

DER KLEINE
BECKMANN

DER KLEINE BECKMANN

ILLUSTRIERTES
KONVERSATIONSLEXIKON
FÜR SCHULE UND HAUS

110000 STICHWÖRTER — 6000 ABBILDUNGEN



1927
VERLAGSANSTALT OTTO BECKMANN
LEIPZIG UND WIEN

VERLAGSANSTALT OTTO BECKMANN

ALGEBRA

von

Dr. phil. habil. OTTO BECKMANN

Lehrer an der Universität Leipzig



COPYRIGHT 1927 BY VERLAGSANSTALT OTTO BECKMANN, LEIPZIG
GEDRUCKT BEI OSCAR BRANDSTETTER, LEIPZIG

Erster Band

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	VII
Verzeichnis der in diesem Bande gebrauchten Abkürzungen	IX
Tabelle der Transkriptionszeichen für die Aussprache der fremdsprachlichen Namen	XI
Teil I: Archäologie, Erdkunde, Geschichte, Kulturge- schichte, Kunst, Musik, Pädagogik, Philosophie, Soziologie, Sprachwissenschaft, Theologie und Welt- literatur	1
Teil II: Verzeichnis sämtlicher gebräuchlichen männlichen und weiblichen Vornamen mit Angabe der Herkunft und Bedeutung	943
Teil III: Sprichwörter und Sentenzen der deutschen, eng- lischen, französischen, griechischen, italienischen, la- teinischen und spanischen Sprache nebst genauer Aussprachebezeichnung, Übersetzung und Erklärung	955
Teil IV: Der Weltkrieg 1914 — 1918 mit zahlreichen drei- farbigen Kartenskizzen	1005
Teil V: Vollständige englische Grammatik mit Beispielen und Aussprachebezeichnung nach dem phonetischen System des „Kleinen Beckmann“	1087
Teil VI: Vollständige französische Grammatik mit Beispielen und Aussprachebezeichnung nach dem phonetischen System des „Kleinen Beckmann“	1133
Teil VII: Vollständige deutsche Grammatik	1181
Teil VIII: Lehr- und Übungsbuch des Esperanto	1219

VORWORT

Vorliegendes Werk soll weiten Kreisen von Gebildeten und Lernbegierigen ein brauchbares, handliches und erschöpfendes Nachschlagewerk von einer Art bieten, wie sie bisher in deutscher Sprache noch nicht vorhanden ist. Durch die Teilung des gesamten Stoffes in *drei große Abschnitte*, die jeder für sich ein abgeschlossenes Ganzes bilden und in je einem Bande untergebracht sind, war es möglich, einen solchen Grad der Vollständigkeit und Ausführlichkeit zu erzielen, daß der angestrebte Zweck, dem Nachschlagenden über jedes Thema die gewünschte Auskunft und Belehrung zu erteilen, wohl erreicht wurde.

Der erste Band enthält den geisteswissenschaftlichen Abschnitt, und zwar

Teil I: Archäologie, Erdkunde, Geschichte, Kulturgeschichte, Kunst, Musik, Pädagogik, Philosophie, Soziologie, Sprachwissenschaft, Theologie und Weltliteratur. Dieser Teil ist mehr als ein Lern- und Lehrbuch der historischen Wissenschaften, als eine Art Repetitorium derselben gedacht.

Teil II: Ein Verzeichnis sämtlicher gebräuchlichen männlichen und weiblichen Vornamen mit Angabe der Herkunft und Bedeutung. Dieser Teil wird mancher Familie bei der Namensgebung der Neugeborenen ein willkommener Ratgeber sein.

Teil III: Sprichwörter und Sentenzen der deutschen, englischen, französischen, griechischen, italienischen, lateinischen und spanischen Sprache nebst genauer Aussprachebezeichnung, Übersetzung und Erklärung.

Teil IV: Der Weltkrieg 1914—1918 mit zahlreichen dreifarbigem Kartenskizzen.

Teil V: Vollständige englische Grammatik mit Beispielen und Aussprachebezeichnung nach dem phonetischen System des „Kleinen Beckmann“.

Teil VI: Vollständige französische Grammatik mit Beispielen und Aussprachebezeichnung nach dem phonetischen System des „Kleinen Beckmann“.

Teil VII: Vollständige deutsche Grammatik.

Teil VIII: Lehr- und Übungsbuch des Esperanto.

Der zweite Band, der auch zugleich ein vollständiges Wörterbuch der deutschen Sprache darstellt, bildet ein allgemeines Nachschlagewerk für alle Dinge des praktischen Lebens mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Errungenschaften der Medizin, Technik usw. und enthält: *Astronomie, Biologie, Botanik, Chemie, Geologie, Handel und Gewerbe, Hoch- und Tiefbau, Kriegswissenschaft, Land- und Forstwirtschaft, Maschinenbau, Mathematik, Medizin, Mineralogie, Physik, Rechtswissenschaft, Technik und Technologie, Warenkunde, Zoologie* und das gesamte Wörterbuch der deutschen Sprache mit Fremdwörterbuch.

Der dritte Band, *Beckmanns Weltatlas*, ist ein Kartenband mit 160 ein- und doppelseitigen Karten und 160 Seiten geographisch-statistischen Übersichtstabellen. Die Herausgabe der Kartenbeilagen als Sonderband bedeutet einen unschätzbaren Vorteil beim Gebrauch des Lexikons. Wegen seiner Handlichkeit und Genauigkeit kann dieser Weltatlas auf Reisen mit Nutzen Verwendung finden.

Möge dieses Werk, das mit Hilfe eines großen Stabes hervorragender Mitarbeiter fortlaufend auf den neuesten Stand ergänzt werden soll, allen Wissensdurstigen ein steter Begleiter sein und im In- und Auslande von deutschem Fleiß und deutschem Streben, allen Fortschritten der Weltkultur gerecht zu werden, zeugen.

DER HERAUSGEBER

Verzeichnis

der in diesem Bande gebrauchten Abkürzungen

a.	auch	Fr., Frs.	Frank, Franks
Abb.	Abbildung	frz.	französisch
Abg.	Abgeordneter	geb.	geboren
allg.	allgemein	gegr.	gegründet
Amtsger.	Amtsgericht	Gen.	General
amer.	amerikanisch	germ.	germanisch
Apg.	Apostelgeschichte	Gesch.	Geschichte
arab.	arabisch	gest.	gestorben
Art.	Artikel	got.	gotisch
A T.	Altes Testament	Gouv.	Gouverneur, Gouvernement
Ausw.	Auswärtigen	Gr., Gramm.	Grammatik
bedeut.	bedeutend	gr., griech.	griechisch
Begr.	Begründer	Grafsch.	Grafschaft
bes.	besonders	hebr.	hebräisch
betr.	betreffend	hist.	historisch
bez.	bezüglich	hl.	heilig
Bez.	Bezirk	holl.	holländisch
Br.	Breite	Hpt.- . . .	Haupt- . . .
bzw.	beziehungsweise	Hptst.	Hauptstadt
C.	Celsius	hrs(g).	heraus(gegeben)
chin.	chinesisch	Hrsg.	Herausgeber
dän.	dänisch	idg.	indogermanisch
dch.	durch	ind.	indisch
Dep.	Departement	indian.	indianisch
dgl.	dergleichen, desgleichen	Inf.	Infanterie
d. Gr.	der Große	inkl.	inklusive
d. h.	das heißt	it(al).	italienisch
Distr.	Distrikt	Jahrh., Jh.	Jahrhundert
dtisch.	deutsch	jüd.	jüdisch
E.	Einwohner	Kap.	Kapitel
E.	Eisenbahn(en)	kath.	katholisch
ebda.	ebenda	kgl.	königlich
ebenf.	ebenfalls	Kgr.	Königreich
ehem.	ehemals, ehemalig	Kom.	Komitat
eigentl.	eigentlich	Kr.	Kreis
engl.	englisch	Kreishptm.	Kreishauptmannschaft
Fabr.	Fabrik(ation)	l.	links
ff.	folgende	L.	Länge
finn.	finnisch		

Landsch.	Landschaft
lat.	lateinisch
lg.	lang
lit.	litauisch
Lit.	Literatur
log.	logisch
M.	Mark
m	Meter
mhd(tsch).	mittelhochdeutsch
Mill.	Millionen
Min.	Minister
mos.	mosaisch
Mus.	Musik
myth.	mythologisch
Myth.	Mythologie
N.	Norden
n.	nördlich
n. Br.	nördlicher Breite
n. Chr.	nach Christus
nhd(tsch).	neuhochdeutsch
nddtsch.	niederdeutsch
niederl.	niederländisch
NO	Nordosten
NW	Nordwesten
norw.	norwegisch
NT.	Neues Testament
O	Osten
od.	oder
öst(err).	österreichisch
ö.	östlich
ö. L.	östlicher Länge
Pfd.	Pfund
Phil.	Philosophie
philol.	philologisch
port.	portugiesisch
Präs.	Präsidentschaft
preuß.	preußisch
Prof.	Professor
prot.	protestantisch
Prov.	Provinz

Proz.	Prozent
r.	rechts
R.	Réaumur
Reg.-Bez.	Regierungsbezirk
russ.	russisch
S.	Seite, Süden
s.	siehe
schwed.	schwedisch
schweiz.	schweizerisch
s. d.	siehe dies
skand.	skandinavisch
slaw.	slawisch
slow.	slowenisch
sog.	sogenannt
span.	spanisch
spr.	sprich
St.	Sankt, Stadt
Sta.	Sankta
südl.	südlich
T.	Telegraphen
Theol.	Theologie
tschech.	tschechisch
türk.	türkisch
u.	und
u. a.	und anderes, unter anderem
überh.	überhaupt
ü. M.	über dem Meere
ung.	ungarisch
urspr.	ursprünglich
u. s. w.	und so weiter
v.	von
v. Chr.	vor Christus
veralt.	veraltet
Verf., Vf.	Verfasser
versch.	verschieden
vgl.	vergleiche
W.	Westen
w.	westlich
zw.	zwischen

Tabelle der Transkriptionszeichen für die Aussprache der fremdsprachlichen Namen

Zeichen	Lautwert (Bedeutung)
Vokale	
˘	Kürzezeichen } beide über Vokalen
—	
/	Akutus, bezeichnet die den Ton tragende Silbe
ä	dumpfes, dem o ähnliches a, wie in engl. saw. (saw), österr. Vater (Vater)
— æ	zwischen ö und a stehender Laut, wie in engl. but
e ⁱ	nach i abgeleitendes e, wie in engl. name
o ^u	nach u abgeleitendes o, wie in engl. home
a	} wie im Deutschen
e	
i	
o	
u	
ä	
ö	
ü	
ai	
oi	
ui	
oa	
au	
'	Apostroph, dient zur Bezeichnung des ganz flüchtigen Murmel- lautes (schwaches ö), wie in Vater (spr. fät'r), frz. le (spr. l')
ˆ, r	} nasalierte Vokale, wie bzw. in frz. cent, fin, dont, brun
añ	
äñ	
oñ	
öñ	

Zeichen	Lautwert (Bedeutung)
Konsonanten	
ss od. ß	scharfer (tonloser) s-Laut, wie in Fluß, engl. salt, frz. sel
s	tönender (weicher) s-Laut, wie in Rose, frz. rose, engl. nose
th	stimmloser } Zahnlispellaut { wie in engl. thin
dh	
nj	} mit j innig verschmolzenes (mouilliertes) n, l, d, t
lj	
dj	
tj	
z	
	in echt deutschen Wörtern fehlender tönender (weicher) sch-Laut, wie in frz. journal
dž	z mit vorangehendem d
r	dem Tschechischen eigentümlicher Mischlaut aus r und z
kw	Laut des deutschen qu
kss	Laut des deutschen x
tss od. z	wie deutsches z zu sprechen (z. B. in Zahl)
b	} wie im Deutschen
d	
g	
p	
t	
k	
h	
sch	
tsch	
ng	
ch	
w	
f	
j	
m	
n	
r	
l	
v	

ERSTER BAND

Teil I

Archäologie, Erdkunde,
Geschichte, Kulturgeschichte, Kunst, Musik,
Pädagogik, Philosophie, Soziologie,
Sprachwissenschaft, Theologie
und Weltliteratur



A, in der Musik der 6. Ton der C-Dur-Tonleiter; gilt als Normalton (435 Doppelschwingungen pro Sekunde).

A = A, Satz der Identität (s. d.).

Aa (auch **Aach**, **Ach**, **Ache**), häufige Bezeichnung für einen rauschenden Wasserlauf in den v. Germanen besiedelten westlichen Teilen Mittel- und Nordeuropas; kurländ. **Aa**, in den Ostseeprovinzen, 112 km lg., Aug. 1916 v. den Deutschen überschritten; livländ. **Aa**, 320 km lg., Sept. 1917 Übergangskämpfer der Deutschen; zum Rigaischen Meerbusen.

Aa (**Aia**), in der griech. Sage Wunderland im Osten (Kolchis).

Aachen, Hptst. des gleichnam. Reg.-Bez. der preuß. Prov. Rheinland, 163 767 E., Mittelp. eines bedeut. Textilindustriegebietes (Tuche, Samt, Wollstoffe), Nadelfabrikation; berühmte Pfalz Karls d. Gr., der im dortigen Dom beige-etzt ist. Badeort mit Eisenquellen und Schwefelthermen, sehensw. Rathaus (s. Abb.), Sitz einer techn. und Handelshochschule. Das röm. Aquädukt od. **Civitas Aquisgranum** war freie Reichsst., 813 bis 1531 Krönungsstadt der deutschen Könige, 1707 bis 1815 frz., seitdem preuß. Der 1. Aachener



Aachen: Wappen



Aachen: Rathaus

Friede 1668 beendigte den Krieg zw. Frankreich u. Spanien, der 2. (1748) den österr. Erbfolgekrieg.

Aachen **Hans** von (1552–1615), bedeut. Historien- u. Bildnismaler, 1592 von Kaiser Rudolf II. zum Kammermaler ernannt u. 2 Jahre

Der kleine Beckmann, G. W.

später geädelt. Einer der größten Manieristen Deutschlands, der sich die Manieren anderer Künstler aneignete.

Aakiden, Nachkommen des **Aakos** (s. d.).

Aakjaer **Jeppe** (spr. **ak-**) geb. 1866, dän. Dichter, schrieb Lyrisches, realist. Bauerngeschichten u. a.

Aakos, griechischer Heros, Sohn des Zeus u. der Nympe **Agina**, Großvater des **Achilles**, Herrscher auf **Agina**, nach seinem Tode Totenrichter in der Unterwelt.

Aalborg (spr. **ö-l**), dän. Hafenst. am Limfjord im nördl. Jütland, 38 000 E., Transledererei, Zucker- u. Seifenfabriken.

Aalbuch, Teil des Schwäb. Jura (Rauhe Alb) zw. dem Brenztal im O. u. dem Gelslinger Trockental im W. Höchster Punkt der Stufen (757 m).

Aalen, Hptst. eines gleichnam. Oberamtsbezirk im östl. Württemberg, am Fuß der nordöstl. Rauhen Alb (Aalbuch und Härtefeld) an der Koche gelegen, 12 000 E., Woll-, Baumwoll- u. Eisenindustrie.

Aalesund (spr. **ö-l**), Inselstadt an der mittl. Westküste Norwegens, Kreis Romsdal, 17 000 E., Dorschfischerel.

Aall **Pascha** **Mehemed** **Emlin** (1815–1871), türk. Staatsmann, 1846–52 Minister des Ausw., 6 mal Großwesir, rief 1856 den Gleichberechtigung aller Nationalitäten u. Konfessionen während des Hattı-Humajum ins Leben.

Aalst, belg. St. in Ostflandern, 36 000 E., Textilindustrie, Gerberel.

Aanrud, **Hans** (geb. 1863), norw. Romanschriftsteller, schildert das Bauernleben („Fortællinger“); verfaßte auch Komödien u. a.

Aar (**Aare**), 1. l. Nebenfluß der Iahn, entspringt im mittl. Taunus. – 2. l. Nebenfluß des Rheins, entspringt vom ob. u. unt. Aargletscher in den östl. Berner Alpen, durchfließt die NW.-Schweiz, 280 km lg. Zuflüsse: l. Saane, Zihl; r. Emme, Wigger, Suhr, Reuß, Immat.

Aarau, Hptst. des schweizer Kantons Aargau, 11 000 E., Textilindustrie, Feinmechanikfabriken.



Aarau: Wappen



Aargau: Wappen

Aargau, Kanton der NW.-Schweiz am Unterlauf der Aare, fruchtbares Hügelland am O.-Ende des schweizer Jura, mit mildem Klima, 1403 qkm, 240 000 E.

Aarhus (spr. **ö-r**), Hafenst. an der O.-Küste Jütlands, 66 000 E., Hauptefuhrhafen Jütlands, astron. Observatorium.

Aarö (spr. **ö-r**), Insel an der O.-Küste des dän. N.-Schleswig.

Aaron, Bruder des Moses, erster Hoherpriester der Israeliten.

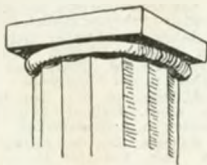
Aasen Ivar Andreas (1813–1896), norw. Dichter u. Sprachforscher, zuerst Botaniker, Schöpfer der norw. Landmaal („Landessprache“).

Abá, altgriech. Stadt in Phokis mit Apollotempel.

Abaco 1. Evaristo Felice dall', bedeut. it. Komponist, 1675–1742, bayerischer Kammerkonzertmeister u. Kurfürst. Rat, schrieb Violinsonaten, Konzerte. — 2. dessen Sohn **Joseph Clemens Ferdinand**, Musiker, 1709–1805. Von seinen Kompositionen sind Cellosaten u. eine dramatische Kantate erhalten.

Abaddon (hebr. „Vernichtung“), im AT. das Totenreich; bezeichnet später den Engel des Totenreiches, den Satan.

Abakus, Deckplatte zw. Säulenkapitäl u. Architrav, namentlich in der griech. Baukunst.



Abakus

Abälard Peter (spr. -lár) 1079–1142, scholast. Philosoph u. Theolog, der kühnste Denker des 12. Jahrhunderts, bekämpfte als Anhänger des Konzeptionismus den Realismus (s. *Universalienstreit*) u. lehrte die Freiheit des Willens als Grundlage der Sittlichkeit, wodurch er zeitweilig in Konflikt mit der Kirche kam, doch widerrief er schließlich. Er lebte in Frankreich u. ist am bekanntesten durch sein Liebesverhältnis zu Heloise.

Abalus, bei den alten Schriftstellern eine Bernsteininsel (vielleicht Samland).

Abano Pietro d' (1250–1316), ital. Arzt, Philosoph u. Astrolog, Anhänger des Averroës u. Neuplatoniker, starb, v. der Inquisition verfolgt, im Gefängnis.

Abarbanel (Abravanel) Isak ben Jehuda (1437–1508), jüd. Gelehrter in portug. u. span. Diensten, schrieb philos. u. theol. Werke.

Abaton (gr.), durch Vorhänge abgetrennter Chor, Allerheiligstes in der gr.-kath. Kirche.

Abba (aram. „Vater“), in Gebeten vertrauliche Anrede an Gott; Titel orientalischer Bischöfe.

Abbadiden (Abaditen), arab. Dynastie in Sevilla 1023–1091, unter Abbas II., gest. 1069, Blüte Sevillas.

Abbadie Antoine (1810–1897) u. **Arnaud d'** (1815–1893), frz. Afrikareisende, erforschten bes. Abessinien.

Abbás, Oheim Mohammeds, gest. 652, Stammvater der Abbasiden (s. d.).

Abbás, drei Schahs v. Persien: A. I. (1587–1628), A. II. (1641–66), A. III. (1732–86). A. I. führte wegen seiner kraftvollen Regierung den Beinamen der Große, entstammte dem Hause der Sefiden, das mit A. III. ausstarb.

Abbas Pascha (1813–1854), Enkel Mehmet Alls, 1848–1854 Vizekönig v. Ägypten.

Abbas II. Hilmi, geb. 1874, Khedive v. Ägypten seit 1892, wurde als Freund der Türkei von den Mittelmächte Dez. 1914 v. den Engländern abgesetzt, lebt jetzt in der Schweiz.

Abbasiden, arab. Kalifendynastie (750–1258), Residenz Bagdad, Begründer Abul Abbás, der als Vertreter der strenggläubigen Richtung die weltlichen Omajjaden stürzte. Am bekanntesten ist Harun ar Raschid (786–809). Bald nach ihm begann die Zersplitterung des Reichs in selbständige Fürstentümer, in Bagdad herrschten in Wahrheit die Führer der türkischen Leibwachen. Die Mongolen töteten 1258 bei der Erstürmung Bagdads den letzten Kalifen, ein

Zweig der A. herrschte in Ägypten bis zur Eroberung des Landes durch die Osmanen (1517).

Abbate (ital. „Abt“), Titel junger Geistlicher in Italien.

Abbatini Antonio Maria (1595–1677), Komponist der römischen Schule u. Kirchenkapellmeister.

Abbazia, Seebad u. Winterkurort am N.-Ende des Quarnero, ital. Besitz, 6600 E.

Abbe (frz. „Abt“), Titel für Geistliche ohne Kirchenamt in Frankreich.

Abbeokuta, St. in der brit. Kolonie S.-Nigeria in W.-Afrika (Guinea-Küste), 175 000 E.

Abbeville (spr. abevill), Flughafen an der Somme, nahe der frz. Kanalküste, 20 000 E., Textil- u. Zuckerindustrie.

Abbotsford (spr. abbsfórd), Schloß, Aufenthalt u. Sterbeort Walter Scotts im südöstl. Schottland.

Abbatevioren (lat.), Geheimschreiber der papstl. Kanzlei seit 1360.

Abbreviaturen (lat.), Abkürzungen, in der Notenschrift u. in den Vortragsbezeichnungen häufig angewendet.

Abbt Thomas (1738–1766), deutscher philos. Schriftsteller, Konsistorialrat in Bückeburg, schrieb: „Vom Tod fürs Vaterland“ u. a.

Abchasen, kaukas. Stamm an der O.-Küste des Schwarzen Meers, 72 000 Köpfe, mohamm.

Abdalkadir al-Dschilani, berühmter arab. Mystiker des 11. Jahrh.

Abdallah, 1. Vater des Propheten Mohammed, gest. 570. — 2. der kriegerische Oheim des ersten Abbasidenkalifen, 764 ermordet. — 3. s. *Abulidh*.

Abd al Latif (1162–1231), arab. Gelehrter u. Heilkundiger, verfaßte eine Beschreibung Ägyptens.

Abd al Mumen (1101–1163), Begründer der maurisch-span. Almohadendynastie, herrschte über Marokko u. Sidsipanen.

Abd el Kader, berühmter Kabylenfürst, geb. 1807 bei Maskara in Algerien, gest. 1883 in Damaskus, 1832–1847 die Seele des nationalen Freiheitskrieges Algiers gegen die Franzosen, 1847–1852 Gefangener in Frankreich, lebte seit 1855 in Damaskus, wo er sich 1860 der von den Mohammedanern bekämpften Christen annahm.

Abd el Kadir, ar. Musiktheoretiker im 14. Jahrh.

Abd el Malik, 685–705 Kalif, aus der Omajjadenndynastie.

Abdera, altgr. St. in Thrazien, berühmt wegen der Einfalt ihrer Bürger; Abderiten: Stiefbürger, Schildbürger; Titel eines satir. Romans v. Wieland.

Abd er Rahmán, 1. Ibn Abdallah, arab. Feldherr, 732 v. Karl Martell bei Tours u. Poitiers geschlagen u. getötet. — 2. A. I., Kalif in Spanien, wo er 756 die omajjadenische Dynastie begründete. — 3. A. III. (912–961), der bedeutendste spanische Omajjade. — 4. A., Sultan v. Marokko, unterstützte Abd el Kader, von den Franzosen am Isly geschlagen. — 5. s. *Abd ur Rahman*.

Abdest (pers.), rituelle Waschung im Islam vor dem Gebet.

Abdias, der 4. der kleinen jüd. Propheten, um 850 v. Chr.

Abd ul Asis (1830–1876), Sultan der Türkei, regierte seit 1861 anfangs reformfreundlich, war der erste Sultan, der ins Ausland reiste (1867 bei der Pariser Weltausstellung anwesend), erweckte durch Gefügigkeit gegen Rußland u.



Thomas Abbt



Abd el Kader

planlose Verschwendung heftigen Widerstand, bes. bei den Jungtürken u. wurde zur Abdankung gezwungen; wenige Tage später - am 4. Juni - fand man ihn tot auf, angeblich hatte er sich die Pulsadern durchschnitten.

Abd ul Asls, geb. 1878, Sultan v. Marokko, 1894 Nachfolger Mulei Hassans, wollte sein Land modernisieren, wobei er auf heftigen Widerstand stieß. Auch Frankreich, das sich in Marokko festsetzen wollte, war sein Gegner, während Deutschland ihn stützte. 1908 wurde A. von seinem Bruder Mulei Hafid gestürzt u. verzichtete gegen ein Jahrgeld auf seinen Thron.

Abd ul Hakk Hamid (geb. 1852), türk. Dichter, Begründer der türkischen Moderne, insbes. des neueren Dramas.

Abd ul Hamid, 2 türk. Sultane: A. I. (1774-1789), verlor Kriege gegen Rußland. - A. II. geb. 1842, folgte 1876 seinem Bruder Murad V., bekriegte 1877/78 unglücklich Rußland, war zuerst reformfreundlich. 1897 gegen Griechenland siegreich, gab er 1908 eine Konstitution, wurde aber wegen Verfassungsbruchs 1909 gestürzt u. starb 1918 als Gefangener.

Abd ul Kerim Pascha (1807-1885), türk. General, war mehrmals Minister u. kommandierte im Krimkrieg 1853-56 sowie im russ.-türk. Krieg 1877, wurde aber abberufen u. verbannt.

Abdullah Ibn Sejjid Mohammed, geb. 1845, zuerst Sklavenhändler, wurde 1885 nach dem Tode Mohammed Achmeds Mahdi, vernichtet 1889 das abess. Heer, wurde 1898 von den Engländern bei Omdurman geschlagen und fiel im Kampfe gegen sie.

Abd ul Medschid, Sultan der Türkei 1839-1861, geb. 1823, suchte durch den Hattischarif von Gulhane (1839) u. den Hattihumajun (1856) Reformen einzuführen. Unter ihm Krimkrieg.

Abd ur Rahmân (spr. rach-), Emir von Afghanistan, 1830-1901, 1880 durch die Engländer nach der Absetzung Jakub Chans als Emir eingesetzt, organisierte den afghan. Staat, bes. das Heerwesen. Unter ihm wiederholte Zusammenstöße mit Rußland, im Vertrag v. 1895 erhielt dieses das große Afghanistan das kleine Pamir.

Abeken Heinr. (1809-72), preuß. Staatsmann, Vortragender Rat im Ministerium des Äußern, als dessen Vertreter er 1870 dem König Wilhelm in Ems beigegeben war, richtete die Emscher Depesche an Bismarck.

Abel, der 2. Sohn Adams, v. seinem Bruder Kain erschlagen.

Abel Jakob Friele, v. (1751-1829), deutscher philos. Schriftsteller, Lehrer Schillers auf der Karlschule, schrieb im Geiste der eklektischen Popularphilosophie über Psychologie, Metaphysik, Moral, Religionsphilosophie.

Abel Joseph (1768-1818), Historienmaler u. Radierer. Suchte seinen Stoff aus der Antike. Bekannt durch seine Radierungen.

Abel Karl v. (1788-1859), bayris. Staatsmann, 1832-34 Mitglied der Regentschaft in Griechenland, als bayr. Minister des Innern (seit 1834) als Verfechter des Absolutismus u. Klerikalismus unbeliebt, 1847 entlassen, bis 1849 Gesandter in Turin.

Abelin Joh. Phil. (gest. um 1636), Straßburger Historiker, gründete unter dem Namen Gothofredus das „Theatrum Europaeum“, schrieb: „Histor. Chronika“.

Abeliten, **Abelianer**, **Abeliten**, nordafrik. christl. Sekte des 4. Jahrh., verwarf die Ehe, - Die Mitglieder eines Ordens in Greifswald (18. Jahrh.).

die dem Abel der Bibel an Ehrlichkeit nachstrebten.

Abencerragen (spr. -serrächen), maur. Geschlecht in Granada, dessen Mitglieder angeblich in die Alhambra gelockt u. niedergehauen wurden (um 1400). Diese Überlieferung liegt Chateaubriands „Les aventures du dernier des Abencérages“ zugrunde.

Abendland, urspr. der westl. Teil des röm. Reiches, später das kath. W.- und Mittel-Europa im Gegensatz zum mohamm. Osten (SO.-Europa u. Vorderasien), dem Morgenland.

Abendmahl, 1. das letzte A. das Christus mit den Aposteln vor seinem Leiden hielt. Der Ritus schloß sich dabei an das jüdische Paschamahl an. 2. Altarsakrament, Eucharistie, Fronleichnam, Kommunion. Der Genuß der Abendmahls-elemente (Brot u. Wein) bewirkt die Vereinigung mit Christus, der beim letzten A. dies als Gedächtnisfeier seines Todes bezeichnete. Bei allen christlichen Kirchen (ausgenommen die Quäker) gilt das A. als Sakrament. Die kath. Lehre ist festgelegt auf dem 4. Lateran-Konzil 1215 u. auf der Kirchenversammlung von Trient 1551. Danach wird Brot u. Wein vom Priester durch Aussprechen der Einsetzungsworte Christi „das ist mein Leib“ in Leib u. Blut Christi verwandelt (Transsubstantiation). Christus ist wahrhaft, wirklich u. wesentlich gegenwärtig. Nach Luther bleiben die Stoffe Brot u. Wein, die Vereinigung mit Christus erfolgt durch den Genuß der A.-Elemente, in, mit u. unter denen Christus gegenwärtig wird. Calvin nimmt eine übernatürliche Vereinigung nur für die Prädestinierten an. Sonst ist wie bei Zwingli das A. Symbol. In der Malerei dargestellt von Leonardo da Vinci, Poussin, Gebhardt, Uhde u. a., in Mosaik in der Kiewer Kathedrale (11. Jahrh.).

Abendmahlstreit, die Frage nach der Gegenwärtigkeit Christi im Abendmahl, wurde zuerst im 9. u. 10. Jahrh. (Berengar v. Tours) u. dann zur Reformationszeit erörtert.

Abensberg, niederbayr. St. an der Abens, 2100 E., Schloß, Eisengießerei; röm. Aventinum, Geburtsort Turmalis (Aventinus); 1809 Sieg Napoleons über die Österreicher.

Abercromby Sir Ralph (spr. äb'krömbl') 1784-1801, engl. General, bei Abukir tödlich verwundet.

Aberdare (spr. äb'dä'), St. in der Landschaft Glamorgan (Wales), 51000 E., Eisenwerke, Kohlengruben.

Aberdeen (spr. äb'din), Hafenst. in O.-Schottland, 167000 E., Univ., Spinnereien, Schiffswerften.

Aberdeen George Hamilton Gordon, Graf von (1784-1860), engl. Staatsmann der Torypartei, leitete als Gesandter im Hauptquartier der Verbündeten 1813-1814 die Politik gegen Napoleon I.

Aberglaube, der Glaube an übernatürliche, den Gesetzen des natürlichen Geschehens nicht unterworfenen Kräfte u. Vorgänge. Hierher gehören Gespensterglaube, Wahrsagerel aus Sternen (Astrologie) od. den Linien der Hand (Chiromantie), Kartenschlagen, Reliquienverehrung, Spiritismus, Okkultismus, Zauberei, Beschwörungen, Gesundbeten, Amulette u. a.

Aberkios-Inschrift, eine früher für christlich, jetzt meist für ein interessantes Dokument religiöser Versmelzung in der röm. Kaiserzeit gehaltene Grabschrift des Aberkios aus 200 n. Chr.

Abersee (St. Wolfgangsee), an der Grenze v. Oberösterreich u. Salzburg in den oberöstr. Kalkvorspen.

Abert Joh. Jos. (1832-1915), Komponist, Hofkapellmeister i. Stuttgart, schrieb Sinfonien, Opern u. a. - Sein Sohn Hermann, Musikgelehrter, geb. 1871, 1909 Prof. f. Musikwissenschaft in Halle, 1920 in Leipzig. Zahlreiche musikhist. Schriften („Die Lehre vom Ethos i. d. griech. Musik“, Biographien Schumanns u. Mozarts).

Abertillery [spr. 4-], engl. Stadt (Grafsch. Monmouth), 36 000 E., Kohlenwerke.

Aberystruth [spr. 4-], Grafsch. Monmouth, in Wales, 52000 E., Eisen und Kohlen.

Abessinien, das letzte unabhängige Gebiet in Ostafrika, eine von den Nilquellflüssen Athara u. Bahr el-Asrah zerschnittene Hochfläche in ca. 2200–2800 m Höhe, mit stellen schwer passierbaren Randgebirgen, Naturfestung. Klimatisch in 4 Zonen der Höhe nach gegliedert: wüstenhafte trockenheiße Küstenebene, dann tropischer Urwaldgürtel, über 1800 m subtropisches Plantagenland, über 2500 m Getreidegebiet und Weideländer mit gemäßigtem Klima. Abessinier semitischer Hirtenstamm, Unterwerfer der hamitischen Urbevölkerung, heute despotisch regiert vom Negus (König), dem Vasallenfürsten unterstehen. A. umfaßt mit dem südl. u. südöstl. Vorland ca. 120 000 qkm u. 9 Mill. E. Hptst. Adis Abeba durch Eisenbahn mit dem frz. Dschibuti am Golf v. Aden verbunden. Ausfuhr: Kaffee, Gold, Elfenbein, Häute, Felle, Wachs. A. stellt eine Insel koptischen Christentums inmitten des nach S. vordringenden Islams dar. — A., das alte Äthiopien od. Axumitische Reich, seit dem 4. Jahrh. christlich, bis zum 18. Jahrh. Kaiserreich, zerfiel dann in mehrere Staaten. 1852–1868 beherrschte Theodor (Ibas Kasa) das ganze Reich, nach ihm Johannes (bis 1889), dann Menelik v. Schoa, der 1896 die Italiener bei Adua schlug (gest. 1914). Sein Enkel u. Nachf. Lidsch Jessau wurde 1916 entronnt u. seine Tante Wozeru Zeoditu, eine Tochter Meneliks, zur Kaiserin gekrönt; Regent ist Ras Tafari.



Abessin. Krieger.

Abessinische (äthiopische) Kirche, im 4. Jahrh. gestiftet, glaubt die Hauptwahrheiten des Christentums, ist aber v. jüd. u. heidn. Kult durchsetzt; zählt als Staatsreligion in Abessinien 8 Mill. Anhänger. Ihr Oberhaupt hat den Titel Abnäh u. residiert in Gondar.

Abessinische Sprachen, s. *Äthiopische Sprache*.

Abewega, Name des zyllischen Alphabets. S. *Abuka*.

Abgar, Name der Könige von Edessa, 137 v. bis 216 n. Chr. A. Ukoma (13–50 n. Chr.) soll der Sage nach Christi Bild von ihm empfangen haben. Die Abgarbildl. Christi haben einen traurig-düsteren Ausdruck.

Abhängigkeit, ein Verhältnis zweier oder mehrerer Dinge, Geschehnisse, Gedanken, in welchem das Sein od. die besondere Art des einen durch das andere, oder beides gegenseitig bedingt ist. Das Grundgesetz der Abhängigkeit der Dinge u. Geschehnisse ist das Kausalitätsprinzip, jenes der Abhängigkeit unserer Denkkakte voneinander der Satz vom Grunde, ersteres bezeichnet die reale Abhängigkeit v. Ursache u. Wirkung, letzteres die logische v. Grund u. Folge.

Abhorrens [spr. 4-], „Verabscheuende“ Bezeichnung für die extremen Royalisten unter Karl II. v. England, die gegen jedes politische Nachgeben waren.

Abia, König v. Juda 932–929 v. Chr., bekämpfte das Reich Israel.

Abigail, die kluge Frau des Nabal, später Davids.

Abildgaard Nikolai Abraham [spr. -gär], 1743–1809, norweg. Historienmaler, gründete die dän. Malerschule.

Abimelech, Sohn des Gideon, ermordete seine 70 Brüder u. wurde nach 3 Jahr. Herrschaft bei einer Empörung getötet.

Abiponer, Indianerstamm in Argentinien, am Gran Chaco, 800 Köpfe.

Ablaincourt [spr. ablänkör], frz. Dorf (Dép. Somme), 300 E.; in der Sommeschlacht Okt. 1916 v. den Franzosen genommen.

Ablaß, die Nachlassung einer Kirchenbuße für ein leichteres gutes Werk (Almosen, Fasten, Wallfahrten), hat sich unter Einfluß germ. Rechtsanschauungen ausgebildet (Verzeihl). Teilnahme am Kreuzzug galt als vollkommener Ablaß. Dieser wurde auch auf das Jenseits (Fegefeuer) ausgedehnt u. kann fürbittweise den Verstorbenen zugewendet werden. Die kath. Kirche begründet dies mit der ihr v. Christus verliehenen Schlüsselgewalt u. in der Zuwendung der überschüssigen Werke der Heiligen. Wahre Bußgesinnung ist die Bedingung für den A., Mißbräuche in der A.-Verkündigung gaben Anlaß zur Reformation.

Ablaßbriefe (Beichtbriefe), käufliche Schriftstücke am Ende des Mittelalters, die dem Besitzer die Lossprechung v. allen Sünden sicherten.

Ablativ (lat.), ein Beugungsfall im Lat., auch im Sanskrit, Awesta u. a. Sprachen vorkommend; der Anfang die Richtung „woher“ anzeigt.

Ablaut heißt seit J. Grimm der regelmäßige Vokalwechsel in der Wortbildung u. Konjugation, so *geben, gab, Gift*; Hauptmerkmal der indogerm. Sprachen.

Ablekrat, außerordentl. Gesandter des Papstes, Gesandter II. Ranges im ungar. Reichstag, Vertreter d. Magnaten.

Ableitung, Wortbildung durch Antritt v. Bildungsuffixen an den Wortstamm oder ein Wort, wodurch dessen Bedeutung irgendwie verändert wird, so *Räuber, kleinlich*.

Abner, Feldherr Sauls, trat in die Dienste Davids, v. Joab erstochen.

Abo [spr. obo], finn. Turku, Hafen in SW.-Finnland, 55 000 E., Baumwollspinnereien, Zucker- u. Maschinenfabriken. — 1743 Friede zw. Schweden u. Rußland; 1812 Bündnis zw. Schweden u. Rußland gegen Napoleon I.

Abolitionisten, ehem. sklavereifeindliche nordamerikanische Partei; jetzt die Bekämpfer der Reglementierung der Prostitution.

Abome, Hptst. des frz. Dahomé-Gebietes in W.-Afrika, 11 000 E.

Abony [spr. abóny], Markt im Kom. Pest (Ungarn), 15 000 E.

Aborigine (lat.), Ureinwohner.

About Edmond [spr. abú] 1828–1885, frz. Schriftsteller, schrieb Erzählungen („Tollu“, „Madelon“), Dramen u. a.

Abraham, Stammvater der Israeliten um 2000 v. Chr. Sein Grab in Hebron wird v. Juden u. Mohammed. verehrt. — A.s Schoß, bildl. Bezeichnung für Vorhölle od. Himmel.

Abraham a Santa Clara, eigentl. Ulrich Mergerle (1644–1709), Augustinermönch, berühmter Kanzelredner und satir. Schriftsteller, seit 1677 Hofprediger in Wien, seine Predigten zeigen belächelnden Witz, der sich namentlich in Wortspielen, gefälligen, und bilderreichen Sprache. Hauptwerk: Judas der Erbschelm.



Abraham ben Chijja (Savasorda), gest. 1136, jüd.-span. Mathematiker, Astronom u. Philosoph, als solcher Neuplatoniker, schrieb ein Werk „Be-trachtung der Seele“.

Abraham a Santa Clara

Abraham ben Ezra (gest. 1167), jüd.-span. Religionsphilosoph u. Bibelklärer.

Abraham ibn Däud (gest. 1180), jüd.-arab. Aristoteler in Toledo, versuchte in seinem „Erhabenen Glauben“ Aristoteles mit der Heiligen Schrift zu verbinden.

Abrahamiten, deistische Sekte in Böhmen um 1781, bekannte den Glauben Abrahams vor seiner Beschneidung, v. Josef II. unterdrückt.

Abrahamovics David [spr. -móvitsch], geb. 1843, poln. Politiker, 1897 zur Zeit Badens Präsident des österr. Abgeordnetenhauses, führte den Vorsitz in der Sitzung am 26. November 1897, in der 11 deutsche Abgeordnete von der Polzei gewaltsam entfernt wurden (Folge: Sturz Badens).

Abrantes, port. Stadt (Prov. Estremadura), 7300 E., Dom. — Herzog v. A., s. *Junot*.

Abányi Kornel (geb. 1849), ung. Schriftsteller, Redakteur des „Pesti Naplo“, 1875–91 im Reichstag, schrieb als **Kakai Aranyos Romane**, Dramen u. a. — Sein Bruder **Emil** (geb. 1850), Lyriker.

Abravanel, s. *Abarbanel*.

Abrazas, gnostisches Geheimwort für Gott; A.-Gemmen, geschnittene als Amulette dienende Ringsteine.

Abudbánya, Goldfundort im westl. Siebenbürgen, 3400 E.

Abruzzen, höchster Teil des mittl. Apennin, unfruchtbares Kalkgebiet mit dem Gran Sasso d'Italia (2921 m). — Herzog der A., s. *Ludwig Amadeus*, Herzog der Abruzzen.

Abсалom, empörte sich gegen seinen Vater David, floh nach verlorenen Schlacht, blieb mit den Haaren an einem Ast hängen u. wurde v. Joab erstochen.

Abсалon, auch *Axel* gen., dän. Staatsmann u. Kirchenfürst, 1129–1201, Erzbischof v. Lund, ordnete das dän. Kirchenwesen, errichtete auf der Stelle des heutigen Kopenhagen eine Burg.

Abschatz Hans Admann, Freih. v. (1646–1699), schles. Dichter.

Abschwörung, feierliche Absage des früheren Glaubens, gewöhnlich verbunden mit Ablegung des neuen Glaubensbekenntnisses.

Abdorf-Hippersdorf, Eisenbahnknoten in N.-Österreich, an der Franz-Josef-Bahn, Kreuzung der Linien Tulln–Eggenburg–Sigmundsherberg mit der Linie Stockerau–Hadersdorf–Horn, bzw. Krems.

Absolut (lat.), „losgelöst“, ohne jede Beziehung, unbedingt, an u. für sich (Gegsatz: relativ, s. d.). Das Absolute, der Ugrund der Welt, (trot (bes. bei Schelling, s. d.). — **Absolute Musik**, die reine Instrumentalmusik.

Absolution, in kath. Kirchenpraxis 1. die priesterliche Sündenvergebung nach der Beichte; 2. die Lossprechung v. Kirchenstrafen. Nach protest. Auffassung ist die A. die Erklärung, daß Gott die Sünden erlassen habe.

Absistenz, Enthaltung v. Fleischspeisen an Fasttagen.

Abstraktion (lat.), diejenige Geistestätigkeit, durch welche aus einem Vorstellungsganzen ein od. mehrere Bestandteile abgesondert u. für sich zum Gegenstande des Denkens gemacht werden. (Gegsatz: Determination (s. d.).

absurd (lat.), im logischen Sinne das, was einen (oft versteckten) Widerspruch enthält. Diesen klar herausstellen heißt „ad absurdum führen“.

Absyrtos, im griech. Mythos Sohn des Aletes, v. seiner Schwester Medea getötet.

Abt, Titel des Vorstehers einer Abtei seit dem 5. Jahrh. Sind mehrere Abteien vereinigt, so steht an der Spitze der General- od. Erzabt. Im fränk. Reich wurden Laien, ausgediente Offiziere mit Abteien belehnt (*Laienabte*). Später wurde die Priesterweihe für den Abt verlangt, doch haben sie ein Recht auf die bischöfl. Abzeihen (Inful, Ring u. Stab), daher *infulierte Abte*.

Abtei, Männer- od. Frauenkloster, die nicht zentralisierten Orden. *Exemte A.*, die nicht unter der Jurisdiktion des Ortsbischofs steht. Die Vereinigung v. mehreren Abteien heißt *Kongregation*.

Abtei, Gemeinde in It.-Tirol, im Ennebergthal, 1400 (ladin.) E.; bekannt durch Versteinerungen.

Abu (ar), Vater.

Abubacer (Abū Bekr Ibn Thofall), (1110–1185), arab. Philosoph, Arzt, Mathematiker u. Dichter, lehrte in Weiterführung von Avempace (s. d.) Gedanken die Möglichkeit der natürl. Entwicklung der menschl. Geisteskräfte bis zur vollkommenen Erkenntnis der Natur u. Gottes u. zur Vereinigung des menschl. Geistes mit dem göttlichen. Betonte radikaler als sein Vorgänger die Selbstständigkeit des Menschen gegenüber Überlieferung u. Gesellschaft.

Abu Bekr, der erste Kalif (632–634), einer der ersten Anhänger Mohammeds, der seine Tochter Aischa zur Frau nahm.

Abukir, Ägypt. Hafen östl. v. Alexandrien. 1798 Seesieg Nelsons über die fr. Flotte, 1799 Sieg Bonapartes über die Türken, 1801 Sieg Abercrombys über Menou.

Abul Abbäs, Begründer der Dynastie der Abbasiden, nachdem er die Omajjaden hatte niedermetzeln lassen; herrschte 750–764.

Abulëda Imād al-din Ismā'il (1273–1331), arab. Geschichtsschreiber u. Geograph, aus Damaskus, aus dem Hause der Eljubiden, schrieb: „Annales moslemici“, „Historia ante-Islamica“.

Abulhasan, s. *Juda ha-Levi*.

Abu Michdjan, arab. Dichter zur Zeit Omars, v. diesem wegen seiner Trinklieder verbannt.

Abūnā (arab.), s. *abessinische Kirche*.

Abundantia, röm. Verkörperung des Überflusses, als ein Fullhorn ausschüttende Göttin dargestellt.

Abu Nuwās, arab. Dichter zur Zeit Harun al Raschids, erst Anakreontiker, dann Dichter der Askese.

Abu Said, pers. Dichter um 1000, Begründer des Sūsismus (s. d.), prägte die Form der Ruba'iyat (s. d.).

Abuschehr, pers. Hafen an der O.-Küste des Pers. Golfes.

Abu Simbel, Tempelruinen am westl. Nil, unter Ramses II. um 1350 v. Chr. ausschauende Kolosse.

Abu Temmam (800–850), arab. Dichter; seine „Hamāsa“ („Tapferkeit“) umfaßt zum letztentmal seit Mohammed den Kreis nomadischen Fühlens in ganzer Einheit.

Abydos, 1. altg. Stadt in Kleinasien, am Hellespont; 480 v. Chr. Übergang Xerxes'; hier die Sage v. Hero und Leander lokalisiert. — 2. Stadt am Nil in Oberägypten, Osiristempel.

Académie Française, ursprünglich Privatverein, gegr. v. Valentin Conrart zur Pflege der franz. Sprache u. Literatur, 1629. Kardinal Richelieu erweiterte diesen Verein 1635. Er zählt bis heute 40 Mitglieder (des Quarante). Hauptleistung das große „Dictionnaire de l'Académie“ (zuerst 1694 erschienen). Die A. F. ist mit anderen Akademien zum Institut de France (s. d.) vereinigt.

Acapulco, Hafen am Gr. Ozean, S.-Mexiko, 5000 E.

Accademia della crusca („Akademie der Kiele“), ital. Sprachgesellschaft zu Florenz, 1582 gegr., hat ihren Titel v. der Aussonderung der Kiele aus dem Weizen, trug viel zum Erstarren der it. Sprache bei. Vorbild vieler extremen Sprachgesellschaften in Europa, bes. im Deutschland des 17. Jahrh.

Acca Larentia [spr. -zia], ein göttliches Wesen, in der röm. Sage gewöhnlich Pflegemutter des Romulus u. Remus.

Accentus ecclesiasticus (lat. „Kirchenakzente“); beim kirchlichen Lesevortrag hält die Stimme den gleichen Ton, nur am Ende der Sätze tritt eine melodische Formel ein. Erhalten bei der Vorlesung der Epistel u. des Evangeliums.

Acciajuoli [spr. *dtecha*-], florentin. Adelsfamilie. Die Nachkommen des Niccolò A., Feldherrn

König Roberts v. Neapel, gest. 1366, herrschten als Herzöge von Athen, Theben u. Korinth bis 1463.

Accus Lucius (170–84 v. Chr.), röm. Dichter u. Grammatiker, dichtete griech. Tragödien nach.

Accoraboni Vittoria, durch Schönheit u. Geist berühmte Italienerin, heiratete Paolo Orsini, Herzog von Bracciano, den Mörder ihres ersten Gemahls, wurde nach dem Tode des Herzogs v. dessen Verwandten 1585 zu Padua ermordet.

Accra, Hptst. der brit. Kolonie Goldküste, Hafen im Golf v. Guinea, 20000 E.

Accrington (spr. ʔkriŋŋtʰl), engl. St. (Lancashire), 47000 E., Kohlengruben.

Achab, israelit. König, 850 v. Chr., suchte mit seiner Gemahlin Jezebel phöniz. Kult einzuführen, fiel in der Schlacht bei Ramoth.

Achäer, einer der Hauptstämme Altgriechenlands in Thessalien u. im nordöstl. Peloponnes (Stammvater Achäos); bei Homer steht Achäer für Griechen überhaupt; in der griech. Politik gegenüber den anderen Stämmen zurücktretend, sind die A. als Kolonisatoren, bes. in Unteritalien, wichtig; seit 500 v. Chr. unter spartan., seit 371 unter theban., seit 338 unter mazedon. Hegemonie; s. *Achäischer Bund*.

Achaia, älter Aigalea, altgr. Landschaft an der N.-Küste des Peloponnes; jetzt Nomos, 3136 qkm, 152000 E., Hptst. Patras.

Achäischer Bund, 280–146 v. Chr., bestehend aus den bedeutendsten griech. Städten des Peloponnes, Hauptführer Aratos; betrieb mazedonienfeindliche Politik, doch seit 220 unter mazed. Abhängigkeit, Kämpfe gegen die Ätoler (Bundesgenossenkrieg 220–217), 146 Vernichtung des Bundes durch Rom, Errichtung der röm. Prov. Achaia.

Achalm, vereinzelter Bergkegel vor der Stellstufe der Rauhen Alb (sog. Zeugenberg), östl. v. Reutlingen, 712 m, mit gleichnamiger Burg-ruine.

Achämeniden, altpers. Dynastie, 558–330 v. Chr., sagenhafter Stammvater Achämenes; mit Kyros kommen die A. zur Herrschaft, die mit Darius III. ein Ende findet.

Achates, treuer Gefährte des Aeneas, „fidus A.“ bei Virgil.

Achaz, gottloser König v. Juda, gewann Tiglath Pileser II. v. Assyrien gegen hohen Tribut zum Bundesgenossen.

Ache, s. *Aa*.

Achells Thomas (1850–1909), deutscher Philosoph, schrieb hauptsächlich über Ethik, Völkerkunde u. vergleichende Religionswissenschaft.

Acheloo, jetzt *Aspropotamos*, Fluß in Griechenland, vom Lakmon (N.-Epirus) zum Ion. Meer.

Achen, r. Zufluß der Isar (Bayern), aus dem Achensee (929 m ü. M., 7,3 qkm) in Nordtirol; heißt zuletzt Walchen.

Achenbach Andreas, 1815–1910, bedeut. Landschaftsmaler, Hauptvertreter der Düsseldorf. Schule. Sein Bruder Oswald, 1827 bis 1905, Landschaftsmaler, 1863 bis 72 Prof. an der Düsseldorfer Kunstakademie.

Achenbach Helm, von (1829 bis 1899), preuß. Staatsmann, 1860 Prof. in Bonn, 1873–78 Handelsminister, dann Oberpräsident v. Westpreußen, seit 1879 v. Brandenburg, Mitgl. des preuß. Abgeordnetenhauses u. des Reichstages, schrieb über deutsches Bergrecht.

Achenwall Gottfr. (1719–1772), Begründer der wissensch. Statistik, Prof. in Göttingen.

Achern, St. im mittl. Baden, Amtsgericht, 5000 E., Stahlwarenfabriken.

Acheron, jetzt *Phanariotikos*, *Marros*, *Lakiotikos*, Fluß in Epirus, zum Ion. Meer; in der griech. Mythologie ein Strom der Unterwelt.

Acheulén (spr. aschul'däl), frühpaläolith. Kulturstufe, nach dem Fundort St.-Acheul bei Amiens benannt.

Achilles, bekannter Trugschluß des Eleaten Zeno (s. d.), der bewelsen sollte, daß alle Bewegung nur scheinbar sei. Er behauptete nämlich, ein sich langsam bewegender Gegenstand, z. B. eine Schildkröte, könne v. einem sich schneller bewegendem, z. B. Achilleus, nie eingeholt werden, wenn jene auch nur einen kleinen Vorsprung vor habe; denn während Achilleus die Hälfte des anfänglichen Zwischenraums zurücklege, gewinne die Schildkröte schon wieder einen neuen Vorsprung, da A. nun abermals erst die Hälfte des jetzigen Abstandes (vor dem ganzen) zurücklegen müsse, gewinne jene aufs neue einen Vorsprung usw. ohne Ende. Der Fehler liegt darin, daß hier die Möglichkeit, eine Strecke in Gedanken endlos zu teilen, als eine wirkliche Zusammensetzung derselben aus unendlich vielen Abschnitten gedeutet wird, was nun mit der Zurücklegung derselben in endlicher Zeit in Widerspruch steht.

Achilleion, Villa auf der Insel Korfu, Besitz der Kaiserin Elisabeth v. Österr., später Wilhelm II., jetzt griech.

Achilleus (lat. Achilles), griech. Held vor Troja, Sohn des Peleus (daher Pelide) u. der Göttin Thetis, die ihn durch Baden im Styx unverwundbar machte bis auf die Ferse, an der sie ihn hielt (daher sprichwörtl. Achilleferse); tötete Hektor u. fiel im Kampfe gegen Paris.

Achilleus Tatios, griech. Romandichter aus Alexandria im 6. Jahrh. n. Chr., schrieb den erot. Roman „Leukippe u. Kleitophon“.

Achiver, lat. Achivi, die Achäer (s. d.).

Achat, feste St. am Wansee (Ormenien), 4000 E., mit Ruinen der altarmen. Residenz Khilat (Chelat).

Acheltner Artur (geb. 1858), deutscher Schriftsteller, schrieb Erzählungen aus der Alpenwelt („Fels u. Firn“, „Himalai“ u. a.), Dramen u. a.

Achmed (Ahmed), Sultane der Osmanen: A. I. (1603–1617), kämpfte gegen Kaiser Rudolf II. – A. II. (1691–1695), unter ihm Schlacht v. Slankamen 1691. – A. III. (1703–30), siegt am Pruth über Peter d. Gr., unterlag im Kampf gegen Österreich, verlustreicher Frieden von Passarowitz 1718; 1730 von den Janitscharen gestürzt, starb 1736 im Gefängnis.

Achmed, pers. Schah, geb. 1898, seit 1909 Nachfolger seines Vaters Mohammed Ali.

Achmed Midhat (1841–1913), türk. Dichter, Verbreiter der abendländ. Bildung.

Achmin, oberäg. St., r. am Nil, bei d. Ruinen des alten Chemmi; 24000 E.

Achtuba, l. Nebenarm der Wolga zw. Zarizyn u. der Mündung, mit Stellufer im N. u. vielen Siedlungen.

Acireale (spr. atsi-), Hafenst. in Sizilien, bei Catania am Fuße des Ätna, 36000 E., Damastweberei, Musikinstrumente.

Ackerkulte, religiöse od. abergläubische Gebräuche, um v. Göttern u. Dämonen Gedeihen u. Schutz der Felder zu erhalten.

Ackermann Konr. Ernst, (1710–1771), deutscher Schauspieler, seit 1764 Direktor in Hamburg, einer der Begründer der deutschen Schauspielkunst. – Seine Gattin Sophie Charlotte, geb. Bireichel (1714–1792), berühmte Schauspielerin, ebenso beider Tochter Charlotte (1757–1775).

Ackermann aus Böhmen, dramat. Dialog des Johannes Ackermann aus Saaz (1399), eine der tiefsten Auseinandersetzungen mittelalterlicher Ideen über Tod u. Irdischkeit.

Açoka, Beiname Püjassä, mächtiger König des ganz Nordindien umfassenden Reiches der



Andreas Achenbach

Mauryadynastie (259–222 v. Chr.), eifrigster Förderer des Buddhismus, der im 18. Regierungsjahr des weisen u. toleranten Fürsten das dritte Konzil zu Patna abhielt. Die Felsen- u. Säuleninschriften des A., die vom milden Geist des Buddhismus Zeugnis geben, gehören zu den ältesten indischen Schriftdenkmälern.

Aconcagua, höchster Berg in den amerik. Cordillern, 7040 m, ö. v. Valparaiso nahe der chil. Grenze auf argentin. Boden; Name der nächstgelegenen chil. Prov. (14210 qkm, 132000 E., Hptst. San Felipe).

Acores, s. Azoren.

Acosta (da Costa) Uriel (als Christ: Gabriel), 1591–1640, portug. Maranne, trat in Amsterdam zum Judentum zurück. Wegen seiner v. der jüd. Lehre abweichenden Ansichten zweimal in den Bann getan, beging er schließlich Selbstmord. — Drama v. Gutzkow.

Acqui, lt. Stadt im NW. v. Genua, 15300 E., Schwefelthermen.

Acre, Territorium in W.-Brasilien am Purus (r. Nebenfl. des Amazonas), 151950 qkm, 110000 E., Hauptort Rio Branco, Kautschukgewinnung.

Act (spr. akt, engl.), Beschluß einer Behörde od. des Staatskörpers; Acts of Parliament (spr. äktis 'w päliment), die Beschlüsse des Parlaments; Act of settlement (spr. settliment), engl. Thronfolgegesetz v. 1701.

Acta, die über Verhandlungen geführten Protokolle. A. Apostolorum, s. Apostelgeschichte. A. Martyrum, Martyrerakten, Sammlungen aus dem Leben u. Leiden der christl. Martyrer. A. Pilati, auch Evangelium des Nikodemus, apokryphe Schrift aus dem 4. Jahrh. A. Sanctorum, Lebensbeschreibungen der Heiligen, s. Bollandisten. A. diurna, eine altrömische, täglich erscheinende Amtszeitung, v. Caesar 59 v. Chr. eingerichtet u. bis ins 3. Jahrh. n. Chr. bestehend. A. eruditum, wissensch. Zeitschrift, v. O. Menke begr., Leipzig 1862–1776 erschienen, spielte während der Aufklärungszeit eine bedeutende Rolle im gesamten deutschen Geistesleben.

Acte additionnel (spr. äkt adidjonnel), Zusatzakte zu der Verfassung des Kaiserreichs, die liberale Verfassung, die Napoleon I. nach seiner Rückkehr v. Elba April 1815 gab u. die bis zu seinem Sturze in Geltung blieb.

Actium, gr. Aktion, jetzt *La Punta*, Vorgebirge am Eingang des Ambrakischen Golfs (an der westr. Küste); Seesieg Oktavians über Antonius 31 v. Chr.

Acton (spr. äkt'n), 1. Sir John Francis (1736 bis 1811), wurde in Neapel, Diensten als Günstling der Königin Karoline Preulermünster, war Führer der franzosenfeindl. Politik, floh 1806 mit der kgl. Familie nach Sizilien. 2. John Emeric Edward Dalberg-A., Lord v. Aldenham (1834 bis 1902), Enkel des vor., Historiker, seit 1895 Prof. der Geschichte in Cambridge, einflußreichster Führer des liberalen Katholizismus in England, von welchem Standpunkt er das Werk „Zur Gesch. des vatikan. Konzils“ schrieb.

Acvnen (spr. äschw.), Zwillingsspaar guter-hilfreicher Lichtgötter (den griech. Dioskuren entsprechend) in der altind. Mythologie, urspr. Morgen- u. Abendstern.

Adagio (spr. adädjo, lt. l. ruhig, langsam; Musikstück in diesem Tempo.

Ada Kaleh, Name einer v. den Türken befest. Insel im Eas. Tor (Donau), 1878 von Österr. Ung. besetzt, jetzt rumän.

Adalbert, 1. der Heilige, Apostel der Preußen, 983 Bischof von Prag, Verbreiter des Christentums in Polen u. Preußen, 997 erschlagen, in Gnesen bestattet. — 2. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg seit 1045, 1063–66 Erzbischof König Heinrichs IV., wollte ein nordsches Patriarchat aufrichten. 3. Erzbischof v. Mainz, Günstling u. Kanzler Heinrichs V., dann dessen Gegner, gest. 1137. — 4. Heinr. Wilh. A. Prinz von Preußen (1811–1873), 1849 Chef der preuß.

Marine, 1854 Admiral, verheiratet 1850 mit der zur Frau v. Barnim erhobenen Tänzerin Therese Elbler. — 5. Prinz von Preußen, 3. Sohn Wilhelms II., geb. 1884.

Adalia, Hafensst., im südl. Kleinasien am gleichnamigen Golf, 25000 E., v. Italien besetzt.

Adam, nach der Bibel der erste Mensch.

Adam de la Hala, gen. le Bossu d'Arras (1235 bis 1288), frz. Dichter u. Komponist, der erste weltliche Lustspiel-dichter („Le Jeu Adam“), schrieb auch das erste Schäferstück („Jeu de Robin et de Marion“).

Adam v. Bremen (gest. 1075), deutscher Historiker, seit 1068 Domherr in Bremen, schrieb die für die nordeurop. Gesch. wichtigen „Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum“.

Adam Adolphe (1803–1856), frz. Opernkomp. — „Der Postillon v. Longjumeau“, „Wenn ich König wär“, u. a.

Adam, bedeutende Schlachten- und Tiermalerfamilie des 19. und 20. Jh. Albrecht (1786–1862), wandte sich vom Zuckerbäckergewerbe d. Malerei zu, machte die Feldzüge 1806, 1812, 1848 als Kriegsmaler mit. Seine Söhne: Benno (1812–1892), Tiermaler; Franz (1815–1886), Schlachtenmaler, machte den Feldzug von 1849 mit; Eugen (1817–1880), Schlachtenmaler von 1859, 1870/71; Julius (1821–1874), gab mit Vater u. Brüdern „Erinnerungen an die Feldzüge der k. k. Armee in Italien“ heraus; Emil, Sohn von Benno Adam, geb. 1843, Pferde- u. Jagdmaler; Julius (1852–1913), Sohn des Julius, als Katzenmaler bekannt.

Adam (spr. addä), 1. Juliette (geb. 1836), frz. Schriftstellerin, schrieb, z. T. unter ihrem Mädchennamen *Juliette Lamber*, Romane, hist. u. a. Aufsätze, gab 1879–86 die „Nouvelle Revue“ hrs. — 2. Paul (1862–1920), frz. Schriftsteller, Naturalist u. theoret. Anarchist, schrieb Romane („Chair molle“, „L'Époque“, „Le temps et la vie“), Dramen: „Die schwarze Schlange“ (gegen Nietzsche) u. a.

Adam Lucien (spr. addä) 1833–1904, hervorragender frz. Sprachforscher auf dem Gebiete der amerikan. u. uraltaischen Sprachen.

Adamaus, Landschaft im SW.-Sudan (Mittelafrika), Quellgebiet des Benue, fruchtbares Mittelgebirge, bewohnt v. den mohamm. Fulbe u. Haussa, bis 1914 größtenteils Teil der deutschen Kol. Kamerun, nunmehr franz.

Adama von Scheltoma Carel S. [spr. sa-chél-] geb. 1877, holl. Dichter, schrieb Lyrik, Dramen und das sozialist., die moderne Poesie geübende Werk „De Grondslagen eener nieuwe Poezie“.

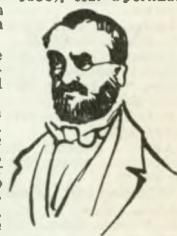
Adamberger Antonie (1790–1867), Wiener Schauspielerin, Braut Th. Körners, seit 1817 Gattin v. Jos. Arneth.

Adamello, Gebirgsgruppe der zentralen Ostalpen, zw. Oglio, Noce u. Sarca, zumeist aus altem Eruptivgestein (Tonallit) bestehend; verflorte Hochfläche mit zahlr. Gletschern, Mt. Adamello (3548 m), Ca. Presanella (3564 m).

Adamiten, gnostische Sekte, deren Anhänger nackt gingen, traten im 2. Jahrh. in Nordafrika auf, im 14. u. 15. in Frankreich, Holland u. Böhmen,



Adam de la Hala



Adolphe Adam

Mauryadynastie (259–222 v. Chr.), eifrigster Förderer des Buddhismus, der im 18. Regierungsjahr des weisen u. toleranten Fürsten das dritte Konzil zu Patna abhielt. Die Felsen- u. Säuleninschriften des A., die vom milden Geist des Buddhismus Zeugnis geben, gehören zu den ältesten indischen Schriftdenkmälern.

Aconagua, höchster Berg in den amerik. Cordilleren, 7040 m. ö. v. Valparaiso nahe der chil. Grenze auf argentin. Boden; Name der nächstgelegenen chil. Prov. (14210 qkm, 132000 E., Hptst. San Felipe).

Acorea, s. *Azoren*.

Acosta (da Costa) Uriel (als Christ: Gabriel), 1591–1640, portug. Maranne, trat in Amsterdam zum Judentum zurück. Wegen seiner v. der jüd. Lehre abweichenden Ansichten zweimal in den Bann getan, beging er schließlich Selbstmord. — Drania v. Gutzkow.

Acul, lt. Stadt im NW. v. Genua, 15300 E., Schwefelthermen.

Acre, Territorium in W.-Brasilien am Purus (r. Nebenfl. des Amazonas), 151950 qkm, 110000 E., Hauptort Rio Branco, Kautschukgewinnung.

Act (spr. akt, engl.), Beschluß einer Behörde od. des Staatskörpers; **Acts of Parliament** (spr. äkts 'tə p'äliment), die Beschlüsse des Parlaments; **act of settlement** (spr. settliment), engl. Thronfolgegesetz v. 1701.

Acta, die über Verhandlungen geführten Protokolle. **A. Apostolorum**, s. *Apostelgeschichte*. **A. Martyrum**, Märtyrerakten, Sammlungen aus dem Leben u. Leiden der christl. Märtyrer. **A. Pilati**, auch Evangelium des Nikodemus, apokryphe Schrift aus dem 4. Jahrh. **A. Sanctorum**, Lebensbeschreibungen der Heiligen, s. *Holländisten*. **A. diurna**, eine altrömische, täglich erscheinende Anzeigzeitung, v. Caesar 59 v. Chr. eingerichtet u. bis ins 3. Jahrh. n. Chr. bestehend. **A. eruditiorum**, wissenschaftl. Zeitschrift, v. O. Menke begr., Leipzig 1682–1776 erschienen, spielte während der Aufklärungszeit eine bedeutende Rolle im gesamten deutschen Geistesleben.

Acte additionnel (spr. akt adissionèl), Zusatzakte zu der Verfassung des Kaiserreichs, die liberale Verfassung, die Napoleon I. nach seiner Rückkehr v. Elba April 1815 gab u. die bis zu seinem Sturze in Geltung blieb.

Actium, gr. Aktion, jetzt *La Punta*, Vorgebirge am Eingang des Ambrakischen Golfs (an der westr. Küste); Seesieg Oktavians über Antonius 31 v. Chr.

Acton (spr. äkt'n), 1. Sir John Francis (1736 bis 1811), wurde in neapol. Diensten als Günstling der Königin Karoline Premierminister, war Führer der franzosenfeindl. Politik, floh 1806 mit der kgl. Familie nach Sizilien. — 2. John Emerich Edward DuBois, Lord v. Aldenham (1834 bis 1902), Enkel des vor. Historiker, seit 1895 Prof. der Geschichte in Cambridge, einflußreichster Führer des liberalen Katholizismus in England, von welchem Standpunkt er das Werk „Zur Gesch. des vatican. Konzils“ schrieb.

Acvnen (spr. acvne), Zwillingpaar guter-hilfreicher Lichtgötter (den griech. Dioskuren entsprechend) in der altind. Mythologie, urspr. Morgen- u. Abendstern.

Adagio (spr. addio, it.), ruhig, langsam; Musikstück in diesem Tempo.

Ada Kaleh, Name einer v. den Türken befest. Insel im Els. Tor (Donau), 1878 von Österr.-Ung. besetzt, jetzt rumän.

Adalbert, 1. der Heilige, Apostel der Preußen, 983 Bischof von Prag, Verbreiter des Christentums in Polen u. Preußen, 997 erschlagen, in Gnesen bestattet. — 2. Erzbischof v. Bremen u. Hamburg seit 1045, 1063–66 Erzbischof König Heinrichs IV., wollte ein nordisches Patriarchat aufrichten. — 3. Erzbischof v. Mainz, Günstling u. Kanzler Heinrichs V., dann dessen Gegner, gest. 1137. — 4. Heinrich, Wilh. A., Prinz von Preußen (1811–1873), 1849 Chef der preuß.

Marine, 1854 Admiral, vernahit 1850 mit der zur Frau v. Barmim erhobenen Tänzerin Therese Elßler. — 5. Prinz von Preußen, 3. Sohn Wilhelms II., geb. 1884.

Adalia, Hafenst., im südl. Kleinasien am gleichnamigen Golf, 25000 E., v. Italien besetzt.

Adam, nach der Bibel der erste Mensch.

Adam de la Halle, gen. le Bossu d'Arras (1235 bis 1288), frz. Dichter u. Komponist, der erste weltliche Lustspiel-dichter („Le Jeu Adam“), schrieb auch das erste Schäferstück („Jeu de Robin et de Marion“).

Adam v. Bremen (gest. 1075), deutscher Historiker, seit 1068 Domherr in Bremen, schrieb die für die nordeurop. Gesch. wichtigen „Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum“.

Adam Adolphe (1803–1856), frz. Opernkomp. — „Der Postillon v. Lonjumeau“, „Wenn ich König wär“, u. a.

Adam, bedeutende Schlachten- und Tiermalerfamilie des 19. und 20. Jh. Abrecht (1786–1862), wandte sich von Zuckerbäckergewerbe d. Malerei zu, machte die Feldzüge 1806, 1812, 1848 als Kriegsmaler mit. Seine Söhne: Benno (1812–1892), Tiermaler; Franz (1815–1886), Schlachtenmaler, machte den Feldzug von 1849 mit; Eugen (1817–1880), Schlachtenmaler von 1859, 1870/71; Julius (1821–1874), gab mit Vater u. Brüdern „Erinnerungen an die Feldzüge der k. k. Armee in Italien“ heraus; Emil, Sohn von Benno Adam, geb. 1843, Pferde- u. Jagdmaler. Julius (1852–1913), Sohn des Julius, als Katzenmaler bekannt.

Adam (spr. addä), 1. Juliette (geb. 1836), frz. Schriftstellerin, schrieb, z. T. unter ihrem Mädchennamen *Juliette Lamher*, Romane, hist. u. a. Aufsätze, gab 1879–86 die „Nouvelle Revue“ hrs. — 2. Paul (1862–1920), frz. Schriftsteller, Naturalist u. theoret. Anarchist, schrieb Romane („Chair molle“, „L'Epoque“, „Le temps et la vie“), Dramen: „Die schwarze Schlange“ (gegen Nietzsche) u. a.

Adam Lucien (spr. addä) 1833–1904, hervorragender frz. Sprachforscher auf dem Gebiete der amerikan. u. uraltaibischen Sprachen.

Adamaua, Landschaft im SW.-Sudan (Mittelafrika), Quellgebiet des Benue, fruchtbares Mittelgebirge, bewohnt v. den mohamm. Fulbe u. Haussa, bis 1914 größtenteils Teil der deutschen Kol. Kamerun, nunmehr franz.

Adama von Scheltema (Carel S. [spr. ss-cht-l]) geb. 1877, holl. Dichter, schrieb Lyrik, Dramen und das sozialist., die moderne Poesie geisende Werk „De Grondslagen eener nieuwe Poezie“.

Adamberger Antonie (1790–1867), Wiener Schauspielerin. Braut Th. Körners, seit 1817 Gattin v. Jos. Arneht.

Adamello, Gebirgsgruppe der zentralen Ostalpen, zw. Oglio, Noce u. Sarca, zumeist aus altem Eruptivgestein (Tonalit) bestehend; verflorte Hochfläche mit zahlr. Gletschern, Mt. Adamello (3548 m), Ca. Presanella (3564 m).

Adamiten, gnostische Sekte, deren Anhänger nackt gingen, traten im 2. Jahrh. in Nordafrika auf, im 14. u. 15. in Frankreich, Holland u. Böhmen.



Adam de la Halle



Adolphe Adam

dort auch Pikarden genannt, vereinzelt Strömungen (mit kommunist. Ideen) bis ins 19. Jahrh.

Adam Kadmon, nach der Kabbala der als Erstes aus dem göttlichen Urgrunde hervorgegangene Urmensch.

Adamsklrst. Reste eines Siegesdenkmals des Kaisers Trajan in der Dobruſcha (südl. v. Rasova).

Adams (spr. *ädm's*), 1. Samuel (1722–1803), Mitbegründer der Unabhängigkeit der Ver. Staaten v. Amerika, 1774–82 Mitgl. des Kongresses, 1794–97 Gouverneur v. Massachusetts. — 2. John (1735–1826), 2. Präs. der Ver. Staaten 1797–1801, unterzeichnete 1776 unter den ersten die Unabhängigkeitserklärung, 1778 in Versailles tätig, unter Washington Vizepräs. — 3. Sein Sohn John Quincy (1767–1848), war 1825–29 6. Präs. der Ver. Staaten.

Adams John Quincy, geb. 1874, österr. Porträt- u. Genremaler. Seine Arbeiten zeigen flotten Zug.

Adamsbrücke, Kette v. Sandbänken, Korallenriffen u. Inseln zw. der Spitze v. Vorderindien u. der NW.-Küste v. Ceylon, heute durch Eisenbahn verbunden.

Adamspick, hell. Berg der Inder auf Ceylon, 2240 m.

Adana, St. in Kleinasien (Cilicien), frz. Interessengebiet, 51 000 E.

Adäquat (lat.), angemessen, entsprechend, ausreichend; adäquate Vorstellung, bei Spinoza eine solche, welche die Merkmale der Wahrheit in sich trägt.

A. D. B., Allgem. deutscher Burschenbund, s. *Burschenbund*.

Adda, 1. Nebenfl. des Po, entspringt in den Rätischen Alpen, durchfließt den Comer-See, 298 km lg.

Addington (spr. *ädingt'n*), s. *Sidmouth*.

Addis Abeba, Hptst. v. Abessinien, 60 000 E., kais. Palaſt, Bahn nach Dschibuti.

Addison Joseph (spr. *ädis's'n*) 1672–1719, engl. Journalist, Dramatiker u. Staatsmann, wichtig durch seine Mitarbeit an den Wochenschriften „Tatler“ und „Spectator“ (mit Rich. Steele), schrieb die klassizist. Tragödie „Cato“.

Adel, ursprüngl. der auf Abstammung v. berühmten Vorfahren beruhende Vorzug, der aber anfängl. gegenüber den übrigen Freien nur erhöhtes Ansehen ohne eigentliche Vorrechte genoß. Später wurde der A. zu dem durch Geburt od. Amt bevorzugten Stand. Seit der fränk. Zeit entstand aus dem Geburtsadel der Beamtenadel. Gegenüber diesen Fürstenmäßigen, die den hohen A. ausmachten, erschienen die Rittermäßigen, der Berufsstand der schwergerüsteten Kelter, der sich im 12. Jahrh. zu einer einheitl. Gesellschaftsklasse zusammenschloß, als niederer A., der v. Anfang an mit Geschlechtern unfreier Herkunft (Dienstmannen, Ministeriale) stark durchsetzt war. Diese Unterschiede verwischten sich im späteren Mittelalter, die lebensrechtlichen Merkmale entscheidend, die Rechtsbücher des 13. Jahrh. gliedern alle vom Lebensband ungeschlossenen Personen in sieben Heerschilde, der hohe A. umfaßt die ersten vier (König, geistl., weltl. Fürsten, freie Herren), der niedere die drei unteren Stufen, zu denen die reichsunmittelbaren Ritter u. die adeligen Untertanen gehören. Die früher unfreien Dienstmannen stiegen sogar nicht selten in den hohen A. auf. Unter Karl IV. beginnt der Briefadel, der durch Diplom verliehen wird, ohne daß ritterl. Beruf verlangt



Addison

wird, ebenso entsteht unvererbl. Personenadel u. Verdienstadel (durch Ordensverleihung, durch Jurist., Doktorwürde). In Deutschland ist zu unterscheiden hoher A. (früher souveräne u. reichsunmittelbare Häuser, die übrigen Fürsten, Grafen u. Freiherren) u. der eigentl. niedere A. mit dem Prädikat „von“. Nach der Reichsverfass. v. 1919 gilt der A. nur noch als Teil des Namens u. wird nicht mehr verliehen. Rußland hat den A. 1917 die Republik Österreich u. die tschechoslow. Republik 1919 abgeschafft. Die Balkanstaaten u. Norwegen kennen keinen A. England hat hohen (Dukes = Herzöge, Marquis, Earls = Grafen, Viscounts, Barons) u. niedern (Baronets, Knights = Ritter) A., Frankreich hat 1789 den A. abgeschafft. Napoleon I. führte ihn wieder ein (Prince, Duc, Marquis, Comte, Vicomte, Baron, Chevalier, Seigneur etc.). In Spanien gehören die Granden zum hohen, die Hidaigos zum niedern A.

Adelaide (spr. *-le'd*), Hptst. v. Süd-Australien, mit gleichnam. Hafen am St. Vincent-Golf, 235 000 E., Univ., Südastral. wissenschaftl. Institut.

Adelheid, Heilige (931–999), Gemahlin Kaiser Ottos I., in 1. Ehe mit König Lothar v. Italien vermählt, während der Herrschaft Ottos II. u. Ottos III. v. großem Einfluß auf die Regierungsgeschäfte.

Adeliland, Teil von Wilkes-Land, Küste des antarkt. Kontinents nächst Australien.

Adelsberg, jugoslaw. St. in Krain, 3900 E. berüht durch die großen Grotten in der Nähe u. die Tropfsteinbildungen des Kreidekalks in den durch die Polk erweiterten Höhlen.

Adelskrone, in der Heraldik ein mit fünf perlentragenden Spitzen versehener Goldreif.

Adelung Joh. Christoph (1732–1806), bedeut. deutscher Sprachforscher, zuletzt Bibliothekar in Dresden. Hauptwerke: „Grammat.-kritisches Wörterbuch der hochd. Mundart“, „Mithridates oder allgem. Sprachenkunde“.

Aden, befest. brit. Kohlenstation am gleichnam. Golf an der SW.-Ecke Arabiens, 35 000 E., Freihafen, Transithandel.

Adenet le roi (spr. *adné l'éro'd*), frz. Dichter des 13. Jahrh., schrieb den Abenteuerroman „Cléomadès“ u. Eben aus der Karlssage.

Adernö, Stadt auf Sizilien, beim Ätna, 31 000 E.

Adersbach, Df. in NO.-Böhmen, bekannt durch ein Felsenlabyrinth im Quadersandstein, der durch Wasser- u. Windelnwirkung in einzelne Felsäulen aufgelöst wurde.

Adherbal, König v. Numidien, v. seinem Vetter Jugurtha entthront u. ermordet (112 v. Chr.), was die Veranlassung zum jugurthinischen Krieg war.

Adiabene, Landschaft im alt. Assyrien, am großen Zab gelegen, vom röm. Kaiser Septimius Severus erobert.

Adiaphora (gr.), „nicht-Unterschiedenes“, als Bezeichnung der ethisch gleichgültigen Dinge v. Prodiklos eingeführt, spielt der Begriff eine große Rolle in der Ethik der Kyriker u. Stölker, wonach außer Tugend u. Laster alles andere, wie Leben, Gesundheit, Schönheit, Reichtum usw. gleichgültig, ein Adiaphoron ist.

Adiaphoristische Streitigkeiten, Streit über die Wichtigkeit v. Kultus u. Formen in der protest. Kirche.

Adickes Erich (geb. 1866), deutscher Philosph u. Kantforscher.

Adickes Franz (1846–1915), deutscher Politiker, Bürgermeister v. Dortmund u. Altona, 1891–1912 Oberbürgermeister v. Frankfurt a. M., wurde ins preuß. Herrenhaus berufen, schriftstellerisch tätig („Die sozialen Aufgaben der deutschen Städte“ u. a.).

Adige (spr. *ädis'e*), ital. Benennung der Etsch.

Adi Granth, das hl. Buch der Sikhs (s. d.).

Ädilen, altröm. Beamte; man unterschied Aediles plebis u. Aediles curules, ihre Hauptaufgabe war die Handhabung der Polizei; den

kurulischen Adlen stand auch die Leitung der öffentlichen Spiele zu.

Adirondacks, Mittelgeb. im N. des Staates New-York, zw. Ontario- u. Champlain-See, im Mount Marcy 1640 m.

Aditi, in der ind. Mythologie die das Ideal der Freiheit v. Schuld darstellende Göttermutter; Adityas, ihre Söhne, die Hüter u. Wächter der ewigen Ordnung, an ihrer Spitze Varuna.

Adjektiv, s. *Eigenschaftswort*.

Adler, 1. Nebenfl. der Elbe, 82 km lg., mündet bei Königgrätz; seine Quellflüsse, die stille u. wilde A., kommen aus dem Adersgelbige (Böhm. Kamm).

Adler, Vogel des Jupiter, als Symbol beliebtes Wappentier.

Adler Alfred, Wiener Nervenarzt und Psychologe, geb. 1870, Begründer der „vergleichenden Individualpsychologie“.

Adler Friedr. (1827–1908), deutscher Architekt, 1863–1903 Prof. in Berlin, 1875–81 bei den Ausgrabungen in Olympia tätig, baute Kirchen, u. a. die Erbkirche in Jerusalem, schrieb: „Baugeschichte. Forschungen“.

Adler Guido (geb. 1855), bedeut. österr. Musikgelehrter, Prof. an der Wiener Univ., schrieb: „Studien zur Musikwissenschaft“, „Studie zur Gesch. der Harmonik“, „R. Wagner“, „G. Mahler“, „Methode der Musikgesch.“ u. a.

Adler Viktor, Führer der sozialdem. Partei in Österreich, geb. 1852 in Prag, Gründer u. Chefrelakteur der „Arbeiterzeitung“ (s. d.), seit 1905 Mitgl. des öst. Abgeordnetenhauses, nach dem Sturz der Monarchie im Nov. 1918 in der Republik Staatssekretär für Äußeres, Freund des Anschlusses an das Deutsche Reich, gest. 1918 in Wien. — Sein Sohn **Friedrich** erschoss am 21. Okt. 1918 den österr. Ministerpräs. Störckh in Wien, weil dieser die Einberufung des Reichsrats beharrlich verweigerte, wurde nach dem Umsturz sozialdem. Abg. im Nationalrat.

Adlercreutz Karl Joh., Graf (1757–1815), schwed. General, tat sich im schwed.-russ. Krieg (1788–90) hervor, verhaftete 1809 König Gustav IV. im Namen der Nation, war 1813 Generalstabschef des schwed. Heeres in Deutschland.

Adlersfeld-Ballestrem Eufemia v. (geb. 1854), geb. Gräfin Ballestrem di Castellengo, deutsche Romanschriftstellerin; schrieb das bekannte Werk: „Der gute Ton“.

Adlershof, südöstl. Vorort Berlins, 13000 E., Fabr. u. Versuchsanstalt für Flugzeugbau.

Adlersparre Georg, Graf (1760–1835), schwed. General, wirkte als ein Hauptbeteiligter am Sturz Gustavs IV. mit, schrieb: „Handlingar rörande Sveriges historia“.

Admete, Tochter des Eurystheus; Herakles erkämpfte für sie den Gürtel der Amazonenkönigin Hippolyte.

Admetos, im griech. Mythos König von Pherai u. Teilnehmer an der Argonautenfahrt, Gatte der Alkestis (s. d.).

Admiralitäts-Inseln, Inselgruppe im NO. v. Neu-Guinea, deutscher Besitz, seit 1914 von Australien verwaltet, 2600 qkm, 1000 melanes. E.

Admont, Markt Flecken in N.-Steiermark, 1450 E., mit berühmtem Benediktinerstift; Eisenwerke.

Adolf, 1. A. von Nassau, 1292 bis 1298 deutscher König als Nachfolger Rudolfs v. Habsburg, geb. 1255, wurde v. den Kurfürsten abgesetzt u. fiel 1298 bei Göllheim im Kampf gegen Albrecht v. Habsburg. — 2. A. **Friedr.**, 1751–71 König v. Schweden, Herzog v. Holstein-Gottorp, geb. 1710, v. d. schwed. Reichsständen zum König gewählt, mit Luise Ulrike, der Schwester Friedrichs d. Gr. vermählt und unter



Adolf Friedrich, Großherzog v. Mecklenburg

ihrem Einfluß stehend; der schwed. Adel nahm dem König fast völlig die Selbständigkeit. — 3. A., Großherzog v. Luxemburg seit 1890, 1839–63 letzter Herzog von Nassau, das 1866 von den Preußen annektiert wurde, die A. 1867 mit 8,5 Mill. Talern entschädigten, lebte 1817–1905. — 4. A. **Friedr.**, Herzog zu Mecklenburg, geb. 1873 zu Schwerin, 1912 Gouverneur v. Togo, bekannt durch seine Forschungsreisen in Afrika u. seine Bemühungen um die deutsche Kolonialpolitik; seine Reiseverle: „Ins innerste Afrika“ u. „Vom Kongo zum Niger u. Nil“ (s. Abb.). — 5. A. **Friedr. V.**, Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin, reg. 1904 bis 1914. — 6. Sein Nachfolger A. F. VI. bis Febr. 1918. — 7. A., Fürst zu Schaumburg-Lippe v. 1911–18. — 8. A., Prinz zu Schaumburg-Lippe, 1895–97 Regent v. Lippe, seit 1890 mit Viktoria, der Tochter Kaiser Friedrichs III. vermählt, starb 1916.

Adonaj (hebr. „mein Herr“), Gottesname im jud. Kultus statt Jahwe.

Adonis, im griech. Mythos ein schöner, v. Aphrodite geliebter Jüngling, der auf der Jagd v. einem Fieber getötet wurde. Ursprünglich ist A. ein semit. Gott u. versinnbildet die nach kurzer Blüte absterbende u. sich wieder erneuernde Vegetationskraft. Sprichwörtlich s. v. v. auffallend schöner Mann.

Adoptianischer Streit, im 3. Jahrh. v. Erzbischof Ellipandus v. Toledo u. Bischof Felix v. Urgell aufgestellte Lehre, daß Christus seiner göttlichen Natur nach wahrer Sohn Gottes, seiner menschlichen nach aber nur v. Gott adoptiert sei; v. Karl d. Gr. zugunsten der Kirche entschieden.

Ador Gust., geb. 1845, schweiz. Staatsmann, 1919 Bundespräsident.

Adoration, 1. religiöser Akt der Gottesverehrung, bes. bei den Kath. Ewige A., eine durch Tag u. Nacht fortgesetzte Verehrung des Altarsakramentes. — Ordensgenossenschaften v. der ew. A., deren Mitglieder abwechselnd die ew. A. besorgen. — 2. Verehrung, in der kath. Kirche die Kreuzverehrung am **Karfreitag**. — 3. die dreifache Huldigung der Kardinäle vor dem neugewählten Papst.

Adorf, St. im Vorkland, SW.-Sachsen, an der weißen Elster, 7300 E., Musikinstr.- u. Perlmutterfabrikation.

Adour, Fluß in SW.-Frankreich, entspringt in den Pyrenäen u. mündet bei Bayonne in der Golf v. Biscaya, 335 km lg.

Adrammelech, 1. assyr. Gottheit, der man Kinder durch Verbrennen opferte. — 2. Sohn des assyr. Königs Sanherib, ermordete seinen Vater.

Adrastos, sagenhafter König v. Argos, veranstaltete den Zug der Sieben gegen Theben, wurde allein gerettet u. zerstörte auf einem neuen Zuge nach 10 Jahren, den er mit den Söhnen der gefallenen Helden (Epigonen) unternahm, Theben.

Adresspartei, ungar. polit. Partei unter Deak, die im Reichstage v. 1861 in einer Adresse die Wiederherstellung der Verfassung v. 1848 vom König fordern wollte.

Adria, alte St. in der lt. Prov. Rovigo, 1. vom Po, 18000 E., auch Name für das Adriatische Meer (s. d.).

Adrianopol (türk. Edirne), Hptst. Thrazien, an der Vereinigung der Tundscha mit der Maritza, 51 000 Einw., wicht. türk. Festung, 1829 v. d. Russen, 1913 v. den Bulgaren erobert, seit 1920 von den Griechen besetzt, jetzt wieder türk., an der Orient-Expresse; Leder-, Wach- und Rosenolienfabr. 378 Sieg der Westgoten über Kaiser Valens.

Adriatisches Meer („Adria“), Teil des Mittelmeeres zw. Jugoslawien u. Italien, durch die Straße v. Otranto mit dem Ionischen Meere verbunden, 131 500 qkm, bis 1580 m tief. Hauptstädte: Triest, Venedig, Fiume, Ancona, Brindisi, Pola, Zara, Spalato, Ragusa, Cattaro, Durazzo.

Adschmir, befest. Hptst. des Indobrit. Distrikts **A.-Merwara** (Radschputana), 85 000 E., ind. Akad., alte Moschee.

Adua, Hptst. der Landschaft Tigré in Abessinien, 5000 E., Sieg Menelliks über die Italiener 1896.

Aduatuker, zur Zeit Cäsars german. Volk zw. Maas u. Rhein.

Ädner (Häduer), mächtiges gall. Volk zw. Loire u. Saône, Hptst. Bibracte, später Augustodunum (Autun).

Adula-Alpen, östlichste Gruppe der zentralen Westalpen, zw. St. Gotthard- u. Splügenpaß, im N. gegen den Rhein, im S. gegen den Tessin sich abdachend, im Rheinalwaldhorn 3398 m.

Advalta (Skr.), Nichtdualismus, Monismus, eine philos. Schule Indiens seit dem 8. Jahrh. n. Chr. Ihre Hauptlehren sind, daß die menschl. Seele nicht verschieden v. Gott, der Körper zeitweise ihr Gefängnis ist u. sie nach dem Tode zur (unpersönlichen) Gottheit zurückkehrt, die mit der materiellen Welt eins sei.

Advent (lat.), die vier Wochen vor Weihnachten, Zeit der Vorbereitung auf Christi Ankunft, seit dem 6. Jahrh. erwähnt.

Advental, in W.-Spitzbergen, Steinkohlenlager.

Adventisten, Milleriten, eine in Nordamerika um 1833 v. William Miller gegr. religiöse Sekte. 1843 u. 1847 erwarteten sie den Weltuntergang u. die Wiederkunft Christi (daher Adventisten). Eine Spaltung sind die **Seventh-day Adventists**, Vegetarier, die den Samstag als Ruhetag halten.

Adverb(ium), s. *Umstandswort*.

Ady Andr. (1877–1919), ung. Dichter, Journalist in Budapest, schrieb symbolist. v. Baudelaire beeinflusste Lyrik u. Novellen.

Adyton (gr.), Allerheiligstes in den griech. Tempeln.

Aelst, belg. Stadt, s. **Aalst**.

Aelst Evert van [spr. *älsst*] 1602–1657, holl. Mätr. (Stilleben), ebenso sein Neffe Willem van A. (1626–1683).

Aerophotogrammetrie, Kartenaufnahme durch Photographie vom Luftfahrzeug aus.

Aerschot [spr. *drss-choſt*], belg. Stadt (Brabant), 7700 E., 14. Sept. 1914 Gefecht zw. Deutschen u. Belgiern.

Aetes, in der griech. Sage König v. Kolchis u. Vater der Medea.

Aëtius, weström. Feldherr u. Staatsmann, geb. 396, Sieger über die Hunnen in der Schlacht auf den Katalaunischen Gefilden 451, 454 v. Kaiser Valentinian III. ermordet.

Afanasjew Alex. Nikolajewitsch (1826–1871), russ. Mythenforscher, sammelte russ. Volksmärchen.

Affekt (lat.), Gemütsregung, bei Spinoza Erregungen des Körpers, durch welche dessen Tätigkeitsvermögen gefördert od. gehemmt wird. Die drei Hauptaffekte sind bei ihm Begierde, Lust u. Unlust, aus denen alle übrigen (Liebe, Haß, Furcht, Zorn, Hoffnung usw.) abzuleiten sind. Der den Affekten unterworfen Mensch ist unfrei, doch vermag die Macht der Vernunft ihnen entgegenzuwirken.

Affilierte, bel. religiösen Orden Laien, die nur zu frommem Leben verpflichtet sind.

Affinität (lat.), Verwandtschaft, bes. chemische: **Psychologische A.**, leichte Verknüpfbarkeit v. Vorstellungen durch Assoziation (s. d.). **Logische A.**, Verwandtschaft v. Begriffen derselben Art. **Transzendente A.**, (bei Kant) durchgängige Verknüpfung aller Erscheinungen nach notwendigen Gesetzen.

Affix (lat.), die am Ende od. am Anfang eines Wortes angefügten Silben, die den Begriff desselben irgendwie abändern od. näher bestimmen, z. B. Deklinations- u. Konjugationsendungen. Sie fehlen in den sog. flectierenden Sprachen (s. d.).

Affoltern, schwed. Dorf (Kanton Zürich), 3100 E., Naturheilstätten; ein zweites A., Dorf bei Zürich, 2190 E.

Aifre Denis Auguste (1793–1848), Erzbischof v. Paris, wurde als Friedensstifter auf einer Barrikade tödlich verwundet.

Afghanische Sprache, v. den Afghanen Paschtu genannt, zum iranischen Zweig des Indogermanischen gehörig; sie bedient sich einer Abart des arab. Alphabets als Schrift.

Afghanistan, der NO. des Hochlandes von Iran. [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 115] 624 000 qkm, ca. 6 Mill. E., liegt zw. Turkestan u. dem Industiefeland. Der N. u. O. gehört zum westl. Hindukusch, mit 5000 m übersteigenden Gipfeln und sehr tief eingeschnittenen Tälern, der SW. ist ein Hochbecken, vom Hindend durchflossen, der im Hamumsumpf (490 m) endet. Sehr heiße Sommer und kalte Winter, wenig Niederschlag, daher Steppe, im S. Wüste mit Salzseen. Herren des Landes sind die zu den Iranern gehörenden mohamm. Afghanen, von einem unter engl. Einfluß stehenden Emir regiert. Ackerbau (Weizen, Erbsen, Reis) u. Schafzucht sind die Haupterwerbszweige; durch den O. des Landes führen wichtige Karawanenwege v. Indien über die Hptst. Kabul nach Turkestan. — 683 v. den Arabern erobert, stand A. 961–1140 unter der Hohen der Ghasnawiden. Achmed-Schah Abdali (1747–73) gründete eine mächtige Dynastie, die aber 1823 gestürzt wurde. 1839–42 siegtr. Krieg gegen England, 1842–63 herrschte Dost Mohammed, 63–78 sein Sohn Scher Ali, der v. den Engländern vertrieben wurde. Seitdem war A. v. England u. Rußland beeinflusst. Regent seit 1910 Aman-Ullah Chan. Rußlands Einfluß jetzt ausgeschaltet.



Afghanistan: Wappen

Afenz, Markt in Stetermark, 2300 E., an SO.-Fuß des Hochschwabstockes, Winterkurort, Braunkohlengruben, Eisenwerke.

Afra, Heilige, unter Diokletian zu Augsburg als Märtyrerin 304 gest. Nach ihr die Fürstenschule St. Afra in Meßlen benannt.

Afrancesados [spr. *-franss-*], span. Bezeichnung für die Anhänger der Franzosen in Spanien zur Zeit Josef Bonapartes, meist Männer liberaler Richtung.

Africanus Sextus Julius, griech. Geschichtsschreiber des 3. Jahrh. n. Chr., aus Palästina stammend, schrieb ein wichtiges Werk: „Pentabiblon chronologikon“, womit er die heidn.-christl. Chronologie begründete.

Afridi, Stamm (90 000 Köpfe) an der ind.-afghan. Grenze, der 1895–96 mit den Engländern kämpfte.

Afrika, mit ca. 30 Mill. qkm der zweitgrößte Erdteil, mit Asien durch die vom Kanal durchstochene Landenge v. Suez (113 km) zusammenhängend, v. Europa durch die Straße v. Gibraltar (13 km) getrennt. [Karten: s. Beckmanns Weltatlas 127–132] Geringste Küstengliederung unter allen Kontinenten der Erde; wenig Inseln. N.-Punkt Kap Blanco (37° 20' n. Br.), Südpunkt Kap Agulhas (34° 51' s. Br.), Westpunkt Kap Verde (17° 34' w. L.), Ostpunkt Ras Hafun (51° 28' ö. L.); $\frac{1}{4}$ des Kontinents liegen in der heißen Zone. Die **Oberflächenform** gekennzeichnet durch riesige Hochflächen, die im N. durch flache Mulden (Mulde der westl. Sahara, Mulde des Taadsees, Kongobecken), im O. durch tiefe, oft v. Seen erfüllte Einbruchsrinnen (Graben des Rudolf, Becken des Viktorias, Tanganjika- u. Njassa-Sees) abgelöst werden. Über die Hochfläche ragen im O. einige Vulkankegel (Killimandscharo 5890, Kenia 5240, Ruwenzori 5500, Elgon 4230 m), im NO. der Block des Hoch-

Afrika.

Statistische Übersicht.

Gebiet	Fläche in 1000 qkm	E. in 1000	Hauptort, (E.)	Wichtigste Ausfuhrgegenstände
Abessinien	1,120	8 Mill.	Addis-Abeba (50)	Kaffee, Gold, Elfenbein, Gummi
Liberia	95	1,5 Mill.	Monrovia (5)	Palmkerne, Plassava, Kautschuk, Kaffee
Tanger	0,6	60	Tanger (46)	—
<u>Belgischer Besitz:</u>				
Kongokolonie	2,420	17,5 Mill.	Roma	Kautschuk, Elfenbein, Palmöl, Palmnüsse, Gold
<u>Britischer Besitz:</u>				
Südafr. Union (mit D.-SW.-Afr. u. Schutzgebieten)	3,958	0,4 Mill.	Kapstadt (162), Johannesburg (237), Durban (90)	Gold, Diamanten, Häute, Felle, Wolle, Mais, Angorahaar, Kohle, Fleisch, Tabak, Straußenfedern
Ostafrik. Schutzgebiete (Kenia-land, Tanganika-land — ehem. D.-Ostafrik., Uganda, Nyassa-Protektorat, Somali-land u. Sansibar)	2,145	14 Mill.	Sansibar (114)	Kopra, Baumwolle, Elfenbein, Sandelholz, Hanf, Häute, Wachs, Gewürznelken
Westafr. Kolonien (Nigeria, Gambia, Sierra Leone, Goldküste u. Teile v. Kamerun sowie W.-Togo)	1,298	21 Mill.	Lagos (74)	Palmöl, Palmkerne, Erdnüsse, Kakao, Kola, Goldstaub
Ägypten u. Sudan	3,485	16,6 Mill.	Kairo (791), Alexandria (445), Port Said (91)	Baumwolle, Baumwollsammen, Rohrzucker, Zigaretten, Gummi
Inseln: Mauritius, Seychellen, Ascension, Tristan da Cunha, St. Helena	2,8	405	Port Louis auf Maurit. (50)	Rum, Rohrzucker, Vanille, Aloefaser

Gesamter britischer Besitz in Afrika: 7,5 Mill. qkm, 61,5 Mill. E.

<u>Französischer Besitz:</u>				
Franz. NW.-Afrika (Marokko, Tunis, Algerien, Sahara-gebiet)	3,517	11,2 Mill.	Algier (172), Tunis (161), Oran (123), Marokko (111), Fez (106)	Wein, Getreide, Phosphate, Olivenöl, Zink- u. Eisenerz, Kork, Schafe, Wolle, Bleierz, Esparto
Franz. W.-Afrika (Westl. Sahara, Niger- u. Guineagebiete) mit Togo	3,962	12,2 Mill.	St. Louis (23), Dakar (20)	Erdnüsse, Kautschuk, Palmkerne u. -öl, Gummi, Mahagoni
Franz. Äquatorial-Afrika (Kongo u. Kamerun)	3,221	6,6 Mill.	Brazzaville (5)	Kautschuk, Elfenbein, Palmöl, Kakao, Kaffee
Ostafr. Besitz (Somali, Madagaskar, Reunion)	714	4,2 Mill.	Tananarivo (63)	Goldstaub, Häute, Reis, Kaffee, Rohrzucker, Vanille

Gesamter französischer Besitz in Afrika: 11,4 Mill. qkm, 34,2 Mill. E.

<u>Italienischer Besitz:</u>	1,591	1,5 Mill.		
Libyen (Tripolis) N.-Afr.	1,115	900	Tripolis (73)	Esparto, Häute, Straußenfedern
Erythra u. Somalia	476	650	Mogdischu (10)	Häute, Salz, Perlmutter
<u>Portugiesischer Besitz:</u>	2,057	7,8 Mill.		
Westafrika	41	550	Porto Braia (12) auf Cap Verde Ins.	Kakao, Kaffee, Farbhölzer
Angola	1,256	4,1 Mill.	Loanda (20)	Kopal, Salpeter, Kupfer, Gummi
Mocambique	760	3,1 Mill.	Mocambique (6)	Goldstaub, Elfenbein, Fische
<u>Spanischer Besitz:</u>	320	1,2 Mill.		
Span. Marokko, Rio de Orom, Kanar. Inseln u. Span. Guinea mit Inseln			Tetuan (40)	Kakao, Elfenbein, Wolle, Leder, Palmwein, Zucker

landes v. Abessinien (Ras Daschan 4020 m), im W. der Kamerunberg (Albertspitze 4000 m) u. einige Horste in der mittl. Sahara (Tassili, Tāmmo, Tibesti-Geb. bis 3000 m) auf. Die Hochflächen fallen in Terrassen zum Meere ab, denen im S. zu meist Bruchstufen, im NO. Schichtstufen entsprechen. Die Terrassenränder des SO. (Kath-lamba-Geb.) sind bis 3400 m aufgebogen. Alle Flüsse überwinden diesen Rand in Stromschnellen, so der Nil (6 Katarakte), der Sambesi, Oranje, Konzo (Jellala- u. Livingstone-Fälle); das geringste Hindernis für die Schifffahrt bereiten sie am Niger. Große Flachlandschaften an der Küste gibt es nur in Sofala (SO.), im S. der Somalhalbinsel (Benadir), an der Nilmündung u. im W. an der Küste v. Oberguinea. Als Fremdkörper erscheint im NW. an den Kontinent das junge Faltengebirge des Atlas (Tisi-n-Tamschurt 4500 m) angeschweift, 30,5 % des Kontinents sind infolge der Hochmüden u. des tropischen Klima abflußlos. Der Wasserstand der zahlreichen Binnenseen wechselt je nach der Jahreszeit (Tsadsee), während der Trockenzeit kennzeichnet sie oft nur eine Salzkruste (Niamisee, die Schotta im NW.). Charakterist. Einzelformen sind durch Hitze u. Wind in den Inselbergen der Wüsten u. in den Kalk- u. Lehmpannen Südafrikas geschaffen worden. *Klima, Pflanzen- u. Tierwelt.* 1. Subtropische Zone im Atlas u. Mittelmeergebiet, sowie an der SO.-Küste S.-Afrikas. Große Winterkälte, bes. in den Höhen, Winterregen, fruchtbares Kulturland. 2. Wüstenzone im N. (Sahara) u. S. (Kalahari), fast regenlos, Temperaturschwankungen zw. 0° u. 55°. 3. Gras- u. Parksteppenlandschaft südl. der Sahara (Sudan) u. nördl. der Kalahari; einmalige Regenzeit im Sommer, Trockenzeit im Winter, geringe Temperaturschwankungen, Kultur- u. Weideland, Plantagengebiet. 4. Tropischer Regenwald an der Guineaküste u. am Kongo. Doppelte Regenzeit im Frühsommer u. Herbst. Temp. schwankt zw. 26° u. 31°. 5. Hochsteppen im O. (Abessinien u. Ostafrika). Klima wie 3., nur kältere Winter, Savannen, Weideland. Für den Europäer sind dauernd bewohnbar die Zonen 1 u. 5, ferner die hochgelegenen Gebiete in der Zone 3. Malaria der Zone 4. unbewohnbar. Charakterist. Pflanzen sind: Affenbrotbaum (Baobab), Negerhirse (Durra), Öl- u. Dattelpalme, Erdnüsse u. Kaffee. Die Tierwelt zeigt v. der eigentlichen Wüste u. dem Innern des Regenwaldes abgesehen — überall Größtäre wie: Giraffe, Elefant, Büffel, Zebra, Okapi, Antilopen, Löwe, Leopard, Schakal, Hyäne; Rhineros, Flußpferd, zahlr. Echsen- (Krokodil) u. Affenarten (Schimppanse u. Gorilla), den Strauß u. a. m. *Bevölkerung und Staaten.* Ca. 135 Mill. Menschen, davon ca. 90 Mill. Neger, geteilt in die in Mittel- u. W.-Afrika wohnenden Sudan neger (Fulbe, Haussa) u. die Bantuneger in S.- u. O.-Afrika. In N.-Afrika wohnen die der mittelländ. Rasse angehörigen Hamiten (Berber, Kopten, Somali), ca. 20 Mill., u. die zum semit. Sprachstamm gehörigen Araber, Abessinier u. Nubier. Endlich wohnen in O.-Madagaskar Malaien (Hova) u. in Mittel- u. S.-Afrika zerstreut Reste einer Urvölkerung, die Hottentotten. Buschmänner sowie mehrere Zwergvölker. Der Religion nach sind die Bantu Heiden, die Sudan neger, Hamiten u. Semiten mit Ausnahme der Abessinier (kopt. Christen) Mohammedaner. *Über Staaten, Flächeninhalt u. Bevölkerung sowie Ausfuhr vgl. Übersicht. — Entdeckungsgeschichte:* Im Altertum u. Mittelalter kannte man nur das Mittelmeergebiet u. die nördl. Sahara, vom Niger u. den Nilquellen hatte man bloß unsichere Nachrichten. Seit 1450 (Prinz Heinrich d. Seefahrer) portug. Entdecker an der W.-Küste: 1471 Guineaküste, 1485 Kongomündung, 1486 Kap d. gut. Hoffnung (Barth. Diaz), 1497–98 Ostküste bis zur Somalhalbinsel (Vasco da Gama), 1541 i. Umsiegelung Afrikas. In der Folge Kolonien an der Küste seitens Portugal, Spanien, Holland (seit 1602 am Kap), England, Dänemark, Brandenburg, zuletzt Frankreich u. Italien. Seit 1790 Ent-

deckungsreisen im Innern; bes. lebhaft zw. 1850 u. 1890. Bedeutendste Führer: Die Engländer Mungo Park (Niger), Livingstone (Mittel- u. S.-Afrika), Speke, Grant (ostaf. Seen), Stanley (Kongo Becken); die Deutschen Heinr. Barth, Vogel, G. Rohlf, O. Lenz, Nachtigal u. Schweinfurth (Sahara u. Sudan); die Franzosen Caillie u. Duveyrier in W.-Afrika. 1892 löst Oskar Baumann das Nilquellenproblem, in der Folge zahlreiche Entdeckungsreisen in den Kolonialgebieten, so Wissmanns Reisen in O.-Afrika, Casati u. A. Italiener in Abessinien, die Franzosen in der Sahara.

Afrikaner, in Südafrika Benennung für einen im Lande geborenen Weißen. Der 1879 in der Kapkolonie gestiftete Afrikanerbund erstrebte Sicherung der holländ. Sprache in Schule, Parlament u. Verwaltung u. Zusammenschluß aller südafrik. Gemeinwesen. 1892 gewann Cecil Rhodes als erster Minister der Kapkolonie den A. einem durch Ausschließung der Schwarzen vom Stimmrecht die Holländer begünstigenden Wahlgesetz. 1898 trennte sich der durch den Einfluß Jamesons in die stammverwandte südafrik. Republik verstimmt Bond von Rhodes. Die Hoffnung der Buren auf Unterstützung durch die Holländer in der Kapkolonie während des Krieges mit England 1899–1902 schlug fehl. Nach dem Kriegsende erhielt der dem A. zugrunde liegende Gedanke des Zusammenschlusses Südafrikas neues Leben. Der 1910 errichtete Einheitsstaat brachte den Holländern die Gleichberechtigung mit den Engländern. Die von Botha geführte holländ. Parlamentsmehrheit trat 1914 im Weltkrieg auf Englands Seite, nur einzelne Afrikaner (Dewet, Beyers, Kemp) ergriffen die Waffen für Deutschland.

Afrikanische Altertümer. In Nordafrika finden sich alte Grab- u. Kultusbauten (Menhirs u. Dolmen) sowie riesige Befestigungsanlagen, wahrscheinlich v. den alten Berbern u. Lybern erbaut. Zahlreiche Funde aus der Steinzeit. Die meist in Gräbern gefundenen Agrarpfeilen stammen v. der Mittelmeerküste, vielleicht v. den Phönikern. Erzeugnisse hohen Kunstsinnes bes. in Gußwerken (Bronzeköpfe) fanden 1897 die Engländer in Benin u. neustens der deutsche Afrikareisende Frobenius in der Gegend des Nigerbogens. Die Ruinen v. Maschonaland gehen wohl auf die ersten portug. Besiedler zurück.

Afrikanische Konferenz, s. Konostadt.

Afrikanischer Krieg. der durch den Sieg Cäsars bei Thapsus (46 v. Chr.) beendete Krieg gegen die Pompejaner in Afrika.

Afrikaverrein, v. deutschen Katholiken 1888 gegr. Verein zur Bekämpfung der Sklaverei; 1893 wurde der evang. A. errichtet.

Aga (Agha), bei den Türken dem Namen nachgesetzter Titel der niederen Beamten.

Agades, Hptst. der Oasenlandschaft Air in der südl. Sahara, frz. Nigerterritorium.

Agadir, kleiner südmarokkan. Hafen; die Entdeckung deutscher Kriegsschiffe dorthin 1911 hatte im folgenden Jahre den Marokkovertrag mit Frankreich zur Folge, der die Vorherrschaft Frankreichs über den größten Teil dieses Landes anerkannte.

Aegadische Inseln, an der W.-Spitze Siziliens, 43,5 qkm, 6500 E. Seesieg der Römer unter Lutatius Catulus über die Karthager 241 v. Chr. (Ende des 1. pun. Krieges).

Agahd Konr. (geb. 1887), deutscher Pädag. u. Lehrer in Neukölln, regte mit seinen Büchern „Erwerbstätigkeit schulpflichtiger Kinder“ u. „Kinderarbeit“ das Kinderschutzgesetz von 1903 an.

Agäisches Meer, zw. Kleinasien u. Balkanhalbinsel, bis 2250 m tief, mit den Inselgruppen der Sporaden u. Kykladen sowie den Ägäischen Inseln (Thasos, Iamos, Lesbos, Imbros, Tenedos u. Samothraki), 198 350 qkm. Sie sind 1920 bis auf Imbros u. Tenedos, die bei der Türkei verbleiben, Griechenland zugesprochen worden.

Agamemnon, König v. Mykenä, Sohn des Atreus, Bruder des Menelaos, Führer der Griechen vor Troja; bei der Rückkehr in die Heimat v. seiner Gattin Klytämnestra u. Aglsthos ermordet.

Araniope, Nympe der gleichnamigen Quelle am Helikon.

Agape (gr.), s. *Liebesmahl*.

Agapet, 1. A. I., Heiliger, 535–36 Papst, suchte zw. Kaiser Justinian I. u. den Ostgoten Frieden zu stiften. — 2. A. II., 946–55 Papst, stand auf Seite Ottos d. Gr. gegen Berengar v. Ivrea.

Akar (Hagar), Magd u. Nebenfrau des Abraham, wurde v. diesem mit ihrem Sohn Ismael verstoßen.

Agasias v. Ephesus, Bildhauer zu Anfang der röm. Kaiserzeit, Schöpfer des „borghesischen Feichters“, zeigt die gründlichste Kenntnis der menschl. Gestalt.

Agatha, Heilige u. Märtyrerin, starb 251 zu Catania. Bei Ausbrüchen des Ätna findet dort mit ihrem Schleier eine Prozession statt.

Agatharid, oberbayr. Gem. (bei Miesbach), 5280 E., Kohlengruben.

Agatho, Heiliger, aus Zypern, 678–682 Papst, ließ auf dem 6. Konzil zu Konstantinopel (680) die monothelische Lehre verdammen.

Agathokles, Tyrann v. Syrakus, 361–289 v. Chr., Gegner Karthagos, Herrscher über fast ganz Sizilien.

Agathon (445–400 v. Chr.), gr. Tragiker aus Athen, Figur in Platons „Symposion“; nur Fragmente erhalten.

Azen (spr. *azän*), St. in Frankreich, r. an der Garonne, 23600 E., Segeltuchfabr., Färbereien.

Agence Havas (spr. *adänas avdäs*), 1835 v. arles Havas gegr. Agentur für telegr. Perlechte in Paris.

Akende, in der prot. Kirche ein Buch, das die Gottesdienstordnung, Gebetsformulare u. a. enthält, 1893 in verbesserter Gestalt vom Oberkirchenrat hrsg.

Agenor, 1. in der griech. Sage Vater des Kadmos u. der Europa. — 2. tapferer Trojaner, der beim Sturm auf das griech. Lager fiel.

Agencia Stefani (spr. *adenzä*), Agentur für telegr. Nachrichten in Rom, 1854 v. Wilh. Stefani gegr.

Ager, 1. Nebenfl. der Traun in Oberösterreich, Abfluß des Irr-, Mond- u. Attersees.

Ägerisee, im Kant. Zug, Schweiz. Am Morgarten beim Ä. siegten 1315 die Eidgenossen über Leop. I. v. Habsburg u. begründeten ihre Unabhängigkeit.

Ager publicus, röm. Gemeindefeld aus erobertem Gebiet geschaffen, bildete ursprünglich einen wichtigen Teil der St. atseinkünfte, der Nutznießung der Bürger übergeben, dann an die Bürger einzeln od. in Kolonien verteilt od. verkauft od. regelmäßig verpachtet. Schließlich gelangte der größte Teil in den Besitz der Mächtigen u. war damit dem eigentlichen Zweck entfremdet. Die Plebeierführer, hauptsächlich die Gracchen, traten dagegen auf (Ackergesetz), jedoch ohne vollen Erfolg. In der Kaiserzeit wurde der A. bes. den ausgesiedelten Soldaten zugewiesen.

Agessander, 1. A. v. Antiochia, gr. Bildhauer des 2. Jahrh. v. Chr., angebl. Schöpfer der Venus v. Milo. — 2. A. v. Rhodos, 2. Jahrh. v. Chr., schuf mit Polydoros u. Athenodoros die Laokoongruppe (s. d.).

Agessilaos II., König v. Sparta (397–358 v. Chr.), Sieger über die Perser, über die gegen Sparta verführten Griechen bei Koronea 394, Retter Spartas vor den Thebanern, starb auf der Rückkehr v. einem Zuge nach Ägypten.

Ägeus, nach der Sage König v. Athen, Vater des Theseus, über dessen angeblichen Tod zweifelte, er sich in die v. ihm an nach ihm benannte Ägäische Meer stürzte.

Aggäur, einer der kleinen jüd. Propheten im 6. Jahrh. v. Chr.

Agglutinierende Sprachen, bei welchen die Flexionsendungen nur lose an den Wortstamm agglutiniert, „angeleimt“ sind, so die uraltaischen, Bantusprachen u. a.; sie bilden die Vorstufe zu den flektierenden Sprachen (s. d.).

Aggriperien, in afrikan. alten Gräbern gefundene Schmuckstücke aus Glas od. Stein.

Aggsbach u. Aggsteln, 2 Dörfer an der österr. Donau in der Engtalstrecke zw. Melk u. Krenis (Wachau), mit der Burgruine Aggsteln.

Agthabiden, islam., 800–908 in Nordafrika herrschende Dynastie.

Agladen, s. *Agis*.

Agide, s. *Agis*.

Ägidianische Konstitutionen, v. Kardinal Ägidius Albornoz 1354 verfaßtes Gesetzbuch für die päpstl. Staaten.

Ägidius, 1. Heiliger, Einsiedler in der Provence, 640–725?, später Abt, einer der 14 Nothelfer. — 2. Ä. a. Columnis, Egidio Colonna (Ä. Romanus), gest. 1316, röm. Scholastiker, „Doctor fundatissimus“, 1296 Erzbischof v. Bourges.

Agilolfinger (Stammvater Agilolf), ältestes bayr. Herzogsgeschlecht v. etwa 600 bis zur Einverleibung Bayerns in Franken 788.

Ägina, gr. Insel im gleichnam. Golf des ägäischen Meeres, südöstl. v. Athen, 86 qkm, 9400 E., Hptst. Ä., 5412 E., im Altertum bedeut. Stadt, dor. Kolonie v. Epidaurus, seit 455 v. Chr. v. Athen abhängig.

Agincourt (spr. *azänkür*), s. *Agincourt*.

Äginetische Kunst, die ältere griech. Kunst vor Phidias, in Ägina zu Hause. Hauptdenkmal die 1811 ausgegrabenen Skulpturen v. den Giebeln des Tempels der Aphnia (jetzt in München).

Ägir (*Ögir*), der Beherrscher des Weltmeeres (nord. Mythologie); seine Gattin Ran, Verderberin der Seefahrer.

Ägis, 4 spartanische Könige: A. I., Stammvater des Königsgeschlechts der Agladen. A. II., 347–397 v. Chr., besetzte im Pelop. Krieg Dekeleia. A. III., 338–331, kämpfte unglücklich gegen die maked. Herrschaft. A. IV., 245–241, wollte durch radikale Maßregeln die Verfassung ändern, unterlag aber der Eigensucht der Besitzenden u. wurde mit seiner Familie erdrosselt.

Ägis, der v. Hephalistos geschmiedete Schild des Zeus mit dem Gorgonenhaupt in der Mitte. Sein Schütteln erregt lähmenden Schrecken u. Unwetter. Später ist die Ä. auch ein Attribut der Athene. Bildlich bedeutet „unter der Ägide“ s. v. unter dem Schutze jemandes.

Ägisthus, s. *Ägisthos*.

Äglia, eine der drei Chariten (s. d.).

Ägliardi Antonio (spr. *ajjardi*) 1832–1915, Kardinal, 1889 Nuntius in München, 1893–95 in Wien, aberufen, weil er die klerikalen Ungarn im Kampf gegen die Einführung der Zivilgesetzgebung unterstützte, wurde 1896 Kardinal u. Erzbischof v. Ferrara, 1903 Vizekanzler.

Agnano-See (spr. *ajnano*), trocken gelegter Kratersee v. Neapel, in der Nähe zahlr. Schwefelbäder, Solfataren u. die Hundsgrotte (s. d.).

Agnaten (lat.), die v. einem Stammvater durch die Männer Abstammenden (altl. Schwertmagen), während die durch Weiber Abstammenden Kognaten (altl. Spindel- od. Kunkelmagen) heißen.

Agnes, 1. Heilige, schöne röm. Jungfrau, starb wahrscheinl. unter Decius um 250 den Märtyrertod. — 2. A. v. Poitou, Tochter Wilhelms V. v. Aquitanien, 2. Gemahlin Kaiser Heinrichs III., Regentin für ihren Sohn Heinrich IV., gest. 1077. — 3. A. v. Meran, Gemahlin Philipps II. August v. Frankreich, nachdem dieser seine Gattin Ingeborg v. Dänemark verstoßen hatte, mußte auf Befehl des Papstes ihren Gemahl verlassen, starb 1201. — 4. A., Gräfin v. Orlamünde, soll nach der Sage ihre zwei Kinder aus 1. Ehe

ermordet haben, da sie in ihnen ein Hindernis für die Vermählung mit den Burggrafen Albrecht v. Nürnberg sah, soll in den Schlössern der Höhenzöllern als „Weiße Frau“ umhulen. — 5. A. v. Österreich. (Gemahlin Andreas III. v. Ungarn, Tochter u. Rührerin des 1308 ermordeten deutschen Königs Albrecht I., gest. 1364).

Agni. In der ind. Mythologie Gott des Feuers; dreifach geboren, dreifach erscheinend (auf der Erde als Feuer, in der Luft als Blitz, am Himmel als Sonne), ist er doch immer der eine A.

Agnœten (gr.), monophysit. Sekte des 5. Jahrh., leugneten die Allwissenheit Christi.

Agnosie (gr.), Unwissenheit, bei Sokrates das selbstbewußte Nichtwissen: „Ich weiß, daß ich nichts weiß.“

Agnostiker (griech.), Vertreter des Agnostizismus (s. d.); u. a. namentl. Kant, F. A. Lange, Spencer, Du Bois-Reymond (s. d.); s. *Kritizismus, Positivismus*.

Agnostizismus. Lehre, daß jenseits der Erfahrungswelt Gelegenes unerkenntlich ist.

Agnus Dei (lat. „Lamm Gottes“), 1. Bezeichnung für Jesus. — 2. Teil der röm.-kath. Liturgie bei der Messe; musikal. der letzte Satz. — 3. Wachs- tafeln mit dem symbol. Bild eines Lammes mit einem Kreuze u. einer Fahne, werden vom Papst geweiht [s. Abb.].

Agobard, Erzbischof v. Lyon, einer der gelehrtesten Kirchenfürsten im frank. Reich. 779 bis 840, stand auf Seite der empörten Söhne Ludwigs des Frommen u. wurde deshalb verbannt.

Agogik (gr.), Modifikation des musikal. Tempos.

Agon, Wettkampf bei den griech. Festspielen, auch Wettkampf jeder Art. Der griech. A. war gymnisch (Leibesübungen), hippisch (Fahren u. Reiten) u. musisch (Musik, Tanz, Dichtkunst). V. den Griechen kam der A. zu den Römern, bei denen der kapitolin. A. der bekannteste war. — **Agonist**, Wettkämpfer. **Agonistik**, die für den A. betriebenen Übungen; **Agonistiker**, s. *Donatisten*.

Agora [spr. -ra], bei den Griechen der mit Bauten reich geschmückte, den Mittelpunkt des öffentl. Lebens bildende Marktplatz, auf dem auch die Volksversammlungen abgehalten wurden, daher auch *Volksversammlung*.

Agorakritos aus Paros, Bildhauer u. Schüler des Phidias. Bedeutendstes Werk das Kultbild der Nemesis in Rhannus aus parischem Marmor.

Agosipatos, „Liegenfluß“, süd. v. Gallipoli: spartan. Seesieg 405 v. Chr. über die Athener.

Agosta, Hafenst. an der ostsizil. Küste, bei Syrakus, 15000 E. — 1876 frz. Seesieg über vereinigte Spanier u. Holländer.

Agout Marie, Gräfin d. [spr. aod] 1805–1870, frz. Schriftstellerin, schrieb unter dem Namen *Daniel Stern* Romane u. Historisches. Ihre u. Liszts Tochter ist Cosima Wagner (s. d.).

Agra, brit. Distrikts- hauptst. in den westl. vereinigten Provinzen v. N.-Indien, 190000 E., Erzbischofssitz, 1564–1837 Sitz der Timuriden.

Agram (kroat. *Zagreb*), Hptst. v. Kroatien (Jugoslawen), 108000 E., an der Save, Dom (15. Jahrh.), Univ., sudslaw. Akad. der



Agram: Wappen

Wissensch., Tabak-, Lederfabriken, Ziegeleien; Sitz eines Erzbischofs.

Agrargeographie. Zweig der Erdkunde, der sich mit der räumlichen Verteilung des Ackerbaues u. seiner Ursachen beschäftigt.

Agrarier (Landwirte), polit. Partei in Deutschland, die die Interessen der Landwirtschaft gegenüber der Industrie vertritt, das Programm wurde 1876 in der Versammlung „Deutscher Steuer- u. Wirtschaftsreformer“ aufgestellt. Politisch lehnten sich die A. an die konservat. Parteien an u. erstrebten Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftl. Erzeugnisse, um die inland. Produktion zu begünstigen. Der Bund der Landwirte (s. d.) ist eine Hauptstütze der A.

Agraviados, politisch Mißvergnügte, Partei in Katalonien unter Ferdinand VII., die für Absolutismus in Staat u. Kirche eintrat; auch die Anhänger der Habsburger zur Zeit der Bourbonenherrschaft in Spanien im 18. Jahrh.

Agricola, 1. Gnaeus Julius (39–93 n. Chr.), röm. Feldherr u. Staatsmann, 77–84 Statthalter in Britannien, vom argwohnlichen Domitian abberufen. Tacitus schrieb die Biographie seines Schwiegervaters A. — 2. Martin, deutscher Gelehrter u. größter Musiklehrer seiner Zeit, geb. 1486, gest. 1556 als Musikdirektor in Magdeburg. — 3. Joh., Vorkämpfer der Reformation, geb. 1492 zu Elselben, gest. 1566 als Hofprediger in Berlin, verfaßte das Werk „Die gemeinen deutschen Sprichwörter u. ihre Auslegung“.

Agri decumates, Dekumatenland, das „Zehntland“, weil die Ansiedler für das ihnen zugeteilte Land den Zehnten entrichten mußten, Gebiet zw. der oberen Donau u. dem Rhein, von Vespasian in den röm. Reichsverband gezogen.

Agrirent, gr. *Akragns*, jetzt *Girgenti*, bedeut. altsizil. Stadt, 582 v. Chr. v. Gela gegr., 405–201 karth., dann röm.

Agrimensoren, die röm. Feldvermesser, auch *Gromatell* gen.

Agrippa Marcus Vipsanius (63–12 v. Chr.), röm. Feldherr u. Staatsmann, Freund, Berater u. Schwiegervater des Kaisers Augustus, der ihm die Siege über Sextus Pompeius sowie über Antonius bei Actium (31) verdankte, beruhigte die empörten Provinzen Spanien u. Gallien, ließ große Bauten (Pantheon) ausführen u. entwarf eine röm. Reichskarte.

Agrippa von Nettesheim Cornelius Heinr. (1486–1535), Arzt u. Philosoph, aus Köln, verspottete den damaligen Zustand der Gelehrsamkeit in einer Satire „De incontinentia et vanitate scientiarum“.

Agrippina, 1. d. Ältere, Enkelin des Augustus, Tochter des Agrippa u. der Julia, begleitete ihren Gatten Germanicus nach Germanien u. dem Orient, beschuldigte den Kaiser Tiberius der Vergiftung ihres Gemahls u. starb in der Verbannung auf der Insel Pandataria 33 n. Chr. den Hungertod. — 2. A. d. Jüngere, Tochter der vorigen, geb. 16 n. Chr. in den nach ihr Colonia Agrippinensis genannten Köln, im 3. Ehe mit Kaiser Claudius vermahlet, den sie ermorden ließ, um Nero, ihrem Sohn aus 1. Ehe, die Herrschaft zu sichern, v. diesem 59 ermordet.

Agtelek, slowak. Gem., im ung. Erzgebirge, mit der *Agteleker Höhle* (größte Tropfsteinhöhle Europas, mit vorgeschichtl. Funden).

Agua, erloschener Vulkan in Guatemala.

Aguas Calientes, Staat (7692 qkm, 120000 E.), auf der mittelmexikan. Hochebene mit gleichnam. Hptst. A. (45000 E.).

Agueassau Henri Francois d' [spr. aoesad], frz. Staatsmann, 1668–1751, 1700 Generalprokurator des Parlaments zu Paris, 1717–50 mit einigen Unterbrechungen Kanzler des Reichs, verbesserte die Rechtspflege.

Aguilas [spr. ági-], span. Hafenst. (Prov. Murcia), am Mittelmeer, 18000 E.

Azulera Ventura Ruiz (spr. api-) 1820–1881. span. Dichter volkstümlicher Lieder.

Azulnaldo (spr. azunil-), Führer der Aufständischen auf den Philippinen im Kampf gegen Spanien u. Amerikaner, 1901 hingerichtet.

Azulhas (spr. azulhas), Nadelkap, Südspitze Afrikas, 34° 51' n. Br.

Ägypten, nominell selbstständiges Sultanat in N.-Afrika (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 125, 127), tatsächlich unter brit. Herrschaft, zw. Roten Meer u. der Libyschen Wüste gelegen, im N. ans Mittelmeer, im S. bis zum 2. Nil-Katarakt bei Wadi Halfa reichend, umfaßt 994000 qkm, mit der Sinhalbinsel 12½ Mill. E., geteilt in das Deltagebiet im N. (Unter-Ä.) und das Niltal oberhalb Kafo (Ober-Ä.), das vom Nil nur das 22 km breite Niltal u. das vom Nil angeschwemmte Deltagebiet (ca. 33000 qkm), sowie die Oasen Dachei, Charga, Siuah u. a. (ca. 200000 E.). Das Gebiet im O. (Arabische Wüste) u. im W. des Nil (Libysche Wüste) besteht aus einer Kalksteintafel, die am Roten Meer bis 2000 m, westl. des Nil bis 450 m ansteigt, zumelst Fels- od. Kieswüste, mit zahlr. Trockentälern (Wadis). Im sudi. Ä. tritt unter dem Kreidekalk paläozoischer Sandstein u. darunter Granit (Syenit) u. Porphyr zu Tage. Klimatische Verhältnisse: Große Schwankungen der Temperatur zw. Tag u. Nacht (25–30°), dabei Frost im Niltal sehr selten, Hitze bis zu 42°; Regen in Oberägypten durchschnittlich alle 5 Jahre einmal, Winterregen im Delta u. im Bergland am Roten Meer; Oberägypten daher Kugelbiet für Lungenkranke u. rheumatische Leiden. Die eigene Tier- u. Pflanzenwelt durch Kulturen verdrängt (Papyrus ist ausgerottet, ebenso das Nilkrokodil), am Wüstenrand noch am besten erhalten (Ilyäne, Schakal, Ichneumon, Springmaus; Rehher, Ibis u. Flamingo im Deltasumpf). E. zumelst Fellahs (Bauern, 62%), 92% Mohammedaner, der Rest Kopten u. Juden. Die Regierung führt für den Sultan ein brit. Oberkommissar mit eingeborn. Ministern. Wappen (s. Abb.). Flagge: drei weiße Halbmonde mit Stern in rotem Feld. Wirtschaft: Baumwolle u. Baumwollsaamen stehen voran; die Baumwolle (Mako) geht zumelst nach England; daneben werden Rohrzucker und Bohnen für Ausfuhr, Getreide für den eigenen Bedarf gebaut. Während des Weltkrieges ging viel Getreide u. Eier nach den Entente-Ländern. Zahlr. Zigarettenfabriken, bes. in Alexandria, die zumelst fremde Tabake verarbeiten. Eisenbahnen (18): 4622 km, Telegraphen: 39294 km. Hptst.: Kafo 791000 E.



Ägypten: Wappen

Ägypten, in geschichtl. Zeit von einem hamitischen Volk (vielleicht aus Vermischung der Urbevölkerung mit aus Asien eingewanderten Semiten entstanden) bewohnt. Manetho (s. d.) teilt die Geschichte Ä. in die der 31 Dynastien ein. Den Höhepunkt bildeten die III. u. IV. Dynastie, die Zeit der Erbauer der großen Pyramiden, um 3000 v. Chr., das sogen. alte Reich, die XI. u. XII. Dynastie um 2000 v. Chr., das mittlere Reich, nach Vertreibung der Hyksos (s. d.) die XVIII. u. XIX. Dynastie, das neue Reich, um 1500 v. Chr. Der XIX. Dyn. gehörte Ramses II. d. Gr., der XVIII. der Reformkönig Amenhotep IV. an. Die Hptst. des alten Reichs war Memphis in der Nähe des heutigen Kafo, des mittleren u. neuen Reichs Theben. Die Könige des alten Reichs bildeten aus den einzelnen Gauen einen auf das Beamten-tum sich stützenden Einheitsstaat, der aber zerfiel, da die über die Gae gesetzten Beamten, den Feudalherren des Mittelalters vergleichbar, sich selbständig machten. Der Vorgang der Auflösung u. Wiederaufbauung kommt in der altägypt. Geschichte noch mehrmals vor.

525 v. Chr. wird Ä. v. den Persern, 332 v. Chr. v. Alexander d. Gr. erobert, nach dessen Tode die Ptolemäer herrschen, die den hellenischen Einfluß begünstigen u. den straff organisierten Staat auf Beamtenschaft u. Militär gestützt absolutistisch regieren. 30 v. Chr. wird Ä. dem Römerreich einverleibt u. bildet namentlich wegen seines Kornreichtums eine der wichtigsten Provinzen. 842 n. Chr. wird Ä. dem oströmischen Reich durch die Araber entrissen, 1517 wird es türkisch. Die v. der Türkei fast unabhängigen Mamelucken wurden v. Napoleon besetzt, doch mußten die Franzosen 1801 (s. Ägypt. Expedition) das Land verlassen. Mehmet Ali (s. d.) machte sich v. der Pforte unabhängig, doch stellte 1841 der Vertrag v. London die Oberherrschaft der Türkei dem Namen nach her, die Würde des Khedive (Vizekönigs) wurde in der Familie Mehmet Ali erblich. Mit Mehmet Ali beginnt die Reorganisation Ä., die seine Nachfolger fortsetzten, der Sudan wurde erobert, der Suezkanal 1869 eröffnet. Aber unter dem Khedive Ismail (1879 abgesetzt) erfolgte der finanzielle Zusammenbruch u. Ä. wurde unter die englisch-französischen Finanzkontrolle gestellt. 1881 besetzte England anlaßlich des Aufstandes Arabi Paschas das Land u. regierte es tatsächlich, wenn auch der Khedive scheinbar Herrscher war. 1897 wurde nach der Besiegung der Mahdisten im Sudan das englisch-ägypt. Kondominium eingerichtet. Während des Weltkrieges setzte England den Khediven Abbas II. Hilmi ab u. ernannte den England ergebenen Hussein zum Sultan v. Ä. Die Partei der Autonomisten in Ä., die die Selbstverwaltung fordern, ist jedoch so stark, daß England mit ihnen verhandelt u. ihnen wohl weit entgegenkommen wird.

Ägyptische Expedition der Franzosen, 1798 v. Napoleon Bonaparte unternommen, um mittelber England zu treffen u. vielleicht weiter nach Indien zu wirken. Er besetzte die Mamelucken am 21. Juli bei den Pyramiden u. besetzte Kafo, aber seine Flotte wurde v. Nelson bei Abukir am 25. Juli vernichtet u. ihm dadurch die Rückkehr abgeschnitten. Er eroberte das ganze Land bis Assuān, jedoch sein Vordringen nach Syrien, nachdem die Türkei den Krieg erklärt hatte, scheiterte an der Festung St. Jean d'Acre. Nach dem Rückmarsch nach Ägypten vernichtete er am 25. Juli 1799 ein türk. Heer bei Abukir. Im August übergab Napoleon den Oberbefehl dem General Kléber u. begab sich nach Frankreich. Nach Klébers Ermordung übernahm General Menou das Kommando, wurde aber v. den Engländern bei Abukir am 21. März 1800 geschlagen, mußte kapitulieren u. Ägypten räumen. V. größter Bedeutung war die franz. Expedition wegen der wissenschaftl. Erschließung des Landes durch die Bonaparte begleitenden Gelehrten.

Ägyptische Kunst, entstand am dem Boden des heutigen Ägypten, welches das älteste Kulturland war. Die Kunst entwickelte sich mit den geschichtl. Ereignissen u. zerfällt in 4 Perioden. Älteste Periode: schuf die Pyramiden v. Gizeh, Gräberbauten ägyptischer Könige, daneben Felsen-gräber, z. B. Beni Hassan. Säulen zeigen Pflanzenornamente, die Lotosblume wird als Kapitellmotiv verwendet. Höchste Blüte der äg. Kunst im Neuen Reich. Mächtige Tempelanlagen: Karnak, Luxor, Philae. Grabtempel: Ramesseum für Ramses II., Felsentempel in Abu Simbel, Königsgräber in Theben. Malerei verzichtet auf optische Wirkung, stellt die Personen u. Dinge so dar, wie sie am besten zu sehen sind, d. h. unter Verzicht auf jegliche perspektivische Wirkung, zeigt jedoch die Rangunterschiede an, z. B. König am größten, Sklaven am kleinsten. Bildhauerei ist monumental, d. h. von großartiger Wirkung, dabei voll Realismus: Sphinx, Statue des Chefnen, Kolossalstatuen des Rhamsees, Memnonssäule.

Ägyptische Religion, besteht im wesentl. in der Personifikation v. Naturkräften u. Naturerscheinungen mit Spuren der Verehrung der Tiere als Repräsentanten dämonischer Mächte, Die Hauptverehrung galt den Sonnengöttern

Ra, Horus, Osiris, daran schließen sich Mondgötter wie der Ithköpfige Dhuti, auch Gott der Weltzeit; in Theben war Ammon (s. d.) Hauptgott, in Memphis der als ältester der Götter gefeierte Ptah, in Bubastis die katzenköpfige Bast, in Sais die Göttin Neith. Die verwirrende Mannigfaltigkeit v. Göttern erklärt sich daraus, daß jeder Gau seine eigenen Götter hatte, die nach Herstellung des Einheitsstaates verschmolzen od. gleichgesetzt wurden, was Aufgabe der einflußreichen Priesterkreise war, die Götterkreise (wie Isis, Osiris, Horus als Mutter, Vater u. Sohn) u. Göttersystemen schufen. Um 1400 v. Chr. versuchte König Amenhotep IV. (s. d.) eine religiöse Reform im monotheistischen Sinn, die aber scheiterte.

Ägyptischer Sudan, unter Herrschaft eines brit. Generalgouverneurs in Chartum, Mittel- u. Oberlauf des Nil vom 2. Katarakt bis etwa 5° n. Br., mit dem östl. Sudangebiet (Darfur) u. der libyschen Wüste ca. 2,55 Mill. qkm, davon nur 8000 qkm Kulturlfläche, 3,5 Mill. E., zumeist Sudananwohler u. semit. Nubier. Ausfuhr: Gummi, Baumwolle, Elfenbein, Getreide, Vieh. Hptst.: Chartum, 39000 E., daneben Omdurman 50000 E. Hafen: Suakin am Roten Meer, mit Eisenbahnverbindung zum Nil (zur Linie Wadi Halfa - Berber - Chartum). Eisenbahnen 1917: 2400 km, Telegraphen: 11000 km.

Ägyptische Schrift, s. Hieroglyphen.

Ägyptische Sprache, die Sprache der alten Ägypter, deren Denkmäler in den Hieroglyphen (s. d.) überliefert sind. Sie ist ein Seitenzweig der semitischen Sprachfamilie u. bildet den Übergang zur kuschitischen Gruppe der hamitischen Sprachfamilie. Ihre Tochtersprache ist das Koptische (s. d.). Auch den heute in Ägypten gesprochenen arab. Dialekt pflegt man Ägyptisch zu nennen.

Ahaggar (auch Hoggar), Hochplateau in der mittl. Sahara, bis 3000 m anstehend, v. Tuareg bewohnt.

Ahasverus, im A. T. Benennung des persischen Königs, so im Buch Esther; gemeint ist Xerxes. Benennung des „Ewigen Juden“.

Ahteck, Seebad auf Usedom, 3000 E., Kinder- u. Arbeiterheim.

Ahlefeldt Elisa, Gräfin v. (1788 - 1855), Gattin des Freiropführers v. Lützow, v. dem sie sich 1824 scheiden ließ, um mit dem Dichter Immermann zu leben.

Ahlen, Stadt in Westfalen, bei Münster, 18000 E., Amtsg., Realgymn., Kohlengruben, Eisenindustrie.

Ahlfeld Friedr. (1810 - 1884), luther. Kanzelredner, Pastor in Leipzig.

Ahlquist Aug. Engelbert (1826 - 1889), bedeutender finn. Sprachforscher, arbeitete auf dem Gebiete der finn. Sprachen u. übersetzte auch Schiller ins Finnische.

Ahlwardt Herm. (1846 - 1914), deutscher Antikenführer, 1892 - 1903 Reichstagsabg.

Ahmadabad, Distrikthptst. in der Indischen Präsidien Bombay, 216000 E., Collège; Gold- u. Silberbrokat, Seidenweberei.

Ahmed Mirza Gulam, trat 1889 in Indien als Prophet u. Religionsbegründer auf.

Ahn Joh. Franz (1796 - 1865), deutscher Schulmann, seinerzeit beliebt als Herausgeber v. Sprachlehren nach eigener (Ahnacher) Methode.

Ahnen, Vorfahren, bes. bei Adelsgeschlechtern. Seit Ende des Mittelalters wurde vielfach, z. B. zur Zulassung zu Turnieren, vom Eintritt in Ritterorden u. Stifte, die Ahnenprobe gefordert, bei der 10 u. sogar 32 Ahnen nachzuweisen waren.

Ahnenfahel, Tafel, auf der alle Vorfahren verzeichnet sind.

Ahnenverehrung, Ahnenkultus, Verehrung der abgeschiedenen Geister. Die A. wird vielfach für die primitive Form der Religion gehalten.

Heute ist die A. in China u. Japan v. Bedeutung, aber auch sonst sehr verbreitet, spurensweise auch in den monotheist. Religionen.

Ahnfrau, die Stammutter eines Geschlechtes, im Volksglauben ein Gespenst in gewissen Schlössern, dessen Erscheinen Unheil bedeutet.

Ahnung, die dunkle, gefühlsmäßige, nicht auf klaren Gründen ruhende Voraussicht eines kommenden Ereignisses. Die meisten Ahnungen sind rein subjektiv, daher trügerisch.

Aho Juhanl (Joh. Brofeldt) 1861 - 1921, finn. Dichter, schrieb bedeutende Romane.

Ahr, l. Nebenfl. des Rheins, 89 km lg., kommt aus dem Schiefergeb., dessen N.-Teil auch Ahrgebirge, dessen S.-Teil Hohe Eifel genannt wird, mündet gegenüber v. Linz, sö. v. Bonn; im Tale Weinbau, der bes. bei Ahrweiler guten Rotwein liefert.

Ahrensburg, Dorf im südl. Holstein, 3200 E., Amtsg., Hellanstalt Siloh.

Ahrenthal Aloys Lexa, Graf v. (1854 - 1912), österr. Staatsmann, 1895 bis 1899 Gesandter in Bukarest, 1899 - 1906 Botsch. in Petersburg, seit 1906 Minister des Auß., als welcher er 1908 und 1909 die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina u. deren Anerkennung durch die Türkei, Rußland u. Serbien durchsetzte.

Ahriman, der böse Geist, das böse Prinzip in der Religion Zoroasters (s. d.).

Ahrweiler, preuß. St. (Reg.-Bez. Koblenz), an der Ahr, 6200 E., Amtsg., höhere Schulen, Weinbauschule, Nervenheilanstalt; Weinbau.

Ahuramazda („der weise Herr“), in der Zarathustrareligion der Schöpfer u. Regierer der Welt, der heilig u. rein schlechthin ist, Verkörperung des guten und leichten Prinzips (im Gegensatz zu Ahriman, s. d.).

Aias (lat. Ajax), zwei griech. Helden vor Troja:

1. A. d. Große, Sohn des Telamon (daher Telamonier), Königs v. Salamis, nach Achilles der tapferste Grieche, tötete sich aus Gram, weil nicht er, sondern Odysseus nach Achilles' Tod dessen Waffen bekam. - 2. A. d. Kleine, Sohn des Lokrerkönigs Oileus, kam wegen eines Frevels an Cassandra bei der Heimfahrt durch Schiffbruch ums Leben.

Aibling, Sool- und Moorbad w. v. Rosenheim (Oberbayern), 5000 E., Kurort.

Aicard Jean [spr. äkä], geb. 1848, frz. Dichter, 1909 Mitgl. der Akad., schrieb: „Poèmes de provinces“, „Jesus“, Romane („Tata“) u. a.

Aichach, oberbayr. St., im NO. v. Augsburg, 3600 E., Getreidehandel; nahebei Ruinen der Burg Wittelsbach. 1805 frz. Sieg über die Österreicher.

Aidé Hamilton (1830 - 1907), engl. Dichter, schrieb psychologisch feine Gesellschaftsromane u. Gedichte.

Aidin, St. in Kleinasien im Menderestal, bei Smyrna, 40000 E.

Aldost, höchster Berg (3560 m) des Taurus in Zilizien, im NW. v. Merina.

Aigisthos, im griech. Mythos Sohn des Thyestes Feind der Atiden, verführte Klytännestra, die Gattin Agamemnons, erschlug diesen bei dessen Heimkehr v. Troja, wurde Herrscher v. Mykenä u. fand durch Orestes den Tod.

Aiguille [spr. ägäji, „Nadel“, frz.], Bergbezeichnung in den frz. Alpen.



Aigullon Armand Vignerot Duplessis Richelieu, Herzog v. [spr. *dušjōl*], 1720–82, durch den Einfluß der Gräfin Dubarry 1771–74 Minister des Ausw., v. Ludwig XVI. entlassen.

Aigur, chin. *He(i)-lung-kiang*, mandschur. St., am Amur, 14300 E., 1858 russ.-chin. Grenzvertrag (Abtretung der Amurländer an Rußland).

Ajjubiden (Ejjubiden), Islam. Dynastie, so genannt nach Ajjub, dem Vater ihres Stüfters Saladin, in Syrien bis 1196, in Ägypten bis 1200, u. Aleppo bis 1260.

Ailette [spr. *äilät*], Leite, 1. Zufl. der Olse, Herbst 1917 u. Mitte 1918 heftige Kämpfe.

Ailly Peter v. [spr. *ajil*], frz. Scholastiker (1350–1420), schloß sich in seinen Lehren meist Occam (s. d.) an. Auch einflußreicher Kirchenpolitiker, vertrat er die Lehre v. der Überordnung der Konzilien über den Papst.

Almará od. *Kolla*, Indianervolk in Südpäru. u. Nordbolivien beim Titicacasee, 750000 Köpfe.

Almar Gustave [spr. *ämdr*] 1818–1883, frz. Schriftsteller, schrieb See-, Abenteuer- u. Indianerromane.

Alu [spr. *äü*], r. Nebenfl. der Rhone, mündet östl. v. Lyon, entspringt auf der Hochfläche des westl. Jura, 190 km lg.; auch Name eines frz. Dep. mit 5826 qkm u. 342000 E., zw. Saone u. Rhone.

Aino, Urbevölkerung der japan. Inseln, heute nur noch auf Jessu u. Sachalin (20000 Köpfe), mit eigener Sprache u. europäerähnlichem Aussehen; Jäger u. Fischer.

Aln Sofra, Oasengruppe in der N.-Sahara, w. v. Algerien, auf der frz. Saharabahn (155 000 E.).

Ainsworth William [spr. *äinsvō(h)*] 1805–1882, schweizert. beliebter Verfasser v. engl. Schauerromanen.

Antab, St. in N.-Syrien, bei Aleppo, 70000 E.

Aire [spr. *ä*], Nebenfl. des Ouse (Nordengland), entspringt im pennin. Gebirge; aus seinem Tal stammen die als Polizeihunde bekannten *Airedallterrier*.

Aire [spr. *är*], Nebenfl. der Aisne, 125 km lg.; Nov. 1918 deutsche Rückzugsgefechte. — *Aire-sur-la-Lys* [spr. *äür liäs*], frz. Stadt (Dép. Pas-de-Calais), 6280 E.

Airolo, Df. im Schweiz. Kanton Tessin, 1700 E., Södausgang des Gotthardtunnels, 1179 m.

Aisch, 1. Nebenfl. der Regnitz, entspringt in der Frankenhöhe, mündet södl. v. Bamberg.

Aischa, Tochter Abu Bekra, Mohammeds Lieblingsehemalin, gest. 678 in Medina, gehässige Gegnerin des Kalifen Ali.

Aischylos (lat. *Aeschylus*), 525–456, der erste der 3 großen Tragiker Athens, kämpfte bei Marathon, Salamis u. Platai mit. Bildete den dramat. Dialog aus. V. seinen 70 Tragödien, die sich durch genialische Naivität u. dionysisch-muskalische Durchgestaltung auszeichnen, sind 7 erhalten: „Der gefesselte Prometheus“, „Die Sieben gegen Theben“, „Die Perser“ (eine Art nationales Festspiel), „Agamemnon“ u. die einzige erhaltene Trilogie „Orestie“ („Die Choephoren“, „Die Eumeniden“, „Die Schutzflehenden“).



Aischylos

Aisne [spr. *äü*], 1. Nebenfl. der Olse in N.-Frankreich, entspringt in den Argonnen, mündet bei Compiègne in die Olse, 280 km lg.; ihr Mittellauf mit dem Oberlauf der Olse bildet das Dép. *Aisne* mit 7428 qkm u. 530 000 E., Hptort Laon. Hptkampfsplatz im Weltkrieg, stark verwüstet.

Aist Dietmar von (1140–1170), adeliger Österr. Minnesänger, schrieb frische u. sinnlich-lebensammutige Weisen, die sich noch fast ganz an das Volklied anschließen.

Der kleine Beckmann, G. W.

Aistulf, König der Langobarden 749–756, bedrohte die päpstl. Herrschaft in Italien, mußte aber dem vom Papst zu Hilfe gerufenen Frankenkönig Pipin weichen.

Altzama Lieve van (1600–1669), holländ.-Geschichtsforscher, sammelte u. erläuterte die wichtigen polit. Urkunden seiner Zeit in dem Werk „Saken van staat en oorlog in ende omtrent de verenigde Nederlanden“.

Alwalyk, gr. Kydonia, türk. Hafenst. an der NW.-Küste Kleasiens, bei Lesbos, 25000 P., Olivenölhandel.

Aix [spr. *äss*], auch Aix-en-Provence, St. n. v. Marseille, 30000 E., Univ., Thurmen, Ohnhandel; das rom. Aqua Sextia, Sieg der Römer (Marius) über die Teutonen 102 v. Chr.

Aix-(les-Bains), spr. *äss lä bän*, frz. Stadt (Dép. Savoie), in den Voralpen, 9000 E., Schwefelbäder.

Aja (It.), Hofmeisterin, Erzieherin; Goethes Mutter, v. den Grafen Stolberg „Frau A.“ genannt.

Ajaccio [spr. *ajätscho*], Hptst. v. Korsika, 20000 P., an der W.-Küste, befest. Hafen, klimat. Kurort, Sardellenfischerei; Geburtsort Napoleons I.

Ajap, s. *Aias*.

Ajdkiewicz Sigismund und Thadaus [spr. *kjéwitsch*], polnische Maler der Gegenwart.

Ajwassowski Jan Konstantinowitsch (1817–1900), russ. Maler (Seestücke).

Akabar, kl. Hafen im NO.-Zipfel des Roten Meeres, am gleichnam. Golf, seit 1919 brit.

Akademie hieß die philos. Schule Platons, nach dem Haine des Akademos in Athen, wo er lehrte. Es gab fünf „Akademien“ des Altertums: die Ältere (Platon, Xenokrates, Krates, Krantor), die sich noch ganz an des Meisters Lehren hielt; die mittlere (Arkesilaos), die Jüngere (Karnados), beide skeptisch; die vierte (Philon von Larissa), die dogmatisch war, u. die fünfte (Antiochos aus Askalon), die platonische, aristotelische u. bes. stoische Lehren verschmolz.

Akanthusblatt, Verzierung an korinth. u. röm. Säulen.

Akarnanien, westl. Landschaft Mittelgriechenlands, heute Nomos mit 5200 qkm u. 142 000 E., Hptst. Missolonghi.

Akbar, geb. 1542, berühmtester Kaiser (Großmogul) von Indien 1556–1605, aus dem Geschlechte Timur, brachte das Land zu größtem Wohlstand, Freund v. Kunst u. Wissenschaft, Vertreter ausgedehntester religiöser Wuldsankt.

Aken a. d. Elbe, preuß. St. (Prov. Sachsen), w. v. Dessau, Elbenschlagshafen, Ölfabriken, Werften, Mühlen, 9700 E.

Akiba Ben Josef, berühmter jüd. Rabbi, gehört zu den im Talmud zitierten Hauptstützen für die mündl. Überlieferung der Zusätze zum Gesetz Moses, 135 n. Chr. von den Römern wegen Beteiligung am Aufstand des Bar Kochba hingerichtet. Auf A. wird der Satz zurückgeführt, es sei alles schon dagewesen.

Akka (Acca, Akko), frz. *Saint Jean d'Acre*, das alte *Ptolemais*, syr. Hafenst., 11000 E., 1104 u. 1191 v. den Kreuzfahrern erobert.

Akka, *Wambuli*, Zweigvolk am oberen Uelle, Mittelafrika.

Akkadisch, gleichbedeutend mit Babylonisch-Assyrisch (s. *Assyrische Sprache*).

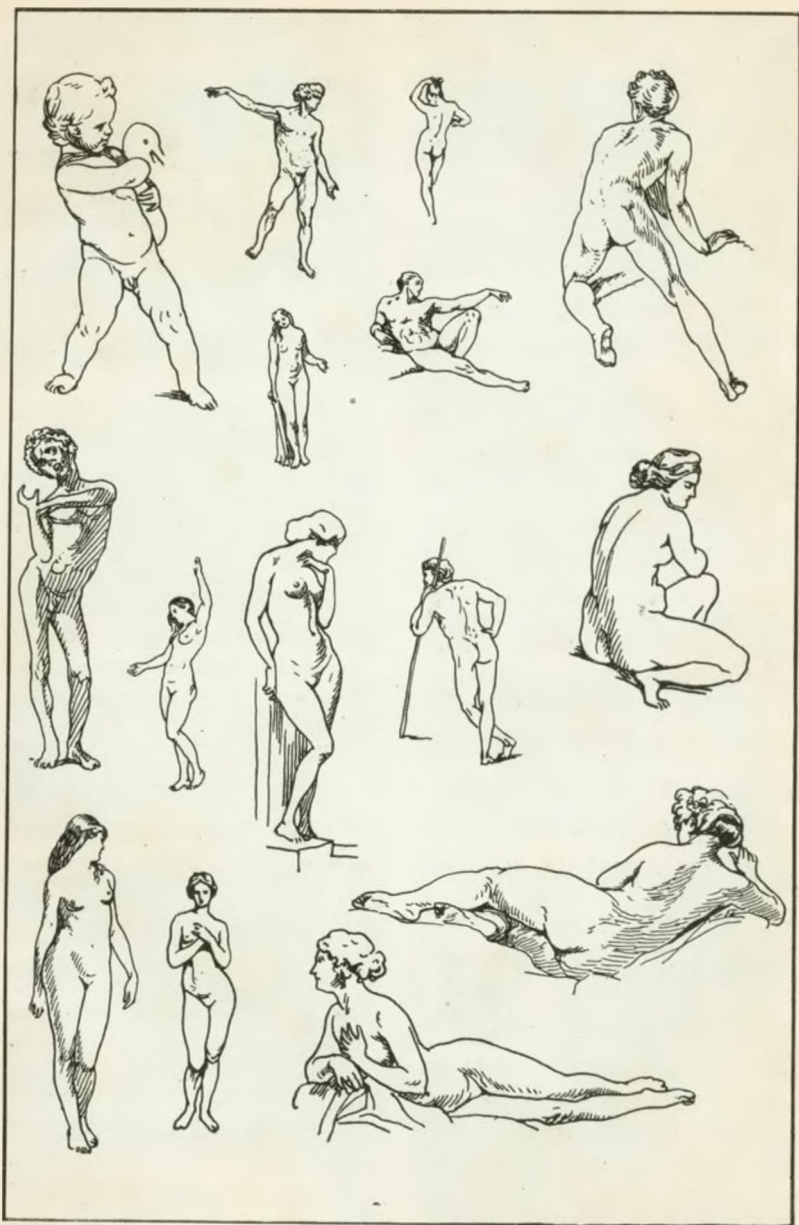
Akkerman, Hafen in Bessarabien, an der NW.-Küste des Schwarzen Meeres, 36000 E., Getreidehandel.

Akklimatisation (lat.), Angewöhnung an die klimatischen Eigenheiten fremder Länder.

Akkord, in der Musik der Zusammenklang v. mehreren Tönen.

Akkra, Hptst. der engl. Goldküste in Oberguinea, 20000 E. — Die A. od. Ga., Sudanegerstamm.

Akkusativ (lat.), Beugungsfall, Bezeichnung des



Diverse Akte verschiedener Meister

Gegenstandes, auf den sich die Tätigkeit des Zeitworts unmittelbar erstreckt, in der deutschen Sprachlehre 4. od. Wenfall genannt.

Akmolinsk, Prov. der Kirgisienrepublik des zentralen Westsibiriens, 566000 qkm, über 1 Mill. E., Hptst. Omsk, reich an Kupfer u. Kohlengruben.

Akosmismus (gr.), bezeichnet im Gegensatz zum Atheismus, der eine „Welt ohne Gott“ setzt, einen „Gott ohne Welt“. Hierher gehören die Lehre der Eikaten, Spinozas Pantheismus, der extreme Idealismus u. a.

Akrokeraunisches Vorgebirge, Kap Linguetta in Albanien, gegenüber Otranto.

Akrokorinth, die Burg des alten Korinth.

Akron [spr. ékr'as], Stadt im Unionsstaate Ohio, am Ohio-Erie-Kanal, 210000 E., Kohlenwerke.

Akropolis (griech.), die Hochstadt, d. i. die auf einer steilen Höhe gelegene Burg, um die sich die altgriechische Stadt ausbreitete.

Akroterion (gr.), Verzierung mit Ornamenten an Tempelgiebeln.

Aksakow Sergej Timofejewitsch (1791–1859), russ. Schriftsteller, schrieb das realist.-klass. Buch: „Familienchronik“. — Seine Söhne Konstantin (1817–1860), Dichter, u. Iwan (1823–1886), Journalist.

Akt nennt man in der bild. Kunst nackte Modelle u. die Zeichnung nach diesen. [s. Tafel]

Aktion, griech. Heros; weil er Artemis im Bade belauschte, in einen Hirsch verwandelt u. v. seinen Hunden zerriß (s. Abb.).

Aktivismus (lat.), Lehre, daß die geistige Tätigkeit, bzw. der Wille das theoret. Weltbild u. das soziale und kulturelle Leben schafft; Hauptvertreter: Max Brod, Heinrich Mann, Kurt Hiller, Wyneken, früher Fichte, Eucken, Goldscheid.

Aktivum (lat.), Tätigkeitsform des Zeitworts.

Aktualitätstheorie, die Lehre, daß das Wirkliche kein beständiges Sein, sondern ein unaufhörliches Werden sei. Begründer dieser Lehre ist Heraklit (s. d.); in der Psychologie die v. Wundt aufgestellte Ansicht, daß das Wesen der Seele Geschehen, aber nichts Substantielles ist. Gegensatz: Substantialitätstheorie (s. d.).

Akutus (lat.), der scharfe Ton (') auf Vokalen (bes. in der griech. Sprache).

Akzent (lat.), die Hervorhebung einer Silbe durch Verstärkung (dynamischer) od. Erhöhung (musikalischer Akzent) der Stimme. Die Akzentzeichen (Akutus, Gravis, Zirkumflex, a. d.) wurden v. den griech. Grammatikern erfunden u. dienen in den modernen Sprachen meist zur Bezeichnung der Qualität od. Quantität der Vokale.

akzidentell, nicht wesentlich, nebensächlich, nicht zum Wesen eines Dinges gehörig. Gegensatz: essential, wesentlich.

Akzidenz (lat.), eine zufällige, nicht wesentliche Eigenschaft eines Dinges. Nach Kant sind Akzidenzen die Bestimmungen einer Substanz, die nichts anderes sind als besondere Arten derselben zu existieren.

Ala, St. in Ital.-Südtirol, südl. Rovereto, an der Etsch, 5300 E.

Alabama, 1. Fluß in der Union, entspringt im Alleghany-Geb., 1014 km lg., mündet bei Mobile in den Golf v. Mexiko. — 2. der an seinen Ufern gelegene Unionsstaat, 135000 qkm, 2349000 E., fast die Hälfte Neger, subtrop. Klima, regenreich; Baumwolle, Mais, Bataaten, Hafer; Hptst. Montgomery, 1711 v. den Franzosen gegr., 1817 Territorium, 1819 Staat.



Alabama: Wappen

Alabamafrage völkerrechtl. Streitfall, dadurch entstanden, daß England während des amer. Bürgerkrieges Bau und Ausrüstung von südstatl. Kaperschliffen in seinen Häfen zuließ. Da bes. die „Alabama“, die schließlich 1864 in den Grund gebohrt wurde, der Union großen Schaden zufügte, verlangte diese v. England Schadenersatz, das nach dem Spruch des Genfer Schiedsgerichtes 1872 15½ Mill. Doll. zahlte.

Alacoque Margarethe [spr. -kók] 1647–1690, frz. Nonne, Stifterin der Andacht „Zum heiligen Herzen Jesu“, 1864 selig gesprochen.

Ala-Dagh, Gebirge im N. des Wan-Sees in Armenien, 3520 m.

Aladdins Wunderlampe, ein Märchen aus „1001 Nacht“, wohl indischer Herkunft. Durch den Besitz der Wunderlampe wird Aladdin Beherrscher mächtiger Geister.

Alagôas, Staat in W.-Brasilien am Atlant. (Ozean), trop. Waldgebiet, 26500 qkm, 1 Mill. E., Kaffee-, Zuckerrohr- u. Baumwollplantagen. Hptst. Maceió.

Alagôs, Vulkankegel im NW. v. Eriwan (Armenien), 4095 m.

Alai-Gebirge, Hochland in O.-Turkestan, zw. Pamir u. Tien-Schan, vom Syr- u. Amu-Darja u. ihren Nebenflüssen tief durchfurcht, im S. (Trans-Alai) bis 7100 m (Plek Kauffmann).

Alais [spr. alâ], St. in SO.-Frankreich, am Fuß der Cevennen, 30000 E., Steinkohlen- u. Eisen-erzgruben, Seiden-, Wolle- u. Glasfabriken.

Ala-Kul, zwei Seen in der Steppe östl. des Balkasch-Sees, im NO. v. Turkestan, der östl. (Aisch-kul) 2046, der westl. (Sassyk-kul) 524 qkm.

Alamanni Luigi (1495–1556), it. Dichter, schrieb das Lehrgedicht: „La coltivazione“ u. a.

Ala mode-Wesen, die das Franzosentum nachahmende Art des 17. Jahrh. in Deutschland.

Aland, 1. Nebenfl. der Elbe (Prov. Sachsen), mündet westl. v. Wittenberge, entwässert die Altmark, 50 km lg.

Ålandsinseln [spr. å-], Inselgruppe in der Ostsee zw. Mittelschweden u. SW.-Finnland, sperrt den Zugang zum bottn. Meerbusen, 1426 qkm, v. 24000 schwed. Fischern bewohnt; bis 1918 russisch, seit 1921 zu Finnland.

Alanen, sarmatischer Volksstamm nördl. des Schwarzen Meeres, bedrohte die röm. Reichsgrenzen wiederholt, 370 n. Chr. v. den Hunnen unterworfen; ein Teil zog mit den Vandalen nach Spanien u. 429 nach Afrika.

Alanus ab Insulis (Alain) [spr. alân], sehr gelehrter frz. Philosoph, 1114–1202, aus Lille, „Doctor universalis“ genannt, schrieb a. u. auch Poesien.

Alarcón Don Pedro Antonio de (1833–1891), span. Dichter. Staatsrat in Madrid, schrieb Gedichte, Romane („El Escándalo“), Novellen („Dreispitz“), Stoff zu Hugo Wolfs Oper „Corregidor“ u. a.

Alarcón y Mendoza Juan Ruiz de (gest. 1639), span. Dramatiker, schrieb heroische Dramen u. Comedias de costumbres (Charakterlustspiele).

Alarich, 1. A. L., König der Westgoten 395–410, geb. um 370, durchzog wiederholt verheerend die Balkanhalbinsel u. Italien, wo er 410 Rom eroberte; er starb zu Cosenza u. wurde an-



Aktionstatuette

geblich im Flusse Busento bestattet. — 2. A. II., König der Westgoten 484–507, Urheber des Gesetzbuches *Lex Romana Visigothorum*, fiel gegen Chlodwig bei Vougle.

Alaska, [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 140] Halbinsel im NO. des nordamerikan. Kontinents, durchzogen v. den Ausläufern der Alaskarange, zw. Beringsmeer u. dem Großen Ozean; Name für den NO. Nordamerikas, der mit 1,5 Mill. qkm ein Territorium der Union bildet. Im S. Hochgebirge (Alaska-Kette) mit dem Mt. Mac Kinley (6240 m) u. zahlreichen Vulkanen, im N. Mittelgebirge. Der niederschlagsreiche S. ist Waldland, ebenso die Ufer des mittl. Yukon, die Küsten im N. und O. Tundra. 65000 E., davon ½ Eskimo (im N. und O.) u. Indianer (im Innern). Gold- u. Kupferbergbau, Lachs- u. Robbenfischerei, Pelz- u. Holzausfuhr. Hptst.: Sitka.

Alatau, Hochgebirgsketten in Innerasien, zw. der Republik Turkestan (Gebiet v. Semirjetschensk) u. dem nördl. O-Turkestan (China); reich an Blei- u. Kupfererzen.

Alausi, Stadt in Ecuador, 6000 E., heiße Quellen, Schwefelgruben.

Alava, südl. baskische Provinz in N.-Spanien, 3045 qkm, 97500 E., Hptst. Vittoria.

Alb, zwel. r. Nebenflüsse des Rheins im südl. Baden, entspringen im Schwarzwald.

Alba, s. *Tagelied*.

Alba, Hptst. der lt. Prov. Cuneo (Piemont), am Tanaro, 14400 E., Käsefabrikation.

Alba Fernando Alvarez v. Toledo, Herzog von (1507 bis 1582), span. General u. Staatsmann, kämpfte siegreich bei Mühlberg 1547, in Italien 1555–1557, eroberte 1580 Portugal, als Statthalter der Niederlande 1567–1573 ging er sehr streng vor.

Alba (lat.), ein bis auf die Füße reichendes weißes Leinwandgewand der kath. und anglikan. Geistlichen, aus der röm. Tunika entstanden.

Albacete, Hptst. d. gleichn. Provinz im südöstl. Spanien, 27000 E., Getreide- und Safranbau.

Albalonga, älteste latinsche St., im SO. v. Rom, von Tullius Hostilius zerstört.

Alban der Heilige, erster Märtyrer Britanniens, nach dem die Stadt St. Albans genannt ist, unter Diokletian 306 hingerichtet.

Albanesische (albanische) Sprache, von etwa 2 Millionen gesprochen, ist ein Zweig des indogerm. Sprachstammes, mit dem ausgestorbenen Illyrisch-Messapischen verwandt. 2 Hauptdialekte: Toskisch (im S. u. u.), Gëgisch (im Norden); stark vom Griech., Slav., Türk. u. Romanischen beeinflusst.

Albani, röm. Familie, bekannt durch Papst Klemens XI. (1700–21) u. den großen Kunstsammler Kardinal Alessandro A. (1692–1779) [Villa A. in Rom].

Albani Francesco (1578–1660), einer der hervorragendsten Begründer d. röm.-bolognes. Schule der Barockkunst; Rundbilder d. Gallerie Borghese.



Herzog v. Alba



Alba

Albania, im Altertum das Land zw. Kaukasus u. Kaspischem Meere.

Albanen, *Skhpteria*, W.-Teil der Balkanhalbinsel, vom N.-S.-Lauf des Schwarzen Drin u. den Becken des Ochrida- u. Presba-Sees bis zur Adria u. der Straße v. Otranto; im O. Kalkgebirge (bis 2400 m), waldreich. Im W. versumpfte Küstenebene; Hauptfl. Semeri. Die Albaner (alban. Skhptetaren, türk. Arnauten) sind Nachkommen der illyr. Urbewölkerung, zu meist Hirten; in viele Sippen u. Stämme gespalten, mit altertüm. Sitten (Blutrache); im N. kath., im S. mohamm. Der selbständ. Staat A. besteht seit 1913 (Londoner Konf.), konnte aber bis jetzt noch nicht zu geordneten Zuständen kommen. Er soll 30000 qkm mit 800000 E. umfassen, doch ist ein großer Teil der Grenzen wie die Staatsform noch unbestimmt. Um den Haupteinfluß kämpfen seit Ende des Weltkrieges Italien u. Jugoslawien. Hptst. Durazzo (Durr.). — A., 1081 v. Rob. Guiscard erobert, 1461 unter Skanderbeg blühend, 1479–1912 türk., wurde Fürstentum (Prinz Wilhelm v. Wied 1914), 1915 bis 18 Kriegsschauplatz, dann v. Italien besetzt.

Albano, lt. St. (Prov. Rom), im W. des Albaner-gebirges (Monte Cavo 949 m), am vulkan. *Albaner See*, 8830 E., Weinbau.

Albany [spr. *älbäni*], Hptst. des Unionsstaates New-York, am obern Hudson, Verkehrsknotenpunkt für den Handel nach den Kanadischen Seen, Univ., 114000 E., 1614 v. den Holländern angelegt.

Albany, 1. Louise, Gräfin v. (1753–1824), Gattin des engl. Kronprinzen Karol Eduard Stuart, nach dessen Tod 1788 Geliebte des ital. Dichters Alfieri in Florenz. — 2. Leopold, Herzog v., 4. Sohn der Königin Viktoria v. England, 1853–84, Sein Sohn war der Herzog Karl Eduard v. Sachsen-Coburg-Gotha.

Albedyll Emil v. (1824–97), preuß. General, 1871–88 Chef des kaiserl. Militärkabinetts.

Albemarle-Sund [spr. *älbemärl*], Brackwassersee an der Küste v. N.-Carolina am Atlant. Ozean.

Albendorf, Wallfahrtsort in der Grafsch. Glatz (preuß. Reg.-Bez. Breslau), an der Heuscheuer, 1400 E., schöne Kirche.

Alberdingk Thijm Jos. Albertus [spr. *äim*] 1820–1889, holl. Schriftsteller, schrieb gute Erzählungen, Gedichte u. Literaturhistorisches.

Alberich, Zauberzwerg, Hüter des Nibelungenhorts u. Besitzer der Tarnkappe, v. Siegfried beslegt.

Alberoni Giulio (1664–1752), Kardinal u. erster Minister unter Philipp V. v. Spanien, aus Piacenza, vermittelte als Geschäftsträger des Herzogs v. Parma am span. Hof die Ehe Philipps V. mit Elisabeth Farnese, Prinzessin v. Parma, deren allmächtiger Ratgeber er wurde. Seine ehrgeizige Außenpolitik brachte ihn zu Fall (Quadrupelallianz gegen Spanien) u. er wurde 1719 verbannt.

Albersdorf, Badeort in Holstein, am Kaiser-Wilhelm-Kanal, 1500 E.

Albert [spr. *ädr*], frz. St. (Dép. Somme), an der Acre, 6000 E. Im Weltkrieg (s. d.) heftig umkämpft.

Albert, 1. König von Sachsen 1873 bis 1902, geb. 1828, Sohn Königs Joh., befehligte 1866 auf Seite Österreichs die sächs. Armee, tat sich im deutsch-franz. Krieg b. Gravelotte Albert, König v. Sedan u. vor Paris hervor, vermahlt mit Carola v. Waa.

Albert, Fürst v. Monaco

Albert, 2. A., König v. Belgien



seit 1909, geb. 1875 in Brüssel, vermählt mit Elisabeth, Herzogin in Bayern, stand im Weltkrieg auf Seite der Entente, floh 1914 nach Frankreich, kehrte 1918 nach Belgien zurück. — 3. A., Fürst v. Monaco 1889–1922, geb. 1848 in Paris, im 1. Ehe mit Lady Mary Douglas-Hamilton, im 2. mit der Herzogin Alice v. Richelieu vermählt, bekannt als Tiefseeforscher u. als Entdecker des ozeanograph. Museums in Monaco. — 4. A., Bischof von Riga, gründete 1202 den 1237 mit dem deutschen Orden vereinten Orden der Schwertbrüder. — 5. A., Herzog von Sachsen-Teschen, s. *Albrecht*. — 6. A., Prinz v. Sachsen-Coburg u. Gotha, Gemahl der Königin v. England, geb. 1819, erhielt nach seiner Vermählung mit Viktoria 1840 den Titel „Prince Consort“, durch sein taktvolles humanes Wirken beliebt, gest. 1861.

Albert, Graf v. Bollstedt, genannt *Albertus Magnus* (1193–1280), einer der gelehrtesten Männer des Mittelalters, deswegen Doctor universalis geheissen. Er war Dominikaner. Seine Kenntnisse aus Chemie, Physik u. Mechanik brachten ihn in den Ruf eines Magiers. Als Philosoph ist er durchaus Aristotelliker, die Offenbarung übersteigt, aber widerspricht nach ihm nicht der Vernunft („Suprationalismus“).

Albert Eugen d', geb. 1864, österr. Komponist, Schüler Liszts, schrieb konzerte und erfolgreiche Opern („Tiefland“ u. a.); talentierter und origineller Musiker; auch Klaviervirtuos.

Albert Heinrich (1604 bis 1651), Organist in Königsberg, komponierte Lieder u. Gesangschor.

Albert Michael (1836–1893), siebenbürg. Dichter, Gymn.-Prof. in Schäßburg, schrieb Gedichte, histor. Dramen und Erzählungen.

Alberta, Prov. im W. Kanadas, O.-Abhang des Felsengebirges u. Präriengebiet, reiches Wald- u. Getreideland; 661000 qkm mit 497000 E., Hptst. Edmonton.

Albert-Eduard-See, s. Eduardsee.

Alberti Konrad (eigentl. Konrad Sittenfeld) 1862–1918, deutscher Schriftsteller, längere Zeit Schauspieler, schrieb naturalist. soziale Romane u. Novellen („Riesen u. Zwerge“, „Ablosung vor“ u. a.), auch Lustspiele, Dramen usw.

Alberti Leone Battista (1404–1472), der Führer der Frührenaissance; Künstler u. Gelehrter, Praktiker u. Theoretiker in einer Person, schuf er Medaillen, Bilder, Paläste u. Kirchen. Palazzo Rucellai 1446–1451, S. Annunciatia, beides Florenz; daneben eine Reihe wichtige kunsttheoretische Schriften: *Della pittura* Libri III. *De re aedificatoria* Lib. X., ferner solche moralischen u. philosoph. Inhaltes sowie über Naturwissenschaft u. Technik; war Doktor der Rechte.

Albertinelli Mariotto (1474–1515), ital. Maler, Schüler Cosimo Rosselli, malte mit Fra Bartolommeo zusammen eine Himmelfahrt Mariä (Berlin), sowie andere heilige Stoffe.

Albertinische Linie, die jüngere (seit 1697 kath.) Linie der sächs. Wettiner, die 1547 die sächs. Kur-, 1606 die sächs. Königswürde erhielten; waren 1697–1763 Könige v. Polen, 1918 entthront.

Alberts Jak. (geb. 1860), deutscher realist. Genremaler.

Albertsee, Mucatan-Nsior, See in Zentralafrika, zw. Brit.-Uganda u. Kongostaat, 621 m. d. M., 4500 qkm; Zufl.: Semliki, Viktoria-Nil, Abf.: Weißer Nil.

Albertus Magnus, s. Albert, Graf v. Bollstedt.

Alberus Erasmus (1500–1553), deutscher Dichter, Generalsuperintendent in Neubrandenburg, schrieb Kirchenlieder u. Fabeln.

Albarts Tod, altdeutsches Heldengedicht des 12. Jh., dem Dietrichszyklus angehörend, in einer Bearbeitung des 15. Jahrh. erhalten.

Albi, Hptst. des Dep. Tarn, S.-Frankreich, am Tarn, 25000 E., Textilien.

Albigenser, im 13. Jahrh. rel. Sekte in Südfrankreich, nach der Stadt Albi benannt, auch als Katharer u. Waldenser bezeichnet; durch den Kreuzzug, den Papst Innozenz III. 1209 gegen sie predigen ließ, ausgerottet (Albigenserkriege bis 1229). Sie lehnten die kirchl. Hierarchie ab.

Albion, kelt. Bezeichnung für Großbritannien.

Alboin, König der Langobarden 561–573, eroberte Italien bis zum Tiber, auf Anstiften seiner Gemahlin, die ihren Vater rächen wollte, ermordet.

Albrecht, I. Deutsche Könige. 1. A. I., König 1288–1308, Herzog v. Österreich seit 1282, geb. um 1250 als ältester Sohn Rudolfs v. Habsburg, Nachfolger des v. ihm bei Göllheim besiegten Königs Adolf v. Nassau, kraftvoller, auf Mehrung seiner Hausmacht bedachter Fürst, 1308 v. seinem Neffen Johann (Partrida), der sich in seinem Erbe verkurzt glaubte, in der Nähe der Habsburg ermordet. — 2. A. II., König 1438–39, Herzog v. Österreich (A. V.) seit 1404, als Nachfolger seines Schwagervaters, Kaiser Sigmund, 1437 König v. Ungarn u. Böhmen, versuchte eine Reichsreform. — II. Bayern. 1. A. III., der Fromme, Herzog (1401–60), empörte sich 1435 gegen seinen Vater Herzog Ernst wegen der Hinrichtung der Agnes Bernauer (s. d.), versöhnte sich mit ihm u. wurde 1438 sein Nachfolger. — 2. A. IV., d. Weise, Herzog (1447 bis 1508), seit 1467 alleiniger Herzog, führte 1506 die Primogenitur ein, Freund v. Kunst u. Wissenschaft. — 3. A. V., Herzog 1550–79, geb. 1528, führte in Bayern die Gegenreformation streng durch, kunst- u. prunkliebend. — III. Brandenburg. 1. A. I., der Bär, aus dem Hause der Askanier, 1100–1170, 1134 mit der Nordmark, 1138 mit dem Herzogtum Sachsen, das er nicht behaupten konnte, belehnt, eroberte die Mittel- u. einen Teil der Neumark u. wurde so der Gründer der Mark Brandenburg. — 2. A. Achilles, 1470–86 Kurfürst v. Brandenburg, geb. 1414, erhielt 1440 Ansbach, 1464 Bayreuth, kriegserfahrener Fürst, kämpfte 1449–53 gegen Nürnberg, 1458–63 gegen das Haus Wittelsbach, erließ ein Hausgrundgesetz. — 3. A. II. v. Brandenburg, 1514–45 Erzbischof u. Kurfürst von Mainz, geb. 1490, 1518 Erzbischof von Magdeburg u. Administrator v. Halberstadt, 1518 Kardinal, jüngster Sohn des Kurfürsten Johann Cicero v. Brandenburg, bestellte den Dominikaner Tezel zum Abtsprediger, war anfangs der Reformation geneigt, wurde aber 1542 v. den Jesuiten der alten Kirche wieder gewonnen. — 4. A. Alcidades, Markgraf v. Brandenburg frank. Linie, 1522 bis 1557, 1541 Fürst v. Bayreuth, kämpfte im Schmalkeld. Krieg auf Seiten des Kaisers, fiel aber dann v. ihm ab, wegen eines Raubzugs in Franken geächtet, floh nach Frankreich, starb kurz nach seiner Rückkehr 1557 in Pforzheim. — IV. Mecklenburg. 1. A. I., Herzog seit 1348, erwarb 1359 die Grafschaft Schwerin, gest. 1379, Ahnherr des bis 1918 regierenden Hauses. — 2. Sein Sohn A. II., war 1364–89 König v. Schweden, konnte sich aber gegen die vom Adel zur Königin gewählte Margarete v. Dänemark nicht behaupten, wurde 1380 bei Falköping geschlagen u. bis 1395 in Gefangenschaft gehalten, gest. 1412 in Mecklenburg. — V. Meissen. 1. A. I., der Stolz, 1190–95 Markgraf, aus dem Hause Wettin, kämpfte gegen seinen Vater, der den jüngeren Sohn z. Erben bestimmte. — 2. A. II., der Unartige (Degener), 1288–93 Markgraf, seit 1265 Landgraf v. Thüringen, wollte Thüringen seinem Sohn aus 2. Ehe, Apitz, mit Übergabe seiner Söhne aus 1. Ehe, Friedrichs des Gebissenen u. Diezmans, hinterlassen, weswegen ein Krieg der Söhne gegen den Vater entstand, 1293 verkaufte A. Thüringen an Adolf v. Nassau, der es aber nicht



Eugen d'Albert

behaupten konnte; gest. 1314. — VI. *Österreich*. 1. **A. II.**, der Weise od. Lahme, 1330–58 Herzog. Sohn König Albrechts I., erwarb 1335 Kärnten u. Krain. — 2. Sein Sohn **A. III.**, mit dem **Zopfe**, herrschte seit 1365, teilte 1379 die Länder mit seinem Bruder Leopold, wobei er das eigentliche *Österreich* erhielt (Albertinische Linie), gest. 1395. — 3. **A. VII.** (Albert), Erzherzog v. *Österreich*, 6. Sohn Kaiser Maximilians II., 1559–1621, 1577 Kardinal, Erzbischof v. Toledo, seit 1596 Statthalter, seit 1598 Regent der span. Niederlande. — 4. **A.**, Erzherzog v. *Österreich* u. Herzog v. Teschen, 1817–95, ältester Sohn des Erzherzogs Karl, kämpfte 1848 u. 49 unter Radetzky in Italien, 1851–60 Gouverneur in Ungarn, 1863 Feldmarschall, siegte als Oberbefehlshaber des Heeres in Italien 1866 bei *Custoza*, wurde dann Generalinspektor der Armee. — VII. *Preußen*. 1. **A.**, Hochmeister des deutschen Ordens u. Herzog in Preußen, 1490–1568, wollte sich der Reformation zu u. schloß mit Polen einen Vertrag ab, durch den er 1525 als weltlicher Herzog mit Preußen erblich belehnt wurde, errichtete die Königsberger Universität (Albertina). — 2. Mit einem Sohn **A.**, 1568–1618 Herzog v. Preußen, erlosch 1618 die herzogl. preuß. Linie der Hohenzollern. — 3. **A.**, Prinz v. Preußen, 4. Sohn Friedr. Wilhelms III., 1809–72, 1870/71 Divisionskommandeur, 1871 Generaloberst der Kavallerie. — 4. Sein Sohn **A.**, Prinz v. Preußen, 1837–1898, machte die Feldzüge 1864, 1866 als Brigade-, als Divisionskommandeur den Feldzug von 1870/71 mit, 1888 Generalfeldmarschall, war seit 1885 Regent v. Braunschweig. — VIII. *Sachsen*. 1. **A. der Beherzte**, 1464–1500 Herzog, war Stifter der albertinischen (dann königl. sächs.) Linie, 1455 im Alter v. 12 Jahren mit seinem Bruder Ernst durch Künz von Kaufungen geraubt (Altenerbprinzraub), wählte im Leipziger Teilungsvertrag Meissen, unterstützte die Halbsabrier gegen Karl den Kühnen, gegen Matthias (Orvinius) u. in den Niederlanden u. wurde dafür 1498 Erbstatthalter v. Friesland. — 2. **Albrecht** (Albert), Herzog von Sachsen-Teschen, Sohn König Augusts III. v. Polen, 1738–1822, vermählt mit der Erzherzogin Marie Christine, Tochter der Maria Theresia u. Statthalterin der *Österreich*, Niederlande, mußte vor den Heeren der franz. Revolution unter Dumouriez Belgien verlassen, gest. in Wien, wo sich seine Kunstsammlung (Albertina) befindet. — IX. *Württemberg*. **A.**, Herzog, geb. 1865, Sohn des Herzogs Philipp (kath. herzogl. Linie), 1913 Generalinspektor, im Weltkrieg hervorragender Heerführer, 1916 Generalfeldmarschall, mit Erzherzogin Margarete v. *Österreich* (gest. 1902) verm., zeichnete sich bes. bei Arras (1916) u. a. d. Mosel (1918) aus. **Albrecht, Herzog** (1916) u. a. d. Mosel (1918) aus. v. *Württemberg*



Albrecht, Herzog
v. Württemberg

Albrecht v. Eyb (1420–1475), deutscher Schriftsteller, Domherr in Bamberg u. Eichstätt, schrieb: „Ehstendsbuch“, „Spiegel der Sitten“ u. a.

Albrecht v. Kemenaten, tirol. Dichter des 13. Jahrh., schrieb ein fragmentarisch erhaltenes Epos „Goldemar“.

Albrecht v. Scharfenberg, mittelhochd. Dichter, schrieb um 1272 den sog. „Jüngern Titurel“ (Fortsetzung v. Wolframs v. Eschenbach „Titurel-Epos“).

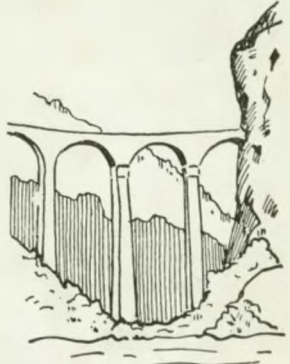
Albrechtsleute, Evangelische Gemeinschaft, v. Jak. Albrecht im 18. Jahrh. in Nordamerika gestiftete, auch in Deutschland verbreitete, den Methodisten verwandte Sekte.

Albret Johanne (Jeanne) von [spr. -brä] 1528–1572, Tochter König Heinrichs v. Navarra u. der Margarete v. Valois, 1548 vermählt mit Anton

v. Bourbon, Mutter Heinrichs IV., Haupt der reform. Partei Frankreichs.

Albri (*Alberich*) v. Besançon, schrieb ein altfrz. Alexanderlied (11. Jahrh.), das den deutschen Alexanderepen als Vorlage diente.

Albula, 1. r. Nebenfl. des Hinterrhons im Kant. Graubünden in der O.-Schweiz. — 2. Name des v. Teiles der Rätischen Alpen zw. Flöela- u. Splügen-Paß, im Piz Kesch 3422 m. — 3. **A.-Paß**, führt in 2313 m Höhe aus dem Albulatal ins Inntal (Ober-Engadin), mit Fahr-



Albulabahn bei Filisur

straße u. Eisenbahn, Verbindung der Winterkurorte Davos u. St. Moritz, Albulabahn bei Filisur [s. Abb.].

Albuquerque [spr. -kérké], Universitätsstadt im Unionstaate Neu-Mexiko, 11000 E.

Albuquerque Afonso d' (1453–1515), portug. Vizekönig v. Indien 1509–1515, wegen seines kühnen Unternehmungslusts „der Große“ genannt, eroberte Goa, Malabar, Ceylon, die Sundainseln und Ormus, wurde jedoch abgesetzt.

Alcalá de Henares, Stadt im O. von Madrid, am Henares, 13000 E., Geburtsort des Cervantes. — **A. la Real**, Prov. Jaén (Spanien), 16000 E., Weinbau.

Alcamo, St. in W.-Sizilien, 33000 Einw.

Alcantara, span. St. am Tajo, nahe der port. Grenze, 3400 E.; gelstl. Ritterorden aus der Zeit der Maurenkämpfe nach dieser alten Grenzfestung benannt; auch westl. Teil von Lissabon, 1580 Sieg Albas über die Portugiesen.

Alcaüs, s. *Alkaios*.

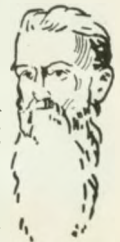
Alcazar [spr. -káthar, span.], Schloß, Zitadelle; wie z. B. in Toledo u. Sevilla. — **A. de San Juan** [spr. chudn], neukaastl. Stadt, im SO. v. Madrid, 11200 E., Weinhandel, Kalisalzgruben.

Alcindus, s. *Al Kindi*.

Alcira, St. in der Prov. Valencia, Spanien, 23000 E.; am Júcar in subtropischer Umgebung, Reis-, Zuckerrohr- u. Südfruchtbau.

Alcobaca [spr. -bássa], Evora d'A., port. St. (Extremadura), 2300 E.; früher berühmte Zisterziensersiedlung mit port. Königsgräbern.

Alcolorado Soror Mariana (1640–1723), port. Nonne; berühmt ihre leidenschaftl. Briefe an ihren Geliebten Noel Bouton de Chamilly, Grafen v. Saint-Léger.



Albuquerque

Alcolea Venta de, Wirtshaus bei Cordoba, berühmt durch die Schlacht am 28. Sept. 1868, die Serrano gegen die königl. Truppen gewann, was das Ende der Herrschaft der Königin Isabella herbeiführte.

Alcott Louisa May (1833–1888), nordamer. Jugendschriftstellerin, schrieb: „Little women“ u. a.

Alcoy, St. in der Prov. Alicante (O.-Spanien), 34000 E., Papier- u. Zigarettenpapierfabriken, Textilindustrie.

Alcudia Herzog von, s. *Godoy*.

Aldabra Inseln, brit. Inselgruppe im westl. Ind. Ozean, Schildkrötenfangort.

Aldan, r. Nebenfl. der Lena in O.-Sibirien, 1807 km lg., entwässert das dem Stanowoi-Geb. vorgelagerte Aldanplateau u. den östl. Balkalgraben.

Aldengreuer Heiner. (1502–1560), Maler, Goldschmied u. Kupferstecher in Soest, gehört als letzterer zu den fruchtbarsten Kleinmeistern (s. d.), da über 300 Stiche nachweisbar sind. Wichtig auch als Ornamentstecher, als welcher er viele Waffen verzierte.

Aldenhoven, Flecken im NO. v. Aachen, 1200 E. 1793 Sieg des Prinzen v. Coburg über Dumouriez, 1794 Jourdan über Clerfayt.

Alderman [spr. *ald'mæn*, engl.], Ältester einer engl. Grafschaft; jetzt s. v. w. Stadthalter.

Alderney [spr. *ald'nai*], nördlichste der Normannischen Inseln im Kanal, 8 qkm, 2100 E.

Aldershot [spr. *ald'shöt*], engl. Truppenübungsplatz im SW. v. London.

Aldobrandinische Hochzeit, ein antikes Fres-



Aldobrandinische Hochzeit

kengemälde, 1606 in Rom aufgefunden, zuerst im Besitz des Kardinals Aldobrandini, jetzt im Vatikan (s. Abb.).

Aldrich Thomas Bailey [spr. *aldritsch*] 1836–1907, amer. Dichter, schrieb Gedichte, humorist. Kleinstadterzählungen („Story of a bad boy“) u. a.

Aldringen (Altringer) Joh., Graf, kaiserl. General im 30jähr. Kriege, geb. 1588, nach Tillys Tode Befehlshaber des ligist. Heeres u. Reichsgraf, gefallen 1634 vor Landshut.

Aleander Hieronymus, ital. Gelehrter u. Kardinal, 1480–1542, war 1519, 1531 u. 1538 als päpstl. Nuntius in Deutschland tätig, setzte auf dem Reichstage zu Worms 1521 die Aechterklärung Luthers durch.

Aleardi Aleardo (eigentl. *Gaetano*) 1812–1878, lt. Dichter, 1848 Revolutionär, 1864 Prof. der Ästhetik in Florenz; polit. Lyriker des Risorgimento.

Aleasandrescu Gregor [spr. *alëss-*] 1812–1886, rum. Dichter, öfters Minister, schrieb in Nachahmung der Franzosen polit. Satiren, Fabeln u. Erzählungen.

Aleasandri Basil [spr. *alëss-*] 1819–1890, rum. Dichter, 1859–60 Außenminister, 1885 Gesandter in Paris, schrieb Gedichte, Dramen; gab eine Volksliedersammlung hrs.

Aleko Pascha, eigentl. *Papandreu* (1825–1910), Sohn des Stephan V., Fürsten von Samos, türk. Staatsmann, Botschafter in Wien u. 1879–84 Generalgouverneur von Ostrumelien.

Alemán Mateo (1550–1609), span. Romanschriftsteller, schrieb den Roman „Don Guzman de Alfarache“ (deutsch v. Egidius Albertinus).

Alemannen, germ. Stämme im südwestl. Deutschland, am Oberrhein u. an der ob. Donau, traten seit Beginn des 3. Jahrh. n. Chr. als einheitl. Gruppe auf u. beunruhigten die Grenzlandschaften, wurden 357 v. Julian bei Straßburg besiegt, kamen 496 unter Chlodwig unter fränk. Herrschaft. Das um 700 aufgezeichnete Volksrecht heißt Alemannisches Recht (Lex Alamannorum).

Alemannische Mundart, s. *Deutsche Mundarten*.

Alemannus Johannes, deutscher Künstler, welcher um 1440, am Beginn der Blütezeit der venezian. Schule mit Antonio Vivarini da Murano zusammen arbeitete u. Germanisches mit romanischen Formen vereinte.

Alembert Jean Le Rond d' [spr. *alämbär*] 1717–1783, franz. Philosoph u. Mathematiker, gab mit Diderot zusammen die Enzyklopädie (s. d.) heraus, zu der er die Einleitung schrieb. Als Philosoph war er durchaus Skeptiker, als Freidenker wurde er v. den Theologen verfolgt.



d'Alembert

Alemtejo [spr. *aläntëjo*], sudpt. Prov., 24390 qkm, 479800 E., Hügelland, zu meist Heide, die bewässerten Gebiete bes. im S. sehr fruchtbar; Hptst. Evora.

Alençon [spr. *alänsón*], Hptst. des Dep. Orne in NW. Frankreich, früher berühmt durch Spitzenklöppelei, 17800 E.

Alph (α), erster Buchstabe des hebr. (u. altsemit.) Alphabets, als Laut die Öffnung des Kehlkopfverschlusses (der Glottis), auch Knacklaut genannt; als Zahlzeichen = 1.

Aleppo (türk. Halep), Hptst. des frz. N.-Syrien, 200000 E., Knotenpunkt der Bagdad- u. Ostjordanbahn, Teppich- u. Seidenweberei.

Aler Paul (1656–1727), Philolog u. Dichter, aus Luxemburg, schrieb den „Gradus ad Parnassum“.

Alesia, Hauptort der gall. Mandubler, lag bei Semur (Côte d'or); 52 v. Chr. v. Vercingetorix gegen Cäsar verteidigt. Ausgrabungen.

Alessandria, befest. Hptst. der gleichnam. Prov. der Landsch. Piemont, 78000 E., Textilindustrie, Marktort. – A. wurde 1168 vom lombard. Städtebund als Bollwerk gegen Kaiser Friedrich I. gegründet u. nach Papst Alexander III. benannt, 1707 v. Prinz Eugen erobert, 1800 bekannter Waffenstillstand zw. Frankreich u. Österreich.

Alessi Galeazzo (1512–1572), ital. Architekt, Schüler Michelangelo, baute berühmte Kirchen, Villen u. Paläste in Genua u. Mailand im Stile der Hochrenaissance.

Alessio, *Liesch*, Hafenst. an der Drinmündung in N.-Albanien, 3000 E.

Alesund [spr. *ole-*], norw. Hafenst., im Bred-sund, 17100 E., Handel, Seefischerei; 1904 großer Brand.

Aletschgletscher, längster Gletscher (129 qkm) Europas, im Berner Oberland, Kanton Wallis.

Aleuden, thessal. Königsgeschlecht, unterstellte sich 353 v. Chr. Mazedonien.

Aläuten, Inselkette zw. Alaska u. Kamtschatka, trennt das Berings-Meer vom Gr. Ozean, mit 36 tätigen Vulkanen; reiche Fisch- u. Robbenfangplätze; seit 1867 zum Territ. Alaska der Union gehörig; 37840 qkm, 2500 E.

Alexander: I. *Alle Geschichte*. I. A. d. Große, König v. Makedonien, Sohn Philipps II. und der Olympias, geb. 356 v. Chr. zu Pella, hatte den Aristoteles zum Lehrer, siegte 338 bei Tharonea,

der freien Natur aus. Ein berühmtes Werk ist der bemalte Marmorsarkophag aus Sidon (in Konstantinopel) mit Darstellung der Alexander-schlacht.

Alexandrinische Philosophie, im letzten vorchristl. u. ersten christl. Jahrh. in Alexandria herrschende Philosophie, eine Mischung v. griech. Philosophie mit oriental. Mystik. Die bedeutendsten Philosophen dieser Schule waren der Jude Philo, Nigidius Figulus, Ammonios Sakkas, Plotin, Porphyrios, Jamblichos, Proklos u. a.

Alexandrischer Kodex, Bibelhandschrift aus dem 5. Jahrh. in griech. Sprache, z. Zt. im Brit. Museum.

Alexandrischer Krieg, 48–47 v. Chr., begünstigt mit dem Aufstand der Einwohner v. Alexandria gegen das röm. Besatzungsheer; der in der Burg belagerte Caesar rettete sich mit Mühe u. beendete den Krieg durch einen mit Hilfe eines aus Asien eingetroffenen Ersatzheeres errungenen Sieg über die Ägypter am Nil.

Alexandrinisches Zeitalter, die Zeit der Ptolemäer (323–30 v. Chr.) u. der röm. u. byzantin. Herrschaft (30 v. Chr. bis 640 n. Chr.) in Alexandria. Die Hauptleistungen liegen auf dem Gebiete der Wissenschaft, namentl. der exakten wie Geographie u. Astronomie, Botanik u. Medizin, Mathematik u. Mechanik, ferner haben hohe Bedeutung die Philologie, Literaturgeschichte u. Philosophie, die Griechisches u. Orientalisches verbindet u. in das Christentum hinüberwirkt, was sich bei den Gnostikern u. der alexandrin. Theologenschule (Clemens von Alexandr. u. Origenes) zeigt. Berühmte Gelehrte des a. Z. sind Eratosthenes, Euklid, Aristarch v. Samos, Ptolemäos. Die Kunst (Alex. Siebengestirn der Tragiker) tritt gegenüber der Wissenschaft zurück.

Alexandropol, Festung in Armenien, 40000 E., Eisenbahnknoten; 1807 u. 53 russ. Siege über die Türken.

Alexandros, der Tragiker, aus der Alexandriner „Majade“, dramatisches Epigone des 3. Jahrh.

Alexandrowski, 1. St. am Dniepr, Ukraine, bei Jekaterinodar, 52000 E. – 2. Hafen am Nördl. Eismeer, an der N.-Küste der Halbins. Kola (N.-Rußland), Endpunkt der Murmanbahn, auch im Winter eisfrei, erbaut 1895.

Alexej, 1. Michailowitsch, 2. russ. Zar aus dem Hause Romanow, 1645–1676, geb. 1629, kämpfte glücklich gegen zwei Präzendenten, Polen u. die Ukraine, dehnte seine Herrschaft bis zum Stillen Ozean aus. – 2. A. Petrowitsch, erster Sohn Peters d. Gr. u. der Lopuchina, geb. 1690, als Anhänger der altruss. Partei mit seinem Vater entzweit, gest. 1718 im Gefängnis. – 3. A. Nikolajewitsch, Großfürst-Thronfolger v. Rußland, geb. 1904 als Sohn Kaiser Nikolaus' II., 1918 zugleich mit seinen Angehörigen zu Jekaterinenburg v. den Bolschewisten getötet. – 4. A. Alexandrowitsch, Großfürst, Sohn Alexanders II., 1850–1908, Großadmiral u. Oberbefehlshaber der russ. Flotte, die er arg vernachlässigte, was zur Niederlage im japan. Krieg beitrug.

Alexejew, Jewgenij Iwanowitsch, russ. Admiral, geb. 1843, nahm 1894–95 Port Arthur u. Talienwan in Besitz, 1903–6 Statthalter im witten Osten, abberufen, 1909 wegen Bestechlichkeit entlassen.

Alexejew Michael (1857–1918), russ. General, Apr. 1915 Oberbefehlsh. der W.-Front, mußte Kurland u. Litauen räumen, Sept. 1915 Gen.-stabschef, trat Nov. 16 zurück, März–Juni 17 Generalsimulans, kämpfte im Frühjahr 18 im Kubangebiet unglücklich gegen die Sowjetarmee, starb kurz darauf in Jekaterinodar.

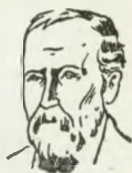
Alexinac [spr. -dz], serb. St. an der bulg. Morawa, 5500 E. Nov. 1915–Okt. 18 v. den Bulgaren besetzt.

Alexios, byzantin. Kaiser; 1. A. I. Komnenos, 1081–1118, kämpfte gegen Robert Guiscard u. die Seldschuken. – 2. A. II., 1180–83, ermor-

det. – 3. A. III. Angelos, 1195–1203, durch die Teilnahme des 4. Kreuzzuges entthront. – 4. A. IV. Angelos, 1203–1204, dessen Nachfolger, zu dessen Sturz er, um seinen Vater Isaak zu rächen, den A. III. verlor, hatte, die Kreuzfahrer bewog. – 5. A. Komnenos, gründete nach der Errichtung des latein. Kaisertums in Byzanz durch die Kreuzfahrer 1204 ein selbständiges Reich zu Trapezunt.

Alexis Willibald, eigentl. Wilh. Häring (1798–1871), deutscher Schriftsteller, erst Publizist, schrieb bes. histor. Romane („Cabanis“, „Der Roland v. Berlin“, „Der falsche Woldemar“, „Die Höfen des Herrn v. Bredow“ u. a.), Gedichte, Dramen, begründete mit Hitzig den „Neuen Pitaval“. V. ihm auch „Fridericus rex“.

Alexius, Heiliger, vornehmer Römer zu Beginn des 5. Jahrh., Eremit, Grab mit Kirche in Rom. Held einer altfranz. Legende des 11. Jahrh.



Willibald Alexis

Alfarabi (Abū Naṣr Mohammed aus Fārāb), ar. Philosoph, lebte vom Ende des 9. Jh. bis 950, in der Logik v. Aristoteles, in der Metaphysik v. den Neuplatonikern beeinflusst.

Alfeld, preuß. St. (Reg.-Bez. Hildesheim), an der Leine, 7000 E., Maschinen-, Papierfabr., Eisen-gießereien. Nahebei die Lippoldshöhle.

Alfieri Vittorio, Graf (1749–1803), it. Dramatiker, Reformator der it. Bühne, schrieb: „Saul“, „Philipp“ u. a. Tragödien in klassizist. Form, auch Gedichte, eine Selbstbiogr. Seine Freundin war die Gräfin Albany (s. Abb.).

Alfieri Vittorio, ital. Gen.-Lt., geb. 1863, Okt. 1917 als Nachfolger Zupellis Kriegsminister, erhielt März 1918 ein Kommando an der Front. War eine Zeitlang auch Gen.-Intendant u. Gen.-Kommissär für das Ernährungswesen.

Alföld, magyar. Bezeichnung der großen und tiefebene innerhalb des Karpathenbogens, Einbruchsbekken, zugeschüttet v. den Ablagerungen der Donau u. ihrer Nebenflüsse, ca. 90000 qkm, kontinentales Klima, Steppengebiet (Weizen, Mais, Tabak); der N. und W. zu Ungarn, der S. zu Jugoslawien, der O.-Rand zu Rumänien. Hptfl. Theiß.



Alfieri

Allens, Name mehrerer Könige: I. *Argonien*, A. V. d. Weise oder d. Großmütige, als König v. Neapel A. I., 1401–58, seit 1416 König v. A., kam nach langen Kämpfen in den Besitz Neapels. – II. *Kastilien*, 1. Unter A. VI., 1065–1109 König, wirkte der Cid. – 2. A. IX., der Gute, 1158–1214, besiegte 1212 die Mauren bei Tolosa. – 3. A. X., der Weise (der Philosoph oder Astronom) 1252–84 König v. Leon u. K., 1257 zum deutschen König gewählt, verheiratete Murcia mit Kastilien, starb 1284 bei den Mauren Hilfe vor seinem Sohn Sancho suchend. – III. *Spanien*, 1. A. XII., 1874–85 König, geb. 1857, Sohn der Königin Isabella II. u. des Königs Franz von Assisi, nach der Flucht seiner Mutter aus Spanien in Wien u. England erzogen, 1874 v. einem Teile des Heeres zum König ausgerufen, zog 1875 in Madrid ein, beendete 1876 den Aufstand des Don Carlos. – 2. A. XIII., seit 1886 König, Sohn A. XII. und der Maria Christine, Erzherzogin v. Österreich, geb. 1886, b. 1902 unter Vormundschaft seiner Mutter, regierte streng konstitutionell, vermählt seit 1906 mit der zum Katholizismus übergetretenen Prinzessin Ena Viktoria v. Battenberg. Der Kron-

prinz A. ist 1907 geb. — IV. Portugal. 1. A. I., der Eroberer, nahm 1139 nach der siegreichen Schlacht gegen die Mauren bei Ourique den Königstitel an, gest. 1185. — 2. A. V., der Afrikaner, 1438 — 81 König, nahm 1458 Ceuta u. Alkazar, 1470 Tanger, mußte aber seine Pläne auf Kastilien aufgeben. Unter ihm begannen die portug. Entdeckungsfahrten u. erschienen die Alfonsinische Gesetzsammlung. — 3. A. VI., aus dem Hause Braganza, 1656 — 67 König, vermählte sich 1666 mit Maria Franziska Elisabeth v. Savoyen, die sich bald v. ihm scheiden ließ, um sich mit A.s Bruder Dom Pedro zu verbinden, zu dessen Gunsten A. abdanken mußte, gest. 1683 als Gefangener im Schlosse Cintra.



Alfons XIII.

Alfons der Heilige, s. *Liquori*.

Alfred, Herzog v. Sachsen-Coburg-Gotha, Sohn der Königin Viktoria, 1844 — 1900, 1866 Herzog v. Edinburgh, 1893 Nachfolger Herzog Ernst II., 1874 — 1920 mit Marie, Tochter Alexanders II. v. Rußland, vermählt.

Alfred d. Gr., König v. England 871 — 901, geb. 849, Wiederhersteller des angelsächs. Reichs in den Kämpfen gegen die Dänen, legte eine Gesetzsammlung an, beförderte Wissenschaft, Handel und Seefahrt, war als Schriftsteller tätig.

Alfreton (spr. älf'r'ton), engl. St. (Grafsch. Derby), 20000 E., Bergwerke.

Aelfric, der Grammatiker (gest. vor 1020), gelehrter Angelsachse, 1005 Abt in Ensham, schrieb Predigten, eine angelsächs. Grammatik des Latein u. eine Kosmographie. Nicht zu verwechseln mit A., Erzbischof v. Canterbury (gest. 1006).

Alifuren, Sammelname für die nichtmalaische Urvölkerung der Sunda-Ins., Molukken u. Philippinen.

Alfven Hugo (geb. 1872), schwed. Komponist, schrieb 3 Symphonien, symph. Dichtungen, „Sten Sture“ (Chorwerk), Lieder u. a.

Algardi Alessandro (1602 — 1654), ital. Bildhauer u. Architekt, malte auch. Hauptwerk das kolossale Relief: Leo I. wehrt dem Attila (in der Peterskirche).

Algarve, Provinz Portugals, 4850 qkm, 274 000 E., S.-Abfall der Sierra de Monchique, subtrop. Klima, Südfrüchte, Wein, Mals, Kork; Hptst. Faro.

Allgäu, auch Allgäu, südl. Teil des bayr. Reg.-Bez. Schwaben u. des württemb. Donaukreises, umfaßt die Allgäuer Alpen zw. Bodensee u. Fernpaß u. ihr Vorland; Hptorte: Kempten u. Immenstadt am ob. Iller; Vieh- u. Milchwirtschaft, Holzverarbeitung, berühmtes Sommerfrischengebiet.

Algazel (Abū Hāmid Mohammed Al-Gazzālī), 1059 — 1111, ar. Theologe, schrieb eine „Vernechtung der Philosophen“, betrachtete Gott als die alleinige Ursache alles Geschehens.

Algeciras, span. Hafenstadt, 15 000 E., 711 v. den Mauren erobert, 1801 franz. Seesieg über die Engländer, 1906 internat. Marokkokonferenz.

Algeciras, Akte u. Konferenz von. Die Konferenz v. A. trat am 16. Jan. 1906 in A. (s. d.) unter dem Vorsitz des span. Ministers des Auswärtigen, des Herzogs v. Almodovar, zusammen mit der Aufgabe der internationalen Behandlung der zw. Deutschland u. Frankreich schwebenden Marokkoangelegenheit. Deutschland konnte sich nur auf Österreich-Ungarn stützen, da Italien Frankreich gegenüber durch den Tripolivertrag gebunden war ebenso wie Spanien, dem Frankreich durch einen Geheimvertrag vom 3. Okt. 1904 einen Teil Marokkos zugesichert hatte, u. Eng-

land gemäß der Abkunft v. 1904. Rußland, in dem die deutschfeindlichen Kreise steigenden Einfluß gewonnen hatten, stellte sich ganz auf Frankreichs Seite, 28. März 1906 wurde ein Einvernehmen erzielt, das 8. Apr. v. den Großmächten, 18. Juni v. Sultan Abdul Asis v. Marokko unterzeichnet wurde. Der Hauptinhalt der Algecirasakte war: 1. Frankreich u. Spanien stellten dem Sultan auf 5 Jahre 16 Offiziere u. 32 Unteroffiziere zur Verfügung, die in den 8 Haupthäfen die Polizei aus Eingeborenen organisieren sollten. 2. Die Oberaufsicht über diese Hafenspolizei sollte ein Generalspektor haben, zu dem dann der Schweizer Oberst Müller ernannt wurde. 3. Frankreich erhielt v. 16 Bankanteilen 3. das deutsche Konsortium wurde bei allen späteren Anleihen mit 50 % beteiligt. Durch den Vertrag v. A. wurde die drohende Kriegsfahrer beseitigt u. v. Deutschland wenigstens erreicht, daß es nicht, wie Delcassé versucht hatte, ganz beseitigt wurde u. daß der Grundsatz der offenen Tür dauernd festgestellt wurde.

Algerien, seit 1830 frz. Kolonie in NW-Afrika, umfaßt einen stark zerteilten Mittelgebietsstreifen v. großer Fruchtbarkeit entlang des Mittelmeeres (Teil), das zwischen Tell-Atlas u. Sahara-Atlas gelegene Hochland der Schotts (Salzseen), ein ca. 200 km breites Steppengebiet in 700 — 1000 m Höhe zw. 2300 m hohen Randgebirgen u. einen ausensaum am S.-Fuß des Sahara-Atlas. A. bildet mit den anschließenden Südterritorien der mittleren Sahara ein Verwaltungsgebiet von 575 000 qkm mit 5,7 Mill. E., davon ca. 800 000 Europäer, sonst Araber (Nomaden), Berber (Kabylen, mit Gartenkulturen) u. Mauren (Stadtbewohner). Im Handelsverkehr ganz v. Frankreich abhängig, Ausfuhr an Wein, Baumwolle, Getreide, Südfrüchte, Frühgemüse, Tabak, Wolle, Eisenerz u. Phosphaten bedeutend. Eisenbahnen 3500 km, Telegraphen: 15 640 km. Hptst.: Algier. *Gench. A.*, seit 46 v. Chr. römisch, 429 — 534 vandalisch, bis 690 byzant., dann arab., 1516 durch türk. Piraten unter Horuk Barbarossa erobert, blieb dann bis 1830 unter türk. Oberhoheit. 1830 begann Frankreich die Eroberung des Landes, die nach blut. Kämpfen mit Abd el Kader (s. d.) 1847 vollendet war. Bis 1881 zahlr. Aufstände.

Algier (spr. alžir, frz. Alger), Hptst. der gleichnam. frz. Kolonie am Mittelmeer, 175 000 E., Univ., Eingeborenenhochschule, bedeutender Handel.

Algoabal, flache Bucht im östl. Kapland, Hafen: Port Elizabeth.

Algonkin, östl. Sprachenfamilie der nordam. Indianer, ca. 100 000 Köpfe, zw. Missouri u. Hudsonbai, zumeist in Kanada angesiedelt, bes. Delawaren, Mohikaner, Odschibwe, Tscheyenen usw.

Algringen (Lothringen), 9500 E., Eisenhütten. Alhama, span. St. u. Schwefelbad, im SW. v. Granada, einst maur. Festung, 8000 E. — A. de Aragon, nordspan. Bädort, 1700 E., Kochsalzthermen.

Alhambra, maurisches Königsschloß bei Gra-



Alhambra: Brunnen im Löwenhof

nada in S.-Spanien, im 13.-14. Jhdt. erbaut, berühmtes Baudenkmal (Löwenhof, Myrtenhof, Abencerragenhalle) (s. Abb.).

Ali Ibn Abi Talib, treuer Gefährte u. durch Fatime Schwiegersohn Mohammeds, 602 geb., wurde 656 Kalf u. 661 ermordet, worauf sein Feind Moawia zur Herrschaft kam. Nach der Lehre der Schiiten gehört das Kalfat den Nachkommen Alls.

Ali Mohammed Mirza, Schah v. Persien, geb. 1872, folgte 1907 seinem Vater Muzaffer ed din, sprengte das Parlament u. hob die Verfassung auf, wurde 1909 v. den Anhängern der Verfassung abgesetzt u. zog sich nach Odessa zurück. Sein Versuch, unter geheimer russ. Beihilfe nach Persien zurückzukehren, schlug 1911 fehl.

Ali, Pascha von Janina, geb. 1741 zu Tebelen in Albanien, machte sich 1807 zum unabhäng. Herrscher v. Albanien u. den benachbarten Teilen der Türkei, wurde aber seit 1820 v. den Truppen des Sultans in Janina belagert u. 1822 nach der Kapitulation ermordet.

Alia Capitolina, seit Hadrian röm. Name für Jerusalem.

Aelianus, griech. Kriegsschriftsteller (100 n. Chr.), schrieb eine „Taktik“.

Ali Baba u. die 40 Räuber, berühmtes Märchen aus „1001 Nacht“, worin ein Holzhacker eine Räuberhöhle mit großen Schätzen entdeckt.

Alicante, Hptst. der gleichnam. Prov. SO.-Spaniens, bedeutender Hafen am Mittelmeer, 5800 E., Tabak-, Baumwollindustrie, Petroleumraffinerien, Handel mit berühmtem süßem Rotwein.

Alise Maud Mary, Großherzogin v. Hessen, 1843-78, Tochter der Königin Viktoria v. England, vermählt 1862 mit Ludwig v. Hessen, stiftete den Alieverein für Frauenbildung.

Alisarh (engl. Allyghur), nordind. St., zw. Dehli u. Agra, 65 000 E., Festung, islam. College.

Alzhieri, s. Dante.

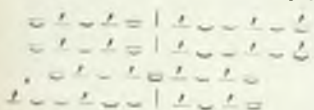
Alireans, altfrz. Heldenepos des 13. Jahrh. (Wilhelm von Orange Kampf gegen die Sarazenen).

Aliso, röm., v. Drusus 11 v. Chr. angelegte Festung an der Lippe.

Alison Sir Archibald (spr. Aliss'n) 1792-1867, schott. Geschichtsschreiber, Hauptwerke: „History of Europe from the commencement of the French revolution to the restoration of the Bourbons“ u. „Hist. of Eur. from the fall of Napoleon to the accession of Louis Napoleon“.

Aljubarrota (spr. -zu-), port. Dorf (Prov. Lelria), mit Höhlen (Fundort prähist. Gegenstände), 1385 Sieg der Portugiesen über die Kastilier.

Alkaos (Alkäus), griech. Lyriker um 600 v. Chr., mit Sappho Hauptvertreter der äol.-lesb. Lyrik, schrieb Hymnen, poliv. Lieder, Liebes- u. Trinkgesänge; Form die Alkäische Odenstrophe:



Alkalde, spanischer Titel der Gemeindevorsteher u. Friedensrichter.

Alkamenes, griech. Bildhauer u. Erzbildner, jüngerer Zeitgenosse des Phidias, schuf für die neugebauten Tempel in Athen die Gotterbilder.

Alkestis, Tochter des Pelias, Gemahlin des Admetos, klassisches Beispiel der Gattentreue, Heldin eines Dramas v. Euripides, v. Wieland.

Alkibiades, Feldherr u. Staatsmann Athens, 451-404 v. Chr., Neffe des Perikles, körperlich u. geistig blendend ausgestattet; v. ungeheuren

Ehrgeiz durchdrungen, verfinnlichte er den schrankenlosen Willen zur Macht und zum Genuß, daher seine vollkommene Skrupellosigkeit in jeder Hinsicht, was sich im fortwährenden Wechsel der Partei zeigte. A. führte 415 den Zug der Athener nach Sizilien, aber abgerufen und angeklagt, flüchtete er nach Sparta, um v. dort aus Athen zu schädigen. In Sparta verdächtigt, floh er zum Satrapen Tissaphernes, den er für Athen gewann, das ihm den Oberbefehl übertrug, ihn jedoch trotz seiner Siege 407 verbaute, worauf er sich nach Phrygien begab, wo er auf Befehl des Satrapen Pharnabazos ermordet wurde.



Alkibiades

Al Kindi, eigentl. Abu Jussuf Jakub Ibn Ißhak al Kindi, 800-873, arab. Mathematiker, Arzt, Astrolog u. Philosoph, gilt als erster arab. Philosoph. Er war Aristoteliker, dessen „Organon“ u. a. er kommentierte. Als Rationalist u. Freidenker wurde er mehrfach verfolgt.

Alkinoos, nach der Odyssee König der Phäaken, Vater der Nausikaa, Gastfreund des Odysseus.

Alkmaar, St. in N.-Holland, 24000 E., Segeltuchfabr., Käsehandel; 1799 frz.-engl. Konvention (Räumung Hollands durch England).

Alkman (dor. für Alkmanon), gr. Lyriker (dorische Dichterschule) des 7. vorchr. Jahrh.

Alkmaeoniden, altes vornehmes Adelsgeschlecht in Athen, angeblich vom Urenkel Nestors abstammend, um 600 n. Chr. wegen der Niederachtung der Anhänger Kylon am Altar verbannt, stürzten 510 v. Chr. unter Kleisthenes die Pelsistratiden.

Alkmene, Gemahlin des Amphitryon (s. d.) u. Mutter des Herakles, im Gefilde der Seligen mit Rhadamanthys vermählt.

Alkoran, s. Koran.

Alkuln (730-804), Theolog, Angelsachse, Freund Karls d. Gr., das Haupt des Gelehrtenkreises zu Aachen, Gründer v. Schulen (Tours).

Alkyone (Halkyone, lat. Alcyone), Tochter des Aeolos u. Gattin des Keys, stürzte sich, ihrem ertrunkenen Gatten folgend, ins Meer, worauf beide von den Göttern in Elsvogel (Alkyonen) verwandelt wurden.

Al, gr. pan, lat. Universum, soweit wie Schöpfung, Welt, d. h. der Inbegriff der im Raume vorhandenen Dinge. Der Begriff des Als ist also ein solcher, mit dem das Denken die Schranken der Erfahrung überschreitet, das absolute Al ist eine „unvollziehbare Vorstellung“.

Allah, Bezeichnung für Gott bei den Moham.

Allahabad, Hptst. Nordindiens, am Zusammenfluß von Dschamna u. Ganges, 176000 E., Brahmanen-Wallfahrtsort, Univ., Zitielle.

Allbeseelung, s. Panpsychismus.

Alldeutscher Verband, entstand 1891 aus dem Gefühl der Enttäuschung über den mit England 1890 abgeschlossenen Sandbaververtrag. Er ist scharf national u. strebt das Zusammenhalten aller Deutschen in- u. außerhalb Deutschlands u. Förderung aller nationalen Interessen an. Organ: „Alldeutsche Blätter“.

Alldeutscher Verband (Alldeutsche), radikal-völkische Partei im alten Österreich, an deren Spitze Georg v. Schönerer stand, habsturgelindlich u. antikerikal, strebte den Anschluß Deutsch-Österreichs an deutsche Reich u. wegen der slawenfreundlichen Haltung der kath. Geistlichkeit in Österreich die Verbreitung des Protestantismus („Los von Rom!“) an. Zur Zeit der auf die Sprachverordnungen Baden 1897 folgenden erblühten nationalen Streiftigkeiten

mit den Tschechen erreichte der A. V. die größten Erfolge, durch die Wahlen von 1901 erlangte er 21 Sitze im Reichsrat. Die Zahl der Abgeordneten ging dann stark zurück; ein Teil der Partei unter Wolfs Führung fiel von Schönerer ab, es entstand so die gemäßigtere „Deutschradikale Partei“.

Alle, i. Nebenfl. der Pregel, entspringt auf der preuß. Seenplatte zw. Neidenburg u. Tannenberg, 180 km lg. Bekannt durch die Schlacht an der A. s. *Masuren*.

Alleghany (spr. *älgän'i*). Mitte gebirge im östl. N.-Amerika, s. *Appalachen*; erreicht im Black Dome 2044 m. — Hauptfl. des westl. Pennsylvaniens, bildet bei Alleghany-Pittsburg mit dem Monongahela den Ohio, 450 km lg.

Allegri Antonio, s. *Correggio*.

All-Einheit, die Einheit des Alls, in welcher die Dinge nicht isoliert, sondern in wechselseitigem In-, Mit- und Durcheinander ein einheitliches Ganzes bilden. Das Weltganze, das „Eine, das Alles ist“ (hen kai pan) nennt Xenophanes (s. d.) Gott.

Alleinheitslehre, s. *Monismus*.

Alleinseigmachende Kirche, Selbstbezeichnung der kath. Kirche, wodurch sie sich als allein im Besitz der zur Seligkeit führenden Mittel erklärt.

Allemande (spr. *äländ*), einer der vier selbstverständlichen Sätze der älteren Suite (s. d.), in ziemlich langsamem $\frac{3}{4}$ -Takt, ruhlg. seriös.

Allen James Lane (spr. *älän*) geb. 1849, amer. Schriftsteller, schrieb Heimatsromane aus Kentucky („The Choir invisible“ u. a.).

Allenby Edm. Henry Hyman, engl. Genl., geb. 1861, übernahm Juni 1917 das Kommando der brit. Expeditionsarmee an der Sinalfront, zertrümmerte die türk. Palästina-Stellung, zog Ende 17 in Jerusalem ein, eroberte 18 ganz Syrien u. wurde Feldmarschall, 1919 Oberbefehlshaber in Ägypten.

Allenstein, Hptst. des Reg.-Bez. A. (Ostpreußen), 35000 E., Maschinen- u. Zündholzfabrikation. In der Nähe Irrenanstalt Kortau u. Heilstätte Frauenwohl.

Allentown (spr. *älntaun*), St. im Unionsstaate Pennsylvanien, am Lehigh, 75000 E., Eisenindustrie.

Aller, r. Nebenfl. der Weser, entspringt westl. v. Magdeburg, mündet bei Verden, 162 km lg.

Al'erhelligen, kirchl. Fest, das in der röm. Kirche seit dem 9. Jahrh. am 1. Nov. gefeiert wird, in der griech. Kirche der Sonntag nach Pfingsten.

Allerheiligenhal (Bahia de todos os Santos), guter Naturhafen an der (N.)-Küste S.-Amerikas, mit dem Ort Bahia (Brasilien).

Allerheiligeninsel, *Iles des Saintes*, frz.-westind. Archipel, im S. v. Guadeloupe, 18 qkm, 1800 E.

Allerheiligstes, bei den alten Völkern innerster Teil des Tempels, bei den Juden Teil der Stiftshütte bzw. des Tempels, der die Bundeslade enthielt; in der kath. Kirche Name für Altarsakrament.

Allers Wilhelm (1857–1915), Maler; gute Bismarckbilder.

Allerseelen, kath. Fest am 2. Nov. zum Gedächtnis der Verstorbenen, seit dem 10. Jahrh. gefeiert.

Allgaier Joh. (1763–1823), deutscher Schachmeister, Erfinder des A.-Gambits.

Allgemein ist ein Merkmal, das aus verschiedenen Besonderen, Individuellen, in dem es gleicherweise vorhanden ist, durch Abstraktion (s. d.) herausgehoben wird. S. auch *Universalien*.

Allgemeine Deutsche Biographie, 1875 gegr. v. der histor. Kommission der Münchner Akad. der Wissensch., enthält 26300 Biographien hervorragender Deutscher, die vor 1900 gestorben sind (56 Bde.).

Allgemeine Grammatik, s. *Sprachwissenschaft*.

Allgemeine Literaturzeitung, 1785 v. Prof. Christ. Gottfr. Schütz in Jena gegr., wichtig für die Kritik der klass. u. romant. Blüte in Deutschland.

Allgemeiner Deputierten-Konvent (A. D. C.), Gesamtbezeichnung der vereinigten deutschen Burschenschaften, seit 1902 „Deutsche Burschenschaft“.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein, s. *Deutscher Sprachverein*.

Allgemeine Zeitung, *Münchener A. Z.*, 1798 v. Cotta gegr., seit 1908 Wochenschrift.

Allia, jetzt *Aja*, i. Nebenfl. des Tiber; 387 v. Chr. gall. Sieg über die Römer.

Alliance française, ein 1883 gegr. Verband zur Förderung frz. Einflusses im Ausland durch Werbetätigkeit für die frz. Sprache.

Alliance Israélite universelle, 1860 in Paris gegr. Verein mit dem Zweck, den Juden zu helfen, überall für ihre Gleichstellung u. ihre Förderung einzutreten.

Allianz (franz. *alliance*, spr. *-düäs*), Vertrag zw. mehreren Staaten zur gegenseit. Unterstützung. Die bekanntesten Allianzen der Geschichte sind die Quadrupelall., Tripelall. u. Heilige All. (s. d.). — Alliance wird auch ein franz. Kartenspiel mit 52 Karten genannt.

Allier (spr. *älü*), i. Nebenfl. der Loire, entspringt in den Cevennen, mündet bei Nevers, 375 km lg. — Frz. Dép. A., 7382 qkm, 407000 E., Hptort Moulins.

Allihn Max (1841–1910), deutscher Roman-, Kunst- u. Musikschriftsteller, Pfarrer, schrieb unter dem Pseudonym Fritz Anders den Roman „Doktor Duttmeier“ u. a.

Allio Donato Felice (1690–1780), Schüler Fischers v. Erlach, bedeut. Barockarchitekt Wiens, baute die Salesianerkirche 1730 u. begann das Stift Klosterneuburg in großzügiger Weise umzubauen.

Allioli Jos. Franz, gest. 1873, Domherr zu Augsburg, kath. Bibelübersetzer.

Alliteration, Stabreim, Gleichklang der Anfangslaute betonter Silben, in der german. Poesie ursprünglich v. Jordan, Wagner u. a. wieder eingeführt. Erhalten in sprichwörtl. Redensarten, wie Kind und Kegel, Stock und Stein.

Allmers Herm. (1821–1902), deutscher Schriftsteller, schrieb ein Elektradrama, „Marschenbuch“ u. a.

Allobroger, Kelten zw. Rhône u. Isère, 123–121 v. Chr. durch die Römer besiegt.

Allokution, öffentl. Ansprache des Papstes an die versammelten Kardinäle.

Allori Alessandro, gen. *Bronzino* (1535–1607), ital. Maler, Nachahmer Michelangelos, ausgezeichnet in der anatom. Zeichnung. Er war auch Aufseher der großherzogl. Teppichweberei in Florenz. — Sein Sohn *Cristofano* (1577–1621), religiöser Maler (Judith in Florenz).

Allrussische Bewegung, s. *Panslawismus*.

Allstedt, St. in Thüringen, an der Rhöne, 3200 E., alte Kaiserpfalz der Ottonen, Gestüt.

Allston Washington (spr. *älst'n*) 1770–1843, amer. Dichter u. Maler bibl. Stoffe, schrieb den Roman „Monaldi“, Gedichte u. a.

Alma, Fluß in der W.-Krim, frz.-engl. Sieg über die Russen 1854.

Almadén, berühmter Quecksilberbergort Mittelspaniens, in der Sierra Morena, 8000 E.

Almagro Diego (1464–1538), span. Konquistador, entdeckte mit Pizarro Peru, drang in Chile ein, wurde auf Befehl Pizarros im Gefängnis getötet. — Sein Sohn Diego, ermordete Pizarro, wurde als Generalkapitän 1542 besiegt u. hingerichtet.

Almansa, südostspan. St., 11200 E. 1707 frz.-span. Sieg über das engl.-holl.-port. Heer.

Almanson, 2. Kalf aus dem Hause der Abbasiden 734–775, geb. 712, gründete Bagdad,

Gegner des Christentums, Förderer v. Kunst u. Wissenschaft.

Almásy Paul v. (spr. *dmáschi*) 1818–1883, ungar. Politiker, sprach 1848 als Präsident des Debréziner Parlaments die Absetzung der Habsburger aus, floh nach Paris, 1861 amnestiert.

Alma-Tadema Lourens (1836–1912), holl. Maler, seit 1870 in London, Darsteller antiken Lebens (Festzug am Kolosseum, Audienz bei Agrippa), auch Porträts. – Seine Gattin *Laura* u. Tochter *Anna*, Genremalerinnen.

Almeida, 1. Don Francisco d', 1505–1509 erster portug. Vizekönig v. Indien, fiel 1510 in Südafrika. – **2. Nicolao Tolentino d', 1740–1811**, satir. portug. Dichter.

Almeida Antonio José d', portug. Ministerpräsident während des Völkerrkrieges, bildete auf Protest der dtsh. Regierung v. 9. März 1916 wegen Beschlagnahme der in portugiesischen Häfen liegenden dtsh. Schiffe ein nationales Ministerium, das den Eintritt Portugals in den Krieg beschloß. Infolge Mißtrauensvotums in der Kammer wegen Einsetzung eines nationalen Wirtschaftsrates trat er Mitte April 1917 zurück. Sein Nachfolger wurde der bisherige Finanzminister Dr. Affonso Costa.

Almeida-Garrett João Baptista de (1799–1854), port. Dichter, 1823–26 u. 28–32 verbannt, später diplomatisch tätig; schrieb als Romantiker ein Epos „*Amoos*“, Novellen („*Viagens*“), erneuerte das nation. Theater u. wies im „*Romancero*“ auf die Volkspoesie hin.

Almo, St. in der holl. Prov. Ober-Yssel, 24 000 E., Textilindustrie.

Almería, Hafenstadt in SO.-Spanien, am Mittelmeer, Hptst. der gleichn. Prov. (Granada), 49 000 E., Ausfuhr v. Wein, Südfrüchten u. Erzen.

Almohaden, s. Almoraviden.

Almondsbury (spr. *dm'ndbéri*), engl. St. (Yorkshire), 25 000 E., Webereien.

Almonde Philipp van (1646–1711), holländ. Vizeadmiral, zeichnete sich in der Seeschlacht bei La Hogue 1692 gegen die Franzosen aus.

Almonde Don Juan Nepomuceno (1804–1869), mexikan. General u. Staatsmann, kämpfte unter Santa Anna gegen Nordamerika, war Gesandter in Washington u. Paris, unterstützte die franz. Besatzungskarmee u. das Kaiserreich Maximilians, mußte nach der Erschießung Maximilians aus Mexiko flüchten u. starb in Paris.

Almoraviden, maur. Dynastie, gründete 1070 Marokko, eroberte 1086 Spanien, 1146 v. d. maur. Dynastie der *Almohaden*, die 1112 Spanien u. 1173 Marokko verloren, gestürzt.

Almos (spr. *almosch*), Stammfürst der Magyaren, Vater Árpáds.

Almosener (spr. -nir; frz. *aumônier*, spr. *omóni*, engl. *almoner*, spr. *dm'nér*), urspr. Ordensgeistlicher, der die Almosengelder verwaltete, dann Gekülicher mit derselben Bestimmung an einem Fürstenhofe. In Frankreich war Großalmosenier die höchste Würde im frz. Klerus, in England bekleidet der Lord High Almoner, gewöhnlich der Bischof v. Oxford, eine der höchsten Hofwürden. – In Frankreich wird jeder Militärgeistliche Aumônier genannt.

Almvist Karl Jonas Ludw. (1793–1866), schwed. Schriftsteller, führte ein bewegtes Leben, floh 1851 des Mordes verdächtig nach Bremen; schrieb Gedichte („*Törnrosens Rok*“), Dramen, Romane („*Amalie Hillner*“, „*Det går an*“) u. a.

Almucum, im Mittelalter Kopfbedeckung der Kanoniker im Winter.

Alora, südspan. St., bei Málaga, 11 000 E., Weinbau.

Aloysius v. Gonzaga, Jesuit 1568–1591, 1726 holländ. gesprochen.

Alp Arslan, 1063–72 Seldschukensultan, Erbkönig.

Alpen, Hauptgebirge Europas, ein Kettengebirge v. ca. 1100 km Länge u. 120–260 km Breite, reichen vom innersten Winkel des Golfes v. Genua bis zur Donau bei Wien u. haben ihre Auffaltung in verschiedenen geolog. Perioden erfahren; die letzten großen Alpenaufaltungen fallen in die Kreidezeit und ins mittlere Tertiär (Oligozän). Nach dem Tertiär wurden die Alpen durch Einbrüche, Hebungen u. Senkungen stark zerstückt. – Durch die Linie Bodensee-Rhein-Hinterrhein-Spitzgenpaß-Liro-Mera-Cornersee-Adda lassen sie sich in Ost- u. Westalpen gliedern. Ihrer Gesteinszusammensetzung nach zerfallen die Westalpen in 2 Gneiszonen mit nördlich vorgelagerten Kalkstreifen, die durch die Längstal der Durance, Isère, Rhone, Furkapaß u. Vorder-rhein getrennt werden. Die Innere (südl.) Gneiszone umfaßt die Gruppen der ligurischen, cotti-schen, grailischen, penninischen, leontinischen u. Adula-Alpen u. erreicht im Monte Rosa (pennin. A.) mit 4638 m ihren höchsten Gipfel. Der äußere Gneiszug der Westalpen zieht v. den Seealpen über die Dauphiné, Savoyer-, Freiburger- u. Berner- zu den Glarner Alpen. Er erhebt sich im Mt. Blanc (Savoyen) auf 4810 m zum höchsten Punkt Europas. Zwischen Arve, Rhone u. dem Golf du Lion ist dem äußeren Gneiszug noch der Zug der frz. Kalkalpen angeschlossen. – Die Ostalpen werden durch 2 Längstalfurche gegliedert: Die nördliche verläuft vom Rhein zum Ill-Arlberg-Inttal-Zillertal-Gerlospaß-Salzach-Wagreiner Höhe-Enns-Palten-Schober Sattel-Liesing-Mur-Mürz-Semmering u. Wiener Becken. Nördlich dieser Flucht u. Längstalungen liegen die nördlichen Kalkalpen, im S. v. einigen Schieferzügen, im N. durchwegs v. einem Sandsteinstreifen begleitet, der (i.) immer breiter wird u. im Wiener Wald an der Donau endet. – Südlich der nördl. Längstalzone bis zur Tiefenlinie, die v. der Adda ausgehend zur Etsch-Eisack-Kienz-Tirolacher Sattel (Pustertal)-Braun u. damit zur ung. Tiefebene zieht, liegen die amnest aus Gneisen u. Graniten bestehenden Zentralalpen, im S. der südl. Längstalzone die südl. Kalkalpen, die ohne scharfe Grenze, etwa in der Linie Görz-Lalbach in das dinarische Gebirge (Karst) übergleiten. – Die nördl. Kalkalpen werden in folgende Gruppen geschieden: Allgäuer Alpen (zw. Rhein u. Lech, Passier Sp. 3038 m), Nordtiroler Kalkalp. (zw. Lech u. gr. Ache, Zugspitze 2963 m, vorherrschend Kalkketten), Salzburger Kalkalp., (zw. gr. Ache u. dem Paß Pyhrn, Hochkönig 2938 m, Dachstein 2996 m) u. Österr.-Steirische Kalkalpen (vom Pyhrnpaß bis zum Wiener Becken, nur Kalkhochplateaux, Hochachwab 2278 m). Nördl. der oberen Salzach liegen die Kitzbühler Schieferalpen (reich an Kupfererzen), nördl. der mittl. Mur die eisenreichen Eisenerzer Alpen. – Die Zentralalpen gliedern sich in die Rhätischen Alpen nördl. u. die Bernina-, Ortler- u. Adamellogruppe südl. des obern Inn. Die Bernina überschreitet zum letzten Male 4000 m (4052 m). Zwischen Reschen-Schneeck u. Brenner-Paß (1363 m) liegen die Ostalpe Alpen (Wildspitze 3774 m), zw. Brenner u. Krimmler-Tauern die Zillertaler Alpen (Hochfeller 3523 m), zw. Krimmler-Tauern u. Katschberg (1641 m) die Hohen-Tauern (Großglockner 3798 m). Weiter nach O. ziehen die Züge der Niedern Tauern (Hochgolling 2863 m) einerseits, die Kuppen der Norischen u. Fischbacher Alpen südl. der Mur-Murzlina andererseits, um im Wechselstock mit 1738 m am S.-Rand des Wiener Beckens zu endigen. – Die südlichen Kalkalpen werden in die lombardischen Alpen, das Etschbuchtgebirge, die Dolomiten (Marmolata 3344 m), Karnischen Alpen, Karawanken, Venezianer u. Julische Alpen geschieden. – In der Eiszeit ergossen sich gewaltige Eisströme aus den Alpenaltären in das Vorland im N. und S.; ihnen verdanken die großen Randseen ihre Ausgestaltung (Genfer-, Neuenburger-, Vierwaldstätter-, Zürcher- u. Bodensee, die Seen Oberbayerns und des Salzkaammergutes, ebenso der Langen-, Luganer-, Comer-, Isco- u. Gardasee am Südfuß der Alpen). Die Ablagerungen der

Eiszeit lasen sich als Moränenwälle und Schotterterrassen noch weit ins Schweizer u. deutsche Alpenvorland hinaus verfolgen. Auch die zahlr. Karseen in der Gipsregion verdanken ihre Entstehung dem Else. Heute liegt die Schneegrenze in ca. 2700 (N.) - 3100 (S.) m Höhe; unter dieser Zone folgt das Gebiet der Alpenmatten (Edelweiß, Alpenrose), mit 1870 - 2400 m beginnen die ersten Baume (Zirbeln), die sich bald zum geschlossenen Wald (Fichte) zusammenschließen. Auf der S.-Seite reichen noch Weiden, Edelkastanie u. Walnuß tief in die Alpen hinein. Von der eigentl. Tierwelt sind Steinbock u. Steinnadler sehr selten geworden, Gamsen u. Murmeltiere sowie Stein- u. Schneehühner finden sich noch häufig. Die Bevölkerung des ungefähr 176 000 qkm großen Gebietes lebt vorwiegend v. Viehzucht u. Fremdenverkehr. In den Ostalpen noch v. Waldwirtschaft u. stellenweise vom Bergbau. Ungefähr 33 % der 10 Millionen Alpenbewohner sind Deutsche, ¼ Franzosen (im W.), 10 % Slowenen (im SO.), der Rest Rhätoromanen, Ladinern u. Italiener. - Zahlr. Straßen u. 4 große Seilenstränge queren in z. T. langen Tunnels das Gebirge; so im Mt. Cenis (13 km), Simplon (19,8 km), Gotthard (14,9 km) u. Brenner-Arlberg (10,3 km).

Alpes [spr. alp „Alpen“], 3 frz. Dép.: Basses-A. (Nieder-alpen), NO.-Provence, 6988 qkm, 107 300 E. Hptort Digne. - Hautes-A. (Ober-alpen), Dauphiné, 5643 qkm, 105 000 E.; Hptort Gap. - A. Maritimes (See-alpen), SO.-Provence, 3736 qkm, 356 400 E.; Hptort Nizza.

Alpharts Tod, s. *Alpharts Tod*.

Alpheus, neugr. Ραφήα, Fluß im westl. Peloponnes, zum Ion. Meer.

Alpiden, vom Geologen Eduard Suess angewendete Bezeichnung für die zusammenhängende Kettengebirgzone Europas u. Asiens, die vom Atlas über das Andalusische Gebirge, die Pyrenäen, Alpen, Karpathen, den Balkan, Kaukasus, die Kleinasien u. iran. Ketten zum Himalaya zieht.

Alpnach, schweiz. Gem. (Kant. Unterwalden), am Pilatus, 2100 E.

Alraun, nach dem Volksaberglauben ein durch die Alraunwurzel zu gewinnender weissagender u. Reichtum verleihender Dämon.

Alsdorf, im Rheinland, bei Aachen, 7000 E.; Steinkohlen, chem. Fabriken.

Alsen, seit 1919 dän. Insel im kl. Belt an der O.-Küste v. Schleswig, 321 qkm, 30 000 E., Hptst. Sonderburg. 1658 vom Großen Kurfürsten besetzt; 1864 Übergang der Preußen.

Als ob, s. *Fiktion u. Vaihinger*.

Aelst Evert van [spr. *äldt*] 1602 - 1657, holl. Stilllebenmaler. Noch berühmter sein Neffe *Willem van Aelst* (1626 - 1683).

Aister, r. Nebenfl. d. Elbe b. Hamburg, 52 km lg.

Alt, die tiefere weibl. od. Knabenstimme, vom kleinen f bis zum zweizeichenen f.

Alt, bedeut. Wiener Malerfamilie. Jakob (1789 - 1872), gab hauptsächlich Serien von österreich. Landschaften heraus. Sein Bruder Franz (1821 - 1914), Aquarellist; Rudolf Ritter von Alt (1812 - 1905), Sohn des ersten., erreichte den Höhepunkt der deutschen Aquarelmalerei.

Altai, Gebirgsgebiet am NW.-Rand des zentralasiat. Hochlandes, zw. Irtilsch u. Baikalsee, höchster Gipfel: Bielucha (4542 m), reich an Gold, Silber, Blei u. Kupfer.

Altäische Sprachen, s. *Uralaltaische Sprachen*.

Altamira-Kunst heißen die in der diluvialen Höhlenstation A. in Spanien aufgefundenen, teilweise bemalten Umrißzeichnungen v. Tieren (Büffel, Wildpferd, Rind, Hirsch, Wildschwein und Steinbock).

Altamira y Crevea Rafael (geb. 1866), span. Historiker, Prof. in Madrid.

Itamura, It. St. (Apullen), 26000 F., Weinbau.

Altar (Cerro), erloschener Vulkan in der O.-Kette der Anden Ecuador, 5404 m.

Altar, Kultgerät zur Darbringung der Opfern. Bei den Christen war der A. ein Tisch od. zur Zeit der Verfolgung der Sargdeckel eines Märtyrers; daher die 2 Formen Tisch u. Sarg. Seit dem 4. Jahrh. wurde er mit einem Baldachin überbaut (Ciborium). Im roman. Baustil kam an dessen Stelle ein Aufsatz (retabulum). Die Gotik erweiterte diesen zum Flügelaltar, der außen gemalt u. innen mit Plastik versehen war. Das A.-Bild kam im 16. Jahrh. in Italien auf, Griechen u. Protestanten haben nur einen A.; die Kath. Haupt- od. Hoch-A. u. Seitenaltäre, je nach ihrer Lage in der Kirche.

Altarsakrament, s. *Abendmahl*.

Altbulgarische Sprache, s. *Kirchenslawische Sprache*.

Altunbzlau, böhm. Markt, Flecken, an der Elbe, 4000 E., Wallfahrtsort; nahebei Eisenbad Houska.

Altchristliche Kunst, umfaßt die Kunst der ersten 6 Jahrh. n. Chr. u. entwickelt sich hauptsächlich nach dem Toleranzedikt Konstantins d. Gr. 333. Zur Zeit der Christenverfolgungen weilten die Christen in den unterirdischen Räumen, Katakomben, die sie mit christl. Symbolen schmückten, z. B. Christus als guter Hirte. Nach 333 jedoch, als die Christen bauen durften, entlehnten sie der römisch-antiken Kunst ihre Bauformen u. schufen die Basilika. Durch die Trennung in die West- u. Oström. Reich zerfiel auch die A. K. in eine ost- und weströmische. Charakteristisch: in d. Architektur Basilikavorgänge, die im weström. Reich langgestreckt im oström. zentral, d. h. um einen Mittelpunkt herum angelegt ist. Bildhauerei tritt zurück, dafür entwickelt sich die Malerei, namentlich die Mosaikmalerei. Erhaltene Denkmäler: Callistuskatakomben bei Rom; San Clemente; San Paolo vor den Mauern, beide in Rom; San Apollinare in Classe, San Apollinare in Ravenna; Basiliken: Sophienkirche in Konstantinopel; Baptisterium, San Vitale, beide in Ravenna, Zentralbauten.

Altdamm, St. in d. Prov. Pommern, bei Stettin, 9200 E., chem. u. Papierstoff-Fabriken.

Altdorf, 1. Ort östl. v. Nürnberg, Univ. 1623 bis 1809. - 2. Hptort des Kantons Uri in der Schweiz, 3900 E., Teilspele.

Altdorfer Albrecht, um 148 in Altdorf geb., starb 1538 in Regensburg, Maler u. Baumeister. Neben Wolf Huber bedeutendster Künstler an der Donau, gründete den „Donaustil“.

Alten Georg (geb. 1846), preuß. General u. Militärschriftsteller. Sept. 1917 Gouv. von Riga, schrieb: „Handbuch für Heer und Flotte“ u. a.

Altena, preuß. Stadt (Reg.-Bezirk Arnsberg), 15000 E., Drahtzerei, Messingfabriken; Johannisst. spital.

Altenbeken, preuß. Dorf (Reg.-Bez. Minden), 2000 E., 482 m lg. Eisenbahnbrücke u. Tunnel.

Altenberg, 1. A. im Erzgebirge, sechs Bergst., 1800 Einw., Zinnbergbau, Strohflechterei mit Schule. - 2. A. im Rheinland, ehem. Zisterzienserabtei (1133 - 1803), bei Mülheim a. d. Ruhr, berühmter Dom.

Altenberg Peter, eigentl. *Rich. Engländer* (1859 - 1910), Wiener Schriftsteller. Meister der Skizzen, Studien u. poet. Stimmungsbilder: „Wie ich es sehe“, „Märchen des Lebens“, „Prodomos“, „Mein Lebensabend“ u. a.

Altenbochum, Df. bei Bochum in Westfalen, 10 300 E., Steinkohlengruben.



Altena: Wappen

Altenburg. St. süd. von Leipzig; früher Hptst. d. ehem. Hzgt. Sachsen-Altenburg. 39000 Einw., viele Schulen, Tabak- und Spielkartenfabriken; war im 12. und 13. Jahrh. Reichsstadt, spätere Residenz des Altenburg. Herzogs.

Altenderne-Oberbecker, Dorf im N. v. Dortmund, 8580 Einw. Steinkohlengruben.

Altenesch, oldenb. (Gem.), an der Weser, 2100 E.; 1234 Niederlage der Stedinger.

Altenglische Sprache, a. Angelsächsische Sprache.

Altengkirchen im Westervald, preuß. Ort (R.-Bez. Coblenz), an der Wied, 2500 E., Elsengruben, 1798 frz. unterm. Gefechte (Tod Marceau, s. d.).

Altenstein Karl Freiherr v. Stein zum (1770–1840), preuß. Staatsmann, 1808–10 als Nachfolger Steins Finanzminister, 1817–38 an der Spitze des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts u. Medizinalangelegenheiten, begründete die allg. Schulpflicht in Preußen, die Univ. Bonn, forderte den Neuhumanismus an den Gymnasien.

Altzelle (Altzella), Klosterruinen bei Nossen; alte Begräbnisstätte der meißn. Markgrafen.

Alternatives Urteil, eine Unterart des diajunktiven Urteils (s. d.), welche dann entsteht, wenn nur zwei Einteilungsgründe gegeben sind: S ist entweder P od. Q.

Altertum, bei der Einteilung der Weltgeschichte die Zeit bis zum Beginn der Völkerwanderung (um 370) od. bis zum Untergang des westrom. Reiches (476). Unter klassischem A. versteht man die griech. und röm. Geschichte. Die *Altertumskunde* od. *Altertumswissenschaft* beschäftigt sich mit der Erforschung des A. Altertümer od. Antiquitäten sind die erhaltenen Reste u. die Kenntnisse vom Leben der Völker des A.

Alter vom Berge, unrichtige Übersetzung des arab. Scheich al Dschibāl, was Gebieter des Gebirges bedeutet, Titel des Oberhauptes der Assassinen (s. d.).

Altes Land, fruchtbar. Marschland am l. Elbufer nahe der Mündung zw. Stade u. Harburg.

Alte Welt, die Erdteile Europa, Asien u. Afrika; Gegensatz: Neue Welt (Amerika und Australien).

Altürstliche Häuser, jene deutschen Fürstenthäuser, die bereits 1582 auf dem Reichstag zu Augsburg vertreten waren.

Altgräfliche Häuser, jene, die vor 1658 bereits gräflich waren.

Althäa, verbrannte Haut dem griech. Mythos in der Wut des Holzschitz, an dem das Leben ihres Sohnes Meleagros hing u. erhängte sich, als dieser starb.

Althing, isländische Volksvertretung.

Althochdeutsch, s. Deutsche Literatur.

Althoff Friedr. (1839–1908), preuß. Staatsmann, hatte als vortragender Rat (seit 1882) u. Ministerialdirektor (1897–1907) im preuß. Kultusministerium großen Einfluß auf das Schulwesen, bes. auf die Universitäten.

Altichiero aus Verona (sp. *kjaro*), Maler des Trecento, schmückte in Padua die Capella Felice u. St. Georgkapelle mit Jacopo d'Avanzi.

Altkatoliken, Mitglieder einer hauptsächlich deutschen Kirchengemeinschaft, die sich 1871 in München konstituierte u. die Beschlüsse des vatik. Konzils verwarf. In der Schweiz entspricht



Altenuurg: Nikolaikirche

Ihr die christkath. Kirche. Zählt über 120 000 Anhänger, deren Zahl bes. in der Tschechoslowakei stark zunimmt. Erster Bischof war Henkens (1873–98). Die A. erlauben die Priesterheir.

Altkirch. St. im Oberelsaß, an der Ill, 3500 E.; Ziegeleien. – 1915 heftig umkämpft.

Altmark, nördl. Teil der preuß. Prov. Sachsen, 928 v. König Heinrich I. als Nordmark begründet, Hptort Stendal.

Altmühl, l. Nebenfluß der Donau in Franken, entspringt in der Frankenhöhe, durch den Ludwigskanal mit dem Main verbunden, 195 km lg.

Altnordische Sprachen, s. Germanische Sprachen.

Alto Douro [spr. doiru], nordöstl. Iandach. Portugals; Weinbau.

Altomonte Andreas (1699–1780), kais. Hof-Ingenieur, Radierer, arbeitete für die Familie Schwarzenberg. Berühmter dessen Verwandte: Martin, fälschlich Hohenberg (1657–1745), Hauptvertreter der österr. barocken Deckenmalerei. Hptwerk: Fresken im Dom von St. Polten. Ebenbürtig sein Sohn: Bartholomäus (1702–1779). Schmückte eine Reihe v. Kirchen mit Fresken (Wilhering, Linz, St. Florian).

Altona, Hafenst. in Schleswig an der Elbmündung, mit Hamburg zu einem Siedungskörper verwachsen, 182 165 E., Schiffswerften, Maschinenindustrie, Navigationsschule.

Altosna (spr. Altona), St. in Pennsylvanien (Nordamerika), 84298 E., Bahnwerktätten.

Altötting, berühmte Kloster- und Wallfahrtsort in Oberbayern, östl. v. Mühldorf a. Inn, 5400 E. – In der Nähe Bad St. Georgsbrunn.

Altpreußische Sprache, die Sprache der alten (baltischen) Preußen, die im 18. Jahrh. erlosch. Sie ist zunächst dem Litauischen u. Lettischen verwandt und bildet mit ihnen den baltischen Zweig des Indogermanischen. Sie ist i. ihren Formen sehr altertümlich. Denkmäler: ein Katechismus u. ein deutsch-preuß. Vokabular.

Altstrandß, preuß. Dorf unweit Merseburg, 1040 E. – 1706 Friede zw. Schweden u. Sachsen (Verlust Polen); 1707 Konvention zw. Kaiser Joseph I. u. Karl XII.

Altruismus (ital.-lat.), diejenige Art des sittl. Verhaltens, die nicht sowohl durch die Rücksicht auf das eigene, sondern durch die auf fremdes Wohl bestimmt wird. Ggsatz: Egoismus (s. d.).

Altsachsen, die altsächsischen Stämme Norddeutschlands (Engern, Ost-, Westfalen). Sprachdenkmal „Heliand“ (s. d.).

Altsohl, slowak. Zvolen, slowak. St. an der Gran, 7300 E., Mineralquellen; nahebei Bad Szilacs.

Altstätten, Schweiz, St. (Kanton St. Gallen), 9400 E., Textilwarenfabr.

Alttschechen, tschech. polit. Partei im alten Österreich, forderte zwar im Namen des böhm. Staatsrechts die Sonderstellung der Länder der Wenzelskrone im Verande Österreichs, war aber infolge ihrer konservativen Richtung einem für die Tschechen günstigen Ausgleich nicht abgeneigt u. bildete unter dem Ministerpräs. Taaffe einen Teil der Regierungsmehrheit im Wiener Parlament. Seit den Wahlen v. 1891 wurden die A. v. den radikalen, ausgesprochen deutschfeindl. Jungtschechen immer mehr zurückgedrängt u. verschwanden schließlich gänzlich.

Altwater, höchster Punkt der Sudeten an der mähr.-schles. Grenze in der Tschechoslowakei, 1490 m; süd. davon der *Kleine A.*, 1367 m.

Altwasser, Df. in Mittelschlesien, nördl. v. Waldenburg, 17500 E.; Steinkohlengruben.



Altora: Wappen

Alunno Niccolò (Niccolò di Liberatore) (1430–1500), unbr. Maler.

Aluta (rumän. Oltu), l. Nebenfl. der Donau in Rumänien, entspringt in den Ostkarpathen u. mündet bei Nikopol, 560 km lg.

Alvensleben, schon um 1163 erwähnte gräf. Adelsfamilie. Zu erwähnen die preuß. Generale u. Feldzugsteilnehmer von 1806 u. 1870/71: **Gustav v.** (1803–81), **Konstantin v.** (1809–92) u. **Gustav Hermann v.** (1827–1905). Ferner **Albrecht Graf v.** (1794–1858), der sich als Finanzminister 1836–42 um das Aufblühen des deutschen Zollvereins verdient machte, u. **Friedrich Joh. Graf v.** (1836–1913), Gesandter in Darmstadt, im Haag, in Washington, Brüssel u. 1900–05 Botschafter in Petersburg.

Alvinczy Jos., Frh. v. Barberek (sp. *Alvinczi*) 1795–1810, österr. Feldmarschall, unterlag 1796 bei Arcole u. 1797 bei Rivoli gegen Bonaparte.

Alwar, St. in brit. Vorderindien (Radschputana), 43000 E.

Alxinger Joh. Baptist v. (1755–1797), Wiener Dichter, plegte das Klitterepos.

Alypius, griech. Musikschriftsteller um 360 n. Chr., seine „Einleitung in die Musik“ wichtig für die Kenntnis der griech. Notenschrift.

Alyattes (617–563 v. Chr.), König von Lydien, Vater des Kroisos.

Alz, Ausfluß des Chiemsees in d. Inn.

Alzey, rheinhess. St., 9300 E., Irrenanstalt, höhere Schulen, Maschinenfabr.; Weinbau.

Amade Albert Léon d. (spr. *amdd*), geb. 1856, frz. General, kämpfte 1886 in Tonking, 1887–91 Militärattribe in China, 1908–09 Oberbefehlshaber in Marokko, 1912 Kommandant des 13. Armeekorps, März 1915 des Expeditionskorps gegen die Dardanellen, schon im Mai abberufen.

Amadeo Giovanni Antonio (1447–1522), Ital. Architekt u. Bildhauer, vertritt die lombardische Richtung der Renaissance, schuf bes. Grabmäler (so die Colleoni-Grabmäler in Bergamo).

Amadeus, Name verschied. Fürsten v. Savoyen: **A. V.**, der Große, Stammvater des Hauses Savoyen, 1249–1253, wurde 1310 durch Kaiser Heinrich VII. Reichsfürst. — **Unter A. VI.**, gest. 1383, u. **A. VII.**, gest. 1391, geschahen bedeut. Gebietsvergrößerungen (Teile v. Piemont, Waadtland, Nizza). — **A. VIII.**, 1383–1451, reg. seit 1391, 1416 v. Kaiser Sigmund zum Herzog erhoben, erbte 1418 Piemont, dankte 1434 ab u. wurde Einsiedler; 1439 vom Basler Konzil zum Papst (Felix V.) gewählt, legte er 1449 das Amt nieder. — **A. IX.**, 1435–1472, Enkel des vor., reg. 1465–69, überließ den Thron seiner Gattin Jolante.

Amadeus I. Ferd. Maria, Herzog v. Aosta, König v. Spanien, 1845–1890, 2. Sohn des Königs Viktor Emanuel II. v. Italien, kämpfte 1866 gegen Österreich, wurde 1870 zum König v. Spanien gewählt, hielt 2. Jan. 1871 seinen Einzug in Madrid, regierte streng konstitutionell, dankte aber v. den Parteien angefeindet, 1873 ab u. kehrte nach Italien zurück, wo er Generalinspektor der Kavallerie wurde. Seine 2. Gemahlin war Prinzessin J. J. Bonaparte; der Titel Herzog v. Aosta ging auf seinen ältesten Sohn **Emanuel Philibert**, geb. 1869, über; dieser befahl 1914–17 am Isonzo, wegen Unfähigkeit entbunden. — 2. Sohn **Viktor Emanuel**, Graf v. Turin, geb. 1870, 3. **Ludwig Amadeus**, Herzog der Abruzzen.

Amadeussees, Salzsee im mittl. Australien, 181 km lg.

Amadis, im 14. Jahrh. entstandener Roman, handelte die Flut der abenteuerlich-romant. Klitterromane; älteste Fassung aus Portugal,



Alwar: Wappen

wahrch. v. João Lobeira; span. Version der „A. de Gaula“ v. García Ordoñez (Rodríguez) de Montalvo um 1492, in Frankreich auf 30 Bücher erweitert. Der A. verschwand erst im Aufklärungszeitalter. Cervantes schloß ihn in der berühmten Verbrennungsszene des „Don Quixote“ v. der Verbrennung aus.

Amager, dän. Insel im Sund, an der N.-Spitze der Stadtteil Christianshavn v. Kopenhagen.

Amalarich, westgot. König 507–526, gest. 531.

Amalasuntha (swintha), Tochter des Ostgotenkönigs Theodorich d. Gr., regierte 526–534 für ihren unmündigen Sohn Athalarich, 534 auf Befehl ihres zweiten Gemahls u. Mitregenten Theodahat erdrosselt.

Amalek (Amalekiter), altes Beduinenvolk in Syrien, v. den Israeliten ausgerottet.

Amaler (in der altheidischen Heldensage Amalungen), Königsgeschlecht der Ostgoten, 536 mit Theodahat erloschen.

Amalfi, Seehafen in Unteritalien am Golf von Salerno, 6000 E., sein Seerecht (Tabula Amalfitana) hatte in ganz Italien Geltung.

Amalie, 1. A. Elisabeth, Landgräfin v. Hessen, 1602–51, nach dem Tode ihres Gemahls 1637 Regentin, Bundesgenossin v. Schweden u. Frankreich im 30jähr. Krieg, erlangte im Westfäl. Frieden bedeut. Vorteile für Hessen. — 2. Anna A., Herzogin v. S.-Weimar, 1739–1807, regierte 1758–75 als Vormünderin ihres Sohnes Karl August, Urheberin des Dichterglanzes v. Weimar. — 3. A. Marie Friederike Auguste, Herzogin v. Sachsen, Schwester König Johanns von Sachsen, 1794–1870, schrieb unter dem Pseudonym **Amalie Heiter** zahlr. Lust- u. Schauspiele („Der Oheim“, „Die Fürstenbraut“, „Das Fräulein v. Lande“, „Der Landwirt“, „Der Majoratserbe“ u. a.). — 4. Marie A., Gemahlin des Königs Ludwig Philipp von Frankreich, Tochter Ferdinands I., Königs beider Sizilien, 1782–1866, 1830–48 Königin der Franzosen.

Amalrich, 1194–1205 König v. Zypern, führte auch (seit 1198) den Titel eines Königs v. Jerusalem.

Amalthæa, in der griech. Sage die Ziege, die den neugeborenen Zeus säugte; eines ihrer Hörner, das Zeus den Töchtern des Meleisseus schenkte, hatte die Gabe, alles zu spenden, was man wünschte (Füllhorn).

Amanensis (lat.), im alten Rom ein Sklave, der Bücher abschrieb od. vorlas, jetzt vielfach im Sinne einer Hilfskraft des Lehrers od. eines Hilfsbeamten an Bibliotheken gebraucht.

Amanus, Gebirge zw. Syrien u. Ziklien; Amanische Pässe, Tunnel der Bagdadbahn.

Amanweiler (frz. *Amanvillers*), Dorf bei Metz; Schlacht bei Gravelotte.

Amari Michele (1806–1889), It. Staatsmann, Historiker u. Orientalist, mußte 1842 u. abermals 1849 nach dem Siege der Reaktion nach Frankreich flüchten, wurde 1860 unter der Diktatur Garibaldis in Sizilien Minister des Ausw., war dann Senator des Königreichs Italien u. 1862–64 it. Unterrichtsminister, hierauf Prof. in Florenz.

Amarna, Tell el-Amarna, Ruinenstätte zw. Memphis u. Theben an der Stelle der vom König Amenhotep IV. gepr. Sonnenstadt Chut-aten. Hier wurden 1887 bei Ausgrabungen gegen 300 Tafeln gefunden, welche um 1400 v. Chr. in Babylon. Keilschrift geschrieben sind u. den Briefwechsel v. Königen Mesopotamiens u. v. Statthaltern in Palästina mit den ägypt. Königen Amenhotep III. u. IV. enthalten.

Amaru, ind. Lyriker des 6. Jahrh., schrieb eine berühmte Sammlung v. Sanskrit-Liebesprüchen.

Amasia, nordostkleinas. St., 30000 E., Seidenraupenzucht; früher Hptst. v. Pontus.



Anna Amalie, Herzogin v. S.-Weimar

Amasis (Amosis, Achmose), Könige v. Ägypten: 1. A. I., 1580–1557 v. Chr. besiegte die Hyksos. — 2. A. II., 660–526 v. Chr., stiedelte Griechen an, Freund des Polykrates v. Samos.

Amathus, alte phöniz. Kolonie (jetzt Palästina) auf Zypern mit berühmtem Tempel der Aphrodite (Amathusia).

Amati, Gelbenbauerfamilie zu Cremona; Andrea (1530–1611), dessen Söhne Antonio (1555–1638) u. Gerolamo (1556–1630); Geronimos Sohn Nicola (1596–1684) war Lehrer Guarneris u. Stradivaris. Die A.-Geigen zeichnen sich durch Weichheit u. Reinheit des Tons aus.

Amatlán, See, Guatemala, 30 qkm, Abfl. Michotoyat zum Gr. Ozean. St. A., 12000 E., am See gelegen.

Amazonas, Name des NW-Staates Brasiliens (Alto Amazonas), der den Mittellauf des gleichnam. Flusses umfaßt, 1.850.000 qkm, $\frac{1}{4}$ Mill. E., Hauptst. Manaus. Auch in Venezuela und in Peru gibt es gleichnam. Provinzen im Flußgebiete des Amazonasstromes.

Amazonen, in der griech. Sage ein kampflos v. Königinnen beherrschtes Frauenvolk in Kappadozien, sie brannten den Mädchen die linke Brust aus (A. „Busenlose“), um das Hogen-spannen zu erleichtern. A. sind häufig Gegenstand der Kunst (Amazonen des Polyklet, A.-Schlacht v. Rubens).

Amazonenstrom, Rio das Amazonas. Im Oberlauf Marañon, entspringt in der peruan. Mittelcordillere, durchbricht in 13 Engen (Pongos) die Ostcordillere und mündet in einem großen Delta mit dem Tocantins (Insel Marajo) unter dem Äquator in den Atlant. Ozean. 5700 km lg., davon 4100 km schiffbar. 200 Nebenflüsse, bes. r.: Ucayali, Purus, Madeira, Schingu, Tocantins l.: Japura, Rio Negro u. a. — 1544 zuerst v. Orellana befahren.

Ambala, St. im Pandschab, Brit.-Indien, 82000 E.

Amburg, bayr. St. in der Oberpfalz, 27000 E., Farb- u. Einwaarenfabriken.

Amburger Christoph (1500 bis 1560), bedeut. Bildnismaler der deutschen Renaissance.

Ambiorix, Fürst d. Eburonen in Nordgallien, brachte 54 v. Chr. den Römern eine Schlappe bei, wurde 53 v. Caesar besiegt und floh nach Germanien.

Ambolna, 683 qkm, 30000 E., größte Insel der niederl.-ostind. Residenten. A. (51465 qkm, 300000 E.).

Amboise (spr. *añbods*), frz. St. (Dép. Indre-et-Loire), an der Loire, 4700 E.; im Schloß Clos-Luce starb Leonardo da Vinci. Das Edikt v. A. (1563) gab den Hugenotten Religionsfreiheit.

Amboise George d' (1460–1510), Kardinal u. leitender Minister Ludwigs XII., dem er die Eroberung Malloras anriet.

Amboland, nördl. Teil des ehem. Deutsch-Südwestafrika, Bantuvolk (60000 E.).

Ambra, St. im alten Epirus; jetzt Arta.

Ambras, Dt. u. Schloß östl. v. Innsbruck (Tirol); die berühmte Kunst- u. Waffensammlung des Erzherzogs Ferdinand II. befindet sich im österr. Staatsmuseum in Wien (*Ambrasers Sammlung*).

Ambrogini (spr. -džini), s. Poliziano.

Ambros Aug. Wilh. (1816–1876), österr. Musikschritsteller, erst Staatsanwalt, seit 1870 Prof. der Musik u. Kunstgesch. in Prag u. Wien.

Ambrosia, Götterspeise in der griechischen Sage.

Ambrosiana, 1602 gegr. berühmte Bibliothek in Mailand.

Ambrosianische Liturgie, die in Mailand gebräuchliche Gottesdienstordnung (s. *Ambrosius*).

Ambrosianischer Lobgesang, s. *Tedeum*.

Der kleine Beckmann, G. W.

Ambrosius, der Heilige (340–397), Kirchen-vater, Bischof v. Mailand, zwang Theodosius zur Kirchenbuße wegen Massenmorde in Thessalonich, tüchtiger Redner u. Schriftsteller, bildete Verfassung, Lehre, Kultus u. Kirchengesang der kath. Kirche fort.

Amburs Zoltán (geb. 1861), ung. Roman-schriftsteller.

Amdrup Georg Karl (geb. 1866), dän. Polarforscher, erforschte 1898 u. 1900 Grönland.

Amenand, westfriesische Insel, zu Holland, 61 qkm, 2200 E.

Amenemhet, Name einiger Könige der 12. ägypt. Dynastie. A. III., um 1800 v. Chr., erbaute im Fayum eine Grabpyramide u. den großen Tempel bei Hawara, unter dem Namen Labyrinth als Weltwunder betrachtet. Bei den Griechen galt er als der König Möris, der den Mörisse angelegt haben soll.

Amenhotep (Amenophis, Amenothos), vier ägypt. Könige der 18. Dynastie: 1. A. III., um 1400 v. Chr., erbaute den Tempel von Luxor, in den sog. Monnonssäulen dargestellt. — 2. A. IV., um 1380 v. Chr., relig. Reformen, ordnete an, daß an Stelle der Götterverehrung nur mehr ein Gott, das Sonnengestrirn (Aton), verehrt werde, änderte deshalb seinen Namen u. nannte sich Eche-n-aton (Geist der Sonne). Nach seinem Tode wurden alle Neuerungen aufgehoben.

Amerigo Vespucci (spr. *wespučči*) 1451–1512,

ital. Seefahrer in port. u. span. Diensten, nach dem Amerika benannt ist, das er viermal besuchte. Die Benennung d. Neuen Welt nach ihm geht auf den deutschen Buchhändler Martin Waldseemüller zurück, der die Reisen des A. 1507 hrgab.

Amerika, der Kontinent der Westhälfte der Erde, umfaßt 42 Mill. qkm mit ca. 160 Mill. E. (Karten: S. Beckmanns Weltatlas 134 ff.). Die N.-S.-Erstreckung reicht vom Kap Murchison im Nördl. Eismeer (72° n. Br.) bis zum Kap Horn (55° 59' s. Br.) u. wird durch das Amerikan. Mittelmeer (Golf v. Mexiko u. Karibisches Meer) in 2 große Einheiten zerlegt: Nordamerika u. Südamerika (s. d.). Das Bindeglied, Zentralamerika, verschmälert sich in der Breite des Kanals v. Panama auf 46 km. — Im Aufbau des Kontinents tritt beherrschend das junge in der Tertiärzeit entstandene Kängengebirge im W. hervor, das in einer Gesamtänge v. fast 15000 km den Kontinent v. der Halbinsel Alaska bis zum Kap Horn durchzieht. Im Osten dieses Gebirgssystems (der Anden od. Cordilleren, s. d.) folgen weite Ebenen mit Riesenströmen (Mississippi, Mackenzie, Orinoco, Amazonas, Parana), an der Ostküste endlich alte Rumpfschollengebirge mit Mittelgebirgsformen (Appalachen, Brasil. Bergland) u. Höhen unter 3000 m.

— Klimatisch reicht der Erdteil v. der nördl. Polarzone bis an den 8.-Rand der süd. gemäß. Zone (Inlandes auf der patagon. Cordillere) u. ist auch nach Pflanzendecke, Tierwelt, Siedlungs- u. Wirtschaftsformen sehr verschieden (siehe Nord- bzw. Südamerika). In der Bevölkerung überwiegt heute die weiße Rasse (65%), dann folgen die als Sklaven eingeführten Neger (10%), der Rest gehört der einheim. (Indian.) Rasse u. ihren Mischlingen an. Den Nordraum des Kontinents bewohnen in geringer Zahl Eskimos, die v. der indian. zur mongol. Rasse hinüberleiten. — Für die alte Welt wurde Amerika nach einer bedeutungslosen Vorentdeckung durch grönland. Normannen um 1000 n. Chr. durch Christoph Kolumbus (10. Okt. 1492) erschlossen. An der Kolonisation hatten im N. Franzosen u.



Amerigo Vespucci

Engländer, in Zentralamerika u. im SW. Spanier, im SO. (Brasilien) Portugiesen den Hauptanteil. Der frz. Besitz geriet im 18. Jahrh. in den Besitz Englands, aber schon am Ende dieses Jahrh. begann die Abfallsbewegung der Kolonien (1774 in der nordam. Union, 1810 im span. Zentral- u. Südamerika, 1822 in Brasilien), so daß heute der Kontinent tatsächlich selbstständig ist u. seit dem Ausbruche des Weltkrieges in seiner Vormacht, der nordamerikan. Union, eine Weltmacht stellt. Die Ansätze eigener Kultur der Indian. Urbevölkerung wurden v. den Spaniern vernichtet.

Amerikanische Altertümer, aus vorgeschichtl. Zeit, zerfallen in drei Kulturgebiete, nord-, mittel- u. südam. Die nordamerikanischen bestehen in künstlichen Hügeln (Mounds) und umwallten Ansiedlungen (Pueblos). Die höchststehenden a. A. sind die der Maya, der Tolteken und Azteken in Mittelamerika, bes. in Mexiko u. Guatemala, in Werken der Baukunst (Tempelpyramiden) u. Bildnerlei bestehend. Die süd- u. A. stammen aus dem Gebiete der Tschibtscha u. Inka in den Cordilleren, bes. Peru. Bekannt sind die Riesenmauern bei Tiahuanaco, die Tempelruinen bei Lima u. auf der Insel im Titicacasee, das 5–6 km bedeckende Trümmerfeld v. Gran Chimú bei Trujillo u. das Totenfeld v. Ancon nördl. v. Lima.

Amerikanische Kunst. *Baukunst*. Große Kirchenbauten im Barockstil. Profanbauten. Im 19. Jahrh. Gotik, Renaissance. — *Bildhauerkunst* erst seit etwa 1850 bedeutend (Powers, Crawford, Palmer, Ward, Boyle, St. Gaudens, Keyser, Story, Rogers u. a.). — *Malerei* erst von England (Trumbull, G. C. Stuart), seit 1841 von der Düsseldorfer Schule (Leutze), seit 1870 von Paris abhängig (Mosler, Bridgeman, Weeks u. a.). Tiermaler: Beard, Poore; Landschaftler: die beiden Moran; Porträtisten: Chase.

Amerikanisches Duell, besteht darin, daß der das ungünstige Los Ziehende sich töten muß.

Amerikanische Sprachen, die Sprachen der (indianischen) Urbevölkerung Amerikas. Sie sind höchstwahrscheinlich alle miteinander verwandt, jedenfalls zeigen sie fast durchwegs den einverleibenden (s. d.) Sprachbau. Man gruppiert sie in folgende 6 Abteilungen: 1. Nordpazifisch (Koloschisch, Seltsch, Technik, Sahaplin, Mutsun, Juma u. a.), 2. Nordatlantisch (Athapaskisch, Algonkin, Irokesisch, Muskogisch, Dakota u. a.), 3. Zentralamerikanisch (Uto-Aztektisch, Maya, Otomi, Sapotekisch-Mixtekisch, Tschapanekisch, Totonakisch, Taraschkisch u. a.), 4. Amazonassprachen (Tupl, Arawakisch, Karalibisch, Tapujal), 5. Pampassprachen (Guikuru, Abiponisch, Matschiku, Lules, Araukanisch, Pueltische, Isonaka u. a.), 6. Südpazifisch (Ketschua, Aimara, Tschibtscha, Paese u. a.).

Amerikanismus, durch den Redemptoristen Isaak Hecker (gest. 1888) begr. moderne Richtung im nordamer. Katholizismus, die den demokrat. Gedanken in die amerikan. Kirchenverfassung einführt u. größere Selbständigkeit betont. Papst Leo XIII. verwarf 1888 einzelne Sätze des A.

Amerling Friedr. v. (1803–1887), hervorragender österr. Porträtist.

Amerongen, Schloß nahe bei Utrecht, Holland; Schloß des Grafen Bentinck (Aufenthaltswort Wilhelmus II. 1918–20).

Amersfoort, holl. St. (Prov. Utrecht), an der Eem, 31 000 E., Tabak u. Textilwaren.

Amfortas, Gralkönig, Bruder der Mutter Parzivals Herzloyde, siechte durch Verwundung mit einem giftigen Speer dahin, durch Parzival geheilt.

Amhara, abessin. Landschaft un den Tanasee. Hptst. Gondar, die semit., christl. A. sind der herrschende Stamm Abessinians, ihre Sprache (*Amharisch*) ist weit verbreitet.

Amicis Edmondo de [spr. -*flschless*] 1846–1908, lt. Dichter, erst Offizier, auch als Sozialist tätig, schrieb: „Vita militare“, Reisetagebücher, das bekannte Kinderbuch „Cuore“ u. a.

Amicisten, Studentenverbindung, 1771 in Jena gestiftet, Ende des 18. Jahrh. verschwunden.

Amiens [spr. *amidän*], Hptst. des frz. Dép. Somme, 94 000 E., berühmte frühort. Kathedrale (13. Jahrh.); 1802 Friede zw. Frankreich, England, Spanien u. der Batav. Republik; 1870 Sieg Manteuffels.

Amikt (Humeral, Schultertuch), Linnentuch, das Hals u. Schulter des Priesters bei der Messe bedeckt.

Aemilia Via, wichtige röm. Straße zw. Ariminum (Rimini) u. Placentia (Placenza), 187 v. Chr. erbaut.

Amilianus Marcus Amillius, röm. Kaiser, früher Statthalter v. Mösien, 253 n. Chr. nach viermonatiger Herrschaft ermordet.

Amilius Paulus Lucius, röm. Konsul, fiel 216 v. Chr. bei Cannä. Sein gleichnamiger Sohn schlug den mazed. König Perseus bei Pydna 168 v. Chr. (daher Macedonius).

Amiranten, brit. Koralleninselgruppe im westl. indisch. Ozean, 83 qkm, 300 E.

Amloch [spr. *amluk*], *Amlwch*, Hafenst. auf Anglesey, 3000 E.; Kupferbergwerk Parys.

Amman Jost (1539–1591), Maler u. Zeichner, Radierer u. Formenscheider, fand Anregung in seinem Zürcher Geburtsort, ging nach Nürnberg zu Virgil Solis, wo er eine Reihe kulturhist. interessanter Illustrationen ausführte.

Ammanati Bartolommeo (1511–1592), ital. Architekt u. Bildhauer, hatte Vorliebe für schwülstige Allegorien. Hauptwerke: Neptunbrunnen in Florenz, Denkmal des Benavides in Padua u. a.

Ammer (Amper), 1. Nebenfl. der Isar, 170 km lg., entpringt in den Ammergauer-Alpen u. durchfließt den Ammersee. Flößerei, am Oberlauf. (*Ammergau*) Holzschnitzerei (s. *Oberammergau*).

Ammerland, Gestlandesh. in Oldenburg, zw. Huute u. Jade; Holzindustrie, Schiffbau.

Amnianus Marcellinus, röm. Geschichtsschreiber, 330–400 n. Chr., schrieb gleichsam als Fortsetzung des Tacitus eine bes. für die Geschichte Deutschlands wichtige „Römische Geschichte“ v. 96–378 n. Chr., die zum größten Teil erhalten ist.

Ammon (ägypt. Amun), ein in Theben verehrter ägypt. Hauptgott, urspr. wahrscheinlich.

Gott der Zeugung u. Fruchtbarkeit, zur Zeit des mittl. Reiches, dessen Hauptstadt Theben war, mit dem Sonnengott Ra gleichgesetzt u. unter dem Namen Ammon-Rä als höchster Gott proklamiert. Der Reformversuch König Amenhotep IV. (s. d.), A. zu verdrängen, mißlang. Die Griechen identifizierten den A. mit Zeus, die Römer mit Jupiter. Ein berühmtes Heiligtum war in der Ammon-oase. Ammons Gattin hieß Mut.

Ammonios Sakkas (175–242), alexandrin. Philosoph, Stifter des Neuplatonismus, christlich erzogen, kehrte aber später wieder zum Heidentum zurück. Sein Schüler war Plotin (s. d.).

Ammoniter, semit. Volksstamm im Ostjordanland, Gegner der Israeliten, im 2. Jahrh. n. Chr. verschwunden.

Amok, *Amoklaufen*, bei malaischen Stämmen auftretende Raserei, in der die Amokläufer jeden mit dem Kris (Dolch) niederstoßen, bis sie selbst getötet werden.

Amor, in der röm. Mythologie der Liebesgott, s. *Eros* = *A. u. Psyche*, berühmter Roman des Apulejus (s. d.).



Ammon u. Mut

Amoretten, kleine Liebesgötter, in der Kunst beliebt.

Amoriter, Volkstamm in Kanaan, v. den Israeliten unter Josua unterworfen.

Amos, der 3. der kleinen jüd. Propheten um 800 v. Chr.

Amoy (chin. Hja-mun), Hafen u. Hauptausfuhrort der südchines. Prov. Fu-kien, auf einer Insel an der Fu-Kienstraße gegenüber Formosa, 123000 E., Tee-, Tabak-, Papierausfuhr.

Amphre Jean Jacques (1800–1864), frz. Literaturhistoriker, Sohn des Physikers. Er schrieb auch philos. u. archäolog. Aufsätze.

Ampezzo, v. Italienern bewohnte Tallandschaft an der ob. Bolza in den Ostdolomiten.

Amphiaraios, in der griech. Sage Seher, der wider seinen Willen, da er das unglückliche Ende voraussah, an dem Zuge der Slegen gegen Theben teilnahm u. bei Oropos, wo er später aus Orakelgott verehrt wurde, v. der Erde verschlungen ward.

Amphibolie der Reflexionsbegriffe (transzendente Amphibolie) nennt Kant eine Verwechslung des reinen Verstandesobjekts (des Begriffs) mit der Erscheinung.

Amphiktyonenbund, religiös-polit. Vereinigung der Griechen mit dem ursprüngl. Mittelpunkt im Demetertempel zu Anthela, später wurde das Heiligtum zu Delphi der wichtigste sakrale Mittelpunkt der Amphiktyonie, die schon im 7. Jahrh. v. Chr. fast alle griech. Stämme umfaßte. Hauptaufgaben des A. waren das Interesse des delphisch. Kultus u. die Fragen des heil. Rechtes, wie Humanisierung der Kriegsführung durch das Verbot des Wasserabschneidens sowie der Zerstörung einer Bundesstadt. Durch den A. zu dessen Versammlungen die Mitglieder jährlich zweimal Abgeordnete sandten, wurde das Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit unter den Hellenen ähnlich gefördert wie durch die großen allgriechischen Feste.

Amphion, Sohn des Zeus u. der Antiope, rächte den Tod seiner Mutter an Dirke, die er v. einem Stier zu Tode schleifen ließ („Farnesscher Stier“), forgte die Mauern Thebens durch sein die Steine bewegendes Saitenspiel zusammen, tötete sich aus Schmerz über den Tod seiner Kinder v. der Niobe.

Amphipolis, 437 v. Chr. v. den Athenern gegr. Kolonie an der Mündung des Strymon in Makedonien, seit 422 unabhängig, 358 makedonisch.

Amphissa (salona), lokrische St. in Griechenland, 339 v. Chr. v. Philipp II. zerstört.

Amphitheater, bei den alten Römern länglich-runde, ungedeckte Arena für Kampfspiele. Am berühmtesten das Kolosseum in Rom; andere in Nimes, Pompeii, Verona usw.

Amphitrite, Königin des Meeres, Tochter des Nereus u. Gattin Posidonios, dargestellt auf einem Muschelwagen.

Amphitryon (lat. Amphitruo), Gatte der Alkmene, Mitzelevater des Herakles, Lustspiele des Plautus, Molières u. Kleists.

Amphora, im Altertum ein zweihenkeliges, bauchiges Gefäß aus Ton, das einen engeren Hals hatte u. bes. zur Aufbewahrung v. Wein diente.

Ampulla (lat.) Ampulle, ein bauchiges Gefäß für Flüssigkeiten, in der kath. Kirche Gefäß für das Salböl. Die A. v. Reims (la sainte ampoule) wurde nach der Sage bei der Taufe des Frankenkönigs Chlodwig durch eine Taube vom Himmel gebracht u. enthielt das Öl für die Salbung der frz. Könige.



Amphora

Amr Ibn el-A'af (Amru), arab. Feldherr, eroberte 638–42 Ägypten, wo er Fostat (Alt-Kairo) gründete, Barka u. Tripolis, gest. 664 als Statthalter v. Ägypten.

Amr ibn Kulthüm, einer der 7 altarab. Dichter der Gedichtsammlung „Mu'allaqat“.

Amrit, Ruinenstätte an der phönik. Küste, das alte Marathos.

Amritam, Unsterblichkeitstrank der ind. Götter.

Amritsar, St. in NW-Indien, Hptort der Sikh, 155000 E., Teppichweberei.

Amrum, nordfries. Insel bei Husum, 20 qkm, 1000 E., Leuchtturm, Seebäder.

Amstdorff Nik. von (1483–1565), deutscher Protestant, Freund Luthers, Führer der orthodoxen Partei, gründete die Univ. Jena.

Amstfeld (Kossowopole), fruchtbares Senkungsfeld zw. oberem Wardar u. Ibar im südwestl. Serbien, Schlachtfeld 1389 (Verichtung des serb. Reiches durch die Türken), 1448 (Sieg Murads II. über Hunyady), 1915 (Sieg der Mittelmächte über die Serben bei Sisle).

Amstler Samuel (1791–1849), schweiz. Kupferstecher, seit 1829 Prof. in München.

Amsterdam, 1. Hptst. der Niederlande [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 69],

am SW.-Ende der Zuidersee, durch den Nordseekanal mit dem Meere verbunden, 650000 E., Haupt-einfuhrhafen für Kaffee, Tee, Tabak u. Chinarinde, Diamantenschleiferei; reich an Kunstschätzen, bes. Gemälden der alt-niederl. Meister (Reichsmuseum).

— 2. St. im Unionsstaate Neuyork, am Mohawkfluß u. Erieanal, 32000 E., Papierfabr.

Amstetten, niederöstr. St., an der Ybbs, 8000 E., Landesakademie Edthof u. Landesirrenanstalt Mauer-Oehling. 1805 Sieg Murats über Bagration.

Amu-(dara)j, im Altertum Oxus, Fluß in W.-Turkestan, entspringt im Pamir, durchfließt die Turkestan-Sandwüste u. mündet in den Aralsee, 2500 km lg.

Amulet (arab. hamälet), Schutzmittel (Edelsteine, Ringe, Plättchen, Medallien, gewisse Pflanzen u. a.) gegen Krankheiten, Unglücksfälle, Verzauberungen, am Hals, auf der Brust od. am Finger getragen. Heute bes. bei den Negern beliebt.

Amulius, König v. Alba longa, v. Romulus u. Remus getötet.

Amundsen Roald, norweg. Polarforscher, geb. 1872, umsegelte 1903–06 Nordamerika im N. (nordwestl. Durchfahrt) u. betrat am 14. Dez. 1911 als erster den Südpol.

Amur, Fl. in NO.-Asien; seine Quellflüsse Argun u. Schilka entspringen im westl. Jablonoi-gebirge u. münden nach 4500 km langem Lauf in den Tartarischen Sund gegenüber Sachalin. Längs seines N.-Ufers führt die 1914 fertiggestellte Amurbahn, die in Nertschinsk den Amurschuß an die sibir. Eisenbahn findet. Das Amurgebiet ist reich an Edelerzen, Holz, Kohle u. Petroleum. Das menschenarme Gebiet (448000 qkm, 218000 E.) steht seit Ende des Weltkrieges unter japan. Einfluß.

Amurand, russischer Teil der Mandschurei, zw. Jablonoi-gebirge, Amur, Ussuri u. Stillen Ozean, besteht aus Amurgebiet u. den südl. Bezirken des Kustengebiets.

Amyklä, alte achäische Stadt in Lakonien, am Eurotas, mit berühmtem Apollontempel.

Amynor Gerh. v. (eigentl. Dagobert v. Gerhardt) 1831–1910, deutscher Schriftsteller, erst Offizier, schrieb Lyrisches, Romane, Novellen („Ein Kampf um Gott“), „Aus der Mappe eines Idealisten“, „Skizzenbuch meines Lebens“ u. a.

Amyot Jacques (spr. *amió*) 1513–1593, frz. Humanist, Großalmosenier Franz I., übersetzte Plutarch.

Anapabisten (gr.), s. *Wiedertäufer*.

Anabasis, der Marsch v. der Küste ins Innere Asiens, Titel des berühmten Geschichtswerkes v. Xenophon u. des Werkes v. Arrianus.

Anacharsis, skyth. Weiser aus fürstl. Geschlecht, erregte zu Solons Zeit in Athen, wohin er aus Bildungsdurst geriet war, wegen seines klaren Verstandes allgem. Bewunderung. Held des Buches v. Bartheleny „Voyage du jeune A. en Grèce“ (Paris 1788). — Nach A. nannte sich der frz. Revolutionär Cloots (s. d.).

Anachoret (gr.), christl. Einsiedler (s. d.).

Anacletus, 2. Papste: 1. A. I. 79–90(?), Heiliger. — 2. A. II., 1130–38 v. den Normannen unterstützter Gegenpapst v. Innozenz II.

Anadyomene, s. *Aphrodite*.

Anadyr, Fl. im Tundragebiet des östlichsten Sibiriens, mündet in den Anadyrgolf des Beringsmeers, 470 km lg.

Anafota, an der W.-Küste der Halbinsel Gallipoli. Aug. 1915 mißglückte Landung v. Entente-Truppen.

Anakolut (gr.), Folgewidrigkeit in der Satzführung; Abweichung v. der logisch od. grammatisch richtigen Konstruktion, bei welcher der Nachsatz nicht in der Weise fortführt, wie man es nach dem Vordersatze erwartet.

Anakreon, griech. Lyriker um 520 v. Chr., aus Teos in Ionien, besang Liebe u. Wein; bloß fragmentarisch erhalten. Was man im 18. Jahrh. für anakreonisch hielt, ist spätere Ursprünge. Diese Sammlung „Anakreonika“ (60 Stücke) v. Morike u. a. übersetzt. — *Anakreontiker*, deutsche Dichterschule des 18. Jahrh. Nachahmer Anakreons (Gleim, Uz, J. N. Götz u. a.).



Anakreon

Analogieschluß, in der Logik ein Schluß, der aus der Übereinstimmung od. Ähnlichkeit zweier Dinge od. Geschehnisse in einigen Punkten auf die Gleichheit od. Ähnlichkeit ihrer Eigenschaften od. Komponenten auch in anderen od. allen Punkten schließt: M hat die Eigenschaft P. S gleicht dem M in den Eigenschaften a, b, c, ... Also hat S wahrsch. auch die Eigenschaft P.

Analysis (gr.) heißt in der Logik im Gegensatz zur Synthese (s. d.) die Zerlegung eines zusammengesetzten Ganzen in seine logischen Bestandteile. — In der Grammatik die Bestimmung der einzelnen Wörter eines Satzes nach ihren grammatischen Verhältnissen.

Analytischer Unterricht, der vom Einzelnen u. Besonderen zum Allgemeinen, vom einzelnen Falle zum Gesetz fortschreitet, z. B. v. den Werken der Schriftsteller zu den Regeln der Grammatik od. Rhetorik.

Analytische Sprachen nennt man seit A. W. Schlegel solche, die, wie die meisten modernen, im Gegensatz zu den alten synthetischen Sprachen anstatt der alten Flexionsformen meist zusammengesetzte Ausdrücke gebrauchen. So z. B. franz. *j'ai été* für lat. *ful*.

Analytisches Urteil ist ein Urteil, dessen Prädikat versteckterweise schon im Subjekt enthalten ist, z. B. alle Körper sind ausgedehnt.

Anapäst, dreisilbiger Versfuß der Form $\cup \cup -$, z. B. an der Wand.

Anarchismus, die polit. Richtung, die jede Staatsgewalt verneint u. ohne jedes Kompromiß die Rechtsordnung beseitigen will. Die theoret. u. philos. Anarchisten, für die der A. die letzte Auswirkung des unbeschränkten Individualismus ist, sind zu unterscheiden v. den Anarchisten der Tat, die durch Gewalt, Mord u. Revolution den A. zu verwirklichen streben. Vertreter des A. sind Proudhon („Eigentum ist Diebstahl“), Max Stirner, Bakunin u. Fürst Krapotkin. Die

anarchist. Partei entstand im Zusammenhange mit der Arbeiterbewegung in den 60er Jahren in der Schweiz durch Bakunin, die Propaganda der Tat wurde v. Netchajew u. Krapotkin gefördert u. trat zuerst im russ. Nihilismus hervor. Den Hauptanhang hatte der A. in Rußland u. den roman. Ländern, in Nordamerika wurde er durch Joh. Most seit 1883 eingeführt. Hauptversammlungsorte der Anarchisten waren die Schweiz u. London. Die bekanntesten anarchist. Mordanschläge waren 1894 die Ermordung des Präs. Carnot in Frankreich, 1900 die Erschießung König Humberts in Italien, 1898 die Ermordung der Kaiserin Elisabeth v. Österr. in der Schweiz, 1901 die Erschießung des Präs. der Verein. Staat. Mac Kinley u. 1897 des span. Ministerpräs. Canovas del Castillo. Hauptsitz des A. in Spanien ist Barcelona, wo es 1909 zu einem furchtbaren Aufstand kam, nach dessen Niederwerfung der Anarchist Ferrer standrechtlich erschossen wurde.

Anastasios, byzantin. Kaiser. A. I., 491–518, kämpfte gegen Perser, Bulgaren u. Isaurier, legte eine Befestigungslinie um Konstantinopel. — A. II., 713–16, hieß früher Artemios, entthront u. ermordet.

Anastasius, Name der 4 Päpste: A. I., Papst 399–401; A. II., 496–98; A. III., 911–13; A. IV., 1153–54.

Anastasis Grün, s. *Auersperg*.

Anathema, (in der Bibel) was Gott übergeben od. dem Untergang geweiht od. verflucht ist; (bei den Juden) *Cherem*, (in der Kirchensprache) das Bannwort a. *si* er sel gebannt! *Anathematisieren*, mit dem Bann belegen.

Anatolen (türk. *Anadolı*), Bezeichnung des Inneren des Kleinasien, Hochlandes. — *Anatolische Eisenbahn*, kleines. Bahn v. Haïdar-Pascha über Eskı-Schehr nach Angora, bzw. Kalsarje u. Ronia, seit 1892 erbaut.

Anaxagoras (500–428 v. Chr.), griech. Philosoph aus Klazomenae in Kleinasien, vertrat eine qualitative Atomistik; er führte die Verschiedenheit der Dinge auf verschiedenartige, unveränderliche, unendlich viele Grundstoffe („Sanien“, „Homöomeren“) zurück, die anfangs ein Chaos bildeten, dann vom Nus (s. d.) in Bewegung u. Ordnung gebracht werden, also ein Dualismus. der ihm den Verdacht der Gottlosigkeit zuzog.

Anaximandros (610–547 v. Chr.), ionischer Naturphilosoph, angeblich Schüler des Thales. In seinem (verlorenen) Werke „Über die Natur“ ist er als erster den Fragen nach der Entstehung des Weltalls, der Erde u. ihrer Bewohner nahe getreten. Die unerkennbare Urmaterie („*Apeiron*“) ist unendlich, unvergänglich u. göttlich. Aus ihr entstehen alle Dinge. Bemerkenswert ist auch eine gewisse Voraussetzung des Deszendenzgedankens: die ersten Tiere seien aus dem Meeresschlamm entstanden, aus ihnen hätten sich die übrigen Tiere u. auch die Menschen entwickelt.

Anaximenes, griech. Philosoph der ionischen Schule, lebte im 6. Jahrh. v. Chr. u. lehrte, wie Anaximandros, der vielleicht sein Lehrer war, den Hylozoismus (s. d.). Der Urstoff aller Dinge ist nach ihm die Luft, aus der durch Verdünnung u. Verdichtung Feuer, Wind, Wasser u. Erde hervorgehen. V. seinem Werk „Über die Natur“ sind nur geringe Bruchstücke erhalten.

Anchises, Vater des Aneas, der ihn, da er gelähmt war, aus dem brennenden Troja trug; starb auf der Flucht nach Italien.

Ancillon Joh. Friedr. (spr. *anasiön*) 1767–1837, preuß. Staatsmann, Pfarrer bei der frz. Gemeinde u. Prof. an der Militärakad., 1810 Erzieher des Kronprinzen, 1832 Minister der Äußeren, Vertreter der Reaktion nach dem Grundsatz, es solle alles für das Volk, aber nichts durch das Volk geschehen.

Anckarström Joh. Jak. (1762–1792), schwed. Gardehauptmann, tötete 1792 auf einem Maskenball den Schwedenkönig Gustav III. durch einen Pistolenschuß, wurde hingerichtet.

Ancona, befest. Hafenst. an der NO.-Küste Italiens an der Adria, 68000 E., Asphaltzufuhr, Flottenstation; Kathedrale (Trasankbogen).

Ancona Alessandro d' (1835–1914), lt. Literaturhistoriker, Prof. in Pisa, schrieb: „Original del Teatro in Italia“, „Manuale della letteratura italiana“ u. a.

Ancre (spr. *änkri*), r. Zufluß der Somme, mündet unweit Amiens; Aug. 1918 Tankschlacht.

Ancre, Baron v. Lussigny, Marschall d' (Concino Concini), frz. Minister 1614–1617, aus Florenz, Günstling der Königin Maria v. Medici, Gattin Heinrichs IV., 1617 durch eine Adelsverschwörung ermordet, seine Witwe als Hexe verbrannt.

Anicus Marcius, König v. Rom, 640–616 v. Chr., gründete Ostia als Hafenstadt Roms.

Anicra, jetzt Angora (s. d.), Mittelpunkt der alten Tektosagen, später Hptst. v. Galatien. Tempelruinen.

Andalusien, Prov. SW.-Spaniens, 87610 qkm, 3,8 Mill. E., Flußgebiet des Guadalquivir mit Wüstenklina, großer Fruchtbarkeit in den Oasen (Huertas) an den Flüssen u. am Gebirgsrand (Wein, Öl, Südrüchle) u. berühmter Stier- u. Herdenrucht.

Andamanen, brit. Inselkette im östl. Bengal. Meerbusen, 6495 qkm, 19000 E. (davon 2000 Eingeborene (Minkopie)); Strafkolonie.

Andechs, am Ammersee, mit Stammburg der Grafen v. A., 1455–1803 Benediktinerkloster, jetzt Erziehungshaus für Knaben.

Anden, s. *Kordilleren*.

Andenbahn, Gebirgsstrecke der die Anden querenden Bahn Valparaiso–Buenos Aires, höchster Punkt 3200 m, fertiggestellt 1910, 1436 km lg.

Andersoni Pietro (1784–1849), namhafter ital. Kupferstecher, ebenso sein Bruder *Faustino* (1766–1847).

Andermatt, Straßenknotenpunkt an der Gotthardbahn am N.-Fuß des St. Gotthard, mit Straßenverbindung nach W. über die Furka ins Rhonetal und nach O. über den Oberalp paß ins obere Rheintal. Mittelpunkt der Gotthardsperrten.

Andernach, St. am Rhein nw. v. Coblenz, Steinhübe, 10800 E. – V. Drusus gegr. röm. Festung, 876 Sieg Ludwigs II. über Karl d. Kahlen, 939 Ottos I. über Herzog Eberhard; 1794–1814 frz.

Anders Rich. (geb. 1853), deutscher Bildhauer, Prof. in Berlin (1897).

Andersen Hans Christian (1805–1875), dän. Dichter; größter Vertreter des Kunstmärchens (4 Sammlungen), schrieb auch gute Romane („Der Improvisator“), „Nur ein Geister“, die berühmte Selbstbiogr. „Das Märchen meines Lebens“ u. a.

Andersen-Nexo Martin, s. *Nexo*.

Andersen Adolf (1818–1879) berühmter deutscher Schachmeister, Gynin.-Lehrer in Berlin.

Andidschan, St. in Ferghana, Turkestan, 82000 E., Baumwollbau. 1902 großes Erdbeben.

Andorra, Republik in den Ostpyrenäen an der frz.-span. Grenze, 452 qkm, 6000 E., gleichnam. Hptort; katalan. Hirtenbevölkerung.

Andrade Francesco d' (1859–1921), berühmter port. Opern- u. Konzertsänger (Bariton).

Andrássy Julius (Gyula), Graf (spr. *ándráschi*), ungar. Staatsmann, 1823–1890 als Anhänger der ungar. Revolution zum Tode verurteilt, amnestiert, Anhänger Deaks, 1871 österr.-ung. Minister des Auß., vereinbarte 1872 mit Bismarck u. Rußland das Dreikaiserbündnis, erhielt

1878 auf dem Berliner Kongreß für Österreich-Ungarn den Auftrag der Okkupation Bosniens u. der Herzegowina, schloß 1879 mit Bismarck das enge Bündnis ab, das später durch den Beitritt Italiens zum Dreibund erweitert wurde, trat im selben Jahre zurück. – Sein Sohn *Theodor*, liberaler Abg. des Reichstags, gest. 1905 zu Budapest. – Dessens Bruder *Julius*, geb. 1860, 1894–95 Minister am königlichen Hof, nach dem Sturz Tiszas 1906 Minister des Innern bis 1910, am 24. Okt. 1918 inmitten der Auflösung des Staates zum Minister des Außern ernannt, als welcher er vergebens einen Sonderfrieden mit der Entente anstrebte.

André Louis (spr. *ándrè*) 1838–1913, frz. General, 1900–05 Kriegsminister, führte die 2jähr. Dienstzeit durch u. trat gegen die klerikall-nationalist. Bewegung im Heer auf.

André, 1. *Joh. Valentin* (1586–1654), württ. Theolog u. Dichter, seit 1639 in Stuttgart, durch lat. u. deutsche didakt. u. satir. Schriften vertrat er das prakt. Christentum. – 2. *Volkmar* (geb. 1879), schweiz. Komponist u. Dirigent, Univ.-Musikdirektor in Zürich.

Andreas, Apostel, Bruder des Petrus, wird v. den Russen verehrt, soll zu Patras in Achaja auf einem schiefgestellten Kreuz x (A.-Kreuz) als Märtyrer gestorben sein. *A.-Nacht*, bedeutungsvoll im Volksglauben.

Andreas, Könige v. Ungarn aus dem Hause der Arpaden: A. I. (1046–60), kämpfte gegen den deutschen Kaiser Heinrich III. – A. II. (1205–35), erließ 1222 die goldene Bulle, unternahm 1227 einen Kreuzzug. – A. III. (1290–1301) „der Venezianer“, kämpfte gegen Thronpräsidenten, bes. die Anjou v. Neapel, der letzte Arpad.

Andreas v. Regensburg, mittelalterl. Geschichtsschreiber, verfaßte ein bis 1439 reichendes „Chronicon de ducibus Bavariae“.

Andreas-Salomé Lou (geb. 1861), deutsche Schriftstellerin, Gemahlin des Orientalisten *Friedr. Andreas*, schrieb: „Nietzsche in seinen Werken“, „Ibsens Frauengestalten“, Erzählungen („Kuth“, „Ma“, „Im Zwischenland“) u. a. War mit Nietzsche befreundet.

Andree Karl (1808–1875), deutscher Geograph, schrieb: „Geographie des Welthandels“. – Sein Sohn *Richard* (1835–1912), gab „Allgemeiner Handatlas“, „Der Kampf um den Nordpol“, „Ethnograph. Parallelen“ u. a. heraus.

Andrée Salomon (1854–1897), schwed. Ingenieur u. Polarforscher, versuchte 1897 v. Spitzbergen aus den Nordpol im Luftballon zu erreichen, verschollen.

Andrejew Leonid (1871–1919), russ. Schriftsteller, schrieb Romane („Abgrund“), Novellen („Übel“); den russ.-jap. Krieg behandelte er in „Roten Lachen“, die Revolution in der „Gesch. v. den 7 Lebenkten“; auch Dramen („Die Tage unsres Lebens“, „Jekaterina Iwanowna“, „Zu den Sternen“). Impressionist.

Andresen Karl Gustav (1813–1891), deutscher Germanist, schrieb „Sprachgebrauch u. Sprachrichtigkeit im Deutschen“ u. a.

Andria, lt. St. in Apullen, 52000 E., Bischofs-sitz, Kathedrale.

Andrieux Louis (spr. *ándrè*), geb. 1840, frz. Politiker, unter dem 2. Kaiserreich als Republikaner in Opposition, 1876–89 Deputierter, verlor als Anhänger Boulangers sein Mandat, 1879–81 Polizeipräsident in Paris.

Androclus, entflohener röm. Sklave aus der Zeit des Tiberius; der dem A. beim Kampf in der Arena gegenübergestellte Löwe verschonte ihn, da er in ihm seinen Wohltäter erkannt haben soll, der ihm einst in der Wüste einen Dorn auszog. Drama v. B. Shaw.



Graf Gyula Andrássy



Hans Christ. Andersen

Andromache, Gattin Hektors u. Mutter des Astyanax, nach dem Falle Troja als Beute des Neoptolemos nach Epirus gebracht, später mit Helenos vermählt, nach dessen Tod nach Kleinasien zurückgekehrt, wo ihr Sohn Pergamos die nach ihm benannte Stadt gründete. — Dramen v. Euripides u. Racine.

Andromeda, Tochter des Äthioperkönigs Kepheus u. der Kassiopeia, wurde Gemahlin des Perseus, der die an eine Klippe Geschnidene v. einem Meeresungeheuer befreit hatte, nach ihrem Tode unter die Sterne versetzt. — Drama v. Corneille.

Andronikos, 4 byzantin. Kaiser: **A. I.** 1183–1185, wegen Grausamkeit gestürzt u. ermordet. — **A. II.**, 1282–1328, aus dem Hause der Palaiologen, enthronet. — **A. III.**, 1328–1341. — **A. IV.**, gehendend, reg. 1375–77, dankte ab, gest. 1385.

Andronikos, peripatet. griech. Philosoph des 1. Jahrh. v. Chr., gab Aristoteles' Schriften heraus u. kommentierte einige derselben.

Andronikos Kallistos, aristotel. Philosoph aus Thessalonika, lebte bis 1453 in Konstantinopel, dann als Lehrer des Griechischen in Italien u. starb 1478 in Paris.

Andronikus, Dichter, s. *Livius Andronikus*.

Andros, nördl. Kykladeninsel im ägäisch. Meer, 405 qkm, 18 000 E., Seldendraupenzucht. — Hptst. **A.**, 1900 E.; 1207–1586 Fürstentum.

Andvari, Zwerg der nord. Sage, der durch Loki seines Schatzes (des Nibelungenhortes) beraubt wurde, worauf **A.** das Gold verfluchte, das nun allen Besitzern den Tod brachte.

Äneas, im Mythos Sohn v. Anchises u. Aphrodite, kam nach der Zerstörung Trojas zu Dido nach Karthago, dann nach Italien, wo er in Latium Lavinia heiratete u. durch Romulus u. Remus Ahnherr des röm. Volkes wurde. Berühmtes Epos v. Virgil („Äneis“).

Äneas Sylvius, s. *Pius II.*

Angenge, frühmittelhochd. geistl. Gedicht eines Unbekannten, beginnt mit der Schöpfung der Welt.

Äneide, *Äneis*, berühmtes Kunstepos Virgils, travestiert v. Blumauer (s. d.).

Anerio Felice (1560–1614), bedeut. it. Komponist, Nachf. Palestrinas an der vatikan. Kapelle.

Aenesidemus, skept. griech. Philosoph des 1. vorchr. Jahrh., empfahl die Zurückhaltung des Urteilens u. betonte die Relativität alles Erkennens, das v. der Verschiedenheit der lebenden Wesen u. ihrer Sinnesorgane, ihren Sitten usw. abhängig sei.

Anethou Pic d' [spr. *anté*], höchster Punkt der Maladettagruppe u. damit der Pyrenäen, 3404 m.

Ankara od. *Obere Tunguska*, Nebenfl. des Jenissei, kommt aus dem Balkasee, mündet bei Jenisseisk.

Angeborene Ideen, von Locke (s. d.) bestritten. Doch gilt heute als sicher, daß der allgemeine Charakter u. die Richtung des Geistes angeboren sind.

Angeles, Los, aus einer span. Mission entstandene Großst. in S. Kalifornien (nordam. Union), 680 000 E., Obstkulturen. Hafen *San Pedro*.

Ankell Heintr. v. (geb. 1840), Kunstmaler, Prof. in Wien. Schuf Bilder v. Moltke, Franz Joseph, Kaiser Friedrich.

Angell Norman Lane [spr. *ändžél*] geb. 1874, engl. Schriftsteller, bekannt durch „Die große Täuschung“, „Die falsche Rechnung“.

Angeln, Landschaft in O.-Schleswig; Name eines german. Volkes, das 449 mit den Sachsen nach Britannien zog (s. *Angelsachsen*).

Angelsachsen, der seit dem 8. Jahrh. gebräuchliche Name für die aus Angeln, Sachsen u. Jüten

zusammengesetzte, angeblich 449 n. Chr. unter Hengist u. Horsa eingewanderte german. Bevölkerung Britanniens, die die Kelten unterwarf u. verdrängte u. 7 Königreiche bildete; 596–655 erfolgte die Christianisierung. Egbert v. Wessex, gest. 836, verband die Teilreiche zu einem Reich, das England (Angla) genannt wurde. Die **A.** behaupteten sich mit Mühe gegen die Dänen (Normannen), 1066 eroberten die Normannen unter Wilhelm dem Eroberer das Land u. bedrängten die **A.**, bis endlich in den nächsten Jahrh. Normannen u. **A.** zu einem Volke verschmolzen. In der angelsächs. Zeit war das Land in Gauen (shires), Hundert u. Dorfschaften (townships) u. befestigte Burgen (boroughs), das Volk in Freie (Ceorls, später z. Teil Adelige, Earls) u. Unfreie (Theows) eingeteilt; der König, dessen Macht durch die Großen (Witenagemot = Versammlung der Weisen) beschränkt war, wurde gewählt.

Angelsächsische Literatur. Sehr reichhaltig, z. T. noch ungedruckt. Vorherrschend in Stabreimen verfaßte poet. Denkmäler. Die epischen Dichtungen behandeln teils german. Heldensage (bes. „Beowulf“, „Widsith“, „Waldere“), teils Stoffe aus der Bibel u. Legenden (bes. Cädmon u. Cynewulf). Am Ausgang der **A. L.** stehen Iayamons Übersetzung des altfrz. „Roman de Brut“ (1200) u. Orms Paraphrase des NT. („Ormulum“). Die Prosa beginnt mit Gesetzsammlungen (seit dem Ende des 7. Jahrh.). Hist. Werke sind das „Anglo-Saxon chronicle“ u. König Alfreds Übersetzungen des Orosius u. Beda. Sehr bedeutend ist die theolog. Literatur (Abt Alfric, Erzbischof Wulfstan); auch Spruch- u. Rätselsammlungen sind vorhanden. Das wichtigste Prosadenkmal der Übergangszeit ist „Ancien Riwle“ (eine Nonnenregel).

Angelsächsische Sprache, die Sprache der nach England eingewanderten german. Stämme bis etwa 1100. Sie ist ein Glied des westl. Zweiges der german. Sprachen (s. d.). Über ihre Geschichte s. *Englische Sprache*.

Angelus (lat.), Engel, Bote; seit dem 14. Jahrh. **A. Dei**, kath. Gebet; *Angelusläuten*, Smaltes Glockenzeichen zum Gebet.

Angelus Silesius (Joh. Scheffler) 1624–1677, myst. deutscher geistl. Dichter, erst Arzt, 1653 kath., zuletzt Rat des Fürstbischofs v. Breslau; berühmt sein „Cherubinischer Wandersmann“, eine Sammlung tiefer Sprüche v. inniger, pantheist. Frömmigkeit. Barocke Hirtendichtung überträgt seine „Heilige Seelenlust“ in Christliche. Seine „Sinnliche Beschreibung der 4 Dinge“ ist eine Art barocke „Divina Commedia“.

Angerapp, ostpreuß. Fl., entwässert den Mauersee u. bildet mit der Inster bei Insterburg die Pregel. Sept. 1914–Febr. 1915 Stellungskämpfe bei Lötzen-A.

Angerburg, Kreislt. in Ostpreußen (Masuren), beim Mauer- od. *Angerburger See*, 7400 E., Schloß, Taubstummeneinstalt; Sept. 1914 Teilgefechte der Schlacht an den Masurischen Seen.

Angermanell, Fl. Mittelschwedens, mündet bei Hernösund in d. Bottn. Meerbusen, 284 km lg.

Angermünde, brandenb. St. (Uckermark), 8270 E., Eisenbergwerk, Drechslerelbortkell.

Angers (spr. *ängé*), St. in Mittelfrankreich, an der Maine, 84 000 E., Textilindustrie; alte Hptst. der Grafsch. Anjou.

Anghiera Pietro Martire d' (lat. Petrus Martyr Anglerius) 1457–1526, it. Geschichtsschreiber, Prior an der Kathedrale zu Granada, sein Werk „De orbe novo“ bringt Berichte über die Entdeckung Amerikas.

Angilbert, gest. 814, gelehrter Hofmann Karls d. Gr., Franke, 790 Abt. v. Centula, Mitgl. des Alkuinischen Kreises, gab durch sein Liebesverhältnis zu Karls Tochter Bertha, die ihn den Historiker Nithard gebar, Anlaß zur Sage v. Eginhard u. Emma; dichtete lateinisch.

Ankor, großartige, im Urwald liegende Ruinenstätte in Kambodscha mit dem Riesentempel Angkorvat.

Anglesa (spr. *ängliss*), Insel in der Irischen See an der NW-Küste v. Wales, 712 qkm, 51000 E., Kupfergruben.

Anglikanische Kirche (bischöfl. Kirche, engl. Staatskirche). Heinrich VIII. sagte sich anlässlich eines Ehetrittes 1534 v. Rom los u. errichtete mit Cranmer, dem Erzb. v. Canterbury, eine Nationalkirche. Unter Eduard VI. erhielt sie protestant. Einschlag. Die Reaktion unter Maria d. Katholischen 1553–58 blieb erfolglos; vielmehr brachte ihre Nachfolgerin Elisabeth angl. Kult u. Glaubensbekenntnis zum Abschluss. Ersterer ist niedergelegt im *Book of Common Prayer*, letzterer in den „39 Artikeln“. Der König od. die Königin ist das Oberhaupt der Kirche. Die hierarch. Verfassung blieb. An der Spitze der Geistlichkeit in England stehen 2 Erzbischöfe mit 33 Bischöfen. Diese haben das Recht zur Firmung u. Priesterweihe. Im 19. Jahrh. bildeten sich 3 Parteien: die Hochkirche (High Church) katholisch u. aristokratisch, die Breitkirche (Broad Ch.) mit liberalen Bestrebungen u. die Niederkirche (Low Ch.) praktisch u. demokratisch. Zahl der Mitglieder 21 Mill.

Angola (Portug.-Westafrika), portug. Kolonie in SW-Afrika, 1,5 Mill. qkm, 4 Mill. E., reich an Kautschuk, Kaffee, Kopalharz u. Kupfererzen. Hptst. Loanda, Bahn u. Telegraph.

Angora (türk. Engürü), Hptst. Anatoliens u. 1920–23 Sitz der nationaltürk. Regierung, 50000 E., Schafwollhandel. Das alte Ancyra, 1402 Sieg Timurs über Bajazet I.

Angoulême (spr. *ängülüm*), Hptst. der Charente, am gleichnam. Fluß, 38000 E., Steinbrüche, Industrie.

Angoulême, 1. Charles de Valois, Herzog v. (1573–1650), natürl. Sohn Karls IX., unter Heinrich IV. wegen Verschwörung gefangen gesetzt, 1616 befreit. — 2. Louis Antoine de Bourbon, Herzog v. (1775–1844), Ältester Sohn Karls X., erschien 1814 als erster Bourbonne in Frankreich, 1823 Führer der frz. Expedition nach Spanien, Vertreter der Reaktion, dankte nach der Julirevolution 1830 zugunsten des Grafen v. Chambord ab, lebte in der Verbannung zu Görz. — Seine Gemahlin Marie Thérèse Charlotte, Tochter Ludwigs XVI., 1778–1851, in Temple gefangen gehalten, 1795 gegen frz. Gefangene Österreich übergeben, nach der Julirevolution in der Verbannung, gest. in Frohsdorf.

Angriwarier, german. Volk am Mittellauf der Weiser.

Angster, Zwiebelglas, im 15.–17. Jahrh. Trinkgefäß mit langem, oft krummem Hals u. weitem Mundstück.

Anguilla, brit. Insel in den Kleinen Antillen (Leewards Islands), 91 qkm, 4100 E.

Angyal David (spr. *ängjäl*), ungar. Geschichtsschreiber u. Prof. in Budapest, geb. 1857, schrieb namentl. über ung. Gesch. im 17. u. 18. Jahrh.

Anhalt, Freistaat des Deutschen Reichs, mehrere Teile, 2299 qkm, 336000 E., im O. fruchtbare Ebene, im W. vom Harz durchzogen. Flüsse: Elbe, Mulde, Saale, Bode, Wipper, Selke, Kalibergrau, Eisenerze, Braunkohle, Blei, Silber. Industrie: Zucker, Maschinen, Eisenwaren, Chemikalien, Papier, Leder, Zementwaren, Bier; Mühlen. 294 km Eisenbahnen, 5 Kreise (Dessau, Zerbst, Cöthen, Bernburg, Ballenstedt). Hptst. mit Landrecht Dessau. — *Gesch.*: Begründer des Hauses A. Graf Falko v. Ballenstedt um 1030. Sein 4. Nachkomme Albrecht d. Bar. 1. Markgraf v. Brandenburg. Erster Herzog war Bernhard, gest. 1212. Teilung 1603 in 4 Linien (Bernburg, Dessau, Zerbst, Cöthen), 1863 Wiedervereinigung. Seit 12. Nov. 1918 Freistaat.

Ani, Stadt in Armenien (Ruinen), 1319 durch Erdbeben zerstört; gut erhaltene Erlöserkirche. Patriarchatskirche [s. Abb.].

Anicet - Bourgeois

Auguste (spr. *a-lasä* *bürsöd*) 1806–1871.

frz. Theaterdichter, schrieb (z. T. mit andern) gegen 200 Stücke, bes. Melodramen.

Animismus, Geistes- od. Seelenglaube, bes. bei Naturvölkern häufige Neigung, die Natur durch Beseelung zu deuten; auch die Theorie, die alle Mythologie als Fortbildung des Seelenglaubens erklärt; in der Philosophie diejenige metaphys. Anschauung, welche die Seele als das Prinzip des Lebens auffaßt.

Anio, jetzt **Aniene** od. **Teverone**, 1. Zufl. des Tiber, kommt aus dem Sabinergebirge, mündet, 110 km lg., vor Rom. Wasserfälle bei Tivoli (96 m hoch).

Anjalabund, ein in Anjala (Finnland) 1788 geschlossener Bund schwed. u. finnländ. Offiziere, um Gustav III. v. Schweden zum Frieden mit Rußland u. zur Einberufung eines Reichstags zu zwingen; 1789 aufgelöst.

Anjou (spr. *anjü*), alte Prov. NW-Frankreichs (Hptst. Angers), 9000 qkm, das jetzige Dép. Maine-et-Loire. — Die Grafen v. A. starben 1060 aus. 1246 belehnte Ludwig VIII. v. Frankreich seinen Sohn Karl mit A. (Stifter des Älteren Hauses A., das zeitweilig in Neapel, Sizilien u. Ungarn herrschte). 1360 kam A. als Hztz. an König Johanns Sohn Ludwig (Stifter des jüngeren Hauses A.). Sein Enkel René wurde 1480 v. Ludwig XI. entsetzt, seitdem Herzog v. A. nur Titel für kgl. Prinzen.

Anklam, Krebst. an der Peene so. v. Greifswald (Pommern), 14500 E., Schiffsbau. — Hansastadt, 1648–1720 schwed., dann preuß.

Ankogel, östlichste Gruppe der Hohen Tauern (Ankogel 3235 m, Hochalmsp. 3855 m).

Anlaut, in der Phonetik u. Grammatik Bezeichnung für den ersten Laut einer Silbe.

Anna, Heilige, war die Mutter Mariens; die röm.-kath. Kirche feiert den Annentag am 26. Juli. *Annenbrüderschaften*, fromme Vereinigungen v. Katholiken.

Anna Komnena (1083–1149), Tochter des byz. Kaisers Alexios I., Gattin des Nikephoros Bryennios, seit 1137 Nonne, verfaßte „*Alexiados libri XIX.*“

Anna Luise, s. **Anneliese**.

Anna, Fürstinnen: 1. **England**: 1. A. Boleyn. 2. Gemahlin König Heinrichs VIII. v. England, um deretwillen er sich v. Katharina scheiden ließ, bei der A. Hofdame war, geb. 1503, 1533 gekrönt, Mutter der Königin Elisabeth, 1536 wegen Ehebruchs enthauptet. — 2. A. v. Cleve. 4. Gemahlin Heinrichs VIII., 1540 geschieden, gest. 1547. — 3. A. Stuart, Königin v. Großbritannien u. Irland 1702–1714, geb. 1665, Tochter Jakobs II., letzte Regentin aus dem Hause Stuart; unter ihrer Regierung 1707 Vereinigung Englands u. Schottlands zu Großbritannien, Beendigung des span. Erbfolgekriegs 1713. — II. **Frankreich**: 1. A. v. Bretagne (1476–1514), 1488 Herzogin, 1491 mit König Karl VIII. v. Frankreich verheiratet, der die Bretagne mit



Ani: Patriarchatskirche



Anklam: Wappen

Frankreich vereinigen wollte, nach Karls Tod 1498 Gemahlin v. dessen Nachfolger Ludwig XII.

2. Anna v. Österreich, Maria Mauritia, Tochter König Philipps III. v. Spanien, geb. 1601, 1615 mit König Ludwig XIII. v. Frankreich vermählt, 1643 nach dessen Tode Regentin für ihren unmünd. Sohn Ludwig XIV. unter der Leitung des mit ihr heimlich vermählten Ministers Kardinal Mazarin, nach dessen Tod 1661 sie sich in das Kloster Vel de Grâce zurückzog, gest. 1666. — III. Rußland: 1. A. Iwanowna, Kaiserin 1730–1740, 1750, 1795. Tochter Iwans III., Halbbruders Peters d. Gr., 1710 mit Herzog Friedr. Wilh. v. Kurland vermählt, herrschte unumschränkt durch ihren Günstling Biron. — 2. A. Leopoldowna od. A. Karlowna, 1740–1741 Großfürstin u. Regentin v. Rußland für ihren Sohn Iwan VI., geb. 1718, 1741 durch eine Verschwörung zugunsten Elisabeths, der Tochter Peters d. Gr., gestürzt, gest. 1746 im Gefängnis. — IV. Sachsen: A., Kurfürstin (1532–1585), Gemahlin des Kurfürsten August I., als „Mutter Anna“ bekannt.



Anna v. Österreich

Anna Amalia, s. Amalia 2.

Annaberg, Textilindustriest. in Sachsen s. v. Chemnitz, 17638 E., im 16. Jhd. reicher Silberbergbau.

Annaburg, Ort in der preuß. Prov. Sachsen, 3650 E., Steingutfabr. — In der Annaburger Heide 1547 Gefangennahme des Kurfürsten Joh. Friedrich nach der Mühlberger Schlacht.

Annalen (Jahrbücher), Bücher, die wichtige Ereignisse nach der Zeitfolge der einzelnen Jahre enthalten. Die Geschichtschreibung im Altertum u. bes. im Mittelalter war vielfach annalistisch.

Annam (Anam), frz. Schutzstaat im östl. Hinterindien, 160000 qkm, 5 1/2 Mill. E., trop. Mittelgebirgsland, reich an Reis, Baumwolle, Seide, Rohrzucker. Hptst.: Hue. Die Annamiten sind Mongolen, Religion buddhist. — A. war bis 1428 chin. Besitz, dann selbständ. Kaisertum. Die Christenverfolgungen seit 1850 veranlaßten Frankreich, seit 1858 A. zu unterwerfen, das seit 1887 zu Frz.-Indochina gehört.

Annamitische Sprache, einbligige Wurzelsprache des isolierenden Sprachbaues mit Ansätzen zur Agglutination; stark vom Chinesischen beeinflusst. Über ihre Verwandtschaftsverhältnisse s. *Austrische Sprachen*. Als Schrift dient die chines.

Annaten, die aus dem ersten Jahreseinkommen bestehende Abgabe, die für Verleihung v. Kirchenstellen an den Papst zu entrichten war.

Annecy (spr. *änssé*), Hptst. des frz. Dép. Haute-Savoie, 16000 E., Textilwaren.

Anneliese (Anna Luise), Tochter des Apothekers Fose in Dessau, 1877–1745, seit 1898 Gemahlin des Alten Dessauers (s. *Leopold I. v. Dessau*).

Annenkow, 1. Paul Wassiljewitsch, russ. Geschichtschreiber, 1813–87, gab die Werke Puschkins hrs. — 2. Michail Nikolajewitsch, russ. General, 1835–99, Erbauer der Transkaspiischen Bahn.

Anniversarium, ein für bestimmtes Gedächtnis (Sterbetag) gestifteter Gottesdienst.

Anno (Hanno) der Heilige, 1056–1075 Erzbischof v. Köln, Kanzler Kaiser Heinrichs III., nach dessen Tod Reichsverweser u. Vormund des minderjähr. Heinrich IV.

Annobon, span. vulkan. Insel im Guineagolf, 17 qkm, 1200 E.

Annoled, frühmittelhochd. Preislied auf die Taten u. Wunder des hl. Anno v. Köln, 1639 v. Opitz neu hrsg.

Annoney (spr. *-nd*), südostfrz. St. (Dép. Ardèche), 16000 E., Gerbereien, Seiden-, Handschuhfabr.

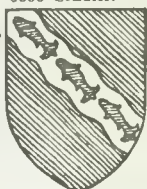
Annunziaten, 1. frz. Nonnenorden, 1501 v. Johanna v. Valais gestiftet. — 2. ital. Nonnenorden (der himml. A.), 1804 v. Maria Vittoria Fornari gestiftet.

Annunzio Gabriele d', eigentl. *Rapagnetta* (geb. 1863), it. Dichter u. Politiker, während des Weltkrieges deutschfeindlich, 1910–21 Freischarenführer u. Abenteurer (s. *Fiume*), schrieb formvollendete, farbenprächtige, oft sinnlich schwülzige Lyrik, Romane („L'innocente“, „Trionfo della morte“, „Piacere“, „Fuoco“ u. a.), Dramen („Gloconda“, „La città morta“ u. a.).

Anquetil-Duperron Abraham Hyacinthe (spr. *änkelt-duperön*) 1731–1805, franz. Orientalist, Begründer des Studiums der Zendreligion, gab als erster die Hymnen Zoroasters u. die Upanishaden in Übersetzung heraus. Durch ihn lernte Schopenhauer die indische Philosophie kennen.

Ansal Yamazaki (1618–1682), berühmter jap. Philosoph der Chu-Hi-Schule (s. d.), fiel vom Buddhismus ab. Seine Ethik hat die Ehrfurcht als Grundprinzip. Er hatte 6000 Schüler.

Ansbach, im Rez.-Bez. Mittelfranken, an der Kesselt, ehem. Residenz der Markgrafen von Ansbach-Bayreuth, 20608 E. — Das ehem. Fürstentum A. (3580 qkm) kam 1362 als Lehn an Burggraf Friedrich V. v. Nürnberg, 1791 an Preußen, 1806 an Bayern.



Anschauung, die unmittelbare Erfassung der Wirklichkeit in ihrer vollen Sinnemöglichkeit (äußere), od., bezogen, in ihrem vollen Bewußt-Sein (innere Anschauung).

Anschauungsformen sind nach Kant Raum u. Zeit, worin sich die Empfindungen ordnen, subjektive Formen unserer sinnlichen Anschauung a priori, unabhängig v. Erfahrung, diese vielmehr erst bedingend.

Anschauungsunterricht, im ersten Jugendunterricht Übungen, die dahin zielen, das Kind bemerken u. reden zu lehren. Ausgebildet wurde diese Methode v. Pestalozzi (s. d.).

Anschütz Heinr. (1785–1865), berühmte Charakterdarsteller, seit 1821 am Wiener Burgtheater.

Anseele Eduard, belg. Sozialistenführer, geb. 1856 in Gent, nach dem Weltkrieg Minister für öffentl. Arbeiten.

Anselm v. Canterbury, Helliger (1033–1109), it. Theolog u. scholast. Philosoph, Kirchenlehre (Doctor ecclesiae), seit 1093 Erzbischof v. Canterbury.

Anskar (801–865), Helliger u. Apostel des Nordens, Mönch im Kloster Corvei in Westfalen, war seit 826 als Missionär in Schleswig, Jütland u. Schweden tätig, 831 erster Bischof v. Hamburg, seit 848 Erzbischof v. Bremen.

Anson George, Lord (spr. *änss'n*) 1697–1762, brit. Admiral, machte 1739–44 eine Erdumsegelung, auf der er den Spaniern in Südamerika schweren Schaden zufügte, siegte 1747 bei Kap Finisterre über die Franzosen.

Ansorge, 1. Konrad (geb. 1862), deutscher Pianist, Schüler Liszt, lebt in Berlin. — 2. Max (geb. 1862), deutscher Organist, Prof. in Breslau.

Ansäb (arab. „Helfer“), Name der Bewohner v. Medina, die Mohammed Schutz gewährten, ihre Nachkommen heißen Al-Ansäbä.

Antagonismus, (gr.) Widerstreit; nach Kant ist der A. zwischen Geselligkeit u. Ungeselligkeit v. größter Wichtigkeit für die Entwicklung der menschl. Gesellschaft.

Antalos (lat. Antäus), Riese, Sohn des Poseidon u. der Gaea (Erde), durch Herkührung mit der Mutter Erde immer neue Kraft erhaltend, v. Herakles in der Luft erwürgt.

Antakieh, das alte Antiochia, nordsyr. St., 29000 E., Seidenindustrie.

Antalkidischer Friede, 386 v. Chr. v. dem spartan. Nauarchen Antalkidas mit dem pers. Satrapen Tiribazos zu Sardes geschlossener Vertrag, nach dem die griech. Städte auf dem kleinasiat. Festland unter pers. Herrschaft kommen u. alle griech. Staaten selbständig unter Ausschluß jeder Hegemonie sein sollten.

Antannanrivo, Hptst. v. Madagaskar, 95000 E.

Antars, altarab. Heldenliedersänger (6. Jahrh.), der 7. Dichter des Kreises der „Mu'allaqät“, Held des arab. Volksromans „Antara“.

Antarktika, Name des Kontinents am Südpol, s. *Südpolarland*; **antarktischer Ozean**, södl. Eismeer.

Antaus, s. *Antaios*.

Anten (lat.), vorspringende Pfeiler in den Seitenwänden der alten Tempel.

Antependium (lat.), verzierte Bedeckung aus Holz, Stoff od. Metall der Vorderseite des Altars in kath. Kirchen.

Antequera (spr. -kéra), span. St. (Prov. Malaga), 23300 E.; Flanel- u. Seidenwebereien.

Anthemos von Tralles, baute mit *Isidoros* von Milet 532–537 in Konstantinopel (Byzanz) die Sophienkirche im Auftrage Justinians.

Anthemus Flavius, 467–72 weström. Kaiser, vom byzant. Kaiser Leo u. dem Germanenführer Ricimer eingesetzt, von diesem getötet.

Anthoine (spr. *antoin*), geb. 1860, frz. Gen., führte 1917 in der Champagne die 3., hierauf in Flandern die 1. Armee, errang nur örtliche Erfolge.

Anthologie, Titel v. lyrischen Gedichtsammlungen; die sog. *griech. A.* v. Konstantinos Kephalas zu Konstantinopel im 10. Jahrh. gesammelt.

Anthropogeographie, Lehre v. der Erde als dem Wohnraum des Menschen, vom Einfluß der Natur auf Siedlung, Wirtschaft, Verkehr, staatliche Gliederung, materielle u. geistige Kultur des Menschen.

Anthropologie (gr.), Lehre vom Menschen in bezug auf seine Waffen, Urgesch., Kultur u. Sitten (s. *Ethnographie, Ethnologie*).

Anthropomorphismus (gr.), Auffassung des Nichtmenschlichen, insbes. Gottes, als menschenartig. Gegen derselben bes. Xenophanes, Spinoza, Haeckel.

Anthroposophie (gr.), „Menschenweisheit“. So nennt Rob. Zimmermann sein „System idealer Weltansch.“ u. Rud. Steiner die v. ihm begründete christl. Richtung der Theosophie (s. d.).

Anthropozentrisch (gr.), den Menschen als Mittelpunkt (der Welt) betrachtend, alles auf den Menschen beziehend, ihn als Endzweck der Schöpfung auffassend. S. auch *Anthropomorphismus*.

Anthropozoische Periode, Zeitalter des Menschen, nennt Haeckel die geologische Quartärzeit, die vom Beginn der Diluvialzeit („in welchen wahrscheinlich die Entwicklung der menschl. Sprache fullt“) bis zur Gegenwart reicht.

Antichrist, der heftigste Gegner der Anhänger Christi vor dem Weltuntergange, der das Christentum vollständig zu vernichten sucht, v. Christus aber überwunden wird. Die Idee geht auf jüd. u. babyl. Vorstellungen zurück. Mit der Person des A. befaßte sich der Volksglaube der Kath., Protest. u. Moh.; so wurden als A. Nero, Domitian, Napoleon, der Papst u. a. bezeichnet.

Antichristspiel, *Tegernseer*, mittelh. geistl. Drama, um 1160 v. einem streng kaiserlich gesinnten Dichter verfaßt, gipfelt in einer Verherrlichung des deutschen Kaisertums.

Anti-Corn-Law-League [spr. *antikörn lə li:g*], Antikornzolliga, Verein in England zur Abschaffung der das Brot verteuernenden u. daher die industrielle Bevölkerung schwer belastenden Getreidezölle, 1831 zu Manchester durch Cobden gegründet. 1846 wurde auf Antrag Peels im Unterhaus die Getreideeinfuhr freigegeben, worauf sich die Liga 1849 auflöste.

Anticosti, kanadische Insel im St. Lorenzgoß, 8150 qkm.

Antigone, Tochter des Ödipus, auf Befehl Kreons lebendig begraben, weil sie gegen dessen Befehl ihren Bruder Polyneikes bestattete; v. Sophokles in einem Drama als Vorbild weibl. Heldennutts gefeiert.

Antigonos, 1. A. Kyklops (der Einäugige), Feldherr Alex. d. Gr., erhielt bei der Reichsteilung Teile Kleinasien, führte zahlr. Kriege, um sein Reich zu vergrößern, nahm 306 v. Chr. den Königstitel an, als er fast das ganze asiat. Reich Alexanders beherrschte, fiel 301 v. Chr., 81 Jahre alt, bei Ipsus. — 2. A. I., Gonatas, König v. Makedonien 276–239 v. Chr., Enkel von 1. — 3. A. II., Doso, König v. Makedonien 229–221 v. Chr. — 4. A., Jüd. König 40–37 v. Chr., der letzte Makkabäer, durch die Römer hingerichtet.

Antigua, brit. Insel in den Kleinen Antillen (Leeward Islands), 280 qkm, 35000 E.

Antik (lat.), alt, altertümlich, bes. das Altgriechische u. Altromische. — **Antiken**, plastische Kunstwerke aus dem Altertum.

Antikaglen (spr. *antikäljen*, ital.), kleine Altertümer wie Münzen, Schmuck u. a.

Antikornzolliga, s. *Anti-Corn-Law-League*.

Antilegomena (gr.), im 4. Jahrh. die bezüglich ihrer Echtheit bestrittenen Bücher des NT., im Gegensatz zu den *Homologomena*, den als kanonisch anerkannten.

Antilibanon, Gebirge in Syrien östl. des Libanon, im Gr. Hermon 2759 m.

Antillen, Westindien, Inselreihe bei Mittelamerika, zieht v. der Halbinsel Yukatan zum Golf v. Mexiko, umschließt im N. und O. das Karibische Meer; zerfällt in 1. Große Antillen: Kuba, Haiti, Jamaika, Puerto Rico (220 000 qkm, 7,4 Mill. E.), 2. Kleine Antillen u. Bahama-Inseln; der v. Puerto Rico bis zur Orinocumündung verlaufende Bogen mit den Inseln Guadeloupe, Dominica, Martinique, Barbados, Trinidad u. a. führt den Namen der „Inseln über dem Wind“ (Passat), die restl. Inseln an der N.-Küste S. Amerikas heißen „Inseln unter dem Wind“. Viele noch tätige Vulkane (Mt. Pelé auf Martinique), trop. Klima, Bewohner zumest Neger u. Mulatten; Erzeugnisse: Zuckerrohr, Kaffee, Baumwolle, Rum, Vornacht sind die Ver. Staaten seit 1898; Großbrit., Frankreich u. Niederlande besitzen den Rest (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 149).

Antilogisch, unlogisch, gegen die Logik, widervernünftig; **Antilogismus**, Feindschaft gegen die Vernunft.

Antimachavell, Schrift Friedrichs d. Gr. 1739 gegen die polit. Theorien Machiavellis (s. d.).

Antimodernisteneid, s. *Modernismus*.

Antimoralismus (lat.), Lehre, daß die (weltende) Moral unbegründet u. daher zu überwinden sei. Hauptvertreter: Thrasymachos, Kallikles, Stirner, Nietzsche.

Antinomie (gr.), Widerstreit zweier Sätze, denen anscheinend gleiche Geltung zukommt. *Antinomen* der reinen Vernunft, nach Kant Widersprüche, in die sich das Denken beim Versuch, das Absolute, Unbedingte zu erfassen, notwendigerweise verwickelt. Es sind vier: 1. Die Welt hat einen zeitlichen Anfang u. ist räumlich begrenzt. — Die Welt hat keinen Anfang u. keine Grenzen im Raume, sondern ist zeitlich wie räumlich unendlich. — 2. Die Substanz besteht aus einfachen Teilen u. es existiert nichts als das Einfache oder das, was aus diesem zusammengesetzt ist. — Nichts in der Welt besteht aus einfachen Teilen und es existiert nichts Einfaches

in ihr. — 3. Die Kausalität nach Gesetzen der Natur ist nicht die einzige, aus welcher die Erscheinungen der Welt insgesamt abgeleitet werden können. Es ist noch eine Kausalität durch Freiheit zur Erklärung derselben anzunehmen nötig. — Es ist keine Freiheit, sondern alles in der Welt geschieht lediglich nach den Gesetzen der Natur. — 4. Zu der Welt gehört etwas, das entweder als ihr Teil od. ihre Ursache ein schlechthin notwendiges Wesen ist. — Es existiert kein schlechthin notwendiges Wesen, weder in der Welt, noch außer der Welt, als ihre Ursache.

Antinomismus (gr.), die bes. v. Joh. Agricola verteidigte Verwerfung des mosaischen Sittengesetzes, weil allein das Evangelium die Buße wirke. Durch Luther 1540 wurde der antinomistische Streit beigelegt.

Antinoos, schöner Jüngling aus Bithynien, Günstling des Kaisers Hadrian, starb freiwillig 130 n. Chr. in den Fluten des Nils. Mehrere Statuen erhalten. Die Stadt Antinoopolis (Antinoë) wurde v. Hadrian zur Erinnerung an A. in Ägypten an der Stelle seines Todes gegründet.



Antinoos

Antiochenische Schule, 4. — 5. Jahrh. n. Chr., Sammelname für Kirchenschriftsteller, die meist aus Antiochia stammten u. sich mit der world. Auslegung der Bibel befaßten (im Gegensatz zur alexandr. Schule).

Antiochia, 300 v. Chr. v. Seleukos Nikator gegr. Hptst. Syriens, am Orontes, im Altertum berühmter Sitz der Wissenschaften, 540 v. Chosroes zerstört, 1098 v. den Kreuzfahrern erobert, bis 1268 christl. Fürstentum, das heutige Antakieh (s. d.).

Antiochos, 13 Könige v. Syrien aus dem Hause der Seleukiden. Zu nennen: A. I., Soter („Retter“) 280 — 261 v. Chr., Sieger über die in Kleinasien eingefallenen Galater. — A. II., Theos („Gott“) genannt, weil er die Milesier von ihrem Tyrannen befreite, 261 — 247 v. Chr., v. seiner Gattin Laodike vergiftet, weil er sie verstieß u. Berenike v. Ägypt. zur Frau nahm. — A. III., d. Große, 223 — 187 v. Chr., festigte die Seleukidenherrschaft, kämpfte unglücklich gegen Rom u. mußte 189 ganz Asien diesseits des Taurus abtreten, bei der Plünderung des Sonnentempels in Elymais erschlagen. — A. IV., Epiphanes, 175 — 164 v. Chr., unter ihm der Makkabäeraufstand. — Sein Nachfolger A. V., Eupator schloß mit den Juden Frieden, 162 v. Chr. Im Kampf gegen Demetrios I. getötet. — Zur Zeit Antiochos XIII., Asiaticus, wurde Syrien röm. Provinz (64 v. Chr.).

Antiochos v. Askalon, griech. Philosoph, gest. um 68 v. Chr., Leiter der 5. Akademie (s. d.), Eklektiker.

Antiope, im griech. Mythos: 1. Tochter des Nykteus v. Theben, v. Zeus Mutter des Amphion u. Zethos, v. ihrem Oheim Lykos u. dessen Gemahlin Dirke in Gefangenschaft grausam behandelt, wurde von ihren Söhnen später befreit. — 2. Schwester der Amazonenkönigin Hippolyte, Gattin des Theseus und Mutter des Hippolytos.

Antipater, makedon. Feldherr, während des Alexanderzuges nach Persien Statthalter in Makedonien, nach Alexanders und Perdikkas' Tod 321 v. Chr. Reichsregent, gest. 319.

Antiphon (gr.), Wechsellied zw. Priester u. Chor; Antiphonarum, die Antiphonen enthaltendes Buch.

Antiphon, attischer Redner, Schöpfer der polit. Beredsamkeit, 480 — 411 v. Chr., wegen Teilnahme am oligarch. Staatsstreich zum Tode verurteilt.

Antipoden (griech. „Gegenfüßler“), Bewohner der Erdpunktes auf der entgegengesetzten Hälfte der Erdoberfl. der dem Betrachter diametral gegenüberliegt.

Antisana, derzeit erloschener Vulkan in Ecuador, 5756 m.

Antisemitismus, Gegnerschaft gegen die Juden, will den jüd. Einfluß auf wirtschaftl., gebl.-gem. u. polit. Gebiet bekämpfen. In Deutschland wurde der A. zuerst durch den Hofprediger Stöcker vertreten, der 1878 die christlichsoziale Partei gründete, die beinahe die Mehrheit in der Berliner Stadtverordnetenversammlung erlangte. Im Reichstag trat der A. als deutschnationale Reformpartei, dann als Wirtschaftl. Vereinigung auf. Die meisten Anhänger hatte der A. unter den konservat. Parteien, vielfach unter der Bauernschaft, das Zentrum verhielt sich im allgemeinen ablehnend gegen den A. In Österreich geht der A. auf Lueger u. Schönerer zurück, ersterer gründete die das jüd. Großkapital bekämpfende christlichsoziale Partei u. wurde 1897 Bürgermeister v. Wien, letzterer war der Führer der Alideutschen, die den A. noch scharfer betonten als die Deutschnationalen. In Frankreich war Drumont, der Herausgeber des Blattes „La libre parole“, Führer des A., der in den nationalistischen Kreisen viele Anhänger hatte. Die Wiederaufnahme des Dreyfußprozesses (s. d.) 1897 — 99 zeigte den Höhepunkt der Bewegung, die dann abflaute. In Rußland kam es seit den 80er Jahren wiederholt zu blutigen Judenverfolgungen (Pogromen), die Konservativen, bes. der „Verband echt russischer Leute“ waren antjem. gesinnt.

Anustus (lat.), Ältester des Tempels; früher Titel der Bischöfe usw.; in der Schweiz Vorsteher der reform. Geistlichkeit.

Antisthenes, griech. Philosoph, gest. nach 366 v. Chr., Schüler des Sokrates, Begründer der zynischen Schule, lehrte, daß die Tugend das einzige Gut sei u. in Bedürfnislosigkeit bestehe. Daher verlangte er Rückkehr zur Einfachheit des Naturzustandes u. kann so als Rousseau des Altertums bezeichnet werden.

Antithetik (gr.), bel. Kant der Widerstreit scheinbar dogmatischer Erkenntnisse (Thesis u. Antithesis), ohne daß man vorher vor der anderen einen vorzüglichen Anspruch auf Richtigkeit beilegt. *Transzendente A.* ist eine Untersuchung über die Antinomie (s. d.) der reinen Vernunft.

Antitrinitarier, Gegner der Dreifaltigkeitslehre (s. Sozinianer u. Unitarier).

Antium, St. der Volker in Latium, Zufluchtsort des Curiolus, Geburtsort des Claudius u. Nero. In den Ruinen v. A. wurden Kunstwerke des Altertums, wie der Apollo v. Belvedere, aufgefunden.

Antivari, jugoslaw. Hafenort an der Adria im ehem. Montenegro, 2500 E.

Antizipation (lat.), „Vorwegnahme“, bes. einer teilweisen od. vorläufigen Erkenntnis vor deren vollkommenen Bestätigung. *Antizipationen der Wahrnehmung*, nach Kant das an jeder Empfindung, was sich a priori erkennen läßt.

Antofagasta, Hafen u. Provinzhauptst. in Nordchile, Silbermelzen, 66 001 E.

Antoine André (spr. *antōän*), 1858 geb., frz. Schauspieler, Gründer des Théâtre libre (1887) u. Théâtre Antoine (1896), 1906 — 14 Leiter des Odeon.

Antokolski Markus (1843 — 1902), russ. Bildhauer; Werke: Iwan der Schreckliche, Christus vor dem Volk, Sterbender Sokrates, Spinoza, Peter d. Gr. u. a.

Anton, Name mehrerer Fürsten: 1. A. v. Bourbon, König v. Navarra, 1518 — 1562, vermählt mit der Erbin u. Tochter Heinrichs II. v. Navarra, Vater Heinrichs IV. v. Frankr., Haupt der Hugonotten, die er. Katholik geworden, bekämpfte, gefallen bei der Belagerung v. Rouen. — 2. A. Ulrich, Herzog v. Braunschw.-Wolfenbüttel, 1833 bis 1714, als Dichter tätig, Mitglied des Palmenordens. — 3. A. Ulrich, 2. Sohn des Herzogs Ferdin. Alb.

II. v. Braunschweig. Anton Ulrich, Herzog v. Wolfenb., geb. 1714, Braunschw.-Wolfenbüttel



mit Anna, der Regentin von Rußland, vermählt, mit ihr gestürzt, starb erblindet 1776 bei Archangel'sk in der Gefangenschaft. — 4. A. Klemens Theodor, geb. 1755, wurde 1827 König v. Sachsen, nahm 1830 seinen Neffen Friedr. August zum Mitregenten, gest. 1836.

Antonelli Giacomo (1806–1876), röm. Kardinal u. Staatssekretär, unter Papst Pius IX. v. größtem Einfluß auf die Politik.

Antonello da Messina, 1414–1493, bedeutend in der Geschichte der Malerei, da er als Italiener nach den Niederlanden zieht, dort die Ölmalerei erlernt, welche Kunst er seine Landsleute kehrt, die namentlich für das Emporblühen der venezianischen Malerei ausschlaggebend wird.

Antonienbütte, Ort in Poln. Ober-Schlesien, 9871 E., Steinkohlen- u. Zinkerzgruben.

Antoninus, röm. Kaiser: 1. A. Pius, 138 bis 161, Adoptivsohn Hadrians, ein friedlicher, gerechter u. milder Fürst; nach ihm benannt ist der A.-Wall zw. England u. Schottland. — 2. A., Marcus Aurelius (gew. Mark Aurel genannt), 161–180, „der Philosoph auf dem Thron“, kämpfte gegen die Parther u. an der Donau gegen german. Grenzvölker, gest. zu Vidobona, hinterließ die im Geiste der stoischen Weisheit geschriebenen „Selbstbetrachtungen“. Ihn zu Ehren wurden zu Rom die Antoninussäule u. eine Reiterstatue errichtet.



Marcus Aurelius
Antoninus

Antoniter, s. **Antoniusorden**.

Antonius Marcus, der Triumvir, röm. Staatsmann u. Feldherr, geb. 83 v. Chr., Anhänger Cäsars, den er an den Mordern rächte, schloß 43 mit Octavian u. Lepidus das 2. Triumvirat ab, das nach der Schlacht bei Philippi 42 gegen Brutus u. Cäsar das röm. Reich beherrschte. Bei der Reichsteilung erhielt A. den O., Octavian den W. In dem Entscheidungskampf zw. den beiden Machthabern unterlag A., der ganz unter dem verhängnisvollen Einfluß der Kleopatra stand, 31 bei Actium u. starb 30 in Alexandria durch eigene Hand.



Marcus
Antonius

Antonius, Heiliger, ägypt. Einsiedler, 251–256, Stifter des Monachismus, Schutzpatron der Tiere, bei Feuerbrünsten Fürsprecher. — A. von Padua (1195–1231), Bußprediger aus dem Franziskanerorden, Schüler des hl. Franz v. Assisi; als Helfer für die kleinen Sorgen des Lebens angesehen.

Antoniusorden (Antonierherren, Antonier, Hospitalbrüder des hl. Antonius v. Theben), 1095 in der Dauphiné als Verein v. Laienbrüdern zur Krankenpflege gestiftet, später zu einem eigentl. religiösen Orden (1218) u. einer Kongregation regulierter Chorrhen (1297) erhoben, 1777 mit dem Malteserorden vereinigt.

Antung, v. Japan ausgehauener Hafen an der Jalumündung, korean.-mandschur. Grenze; Bahnverbindung nach Mukden u. Söul, 77000 E.

Antwerpen (franz. Anvers), größter Seehafen u. bedeutendste Festung Belgiens, an der Schelde, 312000 E., heute an 1. Stelle unter den europ. Kontinenthäfen stehend, vor dem Krieg nach dem Gesamtwert der Waren der fünftgrößte Hafenplatz der Welt (nur von New York, London, Liverpool u. Hamburg übertroffen); be-

rühmte Diamantenschleiferei. — Im 7. Jahrh. gegr., oft belagert, 10. Okt. 1914 v. den Deutschen besetzt.

Anubis, ägypt. Gott, mit dem Kopf eines Schakals, Beschützer der Grabstätte, führt die Toten vor den Richterthron des Osiris, v. den Griechen dem Hermes gleichgesetzt, daher Hermanubis.

Anviksikt, altindisch „Philosophie“ bedeutend.

Anzeigen, **Frankfurter gelehrte**, bedeutend durch die Rezensionen des jungen Goethe u. Herders, sowie durch Veröffentlichungen aus der Literatur u. Philosophie um die Mitte des 18. Jahrh.

Anzeigen, **Göttinger gelehrte**, v. Albrecht v. Haller (s. d.) gegr., wichtig für d. deutsche Wissenschaft des 18. Jahrh.

Anzengruber Ludw. (1839–1889), österr. Dichter, 1860–67 Schauspieler, seit 1869 Polizeibeamter, schrieb bühnensichere Volksdramen („Parter v. Kirchfeld“, „G'wissenswurm“, „Meineldbauer“, „Kreuzelschreiber“, „Vierte Gebot“). Romane u. Novellen („Der Schandfleck“, „Dorfänge“, „Sternsteingänge“ u. a.).



Antwerpen:
Wappen



Anzengruber

Anzer Job. v., kath. Missionär u. Titularbischof v. Telepte, 1851–1903, wirkte in China u. stellte sich unter den Schutz des deutschen Reiches, erklärte die Besetzung Klatschows als notwendig für die christl. Mission.

Anzin (spr. ainsin), frz. St. (Dep. Nord), bei Valenciennes, 14500 E., Zentrum des frz. Steinkohlenbergbaues.

Aoki Shuzo, Vicomte, japan. Staatsmann, war Gesandter in Europa u. Minister, als 1899 Japan die Exterritorialität der Fremden aufhob, gest. 1914.

Äolier, ein Hauptstamm der Griechen, in Nordgriechenland ansässig, gründeten Kolonien im nordl. Teil der kleinasiat. Westküste (Lesbos, Tenedos, Smyrna, Magnesia u. a.); diese zum Äolischen Bund vereinigten Städte (Äolis) wurden Persien untertan; später v. Athen befreit, kamen sie 387 v. Chr. wieder zu Persien, 323 unter Syrien, 84 v. Chr. unter Rom. Im äolisch. Dialekt schriebien Alkaios u. Sappho.

Äolos (Äolos, Äolus), Sohn Poseidons, König der Winde, auf den Äolischen (Äolischen) Inseln hausend.

Äon (gr.), Ewigkeit, unveränderliche Dauer, Weltperiode. Im Gnostizismus (s. d.) sind Äonen personifizierte göttliche Kräfte, die der Gottheit entstammen; ihr Inbegriff heißt Pleroma.

Aorist, (gr.) Zeitform der nicht begrenzten Vergangenheit, auch histor. Tempus, bes. im Altgriech. beliebt.

Aoristie (gr.). Unentschiedenheit, ein Prinzip der älteren Skeptiker (s. d.), nach welchem keine bestimmte Aussage über das Wesen der Dinge zu machen ist, da alles unbestimmt sei.

Aosta, St. im w. Oberitalien, Mittelpunkt der Sperrn über den Gr. u. Kl. St. Bernhard, 7600 E. — Herzog v. A., s. *Amadeus*.

Apachen (spr. *apátschen*), Indianerstamm in den s.-w. Ver. Staaten, ca. 7000 Köpfe, zur athabask. Familie gehörig.

Apafi Michael I., 1661–90 Fürst v. Siebenbürgen, besiegte mit türk. Hilfe 1662 den Fürsten Johann Kemény, v. der Türkei abhängig bis zur Besetzung des Landes durch die Österreicher, unter deren Schutz er sich 1686 stellte. — Sein Sohn Michael II., letzter Fürst v. Siebenbürgen, geb. 1677, wurde 1690 vom türkischen Gegenkandidaten Toköly verdrängt, aber v. den Österreichern bald wieder eingesetzt, die ihn 1697 nach Wien brachten, da er der Hinnelung zur Türkei verdächtig war; dankte ab u. starb 1713 in Wien.

Apagoge (gr.), indirekter Beweis, durch Aufhebung der sich aus der gegenteiligen Annahme ergebenden widersinnigen od. falschen Folgen.

Apathie (gr.), Gefühllosigkeit, Freisein v. Leidenschaft; die Stolker forderten vom „Weisen“ A.

Apeiron (gr.), „das Unendliche“, nannte Anaximander den nicht näher bestimmten, ewigen u. unveränderlichen Urgrund aller Dinge.

Apel Paul (geb. 1872), deutscher Dramatiker u. Schauspieler, seit 1918 Dramaturg in Zürich, schrieb Dramen u. Essays.

Apelles aus Kolophon, griech. Maler der 2. Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. Mit ihm erreichte die griechische Malerei ihren Höhepunkt. Hofmaler Alexanders d. Gr. Nach Berichten glänzender Zeichner, bei starkem Realismus; Hauptwerk eine Aphrodite.

Apelt Ernst Friedr. (1813–1859), deutscher Philosoph, Prof. in Jena, verfaßte „Theorie der Induktion“, „Metaphysik“, „Epochen der Geschichte der Menschheit“ u. a.

Apenin, Jungferntäles 1200 km lg. Faltengebirge, durchzieht Italien v. Genua bis zur S.-Spitze, zumeist Sandsteine u. Kalke; höchster Punkt: Gran Sasso 2921 m.

Aperçu, (spr. -säd, frz.) gelistreicher Einfall; Goethe nennt so ein Gewährwörter dessen, was eigentlich den Erscheinungen zugrunde liegt, die Erkenntnis der Urphänomene.

Aporismus (gr.), kurzer Satz, der das Wesentliche einer Gedankenfolge prägnant wiedergibt.

Aphrodite, die griech. Göttin der Liebe, der röm. Venus entsprechend, Tochter des Zeus u. der Dione. Beinamen: Anadyomene (dem Schlamme des Meeres entprossn). Kypris (v. Kypros, wo

der kanaanitischen wilden Liebesgöttin Astarte. Die berühmtesten Statuen des Altertums sind die A. v. Milo, die kapitolin. u. die mediceische A.

Apia, Haupthafen des ehem. deutschen, jetzt brit. Samoaarchipels; Kopraausfuhr.

Apicius Marcus Gabius, röm. Feinschmecker u. Schlemmer zur Zeit des Augustus u. Tiberius, unter seinem Namen ist das einzige Kochbuch, das die röm. Literatur kennt, überliefert.

Aplon, griech. Grammatiker des 1. Jahrh. n. Chr., Vorsteher der grammat. Schule in Alexandria, Homerklärer, zugleich der erste Antilemit.

Apis (ägypt. Hap), der zu Memphis als Verkörperung des Gottes Stier verehrte schwarze Stier mit weißem Dreieck auf der Stirn, nach dem Tode als Osiris-Apis (griech. Osirapis) bezeichnet und in der Totenstadt v. Memphis in einem Sarkophag beigesetzt. — Die Apisperiode in der ägypt. Jahresrechnung umfaßt 25 Jahre.



Apis

Aplerbeck, Dorf in Westfalen, an der Emmer, 11000 E.; Kohlengruben, Eisen.

Apodiktisch (gr.), beweiskräftig, unumstößlich, v. notwendiger Gültigkeit; Ggsatz: assertorisch u. problematisch (s. d.).

Apokalypse, prophetische Schrift mit geheimnisvollen Visionen gewöhnlich vom Ende der Welt; meist unter dem Drucke von Verfolgungen entstanden. Bei den Juden das Buch Daniel, Henoch usw. Aus dem Christentum stammt die A. des hl. Johannes. In ihr schildert der Apostel das Schicksal der Kirche u. die Herrschaft des Antichrist. Zu den Apokryphen zählt die Petrus-A. mit orphisch-pythagoreischen Jenseitsvorstellungen.

Apokalyptiker, religiöse Schwärmer, die sich auf eigene Visionen od. auf die Apokalypse des Johannes berufen.

Apokalyptisch, geheimnisvoll, mysteriös. 1. *Apokalyptische Reiter*, Schembilder für Pest, Hunger, Krieg u. Tod in der Apok. 6; berühmter Holzschnitt von A. Dürer. 2. die Zahl 666 in der Apok. 13,18, wahrscheinlich Bezeichnung für Kaiser Nero.

Apokatastase, die Wiederherstellung der Welt nach ihrem Untergang in vollendeten Zustände, v. Origenes gelehrt, v. der Kirche verworfen.

Apokope (gr.), Kürzungen am Wortende (z. B. könnt' er).

Apokrisiarius, Vertreter der Patriarchen am Hofe v. Konstantinopel, später Titel des obersten Geistlichen am frank. Hofe.

Apokryphen, Bücher, religiöse Schriften der Juden u. Christen, die nicht in den Kanon aufgenommen wurden. Zu den A. des AT. werden alle Bücher gezählt, die nur in griech. Sprache geschrieben waren; die Bücher der Makkabäer, das Buch Judith, Tobias, Jesus Sirach, Weisheit, Baruch u. teilweise Esra, Daniel, Esther. Diese Schriften wurden aber v. der christl. Kirche mit der Septuaginta als heil. Schriften übernommen u. in der Vulgata als solche behandelt. Luther fügte sie seiner Bibelübersetzung hinzu, unterschied sie aber v. den hl. Schriften. Die Low Church Partei der anglik. Kirche verwirft sie vollends. Die A. des NT. sind meist pseudonyme phantastische Schriften aus dem 2.–5. Jahrh., die das Leben Jesu, Mariens u. der Apostel ausschmücken.



Aphrodite
v. Medici

Aphrodite
v. Milo

Knidische
Aphrodite

sie ans Land stieg), Kythereia (v. Kythera, wo sie in einer Muschel landete), Urania (die Himmelsche), Pontia (die Seggöttin). In die Vorstellung der A. flossen später oriental. Züge ein, so die

Apolda, St. in Thüringen, an der Ilm, Textil- u. Maschinenfabriken, Schokoladenzeugung, Glockengießerei; 22 000 E.

Apollinaris, 1. Heiliger, Bischof v. Ravenna, gest. um 75 als Märtyrer. — 2. A. Bischof v. Laodicea, gest. um 380, lehrte, daß Christus zwar den menschl. Leib u. die niedrige Seele annahm, daß aber an die Stelle der vernünftigen Seele od. des Geistes der Logos trat. Seine Lehre wurde v. der Kirche verworfen. — **Apollinaristen**, Anhänger des A.



Apolda: Wappen

Apollinaris Sidonius, s. *Sidonius Apollinaris*.
Apollinisch, dem (griech. Gotte) Apollon zukommend; Nietzsche bezeichnet so den auf das Ruhige, Maßvolle gerichteten Kunsttrieb, der sich bes. beim bildenden Künstler äußert. Ggsatz: *dionysisch* (s. d.).

Apollinopolis, Name mehrerer Städte im alten Ägypten: A. Magna, bei Theben, 1. am Nil, mit Horustempel. — A. Parva, r. am Nil im N. v. Theben.

Apollodoros v. Athen, griech. Chronologe des 2. Jahrh. v. Chr.

Apollo(n), griech. Licht- u. Sonnengott, Gott des Gesanges, der Dichtung u. der Weissagung, Schützer der städt. Ordnung, Sohn des Zeus u. der Leto (Latona), auf Delos geboren, Zwillingbruder der Artemis. Hauptkultstätten waren Delphi mit dem berühmten Orakel u. Delos. Beinamen: Phoibos (der Leuchtende), Musagetes (Führer des Musenchors), Argyrotoxos (mit dem silb. Bogen), der Pythische, Aleikakos (Übelkämpfer), Soter (Retter), Boëdromios (Helfer im Kampf). Die berühmteste Statue ist der A. v. Belvedere (jetzt im Vatikan), die A. als das Ideal jugendlicher Schönheit darstellt.

Apollonios Dyskolos, lebte im 2. Jahrh. n. Chr., griech. Grammatiker, Begründer der wissenschaftl. Grammatik.

Apollonios v. Rhodos, alexandrin. Epiker des 3. Jahrh. v. Chr.; erhalten geblieben nur eine „Argonautica“.

Apollonios v. Tralles, griech. Bildhauer um 300 v. Chr., mit seinem Bruder Tauriskos Schöpfer des Farnesischen Stieres.

Apollonios v. Tyana, griech. Philosoph des 1. Jahrh. n. Chr. Neupythagoreer (s. d.), durchwanderte als Lehrer, Prophet u. Wundertäter den Osten des röm. Reiches.

Apollonius v. Tyrus, Titel eines mittelalt. Verromans; 2 Versionen, eine griech.-heidn. u. eine lat.-christl. Stoff des pseudohakespearischen Dramas „Perikles“.

Apologetik, Verteidigung des Christentums gegen Angriffe v. Nichtchristen durch Wort u. Schrift. Die ältesten Apologeten waren Justinus, Tatianus, Athenagoras, Clemens, Origenes in griech., Minucius Felix, Tertullian, Arnobius, Lactantius in lat. Sprache; zur Zeit des Humanismus Marsilius Ficinus, später gegen die Philosophie H. Grotius, Pascal, neuestens gegen den Materialismus Schwarz, Lipius, Pfeleiderer, für die Orthodoxie Hettinger, Schanz, Weiß u. a. auf kath., Luthardt, Ebrard, Steude auf prot. Seite.

Apologie, Verteidigungsrede od. Schrift. Platon verfaßte eine Apologie des Sokrates. — A. der *Augsburger Konfession*, Bekenntnisschrift der Lutheraner, wurde 1530 beim Reichstagsbescheid dem Kaiser überreicht. Sie ist eine Entgegnung der Konfutation, der v. kath. Theologen ausgearbeiteten Widerlegung der Augsburger Konfession.

Aporum (gr.), logische Schwierigkeit, Streitfrage.

Aporeriker, soweit wie Skeptiker.

Aporie (gr.), „Unwegbarkeit“, Schwierigkeit, bes. bei einem wissenschaftl. Problem, Zweifel.

Apopsiopsis (gr.), durch Abbrechen mitten im Satz einer Rede besonderen Eindruck erzielen (z. B. „daß dich —“).

Apostata, s. *Julianus*.

Apostel (gr.), zur Zeit Christi Bezeichnung für Missionär, im engeren Sinne die v. Christus bes. beauftragten 12 Jünger, aufgezählt bei Mt. 10, Mk. 3, Lk. 6. In späterer Zeit auch Titel für hervorragende Kirchenväter.

Apostelbrüder, v. Gerb. Segarelli gestiftete, für apostolische Armut eintretende, sich mit der Lehre der Waldenser berührende, kirchenfeindl. Sekte. Segarelli wurde 1300 verbrannt, sein Nachfolger Dolcino 1307 v. einem Kreuzheer besiegt.

Apostelgeschichte (acta apostolorum), Schrift des NT, in griech. Sprache vom hl. Lukas um 63, enthält das Wirken des Petrus u. Paulus bis zu dessen Ankunft in Rom. — *Apokryphe Apostelgesch.* sind die Akten des Petrus, Paulus, Johannes, Thomas.

Apostelkonzil, die Versammlung der Apostel in Jerusalem im Jahre 50 (52), bestimmte, daß für die Heiden-Christen keine Beobachtung der jüd. Speisegesetze gelten solle (*A.-Dekret*).

Apostelkrüge, Krüge aus Steingut des 16. — 18. Jahrh. mit den Reliefbildern der 12 Apostel.

Apostellehre, s. *Didache*.

A. posteriori, s. a. priori.

Apostolat, Amt eines Apostels. In unserer Zeit ist A. bei den Katholiken Vereinigung für Innere Mission, z. B. A. des Gebetes (20 Mill. Mitglieder).

Apostollikum (apostolisches Glaubensbekenntnis, Symbolum od. Credo), ältestes christl. Glaubensbekenntnis, das v. den Aposteln hergeleitet wird; in seiner heutigen Form aus dem 5. Jahrh. In der prot. Kirche entstanden, bes. seit Beginn des 20. Jahrh., zahlreiche Streitigkeiten bezügl. der Geltung des A.s. Für liberale Protestanten ist das A. heute eine überwundene Sache.

Apostolische Briefe, Schreiben der Apostel, v. denen in das NT. aufgenommen wurden: 14 Briefe des Paulus, 2 des Petrus, 1 des Jakob, 1 des Judas u. 3 des Johannes.

Apostolische Gemeinde od. Kirche ist die v. einem Apostel gegr. religiöse Gemeinde, z. B. Jerusalem, Antiochia, Rom u. a.

Apostolische Kirche, die röm.-kath. Kirche.

Apostolische Konstitutionen u. Kanones, apokryphe Schrift aus dem 5. Jahrh. mit Unterweisungen für das kirchl. Leben.

Apostolischer König (Ap. Majestät), Titel der Könige v. Ungarn, 1000 dem König Stefan dem Heil. v. Papst Sylvester II. verliehen, dann 1758 auf die Habsburger als Könige v. Ungarn übergegangen.

Apostolischer Vikar, kath. Bischof im Missionsgebiet od. Gegenden, wo die Diözesaneinteilung untergegangen ist; auch der oberste Leiter der selbständ. Militärseelsorge.

Apostolische Väter, die Schüler der Apostel, die sich als christl. Schriftsteller betätigten: Barnabas, Clemens Romanus, Hermas, Polykarp, Papias v. Hierapolis, Ignatius v. Antiochia.

Apostolisch-katholische Kirche, s. *Irring* (Edward).

Apostroph (gr.), Leszeichen (‘), zeigt den Ausfall eines Vokals an (heil’ger); auch den Genitiv bei Eigennamen auf s od. z (Hus’ Lehre).

Apoxyomenos (gr., „der Schaber“), antike Marmorstatue im Vatikan, die einen Jüngling mit Schabstein darstellt.

Appalachen (spr. -dtachen), ausgestorbene Linie der Creekindianer, in Nordamerika.

Appalachen, paläozoisches, 2500 km lg. Faltengebirge in den östl. Ver. Staaten, im Tertiär durch Brüche zerstückt; höchster Punkt: Black Dome 2044 m, reich an Steinkohlen, Petroleum u. Eisenerz. Der s. Teil heißt Alleghanygebirge.

Appalachicola, Fl. in Florida, 180 km lg., entsteht aus dem Zusammenfluß des Chatahochee u. Flint, zum Golf v. Mexiko.

Appenzell, Kanton in der nordl. Schweiz, 415 qkm, 72500 E., geteilt in die Halbkantone A.-Innerrhod. (kath.) u. A.-Auerhoden (reform.); Textilindustrie. Hptorte A. an der Sitter, 5140 E., bzw. Trogen, 2000 E.



Appenzell: Wappen.

Apperzeption (lat.), vollbewußte u. deutliche Erfassung einer Vorstellung (im Ggsatz zur bloßen Perzeption, s. d.), aufmerksame Erfassung; geistige Aneignung.

Apperzeptionspsychologie, v. Wundt begründete Psychologie, die lehrt, daß der Vorstellungsaufbau durch Apperzeption, durch Willensvorgänge gelenkt wird. Ihr steht gegenüber die Assoziationspsychologie (s. d.).

Applanos, alexandrin. Historiker des 2. Jahrh. n. Chr., schrieb in griech. Sprache eine „Röm. Gesch.“ in 24 Büchern.

Appia, Straße (Via Appia), die mächtigste röm. Straße v. Rom bis Brundisium, v. Grabdenkmälern eingefast, 312 v. Chr. v. Appius Claudius Cæcus angelegt.

Appius Claudius Cæcus, veröffentlichte das um 300 v. Chr. vom Adil Gnaeus Flavius gesammelte Buch der Klageformeln, zeichnete eine Rede gegen Pyrrhus aus u. soll zuerst lat. Verse nach griech. Muster geschrieben haben.

Appleton [spr. ɒpl̩t̩n], St. im Unionsstaate Wisconsin, am Fox, 20000 E., Lawrence-Univ.; Industrie.

Apponyi [spr. ɒpon̩i], ungar. Grafengeschlecht, 1. *Anton Georg*, Obergespan des Tolnaer Komitats, 1751–1817, Begründer der Apponyischen Bibliothek. — 2. *Georg*, ungar. Staatsmann, 1808–99, Führer der konserv.-aristokr. Partei, seit 1859 an der Spitze der nationalen Partei, 1860–63 Juxta Curiae. — 3. *Albert*, geb. 1846, seit 1877 Mitgl. des Reichstags, hervorrag. über reiche Bildung verfügender Redner, Führer der Opposition gegen Stefan Tisza, 1906–09 Kultusminister, als welcher er gegen das nichtmagy. Schulwesen auftrat, Vertreter Ungarns bei den Friedensverhandlungen in Trianon 1920.

Apposition (lat.), Hinzusetzung eines bestimmenden Substantivs zu einem andern Substantiv.

Apraxin, 1. *Fedor*, Graf, russ. Großadmiral, 1671–1728, Begründer der russ. Marine unter Peter d. Gr. — 2. *Stefan Fedorowitsch*, Graf, russ. Feldmarschall, 1762–60, siegte 1757 über die Preußen bei Großjägerndorf, wurde vor ein Kriegsgericht gestellt, weil er den Sieg nicht ausnutzte, gest. im Gefängnis.

A priori, a posteriori (lat.), Erkenntnis a priori seit Aristoteles eine aus den realen Ursachen, a posteriori, aus den Wirkungen. Bei Kant heißt a priori unabhängig v. aller Erfahrung, vielmehr alle Erfahrung erst ermöglichend.

Apriorismus, jene philos. Richtung, welche ein v. der Erfahrung unabhängiges a priori (s. d.) annimmt, sei es in der Erkenntnistheorie, sei es in der Ethik, in welchem Falle behauptet wird, die Erkenntnis dessen, was gut u. böse sei, liege v. allem Anfang an in der menschl. Seele.

Apseheron, Halbinsel an der W.-Küste des Kasp. Meeres mit der Naphthaquellenstadt Baku; gehört zu Aserbeidschan.

Apsis, der halbkreisförmige Chorabschluß in der chr. Kirchenkunst; oft mit Mosaiken (s. Apollinare) od. Wandmalereien (Ma. Wöral) geschmückt.

Apulejus Lucius, röm. Philosoph des 2. Jahrh. n. Chr., aus Madaura schrieb: „Apologia de magica“ (gegen den Verdacht der Zauberei) u. den berühmten satir.-phantast. Roman „Metamorphosen“ (später „Der goldene Esel“ ge-

nannt), darin die amütsige Novelle „Amor u. Psyche“ eingelegt.

Apullen (lt. Puglia), Landsch. in SO.-Italien, fruchtbar, mit 3 Prov. (Foggia, Bari, Lecce), 19110 qkm, 2,24 Mill. E. Seit 317 v. Chr. römisch, 1043 v. Robert Guiscard erobert, v. Roger II. mit Kalabrien u. Sizilien vereinigt.

Apure, Nebenfl. des Orinoco (Venezuela).

Apurimac, aus dem See Vilafra in Peru kommende Fluß, später mit dem Quillabamba vereint Ucayali genannt.

Aquae, Heilquellen, röm. Bezeichnung v. Niederlassungen mit Badern u. Mineralquellen, z. B. A. in Pannonien (Baden bei Wien), A. Aureliae (Baden-Baden), A. Mattiacae (Wiesbaden), A. Sullis (Bath in England).

Aquarellmalerei, Malerei mit Wasserfarben; in England u. Deutschland bes. gepflegt.

Aquatinta, Kupfer- od. Stahlschicht, ähnlich einer Tuschezeichnung.

Aquaviva Claudio (1543–1615), Jesuitengeneral, verdient um die Ausbreitung des Ordens, setzte 1586 die Studienordnung „Ratio studiorum“ ein.

Aquer, altital. Volkstamm in Latium, häufig im Kampfe mit Rom, 304 v. Chr. im 2. Samniterkrieg endgültig v. den Römern unterworfen.

Aquileja, alte St. im Mündungsgebiete des Isonzo, röm. Festung, 452 v. Attila zerstört, bis 1750 Sitz eines Patriarchen. Berühmt ist der alte Dom v. 1042; jetzt 2660 E., bis 1919 österr., jetzt Ital.

Aquincum, röm. St. in Pannonien, an der Stelle des heutigen Altöfen (Budapest), wo seit 1879 Ruinen aufgedeckt wurden.

Aquino Thomas v., s. Thomas v. Aquino.

Aquitani, im Altertum das südwestl. Gallien zw. Garonne u. Pyrenäen; die röm. Prov. A. wurde seit Augustus bis zur Loire. A. wurde 57 v. Chr. römisch, 472 n. Chr. westgotisch, 507 fränkisch u. stand in der Merowingerzeit unter unabh. Herzögen, bis es Karl d. Gr. eroberte. Nach einer Periode der Unabhängigkeit kam A. durch Vernichtung Heinrichs II. mit Eleonore, der Erbin des Landes, 1154 an England, durch die engl.-frz. Kriege 1451 an Frankreich.

Ära (lat.), Zeitalter, Zeitrechnung. Die wichtigsten Ären sind: Die Ära v. Christi Geburt, vom röm. Mönch Dionysius Exiguus im 6. Jahrh. stammend, seit dem 10. Jahrh. im Abendland allgemein verbreitet. Die Ä. der Hedschra (Flucht Mohammeds v. Mekka nach Medina am 16. Juli 622 n. Chr.), bei den islamit. Völkern seit der Mitte des 7. Jahrh. in Gebrauch. Die Ä. v. der Erschaffung der Welt, mit dem Jahre 3761 v. Chr. beginnend, bei den Juden gebräuchlich. V. den indisch. Ären sind am bekanntesten die des Kaliyuga, 3102 v. Chr. beginnend, u. die mit dem Tode des Buddha (um 480 v. Chr.) anhebende. Die Chinesen rechnen nach 60jähr. Zyklen, die Japaner desgleichen u. nach den Regierungsjahren der Herrscher. — Ältere Ären sind: Die griech. Ä. der Olympiaden (v. die 4 Jahren), 776 v. Chr. anfangend. Die Ä. v. der Erbauung der Stadt Rom (ab urbe condita), 753 v. Chr. beginnend. Die Ä. Nabonassar (König v. Babylon) v. 447–324 v. Chr., woran sich die Philippias Ä. od. die Ä. v. Alexanders Tod anschließt. Die röm. Konsularia rechnet die Jahre nach den Namen der beiden jährl. neu gewählten Konsuln, deren Reihenfolge in den Konsularlisten verzeichnet wurde. Die Ä. der Seleukiden, 312 v. Chr. beginnend, war bei den Juden bis ins 11. Jahrh. in Verwendung. Die Ä. Diokletians od. Märtyrerära, 284 n. Chr. anfangend, ist bei den Kopten noch im kirchl. Gebrauch. Die Ä. der frz. Revolution begann am 22. Sept. 1792 mit dem Jahre I (die Jahre wurden mit röm. Ziffern bezeichnet) u. wurde durch Napoleon I. mit dem 1. Jänner 1806 abgeschafft.

Araber, semit. Nomadenstamm in SW.-Asien u. NO.-Afrika, im Nital als Fellachen auch Ackerbauer. (s. Tafel: Araber-Typen.)

Arabeske, eine aus verschlungenen Blumen u. Zweigen gebildete Verzierung.

Arabien, südwestl. der 3 großen S.-Halbinseln Asiens, ca. 3 Mill. qkm mit 3 1/2 Mill. E., Tafelland; die vielfach zerbrochenen Schollen senken sich pulfförmig gegen NO., gegen Westen fallen die terrassenartig zum Roten Meer ab, die höchsten Punkte liegen im S. (Djebel Sabor bei Aden, 3006 m, Djebel Achdar bei Maskat, 3020 m). Trop. Kontinentalklima, sehr regenarm, daher ohne dauernd wasserführende Flüsse. Zumeist Steppe, im SO. Sandwüste Dahna, fruchtbar. Oasenlandschaften am hochgelegenen SW.-Rand (Jemen, Hedschas). Kamel- u. Pferdezucht, im SW. Kaffee, Myrrhe, Gummil u. Balsamgewinnung. Die ganze Halbinsel steht unter brit. Einfluß, unterworfen ist nur das Gebiet v. Aden, die übrigen Küstengebiete bilden Schutzstaaten (Oman, Hedschas), das Innere ist tatsächlich noch unabhängig. — *Gesch.* Im 8. bestanden in alter Zeit die Reiche der Minäer, Sabaer u. Himjariten. Die Römer versuchten seit Augustus vergeblich, A. zu unterwerfen. Mohammed einigte die Stämme, nach ihm begann der Siegeszug der Araber nach O. u. W. bis Indien in Spanien. 1258 Sturz der arab. Herrschaft in Asien, 1492 in Spanien. Seit dem 16. Jahrh. türk. Oberhoheit, 1818–40 ägypt. Prov. Seit 1918 teils unabhängig, teils englisches Schutzgebiet.

Arabi Pascha Achmed, Ägypt. Kriegsminister u. Führer der Nationalpartei 1882, im selben Jahr v. den Engländern bei Tell el Kebir geschlagen u. nach Ceylon verbannt, 1901 begnadigt, gest. 1911 in Kairo.

Arabische Kunst, blühte nach Eroberung durch die Araber in Spanien, in Ägypten, Vorderasien, Persien u. Indien. Baukunst: bes. Moscheen, Schloßbauten (Alhambra, Alkazar, Palast zu Delhi, Grabmäler. Besondere Merkmale: Der hufeisenförmige Bogen, die Arabeske. Figurliche Darstellungen fehlen.

Arabische Literatur, eine der bedeutendsten des Orients, wurde v. tief einschneidenden Einfluß auf die Weltliteratur. Aus vorislam. Zeit sind bloß Reste altarab. Poesie erhalten, die seit dem 8. Jahrh. v. arab. Philologen gesammelt wurden: „Moallakat“ od. „7 Preisgedichte, die „Diwane der 7 Dichter“, die „Mufaddalat“, „Hamassa“ (Liederschatz, gesammelt v. Abu Tammam um 840), „Aghani“ u. a. — Die klass. Lit. beginnt mit dem Koran (s. d.). Spätere Lyriker: Abu Nuwas, Mutanabbi (gest. 965), Abulala (gest. 1058), Taghraj (gest. 1121). Die Form der Makame wird durch Hamadani (gest. 1007) u. Hariri (1054–1121) zur Vollkommenheit gebracht. Daneben bilden sich vom 11. Jahrh. (v. Spanien aus) volkstümlichere Formen aus (Strophenpoesie), Sittensprüche u. Sentenzen: Sammlung v. Mecdani (gest. 1124), Satiren schrieb Thabit, ein Zeitgenosse Mohammeds, Fabeln Lokman; ein Tierepos „Kalila wa Dimna“ ist ind. Ursprungs. Gut entwickelt ist auch die populäre Erzählliteratur: „Antars Leben“ (Roman), „Taiseni“ u. eine Nacht“ eine Fundgrube orient. Phantasie, seit 1200 gesammelt. Heldenroman „Sif“, — Eine hohe Blüte erreichte die wissenschaftl. Lit. Der Einfluß pers. u. griech. Bildung wirkt belebend auf alle Gebiete der geistigen Kultur. Aristoteles, Galenus, Hippokrates, Euklid, Claudius Ptolemäus wurden ins Arabische übersetzt. Bes. viel leistete man in Spanien (9.–11. Jahrh. in Cordoba). Über die Philosophie s. *Arabische Philosophie*. Auf pers. Antrieb lie die rasch erblühende histor. Lit. zurückzuführen: Ibn Isah (gest. 767), Leben Mohammeds; Ibn Kotelbah (gest. 884), Maß u. d. Ja'kubi (890), das große Annalenwerk des Tahari (gest. 923), Hamza v. Isfahan (gest. 987), Sald ben Batrik, 933 als Eusebius Patriarch v. Alexandria, später Ibn al-Athir (1232), Abulfeida (1331), Geschichtsphilosoph u. Kulturhistoriker ist Ibn Chaldun (gest. 1405) in der Einleitung seiner Weltgesch. — *Geographie*. Hier herrscht die Methode des Ptolemäus; die Klassiker sind in der Geog. „Biblio-

theca geographorum arabicorum“ gesammelt. Zu nennen: Ibn Fodhlan (gest. 921), Ibn Haukal (931–60 auf Reisen), Ibn Batuta (13. Jahrh.), Edrisi (12. Jahrh.), Lexika v. Bekri (gest. 1094) u. Jakut (gest. 1221). — Einen hohen Stand erreichte auch die Philologie u. Grammatik. — *Theologie*. Der Koran bildet den Gegenstand vielseitiger Behandlung (Teffir, exeget. Lit.). Daran reiht sich das Studium der religiö. Tradition (Hadith) u. der Gesetzlehre (Fikih). Zu nennen die Traditionssammlung der „Sunna“ (d. i. Überlieferungen aus dem Munde des Propheten) des Bokhari (gest. 899) u. seines Schülers Moslim (gest. 874); (sazzali (gest. 1111) u. Fahr ud Din ar Razi (gest. 1209) verschmelzen Aristoteles mit „Koran“ u. „Sunna“, Seitenstück der christl. Scholastik. — *Rechtswissenschaft*: „Mil-luku al Ahlär“ (Zusammenfluß der Meere) vom Scheich Ibrahim v. Haleb (16. Jahrh.), Fetavi od. Fetvay, Aussprüche berühmter Juristen, „Hidajär“ (12. Jahrh.) umfassendste Darstellung arab. Rechts. — *Mathematik* u. *Astronomie*: zuerst v. den Griechen entlehnt, doch auch eigene Entdeckungen (sabl. Form des trigonometr. Kalküls); in Bagdad u. Cordova Sternwarten; arab. Namen vieler Sterne; Entdeckung der Magnetnadel. Bedeut. Astronomen: Alfergani (830), Albatani (929), Alberuni (1000), Mathematiker: Chowarizmi (820), Optiker: Alhasen (Ibn al-Heltham) 1038. — *Naturwissenschaften u. Medizin*: Mediz. Schule zu Dschondisabur in Khusistan. 772 Akad. v. Bagdad. Arab. u. jüd. Ärzte bewahren die Ergebnisse der klass. Medizin: Avicenna (980–1037), Maimonides (1135–1204) u. a. Blühend auch Chemie, Botanik u. Pharmazie.

Arabische Philosophie. Sie ging teils v. den natürlichen dogmatischen Zweifeln, teils v. den Griechen, bes. v. Aristoteles u. Platon aus. Viel benützt wurden die neuplaton. Kommentare zu Aristoteles. Zu einer eigentlichen, originellen Philosophie gelangten die Araber nicht, doch hat ihnen bes. die Logik viel zu verdanken. (Großenteils wurde die arab. Philosophie zur islamit. Scholastik. Zwei Hauptrichtungen: Die Dialektiker (Mutakallimun), die sich orthodox verhielten, u. die Idealisten (Ischrakijun), eine mystisch veranlagte Schule. Eine bes. Blüte hatte die arab. Philosophie in Spanien. Die berühmtesten arab. Philosophen waren Alkindi, Alfarabi, Avicenna, Gasali, Ibn Tofail, Averroes, Maimonides u. a. (s. d.).

Arabische Schrift, v. rechts nach links geschrieben, in 2 Formen ausgebildet: Neschl, Kufi. Das arab. Alphabet hat 28 Konsonanten, die Vokale u. anderen Leseezeichen werden über u. unter den Konsonanten gesetzt, zumeist aber ganz weggelassen. Die arab. Schrift wird außer v. den Arabern v. den islamitischen Türken, Persern, Afghanen, Hindu, Malaien, außerdem v. vielen Negern (wie Hausa u. Suaheli u. a.) gebraucht.

مَا نَحْنُ بِتَارِكِي آلِ هَاشِمٍ

Arab. Schriftprobe (Neschl).

Arabische Sprache, Glied der semit. Sprachenfamilie (s. d.), eine der reichsten u. gebildetsten Sprachen des Orients. Sie zerfällt in *Südarabisch* (erhalten in den sog. himjarischen Inschriften) mit dem Sabäischen u. Minäischen, u. *Nordarabisch*, woraus sich das klass. Arabisch entwickelt hat. Die Volkssprache gliedert sich in 5 Dialekte: Innerarabisch, Mesopotamisch, Syrisch, Ägyptisch u. Maghrebinisch. Berühmte Arabisten: Schulzens, Sacy, Fleischer (s. d.). Das Verbreitungsgebiet des Arabischen reicht v. Indien u. Java bis Marokko u. südlich bis zum Kongo.

Arachne, eine Lydlerin, forderte die Göttin Athene zum Wettstreit im Weben heraus u. wurde zur Strafe in eine Spinne verwandelt.

Araber-Typen



TUAREG



BERBERIN



KABYLE



MAURIN



HÄUPTLING
A D WÜSTE



MAURENKIND



TUNIS



TUNIS

KABYLIN



BERBER



NEGROID
A D. ORAN



KHULUGH
LI-FRAU



A ÄGYPTEN



A ALGIER
(HAUS)



HÄUPTLING A TRIPOLIS
BEDAWI

BERANI



FRAU A TUNIS M. SCHE-
BEKA



BEDAWIFRAU
A. MEKKA



TÄNZERIN

Arachosien, altpers. Provinz, heute Gegend v. Kandahar.

Arad, vorwiegend magyar. Stadt am r. Maros-ufer in Großrumanien, 63000 E., Spiritus- u. Starfabriken, Getreidemarkt.

Arago Jacq. Etienne Victor (1790–1855), frz. Schriftsteller („Voyage autour du monde“, „Voyage d'un aveugle“ u. a.). — Sein Bruder **Atienne** (1803–1892), Dramatiker u. Journalist, 1829–1840 Direktor des Vaudevilletheaters, war im Jahre 1870 Bürgermeister v. Paris.

Aragonen, ehem. selbst. Königreich, jetzt Generalkapitanat im n.-o. Spanien, umfaßt das Ebrobecken zw. Pyrenäen u. dem Abfall des Hochlandes v. Kastilien, 47391 qkm, ca. 1 Mill. E., getreideriches Steppengebiet mit Gartenkultur an den Flüssen. Hptst. Saragossa. A., schon 1035 Königreich (unter Ramiro), 1137 durch Katalonien, im 13. u. 14. Jahrh. durch Valencia, die Balearen, Sizilien u. Sardinien vergrößert, 1469 mit Kastilien vereinigt.

Araguaya, südl. Zufl. des Amazonas in Brasilien, v. der Serra Cayapo kommend, 2200 km lg., mündet bei São João.

Arakschelow Alexei Andrejewitsch, Graf (1769–1834), russ. General u. Staatsmann, 1806 Kriegsminister, 1810 Mitgl. des Reichsrats, gründete Militärkolonien; 1825 nach Alexanders I. Tod verabschiedet.

Aralsee, Orxiana, Salzsee in Russ.-Zentralasien, 67800 qkm, empfängt Syr u. Amu.

Aram Kurt (Hans Fischer), geb. 1869, deutscher Schriftsteller, bekannte Dramen („Wetterleuchten“, Romane („Die Hagestolze“, „Baronin Gorn“), Novellen.

Aramäa, im Altertum Name für das nördl. Syrien.

Aramäische Literatur. In westaran. Sprache abgefaßt sind Teile der Bücher Esra u. Daniel (Biblisch-Aramäisch). Das Ostaramäische, noch heute Kirchen- u. Gelehrtensprache, erzeugte meist kirchl. Literatur.

Aramäische Sprache, Hauptzweig des Nordsemitischen; zerfällt in Ostaramäisch od. Syrisch u. Westaramäisch in Palästina.

Aranda Pedro, Graf v. (1718–1799), span. Staatsmann, vertrieb 1767 die Jesuiten aus Spanien u. suchte im Sinne der Aufklärung zu wirken.

Aranjuez [spr. -chud(h)], span. St., im S. v. Madrid, am Tajo, 13000 E., kgl. Palast.

Arány János [spr. -drány] 1817–1882, ung. Dichter, Freund Petöfis, bekannt durch die „Toldi-Trilogie“ u. a. — Sein Sohn **László** (1844–1898), Bankdirektor u. Dichter.

Arar, die röm. Staatskasse, in der Republik v. den Quästoren verwaltet. In der Kaiserzeit war das A. auf Italien u. die Senatprovinzen angewiesen, während die Einkünfte der kaiserl. Provinzen in die kaiserl. Hauptkasse, den Fiskus, flossen, der bald dem A. überlegen erschien.

Ararat, erloschener Vulkankegel in Armenien (5156 m), früher Name für das Hochland am mittleren Aras.

Aras (alt *Arazes*), Hauptfl. Armeniens, entspringt südl. v. Erzerum u. mündet bei Baku ins Kasp. Meer.

Aratos aus Sikyon, griech. Staatsmann u. Führer des Achaischen Bundes, geb. 272 v. Chr., 213 vergiftet.

Araujo Porto Alegre Manoel de [spr. -aradzu] 1806–1879, bras. Dichter u. Maler, seit 1837 Prof. an der Kunstakad. in Rio, zuletzt Konsul in Stettin, schrieb ein Epos „Colombo“ u. die lyr. Sammlung „Brasilianas“.

Araukaner, südamer. Indianerstamm (ca. 100000 Seelen) im mittl. Chile u. den angrenzenden Teilen Argentiniens.

Arbe (Rab), jugoslaw. Insel an der kroat. Küste im Quarnerolo (Adria), 193 qkm, 5200 E.

Der kleine Beckmann, G. W.

Arbeiterzeitung, 1889 v. V. Adler (s. d.) gegründet, polit. Zentralblatt der österr. Sozialdemokratie, erscheint 7mal wöchentlich.

Arbeitsschule, moderne pädagog. Reformbewegung, die die Lernschule der Gegenwart in eine A. umwandeln will u. verlangt, daß der Erwerb v. Kenntnissen weniger durch Mitteilung, sondern aktiv, durch eigenes Sehen, Beobachten u. Experimentieren erfolge. Die Pädagogik soll eine Pädagogik der Tat sein, die Schule eine Willensschule, das Wissen v. den Schülern selbsttätig erarbeitet werden. Der Verwirklichung des Arbeitsprinzips dienen eine Reihe manueller Beschäftigungen wie auf der Unterstufe das Tonformen, das Papierschneiden, das Stabchen- u. Fadenlegen, das Malen u. Zeichnen, auf der Oberstufe Zeichnen u. Formen, bes. aber die Schülerübungen, die in Physik, Chemie, Botanik, Geometrie, Rechnen u. Erdkunde betrieben werden. Im deutschen Sprachunterricht wird der Erlebnisaufsatz gefordert.

Arbela, uralt assyr. St., jetzt **Arbil** im engl. Mesopotamien, 3800 E. Über die Schlacht bei A., s. *Gaugamela*.

Arber, Gebirgsstock mit der Höchsterhebung des Böhmerwaldes (Gr. A. 1497 m); während der Eiszeit trug der A. Karstlescher, deren Becken heute die Arberseen bilden.

Arbes Jakob (geb. 1840), tschechischer Dichter, schrieb tschech. Gesellschaftsromane.

Arbogast, fränk. Feldherr der Kaiser Gratian (375–383) u. Valentinian II., nach dessen Ermordung er Eugenius zum Kaiser machte, tötete sich, v. Theodosius d. Gr. 394 bei Aquileja besiegt.

Arbois de Jubainville Marie Henri d' [spr. -bód jubainvöl] 1827–1910, frz. Gelehrter, Prof. am Collège de France; Hptwerke: „Les premiers habitants de l'Europe“, „Cours de littérature celtique“, „Les Celtes“ u. a.

Arbon, St. am sü. Bodenseeufer im Kanton Thurgau, 10400 E., Maschinenbau.

Arbusa Pedro de, Heiliger, span. Großinquisitor, 1485 in Sevilla ermordet.

Arbutnot John [spr. -d'brñót] 1867–1735, engl. Satiriker, Leibarzt der Königin Anna, schrieb: „History of John Bull“ (gegen Marlborough).

Arc Jeanne d', s. *Jeanne d'Arc*.

Archacon [spr. -schón], frz. Badeort am Golf v. Biscaya, 10300 E.

Arcadius, 1. oström. Kaiser 395–408, Sohn Theodosius d. Gr., geb. 377 in Spaulen.

Archaismus, Anwendung nicht mehr gebräuchlicher Worte.

Archangel'sk, Hptst. des gleichnam. Gouv. in N.-Rußland, am Weißen Meer an der Dwina-mündung, Bahn nach Wolgda-Petersburg, 30000 E.

Archäolog, Erforscher des Altertums. — **Archäologie**, mit der Erforschung des Altertums eines Volkes in Gesch., Sitten u. Kunst sich beschaffende Wissenschaft, im engern Sinn die Wissenschaft v. der bild. Kunst des klass. Altertums, v. Winckelmann (s. d.) begründet. — **Archäologisches Institut**, v. der preuß. Regierung 1829 in Rom gegr., seit 1873 mit Zweiganstalt in Athen, 1901 Abteilung für röm.-germ. Forschung in Frankfurt a. M., veröffentlicht mehrere Jahrbücher usw.

Arche, Schiff, auf welchem sich Noah vor der Sintflut rettete. Auch Kästchen zur Aufbewahrung der Gesetzrolle bei den Juden.

Archelaos, 1. Heraklide, nach der Sage Gründer des makedon. Herrscherhauses. — 2. König v. Makedonien 413–399 v. Chr., Freund griech. Bildung, an seinem Hof lebte Euripides; ermordet. — 3. Feldherr Mithridates' d. Gr. v. Sulla besiegt, floh zu den Römern 81 v. Chr. — 4. Sohn v. 3. wurde nach halbjähriger Herrschaft in Ägypten 55 v. Chr. von den Römern getötet. — 5. Sohn des Königs Herodes v. Judäa, erhielt v.

Augustus 4 v. Chr. Judäa, Samaria u. Idumäa mit dem Titel „Ethnarch“, 6 n. Chr. abgesetzt u. nach Gallien verbannt.

Archelaos, gr. Philosoph des 5. Jahrh. v. Chr., Schüler des Anaxagoras, angeblich Lehrer Sokrates'.

Archenholz Joh. Wilh., Baron v. (1743–1812), deutscher Geschichtschreiber, machte den 7jährigen Krieg mit, 1763 als preuß. Hauptmann verabschiedet; sein bekanntestes Werk ist die „Geschichte des 17jähr. Krieges“.

Archidamos, 4 spartan. Könige: A. I. beendete um 640 den 2. messen. Krieg. — A. II. (468–427 v. Chr.), beendete den 3. messen. Krieg, unter ihm begann der pelop. Krieg, dessen 1. Teil Archidam. Krieg“ genannt wird. — A. III. (381–338 v. Chr.), schlug ohne eigene Verluste („tränenloser Krieg“) die Arkadier bei Megalopolis, fiel in Italien für Tarent gegen die Lukaner kämpfend. — A. IV., um 290 v. Chr.

Archidiakon, der erste der Diakone an der Bischofskirche. Seine Macht konkurrierte mir der des Bischofs im Mittelalter u. führte zu seiner Beseitigung. An seine Stelle trat der Generalvikar. A. ist heute in der kath. Kirche ein Ehrentitel. In der angl. Kirche: Vertreter des Bischofs, in der lutherischen Kirche: Titel des 1. Diakons einer Hauptkirche.

Archiepiskopat, erzbischöfliche Würde.

Archileus, der jüd. Hohe Priester; auch Titel für höhere Geistliche der griech. Kirche.

Archilochos, ältester gr. Lyriker (7. Jahrh. v. Chr.) aus Paros, Begründer der persönl. bekanntnishaften Lyrik, angeblich Erfinder der Elegie. Nach ihm mehrere Versarten benannt.

Archimandrit, in der griech. Kirche Vorsteher über ein od. mehrere Klöster.

Archipel (griech.), Inselgruppe.

Archipenko Alex., geb. 1887, russ. Bildhauer kubistischer Richtung in der Plastik.

Archipoeta, s. *Carmina burana*.

Archipresbyter, Erzpriester, im 4. Jahrh. der älteste Priester als Vertreter des Bischofs.

Architrav, (gr.), steinerne Querbalken auf antiken Säulen.

Archivolte (spr. *arkivölte*, lt.), verzierter od. einfacher Sims um einen Bogen.

Archon (Mz. Archonten), im alten Athen Name der obersten Beamten, die nach der Abschaffung des Königtums an der Spitze des Staates standen. Seit 683 v. Chr. wurden 9 Archonten auf 1 Jahr gewählt, der 1. hieß A. *Eponymos*, nach ihm das Jahr benannt, der 2. A. *Basileus* (König), weil er vom Königtum die relig. Befugnisse übernommen hatte, der 3. A. *Polemarchos*, weil er das Kriegswesen leitete, u. die *Thesmotheten* (Gesetzgeber u. -Vollzieher).

Archytas v. Tarent, griech. Philosoph, Mathematiker u. Staatsmann, 1. Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr., Pythagoreer (s. d.).

Arcis-sur-Aube (spr. *arsé sür öb*), frz. St. (Dép. Aube), an der Aube, 3100 E.; März 1814 Sieg Napoleons I. über Schwarzenberg.

Arco, Winterkurort nahe dem N.-Ufer des Gardasees im Ital. Südtirol, 4600 E.

Arcole, Dorf in der oberit. Ebene, am Alpone (Zufl. der Etsch), 3670 E.; 1796 Sieg Bonapartes über Alvinczy.

Arcosolium, Bogengrab in den Katakomben; in der Nische wurden die Gebeine der Märtyrer beigesetzt.

Ardaschr (Ardeschir), s. *Artaxerxes*.



Archenholz

Ardennen, Fortsetzung der Hochfläche des Rhein-Schleifergebietes (Eifel) gegen SW. auf luxemburg., belg. u. nordfrz. Gebiet, waldreich u. menschenarm; zahlr. Steinkohlen- u. Eisenerzgruben; die größeren Siedlungen liegen in den tiefeingeschnittenen Tälern. — Frz. *Dép. Ardennes*, 5253 qkm, 319000 E., Hptst. Mézières.

Der Ardennenkanal, 100 km lg., verbindet Seine mit Maas.

Ardschisch, Erdschas Dagh, Vulkan im mittl. Kleinasien, 3900 m.

Arduin (Harduin), Markgraf v. Ivrea, v. der deutscheindl. Partei 1002 zum König v. Italien gewählt, v. Kaiser Heinrich II. besiegt, 1015 im Kloster gest.

Arelat (Arelatisches Reich), Burgund dieses des Jura, benannt nach der Hptst. Arles (alter Name Arelate). 880 vom Grafen Boson begr., 930 mit dem jenseit. Burgund vereinigt, 1032 dem Deutschen Reich angeschlossen.

Areomorica (Armorica), alter Name des nordwestl. Frankreichs (Britannien).

Arenberg (Aremberg), deutsche landesherrl. Familie mit der Stammburg A. bei dem Flecken A. im Reg.-Bez. Coblenz, erloschen 1280. Name u. Erbe gingen auf die Grafen v. d. Mark u. 1547 auf die Erb. v. Barbacon über, 1576 Erhebung zur Fürsten-, 1644 zur Herzogswürde, 1810 erfolgte die Mediatisierung. Eine Reihe v. Trägern des Namens tat sich im Kriegerdienst hervor, so der ost. Feldmarschall Leopold Philipp Karl Franz, gest. 1745, u. August Maria Raimund, nach seinem mittl. Großvater Graf v. Lamark genannt, der Freund Mirabeaus, gest. 1833. Franz Ludwig, Prinz v. A., gest. 1907, wurde 1890 in den deutschen Reichstag gewählt.

Arendal, südnnorweg. Hafenst. am Skager-Rak, 12000 E., Schiffsverfte.

Arendt Otto, deutsch. Politiker u. Nationalökonom, geb. 1854 in Berlin, gehörte der freikonserv. Partei des preuß. Abg.-Hauses u. des Reichstags an, 1882 Mitglr. des Vereins für internationale Doppelwährung, für die er in einer Reihe v. Schriften eintrat.

Arendt Wilh. (geb. 1864), deutscher Lyriker, erst Schauspieler, gab eigene Gedichte als solche v. Reinhold Lenz hrs.

Arène Paul (spr. *arân*) 1843–1896, frz. Schriftsteller, schrieb gute Heimatsschilderungen („Au bon soleil“), auch Dramen, Reisebilder, Erzählungen.

Arentschmidt Alex. v. (1806–1881), hannov. General, befehligte bei Langensalza u. schloß 29. Juni 1866 die Kapitulation mit Preußen ab.

Arentzen Kristian (1823–1899), dän. Dichter und Historiker, schrieb: „Baggesen og Ohlenschläger“ u. a.

Areopag, alter Blutrgerichtshof in Athen, bestehend aus den gewesenen Archonten, seit Solon. Oberaufsichtsbehörde über den Staat, durch die demokr. Reform des Perikles 462 zum großen Teil der Macht entkleidet.

Arequipa (spr. *-kipa*), Hptort S.-Perus, vom nahen Vulkan Misti (6100 m) bedroht, 35000 E.

Ares, der griech. Kriegsgott, bes. Gott des wilden Kampfgewühls, Sohn des Zeus u. der Hera, Gemahl der Aphrodite. Die Römer setzten ihn dem Mars gleich. Das berühmteste erhaltene Bildwerk ist der Ares in der Villa Ludovisi in Rom, ferner der A. Borghese (im Louvre zu Paris).

Arese-Visconti Francesco, Graf (1805–1881), ital. Staatsmann, begleitete 1836 den Prinzen Napoleon (spät. Kaiser Napol. III.) nach Nordamerika, war 1854–66 v. der sardin. Regierung mit geheimen Sendungen an Napoleon III. betraut.

Arete (gr.), Tugend; in der griech. Philosophie Tüchtigkeit, Schönheit u. äußeres Ansehen zusammen bedeutend.

Aretin, bayr. Freiherrngeschlecht: 1. Joh. Adam (1769–1822), bayr. Staatsmann, bayr. Bundestagsgesandter, stiftete mit Stein den

„Verein für ältere deutsche Geschichtskunde“. — 2. Joh. Christoph (1773–1824), Bruder v. 1., Jurist u. Jurist, Schriftsteller. — 3. Dessen Sohn Karl Maria, Offizier (1813–15), Diplomat u. strengkath. Historiker, 1796–1868, richtete das bayr. Nationalmuseum ein u. wurde 1860 dessen Vorstand.

Aretino, 1. s. Vasari. — 2. Pietro (1492–1556), lt. Schriftsteller, bekannt durch Pamphlete u. sittenlose Schriften; schrieb Lustspiele („Cortigiana“, „Talanta“ u. a.), eine Tragödie „Orasia“, Dialoge („Ragionamenti“), „Lettere“ u. a.

Aretologie, Tugendlehre.

Arezzo, St. in Toskana, 6. v. Florenz, Bronze-gegenstände, Tonwarenfabriken, 50000 E., Geburtsort Petrarca.

Argens Jean Baptiste de Boyer, Marquis d' (spr. aržāss) 1704–1771, franz. Schriftsteller, Günstling Friedrichs d. Gr., Direktor der Berliner Akad. Bekannt sind seine „Lettres juives“, „Lettres chinoises“, „Histoire de l'esprit humain“ u. a.

Argensola Luperco Leonardo de (1559–1613), span. Lyriker u. Satiriker, Staatssekretär in Neapel; sein Bruder Bartolomé (1562–1631), arag. Geschichtsschreiber.

Argenson Voyer d' (spr. aržāssōn), alte berühmte aus der Touraine stammende frz. Familie. 1. Marc René d'A. (1652–1721), unter Ludwig XIV. Polizeichef in Paris, dann Großsegelebewahrer, Gegner der Finanzoperationen John Laws. — 2. René Louis, Marquis d'A., Sohn des vorigen (1694–1757), 1744–47 Staatssekretär des Ausw., schrieb polit. u. philos. Werke („Considérations sur le gouvernement de la France“). — 3. Sein Sohn Marc Antoine René (1722–87) war berühmt als Sammler der 150000 Händezählenden Bibliothek des Arsenal, als dessen Leiter er starb. — 4. Marc Pierre, Graf d'A., Bruder v. 3., 1696–1764, 1743–57 Kriegsminister, durch den Einfluß der Pompadour gestürzt.

Argenteuill (spr. aržāšfj), St. in der Nähe v. Paris, 24300 E., Abteikirchen.

Argentinien (Republ. Argentina), [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 158] föderalistische Bundesrepublik im SO. Südamerika, 2978 800 qkm, 8,6 Mill. E.; zumeist ebene oder schwachwellige Steppe mit Salzrumpfen (Pampas, Gran Chaco, patagon. Steppe), am W.-Rand Anden; Klima gemäßigt trocken, ausgetrockn. Getreideboden, im NO. am Parana Urwald. Bewohner neben Indianern Nachkommen der ersten span. Besiedler, weiters viele eingewanderte Deutsche u. Italiener, Umgangssprache spanisch. Hauptausfuhr: Weizen, Mais, Vieh (Fleischextrakt), Häute u. Leder, Wein, Quebracho. Handelsbilanz aktiv (1919): Elnf. 655 Mill. Pesos, Ausf. 920 Mill. Pesos (zu 1,76 Goldmark). Hptst. Buenos Aires. Verfassung v. 1853: Präs. auf 6 Jahre, Kongreß (Senat u. Abg.-Kammer). 35257 km Eisenbahn, 67900 km Telegr. — A., 1515 von dem Spanier Juan Diaz de Solis entdeckt, 1766 span. Vizegr. Buenos Aires, 1810 unabh., 1843–76 mit Brasilien Krieg gegen Paraguay, 1893 Bürgerkrieg zw. Föderalisten u. Unitariern, Dez. 1920 Erdbeben. Wirtschaftl. Aufschwung, 1910 Andenbahn nach Chile.

Argentarium, röm. Name für Straßburg.

Argos (Archeis), l. Nebenfl. der unteren Donau, entspringt in den Transsylvan. Alpen u. mündet 80. v. Bukarest, 256 km lg. — Die Stadt A., am A., 4200 E., bischöfl. Klosterkirche (Grab des Königs Carol u. der Königin Elisabeth), Nov. 1916 Kämpfe um den Roten Turm-Paß.

Arginosen, Inselgruppe bei Lesbos; 406 v. Chr. athen. Sieg über die Spartaner.

Argiver (Argeler), im Altertum die Bewohner der peloponn. Landschaft Argolis, bei Homer die Griechen überhaupt.

Argo, das Schiff der Argonauten, auch als Sternbild am südl. Himmel.

Argolis, nordöstl. Landschaft des Peloponnes, das Gebiet v. Argos; jetziger griech. Nomos A., 2585 qkm, 82000 E., Hptst. Nauplia.

Argonauten, Helden der griech. Mythologie, die unter Jasons Führung an der Fahrt nach Kolchis zur Heimholung des goldenen Widderhäutchen teilnahmen. Nach vielen Abenteuern gelangten sie mit Hilfe Medeas zum Ziele.

Argonnen, Fortsetzung der Ardennen gegen SO. in das Gebiet zw. Maas u. Marne, 50 km lg.; Sperrlinie Toul-Verdun. — Sommer 1915 starke Kämpfe.

Argos, alte Hptst. der Landschaft Argolis (Peloponnes), v. der Burg Larisa (289 m hoch) mit den Tempeln des Zeus u. der Athene überragt. — Das heut. A., 8900 E. — A. (Panoptes), der 100äugige Wächter der Io („Argusaugen“).

Arguelles Augustin (spr. -džjess), span. lib. Staatsmann, 1778–1844, 1812–14 Mitgl. der Cortes, berühmter Redner u. Verf. des Berichtes über die Konstitution, nach Ferdinands VII. Rückkehr 1814 zu 10jährig. Zuchthausstrafe verurteilt, 1820 durch die Revolution befreit, floh nach Aufhebung der Verfassung nach England, v. wo er 1832 nach der Amnestie zurückkehrte, 1837 Senator u. 1841–43 Vormund der Königin Isabella.

Argun, Hauptquellfl. des Amur (NO.-Asien), 1773 km lg.

Argyll (spr. d'gail), Adelstitel der schott. Familie Campbell: 1. Archibald, Graf, seit 1640 Marquis v., 1681 als Anhänger Cromwells enthauptet. — 2. Royalist, als Teilnehmer am Aufstand des Herzogs v. Monmouth 1685 enthauptet. — 3. George, Herzog v., 1823–1890, liberaler Politiker, bekleidete wiederholt hohe Staatsämter. — 4. John, Herzog v. (1845–1914), 1871 mit einer Tochter der Königin Viktoria verheiratet, 1878–83 Gen.-Gouv. v. Canada, schrieb hist. u. a. Werke.

Argyropolis Johs. (1416–1486), griech. Gelehrter, kam 1456 aus Konstantinopel nach Florenz, wo er die griech. Studien pflegte, Übersetzer des Aristoteles.

Ariadne, Tochter des Minos v. Kreta u. der Pasiphaë, half Theseus zur Tötung des Minotaurus durch ein Garnknäuel (Ariadnefaden), durch das er den Ausgang aus dem Labyrinth fand, Theseus verließ sie auf der Flucht, sie wurde Gattin des Dionysos. Berühmte Kunstwerke sind die Marmorfigur der schlafenden A. im Vatikan u. die moderne Gruppe A. auf dem Panther v. Dannecker.

Arianer, Anhänger des Arius (s. d.).

Arianismus, Lehre des Arius, daß Christus nicht mit Gottvater weisengleich sei, auf dem Konzil zu Nicäa 325 verdammt; der daraus entstandene arianische Streit bewegte die Gemüter im Morgen- u. Abendland. Die Semilarianer mit der Lehre der Wesensähnlichkeit suchten zu vermitteln. Der A. erhielt sich bis zum 7. Jahrh.

Arid Cesare (spr. -tšči) 1782–1836, lt. didakt. Dichter, Prof. am Lyzeum in Brescia, schrieb: „La coltivazione degli olivi“, „La pastorizia“ u. a.

Arie (lt.), Solosong mit Musikbegleitung, selbstst. Lied od. größerem Werk entnommen. Aus der ital. Oper stammend, wurde die A. v. Rich. Wagner abgeschafft.

Ariège (spr. aridž), r. Nebenfl. der Garonne, 163 km lg. — Dép. A. 4903 qkm, 190000 E.; Hptst. Foix.

Arier, irrtümlich mit Indogermanen (s. d.) gleichgesetzt, tatsächlich bloß den Indern u. Iranern zukommende Bezeichnung.

Arion, Dichter u. Sänger der gr. Mythologie, Erfinder des Dithyrambus.

Ariosto Lodovico (1474–1533), lt. Dichter, lebte am Hofe des Kardinals Ippolito v. Este

seit 1518 bei dessen Bruder Alfons I., Herzog v. Ferrara; sein romant. Epos „Orlando furioso“ setzt Bolardos Epos fort; schrieb auch Lustspiele, Sonette, Satiren.

Ariovist, Suevenkönig, errang die Führung in Gallien, wurde 58 v. Chr. v. Cäsar bei Mülhausen völlig geschlagen u. a. Gallien vertrieben.

Arisch (El.-A.), Hafenst. auf der Sinhalbinsel, 4000 E.; Dez. 1914 engl.-türk. Kämpfe.

Aristagoras, Tyrann v. Milet, empörte sich, v. den Athenern unterstützt, gegen Persien, was den Anlaß zu den Perserkriegen gegen Griechenland gab, fiel 497 v. Chr. in Thraxien.

Aristarchos, berühmter alexandrin. Grammatiker des 2. Jahrh. v. Chr. Er ist eine lange Zeit zu Unrecht gescholtener Homerphilologe.

Aristides (Aristeides), der „Gerechte“, athen. Staatsmann u. Feldherr, 540–467, war bei Marathon 490 einer der 10 Anföhrr, wurde trotz seiner Ehrenhaftigkeit durch Ostrakismus 483 verbannt, kehrte 480 zurück, nahm an der Schlacht bei Salamis teil, war 479 bei Plataeae Anföhrr des athen. Heeres, begr. 476 den attischen Seebund, starb 467 in völliger Armut.

Aristides Quintilianus, bedeut. röm. Musikschriftsteller um 100 n. Chr. („De musica libri VII“).

Aristippos v. Kyrene, griech. Philosoph, etwa 435–356 v. Chr., Schüler des Sokrates, Begr. der kyrenaischen od. hedonischen Schule, lehrte, daß nur die augenblickliche u. bes. die sinnliche Lust v. Wert u. die Tugend nur ein Mittel zu diesem Zwecke sei (Hedonismus, s. d.). — A. der Jüngere („der Mutterschüler“), dessen Enkel u. Anhänger, bildete den Hedonismus weiter aus.

Aristobulos, 1. A. I., jüd. König 107–106 v. Chr., Sohn des makkab. Fürsten Johannes Hyrkanos. — 2. jüd. König 70–63 v. Chr., v. den Römern abgesetzt u. nach Rom gebracht, 49 v. Chr. an Gift gestorben. — 3. Sohn Herodes' d. Gr., auf Befehl des Vaters hingerichtet. — 4. jüd. Philosoph in Alexandria um 170 v. Chr., v. den Kirchenvätern als Begründer der alexandrin. jüd. Philosophie betrachtet, Verfasser eines Kommentars zum Pentateuch. — 5. griech. Geschichtsschreiber, verfaßte ein Werk über Alexander d. Gr.

Aristodemos, 1. Heraklide, Stammvater der beiden Königsfamilien Spartas. — 2. König v. Messenien, Anföhrr im 1. messen. Krieg um 740 v. Chr. gegen Sparta, tötete sich auf dem Grabe seiner Tochter, die er für das Vaterland geopfert hatte.

Aristogeiton, ermordete mit seinem Freund Harinodios 514 v. Chr. den Tyrannen Hipparch v. Athen.

Aristokratie, Adels Herrschaft,ieß zum Unterschied v. der Demokratie (Volks Herrschaft) die republ. Staatsverfassung, bei der nicht die Gemeinschaft der Bürger, sondern ein bevorzugter Stand die Gewalt ausübte. Im alt. Griechenland folgte die A. meist der Königsherrschaft u. wurde — mit Ausnahme Spartas — v. der Demokratie abgelöst. Ähnlich in Rom. Nach dem Niedergang der deutschen Königsmacht im Mittelalter glich das Deutsche Reich immer mehr einer A. Polen stand vollkommen unter Adels Herrschaft. Typisch für eine A. waren die italien. u. deutschen Städtepubliken.

Aristomenes, messenischer Held im 2. messen. Krieg um 640 v. Chr. gegen Sparta.

Ariston, berühmter griech. Stalker des 3. Jahrh. v. Chr., Schüler des Zeno.



Aristoto

Aristophanes (450–380 v. Chr.), bedeutender gr. Komödiendichter, schrieb 44 Lustspiele, davon erhalten: „Acharner“, „Ritter“, „Wolken“, „Wespen“, „Friede“, „Vögel“, „Lysistrata“, „Thesmophoriazusen“, „Frosche“, „Ekklesiazusen“, „Plutos“.

Aristoteles v. Stagaira (daher „der Stagirite“), griech. Philosoph, 384–322 v. Chr., Schüler des Platon (s. d.), Erzieher Alexanders d. Großen, gründete in Athen die peripatetische Schule. Auf fast allen Gebieten der Philos. u. Naturwissenschaft hervorragend. „Vater der Logik“. Wichtige Grundgedanken seiner Metaphysik: das durch begriffliche Denken erfassbare Wesen der Dinge besteht in deren „Form“, dem „Stoffe“ wohnt ein natürl. Streben nach dieser inne; die oberste stofflose Form, der alles zustrebt, ist Gott. Seine Ethik: die Denktugenden (dianoetischen T.) stehen höher als die Willenstugenden (ethischen T.); die höchste Glückseligkeit liegt in dem der „Theorie“ (s. d.) gewidmeten Leben. — Galt im Mittelalter als höchste philos. Autorität.



Aristophanes



Aristoteles

Aristoxenos, griech. Philosoph des 4. Jahrh. v. Chr., Peripatetiker, Schüler des Aristoteles, schrieb über Musik („Elementa musicae“).

Arius, Geistlicher in Alexandrien, gest. 336; s. Arianismus.

Arizona, Staat im SW. der Ver. Staaten, zumeist Hochland über 2000 m (Colorado plateau), im W. bis an den tiefeingeschnittenen Colorado reichend, Klima kontinental-heiß, sehr trocken; zumeist Wüste (Gila-Wüste) u. Steppe; Viehzucht; 295000 qkm, 333000 E., Hptst. Phoenix, reiche Edelmetall-, Kupfer- u. Quecksilbergruben im SO. um Tucson. — A., 1848 v. Mexiko abgetreten, seit 1912 Staat.

Arkade nach einer Längsseite offene Bogenhalle.

Arkadien, im Altertum der mittl. Teil des Peloponnes, ein Gebirgsland (Kyllene, jetzt Zyria 2374 m), das v. einer einfachen, genügsamen u. freilebenden Hirten- u. Jägerbevölkerung bewohnt war. Die wichtigsten Städte waren Mantinea, Tegea u. Megalopolis. — Der letzte Nomos A., 4357 qkm, 165000 E., Hptst. Tripolis.

Arkadier, Mitglieder der 1690 gegr. literar. Accademia degli Arcadi zur Geschmacksverbesserung in Rom, jetzt wissensch. Verein.

Arkansas, 1. r. Nebenfl. des Mississippi, entspringt am Mt. Harvard (4884 m) im mittl. Felsengebirge, mündet, 2400 km lg., stül. v. Memphis. — 2. Unionsstaat am Unterlauf des A., im W. flachwellige Prärie, im O. Anschweimungsebene des Mississippi, subtrop. Klima, Baumwollbau; 138000 qkm, 1,75 Mill. E., Hptst. Little Rock.

Arkesilaos (316–241 v. Chr.), gr. Philosoph, Stifter der sog. mittleren Akademie, Skeptiker.

Arkona, nördl. Vorgebirge auf Rügen mit Resten einer alten Slawenbefestigung.

Arktis (gr.), Gegend des Sternbildes des Bären, Nordpolargebiet (arktische Polariänder); arktisches Meer, nördl. Eismeer.

Arlberg, Paßhöhe zw. Tirol u. Vorarlberg (1797 m), v. Straße überschritten u. durch die elektr. Bahn Innsbruck-Feldkirch in 10,25 km langem Tunnel unterfahren.

Arlecchino (spr. -ek(t)no), stehende kom. Figur der 'Commedia dell' arte.

Arier Peter, Baumeister der Gotik aus Schwäbisch-Gründ, wo er die dortige Kreuzkirche 1351 zu bauen begann. Sein Ruf drang zu Karl IV., der ihn 1356 berief, den Prager Dom zu bauen. Weitere Werke: Barbarakirche zu Kuttenberg, Moldaubrücke mit Altstädter Brückenturm in Prag.

Aries (spr. ari), St. in Südfrankreich an der Rhonemündung, 31000 E., röm. Altertümer; 879 Hptst. des Arelat. Reichs, 1481 frz.

Arlon (spr. -lön, fläm. *Aarlen*, d. *Arel*), Hptst. der belg. Prov. Luxemburg, 12100 E., Jesuiten-kloster; 1794 frz. Sieg über die Österreicher.

Armada (span.), bewaffnete Macht, Kriegsflotte, bes. die große v. Philipp II. 1588 zur Bewingung Englands ausgesandte Flotte, die durch Sturm u. Feind bei Calais fast völlig vernichtet wurde.

Armagnaken, nach ihrem Führer, dem Grafen Bernhard VII. v. A. (gest. 1418), benannte frz. Soldner, Parteilänger des Herzogs v. Orléans gegen die Burgunder, auf Ersuchen Kaiser Friedrichs III. gegen die Schweiz geschickt, die wie das Elsaß u. die Pfalz v. ihnen fürchterlich verwüstet wurde; schließlich v. den wütenden Bauern erschlagen. — **Armagnac** (spr. -andik), Landch. in der Gasconie.

Armansperg Jos. Ludw., Graf v. (1787–1853), bayr. Staatsmann, 1826–31 Minister des Äußeren, hierauf des Innern u. der Finanzen, 1832 Führer der Regentenschaft in Griechenland, 1835 bis 37 daselbst Staatskanzler, trat wegen vielfacher Anfeindungen zurück.

Armband, Arming, urspr. wohl Zaubermittel, aus dem Bandzauber entstanden, dann band- oder ringförmiger Schmuckgegenstand aus verschied. Stoffen (Metall, Elfenbein). Bei den alten Germanen u. Römern auch v. Männern getragen, seit Ausgang des 12. Jahrh. nur mehr Schmuck der Frauen.

Armenien, Hochland in Vorderasien mit vielen aufgesetzten Gebirgsrücken u. Vulkanen (Ararat) zw. Schwarzem u. Kasp. Meer, der transkasp. Senke u. dem mesopotam. Tiefland. Reich an großen in Einbruchbecken gelegenen Seen (Urmia, Wan Goktscha), vor dem Weltkrieg zw. Rußland, Türkei u. Persien geteilt, seither dem Namen nach selbständige Sowjetrepublik mit ca. 125000 qkm u. 2 Mill. E., tatsächlich v. Rußland abhängig. — **A.**, im Altertum v. Assyrien, Medien u. Persien beherrscht, v. Tigranes I. um 560 v. Chr. befreit, 328 v. Chr. v. Alexander d. Gr. erobert, gehörte dann zu Syrien. Artaxias u. Zariadres gründeten 190 v. Chr. 2 Reiche (Groß- u. Klein-A.). — **Groß-A.**, seit 150 v. Chr. v. den Arsakiden beherrscht, im 1. Jahrh. mächtig, 116 n. Chr. röm. Prov., seit etwa 300 christlich, seit 428 pers., vielfach unikämpft, seit 1522 größtenteils türk. — **Klein-A.**, seit 70 n. Chr. röm., 1080–1375 v. den Bagratiden beherrscht, dann türk., v. vielen Aufständen heimgesucht (bes. seit 1894), seit 1918 Freistaat.

Armenier, Ackerbauvolk im gleichnam. Hochland Vorderasiens, seit der Teilung dieses Gebietes zw. Türkei u. Rußland auch als Händler im ganzen Orient verbreitet. Die A. gehören zum indogerm. Sprachstamm, haben aber vorindogerm. Volkspoliter (Hethiter) in sich aufgenommen. Im Weltkrieg v. den Türken in großen Metzeleien fast ausgerottet.

Armenische Kirche. Das Christentum besteht in Armenien seit Gregor d. Erleuchter (um 300). Durch Mesrop und Sahak erhielt die armen. Kirche im 5. Jahrh. Bibelübersetzung u. Liturgie. Das Konzil v. Chalzedon 451 anerkannte sie nicht u. nahm eine Sonderstellung ein. Heute unterscheidet man schismatische Armenier (Oberhaupt der Katholi-



Armenier

kos v. Etschmiadsin. Ihm unterstehen die Patriarchen v. Konstantinopel u. Jerusalem, 3 Mill.) u. unierte Armenier, die den Papst als Oberhaupt anerkennen, 200000 Mitglieder. Ihr Patriarch ist in Konstantinopel (s. *Mechitaristen*). In der Türkei erlebten die Armenier seit 1914 furchtbare Drangsalierungen.

Armenische Literatur. Beginnt im 5. Jahrh. n. Chr. mit der Bibelübersetzung Mesrops u. Sahaks d. Gr. u. blüht bis zum 14. Jahrh. Beinahe ohne eigene Dichtung. Wichtig als Historiker Moses v. Chorene. Die Kenntnis der A. L. forderten die Mechitaristen in San Lazzaro. Neuer Aufschwung im 19. Jahrh. (Romantischer Chatschatur Abowjan und Lyriker Smbat Schah-Asis).

Armenische Schrift, eine der griechischen Schrift nachgebildete, enthält 36 Zeichen. Ihr Schöpfer ist Mesrop.

Armenische Sprache, ein Zweig des Indogermanischen, doch sehr eigenartig entwickelt; Altarmenisch bis etwa 1250, noch heute als Gelehrtensprache üblich; Neu- od. Vulgararmenisch seither, in eine westl. (Türkei) u. eine östl. (Rußland, Persien, Indien) Dialektgruppe zerfallend.

Armentières (spr. *armanitär*), nordfrz. St. im NW. v. Lille, an der Lys, 26500 E., Textilindustrie. Apr. 1918 Schlacht, Einnahme der Stadt durch die Deutschen.

Armer Heinrich, Versnovelle v. Hartmann (s. d.) v. Aue, als Drama v. G. Hauptmann, als Oper v. Pfitzner bearbeitet.

Armfeldt, 1. Karl Gustav, Frh. v., schwed. General, 1666–1736, kämpfte unter Karl XII. gegen Rußland, verlor 1718 bei einem Winterfeldzug gegen Norwegen den größten Teil seiner Truppen. — 2. Gustav Moritz, Graf, schwed. Feldherr u. Diplomat, 1757–1814, Günstling Gustavs III., der ihn sterbend zum Mitgl. des Regentchaftsrates ernannte, wurde aber v. Gustavs Bruder als Gesandter nach Neapel geschickt u. floh, einer Verschwörung verdächtigt, nach Rußland, v. wo er 1801 nach Schweden zurückkehrte; dann Botschafter in Wien, Oberbefehlshaber in Pommern, mußte wegen seiner Parteinahme für den 1809 entthronten Gustav IV. abermals Schweden verlassen u. ging an den Hof Alexanders I. v. Rußland.

Arminianer (Remonstranten), reformierte Sekte in den Niederlanden, nach Arminius, Prof. in Leiden (1560–1609) genannt. Gegner der Prädestinationslehre Calvins.

Arminius (fälschlich als Hermann gedeutet), Cheruskerfürst, geb. 17 v. Chr., Befreier Deutschlands vom Römerjoch, röm. Ritter, besiegte 9 n. Chr. die Römer unter Quintillus Varus im Teutoburger Wald, im Jahre 15 wurde ihm seine Gemahlin Thusnelda geraubt und nach Rom gebracht, er kämpfte 16 gegen Germanicus, besiegte 17 den Markomannenfürsten Marbod und wurde 19 von seinen Verwandten ermordet. Hermannsdenkmal (57 m hoch) auf der Grotenburg bei Detmold.

Armorikanisches Gebirge, Faltengebirge der Karbonzeit, v. der Bretagne nach NW. gegen SW.-England u. S.-Irland streichend, hängt im frz. Zentralplateau mit dem gegen NO. streichenden variscischen Gebirge zusammen.

Arnauld Antoine (spr. -nöl), genannt der große A., Haupt der Jansenisten in Frankreich, 1612–1694, floh, v. den Jesuiten verfolgt u. aus der Sorbonne ausgestoßen, nach den Niederlanden u. starb in Lüttich.

Arnauld de la Perière Iothar v., dtsc. Kapitänleutnant, einer der erfolgreichsten u. kühnsten U-Bootsführer im Weltkrieg. Als Kommandant v. „U 35“



Antoine Arnauld

versenkte er in dreivierteljähriger Tätigkeit 126 feindl. Schiffe mit 270000 Tonnen, darunter je einen engl. und frz. Kreuzer, mehrere Hilfskreuzer u. im Mittelmeer eine größere Anzahl Truppentransportdampfer. Mit 17 bewaffneten Schiffen hatte sein Tauchboot heftige Kämpfe zu bestehen.

Arnault Antoine Vincent (spr. *arnô*) 1766–1834, frz. Nachklassiker, schrieb zahlr. jetzt vergessene Römerdramen.

Arnauten, türk. Name für eine aus Albanesen bestehende Söldnertruppe.

Arnold(t) Joh. (1555–1621), Theologe u. Schriftsteller, Generalsuperintendent in Celle. Bekannt sein „Vier Bücher vom wahren Christentum“ u. „Paradiesgärtlein“.

Arnold Ernst Moritz (1769–1860), bedeut. deutscher Lyriker der Freiheitskriege, Bauernsohn aus Rügen, Freund Steins, 1818 bis 20 u. seit 1840 Prof. in Bonn, mehrfach verfolgt, 1848 in der Nat.-Vers.; schrieb noch: „Meine Wanderungen u. Wandlungen mit dem Reichsfreiherrn v. Stein“, „Erinnerungen“, zahlr. patriot. Streitschriften („Germanien u. Europa“, „Geist der Zeit“ u. a.).



Ernst Moritz Arnold

Arne Thomas Augustine (spr. *ä'n*) 1710–1778 engl. Komponist. Von ihm die engl. Volkshymne „Rule Britannia“, Opern u. a.

Arneth Josef Cassalanza, Ritter v. (1791–1863), bedeut. österr. Archäolog u. Numismatiker, Leiter des Münz- u. Antikenkabinetts in Wien. Gattin Antonie Adamberger (s. d.). – Sein Sohn **Alfred** (1819–1897), Historiker, schrieb eine große „Gesch. Maria Theresias“ u. a.

Arnheim (Arnheim), niederl. Handelsst. nahe der deutschen Grenze am r. Ufer des Lek (Niederrheins), 72000 E.

Arnheim, s. Arnim.

Arnim, altes märkisches Adelsgeschlecht, soll im 10. Jahrh. aus den Niederlanden (Arnheim in Geldern) nach Brandenburg gekommen sein, seit 1204 sicher nachweisbar, teilte sich im 16. Jahrh. in drei Hauptlinien. 1. **Hans Georg v. A.** (sachl. Arnheim), Feldherr im 30jähr. Krieg, (1581–1641). – 2. **Heinrich Friedr., Graf v. A.**, 24. 2. bis 3. 5. 1849 im Ministerium Brandenburg-Manteuffel Minister des Ausw., 1791–1859. – 3. **Heinrich Alex., Frh. v. A.**, 1798–1861, trat 1848 für liberale Reformen ein, veranlaßte die deutsche Manifestation Friedr. Wilhelms IV. am 21. 3. 1848, war v. diesem Tag bis zum 20. 6. Minister des Ausw. – 4. **Adolf Heinr., Graf v. A.**, Boitzenburg (1803–68), 18.–29. 3. 1848 Präs. des neugebildeten Kabinetts. – 5. **Harry, Graf v. A.** (1824–81), 1872 deutsch. Botschafter in Paris, wurde 1874 abberufen u. wegen Landesverrats zu Zuchthaus verurteilt. – 6. **Traugott Hermann, Graf v. A.**, Politiker (1839–1919), 1872–74 Sekretär Bismarcks, 1887–1906 Mitgl. des Reichstags.

Arnim Ludw. Joachim v. (gewöhnlich Achim) 1781–1831, deutscher Dichter der jüngern Romantik; gab mit Brentano die Volksliedersammlung „Des Knaben Wunderhorn“ hrs., schrieb Romane („Armut, Reichtum, Schuld u. Buße der Gräfin Dolores“, „Die Kronenwächter“), Novellen („Landhausleben“, „Wintergarten“ u. a.), Theaterstücke. – Über seine Gattin Bettina s. Brentano.

Arni Magnusson (1663 bis 1730), isländ. Philolog.

Achim v. Arnim

vermachte die v. ihm gesammelten alten Handschriften (*Codex Arminianus*) der Kopenhagener Univ. Bibl.

Arno, Fl. in Toskana, mündet bei Pisa ins Ligurische Meer, 230 km lg.

Arnobius, röm. Rhetor in Sioeca (Numidien) um 300 n. Chr., schrieb „Adversus nationes“ (Apologie des Christentums).

Arnold v. Brescia (spr. *brěscha*), Gegner des Papsttums u. der Verweltlichung der Kirche, Vertreter der apostol. Armut, Schüler Abalards, v. Friedrich Barbarossa dem Papst Hadrian IV. ausgeliefert, 1155 gehängt.

Arnold Sir Edwin (1832–1904), engl. Schriftsteller u. Sanskritist, bekannt seine Epen („The light of Asia“, „The light of the world“), das Drama „Adzuma“.

Arnold Georg Daniel (1780–1829), deutscher Dichter, Prof. der Rechte in Straßburg, schrieb das Lustspiel „Jünglingstag“ in elsäss. Mundart u. a.

Arnold Gottfried (1666–1714), deutscher pietist. Theolog u. Dichter, schrieb Kirchenlieder, wichtig auch die „Unparteiische Kirchen- u. Ketzerhistorie“ u. a.

Arnold Thomas (1795–1842), engl. Pädagog Reformator des höheren Schulwesens in England. – Sein Sohn **Matthew** (1822–1888), engl. Kritiker, Prof. der Poesie zu Oxford, akad. Dichter, Anhänger der Seeschule.

Arnold v. Lübeck, wichtiger deutscher Chronist des Mittelalters, gest. 1212, setzte die für die Gesch. Norddeutschlands bedeutsame „Chronica Slavorum“ v. Helmold fort.

Arnold v. Winkelried, schwelzer. Volksheld, der mit Aufopferung seines Lebens den Sieg von Sempach 1386 ermöglicht haben soll.

Arnold Wilh. (1798–1864), Bischof v. Trier (seit 1842), stellte 1844 den Heil. Rock Christi aus, wodurch die deutsch-kath. Bewegung entstand.

Arnoldischer Prozeß, bekannt durch das v. Gerichtsgesetz für jedermann bestimmte eigenmächtige Eingreifen Friedrichs d. Gr., der freilich, wie sich nach seinem Tod herausstellte, sachlich im Unrecht war. Der Müller in der Neumark Johann Arnold unterlag in einem Prozeß wegen einer Mühle gegen den Grafen Schmiettau u. wandte sich an den König, der 1780 die Richter zu Gefängnisstrafen u. zur Entschädigung verurteilte. Nach Friedrichs Tod wurden die Beamten rehabilitiert.

Arnoldson Klas Pontus (1844–1916), schwed. Politiker und Schriftsteller, 1908 (mit Bajer) Nobelfriedenspreisträger.

Arnolfo di Cambio, ital. Architekt, gest. 1300, Erbauer des Doms Santa Maria del Fiore u. des Palazzo Vecchio in Florenz.

Arnsberg, Hptst. des Reg.-Bez. A. (Westfalen), an der Ruhr, zahlr. Mittelschulen, 12000 E.; seit 1815 preuß.



Arnsberg: Wappen



Arnstadt: Wappen

Arnstadt, St. in Thüringen, an der Gera, mit Solbad aus der nahe Saline Arnshall, Spinnereien, Handschuhfabrik; Polytechnikum, 20000 E.

Arnswalde, St. im nö. Brandenburg, sö. v. Stettin, 10700 E.

Arnulf, 1. ostfränk. König, 887-899, seit 894 Kaiser, geb. um 850, 880 Herzog v. Kärnten, kraitvoller Fürst, Sieger über die Normannen bei Löwen 991. — 2. A. der Heilige, Palastaufseher, dann Bischof v. Metz, gest. 641, durch seinen Enkel Pippin v. Heristal Stammvater der Karolinger. — 3. Arnulf, Herzog v. Bayern, gest. 937. — 4. A., Prinz v. Bayern (1852-1907), Generaloberst, 3. Sohn des Prinz-Regenten Luitpold.

Arolsen, Hptst. des Freistaats Waldeck, 2700 E., Schloß mit Antikensammlung.



Arolsen: Wappen

Arona, lt. St. (Prov. Novara), am Lago Maggiore, 6280 E.; Riesenstein (34 m) des hier geborenen Carlo Borromeo.

Arosa, Luftkurort u. Winterportplatz in den Graubündener Alpen (Schweiz), an der Pleissur (r. Nebenfl. des Rheins); kaisfreie Luft u. lange Sonnenscheindauer bel 1800 m Höhe begünstigen die Hellerfolge bes. bei Lungenerkrankten.

Árpád, Begründer des Reiches der Magyaren in Ungarn, das er gegen Ende des 9. Jahrh. eroberte, Stammvater der ungar. Árpádyndynastie (um 890-1301).

Arpino, mittelit. St. (Prov. Caserta), 10160 E., das alte *Arpinum*, Geburtsort Marius' u. Ciceros.

Arras (spr. ará), aus dem Mittelalter berühmte Tuchmacherstadt in Artols (NW-Frankr.), an der Scarpe, 26 000 E., im Weltkrieg fast zerstört. Das alte *Nemetacum*, Hptort der Atrebatier, dann v. Artols; Geburtsort Robespierres.

Arrazzi, Bezeichnung v. Bildteppichen, die Papst Leo X. zu Arras in Wolle, Seide, Gold u. Silber herstellen ließ, später wurde der Name verallgemeinert, wie Gebelien.

Arretum, s. *Arezzo*.

Arria, Gattin des Römers Cäcina Pätus, gab ihm, als er v. Kaiser Claudius 42 n. Chr. als Verschwörer zum Tode verurteilt worden war, im Tode vorausgehend, sterbend den Dolch, den sie sich in die Brust gestochen hatte, mit den Worten: „Pätus, es schmerzt nicht!“ („Non dolet, Paetuli“).

Arriaga Manoel de (1840-1917), 1911 zum Prä. der Republik Portugal für 4 Jahre gewählt.

Arrianus Flavius, griech. Schriftsteller des 2. nachchristl. Jahrh.; am bekanntesten seine „*Anabasis*“, die Gesch. der Feldzüge Alexanders d. Gr.; schrieb auch über Epikurs Lehre.

Arrighi Jean Toussaint, Herzog v. Padua (1778-1853), frz. General, Korse, diente unter Napoleon I., 1808 Herzog, 1852 Senator.

Arrom Cecilia de, s. *Caballero*.

Arrondissement, Abteilung der frz. Départements; Stadtbezirk in Paris.

Arrowrock-Staudamm, in Idaho (NW-Staat der Ver. Staaten), größter Staudamm der Welt, 1915 vollendet (3¼ Milliarden cbm Fassungsraum des Staugebietes).

Arsakiden, 1. parthisches Königsgelecht, dessen Herrscher alle den Namen Arsakes führten, 256 v. Chr. durch Arsakes I. auf den Thron des Partherreiches gekommen, 226 n. Chr. durch Artaxerxes, den Begründer der Sassanidenherrschaft, gestürzt. — 2. armenisches Königsgelecht, seit 150 v. Chr. bis 428 n. Chr. regierte.

Arsiero, Ort in NW-Venetien an der alten ital.-tirol. Grenze in den Lessinischen Alpen, Mittelp. einer ausgedehnten ital. Sperrfortkeite, im Weltkrieg v. d. Österreichern erobert. S. *Asiago*.

Arsinoë, Name mehrerer ägypt. Fürstinnen aus dem Hause der Ptolemäer, auch Name mehrerer ägypt. Städte. Am bekanntesten ist die

mit ihrem Bruder Ptolemäos II. Philadelphos vermählte A. II.

Art, logisch ein Begriff, der ähnliche Begriffe umfaßt u. selbst wieder einem höheren, dem Gattungsbegriff, untergeordnet ist.

Arta, St. im griech. Epirus, nahe dem gleichn. Golf, am gleichnamigen Fluß der bei Prevesa ins Ionische Meer mündet, 6900 E., das alte Ambrakia.

Artabazos, 1. Feldherr des Xerxes, bel Platää 479 v. Chr. geschlagen. — 2. Pers. Satrap unter Artaxerxes III. u. Alexander d. Gr.

Artaphernes, pers. Fürst u. Neffe Darius I., 490 v. Chr. Führer der pers. Streitmacht gegen Athen.

Artaxata (armen. Artaschat), um 180 v. Chr. gegr. Hptst. des alten armen. Reiches.

Artaxerxes (altpers. Artachschathra, neupers. Artaschir), Name persischer Könige: 1. A. Langband (griech. Makrocheir, lat. Longimanus) 464-bis 424 v. Chr., schlug eluen ägypt. Aufstand nieder, schloß 445 mit Athen Frieden unter Verzicht auf die Westküste Kleinasiens. — 2. A. II. Mnemon 404-358 v. Chr., besiegte seinen aufstand. Bruder Kyros 401 bei Kunaxa, gewann durch den Antalkidischen Frieden 386 die Westküste Kleinasiens zurück. — 3. A. III. Ochos 358-338 v. Chr., unterwarf die aufstaud. Provinzen Phönizien, Ägypten, Kleinasien, durch Diagoas verkräftet. — 4. der neupers. A. ist der bekannteste **Artaschir** I. Papakan 212-242 n. Chr., der Begründer des neupers. Reichs u. des Hauses der Sassaniden nach dem Sturz des Partherreichs, strenger Anhänger der Zoroasterlehre.

Artemidoros (der Daldianer), lebte im 2. Jahrh. n. Chr. u. schrieb ein kulturgeschichtlich interessantes Werk über Traumdeutungen („*Oneirokritika*“).

Artemis, griech. Göttin, Hüterin der Keuschheit, Pflgerin der Jugend, Göttin der Geburt u. der Jagd, später Mondgöttin, Tochter des Zeus u. der Leto (Latona). Ihr entspricht die röm. Diana. Berühmte erhaltene Bildwerke sind die A. v. Versailles u. d. A. v. Gabl', jetzt in Paris.

Artemisia, zwei Königinnen v. Karien: 1. A. I., Fürstin v. Halikarnassos, begleitete Xerxes u. kämpfte bei Salamis 480 v. Chr. mit. — 2. A. II. um 350 v. Chr., errichtete ihrem Gemahl Mausolos ein prachtvolles Grabmal, das als eins der sieben Weltwunder galt (Mausoleum).

Artemision, Heiligtum der Artemis im Norden der Insel Euböa, wo 480 v. Chr. die pers. u. griech. Seestreitkräfte zusammenstießen.

Artevelde Jakob van, fland. Volksführer, vertrieb den franzosenfreundl. Grafen Ludwig I. v. Flandern, schloß sich an England an, wurde 1345 ermordet, hat seit 1863 in Gent ein Gedenkstandbild. — Sein Sohn Philipp war Volksführer gegen Ludwig II. v. Flandern, ließ die Mörder Jakobs hinrichten, fiel 1382 bel Roosbeke im Kampf gegen die Ludwig unterstützenden Franzosen.

Arthur, s. *Artus*.

Arthur, nachgeborener Sohn des Gottfried Plantagenet, nach dem Tode seines Oheims Richard Löwenherz Anwärter auf den engl. Königsthron, auf Befehl König Johanns ohne Land 1203 ermordet.

Arthur, Prinz v. Großbritannien, s. *Connaught*, Herzog v.

Arthur Chester Allan (1830-1886), ursprüngl. Advokat in New York, im Bürgerkrieg 1861-65 Generalquartiermeister, 1872-78 Hafenkollektor von New York, 1880 von den Republikanern zum Vizeprä. gewählt, nach Garfields plötzlichem Tode Prä. (1881-1885).

Artols (spr. -töl), ehem. Grafsch. NW-Frankreichs, ca. 200 m hohe Plateau (Schwelle v. A.) mit bedeut. Zuckerrübenbau, Hptst. Arras. 1914-18 heftig umstrittenes Kampfgebiet.

Artot Désirée (spr. -töl) 1835-1907, belg. Sängerin, Tochter des Violinvirtuosen Jos. A. (1815-1847), Gattin des Baritonsängers Padilla y Ramos

(gest. 1906), Mutter der Berliner Opernsängerin Lota A. de Padilla.

Aertsen Pieter, der „lange Pier“, 1508–1575. Maler, hat sich vom niederländ. Romanismus im Gegensatz zu anderen Künstlern freigemacht, das Holländische stärker betont; hauptsächlich Szenen aus dem Bauernleben.

Artus od. **Arthur**, sagenh. Keltenfürst in England im 6. Jahrh., Held eines ganzen Mythenkreises, der sich v. Nordfrankreich aus über Westeuropa verbreitete (**Artus**' Tafelrunde, Dichtungen über Parzival, Tristan, Erech, Iwein, Gawain, Lanzelot u. a.) (s. Abb.).



Artus und die Tafelrunde

Artushof, mittelalt., ritterl. Fest, auch Gebäude, wo diese Feste abgehalten wurden, so der A. in Danzig (1480–81).

Artzbaschew Michail Petrowitsch (1878 geb.), bedeut. jung russ. Schriftsteller, schrieb gedankentiefen Romane („Saani“, „Der letzte Punkt“), Novellen, Dramen („Eifersucht“, „Leidenenschaft“), Revolutionsschilderungen.

Aruba, niederl. Insel an der Mündung des Golfs von Maracalbo (Venezuela), 165 qkm, 9680 E., Phosphatlager.

Aru-Inseln, holl., Inselgruppe im Gr. Ozean v. Neu-Guinea südöstl., 22000 E., Schildpatt.

Aruwimi, r. Nebenfl. des Kongo, mündet bei Stanleyville, 1300 km lg.

Arvalbrüder (Fratres Arvales), ein altröm. aus 12 Mitgliedern unter einem Magister bestehendes Priesterkollegium der Flurgöttin Dea Dia.

Arve, l. Nebenfl. der Rhone, kommt v. den Walliser Alpen, 102 km lg., mündet bei Genf; große Kraftwerke.

Arverner, kelt. Volk in Aquitanien zur Zeit Cäsars.

Arz v. Straußenburg Artur, Frh. v., öst.-ung. Gen., geb. 1857, kommandierte Sept. 1914 das 6. Korps u. siegte bei Limanowa, drang Mai 1915 in der Offensive v. Gorlice unter Mackensen bis Brest-Litowsk vor u. wurde Aug. 1916 Führer der 1. Armee in Siebenbürgen, das er v. den eindringenden Rumänen säuberte half. Nach Conrad v. Hotzendorfs Rücktritt 1917 wurde er Chef des Generalstabes der gesamten bewaffneten Macht bis zum Zusammenbruch.

Asam, Künstlerfamilie der Barockzeit, deren Kunst in erster Linie Deckengemälde zu schaffen, war. Begründet hat sie **Hans Georg A.** (1649–1711); bedeutender die beiden Söhne **Kosmas Damian** (1686–1739) u. **Epid Quirin** (1692–1750), letzterer Stukkateur.

Asarhaddon (680–668 v. Chr.), assyr. König, ließ Babylon wieder aufbauen, eroberte Ägypten.



General Artz

Asaria (Uria), 811–759 v. Chr. König v. Juda.

Assel, hebr. Teufel in der Wüste, am Veröhnungstag wurde ihm ein Bock (Sündenbock) geopfert.

Ascanius, Sohn des Äneas u. der Kreusa, gründete Alba Longa, Ahnherr der Julier.

Ascension [spr. ässensch'n], Insel im Atlant. Ozean, brit. Kolonisation, Kurort für tropenkrankte brit. Beamte, 88 qkm, 300 E.

Asch, deutsche St. im NW-Zipfel Böhmens, 22000 E., Textilindustrie.

Aschabad, Hptst. v. Russ.-Zentralasien, an der pers. Grenze ö. v. Kaspien, 40000 E.

Aschaffenburg, St. in Unterfranken (Bayern), am r. Mainufer, Vieh- u. Weinhandel, berühmtes Schloß, 33000 E., ehem. Hptst. des Fürstent. A. Einst röm. Kastell (Ascburgum), bis 1803 zu Mainz, 1807–13 zum Großhert. Frankfurt, seit 1814 bayr. — 1866 preuß. Sieg (Goeben) über die Österreicher.

Aschanti, Hauptgebiet der brit. Kolonie Goldküste, W.-Afrika, 27500 qkm, 300000 E.; Goldstaub, Palmöl, Palmkerne, Kakao, Baumwolle, Kopal; Bewohner die A., kriegerische, kunstfertige Sudaneger.

Aschbach Jos. (1801–1882), deutsch. Geschichtsschreiber, Prof. in Wien, schrieb „Geschichte Kaiser Sigmunds“, über die Gesch. Spaniens u. a.

Aschermittwoch, der Mittwoch vor dem 1. Fastensonntag, an welchem in der kath. Kirche die Auflegung der geweihten Asche als Fußzeichen stattfindet.

Aschersleben, St. in der Prov. Sachsen, am Fuß des Harzes, Kallberghaus, 28000 E., Burgruine Askanien.

Aschines, Redner in Athen (389–314 v. Chr.), war Anhänger der allgriech. Politik Philipps II., daher sein erbittertester Gegner Demosthenes war, auf dessen Betreiben er aus Athen verbannt wurde.

Aschylos, s. **Aischylos**.

Ascoli, St. in Mittelitalien, am Tronto, 32000 E.

— **A. Satriano**, das alte **Ausculum**, St. in der Prov. Foggia, 10000 E., 279 v. Chr. schlägt Pyrrhus die Römer.

Ascoli Graziadio Isala (1829–1907), ital. Sprachforscher, Prof. in Mailand, hervorragender Romanist, vertrat die Theorie v. der indogerm.-semit. Sprachverwandtschaft, war bes. auf dem Gebiet der vergleich. Lautlehre tätig.

Asen, mächtigstes Göttergeschlecht der nord. Sage mit Stammvater Odin.

Aserbeidschan, das alte **Atropatene**, östlichster Teil des armen. Hochlandes, 104840 qkm, 1 Mill. E. (Armenier, Kurden, Turkmenen); Hptst. Tabriz; auch Name des 1918 aus den beiden russ. Gouv. Elisabethpol u. Baku gebildeten Freistaats (seit 1919 Sowjetstaats) mit der Hptst. Baku, 64000 qkm, 4,5 Mill. E.

Asgard, Wohnsitz der Asen (s. d.), die Brücke Bifrost (Regenbogen) verbindet den A. mit Midgard (der Erde).

Ashley [spr. äschli], 1. Anthony Evelyn Melbourne, engl. liberal. Politiker u. Schriftsteller („Leben Palmerstones“), 1882–85 Unterstaatssekretär der Kolonien. — 2. William James, engl. Nationalökonom („Introduction to English economic history and theory“), seit 1901 Prof. an der Univ. Birmingham, geb. 1860.



Aschersleben: Wappen



Ascoli

Ashton, 2 engl. Städte in Lancashire, 1. A. in Makerfield (spr. *dscht'n mäk'fild*), 22000 E., Kohlengruben; 2. A.-under-Line (spr. *ond' lajn*), 47000 E., Bergwerke, Textilindustrie.

Asiago (Schlegien), in NO.-Venetien, Hptort der Sette Comuni, ehem. deutsche Sprachinsel in den Lessinischen Alpen, Mittelb. der ital. Grenzsperrbefestigungen, 6540 E.; Mai 1916 v. den Österreichern vorübergehend besetzt.

Asiatische Gesellschaften, erforschen die asiat. Sprachen, Literaturen u. Kulturen (Batavia 1779, Kalkutta: Asiatic Society of Bengal 1784). In Europa: Société Asiatique in Paris, 1822, Royal Asiatic Society of Great Britain 1825, in Halle u. Leipzig die Deutsche Morgenland. Gesellschaft 1845; endlich die American Oriental Society, Boston 1842. Die Deutsch-Asiat. G. verfolgt wirtschaftl. Interessen.

Asien, (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 107 R) der größte Erdteil (44,5 Mill. qkm), hängt mit Europa auf langen Strecken (Ural, Kaukasus) zusammen, ist v. Afrika u. Amerika durch den Suezkanal bzw. die Beringstraße ge-

trennt. Nach Australien führt über die Sunda-inseln u. Neuguinea eine nur v. schmalen Meeresstraßen durchbrochene Landbrücke. Stark gegliedert, bes. im O. durch Buchten u. zahlr. Inselbögen (Japanische Ins., Kurilen, Liuklu-Ins. u. a.). N.-Punkt: Kap Tscheljuskin (77° 23' n. Br.), S.-P.: Kap Buru (1° 23' n. Br.). W.-P.: Kap Baba (26° 4' ö. L.), O.-P.: Kap Deschnew (169° 44' w. L. v. Gr.). Der Kontinent erstreckt sich über alle Zonen der Nordhalbkugel. — **Oberflächenform**. Junge (tertiäre) Kettengebirge bilden das Rückgrat des Erdteils. Sie ziehen im Anschluß an die Dinariden u. den Balkan v. W. nach O. u. schließen viele Hochflächen ein (Taurus, Hochl. v. Kleinasien; armen. Hochland, iran. Ketten u. Hochl.; Hindukusch, Pamir-gebiet). Im Pamir, dem „Dach der Welt“, trennen sich die Ketten der Altiden v. den Alpiden (s. d.). Erstere ziehen nach NO. (Tianschan, Altai, Jablonoi, Stanowoi-Geb.) u. vermitteln die Verbindung mit den Anden. Letztere erreichen im Himalaya (Mt. Everest 8840 m) u. Kwenlun die höchsten Erhebungen der Erde, biegen dann nach S. um u. streichen durch die Halbinsel Hinter-

Asien.
Statistische Übersicht.

Gebiet	Fläche in 1000 qkm	Ew. in 1000	Hauptort (Ew.)	Wichtigste Ausfuhrgegenstände
Afghanistan	558	8000 (20)	Kabul (180)	Wolle, Seide, Indigo
Armenien	125	2200 (20)	Eriwan (34)	Wolle, Häute, Tabak
China	11139	351000 (20)	Peking (805)	Seide, Tee, Baumwolle, Reis, Bohnen
Japan	676	78000 (20)	Tokio (2445)	Seide, Tee, Reis, Kupfer, Baumwollwaren, Papier, Kampfer, Sojabohnen
Nepal	140	5600	Khatmandu (80)	Holz, Tee, Opium
Persien	1550	8000 (20)	Teheran (350)	Getreide, Reis, Baumwolle, Fische, Opium
Siam	600	9400 (20)	Bangkok (629)	Reis, Teakholz, Kupfer
Französischer Besitz:				
Vorderind. Faktoreien, Indochina, Syrien	903	20100	Pondichery (48), Hanoi (150), Damaskus (250)	Rohrzucker, Reis, Zinn, Baumwolle
Britischer Besitz:				
Brit. Indien u. Ceylon	8726	348600	Delhi (233)	Baumwolle, Reis, Tee, Kaffee, Rohrzucker, Perlen, China- rinde, Jute, Weizen
Brit. Hinterind. u. Ostasiatische Stationen	357	4800	Singapur (260)	Kautschuk, Zinn, Pfeffer, Rottang
Brit. Vorderasien: Arabien, Palästina, Mesopotamien	3492	5500	Bagdad (125)	Wolle, Getreide, Datteln, Weihrauch, Gummi, Erdöl
Russischer Besitz:				
Sibirien, Zentralasien u. Zirkaskasien	16700	37500	Jekaterinodar (107), Taschkent (272)	Getreide, Wolle, Edelmetalle, Pelze
Transkaukasien	16443	31300	Baku (237), Tiflis (328)	Erdöl
Türkei:				
Kleinasien	252	6130	Angora (40)	Südfrüchte, Wolle, Wein
Portugiesischer Besitz:				
	587	11500	Macao (59)	Baumwolle, Rohrzucker
Niederländischer Besitz:				
	23	1000	Batavia (139)	Zucker, Kaffee, Tabak, Gewürze, Tee, Zinn
Vereinigte Staaten:				
Philippinen	1502	49050	Manila (267)	Zucker, Hanf, Zigarren, Tabak, Sandelholz, Perlmutter
	299	10436		

Indien nach den Sundainseln u. Neuguinea. Zw. Himalaya u. den Altalen liegen die Riesenhochländer Tibet u. Hanhal (Mongolei). Gegen O. sinken diese Hochländer in großen Landstufen zu den Tiefebene der Mandchurie u. Chinas u. endlich zu den Randmeeren (Gelbes, Japan., Ostchin., Ochotskisches Meer) ab. Hochländer, Tiefländer u. Randmeere tragen aufgewölbte Randgebiete im O. Nördlich der jungen Kettengebirge liegt im W. ein weites Tiefland (W.-Sibirien), im O. eine wellige Rumpffläche eines abgetragenen alten Gebirges (Ostalbiren), beide v. gewaltigen Strömen (Ob, Jenissei, Lena) zum Nördl. Eismeer entwässert. Südlich der Alpiden liegen zwei Tiefländer v. afrikan. Bau, beide v. den Randketten durch Anschwemmungsebenen großer Ströme geschieden: das Pult Arabiens mit dem Tiefland v. Mesopotamien u. die Hochfläche v. Dekan mit dem Indus- u. Gangestiefeland (Hindostan). Aus der Umbergungsgend der Alpiden in die N.-S.-Richtung entströmen in dichtester Anhäufung auf der Erde eine Reihe von Riesenströmen nach O. u. S.: Hoangho, Jangtsiekang, Mekong, Saluen, Irawaddi, Brahmaputra). — *Klima*: In den einzelnen Teilen sehr verschieden. Asien ist das Land der größten Gegensätze: Am Roten Meer die heißeste Gegend der Erde (Jahresmittel 30.2°, Wien 9.8°), Jakobabad am mittl. Indus erreicht im Juni bis 52.2° im Schatten; Werchojansk in NO.-Sibirien ist dagegen die kälteste Gegend der Erde (im Jänner bis zu - 62.2°, Wien - 14.6°). Während große Teile Kleinasiens, Irans, Tibets u. Turkestans abflußlose Salzwüsten ohne Niederschlag darstellen, fällt im Hochland v. Assam im Jahr ein Niederschlag bis zu 2299 cm Wassersäule (Wien 65 cm). — *Pflanzenkleid u. Tierwelt*: Im äußersten N. Tundra, darauf Nadelwald (sibir. Lärche), der im S. in Mischwald übergeht (Birken). Der Waldgürtel geht in Parksteppe, endlich unter 30° n. Br. in echte Steppe über, die sich in den regenarmen Gebieten zur Salzsteppe u. Wüste umbildet. In den regenfeuchten Gebieten Indiens herrscht Urdwald (Dschungel) an den Flüssen, Mangrove an den Küsten. Die meisten Nutzpflanzen u. Nutzpflanzen Gebirge haben in A. ihre Heimat. V. den Wildtieren sind Elephant, Nashorn, Dromedar, viele Großkatzen u. Giftschlangen bemerkenswert. — *Bevölkerung und Staaten*: Ca. 860 Mill. Menschen, der Rasse nach zumelst Mongolen u. Mittelländer (Indier u. Semiten), daneben Malaien im SO., arktische Völker im N. (Tschuktschen, Aino), Drawida u. Reste der vorindogerm. Bevölkerung im S. (Semang). Der Religion nach sind die Bewohner des W. Mohammedaner, ebenso die Malaien, die Indier zumelst Brahmanen, die Mongolen Buddhisten od. Anhänger der Lehre des Laotse u. Konfuzius, die N.-Völker Schamanen. Die Bekenner der Parsireligion u. des armen. Christentums in Vorderasien treten an Zahl stark zurück. — Über Staaten, Flächeninhalt u. Bevölkerungszahl sowie Ausfuhr vgl. Übersicht: — *Entdeckungsgeschichte*: Die seit dem Altertum abgebrochenen Verbindungen Europas mit den Kulturstaaten in O. u. S.-Asien wurden um 1300 durch Marco Polo aus Venedig u. durch arab. Reisende (Ibn Batuta) wieder angeknüpft. Den direkten Seeweg befuhr als erster Vasco da Gama 1498, ihm folgten zunächst Portugiesen, dann Spanier, Franzosen u. Holländer (Sundainseln) als Eroberer der gewürzreichen ind. Küsten. Seit dem Ende des 16. Jahrh. eroberten die Russen N.-Asien, seit dem Ende des 18. die Engländer S.-Asien. Bei der Erforschung O.- u. Mittelasiens waren die Deutschen Schlagintweit, Richthofen, Tafel u. bes. der Schwede Sven Hedin tätig. Zum großen Teil unbekannt ist noch das Land am Ober- u. Mittellauf der großen Ströme SO.-Asiens (Forschungen der Wiener Gebauer u. Handel-Mazetti).

Askalon, jetzt in Ruinen liegende Stadt an der Küste Palästinas, einst v. den Philistern bewohnt. 1099 Sieg Gottfrieds v. Bouillon über die Ägypter.

Askanier, altes deutsches Fürstengeschlecht, dessen Stammburg bei Ascherleben lag. Albrecht

der Bär wurde 1134 mit der Mark Brandenburg belehnt, wo die A. bis zu ihrem Erlöschen 1320 herrschten. Die kurfürstl. sächs. Linie starb 1423, die herzogl. sächs. 1689 aus, die anhaltische dankte 1918 ab.

Askese, enthaltsame Lebensweise u. Bußübungen; der melsten Religionen bekannt.

Asklepiades, gr. Lyriker aus Samos, Freund Theokrits, schrieb erot. Epigramme, Erfinder der *Asklepiadischen Strophe*, deren sich Horaz gerne bediente.

Asklepios (lat. Aesculapius, Askulap), Gott der Heilkunde, Sohn des Apollo, wurde auf Bitten des Hades v. Zeus durch einen Blitz getötet, weil seine Heilkunst sogar Tote der Unterwelt entriß, dann zum Gott erhoben. Hauptkultstätte war Epidauros, als Symbol dient der v. Schlangen umwundene Stab (Askulapstab); Genesene opferten ihm einen Hahn; seit 290 v. Chr. wurde er auch in Rom verehrt.

Askulap, s. *Asklepios*.

Asmara, Hptst. der italien. Kolonie Erythraä, 9000 E.

Asmodi, böser Geist, Dämon, tötete die 7 Ehemänner von Raguels Tochter Sara; daher Ehe-teufel.

Asnières (spr. anjër), frz. St. (Döp. Seine), im NW. v. Paris, 43000 E., Wassersport.

Amyk Adam (Pseud. El. . . v) 1838 - 1897, poln. Dichter, schrieb Lyrik u. Dramen („Kielstra“).

Aesop (gr. Aisopos), gr. Fabeldichter aus Phrygien, 6. Jahrh. v. Chr., führte die Tierfabel ein.

Asowsches Meer, seichtes Randmeer im N. des Schwarzen Meeres, nach dem Küstenort Asow (17000 E., das alte Tanais) benannt.

Aspasia, durch Geist u. Anmut berühmte griech. Hetäre, geb. in Milet, in Athen v. der gebildeten Welt (Sokrates) bewundert, später Gemahlin des Perikles, nach dessen Tod 429 v. Chr. sie den Wohlhändler Lysikles heiratete.

Asperg, württ. St. (Neckarkreis), 3400 E.; mit Feste Hohenasperg.

Asperkill, der Welhwedel im kath. Kirchendiens.

Aspern, Dorf im O. des Wiener Gemeindegebietes, XXI. Bez., Schlachtort 1809 (Niederlage Napoleons I. durch Erzherz. Karl).

Asperion, Bekrenzung mit Wellwasser; **Aspersorium**, Wellbecken.

Aspraten, mit scharfem Hauche gesprochene Konsonanten, Hauchlaute (ph, th, kh).

Aspromonte, Vorgebirge im s. Kalabrien; hier 1862 Garibaldi gefangen.

Asquith Herbert Henry, engl. Staatsmann, geb. 1852 zu Morley, Rechtsanwalt in London, 1886 liberales Unterhausmitgl., 1892 - 95 Staatssek. des Innern, 1905 Schatzkanzler, 1908 - 16 Ministerpräs.; unter ihm wurden 1911 die Rechte des Oberhauses eingeschränkt u. 1912 die Home-rule für Irland im Parlament eingebracht, die zwar im Unterhaus angenommen wurde, aber an dem Widerstand der Ulsterleute scheiterte. Nach Ausbruch des Kriegs wurde die Durchführung der Gesetze über Home-rule verlagert.

Asagale, Wurf- u. Stoßspeer der Zulu u. Kaffern.

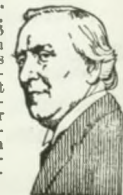
H. H. Asquith



Aesop



Aspasia



Assam, Prov. in Brit. Hinterindien, nördl. v. Kalkutta, sehr regnerisch, große Kohlenlager; ehem. Kr., seit 1912 brit. (22 000 qkm, 350 000 E.).

Assassinen, fanat. Sekte des Islams, die zahlr. polit. Meuchelmorde beging, angeb. unter dem Einfluß des Haschisch, ihr Oberhaupt war der seit Mitte des 12. Jahrh. im Libanon residierende „Alte vom Berge“, arab. Scheich al Dschibāl; gegen Ende des 13. Jahrh. wurden alle ausgerottet.

Assamani Jos. Simon (1687–1768), berühmter Orientalist aus Syrien, sammelte oriental. Handschriften, Münzen usw. für die vatikan. Bibliothek.

Assertorisch ist ein Urteil, in dem etwas einfach behauptet oder verneint wird (S ist P, oder S ist nicht P).

Assibilation (lat.), in der Phonetik die Verwandlung eines Cutturals vor i oder j in einen Zischlaut, z. B. altlat. fakiat, volckisch fasia, lt. facia, port. faça, frz. fausse.

Assignaten (frz. „Anweisungen“), das während der frz. Revolution 1790–98 als Anweisung auf die Nationalgüter im Betrag v. 45% Milliarden ausgegebene Papergeld, das schließlich völlig entwertet war.

Assimilation, in der Phonetik das Angleichen zweier zusammenstreichender ungleichartigen Konsonanten, wobei meist der erste dem zweiten gleichgemacht wird, z. B. lat. appello aus adpello.

Assing Ludmilla (1821–1880), deutsche Schriftstellerin, gab den Nachlaß Varnhagens v. Ense u. den des Fürsten Pöckler-Muskau hrs.

Assin boine (spr. *assinboine*), kanad. Fl., 700 km lg., vom Felsengebirge zum Red River; A. Indianer, zu den Sioux gehörig. 5000 Seelen.

Assisi, mittellat. St. (Prov. Perugia), 19000 E. Geburtsort v. Propezz u. des hl. Franz v. A., dessen Grab in schöner Klosterkirche, mit Fresken v. Giotto u. Cimabue.

Association littéraire et artistique internationale, Schriftsteller- u. Künstlerverein zum Schutz der Urheberrechte, gegr. 1878 in Paris v. Victor Hugo.

Assonanz, Gleichklang od. Anklang der Vokale verschiedener Wörter, Art unvollständigen Reims, bes. in der altern roman. Poesie beliebt.

Assuan, St. in Ägypten, am I. Katarakt, berühmter Staudamm der Engländer, Luftkurort, 13000 E., das alte Syene.

Assur, s. Assyrien.

Assurbanipal, König v. Assyrien 668–626 v. Chr., seine aus Tonstafeln u. Tonzylindern mit Keilschrift bestehende Bibliothek größtenteils erhalten (Brit. Museum).

Assurnasirbal (Assurnasirapal), 884–860 v. Chr. König von Assyrien, der das Reich bis zum Libanon ausdehnte.

Assyrien (assy. Aschschur), altes Reich ursprünglich am ob. u. mittl. Tigris, v. wo aus es sich über einen großen Teil Vorderasiens ausdehnte, mit den Hauptstädten Assur u. Ninive, v. den semit. Assyern bewohnt. Früher Babylon untertan, erhob sich A. seit 1600 v. Chr. zu einer selbständ. Macht, machte sich vorübergehend Babylonien tributpflichtig; gegen 1100 drangen assyr. Könige bis zum Mittelmeer vor. Nach zeitweiliger Schwäche des Reiches begründete Tiglathpileser II. (745–727 v. Chr.) die assyr. Großmacht durch Einverleibung Syriens u. Babylonens. Sargon (722–705) eroberte Samaria, die Hptst. Israels. Assarhaddon (681–668) baute das v. seinem Vorgänger Sanherib zerstörte Babel wieder auf u. unterwarf Ägypten, das Assurbanipal (s. d.) aufgeben mußte, dafür aber das Reich der Elamiter mit der Hptst. Susa eroberte. Nach dessen Tode schloß der assyr. Statthalter v. Babylonien Nebupalassar mit Kyaxares, dem König der Meder, ein Bündnis gegen A. Das assyr. Reich wurde vernichtet, die Stadt Ninive fiel 606 v. Chr. u. wurde gänzlich zerstört, der letzte König Sinscharrischkun (griech. Sarakos) kam in den Flammen um.

Assyriologie, Wissenschaft, die die assyr. u. babyl. Altertümer zum Gegenstande hat.

Assyrische Sprache, die Sprache der alten Assyrier, Glied der semit. Sprachenfamilie (s. *semitische Sprachen*). Ihre Literaturdenkmäler sind in Keilschrift (s. d.) niedergelegt. Sie erschloß um die christl. Ära. Das Babylonische bildet einen Dialekt davon. Beide zusammen heißen auch (nach der Bibel) *Akkadisch*.

Ast Georg Anton Friedr. (1776–1841), deutscher Philolog u. Philosoph, schrieb im Geiste Schellings über Ästhetik u. Gesch. der Philosophie. Hptwerk: „Platons Leben u. Schriften“.

Astarte (hebr. Aschtoret, assyr. Ištar), altsemit. Gottheit, Göttin der Zeugung u. der sinnlichen Liebe, in Assyrien auch Kriegsgöttin, später Königin des Himmels u. Gemahlin des babyl. Hauptgottes Marduk u. des assyr. Hauptgottes Assur. Ihr ist der Planet Venus heilig.

Ästhet heißt, meist in tadelndem Sinne, ein Mensch, der im Schönen schwelgt u. alles nur unter dem Gesichtspunkt des Schönen beurteilt.

Ästhetik, ursprünglich u. noch bei Kant die Lehre v. der Sinneskenntnis. Jetzt – nach Baumgarten – die Wissenschaft vom Schönen in Natur u. Kunst, v. dessen Wesen u. Gesetzen. Die Begründer der spekulativen A. waren Platon u. Aristoteles. Herder gab den Anstoß zu einer psychol. A. Fechner stellte die Forderung auf, die A. müsse durchaus als empirische Einzelwissenschaft betrieben werden. Von der A. handelt Kants „Kritik der Urteilskraft“. Ihm schlossen sich Schiller u. Schelling an. Andere Ästhetiker waren bes. Shaftesbury, Vischer, Lipps, K. Lange.

Ästhetizismus, Weltanschauung, die dem Schönen den höchsten Wert beilegt; Vertreter bes. die Romantiker u. Nietzsche in der ersten Periode seines Schaffens.

Asti, St. in Piemont, am Tanaro, 40 000 E., Weinbau, Schaumwein (Asti spumante).

Aston Manor (spr. *äston män*), engl. Fabrikst. (Warwickshire), im N. v. Birmingham, 80 000 E.

Astor Joh. Jak. (1763–1848), reicher nordamer. Industrieller u. Bodenspekulant, urspr. Pelzhändler, zu Walldorf in Baden geb.; gründete 1811 die Stadt Astoria in Oregon, stiftete die Astorbibliothek in New York u. das Astorhaus in seinem Geburtsort.

Astoria, Hafen des Unionsstaates Oregon, am Columbia, v. Astor (s. d.) 1811 gegr., 10 000 E.

Asträa, Göttin der Gerechtigkeit, verließ nach dem griech. Mythos als letzte Gottheit die entartete Menschheit u. kehrte in den Himmel zurück, wo sie als Stern („Jungfrau“) im Tierkreis leuchtet.

Astrachan, Hptst. des gleichnam. Gouv. in SO-Rußland, im Wolgadelta am Kasp. Meer, 130 000 E., Pelzhandel, Salz.

Astrolabeal, Bucht an der NO-Küste v. Neuguinea.

Aestuar (lat.), Schlauchmündung eines Flusses ins Meer, entstanden durch Seitennagung der Gezeitenwellen. Bsp.: Elbemündung.

Asturiens, nordspan. Küstenprov., gebirgig, 10 895 qkm, 717 500 E., Kohlen, Metalle, Getreide. Vieh; Hptst. Oviedo. – 718–925 Kr.; Prinz v. A., seit 1388 Titel des span. Thronfolgers.

Astyages, letzter König v. Medien, um 550 v. Chr. v. Kyros entthront.

Asunción, Hptst. v. Paraguay, 108 000 E., Univ.

Asura („Herr, höchster Herrscher“), in der altind. Mythologie Belwort einer Reihe v. größeren Göttern wie Varuna, Indra, Agni, später Bezeichnung für die bösen Dämonen.

Äsymneten (griech. „Schiedsrichter“), im alten Griechenland zur Vermeidung v. Zwistigkeiten mit der höchsten Gewalt betraute Beamte, Diktatoren.

Aszenion (lat.), Aufstieg; Ascensio Domini, Christi Himmelfahrt.

AT., Altes Testament, s. Bibel.

Atacama, Wüstengebiet an der Küste des nordl. Chile, erz- u. salpeterminreich.

Atalante, eine mythische griech. Heldin, Teilnehmerin an der kalydonischen Jagd. — Die bootische A. tötete alle v. ihr im Wettlaufe besiegten Freier, bis sie durch Hipponemes darauf überlistet wurde, daß er ihr 3 goldene Äpfel hinwarf, durch deren Aufheben sie zurückblieb.

Ataman (russ.; poln. *Hetman*), früher Titel des Anführers der Kosaken.

Ataraxie (gr.), unerschütterliche Seelenruhe, v. Demokrit, Epikur u. Pyrrhon als Vorbedingung der Glückseligkeit gepriesen.

Atargatis, Derketo, syr. Göttin der Fruchtbarkeit.

Atbara, nördlichster Nebenfl. des Nils vor seiner Mündung, kommt aus Abessinien.

Atellana, altlat. Volksdrama, aus der osk. Stadt Atella (Kampanien) stammend, Art Fastnachtspiel mit stehenden Charakterrollen (Macrus, Bucco, Pappus, Dossennus).

Athabasca, kanad. Strom, 1040 km lg., vom Felsenberge zum A.-See (12500 qkm). — A., Indianerstamm, s. *Tinneh*.

Athalarich, Ostgotenkönig, s. *Amalasuntha*.

Athalla, Königin v. Juda nach der Ermordung ihres Sohnes Absaja, ließ alle königl. Prinzen töten, nur der einjährige Joas wurde gerettet. A. wurde 837 v. Chr. durch eine Priesterverschwörung entthront u. getötet.

Athalarich, Stammfürst der Westgoten, gest. 381 zu Konstantinopel.

Athanasianisches Glaubensbekenntnis od. Symbolum, Zusammenfassung der kirchl. Lehre v. Dreieinigkeit u. Menschwerdung Christi, stammt nicht von Athanasius (s. d.), sondern aus Südgallien um 500. Steht in der röm.-kath. u. anglik. Kirche im liturg. Gebrauche.

Athanasius, der Große, Kirchenlehrer, seit 328 Bischof v. Alexandrien, 295–373, Hauptvorkämpfer der kath. Lehre v. der Wesenseinheit (Gott Sohnes mit dem Vater gegen die arianische Lehre v. der bloßen Ähnlichkeit, wurde fünfmal verbannt.

Atharvaveda, *Brahmaveda*, 4. Teil der Weden, eines der ältesten ind. Literaturdenkmäler, enthält Zauberformeln u. Beschwörungssprüche.

Athaulf, König der Westgoten 410–415, Schwager u. Nachfolger Alarichs, eroberte Südgallien, zu Barcelona ermordet.

Athen, Hptst. v. Griechenland (seit 1835), in der alten Landschaft Attika, zw. den Flüssen Kephissos u. Ilissos, 300000 E., Schloß; Akropolis (Propyläen, Parthenon, Erechthelion, Nike, Theus., Zeustempel, Olympelion, Stadion, Museion usw., 2 Univ., Sternwarte, Museen, Deutscharchäol. Institut, Hafen Piräus, früher auch Munichia u. Phaleron. (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 88.). — Nach der Sage v. Kekrops gegr., wurde A. bis 1068 v. Chr. v. Königen beherrscht, war dann Republik, seit den Perserkriegen blühend, unterlag im Pelopon. Kriege 404 gegen Sparta, blieb aber lange das geistige Zentrum Griechenlands. 86 v. Chr. Plünderung durch Sulla, 1205 nach dem 4. Kreuzzug Hptst. eines Hzgtms A., 1458–1830 türk.



Athen: Die alte Metropolkirche Gorgonikon. Perserkriegen blühend, unterlag im Pelopon. Kriege 404 gegen Sparta, blieb aber lange das geistige Zentrum Griechenlands. 86 v. Chr. Plünderung durch Sulla, 1205 nach dem 4. Kreuzzug Hptst. eines Hzgtms A., 1458–1830 türk.

Athenagoras, christl.-platon. Philosoph des 2. Jahrh., schrieb zur Verteidigung des Christentums die „*Legatio pro Christianis*“ an den Kaiser Mark Aurel u. „*De resurrectione mortuorum*“.

Athenais, Tochter Leontios in Athen, als Christin unter dem Namen Eudokia Gemahlin des oström. Kaisers Theodosius II., gest. 460.

Athenäum, Tempel der Athene, Göttin der Weisheit u. davon abgeleitet Name wissenschaftl. Anstalten, so der 135 n. Chr. v. Hadrian in Rom gegr. Schule. A. wird auch als Titel v. Zeitschriften gebraucht, so bes. die programmat. Zeitschrift der älteren Romantiker. Hauptmitarbeiter die Brüder Schlegel u. Novalis, erschienen 1798–1800.

Athenäus, griech. Rhetor, aus Naukratis in Ägypten, lebte um 200 n. Chr. in Rom; sein Werk „*Deipnosophistai*“ kulturhist. wichtig.

Athene, griech. Göttin der Besonnenheit u. Weisheit, daher Schutzlerin der Künste u. Wissenschaften, v. den Römern der Minerva gleichgesetzt. Sie entsprang vollgerüstet als Lanzen- und Schwingerin (Pallas) dem Haupte des Zeus. Beinamen: Parthenos (Jungfrau), Promachos (Vorkämpferin), Nike (Siegerin), Pallas (Stadtgöttin). Ihre Hauptkultstätte war Athen, heilig waren ihr Eule u. Schlange. Die berühmteste Bildsäule war die A. Promachos des Phidias. Das bekannteste erhaltene Bildwerk ist die A. v. Velletri, jetzt in Paris.



Pallas Athens

Ather, in der griech. Philosophie (bei Anaxagoras, Empedokles, den Pythagoreern, Plato, Aristoteles, den Stoikern) ein feinsten Urstoff, bei Aristoteles das fünfte Element („*Quintessenz*“), bei den Stoikern der feine Urstoff (Feuer, Pneuma), aus dem alles entsteht, der (als „*Weltseele*“) in allem wirkt. S. a. Band 2.

Athiopien, im Altertum Name für das heutige Nubien u. Abessinien.

Äthiopische Literatur, seit dem 4. Jahrh. n. Chr., im 14. Jahrh. durch das Amharische verdrängt, ist fast durchaus religiösen Inhalts; zahlr. Chroniken. Reiche Sammlungen äth. Handschriften in London, Oxford, Paris u. Wien.

Äthiopische Schrift, v. links nach rechts geschriebene Silbenschrift, wobei jedem Konsonanten ein Vokal anhängt.

Äthiopische Sprache, auch Gees genannt, ein Glied der sdsensit. Sprachen, heute nur noch als Kirchensprache gebraucht. Ihre Tochtersprachen sind das Amharische, Tigray u. Tigriña. Auch die hamitischen Sprachen Abessinien pflegt man äthiopische zu nennen.

Äthiopismus, polit. Strömung bei den christl. Neger Südafrikas zur Erreichung kirchlicher Unabhängigkeit.

Athos, östlichste Halbinsel der Chalkidike im Ägäischen Meer, 1935 m hoher Berg, mit vielen griech.-orthodoxen Klöstern (5000 Mönche).

Atlanta, Hptst. des Unionsstaates Georgia, 200000 E., Baumwollindustrie, Negeruniv.

Atlanten, s. *Atlas*.

Atlantic City (spr. *ätlantik sstik*), St. im Unionsstaat Newjersey, 51000 E.

Atlantis, bei den Alten sagenhafte große Insel westl. v. Afrika, die im Meere versank. Der Afrikareisende Leo Frobenius glaubt, daß mit der antiken A. eigentlich das Land im Bogen des Niger gemeint sei. In der Tertiärzeit der Erde gab es im Atlant. Meere zw. Afrika u. Amerika eine Landmasse.

Atlantischer Ozean, Weltmeer zw. Europa, Afrika u. dem amerikan. Kontinent, ohne Mittel u. Handmeere 82 Mill. qkm. Größte Tiefe 8526 m nordl. v. Puerto Rico, durch eine v. Island über die Azoren, Ascension, Tristan da Cunha zur Bouvetinsel laufende Schwelle mit weniger als 2000 m Tiefe gegliedert. Dem Alter nach wahrscheinlich das jüngste Weltmeer (vielleicht in der heutigen Form erst im Tertiär gebildet).

Atlas, jungtertiäres Faltengebirgssystem in NW.-Afrika (Marokko u. Alger), erreicht 4700 m.

Atlas, ein Titane, der v. Zeus zur Strafe seiner Beteiligung am Sturme der Titanen gegen den Olymp gezwungen wurde, auf seinen Schultern das Himmelsgewölbe zu tragen. Als sein Aufenthaltsort galt das Atlasgebirge in Afrika. Nach v. sind Kartensammlungen u. die an Bauten geballttragenden männl. Figuren (*Atlanten*) benannt.

Ätman (Ind.), eigentl. „Atem“, Lebenshauch; das Selbst, das Innerste Wesen des Individuums; nach der Lehre des Veda mit dem Brahman identisch.

Ätna, Vulkankegel im Östl. Sizilien, 3279 m.

Atollen, altgriech. Landschaft in Mittelgriechenland, an der Nordküste des Korinthischen Meeresbusens. Der *Atolische Bund* (seit 521 v. Chr.) war in beständiger Fehde mit dem Achäischen Bund u. wurde wegen seiner Verbindung mit dem Römertum Androchos III. v. Syrien 189 v. Chr. v. Rom unterworfen. — Jetzt Nomos *Atolia* u. *Akarnania*, 5225 qkm, 142000 E.; Hptst. Mesolongion.

Atoll, aus landfest gewordenen Korallenriffen bestehende Ringinsel. Die Lagune in der Mitte steht durch Kanäle mit dem offenen Meer in Verbindung. Bes. häufig in der Südsee (Karolinen u. Marianen).

Atomistik, (gr.) Lehre, daß die Dinge aus kleinsten unveränderlichen u. unteilbaren Teilchen (Atomen, s. Bd. 2) bestehen, a. deren Bewegung, Verbindung u. Trennung, Lage u. Ordnung alles Naturgeschehen beruhe; im Altertum vertreten durch Leukipp, Demokrit, die Epikureer, in der Neuzeit bes. durch Gassendi wieder aufgenommen.

Atreban, kelt. Volk zw. Somme u. Scheide, Hptst. Nemetacum (jetzt Arras).

Atreus, nach dem griech. Mythos Sohn des Pelops, König v. Mykenä, Vater des Agamemnon u. Menelaos (Atiden), tötete die Söhne seines ihm verhassten Bruders Thyestes u. setzte sie diesem zum Mahle vor, wurde durch Agisthos, einen andern Sohn des Thyestes, getötet.

Atrium (lat.), der wichtigste Teil des altröm. Hauses; dann Vorhof der Basiliken.

Atropos, eine der drei Parzen, schneidet den Lebensfaden ab.

Atschin (Atjeh), Malaisultanat in N.-Sumatra, nach langem Kampf 1880 v. den Niederländern unterworfen, 53125 qkm, $\frac{1}{4}$ Mill. E.

Astutane Hirata (1776–1843), jap. Philosoph, Vertreter der nationalen Richtung.

Attalos, 3 Könige v. Pergamon, Förderer der Künste (Pergamenscher Altar) u. Wissenschaften, Freunde Roms, das v. A. III. zum Erben eingesetzt wurde: A. I., 241–197 v. Chr., A. II., 159–138, A. III., 138–133.

Attalus, durch Alarich 409 n. Chr. zum weström. Kaiser erhoben u. schon im nächsten Jahr abgesetzt.

Attār Ferid-eddin (1119–1229), pers. Dichter; berühmt seine myst. Allegorie „Mantik at-tair“ („Vogelgespräch“) u. „Pend-Namé“ („Buch des Rats“).

Atterberg Kurt (geb. 1887), schwed. Komponist u. Dirigent, bedeut. Symphoniker.

Atterbom Per Daniel Amadeus (1790–1855), schwed. Dichter u. Philosoph, Prof. an der Univ. Upsala, Gründer u. Haupt der „Phosphoristen“.

Attensee (Kammersee), größter See (45 qkm) im oberöstr. Salzkammergut, w. v. Salzburg, v. der Ager durchflossen.

Atticus Titus Pomponius (109–32 v. Chr.), röm. Schriftsteller, Freund Ciceros.



Atlas

Attika, altgriech. Landschaft, Halbinsel im südöstl. Mittelgriechenland, 2200 qkm, hatte gegen 250000 E.; zahlr. wasserarme Gebirgskzüge aus Kalkgestein (Kitharon, Parnes, Pentelikon, Hymettos, Laurion), im W. liegt die Ebene Pedion am Kephalos u. die Thirassische Ebene bei Eleusis. Das Land lieferte Bergbauprodukte (Marmor, Silber, Blei), Oliven, Feigen u. Wein, ein Teil des nötigen Getreides mußte eingeführt werden. Der Haupterzbergbau v. A. bestand in Schifffahrt, Industrie (Tongefäße, Metallwaren, Wolstoffe) u. Handel. A. war in 174 Demen (Gemeinden), v. denen mehrere in je eine Phyle zusammengefaßt wurden, eingeteilt. Hptst. war Athen. Heute Nomos A., 3127 qkm, 350000 E.

Attila (Etzel im Nibelungenlied), König der Hunnen 433–453, einer der mächtigsten Eroberer der Weltgeschichte, Oberherrscher über die Stämme v. der Wolga bis an den Rhein, v. der deutschen Küste bis nach Südungarn, zog 451 nach Gallien, wo er auf den Katalaunischen Feldern durch das römisch-westgot. Heer unter Aëtius geschlagen wurde, drang 452 bis Oberitalien vor, gest. 453 in Pannonien an Blutsur.

Attinghausen, schwed. Dorf (Kanton Uri), an der Reuß, 600 E.; Sitz der Freiherren v. A. (Werner v. A. 1294–1321). Das Geschlecht erlosch im 15. Jahrh.

Attis, phrygischer Gott u. Geliebter der Göttermutter Kybele, die ihn aus Eifersucht wahnsinnig machte, so daß er sich entmannte u. starb. Sein Fest im Frühling, an das Sterben u. Wiedererwachen in der Natur erinnert, wurde mit tollen Freudenausbrüchen begangen.

Attius (Aclius) Lucius, röm. Dichter, 170–90 v. Chr., schrieb in schwungvoller Sprache vaterländ. Tragödien.

Attizismus, rein attischer Dialekt u. Schreibweise.

Attribut (lat.), das „Zugewiesene“, Eigenschaft, bes. wesentliche; nach Spinoza sind Ausdehnung u. Denken Attribute Gottes.

Attrition (lat.), nach kath. Lehre die Reue über die Sünden aus Furcht vor Gottes Strafe, auch unvollkommene Reue genannt, im Gegensatz zur Kontrition, der vollkommenen Reue, die aus Gottesliebe hervorgeht.

Atzgersdorf, Fabriksort an der SW.-Grenze v. Wien, 10000 E.; Steinbrüche.

Aubanel Théodore (spr. *obanel*) 1829–1886, neuprovenz. Dichter, mit F. Mistral Haupt des Dichterbundes „Félibre“, schrieb ein Drama „Lou pan dou peccat“, Gedichte u. a.

Aube (spr. *öb*), Nebenfl. der Seine, entspringt auf dem Plateau v. Langres, 248 km lg., durchfließt das *Dép. A.*, 6026 qkm, $\frac{1}{4}$ Mill. E., Hptst. Troyes.

Auber Daniel François (spr. *öbdr*) 1782–1842, frz. Opernkomp. nist („Stimme von Portici“, „Fra Diavolo“, „Maskenball“ u. a.).

Aubigné Théodore Agrippa d' (spr. *öbigné*), latins. Albinus, frz. Staatsmann und Geschichtsschreiber, 1550–1630, Führer der Hugonotten, Freund Heinrichs IV., nach dessen Tod er vom Hof entfernt wurde, floh 1620 nach Genf; bekannt seine „Histoire universelle 1550–1601“, u. die Satire „Aventures du baron de Faeneste“.

Aubry de Montdidier (spr. *öbri de montidjé*), frz. Ritter, 1371 v. Richard de Macaire ermordet der v. dem Hunde des Ermordeten entdeckt in gerichtl. Zweikampf vom Hunde besetzt, seine Tat eingestand. Als das Drama „Der Hund des A.“, wobei ein dressierter Pudel die Hauptrolle



Auber

spleite, in Weimar aufgeführt wurde, legte Goethe 1816 die Leitung der Bühne nieder.

Auburn (spr. ab'urn), St. im Unionsstaate New York, am Owaseosee, 35000 E.; Staatsgefängnis.

Aubusson Pierre d' (spr. obü'sson) 1476 - 1503 Großmeister des Johanniterordens, berühmt durch die Verteidigung der Insel Rhodus 1503 gegen Sultan Mohammed II.

Aucassin u. Nicolette (spr. okassän), altfrz. Versnovelle des 13. Jahrh., dramatisiert v. Platen.

Auckland (spr. äkländ), St. auf N.-Neuseeland, 140000 E., Univ.

Aucklandsinseln, unbewohnte Inselgruppe südl. v. Neuseeland, 852 qkm, Walfanggebiet.

Aude (spr. öd), Fluß in S.-Frankreich, 223 km lg., zum Mittelmeer; *Dép.-A.*, 6342 qkm, 301000 E.; Hptst. Carcassonne.

Andley (spr. ädli), engl. St. (Staffordshire), 15000 E., Erz- u. Kohlenindustrie.

Audorf Jak. (1835 - 1898), sozialist. deutscher Schriftsteller, Schlosser, seit 1887 Redakteur in Hamburg. Bekannt als Verf. der Arbeitermarschliase.

Audschila, Oase in der östl. Sahara, südl. Benghasi, 4000 E.

Aue, St. in Sachsen, bei Zwickau, 20000 E., Metallindustrie.

Auer Ignaz (1846 - 1907), sozialdem. Politiker, Mitgl. des deutsch. Reichstags u. des sozialdem. Parteivorstandes. - Sein Sohn Erhard, geb. 1874, sozialist. Politiker, war Nov. 1918 bayr. Minister des Innern, bei einem Attentat Anfang 1919 schwer verwundet, 1919 Reichstagsabg. (Mehrheitssozialist).

Auerbach, I. A. in Bayern (Oberpfalz), St. mit 3000 E. - 2. A. im *Vogtlande*, 14000 E., Leinenindustrie. - 3. A. an der *Bergstraße*, hess. Ortschaft im Odenwalde, 3000 E.

Auerbach Berthold (1812 - 1882), deutscher Schriftsteller, schrieb Romane („Spinoza“, „Dichter u. Kaufmann“) u. die seinerzeit beliebten „Schwarzwälder Dorfgeschichten“, „Barfüßle“ u. a. Gab 1845 - 48 den Volkskalender „Der Gervattersmann“ hrs.

Auernheimer Raoul (geb. 1876), Wiener Schriftsteller, schrieb Lustspiele u. leichte Novellen.

Auersperg, altes schwäb., schon 1067 urkundl. erwähntes Geschlecht, das bald nach Kraim kam. 1. Anton Alex., Dichter *Anastastus Grün* (1806 - 1876), seit 1839

Haupt der Liberalen, 1848 Mitgl. des 50-er Ausschusses, 1869 des Reichsrates, seit 1861 des Herrenhauses, schrieb polit. Lyrik („Spaziergänge eines Wiener Poeten“, „Schutt“ u. a.), den Romanzenzyklus „Der letzte Ritter“, die Epen „Nibelungen im Frack“ u. „Der Pfaff vom Kahlenberg“, Balladen „Robin Hood“ u. a. - 2. Carlos, Fürst v. A., Herzog v. Gotschoe, österr. Staatsmann (1814 - 90), 1868 Ministerpräsi. im Bürgerministerium, Führer der deutsch-lib. Verfassungspartei. - 3. Adolf, Fürst v. A., österr. Staatsm. (1821 - 85), Führer der liberalen Deutschen, 1871 - 79 österr. Ministerpräsi., setzte 1873 eine Verfassungsänderung durch, nach der das Abgeordnetenhaus nicht mehr aus

Wahlen der Landtage, sondern aus eigenen Wahlen hervorgehen sollte, die 353 (statt 203) Mitgl. waren v. 4 Kurien (Großgrundbesitz, Städte u. Marktflecken, Handels- u. Gewerbetkammern, Landgemeinden) zu wählen.

Auerstedt, preuß. Dorf in O.-Thüringen, 580 E. 14. Okt. 1806 Sieg der Franzosen über die Preußen.

Auerswald, I. Hans Jakob v., preuß. Staatsmann (1757 - 1833), 1808 - 10 Oberpräsi. v. Preußen, berief 1813 als Landhofmeister v. Preußen den Landtag, der den Beginn des Befreiungskampfes beschloß, beteiligte sich an der staatl. Neugestaltung. - 2. Hans Adolf Erdmann v., preuß. General, Sohn des vor., geb. 1792, war in der deutschen Nat.-Vers. zu Frankfurt 1848 Mitgl. der konservat. Rechten u. wurde am 18. Sept. zugleich mit Fürst Lichnowski v. Aufständischen ermordet. - Dessen Bruder 3. Rudolf v., preuß. Staatsmann (1795 - 1866), nahm an den Befreiungskriegen teil, bekleidete verschied. höhere Stellen im preuß. Staatsdienst, war Juni bis Sept. 1848 Ministerpräsi. u. Minister des Ausw. u. 1858 - 62 Staatsminister ohne Portefeuille. - 4. Alfred v. (1797 - 1870), war März bis Juni 1848 Minister des Innern, in der Nat.-Vers. 1849 u. 1858 - 70 im Abg.-Haus liberaler Abg.

Auferstehung, die Rückkehr vom Tode zum Leben. A. Christi am Osternmorgen aus dem Grabe bildet den Gegenstand der apostolischen Predigt, der evang. Berichte u. des Glaubens der Urgemeinde. Die diesem Glauben zu Grunde liegende Tatsache wird verschied. erklärt (s. Visionshypothese). Zahlr. Darstellungen in der Kunst (Fra Bartolommeo, Tizian). A. der Toten, des Fleisches, nach der Lehre verschiedener Religionen die Neubelebung des toten Menckenkörpers u. seine Wiedervereinigung mit der Seele zu unsterbl. Leben.

Auffenberg Moriz, Ritter v., geb. 1852., öst.-ung. Gen.-d. Inf., 1911 Reichskriegsminister, führte zu Beginn des Weltkrieges die 4. Armee u. siegte Ende Aug. in der 8-tägigen Schlacht bei Komarow über die russ. 5. Armee des Gen. Plehwe. Unmittelbar darauf wurde A. infolge unbegründeter Verdächtigung, er habe noch als Kriegsminister geheime Mobilisierungsdaten einer Privatperson mitgeteilt, vom Kommando abgelöst u. in Anklagezustand versetzt.

Aufklärung, Bezeichnung der Zeit v. 1720 - 1780 in Europa, die erfüllt war v. der Anschauung einer natürl. Moral, natürl. Rechts u. sich in Literatur, Philosophie u. Politik äußerte. Ihr größter literar. Wortführer ist Voltaire, in Deutschland Lessing. Die A. ist durchaus rationalistisch, ihre Wurzeln reichen ins Ende des 17. Jahrh. zurück. Zu ihr gehören die engl. Rationalisten, dann Nicolai, Wolff, Mendelssohn, Sulzer u. in der Politik vertreten bes. Friedr. d. Gr. u. Joseph II. diese Richtung („aufgeklärter Despotismus“).

Aufmerksamkeit, das Verhalten des Bewußtseins bei einem Empfindungs- od. Vorstellungsinhalt, bei gleichzeitig gesteigerter Apperzeptionsfähigkeit für Empfindungen od. Vorstellungen, die mit jenem zusammenhängen, u. vermindert für andere Empfindungen u. Vorstellungen.

Aufrecht Theodor (1822 - 1907), deutscher Sanskritist u. Sprachforscher, Gründer der „Zeitschrift für vergl. Sprachforschung“.

Außes Hans, Frhr. v. u. zu (1801 - 1872), Begründer des German. Museums zu Nürnberg u. dessen Vorstand, Hrgs. des „Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit“.

Augagneur Viktor (spr. ogandör), frs. Politiker, geb. 1855, 1904 Gen.-Gouv. v. Madagaskar, 1911 - 12 Minister der öff. Arbeiten, 1914 der Marine.

Augias (Augias), im griech. Mythos ein an Herden reicher König in Elis. Eine der 12 Arbeiten des Herakles bestand darin, den schmutzigen Stall des A. an einem Tage zu reinigen. Daher „den Augiasstall reinigen“ s. v. v. eine schwere, unangenehme Arbeit verrichten.



Ignaz Auer



Berthold Auerbach

Graf v. A., als



Anton, Graf Auersperg (Anastastus Grün)

Augereau Pierre Francois Charles (spr. ožrá), Herzog v. Castiglione, Marschall u. Pair v. Frankreich (1757–1816), nahm an fast allen Feldzügen der Republik u. des Kaiserreichs teil, führte den Staatstreich vom 4. Sept. 1797 im Interesse der Republik aus, 1804 Marschall.



Augereau



Augier

Augias, Augiasstall, s. Augias.

Augier Emile (spr. ožij) 1820–1889, frz. Dramatiker, seit 1859 Mitgl. der Akad., schrieb gute Lustspiele u. Sittenstücke: „Le ciguë“, „Le genre de M. Polier“, „Mariage d'Olympe“, „Les bonnes pauvres“ u. s.

Augment, im Sanskrit, Altbaktr., Armen. u. Griech. der Vortritt eines e oder a an das Zeitwort zur Bezeichnung der Verankerungsform, z. B. gr. lyo ich löse, elyon ich löste.

Augmentativ, die durch Endsilben gebildete Verstärkungs-, Vergrößerungs- od. Vergrößerungsform, hauptsächlich in den roman. Sprachen beliebt.

Augsburg, Hptst. des bayr. Reg.-Bez. Schwaben, am Lech, 160 000 E., mit berühmten Bauwerken aus dem Mittelalter (Fuggerhaus); Textilindustrie u. Maschinenbau. — A., das röm. Augusta Vindelicorum, 1276–1803 freie Reichsst., seit 1806 bayr., 1530 u. 1547–48 sowie 1555 wichtige Reichstage (s. Augsburger Konfession, Interim, Augsburger Religionsfriede).



Augsburger Interim, s. Interim.

Augsburger Religions- Augsburg: Wappen Friede, wurde 1555 auf dem Reichstag zu Augsburg abgeschlossen u. bestimmte, daß im Reiche das kath. u. das augsb. Bekenntnis erlaubt sind, die Reichsstände hatten das Recht zu reformieren (ius reformandi) auch dem Grundsatz, daß wer das Land besitzt, die Religion bestimmt (cuius regio, eius religio), die geistl. Fürsten hingegen sollten beim Übertritt zum Protestantismus ihr Land, das bei der alten Religion zu verbleiben hatte, verlieren (reservatum ecclesiasticum, geistl. Vorbehalt).

Augsburgische Konfession, die Bekenntnisschrift der Lutheraner, v. Melancthon verfaßt u. auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 dem Kaiser übergeben. Die Mitglieder der evang.-prot. Kirche wurden seit 1543 Augsburger Konfessionsverwandte genannt.

Auguren (lat. augures), die Mitglieder eines seit Caesar aus 15 Mitgliedern bestehenden Priesterkollegiums, das aus gewissen Anzeichen (Auspizien) wie aus der Flucht des Vogelfluges, aus Blitz u. Donner den Willen der Götter u. die Zukunft erschloß. Die Ausprüche der A. heißen Augurien, augurieren bedeutet weissagen.

August, Name mehrerer Fürsten: 1. Kurfürsten von Sachsen: 1. A., reg. 1553–1586, erweiterte u. hob kulturell sein Land. — 2. Friedr. A. II., gewöhnl. August d. Starke gen., 1694–1733, König v. Polen seit 1697, geb. 1670 zu Dresden, gest. 1733 zu Warschau, wurde kathol.,

um König v. Polen zu werden, v. Karl XII. v. Schweden zum Verzicht auf Polen 1706 gezwungen, das er 1709 wieder gewann, prachtliebend u. genußsüchtig, kunstfreundlich (Bauten in Dresden). — 3. A. III. Friedr., Sohn v. 2., reg. 1733 bis 63, als König v. Polen erst 1736 allgemein anerkannt, im 7. Jahr. Krieg auf österr. Seite, daher 1757 v. Friedr. d. Gr. vertrieben; sein allmächtiger Minister Graf Brühl. — II. Prinz von Preußen: 1. A. Wilhelm, Bruder Friedrichs d. Gr., 1722 bis 58, nahm 1757, wegen militär. Fehler v. Friedr. d. Gr. hart getadelt den Abschied. — 2. A. Friedr. Wilh. Heinr., 177–1843, focht in den Feldzügen gegen Frankreich 1806, 1813 bis 15. — 3. A. Wilh., geb. 1887, 4. Sohn Wilhelms II. — III. Oldenburg: 1. A., Großherzog 1829–53, ging nach der Besetzung Oldenburgs durch die Franzosen 1811 nach Rußland, nahm an den Befreiungskriegen teil. — 2. A., Großherz. 1900–18, geb. 1852. — IV. Braunschweig: A. d. Jüngere, Herzog von B.-Wolfenbüttel, 1579–1666, gründete die Wolfenbüttler Bibliothek. — V. Mecklenburg: A., letzter (protestant.) Erzbischof v. M., geb. 1614, gest. 1680, 2. Sohn des Kurfürsten Joh. Georg v. Sachsen. — VI. Sachsen-Gotha: A. Ernst Leopold, Herzog v., 1804–22. — VII. Württemberg: A. Friedr. Eberhard, Prinz v., 1813–85, preuß. General, befehligte das Gardekorps 1866 u. 1870/71.



Friedrich August der Starke

Augusta, Name vieler nach röm. Kaisern benannter Städte, z. B.: A. Treverorum, Trier; A. Vindelicorum, Augsburg.

Augusta, St. in Georgia, Ver. St., 53 800 E.

Augusta, deutsche Kaiserin u. Königin v. Preußen, geb. 1811 zu Weimar, gest. 1890 in Berlin, Tochter des Großherzogs Karl Friedrich v. S.-Weimar u. der Großfürstin Maria Paulowna, 1829 vermählt mit Prinz Wilhelm v. Preußen, dem späteren deutschen Kaiser, förderte Wohltätigkeit (Augustahospital in Berlin); in polit. Fragen hatte Bismarck wiederholt gegen ihren Einfluß anzukämpfen.

Augusta historia (lat.), s. Scriptores historiae Augustae.

Auguste Viktoria, deutsche Kaiserin u. Königin v. Preußen, geb. 1858 in Dolzig, Tochter des Herzogs Friedrich v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, 1881 mit dem Prinzen Wilhelm, dem späteren Kaiser Wilhelm II., vermählt, folgte sie ihrem Gemahl 1918 nach dessen Abdankung nach Holland, wo sie 1921 im Schlosse Doorn starb; die Leiche wurde in Potsdam beigesetzt. A. v. Ist politisch nie hervorgetreten; sie nahm sich zahlr. kirchlicher u. wohltätiger Vereine an.

Augusteisches Zeitalter, die Zeit des Kaisers Augustus, Blütezeit römischer Kultur. Literatur u. Wissenschaft.

Augustenburger, 1627 gestifteter Zweig der Linie Holstein-Sonderburg, 1663 beim Aussterben der königl. Hauptlinie in Dänemark in Schleswig-Holstein erberechtigt, damit im Zusammenhang Erhebung 1848 u. Krieg v. 1864.

Augustin I., s. Irbuide.

Augustiner. Aus den zahlr. Eremitenkongregationen mit der Regel des hl. Augustin entstand 1256 der Bettelorden der A., Orden der Eremiten des heiligen Augustin (Gewand schwarz), dem Luther angehörte. A.-Chorherren sind die nach der angeblich vom hl. Augustin, tatsächlich aus dem Mittelalter stammenden Augustinerregel lebenden Kanoniker.

Augustinus, 1. Aurelius, Heiliger (354–430), Kirchenvater u. Philosoph, 387 v. Bischof Ambrosius getauft, 391 Presbyter, seit 395 Bischof v. Hippo Regius (Bona). Grabmal in Pavia. Gegner der Donatisten u. Petagianer. Vertreter der Lehren v. d. Erbünde u. der Prädestination, scharfer Dogmatiker. Seine Schriften (bes.

„Confessiones“, eine Selbstbiogr.) wichtig für die ganze lat. Theologie bis zu den Reformatoren. Schrieb auch das erste geschichtsphilos. Werk „De civitate Dei“. — 2. Heiliger, Apostel der Angelsachsen, kam 596 nach England, 598 Erzbischof v. Canterbury, 607 gest.

Augustinusverein, 1878 gegr. Verein zur Förderung der kath. Presse in Deutschland.

Augustow, St. in N.-Polen (ehem. Gouv. Suwalki), 13000 E., am *A.-Kanal*, zw. Weichsel u. Niemen, 110 km lg. — März–Juli 1915 Stielungskämpfe der Deutschen.

Augustus, ein vom Senat dem 1. röm. Kaiser Octavianus gegebener Ehrenname, der dann den röm. Kaisern überhaupt beigelegt u. auch auf die röm.-deutschen Kaiser angewendet wurde. Der entsprechende weibliche Titel war *Augusta*, zuerst Beiname der Livia, Gattin des Augustus.

Augustus, eigentl. Calus Julius Caesar Octavianus, erster röm. Kaiser 30 v. bis 14 n. Chr., Großneffe Julius Caesars und Erbe v. dessen Aufgabe, geb. 63 v. Chr., gest. 14 n. Chr. zu Nola, schloß mit M. Antonius u. Lepidus 43 das 2. Triumvirat, vernichtete die Casarmörder 42 bei Philippi, besiegte den Mitherrscher Antonius 31 bei Actium und wurde alleiniger Herr; die Staatsordnung des A., welchen Titel er 27 erhielt, ist ein Kompromiß der alten Verfassung mit der neuen Monarchie, sie ist keine diktatorische Gewalt wie die Caesars, sondern der Kaiser ist der erste Bürger, der princeps (Prinzipat), der die Herrschaft mit dem Senate teilt (Dyarchie = Zweiherrschaft), doch trat der monarch. Charakter des Amtes immer mehr hervor. Die große geschichtl. Leistung des A. ist die Konsolidierung Roms, Beendigung der Bürgerkriege, Friedenspolitik mit der Aufgabe der Sicherung der Grenzen, Herstellung der öffentl. Sicherheit, Versuche der Hebung der Sittlichkeit durch Gesetze, Verschönerung Roms, Straßenbauten, Pflege der Dichtung u. Wissenschaften (Horaz, Virgil, Livius, Ovid, „Augusteisches Zeitalter“).

A. war ein hochgebildeter, kluger Mann, zwar ohne das überragende bahnbrechende Genie seines Großonkels Caesar, aber mit der Gabe, die vorhandenen Verhältnisse zu benutzen u. seinen Zielen langsam dienstbar zu machen. Auch das Glück blieb ihm treu u. rächte sich nur durch die Schicksalsschläge, die der Kaiser in seiner Familie erlitt.

Aulard François Victor Alphonse [spr. *olär*] geb. 1849, namhafter frz. Geschichtsschreiber, 1886 Prof. an der Sorbonne, schrieb über die frz. Revolution, die er im Sinne der Republik auffaßt.

Aulich Ludwig (1792–1849), ung. Revolutionsgeneral, ursprüngl. österr. Offizier, kommandierte 1849 erfolgreich ein Korps, wurde nach der Kapitulation v. Világos mit 12 anderen Anführern am 6. Okt. 1849 in Arad gehängt.

Aulis, Hafen in Böotien, wo sich die griech. Flotte auf dem Zug nach Troja versammelte u. wo Iphigenie geopfert werden sollte.

Aumale [spr. *omäl*], 1. Claude de Lorraine, Graf v., 1527 erster Herzog v. Guise. — 2. Claude II. de Lorraine, Herzog v., 1573 im Kampf gegen die Hugenotten gefallen. — 3. Henri d'Orléans, Herzog v., 1822–97, vierter Sohn des Königs Ludwig Philipp, heftiger Gegner des zweiten Kaiserreichs, nach dessen Sturz 1871 in die Nat.-Vers. gewählt, 1873 Präs. des Kriegsgerichts über Marschall Bazaine, bis 1879 Kommandeur des 7. Korps in Besancon, 1886–89 als Präident aus Frankreich ausgewiesen.

Auranzzeh, Großmogul (Kaiser) v. Indien 1658–1707, geb. 1618, vergrößerte sein Reich,

förderte die Bildung u. den Wohlstand, Freund der Europäer, stützte sich auf den Islam, war den Hindu abgeneigt.

Aurbacher Ludw. (1784–1847), deutscher humorist. Volksdichter, 1809–34 Prof. der Ästhetik in München, schrieb: „Volksbüchlein“, „Abenteuer der 7 Schwaben“ u. a.

Aurelianus Lucius Domitius, röm. Kaiser 270–75, 214 als Sohn eines illyrischen Bauern geb., sehr tüchtiger Soldatenkaiser („Wiederhersteller des Reiches“), besiegte die Goten u. die Königin Zenobia v. Palmyra, 275 ermordet.

Aurelius Victor, röm. Geschichtsschreiber aus Afrika im 4. Jahrh. n. Chr., unter Theodosius Praefekt v. Rom, verfaßte eine gute Übersicht der Kaisergeschichte „De Caesaribus“.

Aureole de Paladines Louis d' [spr. *orél de paladín*], frz. General, 1804–1877, organisierte u. befehligte die 1. Loirarmee, mit der er am 9. Nov. 1870 bei Coulmiers über die Bayern siegte, 2. 4. Dez. bei Orléans geschlagen u. v. Gambetta abgesetzt.

Aureus, Goldmünze der röm. Kaiserzeit, gleich 25 Denaren u. 100 Sesterzen, etwa 23 Mark (5,4 g Gold).

Aurio Georges [spr. *orik*] geb. 1899, frz. Impress. Komponist, schrieb Lieder, Symphonisches, die kom. Oper „La Reine de Cœur“ u. a.

Aurich, Hptst. des hannov. Reg.-Bez. A. (3108 qkm, 276 000 E.), am Ems-Jade-Kanal, 6200 E., Schloß.

Aurifaber Joh. (Goldschmidt), 1519–1575, prot. Theolog, gab Luthers Werke hrs.

Aurnagac [spr. *orinjak*], Fundort v. Skeletten u. Steinwerkzeugen aus der älteren Steinzeit (Aurignacien) im SO. v. Toulouse.

Aurora, bei den Römern Göttin der Morgenröte.

Aurunker, s. *Ausoner*.

Auschwitz [poln. *Oswiecim*], westgaliz. St., an der Sola (zur Weichsel), 10000 E., Hptst. des ehem. schles. Hgzt. A. u. Zator (2478 qkm, 200 000 E.)

Ausdehnung, die Räumlichkeit der Körper der Materie; Descartes erblickte in ihr das Wesen der Materie, der einen selber beiden Substanzen; Spinoza macht sie zu einem Attribut der einen göttlichen Substanz.

Ausgießung des hl. Geistes, Herabkunft des hl. Geistes über die Jünger am 50. Tage nach der Auferstehung Jesu.

Ausgleich, Österreichisch-Ungarischer, der auf Grund des Dualismus u. der Realunion 1867 zw. Österreich u. Ungarn abgeschlossene Staatsvertrag über die Verteilung der gemeins. Ausgaben, die nach einer Quote auf die beiden Staaten aufzuteilen waren, u. das Zoll- u. Handelsbündnis. Der A. war auf 10 Jahre abzuschließen u. wurde 1878 u. 1887 erneuert. Die Schwierigkeit namentlich in der Quotenfestsetzung u. die Arbeitsunfähigkeit des österr. Parlamentes infolge des Nationalitätenkampfes ließen es 1897 zu keiner Erneuerung unter der verfassungsgemäß notwendigen Mitwirkung der Gesetzgebungskörper kommen, so daß 1899 kaiserl. Verordnungen den Ausgleich regelten; der österr. Beitrag zu den gemeinsamen Ausgaben sollte statt 68²/₁₀ Proz. künftig 66⁴/₁₀ Proz. der ungar. statt 31¹/₁₀ 33³/₁₀ Proz. betragen. 1907 wurde unter Mitwirkung der Parlamente der (letzte) Ausgleich bis 1917 abgeschlossen, die Quote für Österr. wurde mit 63,6, für Ung. mit 36,4 festgesetzt.

Auslaut, in der Grammatik der letzte Laut einer Silbe.

Auslegung s. *Hermeneutik*, von biblischen Schriften s. *Exegese*, von Gesetzen s. *Interpretation*.



Augustus



Aurich: Wappen

Auserer oder **Auruncer**, ehemaliges Volk im mittleren Italien, wird auch für alital. Völker überhaupt gebraucht, ebenso **Ausonia** für ganz Italien.

Ausonius Decimus Magnus (310–395), röm. Dichter, schrieb Idyllen („Mosella“) u. Elegien.

Auspizien (lat. *auspicia*), bei den Römern die Beobachtung v. Zeichen (bes. Vogelflug) als Willensäußerungen der Götter, ob eine Handlung vorzunehmen od. zu unterlassen sei. Unter günstigen Auspizien heißt unter günstigen Ausichten; unter den Auspizien jemandes, unter jemandes Oberleitung.

Aussée, Badeort u. Sommerfrische im steir. Salzkammergut an der Traun, 1400 E., Salzsole.

Aussig (tschech. *Ústí*) Umschlagplatz an der Elbe in N.-Böhmen, 42000 deutsche E., Seltene u. Chemikalienfabriken. — 1426 Hussitenlege über Kurfürst Friedr. den Streikbaren v. Sachsen.

Aussprache, die Art u. Weise, die Laute einer Sprache vernehmbar zu machen. Sie ist bei jeder Sprache verschieden; sie richtig zu lehren ist Aufgabe der Phonetik, u. ihrer schriftlichen Darstellung dienen die Aussprachebezeichnungen, deren es verschiedene Systeme gibt. Über das im vorliegenden Werk angewendete Aussprachesystem s. Vorwort.

Austen Jane (spr. *dsstn*) 1775–1817, engl. Romanschriftstellerin, schilderte das Kleinbürgertum („*Pride and prejudice*“, „*Sense and sensibility*“) u. a.

Austerlitz, Ort in Mähren, östl. v. Brünn, 3070 E.; Schlacht 1805 (Sieg Napoleons über die Österreicher u. Russen).

Austin (spr. *dsstn*), Hptst. des Unionstaates Texas, 30000 E., Univ.

Austin Alfred (1835 bis 1913), engl. Dichter, seit 1896 poeta laureatus, schrieb die Satire „*The season*“, die Dichtung „*Human tragedy*“, Dramen, Romane, „*Autobiography*“ u. a.

Australien, (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 165) der kleinste Erdteil, umfaßt mit Tasmanien 7,7 Mill. qkm u. steht durch die Torresstraße u. die seltsame Arafura-See mit Neuguinea u. dem malaisischen Archipel in Verbindung. Geringe Küstengliederung (Carpentariagolf im N., Austral. Spencer- u. St. Vincent-Golf im S.). N. P.: Kap York (10° 43' S. Br.), S. P.: Kap Wilson (39° 9' S. Br.), O. P.: Kap Byron (163° 40' ö. L.), W. P.: Kap Steep (113° 6' ö. L. v. Gr.). Der Kontinent liegt ganz in der südli. trop. u. subtrop. Zone. — **Oberflächenform**: Niedriges Tafelland mit flacher Einmündung im SO., der O.-Rand wird v. dem alten Schollengebirge der Austral-Alpen (Mt. Kosciuszko 2234 m) eingenommen. Im Innern sind der Hochfläche häufig Tafelberge aufgesetzt (Muggrave Kette 1594 m). Wenig dauernde Flüsse (Murray im SO.), viele Salzpfanne im Innern. — **Klima**, Pflanzen- u. Tierwelt: Im N. trop. Klima u. Urwald, in der Mitte u. im S. große Sommertrockenheit, Wüsten u. Steppen, Gummibaum (Eukalypten) u. stachelige Buschgräser (shrub) nebst Akazien sind charakteristische Pflanzen, das Känguruh, der Dingo, Schnabeltier, Beuteltasche, schwarzer Schwan u. Emu die wenigen dem Kontinent eigentümlichen Tiere; alle Nutzpflanzen u. Tiere wurden v. den Europäern eingeführt. — **Bevölkerung u. Staaten**: 7 Mill. Menschen, davon noch ca. 100000 Australneger, alle übrigen Weiße (Briten u. Irländer) sowie seit neuerer Zeit auch Chinesen u. Japaner. — Australien bildet einen aus 6 Staaten (West-A., Nord-Territorium, Süd-A., Queensland, Neusüdwales, Victoria) bestehenden Staatenbund (Commonwealth of Australia) mit eigener Verwaltung u. Regierung u. gehört ver-



Alfred Austin

traglich noch zum britischen Großreich. Hptst.: Canberra westl. v. Sydney, die bedeutendsten Siedlungen: Sydney (777), Melbourne (708), Adelaide (225), Brisbane (174), Perth (130).


Nordaustralien:
Wappen

Südaustralien:
Wappen

Westaustralien:
Wappen

Austral. oder Staaten-
bund: Wappen

Hauptausfuhrgegenstände sind: Wolle, Weizen, Mehl, Butter, Blei, Kupfer, Geflügelfleisch, Gold. — **Entdeckungsgeschichte**: V. Holländern (Jansz, Torres, Tasman) 1605–43 zuerst gesichtet, v. Cook 1770 als Kontinent erkannt. Das Innere seit 1825 (Leichhardt) in Erforschung begriffen.

Australische Sprachen, die Sprachen der Urbewohner Australiens, bilden eine trotz ihrer Verschiedenheiten voneinander einheitliche Familie, die mit dem Papuanischen u. Andamanischen verwandt ist. Sie sind Suffixsprachen u. reich an Formen.

Austrasien, seit 511 Name des östl. Frankenreiches, der westl. hieß Neustrien; A. ging später in Deutschland, Neustrien in Frankreich auf. Auch Bezeichnung für Ostasien u. die Inselwelt.

Australische Sprachenfamilie, umfaßt vier Hauptgruppen: 1. Drawidisch, 2. Austrisch, 3. Indochinesisch, 4. Australisch-Andamanisch-Papuanisch.

Austrazismen, der deutschen Sprache in Österreich eigentümliche Ausdrücke u. Wendungen.

Austrische Sprachen, umfassen 1. die austroasiatisch (Munda, Mon-Khmer, Anamitisch, Khassai, Nikobarisch, Semang, Sena) u. 2. die austronesischen Sprachen (malaisisch, polynesisch, u. melanesisch). Sie bilden eine Sprachenfamilie u. einen Zweig der austrasischen Familie (s. d.).

Autarkie (gr.), Selbstgenügsamkeit, Unabhängigkeit v. äußeren Dingen, das Lebensideal der Kyniker u. Stoiker.

Autharist, 584–590 König der Langobarden, heiratete die kath. Bayernprinzessin Theodelinde u. führte unter ihrem Einfluß bei den arianischen Langobarden den Katholizismus ein.

Autobiographie, eigene Lebensbeschreibung, z. B. Goethe „*Dichtung u. Wahrheit*“.

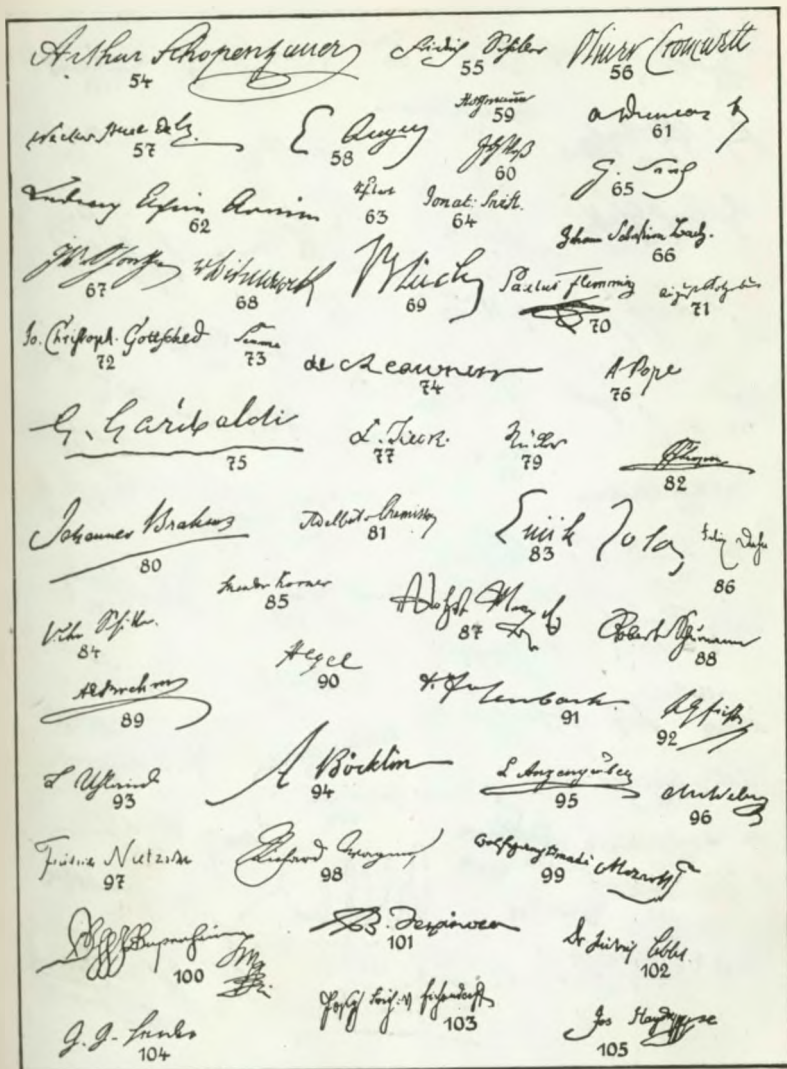
Autodafé (span. „*Handlung des Glaubens*“), Verbrennung v. der Inquisition verurteilter Ketzer in Spanien u. Portugal, das letzte A. 1781. Auch der feierliche Widerruf ohne Verbrennung wurde A. genannt.

Autokephal (gr.), unabhängig, z. B. Kirche, selbständige griech. Landeskirche, z. B. in Serbien, Bulgarien. A. *Metropolen*, die nicht unter einem höheren Erzbischof stehen.

Automedon, Wagenlenker des Achilles.

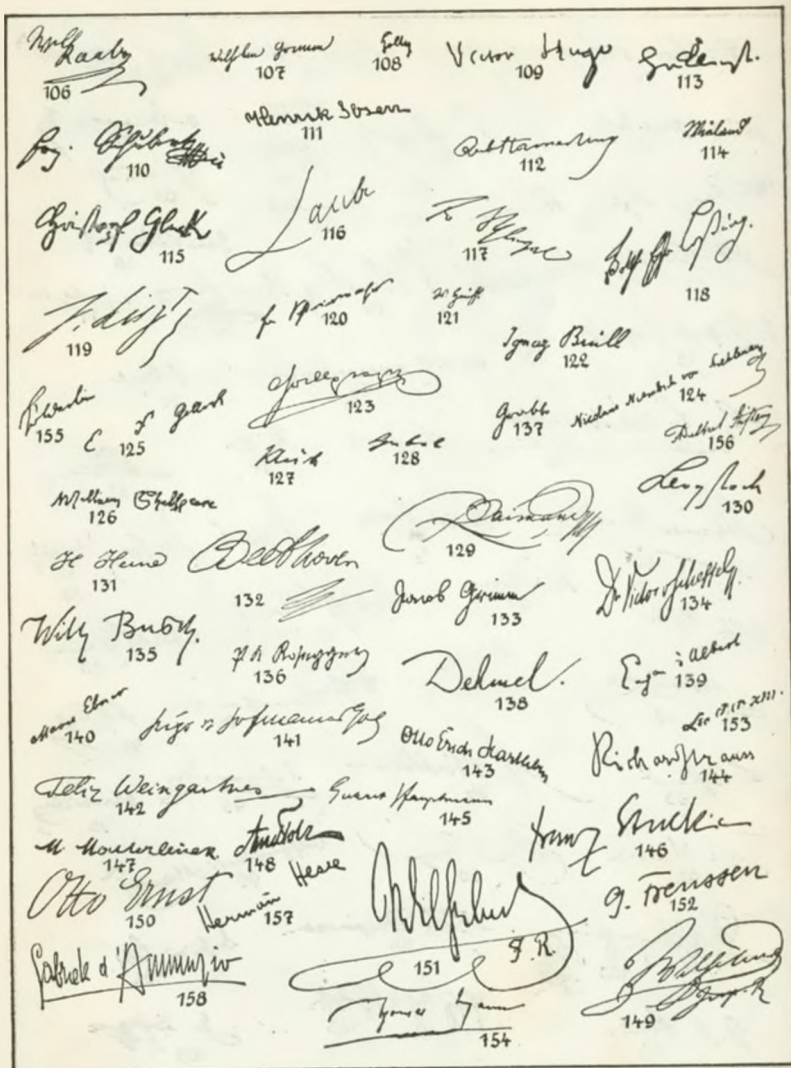


- 1 Melancthon. 2 Peter d. Gr. 3 Luther. 4 Lavater. 5 Byron. 6 Wallenstein. 7 Josef II. 8 Karl I. v. England. 9 Graf Essex. 10 Der große Kurfürst. 11 Kepler. 12 Richelieu. 13 Wrangel. 14 Hans Sachs. 15 Calvin. 16 Kopernikus. 17 Königin Louise. 18 Friedrich d. Gr. 19 Napoleon I. 20 Napoleon III. 21 Napoleon II. 22 Maria Theresia. 23 Gordon. 24 Johannes Hus. 25 York. 26 Albertus. 27 Ludwig XVI. 28 Maria Stuart. 29 Ludwig XIV. 30 Ludwig XV. 31 Graf. 32 Friedrich III. 33 Mirabeau. 34 Beaumarchais. 35 Marat. 36 Dux. 37 Robespierre. 38 Graf Leicester. 39 Rousseau. 40 Franklin. 41 G. v. Berlichingen. 42 Danton. 43 John Milton. 44 Locke. 45 Murat. 46 Marx. 47 Mendelssohn Bart. 48 Dandet. 49 Humboldt. 50 Kant. 51 Marschner. 52 C.-F.-Meyer. 53 Nicolai.



54 Schopenhauer. 55 Schiller. 56 Cromwell. 57 Frau v. Stael. 58 Augier. 59 E. T. A. Hoffmann.
 60 Voß. 61 Dumas d. A. 62 Arnim. 63 Schubart. 64 Swift. 65 George Sand. 66 Seb. Bach. 67 Goethe.
 68 Bismarck. 69 Blücher. 70 Flemming. 71 Kotzebue. 72 Gottschel. 73 Seume. 74 Reanur.
 75 Garibaldi. 76 Pope. 77 Tieck. 78 Rückert. 80 Brahms. 81 Chamisso. 82 Chopin. 83 Zola. 84 Schiller
 Vater. 85 Körner. 86 F. Dahn. 87 Menzel. 88 Schumann. 89 Brehm. 90 Hegel. 91 Lenbach. 92 Fich.
 93 Uhland. 94 Böcklin. 95 Anzenberger. 96 Weber. 97 Nietzsche. 98 R. Wagner. 99 Mozart.
 100 Pappenheim. 101 Spinoza. 102 Hebbel. 103 Eichendorff. 104 Herder. 105 Haydn.

Autogramme



106 Raabe. 107 Grimm. 108 Hölty. 109 V. Hugo. 110 Schubert. 111 Ibsen. 112 Hamerling. 113 Kleist.
 114 Wieland. 115 Gluck. 116 Laube. 117 Schlegel. 118 Lessing. 119 Liatz. 120 Schleiermacher.
 121 W. Hauff. 122 I. Brüll. 123 Grillparzer. 124 Lenau. 125 Gellert. 126 Shakespeare. 127 Kleist.
 128 Hebel. 129 Raimund. 130 Klopstock. 131 Heine. 132 Beethoven. 133 Grimm. 134 Scheffel
 135 Busch. 136 Rosegger. 137 Grabbe. 138 Dehmel. 139 d'Albert. 140 Ebner Eschenbach. 141 Hofmannsthal.
 142 Weingartner. 143 Hartleben. 144 R. Strauß. 145 Hauptmann. 146 F. Stuck. 147 Maeterlinck.
 148 Arno Holz. 149 Wilhelm I. 150 Otto Ernst. 151 Wilhelm II. 152 Frenesen. 153 Leo XIII.
 154 Thomas Mann. 155 Hölderlin. 156 Stifter. 157 Herm. Hesse. 158 Gabriele d'Annunzio.

Autonomisten, solche Parteien, die im Rahmen des Staates eine möglichst selbständige Verfassung beanspruchen; so erkannten die Autonomisten in Elsaß-Lothringen die Einverleibung ins Deutsche Reich an, forderten aber eine selbständige Verfassung (Autonomie).

Autonomismen, die altgriech. Münzen der Freistaaten zum Unterschied v. den unter den Königen u. röm. Kaisern geprägten.

Autorität ist eine religiöser od. staatlicher Autoritäten zurückführt.

Autoritätsglauben, die kritiklose Hinnahme v. Lehren u. Meinungen; die Formel des blinden Autoritätsglaubens ist das „autós eph'á“. Er (der Meister) hat's gesagt, womit die Pythagoreer ihre Behauptungen rechtfertigten, od. in dem „Es steht geschrieben“ der Buchstabengläubigen.

Autun (spr. *oðüi*), frz. St. (Dép. Saône-et-Loire), am Arroux, 16000 E., Bischofsitz, Kathedrale; das rom. Augustodunum, mit Bauresten.

Auvergne (spr. *oüvörn*), nördl. Teil des frz. Zentralplateaus, mit vielen erloschenen Vulkankegeln (Mt. Dore 1886 m, Puy de Dôme 1465 m, Cantal 1858 m), dünn besiedelt, Weideland.

Auxerre (spr. *ossäri*), Hptst. des mittelfrz. Dép. Yonne, an der Yonne, 22000 E., Weinberge.

Ava (Frau A.), gest. 1127, erste deutsche Dichterin, lebte als Einsiedlerin bei Melk.

Avaren, ein den Hunnen verwandter mongol. Volkstamm, drang im 6. Jahrh. bis zur Donau u. in die Alpengegenden vor, verheerte durch Plünderzüge Deutschland, wurde durch Karl d. Gr. u. seinen Sohn Pippin 791 u. 796 (Einstürzung des Hauptlagers v. Donau u. Theil) vollständig besiegt u. verschwand aus der Geschichte. — 8. auch **Awaren**.

Avatara, nach ind. Religiösbegriff das Herabsteigen der Götter u. ihre Verkörperung auf Erden.

Avé-Lallemant 1. Friedr. Christlud Benedikt (spr. *lalmän*) 1809–1892, deutscher Kriminalschriststeller, 1851–63 Polizeibeamter in Lübeck, Verfasser vieler Polizeiromane. — 2. A., Rob. Christian Berth. (1812–1884), Arzt u. Schriftsteller in Brasilien, gest. in Lübeck. Bruder des 1.

Avellaneda Gertrudis Gomez de (spr. *awelja*) 1814–1873, span. Dichterin.

Ave Maria (lat. „gegrüßt seist du, Maria“), Begrüßung des Engels Gabriel an Maria (englischer Gruß).

Avempace, eigentl. Ibn Badscha, gest. 1138, der früheste span.-arab. Philosoph, schrieb Kommentare zu Aristoteles u. „Die Leitung des Einmenschen“ worin er über die Stufen der Erhebung der Seele handelt.

Avenarius Ferd. (geb. 1856), deutscher Schriftsteller, Gründer des Dürerbundes u. Hrg. des „Kunstwart“ (1887 ff.), schrieb ein Faustdrama, Lyrik, Episches u. a.

Avenarius Rich. (1849–1896), deutscher Philosoph, Prof. in Zürich, Empirio-kritiker, Hrg. der „Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie“, u. Kritik der reinen Erfahrung“.

Avencobrol, s. **Avicebron**.

Aventinischer Berg (lat. Aventinus mons), einer der sieben Hügel Roms.

Aventinus Job., eigentl. Turnmayr, bayr. Geschichtschreiber, 1477–1534, wichtig durch sein „Chronicon Bavarum“ u. seine „Annales Bolorum“.

Averescu, rumän. Gen. im Weltkrieg, führte Ende Aug. 1916 die als Hauptstoßgruppe gedachte 2. Armee zw. Oltos- u. Törzburger-Paß gegen Kronstadt, wurde aber v. Falkenhayn Sept. u. Okt. geschlagen u. aus Siebenbürgen gedrängt. Wurde 1918 Ministerpräs., 1919 Minister des Innern.

Averroës, eigentl. Ibn Roschd (1126–1198), berühmter arab. Philosoph aus Cordova, Anhänger des Aristoteles, näherte sich dem Pantheismus, indem er die Unsterblichkeit der individuellen Seele verneinte. Er war auch der Schöpfer der mohammedan. Religionsphilosophie. Gegen Al-Ghazali (s. d.) schrieb er sein Buch „Tehafot al-Tehafot“ (Zerstörung der Zerstörung).

Aversa, St. in S.-Italien, bei Neapel, 24000 E. **Aveyron** (spr. *avöron*), r. Nebenfl. des Tarn in S.-Frankreich, 240 km lg. — Dép. A., 8771 qkm, 370000 E. Hptst. Rodez.

Avianus, röm. Fabeldichter des 4. Jahrh. n. Chr. **Avicabron** (Avencobrol, Salomon Ibn Gebirol), 1020–1070, jüd. Philosoph u. Dichter in Spanien, schrieb arabisch sein „Fons vitae“, worin er jüdische Ideen mit neuplatonischen, auch aristotelischen Elementen verband.

Avicenna (Ibn Sina) 980–1037, berühmter arab. Arzt u. Philosoph, Schüler Alfarabî (s. d.), verband Neuplatonismus u. aristotelische Elemente. Seine Schriften wurden schon im 12. Jahrh. ins Lateinische übersetzt. Seine im „Kânûn“ gesammelten mediz. Schriften dienten dem christl. Mittelalter als Grundlage; philos. Hauptwerk: „Buch der Genesung der Seele“.

Avignon (spr. *avinjôn*) St. in SO.-Frankreich, bei der Rhodanemündung, 49000 E., im Mittelalter Papstresidenz (1309–77).

Avila Gil Gonzalez d', span. Jesuit u. Geschichtschreiber, 1577–1658.

Avila y Zuñiga Luiz de (spr. *ssunjôa*), span. Diplomat, General u. Geschichtschreiber, 1490–1560, begleitete Karl V. auf den Kriegszügen nach Afrika u. gegen den Schmalkaldischen Bund u. verfaßte ein Werk über letzteren Krieg.

Avola, sudostsizil. Hafenst., 17000 E., Weinbau. **Avon** (spr. *ew'n*), Zufluß des Severn (England), 155 km lg.

Awaren, leshg. Stamm in Dagestan, 200000 Köpfe, Anhänger des Islam.

Awesta, s. **Zendavesta**.

Azum, St. in Tigre (Abessinien); bei Adua, 5000 E., alte Hptst. des **Azumitischen Reiches**.

Ayacucho (spr. *ätsches*), peruan. St., 25000 E. Univ. — 1824 Sieg Bolívars über die Spanier.

Ayala, 1. Pedro Lopez de, el Viejo (der Alte) genannt, span. Staatsmann u. Schriftsteller, zuletzt Großkanzler v. Kastilien, 1332–1407, verfaßte Chroniken mehrerer kastil. Könige u. das satirisch-lehrhafte Gedicht „Rimado de palacio“. — 2. Lopez de, span. Staatsmann u. Dramatiker, 1829–79, unter Alfons XII. Kolonialminister, schrieb beliebte Bühnenstücke, wie „El hombre de estado“, „Los dos Guzmanes“, „Consuelo“ u. a.

Ayrer Jakob, bedeut. deutscher Dramatiker des 16. Jahrh., gest. 1605, schrieb Tragödien, Komödien u. Singspiele.

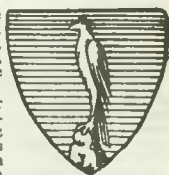
Azúbka, das bei Russen u. Südslawen gebräuchliche Wort für „Abc“, nach den alten kirchenslaw. Namen der beiden ersten Buchstaben des Alphabets azъ u. buky.

Azeglio Massimo Tapparelli, Marchese d' (spr. *aséjho*), ital. Staatsmann u. Schriftsteller, 1798–1866, Freund u. Schwiegersohn Manzoni, Vorkämpfer der nationalen Einigung Italiens, für die er auch als Schriftsteller u. Romandichter wirkte, kämpfte 1848 gegen die Österreicher, war 1849–52 sardin. Minister des Ausw. u. Präs. des Kabinetts. A. betätigte sich auch als Maler u. Opernkomponist.

Azincourt (spr. *asänkür*), frz. Dorf (Dép. Pas-de-Calais); 1415 Sieg Heinrichs V. v. England über die Franzosen.

Azoren, port. Inselgruppe

im Atlant. Ozean westl. v. Lissabon, mildes Klima, Ananassbau; 2393 qkm, 1/4 Mill. E., Hptst. Angra Heroisino auf Terceira.



Azoren: Wappen

Azteken, die Bewohner des Hochlandes v. Mexiko, die zur Zeit des Cortez die anderen Stämme bis zur Küste unterworfen hatten. Die A. sind ein Naustamm, ihre Sprache war das Nautl, sie hatten eine hohe Kultur, reichlich auch blutige Menschenopfer. Hptstadt war Tenochtitlan (Mexiko).

Azymiten (gr.) nannten die griech. Katholiken spottweise die röm., da dies ihnen beim Abendmahl ungesäuertes Brot (grch. Asymon, heb. Mazzoth) aben.



Baader Franz v. (1765–1841), deutscher Philosoph u. Theolog, suchte die Lehre Jakob Böhmes (s. d.) mit der Schellingschen Naturphilosophie zu vereinigen. Wegen der wunderlichen Form seiner Schriften hieß er der „lallende Aphoristiker“. Er wollte durchaus christlicher Philosoph sein.

Baal (Bél), semitische Gottheit, urspr. Lokalgott v. Tyrus.

Baalbek (Balbek), gr. Heliopolis, einst eine der prachtvollsten Städte Syrens, am Antilibanon, jetzt Ort mit 6000 E.; röm. Tempelruinen, 1898–1905 ausgegraben.

Baar (die), früher reichsunmittelb. Landgrafschaft in Schwaben, Hochebene mit rauhem Klima, etwa 600 qkm, 55 000 E., Hausindustrie (Holzschnitzereien); enthält zehn Städtchen, darunter Donaueschingen, Fürstenberg usw.; kam 1283 an die Grafen v. Fürstenberg.

Bab (arab.), Tür, Tor, Pforte; Meerenge.

Bab Julius (geb. 1880), deutscher Schriftsteller, Dramaturg in Berlin, schrieb: „Der Mensch auf der Bühne“, „Der Wille zum Drama“, über Shaw, Kalnz, Schauspiele („Das Blut“) u. a.

Baba-Gura, s. *Babia-Gura*.

Babarin Inseln, Gruppe der niederl. Südwesters Inseln, zur Residenten, Amboina gehörig, unter 7° 52' s. Br., 441 qkm, 25 000 E., Hptort Tepa.

Babel, s. *Babylon*.

Bab el Mandeb (Tor der Tränen), Meerenge zw. Arabien u. Afrika, führt aus dem Indischen Ozean (Golf v. Aden) in das Rote Meer.

Babelon Ernest (spr. *bablôn*), frz. Numismatiker, geb. 1854, Prof. am Collège de France in Paris u. Hrsgr. der „Revue numismatique“.

Babenberg, Grafen v., altes deutsches Fürstengeschlecht in Ostfranken, benannt nach dem Stammschloß in Bamberg. Luitpold (Leopold) I. wurde 976 Markgraf v. Österreich, wo seine Nachkommen bis 1246 herrschten.

Babenberger Fehde, 902–906 während der Kampf, in dem die Grafen v. Babenberg v. den ostfränk. Konradinen besieg wurden.

Babenhausen, 1. Ort in Bayern (Reg.-Bez. Schwaben), 2100 E., Brauerei; Schlösser der Fürsten Fugger-B.; die ehem. Reichsherrschaft B., 380 qkm, 1803 Fürstentum, 1806 mediatisiert. — 2. St. in der hess. Prov. Starkenburg, 3160 E.

Baber (Babur od. Babar), erster Großmogul v. Indien, Urenkel Timur, 1483–1530, Herrscher über Turkestan, eroberte 1526–28 Indien u. machte Delhi zur Hauptstadt. Seine Nachkommen, die Baburiden, behielten die Großmogulwürde bis 1857.

Babeuf François (spr. *babôf*), genannt Gracchus, geb. 1764, Haupt einer Verschwörung gegen die Direktorialregierung, 1797 hingerichtet.

Babia-Gura (Baba-Gura), höchster Berg der Beskiden (1725 m).

Babington Anthony (spr. *bäbingt'ŋ*), 1561–86, Haupt einer Verschwörung zur Befreiung Maria Stuart u. Ermordung Elisabeths v. England, wurde hingerichtet.

Babismus, die Lehre des Persers All Mohammed aus Schiras, der sich Báb (arab. „Pforte“, naml. zu Gott) nannte u. 1850 hingerichtet wurde. Der B. ist eine islamit. Reformlehre, die den Pantheismus u. allgemeine Gleichheit unter Ablehnung v. Dogmen u. äußeren Verehrungsformen vertritt. Er wurde in Persien v. Regierung u. Geistlichkeit blutig verfolgt.

Babo Jos. Marius v. (1756–1822), deutscher Bühnendichter, 1792–1810 Intendant in München; bekannt sein Ritterdrama „Otto v. Wittelsbach“.

Bábolna, Gestüt im ung. Komitat Komorn (40 qkm). 1848 hier die Ungarn v. General Ottinger besieg.

Babrios griech. Fabeldichter des 3. Jahrh. n. Chr.

Babylon (Babel, keilschriftl. Báb-llu „Pforte Gottes“), alte Hauptstadt Babyloniens, v. Sanherib 689 gänzlich zerstört, v. Asarhaddon u. Nebukadnezar II. im 6. Jahrh. v. Chr. neu erbaut, zu beiden Seiten des Euphrat, nach Herodot ca. 490 qkm, mit 50 m hohen Mauern u. 100 Toren u. (zur Blütezeit) etwa 2 Mill. E. Westlich die Schweserstadt Borsippa mit dem Babylon. Turm (s. d.), im Osten die große Burg (El-Karr), die hängenden Gärten (des Nebukadnezar), das Grab des Belus. Seit Kyros verfallen, war B. zu Christi Zeit ein Trümmerfeld, heute ein Dorf (Hillah). Ausgrabungen durch die Deutsche Orientgesellschaft seit 1889. Tempelreste u. Löwen der Festungsmauer noch vorhanden.

Babylonien (bei den Hebräern Sinear, bei den Griechen oft Chaldäa genannt), das Tiefland zw. den unteren Flußläufen des Euphrat u. Tigris, wo um 3000 v. Chr. im N. das semit. Reich v. Akkad, im S. das Reich des uralten Kulturvolks der Sumerer (s. d.) bestand. Sumer u. Akkad, die wieder in Stadtstaaten gegliedert waren, wurden um 2500 v. Chr. v. dem König v. Akkad Sargon I. vereinigt, ein zweitesmal wurden die beiden Reiche unter König Hammurabi, 1958 bis 1916 v. Chr., in eins verschmolzen u. Babel zur Hptstadt erhoben. Seit 1500 v. Chr. begann das Vordringen Assyriens, das schließlich B. unterwarf. Der babylon. Statthalter Nabopolassar, 625–604, riß sich Assyrien los, dessen Hptstadt Ninive er im Bunde mit den Medern zerstörte (606), u. begründete das neubabylon. Reich, dessen bedeutendster König Nebukadnezar d. Gr., 605–562, war, das aber schon 538 durch den Perserkönig Kyros ein Ende fand. Auf die Herrschaft der Perser folgte die Alexanders d. Gr., dann die der Seleukiden, seit 140 v. Chr. die der Parther, vorübergehend die der Römer. Nach dem Untergang des Sassanidenreiches 640 v. Chr. herrschten die Kalifen bis 1258, seit 1638 bis zum Ausgang des Weltkriegs war B. türkisch. Jetzt gehört es zu dem unter engl. Einfluß stehenden Kgr. Mesopotamien.

Babylonisch-assyrische Altertümer, Bautenreste u. Plastiken, seit 1843 bes. bei Ninive u. Babylon von Botta, Smith, Rawlinson, Koldewey, Hilprecht u. a. ausgegraben; älteste Funde aus 2500 v. Chr., Tempel, Königspaläste mit schöner Ornamentik u. Hochreliefplatten; Statuen, Metallarbeiten, Ton- u. Glasgefäße. Wichtig die zahlr. Inschriften (s. *Keilschrift*).

Babylonischer Turm, monumentaler Tempel in Babylon, bekannt durch die Bibel (Turmbau zu Babel).

Babylonische Exil, Gefangenschaft der Juden nach der Zerstörung Jerusalems. Auf Cyrus' Erlaubs hin kehrte 538 ein Teil nach Palästina zurück. — *B. E. der Kirche*, erzwungener Aufenthalt der Päpste in Avignon 1309–77.

Babylonische Sprache, s. *Assyrische Sprache*.

Bacau, Hptort des rum. Kreises B. (240 000 E.) an der Bistritz, 17000 E.; Fruchthandel.

Baccarat (spr. -rd), St. im Dép. Meurthe-et-Moselle, a. d. Meurthe. 7290 E., Kristallglasfabrik.

Bacchanalien, Bacchusfeste der alten Römer, 186 v. Chr. wegen Übertreibung vom Senat verboten.

Bacchanten, Bacchuspriester, Teilnehmer an Bacchusfesten, daher s. v. w. trunkene Schwärmer; im Mittelalter Bezeichnung fahrender Schüler (Vaganten).

Bacchaden, korinthis. Herrscherhaus, 657 v. Chr. gestürzt.

Bacchiglioni (spr. *bakiljóni*), aus den Lessinischen Alpen kommender, 130 km lg. Fl. in Venedig, entspringt bei Padua einen kanalisiertten Arm zur Brenta, mündet bei Brondolo ins Meer.

Bacchus, s. *Dionysos*.

Bacchylides, griech. Lyriker um 450 v. Chr., lebte auf Keos u. bei Hieron in Syrakus.

Bacchioli Felice Pasquale (spr. *batschóli*), Schweizer Napoleons I., 1762–1841, heiratete 1797 Elisa Bonaparte, wurde 1805 Fürst v. Lucca u. Piombino, folgte seiner Gemahlin nach Napoleons Sturz in die Verbannung, gest. zu Bologna. — Seine Tochter *Napoleone Elise*, 1806–69, vermählte sich 1825 mit dem Grafen Camerata, v. dem sie 1830 geschieden wurde.

Bacenis (silva), im Altertum Name des Harzes od. Thüringer Waldes.

Bach Alex., Frh. v. (1813–1893), österr. Staatsmann, Advokat in Wien, März 1848 ein Leiter der Bewegung, Juli 1848 Justizminister im Ministerium Dobhoff-Wessenberg, Nov. 1848 im Ministerium Schwarzenberg-Stadion, Juli 1849 Minister des Innern, führte energisch die Zentralisation der Monarchie mit der Stütze im Beamtentum u. in der Kirche durch, Haupturheber des Konkordats, 1854 Freiherr, trat 1859 zurück, als nach dem unglückl. Krieg mit Italien sein System fallengelassen wurde, bis 1867 Botschafter in Rom.

Bach Joh. Sebastian (1685–1750), größter deutscher Komponist vor Beethoven, zuletzt Musikdirektor an der Thomasschule in Leipzig, komponierte Oratorien, geistl. Musikwerke. Er ist in diesen für bedeutendste protest. Künstler u. der Schöpfer des modernen Kontrapunkts. Seine Werke sind größt. monumental aufgebaut u. glänzen durch reine, edle Stimmführung u. Polyphonie. — Sein Sohn *Wilhelm Friedemann* (1710–1746) war gleichfalls als Musiker sehr talentiert, aber als Mensch unzulänglich. Ein anderer Sohn *Karl Philipp Emanuel* (1714–1788) war Kammermusikus Friedr. d. Gr.

Bacharieh, s. *Barieh*.

Bachem Joh. Peter (1785–1822), begr. 1818 die kath. Verlagsbuchhandlung u. Druckerei J. P. Bachem in Köln (seit 1920 G. m. b. H.). Bachems Neffe *Josef* gründete 1869 die „Kölnische Volkszeitung“. — *Julius*, Schriftsteller u. Zentralabgeordneter, 1846–1918, schrieb



Joh. Seb. Bach

„Preußen u. die kath. Kirche“, „Erinnerungen“ (1913) u. a. — *Karl*, Rechtsanwalt u. führender Zentrumspolitiker, geb. 1858 in Köln, trat vielfach als Redner auf den Katholikenversammlungen auf, schrieb „Jos. B. u. die Geschichte der kath. Presse in Deutschland“.

Bacher Wilh. (geb. 1850), israel. Theolog u. Orientalist aus Ungarn, Prof. in Budapest, schrieb histor., exeget., lexicograph. Werke.

Bachergebirge, zur südl. Zone der Ostalpen gehöriger Gebirgszug im jugoslaw. Steiermark; Schwarzkogel (Črni Vrh) 1548 m.

Bachmann Adolf (1849–1914), österr. Geschichtsforscher u. deutschliberaler Politiker, Prof. in Prag; Hptwerke: „Lehrbuch der österr. Reichsgesch.“ u. „Gesch. Böhmens“.

Bachmann Gust. (geb. 1860), deutscher Admiral, trat 1915 zurück wegen Differenzen über die Art der Seekriegsführung.

Bachtjaren, kurdisch-pers. Nomadenvolk in Ostturkistan (südwestl. Persien), etwa 250 000 Köpfe, mohamm.

Bächtold Jak. (1848–1897), schweiz. Literaturhistoriker, seit 1887 Prof. in Zürich, schrieb: „Gesch. der deutschen Lit. in der Schweiz“, „G. Kellers Leben“.

Bachtschisaraj, Stadt auf der Krim, 15 000 meist tatar. E. In der Nähe die alte Karantenfestung Tschufut Kale.

Back Sir George (spr. *bák*) 1796–1878, brit. Seefahrer, entdeckte das König Wilhelm IV.-Land im nördl. Eismeer.

Backhuysen Ludolf (spr. *-hoien*) 1633–1708, holl. Maler, malte bes. Seestücke.

Backnang, St. in Württemberg, an der Murr, 8430 E., früher Chorherrenstift.

Back River, s. *Fischfluß, Großer*.

Backwoods (spr. *bákuuds*, engl.), Hinterwälder, unbebaute Gegend der Ver. Staaten v. Amerika; *Backwoodsmen*, Hinterwälder, die ersten weißen Ansiedler in dieser Gegend.

Bacon Roger (spr. *be'kn*) 1214–1294, genannt „Doctor mirabilis“ (der „wunderbare Lehrer“), engl. Philosoph u. Naturforscher, Gegner der Klerikalismus u. der Scholastik, obzwar er selbst Mönch war. Wegen seiner Entdeckungen in der Physik (Vergrößerungsgläser) u. Chemie, die als Zauberkünste galten, u. seiner Bekämpfung des sittl. Verfalls des Mönchtums saß er zehn Jahre im Kerker. Er trat gegen die Autoritäten für Erfahrung, Experiment u. Mathematik als die drei Hauptsäulen der Wissenschaft ein u. verwarf die dialektische Methode. Hauptwerk: „Opus majus“.

Bacon Francis, Baron v. Verulam (1561 bis 1626), engl. Staatsmann u. Philosoph; als Lord-Kanzler wurde er infolge einer Bestechungsaffäre gestürzt (1621). Als Philosoph erklärte er als erste Aufgabe der Wissenschaft die Naturbeherrschung, verlangte die Beseitigung aller Vorurteile u. falschen Vorstellungen u. wies energisch auf die Erfahrung als einzig verlässliche Quelle der Erkenntnis hin, sowie auf die induktive Methode der Forschung. Hauptwerke: „Novum organum scientiarum“, eine Methodologie der Wissenschaften; „De dignitate et augmentis scientiarum“, eine Art Entwurf einer Universalienzyklopädie; „Sermones fideles“, Essays über Moral, Politik u. a. (s. Abb.).



Francis Bacon

Bács-Bodrog, Bácska (spr. *bátschód*), ehem. ungar. Komitat, seit 1919 jugoslawisch, zw. Donau u. unterster Theiß, etwa 11 000 qkm, (1910) 810 000 E., weizenreich. Kön.erschanzen (70 km lg.), Hauptort: Zombor.

Bäcser Kanal, s. Franzenskanal.

Bäcula, im Altertum Stadt in Hispania Tarraconensis, das heutige Bailen. Siege des Scipio 209 u. 206 v. Chr.

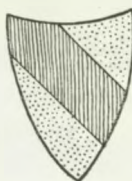
Badischschin, Gebirgslandschaft im NW. v. Afghanistan, zw. Hindukusch u. Amu Daria, 100000 pers. mohammedanische E.; Hptort: Falsabad.

Badajoz [spr. -chóh], das röm. Pax Augusta od. Batalluni, Hptst. der span. Prov. B. (21894 qkm, 644000 E.), am Guadiana, 38000 E.; Grenzfestung.

Baden, Republik, Gliedstaat des Deutschen Reichs, 15071 qkm. (1925) 2319581 E. (davon 821000 Evangelische, 26000 J. r.), mit Teilen der Oberrhein. Tiefebene, der Schwäb. Hochebene, des Odenwalds u. der Frank. Platte, dem Kraichgau und dem größten Teil des Schwarzwalds. (Karte: Süddeutschland.) Hauptflüsse: Rhein, Neckar, Tauber, Donau. Vom Bodensee gehören der nördl. Teil des Untersees mit der Insel Reichenau u. der Überlinger See mit der Insel Mainau zu B. In der Nähe des Bodensees der Mündel- u. der Ilmensee. Bevölkerung ist alemannisch-schwäbisch im S., fränkisch im N. — Warmes Klima, sehr fruchtbarer Boden (95,5% des Bodens ertragsfähig): Getreidebau, Feldwirtschaft, Obst- u. Weinbau, bes. Tabak, Hopfen, Kartoffeln u. a. Forstwirtschaft u. Viehzucht sehr bedeutend. Fischfang, Jagd; zahlreiche Mineralquellen (Baden-Baden, Badenweiler, Dürheim, Rappenaun, Kniebisbäder). Textil-, Tabak-, Seiden-, Bijouteriewaren-, Leder-, Spiegel-, chemische, Maschinen-, Porzellan-, Zuckerindustrie, Bierbrauerei, Sägewerke, Schwarzwälder Uhren. Größter Handelsplatz Mannheim a. Rh.; dichtes Eisenbahnnetz (1910: 2025 km). — Verfassung vom 21. März 1919. Gesetzgebender Landtag von 107 Abgeordneten auf 4 Jahre. Der Landtag wählt die Minister und aus die den Präsidenten (zugleich Staatspräsident mit 1 jähriger Amtsdauer). 16 Reichstagsabgeordnete. 11 Verwaltungskreise: Konstanz, Villingen, Waldshut, Freiburg, Löffelberg, Offenburg, Baden, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Mosbach; 4 Landeskommissariate (Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Konstanz), 53 Bezirksämter, Oberlandesgericht Karlsruhe, 8 Landgerichte (Konstanz, Freiburg, Waldshut, Karlsruhe, Offenburg, Mannheim, Mosbach, Heidelberg), u. 60 Amtsgerichte. Kultus: kath. Erzbischof (Freiburg), evang. Oberkirchenrat, israel. Oberrat. 2 Universitäten (Heidelberg, Freiburg), Technische Hochschule (Karlsruhe), Handelshochschule (Mannheim), zahlreiche Mittelschulen. Hptstadt: Karlsruhe. Wappen a. Tafel: Deutsche Landeswappen. Landesfarben: Gelb-Rot; Flagg: Gelb-Rot-Gelb. — Geschichte. Bis 1918 Dynastie. Begründer Hermann I. (gest. 1074), Sohn Bertholds, Herzogs v. Zähringen. Er war Markgraf zu Hochberg, sein Sohn Hermann II. nahm den Titel Markgraf von Baden an. Unter seinen Nachfolgern wuchs der Landbesitz, nach wiederholten Teilungen von Christoph I. (1475 bis 1527) vereinigt. Seine Söhne Bernhard (gest. 1537) und Ernst (gest. 1553) stifteten 2 Linien: Baden-Baden und Baden-Durlach. Jene erlosch 1771 mit August Georg, der protestantische Markgraf Karl Friedrich von Baden-Durlach beerbte sie. Ernsts Sohn Karl II. (1553–77) machte Baden-Durlach protestantisch. Karlsruhe seit Karl Wilhelm (1709–1738) Residenz. Sein Enkel Karl Friedrich (s. d.) erwarb einen Teil der Kurpfalz und des Breisgau. Großherzog Karl Ludwig Friedrich (s. Karl Friedrich) 1811–18, Ludwig 1818–30, dessen Halbbruder Leopold 1830–52. 1848 Aufstand unter Hecker u. Struve. Im Mai 1849 mußten Hof u. Regierung infolge Abfalls der Truppen das Land verlassen, die revolutionäre Regierung wurde im Juni von preuß. Truppen abgesetzt (Schlacht bei Waghäusel 21. Juni, Einzug des Großherzogs in Rastatt 23. Juli). Leopolds Sohn Friedrich 1852 Regent, 1856–1907 Groß-

herzog. Unter ihm 1861 Beendigung des Zwistes mit der kath. Kirche, vom liberalen Ministerium Lamey-Stabel durchgeführt, demokratische Umbildung der Verwaltung, 1866 Teilnahme am Deutschen Krieg an Österreichs Seite; segensreich Jollys Ministerium (seit 1868), 1870 Vertrag mit dem Norddeutschen Bunde, 1904 Wahrheit umgestaltet. Friedrich II., der Sohn Friedrichs, seit 1907 Großherzog, dankte Nov. 1918 ab. 5. Jan. 1919 Wahl der verfassunggebenden Nationalversammlung.

Baden, Baden-Baden, Kreisstadt des Freistaats Baden, an der Oos, mit Lichtental 25500 E., Höhere Schulen; Kochsalzquellen. Schloßbrunne Hohen-B., 1689 zerstört.



Baden-Baden:
Wappen



Baden (bei Wien):
Wappen

Baden bei Wien, nied.-öst. Bez.-St. an der Schwechat, 21000 E.; Schwefelthermen, Bad; das röm. Aquae (Thermae) Pannonicae.

Baden I. d. Schweiz (Kanton Aargau), an der Limmat, 8500 E., Schwefelquellen. Altes Schloß „Der Stein zu B.“ Badener Friedensschluß im Span. Erbfolgekrieg 1714.

Badeni Kasimir Felix, Graf, österr. Staatsmann, 1846–1909, 1888 Statthalter v. Galizien, 1895 Ministerpräsident; die die Tschechen begünstigenden Sprachenverordnungen für Böhmen u. Mähren am 5. Apr. 1897 erregten bei den Deutschen heftigen Widerstand, so daß es im Parlament zur Obstruktion, gegen die er mit Polizei einschritt, u. in vielen Städten, bes. in Wien, zu großen Kundgebungen gegen B. kam, der 28. Nov. 1897 entlassen wurde.

Baden-Powell Rob. Stephenson Smyth [spr. pdu], geb. 1857, engl. General u. Militärschriftsteller, befähigte im Aschantikrieg Eingeborene, Generalstabchef im Matabelekrieg; verteidigte 1900 Mafeking gegen die Buren, schrieb: „Scouting for boys“, „Meine Abenteuer als Spion“.

Badenweiler, Badort (Thermalquelle) im bad. Kr. Lorrach, 850 E., Reste des alten Römerbades (Aqua villarum) u. Burg der Zähringer. Lungenheilstadt Friedrichshelm.

Badinquet [spr. -düñq], Name Napocens III., nach dem Namen des Maurers, in dessen Kleidern er 1846 flüchtete.

Badoglio Peter [spr. -djo], geb. 1871, it. Heerführer, diente im it.-türk. u. im Weltkrieg. 1919 Feldmarschall.

Badonviller [spr. badoñvillär], St. in frz. Dép. Meurthe-et-Moselle, westl. der Vogesen, 2000 E. Aug. 1914 bis März 1915 Schauplatz zahlr. Gefechte.

Badrinath, Berg der Himalajakette im Distrikt Gharwal der brit.-ind. Nordwestprovinzen, bis 7024 m Höhe. Am Fuß e. Waischnaw-Tempel, Wallfahrtsort.

Baëza (Beitia), span. Stadt (Provinz Jaén), 14400 E.; ehemaliges Residenz maurischer Fürsten.

Baffin William [spr. bāfin] 1584–1622, engl. Seefahrer, machte 7 Entdeckungsfahrten nach der nordamerik. Arktis. Baffinsb., im Nördlichen Eismeer, Insel Baffinland (600000 qkm), westlich v. der Bai; seit 1897 zu Kanada.

Bafote, Negerstamm in Loango, s. *Kabinda*.
Bagalkhand, brit.-ind., 29326 qkm, 1 1/4 Mill. E.; umfaßt die Vassallenstaaten Kewa, Malhar, Schawal, Nagaudh u. Kothil.

Bagamoyo,
 tiefest im
 ehemal.
 Deutsch-Ost-
 afrika, nahe
 der Mündung
 des Kiangul
 (engl. Tan-
 ganika-Gie-
 biet), 5000 E.
 seit 1916
 englisch.
Bagdad, frö-
 her Hptst.-
 d. türkisch-
 mesopot.
 Wilalets B.



Bagdad: Moschee Ahmed Chlaga

(11300 qkm, 615000 E.), seit 11. März 1917 engl., am Tigris, 210000 E., Hptort des arab.-ind.-pers. Handels, Abzatz für europ. Waren; Wallfahrtsort. Am anderen Ufer die alte Residenz der Kalifen (763–1258) mit einst 2 Millionen E. und viele Moscheen.

Bagdadbahn, Fortsetzung der Anatolischen Eisenbahn (s. d.), geht v. Konia über Adana, Mosul, Bagdad, Basra zum Pers. Golf.

Bagelen, holländ. Residentschaft auf Java, 3430 qkm u. etwa 1 1/4 Mill. E.; Hptort Purworejo.

Bagwesen-Jens (1764–1826), Dichter, 1811–14 Prof. in Kiel, schrieb deutsch: „Parthenals“ (Hyll. Epos), „Der vollendete Faust“ (Drama), dän.: „Labyrinth“ u. a.

Bagirul, mohammed. Negerreich in Zentralafrika, im SO. des Tsadees, etwa 1 1/4 Mill. E.; Hptst. Massenja. Seit 1900 zu Franz.-Kongo.

Bagistana, s. *Bisutun*.

Bagreres de Bikorre (spr. *bagrér d' bîgrér*), fr. St. (Dep. Hautes-Pyrénées), am Adour, 8700 E.; Gips- u. Eisenquellen, das röm. Vicus Aquensia.

Bagno (spr. *báño*, Mz. *Bagni*, Ital.), Bad, ital. Bäderorte. 1. *Bagni di Lucca*, nordöstl. v. Lucca, 13000 E.; kalk- u. magnesiasalzhaltige Thermen. – 2. *Bagno di Romagna*, in der Prov. Florenz, im Savital, gegen 10000 E. – 3. *Bagni San Giuliano* (spr. *dzu*), nordöstl. v. Pisa, 21000 E.; warme Salzquellen.

Bagration Peter Iwanowitsch, Fürst, russ. General, 1765–1812, kämpfte seit 1787 gegen die Türken, Polen u. Franzosen, fiel 1812 bei Borodino.

Bahadur Shah, letzter ind. Großmogul u. angesehener Dichter, gest. 1862 zu Rangun in der Verbannung.

Bahamainseln, span. Lucayos, 29 größere, 661 kleine Koralleninseln v. Brit.-Westindien, zw. Florida u. Haiti, bilden d. das Gouvernement der B., 11405 qkm, 58000 E., Hptst. Nassau auf New Providence. – 2. Turksainseln (mit Calcosine), 429 qkm, 6000 E. Zumeist Schwarzschwämme, Holz, Baumwolle, Sisal u. a.

Bahawalpur, Vassallenstaat in der brit.-ind. Prov. Pandchab, 38850 qkm, 795000 E.; Hptst. B., 3 km vom Satladsch, 24000 E.

Bahia (spr. *baía*, span. u. port.), Bucht, Bal. Bahia, brasil. Staat, 428427 qkm, gegen 3 1/2 Mill. E.; Hptst. B. od. *São Salvador da B.*, an der Allerheiligenbai, 350000 E., Sitz des Primas, starke Festung, Handelsplatz; mediz. Fakultät, PolYTEchnik.

Bahia Blanca, Haupthafen der südl. Pampa Argentiniens, 45000 E.; Vieh- und Getreideausfuhr.

Bahia de todos os Santos (spr. *todusch ußântusch*, port.), s. *Allerheiligenbai*.

Bahnsen Jul. (1830–1881), deutscher Philosoph, Anhänger Schopenhauers, dessen Lehren er in der Charakterologie anwandte; z. B. in „Beiträge zur Charakterologie“.

Bahr (ar.). Meer, Fluß, Wasser; *B. Lüt* Totes Meer; *B. Oman* od. *B. Hind* Arabisches Meer; *B. Tabarijeh* See v. Genezareth; *B. el Abiad* Weißer Nil; *B. el Azrak* Blauer Nil; *B. el Gazal* Gazellenfluß; *B. el Akabah* der Meerbusen am NO.-Ende des Roten Meeres; *B. el Hule* (Bahrat), nördlichstes der vom Jordan durchflossenen Seebecken, der alte See Samachonitis.

Bahr Herm. (geb. 1863), österr. Schriftsteller u. Kritiker, schrieb Romane („Die Itali“), „Drut“ u. a.), Dramen („Der Meister“, „Das Konzert“, „Der Querulant“ u. a.), „Das Buch der Jugend“, „Expressionismus“ u. a. In ihm spiegeln sich alle literar. u. ästhet. Strömungen der Moderne wieder.

Bahr George (1666 bis 1738), Architekt der Barocke. Sein bedeutendstes Werk ist die Frauenkirche in Dresden, der Musterbau des protest. Kirchenbaues.



Hermann Bahr

Bahrst Karl Friedr. (1741–1792), rationalist. evang. Theolog, seit 1766 Prof. in Leipzig, Erfurt u. Gießen, streiftbarer Apostel eines „vernünftigen Christentums“, führte ein anständiges Leben, saß wegen eines Pasquills auf Wöllners Religionsedikt 1789 auf der Festung Magdeburg. Bekannt ist seine Bibel, die das Testament ganz rationalistisch ausdeuten will.

Bahreininseln, Avalinseln, brit. Inselgruppe im Pers. Meerbusen; 550 qkm, 110000 E.; Perlen-fischerel.

Balf Jean Antoine de (1592–1599), frz. Dichter, u. Musiker, bek. durch die Vers *Balfins*.

Balkal, asiatisches Binnensee, zw. Irkutsk u. Transbaikalien (Sibirien), 37000 qkm, 623 km lang, 1523 m tief, Abfluß durch die Angara zum Jenissei. Dampfschiffahrt. – *Baikabingbahn*, seit 1904. – *Baskalgebirge* längs Westufer, bis 1800 m hoch.

Balkie Will. Balfour (spr. *béki*) 1825–1864, engl. Afrikareisender, erforschte das Niger-Binnengebiet („Narrative of an exploring voyage up the rivers Kwara and Binue“).

Balleu Paul (spr. *bañ*), geb. 1853, deutscher Historiker, seit 1884 Geh. Staatsarchivar in Berlin, 1906–21 Direktor der preuß. Staatsarchive, schrieb: „Preußen u. Frankreich 1795–1807“, „Königin Luise“, gab den Briefwechsel Friedrich Wilh. III. u. der Königin Luise mit Alexander I. hrs.

Bally Edward Hodges (spr. *báli*) 1788–1867, engl. Bildhauer. Er schuf u. a. Statuen Nelsons u. Stephenson.

Baln Alexander (spr. *be'n*) 1818–1903, schott. Philosoph u. Naturforscher, reiner Empirist (s. *Empirismus*). In seinem Werk „Mind and body“ verfocht er die Identität von Geist und Körper.

Bains (spr. *báñ*), Name vieler frz. Bäder, z. B. *Bains-les-Bains*, Dép. Vosges, 2350 E.

Bainsizza-Heiligengeist, Gemeinde in Görz-Gradiska, Bez. Canale, 900 E.; 1917 Isonzokämpfe.

Bairam, Name v. 2 Festen im Islam; das eine, der kleine B., wird unmittelbar nach dem Fastenmonat Ramadan, das zweite, der Opfer-B., am 10. Tag des letzten Monats gefeiert.

Baisch Hermann (1846–1894), Landschafts- u. Tiermaler, zuletzt Prof. in Karlsruhe.

Balse, Fluß in Südfrankreich, am Plateau v. Lannemezan, Dep. Hautes-Pyrénées entspringend, bei Port-de-Pascou zur Garonne, 180 km lg.

Baja, Jugoslaw. St., an der Donau, 23000 E.

Baja, berühmter altröm. Badeort im W. v. Nepal, bedeutende Ruinen.

Baja California [spr. bácha], Halbinsel in Niederkalifornien: B. C. Sur, 85280 qkm, etwa 50000 E.; B. O. Norte, 70000 qkm, 10000 E.

Bajer Fredrik (geb. 1837), dän. Offizier, seit 1865 Politiker u. Schriftsteller, 1872–95 Abgeordn. im Folkething (Linke), 1891 Präs. des internat. Friedensbureaus in Bern, 1908 mit Arnoldson Nobelfriedenspreisträger.

Bajesid (Bajasat), türk. Sultane: 1. B. I. Jildirim („Blitz“), 1347–1403, 1389 Nachfolger Murads I., eroberte Bulgarien, Serbien, Mazedonien u. Thessalien u. große Teile Kleinasien, schlug 1396 das Herz Siegmunds v. Ungarn, 1402 bei Angora v. Timur besiegte, starb in der Gefangenschaft. — 2. B. II., 1447–1512, Sultan seit 1481, Erbauer der Moschee Sultan B. zu Konstantinopel, wurde v. den Janitscharen zur Abdankung gezwungen u. starb an Gift.

Bajoire [spr. bazodr, frz.], Balsoire, Kußmünze, Münze, auf der zwei Köpfe einander halb bedeckend geprägt sind.

Bajus (de Bay) Mich. (1513–89), niederl. kath. Theolog, stellte eine Gnadenlehre in freier Auffassung des Augustinus auf, dadurch Begründer des Bajanismus, Vorgänger Jansens.

Bajuwarier, Bund germanischer Völker markomannisch-suevischer Herkunft, der seit dem 6. Jahrh. den Namen Bayern führt.

Bakari, Karalbenstamm in Brasilien im Quellgebiet des Schlingu.

Bakalahari, s. *Betschuanen*.

Bakchos, s. *Bacchus*.

Baker Newton Diehl (geb. 1871), amer. Politiker, erst Advokat, 1912–16 Bürgermeister v. Cleveland, später Kriegsminister.

Baker Sir Samuel White [spr. bek'k'] 1821–93, engl. Afrikareisender, erforschte die oberen Niländer u. entdeckte den Albertsee; schrieb: „The Albert Nyanza“, „The Nile tributaries of Abyssinia“ u. a.

Baker Valentin (1825–1887), engl. Offizier, Bruder des vor., machte 1877 den türk. Krieg gegen Rußland mit, später in ägypt. Diensten (R. Pascha). Bekannt seine Schrift: „The war in Bulgaria“.

Baki, türk. Lyriker des 16. Jahrh., Epigone des Hafis.

Bakin Kiokutei (1767–1848), japan. Schriftsteller, schrieb historische Romane („Gesch. der 8 Hunde“ u. a.).

Bakkalaureus, früher Bakkalarus, seit dem 13. Jahrh. niedrigster akadem. Grad an den Universitäten, ursprünglich. Inhaber einer baccalaria, d. i. eines gegen Zins geliehenen Grundstücks, dann ein Kleriker niedrigen Ranges.

Bakonyer Wald, Waldgebirge (713 m) in Westungarn, nördl. ch vom Plattensee; Obst- und Weinbau.

Baktien, Baktra, Baktriane, im Altertum Landschaft in Innerasien zwischen Paropamisus (Hindukusch), dem Flusse Margos (Murghab) u. den södlichen Bergen, heute Balch (s. d.) genannt; Heimat Zoroasters (s. d.), von den Medern, Persern und Alexander dem Großen beherrscht, nach ihm von den Seleukiden, seit der Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. von Diodotus I. als selbstständiges Hellenobaktrisches (Neubaktrisches) Reich neu begründet, bis zum Indus reichend, 140 v. Chr. v. den Tocharern (s. d.) erobert u. zum Indoskythischen Reich gehörend, dann sassanidisch, arabisch, afghanisch. Sprache der alten Bewohner: Altbaktrisch, s. *Baktrische Sprache*.

Baktrische (altbaktrische) Sprache, auch Awestisch oder Zend genannt, die Sprache der arischen Baktrer des Altertums, verwandt mit dem Persi-

schen, mit ihm zum Iranischen (s. d.) gehörig. In ihr sind die Hymnen Zoroasters abgefaßt.

Baku [spr. -kd], früh. russ. Gouv. in Transkaukasien, 39000 qkm, etwa 1120000 E., im Freistaat Aserbeldschan. — B., Hptst. v. Aserbeldschan, an der Südküste der Halbinsel Ascheron am Kaspisee, 200000 E., wichtig die Naphthalindustrie.

Bakunin Michael Alexandrowitsch, russ. Revolutionär u. Agitator, 1814–76, lebte seit 1841 im Ausland, wirkte für die Revolutionierung Rußlands anfangs als Sozialist, später als Anarchist, nahm 1849 am Dresdner Maiaufstand teil, wurde 1850 an Rußland ausgeliefert u. nach Sibirien verbannt, w. wo er aber Japan u. Amerika nach Europa entflohen, gest. in Bern.

Balachany-Sabuntschl, St. im N. v. Baku (s. d.), 50000 E.; Naphtha.

Balafé [spr. -fé], benarbit, mit einer Narbe im Gesicht, Beiname der Herzöge Franz u. Heinrich I. v. Guise.

Balaguer Victor [spr. -odr] 1824–1901, katalan. Dichter, Historiker u. Literaturforscher, Vorkämpfer der katalan. Sonderbestrebungen, Prof. in Barcelona, 1872 u. 86–88 Kolonialminister, Verf. der „Historia de Catalunya“.

Balahissar, Ruinen im türk.-kleinasiat. Wilajet Angora, das alte galatische Pessinus.

Balakhissar, s. *Balikesir*.

Balart Federico (1831–1905), span. Dichter, bedeutend als Lyriker („Dolores“).

Balasor, am Bengal. Meerbusen, 21000 E.; Balasoretücher aus Baumbast.

Balaton [spr. badd-], ung. Name des Plattensees (s. d.).

Balatonfüred, ung. Badeort (Komitat Zala) am Plattensee, 2000 E.

Balbi Adriano (1782–1848), ital. Geograph u. Statistiker, schrieb: „Abrégé de géographie“, „Essai statistique sur le royaume de l'Portugal et d'Algarve“, „Atlas ethnographique du globe“.

Balbo Cesare, Graf (1789–1853), ital. Staatsmann u. Geschichtschreiber, durch seine Schriften „Speranze d'Italia“ u. „Sommario della storia d'Italia“ Führer der Liberalen, März bis Juli 1848 sardin. Ministerpräs.

Balboa, La Boca, Hafenst. am Panamakanal, v. den Amerikanern auf Holzpfählen errichtet.

Balboa Vasco Nufez de, span. Konquistador, 1475–1517, entdeckte 1513 die Südsee, wurde als Rebell hingerichtet.

Balch (Balkh), Landschaft in Afghanistan, sdd. vom Amu Darja, meist Wüste. Hptort. B., 15000 E., das alte Baktra, einst großer Handelsplatz, Geburtsort Zoroasters, Residenz des Kyros.

Balchan (Balkan). Großer, Gebirgskette an der Balchanbucht (Ostküste) des Kaspisees, bis 1634 m. Süddst. schließt der Kleine B. an, bis 975 m.

Balchasch, großer Steppensee in Russ.-Zentralasien.

Balk William (1858 geb.), preuß. Generalleutnant, 1910 Regiments-, 1913 Brig.-Kommandeur (Colmar), 1914 Chef der Feldtelegraphie, 1915 Führer der 13. Landwehr, später der 51. Res.-Div., 1918 Gouv. v. Osel, verdient um die Taktik, Herausgeber. kriegswissenschaftl. Werke.

Baldamus Gustav, geb. 1862, deutscher Musiker, komponierte zahlr. Mannerchöre.

Balde Jak. (1604–1668), deutscher Jesuit u. neulat. Dichter, Hofprediger in München; seine Gedichte wurden durch Herder wieder bekannt.

Baldi Bernardino (1553–1617), it. Dichter u. Gelehrter, Abt, liebt künstliche Formen, schrieb 4 Bücher über die Schifffahrt u. a.

Baldissara Antonio (1838–1917), it. General, 1857–66 österr. Offizier, 1887–89 u. als Nachf. Baratlès 1896 Kommandant in Erythräa, 1904 Senator.

Baldr (neuskländ. Baldur), lichter, freundlicher Gott der alten Skandinavier, ursprüngl. Tages- od.

Bonnengott, nach der Edda auf Anstiften Lokis v. seinem blinden Bruder Hödur getötet (der Tag erliegt naturmytholog. der Nacht, der Sommer dem Winter).

Baldin, 1. Lateinische Kaiser v. Byzanz: **B. I.**, Graf v. Flandern u. Hennegau, 1204 erster lat. Kaiser, starb 1205. — **B. II.**, letzter lat. Kaiser 1228–61, floh nach der Eroberung v. Byzanz durch Kaiser Michael VIII. Paläologos nach Neapel, wo er 1273 starb. — 2. Könige v. Jerusalem: **B. I.**, Fürst v. Edessa, 1100 nach dem Tode seines Bruders Gottfried v. Bouillon König v. Jerusalem, herrschte bis 1118. — **B. II.** (1118–1131), **B. III.** (1143–62), **B. IV.**, der Aussätze (1173–1184), dessen Neffe **B. V.** bis 1186. — 3. **B.**, Graf v. Luxemburg, Erzbischof v. Trier, 1285–1354, war v. Einfluß auf die Wahl seines Bruders Kaiser Heinrichs VII., dann Ludwigs des Bayern u. Karls IV.

Baldung Hans, gen. **Grien** (1478–1545), deutscher Künstler der Renaissance, der Anfangs unter Einfluß Dürers u. Grünewalds stehend, sich allmählich durchdrang. Seine Werke zeigen neben Realismus Schönheitsinn u. Empfindung. Hptwerk: Hochaltar im Münster zu Freiburg i. Br.

Bale John (spr. be'j), protest. engl. Bischof u. Dichter des 18. Jahrh.; v. ihm eines der ersten histor. Trauerspiele „King John“.

Balearen (Islas Baleares), span. Inselgruppe im Mittelmeer, Ostl. v. Valencia, gebirgig, Hptinseln: Mallorca, Menorca, Cabrera, mit den Pitiusen die Prov. B. (Königr. Mallorca) bildend, 5014 qkm, 330 000 E., Hptst. Palma (auf Mallorca). Seit 1295 spanisch.

Balle Michael William (spr. bäl/) 1808–1870 engl. Komponist; bekannt seine Oper „Die Zigeunerin“.

Balfour Arthur James (spr. bäl'f), geb. 1848, brit. Staatsmann, 1874 Mitgl. des Unterhauses, 1886 Staatssekretär für Schottland, 1887 für Irland, 1891–92 u. seit 1895 erster Lord des Schatzes u. Sprecher des Unterhauses, 1902–5 Premier, 1915 erster Lord der Admiralität, 1916 Minister des Äußern, 1919 Lordpres. des Geh. Rats; Vertreter der christlichen Weltanschauung. — Sein Bruder **Gerald** (geb. 1853), 1885 Mitgl. des Unterhauses, 1895 Obensekretär für Irland, 1900–5 Handelsminister.

Ball, westlichste der Kleinen Sundinseln, 5616 qkm, etwa ¼ Mill. E., mit Lombok eine holländ. Residenschaft bildend (10515 qkm, gegen 1 ¼ Mill. E. Javaner) Hptort Buleleng.

Balkesri, Balakhisar, St. in NW.-Kleinasien, 38 000 türk. E.

Balloi, 1. John, wurde 1292 König v. Schottland, 1296 v. Eduard I. v. England bei Dunbar besiegt u. im Tower eingekerkert, gest. 1315. — 2. Sein Sohn **Eduard**, 1333–55 König v. Schottland, dankte ab u. starb 1367.

Balk Herm. v., 1230–39 deutscher Ordensmeister, bekämpfte die heidnischen Preußen, gründete Thorn, Kulm, Marienwerder und Elbing.

Balkan, einst Haemus, westöstl. streichender Gebirgszug, scheidet Bulgarien v. Thrakien, 600 km lg., bis 45 km breit, bewaldet, höchster Berg: Jumnuktschal (2378 m), 12 Paase. Klima u. Wasserscheide (zw. Ägäis u. Donau).

Balkanbund, das 1912 v. Bulgarien, Serbien, Montenegro u. Griechenland gegen die Türkei geschlossene, auch die Verabredungen über die Verteilung des türk. Gebietes enthaltende Bündnis, das auch als Rückendeckung gegen Österreich-Ungarn gedacht war.

Balkanhalbinsel, [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 88] die südöstl. Halbinsel Europas, im N.

v. Save u. unterer Donau begrenzt, umfaßt Jugoslawien, Bulgarien, die rumän. Dobrudscha, Albanien, Griechenland u. den europ. Anteil der Türkei (Konstantinopel u. Hinterland). Sehr gebirgig (Dinarische Alpen, griech. Gebirge, Balkan, Rhodopegebirge), entsendend zur Adria: Narenta, Drin, Wiossa, zur Ägäis: Wardar, Struma, Maritza, zum Schwarzen Meer: Donau mit Save, Morava, Isker. Etwa 19 Mill. E. (Südslawen, Griechen, Albanen, Romanen, Osmanen, Tataren, Armenier, Zigeuner, Juden).

Balkanriege, der 1. vom 17. Okt. 1912 bis zum 30. Mai 1913 (Vorfriede v. London) v. den im Balkanbund vereinten Staaten Bulgarien, Griechenland, Montenegro u. Serbien gegen die Türkei geführt, der 2. wegen der Verteilung des Eroberten vom 29. Juni 1913 (Kämpfe im Wardartal u. bei Previsa) bis 10. Aug. 1913 (Friede v. Bukarest) zw. Bulgarien u. Serbien, Griechenland, Montenegro, Rumänien.

Balkaschsee, s. **Balchasch**.

Ballade (provenz. ballada „Tanzlied“), ursprünglich bei den Romanen zum Tanz gesungenes lyr. Gedicht; in England u. Schottland v. den Minstrels des 14. Jahrh. episch umgestaltet; in der neuesten Zeit, bes. in Deutschland, bedeutet sie eine lyr.-epische Zwischenform mit stark dram. Akzent. Wichtig die B. v. Bürger, Goethe, Schiller, Uhland, Heine, später v. Heibel, Fontane, Liliencron, Spitteler u. a. gepflegt.

Ballanche Pierre Simon (spr. bäl'asch) 1776–1847, frz. Schriftsteller u. Philosoph. Seine Werke zeigen eine wunderliche Mischung v. Geschichtsphilosophie, Mystik u. Sozialismus. Hauptwerk: „La vision d'Hébal“ (1832).

Ballarat, austral. St. (in Victoria), 53 000 E.; Bergbaukern e. Goldminen, Industrie und Viehzucht.

Balle (vom franz. ball), Name der Territorialbezirke der deutsch. Ritterorden.

Ballestrem Franz Xaver, Graf v. (1834–1910), deutscher Politiker (Zentrum), machte als preuß. Kavallerieoffizier 1866 u. 1870–71 mit, 1872–1906 mit kurzer Unterbrechung Mitgl. des Reichstags, 1893–1906 Reichstagspräsi.

Ballhaus, früher ein Haus zum Ballspiel. Im Pariser B. schwuren 20. Juni 1789 die Abgeordneten des 3. Standes, vor Vollendung der Verfassung nicht auseinanderzugehen.

Ballod Karl (geb. 1864), deutscher Volkswirt, seit 1905 Prof. am Statistischen Landesamt in Berlin.

Balmen, nischenartige Höhlen im Jura, Wohnstätten der Urmenschen.

Balmont Konstantin Dmitrijewitsch (geb. 1867), russ. Dichter, bedeutender Dekadent.

Balmung, in der Heldensage das Schwert Siegfrieds.

Balsora, s. **Basra**.

Balta, Donausumpfland in Rumänien v. Silistria bis Galatz.

Balten, westliche Könige, 395–531; auch Name der deutschen Bewohner der ehem. russ. Ostseeprovinzen.

Balthasar (Belsazar), 1. chaldäische Name Daniels. — 2. der letzte babyl. König, der bei der Eroberung Babylons 538 v. Chr. getötet wurde. 3. legendärer Name eines der hl. Drei Könige.

Baltia, bei Plinius Name einer Insel in N.-Europa, wahrsch. die preuß. Küste; daher **Baltisches Meer**, Ostsee.

Baltikum, Gesamtname für Kurland, Livland u. Estland, die ehem. russ. Ostseeprovinzen. [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 64].

Baltimore (spr. -mör), St. [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 148] des nordamer. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., ¼ Mill. E., Univ., Industrie, Austernfischerel.

Baltische Sprache, die Litauische Sprache (s. d.).



A. J. Balfour

Baltischport, früher Røgerwiek, estn. Hafenstadt am finn. Meerbusen, 1000 E.; russ. Flottenstützpunkt.

Baltistan, Kleintibet, Landsch. in Kaschmir am Indus; Hptst. Skardo.

Baltschik, Dionysopolis, rum. Hafen am Schw. Meer, 9000 E., bis 1913 bulg.

Baluschek Hans, geb. 1870, Maler in Berlin; Realist.

Balzac (spr. -sdek), 1. Jean Louis Guez de (1597 – 1654) frz. Historiograph, Mitgl. der Akad. — 2. Honoré de (1799 bis 1850), der erste der großen frz. Romanschreiber des 19. Jahrh., gibt ein Zeitbild in der „Comédie humaine“ (17 Bde.); berühmt: „Femme de 30 ans“, „La peau de chagrin“, „Eugenie Grandet“, die Rabelaisnachahmung „Contes drôlatiques“ u. a.

Bamberg (urspr. Babenberg), St. im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Regnitz, 50000 E., Erzbistum, roman. Dom (1004 gebaut), Industrie, einst Hptst. des Bistums B. (1802 säkularisiert), Univ. 1585 – 1803. Konferenz 25. Mai 1854.



Honoré de Balzac



Bamberg: Wappen

Bamberger Ludwig (1823 – 99), deutsch. Politiker u. Schriftsteller, 1849 am pfälz. Aufstande beteiligt, dann Flüchtling im Ausland, 1866 amnestiert 1868 im deutsch. Zollparlament, 1871 – 93 Mitgl. des Reichstags, wo er zuerst der nationallib. Partei angehörte u. das Reichsbankengesetz vom 14. März 1875 betrieb, sich aber 1880 mit dem linken, schroff freihändlerischen Flügel (die „Sezession“) v. der Partei lossagte u. seit 1884 der deutschfr. Partei angehörte, als einer deren Hauptführer er für Freihandel u. freie wirtschaftl. Bewegung im Sinne des Manchesterliberalismus eintrat.

Bamboccladen (spr. -tschdden, it.), „Genrebilder aus dem Volksleben (Jahrmärkte, Bauernwirtschäuser u. dgl.), begründet vom holländ. Maler Pieter van Loer (s. d.); seiner Manier: folgten besonders Brouwer, Teniers, Ostade.

Bammako, Ort am Niger, etwa 10000 E., Sitz der frz. Verwaltung v. Obersenegal u. Niger.

Ban, Banus, der alte Titel der Befehlshaber der ungar. Grenzmarken (Banate), wie bes. Kroatens, Slavoniens, Dalmatiens, seit 1807 der Titel des Statthalters v. Kroatien. Unter *Banat* wurde seit dem 18. Jahrh. das Temesvárer Banat verstanden.

Bána, Meister des Sanskritromans im 7. Jahrh. n. Chr.

Banater Gebirge, am Südeinde der Transylv. Alpen, vom Vulkanpaß bis Donau; Retezat 2506 m.

Bancroft (spr. bän-), 1. George, nordamer. Geschichtschreiber, 1800 – 91, 1845 Marineminister, 1867 – 74 Gesandter in Berlin; Hauptwerke: „History of the United States“, „History of the American revolution“, „Abraham Lincoln“. —

2. Hubert Howe (1832 – 1918), nordamer. Geschichtschreiber u. Ethnolog, veröffentlichte 1875 „The native races of the Pacific States“ u. 1882 – 91 das Sammelwerk „History of the Pacific States“.

Bancroftverträge, die durch G. Bancrofts (s. d.) Vermittlung 1868 u. 69 zw. Deutschland u. den Ver. Staaten abgeschlossen. Verträge über die Anerkennung der Nationalität der Auswanderer.

Bandasee, zw. den Molukken u. Timor gelegener Teil des Stillen Ozeans.

Bandel Ernst v. (1800 – 1876), Bildhauer, Schöpfer des Hermannsdenkmals im Teutoburgerwalde.

Bandello Matteo (1485 – 1562), it. Dichter, Dominikanermonch, 1550 – 55 Bischof in Agen, schrieb „Novelle“, aus denen Shakespeare u. Byron schöpften.

Banderien (v. neulat. banderium, „Fahne“), in Ungarn bei Feierlichkeiten sich versammelnde berittene Komitadedeute in Nationaltracht.

Ban de Sapt, ostfrz. Ort, im W. der Vogesen, Sommer 1915 Kämpfe.

Bandjermassin, holländ. Residentchaft auf Borneo, 408145 qkm, etwa 1 Mill. E., Hauptort B. am Barito, 18000 E.

Bandlow Heinr. (geb. 1855), deutscher Schriftsteller, Zeichenlehrer, schrieb humorist. plattdeutsche Novellen.

Baner Joh., schwed. Feldmarschall, 1596 – 1641, nach Gustav Adolfs Tod 1632 Oberbefehlsh. der schwed. Truppen in Deutschland, Sieger bei Wittstock (1636) u. Chemnitz (1639).

Bánffy Desider. Frh. v., ungar. Staatsmann, 1843 – 1911, 1895 – 99 Ministerpräs. Unter ihm wurde die liberale kirchenpolit. Gesetzgebung durchgeführt u. 1896 durch ein Gesetz die Abschaffung aller nichtmagyarischen Ortsnamen in Ungarn verfügt.

Banfield Gottlieb, seit 1916 Frh. v., geb. 1890, Infanterieoberleutnant, erfolgreichster ost.-ung. Marineflieger im Völkerrkrieg, verteidigte oft allein gegen ganze ital. Fliegergeschwader kämpfend, Triest u. den Küstenabschnitt, schoß 12 Gegner ab.

Bang Herm. Joach. (1858 – 1912), dän. Schriftsteller, schrieb psychologisch feine Romane u. Novellen („Das weiße Haus“, „Michael“, „Am Wege“ u. a.).

Bangalor (engl. Bangalore), Hptst. des brit.-ind. Vasallenstaates Malsur u. des Distrikts B., 200000 E.; Garnison, ind. Hochschule.

Bangkok, Hptst. v. Siam, vor der Mündung des Menam, etwa 630000 E., ¼ Chinesen; Bambushäuser auf Pfählen u. Flößen, viele buddh. Tempel, Univers., Handelsmittelp. v. Hinterindien.

Bangweolosee, Bembasee, in Äquatorialafrika.

Banim John (spr. Mä'nim) 1798 – 1843, irischer Novellist, Volksdichter.

Banjaluka, St. in Jugoslaw., am Vrbas, 16000 E. Thermen.

Banka, Sundainsel, v. Sumatra durch die Bankastrasse getrennt, mit Nebeninseln; holl. Residentchaft, 11585 qkm, 170000 E.; Hptort Muntok; Zinnerze.

Bánkban (Banus Bank), Regent v. Ungarn, als Andreas II. 1217 einen Kreuzzug unternahm, tötete die Königin Gertrud, weil diese ihrem Bruder Ekbert geholfen hatte, die Gemahlin B.s zu verführen. B. wurde hingerichtet, sein Schicksal gab den Stoff zu Grillparzers Drama „Ein treuer Diener seines Herrn“ u. zur nationalen Oper v. Erkel.

Banko (Banquo), schott. Than unter König Duncan, um 1050 v. Macbeth ermordet.

Bann, die Gewalt, bei Strafe zu gebieten, v. den Herrschern im Mittelalter den Bischöfen übertragen. Der Kirchenbann diente anfangs als Zuchtmittel, später als Strafe mit schweren rechtl. Nachteilen. In der kath. Kirche wird durch den großen B. das kirchliche Begräbnis entzogen, durch den kleinen der Empfang v. Sakramenten.

Bantam, holl. Residentchaft im W. v. Java, 7900 qkm. 700000 E.; Hptort Serang.

Bantia, alte oek. St. in Lukanien, jetzt Santa Maria di Banzì. Fundort des bedeutendsten oek. Sprachdenkmals, der Tabula Bantina (Stadtrecht v. B.).

Bantu (Abantu „Menschen, Volk“), auch Kaffern genannt, Gesamtheit der Neger Afrikas vom 6° n. Br. südwärts, außer den Hottentotten, Buschmännern u. Pygmäen.

Bantusprachen, diejenige Gruppe miteinander nahe verwandter Sprachen Afrikas, die von den Bantunegern gesprochen werden. Die wichtigsten sind das Suaheli, Pedi, Konde, Duala, Herero, Sango, Tschuana u. a. Sie sind Präfixsprachen u. gehören zu den agglutinierenden Sprachen (s. d.). Hauptmerkmal die aogen. Klassenpräfize.

Banville Théodore de (spr. *banvöl*) 1823–91, frz. Dichter, schrieb feine Gedichte, Lustspiele, humorist. Novellen u. a.

Banzan Kumazawa (1610–1691), bedeut. japan. Staatsmann, Gelehrter u. Philosoph, Schüler Tojus (s. d.).

Bapaume (spr. *-póm*), St. im frz. Dép. Pas-de-Calais, 3000 E.; Jan. 1871 deutscher Sieg, im Weltkrieg Schauplatz zahlr. Kämpfe.

Baphomet, ein aus einem Götzbild bestehendes angebl. Symbol der Tempelherren, das v. ihnen angebetet u. geküßt wurde.

Baptisten, christl. Sekte, die nur Erwachsene zur Taufe (durch Untertauchen) zuläßt, hauptsächlich in Amerika verbreitet. Mitgliederzahl 7 Mill.

Baptisterium, Taufkirche, seit Konstantins Zeit Gebäude, die meistens zentral, d. h. rund angelegt wurden u. innen oft reich verziert waren wie in Ravenna, Rom, Pisa, Florenz.

Bar, Le Barrois, seit 1302 frz. Grafschaft (jetzt Dép. Meuse u. Meurthe-et-Moselle).

Bar, Städte in Frankreich: *Bar-le-duc* (spr. *dak*), Hptst. des Dép. Meuse, gegen 20000 E. — *Bar-sur-Aube* (spr. *-bür-ób*), St. im Dép. Aube, 4540 E.

Bar, St. im russ. Gouv. Podolien, 10000 E. *Barer Konföderation*, 1768, poln. Adelsverschöpfung gegen Stanislaus II. August v. Polen.

Bar, das strophisch gekleidete, kunstvoll gebaute, nach allen Regeln der Tabulatur einwandfreie Gedicht der Meistersinger (s. d.).

Barabara, nubischer Stamm im Niltal beim 2. Katarakt.

Baradaus Jak. (griech. Zanzalos), gest. 578, Bischof v. Edessa, einte in Syrien die Monophysiten, die nach ihm Jakobiten genannt werden.

Baranowitsch, Ort im westruss. Gouv. Minsk, 1915 u. 1916 Kämpfe der Deutschen mit den Russen.

Baranzewitsch Kasimir Stanislawowitsch (geb. 1851), russ. Volkschriftsteller.

Baranya (spr. *bárdánj*), ung. Komitat zw. Donau u. unterer Drau, 5177 qkm, 350000 E.; Weinbau; Hptst. Fünfkirchen.

Barathron (gr. „Absgrund“), Schlucht bei Athen, in die man verurteilte Verbrecher stürzte.

Baratieri Oreste (1841–1901), lt. General, 1891 Gouv. v. Erythra, 1896 bei dem Vormarsch nach Abessinien bei Adua v. Menelik vernichtend geschlagen, was das Aufgeben der lt. Absichten auf Abessinien zur Folge hatte.

Barbados (spr. *bárbádo's*), östlichste der Kleinen Antillen, seit 1652 brit., 430 qkm, 193000 E., Hptst. Bridgetown.

Barbar (griech.), bei den Griechen jeder Ausländer, später mit dem Begriff des Rohen, Ungesulteten verbunden; bei den Römern für die Völker ohne griech. u. röm. Bildung verwendet.

Barbara, Heilige, vom eigenen Vater als Christin angezeigt, starb als Märtyrin im 3. Jahrh. — **Barbaresken**stanten, s. *Berberi*.

Barbati Jacopo de' (1450–1515), venezian. Maler, der „Meister mit dem Caduceus“ (Merkurbast) genannt.

Barbarismus, fehlerhafter Sprachausdruck.

Barbarossa („Rotbart“), Beiname Kaiser Friedrichs I. (s. d.) u. zweier algerischer Dels u. Seeräuber: 1. **Horuk**, 1473–1518, Sohn eines griech. Renegaten, machte sich 1515 zum Herrscher v. Algier u. fiel, bei Oran v. den Spaniern geschlagen, auf der Flucht. — 2. **Chalreddin**, sein Bruder u. Nachfolger, stellte sich unter die Oberhoheit des Sultans, eroberte Tunis, v. wo ihn 1535 Kaiser Karl V. vertrieb, vernichtete 1540 eine christl. Flotte bei Kreta, verteidigte Algier gegen Karl V., dessen Gegner Franz I. v. Frankreich er 1543 mit einer Flotte, die Nizza nahm, unterstützte, gest. zu Konstantinopel.

Barberini, röm. Fürstengeschlecht, dem Papst Urban VIII. (1623–44) angehörte. Kardinal Francesco B., 1597–1679, gründete die Bische Bibliothek u. den Palast B. in Rom, das Geschlecht erlosch im Mannestamm 1738.

Barbey d'Aurevilly Jules (spr. *-bé dórwijé*) 1808–89, frz. Schriftsteller, vertritt einen ästhet. Katholizismus in barocken Romanen u. Novellen („Les diaboliques“, „Une vielle matresse“ u. a.).

Barbi Alice (geb. 1862), berühmte lt. Konzertsängerin (Sopran), auch Dichterin.

Barbier (spr. *-bié*), 1. **Auguste** (1805–1882), frz. Dichter, Mitgl. der Akad., bedeutender Satiriker („Jambes“). — 2. **Jules** (1822–1901), frz. Bühnenschriftsteller, schrieb bes. Operntexte.

Barbosa du Bocage Manoel Maria (spr. *dú bokáz*) 1766–1805, port. Dichter, als Atheist 1797 eingesperrt. Anhänger seiner Richtung sind die Elmanistas.

Barbour John (spr. *bá'b'*) 1320–1395, schott. Dichter, schrieb u. a. eine große Reimchronik („The Bruce“).

Barbousse Henri (spr. *-büss*) geb. 1873, bedeut. frz. Schriftsteller, Pazifist, schrieb Romane „L'Enfer“, „Le Feu“, „Clarité“, „La lueur dans l'abîme“, Gedichte („Meureuses“) u. a.

Barcelona, [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 77] Hptst. der span. Prov. B. (7691 qkm, 1918: 1192000 E.), am Mittelmeer, 625000 E., Kathedrale, Univ., größter span. Handels- u. Hafenplatz. Bis 1137 selbständig, dann zu Aragónen, 1714 v. Berwick erobert.

Barches, jüd. Weißbrot zum Sabbat.

Barclay John (spr. *bá'klj*) 1582–1621, Schriftsteller, Franzose, lebte meist in England, schrieb den Staatsroman „Argenis“, den antikesultischen Roman „Euphronionis Satyricon“.

Barclay de Tolly Michael, Fürst (spr. *-kléj*) 1761–1818, russ. General, aus Livland stammend, kämpfte gegen Türken, Schweden, Polen u. gegen Napoleon I., 1810–13 Kriegsminister, 1814 Oberbefehlshaber der ganzen russ. Armee, 1815 Fürst.

Barndichtung heißt die v. Klopstock begründete, das Deutstum verherrlichende, auf einer mißverständigen Mythologie basierende Hymnik, deren Vorbild bes. der Ossian ist.

Bardenhewer Otto, geb. 1851, kath. Theolog, Prof. in Freiburg: „Geschichte der altchristl. Literatur“.

Barthesanes, gnostischer Irrlehrer im 3. Jahrh.

Bardi Giovanni dei Conti Vernio (1534–1612), lt. Komponist u. Musikmann, lebte in Florenz, regte die neue Oper an.

Bardiet, altgerman. Schlachtgesang, Gedicht v. Klopstock; die Bezeichnung stammt aus der „Germania“ des Tacitus.

Bardolff Karl, Frh. v. (geb. 1865), bekannter österr.-ung. General.

Bardowiek, preuß. Flecken im nördl. Hannover, an der Lüneau, 2300 E., ehem. großer



Barcelona:
Wappen

Handelsplatz in Norddeutschland, 1189 v. Hielrich dem Löwen zerstört; Reste eines großen Doms.

Bardwan, Distrikt in Bengalen, 36145 qkm. 8 1/2 Mill. E.; Hptst. B. am Bankafluß, 36000 E.

Barbone-Parlament (spr. bá'bo'n), das 1653 v. Cromwell berufen u. wieder aufgelöste aus eifrigen Puritanern bestehende Parlament, spottweise nach einem Mitgliede dem Lederhändler Barbone („Knochenmann“) benannt.

Bärenfluß, engl. Bear River, 3 Flüsse in Nordamerika: 1. fließt vom Felsengebirge in den Großen Salzsee; 2. v. der Sierra Nevada zum Featherfluß; 3. Zufl. des Mackenzie aus dem Großen Bärensee.

Barents Wilh. (gest. 1597), holl. Seefahrer. Entdecker von Nowaja Semlja, Bäreninsel u. Spitzbergen; nach ihm benannt die *Barentssee*, (zw. Norwegen u. Spitzbergen).

Barère de Vieusac Bertrand (spr. -rär biä'ssäsk) 1755–1841, frz. Politiker, Advokat, 1789 Mitgl. der Nat.-Vers., 1792 des Konvents, 1793 des Wohlfahrtsausschusses u. dessen Berichterstatler, war beteiligt am Sturm der Girondisten, sowie Dantons u. Robespierres, 1815–30 als „Königs mörder“ verbannt.

Barer Konföderation, s. Bar.

Barfusch (Balfusch), pers. Handelsst. am Bawul, 50000 E.

Barfuß Hans Albr., Graf v., preuß. Generalfeldmarschall, 1635–1704, befehligte die Brandenburger beim Sturm auf Ofen 1686 u. in der Schlacht bei Blankam 1691, fiel 1702 in Ungnade.

Barfüßer, kath. Mönche od. Nonnen, die ohne Schuhe od. nur mit Sandalen gehen.

Barham Richard Harris (spr. bäräm), engl. Dichter, Verf. der bekannten „Ingoldby legends“.

Barī, Negervolk am oberen Weißen Nil sprachlich Hamiten, den Dinka verwandt.

Barl delle Puglie (spr. pä'ül), auch Terra di Bari, ital. Prov. (Apulien), 5350 qkm, gegen 900 000 E.; Hptst. B., an der Adria, 105 000 E.; Hafen.

Barieh (Baharieh), Oase der Lih. Wüste (Oasis parva), i. d. äg. Prov. Minieh, 7000 E.

Baringosee in Äquatorialafrika, bei den Kamlatbergen, 500 qkm.

Bariton, in der Vokalmusk die männl. Stimme zw. Baß u. Tenor (von A bis a).

Bar Jesu, jüdischer Zauberer, Ap. 13, 6–12.

Barka, Bengasi (Kyrenaika), östl. Teil v. Libyen. Hochland (500 m), am Mittelmeer, 50000 qkm, 300 000 E., Hptst. Bengasi. Seit 1912 ital.

Barker Mathew Henry (1790–1846), engl. Schriftsteller, genannt „The old sailor“, bekannt durch seine Geschichten aus dem Seemannsleben.

Bar Kochba („Sternensohn“) Simon, Führer des letzten Juden-Aufstandes gegen Rom (132–135 n. Chr.), fiel bei der Erstürmung der Festung Bethar.

Barlaam und Josaphat, mittelalterl. Legende, auf eine Buddha-Legende zurückgehend; griech. Original aus dem 7. Jahrh. v. Johannes v. Damaskus, deutsch v. Rudolf v. Ems u. a.

Barlach Ernst (geb. 1870), deutscher express. Bildhauer, Dichter, tüchtiger Graphiker; schrieb Dramen („Der tote Tag“, „Der arme Vetter“ u. a.).

Barlaam, gest. 1348, griech. Theolog, suchte die griech. Kirche mit der röm.-kath. zu vereinigen.

Barletta, it. Hafenst. an der Adria (Prov. Bari delle Puglie), 45000 E.; Statue des Kaisers Heraklius.

Barma, s. Birma.

Barmekiden, vornehmes, aus Persien stammendes Geschlecht, das am Kalifenhofe zu Bagdad hohe Würden innehatte, bis es v. Harun al Raschid 808 gestürzt wurde.

Barmen, St. im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, im Wuppertal, (1925) 184760 E.; Amtsgericht, Mittelschulen, Kunstgewerbeschule usw.; bedeut. Industrie (Bärmer Artikel: Bänder, Litzen, Besätze, Garn), Webereien, Färbereien, Schwebebahn mit Elberfeld.

Barmherzige Brüder, Männerorden für Krankenpflege, 1540 in Sevilla v. dem Portugiesen Johann Ciudad gegr.

Barmherzige Schwwestern, religiöse Genossenschaften, 1625 gegründet, die sich der Erziehung u. der Armenpflege widmen. Gegen 100 000 Mitgl.

Barnabas, Gefährte des hl. Paulus. Der Barnabasbrief ihm fälschlich zugeschrieben.

Barnabiten, religiöser Orden, 1530 zu Malland gegründet, hat heute gegen 30 Klöster, betreibt Mission, Krankenpflege u. Unterricht.

Barnaul, St. im sibir. Gouv. Tomsk, am Ob, 60 000 E., Gold- u. Silberbergwerke.

Barnay Ludw. v. (1842 bis 1924), eigentl. Weiß, Schauspieler, aus Pest, seit 1887 Theaterdirektor in Deutschland, schrieb: „Erinnerungen“, „Über Theater und Anderes“.

Barnes George N., engl. Arbeiterführer, geb. 1859, seit 1906 Parlamentemitgl., Pensionsminister im Kabinett Lloyd George, v. Juli 1917 bis Jan. 1920 Minister ohne Portfeuille u. Vertreter der Arbeiterpartei im Kabinettskabinet.

Barnreither Josef, österr. Politiker, geb. 1845 in Prag, 1885–1907 österr. Abg., 1898 Handelsminister, 1916–17 im Kabinettskabinet Clam-Martinits deutsch. Landsmann-Minister.

Barnsley (spr. -li), Fabrikst. in der engl. Grafsch. York, am Dearne, 51 000 E.; Leinen, Kohle, Eisen.

Baroccio Federico, *Fiore da Urbino* gen., (spr. -discho) 1528–1612, it. Maler, Hptvertreter des Manierismus.

Barockkunst ist jene Kunst, die sich um 1600 in Rom entwickelte, um die Mitte des 17. Jahrh. nach Deutschland u. Frankreich verbreitet wurde. In Deutschland gelangte sie erst gegen Ende des 17. Anfang des 18. Jahrh. zum vollen Durchbruch u. ging allmählich in das Rokoko über. Sie ist eine Auflösung der strengen Formen der Renaissance (s. d.), zeigt Streben nach malerischer Wirkung, lebhaften Bewegungen, rhythmischer Anordnung aller Glieder. — Die Barocke gliedert sich in eine *Frühbarocke*, die sich aus der Spätrenaissance entwickelte, *Hochbarocke*, ausgereifter Stil in Architektur, Malerei u. Plastik; *Spätbarock*, die bereits im Formalen ausartet u. ins Rokoko übergeht. Als Kunst des Jesuitenordens für seine agitatorischen Zwecke dienbar gemacht, führte sie lange Zeit den Namen Jesuitentstil. Infolge der Möglichkeit einer prachtvollen Glanzentfaltung wird als der Stil der Höfe u. des Adels sowie reicher Abteien. In Österreich bedeutet die Barockkunst neben der Gotik den zweiten großen künstlerischen Aufschwung. Architekten: Lukas v. Hildebrandt, Fischer v. Erlach (Vater u. Sohn), Jakob Prandauer; Maler: Daniel Gran, Paul Troger, Maupertsch, Bergm. Bildhauer: Raphael Donner, Mathielli.



Barmen: Wappen



Barnay

Baroda, anglo-ind. Vasallenstaat, 20976 qkm, 2 Mill. E., Hptst. B. (91000 E.); Seide u. Baumwolle.

Baron (wahrscheinl. vom althochdeutsch. baro. „Mann“, abzuleiten), eine bestimmte Adelstufe; Baronin, Freifrau, Freilin; *Baronesse*, Freifräulein; *Baronie* (Baronat), Stand, Besitzung eines Barons; *baronisieren*, zum Baron erheben.

Baronet (spr. *bəronet*, abgek. Bart., B.), engl. erb. Adelstitel, durch dem Vornamen vorgesetztes „Sir“ gekennzeichnet, Ritter, niederer Adel (Gentry).

Baronius Cäsar (1538–1607), röm.-kath. Kirchengeschichtler u. Kardinal, Verf. der gegen die protestant. Magdeburger Centurien gerichteten „*Annales ecclesiastici a Christo nato ad annum 1198*“.

Baros, Landgem. im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, 11000 E.; Bergbau, Eisenwerke.

Barotsche, Bantustamm in Rhodesia; einst Negerreich Barotsche-Mambunda; Hptort jetzt Lilulung; *Barotschland*, 344000 qkm, 150000 E., britisch.

Barranquilla (spr. *baʁra*), Hptst. u. Hafen des Dep. L'Atlantico in Kolumbien, am Magdalenaestrom, 48907 E.; Handelsplatz.

Barras Paul Jean François Nicolas, Graf v. (spr. *bərrä*) 1755–1829, frz. Revolutionsmann, Offizier, 1789 Mitgl. der Nat.-Vers., 1792 des Konvents, wo er dem Berg angehörte u. für den Tod des Königs stimmte, war beim Sturz Robespierres 1794 beteiligt, schlug Okt. 1795 (13. Vendémiaire) im Auftrage des Konvents mit Hilfe Bonapartes einen royalist. Aufstand nieder, 1795–99 Mitgl. des Direktoriums, verschaffte 1796 Bonaparte den Oberbefehl in Italien, durch den Staatstreich Bonapartes vom 18. Brumaire (9. Nov.) 1799 gestürzt, lebte seither hauptsächlich auf seinem Schlosse Chaillot bei Paris. Seine „*Mémoires*“ (1895) sind sehr parteiisch gehalten.

Barrenkopf, Gipfel der Vogesen, 20 km westl. v. Colmar; Mai 1915 v. den Franzosen vergeblich bestiegen.

Barres Maurice (spr. *barräs*) geb. 1862, frz. Romancier u. extrem nationaler Politiker (Boulangist), Juli 1914 Präsident der Patriotenliga, schrieb: „*Chronique de la guerre*“, „*Le génie du Rhin*“, „*Les déracinés*“ u. a.

Barrett Elizabeth, s. *Browning*.

Barrie Sir James Matthew (spr. *bärrä*) geb. 1860, schott. Romandichter, auch Gavin Ogilvy, Werke: „*A window in Thrums*“, „*Sea, Mental Tommy*“, auch Dramen („*Mary Rose*“, „*Quality Street*“).

Barrière Théodore (spr. *ädrä*) 1823–1877, fruchtbarer frz. Dramatiker, berühmt „*Les faux bons-hommes*“.

Barriereff, s. *Korallenbauten*; *Großes B.*, an der Ostküste v. Australien.

Barrièretraktat, Vertrag, durch den 1713 im Frieden von Utrecht Holland das Besatzungsrecht in einigen Festungen der bisher span. Niederlande an der Grenze gegen Frankreich erhielt (Barrièreplätze).

Barrili Antonio Giulio (1836–1908), ital. Roman-Schriftsteller u. Politiker.

Barros João de (1496–1570), Verfasser der „*Asia*“, des bedeutendsten Werkes über Portug. Kolonialgeschichte, 1532 Schatzmeister v. Indien.

Barrot Odilon (spr. *barö*) 1791–1873, frz. Staatsmann, Advokat in Paris, Führer der liberalen Opposition gegen das Julikönigtum, in der Februarrevolution 1848 am 24. Febr. einige Stunden Ministerpräsident, 1848–49 Justizminister, trat 1851 nach dem Staatstreich Louis Napoleons vom polit. Leben zurück. Hingegen schloß sich sein Bruder Victorin Ferdinand B. (1806–83) Napoleon III. an, war Minister des Innern, dann Gesandter in Turin, Staatsrat u. Senator.

Barrow-in-Furness (spr. *bärow*, *fj'ndäs*), engl. Hafen, in Lancashire, an der Morecambebay, 64000 E.; Eisenwerke, Werft.

Barrowstraße, Meeresstraße im arkt. Nordamerika, zw. Lancaster- u. Melvilleund.

Barry Sir Charles (1795–1860), engl. Architekt, baute den Westminsterpalast in London.

Barsinghausen, Dorf in Hannover, am Delster, 48900 E.; Reste der Helsterburg; Bergbau.

Bart (Bärrt) Jean, (1615–1705) frz. Seeheld, geb. Flane, fügte als Befehlshaber eines Geschwaders im Kriege 1688–97 den Engländern großen Schaden zu.

Bartels Adolf (geb. 1862), deutscher Dichter u. antisemitischer

Literarhistoriker, schrieb Gedichte, Romane, Dramen u. nationale literarhistor. Werke.

Bartels Hans v. (1856 bis 1913), bedeutendster Marinemaler des 19. Jahrh., der das Aquarell in Deutschland pflegte.

Bartenstein, Kreisst. im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Alle, 7700 E., Maschinenfabrikation.

Bartenstein Johann Christoph, Frhr. v. (1689–1767), österr. Staatsmann unter Karl VI. u. Maria Theresia, zuletzt Vizekanzler im Ministerium des Innern.

Bartfeld, slowak. Bädrylov, magy. Bártfa, St. in den Ostbeskiden, 6100 E., Eisen- u. Moorbad.

Barth, Hafenst. im W. v. Stralsund, am Barther Bodden, 7100 E.; Seemannsschule.

Barth Heinrich (1821–1865), deutscher Forschungswissenschaftler in Nordafrika, Syrien, Kleinasien, der Sahara u. im Sudan, entdeckte den Benue; schrieb: „*Reisen u. Entdeckungen in Nord- u. Zentralafrika*“, sowie ein Werk über die Sprachen u. Bearbeitung zentralafrikanischer Vokabularien.

Barth Paul (geb. 1858), deutscher Philosoph, Prof. in Leipzig, Verf. der: „*Philosophie der Geschichte als Soziologie*“, „*Erziehungs- u. Unterrichtslehre*“, „*Geschichte der Erziehung*“ u. a.

Barthel Max (geb. 1893), deutscher Arbeiterdichter, bekannt durch seine Lyrik, „*Arbeiterseele*“ u. a.

Barthélemy Auguste (1796–1867), frz. Dichter, Verehrer Napoleons („*Napoleon en Egypte*“).

Barthélemy François, Marquis de (1747–1830), frz. Diplomat, schloß 1795 den Basler Frieden mit Preußen, wurde Mitgl. des Direktoriums, aber wegen seiner zu gemäßigten Haltung durch den Staatstreich vom 18. Fructidor (4. Sept.) 1797 gestürzt u. nach Cayenne deportiert, entkam nach England, v. wo er unter dem Konsulat nach Frankreich zurückkehrte, wo ihn Napoleon zum Vizepräsident des Senats machte; unter der Restauration wurde er 1815 Pair, Marquis u. Staatsminister u. trat 1819 zurück.

Barthélemy Jean Jacques (1716–1795), frz. Altertumsforscher, Mitgl. der Akad.; berühmt seine „*Voyage du Jeune Anacharsis en Grèce*“.

Barthélemy Saint-Hilaire Jules (spr. *bärrä*), frz. liberaler Staatsmann u. Gelehrter, 1805–96, verweigerte Napoleon III. nach dem Staatstreich den Eid auf die Verfassung vom 14. Jänner u. legte seine Professur am Collège de France nieder, war 1871–73 Generalsekretär v. Thiers, seit 1876 Senator u. 1880–81 Minister des Ausw.

Barthold Friedr. Wilh. (1799–1858), deutsch. Geschichtsschreiber, seit 1834 Prof. in Greifswald, bekannte Werke: „*Der Römische König Heinrich v. Lützelburg*“, „*Georg v. Frundsberg*“, „*Geschichte der deutschen Städte*“ u. a.

Bartholdi Frédéric Auguste (1834–1904), frz. Bildhauer, schuf die Statue der Freiheit als Leuchtturm im New Yorker Hafen u. a.



„Jean Bart“

Batley [spr. bätli], St. in Mittelengland, bei Leeds, 36400 E.; Wollindustrie.

Batoeki-Friebe Adolf Tortilowicz v., geb. 1868, wurde Sept. 1914 Oberpräs. in Ostpreußen u. Mai 1916 Präs. des neugegründeten Kriegsernährungsamtes, seit 1919 Prof. der Nationalökonomie in Königsberg.

Baton Rouge [spr. bätŋ rəʒ], Hptst. des Unionsstaats Louisiana, am Mississippi, 22000 E., Univ., Baumwollhandel.

Batonl Pompeo (1708–1787), röm. Maler, Hauptvertreter des Eklektizismus, bekanntestes Werk: „Die büßende Magdalena“ in Dresden.

Batrachomyomachia (gr. „Froschmäusekrieg“), komische Parodie der Ilias, deutsch zuerst v. Rollenhagen (s. d.).

Battenberg, Flecken im Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Eder, 947 E.; Überreste der Kellenburg, einst Residenz der Grafen v. B.

Battenberg, fürstl. Familie, v. dem Prinzen Alexander (s. d.) v. Hessen u. dessen morganatischer Gemahlin Gräfin Julie v. Hauke, später Prinzessin v. B., abstammend. Die Kinder führten den Titel Prinzen v. B., seit 1917, sofern engl. Staatsangehörige, Mountbatten. Alexander (s. d.) war Fürst v. Bulgarien; Prinz Ludwig, geb. 1854, seit 1917 Marquess of Milford Haven, engl. Admiral, war 1912–14 erster Seelord; Heinrich, geb. 1858, vermählt mit Prinzessin Beatrice, Tochter der Königin Viktoria, engl. Marineoffizier, gest. 1896; seine Tochter Viktoria Eugenie seit 1906 vermählt mit Alfons XIII. von Spanien; Franz Josef, geb. 1861, vermählt mit Prinzessin Anna v. Montenegro.

Battersea [spr. bätʃsi], südl. Stadtteil v. London, 168 000 E.

Batteux Abbé Charles [spr. bätə] 1713–1780, frz. Ästhetiker. Bekannt „Cours de belles-lettres“. Er beherrschte die Ästhetik des 18. Jahrh.

Batthyányi [spr. bätʃjāni], uraltes ungar. Magnatengeschlecht, seit 1603 Reichsgrafen, seit 1764 in der älteren Linie Reichsfürsten, seit 1630 ungar. Grafen. Fürst Karl (1697–1772) zeichnete sich im Österr. Erbfolgekrieg aus, Oberhofmeister des nachmal. Kaisers Joseph II. — Graf Kasimir (1807–54) und Graf Ludwig (1806–49) nahmen an der ung. Freiheitsbewegung 1848–49 teil. Ersterer wurde unter Kossuth Minister des Ausw. u. flüchtete in die Türkei, letzterer war 17. März–15. Sept. 1848 ungar. Ministerpräs., fielt dann gegen Jellachich u. wurde 6. Okt. 1849 v. den Österr. hingerichtet. — Graf Theodor, geb. 1859, Mitgl. des früheren Abg.- u. Magnatenhauses, Minister a. D., lange Zeit in Opposition gegen Österreich.

Battisti Dr. Cesare, vor dem Völkerkrieg Tiroler Landtags- u. Reichsratsabg., nahm auf Seite der Italiener am Kampfe gegen Öst.-Ung. teil, wurde 8. Juli 1916 am Monte Corone gefangen genommen, vom Trientiner Militärgericht wegen Hochverrats verurteilt u. hingerichtet. Das ital. Volk errichtete ihm als Märtyrer 1920 ein Denkmal.

Batu, Mongolenchan (1226–56), Enkel Dschingis Chans, gründete aus den eroberten Großfürstentümern Wladimir, Kiew u. Rjasan das Reich der Gold. Horde (Hptst. Sarai).

Batua (Watwa), Zwergvolk im Kongogebiet zw. Luluab. u. Lufubu.

Batum, Hafenst. in Georgien, am Schw. Meere, 33000 E.; Hpt Handelsplatz für Naphtha.

Bätülen, Meteorsteine als Gegenstände der religiösen Verehrung bei den Griechen u. Römern.

Bau, Osterbau, dän. Dorf in Schleswig (im NW v. Flensburg), 500 E.; 1848 Kriegsschauplatz zw. Dänen u. Schlesw.-Holstein.

Baubo, in der griech. Mythologie Amme der Demeter, die in ihrer Trauer v. B. durch niedrige Scherze erheitert wird. Im Faust als Hexe.

Bauch Bruno (geb. 1877), deutscher Philosoph, Prof. in Jena, Schüler Windelbands, Neukan-

tiener. Bekannt seine „Studien zur Philosophie der exakten Wissenschaften“, „Immanuel Kant“.

Baucis (Baukis), s. *Phikemon*.

Baudelaire Pierre Charles [spr. bödälär] 1821–67, bedeutender frz. Dichter, übersetzte Poe; seine „Fleurs du mal“ sind formvollendet u. melodisch reizvoll.

Baudissin, altes schles. Adelsgeschlecht. Wolf Heinrich v. B., schwed. Feldmarschall, gest. 1846. Der Schriftsteller Wolf Heinrich, Graf v. (1789–1878), der unter Theobald Leitung 13 Stücke Shakespeares übertrug u. ältere engl. Dramatiker („Ben Jonson u. seine Schule“) übersetzte; der am schlesw.-holstein. Befreiungskrieg 1848–50 beteiligte frühere dann Major Otto Friedr., Graf v., gest. 1865; der Verf. einer „Gesch. des schlesw.-holstein. Krieges“ u. mehrerer histor. Romane („Philippine Welser“), Adalbert, Graf v., gest. 1871; der protest. Theologe, Prof. in Berlin, Wolf Wilhelm, Graf v., geb. 1847, Verf. einer „Einkleitung in das A. T.“ u. der Vizeadmiral Friedr., Graf v., geb. 1852, 1908–09 Chef des Admiralstabs, dann (ab der Marinestation der Nordsee).

Baudissin Wolf, Graf v. (geb. 1867), deutscher Schriftsteller (Pseud. *Fhr. v. Schlich*), erst Offizier, schrieb Romane, Lustspiele. — Seine (verschiedene) Gattin Eva, geborne Türk, geb. 1869, schrieb gleichf. Romane, Novellen u. Humoresken aus dem Gesellschaftsleben.

Baudry Paul [spr. bodr] 1828–86, frz. Maler, malte Porträts u. Genrebilder.

Bauer Bruno (1809–82), deutscher Philosoph, war zuerst Theolog u. Hegelianer, wandte sich aber später gegen das Christentum u. verneinte die Existenz Jesu in den Werken: „Philo. Strauß, Renan u. das Urchristentum“ u. „Christus u. die Caesaren“.

Bauer Gustav Adolf, deutscher Politiker, geb. 1870, begann seine Laufbahn als Schreiber bei einem Rechtsanwalt u. wurde später Sekretär des Zentral-Arbeiter-Sekretariats. 1912 in Breslau zum Reichstagsabgeordneten gewählt, wurde er 8. Okt. 1918 unter Reichskanzler Prinz Max v. Baden Staatssekretär des Reichsarbeitsamtes, 21. Juli 1919 Ministerpräs., dann 13. Aug. 1919 bis 27. März 1920 Reichskanzler, hierauf Reichsschatzminister.

Bauer Dr. Otto, österr. Staatssekretär, geb. 1882, sozialdem. Politiker, wurde nach dem Umsturz 1918 Präsidialchef des ersten Staatssekretärs der Republik Dr. Viktor Adler, nach dessen Tode Staatssekretär für Äußeres u. trat publizistisch für den Anschluß an Deutschland hervor.

Bauerbach, Dorf bei Meiningen, 328 E. Hier lebte 1782–1783 Schiller bei Frau v. Wolzogen.

Bäuerle Adolf (1786–1859), Wiener Dichter, schrieb Romane („Therese Krone“, „Ferdinand Raimund“), Lokalposen, „Memoren“.

Bauernbefreiung, s. *Leibeigenschaft*.

Bauernbund, *Deutscher*, 1909 gegr., vertritt die Interessen des Bauernstandes; der 1893 Kerr. *Bayr. B.* ist stark klerikal gesinnt.

Bauernfeld Eduard v. (1802 bis 1890), Wiener Lustspiel-dichter, schrieb gute Konversationsstücke („Bekenntnisse“, „Bürgerlich u. romantisch“, „Großjährig“ u. a.).

Bauernhochschulen, Allgemeinbildung vermittelnde Kurse für Bauernsöhne u. -töchter, in Hellerau bei Dresden, Mohrkirch, Osterholz, Tingleff, Norburg.

Bauernkrieg, der große Aufstand der deutschen Bauern 1525, verursacht durch die schlechte wirtschaftl. Lage und die Rechtslosigkeit der Bauern, die sich schon seit 1476 in einzelnen Aufständen erhoben u. zu Bündnissen („Bundschuh“, „Bund d. armen Kunz“, 1514) zusammen-



Bauerufeld

sein hatten. Der B. wütete in fast ganz Ober- u. Mitteleuropa u. fand auch in mehreren Ritten wie in Florian Geyer u. Götz v. Berlichingen Führer. Die Bauern stellten ihre Forderungen in den 12 Artikeln (freie Pfarrwahl, Aufhebung der Leibeigenschaft, Beschränkung des Zehnten, freie Jagd u. freier Fischfang u. a.) auf. Der Aufstand wurde v. Fürsten u. Adelligen 1525 mit blutiger Strenge (Kämpfe bei Frankenhausen, Königshofen a. d. Tauber u. a.) niedergeworfen.

Bauhütten, Baugewerkschaften. Steinmetzhütten. Im Mittelalter die Gewerkschaften der Bau- u. Steinmetzen zur Ausbildung der Gehilfen, die zur Geheimhaltung des Erlernten verpflichtet waren. Die B. hatten eigene Gesetze u. eigene Gerichtsbarkeit u. wurden im 16. Jahrh. zu Zunftgenossenschaften (Ursprung der Freimaurerlogen).

Baukau, zu Herne gehörig, im Reg.-Bez. Arnberg, an der Ennscher, 11000 E.; Steinkohlen.

Baukunst, Architektur, zerfällt in Straßen-, Brücken-, Wasser- (Tiefbau), Schiffs-, Festungs-, Maschinenbau, kirchliche u. weltliche Baukunst (Hochbau). Die Baukunst blühte zuerst bei den Ägyptern (Grundform: die Pyramide, mit massigem, düsterem Charakter). Bei den Indern taucht die Pyramide als Pagode (s. d.) auf. Hier erscheint schon der Säulenbau. Dieser erreicht seine klassische Form in der B. der Griechen (s. griech. Baukunst). Die Etrusker bildeten gleichfalls den Säulenbau mit geradliniger Überdeckung aus. Die Römer vermengten Säulenbau u. Gewölbe. Die ersten Christen bauten Basiliken (s. d.). Einen eigenen Charakter erlangte die byzant. B. (s. byzantin. Kunst). Die maurisch-arabische B. zeigt neue Merkmale (s. arabische Kunst). Die abendländ. B. pflegt im 10. Jahrh. den romanischen Stil (s. d.), der Basilika mit Gewölbe verbindet. Die gotische B. fügte den Spitzbogen hinzu (s. Gotik). Die moderne B. entstand in Italien (s. Renaissance, Barock, Rokoko) im 15. Jahrh. — Um 1820 beginnt der Biedermeierstil (s. d.). Die heutige B. nimmt allenthalben Anlehnung u. entbehrt eines strengen Stils.

Baumann Alexander (1814–1857), österr. Dialektdichter u. Komponist; schrieb eine Menge Singspiele (beliebtestes „Das Versprechen hintern Herd“).

Baumann Oskar (1864–1899), österr. Afrikareisender, Konsul in Sansibar, schrieb über Ostafrika.

Baumannshöhle, Tropfsteinhöhle bei Rübeland im Harz, 280 m lang, Fundort prähistorischer Skelette.

Baumbach Max (1859–1915), deutscher Bildhauer, schuf ein Reiterstandbild Kaiser Friedrichs u. a.

Baumbach Rudolf (1840–1905), deutscher Dichter, erst Lehrer, schrieb kleine Lieder u. Epen im archaischen Ton, sowie Märchen („Zlatovogel“, „Truggold“, „Spielmannslieder“, „Lieder eines fahrenden Gesellen“ u. a.).

Baumeister Bernh. (1828–1917), deutscher Schauspieler, seit 1852 am Burgtheater in Wien.

Bäumer Gertrud, geb. 1873, bedeut. deutsche sozialpolit. Schriftstellerin, 1919 Mitgl. der Nat.-Vers., Hrgg. des „Handbuchs der Frauenbewegung“, schrieb: „Nichte u. sein Werk“ u. a.

Baumgarten Alexander (1714–1762), deutscher Philosoph, der auf Leibniz Grundgedanken, daß das Vollkommene der verworrenen sinnlichen Empfindung als das Schöne erscheine, zuerst in Deutschland die Ästhetik systematisch aufbaute („Ästhetica“ 1750).

Baumgarten Otto (geb. 1858), prot. Theolog; seit 1894 Prof. in Kiel, schrieb: „Neue Bahnen“, „Über Kindererziehung“, „Jesupredigten“, „Politik u. Moral“, „Christentum u. Weltkrieg“,

„Bismarcks Stellung zur Religion“, Hrgg. der „Evangel. Freiheit“ (seit 1901).

Baumgarten Siegmund (1706–1757), deutscher prot. Theolog, Prof. in Halle, schrieb philosoph. Werke.

Baumgartner Alex. (1841–1910), schweiz. kath. Schriftsteller, Jesuit, Redakteur der „Stimmen aus Maria-Laach“, schrieb: „Goethe“, „Gesch. der Weltliteratur“ (7 Bde.) u. a.

Baumker Klemons (geb. 1853), deutscher Philosoph, Prof. in München, Spezialgebiet mittelaltl. Philosophie, schrieb „Anschauung u. Denken“ u. a.

Baumker Wilh. (1842–1905), deutscher Musikgelehrter, Pfarrrer zu Rurich, schrieb: „Das kath. deutsche Kirchenlied“, „Palestrina“, „Orlandus de Lassus“ u. a.

Baumkircher, Andreas, österr. Söldnerführer zur Zeit Kaiser Friedrichs III., 1471 enthauptet wegen Beteiligung am sterblichen Adelsaufstand von 1467, obwohl er 1470 Amnestie erhalten hatte.

Banoptor, ehem. abergläubische Sitte, beim Bau eines Hauses ein lebendes Wesen als Opfer für die Dämonen mit einzumauern.

Baur Ferd. Christ. (1792–1860), prot. Theologe, Prof. in Tübingen, schrieb über das Urchristentum. V. ihm begründet die *Tübinger Schule* (Strauß, Schweiger, Zeller, Hausrath, Pfleiderer u. a.).

Bausk(e), St. in Kurland, an der Aa, 6500 E.

Baußnern Waldemar v., geb. 1866, deutscher Musiker, schrieb Opern („Der Hundschuh“ u. a.), Symphonien u. Chorwerke.

Bautastene (Galgen-, Kreuzsteine), in Skandinavien hohe, schmale, inschriftlose Gedenksteine aus der Wikingerzeit.

Bautzen, wend. Budissin, Hdtst. der sachs. Kreishptm. B. (2470 qkm, 440 000 E.), an der Spree, 35 000 E., Landgericht, Dom (1213), Sitz des Bischofs der Diözese Meißen, Höhere Schulen, Schloß Ortenburg, Industrie. 21. Mai 1813 Napoleons Sieg über die Alliierten.

Bavaria (lat.), Bayern; mächtiges Erzstandbild in München.

Baxter Rich. (spr. bät-) 1615–1691, engl. Theolog u. Erbauungsschriftsteller, als Führer der Nonkonformisten mehrfach verfolgt, Gründer des *Baxterianismus* (gemilderten Calvinismus), schrieb: „Ewige Ruhe der Heiligen“.

Bayard Jean Franc. Alfred (spr. bajär) 1796 bis 1853, frz. Lustspiel-dichter („Der Pariser Taugenichts“ u. a.).

Bayard Pierre du Terrail, Seigneur de, „der Ritter ohne Furcht u. Tadel“, frz. Heerführer, geb. 1476 auf Schloß B. bei Grenoble, focht in Italien gegen Spanien, Genuesen u. Venezianer, entschied 1515 bei Marignano den Sieg, fiel 1524 bei Aosta (s. Abb.).

Bayer Th. v., Pseudonym der Prinzessin *Therese v. Bayern*, Tochter des Prinzregenten Luitpold, geb. 1850, schrieb Reisebücher.

Bayern, Freistaat, Gliedstaat des Deutschen Reichs, 76 429 qkm, besteht aus dem östl. Hauptteil (70 493 qkm) u. der Rheinpfalz (5928 qkm, davon seit 1919: 437 qkm zum Saargebiet). (Karten: Bayern, Süddeutschland.) *Gebirge*: im S. Allgäuer, Bayerische u. Berchtesgadener Alpen; nördl. davon die Schwab.-Bayr.



Bautzen: Wappen



Seigneur de Bayard

Hochebene; im Osten der Böhmerwald, in der Mitte Fränk. Jura; im NO. Fichtelgebirge u. Frankenwald; im NW. Rhön, Spessart, Odenwald u. Hardt. *Flüsse*: Donau mit Iller, Lech, Isar, Inn (r.), Wörnitz, Altmühl, Naab, Regen, Ilz (l.); Main mit Rodach, Itz, Fränk. Saale (r.), Regnitz (l.); Ludwigskanal verbindet Donau mit Main.

Seen: Ammer-, Starnberger-, Tegern-, Chiem-, Walchen-, Königssee sowie ein Teil vom Bodensee bei Lindau. *Bevölkerung*: 7141000 E., davon 4,9 Mill. Kath., 55000 Luth., Rest Prot., 3 Hauptstädte (München, Nürnberg, Augsburg), *Schulen*: 3 Univ. (München, Würzburg, Erlangen), 1 Techn., Tierärztl. und Handelshochschule (München), zahlr. Mittelschulen, Akademie der bildenden Künste in München. *Volkswirtschaft*: $\frac{2}{3}$ Ackerland, bes. Getreide, Hopfen, Viehzucht im Alpengebiet, Wald, Weinbau im Maintal u. der Pfalz; Eisen-, Stein-, Braunkohlen-, Graphit-, Salzbergbau, Mineralquellen. *Industrie*: Maschinen-, Eisen- u. Stahlwaren, Spinnereien, Glaswaren, Spielwaren, Chemikalien, bes. Bier. — Die Kath. haben 2 Erzbistümer (München-Freising u. Bamberg), 6 Bistümer (Augsburg, Regensburg, Passau, Eichstätt, Würzburg, Speyer), die Prot. 2 Oberkonsistorien (München u. Speyer). *Verfassung*: Seit 1918 Freistaat, 14. Aug. 1919 neue Verfassung, 1806 ländr. Landtag auf 4 Jahre, Proporzwahlrecht, er ernannt die Minister. *B.* entsendet 7 Stimmen in den Reichsrat. 8 Reg.-Bez.: Ober-, Niederbayern, Pfalz, Oberpfalz, Ober-, Mittel-, Unterfranken u. Aschaffenburg, Schwaben u. Neuburg, Hptst. München. Wappen s. Deutsche Landeswappen; Landesfarben Weiß u. Blau. *Geschichte*: Ursprüngl. den kelt. Bojern dann (seit Augustus) zur röm. Provinz Noricum gehörig, wurde *B.* im 5. Jahrh. v. den Bajuwaren erobert. 6.–8. Jahrh. herrschten die Agilolfinger. 788 zum fränk. Reiche geschlagen (s. *Tassilo*), seit 907 Herzogtum. Arnulf II. (907–937), dann Welfenherzogtum, 1180 v. Kaiser Friedrich I. an den Pfalzgrafen Otto v. Wittelsbach verliehen. 1214 Erwerbung der Rheinpfalz. Nach mehrfachen Teilungen vereinigte Albrecht IV. die bayr. Lande wieder, seit dem 16. Jahrh. war *B.* nächst Österreich an der Spitze der kath. Mächte. Max I., erster Kurfürst (1597–1651), s. d., sein Enkel Max II. Emanuel (1679–1726) brachte durch Teilnahme im Span. Erbfolgekrieg an Frankreichs Seite das Land ins Unglück. Dessen Sohn Karl Albrecht (1726–1747), seit 1742 als Karl VII. deutscher Kaiser, bekriegte erfolglos Maria Theresia. Sein Sohn Max III. Joseph (1745–1777) schloß den Frieden zu Füssen, wirkte segensreich (1773) Aufhebung des Jesuitenordens). Nach ihm kam die pfälz. Linie mit Karl Theodor zur Regierung. Bayr. Erbfolgekrieg (s. d.) 1778–1779. Max IV. (1799–1825) erwarb Ansbach, Bayreuth, 1806 König. *B.* Mitglied des Rheinbundes, seit 1815 des Deutschen Bundes. 1818 Reform der Verfassung. Reaktion unter Ludwig I. (1825–1848). 1833 Beitritt zum Deutschen Zollverein. Max II. (1848–1864) schloß sich an Österreich an, sein Sohn Ludwig II. (1864–1886), sehr kunstliebend, stand 1866 auf Seiten Österreichs, mußte 561 qkm an Preußen abtreten; 1866 liberales Regime. 1870 Teilnahme am Deutsch-Franz. Krieg, Beitritt zum Deutschen Reich mit gewissen Sonderrechten (bes. eigene Armee). 1886 Regentschaft Luitpolds (s. d.) für den geisteskranken Bruder Ludwigs, Otto, bis 1912, selther dessen Sohn Ludwig III., der November 1918 auf den Thron verzichtete. Zuerst sozialistische Regierung unter Kurt Eisner (s. d.), dann kurze Räterepublik (April-Mai), 1. Juli 1920 schloß sich das ehemalige Herzogtum Sachsen-Koburg an Bayern an.

Bayeux [spr. *bajø*], röm. Augustonagus, frz. Stadt (Dép. Calvados) beim Arnelkanal, 7700 E., Kathedrale. In der Bibliothek der berühmte, 70 m lange Teppich (Tapiserie de B.); 11. Jahrhundert, eingewebt die Taten Wilhelms des Eroberers.

Bayle Pierre [spr. *bejl*] 1647–1705, frz. Philosoph, Skeptiker, dessen „Dictionnaire historique et critique“ (1696), eine Art Konversationslexikon, auf die ganze geistige Entwicklung des 18. Jahrh. einen bedeut. Einfluß ausgeübt hat. *B.* betonte die Unversinnbarkeit des vernünftigen Denkens mit den durchaus unvernünftigen Glaubenssätzen. Er selbst war 1681–1693 Lehrer der Philosophie in Rotterdam, wurde aber wegen seiner freisinnigen Lehren abgesetzt.

Baylén (Bailén), span. Stadt (Prov. Jaén), 8000 E.; 1808 Kapitulation der Franzosen.

Bayonne [spr. *bajón*], 1. röm. Lapurdum, befest. Handelshafen im frz. Dép. Basses-Pyrénées, am Adour, 27700 E. — 2. westl. Vorstadt von Newyork (Staat Newjersey), 76800 E.

Bayreuth, St. im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken am Roten Main, 34000 Einw., Landgericht, höhere Schulen, R. Wagners Festspiele, Opernhaus, 2 Schlösser, Spinnerei, Färbereien usw. Unweit Lustschloss Eremitage u. Fantasie. Zur Gesch. s. *Ansbach*.



Bayle



Bayreuth: Wappen

Bayrische Pfalz, s. Pfalz u. Rheinpfalz.

Bayrischer Erbfolgekrieg, 1778–79, veranlaßt durch das Aussterben der bayr. Kurlinie mit Max Josef 1777, worauf der neue Kurfürst Karl Theodor v. der Pfalz v. Kaiser Josef II. bewogen wurde, Niederbayern an Österreich zu überlassen. Der Erbe des kinderlosen Kurfürsten Herzog Karl v. Zweibrücken erhob dagegen, v. Friedrich d. Gr. bestärkt, Einspruch. Trotzdem Friedrich in Böhmen einrückte, kam es zu keiner Schlacht u. es wurde, da Maria Theresia den Krieg vermeiden wollte, 1779 der Friede zu Teschen geschlossen, in dem sich Österreich mit dem Inviertel begnügte.

Bayrischer Hiesel, eigentl. *Matthias Klostermeier*, berühmter, v. der Volksphantasie zum Helden vieler Erzählungen gemachter, 1771 in Dillingen hingerichteter Räuberhauptmann.

Bayrischer Kreis, einer der 10 Kreise, in die 1512 das Deutsche Reich geteilt wurde.

Bayrischer Wald, s. *Böhmerwald*.

Bayrisches Meer, Chiemsee (s. d.).

Bayros Franz, Marquis v. (1866–1924), österr. Maler u. Zeichner; bes. Exilbrien.

Baza, span. St. in Granada, 16000 E.; röm. Básti, das alte Basathia, einst wichtige Handelsst. (50000 E.).

Bazaine Franc. Achille [spr. *basán*] 1811–1888, frz. Marschall, nahm am Krimkrieg u. dem ital. Krieg 1859 teil, 1863–67 Oberbefehlsh. des frz. Expeditionskorps in Mexiko, 1864 Marschall, 1870 Oberbefehlsh. über die Armee bei Metz, durch die Schlachten vom 14., 16. u. 18. Aug. in die Festung zurückgeworfen, ergab sich am 27. Okt. dem Prinzen Friedrich Karl. Ein frz. Kriegsgericht verurteilte *B.* 1873 wegen angeblich. Verlassens der äußersten Anstrengungen zum Durchbruch vor Metz als Verräter zum Tode. Zu 20jähr. Festungshaft auf der Insel Ste. Marguerite begnadigt, entfloh er 1874 v. hier nach Spanien.

Bazelles [spr. *baséj*], Dorf im frz. Dép. Ardennes, bei Sedan, 1260 E.; 1870 Kämpfe zw. Deutschen u. Franzosen.

Bazentin-le-Petit [spr. *basantlã l' pti*], Dor. in NO.-Frankreich, Dép. Somme, 280 E.

Bazzini Antonio (1818–1897), ital. Violonvirtuose, komponierte Quartette u. Einzelstücke, eine Symphonie „Francesca da Rimini“ u. a.

Beachy Head (spr. *běschl hēd*), südengl. Kap. bei Eastbourne; 1690 Sieg der frz. Flotte über die brit. — Steinwerkzeuge aus der Tertiärzeit.

Beaconsfield (spr. *běknsfild*), Vorort v. Kimberley (Kapkolonie), 15000 E.; Diamantengruben.

Beaconsfield Benjamin Disraeli, Earl of B. Vincent, Hughenden

(1804–1881), Sohn Isaac Disraeli (s. d.), engl. Staatsmann u. Romanschriftsteller, Jude, 1817 getauft, seit 1848 Führer der Tories, wiederholt Kanzler der Schatzkammer, 1868 u. 1874 Premier, Imperialist, setzte die Wahlreform u. 1878 auf dem Berliner Kongress die Revision des Friedens v. San Stefano durch; schrieb: „Vivian Grey“, „Contarini Fleming“, „Tancred“, „Endymion“ u. a. Romane.



Beaconsfield

Beardsley Aubrey (spr. *bě'dslj*) 1872–1898, namhafter engl. Groteskenzeichner (illustrierte die Werke v. Malory, Wilde u. a.).

Barn, früh. frz. Forstortum, Hptstadt l'au, jetzt Dép. Basses-Pyrénées, seit 1820 frz.

Beatifikation (lat. = Seligsprechung), die Vorstufe zur Kanonisierung (s. d.).

Beaton David (spr. *bě't*) 1494–1546, Kardinal u. Erzbischof v. St. Andrews, Führer der frz. Partei, heftiger Gegner u. Verfolger der Reformation in Schottland, ermordet.

Beatrice (spr. *-trěsche*), die v. Dante in der „Vita nuova“ u. im Paradies der „Divina commedia“ gepriesene Geliebte.

Beattie James (spr. *bě'tj*) 1735–1803, engl. Naturphilosoph, Vertreter der Common-Sense-Lehre (s. d.), Gegner Humes.

Beatty Sir David, engl. Vizeadmiral im Völkerkrieg, geb. 1871. Am 24. Jan. 1915 stieß B. als Führer des 1. Geschwaders auf das dtsch. Kreuzergeschwader unter Vizeadmiral Hipper bei der Doggerbank, ohne jedoch das Gefecht entscheiden zu können. In der Begegnung vor dem Skagerrak (s. d.) wieder mit Hipper Aufklärungsgeschwader zusammenstoßend, wurde er aus gefährlicher Lage nur durch das Eintreffen der Großflotte unter Admiral Jellicoe gerettet. Nov. 1916 Nachfolger Jellicoes als Oberbefehlshaber der engl. Flotte. Wegen seines rückhaltlosen Draufgängerstums anfangs scharf kritisiert, ist er trotzdem in ganz England außerordentlich volkstümlich.

Beatus Rhenanus (1485–1547), deutscher Humanist, schrieb „Rerum Germanicarum libri tres“.

Beaucare (spr. *běkār*), (Ugernum), Stadt (Dép. Gard), an der Rhône, 8500 E., einst berühmte Messe, jetzt unbedeutend.

Beauce (Bauce, spr. *běss*) frz. Landschaft süd v. Paris; Hptst. Chartres.

Beaufort Henry de, (spr. *běfōr*) gest. 1447, Kardinal u. engl. Staatsmann, war mehrmals Lordkanzler u. Vorsitzender des Gerichts, das die Jungfrau v. Orléans zum Tode verurteilte.

Beauharnais Alexandre, Vicomte de (spr. *běhārně*), geb. 1760 auf Martinique, wo er Josefine Thérèse de la Pagerie, die spätere Gemahlin Napoleons I., heiratete, 1792–93 General bei der Rheinarmee, 1794 hingerichtet. — Sein Sohn Eugen, geb. 1781, wurde v. Napoleon I. 1805

zum Vizekönig v. Italien ernannt, vermählte sich 1806 mit Amalia Auguste v. Bayern, nahm 1817 den Titel eines Herzogs v. Leuchtenberg an, gest. 1824 in München. — **Hortense**, Schwester des vor., geb. 1783, vermählte sich 1802 mit Ludwig Bonaparte, dem spätern König v. Holland, nahm nach dem Sturze Napoleons I., der sie sehr schätzte, den Titel einer Herzogin v. St. Leu an und zog sich in die Schweiz zurück, wo sie 1837 starb. Ihr Sohn war Napoleon III.

Beaumarchais Pierre Augustin Caron de (spr. *bě-marschā*) 1732–1799, frz. Dichter, führte ein abenteuerl. Leben, brachte es vom Uhrmacher zum Finanzmann; seine frechen Pamphlete durch ihr zynisches Pathos berühmt; schrieb auch die klass. Komödien „Le barbier de Séville“, „Le mariage de Figaro“.

Beaumont (spr. *běmōā*), 1. **B.-en-Argonne** (spr. *anargōn*), frz. Stadt (Dép. Ardennes), im SO. v. Sedan, 780 E., 1870 Niederlage Mac Mahons. — 2. **B.-en-Woëvre** (spr. *ān wōvēr*), Dorf (Dép. Meuse), im N. v. Verdun, 186 E. — 3. **B. Hamel** Dorf (Dép. Somme) bei Albert, 600 E.

Beaumont Francis (spr. *běmōnt*) 1584 bis 1616, engl. Dramatiker der elisabeth. klass. Periode, arbeitete meist gemeinsam mit John Fletcher (s. d.).

Beaune (spr. *běn*), frz. Stadt (Dép. Côte-d'Or), 15500 Einw.; Hauptplatz für Burgunderweine.

Beau-Séjour (spr. *bě sějūr*), Gehöft in der Champagne; Dez. 1914 bis Febr. 1915 heftig umstritten.

Beauvais (Bellovacum) (spr. *běvā*), Hptstadt des frz. Dép. Oise, 20000 E., Kathedrale; Gobelin-Tapetenfabrik.

Bebel August, Hauptführer der deutsch. Sozialdemokratie, geb. 1840 in Köln, Drechslermeister in Leipzig, vereinigte gemeinsam mit dem fortschrittll. Volkswirt Max Hilse 1863 eine Anzahl Arbeitervereine zum „Verband deutscher Arbeitervereine“, trennte sich 1869 unter dem Einflusse des marxistisch gesinnten Wilh. Liebknecht auf dem Eisenacher Kongress mit dem größten Teil der Mitglieder von Hilse und gründete die „Sozialdemokr. Arbeiterpartei“, stimmte 1870 mit Liebknecht gegen die Kriesskredite, hielt am strengen Marxismus fest, der 1875 zu Gotha unter

B. s. Einfluß den Sieg über die gemäßigten u. national gesinnten Anhänger Lassalles davontrug, die in der dort gegründeten „Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ (seit 1890 Sozialdemokr. Partei), aufgingen, deren Leiter B. u. Liebknecht waren. B. war 1867 Mitglied des Norddeut. Reichstags, seit 1871 — mit Ausnahme der Jahre 1881–83 — des deutschen Reichstags, wurde 1872 wegen Vorbereitung des Hochverrats zu 2 Jahren Festung verurteilt, lebte seit 1890 in Berlin u. starb 1913 in Bad Passarg bei Chur. B. schrieb das vielgelesene Buch „Die Frau u. der Sozialismus“ u. „Aus meinem Leben“.



Beaumarchais



Beaumont



Beatty



Aug. Bebel

Bebel Heinr. (1472–1518), deutscher Humanist, Prof. in Tübingen, 1501 poeta laureatus; berühmt seine Anekdotensammlung „Facetiae“.

Bebenhausen, früher Zisterzienserkloster bei Tübingen, 1185 gegründet, seit 1807 kgl. Jagdschloß.

Bebra, Dorf im Reg.-Bez. Cassel, a. d. Fulda, 100 E.; Eisenbahnknotenpunkt.

Becanus Martin, Jesuit u. politisch einflußreicher Beichtvater Kaiser Ferdinands II. gest. 1624.

Beccafumi Domenico (1486–1551), Maler u. Bildhauer relig. Richtung.

Beccaria Cesare, Marchese de (1735–1794), ital. Rechtsphilosoph u. Publizist, wirkte stark auf die deutsche Strafrechtsgebung der neueren Zeit. In seiner Schrift „Dei delitti e delle pene“ bekämpfte er Folter u. Todesstrafe.

Beclaeers (spr. *bedsür*), belg. Dorf (Westflandern), belg. v. Ypern, 3200 E. Heftige Kämpfe im Weltkrieg.

Bechaji ben Josef ben Pakuda, jüd.-span. Philosoph des 12. Jahrh., Neuplatoniker.

Becher, Gipfel der Stubaier Alpen, 3173 m, Schutzhau.

Becher Erich, geb. 1882, deutscher Naturphilosoph, Prof. in München, Anhänger des monist. Vitalismus.

Becher Johs. Rob. (geb. 1891), deutscher Dichter, schrieb Dichtungen: „Verfall u. Triumph“, „An Europa“, „Das neue Gedicht“.

„Um Gott“, den Roman „Erde“ u. a.

Beckstein Karl (1826–1900), Berliner Pianofortebauer. — *Jude*. (1801–1840), deutscher Dichter, Bibliothekar in Meiningen; schrieb histor. Romane u. Novellen; beliebt sein „Deutsches Märchenbuch“.

Brechtstag, volkstümlich. Festtag anfangs Jänner in der Schweiz u. in Süddeutschland, vermutlich nach der Göttin Berchta so genannt.

Beck, 1. Heinr. (1760–1803), deutscher Schauspieler u. Dramatiker, schrieb Lustspiele. — **2. Karl** (1817–1879), deutsch-ung. polit. Dichter, Jude, seit 1848 Journalist in Wien, schrieb: „Nächte“, „Janko, der ungar. Roßhirt“, „Lieder vom armen Manne“.

Beck Max, Frh. v. (1854 geb.), österr. Staatsmann, 1906 Ministerpräs., brachte ein deutsch-schweiz.-poln. Koalitionsministerium zusammen, erreichte die Annahme der auf allgem. Stimmrecht beruhenden Wahlreform (im Reichsrat am 1. Dez. 1906 mit 149 gegen 63 Stimmen bei 168 Stimmenthaltungen), worauf 28. Jänner 1907 das letzte österr. Kurlenparlament aufgelöst wurde. B. verabschiedete 1907 den neuen Ausgleich mit Ungarn u. trat am 7. Nov. 1908, v. den Tschechen gestürzt, zurück.

Beck Sigmund (1761–1840), deutscher Philosoph, Vertreter des Kantischen Idealismus.

Becker Albert (1830–1896), Berliner Genre-, Tier- u. Landschaftsmaler. Malte geschickt Rinder, weshalb er Kuh-Becker genannt wurde u. den Buchstaben Q zur Unterschrift setzte.

Becker August (1821–1887), deutscher Landschaftsmaler, der vorwiegend nordische Motive liebte.

Becker, 1. Aug. (1828–1891), deutscher Dichter u. Publizist, schrieb das lyr. Epos „Jung Friedel, der Spielmann“, kulturhist. Romane u. a. — **2. Christiane**, geb. Neumann (1778–1797), berühmte deutsche Schauspielerin in Weimar, die „Euphrosyne“ Goethes. — **3. Maria Luise** (1871 geb.), deutsche Dichterin, seit 1905 Gattin des Schriftstellers Wolf. Kirchbach, schrieb Kinderlieder, Romane, Dramen. — **4. Nik.** (1809–1845), Sekretär beim Kölner Friedensgericht, schrieb das Rheinlied „Sie sollen ihn nicht haben“, worauf Musset mit „Nous l'avons eu, votre Rhin allemand“ antwortete.

Becker Hermann, liberaler Politiker (1820–85), 1849 als politisch verdächtig (der „rote B.“)

mit Festung bestraft, seit 1862 Mitgl. des preuß. Abg.-Hauses, des Norddeutsch. u. Deutsch. Reichstags, 1875 Oberbürgermeister v. Köln.

Becker Karl Friedr., Geschichtschreiber (1777–1806), Privatlehrer in Berlin, Verf. einer später mehrfach neu hrsg. „Weltgeschichte“.

Becker Karl Ludwig (1820–1900), Genre- u. Historienmaler, Präs. der Berliner Kunstakad.

Becker Oskar (1839–68), Student in Leipzig, wegen des 1861 an König Wilhelm v. Preußen verübten Revolverattentates zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, 1866 begnadigt.

Becker Wilh. Adolf (1796–1846), deutsche Altertumsforscher, Prof. in Leipzig, schrieb e. „Handbuch der röm. Altertümer“ (fortgesetzt v. Mommsen u. Marquardt) u. a.

Beckerath Herm. v. (1801–1870), liberaler Politiker, Mitgl. der Frankfurter Nat.-Vers. a. bis Aug. 1848 Reichsfinanzminister, 1849–51 Vertreter der Unionspolitik im preuß. Abg.-Haus.

Beckerath Moritz v. (1838–1896), deutscher Maler, der gerne romantische, historische u. sagenhafte Stoffe malte (Besatzung Alarichs. — *Willy* v., moderner Kunstgewerbler, der in seinen Wandgemälden einen monumentalen Stil verwendet.

Becket Thomas a (1115–1170), engl. Reichskanzler u. seit 1162 Erzbischof v. Canterbury u. Primas v. England, anfangs Anhänger des Königs, dann eifriger Verteidiger der kirchl. Vorrechte, am Grund einer überreichten Äußerung des erkrankten Königs Heinrich II. v. vier Edelleuten am Altar zu Canterbury ermordet, 1172 heilig gesprochen. Heinrich II. mußte am Grabe B.s Buße tun, Heinrich VIII. ließ die Gebeine B.s als eines Hochverraters 1538 verbrennen.

Beckford William (1759–1844), engl. Schriftsteller u. Sonderling, schrieb den orient. Roman „Vathek“, Reiseberichte u. a.

Beckmann Karl (1799–1859), Berliner Landschafts- u. Architekturmal. — *Konrad* (1818–1902), süddeutscher Genremaler, Schö. Philoty in München, illustrierte Fritz Reuters „Jude“ (1822–1902), süddeutscher Tiermaler, der aber auch auf dem Gebiete der Kynologie hervorragendes leistete. — *Naz* (geb. 1840), Maler, schuf große Figurenkompositionen („Am zonenacht“ u. a.).

Beck-Raikowsky Friedr., Graf v. (seit 1900 [spr. *rschik*], österr.-ung. Generaloberst (seit 1916), geb. 1830 in Freiburg i. Br., seit 1846 in der österr. Armee, 1867 Vorstand der Militärkanzlei des Kaisers, 1874 Generaladjutant, 1878 Feldmarschallleutnant, 1889 Feldzeugmeister, 1881–1906 Chef des Generalstabs; trotzdem dem Kaiser nahe stand, auf Betreiben des Erzherzog-Thronfolgers, der B. schon wegen seines hohen Alters für ungeeignet hielt, seiner Stellung enthoben u. zum Kapitän der Artilleriegarde ernannt, gest. 1920.

Beckum, westfäl. Kreisst., an der Werra, 9200 E.; Amtsgericht, Gymn., Zementfabrik.

Becque Henri (spr. *bék*) 1837–1899, bedeut. frz. Dramatiker, einer der ersten Realisten, schrieb: „Les corbeaux“, „Parisienne“ u. a.

Becse (spr. *betsche*), 2 benachbarte Marktflecken an der unteren Theiß, r. *Alt- od. Serbisch-ung. O.B.*, 20000 E., 1. *Neu- od. Türkisch-B.*, 8000 E., jetzt jugoslawisch.

Beckerek (spr. *betsch*), *Groß-B.*, ung. *Naap*, an der Theiß, 27000 B.; seit 1919 jugoslawisch-früher ung.

Beda, genannt der Ehrwürdige (Venerabilis, 674–735, engl. Kirchenlehrer u. Geschichtsschreiber; bekannt durch seine „Historia ecclesiastica gentis Anglorum“.

Bedburg, St. in der Rheinprovinz, an der Eifel, 6000 E., Ritterakad., Inauustile.

Bedford, südostengl. Grafschaft, 198000 E., Hptst. B. an der Ouse, 40000 E.; Spitzen.

Bedford John Plantagenet, Herzog v. (1389 geb.), 3. Sohn König Heinrichs IV. v. England, seit 1422 Regent v. Frankreich für seinen minderjähr. Neffen Heinrich VI., durch das Auftreten der Jungfrau v. Orléans u. die dadurch herbeigeführte Wendung des Kampfes genötigt, einen großen Teil Frankreichs aufzugeben, gest. 1435.

Bedier Joseph (spr. -djé) geb. 1864, frz. Literaturhistoriker, Mitgl. der frz. Akad., Verfasser von: „Le roman de Tristan et Iseult“ u. a.

Bedington (spr. -beddingt'n), engl. St. in Northumberland, am Blyth, 27000 E., Bergbau.

Bed-Pak-Dala, *Golodnaja Step. Hungersteppe*, unfruchtbares Gebiet im russ. Zentralasien, Ak-mollak, westl. vom Balchasch.

Bedscha, s. *Bischarin*.

Beduinen (arab. bedawī „Wüstenbewohner“), arab. Nomadenstämme.

Bedürfnislosigkeit als Unabhängigkeit v. Bedürfnissen, innere Freiheit, spielt eine große Rolle bei Sokrates, den Kynikern, Stoikern u. a.

Bedwellty, engl. St. (Grafschaft Monmouth), 24000 E.; Bergbau. **Bedulinen**

Becher-Stowe Harriet (spr. -bisch' -stó'w) 1812–1896, amerik. Schriftstellerin, seit 1836 Gattin d. Theologen Calvin E. Stowe.

wurde durch ihren Negerroman „Uncle Tom's cabin“ berühmt.

Beelzebub, Gottheit der Philister; bei den Juden u. im NT. der Fürst der Dämonen (Baal-Setub).

Beer Michael (1800–1833), II. Becher-Stowe Dramatiker, Bruder des Komponisten Meyerbeer, Freund Invernizzi's, schrieb: „Klytänestra“, „Der Paria“, „Struensee“.

Beerberg, Großer, höchster Punkt des Thüringer Waldes, 984 m.

Beer-Hofmann Richard (geb. 1866), Österr. Dichter, großer Formkünstler, schrieb Dramen („Der Graf v. Charolais“, „Jakobs Traum“), Novellen („Der Tod Georgs“) u. a.

Beernaert Aug. Marie Franc. (spr. -närt), 1829–1912, klerik. belg. Politiker, Advokat, 1873–78 Arbeits-, 1884–94 Finanzminister u. Premier, setzte die Verfassungsreform durch, war Mitgl. der Haager Friedenskonferenz, 1909 Nobelpreispreisträger.

Beeth Lola, geb. 1864, berühmte Sängerin an den Opern in Berlin u. Wien.

Beethoven Ludwig van (1770–1827), deutscher Komponist, in Bonn geb., machte eine harte Jugendzeit durch, studierte bei Jos. Haydn in Wien, wo er bis zu seinem Tode lebte. Er schuf neun Symphonien, die eine Revolution in der symphon. Musik hervorriefen; in der letzten u. größten führte er den Gesangschor ein. Seine (einzige) Oper „Fidelio“ wird bis heute aufgeführt. Außerdem komponierte er zahlr. Streichquartette, 11 Ouvertüren, die Musik zu Goethes „Egmont“, viele Tänze, Lieder, Sonaten für Klavier, ein Oratorium „Christus am Ölberg“, ein Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus“.

Kantaten u. a. Seine Symphonien zeigen bereits die „unendliche“ Melodie Wagners, Auflockerung der klass. Formen, starke Verwendung der Dissonanz u. a. Er bestimmte die Entwicklung der symphon. Musik im 19. Jahrh. bis Brahms u. Bruckner.

Beitragungskrieg, Deutscher, s. *Russisch-Deutsch-Französischer Krieg*.



Beethoven

Beg. s. Bev.

Bega, Zufluß der unteren Theiß, mündet bei Titel. *Begakanal* v. Facet über Temesvár bis Klek.

Begarelli Antonio (1470–1505), it. Terrakotta-bildner.

Begas Karl (1794–1854), Stammvater einer norddeutschen Künstlerfamilie. War selbst Maler, in Paris ausgebildet, Romantiker in seiner Gesamtaufassung. — Seine Söhne: *Adalbert* (1836–1888), Geschichts- u. Porträtmaler, der gerne an die italienischen Meister anknüpfte. — *Oskar* (1828–1883), gleichfalls Historien- und Porträtmaler, dessen ungemein frühe Talent sein Vater ausbildete. *Karl* (1845–1916), lebte in Berlin als Bildhauer. Bedeutender *Reinhold* (1831 bis 1911), Bildhauer, Schüler Schadows u. Rauchs. Einer der führenden Meister moderner Monumentalplastik neben Hildebrandt.



Reinhold Begas

Beghinen (Beguin, Begharden), religiöse Vereinigungen, die sich mitunter Häresen anschlossen u. v. der Kirche unterdrückt wurden, im 12. Jahrh. in den Niederlanden begründet.

Begierde (cupido), nach Spinoza ein Verlangen mit dem Bewußtsein desselben; nach Kant die Selbstbestimmung der Kraft eines Subjekts durch die Vorstellung v. etwas Künftigen, als einer Wirkung derselben; nach Wundt ein mit Vorstellungen verbundener Trieb.

Beglerbeg (Beylerbey), „Herr der Herren“, türk. Titel der Statthalter.

Begna, im Unterlauf Drammenselv, Fl. in Norwegen, fließt vom Hardanger Fjord in den Tyrfjord.

Begriff heißt in der Logik jeder durch das Denken fest abgegrenzte Vorstellungsinhalt. Er ist einerseits ein natürliches psychologisches Erzeugnis, das einfache innere Korrelat des Wortes, andererseits der Zielpunkt unseres Erkenntnisstrebens. Seine Eigenschaften sind Bestimmtheit, Konstanz des Inhalts u. Allgemeinheit. Der Inhalt eines Begriffes ist die Gesamtheit seiner Merkmale, der Umfang die Gesamtheit der ihm untergeordneten Begriffe oder Gegenstände. Als Definition eines Begriffes bezeichnet man die Angabe seines Inhalts. Jedem Begriff entspricht eine Anschauung; „Begriffe ohne Anschauungen sind leer“ (Kant). Begriff ist nicht zu verwechseln mit Vorstellung (s. d.).

Begrifflich, zum Begriff gehörig, aus od. in Begriffen, z. B. begriffliches Denken; ein Denken in Begriffen. Nach Mauthner gibt es nur ein begriffliches Denken (s. d.).

Begriffstheorien, s. *Kategorien*.

Begum (Ind.), Fürstin.

Beha-Allah, gest. 1892, Begründer des Behaismus, hatte als Prophet in Persien viele Anhänger.

Behagel Otto (geb. 1854), deutscher Germanist, 1883–88 Prof. in Basel, dann in Gießen, schrieb: „Die deutsche Sprache“ u. a., gab althochd. Texte hrs.

Beham Martin (1459–1506), Kosmograph aus Nürnberg, befürhte die Westküste Afrikas, verfertigte einen großen Globus.

Beham Michael (1416–1470?), württemb. Meistersinger, schrieb histor.-polit. Gedichte; interessant sein „Buch v. den Wienern“.

Behaismus, neuere Islam. Sekte, die sich okzidentalischen Ideen näherte u. in Amerika, Frankreich, seit 1907 auch in Deutschland (Stuttgart) Anhänger fand.

Beham Barthel (1502–1540), deutscher Künstler der Renaissance, in dessen Werken Einflüsse der Dürer'schen u. ital. Kunst bemerkbar sind. Bedeutender Kupferstecher. Ebenso bekannt ist sein Bruder *Hans Sebald* (1500–1550), in der

Hauptsache nur Graphiker, d. h. Kupferstecher u. Holzschneller. Über 270 Kupferstiche u. 500 Holzschnitte bis jetzt nachweisbar.

Beherah, nordwestlichste Prov. Ägyptens, 10780 qkm, mit Rosette 888000 E.; Hptst. Damanhur.

Behn Aphra (spr. bñ) 1642–1689, engl. Dichterin, schrieb laszive Lustspiele u. einen Roman gegen die Negerklaverei („Oroonoco, tue royal slave“).

Behncke Paul v., dtsh. Seemann, geb. 1866, während des Völkerkrieges stellv. Chef des Admiralstabes, 1920 Chef der Marineleitung; verfaßte: „Unsere Marine im Weltkrieg u. ihr Zusammenbruch“.

Behrens Hugo, Pseud. B. Renz (1820–1910), deutscher Schriftsteller.

Über seine Tochter **Bertha s. Heimbürg**.
Behrens Peter (geb. 1868), deutscher Maler, Zeichner, Architekt, führender Künstler auf dem Gebiete der modernen künstlerischen Ausdruckskultur. Er ist seit 1921 an der Düsseldorfer Akademie.

Behrlich Ernst Wolff. (1738–1809), Freund des jungen Goethe in Leipzig, 1773 Erzieher des Erbprinzen v. Dessau.

Beichte, das vor dem Priester abgelegte Sündenbekenntnis. In den ersten christl. Jahrh. gab es öffentliche B. vor der Gemeinde u. geheime B. (Ohrenbeichte) vor dem Priester. Diese ist seit dem 4.–5. Jahrh. in Gebrauch. Für die Katholiken wurde die Ohrenbeichte einmal im Jahr pflichtmäßig gemacht durch Innozenz III. (1215). Die luth. Kirche gab 1697 die Ohrenbeichte auf u. hat nur ein allgemeines Bekenntnis der Sündhaftigkeit.

Beichtgeld (Beichtpfennig, Beichtgroschen). Abgaben, die anlässlich der Beichte geleistet werden.

Beichtsekel, Beichtgeheimnis, die Verpflichtung des Priesters zum absoluten Verschweigen des in der Beichte Anvertrauten.

Beichtspiegel, Sündenverzeichnisse, die als Anleitung für Beichtende benutzt werden.

Beichtstuhl, ein mit einem Sprechritzer versehener Stuhl, in welchem in der kath. Kirche der Priester Beichte hört.

Beichtvater, der beichtführende Priester.

Beichtzettel, Bescheinigung über die abgelegte Beichte.

Bellager, früher die feierliche, die Vollziehung der Ehe versinnbildende Bestelung des gemeinsamen Lagers vor Zeugen.

Beira, ehem. port. Prov. 1524000 E.; Hptst. Coimbra.

Beira, Hafenst. in Port.-Ostafrika, am Pungwe, 3600 E. (800 Weiße), Bahn nach Bulawafo.

Belrut, phöniz. Berytos, größter syr. Handels-hafen, früher Hptst. des türk. Wilajets B., 96000 E.; Univ., Spital, Filigranindustrie, Seiden-, Öl- u. Seifenausfuhr.

Beispiel, mittelhochd. Dichtung zur Belehrung, bes. die Tierfabel.

Beitzke Heinr. (1798–1867) Geschichtsschreiber, preuß. Offizier, seit 1858 fortschrittli. Abg., schrieb: „Gesch. der deutschen Freiheitskriege 1813 u. 1814“.

Beiwort, s. *Eigenschaftswort*.

Beke Charles Tiltstone (spr. bñ) 1800–1874, engl. Ethnograph, bereiste Abessinien u. den Nil.

Beke Joes van der gen. van Cleve, niederl. Maler, der 1540 starb. In seiner Kunst treffen sich niederländische (*flandrische*) mit niederdeutschen Formen, denen er jedoch eine persönliche Note verlieh u. so einer der besten Bildnismaler der Zeit wurde.



Aphra Behn

Bekehrung, kirchlicher Ausdruck für die auf religiösen Gründen beruhende sittliche Veränderung eines Menschen.

Bekenner (lat. Confessor), früher Beichtiger, kath. Ehrenbenennung für Heilige, die nicht Märtyrer waren.

Bekenntnis, Erklärung seines religiösen Glaubens (s. *Augsburgische Konfession*); Selbstanklage der begangenen Sünden bei der Beichte.

Békés (spr. békésh), ung. Komitat Ostl. der Theiß, 300000 E., sehr fruchtbar; Hptort B. Gyula. — B., Gemeinde am Weißen u. Schw. Körös, 27000 reform. magy. E.

Békéscsaba [-tschbád], Markt im ung. Kom. Békés, 43000 slow. E.; neue Basilika, Weinbau.

Bekker Elisabeth (1738–1804), holl. Schriftstellerin, Gattin des Predigers Adrian Wolff, schuf mit *Agathe Deken* (s. d.) den holländ. Originalroman („Historie van mevrouw Sara Burgerhart“).

Bekker Immanuel (1785–1871), deutscher Philolog, seit 1811 Prof. in Berlin, gab klass. Autoren, 24 Bde. des „Corpus scriptorum historiarum Byzantinae“ u. a. hrs.

Bel, semit. Gottheit, s. *Baal*.

Béla, ungar. Könige aus dem Hause der Arpaden: **B. I.** (1061–63); **B. II.** (1131–41), als Knabe auf Befehl seines Oheims Koloman geblendet, stand unter dem Einfluß seiner grausamen Gemahlin Helena; **B. III.** (1172–96), führte am Hof byzant. Sitte u. Kultur ein; **B. IV.** (1235–70), floh 1241 vor den Mongolen nach Dalmatien, berief in das v. diesen verwüstete Land deutsche Ansiedler, gewann nach dem Tode des letzten Babenbergers 1246 Steiermark, das er aber, 1260 v. Ottokar v. Böhmen bei Krielsbrunn besetzt, diesem überlassen mußte.

Belagerungsmünzen, früher in belagerten Festungen zur Besoldung der Truppen geprägte Notmünzen.

Bela Khun (geb. 1886), ung. Kommunist, 22. März–31. Juli 1919 Außenminister der ung. Räterepublik, floh Anfang Aug. nach Österreich, ging 1921 nach Rußland.

Belchen, frz. Ballon, Berge: *Schwarzwälder B.*, 1414 m, südl. v. Freiburg; *Elsäßer B.*, 1245 m; *Sulzer B.* (bei Gebweiler), 1423 m.

Belcredi Richard, Graf v. (1823–1902), österr. Staatsmann, klerikal-feudal, stützte als Ministerpräsident 1865 die Februarverfassung, konnte aber die v. ihm geplante föderalist. Verfassung Österreichs nicht durchführen u. nahm 1867 seine Entlassung.

Bellast, irische St. (Grafsch. Antrim), am Lagan (Nordküste), 360000 E., kath. Univ., Schiffswerft, 2. Handelsplatz Irlands, Textilindustrie.

Belfort (spr. belför), starke Festung u. Hptst. des frz. Arrond. B. (608 qkm, 100000 E.), an der Savoureuse, 40000 E.; an der Burgund. M'orte (Tronée de B.), eines 22 km breiten Tales zw. Jura u. Vogesen; Nov. 1870 bis Febr. 1871 v. den Deutschen belagert, mußte kapitulieren. Im Weltkrieg erfolgreicher Widerstand gegen deutsches Vordringen.

Belgard, St. im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der Persante, (1919) 10500 E.; Tuchfabriken, Pferde-märkte.

Belgica (Gallia belgica), nach der Einteilung unter Augustus eine der 4 gallischen Provinzen.

Belgien, Königreich, 30441 qkm (dabei die v. Preußen abgetretenen Kreise Eupen u. Malmédy mit 989 qkm), mit 66 km Nordseeküste, in 9 Provinzen geteilt [Karte: s. *Beckmanns Weltatlas* 70]. Im S.O. das Ardennenplateau, bis 651 m, Hohe Venn in der Botrange 692 m, Bergbau u. Industrie (Lötlisch, Mons); der Norden eben, dazwischen Hügeland, Flüsse; Schelde (mit Dender, Rupel, Lys), Maas (mit Sambre, Ourthe), Xser mit Yperlee, zahlr. Kanäle. *Bevölkerung*: größte Dichte Europas (252 E. auf 1 qkm), etwa 7 1/2 Mill. E., dazu Eupen u. Malmédy mit 61880 E., davon 3,8 Mill. = 61,5 % Flamen, 3,1 Mill. = 42,9 % Wallonen, 50000 Deut-

sche in Eupen u. Malmédy. — **Industrie u. Handel:** Eisen- u. Steinkohlenreichtum, daher blühende Industrie; gute Bodenwirtschaft, jedoch Getreideeinfuhr nötig. 2061 km Wasserstraßen. (1913) 4637 km Eisenbahnen. Hpt-erzeugnisse: Baumwollwaren, Garn, Damast, Glaswaren, Leinen, Marmor, Spiegel, Tuche, Ziegel u. s. Hafen: Zeebrugge (künstl.) u. Antwerpen.

— Seit 7. Febr. 1831 im Mannesstamme erblich konstit. Monarchie; Senat und Kammer, 15-köpfiges Ministerium. Erzbistum in Mecheln, 5 Bischöfe (Tournai, Gent, Namur, Brügge, Lüttich). 2 Vorherrschend das romanisches Element. 2 Staats- (Gent, Lüttich), 2 freie Universitäten (Löwen, Brüssel), Instituts Solvay, Akademie der Wiss. in Brüssel, Akademie der Künste in Brüssel u. Antwerpen. Hptst. Brüssel. — Landesfarben Schwarz, Gelb, Rot, Wappen der gold. Löwe in Schwarz, Wahlspruch: „L'union fait la force“. — **Geschichte:** Zur Römerzeit ein Teil Galliens (Gallia belgica), dann fränkisch, wurde B. im Vertrag zu Meerssen 870 zw. Frankreich u. Deutschland geteilt (Schelde als Grenze). Dann entstanden die kleinen Reiche Brabant, Luxemburg, Limburg, Flandern, Hennegau, Namur, Antwerpen, allmählich an Burgund u. 1477 an Österreich fallend (s. *Maz I. v. Osterr.*). 1556 an die span. Linie. 1579 fielen die nördl. Teile ab. Ludwig XIV. riß Aertsels, Lille usw. an sich. Durch den Utrechter Frieden 1713 wurde B. österreichisch, 1789 Aufrühr 1792 bzw. 1794–1814 französisch, 1815 mit Holland als „Königreich der Niederlande“ vereinigt, doch schon 1830 Zerfall, Prinz Leopold v. S.-Koburg König v. B. 1865 sein Sohn Leopold II. Unter ihm seit den 80er Jahren Kultur- u. soziale Kämpfe, allmähliches Hochkommen der Sozialisten, 1893 modernes Wahlrecht. 1898 Gleichstellung des Flämischen mit dem Französischen. 1907 Erwerbung des Kongostaates. Seit 1909 Albert als König. 1912 kirchliche Mehrheit, Unruhen, Apr. 1913 Generalstreik zur Erzwirkung des allgem. gleichen Wahlrechts. 1913 Ausbau des Heeres. Zu Beginn des Weltkriegs verhielt sich B. der deutschen Durchmarschforderung gegenüber ablehnend, wurde in den ersten Augusttagen 1914 durch Einmarsch der Deutschen zur Teilnahme am Weltkrieg an der Seite der Entente gezwungen. Im Versailler Frieden (1919) erhielt B. die preuß. Kreise Eupen, Malmédy u. Moresnet.

Belgische Literatur, s. Französische Literatur u. Flämische Literatur.

Belgrad. Hpt.- u. Residenzst. Jugoslawiens, r. am Einfluß der Save in die Donau, Festung, mit Semlin durch Eisenbahnbrücke verbunden, über 100000 E.; Konak, Univ., Nationalbibl. u. Museum. Seit 1521 türkisch, eingelemte v. Österreich erörnt, seit Anfang des 19. Jahrh. Hptst. Serbien. 1739 Friede zw. Rußland, Österreich u. der Türkei. Dez. 1914 u. Okt. 1915 bis 31. Okt. 1918 im Besitz der Mittelmächte [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 97].

Belial (hebr. „Nichtswürdigkeit“), s. v. w. Satan.

Belimarković Iovan (spr. -wič) 1828–1906, serb. General, 1889–1893 Mitregent für den unmünd. Alexander.

Belisar, Feldherr unter dem oström. Kaiser Justinian I., geb. 505 in Illyrien, besiegte die Perser, 534 die Vandalen in Afrika, 536–40 u. 544–49 die Ostgoten in Italien, fiel am byzant. Hofe in Ugnado u. wurde eingekerkert, doch 563 wieder freigelassen, gest. 566.

Belize (spr. belis), Hptst. v. Brit.-Honduras, 10500 E. Hafen.

Bell, engl. Schriftstellerinnen, s. *Bronte*.

Bell Andrew (1753–1832), schott. Theolog, Leiter des Militärwaisenhauses in Madras (Ostindien), wo er die Methode des wechselseitigen Unterrichts zuerst anwandte.

Bell Dr. Johannes geb. 1868, früher Notar in Euzen, seit 1912 Reichstagsabg. d. Zentrumspartei, 1919 Reichskolonial- u. Reichsverkehrsminister.

Bekannt als Mitunterzeichner des Versailler Friedensvertrags. (S. *Weltkrieg, Zusammenbruch der Mittelmächte*).

Bellamy, E. W. (1850–1898), amerik. Schriftsteller, schrieb sozial. Zukunftsromane („Looking backward“, „Equality“ u. a.). — 2. **Jakobus** (1757–1786), holländ. Dichter, schrieb (als Zelandus): „Vaterlandsche gezangen“, poet. Erzählungen („Roosje“) u. a.

Bellangé Hippolyte (spr. belanzé) 1800–1866, frz. Schlachtenmaler.

Bellarmin Rob. (1542–1621), ital. Kardinal, bedeut. Theologe des Jesuitenordens.

Bellay Joachim du (spr. belé) 1524–1560, frz. Dichter der Pleiade (s. d.), schrieb deren Poetik: „Défense et illustration de la langue française“, die stark auf Opitz einwirkte.

Belle-Alliance (spr. belidians), Gehöft südöstl. v. Brüssel; s. *Waterloo*.

Bellegarde Helnr., Graf v. (spr. belgard) 1756–1845, österr. Feldmarschall, Pras. des Hofkriegsrats u. Staatsminister, beteiligt an den Kriegen Österreichs 1788–1815.

Belle-Île (spr. belé), befest. Insel im S. der Bretagne (Dép. Morbihan), 10000 E. Fischhandl.; Hptort Le Palais, 5000 E.

Belle-Isle Charles Louis Auguste Fouquet, Herzog v. (spr. belé), Marschall v. Frankreich (1684–1761), erstürmte als Befehlshaber der frz. Armee im österr. Erbfolgekrieg 1641 Prag u. leitete dann den meisterhaften Rückzug aus Böhmen, seit 1757 als Kriegsminister Organisator des Heers.

Bellermann Heinrich (1832–1903), Musiker, Prof. an der Berliner Univ., vertonte Tragödien des Sophokles.

Bellermann Ludw. (1836–1915), deutscher Literaturhistoriker, schrieb: „Schillers Dramen“, eine Biographie Schillers u. a.

Bellerophon (Bellerophontes), Sohn des korinth. Königs Glaukos, wurde auf Anstiften der v. ihm verschmähten Antea v. deren Gatten Proklos mit einem seinen Tod anbefehlenden Geheimbrief zu Iobates gesendet, der ihm auftrag, die Chimäre zu töten, was B. mit Hilfe des Flügelrosses Pegasus gelang.

Bellettristik, schöne Literatur, umfaßt alle Zweige der Dichtung u. des außerwissenschaft. Schrifttums.

Bellevue (spr. belvéd), „schöne Aussicht“, Name zahlreicher Schlösser, bes. bel. Sedan, wo sich 2. Sept. 1870 Napoleon III. unterwarf.

Belli Giuseppe Gioachino (1791–1863), it. Dichter, schrieb satir. Sonette im röm. Dialekt.

Bellincioni Gemma (spr. belintschöni), geb. 1866, berühmte (ital. Koloratur-)sängerin, verfaßte eine „Gesangschule“. Hptrollen: Carmen, Salome.

Bellini, berühmte venezianische Malerfamilie, mit welcher die Kunst Venedigs innig verknüpft ist. Erster Meister **Jacopo** (1400–1464), war Schüler des Gentile da Fabriano. Bedeutender dessen beide Söhne: **Gentile** (1427–1507), der in seinen ersten Bildern noch altertümlich wirkt, später aber, durch Antonello da Messina mit der Öltechnik vertraut gemacht, realistisch wurde, namentlich in seinen historischen Gemälden. Künstlerisch höher aber steht **Giorgio** (1428–1516), der anfangs v. Mantegna beeinflusst, später selbständig in seiner Kunstauffassung wurde. Charakteristisch sind für ihn die Madonnaen sowie die Santa Conversazione, heilige Unterhaltung.

Bellini Vincenzo (1801 bis 1835), ital. Opernkomponist (s. Abb.); v. seinen Werken hat sich „Norma“ bis heute erhalten.

Bellinzona, (Bellenz) Hptst. des Schweizer Kantons Tessin, am Ticino, an der Gott-hardbahn; 10600 E.



Bellini

Bell-Lancastersches Unterrichtssystem. v. Andrew Bell (s. d.) u. Joseph Lancaster (s. d.) gegen 1800 erfundene Methode des wechselseitigen Unterrichts der Schüler unter Aufsicht eines Lehrers.

Bellman Karl Michael (1740–1795), der bedeutendste schwed. Lyriker, Heine ähnlich; seine „Fredmans Epistlar“ u. „Fredmans Säger“ schildern schwed. Volksleben u. Landschaft.

Bellona, die röm. Kriegsgöttin, Schwester od. Tochter des Mars; ihr Tempel stand auf dem Marsfeld.

Bellovaker, der zw. Somme u. Seine wohnhafte Stamm der gallischen Belgen.

Bellum omnium contra omnes (lat. „Krieg aller gegen alle“), Urzustand der menschl. Gesellschaft vor dem Gesellschaftsvertrag nach Hobbes u. Spinoza.

Belluno, oberital. Prov., 219 000 E.: Hptst. B. im Piavetal, 21000 E., Bischofssitz. — Herzog v. B., s. Victor-Ferrin.

Beloch Karl Jul., Historiker, geb. 1854, 1879–1912 Prof. in Rom, dann in Leipzig. Schrieb: „Griech. Gesch.“

Bellotto Bernardo, genannt Canaletto (1720–1780), hervorragender venezianischer Landschaftsmaler, der hauptsächlich in Deutschland arbeitete; Schüler seines Onkels Antonio Canale. Malte meist Städteansichten, Veduten u. Architekturstücke.

Below Georg v., deutsch. Geschichtsforscher, geb. 1858 in Königsberg, Prof. in Freiburg i. Br. (seit 1905); sein Hauptgebiet ist die Stadtgesch.; schrieb u. a. „Entstehung der deutsch. Stadtgemeinde“, „Das ältere deutsche Städtewesen u. Bürgertum“, „Der deutsche Staat des Mittelalters“.

Below Otto v., hervorragender deutsch. Heerführer, geb. 1857, kämpfte als Führer des I. Res.-Korps 1914 bei Gumbinnen, Tannenberg, Augustenburg, erhielt Nov. die Führung der 8. Armee in Kurland u. Frühjahr 1915 Oberbefehl über die neugebildete Niemenarmee. Nach Mackensens Balkanfeldzug wurde er Spätherbst 1915 Oberbefehlshaber in Mazedonien, hielt Sarraï auf, erstürmte im Cernabogen an der Spitze der Lauenburger Jäger den Schlüsselort der serb. Stellung u. leitete Okt. 1917 den erfolgreichen Durchbruch der Isen-zoheere bis zum Plave.

Belsazar, s. Balthasar.

Belt, Meerengen zw. Ost- u. Nordsee: **Großer B.** zw. Seeland u. Fünen, 60 km lang, 16–30 km breit; **Kleiner B.** zw. Fünen u. Jütland, 60 km lg., 0,7–30 km breit.

Belustigungen des Verstandes und des Witzes, v. Gottscheds Jünger Joh. Joach. Schwabe 1741 in Leipzig hrsg. deutsche Zeitschrift.

Belutschistan (Balutschistan, das alte Gedrosia), südostiran. Landschaft, 348 698 qkm, gegen 850 000 E. B. zerfällt in Britisch-B. (s. d.), den Vassallensaat B. (208 000 qkm, 430 000 E.) u. die Eingeborenensaat **Kalat** u. **Las Bela**. Im O. Gebirge (bis 4600 m), NW eben, wenig fruchtbar, spärlich bewässert, z. T. wüst. Bewohnt v. den iranischen Afghänen u. Belutschen, im N. v. den dravid. Brahui, sunnit. Mohammedaner, Hirten. Herrscher der Chan v. Kclat, seit 1893 Mir Mahmud, brit. Agent in Kclat.

Belzig, St. im Reg.-Bez. Potsdam, 4200 E., Amtsgericht. Unweit Dorf Hagelberg, 27. Aug. 1813 Sieg der Preußen über die Franzosen.

Bem Jos., poln. General (1791–1850), nahm 1831 an der poln. u. 1848 an der Wiener Revolution teil, befehligte 1849 die ungar. Revolutionsarmee in Siebenbürgen u. floh nach der Niederlage bei Schäßburg in die Türkei.

Bembo Pietro (1470–1547), it. Gelehrter, venezian. Historiograph, 1539 Kardinal, dichtete auch lat. u. ital., ausgez. Prosist.

Ben, gälisch „Berg“.

Ben (hebr.), Sohn; somit, dem Vaternamen vorgesetzt, z. B. ben Akiba.

Benadrückste, Küstenstich des Somalilands (ital.).

Benares, Hptst. der Division B. (28 971 qkm, 6 Mill. E.) der Indobrit. NW.-Provinzen, am Ganges, 210 000 E., heiligste Stadt der Hindu, Hauptsitz des Brahmanentums, große Moschee Aurangsees, Univ., Industrie, Handel.

Benavente Jacinto (geb. 1866) erfolgreicher span. Komödiendichter.

Benczur Gyula v., geb. 1844, ungar. Maler, Direktor der Meisterschule in Budapest, war Pilotschüler, dessen Richtung in der Historie et festhält.

Benda Georg (1722–1795), Komponist der deutschen Melodramen „Ariadne“, „Pygmalion“, „Medea“.

Benda, Rob. v., deutscher Politiker (1816–99), Mitgl. des Reichstags 1867–98 (National-liberaler).

Benemann Eduard (1811–1889), Historienmaler. Malte große Massenszenen: „Die trauernden Juden in Babylon“, „Wegführung der Juden in die babyl. Gefangenschaft“, „Jeremias“ u. a. — Sein Sohn **Felix v.** (1848–1913), deutscher Admiral (seit 1903) u. bis 1907 Chef der Marinestation der Nordsee.

Bender, rum. Tighina, rum. St. (Bessarabien), am Dnestr, 37 000 E. Hier lebte Karl XII. 1709–11.

Bendigo, früher **Sandhurst**, austral. St. (Victoria), 36 000 E.; Goldminen.

Benneke Georg Friedr. (1762–1844), deutscher Germanist, seit 1814 Prof. in Göttingen, las als erster über altdeutsche Literatur, begann ein „Mittelhochd. Wörterbuch“ (v. W. Müller u. F. Zarncke vollendet).

Benedek Ludw., Ritter v. (1804–1881), österr. Feldzeugmeister, zeichnete sich 1846 beim Aufstand in Galizien, 1848–1849 in Ungarn, 1850 bei Solferino aus, 1860 Oberbefehlshaber in Venetien, nahm 1866 nach heftigem Widerstreben, da er sich der Aufgabe nicht gewachsen fühlte, auf dringenden Wunsch Kaiser Franz Josefs das Oberkommando gegen Preußen an, 3. Juli bei Königgrätz vollständig geschlagen.

Benedetti Vincent, Graf, frz. Diplomat (1817–1900), 1861 Gesandter in Turin, 1864 Botschafter in Berlin, unterhandelte Juni 1870 zu Ems im Auftrag Gramonts mit König Wilhelm I. (s. *Emser Depesche*). 1871 wurde B. aus dem Staatsdienst entlassen, schrieb „Ma mission en Prusse“.

Benedicamus Domino (lat. „laßt uns den Herrn preisen“), liturgische Schlußformel der Messe ohne Gloria.

Benedict Sir Julius (1804–1885), deutscher Pianist, Komponist u. Dirigent, seit 1835 in London, komponierte Opern u. Symphonien.

Benedictsson Viktoria Maria (1850–1888), schwed. Romandichterin (Pseud. Ernst Ahlgren), schrieb: „Fengar“, „Fru Marianne“ u. a.

Benedictus (lat. „gepriesen sei“), Anfangswort des Lobgesanges des Zacharias; wird als Gebet bei den Katholiken im Brevier u. bei Begräbnissen gebraucht; auch der musikalische Teil der Messe vor der Wandlung.

Benedikt, Name v. 15 Päpsten. B. I. 575–579. — B. II. hl. 683–685. — B. III. 855–858. — B. IV. 900–903. — B. V. 964, wurde v. Otto I. nach Hamburg gebracht. — B. VI. 973–974. — B. VII. 974–983.



Pietro Bembo



Otto v. Below

— B. VIII. 1012—1024, bekämpfte Priestersele u. Simonie. — B. IX. 1033—1046, früher Theophylakt, als 10jähriger Knabe Papst, wurde wegen sittenlosen Lebens vom Volke vertrieben, verkaufte seine Würde an Gregor VI. — B. X. 1058—1059. — B. XI. 1303—1304, edler milder Charakter. — B. XII. 1334—1342. — B. XIII. 1394—1417, früher Sedro de Luna, Gegenpapst, vom Konrad v. Pisa u. Konstantz abgesetzt, behauptete sich in Spanien. — B. XIV. 1740—1758, früher Prosier Lambertini, bedeut. Kirchenrechtsgelehrter, suchte das kirchl. Leben zu heben. — B. XV. früher Giacomo della Chiesa, 1914—1922, bemühte sich um die Friedensvermittlung im Weltkrieg, setzte den Austausch der invaliden Kriegsgefangenen bzw. ihre Internierung in neutralen Ländern durch.

Benedikt v. Aniane, Heiliger, 750—821, Reformator des klösterl. Lebens, Ratgeber Ludwigs des Frommen.

Benedikt v. Nursia, Heiliger, 480—543, Gründer des Benediktinerordens u. des Klosters auf Monte Cassino.

Benediktbeuern, Dorf in Oberbayern, beim Kochelsee, 1200 E., Benediktinerkloster u. Kirche. Südlich die *Benediktenswand* (1803 m).

Benediktiner, die nach der Ordensregel des hl. Benedikt lebenden Mönche. Stammkloster Monte Cassino seit 529. Sie sind sehr verdient um die mittelalterliche Kultur; haben uns durch Abschriften die griech. u. röm. Klassiker erhalten. Heute zählt der Orden 146 Klöster mit ungefähr 6000 Mitzl.

Benediktinerinnen, weiblicher Zweig des Benediktinerordens mit 227 Klöstern.

Benediktion, bei den Katholiken die Segnung einer Person od. Sache.

Benedix Roderich (1811—1873), deutsch. Lustspielbildner, Schauspieler u. Regisseur; beliebt seine Komödien: „Doktor Wespe“, „Das bemooste Haupt“, „Die zärtlichen Verwandten“ u. a.; schrieb auch über Rhetorik u. Deklamation.

Beneke Friedr. Eduard (1798 bis 1855) deutsch. Philosoph, Erkenntnistheoretiker, der ein beliebtes pädagog. System aufgebaut hat, das auf psychol. Grundlage ruht. Hauptwerk: „Lehrbuch der Psychologie als Naturwissenschaft“ (1839).

Beneš Sem (geb. 1874), lt. Dramatiker, erst Landarbeiter.

Beneš Eduard (spr. *něšč*) geb. 1884, tschech. Soziolog u. Politiker, seit 1909 Prof. in Prag, arbeitete seit 1915 mit Masaryk in Paris für die tschech. Freiheit, war Mitzl. der tschechoslow. Friedensdelegation, seit Okt. 1918 Außenminister der neuen Republik.

Beneschau, tschech. Benešov, tschech. St. in Mittelböhmen, 8000 E. Dabei Schloß Konopischt, ehem. Besitz des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand v. Österreich.

Benevent, röm. Beneventum, Hptst. der ital. Prov. B. (2118 qkm, über 1 Mill. E.; Kampagnen), im NO. v. Neapel, 25000 E., Triumphbogen Trajans. Hier 275 v. Chr. röm. Sieg über Pyrrhus; im Mittelalter langob. Herzogtum, seit 1077 päpstlicher Besitz, 1806—1815 Fürstentum (Talleyrand, s. d.), bis 1860 wieder päpstlich. 1266 Niederlage u. Tod Manfreds durch Karl v. Anjou.

Bentley Theodor (1809—1881), bedeut. deutsch. Orientalist u. Sprachforscher, gab u. a. die indische Fabelsammlung „Pantschatantra“ (s. d.) hrs.

Bengalen, indobrit. Prov. am unteren Ganges, 46 Mill. E.; Hptst. Kalkutta.

Bengalischer Meerbusen, zw. Vorder- u. Hinterindien.

Bengalische Sprache, *Bengali*, einer der neuindischen (arischen) Dialekte, von ca. 50 Mill. Menschen in Bengalen gesprochen. S. *Ind. Sprachen*.

Bengasi (Ben-Ghāzī), das alte Berenice, Hptst. der Barka (s. d.), zweiter Hafen Libyens, 35000 E.

Bengel Joh. Albr. (1687—1752), prot. Theologe, Übersetzer des NT.; berechnete die Wiederkunft Christi auf 1836.

Bengler, rhein. u. westfäl. 1391 gegen den Landgrafen v. Hessen u. den Bischof v. Paderborn errichteter Ritterbund mit dem auf der Brust getragenen Abzeichen eines silbernen Bengels (Flegels).

Benguela, San Felipe de, Distriktsst. v. Port.-Angola, 2000 E.; Gunm., Elfenbeinausfuhr.

Beni, Uchupara, Quellstrom des Madeira in Bolivien; aus den Kordillieren kommend.

Beni Amer, hamit. Nomadenstamm in Eritrea, 200000 Köpfe, mohamm.

Beni Hassan, Dorf in Oberägypten, östl. am Nil; Felsengräber u. Tempelruinen aus 2200—1900 v. Chr.

Beni Mzab, Berberstamm in der alger. Sahara, 60000 Seelen; Hptort (Ghardaja).

Benin, ehem. unabh. Negerstadt. (15000 E.) im W. des Nigerdeltas, Fundort schöner alter Bronzen u. Elfenbeinarbeiten. Seit 1897 zu brit. Südnigeria.

Benjamin, jüngster Sohn Jakobs u. der Rahel. Der Stamm B. erhielt um Bethlehem seine Wohnsitze u. ging im Stamme Juda auf.

Ben Jonson, s. *Jonson*.

Benk Johannes, Bildhauer der Gegenwart, studierte in Dresden u. Rom, ging nach Wien, wo er den figuralen Schmuck v. Kirchen u. öffentl. Gebäuden verfertigte. Sein bedeutendstes Werk ist das Deutsche Meisterdenkmal.

Benndorf Otto (1838—1907), deutsch. Archäolog, seit 1877 Prof. in Wien, seit 1898 Dir. des Archäol. Instituts, arbeitete 1881—1882 in S.-Kleinasien.

Ben Nevis, höchste Gipfel der Gramplains (N.-Schottland) u. Gr.-Britanniens, 1343 m.

Benigniss, niedersächs. Adelsfamilie, in die Linien Banteln u. B. geteilt. Levin Aug. Theophil, Graf v. B. (1745—1826), stand 1773—1818 in russ. Diensten, an der Verschwörung gegen Paul I. beteiligt, befahl 1807 bei Eylau u. Friedland u. 1813 bei Leipzig am rechten Flügel der Verbündeten. — Sein Sohn

Alexander Levin (1809—93) war 1848—50 hannov. Ministerpres.

— **Rudolf v. B.**, deutsch. Politiker, 1824—1902, als Mitzl. der hannov. 2. Kammer Führ. der Opposition, 1859 Gründer u. bis 1887 Präsid. des deutsch. Nationalvereins, Führ. der nationallib. Partei im preuß. Abz.-Haus u. im deutschen Reichstag, bis 1879 eine Hauptstütze der Bismarckschen Politik, 1888—90 Oberpres. der Prov. Hannover. Eine Biographie B.s hat Oncken verfaßt (1909—10).

— **Rudolf v. B.**, Sohn des vor. (1859 bis 1912), 1899—1902 Gouv. v. Deutsch-Neuguinea.

Benno, Heiliger (1010—1107), Bischof v. Meissen, verdient um die Bekehrung der Sorben.

Benoit de Sainte-More (spr. *bénod dē sānt mór*) frz. Dichter, schrieb um 1160 den „Roman de Troie“ (danach Konrad v. Würzburgs „Trojanerkrieg“).

Benozzo Gozzoli, eigentlich Benozzi di Lese di Sandro, 1420—1497, Bildhauer, Meister der Frührenaissance, Schüler Ghibertis u. in Rom Gefährte des Fra Angelico. Reiche Phantasie, treffliche Schilderung des ital. Lebens u. leichte Auffassung kennzeichnen seine Werke.

Benrath, Dr. bei Düsseldorf, 24000 E.; Naturtheater, Gerbstoff- u. Farblaufabriken.



Benediktinertracht



Rudolf v. Bennigsen

Bentham Jeremias [spr. bɛnˈtʰɑm] 1748–1832, engl. Philosoph u. Rechtsgelehrter, Begründer der Nützlichkeitsphilosophie od. des Utilitarismus (s. d.); der höchste Wert u. darum das höchste Ziel menschlichen Handelns ist ihm „das größtmögliche Glück der größtmöglichen Zahl“.

Bentlack, seit dem 13. Jahrh. nachweisbares Adelsgeschlecht in Geldern, später auch in England u. Oldenburg. Nach England gelangte es durch Joh. Wilh. v. B., Freund Wilhelm III., 1645–1709, als Graf v. Portland engl. Peer. Sein Sohn Henry wurde 1716 Herzog v. Portland. Dieser älteren Linie steht eine durch den jüngeren Sohn des Grafen v. Portland, Wilhelm v. B. (1704–1773), Reichsgrafen, begründete jüngere Linie gegenüber, innerhalb welcher sich der aus der angefochtenen Sukzessionsfähigkeit der Söhne des Grafen Wilh. Gust. Friedr. u. einer Oldenburg, Bauerntochter entstandene, 1854 belegte *Bentlackische Erbfolgestreit* abspielte. Graf Godard v. B., geb. 1857, ist der Besitzer des Schlosses Amerongen, wohin sich 1918 Wilhelm II. nach seiner Abdankung begab.

Bentivoglio [spr. -vɔlio], ital. Adelsgeschlecht aus Bologna, wo es im 15. Jahrh. herrschte. Bekannt sind der Dichter Ercole B. (1506–1573) u. der Historiker Kardinal Guido B. (1579–1644).

Bentley Rlch. [spr. bɛntli] 1662–1742, engl. Philolog, Theologieprof. in Cambridge, gab den Horaz hrs.

Bentzon Therese, (*Marie Therese Blanc*) geb. de Soins (1840–1907), frz. Romandichterin („Un divorce“, „Georgette“, „Constance“ u. a.).

Benyowszky (Benewski) Mor. Aug., Graf v. Abenteurer, geb. 1741 in Ungarn, gest. 1786 in Madagaskar, gab eine 1911 neu aufgetragte Selbstbiographie heraus. Drama v. Kotzebue, Roman v. Louise Mühlbach, Epos v. Slowacki.

Benzler Willibrod (1853–1921), Bischof v. Metz, 1893 Abt der Benediktinerabt. Marias-Laach, 1901 wegen seiner deutschen Gesinnung zum Bischof v. Metz ernannt, trat 1919 nach der Besetzung durch die Franzosen zurück.

Benzmann Hans (geb. 1869), deutscher Dichter u. Literaturhistoriker, Herausgeber von mehreren Anthologien.

Beobachtung, aufmerksames, in der Wissenschaft planmäßiges (methodisches) Betrachten eines Gegenstandes od. eines Vorganges; *beobachten* heißt nach Kant „Erfahrung methodisch anstellen“.

Beowulf, angelsächs. Epos des 8. Jahrh., in Stabreimen, schildert die Heldentaten Beowulfs, eines mythischen Heros. Ältestes bedeutendes german. Sprachdenkmal.

Béranger Pierre Jean de [spr. -aʁʒ/] 1780–1857, franz. Volk-II dardichter; seine oft polit. satir. „Chansons“ von Chamisso u. Gaudy übersetzt.

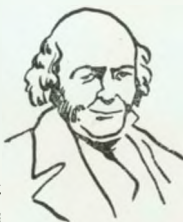
Beraun, 1. Zufluß der Moldau, 213 km lg.; an ihr, im W. v. Prag, die St. B., 12000 E., Textilindustrie.

Berber, hamit. Nomadenvolk NW-Afrikas, umfaßt die Stämme der Kabylen, Riffairaten, Tuareg (Imoschagh), Beni Msab, Guanehen.

Berberel (Barbareskenstaaten), Name für die vorwiegend v. Berbern bewohnten Staaten N.-Afrikas (Marokko, Tunis, Algier, Tripolis).

Berbersprachen, die westl. Abteilung der hamit. Sprachen (s. d.).

Berchem Nicolaus (1620–1683), holl. Maler, der aber ital. Motive mit idealen Staffagen malte.



Béranger

Berchta, Gestalt des deutsch. Volksglaubens, der Frau Holle vergleichbar, bes. Schreckgestalt für Kinder.

Berchtesgaden, ehem. Probstel an der bayrsalzburg. Grenze, Luftkurort, Salzbergwerk, 3340 E.; nabebei der Königssee.

Berchold Leopold, Graf, Frh. v. u. zu Ungarschutz, geb. 1863 in Wien, wurde 1906 Botschafter in Petersburg, wo er die Annexion Bosniens u. der Herzegowina seitens Öst.-Ungarns vorbereitete, eine Politik, durch die später unüberbrückbare Gegensätze zum Zarenreich entstanden. Febr. 1912 ward er als Nachf. des Grafen Aehrenthal Minister des Äußern u. erließ nach Ermordung des Thronfolgerpaares Ende Juli 1914 Jenes überscharfe Ultimatum an Serbien, das zum unmittelbaren Anlaß des Weltkrieges wurde. Er trat 13. Jan. 1915 zurück und wurde durch Frh. von Burian ersetzt. Seit dem Zusammenbruch der Donaumonarchie lebt er in der Schweiz.



Graf Berchold

Berdischew, St. in der W.-Ukraine, bel. Kiew; Vieh- u. Getreidemarkt, 79000 E.

Berdjansk, Hafen am N.-Ufer des Asowschen Meeres in der Ukraine, Fisch- u. Getreideausfuhr, 33000 E.

Berezszás [spr. -sás], früher Lampertshaus, St. in der Tschechoslowakei, 13000 E.; Steinbrüche.

Berend Alice, verehel. Hertz (geb. 1878), deutsche Schriftstellerin, schrieb feine humorvolle Romane („Frau Hempels Tochter“ u. a.).

Berengar, Könige v. Italien. B. I., als v. den Karolingern ermordet 888 zum König v. Italien, 916 zum röm. Kaiser gekrönt, 924 zu Verona ermordet. – Sein Enkel B. II., 950 König v. Italien, mußte 952 dieses als deutsches Leben v. Kaiser Otto d. Gr. nehmen, gegen den er sich mehrmals empörte, wurde 964 gefangen genommen u. starb 966 zu Bamberg.

Berengar v. Tours (1000–1088), frz. Scholastiker, Vorsteher der Domschule in Tours u. Archidiaconus v. Angers, Hauptgegner der Transsubstantiationslehre, mußte 1079 widerrufen. Seine Hauptschrift „De coena“ v. Lessing wieder aufgefunden.

Béranger Victor Henri [spr. bɛraŋʒ], geb. 1867, frz. Schriftsteller, schrieb „L'effort“ u. „Les Proletaires intellectuels“.

Berenice (Berenike), mehrere Städte des Altertums. B. am Roten Meer, jetzt Siket el-Kebir. – B. in Kyrenaika (früher Hesperis), Ruinen bei Bengasi.

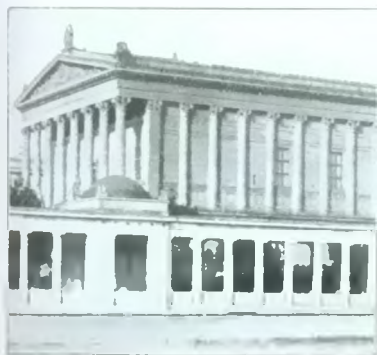
Berenike (Pherenike), Name mehrerer tolemaischer Fürstinnen, v. denen die Gemahlin Ptolemaios III. Evergetes v. Ägypten (246–221 v. Chr.) am bekanntesten ist. Ihr schönes Haupthaar, das sie der Aphrodite opferte, wurde nach der Sage an den nördl. Himmel als Sternbild versetzt.

Berenike, Tochter Herodes I. Agrippa v. Judäa, geb. 28 n. Chr., Gemahlin ihres Onkels Herodes, nach dessen Tode Geliebte ihres Bruders Agrippa II., später Geliebte des Kaisers Titus.

Beresford William Car. Viscount [spr. bɛrɛsˈfɔd] engl. General, 1768–1854, nahm seit 1792 an den Kriegen gegen Frankreich, bes. in Spanien u. Portugal teil. – *Charles William de la Poer*, Lord B., engl. Admiral, 1846–1919, wiederholt in hohen Kommandostellen, Vorkämpfer der engl. Flottenverstärkung, schrieb: „Nelson and his time“.

Beresina, 1. r. Nebenfl. des Dnepr in Weißrußland, 535 km lg., bekannt durch den Übergang der Grande Armée Nov. 1812 auf dem Rückzug (*Schlacht an der B.*). – 2. r. Zufl. des oberen Nienens.

BERLIN



Nationalgalerie



Schauspielhaus



Börse



Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche



Berolina a. d. Alexanderplatz

BERLIN



Zeughaus



Denkmal Friedrichs des Großen



Anhalter Bahnhof



Hedwigskirche



Kriminalgericht

Berettini Pietro da Cortona (1596--1669), neben Bernini u. Borromini Begründer des röm. Barocks, war Maler u. Architekt u. Begründer der monumental Deckenmalerei.

Berg, ehem. deutsche Grafschaft (seit 1101), seit 1380 Hgzt. unter dem Hause Jülich, seit 1511 unter dem Hause Cleve, seit Beendigung des Erbfolgestreits 1546 (endgültig 1606) zw. Brandenburg u. Pfalz-Neuburg unter letzterem, seit 1742 unter den Pfalzgrafen v. Sulzbach, seit 1806 nebst anderen Gebieten als *Großholtz*. B. unter Joachim Murat, dem Schwager Napoleons I., dann unter dem Ältesten Sohn König Ludwig Bonapartes v. Holland, seit dem Wiener Kongreß 1815 unter Preußen, zur Rheinprov. gehörig.

Berg Friedr. Wilh. Rembert, Graf, russ. General u. Staatsmann, 1790--1874, Generalgouv. in Finnland, 1863 Statthalter in Polen, wo er mit Strenge gegen den Aufstand vorging.

Berg, I. Leo (1862--1908), deutscher Essayist, erst Naturalist, dann Anhänger Nietzsches, schrieb „Der Naturalismus“, „Heine, Nietzsche, Ibsen“ u. a. — **2. O. F.** (Ottokar Franz Ebersberg) (1833--1886), Pseudodichter u. Begründer des Witzblatts „Kikeriki“.

Bergama (das alte Pergamon), türk. St. in Kleinasien (Wilajet Aidin), 25000 E., Ausgrabungen.

Bergamasker Alpen, zw. Comersee u. Oglio, erreichen im Mt. Redorta 3039 m.

Bergamo, Industriest. der N.-Lombardei am S.-Fuß der Bergamasker Alpen, 58000 E., Dom. Kunstakademie.

Bergedorf, St. sö. v. Hamburg, 17000 E., liiert des gemüßreichen Flußmarschgebietes der „Vierlande“.

Bergen, St. in SW.-Norwegen, 100000 E., mit geschüttem Hafen und Bahnverbindung (Bergensbahn) nach Christiania, Mittelp. des norweg. Fischhandels (Hering u. Stockfisch), Werften, Maschinenindust., Meeresforschungsinstitut; im Mittelalter Sitz eines Hansakontors.

Bergen-op-Zoom, niederl. Stadt in Nordbrabant, 16000 E.

Berger Alfred, Frh. v. (1853--1912), österreich. Schriftsteller, 1910--12 Direktor des Wiener Burgtheaters, vorher des Hamburger Deutschen Schauspielhauses, schrieb: „Dramaturgische Vortrags“, „Studien u. Kritiken“, Lyrisches, „Buch der Heimat“ u. a.

Berger Henning (geb. 1872), schwed. Romanschriftsteller („Kall“, „Ur en ensams dagbok“, „Bendel & Co.“ u. a.).

Berkeras Cyrano de (spr. *bärzdräk*) 1619--1655, frz. Schriftsteller, schrieb Dramen u. satirische Romane. Held eines beliebten Dramas v. Rostand (s. d.).

Bergerat Emile (spr. *bärrä*) (Pseud. Calliban) geb. 1845, frz. Schriftsteller, schrieb Pariser Karikaturen („Le rire de Calliban“), Romane („La vierge“), Dramen („Ours et fours“).

Berth Pieter Theod. Helvetius van den (1799--1873), holl. Dichter, schrieb bes. Lustspiele („De Neuen“ u. a.).

Berghaus Heinr. (1797--1884), deutscher Geograph u. Kartograph; Herausgeber von Atlanten usw.

Berghisches Buch, s. *Konkordienformel*.

Berisch-Gladbach, St. ö. v. Köln, 16950 E., Zinkhütte.

Bergjuden, seit dem 9. Jahrh. im Kaukasus sesshafte Juden, etwa 30000 Seelen, Hirten.

Bergk Theod. (1812--1881), deutscher Philolog, arbeitete auf dem Gebiete der griech. Literaturgeschichte u. Textkritik.

Bergmann Julius (1840--1904), deutscher Philosoph, bekannt durch: „Die Grundprobleme der Logik“, „Gesch. der Philosophie“.

Bergpartei od. **Berg** (frz. Montagne), 1792--95 im frz. Nationalkonvent die auf d. höchsten Bänken sitzenden Radikalen, der Jakobinerpartei angehörig, während die gemäßigten Republikaner auf den unteren Bänken saßen.

Bergpredigt, die Rede Jesu bei Mt. 5--7 u. Lk. 6 über das Gottesreich, die einfachste Zusammenfassung der christl. Lehre.

Bergsöe Jürgen Wilh. (1835--1911), dän. Schriftsteller, schrieb Romane („Fra Piazza del Popolo“, „Fra den gamle Fabrik“, „Italienske Noveller“).

Bergson Henri (spr. *böñ*), geb. 1859, frz. Philosoph, Gegner des Materialismus u. naturalist. Monismus. Das Erkenntnisorgan der Philosophie ist ihm die „Intuition“ (s. d.), ein künstlerisches Sich-Einfühlen in das Absolute. Als Naturphilosoph schlägt er die Pfade Schellings u. der Neovitalisten ein. Hauptwerke: „Materie und Gedächtnis“ (1908), „Zeit und Freiheit“ (1911) u. a.

Bergstraße, Straße am W.-Hang des Odenwaldes zw. Darmstadt u. Heidelberg. Rennstrecke für Automobile, 52 km.

Bering Vitus (1680--1741), dän. Seefahrer, entdeckte im Dienst der russ. Regierung die nach ihm benannte Meeresstraße zw. Asien u. Amerika (1728) u. die Küste v. Alaska.

Bering-Insel, ö. v. Kamtschatka, Robbenfangort.

Bering-Meer, nördl. Randmeer des Großen Ozeans zw. Alaska, Tschuktschen-H.-I. Kamtschatka u. Aleuten; Robbenfanggebiet.

Berkeley George (spr. *börk*) 1684--1753, engl. Theolog u. Philosoph. Nach ihm existiert die sog. Außenwelt nur als Idee (als Vorstellung), das Sein der Dinge besteht nur in ihrem Wahrnehmenseinwerden (esse est percipi), es existieren überhaupt nur Geister u. Ideen u. Gott, die notwendig anzunehmende äußere Ursache unserer Ideen. Diese (immateriellen) Ideen sind die wahren „Dinge“; abstrakte Ideen gibt es nicht. Daher ist seine Philosophie als Idealismus oder Immaterialismus zu bezeichnen. Hptwerk: „Treatise on the principles of human knowledge“ (1710).

Berlepsh Hans Herm., Frh. v., preuß. Minister für Handel u. Gewerbe 1890--96, geb. 1843 in Dresden.

Berlichingen Götz (Gottfried) v., deutscher Ritter, geb. 1480 auf Schloß Jagsthausen in Württemberg, verlor 1504 vor Landshut die rechte Hand, die er durch eine eiserne ersetzen ließ, kämpfte 1519 gegen den Schwäb. Bund, mußte 1525 ein Führer der aufständischen Bauern werden, war daher bis 1530 in Haft, kämpfte 1542 gegen die Türken u. 1544 gegen die Franzosen, starb 1562. Seine Selbstbiographie benutzte Goethe für das Drama „Götz v. B.“ Das Geschlecht der B. besteht noch heute.

Berlin [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 13] Hptst. des Deutschen Reiches u. des Freistaates Preußen, entstand 1307 aus der Vereinigung der Spreefischerdörfer Köln u. Berlin, seit Ende des 15. Jhdts. Sitz der Kurfürsten v. Brandenburg, zählte um 1700 ca. 50000 E., um 1800 172000 E., um 1850 830000 E., um 1900 1,9 Mill. E., 1910: 3,73 Mill. E. 1919 zählte das Gebiet des 1920 aus Brandenburg ausgeschiedenen Verwaltungsbereiches der Stadtgemeinde Groß-Berlin (mit den Städten Charlottenburg, Spandau, Copenick, Lichtenberg, Neukölln, Schöneberg u.



Bergen: Wappen



Götz v. Berlichingen

Wilmsdorf u. den umliegenden Landgemeinden auf einer Fläche v. 878 qkm 3 966 388 E. Den Mittelpunkt der Stadt bildet eine alte Sprenginsel, die die Brückeneinbindung zw. Köln und Berlin erleichtert. Dort steht das ehem. Königsschloß. Um den Mittelp. gruppieren sich die Ministerien, Museen, Kunst- und Bildungs-Institute u. das Kontorviertel. Der N. u. O. der Stadt umfassen die Industrie- u. Zinshausviertel, ebenso Teile des S., der W. wird v. Villenanlagen eingenommen (Tiergarten). Die Industrie- u. Verkehrsbedeutung Berlins beruht auf der Mittlerstellung zw. Elbe u. Oder, Nord- u. Ostsee. Ein ausgebildetes Kanalsystem (Berlin-Stettin-Großschiffahrtskanal) macht B. zum ersten deutschen Binnenhafen. B. ist Hauptknotenpunkt der mitteleurop. Bahnen. Gegen W. führen die wichtigsten Stränge nach Hamburg (Überssee), Magdeburg (Rhein-Industriegebiet), Leipzig (S.-Deutschland); gegen O. die Linien nach Stettin (Ostsee, Skandinavien), Frankfurt a. d. Oder (Rußland), Breslau (oberschles. Kohlengebiet). B. ist Sitz der ersten deutschen Hochschulen in allen Wissenszweigen u. der bedeutendsten Sammlungen. In der Industrie hat namentlich die Elektrotechnik (A.E.G., Union, Siemens & Halske), die chemische u. Kleiderkonfektionsindustrie, weiters die Feinmechanik Weltbedeutung. Die Stadtverwaltung ist nur zum Teil zentralisiert (Magistrat mit Stadtverordnetenversammlung). Teile wie Schule, Bauwesen, Polizei u. a. obliegen den 20 Bezirksämtern u. Bezirksversammlungen.



Berlin: Wappen



Berlin: Brandenburger Tor

Berliner Kongreß, vom 13. Juni bis 13. Juli 1878 unter dem Vorsitz Bismarcks abgehalten zur Besprechung des den russ.-türk. Krieg beendenden Friedensvertrags v. San Stefano vom 3. März 1878 u. zur Ordnung der oriental. Frage in einer für ganz Europa verbindlichen Weise. Die Vertreter der 6 Großmächte waren: für Rußland Fürst Gortschakow, Graf Peter Schuwalow u. der Berliner Botschafter Oubril; für England Lord Beaconsfield u. Lord Salisbury; für Frankreich Waddington; für Italien Graf Corti; für Österreich-Ungarn Graf Julius Andrássy; für das Deutsche Reich Bismarck. Die Türkei war durch Karatheodori Pascha vertreten. Die Schlußakte vom 13. Juli bestimmte den Gebietsumfang Bulgariens u. die Schaffung des „autonomen“ Ost-rumeliens, den Gebietsumfang u. die Unabhängigkeit v. Serbien, Montenegro u. Rumänien, die Besetzung u. Verwaltung Bosniens u. der Herzegovina durch Österreich-Ungarn, die Abtretung v. Batum, Ardshan u. Kars an Rußland, die Zusage eines Gebieteszuwachses in Thessalien u. Kypros für Griechenland, die völlige Gleichheit der Rechte für alle türk. Untertanen, die Schließung der Meerengen zw. Europa u. Asien für Kriegsschiffe, die Neutraliserklärung der Donau, über die eine europäische Kommission die Flußpolizei bis Galatz ausüben sollte.

Berliner Tageblatt, 1872 gegr. demokrat. Tageszeitung.

Berlingske Tidende, 1749 gegr. konservat. Köpenhagener Tageszeitung.

Berlioz, Hector [spr. -li-ös] 1803–1869, frz. Komponist und Schriftsteller, schuf die neuzeitliche Programmmusik. Hauptwerke: (Symph.): „Rome“ u. „Julia“, „Fantasie (sic) Symphonie“ (Opern): „Benvenuto Cellini“, „Die Trojaner“, (Oratorien): „Fausts Verdammnis“, „Kindheit Christi“, ferner die große „Totenmesse“ u. a. Er schuf das moderne Orchester u. die moderne Instrumentation.



Berlioz

Berlitzmethode, Erlernung fremder Sprachen durch Anschauungsunterricht, schaltet die Muttersprache beim Unterricht aus. Berlitz schools (Berlitzschulen) zuerst 1878 vom Sprachlehrer Max D. Berlitz (gest. 1921) in Amerika begr.

Bermejo, r. Zufl. des Paraguay, kommt aus Bolivien, 1224 km l.

Bermudaiseln, brit. Flottenstützpunkt im Atlant. Ozean, ca. 1100 km s. v. Kap Hatteras (Nordcarolina); 50 qkm, 22000 E.

Bern, Kanton der W.-Schweiz, reicht vom Jura über das Mittelland langs des Oberlaufes der Aare bis in die Zentralalpen (Berner Oberland mit Finsteraarhorn 4275 m, Jungfrau 4167 m), 6884 qkm, 693000 E., davon über 100000 Frz. Sprechende: Viehzucht, Milchwirtschaft, Käsebereitung, Uhren- u. Textilindustrie. Hptst. des Kantons u. der ganzen Eidgenossenschaft ist B., [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 60], auf einer Halbinsel der Aare, 111964 E., Univ., v. a. viele Museen, Sitz der Schweizer Bundesverwaltung u. vieler internationaler Vereinigungen; Schokoladenfabr. Trät 1353 dem Bunde der Eidgenossen bel.



Bern: Wappen

Bern Maximilian (geb. 1849), deutscher Schriftsteller, schrieb Lyrik u. Novellen.

Bernadotte [spr. -dd-], Marschall, s. Karl XIV.

Bernard Tristan (geb. 1866), frz. Schriftsteller, schrieb gute Lustspiele u. Romane.

Bernardin de Saint-Pierre, s. Saint-Pierre.

Bernardon, kom. Type der Altwäner Volksbühne, geschaffen vom Schauspieler J. v. Kurz (1715–86).

Bernart v. Ventadorn, provenz. Troubadour im 12. Jahrh.

Bernauer Agnes, Baderstochter aus Aushung, geheim vermahlt mit Herzog Albrecht II. v. Bayern, 1435 auf Befehl seines Vaters, Herzogs Ernst, als Zauberin in der Donau ertränkt, worauf sich Albrecht gegen seinen Vater emporste. Dramatisiert v. Fr. Hebbel, O. Ludwig u. M. Grell.

Bernays Jak, (1824–1891), klass. Philolog, Prof. in Bonn; bedeutender sein Bruder Michael (1834–1897). Literar. Historiker, 1873–90 Prof. in München, arbeitete bes. über Goethe.

Bernburg, St. in Anhalt a. d. Saale s. v. Magdeburg, 33000 E., Solbad, Kall- u. Sodawerke.

Berndorf, O. in Niederöstr., n. v. Wr. Neustadt, 8000 E., Metallwarenfabr.

Bernhard v. Askanien, Graf v. Anhalt, nach dem Bernburg: Wappen



Sturz Heinrichs des Löwen 1180 Herzog v. Sachsen, Sohn Albrechts des Bären, gest. 1212.

Bernhard, Begründer des herzogl. Hauses Sachsen-Meinungen, 1649–1706, erhielt durch Verträge mit seinen Brüdern 1681 Meinungen als besonderes Herzogtum.

Bernhard Erich Freund, Herzog v. Sachsen-Meinungen, 1800–82, gab 1824 eine landständische Verfassung, war 1866 auf Seite Österreichs u. verzichtete am 20. Sept. zugunsten seines Sohnes Georg auf d. Thron.

Bernhard, Herzog v. Sachsen-Meinungen u. Hildburghausen, geb. 1851, 1909 Generalfeldmarschall, kam 1914 nach dem Tode seines Vaters Georg II. zur Regierung, die er im Nov. 1918 niederlegte, vermählt mit Charlotte, (gest. 1919), Schwester Wilhelms II.

Bernhard, Herzog v. Sachsen-Weimar, berühmter Feldherr des 30jähr. Krieges auf protest. Seite, 1604–1639, unter Gustav Adolf schwed. General, kämpfte 1632 siegreich bei Lützen u. 1634 unglücklich bei Nördlingen, trat 1635 auf die Seite Frankreichs, das ihm das Elsaß zusicherte, schlug wiederholt das kaiserl. Heer u. eroberte 1638 Breisach (s. Abb.).

Bernhard Karl, Herzog v. Sachsen-Weimar, 2. Sohn des Großherzogs Karl August, 1792 bis 1862, kämpfte 1815 gegen Frankreich, 1831 in dem aufständischen Belgien, 1848–53 holländ. Kolonialarmee in Java.

Bernhard v. Clairvaux (spr. klärwó), Heiliger u. Kirchenlehrer, 1091–1153, eine der bedeutendsten Gestalten der mittelalt. Kirche, gründete zahlr. Klöster u. brachte den 2. Kreuzzug zustande. Als Scholastiker Gegner Abälards u. Vertreter der Mystik.

Bernhard Ludw., Nationalökonom, geb. 1875 in Berlin, daselbst Prof., schrieb „Zukunft der Sozialpolitik“.

Bernhardi Theod. v., Diplomat u. Historiker (1802–87), 1866 preuß. Militärbevollmächtigter in Italien, 1869–71 in Spanien tätig. Schrieb „Gesch. Rußlands 1814–31“. — Sein Sohn **Friedr. v. B.**, preuß. General der Kavallerie, geb. 1849, 1909 zur Disposition gestellt, Nov. 1914 Korps-Kommandeur im Osten.

Bernhardin, Paß in den Graubündner Alpen, 2063 m, zw. Hinterrhein u. Moesa (Tessin).

Bernhardin v. Siena, Heiliger, 1380–1444, Vertreter der strengen Observanz im Franziskanerorden.

Bernhardiner, s. Zisterzienser.

Bernhardt Sarah, eigentl. Romée Bernard (1844–1923), berühmte frz. Tragödin, Jodin, schrieb „Mémoires“.

Bernhardy Gottfr. (1800 bis 1875), deutscher Philolog, Prof. in Halle, schrieb: „Grundriß der röm. Literatur“, „Grundriß der griech. Literatur“.

Bernheim Ernst, Historiker, geb. 1850 in Hamburg, seit 1883 Prof. in Greifswald, Hauptwerk: „Lehrbuch der histor. Methode“.

Berni Francesco (1497–1535), it. Dichter, Kanonikus in Florenz, Schöpfer der Bernesco genannten burschenhaften Poesie, arbeitete Bojardos „Verliebten Roland“ witzig um.

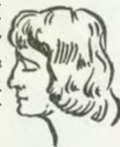


Bernhard, Herzog v. S.-Mein. u. Hildburghausen.



B. v. Weimar

Oberbefehlsh. der



Sarah Bernh.

Bernina, Gruppe der Rhätischen Alpen zw. Inn u. Adda, erreicht im Plz-B. 4052 m; ö. davon führt der B.-Paß (2930 m) aus dem Oberengadin (Inntal) ins Puschlaw (Addagebiet, Veltlin).

Bernini Lorenzo (1598–1680), der führende Architekt der römischen Barocke. Ein frühreifer, aber stark talentierter Mensch, war er Architekt, Maler u. Bildhauer zugleich. In seinen Werken Grazie u. Anmut, die bis zum Monumentalsten sich erhebt. Werke: Kolonnaden des Petersplatzes, Altar in St. Peter in Rom. Er diente acht Päpsten, für die er beinahe eines jeden Grabmal schaffen mußte.

Bernis François Joachim de Pierre de, (Graf v. Lyon [spr. Berní] 1715–1794, Kardinal u. frz. Staatsmann, Günstling der Pompadour, brachte 1756 das Bündnis mit Österreich gegen Preußen zustande, 1757–1758 Minister des Ausw., seit 1769 Gesandter in Rom, war auch als Dichter tätig.

Bernoulli Karl (geb. 1868), Schweiz. Theolog. u. Dichter, Dozent für Kirchengesch. in Basel, schrieb: „Das Konzil v. Nicäa“, „Romane (z. T. als Ernst Kilchner), Dramen („Fehrbellin“, „Zwingli“), gab den Nachlaß Franz Overbecks hrs.

Bernstein, 1. Aaron (Pseud. A. Rebenstein) 1812–1884, deutscher Publizist, Begründer der Berliner Volkszeitung (1853), schrieb „Naturwissenschaft. Volksbücher“, jüd. Ghetto-novellen u. a. — 2. Elsa, s. Ernst Rosmer. — 3. Henri (geb. 1875), erfolgreicher frz. Dramatiker, schrieb „Samson“, „Israel“, „Baccarat“ u. a.

Bernstein Eduard, Sozialist revisionistischer Richtung u. Schriftsteller („Zur Geschichte u. Theorie des Sozialismus“, „Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung“, „Ferdinand Lasalle“ u. a.), geb. 1850 in Berlin, 1902–06 u. 1912–18 Mitgl. des Reichstags, dann dem Reichsschatzamt zugeteilt, forderte abweichend vom strengen Marxismus eine Revision des Parteiprogramms u. lehrte eine allmähliche Evolution des Sozialismus statt der plötzlichen Revolution, wurde darauf auf dem Dresdner Parteitag 1903 heftig angefeindet. B. schloß sich als Pazifist 1917 der Partei der Unabhängigen an, kehrte jedoch 1919 zu den Mehrheitssozialisten zurück.

Bernsteinküste, Ostseeküste im Samland (O.-Preußen) zw. Pillau u. Kranz, nw. v. Königsberg.

Bernstorff Joh. Hartwig Ernst, Graf v., (1712–1772), 1751–1770 dän. Minister, für die Hebung des Wohlstandes u. der Kunst tätig, v. Struensee gestürzt. — **Avir. Peter**, Graf v. B., Neffe des vor. (1735–1795), hob als dän. Minister die Leibeigenschaft auf. — **Christian Günther**, Graf v. B., Sohn des vor. (1769–1835), 1800–10 dän., 1818–32 preuß. Minister des Ausw. — **Albrecht**, Graf v. B., Neffe des vor. (1809–73), preuß. Diplomat, 1861–62 Minister des Ausw., dann Botschafter in London. — **Joh. Heinr.**, Graf v. B., Sohn des vor., geb. 1862 in London, 1906 deutsch. Generalkonsul in Ägypten, 1908–17 Botschafter in Washington u. eifrig bemüht, im Weltkrieg den Bruch mit Amerika zu vermeiden, 1917–18 Botschafter in Konstantinopel, schrieb „Deutschland u. Amerika“ (1920).

Bernsten Klaus, dän. Staatsmann, geb. 1841, 1910–13 Ministerpräs.

Bernward, gest. 1022, Heiliger, Bischof v. Hildesheim, Erzieher Kaiser Ottos III., auch als Künstler u. Kunstkennr bekannt.

Berosus, babylon. Priester zur Zeit Alex. d. Gr., schrieb 3 Bücher babylon. Geschichte in griech. Sprache, eine wichtige Quelle des Mittelalters.

Berry Charles Ferd., Herzog v., 2. Sohn des Königs Karl X., geb. 1778, während d. Revolution u. d. Kaiserreichs Emigrant, zur Zeit d. Restauration Stütze der Reaktion, daher 1820 v. Louvel ermordet. Die Witwe **Karoline** gebar einige Monate später einen Prinzen, Heinrich, später Graf Chambord (s. d.). u. suchte 1832 zu dessen Gunsten einen Aufstand in der Vendée zu erregen, wurde jedoch verhaftet u. im nächsten Jahre freigelassen, gest. 1870 bei Gratz.

Berryer Pierre Antoine (spr. -tö), frz. Politiker (1790—1868), Advokat u. berühmter Redner, liberaler Legitimist, 1854 Mitgl. der Akad.

Berserker, v. altnord. *berr*, „Bär“, u. *sekr*, „Gewand“, also „Bärenhäuter“, in der nord. Sage wilde Krieger, wenn in Wut versetzt, v. übermenschliche Stärke (*Berserkervut*).

Berta (Bertha), Heilige, fränk. Prinzessin, Gemahlin des Königs Ethelbert v. Kent um 600, den sie zum Christentum bekehrte.

Berta od. **Bertreda** mit dem großen Fuße, Gemahlin Pippins d. Kleinen u. Mutter Karls d. Gr., gest. 783, auf sie bezieht sich das Wort: „In der guten, alten Zeit, da Königin B. spann.“

Berthelot Henri Mattias (spr. *bärtlö*) geb. 1861 frz. General, 1914 im Generalstab Joffres, Mitverteidiger v. Verdun, Sommer 1918 v. Reims, Nov. Befehlsh. der Donauarmee, seit Dez. 1919 Militärgouv. v. Metz.

Berthier Alexandre, Herzog v. Valengin, Fürst v. Neuchâtel u. Wagram (spr. -töl) 1753—1815, frz. Marschall u. Generalstabschef Napoleons I., seit dem ital. Feldzug 1796 fast immer in der Nähe Napoleons, 1804 Marschall, 1808 mit Maria Elisab. Amalie, Tochter des Herzogs Wilhelm v. Bayern-Birkenfeld vermählt, unterwarf sich 1814 Ludwig XVIII., den er 1815 begleitete, als Ludwig vor Napoleon aus Frankreich floh, tötete sich aus Schwermut am 1. Juni 1815 durch einen Sturz aus dem Fenster des Schlosses v. Bamberg.

Berthold, Graf v. Henneberg, Erzbischof v. Mainz, 1442—1504, Führer der Bestrebungen für die Reform der deutsch. Reichsverfassung, aber mit Aufrechterhaltung der Fürstenrechte u. daher im Streite mit dem für die Kaiserrechte eintretenden Maximilian I.

Berthold v. Regensburg (1220—1272), berühmter Franziskanermönch u. Prediger; seine Predigten sind ausgezeichnet durch große volkstümliche Bildhaftigkeit und eindringlichen Ernst.

Berthold v. Holle, niederdeutscher Vertreter des Ritterromans, schrieb einen „Krähe“ u. a.

Bertini Henri (1798—1876), frz. Klaviervirtuose u. Komponist, Etüden.

Bertoldo di Giovanni (1420—1491), Bildhauer n. Florenz, Schüler v. Donatello u. Lehrer v. Michelangelo.

Bertrand Henri Gratien, Graf (spr. -trän) 1773—1844, frz. General, machte alle Feldzüge Napoleons I. mit, dessen treuer Anhänger er war, 1813 Großmarschall des Palastes, folgte 1814 dem Kaiser nach Elba u. 1815 nach St. Helena, wo er bis zum Tode Napoleons (1821) blieb, wurde nach seiner Rückkehr nach Frankreich in seine Würden wieder eingesetzt u. war 1840 Mitgl. der mit der Zurückbringung der Leiche des Kaisers v. St. Helena betrauten Gesandtschaft.

Bertrand de Bar, schrieb um 1200 frz. Bearbeitungen der Karlssage („Almeri de Narbonne“, „Girart de Vienne“).

Bertran(d) de Born, Vicomte de Hautefort (1140—1215), der größte Troubadour, seit 1196 Mönch, schrieb ausgez. Kampf- u. Liebeslieder, spielte im politischen Leben Frankreichs eine große Rolle.

Bertrand de Ventadour, berühmter provenz. Troubadour gegen Ende des 12. Jahrh.

Bertsch Hugo (geb. 1851), deutschamerik. Volksschriftsteller, Kurschner in Brooklyn („Bob der Sonderling“, „Bilderbogen aus meinem Leben“).

Bertuch Friedr. Justin (1747—1822), deutscher Schriftsteller, Mitbegründer der „Jenaischen Literaturzeitung“ u. des Geogr. Instituts in Weimar, „Don Quijote“, „Bilderbuch für Kinder“).

Berufsschule, 3-jähr. Pflichtfortbildungsschule, schließt sich an die Volksschule, dient zur Vertiefung der Berufsausbildung, bezweckt auch Allgemeinbildung, bes. staatsbürg. Erziehung u. Gesetzeskunde.

Berwick (ahle) (spr. *berkschi*), südostschott. Grafsch., 1193 qkm, 30 000 E., Viehzucht; Hptst. Greenlaw.

Berwick James Fitzjames, Herzog v., Marschall v. Frankreich, geb. 1670 als natürl. Sohn Jakobs II. v. England, zeichnete sich als Feldherr Ludwigs XIV. im Span. Erbfolgekrieg aus, fiel 1734 als Oberbefehlsh. am Rhein vor Philippsburg.

Besançon, (spr. -sañsön) starke ostfrz. Festung am Doubs, 60 000 E., Univ., Uhrenindustrie.

Besant Annie, geb. 1847, engl. theosophische Schriftstellerin, schrieb „The ancient wisdom“, „Karma“, „Gedankenformen“ (mit Leadbeater).

Besant Sir Walter (1836—1901), engl. Romanschriftsteller, schrieb (mit J. Rice) „Besant-Rice novels“, allein Romane u. a.

Besborodko Alexander Andrejewitsch, Fürst (1747—1799), russ. Staatsmann u. Minister unter Katharina II. u. Paul I.

Beschneidung, als religiöse Zeremonie die Entfernung der männlichen Vorhaut, bei den alten Ägyptern, Arabern, Äthiopiern, Hebräern, heute noch bei Juden, Mohammedanern, Kopten u. a. Völkern üblich. — *Beschneidung Christi*, kirchl. Fest am 1. Jänner.

Beschreibung, die geordnete, charakterisierende Darstellung (Aufzählung) der Merkmale eines Dinges, der Einzelvorgänge eines komplexen Vorganges, der Elemente eines psychischen Erlebens. Die B. hält sich an die Tatsache, an das Wie u. Was, im Ggsatz zur Erklärung (s. d.).

Beschwörung, s. *Exorzismus*.

Besdin, jüd. Gerichtshof für religiöse u. rituelle Angelegenheiten.

Beseda (tschech. „Unterhaltung“), gesellig-literarische Vereine in Böhmen.

Beseler Hans v., geb. 1850, ward 1904 als Chef des Pionier- u. Ingenieurkorps u. Generalinspektor der Festungen geadelt, trat 1911 in den Ruhestand, wurde bei Beginn des Weltkrieges zum Frontdienst bestimmt u. eroberte in der verblüffend kurzen Zeit von zwölf Tagen 9. Oktober 1914 die als uneinnehmbar bezeichnete Festung Antwerpen. Bei der Offensive in Polen 1915 übernahm er den Oberbefehl über die fast nur aus Landwehr u. Landsturm zusammengesetzten Verbände, die zum Angriff auf die gewaltige Weichselfestung Nowogeorgiewsk bestimmt waren. Schon 20. Aug. fiel die Festung mit 80 000 Mann Besatzung u. 1640 Geschützen nebst unermeßlichem Kriegserät (s. *Weltkrieg* 1915).

Bessene, Personen, die unter dem Einfluß der Dämonen stehen; nach der Bibel suchte man sie durch Beschwörung (Exorzismus) zu heilen.

Beskidn, Teil der Westkarpathen zw. Bucz u. dem Tylizer Sattel, waldriches Mittelgebirge, zumeist aus Flyschsandstein bestehend, durch das Becken v. Neumarkt (Nowy targ) in W. u. Hohe B. geteilt; höchster Punkt: Babia Gora 1725 m. Grenzgebiet zw. Polen u. Tschechoslowakei. Winter 1914—15 österr.-russ. Kampfgebiet.

Besnard Albert (spr. *bendri*) geb. 1849, frz. Maler, schuf dekorative Gemälde.

Besonnenheit (Besinnung), derjenige Gemüts- u. Gemütszustand, in dem wir „bei Sinnen“, d. h. bei vollem Bewußtsein richtiger Urteile u. einsichtiger Handlungen fähig sind.

Bespowpyz, russ. Sekte, ohne Priester.

Bessarabien, durch tiefeingeschnittene Täler gegliederte Hochfläche in 200—300 m zw. Pruth u. Dnjestr, O.-Rumänien, 45 600 qkm, ca. 2 1/2 Mill. E., meist Rumänen, aber auch viele deutsche



Beseler

Kolonisten. Wenzelgebiet. Hptst.: Kischnew; bis 1919 russ.

Bessarion Johs. od. Basilius (1395–1472), spätbyzant. Humanist, 1437 Erzbischof v. Nicia, wurde 1439 kath., 1440 Kardinal, wirkte für die Pflege der altgriech. Literatur im Westen.

Bessel Joh. Georg (1672–1749), deutscher Gelehrter, Abt des Benediktinerklosters Göttweig; schrieb „Chronicon Gottwicense“ für Diplomatie u. Geographie des Mittelalters.

Besser Joh. v. (1654–1729), sächs. Hofdichter. **Bessière** Jean Baptiste, Herzog v. Istrien (spr. *Bessier*) 1708–1813, Marschall Napoleons I., fiel am 1. 5. 1813 in der Nähe v. Lützen bei einer Reconnoissance.

Bessos, pers. Satrap ermordete 331 v. Chr. den König Darius III. und wurde auf Befehl Alexanders d. Gr. hingerichtet.

Bestattung der Toten, erfolgt meist durch Begraben, so bei den alten Ägyptern (Felsengräber), Hebräern (Höhlen), Persern, Griechen u. Römern, bei den Mohammedanern, Christen, in zahlreichen Fällen auch durch Verbrennen, so bei den Indern, späteren Griechen u. Römern, Kelten, Germanen, einigen Naturvölkern.

Bestimmung, s. *Determination*.

Bestushew Alexandr Alexandrowitsch (1795–1837), russ. Schriftsteller u. Kritiker, erst Offizier, als Verschwörer degradiert, fiel im Kaukasus; schrieb (als *A. Marinskij*) Novellen.

Bestushew-Rjumin Alexei Petrowitsch, Graf v., russ. Feldmarschall u. Reichskanzler (1693–1766). Im J. 1758, da er die kranke Kaiserin Elisabeth sterbend währte, das russ. Heer aus Preußen zurück, wurde daher v. der genesenen Kaiserin eingesetzt u. verbannt, v. Katharina II. 1762 wieder zurückberufen.

Bestushew-Rjumin Konstantin Nikolajewitsch, russ. Historiker (1829–97), Prof. in Petersburg.

Beta (*B, β*), der 2. Buchstabe des griech. Alphabets, semitischem Beth entsprechend.

Beth od. **Beit** (sem. Haus, Ort, Familien-schlecht), in vielen Eigennamen.

Bethge Hans (geb. 1786), deutscher Schriftsteller, schrieb Novellen, eine „Don Juan“-Komödie. *Essays* („Holderlin“, „Worpswede“, J. P. Jacobsen“), formvollendete Übersetzungen orient. Dichtungen („Die chines. Flöte“) u. a.

Bethlehem, St. in Judäa, Geburtsort v. David u. Jesus Christus.

Bethlehem, St. im Unionsstaate Pennsylvania, am Lehigh, herrnhut. Kolonie, 50000 E., Univ., Stahlwerke.

Bethlehemitischer Kindermord, die v. Herodes d. Gr. angeordnete Ermordung aller Knaben unter 2 Jahren nach der Geburt Christi. Diese werden als unschuldige Kinder in der Kirche verehrt („Kindertag“, 28. Dez.).

Bethlen Gabor, Großfürst v. Siebenbürgen u. König v. Ungarn mit türk. Hilfe, 1580–1629, Gegner Kaiser Ferdinands II.

Bethmann-Hollweg Moritz Aug. v. (1795–1877), preuß. Staatsmann u. Rechtsgelehrter, aus dem Frankfurter Bankierhaus Gebr. Bethmann, Prof. der Rechte in Berlin, dann in Bonn, 1840 ged. 1849–55 Mitgl. des Landtags, Hauptgegner der auswärt. Politik Manteuffels u. Begr. der altpreuß. Partei, 1858–62 Kultusminister.

Bethmann-Hollweg Theobald v., dtsc. Reichskanzler, geb. 1856, war früher im Verwaltungsdienst, wurde 1899 Oberpräs. d. Prov. Brandenburg, 1905 Minister d. Innern erst im preußischen, dann im Reichsdienst u. 14. Juli 1909 Reichskanzler, seit 1911 auch Minister des Äußeren. Bekleidete diesen Posten bis 14. Juli 1917, war aber den unerhörten Schwierigkeiten seiner Stellung nicht gewachsen, gest. 2. Jan. 1921.



Theobald v. Bethmann-Hollweg

Der kleine Beckmann G. W.

Béthune [spr. -tân], frz. St. (Dép. Pas-de-Calais), am B.-Kanal, 18000 E., Dez. 1914 hart umkämpft.

Bethune David [spr. *bethjân*], s. *Beaton*.

Betsäule, Bildstock, steinerne od. hölzerne fromme Bildwerke, vor denen gebetet wird.

Betschuanen, Kaffernstamm in SO.-Afrika, Nomaden u. Ackerbauer, 800000 Seelen; *B.-Land-Protektorat*, brit., im N. der Kapkolonie, 125000 E., Hptort Mafeking.

Bettelheim Ant. (geb. 1851), österr. Literaturhistoriker, schrieb: „Beaumarchais“, „Anzengruber“, „Auerbach“, Herausgeber des „Biogr. Jahrbuchs“ (1896–1913).

Bettelmönche (Mendikanten), die ihren Unterhalt durch Betteln erwerben und Seelsorge ausüben: Dominikaner, Franziskaner, Karmeliter, Augustiner u. Serviten. Siehe auch *Tertiärer* u. *Derwischorden*.

Beugefälle, s. *Kasus*.

Beulé Charles Ernest [spr. *böle*] 1826–1874, frz. Altertumsforscher, Prof. in Paris, 1873 Minister des Innern, schrieb: „L'Acropole d'Athènes“ u. a. **Beurmann** Karl Mor. v. (1835–1863), Afrika-reisender, bereiste seit 1860 Nubien u. Innerafrika, bei Kanem ermordet.

Beuron, Benediktinerabtei mit schöner Kirche, w. v. Sigmaringen an der oberen Donau.

Beust Friedr. Ferdinand, Graf v., Staatsmann, geb. 1809 zu Dresden, als Diplomat tätig, 1849 sächs. Minister des Ausw. u. des Kultus, 1853 auch Minister des Innern u. Ministerpräs. betrieb reaktionäre u. preußenfeindl. Politik, die 1866 Sachsen an die Seite Österreichs führte, Okt. 1866 österr. Minister des Ausw., 1867 Ministerpräs., 1868 Graf, 1867–71 österr. Reichskanzler, als welcher er den Ausgleich mit Ungarn erwirkte u. die dualist. Staatsform begründete, verhielte die v. Hohenwart geplante föderalist. Auflösung Österreichs u. trat für dessen Zentralisierung ein, wurde 1871 entlassen, war dann Botschafter in London u. bis 1882 in Paris, gest. 1886 auf Schloß Altenburg in Niederöst., schrieb: „Aus drei Viertelt Jahrhunderten“.

Beuth Peter Christian Wilh., preuß. Staatsmann, 1781–1853, Förderer der Industrie u. des Handels in Preußen, seit 1828 Ministerialdirektor für Gewerbe, Handel u. Bauwesen.

Beuthen, 1. St. in Oberschlesien, 73000 E., Zink-, Eisen- u. Steinkohlengruben. — 2. *B. an der Oder*, bei Glogau, 3100 E., Schloß, Hptst. des mediatisierten Fürstentums *Carolath-B.*

Bevern Aug. Wilh., Herzog v. Braunschweig-B., 1715–81, preuß. General unter Friedrich d. Gr.

Bewegungsgrund, s. *Motiv*.

Bewegungs-Empfindungen, kinästhetische Empfindungen, die Empfindungen der Haut, der Muskeln, Sehnen, Gelenke, die infolge der Bewegungen entstehen; sie sind für die Ausbildung der Raumvorstellungen wichtig.

Beweis (Argumentatio), die Darlegung der Wahrheit oder Falschheit eines Urteils aus Gründen. Er ist direkt, wenn er aus einfachen kategor. od. hypothet. Voraussetzungen hergeleitet wird, od. indirekt (apagogisch), wenn der Erweis der Falschheit eines od. mehrerer Sätze benutzt wird, um darauf den B. der Wahrheit eines andern zu gründen. Die äußere Form des B. ist die des Syllogismus (s. d.). Die hauptsächlichsten logischen (d. h. Form-) Fehler bei B. sind: die petitio principii (circulus in demonstrando), darin bestehend, daß der zu beweisende Satz selbst als Beweisgrund mit benutzt wird; das hysteron proteron, wenn Voraussetzungen benutzt werden, die erst aus dem zu Beweisenden folgen würden; die ignoratio elenchis, wenn etwas bewiesen wird,



Beuthen i. Oberschlesien: Wappen

was gar nicht zu beweisen stand; das proton pseudos, das Ausgehen v. falschen Voraussetzungen u. a.

Beweise für das Dasein Gottes, s. Gott.

Bewer Max (1861–1921), deutscher Schriftsteller, sein Vater war der Maler *Klemens B.* (1820–1884), schrieb Lyrisches, über Bismarck u. a.

Bewick Thomas (spr. *bjåk*) 1753–1828, engl. Holzschnneider, erfand den Tonholzschnitt.

Bewußtsein, im Gegensatz zum bloßen Sein die hinzukommende, nicht näher zu definierende Fähigkeit eines Wesens, sich des Wechsels seiner Zustände u. dadurch auch seiner Beziehungen zur Außenwelt inne zu werden. Nach Haeckel ist das B. eine mechanische Arbeit der Ganglienzellen u. als solche auf chemische u. physikal. Vorgänge im Plasma zurückführbar. Nach Wundt drückt es lediglich die Tatsache aus, daß wir ein inneres Leben führen, ist aber v. den einzelnen Vorgängen dieses Lebens ebensowenig verschieden, wie das physische Leben eine Kraft ist, die außerhalb der sämtlichen physiologischen Prozesse ein selbstständiges Dasein führt.

Bev (Bei, Beg), „Herr“, türk. Titel höherer Beamter u. Offiziere, wird dem Namen nachgesetzt. Titel des tunes. Herrschers.

Beyer Aug. v. (1834–1899), Architekt u. Baumeister, vollendete die Münster in Ulm u. Bern.

Beyer Konrad (1834–1908), deutscher Schriftsteller, schrieb Bühnenstücke, Romane, Biographien (bes. über Rückert), u. a.

Beyerlein Franz Adam (geb. 1871), deutscher Schriftsteller, schrieb Romane („Jena oder Sedan“), „Stirb und werde“, Dramen („Zapfenstreich“, „Der Großknecht“) u. a.

Beyle Marie Henri (spr. *bäl*), s. *Stendhal*.

Beyme Karl Friedr. (Graf v., preuß. Staatsmann, 1756–1838, als Geheim. Kabinettsrat u. 1808–10 als Justizminister an der Reform des Staates mitwirkend.

Beyschlag Willibald (1823–1900), deutscher prot. Theolog, 1856 Hofprediger in Karlsruhe, seit 1860 Prof. in Halle, 1886 Mitbegr. des Ev. Bundes, schrieb: „Aus dem Leben eines Frühvollendeten“, „Christologie des NT.“, „Leben Jesu“, „Aus meinem Leben“ u. a.

Beza Theod. v., eigentl. de Bèze (spr. *bäs*), Genfer Reformator, 1519–1605, Mitarbeiter Calvins, nach dessen Tod der einflußreichste Theologe der reformierten Kirche.

Béziars (spr. *besjäs*), südfrz. St. (Dép. Hérault), am Canal du Midi, 52000 E.; Weinbau.

Bezold Friedr. v. (geb. 1848), deutscher Geschichtsforscher, Prof. in Bonn, schrieb: „Gesch. der deutsch. Reformation“, „Aus Mittelalter u. Renaissance“ u. a.

Bezold Gustav v., geb. 1848, deutscher Kunsthistoriker, schrieb über die Baukunst der Renaissance u. a.

Bezzenger Adalb. (geb. 1851), deutscher Sprachforscher, Prof. in Königsberg, als Indogermanist tätig. Schrieb: „Beiträge zur Gesch. der litauischen Sprache.“

Bhagalpur, St. in Bengalen, n. v. Kalkutta, 74000 E.

Bhagavadgītā, Episode religionsphilos. Art im „Mahābhārata“ (s. d.), 6. Buch.

Bhagavata-Purāna, altind. Epos, schildert die Liebe Kriṣṇas zu den Gopis (Hirtinnen).

Bhartrihari, Sanskritdichter des 7. Jahrh., schrieb 300 Sprüche erot. Inhalts.

Bhavabhūti, ind. Dramendichter des 8. Jahrh., schrieb „Mahāvīracaritam“, „Uttarāmacaritam“, „Mālatīmādhavam“.

Bhavnagar, St. auf der Halbinsel Kathiawar, n. v. Bombay, 61000 E., Baumwollindustrie.

Bhopal, indobrit. Vasallenstaat (Zentralindien), 1,2 Mill. E., *Hptst.* B., 60000 E.

Bhotan, unabh. Staat im O.-Himalaja, 51800 qkm, 300000 E., *Hptorte* Panakha u. Tassissudon.

Bhrigu, in der indischen Sage den Menschen das Feuer bringende Halbgötter.

Biafrabal, ö. Teil des Golfes v. Guinea, W.-Afrika.

Bialystok, St. in NO.-Polen, 100000 E., Leder- u. Tuchfabriken; 1915 v. den Deutschen erobert.

Blanchi Vinzenz Friedr., Frh. v. (spr. *ki*) 1768–1855, österr. Feldmarschallleutnant, nahm an den Kriegen gegen Frankreich teil, vertrieb 1815 Joachim Murat aus Neapel, wofür ihn Ferdinand IV. zum Herzog v. Casalanza ernannte.

Blard François (spr. *bidr*) 1801–1882, frz. Maler, malte Genre- u. Geschichtsbilder.

Blarritz, frz. Badeort im innersten Winkel des Golfes v. Biscaya, 18000 E.

Bias, einer der sog. sieben Weisen Griechenlands, aus Ionen, lebte um 570 v. Chr. Ihm werden viele Weisheitsprüche (Gnomen) zugeschrieben, so das Wort „Omnia lae mecum porto“ („Ich trage all meine Habe bei mir“).

Bib(b)lena Bernardo Dovizio (1470–1520), it. Dichter, Kardinal u. Freund Leos X., bekannt seine „Calandra“.

Bibel (gr. „Buch“, auch „hl. Schrift“, „Wort Gottes“). Die Offenbarungsschriften der Christen zerfallen in 2 Teile: das *Alte Testament* (AT.), das melat hebr. geschrieben u. auch v. den Juden anerkannt ist, u. das *Neue Testament* (NT.). Das AT. um 100 v. Chr. abgeschlossen, umfaßt 46 (39) Bücher (Pentateuch, die Propheten u. Hagiographen). Sie berichten über die Religion u. die Gesch. des israel. Volkes. Das NT. besteht aus den 4 Evangelien, der Apostelgesch., 21 apostol. Briefen u. der Apokalypse. Diese Schriften sind in griech. Sprache mit Ausnahme des aramäischen Matthäusevangeliums verfaßt. Die Urtexte sind verloren gegangen.

Die ältesten Abschriften stammen aus dem 4.–5. Jahrh.: Codex Sinaiticus, derzeit in Petersburg, Codex Vaticanus in Rom, Alexandrinus in London. — Die unter Ptolemäus Philadelphus v. 70 gelehrten Juden besorgte griech. Übersetzung des AT. heißt Septuaginta. Die jüdischen Targumim sind aramäische Umschreibungen des Textes. Die älteste syrische Übersetzung ist die Peshito, die alte lat. heißt Itala. Eine zusammenfassende lat. Übersetzung (vulgata) stammt v. Hieronymus. V. der got. Übersetzung des Ulfila sind noch Bruchstücke vorhanden. Vor Luther gab es 14 deutsche, gedruckte Ausgaben der B. Seine v. den deutschen Protestanten als offiziell anerkannte Übersetzung entstand 1522–34. Neuere protestant. Übersetzungen sind v. Weizsäcker, Stege, kath. v. Alloll, Schlögl.

Bibelchristen (Bible Christians), 1816 v. William O'Bryan begr. methodistische Sekte. Zahl der Mitgl. gegen 150000.

Bibelgesellschaften, protestantische Vereine zur Verbreitung der Bibel. Die *Britische u. Ausländische B.* wurde 1804 zu London gegründet.

Bibelinstitut, päpstliches, 1909 in Rom v. Pius X. begr., bildet Bibelgelehrte k.e.a.n.

Bibelkommission. 1. eine Kongregation v. Kardinalen u. Theologen (1546–92) zur Korrektur der Vulgata. — 2. Seit 1902 durch Leo XIII. eingesetzte Behörde zur Förderung des Bibelstudiums unter den Katholiken.

Biberach, württemb. St., bei Ulm, 9700 E., Wielandmuseum, Industrie; bis 1802 freie Reichsst.

Bibesio Barbo De Biberach: Wappenmetrius, Fürst Stbrey (1801–69), 1849–56 Hospodar der Walachei. — Sein Bruder Georg Demetrius (1804–73) war 1842–48 Hospodar.

Bibiena, oberital. Künstlerfamilie aus Bologna, eigentl. Galli da Bibiena, Ferdinand (1656–1743), schuf in der Hauptsache Festdekorationen. Die Theaterarchitektur wurde v. ihm eingeführt u.





Biberach: Markt.

v. dessen Sohne *Alessandro*, gest. 1760, fortgesetzt, der selbst nach Deutschland u. Österreich zog u. hier Bedeutendes in der Barocke schuf.

Biblia pauperum (lat. „Armenbibel“, v. den Predigermönchen gerne gebraucht), kurze Darstellung der bibl. Geschichte mit Bildern u. begleitenden Texte.

Bibliographisches Institut, A.-G., Leipziger Verlagsbuchhandlung, 1826 in Gotha v. Jos. Meyer begr., Hptverlagswerke: Meyers Konversations-Lexika u. Brehm Tierleben.

Biblich, mit der Bibel zusammenhängend; *b. Theologie*, Wissenschaft, welche die geschichtl. Entwicklung des Bibelinhalts darlegt; *b. Einleitung*, Einführung in das Studium der Bibel; *b. Archäologie*, Altertumskunde der Völker der Bibel, bes. der Hebräer.

Biblische Theologie, Wissenschaft, die die Bibel-lehre der histor. Entwicklung entspr. darstellt, durch die krit. Theologie des 18. Jahrh. entstanden, v. De Wette („Christl. Dogmatik“ 1831–40) begründet.

Bibracte, St. der Ädner in Gallien auf dem Mont Beuvray bei Autun; hier wurden 58 v. Chr. die Helvetier v. Cäsar besiegt.

Biddasso, span.-frz. Grenzfl. 72 km lg., zum Golf v. Biscaya.

Biddle John (spr. *bidl*), Stifter der Unitarier in England, 1615–62, starb als Gegner der Dreifaltigkeitslehre im Gefängnis.

Bidal, angebl. Dichter des *Pañcatantra* (s. d.).

Ble Oskar (geb. 1864), deutscher Musikschriftsteller, Prof. für Kunstgesch. an der Techn. Hochschule in Berlin, schrieb: „Tanzmusik“, „Die moderne Musik u. R. Strauß“, „Die Oper“, „Der Tanz“, „Reise um die Kunst“ u. a.

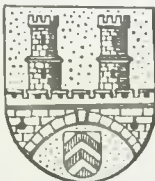
Bieberich, St. am r. Rheinufer s. v. Wiesbaden, 20.000 E., Farbwerke.

Biedermann, 1. Aloys Eman., 1819–85-schweiz. prot. Theologieprof., legte Hegels Philosophie folgend die christl. Dogmen freisinnig aus. — 2. Felix, s. *Dörmann*. — 3. Karl (1812–1901), Kulturhistoriker, Prof. in Leipzig, 1848 im Frankfurter Parlament, schrieb über deutsche Gesch. — 4. Woldemar, Frh. v. (1817–1903), bedeut. deutscher Goetheforscher.

Biedermeyer, komische Figur aus den Fliegenden Blättern, Bezeichnung für einen gutmütigen Philister. Man nennt *Biedermeyerszeit* die Zeit v. 1815–50 u. *Biedermeyersstil* den einfachen Stil, der heute wieder beliebt ist (s. *Empire*).

Biel, schweiz. St. am Fuß des Jura (Kanton Bern), 34.230 E., Uhrenfabriken.

Bielefeld, St. im nördl. Westfalen am Teutoburger Wald, 80.000 E., Leinenindustrie, Fahrrad- u. Nähmaschinenfabriken.



Bielefeld: Wappen

Bielenstein Aug. (1826–1907), lett. Sprachforscher, Pastor in Doblen, schrieb „Die lett. Sprache“, auch folkloristisch tätig.

Bielitz, v. Deutschen bewohnte St. im poln. Schlesien, 20.000 E., Schafwollindustrie.

Bielschowitz, Mf. im preuß. Oberschles., 13.400 E., Steinkohlengruben.

Bielschowsky Albert (1847–1902), deutscher Literaturhistoriker.

Bienaimé Luigi (spr. *bienaimé*) 1795–1878, ital. Bildhauer, Schöpfer Thorwaldsens.

Bienenstein Karl (geb. 1869), österr. Schriftsteller, Lehrer, schrieb Gedichte, Romane („Deutsches Kämpfen u. Sehen“, „Im Schiffsmeisterhause“, „Ein Gerechter“) u. a.

Bienert Richard, Frh. (seit 1915 Graf) v. (1863–1918), österr. Staatsmann, 1908–11 Minsterpräs., deutschgesinnt, suchte vergeblich einen Ausgleich zw. Deutschen u. Tschechen herbeizuführen u. mußte 1911 das erste unter dem allgem. Wahlrecht gewählte Abg.-Haus wegen der nationalen Wirren auflösen, 1912–15 Statthalter v. Niederösterreich.

Bierbaum Otto Jul. (1865–1910), deutscher Schriftsteller, schrieb Gedichte, Novellen, Romane („Stülpe“, „Prinz Kukuck“, „Dramen“, „Lobetanz“, „Gugeline“, „Stella u. Antonie“), über Boecklin, Stuck, H. Thoma, F. v. Uhde u. a. Er vertritt eine Mischung v. Anakreontik u. derb-erotischem Naturalismus.

Biernatzki Joh. Christoph (1795–1840), holsteln. Dichter, Pfarrer in Friedrichstadt, schilderte die norddeutsche Küstenwelt („Die Hallig“).

Bierstadt Albert (1830–1902) deutsch-amerik. Landschaftsmaler.

Biese Alfr. (geb. 1856), deutscher Literaturhistoriker, Werke: „Pädagogik u. Poesie“, „Deutsche Literaturgesch.“.

Bièvre Marechal, Marquis v. (spr. *bidwör*) 1747–1789, frz. Schriftsteller, schrieb witzige Sachen (*Bièvreans*).

Bifrost, in der nord. Mythologie die Himmels- u. Erde verbindende Brücke (Regenbogen).

Bigelow John (spr. *bigel*), amerik. Diplomat u. Schriftsteller (1817–1911), gab Franklins Werke hrs. — Sein Sohn *Poulitney*, geb. 1855, Prof. in Boston, schrieb über deutsche Gesch., so: „History of the German struggle for liberty“.

Bignon Louis Pierre Edouard, Baron (spr. *binjón*) frz. Diplomat, u. Historiker (1771–1841), 1815 u. 1830 Minister des Auswärtigen.

Bihargebirge, östl. Teil des siebenbürg. Gebirges mit dem Kukurbeta 1849 n.

Bihäri, Bezeichnung für Hindidialekte.

Bijs Anna (spr. *bains*) 1493–1575, fläm. Dichterin, bekämpfte die Reformation.

Bikelas Dimitrios, geb. 1835, in Paris lebender neugriech. Schriftsteller, führte die Volkssprache in den Roman u. die Novelle ein.

Bilbao, span. Eigenindustrialiestadt, nahe der Küste des Golfes v. Biscaya, 100.000 E.

Bildende Künste nennt man die Baukunst, Bildhauerkunst u. Malerei.

Bilderdienst, **Bilderverehrung** (Ikonolatrie). Die meisten Religionen haben bildliche Darstellungen der Gottheit; sie wurden verboten durch Moses, Zoroaster u. Mohammed. Der griech. Kaiser Leo III. befahl 726 die Entfernung u. später die Vernichtung der religiösen Bilder. Damals entstand der *Bilderstreit* u. *Bildersturm* u. dauerte bis 842. Im Abendland traten gegen die Bilderverehrung Wiclif, Hus, Karlstadt u. Calvin auf. Auch hier erfolgten lokale Bilderstürme, z. B. in Wittenberg.

Bilderdijk Willem (spr. *-daik*) 1756–1831, holland. Dichter, kgl. Bibliothekar, schrieb: „Die zieleke der geleerden“, Lyrik („Hollands verlosstog“).

Bilderkapitell, mit Figuren verziertes Kapitell. **Bilderschrift**, Piktographie; in Stein, Holz, Häuten usw. angebrachte Bilder, die zur Gedankenmittlung dienen, am besten noch in den ägypt. Hieroglyphen vorliegend. Sie ist bes. bei Indianerstämmen in Gebrauch. S. a. *Schrift*.

Bildersturm, s. *Bilderdienst*.

Bildgießerei (Kunstguß). Gießen v. plastischen Figuren in vom Modell abgenommenen Formen. Diese Kunst stammt aus dem Altertum, blühte in Italien im 15. Jahrh. (Donatello, Ghiberti), in Deutschland um 1500 (Vischer v. Nürnberg, Stilmayr, Feard. Miller).

Bildhauerkunst (Plastik, Skulptur), die Kunst körperlicher Gestaltung aus Holz od. Stein durch Aushauen bzw. Schnitzen, meist nach einem Modell.

Bildniskunst oder **Porträtmalerei**, bildliche Darstellung einer Person in Öl, Pastell, Aquarell u. a.

Bildstock, in kath. Ländern Holz- od. Steinpfeiler mit Kreuz od. Heiligenbild in einer Nische. **Bildung**, seit Justus Möser (s. d.) soviel wie geistige Kultur, nach Paulsen die zu vollendeter Entwicklung gelangte Gestalt des inneren Menschen. Sie ist eine harmonische Entwicklung aller geistigen Kräfte u. Fähigkeiten zu einer Höhe, die relativ durch den Zeitalter, absolut durch das Ideal der Menschlichkeit (Humanität) bestimmt wird. Doch spricht man v. verschiedenen Bildungs-idealen, wie christlicher, patriotischer, nationaler, humaner, humanistischer od. gelehrter, realistischer B., u. je nach dem Bildungszug v. akademischer, Gymnasial- usw. B.

Bileam, s. *Balaam*.

Bilger Paul Rud. v. (1815–1840), deutscher Schachspieler, schrieb: „Handb. d. Schachspiels“.

Bilin, deutsche St. u. Kurort ö. v. Brux in der Tschechoslowakei, Sauerbrunn; 9500 E.

Bilinski Leon, Ritter v., österr. Politiker u. Nationalökonom, geb. 1846 in Galizien, Prof. in Lemberg, seit 1883 Reichsratsabgeordneter, dem Polonklub angehörig, 1895–97 österr., 1909–11 u. 1912–15 gemeinsamer Finanzminister.

Billaud-Varennes Jean Nicolas (spr. *bijö-wa-rän*), frz. Revolutionär (1756–1819), einer der radikalsten Jakobiner, Konventsmittgl., nach dem Sturz der Schreckensherrschaft nach Cayenne deportiert, v. wo er 1816 nach Haiti floh. Noch auf dem Totenbett verließ er seiner revolutionären Gesinnung mit den Worten Ausdruck, die Nachwelt könne ihm höchstens vorwerfen, das Blut der Tyrannen allzu sehr geschont zu haben.

Biligkeit, die natürliche Gerechtigkeit, die jedem das ihm Gebührende festsetzt. Nach Herbart verlangt die Idee der B., daß keine Wohl- od. Übeltat unerwidert bleibt.

Billing (Billing), Herm., sächs. Adellger, v. Otto d. Gr. als Herzog v. Sachsen eingesetzt, gest. 973 in Quedlinburg, Stammvater der Billinger, die bis zu ihrem Aussterben i. J. 1106 d. Herzogwürde in Sachsen inne hatten.

Blindestrich-Amerikaner, Bürger der Ver. Staaten, die v. Eingewanderten abstammen u. ihr Volkstum bewahrt haben, z. B. Deutsch-A.

Binding Rud. G. (geb. 1867), deutscher Schriftsteller, schrieb Novellen („Der Opfergang“), Gedichte, übersetzte aus dem Frz. u. Italienischen.

Bingen, St. am l. Rheinufer an der Nahe- mündung, 9830 E., im weinreichen Rheingau, gegenüber Rüdesheim; Beginn des tiefeingeschnittenen Rheintales im Schiefergebirge.

Binger Louis (spr. *bäñz*) geb. 1856, frz. Afrikaforscher, bereiste W.-Afrika, schrieb: „Du Nigér au Golfe de Guinée“.

Binue (Benué), schiffbarer l. Nebenfl. des Niger, entspringt im Hochland v. Kamerun.

Binzer Aug., Frh. v. (1793–1868), deutscher Schriftsteller, Director bekannter Studentenlieder.

Bioenergetik (gr.) ist die Energetik (s. d.) des Blotischen, der Lebensprozesse.

Biogeographie, Lehre v. der Verteilung der Lebewesen auf der Erde u. ihren Wechselbeziehungen, getrennt nach Tieren, Pflanzen u. Menschen (Anthropogeographie).

Biologismus (gr.) heißt diejenige Richtung der Erkenntnistheorie, die das Erkennen als biologischen Vorgang auffaßt (so bei Nietzsche, Mach, Avenarius, Vaihinger, Bergson).

Bion, griech. Ilydendichter um 200 v. Chr., Nachahmer Theokrits.

Biostatik (gr.), praktische Lebenslehre.

Birch-Hirschfeld Gustav Adolf (1849–1917), Prof. in Leipzig seit 1891, namhafter deutscher Romanist; „Gesch. d. frz. Lit.“

Birch-Pfeiffer Charlotte (1800–1868), deutsche Bühnendichterin, 1837–43 Leiterin des Züricher Theaters, seit 1844 Schauspielerin in Berlin, schrieb: „Dorf u. Stadt“, „Die Waise v. Lowood“, „Die Grille“ u. a.

Birett, Kopfbedeckung der röm.-kath. Geistlichen.

Birger Jarl, aus dem Geschlechte der Folkunger, schwed. Regent für seinen zum König gewählten minderjähr. Sohn Waldemar, gest. 1266.

Birk Sixt, Basler Schulmeister u. Verfasser biblischer Schauspiele („Susanne“ 1532).

Birkebeiner (Birkibear), norweg. Partei während der Unruhen 1174–1240.

Birken (Betulus) Siedmünd. v. (1626–1681), deutscher Dichter, Mitgl. u. Erneuerer des Nürnberger Pegnitzordens, poeta laureatus.

Birkenfeld, oldenburg. Gebiet am l. Rheinufer am Oberlauf der Nahe, 503 qkm, 51000 E., Hptst. B., 2400 E.

Birkenhead (spr. *bö'knhed*), Außenhafen Liverpool, an der engl. W.-Küste, 134000 E., Docks u. viele Schiffswerften.

Birkewil, gest. 1574, Verf. eines Katechismus des Islams.

Birma, ehem. selbständiges, heute brit. Gebiet im w. Hinterindien am Irawadi, Uvalgebiet, 598000 qkm, 12 Mill. E., reich an Reis, Petroleum, Mineralien; Hptst. Rangun.

Birmanische Literatur, Stark v. der ind. buddhist. Literatur abhängig. Den Kern der Volksliteratur bilden die ins Birmanische übersetzten Jātakas. Berühmt ist der Fürstenspiegel Aporazā. Auch brahman. Schriften, das Hito-padeca, Ramayana u. a. wurden übersetzt. Als nation. Dichter sind zu nennen: Schemakati-va („Tada Tinjo“), Shin Thilavonta (9. Jahrh.), Shin Yathaya (9. Jahrh.) u. a.

Birmanische Sprache, zur Familie der indochines. Sprachen, einsilbig u. isolierend.

Birmingham (spr. *bö'mingdām*), St. in Mittel- england, 880000 E., Waffen-, Stahlfedern-, Ketten- u. Maschinenfabriken. – Auch St. im Unionsstaate Alabama, 179000 E., Eisenindustrie.

Biron Charles de Contant, Herzog v., Marschall v. Frankreich (spr. *röni*) 1562–1602, auf Befehl Heinrichs IV., der ihn wegen seiner Tapferkeit in d. Hugonottenkriegen zum Marschall u. Herzog gemacht hatte, wegen Hochverrats hingerichtet.

Biron, Ernst Joh. v., Herzog v. Kurland (1690–1772), Freund der Kaiserin Anna von Rußland, die ihn 1737 zum Herzog v. Kurland machte, 1740 Vormund Iwans VI. v. Münnich gestürzt u. nach Sibirien verbannt, v. Katharina II. 1763 wieder ins Herzogtum Kurland eingesetzt. – Sein Sohn *Peter*, Reichsgraf v., Herzog v. Kurland u. Sagan (1724–1800), mußte 1795 Kurland an Rußland abtreten. Die jüngste seiner Töchter aus seiner Ehe mit Dorothea, Gräfin v. Medem, *Dorothea*, 1793–1862, vermählte 1809 mit dem Neffen des Staatsmannes Talleyrands, Edmund, Herzog v. Talleyrand-Périgord u. Dino, wurde Herzogin v. Sagan. – Die jetzigen Prinzen B. v. Kurland (Familiennachf. Prinz Gustav, geb. 1859) stammen von Peters jüngstem Bruder Karl ab.

Birt Theod (geb. 1852), Pseud. *Beatus Rhemus*, deutscher Philolog u. Dichter, seit 1886 Prof. in Marburg, verfaßte: „Das antike Buchwesen“, „Röm. Charakterköpfe“, Gedichte, Novellen, Dramen.

Biscaya, nördl. d. baskischen Provinzen in N.-Spanien, 380000 E., Hptst.: Bilbao; am gleichnam. Golf des Atlant. Ozeans.

Bischmawis (Blahnois), religiöse, islamit.-brahman. Sekte in Ostindien.

Bischof, Vorsteher einer Diözese. Ursprünglich v. Klerus u. Volk gewählt, heute meist vom Domkapitel mit Bestätigung der Landesregierung u. des Papstes. Es gibt gegen 1200 kath. Bischöfe. Unter den evangel. Landeskirchen haben Bischöfe die anglikan., schwed. u. dän. Kirche.

Bischoff Jos., Schriftsteller, v. Bolanden.

Bischoffswerder, Joh. Rudolf v., preuß. Staatsmann, 1741–1803, Günstling Friedr. Wilhelms II., den er zur Pillnitzer Konvention (1791) u. zum Krieg gegen Frankreich bewog.

Bischöfliche Kirche, s. anglikanische Kirche.

Bischofsstab (Krummstab), langer, oben gekrümmter Stab aus Metall, den die kath. Bischöfe u. Prälaten tragen.

Bischolswerda, sächs. St. (Kreish. Bautzen), 8500 E., Weberel.

Biserta (Bizerta), frz. Kriegshafen an der nordafrik. Küste nw. v. Tunis, 21000 E.

Bishamon, jap. Glücksgott (Schich-Fuku-Jin) u. Himmelkönig (Shi Tenno), Gott d. Überflusses.

Blakra, St. u. Oase am S.-Fuß des Atlas, mit Bahnverbindung nach Algier, 75000 E.

Blakupitz, Stahlhütte u. Steinkohlengruben v. v. Beuthen in Oberschlesien, 15800 E.

Bismarck, altadelig, schon im 13. Jahrh. in der Altmark angeessene Familie, aus der außer dem Fürsten Otto v. B. (s. d.) bekannt sind Graf Friedr. Alexander v. B.-Bohlen, preuß. General, 1818–94, Vetter des Kanzlers, Aug. 1870 bis Sept. 1871 Generalkouv. im Elsaß, u. Graf Friedr. Wilh. v. B., württemberg. General, 1783–1860, nahm teil an den Napoleonischen Kriegen, Militärarchivführer.

Bismarck Otto (Eduard Leopold), Fürst v., Herzog v. Lauenburg, deutsch. Staatsmann, geb. 1. Apr. 1815 in Schönhausen, Sohn des Rittmeisters a. D. Karl Wilh. Ferd. v. B. (1771–1845) u. der Luise Wilhelmine, geb. Menggen (1790–1839), besuchte in Berlin das Gymnasium, studierte 1832–34 in Göttingen die Rechte, trat 1835 in den preuß. Justizdienst, bewirtschaftete seit 1839 einen Teil seiner Famiilengüter, trat zuerst auf dem Vereinigten Landtag v. 1847 als Führer der äußersten Rechten u. 1849 als Mitgl. der 2. Kammer als Gegner der Repräsentativverfassung auf, bekämpfte 1850 im Erfurter Parlament die Unionsbestrebungen der preuß. Regierung, war 1851 bis 59 preuß. Gesandter beim Deutschen Bundestag in Frankfurt, wo er als Gegner der Vormachtstellung Österreichs auftrat, seit 1859 preuß. Gesandter in Petersburg, wo er in russefreundl. Sinne wirkte, seit 1862 Botschafter in Paris, wurde im Sept. 1862 preuß. Ministerpräs. u. Minister des Ausw., stützte sich ganz auf die konservat. Partei und führte bis 1866 mit dem Abg. Haas einen scharfen Streit über die v. König Wilhelm angestrebte Heeresreorganisation u. das Budgetrecht, verpflichtete sich 1863 Rußland durch seine Haltung während des poln. Aufstandes, vermittelte 1863 den österr. Bundesreformplan, entriß im Bunde mit Österreich 1864 Dänemark Schleswig-Holstein, 1865 Graf, erreichte 1866 durch den siegreichen Krieg mit Österreich dessen Austritt aus dem Deutschen Bund, wodurch die Eingliederung Deutschlands unter Preußen angebahnt war, das durch die Einverleibung Hannovers, Kurhessens, Nassaus u. Frankfurts a. M. gestärkt wurde, wies die Annexionsforderungen Frankreichs kräftig zurück, schloß durch die Forderung der Indemnität Frieden mit dem Landtag, seit 14. Juli 1867 Kanzler des Norddeuts. Bundes, schloß im Nov. 1870



Bismarck

zu Versailles die Verträge mit den süddeutschen Staaten über deren Anschluß an den Bund ab u. wurde nach der Gründung des Deutschen Reiches dessen erster Reichskanzler, unterzeichnete am 26. Febr. 1871 die Friedenspräliminarien mit Frankreich zu Versailles u. im Mai den Friedensvertrag in Frankfurt a. M. 21. März 1871 Forst, kämpfte seit 1872 gegen die Klerikalen für die volle Autorität des Staates über die Kirche (Kulturkampf) u. seit 1873 gegen die Sozialdemokraten (Sozialistengesetz), stützte sich auf die Nationalliberalen, v. denen er sich 1878 trennte, als er sich dem Schutzzoll zuwandte, führte seit 1878 große wirtschaftl. u. sozialpolit. Reformen durch u. erwarb die deutschen Kolonien, führte 1878 den Vorsitz auf dem Berliner Kongreß, schloß 1879 das Bündnis mit Österreich ab, das durch den Beiritt Italiens 1883 zum Dreibund wurde, strebte aber auch ein gutes Verhältnis zu Rußland an (Rückversicherungsvertrag 1887). V. Wilhelm II. Anschauungen abweichende Ansichten über die Sozialpolitik, über die die Autorität des Ministerpräs. stützende Kabinettsorder vom 8. Sept. 1852, den freien Verkehr Bismarcks mit den Parteilührern u. über das Verhältnis zu Rußland, das B. als freundlich bewahren wollte, trugen zum Sturze des Kanzlers bei, der Hauptgrund war der Unterschied des Alters u. des Temperaments zw. Kanzler u. Kaiser. Am 20. März 1890 wurde B.s Abschiedsgesuch genehmigt, gleichzeitig wurde er Herzog v. Lauenburg u. Generaloberst. B. zog sich auf Schloß Friedrichsruh im Sachsenwald zurück. B. starb zu Friedrichsruh am 30. Juli 1898. Die Kinder B.s aus der 1847 geschlossenen Ehe mit Johanna, geb. v. Puttkamer, 1824–94, waren: Marie, geb. 1848, vermählt seit 1878 mit dem Grafen Kuno v. Rantzau (s. d.); Fürst Herbert B., 1840–1904, 1886–90 Staatssekretär des Ausw., seit 1888 auch Staatsminister, vermählt 1892 zu Wien mit Margarete Gräfin Hoyos, Sohn der jetzige Fürst Otto B., geb. 1897; Graf Wilhelm B., 1852–1901, 1889 Regierungspräs. in Hannover, 1895 Oberpräs. v. Ostpreußen.

Bismarckarchipel, ehem. deutsche Inselgruppe nördl. Neuguinea, heute als Papua brit.-austr. Besitz; 200000 melanes. E.

Bismarckhütte, Eisenindustrieort im ehem. deutschen Oberschlesien, 27300 E.

Bissagosinseln, port. Inselgruppe an der Küste v. W.-Guinea, W.-Afrika.

Bissing Moritz, Frh. v., dtsh. Gen. d. Kav., geb. 1844, war bei Beginn des Weltkrieges stellvertretender kommandierender Gen. d. 7. Armee-korps. Nach Abgang des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. d. Goltz ins türk. Hauptquartier wurde er Gen.-Gouvern. im besetzten Belgien, woselbst ihm durch die Gegnerschaft des hartnäckigen Kardinals Mercier bedeutende Schwierigkeiten erwuchsen. Er starb 18. April 1917 u. wurde durch Generalobersten Frh. v. Falkenhausen ersetzt.

Bissolad Leonida, geb. 1857. Frhr. v. Bissing Sohn eines kath. Geistlichen aus Cremona, seit 1895 Abg., wurde 1909 v. König Viktor Emanuel III. vergeblich aufgefordert, als Sozialist in die Regierung einzutreten. 1912 bildete er die reformsozialistische Partei u. schrieb Juli 1914 im „Messaggero“ jenen berühmt gewordenen Artikel, auf dessen Text sich die ital. Neutralitätserklärung v. 2. Aug. 1914 stützte. Dennoch gehörte er zu den entschiedensten Befürwortern des Krieges u. war in dem nach Salandra Sturz Juni 1916 gebildeten Kabinetts Boselli als politischer Kommissär für Kriegsdienste wohl die hervorragendste Persönlichkeit.

Bisson Alex. (spr. -ön) 1848–1912, frz. Lustspiel-dichter („Madame Bonnard“, „Der Schlafwagenkontrollleur“, „Mädchenschule“) u. Musik-schriftsteller.



Blitritz, Sachsenstellung im nördl. Siebenbürgen, Lederindustrie, 14 020 E.

Blitritza, r. Nebenfl. des Sereth (im karpath. Waldgebirge), 300 km lg.

Blitroff und Dietleib, mittelhochd. Epos des Dietrichsagenkreises, 13. Jahrh.

Bithynien, Landschaft im nw. Kleinasien, 207–75 v. Chr. Kgr., Hptst. Nikomedia.

Bittege, bei den Katholiken die 3 Tage vor Christi Himmelfahrt; an diesen Tagen finden Prozessionen ins Freie um Gedenken der Feldfrüchte statt. In der prot. Kirche s. *Bußtage*.

Bitterfeld, St. (Prov. Sachsen), n. v. Halle, 17 300 E., chem. Fabriken.

Bitterlich Eduard (1834–1879), Maler u. Bildhauer. Schüler Waldmüllers u. Rahls, schmückte eine Reihe v. öffentlichen u. privaten Bauten in Wien mit Fresken u. Gemälden. — Sein Sohn **Hans**, Bildhauer, Prof. an der Akad. der bild. Künste in Wien. Hptwerk: Kaiserin Elisabeth-Denkmal im Volksgarten in Wien.

Bittnr Jul. (geb. 1874), österr. Opernkomponist, Richter in Wien, schrieb Opern („Hermann“, „Alarich“, „Die rote Gret“, „Der Musikant“, „Der Bergsee“, „Das höllisch Gold“, „Die Kohlhelmerin“), Lieder, Chöre u. a.

Bituriger, kelt. Volk im alten aqutan. Gallien.

Bitzias Albert, s. *Jerendaa Gotthel.*

Bitzschotte, belg. Dorf (Westflandern), im N. v. Ypern, 900 E., im Weltkrieg Schauplatz heftiger Kämpfe.

Bizet Georges (spr. *bisä*) 1838–1875, frz. Komponist; seine Oper „*armen*“ hat die Welt erobert. Seine anderen Kompositionen sind minder bedeutend (s. Abb.).

Bjalowiezer Heide, Naturschutzgebiet im Süden v. Bialostok (Polen), Wälder, Elche u. Bären bis nach dem Weltkrieg beherrschend.

Bjelbog, „weißer Gott“, der Lichtgott bei den alten Slawen.

Bjellinskij Wassiljon Grlgorjewitsch (1811–1848), russ. Kritiker u. Literaturhistoriker, schrieb für die geistige Entwicklung Rußlands grundlegende Arbeiten ab. Gogol, Puschkin u. a.

Bjelajew, russ. Gen., geb. 1863, Chef des Großen Generalstabes im Weltkrieg, wurde Jänn. 1917 nach Gen. Schuwalow Kriegsminister.

Bjelucha, höchster Gipfel des Altai, 4542 m.

Björkö, finn. Insel im nördl. finn. Meerbusen, 46 qkm; Juli 1905 Besuch Wilhelms II., beim russ. Zaren.

Björnson Björnsterne (1832–1910), norw. Dichter, Journalist, Politiker u. Theaterdirektor, vielseitig u. ursprünglich;

schr. Dorfgeschichten, Dramen („Ein Fallsement“, „Zwischen den Schlachten“, „Über unsere Kraft“, „Laboremus“), „Wenn der junge Wein blüht“, Lyrik, Romane („På Guds Veie“, „Flaggen über Stadt u. Hafen“) u. a.; erhielt 1903 den Nobelpreis für Literatur. — Sein Sohn **Björn E.** (geb. 1859), Schauspieler u. Dramatiker, 1899–1907

Direktor des Nationaltheaters in Kristiania, 1908–9 des Hebbeltheaters in Berlin, schrieb: „Vom deutschen Wesen“.

Blaas, tiroler Künstlerfamilie; Stammvater **Karl v.** (1815–1894), Historien- u. Bildnismaler. Geriet in Rom in den Kreis der Nazarener, wodurch er auch auf das Gebiet der religiösen

Malerei kam u. dort gleichfalls Hervorragendes schuf. Seine Söhne: **Eugen v.**, geb. 1843, Genremaler, Prof. an der Akad. in Venedig, malte ungarische u. venezianische Volksszenen; **Julius v.**, geb. 1846, Schlachten- u. Tiermaler, malte aber, durch Befreger anzuregt, Volksszenen aus der tiroler Heimat seines Vaters.

Black William (spr. *bläk*) 1841–1898, engl. Romandichter, erst Journalist in London, schrieb: „A daughter of Heth“, „A princess of Thule“ u. a.

Blackburn (spr. *bläkb'd'n*), St. in W.-Mittelengland, n. v. Liverpool, 133 000 E., Baumwollindustrie.

Black Dome, Gipfel der Allezhanies, 2048 m.

Black Hills, kristallin. Mittelgebirge (2350 m) im trockenen Präriegebiet S.-Dakotas (Ver. Staaten), Goldlager, Riesenhöhlen.

Blackie John Stuart (spr. *bläki*) 1809–1805 engl. Philolog, 1852–82 Prof. in Aberdeen, dann in Edinburgh, reformierte die schott. Unversitäten.

Blackmore Rich. Doddridge (spr. *bläkm'f*) 1825–1900, engl. Romandichter, schrieb: „Lorna Doone“, „The maid of Sker“ u. a.

Blackpool (spr. *bläkpül*), engl. St. (Lancashire), 60 000 E.

Blagowjeschtschensk, Hptst. des sibir. Amurgebiets, am Amur, 60 000 E.

Blaine James Gillespie (spr. *ble'n*) 1830–1893, nordam. Politiker, republik. Mitgl. des Kongresses, 1881 u. 1889–92 Staatssekretär des Ausw., Panamerikanist, schrieb „Twenty years of congress“.

Blake Robert (spr. *blek*) 1599–1657, engl. Seeheld in den Kämpfen gegen Holland u. Spanien zur Zeit Cromwells.

Blake William (1757–1827), engl. Maler, Kupferstecher u. Dichter, ein durchaus verschrobener, aber nicht unwirklicher Geist. Er hatte stets Visionen u. zeichnete z. B. die Seele eines Flohs. Am besten sind seine Radierungen zu Youngs „Nachtgedanken“.

Blanc Charles (spr. *blän*) 1813–1882, frz. Kunstschriftsteller, schrieb eine große „Histoire des peintres de toutes les écoles“.

— Sein Bruder **Louis**, Sozialist u. Historiker (1811–82), entwickelte in seiner „Organisation du travail“ (1840) den Gedanken der Gründung v. Produktivassoziationen mit Staatshilfe. Die sozialen Werkstätten („ateliers sociaux“) sollten in engem Bunde stehen. Art u. Umfang der Produktion vereinbaren, so die kapitalist. Unternehmungen lahmlegen u. den Übergang zum reinen Kommunismus vermitteln. B. war 1848 Mitgl. der provisor. Regierung, floh, wegen der Teilnahme an sozialist. Putsch vom 15. Mai angeklagt, nach England, war seit 1871 Mitgl. der Nat.-Vers. u. dann der Dep.-Kammer. Hauptwerke: „Histoire de dix ans 1830–1840“, „Histoire de la revolution française“, „Histoire de la révolution de 1848“ u. a.

Blanca v. Kastilien (1187–1252), Königin v. Frankreich, Gemahlin Ludwigs VIII., v. 1226–1236 war sie Regentin für ihren minderjähr. Sohn Ludwig IX.

Blanche Aug. Theod. (1811–1868), schwed. Dichter, schrieb Romane, Novellen („Järnbären“) u. a.

Blankenburg Mor. v., Politiker, 1815–88, Gutbesitzer in Pomern, 1852–67 Mitgl. des preuß. Abg.-Hauses, 1867–73 des Norddeutsch. u. Deutschen Reichstags (konservativ).

Blanco Kap, nördlichstes Vorgebirge v. Afrika, bei Biscra (Tunesien).

Blanco Guzmán, s. *Guzmán*.

Blankenberghe, belg. Seebad nw. v. Brügge, 6415 E.



Bi. et



Louis Blanc



B. Björnson

In den Befreiungskriegen 1813 bis 15 war er Oberbefehlshaber des preuß. Heeres u. als solcher durch seine vor nichts zurückschreckende Angriffslust eine der Hauptursachen zum Sturze Napoleons. Seine Hauptwaffenstationen waren die Kämpfe bei Lützen, Bautzen, an der Katzbach (26. Aug.), bei Leipzig (Kampf bei Möckern am 16. Okt.) i. J. 1813, bei La Rothière (1. Febr.), Laon (9. u. 10. März) u. die Erstürmung des Montmartre (30. März) i. J. 1814. Bei Ligny am 16. Juni 1815 zwar trotz wagemutigen personl. Eingreifens geschlagen, entschied er dennoch 18. Juni durch einen kühnen Flankenmarsch die völlige Niederlage der mit den Engländern bei Waterloo kämpfenden Franzosen u. besetzte am 7. Juli z. zweitemal Paris. Jetztzer Fürst ist Gebhard B., geb. 1865.

Bludau Augustinus (geb. 1862), kath. Theolog. seit 1909 Bischof v. Ermland, verfaßte: „Die beiden Erasmusausgaben des NT. u. ihre Gegner“ u. a.

Bludenz, St. in Vorarlberg, am Ill. an der Vereinigung v. Montavoner- und Klostertal, Textilindustrie, 5500 E.

Bludow Dmitrij Nikolajewitsch, Graf (1795 bis 1864), Ministerunter Nikolai I. u. Alexander II.

Blüher Hans (geb. 1888) Schriftsteller, verfaßte: „Wandervogel“, „Die Rolle der Erotik in der männl. Gesellschaft“, „Aristie des Jesus v. Nazareth“ u. a.

Blum Ernest (1836–1907), frz. Bühnendichter, schrieb (z. T. mit Raoul Toché) Poesen u. Dramen („L'espion du roi“, „Paris“ u. a.).

Blum Rob., Schriftsteller u. Politiker, geb. 1807 zu Köln, Gürtler, Theaterdiener, Theatersekretär, Buchhändler, Hauptführer der demokr. Partei in der Frankfurter Nat.-Vers., überbrachte im Auftrag der äußersten Linken den Wiener Revolutionären eine Bellsadresse, nahm an den Kämpfen teil, wurde 4. Nov. 1848 verhaftet u. 9. Nov., trotz seiner Eigenschaft als Abg. erschossen. — Sein Sohn Hans, Rechtsanwalt in Leipzig, nationallib. Mitgl. des Norddeutsch. Reichstags, 1841–1910, schrieb eine Biogr. seines Vaters u. „Fürst Bismarck u. seine Zeit“.

Blumauer Aloys (1755–1798), Jesuit u. österr. Dichter, 1781–93 Zensor, dann Buchhändler, Nachahmer Wielands, travestizierte Vergils „Aeneis“.

Blumenau, deutsche Ansiedlung im südl. Brasilien, ca. 30000 Deutsche.

Blumenmaler, entstand im 17. Jahrh. Meister: Jan Brueghel, Dan. Seghers, Raffaeli, Grönlund, Adam Kuiz, Katharina Klein u. a.

Blumenspiele, poet. Wettspiele, seit dem 14. Jahrh. in Toulouse, neuerdings in Köln und Barcelona nachgeahmt.

Blumenthal, Df. an der unt. Weser, nw. v. Bremen, 10400 E., Gerberei, Wollkammerlei, Ziegeleien.

Blumenthal Leonhard, Graf v., preuß. General (1810–1900), 1864/66, 1870/71 Generalstabschef, 1888 Generalfeldmarschall, schrieb „Tagebücher“.

Blumenthal Oskar (1852–1917), deutscher Schriftsteller, 1875–87 beim „Berliner Tageblatt“, 1888–97 Leiter des Berliner Lessingtheaters, schrieb (z. T. mit Kadelburg) beliebte Lustspiele („Großstadtluft“, „Im weißen Rössl“), polem. u. satir. Skizzen u. a.

Blümner Hugo (1844–1910), deutscher Archäolog, seit 1877 Prof. in Zürich, schrieb bes. über Kunstgewerbe bei Griechen und Römern.



Bludenz: Wappen



O. Blumenthal

Blutabergglaube. Bei allen Völkern auf niedriger Kulturstufe gilt das Blut als Lebensprinzip u. Hilfsmittel. Auf diesem Aberglauben beruht der Blutritus, d. h. die Verwendung des Blutes (bes. v. Jungfrauen u. Kindern) beim religiösen Kult. Daß die Juden den B. haben u. aus diesem Grund an den Christen Mord begehen (Ritualmord), läßt sich nicht beweisen.

Blüthgen Viktor (1844–1920), deutsch. Dichter, bes. Kinderreime, Märchen, Novellen, Gedichte. Bluthochzeit, s. Bartholomäusnacht.

Blutrache, die Sitte, für die Tötung eines der eigenen Sippe Angehörigen durch die Tötung des Schuldigen od. eines Mitgliebes seiner Familie Vergeltung zu üben, findet sich noch jetzt bei den Albanern, vereinzelt bei den Korsen, bei den Arabern u. verschiedenen Völkern Asiens, Afrikas u. Amerikas.

Bluttaufe, der Märtyrertod der ungetauften Christen als Ersatz für die Taufe.

Blutzeuge, Märtyrer.

Blyth (spr. blith), nordengl. Hafenst., an der Nordsee, 29000 E.

Boabdil, letzter maurischer König v. Granada 1492 v. Ferdinand v. Aragonien vertrieben.

Bober, Zufluß der Oder, entspringt im Riesengebirge, mündet bei Krossen.

Böblinger, süddeutsche Steinmetzen u. Baumeister. Hans starb 1482; sein Sohn Matthäus, gest. 1505, baute d. Liebfrauenkirche in Eßlingen.

Boborykin Peter Dmitrijewitsch (1836–1921), russ. Schriftsteller, schrieb Romane, Novellen, Dramen.

Bobrek, Df. im deutsch. Oberschlesien, w. v. Beuthen, 12000 E., Kohlengruben.

Bobrikow Nikolaj Iwanowitsch, russ. General, geb. 1839, 1898 Generalgouv. v. Finnland, wo er rücksichtslos russifizierte, daher 1904 ermordet.

Bobruisk, Festung in Weißrußland an der Berezina, 42000 E.

Bobrzyński Michał (spr. -schanski), poln. Historiker, geb. 1849 in Krakau u. daselbst Prof., 1908–13 Statthalter v. Galizien, schrieb: „Geschichte Polens“.

Boccaccio Giovanni (spr. -katscho) 1313–1375, it. Dichter, aus Florenz, für das er seit 1348 diplomatisch wirkte. Freund Petrarca's, Günstling der Königin Johanna v. Neapel, 1373 Professor für Dante-Philologie in Florenz, berühmt durch seine Novellensammlung „Decamerone“, schrieb über Dante, Dichtungen („Teseide“, „Filostrato“, „Romane“, „Fiammetta“, „Filippo“, „Ameto“) u. a., erfand die Oktave.



Boccaccio

Boccacini Trajano (1556 bis 1613), it. Schriftsteller, schrieb polit. u. liter. Satiren („Ragguagli di Parnaso“, „Pietra del paragone poliglotta“).

Bocche di Cattaro, verzweigte, v. stellen Kalkgebirgen umgebene Bucht in S.-Dalmatien, entstanden durch Senkung des Landes.

Bocchus, König v. Mauretanien, wurde 105 v. Chr. an seinem Schwiegersohn Iugurtha v. Numidien zum Verräter.

Bochar (Bokhara, Buchari) Abu Abdallah Mohammed (810–870), moh. Theolog aus Buchara.

Bochnia, Stadt in W. Galizien, ö. v. Krakau, 11000 E., berühmtes Steinsalzbergwerk.

Bocholt, St. in Westfalen, nahe der holl. Grenze, n. v. Wesel, 25000 E., Spinnerei.

Bochum, St. im Ruhrgebiet zw. Essen u. Dortmund, (1925) 156363 E., Gußstahlindustrie, Steinkohlenbergbau.



Bochum: Wappen

Böckel Otto (geb. 1859), deutscher Volkskundler u. Politiker, 1887–1903 im Reichstag, verfaßte „Psychologie der Volksdichtung“ u. a.

Böckelsohn John, s. Joh. v. Leiden.

Böck Aug. (1785–1867), deutscher Altertumsforscher, 1811 Prof. in Berlin; Hauptwerk: „Corpus inscriptionum Graecarum“.

Böcklin Arnold (1827 bis 1901), Maler, geb. in Basel, studierte in Deutschland u. ist Hauptvertreter der neueren deutschen Romantik, namentlich der Phantasekunst. Seine Themen entnahm er gerne der altgriechischen Götterwelt. Weltte lange Zeit in Italien, dessen Landschaft für sein künstlerisches Schaffen bestimmend war. Werke: Selbstporträt mit seinem Tod; Toteninsel; Schweigen im Walde; Im Spiel der Wellen u. a.

Böckum-Dolffs Florens Heinrich Gottfried v. (1802 bis 99), preuß. Politiker, Regierungsrat. 1852–85 preuß. Landtagsabgeordneter.

Böckay Stefan (spr. bötschkai), Fürst v. Siebenbürgen, 1556–1606, Führer des ungar. Aufstandes gegen die Habsburger 1604–6, schloß 1606 den den Protestanten in Ungarn Religionsfreiheit gewährenden Wiener Frieden.

Bodden, flache verästelte Bucht zw. Rügen u. der Pommerschen Ostseeküste, durch Überflutung seitens des Meeres entstanden.

Bode, Zufluß der Saale, entspringt am Brocken (Harz) u. durchfließt im Oberlauf ein tiefengezeichnetes Tal (Bodetal).

Bode, 1. Joh. Joach. (1730–1793), deutscher Buchhändler, Freund Lessings, seit 1778 in Weimar, übersetzte Sterne, Goldsmith, Fielding, Smollett. — **2. Wilh.** (geb. 1862), deutscher Goetheforscher, erst Lehrer, jetzt in Weimar für den Alkoholgegnerbund tätig, schrieb: „Goethes Liebesleben“, „Goethes Sohn“, „Charlotte v. Stein“ u. a.

Bode Wilhelm, geb. 1845, Generaldirektor der Berliner Museen, hervorragender deutscher Kunstgelehrter, bedeutendster Kenner der Bronzeplastik. Schrieb eine Reihe bedeutender Werke, so über Rembrandt, die Renaissance u. a.

Bodelschwingh Karl v. (1800–73), preuß. Staatsmann, Finanzminister 1851–58 u. 1862–66. — Sein Bruder **Ernst v. B. Velmede**, preuß. Staatsmann, 1794–1854, 1834

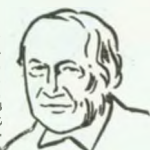
Oberpräs. der Rheinprov., war 1842 Finanzminister, 1844–48 Minister des Innern. — Dessen Sohn **Friedr.**, erang. Geistlicher, 1831 bis 1910, gründete u. leitete seit 1872 große Wohltätigkeitsanstalten bei Bielefeld, so das Diakonissenhaus Sarepta, die Anstalt für Epileptische Bethel, die Erziehungstätte für männl. Krankenpfleger Haus Nazareth, eine Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf.

Bodenbach (tschech. Podmokly), Eisenbahn- u. Schiffsahrtsknotenpunkt im nordl. Deutsch-Böhmen, 14 000 E.

Bodensee, größter deutscher See, nach der Karolinger Pfalz Bodman am NW.-Ufer benannt, 538,5 qkm, vom Rhein durchflossen, dessen Gletscher in der Eiszeit die heutigen Seeformen schuf, im NW. in 2 schmale Zungen geteilt, Überlingersee im N. u. Untersee im S. Sein Gebiet ist aufgeteilt unter Österreich, Bayern, Württemberg, Baden u. Schweiz. [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 52].



Böcklin



Friedr. v. Bodelschwingh

Bodenstedt Friedr. v. (1819 bis 92), deutscher Dichter, 1854 Prof. in München, 1866 bis 70 Intendant des Meiningener Theaters, 1881–88 Hrg. der Berliner „Tagl. Rundschau“, übersetzt. Shakspeare, schrieb Epen, Dramen, Romane, „Erinnerungen aus meinem Leben“, berühmt seine „Lieder des Mirza-Schaffy“ u. „Die Völker des Kaukasus“.

Bodenstein, s. Karlstadt.

Bödiker Tonio, Staatsmann u. staatswiss. Schriftsteller (1843–1907), 1884 Präs. des Reichsversicherungsamtes, 1897–1903 Generaldirektor der Firma Siemens & Halske.

Bodin Jean (spr. bodän) 1530–1596, frz. Advokat u. Schriftsteller unter Heinrich III., schrieb: „De la république“.

Bodley Sir Thomas (spr. bōdli) 1544–1612, engl. Staatsmann u. Gelehrter, begründete mit großen Opfern die Univ.-Bibl. in Oxford, die sog. Bodleiana.

Bodman Heinrich, Frh. v., geb. 1851, seit 1907 bad. Minister des Innern u. Dez. 1917 bis Nov. 1918 Ministerpräs.

Bodmer Joh. Jak. (1698–1783), schweiz. Dichter u. Ästhetiker, 1725–75 Prof. in Zürich, kämpfte mit Breitinger gegen die frz. Richtung u. Gottsched u. wies auf die engl. Literatur, bes. auf Milton, hin, betonte die Phantase, verdient um die Wiederbelebung der mittelhochd. Literatur (Hrsgabe der „Nibelungen“, des Codex Manesse), schrieb: „Vom Wunderbaren in der Poesie“, „Discourse der Mahlern“, ein Hexameterpos „Noachide“ u. a., förderte

Klopstock u. Wieland.
Bodonio Giambattista (1740–1813), Buchdrucker in Parma.

Bodrog, Zufl. der Theiß bei Tokaj.

Boendale Jan (spr. bān-) 1280–1365?, niederl. Dichter, Gerichtsschreiber (clerk), daher *Jan de Clerk* in Antworten, schrieb Reimchroniken u. Didaktisches („Die Leken Spiegel“).

Boëthius Anicius Manlius Torquatus Severinus (480–525), der letzte neuplatonische Philosoph des Altertums, stammte aus Rom, studierte in Athen u. war Staatsmann Theoderichs, der ihn hinrichten ließ. Im Gefängnis schrieb er sein Hauptwerk „Consolatio“. Außerdem schrieb er Kommentare zu Aristoteles, Porphyrius u. a. Er ist der einflußreichste Vermittler griechischer Philosophie für das beginnende Mittelalter. Angeblich war er Christ, doch zeigten seine Werke nichts davon. Hingegen entnahm er vieles dem Stoizismus.

Boëtie Etienne de la (spr. -ti) 1530–1563, frz. Essayist, vertritt in seinem Werk „De la servitude volontaire“ edclanarchist. Ideen, schrieb auch Sonette (v. Montaigne hrsg.).

Bogdan Joan (geb. 1862), rumän. Schriftsteller u. Prof. in Bukarest, gab roman. Chroniken u. a. heraus.

Bogen, durch Überwölbung hergestellte Verbindung zweier Seitenwände.

Boghasköj, Df. bei Angora, das alte Hattî; Hethiterüberreste.

Bogislaw (Boleslaw), Herzöge v. Pommern. B. I. (1136–87), mußte sich Dänemark unterwerfen. — B. XIV. (1620–37), der Letzte des pommerschen Herrschergeschlechts.

Bogoljepow Nikolaj Pawlowitsch, russ. Unterrichtsminister, 1840–1901, gest. als Opfer eines Attentats.



Bodenstedt



J. J. Bodmer

Bogotá. Hptst. der Rep. Columbien (S.-Amerika), 140000 E.

Bogumilen, gnostische Sekte auf der Balkanhalbinsel (10.—15. Jahrh.), in Bosnien *Palarener* gen.

Bokuslawski Adalb. (1760—1820), poln. Schauspieler, begründete als Dramaturg die poln. Nationalbühne.

Bogutschütz, Zinkhütte im poln. Oberschlesien, 23400 E.

Bohemund, Sohn des Normannenherzogs Robert Guiscard, 1065—1111, nahm am 1. Kreuzzug teil u. wurde Fürst v. Antiochia, wo seine Nachkommen bis 1268 herrschten.

Böhlau Helene (1859—1911), deutsche Schriftstellerin, Tochter des Weimarer Verlegers *Herm. B.* (gest. 1900), Gattin des Privatgelehrten *Omar al-Raschid Bey*, schrieb: „Ratsmädchensichten“, „Der Rangierbahnhof“, „Isobles“ u. a.

Böhme Jakob (1575—1624), deutscher Mystiker u. Theosoph, war Schuster u. lernte auf der Wanderschaft mystische, bes. Paracelsische u. Schwenkfeldsche Schriften kennen, die er auf die „innere Erleuchtung“ verwiesen wurde. Den Mittelpunkt seiner in die Sprache der Alchemie u. Naturphilosophie seiner Zeit gehüllten phantastischen Spekulation bildet die Frage nach dem Verhältnis der Kreatur u. des in der Welt tatsächlich vorhandenen Bösen zu Gott als dem Schöpfer einer vollkommenen Welt, die er dadurch löst, daß er ein negatives, finsternes Prinzip in Gott selbst verlegt. So kam er zu einem mystischen Pantheismus. Hauptwerk: „Aurora, oder die Morgenröte im Aufgang“ (1612).

Böhme Karl, Politiker, geb. 1877, Reichstagsabgeordn., Geschäftsführer des deutsch. Bauernbundes.

Böhmen, W.-Teil u. Kernland der Tschechoslowakischen Republik, 52060 qkm (einschl. des Gebietes v. Gmünd), 6663000 E., davon 2 ½ Mill. Deutsche, des. im N. u. NW. geschlossen wohnend (Sudetenland); vom Erzgebirge, Böhmerwald, böhm.-mähr. Höhe u. Sudeten eingeschlossene Mulde, die durch die Elbe u. Moldau mit ihren Nebenflüssen entwässert wird (s. *Tschechoslowakische Republik*). — *Gesch.*: B., zuerst v. den kelt. Bojern bewohnt, dann v. den german. Markomannen, seit dem 6. Jahrh. v. den Tschechen (s. d.), deren erste Dynastie, die Přemysliden, bis 1306 herrschte, denen bis 1437 die Luxemburger folgten; 1458—71 war Georg v. Podiebrad König, 1471—1516 Wladislaw u. bis 1526 Ludwig, beide aus dem Hause der Jagellonen, dann die Habsburger (bis 1918). S. *Österreich-Ungarn, Gesch.*

Böhmer Joh. Friedr., Geschichtsforscher, 1795—1863, Stadtbibliothekar in Frankfurt a. M., veröffentlichte „*Fontes rerum germanicarum*“ u. a.

Böhm-Ermolli Eduard Frh. v., Österr.-ung. Heerführer, geb. 1856, bei Ausbruch des Weltkrieges Führer der 2. Armee in Ostgalizien, verteidigte dann die Karpathen zw. Dukla- u. Lupkowpaß u. zog 22. Juni 1915 im wiedereroberten Lemberg ein. Bei Fortsetzung der großen Offensive bildete er den Südflügel Mackensens, wurde 1918 Feldmarschall u. war bis zum Zusammenbruch Heeresgruppenkommandant in der Ukraine.

Böhmert Viktor, säch. Nationalökonom, 1829—1918, Prof. in Zürich, dann in Dresden, schrieb „Die Gewinnbeteiligung“, „Das Armenwesen in 77 deutsch. Städten“ u. a.

Böhmer Wald, Schollengebirge an der SW.-Grenze Böhmens; die einzelnen Züge streichen v. NW. nach SO., fallen steil gegen SW. u. sanfter gegen NO. ab. Sie bestehen im n. Teil zumelst aus Gneis (Oberpfälzer Wald mit dem Tscherkow 1039 m), im s. Teil aus Granit. Der S.-Teil zw. der Senke v. Furth-Taus u. dem Sattel v. Freistadt besteht aus einer Reihe v. parallel streichenden Schollen, unter denen die Kubanytscholle (1362 m) ö. der Moldau, die Arber-Rachelscholle (Gr. Arber 1457 m) u. der Bayr. Wald die wichtigsten sind.

Böhmische od. mährische Brüder, Ausläufer der Hussitischen Bewegung, verschwanden im 30jähr. Kriege.

Böhmischer Kamm, NW.-Teil der Sudeten im Quellgebiet der Wilden Adler (Adlergebirge), erreicht in der Deschneyer Großkoppe 1114 m.

Böhmischer Märdkrieg, sagenhafter Krieg der Wlaska gegen die Männer, um in Böhmen eine Frauenherrschaft zu errichten.

Böhmisches Mittelgebirge, vulkan. Mittelgebirge an der Elbe zw. der Mündung der Biele u. Eger, reich an Basalt u. Trachyt, erreicht im Donnersberg 835 m, Heliogebirge (Bílín).

Böhmisch Leipa, St. in N.-Böhmen, 12000 E., Deutsche, Textilindustrie.

Böhm v. Bawerk Eugen, Österr. Staatsmann u. bedeut. Nationalökonom, 1851—1914, war mehrmals Finanzminister, seit 1904 Univ.-Prof. in Wien; Hauptwerk: „Kapital u. Kapitalzins“.

Boehn Hans v., preuß. General, (1853—1921) befehligte 1917 die 7. Armee am „Chemins des Dames“, 1918 zw. Oise u. Aisne, wurde Generaloberst u. beim Rückzug Führer einer *ligeresgruppe* v. der Scarpe bis zur Oise.

Bohnen Michael (geb. 1888), deutscher Bühnenbassist an der Berliner Staatsoper.

Bohrdt Hans, geb. 1857, deutscher Marinemaler. Bekannt sind: „Kürbrandenburgs erste Seeschlacht“, „Eröffnung des Kaiser-Wilhelmkanals“ u. a.

Böhringer Georg Friedr. (1812—1879), deutscher Reform. Theolog, floh 1833 als Führer der Maulbronner Burschenschaft in die Schweiz, 1842—53 Pfarrer in Glattfeld (Kanton Zürich), schrieb: „Die Kirche Christi u. ihre Zeugen“.

Böhtlingk Otto (1815—1904), Orientalist, Deutsche, russ. Staatsrat, verfaßte mit Roth das große „Sanskritwörterbuch“.

Boie Heinr. Christian (1744—1806), deutscher Schriftsteller, Gründer des Göttinger Hains, Herausgeber des 1. deutschen „Museumsmagazin“ u. des „Deutschen Museums“.

Boieldieu François Adrien (spr. *boaldjé*) 1775—1834, frz. Opernkomponist. Seine Oper „Die weiße Dame“ wird noch heute gespielt. Sonst ist er jetzt veraltet.



Boieldieu



Boileau

Boileau-Despréaux Nicolas (spr. *boaldé dapsré*) 1636—1711, frz. Dichter, gab in seiner „*Art poétique*“ ein lange Zeit herrschendes ästhet. Gesetzbuch, schrieb auch Satiren, Episteln in der Art des Horaz u. das kom. Epos „Le Lutrin“.

Boisserée (spr. *boassré*), Melchior (1783—1851) u. Sulzpi (1786—1854), Brüder, eifrige Kunstsammler. Ihre Sammlung befindet sich in der alten Pinakothek in München.

Boissier Gaston (spr. *boassié*) 1823—1908, frz. Gelehrter, 1865—1907 Prof. in Paris, schrieb: „*Cicéron et ses amis*“, „*La religion romaine*“, „*Saint-Simon*“ u. a.

Boito Arrigo (1842—1918), ital. Komponist u. Dichter, Wagnerapostel. Opern: „*Mcristofele*“, „*Nerone*“.

Bojadjeff (Bojadschjeff) Klement, bulg. Gen., geb. 1856, befehligte im ersten Balkankrieg die 4. Division der 3. Armee unter Dimitriew, wurde 1913 Kriegsminister, 1914 Armeesinspektor. Bei Eintritt Bulgariens in den Völkrieg eroberte er mit der am Timok aufmarschierten 1. Armee unter Mackensens Oberbefehl Nisch u. schlug die Serben vernichtend bei Prizrend (s. Weltkrieg 1915).



Bojadjeff

Bojador, Kap an der W.-Küste Afrikas in der Nachbarschaft der Kanarischen Inseln, span.

Bojana, Abfluß des Skutariasees zur Adria.

Bojar (russ. bojárin, verkürzt barin = Herr), die im Bojarenrat vereinigten höchsten Beamten, später durch den Dienstadel (dворянство) verdrängt; in Rumänien Bezeichnung für adelige Grundbesitzer.

Bojardo Matteo Maria, Graf v. Scandiano (1434–1494), schrieb Liebesromane in der Art Petraras, Terzinen, Übersetzungen u. das berühmte romant. Epos „Orlando Innamorato“.

Boier, altes kelt. Volk in Oberitalien u. im Alpengebiet, ein Teil der B. gründete das Reich Böhmen (Böhmen), aus dem sie um 60 v. Chr. v. den Markomannen vertrieben wurden.

Bol Ferdinand (1616–1680), holl. Maler, Hauptlehrer Rembrandts, dessen Kunst er fast vollständig beherrschte u. dadurch oft zu Verwechslungen führte.

Bolanden Konr. v. (eigentl. Jos. Bischoff) 1828–1920, deutscher Schriftsteller, bis 1869 kath. Pfarrer, schrieb ultramont. hist. Romane („Gustav Adolf“, „Der neue Gott“, „Der alte Gott“, „Kelle u. Kreuz“, „Deutsche Kulturbilder“ u. a.).

Boelcke Oswald, berühmter deutscher Flieger, geb. 1891, schoß 40 feindl. Flugzeuge ab u. verunglückte als Hauptmann im Okt. 1916 durch Zusammenstoß mit einem anderen Flugzeug.

Boels, Ort im Rheinland, s. v. Dortmund, 10 100 E., Eisenindustrie.

Boleslaw, Herzöge v. Pommern, s. Bogislaw.

Boleslaw, 1. Herzöge v. Böhmen: B. I. tötete seinen Bruder Wenzel den Heiligen, reg. 935–967, erkannte 950 die Oberherrschaft des deutschen Reiches an.

— B. II. (967–999), stiftete 973 das Bistum Prag. — B. III. (999–1002) wurde vom Polenherzog B. Chrobry gefangen genommen u. starb 1037 in der Gefangenschaft. — 2. Könige v. Polen: B. I. Chrobry (= d. Tapferer), reg. 992–1025, seit 1024 König, Begründer des polnischen Reiches. — B. II. Smialy (= d. Kühne), reg. 1058–1079, gest. 1081 als Vertriebener. — B. III. Schiefmund, reg. 1102–1139, eroberte Pommern.

— B. IV. Kraushaar, reg. 1146–1173, mußte sich Friedrich Barbarossa unterwerfen. — B. V. d. Kausche, 1226–1279, verlor Schlesien.

Boleyen Anna (spr. bálen), geb. 1507, Mutter der Königin Elisabeth, zweite Gemahlin Heinrichs VIII. v. England, der sich ihretwegen v. Katharina v. Aragonien scheiden ließ, 1536 auf Befehl des Königs, der sie des Ehebruchs beschuldigte, hingerichtet.

Boltas Arthur, Fhr. v. (geb. 1838), österr.-ung. Generaloberst (seit 1916), 1889–1916 Vorstand der Militärkanzlei u. Gen.-Adjutant Franz Josephs I.

Bolingbroke Henry Saint John, Viscount (spr. bilingbruk), engl. Staatsmann 1678–1761, wurde als Führer der Tories nach dem Sturze Marlboroughs 1710 Minister des Ausw., schloß 1713 den Utrechter Frieden, floh 1714 nach dem Tode

der Königin Anna, des Hochverrats zugunsten der Stuarts beschuldigt, nach Frankreich zum Prätextanten Jakob III., der ihn zum Staatssekretär machte, durfte 1723 nach England zurückkehren.

Bolinteanu Demeter (1826–1872), rumän. Dichter und Kultusminister.

Bolivar Simon, Befreier Südamerikas v. der span. Herrschaft, geb. 1783 in Caracas, befreite Venezuela u. Neugranada, die 1819 zur Republik Columbia vereinigt wurden, deren Präs. er wurde, vertrieb 1825 die Spanier aus Peru, das er ebenf. beherrschte, mußte 1830 wegen Strebens nach monarch. Gewalt abdanken u. starb 1830 in Santa Marta.



Bolivar

Bolivia, [Karte s. Beckmanns Weltatlas 157] Republik im mittleren S.

Amerika, Binnenstaat, 1 333 000 qkm, 2 950 000 E.; den W.-Teil des Staates bedeckt die mittlere u. ö. Andenkette mit der Puna-Hochfläche in 4000 m, der ö.-Teil Wald- u. Steppengebiete am Oberlauf des Madeira. Die wüstenhafte Hochfläche ist reich an Salzseen, aber auch an Bergschätzen (Silberminen v. Potosi, Blei, Kupfer), das Tiefland liefert Vieh u. Kautschuk. Hptst.: Sucre. Größter Ort: La Paz, Staatsform seit 1825 Demokratie, Republik, legislat. Kongreß, Präs. auf 4 Jahre, 7 Minister, 6 Univ., Schulwesen sehr mangelhaft. Armee 4300 Mann, 64 000 Mann Nationalgarde. — Gesch. B., das alte Oberperu, seit 1538 span., riß sich 1825 los u. nannte sich nach dem 1. Präs. Bolivar B. Stete Parteilämpfe. 1884 im Kriege gegen Chile Verlust von Atacama. 1898 Pando Präs., 1903 Gebietsverlust an Brasilien.

Bollandisten, Vereinigung v. Jesuiten, die seit 1643 an der Herausgabe der „Acta Sanctorum“, der Lebensbeschreibung der christl. Heiligen, tätig ist (62 Follo-Bände), nach Joh. Bolland (1596–1665), dem ersten Bearbeiter, benannt.

Bologna [spr. -dwa], St. im n. Mittelitalien am N.-Fuße des Apennin, 193 000 E., Lebensmittelindustrie (Makkaroni, eingemachte Früchte, Wurstwaren), berühmte Bauwerke aus dem Mittelalter (zwei schiefe Türme u. a.). — Das alte Bononia, Hptort der kelt. Boier, 189 v. Chr. röm., 1278–1796 u. 1815 bis 60 Kirchenstaat.

Bologna Giovanni da (1524–1608) ist neben Michelangelo der selbständigste Künstler u. bedeutendste Bildhauer, dessen Werke v. edler Gestalt u. malerischem Aufbau sind (Neptunbrunnen in Bologna, Fliegender Merkur u. a.).

Bolor-dagh, Gebirgskette im O. des Pamirplateaus, im Tagharma bis 7800 m hoch.

Bölsche Wilh. (geb. 1861), deutscher belletter. u. naturwiss. Schriftsteller, Popularisator Darwins u. Haeckels, schrieb Romane („Die Mittagsgöttin“, „Der Zaubergottin“, „Die Mutter des Königs Arpus“, „Liebesleben in der Natur“, „Von Sonnen u. Sonnenstäubchen“, „Stunden im All“, „Von Wundern u. Tieren“, über Goethe, Darwin u. a.).



Bölsche

Bolschewismus, die Verwirklichung der kommunist. Staatsform in Rußland (s. d.) seit 1917, s. auch Lenin, Trotzki, Rotesystem u. Diktatur des Proletariats.

Bolton, St. im ö. Mittelengland, n. v. Manchester, 180 000 E., Textil u. Eisen.

Bolzano Bernhard (1781–1848), Prager kath. Theolog, Philosoph u. Mathematiker, als Theolog moralistisch-rationalistisch, als Philosoph Anhänger v. Leibniz. Am bedeutendsten ist er als Mathematiker (mit Cauchy Begründer der Funktionentheorie, auch gab er die erste klare Auffassung der Stetigkeit, fand den binomischen Lehrsatz u. a.). Hptwerke: „Wissenschaftslehre“, „Paradoxe des Unendlichen“.

Boma, Hptort der belg. Kongokolonie, an der Kongomündung gelegen.

Bomba („König Bombe“), Spottname des Königs Ferdinand II. v. Neapel durch das Bombardement v. Messina 1848.

Bombay, Hptst. des w. brit. Vorderindien, auf einer Insel gelegen, 1 Mill. E., wichtigster Handelsplatz am Arab. Golf, Baumwollindustrie.

Bona, befest. Hafenst. in Ö. Algerien, 40000 E. Bona des „gute Göttin“ röm. Göttin der Fruchtbarkeit, v. den Frauen mit einem Fest, v. dem Männer ausgeschlossen waren, gefeiert.

Bonald Louis Gabriel Ambroise, Vicomte de (1754–1840), frz. Philosoph theolog. Richtung, Schöpfer des Traditionalismus, schrieb: „Théorie du pouvoir politique et religieux dans la société civilisée“, „Legislation primitive“.

Bonaparte, Buonaparte, aus Toskana stammende, im 16. Jahrh. nach Korsika ausgewanderte Familie. **Karl B.**, Vater Napoleons I., geb. 1748 zu Ajaccio auf Korsika, Advokat das, gest. 1785 zu Montpellier, seit 1767 vermählt mit Maria Letitia Ramolino, einer klugen u. energischen Frau, geb. 1750 zu Ajaccio, nach Jahren der Dürftigkeit u. Sorge als „Madame Mère“, welchen Titel ihr Napoleon I. verlieh, durch Sparsamkeit große Reichtümer sammelnd u. bemüht, den Frieden in der Familie zu erhalten, lebte nach dem Sturz ihres Sohns in Rom, wo sie 1836 starb. Kinder: 1. **Joséph**, geb. 1768 in Corte, seit 1799 frz. Staatsrat, 1806–08 König v. Neapel, dann v. Spanien, wo er 1813 vertrieben wurde, 1814 u. 1815 Vorsitzender des Regierungsrats in Abwesenheit seines Bruders, lebte nach Waterloo als Graf v. Surville in Nordamerika, dann in England u. Italien, wo er 1844 zu Florenz starb; seit 1794 mit **Julie Marie Clary** (1777–1845), Tochter eines Marseller Seidenhändlers u. Schwägerin Bernadottes, vermählt, aus welcher Ehe zwei Töchter **Zénaïde Charlotte Julie** (1801–54), Gemahlin Karl Lucian B.s (s. 3) u. **Charlotte Napoleone** (1802–39), Gemahlin Napoleon Louis B.s (s. 5) stammten. — 2. **Napoleon B.**, s. **Napoleon**. — 3. **Lucian**, geb. 1775 in Ajaccio, trug im Brumaire 1799 als Präs. des Rates der 500 zum Gelingen des Staatsreiches seines Bruders bei, wurde dann Minister des Innern, Gesandter in Madrid u. Senator, entzweite sich wegen seiner nicht standesgemäßen Ehe mit der Witwe Joubert von völlig mit Napoleon u. begab sich nach Rom, wo ihn der Papst 1814 mit dem Fürstentum Canino belehnte. Bei der Errichtung des liberalen Kaiserreichs in den 100 Tagen wurde L., dessen bekannte liberale Gesinnung eine Gewähr der neuen Richtung sein sollte, v. Napoleon zum Prinzen u. Pair gemacht u. riet diesem nach Waterloo, nicht abzudanken, sondern die Militärdiktatur zu ergreifen u. den Widerstand fortzusetzen. L. starb 1840 in Viterbo bei Rom. Von seinen Kindern sind zu nennen: **Karl Lucian**, Fürst v. Canino (1803–57), beschäftigte sich mit zoolog. Studien (einer seiner Söhne war der Kardinal **Lucian**, 1828–95); **Ludwig Lucian** (1813–91), Sprachgelehrter, unter Napoleon III frz. Prinz u. Senator; **Peter Napoleon** (1815–81), nahm 1831 am Carbonariaufstand in der Romagna teil, erstach 1870 zu Paris im Duell den Journalisten Victor Noll. Sein Sohn ist der Forschungsreisende Prinz **Roland**, geb. 1858. — 4. **Maria Anna**, später **Elisa**, geb. 1777 in Ajaccio, 1797 vermählt mit dem Fürsten Felix Bacciochi, Fürstin v. Lucca u. Piombino, seit 1809 Großherzogin v. Toskana, gest. 1820 bei Triest an Magenkrebs. — 5. **Ludwig**, geb. 1778 in Ajaccio, seit 1806 König v. Holland, legte 1810 die Regierung nieder, weil er sich u. sein Land nicht bedingungs-

los den Befehlen Napoleons unterordnen wollte u. zog sich unter dem Namen eines Grafen v. St. Leu nach Graz zurück, gest. 1846 in Livorno. Seit 1802 mit **Horstense Beauharnais**, der Stieftochter Napoleons, vermählt. Seine Söhne waren **Napoleon Karl** (1802–07), **Napoleon Ludwig** (1804–31), Teilnehmer am ital. Aufstande 1831, u. **Karl Ludwig Napoleon**, der spätere Kaiser Napoleon III. (s. d.). — 6. **Marie Pauline**, geb. 1780 zu Ajaccio, die Lieblingsschwester Napoleons I., wegen ihrer Schönheit berühmt (Büste v. Canova), vermählt 1803 nach dem Tode ihres ersten Gemahls, des Generals Leclerc, mit dem Fürsten Camillo Borghese (s. d.), gest. 1825 in Florenz. — 7. **Maria Annunziata**, später **Karoline**, geb. 1782 in Ajaccio, 1800 vermählt mit dem nachmal. König v. Neapel Joachim Murat, gest. 1839 in Florenz. — 8. **Hieronymus (Jérôme)**, geb. 1784 in Ajaccio, wurde 1807 König v. Westfalen, als solcher leichtsinnig u. verschwenderisch („König Lustig“) lebend, 1813 vertrieben, kämpfte 1815 bei Waterloo, 1850 Marschall v. Frankreich, starb 1860 auf Schloß Villegien bei Paris. Die erste Ehe Jérômes mit der Kaufmannstochter Elisabeth Patterson aus Baltimore wurde auf Befehl Napoleons getrennt, u. J. heiratete 1807 die Prinzessin Katharina v. Württemberg (1783–1835). Die Kinder aus dieser Ehe waren: Prinzessin **Mathilde** (1820–1904), seit 1840 Gemahlin des Fürsten v. San Donato, Anatol Demidow, u. Prinz **Napoleon** (Pion-Pion, wegen seiner Gesinnung auch „der rote Prinz“ genannt), geb. 1822 in Triest, 1848 demokr. Dep. für Korsika, Divisionsgeneral im Krimkrieg, stiller Gegner Napoleons III. u. der Kaiserin Eugénie, 1879 nach dem Tode des kaiserl. Prinzen Napoleon Haupt der Familie B., 1886 aus Frankreich verbannt, gest. 1891 zu Rom, schrieb: „Napoleon et ses détracteurs“. Aus seiner 1859 geschlossenen Ehe mit Prinzessin Clotilde, Tochter des ital. Königs Victor Emanuel, stammen: **Victor Napoleon**, geb. 1862, Haupt des Hauses B. u. Bonaparte, Prätendent, vermählt 1910 mit Prinzessin Klementine v. Belgien (Sohn **Ludwig Napoleon**, geb. 1914), **Ludwig Napoleon**, geb. 1864, ehem. russ. General, u. **Léontine**, geb. 1866, Witwe des 1890 verstorbenen Herzogs Amadeus v. Aosta.

Bonapartisten, Anhänger des Herrscherhauses Bonaparte.

Bonaventura, eigentl. Johann Fidanza, Heiliger, Scholastiker u. Kirchenlehrer (1221–74), wurde Franziskanermönch, Ordensgeneral u. Kardinal. Er hatte die Leitung des Konzils v. Lyon. Seine Schriften, noch heute geschätzt, brachten ihm den Titel seraphischer Lehrer („Doctor seraphicus“). Hauptvertreter der Mystik.

Bondelzwarts, Hottentottenstamm in SW.-Afrika.

Boner(ius) Ulrich, Predigermönch in Bern, schrieb vor 1349 100 Fabeln („Der Edelstein“).

Bonghi Ruggero (1826–1895), ital. Staatsmann u. Gelehrter, Prof. in Mailand, dann in Turin, Florenz u. Rom, seit 1860 Dep., entwarf 1871 das Garantiegesetz, 1874–76 Unterrichtsminister, schrieb: „La storia di Roma“, „Vita di Gesù“ u. a.

Bonheur Rosa (spr. *bonör*) 1822–1899, bedeut. frz. Malerin, Tochter des Landschaftmalers Raymond Bonheur. Malte hauptsächlich Tierbilder.

Bonifacius (Bonifatius), röm. Feldherr, rief 428, um sich an Ätius zu rächen, die Vandalen aus Spanien nach Afrika, mußte ihnen den größten Teil des Landes überlassen, das er 432 verließ, fiel im Kampfe gegen Ätius.

Bonifazius, (Winfrid) (675–755), Apostel der Deutschen, Organisator u. Missionär der deutschen Kirche; starb als Märtyrer bei den Franken.

Bonifazius, 9 Päpste. — B. I., 418–422. — B. II., 530–532. — B. III., 607. — B. IV., 608–615, verwandelte das Pantheon in eine christl. Kirche. — B. V., 619–625. — B. VI., 896. — B. VII., 974, 984–985, ließ Benedikt VI. einerkern u. verhungern, floh vor Kaiser Otto II. Nach dessen Tod kam er wieder nach Rom u.

verdrängte Johannes XIV. — B. VIII., früher Benedetto Gaetano, 1294–1303, stand in Streit mit Philipp IV. v. Frankreich, seine Politik war durchwegs v. Mißerfolgen begleitet u. führte zum Niedergang des päpstl. Ansehens im Mittelalter. Viel umstritten ist seine Bulle „Unam sanctam“.

— B. IX., 1389–1404, zeitweilig aus Rom vertrieben, hatte Klemens VII. u. seit 1394 Benedikt XIII. in Avignon zu Gegenpäpsten.

Bonifazius II., Markgraf v. Montferrat, erhielt nach der Eroberung Konstantinopels beim 4. Kreuzzug 1204 das Kgr. Thessalonich, fiel 1207 im Kampf gegen die Bulgaren.

Bonifaziusstraße, Meerenge zw. Sardinien u. Korsika, 11,4 km br.

Bonifaziusverein, Zweig des Plusvereins, 1849 gegründet; Zweck: Unterhaltung kath. Kirchen u. Schulen in protest. Ländern.

Boni homines (lat., „gute Leute“), Edelleute, Beiname v. kirchl. Orden u. v. Sekten, bes. der Waldenser.

Bonilla y San Martin Adolfo, geb. 1875, span. Gelehrter, Prof. der Philosophie in Madrid, Generalinspektor des Unterrichts, schrieb: „Historia de la filosofia española“.

Bonin Eduard v. (1793–1865), preuß. General, machte die Befreiungskriege u. 1848–50 den schlesw.-holstein. Krieg gegen Dänemark mit, 1852–54 u. 1858–59 Kriegsminister.

Bonin Gust. v. (1797–1878), preuß. Staatsmann, Oberprä. der Prov. Posen, wo er für Versöhnung der Deutschen und Polen eintrat.

Bonininseln, Japan, Inselgruppe zw. Hondo u. den Marianen, 69,4 qkm, 3500 E.

Bonitz Herm. (1814–1888), deutscher Philolog u. Schulmann, Reformator des österr. Gymnasialwesens, dann in preuß. Diensten, hervorrag. Kenner Platos u. Aristoteles.

Bonn, St. am l. Rheinufer gegenüber der Siegmündung, 92 000 E., Universität, wichtiger Rheinhafen, Maschinen-, Fayence-, Klavierfabriken. — B., das röm. Castra Bonnensia, 1273–1794 Residenz der Kurfürsten v. Köln, 1801–14 frz.



Bonn: Wappen

Bonn Ferdinand, geb. 1861, deutscher Schauspieler und Theaterdirektor, schrieb auch einige Dramen („Andalucia“, „Maria Antoinette“ u. a.).

Bonnat Léon (spr. boná), geb. 1833, bedeut. frz. Historien- u. Porträtmaler, Realist.

Bonnehoeche Emile Boissnormand de (spr. bon-sché) 1801–1875, frz. Historiker, Verf. der „Histoire de France“.

Bonneval Claude Alexandre, Graf v. (spr. bon-wäl) 1675–1747, frz. Abenteurer, Offizier in frz. u. dann in österr. Diensten, floh schließlich in die Türkei, wo er den Islam annahm, sich Achmed nannte u. Pascha u. Reorganisator der türk. Artillerie wurde.

Bonnivard Franz v. (spr. -war) 1496–1570, Staatsmann, kämpfte für Genf gegen den Herzog v. Savoyen, daher 1519–28 u. 1530–36 im Schloss Chillon eingekerkert.

Bonsels Waldemar (geb. 1881), deutscher Schriftsteller, naiver Pantheist, schrieb Lyrik u. Episches, Romane („Indienfahrt“), „Die Blende Maja“ u. a.

Bonus Eventus, „guter Ausgang“, röm. Gottbeist des glücklichen Gelingens, urspr. der guten Ernte, als Jüngling mit Füllhorn auf einem Drachewagen dargestellt.

Bonvicino Alessandro (spr. -witschi-) 1498–1555, auch Moretto da Brescia gen., it. Maler, war Vertreter der Schule v. Brescia, in der eine vornehme Charakterisierung u. wohlvolle Stimmung vorherrscht.

Bonwetsch Nathanael, geb. 1848, prot. Theolog, Prof. in Göttingen, schrieb: „Gesch. des Noutauismus“, „Grundriß der Dogmengesch.“ u. a.

Bonzen, buddhist. Priester in China, Japan u. Hinterindien.

Booth Edwin (spr. bôth) 1833–93, amerik. Schauspieler u. Theaterdirektor in Neuyork. — Sein Bruder John Wilkes (1839–1865), ebenf. Schauspieler, Mörder des Präs. Lincoln.

Booth William (1829–1890), engl. Geistlicher, Methodist, Gründer der Hells-armee, erwarb sich durch soziale Wirksamkeit große Verdienste.



William Booth

Boothia Felix, nördlichste Halbinsel N.-Amerikas, Tundra, w. v. ihr im Franklin-Sund der magnet. Pol der N.-Halbkugel.

Bootle (spr. bûtl), engl. St. (Lancashire), dicht bei Liverpool, 70 000 E., Eisenindustrie, Schiffbau.

Bopp Franz (1791–1867), deutscher Sprachforscher, berühmte durch die Schrift „Über das Konjugationssystem der Sanskritsprache in Vergleichung mit jenem der griech. usw. Sprache“ (1816).

Bora Katharina v. (1499–1552), Luthers Gattin, früher Zisterziensernonne in Nimbschen in Sachsen.

Borchardt I., Georg, s. Georg Hermann. — 2. Rud. (geb. 1877), deutscher Schriftsteller, schrieb Essays, „Das Buch Joram“, „Der Durant“, das dram. Gedicht „Papstin Jutta“, übersetzte Dante, Pindar.

Borchrevink Carsten, geb. 1864, norweg. Seefahrer, überwinterte 1898 als erster auf dem Festland v. Antarktika.

Borck Kaspar Wilh. v., preuß. Gesandter in London, übersetzte 1741 Shakespeares „Julius Cäsar“ in Alexandrinern.

Borda (ar.), Mantel Mohammeds, später Insigne der abbasid. Kalifen; Reliquie in Konstantinopel. — Auch Name eines arab. relig. Gedichts.

Bordeaux (spr. bordô), frz. Großhafen an der Mündung der Garonne, 262 000 E., Funkstation mit 20 000 km Reichweite, Hphthalenplatz des frz. Weinhandels, Schiffbaudindustrie.

Bordeaux, Herzog v., s. Chambord.

Bordeaux Henry, geb. 1870, frz. Schriftsteller, Advokat, Mitgl. der Akad., schrieb „Le pays natal“, „La robe de laine“.

Borden Laird Robert, geb. 1854, seit 1911 Premierminister v. Canada, früher Rechtsanwalt, bewirkte durch seinen Einfluß, daß Canada v. allen engl. Kolonien das Meiste zur Stärkung der brit. Wehrkraft im Weltkrieg beitrug u. weite wiederholt in London als Mitgl. des Kriegsrates.

Bordone Paris (1500–1571), venezian. Maler, Schüler Tizians u. Nachf. Palma Vecchios, der seinen Bildnissen zarte Anmut verleiht u. bei Frauengestalten oft Vertraumtes zeigt.

Boreas, der Nordwind der Griechen, hauste in einer Höhle des Hämos in Thrazien, Vater des Kalais u. Zetes, der sog. Boreaden.

Borghese, berühmte röm. Adelsfamilie, der Papst Paul V. u. der Gemahl der Pauline Bonaparte (s. d.), Camillo B., Fürst v. Sulmona u. Rossano, 1775–1832, seit 1806 Herzog v. Piacenza u. Guastalla, entstammten.

Borghese, Villa, Palast in Rom, im 17. Jahrh. v. Scipione Caffarelli Borghese, berühmte Kunstschatze (der Borghesische Fechter, s. Agasias), bes. Gemäldegalerie.

Borghesi Bartolommeo, Graf (1781–1800), bekannter röm. Altertumsforscher.

Borghesischer Fechter, s. Agasias.

Borghi Richard van der, Nationalökonom, geb. 1861 in Potsdam, Verf. zahlreicher Werke („Handel u. Handelspolitik“, „Grundzüge der Sozialpolitik“ u. a.).

Borgia (spr. bôrdža), aus Spanien nach Italien gekommenes Adelsgeschlecht, v. dem zwei Mit-

glieder, Calixtus III. (1455–58) u. Alexander VI. (1492–1503) Päpste waren. Natürliche Kinder Alexanders VI. u. der Vanozza de' Catanei waren *Cesare* (Caesar) u. *Lucrezia* Borgia. Ersterer, geb. 1478, Muster der arglistigen Staatskunst u. des rücksichtslosen u. blendenden Renaissance-menschen, versuchte mit Mord, Gewalt u. List Mittelitalien zu unterwerfen, wurde nach dem Tode seines Vaters gestürzt, v. den Spaniern gefangen gehalten u. fiel im Kampfe gegen diese – nach seiner Flucht zum König v. Navarra – 1507 bei Viana. – *Lucrezia* B. (1480–1519), v. Dichtern wie Ariost u. Bembo wegen ihrer Schönheit u. ihres Geistes gefeiert, v. Gegnern verleumdete, in 3. Ehe Gemahlin des Herzogs Alfonso v. Ferrara. Ihre Biographie v. Gregorovius läßt ihr Gerechtigkeit zukommen.



Lukrezia Borgia

Borgström Hjalmar, geb. 1864, norw. Komponist, schrieb Symphonien, Opern u. a.

Boris, erster christl. Fürst der Bulgaren, gest. 907 im Kloster.

Boris III., seit 4. Okt. 1918 König (Zar) der Bulgaren, ältester Sohn König Ferdinands aus dem Hause Koburg, bestieg nach Abdankung seines Vaters den bulg. Thron. Nahm als Kronprinz im Völkerring gegen Serbien teil u. befehligte Ende 1916 den Dobrukschafeldzug gegen Rumänien.

Boris Godunow, s. *Godunow*.

Borku, v. den Franzosen besetztes Oasen- u. Steppengebiet der mittl. Sahara nö. vom Tsadsee.

Borkum, ostfries. Insel vor der Emsmündung, 30 qkm, 3200 E., Seebad, Wetterbeobachtungsstation.

Bormann Edwin (1851–1912), deutscher Dichter, schrieb bes. humorist. Gedichte in Leipziger Mundart; Anhänger der Shakespeare-Bacon-Theorie.

Borne Ludw. (*Löb Baruch*) 1786–1837, deutscher Schriftsteller, Kritiker u. Publizist, Jude, einer der Wortführer des liberalen Vormärz. Deutschlands, als Literat. Jungdeutscher, einer der Schöpfer des Feuilletonstils, Gegner Goethes u. Verehrer Jean Pauls, wurde 1818 evang., seit 1830 in Paris, schrieb: „Briefe aus Paris“ (gegen die deutsche Reaktion), „Menzel, der Franzosenfresser“, literar. Essays u. a.



Börne

Bornell Giraud de [spr. -nɔʃ], provenz. Minnesänger, lebte um 1190; ca. 80 Lieder bekannt.

Borneo, größte der Sundainseln, 774 000 qkm mit ca. 2 Mill. E., v. Gebirgszügen durchzogen, die im äußersten NO. (Kinabalu) bis 4175 m ansteigen. An den Küsten u. im wenig erforschten Innern weite Ebenen, trop. wärm-feuchtes Klima mit Regen u. Trockenzeit, dichter Urwald. Heißt das Orang-Utan, des Menschenähnliches u. Hirschebers sowie der Nashornvogel. Gold, Wachs, Gewürze werden ausgeführt. Bevölkerung im Innern: Dajaks (Kopfläger), an der Küste Malaien u. Chinesen. Der NO. der Insel ist britisch, der S. u. das Innere niederl. Besitz.

Börner Wilhelm, geb. 1842, österr. pädagog. Schriftsteller, Vertreter monistischer Ethik.

Borngräber Otto (1874–1916), deutscher Schriftsteller, verfaßte Gedichte, Dramen (u. a. „Die ersten Menschen“).

Bornholm, dän. Ostseeeinsel, 582 qkm mit 41 000 E., nö. v. Rügen, Fischerel, Schafzucht, Hptst. Rønne.

Bornhöved, Dorf in Schleswig-Holstein, bekannt durch den Sieg der Holsteiner über die Dänen (1227).

Bornu, mohammed. Fulbenegerreich im W. u. S. des Tsadsees, blühte im 17. Jahrh.; Hptst. Dikoa.

Borodin Alexander Porfirjewitsch (1834–1887), russ. Komponist, Vertreter der jungross. Schule; schrieb u. a. eine Oper „Fürst Igor“.

Borodino, Dorf zw. Moskau u. Smolensk (Schlacht an der Moskwa 7. Sept. 1812).

Boroewic v. Bojna Swetozar, Frh. v., ost-ung. Feldmarschall, geb. 1856, siegte 1914 als Korpsführer unter Auffenberg bei Komarow, erhielt nach diesem das Kommando der 4. Armee, befreite Przenysl, entschied durch einen Rückenangriff auf die Russen die Schlacht bei Limanowa u. trieb nach Gorlice die Armee Brussilows aus Westgalizien. Er befehligte v. Mai 1915 die Isonzofront u. wies mit eiserner Hartnäckigkeit elf Massenangriffe der ital. Armeen ab. Herbst 1917 durchbrach er gemeinsam mit Below die feindliche Front u. trieb den Gegner bis hinter die Piave. Seine Offensive Juni 1918 mißglückte nach glänzendem Anfangserfolg. In Weltkries-Armut erlag dieser während des Bitterkrieses hervorragende Heerführer d. r. alten k. l. Armee Sommer 1920 einem Schlaganfall.



Boroewic

Booresen Hakon (geb. 1876), namhafter jungdän. Komponist, schrieb Orchester- u. Kammermusik, Lieder, eine grönländ. Oper „Kaddara“ u. a.

Borries Wilh. Friedr. Otto (1802–1883), hannov. Staatsmann, 1855–1862 reaktionärer Minister des Innern.

Borromäerinnen, s. *Barmherzige Brüder u. Schwestern*.

Borromäus-Enzyklika, päpstl. Rundschreiben v. 28. Mai 1910 anlässlich der 3. Jahrhundertfeier der Heiligsprechung des hl. Karl B. Itief unter den deutschen Protestanten wegen einer abfälligen Stelle große Erregung hervor, worauf Pius X. ihre Veröffentlichung in Deutschland den Bischöfen verbot.

Borromäusverein, 1845 gegr., Sitz in Bonn; Zweck: Verbreitung kath. Literatur.

Borromeo Carlo, Graf, Heiliger (1538–1584), Kardinal u. Erzbischof v. Mailand, wirkte für Reform der Kirche, gründete 1579 das *Helvet. Kollegium*. – Sein Neffe Graf *Federico B.* (1504–1631), Kardinal u. Erzbischof v. Mailand, Gründer der Ambrosian. Bibliothek das.

Borromini Francesco (1599–1667), it. Baumeister, neben Bernini Begründer des römischen Barocks, doch viel maßloser, exzentrischer, verließ das Tektonische zu Gunsten einer malerischen Darstellung.

Borrow George Henry [spr. *bóro*] 1803–1881, engl. Schriftsteller, seine Schriften behandeln das Zigeunerleben: „The zingali, or gypsies of Spain“, „Lavengro, the scholar, the gypsy, the priest“.

Borsippa, alte babylon. St., südlich v. Babylon. Die Reste des Stufenturms v. B. (Birs Nimrud) gelten oft fälschlich als der „babylon. Turm“.

Borstell, Karl Heint. Ludw. v., preuß. General, 1773–1844, zeichnete sich 1813 als Führer einer Brigade aus, geriet 1815 mit Büchern in Konflikt wegen Nichtbefolgung des Befehles, meuterische sächs. Bataillone füßleren zu lassen.

Bortnjanskij Dimitrij Stepanowitsch (1751–1825), russ. Kirchenkomponist.

Boryslaw, Ort in Ostgalizien bei Lemberg, 13 000 E., Mittelp. des gall. Erdölgebietes.

Bosch od. *Bos* Hieronymus (*van Aken*) (1460–1516), holland. Maler, schuf grotesk. Hölle-szenen u. Genrebilder.

Bosch Hieronymus de (1740–1811), Philolog, Herausg. der „Anthologia graeca“, lat. Dichter. **Bosco** Bartolommeo (1793–1863), berühmter it. Zauberkünstler, bekannt in ganz Europa.

Boscarea, lt. St. (Prov. Neapel), beim Vesuv, 11000 E.; 1895 berühmter Silberfund (im Louvre).

Bose Julius, Graf v., preuß. General, 1809–94, zeichnete sich als Kommandeur der 15. Inf.-Brigade im Feldzug 1866 u. als Führer des 11. Armeekorps im Feldzug 1870 (Wörth) aus.

Bosse Joh. (1856–1917), Bildhauer, schuf Denkmäler Wilhelms I. u. Friedrichs III.

Bose ist das, was als Gegensatz von gut (s. d.) gewertet wird; personifiziert im Typhon der Ägypter, im Ahirman des Parsismus, im Satan des Juden- u. Christentums, als Auskunftsittel, um den guten Gott v. dem Bösen in der Welt zu entlasten. Platon leidet das B. (das Schlechte) aus der Materie ab. Dies wirkte bei den christl. Philosophen nach u. erzeugte die ethische Verdammung des (theoretischen) Materialismus u. das einseitige Wort v. der „rohen Materie“.

Boselli Paolo, ital. Staatsmann, geb. 1838 zu Savona, wiederholt Minister, Juni 1916 bis Okt. 1917 Ministerpräs.

Bosio Franc. Jos., Baron (1769–1845), frz. Bildhauer, Schöpfer der Kolossalstatue Napoleons I. u. des Reiterstandbilds Ludwigs XIV.

Bosnien, w. Teil Jugoslawiens, Gebirgsland im Süden der Save und Una, gegen 2 Mill. E., reich an Eisenerz u. Kohle, Obstbau u. Viehzucht. Hptst.: Sarajevo. — B. gehörte im 12. u. 13. Jahrh. zu Serbien u. Ungarn, 1377 unabh. Kgr. 1401–1878 türk., bis 1918 österr., jetzt jugoslawisch.

Boso, Graf v. Vienne, 879–887 König des zürvanischen od. Arelatischen Burgunderreiches.

Bosporus, (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 85) Meeresstraße zw. Schwarzem u. Marmarameer, an der engsten Stelle nur 660 m breit, am S.-Ende die Doppelstadt Konstantinopel-Skutar; seit dem Ende des Weltkrieges unter internat. Schutz gestellt.

Bossi, 1. Enrico, geb. 1861, ital. Komponist u. Organist, schrieb große, bedeutende Chorwerke, Symphonien u. a. — 2. Luigi, Graf (1758–1835), ital. Archäolog u. Historiker, bekannt seine „Storia d'Italia“.

Bossuet Jacques Bénigne (spr. *bofide*) 1627–1704, kath. Kanzelredner, Bischof v. Meaux, war Anhänger der gallikanischen Freiheit (s. d.), trat aber gegen die Jansenisten, Quietisten u. Protestanten auf. Am berühmtesten sind seine Leichenreden.

Boston (spr. *böst'n*), Hptst. des Unionsstaates Massachusetts, 1/2 Mill. E., mehr. Hochschulen (Harvard-Universität in Cambridge nordl. v. B.), starke Industrie. (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 148).

Boström Christoffer Jakob (1797–1860), schwed. Philosoph, Vertreter des rationalen Idealismus, Anhänger Kants.

Boswell James (1740–1795), engl. Schriftsteller, schrieb eine Biographie des Dichters Samuel Johnson (s. d.).

Bosworth, engl. Markt (Grafsch. Leicester), 730 E., 1485 Niederlage u. Tod König Richards III. durch Heinrich VII.

Botha Louis, Burengeneral, geb. 1863 in Natal. Im Burenkrieg gegen England als Nachf. Jouberts Oberkommandant, kämpfte er bei Colenso. Nach Annexion der südaf. Provinzen 1907–10 Premierminister v. Transvaal, dann der ganzen Südafrika. Union, führte er die aus Englandern u. Afrikanern bestehende Expeditionarmee zur Eroberung Dorch.-Südwestafrikas, gest. Aug. 1919.

Bothmer Graf Felix v., bayr. Gen., geb. 1852, bildete bei der Offensive 1915 mit seiner „Südarmee“ den Südflügel der Heeresgruppe Mackensen, erstürmte 9. April den Berg Zwinin u. durchbrach 31. Mai die russ. Stellungen in der Schlacht bei Stryl. Im nächsten Jahre hielt er mit seiner Armee unerschütterlich die Front an der Strypa, wehrte Juli 1917 erfolgreich Brusslows Massenangriffe ab u. wurde 1918 Führer der 19. Armee u. Generaloberst.

Bothwell, schott. St. (Grafsch. Lanark), am Clyde, 20000 E., 1679 Sieg des Herzogs v. Monmouth über die schott. Covenanters.

Bothwell James Hepburn, Graf v., geb. 1536, 1567 nach v. ihm veranlaßter Ermordung Darnleys Gemahl Maria Stuarts, gest. 1579 in Dänemark im Gefängnis.

Botokuden, Indianerstamm im westl. Brasilien, benannt nach der Sitte, Holzpflocke in Unterlippe u. in den Ohrspeichen zu tragen.

Botoschani, St. in der nördl. Moldau (Rumänien), 33000 E., Viehmärkte.

Botta Carlo (1776–1837), lt. Dichter u. Historiker, 1803 Mitgl. der frz. Legislative, seit 1815 Rektor in Rouen, schrieb „Storia d'Italia“ u. a. — Sein Sohn *Paul Emile* (1802–1870), Archäolog, frz. Konsul in Tripolis, Leiter der Ausgrabungen des alten Ninive.

Böttger Adolf (1815–1870), deutscher Lyriker u. Epiker („Habana“, „Frühlingsmärchen“, „Gedichte“), übersetzte Byron.

Botticelli Sandro (spr. *-tschelli*) (Alessandro Filipepi) 1446–1510, lt. Maler, war einer der Hauptmeister der florentinischen Frührenaissance, dessen Kunst v. einer poetischen Stimmung, v. Phantasieerleichterung u. Anmut durchdrungen ist. War einer der ersten, der klassische mythologische Bilder malte. Hauptwerke: „Magnificat u. Allegorie des Frühlings“.

Böttcher Herm. v. (geb. 1887), deutscher Schriftsteller, lebt in Italien; schrieb Dramen („Friedrich d. Gr.“, „Die Liebe Gottes“), „Erlebnisse aus Freiheit u. Gefangenschaft“, „Sonette des Zurückgekehrten“ u. a.

Böttcher Karl Heinr. v. (1833–1907), preuß. Staatsmann, 1880–1897 Staatssekretär des Innern u. preuß. Staatsminister, 1888 Vizepräs. des Ministeriums, Stütze der Sozialreformpläne Wilhelms II. in dessen erster Regierungszelt, v. Bismarck beschuldigt, heimlich an seinem Sturze gearbeitet u. ihn bei dem Konflikt mit dem Kaiser nicht unterstützt zu haben, 1898–1906 Oberpräs. der Prov. Sachsen.

Böttiger Karl Aug. (1760–1835), deutscher Archäolog, Oberinspektor des kgl. Antikenkabinetts in Dresden, schrieb: „Sabina“, „Amalthaea“, „Ideen zur Kunstmithologie“ u. a.

Böttiger Karl Wilh. (1807–1878), schwed. lyr. Dichter, seit 1867 Prof. der Linguistik in Upsala.

Bottnischer Meerbusen, nördl. Teil der Ostsee zw. Finnland u. Schweden, zumeist Flachsee, durch die Alandsinseln v. der südl. Ostsee getrennt.

Botrop, St. im Ruhrgebiet im NW. v. Essen, Steinkohlengruben, Sägewerke, 74000 E.

Bouché Karl de (spr. *busch*) geb. 1845, Münchener Glasmaler.

Boucher François (spr. *busch*) 1703–1770, größter Künstler zur Zeit Ludwigs XIV., Historien- u. Genremaler. Vertreter der Rokokokunst.

Boucher de Crèvecœur de Perthes Jacques (spr. *kravkör pärt*) 1788–1868, frz. Schriftsteller, schrieb: „De l'homme antédiluvien“ u. a.

Bouches-du-Rhône (spr. *busch dü rôn*), frz. Dép. im SW. der Provence, 5248 qkm, 850 000 E., Hptst. Marseille.



Bothmer



Bosnien: Wappen



Bossuet

Boudicca, brit. Fürstin, 61 n. Chr. Führerin der Erhebung gegen die Römer, nach deren Sieg sie sich tötete.

Bouet-Willamez Louis Edouard, Graf [spr. *buə wiʃomɛʃ*] 1808–1871, frz. Admiral u. Senator, 1870 Befehlshaber der frz. Flotte in der Ostsee.

Boufflers Louis Ferdinand, Herzog v. [spr. *buʃlɑʁ*], Marschall, 1644–1711, frz. Feldherr unter Ludwig XIV.

Boufflers Stanislas, Chevalier de (1738–1815), frz. Dichter, schrieb anacreont. Chansons u. Versnovellen („Aline, reine de Golconde“).

Bougainville [spr. *buɡɛ̃viʃ*], größte Insel in der Salomongruppe, 6 v. Neuguinea, bis 1919 deutsch, selbter australisch, 10000 qkm.

Bougainville Louis Antoine de (1729–1811), frz. Weltreisender, machte 1766–69 die erste frz. Weltumsegelung („Description d'un voyage autour du monde“) mit.

Boulanger Georges Ernest Jean Marie [spr. *bulɑ̃ʒ*] 1837–1891, frz. General, 1886–87 Kriegsminister, hoffte, durch einen Krieg mit Deutschland sich an die Spitze des Staates zu schwingen, worin ihn eine starke nationalistische u. caesaristische Partei unterstützte, doch setzten die Republikaner seinen Rücktritt u. 1888 seine Versetzung in den Ruhestand durch. In 3 Departements mit großer Mehrheit zum Dep. gewählt, betrieb er die Revision der Verfassung, doch löste 1889 der Minister des Innern Constans die für B. als den Führer im Revanchekrieg arbeitende „ligue de la patrie française“ auf u. ließ B. wegen Verschwörung gegen die Sicherheit der Republik vor den Senat als Gericht laden, worauf B. den Mut verlor u. nach Brüssel floh. Aug. 1889 wurde B. in contumaciam zur Deportation verurteilt u. erschöß sich 1891 in Brüssel.

Boulay de la Meurthe Antoine Jacques Claude Josef, Graf [spr. *bulɛ də lə mœʁt*], frz. Staatsmann, 1761–1840, Staatsrat unter Napoleon I., dessen ergebenster Anhänger er war, während der 100 Tage Minister. – Sein Sohn **Henri** (1797–1858) war 1849–51 Vizepräsident der Republik, dann unter Napoleon III. Senator.

Boulogne-sur-Mer [spr. *bulɔ̃ʒi-sür-mɛʁ*], Hafen u. Seebad an der Straße v. Calais, NW-Frankreich, Endpunkt der Überfahrt Folkestone-B. im Personenverkehr London-Paris, 53000 E.

Boulogne-sur-Seine, Vorort im W. v. Paris, nördl. davon das Bois de Boulogne, Park mit Rennbahnen, entsprechend dem Wiener Prater od. dem Berliner Tiergarten.

Bourbaki Charles Denis Sauter [spr. *bur-*] 1816–1897, frz. General, Befehlsh. der kaiserl. Garde 1870, mit Bazaine in Metz eingeschlossen, entkam, übernahm im Auftrag Gambettas den Oberbefehl über die Ostarmee, mit der er die Deutschen vom Rhein abschneiden wollte, wurde aber mit seiner Armee, die dann entwandt wurde, über die Schweizer Grenze gedrängt.

Bourbon [spr. *burbɔ̃*], alter Zweig des frz. Königsgeschlechts der Kapetinger, entstanden aus der Ehe der Beatrix, Erbtochter des Grafen v. B. mit Robert Capet, dem jüngsten Sohn König Ludwigs IX. (1272). Die ältere Linie erlosch 1527 mit dem Tode des Connétable v. B. (s. d.). Die jüngere Linie (Herzöge v. Vendôme) kam 1548 durch Anton v. B., den Gemahl der Johanna d'Albret, auf den Thron v. Navarra, 1589 durch seinen Sohn Heinrich IV. auf den v. Frankreich, wo die B. bis 1792 u. dann 1814–1830 herrschten. Mit dem Grafen Heinrich v. Chambord, dem Enkel des letzten frz. Bourbonenkönigs, Karls X., starb 1893 die Hauptlinie aus. In Spanien hatte das Haus B. mit kurzen Unterbrechungen den Thron seit 1713 inne, in welchem Jahre Philipp v. Anjou, der Enkel Ludwigs XIV., zur Herrschaft kam. In Neapel regierte das Haus B. 1735–1860. In Parma-Placenza 1748–1859. Die Thronansprüche der frz. Bourbonen erbte die v. Ludwigs XIV. Bruder Philipp abstammende Seitenlinie Orléans.

Bourbon Karl, 1520–1590, Kard. u. Erzbischof v. Rouen, 1589 Gegenkönig gegen Heinrich IV., starb im Gefängnis.

Bourbon Karl, Herzog v. B., genannt Connétable v. B., geb. 1490, Sieger in der Schlacht v. Pavia (1525), wurde 1527 bei der Einnahme Roms getötet.

Bourbonnais [spr. *burbɔ̃*], Landschaft im östl. Mittelfrankreich (ehemals Hgzt. Bourbon), am N.-Rand des Hochlands der Auvergne; Hptst. Moulins.

Bourdalous Louis [spr. *burdalɔ̃*] 1632–1704, frz. Jesuit, berühmt durch seine Kanzelreden.

Bourg-en-Bresse [spr. *burk ɑ̃ brɛs*], Hptst. des frz. Dep. Ain, 21000 E., schöne Kirche mit den Mausoleen des Hauses Savoyen.

Bourgeois Léon Victor Auguste [spr. *burjɔ̃*] 1851 geb., frz. Staatsmann, 1882 Präfekt, 1888 radikaler Dep., wiederholt Minister, 1895–96 Ministerpräsident, 1902–4 Präs. der Deputiertenkammer, 1905 Senator, 1906 Minister des Äußern, 1912–13 Minister der sozialen Fürsorge, 1915–16 Minister ohne Portefeuille, 1921 Senatspräsident, Präs. des Völkerbunds u. 1920 Träger des Nobelprijs für Friedenspreise.

Bourgeoisie [spr. *burjɔ̃zɛ*], der besitzende Bürgerstand im Gegensatz zu den anderen Ständen, oft mit verächtlicher Nebenbedeutung. Im sozialist. Sinn ist die B. die Vertreterin der kapitalist. Interessen.

Bourges [spr. *burʒ*], St. in Mittelfrankreich, 60 v. Orléans, 46000 E., mittelalt. Bauten.

Bourget Paul [spr. *burʒ*] geb. 1852, frz. Dichter Mitgl. der Akad., schrieb: „Essais“, psychol. Romane („Le disciple“, „Un divorce“, „L'émigré“ u. a.), Dramen, „Pastels“ (Charakterbilder), „Sensations d'Italie“ u. a.

Bourguignon [spr. *burginjɔ̃*], (Jacques Courtois) (1621–1676), malte am liebsten Schlacht- u. Gefechtszenen. War Vertreter der realistischen Richtung in der frz. Malerei des 17. Jahrh.

Bournemouth [spr. *bɔ̃m*], Seebad an der engl. S.-Küste, 80000 E.

Boursault Edme [spr. *burso*] 1638–1701, frz. Dramatiker, schrieb auch Romane, Fabeln u. a.

Boussset Wilh. [spr. *bussɛ*] 1865–1920, deutscher prot. Theolog, 1896 Prof. in Gießen, Verfasser v.: „Die Religion des Judentums im neustestam. Zeitalter“, „Das Wesen der Religion“, „Jesus“, gab mit Gunkel „Forschungen zur Religion u. Literatur des A. u. NT.“ hrs.

Bouterwek Friedr. (1766–1828), deutscher Philosoph u. Ästhetiker, Prof. in Göttingen; Hauptwerk: „Geschichte der neuern Poesie u. Bredsamkeit“ in 12 Bden.

Boutroux Emile [spr. *butrɔ̃*] geb. 1845, frz. Philosoph, Vertreter einer theistischen Metaphysik, vertritt, daß die Natur vom Zufall beherrscht sei. Schrieb: „De la contingence des lois de la nature“, „Idée naturelle dans la science de la philosophie contemporaine“, „Science et religion dans la philosophie contemporaine“.

Bouts Dirk [spr. *bauz*], holländ. Maler, 1416–1476, Schüler Rogiers van der Weyden, setzte die große Tradition der niederl. Frühkunst fort, wurde tiefer u. leuchtender in den Farben u. begann das Landschaftliche mehr hervorzuheben.

Bouvines [spr. *buviɛ̃*], frz. Dorf (Dep. Nord), 600 E.; hier 1214 Sieg Philipps II. Aug. v. Frankreich über Kaiser Otto IV.

Bovadilla Francisco de [spr. *-tja*], span. Ritter, ließ 1500 Kolumbus, dessen Vorgehen er im Auftrage der span. Regierung untersuchen sollte, v. Haiti nach Spanien schaffen, gest. 1502 durch Schiffbruch.

Bowring Sir John [spr. *bauriŋ*], engl. Staatsmann u. Schriftsteller, 1792–1872, Vorkämpfer für den Freihandel im Unterhaus, 1849–52 Konsul in Kanton, dann bis 1859 Gouv. v. Hongkong, sammelte u. übersetzte Volkslieder aus fast allen Ländern Europas.

Boxer, chin., um 1890 entstandener fremdenfeindlicher Geheimbund (chin. Ta-chuan), ver-

ursachte 1900 einen großen Aufstand, der die Einklassung fremder Staaten zur Folge hatte.

Boy-Ed Ida (geb. 1852), deutsche Roman-
dichterin („Fanny Förster“, „Werde zum
Weib“, „Die Opferschale“, „Erschlossene Por-
ten“ u. a.).

Boyen Herm. v. (1771–1848), preuß. General,
Mitarbeiter Scharnhorsts bei der Militärreorgani-
sation seit 1808, Gründer der preuß. Landwehr,
1814–19 u. 1841–47 Kriegsminister, 1847 Feld-
marschall, schrieb „Erinnerungen“.

Boyer Jean Pierre (spr. *boasj*) 1776–1850,
Präs. der Republik Haiti 1818–43, floh nach
seinem Sturze nach Paris.

Boyesen Hjalmar Hjörth (1848–1895), amerik.
Literaturhistoriker, norweg. Abkunft, seit 1874
Prof. des Deutschen in Ithaca, dann am Colum-
bia College in New York; bekannt sein Faust-
kommentar.

Boyle Rich., Graf v. Cork, engl. Staatsmann,
1566–1643, warf 1641 den irischen Aufstand
nieder.

Boyne, Fl. in O.-Irland, mündet bei Drog-
beda n. v. Dublin in die Irische See.

Box, Pseudonym v. Char-
les Dickens (s. d.).

Bozen (ital. Bolzano).
St. in Deutsch-Südtirol,
an der Vereinigung vom
Eggen- u. Sarntal mit
dem Eisacktal, 26 000 K.,
seit 1919 Hptst. der Ital.
Prov. Alto Adige.



Bozen: Wappen

Brabançons, in fremden
Dienst stehende Sold-
nerbanden im 12. Jahrh.

Brabant, Name eines
mittelalterl. Herzogtums
zw. Maas und Rhodan.

Schelde, heute zw. Holland u. Belgien geteilt;
berühmte Leinenindustrie (Brabanter Spitzen).

Brachmann Julise Karoline (1777–1822),
deutsche Dichterin, endete durch Selbstmord.

Bracht Eugen Felix Prosper, geb. 1842, deut-
scher Landschaftsmaler, der seinen Werken eine
persönliche Note u. Inneren Gehalt verlieht.

Brachvogel, 1. Albert Emil (1824–1878),
deutscher Dichter, schrieb Dramen („Narciss“),
histor. Romane („Friedemann Bach“) u. a. –
2. Carry (geb. 1864), deutsche Schriftstellerin,
geb. Hellmann, Verfasserin von Romanen, No-
velen, Monograph. („Die Pompadour“, „Katha-
rina II.“ – 3. Udo (1835–1913), deutscher
Schriftsteller, seit 1867 Publizist in Amerika.

Brackwede, Gem. in Westfalen, an der Lutter,
10 700 E., starke Industrie.

Bradford (spr. *brädjōd*), St. im nördl. Mittel-
england, 266 000 E., Schafwollindustrie.

Bradiach Charles (spr. *brädd*), engl. Politiker,
1833–91, 1880 ins Parlament gewählt, aber
wegen seiner radikalen relig. Anschauungen, die
ihn den Eid verwerfen ließen, erst 1886 zuge-
lassen.

Bradwardin(e) Thomas v. (spr. *bräddu'din*)
1290–1349, engl. Scholastiker, doctor profundus,
Prof. in Oxford, Beichtvater Eduards III.,
müht Erzbischof v. Canterbury, schrieb „De
causa Dei“ gegen den Pelagianismus.

Braga, port. St. (Prov. Minho), 25 000 E.,
Erzbischofssitz; im 5. Jahrh. Hptst. des Sueven-
reichs.

Braga Theophilus (geb. 1843), port. Schrift-
steller u. 1910–11 u. 15–19 Präs. der Republik,
schrieb literarhist., philos. Werke, Lyrisches u. a.

Braganza, Ort in NO.-Portugal, Stammsitz
der Herzöge v. B. u. ehemal. Könige v. Portugal,
6000 E.

Braganza, port. Hgzt. für den Sohn des Königs
Johann I. Alfonso I. gekr. 1640 kam das Haus B.
auf den port. Thron, spaltete sich durch Jo-
hann VI., gest. 1826, Söhne Pedro u. Miguel,
v. dem die jetzigen Herzöge v. B. abstam-
men.

Der kleine Beckmann, G. W.

men, in zwei Linien. Pedro, seit 1822 Kaiser
v. Brasilien, entsagte 1826 der port. Krone zu-
gunsten seiner Tochter Maria da Glória (gest.
1853, vermählt mit Ferdinand v. Sachsen-
Coburg), deren Nachkommen bis zur Vertreibung
Manuels II. 1910 in Port. herrschten. Die kaiserl.
Brasil. Linie wurde 1889 gestürzt u. erlosch 1891
durch den Tod Pedros II. im Mannstamm.

Bragi, Gott der Dichtkunst, Sohn Odins. –
B. ist auch der Name des ältesten bekannten
nord. Skalden (um 800).

Brahe, 1. Zufl. der Weichsel, 195 km lg.

Brahe, schwed. Adelsgeschlecht. – Per, Graf
B., schwed. Staatsmann, 1602–80, während der
Minderjährigkeit Christens u. Karls XI. Vor-
mund. – Nils, Graf B., schwed. General, 1604–
32, bei Lützen tödlich verwundet. – Magnus,
Graf B., Reichsmarschall, 1790–1844, Günstling
Karls XIV.

Brahm Otto (1856–1912), deutscher Schrift-
steller u. Theaterleiter, zuletzt am Lessingtheater
Berlin, schrieb: „Das deutsche Mitterdrama des
18. Jahrh.“, Werke über Schiller, Stauffer-Bern,
Keller, H. v. Kleist, Ibsen u. a.

Brahma, s. Brahmanismus.

Brahman, in der indischen Philosophie das durch
sich selbst selbste schöpferische u. erhaltende
Prinzip der Welt, das im Menschen der Atman
(s. d.) ist. B. ist die Kraft, welche in allen Wesen
verkörpert vor uns steht, alle Welten schafft,
trägt u. erhält u. wieder in sich zurücknimmt;
diese ewige, unendliche göttliche Kraft ist iden-
tisch mit dem Atman, unserem eigentlichen Selbst,
der Seele in uns. Ausgedrückt findet sich diese
Identität v. B. u. Atman in den „großen Wor-
ten“: tat tvam asi: das bist du, u. aham brahma
asmī: ich bin Brahma.

Brahmana nennt man Glossen zu den Weden
(s. d.); wichtig das „B. der 100 Pfade“ (dogmat.
Spekulation).

Brahmanen, in Indien die Angehörigen der
ersten, der Priesterklasse, die schließlich den
Kultus u. die Erziehung monopolisierten. Das
Leben des B. sollte in vier Übungsstadien oder
Äramas verlaufen, er sollte 1. als Brahmacarin
im Hause eines Lehrers als Schüler leben, dann
2. als Grihastha, Familienvater, einen Hausstand
gründen, hierauf 3. die Familie verlassen u. als
Vānaprastha, Waldinsiedler, leben u. endlich
4. gegen Ende seines Lebens als Samnyasin od.
Bikshu, Bettler, vollkommen besitzlos u. v. allem
losgelöst umherwandern.

Brahmanismus, indisches, pantheistisches Re-
ligionssystem, um 1000–600 v. Chr. entstanden.
Oberster Gott ist Brahma, v. dem die Einzel-
wesen ausgehen u. durch Seelenwanderung zu-
rückkehren. Den Mittelpunkt des Kultus bildete
das zeremoniell sehr entwickelte Opfer. Der B.
wurde durch den aufstrebenden Buddhismus
zurückgedrängt. In der Gegenwart ist er durch
die Verbindung mit der Volksreligion zum Hin-
duismus (s. d.) wieder vorherrschend geworden.

Brahmaputra, Hauptstrom des südl. Tibet u.
östl. Vorderindien, entspringt in Westtibet,
fließt als Tsangpo im Längstal zw. Himalaja u.
Transhimalaja, durchbricht als Dihong die
Himalajaausläufer u. mündet nach ca. 2900 km
langen Lauf gemeinsam mit dem Ganges in den
Bengal. Meerbusen.

Brahmosomādsch, Brahmaisismus, relig. ind.
Sekte, 1830 v. dem Brahmanen Ram Mohan Roy
(1774–1833) gegr., zur Beför-
derung menschl. Glückseligk.

Brahms Johs. (1833–1897),
deutscher Komponist, schrieb
4 Symphonien, 3 Serenaden,
das große Chorwerk „Ein
deutsches Requiem“, zahl-
reiche Lieder u. a. Er ist eine
isoliert dastehende, absichtlich
konservative, schwer verständ-
liche, oft spröde Erscheinung
unter den Komponisten des 19.
Jahrh.



Brahms

Bralla, rumän. Getreidehafen an der unteren Donau, s. der Serethmündung, 60000 E.

Brakel Joh. van, holländ. Seeheld, geb. 1618, starb 1690 bei Beachy Head im Kampfe gegen d. Franzosen.

Bräker Ulrich (1735–1798), schwed. Ziegenhirt, dann Soldat Friedrichs d. Gr., zuletzt Weber in Wattwell; berühmt seine schlechte Selbstbiogr. („Lebensgesch. u. natürl. Ebentheuer des armen Mannes im Tockenburg“).

Brakteaten, einseitig geprägte Silbermünzen im 12. u. 16. Jahrh.

Bramante (Donato d'Angnolo), aus Urbino (1444–1514), war Maler, Ingenieur u. Architekt, einer der größten Meister der ital. Hochrenaissance. Erst in Oberitalien tätig, wo er noch unter dem Einflusse der Frührenaissance stand, ging er nach Rom, wo er das bedeutendste Bauwerk der Christenheit, die Peterskirche, entwarf.

Brambauer, Df. mit Steinkohlengruben im Ruhrgebiet, bei Dortmund, 19000 E.

Branchiden, milos. Priestergeschlecht am Apollonheiligtum v. Didyma.

Brandanus, Heiliger, irischer Abt im 8. Jahrh., machte Seereisen nach märchenhaften Ländern, wobei er das „Land der Verhehlung“ fand. Seine Legende („Navigatio Sancti Brandani“) wurde als Volksbuch mehrfach bearbeitet.

Brandenburg, Kernprovinz des Staates Preußen, umfaßt die Urstromtäler der Havel, Spree, mittl. Oder u. unt. Warthe zw. den Endmoränenwällen der mecklenburg. Seeplatte u. des Fläming. Die Niederungen sind vorwiegend Sumpfland mit Auenwald (zahlr. Seen), die höheren Teile sandige Heide. Ohne Großberlin bedeckt Br. 39030 qkm u. hat 2440000 E. Politisch in 2 Reg.-Bez. gegliedert: Frankfurt a. O. im O., Potsdam im W. Lebhaft. Industrie entlang der Hptverkehrsline Magdeburg–Brandenburg–Berlin–Frankfurt a. O., reich ausgebautes Kanalsystem (Finow-, havelländischer, Spree-Oder-Kanal). — *Gesch.* B., seit dem 6. Jahrh. v. Slawen besiedelt, 928 v. König Heinrich I. unterworfen, seit 965 Markgrafschaft (Nordmark), kam 1134 an Albrecht den Bären, dessen Nachkommen, die askan. Dynastie, bis 1320 (Tod Waldemars) herrschten; 1324 belehnte Ludwig der Bayer seinen Sohn Ludwig mit B., das 1356 durch die Gold. Bulle Kurfürstentum ward. 1415 kam es an den Burggrafen Friedrich VI. v. Nürnberg (Zollern). S. *Preußen*.



Brandenburg. Steintorturm.

Brandenburg, St. an der Havel w. v. Potsdam, Textil- u. Maschinenfabriken (Fahrräder), Schiffswerften, Gärtnereien, 54000 E.

Brandenburg Rich., deutscher Historiker, geb. 1898, Prof. in Leipzig, schrieb: „Moritz v. Sachsen“, „Die Reichsgründung“ u. a.

Brandenburg Friedr. Wilh., Graf v., preuß. Staatsmann u. General, 1792–1850, Sohn Friedr. Wilhelms II. u. der Gräfin v. Dönhoff, 1848 Minister, 1850 Unterhändler in Warschau. — Mit seinem Sohn Graf *Gustav* 1909 starb das Geschlecht aus.

Brandes Georg (geb. 1842), dan. Literaturhistoriker u. Staatsmann, zeitweilig Premier, Führer der Liberalen u. der Modernen, Freund u. Propagandist Nietzsches. Bekannt sind: „Hauptströmungen in der Literatur des 19. Jahrh.“, „Moderne Geister“ u. a. — Sein Bruder *Karl Edward Cohen B.* (geb. 1847), Schriftsteller u. Orientalist, Gründer der radik. Zeitung „Politiken“.



Brandis Christian Aug. (1790–1887), deutscher Philolog u. Philosoph, Prof. in Bonn, Mitarbeiter an der Aristoteles-Ausgabe der Berliner Akad.; verfaßte: „Handbuch der „Gesch. der griech.-röm. Philosophie“, „Gesch. der Entwicklung der griech. Philosophie“.

Brandt Alois, geb. 1856 in Innsbruck, Anglist an der Berliner Univ., Shakespear-Forscher, schrieb eine „Gesch. der mittelländ. Literatur“, Monographien über Brookes, Coleridge u. a.

Brandon und Byschottles (spr. bränd'n änd biischottles), engl. St. (Grafsch. Durham), 18000 E., Kohlengruben.

Brandopfer, Tieropfer bei den alten Israeliten
Brandopfleter, Brandgrubengräber, runde german. aus der röm. Kaiserzeit stammende Gräber, mit überreuten menschlicher Gebeine, Waffen usw.

Brandt Max v. (1835–1920), deutscher Diplomat u. Schriftsteller, 1862 preuß. Konsul in Japan, 1875–93 deutscher Gesandter in China, schrieb: „Sittenbilder aus China“, „33 Jahre in Ostasien“, „Der Chinese“ u. a.

Brangwyne Frank, geb. 1867, engl. Maler, bes. Architekturmalerei.

Brantß Julius (1792–1879), deutscher Philosoph, Schüler Steffens', unitarischer Theist.

Brant Sebastian (1457 bis 1521), Straßburger kath. Humanist, Prof. in Basel, 1503 Stadtschreiber v. Straßburg, kritisierte in seiner berühmten Satire „Das Narrenschiff“ scharf die Schwächen seiner Zeit.

Branting Hjalmar (geb. 1860), schwed. Politiker u. Redakteur, seit 1897 im Reichstag (Sozialdemokrat), seit 1917 wiederholt Minister.

Brantôme Pierre de Bourdelle, Seigneur de (spr. brasilöm) 1540–1614, frz. Schriftsteller, seine Zeitschilderungen sind von bleibendem Wert („Les dames galantes“, „Vies des dames illustres“ u. a.).



Seb. Brant

Brasidas, spartan. Feldherr im peloponn. Krieg, fiel als Sieger in der Schlacht v. Amphipolis 422 v. Chr.

Brasilianische Literatur, stand zuerst unter dem Einfluß der portug. Literatur (die Brüder Mattos, 17. Jahrh.). Im 19. Jahrh. bildete sich eine national-romantische Richtung aus, an die sich die philos.-naturalistische anschloß. Hauptvertreter der ersten: Araújo, Dias, Mendes, Azavedo, Freire, Sousa e Silva, Penna, der letzten: Romero, Falcão, Alencas u. a.

Brasilien, [Karten: s. Beckmanns Weltatlas 162, 164], Freistaat im Ostl. S.-Amerika, 8% Mill. qkm, 30% Mill. E., umfaßt das Tiefland des Amazonas im W. und die Hochflächenlandschaften der brasil. Masse im O., die in den

BRAUNSCHWEIG



Gewandhaus



Burg, Rathaus, Burglöwe, Dom



Landestheater



Neues Rathaus



Alte Wage

BRAUNSCHWEIG



Dom



Vaterländisches Museum



Martinikirche und Brunnen



Schloß

Randgebirgen am Atlant. Ozean (Itatlaya) 9994 m erreichen. Trop. Klima mit Regen- u. Trockenzeit im Amazonasgebiet, trockener u. kühler im Hochland des SO. (deutsche Kolonien St. Catharina mit 400000 Deutschen). Der N. ist Regenwald, im O. u. S. Graslandschaften u. Parksteppen. Haupterzeugnis ist Kaffee (Hauptausfuhrhäfen: Santos, Rio de Janeiro, Victoria), daneben bedeut. Ausfuhr v. Kautschuk, Baumwolle, Kakao, Leder, Tabak u. Farbhölzern. Das SW.-Gebiet (Matto Grosso) liefert Diamanten u. Monazitand (Glimmer). Die Bevölkerung besteht zumelast aus Portugiesen u. Mischlingen, daneben starke Einwanderung aus Italien, Spanien u. Deutschland. Die Zahl der Indianer übersteigt nicht 1 Mill. Landessprache portugiesisch. Die Vereinigten Staaten v. Br. setzen sich aus 20 Bundesstaaten u. einem Territorium (Acre-Gebiet im äußersten W.) zusammen. Hptst.: Rio de Janeiro. 28197 km Eisenbahnen, 42547 km Telegr. 20000 Mann Friedensstärke, 23 Kriegsschiffe. — *Gesch.* B. 1500 durch Pedro Alvarez Cabral entdeckt, wurde port. Kolonie, 1811 erzwang eine Verfassung. Johann VI. v. Portugal Sohn Dom Pedro wurde Regent, 1822 Trennung vom Mutterlande, Kaisertum. 1851–52 siegr. Krieg gegen die La-Plata-Staaten, 1865–70 Krieg mit Paraguay, 1888 Abschaffung der Sklaverei, was 1889 den Sturz der Dynastie bewirkte, worauf Marshall Deodoro da Fonseca Präsid. der Republik wurde.

Brasseur de Bourbourg Charles Etienne (spr. *mör dö burbör*) 1814–1874, frz. Ethnograph u. Geschichtsforscher, arbeitete bes. über amerik. Altertumskunde.

Brasse Thomas, Lord (spr. *bräss*) 1836–1918, engl. Staatsmann, 1866–88 Mitglied des Unterhauses, 1886 Peer, 1895–1900 Gov. v. Victoria, gab „The naval annual“ heraus. — Seine Gattin Annie (1839–87), Reiseschriftstellerin: „A voyage in the sunbeam“, „In the tropics“ u. a.

Bratulan Joan, rumän. Staatsmann, 1822–91, wiele holt Ministerpräs. — *Demeter*, Bruder des vorgeh. (1818–92), Kultusminister 1867–68, Ministerpräs. 1891. — Joan, geb. 1864, wiederholt Minister, trat für die Teilnahme Rumäniens am Weltkrieg ein.

Braubach, preuß. St. (Reg.-Bez. Wiesbaden), r am Rhein, 3400 E., in der Nähe die Marxburg.

Braun Karl, deutsch. Parlamentarier u. Schriftsteller, 1822–93, Mitgl. der nationallib., dann der deutsch-freisinn. Partei, verfaßte: „Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei“ u. a.

Braun Kasimir (1807 bis 1877), deutscher Holzschnitzer, Begründer der „Fliegenden Blätter“.

Braun Lily (1865–1916), deutsche sozialistische Schriftstellerin („Memoren einer Sozialistin“, „Im Schatten der Titanen“, „Die Frauenfrage“ u. a.), in 2. Ehe mit dem sozialist. Schriftsteller Heinrich B. (geb. 1854) verh.

Braun Louis (1836–1916), Schlachtenmaler, Prof. in München.

Braun Otto (geb. 1872), deutscher Politiker (sozialdemokrat), seit 1919 wiederholt Minister.

Braunau, 1. B. in Böhmen, St. an der Steine, Nö.-Böhmen, 8000 E.; Schließung der prot. Kirche 1617 gab u. a. Grund zum 30jähr. Krieg. — 2. B. in Oberösterreich, St. am Inn, 4100 E. 1806 Erschließung Palsms.

Braune Wilh., geb. 1850, Germanist, Prof. in Heidelberg, schrieb Grammatiken des Gotischen u. Althochdeutschen, gibt die Fachzeitschrift „Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache u. Literatur“ mit hrs.

Braunsberg, St. in Ostpreußen sw. v. Königsberg, nahe dem Frischen Haff, kath. Priesterbildungsanstalt, 14000 E.

Braunschweig, deutsch. Freistaat am N.- und W.-Fuße des Harzes, 3670 qkm, 480000 E.; bedeutende Zuckerindustrie, Bergbau auf Stein- und Kalisalze, Eisenerz und Braunkohle. Hptst. B. — *Gesch.* 1235 kam das neugebildete Herzogtum B.-Lüneburg an den Enkel Heinrichs des Löwen, Otto das Kind; nach mehrfachen Teilungen 1546 Wiedervereinigung durch Ernst d. Bekenner. Sein jüngerer Sohn Wilhelm Stammvater der neuen Linie B.-Lüneburg, die später den engl. u. hannov. Thron bestieg, der ältere, Heinrich, Stifter des Hauses B.-Wolfenbüttel (1569). 1806–13 war B. westfälisch. 1884 starb die Linie B.-Wolfenbüttel mit Herzog Wilhelm aus, 1913 bestieg Ernst August



Braunschweig: Wappen



Braunschweig: Wappen



Braunschweig (Altstadt): Wappen

zu B.-Lüneburg den Thron. 8. Nov. 1918 Republik.

Braunschweig, Hptst. des Freistaates Br., an der Oker, 144 677 E., Baudenkmale aus dem



Braunschweig: Weberstraße.

Mittelalter u. der Renaissance, Höhere Schulen, Industrie, Spargelzucht.

Brautexamen, in der kath. Kirche die Glaubensunterweisung der Brautleute durch den Pfarrer

Brawe Joach. Wilh. v. (1738–1758), deutscher Dramatiker („Der Freigeist“, „Brutus“).

Bray-Steinburg Otto Camillus Hugo, Graf v., bayr. Staatsmann (1807–99), 1870 Ministerpräs., 1871–98 Gesandter in Wien.

Brazza, mitteldalmatische Insel, 394 qkm, 25000 E., Weinbau.

Brazzaville, am unteren Kongo in Mittelafr., Hptort des frz. Kongogebietes, 5000 E.

Brdywald, silber- u. bleierzreicher Höhenzug im mittl. Böhmen, sw. v. Prag, besteht aus paläozoischen Schiefern, im Tockberg 857 m.

Bréal Michel (1832–1915), hervorrag. frz. Sprachforscher, schrieb über vergl. Mythen- u. Sprachforschung, übersetzte Bopp's „Vergl. Grammatik“.

Brecher Gustav, geb. 1870, deutscher Komponist u. Dirigent („Römersholm“).

Brechung, in der deutschen Grammatik der Wandel v. i zu e u. u zu o, bewirkt durch ein folgendes a (so im Mittelhochdeutschen), od. vor r u. h (im Got.), z. B. ahd. Sing. gibū, aber Pl. gebames.

Breda, holl. St. (Nordbrabant), 32 000 E., ehem. Festung. Hier brach 1568 der Aufstand gegen Spanien aus.

Bredero Gerbrand Adriaenszoon (1585–1618), holl. Lieder- u. Lustspielichter.

Bredius Abraham, geb. 1855, holländ. Kunstgelehrter.

Bredow Adalbert v. (1814–1890), preuß. General, 1870 Brigadekommandeur (Todesritt bei Mar-la Tour).

Brege, südl. Quellfluß der Donau im Schwarzwald.

Bregenz, Hptst. des österr. Bundeslandes Vorarlberg, am O.-Ende des Bodensees, 13 000 E.

Bregenzner Wald, westl. Teil der Allgäuer Alpen, ö. v. Bregenz, mattenreiches Kalk- u. Sandsteingebirge, erreicht im Hohen Isen 2232 m, v. der Bregenzner Ache bewässert, Milchwirtschaft.

Breisach, alter Brückenkopf am Rheinübergang westl. v. Freiburg i. Br.; auf badischer Seite Altbreisach, auf elsässischer Neu-Breisach.



Breisach: Von Südosten aus gesehen.

Breisgau, Gebiet im südl. Baden mit dem Mittelpunkt Freiburg, 1308–1801 in habsburg. Besitz.

Breitenbach Paul v., preuß. Staatsmann, geb. 1850 in Danzig, 1906–17 Minister der öffentl. Arbeiten.

Breitenfeld, sächs. Flecken, bei Leipzig, 700 E., 1831 Sieg Gustav Adolfs über Tilly, 1642 Torstensons ü. d. Kaiserlichen.

Breitinger Joh. Jak. (1701 bis 1776), schweiz. Ästhetiker, Prof. in Zürich, Mitarbeiter Bodmers gegen Gottsched; schrieb: „Kritische Dichtkunst“, „Abhandlung von den Gleichnissen“.

Breitkirche (Broad Church), s. *anglik. Kirche*.
Bremen, Hansestadt u. Runde-mittgl. Deutschlands, 256 qkm, 320 000 E., davon 287 810 E.



Breitinger

in der 75 km v. der Wesermündung entfernten Hafenstadt. Nach Hamburg wichtigster deutscher Seehafen, bes. für den Verkehr mit S.-Amerika u. dem Gr. Ozean: Hptmarkt für Baumwolle, Schafwolle, Reis, Tabak, Petroleum u. Holz. Schiffswerfte, Reisschäuf-, Zigarrenfabriken, Olmühlen. Berühmte Baudenkmale aus der mittelalt. Hansezeit (Rathaus, Roland, Dom, Gildenhäuser). – 788 Gründung des Bistums B., 850 Erzbistum, seit dem 13. Jahrh. unabh. Hansestadt, 1522 Einführung der Reformation, seit 1648 Hzt., 1810–14 frz., seit 1815 beim Deutschen Bund, Winter 1918/19 kommunist. Putsch.

Bremer Fredrika (1801–1865), schwed. Roman-dichterin.

Bremer Beiträge, Wochenschrift (1744–48, (Mitarbeiter: Gartner, J. A. Schlegel, J. A. Cramer Gellert, Rabener).

Bremenhaven, mit Geestmünde Außenhafen v. Bremen an der Wesermündung, 22 000 E., Schiffswerfte u. Docks, des Norddeutschen Lloyd.

Brenner, Ostalpenpaß zw. Oetztales u. Zillertaler Alpen, 1933 m, verbindet das Inn- mit dem Eisacktal; seit 1867 v. der Eisenbahn überschritten (Brennerexpres Berlin–Nürnberg–Innsbruck–Verona–Rom), seit 1910 Grenze zw. Nordtirol u. dem v. Italien besetzten Deutsch-Südtirol.

Brennus, gallischer Anführer, schlug 390 v. Chr. die Römer an der Allia, eroberte u. plünderte Rom („Vae victis!“).

Brenta, Fl. in S.-Tirol, entspringt ö. v. Trient aus dem Caldonazsee, durchfließt das Suganertal u. mündet bei Chioggia in die Adria, 174 km lg.

Brentano Franz (1838–1917), philos. Schriftsteller, kath. Priester, 1874–80 Prof. in Wien, zuletzt Privatgelehrter; ging v. der Psychologie als Grundlage der Philosophie u. der Logik aus. Nach ihm ist die innere Wahrnehmung das allein Wirkliche, das Physische hingegen nur Erscheinung. schrieb: „Psychologie vom empir. Standpunkt“, „Agnostizmus. Neue Ratsel“, „Vom Ursprung sittlicher Erkenntnis“, „Das Genie“, „Aristoteles u. seine Weltanschauung“.

Brentano Klemens (1778–1842), neben Arnim Haupt der jüngeren Romantik, führte bis zu seiner „Bekehrung“ durch Louise Hensel ein halbwüchsiges Leben; schrieb den barocken Roman „Godwi“, ein groß angelegtes Dramenfragment „Die Gründung v. Prag“, den Zyklus „Romanen vom Rosenkranz“, Novellen („Gesch. vom braven Kasper! u. der schönen Annerl“, „Gochal, Hinkel u. Gackeleia“), Lieder; Mitherausgeber der Volksliedersammlung „Des Knaben Wunderhorn“. – Seine Schwester **Bettina** (1785–1859), Gattin Arnims; bekannt ihr „Briefwechsel Goethes mit einem Kinde“, „Die Götterode“, der Bewegung 1848 entstamm ihr prachtvolles polit. Werk: „Dies Buch gehört dem König“.

Brentano Lujo v., Nationalökonom, geb. 1844 in Aschaffenburg, 1891–1916 Prof. in München, Sozialist, schrieb: „Die Arbeitergilden der Gegenwart“, „Agrarpolitik“, „Die deutschen Getreidezölle“ u. a.

Brenz Joh. (1490–1570), schwäb. Reformator, seit 1554 Propst in Stuttgart, Gegner des Interims, schrieb Katechismen u. die württ. Kirchenordnung.



Bremen: Wappen



Bremerhaven: Wappen

BREMEN



Wilhadibrunnen



Rosselenker In der Wallanlage



Teerhof



Essighaus



Rathaus

BREMEN



Baumwollbörse



Meierei im Bürgerpark



Norddeutscher Lloyd

BRESLAU



Freiheitsbrücke



Rathaus



Neuweltgasse

BRESLAU



Liebigshöhe



Dom



Schauspielhaus



Jahrhunderthalle und Ausstellungsgebäude

Brescia [spr. *brěschaj*], St. in N.-Italien, Lombardie, am Alpenfuß w. v. Gardasee, 90000 E., Eisenindustrie.

Breslau, Hptst. der preuß. Prov. Niederschlesien, an der Oder, Eisenindustrie, wichtiger Markt für Getreide, Leder, Flachs u. Maschinen, 588331 E., Friedr.-Wilhelm-Univ., Technische Hochschule u. Kunstakad. — 1163—1335 polnisch, 1335—1741 böhm., seit 1741 preuß., 1742 preuß.-öterr. Friede.

Breslau Harry, Historiker, geb. 1848, Prof. in Berlin, dann in Straßburg, Hptwerk: „Handbuch der Urkundenlehre“.

Brest, frz. Kriegshafen an der W.-Küste der Bretagne, über 90000 E.



Breslau: Wappen



Breslau: Blick von der Universitätsbrücke.

Brest-Litowsk, polnische St. am Bugknio, Festung, 64000 E. — Über den Frieden v. B. s. Weltkrieg.

Bretagne [spr. *-tānj*], Halbinsel an der frz. W.-Küste, reich an guten Häfen (Riasküste), im Innern sanftwellige Hochfläche in 250—400 m, Hede Landschaft; Schafzucht u. Fischerel; erwähnen die z. T. noch keltisch sprechenden Bewohner.

Bret Harte, amerik. Schriftsteller, s. Harte.

Bretislav I., 1034—55 Herzog v. Böhmen, eroberte Mähren u. Polen, wurde aber v. Kaiser Heinrich III. bezwungen.

Breton Jules [spr. *brětōñ*] 1827—1906, frz. Genremaler.

Breton de los Herreros Don Manuel (1796—1878), span. Bühnendichter u. Satiriker.

Bretonisch, die kelt. Sprache, die v. den im 5. Jahrh. aus Britannien nach der Niederbretagne eingewanderten kelt. Bretonen (heute etwa 900000) gesprochen wird. Die ältere *breton*, Literatur weist nur wenige Denkmäler auf.

Brettreich Maximilian Friedr., Ritter v., bayr. Staatsmann, geb. 1858, 1907—12 u. 1916—19 Minister des Innern.

Breuer Peter, geb. 1856, Bildhauer, Prof. an der Berliner Kunstakad., schuf Reiterstandbilder der Hohenzollern.

Breve (lat. *brevis* „kurz“), päpstl. Schreiben in weniger feierlicher Form als die Bulle.

Brevier, offiz. Gebetbuch der kath. Geistlichen, bestehend aus den Psalmen, Lesungen aus der Bibel u. v. Kirchenvätern, Heiligengeschichten u. Gebeten. Neuere Ausgabe v. Pius X. 1911.

Breysig Kurt, Geschichtsforscher, geb. 1866, Prof. in Berlin, verfaßte: „Kulturgeschichte der Neuzeit“, „Geschichte der Menschheit“ u. a.

Březina Ottokar, eigentl. *Václav Jekab* (geb. 1868), tschech. Dichter, Lehrer, schrieb symbolist. Gedichte („Händel“), „Winde v. Mittag nach Mitternacht“ u. a.).

Brialmont Henri Alexis [spr. *-móñ*], geb. 1821, belg. Genieoff. u. Gen., berühmter Festungsbaumeister, befestigte die Maaslinie, Antwerpen u. zahlreiche Plätze im Ausland, gest. 1903.

Briand Aristide [spr. *brĩāñ*], frz. Politiker, war v. 1909 durch 2 Jahre Ministerpräs. u. damals „der erste sozialistische Kabinettschef Europas“. Als 1910 der Generalstreik der Eisenbahner u. Postbediensteten ausbrach, erwies er sich aber sofort als Autokrat u. berief Reservisten als Streikbrecher ein. Er wurde 29. Okt. 1915 nach dem Sturz Vivianis abermals Premierminister u. Minister für Äußeres, mußte aber infolge Konflikts des Kriegsministers Liautey mit dem Abgeordneten Anglès 14. März 1917 samt dem ganzen Kabinett zurücktreten. Sein Nachfolger wurde für kurze Zeit Ribot, bis 1918 hr. wieder die Regierung übernahm. Nach dem Frieden v. Versailles wurde er Hauptvertreter des frz. Militarismus.

Bridgeport [spr. *brĩdžpōt*], Hafenst. im Unionsstaate Connecticut, 145000 E., Waffen- u. Nähmaschinenfabriken.

Bridges Rob. [spr. *brĩdžs*] geb. 1844, engl. Dichter, erst Arzt, 1913 poetas laureatus, verfaßte „The growth of love“ u. Dramen.

Bridgewater [spr. *brĩdžwət*], südwestengl. St. (Somersetshire), am Parret, 17000 E.

Bridgewater Francis Henry Egerton, Graf v. (1756—1829), engl. Gelehrter.

Bridgman, Frederik [spr. *brĩdžmān*] geb. 1847, amerik. Genremaler.

Briefe, die neueste Literatur betreffend, v. Lessing, Nicolai, Mendelssohn u. Thom. Abbt hrsg., enthalten Kritiken, ästhet. Abhandlungen, bekämpfen den frz. Geschmack u. weisen auf die engl. Literatur hin.

Briefmalerei, im Mittelalter eine Zunft v. Schreibern, die kleinere Bücher abschrieben u. mit Malereien schmückten.

Brieg, St. in Niedersachsen an der Oder, 80. v. Breslau, 27000 E., Maschinen- u. Zuckerfabriken, seit 1741 preuß., vorher Hlgst.

Brienne, s. Loménie de Brienne.

Brienne Johann v., König v. Jerusalem 1205, 1229 latein. Kaiser in Konstantinopel, gest. 1237.

Brienzer, Flecken im Schweizer Kanton Bern, 2800 E., am *Brienzer* See.



Brieg: Wappen

Briexoux Eugène [spr. *brĩd*] geb. 1858, frz. Dramatiker, schrieb Tendenz- u. Aufklärungssstücke („La robe rouge“, „Les avaries“, „La Française“ u. a.).

Briey, St. in O.-Frankreich n.w. v. Metz, mit Longwy Mittelpunkt des lothring. Eisenerzgebietes (Minetteerze), 3000 E.

Brigach, nördl. Quellfl. der Donau.

Brigands [spr. *-gāñ*, frz.], zügellose Soldatruppen des 14. Jahrh., daher sowie viel Räuber, Brigandage [spr. *-džs*], Raub.

Brighouse [spr. *-hauss*], engl. Fabrikst. (Yorkshire), am Calder, 21000 E., Textilindustrie.

Bright John [spr. *brĩt*], engl. Politiker, 1811—89, Quäker, seit 1839 Mitgl. der Anti-Cornlaw-League, berühmter Parlamentarier, Vertreter der Manchester Schule, 1868—70 Handelsminister.

Brighton [spr. *brĩt*], engl. Seebad an der Kanalküste s. v. London, 134000 E.

Brigitta, irische Heilige, im Kloster Kildare für die Erziehung v. Mädchen tätlg. gest. 523.

Brigitta (Birgitta) v. Schweden, Heilige 1302—73, Fürstengattin u. Ordensstifterin.

Brillat-Savarin Anthelme [spr. *brĩdž savarĩāñ*] 1755—1826, frz. Schriftsteller; bekannt seine „Physiologie du goût“.

Brinckman John (1814–1870), plattdeutsch. Dichter, schrieb Gedichte u. Erzählungen („Kasper Ohm un Ick“). Vorfürer Fritz Reuters.

Brindisi, ital. Kriegshafen an der Straße v. Otranto (S.-Adria), wichtiger Personenhafen für den Verkehr W.-Europas mit dem Orient (Peninsular & Oriental Steamsh. Co.), das röm. Brundisium, griech. Gründg. Jetzt 30000 E.

Brink Bernh. ten (1841–1892), niederl. Philolog, zuletzt Prof. in Straßburg, schrieb über Chaucer, eine „Gesch. der engl. Literatur“ u. a.

Brinton Daniel Garrison (spr. brin'ton) 1837–1899, bedeut. amerikan. Ethnolog u. Sprachforscher (Indianist), schrieb „Races and peoples“, „The American race“, „Anthropology“ u. a.

Brinvilliers Marie Madeleine, Marquise v. [spr. brän'vi:el], franz. Giftmischerin im 17. Jahrh., 1676 enthauptet.

Brian Friederike Elisabeth (1752–1813), Tochter eines schles. Pfarrers, Freundin Goethes („Friederike v. Sessenheim“ genannt).

Brionische Inseln, kleine Inseln an der W.-Küste Istriens, vor Pola; Hptinsel Brioni, See- bad; bis 1919 zu Österr.-Ungarn.

Brisbane, Hptst. v. Queensland, NO.-Australien, 174000 E., Holz- u. Wollausfuhr, Univ.

Briseis, bei Homer Tochter des Königs Brises, v. den Griechen gefangen, Sklavin des Achilleus, dem sie Agamemnon entriß.

Brisson Eugène Henri (spr. -öñ) 1835–1912, frz. Politiker, Advokat, mehrmals Präs. der Deputiertenkammer, 1885–86 u. 1898 Minister- präs.

Bristol [spr. brissl], St. in SW.-England nahe der Severnmündung, 385000 E., Univ. — B.-Kanal, zw. Südwesten u. Devon.

Britannicus, Sohn des röm. Kaisers Claudius u. der Messalina, 55 n. Chr. v. seinem Stiefbruder Nero vergiftet.

Britisch-Betschuanenland, Protektorat, Teil der südafrik. Union, 713000 qkm, 125000 E., Hptort Mafeking.

Britisch-Columbia, [Karte: s. Beckmanns Welt- atlas 137] westl. Prov. der Dominion of Canada, 921000 qkm, 396000 E., Hochgebirgsland zw. Rocky Mountains u. Gr. Ozean, mit inselreicher stark gegliederter Fjordküste; reich an Edelmetallen u. Steinkohlen, letztere bes. auf der Insel Vancouver; Hptst.: Victoria.

Britisches Museum, in London, 1753 gegr., enthält 2 Mill. Bde., Manuskripte, Werke der bild. Kunst, Altertümer, Münzen, naturwiss. Objekte u. a.

Britisch-Honduras, Kolonie im tropischen Zentralamerika (O.-Yukatan), 22000 qkm, 35000 E., Ausfuhr v. Mahagoni-, Blau- u. Campecheholz; Hptst.: Belize.

Britisch-Nordborneo, britisch. Schutzgebiet, 80500 qkm, 250000 E., Kaffee, Tabak, Sago- Ausfuhr; Hptst.: Sandakan.

Britisch-Ostafrika-Protektorat, frühere Bezeichnung der heutigen Kenia-Kolonie. Gebiet an der Ostküste Afrikas, 645000 qkm, gegen 3 Mill. E., Hptort Mombasa, seit 1895 brit.

Britisch-Somaliland, brit. Protektorat an der N.-Küste der Somalhalbinsel in O.-Afrika, regenarmes Tropenbergländ, 176000 qkm, etwa 360000 E., wenig erforscht; Hptst.: Berbera.

Britomartis, Naturgottheit auf Kreta, später der Artemis gleichgesetzt.

Brive-la-Gaillarde [spr. briv la gaj'drd], frz. St. (Dép. Corrèze), an der Corrèze, 21500 E., Ernest- Renan-Museum.

Brizen (ital. Bressanone), alter deutscher Bischofssitz im ital. Südtirol an der Vereinigung v. Rienz u. Eisack, 6600 E.; 992–1802 Fürstbistum.

Brizlegg, Df. in Nordtirol an der Mündung des Zillertales in das Inntal; Schmelzhütten; 1200 E.

Brockdorff-Rantzau Ulrich, Graf v., dtsh. Diplomat, geb. 1869, seit 1912 Gesandter in Kopenhagen, 20. Dez. 1918 Staatssekretär des Äußeren in der dtsh. Republik, trat aber 20. Juni 1919 zugleich mit Scheidemann zurück. Er war schon unter Kaiser Wilhelm radikal gesinnt u. entschiedener Gegner des U-Boot-Krieges. 1922 Botschafter in Moskau.

Brockelmann Karl, geb. 1868, bedeut. deutscher Semitist, Prof. in Halle, schrieb eine große „Vergl. Grammatik der semit. Sprachen“, eine „Gesch. der arab. Literatur“ u. a.

Brocken, höchster Berg des Harzes, 1142 m.

Brookes Barthold Heinr. (1680–1747), deutscher Dichter, schrieb das religiöse Naturgedicht „Irdisches Vergnügen in Gott“.

Brockhaus, große Verlagsbuchhandlung in Leipzig, v. Friedr. Arnold B. (1772–1823) 1805 in Amsterdam gegr., seit 1818 in Leipzig.

Brockhaus Herm. (1806–1877), Sohn v. Friedr. Arnold B., Orientalist, Mitbegr. der Deutschen Morgenland. Gesellschaft.

Brockton (spr. brökt'n), St. im Unionsstaate Massachusetts, 67000 E., Schuhfabr.

Brod Max (geb. 1884), deutschböhm. Dichter, schrieb Lyrik, neupress. Romane („Tycho Brahes Weg zu Gott“, „Jüdin n“), Dramen.

Brodrick William St. John, Viscount Middleton, engl. Staatsmann, geb. 1856, kons. Unterhausmitgl., 1900–3 Kriegsminister, 1903–5 Staatssekretär für Indien.

Brody, ostgaliz. St. in Polen, 20000 E., Handel, Garnspinnerei.

Brodzinski Kasimir (1791–1835), poln. Dichter, Verfechter der Romantik; Hauptwerk das ländl. Idyll „Wiesław“.

Broglie (spr. broj'li), altadelige piemont. Familie, seit Mitte des 17. Jahrh. in Frankreich, wo 1742 der Marschall *François Marie* erster Herzog v. B. wurde. — Sein Sohn *Victor François*, Marschall v. Frankreich, bei Beginn der Revolution Kriessmilitär flüchtete u. starb 1804 in Münster. — Sein Enkel *Achille Charles Léon* Victor (1785–1870), frz. Staatsmann, gehörte nach der Rückkehr der Bourbonen der liberalen Opposition an, stimmte gegen die Hinrichtung des Marschalls Ney, war 1832–36 mehrmals Minister, seit Mai 1849 in der Nat.-Vers. Führer der Rechten, Gegner des Staatstreichs v. 1851, nach dem er sich vom polit. Leben zurückzog. — Sein Sohn *Albert*, Staatsmann u. Geschichtsschreiber (1821–1901), klerikaler Monarchist, 1877 Ministerpräs., trat im Nov. nach der Niederlage der Monarchisten bei den Wahlen zurück, 1876–85 Senator. Hauptwerke: „L'Église et l'Empire romain au 4^e siècle“, „Marie Thérèse“, „Maurice de Saxe et le marquis d'Arzencourt“.

Broken Hill, Silbergrubenort im w. Neusüdwesten, 32000 E.

Bromberg, poln. Eisenbahnknoten in d. ehem. Prov. Posen nahe der Weichsel, 62000 E. — *Bromberger Kanal*, verbindet Brahe u. Netze, Bromberg-Wappen 26 km lg.

Brömse Nik., Bürgermeister v. Lübeck, Gegner Wullenwevers, gest. 1543.



Brixen: Wappen

Britisch-Columbia
Wappen

Bromberg: Wappen



Bromberg: Katholische Pfarrkirche.

Bronner Franz Xaver (1758–1850), deutscher Dichter, erst Mönch, 1785 protest., zuletzt Bibliothekar in Aarau („Fischergedichte“, „Selbstbiographie“).

Bronsart v. Schellendorf Paul (1832–1891), preuß. General, 1883 1889 Kriegsmin., – Sein Brud. **Walter Franz Georg**, preuß. General, 1833–1914, Kriegsmin. 1893–96. – **Paul**, preuß. Generalleutn. geb. 1864, war im Weltkrieg Chef des türk. Generalstabs.

Brontë, 3 engl. Romandichterinnen, Schwägerin: **Charlotte**, Pseud. **Currer Bell**, 1816–1855, („Jane Eyre“, „Shirley“, „Villette“). – 2. **Emily Jane** (Pseud. **Ellis Bell**) 1818–1848, u. 3. **Anne** (Pseud. **Acton Bell**) 1819–1849.

Bronzezeit, der durch die Verwendung v. Bronze u. Waffen u. Gerätschaften gekennzeichnete auf die Steinzeit folgende Zeitraum der Urgeschichte.

Bronzino Angelo, eigentlich Angelo di Cosimo (1502–1572), war Maler u. Dichter, ahnte Michelangelo nach. Er war auch bedeutender Vertreter des Manierismus.

Brooke Sir James (spr. **bruk**), Radscha v. Sarawak auf Borneo, 1803–68, Gründer d. Herrschaft Sarawak, durch ihn kam die Insel Labuan an England.

Brooklyn (spr. **bröklīn**), Stadtteil im S. New-York, auf Long Island durch den East-River v. der Altstadt getrennt, ca. 2 Millionen E.

Broqueville Charles, Baron de (spr. **brokwiell**), geb. 1860, belg. Staatsmann, 1910 Verkehrsminister, 1911 Premier u. 1912 auch Kriegsminister, 1917–18 Außen-, 1918 Wiederaufbauminister.

Brosamer Hans (1506–1554), Kupferstecher, Bildhauer u. Maler in Erfurt.

Brosböhl Joh. K. Christian (**Carit Eller**) 1816–1900, dan. Schriftsteller, schrieb Romane u. Bühnenwerke.

Brosch Moritz, Geschichtschreiber (1829–1907), Verfasser der „Gesch. d. Kirchenstaates“ u. a.

Brouckere Charles de (spr. **bröcker**), belg. Staatsmann, 1796–1860, Führer der belg. Opposition gegen Holland, nach der Revolution 1830–32 Minister, seit 1834 Prof. in Brüssel, dessen Dep. u. 1848 dessen Bürgermeister. – Sein Bruder **Henri** (1801–91) war 1852–55 Ministerpres., 1856–70 liberaler Dep.

Brouzham und Vaux Henry, Baron (spr. **brüm und wäks**), engl. Staatsmann (178–1868), 1810–30 im Unterhaus, 1830 Baron u. Lordkanzler, 1834 mit den Whigs, deren bester Redner er war, zurückgetreten, großer Rechtsgelehrter.

Brouwer Adrian (1606–1638), der größte Bauernmaler der Niederlande, der seine Motive hauptsächlich den niederen Ständen entnahm u. in erster Linie Wirtshauszenen darstellte. War in Amsterdam u. Haarlem tätig, Schüler des Franz Hals.

Brown Ford Madox (spr. **braun**) 1821–1893, engl. Maler, Präraffaelit, illustrierte Shakespearc. **Brown Henry Kirke** (1814–1886), amerik. Bildhauer u. Maler, schuf die Reiterstatue Washingtons in Newyork.

Brown Robert (1549–1630), nach ihm benannt die Sekte der Brownisten, aus Northampton, in Norwich Prediger, starb im Gefängnis. Seine Anhänger hießen später auch **Barrowisten**, wurden in den Niederlanden durch John Robinson (gest. 1625) zur Gemeinde der Independenten (s. d.) umgebildet.

Brown Thomas (1778–1820), schott. Philosoph, Prof. der Moralphilosophie in Edinburgh; Verfasser der „Lectures on the philosophy of the human mind“, „Poetical works“ u. a.

Browne, 1. Charles Farrar (spr. **braun**) 1834–1867, redigierte das amer. Witzblatt „Vanity fair“, schrieb unter dem Pseud. **Artemus Ward** humorist. Erzählungen. 2. **William** (1590–1644), engl. bukol. Dichter.

Browne Georg, Reichsgraf v., russ. Feldmarschall (1698–1792), seit 1782 Gouvern. v. Livland.

Browne Maxim, Ulysses, Reichsgraf v., österr. General (1705–57), 1756 v. den Preußen besetzt bei Lobositz, 1757 bei Prag tödlich verwundet.

Brownhills, engl. Ort (Staffordshire), 17000 E., Kohlengruben.



Rob. Browning

Browning Robert (spr. **bröuning**) 1812–1889, engl. Dichter, schrieb Dramen („Pippa passes“, „Luria“).



Elizabeth Browning

Lyrk, Epen („Men and women“, „The ring and the book“, „Paracelsus“ u. a.). – Seine Frau **Elizabeth**, geb. Barrett (1806–1861), Dichterin, gelehrte Frau, schrieb „Sonette aus dem Portugiesischen“ (Liebeslyrik), den Versroman „Aurora Leigh“ u. a.

Brownisten, siehe Brown, Robert.

Brözik Wenzel (1851–1901), tschech. Geschichtsmaler.

Bruce (spr. **brüss**), altes schott. Geschlecht normann. Abstammg., im 14. Jahrh. einige Zeit im Besitz des schott. Thrones durch den 1306 zum König gekrönten Robert B. (1274–1329). Sieger über die Engländer in der Schlacht bei Bannockburn u. durch seinen Sohn David B., geb. 1324, der 1371 ohne Nachkommen starb.

Bruce James (1730–1794), engl. Forscher, entdeckte 1770 die Quellen des Blauen Nils.

Bruch Max (1838–1920), deutscher, Komponist u. Dirigent, schrieb Opern, Symphonien, Kammermusik.

Bruchsal, St. in Baden, nördl. v. Karlsruhe, 16000 E., Tabakfabrik, Zuchthaus.

Bruck Karl Ludw., Frh. v. (1798–1860), österr. Staatsmann, Kaufmann in Triest, wo er den österr.



Max Bruch



Bruchsal: Wappen

Lloyd begründete u. dessen Direktor wurde. 1848 Mitgl. des Frankfurter Parlaments, 1848–51 verdienstvoller österr. Handels-, 1855 Finanzminister, verlangte vergeblich die Verleihung einer Reichsverfassung, 1860 entlassen, gest. 1860 in Wien durch Freitod.

Brück Gregorius, Pontanus (Helmse), kur-sächsis. Kanzler (1483–1557), Mitarbeiter an der Augsburger Konfession.

Brück Hehr (1831–1903), kath. Theolog, 1857 Prof. u. seit 1899 Bischof zu Mainz, schrieb: „Lehrbuch der Kirchengesch.“, „Gesch. der kath. Kirche im 10. Jahrh.“

Bruckner Anton (1824–1896), österr. Kom-ponist, der bedeutendste deutsche Symphoniker zw. Beethoven u. Mahler. Er schrieb 9 Symphonien, Kir-chenmusik, Männerchor-werke u. a. Mit ihm be-ginnt die moderne Sym-phonie. Er ist ein kühner Kontrapunktiker u. bricht vollständig mit der Tradition. Seine Werke haben drama-tischen Aufbau, er schuf die Kunst der musikal. Steige-rung.



Bruckner

Brückner Alexander (1834–1896), Historiker, Prof. in Dorpat, schrieb: „Peter d. Gr.“, „Ge-schichte Rußlands“ u. a. — Sein Sohn **Eduard**, Geograph, geb. 1862 in Jena, Prof. in Wien, haupt-sächl. Eiszeitforscher, schrieb: „Die Alpen im Eiszeitalter“ (gemeinsam mit Penck) u. a. Hrsg. der „Zeitschrift für Gletscherkunde“.

Brückner Alexander (geb. 1856), Slawist, Prof. in Berlin, schrieb Geschichten der poln. u. russ. Literatur, „Rußlands geistige Entwicklung“, „Die Wahrheit über die Slawenapostel“ u. a.

Brückner Bruno (1824–1905), deutscher prot. Theolog, 1853–67 Prof. in Leipzig, seit 1872 Generalsuperintendent in Berlin, 1877–92 Vize-präs. des Ev. Oberkirchenrats, schrieb: „Pre-digten“.

Brüder der Reinheit, s. Lautere Brüder.

Brüder des gemeinsamen Lebens (lat. *Frates communis vitae*), 1860 v. Gerh. Groote (daher auch Gerharden) ins Leben gerufene Verei-nigung, widmeten sich der Hebung der Volks-bildung. Entsprechend die *Schwester des ge-meinsamen Lebens*.

Brudergemeinde, s. Herrnhuter.

Bruderhäuser, Anstalten zur Ausbildung junger ev. Männer als Krankenpfleger usw., so Johannes-stift in Berlin, Rauhes Haus in Hamburg u. a.

Bruderkrieg, Thüringischer, sechs-jähr. Feld-zw. Kurfürst Friedrich d. Sanftmütigen u. seinem Bruder Herzog Wilhelm über Landesteilung, beendet 1451 durch den Naumburger Frieden.

Brudermann Rudolf, Ritter v., öst.-ung. Gen. d. Kav., geb. 1851, führte zu Beginn des Völker-krieges die 3. Armee östlich Lemberg, wurde aber schon Ende Aug. 1914 v. der russ. Über-macht zurückgeworfen u. seines Kommandos enthoben.

Bruderschaften (lat. *Confraternitates*), frei-willige kath. Vereinigungen unter kirchl. Auf-sicht. S. auch *Kongregationen*.

Brueghel Pieter (spr. *bröchl*) 1525–1569, niederl. Maler, der „Bauernbrueghel“, malte hauptsächlich Szenen aus dem Bauernleben voll wahrheitsgetreuer u. lebendiger Beobachtung. Volkstümlich in seiner Gesamtaufassung, voll Realismus. Viele leuchtende Farben. Figuren-reiche Darstellungen: s. Kreuztragung Christi (über 200 Figuren). — Söhne: **Pieter**, der Jüngere (1564–1637), der „Höllenbrueghel“, ist in seiner gesamt-künstlerischen Auffassung Nach-ahmer des Vaters. Selbständiger arbeitet dessen Bruder **Jan**, der Ältere (1568–1625), der Sammet-brueghel, ein vielseitiger Künstler, der Blumen, Tiere u. geschichtliche Szenen malte.

Brügge, Hptst. v. W.-Flandern, Belgien; viele Baudenkmale aus dem Mittelalter. Leinen- u. Spitzenindustrie. 54000 E. — Im Mittelalter bedeut. Handelsplatz, im 15. Jahrh. Residenz der Herzöge v. Burgund, 1914–18 v. den Deut-schen besetzt.

Brugmann Karl (1843–1919), bedeut. deut-scher Indogermanist, Prof. in Leipzig, schrieb den großen „Grundriß der vergl. Grammatik der indogerm. Sprachen“ (1897 ff.).

Brugsch Heirn. Karl (1827–1894), deutscher Ägyptolog, bereiste den Orient, war auch zeit-weilig Direktor der Ecole d'Égyptologie in Kairo; verfaßte: „Hieroglyphisch-demotisches Wörter-buch“.

Brühl, St. im Rheinland, im S. v. Köln, 10000 E., Schloß Augustenburg, Braunkohlengruben.

Brühl, thüring. Adelsgeschlecht. — **Heinrich v. B.**, Ministerpräs. Augusts III. v. Sachsen-Polen, 1700–63, erwarb 1737 die Reichsgrafen-würde, verschwenderisch u. habstüchtig. An ihn erinnert die Brühl'sche Terrasse in Dresden. — Sein Enkel **Graf Karl v. B.** (1772–1837) war 1815–28 Generalintendant der kgl. Schauspiele in Berlin.

Brukterer, german. Volkstamm im heutigen Westfalen.

Brulard Jean Maria Jos. Armand (spr. *brülär*) geb. 1856, frz. Offizier, 1912 Brigadier, komman-dierte 1915–16 die Dardanellentruppen.

Brüll Ignatz (1846–1907), österr. Klaviervirt. u. Kom-ponist; Erfolg hatte seine Oper „Das goldene Kreuz“.

Brumaire (spr. *brümar*), „Nebelmonat“, der zweite Monat (23. 10. — 21. 11.) des republikan. Jahres in Frank-reich.

Brune Guillaume Marie Anne (spr. *brün*), frz. Mar-schall, geb. 1763, eifriger Republikaner, fiel bei Na-poleon, der ihn 1804 zum Marschall ge-macht hatte, bald in Ungnade, bekam während der 100 Tage vom Kaiser ein Kommando in Süd-frankreich u. wurde 2. Aug. 1815 v. royalist. Banden in Avignon ermordet.

Bruneau Alfr. (spr. *bründ*), geb. 1857, frz. Komponist, schrieb Opern („L'enfant roi“ u. a.), Symphonien.

Brunel, St. u. Staat unter brit. Schutz auf Borneo, 10400 qkm, 24000 E.

Brunelleschi Filippo (spr. *-ledski*) 1379–1446, war anfangs Goldschmied u. Bildhauer, später Architekt u. Ingenieur, Hauptmeister der florent. Frührenaissance. Bedeutendste Werke: Kuppel des Domes zu Florenz u. Palazzo Pitti.

Brunetière Ferd. (spr. *brüntjör*) 1849–1906, frz. Literaturhistoriker, seit 1893 Direktor der „Revue des deux Mondes“, schrieb: „Le roman naturaliste“, „Histoire de la littérature française classique“ u. a.

Brunetto Latini (1210–1294), florent. Staats-mann u. Gelehrter, Freund Dantes, gleich ihm verbannt, schrieb eine frz. Enzyklopädie „Li livres dou trésor“ u. a.

Brunhilde, in der Nibelungensage Gattin Gun-ters, veranlaßte Siegfrieds Tod, in der Edla eine v. Odin bestrafte Walküre, die v. Sigurd aus dem Schlaf erweckt wird.

Brunhilde, Gemahlin des Königs Siegbert v. Austrasen, vernichtete in blutiger Feinde mit Fredegunde v. Neustrien fast das ganze Königs-haus der Merowinger, 613 auf Befehl Chlotars II. getötet.

Brünn (tschech. Brno), Hptst. Mährens, 135000 E. (3/4 Deutsche), zweitgrößte St. der Tschechoslowakei, Tuch- u. Maschinenindustrie, tschech. u. deutsche techn. Hochschule, tschech. Univ., in der Nähe *Spieberg*, früher Festung (894), jetzt Kasernen.



Brüll

Brunner Sebastian (1814—1893), kath. Theolog in Wien, ultramontan, schrieb Satiren u. kunsthist. Werke u. a.

Bruno I., der Große, Erzbischof v. Köln 953—965, Bruder Kaiser Ottos d. Gr., 925—965, Herzog v. Lothringen, Gönner der Wissenschaft.

Bruno, Heilige. — B. v. Köln, gründete 1084 in der Einöde v. Chartreuse bei Grenoble eine Niederlassung, aus der der Orden der Kartäuser entstand, u. 1091 eine zweite Niederlassung zu La Torre in Kalabrien, wo er 1101 starb. — B. od. Bruns, Kanonikus in Magdeburg, Missionär bei den heidnischen Preußen, die ihn 1099 erschlugen.

Bruno v. Magdeburg, Mönch um 1080, schrieb gegen Heinrich IV.: „*Liber de bello Saxonico*“.

Bruno Giordano (spr. *djordano*) 1548—1600, ital. Philosoph, antikerischer Freidenker, der nach 7-jähriger Einkerkung durch die römische Inquisition auf dem Scheiterhaufen starb. Er verbindet in seinem System die ersten naturwissenschaftl. Ergründungen der Neuzeit (Kopernikus) mit epikureischen, stoischen u. neuplatonischen Elementen zu einem großartigen Pantheismus (s. d.). Danach ist das All unendlich, zahllose Sonnen mit ihren Planeten erfüllen es. Dieses unendliche Universum ist das einzig Seiende, das seiner Substanz nach ewig u. unveränderlich ist; die Einzeldinge dagegen sind stetem Wechsel unterworfen. Die Grundelemente alles Existierenden sind die Minima od. Monaden (s. d.), die materiell u. psychisch zugleich sind. Alles in der Welt ist also beseelt. Die Dinge bilden eine kontinuierliche Stufenfolge vom Niedersten zum Höchsten. Die Verbindung des höchsten „Organismus“, des Kosmos, nennt B. Gott. Ihn verehren heißt den Gesetzen des All folgen. Jede Erkenntnis eines Naturgesetzes ist eine sittliche Tat; denn sie erhöht die Fähigkeit, unser Leben vernunftgemäß zu gestalten. Seine Werke sind mit dichterischer Kraft u. Begeisterung geschrieben: „*De la causa, principio ed uno*“ („Von der Ursache, dem Prinzip und dem Einen“) 1584; „*De l'infini, universo e mondi*“ („Von Unendlichen, dem All u. den Welten“) 1584 u. a.



Brussa, St. im n.w. Kleinasien, nahe dem Marmarameer, umfähr 80000 E., Seidenweberei; alte Sultanresidenz („Hohe Pforte“).

Brüssel (frz. Bruxelles), Hptst. des Kgr. Belgien, mit Brüssel-Wappen den Vororten 835000 E., an der wallonisch-fläm. Sprachgrenze. Teppichweberei u. Spitzenindustrie; während des Welt-



Brüssel: Brothaus

kriegs von den Deutschen besetzt. [Karte: a. Beckmanns Weltatlas 69].

Brustlow Alexei Alexejewitsch, geb. 1859, wurde bei Kriegsbeginn 1914 v. der Pariser Presse als „russischer Napoleon“ gefeiert, führte bei Kiewausbruch das 12. Armeekorps u. erstürmte bei der Schlacht um Leuberg den wichtigen Brückenpforten Halicz. Er erhielt darauf den Befehl über die 8. Armee u. erzwang den Karpatenübergang bis an die obere Theiß, fand jedoch



Brüssel: Justizpalast.

während der harten Winterschlachten im öst.-ung. Gen. Boroević einen ebenbürtigen Gegner. In Dimitriews Niederlage verwickelt, verlor er Przemyśl, fiel in Unzade, erlitt aber 1916 den Oberbefehl über den Südfügel der Gesamtfront. Hier durchbrach er bei Luck auf. Juni die Stellungen des Erzhs. Josef Ferdinand, wurde aber v. dem herbeileitenden Linsingen zum Halt gezwungen. Oberbefehlshaber 1917, konnte er den Zusammenbruch nicht mehr aufhalten; 1920 führte er gegen Polen. Nach dem Zusammenbruch bekannte er sich zur Republik.

Brütt Adolf (geb. 1855), deutscher Bildhauer, schuf bes. Reiterstandbilder u. Statuen (Bismarck, Kaiser Friedrich III. u. a.).

Bruttium, südlichste Landschaft Altitaliens, im Binnenland v. den Bruttiern, an der Küste griech. Kolonien, seit 272 v. Chr. römisch.

Brutus Lucius Junius, vertrieb die Tarquinier, ward Gründer der röm. Republik u. der eine der beiden Konsuln des Jahres 509 v. Chr., wurde

im Zweikampf mit Aruns Tarquinius getötet. — Marcus Junius B., Mörder Cäsars. 46 v. Chr. Statthalter im zisalpin. Gallien und 44 v. Chr. Prätor in Rom. Wurde bei Philipp 42 v. Chr. von Oktavianus geschlagen und verübte Selbstmord. — Decimus Junius B., Mörder Cäsars 44 v. Chr., bestimmte ihn zum Gang in die verhängnisvolle Senatsitzung, kämpfte im zisalpin. Gallien gegen M. Antonius u. fand dabei 43 v. Chr. den Tod.



Marcus Junius Brutus

Bruun Laurids (geb. 1864), dän. Romanschriftsteller, schrieb die Sudsee Robinsonade „Van Zusters lykkeligste Tid“ u. a.

Brüx (tschech. Most), St. in NW.-Böhmen mit 26000 zumeist deutschen E., reiches Braunkohlenrevier.

Bruyn Bartholomäus (spr. *broin*) 1493—1557, holl. Maler, der jedoch später in Köln lebte u. dort künstlerisch tätig war. Arbeitete sehr viel, war Schüler des Meisters des Todes Maria, ging jedoch später mehr in die italienisierende Richtung über. Am besten ist er in seinen Bildnissen.

Bryan William Jennings (spr. *bräin*) geb. 1860, nordamer. Politiker, Advokat, dreimal demokr. Präsidentschaftskandidat, 1913—15 Staatssekretär des Äußern, v. welcher Stelle er zurücktrat, da er als Pazifist die Kriegsausgaben Amerikas an die Entente nicht billigte.

Bryant William Cullen (spr. *bräint*) 1794—1878, amer. Dichter, seit 1828 Redakteur der New Yorker „Evening Post“, ausgez. Naturschreiber („Thianatopd“).

Bryce James, Viscount (spr. *braiß*), engl. Staatsmann u. Historiker, geb. 1838, 1867 Prof. in Oxford, 1905 Staatssekretär für Irland, 1907—13 Botschafter in Washington, schrieb: „The holy Roman Empire“, „The American commonwealth“, „Essays and addresses on war“ (1918) u. a.

Bubastis, in Altägypten Stadt im Nildelta mit Tempelresten der katzenköpfigen Göttin Bast od. B.

Bucer (Butzer) Martin, Reformator, geb. 1491 in Schlettstadt, ursprüngl. Dominikaner, predigte

1523 in Straßburg die Lehre Luthers, vermittelte zw. der deutsch. u. der schwed. Reformation, seit 1549 in England tätig, starb 1551.

Buchanan James (spr. *bjuckänd*) 1791–1868, 15. Präs. der Ver. Staaten v. Amerika 1857–61, als welcher er die Sklavenstaaten begünstigte.

Buchanan Rob. (1841–1901), engl. Dichter schrieb: „London poems“, Romane, Volkstümliche, das lyr. Drama „Napoleon fallen“ u. a.

Buchanan Sir George William, engl. Diplomat, geb. 1854, war Botschafter in Petersburg 1910–18, also schon während der kritischen Jahre des Burenkrieges u. im Weltkrieg, bis die Politik der Bolschewiken seinem weiteren Verbleiben in Rußland ein Ende machte. Er ist, wie aus dem frz. Gelbbuch hervorgeht, der geistige Vater der russ. Mobilmachung v. 1914. August 1919 wurde er Botschafter in Rom.

Buchara, ehem. selbständiges Fürstentum am oberen Amu, heute Teil der Sowjetrepublik Turkestan, ca. 204 000 qkm. 1 1/2 Mill. E., gleichnamige Hptst. mit ca. 80 000 E., ausgedehnte Baumwollpflanzungen, Baumwoll- u. Seidenindustrie; mohammedan. Hochschulen, wichtiger Karawanenmarkt. — B., seit 666 arab., 1218 v. Dschingis Chan erobert, 1500 unbekannt, seit 1865 v. Rußland abhängig. Emir Seid Allim (seit 1911).

Büchel Eduard (1835–1903), deutscher Kupferstecher, geb. in Eisenberg, gest. in Dresden.

Bücher Lothar (1817–1892), preuß. Staatsmann, 1848 Mitgl. der preuß. Nat.-Vers., dann polit. Flüchtling in London u. Journalist, kehrte 1861 zurück, 1864 v. Bismarck in das auswärt. Ministerium berufen, bald Bismarcks „rechte Hand“, an dessen Seite bis 1886 als wirkl. gen. Legationsrat tätig. — Sein Bruder Bruno (1826–99) war 1895–97 Direktor des österr. Museums für Kunst u. Industrie in Wien, schrieb „Geschichte der techn. Künste“.

Bücher Karl, Nationalökonom, geb. 1847, Prof. in Leipzig 1892–1916, schrieb die vielgelesenen Bücher: „Entstehung der Volkswirtschaft“ u. „Arbeit u. Rhythmus“.

Büchse Phil. Benj. Josef (spr. *büschel*) 1796–1865, frz. Schriftsteller, Anhänger v. Saint-Simon, 1848 Präs. der Nat.-Vers., Begründer eines philos. („neukath.“) Systems (Büchessime), schrieb: „Essai d'un traité complet de philosophie“ u. a.

Büchmann Georg (1822–1884), deutscher Schriftsteller, Verf. des Zitatenschatzes „Geflugelte Worte“.

Büchner Georg (1813–1837), deutscher Dichter, 1834 polit. Flüchtling, zuletzt Privatdozent in Zürich, schrieb die Dramen „Dantons Tod“, „Wozzek“, das Lustspiel „Leruce u. Lena“. Seine Flugschrift „Der hessische Landbote“ ist das erste sozialist. Pamphlet. — Sein Bruder Ludwig (1824–1899), naturphilos. Schriftsteller u. Arzt, berühmt durch sein materialist. Buch „Kraft u. Stoff“. — Deren Bruder Alex. (1827–1904), Literaturhistoriker, Prof. in Caen 1862–1897, schrieb auch Novellen, Lebenserinnerungen („Das tolle Jahr“). — Ihre Schwester Louise (1821–1877), Schriftstellerin u. Frauenrechtlerin, schrieb „Die Frauen u. ihr Beruf“.

Bucholtz Andr. Helnr., braunschweig. Superintendent u. Verf. umfangreicher, flacher Heidenromane, lebte im 17. Jahrh.

Büchsel Wilh., Admiral (1848–1920), Chef des Admiralsstabs 1902–08.

Buchwald Georg (geb. 1859), prot. Theol. Pfarrer in Leipzig, schrieb: „Der Logosbegriff d. Johs. Scotus Erigena“, „Luther“, „Gesch. der deutschen Reformation“ u. a.

Buck Wilh. (geb. 1809), sächs. Staatsm., Sozialist, seit 1913 im Reichstag, Nov. 1918 sächs. Kultusminister, 1920 Ministerpräs.

Bückeburg, Hptst. des Bückeburg: Wappen



Freistaates Schaumburg-Lippe, w. v. Hannover, 6000 E.

Buckelurne, Tongefäße aus der Bronzezeit mit mehreren Ausbuchtungen an der Stelle der großen Gefäßröhre.

Buckingham (spr. *bückingdäm*), sendengl. Grafenschaft, 1925 qkm, 194 000 E., Hptst. Aylesbury.

Buckingham, engl. Herzöge, deren Titel 1889 erlosch. — *George Villiers*, 1623 zum Herzog v. B. ernannt, geb. 1592, Günstling u. unbeschränkt regierender Minister unter Jakob I. u. Karl I., 1628 von Felton ermordet. — Sein Sohn *George Villiers*, Herzog v. B. (1628–88), Vertrauter Karls I., von Cromwell gefangen gehalten, 1669 Minister, v. Jakob II. verbannt.

Buckle Henry Thomas (spr. *bökl*), engl. Kulturhistoriker, 1821–1862, schrieb die unvollendete „History of civilisation in England“, in der er das Entwicklungsgesetz auf die Geschichte anwendet.

Bückler Joh., „Schinderhannes“ genannt, berühmter Häuberhauptmann, geb. 1777, 1803 in Mainz hingerichtet.

Buczacz (spr. *bütschatsch*), ostgaliz. St., an der Strypa, 14 800 E., Pferdehandel; durch den Frieden v. B. kam die Ukraine u. Sudpoden an die Türkei. 1915/1916 u. Sommer 1916 hart umkämpft.

Budapest, (Karte: siehe Beckmanns Weltatlas 57) Hptst. v. Ungarn, am Austritt der Donau in die Niederung, Tiefebene, Brückenstadt, am r. Ufer Ofen (magyar. Buda), am l. Ufer Pest. Ofen alte deutsche Siedlung, mit befestigter Königsburg u. alten Kirchen, Pest ist die junge Getreidehandelsstadt, ganz magyarisch, mit modernen Bauten am Donauufer (Parlamentsgebäude). 926 000 E., mit den Vororten 1 1/2 Mill., davon etwa 100 000 Deutsche. — 1541–1686 türk. Paschalik.



Budapest: Wappen

Budaus, (*Guillaume Bude*) (1467–1540), frz. Gelehrter, bedeutender Erforscher d. griech. Geschichte.

Budde Herm. v., preuß. Staatsmann (1851–1906), nahm 1900 als Generalmajor den Abschied, wurde 1902 Minister der öffentl. Arbeiten. — Sein Bruder Karl, protest. Theolog, geb. 1850, Prof. in Marburg für alttestamentl. Gesch., schrieb: „Die Religion des Volkes Israel bis zur Verbannung“ u. a.

Buddha, d. h. der „Erleuchtete“, urspr. *Gautama*, 560–470 v. Chr., Religionsstifter, verließ mit 29 Jahren Welt u. Kind, um die Erlösung von Leiden u. Wiedergeburt zu suchen. Unter einem Baume kam ihm die Erleuchtung, daß die gänzliche Vernichtung des Begehrens nach Sein zur Aufhebung des Leidens führe. Seine Anhänger scheiden sich in 2 Gruppen; die einen ahmen seine Lebensweise als Mönche (bhiksus) und Nonnen nach, die anderen verehren B. als Autorität in religiösen Dingen, leben aber nach eigenem Gutdünken.

Buddhi (altind.), im Vedanta (s. d.) Erkenntnis, Vernunft, Einsicht.

Buddhismus, die Lehre Gotamas Buddhas (s. d.), eine Religion, Welt- u. Lebensanschauung. Sie bewegt sich um zwei Punkte: Leiden u. Erlösung. Seine „vier edlen Wahrheiten“ sind: 1. Alles Leben ist Leiden. 2. Die Ursache des Leidens sind die Leidenschaften (der Durst nach Dasein, der Wille zum Leben). 3. Die Befreiung von den Leidenschaften (vom „Durst“, Begehren) befreit vom Leiden. 4. Der Weg zur Befreiung ist „der edle achttedrige Weg“: rechtes Glauben, Glauben, rechtes Sichentschließen, rechtes Wort,



Buddha

rechte Tat, rechtes Streben, rechtes Leben, rechtes Gedenken, rechtes Sichversenken. Wer so vom „Durst“ erlöst ist, geht ins Nirwana ein u. wird nicht wiedergeboren, wie alle, deren durch den Durst hervorgerufenen Taten ein „Karma“ erzeugen, das sich in einem folgenden Dasein auswirken muß. — Die theoretische Philosophie des B. stammt aus dem sankhya-Yogassystem (s. d.), als Religion kennt er ursprünglich keinen Gott u. keinen Gottesdienst; das Hauptgebot seiner Ethik ist die Liebe, die alle Wesen umfaßt. Im Abendlande ist Schopenhauer der Erneuerer des B. Über den B. als Religion s. Religionen. S. auch Karma, Nirwana, Metempsychose.

Büdinger Max, österr. Geschichtsforscher, 1828–1902, zuletzt Prof. in Wien, schrieb: „Österr. Gesch. bis zum Ausgang des 13. Jahrh.“, „Don Carlos“ u. a.

Budjenni, russ. holschew. General, Donkosake, kämpfte erfolgreich als Reiterführer gegen Denikin.

Budweis (tschech. Budějovice), St. an der oberen Moldau in S.-Böhmen, 45 000 E., z. T. Deutsche; Porzellan- u. Hefefabrik.

Buenos Aires, Prov. u. Hptst. [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 160] Argentiniens, an der Mündung des La Plata, 1 650 000 E., Hochschulen, Haupthandelshafen S.-Amerikas (Weizen, Mais-, Geflügelfleisch-, Wolllieferung).

Buff Charlotte (1753–1828), seit 1773 Gattin v. Goethes Wetzlarer Freund Joh. Georg Chr. Kestner, die Lotte des „Werther“.

Buffalo, Hafenst. am Eriesee in der nö. Union nahe dem Niagara, $\frac{1}{2}$ Mill. E., Stahlindustrie, Mälerei.

Bug, 1. Fluß der W.-Ukraine, 801 km lg., mündet ö. v. Odessa ins Schwarze Meer. — 2. r. Nebenfl. der Weichsel, entspringt ö. v. Lemberg, mündet bei Modlin n.w. v. Warschau 750 km lg.

Bureau Thomas Robert de, Marquis de la Piconnerie, Herzog v. Isly (spr. büß) 1784–1849, frz. Marschall, 1840 Generalgouv. v. Algerien, das er durch den Sieg v. Isly 1844 unterwarf.

Bugenhausen Joh. (1485–1558), deutscher Reformator, Mitarbeiter Luthers, 1523 Stadtpfarrer, 1525 Prof. in Wittenberg, Generalsuperintendent, führte die Reformation in Pommern (daher Dr. Pomeranus), Hamburg, Dänemark ein, übertrug die Lutherbibel ins Plattdeutsche (1534), schrieb: „Gesch. Pommerns“.

Bugre Eleus Sophus (1833–1907), norw. Sprachforscher, gab die Edda heraus, schrieb über die Runen, die nordischen Götter- u. Helden-sagen u. a. — Sein Sohn Alex. (geb. 1870), Historiker, Prof. in Kristiania, schrieb: „Norges historie“ u. a.

Buhel Hans v. („der Böheler“), elsäss. Dichter um 1410, schrieb: „Die Königstochter v. Frankreich“, „Diotletians Leben“.

Bühler Joh. Georg (1837–1893), deutscher Sanskritist, Prof. in Bombay, Mitbegründer der „Bombay Sanskrit Series“.

Buhurt, mittelalterliches Kampfspiel, bei dem Ritter-scharen gegeneinander kämpften.

Buisson Ferd. Edouard [s. r. budān], geb. 1841, frz. Pädagoge, verfaßte ein „Dictionnaire de pédagogie“.

Bukarest (rum. Bucureşti),



Budweis: wappen



Bukarest: Wappen

befest. Hptst. v. Rumänien, in der Walach. Tiefebene, 346 000 E., Univ., techn. Schule, 1812 Friede zw. Rußland u. der Türkei, 1886 zw. Serbien u. Bulgarien, 1913 zw. Bulgarien u. den übrigen Balkanstaaten; Dez. 1916–Okt. 1918 v. Mackensen besetzt, der Friede vom 6. Mai 1918 zw. Rumänien u. den Mittelmächten durch den Vertrag v. Versailles ungültig erklärt. [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 96.]

Bukephalos (griech. „Stierkopf“), Lieblingspferd Alexanders d. Gr., der nach ihm die Stadt Bukephala in Indien benannte.

Bukolische Poesie, Hirtenlieder, Idyllendichtung.

Bukowina, ehem. österr. Kronland am N.O.-Hang der Ostkarpathen, heute rumänisch, $\frac{1}{3}$ der 800 000 E. sind Deutsche; Hptst. Czernowitz. Die B., erst poln., dann türk., 1775–1918 österr.

Bukranion (gr.), (Och senädel), Ochsenkopfhörn. Verzierung an Fresken.

Bülau Friedr. (1805–1859), deutscher Schriftsteller, Prof. in Leipzig, schrieb: „Geheime Geschichten u. rätselhafte Menschen“, „Gesch. des europ. Staatensystems“.

Bule (griech. „Ratsversammlung“), athenische jährl. wechselnde aus ursprünglich 400, dann 500 Bürgern (Buleuten, Ratsherrn) bestehende Behörde.

Bulgaren, mongolisches Volk der ö. Balkanhalbinsel, stark mit Slawen vermischt u. eine slaw. Sprache sprechend, 5 Mill., davon etwa $\frac{1}{3}$ in Bulgarien, z. kath. (300 000 Mohammedaner).

Bulgarien [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 92].

Kgr. auf der nö. Balkanhalbinsel, 107 500 qkm, 4 Mill. E.; besteht aus der nordbulg. Krideltafel mit gutem Getreideboden, dem Balkangebirge, dem Hochbecken v. Sofia, dem Rhodope-Massiv u. den Einbruchsbecken der Maritza u. Tundsch (Ostrumellen). Kontinentales Klima u. Steppenböden bringen reiche Mais- u. Weizenernt, daneben wird Tabak, Schafwolle u. Rosenöl ausgeführt. Hptst. Sofia, 3000 km Eisenbahnen, 6000 km Telegr. — Gesch. B., ehemals thrakisch, wurde im 5. Jahrh. n. Chr. v. Slawen besiedelt, die v. den aus Mittelasien eindringenden türk. Bulgaren unterworfen wurden u. mit ihnen verschmolzen. 1013 geriet das Reich unter byzant. Oberhoheit, 1186 Gründung eines selbständ. Kgr., das 1393–1877 den Türken gehorchte. 1879–1886 Fürst Alexander I. (s. d.) v. Battenberg, der abdanken mußte, worauf Prinz Ferdinand v. Coburg den Thron bestieg, der sich 1908 zum Zaren proklamierte u. Ost-rumelien annektierte. Okt. 1912 führte B. mit Serbien, Montenegro u. Griechenland verbündet den 1. Balkankrieg gegen die Türkei (Siege v. Kirk-Kilisse, Lüle-Burgas), geriet wegen Teilung der Beute mit seinen Bundesgenossen in Streit, wobei auch Rumänien gegen B. eingriff; dieses unterlag, so daß es nur einen Teil der Eroberungen (Thrazien) behielt. Okt. 1915 schloß sich B. den Zentralmächten an (s. Weltkrieg). 3. Okt. 1918 Abdankung Ferdinands, ihm folgte Boris III. Im Frieden v. Neuilly 27. Nov. 1919 verliert Thrazien an Griechenland. Juni 1920 Arbeitsdienstjahrgesetz. 1923 Militärdiktatur u. Bauernrevolten.

Bulgaris Demetrios, griech. Staatsmann, 1801–78, focht im griech. Befreiungskrieg gegen die Türken, 1855–57 Ministerpräs., Gegner der bayr. Dynastie, nach deren Vertreibung 1862 er die Regentschaft übernahm, später noch mehrfach Ministerpräs.

Bulgarische Sprache, ein Glied des südl. Zweiges der slaw. Sprachen (s. d.), in west- u. ostbulg. Dialekt zerfallend. Sie ist die abgeschliffenste aller slaw. Sprachen. Schrift: Zyrillisch. Über die älteste Stufe, das Altbulgarische, s. Kirchengriechisch. — Die bulg. Literatur ist reich an Volksliedern u. Märchen. Neuere Dichter: Petko, sein Sohn Pentscho Slawekow, Karawelow, Wasow, Botjow, Trojanow u. a.

Bullarien, päpstl. Bullensammlungen.

Bulle, Kapsel für das an einer Urkunde angehängte Siegel; später auch das Siegel, sowie

die Urkunde selbst. Auch wichtige päpstl. Erlässe heißen B. Sie sind auf Pergament geschrieben u. werden nach ihren Anfangsworten genannt, z. B. „In Coena Domini“.

Buller Sir Redvers Henry (1839–1908), engl. General, 1899 Oberbefehlshaber im Burenkrieg.

Bullinger Heinr. (1504–1575), schweiz. Reformator, Pfarrer in Zürich, Nachf. Zwinglis. Verf. der Helvet. Konfession, schrieb: „Gesch. der Reformation“.

Bülow Bernhard Ernst v. (1815–79), 1873–79 Staatssekretär im ausw. Amt des Deutschen Reichs, v. Bismarck sehr geschätzt.

Bülow Bernhard, Fürst v., deutsch. Reichskanzler, Sohn des vor., geb. 1849 in Kleinflottbeck bei Altona, als Diplomat in Athen, dann Paris, Petersburg u. Bukarest tätig, seit 1893 Botsch. in Rom, 1897 Staatssekretär des Ausw. Amtes, 1900 Reichskanzler u. preuß. Ministerpräs., 1905 Fürst, geistvoller Redner, strebte in der Innenpolitik einen konservativ-liberalen Block an, trat 1909 zurück, war Dez. 1914–Mai 1915 Leiter der Geschäfte der deutsch. Botschaft in Rom, wo er durch seine Gemahlin, geb. Prinzessin Camperale, eine Stieftochter Minkels, viele Beziehungen hatte. B. schrieb: „Deutsche Politik“ (1916).



Fürst Bülow

Bülow Friedr. Wilh., Graf v. Dennewitz, preuß. General, 1755–1816, siegte am 23. Aug. bei Großbeeren u. am 6. Sept. 1813 bei Dennewitz über die Franzosen, drang am 19. Okt. zuerst in Leipzig ein, zeichnete sich 1814 bei Laon u. der Erstürmung des Montmartre u. 1815 bei Waterloo aus.

Bülow Hans v. (1830–1894), deutscher Pianist u. Dirigent, 1880–85 Hofmusikintendant in Meiningen, später Dirigent in Hamburg u. Berlin, seit 1855 vermählt mit Cosima Liszt, dann mit Marie Schanzer.

Bülow Heinr., Frh. v., preuß. Staatsmann (1792–1846), Gemahl der jüngsten Tochter Wilh. v. Humboldts, Gesandter in London, 1842–45 preuß. Minister des Ausw.

Bülow Karl v., geb. 1846, dtsc. Generaloberst, im Verlauf des Weltkrieges Generalfeldmarschall, Führer der II. Armee an der Westfront, schlug im Verein mit der III. Armee Hausen Ende August die zu spät zum Einsatz v. Namur herangerückte frz. belg. Armee zw. Maas, Sambre u. südli. St. Quentin, was die rasche Bezwingung v. Maubeuge mit Gefangenennahme v. 40000 Frz. zur Folge hatte. In der Marne-schlacht gab er infolge Abrückens der Armee Kluck 8. Sept. Befehl zur Zurücknahme auch der II. Armee, um den Durchbruch der engl.-frz. Stoßmasse durch die Lücke bei Châteauf-Thierry zu vermeiden, wodurch dann die Rückverlegung der dtsc. Gesamtfrent in den Aisneabschnitt unerlässlich wurde. Er wurde Juni 1916 zur Disposition gestellt u. starb August 1921.



Karl v. Bülow

Bülow, 3 deutsche Schriftstellerinnen: Babette v., geb. Eberty (Pseud. *Hans Arnold*), geb. 1850, schrieb Lustspiele, humorist. Erzählungen. — *Frieda*, Freilin v. (1857–1909), war 1885–1889 in Ostafrika, schrieb Romane („Tropenkoller“, „Die Schwestern“ u. a.). — *Margarete v.* (1860–1884), Novellistin, ertrank im Rummelsburger See; bekannt „Jonas Brückius“.

Bulthaupt Heinr. (1849–1905), deutscher Dichter u. Literaturhistoriker, seit 1879 Stadtbibliothekar in Bremen, schrieb Lyrik, Novellen, Dramen („Die Malteser“), „Dramaturgie des

Schauspiels“, „Dramaturgie der Oper“; Gegner des Naturalismus.

Bulwer Sir Edward George Earl B. Lytton (1803–1873) engl. Staatsmann u. Romandichter, 1831–66 im Unterhaus, 1858 Kolonialminister, 1866 Peer, schrieb: „Pelham“, „Eucene Aram“, „The last days of Pompeii“, „Rienzi“, „Night and morning“ u. das Lustspiel „Money“. — Sein Sohn *Edward Robert*, (1831–1891), 1878–80 Vizekönig v. Indien, schrieb als *Owen Meredith*: „Clytemnestra“, „Glenavert“ u. a.

Bumerang, Wurfholz der Australier, kehrt, wenn im Flug nicht aufgehalten, zum Abwurfort zurück.

Bunan-Varilla, Eigentümer des im Weltkrieg alles Deutsche mit skrupelloser Lüge beschimpfenden Pariser Blattes „Matin“ u. Helfershelfer Lord Northcliffe in der publizistischen Einkreisungspolitik.

Bünau, Heinr. Graf v., Staatsmann u. Historiker (1697–1762), im Dienst Kaiser Karls VII., 1751–59 Minister in Weimar, ließ durch Winckelmann in Italien Bücher für seine Bibliothek sammeln, schrieb: „Teutsche Kayser- u. Reichshistorie“.

Bundesgenossenkriege: 1. 357–355 v. Chr. zw. Athen u. einer Anzahl v. Staatswesen, die aus dem Attisch. Seebund austraten. 2. 220–217 v. Chr. zw. dem Achäischen u. dem Ätolischen Bund. 3. 91–88 v. Chr. zw. Rom u. den Italiern, die sich durch den Krieg das röm. Bürgerrecht ertritten.

Bundeslade, eine mit Goldblech überzogene Lade, die zuerst im Allerheiligsten der Stiftskirche, später im Tempel zu Jerusalem stand. Seit dem Exil verloren.

Bundespräsidium, nach der Verfassung von 1871 höchste Gewalt im deutschen Reich. Bundespräsident: der Deutsche Kaiser, nach der Verfassung von 1919 der Reichspräsident.

Bundesstaat, Zusammenschluß mehrerer Staaten zu einer polit. Einheit mit gemeinsamer Regierung (Schweiz, Deutsches Reich, Vereinigte Staaten v. Amerika).

Bundschuh, der Schuh der Bauern gegen Ausgang des Mittelalters, daher Abzeichen der Bauern in den Aufständen gegen den Adel, s. *Bauernkrieg*.

Bungert Aug. (1846–1915), deutscher Komponist, komponierte „Homerische Welt“, „Faust“, große Symphonien, errang aber wenig Beachtung.

Bunsen Christian Karl Josias, Frh. v. (seit 1857), preuß. Staatsmann u. Gelehrter (1791–1860), als Gesandter in Rom, Bern u. (1841–54) London tätig, verfaßte: „Beschreibung der Stadt Rom“, „Gott in der Geschichte“, Bibelwerk für die Gemeinde“ u. a.

— Sein Sohn *Georg* (1824–96), deutschfreisinniges Mitglied des preuß. Abg.-Hauses u. des Reichstags. — Des letzteren Tocht. *Marie*, geb. 1860, Schriftstellerin, schrieb eine Biographie ihres Vaters u. a.

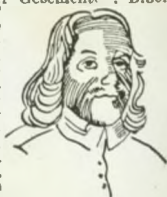
Bunyan John (spr. *bónjān*) 1628–1688, engl. Puritaner und Theosoph, schrieb den berühmten allegor. Roman „The pilgrim's progress“.

Bunzlau, St. am Bober in W.-Schleſien, Tonröhrenfabriken, Töpfererei. 17000 E.

Buonaccorsi, s. Vaga, Perino del.

Buonarroti Michelangelo, s. *Michelangelo*.

Buonarroti Filippo (1761–1837, ital. Revolutionär, nahm 1793 an den Verschwörungen in Paris teil, schrieb: „Hi t'ira de la conspiration de Babeuf“.



Bunyan



Bunzlau, Wappen

Buontalenti Bernardo, (delle Girandole) (1536–1608), ital. Baumeister, Kriessingenieur. Backsteinbauten in Florenz u. Pisa.

Buquoy Karl de Longueval, Graf v. [spr. bükod], öst. General im 30jähr. Krieg, 1571–1621.

Buriden, mongol. Stamm in Sibirien (Transbaikalien), 300000 Seelen, Lamasisten.

Burage Rich. [spr. bö'bidz] 1567–1619, engl. Schauspieler, Mitgl. der Truppe Shakespeares, Gründer des Globetheaters.

Burchard II., Bischof v. Halberstadt, Gegner Heinrichs IV., 1088 zu Goslar ermordet.

Burchiello Domenico [spr. -kizlo] 1404–1448, it. Volksdichter, Barbier in Florenz, schrieb mutige Gedichte.

Burckhard Max Eugen (1854–1912), österr. Dichter, Jurist, 1890–98 Direktor des Wiener Burtheaters, verfaßte Dramen, Novellen u. jurist. Schriften.

Burckhardt, s. Spalatin.

Burckhardt Jak. (1818–1897), bedeut. schweiz. Kunsthistoriker, bis 1893 Prof. in Basel, schrieb: „Die Kultur der Renaissance in Italien“, „Griech. Kulturgesch.“ u. a.

Burckhart v. Hohenfels, deutscher Minne-
mänger des 13. Jahrh., Nachahmer Neidharts v. Reuenthal.

Burda (arab.), der Mantel Mohammeds, Abzeichen der Abbasiden, als Heiligtum in Konstantinopel aufbewahrt.

Burdach Konrad (geb. 1859), Germanist, seit 1892 Prof. in Halle, schrieb: „Walter v. d. Vogelweide“, „Vom Mittelalter zur Reformation“, „Deutsche Renaissance“.

Buren (Boers), Nachkommen der holländ. Bauern Einwanderer in der Kapkolonie; sie besiedelten als Farmer u. Viehzüchter das Kapland, Natal, den Oranjestaat u. Transvaal, seit 1902 dem „Bund v. Südafrika“ angehörig.

Buren Martin van [spr. bjären], 8. Präs. (Demokrat) der Ver. Staaten v. Amerika 1897–1941.

Büren Friedr. v., s. Hohenstaufen.

Burg b. Magdeburg, preuß. St. an der Ihle, 23000 E., Tuchfabriken.

Burg, ein im Mittelalter weitverbreiteter, als Wohnsitz des Adels dienender Wehrbau. Nach der Lage in Berg- u. Hügelland od. in der Tiefebene unterscheidet man Höhen- u. Wasserburgen. Den Kern der Höhenburgen bildet der Bergfried, der Hauptturm u. der festeste Teil der Burg, die an der Zugangsseite durch Gräben u. Zugbrücke geschützten Ringmauern mit Toren u. Türmen, bes. der stark ausgebauten Torturm, bilden die Schale. Neben den eigentl. Wehrbauten war der Palas der Wohnbau, außer dem oft ein eigenes Frauenwohnhaus, die Kemenate, vorhanden war. Zur Burg gehörten noch das Gendehaus, die Stallungen u. die Burkapelle. Die Wasserburgen hatten einen wassergefüllten Graben außerhalb der Mauer u. besaßen gewöhnlich die Form eines Rechtecks mit Türmen an den Ecken u. einem Hof in der Mitte. In Deutschland dürfte es etwa 10000 Burgen gegeben haben, v. denen jetzt die meisten Ruinen sind. Der Burgenbau hörte seit dem 16. Jahrh. auf.

Burgas, bulg. Hafen am Schwarzen Meer in Ostrumelien, 19000 E.

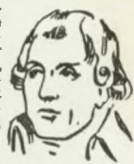
Burkel Bruno, geb. 1875 in Berlin, urspr. Handwerker, wandte sich dann der populär-astronomischen Schriftstellerei u. u. schrieb astronom. Romane („Der Stern v. Afrika“ u. a.).

Burgeland, Teil v. Deutsch-Westungarn, auf Grund des Friedensvertrages v. St. Germain Österreich zugesprochen, v. der ungar. Regierung nur teilweise erst im Dez. 1921 an Österreich übergeben. Oedenburg samt Umgebung wurde nach einer unter dem Druck ungarischer Banden u. Gendarmen veranstalteten „Volksabstimmung“ bei Ungarn belassen. 4100 qkm, ca. 300000 E. Im N. um den Neusiedlersee Ebene, im S. Ausläufer des österr. Hügellandes; fast die Hälfte des Bodens Ackerland, reich an Weinbau u. Wäldern; Braunkohlen- (Brennberg b. Oedenburg)

u. Anthronbergwerke (Schlaining). Hptst.: Eisenstadt. R. ist jetzt selbständ. Mitglied der Landesrepublik Österreich.

Burger Joh. (1829–1912), Schweizer Kupferstecher, lebte in München.

Bürger Gottfr. Aug. (1747–1794), deutscher Dichter, seit 1784 Dozent in Göttingen, führte ein unglückliches Leben durch seine Liebe zu zwei Schwestern, die er nacheinander heiratete, v. Schiller bekannt; schrieb Volkslieder, Sonette, „Münchhausens Reisen und Abenteuer“, gab seit 1779 den „Göttinger Musenalmanach“ hrs. — Seine 3. Frau, *Elise*, geb. *Hahn* (1769–1833). 1792 geschieden, war Schauspielerin und Schriftstellerin.



Bürger

Burges John [spr. bö'dzess] 1844 geb., amerik. Historiker, seit 1906 Prof. in Berlin, schrieb: „Political science and comparative constitutional law“ u. a.

Burggraf, im Mittelalter ein Gerichts- u. Heerbann ausübender mit der Aufsicht über einen Burgbezirk betrauter Reichsbeamter. Das Amt wurde oft (in erbliches Fürstentum (die Hohenzollern als Burggrafen v. Nürnberg) od. bedeutete nur den Titel eines Hofamtes.

Burgkmaier Hans (1473–1531), Maler u. Formschneider in Augsburg. Schuf prächtige Holzschnitte, Bildnisse u. a.

Bürglen, schweiz. Dorf (Kanton Uri), nahe bei Altdorf, 2000 E., Telskapelle.

Burgos, St. in Altkastilien (N.-Spanien) mit berühmter got. Kathedrale, 33000 E. — 1808 Sieg Soult's über die Spanier.

Burgoyn John [spr. bö'goyn] 1722–1792, engl. General, mußte sich 1777 bei Saratoga mit 5000 Mann den Amerikanern ergeben, befahl 1782–83 die Truppen in Irland. — Sein Sohn *Sir John Fox B.*, brit. Feldmarschall, 1782–1871, kämpfte unter Wellington auf der Pyrenäenhalbinsel, war im Krimkrieg an der Spitze des Geniewesens.

Burgschmiet Daniel (1796–1858), Nürnberger Erzgießer. Schuf: Statuen Dürers, Beethovens, Karls IV., Luthers, Radetzky's.

Burgund, 1. Zur Zeit der Völkerwanderung kamen die german. *Burgunder* an den Mittelrhein u. gründeten 410 unter König Gundikar das alte *Burgund. Reich*, 437 von den Hunnen vertrieben, siedelten sie sich im Rhonegebiet an und wurden 534 v. den Franken unterworfen. — 2. Graf Boso v. Vienne gründete 879 das *Arelatische Reich*, das erst v. Deutschland, dann v. Frankreich abhängig war. — 3. Das *Hzt. B.* (Bourgoigne, Hptst. Dijon), 900 v. Richard, Graf v. Autun, Bruder Kosos, gegr., kam 1363 an Philipp (s. d.) den Kühnen, dessen letzter Nachkomme Karl der Kühne, gefallen 1477, war, worauf das Hzt. an Frankreich, die niederländ. Gebiete u. die sog. Freigrafsch. B. (Franche-Comté) an die Habsburger kamen.

Burgundischer Kreis, einer der 1512 auf dem Reichstag zu Köln errichteten 10 Kreise des Deutschen Reiches, die Freigrafenschaft Burgund u. die Niederlande umfassend.

Burgwall, vorgeschichtl. Befestigungen, bes. östl. der Elbe häufig.

Burian Stefan, Frh. v. Rajecz (1851–1922) war seit 1903 durch zehn Jahre mit der Leitung des gemeinsamen öst.-ung. Finanzministeriums sowie der Verwaltung Bosniens u. der Herzegowina betraut, wurde 1912 Minister im Kabinett Tisza u. Anfangs Jan. 1915 als Nachfolger des Grafen Berchtold Minister des Äußern bis 1917.

Buridan Joh. [spr. buridd] 1300–1358, frz. scholast. Philosoph, Lehrer in Paris und in Wien, Aristotelesforscher, berühmt durch sein Gleichnis „*Buridans Esel*“ (Esel, der zwischen 2 gleiche Heubündel gestellt, verhungert).

Burke Edmund [spr. bö'k] 1729–1797, engl. Politiker, trat im Parlament für Freiheit u. 10-

leranz ein. Gegner der frz. Revolution, deren Verlauf er als einer der ersten voraussah, u. Anhänger des konservativen Gedankens; schrieb: „Reflexions on the revolution in France“.

Burke Robert (1821–1861), austral. Entdecker, durchquerte als erster 1860 den austral. Kontinent.

Bürkel Heinrich (1802–1869), Landschaftsmaler, lebte in München.

Bürklin Albert, Politiker, geb. 1844 in Heidelberg als Sohn des Volksschriftstellers Albert B. (1816–90), 1893–1904 Generalintendant des Karlsruher Hoftheaters, 1884–98 nationallib. Mitgl. des Reichstags.

Bürkner Hugo (1818–1897), deutscher Holzschneller, gab Holzschnitte zu Schnorrs „Bibel in Bildern“, Rethels „Totentänzen“ u. a.

Burleigh William Cecil, Lord (spr. bō'li), engl. Staatsmann v. großem Einfluß unter Elisabeth. Staatssekretär u. Großschatzmeister, 1520–98, Hauptgegner Maria Stuarts.

Burleske, komische Dichtung possenhafter Art, v. Gozzi, Scarron, Abraham a Sta. Clara, Sailer, Blumauer gepflegt. — Auch kürzerer, heiterer musikal. Satz.

Burne-Jones Sir Edward (spr. bō'n-djō'ns) 1833–1898, engl. Maler, Präraffaelit.

Burnet Gilbert (spr. bōr'nēt), engl. Staatsmann u. Theolog, 1843–1915, Bischof v. Salisbury, v. Einfluß auf die engl. Revolution, die er in „History of his own time“ schilderte.

Burnett Francis Eliza Hodson (1849–1924), amer. Schriftstellerin; berühmt ihr Roman „Little Lord Fauntleroy“.

Burnley (spr. bō'nli), engl. St. (Lancashire), am Leeds-Liverpool-Kanal, 108 400 E., Textilien.

Burnouf Eugène (spr. bōr'nōf) 1801–1852, frz. Orientalist, Prof. des Sanskrit in Paris, arbeitete verdienstlich auf dem Gebiete der altiran. u. buddhist. Sprache u. Literatur. — *Emile Louis B.* (1821–1907), gleichf. Sprach- u. Literaturforscher, schrieb: „Dictionnaire sanscrit-français“, „Histoire de la littérature grecque“, „La science des religions“ u. a.

Burns John (spr. bō'ns), engl. Politiker, geb. 1858, Sozialist, 1892–1918 Mitgl. des Unterhauses, 1905 als Präs. der Lokalverwaltung der erste Vertreter der Arbeiterpartei im Ministerium, Febr. 1914 Handelsminister, nahm 6. Aug. als Gegner des Krieges seine Entlassung.

Burns Robert (1759–1796), schott. Volksdichter, erst Landwirt, später Steuerbeamter in Dumfries.

Burnside Ambrose Everett (spr. bō'nssaid) 1824–1881, nordam. General, 1862 vom südstaatl. General Lee bei Friedrichsberg am Rappahannock besiegt.

Burrhus, röm. Gardebefehlshaber, Erzieher des Nero, auf dessen Befehl 62 n. Chr. vergiftet.

Burritt Ellhu (1810–1879), amerik. Friedensapostel, schrieb: „Olive leaves“.

Burschenschaft, gestiftet 1815 zu Jena zur Förderung des Vaterlandsgedankens u. zur idealen Auffassung des studentischen Lebens im Gegensatz zum rohen Treiben der Landsmannschaften. Auf dem Wartburgfest 18. Okt. 1817 wurde die *Allgemeine Deutsche B.* mit den Farben Schwarz-Rot-Gold gegründet, aber 1819 durch die Karlsbader Beschlüsse auf Metternichs Betreiben aufgelöst, da man die Ermordung Kotzebue s. durch den Studenten Sand 1819 der B. zur Last legte. 1848 wurde das Verbot aufgehoben, die verschiedenen Richtungen der B. verbanden sich 1874 im A.D.C. (d. i. Allgem. Deputierten Konvent), 1902 in der Deutschen B. Der 1883 v. mehreren Reform-Burschenschaften gegr. A.D.B. (Allgem. Deutsch. Burschenbund) vereinigt althurschenschaftl. Über-

lieferenzen mit modernen Anschauungen, wie Abschaffung der Bestimmungsmensur.

Burt Thomas (spr. bō't) 1837 geb., engl. Arbeiterführer, 1874–1918 im Unterhaus, seit 1906 Mitgl. des Geheimen Rats.

Burte Herrn, eigentl. *Herm. Strübe* (geb. 1879), deutscher Schriftsteller, schrieb den preisgekrönten Roman „Wiltfeber, der ewige Deutsche“, Dramen („Herzog Utz“, „Katte“), Lyrisches.

Burton Rich. Francis (spr. bō'tn) 1821–1890 engl. Forschungsreisender, entdeckte 1856 mit Speke den Tanganjikasee in Ostafrika.

Burton-upon-Trent (spr. bō'dn), engl. St. (Staffordshire), am Trent, 50 000 E., Brauereien.

Bury (spr. bō'ri), engl. St. (Lancashire), 60 000 E., Textilindustrie.

Busbecq Angerius Ghislain de, Staatsmann u. Gelehrter (1522–92), aus Flandern stammend, 1555–62 kaiserl. Gesandter in Konstantinopel, wo er „Legationis turcicae epistolae IV“ schrieb, u. später in Frankreich.

Busch Wilh. (1832–1906), deutscher Maler u. Dichter lustiger und satirischer Bilderbücher von überraschender, tiefer, manchmal grausamer und bitterer Komik. Die Illustrationen seiner Bücher sind den Versen durchaus kongenial („Max und Moritz“, „Der hell. Antinous von Padua“, „Die fromme Helene“, „Eduards Traum“); schrieb auch Lyrik u. erste Dichtungen („Kritik des Herzens“, „Zu guter Letzt“ u. a.) [s. Abb.].



Wilh. Busch

Busch Wilh., Geschichtsforscher, geb. 1861 in Bonn, Prof. in Marburg, schrieb: „England unter den Tudors“, „Die Kämpfe um die Reichsverfassung 1870/71“ u. a.

Buschan Georg (geb. 1863), deutscher Anthropolog u. Ethnograph, schrieb: „Menschenkunde“, „Die Sitten der Völker“ u. a.

Buschehr (Abuschehr), pers. Hafen an der NO.-Küste des Pers. Golles, 15 000 E.

Büschling Joh. Gust. Gottlieb (1783–1829), Germ.-hist. u. Prof. in Breslau, verfaßte „Ritterzeit u. Ritterwesen“ u. a.

Buschiri, arab. Aufständischenführer in Deutsch-Ostafrika, 1889 v. Wismann besiegt u. gehängt.

Buschmänner, der Urbewölkerung Afrikas angehörige kleine hellfarbige Rasse in S.-Afrika, im Aussterben; Jägervolk.

Busenbaum Herm. (1600–1668), deutscher Jesuit, zuletzt Rektor des Jesuitenkollegs in Münster, bekannt sein: „Medulla theologiae moralis“.

Bussento, l. Nebenfl. des Crati in der Prov. Cosenza, Kalabrien.

Busiris, griech. Name mehrerer altägypt. Städte, bes. der Stadt B. mit dem Oasirheiligtum, im Nildelta gelegen. — Auch Name eines sagenhaften, v. Herakles getöteten ägypt. Königs.

Busolt Georg, Historiker, 1850–1920, Prof. in Göttingen, Hauptwerk: „Griech. Gesch. bis zur Schlacht v. Chäronea“.

Busoni Ferruccio, geb. 1866, ital. Pianist u. Komponist, schrieb Opern, die Musik zu Gozzis „Turandot“, Ciaikovskis „Arielechno“, Lieder u. a., sowie den „Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst“.

Bußbücher (Bußordnungen, Beichtbücher), Anweisungen für Beichtväter in alter Zeit für die zu bestimmenden Bußwerke.



Rob. Burns



Buschmänner

Buße, theolog. Gesinnung, die nach einer Auswählung des beleidigten Gottes verlangt. Bußsakrament bei den Kath. besteht aus der Gewissensforschung, Reue mit Vorsatz, Beichte vor dem Priester u. Verrichtung eines Bußwerkes. Der jährl. Empfang ist seit 1215 vorgeschrieben.

Busse Karl (1872–1918), deutscher Dichter (Lyrik u. Novellen) u. Literaturhistoriker („Weltliteratur“, „Das Drama“ u. a.). — Sein Bruder **Georg B. Palma** (1876–1915), schrieb: „Lieder eines Zigeuners“, „Das große Glück“ u. a.

Bußpsalmen, 7 Psalmen (bes. 50 u. 129), in denen die Sehnsucht nach Sündenvergebung zum Ausdruck kommt.

Bußtage, evang. Feiertage, die zur inneren Einkehr veranlassen sollen, gewöhnl. Mittwoch in der letzten Trinitätswoche.

Bussy-Rabutin Roger, Graf v. (spr. *büssi rabutin*) 1618–1693, frz. General u. Schriftsteller, als wegen seiner „Histoire amoureuse des Gaules“ in der Bastille.

Bustamante Anastasio, Präz. v. Mexiko, 1790–1853, kämpfte in Südamerika gegen Spanien, war 1829–33 u. 1837–41 Präz. v. Mexiko, mußte beidemal Santa Anna weichen.

Bustrophedon (griech.), alte Schreibart mit abwechselnd v. links nach rechts u. umgekehrt laufenden Zeilen.

Bute John Stuart, Graf v. (spr. *byüt*), brit. Staatsmann, 1713–92, Vertrauter Georgs III., 1761–63 Staatssekretär u. erster Lord des Schatzes, löste das Bündnis mit Preußen; v. ihm das Prachtwerk „Botanical tables“.

Butler Benjamin, Franklin (spr. *butl*?) 1818–93, amerik. General auf Seite der Nordstaaten im Sezessionskrieg, in dem er 1863 New Orleans eroberte.

Butler Samuel (1612–80), engl. Dichter, schrieb das antipuritan. kom. Heldenepos „Hudibras“ (v. Hogarth illustriert).

Butler Walter, kais. Oberst im 30. Jahr. Krieg, Ire, an der Ermordung Wallensteins in Eger 1634 beteiligt, gest. im gleichen Jahre.

Buto, Ägypt. Udo, altägypt. Göttin in der Stadt B.

Butterwoche (russ. Мясенная), in der griech.-orthodoxen Kirche die Woche vor dem großen Osterfesten, in welcher nur der Genuß v. Butter, Fisch, Milch u. Eie n gestattet ist.

Buttmann Phil. Karl (1764–1829), deutscher Philolog, schrieb eine gute „Griech. Grammatik“.

Büttner Karl Gotthilf, Missionar in Südwestafrika u. Sprachforscher, 1848–93, seit 1887 Lehrer des Suaheli in Berlin.

Buturlin Alexander Borisowitsch, russ. General (1704–67), Befehlshaber der russ. Armee im 7. Jahr. Kriege.

Buxtehude, St. in Hannover, an der Este, 3400 E., Industrie.

Buxton Sir Thomas Fowell (spr. *baksst*?) 1786–1845, engl. Politiker, wirkte als Mitgl. des Unterhauses für die Sklavenbefreiung u. die Verbesserung des Gefängniswesens. — **Sydney**, Viscount B., engl. Staatsmann, geb. 1853, Parlamentsmitglied, 1914–20 Generalgouv. v. Südafrika.

Buxtorf Joh. (1564–1629), deutscher Orientalist, Prof. in Basel: „Lexicon hebraicum“.

Byzse Cyriel (spr. *bois*) geb. 1859, fläm. Dichter, beschrieb das Leben der Bauern u. Arbeiter Flanderns in realist. Romanen.

Buzentaur (entsteht aus Bucintoro = buzino d'oro, „goldene Barke“), Prachtkarke, v. der aus der Doge v. Venedig seit 1311 alljährlich einen Ring in das Meer warf als Sinnbild der Vermählung mit diesem.

Buzel, Hptst. des gleichnam. Kreises der ö. Walachei, Rumänien, 30000 E.

Byblos, uralte Stadt in Phönizien, mit berühmtem Adoniskult, jetzt Dechebel.

Bylines, altruss. Heldenlieder.

Byng George, Viscount Torrington, brit. Admiral, 1663–1733, kämpfte im span. Erbfolgekrieg u. verhinderte 1718–20 die span. Angriffe auf Sizilien. — Sein Sohn **John**, brit. Admiral, geb. 1704, wurde 1757 erschossen wegen feigen Verhaltens vor Minorca.

Byng J. H. George, engl. Gen., geb. 1862, war Korpsführer 1914 in Ägypten, 1915 an den Dardanellen, 1916 in Flandern, befehligte 1917 u. 1918 die engl. 3. Armee in Flandern.

Byron, Kap. Ostspitze Australiens.

Byron George Gordon Noel, Lord (spr. *bdür'n*, 1788–1824, engl. Dichter, studierte in Cambridge, besuchte 1809–11 Südeuropa u. den Orient, heiratete 1815 Anna Isabella Milbanke v. Wentworth (1792–1860), die ihn 1816 verließ, ging 1816 nach der Schweiz, 1819 nach Italien, 1823 als Freiheitskämpfer nach Griechenland u. starb in Missolonghi. Er ist der Dichter des Weltsehmerzes u. übte großen Einfluß auf die Weltliteratur aus. Werke: „Hours of idleness“, „English bards and Scotch reviewers“ (liter. Satire), „Childe Harold's pilgrimage“ (die poet. Erzählungen), „The glaur“.



Byron



Sam el Butler

„Bride of Abydos“, „The corsair“, „Lara“, „The prisoner of Chillon“, „Mazeppa“, „Beppo“, das Epos „Don Juan“, die dram. Gedichte „Manfred“, „Cain“, „Sardanapal“ u. a.

Bystryca (spr. *-za*), r. Zufl. des Dnjestr in Ostgalizien; an seinem Quellfl. *Zlota B.* 1915 Stelungskämpfe zw. Mittelmächten u. Russen.

Byzantinische Kunst. Sie entstand aus der antiken Kunst in Byzanz, begann etwa unter Justinian und blühte bis Anfang des 13. Jahrh. In der Baukunst ist der Kuppelbau ihr Hauptmerkmal (Sophienkirche in Konstantinopel, San Vitale in Ravenna), in der Plastik pflegte sie bes. das Relief (z. B. an der Markuskirche in Venedig); Elfenbeinschnitzerei, Gold- u. Emailarbeit wurde eifrig betrieben. Die Malerei zeigt große Fresken u. Mosaikbilder in hellen Farben. Die Gestalten sind lang, bager u. ernst. Die b. K. ging dann bes. nach Rußland über, wo sie noch heute herrschend ist.

Byzantinische Literatur, das Schrifttum des Oström. Reichs, trägt stark gelehrten Charakter, knüpft jedoch vielfach an die altgriech. Literatur an. Am unbedeutendsten ist die Poesie, in der nur die kirchl. Dichtung einigermaßen hervortritt (Hymnen des Romanos, ferner Johannes v. Damaskos u. Kosmas v. Jerusalem, 7. Jahrh.). Stark entwickelt ist die Didaktik (Georgios Pliades um 650, die Dichterin Kasia im 9. Jahrh.).

Das Drama fehlt fast ganz. Am bedeutendsten ist die Geschichtsschreibung, doch sind es meist große Kompilationswerke, so Weltchroniken (v. Malalas im 6. Jahrh., Synkellos, Nikephoros, Monachos im 8. Jahrh., bes. Zonaras im 12. Jahrh., (Hylkas u. a.). Wichtig ist der Polyhistor Photios (9. Jahrh.) u. der vielseitige Michael Psellos, der im 11. Jahrh. als Staatsmann, Philolog, Philosoph u. Historiker wirkte. Den Höhepunkt erreichte die gelehrte Literatur im 12. Jahrh. mit Nikephoros Bryennios, der Anna Komnena, Johs. Kinnamos, Niketas Akommatos. Dann begann ein rascher Verfall. In der Sprache strebte man die altgriech. Vorbilder zu erreichen. Die byzant. Historiker sind gesammelt im großen „Corpus scriptorum historiae Byzantinae“ (50 Bde., 1828—1897).

Byzantinisches Reich, auch Oströmisches od. Griechisches Reich, entstand 395 n. Chr., als nach Kaiser Theodosius d. Großen Tod sein älterer Sohn Arcadius den Osten mit Konstantinopel als Hptst. u. sein jüngerer Sohn Honorius den Westen (weström. Reich) beherrschte. Seit dem 5. Jahrh. bedrängten Hunnen, dann Germanen, Perser u. Slawen (Bulgaren) das Reich, das im Innern auch durch religiöse Kämpfe (Bildersturm) litt. Der bedeutendste Kaiser war Justinian I. d. Gr. (527—565), nach ihm begann der Verfall, bes. durch die Angriffe der Araber, die unter dem Kalifen Omar Syrien u. Ägypten eroberten, seit 670 mehrmals Konstantinopel angriffen u. zu Ende des 7. Jahrh. die ganze Nord-

küste Afrikas in Besitz nehmen. Unter der makedonischen Dynastie, 867—1057, wurde das Reich gefestigt, bes. durch Basilios I., 867—886, der gegen die Araber focht, u. Basilios II., 976—1025, der die Bulgaren unterwarf. 1057—1204 herrschte das Haus der Komnenen, unter Alexios I., 1081—1118, geht fast ganz Kleinasien an die seldschukischen Türken verloren. 1204 erobern die Kreuzfahrer, die auf Bitten des byzant. Prinzen Alexios dessen Vater, den entthronten Kaiser Isaak Angelos eingesetzt hatten, Konstantinopel für sich selbst u. errichten das Latein. Kaisertum, das 1261 v. dem Paläologen Michael VIII. gestürzt wird. Unter den Herrschern aus dem Hause der Paläologen wird das Reich immer mehr v. den Türken bedrängt, die 1360 Adrianopel einnahmen u. schließlich am 29. Mai 1453 unter Sultan Mohammed II. Konstantinopel eroberten, wobei der letzte byzant. Kaiser Konstantin XII. kämpfend fällt, u. damit dem Reiche ein Ende machen. Die Bedeutung des B. Reiches im Mittelalter darf trotz der innern Erstarrung nicht unterschätzt werden, denn dank der ungeachtet aller Rückschläge festen staatl. Organisation hielt es noch durch Jahrhunderte die griech. Kultur aufrecht u. bewahrte somit das Erbe der Antike.

Byzanz, 667 v. Chr. v. den Megarern gegr. St. am Bosphorus, bedeut. Handelsplatz, 196 n. Chr. vom röm. Kaiser Septimius Severus zerstört, v. Caracalla wieder neu aufgebaut, v. Konstantin d. Gr. (s. Konstantinopel) zur Hptst. des oström. Reiches gemacht (330 n. Chr.).



Caballero Fernan Pseud. der *Cecilia de Arom* (1796–1877), span. Romanschriftstellerin, Tochter eines hamburger Literaten.

Cabalministerium [spr. kabäl-], Spottbezeichnung (Kabale = Intrige) für das reaktionäre Ministerium (1869–74) Karls II. v. England, genannt nach den Anfangsbuchstaben der Mitglieder Clifford, Arlington, Buckingham, Ashley u. Lauderdale.

Cabanel Alexandre (1823–89), frz. Maler u. geachteter Porträtist.

Cabanis Pierre Jean Georges (1757–1808), frz. Arzt u. Philosoph, Prof. in Paris, Revolutionär, mit Mirabeau u. Condorcet befreundet, war Materialist u. wirkte stark auf die Deutschen; Hauptwerk: „Traité de physique et de morale de l'homme“.

Cabat Nicolas Louis [spr. kabät] 1812–93, frz. Landschaftsmaler, Mitbegründer des „Paysage intime“.

Cabet Etienne [spr. kabät], frz. Kommunist, 1788–1856, bildete die Lehre Babeufs weiter, trat aber für die Erreichung des Zieles auf gesetzl. Weg ein, schilderte den Zukunftsstaat in dem utopischen Roman „Voyage en Icarie“ u. gab die Zeitschrift: „Le Populaire“ heraus, siedelte 1848 nach Texas, dann nach Illinois zur Gründung einer „ikarischen Republik“ über, wurde aber als deren Leiter verdrängt.

Cabinet noir [spr. -nä nödr, frz.], „Schwarzes Kabinett“, Anstalt zur geheimen Durchsicht der Briefe, v. Ludwig XIV. errichtet, v. Napoleon I. erneuert, 1830 abgeschafft.

Cable George [spr. kebl] geb. 1844, amerik. Schriftstellerin, schilderte in Romanen die Zustände in den Südstaaten („The grandissimes“ u. a.).

Caboto (engl. Cabot), zwei ital. Entdeckungsfahrer in engl. Diensten. **Gloriani (John) C.** (1420–98) entdeckte 1497 Labrador. Sein Sohn **Sebastiano** (1472–1557) entdeckte 1517 die Hudsonstraße und -Bai, untersuchte 1526–30 im span. Auftrag die Ostküste Südamerikas.

Cabral Pedro Alvarez, portug. Seefahrer (1460–1526), entdeckte 1500 Brasilien.

Cabrera Don Ramon, Graf v. Morella, Militärgeneral, 1810–77, drang 1837 bis in die Nähe Madrids vor.

Caccini Giulio [spr. katsch-], gen. **Giulio Romano** (1550–1618), lt. Sänger u. Komponist, verfaßte die Gesangsschule „Nuove musiche“.

Cäcilia, Heilige, gest. um 230 als Märtyrerin; Schutzpatronin der Kirchenmusik.

Cäcilus Statius, Dichter röm. Komödien, von denen bloß Fragmente erhalten (2. Jahrh. v. Chr.).

Cada Mosto, Aloys od. Luigi da, ital. Entdeckungsfahrer, bereiste 1455–56 die Westküste Afrikas bis zum Gambia.

Cadinen, Schloß u. Majolikafabrik Kaiser Wilhelm II. nö. v. Elbing am Frischen Haff.

Der kleine Beckmann, G. W.

Cadix, wichtigster atlant. Hafen an der span. SW.-Küste, 66000 E., Festung, Weinausfuhr; um 1100 v. Chr. v. den Phönikern gegr. (Gades).

Cadmon, ältester christl. angelsächs. Dichter, Mönch, gest. 680; bearbeitete angeblich Genesis, Exodus u. Daniel poetisch.

Cadorna Carlo, Graf, ital. Staatsmann (1839–91), 1869–75 Botschafter in London, dann Präs. des Staatsrats. – Sein Bruder **Raffaele**, ital. General, 1815–97, kämpfte im Krimkrieg u. 1859, besetzte am 20. Sept. 1870 Rom, dessen Gov. er wurde, 1873–77 Kommandeur in Turin. – Dessein Sohn **Luigi**, Conte, ital.

Heerführer, geb. 1850 in Palanza, 1914 Chef des Generalstabs, bei Eintritt Italiens in den Völkerrkrieg Mai 1915 Oberbefehlshaber. Er versuchte bis Okt. 1917 in elfmal wiederholter Offensive die öst.-ung. Isonzofront zu durchbrechen. Vom Gegenangriff der Verbündeten bis an die Piave zurückgeworfen, wurde er anfangs Nov. 1917 seiner Stelle entbunden u. in den „ständigen militärischen Zentrallausschuß des Interalliierten Obersten Politischen Rates für die gesamte Westfront“ gewählt.

Cadoudal Georges [spr. kadudäl], Führer der Chouans, 1771–1804, kämpfte 1793–96 in der Vendée u. 1799 in der Bretagne, 1804 in Paris, wo er heimlich wegen eines Mordplans gegen Napoleon weilte, verhaftet u. guillotiniert.

Caduceus (lat.), Stab des Hermes, von 2 Schlangen unwunden.

Caen [spr. kaän], St. in der Normandie (NW.-Frankreich), nahe der Kanalküste, 48000 E., Univ.

Caetani Michelangelo, Herzog v. **Sermoneta** (1804–1882), päpstl. Polizeiminister 1848, bedeut. Danteforscher; sein Enkel **Leone** (geb. 1869), Orientalist, schrieb „Chronographia islamica“ u. a.

Cagliari [spr. kdjari], Hptst. v. Sardinien, an der S.-Küste, 61000 E., Univ.

Cagliari, s. Paolo Veronese.

Cagliostro Alex., Graf [spr. kaljöstro:] 1743–95, (Giuseppe Balsamo), aus Palermo, berühmter Abenteurer, in ganz Europa als Arzt, Alchimist, Freimaurer, Geisterbeschwörer bekannt, in Paris 1785 wegen Beteiligung an der Halsbandgeschichte in die Bastille gesetzt, in Rom 1789 zu lebenslänglicher Gefangenschaft verurteilt.

Cahors [spr. kadr], St. im südfz. Départ. Lot, 14000 E., Weinbau.

Caillaux Jos. [spr. kajd] geb. 1863, frz. Staatsmann, mehrfach Minister, 1911 Ministerpräs., 1918 unter Verdacht des Hochverrats verhaftet



Luigi Cadorna

Für die gesamte Westfront“ gewählt.



Sebastiano Caboto



Cagliostro

u. zu Gefängnis verurteilt; 1925 wieder franz. Finanzminister.

Caen Auguste Nicolas [spr. *kadā*] 1822–1894. frz. Bildhauer, Tierplastik.

Caine Thomas Henry Hall [spr. *ke'n*] geb. 1853. engl. Schriftsteller, schilderte in Romanen („The Deemster“, „The Manxman“, „My story“ u. a.) seine Heimat, die Insel Man.

Cairn [spr. *kārn*], megalithische Steindenkmäler in England u. Indien, Steinkreise mit eingeschlossenen Gräbhügeln.

Caïrolì Benedetto (1825–1889), ital. Staatsmann, focht 1848 gegen Österreich, 1859 u. 60 unter Garibaldi, war im Parlament Führer der Linken 1878 u. 1879–81 Ministerpräs., stürzte, weil er den Verlust v. Tunis an die Franzosen nicht zu verhindern gewußt hatte.

Caithness [spr. *ke'ihness*], Grafsch. N.-Schottlands, Moorland, 1776 qkm, 33000 E., Hptst. Wick.

Cajetanus (Thomas de Vio), (1469–1534), Dominikaner u. Kardinal, verhandelte 1518 als päpstl. Legat auf dem Reichstage in Augsburg mit Luther.

Cake walk [spr. *kek' udk*, engl.], „Kuchentanz“, 1860 in Florida aufgekomen; d. eser eigenartl. e Tanz ist sehr beliebt geworden.

Calais [spr. *kald*], Kriegshafen in NW.-Frankreich an der Kanalküste, Seebäder, 72000 E.

Calame Alexandre [spr. *kaldm*] 1810–1864, schweiz. Maler u. Radierer, bedeutendster Vertreter der schweiz. Landschaftsmalerei.

Calandrelli Alexander (1834–1903), deutscher Bildhauer, schuf Reiterstatuen mehrerer Hohenzollern.

Calas Jean [spr. *-lās*], Opfer der religiösen Verfolgungssucht, geb. 1698, Kaufmann in Toulouse, wurde angeklagt, seinen Sohn, der sich erhängt hatte, ermordet zu haben, weil dieser angebl. kathol. werden wollte. C. wurde 1762 hingerichtet u. 1765 für unschuldig erklärt, nachdem Voltaire durch die Schrift „Sur la tolerance“ eine Revision des Prozesses erwirkt hatte.

Calatafimi, westsiz. St., 11000 E., Käsereien.

Calbe a. d. Saale, St. bei Magdeburg, 12000 E., Zuckerfabriken.

Caldara Antonio (1670–1736), ital. Komponist, zuletzt Hofkapellmeister in Wien.

Caldas, Name v. span. u. port. Badeorten: C. de Mombuy (span. Prov. Barcelona), 3500 E., Schwefelthermen. – C. da Rainha (port. Prov. Leiria), 4900 E.

Calderon de la Barca, Don Pedro (1600–1681) span. Dramatiker, seit 1651 Priester, schrieb gegen 80 Autosacramentales (Fronleichnamsstücke) und 120 Comedias, 200 Loas (Vorspiele) und 100 Entremeses (Zwischenspiele); berühmt: „Das Leben ein Traum“, „Der Richter v. Zalamea“, „Der standhafte Prinz“. Religion ist der Mittelpunkt seiner Dichtungen, die bes. v. den Romantikern ins Deutsche übersetzt wurden.

Calderon Philippe (1833–1898), engl. Genremaler Calderon de la Barca u. Porträts.

Caldiero, it. Dorf (Prov. Verona), 2600 E., Schwefelthermen. 1796 u. 1805 österr. Siege über die Franzosen.

Caldonazzo, Ort in S.-Tirol, im obern Sugana-tal, 2100 E., 1915 hart umkämpft.

Caldwell Robert [spr. *käldwel*], engl. Sprachforscher des 19. Jahrh., schrieb eine große vergl. Grammatik der dravid. Sprachen.

Calenberg, früheres Fürstentum im preuß. Reg.-Bez. Hannover, 2253 qkm; 1835 zu Hannover, vorher zu Braunschweig.

Calgary, Hptst. der Prov. Alberta an der kanad. Pazifikbahn, 44000 E.

Calhoun John Caldwell [spr. *käldn*] 1782–1850, nordamerik. Staatsmann, 1824–32 Vizepräs., veranlaßte die „Nullifikationsbeschlüsse“, die den Einzelstaaten das Recht geben sollten, Akte der Bundesregierung anzuerkennen od. zu verwerfen, vertrat im Kongresse die Interessen der Sklavenstaaten u. kann als geistiger Urheber d. Sezessionskrieges betrachtet werden.

Ca'cut, schlechter Hafen in SW.-Bikan (Vord. Indien), 78000 E. Hier 1498 Landung Vasco da Gamas.

Caligula Cajus Cäsar, 8. röm. Kaiser (37–41 n. Chr.), Sohn des Germanikus und der Agrippina, vom Cäsarenähnlichen befallener grausamer Gewaltherrscher, starb durch Mord.

Calliturn (Utraquisten), gemäßigte Partei der Hussiten, die den Laienkelch (calix) verlangten.

Calixtus, Päpste. – C. II. (1119–24), schloß 1122 das Wormer Konkordat mit Kaiser Heinrich V. – C. III., Kardinalbischof v. Tusculum, 1168–77 Gegenpapst Alexanders III.

Calixtus Georg (Calixtus) (1586–1656), deutscher luth. Theolog, seit 1614 Prof. der Theologie in Helmstedt u. Abt v. Königs-Lutter, suchte Verständnis mit den Katholiken, wodurch die sog. *synekretist. Streitigkeiten* entstanden.

Callao [spr. *kaljdo*], Hafen v. Lima an der Küste Perus, 34000 E., Ausfuhr v. Blei, Häuten u. Koka.

Callot Jacques [spr. *kald*] 1592–1655, hervorragender frz. Zeichner, Kupferstecher u. Radierer, der in seinen Werken starken Realismus und glänzende Phantasie vereint.

Calmette Jean [spr. *-mät*], Missionär in Indien, gest. 1740, schrieb in Sanskrit eine christl. Sittenlehre.

Calonne Charles Alexandre de [spr. *kalón*], franz. Staatsmann (1734–1802), 1783 Finanzminist., vermehrte durch Eingehen auf die Forderungen des Hofes d. Defizit, veranlaßte die Einberufung der Notablen, 1787 entlassen.

Calov Abraham (1612–1686), deutscher luth. Theolog, zuletzt Generalsuperintendent u. Prof. in Wittenberg, luth. Zelot, Gegner v. Calixtus.

Calpurnia, letzte Gemahlin Cäsars (seit 59 v. Chr.), Tochter des L. Calpurnius Piso.

Calpurnius Siculus Titus, lat. Dichter unter Nero.

Caltagirone [spr. *-dzi-*], sizil. St., 43000 E., Terrakottenfabr.

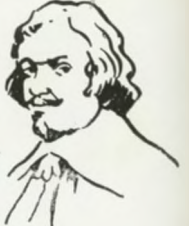
Calvados, nordwestfrz. Dép., 5693 qkm, etwa 400000 E., Hptst. Caen.

Calvaert Dennis [spr. *käl'ärt*], (Dionisio Fiammingo) (1550–1619), holland. Maler, der in Bologna lebte u. starb.

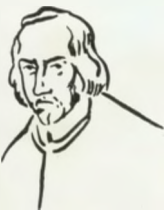
Calvin Joh. (Cauvin od. Calvin), Reformator, 1509–1564, richtete in Genf ein kirchenstaatl. Gemeinwesen ein. Sein religiöses System, der Calvinismus, ist durch demokr. Verfassung, völlige Unterdrückung der Zeremonien, Ablehnung der



Caligula



Callot



Calvin

Tradition, Reduzierung d. Sakramente auf Taufe und Abendmahl, Prädestinationslehre gekennzeichnet. Hauptschriften: „Institutio religionis christianae“, „Katechismus Genevensis“ u. eine Auslegung der heil. Schrift.

Calvinismus, christl. Religionsgesellschaft, v. Calvin (s. d.) gegr., hat Anhänger in der Schweiz, Frankreich (Hugenotten, s. d.), England, Holland, Ungarn.

Calvisius Sethus, (*Kallwitz*) (1556–1615), Musiker, Kantor an der Leipziger Thomasschule, schrieb hist., musiktheoret. Werke u. a.

Calwer Rich. (1868 geb.), deutscher Volkswirt, 1898–1903 im Reichstag (Sozialist), schrieb: „Einführung in den Sozialismus“, „Staatsabhandlung“ u. a.

Camauo (It.), die früher gebräuchliche rot-weiße Mütze des Papstes.

Cambacérès Jean Jacques Régis de, Herzog v. Parma (spr. *kambaderß*), frz. Staatsmann (1753–1824), Konventsmittel, nach dem Sturze Robespierres Präses des Wohlfahrtsausschusses, 1799 zweiter Konsul, 1804 Erzkämmerer des Reichs, 1808 Herzog, 1815 während der 100 Tage Justizminister, ausgezeichnete Jurist (Mitarbeiter am Code Napoleon) u. zuverlässiger u. im Sinn ausgleichender Mäßigung wirkender Berater Napoleons.

Cambert Robert (spr. *kambär*) 1828–1877, frz. Komponist, zuletzt Kapellmeister in London, der Vater der frz. Oper.

Cambio Arnolfo di (1232–1302), florentinischer Baumeister u. Bildhauer, der noch im gotischen Geiste seine Werke schuf (Sta. Croce in Florenz, große Bettelordenskirche).

Cambon Paul (spr. *kambôn*), hervorragender frz. Diplomat, geb. 1843, wurde 1898 Botschafter in London. Hier unterzeichnete er 7. Sept. 1914 das *Londoner Abkommen*, womit sich Frankreich verpflichtete, nur gemeinsam mit den übrigen Verbündeten Frieden zu schließen.

Cambon Jules, jüngerer Bruder des vorigen, geb. 1845, seit 1907 Botschafter in Berlin, blieb auf diesem Posten, äußerlich deutschfreundlich, bis zum Ausbruch des Weltkrieges, 1915 wurde er an der Seite Briand's Generalsekretär des Ministeriums des Äußern. Seine Unterschrift befindet sich auf den Friedensverträgen v. Versailles u. St. Germain. Seit 1918 Mitgl. der Akad.

Cambrai (spr. *kambrai*), frz. St. (Dép. Nord), an der Schelde, 27900 E., Kathedrale, Weine elen. — Seit 1677 frz. — *Ligue v. C.* 1508 zw. Deutschland, Frankreich, Rom u. Spanien gegen Venedig. — *Friede v. C.*, s. *Damenfriede*. — Im Weltkrieg wiederholt Schauplatz heftiger Kämpfe.

Cambridge (spr. *kembriđz*), Grafschaft u. Univ.-Stadt nordl. v. London, 52000 E. — Univ.-Stadt bei Boston im Unionsstaate Massachusetts, 110000 E., Harvard-Univ.

Cambridge Adolphus Frederick, Herzog v. brit. Feldmarschall, 1774–1850, jüngster Sohn Georgs III., 1831–37 Vizekönig v. Hannover, — sein Sohn *George* (1819–1904), seit 1862 Feldmarschall, war 1856–95 Oberbefehlshaber des brit. Heeres.

Cambronne Pierre Jacques Etienne, Baron v. (spr. *kambron*), frz. General, 1770–1842, folgte 1814 Napoleon I. nach Elba, befehligte bei Waterloo eine Gardiedivision u. soll ausgerufen haben: „Die alte Garde stirbt, aber sie ergibt sich nicht.“ In Wahrheit wurde der Ausspruch v. einem Pariser Journalisten erfunden, C. schiederte während den Engländern, die ihn zur Ergebung aufforderten, das derbe Wort „Merde“ entgegen.

Camden (spr. *kamd'n*), Hafenst. am Delaware gegenüber Philadelphia, im Staate New Jersey (U.-Union), 116000 E., Holzhandel.

Camden William, engl. Geschichtschreiber, 1551–1623, schrieb: „Britannia“. Die 1838 gegr. „Camden Society“ veröffentlicht Quellenwerke zur engl. Gesch.

Camenz, 1. C. in Schlesien, Dorf an der Glatzer Neiße, 650 E., früher Zisterzienserkloster (1200–1810), Schloß.

Camerarius Joach., (*Liebhart*) (1590–1574) deutscher Humanist, Prof. in Leipzig.

Cameron Archibald (spr. *kdm'n*), schott. Priester, erhob sich gegen Karl II., gefallen 1682 bei Aird's Moß. Nach ihm benannt die *Cameronianer* („Reformierte Presbyterianer“) in Schottland u. Nordamerika.

Canulus M. Furius, röm. Feldherr, gest. 365 v. Chr., (funfmal Diktator, vertrieb 390 v. Chr. die Gallier unter Brennus v. Rom, besiegte die Etrusker, Äquer u. Volker, vermittelte zw. Patriziern u. Plebejern.

Cammin: St. in preuß. Reg.-Bez. Stettin, 6000 E., Eisenbergel. 1175 Bistum, seit 1648 zu Brandenburg.

Camões Luiz de (spr. *kambisch*) 1524–1570, größter port. Dichter, kämpfte als Soldat in Afrika u. Ostindien, starb arm; schrieb (verloren gekannte) 11 Ramen, pr. etvolle sonette u. das berühmte Nationalpos „Os Lusitidos“, eine port. Anels.

Campagna di Uoma (spr. *-anja*), Ebene um Rom, früher herrlich bebaut (Lathum), jetzt verodet.

Campan Jeanne Louise (Henlette, (spr. *kānpān*) 1752–1822, frz. Schriftstellerin, Kammerfrau Maria Antoinettes, schrieb „Mémoires sur la vie privée de Maria Antoinette“.

Campanella Thomas (1568–1639), (Giovanni Domenico) Ital. Philosoph, war Dominikanermonch, als Theolog war er Thomist, als Naturphilosoph Anhänger des Telesius. Er wurde als „Neuerer“ verfolgt. Berühmt sein utopistischer Roman „Civitas Solis“ („Der Sonnenstaat“), worin er den Gedanken einer universalen Herrschaft eines idealen Papstes vertritt.

Campbell-Inseln (spr. *kāmb-l*), unbewohnte brit. Inselgruppe s. v. Neuseeland, 184 qkm.

Campbell Sir Colin, Lord Clyde, brit. Feldherr, 1792–1863, zeichnete sich im Krimkrieg aus, 1856 Generalleutnant, warf 1857–58 den ind. Aufstand nieder, wurde Lord u. 1862 Feldmarschall.

Campbell Thomas (1777–1844), engl. Dichter der Seeschule, schrieb „The pleasures of hope“ (Lehrgedicht), „Gertrude of Wyoming“ (poet. Erzählung).

Campbell-Bannerman Sir Henry (1836–1908), brit. Staatsmann, Liberaler, 1906–8 Premier.

Campbelliten, Sekte der Baptisten, um 1830 gegründet, erkennen nur an, was durch Aussprache Jesu belegbar ist.

Campe Joach, Heint. (1746–1818), vielseitig tätiger deutscher philanthrop. Pädagog u. Schriftsteller, Anhänger Basedows, dessen Anstalt er fortführte. Wichtig wurden seine zahlr. pädagog. Schriften, in denen er ganz auf dem Boden der Aufklärung steht. Am bekanntesten ist seine Robinsonbearbeitung. Auch ein großes deutsches Wörterbuch verfaßte er.

Campeador (span.), Held, Beiname d. Cid (s. d.).

Campeche (spr. *-pfische*), Staat in S.-Mexiko auf der Halbinsel Yucatan mit gleichnam. Hptst. am Mexik. Golf, 17000 E.

Campan Thomas v., s. *Thomas a Kempis*.

Camphausen Ludolf (1803–1890), preuß. Staatsmann, 1847 Landtagsabgeordneter, 29. März bis 20. Juni 1848 Ministerpras. — Sein Bruder *Otto*, preuß. Staatsmann, 1812–96, seit 1869 preuß. Finanzminister u. seit 1873 gleichzeitig Vizepras. des preuß. Staatsministeriums, nahm 1878 seine Entlassung, da er die neue Finanz- u. Wirtschaftspolitik Bismarcks, gegen die auch C. polit. Freunde, die Nationalliberalen, waren, nicht mitmachen wollte.



Camões

Camphausen Wilhelm (1818–1865), Düsseldorfer, war Militär- u. Schlachtenmaler, Schüler Alfred Rethels.

Campoamor Don Ramon de (1817–1901), span. Dichter, liber. Politiker, schrieb empfindsame Elegien („Doloras“), ein philos. Gedicht „Drama universal“, Versnovellen, Dramen, Fabeln u. a.

Campobasso, mittelit. Prov. (4383 qkm, 360 000 E.), Hptst. C., 14 800 E., Waffenfabr.

Campo Formio, Dorf bei Udine (Venetien), 3000 E.; 17. Okt. 1797 Frieden zw. Österreich u. Frankreich.

Campolung (Kimpolung), rum. St. (Bukowina), 15 000 E.; Ölquellen.

Campus Martius, „Marsfeld“, Waffenübungsplatz im nördl. alten Rom.

Canadian River [spr. känd'idän rīw'], Nebenfluß des Arkansas, 1400 km lg.

Canal du Centre [spr. dü sadītr], 120 km, verbindet die Saône bei Chalons s/S. mit der oberen Loire.

Canal du Midi, Schifffahrtskanal in S.-Frankreich zw. Garonne u. Mittelmeer (Toulouse-Cette), 240 km.

Canale Antonio, auch Canaletto (1697–1768), venezian. Landschaftsmaler, der seine Veduten d. h. Ausschnitte aus der Landschaft, mit meisterhaftem Naturstudium ausführt. Bekannt sind seine Bilder aus Venedig.

Canalejas y Mendez José, span. liberal. Staatsmann, geb. 1854, 1910 Minist. präs., trat scharf gegen den Papst auf, der dagegen Einspruch erhob, daß an nichtkathol. Gotteshäusern äußere Abzeichen (Kreuze) angebracht würden. C. suchte auch die Entfaltung der kath. Orden einzudämmen, wurde 1912 in Madrid v. dem Anarchisten Serrato zum Zeichen des Protestes gegen das Elend der unt. Klassen erschossen.



Canalejas

Canaletto Bernardo (Bellotto) 1720–1780), venezianischer Landschaftsmaler, Neffe und Schüler Antonio Canales, dessen landschaftliches Empfinden er übernahm. Malte in Wien, Dresden, Warschau hauptsächlich Stadtansichten.

Canberra, Bundeshptst. Australiens, im SO. v. Sydney, 3000 E.

Candia, Insel, s. Kreta.

Cañete Don Manuel [spr. kanjete] 1822–1891, span. Schriftsteller, schrieb wertvolle Studien über das altspan. Theater.

Canicatti, sizil. St., am Naro, 31 000 E., Schwefel.

Canina Luigi (1795–1856), ital. Altertumsforscher, Leiter der Ausgrabungen in Tusculum, Rom, auf der Via Appia.

Canisius Petrus (de Hond), deutscher Jesuit, 1521–1597, nahm hervorragenden Anteil an der Gegenreformation in Österreich u. Deutschland, verfaßte einen Katechismus. — **Canisius-reigen**, der kath. Jugenderziehung gewidmet, 1879 gegr.

Canitz Friedr. Rud. Ludw., Frh. v. (1654–1699), kurbrandenb. Diplomat u. Hofdichter in Boileaus Geschmack.

Canitz u. Dallwitz Karl Ernst Wilh., Frh. v. (1787–1850), preuß. General u. Staatsmann, 1846 bis 1848 Außenminister.

Cannä, alte St. in Apulien; Sieg Hannibals über die Römer 216 v. Chr.

Cannes [spr. kán], Winterkurort u. Seebad an der frz. Mittelmeerküste sw. v. Nizza, 30 000 E.

Canning George [spr. kán-], brit. Staatsmann (1770–1827), seit 1822 Minister des Ausw., 1827 Ministerpräs., löste die engl. Politik v. der reaktionären Kabinettspolitik der Heiligen Allianz los, erkannte die neuen südamerik. Republiken

an, trat für die Befreiung Griechenlands u. die Katholikenbefreiung ein. — Sein Sohn **Charles John**, Graf v. C. (1812–1862), seit 1856 Generalgouv., zuletzt Vizekönig v. Indien.

Cannstadt, östl. Vorstadt v. Stuttgart, bis 1905 selbständige Stadt.

Cannulejus Cajus, röm. Volkstribun, erwirkte 445 v. Chr. die Rechtsgültigkeit der Ehen zw. Patriziern u. Plebejern.

Cañon [spr. kanjón, span.], tiefer, enger Fels-einschnitt in N.-Amerika.

Canon Hans (Johann v. Straßirpka) 1829–1885, war in der Wiener Gesellschaft zur Zeit Makarts ein gesuchter Porträtmaler. Bildete sich, nachdem er die Offizierslaufbahn aufgab, erst bei Rahl, später an Rubens, dessen Manier er völlig beherrschte.

Canonicus, s. Kanoniker.

Canova Antonio (1757–1822), ital. Bildhauer, letzter großer ital. Künstler, der auch in Wien arbeitete. Berühmteste Werke: Amor u. Psyche sowie Christentempel in Wien (Augustinerkirche).



Canova

Cánovas del Castillo Don Antonio [spr. kastjelo], span. Staatsmann u. Geschichtsschreiber, 1823–97, gelehrter Redner, obwohl innerlich liberal gesinnt, Führer der klerikalkonserv. Partei, die er m. all. Mächten in der Regierung stützte, festigte als Ministerpräs. 1875–81 die Herrschaft König Alfons XII., gab 1876 Spanien eine moderne Verfassung, war wieder 1884–85, 1890–92 u. seit 1895 bis zu seiner Ermordung durch einen Anarchisten Ministerpräs.

Canrobert Francois Certain de [spr. kanrobdr] 1809–1895, Marschall v. Frankreich, Anhänger Napoleons III., machte den Krönkrieg u. den ital. Feldzug 1859 mit, im deutsch-frz. Krieg in Metz kriegsgefangen, war 1871–76 bonapartist. Mitgl. der Nat.-Vers., dann Senator.

Canstein Hildebrand, Frh. v. (1667–1719), deutscher Jurist, gründete 1710 die *Cansteinsche Bibelanstalt* zur Herausgabe billiger Bibeln.

Cantal, erloschener Trachyt- u. Basaltvulkan im frz. Zentralplateau, erreicht im Plomb de C. 1858 m.

Canterbury, St. im SO. v. London, Sitz des engl. Primas, 25 000 E., berühmte got. Kathedrale.

Canth Cesare (1807–1895), it. Schriftsteller, schrieb eine ultramont. „Storia universale“. Romane („Margherita Pusterla“), Jugendschriften u. a.

Cape Cod [spr. ke'p kòd], Halbinsel u. Kap zw. Boston u. Newyork an der nordamer. Ostküste, infolge Untiefen u. Stürmen sehr gefährdet, seit 1914 durch den *Cape Cod-Kanal* durchstoßen.

Cape Fear River [spr. ke'p fī' rīw'], Fluß im Unionsstaate Nordkarolina, 480 km lg., zum Atlant. Ozean.

Capelle Ednard v., dtsc. Admiral, geb. 1855, trat 1872 in die Marine u. war später lange Jahre im Reichsmarineamt tätig. Den erblichen Adel erhielt er 1912; Mai 1914 wurde er Unterstaatssekretär im Reichsmarineamt u. damit Stellvertreter des Staatssekretärs Tirpitz. Anfangs Nov. 1915 krankheitshalber zur Disposition gestellt, ernannte ihn der Kaiser nach Tirpitz' Rücktritt März 1916 zum Staatssekretär des Reichsmarineamts.



Capelle

Capello, ital. Gen., befehligte im Völkrieg die zweite Armee am Isonzo, erlitt Okt. 1917 eine vernichtende Niederlage (s. *Weltkrieg, Italien 1917*), Juli 1918 zur Disposition gestellt

a. Sept. 1919 nach eingehender Untersuchung unzulänglich pensioniert.

Capern Edward [spr. ke'p'n] 1819–1894). engl. Volksdichter, erst Briefträger, trat 1850 mit „Poems“ auf.

Capistrano Joh., Ital. Franziskaner (1385–1456), hatte hervorragenden Anteil an der Abwehr der Türken vor Belgrad.

Capito Wolfgang, (Köpfel) (1478–1541), deutscher Reformator, Prediker in Straßburg, wirkte zur Vereinbarung zw. Luther u. den Schweizern.

Capodistria, It. Hafenst. in Istrien, 12000 E.; Ballen; ehem. Hptst. Istriens.

Capponi Gino, Marchese (1792–1876). Ital. liberaler Historiker u. Staatsmann, 1848 Ministerpräsident v. Toskana, schrieb eine Geschichte v. Florenz.

Capreolus Joh., gefeierter Theologe des 15. Jahrh., der „Fürst der Thomisten“.

Capri, Insel am S.-Rand des Golfs v. Neapel an der Ital. W.-Küste, 7000 E., bekannt durch die „Blaue Grotte“.

Caprivi Leo, Graf v., preuß. General u. Staatsmann, geb. 1831 zu Charlottenburg, 1870/71 Chef des Generalstabs des X. Korps, 1883–85 Chef der Admiralität, dann Kommandeur des X. Korps, seit 20. März 1890 nach Bismarcks Rücktritt Reichskanzler u. preuß. Ministerpräsident, schloß am 1. Juli den deutsch-engl. Vertrag über Afrika (Helgolandvertrag) ab, erneuerte nicht mehr den Rückversicherungsvertrag mit Rußland, was dieses schwer verstimmt u. Frankreich näherte, schloß im freihändlerischen Sinne Handelsverträge mit Österr.-Ungarn, Italien, der Schweiz u. Belgien, gab 1892 wegen der Unzufriedenheit, die in allen nicht hochkonservativen Kreisen das die konfessionelle Volksschule in voller Schärfe durchzuführen bestimmte Schulgesetz vom 14. Jan. 1892 erregte, das preuß. Ministerpräsident ab, schrieb am 9. Juni 1892 an den deutsch. Botschafter in Wien den berühmten Brief, in dem er jeden Verkehr mit Bismarck, der wegen der Hochzeit seines Sohnes mit Gräfin Margarete Hoyos in Wien wollte, untersagte, brachte 1893 das Heeresvernehrungsgesetz im Reichstag durch, wurde am 27. Okt. 1894 entlassen, wozu seine Abneigung, ein Gesetz gegen den Umsturz einzubringen, den Anlaß gab.

Capua, befest. It. St. (Prov. Caserta), am Volturno, 13200 E., einst mächtige Rivalin Rom.

Capuana Luigi (1839–1915), It. Schriftsteller, Univ.-Prof. in Catania, schrieb Lyrik, Dramen, Romane, „Studi sulla letteratura contemporanea“.

Capus Alfred [spr. kap'ds] geb. 1858, frz. Dichter, schrieb erfolgreiche Bühnenstücke („La veine“, „Les favorites“) u. Romane.

Caracalla Marcus Aurelius Antoninus Bassianus, nach dem von ihm am liebsten getragenen galischen Mantel C. genannt, röm. Kaiser 211–17, Gewaltherrscher, ermordet.

Caracas, Hptst. v. Venezuela, nahe der Küste des Karibischen Meeres (Hafen La Guayra), 91000 E., Univ., 1812 großes Erdbeben.

Caran d'Ache [spr. kara'n d'äsch, russ. „Zeichenstift“], der Karikaturenzeichner Emanuel Poiré (1858–1909).

Caravaggio, (Michelangelo Merisi od. Amerighi) [spr. -vado] 1569–1609, It. Maler, Begründer der neapol. Schule. Führt ein wildbewegtes Leben. Seine Kunst zeigt große Naturbeobachtung, der oft eine poetische Note nicht fehlt.

Carcano Giulio (1812–1884) It. Dichter, Prof. der Ästhetik in Mailand, übersetzte Shakespeare, schrieb Romane u. a.

Carssonne [spr. -asön], St. in SO.-Frankreich an der Aude, 31000 E., Tuchindustrie.

Cardanus Herm. (geb. 1847), deutscher Schriftsteller u. Redakteur, Generalsekretär der Görres-Gesellschaft in Bonn.

Carden Sackville Hamilton, engl. Vizeadmiral, befahl am Anfang 1915 die vereinigte engl.-frz. Flotte zum vergeblichen Angriff auf die Dardanellen.

wurde aber schon Mitte März durch den Vizeadmiral John Michael de Robeck ersetzt.

Cardiff, Hafenst. in S.-Wales am Bristol-Kanal, Hauptausfuhrort des wallisischen Steinkohlens, 189000 E.

Carducci Giosuè [spr. -ddtschi], (Enotrio Romano) 1835–1907, berühmter it. Lyriker, 1861–1904 Prof. in Bologna, 1906 Nobelpreisträger, schrieb auch literarhist. Werke. Bes. bekannt sein Hymnus „Inno a Satana“.

Cäre, Alter Agulla, jetzt Ceretere (2000 E.) alte etrusk. St. (Prov. Rom), Gräberfunde.

Carême [spr. -rä'm, fra.]. Fastenzelt; Sammlung v. Fastenpredigten.

Carey Henry [spr. käri] 1690–1743, engl. Komponist u. Dichter; v. ihm Text u. Melodie zu „God save the king“.

Carey Henry Charles (1793–1879), nordamer. Nationalökonom, trat für den Schutzzoll ein, schrieb „Principles of social science“.

Carissini Giacomo (1604–1674), Ital. Komponist, schrieb Oratorien („Jephtha“, „Jonas“).

Carità (It.), Liebe; Barmherzigkeit.

Carl Ettlar, s. Brosböhl.

Carl Karl, Schauspieler (Karl, Frh. v. Bernbrunn) (1871–1854), Begründer des Carltheaters in Wien.

Carlén (Flygare-C.) Emilia (1807–1892), schwed. Romanschriftstellerin, schrieb: „Rose v. Tistelö“, „Pflegekinder“. Ihr 2. Gatte der Dichter Joh. Gabr. C. (1814–1875).

Carlisle [spr. -läil], Hptst. der engl. Grafsch. Cumberland, 47000 E., Tuchfabrikation.

Carlos Don, Infant v. Spanien, 1545–1568, ältester Sohn Philipps II., v. diesem eingekerkert, starb im Gefängnis. Held v. Schillers Drama „Don K.“.

Carlos Don, span. Kronpräsident, geb. 1788, Bruder Ferdinands VII., wurde durch die auch die weibl. Erfolge einführende Pragmat. Sanktion 1830 u. durch die Geburt der Infantin Isabella der Aussicht auf den Thron beraubt, erklärte sich nach Ferdinands Tod 1833 als rechtmäßigen König, mußte aber, da der Karlistenkrieg ungünstig endete, 1839 nach Frankreich fliehen, gest. 1855 zu Triest. — Sein Sohn Don C. v. Bourbon (1818–61), versuchte 1860 eine Landung in Spanien, wurde aber bei Tortosa gefangen u. zum Verzicht gezwungen. — Dessen Neffe Don C. (Karl VII.), Herzog v. Madrid, 1848–1909, behauptete sich 1873–76 im nördl. Spanien, lebte dann in Venedig. — Dessen Sohn Don Jaime (Jakob) v. Bourbon, Herzog v. Madrid, geb. 1870, ist der jetzige Thronanwärter der Karlisten.

Carlson Frederik Ferd., schwed. Historiker u. Staatsmann, 1811–87, Prof. in Upsala, dann Kultusminister, setzte Gellers „Geschichte Schwedens“ fort. — Sein Sohn Ernst (1854–1909), Prof. der Gesch. in Göteborg, gab u. a. „Karl XII. Briefe“ hrs.

Carlyle Thomas [spr. kä'lail] 1795–1881, bedeut. engl. Prosaist, geistvoller, aber oft einseitiger Kritiker, gediegener Kenner der deutschen Lit., in seinen histor. Werken Anhänger des Individualismus, schrieb: „French Revolution“, „History of Frederick the Great“, „Fr. Schiller“, „On heroes, hero-worship“, „Sartor resartus“ u. a.

Carmagnola Francesco di Bartolommeo Bussone [spr. -manjola], Ital. Kondottiere, 1390–1432, General im Dienste v. Mailand, dann von Venedig, wo er als Hochverräter enthauptet wurde.

Carmagnole [spr. kar'magnöl, frz.], frz. Spottgesang aus der Revolution v. 1792 auf Maria Antoinette.



Carlyle

Carmen, Novelle v. Mérimée, danach die Oper v. Bizet.

Carmen Sylva, Pseud. der Königin Elisabeth (s. d.) v. Rumänien.

Carmier Joh. Heinr. Kashmir, Graf v. (1721–1801), preuß. Minister, 1768 Justizminister u. Regierungschef v. Schlesien, führte 1779 als Großkanzler die Reform des Justizwesens durch.

Carmina burana, Sammlung mittellat. Vagantenlieder des 13. Jahrhundert.; die Handschrift, in der Abt. Benediktbeuern gefunden, enthält Liebeslieder, polit. Gedichte, Trinkgesänge. Die anonymen Autoren stammen aus vielen Nationen, die bedeutendsten sind „Archipoeta“ u. „Gollas“.

Carmona, span. St. östl. v. Sevilla, 18000 E., Wein- u. Olivenbau.

Carneri Bartholomäus, Ritter v. (1821–1909), österr.-ital. populärphilosoph. Schriftsteller, schrieb über Ethik u. Lebensführung, war Anhänger Darwins u. Feuerbachs u. Eklektiker. Auch Gedichte u. Sonette sind v. ihm.

Carnot Lazare [spr. karnó] 1753–1823, frz. Staatsmann, Ingenieurhauptmann, 1791 Mitgl. der Gesetzgebenden Nat.-Vers., schloß sich den Jakobinern an, als Mitgl. des Wohlfahrtsausschusses Leiter des Kriegswesens („der Organisator des Sieges“), 1795 Mitgl. des Direktoriums, 1797 gestürzt u. zur Deportation verurteilt, floh nach Deutschland, wurde 1800 für kurze Zeit Kriegsminister u. 1802 Mitgl. des Tribunats, wo er sich 1804 als einziger der Erhebung Napoleons zum Kaiser widersetzte, zog sich während des Kaiserreichs zurück, in der Zeit der Not 1814 Kommandant v. Antwerpen, schloß sich 1815 während der 100 Tage Napoleon, in dem er jetzt den Vertreter des revolutionären Prinzipes gegen die reaktionären Bourbonen sah, an, wurde nach Napoleons Sturz v. den Bourbonen verbannt, ging nach Deutschland, wo er 1823 zu Magdeburg starb. Carnot schrieb mehrere mathemat. u. fortifikator. Werke, seine Memoiren gab 1861 sein Sohn hrz.: *Hippolyte C.*, 1801–88, frz. Staatsmann und Publizist, 1848 Minister des öffentl. Unterrichts, nach dem Staatsstreich Napoleons III. erst in Lyon, dann in Paris in den gesetzgeb. Körper gewählt, doch wegen Eidesverweigerung nicht zugelassen, 1871–75 republik. Mitgl. der Nat.-Vers., dann des Senats. — Sein Sohn Sadi C., 1837–94 Präs. der frz. Republik, geb. 1837 in Limoges, Ingenieur, Deputierter, 1880–83 Minister der öffentl. Arbeiten, 1885 der Finanzen, nach Grevys Rücktritt Präs., 25. Juni 1894 zu Lyon v. Caserio ermordet.



Lazare Carnot



Sadi Carnot

Carnuntum, kelt. Ort u. ehem. röm. Festung im S. v. Wien, r. an der Donau, bedeut. Ruinen.

Carové Friedr. Wilh. (1789–1852), deutscher philosoph. u. freisinniger kath. Schriftsteller, schrieb für eine allgemeine „Menschheitsreligion“, die Ausöhnung der Philosophie mit der Kirche u. des Katholizismus mit dem Protestantismus.

Carp Peter (1837–1919), früher Ministerpräs. u. langjähriger Führer der konserv. Partei in Rumänien, durchaus lauterer Charakter, wider setzte sich dem Treubruch gegenüber den Mittelmächten im Kronrat v. Juli 1916 bis zuletzt mit unbeugsamer Energie.

Carpaccio Vittore [spr. karpátscho] 1470–1519, Schüler des venezianischen Malers Gentile Bellini.

Carpeaux Jean Baptiste [spr. karpó] 1827–1875, frz. realistischer Bildhauer (Ugolino, Flora u. a.).

Carpentariagolf, Meerbusen an der nordaustral. Küste.

Carpoz Benedikt (1595–1666), deutscher Kirchenrechtslehrer, 1645 Prof. in Leipzig, berüchtigt als Inquisitor, schrieb: „Practica novae imperialis Saxonicae rerum criminalium“, „Juris prudentia ecclesiastica“ (Grundlage des ev. Episkopalsystems) u. a. — Sein Neffe Joh. Benedikt C. (1639–1699), Orientalist, Prof. der Theologie u. Pastor in Leipzig.

Carracci [spr. kardtschi], Bologneser Malerfamilie, die die Schule von Bologna gründete u. deren Programm eine Aneignung der künstlerischen Besonderheiten der Hauptmeister war u. so den Eklektizismus bildete. Es sind Ludovico (1555–1619), der selbst Fresken u. Gemälde arbeitete, u. seine beiden Neffen Agostino (1557–1602), der daneben auch Kupferstecher war u. die wichtigsten Gemälde stach, u. Annibale (1560–1609), der vielseitigste, universellste Künstler, der gleichzeitig ein Bahnbrecher der ital. Landschaftsmalerei wurde.

Carranza Venustiano, General, Präs. v. Mexiko, stürzte 1914 dem Präs. Huerta, 1915 als Präs. anerkannt, in scharfem Konflikt mit den Ver. Staaten, 1920 v. den Truppen des Generals Herrera getötet. An C. erging 1917 das v. den Amerikanern aufgefangene deutsche Bündnisangebot gegen die Ver. Staaten.

Carrara, St. am N.-Apennin bei Pisa (N.-Italien), 52000 E., große Marmorbrüche.

Carrel Nicolas Armand (1800–1836), frz. Journalist, Mitbegr. des „National“, veranlaßt 1830 die Erklärungen gegen die Verordnungen Karls X.

Carredo Teresa [spr. rénjó] 1853–1917, südamerik. Pianistin, errang in Europa große Erfolge.

Carrer Luigi (1801–1850), hervorrag. it. Lyriker.

Carrera Valentino (1834–1895), volkstüml. it. Dramatiker.

Carrier Jean Baptiste [spr. karié], frz. Revolutionär, geb. 1756, befehlt als Kommissär des Konvents 1793 die Massenertränkung (Noyaden) in Nantes, 1794 nach dem Sturz der Schreckensherrschaft enthauptet.

Carriera Rosalba (1675–1757), venezian. Malerin. Eine große Sammlung ihrer Bilder befindet sich in Dresden.

Carriera Moritz (1817–1895), deutscher philosoph. Schriftsteller, stand zuerst unter Hegels Einfluß, später wurde er Theist. Er schrieb auch kunsthistor. Werke.

Carstens Asmus Jakob (1754–1798), norddeutscher Gipschichtsmaler u. Zeichner, Bahnbrecher der neueren deutschen Kunst. Seine Bedeutung für die Entwicklung der Nazarener u. Romantiker ist ausschlaggebend. War Prof. an der Berliner Kunstakademie, löste aber das Verhältnis v. Rom aus. Hauptbilder: Kentaurenschlacht, Argonauten.

Carstensen Spitze, höchster Gipfel der Karl-Ludwig-Berge im hoch. Neuguinea, 4787 m.

Cartagena, befestigter Hafen in S.-Spanien, 105000 E., punische Gründung.

Cartesius, s. Descartes.

Cartier Jacques [spr. kartié], frz. Seefahrer, 1491–1557, Entdecker Kanadas (1534) u. Erforscher des Lorenzostroms.

Cäciliarius Mich., Patriarch v. Konstantinopel 1043–58, führte die Trennung der griech. Kirche v. der lat. durch.

Carus Marcus Aurelius, röm. Kaiser 282–93 n. Chr., bei einem Feldzug gegen Persien plötzlich gestorben.

Caruso Enrico (1873–1921), berühmter ital. Tenorist.

Cărvăkaľhre, altindische, auf Cărvăka zurückgehende, materialistische philosophische Lehre, die das Ziel des Menschen im Genuß sieht, die Jenseits leugnet.

Casa (It.), Hütte, C. santa, das „hl. Haus“ in Loreto.

Casa Giovanni della (1503–1556), Erzbischof von Benevent, zuletzt päpstl. Staatssekretär, schrieb: „Il Galateo“.

Casablanca, Haupthafen des frz. S.-Marokko, 83000 E.

Casale Monferrato, befest. It. St. am Po, 35000 E., Zementindustrie.

Casalmaggiore (spr. -addöre), It. St. am Po, Prov. Cremona, 17900 E.; Töpfereien.

Casanova Giovanni Jacopo de Seingalt (1725–1798), berühmter lt. Abenteurer, entkam 1755 aus den Bleikammern in Venedig, beschrieb seine unzähligen Liebeshändels Bibliothekar d. (Grafen v. Waldstein in Dux (seit 1785) in seinen frz. „Mémoires“. — Seine Brüder Giovanni Battista (1722–1795), Maler, zuletzt Direktor der Dresdner Akad., u. Francesco (1727–1805), Schlachtenmaler.

Cäsar, ursprüngl. altrömischer Flurname, Titel der römischen Kaiser, daher: Kaiser, Zar.

Cäsar Cajus Julius, röm. Feldherr u. Staatsmann, geb. 12. Juli 100 v. Chr., trotz patrizischer Abkunft Führer der Volkspartei, 68 Quästor in Spanien, 65 kurulischer Adl., 62 Prätor, 61 Statthalter in Spanien, schloß 60 mit Pompejus u. Crassus das 1. Triumvirat, 59 Konsul, unterwarf 58–51 als Statthalter ganz Gallien, ging zweimal über den Rhein u. kam 55 u. 54 nach Britannien. Als C. auf Betreiben des Pompejus vom Senat aufgefordert wurde, sein Heer zu entlassen, überschritt er 49 den Rubico u. benutzte sich ganz Italiens, schlug 48 den Pompejus bei Pharsalos in Griechenland, setzte 47 Kleopatra als Königin von Ägypten unter röm. Oberhoheit ein, besiegte den pontischen König Pharnakes bei Zela u. die republikan. Heere 46 bei Thapsus in Afrika u. 45 bei Munda in Spanien, wurde unter dem Titel Diktator u. Imperator Alleinherrscher u. fiel 15. März 44 in der Benetzung unter den Dolchen republikan. Verschwörer, an deren Spitze M. Brutus u. C. Cassius standen. C. war einer der größten staatsmännischen und militär. Geister aller Zeiten, ein Mann von erstaunlicher Vielseitigkeit, ungeheurer Organisationsgabe und Arbeitskraft und v. vornehmer Gesinnung. Er hat den röm. Weltstaat neugeschaffen u. für Jahrhunderte gefestigt, die Romanisierung Galliens eingeleitet, die Stadt Rom erweitert u. verschönt, den röm. Kalender geordnet u. sich in den „Commentarii de bello gallico“ u. „Commentarii de bello civili“ als bedeutender Schriftsteller betätigt. Biographien C. v. Plutarch u. Sueton, in neuerer Zeit von Napoleon III., von Velh (1912) u. Sihler (1912), 1918 erschien Ed. Meyers „Cäsars Monarchie“.

Cäsarea, in Palästina, röm. Gründung am Mittelmeer, früher Festung u. Sitz der röm. Statthalter.

Cæsarion, Sohn Cæsars u. der Kleopatra, 47–31 v. Chr., nach Kleopatras Tod auf Befehl Oktavians hingerichtet.

Cäsarius v. Nazianz, 329–388, der jüngere Bruder des hl. Gregor v. Nazianz, Leibarzt v. Konstantin u. Julian.

Cäsarius v. Heisterbach (1170–1240), Prior in Heisterbach, schrieb einen kulturhist. wichtigen „Dialogus miraculorum“.

Casaubon Isak de (spr. kaso-bón), (Cæsaubonus) (1559–1614), frz. Philolog.

Casement Sir Roger (spr. kassément) geb. 1864, irischer Patriot, Leiter der „Sinn-Féin“- („Wir selbst“) Bewegung, bildete 1914 zusammen mit Oberst Maurice Moore und Professor

John Mac-Neill eine Revolutionstruppe zur Erzwungung von Home rule. Er reiste Ende 1914 nach Deutschland, um hier für die Befreiung seiner Landsleute von drückenden engl. Joch zu wirken, wurde bei seiner Rückkehr 21. April 1916 v. den Engländern gefangen genommen u. wegen Hochverrats 3. August im Gefängnis zu Petonville gehängt. Seine letzten Worte waren: „Ich sterbe für mein Vaterland“.

Caserta, unterm. Prov. (Kampanien), 5260 qkm, 818000 E., Hptst. C., 33000 E., kgl. Schloß.

Casimir-Perier Jean Paul Pierre (spr. perier) St. Staatsmann (1847–1907), 1893–94 Ministerpräs., 27. Juni 1894–95 Präs. der Republik.

Casiquiare, Stromgabelung, verbindet die Stromgebiete des Rio Negro (Amazonas) u. Orinoco.

Caslau, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassano d'Adda, It. Flecken (Prov. Mailand), 9200 E.; 1259 Niederlage Ezzelinos durch Mailand; 1705 Sieg Vendômes über Prinz Eugen, 1799 Suworows über Moreau.

Cassel, Hptst. der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Fulda, 163000 E., Maschinenindustrie; bis 1866 Residenz v. Kurhessen, 1807–13 Hptst. des Kgr. Westfalen.

Cassel, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassano d'Adda, It. Flecken (Prov. Mailand), 9200 E.; 1259 Niederlage Ezzelinos durch Mailand; 1705 Sieg Vendômes über Prinz Eugen, 1799 Suworows über Moreau.

Cassel, Hptst. der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Fulda, 163000 E., Maschinenindustrie; bis 1866 Residenz v. Kurhessen, 1807–13 Hptst. des Kgr. Westfalen.

Cassel, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassano d'Adda, It. Flecken (Prov. Mailand), 9200 E.; 1259 Niederlage Ezzelinos durch Mailand; 1705 Sieg Vendômes über Prinz Eugen, 1799 Suworows über Moreau.

Cassel, Hptst. der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Fulda, 163000 E., Maschinenindustrie; bis 1866 Residenz v. Kurhessen, 1807–13 Hptst. des Kgr. Westfalen.

Cassel, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassata, unterm. Prov. (Kampanien), 5260 qkm, 818000 E., Hptst. C., 33000 E., kgl. Schloß.

Casimir-Perier Jean Paul Pierre (spr. perier) St. Staatsmann (1847–1907), 1893–94 Ministerpräs., 27. Juni 1894–95 Präs. der Republik.

Casiquiare, Stromgabelung, verbindet die Stromgebiete des Rio Negro (Amazonas) u. Orinoco.

Caslau, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassano d'Adda, It. Flecken (Prov. Mailand), 9200 E.; 1259 Niederlage Ezzelinos durch Mailand; 1705 Sieg Vendômes über Prinz Eugen, 1799 Suworows über Moreau.

Cassel, Hptst. der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Fulda, 163000 E., Maschinenindustrie; bis 1866 Residenz v. Kurhessen, 1807–13 Hptst. des Kgr. Westfalen.

Cassel, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassano d'Adda, It. Flecken (Prov. Mailand), 9200 E.; 1259 Niederlage Ezzelinos durch Mailand; 1705 Sieg Vendômes über Prinz Eugen, 1799 Suworows über Moreau.

Cassel, Hptst. der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Fulda, 163000 E., Maschinenindustrie; bis 1866 Residenz v. Kurhessen, 1807–13 Hptst. des Kgr. Westfalen.

Cassel, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassano d'Adda, It. Flecken (Prov. Mailand), 9200 E.; 1259 Niederlage Ezzelinos durch Mailand; 1705 Sieg Vendômes über Prinz Eugen, 1799 Suworows über Moreau.

Cassel, Hptst. der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Fulda, 163000 E., Maschinenindustrie; bis 1866 Residenz v. Kurhessen, 1807–13 Hptst. des Kgr. Westfalen.

Cassel, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassano d'Adda, It. Flecken (Prov. Mailand), 9200 E.; 1259 Niederlage Ezzelinos durch Mailand; 1705 Sieg Vendômes über Prinz Eugen, 1799 Suworows über Moreau.

Cassel, Hptst. der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Fulda, 163000 E., Maschinenindustrie; bis 1866 Residenz v. Kurhessen, 1807–13 Hptst. des Kgr. Westfalen.

Cassel, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassano d'Adda, It. Flecken (Prov. Mailand), 9200 E.; 1259 Niederlage Ezzelinos durch Mailand; 1705 Sieg Vendômes über Prinz Eugen, 1799 Suworows über Moreau.

Cassel, Hptst. der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Fulda, 163000 E., Maschinenindustrie; bis 1866 Residenz v. Kurhessen, 1807–13 Hptst. des Kgr. Westfalen.

Cassel, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassano d'Adda, It. Flecken (Prov. Mailand), 9200 E.; 1259 Niederlage Ezzelinos durch Mailand; 1705 Sieg Vendômes über Prinz Eugen, 1799 Suworows über Moreau.

Cassel, Hptst. der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Fulda, 163000 E., Maschinenindustrie; bis 1866 Residenz v. Kurhessen, 1807–13 Hptst. des Kgr. Westfalen.

Cassel, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassano d'Adda, It. Flecken (Prov. Mailand), 9200 E.; 1259 Niederlage Ezzelinos durch Mailand; 1705 Sieg Vendômes über Prinz Eugen, 1799 Suworows über Moreau.

Cassel, Hptst. der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Fulda, 163000 E., Maschinenindustrie; bis 1866 Residenz v. Kurhessen, 1807–13 Hptst. des Kgr. Westfalen.

Cassel, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassano d'Adda, It. Flecken (Prov. Mailand), 9200 E.; 1259 Niederlage Ezzelinos durch Mailand; 1705 Sieg Vendômes über Prinz Eugen, 1799 Suworows über Moreau.

Cassel, Hptst. der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Fulda, 163000 E., Maschinenindustrie; bis 1866 Residenz v. Kurhessen, 1807–13 Hptst. des Kgr. Westfalen.

Cassel, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassano d'Adda, It. Flecken (Prov. Mailand), 9200 E.; 1259 Niederlage Ezzelinos durch Mailand; 1705 Sieg Vendômes über Prinz Eugen, 1799 Suworows über Moreau.

Cassel, Hptst. der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Fulda, 163000 E., Maschinenindustrie; bis 1866 Residenz v. Kurhessen, 1807–13 Hptst. des Kgr. Westfalen.

Cassel, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassano d'Adda, It. Flecken (Prov. Mailand), 9200 E.; 1259 Niederlage Ezzelinos durch Mailand; 1705 Sieg Vendômes über Prinz Eugen, 1799 Suworows über Moreau.

Cassel, Hptst. der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Fulda, 163000 E., Maschinenindustrie; bis 1866 Residenz v. Kurhessen, 1807–13 Hptst. des Kgr. Westfalen.

Cassel, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassano d'Adda, It. Flecken (Prov. Mailand), 9200 E.; 1259 Niederlage Ezzelinos durch Mailand; 1705 Sieg Vendômes über Prinz Eugen, 1799 Suworows über Moreau.

Cassel, Hptst. der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Fulda, 163000 E., Maschinenindustrie; bis 1866 Residenz v. Kurhessen, 1807–13 Hptst. des Kgr. Westfalen.

Cassel, nordostböhm. St., 11000 E., Zucker-, Spiritusfabr.

Cassano d'Adda, It. Flecken (Prov. Mailand), 9200 E.; 1259 Niederlage Ezzelinos durch Mailand; 1705 Sieg Vendômes über Prinz Eugen, 1799 Suworows über Moreau.



C. J. Cæsar



Casement



Cassel: Wappen

den demokratischen Generalen Joffre und Foch gegenüber. Erhielt zu Kriegsbeginn den Befehl über die 2. Armee in Lothringen, trat später an die Spitze einer neuen Armee im Sommegebiet, leitete als Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe in der Champagne die große Herbstoffensive des Jahres 1915 u. wurde Dezember Generalstabschef der französischen Heere. Er erwies sich als einer der hervorragendsten u. fähigsten Heerführer.

Casti Giambattista, Abbate (1721–1803), ital. Dichter, schrieb pornograph. „Novelle galanti in ottave rime“ u. das satir. Lehrgedicht „Gli animali parlanti“.

Castiglione (spr. *kjónje*), 1. *C. del Lago*, Prov. Perugia, am Trasimeni See, 14000 E. — 2. *C. delle Stirie*, Prov. Mantua, 7100 E. — 3. *C. di Sicilia*, am Ätna, 14000 E., Seidenkultur.

Castiglione Baldassare, Graf (1478–1529), it. Schriftsteller u. Diplomat, bekannt sein Buch „Il cortegiano“.

Castilho Antonio Feliciano (spr. *-fju*) 1800–1875, port. Idyllendichter („Primavera“ u. a.).

Castillejo Cristóbal (spr. *-kjucho*) 1491–1556, span. Dichter, lebte in Wien, Verfechter der span. Hofpoesie, Gegner der it. Richtung.

Castlereagh (spr. *kásstrjé*), Henry Robert Stewart, Viscount, Marquis v. Londonderry, engl. Staatsmann, geb. 1769, 1804–9 Kriegs- u. Kolonialminister, seit 1812 als Minister des Ausw. die treibende Kraft zum Sturz Napoleons durch die Alliierten, Hauptvertreter der Reaktionspolitik, tötete sich 1822 durch Öffnen einer Halspulsaader.

Castra (lat.), militär. Lager; oft in röm. Ortsnamen.

Castres (spr. *kásstrj*), südfrz. St. (Dép. Tarn), am Agout, 28000 E.

Castro Cipriano, Präs. v. Venezuela nach dem Sturz Andrades 1899, geb. 1858, wegen seines Despotismus 1908 gestürzt u. landesverwiesen.

Castro Ines de, heiml. Gemahlin des portug. Infanten Don Pedro, 1355 auf Befehl v. dessen Vater König Alfons VI. ermordet.

Casula (lat.), s. *Meßgewand*.

Catalani Angelika (1789–1849), it. Sängerin, gab Gastspiele in ganz Europa.

Catania, Hafen in O.-Sizilien am Fuße des Ätna, 219000 E., Univ., Südrückteausfuhr.

Catargiu Lascar (spr. *-dzü*), konservat. rumän. Staatsmann, 1823–99, Ministerpräs. 1871–76, 1889 u. 1891–95.

Cateau-Cambrésis (spr. *katö kanbrésj*), frz. St. (Dép. Nord), 10300 E., Spinnereien. 1590 Frieden zw. Frankreich, Spanien u. England.

Cathelineau Jacques (spr. *kat'linö*), Anführer des royalist. Aufstandes in der Vendée, geb. 1759, gefallen 1793 vor Nantes.

Catholic Church Extension Society (spr. *kátholik tschötsch ekklén'sch'n boßó'ti*), kath. Gesellschaft zur Ausbreitung der Kirche, eiu im Jahre 1905 zu Chicago gegr. Verein zur Unterstützung der Diaspora-Katholiken, wirkte in der Nachkriegszeit in Mitteleuropa durch Hilfswerke.

Cathrein Viktor (geb. 1845), schwed. kath. Moralphilosoph, Jesuit, Prof. in Valkenburg (Holland); verfaßte: „Moralphilosophie“, „Der Sozialismus“, „Die Frauenfrage“, „Glauben u. Wissen“, „Die Einheit des sittl. Bewußtseins der Menschheit“ u. a.

Catilina Lucius Sergius, verarmter röm. Patrikler, geb. 108 v. Chr., Anhänger der Volkspartei, suchte die Verfassung zu stürzen (Catilinarische Verschwörung), wurde deshalb 63 v. Chr. von Cicero angeklagt (Catilinarische Reden) u. fiel 26 v. Chr. an der Spitze seiner Anhänger bei Pistoria.



Castelnau

Catinat Nicolas de (spr. *katíná*), frz. Marschall unter Ludwig XIV., 1637–1712.

Catlin George (spr. *kátlín*) 1796–1872, amerik. Maler u. Reiseschriftsteller.

Cato Marcus Porcius Censorius, der Ältere (major), 234–149 v. Chr., 195 v. Chr. röm. Konsul, 184 Zensor, Feind Karthagos, von ihm der Ausspruch: „Ceterum censeo, Carthaginem esse delendam“.

Cato Marcus Porcius Utcensis (von Utica, Ort seines Todes), Urenkel



Catinat



Cato Censorius (Major)



Cato Utcensis (Minor)

des älteren Cato, geb. 95 v. Chr., 63 Volkstribun, Haupt der republ. Aristokratie u. Stoiker, Anhänger des Pompejus u. Feind Cäsars, tötete sich, um nicht in dessen Hände zu fallen, 46 v. Chr. in Utica. Seine Tochter Porcia, Gemahlin des Brutus, machte 42 ihrem Leben durch Verschlucken glühender Kohlen ein Ende, sein Sohn Marcus fiel bei Philipp.

Cato, Verf. der „Disticha Catonis“, einer beliebten mittelalterl. Spruchsammlung.

Cats Jak. („Vater C.“) 1577–1660, holl. Dichter, Advokat, 1645–52 hoher Staatsbeamter.

Catt Heinrich Alex. de (1725–1795), Vorleser Friedrichs d. Gr.

Cattaro, Kotor, jugoslaw. Festung in Dalmatien, an der Bocche di C. (Adria), 6100 E., 1420–1814 venezianisch.

Catullus Gaius Valerius (87–54 v. Chr.), einer der großen röm. Lyriker.

Catulus Cajus Iulius 242 v. Chr. als röm. Konsul Sieger über die karthag. Flotte bei den Agadischen Inseln. — **Quintus Iulius C.**, 101 v. Chr. mit Marius Sieger über die Cimbern u. Teutonen bei Vercella, gest. 87 v. Chr. durch eigene Hand.

Cauer, Kreuznacher Bildhauer. **Emil** (1800–1867), schuf Statuen. Seine Söhne: **Karl** (1823–1885), schuf eine Schillerstatue (in Mannheim); **Robert** (1831–1893); **Karl Söhne Ludwig** (geb. 1866), **Emil** (geb. 1867), **Hugo** (1864–1918) u. **Roberts Sohn Stanislaus** (geb. 1867) ebenfalls nennenswert.

Caulaincourt Armand Augustin Louis de (spr. *kolaínkür*), Herzog v. Vicoenza, frz. Staatsmann, 1773–1827, Großstallmeister Napoleons I. u. General, 1807–11 Botschafter in Petersburg u. bei Alexander I. in Gunst.

Caumont Aricisse de (spr. *komón*) 1801–1873, frz. Archäolog.

Causa (lat.), Grund, Ursache, Veranlassung; **causa efficiens**, wirkende Ursache, **causa finalis** Zweckursache. **Causa** sul, Ursache seiner selbst, nennen die Scholastiker ihren Gott, nennt Spinoza seine Substanz.

Causativa (lat.), Zeitwörter, die das Verursachen bezeichnen (senken: sinken machen)

Causses. Les [spr. kôß], Kalkhochflächen im S. des frz. Zentralmassivs.

Cavalgnac Louis J. zène [spr. kavanjak] 1802–1837, frz. General, Sohn des Konventuals. Jean Baptiste C. (1762–1829), 1848 Mitgl. der Nat.-Vers., im Mal Kriegsminister, Juni Präs. der Exekutive.

Cavalcanti Guido (gest. 1300), it. Philosoph u. lyr. Dichter, Florentiner.

Cavallesse Giovanni Battista (1820–1897), ital. Kunstgelehrter, Mitherausg. einer Gesch. der Ital. Malerei.

Cavalleri Emilio de (gest. 1602), ital. Komponist, Schöpfer der Oper u. des Oratoriums.

Cavalli Francesco (1600–1676), ital. Opern- u. Kirchenmusikkomponist.

Cavalotti Felice (1842–1898), it. revolution. Politiker, Irrendist, im Duell gefallen; lyrischer u. dramatischer Dichter.

Cavendish Frederick, Lord [spr. kâv'ndisch], engl. Staatsmann, geb. 1836, erster Sekretär für Irland, zugleich mit Unterstaatssekretär Burke 6. Mai 1882 zu Dublin v. Feindern erschoten.

Cavite, amerlk. Kriegshafen auf Manila, 10000 E.; 1. Mai 1898 Vernichtung der span. Flotte durch die Amerikaner.

Cavour Camillo Benso, Graf v. [spr. kawâr], it. Staatsmann, geb. 1810 zu Turin, 1850 sardin. Minister des Handels u. Ackerbaus, später der Marine u. der Finanzen, 1852 Ministerpräs., verpflichtete sich 1855 Frankreich und England durch d. Teilnahme Sardiniens am Krimkrieg, war 1856 kard. Vertreter im Pariser Kongreß, trat 1859 wegen des ihn nicht befriedigenden Friedens von Villafranca zurück, schon 16. Jan. 1860 wieder Ministerpräs., unterstützte im geheimen den Zug Garibaldis nach Sizilien, ließ die Piemontesen in Umbrien u. den Marken u. in Neapel einrücken, eröffnete noch Febr. 1861 das erste Parlament des geeinten Italiens, starb schon am 6. Juni an schlecht behandeltem Typhus.

Caxton William [spr. kâxt'n] 1422–1491, erster englisch. Buchdrucker, seit 1476 in London, vorher in Brügge (s. Abb.: Druckerzeichen).

Cayenne, Hafen d. frz. Strafkolonie Guayana an der südamer. N.-Küste, 14000 E.

Caylus Anne Claude Philippe de Tubières,

Graf v. [spr. kâliss] 1692–1765, frz. Archäolog, verfaßte: „Recueil d'antiquités“.

Cazotte Jacques [spr. kasôti] 1720–1792, frz. Dichter, Rosenkreuzer, schrieb Gespensterballaden, Märchen u. einen interessanten Roman „Le Diable amoureux“.

Ceará, Staat u. Hafen, Brasilien, 70000 E. Baumwoll- u. Palmwachaufuhr.

Cecchi Antonio [spr. tschêki] 1849–1896, it. Afrikareisender (Sambiar, Suahelküste), von Eingeborenen getötet.

Cecchi Giannaria (1518–1587), it. Lustspiel-dichter.

Cech Svatopluk [spr. tschêch] 1846–1908, tschech. Dichter, verfaßte Epen, Romane, Novellen, Lyrik u. a.

Cecil Lord Robesp. [r. as'sel], engl. Minister, Sohn des 3. Marqu. v. Salisbury, geb. 1864, Febr. 1916–Juli 1918 Minister der Blockade, dann Unterstaatssek. im Ausw. Amt.

Cecina [spr. tsch'tsché-], Fl. in Toskana, 74 km lg., zum Ligur. Meer.

Čelakovský František Ladislav [spr. tschê-] 1799–1852, tschech. Dichter u. Philolog, gab „Slaw. Volkslieder“ hrs.

Celebes, östlichste der großen Sundainseln, 179000 qkm mit 3 Mill. E., Gebirgsland mit Tropenurwald, zumelst v. Malaien bewohnt. Kaffee (Menado), Tabak, Kokosnüsse, Eisenerz sind Hauptausfuhrgegenstände. Holland. Besitz. Hptst.: Makassar.

Cellamare Antonio Giudice, Herzog v. Giovenazzo, Fürst v. [spr. tschê-], span. Diplomat, 1657–1733, Gesandter in Frankreich, wegen Teilnahme an einer Verschwörung 1718 des Landes verwiesen.

Celle, St. im SO. der preuß. Prov. Hannover, an der Aller, 23700 E., Schloß der früheren Herzöge v. C.



Celle: Schulstraße.

Cellini Benvenuto [spr. tscheltini] 1500–1571, florent. Goldschmied

u. Bildhauer, berühmt durch seine Selbstbiographie, die Goethe übersetzte. Meisterwerk: Das Salzfaß, jetzt im Wiener kunsthist. Museum. Er gehört dem Barockstil an.

Celsus Cajus, röm. eklekt. Philosoph u. Freund Luklans, schrieb um 178 in seinem „Wahren Wort“ die erste beachtenswerte Polemik gegen das Christentum.

Celtis Konr. (Pickel) 1459–1508, bedeut. deutscher Humanist, seit 1487 poeta laureatus, 1497 Prof. in Wien, verdient um die alten Sprachen, Gesch. u. Geographie, schrieb lat. Gedichte.

Cenacle [spr. ssendâk] „Gesellschaft“, Künstlervereinigung von Dichtern romant. Richtung (um 1830).

Cenci Beatrice [spr. tschentschi] 1577–1599, Tochter des röm. Edelmanns Francesco C., v. diesem entehrt, ermordete ihn 1598, wurde hingerichtet; oft dichterisch behandelt.

Cenere Monte [spr. tschê-], Paß im Tessin zw. Lugano u. dem mittl. Tessintal bei Bellinzona.

Cennini Cennino di Drea [spr. tschentini], ital. Maler des 14. Jahrh., dessen „Trattato“ Aufschluß über die Künstlerbräuche wie Kunsttechnik seiner Zeit gibt.

Centgardes [spr. ssângârd], Hundertgarden, 1474 v. Ludwig XI. v. Frankreich errichtete, 1727 aufgelöst, 1854–70 wieder bestehende Leibwache.



(cavour)



Caxton: Druckerzeichen



Benv. Cellini

Cento novelle antiche (100 alte Novellen), erste altit. Novellensammlung (15. Jahrh.), teils den „Gesta Romanorum“ u. „Contes véots“ entnommen.

Centuriatores Magdeburgensis (Magdeb. Zenturiatoren), großangelegte prot. Kirchengesch., in der jedem Jahrh. ein Folioband (Zenturie) entsprechen sollte. 1559–74 erschienen 13 Bde.; bis heute nicht vollendet.

Centuripe (spr. tschē-), *Cantorbi*, siz. St., Östl. v. Catania, 13000 E., Schwefelkruben.

Ceram, Hauptinsel der Molukkengruppe, ö. v. Celebes, niederl., Ausfuhr v. Gewürznelken, Muskatnüssen, Perlenfischerei; 17152 qkm, 70000 E.

Cerdagne (spr. sšärdäñj), ostpyren. Landsch. zw. Spanien u. Frankreich geteilt.

Ceres, altital. Göttin des Ackerbaues, griech. Demeter (s. d.).

Cerignola (spr. tschēri-ñola), ital. St. (Prov. Foggia), 40600 Einw., Baumwollbau.

Cerigo (spr. tschēri-), it. Bezeichnung d. griech. Insel Kythera.

Cerna (spr. tsch-), 1. 1. Zufl. der Donau, 70 km lg., von den Transsylv. Alpen bis Orsova. — 2. r. Zufl. des Wardar (Mazedonien); im Weltkrieg oft Schauplatz heftiger Kämpfe.

Cernobog (spr. tsch-), slaw. Gott d. Finsternis u. des Bösen.

Cerquozzi Michelangelo (spr. tschērkō-), 1602–1660, it. Maler (Schlachtenbilder).

Cerro (span.), Name vieler südamerik. Vulkanberge.

Cervantes Saavedra Miguel de (1547–1616), span. Dichter, stud. in Madrid, seit 1570 Soldat, kämpfte bei Lepanto, 1575–1580 in Algerien gefangen, lebte dann in Armut in Spanien; schrieb den berühmten satir. Roman „Don Quixote“, Schäferromane („Galatea“), gute Novellen („Novelas ejemplares“, darin die „Preziosas“), Dramen („Numancia“), u. a.

Cesena (spr. tsch-), oberit. St. (Prov. Forlì), am Savio, 46000 E., Weinbau.

Cesnola Luigi Palma di, Graf (spr. tsch-) 1832–1904, it. Archäolog, als amerik. Konsul 1869–1876 auf Zypern Leiter v. Ausgrabungen.

Céspedes Pablo de (spr. β-) 1588–1608, span. Maler u. Kunstschriftsteller; bekannt sein Abendmahl.

Cesti Marc' Antonio (spr. tschē-) 1618–1669, ital. Opernkomp.ist, Kapellmeister in Wien. Bekannt die Opern „La Dori“ u. „Pomo d'oro“.

Cestius Gajus, röm. Prätor u. Volkstribun; bekannt seine Gräbpyramide (37 m) in Rom.

Cetinje, bis 1918 Hauptst. Montenegros, ö. v. Cattaro, 5000 E., Jetzt jug.-slaw.

Cette (spr. Bēl), Mittelmeerhafen in S.-Frankreich, n. der Rhonemündung, 34000 E., Seebäder, Weinausfuhr.

Ceuta, span. Befestigung an der afrik. Küste gegenüber v. Gibraltar, 24000 E.

Cevedale Monte (spr. tsch-), Bergspitze der Ostalpen, 3774 m.



Ceres



Cervantes

Cevennen, SO.-Abfall des frz. Zentralmassivs gegen das Rhonetal, im Mont Mœnc 1754 m. 1702–05 Kampf der aufsteh. Bauern (Kamtsarden) gegen Frankreich.

Ceylon, brit. Insel an der S.-Spitze Dekans, 66000 qkm, 4 1/2 Mill. E., im Innern gebirgig (Pedrullagalla 2538 m), an der Küste Ebenen. Relche Plantagen (Tee, Kakao, Tabak), Edelsteingruben. Hptst.: Colombo. War bis 1815 Kgr., seither brit.



Ceylon: Wappen

Cézanne Paul (spr. Bēzān) 1839–1906, hervorragender frz. Maler, Schüler v. Delacroix und Courbet, Vertreter der modernen Richtung (Impression). Er schuf Stillleben, Landschaften u. Porträts.

Chabarowsk, Hptst. d. russ. Amurgebiets, Bahnverb. mit Wladiwostok u. Tschita, 51000 E., Pelzhandel.

Chabrias, athen. Feldherr, 376 v. Chr. bei Naxos Sieger über die Spartaner, gefallen 357 v. Chr. auf Chios.

Chabrier Emanuel (spr. schabrie) 1841–1894, frz. Komponist, schrieb einige beliebte Opern („Guendoline“, „Der König wider Willen“).

Chaconne (spr. schakōn, frz.), it. Ciaccona (spr. sch-), menuettartige, aber langsamere Tanz.

Chaddischa, erste Gemahlin u. Anhängerin Mohammeds, gest. 619.

Chagall Mark, moderner expression. russ. Maler, Pariser Schule.

Chalbarpaß, ind.-afghan. Grenzpaß, 1011 m. Chalignet Anthelme Edouard (spr. schāñjā) 1819–1897, frz. Philosoph u. Philolog, schrieb über Plato, über Sprachphilosophie, Psychologie u. a. Chalcha, Mongolenstamm im nördl. China.

Chaldäa, das süd. Mesopotamien; die Chaldäer, ein semit. Volk, seit etwa 1000 v. Chr. hier sesshaft, herrschten im Neubabyl. Reich, waren treifl. Astronomen (Chaldäische Periode).

Chaldäische Sprache, s. Aramäische Sprache.

Chaldäische Christen, s. Nestorianer.

Chälid, wegen seiner Tapferkeit „das Schwert Gottes“ genannt, eroberte als Feldherr des Kalifen Omar Syrien, gest. 642.

Chalkidos, neuplatonischer röm. Philosoph des 4. Jahrh.

Chalkis, Hptst. v. Euböa, 11000 E., archäol. Museum.

Challemeil-Lacour Paul Armand (spr. schal'mäl lakūr), frz. Staatsmann, 1827–96, 1880–83 Botschafter in London, 1883 Minister des Ausw., seit 1893 Präsi. des Senats.

Chalmers Thomas (spr. tschām's) 1780–1847, engl. Theolog, 1828 Prof. in Edinburgh, gründete 1843 die freie Kirche Schottlands.

Chalons-sur-Marne (spr. schaloñ sšür mārñ), St. in der nördl. Champagne, frz. Übungslager, 31000 E., Champagnerfabrikation.

Chalons-sur-Saône, St. an der oberen Saône in NO.-Frankreich, 32000 E., Weinbau.

Chalweti (arab. „Einsiedler“), 1397 v. Schelch Omar Chalweti begründeter Derwischorden. Sind strenge Asketen.

Cha'wäus Heinr. Moritz (1796–1862), deutscher Philosoph, schrieb eine „Histor. Entwicklung der spekulat. Philosophie v. Kant bis Hegel“.

Chalzedon, alte St. in Bithynien, am Bosporus, jetzt Kadiköl, v. griech. Kolonisten gegr., 451 4. ökumen. Konzil.

Chalzedize, süd. Halbinsel Mazedoniens, seit 1913 griech.

Cham, s. Ham.

Chamberlain Houston Stewart (spr. tschäm's b'läñ) geb. 1855, deutscher Schriftsteller engl.

Herkunft, Schwiegersohn R. Wagners, lebt in Bayreuth, schrieb das arlanianische Werk: „Die Grundlagen des 19. Jahrh.“, „Rich. Wagner“, „Goethe“, „Kant“ u. a.

Chamberlain Joseph (1836 – 1914), engl. Staatsmann, 1880–85 Handelsminister, ging zu den liberalen Unionisten über, 1895 Kolonialsekretär, Führer des Imperialismus, führte den Burenkrieg mit herbei, trat 1903 zurück; schrieb: „Speeches on the Irish question“, „Foreign and colonial speeches“. – Sein Sohn *Josef Auden*, engl. Politiker, geb. 1863, war mehrmals in verschied. Stellungen Mitgl. des Kabinetts, 1918 auch des Kriegskabinetts, dann Schatzminister.



Joseph Chamberlain

Chambéry, Hptst. des frz. Dép. Savoyen, n. v. Grenoble, 23 000 E., Seidenindustrie.

Chambord Heinrich, Graf v., Herzog v. Bordeaux (spr. *schainbörd*) 1820–1883, frz. Kronprinz, als Haupt der 1830 gestürzten bourbon. Hauptlinie, starb 1883 in Frohsdorf.

Chamfort Sébastien Roch, (Nicolas) (spr. *schainfort*) 1741–1794, frz. Schriftsteller, schrieb „Mustapha et Zangir“, „Pensées, maximes, anecdotes“. V. ihm das Schlagwort: „Krieg den Palaste, Friede den Hütten“.

Chamisso Adalbert v., (Louis Charles Adolphe de Chamisso de Boncourt) (spr. *schai*) 1781–1838, deutscher Dichter, gebürt. Franzose, emigrierte 1790 nach Berlin, 1798–1806 preuß. Offizier, 1815–18 Mitgl. der Weltreise O. v. Kotzebue, zuletzt Adjunkt am Botan. Garten in Berlin; schrieb Lyrik, das symbol. Märchen „Peter Schlemihl“, beschrieb die Weltreise.



Chamisso

Chamonix (spr. *schamono*), Tal und Dorf in Savoyen, n. des Mt. Blanc.

Champagne (spr. *schainpän*), Stufenlandsch. in Ostfrankreich, v. d. Marne u. Aisne durchflossen; feuchte wiesenreiche Täler, trockene Hochflächen mit berühmtem Weinbau; etwa 31 000 qkm. Über die Kämpfe in der Ch. s. Weltkrieg.

Champagne Philippe de (spr. *schainpän*) 1602–1674, frz. Maler, war hauptsächlich in Paris tätig, wo er Akademiedirektor war. Seine Werke zeigen etwas vom kühlen Stil der Jansenisten.

Champfleury, (Jules Fleury-Husson) (spr. *schainflört*) 1821–1889, frz. Schriftsteller, 1873 Konservator des Museums in Sèvres, verfaßte die „Histoire de la caricature“ u. a.

Champlain-See (spr. *schämplän*), langgestreckt (1982 qkm groß); See im NO. der Union, an der kanad. Grenze, entwässert zum St. Lorenzstrom, Kanalverbindung mit dem Hudson.

Champollion Jean François (spr. *schäpöllion*) 1790–1832, frz. Gelehrter, erster Ägyptologe am Collège de France in Paris, entzifferte den Stein v. Rosette. Hauptwerk: „Précis du système hiéroglyphique“. – Sein Bruder *Jean Jacques* (1778–1867), Paläograph u. Historiker.

Chandannagar, frz. St. in Bengalen, am Hugli, 25 000 E.

Changarnier Nicolas Anne Théodule (spr. *schangarnier*) frz. General, 1793–1877, kämpfte in Alger, 1848–51 Kommandant der 1. Militärdivision in Paris, als Anhänger der Orléans bei Napoleons III. Staatsstreich verhaftet u. verbannt, 1870 bei Metz kriegsgefangen, 1871–76 Mitgl. der Nat.-Vers.

Channing William Ellery (spr. *tschän*) 1780–1842, amerik. Theolog, Führer der Unitarier, Gegner des Sklavenhandels.

Chansonette (spr. *schainsonét*, frz.), Liedchen; Sängerin in pikanten Liedern.

Chansons de geste (spr. *schainssön dö ässt*), Name der altfrz. Heldenlieder.

Chantal Jeanne Françoise Frémot de (spr. *schändl*), Heilige (1572–1641), aus Dijon, Stifterin des Ordens der Heimsuchung Maria (Visitantinnen, Salesianerinnen), der Samariterdienst u. Mädchenerziehung betreibt; 1767 heil. gespr.

Chantilly (spr. *schändilj*), frz. St. (Dép. Oise), 5600 E.; Schloß der Condés; bekannter Rennplatz.

Chantrey Sir Francis (spr. *tschändri*) 1781–1841, engl. Bildhauer, schuf Reiterstatuen Georgs IV. u. Wellingtons.

Chanukka, jüd. Fest im Dezember (Wiedereinweihung des Tempels in Jerusalem 165 v. Chr.); in den Synagogen u. Privathäusern werden 8 Tage lang abends Lichter angezündet.

Chanzy Antoine Eugène Alfred (spr. *schänst*) 1823–1883, frz. General, diente meist in Alger, wurde 1871 bei Le Mans vollständig geschlagen, 1873 Generalgouv. v. Alger, 1879–81 Botschafter in Petersburg.

Chaos (gr.), ein ungeordneter Zustand der Dinge, in den Kosmogonien ein mythischer Urzustand der Welt, aus dem diese allmählich od. plötzlich, aus sich selbst od. durch die Tätigkeit eines Schöpfers, zum geordneten Kosmos (s. d.) geworden sei.

Chapman George (spr. *tschäpman*) 1559–1634, engl. Dramatiker, übersetzte Homer zuerst.

Chapu Henri (spr. *schapä*) 1833–1891, frz. Bildhauer, schuf u. a. eine „Jungfrau v. Orléans“.

Charakter (gr.), die in allen Einzelheiten wie in der Gesamterscheinung hervortretende Eigenart eines Dinges, eines komplexen Gegenstandes, im besonderen die Eigenart eines wollenden Wesens. Der C. eines Menschen ist durch seine psychophysische Konstitution bedingt. Kant u. Schopenhauer unterscheiden zw. empirischem u. intelligiblem C., jener komme dem Menschen in seiner zeitlichen Erscheinung, dieser als einem übersinnlichen Wesen zu.

Character indelebilis. Nach kath. Lehre drückt die Taufe, Firmung u. Priesterweihe der Seele ein „unauslöschliches“ Merkmal ein.

Charbin, St. in der Mandchurei, Abzweigung der Bahnlinie nach Peking bzw. Port Arthur v. der sibir. Bahn Tschita-Wladiwostok, 116 000 E.

Charcot Jean Baptiste Etienne Auguste (spr. *scharkó*) 1867 geb., frz. Polarforscher, Arzt in Paris, Leiter der frz. antarkt. Expedition 1903–05 u. der frz. Südpolexpedition 1908–10.

Chardin Jean Siméon (spr. *schardän*) 1699–1779, Pariser Genremaler, der seine Vorbilder aus den bürgerlichen Kreisen suchte.

Charente (spr. *schardän*), Fluß in W.-Frankreich, 361 km lg., zum Atlant. Ozean. – *Dép. C.* 5972 qkm, 350 000 E., Hptst. Angoulême. – *Ch. Inférieure* (spr. *änfjör*), westfrz. Dép., 7232 qkm, 450 000 E., Hptst. La Rochelle.

Chares, Bildhauer aus Rhodus, im 4. Jahrh. v. Chr., schuf den „Koloß v. Rhodus“.

Chares, athen. Feldherr, kämpfte 333–332 v. Chr. als Flottenführer auf pers. Seite gegen Alexander d. Gr.

Charette de la Contree Franc. Athanase (1763–1796) (spr. *scharet dé la kontri*), Anführer im Aufstand der Vendée, in Nantes erschossen.

Charfreitag, s. Karwoche.

Chargeh, Oase in der Nubischen Wüste, zu Ägypten, 300 km lg., 8400 E., Bahn zum Nil, Ammontempelruinen.

Charisma, außerordentl. Gnadengabe bei den Christen, z. B. Prophetie, Wundergabe.

Charitasverband, 1897 in Köln gestifteter kath. Ver. zur Pflege christl. Wohltätigkeit. Sitz Freiburg i. Br.

Chäremón, griech. stoischer Naturphilosoph des 1. Jahrh. u. Chr.

Chariten, die griech. Göttinnen der Anmut, Aqlala, Euphrosyne, Thetis, die röm. Grazien.



Chariten

Charkow, Mittelpunkt des Kohlen- u. Eisen-grubengebiets der östl. Ukraine, 238 000 E., Univ., Montanindustrie.

Charlemont (spr. *scharlmon*), österr. Künstlerfamilie. Gründer: *Mathias Adolt* (1820–1872), der Miniaturmaler war, jedoch erblindete. Dessen Söhne: *Edvard* (1848–1906), Genremaler. Von ihm rühren u. a. die Deckenbilder im Vorhaus des Wiener Burgtheaters her; *Hugo*, 1850 geb., war Schüler des Landschafters v. Lichtenfels, Illustrator; *Theodor*, 1859 geb., Bildhauer, Schüler v. Zumbusch u. Hellmer, schuf eine große Zahl v. Porträtbüsten.

Charleston (spr. *tschd'les'n*), Hauptausfuhrhafen des Staates S.-Carolina (SO.-Union), am Atlant. Ozean, 68 000 E., Baumwolle.

Charlet Nicolaus Toussaint (spr. *schald*) 1792–1845, frz. Maler, schuf Bilder aus dem Soldatenleben des ersten Kaiserreichs.

Charleville (spr. *scharlicvill*), frz. St. (Dép. Ardennes), an der Maas, 23 000 E., Textilindustrie. Im Weltkrieg zeitweise Hauptquartier der deutschen Armee.

Charlotte, Großherzogin v. Luxemburg (geb. 1896), Tochter des Großhzs. Wilhelm, reg. seit 1919, Gattin des Prinzen Felix v. Bourbon-Parma (geb. 1893).

Charlotte, Kaiserin v. Mexiko, geb. 1840 in Læken bei Brüssel, Tochter Leopolds I. v. Belgien, Gemahlin des Erzherzogs Maximilian v. Österreich, späteren Kaisers v. Mexiko, verfiel in gelistige Umnachtung.

Charlottenburg, westl. Teil v. Groß-Berlin, früher eigene St., technische u. Kunsthochschulen.

Maschinenindustrie, Porzellanfabriken, 330 000 E. Im Schloßpark das berühmte Mausoleum mit Marmorsarkophag der Königin Luise.

Charon, in der griech. Mythologie Fährmann der Unterwelt.

Charonbewegung, moderner Dichterkreis mit künstl. u. wissenschaftl. Bestrebungen; Führer: Otto zur Linde u. Karl Röttger; Organ: „Charon“.

Chäronea, alte St. in Böotien; 838 v. Chr. Niederlage der Griechen gegen Philipp II. v. Makedonien, 86 v. Chr. Sieg Sulla über Archelaus.

Charpentier Gustave (spr. *scharpanjij*) geb. 1860, frz. Komponist, errang großen Erfolg mit seiner ersten Oper „Louise“, doch ließ er dann nach.

Charras Jean Baptiste Adolphe (spr. *schard*), frz. Militärschriftsteller, 1810–65, 1848 Unter-

staatssekretär im Kriegsministerium, heftiger Gegner Napoleons III., daher aus Frankreich verbannt, schrieb im bonapartefeindl. Sinn „Cham-pagne de 1815“, „Waterloo“.

Chartier Alain (spr. *schärtjé*) 1390–1449, frz. Dichter, Nachzügler der Troubadours.

Chartismus (spr. *tschar-*), politisch-revolutionäre Arbeiterbewegung in England 1836–48, die mit Hilfe ihrer 1837 aufgestellten polit. Forderungen – allgemein. Stimmrecht, geheime Abstimmung, gleichmäßige Wahlbezirke, jährl. Parlamentswahl u. a. – die soziale Gesetzgebung im Sinn der Massen gegen Kapital u. Großgrundbesitz umgestalten wollte. Da unter der Führung O'Connors die Partei der „physischen Gewalt“ maßgebend wurde, diese Richtung aber dem Widerstande der Regierung u. auch der Abneigung der meisten Arbeiter begegnete, verließ sich der Ch., dessen geschichtl. Bedeutung war, die Arbeiter zum Bewußtsein ihrer Klasseninteressen zu bringen.

Chartres (spr. *schartr*), St. im westfranz. Dép. Eure-et-Loir, an der Eure, 25 200 E., Kathedrale.

Chartum (Khartum), Hptst. des brit. östl. (ägypt.) Sudans; an der Vereinigung v. Blauem u. Weißen Nil, mit Omdurman zusammen 100 000 E., Handelsknotenpunkt für die Länder am oberen Nil, mit Bahnverbindung Berber-Suakin zum Roten Meer. 1885 vom Mahdi zerstört (Tod General Gordons), 1898 v. den Briten wieder erobert.

Chasaren, türk. Volkstamm im W. des Kasp. Meeres, errichteten in Südrussland das *Chasarische Reich*, Hptort Baidaschar (Asrachan) u. Sarkel (Belowesha), 965 v. den Russen erobert.

Chasid Crescas, gest. nach 1410, jüd.-span. Philosoph, Gegner des Aristoteles. Verfaßte „Das Licht Adonais“.

Chasidim (hebr. = Fromme), jüdische Partei od. Sekte, letztere begründet v. Israel, (gen. Baal-Schem, Beschüt.), um 1750, daher auch seine Anhänger Beschütler. Sind in Ungarn, Galizien u. Rußland verbreitet.

Chassé David Henri, Baron (spr. *schassé*), holländ. General, 1765–1849, focht bei Waterloo u. verteidigte 1830 als Kommandant Antwerpen hartnäckig gegen die Franzosen.

Chasseloup-Laubat François, Marquis de (spr. *schass'lu lobd*), 1754–1833, Geniegeneral unter Napoleon I.

Chatanga, sibir. Fl., zur O.-Bucht des Nordl. Eismeers, 737 km lg.

Chateaubriand Franc. René, Vicomte de (sp. *schatobridän*) 1768–1848, frz. Schriftsteller u. Staatsmann, 1803–04 Gesandter in Rom, unter Ludwig XVIII. Minister; der erste große frz. Romantiker, schrieb „Atala“ u. „René“, „Génie du christianisme“, „Mémoires d'outre-tombe“, „De Bonaparte et des Bourbons“ u. a.

Châteauroux (spr. *schato-rü*), Hptst. des frz. Dép. Indre, 26 100 E., Fabriken.

Château-Thierry (spr. *schato-tjé*), frz. St. (Dép. Aisne), an der Marne, 8000 E., Wein, Thermen, 1814 Sieg Napoleons über die Verbündeten, im Weltkrieg wiederholt Kämpfe.

Chätel Abbé Ferdinand Toussaint François (spr. *schätel*) 1795–1857, frz. Reformator, Feldprediger, gründete 1830 eine frz.-kath. Kirche, die bis 1850 bestand.

Châtelet Gabrielle Emilie, Marquise du, geb. Letonnelier de Breteuil (spr. *schallé*) 1768–1749, Freundin Voltaires („Ezeria“), Gattin des Generals Claude du C., übersetzte Newton.

Châtelleraut (spr. *schättré*), frz. St. (Dép. Vienne), an der Vienne, 18 100 E., Metallindustrie.

Chatham (spr. *tschätäm*), engl. St. (Kent), am Medway, bei Rochester, 44 150 E., Festung, Ingenieurschule.

Charlottenburg:
Wappen

Chateaubriand

CHEMNITZ



Rathaus



Petrikirche



Jacobikirche

CHEMNITZ



Neues Theater



Schloß Miramar



Naturheilanstalt Zimmermann

Chatham William Pitt, Graf v., Pitt der Ältere (1708–1778), engl.-cher Staatsmann, seit 1735 Oppositionsführer, seit 1756 Staatssekretär des Ausw., im 7jähr. Kriege auf Seite Preußens, 1761 gest. 1766–1768 erneut Minister. — S. auch Pitt.

Châillon, Kongreß v., Verhandlungen der Alliierten mit Napoleon I. über den Frieden, 5. Febr. bis 19. März 1814.

Chattahoochee (spr. tschütühötschi), Fluß in der Union, aus Georgia, mündet mit dem Flint River in den Appalachicola.

Chattanooga (spr. tschätändgä), St. im Unionsstaate Tennessee, Eisenindustrie, 58000 E. 1863 Sitz Grants über die Südstaaten.

Chatterton Thomas (spr. t chät'tn) 1752–1770, engl. Dichter, vergiftete sich, als seine literar. Mystifikationen aufgedeckt wurden, schrieb Baladen, „Bristol Tragedy“ u. a. — Drama v. Vigny.

Chaucer Geoffrey (spr. tschässh') 1340–1400, bedeutendster mittellengl. Dichter, Schöpfer der neuengl. Dichtersprache, schrieb die köstlichen „Canterbury Tales“ (übersetzt von W. Löwinger) u. a.

Chaudet Antoine Denis (spr. schödd') 1763–1810, frz. Bildhauer, Prof. der Pariser Akad.

Chaudière (spr. schodür), Fl. n. Kanada, zum Lorenzostr., mit Ch.-Fall (30 m).

Chauken (Chauci), germ. Volk zw. der unteren Elbe u. der Ems.

Chaulnes (spr. schöñ), frz. St. (Dép. Somme), 1300 E., im Weltkrieg harte Kämpfe (Sommeschlacht).

Chaumette Pierre Gaspard (spr. schomött), frz. bis zum Äußersten gehender Revolutionär, Urheber des Kultus der Vernunft, geb. 1763, 13. Apr. 1794 hingerichtet.

Chaumont-en-Bassigny (spr. schomöü an bassini), Hptst. des frz. Dép. Haute-Marne, an der Marne, 15000 E., Industrie. 1814 Bündnis zw. Rußland, Preußen, Österreich u. England gegen Napoleon I.

Chauny (spr. schouñ), frz. St. (Dép. Aisne), an der Oise, 10700 E., Glashütten.

Chauvinismus (spr. schow-), übertriebener, gegen andere Völker feindselig auftretender Patriotismus, so genannt nach einem Soldaten Chauvin.

Chaux-de-Fond, La (spr. schöddföñ), St. im NW.-Schweizer Kanton Neuchâten, in 992 m Höhe im Tafeljura gelegen, 39000 E., Uhrenindustrie.

Chavanne Jos. (spr. schawän) 1846–1902, österr. Geograph u. Weltreisender, schrieb: „Die Sahara“, „Afrika“ u. a.

Chavannes Edouard (1865–1918), frz. Sinolog, Prof. am Collège de France, schrieb: „Mission archéologique dans la Chine septentrionale“, über ältere chines. Geschichte, übersetzte aus dem Chines.

Chavannes Puvis de, s. Puvis.

Chefren (auf den Denkmälern Chafra), ägypt. König der 4. Dynastie um 2800 v. Chr. Erreichte sich bei Giseh eine Pyramide.

Cheir eddin (Barbarossa), Eroberer, bemächtigte sich 1515 mit seinem Bruder Horuk Algiers, nahm 1543 Nizza, gest. 1547 in Konstantinopel.

Chelron (Chiron), ein heilkundiger Kentaur, Lehrer des Achilleus.

Chelzicki Peter (spr. tschizki) 1390–1460, tschech. bucht. Schriftsteller; seine „Postille“ u. „Seiz des Glaubens“ predigen das anarch. Urchristentum der „Böhmischen Brüder“.

Chelius Osk. v. (geb. 1859), preuß. General, 1914 Generaladjutant, 1918 Präses der Generaloberkommission, kompon. d. Opern, „Hasenclöh“, „Die vernarrte Prinzessin“, „Magda Maria“ u. a.

Chelles (spr. schél), Ort bei Paris, an der Marne, 5500 E., Funde aus der Steinzeit (Chellén).

Chelsea (spr. tschélis), Vorstadt Londons, 66000 E. mit Invalidenhaus.

Cheltenham (spr. tschelt'näm), engl. Bad (Grafschaft Gloucester), 49000 E., Erdbebenstation, Thermen.

Chemismus (gr.), chemisches Verhältnis, naturphilosoph. Theorie, welche die Bildung od. Forterhaltung der Natur durch einen chemischen Prozeß erklären will.

Chemnitz, sächsische St., nördl. v. Erzgebirge, 323 153 E., zahlr. Schulen, Krematorium, starke Industrie. 1290 Reichstadt, seit dem 14. Jahrh. wettingisch.

Chemnitz Matth. Friedr. (1815–1870), deutscher Amtsrichter, Verf. von „Schleswig-Holstein meerschlungen“.

Chemnitz Martin (1522–1586), deutscher luther. Theolog, seit 1554 Prediger und Superintendent in Braunschweig, schrieb: „Examen concilii Tridentini“. — Sein Enkel Bogislav Phil. v. C. (1605–1678), Historiker am Hof v. Schweden, verfaßte: „Der kgl. schwed. in Deutschland geführte Krieg“ und als Hippolytus a Lapide verschied. Flugschriften.

Chemnitzler Iwan Iwanowitsch (1745–1784), russ. Fabeldichter deutscher Abkunft.

Chénier Marie Joseph de (spr. schénél) 1764–1811, frz. Dichter, Dramatiker der Revolution, schrieb die Tragödie „Charles IX ou l'école des rois“, die Nationalhymne „Chant du départ“, saß im Konvent. — Sein Bruder André (1762–1794), Lyriker u. Girondist, enthauptet; seine Elegien u. Idyllen zart u. anmutig.

Cheops (auf den Denkmälern Chufu), ägypt. König der 4. Dynastie um 2900 v. Chr., erbaute sich bei Giseh eine Pyramide.

Cher (spr. schär), l. Zufl. der Loire, entspringt in der Auvergne, mündet hinter Tours, 352 km lg. — Dép. C., 7304 qkm, 336 480 E., Hptst. Bourges.

Chernakow Michail Matwejewitsch (1733–1807), russ. Dichter, Voltaireianer, schrieb u. a. das Epos „Rossiade“.

Cherbourg (spr. schärbär), frz. Hafenst., am Kanal, 42700 E., frz. Kriegshafen.

Cherbullez Victor (spr. schärbülél) 1829–1899, frz. Romandichter, aus Genf, Mitgl. der frz. Akad., schrieb: „Un cheval de Phidias“, „Le comte Kostia“, auch Publizist („Hommes et choses d'Allemagne“).

Cherso (spr. kër-), Insel im Quarnerogolf (Adriat. Meer) 399 qkm, 11000 E., seit 1920 lt.

Cherson, ukrain. Gouv. (S.-Rußland), 71284 qkm 3,8 Mill. E. — Hptst. C., am untern Dniepr, 100000 E.

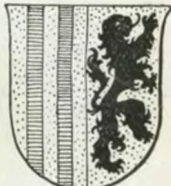
Chersonesus (gr.), Halbinsel. Thrax. Ch., die Halbinsel v. Gallipoli; Taurischer od. Skyth. Ch., die Krim; Zimbr. Ch., Jütland.

Cherub, im A.T. eine höhere Klasse von Engeln.

Cherubini Luigi (spr. kerubini) 1760–1842, ital. Komponist, zuletzt Direktor des Pariser Konservatoriums. Seine zahlr. Opern waren seinerzeit sehr beliebt; bis heute hat sich „Der Wasserträger“ behauptet. Auch Messen u. dgl. schrieb er.

Cherusker, germ. Volk nördl. vom Harz, 9 und 14–16 n. Chr. unter Führung des Arminius im Kampfe gegen Rom, gingen im 4. Jahrh. in den Sachsen auf.

Chesapeakebay (spr. tschäspeik-), Bucht des Atlant. Ozeans, an der Küste der Unionsstaaten Maryland u. Virginia;



Chemnitz: Wappen



Cherubini

Mündungsgebiet der Flüsse: Susquehannah, Potomac, York River u. James River.

Cheshire [spr. *tschészir*], westengl. Küstengrafsch., 2659 qkm, 900000 E., Viehzucht.

Chester [spr. *tschészst'*], 1. Hptst. v. Cheshire (s. d.), am Dee, 40000 E., Schuhindustrie. — 2. St. im Unionsstaate Pennsylvania, am Delaware, 59000 E., Priesterseminar, Baumwolle, Schwerindustrie.

Chesterfield [spr. *tschészst'fild*], engl. St. (Derby), am Ch.-Akanal, 38000 E., Bergbau u. Industrie.

Chesterfield Phil. Dormer Stanhope, Earl of (1694–1773), engl. Staatsmann u. Schriftsteller, berühmt als Verf. der „Letters to his son“, eine Art Knigge des 18. Jahrh.

Cheviot Hills [spr. *tschészjok*], Grenzgebirge zw. England u. Schottland; berühmt durch seine Schafzucht (*Cheviotschafe*).

Chevreuse Marie v. Rohan, Herzogin v. [spr. *schevröz*] 1600–1679, beteiligte sich and. Fronde gegen Richelleu u. Mazarin.

Chevy Chase [spr. *tschész tscheiss*], berühmte altengl. Ballade auf das Treffen v. Otterburn 1388 zw. Percy u. Douglas, in Percys „Reliques“ (1765) enthalten.

Chézy Wilhelmine Christiane v. („Helmina“), geb. v. Klencke [spr. *schész*] 1783–1856, deutsche Dichterin, Enkelin der Karschn, in 2. Ehe mit dem frz. Orientalisten Antoine Léonard de C. (1773–1832) verh., schrieb sentimentale Gedichte, Operntexte für Weber („Euryanthe“), für Schubert („Rosamunde“) u. a. Bekannt ihr Lied: „Ach, wie ist's möglich dann“.

Chiabrera Gabriello [spr. *ki-*] 1552–1637, it. Dichter, Vorbilder waren ihm Pindar u. Anakreon. Verfasser v. Epen u. Dramen.

Chiari [spr. *ki-*], oberit. St. (Prov. Brescia), 12500 E.; 1701 Sieg Prinz Eugens über die Franzosen.

Chiarini Giuseppe [spr. *ki-*] 1833–1908, it. Dichter, Übersetzer des „Atta Troll“ v. Heine.

Chiasmus (gr.), Vereinigung zweier Paare von Satzgliedern, z. B.: „Er liebte der Waffen Klang, die Freuden der Tafel“.

Chivacel Vinzenz [spr. *kiavetschl*] 1847–1916, Schriftsteller, Redakteur in Wien, schrieb humorist. Wiener Skizzen u. Feuilletons.

Chibcha [spr. *tschibtscha*], früherer indian. Volksstamm in Kolumbien (s. Amerika).

Chicago [spr. *tschi-*], Stadt der Union [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 133], im Staate Illinois; am Michikansee, (1920) 2,71 Mill. E., kath. Erzbischof, 2 Univ., Vieh- u. Getreidehandel.

Chickahominy [spr. *tschiká-*], Zufl. des James River im Unionsstaate Virginia; 1862 Sieg der Südstaaten.

Chickamauga [spr. *tschikámädgá*], Zufl. des Tennessee im Unionsstaate Tennessee; 1863 Sieg der Südstaaten.

Chidr, myth. Gestalt der Mohammedaner, der „Ewig-Junge“. Gedicht v. Rückert.

Chiemsee, See in Oberbayern, 85 qkm, Zufl.: Prien, Achen; Abfl.: Alz (zum Inn); 8 in ein. darunter *Herrenchiemsee*, mit neuem Schloß Ludwigs II.

Chiesa Francesco [spr. *ki-*], geb. 1871, it. Dichter, Lehrer in Lugano, schrieb Novellen („Istorie e favole“), Gedichte („Preludio“, „Viali d'oro“).

Chiese [spr. *ki-*], 1. Zufl. des Oglio (Lombard), 142 km l., entspr. auf dem Ortler.

Chihuahua [spr. *tschi-*], Staat in N.-Mexiko, 233214 qkm, 425000 E., Mineralschätze; Hptst. C., 40000 E.; Schmelzhütten.

Child Lydia Maria, geb. *Francis* [spr. *tschaid*] 1802–1880, amerik. Philanthropin, trat für die Sklaven ein.

Childerich, fränk. Könige aus dem Geschlecht der Merowinger. — C. I., wurde 457 König d. salischen Franken. Vater Chlodwigs. — C. II., vereinigte 670 das ganze Frankenreich, 673 ermordet. — C. III., v. Pippin abgesetzt, gest. 754 im Kloster, der letzte Merowinger.

Childers Robert Cesar [spr. *tschil-*] 1838–1876, hervorragender engl. Kenner des Buddhismus, dessen Schriften er hauptsächlich philologisch bearbeitete.

Chile [spr. *tschi-*], südamer. Republik [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 158] zw. Gr. Ozean u. der Hauptkette der Anden, 750600 qkm, 4 Mill. E. Hptprodukte: Fleisch, Getreide, Guano, Jod, Salpeter, Silber, Kupfer, Acker- und Bergbau. Hptst. Santiago. Staatssprache span. Verfassung v. 1833: Präsk. (4 Jahre), 35gliedr. Senat, 94 Deputierte. — C., 1541 von Spaniern erobert, riß sich 1810 los und entwickelte sich seither zum geordnetsten Staatswesen Südamerikas. 1879–89 glückl. Krieg gegen Bolivien u. Peru. 1891 Bürgerkrieg, 1901 Grenzstreit mit Argentinien, durch Schiedsgericht beigelegt. Seit 1910 Andenbahn nach Argentinien. C., stark unter deutschem Kultureinfluß.

Chiliasmus, die aus Apok. 20 hergeleitete Erwartung eines 1000jährl. irdischen Reiches Christi. Diese Lehre fand im 1. u. 2. Jahrh. zahlr. Anhänger, tauchte öfter in der Geschichte auf (um das Jahr 1000, bei den Mormonen, Adventisten).

Chillán [spr. *tschilján*], chilen. St., 40000 E., nahebei Bad Baños de C. u. Vulkan Nevado de C. (2870 m).

Chillon [spr. *schijón*], Felsenschloß im schweiz. Kanton Waadt, am Genfer See, wo 1530–36 Bonnard (s. d.) gefangen saß.

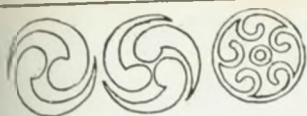
Chilok, r. Zufl. der Selenga (Transbaikalien), 470 km lg.

Chilon, einer der Sieben Weisen Griechenlands. Chlidierich, 2 Merowingerkönige. C. I., 561 König v. Neustrien, ließ 568 seine Gattin töten u. heiratete Fredegunde (s. d.). — C. II., Sohn Childerichs II., 715–720, v. Karl Martell gestürzt.

Chimalra, bei Homer Fabeltier (vorn Löwe, in der Mitte Ziege, hinten Drache), v. Bellerophon erlegt.

Chimborasso [spr. *tschim-*], Kordillerengipfel in Ecuador, 6310 m.

China, einheim. *Tschungkwo* („Land der Mitte“) [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 120], Republik in Ostasien, umfaßt das element. C. (6 1/4 Mill. qkm mit 326 000 000 E.) u. die Mandchurei, Mongolei, Tibet, Dsungarei u. Ostturkistan, zus. etwa 11 139 000 qkm, 340 Mill. E. Meist Hochland mit hohen Gebirgen; im S. das Plateau von Tibet, im N. u. NW. Wüstengürtel (Gobi), im O., am Unterlauf v. Hoangho u. Jang-tse-kiang, das Chines. Tiefland. Flüsse: Amur, Hoangho, Jang-tse-kiang, Si-kiang, Brahmaputra, Tarim. Produkte: Baumwolle, Lackwaren, Textilwaren, Opium, Papier, Porzellan, Reis, Seldenwaren, Tee, Tusche, Zucker. Bevölkerung: Hochmongolen (Chinesen, Tibetaner), Altaier (Mandschu, Mongolen), Indochinesen. Religionen: Konfuzianismus, Buddhismus u. Taoismus. — Landwirtschaft, Handel u. Industrie, Hptst. Peking, 19 Provinzen. Seit 1912 Republik, 11 Ministerien. — *Gesch.*: C., uralter Kulturst., dessen Gesch. mit der Dynastie Hsia 2205–1766 v. Chr. beginnt. Hsia 1223 Dynastie Shang, bis 246 v. Chr. Tschou, bis 206 v. Chr. Ts'in, bis 220 n. Chr. Han; seit 280 n. Chr. Mongolen- u. Tatareneinfälle, 1279 erobert der Mongole Kublai Chan ganz C. 1368–1644 einheim. Dynastie Ming, ihr folgt die Mandschuherrschaft (bis 1912). Seit 1522 Berührung mit Europa, 1746–73 u. 1811–15 Christenverfolgungen, 1780 Eroberung Tibets. Seit 1830 Opiumstreit mit England, 1849–66 innere Wirren (Taipingaufstand), 1884–85 Krieg mit Frankreich, Verlust Annams u. Tongkin. 1894–95 Krieg mit Japan (s. d.). 1898 Abtretung Kiautschow an Deutschland, Port Arthur an Rußland, Weihaiwei an England, 1900 Boxeraufstand, Einnahme Pekings durch eine europ. Großmächtearmee, 1901 Friede zu Peking. Reformen. 1908 Tod des Kaisers Tsai Tien, bald danach der Kaiserin-Witwe Tau-Hsi; Prinz Tschun Regent, 1910 erstes Parlament, 1912 Proklamation der Republik, Präsk. Prinz Juanschikaj, Haupt der Reformpartei Sun-yat-sen (s. d.). 1916 Sing-Tar-Tscheng



1



3



2



4



5



6



7



8



9



10

1 Grundzüge der chines. Ornamentik. 2 Porzellanfigur der Göttin Kuan-yin. 3 Altchinesisches Bronzegefäß. 4 Porzellanfigur, der Hund des Fo. 5 Buddha (Felsenhochrelief). 6 Porzellanvase. 7 Bronzegefäß. 8 Pagode. 9 Bronzefigur. 10 Chin. Gartenhaus.

Präs. 1917 Kriegserklärung an die Mittelmächte, 1918 Tsin-ye-Tschang Präs., 1924 Bürgerkrieg.

Chinesische Kunst. Ihre Hauptmerkmale sind die einfache Art der Darstellung, jedoch in grobester Weise. Sie glänzte in der Bronzeindustrie u. in den Kleinarbeiten (Bambus-, Email, Elfenbein). Triumphore, Brücken, Pagodenbauten treten hervor. Die Malerei ist durchaus dekorativ u. symbolisch.

Chinesische Literatur, ebenso umfangreich wie vielseitig. Seit dem 10. Jahrh. beruht sie durch die Erfindung der Buchdruckerkunst vollständig zu werden. Kanonisch sind die sog. 5 King, teils Lyrik (Schiking), teils Wissenschaften (Schu, Yihking), teils Chronik enthaltend. Darauf folgten die Seschu, 4 kurz nach Konfuzius entstandene philosophische Werke, eines davon v. Mengtse (s. d.) herührend. Die poet. Literatur ist unermesslich, doch ist noch das wenigste davon bekannt. Die Lyrik, vom erwähnten Schiking abgesehen, blühte bes. um 600–900; zu nennen die Dichter Tu Fu u. Li Shai Feh. Das Drama ist ganz eigenartig, aber wenig nach unserem Geschmack. Die Aufführungen eines einzigen Dramas dauern oft tagelang. Die Romanliteratur ist ebenso unübersichtlich u. es gibt Märchen, historische u. Familienromane. Sie vergegenwärtigen uns am besten das chines. Leben. Berühmt in Europa wurden das Jukiao (Geschichte der beiden Kuisen), das Hsiao-Kentschwan („Die glückliche Vereinigung“), die Geschichte von der Waise aus dem Hause Tschao u. a. — Wichtig ist die Geschichtsschreibung, die chronologisch mustergültig. In der Darstellung aber sehr trocken ist. Die älteste Chronik ist das Tschinshien, angeblich von Konfuzius herrührend. Schon nach 2200 v. Chr. wurde das Ant. der Reichsgeschichtographen eingeführt. Im 1. Jahrh. v. Chr. schrieb Isemitzen sein Iseki, das Hauptwerk für die Kenntnis der älteren Gesch. Chinas. Ihm folgten die sog. „24 Geschichtswerke“. Zu nennen ist noch das Hsueh-kien des Seema Kusang u. seiner Nachfolger. — Gelegt wurde ferner die Padaschk. Wichtige Werke darüber sind das Sansieking u. das Tschientsewen, beide gerichtet auf eine Art Fiktion, dann das Siao-hio, eine Art Könige u. das Hsiao-king, der Pietätskanon. Über die Philosophie s. *Chinesische Philosophie*. — Die Philologie wurde eifrig betrieben. Bes. gerne schrieb man Kommentare. Berühmt ist Tschu Hsien, 1200 v. Chr., genannt der „Fürst der Literatur“. Er schrieb eine Art Enzyklopädie, das Singli. In der Grammatik leisteten die Chinesen wenig, um so mehr in der Lexikographie. Eines ihrer größten Wörterbücher ist 237 Bände stark. Man beschäftigte sich auch mit den Sprachen der mongol., mandschur. u. a. Völker, doch kam es nicht zu einer Sprachvergleichung. In den anderen Wissenschaften, so in der Medizin, den Naturwissenschaften, wurde weniger geleistet. Hingegen liegen massenhafte, bisher noch wenig ausgebeutete Berichte chinesischer Reisenden über Nachbarländer vor. Beliebte waren die Enzyklopädien (s. oben). Die größte ist jene des Ma Tuanlin (um 1300), dessen *Wen-hien-tschunghiao* aus 348 Bänden besteht. Eine andere, angeblich sogar über 22000 Bände starke ist bei dem großen Brande in Peking 1905 zugrunde gegangen. — In der neuesten Zeit begannen die europäischen Strömungen u. Formen der Literatur allmählich etwas Boden zu gewinnen, doch ist ihnen in dem feldgebildeten Ku Hu Ming ein scharfer, ernst zu nehmender Gegner erstanden. Die chin. L. wirkte ihrerseits stark auf die japanische ein. Werke: Rémusat, „Essai sur la langue et la littérature chinoises“, Paris 1811; Grube, „Gesch. der chines. Lit.“, Lpz. 1902.

Chinesische Philosophie, sie ist durchaus prakt.-moralischer Natur, sucht stets die Übereinstimmung des wahrhaft Sittlichguten mit dem wahrhaft Nützlichen. Als Klassiker gelten die sog. zehn Philosophen, zu denen auch Konfuzius u. Laotse (s. d.) gehören, sowie Sünking, Miti,

Yangtschü, Mengtse. Ihr Stil ist dunkel, kurz u. sententiös.

Chinesische Schrift. Urspr. reine od. symbol. Wiedergabe der Gegenstände durch Zeichen-setzungen. Für die abstrakten Zeichen wandte man Lautübertragung an, ähnlich wie in den Hieroglyphen (s. d.), indem man Determinativzeichen hinzufügte. Es gibt im ganzen etwa 40000 Zeichen, doch genügt zur Erlernung der chines. Schrift die Kenntnis v. 2–3000, u. vor allem der 214 sogen. Radikale, in die alle Schriftzeichen eingeordnet sind. Zuerst ritzte man die Zeichen in Holz, Stein u. Metall ein; so entstand die Siegelschrift. Infolge Erfindung des Haarpinsels (220 v. Chr.) entstand die Kuriabschrift, infolge jener des Papiers (105 n. Chr.) die heute zum Druck dienende Normalschrift. Zum Schreiben verwendet man immer noch Pinsel und Tusche; man schreibt in Vertikalzeilen.

Chinesische Sprache, gehört zu den indochines. Sprachen (s. d.). Hauptmerkmale: Einsilbigkeit, isolierender Bau, entwickelter musk. Akzent. Die gleichlautenden, verschiedene Bedeutung tragenden Wurzeln werden durch verschiedene Tonhöhen unterschieden, die grammat. Beziehungen im Satz bes. durch die Wortstellung ausgedrückt. Außerdem gibt es eine große Anzahl Zahlwörter zur Bezeichnung der Kategorien der Dinge. Mehrere Dialekte, wichtig der Mandarinendialekt als Amts- u. Gebildetsprache, auf Grundlage der Peking Mundart, der Kan-toner Dialekt. Die Wissenschaft v. der chines. Sprache u. Literatur nennt man *Sinologie*.

Chinesisch-japanischer Krieg, s. Japan.

Chinang, Gebirgszug zw. der Mandchurei u. der Wüste Gobi, bis 2500 m.

Chiosria (spr. *kiódza*), it. Hafenst. (Prov. Venedig), an den Lagunen, 35000 E., Fischfang, Werft.

Chios, türk. *Sakys Adasi*, Insel im Ägäischen Meere, 74000 E., seit 1919 griech.; Hptst. C. (Kastron), 13000 E., Hafen.

Chippewa (spr. *tshépwá*), 1. Zufl. des Mississippi in Wisconsin, (N.-A.).

Chislehurst (spr. *tshishl'óst*), Dorf im 80. v. London, 8670 E., hier starb 1873 Napoleon III.

Chiton, Unterkleid bei den alten Griechen.

Chiusi (spr. *xi*), das alietrusk. *Clustum*, it. St. (Prov. Siena), 6400 E., Museum.

Chiwa, Chanat in Zentralasien, am Aralsee u. am Amu, 67430 qkm, 800000 E. Sunniten; Baumwolle, Seide. — C., das alte *Chioaremsien*, im 12. Jahrh. seldschukisch, dann mongol., seit 1873 russ., 1917 selbständig, Hptst. C., 30000 E.

Chlamys, Oberkleid der alten Griechen.

Chlodowski Kasimir, Ritter v. (spr. *chloé*) 1843–1920, poln. Schriftsteller u. Politiker, verfaßte: „Siena“, „Der Hof v. Ferrara“, „Rom, Menschen der Renaissance“, „Rom, Menschen des Barock“.

Chlodwig (Chlodowech), 481–511 König der Franken, aus dem Geschlecht der Merowinger, 465–511, ursprünglich nach seinem Vater Chloderich nur König der salisch. Franken im nord-östl. Gallien, besiegte 486 den röm. Statthalter Syagrius, 496 die Alemannen, 500 den Burgunderkönig Gundobad, 507 den Westgoten König Alarich, dem er Aquitanien entriß, verdrängte alle Franken u. verlegte den Regierungssitz nach Paris, seit 496 Christ.

Chlotar, Könige der Franken aus dem Geschlecht der Merowinger. — C. I., Sohn Chlodwigs I., verdrängte 558 wieder das 511 geteilte Reich u. vergrößerte es durch Eroberung v. Burgund u. der Provence, gest. 561. — C. II, v. Neustrien, verdrängte 613 zum zweitenmale das ganze Frankenreich, gest. 628. — C. III., unter Vormundschaft des Hausmeiers Pippin, gest. 670.

Chmelnicki Bogdan (1593–1657), Kosakenhetman, erhob sich gegen Polen, 1654 von dem Zaren Alexej Michajlowitsch unterworfen.

Chnum, Egypt. Gott, mit Widderkopf, v. den Griechen *Knuphis* gen.

Chocaw (spr. *tschóká*), nordamer. Indianerstamm, den Creek verwandt, früher in Missouri, jetzt im Indianerterritorium.

Chodowiecki Daniel (spr. *-wójéki*) 1726–1801, bedeutendster Vertreter der norddeutschen Sittenbilderei am Ende des 18. Jahrh. Durch seine Zeichnungen, Stiche u. Radierungen bekannt. Illustrierte Goethes *Werther*, Lessings *Minna v. Barnhelm*.

Chodschent, St. im russ.-zentralasiat. Gebiet Samarkand, 40500 E., Chnum Baumwollindustrie.

Choiseul-Amboise Etienne Francois, Herzog von (spr. *schóasól amboás*) 1719–85, franz. Staatsmann, Freund der Pompadour, Anhänger des Bündnisses mit Österreich. 1758 Minister des Ausw., 1761 Kriegsminister, (gegner der Jesuiten, die 1764 vertrieben wurden, 1770 durch die Gräfin Dubarry gestürzt).

Cholm, poln. St. (im früh. Gouv. Lublin), 19000 E., Handel mit landwirtschaftlichen Produkten. Im Weltkrieg heftige Kämpfe.

Cholula (spr. *tscho*), St. im mexik. Staate Puebla, 7000 E., einst reich bevölkerte Aztekenstadt, berühmte Tempelpyramide.

Chomjakow Alexej Stepanowitsch (1804–1860), russ. slawophiler Schriftsteller.

Chopin Frédéric (spr. *schopá*) 1810–1849, Klaviervirtuos u. Komponist, Sohn eines in Polen lebenden Franzosen; seine Etüden, Polonaisen, Mazurken, Walzer, Improptus, Nocturnos usw. sind sehr beliebt als Vortragstücke.

Chor (gr.), im Altertum eine Vereinigung Tanzender. später Singender; heute von Sängern od. Musikern, dann ein Musikstück für solche. Es gibt Männer-, Frauen-, Knaben- oder gemischte Chöre. Solche ohne Musikbegleitung heißen a-cappella-Chöre, zum Unterschied v. den Instrumentalchören.

Choral, Kirchenlied mit Orgelbegleitung.

Chorassan, nordöstl. Prov. Persiens, gebirg. Hochland, 322118 qkm, 845000 E., meist Wüste, mit Oasen, Hptst. Mesched.

Chorbischöfe, bes. im 8. u. 9. Jahrh. Bischöfe der größeren Landgemeinden.

Chordienst, die Verpflichtung der Mönche od. Kanoniker, zu gewissen Stunden (horae canonicae) in der Kirche Gebete zu verrichten.

Choreographie (gr.), Tanzschrift, Aufzeichnung der Tänze mittels Zeichen für die Pas u. Evolutionen, ähnlich der Notenschrift.

Chorherren, Mitglieder der weltl. Dom- u. Kollegiatkapitel (s. *Kanoniker*) od. der regulierten Kanonikatstifte, z. B. Augustiner.

Chorley (spr. *tschóli*), St. (Lancashire), am Kanal Preston-Liverpool, 30000 E., Wolle, Kohlen, Erz.

Chorrock (Chorhemd), ein bis zu den Knien reichendes weißes Leinenkleid, seit dem 12. Jahrh. in der Kirche gebräuchlich.

Cho-sen, jap. Prov., früher Korea (s. d.).

Chosroes, Partherkönig (Arsakide), kämpfte gegen Trajan u. Hadrian. — C., Sassanidenkönige, s. *Xhosrer*.

Chotek, Sophie, Gräfin v., geb. 1868, morganatische Gemahlin Franz Ferdinands v. Österreich.

Der kleine Beckmann, G. W.



Chodowiecki



Chopin

1909 zur Herzogin v. Hohenberg ernannt, am 28. Juni 1914 mit ihrem Gemahl in Serajewo vom Serben Princip ermordet.

Chotin, St. in Bessarabien, am Dnjestr, 30500 E., Lederindustrie.

Chotusitz, Ort in Böhmen, im N. v. Caslau, 1200 E.; 1742 Sieg Friedr. des Gr. über die Österreicher.

Chouans (spr. *schuá*), während der frz. Revolution die royalist. Aufständischen in der Bretagne, benannt nach dem Anführer Jean Cottereau mit dem Beinamen Chouan, d. h. chat-huant, „Fule“, gefallen 1794, worauf Cornartin Führer wurde. Der Krieg der Ch., die Chouannerie, begann 1792, wurde als Kleinkrieg geführt u. 1795 durch die Niederlage bei Quiberon beendet.

Chrétien de Troyes (spr. *krétián dö troá*), frz. Dichter im 12. Jahrh., bearbeitete die Sagen des Arturkreises in großen Epen („Perceval“, „Erec“, „Cliges“, „Chevalier au Lyon“, „Lancelot“).

Chrié (gr.), bestimmte Form der Bearbeitung einer Sentenz, auch Schulübung in der Rhetorik.

Chrisam (Chrisina), mit Balsam vermisches, vom Bischof geweihtes Öl.

Christ Wilh. v. (1831–1906), namhafter klass. Philolog, Prof. in München; schrieb eine Geschichte der griech. Literatur.

Christaller J. Gottlieb (1827–1895), deutscher Missionar u. Sprachforscher, an der Goldküste u. in Kamerun tätig, bearbeitete die Sprachen der Fante u. Achanti.

Christchurch (spr. *kráissitschótsch*), St. auf der Südsinsel Neuseelands, 58000 E., Univ.

Christen Ada, (*Christiane Breden*) geb. Friederik (1844–1901), österr. Dichterin, schrieb „Lieder einer Verlorenen“, Romane („Jungfer Mutter“), Erzählungen, das Drama „Faustina“ u. a.

Christentum, die v. Jesus v. Nazareth als dem Christus gestiftete Religionsgemeinschaft. Ihre Anhänger wurden zuerst in Antiochien Christen genannt. Sie zählen heute gegen 660 Mill. u. zerfallen in zahlr. Konfessionen, von denen die Katholiken (270 Mill.), die Protestanten (170 Mill.) u. die griech.-orient. Kirche (200 Mill.) die größten sind. Das Chr. hat sich v. Judäa aus sehr rasch in der alten Kulturwelt verbreitet. Die Apostel, die ersten Glaubensboten, fanden Zugang zu den Herzen der v. den Glücksgütern Enterbten. Durch seinen universellen Charakter übertraf es die lokalen Gotterkulte u. in seiner Sittenlehre lag die Kraft zur Erneuerung der Gesellschaft. Durch 3 Jahrh. im röm. Reich verfolgt, erhielt es unter Konstantin 313 Religionsfreiheit, 380 unter Theodosius wird das Chr. Staatsreligion. Die Loslösung der griech. Kirche erfolgte 1054. Im Mittelalter hatte das Chr. den größten Einfluss auf das kulturelle u. polit. Leben. Dieser schwand immer mehr infolge Verweltlichung der Kirche u. zwiespaltiger Papstwahlen. Am Beginn des 16. Jahrh. trat die Reformation ein (s. *Luther*, *Calvin*, *Zwingli*).

Christfest, s. *Wethnachten*.

Christian I., Fürst v. Anhalt-Bernburg, 1568–1630, Calvinist, Anführer der Truppen Friedrichs V. v. der Pfalz in der Schlacht auf dem weißen Berg bei Prag 1620, nach der Niederlage geächtet, 1624 begnadigt.

Christian d. Jüngere, Herzog v. Braunschweig-Wolfenbüttel, genannt der „tolle Halberstädter“, 1599–1626, kühner Verteidiger des Protestantismus im 30jähr. Krieg, Administrator des Bistums Halberstadt, 1622 v. Tilly bei Höchst geschlagen.

Christian, Könige v. Dänemark. — C. I. aus dem Hause Oldenburg, 1448 König, 1460 auch im Besitz v. Norwegen, 1460 v. den Ständen v. Schleswig-Holstein nach dem Aussterben des Schauenburgischen Hauses zum Herzog erwählt, gest. 1481. — C. II. folgte 1513 seinem Vater Johann in Dänemark u. Norwegen, 1520 auch in Schweden anerkannt, das sich aber, durch das

Stockholmer Blutbad empört, unter Gustav Wasa löseft, 1523 wurde C. in Dänem. v. seinem Oheim Friedrich I. verdrängt u. starb 1559 als Gefangener in Kallundborg. — Friedrich I. Sohn C. III. kam 1534 nach Beendigung der Grafenfehde (s. d.) in den Besitz der Krone u. führte die Reformation vollständig durch. gest. 1559. — C. IV., König 1588–1648, kämpfte unglücklich im 30jähr. Krieg (1625–29) u. gegen Schweden (1643–45). — C. V., König 1670–99, im Krieg mit Schweden 1674–79. — C. VI., König 1730–46. — C. VII., 1766 König, geisteschwach, vom Minister Struensee (s. d.) u. nach dessen Sturz (1772) v. der Königin-Mutter Juliane Marie vollständig beherrscht, 1784 vom Kronprinzen Friedrich (VI.) verdrängt, gest. 1808. — C. VIII., König 1839–48, mußte 1814 auf die norweg. Krone verzichten, suchte durch den „offenen Brief“ die dän. Erbfolge auch in Schleswig-Holstein einzuführen. — C. IX., aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 1818, 1852 durch das Londoner Protokoll zum Erben des kinderlosen Königs Friedrich VII. für die Gesamtmonarchie erklärt, bestätigte am 18. Nov. 1863 nach seinem Regierungsantritt die eiderdän. Verfassung, durch die Schleswig einverleibt werden sollte, verzichtete nach dem dadurch mit Preußen u. Österreich entstandenen Krieg 30. Okt. 1864 auf Schleswig-Holstein u. Lauenburg, gest. 1906. Kinder: König Friedrich VIII., König Georg I. v. Griechenland, Königin Alexandra v. England, Gattin Edwards VII., Kaiserin Kaia v. Rußland, Gemahlin Alexanders III., Thyra, Gattin des Herzogs Ernst August v. Cumberland.

Christian, Graf v. Buch, Erzbischof v. Mainz, als Kanzler Friedrich Rotbarts treuer Vertreter der deutschen Kirche in den Kämpfen des Kaisers gegen Papst Alexander III., kühner Feldherr (Sieger bei Tusculum 1167 über die Römer), gest. 1183.

Christian, Kurfürsten v. Sachsen. — C. I., reg. 1586–91, überließ die Staatsleitung dem Kanzler Crell. — C. II. (1591–1611), Heß als strenger Lutheraner den zum Calvinismus hinneigenden Kanzler Crell 1601 hinrichten, unterstützte die österr. Politik.

Christian, Herzog v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg (1798–1809), 1848 gegen Dänemark tätig, verzichtete 1863 auf seine Ansprüche auf Schleswig-Holstein zugunsten seines Sohnes Friedrich (s. d.).

Christiania, s. Kristiania.

Christian science (spr. kriš'ti'n šaiens, engl.), religiöse Sekte, die 1879 zu Boston v. Mrs. Mary Baker-Eddy gegründet wurde. Hat in Amerika über 1 Mill. Anhänger.

Christiansen Arne Einar (geb. 1861), dän. Schriftsteller u. Theaterdirektor in Kopenhagen.

Christó Nikola (spr. -tš) 1818–1911, serb. reaktionärer Staatsmann, 1883–84, 1888–89 u. 1894–95 Ministerpres., dann bis 1901 Pres. des Staatsrats.

Christine, Königin v. Schweden, Tochter Gustav Adolfs, geb. 1626, mündschaft, der Kunst u. d. Wissenschaft zugeneigt, doch auch verschwenderisch u. leichtlebzig, dankte 1654 ab, trat zum Katholizismus über und lebte in Paris u. Rom, wo sie 1689 starb.

Christine, Königin von Spanien, s. Maria Christina.

Christkatholische Kirche, s. Altkatholiken.

Christliche Kunst, Ausdruck der christl. Weltanschauung in der Kunst; sie reicht v. Konstantin d. Gr. bis zur Reformation, entwickelte sich zuerst im christl. Orient, blühte dann bes. in Rom. Der byzant., roman. u. got. Stil treten bes. in Erscheinung.



Christine v. Schweden

Christlich-soziale Partei, soziale Reformpartei auf christl. u. monarch. Grundlage mit antisemit. Einschlag (s. Antisemitismus), 1878 vom Hofprediger Stöcker gegründet, hatte anfangs in Berlin, später auch in der Bauernschaft viele Anhänger, vermochte sich aber nicht auf die Dauer zu behaupten. Politische Bedeutung erlangte die C. P. unter der Führung Luegers (s. d.) in Österreich, wo sie seit den 90er Jahren herrschte, eine der stärksten Parteien im Parlament wurde u. heute die stärkste Partei der Republik ist.

Christmas (spr. kris'mäss, engl.), Weihnachten; C. carols (spr. kárls), alte engl. Weihnachtslieder; C. pantomimes (spr. pán'tomáims), Weihnachtsskizzen in London.

Christologie, jener Teil der Glaubenslehre, der sich mit Christus befaßt.

Christoph, 1550–68 Herzog v. Württemberg. Sohn des Herzogs Ulrich, 1515–68, war für die Hebung des Landes tätig, Erbauer des Alten Schlosses in Stuttgart.

Christophe Henri, König v. Haiti, 1787–1820, ehem. Negerklave, wurde 1806 Prä. der Republik, 1811 als Heinrich I. König, erschloß sich 1820.

Christophorus (griech. „Christusträger“), nach deutscher Legende ein Riese, der Christus in Kindesgestalt durch den Fluß trägt. Kath. Kirchenheilige.

Christus (gr. „Gesalbter“, hebr. „Messias“), bei den Juden der erwartete Erlöser; ehrenvoller Beiname für Jesus v. Nazareth.



Segnender Christus v. Thorwaldsen



Christusmonogramm

Christusmonogramm, symbolische Abkürzungen für Christus, die griech. Buchstaben ΧΡ od. Ξ.

Chrodegang (702–766), Bischof v. Metz (742–66), gründete Klöster u. setzte für die Lebensweise der Geistlichkeit bestimmte Richtlinien fest.

Chromatische Tonleiter, in der Musik eine in halben Tönen fortgeführte längere Tonfolge.

Chronika (gr. Paralipomena), 2 Bücher des AT., vielleicht um 300 v. Chr. entstanden.

Chronique scandaleuse (spr. krontšé škándalös), Schmähschrift zuerst über Ludwig XI. v. Frankreich; später alkalischen Klatsch bezeichnend.

Chrypsis, s. Cusa, Nikolaus v.

Chrysander Friedr. (1826–1901), deutscher Musikgelehrter, gab eine Handelausgabe u. Biographie hrs.

Chryseis, Tochter des Apollonpriesters Chryses, v. Agamemnon geraubt.

Chryselephantin (gr.), in der antiken Bildnerei Statuen mit Goldgewändern u. Elfenbeingliedern (s. Goldelfenbeinkunst).

Chrysippus, griech. Philosoph des 3. Jahrh. v. Chr., Stöcker, wegen seiner allseitigen Durchbildung des Stoizismus als zweiter Begründer desselben bezeichnet. V. seinen Schriften nur Fragmente erhalten.

Chrysoloras Manuel, gest. 1415, seit 1397 erster Lehrer des Griechischen in Italien (Florenz).



Chrysostomus Johs. (345-407), aus Antiochia, 398 Patriarch v. Konstantinopel von der Kaiserin Eudoxia 403 verbannt; glänzender Redner; schrieb gegen 1000 Homilien u. a.

Chulalongkorn, 1868-1910 König v. Siam, geb. 1853. Nachf. des Königs Mongkut, führte europ. Kultur ein.

Chunchusen, mandschur. Räuberbanden.

Chusnet Arthur (spr. *tschü*) geb. 1853, frz. Historiker, Prof. am Collège de France, schrieb über Napoleon I., die frz. Revolution, 1870-71 über die deutsche Literatur.

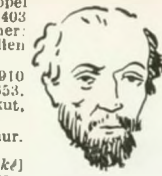
Chur (roman. *Cuera*, lt. Graubünden, an der Plessur, 15300 E., C., das röm. *Curia Rhetorum*).

Church Army spr. *tsch'd'sch*, religiöses Vereinigung, die 1882 v. dem anglk. Geistlichen W. Carille gegründet wurde u. sozial-karitativ tätig ist.

Churchill (spr. *tsch'd'schill*), (*English River*), Fluß in Brit.-Nordamerika, 1800 km lg., zu Hudsonbai.

Churchill Arabella (1648 bis 1730), Schwester des Herzogs v. Marlborough, Geliebte Jakobs II. v. England, v. ihm Mutter des Herzogs v. Berwick.

Churchill Winston, geb. 1874 aus dem Hause der Herzöge v. Marlborough, war während des Weltkrieges, nachdem er früher Kriegsberichterstatter in den Kolonien gewesen u. dann verschiedene Ministerposten bekleidet hatte, als Erster Lord der Admiralität Leiter des Marineamtes mit radikal imperialistischer Gesinnung. Schon in der Zeit der Kriegsvorbereitung barz er seine ständige Herausforderung Deutschlands unter den Phrasen v. Verständigungsformeln über maritime Rüstungen, die, wie das vorge-



Joh. Chrysostomus.



Chur: Wappen



W. Churchill

Churwelsch, s. *Rhätoromanisch*.

Chusai (Oshiwo (1703-1837), japan. Philosoph, Vertreter der Wang Yang-ming-Schule (s. d.).

Cialdini Enrico, Herzog v. Gaeta (spr. *tschal*) 1811-1892, ital. General, kämpfte 1848-49 u. 1859 gegen Österreich, eroberte 1860 durch das Gefecht bei Castelfidardo den Kirchenstaat u. zwang die Festung Gaeta, 1876-81 Botschafter in Paris.

Cibber (Colley (spr. *tsib*')) 1671-1757, engl. Schauspieler u. Komödientheater.

Cicero Marcus Tullius, röm. Staatsmann u. Schriftsteller, geb. 106 v. Chr. zu Arpinum, 66 v. Chr. Prator, 63, obgleich Emporkömmling, mit Unterstützung der Optimaten, deren Anhänger er fortan ist, zum Konsul gewählt, als der er die Catilinarische Verschwörung

verurteilte, 58 wegen Hinrichtung der Catilinarier verbannt, 57 zurückberufen, 51 Statthalter v. Kilikien, während des Bürgerkrieges Anhänger des Pompejus, machte dann Frieden mit Caesar, nach dessen Ermordung er Marcus Antonius in den philippischen Reden während angriff, auf Wunsch des Antonius 43 v. Chr. geachtet u. auf der Flucht getötet, C. war ein ehrgeiziger, aber haltlos schwankender, innerlich unsicherer, oft auf blendende rhetorische Wirkung ausgehender Charakter. Seine Bedeutung liegt in der Literatur, da er es verstand, die griech. Literatur in ein volles latein. Gewand zu kleiden. Seine Reden (die 4 gegen Catilla, die 14 gegen Antonius u. a.), seine rhetorischen („De oratore“, „De legibus“ u. a.) u. philosoph. („De re publica“, „De officiis“ u. a.) Schriften wie seine zahlreichen Briefe haben auf Mit- u. Nachwelt eine mächtige, vielfach vorbildliche Wirkung ausgeübt.

Cid (spr. *sid*, aus arab. *sid*, „Herr“) (Rio Diaz de Vivar) mit dem Beinamen *Campador*, kastilian. Edelmann, span. Nationalheld, geb. um 1050, kämpfte gegen u. nach seiner Verbannung durch König Alfons VI. v. Kastilien auch für die Mauren, eroberte 1094 Valencia u. starb 1099 als dessen Beherrscher. V. ihm berichtet das älteste span. Literaturdenkmal, das „Poema del Cid“ (12. Jahrh.), die „Cronica rimada del Cid“ u. zahlr., vom 12.-16. Jahrh. entstandene Chroniken; deutsche Nachdichtung v. Herder (1805), Hecks (1842), Eitner (1871), Drama v. Cornelli, Opern v. Cornelli, Massenet u. a.

Cienfuegos, St. auf Kuba, an der Bahia de Jagua, 93 000 E.

Cieszkowski August, Graf v. (spr. *ziésk*) 1814-1896, poln. Philosoph, Vertreter des Hegelschen Systems in Polen.

Cignani Carlo (spr. *tschindni*) 1628-1719, ital. Maler; schuf religiöse Fresken.

Cigoli Lodovico Card da (spr. *tschigoli*) 1550-1613, ital. Maler u. Architekt, schuf religiöse Werke.

Cill, jugoslaw. St. in Steiermark, an der Sann, 7000 E., Zinkhütte, Kurort.

Cima Giovanni Battista (spr. *tschima*), da Conegliano genannt (1460-1517), ital. Maler. V. ihm eine „Grablegung Christi“ in Venedig.

Cimabue Giovanni (spr. *tschimbue*) 1240-1302, florentinischer Maler der Gotik, der sich bemühte, den strengen Fesseln der byzant. Kunst zu entrichten u. einen vollständigen Kunstkreis zu schaffen. Das v. ihm begonnene Werk setzte sein großer Schüler Giotto fort.

Cimarosa Domenico (spr. *tschimarosa*) 1749-1801, ital. Opernkomp. u. v. ihm 75 Opern, am bedeutendsten „Die heimliche Ehe“.

Cimon, s. *Cimon*.

Cincinnati, St. im Unionsstaate Ohio, am Ohio, 400 000 E., Univ., Kunstakad., Industrie, bedeutender Pferdemarkt.

Cinnatus Lucius Quinctius, Vorbild altöm. Tugend u. Einfachheit, rettete, angeblich vom Fluze weggeholt, 458 v. Chr. als Diktator Rom vor den Äquern u. unterdrückte 439 v. Chr. abnormals als Diktator einen Plebejeraufstand.

Cinna Lucius Cornelius, Parteigenosse des Marius, 87 v. Chr. röm. Konsul, 84 v. Chr. v. seinen Soldaten erschlagen, als er gegen Sulla ziehen wollte.



Cicero



Cill: Wappen

Cino da Pistoja [spr. tschi-] 1270–1336, lt. Dichter u. Rechtsgelehrter.

Cinq-Mars Henri Coiffier de Ruzé, Marquis de [spr. sinq márs] 1620–1642, Vertrauter König Ludwigs XIII. v. Frankr., auf Befehl Richelieus, den er zu stürzen versuchte, hingerichtet.

Cinquecento [spr. tschinkuentschinto, lt.], das 16. Jahrh., Blütezeit der Renaissance.

Cippus (lat.), Grenzstein, Grabstein, auch Säule mit Inschrift.

Circulus vitiosus (lat.), Zirkelschluß, in der Logik ein Beweis mit Voraussetzungen, in denen das zu Beweisende schon enthalten ist.

Cissarz Joh. Vinzenz, geb. 1873, deutscher Maler u. Graphiker, auf dem Gebiete des Buchgewerbes u. Plakats tätig.

Citlatpetl, s. Orizaba.

Città [spr. tschitá, lt. „Stadt“]; C. di Castello, lt. St., Prov. Perugia, am Tiber, 27000 E., Seldensauspflanzung. — C. Vecchia [spr. vekia], befestigte St. auf Malta, 8250 E.

Ciudad, span. u. lat.-amerik. Städte: C. Bolívar, früher Angostura, Venezuela, am Orinoco, 18000 E. — C. Guzman, Mexiko (Prov. Jalisco), 18000 E. — C. Real, span. St. (Neukastilien), 15000 E. — C. Rodrigo, befestigte St. in der Prov. Salamanca, 9000 E.

Civa [spr. schwa], indischer Gott (s. Hinduismus).

Civital Matteo [spr. tschivittali] 1435–1501 Bildhauer aus Lucca, der der Frührenaissance angehört. Seine Werke zeichnen sich durch feine Marmorbehandlung aus.

Civitavecchia [spr. tschivittavekia], lt. Festung (Prov. Rom), am Tyrrhen. Meer, 18700 E., Hafen, Schiffbau.

Claar Emil (geb. 1842), österr. Schauspieler u. Dichter, 1879–1911 Intendant der städt. Theater in Frankfurt a. M., schrieb Gedichte, Dramen. — Seine Gattin Hermine, geb. Delia (1844–1905), Schauspielerin.

Clairon [spr. klirón], (Claire Joseph Lerys de Latude) (1723–1803), frz. Schauspielerin. gen. „Frétilion“. 1743–65 am Théâtre français, 1769–86 Freundin des Markgrafen v. Ansbach, schrieb „Mémoires“.

Clairvaux [spr. klairvá], früher Zisterzienserkloster im frz. Dép. Aube, geb. 1115.

Clairville Louis Franc [spr. klairvil] 1811–1879, frz. Posaundichter u. Operettenlibrettist.

Claire Joh., der Ältere, (Klaj) (1535–1592), Germanist, Prediger in Bielefelden bei Frankenhäusen, verfaßte: „Grammatica Germanicae linguae“. — C. Joh., der Jüngere, s. Klaj.

Clam-Gallas Eduard, Graf v., österr. General (1805–91), wegen seiner Mißerfolge 1866 vor ein Kriegsgericht gestellt, freigesprochen.

Clam-Martinic Heinr., Graf v. (geb. 1863), österr. Politiker, Nov. 1916 Ackerbauminister, 1917 Ministerpräsident.

Clan [spr. klan, kelt.], Familienverband in den schott. Hochlanden, wobei der Häuptling patriarchal. Gewalt über dessen Mitglieder hatte.

Clare John [spr. klá] 1793–1864, engl. Dichter, verfaßte: „The rural Muse“.

Clarendon Edward Hyde, Graf v. [spr. klár-ndn], engl. Staatsmann, 1809–74, Anhänger Karls II., wurde Lord-Kanzler, fiel 1667 in Ungnade u. floh nach Frankreich. — Seine Tochter Anna Hyde (1637–71), wurde 1659 Gemahlin des Herzogs v. York, des spä. Königs Jakob II.

Clarette Jules (Arène Arnaud) [spr. klári] 1840–1913, frz. Schriftsteller u. Theaterdirektor, verfaßte Romane u. Dramen.

Clarke Henri Jacques Guillaume, Herzog v. Feltre [spr. klár-ki], Marschall v. Frankreich (1765–1818), 1807–14 Kriegsminister Napoleons I., den er verließ, um sich den Bourbonen anzuschließen, unter denen er 1815–17 wieder Kriegsminister war.

Clarke Samuel (1675–1729), engl. Philosoph u. Theolog, Haupt der Rationalisten in der Theologie, berühmt durch seinen Streit mit Leibniz, zogen den er Newtons Philosophie verteidigte.

Clarke's River, Quellfl. des Columbia, 1000 km lg., im Unionsstaate Montana.

Clary u. Aldringen Manfred, Graf v., österr. Staatsmann, geb. 1852, 2. Okt. bis 21. Dez. 1899 Ministerpräsident, hob die böhm. Sprachenverordnungen Badens endgültig auf, 1900–18 Statthalter v. Steiermark.

Clasen Lorenz (1812–1899), deutscher Geschichtsmaler, bekannt seine „Germania“.

Claudel Paul [spr. klóde], geb. 1868, frz. katholischer Dichter, als Konsul in Amerika, China, Prag, Hamburg tätig, Mystiker, schrieb Dramen. („L'otage“, „L'annonce faite à Marie“). — „Connaissance de l'est“, „Art poétique“ u. a.

Claude Lorrain [spr. klód lorán] (Claude Gellée) (1600–1682), bedeutendster frz. Landschaftsmaler seiner Zeit, Idealist, behandelte bibl. od. ge-schichtl. Motive.

Claudius Mamertus, Bruder des hl. Mamertus, Philosoph, lebte um 500 n. Chr.

Claudius, röm. Geschlecht. — Appius C., 451 v. Chr. Decemvir, wegen seines Frevels gegen Virginia gestürzt, starb im Gefängnis durch eigene Hand. — Appius Claudius Caecus, s. d. — Sein Sohn Publius Claudius Pulcher wurde 249 v. Chr. in der Seeschlacht bei Drepanum v. den Karthagern geschlagen.

Claudius, röm. Kaiser. — Tiberius C. Drusus Nero Germanicus, Sohn v. Augustus' Stiefsohn Drusus, geb. 10 v. Chr., nach Caligulas Ermordung 41 n. Chr. Kaiser, ein gütiger Schwächling unter dem Einfluß der Freigelassenen Pallas u. Narcissus u. seiner 1. Gemahlin Messalina, 54 angebl. v. seiner 2. Gemahlin Agrippina vergiftet. — C. H. Marcus Aurelius (268–70), besiegte die Alemannen am Gardasee, die Goten bei Salisus.

Claudius Matthias, Assmus od. der Wandsbecker Hote (1740–1815), deutscher Dichter, seit 1770 Hrsrg. der Zeitschrift „Wandsbecker Bote“.

Clauren H., (Karl Heun) (1771–1845), deutscher Schriftsteller, Postbeamter in Berlin, verfaßte Romane u. Dramen.

Clausewitz Karl v. (1780–1831), preuß. General u. Militärschriftsteller, 1818 Direktor der allgem. Kriegsschule, zuletzt Generalstabschef Gneisenaus; die „Hinterlassenen Werke über Krieg u. Kriegführung“ (Berlin 1832–37, 10 Bde.) bewirkten eine vollkommene Umgestaltung der Theorie des Kriegs.

Clausthal, preuß. Bergst. im Oberharz, 8000 E., Bergakad., Silberhütten, Bleigruben.

Clavijo y Fajardo José, span. Gelehrter, Direktor der Kronarchiv in Madrid, 1730–1806, bekannt durch Goethes Drama „Clavijo“.

Clay Henry [spr. kle], nordamerikan. Staatsmann, 1777–1852, setzte 1820 im Kongreß den Beschluß durch, daß die Sklaverei nur im Süden zugelassen wurde, war 1824 Staatssekretär des Ausw.

Clayton John Middleton [spr. klef'n] 1796–1858, nordamerikan. Staatsmann, war 1849–50 Staatssekretär u. schloß 1850 mit England den Clayton-Bulwer-Vertrag. 1903 gab England seine Einwilligung zur Abänderung des Vertrags, da die Vereinigt. Staaten sich die Befestigung des Panamakanals vorbehalten wollten.

Clemen Karl, geb. 1865, prot. Theolog, Prof. in Bonn, hat eine Religionsgeschichte der nichtchristl. Kulturreligionen verfaßt.

Clemenceau Georges Eugène [spr. klemanssó], hervorragender frz. Politiker während des



Claude Lorrain

Weltkrieges, geb. 1841, stets der Mann rücksichtsloser Opposition u. Ministerstürzer, v. seinen Landsleuten selbst „der Tiger“ genannt. Voll unversöhnlichsten Deutschenhasses, trat er energisch für das frz.-engl. Bündnis ein, wurde als Nachfolger Ribots Nov. 1917 unter Poincaré Ministerpräsident u. belebte mit beispielloser Energie den erschaffenden Kriegswillen der Franzosen. Er erreichte die Einführung des einheitlichen Kommandos, das Foch übertragen wurde, unterdrückte mit eiserner Hand alle Verständigungswünsche u. zeigte sich bei den Verhandlungen in Versailles Wilson ebenso überlegen wie Deutschland gegenüber für eine Politik wirtschaftlicher Vernichtung.



Clémenteau

Clemens, Päpste, s. Klemens.

Clemens Romanus, Heiliger, Bischof v. Rom, 102 als Märtyrer gest. Von ihm stammen die *Homilien* u. *Rekognitionen*.

Clemens v. Alexandria, Titus Flavius (gest. 220), griech. Kirchenvater in Alexandria. Suchte zw. Christentum u. philos. Weltbildung zu vermitteln; schrieb: „*Paedagogus*“, „*Stromata*“ u. a.

Clemens Friedr. Jakob (1815–1862), deutscher philos. Schriftsteller, forderte die Unterordnung der Philosophie unter die kirchliche Lehrautorität. Wertvoll seine Schrift „*Giordano Bruno und Nikolaus von Cusa*“.

Clemens Samuel Langhorne, s. *Mark Twain*.
Dominiac Jacques [spr. *klemäi*] 1565–1589, Dominikanermönch, erdolchte, um die Ermordung des Herzogs v. Guise zu rächen, 1589 König Heinrich III. v. Frankreich u. wurde v. den Begleitern des Königs niedergemacht.

Clementi Muzio (1752–1832), ital. Klaviervirtuose u. Komponist von Sonaten u. Etüden.

Clérifayt (Clairfayt) (Charles de Croix, Graf v. [spr. *klerfä*] 1733–1798, österr. Feldmarschall, befehligte im Kriege gegen die frz. Republik 1792–96, siegte 1793 bei Aldenhoven u. Neurwinden.

Clericus (lat.), kath. Geistlicher.

Clermont-Ferrand [spr. -*mōi ferāi*], St. im *clerfä* Dép. Puy-de-Dôme, 65000 E., Bischofssitz, Univ., röm. Altortümer. 1095 Konzil, Be-schluß des 1. Kreuzzugs.

Cleve (*Klere*), preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), 17860 E., Schloß Schwannenburg, Industrie. Als *Graisch*. C. 1417 Hlzt., 1521 an Jülich, 1666 an Brandenburg gefallen, 1801–15 frz.

Cleveland [spr. *kliwöländ*], Hafenst. im Unionsstaate Ohio, am Erie-see, 800900 E., Univ., Technikum. Eisen- u. Stahlwerke.

Cleveland Grover (1837–1908), Präs. der Vereinigten Staaten 1885–89 u. 1893–97, v. der demokrat. Partei gewählt, 1899 Prof. in Princeton.

Clichy-la-Garenne [spr. *klišč la garen*], frz. St. (Dép. Seine), an der Seine, 47000 E.

Clifford Rosamunde, Geliebte Heinrichs II. v. England, 1171 angebl. v. dessen Gemahlin Eleonore vergiftet.

Clive Robert, Lord [spr. *kliw*], brit. General u. durch den Sieg über den mit Frankreich verbündeten Nabob v. Bengalen 1757 bei Plassey (daher Lord v. P.) Begründer der brit. Macht in Indien, geb. 1725 in Shropshire, zuerst Angestellter der Ostind. Kompanie, dann Offizier, zuletzt Generalgouverneur in Ind. 1773.



Cleve: Wappen

Clodt v. Jürgensburg Peter Karlowitsch, Baron (1805–1867), russ. Bildhauer.

Cloots Joh. Baptist, Baron v., schwärmerischer Revolutionär, geb. 1755 bei Cleve, seit 1792 Konventsmitglied, nannte sich „Freund des Menschengeschlechtes u. Feind Gottes“ v. Robespierre mit d. Hebertisten angeklagt u. 1794 zu Paris hingerichtet.

Cloosener Fritsche (Friedrich), Priester in Straßburg, verfaßte eine Chronik Straßburgs (bis 1362).

Clouet Jehan [spr. *klud*], aus den Niederlanden stammend, war Hofmaler Franz I. v. Frankreich. Sein Sohn *François* (1500 bis 1572) war gleichf. Hofmaler. Gesuchter Bildnismaler der damal. Zeit.

Clovio (Giulio) (Macedo) (1498–1526), ital. Miniaturmaler, illustrierte Dante.

Cluny [spr. *klünt*], frz. St. (Dép. Saône-et-Loire), im N. v. Lyon, 4480 E., Überreste der 910 gegr. Benediktinerabtei.

Cluseret Gustave Paul [spr. *kliu'set*], frz. Kommunist, 1823–1900, Offizier, kämpfte dann unter Garibaldi u. im nordamer. Bürgerkrieg, trat im April 1871 an die Spitze der Kriegsverwaltung der Pariser Kommune, floh nach England, seit 1888 frz. Deputierter.

Cluvr (1580–1623), Danziger Philolog u. Geograph, schrieb: „*Introductio in universam geographiam*“, „*Germania antiqua*“ u. a.

Clyde [spr. *klijd*], südwestschott. Fluß, 157 km lg., zum *Firth of G.* Verbindung mit dem Forth durch den *C.-Kanal*.

C. M. B. = Caspar, Melchior, Balthasar, die legendären hl. Dreikönige.

Coatbridge [spr. *kō'bridž*], schott. St. bei Glasgow, 44000 E., Eisenindustrie.

Cobden Richard, engl. Anhänger des Freihandels, 1804–65, Fabrikant in Manchester, 1830 Anführer der Anti-Corn-Law-League (s. d.), seit 1841 Unterhausmitglied, betrieb die Aufhebung der Navigationsakte (1849) u. die Erweiterung des Stimmrechts, schloß 1860 mit Frankreich den Handelsvertrag (C.-Vertrag), der den Zeitraum der internationalen Freihandelspolitik einleitete. Nach C. ist der liberale C.-Klub benannt.

Cobenzl Ludwig, Graf v. (1753–1809), österr. Staatsmann, 1797 Unterhändler beim Frieden v. Campo Formio, 1801–5 Staatskanzler, schloß 1801 den Frieden v. Lunéville ab. – Sein Vetter *Philipp*, Graf v. C., 1741–1810, war 1779–93 Vizestaatskanzler u. 1801–5 österr. Botschafter in Paris.

Coblenz, Hptst. der Rheinprov., an der Mosel u. am Rhein, 57000 E., Rheinmuseen, Denkmal (Deutsches Eck).

Coburg (*Koburg*), bayr. St. (Oberfranken), bis 1918 Hptst. des Hlzt. Sachsen-C., 24000 E., Bierbrauerei. Ostl. die *Feste C.*, 1530 Aufenthalt Luthers.

Coccejus Joh., (Koch) (1603–1669), ref. Theolog, bes. als Bibelforscher tätig.

Cochlaers Johs. (Dobeneck), (1479–1552), deutscher kath. Theolog, zuletzt Kanonikus in Breslau, Gegner Luthers, schrieb: „*Commentarii de actis et scriptis Lutheri*“, auch über Musik u. a.

Cochrane Thomas, Graf v. Dundonald [spr. *kōkren*] 1775–1860, engl. Seemann, kämpfte



Clouet



Coblenz: Wappen

gegen Napoleon, 1814 entlassen, war Befehlshaber der chilen., dann der brasilian. und der griech. Flotte, trat 1832 wieder in die engl. Marine ein, 1851 Admiral.

Codex, s. v. v. alte Handschrift; *C. argenteus*, die mit silb. (u. goldenen) Buchstaben auf Purpurgrund geschriebene, in Upsala befindl. got. Bibelübersetzung des Ulfilas; *C. Alexandrinus*, *C. Sinaiticus* u. *C. Vaticanus*, die Haupthandschriften des NT.

Codorno (spr. -ónjo), lt. St. (Prov. Mailand), 11000 P., Parmesankäse.

Codrington Sir Edward, brit. Admiral, 1770–1851, kämpfte bei Trafalgar, 1827 bei Navarin Oberbefehlshaber der engl.-frz.-russ. Geschwader.

Codroipo, Ort in der ital. Prov. Udine, 6000 E.; Okt. 1917 Gefangenennahme v. 3 lt. Armeekorps.

Coelho (spr. -koélju), s. Dintz.

Coello Claudio (spr. -koéljo) 1621–1693, Hofmaler in Madrid; religiöse Motive.

Coello Alonso Sanchez (1516–1590), Hofmaler Philipps II. v. Spanien.

Cogalniceanu Michael (spr. -tschedn) 1817–1891, rum. Staatsmann u. Historiker, gründete die Univ. Jassy, führte als Premier den Staatstreich 1864 durch, 1868–70 u. 79–80 Innen-, 76–78 Außenminister.

Cogitatio (lat.), Denken, Bewußtsein.

Cogito, ergo sum (lat.), Ich denke, also bin ich, der Fundamentalsatz der Philosophie des Descartes (s. d.), welcher die Selbstgewißheit des Denkens ausdrücken u. als unmittelbar einleuchtende Wahrheit zugleich die Grundlage aller andern Erkenntnisse sein soll. Lichtenberg (u. d.) bemerkt dazu: „Wir kennen nur die Existenz unserer Empfindungen, Vorstellungen u. Gedanken. Es denkt, sollte man sagen, so wie man sagt: es blitzt. Zu sagen: cogito, ist schon zu viel, wenn man es mit „Ich denke“ übersetzt. Das Ich anzunehmen, zu postulieren, ist praktisches Bedürfnis (nicht theoretische Gewißheit).

Cogniet Léon (spr. -konjé) 1794–1880, frz. Maler, romantisierend.

Cohen Herm., geb. 1842, deutscher Philosoph, kritischer Idealist, Kantianer, Haupt der Marburger Schule, Verf. zahlreicher Schriften über Kant's Philosophie.

Cohn Gust. (1840–1919), deutscher Nationalökonom, 1884–1918 Prof. in Göttingen, schrieb: „System der Nationalökonomie“ u. a.

Cohn Osk. (geb. 1869), deutscher sozialist. Politiker, Advokat, seit 1912 im Reichstag, schrieb jurist. u. polit. Werke.

Coimbra, St. in der port. Prov. Beira, am Mondego, 21000 E., Univ.; 1139–1383 port. Residenz.

Coincidentia oppositorum (lat.), Zusammenfall der Gegensätze, die

Aufhebung der Gegensätze in einer höchsten Synthese; soll nach Nikolaus v. Cusa, Bruno u. Schelling in „Gott“ stattfinden.

Colbert Jean Baptiste (spr. -bár) 1619–1683, frz. Staatsmann, 1661 Generalkontrollleur des Finanzwesens, viel als Begründer des Merkantilsystems den wirtschaftl. Aufschwung Frankreichs hervor, gründete 1666 die Akad. der Wissenschaften.

Colchester (spr. -költsch-), St. in d. engl. Grafsch. Essex, am Colne, 44000 E., Überreste d. Römerz.

Col di Lana, Berg in Südtirol, 2464 m.; 1915–16 österr.-it. Kämpfe.

Col di Tenda, Alpenpaß (1873 m) v. Mentone nach Cuneo.

Colebrooke Henry Thomas (spr. -kó'brúk) 1765–1837, engl. Orientalist.

Colenso, Ort in Natal, am Tugela; 1899 siegreiche Schlacht der Buren gegen die Briten.

Coleridge Samuel Taylor (spr. -kó'lidz) 1772–1834, engl. Dichter. Romantiker der Seeschule; berühmt seine Ballade „Rhyne of the ancient mariner“.

Coleridge-Taylor Samuel (spr. -tél') 1875–1912, engl. Komponist, Mulatte, schrieb eine Symphonie, ein Oratorium, die Oper „Herodes“ u. a.

Coligny Gaspard v. Châtillon, Graf v. (spr. -kolinjé), frz. Admiral u. General, 1509–72, erlangte als Führer der Hugenotten 1570 den Frieden v. St. Germain, in der Bartholomäusnacht ermordet.

Collins Alexander (1526 bis 1612), Bildhauer, stammte aus Mecheln, aber in seinen Kunstwerken sich völlig der deutschen Kunst anschließend. Größtes Werk: Maximilians Grab in Innsbruck.

Collège, (spr. -kóldz), in Frankreich u. Belgien soviel wie (städtisches) Gymnasium. — C. de

France (spr. -fráns), Staat-anstalt für humanist. u. naturwissenschaftl. Bildung in öffentlichen Kursen.

Collegium Germanicum, eine seit 1552 in Rom bestehende Anstalt zur Heranbildung von deutschen Theologen.

Colleoni Bartolommeo (1400–1475), lt. Söldnerführer, meist in venezian. Diensten; ein Reiterstandbild in Venedig.

Collett Camilla (1813–1895), norw. Novellistin u. Frauenrechtlerin, schrieb: „Die Amtmannstochter“ u. a.

Colletta Pietro (1775–1831), neapolit. General, unterdrückte 1820 die Revolution auf Sizilien, 1821 Kriegsminister, schrieb: „Storia del reame di Napoli 1734–1825“.

Coller Jeremy (spr. -kóljé) 1654–1726, engl. Geistlicher, schrieb gegen die trivialen Lustspielichter (Wycheley, Congreve u. a.) seiner Zeit.

Collin Helm. Jos. v. (1772–1811), österr. Dichter, schrieb v. Schiller beeinflusste Dramen („Regulus“, „Coriolan“), Balladen, patriot. Wehrmannslieder (1809) u. a.

Collingwood Cuthbert, Lord (spr. -kólinguud), brit. Admiral, 1750–1810, kämpfte seit 1794 gegen Frankreich, hatte einen Hauptanteil am Seesieg v. Trafalgar 1805.

Collins John Anthony (1876–1729), engl. Philosoph, Deist u. Freidenker, Freund Lockes.

Collins William Wilkie (1824–1889), engl. Novellist, schrieb Sensations- u. Abenteuerromane („The woman in white“, „No name“, „The moonstone“ u. a.).

Colloredo, österr. Adels-geschlecht; zu nennen (Graf Jos. Maria v. C. v. Wels u. Waldsee (1735–1818), Feldmarschall, 1805–9 Kriegsminister.

Collet d'Herbois Jean Marie (spr. -kólderbúi), frz. Revolutionär, (1750–96), Mitgl. des Konvents ließ in Lyon Massenhinrichtungen durch Kartätschen vornehmen, 1795 nach Guayana verbannt.

Colmar, St. im Elsaß, 44000 E., Dom, Museum, starke Industrie; bis 1919 Hptst. v. Oberelsaß.



Coligny



Colbert



Colmar: Wappen

Coloma Luis (1851–1915), span. Schriftsteller, Jesuit, v. ihm der aufsehenerregende Sittenroman „Pequeñeces“ („Lappalien“).

Colomannus, s. *Koloman*.

Colombo, Hptst. v. Ceylon, 212000 E., Festungswahl., Kohlenstation.

Colón, Hafenst. am westl. Ende des Panamakanals, 26000 E.

Colonna, röm. Adelsfamilie, im Mittelalter bekannt als Feinde der Orsini u. Anhänger der Ghibellinen. Ihr entstammten *Papst Martin V.* (Uddone C.), der 1522 bei Bicocca siegreiche kaiserl. Feldherr *Prospero C.*, 1452–1523, u. *Vittoria C.*, Marchesa de Pescara, gefeierte Dichterin u. Freundin Michelangelos, 1490–1547.

Colorado, amerik. Flusse: *Östl. C.*, in Texas, 1450 km lg., zum Mexik. Golf. — *Westl. C.*, im W. der Union, mit großen Cañons, 2000 km lg., zum Kaliforn. Golf. — *Südl. C.*, in S.-Argentinien, 1000 km lg., zum Atlant. Ozean.

Colorado, Unionsstaat, im Felsengebirge mineralreich, fruchtbar, 269214 qkm, 1 Mill. E., Hptst. Denver.

Colorado Springs, St. im Unionsstaate Colorado, am Fuße des Pike's Peak, 30000 E., Kurort.

Colquhoun Archibald Roß (spr. *kòhn*) 1848–1914, engl. Weltreisender, schrieb: „The whirl pool of Europe“ u. a.

Columba, Heiliger, Apostel Schottlands (521–597).

Columbanus, Heiliger, Apostel aus Irland, (543–615), gründete die Klöster Luxeuil u. Fontenay in Burgund u. Bobbio in Italien.

Columbia, 1. *C. od. Oregon*, Fluß im NW. der Union, zum Stillen Ozean, 2000 km lg., empfängt: Kootenay, Clark's River, Flathead River, Snake River. — 2. südamer. Republik, s. *Kolumbien*. — 3. Bundesdistrikt der Union, 181 qkm, 440000 E., mit der Bundeshptst. Washington. — 4. Hptst. des Unionsstaates Südkarolina, am Congaree, 27000 E., Univ., Baumwollindustrie.

Columbus, mehrere Städte der Union: *C.*, Hptst. v. Ohio, am Scioto, 240000 E., Univ. — *C.* in Georgia, am Chattahoochee, 32000 E., Textilindustrie. — *C.* in Indiana, am White River, 9000 E.

Columbus, s. *Kolumbus*.

Coluella L. Junius Moderatus, röm. Schriftsteller im 1. Jh. n. Chr.; schrieb über Landwirtschaft („De re rustica“).

Comanches, *Komantschen*, Indianerstamm in Texas, 1500 Köpfe, einst gefürchtete Räuber.

Combes Emile (spr. *kòib*) 1835–1921, frz. Staatsmann, Arzt, wiederholt Senator, Freidenker u. Gegner der kath. Kirche; zur Zeit, als er Ministerpräs. u. Minister des Innern u. des Kultus war, 1902–5, wurde ein scharfes Gesetz gegen die Orden erlassen (1903), jeder diplom. Verkehr mit dem Papst abgebrochen (1904) u. so die gänzliche Trennung v. Kirche u. Staat vorbereitet, die unter Rouvier (s. d.) 1905 erfolgte. *C.* war 1915 Minister ohne Portfeuille.

Comblès (spr. *kòibl*), nordfrz. St. (Dép. Somme), im O. v. Albert, 1200 E., Sept. 1916 hart umkämpft.

Combrès (spr. *kòibr*), frz. Dorf im SO. v. Verdun, 400 E. Im Weltkrieg oft heftige Kämpfe.

Comédie (spr. *-di*, frz.) Lustspiel; *C. larmoyante* (spr. *-moajãnt*), spött. Bezeichnung für rührsel. Theaterstücke.

Comenius Joh. Amos (Komenský), (1592–1670), berühmter tschech. Pädagog, Leiter der Brüderschule in Fulnek, lebte zuletzt in Amsterdam. Er begründete die systemat. Pädagogik u. gab dem Unterricht realist. Grundlage, war auch sonst auf vielen wissenschaftl. Gebieten tätig. Verfaßte: „Didactica magna“, „Orbis pictus“ u. a. Die *Comeniusbücherei* in Leipzig (1871 gegr.) dient pädagog. Zwecken. Die 1892 in Berlin gegründete *Comeniusgesellschaft* gibt Monatshefte zur Förderung der Volksbildung hrs.

Comer See, *Lago di Como*, der röm. *Lacus Larius*, oberit. Alpensee, 199 m ü. M., 144,4 qkm, mildes Klima, reiche Flora an den Ufern.

Comes, Mz. *Comites* (lat.), die röm. Beamten, die die Magistrate in den Provinzen zu beaufsichtigen hatten; im Mittelalter Bezeichnung für Graf; *C. palatinus*, Pfalzgraf.

Comines Philippe de la Clite de, Sieur d'Argenton (spr. *-in*) 1445–1509, frz. Staatsmann u. Historiker, ging v. Karl dem Kühnen zu König Ludwig XI. über, wurde v. Karl VIII. 1486 abgesetzt, aber später wieder als Gesandter verwendet, schrieb für die Geschichte seiner Zeit wichtige „Mémoires“.

Commedia (It.), urspr. Gedicht mit trag. Anfang u. gutem Ende (*Divina C.*, Dantes), dann s. v. v. Lustspiel. — *C. dell' arte*, *C. a soggetto* (spr. *sođžeto*), Volkskomödie aus dem Stegreif.

Commodus Lucius Aelius Aurelius, 180–192 röm. Kaiser, Sohn Mark Aurels, 192 nach schmachlicher Regierung ermordet.

Common Prayer, Book of (spr. *bûk ow kôm'n prâ*) die engl. Kirchenagende, s. *anglik. Kirche*.

Commons, die Gemeinen, die Mitgl. des engl. Unterhauses (House of C.).

Common sense (spr. *kôm'n sêns*, engl.) der „gesunde Menschenverstand“, Philosophiesystem, das die Übereinstimmung mit dem gesunden Menschenverstand zur obersten Richtschnur des philos. Denkens macht. Hauptvertreter der Schotte Reid (s. d.).

Commonwealth (spr. *kômônvelth*), Gemeinwesen, Staatswesen; *C. of England*, die engl. Republik 1649–60.

Communeros, die für ihre Freiheiten kämpfenden span. Städte (1520–22); 1821–23 geheime span. Freiheitspartei.

Como, St. in der it. Prov. *C.* am Comer See, 45000 E., Dom (15. Jahrh.), Seidenindustrie.

Comonfort Ygnacio, 1855–68 Präs. v. Mexiko, geb. 1812, stürzte 1855 Santa Anna, wurde v. der klerikal. Partei vertrieben, 1863 ermordet.

Compagni Dino (spr. *-dini*) gest. 1324, florent. Staatsmann u. Geschichtsschreiber, schrieb die „Cronaca Fiorentina“.

Comparetti Domenico, geb. 1835, ital. Philolog, schrieb „Virgilio nel medio evo“, „Kalewala“ u. a.

Compiègne (spr. *kompjãni*), frz. St. (Dép. Oise), an der Oise, 17100 E.; 1430 Gefangennahme Jeanne d'Arcs; 11. Nov. 1918 Waffenstillstand zw. Deutschland u. der Entente.

Compton Eduard Th. (1849–1921), engl. Landschaftsmaler, der mit Vorliebe Hochgebirgs- u. Alpenbilder schuf.

Comte Auguste (spr. *kòit*) 1798–1857, frz. Philosoph, Hauptvertreter des Positivismus (s. d.) im 19. Jahrh., verwirft jede Metaphysik. Seine Lehre ruht auf 2 fundamentalen Gedanken: einer Einteilung der Menschheitsentwicklung in 3 Stadien (theologische, metaphysische u. positive) u. einer neuen Einteilung der Wissenschaften, deren oberste die Soziologie zu bilden hat. Ihr Ziel ist eine Organisation des ganzen menschl. Lebens, der ganzen menschl. Gesellschaft, die eine Entwicklung vom kriegerischen zum industriellen Stadium, vom Egoismus zum Altruismus erkennen läßt. Um diesen Fortschritt zu beschleunigen, bedarf es nicht nur der wissenschaftl. Einsicht, sondern auch



Comines



Comte

der Systematisierung u. Aktivierung der Gefühle durch eine allg. Menschheitsreligion, deren höchster Gegenstand (Grand Etre) die Menschheit selbst ist. Die Generalformel dieser positivistischen Religion ist: Liebe als Prinzip, Ordnung als Grundlage, Fortschritt als Ziel. Hptwerke „Plan des travaux scientifiques nécessaires pour reorganiser la société“ (deutsch v. Ostwald), „Cours de philosophie positive“.

Comismus, s. wie Comtes Positivismus.

Comen Jan Pieterszoon (spr. kün), Gründer der niederl. Kolonialmacht, 1587–1629, Generalgouv. v. Niederl.-Indien.

Concepción, chilen. St., am Biobío, 73000 E., Hafen Talcahuano.

Conceptualismus, s. Konzeptualismus.

Conclusio (lat.), Schluß, Schlußfolgerung.

Concordia, die Eintracht, röm. Göttin.

Condé (spr. kōndé), frz. Fürstengeschlecht, Nebenlinie des Hauses Bourbon, Begründer Ludwig I. v. Bourbon, Prinz v. C., Bruder des Königs Anton v. Navarra, geb. 1530, Anführer der Hugenotten, 1569 bei Jarnac erschossen. — Sein Sohn Heinrich I. (1552–88) war nach ihm neben Heinrich IV. Hugenottenführer. — Heinrich II. (1588–1640), Gegner der Hugenotten. — Dessen ältester Sohn Ludwig III., Prinz v. C., „der große C.“ (1621 bis 1686), schlug 1643 die Spanier bei Rocroi, eroberte 1646 Dunkirchen, war im Kriege der Fronde Gegner Mazarins u. des Hofes u. wurde wegen seines Übertritts zu den Spaniern als Hochverräter verurteilt, verurteilte sich 1659 mit dem Hofe, besetzte 1668 die Franche-Comté, befehligte 1673 in den Niederlanden u.

als Nachfolger Turennes 1675 in Deutschland gegen Montecucculi. — Ludwig Josef, Prinz v. C. (1736–1818), verließ 1789 Frankreich u. sammelte ein Emigrantenheer, mit dem er 1792–99, zuerst auf Österr., dann auf russ. Seite gegen Frankreich kämpfte. — Sein Sohn Heinrich, Prinz v. C., Herzog v. Bourbon, geb. 1756, ging mit seinem Vater ins Ausland u. kam mit ihm nach Frankreich zurück. Am 27. Aug. 1830 wurde er in seinem Schlafzimmer auf dem Schlosse St.-Leu erhängt gefunden. Er war der letzte C., da sein Sohn, der Herzog v. Enghien (s. d.), auf Befehl Napoleons I. erschossen worden war. Der Herzog v. Aumale, Sohn Ludwig Philipps, trat in die Erbfolge ein.

Condillac Etienne de (spr. kōndijak) 1715–1780, frz. Philosoph, Sensualist, suchte alle psychischen Vorgänge genetisch als Umbildungen v. Sinneswahrnehmungen, der einzigen Erkenntnisquelle, zu begreifen. Hauptwerk: „Traité des sensations“.

Condorcet Marie Jean Antoine Nicolas Caritat, Marquis de (spr. kōndorsé) 1743–1794, frz. Philosoph u. Mathematiker, Anhänger der Revolution, wurde mit den anderen Girondisten aus dem Konvent gestossen, auf der Flucht v. den Jakobinern verhaftet u. verurteilt sich im Gefängnis.

Conegliano Cima da, s. Cima.

Confalonieri Federico, Graf, ital. Politiker (1785 bis 1846), 1824–36 wegen seines Eintretens für die Einheit Italiens v. Österreich auf dem Spielberg bei Brünn gefangen gehalten.

Confessio (lat.), s. Bekenntnis; c. Augustana, Augsburgische Konfession (s. d.), c. Helvetica, reformiertes Glaubensbekenntnis v. 1536 u. 1564.

Confessionarius, Beichtvater.

Confessiones, ein berühmtes Buch des hl. Augustinus (s. d.).

Confiteor (lat., „Ich bekenne“), das allg. Sündenbekenntnis in der kath. Kirche.

Conformers, s. Konformisten.

Confraternitas, s. Bruderschaft.

Confucius, s. Konfutse.

Congreve Richard (1818–1899), engl. Philosoph u. Schriftsteller, Führer der engl. Positiven, stand mit Comte (s. d.) in Verbindung. Hauptwerk: „Catechism of positive religion“.

Congreve William (spr. kōngriw) 1670–1729, engl. Dramatiker, schrieb derb-lazive, aber witzige Lustspiele („Love for love“ u. a.).

Conjeeveram (Kanchipuram), brit.-ind. St. im SW v. Madras, 54000 E., Hinduheiligtum, Civa-Tempel.

Connaught (spr. -ndt), nordwestliche Prov., 1775 qkm, 650000 E. (Kelten), Hptort Galway.

Connaught Arthur, Herzog von, Sohn der Königin Viktoria v. England (geb. 1850), 1902 Feldmarschall, 1911–16 Gen.-Gouv. v. Kanada; Gattin (seit 1879) Prinzessin Luise Margareta (gest. 1917), Tochter des Prinzen Friedr. Karl v. Preußen.

Connecticut (spr. -nētkit), 1. Fluß in Nordamerika, v. der kanad. Grenze in den Atl. Ocean, 656 km lg. — 2. Unionsstaat, 12359 qkm, 1390000 E., Textil- u. Eisenindustrie, Hptst. Hartford, Yale-Univ. in New Haven.

Conrad, 1. G., Pseud. des Prinzen Georg v. Preußen. — 2. Joseph (geb. 1857), beliebter engl. Romandichter („Lord Jim“, „Chance“, „Rescue“ u. a.). — 3. Michael Georg (geb. 1846), deutscher Schriftsteller, Naturalist, 1893–98 im Reichstag, schrieb Romano, Lyrik („Salve regina“). — 4. Dessen Gattin Marie C. Ramlo (geb. 1850), Schauspielerin in München. — 5. Paula (geb. 1860), österr. Schauspielerin, seit 1892 Gattin Paul Schlenker, in Wien u. Berlin tätig.

Conrad Johs. (1839–1915), deutscher Nationalökonom, seit 1872 Prof. in Halle, schrieb bedeutende Werke über Nationalökonomie.

Conrad v. Hatzendorf, Franz, später Frh. u. Graf, geb. 1852, öst. Heerführer, machte sich in seiner Jugend einen Namen als bedeutender Militärschriftsteller u. wurde 1906 als Feldmarschallleutnant nach dem Grafen Beck Chef des Generalstabes. Infolge Meinungsverschiedenheit mit dem Außenminister Grafen Aehrenthal über Italien trat er 1911 zurück, übernahm 1912 abermals die Leitung des Generalstabes. Bei Beginn des Völkerrkrieges wurde er, mit Erzherzog Friedrich als nominellem Vorgesetzten, tatsächlicher Oberbefehlshaber u. 1916 Feldmarschall. Im Kampf gegen die Übermacht der Feinde wie gegen den slawischen Verrat im Innern konnte er die auf ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllen u. trat 2. März 1917 als Chef des Generalstabes zurück, um das Tiroler Heeresgruppenkommando gegen Italien zu übernehmen. Auch hier vermochte er nicht durchzudringen u. wurde nach der Pflaeschlacht im Juli durch Erzherzog Josef ersetzt. Conrad war unstreitig der klarste Kopf unter den österr.-ung. Heerführern im Weltkrieg. An seinen Niederlagen trugen weniger eigene Mißgriffe als die trostlosen Verhältnisse der Monarchie schuld, durch die ihm bei jedem Schritt sozusagen Fußangeln gelegt wurden.

Conradi Herm. (1862–1890), deutscher naturalist. Lyriker u. Romandichter, schrieb: „Lieder eines Sünders“, „Adam Mensch“ u. a.

Consalvi Ercole (1757–1824), Kardinal, Staatssekretär des Papstes Pius VII., schloß 1801 das Konkordat mit Napoleon I. ab, trat als päpstl. Gesandter auf dem Wiener Kongreß für die Aufrichtung des Kirchenstaates ein.



Der große Condé



Condorcet



Conrad v. Hatzendorf

Conscience Hendrick [spr. *koŋssidāŋs*] 1812–1883, fläm. Dichter, verdient um die neuere fläm. Lit., schrieb Romane („Der Löwe v. Flandern“, „Jakob v. Artevelde“), Erzählungen aus dem fläm. Volksleben („Der Rekrut“, „Der Gelzhals“, „Der arme Edelmann“ u. a.).

Consensus (lat.), Übereinstimmung, consensus gentium, consensus omnium, allgemeine Übereinstimmung – ist kein zureichender Grund für die Wahrheit einer Idee.

Considérant Victor [spr. *koŋssidirāŋ*] 1808–1893, frz. Sozialist, reinigte die Lehre Fouriers v. utopistischen Zutaten u. betonte praktische Gedanken, wie das Recht auf Arbeit u. die Arbeiterversicherung, 1848 Mitgl. der Nat.-Vers., 1849 wegen Hochverrats angeklagt, entkam nach Texas, 1869 wieder in Paris.

Consilia evangelica, lat. „evang. Räte“ (s. d.).

Constable John [spr. *kōŋstābl*] 1776–1837, engl. Landschaftsmaler.

Constans I., jüngster Sohn Konstantins d. Gr., nach dessen Tod (337) bis 350 Herrscher über Italien, Illyricum u. Afrika.

Constans II., 641–668 oström. Kaiser.

Constans Jean Antoine Ernest [spr. *koŋssidāŋ*] 1833–1913, frz. Politiker, seit 1870 Dep., 1880–81 Minister des Innern, 1887–88 Gen.-Gov. v. Indochina, 1889–92 wieder Minister des Innern, 1898–1900 Botschafter in Konstantinopel.

Constant Benjamin [spr. *koŋssidāŋ*] 1767–1830, frz. Politiker, 1815 Staatsrat, 1819 Abg., schrieb den romant. autobiogr. Roman „Adolphe“, „Cahier rouge“, „Journal intime“, „Cours de politique constitutionnelle“ u. a.

Constant Benjamin [spr. *koŋssidāŋ*] 1845–1902, bedeutender frz. Maler, geschichtl. Stoffe, Porträts.

Constantine [spr. *koŋssidāŋ(tin)*], alger. St., 65 900 E., das röm. Cirta, seit 1837 frz.

Constantius I. Chlorus („der Bleiche“), 293 n. Chr. v. Diokletian zum Cäsar ernannt, erhielt die Verwaltung v. Gallien, Britannien u. Spanien, wurde 306 Augustus u. starb im gleichen Jahr. Sein u. der Helena Sohn war Kaiser Konstantin d. Gr.

Constantius II., röm. Kaiser, Sohn Konstantins d. Gr., 317–61 n. Chr., wurde 337 Herrscher des Ostens, 350 des ganzen Reiches.

Constantza, Küstendiche, rumän. St., Dobruđa, wichtiger Hafen am Schwarzen Me., 28 000 E.

Conta Heinrich, geb. 1856, dtsh. Gen., erstürmte 27. Mai 1918 als Korpsführer in der 2. Marineoffensive den Damenweg (Chemins des Dames).

Contarini, vornehmer venezian. Geschlecht, aus dem 7 Dogen hervorgingen. **Gasparo C.** Kardinal (1483–1542), trat als päpstl. Legat 1541 auf dem Regensburger Reichstag für Kirchenreform u. die Einigung v. Katholiken u. Protestanten ein.

Contessa Christian Jak. **Salice** (1767–1825), deutscher Dichter, schrieb den Roman „Almanzor“, – Sein Bruder **Karl Wih.** (1777–1825), Maler u. ebenfalls Dichter, der „Sylvester“ in E. T. A. Hoffmanns „Serapionsbrüdern“.

Conti, Prinzen v., Titel jüngerer Nebenzweige des bourbon. Hauses Conde. Stifter Armand v. Bourbon, Prinz v. C., 1629–66. Der letzte C. war Prinz Ludwig, gest. 1814 zu Barcelona.

Contrat social [spr. *koŋtrā Boßiäl*, frz.], Gesellschaftsvertrag, s. **Rousseau**.

Conway Sir Martin [spr. *kōnue*] geb. 1856, engl. Schriftsteller, beschrieb seine Reisen in den Gebirgsländern v. Asien u. Amerika.

Conz, Dorf im Reg.-Bez. Trier, an der Saar- mündung, 4725 E.; 1675 stiegten hier die Kaiserlichen über die Franzosen.

Conze Alexander, Altertumsforscher, (1831–1914), 1869 Prof. in Wien, 1877 in Berlin, schrieb: „Archäolog. Untersuchungen auf Samothrake“, „Heroden u. Göttergestalten der griech. Kunst“ u. a.

Cook, Mount [spr. *maunt kōk*], Berg auf Neuseeland (Südinse), 3768 m.

Cook Frederick A. (geb. 1865), nordamer. Polarfahrer, will 1908 den Nordpol erreicht haben (Streit mit Peary); schrieb: „My attainment of the Pole“.

Cook James, engl. Seefahrer, 1728–79, unternahm drei große Reisen, 1768–71, 1772–73 u. 1776–79, entdeckte auf der 1. die Cookstraße zw. der Nord- u. Südinseel. Neuseelands, auf der 2. den Cookarchipel, auf der 3. die Sandwichinseln u. wurde auf Hawaii v. den Einwohnern ermordet.

Cookarchipel, brit. Inselgruppe im Stillen Ozean, 725 qkm, 13 000 E., zu Neuseeland, 1773 v. Cook entdeckt; Hptinsel *Rarotonga*, 81 qkm, 2500 E.

Coolidge Archibald Cary [spr. *kūldi*], geb. 1866, James Cook amerik. Gelehrter u. Staatsmann, seit 1899 Prof. der Gesch. in Cambridge (Harvard Univ.), 1905–6 Austauschprof. in Frankreich, schrieb: „The United States as a world power“.

Coolidge Calvin (geb. 1872) 1923 Präs. der N. A. Union, früher Rechtsanwalt, seit 1921 Vizepräs.

Cooper James Fenimore [spr. *kōp*] 1789–1851, amerik. Schriftsteller, berühmt seine „Lebensstumpferzählungen“ („The Spy“, „The last of the Mohicans“ usw.) u. der Seeroman „The pilot“.

Cope Charles West [spr. *kōp*], 1811–1890, engl. Maler; v. ihm die Fresken im Parlament i. London.

Cöpenick, ehem. St., jetzt Teil des 16. Berliner Gemeindebezirks, 33 000 E., an der Spree u. Dahme. Hier 1906 der Gaunerstreich des „Hauptmanns v. C.“ des Schusters Wih. Voigt.

Coppée François [spr. *pē*] 1842–1908, frz. Dichter, 1884 Mitgl. der Akad., schrieb gute Lyrik („Sonnets intimes“ u. a.), Novellen, Dramolette („Le passant“, „La grève des forgerons“).

Coquelin Benoît Constant, der Ältere [spr. *kōklāŋ*] 1841–1909, frz. Schauspieler, schrieb „L'art et le comédien“, – Sein Bruder **Ernest Alex. Honoré C.**, der Jüngere (1848–1909), ebenfalls Schauspieler, s. l. 1888 an der Comédie française.

Coques Gonzales [spr. *kōk*] 1618–1684, holl. Genremaler, der Gruppenporträts liebte.

Corato, unterit. St. (Prov. Bari delle Puglie), 45 000 E.

Corbinianus, Heil. (680–730), (Waldekiso) aus Chartrettes bei Melun, Bischof v. Freising.

Corcyra, s. *Korfu*.

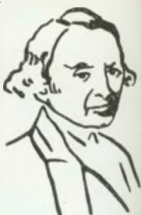
Corday d'Armands, Charlotte [spr. *kordé*] geb. 1768, Anhängerin der Girondisten, ermordete, um diese zu rächen, am 13. Juli 1793 Marat, 17. Juli enthauptet.

Cordeliers [spr. *-lē*], frz. revolutionärer Klub, 1790–94. dem Marat, Danton, Hébert angehörten u. der seinen Namen v. dem Sitzungsort, einem ehem. Franziskanerkloster (C. = „Strickträger“), hatte.

Cordier Charles [spr. *kordjē*] 1827–1905, frz. Bildhauer, Charlotte Corday Bsten u. i. Denkmäler.

Córdoba, Hptst. der span. Prov. C. in Andalusien, am Guadalquivir, 73 000 E., Kathedrale, Alcazar, maur. Königspalast. Während der Maurenherrschaft Kulturzentrum, 756–1031 Kalifat, 1236 v. Kastilien erobert.

Córdoba Gonsalvo Hernandez de Agullarde, berühmter span. Feldherr, „el gran capitán“, genannt, 1443–1515, span. Heerführer gegen Mauren, Franzosen u. Türken, 1502–6 Vizekönig v. Neapel.



Corelli Arcangelo (1653–1713), Ital. Musiker u. Komponist, Schöpfer einer neuen Gelgen-technik.

Corelli Marie (geb. 1864), engl. Schriftstellerin, schrieb: „Vendetta“, „The sorrows of Satan“, „Temporal power“.

Corinium, alte Hptst. der Pällngi, in Samnium, bekannt durch den Bundesgenossenkrieg.

Coronale [spr. *kornjale*], slaw. Lokey, lt. Dorf im Krainer Karst, 1000 E., schöne Tropfsteinhöhlen.

Corinth Louis (1858 geb.), deutscher Maler, Seessionist, schrieb auch über Maler u. Malerei.

Coriolanus Gnaeus Marcius, röm. Patrizier, eroberte die Volksstadt Corioli, 491 v. Chr. als Feind der Plebejer verbannt, führte, um sich zu rächen, 488 die Volker gegen Rom, ließ sich aber durch die Bitten seiner Mutter u. seiner Gattin zum Abzuge bewegen u. wurde v. den Volkern ermordet. Drama v. Shakespeare.

Cork, irische Grafsch. (Prov. Munster), 7485 qkm, 891 200 E. — Hptst. C., am Lee, 77 000 E.; Ulm, Sternwarte.

Cormons, lt. St. (NO.-Italien), 6930 E.; Weinbau.

Cornaro Caterina, berühmte Venezianerin, 1454–1510, vermahlt mit Jakob v. Lusignan, König v. Zypern, nach dessen Tode führte sie unter Aufsicht der Republik Venedig die Regierung, dankte 1483 jedoch zugunsten Venedigs ab.

Cornille Pierre [spr. *ndf*] 1606–1684, Schöpfer der frz. klass. Tragödie, erst Advokat, 1647 Mitgl. der Akad., starb in Armut; Hptwerke: „Cid“, „Horace“, „Cinna“, „Polyrate“, eine Charakterkomödie „Le menteur“. — Sein Bruder **Thomas** (1625 bis 1709), schrieb Dramen „Ariane“, „Le comte d'Essex“ u. das wichtige „Dictionnaire universel géographique et historique“.

Cornelia, Mutter des Tiberius u. Caius Sempronius Gracchus, Tochter des älteren Scipio Africanus.

Cornelius Nepos, s. *Nepos*.

Cornelius Hans, geb. 1863, deutscher Philosoph, Anhänger des kritischen Positivismus; schrieb „Psychologie als Erfahrungswissenschaft“, „Elementargesetze der bildenden Kunst“, „Transzendente Systematik“ u. a.

Cornelius Peter v. (1783 bis 1867), hervorrag. deutscher Maler, Führer der Nazarener (s. d.), der mit Steinle u. Führer hauptsächlich religiöse Themen malte, daneben aber auch Stoffe aus der deutschen Vergangenheit verarbeitete.

Pet. v. Cornelius



Peter v. Cornelius: Achilles gewahrt dem Hektor den Leichnam Hektors

Cornelius Peter (1824–1874), Neffe des Malers C., deutscher Komponist, eigenartiger Künstler; beliebt seine Oper „Der Barbier v. Bagdad“ u. seine Lieder.

Cornwall [spr. *-udl*], Grafsch. im SW. Englands, 3513 qkm, 330 000 E.; Erzgruben; Hptst. Bodmin.

Cornwallis Charles Mann, Lord Broome, Marquis v. (spr. *-uollis*), engl. General (1738–1805), übergab sich am 19. Okt. 1781 an Washington bei Yorktown, 1786 Generalgouv. in Bengalen, unterwarf 1792 den Sultan v. Mysore Tipu Sahib.

Corona (lat.), Kranz, Krone; Ehrenzeichen u. Siegespreis in Wettkämpfen bei Griechen u. Römern. Die C. civica („Bürgerkrone“) wurde verdienten Bürgern, die C. triumphalis, aus einem Lorbeerkranz bestehend, erfolgreichen Feldherren gegeben.

Coronel, chilen. Hafenst., an der Araucobal, 6000 E.; Nov. 1914 Gefecht zw. deutschen u. engl. Kreuzern.

Corot Jean-Baptiste Camille [spr. *kord*] 1796–1875, frz. Maler, der infolge Strebens nach der malerischen Seite hin zu den Vorläufern des Impressionismus gehört.

Corporale, geweihtes Linnentuch, auf dem bei der Messe Kelch u. Hostie stehen.

Corpus Christi, lat. „Leib des Herrn“, Fronleichnam.

Corpus Evangelicorum (lat.), Vereinigung der prot. Deutschen Reichsstände; seit 1552 dauernd der Bund der Augsburgischen Religionsverwandten u. 1648 staatsrechtlich zur Beratung u. Lösung aller Religionsangelegenheiten von der Gegenpartei anerkannt; 1806 mit der Auflösung des Reiches eingegangen. Nach ihrem Vorbild einten sich die kath. Reichsstände unter der Leitung des Kurfürsten v. Mainz zum Corpus Catholicorum.

Correggio, (Antonio Allegri da O.) [spr. *korddzo*] 1494–1534, einer der führenden Ital. Maler der Hochrenaissance, in dessen Werken eine zarte reiche Note liegt. Bildete das Heldentum aus. Gibt seinen Frauen etwas Sinnliches, ohne jedoch etwas Verletzendes dabei zu bringen. Hptwerke: „Himmelfahrt Maria“, „Zingarella“, „Jo“, „Ganymed“, „Danse“ u. a.

Corrientes, argentinische Prov., zw. Parana u. Uruguay, 84 402 qkm, 366 000 E., Viehzucht. — Hptst. C., am Parana, 40 000 E., Hafenanlagen.

Corriere della Sera (lt. „Abendkurier“), Zeitung in Mailand (konservativ).

Corradi Aug. (1826–1885), schweiz. Dichter, 1892–81 Lehrer in Winterthur, schrieb Dialekt-lichtungen („Lieder“, „Idyllen u. Dramen“), den Roman „Blühendes Leben“ u. a.

Corradi Salomon (1810–1892), schweiz. Landschaftsmaler, guter Aquarellist. Seine Söhne **Hermann** (1844–1905) u. **Arnold** (1846–1874), gleichf. Maler.

Corsl Camillo, Ital. Admiral, geb. 1860, bei Kriegsbeginn 1915 Chef des Generalstabes der Marine unter dem Oberkommandanten Herzog der Abruzzern, wurde nach Rücktritt des Marineministers Adm. Vidale Ende 1915 dessen Nachfolger.

Cort v. d. Linden, holländischer Ministerpräsident im Weltkrieg, bewahrte strengste Neutralität.

Cortenuova, lt. Dorf (Prov. Bergamo), am Oglio, 1280 E.; 1237 Niederlage der Lombarden durch Kaiser Friedrich II.



Correggio

Cortez Hernando od. Fernando, geb. 1485 in Medellín in Estremadura, kam 1504 nach Westindien, eroberte 1519–21 Mexiko, organisierte es als Provinz Neuspanien, dessen Vizekönig er wurde, entdeckte 1536 Kalifornien, kehrte 1540 nach Spanien zurück, wo er 1547 starb.

Cortina (d'Ampezzo), Hptort des Ampezzotals in den Südtiroler Dolomiten, 1219 m ü. M., 3790 E.

Cortona Pietro da Bertinetti (1596–1669), it. Maler und Baumeister, großer Barockmeister, pflegte das Dekorative.

Coruña, La [spr. -ña], Hptort der span. Prov. La C. Nordspanien, 61000 E., Ausfluhrhafen.

Corvey (Korvey), früher Benediktinerabt., jetzt Schloß, in Nähe von Höxter im preuß. Reg.-Bez. Minden, 822 geggr., 1803 säkularisiert, ging 1834 an das Haus Hohenlohe-Schillingsfürst über.

Corvina (Bibliotheca Corviniana), bekannte Bibliothek des ung. Königs Matthias Corvinus in Ofen.

Corvinus Matthias, s. Matthias I. Corvinus.

Corvin-Wiersbitzki Otto v. (1812–1886), deutscher Schriftsteller, mußte 1849 als bad. Revolutionär nach Amerika flüchten; berühmt sein antichristl. „Pfaffenspiegel“.

Cosel, preuß. Stadt (Reg.-Bez. Oppeln), l. an der Oder, 7100 E., Gestüt; früher Festung.

Cosel (Cossell) Anna Konstanze, Gräfin v., Geliebte Friedr. Aug. des Starken v. Sachsen, 1680–1765, wegen ihrer Herrschsucht gestürzt u. 1716 auf der Festung Stolpen in Haft gesetzt.

Cosenza, St. in der Ital. Prov. C. in Kalabrien, am Bussento, 25000 E.; bekannt durch das Gedicht: Grab am Bussento.

Cosimo Piero di (1441–1521), Maler der Ital. Frührenaissance, Schüler des Benozzo Gozzoli.

Cosmaten, römische Künstlerfamilie des 13. Jh., die den Marmormosaik für dekorative Zwecke verwertete, daher der Name Cosmatenarbeit.

Cossa Pietro (1834–1881), ital. Dramatiker. Bekannt sind seine klassischen Dramen: „Nerone“, „Messalina“, „Cleopatra“.

Costa Isaac da (1798–1860), holl. Dichter, getaufter Jude, schrieb Gedichte: „Die holländ. Nation“, „Überwinterung auf Nowa Zembla“, Theologisches.

Costa Rica, zentralamer. Republik, 48410 qkm, 460000 E., Hochebene, v. den Ausläufern der Kordillere durchschnitten, vulkanreich, sehr fruchtbar (Kaffee, Zucker, Süßfrüchte). Hptst. San José. Präas. auf 4 Jahre, Kongreß (43 Abg. auf 4 Jahre); 7 Provinzen. — C. 1520 spanisch, 1821 zum Zentralamerikan. Bund, 1848 selbständig, seit Ende 1920 wieder zum Zentralamer. Bund.

Coster Charles, s. De Coster.

Coster Laurens Janszoon, Künstler in Haarlem, soll dort 1423 die Buchdruckerkunst erfunden haben (als Irrtum erwiesen).

Côte (spr. köl), Abhang, Hügel, Küste; in O.-Frankreich Landstufen, v. W. nach O. durch Nordfrankreich gehend: Côte Lorraine (spr. lörän), W.-Abhang der Woëvre-Ebene bei Verdun; C. du Polvre [spr. du powër], im N. v. Verdun.

Côte d'Or [spr. köt dör], ostfrz. Hügelland, Weinbau. — Dep. O., 8787 qkm, 350000 E., Hptst. Dijon.



Cortez



Cosel: Wappen

Côtes-du-Nord [spr. köt dü nör], nordwestfrz. Dép., 7218 qkm, 605000 E.; Hptst. Saint-Brieuc.

Cöthen, St. in Anhalt, 23000 E., Polytechnik. Landgestüt, chem. Fabriken; früher Residenz der Herzöge v. Anhalt-C.

Cotta, deutsche Buchhändlerfamilie, aus Sachsen stammend, v. der zuerst Johann Georg C. (1631–92) genannt wird. Johann Friedr., Frh. v. C., geb. 1764 zu Stuttgart u. daselbst 1832 gest., übernahm 1787 die Tübingen Buchhandlung, die er 1811 nach Stuttgart verlegte u. durch den Verlag der Werke v. Goethe, Schiller u. anderen Literaturgrößen berühmt machte. Er war auch seit 1798 Hrsrg. der „Allgemeinen Zeitung“ (1810–82 in Augsburg, 1882–85 in München), wurde württ. Landtagsabg. u. 1822 bayr. Frh. Das Geschäft setzte sein Sohn Georg (1796–1863), dessen Sohn Georg (1833–76) u. Karl (1835–88) fort. Seit 1889 ist das Geschäft im Besitz der Familie Kröner mit Ausnahme der Jahre 1899–1904, in denen es eine Gesellschaft m. b. H. war.

Cottbus, preuß. St. (Reg.-Bez. Frankfurt, an der Sp. ee, 48000 E., Textilindustrie.

Coucy Renaud, Kastellan v. [spr. küß], frz. Minnesänger des 12. Jh.; bekannt durch seine Liebe zur Dame v. Faël, bearbeitet im Roman „L'histoire du château de C.“ u. in Uhländ. Ballade „Sängerliebe“. Von ihm selbst stammen einige Lieder.

Coudenove Max, Graf, geb. 1865, wurde 1906 Landespräas. v. Ost-Schlesien u. März 1915 als Nachf. Thuns Statthalter v. Böhmen.

Couperin François [spr. kuprää] 1668–1733, frz. Klaviervirtuose, Hofmusikus in Paris.

Couperus Louis (geb. 1863), holl. Schriftsteller, seit 1893 Mitarbeiter der Zeitschr. „De Gids“, schrieb Gedichte, Romane u. Novellen („Die stille Kracht“, „Helleghal“ u. a.).

Couplet [spr. kuplè, frz.], scherzhaftes od. satyrisches Lied mit Refrain.

Courbet Gustave [spr. kurbè] 1819–1877, frz. Maler, der Sozialist u. Revolutionär, war der große Bahnbrecher der modernen Kunst, der aus der Atelierluft hinaus in die Natur ging u. nach derselben malte. Hauptwerke: „Badende Weiber“, „Der Stenklöpper“, „Lesbierinnen“ u. a.

Courbevoie [spr. kurb'vö], frz. St. (Dép. Seine), Vorort v. Paris, an der Seine, 40000 E., Erzgruben.

Courbelle Guillaume René, Baron de l'Homme de [spr. kurbèl], preuß. Feldmarschall, 1733–1811, 1807 tapferer Verteidiger v. Graudenz gegen die Franzosen.

Courcelles [spr. kurssäl], 1. O. a. d. Nied (Kurzèl), Dorf in Lothringen, bei Metz, 300 E.; bekannt durch die Schlacht v. Colomby-Nouilly (14. Aug. 1870). — 2. belg. Gem. (Hennegau), 18000 E., Erzgruben.

Courteline [spr. kürtlän], (Georges Moinaux), (geb. 1860), frz. Dichter, schrieb Humoresken u. Komödien.

Courths-Mahler Hedwig, geb. 1867, vielgelesene deutsche Romanschriftstellerin der Gegenwart.

Cousin Viktor [spr. kusün] 1792–1867, berühmter frz. philos. Schriftsteller, Schüler

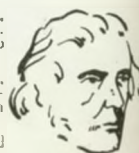
Viktor Cousin



Cöthen: Wappen



Courbet



v. Maine de Biran (s. d.), Begr. d. sog. eklekt. Schule, näherte sich dem deutschen Idealismus stark. Erschrieb bes. über Gesch. d. Philosophie.

Cousin-Montauban Charles Guillaume Marie, Graf v. Pallkao (spr. *moñtoabā*), frz. General, 1796–1878, schlug 1860 als Befehlsh. der frz. Expedition d. Chinesen bei Pallkao, wurde 9. Aug. 1870 letzter Ministerpräsi. u. Kriegsminister des 2. Kaiserreichs, das mit ihm zugleich am 4. Sept. gestürzt wurde.

Couture Thomas (spr. *kulär*) 1815–1879, frz. Gechichts- u. Porträtmaler; schuf bemerkenswerte Stützenbilder.

Coventry (spr. *kōvɛntri*), mittellengl. St. (Grafsch. Warwick), 107000 E., Industrie. Der C.-Kanal führt v. der Themse zum Trent.

Covington (spr. *kōvɪŋɡtən*), St. im Unionsstaate Kentucky, durch Hängebrücke über den Ohio mit Cincinnati verbunden, 58000 E.

Cowen Sir Frederic (spr. *kāwen*) geb. 1852, engl. Komponist u. Dirigent, schrieb Symphonien, Opern u. a.

Cowley Abraham (spr. *kāuli*) 1618–1667, bedeut. engl. Lyriker.

Cowper William (spr. *kāp*) 1731–1800, bedeut. engl. Lyriker u. Humorist, starb in Wahnsinn.

Coyzevox Antoine (spr. *koasvōz*) 1640–1720, frz. Bildhauer, Kanzler der Pariser Akad.

Cradoek, engl. Admiral, geb. 1862, Befehlshaber eines Kreuzergeschwaders zur Verfolgung des dtsch. Adm. Grafen v. Spee, wurde von diesem am Abend des 1. Nov. 1914 auf der Höhe v. Coronel angegriffen und verlor mit seinen Schiffen auch das Leben (s. Weltkrieg zur See 1914).

Craig Edw. Gordon (spr. *kre'g*) geb. 1872, engl. Schauspieler u. Schriftsteller, seit 1913 in Italien, schrieb: „The art of the theatre“ u. a.

Craik George Lillie (spr. *kre'k*) 1798–1849, engl. Historiker, schrieb: „Pictorial History of England“ u. a.

Cramer Joh. Andr. (1723–1788), deutscher Kanzleirechner u. gelstl. Lieder- u. Odendichter, 1754–71 Oberhofprediger in Kopenhagen, zuletzt Prof. in Kiel. – Sein Sohn **Karl Friedr.** (1762–1807), 1775–1794 Prof. in Kiel, schrieb: „Klopstock“, „Tagebuch aus Paris“ u. a.

Cramer Karl Gottlob (1758–1817), deutscher Schriftsteller, schrieb Schauerromane.

Cranach Lukas d. Ältere, hieß Lucas Müller, 1472 zu Cronach in Oberfranken geboren, war ein vielseitiger Mensch, besaß neben der Malerwerkstatt eine Apotheke und Buchhandlung, gelstl. mit den reformatorischen Ideen eins, war er Freund Luthers, 1537 Bürgermeister v. Wittenberg, starb er 1553 in Weimar. Neben Dürer u. Holbein bedeutendster Vertreter der deutschen Renaissance. Gleich ersterem Maler u. Graphiker. – Sein Sohn **Lukas d. Jüngere** (1515–1586), führte die Werkstatt seines Vaters fort, war jedoch weniger begabt.

Crane Thomas (spr. *kre'n*) 1808

bis 59, engl. Miniaturmaler, d. jedoch manchmal auch Genredarstellungen brachte. Bedeutender dessen Sohn: **Walter** (1849–1915), Zeichner u. Illustrator, Reformator auf dem Gebiete der Buchtechnik, resp. der künstlerischen Ausstattung desselben. Als Maler folgte er der präraffaelitischen Richtung. – **Lancelot** u. **Lionel**, Söhne **Walter C.s**, beide Künstler, ersterer Maler u. Illustrator, letzterer Architekt.



Cowper



Cradoek



Luk. Cranach

Cranmer Thomas (spr. *kranm'*) 1489–1556, engl. Reformator, Erzbischof v. Canterbury, verfaßte eine Rechtfertigung der Ehescheidung Heinrichs VIII. Unter Maria der Katholischen wurde er verbrannt.

Craonne (spr. *krañ*), ostfrz. Dorf (Dép. Aisne), im SO. v. Laon, 608 E. 1915 u. 17 heftige Kämpfe.

Crassus Marcus Licinius, röm. Staatsmann u. Feldherr, 115–53 v. Chr., ungeheuer reich, besiegte 71 als Prätor den Spartacus, wurde 70 Konsul, bildete 60 mit Cäsar u. Pompejus das erste Triumvirat, ging 54 als Prokonsul nach seinem 2. Konsulat l. J. 55 nach Syrien u. wurde 53 v. den Parthern bei Carrha geschlagen u. bei einer Unterredung ermordet.

Crawford Francis Marion (spr. *kraf'd*), amerik. Erzähler; bekannt seine Romane: „Mr. Isaacs“, „Marjos Crucifix“, „With the immortals“.

Crawford Thomas (1814–1857), amerik. Bildhauer, Schüler Thorwaldsens; schuf Standbilder, u. a. Reiterstatue Washingtons in Richmond.

Crébillon Prosper Jolyot de, der Ältere (spr. *biñon*) 1674–1762, frz. Dramatiker. – Sein Sohn **Claude**, der Jüngere (1707–1777), verfaßte frivole Romane („Le sopha“ u. a.).

Crécy (spr. *krèsi*), frz. St. (Dép. Somme), 1590 E., 1346 Sieg Eduards III. über d. Franzosen.

Credi Lorenzo di (1459–1537), florent. Maler der Frührenaissance, Schüler des Verrocchio. Schuf hebliche Madonnenbilder.

Credo (lat. „ich glaube“), Anfangsworte des Apostolischen u. Nizäanischen Glaubensbekenntnisses.

Crefeld, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), 129874 E., Lehranstalt für Textilindustrie, weltbekannte Seiden- u. Samtfabrikation.

Creighton Mandell (spr. *kré'tn*) 1843–1901, engl. Historiker, 1897 Bischof v. London, schrieb: „History of the papacy during the reformation“ u. a.

Creizenach Wilh. (1851–1919), deutsch. Literaturforscher, 1886–1914 Prof. in Krakau, schrieb: „Gesch. des neuern Dramas“ u. a.

Crell Nik., kursächs. Kanzler (1550–1601), wegen seiner kryptokalvinischen Ansichten auf Betreiben der strengen Lutheraner 1601 nach 10jähr. Kerkerhaft hingerichtet.

Cremer Herm. (1834–1903), deutscher ev. Theolog, seit 1870 Prof. in Greifswald, verfaßte das „Bibl.-theol. Wörterbuch der neutestam. Gräzität“, „Das Wesen des Christentums“ u. a.

Crémieux Isaac Adolphe (spr. *kre'miö*), frz. Staatsmann, 1796–1880, 1848 Mitglied der Provisor. Regierung u. bald Justizminister für kurze Zeit. 1870–71 Mitgl. der Regierung der nationalen Verteidigung u. deren Delegierter zu Tours, seit 1875 Senator, gründete 1860 die „Alliance israélite universelle“ u. vermittelte die Erteilung des frz. Bürgerrechts an die Juden in Algier.

Cremona, Hptst. der it. Prov. O. in der Lombardei, 40500 E., Dom, Museum, berühmter Geigenbau (Amati, Guarneri, Stradivari).

Crescimbeni Giov. Mar. (spr. *kreschim-*) 1663–1728, it. Dichter u. Literaturhistoriker, Gründer der Accademia degli Arcadi.

Crestien de Troyes, s. *Chretien de Troyes*.

Creuse (spr. *kroś*), r. Zufluß der Vienne (Zentralfrankreich), 235 km lg. – Dép. C., 5606 Qkm, 267000 E.



Crefeld: Wappen



Crémieux

Creusot Le (spr. *krös*), frz. St. (Dép. Saône-et-Loire), 36000 E., Geschützfabrik, Eisenwerke.

Creuzer Friedrich, deutscher Philolog, 1771–1858, Prof. in Heidelberg, bekannt durch seine „Symbole u. Mythologie der alten Völker“.

Creuziger, s. *Cruciger*.

Crew (spr. *krä*), engl. St. (Cheshire), 45000 E., Eisenhewerwerkstätten.

Crew Rob. C.-Milnes, Baron Houghton, Earl, geb. 1858, engl. Staatsmann, 1892–95 Vizekönig v. Irland, 1911 Staatssekretär für Indien, 1916 Unterrichtsminister, 1923 Botchafter in Paris.

Crimmitschau, sächs. St., an der Pleiße, 26000 E., Textilindustrie, Maschinenfabr.

Crispi Francesco, ital. liberal. Staatsmann, wegen seiner Tatkraft der „ital. Bismarck“ genannt, geb. 1819 zu Ribera in Sizilien, Advokat in Neapel, begleitete 1860 Garibaldi auf dem Zug nach Sizilien, seit 1861 Dep., 1876 Kammerpräs., 1877–78 u. 1887 Minist. des Innern, 1887 bis 91 u. 1893–96 Ministerpräs., knüpfte im Wahlgesetz v. 1895 das Wahlrecht an die Fähigkeit des Lesens, wodurch die Zahl der Wähler um ¼ Mill. zurückging, verkündete 20. Sept. 1895 nach Abbruch der Verhandlungen mit dem Papst durch die Worte „Roma intangibile“ die Unantastbarkeit Roms als nationale Hauptstadt, mußte 1896 infolge des Unwillens über die Ital. Niederlage bei Adua durch die Absenker zurücktreten, gest. 1901 in Neapel. Nach seinem Tod erschienen seine Memoiren.



Crispi

Crispien Artur, sozialist. Politiker, geb. 1875 in Königsberg, trat während des Weltkriegs gegen den Krieg auf, Nov. 1918–Jann. 1919 Minister des Innern in der provisor. württ. Regierung, seit 1920 Mitgl. des Reichstags, Vorsitzender der Partei der Unabhängig. Sozialdemokraten.

Crispinus, Schutzheiliger der Schuster u. Sattler, reicher Römer, floh nach Gallien, starb mit seinem Genossen *Crispianus* 287 d. Märtyrertod.

Crivelli Carlo, venezian. Maler der 2. Hälfte des 15. Jh., schuf Madonnenbilder.

Crnagora (spr. *zr-*), „schwarzer Berg“, serb. Name Montenegro.

Croce Benedetto (spr. *krótsche*) geb. 1866, ital. Philosoph, 1920 Unterrichtsminister, verfaßte „Estetica“, „Logica“, „Filosofia della pratica“, „Cio che è vivo e ciò che è morto di filosofia di Hegel“, „Goethe“ u. a.

Cro-Magnon (spr. *manjón*), Höhle im Vézèrethal (frz. Dép. Dordogne), mit Funden aus der neolith. Zeit.

Crome John (spr. *kro'm*), gen. Old C. (1769–1821), engl. Maler, bedeutend. Landschaftler.

Cromer Evelyn, Lord (früher Sir Evelyn Baring) (1841–1917), engl. Staatsmann, 1877 Kommissar bei der ägypt. Schuldenverwaltung, 1880–83 Finanzminister v. Ostindien, 1883–1907 engl. Generalkonsul u. bevollmächtigter Minister in Ägypten, in Wirklichkeit der wahre Herrscher über das Land. Wegen seiner Rücksichtslosigkeit wurde C. seit 1906 v. den Ägypt. Nationalist. heftig angegriffen u. trat 1907 zurück, schrieb: „Das heutige Ägypten“.

Cromwell Oliver, Lord-Protector von England, geb. 1599 zu Huntingdon, eifriger Puritaner, 1628 Mitgl. des Parlaments u. 1640 d. Langen Parlaments, schuf nach dem Bruche des Parlaments mit dem König das Heer der Independenten,



Cromwell

siegte als General über die Königl. 1644 bei Marston Moor, 1645 bei Naseby, 1648 bei Preston, 1650 bei Dunbar u. 1651 bei Worcester, 1649 ließ er König Karl I. den Prozess machen u. den König hinrichten. Um den inneren Wirren, die auch das Parlament zerklüfteten, ein Ende zu machen, ließ er sich vom Verfassungsrat, den er nach Auflösung des Langen und des Irebone-Parlaments berufen hatte, 1653 die Würde eines Lord-Protectors von England, Schottland u. Irland verleihen u. herrschte bis zu seinem Tode i. J. 1658 unumschränkt. C. ist neben Königin Elisabeth, deren polit. Traditionen er wieder aufnahm, der Schöpfer der engl. Größe. Seine Politik beruhte auf der Stärkung des Protestantismus u. der engl. Seemacht, die er durch die Navigationsakte von 1651, durch den 1654 siegreich beendeten Krieg mit Holland u. durch den Besitz Jamaikas erwerbenden Krieg mit Spanien (1655–58) zur Geltung brachte. Seine tief religiöse Überzeugung, von Gott zum Kämpfer gegen Tyrannei u. Aberglauben berufen zu sein, ist die Grundlage seines Wesens u. seiner polit. Erfolge, später mag wohl auch persönl. Ehrgeiz sich damit vermischt haben.

Cromwell Thomas, Graf v. Essex, geb. 1490, seit 1530 leitender Staatsminister Heinrichs VIII. v. England, Feind der Klöster („Hammer der Mönche“), 1540 als angebl. Hochverräter hingerichtet.

Cron Klara (*Klara Stock*), (1823–1890), deutsche Jugendschriftstellerin, seit 1849 mit dem Straburger Kaufmann Welse vermahlt.

Cronegg Joh. Friedr., Frh. v. (1731–1758), deutsch. Dichter, ansbach. Regierungsrat, schrieb Tragödien („Codrus“, preisgekrönt, „Ollnt u. Sophronia“) u. Gedichte.

Cronenberg, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), 14000 E., Stahlindustrie.

Cronje Pieter Arnoldus, Burengeneral, 1835–1911, kämpfte siegreich gegen England 1880–81 u. 1899 am Modder River u. bei Magersfontein, mußte sich aber 1900 bei Paardeberg ergeben.

Crowe Sir Joseph Archer (spr. *kröw*) 1825–1896, engl. Kunschriftsteller, arbeitete mit Cavalcasse (s. d.) zusammen über Kunst.

Crozat Jos. Antoine Marquis v. Tugny (spr. *krosa, tünj*) 1696–1740, frz. Kunstsammler.

Cruciger (*Creuziger* od. *Creutinger*) Kaspar (1504–1548), deutscher Reformator, 1524 Rektor in Magdeburg, 1528 Prof. in Wittenberg; Mitarbeiter an Luthers Bibelübersetzung, führte die Reformation im Hzst. Sachsen (1639) ein.

Crüzer Joh. (1598–1662), deutscher Komponist v. Kirchenliedern („Nun danket alle Gott“).

Cruikshank George (spr. *krúschánk*) 1792–1878, berühmter engl. Karikaturenzeichner.

Crusius Christian Aug. (1715–1775) deutscher Philosoph, Gegner Wolffs (s. d.).

Crusius Otto (1857–1918), deutscher klass. Philolog, Herausgeber der „Nilniamben“ des Herondas.

Cruz San Juan de la (der heil. *Johannes vom Kreuz*) 1542–1591, span. Mystiker, seit 1563 Karmeliter, erster Ordensdefinitur, 1674 heilig gespr., verf. Prosaschriften u. Gedichte.

Cruz Juana Inez de la (1651–1695), span. Dichterin, Nonne, schrieb Dramen u. lyrische Gedichte.

C-Schüssel, in der Notenschrift Vorzeichnung, die anzeigt, daß die Note, auf deren Linie er steht, das eingestrichene C ist.

Csiky Gregor (spr. *tschí-*) 1842–1891, ung. Dramatiker.

Csokonal Michael (spr. *tschó-*) 1773–1805, ung. Dichter, schrieb anacreont. u. volkstüm. Lyrik, Dramen u. ein kom. Epos.

Csongrád (spr. *tscho-*), ung. Komitat im Gebiet der Theiß, 3544 qkm, 325 000 E., Hptst. Szegedín, der SW. jetzt jugosl. – C., Großgem. an Körös u. Theiß, 25 600 E., Weinbau.

Cucullus (lat.), Kapuze, Kutte.

Cudra [spr. sch-], Name der 4. Kaste der Hindu (Handwerker usw.).

Cudworth Ralph [spr. kəduəʃh] 1617–1688, engl. Theosoph u. Mystiker, platonisierender Naturphilosoph.

Cuenca, St. in Ecuador, am Rio Paute, 2355 m ü. M., 51.000 E.

Cuernavaca, Hptst. des mexik. Staates Morelos, 13.000 E., in der Nähe d. Oberste v. Xochimilco.

Cueva Juan de la (1550–1609), span. Dichter, Mitbegründer des span. Nationaldramas, schrieb auch Lyrisches, das Epos „La conquista de la Betica“ u. a.

Cuevas de Vera, span. St. (Prov. Almería), am Almanzora, 26.200 E., Erzbergw.

Cui Cesar Antonowitsch (1835–1918), russ. Generalleutnant u. Opernkomponist der jung-russ. Schule, verfaßte: „Lehrbuch der Feldbefestigungs-“, „La musique en Russie“ u. a.

Culp Aelbert [spr. kɔlp] 1620–1691, holl. Landschaftsmaler, der in seinen Bildern mitunter Beleuchtungseffekte bringt.

Culebra, Ort nahe der Wasserscheide am östl. Panamakanal.

Culloden [spr. kɔld-], Dorf in der schott. Grafschaft Inverness, wo 1746 der Präbendent Karl Eduard Stuart v. den engl. Truppen unter dem Herzog v. Cumberland besiegt wurde.

Culm, poln. Festung, an der Weichsel, 12.000 E., Industrie; 1243 Bistum, 1773–1919 preuß.

Cumä (griech. Kyme), griech. Kolonie in Kampanien, seit 334 v. Chr. röm., 1203 v. Neapel dem Erdboden gleichgemacht.

Cumbal, feuerspeiender Berg in Kolumbien, 4790 m.

Cumberland [spr. kəmb'land], 1. Fluß in den Unionsstaaten Kentucky u. Tennessee, 950 km lg., zum Ohio. — 2., engl. Grafsch. (NW.), 3926 qkm, 266.000 E., gebirgig, seenreich, Hptst. Carlisle. — 3. St. im Unionsstaate Maryland, am Potomac, 30.000 E.

Cumberland Wilhelm August, Herzog v., Sohn König Georgs II. v. England, engl. Heerführer 1721–65, 1746 bei Culloden Sieger üb. d. Präbendenten Karl Eduard, schloß 1757 nach seiner Niederl. bei Hastenbeck die wenig ehrenvolle Konvention v. Zeven. — Der Titel eines Herzogs v. C. ging hierauf an Heinrich Friedrich, gest. 1790, Bruder Georgs III., 1799 an den Prinzen Ernst August, 5. Sohn Georgs III., späteren König v. Hannover, 1851 an dessen Sohn König Georg V. v. Hannover u. 1878 an dessen Sohn Ernst August Herzog v. C. über, geb. 1845, Gemahl der Prinzessin Thyra v. Dänemark, gest. 1923. Kinder: 1. Georg Wilhelm, geb. 1880, starb 1912 durch einen Kraftwagenunfall, 2. Ernst August (s. d.), Schwiegersohn Wilhelms II., wurde 1913 (bis 1918) Herzog v. Braunschweig, 3. Marie Luise, Gemahlin des Prinzen Max v. Baden, 4. Alexandra, Gemahlin des ehem. Großherzogs Friedrich Franz IV. v. Mecklenburg-Schwerin.

Cumberland Richard (1632–1718), engl. Moralphilosoph, Gegner v. Hobbes.

Cumberland Rich. (1732–1811), engl. Dichter, verfaßte Lustspiele, Dramen („The Jew“), Romane.

Cuneo (Coni), St. in der oberl. Prov. O. an der Stura, 28.900 E., Seidenwebereien.

Cuneus (lat.) Kell, bei den Römern keilförmige Schlachtordnung.

Cunningham Allan [spr. kɔningəm] 1784–1842, schott. Schriftsteller, verfaßte „Songs of Scotland“, Romane, das Drama „Sir Marmaduke Maxwell“, „Traditional tales of the English and Scottish peasantry“.

Cuno Wilh. (geb. 1876), deutscher Politiker, während des Krieges Leiter der Reichsgetreidestelle und des Kriegsernährungsamtes, 1922–23 Reichskanzler, trat Sommer 1923 zurück.

Cunow Heinz (geb. 1862), Redakteur am „Vorwärts“ u. der „Neuen Zeit“, 1919 Prof. der

Äthnologie in Berlin, schrieb: „Ursprung der Religion“, „Die Marische Geschichte“, „Gesellschafts- u. Staatstheorie“ u. a.

Curacao, holl. Gouv., die niederl.-westind. Inseln umfassende, 1130 qkm, 55.000 E., Hptst. Willemstadt auf der Insel O. berühmter Orangenhöf, Seesalz. Seit 1643 holl.

Curci Carlo Maria [spr. tschi] 1809–1891, lt. Schriftsteller, Jesuit, Redakteur der Zeitschrift „Civiltà Cattolica“ in Neapel, 1878 wegen seiner Schrift „Il moderno dissidio tra la Chiesa e l'Italia“, worin er sich gegen die weltl. Herrschaft der Kirche wandte, aus dem Orden ausgestoßen, widerrief in „La nuova Italia e i vecchi zelanti“ 1884.

Curé [spr. kūrē, frz.], kath. Pfarrer (in Frankreich u. Belgien).

Curé Franc., Vicomte de [spr. kūrē] geb. 1854, frz. Dramatiker, Mitgl. der Akad., schrieb Ideen-dramen u. psycholog. Stücke („Les fossiles“, „Le repas d'un lion“, „La fille sauvage“ u. a.).

Curitiba, Hptst. des südbras. Staates Parana, 65.000 E., darunter zahlr. Deutsche.

Curius Dentatus Manlius, röm. Feldherr, schlug 290 v. Chr. die Samniten u. 275 v. Chr. König Pyrrhus bei Beneventum.

Currie, kanad. Gen. im Weltkrieg, war bis 1914 erst Lehrer, dann Versicherungsagent, zuletzt Landmakler in Viktorien u. Britisch-Kolumbien. Er rückte als Freiwilliger bei Kriegsbeginn ein, brachte es Ende Dez. 1915 bis zum Befehlshaber der 1. kanad. Division in Frankreich u. wurde Mitte Juni 1917 zum Kommandanten der gesamten kanad. Truppen an der engl. Front ernannt.

Curtatone, oberl. Gem. (Prov. Mantua), an Osone, 8300 E.; 1848 Niederlage des tosk.-neapol. Heeres gegen Radetzky.

Curti Franz (1854–1898), deutscher Komponist, Chorlieder u. Opern.

Curtius Marcus, stürzte sich nach der röm. Sage 362 v. Chr., sich für das Vaterland opfernd, in einen auf dem Marktplatz (Forum) entstandenen Schlund, um diesen, wie gewissart worden, durch Hingabe des Kostbarsten zu schließen.

Curtius Ernst, deutscher Archäolog u. Historiker, 1814–96, Prof. in Berlin u. 1871–93 ständiger Sekretär der Akad. der Wissenschaften, Erzieher Kaiser Friedrich III., Hptwerk: „Griechische Geschichte“, — Sein Bruder Georg, Philolog, 1820–85, Prof. in Leipzig, schrieb: „Die Sprachvergleichung in ihrem Verhältnisse zur klass. Philologie“, „Griech. Schulgrammatik“ u. a. — Ernsts Sohn Friedrich C., geb. 1851, früher Oberkonsistorialpräs. in Elsaß-Lothringen, gab 1906 die „Denkwürdigkeiten“ des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst hrs.

Curtius Rufus Quintus, röm. Geschichtsschreiber aus dem 1. Jahrh. n. Chr., schrieb die nur lückenhaft erhaltenen „De rebus gestis Alexandri Magni libri X“ in wirkungsvoller, aber unzuverlässiger Darstellung.

Curzola, jugosl. Insel der Adria, 259 qkm, 20.000 E. — Die St. C., 7200 E., Hafen, Schiffsbau.

Curzon, of Kedleston [spr. kɔ'sn ðə kɛdls'tn] George Nathaniel Lord, geb. 1859, war v. 1899 durch sechs Jahre Vizekönig v. Indien, wurde 1916 Vorsitzender d. Luftkriegsrates u. 1919 brit. Außenminister. Besitzt wenig Sympathie für die imperialist. Politik Frankreichs nach dem Weltkrieg. Ist Jude.

Cusa Alexander, erster Fürst v. Rumänien, 1820–73, 1859 zum Fürsten der Moldau u. der Walachei erwählt, vereinigste 1861 beide Fürstentümer unter dem Namen Rumänien, 1866 gestürzt.

Cusa Nik. v. (1401–1464), (Nik. Chrypffs oder Krebs) aus Kues an der Mosel, Theolog u. Philosoph, der in seiner Philosophie den Übergang vom theologischen zum philos. Denken erkennen läßt. Nach ihm ist Gott die coinci-

dentia oppositorum (s. d.), die Welt ist seine Explikation, Entfaltung. In jedem Ding spiegelt sich das Universum, am vollkommensten im Menschen, dem „*parvus mundus*“, Mikrokosmos (s. d.).

Custine Adam Philippe, Graf v. [spr. *küst(in)*], frz. General, 1740–93, 1792 erfolgreicher Befehlshaber am Rhein, wurde, als er sich 1793 zurückziehen mußte, wegen angebl. Landesverrats enthauptet.

Custodia, liturg. das Gefäß zur Aufbewahrung der großen konsekrierten Hostien.

Custoza, ital. Dorf bei Verona; hier siegten 1848 die Österreicher unter Radetzky über die Piemontesen u. 1866 über die Italiener.

Cüstrin, befestigte St. an der Warthemündung (O.-Brandenburg), 18600 E.

Cuxhafen (Kuxhaven), Außenhafen Hamburgs an der Elbemündung, 15 000 E., Fischerei, Seebad.

Cuzco, ehem. Hptst. des Inkareiches auf der Puna-hochfläche in S.-Peru, 30 000 E., Univ.

Cynewulf, angelsächs. Dichter im 8. Jahrh., bekannt sind: „Leben der Juliane“, „Elene od. die Auffindung des Kreuzes Christi“.

Cyprian v. Karthago, Heiliger, lat. Kirchen-vater, gest. 258 als Märtyrer; Bekannt seine Schrift: „*De unitate ecclesiae*“.

Cyrano de Bergerac, s. *Bergerac*.

Cyrillus v. Alexandrien, Kirchenvater, Patriarch, gest. 444, Gegner des Nestorius.

Cyrillus Lukaris (1572–1638), Patriarch v. Alexandrien, suchte die calvinische Lehre in die griech. Kirche einzuführen.

Cyrillus (*Konstantin*) u. *Methodius*, Apostel der Slawen, erst bei Chasaren u. Bulgaren, dann im Großmähr. Reiche tätig, gest. 868, bzw. 885 (M. als Bischof v. Mähren), Begründer der slaw. Literatur. C. erfand auch die nach ihm benannte Schrift (Kyrilliza).

Cyrus, s. *Kyros*.

Cynismus, s. *Kynismus*.

Cyrenaiker, s. *Kyrenaiker*.

Czajkowski Michał [spr. *tschai*-] 1808–1886, poln. Erzähler, 1850–1873 als Sadyk Pascha in der Türkei, beschrieb in Romanen u. Novellen das Leben der Kosaken.

Czartoryski [spr. *tschar*-], poln. Adels- u. Fürstenfamilie. — Fürst Adam Kasimir C., 1734

– 1823, 1763 poln. Thronanwärter, unterlag Stanislaus Poniatowski, nach der 1. Teilung Polens österr. Feldmarschall, brachte 1812 die poln.-frz. Konföderation zustande. — Sein ältester Sohn Fürst Adam Georg C., 1770–1861, Freiheitskämpfer unter Koszuszko, Freund Alexanders I., 1801–7 russ. Minister des Ausw., während des poln. Aufstandes 1830–31 Präsi. der provisor. Regierung, lebte später in Paris, von den poln. Emigranten als König betrachtet. — Fürst Georg C., 1828–1912, war 1869–1891 Führer der clerikalen Polen im österr. Abgeordnetenhaus.

Czegled, St. im Alföld s.d. v. Budapest, 34 000 E., Mühlenindustrie.

Czenstochau, Wallfahrtsort im sw. Polen an der ober-schlesischen Grenze, 55 000 E.

Czeremosz [spr. *tschëremosch*], r. Zufl. des Pruth, (Grenze zw. Galizien u. Bukowina; Aug. 1916 Vorstoß der Russen).

Czernin Ottokar, Graf v. u. zu Chudenitz, geb. 1872 zu Dlmokur in Böhmen, wurde Okt. 1913 öst.-ung. Gesandter in Bukarest u. erkannte mit klarem Blick die wirkliche Politik Rumäniens. Nach dem Rücktritt des k. u. k. Ministers des Außern, Baron Burian, wurde er 22. Dez. 1916 dessen Nachfolger u. vertrat die Monarchie 1917 bei den Friedensverhandlungen zu Brest-Litowsk. Infolge seines Konflikts mit Kaiser Karl in Angelegenheit der berechtigten Sixtusbriefe wurde er 15. April 1918 entlassen u. trat nach dem Zusammenbruch der Monarchie als liberaler Abgeordneter in der Nationalversammlung der Republik Österreich wieder in die Öffentlichkeit.

Czernowitz, ehem. Hptst. der Bukowina, jetzt Cernauti (rumän.). 87 000 E. in der Mehrzahl deutsch.

Czerny Karl [spr. *tsch*-] 1791–1857, Klavierlehrer und Komponist, Lehrer Liszts, schrieb bes. Klavieretüden.

Czerski Johann [spr. *tsche*-] neben Ronge Begründer des Deutschkatholizismus, 1813–93, Vikar in Schneldenuhl in Posen, fiel 1844 mit seiner Gemeinde von der rom. Kirche ab.

Czolbe Heinrich (1819–1873), Arzt u. Philosoph in Königsberg, Materialist, Anhänger des Sensualismus von Feuerbach (s. d.). Wirkte stark auf Lotze (s. d.).

Czuczor Georg [spr. *czuzor*] 1800–1866, ung. Dichter u. Sprachforscher, Mitarbeiter des unz. Wörterbuch der Akad.



Cüstrin: Wappen



Czernowitz: Wappen



Daba, Dorf in Tibet, 4636 m ü. M., Wiscnutempel.

Dabricius Nik. (1588–1671), ein den böhm. Brüdern angehörender Schwärmer, machte in Ungarn durch seine Prophezeiungen Aufsehen.

Dach Simon (1805–1859), Prof. der Poetik u. deutscher Dichter in Königsberg, schrieb Lieder („Ännchen v. Tharau“ u. a.).

Dachschah, unterägypt. Prov. im Nildelta, 1 Müll. E.; Hptst. Mansurah.

Dachau, Bez.-Ort in Oberbayern, an der Amper, 7200 E., Malerkolonie. Dabel das *Dachauer Moos*, früher Sumpfland, jetzt kultiviert.

Dachel, Oase in der Libyschen Wüste (Ägypt. Prov. Asiat), 500 qkm, 18000 E.; Hptort Kasr 1900 E.).

Dachstein, Berggruppe der Salzburger Kalkalpen, im Salzkammergut. Im D. die größte Eishöhle der Welt.

Dacier André [spr. *daßi*] 1651–1722, frz. Philolog, gab Horaz hrs. u. übersetzte lat. u. gesch. Klassiker. Auch seine Gattin *Anna D.*, geb. *Levier* (1654–1720), übersetzte alte Schriftsteller (Homer, Terenz u. a.).

Dadaismus, neueste Kunstrichtung (seit 1917), die auf das Allerprimitivste zurückgeht; sie nennt sich nach dem Lallen des Kindes da-da, vielleicht nach dem frz. *dada* („Pferdchen“), will alle bestehenden Kunst- u. Kulturwerte zerschlagen. Vertreter: Tristan Tzara und Richard Huelsenbeck.

Dädalos, s. *Daidalos*.

Danns Servas Danilen [spr. *däms*] 1838–1903, (lit.) Volksdichter.

Daffner Moritz Michael (1790–1849), Wiener Porträtmaler, Schüler der Wiener Akademie. Malte hauptsächlich Miniaturen auf Elfenbein. Seine oft sehr ausgezeichneten Miniaturporträts zeichnen sich durch große Feinheit des Kolorits u. der Auffassung aus.

Dagestan, auch *Leopistan*, Landsch. in N.-Kaukasien, am Kasp. Meer, 1859 russ., 665000 E. Hptst. Derbent, Regier.-Sitz Temir-Chantschura.

Dagh (türk.), Berg.

Dagö, estn. *Hio-mä*, Insel der Ostsee, zu Estland, 960 qkm, 16000 E.; Okt. 1917 von den Deutschen besetzt.

Dagob (singhales. *dāgaba* „Reliquenschrein“), der innere Raum indischer Grabdenkmäler.

Dagobert, fränk. Könige aus dem Merowingerhause: D. I., seit 622 König v. Austrasien, seit 628 Herrscher über das ganze Frankreich. — D. II., König v. Austrasien 673–78 u. D. III., 711–15, überließen die Regierung den Hausmeiern.

Dagoo, männl. Gott d. Philistäer, fischschwanzig.

Dagoumer Guillaume [spr. *dagumé*] 1650–1745, frz. Philosoph, v. Lessage (s. d.) in seinem „Gill

Der kleine Beckmann, G. W.

Das“ als Guyomar wegen seines unsittl. Lebenswandels verhöhnt.

Daguerre Louis Jacq. Mandé [spr. -*gdr*] 1789–1851, frz. Dekorationsmaler, Erfinder der Daguerrotypie, einer Art der Photographie.

Daguet Alexander [spr. *dagé*], Schweizer Historiker, 1816–94, seit 1866 Prof. zu Neuchâtel, schrieb: „Histoire de la confédération suisse“.

Dagupan, St. auf Luzon (Philippinen), 16000 E., Bahn nach Manila.

Dahelm, 1864 gegr. Leipziger illustr. Familienblatt.

Dahl Joh. Christian Clausen (1788–1857), norw. Landschaftsmaler.

Dahl Wladimir Iwanowitsch (*Kosak Luganskij*), (1801–1872), russ. Schriftsteller, verfaßte ein russ. Wörterbuch u. a.

Dahlak, it. Archipel im Roten Meer, Bal v. Massaua, 1100 qkm, 4790 E., Perlenfischerei, Fischfang.

Dahlem, Villenviertel im SW. v. Berlin, 3440 E., seit 1920 zu Berlin; pharmaz. Institut, botan. Garten, Sternwarte, biolog. u. bakteriolog. Institut, Gärtnerschule, Museen, chem.-physik. Institut der Kaiser-Wilhelm-Stiftung, Gymnasium, Lyzeum.

Dahlgren John Adolf, amerik. Seemann, geb. 1809, gest. als Konteradmiral 1870, Erfinder d. „Dahlgrenkanonen“, schwerer, gezogener Schiffsgeschütze.

Dahlhausen, Dorf im Reg.-Bez. Arnsherg, an der Ruhr, 10500 E., Stahl- u. Eisenindustrie, Bergbau.

Dahlmann Friedr. Christoph, Geschichtsschreiber, geb. 1785 zu Wismar, gest. 1830 zu Bonn, widersprach 1837 als Prof. zu Göttingen der Aufhebung der Verfassung in Hannover, landesverwiesen, ging nach Leipzig, 1842 Prof. in Bonn, 1848 Mitgl. des Frankfurter Parlaments; schrieb: „Quellenkunde der deutsch. Geschichte“, „Gesch. der engl. Revolution“, „Gesch. d. franz. Revolution“ u. a.

Dahme, 1. I. Nebenfl. der Spree, kommt vom Fläming, mündet bei Copenick. — 2. brandenb. St., an der D. 5840 E., Amtsgericht, Landwirtschaftssch. — 3. holstein. Dorf u. Seebad an der Ostsee, 700 E.

Dahn Felix (1834–1912), deutscher Jurist, Historiker u. Dichter, zuletzt Prof. in Breslau, schrieb: „Die Könige der Germanen“, „Gesch. der deutschen Urzeit“, histor. Romane („Ein Kampf um Rom“), „Kleine Romane aus der Völkerwanderung“, Gedichte, Dramen u. a.

Dahomé (*Dahomey*), ehem. despot. Sudan-negerkr., seit 1892 frz. Kolonie an der Küste Oberguineas, 97200 qkm, 925000 E.; Hptst. Porto Novo, früher Abome. — Der letzte König Behanzin, 1893 von den Franzosen nach Martinique u. Algier verbannt, gest. 1906.

Daidalos (lat. *Dādalus*), myth. Erfinder der bild. Künste bei den Griechen, Erbauer des Laby-



Daidalos u. Ikaros

rinths auf Kreta, v. König Minos mit seinem Sohne Ikaros dort gefangen, entfloh mit diesem mit Hilfe künstlicher Flügel.

Daikoku, jap. Glücksgott (Shichi-Fuku-Jin).

Daily Chronicle [spr. *dě'li krónikl*], Londoner liber. Morgenzeitung.

Daily Express, 1900 gegr. konserv., deutsch-feindl. Londoner Morgenblatt.

Daily Mail [spr. *me'il*], 1896 v. A. C. Harmsworth, (Lord Northcliffe) gegr. Londoner Morgenbl.

Daily News [spr. *njús*], liber. 1846 gegr. Londoner Tageblatt.

Daily Telegraph, konserv. 1855 gegr. Londoner Tageblatt.

Daimio, erbliche, fast selbständige Lehensfürsten in Japan, 1870 ihrer ganzen Macht beraubt.

Daimonion (griech.), die innere Stimme des Sokrates, die ihn warnte, wenn er etwas nicht Richtiges zu tun im Begriffe war. Er führte es auf die „Gottheit“ zurück.

Daina, Mz. Dainos, litauisch. Volkslied.

Dajak, malaische Volksstämme im Innern v. Borneo, etwa 2,5 Mill., Kopfläger.

Dajarmur, Berg im W.-Himalaja, 8120 m.

Dakar, St. in Frz.-Senegambien, am Kap Verde, 25 000 E.; Sitz des Gen.-Gouv. v. Frz.-Westafrika.

Daker, s. Dazier.

Dákhaní, Dialekt des Maráthi (s. d.).

Dakoromanisch, s. v. w. Rumänisch.

Dakota, 1861–89 Territorium der Union, zerfällt jetzt in Nord- u. Süddakota (s. d.). — Indianerstanim, s. Sioux.

Daktylen (griech.), Berggeister in Phrygien u. auf Kreta, Erfinder der Metallarbeit.

Daktyliothek (griech.), Sammlung v. Gemmen, Kameen u. dgl.

Daktylus (griech.), Versfuß aus 1 Länge und 2 Kürzen: — — —

Dal, s. Dalaland.

Dalai-Lama, d. h. Oberer v. unendlicher Macht, das Oberhaupt der Buddhisten in Tibet, residiert in Lhasa; steht heute unter engl. Einfluß.

Dalai-Noor, See in der nordöstl. Mongolei, 600 m u. M., 2000 qkm, Zufluß Kerulen, Abfluß Argun.

Dalarna, Dalekarlien (s. d.).

Dalsyrac Nicolas [spr. *dalerdk*] 1753–1809, frz. Opernkompunist.

Dalberg, altes deutsches Adelsgeschlecht, 1654 in den Reichsfürstentum erhoben, Erbkanzler des Hochstifts Worms. Bei jeder deutschen Kaiserkrönung rief der Herold: „Ist kein D. da?“, worauf der Kaiser dem anwesenden D. den ersten Ritterschlag erteilte. — Karl Theodor, Reichsfürst v. (1744–1817), seit 1787 Koadjutor des Kurfürsten v. Mainz, Gönner Schillers, den er wiederholt mit Geld unterstützte, 1802–3 Kurfürst v. Mainz, nach Errichtung des Rheinbundes 1806 v. Napoleon zum souveränen Fürst-Primas, 1810 zum Großherzog v. Frankfurt ernannt, 1813 nach Napoleons Sturz abgesetzt, blieb Erzbischof v. Regensburg, wo er 1817 starb. — Wolfgang Heiberg, Reichsfürst v., dessen Bruder, 1750–1806, Intendant des kurpfälz. Hoftheaters in Mannheim, an dem Schiller, den D. eine Zeitlang förderte, Theaterdichter war, seit 1803 bad. Staatsminister. — Sein Sohn Emmerich Josef (1773–1833), 1804 bad. Gesandter in Paris, 1809 bad. Minister des Äußern, trat 1810 in franz. Staatsdienst u. wurde v. Napoleon zum *Herzog von D.* u. Staatsrat ernannt, arbeitete 1814 mit Talleyrand am Sturze Napoleons, 1814–15 bevollmächtigter Minister Frankreichs am Wiener Kongreß, später franz. Pair u. Gesandter in Turin.

Dalbosee, Teil des schwed. Wenersees.

Dalcroze Emil Jacques [spr. *-krós*] geb. 1866 in Wien, Musiker, Erfinder eines Systems der rhythm. Körperbildung; schrieb Klavierstücke, Festspiele u. a.

Dalekarlien, schwed. Gebirgslandsch. (Jan Falun), 30015 qkm, 25 000 E., Hptst. Falun; Dalekarter, tüchtige Bauern.

Daleli, Hptfl. v. Dalekarlien, mit Wasserfall bei Elfkareby, mündet bei Gefle in den Bottn. Meerbusen.

Dalhousie [spr. *dä'läs*], engl. Erholungstätt im Pandschab, 2343 m hoch, in den Vorbergen des Himalaja.

Dalhousie James Andrew Broun-Ramsay, Marquis v., engl. Politiker, 1812–60, 1847–54 Gen.-Gouv. v. Ostindien.

Dalibor, böhm. Ritter, wegen Gewalttätigkeit 1498 im Prager Schloß enthauptet.

Dalla, eine Philisterin, die ihrem Geliebten Simson die Haare abschneidet u. ihn dadurch seiner Stärke beraubt.

Dalmils Chronik, tschech. Relinchronik, 14. Jahrh.

Dall William Healey (geb. 1844), amerik. Forschungsreisender, bereiste Alaska und die Aleuten.

Dallas [spr. *dä'läs*], St. im Unionsstaate Texas, am Trinityfluß, 159 000 E.

Daller Balthasar, Ritter v. (1835–1911), klerikaler bayr. Politiker, Priester, 1886 Leiter des Freisinger Lyzeums, seit 1871 im bayr. Landtag, Führer des Zentrums.

Dalling Henry Lytton Earl Bulwer, Lord [spr. *dä'ling*] 1801–1872, engl. Staatsmann, 1852–55 Gesandter in Toskana, 1857–66 Botsch. in Konstantinopel, schrieb: „Historical characters“, „Life of Palmerston“ u. a.

Dallmann Eduard (1830–1896), deutscher Polarforscher, veranstaltete 1873–74 die 1. deutsche Südpolarfahrt.

Dallwitz Joh. v., preuß. Staatsmann, 1855–1919, der letzte Statthalter v. Elsaß-Lothringen, (1914–Okt. 1918).

Dalman Gustaf, geb. 1855, deutscher prot. Theolog u. Semitist, verfaßte aramäische Wörterbücher, archäolog. Werke über Palästina, ein Buch „Orte u. Wege im Leben Jesu“ u. a.

Dalmation, bis 1918 südlichstes Kronland Österreich-Ungarns, 12 931 qkm, (1910) 646 000 serbokroat. E. (20 000 Italiener), jetzt zu Jugoslawien (Zara u. die Insel Lagosta zu Italien), an der Adria, v. den Dinar. Alpen durchzogen, wasserarm, insel- u. hafnenreich. Boden: 13% Äcker, 6,4% Weinberge, 47% Weiden, 30% Wald.

Wirtschaftsbeschäftigung: Fischerei, Schifffahrt, Oliven-, Weinbau, Viehzucht. 6 theol. Lehranstalten, 4 Gymn., 2 Realsch., 1 Lehrerseim. — D., erst v. den Illyr. *Dalmatiner* bewohnt, seit 33 v. Chr. römisch, wurde 620 v. den Serbokroaten besetzt, seit 1000 venezianisch; dann unter eigener Dynastie; 1200–1797 wieder venezianisch, 1797–1805 österr., 1805–14 frz. („Illyrische Provinzen“), 1814–1918 österr.

Dalmatika, liturg. Obergewand, aus Dalmatien stammend, wird v. kath. Geistlichen bei Hochämtern getragen; fand auch im Krönungsornat der deutschen Kaiser Verwendung.

Dalmatin (Georg, slowen. Reformator, gab 1584 die ganze Bibel in slowen. Sprache hrs.

Dalmatinische Literatur, blühte bes. im 15–18. Jahrh., lehnte sich an die ital. Literatur an. Namhafte Dichter: Marulić, Lukić, Menčetić, Vrančić, Palmotić, Gundulić (s. d.) u. a. S. auch *Kroat. Literatur*.

Dalini, jap. *Dairen*, 1809 v. den Russen erbaute Hafenplatz an der Bai v. Tallenwan (Kwantung), seit 1904 jap., 41000 E.

Dalou Jules (spr. *dald*) 1838–1902, frz. Bildhauer, schuf das Denkmal „Triumph der Republik“ für Paris.

Dalsland, *Dal*, schwed. an Norwegen grenzende Landschaft, im W. des Weenersees, 4196 qkm, 80000 E., gebirgig.

Dalton Hermann (1833–1913), deutscher Theolog, 1858 Mitgl. des reform. Kirchenrats in Petersburg, schrieb: „Die russ. Kirche“, „Zur Gesch. der ev. Kirche in Rußland“, „Lebenserinnerungen“ u. a.

Dalwig (zu Lichtenfels) Reinhard, Frh. v. (1802–1880), Staatsmann Hessen-Darmstadt, 1850–71 Minist. d. Äuß. u. Minister des Ausw.

Daman, port. *Damão*, port. Stadt in Ostindien, nordl. v. Bombay, 57 qkm, 30285 E.

Damanhur (Hermopolis minor), Hauptstadt d. unterg. Prov. Beherah, im Nildelta, 40000 E.; Baumwollausfuhr.

Damara, s. *Herero*.

Damara-Land, gebirgiges Gebiet in ehemal. gen. Deutsch-Südwestafrika mit dem 2600 m hohen Unakato, Bewohner Herero (Velddamara) u. Nau-Koin (Bergdamara).

Damaschke Adolf (geb. 1865), deutscher Volkswirt, seit 1898 Leiter des Bundes der deutschen Bodenreformer, schrieb: „Bodenreform“, „Gesch. der Nationalökonomie“ u. a.

Damaskios, geb. um 470 n. Chr., der letzte Lehrer des Neuplatonismus zu Athen, der 529, als Justinian die Akademie zu Athen schließen ließ, nach Persien ging.

Damaskus (arab. Dimesch-esch-Scham), Hptst. Syriens, am Antilibanon, am Barada, an der Hedchasbahn, 180000 E. (10 % Christen), viele Moscheen; Handelsindustrie (Seidenwaren, Stoffe, Rosenöl, Teppiche), berühmt die Damaszener Klingen. — Seit 65 v. Chr. römisch, 635 v. den Arabern erobert, seit 1516 türk. Juli 1860 furchtbares Christengetöter, 1918 v. den Engländern besetzt.

Damasus, Papste: **D. I.**, gest. 384, ließ durch Hieronymus die Bibel (Vulgata-Chersek.) übersetzen.

Damentriode, Friede zw. Spanien u. Frankreich, abgeschlossen 1529 in Cambrai durch Erzherzogin Margarete, Statthalterin der Niederlande u. Luise, Mutter Franz I. v. Frankreich.

Damen vom hl. Herzen Jesu (frz. Dames du Sacré-Cœur), Zweig des Paccanaristenordens (s. d.), gestiftet 1800, jugenderzieherisch wirkend.

Damewitz, frz. Chemin des Dames, v. Ludwig XV. für seine Tochter angelegte Höhenstraße; 1. Weltkrieg wiederholt Schauplatz heftig. Kämpfe.

Damiani Petrus, Heil. (1007–1072), Kirchenlehrer u. Reformator aus Ravenna, Abt des Klosters Fonte Avellana, unter Gregor VII., 1058–61 Kardinalbischof v. Ostia, trat gegen Simonie u. für das Zölibat auf.

Damianus, s. *Kosmas*.

Damiens Robert François (spr. -mjāñ) 1714–57, wurde wegen versuchten Attentats auf König Ludwig XV. hingerichtet.

Damiette, unterägypt. Hafenst. an der Nil-mündung, 31000 E.; das alte D., aus den Kreuz-zügen bekannt, lag nordl.; 1799 frz. Sieg über die Türken.

Damiron Jean Philibert (spr. -rōñ) 1794–1862, frz. Philosoph, S. hül. Cousins (s. d.), schrieb (eulge geschichtsphilos. Schriften).

Damloup (spr. *dañlū*), frz. Dorf (Dép. Meuse), bei Verdun, 330 E.; bekannt durch die Kämpfe im Weltkrieg.

Dammastock, Berg (3633 m) in den Berner Alpen; mit Rhonegletscher.

Damme, Ort in Oldenburg, 5800 E. Viehhandel; 16 n. Chr. Sieg des Germanicus über die Germanen, Hünengräber.

Dammköhler W. C. (1858–1909), deutscher Forschungsreisender, durchquerte zuerst Deutsch-Neuguinea, dort ermordet.

Damokles, Höfling an Hofe des Tyrannen Dionysios I. v. Syrakus, der über dem Haupte des schwelgenden D., der das Glück des Tyrannen gepriesen, an einem Pferdehaar ein Schwert aufhängen ließ, um so die Gefahr des Herrschertums anzudeuten. Damoklesschwert daher sprichw. Andeutung, daß kein Glück ohne Gefahr.

Damon u. Phintias, Pythagoräer in Syrakus unter Dionysios d. J., unzertrennl. Freunde (Schillers „Bürgschaft“).

Dämonen (griech.), übernatürl. Wesen guter oder böser Gesinnung (*Agatho-* od. *Kakodämonen*). Die parastische Dämonenlehre (*Dämonologie*) beeinflusste Juden u. Christen; daher dort Teilung in Engel u. Teufel. — **Dämonismus**, der Glaube an D., **Dämonolatrie**, Anbetung v. D., **Dämonomachie**, Kampf mit D., **Dämonomagie**, Zauberei mit Anrufung v. Geistern, **Dämonomanie**, Wahn, vom Teufel besessen zu sein.

Dampier William (spr. *dāmpi*) 1652–1715, engl. Seefahrer, entdeckte 1700–1 Neuhollandien, die D.-Straße (zw. Neupommern u. Neuguinea), die D.-Insel (an der N.-Küste Neuguineas), den D.-Archipel (nordw. v. Australien), schrieb: „New voyage round the world“.

Dan, 5. Sohn des Jakob in der Bibel; ein Stamm Israels.

Danaë, wurde v. Zeus in Gestalt eines Goldregens befruchtet, Mutter des Perseus.

Danakil (Afar), Hamitenstamm (Kuschiten) im östfr. Küstengebiet Samhara, Nomaden u. Fischer, fanat. Islamiten, unter ital. Schutz.

Danaos, König v. Argos; veranlaßte seine 50 Töchter (*Danaiden*) ihre Männer, die 50 Söhne seines Bruders Ägyptos, in der Brautnacht zu töten. Hypermnestra schonte den Lynkeus u. tötete den D. Die Danaiden mußten dafür in der Unterwelt Wasser in ein durchlöcheriges Faß schöpfen (*Danaidenarbeit*). — **Danner**, Name der Argiver oder überhaupt d. Griechen (bel. Homer); **Danaergeschenk**, Unglücksbringendes Geschenk, Anspielung auf das holzerne Pferd vor Troja.

Danapur, engl. *Dinapore*, St. in Ostindien am Ganges, 34000 E., Eisenzerz., Formereien.

Danckelmann Eberhard, Frh. v. (1643–1722), brandenburg. Staatsmann, oberster Minister u. vertrauter Berater des Kurfürsten, später Königs v. Preußen, Friedrich I., 1697 gestürzt, v. Friedrich Wilhelm I. rehabilitiert.

D'Ancona Alessandro (1835–1914), ital. Literaturhistoriker, Prof. in Pisa, Danteforscher, schrieb: „Manuale della letteratura italiana“, „Scritti Danteschi“ u. a.

Dancourt Florent (spr. *dañkōr*) 1661–1726, frz. Lustspieldichter, sch. e. bes. Vaudevilles („Le chevalier à la mode“ u. a.).

Dandin (spr. *dāñdā*), Komödie v. Molière, in der Titelrolle ein reicher Bauer, dem durch Heirat mit einer Adligen das Leben sauer gemacht wird. Daher das Wort: „Vous l'avez voulu, George D.“

Dandi Otto v. (geb. 1868), bayr. Staatsmann, seit 1895 Justizbeamter, seit 1906 in der (heimlichen), 1912 Chef des Zivilkabinetts, Nov. 1917 – 18 Premier u. Außenminister.

Dändler Karl (1849–1910), schweiz. Historiker, 1887 Prof. in Zürich, schrieb: „Gesch. der Schweiz“, „Gesch. v. Zürich“.

Dandolo, venezian. Geschlecht, aus dem mehrere Dogen hervorgingen; am bekanntesten: **Enrico D.**, um 1110–1205, 1192 Doge, eroberte 1204 Konstantinopel u. errichtete hier das latein. Kaiserthum unter **Baldwin v. Flandern**.

Daneil Ernst Robert, deutscher Historiker, 1872–1921; Prof. in Münster, 1910–11 Austauschprof. in New York; schrieb: „Die Blütezeit der deutsch. Hansa“, „Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika“.

Dänemark, dän. *Danmark*, Königreich (Karte: siehe Beckmanns Weltatlas 61), besteht aus der Halbinsel Jütland und den östlich davon gelegenen Inseln. 45 749 qkm, 3 215 000 E., davon Färöer 1399 qkm, 19617 E., Nebenländer Island (seit 1918 in Personalunion mit D., s. d.), Grönland (88100 qkm, 14 000 E.). Der 1920 v. Deutschland abgetretene nördl. Teil v. Schleswig mit den Inseln Alsen u. Röm: 3983 qkm, 167 000 E. (70 % Dänen). – Jütland flach, im Eider-Baynehof 172 m; nur Küstenflüsse, wenig Seen; fruchtbar, teilweise moorig, die östl. Inseln walddreicher. Klima feucht, mittl. Jahreswärme 8° C. **Hauptprodukte:** Bierhefe, Butter, Eier, Rüben, Kartoffeln, Handschuhe, Leder, Mehl, Pferde, Schinken, Vieh, Torf, Wolle. **Bewohner** germanisch, 99,2 % Lutheraner, 40 000 Juden. **Boden:** 44 % Acker, 31 % Wiesen u. Weiden, 7 % Wald. **Hauptbeschäftigung:** Landbau, Viehzucht, Fischerei, Schifffahrt u. Handel. **Ein- u. Ausfuhr** (1917): 1082 bzw. 1084 Mill. M. **Handelsflotte:** 2000 Schiffe mit 900 000 t. **Schulen:** Univ., Kunstakad., polytechn. u. Militärhochsch., 40 Mittel-, 2940 Volkssch., 4 Seminare. **Polit. Einteilung:** 18 Ämter u. 108 Vogteien. **Hptst.** Kopenhagen. **Eisenbahnen** (1918): 4200 km, **Telegr.** 4000 km. **Verfassung** (1849, revid. 1866 u. 1915): monarchisch-konstitutionell; jetziger König **Friedrich VIII.** (seit 1906); Reichstag bestehend aus Landsting (Oberhaus) mit 72, Folkething mit 148 Mitgl. (4 Jahre); 10 Minister. **Landesfarben:** rot-weiß-rot. **Einnahmen u. Ausg.** (1919): 411,6 bzw. 270,4 Mill. M., **Schuld** 780,5 Mill. M. **Heer:** 14193 Mann **Friedens-**, 85 600 **Kriegsstand**, **Höchststärke** 235 000 Mann. **Flotte:** 44 Fahrzeuge, 1100 Mann **Besatzung**. – **Geschichte:** (vorm. der Alte (gest. 935) unterwarf die Gaukönige, war mit seinem Sohn **Harald Blauzahn**, der 978 Christ wurde, deutscher Vasall. Im 11. Jahrh. eroberte **Knut d. Gr.** (gest. 1035) **Norwegen u. England**, **Knut VI.** (1182–1202) u. **Waldemar II.** (1202–41) die Ostseeküste; letzterer unterlag aber 1227 bei Bornhöved. Nach innerem Verfall regierte **Waldemar IV.** (1340–75) kräftig. Seine Tochter **Margareta**, Gattin **König Hakons v. Norwegen**, eroberte 1389 **Schweden u. machte ihren Großneffen Erik v. Pommern zum König der 3 Länder**, deren Untrennbarkeit durch die **Kalmarer Union 1397** festgesetzt ward, doch wählte Schweden schon 1418 einen eigenen König. In D. u. **Norwegen** (das bis 1814 bei D. blieb) kam mit **Christian I.** (1448–81) das oldenb. Fürstenhaus auf den Thron. 1460 **Erwerbung Schleswig-Holsteins**. Unter **Christian II.** (1513–23) fiel Schweden endgültig ab. **Friedrich I.** (1523–33) führte die Reformation ein. Nach seinem Tode Bürgerkriege (Grafenfehde, s. d.). Unter **Friedrich II.** (1559–88) u. **Christian IV.** (1588–1648) unglücklich. Kriege gegen Schweden u. Deutschland; **Friedrich III.** (1648–70) verlor 1657 durch **Karl X. v. Schweden** ganz D. bis auf Kopenhagen. 1660 gingen die sog. übersandischen Lande, Schonen, Blekinge, Halland u. Bohuslän, sowie die Inselnshoheit über Schleswig verloren; 1665 „**Königsgesetz**“ (absolute Reichsverfassung). **Christian V.** (1670–99) reformierte die Justiz u. erwarb (Oldenburg u. Delmenhorst, **Friedrich IV.** (1699–1730) hob

1702 die Leibeigenschaft auf u. kämpfte im Nordischen Krieg mit **Christian VI.** (1730–46) u. **Friedrich V.** (1746–66). Unter **Christian VII.** (1766–1808) herrschte erst Struensee, dann die **Bernstorffs** (Befreiung des Bauernstandes 1788, Schulreform, Beschränkung der Adelsprivilegien). 1773 Verzicht auf Oldenburg u. Delmenhorst, Wiedererwerbung des herzog. gottorchen Anteils v. Schleswig-Holstein. Der Anschlag **Friedrichs VI.** (Regent seit 1784, König 1808–39) an Frankreich führte das Bombardement v. Kopenhagen durch die Engländer (1807), den Verlust der Flotte u. der Kolonien, sowie den Ruin des dän. Handels herbei. Im Frieden zu Kiel trat D. 1814 Helgoland an England, Norwegen an Schweden ab, erhielt aber Schwed. Pommern, das es gegen Lauenburg an Preußen eintauschte, trat für dieses u. Holstein dem Deutschen Bunde bei. **Christian VIII.** (1839–48) bereitete die Einverleibung Schleswig-Holsteins vor, die unter **Friedrich VII.** (1848–63) 1848 ausgerufen wurde, was den deutsch-dän. Krieg 1848–50 zur Folge hatte. Im Londoner Traktat 1852 wurde **Prinz Christian v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg** Thronfolger v. D., folgte 1863 als **Christian IX.** u. verlor im deutsch-dän. Krieg v. 1864 gegen Österreich u. Preußen Schleswig-Holstein u. Lauenburg endgültig. 1866 Verfassungsreform, 1878 Heeresreform. 1875 heftiger Streit wegen der Neubefestigung Kopenhagens, die schließlich ohne Budgetbewilligung durchgesetzt wurde. Verfassungskämpfe bis 1903. 1904 erhielt Island einen eigenen Minister. 1906 folgte **Christians Sohn Friedrich VIII.** 1908 Reform des Kommunalwahlrechts, Frauenstimmrecht. 1912 bestieg **Christian X.** den Thron. 1915 neue Verfassung mit freierem Wahlrecht. März 1917 Verkauf v. Dänisch-Westindien an die Union. 1918 Personalunion mit Island.

Dänemarkstraße, Meerenge zw. Grönland u. Island.

Danew Stojan, bulgar. Staatsmann, geb. 1858 in Sumen, 1911 Pres. des Sobranje, 1902–3 u. 1913 Ministerpres., riet 1913 nach Beendigung des Krieges gegen die Türkei zum Krieg gegen die früheren Bundesgenossen Serbien u. Griechenland u. trat am 16. Juli, als die Katastrophe über Bulgarien hereingebrochen war, zurück.

Danewerk (dän. *Dannevirke*), v. den Dänen im 9. Jahrh. errichteter Grenzwall, 17 km u. 1848 v. den Preußen erstürzt.

Danhauser Joseph (1805–1845), Wiener Maler des Vormärz, der meist Genre- u. Historienbilder schuf. Gab gute Szenen des Kleinbürgertums.

Danidiö (georg. [spr. *dantschitsh*], [Popovici, 1825–1882, serb. Sprachforscher, schuf ein großes serbo-kroat. Wörterbuch.

Daniel, der 4. unter den großen jüd. Propheten im 6. Jahrh. v. Chr. Das Buch D. erst ca. 160 v. Chr. entstanden, enthält starke Zinsätze aus der Makkabäerzeit.

Daniel der Stylite, gest. 493, Säulenheiliger, stand 33 Jahre auf einer Säule in der Nähe v. Konstantinopel.

Daniel Herrn. Adalbert (1812–1871), deutscher Theolog u. Geograph, Prof. am Paläogeograph. Institut, schrieb: „Handbuch“ u. „Leitfaden der Geographie“, sowie Theologisches.

Daniel Samuel (1562–1619), engl. Dramatiker, schrieb klass. Dramen: „Cleopatra“, „Philotas“.

Daniels Josephus, Marinesekretär der Vereinigten Staaten unter der Präsidentschaft **Wilsons** (1916–20), früher Herausgeber eines Winkelblattes. Bewährte sich außerordentlich als Organisator der Seetransporte auf den frz. Kriegsschauplatz. Aufsehen erregten 1918 seine heftigen Ausfälle gegen Englands Flottenpolitik.

Danilo, Fürst v. Montenegro, geb. 1826, 1851 Bischof (Wladika) v. Montenegro, 1852 weltlicher Fürst, 1860 in Cattaro ermordet.

Danilo, ehemaliger Erbprinz v. Montenegro, Sohn **König Nikitas**, geb. 1871 in Cetinje. Im Krieg gegen die Türkei 1912 war er Kommandant der Osttruppen. Nach dem Tode seines

Vaters verzichtete er zugunsten seines Neffen Mihailo auf das Thronfolgerrecht.

Dänische Literatur. Sie beginnt erst im 13. Jahrh. Im 14. u. 15. Jahrh. treten die Volkslieder hervor. Reimchroniken, Rittergedichte, die Sprichwörterammlung Peider Laales u. a. seit der Auflösung der Kalmarer Union (1523) beginnt deutscher Einfluß sich geltend zu machen, der seit Einführung der Reformation wächst u. bis in die neue Zeit dauert (Einkünfte der l. schles. Dichterschule usw.). 1550 Christians III. Bibel, übersetzt v. Kr. Pedersen (1480–1554); theol. Literatur. Mit den Schulkomödien Hægelunds (1542–1614) beginnt die neuere dän. Dichtung. Schuldramen schrieb auch Rasmussen (1539–1607); Lyriker war Arrebo (1587–1637), Kirchenliederdichter Ringb. (1634–1703); Bording, der Dialektiker Sehested (1635–98), der Satiriker Remberg (1656–1742). Das goldene Zeitalter der d. L. eröffnete Ludw. v. Holberg (gest. 1744), der Schöpfer des dän. Lustspiels; sehr bedeutend war auch der Dramatiker Ewald (gest. 1781). Stark wirkte Klopstock. Als Lyriker glänzten Brorson, Thaarup, im Drama Rahbek, die beiden Heiberg. Das komisch-satirische Element vertrat Baggesen (gest. 1826), der fruchtbarste Dichter jener Zeit, der auch in deutscher Sprache dichtete. Die Romaniker vertraten Schack, Staaffeldt, bes. aber Ohlenschläger (1779–1850), Dänemarks größter Dichter. Das dän. Vaudeville pflegte der jüngere Heiberg, das Lustspiel Overskou, Hostrup, das Drama Hauch, Anderson; im Roman u. der Novelle sind namhaft: der Jute Blicher, Frau Gyldenborg-Ehrenswärd, Goldschmidt, Carl Bernhard (Saint-Aubain), Carl Elgar, Bergsøe, Paludan-Müller; die Märchendichtung fand in Andersen einen glänzenden Vertreter. Liederdichter sind: Hertz, Winther, Ploug, Holst, Möller. Die d. L. seit 1870 steht unter dem verschleienden u. w. er. Einfluß des Literaturhistorikers G. Brandes der Anschluß an die Richtung des 18. Jahrh. verlangt. Als Modernen sind bekannt: Drachmann, Jacobsen, Schandorph, Gjellerup, H. Bang, R. Schmidt, K. Larsen, P. Nansen, Bauditz, C.E. Brandes, Sven Lange, Stuckenberg, G. Wied, Benzon, Pontoppidan, L. Braun, Karin Michaeli, Andersen-Nexo, K. Ewald u. a.

Dänische Sprache. zählt zu den germ. Sprachen, außer in Dänemark auch in Schonen gesprochen, seit etwa 1400 auch die Schrift- u. Umgangssprache in Norwegen, wo sie das Altnorwegische verdrängte. Die dän. Schriftsprache, erst seit der Reformation, bildete sich im 18. u. 19. Jahrh. durch die dänischen Klassiker (Holberg, Baggesen, Ohlenschläger u. a.) aus. An Dialekten sind der Bornholm'sche, selund u. Jutland, zu nennen. Die dän. Sprache klingt am leichtesten von allen nördlichen Sprachen, ist auch (bes. im Wortschatz) stark vom Deutschen beeinflusst.

Dänisch-Westindien, s. Virginische Inseln.

Dankl Viktor, Ost.-ung. Generaloberst, geb. 1854, stieg als Führer der 1. Armee Sept. 1914 über die Russen bei Krassnik, rückte dann unter Hindenburg an die Weichsel u. verteidigte nach Beitritt Italiens zur Entente mit Geschick den Süddroier Abschnitt bis 1918.

Dankwart, Heldengestalt aus dem Nibelungenliede.

Dannecker Joh. Heinr. v. (1738–1841), Bildhauer, Schüler Canovas, hervorragendster Vertreter des deutschen Klassizismus. Hauptwerk: Schillerstatue, Amor u. Psyche, Ariadne auf dem Panther.



Dankl



Dannecker

Dannemarie [spr. danmar], frz. Dorf (Dép. Doubs), 170 E.; 1871 Sieg der Preußen.

Dannemora, Kirchspiel im schwed. Län Upsala, 1805 E., Dabel der D.-Sez u. Eisenwerke Österby.

Dannenberg Herrn. (1824–1905), deutscher Numismatiker, berühmte Münzensammler.

D'Annunzio, s. Annunzio.

Dantan Jean Pierre [spr. danlää] 1800–1869, frz. Bildhauer, schuf Porträtkarikaturen (Chargen).

Dante Alighieri (1265–1321), der größte Italiener. Dichter, aus Florenz. Sein Leben erscheint ruhelos. Als Jüngling verliebte er sich in die 8jähr. Beatrice (s. d.), der er in der „Vita Nuova“ u. im „Paradiso“ der „Divina Commedia“ ein unsterbl. Denkmal gesetzt hat. Seine eigene Ehe war unglücklich. Er wurde in den Staatsrat v. Florenz gewählt, schloß sich den Ghibellinen an, wurde 1301 verbannt u. irrte lange umher, starb in Ravenna am Sumpffieber. Werke: In der „Vita Nuova“ wird in Sonetten mit verbindender Prosa seine Liebe zu Beatrice geschildert. Der „Canzoniere“ enthält seine Jugendgedichte. Sein größtes Werk ist die „Divina Commedia“, die in 3 Teilen, „Hölle“, „Fegefeuer“ u. „Himmel“ die sinnl. u. übersinnl. Welt, das Leben u. die Kämpfe Dantes, Italiens, die ganze mittelalt. Welt bringt. Durch seine Werke hat D. Italien erst seine Sprache geschenkt, die er auch theoretisch in dem lat. Traktat „De vulgari eloquentia“ behandelt. Sein philos. u. staatsrechtl. Gedanken sind niedergelegt im „Convivio“ u. in der Schrift „De Monarchia“.



Dante Alighieri

Danton Georges [spr. danlää], frz. Revolutionsmann, geb. 1759 zu Arcis-sur-Aube (Champagne) Advokat in Paris; sein köhnes stürmisches Wesen, das ihn die Revolution genießen ließ, u. seine gewaltige Beredsamkeit machten ihn zu einem der ersten Leiter des Umsturzes, beteiligt an der Gründung des Jakobinerklubs, der Absetzung des Königs, den Septembermorden 1793 (damals als Justizminist.), durch die d. Revolution retten wollte, dem Beschluß zur Hinrichtung des Königs, der Gründung des Revolutionstribunals am 9. März 1793 u. dem Sturze der Girondisten. Müde geworden trat er für eine gemäßigte Richtung ein u. gab dadurch Robespierre, der sein Ideal des tugendhaften, unbestechlichen Republikaners durch den geußbüchtigen D. gefährdet sah, den Anlaß, ihn zu stürzen; trotz köhnster Verteidigung vor dem Revolutionstribunal zum Tode verurteilt, am 5. Apr. 1794, bis zum letzten Augenblick lebensverachtende Haltung bewahrend, guillotiniert. Georg Büchner schrieb eine Tragödie „Dantons Tod“.

Danubius, (lat.) Donau.

Danzig (poln. Gdansk), früher preuß. Stadt, jetzt durch den Versailler Vertrag vom Deutschen Reich getrennt und Freistadt unter dem Schutze des Völkerbundes, 1888 qkm, (1919) 356740 E. (Deutsche, 6% Polen), umfaßt die Stadt D., Ostseebad Zoppot u. das Deltagebiet d. Weichsel (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 48). Verfassung v. 1920: Senat (1 Prä. u. 21 Mitgl.), Volksrat (120 Mitgl. auf 4 Jahre). – Die Stadt D., oberhalb der Weichselmündung in der Ostsee, hat (1919) 194953 E., alte Bauwerke (Rathaus), Marienkirche, Polytechnikum, Seemannsschule, Höhere Schulen, gr. Werfte, Eisenbahnwerkstätte, Zuckerraffinerie, Eisen- u. Maschinenindustrie, Likörfabr. (Danz. Goldwasser), Brauereien, stark. Handel u. Schiffs-



Danzig: Wappen

verkehr. Messe. Auswärt. Vertretung durch Polen. — D., 1. e. r. 1236, aber schon viel früher



Danzig: Marienkirche.

genannt, seit 1308 zum deutschen Orden. 1350 zur Hansa, seit 1454 poln., 1793 preuß., 1807



Danzig: Stockturm.

v. den Franzosen besetzt, bis 1813 frz. Garnison u. 1814–1920 preuß., s. item Freistaat, Senatspräs. Sahm.

Danziger Bucht, Einbuchtung der Küste v. W.- u. O.-Preußen, 45 km lg., 82 km br.

Danziger Werder, Teil der Niederung an der unteren Weichsel, fruchtbar.

Danziger Willkür, Gesetz, das sich die Stadt Danzig mit Genehmigung Polens gab, als sie 1454 unter dessen Oberhoheit kam.

Daphne, Nymphe, v. Zeus, als Apollo sie liebesentbrannt verfolgte, in einen Lorbeerbaum verwandelt.

Daphnis, Göttersohn, sizil. Hirt, Geliebter der Nymphe Nais, v. ihr wegen Untreue mit Blindheit gestraft, Erfinder des Hirtengedichts u. Held der bukol. Dichtung (s. *Idyll*).

Daponte Lorenzo (1749–1838), it. Operndichter. 1784–90 in Wien dann in Neuyork tätig, schrieb die Texte zu Mozarts „Don Juan“ u. „Hochzeit des Figaro“.

Dapsang, Mount Godwin Austen, Hauptgipfel im tibet. Karakorumgebirge, 8620 m.

Darbhangä, St. in Bengalen (Division Patna), 63000 E., Sitz des Maharadscha v. D.

Darbysten (Plymouthbrüder) prof. Sekte, vor 1830 in Irland entstanden, nach ihrem Führer John Darby, einem angl. Geistlichen, benannt; erwarten die baldige Wiederkehr des jüngsten Tages.

Dardanellen, (Karte: siehe Beckmanns Weltatlas 85) der alt. *Hellespont*, Meeresstraße zw. Ägäischem u. Marmarameer, 65 km lg., stark befestigt, bis 1918 für fremde Kriegsschiffe gesperrt. Im Weltkrieg vergeblich seit Jan. 1915 v. Ententekräften angriffen, die dabei 4 Linienschiffe einbüßten u. im Dez. abzogen.

Dardaner, altillyr. Volk am Margus (Morawa), 297 n. Chr. v. Diokletian besetzt (Prov. Dardania, Hptst. Naisus (Nisch)).

Dardanos, Stammvater der **Dardaner** od. Trojaner, Begründer Dardanas, Sohn des Zeus u. der Elektra, Vater des Troas, Großvater des Ilios, Ahne des Priamos u. der Dardaniden.

Dardistan, Bezeichnung der kleinen Bergstaaten im NW-Himalaja. Die **Darden**, Arier, früher Buddhisten, jetzt Islam.

Dardschilling (*Darjeeling*), Distrikt in Bengalen, am Himalaja. — Die Stadt D., 2185 m ü. M., 24000 E., Kurort; Teesaufuhr.

Dareios (lat. Darius, altpers. Darajawusch), 3 Könige v. Persien aus dem Hause der Achämeniden. — D. I. Hystaspes (521–485 v. Chr.), nach Kyrus der bedeutendste Perserkönig, Organisator des Reiches, das er in 20 Satrapien einteilte, v. großen Straßen durchziehen ließ u. bis zum Indus erweiterte, kämpfte ohne Glück 513 gegen die Skythen u. 492–490 gegen die Griechen. — D. II. Nothos („Bastard“) (423–404 v. Chr.), verlor durch einen Aufstand Ägypten. — D. III. Kodomannos (336–330 v. Chr.), v. Alexander d. Gr. bei Issos (335) u. bei Gaugamela (331) besiegt, 330 vom Satrapen Bessos ermordet.

Dares, aus Phrygien, 5. Jahrh. n. Chr., Verf. von „De excidio Trojae“, neben Diktys (s. d.) Hauptquelle der mittelalterl. Trojasage.

Darressaläm, Hptst. des ehem. Deutsch-Ostafrika, am Ind. Ozean, 24000 E., (ca 1300 Weiße, Indier, Suaheli, Araber), Bahnausgangspunkt, Hafen, Schwimmlock; 1916 v. den Briten besetzt.

Daresté de la Chavanne Antoine Cléophas (spr. -est schdüdn) 1820–1882, frz. Historiker, Prof. in Lyon, schrieb die große „Histoire de France“ (preisgekrönt) u. a.

Där-Fertit, Gebiet im Nordudan, Bewohner Suanneger, Hptort Seriba Siber. V. Schweinfurth erforscht.

Därfur, ehem. Sultanat im östlichen Sudan, 452000 qkm, 1,5 Mill. mohamm. E. (Forneger, Fulla, Araber), fruchtbar, Eisen- u. kupferreich, Hptort: El-Fascher u. Kober, 1874–83 ägypt., dann mahdistisch, seit 1898 wieder ägypt.-engl.

Daridsche, bedeut. Hafen an der anatol. Eisenbahn, auf der Halbinsel Aghatche Denisi.

Darien, *Golf v.*, am Karib. Meer an der N.-Küste v. Kolumbien.

Darjeeling, s. *Dardschiling*.

Darley Felix (spr. dā'ly) 1822–1888, amerik. Zeichner, illustrierte Cooper, Dickens, Longfellow u. Shakespeare.

Darling od. *Calewatta*, r. Nebenfl. des Murray in Australien, 2370 km lg., in der Trockenzeit oft versiegend.

Darlington, engl. Fabrikst. (Grafsch. Durham), 45000 E. Erste Eisenbahn 1825 zwischen D. u. Stockton.

Darmesteter Arsène (1846–1888), frz. Gelehrter, Prof. an der Sorbonne, schrieb: „La vie des mots“, „Cours de grammaire historique“ u. a. — Sein Bruder *James* (1849–1894), Sprachforscher, verdient durch seine Studien des Altpersischen.

Darmstadt, Hptst. des Freistaats Hessen, 83550 E., Oberlandes-, 2 Amtsgerichte, Oberpostdirektion, Handelskammer, Techn. Hochschule, höhere Schulen, Schloß (15. Jahrh.) mit Landra-

bibl. (600 000 Bde.), Mus.-n. keram. Anstalt; starke Elektroindustr. — D. 14. 1918 Residenz d. Großherzogs v. Hessen. Künstlerkolonie für moderne Innendekoration.

Darnley Henry Stuart, Lord (spr. dā'nli), zweiter Gemahl der Königin Maria Stuart v. Schottland (1565) u. Vater Jakobs I. v. England, geb. 1541, ein schöner, aber roher Mann, der durch Ermordung Rizzios, des Sekretärs der Königin, Darmstadt: Wappen diese tief beleidigte. 1567 auf Graf Bothwells, des Vertrauten Maria Stuarts, Anstiften in Edinburgh ermordet.



Darmstadt: Wappen

diese tief beleidigte. 1567 auf Graf Bothwells, des Vertrauten Maria Stuarts, Anstiften in Edinburgh ermordet.



Darmstadt: Marktplatz.

Darstellungsfest, Darstellung Jesu im Tempel (Mächte) 2. Febr. u. der Maria 21. Nov.

Dartige du Fournet (spr. tiz dū fūrdn), frz. Admiral, leitete 1915 das mißglückte Dardanellenunternehmen, war 1916 Oberbefehlshaber der Entente-Flotten im Mittelmeer u. wurde Mitte dez. seines Postens entbunden.

Daru Pierre Antoine Bruno, Graf (spr. dard), frz. Staatsmann u. Historiker (1767–1829), 1806 Generalintendant der Armee, schrieb „Histoire de la république de Venise“. — Sein Sohn Napoleon, Graf D. (1807–90) frz. Staatsmann, 1849–51 u. 1871–76 Mitgl. der Nat.-Vers., Januar–März 1870 Minister des Äußern.

Daruma, Bodhi Dharma, Indier, Begründer der jap. Zen-Sekte, oft in der jap. Kunst dargestellt.

Darwen, Oer D., engl. Fabrikst. (Lancashire), 39 000 E., Kohlenbergbau.

Darwin, Monte, höchster Berg von Feuerland (Chile), 2150 m.

Daschkow Katharina Romanowna, russ. Fürstin, (1743–1810) Verwante der Kaiserin Katharina II., 1782 Präsidentin der kaiserl. Akad. der Wissenschaften.

Dasein (existentia) ist die gegenständliche, dingliche, reale Seinweise im Unterschiede vom Sein (s. d.) schlechthin u. vom begrifflich gesetzten Wesen (essentia).

Dassel Rainald, Graf v., Erzbischof v. Köln, gest. 1167 zu Rom. Reichkanzler u. Ratgeber Friedrichs I., betrieb die Wahl des Gegenpapstes Paschal III.

Daszynski Ignaz (spr. dasch-), poln. sozialdem. Führer, geb. 1866 in Galizien, 1897–1918 Mitgl. des österr. Abg.-Hauses, Nov. 1918–Dez. 1919 poln. Ministerpräs., Mitgl. des poln. Parlaments.

Datarie (lat. Dataria Apostolica), päpstl. Behörde seit dem 14. Jahrh., zur Ausführung der verschiedenen Gnadenakte u. dergl.

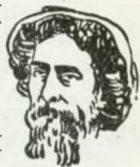
Dato Eduardo, span. Staatsmann, geb. 1856 in La Coruña, seit 1893 konservat. Abg., 1913–15 u. 1917–21 Ministerpräs., 1921 zu Madrid v. Anarchisten ermordet.

Datteln, preuß. Dorf an der Lippe u. dem Dortmund-Emis-Kanal, 20 000 E., Schiffsbauwerk, Bergbau.

Daubensee, 2 km langer See im schweiz. Kanton Wallis, 2214 m ü. M.; das Daubenhorn (2952 m).

Däubler Theod. (geb. 1876), österr. expression. Lyriker u. Epiker („Nordlicht“, „Der sternhelle Weg“ u. a.).

Daudet Alphonse (spr. dodā) 1840–1897, frz. Dichter, schrieb realist. Romane („Le petit Chose“, „Fromont jeune et Risler aine“, „Le Nabab“ u. a.), Novellen u. humorist. satir. Erzählungen („Aventures de Tar-tarin de Tarascon“), Dramen, die biogr. „30 ans de Paris“, „Souvenirs d'un homme de lettres“ u. a. — Seine Frau **Julie**, geb. Allard (geb. 1847), Schriftstellerin, schrieb: „Enfance d'une Parisienne“, „Miroirs et mirages“ u. a. — Heider Sohn **Léon** (geb. 1868), Alphonse Daudet's ebenfalls Schriftsteller (Satiriker) („Le lit de Procuste“ u. a.). — Alphonse's Bruder **Ernest** (1837–1921), Romanist u. Historiker („Histoire de l'émigration“ u. a.).



Daulatabad, Naturste der Herrscher v. Delhi im Gebiet des Nizam v. Hyderabad.

Daumer Georg Friedr. (1800–1875), deutscher Religionsphilosoph u. Dichter, Gymn.-Lehrer in Nürnberg, Lehrer Kaspar Hausers, wurde 1859 kath., schrieb die Dichtungen „Bettina“, „Mahomed“, „Hafis“ u. a., „Religion des neuen Weltalters“, „Mittellungen“ (über Hauser) u. a.

Daumier Honoré (spr. domjē) 1810–1879, frz. Maler, Bildhauer u. Lithograph. Einer der hervorragendsten Karikaturisten seiner Zeit, der mit beißendem Spott die Zustände Frankreichs geißelte.

Däumig Ernst, sozialdem. Politiker, 1866–1922, ehem. franz. Fremdenlegionär, 1911–16 Redakteur des „Vorwärts“, Mitbegründer u. später Vorsitzender der Unabh. Sozialdem. Partei, seit 1920 im Reichstag, später Anhänger des Kommunismus.

Daun Wirich Phil., Reichsgraf v., österr. Feldmarschall (1669–1741), tat sich im span. Erbfolgekrieg hervor, eroberte 1707 Neapel, wo er Vizekönig wurde. — Sein Sohn **Leopold**, Reichsgraf v. D., österr. Feldmarschall, 1705–1766, Wien, siegte im 7. u. 8. Krieg 1757 bei Kolln u. 1758 bei Hochkirchen, wurde dann bei Torgau (1760) u. Burkersdorf (1761) von Fr. d. Gr. geschlagen.

Dauphin (spr. dofdā, lat. Delphinus), bis 1349 Titel der Herrscher der Dauphiné (s. d.), seitdem bis zur Revolution 1830 Titel des frz. Kronprinzen.

Dauphiné (spr. döfinē, lat. Delphinatus), früher Prov. im SO. Frankreichs, erst zu Burgund, dann zum fränk. Reich, seit 1349 frz. — D. Alpen, s. Alpen.

Daurien (spr. da-), an China grenzende siblr. Gebirgsgebiel mit dem Daurischen Erzgebirge, zur russ. Landst. Ost Transbaikalien gehörig.

Dauthendey Max (1867–1918), deutscher Dichter, nach weiten Reisen auf Java gest., schrieb seltsame, scheinbar formlose Verse, behandelte mit Glück exot. Stoffe („Lieder im Laub“, „Geschichten aus den vier Winden“); auch Dramen („Spielerelen einer Kaiserin“, „Der Drache Graul“) u. a.

David, strategisch wichtige St. in d. Republik Panama, 12 000 E., in der Näh. des Panama-Kanals.

David, 2. König v. Israel, um 1000 v. Chr. Er kam zu Saul als Saltnspieler u. Waffenträger, besiegte die Philister, nach Sauls Tod König v. Juda, dehnte seine Herrschaft über ganz Israel aus, unterwarf die umliegenden Völker. Jerusalem wurde die Residenz D.s. Er war eifriger Förderer des Jahwekultes u. Verfasser v. Psalmen.

David, schott. Könige. D. I. (1124–1153), Sohn Malcolm's III. u. Nachf. seines Bruders Alexander's I. — D. II., s. Bruce.

David v. Augsburg, gest. 1272, deutscher Mystiker u. volkstüml. Prediger, Franziskaner, Verfasser lat. u. deutsch. Schriften.

David der Armenier, Gelehrter des 5. Jahrh., von den Armeniern der Philosoph genannt, übersetzte Aristoteles ins Armenische.

David Joris (eigentl. *Joriszon*) 1501–1556, belg. Wiedertäufer, aus Brügge, erst Lutheraner, 1536 Gründer einer eigenen Sekte, seit 1544 in Basel als „Johann v. Brügge“. Seine Jünger, die **Davidisten** od. **Joristen**, die ihn für Christus hielten, noch bis gegen 1700 in den Niederlanden u. in Holstein verbreitet.

David Eduard, deutsch. Politiker jüd. Abstammung, geb. 1863 zu Ediges a. d. Mosel, Gymnasiallehrer, dann Redakteur, Mitgl. des Reichstags 1903–18, 1919–20 der Nat.-Vers., seit 1920 des Reichstags, Mehrheitssozialist, 1918 Unterstaatssekretär im Ausw. Amt, Febr. 1919–Juni 1920 Minister ohne Portefeuille.

David, 1. Félicien (1810–1876), frz. Komponist, schrieb Opern („La perle du Brésil“), u. Symphonien: „Die Wüste“, „Kolumbus“, „Moses“, „Eden“ u. a. – 2. Ferdinand (1810–1873), deutscher Violinvirtuose u. Musiklehrer, 1836 Konzertmeister am Gewandhaus in Leipzig, komponierte Etuden usw. u. schrieb eine Violinschule u. a.

David Gerard (1460–1523), holl. Maler, bekannt seine Altarbilder zu Brügge u. Rouen.

David Jak. Jul. (1859–1906), österr. Schriftsteller, schrieb Gedichte u. Erzählungen („Am Wege sterben“, „Blut“, „Übergang“ u. a.), Dramen.



J. J. David



Louis David

David Louis (1748–1825), frz. Maler, der in Frankreich den Klassizismus begründete. War einer der gefeiertsten Künstler der damaligen Zeit, da er sich v. den Fesseln des höflichen Rokoko loslöste u. die Freiheit bürgerlicher Weltordnung liebte. Seine späteren Bilder sind ganz im Geist des Klassizismus gehalten. Hptwerke: „Kaiserkrönung Napoleons“, „Ermordung Marats“, „Sabinerinnen“.

David Pierre Jean, (David d'Angers) (1789–1856), frz. Bildhauer, schuf Büsten v. Goethe, Condé, Cornéille, Jean Bart u. a.

Davidisten, s. *David Joris*.

Davidstern, Davidschild, 2 ineinandergeschobene gleichseitige Dreiecke, jüdisches Abzeichen, daher auch Wappen der russ.-jüd. Sowjetunion u. der internationalen Kommunisten; Ursprung unbekannt.

Davis, 1. Jefferson (spr. *dé'viss*) 1808–1889, amerik. Staatsmann, kämpfte 1846–7 gegen Mexiko, 1847–51 Senator, 1853–57 Kriegsminister, 1861 Präs. der Südstaaten, 1865–1868 gefangen gehalten; von ihm: „The rise and fall of the confederate government“, „Memories of D.“ (v. seiner Witwe hrsg.). – 2. Andrew Jackson (1826–?), engl. Spiritist, Schuster, schrieb: „The principles of nature“. – 3. John W. (geb. 1850), amer. Diplomat, 1918–21 Botsch. in London.

Davis John (1550–1605), engl. Seefahrer, entdeckte 1585 Grönland u. die Davisstraße, 1592 Falkland, 1605 bei Malaka ermordet.

Davis William Morris (geb. 1850), amerik. Geograph, 1890–1914 Prof. an der Harvard-

Univ., 1908–9 Austauschprof. in Berlin, Urheber der Lehre vom geogr. Zyklus.

Davitt Michael (spr. *dé'vit*), irischer Politiker, 1846–1906, gründete mit Parnell, dessen Gegner er später wurde, die Landliga, 1895–99 Mitgl. des Unterhauses.

Davos, Tal in Graubünden, 1600 m hoch gelegen, mit *Davoser See*; Gem. *D.-Platz* (St. Johann am Platz), 1643 m u. M., 11800 E., dazu *D.-Dorf*, beides Luftkurorte für Lungenkranke.

Davout, Davoust, Louis Nicolas (spr. *dard*) Herzog v. Auerstädt u. Fürst v. Eckmühl, fr. Marschall, geb. 1770 zu Annoux in Burgund, gest. 1823 in Paris, kämpfte in den Feldzügen der Revolution 1792–96, 1798 mit Bonaparte in Ägypten, 1804 Marschall, zeigte sich als einer der fähigsten Führer unter Napoleon bei Austerlitz (1805), Auerstädt (1806), Eckmühl u. Wagram (1809), sowie 1812 im russ. Feldzug, 1813/14 Generalgouv. des Nordseedepartements mit dem Sitz in Hamburg, unter Ludwig XVIII. verabschiedet, 1815 nach der Rückkehr Napoleons I. Kriegsminister, nach dessen Abdankung Armee-Kommandant, v. Ludwig XVIII. entbunden.

Dawson Bogumil (1818 bis 1872), berühmter Schauspieler, Jude, seit 1849 am Wiener Burgtheater, 1853–64 in Dresden, im Irnsinn gest.

Dawson City (spr. *das'n sölil*), Hptort des Klondykegebiets in Kanada (Territ. Yukon), 3100 E., Sägemühlen, Ausfuhr v. Gold u. Pelzwerk.



Dawson

Dāwūd ben Merwān ibn al-Mukammis, jüd. Philosoph des 10. Jahrh., Vertreter des arab. Mutazilismus (s. d.).

Dax, das röm. Aquae Tarbellicae, südfr. Stadt (Dép. Landes), am Adour, 10000 E., Schwefelquellen.

Days of humiliation (spr. *de's dō jūmīl'et'sh'n* engl.), die 2 Bußtage in England: 30. Jan. Enthauptung Karls I. 1649 u. 2. Sept. (Londoner Feuersbrunst 1666).

Dayton (spr. *dé't'n*), Fabrikst. im Unionsstaate Ohio, am M. u. Great Miami, 150000 E.

Dazier, Volk des Altertums, wohnten in Dazien (Landsch. zw. Theiß, Donau, Pruth u. Dnestr), v. Trajan 107 beslegt, 271 v. den Goten unterworfen.

Deák Franz (1803–1876), ung. Staatsmann, 1848 Justizminister, Österreichfreundlich, seit 1861 im Reichstag, wirkte 1867 für Unabhängigk. Autonomie Ungarns; glänzender Redner.

Deakin Alfred (spr. *dé'kin*) 1856–1919, austral. Staatsmann, Advokat, 1903–4, 5–8, 9–10 Premier.

De Amicis, s. *Amicis*.

Death Valley (spr. *deth völil*), Tal in Kalifornien, 67 m u. M., sehr heiß (bis 57° C).

Debay Jean Baptiste Joseph (spr. *débé*) 1779–1863, frz. Bildhauer, ebenso sein gleichnam. Sohn (1802–1862). Ein zweiter Sohn des ersten Auguste Hyacinthe D. (1804–1865) war Geschichtsmaler u. Bildhauer.

Debes Ernst (geb. 1840), deutscher Kartograph, Begründer einer kartogr. Anstalt in Leipzig 1871, gab einen „Neuen Handatlas“ u. a. hrsg.

Debidour Antonin (spr. *-dár*) geb. 1847, fr. Historiker, seit 1906 Prof. in Paris u. Generalinspekteur des öff. Unterrichts, verfaßte: „Histoire diplomatique de l'Europe 1814–78“, „L'Eglise catholique et l'état en France“ u. a.

Debora, Prophetin in Israel. Mit Barak befreite sie das Volk v. den Kanaanitern. In Richter 5. Lied der D., dem ältesten Heldenlied der Hebräer, ist ihre Tat verherrlicht.

Debreczn (spr. *dé'brezn*), ung. Stadt im Heckenkomitat, an der Theiß, in fruchtbare Ebene (*Debrecziner Heide*, 950 qkm), 95000 E.

Univ., landwirtsch. Akad., starke Industrie, Viehhöfe; 1849 Zentrum der revol. Regierung.

Debussy Claude [spr. *debyss*] 1802–1818, frz. Komponist. Er ist durch sein modern, begründete eine Impressionistische Richtung. Schrieb Opern („Pelléas u. Melisande“), Symphonien, Nokturnen, Kammermusik u. a. Er gehörte zu den eigenartigsten Knechtungen der neufrz. Musik u. fand zahlr. Nachahmer.

Decamps Alex. Gabriel [spr. *dekāñ*] 1803–1860, frz. romantischer Maler, malte Tier- u. Genrebilder.

Decazes Elie, Herzog v. Glücksberg [spr. -käs] 1780–1860, frz. Staatsmann, 1812 Polizeiminister, 1818 Premier, 1820–21 Gesandter in London, dann als Pair Oppositioneller, seit 1830 Anhänger der Orléans, 1834 Großreferendar der Pairskammer. — Sein Sohn *Louis Ch. Elie Arnaz*, Herzog v. D. u. G. (1819–86), 1873 frz. Botschafter in London, 1873–77 Außenminister.

Dechamps Victor [spr. -schāñ] 1810–1883, belg. Priester, 1867 Erzbischof v. Mecheln, 1875 Kardinal, Ultramontaner, trat für die päpstl. Unfehlbarkeit ein. — Sein Bruder *Adolf* (1807–1875), belg. Staatsmann, 1843–45 Arbeits-, 1845–47 Außenminister.

Dechant, s. Dekan.

Decius, Geschlecht röm. Plebejer; *Publius D. Mus*, 340 Konsul, opferte sich in der Schlacht am Vesuv gegen die Latiner, um Rom siegreich zu machen, sein Sohn ebenso 295 gegen die Samniter bei Sentinum, sein Enkel 279 bei Asculum gegen Pyrrhus.

Decius Gaius Messius Quintus Trajanus, röm. Kaiser 249–251, aus Pannonien, unter ihm d. große (*Decianische*) Christenverfolgung, fiel gegen die Goten.

Decius Nikol. (gest. 1541), Pastor in Stettin, dichtete Kirchenlieder u. a. „Allein Gott in der Höh“ selb. Ehr.“

Decken Auguste v. der (Pseud. *A. v. der Elbe*). geb. Meyer (1828–1908), sehr fruchtbare deutsche Romandichterin.

Decken Karl Klaus, Frh. v. der (1833–1865), deutscher Forschungsreisender, erforschte 1860–1865 Äquatorialafrika, von den Schwarzen ermordet. Schrieb „Reisen in Ostafrika“.

Deckenmalerei, blühte zur Zeit der ital. Renaissance (Michelangelo, Raffael, Correggio), Höhepunkt im Barock.

Decker Thomas (1572–1632), engl. Dramatiker; seine Schriften sind eine wichtige Quelle für das engl. Leben zur Zeit Shakespeares.

Declaration of independence [spr. *deklārē'si: n* *ow-pēndēns*], die Unabhängigkeitserklärung der Ver. Staaten v. Amerika (4. Juli 1776).

Declaration of rights [spr. *raits*], Erklärung der Grundprinzipien der engl. Verfassung 28. Jan. 1689 durch eine Versammlung v. Parlamentsmitgliedern, v. Wilhelm v. Oranien beschworen, später als „Bill of rights“ Parlamentsakte.

De Coster Charles (1827–1879), belg. Schriftsteller, Prof. der frz. Literatur an der Brüsseler Kriegsschule; bekannt seine „Legenden flandrischen“.

Decretum (l.), Entscheidung; **D. Gratiani**, 1. Teil des alten Corpus juris Canonici (Kirchenrechts), der v. dem Mönche Gratian 1150 in Bologna zusammengestellt wurde.

Dedeagatsch, Hafenst. am Ägäischen Meer, 2500 E., bis 1912 türk., 1912–19 bulg., seither griech.

Dedekind Friedr. (1822–1901), d. u. sch. Dichter, Pastor in Lüneburg, schrieb das lat. satir. Epös „Grobianus“, auch Dramen.

Deduktion (lat.), derjenige Weg des Denkens, der vom Allgemeinen zum Besonderen, von einem



Debreczín: Wappen

allg. Satz zu einem speziellen führt (Ggsatz: Induktion, s. d.).

Dee [spr. di], Flusse. 1. in Wales, zur Irischen See, 112 km lg. — 2. in Schottland, v. den Cairngormbergen zur Nordsee, 139 km lg. — 3. in Schottland, zum Solway Firth.

Defensor (lat. „Verteidiger“), 1. D. ecclesiae, s. *Kirchenvoigt*. — 2. D. fidei, Titel der engl. Könige seit Heinrich VIII. 1520. Auf den engl. Münzen seit heute mit den Anfangsbuchstaben F.D. 3. D. matrimonii, der Verteidiger des Ehebandes beim geistl. Ehegericht.

Deferegental, westl. Seitental des Iseltals, Tirol, 37 km lg.

Definition (lat.), in der Logik die Angabe des Inhalts eines Begriffs, d. h. sowohl der Merkmale, die ihm eignen als der Art ihrer Verbindung miteinander. Eine gute Definition darf weder zu weit noch zu eng sein, d. h. sie darf nicht mehr u. nicht weniger Merkmale angeben, als dem betreffenden Begriff zukommen (die „konstitutiven“ Merkmale), sie darf keine bildlich gemeinten Ausdrücke, keine Tautologie, kein hysteron proteron, keinen Zirkel (s. d.) enthalten.

Definitor, kirchl. Verwaltungsorgan; bei den Franziskanern der Rat des Provinzials; Titel für bestimmte Geistliche.

Defoe Daniel [spr. -fó] 1660–1731, engl. Schriftsteller, schrieb polit.-satir. Werke, und ist besonders bekannt durch den weltberühmten Roman „The life and strange surprising adventures of Robinson Crusoe of York“ (1719). Durch seine Zeitschrift „Review“ wurde er Gründer des engl. Journalismus.



Daniel Defoe

Defregger Franz v. (1835–1921), tiroler Maler, der jedoch meist in München lebte. Malte Szenen aus dem tiroler Volksleben sowie dessen Freiheitskämpfe 1809. Ihm gelang es durch Fleiß vom Hirtenjungen zum angesehenen Künstler f. München zu werden. Berühmt u. a. sein „Letztes Aufgebot“.

Defterdar in der Türkei Finanzdirektor, Finanzminister.

Degas Edgar [spr. -od] 1834 bis 1917, Pariser Maler, der sich mit den Problemen des Impressionismus beschäftigte, obgleich er selbst gegenständlicher Meinung gewesen ist. Suchte in seinen Darstellungen vor allem das Bewegungs- u. Lichtproblem, malte Ballettszenen, Szenen v. Rennplätzen u. dgl.



Franz v. Defregger

Degenfeld Luise, Freiin v. (1696–1677), morganat. Gattin Karl Ludwigs v. der Pfalz, „Raugräfin“.

Deger Ernst (1800–1885), deutscher Kirchenmaler, Prof. in Düsseldorf.

Dégérando Josef Marie, Baron v. [spr. -Zerāñd] 1772–1842, frz. philos. Schriftsteller, schrieb eine Gesch. der Philosophie („Histoire comparée des systèmes de philosophie“).

Dego, It. Dorf (Prov. Genua), an der Bormida, 1100 E. 1796 Sieg Bonapartes über Beaulieu.

De Goeje Mich. Joh. [spr. *chájé*] 1836–1909, holländ. Gelehrter, Erforscher der arab.-histor. u. geogr. Literatur.

Dekoute Jos. [spr. -güt] geb. 1866, frz. Heerführer, führte Aug. 1917 die marokkan. Division vor Verdun, zeichnete sich Sommer 1918 bei Château-Thierry, an der Marne u. Nesle aus, seit Okt. 1919 Komd. der vereinigten Rheinbesatzungsarmee in Düsseldorf.

De Gubernatis Angelo (1840–1913), ital. Gelehrter, schrieb Dramen u. Literaturgeschichte. Werke.

Dehio Georg, geb. 1850, deutscher Kunsthistoriker, einer der führenden Gelehrten der älteren

Schule, schrieb: „Die kirchliche Baukunst des Abendlandes“ (mit Bezold), „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler“, „Geschichte der deutschen Kunst“ u. a.

Dehli (*Delhi*), Hptst. der brit.-ostind. *Division D.* (Pandschab), an der Dschamna, 233 000 E. befestigt; College, Dschamna-Moschee, Industrie, Handel. Im S. Alt-D. Ruinen. — **Einst** Residenz der Großmoguln, seit 1803 brit., 1857 Hptst. der aufständ. Sipahis, seit 1912 Residenz des Vizekönigs v. Brit.-Ostindien.

Dehmel Rich. (1863–1920), deutscher Dichter, schrieb Gedichte u. Gedichtzyklen („Verwandlungen der Venus“), Dramen („Der Mitmensch“, „Michel Michael“, „Die Menschenfreunde“ u. a.), den Roman in Romanzen „Zwei Menschen“ u. a.

Dehna, süd-arab. Sandwüste, 132 000 qkm, anschließend an den Kleinen u. Großen Nefud.

De Hond, s. *Canisius*.

Delaneira (*Dejanira*), Tochter des Oineus, Königs v. Kalydon in Ätolien, ihrem Verlobten Acheloos v. Herakles abgerungen, verursachte unwissentlich durch das vergiftete Gewand des Nessos Herakles' Tod; erhängte sich.

Deiktisch (griech.), zeigend, vorzeigend, hinweisend.

Deilinghofen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnheim, 1100 E., Kalksteinbrüche, Tropfsteinhöhle.

Deime, Mündungsarm des Pregel in Ostpreußen, 1914 Kämpfe mit den Russen.

Deimling, Berth. v. (1853 geb.), deutscher General, 1903 Regimentskomm., seit 1904 in Deutsch-Südwestafrika, kämpfte gegen die Hotentotten, 1906 Komm. der Schutztruppe, wurf 1907 die Herero nieder, 1913–17 Korpskomm., kämpfte in der Sommeschlacht mit.

Deimos u. **Phobos**, mythologische Gestalten der Furcht u. des Schreckens, Söhne des Ares.

Deinhardstein Joh. Ludw. Franz (1794–1859), österr. Dramatiker u. 1832–41 Direktor des Wiener Burgtheaters, schrieb bes. Künstlerdramen (so einen „Hans Sachs“ u. a.).

Deiokos, bei Herodot Gründer der med. Dynastie (699–646 v. Chr.).

Deinosophisten (griech.), Personen, die während der Mahlzeit lehrreiche Gespräche unterhalten.

Deismus, die Meinung, welche zwar einen Gott als Urgrund der Welt annimmt, aber keinen göttl. Eingriff in den Lauf der Welt, insbes. auch keine göttl. Offenbarung anerkennt. Der Deismus spielte eine Hauptrolle im Denken des 18. Jahrh. (s. Aufklärung). Hauptvertreter: Herbert v. Cherbury, Charles Blount (gest. 1693), Tindal, Thomas Browne, Toland, Shaftesbury, Collins, Woolston in England, Diderot, Rousseau, Voltaire in Frankreich, Bahrdt, Reimarus, Lessing, Mendelssohn in Deutschland.

Deilmann Gust. Adolf, geb. 1866, prot. Theolog, hervorragender griech. Philolog u. Archäolog, Prof. in Berlin, Hauptwerk: „Licht vom Osten“.

Deister, bewaldeter Berg Rücken zw. Weser u. Leine; Bergwerke, Steinbrüche.

Deität, Gottwesenheit, Gottheit.

Deiotarus, Tetrarch v. Galatien, später vom Senat zum König v. Kleinasien ernannt. Anhänger des Pompejus, v. Cicero 45 v. Chr. wegen Mordanschlags gegen Cäsar verteidigt, gest. 40 v. Chr.

Dekabristen (Dezembermänner), die Teilnehmer d. Militäradelevschwörung 26. Dez. 1825 in Petersburg gegen Kaiser Nikolaus I.

Dekalog, die zehn Gebote, die Gott nach der Bibel den Israeliten auf dem Sinai gegeben hat.

Dekameron, Titel der berühmten Novellensammlung Boccaccios.

Dekan (Dechant), Vorsteher z. B. einer Universitätsfakultät, als Kirchenamt der Vertreter der Kardinalen (Kardinaldekan); Vorsteher eines Dom-Kollegiat- od. Landkapitels ist der Dom-

Stifts- od. Landdekan. Bei den Protestanten mitunter Superintendent.

Dekapolis (griech.), seit dem 1. Jahrh. v. Chr. bestehender Bund v. 10 Städten im Ostjordanland, bis 63 unter der Herrschaft der Makkabäer.

Dekelia, attischer Demos, im NO. v. Athen, v. Sparta im Peloponnesischen Krieg 413–409 v. Chr. besetzt.

Deken Agathe (1741–1804), boll. Dichterin, schrieb moral. Romane in der Art Richardson, mit ihrer Freundin Ellis Bekker (s. d.) Schöpferin des niederländ. Originalromans.

Dekhan, Hochland in Ostindien (s. d.).

Dekhanische Sprachen, die Sprachen der Einwohner Dekhans, sind drawid. u. kolar. (s. d.).

Dekker, 1. Eduard Douwes, s. *Mulattus*. — 2. Thomas, s. *Decker*.

Dekorationsmalerei, das Bemalen v. Wänden u. Decken (s. *Deckenmalerei*).

Dekretalen, päpstl. Entscheidungen v. Rechtsfällen; bilden als Sammlungen einen Bestandteil des Kirchenrechtes.

Dekretisten, die Kirchenrechtserklärer im Mittelalter.

Delaacroix Eugène [spr. -krod] 1798–1863, frz. Maler, Radierer u. Lithograph, Haupt der roman. Schule; sein Kolorit war vorbildlich. Seine Themen wählte er hauptsächlich aus großen Dichtwerken (aus Dante, Scott, Shakespeares, Goethes).

Delagoabai, Bucht in Port.-Ostafrika, mit dem Hafen Lourenço Marques (s. d.).

De La Mare Walter (geb. 1873), engl. Lyriker, Symbolist u. Romantiker („Songs of childhood“, „Motley“ u. a.).

Delaplanche Eugène [spr. -plāsch] 1836–1891, frz. Bildhauer, bekannt seine „Eva nach dem Sündenfall“, „Musik“.

Delarey (De La Rey) Jak. Henrik, 1847–1914, Anführer im Burenkrieg gegen England (1902).

Delaroché Paul [spr. -rōsch] 1797–1856, bedeut. frz. Geschichtsmaler, Romantiker.

Delatyn, Ort in SO.-Galizien, 7000 E., Salzbergwerk, Saline. Bekannt durch die Kämpfe im Weltkrieg.

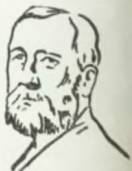
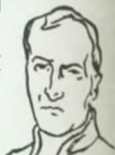
Delaunay Louis Arsène (1826–1903), frz. Schauspieler, 1848–87 am Pariser Théâtre français.

Delavigne Casimir [spr. Paul Delaroché -tojn] 1793–1843, frz. Dichter, Nachklassiker, schrieb beliebte Dramen („L'école des vieillards“, „Les vœux siciliennes“, „La Patrie“ u. a.), das Volkslied „La Parisienne“ u. a.

Delaware [spr. *dellud*], 1. Fluß in Nordamerika, kommt vom Catskillgebirge im Staate New York, mündet in die D.-Bai des Atlant. Ozeans. — 2. Unionsstaat, 6138 qkm, $\frac{1}{4}$ Mill. E.; Hptst. Dover. — 3. Stadt im Unionsstaate Ohio, 9000 E. Bad Univ. — 4. D. auch Leni Lenape, einst mächtigster Stamm der Algonkin-Indianer, jetzt noch ca. 800 Seelen im Indianerterritorium.

Delbrück Bertold, geb. 1842, hervorragender deutscher Indogermanist, Prof. in Jena, schrieb: „Syntaktische Forschungen“, „Vergleichende Syntax der indogerm. Sprachen“, „Einführung in das Sprachstudium“ u. a.

Delbrück Hans, Historiker, geb. 1848 in Bergen auf Rugen, 1874–79 Kr. zieher des Prinzen Waldemar v. Preußen, 1885–1921 Prof. an der Berliner Univ., 1883–1919 Hrg. der „Preuß. Jahrbücher“, 1882–90 Mitgl. des Abg.-Hauses, 1884–90 des Reichstags, schrieb: „Leben des Feldmarschalls v. Gneisenau“, „Die Perserkriege u. die Burgunderkriege“, „Gesch. der Kriegskunst“, „Krieg u. Politik“ u. a.



Hans Delbrück

Delbrück Heinrich, Jurist, 1835—1922, 1917 Unterstaatssekretär im Reichsjustizamt, seit 1919 Reichsgerichtspräsident.

Delbrück Klemina v., preuß. Staatsmann, geb. 1856 in Halle a. S., 1902 Oberpräs. v. Westpreußen, 1905 preuß. Handelsminister, 1909—16 Staatssekretär des Innern, 1914—16 Vizepräs. des preuß. Staatsministeriums, 1916 gedeigt, Okt.—Nov. 1918 Chef des Geh. Zivilkabinetts, 1919—20 Mitgl. der Nat.-Vers., 1920 des Reichstags.

Delbrück Rudolf, Staatsmann, 1817—1903, wichtigster Gehilfe Bismarcks als Präsident des Bundeskanzleramts (seit 1867), dann des Reichskanzleramts, seit 1868 preuß. Staatsminister, führte 1870 die Errichtung des deutschen Reichs betreffende Verhandlungen mit den süd-deutschen Staaten, trat 1876 zurück, worauf Bismarck, der D. in wirtschaftlichen Dingen unbedingt folgte, das v. D. gestützte Freihandelsprinzip verließ, gest. 1903 in Berlin.

Delcassé Theophile (1852—1923), frz. Staatsmann, 1889 Deputierter, 1893 Unterstaatssekretär im Kolonialministerium, 94—95 Kolonial-, 98—1905 Außen-, 1911—12 Marineminister, 1913—14 Botschafter in Petersburg, Juni 1914 Kriegs-, Aug. 1914—Okt. 15 Außenminister.

Deledda Grazia (geb. 1873), lt. Romanautorin, schildert ihre Heimat Sardinien („Cencere“).

Delagation (lat.), im alten Österreich-Ungarn 1867 zur Erledigung gemeinsamer Angelegenheiten errichtete parlamentar. Ausschüsse v. je 60 Mitgl. für jede Reichshälfte, auf 1 Jahr, abwechselnd nach Wien u. Pest einberufen, behandelten Kriegs-, Finanzwesen u. Bosnien u. Herzegovina. — Provinz u. Provinzialbehörde des früheren Kirchenstaates. — Name der Landesstelle im ehem. lombard.-venezian. Königreiche.

Delascuze Louis Charles (spr. „Löläas“) 1809—1871, frz. Revolutionär, 1836 als Demagog flüchtig, 1853 nach Cayenne deportiert, 1859 amnestiert, 1868 Hrsgr. der „Révelli“, 1869 flüchtig, 1871 Kommunar, zuletzt Kriegsminister, fiel im Straßenkampf.

Delitz, St. in Südholland, am Schie, 39000 F., Techn. Hochsch., Museum, früher Fayencefabriken (*Del'ter Zeug*).

Delgado, Kap im Norden Port.-Ostafrikas.

Delhi, ind. St., s. *Dehli*.

Delh, Mahlenstaat auf Sumatra. — D., Hptst. rt v. Port-Timor.

Delibes Leo (spr. „līb“) 1836—1891, frz. Komponist, schrieb Opern („Le roi Fa dit“ u. a.) u. Ballette („Coppelia“, „Sylvia“ u. a.).

Deligeorgis Epaminondas (1829—1879), griech. Staatsmann, unter Georg I. mehrmals Minister u. Premier. — Sein Bruder Leonidas (geb. 1840), 1890—92 Außenminister.

Delina, s. *Dalila*.

Delille (auch *Delisle*) Jacq. (spr. „līl“) 1738—1813, frz. didakt. Dichter („Les jardins“, „L'homme des champs“ u. a.).

Delitzsch, Kreislt. in der preuß. Prov. Sachsen, 14000 E., Amtsgericht, landwirtsch. Schule, Industrie.

Delitzsch Franz (1813—90), luth. Theolog, alttestamentlicher Exeget. — Sein Sohn *Friedrich* (1850—1923), bedeutender Assyriolog, zuletzt Prof. in Berlin, schrieb: „Assyr. Wörterbuch zur Keilschriftliteratur“, „Assyr. Grammatik“, „Sumerische Grammatik“, „Babylon“, „Das Land ohne Huhnkehr“, „Die große Täuschung“ u. a.



Klem.v.Delbrück



Delcassé

Dellus Frederic, geb. 1863, bedeutender enrl. Komponist, schrieb Symphonien („Messe des Labens“) u. Opern.

Dellus Nikolaus (1813—1889), deutscher Gelehrter, Prof. in Bonn, gab eine kritische Shakespeareausgabe, schrieb „Abhandlungen zu Shakespeare“, auch „Gedichte“ u. a.

Delle Grazie, österr. Dichterin, s. *Grazie*.

Dellinger Rud. (1857—1910), deutschböhm. Operettenkomponist.

Del Lungo Isidoro, geb. 1841, ital. Literaturkritiker; bekannt in „Dino Compagni e la sua Cronaca“.

Dellys, St. in Algerien, am Mittelmeer, 14 200 F.; Militärstation.

Delmenhorst, oldenb. St., an der Delme, 21928 E., Amtsgericht, Oberrealch., Linoleumfabriken. Ehem. Grafschaft.

De Long George Washington (1844—1881), amerik. Polarforscher, kommandierte 1879—81 die verunglückte Expedition der „Jeannette“, wobei er ums Leben kam. Entdeckte die russ. De Long-Inseln.

Delorme Marion, frz. Kurtisane, 1613—50, stand in Beziehungen zu Richelieu, tötete sich, als sie wegen ihrer Parteinahme für die Fronde verhaftet werden sollte. Drama v. Victor Hugo.

Delorme Philibert (1510—1570), bedeutender frz. Architekt, Erbauer der Tuilerien.

Delos, jetzt *Delopulo* od. *Mikra Dilos*, griech. Insel (Zyklade), 5 qkm, heilige Stätte des Apollon (Delios) u. der Artemis (Della), mit Tempel u. Orakel. Jetzt unbewohnt.

Delphi (Delphoi), altgriech. St. in Phokis, am Parnass, berühmt durch die pythischen Spiele, das delphische Orakel u. den Apollokult. Frz. Ausgrabungen seit 1892, mit reichem Ergebnis.

Delta, angeschwemmter Landstrich zw. den Mündungsrinnen eines Stroms; am bekanntesten Nil u. Mississippi-Fl.

Delyannis Theod., griech. Staatsmann, 1826—1905, seit 1863 wiederholt Minister des Ausw., der Finanzen u. des Kultus, 1878 Vertreter Griechenlands auf dem Berliner Kongreß, 1885—86, 90—92, 95—97, 1902—3, seit 1904 Ministerpräsident, war 1897 für den Krieg gegen die Türkei; ermordet.

Demaratus, König v. Sparta seit 510 v. Chr., Sohn des Königs Ariston, v. seinem Mitkönig Kleomenes I. gestürzt, floh 490 zum Perserkönig Darius.

Demawend, Vulkan im Elbursgebirge, 5670 m. **Dembas**, abess. Prov. am Dembeasee (Tana-see s. d.); Hptst. Gondar.

Dembinski Heinr. (1791—1864), poln. General, 1830—31 poln. Brigadier, 1849 Oberkomm. der ung. Hauptarmee, floh in die Türkei, gest. in Paris; schrieb: „Mémoires“.

Demer, l. Zufluß der Dyle in Belgien, 93 km lg.

Demerara, Fluß in Brit.-Guyana, 300 km lg., zum Atlant. Ozean, durchfließt das Gebiet D. (Hptst. Georgetown).

Demeritenhaus, Strafhaus für kath. Geistliche; in Deutschland früher bes. die Klöster.

Demeter, griech. Göttin des Ackerbaus u. der Fruchtbarkeit, Mutter der v. Hades geraubten Persephone (s. d.). Bei den Römern Ceres.

Demetrias, alte St. in Thessalien, 290 v. Chr. v. Demetrius Polyorketes gegründet, lange Zeit mazedon. Residenz; jetzt Goritza.

Demetrios, Name mehrerer maked. u. syr. Herrscher. Am bekanntesten: **D. Polyorketes** („Städteeroberer“), 337—283 v. Chr., König v. Makedonien 294—287 v. Chr., Sohn des Antigonos (s. d.), eroberte 307 Athen, 306 Zypern, 287 v. Pyrrhos vertrieben, flüchtete nach Asien, wo er sich dem König Seleukos ergab. — **D. I. Soter** („Retter“), 181—151 v. Chr. König v. Syrien, gest. auf der Flucht vor dem Thronräuber Alexander Balas; — **D. II. Nikator** („Sieger“), nach der Ermordung des Alexander Balas 146 v. Chr. König, 139—130

in Gefangenschaft der Parther, 126 v. Chr. in Tyrus ermordet.

Demetrius, Name mehrerer russ. Großfürsten. D. IV., reg. 1363–89, machte Moskau zu seiner Residenz, erbaute den Kreml, besiegte 1380 die Tataren am Don (daher Donskoi genannt). — D. V., Sohn Iwans des Schrecklichen, geb. 1583, 1591 auf Befehl Boris Godunows heimlich zu Uglitsch ermordet. — Die Ungewißheit seines Todes gab Anlaß zum Auftreten mehrerer falscher D. Der erste falsche D. bestieg 1605, nachdem er mit poln. Hilfe Boris Godunow bestieg hatte, den Thron, wurde 1606 in Moskau bei einem Aufstand ermordet. V. Schiller u. Hebel dramat. behandelt. — Der zweite falsche D. gab sich 1607 für den ersten aus, 1610 zu Kaluga ermordet. — Der dritte falsche D. 1613 in Moskau hingerichtet.

Demetrius v. Phaleron, griech. Philosoph u. Rhetor, 350–283 v. Chr., seit 317 Statthalter in Athen, floh 307 vor Demetrius Poliorketes nach Alexandria.

Demidow Anatol Nikolajewitsch, Graf v., Fürst v. San Donato (1812–1870), aus reicher russ. Familie stammend, veranstaltete 1837–40 eine wissenschaftl. Reise zur Erforschung Südrusslands, vermählte sich 1840 zu Florenz mit der Prinzessin Mathilde Bonaparte (s. d.), v. der er sich 1845 trennte; Kunstsammler, gest. zu Paris.

Demiriq (griech.), Weltbildner, Weltbaumeister, heißt bei Platon Gott als Bildner der Welt. Die (Gnostiker nannten so den vom höchsten Gott unterschiedenen Schöpfer der materiellen Welt u. identifizierten ihn mit dem Gott der Juden.

Demme Herm. Christoph Godfr. (1760–1822), deutscher Theolog, zuletzt Generalsuperintendent in Mühlhausen (Thüringen), schrieb Predigten, geistl. Lieder u. Erzählungen, als Karl Stille „Pächter Martin u. sein Vater“.

Demmin, Kreisst. im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Peene, 12100 E. Amtsgericht, Höhe u. Schule, Fabriken.

Demmin Aug. (1817–1898) deutscher Schriftsteller, arbeitete bes. über Keramik u. Waffenkunde, schrieb „Handbuch der bild. u. gewerbh. Künste“, Dramen („Wieland der Schmied“, „Die Irkheimer“ u. a.)

Demographie (griech.), Beschreibung des Volkes, Volks- u. Staatskunde auf statist. Grundlage. Begründer Guillard 1855.

Demokratie (griech.), Volksherrschaft, nur in der Republik wirklich mögliche Verfassungsform.

Demokritos (460–360 v. Chr.), griech. Philosoph aus Abdera in Thrakien, der größte Naturforscher des Altertums, mit Leukippos (s. d.) der Begründer der Atomistik (s. d.). Seine Lehre ist ein konsequenter, mechanischer Materialismus, dessen wesentliche Grundzüge sich bei den materialistisch gesinnten Naturforschern unsrer Zeit beinahe unverändert wiederfinden. Alles Geschehen ist nach Demokrit Mechanik der Atome, die ewig, verschieden an Größe u. Gestalt, Lage u. Anordnung, sich in Bewegung befinden u. durch ihre Verbindung u. Trennung die Dinge u. Welten entstehen u. vergehen lassen. Auch die Seele besteht aus Atomen, die durch den ganzen Leib verbreitet sind. Das höchste Gut ist die Glückseligkeit, sie besteht in der Ruhe u. Heiterkeit der Seele, die am sichersten durch Mäßigung der Begierden u. Gleichmaß des Lebens zu erreichen ist (Ataraxie, s. d.). Die höchste Befriedigung gewährt die Erkenntnis. — Von seinen Schriften sind bloß Fragmente erhalten. Webers Buch: „Der lachende Demokrit“ hat mit ihm nur den Titel gemein.

Demolder Eugène (1862–1919), belg. Schriftsteller, erst Advokat, wurde bekannt durch sein Buch „Sous la robe“, schrieb auch Romane („La route d'Emeraude“) u. a.

Demonax, griech. kynischer Philosoph des 2. Jahrh. n. Chr., starb hundertjährig durch Selbstmord. Er lehnte sich vielfach an Sokrates an. Lukian hat sein Leben beschrieben u. es als Muster einer prakt. Lebensphilosophie hingestellt.

Demonesi, s. *Prinzeninseln*.

Demonstration, 1. Beweils (s. d.), 2. intuitiver Beweis, Darlegung aus der Anschauung. Nach Kant sind die Kategorien (s. d.) „demonstrabel“ (beweisbar), d. h. es kann u. muß der ihnen entsprechende Gegenstand in der Anschauung gegeben werden; indemonstrable Begriffe hingegen sind die Ideen der Vernunft.

Demosthenes, 1. ausgez. athen. Stratege im Peloponn. Kriege, 413 dem Nikias nach Syrakus zu Hilfe geschickt, hier hingerichtet. — 2. berühmtester griech. Redner, 383–322 v. Chr., aus Attika, Schüler des Isaios, Gerichtsredner, dann Führer der athen. Patriot. feierte in seinen Philippischen Reden die Griechen zum Freiheitskampf gegen Philipp v. Mazedonien an, hetzte dann gegen Antipater (s. Iamblicher Krieger) u. tötete sich auf Kalaauri durch Gift. 61 Reden erhalten.

Demotika, griech. St. in Thrazien, 5000 E.; bekannt durch den Aufenthalt Karls XII. v. Schweden 1713.

Demotische Schrift, altägypt. Kursivechrift, aus den Hieroglyphen hergeleitet.

Denain (spr. -nain), frz. St. (Dép. Nord), am Scheldekanal, 26800 E., Berg- u. Hüttenwerke. 1712 Sieg v. Villars.

Dender, r. Nebenfluß der Schelde in Belgien, mündet bei Dendermonde.

Denderah, oberägypt. Dorf (Prov. Keuneh), nordl. v. Theben, 8900 E. Ruinen eines Hathortempels der alten St. Tentyra.

Dendermonde, frz. *Termonde*, belg. befest. St. (ostflandern), 10000 E., Leinenfabrikation. 1914 v. den Deutschen besetzt.

Denhardt Klemens (1852 geb.) u. sein Bruder Gustav D. (1856–1917), deutsche Afrikareisende, erforschten 1878–79 den Tanafluß, erwarben 1885 Witu für Deutschland.

Denifle Helm. Suso (1894–1905), österr. Dominikaner, Archivar im Vatikan, schrieb: „Luther u. das Luthertum“ u. a.

Denikin, russ. General, geb. 1872, befehligte nach dem Zusammenbruch der Zarenregierung 1917 die Südwestfront, war v. 1918 an gegenrevolutionärer Führer am Don u. im Kaukasus, wurde aber nach anfänglichen Erfolgen v. den Roten Truppen 1919 wiederholt geschlagen, w. ihm die Entente trotz ihrer Versprechungen nicht unterstützt hatte.

Denis Michael (1729–1800), österr. Bibliograph u. Dichter, Jesuit, Lehrer am Theatrum in Wien, zuletzt Kustos der Hofbibliothek, schrieb als *Sined der Barde* „Ossian u. Sineds Lieder“.

Denislü, St. in SW.-Kleinasien, am Babadagh, 30000 E.; Gerberlei, Fellhandel.

Denk Hans (1495–1527), deutscher Wiedertäuferführer, lebte in verschiedenen Städten Süddeutschlands, starb in Basel an der Pest.

Denken, im allgemeinen der Ablauf v. Gedanken, d. h. Vorstellungen u. Vorstellungskomplexen, u. ihrer Symbole (Wörter), im Ggsatz zum Anschauen od. Wahrnehmen, dem Ablauf v. Empfindungen; im bes. jedes Vorstellen, das einen logischen Wert besitzt, d. h. das zur Bildung v. Urteilen, Begriffen, Schlussfolgerungen führt. Nach Wundt ist das Denken ein Willensvorgang. Nach J. Geiger, Lazarus u. Meuthner sind Denken u. Sprechen dem Wesen nach eins. Schon Augustinus hatte das Denken als Inneres Sprechen aufgefaßt.

Denkende Tiere, *sprechende Tiere*, Pferde, Hunde, die gestellte Fragen (meist Rechenaufgaben) angeblich zu lösen verstehen, u. zwar durch Klopfen oder Streichen mit einem Vorderfuß auf einem Brett, wobei die verschied. Anzahl der Schläge die verschied. Buchstaben od. Ziffern wiedergibt. Heftig umstritten, ob Dressur od. tier. Intellekt. Bekannt: Der kluge Hans, ein Hengst des Herrn v. d. Osten (Berlin), die beiden Araberhengste des Herrn Krall (Elberfeld), der Alredaletterier Rolf der Frau Moeke (Mannheim), Henny Kindermanns Hundin Lola.

Denkformen, s. Kategorien.

Denkgesetze, die allgemeinsten Regeln, nach denen sich das Denken vollzieht; im logischen Sinne die Gesetze, nach denen sich das Denken vollziehen muß, soll es richtig sein; als solche Denkgesetze führt die Logik vier auf: die Sätze der Identität, des Widerspruchs, des ausgeschlossenen Dritten u. des zureichenden Grundes.

Denklehre, s. Logik, s. d.

Denkmalschutz, d. i. die Bestrebung, die Werke der Vergangenheit, allgemein als Denkmäler bezeichnet, vor Vernichtung, Zerstörung, Verschleppung (durch Kunsthandel usw.) gesetzlich zu schützen, nachdem diesen Bestrebungen in den meisten Kulturstaaten private Vereinigungen vorausgingen. In Österreich steht neben dem privaten öst. Heimatschutzverband das Staatsdenkmalamt als staatliche Behörde.

Denman Thomas, Baron (geb. 1874), engl. Staatsmann, machte den Burenkrieg mit, 1907–1911 Hauptmann in der Leibgarde, 1911–1914 Generalgouv. v. Australien, 1914–1916 Regimentalkommandeur.

Denner Balthasar (1685–1749), norddeutscher Maler, der im Ggsatz zu den süddeutschen Malern, die vollkommen im Geiste der Barocke arbeiten, mit größter Sachlichkeit u. Beobachtung seine Gestalten malt.

Dennert Eberhard, geb. 1869, deutscher naturwissensch. u. philos. Schriftsteller, Leiter des Keplerbundes (s. d.), kämpft für die christl. Weltanschauung gegen Monismus u. Darwinismus.

Dennery (d'Ennery) Adolphe Philippe (1811–1909), frz. Dramatiker, auch Maler u. Journalist, schrieb Lustspiele, Volkstücke („Marianne, eine Frau aus dem Volke“) u. a.

Dennewitz, brandenb. Dorf, unweit Jüterbog; 1813 Sieg Blüchers („v. D.“) über Ney.

Denominativum (lat.), ein v. einem Nomen abgeleitetes Verbum, z. B. „kreisen“ v. „Kreis“; Gsgatz: Derivativum (s. d.).

Denshūroku, „Überlieferte Lehrschriften“, Hauptwerk des jap. Philosophen Wang Yang-ming (s. d.).

Dent (spr. *dañ*, frz. „Zahu“), in den frz. Alpen Name kegelförm. Bergspitzen, z. B. *D. de Morcles* (spr. *mörkl*) im Berner Oberland, 2980 m; *D. du Muli*, in Wallis, 3260 m.

D'Entrecasteaux-Inseln (spr. *dañtrkdsstö*), vom frz. Admiral d'Entrecasteaux 1792 entdeckte, zu Brit.-Neuguinea gehöriger Archipel, 3145 qkm, 12000 E.; Hptinsel Fergusson (1320 qkm).

Denver, Hptst. des Unionsstaates Colorado, am south Platte, 1858 v. Goldsuchern gegründet, 250000 E., Methodisten-Univ., Industrie.

Denzel Bernhard Gottlieb (1773–1838), deutscher Pädagog, verbreitete Pestalozzi's Ideen in Süddeutschland als Reorganisator des Schulwesens.

Denzinger Franz Jos. (1821–1894), deutscher Architekt, baute am Regensburger u. Frankfurter Dom.

Déols (spr. *-öl*), frz. Ort, (Dép. Indre), an der Indre, 3900 E.; Reste eluer Abtei (10. Jahrh.), Lebensaufenthalt der Päpste im Mittelalter.

Deontologie (gr.), Pflichtenlehre, Ethik (s. d.).

Deoprajag, Hindu-Wallfahrtsort im Himalaja, um Zusammenfluß der Quellflüsse zum Ganges; Tempel des Rama-Tschandra.

Deponens, Dependentia (lat.), in der Gramm. Zeitwort passiver Form, aber aktiver Bedeutung.

Deportation (lat.), zwangsweise Verschickung an einen entfernten Ort, meist in überseeische Kolonien od. entlegene Landestelle; schon unter den röm. Kaisern üblich, in Frankreich seit Napoleon III., bis 1858 in England, im zarist. Rußland (nach Sibirien), in Spanien, Portugal.

Dépris Josephin (spr. *depré*), lat. Judocus Prædisis, 1450–1521, niederl. Komponist.

Depression (lat.), seelischer Tiefstand, seelische Niedererschlagenheit, Gedrücktheit. Affekte derselben sind Traurigkeit, Kummer u. Sorge.

Depretis Agostino, ital. Staatsmann (1813–87), 1848 liber. Deputierter, 1876–78, Dez. 1878–79 u. seit 1881 Ministerprärs.

Deprivation (neulat.), Beraubung, Absetzung, bei Geistlichen Enthebung v. seiner Stelle.

De profundis (lat. „aus der Tiefe“), Anfang des 130. Psalms, kath. Bußgesang, entspricht Luthers Lied: „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“.

Deptford (spr. *delt'f'd*) Vorst. Londons, an der Themse, 115000 E.; elektr. Zentralstation.

De Quincey Thomas (spr. *kufness*) 1785–1859, engl. Schriftsteller, schrieb: „Confessions of an English Opium eater“ u. a.

Dera Ismael Chan, St. im Pandschab, unweit des Indus, 36000 E., Fort; Handel mit Afghanistan.

Derbent, Hafenst. in Dagestan, am Kasp. Meere, 15000 E., alte Festung. Unweit die *Kaukas. Mauer*, im Altertum zum Schutz Persiens gegen Norden erbaut.

Derby (spr. *dä'bl* od. *dö'bi*), nordengl. Grafsch., 2666 qkm, 684900 E. Die Hptst. D., am Derwent, 125630 E. Seidenwebereien, Porzellanmanufaktur.

Derby Edward Geoffrey Smith Stanley, Graf v. (1799–1869), engl. Staatsmann, 1830 Generalsekretär für Irland, schaffte 1833 als Staatssekretär für die Kolonien die Negeklaverei ab, 1841–45 im Ministerium Peel wieder Staatssekretär für die Kolonien, 1852, 1858/59 u. 1866–68 Premierminister (konservativ), führte 1867 die Erweiterung des Wahlrechts durch. — Sein Sohn *Edward Henry* (1826–93), 1866–68 im Kabinett seines Vaters, 1874–78 unter Disraeli Minister des Ausw., schloß sich an die liber. Partei an, 1882–85 Staatssekretär für die Kolonien im Ministerium Gladstone. — Sein Bruder *Frederick Arthur*, (1841–1908), zuerst Kriegsmilitär, dann Staatssekretär der Kolonien, u. später Generalgouv. v. Kanada. — *Edward, Graf v. D.*, Lord Stanley, geb. 1865 in London, 1903–5 Generalpostmeister, 1916–18 Staatssekretär des Kriegs, 1918–20 Botschafter in Paris, 1922–24 Staatssekretär des Kriegs.

Derenbourg Joseph (spr. *deranbär*) 1811–1895, Orientalist deutscher Abkunft, in Frankreich tätig, schrieb über jüd. Geschichte u. jud.-arab. Literatur. — Sein Sohn *Hartwig D.* (1844–1908), Arabist in Paris.

Derfflinger Georg, Reichsfürh. v. brandenburg. Generalfeldmarschall, geb. 1606 in Neuhoßen (Oberösterreich), zuerst in schwed., seit 1655 in brandenb. Diensten, 1670 Generalfeldmarschall, siegte 1675 in der Schlacht v. Fehrbellin und nahm 1678 Stralsund u. Rügen, gest. 1695 zu Gussow bei Küstrin.

Derg, *Lough* (spr. *lök dö'g*), See in Irland, vom Shannon gebildet.

Derivat (lat.), abgeleitetes Wort, z. B. „herzlich“ v. „Herz“; in der Chemie eine aus einer anderen abgeleitete Verbindung.

Derketo, *Athara* od. *Ataratis*, semitische Göttin der Fruchtbarkeit.

Dernburg Friedr. (1833–1911), nationallib. Mitgl. des deutschen Reichstags 1871–78, langjähriger Chefredakteur d. „Nationalzeitung“, war auch schriftst. tätig. — Sein Sohn *Bernhard* (geb. 1864), demokrat. Staatsmann, Bankdirektor, 1907–10 Staatssekretär für die Kolonien, geriet in Konflikt mit dem Zentrum, hob die Kolonien wirtschaftlich durch ein groß angelegtes Eisenbahnnetz u. die Heranziehung des Großkapitals für koloniale Aufgaben, trat für die Neger u. 1914–15 in den Vereinigt. Staaten für Deutschland ein, 1919 Reichsfinanzminister u. Mitgl. der Nat.-Vers., 1920 des Reichstags.

De Rossi Giovanni Batt. (1822–1894), Katakombenforscher, Begründer der christl. Archäologie; sein Lebenswerk „Roma sotterranea“.



Derfflinger

Dérroulède Paul (spr. -ru'däd), frz. Politiker u. Schriftsteller, 1848–1914. Gründer der den Deutschenhaß verbreitenden „Patriotenliga“, 1889–93 boulangistischer Dep., Anhänger des Bevanckriegs, 1900 wegen Verschwörung verbannt, 1905 begnadigt. Hptwerk: „Chants d'un soldat“.

Dershawin Gawril Romanowitsch (1743–1816), russ. Dichter, bis 1804 Staatsbeamter, schrieb Tragödien, Oden u. a.

Derwent, Name verschiedener kleiner Flüsse in England.

Derwischorden (pers. „Türabsucher, Bettler“; arab. fakirs „Arme“ oder hwans „Brüder“), Ordensvereinigungen der Moslems. Man zählt gegen 45 Hauptorden. An ihrer Spitze steht ein Scheich. Die einzelne Niederlassung wird vom Mokiam geleitet. Ihre Mitgl. sind Mönche, die keinen Beruf haben, od. Laien, die sich durch Arbeit ihr Brot verdienen. Nur einige Orden nehmen Frauen auf. Der Orden der Kadriten, 1166 in Baudad gegründet, soll 24 000 Anhänger haben. Die Rifaiten, um 1180 gegründet, gewöhnlich heulende Derwische genannt, suchen durch monotonen Schreien in Ekstase zu kommen. Die Saditten od. tanzenden Derwische drehen sich mit geschlossenen Augen u. ausgestreckten Armen am rechten Absatz herum, bis sie umfallen. Manche Orden wirken auch politisch, z. B. die Senuis (s. d.).

Derwisch Pascha (1817–1896), türk. General, 1873 Generalgouv. v. Bosnien u. der Herzegowina, schlug 1877–78 bei Batum die Russen, war f 1881 den Aufstand in Albanien nieder, 1882 türk. Kommissar in Ägypten.

Dés (spr. désch), fähr ungar., jetzt rum. Stadt in Siebenbürgen, am Szamoszusammenfluß, 12 000 wohn. E.

Desaguadero, Abfluß des Titicaca-Sees in Südamerika.

Desaix de Vougoux Louis Charles Antoine (spr. desä d'ä wu'gux), frz. General, 1768–1800, zeichnete sich 1798 in der Schlacht bei den Pyramiden aus, rettete 1800 die fast verlorene Schlacht bei Marengo, fiel aber dabei.

De Sanctis Francesco (1817–1883), ital. Gelehrter u. Staatsmann, seit 1848 oftmals Unterrichtsminister in Neapel u. dann im Kgr. Italien, auch politisch tätig, schrieb eine „Storia della letteratura italiana“.

Desbordes-Valmore Marcelline (spr. däbörd walmör) 1786–1859; frz. Dichterin, bedeutendste Lyrikerin neben Louise Labé, schrieb auch Romane.

Descartes René (spr. däkärt), latinisiert Renatus Cartesius (1596–1650), frz. Mathematiker, Physiker u. Philosoph, Lehrer der Königin Christine v. Schweden. Als Philosoph vollzog er eine entscheidende Tat, indem er als erste Bedingung des Philosophierens aufstellte, daß sie alle Voraussetzung von sich zu weisen habe (sog. Cartesianscher Zweifel); nur das Cogito, ergo sum (s. d.) sei gewiß. Von diesem festen Punkte ausgehend ist er Vater der neu n. Philosophie geworden und Bezünder des modernen Rationalismus. Seine Naturphilosophie ist der erste moderne Versuch einer umfassenden Naturerklärung auf dem Boden der mechanischen Weltanschauung. — Als Mathematiker ist er mit Fermat (s. d.) der Schöpfer der analyt. Geometrie, er fand



Derwisch



De cartes

die Methode der unbestimmten Koeffizienten, eine neue Auflösung der Gleichungen vierten Grades, die wichtige Koordinatengeometrie u. a. Hptwerke: „Méthode des richtigen Vernunftgebrauches“ („Discours de la méthode, pour bien conduire la raison et chercher la vérité dans les sciences“) u. „Grundlagen der Philosophie“ („Principia philosophiae“).

Deschamps Emile (spr. däschaän) 1791–1871, frz. Dichter, Romantiker, schrieb Dramen, Novellen, Gedichte, übersetzte die Balladen Goethes u. Schillers. — Sein Bruder **Antony** (1800–1869), Dichter, schrieb „Satires politiques“ u. a., übersetzte Dantes „Divina Commedia“.

Deschamps Leodegar Maria (1716–1774), frz. Philosoph, Benediktiner, Anhänger des Spinozismus.

Deschanel Emile (spr. däschanäl) 1819–1904, frz. Schriftsteller u. Politiker, 1851 verbannt, seit 1881 Prof. am Collège de France, 1876 Dep., 1881 Senator, schrieb: „Le romantisme des classiques“, „Lamartine“ u. a. — Sein Sohn **Paul** (geb. 1856), seit 1881 Dep., Jan. bis Sept. 1920 Präs. der frz. Republik, 1899 Mitgl. der Akad., schrieb: „Figures de femmes“, „Figures littéraires“ u. a.

Deshnew Semen Iwanow (spr. däschn), russ. Kosack, unschiffte auf einem Eisbergungsmotor 1848 zuerst die Ostspitze Asiens bis zur Anadyrdmündung.

Deshoulières Antoinette (spr. däsulär) 1638–1694, frz. Dichterin, schrieb Idyllen, ihre Tochter **Antoinette Thérèse** (1656–1718) Gedichte.

Desideria (Desirée) Eugénie Bernardine (1777–1860), Königin v. Schweden, Tochter des Marschallers Kaufmanns Clary, seit 1798 Gattin Bernadottes (Karl XIV. Joh. v. Schweden).

Desiderius, der letzte Langobardenkönig, reg. seit 756, Feind der Päpste, 774 v. Karl d. Gr. abgesetzt, gefangen genommen u. nach dem Kloster Corvey in Deutschland gebracht, wo er starb. Seine Tochter **Desiderata**, 770 Gattin Karls d. Gr., 771 verstorben.

Desima, künstl. Eiland vor Nagasaki, Zwangsaufenthalt der holländ. Kaufleute (1641–1854).

Desirade, La (spr. -räd), Kalksteinspinnel Kl. Antillen, 1493 v. Kolumbus entdeckt.

De Smet de Naeyer Paul, Graf (spr. ndjer) 1843–1913, belg. Staatsmann, seit 1886 klerikales Mitgl. der Dep.-Kammer, 1894 Finanzminister, 1896–99 u. 99–1907 Premier u. Finanz- u. Arbeitsminister.

Des Moines (spr. d'ä möän), Nebenfluß des Mississippi in Iowa, an ihm die Stadt D. M. Hptst. Jowas, 130 000 E., Univ., Handel.

Desmoullins Camille (spr. dämülää), frz. Revolutionsmann (1760–94), trieb 14. Juli 1789 das Volk zur Erstürmung der Bastille an, bekämpfte die Girondisten, vertrat aber dann in seinem Journal „Le vieux Cordelier“ gemäßigte Grundsätze, daher zugleich mit seinem Freunde Danton 5. Apr. 1794 guillotiniert.

Desna, Nebenfl. des Dniepr, mündet bei Kiew, 1051 km lg.

Desnoyers Auguste Boucher, Baron (spr. denojä) 1779–1857, frz. Kupferstecher (Madonnen nach Raffael).

Despoto-Planina, s. Rhodope.

Despoto-Planina, Gebirge, s. Rhodope.

Després Suzanne (spr. däprä) geb. 1877, frz. Schauspielerin.

Dessalines Jean Jacques (spr. -län), Neger, 1804–6 als Jakob I. Kaiser v. Haiti, um 1780 an der Goldküste geb., zwang 1803 die Franzosen zur Raumnung v. Haiti, 1806 ermordet.

Dessau, Hauptstadt des Freistaats Anhalt, an der Mulde, 57 000 E. Landgericht, Handelskammer, Mittelschulen, kaufmann. Fachsch., Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, (chemisch,



Des-moullins

Stadt- u. Schloßkirche (1554), Schloß (1532) mit Gemäldegalerie, Theater, Bibliothek, Museum, Paschens orthopädische Anstalt, Krematorium, elektr. Oberlandzentrale, Brauereien, Seifenfabr. — D., v. Albrecht 2. Bären gegründet, 1803 — 1918 Residenz der Herzoge v. Anhalt-D., 1774 — 93 Bismarck'sches Erziehungshaus, 1826 an der Dessauer Elbbrücke Sieg Wallensteins über Mansfeld.

Dessau Ludw., eigentl. *Leop. Dessauer* [spr. *dessodr*] 1810 — 1874 berühmter Berliner Charakterdarsteller.

Dessau Max, geb. 1867, deutscher Philosoph u. Psycholog, Prof. in Berlin, schrieb: „Das Doppelk-“, „Geschichte der neuen deutschen Psychologie“, „Ästhetik u. allgem. Kunstwissenschaft“, „Vom Jenseits der Seele“, Hrsg. der „Zeitschrift für Ästhetik u. allgem. Kunstwissenschaft“ (seit 1906).

Dessau Emmy, eig. *Käthe* (1878 geb.), aus Prag, berühmte Sopranistin.

Destouches Jos. Anton v. (spr. *dütsch*) 1767 — 1832, deutscher Dramatiker, Reg.-Rat in München. — Sein Bruder *Franz Seraph* (1772 — 1844), dram. Komponist u. Dirigent, schrieb Operetten, Musik zu Schillerschen Dramen. — *Ulrich*, Sohn Josephs (1802 — 1863), Stadtbibliothekar in München, Verfasser volkstümlicher Schriften.

Destouches Philippe Néricault (1680 — 1754), frz. Lustspieldichter, Vertreter des sog. „drame“, („Le philosophe marié“, „Le Glorieux“).

Destutt de Tracy Antoine Louis Claude, Graf (spr. *dästäl dö trass*) 1754 — 1836, philos. Schriftsteller, Anhänger des Condillac'schen Sensualismus, dessen Lehre er zu dem sog. Ideologismus (s. d.) weiterbildete.

Detalle Edouard (spr. *dettäl*) 1848 — 1912, frz. Maler, malte bes. Schlachtenbilder.

Determination (lat.), Bestimmung, in der Logik die Hinzufügung v. Merkmalen zu einem Allgemeinbegriff, wodurch ein enger begrenzter Begriff entsteht. Z. B. der Begriff des Parallelogramms wird durch das Merkmal der Gleichseitigkeit auf die Begriffe des Quadrats u. des Rhombus eingeschränkt.

Determinismus (lat.), die metaphysische Lehre v. der ursächlichen Bestimmtheit des Willens. Er leugnet also, daß irgend etwas in der Welt zufällig sein od. geschehen könne u. behauptet vielmehr, daß alles notwendig sei. (Ggsatz: Indeterminismus, s. d.). Hauptvertreter des modernen D. Spinoza.

Detlef Karl, eigentl. *Klara Bauer* (1836 — 1876), deutsche Roman- u. Novellendichterin.

Detmold, Hptst. des Freistaats Lippe, an der Werra, 15350 E., Landgericht, Landesbibliothek, Museum, Theater (1912 abgebrannt), Schloß (16. Jahrh.), Musikonservatorium, Fürst-Leopold.-Akad. für Verwaltungswissenschaften, Gymn. usw., in der Nähe die Grotenburg mit Hermannsdenkmal.

Detmold Joh. Hern. (1807 — 1856), Politiker aus Hannover, Mitglied des Frankfurter Parlaments, 1849 Justizminister im letzten Reichsministerium, bis 1851 Gesandter beim Bundestag. Im Frankfurter Parlament zur äußersten Rechten, 1849 Justizminister im letzten Reichsministerium, bis 1851 Gesandter beim Bundestag.



Dessau: Wappen



Detmold: Wappen

Detroit (spr. *ditroit*), Hafenst. im Unionsstaate Michigan, am D.-Fluß, 1 Mill. E., mediz. College, Kunstmuseum, größte Automobilfabrik der Welt.

Dettingen, 1. D. an der Erms, württ. Dorf, am Dettinger Roßberg (703 m), 3870 E., Wein, Weberlei, Papierfabr. — 2. D. am Main, bayr. Dorf (Unterfranken), 1200 E. 1743 eng.-östrerr. Sieg über die Franzosen unter Noailles.

Dettmann Ludw., geb. 1865, deutscher Freileichtmal, Prof. in Königsberg.

Detzner Herm. (geb. 1882), deutscher Forschungsreisender, 1907 — 9 in Kamerun, 1913 — 14 Erforscher v. Kaiser-Wilhelms-Land, schrieb: „4 Jahre unter Kannibalen“.

Deuben, sachs. Dorf (Kreisb. Dresden), an der Weißeritz, 13000 E., metallurg. Industrie.

Deubler Konrad (1814 — 1884), östrerr. Bauernphilosoph, bildete sich autodidaktisch u. stand u. a. mit Feuerbach u. Strauß in Briefwechsel. Er war v. Beruf Wirt in Goisern.

Deukalion, Sohn des Prometheus, Gatte der Pyrrha, rettete sich mit ihr aus der großen Flut (*Deukalionische Flut*), auf den Parnas, durch seinen Sohn Hellen Stammvater des neuen Menschengeschlechts.

Deûle (spr. *döi*), Zufluß der Lys im frz. Dép. Nord, mündet bei Deûlemont.

Deus Ramos João de (1830 — 1897), port. Dichter, Lyriker, Volksbildner.

Deussen Paul (1845 — 1919), deutscher Philosoph, Anhänger Schopenhauers, stark v. indischer Philosophie beeinflusst. Hptwerk eine „Allgemeine Geschichte der Philosophie“.

Deus sive natura, s. *Spinoza*.

Deuteronomium (griech.), das 5. Buch Moses, in dem ein großer Teil des 2., 3. u. 4. Buches wiederholt wird; unter König Josia 623 abgefaßt.

Deutlich ist ein psychischer Inhalt, wenn er sich von anderen Bewußtseinsinhalten scharf abhebt; deutlich ist ein Begriff, dessen unterscheidende Merkmale gewußt werden. (Ggsatz: verworren).

Deutsch Nik. Manuel, s. *Manuel*.

Deutsch-Altenburg, niederöst. Dorf r. an der Donau, unterhalb Wien, 1300 E. Jodschwefelquellen, Altertumsmuseum. Das rom. Aquae Paemoniae, Hptort der Prov. Paemonia Superior, Standort der 14. Legion, Hafen der röm. Donauflotte, Hauptbäderplatz an der Donau.

Deutsch-Asiatische Gesellschaft, s. *Asiatische Gesellschaften*.

Deutsch-Brod, tschech. *Nemecký Brod*, südöst.-böhm. Stadt, an der Sazawa, 9000 E., Textilwaren u. Glasindustrie; 1422 hussit. Sieg über Kaiser Sigismund.

Deutsch-Dänischer Krieg v. 1848 — 50. Die Veranlassung gab der „offene Brief“ des dän. Königs Christian VIII. vom 8. Juli 1848 betreffend die Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Dänemark; sein Nachf. Friedrich VII. sprach 1848 die Einverleibung Schleswigs in Dänemark aus, darauf Aufstand in den Herzogtümern u. am 24. März Bildung einer provis. Regierung in Kiel. Apr. 1848 Sieg der Dänen bei Ban, 23. Apr. Sieg der deutschen Bundesstruppen unter General Wrangel bei Schleswig. 28. Aug. Waffenstillstand bei Malmö, der bis zum 22. Febr. 1849 dauert, 13. Apr. Einnahme v. Düppel durch die Truppen des deutschen Bundes, 5. Apr. wird bei Eckernförde das dän. Linienschiff Christian VIII. in Brand geschossen u. die Fregatte Gefion genommen. Verhinderung der Weiterführung des Krieges durch die Drohungen Rußlands u. Englands, daher 10. Juli 1849 Waffenstillstand u. 2. Juli 1850 Friede zw. Preußen u. Dänemark. Niederlage der auf sich selbst angewiesenen Schleswig-Holsteiner 25. Juli 1850 bei Idstedt, Febr. 1852 Auslieferung des vom deutschen Bund verlassenen Schleswig-Holstein an Dänemark.

Deutsch-Dänischer Krieg v. 1864, veranlaßt durch die Einverleibung Schleswigs in den dän. Gesamtstaat ausprechende Proklamation Chri-

stians IX. vom 18. Nov. 1863, 23. Dez. 1863 Besetzung Holsteins durch Bundestruppen, 1. Febr. 1864 Überschreiten der schleswigschen Grenze durch preuß. u. österr. Truppen, 18. Apr. Erstürmung der Düppeler Schanzen durch die Preußen, 29. Juni Eroberung der Insel Alsén, Besetzung v. ganz Jütland, 20. Juli Waffenstillstand, 30. Okt. 1864 Friede zu Wien, durch den Schleswig, Holstein u. Lauenburg an Österreich u. Preußen abgetreten werden.

Deutsche Allgemeine Zeitung, früher die 1843 – 79 bei Brockhaus in Leipzig erschienene nation. u. liberale Zeitung. – Jetzt Name der 1861 in Berlin gegr. *Norddeutschen Allg. Zeitung*.

Deutsche Bücherlei, 1912 in Leipzig gegr. Bibliothek im Besitz des „Börsenvereins der Deutschen Buchhändler“. Sammelpunkt der gesamten deutschen u. fremdsprach. Literatur Deutschlands.

Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, 1901 gegründet, in Hamburg, Zweck Verbreitung guter Literatur an Volksbibliotheken, Krankenhäuser usw.

Deutsche Dichtung, 1886 v. K. E. Franzos gegr. literar. Zeitschrift.

Deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Gesellschaft für, 1890 gegr., gibt alle pädag. Schriften der deutschen Vergangenheit hrs.

Deutsche Farben, bis 1806 Schwarz u. Gelb; das nach 1815 durch die Burschenschaften als Symbol nationaler Gesinnung geltende Schwarz-Rot-Gold 1832 durch ein Bundesgesetz verboten, 8. März 1848 v. der Bundesversammlung anerkannt; 1867-1919 Schwarz-Weiß-Rot; nach § 3 der Reichsverfassung v. 11. Aug. 1919 Schwarz-Rot-Gold Farben des republikan. Deutschen Reichs.

Deutsche freisinnige Partei, 1884 aus dem zu Annahmschluß der Fortschrittspartei u. der Liberalen Vereinigung entstandenen, spaltete sich 1893 in die *Freisinnige Volkspartei* u. *Freisinn. Vereinigung*, beide verschmolzen 1910 mit der Süddeutschen Volkspartei zur *Fortschrittli. Volkspartei*, die 1919 zur *Deutschen Demokrat. Partei* wurde.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur, s. *Ethische Bewegung*.

Deutsche Kolonialgesellschaft, Verein zur Pflege der kolonialen u. überseischen Interessen des deutschen Volkes, entstand 1887 aus dem Zusammenschluß des Deutschen Kolonialvereins (gegr. 1882) u. der Gesellschaft für deutsche Kolonisation (gegr. 1884). Organ: „Deutsche Kolonialzeitung“ u. „Deutscher Kolonialatlas mit Jahrbuch“; Zentralkaufstelle für Auswanderung.

Deutsche Kolonien, bis 1919: 1. in Afrika: a) Togo an der Sklavenküste, 87200 qkm, 1 Mill. E.; b) Kamerun, an der Biafraküste, 495600 qkm, 3 Mill. E.; c) Deutsch-Südwestafrika, 835100 qkm, 183000 E.; d) Deutsch-Ostafrika, 995000 qkm, 10 Mill. E. – 2. Im Gr. Ozean: a) Deutsch-Neuguinea 1, Kaiser-Wilhelms-Land (auf NO.-Neuguinea) 181650 qkm, 110000 E. 2. Bismarck-archipel (Neupommern, Neumecklenburg) mit Salomoninseln, 57100 qkm, 250000 E. 3. Deutsch Mikronesien (Karolinen, Palau, Marianen, Marshall-Inseln) 2481 qkm, 51270 E. b) Samoa, 2572 qkm, 37000 E. 3. in Asien: Kiautschou 501 qkm, 169120 E. Insges. 2637000 qkm, 14788000 E. S. die einzelnen Artikel u. Deutschland.

Deutsche Kunst. Sie steht im Gesamtorganismus der künstlerischen Entwicklung des Abendlandes infolge ihrer nationalen Eigenheiten als gesonderter Teil da. Ihre Anfänge beginnen um das Jahr 800, wo Karl d. Gr. die Palastkapelle in Aachen erbaute. Im karolingisch-ottonischen Kunstkreis ist die Kunstübung s. T. noch primitiv, von Bauten wenig erhalten. Die Malerei beschränkte sich in erster Linie auf Buchillustrationen (Miniaturen). Die Plastik hat in den Externstenen, das Kunstgewerbe im Tassilo-keich sein bestes geleistet. Die Romanik zeigt bereits nationalere Formen, es entstehen in den einzelnen deutschen Landschaften eigene Bau-schulen und Baurichtungen, die hauptsächlich in

Klöstern ihre Sitze hatten. So entstanden am Rhein die Dome von Worms, Mainz und Speier, in Mitteldeutschland Bamberg, Hirsau, Limburg a. d. Lahn, Naumburg, ferner die Kaiserpfalz in Eger, Dankwarderode, Gelnhausen und Wartburg. In Österreich beginnt die Kunst um 1000 sich stärker zu gestalten. Die großen Wandflächen romanischer Kirchenanlagen gestatten die Ausschmückung derselben mit Wand- und Deckenmalereien: Hildesheim, Reichenau, Gork. Auch die Plastik beginnt stärker betont zu werden; der figurale Schmuck der Domtüren von Freiberg i. Sachsen, Hildesheim, Bamberg und Naumburg sind die besten Denkmäler. Das Kunstgewerbe erblüht in der Glaserwerkstätte des Bischofs Bernhard von Hildesheim, der auf diesem Gebiete eine überaus rege Kunsttätigkeit entfaltete. Der romanischen Periode, die ungefähr von 1000 bis 1250 dauert, folgt bis 1500 die Zeit des gotischen Stiles, wo das deutsche Bürgertum sein Höchstes leistete. In der Baukunst entstehen die Rheindome von Straßburg, Köln und Freiburg i. Breisgau, die Domadome Ulm, Regensburg und Wien, die Elisabethkirche in Marburg, St. Veltzdom in Prag, an Profanbauten die Marienburg in Ostpreußen, Karlstein in Böhmen, Rathäuser in Braunschweig, Minden, Münster usw. Die Malerei geht gleichfalls ihrer Vollendung entgegen; es entstehen die Malerschulen von Prag, Nürnberg und Köln, denen sich später solche von Augsburg, Ulm und Hamburg anschlossen. Meister Franke, Stefan Lochner, Hans Multscher, Herlin, Zellblom, Wohlgenut, Schongauer, Moser, Pacher u. Fröhlich sind hier zu nennen. Die Glasmalerei erreichte gleichfalls ihren technischen u. künstlerischen Höhepunkt. Die gotischen Dome zeugen noch allenthalben von der Farbenpracht alter Glaskenster. Gleichfalls erlebt die Plastik eine Neubelebung, die Altäre und Sakramentsaltären, Grabsteine und Brunnen zeigen die große Kunst. Michel Pachers Altar in St. Wolfgang, der schöne Brunnen in Nürnberg sind Beispiele. Unbertroffene Meister waren Riemenschneider, Syrlin, Veit Stöck, Multscher usw. Um 1500 beginnt d. neue, u. Italien aus gehende Strömung n. Deutschland überzugreifen, deren Hauptzweck in Italien das Studium der Antike war, nämlich die Renaissance. Die deutsche Renaissance ist die Äußerung des Machtglaubens des deutschen Bürgertums, der Kirchenbau tritt zugunsten des Profanbaues zurück. Heidelberg, Schloß, das Pellerhaus in Nürnberg usw. sind Beispiele der Baukunst. Albrecht Dürer, Albrecht Altdorfer, Lukas Cranach, Hans Holbein, Mathias Grünewald u. Hans Baldung sind d. großen Meister der Malerei, an d. sich die Bildhauer Veit Stöck, Adam Kraft und Peter Vischer anschließen. Die inneren Wirren lähmen jedoch dann für lange Zeit die Kunst, in welcher nur der Maler Elshemer stärker hervortritt, bis in der Barocke namentlich in Süddeutschland ein stärkeres Kunstschaffenutage tritt. Es entstehen Kloster- und Palastbauten, die Residenz in Würzburg von B. Neumann, das Kgl. Schloß in Berlin, die Domkirche in Fulda. In der Malerei kommen wieder die Wand- und Deckenmalereien zur Geltung, die Gebrüder Asam, Christ. Wink usw. sind Hauptvertreter, ebenso gestaltet sich die Plastik am, die neben der Denkmalsplastik reiche dekorative Innenräume schafft. Unter französischem Einfluß schließt sich an die Barocke die Kunst des Rokoko an. Sanssouci bei Potsdam das schönste Werk. Dann beginnt durch die Studien J. J. Winckelmanns und Lessings, die das Studium der Antike fördern, der Klassizismus allmählich Geltung zu erlangen. Leo v. Klenze, August Schadow, Schinkel bauen nun im Sinne griechischer Kunst. Auf die Zeit des Klassizismus folgt die Romantik, wo man die mittelalterlichen Stile nachahmt, bis auch diese Kunst infolge des Rationalismus der Zeit verflucht u. in den 80er Jahren des 19. Jahrh. nur wenig Künstlerischschafft. Gegen Ende des Jahrhunderts begann ein neuer Entwicklungsprozeß, der eine völlige Ablösung der vorhergegangenen Kunstperioden plante, es entstand die Sezession, deren Führer

Behrens, Muthesius, Messel, Olbrich, Henry van der Velde, Paul Schultze-Naumburg waren. In letzter Zeit ging ihr Streben nach einer Einheitsrichtung des Kunstgewerbes und der übrigen Künste, was zur Gründung des Deutschen Werkbundes (s. d.) führte. — Auch in der Malerei vollzog sich gegen Ende des 18. Jahrh. eine Umgestaltung. Neben den barocken Wand- u. Deckenmalern, sowie den offiziellen Hofmalern beginnt in Norddeutschland Denner eine naturalistische Auffassung in der Wiedergabe der Bilder zu bringen. Chodowiezky sucht unübertroffener Weise das bürgerliche Milieu, während Mengs als Eklektiker sich in der besten Nachahmung der großen Meister: Raffael, Correggio, Rembrandt usw. erging. Runge, Carstens und Friedrich beginnen am Anfang des 19. Jahrh. die Landschaftsmalerei; durch die religiöse Stimmung der Zeit beeinflusst, erblühen religiöse Darstellungen von hoher Kunstwürde. Es sind dies die Nazarener, welche von den Romantikern abgelöst werden, deren Hauptmeister Schwind, Richter, Spitzweg, Overbeck, Cornelius usw. sind. Dann folgen verschiedene Strömungen, bis um die Jahrhundertwende auch hier, beeinflusst durch die Franzosen, die moderne und modernste Kunst mit allen ihren Entgegnungen sich gestaltet. — Auch in der Plastik vollziehen sich die Wandlungen, deren klassische Vertreter Rauch, Hirschel, Schadow usw. waren. Im 19. Jahrh. sind es vor allem die großen Denkmäler sowie Monumentalplastiken: Eberleins, Begas, später der bedeutende Adolf Hildebrand, sowie Lederer, Klinger, Stuck, Gaul, Hötger usw.

Deutsche Literatur. Althochdeutsche Periode (750–1050). Die Literatur dieser Zeit ist, von dem im 8. Jahrh. aufgezichneten „Hildebrandslied“ (s. d.) u. einigen Zaubersprüchen aus heiden. Zeit abgesehen, meist christl.-religiöser Art. „Wessobrunner Gebet“ (8. Jahrh.), „Muspilli“, oder der Weltbrand, Erbauungsbuch Ludwigs des Frommen, ganz noch vom germanisch heldischen Geist durchweht, der niedersächs. „Heiland“, verfaßt um 830 von einem schwertgewandten Geistlichen, erfüllt von stolzem Nationalgefühl, kriegerischem Sinn und doch auch tiefer Frömmigkeit, alle noch in Stabreimen, die stoffs nüchterne u. abstrakte „Evangeliensharmonie“ des gelehrten Theologen Otfrid (um 870, erstes deutsches Endreimgedicht), das stolz germanische u. doch fromme „Ludwigslied“. Im 10. u. 11. Jahrh. entstanden kraftvolle Helden- u. Terepen in lat. Sprache („Waltherius“ v. Ekkehart, „Ecbasis Captivi“, „Buodilich“, der erste Roman). Hervorragend ist auch Heinrich v. Melles Poesie vom Tode u. vom Pfaffenleben u. die Gedichte der Frau Ava, der ersten deutschen Dichterin. — **Mittelhochdeutsche Periode (1050–1350).** Die geistl. Dichtung weicht bald der weltlichen, zuerst noch v. Priestern („Alexanderlied“ des Pfaffen Lamprecht, „Königslied“ des Pfaffen Konrad, beide nach franz. Quellen) behandelt, dann seit den Kreuzzügen v. Rittern. Unter den Hohenstaufen entwickelte sich die höfische Poesie u. erreichte ihre Blüte um 1200. Daneben lief die endgültige Bearbeitung des Volksepos. Zu nennen als das Bedeutendste dieser Zeit die gewaltigen Heldengedichte „Nibelungenlied“ u. „Gudrun“, die kein anderes Volk, mit Ausnahme der Griechen (Homer) aufzuweisen hat; die höfischen Epiker Heinr. v. Veldeke („Enelide“ 1180), Hartmann v. Aue („Iwein“, „Irek“), vor allen den größten Dichter dieser Periode, den tiefen Wolfram v. Eschenbach („Parzival“, „Willehalm“, „Titurel“), Gottfried v. Straßburg („Tristan u. Isolde“), an bedeutenden Epikern Konrad v. Würzburg („Trolanderkries“, „Engelhard“) u. a. Auch die Tiersege fand Bearbeitung („Reinhart Fuchs“ v. Heinrich dem Gilsenere). Die alte Heldensage blühte in den echt germanischen Dietrichsepen fort („Der große Brunnen“, „Lamir“, „Rabenschlacht“, „Alphart“, „Wolfdietrich“, „Ortnit“ u. a.). Legenden u. geschichtl. Stoffe behandelten episch Rudolf v. Ems („Weltchronik“), Ottokar v. Bornbeck („Steirische Reimchronik“); kultur-

historisch wichtig der „Frauendienst“, v. Ulrich v. Liechtenstein. Die Erzählung pflegte in hervorragender Weise Hartmann v. Aue („Der arme Heinrich“), den Schwank der Stricker („Der Pfaffe Amis“); Wernher der Gartener schriebe die erste Novelle („Meier Helmbrecht“), Konrad v. Würzburg die Erzählung „Otto mit dem Bart“. Sehr bedeutend ist die höfische Lyrik (Minnesang): Kurenberg, Dietmar v. Aist, in erster Linie der unübertreffliche Walther v. d. Vogelweide (auch politische Lyrik, die heute noch vorbildlich ist), Heinr. v. Morungen, Reinmar der Alte, Neidhart (höf. Dorfpoesie). Die Didaktik pflegten Freidank („Bescheidenheit“), „Wilsbeke“, Thomasin v. Zirklare („Walscher Gast“), Hugo v. Trimberg („Renner“), Fabeln schrieb Boner („Edelstein“) für deutsche Rechtsanschauung u. für die Prosa sind wichtig die Rechtsbücher („Sachsenspiegel“, „Schwabenspiegel“), die deutschen Volkspredigten Bertholds v. Regensburg, die tiefen Traktate des größten deutschen Mystikers Meister Eckart. Im 14. Jahrh. blühte die Wappendichtung. Den Übergang zur neuhochdeutschen Dichtung bildet die **Frühneuhochdeutsche Periode (1350–1600)**. Die Poesie wird bürgerlich, handwerksmäßig betrieben und oft nüchtern, das Lehrhafte u. Satirische herrscht vor u. bringt viele Erzeugnisse von bleibendem Wert hervor. Den Meistergesang begründet Heinr. v. Meissen, genannt Frauenlob (gest. 1318), ihm folgen Regenbogen, Muskatblüt, die Fastnachtspieldichter Hans Rosenblüt u. Hans Folz. Der bedeutendste Meistersänger ist der urwüchsige, echt deutsche Hans Sachs, der alle Gattungen der Dichtkunst pflanzte. Didaktik: „Reynke de Vos“ aus dem Niederländischen bearbeitet, Sebastian Brant („Narrenschiff“), Thomas Murner („Narrenbeschwörung“), Georg Rollenhagen („Froschmeuseler“), Burkhard Waldis („Fabeln“). Wichtig sind auch die Predigten Gellers v. Kaisersberg. Luther, dessen Geist das ganze 16. Jahrh. beherrschte, schuf die neuhochdeutsche Sprache in seiner Bibelübersetzung u. das prot. Kirchenlied. Auch das weltl. Volkslied blühte wieder. Die Prosa weist Chroniken, Mystik, Predigten, den „Ackermann aus Böhmen“ (Streitgespräch zw. einem Wltner u. dem Tode um 1400) u. a. auf. Joh. Agricola sammelte Sprichwörter, Ulrich v. Hutten schrieb scharfe Schriften gegen den Papst. Der größte Satiriker ist Joh. Fischart („Geschichtklitterung“), den Prosaroman begründete Wickram. Blüte der Volksbücher (s. d.), Schwankliteratur („Till Eulenspiegel“, „Lalenbuch“, Paulis, Schimpf u. Ernst, Wickrams „Rollwagenbüchlein“), Kirchhofs „Wendunmuth“. Damals bezeichnen die Anfänge der dramat. Literatur (s. **Deutsches Theater**), bes. blühte das Schuldrama in lat. Sprache (s. **Neulateinische Literatur**). — **Neuhochdeutsche Literatur (seit 1600).** Den Anfang bildet eine Periode der gelehrten Dichtung (bis 1748), die im ganzen, v. einigen Erscheinungen abgesehen, keine große Ausbeute an bleibendem Wert gestattete. Die Dichtung arbeitete nach fremden Vorbildern, ist steif u. durchaus verstandesmäßig. Bloß die volkstümliche Richtung ist sehr bedeutend, (bes. Grimmschenhausens unübertrefflicher Roman „Simplicissimus“, der erste deutsche Roman überhaupt, an den sich der Schelmenroman anschloß, der aber auch fremden, nämlich span. Ursprungs ist. An den Engländer Defoe knüpfte sich die umfangreichste Literatur der Robinsonaden (am bedeutendsten Schnabels „Insel Felsenburg“). Das Kirchenlied blühte weiter (Paul Gerhard, Paul Fleming, zugleich d. beste Liebeslyriker des 17. Jahrh., Martin Rinckart, Friedr. v. Spee, Joh. Rist u. a.). Wichtig ist der sonst sehr nüchterne Opitz durch seine Reform des Versbaues; er gründete die erste schles. Dichterschule (Flening, Gryphius, der größte Dramatiker der Periode, der wertvolle Epigrammdichter Loxan). Abseits stehen Simon Dach u. der Königsberger Dichterkreis, der Romanschriftsteller Philipp v. Zesen, der plattdeutsche Satiriker Laurenberg, Christian Reutter mit seinem „Scheilmuffky“, die tiefinnigen Mystiker Angelus Silesius, dessen „Cherubinischer Wandersmann“ nie veralten wird u. Johannes Böhme,

der der deutschen Gottessuche ein schönes Denkmal setzte. An den ital. Marlinismus knüpfte die sog. 2. schles. Dichterschule (Hofmannswaldau, Kaspar v. Lohenstein) mit schwülstiger Lyrik u. unangeneimen Heldenromanen (Ziegler „Asiat. Banse“ u. a.). Die Nürnberg. Perinztzähler (Harsdörffer, Klai u. a.) verfielen in leere Spielereien. Bedeutend ist der Satiriker Moscherosch („Philander von Sittewald“ Kampf gegen die Ausländerel), Schuppius, Christian Weise (auch Schuldramatiker), Wernicke. Als größter Lyriker der letzten Zeit erscheint Günther, neben ihm sind Canitz, Besser, König u. Brocks („Irdisches Vergnügen in Gott“) zu nennen. — Ein neuer Aufschwung beginnt mit dem zwar nüchternen, aber doch vielseitig verdienten Gottsched, der im Anschluß an Boileau auf Korrektheit hielt, das Theater belebte, während die Schweizer Bodmer u. Breitinger der Phantasie zu ihrem Rechte zu verhelfen suchten u. sich an die Engländer (bes. an Milton) anschlossen. Als Dichter sind bedeutend Friedr. v. Hagedorn u. Albrecht v. Haller („Die Alpen“), Gellert, der Dramatiker Elias Schlegel, die Satiriker Rabener u. Kästner, der große Lichtenberg, der talentierte Brawe, dann die Anakreontiker (Hallische Schule) Pyra, Lange, Gleim, Uz; endlich Weiße, E. v. Kleist („Frühling“), Ramlar u. die Karschn. — *Klassische Periode (1748–1832).* Der gewaltige Aufschwung der d. L. beginnt mit Klopstock, Wieland u. Lessing, die ihrer Anlage nach grundverschieden waren. Klopstock schuf mit seinem großen Epos „Messias“ (seit 1748), seinen Oden u. Vaterland. Schauspielen (Bardieten) eine neue Dichtersprache u. weckte die Begeisterung für das Große u. für die deutsche Vorzeit. Wieland gab der Sprache eine bis dahin unbekannte Anmut, begründete mit dem „Agathon“ den psychol. Roman, mit dem unübertrefflichen „Oberon“ das romant. Epos u. überetzte als erster Shakespeare. — Lessing kämpfte gegen den franz. Einfluß, die theologische Orthodoxie u. betätigte sich vor allem als Kritiker u. Kunsttheoretiker („Laokoon“) u. wurde zum Reformator des deutschen Schauspiels, das er aus den Fesseln fremdländischer, bes. franz. Nachahmer losmachte. Seine „Minna v. Barnhelm“ ist das erste deutsche Lustspiel, seine „Emilia Galotti“ das erste deutsche bürgerliche Trauerspiel. In seinem Sinne wirkten die Popularphilosophen, der stark überschätzte Moses Mendelssohn, Sulzer, Abbt, Engel, Garve, Sonnenfels, die Dramatiker Cronwey, Chr. F. Weiße, die Fabeldichter Lichter u. Pfeffel. Vorläufer des „Sturmes u. Dranges“ (s. u.) waren Gerstenberg u. Sturm. — An Klopstocks Bestrebungen schloß sich der 1770 gekr. Göttinger Dichterbund od. Hain an (Bole, der Balladendichter Bürger, die Grafen Christian u. Friedr. Leop. Stolberg, der Lyriker Hölty, Miller, Joh. Heinr. Voß, Matthias Claudius). Abbeits steht der tiefinnige Denker Hamann, der „Magus des Nordens“. Von ihm beeinflusst, entfaltete Herder seine vielseitige literarhist., geschichtphilos., u. ästhet. Tätigkeit (wichtig unter vielen andern seine Volksliedersammlungen). Religiös gestimmt waren die pietistischen u. mystischen Schriftsteller Jung-Stilling, Lavater u. Fr. Heinr. Jacobi. — So war der Boden reif für die beiden größten deutschen Dichter u. Klassiker Schiller u. Goethe, welche die deutsche Literatur mit einem Schlage auf die Höhe der Weltliteratur emporhoben. Ihre Jugendwerke wurzeln im „Sturm u. Drang“ (s. d.), der, allen überlieferten Regeln trotzend, durch Klingler, Lenz, Leisewitz u. Wagner vertreten war. 1773 erschien Goethes „Götz v. Berlichingen“, 1774 sein „Werther“, 1781 Schillers „Räuber“, dem „Fiesco“ u. „Käbale u. Liebe“ folgten. 1794–1805 ist die Zeit des gegenseitigen Zusammenwirkens der beiden Dichter, in der ihre größten Werke entstanden, u. wichtig auch durch ihre ästhet. u. dramaturgische Wirksamkeit. Goethe schuf das größte Werk der Weltliteratur überhaupt, seinen „Faust“, seine Lyrik u. Romane; Schiller, v. Kant beeinflusst, seine großen unübertrefflichen

klass. Dramen, Balladen, Geschichtswerke u. philos. Abhandlungen. In ihren Bahnen wandelten ihre Zeitgenossen W. v. Humboldt, Holderlin, Mathisson, Sall-Seewis, Tiedge, Knecht, Seume. Das Theater beherrschten aber der rührselige u. langweilige Iffland u. der oberflächliche, durch u. durch unpoetische Kotzebue mit seinen zahlreichen, auf niedrigem Niveau stehenden Stücken. Daneben entstand die höchst geschmacklose u. grauenhafte Literatur der Litterschauspiele u. Räuber- u. Gespensterromane („Rinaldo Rinaldini“ v. Vulpius, die Dichter Spieß Cramer u. a.). — Seit etwa 1800 erstand eine neue liter. Richtung, die Romantik, die stark v. den philos. Ideen Fichtes beeinflusst war u. die u. eine Reihe unvergänglicher Meisterwerke gebracht hat. Der älteren romant. Schule gehörten an: die beiden Schlegel, Friedr. v. Hardenberg (Novalis), Tieck. Ihr Hauptverdienst ist die kräftige Betonung der altdeutschen Vergangenheit, ihre innige Beziehung u. die Schöpfung der Sprach- u. Literaturforschung. Ihre Bestrebungen setzten die jüngeren Romantiker fort: Achim v. Arnim, Klemens Brentano, die Herausgeber der Volksliedersammlung „Des Knaben Wunderhorn“, die Germanisten Brüder Grimm, der Roman- u. Dramendichter de la Motte-Fouqué, der Lyriker Eichendorff, der geniale Dramatiker Heine, v. Kleist u. der interessante Zacharias Werner, der Begründer der Schicksalstragödie (Möller, Houwald). Der Romantik nahe steht auch der gespenstische E. T. A. Hoffmann. Das Drama förderten Raupach, Raimund u. bes. der größte Dramatiker seit Schiller, Grillparzer. Eine eigene Stellung nimmt der geistreiche u. sentimentale Humorist Jean Paul ein, dessen Romane allerdings dem Leser viele Rätsel aufgeben. Er wirkte stark auf die Romantiker ein. — Die Befreiungskriege v. 1813–15 erzeugten die patriot. Lyrik (Arndt, Schenkendorf, Körner, Collin, Rückert, Uhland u. a.), die heute weder eine starke Beachtung findet. Die Schwab. Dichterschule v. Uhland, geführt, hat in Schwab, Mörike, Wallbinger, Körner, Pfizer bedeutende Vertreter, die viel Wertvolles geschaffen haben. Die orient. Poesie fand in dem auch als Lyriker u. Didaktiker großen Rückert einen geschickten, formvollendeten Interpreten u. Nachahmer. Zu nennen sind noch der Sprachkünstler Platen-Hallermannle, der Liederdichter Wih. Müller u. Chamisso, der heute noch zu den gelehrtesten Klassikern gehört; in Nachahmung Scotts entstand der histor. Roman (Hauff, Spindler, W. Alexi). — *Neuzeit (1832 bis zur Gegenwart).* Die vormalz. Zustände wirkten stark auf die Literatur ein u. erzeugten eine oppositionelle, liberal-revolutionäre Strömung, das sog. Junge Deutschland, das vielfach moderne Tendenzen v. heute vorwegnahm. Hierher gehören der als Lyriker stark überschätzte, als Mensch vollkommen charakterlose Heinrich Heine, der durch seine satir. „Eisbilder“ den Prosastil forierte, ferner Börne, der große Pamphetist („Briefe aus Paris“), die Dramatiker Gutzkow u. Laube, die auch Romane gaben, Mundt, Wienberg u. a. Die Zeit stand unter dem Banne der Hegelschen Philosophie. In der Lyrik glänzten die Oesterreicher Anastasius Grün, Lenau, der Schiller Graf Strachwitz, bes. auf dem Gebiet der Ballade. Im letzten Jahrzehnt vor der deutschen Revolution v. 1848 blühte das polit. Lied (Herwegh, Prutz, Hoffmann v. Fallersleben, Sallet, Dingelstedt, Karl Beck, M. Hartmann, Frellgrath). Außerhalb jeder bestimmten Gruppe steht der geniale, früh verstorbene vielseitige Karl Immermann, der Begründer der Dorfgeschichte („Oberhof“), die dann bes. v. Jeremias Gotthelf u. B. Auerbach gepflegt wurde. Andere hervorragende Dichter der Mitte des 19. Jahrh. sind Graf Schack, der Novellist Alfred Meißner, Jul. Grosse, Gottschall, als Lyriker glänzender Hammer, Schefer, die Balladen- u. Romandichter Annette v. Droste-Hülshoff; am Hofe Maximilians II. v. Bayern blühte der Münchner Dichterkreis (Geibel, Bodenstedt, Leuthold, der Dra-

maliker Martin Greff), H. Lorm, Rud. Baumbach, die religiösen Dichter Knapp, Gerok, Spitta, Sturm; das Epos pflegten Scherenberg, Kinkel, Roquette, Redwitz, Lings, der geniale Österreichische Hamerling (auch Romandichter), Scheffel, Fr. Wilh. Weber, W. Hertz, Jordan, Jul. Wolff. Bedeutende Höhe erreichte das Drama in Grabbe, Hebbel, Otto Ludwig (der auch prachtvolle Novellen gab), ferner in Hottel, Halm, Freytag (dessen „Journalisten“ als bestes deutsches Lustspiel gelten), Charlotte Birch-Pfeiffer, Brachvogel, dem kraftvollen Büchner, Lindner, Wilbrandt, Wildenbruch (Histo. Dramen), Paul Lindau, Anzenberger (realist. Volksstücke), Pflger, Rich. Voß. Die Lustspielichter von größerer oder geringerer Bedeutung waren: Bauernfeld, Töpfer, Benedix, Puttlitz, Moser, L'Arronge, Fuida, Schöthan, Blumenthal, Kadelburg. Die Poesie wurde vertreten durch Nestroy, Angely, Böder, besonders umfangreich ist die Roman- u. Novellenliteratur. Gutzkow schuf den großangelegten polit. Zeit- u. Kultur-u. Gesellschaftsroman; ihm folgten darin Freytag, mit seinen „Ahnen“, Stiehlagen, Auerbach, Luse v. François, Frenzel, Ganghofer, Riehl, Rud. Lindau, Ossip Schubin, Wilh. Jensen, Fontane, Marie v. Ebner-Eschenbach, die manche Werke von bleibender Bedeutung geschaffen haben. Den archäolog.-histor. Roman vertreten bes. Ebers, F. Dahn, Eckstein, Georg Taylor (Hausath), auch Scheffel, Freytag, den humorist. Roman Hackländer, Winterfeld; den exotischen Charles Sealsfeld (Postel), Gerstäcker, Möllhausen, Karl May. Ganz eigenartig sind die Romane W. Raabes. Von der unabsehbaren Reihe bedeutender Novellisten sind zu nennen: Stifter, Heyse, Storm, Meißner, Meyr, die beiden großen Schweizer Gottfr. Keller u. Konr. Ferd. Meyer (zuerst ausgen. Lyriker), der Österreicher Rosegger, Hans Hoffmann, Seldel, Mundartdichter sind Hebel, Hottel, Reuter (wohl der größte deutsche Humorist), Klaus Groth, Brückmann, K. Stieler, Stoltze. — Gegen 1900 wurde dann, durch die Franzosen u. Skandinavier, besonders durch Zola u. Ibsen u. die großen Russen veranlaßt, eine neue Strömung, schon durch ältere Schriftsteller vorbereitet, in der deutschen Literatur herrschend, der Naturalismus oder Impressionismus. Die Schöpfer seiner Technik waren Holz u. Schlaf, ihr dramatischer Vertreter Gerhart Hauptmann, weitere Vertreter Karl Hauptmann, Stehr, Falschen, Ludwig Thoma, Graf Keyserling, Arthur Schnitzler, Hirschfeld, Holländer, Hartleben, Bierbaum u. a. m. Eine Gegenbewegung erhielt der Naturalismus durch den Symbolismus, der zum Teil schon expressionistisch war u. an Nietzsche anknüpfte: Hille, Altenberg, Scheerlatter, Wedekind, Dehmel, Evers, Rilke, Stefan George, Hugo v. Hofmannsthal, Mombert u. a. m. Um 1900 herum kam auch die Heimatkunst auf: Tinn Krözer, Stille, Karl Beger, Sohnrey, Charlotte Niese, Wilhelm v. Polenz, Hermann Löns, Clara Viebig, Karl Schönherr, Zahn. Andererseits ging der ältere Naturalismus in einen gesunden Realismus über: M. E. Conrad, Bleibtreu, Kretzer, der bedeutendste moderne Lyriker H. H. Liliencron, Fontane, Heiberg, die Gebrüder Hart, Hermann Conrad, Karl Hencke, Boelsche, Wille, Bahr, Sudermann, Perfall, Ernst v. Wolzen, B. v. Suttner, Gabriele Reuter, Helene Böhlau, Henckell, Busse, Hartleben u. a. m. Neben diesen Richtungen ist schon vor dem Weltkrieg der Expressionismus aufgetreten, der nach der Revolution sich dann weiter entwickelt hat u. heute uns auch oft in einer Form entgegentritt, die entweder aberm. (Dadaismus u. ähnliche Richtungen) oder die direkt destruktive Tendenzen aufweist, freilich auch schon anfängt, eine gesunde Reaktion zu erzeugen. Es muß festgesetzt werden, daß die Dichter dieser Richtung überwiegend Juden oder Judenabkömmlinge sind. Zu nennen wären: Karl Kraus, Herwarth Walden, Franz Pfemfert, Däubler, Ernst Lissauer, René Schickele, Kurt Hiller, Armin T. Wagner, Georg Heym, Franz Werfel, Klabund.

Ernst Barlach, Georg Kaiser, Fritz v. Unruh, Sternheim, Leonhard Frank, Max Brod, Carl Einstein, Erich Mühsam, Ludwig Rubiner, Iwan Goll, Johannes M. Becher, Max Jungnickel, Oskar Kokoschka, Paul Kornfeld, Ernst Toller, Lothar Schreyer, Edschmid, Zweig, Fontana, Hans Reimann, W. Hasenclever u. a. m. — An deutschen Literaturgeschichten sind zu nennen: Gervinus, Koberstein, Kurz, Scherer, Vogt-Koch, R. M. Meyer u. a.

Deutsche Morgenländische Gesellschaft, s. Asiatische Gesellschaften.

Deutsche Mundarten, die von der allgem. hochdeutschen Schriftsprache abweichenden Sprechweisen der einzelnen deutschen Stämme, in hoch- u. niederdeutsche Mundarten zerfallend: I. Hochdeutsche Mundarten: A. Oberdeutsch mit Alemannisch (Hochalemannisch od. Schwyzerrisch, Elsäzisch, Schwäbisch od. Niederalemannisch), Bayrisch (Altbayrisch, Ostl. vom Lech, Österreichisch, Oberpfälzisch); B. Mitteldeutsch mit Fränkisch (Südpfälzisch, Moselfränkisch, Rheinfränkisch (Pfälzisch u. Hessisch), Thüringisch-Obersächsisch, Lausitzisch-Schlesisch. II. Niederdeutsche Mundarten: Niederfränkisch (Niederländisch, s. d.), Niedersächsisch (Friesisch-sächsisch, West- u. Ostfällisch), Ostniederdeutsch (Brandenburgisch, Mecklenburgisch, Hinterpommersch, Ostpreußisch). S. auch Art. Plattdeutsch.

Deutsche Musik. Ursprünglich wurde von den Minnesängern das Lied gepflegt. Damals waren Niederdeutsch u. Komposition noch vereint. Im 15. Jahrh. entstand der mehrstimmige Gesang u. wurde durch die Reformation zum Choral weiterentwickelt. Die Instrumentalmusik wurde von den Volksmusikanten (Joculatores, d. h. Gauklern, fahrenden Sängern, Vaganten) u. in den Klöstern gepflegt. Starke Einfluß übte das Christentum, indem die Kirchenmusik frühzeitig eifrig betrieben wurde. Die alte kontrapunktische Setzart, durch Niketus im 6. Jahrh., Regino, Hukbald, Franko von Köln, Finck, Isaac, L. Senfl, Stölzter, dann später durch Schütz im 17. Jahrh. ausgebaut, erreichte ihren Höhepunkt mit Bach und Händel im 18. Jahrh. — Daneben kam um 1650 die Oper und der von Instrumenten begleitete Sologesang aus Italien nach Deutschland (Hasse u. Graun). Das Singspiel pflegten Benda u. Hiller. Glück reformierte im 18. Jahrh. die Oper, Mozart gab ihr eine klass. Form. Mit Weber beginnt um 1810 die Reaktion gegen die italien. Oper und man versuchte, eine nationale Oper zu schaffen (Spohr, Marschner), während Lortzing, Nicolai u. Flotow die komische Oper begründeten. Eine vollkommen neue Richtung der Oper, das Musikdrama, begann mit R. Wagner um 1840, und dieser neue Stil beeinflusste in der Folge sämtliche Gattungen der Musik und wirkt noch bis heute sehr stark (Götz, Humperdinck, Strauß, Pfitzner). — Das Lied erfuhr durch Schubert um 1820 eine Neubelebung; ihm folgten Rob. Franz, Brahms, Cornelius, Wolf, Reger u. a. Die Symphonie pflegten bes. Haydn, Mozart u. Beethoven, in neuerer Zeit Bruckner, Strauß u. Mahler. Die jüngste Zeit zeigt mannigfache bedeutende Ansätze zu neuen Richtungen in der deutschen Musik (Schönberg, Reger, Nicodé, Weigl, Mandl, Schreker u. a.), doch ist der Einfluß Wagners noch immer allgewaltig. Immerhin beherrscht die deutsche Musik heute die ganze Welt.

Deutsche Mythologie, nur lückenhaft überliefert, aus der nord. Mythologie ergänzbar. Höchster Gott der alten Germanen war Wodan, niederdeutsch Wodan (nord. Odín). Töten u. Windgott; Donar (sächs. Thunar, nord. Thor), Gewitter u. Donnergott; Kriegsgott war bei den Schwaben Ziu, der sächs. Saznot, der bayr. Eru (nord. Tyr), der Mars Thincus der Friesen. Göttinnen: die Erdgöttin Nerthus (in Norddeutschland verehrt, nord. Njördhr), Frija (Frigg), Gattin Wodans, ihre Schwester Folla, Sunna, die Sonne, ihre Schwester Sínthgunn, Göttin der

Sterne, *Tanfana*, eine Göttin der Marsen, *Nehalennia* (an Niederrhein verehrt). Viele örtl. Gottheiten. Dann Elfen u. dämon. Wesen (Alp, Trude, Walküren, Werwölfe, Hexen, Holten u. Perchten, Schwammlingfrauen, Wichte, Zwerge, Haus-, Wald-, Feld-, Wassergeister). Kult bestand in Gebeten, Minne u. Opfer (erst Menschen-, dann Pferdeopfer), ausgeübt in heil. Häusern, wo sich auch die Götterbilder befanden. Große Rolle spielte der Zauber durch Runen (s. d.) u. Weissagung durch das Los, aus dem Vogelfluch usw. Hauptquelle: Germania des Tacitus, Begründer der Wissenschaft der D. M.: Jak. Grimm.

Deutsche Nationalversammlung, Benennung des in Frankfurt a. M. 1848–49 tagenden Parlaments u. der zur Ausarbeitung der neuen republ. Verfassung 19. Jan. 1919 gewählten Versammlung, die vom Febr. bis zum Herbst in Weimar u. dann bis zum 21. Mai 1920 in Berlin tagte.

Deutsche Orientgesellschaft, s. Asiatische Gesellschaften.

Deutsche Philologie, Gesamtbezeichnung der Wissenschaft, die sich das Ziel gesetzt hat, die deutsche Sprache, Literatur, Volks- u. Altertumskunde zu erforschen. Im 17. Jahrh. bes. v. Franciscus Junius (s. d.) ausgeübt, später v. Gottsched, Bodmer, Breitinger, Herder, Gräter, erlebte sie ihren eigentl. Aufschwung durch die Romantiker A. W. Schlegel u. Fr. Schlegel u. v. der Hagen u. vornehmlich durch die Brüder Grimm, die die Ergebnisse der veräl. Sprachwissenschaft auf sie anwandten. Ihnen folgten Benecke, Lachmann, Wackernagel, Pfeiffer, Müllenhoff, Scherer, Paul, Kluge, Sievers, Braune u. a. Größte umfassende Darstellung all ihrer Probleme der von Paul hrsg. „Grundriß der germanischen Philologie“.

Deutsche Philosophie. Sie bildet einen Ruhmes- titel der deutschen Wissenschaft überhaupt u. hat dem deutschen Volke den Beinamen des Volkes der Denker verschafft. In ihren mittelalterl. Anfängen noch scholastisch (Hauptvertreter Albertus Magnus, s. d.), traten seit dem 12. Jahrh. mystische Strömungen auf (Eckart, Suso, Tauler u. a.), die noch im 17. Jahrh. in Jak. Bohme einen bedeutenden Pfleger fanden. Als selbständige Wissenschaft beginnt sie mit Leibniz, dessen Gedanken Chr. v. Wolff in ein strenges System brachte. Den Höhepunkt der d. P. bedeutet aber Kant, der sie auf erkenntnis- kritische Grundlagen stellte u. dadurch bis heute den Weg für alle philos. Spekulation festgelegt hat. Von ihm ging die Identitätsphilosophie (s. d.) aus, die durch Fichtes moralischen u. Schellings ästhetischen Idealismus hindurch in Hegels logischem Idealismus die erste Hälfte des 19. Jahrh. beherrschte. Daneben erwuchsen als gegenläufige Systeme Herbarts mathem.-formelle Methode u. Feuerbachs Materialismus, sowie Lotzes teleolog. Idealismus. Um die Mitte des 19. Jahrh. begann Schopenhauers pessimistische Willensphilosophie durchzudringen, die in E. v. Hartmann u. Nietzsche, der später gegen sie auftrat, ihre bedeutendsten Schüler fand. In der neueren Zeit entstanden daneben noch mannigfache Strömungen u. Richtungen, teils als Fortführung u. Weiterbildung älterer Systeme (so die Marburger Neukantianer, bes. Cohen u. Natorp), teils nach neuen Wegen u. Lösungen strebend; zu nennen bes. die Positivistischen Mach u. Avenarius, die Fichteaner (badische Schule) Windelband, Rickert, der Soziologe Simmel, der Kantianer Paulsen, endlich der von der Völkerpsychologie als Grundlage ausgehende Polyhistor Wundt, der Skeptiker Mauthner u. a. m. Mit der Geschichte der Philosophie beschäftigten sich bes. Zeller, Kuno Fischer, Eucken, Windelband, Überweg, Deussen u. a.

Deutscher Bund, der durch den Wiener Kongreß geschaffene, an Stelle des früheren deutsch. Reiches tretende, v. 35 Fürsten u. 4 freien Städten gebildete deutsche Staatenbund, dessen Grundgesetz die Bundesakte v. 8. Juni 1815, ergänzt durch die Wiener Schlussakte v. 1820, u. dessen

oberste Behörde der Bundestag zu Frankfurt a. M., eine Versammlung v. Gesandten der Bundesstaaten unter Vorsitz des österr. Gesandten, war. Österreich u. Preußen gehörten nur mit den vor 1806 zum deutsch. Reich gerechneten Provinzen zum deutschen Bund, der mit Ausnahme der Jahre 1848–60 (Frankfurter Parlament) bis 1866 bestand.

Deutsche Reformpartei, 1893 gegr. antisemit. Partei, 1894 mit der Deutschsozialen Partei zur Deutschsozialen Reformpartei verschmolzen, die 15–20 Abgeordnete zählte.

Deutsche Revue, 1876 gegr. populärwiss. Stuttgarter Monatsschrift.

Deutscher Krieg von 1866. Ursache: Streit zw. Österreich u. Preußen um die Hegemonie in Deutschland; **Veranlassung:** Uneinigkeit beider wegen Schleswig-Holstein. Am 7. Juni rückten die Preußen in Holstein ein, am 11. erklärte Österreich den Krieg. Österreichische Nordarmee (309.000 Mann) unter Benedek gegen Preußen, Südarmee unter Erzherz. Albrecht gegen Italien. 3 preuß. Armeen (zus. 326.000 Mann): I. Armee unter Prinz Friedr. Karl gegen Sachsen, II. Armee unter dem Kronprinzen bei Neisse, III. (Elb-)Armee unter Bittenfeld; dazu kam bald die Mainarmee unter Vogel v. Falckenstein. 1) *Feldzug in Böhmen.* Siegr. Gefechte der 3 preuß. Armeen auf feindl. Boden bei Liebenau, Podol, Hohenwasser, Münchenschütz, Skalitz, Trautau, Nachod, Gitschin (25. – 29. Juni). 3. Juli Schlacht bei Königgrätz. König Wilhelm v. Preußen als Oberbefehlshaber siegt über die österr.-sächs. Hauptarmee, am 18. Juli standen die Preußen vor Wien. 26. Juli Waffenstillstand zu Nikolsburg. 23. Aug. Friede zu Prag zw. Österreich u. Preußen. 2) *Feldzug in Westdeutschland.* 16. Juni rückten die Preußen in Hannover, Kurhessen u. Sachsen ein. 27. Juni Schlacht bei Langensalza u. Kapitulation der hannov. Armee. Falckenstein rückte dann mit der Mainarmee südwärts, besetzte die Bayern bei Hünfeld, Dernbach, Kissingen, Hammelburg, Laufach, Aschaffenburg (14. Juli) u. besetzte am 16. Frankfurt a. M.; das 2. preuß. Reservekorps besetzte am 31. Juli Nürnberg. 2. Aug. Waffenstillstand. 13. Aug. Frieden mit Württemberg. 17. mit Baden. 22. mit Bayern. 3. Sept. mit Hessen-Darmstadt. 22. Okt. mit Sachsen. — Nach Friedensschluß schied Österreich aus dem Deutschen Bund aus, Annexion Hannovers, Schleswig-Holsteins, Kurhessens, Nassaus u. Frankfurts durch Preußen, Errichtung des Norddeutschen Bundes unter preuß. Hegemonie. Bayern u. Hessen traten einige Grenzgebiete an Preußen ab, das v. den feindl. gewesen deutschen Staaten 48 Mill. Taler, v. Österreich 20 Mill. Taler Kriegskosten erhielt.

Deutscher Merkur, eigentl. *Teutscher Merkur*, später Neuer D. M., 1773 v. Wieland gegr., die erste schöngeistige deutsche Zeitschrift, Sammelp. des damal. geistigen Lebens.

Deutscher Reichsanzeiger u. Preuß. Staatsanzeiger, 1819 gegr. Organ der Regierung für amtl. Mitteilungen.

Deutscher Ritter-Orden (Deutschherren, Kreuzherren), geistl. Ritterorden, 1190 entstanden mit der Aufgabe der Armen- u. Krankenpflege u. des Kampfes gegen Ungläubige. Ihr Oberhaupt war der Deutschmeister (auch Hochmeister). Anfänglich im Orient, verlegte er seine Tätigkeit nach Deutschland u. führte 1237 mit dem Orden der Schwertbrüder in Livland vereinigt, die Christianisierung Preußens u. der angrenzenden weiten Ostgebiete durch. Sitz des Ordens war d. Marienburg in Ostpreußen. Seit 1410 (Schlacht bei Tannenberg) der Verfall. 1525 trat der Hochmeister Albrecht v. Brandenburg zum Luthertum über u. machte das preußische Ordensgebiet zu einem weltlichen Herzogtum. 1805 wurden die Güter des Ordens durch Napoleon säkularisiert. In Österreich erhielt einige Spitäl. einigen Klöstern u. erhielt einige Spitäl.

Deutscher Sprachverein, Allgemeiner, 1885 gegr., Sitz in Berlin, Zweck desselben die Reini-

gung der deutschen Sprache v. entbehrlichen fremden Bestandteilen. Er gibt die „Zeitschrift des Alltags, D. S.“ heraus, publiziert Verdeutschungsbücher.

Deutsche Rundschau, literar. Berliner Halbmonatsschrift, 1874 v. J. Rodenberg gegr.

Deutscher Verein für Buchwesen und Schrifttum, 1917 in Leipzig gegr., erstrebt den Zusammenschluß aller gebildeten Kreise Deutschlands zur Hebung u. Verbreitung deutscher Geistes- und Kunstgüter durch das Buch (Deutsches Kulturmuseum, Leipzig).

Deutsche Schutzgebiete, frühere deutsche Kolonien, s. *Deutschland u. Deutsche Kolonien*.

Deutsches Eck, an der Mündung der Mosel in den Rhein, hier Denkmal Wilhelms I.

Deutsches Meer, die Nordsee (s. d.).

Deutsche Sprache, eine indogerm., zum germanischen Zweige gehörende Sprache, die heute von rund 90 Mill. gesprochen wird (s. auch *Deutschland*). In früherer Zeit gab es keine einheitliche deutsche Sprache, sondern mehrere Mundarten, von den alten Stämmen entsprechend (im 8. Jahrh. Alemannisch, Baiyrisch, Fränkisch, Sächsisch, Thüringisch). Um 500 n. Chr. entstand durch die hochdeutsche oder 2. Lautverschiebung die soderung in Hoch- u. Niederdeutsch (Süd- u. Norddeutsch). Die schriftl. Denkmäler gehen bis ins späte 8. Jahrh. zurück. Die erste Periode der deutschen Sprache bis etwa 1050 heißt die alt-hochdeutsche. Diese Sprache besitzt noch volle Kodrokalie, eine reichere Flexion. Durch Verfall dieser Eigenheiten unterscheidet sich davon das Mittelhochdeutsche (bis etwa 1450), das eine bedeutende Literatur hervorbrachte u. eine oberdeutsche Literatursprache anstrebte. Unser heutiges Hochdeutsch jedoch beruht auf einer Vermischung mitteldeutscher Dialekte; in der kaiserl. Kanzlei der Luxemburger entstanden, wurde es durch Luthers Bibelübersetzung über das ganze deutsche Sprachgebiet verbreitet u. verdrängte allmählich die Mundarten aus dem schriftlichen Gebrauch. Diese Sprache heißt Neuhochdeutsch. Vgl. auch den Art. *Deutsche Philologie*.

Deutsches Reich, s. *Deutschland*.

Deutsches Theater. Im Mittelalter blühten Oster-, Passions-, Fronleichnam-, Weihnachtsspiele, Dreikönigsspiele, erst in lat., dann auch in deutscher Sprache, v. Gelstlichen in der Kirche, später v. Laien auf Plätzen aufgeführt. Daneben Fastnachtsspiele, bes. in Nürnberg (Hölle unter Rosenplüt, Folz u. Hans Sachs). In den gelehrten Schulen wurde im 15. u. 16. Jahrh. das meist lat. Schuldrama gepflegt. Seit dem 16. Jahrh. gab es Berufschauspieler, zuerst die engl. Komodianten (s. d.), die stark auf die Dramen v. Ayrrer u. Herzog Heinrich Julius zu Braunschweig einwirkten. Dagegen pflegten Opitz, A. Gryphius, Lohenstein wieder mehr das volkreunde durchaus gelehrte Drama, so daß die Schauspieler bis ins 18. Jahrh. ihre Stücke („Haupt- u. Staatsaktionen“, Hauptpersonen der Hanswurst) meist selbst improvisierten. Nach 1700 fanden an den Höfen frz. u. it. Dramen u. die Oper Eingang, bes. das Schaferspiel. Gottsched versuchte mit Hilfe der Karoline Neuber (s. d.) das D. T. klassisch zu reformieren u. verbannte 1737 den Hanswurst v. der Bühne, der aber in Nachspielen u. Pantomimen, bes. in Sadderdeutschland u. Wien, noch lange bestand. Lessing schuf ein nationales deutsches Schauspiel. Damals entstanden auch die ersten stehenden Bühnen an Stelle der Wandertuppen. Die Schauspielerkunst begründeten Kkhof in Hamburg u. F. L. Schröder, der dann nach Wien ging; bald entstanden gute Bühnen, 1775 in Gotha, 1776 in Wien, 1779 in Mannheim, wo Iffland wirkte. Goethe als Leiter des weimar. Hoftheaters (1791–1810) schuf die Idealist. Schule der Schauspielkunst, die die schöne Form betonte. Wichtig ist Laubes Wirksamkeit am Wiener Burgtheater seit 1850, durch Entwicklung der realist. Darstellungsart u. Pflege des Konversationsstücks,

sowie Franz v. Dingelstedts Förderung des klass. Dramas (in München u. Weimar); Rich. Wagner gab durch die Gründung des Bayreuther Festspielhauses dem D. T. neue Wege. Das Meiningener Hoftheater schuf die Illusionsbühne. Ähnliche Ziele verfolgt Max Reinhardt, ließ ein Theater der Massen (meist in Zirkusträumen) entstehen. Die Spiel- u. Sprechweise der Darsteller legt jetzt auf möglichste Natürlichkeit das Hauptgewicht. Zu den größten Schauspielern der letzten zwei Jahrzehnte zählen Kalnz, Bassermann, Reicher, Moissi, Else Lehmann, Gertrude Eysoldt, Stella Hohenfels u. a. Bestes Werk über das D. T. v. Ed. Devrient.

Deutsches Volk, s. *Deutschtum*.

Deutsche Tageszeitung, 1894 gegr. in Berlin erscheinende konservativ gesinnte Zeitung.

Deutsche Volkspartei, s. *Volkspartei*.

Deutsch-Eylau, preuß. St. in Ost- (bis 1919 in West-)preußen, 9300 E. Amtsgericht, Höhere Schulen, Schifffahrt.

Deutsche Zeitung, 1896 in Berlin gegr. deutsch-nationale Zeitung.

Deutsch-Französischer Krieg von 1870–71. Vorwand war die Kandidatur des Erbprinzen Leopold v. Hohenzollern für den span. Thron u. naherer Anlaß die berühmte Emser Depesche (s. d.), auf die hin Napoleon III. 19. Juli 1870 den Krieg erklärte. An Preußen schloß sich Süddeutschland an. Die deutschen Heere besetzten Ende Juli die Linie Trier-Mainz-Rastatt. 3 Armeen: I. unter General v. Steinmetz, rechter Flügel, II. unter Prinz Friedrich Karl v. Preußen, Zentrum, III. unter dem preuß. Kronprinzen, linker Flügel. Anfang Aug. begann der Vornach (Oberbefehlshaber König Wilhelm v. Preußen). Die III. Armee schlug Mac Mahon 4. Aug. bei Weißenburg, 6. bei Wörth, General Steinmetz am selben Tage bei Spichern den General Frossard, worauf die Franzosen bis an die Mosel zurückgingen. Die deutsche III. Armee zernierte Straßburg, das am 27. Sept. kapitulierte, die I. u. II. Armee siegte über Bazaine bei Colombey-Neuilly (14. Aug.), Vionville-Mars-la-Tour (16. Aug.) u. Gravelotte-St. Privat (18. Aug.); Bazaine wurde in Metz eingeschlossen u. v. Mac Mahon isoliert. Die I. u. teilw. II. Armee zernierte Metz, eine IV. Armee (Maas-Armee) unter dem Kronprinzen Albert v. Sachsen ging mit der III. Armee gegen Mac Mahon vor, der Metz befreien wollte, aber 30. Aug. bei Beaumont u. 1. Sept. bei Sedan unterlag u. 2. Sept. kapitulieren mußte, hierbei Gefangennahme Napoleons III. Die inzw. in Paris eingesetzte Regierung führte den Krieg weiter, worauf die Deutschen gegen Paris vorrückten. — Nach mehreren Durchbruchversuchen (Schlacht bei Noisseville 31. Aug.) mußte Bazaine in Metz 27. Okt. mit 180000 Mann kapitulieren. Die freigewordene Armee des Prinzen Friedrich Karl wandte sich gegen die Loire-Armee unter Gambetta, den sie 4. Dez. bei Orléans u. 12. Jan. 1871 bei Le Mans besiegte. Über die im Norden neugebildeten frz. Heere siegte Manteuffel 27. Nov. bei Amiens, Göben 19. Jan. 1871 bei St. Quentin; General v. Werder drängte Bourbaki, der Belfort zu entsetzen versuchte, nach erbitterten Gefechten an der Lisaine (15.–17. Jan.), am 1. Febr. auf schweiz. Gebiet, wo er entworfen wurde. — Am 27. Dez. begann das Bombardement auf Paris, die Ausfälle der Besatzung (30. Nov. u. 2. Dez. bei Champigny, 19. Jan. bei Mont Valérien) waren fruchtlos. 28. Jan. Waffenstillstand u. Übergabe der Pariser Forts an die Deutschen. 10. Mai Friede zu Frankfurt a. M. Deutschland erhielt Elsaß-Lothringen, 5 Milliarden Fr. Kriegskosten u. durfte frz. Gebiet bis zur Abzahlung dieser Summe besetzt halten. Die Deutschen hatten ca. 50000 Tote, die Franzosen 139000. Der Krieg brachte Deutschlands Einigung u. den Sturz der Bonaparte.

Deutsch-hannoversche Rechtspartei, *weltliche Partei*, 31. Dez. 1869 in Hannover gegr.; Zweck:

Wiederherstellung des Kgr. Hannover unter den Welfen.

Deutschkatholiken, religiöse Sekte, 1844 v. den kath. Priestern Ronge u. Czerny gegründet, später mehrfach reformiert.

Deutschkonservative Partei, organisierte sich neu aus der früheren altkonservativen Partei am 7. Juli 1876 in Frankfurt a. M., verstärkt durch den rechten Flügel der Nationalliberalen Partei, nannte sich nach der Revolution von 1918 *Deutschnationale Volkspartei*.

Deutsch-Krone, preuß. Kreisst. in Posen-Westpreußen, 9000 E., Amtsgericht, Höhere Schulen, Dampfsägewerke.

Deutschland (vgl. dazu Übersichten), Republik in Mitteleuropa (Karten: s. Beckmanns Weltatlas 34. f. l. Grenzen: im N. Ostsee, Danemark, Nordsee; im W. die Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich; im S. Schweiz u. Österreich, die Tschechoslowakei; im O. Polen, Danzig, Memelgebiet. — *Bodengestaltung*: D. bildet die nördl. Abdeckung der Alpen u. umfaßt die Oberdeutsche Hochebene, das Deutsche Mittelgebirge, das Norddeutsche Tiefland. Der Anteil an den Ostalpen ist gering, etwa 250 km lg. (Allgäuer Alpen, Ampergebirge, Wettersteingebirge, Karwendelgebirge, Berchtesgadener Alpen). Höchster Punkt die Zugspitze (2964 m). Das Deutsche Mittelgebirge bildet den Übergang v. der Oberdeutschen Hochebene zum Tiefland. Es zerfällt in 1. die Umwallung des Böhmisches Massivs, 2. das Südwestdeutsche Bergland, 3. die Mitteldeutsche Gebirgsschwelle. Das böhm. Granitmassiv zerfällt in Böhmer Wald, Mittelgebirge, Erzgebirge, Sudeten, die Mitteldeutsche Gebirgsschwelle im Rheinisches Schiefergebirge u. Hessisches Bergland. Das Norddeutsche Tiefland endlich, fast die Hälfte des Reichs, wird vom Südlichen Landrücken u. vom Nördlichen (Baltischen) Landrücken durchzogen. Es ist ein im W. flaches, einformiges, moor- u. marschreiches, im O. hügeliges, seenreiches Gebiet. Die Meeresküste ist ziemlich

delsgebleit. Staatskirche fehlt, das Staat u. Kirche ganz getrennt. Die Organe der Reichsgesetzgebung sind der Reichstag u. der Reichsrat. Letzterer hat bloß ein aufschiebendes Einspruchsrecht. Volksreferendum vorsehen. Reichspräsident auf 7 Jahre. Dem Reichsministerium steht der Reichskanzler vor. Je 60000 Wähler beiderlei Geschlechts über 20 Jahre wählen in 35 Wahlkreisen u. 17 Wahlverbänden in gleicher, geheimer, direkter Wahl einen Abgeordneten, so daß die Zahl der Mandate nicht fixiert ist. *Wachmacht*: Soldnersystem, 12 Jähr. Dienstpflicht. Höchststärke 100000 Mann mit 4000 Offizieren u. 288 leichten Geschützen. Flotte: 6 veraltete Schlachtschiffe, 6 leichte Kreuzer, 12 Zerstörer u. 12 Torpedobote.

Staaten	Übersicht.	
	Größe in qkm	Bevölkerung 1925
Preußen	300000	38 138 460 124
Bayern	75900	7 398 991 94
Sachsen	14900	4 970 301 310
Württemberg	19500	2 591 340 125
Baden	15000	2 319 581 157
Hessen	7688	1 350 986 168
Mecklenb.-Schw.	13 127	685 123 50
Thüringen	10950	1 624 675 125
Mecklenb.-Str.	2930	111 831 36
Oldenburg	6429	551 836 81
Braunschweig	3672	508 322 131
Anhalt	2209	351 471 144
Waldeck	1121	58 641 59
Lippe	1215	165 621 127
Schaumbg. Lippe	340	48 661 138
Freie Städte		
Hamburg	415	1 134 112 2531
Bremen	256	331 381 1217
Lübeck	298	127 460 405

Nationalitäten (1910): 98 % Deutsche, 1/4 Mill. Slawen (bes. Polen), 109000 Litauer; 70 % Protestanten, 30 % Kath., 620 000 Juden. 45 Städte mit mehr als 100000 E. *Unterrichtswesen*: 23 Univ., 1 kath.-theol. Fakultät (Braunschweig), 3 Akad. der Wissenschaften (Berlin, Göttingen, München), 7 Kunstakad., 10 techn. Hochschulen, 3 Berg-, 11 landw. Akad., 21 Navigationssch., 5 Veterinärhochsch., 4 Handelshochsch., 11 Musikhochsch. gegen 2000 mittl. Schulen (davon gegen 500 Gynn.), zahlr. Fachschulen u. über 57000 Volksschulen. — *Wirtschaftl. Verhältnisse*. Pflanzenprodukte. 9 % des Bodens sind unproduktiv. Die Bodenkultur ist sehr intensiv. 49 % Acker- u. Gartenland, 16 % Wiesen u. Weiden, 25 % Wald. Produktion an Zerealien bes. seit dem großen Gebietsverlust im Osten unzureichend. Kaum 1/4 der Bevölkerung treibt Land- u. Forstwirtschaft, Viehzucht u. Fischerel. *Getreidebau*: Roggen, Hafer, weniger Weizen u. Gerste. Bes. Weizen muß eingeführt werden.

Getreideproduktion.

	1913	1920
Weizen	44 Mill. q	22 Mill. q
Roggen	123	50
Gerste	35	17
Hafer	95	48
Kartoffeln	528	280
Rüben	98	80

Die deutsche Rübenzuckerindustrie ist die erste der Welt. Hopfen wird auch ausgeführt. Flachs, Hanf, Tabak decken den Bedarf nur teilweise. Handelszertenerel gut entwickelt. Reicher Obstbau bes. in Mittel- u. Nd.-Deutschland. Weinbau fließt zw. 1,5 u. 3 Mill. hl jährlich. Die Waldkultur ist mustergetriggt, 34 % der Wälder sind Staatsforste, die aber den Bedarf nicht decken, daher Holzimport. — *Produkte des Tierreichs*. Am besten die Rinder u. Schweine. Gut entwickelt die Zucht von Pferden, Kleinvieh, Geflügel, Bienen. In Württemberg Schnecken- garten, im Harz Kanarienzüchtereien. Viehstand 1919 etwa (in Mill. Stück): 3,8 Pferde, 17 Rinder, 6 Schafe, 12 Schweine, 5 Ziegen, 9



Deutschland: Reichsadler
Kaiserreich Republik

gut gegliedert (Dollart, Jadebusen, friesische Inseln, Rügen, die Haffte). Geologisch ist D. zum größten Teil eine Auflagerung des diluvialen Eiszeitalters. Die Bewässerung ist reichlich: Donau (mit Iller, Lech, Isar, Inn, Würmlitz, Altmühl, Naab, Regen), Rhein (mit Ill, Nahe, Mosel, Ahr, Erft, Wiese, Kinzig, Murr, Neckar, Main, Lahn, Sieg, Wupper, Ruhr, Lippe), Ems, Weser, Elbe, Havel, Trave, Oder, Warthe, Weichsel, Pregel, Memel. Seen: Bodensee, Chiemsee, Ammersee, Starnberger See, Steinhuder Meer, Müritzersee, Sprödingsee, Mauersee u. a. Klima: Übergang von westeurop. See- klima zum osteurop. Kontinentalklima. Mittl. Jahrestemperatur 9° C. Jahrl. Niederschlagsmenge im W. 710 mm, im O. 513 mm. — *Area*: Jetzt 471 830 qkm (gegen 540 857 vor dem Weltkrieg), davon außerdem 31 960 qkm (7 %) vom Feindbund besetzt. *Verfassung u. polit. Einteilung*: D. bildet seit 1918 einen Staatenbund mit der Verfassung eines republ. Bundesstaates. Verfassung vom 11. Aug. 1919. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus. D. ist ein einheitsl. Zoll- u. Han-

Federvieh, 8 Kaninchen. Fischfang bes. zur See (Heizung, Sprotten, Schellfische) als auch in den Flüssen (Lache) sehr eriebig. Künstl. Fischzucht bedeutend, bes. in Preußen u. Bayern (Forellen). — *Bergbau.* Steinkohle (Saarrevier, Aachener Becken, Ruhrrevier, Thüringen, Sachsen, Waldenburger Revier, Tarnowitz Becken). Braunkohle bes. in Thüringen u. Sachsen.

Kohlenproduktion 1920:

Steinkohle . . .	131 Mill. Tonnen
Koks . . .	25 „ „
Braunkohle . . .	111,6 „ „
Briketts . . .	25 „ „

Eisenerze in Oberschlesien, um Bochum bei Aachen, am Harz (die reichen Lothringer Bergwerke verloren); Zinkerze (Preußen, $\frac{1}{4}$ der Weltproduktion), Bielezer (Sachsen), Riel (Rheinprovinz), drittgrößte Produktion der Welt), Kupfererze (im Mansfeldischen), Schwefelkies, Silbererze (Sachsen, Harz), Manganerze (Thüringen, Harz), Kobalt, u. Zinnerze (Erzgebirge), Nickelzer, Aluminiumerzeugung; Kalisalz, Steinsalz (Halle, Staßfurt, Schönebeck, Thüringen, Anhalt, Kreuznach), Mineralquellen (Aachen, Wiesbaden, Ems, Nauheim, Selters, Wildungen, Kissingen u. a.), Andere nutzbare Gesteine: Mollsteine (Koblenz), Porzellan-, Kalk- u. Tonerden (Schlesien, Sachsen, Rheinland), Kelheimer Marmorbrüche u. a., Solnhofener lithogr. Steine, Graphit (100060 q), Zement, Asphalt, Kreide; endlich Bernstein.
Industrie. Überwiegend Fabrikindustrie. Hauptindustriengebiete in Mitteleuropa, bes. im Westen. Hauptzweige: Metallindustrie, in den Gegenden, die über Kohle u. Erze verfügen, bes. entwickelt. Hervorragend die preuß. Stahlfabrikation. Eisenindustrie bes. Krupp in Essen (40000 Arbeiter). Andere große Werke in Bochum, Ruhrort, Duisburg, Bruckhausen, Mühlheim a. R., Witten, Annen, Gelsenkirchen, Hörde, Aachen, Magdeburg-Buckau, Gleiwitz, Schneidewaren u. Kleinlebenszeug in Iserlohn, Borsdorf, Solingen, Remscheid, Haggen, Aachen; Bleche (Sachsen), Nadeln (Aachen), Stahlfedern (Berlin, Bonn), Röhren (Remscheid), Blechmaschinenbau: in Preußen allein über 700 größere Fabriken, bes. Düsseldorf, Lünen bei Hannover, Magdeburg, Elbing, Stettin, Berlin, Chemnitz, Hamburg, Nürnberg, Schiffbau in Stettin, Kiel, Hamburg, Altona, Geestemünde, Bremen. Andere bedeut. Zweige: Eisenbahn- u. a. Wagen, Automobile, Feinmechanik, Musikinstrumente, Uhren, Metallwaren aller Art, bes. Kabel, Gold- u. Silberwaren. Baumwollindustrie, (derzeit etwa 9 Mill. Spindeln), bes. Elberfeld-Barmen („das deutsche Manchester“), München-Gladbach, Bielefeld, Sachsen; Schafwollindustrie (3 Mill. Spindeln) bes. im Zwickauer Gebiet, Teppichfabrikation; Gobellins (München, Berlin); Leinenindustrie, vielfach noch Hausweberei; Jute, Hanfwaren; Seidenindustrie (Krefeld); Wirkwaren (Sachsen), Posamentenarbeit, Tamburistischerle, Gardinen, Musselin, Spitzenklöppelei (Erz- u. Riesengebirge). Spinnindustrie bes. in Posen. Sonstige Industriezweige: Keramik (Glas, Glaswaren, Spiegel), Papier, graphische Gewerbe, Holz- u. Möbelindustrie, Lederwaren, Pelze, Kautschuk- u. Gummierartikel, Chemikalien (Kallidust, in Staßfurt u. a.), Farbstoffen, bes. Anilin in Ludwigshafen, Indigo, Zündhölzer, Ölindustrie (Hamburg). Landwirtsch. Industrien: Mühlenindustrie, Rubenzucker (1921: 26 Mill. q), Branntwein u. Spiritus (4–5 Mill. hl), Bierbrauereien (München, Berlin u. sonst), Würstwaren, Schokolade, Konserven, Tabak- u. Zigarrenindustrie; endl. bedeutende Filmindustrie. — *Handel u. Verkehr.* D. steht als Industrie- u. Handelsstaat in Europa an 2. Stelle. 1913 gab es: 2500 km Kanäle u. 14000 km kanalisiertes Flußstrecken, im ganzen 150000 km Wasserstraßen; 63700 km vollpurierte Eisenbahnen mit 30000 Lokomotiven, 667000 Güter- u. 66000 Personenwagen u. 289132 km Telegraphenlinien. D. Haupthäfen der Binnenschiffahrt sind: Berlin, Duisburg-Ruhrort, Mannheim-Ludwigshafen, Hamburg, Magdeburg, Mainz, Frankfurt a. M.,

Köln, Breslau. Wichtigste Kanäle: Bromberger Kanal, Oder-Spree-Kanal, Plauer Kanal, Elbe-Trave-Kanal, Dortmund-Ems-Kanal, Klodnitzkanal, Friedrichshagen, Ludwigskanal, Nordostsee-Kanal. Die deutsche Handelsflotte besitzt 420000 t Fassungsvermögen. Wichtige Seehäfen: die Hansestädte, Emden, Stettin, Rostock, Königsberg, Kiel, Saßnitz. *Ausfuhr:* bes. Baumwollgewebe, Tuch, Wirkwaren, Halbselbdenwaren, Konfektion, Wollgarne, Posamentierwaren, Maschinen, Eisenwaren, Kohle, Koks, Farben, Leder u. Lederwaren, Bücher, Rauchwaren, Spielwaren, Fahrräder, Porzellanwaren u. a. *Einfuhr:* Spinnstoffe, Getreide, Holz, Kupfer, Felle, Haute, Rohseide, Kaffee u. a. Kolonialwaren, Eisenerz, Eier, Garn, Malz, Schmalz, Tabak, Vieh, Kautschuk, Petroleum u. a. — *Geschichte.* Die Gesch. des Deutschen Reiches beginnt mit dem Vertrag v. Verdun 843 (über die älteste Gesch. s. *Germanen u. Fränk. Reich*), durch den Ludwig d. Deutsche Ostfranken (alles ostheini. Gebiet) erhielt. 870 kam durch den Vertrag v. Meers ein Teil Lotharingens hinzu. Sein Sohn Karl d. Dicke 884–887 vereinigte vorübergehend das gesamte Reich Karls des Gr. 887–89 Arnulf v. Kärnten König, sein Sohn Ludwig d. Kind (bis 911) letzter Karolinger, König Konrad I. (911–18), Franke, vermochte



Neue deutsche
Kaiserkrone

die kgl. Autorität wieder her. Fränkische oder sächsische Kaiser (1024–1122): Konrad II. (1024–39) erwarb 1039 Burgund. Sein Sohn Heinrich III. (1039–56) stärkte seine Hausmacht. Sein Sohn Heinrich IV. (1056–1106) schwächte die kgl. Macht durch den Investiturstreit mit Gregor VII. Sein Sohn Heinrich V. (1106–25) schloß das Wormser Konkordat 1122. Lothar II. v. Sachsen (1125–37) machte den Fürsten u. dem Papst Zugeständnisse. Stauffische Kaiser 1138–1250: Konrad III. (1138–52) kämpfte erfolglos mit den Welfen. Sein Neffe Friedrich I. (1152–90) hob das Reich sehr, besiegte die Welfen, stellte den Einfluß des Reichs in Italien her. Sein Sohn Heinrich VI. (1180–97) wollte die Krone Deutschlands u. Siziliens erblich machen. Da sein Sohn Friedrich II. unmündig war, wurden 2 Könige gewählt: Philipp v. Schwaben (1198–1208), Otto IV. v. Braunschweig (1198–1215). Friedrich II. (1212–50), 1220 zum Kaiser gekrönt, hielt sich zumeist in Sizilien auf, während in D. die Städte u. Fürsten herrschten. Die Welfenpartei wählte nach zu seinen Lebzeiten Heinrich Raspe, Landgraf v. Thüringen (1246–47) u. Wilhelm v. Holland (1247–66) zu Königen. Friedrichs II. Sohn Konrad IV. (1250–64) blieb in Italien. Interregnum 1254–73. Die gewählten Könige Wilhelm v. Holland, Alfons X. v. Kastilien u. Richard v. Cornwallis kümmerten sich um das Reich nicht. Rudolf I. v. Habsburg (1273–91) stellte die Ordnung wieder her u. gründete eine Hausmacht in Österreich. Ihm folgte Adolf v. Nassau (1292–98) u. dann Rudolfs gewalttätiger Sohn Albrecht I. (1298–1308). Heinrich VII. v. Luxemburg (1308–13) gründete eine Hausmacht in Böhmen. Nach ihm Doppelwahl: Ludwig IV. der Bayer (1313–47) u. Friedrich v. Österreich (1313–30). Der Kurverein zu Rense (1338) wies die Einmischung Johanns XXII. zurück. Gegen Ludwigs Übergriffe wählten die Kurfürsten Karl v. Luxemburg, die Partei Ludwigs Günther v. Schwarzburg, der aber schon 1349 abankte

Karl IV. (1347–78) erließ 1356 die Goldene Bulle (s. d.). Unter seinem unfähigen Sohne Wenzel (1378–1400) fortwährende Bürgerkriege. Aufstreben der Städte. Sein Nachf. Ruprecht v. d. Pfalz (1400–10) war ebenso unfähig. Sigismund (1410–37), Bruder Wenzels, berief das Konstanzer Konzil, verursachte durch die treulose Hinrichtung v. Joh. Hus die blutigen Hussitenkriege (1419–36). Albrecht II. v. Habsburg (1438–39); Friedrich III. (1440–93) verständigte sich mit Rom, herrschte schwächlich. Sein Sohn Max I. (1493–1519) steuerte der Auflösung des Reichs durch Erlaß des ewigen Landfriedens, Einsetzung des Reichskammergerichts u. teilte das Reich in 10 Kreise ein. Sein Enkel Karl V. (1519–56) dachte vor allem an seine Hausmacht, stand den Reformationswirren ebenso unfähig wie verständnislos gegenüber. Die Politik seiner Nachfolger (Ferdinand I. 1556–64, Max II. 1564–76, Rudolf II. 1576–1612) trieben das Reich dem großen Religionskrieg entgegen, der unter Matthias (1612–19) ausbrach u. das Reich kulturell vernahm u. politisch sich auflösen ließ (Dreißigjähriger Krieg 1618–48, s. d.). Ferdinand II. (1619–37) u. Ferdinand III. (1637–57) regierten mit Jesuiten, Meuchelmord u. Treulosigkeit. Der Westfäl. Friede 1648 brachte den Protestanten zwar die Religionsfreiheit in den Gebieten außer Österreich, kostete aber dem Reich Elsaß, Niederlande, Schweiz u. löste die Reichseinheit auf. Der unter Leopold I. (1658–1705) eingerichtete beständige Reichstag zu Regensburg (1663) war machtlos u. in Parteien zerklüftet; Frankreich riß in den Raubkriegen wichtige linksrheinische Gebiete an sich. Die Türken beunruhigten das Reich seit 1529, wurden erst seit 1683 endgültig zurückgetrieben. Der span. Erbfolgekrieg (1701–14) schloß trotz der Siege ohne Erfolg. Karl VI. (1711–40), der Nachfolger Josephs I. (1705–11) war gleichfalls nur auf seine Erblande bedacht. In Preußen erwuchs Österreich seit 1701 ein ebenbürtiger Gegner, der ihm unter Friedrich d. Gr. Schlesien entriß. Maria Theresia (1740–80), die Tochter Karls VI., setzte nach dem Tode des frz. Schützlings Karls VII. v. Bayern (1742–45) die Wahl ihres Gemahls Franz I. v. Lothringen (1745–65) zum Kaiser durch. Joseph II. (1765–90) suchte wiederum Österreich zu stärken. Gegen ihn gründete Friedrich d. G. 1785 den Fürstenbund. Leopold II. (1790–92) u. Franz II. (1792–1806) führten die Koalitionskriege gegen Frankreich, die mit der Auflösung des alten Reichs im Reichsdeputationshauptschluß v. 1803 endeten; die geistl. Fürstentümer wurden säkularisiert, die allermeisten Fürstentümer mediatisiert, die übrigen bleibenden Fürstentümer außer Preußen u. Österreich bildeten den Rheinbund, worauf Franz II. 6. Aug. 1806 auf die röm.-deutsche Kaiserwürde verzichtete. Das linke Rheinufer war schon 1797 an Frankreich abgetreten worden.

1807 wurde Preußen gedemütigt, der frz. Vasallenstaat Westfalen begründet, 1809 unterlag Österreich gegen Napoleon u. verlor große Gebiete; die Befreiungskriege (1813–15) gaben D. die Unabhängigkeit wieder. Der Wiener Kongreß 1814–15 richtete den Deutschen Bund auf. Der Despotismus der Fürsten u. das Regime Metternichs erzeugten liberale Bewegungen, die in vielen Staaten Konstitutionen bewirkten, denen aber 1834 durch die Wiener Ministerkonferenzen neuer Despotismus folgte. Preußen gründete 1834 den Deutschen Zollverein, der den wirtschaftl. Aufschwung hervorrief. Im März 1848 kam es in Wien u. Berlin zu revolutionären Aufständen, während die Kleinstaaten rasch die Forderungen der Liberalen bewilligten. 31. März trat in Frankfurt das Vorparlament zusammen, 18. Mai die Nationalversammlung, in der Monarchisten u. Republikaner einander bekämpften. 29. Juni wurde Erzherzog Johann v. Österreich zum Reichsverweser gewählt. 29. März 1849 kam eine neue Reichsverfassung heraus. Österreich u. Preußen u. die Gemäßigten traten aus der Frankfurter Nat.-Versammlung aus, der Rest, das sog. Rumpfparlament (seit 4. Juni in Stutt-

gart) war durchaus großdeutsch-republikanisch u. wurde 18. Juni v. der würt. Regierung aufgelöst. Revolutionäre Erhebungen in Wien, Dresden, in der Pfalz, in Baden wurden niedergeschlagen. 1. Sept. 1850 berief Österreich den alten Bundestag nach Frankfurt, der die Herzogtümer Schleswig-Holstein an Dänemark übergab (s. Deutsch-Dänischer Krieg 1848–50). Preußen wurde Nov. 1850 in Olmütz v. Österreich überlistet. Die Zeit bis 1864 brachte nochmals eine Vorherrschaft Österreichs. Dieses wollte auf dem nach Frankfurt einberufenen Kongreß (17. Aug. 1863) den Bund erneuern, aber Preußen beschickte den Kongreß nicht. 1864 Deutsch-Dänischer Krieg (s. d.). Folge der Bruch zw. Österreich u. Preußen, der im Deutschen Krieg 1866 u. mit dem Ausschuß Österreichs aus dem Deutschen Bund zum Austrag kam. Gründung des Norddeutschen Bundes unter preuß. Führung, Abschluß geheimer Schutz- u. Trutzbündnisse mit den süddeutschen Staaten, außerdem ein Zollvertrag (8. Juli 1867). — Die Einigung D.s brachte der Deutsch-franz. Krieg v. 1870–71 (s. d.). 18. Jan. 1871 im Versailler Schloß Proklamierung des Königs v. Preußen zum Deutschen Kaiser. 21. März erster deutscher Reichstag, Annahme der Reichsverfassung 14. April. Beginn des Kulturkampfes. 1872 Ausweisung der Jesuiten, 1874 oblig. Zivillehre, 1876 Justizgesetze, 1874 Reichsmilitärsgesetz, Flottengründung; 1878 „Sozialistengesetz“, Steuer- u. Zollreform 1879 im schutzzöllnerischen Sinn, Ende des Kulturkampfes. 1883 Beginn der sozialpolit. Gesetzgebung, 1884 der Kolonialpolitik. Lenker der innern u. äußern Politik war Bismarck (s. d.). 1872 Annäherung D.s an Österreich u. Rußland (Dreikaiserzusammenkunft zu Berlin u. Bündnis), 1878 Spannung mit Rußland, 1879 Defensivbündnis mit Österreich, 1883 durch Italiens Beitritt zum Dreibund (s. d.) erweitert. — 9. März 1888 Tod Wilhelms I. Sein Nachfolger Friedrich III. starb schon 15. Juni 1888. Nachf. sein Sohn Wilhelm II. Ausbau der Sozialreform, März 1890 Sturz Bismarcks, Caprivi Reichskanzler, Erwerbung v. Helgoland gegen Witu u. Somali, koste, 1893 Erhöhung der Heerespräsenzstärke, 2jähr. Dienstzeit, Okt. 1894 Rücktritt Caprivis, Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst Reichskanzler, 1896 Bürgerl. Gesetzbuch, 1898 Reform der Militärstraßenordnung, Verstärkung der Flotte, 1898 Pacht der Klauschoubucht auf 99 Jahre, 1899 Ankauf der span. Marianen, Karolinen u. Palauinseln, Konzession für die Bagdadbahn v. der Pforte erlangt, Samoaabkommen mit England, Mai 1900 Teilnahme an der europ. Expedition in China, Erneuerung des Dreibundes 1902, Dez. 1902–Jan. 1903 mit England Strafexekution gegen Venezuela, 1904 Unterdrückung des Hererosaufstandes in Afrika, 1905 Erneuerung der Handelsverträge, März 1905 Kaiser Wilhelm in Tanger, 1909 Rücktritt des Fürsten Bülow wegen der Reichssteuer, 1909 Marokkoabkommen mit Frankreich, Reichskanzler Bethmann Hollweg bringt die Finanzreform durch, auf die Konservativen u. das Zentrum gestützt, 1911 Annahme des Verfassungsentwurfes für Elsaß-Lothringen, Arbeiter- u. Angestelltenversicherungsgesetz, 1911 nach Spannung neue deutsch-frz. Verträge, D. erhielt einen Teil v. Frz.-Kongo u. verzichtete auf Einmischung in Marokko. Seit 1900 wirtschaftl. Rückgang, seit 1904 Besserung. Die Wahlen 1912 brachten ein starkes Zunehmen der Sozialdemokraten (110 Mandate im Reichstag). 1913 kleine Verärgerung des Heeres, Juli 1914 brach der Weltkrieg (s. d.) aus, der mit dem Sturz aller deutschen Dynastien endete. Schon 14. Juli 1917 hatte Bethmann Hollweg zurücktreten müssen, sein Nachf. Michaelis am 1. Nov.; der nächste Kanzler, Graf Hertling versuchte demokrat. Reformen, doch war es bereits zu spät. 30. Sept. 1918 Prinz Max v. Baden Kanzler, zog d. Sozialdemokraten zur Regierung heran, 8. Nov. Ausbruch der Revolution, Meutereien schon vorher an der Front u. bei der Flotte. Abdankung Kaiser Wilhelms, Proklamierung der deutschen Republik,

provis. Regierung der Sozialisten (Ebert, Haase, Scheidemann u. a.), Bildung v. Arbeiter- u. Soldatenräten. Im Laufe des Nov. Abdankung aller Bundesfürsten. Dez. 1918 bis März 1919 Spartaistenunruhen. 6. Febr. 1919 Zusammentritt der Nationalversammlung in Weimar. 10. Febr. Notverfassung. 11. Febr. Wahl Eberts zum Reichspräsident; Scheidemann Reichskanzler. 28. Juni Unterzeichnung des Friedensvertrages in Versailles, trotz vorhergegangener Weigerung fast aller Parteien. Ministerium des Sozialdem. Bauer Juni 1919—März 1920. 31. Juli 1919 endgültige neue Verfassung. März 1920 Putsch Kapp in Berlin. Reichskanzler der Sozialdem. Herrn. Müller. Juni 1920 der Zentrumsabg. Fehrenbach. 24. Juni 1920 Eröffnung des neuen Reichstags in Berlin. 30. Juli Abschaffung der allg. Wehrpflicht. 4. Mai 1921 Wirth Kanzler. 11. Mai bedeutungslose Annahme neuer Ententetorderungen, damit völlige Unterwerfung unter sie auf Jahrzehnte. März 1921 Abtötungssieg in Oberschlesien, poln. Banden haufen daselbst. Abtretung eines Teils an Polen auf Befehl der Entente. März 1921 blutige Kommunistenunruhen in Mitteldeutschland. Juli formeller Friede mit Amerika. Seit 1922 rasche Geldentwertung, bes. hervorgerufen durch Börsenspekulation, der die Regierung müßig zu-setzt u. wirtschaftl. Niedergang. Im Winter 1923 besetzt Frankreich das Ruhrgebiet, um seinen Reparationsforderungen Nachdruck zu verleihen. beständige Wählerleien gegen die Reichseinheit. Die Reichstagswahlen 1924 brachten einen Rückgang der Sozialdemokraten u. ein starkes Anwachsen der Deutschnationalen u. Nationalsozialisten. 1924 Neuregelung der Geldwährung durch bedeutungslose Auslieferung an das internationale Großkapital.

Deutsch-Neuguinea, bis 1918 deutsche Kolonie, umfaßte Kaiser-Wilhelms-Land nebst Bismarckarchipel, Deutschen Salomoninseln, Karolinen, Palausinseln, Deutschen Marianen, Marshallinseln, Brown- u. Providence-Inseln mit Nauri. — 1884 deutsche Niederlassung an der Nordküste v. Neuguinea, 1886 Erwerbung der Salomonen, 1899 Ablösung der Neuguinea-Kompagnie durch das Reich.

Deutsch-Ostafrika, frühere deutsche Kolonie in Afrika, 905.000 qkm, 8 Mill. E. (Bantu, hamit. Masai, Araber, Inder u. etwa 6000 Weiße), am Indischen Ozean (700 km Küste), meist Hochland (1200—1400 m) mit Vulkanen (Kilimandscharo 6010 m, Meru 4730 m, Kirungavulkane u. tiefergezogen (Belagebirge 3600 m, Ruwenzori 1175 m, Livingstongebirge 2682 m, Pare 2070 m, Usambara 2000 m), im W. das Seengebiet (Viktoriasee an der N., Kiwu, Tanganjika, Njassasee an der W.-Grenze). Bloß Küstenflüsse: Pangani (Rurui), Wami, Kigoini, Rufiji, Rovuma. Tropisches Klima, vorwiegend Plantagen (bes. Sisalhanf, Kautschuk, Baumwolle, Kopa, Kaffee) sowie Viehzucht. Einfuhr (1913) 51 Mill. M., Ausfuhr 31,5 Mill. M. Eisenbahnen (1914) 1627 km, Hauptlinie Daressalam-Kikoma, Usambara-Eisenbahn Tanga-Aruscha, Zweig Moschi-Voi an der Ugandabahn). Verwaltung in Daressalam — D.-O. seit 1884 im Besitz der Deutsch-Ostafrika-Gesellschaft, 1890 an das Deutsche Reich abgetreten. 1914 fielen Engländer, Südafrikaner, Belgier u. Portugiesen in die gut kultivierte Kolonie ein u. eroberten sie nach schweren Kämpfen gegen die Schutztruppe unter Lettow-Vorbeck, der erst durch den Waffenstillstand v. Kombeze zur Kapitulation gezwungen wurde. Ruanda u. Urundi sind seit 1918 belgisch, alles übrige englisch (*Tanganika-Territory*).

Deutsch-Österreich, durch den Friedensvertrag v. Saint-Germain offizieller Titel der Republik Österreich (s. d.).

Deutsch-Plekar, Dorf in Oberschlesien, bei Beuthen, 10.400 E., Wallfahrtskirche, Eisen-, Blei-, Zinkgruben.

Deutsch-Südwestafrika, 1884—1919 deutsche Kolonie im südl. Westafrika, am Atlant. Ozean zw. 17° 16' u. 28° 38' S. Br., Küste 1350 km lg., jetzt im Besitz der Südafrikan. Union,

835.100 qkm, 183.000 E. (Bantu, Hottentotten, Bergdamara, Buschmänner, Bastards, 14830 Weiße). Im Innern 200 km br. wüste Hochebene der Namib, dann Gebirge (Etendekaberge 1205 m, Nuubebgebirge 2280 m, Hamaribplateau 1800 m), die nach O. in die Kalahariwüste übergehen. Höchster Punkt der Omatakoberg im Damara-land (2630 m). Wenig Hafen. Flüsse: Großer Fischfluß, sonst nur in der Regenzeit fließende (Swakop, Eisel, Kuiseb); heiße Quellen. Subtrop., aber gutes Klima, wenig Niederschläge. Starke Viehzucht, 1913: 1213 Farmen u. 337 Kleinsiedlungen. Kupfer, Diamanten, Marmor. Einfuhr (1913): 32,5 Mill. M., Ausf. 39 Mill. M. Hauptausfuhrartikel: Erze, Häute, Wolle, Straußenfedern. Neuerdings Diamanten. Eisenbahnen 1598 km. Haupthafen: Swakopmund. — Seit 1805 arbeiteten deutsche Missionare in D., 1883 erwarb Lüderitz (s. d.) die Küste v. Namaland als *Lüderitzland*, das 1884 unter deutschen Schutz kam. Schwere Kämpfe mit den Eingeborenen 1893—94 u. 1904—07 unter Witbol u. a.

Deutschstum, das deutsche Volk, Zusammenfassung der völkischen Eigenarten, verbunden durch gemeinsame Blutabstammung u. Sprache, die sich im Lauf der Zeit herausgebildet haben durch das Zusammenwirken histor., geograph., körperlicher u. geistiger Ursachen, im ganzen etwa 100 Mill., davon 40 Mill. außerhalb Deutschlands. Ist ein Mischvolk vorwiegend nördlicher Rasse aus viel german., etwas kelt. (bes. im ganzen süddeutschen Sprachgebiet) u. mehr slaw. (ganz Ostdeutschland) Bestandteilen, daher auch im Norden Vorwiegern der Blonden, im Süden der Brünetten; Stämme: Alemannen, Schwaben, Bayern, Franken, Hessen, Thüringer, Nieder-sachsen, Friesen, Obersachsen, Schlesier, Märker, Mecklenburger, Pommern, Preußen, auch in den Mundarten (s. d.) ausgeprägte Eigenart. Erschöpfende Darstellung: Hans Meyer „Das deutsche Volkstum“, bes. aber: Günther: Rassenkunde des Deutschen Volkes.

Deutsch-Wilmersdorf, Berlin-W., Stadtkr. Im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, seit 1920 zu Groß-Berlin, 14.000 E., höhere Schulen, Irrenanstalt.

Deux-Sèvres (spr. dü ssevr), westfr. Dép., 6054 qkm, 340.000 E.; Hauptstadt Niort.

Déva, 1. span. Stadt (Prov. Guipuzcoa), am Biscaya'schen Meerbusen, 2834 E., Seebad. — 2. (Deutsch *Diemrich*), Hptst. des rum. Bez. Hunyad, Siebenbürgen, 7088 E. Kupfergruben.

Déval Matthias, (M. Bló v. Déva) (1500—1545), ung. Reformator, trat zuerst an Seite Luthers, später Calvins.

Devanāgarī, Benennung der Sanskritschrift. Sie besteht aus 50 Buchstaben u. einigen hundert sog. Ligaturen u. ist eine Silbenschrift wie die semitische. Die Vokale (mit Ausnahme des kurzen a, das jedem Konsonanten anhaftet) werden durch diakritische Zeichen teils ober teils unter den Konsonantenzeichen ausgedrückt. Man schreibt v. liks nach rechts ohne Worttrennung.

Probe:

देवनागरी Devanagari.

कथसरित्सगरम् Kathasaritsagaram.

Dévaványa, ung. Großgem. (Kom. Jazyglen-Großkumanien-Szolnok), 14.000 E. Viehzucht.

Deventer (*Demter*), niederl. Stadt (Prov. Overijssel), 33.000 E.; früher Hansestadt; landw. Schule u. Museum; Textilindustrie, Honigkuchen, Schiffsahrt, starker Handel.

Dévény (spr. dévény), magy. Name v. Theben an der Donau.

Deverbativum (lat.), ein v. einem Verbum abgeleitetes Nomen od. Verbum, z. B. „Fraß“ zu „fressen“, „husteln“ zu „husten“.

Devolutionskrieg, 1667—68 zw. Frankreich u. Spanien, da Ludwig XIV. für seine Gemahlin Ansprüche auf die burgund. Grenzlande machte.

Die Tripelallianz zw. England, Holland u. Schweden trat Ludwig XIV. entgegen, der im Aachen Frieden 1668 bloß einige fland. Grenzorte erhielt.

Devonshire [spr. *dēv'nshīr*], südwestengl. Grafsch., 6746 qkm, mit den Städten Plymouth, Devonport u. Exeter 710000 E., mit dem Devonischen Gebirge (621 m), Kupferbergwerke.

Devonport, Seestadt bei Plymouth am Ärmelkanal, 84690 E., Docks.

Devonshire, engl. Grafen- u. Herzogstitel; William, Baron Cavendish v. Harwood (gest. 1626) 1618 v. Jakob I. zum Grafen v. D. erhoben. William, 4. Graf v. D., Anhänger Wilhelms III., 1694 Marquis v. Hartington u. Herzog v. D., gest. 1707. — Spencer Cavendish, 8. Herzog v. D., erst Marquis v. Hartington (1833–1908), seit 1857 im Unterhaus, 1865–66 Kriegsminister, 1868 Generalpostminister, 1871 Hauptsekretär für Irland, 1874 statt Gladstone Führer des Unterhauses, 1880–82 Minister für Indien, 1882–85 Kriegsminister, 1886 Haupt der liber. Unionisten, 1895–1903 Präses des Geh. Rats, dann der Freihandelsliga. — Sein Neffe Victor Cavendish, 9. Herzog v. D. (geb. 1868), 1891–1908 im Parlament, 1903–5 Finanzsekretär des Schatzamts, 1916 Gen.-Gouv. v. Canada.

Devrient [spr. *-vri:dīt*], deutsche Schauspielerfamilie: **Ludw.** (1784–1832), seit 1815 am Berliner Hoftheater berühmter Charakterdarsteller, — 3 Söhne: **Karl** (1797–1872), seit 1839 in Hannover; Gattin die Sängerin Schröder-D. — **Eduard** (1801–77), zuletzt Direktor des Hoftheaters in Karlsruhe schrieb die gute „Gesch. der deutschen Schauspielkunst“ u. „Dramat. u. dramaturg. Schriften“. — Dessen Sohn **Otto** (1838–1894), in Weimar, Frankfurt, Berlin tätig, schrieb auch Dramen. — **Emil** (1833–1872), 1831–68 in Dresden tätig, 1825–42 mit der Schauspielerin **Dorothea Bohrer** (1801–1882) vermählt. — Sein Sohn **Joz** (geb. 1857), seit 1882 am Wiener Burgtheater.



Ludwig Devrient

Dewet Christian, Burenführer, geb. 1854 im Orange-Freistaat, seit Juni 1900 neben Botha Oberkommandant gegen die Engländer, erhob 1914 Einspruch gegen die vom Ministerpräsidenten Botha betriebene Kriegserklärung der südaf. Union gegen Deutschland, griff zu den Waffen, wurde 1. Dez. 1914 bei Waterburg östl. v. Mafeking v. Botha gefangen genommen, 21. Dez. 1915 vom Gericht in Johannesburg verurteilt, aber begnadigt.

De Wette Wilh. (Martin Leberecht) 1780–1849, deut.-ch. prot. Theolog, bedeut. Bibelforscher.

Dewey Georg [spr. *djūi*], Admiral der Vereinigten Staaten v. Amerika, 1837–1917, im Krieg mit Spanien Oberbefehlshaber des asiatis. Geschwaders, vernichtete 1. Mai 1898 vor Manila bei Cavite die schwache span. Flotte u. besetzte die Philippinen.

Dewsbury [spr. *djāsb'ri*], engl. St. (Yorkshire), am Calder, 55500 E., Textilwaren.

Dezernat (lat. „Zehnmänner“), aus 10 Personen bestehende behördl. Kollegien, in Rom 449 abgesetzt.

Dezime, in der Tonkunst die zehnte Tonstufe od. auch der Zusammenklang der ersten u. zehnten Tonstufe der Tonleiter.

Dhaka (amtl. Dacca), indobrit. Div. (Bengalen), Sumpfebene an der Gangesmündung, 38 965 qkm., 10,8 Mill. E. Hptst. D., 120 000 E., großer Hindutempel, Moscheen.

Dhammapada, „Pfad der Wahrheit“, buddhist. Spruchsammlung.

Dharma (Skr.), im Vedanta (s. d.): 1. subjektiv: die Pflicht, 2. objektiv: das Recht, 3. das eigentliche Wesen der Dinge, 4. die unwesentlichen Bestimmungen.

Dharwar, Gebiet der ind. Präses Bombay, 11 745 qkm., 1 Mill. E. Hptst. D., 40 000 E. Baumwollausfuhr.

Dhawalagiri [spr. *-dā'ziri*], Himalajagipfel, 8180 m.

Dholpur, Schutzstaat in den Ost-Radschputanastaten, brit., 2989 qkm., 265 000 E. Hptst. D., am Tschambal, 10 000 E.

Diabelli Antonio (1781–1858), ital. Klavierkomponist, schrieb Sonaten, die als Material zum Studium beliebt sind.

Diableret [spr. *djablerā*], Gletscherstock der Freiburger Alpen, 3426 m.; nahebei der Luftkurort Les Diablerets.

Diadochen, die Nachfolger Alexanders d. Gr., die sein Erbe teilten: Antipater u. sein Sohn Kassander, Antigonus, dessen Sohn Demetrios Poliorketes, Lysimachos, Ptolemaios, Seleukos. In der D.-Zeit (323–281 v. Chr.) entstanden nach blutigen Kriegen die 3 großen hellenist. Reiche, Ägypten, Asien, Mazedonien mit Griechenland.

Diagoras der Meller od. Atheist, griech. Sophist des 5. Jahrh. v. Chr., mußte wegen Verspottung der Götter aus Athen fliehen. Er soll ein Schüler des Demokritos gewesen sein.

Diakon (gr.), in der frühchristl. Kirche Armen- u. Krankenpfleger, auch Gehilfe des Bischofs, traten als Prediger auf. Später unterschied man Archid. u. Subd. — Heute gibt es D. in der kath. u. griech. Kirche. In der luth. Kirche ist D. ein Titel für Hilfsgeistliche od. Laien.

Diakonissin, 1. im christl. Altertum (zuerst Witwen, später Jungfrauen) im Dienste der Christengemeinde. Ihre Aufnahme erfolgte durch den Bischof. — 2. die protestant. D., zuerst 1836 von Pastor Fliedner in Kaiserwerth ausgebildet, üben Werke der Nächstenliebe u. innere Mission. Ihre Zahl in Deutschland gegen 20 000.

Diakritische Zeichen, Unterscheidungszeichen für die Aussprache der Wörter (z. B. Akzente od. Vokalzeichen, wie in der semit. Schrift); auch zur Bezeichnung des Stadiums einer Krankheit.

Dialektik (griech.), ursprüngl. d. Kunst d. Unterredung, dann bes. die Kunst der Beweisführung. Besondere Ausbildung fand sie bei den Sophisten (s. d.). Hegel machte sie zur Methode seiner Philosophie.

Dialektiker heißen die Megariker (s. d.); auch diejenigen, die in der Kunst der Dialektik erfahren sind.

Dialelle (griech.), Zirkel- od. Kreisabschluß, ein Fehler im Denken, wo man nicht vorwärts schreitet, sondern sich um einen Punkt dreht, z. B. wenn der zu beweisende Satz zugleich als Beweisgrund verwendet wird.

Diamantina (Juico), brasil. St. (Staat Minas Geraes), 1223 m ü. M., 42 414 E. Diamanten- u. Goldlager.

Diamond Harbour [spr. *daiāmond hārb'*], Seehafen Kalkuttas, am Hugli.

Diana, röm. Göttin, gleichbedeutend mit der griech. Artemis (s. d.).

Diana v. Poitiers [spr. *pōai'i*] 1490–1566, Geliebte Heinrichs II. v. Frankreich, 1548 zur Herzogin v. Valentinois erhoben, für die kath. Interessen wirkend.

Dianoia (griech.), die Denkschrift; **Dianoikē**, Denklehre.

Dianoëtische Tugenden, bei Aristoteles die Vorzüge der denkenden Vernunft, des Intellekts, nämlich Technē (Kunstverständnis), *frōnesis* (Erkenntnis des Richtigen im privaten u. öffentl. Leben) u. *sophia* (das um seiner selbst willen gesuchte Wissen).

Diarbekr, südarmen. Stadt, im Altertum *Amida*, am Tigris, 68 000 E., Moscheen, Kirchen, Bäder.

Diaresis (griech.), die Auflösung eines Diphthongs in zwei Einzelvokale, durch zwei über den zweiten Vokal gesetzte Punkte bezeichnet, z. B. *äronaut*.

Diaskensat (griech.), Bearbeiter od. Ordner eines klass. Schriftwerks.

Diaspora (griech. „Zerstreuung“), die Gebiete, in denen die Mitglieder v. Religionsgenossenschaften (Juden, Katholiken, Protestanten) verstreut wohnen. 1. D. der Juden, zuerst veranlaßt durch assyrische u. babylonische Deportationen. Zur Zeit des röm. Kaiserreiches gab es eine D. im Syrien, Kleinasien, Griechenland, Italien, Spanien, Nordafrika u. bes. in Ägypten. In diesen Ländern suchten die Juden auch Anhänger v. den Helden zu bekommen (Proselyten). 2. D. der Katholiken in Norddeutschland u. Amerika. Ihren religiösen Bedürfnissen sucht der Bonifatiusverein zu helfen. 3. D. der Protestanten in Süddeutschland u. Österreich, die bes. durch den Gustav-Adolf-Verein unterstützt werden.

Dialektik (griech.), Lehre v. der vernunftgemäßen Lebensweise. Feuchtersleben (s. d.) schrieb eine „Dialektik der Seele“.

Diatonisch, harmonische Tonfolge, im Gegensatz zu chromatisch u. unharmonisch (diaton. Tonleiter).

Diaz Armando, ital. Gen., geb. 1861, im Völkerrkrieg erst Führer des 23. Armeekorps, wurde nach den Niederlagen Cadornas anfangs Nov. 1917 als Chef des Generalstabes dessen Nachf. im Oberkommando des Heeres.

Diaz Bartholomeu (1450–1500), port. Seefahrer, fuhr 1486 zuerst um das Kap der Guten Hoffnung, dann mit Cabral nach Brasilien, kam bei einem Schiffbruch um.

Diaz Miguel, gest. 1512, Begleiter des Kolumbus während dessen 2. Entdeckungreise.

Diaz Porfirio, mexikan. General, geb. 1830 in Oaxaca, 1867 Gegner Kaiser Maximilians, eroberte Puebla u. die Hauptstadt, 1877–80 u. seit 1884 Präsi. der Republik, die seiner festen zielbewußten Herrschaft ihren Aufschwung (12000 km Bahnen, Schulwesen, 62 Mill. Pesos Staatsschatz) zu danken hatte, 1911 v. General Madero mit amerik. Hilfe gestürzt u. zum Verlassen des Landes gezwungen, gest. 1915 in Paris.

Diaz de Escobar Narciso (geb. 1860), span. Dichter, schrieb Lyrik u. Dramen.

Dibou, im AT. genannt als St. der Moabitler, Hptst. des Königs Mesa; das heutige Diban.

Dickens Charles, (Boz) (1812–1870), engl. Romanschriftsteller, schrieb vielgeles. ne Romanane aus dem Londoner Leben des Kleinbürgertums u. Proletariats, mit feiner Charakteristik und genüßvollem Humor. Bekannt: „Sketches of London“, „Pickwick Papers“, „Oliver Twist“, „Nicholas Nickleby“, „David Copperfield“, „Little Dorrit“, die Erzählungen: „A christmas carol“, „The cricket on the hearth“ u. a.; 1850 gründ. er d. Wochenschrift „Household Words“.



Dickens

Dickson Oskar, Freih. v. (1823–1897), Kaufherr in Göteborg, unterstützte Nordenskiölds Nordpolfahrt; nach ihm benannt **D.-Hafen**, Bucht im Nördl. Eismeer, an der Mündung des Jenissei, davor **D.-Insel**, 231 qkm.

Dikata (griech.), Lehre der 12 Apostel, eine Art christl. Rituale aus dem 2. Jahrh.; 1883 wieder entdeckt.

Didaktik (griech.), Unterrichtslehre od. Unterrichtswissenschaft, der eine Hauptteil der Pädagogik, der vom Unterricht als solchem handelt, während der andere die Erziehung umfaßt.

Didaskalia, apokryphe Apostellehre, Handbuch der christl. Lehre aus dem 2. od. 3. Jahrh.

Diday Francois (spr. did) 1802–1877, frz. Maler, malte bes. Schweizerlandschaften.

Diderot Denis (spr. -rô) 1713–1784, frz. Enzyklopädist, einer der umfassendsten Geister des Aufklärungszeitalters, begründete die „Encyclopédie“ u. war während der ganzen Arbeit die Seele dieses Riesengerkes; seine Gedanken, in religiöser (er huldigte atheistischen Ideen), staats-

rechtlicher (er war radikaler Republikaner) u. philos. (er war Skeptiker) Beziehung haben die Große Revolution sta k vorbereitet. Auch Schriftsteller; Romane: „Jacques le fataliste“, „Die Nonne“, „Rameaus Neffe“ (v. Goethe übersetzt); mit seinen Dramen „Le fils naturel“ u. „Le père de famille“ gab er Frankreich die bürgerl. Tragödie.

Didus, röm. Kaiser 193, erkaufte nach Pertinax' Ermordung v. den Prätorianern den Thron, beim Anmarsch des Gegenkaisers Septimius Severus töteten ihn seine eigenen Soldaten.

Dido od. *Elissa*, nach der Sage aus Tyros stammende Gründerin v. Karthago. Bei Virgil Geliebte des Aeneas, die sich aus Gram über dessen Abreise tötete.

Didon Henri (spr. -dôn) 1840–1900, frz. kath. Geistlicher, 1871 Dominikanerprior in Paris, zerfiel wegen seiner Toleranz in der Ehescheidung mit seinen Oben, 1890 Direktor des Collège Albert-le-Grand in Arcueil.

Didyma, im Altertum Sitz des bekannten Apollonorakels, Ruinen; deutsche Ausgrabungen seit 1906.

Dieblisch-Sabalkanskij Iwan Iwanowitsch, Graf, russ. Feldmarschall (1785–1831), brachte 1812 mit York die Konvention v. Tauraggen (s. d.) zustande, überschritt 1829 den Balkan (daher Sabalkanskij) u. zwang die Türkei zum Frieden, 1831 Oberbefehlsh. gegen Polen, gest. an der Cholera im Lazarett bei Pultusk.

Diebsinseln, Ladroneen, s. *Marianen*.
Dieburg, hess. Krebst. (Prov. Starkenburg), 5751 E., röm. Altertümer, Topferlei; Wallfahrtskapelle.

Diede Charlotte (1769–1846), geborene Hildebrandt, 1789–1794 Gattin des Obergerichtsprokurators D. in Cassel, sie sind W. v. Humboldts „Briefe an eine Freundin“ gerichtet.

Diedenhofen, frz. *Thionville*, Krebst. in Lothringen, an der Mosel, 15000 E., Gymn.; seit 1659 frz., 1870–1918 deutsch.

Diederichs Eugen, deutscher Buchhändler, geb. 1867 in Löbbitz, Begründer einer Verlagsbuchhandlung, die 1904 v. Leipzig nach Jena verlegt wurde u. hauptsächlich religionsgeschichtl., soziale, polit. u. wissenschaftl. Literatur bringt.

Diederichs Otto v., deutscher Admiral (1843–1918), besetzte 14. Nov. 1897 die Bucht v. Klawatschou als Chef des ostasiat. Kreuzergeschwaders, war 1898 mit diesem in Manila zur Zeit des span.-amerikan. Kriegs, was die Amerikaner sehr verstimmt, 1899–1902 Chef des Admiralstabes der Marine.

Diefenbach Karl Wilh. (1851–1913), deutscher Maler, Vegetarier u. Anhänger der Naturheillehre. Bekannt sein Fries „Per aspera ad astra“.

Diefenbach Lorenz (1806–1883), deutscher Ethnolog, schrieb: „Celtica“, „Völkerkunde Osteuropas“ u. a.

Diefenbach Anton (1831–1914), deutscher Maler, malte bes. Kinderszenen.

Diefenbach Georg Chr. (1822–1901), protest. Theologe, Liederdichter u. Schriftsteller.

Diefenbacher Aug. (geb. 1858), deutscher Genremaler, ernste Motive aus dem oberbayer. Volksleben.

Diehl Karl (geb. 1864), deutscher Nationalökonom, 1908 Prof. in Freiburg i. B., schrieb: „Proudhon“, „Sozialismus, Kommunismus u. Anarchismus“, „Theoret. Nationalökonomie“, „Die Diktatur des Proletariats“ u. a.

Diels Herm. (geb. 1848), deutscher Gräzist u. Aristotelesforscher.

Diemel, Nebenfl. der Weser, mündet bei Carls-
hafen.



Diderot

Diemen Ant. van (1593–1645), holländ. Staatsmann, 1636 Gen.-Gouv. v. Ostindien, sandte 1642 Abel Tasman aus, der Tasmanien (zuerst Vandeimansland genannt) entdeckte.

Dienele Brüder, im Kloster Diener der Mönche; im geistl. Ritterorden die nichtadeligen Kämpfer in der Freimaurerloge aufwartende Mitglieder.

Dieppe (spr. *diép*), frz. St. (Dép. Seine-Inférieure), am Kanal, 24000 E., Schiffsfahrtsch., Seebad; Pferderennen.

Dierauer Johs. (1842–1920), schweiz. Historiker, 1868–1906 Prof. u. Bibliothekar in St. Gallen, schrieb: „Gesch. der Schweizer Eidgenossenschaft“ u. a.

Diercks Gust. (geb. 1852), deutscher Kulturhistoriker, bekannt sein Werk: „Die Araber im Mittelalter u. ihr Einfluß auf die Kultur Europas“.

Dieringer Franz (1811–76), kath. Theolog, Dogmatikprofessor in Bonn, 1843 Mitglied des Frankfurter Parlaments. Bekannt durch sein „Lehrbuch der kath. Dogmatik“.

Diers Marie geb. 1867), deutsche Erzählerin, schrieb auch über „Die deutsche Frauenfrage“.

Diersheim, bad. Dorf, am Rhein, 800 E.; 1703, 1705, 1709 Rheinuferübergang der Franzosen 1797 Sieg Moreaus über die Österreicher.

Dieskau Karl Wilh. v. (1701–1777), preuß. Heerführer, zeichnete sich im 7jähr. Kriege aus, 1768 Generalleutnant u. Generalinspektor der Artillerie.

Diest, belg. St. (Prov. Brabant), 8600 E., Brennerelen, Brauerei, Textil- u. Metallindustrie.

Diesterweg Friedr. Adolf Wilh. (1790–1866), einer der bedeutendsten Vertreter der deutschen Volksschulpädagogik, führte die Grundsätze Pestalozzis (s. d.) in Berlin durch u. war Gegner bes. der kirchlichen Reaktion.

Dietfurt, bayr. St. (Oberpfalz), am Ludwigskanal, 1180 E.; 1703 österr. Sieg über die Bayern.

Diether v. Isenburg (1412–1482), Erzbischof u. Kurfürst v. Mainz, gründete 1477 die Univ. in Mainz.

Dietikon, schweiz. St. (Kanton Zürich), 4500 E. 1799 Sieg Massénas über die Russen.

Dietkirchen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, 750 E. Berühmte zweithürmige Lubentiuskirche.

Dietmar v. Alst, s. *Alst*.

Dietrich v. Bern, s. *Theoderich*.

Dietrich der Bedrängte, Markgraf v. Meißen, 2. Sohn Ottos des Reichen, mit seinem Bruder Albrecht dem Stolzen 1190 in Fehde, 1195 v. Kaiser Heinrich VI. bekriegt, seit 1197 Markgraf, gest. 1221.

Dietrich der Jüngere, s. *Diezmann*.

Dietrich Christian Wilh. Ernst, auch *Dieterich* (1712–1774), deutscher Maler u. Kupferstecher, Hofmaler in Dresden, wo seine Gemälde (viel religiöse Themen) sich befinden. Er rühmte sich, alle großen Meister in ihren Manieren zu kennen. Namentlich Rembrandt ahmte er geschickt nach.

Dietrichson Lorents (1834–1917), norw. Literaturhistoriker u. Dichter.

Dietrichstein, kärntner. Geschlecht, 1612 Reichsgrafen, 1631 fürsten, 1864 erloschen. — *Fürst Franz v. D.-Nikolsburg* (1570–1636), Kardinal, bischof v. Olmütz u. Statthalter v. Mahren, letzter Fürst *Joseph*, gest. 1858; den Titel führen seit 1868 die Grafen v. *Mensdorff-Pouilly*.

Dietrich od. Dietzsch, Nürnberger Künstlerfamilie; Stammvater Joh. Israel D. (1681–1754). Bes. zu nennen *Joh. Christoph* (1710–1769) u. *Barbara Regina* (1706–1783), *Margareta Barbara* (1726–1795).

Dietz Feodor (1813–1870), deutscher Geschichtswriter.

Dietzschmidt, (Anton Schmidt) (geb. 1893), deutschböhm. Schriftsteller, schrieb Dramen („Kleine Sklavin“, „Die St. Jakobsfahrt“ u. a.), Novellen („König Tod“), 1919 Kleistpreisträger.

Dietzgen Jos. (1823–1888), sozialist. Philosoph, war zuerst Gerber, zuletzt Redakteur in Chicago; schrieb: „Das Wesen der menschl. Konfabrik“.

Dieuhofy Auguste Marcel (spr. *djélatof*) 1844–1920, frz. Archäolog, schilderte in wissenschaftl. Werken den Orient, den er bereist hatte. Auch Romane schrieb er.

Dieuze (spr. *djës*), deutsch Duß, St. in Lothringen, am Dieuzer Kanal, 6000 E., große Saline, Sodafabrik.

Dievenow, Mündungsarm der Oder mit den Seebädern Berg- u. Klein-D., gegenüber auf Wollin West-D. Bromhultize Solquellen.

Diez, Kreislt. im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 3270 E. Amtsrecht, Marmorschleiferel, Gerbereien. Ehem. Kadettenanstalt Oranienstein. Dörfer *Geilnau* u. *Fachingen* mit Mineralwasserquellen.

Diez Friedr. (1794–1876), Begründer der roman. Philologie in Deutschland, schrieb eine Grammatik u. ein etymol. Wörterbuch der roman. Sprachen. Er war lange Jahre Prof. in Bonn.

Diez Wilhelm v. (1839–1907), Historienmaler, Illustrator, dessen bekannteste Bilder die aus dem 30jähr. Kriege sind. War Prof. an der Münchener Akad., Lehrer einer Reihe bedeutender Landschafts- u. Genremaler.

Diezmann (Dietrich d. Jüngere), Landgraf v. Thüringen, 1260–1307, Sohn Albrechts des Unartigen, kämpfte mit seinem Bruder Friedrich dem Gebissenen gegen seinen Vater. Die Brüder starben über den König Albrecht in der Schlacht bei Lucka 1307 u. blieben im Besitz v. Meißen, Thüringen usw.

Differdingen, Gem. in Luxemburg, 15000 E., Eisengruben, Huttenwerke.

Differenzierung (lat.), die Ausbildung v. Verschiedenheiten aus gleichartiger Grundlage; ein Prinzip der biologischen wie soziologischen Entwicklungstheorie.

Digamma, doppeltes Gamma (F), der 6. Buchstabe des ältesten griech. Alphabets, mit dem Lautwert w.

Dignano (spr. *dijnj*), 1. lt. Stadt auf Istrien, 11300 E., Seldenzucht, Wein-, Obstbau. — 2. Dorf in Friaul, am Tagliamento, 2600 E.

Digne (spr. *dijnj*), Hptst. des frz. Dép. Basses-Alpes, 7437 E. Schwefelquellen.

Dijon (spr. *doñ*), Hptst. des frz. Dép. Côte d'Or, an der Ouche, 78000 E. Kathedrale, Bischofsitz, Hochschulen, Industrie. Starke Festung.



Diesterweg



Dijon: Mosebrunnen.

Das röm. Divio, später Residenz der burg. Herzöge; 1077, 1110 u. 1199 Synoden. Jan. 1871 Kämpfe mit Garibaldianern.

Dike, Tochter des Zeus u. der Themis, Göttin der ausgleichenden Gerechtigkeit.

Dikoa, St. in Nordkamerun (Bornu), 50000 E., wichtiger Handelsplatz; jetzt englisch.

Diktatur des Proletariats, die v. den radik. Sozialisten erstrebte unbeschränkte Herrschaft des Proletariats, als Übergang vom kapitalist. zum sozialist., klassenlosen Staat, in Rußland v. den Bolschewisten in der Art verwirklicht, daß die ganze Wirtschaft zentralisiert ist u. das Volk z. T. Not leidet.

Diktys v. Kreta, angeblich als Mitkämpfer Verfasser der Schilderung der Kämpfe vor Troja („Ephemeris“), die *Lucius Septimius* (gegen 300 n. Chr.) ins Latein übersetzte.

Dilemma, in der Logik ein Schluß v. der Form: Wenn A wäre, so wäre B oder C. Nun ist weder B noch C, also ist auch A nicht.

Dilke Sir Charles Wentworth (1843–1911), engl. Politiker, unternahm 1866–67 die Erde (Beschreibung), seit 1863 radikaler Führer, 1880 Unterstaatssekretär des Äußern, 1882–85 Präsid. des Lokalverwaltungsamtes, 1886–92 wegen Ehebruchprozesses in Zurückgezogenheit, seit 1893 wieder im Unterhaus, schrieb: „Problems of Greater Britain“ u. a.

Dill, Nebenfl. der Lahn, kommt vom Westerwald, mündet bei Wetzlar.

Dill Ludwig, geb. 1848, deutscher Landschaftsmaler, d. aber auch gerne Seestücke malt, nachdem er Jährig in Italien das Meer studierte. Später nach Dachau bei München übersiedelt, gehört er heute zu den stärksten Vertretern der Dachauer Landschaftsschule. Prof. an der Karlsruher Akad.

Dillenburger, St. im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Dil, 5500 E. Amtsgericht, Gymn., Hensch., Landgestüt, Erzgruben, Eisenindustrie. Früher Residenz Nassau-D. (1759 erblichen). Seit 1814–1866 Nassauisch.

Dillingen, 1. D. in Bayern, St. in Schwaben, an der Donau, 3755 E., Amtsgericht, Schloß, Kloster, Lyzeum, Knabenheim., Taubstummenanstalt; 1554–1804 Univ. 1826–1803 Residenz der Bischöfe v. Augsburg. — 2. D. an der Saar, preuß. Dorf im Saargebiet, 8040 E. Schloß (11. Jahrh.), höhere Schule, Eisenindustrie.

Dillon John (spr. dill'n) 1851 geb., irischer Politiker, Parlamentsmitgl., Homerulenanhänger.

Dilthey Wilh. (1834–1911), deutscher Philosoph, Anhänger des Positivismus (s. d.); er verwirft jegliche Metaphysik, deren Ideal der logische Weltzusammenhang ist. Für die Geisteswissenschaften sucht er besondere Methoden u. Prinzipien, da die naturwissenschaftlichen auf sie nicht anwendbar seien. Schrieb: „Leben Schleiermachers“, „Einleitung in die Geisteswissenschaften“, „Das Erlebnis und die Dichtung“ u. a.

Dimeter, 4takt. 2metriger Vers, z. B. der jambische D.: — — — — | — — — —

Dimissoriale (lat.), Entlassungsurkunde für Wehekandidaten od. Brautleute, wodurch ein Bischof die ihm zukommende Funktion einem andern überträgt.

Dimitriew Rrdko, russ. Feldmarschall, war früher bulg. Offizier, mußte 1887 wegen Teilnahme an der Verschwörung gegen den Fürsten Alexander v. Battenberg seinem Vaterland den Rücken kehren, wurde unter Ferdinand v. Koburg wieder bulg. Offizier u. Generalstabschef, schlug 1912 als Führer der dritten Armee die Türken bei Kirk-Killise, Lüle Burgas, Bunar-Hissar u. erzwang 1913 Adrianopel. Bei Beginn des Völkerkrieges trat er erneut ins russ. Heer, wurde 1913 mit der 3. Armee Priemysl, wurde aber Winter 1914 v. Boroevic bei Lhnanowa u. Mai 1915 von Mackensen bei Gorlice geschlagen. Seiner Gesichtsbildlichkeit mit dem großen Kosen halber hieß er in der russ. Armee allgemein „Napoleontscheto“.

Dinan (spr. -dän), St. in der Bretagne, an der Rance, am Golf v. St.-Malo, 10540 E. Industrie, Bäderort.

Dinant (spr. -dän), belg. St. (Prov. Namur), 7540 E. Glas-, Papier-, Eisen-, Lebkuchenfabr. Aug. 1914 frz.-deutsche Kämpfe.

Dinarische Alpen, Gebirge an der bosn.-dalmat. Grenze, höchste Berge: Triglav 1913 m, Dinara 1831 m.

Dindorf Wilh. (1801–1883), deutscher klass. Philolog, war mit seinem Bruder *Ludwig D.* (1805–1871) Mitarbeiter des *Stephanus* „Thesaurus linguae graecae“.

Ding nennt man ein relativ geschlossenes, selbstständiges System v. Energie-Materie, einen „Modus der Substanz“ (s. d.). Für Wundt sind Dinge v. unserem Willen unabhängige Komplexe v. Empfindungen mit räumlicher Selbständigkeit u. zeitlicher Stetigkeit. Für Valhinger ist das D. eine zweckmäßige Fiktion, der in Wahrheit nichts entspricht.

Ding an sich, in der Philosophie seit Kant das Ding, wie es unabhängig v. einem erkennenden Subjekt für sich selbst besteht, das „wahre“ Sein, der letzte, anschaulich nicht vorstellbare, aber notwendig zu denkende letzte Grund aller Erscheinung. So nach Schopenhauer, der es als wirklich letzten Grund alles Seins aufst. Haecel meint, das mystische Ding an sich gehe uns nichts an, da wir nicht einmal klar wissen, ob es existiert (Welträtsel). Für Wundt ist es identisch mit dem denkenden Subjekt.

Dingelstedt Franz, Frh. v. (1814–1881), deutscher Dichter, sehr verdient um die Entwicklung des Theaters, wies 1851 Intendant d. Münchener, 1857 des Weimarer Hoftheaters, 1867 Direktor der Oper, seit 1871 des Burgtheaters in Wien; in seinen „Liedern eines kosmopolit. Nachwächters“ gegen die damalige Reaktion; schrieb: „Gedichte“, Romane, Novellen, das Drama „Das Haus des Barnevedt“, Autobiographisches u. a.

Dinslinger Joh. Melchior (1665–1731), deutscher Goldschmied in Dresden, wo seine berühmtesten Arbeiten im Grönen Gewölbe aufbewahrt werden.

Diniz Julio (spr. -niss), eigentl. *Joachim Guilherme Gomes Coelho* (1839–1871), port. Roman-dichter; berühmt die Dorfgesch. „As pupilas do Senhor Reitor“.

Dinka (Denka), afrik. Hirtenvolk (Neger u. Hamiten) am Bahr el Abiad, ca. 1 Mill. Seelen.

Dinkelsbühl, bayr. St. (Mittelfranken), an der Wörnitz, 4640 E. Amtsgericht, alte Bauten („Deutsches Haus“ u. a.), 1351–1802 deutsche Reichsstadt.

Dinslaken, Kreislt. im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 1737 E. Amtsgericht, höhere Schulen; Hüttenwerke, Gerberlei, Fabr. was erdichter Stoffe.

Dinter Gust. Friedr. (1700–1831), namhafter deutscher Pädagog der rationalist. Richtung, Meister der katechetischen Kunst.

Dio Cassius (160 bis nach 229 n. Chr.), griech. Historiker, aus Nicäa, Staatsmann in Rom; schrieb eine unvollständig erhaltene Gesch. Roms bis 229 n. Chr.

Diocletianus Cajus Aurelius Valerius, röm. Kaiser 284–305, geb. 245 zu Diocia in Dalmatien, nahm 286 Maximianus, der den Westen des Reichs beherrschen sollte,

während D. im Osten herrschte, zum Mitregenten, machte 293 Galerius u. Constantius Chlorus zu Unterregenten, ließ 303 die Christen, in denen er Staatsfeinde sah, verfolgen, dankte 305 ab, gest. 313 bei Salone in Dalmatien. D. besetzte die letzten republik. Formen u. begründete die auf streng abgestufter Beamtenschaft u. orientalischem Zeremoniell beruhende absol. Monarchie.



Diocletianus

Diodati Glov. (1576–1649), Itallen. calvin. Theolog, suchte in Venedig den Calvinismus einzuführen; bekannt durch seine ital. Bibelübersetzung.

Diodorus Siculus, griech. Historiker aus Sizilien unter Cäsar u. Augustus, schrieb die „Histor. Bibliothek“ in 40 Büchern, eine Universalgesch. bis 60 v. Chr.

Diodorus v. Tarsus, griech. Kirchenschriftsteller, gest. um 394, Begründer der antiochenischen Theologenschule.

Diodorus Kronos, gest. 307, griech. Philosoph, berühmter Dialektiker. Er lehrte, nur das Notwendige sei wirklich u. nur das Wirkliche möglich. Auch gab er neue Beweise gegen die Möglichkeit der Bewegung.

Dionenes v. Apollonia, ionischer Philosoph des 5. Jahrh. v. Chr., sah wie Anaximenes die atmosph. Luft, die er aber für beseelt, vernunft- u. wissensbegabt erklärte, als den Urgrund aller Dinge an.

Dionenes v. Babylon, stoischer Philosoph der 2. Jahrh. v. Chr., vermittelte den Römern als einer der ersten die griech. Philosophie.

Dionenes Laërtius, griech. Philosoph des 3. Jahrh. n. Chr., verfaßte die wichtige erste Gesch. der Philos. unter dem Titel „Über Leben, Ansichten u. Aussprüche der berühmten Philosophen“ in 10 Büchern.

Dionenes v. Sinope (412–323 v. Chr.), der „Hund“, von Platon „der rasende Sokrates“ genannt griech. kynischer Philosoph, Schüler des Antisthenes (s. d.), einer der originellsten Sonderlinge des Altertums, über den zahlreiche Anekdoten umflogen. Ihm war die Bedürfnislosigkeit das höchste Gut; al. Wohnstätte soll ihm ein „Tonne“ s. dient haben.



Dionenes v. Sinope

Dionodes, Sohn des Ares, thrak. König, fütterte seine Pferde mit Menschenfleisch, von Herkules erschlagen. — D., Sohn des Tydeus, König v. Argos, einer der tapfersten griech. Helden vor Troja.

Dion, Aristokrat in Syrakus, Schüler Platons, v. Dionysios II. verbannt, stürzte diesen 357 v. Chr. u. wurde 354 ermordet.

Dion Chrysostomos (Cocceus), griech. Rhetor u. Philosoph des 1. Jahrh. n. Chr., Stoiker; von ihm 79 populärphilos. Reden erhalten.

Dionysien, ausgelassene Feste des Bakchos (Dionysos), bes. in Athen, große im März, kleine im Dezember.

Dionysisch, s. apollinisch.

Dionysius, Tyrannen v. Syrakus, 1. D. der Ältere, ein tatkräftiger, gebildeter, gelegentlich auch gewalttätiger Mann, herrschte 405–367 v. Chr. — 2. Sein Sohn u. Nachf. D. der Jüngere wurde 357 v. Chr. v. Dion vertrieben, eroberte 346 zwar die Stadt wieder, mußte aber 343 dem Timoleon weichen, gest. zu Korinth.

Dionysius, Bischof v. Alexandrien (D. d. Große), gest. um 264, Vorsteher der alexandrinischen Katechetenschule, Gegner des Chillasmus.

Dionysius (Areopagita), Ap. 17, 34, Schüler des hl. Paulus, soll, der Sage nach, erster Bischof von Athen gewesen u. den Märtyrertod erlitten haben; spielt in der frz. Legende eine große Rolle als St. Denis v. Paris. Fälschlich gehen einige mystische Schriften unter seinem Namen.

Dionysius Exiguus, Abt, gest. um 555 zu Rom, Begründer der christl. Zeitrechnung (Dionysianische Ära).

Dionysius v. Halikarnaß, griech. Historiker u. Lehrer der Rhetorik, seit 31 v. Chr. in Rom, schrieb: „Röm. Archäologie“ (Ältere Gesch. u.

Verfassung Roms bis zum 1. Pun. Kriege), teilweise erhalten.

Dionysius Periegetes, griech. Geograph zur Zeit Hadrians, Verfasser einer Erdbeschreibung, v. Priscian später lat. übersetzt.

Dionysius Thrax, aus Thrakien, griech. Gelehrter um 100 v. Chr., v. ihm die älteste erhaltene griech. Grammatik.

Dionysius der Gerechte (Diniz), König v. Portugal 1279–1325, geb. 1261, gründete 1290 die Univ. Lissabon, hervorragender Staatsmann.

Dionysos, *Bakchos*, griech. Gott der knospenden Fruchtbarkeit, bes. des Weinbaus, Sohn des Zeus u. der Semele (s. d.), orgiastischer Kult, Bekennerinnen die *Maenaden*; berühmt der D. vom Lysikrates-Denkmal in Athen.



Dionysos

Diosgyor (spr. *dioschjör*), St. im nordung. Kom. Borsod., am Rückgehr, 18000 E. Hammerwerke, Thermen.

Dioskuren, nämlich **Kastor u. Pollux** (Polydeukes), Zwillingssöhne der Leda v. Zeus, auch *Tyndariden* gen., unzertrennliche Freunde, Kastor bes. Rosseländiger, Pollux Faustkämpfer. Auch als Beschützer der Schifffahrt verehrt. Berühmt die antike Gruppe vor dem Quirinal (Rom).

Diotima, nach Platon Priesterin aus Mantinea, v. der Sokrates die Lehren über das Wesen der Liebe empfangen hab. n. soll, die er im Dialog „Gastmahl“ vorträgt. S. auch *Hölderlin*.

Diözese, s. Bistum.

Dipodie (griech.), Doppelfuß (*Syzygie*), Verbindung zweier Versfüße zu einem Versglied, z. B. iambische Dipodie: — — — —.

Dippel Joh. Konr. (*Christianus Demokritus*) 1673–1734, relig. Schwärmer aus Hesse, Chemiker u. Alchimist, Verspotteter kichl. Einrichtungen, entdeckte das äther. Tieröl (Dippelöl).

Dipteros (griech., „doppelsäulig“), griech. Tempel mit doppelter Säulenreihe (Dipteraltempel).

Diptychon (griech.), zweiteilige Schreibtafel der Römer; auch Flügelaltar.

Diplycnvasen, altgriech. Vasen, nach dem Fundort Diptylon benannt; Ursprung etwa 1000 v. Chr.

Direktore (spr. *direktodr*, frz.), die um 1795 in Frankreich herrschende, d. Antike nachahnd pseudoklassische Modetracht.

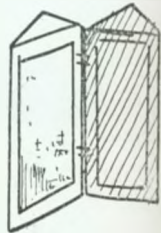
Direktorium, die oberste Regierungsbehörde in der frz. Revolution, durch die Konstitution vom 22. Sept. 1795 begründet, seit 26. Okt. 1795 in Wirksamkeit, 9. Nov. (18. Brumaire) 1799 v. Bonaparte abgeschafft.

Dirke, Gattin des Thebanerkönigs Lykos, mißhandelte Antiope, zur Strafe v. deren Söhnen Amphion u. Zethos an die Hörner eines Stiers gefesselt u. fast zu Tode geschleift, v. Dionysos in eine Quelle verwandelt (Farnesischer Stier in Neapel, s. *Farnese*).

Dirschau, früher deutsche, jetzt poln. St. in Westpreußen, an der Weichsel, 20000 E., Realgymn. Zuckerraffinerien, Maschinenindustrie.

Dis- od. *Di-*, lat. Vorsilbe, dem deutsch. ver-, zer-, ent- usw. entsprechend, z. B. Disagregation (Zerstreuung); als griech. Vorsilbe zweimal, doppelt bedeutend, z. B. Diphthong (Doppellaute).

Dis, Dispatar, (röm.) Gott der Unterwelt (griech. *Pluton*).



Diptychen

Disentis, roman. *Muster*, schweiz. Dorf (Graubünden), am Vorderrhein, 1150 m ü. M., 1698 E. Benediktinerkloster (1614).

Disjunkte Begriffe, in der Logik gegensätzliche Begriffe, die unter einen Gattungsbegriff fallen, z. B. Mann — Weib; Mensch.

Disjunktive Urteile sind Urteile mit gegensätzlichen Begriffen: A ist entweder B oder C. Disjunktiver Schluß daraus: A ist B (oder A ist nicht B). Also ist A nicht C (oder: also ist A = C).

Diskoswerfer, berühmte antike Marmorstatue zu Rom v. Myron (s. d.).

Diskursive Erkenntnis, jene Art der Erkenntnis, welche nicht durch die Sinne unmittelbar geboten, sondern durch logisches Denken mittels der Begriffe erreicht wird; Gegen-satz die Intuition (durch Anschauung) erworbene Erkenntnis.

Disparat (lat.), ungleichartig, nicht zu einander passend; **disparate Begriffe**, in der Logik solche, die keinen gemeinsamen Gattungsbegriff unterstehen, keine gemeinsamen Merkmale beinhalten.

Disposition (lat.), in der Psychologie soviel wie Anlage, Stimmung, Gemüthsart; allgemeiner Zustand mit der Möglichkeit, bestimmte besondere Zustände aus sich zu erzeugen.

Disraeli Isaac (spr. -raiti) 1766-1848, engl. Literaturhistoriker, schrieb: „Curiosities of Literature“ — Sein Sohn war Lord Beaconsfield (s. d.).

Dissenters (Nonconformists), alle nicht zur (evl. Staatskirche gehörenden) Protestanten, Methodist, Presbyterianer, Independenten, Baptisten usw.).

Dissidenten (lat. „Widerstrebende“), Personen, die keiner anerkannten Religionsgemeinschaft angehören, auch Religionslose.

Distel Martin (1802-1844), schweiz. Maler u. Karikaturenzeichner, gab den „Schweiz. Bilderkukener“ heraus.

Distelmeyer Lampert (1522-1588), kurbrandenburg. Staatsmann seit 1550, 1558-1583 Kanzler.

Distelrasentunnel, *Elmtunnel*, 3560 m lg., 1908-14 erbaut (Strecke: Bebra-Frankfurt a. M.).

Düstichen (griech.), 2z. Strophe; bestehend aus einem Hexameter u. einem Pentameter.

Dütmarschen (*Ditmarsen*), westliche Landschaft in Holstein, an der Nord-ee, zw. Elbe u. Eider, zerfällt in 2 Kreise (*Suder-D.* u. *Norder-D.*), 1375 qkm 90 000 E. Niedersachsen, meist Marschland, berühmte Viehzucht. Seit 1062 zu Bremen, dann Bauernrepublik seit 1227 bis 1559. Das *Dütmarsche* Landbuch (Recht der D.), 1321 entworfen, Neuauf. 1711.

Dithyrambus (griech.), urspr. bacchisch. Festgung; aus ihm entwickelte sich die griech. Tragödie.

Dittersbach, 1. Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, 12570 E. Bergwerk. — 2. Dorf in der Böhme, Schweiz, 530 E. Bekannt durch die in der Nähe liegenden Dittersbacher Felsen (Sandstein).

Ditters v. Dittersdorf Karl (1739-1799), österr. Komponist, schrieb komische Opern, Oratorien u. Symphonien. War seinerzeit sehr beliebt.

Dittes Friedr. (1820-1890), deutscher Pädagog u. Philosoph, zuletzt in Wien tätig. Anhänger Benkes (s. d.) u. Pestalozzi. Verf. zahlr. pädagogischer Schriften.



Diskoswerfer

Dittmann Wilh. (geb. 1874), deutscher Politiker, Tischler, seit 1890 soziald. u. Redakteur, Reichstagsabgeordneter, 1918 Volksbeauftragter für Demobilisierung u. öff. Gesundheitspflege.

Diu, Insel an der Südküste der vorderind. Halbinsel Kathlawar, 53 qkm, 17090 E. 1515 zu Portugal; Hptst. D., 4000 E.

Diurnale (lat.), Brevierausgabe, die die unter Tags zu verrichtenden Stundengebete enthält.

Divāča (spr. -tscha), it. Dorf im Karst, bei Trieste, 700 E., in der Nähe St. Kanzianhöhle (s. Verwaltungsbezirke).

Division (spr. diwiz'n, engl., abg. Div.), engl. Verwaltungsbezirke.

Diwān (pers.), Register, Archiv; auch Sammlung lyrischer Gedichte.

Dixmuiden, frz. *Dixmude* (spr. -muidn, bzw. *dismüd*), belg. St. (Westflandern), an der Yser, 3900 E. Nov. 1914 v. den Deutschen erstürmt, Dez. 1914 u. Juli bis Nov. 1917 scharfe deutsch-engl. Kämpfe.

Dixon (spr. d'iks'n), 1. Rich. Watson (1833-1900), engl. Dichter, Geistlicher in Newcastle-on-Tyne, schrieb: *Lyrisches*, die *Histor. Dichtung „Mano“*, „History of the church of England“ u. a. — 2. William Hepworth (1821-1879, engl. Schriftsteller, 1853-1869 Redakteur des *Londoner „Athenaeum“*, schrieb „Will. Penn“, „Lord Bacon“, „New America“, „Spiritual wives“, „Her Majesty's Tower“, *Romane u. a.*

Diakova, jugoslaw. St. in Nordalbanien, 25 000 E.

Diakovo, magy. *Diakovár*, jugoslaw. St. in Slowenien, bei Esseg, 7200 E. Bischofsitz.

Djambi, holländ. Schutzstaat auf Sumatra, mit D.-Fluß, Residenzstadt Palembang, 48 649 qkm, 92 000 E. Petroleumfelder. Hptort D.

Djaus, in der altind. (wedischen) Mythologie Personifikation des Himmels, aus dessen Vereinigung mit Prithwi (der Erde) die Götter, Menschen u. alle Dinge entstehen.

Djemal-Pascha, türk. General u. Staatsmann, Führer der Jungtürken, 1913-18 Marine-minister, wirkte 1914 für den Anschluß der Türkei an die Mittelmächte, organisierte den Küstenschutz in Palästina u. Syrien, 1922 im Kaukasus ermordet.

Djibouti, s. *Dschibuti*.

Diugosz Jan (spr. -gösch), lat. *Longinus* (1415-1480), poln. Historiker, zuletzt Erzbischof v. Lemberg, verfaßte „Historia polonica“.

Dmitrijev Iwan Iwanowitsch (1760-1837), russ. Schriftsteller, Mitbegr. der neuen Literaturperiode.

Dnjepr (Borysthenes der Alten), zweitgrößter Strom Rußlands, kommt v. den Waldaihöhen, mündet in den *D.-Liman*, Golf des Schwarzen Meers; größte Zuflüsse: r. Beresina, Pripet, l. Sisch, Desna.

Dnjepr-Bug-Kanal, Verbindung zw. Weichsel u. Dnjepr.

Dnjestr, der alte Tyras od. Danastris, Strom in SO.-Europa, kommt aus den Karpaten, mündet in den *D.-Liman*, Golf des Schwarzen Meers. Nebenflüsse: r. Stryj, l. Sereth, Zbrucz, Byk, Zlota, Strypa.

Dobbert Eduard (1839-1899), deutscher Kunstschriftsteller, geb. in Peterburg, 1874 Prof. an der Berliner Akad. der Künste.

Döbeln Karl Theod. (1727-1793), deutscher Schauspieler, gründete 1775 ein Theater in Berlin (seit 1789 Hofbühne).

Döbeln, sächs. Amtsst. (Kreisb. Leipzig), an der Freiburger Mulde, 18 281 E., Amtsgericht, Stadttheater, Realgymn., Landwirtschaftssch., Zuckerfabriken, Wollspinnerei, Lederindustrie.



Djemal-Pascha

Dober (Kleine Elster), r. Zufluß der Schwarzen Elster, 40 km.

Doberan, St. in Mecklenb.-Sch. 5230 B. Amtsgericht, Gymn., Schloß, alte Kirche (1368) mit wertvollen Grabdenkmälern; Stahlquelle, Pferderennen. In der Nähe das bekannte Seebad *Heiligendamm*.

Doberdo, lt. Dorf bei Monfalcone, östl. vom antersten Isonzo, 650 E. Wichtiger strategischer Punkt im Weltkrieg (Isonzoschlacht).

Döblin Alfred, deutscher Schriftsteller, geb. 1878; Novellen u. Romane; „Die drei Sprünge des Wang-lun“, „Wallenstein“.

Dobner Gelasius (1719–1790), böhm. Historiker, Rektor des Priaristenkollegiums in Prag; wichtig seine: „Monumenta historica Bohemae“.

Dobritsch (türk. *Pasardschik*), rum. St. in der Dobrudscha, 16000 E. Messe.

Dobrowsky Jos. (1753–1829), slaw. Philologe, aus Ungarn stammend, schrieb: „Institutiones linguae slavicae dialecti veteris“, ein „Lehrgebäude der böhm. Sprache“ u. a.

Dobruddsch, das alte Scythia minor, zw. Donau u. Schwarzem Meer, ca. 30000 E. Trockenes Hochplateau, bis 450 m, zerfällt in d. Kreise: Tulcea u. Küstendische. Bis 1878 türk., dann bulgar., seit dem Weltkrieg rumänisch.

Dobschau, tschechoslow. St., 5460 E. Erzgruben, Huttenwerke. In der Nähe Ruffinylöhle (Eishöhle).

Dobschütz E. v., geb. 1870, deut. cher protest. Theolog, hervorragender neutestamentlicher Forscher.

Doce, Rio (spr. *dossé*), brasil. Fluß, zum Atlant. Ozean.

Docta ignorantia (lat.), gelehrtes, bewußtes Nichtwissen, d. h. das Wissen v. der Unerfaßbarkeit Gottes als des Unendlichen (so bei Nik. Cusa), zuerst bei Augustinus auftauchender Begriff.

Doctores ecclesiae (lat.), s. *Kirchenlehrer*.

Dóczy Ludw. v. (1845–1919), ungar.-deutscher Schriftsteller, schrieb Dramen, Novellen, Libretti für Joh. Strauß u. übersetzte Goethes „Faust“ ins Magyarische.

Dodekanes (griech. „12 Inseln“), im Ägäischen Meer gelegene Inselgruppe (Sporaden), v. Griechen bewohnt, bis 1912 türk., jetzt griech.

Döderlein Ludw. (1791–1863), deutscher Philolog, schrieb: „Lat. Synonymie u. Etymologien“, „Homersches Glossarium“ u. a.

Doggerbank, 500 km. lange Sandbank in der Nordsee, westl. v. Sylt; großer Kablaufang. Im Weltkrieg 24. Jan. 1915 deutsch-engl. unentschied. Segefecht. Deutscher Admiral Ilpper, engl. Beatty.

Dogma, grundlegender Satz der Religion od. Philo sophie, Lehrsatz, bes. religiöser Glaubenssatz. Neue kath. Dogmen werden v. Papst od. allgemeinen Kirchenversammlungen den Gläubigen vorgeschrieben.

Dogmatik, die wissenschaftl. Darstellung u. Begründung der kirchl. Glaubenslehren. Die allgemeine D. behandelt die Grundlagen des Glaubens (s. *Apologetik*, *Fundamentalthologie*), die besondere od. spezielle D. die einzelnen Dogmen.

Dogmatiker, urspr. jene Philosophen, die im Gegensatz zu den Skeptikern (s. d.) überhaupt Annahmen aufstellen; dann solche, die unzureichend begründete Postulate aufstellen u. trotz Widerlegung daran festhalten.

Dogmatismus, nach Kant das dogmatische Verfahren der reinen Vernunft, ohne vorangehende Kritik ihres eigenen Vermögens. Kant setzte ihm seinen Kritizismus (s. d.) entgegen, während früher bloß der Skeptizismus als Gegner des D. galt. Zeitalter der dogmatischen Systeme in der Philosophie die Periode vom Ende des 17. bis zu dem des 18. Jahrh.: Spinoza, Leibniz, Wolff u. a.

Dogmengeschichte, die wissenschaftl. Darstellung der Entstehung u. Entwicklung der kirchl. Glaubenslehre.

Dohm Christian Wilh. v. (1751–1820), preuß. Staatsmann, 1807–10 in westfal. Diensten, schrieb: „Denkwürdigkeiten meiner Zeit“.

Dohm Ernst (1819–1883), deutscher Humorist, seit 1849 Redakteur des „Kladderadatsch“, Verfasser v. Lustspielen u. a.

Dohme Robert, deutscher Kunsthistoriker (1845–1893), schrieb: „Kunst u. Künstler des Mittelalters u. der Neuzeit“, „Gesch. der deutschen Baukunst“ u. a.

Dohna, sächs. St., an der Müglitz, 4500 E.; im Mittelalter Sitz der Burggrafen u. berühmter Schöpenstuhl.

Dohna, altes deutsches Dynastengeschlecht, 1153 mit dem Burggrafentum Dohna in Sachsen belehnt, seit 1402 in mehreren Linien. Preuß. Linie: Christoph, Graf v. D.-Schlodien (1665–1733), preuß. General. — Sein Sohn Christoph (1702–1762), preuß. General, kämpfte im 7jähr. Krieg. — Friedr. Ferd. Alex., Graf v. D.-Schlobitten (1771–1831), 1808–10 preuß. Minister des Innern, dann Gov. v. Preußen. — Sein Bruder Karl Friedr. Emil, Graf v. D. (1784–1850), Schwiegerohn Scharnhorsts, seit 1811 in russ. Dienst, vermittelte die Konvention mit York 1812, seit 1815 preuß. Offizier, 1854 Generalfeldmarschall.

— Richard Wilh., Graf zu D. (1843–1916), 1900 gefürstet, Mitgl. des Reichstags u. preuß. Abg.-Hauses. — Sein Enkel Alexander, Fürst D. (geb. 1899), jetzt Chef des Zweiges. — Schles. Linie: Adolf, Graf v. D.-Schlodien (geb. 1846), seit 1893 im Reichstag. — Nikolaus, Burggraf zu D. (1879 geb.), Seemann, 1916 Kommandant der „Möwe“. 1919 Führer eines Freikorps in Schlesien. — Alexander, Graf zu D. (geb. 1870), seit 1920 Prof. der Rechte in Heidelberg, Mitgl. der Nat.-Vers. (Deutsche Volkspartei), Jurist, Schriftsteller.



Graf Nik. Dohna

Dohnányi Ernst v., geb. 1877, ungar. Pianist u. Komponist, seit 1919 Direktor des Budapest Konservatoriums, schrieb Symphonien, Orchesterstücke, das Ballett „Der Schleier der Pierrette“, Opern u. a.

Dolran, St. (6000 E.) u. See in Mazedonien, im N. v. Saloniki, seit 1919 serb. Im Weltkrieg Kämpfe.

Doketen, Gnostiker, welche Christus einen Scheinleib zuschrieben. Ihre Lehre ist der *Doketismus*.

Dokkum, niederl. Stadt (Prov. Friesland), am Trekvaartkanal u. Dokkumer Diep, 4000 E. 754 Tod Bonifazius'.

Doktoringenieur, abg. *Dr.-Ing.*, seit 1899 in Deutschland u. Österreich eingeführt, dem Dokortitel der Universitäten entsprechender Titel, der durch eine bes. Prüfung an einer Techn. Hochschule erworben werden muß.

Doktor (lat. doctor), früher jeder Lehrer, dann mit ehrenden Beiwörtern Titel mehrer Scholastiker, später Bezeichnung einer akad. Würde. Der D.-Titel wird durch Examen od. ehrenhalber (honoris causa) erworben.

Dolce Lodovico [spr. *-tschi*] 1508–1568, it. Dichter, verfaßte: „Dialogo della Pittura“, Dramen u. Komödien („Marlianna“, „Capitano“ u. a.).

Dolci Carlo [spr. *-tschi*] 1616–1686, florent. Maler, dem jedoch nicht mehr die Kraft seiner Vorgänger innewohnt, sondern der schon sentimental-süßlich wirkt. Letzterem Unstade dankt er mehr seine Namen, da seine Madonnen am meisten reproduziert wurden.

Doldenhorn, Berg im Berner Oberland, 3647 m. **Döle**, La [spr. *döl*], Bergspitze des Schweizer Jura, im Kanton Waadt, 1679 m. — D. frz. St. (Dép. Jura), am Doubs u. Rhône-Rhein-Kanal, 16000 E. Weinbau; 1871 v. den Deutschen besetzt.

Dolenz, die slowen. Bewohner Unterkarins, Gornji, die Oberkarins, *Norenzi*, die Südwestkarins.

Doles Joh. Friedr. (1716–1797), deutscher Komponist, Schüler J. S. Bachs, 1756–89 Stadtkantor an der Leipziger Thomasschule; treffliche Kirchenkompositionen.

Dolet Etienne (1509–1546), frz. Humanist, gründete 1538 in Lyon eine Buchdruckerlei, als Ketzer verbrannt.

Dolanen, mongolischer Volkstamm im russ.-sibir. Gebiet Jenisseisk.

Dolnensee, See unweit Templin (Brandenburg).

Dolgorukij (Dolgorukow), altes russ. Fürstengeschlecht, v. Rurik (s. d.) abstammend. Wassilij Wladimrowitsch (1667–1746), Generalfeldmarschall, zuletzt Präses des Kriegskollegiums. — Wassilij Lukitsch (1672–1739), als Gegner der Kaiserin Anna hingerichtet, zugleich mit Sergiej Grigorjewitsch u. Iwan Alexejewitsch, dessen Schwester Katharina 1729 Verlobte Peters II. war. — Wassilij Michajlowitsch D.-Krimskij (1732–1782), Feldherr Katharinas II., eroberte 1771 die Krim. — Peter Wladimirowitsch (1807–1868), Schriftsteller, seit 1860 wegen seines Buches „La vérité sur la Russie“ im Exil.

Dolgorukij Jekaterina Michajlowna, Fürstin Jurjewskaja (1847–1922), seit 1880 (2.) morganatische Gattin Zar Alexanders II., schrieb unter dem Pseud. *Victor Larlet* über diesen; ihre Nachkommen die Prinzen Jurjewsky.

Dolna, südöstlich St. 10000 E. Salzlederelei. Potaschefabr. nahebei Eisen- u. Hüttenwerke Weiditz u. Altitzsch.

Dollart, Embusen der Nordsee, an der holl. Grenze; früher glatte Küste, 1277 durch Springflut weggerissen.

Dollinger Joh. Jos. Ignaz (1799–1890), deutscher Theolog, Kirchenhistoriker in München; wegen persönlicher Zurücksetzung Rom entfremdet, wandte er sich einer liberalisierenden Richtung zu u. erkannte die Entscheidungen des Vatikanischen Konzils nicht an. 1871 wurde er deshalb exkommuniziert. Obwohl er sich diesem formell nicht an. Hauptwerke: „Lehrbuch der Kirchengeschichte“, „Die Reformation“.

Dollmann Georg v. (1830–1895), deutscher Baumeister, Hofarchitekt Ludwigs II. v. Bayern, erbaute Schloß Linderhof, Herrenhausen, Neuschwanstein.

Dolma-Bagdsche, Vorstadt v. Konstantinopel, am Bosporus; Kaiserl. Marmorpalast D.-Serail.

Dolman, verschürzte Armejacke (als Umhang der deutschen u. österreich. Husaren, bis 1850 getragen).

Dolmen, gangartige Bauten (Ganggräber, Grabkammern, Hünengräber), aus Steinblöcken, teils ober, teils unter der Erde, neolithisch, in Europa u. am Mittelmeer verbreitet. Enthalten meist Skelette mit Beigaben.

Dolja Tuzla, jugoslaw. Kreisst. in Bosnien, 12000 E. Salzledereien.

Dolomiten, hervorragende Alpengruppe im SO.-Tirol u. NW.-Venezien; Tofana 3241 m, Marmolata 3360 m.

Dolon-nor, Handelsst. in der SO.-Mongolei, chin. Prov. Tschili, 30000 E. Metallgießereien.

Domanig Karl (1851–1913), österr. Dichter u. Kunsthistoriker, Direktor des Kunsthst. Museums u. der Münzsammlung in Wien, schrieb Abhandl. über Münzen, sowie Dramen, Erzählungen, Lyrik.

Domaszewski Alfr. v. (spr. -schéss-) geb. 1856, deutscher Geschichtsschreiber, aus Temesvár, 1887 Prof. in Heidelberg, schrieb: „Gesch. d. röm. Kaiser“ u. a.

Domb, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, 14300 E. Kohlen u. Erzgruben.

Dombrowski Joh. Heinr. (1755–1818), poln. General, 1794–95 Führer der poln. Legion in frz. Diensten, 1807–14 General des Heerz. War-

schau. Auf ihn wurde das Lied „Noch ist Polen nicht verloren“ gedichtet.

Domène, Lac (spr. -män), Schwarzsee, Schweiz. See unweit v. Freiburg, 1420 m ü. M.

Domenichino, eigentl. Domenico Zampieri (spr. -kino) 1581–1641, Ital. Maler der Bologneser Schule, wirkte lange in Rom.

Domesday Book (spr. -dómsle buk), Ergebnisse der ältesten engl. Statistik, wichtige Denkmäler des Rechts u. d. Geschichte, 1083–86 unter Wilhelm d. Eroberer gemacht.

Domesnäs, nördlichste Spitze Kurlands.

Domberr, Mitglied eines Domkapitels.

Dominante, Quinte einer Dur- od. Molltonleiter. Der auf ihn aufgebaute Dominantakkord (Dreiklang) nach ihm benannt.

Dominguez Lopez (spr. -gólh) 1829–1911, span. Marschall, 1868 Gegner Isabellas, 1883–84, 92–95 Kriegsminister, 96 Marschall, 1906 Ministerpräsident u. Kriegsminister.

Dominica, frz. *La Dominique*, eine der brit. Kl. Antillen, 36400 E. Kakao-, Zitronen-Ausfuhr. Hptst. Port Roseau od. Charlottetown.

Dominica (lat., nämlich dies), Tag des Herrn, der Sonntag, weil an ihm Christus auferstand.

Dominicum (lat.), Kirchenschatz; Abendmahlsfester, Messe.

Dominkanen oder Predigerorden, bedeutendster kath. Orden des Mittelalters, nach der Regel des hl. Dominikus, von diesem 1216 gegründet; ihm wurde auch 1232 vom Papste die Inquisition übertragen, 1840 wurde er v. Lacedaie neubelebt.

Dominikanische Republik, *Santo Domingo*, der Ostteil v. Haiti (s. d.), 1844–1916 selbständ. Mulattenrepublik, jetzt amtlich 48577 qkm, 1 Mill. E., sehr fruchtbar, erzeugt Zuckerrohr, Kaffee, Tabak, Kakao, se. G. würrz., Indigo, Holz, Mineralien. Verfassung (zuletzt 1908): Präsident (6 Jahr), Senat (12 Mitgl., 6 Jahre) u. Kongreß (24 Mitgl., 4 Jahre); Landessprache Spanisch; röm.-kath. Staatskirche Landesfarben: Weiß-Rot-Blau.

— Die D. R. hatte unter fortwährenden Revolutionen zu leiden, war 1861–65 spanisch. Seit 1905 Finanzkontrolle durch die Union, seit Nov. 1916 Übernahme d. Verwaltung durch sie. — Hauptst. S. D., an der Mündung des Ozama, 27000 E. (viele Türken u. Syrier). Hafen, Kathedrale (1540), Arsenal.

Dominikus de Guzman, Heiliger (1170–1221), Ordensstifter, gründete zur Bekehrung der Abheiser den Predigerorden der Zisterziensermönche.

Dominion (spr. -dómínj) Gebiet, Herrschaft; engl., amtl. Name der brit. Kolonien mit Selbstverwaltung, jedoch mit Einspruchsrecht des Königs v. England.

Dominus (lat. „Hauzsherr“): D. ac redemptor, päpstliches Breve, das 1773 die Aufhebung des Jesuitenordens verfügte.

Domitianus Titus Flavius, röm. Kaiser (81–96), geb. 51, Sohn Vespasians u. Nachf. des Titus, unterlag gegen Chatten (83) u. Dacier (86), wegen seiner Grausamkeit ermordet.

Domitius, pleb. Geschlecht in Rom, bestehend aus den Familien Calvinus u. Ahenobarbus. Gnäus D. Ahenobarbus kämpfte bei Pharsalus gegen Caesar, Flottenführer im Heere des Brutus u. Cassius, ging nach der Schlacht v. Philipp zu Antonius, 32 als Konsul zu Octavian über. — Sein Sohn Lucius, 16 v. Chr. Konsul, führte die röm. Rheinarmee über die Elbe, gest. 25 n. Chr. — Dessen Sohn Gnaeus, 28 v. Chr.



Dominikaner

Gatte der jüngern Agrippina u. Vater Neros, gest. 39 n. Chr.

Domitius Marsus, röm. Epen- u. Elegiendichter, Freund Vergils u. Tibulls.

Dömitz, Stadt in Mecklenbg.-Sch., an der Elbe. 3105 E., Amtsgericht, Schloß, Dynamit-, Zementfabriken. 1809 v. Schill besetzt.

Domizellaren (lat.), ehemals die jungen Anwärter auf Stellen im Domkapitel.

Domkapitel, das Kollegium der Geistlichen an Bischofskirchen, die den Rat des Bischofs bilden u. gewöhnlich das Wahlrecht für den neuen Bischof haben. Bei Sedisvakanz bestellen sie einen Kapitelvikar zur Führung der Diözesengeschäfte. Die Mitgl. heißen Kapitulare, Kanoniker, Domherren. Die prot. D. in Preußen u. Sachsen sind nur Zw. ckvermögen, deren Renten verdienten Männern zugewiesen werden.

Domkapitular, Mitglied eines Domkapitels.

Domeschg, Alpental in Graubünden, mit dem Hinterrhein; Hauptort Thusis.

Dommel, Zufluß der Maas in Holland, 100 km. **Domodossola**, lt. St. (Prov. Novara), an der Tosa, Simplicienstraße u. Simplicienbahn, 6420 E.

Domrémy-la-Pucelle (spr. *doñrémí lá püssél*), frz. Dorf (Dép. Vosges), an der Maas, 300 E. Geburtsstätte der Jungfrau v. Orléans; Museum.

Domschulen (*Kathedral-* od. *Stiftsschulen*), früher Schulen an den Bischofsitzen, Gymnasien (in Magdeburg, Naumburg usw.) noch so benannt.

Don, der alte *Tanais*, Fluß im europ. Rußland, aus dem Iwansee (Gouv. Tula), ins Asowsche Meer; Nebenflüsse: Sosna, Donez, Woronesh, Choper. — D., schott. Fluß, zur Nordsee.

Donas Francisca, deutsche Siedlung im südbraz. Staate Sta. Catharina, 1851 gegr., 30000 E. Hptort Joinville (3000 E.).

Donar, der nord. Thor, Gott des Donners; sein Tag der Donnerstag; auch Gerichtsgott.

Donatello, eigentlich Donato di Betto Bardì (1386–1468), großer Bildhauer der florent. Frührenaissance, in dessen Werken strengster Realismus, naturwahre Wiedergabe des Körpers, dabei großzügig. Vielseitiger Techniker, arbeitete ebenso sicher in Marmor, Holz, Bronze od. Ton. Werke: Johannes d. Täufer u. Magdalena, Reiterstatue des Gattamelatta, David. Er wirkte stark auf Michelangelo u. Rodin.



Donatello

Donaten (lat.), Laienbrüder u. -schwestern, die mit ihrem Vermögen ohne die Ordensgelübde in ein Kloster gehen.

Donatisten, ultra fanatische Anhänger des *Donatus Magnus*, Bischof v. Karthago, hielten an Sittenreinheit u. strenger Kirchenzucht, bestanden in Afrika bis ins 7. Jahrh.

Donatus Allius, Verfasser einer lat. Grammatik.

Donatus Magnus, s. *Donatisten*.

Donau (im Altertum Danubius, im Unterlauf Ister, ung. Duna), gebildet aus dem Zusammenfluß v. Brege u. Brigatz bei Donaueschingen, ab Ulm schiffbar, erreicht bei Regensburg ihren nördlichsten Punkt, durchfließt erst Süddeutschland, ab Passau Österreich, ab Theben die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, hierauf Grenze zw. Rumänien u. Bulgarien, bildet bei Orsova das Eiserna Tor (s. d.), mündet in einem großen Delta (Hptarme Kilija, Sulina, St. George), 2860 km lg., ins Schwarze Meer. Nebenflüsse: r. Ilér, Iech, Isar, Inn, Traun, Enns, Leitha, Raab, Drau, Save, Morava, Isker, l. Wornitz, Altmühl, Naab, Regen, March, Waag, Gran, Theiß, Temes, Aluta, Sereth, Pruth. Der Ludwigskanal in Bayern verbindet D. u. Rhein. Großschiffahrtsweg

Mai-D. seit 1921 im Bau. Durch den Versailler Frieden ist die D. internationalisiert.

Donaueschingen, bad. Stadt, am Schwarzwald, 690 m ü. M., 4400 E. Amtsgericht, Fürstentumliches Schloß, Bibliothek (wertvolle alte Handschriften), Gymn., Landeshochschule.

Donaufürstentümer, ehem. Name der beiden (Jetzt rum.) Fürstentümer Moldau u. Walachei.

Donaukreis, Kreis in SO. v. Württemberg, 6265 qkm, 585073 E. Hptst. Ulm.

Donau-Mainkanal, s. *Ludwigskanal*.

Donaumoos, früher Moorlandschaft bei Ingolstadt, 200 qkm, jetzt kultiviert.

Donaustädte, die 5 würt. Städte Munderkingen, Waldsee, Mengen, Riedlingen, Saulgau, bis 1800 österr.

Donaustauf, bayr. Ort, an der Donau, bei Regensburg, 1300 E.; Ruinen des Schlosses Staaf (920) u. die Walhalla (s. d.).

Donaustil, bestimmte künstlerische Entwicklung im 15. Jahrh., die v. Regensburg u. Passau ausgehend, auf die Donauebene befruchtete wirkte.

Donaupfört, bayr. Stadt (Schwaben), an der Donau, 4600 E. Amtsgericht, ehem. Benediktinerabt. (1029), Schloß, Gymn.; Industrie.



Donaupfört: Faberturm.

Viehhandel, 1348–1607 freie Reichstadt, 1704 Sieg Ludwigs v. Baden u. Marlborough über Franzosen u. Bayern.

Donawitz, steir. Dorf, bei Leoben, 15000 E. Berg- u. Huttenwerke; Wallfahrtskirche Friedstein.

Don Benito, span. Stadt (Prov. Badajoz), 17000 E. Weinbau.

Doncaster (spr. *dónkást'*), engl. St. (Yorkshire), am Don, 32000 E. Eisenbahnerknoten, Pferdemarkt, Rennen.

Dorchery (spr. *dórchvri*), frz. Stadt (Dép. Ardennes), an der Maas, 2000 E., hier traf am 2. Sept. 1870 Bismarck mit Napoleon III. zusammen. Nahebei Schloß Belleue (s. d.).

Donegal, irische Grafsch. (Prov. Ulster), an Atlant. Ozean, mit D.-Gebirge, 4844 qkm, 165000 E. Hptst. Lifford. — Stadt D., an der D.-Bai, 4150 E. Seehaf.

Donez, Zufluß des Don in Rußland, Donisches Hochplateau. Teil der südruss. Steppe, n. Donez; Steinkohlengruben (Donezsches Steinkohlentassin).

Dongola, Prov. im ägypt. Sudan (Nubien), 100000 E. Hptort Meroe (s. d.), früher Nod. (*El-Ordeh*), 15000 E., am Nil gelegen.

Dönhoff, 1. Christian Aug. Ludw. Graf v. (1742–1803), 1786–91 preuß. Kriegsminister. — 2. Aug., Graf v. (1797–1874), preuß. Diplomat, Herbst 1848 Minister des Ausw. — Sein Sohn Aug. (1845–1920), 1881–1903 in

Reichstag (kons.). — 3. Sophie Julie Friederike, Königin v. D. (1767–1834), 1790 morgant. Kath. Friedr. Wilhelm II. v. Preußen. Ihr Mann war Graf Friedr. Wilh. v. Brandenburg u. d. — 4. Otto, Graf v., Freih. v. Krafft 1835–1906, Gesandter in Dresden 1879–1906.

Donisches Gebiet, in 80. Rußland mit den Flüssen Don u. Donez. 164 607 qkm, 3,5 Mill. E. Aukasen, Russen, Kalmycken; sehr fruchtbar bebaut; Kohlen- u. Erzgruben.

Donizetti Gaetano (1797–1848), ital. einst sehr beliebter Opernkomp. d. der in Irudin starb. V. ihm die Op.ern: „Liebestrank“, „Lucia di Lammermoor“, „Die Regimentstochter“, „Don Pasquale“ u. a. Auch Messen, Symphonien, Kantaten u. a. schrieb er.



Donizetti

Don Juan (spr. chüdn), bei den Romanen eine Art Gegenstück zum Doktor Faust, die sagenhafte Ausmalung der Taten des Juan de Tenorio in Sevilla. Span. Sage des 14. Jahrh., 1631 v. Gabriel Tellez (Tirso de Molina) zuerst, dann v. Moliere, Th. Corneille, Clogonini, Antonio de Zamora, Grabbe, Lenau, Holtei, Heyse, A. Dumas, Zorilla, Sternheim dramatisch, v. Merimee u. a. als Novelle behandelt; Oper v. Mozart Text v. Daponte 1787).

Don Juan d'Austria, s. Johann v. Österreich.

Donnay Maurice (spr. -né) geb. 1859, frz. Dramatiker („Lysistrata“, „Amants“, „L'escalade“ u. a.).

Donndorf Adolf v. (1835–1916), berühmter deutscher Bildhauer, 1877–1910 Prof. in Stuttgart. Bach u. Luther in Eisenach, Lutherdenkmal in Worms.

Donner Joh. Jak. Christian (1799–1875), deutsch-fr. Philolog, Übersetzer griech. Dichter.

Donner Raphael (1692–1741), Wiener bedeutender Bildhauer der Barocke, dem zwar das monumentale Schütters fehlt, der aber reicher u. angenehmer in seinen Formen ist. Werke: Brunnen am Neuen Markt, Andromedabrunnen im Alten Rathaus (Wien) usw.

Donnersberg, Berggruppe in der bayr. Pfalz, einst Donarheiligtum; höchster Berg Königstuhl (667 m). — D., Berg (835 m) im Böhm. Mittelgebirge (Mieschauer).

Donnersmarck, s. Henckel v. D.

Donnas Helene v. (1845–1911), dreimal verheiratet, gest. durch Selbstmord. Ihretwegen fiel Lamalle im Duell. Schrieb: „Von andern u. mir“, „La malheureuse dei gloriam“.

Donoa (spr. -ön), Rougemont, Berg in den Vogesen, bei Schirmeck, 1008 m. Rüden.

Don Quixote (Quixote) (spr. kichôte), Held des gleichnam. Romans v. Cervantes, Ritter v. der unansen Gestalt, überh. Bezeichnung für Schwärmer u. tragikomische Idealisten.

Doorn, holländ. Dorf (Prov. Utrecht), bei Amersfoort; seit Mai 1920 Aufenthaltsort Kaiser Wilhelms II.

Dopler Karl Emil (1824–1905), deutscher Maler, schuf bes. Kostüme u. Dekorationen, u. a. 300 Zeichnungen für Wagners „Nibelungen“.

Dor, 1. kanaanit. Königsstadt in der Nähe des Karmel, jetzt Tantura. — 2. Negerstamm, s. Bongo.

Dora Baltea, Zufl. des Po, vom Montblanc, mündet bei Cre-centino.

Dorado, s. Eldorado.

Dora Riparia, Zufl. des Po; aus den Kottischen Alpen, mündet bei Turin.

Dorchester (spr. dötschäst) (Durnovaria), St. in der engl. Grafsch. Dorset, 10800 E. Überreste eines röm. Amphitheaters.

Dordogne (spr. -önj), Zufl. der Garonne, aus dem Dep. Lot, Puy-de-Dôme, mündet bei Bourges. — Dep. D., 9224 qkm, 450 000 E. Hptst. Périgueux.

Dordrecht, St. in St. Holland, an der Merwede, 53 800 E., Kathedrale, Hafen, Olmühlen, Eisengießerei. Synoden 1574 u. 1618–19 (Dogma v. der unbedingten Prädestination).

Doré Gustave (1833–1883), frz. Maler, Zeichner, Lithograph, Radierer, Bildhauer, einer der fähigsten frz. Illustratoren, der die Illustrationskunst veredelte. Er illustrierte Dante, Cervantes, die Bibel, Ariost u. a.



Gustave Doré

Doré Rob. (1830–1893), schweiz. Bildhauer (Nationaldenkmal in Genf).

Dorfpoele, höfische, eine v. Neldhart v. Reuenthal gepr. Richtung der mittelhochd. Lyrik, schildert in Tanzleidenform Leben und Lieben der Ritter bei den Bauern u. verspottet letztere.

Doria Andrea, genues. Staatsmann aus altem Patriziergeschlecht, 1468–1560, bekämpfte erfolgreich 1528 die Franzosen bei Neapel u. Genua, u. eroberte 1535 Tunis. Vertrieb 1554 die Franzosen aus Korsika. — Giovanni Andrea D., Sohn des Gnanettino, genues. span. Flottenführer seit 1556, versagte 1571 in der Seeschlacht v. Lepanto, gest. 1606.

Dorier (Dorer), altgriech. Volkstamm; sie drangen vom Norden über Thessalien in Griechenland ein, setzten sich in der Landschaft Doris in Mittelgriechenland fest, v. wo aus sie um 1100 v. Chr. den Peloponnes eroberten (Dorische Wanderung); Hauptsitz Sparta. Für die D. kennzeichnend war ihre straffe militärische Zucht.

Dorking, engl. Stadt (Grafsch. Surrey), 8000 E. Obstbau, Geflügelzucht (D.-Huhn). Die Schlacht bei D. Phantasiegebilde.

Dörmann Felix (Felix Biedermann), (geb. 1876), österr. Schriftsteller, schrieb, v. Baudelaire beeinflusst, Gedichte, dann Wiener Volksstücke („Liedige Leute“), Feuilletons, Novellen u. a.

Dormition (lat. Dormitio Sanctae Mariae Virginis), angebl. Todesstunde Marias, in Jerusalem, seit 1910 Gedächtniskirche.

Dorn, Heinz, Ludw. Egmont (1804–1892) deutscher Komponist, schrieb Op. n („Die Nibelungen“ u. a.), Lieder u. a. — Bernh. (1805–1881) deutscher Orientalist, Prof. in Petersburg, schrieb über Iran. Sprachen u. oriental. Gesch.

Dornach, 1. Fabrikort, bei Mülhausen im Elsaß, 10 445 E., Schloß; berühmte photogr. Anstalt, Spinnereien. — 2. Dorneck, Ort im schweiz. Kanton Solothurn, 2093 E. 1499 Sieg der Eidgenossen über den Schwäb. Bund.

Dorna-Watra, Stadt in der Bukowina, an der Gold. Blatritz, 6000 E. Eisenhalt. Quellen. 1916 Gefechte mit den Russen.

Dörnberg Ferd. Wilh. Kaspar, Frh. v. (1768–1850), General, 1806 westfal. Oberst, mußte 1809 nach einem Aufstandsversuch fliehen, seit 1812 in russ. Diensten, siegte 1813 bei Lüneburg über die Franzosen.

Dornbirn, St. in Vorarlberg, 13 600 E. Oberreal-, Maschinen-, Kleider-, Spinnerei, Weberei, Färberei.

Dornburg, St. in Thüringen (S.-Weimar), an der Saale, 1000 E., 3 Schlösser, im 10. u. 11. Jahrh. Kaiserpfalz. 965–1004 der Reichstage.

Dörner Isaak Aug. (1809–84), deutscher prot. Theolog, Mitgl. des Oberkirchenrats, schrieb eine „Gesch. der prot. Theologie“ u. a. — Sein Sohn August (1846–1920), gleichf. prot. Theolog, schrieb: „Augustinus“, „Metaphysik d. Christentums“ u. a.

Dornhan, württ. St., Schwarzwald-Kreis, 1500 E.

Dorothea, Kurfürstin v. Brandenburg (1636–1689), Tochter Herzog Philipps v. Holstein

Glücksburg, erst Gattin Herzog Christian Ludwigs v. Lüneburg (gest. 1665), dann seit 1668 zweite Gattin des Großen Kurfürsten; ihre 7 Kinder mit diesem hießen Markgrafen v. Brandenburg-Schwedt.

Dorothea Sybilla (das liebe Dorel), Herzogin v. Brieg (1590–1625), Tochter des Kurfürsten Joh. Georg v. Brandenburg, seit 1610 Gattin Herzog Joh. Christians v. Brieg.

Dorpat (estn. 'Tartu', russ. 'Jurlaw'), St. in Estland, am Embach, 43000 E. Univ. (1630 v. Gustav Adolf gegründet, 1710–1802 gesperrt).



Dorpat: Rathau.

1915 nach Perm verlegt, 1919 als estn. Univ. eröffnet). Die Stadt, 1030 gegrr., 1224 vom Schwertorden erobert, zur Hanau, seit 1558 russ., 1582 poln., 1625–1704 schwed., bis 1918 wieder russ.

Dörpfeld Friedr. Wilh. (1824–1893), deutscher pädagog. Schriftsteller, Anhänger Herbarts, trat nachdrücklich für die Unabhängigkeit der Schule v. der Kirche ein. – Sein Sohn Wilh. (geb. 1853), Architekt u. Archäolog, leitete die Ausgrabungen in Olympia, Troja, Pergamon, Ithaka, Korfu.

Dorset, südwestengl. Grafsch., am Kanal, 2559 qkm, 221000 E. Hptort Dorchester.

Dorten Adam (geb. 1880), deutscher polit. Abenteurer, Haupt der römänd. Separatisten, erst Staatsanwalt in Düsseldorf, dann Offizier, versuchte 1919 eine Rheinische Republik zu errichten.

Dortmund, größte St. Westfalens, am D.-Ems-Kanal, (1925) 313245 E., Landgericht, Oberbergamt, Rathau (13. Jahrh.), Konservatorium, Theater, Institut für Kohlenforschung, Mittelschulen, Höhere Handelssch., Sem. für techn. Lehrpläne, Maschinenbau-, Handwerker- und Kunstgewerbesch., Polzeischule; Eisenbahnwerkstätten, Eisen- und Stahlindustrie („Dortmunder Union“), Stearlin-, Seifenfabr., Brauereien, Steinkohlenbergbau. 1220–1803 Reichsst., Hansemitgl., Sitz des westfäl. Fengerichts (Dortmunder Freistuhl).



Dortmund-Wappen

Dose Johs. (geb. 1870), deutscher Schriftsteller, 1889 Pastor in Nordamerika, 1908 in Hamburg, Verfasser blättr. Romane („Die Sieger v. Bornhöved“, „Der Kampf um die Nordmark“ u. a.).

Desse, Zufluß der Havel in Brandenburg, mündet bei Vehlgaß.

Dosso Dossi (1479–1542), ital. Maler der Hochrenaissance, Meister der Malerschule v. Ferrara, Hofmaler in Ferrara, in dessen Bildern neben starkem Kolorit vor allem venezianische Einflüsse bemerkbar sind.

Dost Mohammed Chan (1790–1863), Emir v. Afghanistan seit 1823, Sohn des afghan. Ministers Fath Ali, schwang sich zum Herrscher auf.

Dostojewskij Fedor Michajlowitsch (1821–1881), russ. Romandichter, 1849 als Kommunist nach Sibirien verschickt, 1859 begnadigt, machte

dann Reisen durch Mitteleuropa. Seine Werke sind voll feinsten Beobachtung, tief psychologisch, dabei mystisch-gläubig: „Arme Leute“, „Raskolnikow“ („Schuld u. Sühne“), „Der Idiot“, „Dämonen“, „Die Brüder Karamasow“ u. a.

Dou Gerard (spr. du) 1613–1675, aus Leiden i. d. Niederlanden, Hauptmeister der Klein- u. Feinmalerei. Vereint damit die Hellschattensmalerei Rembrandts. Seine Bilder sind sehr beliebt u. man findet sie in fast allen größeren Galerien.

Douai (spr. duä), St. im frz. Dép. Nord, am Scarpekanal, 35000 E. Landwirtschaftsgewerbe, Artillerie- u. Geschützgießerei, Glas-, Farnefabr.

Douarnenez (spr. duärnäné), frz. St. (Dép. Finistère), am Golf v. D., 13000 E. Hafen, Seebad, Fischfang.

Douaumont (spr. duämon), starkes Fort vor Verdun, 25. Febr. 1916 v. den Deutschen erstritten, 24. Okt. geräumt.

Douay Abel (spr. duä) 1809–1870, frz. General, fiel als Führer der 2. Division des Korps Mac Mahon am 4. Aug. 1870 bei Weißenburg. – Sein Bruder Felix Charles (1816–79), frz. General, kämpfte in Mexiko, 1870 Befehlsh. des 7. Armeekorps, bei Sedan gefangen.

Doubs (spr. dü), Zufl. der Saône, kommt aus dem Schweizer Jura, mündet bei Verdun-sur-le-D. (Frankreich). – Dép. D., 5260 qkm, 300000 E. Hptst. Besançon.

Doughty Charles Montagu (spr. düdti) geb. 1843, engl. Forscher, Entdecker arab. Altertümer, verfaßte: „Travels in Arabia deserta“.

Douglas (spr. dügläs), Hafenst. der Insel Man, 20000 E. (engl.), Seebad. – D., schott. Dorf (Grafsch. Lanark), 2600 E. Stammsitz der Familie D.

Douglas, altes schott. Adelsgeschlecht. – James D., Graf Morton, 1563 Kanzler v. Schottland unter Maria Stuart, nach deren Sturz seit 1573 für den minderjähr. Jakob VI. Regent v. Schottland, 1581 als Teilnehmer an der Ermordung Darnleys hingerichtet.

Douglas, Charles, Sir, engl. General, geb. 1850, machte den Burenkrieg mit, 1914 Generalstabschef, gest. 26. Okt. 1914.

Doumer Paul (spr. düm) geb. 1857, frz. Politiker, Advokat, 1888 u. seit 1902 Dep., 95–96 Finanz-, 1917 Marine-, 1921 Finanzminister, 1896–1902 Gen.-Gouv. v. Indochina, 1905–6 Kammerpräs.

Doumergue Gaston (spr. dümürg) geb. 1863, frz. radik. Staatsmann, Advokat, dann Beamter in Cochinchina u. Algier, 1893 Deput., 1902–5 Kolonial-, 6–7 Handels-, 9–10 Unterrichts-, 13–14 Außenminister u. Premier, 14–21 Kolonialminister, 1924 Präsid. der Republik.

Dour (spr. dü), belg. Dorf (Hennegau), 12000 E. Bergwerke.

Douro (spr. düru), port. für Duero (s. d.).

Douve (spr. düw), Fluß in Nordfrankreich, zum Kanal.

Dove Alfred (1844–1916), deutscher Historiker, 1870 Redakteur der „Grenzboten“, 1897–1905 Prof. in Freiburg i. Br., schrieb: „Deutsche Gesch. im Mittelalter Friedrichs d. Gr. u. Josephs II.“, den Roman „Caracosa“ u. a.

Dove Heinrich, Politiker, geb. 1853 in Berlin, 1903 Mitgl. des Reichstags, der Fortschrittli. Volkspartei angehörig, 1912–18 zweiter Vizepräs. des Reichstags, schrieb mehrere das Handelsrecht betreffende Werke.

Dove Karl (geb. 1863), Sohn Richard Doves, Geograph, bereiste 1892–93 Südwestafrika, seit 1914 Prof. in Freiburg i. Br.; schrieb: „Die deutschen Kolonien“, „Wirtschaftsgeographie v. Afrika“.

Dove Richard (1833–1907), deutscher Kirchenrechtsehrer, Sohn des Physikers Heinrich Wilh. D., seit 1868 Prof. in Göttingen, 1871–73 Mitgl. des Deutschen Reichstags (nat.-lib.), seit 1875 des

preuß. Herrenhauses, abg. Richters „Lehrbuch des ev. u. kath. Kirchenrechts“ neu hrs.

Dover (spr. *dó-wó*), 1. befest. engl. Seest. (Gräsch. Kent), am Pas-de-Calais (Strait of D.), 4000 E. Kriegs- u. Handelshafen, Überfahrt nach Calais, Seebäder, Eisenerz- u. Steinhütten. Im Weltkrieg oft v. deutschen Fliegern angegriffen. — 2. St. im Unionsstaate Newhamptshire, am Cocseco, 15000 E. Textilindustrie. — 3. Hptst. des Unionsstaates Delaware, 3530 E.

Dorrefeld (spr. *-fjäl*), Gebirge in Norwegen, im Scahatta 2321 m.

Dowden Edward (spr. *dau-dn*) 1843–1913. mannhafter engl. Literaturhistoriker, schrieb Monographien über Shakespeare, Shelley, Montaigne, auch „Poems“ u. a.

Dowls (spr. *dáulis*), Dorf in Wales (Glamorgan), 12000 E. Eisen- u. Stahlwerke.

Dowra (spr. *daun*), Gräsch. in Irland (Prov. Ulster), 2478 qkm, 304000 E. Flachsbau; Hptst. *Downpatrick*, 3000 E. Kathedrale (Grab des hl. Patrick), Bisthofsitz.

Downing Street (spr. *dauning strit*), Straße in London, in derselben die Ministerien des Äußern u. der Finanzen.

Downs (spr. *dauns* „Dünen“), Kreideberge in E.-England, die *North D.* v. Winchester bis Dover, die *South D.* v. Eastbourne bis Hamphale.

Doxa (griech.), bei Plato die naive, noch nicht weiter geprüfte subjektive Auffassung od. Meinung im Gegensatz zur wissenschaftl. Erkenntnis (*Episteme*).

Doxographen (griech.) hießen die griech. Schriftsteller, die sich mit der Zusammenstellung der Meinungen verschiedenster Philosophen beschäftigt haben.

Doxologie, Lobpreisung Gottes, bes. die Schlußformel am Ende des Vaterunsers bei den Protestanten; die kl. D. „Ehre sei dem Vater u. dem Sohn u. dem hl. Geist“ ist bei den Katholiken seit dem 4. Jahrh. im allg. Gebrauch.

Doyle Sir Arthur Conan, geb. 1859, engl. Schriftsteller, Verf. der beliebten Sherlock-Holmes-Geschichten. Den Burenkrieg, den er als Arzt mitmachte, schildert er in „The Great Boer War“.

Doxa Georg (spr. *dóza*), Anführer im ung. Bauernaufstand, 1514 v. Joh. Zápolya bei Temesvár besiegt u. getötet.

Dozy Reinhart (spr. *-sf*) 1820–1883, frz. Historiker u. Orientalist, seit 1850 Prof. der Gesch. in Leiden, schrieb: „Histoire des Musulmans d'Espagne 711–1110“, „Historia Abaditarum“, „Supplement aux dictionnaires arabes“.

Dr. Schriftkürzung für Doctor (s. *Doktor*). **Dr. D. s.** auch **D. D. S.**: Doctor of dental surgery engl., Doktor der Zahnheilkunde; **Dr. iur.**: *Doctor iuris* (lat.), Doktor der Rechtswissenschaft; **Dr. iur. utr.**: *Doctor iuris utriusque*, Doktor beider Rechte (des röm. u. des kanon.); **Dr. med.**: *Doctor medicinae*, Doktor der Medizin; **Dr. med. vet.**: *Doctor medicinae veterinariae*, Doktor der Tierheilkunde; **Dr. phil.**: *Doctor philosophiae*, Doktor der Philosophie; **Dr. rer. nat.**: *Doctor rerum naturalium*, Doktor der Naturwissenschaften; **Dr. rer. pol.**: *Doctor rerum politicarum*, Doktor der Staatswissenschaften; **Dr. rer. techn.**: *Doctor rerum technicarum*, Doktor der techn. Wissenschaften; **Dr. theol.**: *Doctor theologiae*, Doktor der Theologie; **Dr.-Ing.**, Doktoringenieur.

Draa, Wadi D., Fluß an der Südgrenze Marokkos, kommt vom Hohen Atlas, mündet in den Atlant. Ozean.

Draenderhöhe, preuß. Landgem. im Rheinl., auf dem Westerwald, 346 m ü. M., 5300 E. Holzbergwerk.

Drac, Dragon, Gebirgsfl. in der Dauphiné, v. den Kottischen Alpen, mündet bei Grenoble in die Isère; Kraftwerke.

Drach Joh., s. *Dracoonites*.

Drache, Ungeheuer, in fast allen altweltl. Mythologien außer in Afrika vorkommend, meist Hüter v. Schätzen (Argonautensage, Nibelungen-sage usw.), auch im Christentum (s. *Lindwurm*; *chines. D.*).

Drachenfels. 1. Berg (325 m) des Siebengebirges, bei Königswinter am Rhein, mit Ruine u. Drachenburg, Drachenhöhle u. der Nibelungenhalle (1913); Weinbau, Steinbrüche. — 2. Berg (571 m) in der Hardt (Pfalz), bei Bad Dürkheim.

Drachmann Holger (1846–1908), dän. Dichter, bes. Lyriker (v. ihm das Nationallied „Jeg elsker min land“), schrieb auch Dramen („Wieland“ u. a.) u. Novellen.

Dracoonites Joh. (Drach) 1494–1566, deutscher Reformator, aus Karlstadt (Franken), daher auch Joh. Karlstadt genannt, 1534 Pfarrer u. Prof. in Marburg, dann in Löbeck u. Rostock.

Draga (1867–1903), Königin v. Serbien, Witwe des Ingenieurs Maschin, seit 1900 Gattin König Alexanders, mit diesem 11. Juni 1903 ermordet.

Drage, Nebenfl. der Netze, aus dem obern See bei Liepen, mündet bei Kreuz.

Dragomirov Michail Iwanowitsch (1830–1905), russ. General, Direktor der Kriegsakad., seit 1898 auch Gen.-Gouv. v. Kiew, seitdem Mitglied des Reichsrats, glänzender Taktiker; sein System erlitt aber Flakso im Jap. Kriege.

Drake Sir Francis (spr. *dre'k*) 1540–1596, engl. Seefahrer, nahm 1585 San Domingo ein u. beteiligte sich 1588 an der Zerstörung der span. Armada. Soll die ersten Kartoffeln nach Europa gebracht haben.

Drake Friedr. (1805–1882), deutscher Bildhauer, Schöpfer berühmter Statuen (Viktoria auf der Berliner Siegessäule u. a.).

Drakensberge (*Kathlambo*), Gebirge in Südafrika, zw. Natal u. Orange-Freistaat, höchster Berg Cathkin-Pik 3650 m.

Drako(n), athen. Archon u. Gesetzgeber, ließ 620 v. Chr. das geltende Landrecht zuerst aufzeichnen, mußte wegen der Strenge dieses Gesetzbuches flüchten (*drakonische Strenge*).

Drama, griech. Stadt in Ostmazedonien, 15000 E. Reis, Tabak, Textilw.

Drama (griech. Handlung) stellt die Dichtung als Handlung in Wort u. Spiel dar. Die in der Einleitung sich notwendigerweise ergebenden Gegensätze erreichen in der Peripetie den Höhepunkt u. finden ihre Lösung in der Katastrophe. Das Drama besteht meist aus 3–5 Akten oder Aufzügen mit Auftritten oder Szenen. Arten des Dramas: Trauerspiel, Schauspiel, Lustspiel, Abarten: Schwanck u. Posse.

Dramaturgie, Lehre vom Drama u. dessen Darstellung; als erste in Deutschland Lessings „Hamburgische D.“ bekannt (1768).

Drammen, St. in Norwegen, am Drammensfjord, 26000 E. Holzindustrie, Hafen.

Drangiane, altpers. Seistan (s. d.).

Dranmor, eigentl. *Ferd. Schmid* (1823–1888), schweiz. Schriftsteller, schrieb Lyrik, Balladen u. Erzählungen mit pessimist. Grundton.

Draeseke Felix (1835–1913) deutscher Komponist, schrieb Symphonien, Opern („Gudrun“, „Merlin“), Vokalmusik (Mysterium „Christus“) u. a.

Draeseke Joh. Heinr. (1774–1849), bedeut. protest. Prediger.

Drasković Janko, Graf (spr. *dräschkowsitch*) 1770–1856, kroat. Dichter, Gründer der nation. Bewegung des Illyrismus.

Drau (Drave), Z.-fluß der Donau, kommt aus dem Pustertal (Tirol), bildet z. T. die Grenze



A. Conan Doyle



Sir Francis Drake

zw. Ungarn u. Jugoslawien, mündet bei Almaa. Hptzufl. Mur.

Drausensee. See in Ost- u. Westpreußen, 30 qkm Abfluß Elbing.

Drawida. Urbewölkerung Vorderindiens, mittelgroß, schlank, dunkelfarbig, weißes Haar, etwa 90 Mill. Seelen.

Drawidische Literatur. 1. *Tamil*, Hauptwerk der „Kural“ des Tiruvalluvar-Nāyanār, eine Sammlung v. 1330 Sinnsprüchen (Zeit unbestimmt, wohl 9. Jahrh. n. Chr.). Das Epos erzeugte 2 bedeutende Werke: „*Čintāmani*“ (romantisch), 16. Jahrh. u. „*Tēmbāvanī*“ des Jeusienmissionärs Konstantius Beschi (18. Jahrh.), eine poet. Darstellung der Gesch. Christi. Sehr reich ist die Übersetzungsliteratur aus dem Sanskrit. — 2. *Telugu*. Minder bedeutend. Neben Übersetzungen der großen Sanskritepen bedeutende Dichter: Bhaku Murti, Muccu Timmana (der Ovid der Teluguliteratur), der Volkspoeet Vemana (um 1700). — 3. *Kannada*. Begünstigt schon im 2. Jahrh. n. Chr. Zu nennen Pampa (10. Jahrh.), Ponna (um 950), der Grammatiker Nāga Varma (1070–1120), Kāma arasa (15. Jahrh.) mit seinem erot. „*Prabhu Linga Lilē*“. 4. *Malayidam*. Meist bloß Übersetzungen aus dem Sanskrit. Der Inder O. Chandu Menon schrieb einen Roman: „*Induleka*“.

Drawidische Sprachen. bilden eine Hauptfamilie des großen austraischen Sprachstammes. Sie sind agglutinierend mit starker Entwicklung zur Flexion, wohlklingend u. ausdrucksfähig. Hauptdialekte: Malayalam, Kanareisch, Tamil (mit bedeutender Literatur), Telugu.

Drayton Michael (spr. *drēʹn*) 1563–1631. engl. Hofdichter, poeta laureatus unter Jakob I., schrieb ein kom. Epos „*Nymphidia*“, ein didakt. Gedicht „*Polyolbion*“ u. a.

Drbal Matthias (1729–1885), österr. philos. Schriftsteller u. Schulmann, schrieb in Herbart'schem Geist eine „*Propädeutische Logik*“ u. a.

Dreher Konr. (geb. 1859), deutscher Schauspieler u. Schriftsteller, Begründer des Schlesier Bauerntheaters; schrieb Bauernstücke u. a.

Dreibund (Trippeallianz), das am 20. Mai 1892 zw. dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn u. Italien abgeschlossene Bündnis, durch das sich die drei Staaten gegenseitig Friede u. Freundschaft u. Unterstützung in den Grenzen ihrer Interessen zusicherten. Wenn Italien od. Deutschland ohne Herausforderung ihrerseits v. Frankreich angegriffen werden, erfolgt gemeinsame Abwehr durch die drei verbündeten Mächte, ebenso wenn eine der drei in einen nicht herausgeforderten Krieg mit zwei oder mehr Gegnern verwickelt wird. Wenn nur eine Macht die Sicherheit einer der Dreibundmächte bedroht und diese bedrohte Dreibundmacht sich zum Krieg gezwungen sieht, werden die beiden anderen verbündeten Mächte wohlwollende Neutralität beobachten u. eventuell über ein militär. Zusammenwirken sich verständigen. Der Vertrag galt für 5 Jahre u. sollte gehörl. bleiben. Er wurde am 20. Febr. 1897 auf 5 Jahre verlängert, wobei Italien durchsetzte, daß durch einen besonderen Vertrag zw. Österreich-Ungarn u. Italien ein Übereinkommen über die Erhaltung des Status quo im Orient geschlossen wurde. Sollte dennoch Österreich-Ungarn od. Italien den Zustand auf dem Balkan zeitweilig od. dauernd durch eine Besetzung ändern, so sei der eine Teil dem ändern zu einer Gegenleistung verpflichtet. Der Dreibund wurde 1891, 1897, 1902 u. 1912 wieder erneuert, das letzte Mal bis 20. Juli 1920. Am 4. Mai 1915 wurde v. Italien der Bündnisvertrag mit Österreich-Ungarn gekündigt u. am 23. Mai diesem Staate der Krieg erklärt.

Dreieichenham. Hess. St. (Prov. Starkenburg), 2100 E., Schloßruine Hain; Überreste aus der Römerzeit.

Dreieinigkeitsk., s. Dreifaltigkeitsk.

Dreifaltigkeit (Dreieinigkeitsk., Trinität), das christl. Glaubensgeheimnis v. der Vereinigung der 3 göttl. Personen, Vater, Sohn u. Hl. Geist,

in dem einen göttl. Wesen. Im Hinduismus die Dreieit (Trimurti) v. Brahma, Shiva u. Vishnu.

Dreifaltigkeitsberg. Berg (984 m) im Schwarzwald, mit der Dreifaltigkeitskirche.

Dreifaltigkeitsorden. s. *Trinitarier*.

Dreifuß. Gerät des griech. Altertums, diente als Tisch, Kesselunterlage, auch als Weihgeschenk. Die Pythia in Delphi saß auf einem D.

Dreigliederung des sozialen Organismus, ein v. dem Anthroposophen Rud. Steiner (s. d.) ausgearbeitetes Programm des Wiederaufbaues der Gesellschaftsordnung, in Wahrheit einen Rückschritt ins Mittelalter bedeutend, da auf schon voneinander gesonderten Ständen beruhend. Dargestellt in seinem Werk „*Kernpunkte der sozialen Frage*“.

Dreiherrnspitze. Berg der Venedigergruppe in den Hohen Tauern, 3505 m; im Mittelalter Grenzpunkt der 3 Gebiete der Bischöfe v. Salzburg, der Grafen v. Tirol u. Görz.

Dreikaiserbündnis. zw. den Kaisern v. Deutschland, Rußland u. Österreich 1872 in Berlin geschlossen.

Dreikapitelstreit, eine der wichtigsten u. unerquicklichsten Episoden des Staatskirchentums unter Kaiser Justinian. Durch ein Edikt v. 534 wurden 3 Schriften (3 Kapitel) v. Theologen verurteilt, die den Nestorianismus zu begünstigen schienen. Die meisten Bischöfe betrachteten dies als einen Übergriff Justinians u. wiesen das Edikt zurück. Papst Vigilius wurde nach Konstantinopel berufen u. gab seine Unterschrift für das Edikt. Infolge des erneuerten Widerstandes der Bischöfe, bes. in Italien, nahm der Papst seine Zustimmung zurück. Das 5. allgemeine Konzil in Konstantinopel verurteilte wieder die 3 Kapitel, u. der Papst trat diesem Beschlusse bei. Deshalb trennten sich einige lat. Bischöfe v. Rom.

Dreiklassenwahlsystem, indirektes Wahlsystem, wonach die nach dem Steuersatz in 3 Klassen geteilten Wähler durch Wahlmänner je $\frac{1}{3}$ der Abgeordneten wählen, galt bis 1918 für die Landtagswahlen in Preußen, S.-Altenburg, Lippe.

Drei Könige. Nach der Bibel kamen Magier aus dem Morgenlande zur Anbetung des neugeborenen Messias (Mt. 2, 1–16). Ihre Dreizehl ist schon in den Katakombenbildern die regelmäßige Königl. Würde wurde ihnen später zugeschrieben. Das Dreikönigsfest in der kath. Kirche am 6. Jan. Die Namen sind nach der Legende: Kaspar, Melchior u. Balthasar. Ihre Reliquien zeigt man in Köln. Beliebter Stoff in der Malerei (Leonardo da Vinci, Dürer, Rubens u. a.).

Dreikönigsbündnis, 1849 v. den Königen v. Preußen, Hannover u. Sachsen zwecks Niederwerfung der Revolution geschlossen, 1850 aufgelöst.

Dreikronenkrieg. Nordischer, 1563–70 zw. Schweden u. Dänemark geführt (Friede v. Stettin).

Drei Männer im feurigen Ofen, nach dem Buche Daniel, Kap. 3: Sadrach, Mesach, Abednego.

Dreisam. Zufluß der Elz in Freiburg i. B.

Dreischinkel, mystische, wohl als Sinnbild der hl. Dreieinigkeit gedachte Figur; als Dreiein im Altertum symbol. Darstellung der dreieckigen Insel Sizilien.

Dreiser Theod. (geb. 1871), amer. Schriftstell., Journalist in Newyork, schrieb Dramen („*Play of the natural and the supernatural*“), Romane („*The genius*“, „*Twelve men*“ u. a.) u. Essay.

Dreisprachenspitze. Berg der Ortlergruppe im N. des Stiflers Jochs, 2843 m. Bis 1919 Berührungspunkt der 3 Grenzen Schweiz, Österreich u. Italien.

Dreißigjähriger Krieg. 1618–48, Veranlassung gab die Verletzung der den böhm. Ständen v. Kaiser Rudolf bewilligten Religionsfreiheit durch Ferdinand II., die Zerstörung der prot. Kirche in Klostergrab u. die Sperrung der Kirche in Braunau. Begann mit dem Aufstand Böhmens (23. Mai 1618) u. der Ausrufung Friedrichs V. v. d. Pfalz zum König v. Böhmen, der aber am Weißen Berg bei Prag (8. Nov. 1620) v. der

DRESDEN



Georgentor



Zwingerpavillon



Opernhaus

DRESDEN



Katholische Hofkirche



Palais im Großen Garten



Der Zwinger

kath. Liga besiegt wurde. Der Krieg spielte sich nach der Pfalz, u. nach den Siegen über die Anhänger Friedrichs bei Wimpfen, Höchst u. Stadtkönig n. Niedersachsen weiter. Nach 3 Perioden: d. dän., schwed. u. frz. — 1624 griff Christian IV. v. Dänemark zugunsten der Protestanten ein, unterlag aber 1626 bei Lutter am Barenberge gegen Wallenstein, der auch den Grafen Mansfeld an der Elbbrücke bei Dessau schlug, u. mußte 1629 mit dem Kaiser den Frieden v. Lübeck schließen. Gustav Adolf v. Schweden stellte sich 1630 auf Seiten der Protestanten, schlug nach der Zerstörung Magdeburgs durch Tilly (1631) diesen bei Breitenfeld u. am Lech u. zog in München ein. Nach der unentschied. Schlacht bei Nürnberg zog Wallenstein nach Sachsen, unterlag bei Lützen 1632 (Tod Gustav Adolfs). Er verhandelte darauf mit den Schweden, wurde aber 1634 in Eger erdolcht. 1634 Niederlage Bernhards v. Weimar u. der Schweden bei Nordlingen, 1635 Friede v. Prag. Frankreich griff nun an der Seite Schwedens erneut in den Krieg ein. 1666 Niederlage der Kaiserlichen bei Wittstock durch Baner. 1688 durch Bernhard v. Weimar bei Rheinfelden, Eroberung Breisachs. 1639 Tod Bernhards v. Weimar. 1642 wurden die Kaiserlichen bei Breitenfeld durch Torstenson geschlagen, welcher hierauf Holstein u. Schleswig in Besitz nahm. 1645 Entscheidungsschlacht über die Österreicher bei Jankau, worauf Wrangel u. Turenne nach Bayern u. Böhmen bis Prag vordrangen. (Belagerung v. Prag.) 1648 Friedensschluß zu Münster u. Osnabrück (Westfälischer Friede). Deutschland war auf 100 Jahre ruiniert u. bloß Frankreich, Schweden u. die Habsburger gestärkt, die Protestanten hatten die relig. Freiheit erreicht. S. auch *Deutsches Reich*. Gesch.

Dreizehn Gemeinden, s. *Tredici comuni*.

Drei Zinnen, Berggruppe der Dolomiten in Südtirol, 3003 m.

Drenthe, holländ. Prov., 2665 qkm, 207 000 E., meist Moorboden (Bourtanger Moor); Hptst. Assen.

Dresden. (Karte: siehe Beckmanns Weltatlas 36 Hauptstadt, des Freistaats Sachsen und der Kreis D. (4337 qkm, 1 329 000 E.), beiderseits d. Elbe, mit neuer Steinbrücke

(Friedrich-August-Brücke), (1925) 006 025 E. Frauenkirche, ehem. kgl. Schloß, Zwinger, Museum, Brühlisches Palais und Terrasse, Stände-



Dresden:
Wappen



Dresden: Denkmal des Königs
August des Starken

haus, Rathaus, Kunstkad., Landestheater; Gemäldegalerie, Münz-, Kupferstichkabinett, An-



Dresden: Hotel Bellevue

tiken-sammlung, Landesbibliothek, Grünes Gewölbe (Schmucksammlung), Johanneum (Histor.



Dresden: Saalbau des Zwingers

Museum), Kunstgewerbemuseum; Akad. d. bild. Künste, Hochsch. für Musik, Techn. Hochsch.,



Dresden: Christuskirche.

15 Mittelsch., Kunstgewerbeschule, 4 Seminarien, 2 Studienanstalten, 13 Höhere Mädchenschulen, Krematorium, Fernheizwerk. Vielseit. Industrie, starker Handel, Schifffahrt. D., das slaw. Dreßdany, 1206 als deutsche Stadt gegr., 1485–1918 Residenz der sächs. Herrscher. Dreisdener Friede 1745 (Ende des 2. Schles. Krieges).

Dreux (spr. drö), frz. St. (Dép. Eure-et-Loire), 10 000 E., Pelzhandel; 1562 Niederlage des Hugenottenführers Fürst v. Condé.

Dreves Leberecht (1817–1870), deutscher pseudoromant. religiöser Dichter.

Drewenz, Zufl. der Weichsel in Preußen, bildet den D.-See u. mündet bei Thorn.

Dreys Arthur (geb. 1865), deutscher Philosoph, Anhänger Hartmanns (s. d.); schrieb über Hartmann u. Nietzsche, ferner „Die Philosophie im 19. Jahrh.“, „Die Christumythe“ (1910).

Dreys Bill (geb. 1870), preuß. Staatsmann, 1903 Landrat in Oschersleben, 1905–11 im Ministerium des Innern tätig, 1911 Reg.-Präs. in Köln, 1914 Unterstaatssekretär, 1917–18 preuß. Minister des Innern, 1921 Präs. des preuß. Oberverwaltungsgerichts.

Dreyer Max (geb. 1862), deutscher Dichter, 1888–98 Redakteur der „Tägl. Rundschau“ in Berlin, schrieb naturalist. Romane („Ohm Peter“, „Der deutsche Morgen“) u. Dramen („Der Probekandidat“, „Die Siebzehnjährigen“ u. a.) mit sozialer Tendenz.

Dreyfus Alfred (geb. 1859), frz. Militär, 1894 als Hauptmann wegen Verrats zu Degradation u. lebenslangl. Deportation (Cayenne, Teufelsinsel) verurteilt, 1899 nach Revision (Eintreten Zolas für ihn) abermals zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt, 1906 vollständig rehabilitiert, Major u. Ritter der Ehrenlegion, schrieb: „Cinq années de ma vie“.

Driesch, Hans (geb. 1867), deutscher Philosoph, Vertreter des Neovitalismus (s. d.), schrieb: „Die Biologie als selbständige Grundwissenschaft“, „Der Vitalismus als Geschichte u. als Lehre“, „Philosophie des Organischen“, „Wirklichkeitslehre“, „Seele u. Leib“ u. a.

Driesen, St. im Reg.-Bez. Frankfurt a. O., 6000 i. A. Antsgericht, Industrie, Holzhandel.

Drin, Fluß in Albanien, aus *Schwarzem u. Weissem* D. gebildet, mündet bei Alessio in die Adria.

Drina, Zufl. der Save in Jugoslawien, Quellflüsse Tara u. Tiva. Aug. 1914 Kämpfe.

Drittes Reich, das Reich der Ideale (s. d.).

Drobesch Moritz Wilh. (1802–1896), deutscher Philosoph, Anhänger Herberis, schrieb: „Neue Darstellung d. Logik“, „Über die Fortbildung der Philosophie durch Herbart“.

Drogheda [spr. dröch-], St. in Ostirland, an der D.-Bai u. am D.-Kanal. 12765 E. 1690 Niederlage Jakobs II.

Drohobycz [spr. -hóbütsch], ostgall. St., 33 000 E. Petroleum, Salze. Mai bis Juni 1915 österr.-russ. Gefechte.

Drollinger Karl Friedr. (1688–1742), deutscher Lyriker.

Drôme [spr. dröm], Zufl. der Rhône, kommt v. den Drômealpen, mündet bei Valence. – Dép. D. 6561 qkm 291 000 E., Hptst. Valence.

Drömling, Niederung in Braunschweig u. im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ohre u. Aller, 1766 urbar gemacht.

Drontheim, deutsch für Throndhjem (s. d.).

Droste Georg (geb. 1866), norddeutscher Dialektiker, seit 1886 erblindet, v. der Stadt Bremen unterstützt, schrieb in Bremer Mundart.

Droste-Hülshoff Annette, Frein v. (1797–1848), deutsche Dichterin, schrieb herbe Naturgedichte, tief religiöse Verse u. Zyklen, kräftige Balladen u. meisterhafte Novellen („Die Judenbuche“ u. a.), die die westfäl. Heimat schildern.

Droste zu Vischering Klemens Aug. (1773–1845), Erzbischof v. Köln, Gegner des Staatskirchentums, kam 1837 mit der preuß. Regierung in Konflikt in der Frage der Mischehen. D. hielt sich an ein Breve des Papstes Pius VIII. v. 1830. Infolge seiner unnachgiebigen Haltung gegen die Regierung wurde er 1837–1841 in der Festung Minden in Haft gehalten. Seine Einkerkung, das sog. „Kölner Ereignis“, machte großes Aufsehen u. bewirkte ungewollt einen Aufschwung des Katholizismus in Deutschland.

Drouet Jean [spr. druä], Postmeister zu St. Menchould, 1763–1824, veranlaßte 1791 die Festnahme des flüchtenden Königs Ludwig XVI.

Drouyn de l'Épays Edouard [spr. druän delüß], frz. Staatsmann, 1805–81, half den Staatsstreich vom 2. Dez. 1851 vorbereiten u. wurde Senator, 1852–65 u. 1862–66 Minister des Ausw.

Droysen Joh. Gust., Historiker, geb. 1880 zu Treptow in Pommern, 1835 Prof. in Berlin, dann in Kiel, Jena u. seit 1859 wieder in Berlin, 1884 daselbst gest., 1848 Mitgl. des Frankfurter Parlaments, schrieb: „Gesch. der preuß. Politik“, „Geschichte Alexanders d. Gr.“, „Leben des Feldmarschalls York von Wartenburg“ u. a. – Sein Sohn Gustav (1838–1908), seit 1872 Prof. in Halle, Historiker, schrieb: „Gustav Adolf“ u. a., gab den „Allgem. histor. Handatlas“ hrs.

Droz François Xavier Joseph [spr. drö] 1773–1850, frz. Moralphilosoph; interessant sein Buch „Aveux d'un philosophe chrétien“.

Droz Gustave (1832–1895), frz. Schriftsteller, schrieb: „Monsieur, Madame et Bébé“ u. a.

Droz Numa (1844–1899), schweiz. Staatsmann, 1881 u. 1887 Bundespräs., 1893 Leiter des Bureau für Internat. Eisenbahntransportrecht.

Druckerzeichen (*Signete*), bes. Kennzeichen der Drucker u. Verleger in den v. ihnen herausgegebenen Druckschriften.

Drudenfuß, Drudenkreuz, Alpfuß, Pentagramm, 2 ineinander steckende Dreiecke, seit den Pytha-

goren als Schutzzeichen gegen Unfall usw. angesehen.

Drummond Sir Eric [spr. dröm'nd] geb. 1874, brit. Politiker, Privatsekretär v. Edw. Grey, Lloyd George u. a., 1919 Generalsekretär des Völkerbundes.

Drummond Henry (1851–1897), schott. Geolog u. theol. Schriftsteller, seit 1877 Prof. der Naturwissenschaften in Glasgow, suchte zw. Naturwissenschaften u. Bibel zu vermitteln, schrieb: „The natural law in the spiritual world“, „The greatest thing in the world“, „Pax vobiscum“ u. a.

Drumont Edouard [spr. drömöñ] 1844–1917, frz. Schriftsteller, Redakteur des antihemit. Blattes „La libre parole“, das zur Zeit der Dreyfusangelegenheit eine große Rolle spielte, schrieb das Buch „La France juive“ u. a.

Drusen, sem.-idg. Mischvolk im Libanon u. Haüan, etwa 150 000 See en. In ihrer Religion sind Christ., Jüd., mohamm. u. altpers. Prinzipien enthalten. Leben in stettiger Feinde mit den Maroniten. Seit 1920 Freistaat.

Drusus, 1. Marcus Livius D., röm. Volkstribun 91 v. Chr., stellte den Antrag, allen ital. Bundesgenossen das röm. Bürgerrecht zu erteilen, seine v. der Senatspartei ausgehende Ermordung 90 v. Chr. veranlaßte den Bundesgenosienkrieg. 2. Nero Claudius D., Sohn des Tiberius Claudius Nero u. der Livia, Stiefsohn des Kaisers Augustus u. jüngerer Bruder des Kaisers Tiberius, geb. 38 v. Chr., drang im Kampfe mit german. Stämmen (12–9 v. Chr.) siegreich bis zur Elbe vor, gest. 9 v. Chr. an den Folgen eines Sturzes vom Pferde.

Dryander Ernst, geb. 1843, prot. Theolog, 1907 Vizepräs. des Oberkirchenrats in Berlin.

Dryburgh-Abbey [spr. dräb'g äbi], verfallene Abtei in der schott. Grafschaft Berwick, Grabstätte Walter Scotts.

Dryden John [spr. drai-n] 1631–1700, engl. Dichter, poeta laureatus, schrieb klassizist. Dramen, bearbeitete Shakespeares, war äußerst produktiv in allen Gattungen; eine seiner Oden: „Alexander's feast“, komponierte Handel.

Drygalski, Erich v. (geb. 1865), deutscher Geograph war 1891–93 in Gronland, 1901–03 Führer der deutschen Südpolarexpedition, 1906 Prof. in München; verfaßte: „Grönlandexpedition“, „Zum Kontinent des eisigen Südens“ u. a.

Dryswiatysee, See in Ostlitauen, bei Dünaburg, März 1916 russ.-deutsche Kämpfe.

Dschabalpur (engl. Jabulpore), St. in Brit. Ind. (Div. D.), 105 000 E.; Bahnknotenpunkt; Textilindustrie, Töpfereien.

Dschafna, Jafna, brit. Insel im N. v. Ceylon, 3194 qkm, 200 000 E. Hptst. Dschafnapatam, 40 000 E. Hafen.

Dschagannāth (Sanskrit. Jagannātha, engl. Jagannath), „Herr der Welt“, Brzeichnung des Gutes Krishna, Heiligtum in Puri (s. d.), Wagenfest, wobei sich Tausende unter die Räder des Wagens werfen.

Dschaina (Sanskrit. Jaina), v. Dschima begründete religiöse Sekte in Indien, lehrt abweichend vom Buddhismus als Endziel den Himmel.

Dschalpur (Jaipur), Hptst. des ind. Radschpotenstaates D., 140 000 E., Hochsch. für Eisenborene. Umwelt der Sambarsee mit der stärksten Salzproduktion Indiens.

Dschämi Mawlana (Abd ur-Rahman ibn Ahmed) (1414–1492), letzter bedeut. pers. Dichter; berühmt seine Epen „Jusuf u. Suleicha“, „Medschnun u. Leila“, „Baharistan“.



Dryden

Dschamni, engl. *Jumna*, Zufl. des Ganges, kommt vom Himalaja, zw. ihm u. Ganges das treibbare Dsch. mündet bei Allahabad.

Dschama, St. in Kaschmir, 36200 E., Residenz des Radscha, befestigt.

Dschanaui, östl. Quellfluß des Ganges.

Dschit (engl. *Jat*), Volksstamm in Ostindien, westl. v. Dschamna, 7 Mill. Seelen.

Dschedado (*Dscherba*), Insel im Busen v. Gabes, 9700 E.

Dschebel (arab.), Berg, Gebirge.

Dschelal-ed-din Rumi (1207–1273), pers. Dichter, Stifter des Derwischordens der Mewlewî, schrieb einen mystisch-pathet. „*Diwan*“.

Dschelam, Nebenfl. des Sadschets (zum Indus), im Pandschab, der alte Hydaspes.

Dschemal-Pascha, s. *Djemal-Pascha*.

Dschestre (*Gesireh*, arab.), Insel, Halbinsel.

Dschewer Pascha, türk. Gen., war im Völkerrückzug gemeinsam mit dem dtsch. Adm. v. Uscodina Pascha Kommandant der Dardanellenverteidigung, wehrte erfolgreich alle Angriffe der Entente-Oster u. ihrer Landungstruppen ab.

Dschibuti (*Djibouti*), Hafenst., an der Tedschumal, im frz. Somaliland, 15000 E., Kopfstadt n. der Eisenbahn nach Adis-Abeba (782 km).

Dschidda, Hafenst., am Roten Meer, im Kgr. Saudi-Arabien, Bahnst., 30000 E., Handel.

Dschingis Chan (*Temuschin*), mongol. Kriegsheld, 1155–1227, 1206 v. den Mongolen zum höchsten Herrscher erhoben, eroberte 1215 Peking, unterwarf 1219 Turkestan u. drang 1223 im Steppeland vor.

Dschiridscheh, s. *Girgeh*.

Dschodhpur (*Marcwar*), Staat in Brit.-Ostindien, 10552 qkm, 2,1 Mill. E., Hptst. D., 61000 E.

Dschori (*Jogi*), ind. (brahman.) Bettelmönche u. Asketen, gauller, urspr. Anhänger der Dschonakosmologie, die Erlösung durch Buße sucht.

Dschoror (engl. *Johore*), brit. Staat in Malaka, 185000 E.

Dscholschakarta, holländ. Gouvernement auf Java, 845000 E., Kaffee, Zuckerrohr, Tabak. Hptst. D., 90000 E.

Dschuma, die am Freitag in der Moschee stattfindende Versammlung der Moslims.

Dzungari, Landsch. in Zentralasien, v. den mongol. Dzungaren bewohnt, 383300 qkm, 100000 E., Hptst. Kuldtscha. Früher eigenes Reich, seit 1759 chines.

Duala, früher Kamerun, 1892–1914 deutsch bis 1901 Hptst. der Kolonie Kamerun, an der Mündung des Kamerunflusses, 22000 E. Die D., Hauptstamm, 30000 Seelen. Trommelsprache.

Dualis (lat.), grammat. Bezeichnung der Zweifach-, so im griech., Sanskrit u. a. Sprachen. s. *Numerus*.

Dualismus, als philos. Begriff die Lehre v. einer gegensätzl. Zweifelt der Weltprinzipien od. auch der Erkenntnisprinzipien; einen Dualismus in diesem Sinne bezeichnen die Begriffspaare: Gott u. Teufel (gutes u. böses Prinzip), Geist u. Welt, Geist u. Materie, Seele u. Leib, anorganische u. organische Natur, Sinnlichkeit u. Verstand, Glauben u. Wissen, Naturwissenschaft u. Geisteswissenschaft u. a. m. Ggsatz: Monismus (s. d.).

Dubail, frz. General (geb. 1851), befehligte bei Ausb. des Völkerrückzuges die 1. Armee u. v. Jan. 1915 an die östliche Armeegruppe in den Vogezen. Am 30. März 1916 wurde er an Stelle des zurückgetretenen Gen. Maunoury Militärgouverneur u. Oberbefehlshaber der Armeen v. Paris.

Dubarry Marie Jeanne, Gräfin (spr. *dü-*) 1743–1793, Geliebte Ludwigs XV. v. Frankreich, Tochter eines Steuerbeamten, durch den König an der Vicomte D. verheiratet, seit 1769 bei Hofe, wo ihr Einfluß durch den Sturz des Ministers Choiseul bewies, 1793 enthauptet.

Duba, 1. St. in Bosnien, früher türk. Feste, 240 E. 1483 u. 1513 Sieg der Kroaten über die

Türken. — 2. St. in Kroatien, 7000 E. Wein-, Obstbau.

Dublenska, St. in Polen, bei Cholin, 5000 E. 1792 Sieg der Polen über die Russen.

Dubissa, Zufluß des Njemen in Litauen Mai–Juli 1915 Gefechte.

Dublin (spr. *döblin*), Hptst. v. Irland, an der Dublinal, gegen 400000 E. (Karte: siehe Beckmanns Weltatlas 68). Phönixpark (729 ha) mit Schloß, Akad. der Wissensch., Trinity College, University College, Frauenakad., usw. (großer Hafen, Schiffbau, Handel, Industrie).

Dubno, St. in der Ukraine (Wolhynien), an der Ikwa, 14000 E. im Weltkrieg russ. Sperrort.

Duboc Julius (spr. *dübdö*) Dublin: Wappen 1829–1903, deutscher Philosoph, schrieb: „Die Psychologie der Liebe“, „Der Optimismus als Weltanschauung“ u. a.

Dubois Guillaume (spr. *dübö*) 1656–1723, frz. Staatsmann, 1715 Staatsrat, 1717 Außenminister, 1720 Bischof v. Cambrai, 1721 Kardinal, 1722 Premier.

Dubois Paul (1829–1905), frz. Bildhauer (Reiterstatue der Jeanne d'Arc in Reims u. a.).

Dubois Théodore (1837–1913), frz. Komponist, komponierte Opern („Frithoff“, „Ibn Hammet“), Oratorien, Kammermusik u. a.

Dubossary, St. in der Ukraine, am Dnjestr, 12000 E. Wein- u. Tabakbau.

Dubowka, St. an der Wolga (Gouv. Saratow), 12000 E. Getreidehandel.

Dubs Jak. (1822–1879), schweiz. Staatsmann, Pres. des Bundesgerichts bis 1861, dann Mitgl. des Bundesrats, 1864–1872 Bundespres., seit 1875 Mitgl. des Bundesgerichts in Lausanne, verfaßte: „Das öff. Recht der schweiz. Eidgenossenschaft“.

Dubuque (spr. *djübük*), St. im Unionsstaate Iowa, am Mississippi, 39500 E. Erzbistum; Klöster.

Ducange, 1. Victor Brühn (spr. *dü-känž*) 1783–1833, frz. Schriftsteller, Verfasser schlüpfriger Romane („Valentine“, „Thélène“) bekannt auch sein Drama: „Trente ans ou la vie d'un joueur“. — 2. Steur D., s. *Dufresne* (Charles).

Duccio di Buoninsegna (spr. *dü-cho-djéna*) 1282–1320, Maler aus Siena u. wie Cimabue Bahnbrecher der neuen Kunst. Zarte Schönheit u. seelischer Ausdruck kennzeichnen seine Werke. Hptwerk: Hochaltar des Domes v. Siena.

Du Chaillu Paul Belloni (spr. *düschajü*) 1835–1903, frz. Forscher, seit 1851 Reisen in Innerafrika („Explorations in Equatorial Africa“), 1871–1878 in Schweden, Lappland u. Nordfinland („The land of the midnight sun“).

Duchange Gaspard (spr. *düschänž*) 1662–1757, frz. Kupferstecher, schuf Stiche nach Correggios Motiven.

Duché (spr. *düsché*, frz.), Herzogtum.

Duchesne André (spr. *düschän*), lat. Chesnius, Duchentus, *Queretanus* (1584–1640), kgl. Historiograph, schrieb: „Historiae Francorum scrip-



Victor B. Ducange

tores", fortgesetzt v. seinem Sohne François (1616—1693).

Duchesne Louis (geb. 1843), frz. Kirchenhistoriker, 1878 Prof. an der École de Théologie in Paris, 1895 Direktor der École Française d'Archéologie in Rom, 1910 Mitgl. der Akad.; schrieb: „Histoire ancienne de l'Eglise“ u. a.

Duchesne Père, s. Hebert, Jacques René.

Duchoboren (Duchoborzen), eine im 18. Jahrh. in Rußland entstandene Sekte, die Kirche u. Eid verwarf. Infolge Verfolgung v. Seite des Staates wanderten ihre Anhänger seit 1902 meist nach Kanada aus.

Duchonin (1876—1918), russ. General, Sept. 1917 Chef des Stabes des Hochkommandierenden, Nov. 1917 abgesetzt, ermordet.

Duckwitz Arnold, deutscher Staatsmann (1802—81), Aug. 1848—Mai 1849 Reichslandesminister, 1857—63 u. 1866—73 Bürgermeister v. Bremen.

Duclos Charles Pinot [spr. *düklö*] 1704—1772, frz. Historiker, Nachf. Voltaire als frz. Historiograph, schrieb: „Mémoires secrets des règnes de Louis XIV et Louis XV“ u. a.

Ducmoulin Elie [spr. *dükomöñ*] 1833—1906, schweiz. Schriftsteller, 1862—65 Staatskanzler des Kantons Genf, 1891 Leiter des internat. Friedensbureaus in Bern, 1902 Nobelpreisträger.

Ducos Roger [spr. *dükös*], Graf, frz. Staatsmann (1754—1816), 1794 Präs. des Jakobinerklubs, 1799 Mitgl. des Direktoriums, dann des provisor. Konsulats, unter Napoleon I. Senator u. Graf, 1815 verbannt.

Ducrot Auguste Alexandre [spr. *dükrot*], frz. General (1817—82), 1870 gefangen, entkam nach Paris, wo er die großen Ausfälle vom 30. Nov.—2. Dez. leitete, befehligte 1872—78 das 8. Korps in Bourges.

Duffand Marie de Vichy-Chamrond, Marquise [spr. *düferän*] 1697—1780, geistreiche Französin; in ihrem Salon verkehrten Voltaire, d'Alembert, Montesquieu, Hume, Walpole u. a.

Duden Konrad (1829—1911), deutscher Philolog, bekannt durch seine erfolgreichen Arbeiten auf dem Gebiete der deutschen Rechtschreibung („Orthogr. Wörterbuch der deutschen Sprache“).

Duderstadt, St. im Reg.-Bez. Hildesheim, 6480 E. Amtsgericht, Kloster, Gymn., kath. Lehrersemin., Juteindustrie.

Dudevand, s. Sand.

Dudik Beda Franz (1815—1890), Landeshistoriograph, schrieb: „Geschichte Mährens“.

Dudley [spr. *dädli*], engl. St. (Worcestershire), am D.-Kanal, 52090 E. Eisenindustrie.

Dudley John (1502—1553), engl. Staatsmann, 1547 Graf v. Warwick, 1551 Herzog v. Northumberland, bewog Eduard VI., seine Verwandte Jane Grey, die er mit seinem Sohne *Gulford D.* verheiratete, statt der kgl. Schwestern Maria u. Elisabeth als Thronerbin einzusetzen; wurde hingerichtet. — **William Humble Ward**, Graf v. D. (geb. 1867), 1902—6 Vizekönig v. Irland, 1908—11 Gen.-Gouv. v. Australien.

Dudweiler, Gem. im Saargebiet, bei Saarbrücken, 22000 E., Bergbau.

Duero (port. *Douro*), Grenzfluß zw. Spanien u. Portugal, kommt vom Pico de Urbiön (Prov. Soria) u. mündet in den Atlant. Ozean.

Dufaure Jules Armand Stanislas [spr. *düfür*], frz. Staatsmann (1798—1881), 1876 Senator, 77—79 Ministerpräs.

Dufay Guillaume [spr. *düfä*] 1400—1474, Musiker aus dem Hennegau, komp. gelst. Werke.

Dufferin Frederick Temple Hamilton Blackwood [spr. *düffrin*], Marquis v., brit. Staatsmann (1826—1902), 1879—81 Botschafter in Petersburg, 81—84 in Konstantinopel, 88—91 in Rom, 91—96 in Paris, 1884—88 Vizekönig v. Indien.

Dufour Wilh. Heintz [spr. *düfür*], schweiz. General, geb. 1787 zu Konstanz, gest. 1876 in Genf, 1831 Chef des Generalstabs, beendete 1847 erfolgreich den Sonderbundskrieg, verdient um die

Kartographie der Schweiz, schrieb: „Cours de tactique“.

Dufresne Charles, Sieur Ducange [spr. *düfrän*] 1610—1688, frz. Gelehrter, schrieb: „Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis“, „Glossarium ad scriptores mediae et infimae graecitatis“.

Dufresne Jean (1829—1893), Berliner Schachmeister, schrieb Fachwerke.

Duguay-Trouin René [spr. *dügä* (*trudñ*), frz. Seeheld (1673—1730), nahm 1711 das stark verteidigte Rio de Janeiro ein.

Duguesclin Bertrand [spr. *dügäklän*] 1320—1380, Connétable v. Frankreich, kämpfte seit 1356 siegreich gegen England, dem er seit 1370 fast alle frz. Besitzungen abnahm, half auch dem Grafen v. Trastamare gegen Peter den Grausamen bei Montliel 1369.

Duhamel Georges [spr. *düamäl*] geb. 1894, frz. Schriftsteller, machte den Weltkrieg als Arzt mit, schrieb warme kriegsföhl. Gedichte („Krieges“ u. Kriegsnovellen („La vie des martyrs“, „Civilisation“), Dramen.

Duhr Bernh. (geb. 1852), Jesuit, schrieb: „Jesuitenfabeln“, „Gesch. der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge“.

Dühring Eugen Karl (1833—1921), deutscher Philosoph u. Schriftsteller, lebte in Berlin, seit seinem 30. Lebensjahre erblindet. Als Nationalökonom war er Anhänger v. Carey u. Rob. Mayer (s. d.), als Philosoph steht er auf materialistisch-atomist. Grundlage in Gegensatz zu Hartmann, aber auch zum Kritizismus Kant. Hptwerke: „Kapital u. Arbeit“, „Der Wert des Lebens“ (worin er Comte in Deutschland einführte), „Kritische Geschichte der Philosophie“, „Sache, Leben u. Felde“ (eine Selbstbiographie) u. a.

Dullius Gajus, röm. Konsul 260 v. Chr., bestieg die Karthager in der Seeschlacht bei Myla mit den v. ihm erfundenen Entenbrücken (Columnae rostrata in Rom zum Andenken daran).

Dulsburg [spr. *dülß*], Stadtkr. im Rez.-Bez. Düsseldorf, (1925) 272080 E. Landgericht, Handelskammer, Gymn., 3 Realgymn., 4 Lyzeen, Oberrealsch., Theater, 1855—1818 Univ.; Rheinbrücke (626 m lg.); starke Industrie.

Dukas Paul [spr. *dükä*] geb. 1865, frz. Komponist, schrieb Ouvertüren, Symphonien („Der Zauberlehrling“), Opern („Ariane u. Blaubart“), Ballette u. a. Er ist durchaus impressionist. stark v. Debussy abhängig.

Dukduk, Gehelmbund auf dem Bismarck-Archipel, der Feme ähnlich; veranstaltet Taus in Vogelmasken.

Duke of York-Inseln [spr. *djak*], Inselgruppe der Südpaz., 60 qkm, 1885—1919 als deutsches Schutzgebiet Neu-Laueburg zum Bismarck-Archipel.

Duklapaß, Karpatenpaß (502 m), verbindet die Slowakei mit Westgalizien. Febr. bis Mai 1915 v. den Russen besetzt.

Dulberg Frans (geb. 1873), deutscher Dramatiker, verfaßte: „König Schrei“, „Korallenketten“, „Cardenio“ u. a.

Dulcigno [spr. *ischijnö*], jugoslaw. Hafenst. an der Adria, 4800 E. 1916 v. den Österreichern besetzt.

Dulk Albert (1819—1884), deutscher Schriftsteller, 1848 revolutionär, gründete 1882 die erste freirelig. Gem., schrieb „Orla“, „Simson“ u. a.

Dülken, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, an der holl. Grenze, 10483 E. Amtsgericht, Realch.; Seldenindustrie.

Dülmen, St. im Reg.-Bez. Münster, 8900 E. Amtsgericht, Schloß, Gymn., Färbereien, Eisen-



Dulsburg: Wappen

werk Prinz Rudolfsbütte mit Maschinenfabrik.
Nonne v. D., s. Emmerich.

Duluth (spr. *djäluth*), Hafenst. im Unionsstaate
Minnesota, 100 000 E. Getreideausfuhr, Schifffahrt.

Dumas Alexandre
(père), spr. *düma* (1802
– 1870), frz., äußerst
fruchtbarer Roman-
schreiber, schrieb über
350 Bde., so „Les trois
mousquetaires“, „Le
comte de Monte-Cristo“,
„La reine Margot“,
u. a., Dramen („Henri
III. et sa cour“, „Kean“,
u. a.). – Sein Sohn
Alex. (fils) 1824 – 1895,
schrieb Dramen („Le
Demi-monde“, „Les sup-
plices d'une femme“,
u. a.), Romane („La
dame aux camélias“,
„Le roman d'une femme“,
„L'affaire Clémenceau“,
u. a.).



Alex. Dumas (père)

Dumas Matthieu, Graf, frz. General, 1753 –
1837, nahm am amerikan. Unabhängigkeitskriege
teil, 1805 Kriegsminister Josef Bonapartes v.
Napoli, 1813 bei Dresden kriegsgefangen, später
bis 1822 Staatsrat, 1830 Kommandant der Na-
tionalgarde, 1831 Pair.

Du Maurier George (spr. *dümorjé*) 1834 – 1896,
engl. Schriftsteller u. Zeichner, schrieb u. illu-
strierte „Trilby“ u. a.

Dumbarton (spr. *damb't'n*), Grafsch. in Schott-
land, 14 000 E., mit dem See Lomond. – Hauptst.
D., am Leben, 22 000 E., Schiffbau, Eisenwerke.

Dumries (spr. *däm*), südschott. Grafsch.,
74 000 E. – Hauptst. D., am Nith, 17 000 E.
Sternwarte, Viehmarkt, Wolllindustrie.

Dümmer See, zw. Hannover u. Oldenburg ge-
legen, 22 qkm.

Dümmier Ernst Ludwig (1830 – 1902), deut-
scher Geschichtsschreiber, seit 1858 Prof. in Halle,
seit 1888 Vorsitzender der Zentralkommission der
„Monumenta Germaniae“, schrieb „Gesch. des
oström. Reiches“.

Dumont Augustin Alexandre (spr. *dümoä*) 1801
– 1884, frz. Bildhauer (Napoleon I. auf der Ven-
dômeale, Davout u. a.).

Dumont Léon (1837 – 1877), frz. philos. Schrift-
steller, wirkte für Darwins u. Haeckels Theorien
in Frankreich.

Dumont Pierre Etienne Louis (1750 – 1820), frz.
philos. Schriftsteller, Anhänger des Benthamischen
Utilitarismus.

Dumont d'Urville Jules Sébastien César (spr.
dürv) 1790 – 1842, frz. Kommandant u. Welt-
reisender (1822 – 40), Entdecker zahlr. Südsee-
inseln; schrieb: „Voyage au pôle sud et dans
l'Océanie“.

De Moulin Eckart Rich. (spr. *dümuld*) geb.
1864, deutscher Geschichtsschreiber, seit 1897
Prof. in München, schrieb: „England's Politik“,
„Deutschland u. Rom“, „Bismarck“, „Hans v.
Bölow“, Romane („Die weiße Frau“) u. a.

Dumouriez Charles
Franc. (spr. *dümurjé*) 1739
– 1823, frz. General, 1778
Kommand. v. Cherbourg,
1792 als Girondist kurze Zeit
Außenminister, besetzte
Österreich 5. u. 6. Nov.
1792 bei Jemappes, unterlag
aber 18. März 1793 bei
Neerwinden, versuchte die
Bourbonenhierrschaft zu
restaurieren, mußte aber,
da der Konvent davon er-
fuhr, zu den Österreichern
übergehen, lebte dann in
England. Wichtig seine „Mémoires“.



Dumouriez

Duna, Fl. in Westrußland, kommt von der
Waldai-Höhe (Gouv. Twer), mündet bei Duna-
münde in die Ostsee; Zuflüsse: Uller, Dißna.

Mesha, Bereslnakanal zum Dnjepr. 1. Sept.
1917 v. den Deutschen bei Riga überschritten.

Dünaburg (lett. *Daugavpils*, russ. *Dvinsk*),
Stadt in Lettland, an der Düna, 36 000 E. –
1918 v. den Deutschen besetzt; seit Sept. 1919
lettisch.

Dunajec (spr. *-jes*), Zufl. der Weichsel, v. der
Hohen Tatra, mündet bei Opatowec; nimmt
Flüsse Poprad u. Biala auf. 1914 – 15 heftige
Kämpfe.

Dünamünde, Festung in Lettland, an der Ost-
see, 2000 E. 1917 v. den Deutschen besetzt.

Dunant Henri (spr. *dündän*) 1828 – 1910, schweiz.
Arzt u. Philanthrop, widmete sich 1859
der Kriegskrankenpflege, Urheber der Genfer
Konvention (1864), 1901 Nobelfriedenspreis-
träger, schrieb: „Un souvenir de Solferino“,
„La rénovation de l'Orient“, „Mémoires“ u. a.

Dunbar (spr. *dunbä*), schott. Hafenst. (Grafsch.
Haddington), an der Nordsee, 3581 E. Seebad.
1296 Sleg Edwards I. über die Schotten, 1650
Cromwells über die presbyterian. Schotten unter
Leslie.

Dunbar William 1460 – 1520, schott. Dichter,
Franziskanermonch.

Duncan (spr. *dank'n*), 1. König v. Schottland
(1034 – 40), Nachf. Malcolm, v. seinem Vetter
Macbeth ermordet. – 2. Adam, Viscount (1731 –
1797), brit. Admiral, besiegte 1797 die Hol-
länder. – 3. Isadora (geb. 1878), amer. Tänzerin,
seit 1905 Gattin des Malers Cralg; sucht durch
die v. ihr begründ. Tanzschule die Tanzkunst zu
veredeln.

Duncker Max (1811–1886), deutscher Historiker,
Prof. in Halle, Tübingen, 1867 – 75 Direktor der
preuß. Staatsarchive, schrieb: „Gesch. des Alter-
tums“, „Aus der Zeit Friedrichs des Gr. u. Friedr.
Wilhelms III.“.

Dundalk (spr. *dandäk*), St. in der Grafsch.
Louth, an der D.-Bai in Irland, 13 200 E. Tuch-
fabriken.

Dundee (spr. *dändi*), Hafenst., am Firth of
Tay in Schottland, 180 000 E. University College,
Leinenindustrie, Schiffbau, Fischfang.

Dunedin (spr. *dändün*), Hafenst. Neuseelands,
70 000 E., Univ.

Dunfermline (spr. *dänf'lin*), St. in der Graf-
schaft Fife in Schottland, 30 000 E. Leinen-
industrie; ehem. Benediktinerabt mit Grab
v. Rob. Bruce.

Dunganen, mohamm. Turkstamm in der Dsung-
gare, erhoben sich 1861 – 78 unter Jakub Beg
(s. d.) u. 1895 gegen China.

Dungeness (spr. *dändness*), Südkap Eng-
lands, 50° 54' n. Br., 0° 58' ö. L. v. Gr.

Duni Egidio Romaldo (1709 – 1775), ital.
Komponist, berühmt seine Oper: „La Fée
Urgèle“.

Dünkirchen, frz. *Dunkerque* (spr. *dönikrk*),
frz. Seefestung (Dép. Nord), 60 000 E. Fisch-
fang, Bad; seit 1662 frz. 1666 holl. Seesieg
über die Briten.

Dunkirk (spr. *dank'rk*), Hafenst. im Unions-
staate Newyork, an Eriesee, 18 000 E.

Dunois Jean, Graf v. (spr. *dünöi*), frz. Feld-
herr, 1402 – 68, unehel. Sohn des 1497 ermorde-
ten Herzogs Ludwig v. Orléans, daher *Bastard* v.
Orléans genannt, verteidigte die Jungfrau v. Or-
léans bis zu deren Entsatz durch die Engländer, an deren
Vertreibung aus Frankreich er großen Anteil hatte,
trat 1465 an die Spitze der „Ligue du bien pu-
blic“. Sein Geschlecht starb 1672 mit dem Herzog
Charles v. D. aus.

Dunsinane (spr. *dänsin'n*), Anhöhe in Schott-
land mit den Ruinen v. Macbeths Schloß.

Duns Scotus Joh. (1265 – 1308), irischer Fran-
ziskaner, berühmter Scholastiker, „Doctor sub-
tilis“, Prof. in Paris u. Köln, Gegner des Thomas
v. Aquino; die seiner Gedankenrichtung folgen-
den Theologen heißen Scotisten.

Dunstan (spr. *danst'n*) 925–988, Heiliger, Erzbischof v. Canterbury, hatte großen Einfluß auf die Reichsgeschichte.

Düntzer Heinrich (1813–1901), deutscher Philolog, Forscher Goethes u. der Weimarer Literatur-epoche.

Dupanloup Felix Antoine Philippe (spr. *düpanlu*) 1802–1878, Bischof v. Orleans, anfangs Gegner des Unfehlbarkeitsdogmas, 1871 Deputierter u. 1875 Senator, glänzender Redner u. Schriftsteller.

Dupin André Marie Jean Jacques (spr. *düpän*), gen. der Ältere, frz. Staatsmann u. Jurist (1781–1865), 1815 Verteidiger des Marschalls Ney, seit 1830 Generalprokurator am Kassationshof, mehrmals Präsd. der Deputiertenkammer, Präsd. der Gesetzgebend. Versammlung bis 2. Dez. 1851, 1857 Senator, schrieb Memoiren. — Sein Bruder Pierre Charles François D. (1784–1873), gleichf. politisch tätig, schrieb: „Voyages dans la Grande-Bretagne“ u. 1816–19“ u. a.

Duplex Jos. François (spr. *düplé*), frz. Staatsmann (1697–1763), 1741–54 Govv. v. Ponthéry, Gegner der Engländer.

Du Plessis-Mornay, Phil. (1549–1623), Hugonottenpapst, entging der Ermordung in der Bartholomäusnacht, verfaßte zahlr. Schriften; seit 1588 Haupt der Hugonotten.

Duployé Emile (spr. *düploaé*) 1833–1912, frz. Geisteslicher, schuf eine in Frankreich gebräuchliche Stenographie.

Dupont Pierre Sam. (spr. *düpön*), 1821–1870, frz. Sozialist, verl. die Arbeitermarschälle („Chant des ouvriers“); schrieb: „La Muse populaire“ u. a.

Dupont de l'Eure Jacq. Charles (spr. *dör*) 1767–1855, frz. Politiker, Advokat, im Rat der 500, 1814 Vizepräsd. des Gesetzgeb. Körpers, 1816–49 libér. Dep., 1830 Justizminister, 1848 Präsd. der Provis. Regierung.

Düppel, Dorf im östl. Schleswig, 830 E.; Erstürmung der Düppeler Schanzen 1849 u. 1864, seit 1919 dänisch.

Dupré Jules (spr. *düpré*) 1812–1889, frz. Landschaftsmaler.

Dupuis Sylvain (spr. *düpüi*), geb. 1856, belg. Komponist, schrieb Opern, Kantaten, Symphonien („Macbeth“), Chöre u. a.

Dupuy Charles, frz. Politiker, geb. 1851 zu Le Puy, 1885 Deputierter, wiederholt Minister u. Ministerpräsd.

Duquesne Abraham, Marquis (spr. *dükän*) 1610–1688, frz. Seeheld, kämpfte 1672–73 gegen die Holländer, 1676 bei Catania gegen die Spanier, 1681–83 gegen Tripolis u. Algier, beschoß 1684 Genua.

Duquesnoy François (spr. *dükänod*), (fl. Flammigo), 1594–1646, niederl. Bildhauer, bekannt sein „Manneken-Pis“ in Brüssel.

Dur, Tonart mit der großen Terz.

Durance (spr. *düränäs*), Zufl. der Rhone in Frankreich, entspringt am Mont-Genève, mündet bei Avignon.

Durango, mexikan. Staat, 512 000 E., Metalle, landw. Produkte; Hauptst. D., 35 000 E. Textilindustrie. Dabei Eisenberg mit mehr als einer Milliarde Tonnen 65% igen Magnetitsteins.

Durazzo (It., alb. *Duresis*, slaw. *Drač*), alban. Hafenst., an der Adria, 2000 E. Festung. Das griech. Epidamnus, rom. Dyrrachium; seit 1272 zu Neapel, 1392 zu Venedig, 1501–1913 türk., Febr. 1916 v. österr. Truppen besetzt, seit 1918 ital.

Durban, Port Natal, Hafenst. in Natal, Südafrika, 90 000 E. Kriegs- u. Handelshafen.

Dürkheim-Montmartin Ferd. Eckbrecht, Graf v. (spr. *moimartän*) 1811–1891, 1850–53 frz. Präfekt in Colmar, 1854 Generalinspektor der Telegraphenverwaltung, nach 1871 für das Deutschum im Elsaß tätig, schrieb: „Erinnerungen“.

Durkij Joseph (1837–1913), tschech. philol. Schriftsteller, schrieb eine „Geschichte d. neueren Philosophie“ u. vertrat die deutsche Philosophie in Böhmen. Auch als Dichter und Übersetzer Byrons ins Tschechische war er tätig.

Düren, Krebst. i. Rheinland, an der Roer, 34 000 E. Amtsgericht, Mit d. elchen, Provinzialführer u. blinden, Theater, Museum, Tuch-, metallurg., Zucker-, Papierindustrie. Das röm. Marcodurum, Pfalz Dura u. d. Karl d. Gr., 1801 bis 1814 frz., seitdem preuß.



Düren: Wappen

Dürer Albrecht (1471–1528) aus Nürnberg, größter deutscher Künstler der Vergangenheit, Maler, Zeichner, Holzschnelder u. Kupferstecher, daneben auch Kunsttheoretiker. Lerne zuerst



bei seinem Vater, der Goldschmied war, dessen Handwerk; später zog ihn die bildende Kunst mehr an und er kam zu Wohlgemuth in die Lehre. Ging auf Reisen, kehrte zurück u. arbeitete fast ununterbrochen mit Ausnahme v. 1505/6, wo er in Italien, u. 1520/21, wo er in den Niederlanden war, in seiner Vaterstadt Nürnberg. Werke: Graphik: Ritter, Tod u. Teufel, Hl. Hieronymus, Melancholie, großes Glück; Holzschnitt: Apokalypse, Marleneben, Passion; Gemälde: Albrechtsbild (Wien), Die Apostel (Nürnberg) u. eine Reihe v. Porträts. Daneben schrieb er über Anatomie, Perspektive, Festungsbau usw.

Durham (spr. *döräm*), nordengl. Grafsch., 1378 000 E. Kohlenzechen. — Epist. D., am Wear, 18 000 E. Kathedrale, Univ., Eisenwerke u. Tuchfabriken. — D., Stadt im Unionsstaate Nordkarolina, 17 000 E. Tabakindustrie.

Dürkheim, Bad, St. in der bayr. Rheinpfalz, an der Hardt, 6750 E. Amtsgericht, Progymn., Papierfabr., Weinbau, Saline Philippsbhall. Überreste der Limburg u. der Hardenburg. D., einst Thüringheim, wurde wiederholt v. den Spaniern u. v. den Franzosen verwüstet.



Durlach, bad. St. (Kr. Karlsruhe), 14 600 E. Amtsgericht, Schloß, Maschinenfabr. 1565–1715 Sitz der Markgrafen v. Baden-D., 1689 im Pfalz. Erbfolgekriege verwüstet.

Durm Joseph (1837–1919), deutscher Baumeister, schrieb über die griech. Baukunst u. die Baukunst der Renaissance in Italien. Er gab das große „Handbuch der Architektur“ in 65 Bänden hrs.

Dürnberg, Berg in Salzburg, bei Hallein, 900 m, großes Salzbergwerk

Durnowo Peter Nikolajewitsch (1846–1915), russ. Staatsmann, erst Marineoffizier, dann Polizeipräsd., 1889, 1905–6 Innenminister, 1895–1903 Ministerrats., Reaktionsär.

Dürnstein, niederösterreich. St., in der Wachau, an der Donau, 850 E. Überreste der Burg D. (hier Richard Löwenherz 1193 gefangen; 1863 Niederlage der Franzosen durch die Russen u. Österreicher).

Duroc Gérard Christophe Michel, Herzog v. Friaul (spr. *dürök*) 1772–1813, frz. General, Günstling Napoleons I., der ihn 1804 zum Großmarschall des Palastes ernannte, fiel bei Markendord nach der Schlacht v. Bautzen am 22. Okt. 1813.

DÜSSELDORF



Hindenburgwall mit Stadttheater und Wilhelm-Marx-Haus



Wilhelm-Marx-Haus



Schloßtürm

DÜSSELDORF



Kunstpalast



Hauptbahnhof

Duruy Victor (spr. *dürüi*) 1811–1891, frz. Historiker, 1863–69 Minister des öffentl. Unterrichts, verfaßte: „Histoire des Romains“ u. „Histoire des Grecs“. — Seine Söhne **Albert D.**, 1841–78, u. **Georges D.**, geb. 1853, ebenf. Historiker.

Dusart Cornelis (1660–1704), bel. Maler u. Radierer; malte Landschaften.

Duschan, s. Stephan Duschan.

Duse Eleonora (1859–1924), berühmte it. Schauspielerin, Gattin des Schauspielers Checchi.

Düssel, Zufluß des Rheins, Eleonora Duse endet bei Düsseldorf.

Düsseldorf, Hauptstadt des Reg.-Bez. D. (5475 km, 3578000 E.) der preuß. Rheinprov., am Rhein, s. Vororten (1925) 429 516 E.

D. Oberlandesgericht, öffentl. Kunstkad., Akad. f. opt. Medizin, Hochschule für kommunale Verwaltung, zahlr. Mittelschul., Polytechnicum, Maschinenbauschule, Theater, Musikonservatorium, Museum, Histor. Museum; starke Industrie. D. 1288 Stadt, lange Residenz der Herzöge v. Jülich, Cleve u. Berg, seit 1609 zu Pfalz Koblenz, 1806–14 Hptst. des Großhertzt. Berg, dann preuß.-sch.



Düsseldorf: Wappen

Dutchman (spr. *dôtschmân*), geringgeschätzte Bezeichnung der Deutschen in den Ver. Staaten.

Dutrouil de Rhins Jules (spr. *dutrôj dô rêss*) 1846–1894, frz. Forschungsreisender, seit 1876 als Topograph in Gabun, Ägypten, Annam u. Tibet tätig, in Tau-Buddha getötet; schrieb: „Le royaume Annam“, „Congo français“, „L'Asie centrale“ u. a.

Duverrier de Hauranne Prosper (spr. *düwêrziê dô*) 1798–1881, frz. Politiker, 1831 Kammermitglied, 1870 Mitgl. der Akad.; schrieb: „Histoire du gouvernement parlementaire en France de 1814 à 1848“ u. a.

Duvoyrier Anne Honoré Jos. (Médesville), (spr. *düwêrziê*) 1787–1865, frz. Schriftsteller, Mitarbeiter v. Scribe, Bayard u. a.

Dux (tschech. *Duchcov*), nordböhm. St., 13000 E., Schloß des Grafen Waldstein mit Bibliothek, Bergschule, Braunkohlengruben.

Dvořák Anton (1841–1904), bedeut. tschech. Komponist, schrieb Ouvertüren, Symphonien („Wassermann“, „Heldenlied“, „Die neue Welt“ u. a.), Tänze, Rhapsodien, Opern u. a.

Dvořák Arno (geb. 1880), tschech. Schriftsteller, Regimentsarzt, schrieb „Král Václav IV“ u. a.

Dvořák Max (1875–1921), Kunsthistoriker, war zuletzt Prof. für Kunstgeschichte an der Univ. Wien, schrieb: „Die Illuminatoren des Johann von Neumarkt“, „Das Rätsel der Brüder van Eyck“, „Idealismus und Naturalismus in der gotischen Malerei u. Skulptur“, „Katholizismus der Denkmalfolge“ u. „Pieter Breughel d. Ält.“

Dwarka, ostind. Hafenst., Landsch. Gudscharat, Staat Baroda, 5000 E., Wallfahrtsort.

Dwina, bedeutendster Strom in Nordrußland, von dem Jug u. Suchona gebildet, mündet bei Archangelskins Weiße Meer; Zuflüsse: Wytschegda, Pnega; Waga, Jemza. Fischreich.

Dyck Anton van (1599–1641), größter Schüler Rubens', neben seinem Meister der bedeutendste flämische Maler. Ihm fehlt jedoch das Lebensübende seines Lehrers, er ist in seinen Bildern mehr zart, feip. Neben religiösen Darstellungen schuf er eine ungeheure Anzahl v. Porträts in verhältnismäßig kurzer Zeit, ohne dabei in eine schablonenhafte Manier zu geraten. Berühmtestes: Maria Louise von Tarsis (Wien, Liechtensteingalerie). Seine „Iconographie“ gibt eine Sammlung v. über 100 Kupferstichen v. Bildnissen v. Fürsten u. berühmten Zeitgenossen.



Anton v. Dyck

Dyle (spr. *dáile*), belg. Fluß, bildet mit der Nethe die Ruppel, 86 km lg. An der D. 891 Sieg Arnulfs über die Normannen.

Dynamismus, im naturphilos. Sinne jene Theorie der Materie, welche dieselbe als eine Erscheinungsform von Kräften erklären will (Ggsatz: Mechanismus, s. d.). Das Atom ist nach dieser Lehre ein ausdehnungsloser unmaterieller Kraftpunkt. Vater des D. ist Leibniz (s. d.). S. auch Energetik.

Dynamoden, Kraftformen, nennt Haeckel die verschiedenen Naturkräfte (Energiearten) als Äußerungen eines einzigen Urkraft.

Dyrrhachium, s. Durazzo.

Dys-, griech. Vorsilbe, bezeichnet das Fehlerhafte usw.

Dysart (spr. *däis'tl*), schott. St. (Grafsch. Fife), am Firth of Forth, 3570 E. Steinkohlenbergwerk.

Dysteleologie (griech.), Unzweckmäßigkeitstheorie, nennt Haeckel die Lehre v. den unzweckmäßigen, lebensschädlichen Verhältnissen in Natur u. Kultur, die einer teleolog. Naturauffassung widersprechen (s. Teleologie). So z. B. im Menschenkörper der Wurmfortsatz des Blinddarms.

Dyveke (spr. *dai-*, „Taubchen“), Freundin Christlans II. v. Dänemark, geb. 1491 zu Amsterdam, Tochter der Kaufmannswitwe Sigbrit Willums in Bergen, starb 1517 angebl. an Gift in Kopenhagen, wo sie seit 1513 lebte.



Eadmer, Benediktiner, gest. 1124. schrieb die beste englische Kirchengeschichte.

Earn (spr. *ð'n*), See u. Fluß in Schottland (Grafsch. Perth).

Eastbourne (spr. *istbō'n*), St. u. Seebad in der engl. Grafsch. Sussex.

53900 E.

East Galloway (spr. *ist oðloul*), s. Kirkcudbright.

East Ham (spr. *ist hām*), engl. St. (Essex), Vorort Londons, 134000 E., chem. Fabriken.

East London, St. in der Ostprov. der Kapkolonie, an der Buffalomündung, Kriegs- u. Ausfuhrhafen, 25222 E.

Easton (spr. *ist'n*), St. im Unionsstaate Pennsylvanien, am Delaware, 30000 E.; Eisenindustrie.

East Riding (spr. *rit*), östl. Teil der engl. Grafsch. York, 510000 E.

East River, Meeresstr. zw. Long-Island (Brooklyn) u. Newyork (Manhattan), 28 km lg., 3 Hängebrücken.

East Saginaw (spr. *ssāgind*), St. im Unionsstaate Michigan, 50510 E.

East Saint Louis (spr. *ssēt lūiss*), St. im Unionsstaate Illinois, am Mississippi, gegenüber Saint Louis, 77300 E. Viehmärkte.

East Stonehouse (spr. *stō'nhauss*), engl. St. (Devonshire), bei Plymouth, 15401 E. Docks.

Eastwick Edward Backhouse (spr. *istwik, bdkhaʊ*) 1814–1883, engl. Orientalist u. Diplomat, schrieb zahlr. Grammatiken indischer Sprachen, Übersetzungen hindustanischer Literaturwerke u. a.

Eaton Hall (spr. *it'n hāl*), Besitztum des Herzogs v. Westminster, bei Chester.

Eau Claire (spr. *ō klā'*), St. im Unionsstaate Wisconsin, am Chippewa, 19000 E. Papierfabrikation, Textilindustrie.

Eaucourt l'Abbaye (spr. *ōkūr lābdj*), frz. Dorf (Dép. Pas-de-Calais), bei Bapaume; Sept. 1916 in der Sommeschlacht engl.-frz. Vorstoß, Rückzug der Deutschen.

Eaux-Bonnes (spr. *ō bōn*) od. *Aigues-Bonnes*, frz. Badeort (Westpyrenäen), 748 m ü. M., 770 E. Schwefelquellen. Dabel **Eaux-Chaudes** (spr. *schōd*), ebenf. Schwefelbad.

Ebbinghaus Herm. (1850–1909), deutscher Psychologe, zuletzt Prof. in Halle, schrieb: „Über das Gedächtnis“, „Grundzüge der Psychologie“ (fortgesetzt v. Bühler) u. a.

Ebbw Vale (spr. *ebu we'*), engl. St. (Grafsch. Monmouth), 31600 E. Kohlen- u. Erzbergwerke.

Ebe Gust. (1834–1916), deutscher Baumeister, baute Villen in Barock u. Renaissance, verfaßte: „Die Spätrenaissance“, „Dekorationsformen des 19. Jahrh.“

Ebel Hermann W. (1820–1875), bedeut. deutscher Keltolog, Schüler Potts; Hptwerk die neue Bearbeitung v. Zeuß' „Grammatica celtica“

Ebel Joh. Wilh. (1784–1861), deutscher Theolog, 1816–39 Prediger der altstädt. Gemeinde in Königsberg.

Ebenalp, Bergstock in Appenzell, 1644 m; darin Wildkirchlöhle mit wichtigen prähist. Funden.

Ebenbild Gottes heißt in der hl. Schrift 1. die 2. Person der Gottheit; 2. der Mensch wegen seiner Seele, die durch ihre Geistigkeit, Freiheit u. Unsterblichkeit der Gottheit ähnlich ist.

Ebensee, oberöterr. Markt, am Traunsee, am Hollengebirge, 7766 E. Holzschmiederei, Schlosserschule; Salzsiederei, Ammoniakwerk, Tropfsteinhöhle (1918).

Eber Paul (1511–69), luth. Theolog, seit 1567 Prof. in Wittenberg.

Eberbach, 1. bad. St. am Neckar, 6388 E. Amtsgericht, Real-, Handels-, Schiffersch., Maschinen-, Hammerwerk. – 2. Zisterzienserkloster (1131–1893), bei Hattenheim, jetzt Strafanstalt. Weinbau.

Eberhard, Herzog v. Franken, Bruder des deutschen Königs Konrad I., verließ 919 H. nach dem Thron, fiel 939 bei Andernach in Kämpfen gegen Heinrichs Sohn u. Nachf. Otto I.

Eberhard, Grafen u. Herzöge v. Württemberg. – E. I., der Erlauchte, 1265–1325, kämpfte gegen Rudolf v. Habsburg u. Kaiser Heinrich VII., residierte seit 1320 in Stuttgart. – E. II., der Rauschebart od. der Greiner, Graf 1344, im Kampf mit dem Schwäb. Städtebund, der 1388 bei Döffingen besiegte. – E. V., im Bart, 1445–96, zuerst Graf, seit 1495 Herzog. – solcher E. I., gab dem Lande 1492 eine ständische Verfassung, gründete die Univ. Tübingen. – Herzog E. III., 1614–74, reg. seit 1633, 1634 nach der Schlacht bei Nördlingen vom Kaiser abgesetzt, 1638 wieder eingesetzt. – Herzog E. Ludwig, 1676–1733, reg. seit 1693, Reichsfeldmarschalleutnant, Erbauer Ludwigsburg, stand unter dem Einfluß seiner Geliebten Christiane Wilh. v. Gravenitz.

Eberhard der Priester, schrieb um 1216 die erste niederdeutsche Reimchronik, über Geschichte u. Gesch. des Klosters Gandersheim.

Eberhard Joh. Aug. (1739–1809), deutscher Philosoph, Vertreter Wolffs (s. d.) u. Leibniz gegen die Kantische Kritik. Hauptwerk die gekrönte Preisschrift „Altkantische Theorie des menschl. Empfindens“ (1776).

Eberhard Matthias (1815–76), Bischof v. Trier, war zur Zeit des Kulturkampfes 10 Monate eingesperrt; bekannter Kanzelredner.

Eberlein Gustav, geb. 1847, deutscher Bildhauer, der zuerst das Goldschmiedehandwerk erlernt hatte, war später Schüler des Berliner Bildhauers Bläser, wurde aber v. den Werken Begas u. der Barockisten beeinflusst. Schuf Porträtstatuen Rich. Wagners, Goethes u. a.

Ebermaier Karl (geb. 1865), hoher deutscher Beamter in Kolonialdiensten, 1897 Oberberrichter in Deutsch-Ostafrika, 1902 stellvertr. Gov. v. Kamerun, vortrag. Rat im Reichskolonialrat, 1912–14 Gov. v. Kamerun.

Ebernburg, Burg an der Nahe bei Münsterstein, Geburtsstätte v. Franz v. Sickingen, 1776 v. den Franzosen zerstört, 1841 restauriert.

Ebers Franz (geb. 1871), deutscher Dithyramb. Lyriker, stark v. Nietzsche beeinflusst („Symphonie“, „Sonnensöhne“ u. a.).

Ebers Georg (1837–1898), deutscher Ägyptologe (bekannt durch Hrgabe des „Papyrus Ebers“, eines mediz. Handbuchs) u. Romandichter („Homo sum“, „Der Kaiser“, „Barbara Blomberg“, „Uar“ u. a.), 1870–89 Prof. in Leipzig.



Georg Ebers

Ebersbach, 1. E. an der Fils, württ. Dorf bei Göppingen, 3200 E. Textilindustrie. — 2. E. in Sachsen, Dorf an der böhm. Grenze, 3000 E. Amtsgericht, Textilindustrie.

Eberswalde, Stadtkr. im Reg.-Bez. Potsdam, am Finowkanal, 27290 E. Amtsgericht, Poststad., Gymn., Irrenanstalt, Eisenquellen; Lokalbahnf., Kupferhammer, Märkische Elektrizitätswerke.

Ebert Adolf (1820–1890), deutscher Romanist, seit 1862 Prof. in Leipzig; Hauptwerk: „Allg. Gesch. der Literatur des Mittelalters“; Gründer des „Jahrbuchs für roman. u. engl. Lit.“

Ebert Friedrich, erster Reichskanzler, aus Heidelberg, (1871–1925) Sattler, 1893 Redakteur der sozialist. „Brenner Bürgerzeitung“, 1913 nach Ebelens Tod Vorsitzender der Partei, deren Vorstand er als Sekretär seit 1905 angehört hatte, 1912 Mitgl. des Reichstags, 1916 Vorsitzender der mehrheitssozial. Reichstagsfraktion, 9. Nov. 1918 als Reichskanzler Nachf. des Prinzen Max v. Baden, seit 11. Nov. Vorsitzender des aus beiden sozialist. Parteien gebildeten Rates der Volksbeauftragten, 1919 Mitgl. der Nat.-Vers., die am 11. Febr. zu Weimar ihn mit 277 v. 379 abgeordneten Stimmen zum Reichspräs. bestimmten.



Friedr. Ebert

Ebert Joh. Arnold (1723–1795), deutscher Dichter, einer der Brenner Beiträger, Freund Klopstocks, übersetzte Youngs „Nachtgedanken“.

Ebert Karl Egon, Ritter v. (1801–1882), deutschböhm. Lyriker u. Balladendichter, 1833–57 Domänenadministrator des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg.

Eberwein Karl (1786–1868), deutscher Violinist, u. Komponist, komponierte Opern, kannten, Streichquartette, die Musik zu Goethes „Faust“ u. Holtei's „Leonore“.

Edhardt Bodo, geb. 1865, deutscher Architekt, stellte die Hohenkammerburg, Markburg u. die Feste Obergurg wieder her. Er gibt die Zeitschrift „Der Burgwart“ hrs.

Edingen, württ. Stadt an der Schmiecha, 11423 E. Gewerbe-, Mundesisch., Textilindustrie.

Edoniten (hebr. „die Armen“), Judenchristl. Sekte im 2.–4. Jahrh., hielt am mosaischen Glauben fest u. leugnete die Gottheit Christi.

Ebn (arab.), s. Ibn.

Eber-Eschenbach Marie, Baronin v. (1830–1898), geb. Gräfin Dubsky, Gattin des Feldmarschall-Lieut. Frh. v. E., österr. Schriftstellerin, schrieb sehr feine, v. tiefer Menschlichkeit u. innigen Humor erfüllte Novellen, Romane, Gedichte u. Aphorismen („Das Gemeindekind“, „Bozzen“, „Die Reichsfürstinnen v. Geinperle“ u. a.).



Eber-Eschenbach

Eboli, ital. St. (Prov. Salerno), am Sele, 12000 E. Eboli Anna de Mendoza y Cerda, Fürstin v. (1540–92), Tochter des Vizekönigs v. Peru, 1559 vermählt mit dem weit älteren Ruy Gomez de Sylva, Fürsten v. E., Geliebte Philipps II., dessen Minister 1559–72 ihr Gatte war, 1579 wegen ihres Liebesverhältnisses mit dem Staatssekretär Antonio Perez gestürzt.

Ebolowa, ehemaliger deutscher Bezirk in Kamerun (Militärstation).

Ebrard Aug. (1818–88), deutscher reform. Theolog, arbeitete bes. in Kirchen- u. Dogmengeschichte.

Ebro, der röm. Iberus, Fl. in Spanien, kommt aus der Prov. Santander, mündet bei Tortosa ins Mittelmeer; Zuflüsse: Jalon, Huerva, Guadaloja, Aragon, Arba, Gallego, Segre. Kaiserkanal (Kanal v. Aragonien) v. Tudela bis Saragossa.

Eburonen, altgerman. Volksstamm im belg. Gallien, um Tongern, Hptort Aduatuca, ließen 54 v. Chr. unter Ambiorix u. Catuvolcus über die Römer, dafür v. Cäsar aufgehen.

Eca de Queiroz José Maria (spr. *essa kairoz*) 1845–1900, port. Romandichter, Begründer des Naturalismus in Portugal („O primo Basilio“).

Ecbasis captivi (lat. „Flucht eines Gefangenen“), lat. Tierfabel eines lothr. Monchs vor 936 n. Chr.

Eccard Joh. (1553–1611), einer der bedeutendsten ev. Kirchenkomponenten, aus Mühlhausen (Thüringen), Kap. hlml. ter in Königsberg.

Ecce homo, die Darstellung Jesus' v. Nazareth mit der Dornenkrone u. dem Purpurmantel, in der Hand ein Rohrsepter.

Eccles (spr. *ekls*), engl. St. (Lancashire), am Irwell, 42000 E. Eisen- u. Baumwollindustrie.

Ecclesall Bierlow (spr. *ekslid bi'lo*), Industriebez. in Yorkshire, West Riding, 100000 E. Eisen- u. Stahlwerke.

Ecclesia (griech.-lat.), Kirche; E. filialis, Tochterkirche; E. mater, Mutterkirche; E. militans, streitbare; E. triumphans, triumphierende; E. pessa, leidende Kirche.

Echegaray Don José (spr. *etschegardi*) 1833–1916, span. Dramatiker u. Gelehrter, erst Prof. an der Madrider Ingenieurschule, seit 1869 österr. Minister, 1904 (mit Mistral) Nobelpreisträger; schrieb bühnensichere, v. Isen beeinflusste Dramen („El gran Galeoto“, „La esposa del vengador“, „O locura o santidad“ u. a.).

Echeverría Don Estéban (spr. *etschev*) 1809–1851, argentin. Dichter.

Echidna, bei Hesiod ein Ungeheuer, halb Schlange, halb Jungfrau, zeugte mit Typhon den Cerberus, die Lernaische Hydra, die Sphinx usw., v. Argos getötet.

Echinaden, frühere Bezeichnung einer Inselgruppe an der Küste v. Akarnanien; jetzt Kurt-solari (Oxla).

Echo, in der griech. Sage eine schwatzhafte Nymphe, v. Juno dadurch bestraft, daß ihre Sprüche nur auf Wiedergabe des letzten Wortes beschränkt wurde, in einen Felsen verwandelt.

Echtleer Jos. (1853–1908), deutscher Bildhauer, Büttel u. Guppert.

Echter v. Mespelbrunn Jul. (1545–1617), Fürstbischof v. Würzburg, Gegner der Reformation, Haupturheber der Liga.

Echterdingen, Dorf bei Stuttgart, 2300 E. Orgelbau, Weherellen, Sägewerke; 1908 Zerstörung eines Zeppelin-Luftschiffes.

Echtermeier Karl (1845–1910), deutscher Bildhauer, Prof. in Braunschweig; bekannt durch seine Schöpfungen: Tanzender Faun u. Bacchantin (Berlin), Porträtstatuen (Immermann, Bismarck u. a.).

Echtermeyer Theod. (1805–1844), deutscher Schriftsteller, schied seit 1840 den „Deutschen Muselmanenach“ u. mit Ruge die „Hallischen Jahrbücher“ hrs., war Gegner der Romantik, schrieb: „Quellen des Shakespeare“ u. a.

Echternach (*Echtern*), St. in Luxemburg, an der Sauer, 4000 E.; alte Benediktinerabtei; Textilindustrie, Fayencefabrikation, Möbelen. Springprozession am Pfingstdienstag, ein Brauch als Gelübde der Heilung des Veltzstanzes.

Ecija [spr. *elichá*], span. St. (Prov. Sevilla), am Genil, 25000 E. Textil-, Seidenindustrie.

Eck Joh. (Maler) 1486–1543, kath. Theolog, Gegner Luthers; hatte mit diesem u. Karlstadt 1519 die Disputation in Leipzig.

Eck Leonh. v. (1480–1550), Kanzler des Herzogs Wilhelm IV. v. Bayern, zäher Anhänger des Papsttums.

Eckardstein Herm., Frh. v. (geb. 1864), deutscher Diplomat, seit 1888 im Ausw. Amt u. bei den Botschaften in Washington, Madrid u. London, bis 1902 Geschäftsträger in London, erhielt v. England u. Japan Bündnisanträge, die v. Wilhelm II. nicht angenommen wurden, trat zurück; wichtig seine „Lebenserinnerungen“.

Eckardt Julius v., deutscher Schriftsteller, 1836–1908, 1867–70 in Leipzig mit G. Freytag Redakteur der „Grenzboten“, 1874 Senatsekretär in Hamburg, 1885–1907 als Generalkonsul im Reichsdienst, schrieb die in der Schilderung russ. Verhältnisse bedeutsamen „Lebenserinnerungen“.

Eckart (Eckehart), der treue, tritt in der deutschen Helden- u. Volkssage als Warner – z. B. vor der wilden Jagd – auf.

Eckart, genannt „Meister E.“, Dominikaner, bedeutendster deutscher Mystiker des Mittelalters, lebte um 1300; hinterließ zahlr. Schriften u. Predigten.

Eckenhagen, Dorf im Reg.-Bez. Köln (Westerrwald), 5200 E., Erzbergwerke.

Eckenlied, Heldengedicht des Dietrichsagenkreises, erzählt den Kampf Dietrichs von Bern mit dem Riesen Ecke.

Ecker, Zufluß der Oker (Braunschweig), kommt vom Brocken, fließt durch das malerische Eckertal u. mündet bei Schladen.

Eckermann Joh. Peter (1792–1854), deutscher Schriftsteller, seit 1823 Sekretär Goethes, zuletzt Hofrat in Weimar, gab die wichtigen „Gespräche mit Goethe“ hrs.

Eckernförde, Kreisst. in Schleswig, an der Ostsee, 8000 E. Amtsgericht, Bauwerksch., Seemannshelm; Fischeri. 1813 russ. Sieg über die Dänen; 1849 Vernichtung des dan. Schiffs Christian VIII. durch die deutschen Strandbatterien.

Eckersberg Christopher Wilh. (1783–1853), dän. Maler, schuf Porträts u. Geschichtsbilder.

Eckhel Jos. Hilarius (1737–1798), österr. Numismatiker, Konservator des kais. Münzkabinetts in Wien, schrieb „Doctrina nummorum veterum“.

Eckmann Otto (1865–1902), deutscher Maler, pflegte das Kunstgewerbe, Zeichner des „Pan“ u. der „Jugend“.

Eckstein Ernst (1845–1900), deutscher Schriftsteller, schrieb: „Schach der Königin“, „Venus Urania“, Schulhumeresken („Der Besuch im Karzer“ u. a.), Gedichte hist. Romane („Die Claudier“ u. a.).

Eckstein Friedr. Aug. (1810–1885), deutscher Philolog, zuletzt Univ.-Prof. in Leipzig, gab zahlr. lat. Autoren u. pädagog. Abhandlungen hrs.

Ecnomus, jetzt Monte Sant' Angelo, Vorgebirge an der südküste Siziliens; 256 v. Chr. Niederlage der Karthager durch die Römer.

École [spr. *ekal*, frz.], Schule; É. des beaux-arts [spr. *dü bösdä*], Kunstakademie; É. des chartes [spr. *schürtl*], L. hran-talt in Paris für das Studium v. Handschriften, Urkunden usw.; É. polytechnique [spr. *elékni*], polytechn. Schule; É. primaire [spr. *mär*], Vor-, Elementarschule; É. secondaire [spr. *sgondär*], Mittelschule.

Ecossaise [spr. *-ssäs*, frz.], s. *Ekossaise*.

Ecirins, Barre des [spr. *bär dösirä*], höchster Berg in den Dauphinealpen, 4103 m.

Ecuador, [Karte: siehe Beckmanns Weltatlas 156] Republik an der N.W.-Küste Südamerikas, 307243 qkm (mit Galapagosinseln), 2,5 Mill. E. Im W. Korallriffen (Chimborazo, 6310 m) im O. Amazonastiefland mit Urwald. Landwirtschaft u. Viehzucht, Bergbau. Produkte: Chinarinde, Gummil, Kaffee, Kakao, Kautschuk, Tabak, Edelmetalle, Häute. Demokrat.-republ. Verfassung: Präs. (4 Jahre), 4 Minist., Staatsrat, legislativer Kongreß (30glied. Senat, 48glied. Dep.-Kammer). Hauptst. Quito (Univ.). 17 Provinzen. – E., einst Teil des Inkareichs, 1532–1822 span. dann zur Republik Columbia, seit 1830 selbständig (1. Präs. José de Flores), beständige Revolutionen, zuletzt 1912 (Ermordung General Monteros, Plaza Präs.), 1916 Baquerizo Moreno Präs. Im Weltkrieg auf Seiten der Alliierten.

Ecurie [spr. *ekür*], nordfrz. Dorf (Dép. Pas-de-Calais), bei Arras, 250 E. 1914 Kämpfe gegen Franzosen u. Engländer.

Edam, niederl. St. (Prov. Nordholland), am Zuidersee, 6590 E. Edamer Käse.

Edda, Name zweier wichtiger altisländ. Literaturdenkmäler; die *jüngere* od. *Snorra-E.* (v. Snorri Sturluson nach 1220 gesammelt), enthält eine Darstellung der nord. Mythologie, eine Poetik (Skaldskaparmál) u. ein Gedicht Snorra auf 2 norw. Fürsten; die *ältere* od. *Saemund-E.* zw. 1240–50 entstanden, ist eine Sammlung alter nord. Gotter- u. Helden sagen (darin die Nibelungensage).

Eddy, Mrs. Mary Baker Glover, Begründerin der Christian science in Boston; die plötzlich geheilt wurde u. daraus ein religiöses System (Anleitung zu Heilkräften) machte.

Eddystone [spr. *edistn*], Felsen am Westausgange des Kanals, bei Plymouth, Leuchtturm.

Edea (Idia), Station u. Ort in Kamerun, am Sanaga; bis 1919 deutsch, jetzt frz.

Edelinc (Gerard) (1640–1707), niederl.-frz. Kupferstecher, liebte religiöse Stoffe.

Edelmann Joh. Christian (1698–1767), bekannter deutscher Freidenker, studierte in Jena Theologie u. nahm an J. Fr. Haugs Hülfsübersetzung teil.

Edelsheim Ludw., Frh. v. (1823–1872), bair. Minister, 1865–66 Minister des Ausw., Gegner der preuß. u. Anhänger der österr. Politik.

Edelsheim-Gyula Leop. Wilh., Frh. v. [spr. *djula*], österr. General, (1826–1893), 1875–84 Hochkommandierender in Budapest.

Eden [spr. *edn*], ergl. Fluß, zum Solway Firth; daran der Landsitz Edenhall (Uthanda Balade „Das Glück v. Edenhall“).

Eder, Zufl. der Fulda, kommt vom Ederkopf im Rothaargebirge, mündet bei Gunterhausen; die Ederalterserie bei Waldeck hat 42 m Steilhöhe u. 202 Mill. cbm Fassungsraum.

Edessa (Urf), St. in Mesopotamien (49000 E.), 137 v. Chr. bis 216 n. Chr. Hptst. des Edessischen od. Osrhoenischen Reiches, 641 arab., 1040 seldschukisch, 1098–1144 Hptst. der christl. Grätsch. E., seit 1837 in türk. Besitz.

Edfu, kopt. *Abö*, St. am Nil (Prov. Assuan), 16000 E. Gut erhaltene Tempelruinen.

Edgeworth Maria [spr. *edju*(th)] 1767–1849, engl. Schriftstellerin, geb. Lowell, schrieb Jugendn., Erziehungsschriften, Volksromane u. a.

Edhem Pascha (1851–1909), türk. General, 1897 Marschall u. Oberfeldherr gegen Griechenland, siegte bei Larissa, Pharsalos u. Domokos, 1903 Oberbefehlshaber gegen Albanen.

Edikt v. Nantes, Urkunde über die Religionsfreiheit der Hugenotten, 1598.

Edinburgh [spr. *ednbro*], Hptst. v. Schottland, am Firth of Forth u. am Unionkanal, 334000 E., altes kgl. Schloß (Holyrood), in der

Radi, Schloß *E. Castle*; Univ. of Alberta, Nationalgalerie, Indusries, Hafen Granton; seit 1437 Reize der Stadt. (Karte; a. Beckmanns Weltatlas 681).

Edmonton (spr. *Edmontan*), engl. St. (Middlesex), Vorort v. London, 45000 E. — E., St. in der kanad. Prov. Alberta, am Saskatchewan, 55000 E. Bergwerke.

Edmund, 1. Heil., König v. Ost-Engeln 855–70, v. den Heiden, Dänen getötet; 2. E. der Ältere, König d. Angelsachsen 940–46, kämpfte gegen Schotten u. Dänen, nahm die dän. Städte (Derby, Lincoln, Nottingham, Leicester, Stamford); ermordet. — 3. E. Eisenseite, engl. König, geb. 980, schloß mit Knut d. Gr. 1016 ein Abkommen, wonach das Land geteilt wurde, in demselben Jahre gest.

Edom, 1. Beiname Esaus in der Bibel; 2. das Land Idumäa, s. d.

Edris (Idris), Nachkomme des Propheten Ali. Begründer eines großen Reichs in Afrika (784), 793 ermordet. Seine Nachkommen, die *Edrisiden*, herrschten bis 974.

Edris Abu Abdallah Mohammed, berühmter arab. Geograph des 12. Jahrh.

Edschmid Kasimir (geb. 1890), deutscher expr. Schriftsteller, schrieb Novellen („Die 6 Mündungen“, „Das raesende Leben“, „Timur“), das Roman „Die schatten Kugeln“, ferner, „Über des Expressionismus in der Literatur“ u. a.

Eduard der Bekenner, angelsächs. König (1042–66), geb. 1002; 1161 heil. gepr.

Eduard, Herzog v. Anhalt (1861–1918), Nachfolger seines Bruders Friedrich II. (1918).

Eduard, Könige v. England: **E. I.** (1272–1307), unterwarf Wales u. Schottland, berief Vertreter der Grafen u. Städte zum Parlament, starb auf dem Zuge gegen den aufständ. Robert Bruce v. Schottland. — **E. II.** (1307–27), als Kronprinz der erste Prinz v. Wales, v. den Schotten bei Bannockburn 1314 geschlagen, auf Betreiben seiner Gemahlin Isabella vom Parlament abgesetzt u. in Berkeleycastle ermordet. — **E. III.** (1327–77), besiegte den König Robert Bruce v. Schottland, beanspruchte nach dem Tode seines Onkels König Karls IV. v. Frankreich die Krone dieses Landes, schlug die Franzosen 1340 in der Seeschlacht bei Sluys, 1346 u. 1356 in den Landeschlachten v. Crécy, bzw. von Maupertuis, erwarb 1400 im Frieden v. Bretigny Poitou, Guyenne u. Gasconne als unabhängigen Besitz. Unter ihm Trennung des Parlaments in Ober- u. Unterhaus, Stewerbewilligungs- u. Petitionsrecht des Unterhauses, Ausbildung des Selbstgovernment in den Grafen. — **E. IV.** (1461–83), aus dem Hause York, besiegte Heinrich VI. u. nahm ihn 1465 gefangen, wurde 1470 vertrieben, besiegte nach seiner baldigen Rückkehr 1471 bei Barnet u. Tewkesbury das Haus Lancaster u. ließ fast alle dessen Mitglieder, darunter auch Heinrich VI., töten. — **E. V.**, Sohn Eduards IV., wurde 1483 im Alter v. 12 Jahren zugleich mit seinem mehrlähr. Bruder Richard auf Befehl seines Onkels Richard III. im Tower mit Betten erstickt. — **E. VI.** (1547–53), kam im Alter v. 10 Jahren als Sohn König Heinrichs VIII. u. der Johanna Seymour auf den Thron, stand unter der Vormundschaft des Herzogs v. Somerset u. nach dessen Hinrichtung unter der des Herzogs v. Northumberland, letzter männlicher Spröß der Tudors.

— **E. VII.**, König v. Großbritannien u. Irland, Kaiser v. Indien, geb. 9. Nov. 1841 in London, folgte 22. Jan. 1901 seiner Mutter Victoria; vermählt s. d. 1903 mit Alexandra v. Dänemark, gest. am 6. Mai 1910 in London, überaus kluger u. ge-



Edinburgh:
Wappen



Eduard VII.

schlechter Politiker, der, wenn er vielleicht auch nicht positiv an eine kriegerische Niederringung Deutschlands dachte, dieses politisch isolierte, indem er 1904 das „herzliche Einvernehmen“ (Entente cordiale) mit Frankreich schloß u. den Anschluß Rußlands erreichte.

Eduard, nach der Farbe seiner Rüstung der Schwarze Prinz genannt, Prinz v. Wales, 1330–76, besiegte die Franzosen 1356 bei Maupertuis, 1382 als Fürst u. Aquitanien in Bordeaux, führte 1387 durch einen Kriegszug den König Pedro den Grausamen v. Kastilien in sein Land zurück.

Eduardsee, in Zentralafrika, 916 in d. M., 4000 qkm, Abfluß zum Weißen Nil.

Eeckhout (spr. *-haut*), 1. Gerbrand van den (1621–1674), holländ. Maler, Schüler Rembrandts. — 2. Jak. Jos. (1793–1861), holländ. Maler, 1839 Direktor der Akad. in Haag, gab große Sammelwerke hrs.

Eecloo, belg. St. (Ostflandern), 12000 E. Wollindustrie.

Eeden Frederik van (geb. 1860), holl. Dichter u. Psychiater, schrieb tiefensch. u. mildesvolle Märchen, sozialist. Romane, Dramen („Ysbrand“), lyr. Gedichte u. a.

Eekhoud Georges (spr. *-houd*) geb. 1854, belg. Schriftsteller u. Kritiker, schrieb Gedichte, Novellen, Romane.

Elendi (Effendi), bei den Türken Ehrentitel für Beamte u. für jeden Gebildeten überhaupt, als Nachsatz zum Vornamen.

Egba, Yorubastamm an der Sklavenküste, Hptst. Abeokuta, 120000 E.

Egbert, König v. Wessex (802–839), vereinigte zuerst die v. Angeln u. Sachsen in Britannien gegründeten Staaten unter einem Szepter, nannte sich daher König v. England.

Egbert, Erzbischof v. Trier, gest. 993, kunstsinig, hatte großen polit. Einfluß auf Otto II. u. Otto III.

Egede Hans (1686–1758), Norweger, Missionar in Grönland; sein Sohn Paul (1708–1789) Nachf. seines Vaters, übersetzte das NT. ins Grönländische.

Egedesminde, dän. Inselkolonie westlich Grönlands, 1000 E.

Egelhaaf Gottlob (geb. 1848) deutscher Historiker, 1901 Prof. an der Techn. Hochschule in Stuttgart, schrieb: „Grundzüge der deutschen Lit.-Gesch.“, „Grundzüge der Gesch.“, mehrere Werke über deutsche Gesch., „Bismarck“ u. a.

Egeln, St. bei Magdeburg, an der Bole, 5560 E. Amtsgericht, höhere Schulen, Zuckerraffinerie, Teerpappen.

Eger, tschech. *Ohře*, Zufl. der Elbe in Böhmen, vom Fichtelgebirge, mündet bei Theresienstadt.

Eger, tschech. *Chod*, nordwestböh. Stadt, am Fichtelgebirge, 27000 E. Überreste einer v. Friedrich Barbarossa errichteten Pfalz, Gym., Forstsch., Weberelen, 1634 Ermordung Wallensteins; seit 1908 Wallenstein-Festspiele.

Egeria, eine Nymphe, Geliebte u. Ratgeberin des röm. Königs Numa Pompilius.

Egerton George (*Mary E.*), (geb. 1860), engl. Schriftstellerin, schrieb feine, stimmungsvolle, knappe Novellen („Keynotes“, „Discords“, „Symphonies“).

Egze Peter (geb. 1869), norw. Volksdichter, sch. 13 Komödien („Jacob og Kristoffer“), u. Romane („Gammelholm“, „Malnaetter“ u. a.).

Eggenberg, Ort bei Graz (Steiermark), 12300 E. Schloß, Kuranstalt, Fabrik.

Egger Emile (1813–1885), hervorragender frz. Hellensist, veröffentlichte zahlreiche philologische u. kulturhistor. Werke über die Griechen.



Eger Wappen

Egger-Lienz Albin, geb. 1868 in Tirol, hervorragendster österr. Maler der Gegenwart. Steht in seinen Bildern unter dem Einflusse Defreggers, dem er die Motive aus den Heldenkämpfen der Tiroler 1809 entnimmt.

Egglishorn, Berg (2934 m) in den Walliser Alpen; nahe der Märjensee.

Eggmühl, niederbayr. Dorf bei Regensburg, 435 E. 1809 Sieg Napoleons über Erzherzog Karl.

Egil, in der nord. Mythologie Gatte der Walküre Olrun, schließt auf Befehl des Königs Nidhug einen Apfel vom Kopf seines Sohns (Vorkäufer der Teilsage).

Egil Skallagrímsson (901–980), isländ. Dichter; sein Leben erzählt die *Egilssaga* aus dem 13. Jahrh.

Egillsson Sveinbjörn (1791–1852), bedeut. isländ. Gelehrter, schrieb über altnord. Sprache u. Literatur.

Egk Joh. Jak. (1825–1896), schweiz. Geograph, Prof. in Zürich, schrieb „Nomina geographica“.

Egk Karl (geb. 1865), schweiz. Offizier u. Militärschriftsteller, 1909 Oberst, 1912 Brigadier, 1914 Unterstabchef der Armee, 1916 wegen seines Eintretens für Deutschland zur Disposition gestellt, schrieb: „Schweizer Heereskunde“, „2 Jahre Weltkrieg“, „Berichte aus dem Felde“ u. a.

Egmond (Egmont) Lamoral, Fürst v. Gavre, niederl. Staatsmann, 1522–68, Befehlshaber der span. Reiter bei St. Quentin (1557) u. Gravelingen (1558). 1569 Statthalter der Provinzen Flandern u. Artois, 1568 auf Befehl des Herzogs Alba wegen ansehl. Hochverrats gegen Spanien zu Brüssel hingerichtet. — Trauerspiel v. Goethe.

Egolsmus, im theoretischen Sinn Egmont soviel wie Subjektivismus od. Solipsismus (s. d.); in prakt. ethischer Hinsicht der Eigennutz als ethischer Grundsatz, der als Zweck des sittlichen Handelns das Wohlergehen des Handelnden ansieht (in Gegensatz zum Altruismus (s. d.). Goethe unterscheidet den (bornierten) Egotisten v. dem (edlen) Egoisten.

Egozentrisch ist ein Mensch, der in allem Denken u. Tun bewußt od. unbewußt das eigene Ich in den Mittelpunkt seines Interesses stellt.

Egripo, s. *Euböa*.

Ehlers Otto (1855–1895), deutscher Forc-ler u. Schriftsteller, bereiste Ostafrika, Indien, China, Mongolei, Ozeanien, in Neuguinea ermordet; schrieb: „An indischen Fürstenthöfen“, „Im Sattel durch Indochina“, „Samica“, „Im Osten Asiens“, Gedichte.

Ehmke Fritz Hellmuth, geb. 1878, deutscher Graphiker u. Kunstgewerber, der durch seine Buchschrift- u. Buchdruckreform, wie durch seine neugestalteten Reklamebilder bekannt geworden ist.

Ehre, im subjektiven Sinn die sittliche Würde eines Menschen, im objektiven die dieser Würde entsprechende äußere Achtung durch andere. Ehrgefühl, das Gefühl der eigenen sittlichen Würde u. ihrer Achtung, das als Willensmotiv v. „ehrlosen“ Handlungen abhält, od. zu Handlungen antreibt, welche die Ehre wahren, od. die verletzte Ehre wiederherstellen sollen.

Ehrenberg Rich. (geb. 1857), deutscher Nationalökonom, Prof. in Rostock, schrieb: „Das Zeitalter der Fugger“, „Große Vermögen, ihre Entstehung u. Bedeutung“ u. a.

Ehrenberger Klaus, ehem. befest. Paß in Tirol zw. Füssen u. Innsbruck, wiederholt heiß umstritten; 1546 v. Schertlin, 1552 v. Moritz v. Sachsen, 1703 v. den Bayern u. Kärntnern.

Ehrenbreitstein, St. am Rhein, Coblenz gegenüber, 5000 E. Amtsgericht, Missionsanstalt. Festung E., um 1000 auf einem Berg am Rhein erbaut, 1920 geschleift.

Ehrenlegion, der am 19. Mai 1802 v. Napoleon Bonaparte als ersten Konsul für Verdienste um den Staat geschaffene frz. Orden, dessen Mitglieder Großkreuze, Großoffiziere, Kommandeure, Offiziere u. Legionäre heißen, womit ein Jahr. Rentenbezug v. 200–5000 Franken verbunden war. An der Spitze stand ein Großkanzler (1. Großk. der Naturforscher Lavoisier), die Devise des Ordens, der ein zehneckiges Kreuz aus weißer Emaille am roten Bande war, ließ: Honneur et Patrie (Ehre u. Vaterland).

Ehrenreich Paul (1855–1914), deutscher Naturforscher, bekannt durch seine Forschungen in Brasilien.

Ehrenstein Albert (geb. 1886), österr. Schriftsteller („Die rote Zeit“, „Tubutsch“ u. a.).

Ehrgeiz, jenes Gefühl, welches (in übertriebener Weise meist nur) nach Ehre (s. d.) im objektiven Sinne strebt.

Ehrhard Albert (geb. 1862), deutscher kath. Theolog, strebt in seinem Werk „Der Katholizismus u. das 20. Jahrh. im Lichte der kirchl. Entwicklung der Neuzeit“ eine Versöhnung des Katholizismus u. des modernen Geisteslebens an.

Ehringsdorf, Dorf in Thüringen, bei Weimar, an der Ihn, mit Lustschloß Belvedere, 1200 E. 1914 u. 16 Funde v. Unterkiefern des Diluvialmenschen.

Ehrler Hans Heinr. (geb. 1873), deutscher Schriftsteller, schrieb Lyrik („Lieder an ein Mädchen“, „Liebe leidet keinen Tod“), Romane, Novellen u. a.

Eibenschütz, mähr. St., bei Brünn, an der Iglawa, 4675 E. Tonwarenfabr., Weberei, Wein, Gemüse.

Eibenstock, sächs. St. im Erzgebirge, 650 m ü. M., 8522 E. Amtsgericht, Spitzenstickerei. Dabei Auersberg 1022 m, Aus-icht.

Eibsee, Alpensee an der Zugs Spitze, 959 m ü. M. Eichenau, Dorf in Oberschlesien, bei Kattowitz, 8940 E. Erz- u. Kohlenbergwerke.

Eichendorff Jos. Frh. v. (1788–1857), der letzte bedeut. deutsche Romantiker, studierte in Heidelberg, machte die Freiheitskriege mit, seit 1816 im preuß. Staatsdienst; schrieb wundervolle, oft vertonte Lieder, gute Novellen („Aus dem Leben eines Taugenichts“, Balladen, Epen („Julian“), Zeitromane („Ahnung u. Gegenwart“, „Dichter u. ihre Gesellen“), Dramen, eine „Gesch. der poet. Literatur Deutschlands“ u. a.



Eichendorff

Eichhorn Joh. Albr. Friedr. (1779–1856), preuß. Staatsmann, 1817 Mitgl. des Staatsrats, 1831 Direktor im Ministerium der auswärt. Angelegenheiten, 1840–48 Kultusminister, fortschrittseindlich. Sein Enkel Hermann v. E., dtsch. Heerführer, geb. 1848, wurde 1913 Generaloberst u. bei Kriegsausbruch Führer der 10. Armee im Osten. Er trieb in der Masur-

schlacht Febr. 1915 die Russen aus der Linie Tilsit-Insterburg auf Suwalki zurück, siegte bei Hindenburgs großer Frühjahrs-offensive am Njemen, besetzte Wilna u. drang im Herbst bis gegen Dünaburg vor. Frühjahr 1916 wehrte er die russ. Massen-angriffe in der Linie Widys-Smogon erfolgreich ab, führte nach Abbruch der Verhandlungen mit Trotzki Febr. 1918 die zum Einmarsch in Weißrußland, Lit-land u. Estland bestimmte Heeresgruppe, wurde im Sommer dtsch. General-gouverneur in der Ukraine u. 30. August 1918 in Kiew v. bolschewistischen Verschwörern samt seinem Adjutanten meuchlings erschossen.



Herrn v. Eichhorn

Eichhorn Joh. Gottfr. (1752–1827), prof. Theolog, Prof. in Göttingen, verdient um das Bibelstudium.

Echler Reinhold Max, geb. 1872, deutscher Maler, der sich auch mit der Illustrationskunst beschäftigt. Mitarbeiter der Münchener „Jugend“ sowie Mitgl. der Vereinigung „Scholle“.

Echrodt Ludw. (1827–1892), deutscher Humorist, schrieb: „Gedichte in allerlei Humoren“, „Mortuis delectarum“, auch Dramen.

Eichfeld, Hochplateau an der Grenze Thüringens u. Hannovers, 400–500 m hoch. Hptorte Hellengraben u. Duderstadt; Viehzucht; 1892 kurnalnz., 1892 preuß., 1897–13 zum Kr. Westfalen, seit 1866 preuß.

Eichstädt Heinrich Karl Abraham (1772–1848), deutscher Philolog, Mitredakteur der „Allgem. Literaturzeitung“ in Jena, hervorragender Latinist.

Eichstätt, bayr. Stadt in Mittelfranken, 8030 E., Wechselw., Landseicht, Dom, bischöfl. Lyzeum, Gymn., Priestersemin. Bischof E. 745 v. Bonifatius gestiftet, wurde 1802 (Fürstbischof E.) totkan. 1805 bayr., 1817–1855 Standesherrschaft des Herzogs von Leuchtenberg.

Eichel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, mit Hattenhausen, 34900 E. Bergwerke.

Eichenscheid, Ritterbund 1397 in Königsberg zur Wahrung ihrer Rechte gegründet.

Eider, Fluß an der Grenze zw. Schleswig u. Holstein, entspringt bei Kiel, mündet bei Tönning in die Nordsee.

Eiderländer, polit. Partei in Dänemark vor 1864, mit dem Zweck, die Staatsgewalt bis zur Eider zu erweitern.

Eiderstedt, Halbinsel an der Westküste Schlesiens, an der Kiernündung; Mars bland, Viehwirtschaft; Krebs, Tönnung.

Eidsvold (spr. wöl), norw. Kirchspiel (Amt Akerhus), am Mjosen, 9990 E., bei der Tagung des 1. Storting 1814 erhielt Norweg. sein letzter Verfassungsgesetz.

Eierstab, gr.-rom. Bauart, die Eier- u. Pfeilspitzenform. Verzierungen des Vordereis.



Eierstab

Eifel, nordw. Teil des Rheinl. Schiefergebirges, in der Rheinprov.; zahlr. erloschene Vulkane u. Kraterseen (Maaren), bes. der Laacher See, 4 km; Erze, Mineralquellen. Maifeld (zw. Netze, Elz u. Mosel, 400 m), Ahrgau, Hohe E. (Hohe Acht 760 m), Vorder E., Schnee-E. (Schneifel), u. Hohe Fenn (s. d.).

Eigenkirche, das Gotteshaus, das bes. bei den Franken im Eigentum des Grundherrn stand u. der dann das Recht der Ein- u. Absetzung der Geistlichen verlangte. Die kirchl. Gesetzgebung setzte das Eigenkirchenrecht zu beschränken u. machte die Bestellung des Geistlichen v. der Zustimmung des Bischofs abhändig. Seit dem 11. Jahrh. sind die Befugnisse bis auf das heute bestehende Patronatsrecht (s. d.) zusammengekommen.

Eigenschaft (Attribut), das, was einem Ding eigen ist, was als Teilvorstellung notwendig zu einem Vorstellungskomplex, den wir als ein „Ding“ bezeichnen, gehört. Das „Ding“ besteht für uns in dem relativ konstanten Zusammenhänge seiner Eigenschaften. Eigenschaften sind also Abstraktionen, denen kein selbständiges Dasein zukommt.

Eigenschaftswort (Adjektiv), auch Beiwort, Beiwort, der Begriff eines Hauptwortes durch Angabe eines Merkmals (einer Eigenschaft) genauer bestimmt.

Eiger, Bergspitze in den Berner Alpen, 3975 m; E.-Gletscher (2330 m), (Jungfraubahn).

Elke v. Repkow, sächs. Edelmann aus Anhalt. Verf. des Sachsenpiegels (s. d.) u. der Repkowschen Chronik (Sachsenchronik), einer niederdeutschen Weltchronik (1237).

Ellenburg, St. in der Prov. Sachsen, an der Mulde, 17500 E., Lyzeum; Amtsgericht. Lehrersemin., Eisengießerei, Textil-, Zelluloidfabriken; Schloß (Ilburg) unter Heinrich I. Grenzfeste gegen die Slawen.

Eilers, 1. Gerd (1788–1863), preußischer Pädagog konservativer Richtung. – 2. Gust. (1834–1911), deutscher Kupferstecher u. Radierer, Prof. in Berlin.

Elilhard v. Oberke, schrieb um 1170 einen mittelhochd. „Tristan“.

Einbeck, St. im Reg.-Bez. Hildesheim, an der Ilme, 9430 E., Amtsgericht, Münster, Realgymn., Lehrersemin., Maschinbau- u. Webeschule, Fahrradindustrie, Brauereien (Einbecker Bier); Dabei Schloß Einbeckburg mit ev. Predigersemin.

Einbildung, in der Psychologie eine Vorstellung ohne realen Gegenstand od. eine grundlose Annahme.

Einbildungskraft, s. Phantasie.

Einem Karl v., dtch. Gen. d. Kav., geb. 1853. 1903–9 dtch. Kriegsminister, kommandierte bei Ausbruch des Weltkrieges das VII. Armee-korps an der Westfront, wurde nach Erkrankung des Generalobersten v. Hausen Sept. 1914 Führer der 3. Armee u. kämpfte bis August 1918 im Frontell bei Reims.



Karl v. Einem

Einführung, die Tatsache, daß wir unser eigenes Denken, Fühlen, Wollen, soweit es appetitiv (oder assoziativ) v. Objekten der Natur u. Kunst angeregt wird, in diese Objekte selbst hineinlegen, es so erleben, als ob es das innere Leben dieser Objekte selbst sei, das wir nun mit od. nacherleben. Die Theorie der E. spielt seit Herder, Fr. Th. Vischer eine bedeut. Rolle in der Ästhetik.

Einhard, Geheimschreiber Karls d. Gr., 770–840, erbaute das Münster in Aachen, die kaiserl. Paläste in Ingelheim u. Aachen. Die Sage v. E. u. Emma, Tochter Karls d. Gr. ist unbegründet. Schrieb: „Vita Caroli Magni“ (Leben Karls d. Gr.), ein wichtiges Quellenwerk für die Zeit Karls d. Gr.

Einheit, in der Ästhetik die Übereinstimmung der Teile eines Werkes im Sinne der dasselbe beherrschenden künstlerischen Idee; in der Logik ist die Einheit des Begriffs die Verknüpfung seiner Merkmale zu einer Gesamtvorstellung. Über die Einheit in der modernen Naturphilosophie s. Monismus.

Einheitschule, modernes Schulsystem, das auf der allgemeinen, v. allen Kindern zu besuchenden Volks-(Grund-)schule u. der Schaffung v. Möglichkeiten zum Aufstieg aller Berufenen beruht. Am meisten ausgebildet in Schweden, dann in Dänemark, Amerika.

Einherier, nach der nord. Sage in Walhalla wohnende gefallene Krieger.

Einmauerung, 1. Aus asketischen Gründen ließen sich im 3. Jahrh. u. später im Morgen- u. Abendland christl. Einsiedler in ihren Zellen bis auf eine kleine Öffnung einmauern. Heute kommt es noch bei buddhist. Mönchen vor. 2. Als Strafe wurde die E. vom kirchl. u. weltl. Gesetz für gewisse Vergehen (namentlich für Häresie) seit dem 7. Jahrh. bestimmt. Auch die bloße Inhaftierung in bischöfl. od. klost. Kerkern wurde als E. bezeichnet.

Einsegnung, s. Benediktion.

Einsicht, eine der vier Haupttugenden der griech. Philosophie (s. diantelische Tugenden); Erkenntnis der kausalen u. teleologischen Zusammenhänge.

Einsiedel, 1. sächs. Dorf im Erzgebirge, 5000 E. Textil-, Papierfabr. — 2. Luftkurort im Erzgebirge, 753 m ü. M., an der böhm. Grenze.

Einsiedel Friedr. Hildebrand v. (1750–1828), Weimarer Kammerherr u. Präs. des Appellationsgerichts in Jena, auch dichterisch tätig, gab das handschriftl. „Itefurier Journal“ hrs., zu dem auch Goethe scherzhafte Gelegenheitspoesie beisteuerte.

Einsiedeln, Dorf im Schweizer Kanton Schwyz, 8496 E. Benediktinerstift, Wallfahrtsort; 1799 frz. Sieg über die Österreicher.

Einsiedler (Anachoret, Eremit), einsam lebender Asket. Christliche E. gab es bereits im 2. Jahrh. in Ägypten u. Syrien. Unter dem Drucke der Verfolgung zogen sich Christen in die Wüste zurück. Die E. schlossen sich vielfach zu klösterl. Gemeinden (Eremitenklöster) zusammen. Im Abendlande gab es bis ins 18. Jahrh. E., bis durch staatl. Verordnungen (Polizeivorschriften) das Leben als E. verboten wurde.

Einsilbige Sprachen, d. h. vorherrschend aus einsilbigen Wörtern od. Wurzeln bestehende Sprachen, in denen zugleich der musikalische Akzent (s. d.) eine große Rolle bei der Bedeutungsbildung spielt. Sie sind in Südostasien, aber auch in Afrika verbreitet. Die wichtigsten sind Chinesisch, Siamesisch, Birmanisch u. in Afrika das Ewe, das gleichfalls den musikal. Akzent aufweist. Doch bilden die einsilbigen Sprachen keinen eigenen Sprachstamm, wie man früher annahm. S. auch *isolerende Sprachen*.

Einsie Anton (1801–1871), österr. Maler, der hauptsächlich Porträts der österreichischen Aristokratie u. des Wiener Bürgertums herstellte.

Einteilung, in der Logik die Gliederung eines Begriffs nach seinem Umfange, die Zerlegung eines Gattungsbegriffes in seine Artbegriffe. Das Merkmal, nach dem die E. erfolgt, heißt Einteilungsgrund (z. B. können die Pflanzen nach der Anzahl der Staubgefäße eingeteilt werden). Zu einer guten E. gehört: 1. daß sie vollständig ist, 2. daß der Einteilungsgrund derselbe bleibt, 3. daß die einzelnen Glieder sich untereinander ausschließen, 4. daß sie möglichst stetig ist, d. h. Sprünge vermeidet.

Einteilungsgrund, s. *Einteilung*.

Einverleibende Sprachen (auch inkorporierende, polysynthetische genannt), solche Sprachen, die das Bestreben zeigen, den Satz in Worte aufgehen zu lassen, indem sie alle Nebenbestimmungen dem Verbum einverleiben, das dadurch oft eine ganz besondere Ausdehnung erfährt. Hauptvertreter der meisten amerikanischen Indianersprachen, aber auch das Baskische, manche Negersprachen u. a.

Eipel, 1. (*Ipoly*), Zufl. der Donau in Ungarn, seit 1919 Grenzfluß zw. Tschechoslowakei u. Ungarn. — 2. Zufluß der Elbe. 3. (*Upice*), ostböh. Stadt, an der Aupa, 6900 E. Textilindustrie. 1745 Sieg der Preußen über die Österreicher.

Eirene, Friedensgöttin, Tochter Zeus' u. der Themis.

Eisack, Zufluß der Etsch in Tirol, vom Brenner, mündet bei Bozen.

Eiselen Ernst (1792–1846), deutscher Turnlehrer, Schüler Jahns, gründete 1832 die erste Mächchenturnanstalt; schrieb *Fachliches*.

Eisenach, St. in Thüringen (früher Sachsen-Weimar), am Thüringer Walde, 40968 E. Landgericht, Lehrer-emb., Gymn., Gewerbe-, Handels-emb., Lutherauer, Richard-Wagner-, Fritz-Reuter-Museum, Bachmuseum, Solbad (Karolinenquelle); Wartburg (s. d.); Fahrzeugbau, chem. Fabriken, Textilindustrie, Geburtsort v. J. S. Bach. 1070 v. Ludwig dem Springer erbaut.



Eisenach: Wappen

Eisenacher Kirchenkonferenz od. evangelisch-kirchliche Konferenz, tagt seit 1852 in der Regel alle 2 Jahre zu Pfingsten in Eisenach u. stellt die Verbindung zw. den evang. Landeskirchen Deutschlands her.

Eisenberg, 1. St. in Thüringen (früher Sachsen-Altenburg), 10750 E., Amtsgericht, Gymn., Christiansburg, Johanniterkrankenhaus; Porzellanfabr.; 1670–1707 Residenz der Linie Sachsen-E., 1826 an Altenburg. — 2. E. in der Pfalz, Dorf in der bayr. Pfalz, 3235 E. Eisenhüttenwerk, Papier-, Schamotte-, Tonwarenfabrik; Funde aus der 1. A. Tène-Periode. — 3. E.-Moritzburg, sächs. Dorf bei Dresden, mit Jagdschloß Moritzburg, 1580 E. Gestüt.

Eisenburg, ung. Vas, Landschaft, deren Westteil seit 1921 österreichisch, Ostteil ung.

Eisenerz, steiler Marktflecken, am Fuße des Erzbergs (1543 m), 6400 E. Eisenerzbergbau, Hochöfen.

Eisenerzer Alpen, in den Ostalpen, zw. Enns, Marz., Liesing- u. Paltenal, höchster Berg: Gößeck 2215 m.

Eisenhut, höchster Berg der Norischen Alpen, an der steter. k. n. n. Grenze (2451 m).

Eisenhut Ferencz (1857–1903), ungar. Maler, malte Volksbilder aus dem Kaukasus.

Eisenlohr Aug. (1833–1916), bad. Minister, 1866 Ministerialrat, 1883 -direktor, 1892–1900 Präs. des Ministeriums des Innern.

Eisenmarkt, ung. *Vajdahunyad*, rum. St. in SW.-Siebenbürgen, 4510 E. Eisenhütte u. -handel.

Eisenmenger August (1830–1907), österr. Historienmaler, Schüler Rahl, der in der Zeit des baukünstlerischen Aufschwunges Wiens in den 70er Jahren des vor. Jahrh. mit einer Reihe v. dekorativen Aufgaben betraut wurde; Heinrichshof, Musikvereinsgebäude, Neues Rathaus usw.

Eisenmenger Joh. Andr. (1654–1704), d. u. s. Schriftsteller, Professor in Heidelberg, schrieb: „Entdecktes Judentum“.

Eisenstadt, österr. St., am Fuße des Leithagebirges, 4100 E. Altes Schloß (1683), Wallfahrtskirche Maria-Einsiedel mit Kalvarienberg; Aufenthalt Haydns 1780–90.

Eisenzeit, Kulturperiode nach der Bronzezeit, Geräte meist aus Eisen, in Europa etwa 1000 v. Chr., im Orient seit 1500 v. Chr. beginnend. 1. Epoche Hallstätter, 2. La-Tène-Zeit.

Eiserne Division, im Nov. 1918 zusammengestellt zur Deckung des Rückzuges aus den balt. Provinzen, trat Aug. 1919 unter Oberst Bermond

n d. n. Verband der „Freiwilligen russ. Westarmee“, kämpfte Okt. bei Riga, kehrte Dez. 1919 nach Ostpreußen zurück.

Eiserne Krone, die im Dom v. Monza aufbewahrt, an einem goldenen, edelsteinbesetzten Reif mit einem schmalen eisernen Band innen bestehende Krone des ehemaligen lombard. Königreichs, mit der seit Ende des 6. Jahrh. die lombard. Könige, Karl d. Gr., die meisten deutschen Könige u. Napoleon I. gekrönt wurden.

Eiserne Maske, Mann mit der E. M., Staatsgefangener zur Zeit Ludwigs XIV., zuerst auf der Festung Pignerol, dann auf der Insel Ste. Marguerite, seit 1698 zu Paris in der Bastille eingekerkert, wo er 1703 starb, trug als Gefangener stets eine schwarze Samt- (nicht Eisen-)maske. Über seine Person wurden die verschiedensten abenteuerlichen Vermutungen (Zwillingsbruder Ludwigs XIV., natürl. Sohn Karls II. v. England u. a.) aufgestellt, heute neigt man dazu, in der E. M. den Grafen Mattioli, Minister des Herzogs Karl IV. v. Mantua, zu sehen. Mattioli verriet den 1678 v. ihm abgeschlossenen Geheimvertrag zw. Mantua u. Frankreich über die Abtretung der mantuan. Festung Casale an Ludwig XIV. an Großmächte u. soll zur Strafe als Mann mit der E. M. eingekerkert worden sein.



Eiserne Krone der Langobarden

Eisernes Kreuz, preuß. Kriegsauszeichnung, am 10. März 1813 v. König Friedrich Wilhelm III. für den Befreiungskrieg gestiftet, 1870 v. Wilhelm I. u. 1914 v. Wilhelm II. erneuert, 2 Klassen a. ein Großkreuz, schwarzes Band mit weißer Einfassung (für Nichtkämpfer umgekehrt).

Eisernes Tor, mehrere Engpässe. 1. Paß in Siebenbürgen, 656 m, verbindet Bistria u. Balazgerthal. — 2. Balkanpaß, 1097 m, zw. Simo u. Tihova. — 3. türk. Demirkapu, Felsenenge im Donautal, zw. Orsova u. Turn-Severin; 1896 reguliert. — 4. Küstenpaß bei Derbent, zw. Kaukasus u. Kasp. Meer.

Estfjord, Meerbusen an der Westküste Spitzbergens, Touristenziel; Kohlenlager.

Esleben, St. im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, im Mansfelder Seekreis, 22800 E. Amts- u. Licht, Gynn. Lehrern... Bergsch. Museum, Erzaruben, Geburts u. Sterbeort Luthers, seit 1780 schlesisch, seit 1815 preuß.

Esler Rud. (geb. 1873), österr. Philosoph, Anhänger Wundts, Hauptwerke: „Sociologie“, „Wörterbuch der philos. Begriffe“, „Philos. Lexikon“.

Esmeere, Polarmeere, die Nord- u. Südpol umgebenden Meere. Das *Nördl. E.* (Arktisches od. Nordpolarmeere), 15 Mill. qkm, mittl. Tiefe 1170 m. *Südl. E.* (Antarkt. od. Südpolarmeere), 50 Mill. qkm, größte Tiefe 5733 m. Das südl. E. weit eisreicher. Beide E. enthalten ausgedehnte, noch wenig erforschte Inselmassen. S. *Nordpolarländer*, *Südpolarländer* u. Übersicht: *Entdeckungswesen*.

Esner Kurt (1867–1919), Politiker u. Schriftsteller, seit 1910 in München, radik. Sozialist, als Kriegseisener bis Okt. 1918 in Haft, seit 8. Nov. Führer des Arbeiter-, Soldaten- u. Bauernrats, rief die bay. Republik aus, als deren erster Ministerpräsident er 21. Febr. 1919 vom Grafen Arco-Valley in München erschossen wurde; schrieb: „Wilhelm Liebknecht“, „Das Ende des Reichs“.

Estesdof, alljährl. Zusammenkunft der Sänger v. Wales zum Wettstreit.

Estelberger v. Edelberg Rud. (1817–1885), österr. Kunsthistoriker, Gründer des österr. Museums für Kunst u. Industrie in Wien.

Etaliet (arab.), türk. Statthalterschaft, v. einem Wali od. Mutassarrif verwaltet, in Lwisa od. Samschaks zerfallend; mehrere E. bilden ein *Wüdjel*.

Etiassise, Salzsee im früheren Deutsch-Ostafrika, Zufluß Wembere, 1050 m ü. M.

Ejubiden, Name der v. *Ejjub ibn Schadi* (gest. 1173), gegr. ägypt. Dynastie (1171–1260); sein Sohn war Saladin (s. d.). Seitenlinien in Syrien u. Jemen.

Ekbana, alte Hptst. Medlens, Sommerresidenz der Perserkönige; jetzt Hamadan.

Eckhof Konr. (1720–1778), deutscher Schauspieler, zuletzt Mitdirektor in Gotha; hervorragender Darsteller.

Eckehard I., Mönch v. St. Gallen, gest. 973, Bearbeiter des Walthariliedes in lat. Hexametern („Waltharius maunfortis“). — **E. II.** (gest. 990), Dompropst v. Mainz, vorher Mönch v. St. Gallen, dichtete lat. Sequenzen. — **E. IV.** (980–1060), schrieb eine Gesch. des Klosters v. St. Gallen bis 972.

Ecken Kalbara (1630–1714), phil. Philosoph, Vertreter der Lehre Chu Hsi, Monist, auch pädagogisch tätig.

Ekklesiastikus (Ekklesiastes), 2 Bücher des AT.



Esleben: Wappen



Ekkehard

Eklektiker (griech.), die Philosophen, die weder ein eigenes philos. System ausdenken, noch sich an einen einzelnen Philosophen anschließen, sondern aus verschiedenen Systemen entnehmen, was ihnen richtig erscheint, u. dies mehr od. weniger zu einer Einheit verbinden; im Altertum *eklektische Philosophie* jene, die Pythagoras, Plato u. Aristoteles zu einem Ganzen zu vereinigen strebt (Hauptvertreter Cicero, Varro, Philo, Judas), in neuerer Zeit die Schule Cousins (s. d.), Mauthner u. a.

Eklodge (griech.), „Ausgewählte“, kleine Gedichte, bes. Hirten- u. Schäfergedichte.

Ekossaise (spr. -ssds), schott. Tanz im 3/4-Takt.

Ekstase (griech.), eigentümliche Zustände, in denen Personen bes. religiöse Erlebnisse haben.

Ekwall Knut (1843–1912), schwed. Genre-maler.

Elagabal, Sonnengott in Syrien, dann auch Sonnenpriester Varius Avitus Basianus, 218–222 iöm. Kaiser (M. Aurelius Antonius), später Heliogabalus genannt, wegen seiner Ausschweifungen berüchtigt, kam bei einem Aufstand der Pratorianer um. Roman v. Couperus.

Elam, nach der Bibel das Land am untern Tigris. Sprachdenkmäler in Keilschrift.

El-Amarua, s. *Amarna*.

Elandslaagte, Ort in Nordatal, bei Ladysmith; 1899 Sieg der Engländer über die Buren.

Elassonta, St. in Griechenland, am Olymp, 4000 E., archäol. Museum.

Elba, lat. *Illa*, gr. *Aithalia*, Insel im Mittelmeer (Ital.), im Monte Capanne 1019 m, 20060 E. Hptst. Portoferraio. 4. Mai 1814 bis 26. Febr. 1815 souveränes Fürstentum u. Aufenthalt Napoleons I., Erzgruben.

Elbassan, alban. St., 15000 E., griech. Bischof, Metallwarenindustrie. Febr. 1916 v. den Bulgaren besetzt; Juni 1918 Kämpfe zw. Franzosen u. Österreichern.

Elbe, lat. *Albis*, tschech. *Labe*, Strom in Deutschland, entsteht aus *Elbbach* u. *Weißwasser* (1384 m hoch) auf der böhm. Seite des Riesengebirges, die sich bei Spindelmühl vereinigen; der Elbbach bildet den 20 m hohen Elbfuß. Die E. durchströmt dann Böhmen, durchbricht das Elbsandsteingebirge, betritt unterhalb Bodenbach Deutschland u. mündet bei Cuxhaven in die Nordsee, schiffbar ab Meisick. Nebenflüsse: Moldau, Eger, Mulde, Saale; leer. Schwarze Elster, Havel, Elde, Alster. Kanäle: Oder-Spreekanal zur Oder, Nordostsee- u. Elbe-Trave-Kanal zur Ostsee. Die früheren Elbzölle 1870 abgeschafft. Durch den Versailler Frieden ist die E. internationalisiert.

Elberfeld, Stadtkr. im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an d. Wupper, (1925) 165 374 E., Landgericht, Eisenbahndirektion, Museum, Theater, Bergische Bibelgesellschaft, Höhere Schulen, Fachschulen, Taubstummenanstalt; elektr. Schwebebahn; großartige Textilindustrie.

Elbe-Trave-Kanal, 1895–1900 erbaut, zw. L.Obbeck u. Lauenburg, 67 km lg.



Elberfeld: Wappen



Elbing: Wappen

Elbing, 1. Fluß in Westpreußen, kommt aus dem Drausensee, bei Elbing ins Frische Haff münd.

dend. - 2. ostpreuß. Stadt, an der E., 67000 E., landgerichtet, Gymn., Lehrerseim., Maschinen-, Lokomotivfabr., Schiffbau (Schichausche Werft), Handel.

Elbingerode, St. im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, 2580 E., Eisengruben, Zementfabr.

Elbing-Oberländischer Kanal, Binnenschiffahrtsweg im Gebiet der ostpreuß. Seenplatte, führt zum Druasensee, 140,5 km l.

Elbogen, nordböh. St., an der Eger, 4100 E., Kautin u. Braunkohlen, Porzellanfabr.

Elbrus, im Altertum *Strubylus*, im Kaukasus, 5629 m.

Elbsandsteingebirge, Quadersandsteingebirge zu beiden Seiten der Elbe, tells in Böhmen, tells in Sachsen (Böhm. u. Sächs. Schweiz, s. d.).

Elbschwanenorden, v. Joh. Rbt 1660 gegr. Sprachgesellschaft.

Elburs, Gebirge in Persien, am Südufer des Kasp. Meers, im Demawend 5670 m.

Elche [spr. *Älsche*], südsap. St. (Prov. Allcante), 31000 E., Dattelhandel; Altertümer.

El-Correi, eigentl. *Ella Thomaß* (geb. 1877), deutsche Romanschriftstellerin.

Elde, r. Nebenfl. der Elbe in Mecklenb.-Sch., 236 km lg.

Eldena, preuß. Dorf bei Greifswald, 800 E. Klosteranlagen, Landwirtschaftssch., 1835-76 Akad.

Eldorado („das Vergoldete“, span.), angebliches Goldland in Guyana, wohin seit dem 16. Jahrh. viele Abenteuerer zogen.

Eleaten, griech. Philosophenschule, von Xenophanes (s. d.) in Elea in Unteritalien begründet, blühte 540-460 v. Chr. Sie lehrten die Einheit, Einfachheit u. Unveränderlichkeit des Seins, dem gegenüber alles durch die Sinne Gegebene bloßer Schein sei; das Wesen der Dinge läßt sich also nicht durch sinnl. Anschauung, sondern nur durch das begriffll. Denken erkennen, Hauptvertreter: Parmenides, Zenon u. Melissos.

Elefanta, Eiland bei Bombay, Felsentempel.

Elefantine, heute (gegründet Assuan, kleine Nilinsel bei Assuan, Ruinen; Nilmesser.

Elegie (griech.), bei den Alten jedes Gedicht in Distichen (*elegisches Versmaß*), erst in der modernen Dichtung ein Klageged. beliebiger Versart.

Elektra, Tochter Agamemnons u. Klytämnestras, Schwester Iphigenias, Chrysothemis u. Orestes, half diesem den Mord ihres Vaters an Aklathos u. Klytämnestra rachen, wurde Gattin des Pylades.

Elementarlehre, die Darstellung der aus den Prinzipien einer Wissenschaft abgeleiteten Lehrsätze im Gegensatz zur Methodenlehre, welche die Regeln zur Behandlung u. Anwendung der Lehrsätze gibt. Jene handelt bei Kant v. den Begriffen, Urteilen u. Schlüssen, diese v. der Definition u. v. der logischen Einteilung der Begriffe.

Elementarschulen (Volksschulen), Schulen, in denen die Anfangsgründe des Wissens gelehrt werden.

Elemente, die nicht weiter zerlegbaren letzten Bestandteile (Komponenten) v. materiellen Körpern, auch v. psychischen Zuständen u. Vorgängen. Psychische Elemente sind durch begriffliche Trennung zerlegbare Empfindungen u. einfache Gefühle.

Elend, Dorf u. Luftkurort im Harz, am Fuße des Brocken, 500 m ü. M., 300 E.

Eleonore v. Aquitanien (*E. v. Poitou*) 1122-1204, Tochter Wilhelms X. v. Aquitanien, 1137 Gattin Ludwigs VII. v. Frankreich, 1152 geschieden, dann Gattin Herzog Heinrichs v. der Normandie (später König Heinrich II. v. England), half 1173 ihren aufst. Söhnen, deshalb v. ihrem Gemahl eingekerkert, 1189 v. ihrem Sohne Rich. Löwenherz befreit.

Eleusis, alte attische St., im NW. v. Athen, bekannt durch Demeter u. Persephone (*Eleusische Mysterien*).

Eleutheriologie (griech.), Lehre v. der Willensfreiheit (s. d.).

Elfv (schwed., norw. Elv), Fluß.

Elfenbeinküste, in Guinea (Afrika), größter Teil frz. (*Côte d'Ivoire*), 325200 qkm, 1,5 Mill. E., Hptort Bingerville.

Elfenbeinschnitzerei, wurde schon im Altertum betrieben. Im Mittelalter hauptsächlich zu Buchdeckeln, dann auch zu anderen Gegenständen verwendet. Bes. hervorragend sind die chines. u. jap. Arbeiten dieser Art. S. auch *Chryselephantin*.

Ellsberg, südwestschwed. Län, 12730 qkm, 300000 E., Hptst. Weenersborg.

Elgar Edward (geb. 1857), bedeutendster engl. Komponist der Gegenwart, schrieb bes. Oratorien („Die Apostel“ u. a.), Chorwerke, Tondichtungen („Falstaff“) u. a.

Elgin u. Kincardine Thomas Bruce, Graf v. (1766-1841), engl. Diplomat, 1799-1803 Gesandter in Konstantinopel, erwarb auf seinen Reisen in Griechenland die „Elgin Marbles“, hauptsächl. v. der Akropolis in Athen stammend, für das Brit. Museum, wegen der Rücksichtslosigkeit beim Sammeln dieser Kunstschätze vielfach angegriffen. - Sein Sohn James Bruce, Graf v. E. (1811-63), 1846-54 Generalgouv. v. Kanada, nötigte 1858 China den Vertrag v. Tientsin u. nach dessen Bruch durch eine militär. Unternehmung gegen Peking 1860 den Friedensvertrag auf, 1862 Vizekönig v. Indien. - Dessen Sohn Victor Alexander, Graf v. E. (1849-1917), 1893-98 Vizekönig v. Indien, 1905-8 Kolonialminister.

Ell, Jüd. Richter, Vorgänger Samuels.

Ellas, Israel. Prophet um 900 v. Chr., Gegner des Baalkultus.

Elasberg, *Mount Saint Elias*, in Alaska, 5495 m. - E. neugriech. Hagios Elias, Berge in Griechenland; im Taygetos 2409 m, auf Euböa 1475 m, auf Ägina 520 m, mit Kapelle.

Elot (George, eigentl. *Mary Ann Evans* (1819-1880), engl. Romandichterin, Freundin v. G. H. Lewes (s. d.), schrieb: „Adam Bede“, „The Mill on the floss“, „Daniel Deronda“, „Scenes of clerical life“ u. a. Romane, auch Versichtungen u. Essays.

Elis, Küstenlandsch. im W. des Peloponnes, Hptst. E., jetzt *Nomos E.* (2014 qkm 105000 E.). Hptst. Pyrgos.

Elisa, Schüler u. Nachfolger des Elias, Israel. Prophet um 850 v. Chr.

Elisabeth, Königin von Belgien, s. *Albert* (König von Belgien).

Elisabeth, Kurfürstin v. Brandenburg, 1485-1555, Tochter des Königs Johann v. Skandinavien, Gattin Joachims I. v. Brandenburg, eifrige Protestantin, lebte 1528-45 in Kurachsen.

Elisabeth Philippine Marie Hélène v. Frankreich (1764-1794), Schwester Ludwigs XVI., stand ihm bis zuletzt bei, 10. Mai 1794 enthauptet.

Elisabeth Charlotte, Kurfürstin v. Brandenburg, 1597-1660, Mutter des Großen Kurfürsten, Tochter Friedrichs IV. v. der Pfalz, seit 1616 Gattin v. Georg Wilhelm v. Brandenburg.

Elisabeth, Königin v. England, 1533-1603, Tochter Heinrichs VIII. u. der Anna Bolern, trat 1558 die Regierung an, führte die Reformation in ganz England durch, der sie durch die Hinrichtung Maria Stuarts 1587 u. durch die Vernichtung der span. Armada 1588 nach innen u. außen den Sieg sicherte. Da in ihre Zeit der Beginn der industriellen u. der maritimen Macht Englands fiel, erschien die kluge, energische, kaltherzige Frau, die selbst ihren Günstlingen, wie dem Grafen Leicester, keinen beherrschenden Einfluß Elisabeth v. Engl.



gewährte u. ihre Mitarbeiter v. denen Lord Burleigh der bedeutendste war, gut zu wählen wußte, schon den Zeitgenossen als Sinnbild englischer Größe u. Zukunftshoffnung.

Elisabeth Charlotte, genannt *Lise-Lotte*, Herzogin v. Orleans, geb. 1. 2 in Heidelberg, Tochter des Kurfürsten Karl Ludwig v. der Pfalz, 1671 mit dem Herzog Philipp v. Orleans, dem Bruder Ludwigs XIV., vermählt, gest. 1722 zu St. Cloud, bewahrte am frz. Hofe deutsche Sitte u. Sprache, u. wurde durch ihre Ansprüche auf die Hinterlassenschaft ihres Bruders Ludwig ohne ihren Willen Ursache zu Ludwigs XIV. Verwüstungen in der Pfalz 1688–93, hinterließ Memoiren u. Briefe, die ihr aufrichtiges, derbes, entschlossenes Wesen zeigen.

Elisabeth, Kaiserin v. Österreich u. Königin v. Ungarn, geb. 1837 in München, Tochter des Herzogs Maximilian Josef in Bayern, seit 1854 Gemahlin Kaiser Franz Josephs I., am 10. Sept. 1898 in Genf v. dem Italiener Lucchini ermordet.

Elisabeth, Kurfürstin v. der Pfalz, Königin v. Böhmen, 1590–1662; Tochter Jakobs I. v. England, seit 1613 Gattin Friedrichs V. v. d. Pfalz; wiewohl ihr „Briefwechsel mit ihrem Sohn Karl Ludwig“.

Elisabeth Christine, Königin v. Preußen, 1715–97, Tochter des Herzogs Ferdinand v. Braunschweig-Bevern, 1733 vermählt mit dem spätern König Friedrich II. d. Groß., der seit 1740 v. ihr getrennt lebte u. sie nur einmal im Jahre auf dem ihr als Residenz angewiesenen Schloß Schönhausen besuchte.

Elisabeth, Königin v. Preußen, geb. 1801, Tochter des Königs Maximilian I. v. Bayern, vermählt seit 1823 mit Friedr. Wilhelm IV. v. Preußen, gest. 1873 in Dresden.

Elisabeth, Königin v. Rumänien, geb. 1843, Tochter des Fürsten Hermann zu Wied, seit 1869 mit dem Fürsten, spätern König Karl v. Rumänien vermählt, unter dem Namen *Carmen Sylva* als Dichterin tätig, gest. 1916 zu Bukarest; schrieb mit Frau Mite Kremnitz (unter dem Pseudonym *Dilo u. Idem*) Romane u. Dramen.

Elisabeth, Kaiserin v. Rußland 1741–62, geb. 1700, Tochter Peters d. Gr. u. Katharinas I., stürzte durch eine Palastrevolution Iwan VI. ab, überließ die Regierung dem Kanzler Bestushev u. ihren Günstlingen Rasumowski u. Iwan Schuwalow, im 7. Jähr. Krieg mit Österreich u. Frankreich gegen Preußen verbündet, gründete die Univ. Moskau u. die Akad. der schönen Künste in Petersburg.

Elisabeth Farnese, Königin v. Spanien, 1692–1766, Prinzessin v. Parma, 1714 auf Betreiben des span. Ministers Alberoni, der sie als Werkzeug zur Beherrschung des Königs zu benutzen hoffte, mit Philipp V., den sie bald ganz ihrem Einfluß unterwarf, vermählt.

Elisabeth, die Frau des Priesters Zacharias u. Mutter Johannes des Täufers.

Elisabeth v. Thüringen, die Heilige (1207–1231), Tochter Andreas II. v. Ungarn, 1221 Gattin des Landgrafen Ludwig v. Thüringen, wohlthätig u. keusch, nach dem Tode ihres Gemahls v. ihrem Schwager Heinrich Raspe verlagert, vom Bischof v. Bamberg beschützt, lebte seit 1229 in Marburg in Hessen; 1235 heilig gep., Patronin der Bettler. Drama v. F. Hebbard, Oratorium v. Liszt.

Elisabethenverein, kath. Frauenverein zur Unterstützung armer Familien.

Elisabethgrad, russ. Stadt, s. *Jelisawetgrad*.

Elisabethinnen, Klosterfrauen, die sich hauptsächlich der Krankenpflege widmen u. eigene Spitäler unterhalten. In Deutschland u. Österreich haben sie 53 Klöster mit ungefähr 1000 Schwestern.



Elisabeth, Kais.

v. Österreich

Elischa ben Abuja, wegen seines Abfalles vom Judentum auch Acher („ein anderer“) genannt, jüd. Gelehrter des 1. Jahrh. n. Chr., wandte sich griech. Sprache u. Wissenschaft zu. Um ihn bildete sich ein eigentüml. Sagenkreis.

Elische Schule od. **Eretrische Schule**, v. Phädon aus Elis gestiftete Philosophenschule, leugnete die objektive Gültigkeit der Gattungsbegriffe u. die Wahrheit reiner Verstandeserkenntnis, verband demnach Grundsätze der Kyniker u. Megariker. Blütezeit im 4. Jahrh. auf Euböa.

Elision (lat.) od. **Ekthipsis**, (griech.) Abtrennung am Ende eines Vokals vor beginnendem Vokal („sollt“ er“).

Elizabeth (spr. *Elisabeth*), St. im Unionsstaate Newjersey, am der Newark, 9000 E., Maschinenbau.

El-Kantara, 1. Oase (3500 E.), u. Felschlucht des Kantarflusses mit Römerbrücke im östl. Algerien, bel Biskra. — 2. Dorf am Suezkanal, zw. Afrika u. Asien, Heerstraße.

Elkesaiten, jüdenchristl. Sekte im 2. Jahrh., nach dem Buch Elkesai genannt, das angeblich vom Himmel gefallen war.

Ellerbek, Vorort v. Kiel, seit 1910 elverelb., Hafenbassin u. Arsenal, Schiffbau (Howaldtswerke).

Ellerianer (Ronsdorfer, Zioniten), eine v. Elias Eller, Bandfabrikant in Ellerbeld (1690–1750) gestiftete prot. Sekte. Sie wanderte später nach Ronsdorf aus u. gründete ein neues Zion.

Ellesmereland (spr. *Elmsland*), Inseln im NW. v. Grönland, 1900–02 v. Sverdrup erforscht.

Ellkoth, preuß. Dorf in Oberschlesien, bei Kattowitz, 4550 E. Farbenfabrik.

Elliceinseln (spr. *Aliss*), *Laguneninseln*, brit.-polynes. Archipel, nördl. v. den Fidischinseln, 37 qkm, 3090 E.

Elliot Ebenezer (1781–1849), engl. Volksdichter, Eisenarbeiter, schrieb die berühmten „Corn-law rhymes“.

Elliot George Augustus, engl. General, 1718–90, berühmt durch die Verteidigung v. Gibraltar, die er 1782 als Gouverneur gegen ein weit überlegenes frz.-span. Heer erfolgreich leitete, dafür zum Lord Heathfield ernannt.

Elliot Gilbert John, s. *Minto*.

Ellis Island (spr. *eliland*), Insel im Hafen v. Newyork, Anlage u. Kontrollstation der Einwanderer.

Ellmenreich Franziska (geb. 1849), deutsche Schauspielerin, seit 1900 in Hamburg.

Ellora, s. *Elura*.

Ellwangen, St. in Württemberg, an der Jagst, 4800 E., Landgericht, Gymn., Ackerbausch. Wallfahrtskirche, Benediktinerabtei (764–1803), 1812–17 kath. Landesuniv.

Elm, 1. Höhenzug in Braunschweig, 325 m hoch, 22 km lg. — 2. schweiz. Dorf (Kanton Glarus), 982 m u. M., 940 E. 1881 Bergsturz (116 Tote).

Elmira (spr. *-máirä*), St. im Unionsstaate Newyork, am Chemung, 40000 E. Wagenbau, Holzhandel.

Elmo, Sant', ein von den sizil. Schiffen in Sturmesnot angerufener Heiliger; nach ihm das Elmsfeuer genannt.

Elmsborn, St. in Schleswig, an der Krückau, 14789 E. Amtsgericht, Reformrealgymn., Lederfabrik.

Elne (spr. *Än*), frz. St. (Dép. Pyrénées-Orientales), 3588 E. Weizen- u. Weinb.; das alte Iuliteris, v. Konstantin d. Gr. neu aufgebaut.

Eloah, hebr. Einzah v. Elohim (s. d.).

Elohim (hebr.), im AT. der Gottesname, auch Bezeichnung falscher Götter.

Elohist, in moderner Bibelkritik der Verf. der bibl. Bücher, in denen Gott Elohim heißt; im Gegensatz zum Jahwist, der Gott Jahwe benennt.

Elpis, griech. Göttin der Hoffnung, s. o. *Pandra*.

Elpistiker, eine wenig bekannte, spätgriech. Philosophenschule, welche die Hoffnung für den einzigen Halt des Lebens erklärte.

Elsa Karl d., geb. 1849, sächs. Gen., drängte als Führer des XII. Armeekorps Ende Jan. 1915 die Franzosen bei Craonville gegen die Aisne zurück, wurde 1917 Generaloberst u. befehligte eine Armeegruppe in Lothringen.

Elsaß (frz. Alsace, lat. Alsatia), Landsch., l. am Rhein v. der Schweiz bis zur Rheinpfalz u. bis zu den Vogesen [Karte: siehe Beckmanns Weltatlas 72]. Die Elsen, Moder, Sauer, Lauter, Saar, Bevölkerung deutsch (a. emann.). Landwirtschaft v. starer Industrie, Handel. Seit 1918 frz. (Der Haut-Rhin u. Bas-Rhin); 1871–1918 deutsches 82949 qkm, 1.220.000 E. *Geschichte*. Urspr. keltisch dann Teil einer röm. Provinz, seit dem



Oberelsaß: Wappen



Unterelsaß: Wappen

4. Jahrh. alemannisch, seit 500 fränk., 843–87) zu Lothringen, dann zu Deutschland. Der Sundgau bis 1648 habsburgisch; v. 1674–1871 von Frankreich widerrechtlich annektiert u. in Besitz genommen, an das es 1918 wieder fiel.

Elsaß-Lothringen. [Karte: siehe Beckmanns Weltatlas 72] 1870–1918 deutsches Reichsland, 14522 qkm, 1877000 E. Verwaltet war es v. einem kaiserl. Statthalter u. einem Staatssekretär. 2 Kammern (Landtag) mit 23, bzw. 60 Mitgl. Im Bundesrat 3, im Reichstag 15 Sitze. Oberlandesgericht Colmar, 1 Univ., 17 Gymn., 3 Progymn., 3 Oberrealsch., 10 Realsch., 9 Sem., 3 Lehrerinnensemin. Hptst. Straßburg. Festungen: Straßburg, Metz, Diedenhofen, Bitsch, Neubreisach. Das gegenwärt. frz. E. in 3 Dép. (Haut-Rhin, Bas-Rhin, Moselle) geteilt. — *Geschichte*. 1. Jan. 1874 deutsche Reichsverfassung. 1879 Feldmarschall v. Manteuffel Statthalter, seit 1885 Fürst Chlodwig v. Hohenlohe-Schillingsfürst, 1894 Fürst Hermann v. Hohenlohe-Langenburg, 1907 General Wedel, 1914 v. Dallwitz, 1918 Oberbürgermeister v. Straßburg Schwander. 1911 beschränkte Autonomie. 11. Nov. 1918 Übergabe des Landes an Frankreich.

Elsheimer Adam (1578–1620), deutscher Landschaftsmaler.

Elskamp Max (geb. 1862), belg. symbolist. Dichter, Schüler Verhaegens („Louanges de la vie“, „L'alphabet de Notre Dame la Vierge“).

Elspe, Dorf im westfäl. Sauerland, an der E., 7045 E. Eisenindustrie.

Elßler Therese (1808–1878), Tänzerin, seit 1850 *Freifrau v. Barnim* u. morganaat. Gemahlin des Prinzen Adalbert v. Preußen.

Elster, 1. *Weißer E.*, Zufl. der Saa'e, entspringt im Elstergebirge (verbindet Elz- u. Fichtelgebirge, teilt sich in Leipzig-L. in E. u. Luppe, 190 km lg. — 2. *Schwarze E.*, Zufl. der Elbe, kommt aus der Oberlausitz, mündet bei Wittenberg, 200 km lg. — 3. *Bader E.*, im sächs. Vogtland, 2850 E.; Eisenquellen u. Bäder, Heilstätten: Naturtheater, Textilindustrie.

Elster Kristian (1841–1881), norw. Romanschriftsteller („Farlige Folk“), übersetzte Werke v. Fritz Reuter, Spielhagen u. a.

Elster Ernst (geb. 1860) Prof. für deutsche Literatur in Marburg, schrieb „Prinzipien der Literaturwissenschaft“ u. a. — Sein Bruder Ludw. (1856 geb.), Volkswirt, 1897–1916 Vortrag. Rat im preuß. Kultusministerium Mithras, des

„Handwörterbuches der Staatswissenschaften“ u. der „Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik“.

Elsterberg, sächs. St. (Kreish. Zwickau), an der Weißen Elster, 4800 E. Amtgericht, Rettungshaus; Seidenindustrie; Ruine Lobdaburg.

Elsterwerda, St. im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Schwarzen Elster, 4226 E. Amtgericht, Lehrersemin., Töpferei, Phonizilawerke.

Elterlein, sächs. St. (Kreish. Chemnitz), im Erzgebirge, 2500 E. Klöppelsch., Spitzten, Emailierwerk; Denkmal der Barbara Uttmann.

Elville, *Elfeld* (lat. Altavilla), St. im Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Rhein, 4160 E. Amtgericht, Weinmuseum, Schaumweinfabriken. 1292–98 Residenz Adolfs v. Nassau, im 14. u. 15. Jahrh. der Mainzer Erzbischöfe. 1465 gründete hier Gutenberg eine Druckerei.

Eltz, Burg auf 290 m hohen Felsen in der Eifel, 29. Sept. 1920 abgebrannt.

Elura, engl. *Ellora*, Dorf in Haidersbad, Felsgrottentempel.

Elversberg, Gem. im Saargebiet, bei Neunkirchen, 7000 E. Steinkohlenzeche.

Elwend, der alte *Orotas*, Gebirge in NW-Perle, bei Hamadan, 3279 m; Erze, Petroleum.

Elysée (spr. -sél), Residenz der Präsidenten v. Frankreich, erbaut 1718. Dabel Park (*Champs Elysées*).



Elysée

Elz, Nebenfl. des Rheins, kommt aus dem Schwarzwald, mündet gegenüber Rheinau.

Elze Karl (1821–1889), deutscher Philologe, zuletzt Prof. in Halle, schrieb Biographien engl. Dichter u. einen „Grundriß der engl. Philologie“.

Elzevier, berühmte niederl. Buchhändler- u. Buchdruckerfamilie. — *Ludw.* (1540–1617), gründete die Buchbinderei in Leiden. — Seine Söhne *Matthias* (1565–1640) u. *Bonaventura* (1583–1652) stellten die schönen Duodeztausgaben her. — Ein anderer *Ludw.* (1604–1670) gründete das Amsterdamer Geschäft.

Emanation, in der Philosophie das Hervorgehen eines minder vollkommenen Seins aus einem höheren vollkommenen Prinzip, ohne Veränderung des höheren; Hauptinhalt des Neuplatonismus (s. d.).

Emants Marcellus (geb. 1848), holl. Dichter, schrieb bes. Reisebeschreibungen, Novellen, erzähl. Gedichte („Lilith“) u. a.

Emanuel, Könige v. Portugal, s. *Manuel*.

Emanuel Philibert, Herzog v. Savoyen (1558–80), besiegte 1557 die Franzosen bei St. Quentin.

Emaus, Benediktinerabtei in Prag, 1347 v. Kaiser Karl IV. als Slawenkloster gestiftet, wurde v. den deutschen Beuroner Benediktinern 1890 übernommen, die 1919 vertrieben wurden.

Emba, Fluß im Uralgebiet, mündet ins Kasp. Meer, Naphtaquellen.

Embach, Fluß in Livland, zum Peipussee.

Embrichi (spr. -dski), Künstlerfamilie des 15. Jahrh. in Venedig, die hauptsächlich Elfenbeinschnitzereien ausführte. Daneben gingen auch Kleinföbel u. kunstgewerbliche Gegenstände aus ihrer Werkstatt.

Emden, St. im Reg.-Bez. Aurc., am Ems-Jade- u. Lärund-Ems-Kanal, 29000 E. Amtgericht, See- u. Gymn., Navigat. sch., Taubstummenanstalt, Hermannshafen, Hafen, größtes Telesraphenamt des europ. Kontinents; Eisen- u. Mahlmühle, Fäbringsfische- rei. 1861 wurde E. kurbra- dmb. Kriegshafen.

Emmerich, im Ruhestrahl lobende Gedichte s.

Emerson Ralph Waldo (spr. Em' B'n) 1803–1882, amerik. Philosoph u. Dichter, war Geistlicher, trat aber wegen seines



Emden: Wappen



Emden: Rathaus

Widerspruch gegen den Abendmahlsritus aus. Er studierte die Mystiker, griech. u. deutsch. Philosophie u. war Führer der sogen. transzenden- talen Bewegung in Amerika. Schrieb „Poems“, „Essays on representative men“, „Conduct of life“ u. a.

Emesa (jetzt Homs od. Hems, 51000 E.), alte St. in Syrien, am Orontes, Tempelruin u. Geburtsort des röm. Kaisers Heliogabalus.

Emile, pädagogisches Werk v. J. J. Rousseau u. d.

Emilia, it. Landsch., zw. Apennin, Po u. Adria, mit den Prov. Parma, Piacenza, Modena, Reggio nell'E., Bologna, Ferrara, Forlì, Ravenna, gegen 2 $\frac{1}{2}$ Mill. E.

Emine, Ehrentitel, im Mittelalter der Bischöfe; seit 1630 den Kardinälen vorbehalten.

Eminecu Mich. (1850–1889), rumän. Dichter, 1877 ins genst., schrieb pessimist. Gedichte, Sa- tirer u. a.

Emm Pascha (Eduard Schnitzer), (1841–1892), deutscher Forschungs- reiseleiter, bereiste 1865 die Türkei, 1875 Ägypten, 1878 Gouv. der Ägyptenprov., 1883 gegen den Mahdi u. 1889 v. Stanley befreit, seit 1890 in deutschen Diensten, 1892 in Kanera ermordet.

Emma, Königin der Niederlande, geb. 1858, Tochter des Fürsten Georg zu Waldeck, vermählt 1879 mit König Wilhelm III., 1890 Witwe u. bis 1898 Regentin für ihre Tochter Wilhelmine.

Emmentaler, 2 bibl. Orte: E. des AT. mit dem heutigen Amwas identifiziert u. E. des NT., wo sich der auferstandene Heliand zweien seiner Jünger offenbarte.

Emmentaler, Flüsse in der Schweiz. Große E., aus dem Berner Oberland, durchfließt das Emmental (Kanton Bern), berühmter Käse, Leinen,



Emm Pascha

Uhrenindustrie), mündet bei Solothurn in die Aare. — Kleine E., kommt aus Unterwalden, mündet bei Luzern in die Reuß.

Emmendingen, bad. St. (Kr. Freiburg), 7740 E. Amtsgericht, Heilanstalt; Splenerel. In der Nähe bad. Weberschloß, Rest d. r. Festung Hoch- burg, Zisterzienserkloster Thennenbach u. Burg- landeck.

Emmental, s. Emme.

Emmeram, Heiliger, Bischof v. Regensburg, gest. 652, Apostel v. Bayern.

Emmerich, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, am Rheh, Zollstation der holl. Grenze, 13425 E., schöne Kirchen, Amtgericht, Gymn., Eisenbahn- werkstätte, Eisengießerei.

Emmerich Anna Kath. (1774–1824), eksta- tische Augustinernonne, lebte in Döhlen u. hatte Visionen über das Leben u. Leiden Christi. Ihre Offenbarungen zeichnete Klem. Brentano auf.

Emmich Otto v., dtsh. Gen., geb. 1848, eroberte nach zwei- tägigem Angriff 6. Aug. 1914 die belgische Festung Lüttich u. öffnete damit die Maaslinie. In der Offensive v. Gorlice Mai 1915 führte er ein Armeekorps. E. war einer der wenigen kom- mandierenden Gen., die weder die Kriegsakademie besucht noch im Generalstab gestan- den hatten. Er starb 22. Dez. 1915.



Otto v. Emmich

Empedokles (490–430 v. Chr.), berühmter griech. Arzt u. Naturphilosoph aus Agrigent, nimmt als Philosoph eine Mittelstellung zw. Eleaten u. Heraklit ein, als Ethiker ist er Pytha- goras verwandt. Er ist der erste Dualist (Liebe u. Haß als Grundkräfte), glaubte an Seelen- wanderung u. verbot den Genuß v. Fleisch. V. ihm zwei Lehrsätze erhalten („Über die Natur“ u. „Reinigungsalld“).

Empfindsamkeit, ein Schlagwort des aus- gehenden 18. Jahrh., die Fähigkeit, leicht ge- rührt zu werden; „empfindsam“ eigentl. Über- setzung des engl. „sentimental“. E. trat bes. in der Sturm- u. Drangliteratur hervor (Goethes „Werther“).

Empfindung heißt in der Psychologie eine nach Intensität u. Qualität bestimmte Modifikation des Bewußtseins als subjektiver Erfolg eines Reizes auf die Sinnesnerven. Danach unter- scheidet man Druck-, Wärme-, Kälte-, Ton-, Licht-, Schmerz-, Geruchs- u. Geschmacks- empfindung. Durch Reizzustände im Inneren des Körpers entstehen die Gemein-Empfindungen (Hunger, Durst, Geschlechtstrieb, Atemnot u. a.).

Empirion (griech.), ein Lehrsatz, dessen Wahr- heit einzig aus der Erfahrung zu beweisen ist.

Empirestil (spr. anp'r, frz.) Stil der frz. Kunst des ersten Kaiserreichs, ahnte den der röm. Kaiser- zeit nach. Daher war er streng u. feierlich u. zum Prunk nei- gend (s. Abb.).

Empirie, Erfah- rung, s. Empirismus.

Empiriokritizis- mus, das v. Aven- narius begr. philos. System der „reinen Erfahrung“, ein nur auf Erfahrung be- ruhender, kritischer Empirismus unter Ausschaltung jeder metaphys. Beimen- Empiristil: Kaiserth. Nap.I. gung.

Empirismus, diejenige erkenntnistheor. Rich- tung, welche annimmt, daß die Erfahrung die einzige Quelle aller Erkenntnis sei. Gegensätze:



Apriorismus, Rationalismus, Intellektualismus (s. d.). Begründer Bacon, Locke, Hume, moderner Hauptvertreter Mill (s. d.).

Empoli. It. St. (Prov. Florenz), am Arno, 22 000 E. Hutindustrie (Empoli-Hüte).

Empore (Emporkirche), Kirchengalerie, die an den Seitenschiffen od. an der Turnhalle angebracht ist.

Empyreum (griech.), im Altertum der Feuerhimmel, d. h. die oberste Weltgegend, Aufenthalt der Seligen, der Himmli.

Ems. lat. *Amisia*, Fluß in NW.-Deutschland, kommt aus der Senne bei Paderborn, mündet in den Dollart, an der Mündung durch die Insel Borkum in Oster-E. u. Wester-E. geteilt. Nebenflüsse: Haase u. Leda. Dortmund-E.-Kanal, s. Dortmund; andere Kanäle der Sud.-Nord-Kanal, E.-Fechte-Kanal, Hunte-E.-Kanal, Ems-Jade-Kanal (s. d.).

Ems. Bad E., St. im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, 6776 E., Amtsgericht, Kurhaus, Natronthermen, Realprogymn., Blei- u. Silberbergwerk. Dabei Malberg mit Zahnrad-Sellbahn 333 m u. Schöne Höhe 459 m. Aussichtspunkte. In E. 13. Juli 1870 Abweisung Benedetts durch Wlh. I. (Folge Krieg 1870-71).



Ems: Wappen

Emscher, Zufluß des Rheins, kommt vom Haarstrang in Westfalen, durchfließt das Rhein-Wesf. In Lust teigebiet, mündet bei Ruhrort.

Emsdetten, Landgem. im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Ems, 11 000 E., Leinen-, Nesselwebereien, Jutespinnerei, Korbwaren, Flischzucht.

Emser Hieron., theol. Schriftsteller, gest. 1527 zu Dresden, Gegner Luthers.

Emser Depesche, am 13. Juli 1870 v. Bismarck veröffentlicht, gab Frankreich den Anlaß zur Kriegserklärung.

Emser Kongreß, Zusammenkunft der Vertreter der 3 rheinischen Erzbischöfe mit dem v. Salzb. 1786 in Bad Ems. Sie hofften durch 23 Artikel, die Emser Punktation, eine vom Papste unabhängige Stellung zu erreichen.

Ems-Jade-Kanal. Kanal v. Emden nach Wilhelmshaven, 73 km lg., mit Dortmund-Ems-Kanal verbunden.

Enakiter (Enakissöhne), nach der Sage in Kanaan lebende Riesen.

Enare (finn. *Inari*), Inselreicher See im finn. Lappland, 1421 qkm, Abfluß zum Nördl. Eismeer.

Encina Juan del (1469-1534), span. Schriftsteller, Sekretär des Herzogs v. Alba u. später päpstl. Kapellmeister in Rom, schrieb vergilische Schäferstücke („Canzionero“).

Encke Erdmann (1843-1896), deutscher Bildhauer, Prof. der Berliner Akad., Schuf das Denkmal der Königin Luise im Tiergarten in Berlin.

Ende Herrn. (1829-1907), deutscher Architekt, zuletzt Präsi. der Akad. der Künste in Berlin, baute mit Wlh. Böckmann (1832-1902) Museum für Völkerkunde in Berlin, Synagoge in Danzig u. s.

Endeavourvereine (spr. *Endevur*), amerik. christl. Jugendvereine, 1881 v. Pastor Clark in Portland begründet.

Endor Johann Nepomuk (1793-1854), Wiener Bildnis- u. Historienmaler, Schüler Lamps u. Fingers. - Sein Zwillingsbruder Thomas (1793-1875) war einer der hervorragendsten österr. Landschaftler u. Radierer, machte 1817 die österr. Expedition nach Brasilien mit, arbeitete als Graphiker an dem Werke „Das pittoreske Österreich“ mit.

Endres Nikol., Ritter v. (geb. 1862), bayr. General, kämpfte Juni 1918 als Korpsführer in der Champagne, im Herbst in der Siegfried- u. Hermausstellung.

Endursache, causa finalis, s. Zweck.

Endymion, Sohn des Zeus, König v. Elis, v. Se eingekehrt, d. h. in ein Schlafes um 11 zu kösen.

Energetik, Lehre v. der Energie: führt alles Sein u. Geschehen auf Energie zurück, auch die Materie, auch den Geist, die bloß Erscheinungsformen der Energie seien. Hauptvertreter Ostwald (s. d.).

Enfantin Barthélemy Prosper (spr. *an/antän*), Sozialist, geb. 1796 zu Paris, gest. 1864, Hauptvertreter des St. Simonismus, dessen Ideen er 1832 auf dem Gute zu Menilmontant in einer Musterwirtschaft vergeblich zu verwirklichen str. bte. E. stellte alle Gewinne, Mieten u. Renten als nicht auf Arbeit der Besitzer, sondern auf Ausbeutung der Arbeiter beruhend hin. Eine neue hierarchische Organisation der Gesellschaft, deren Oberpriester E. u. Bazard waren, sollte den unhaltbaren Zuständen ein Ende machen. „E. ist der Messias Gottes, der König der Nationen“, hieß es im „Globe“, der Zeitung der Schule. Dadurch, daß E. für die Emanzipation des Fleisches, die freie Liebe, eintrat, entfremdete er sich viele Anhänger.

Enfield, engl. St. (Middlesex), 57 000 E. Gewerfabrik.

Engadin, Alpentäl in Graubünden, vom Inn Curc. stromt, berühmte Bäder, in Ober-E. (vom Malojapas bis zur Punt Otal), u. Unter-E. bis zur Tiroler Grenze, zerfallend, 12 900 E.

Enges des Bewußtseins heißt die Tatsache, daß gleichzeitig immer nur eine geringe Anzahl verschiedener Inhalte bewußt sein können.

Engel (griech. *angelos* „Bote“), im A. u. NT. überirdische Wesen mit verschied. Rangstufen (Chören). Die E. haben sich ihre Seligkeit durch einen Akt der ird. Willf. Unterwerfung unter Gott verdient. Diejenigen E., welche dies nicht taten, wurden verdammt (s. *Teufel*). Die persisch-griech. jüdische Lehre v. den Schutzengeln, die v. Gott zum Dienst u. Schutz eines jeden Menschen ausgesandt sind, wurde v. der christl. Kirche übernommen. Auch im islamit. Volksglauben spielen die E. eine große Rolle.

Engel, 1. Eduard (1851 geb.), deutscher Literaturhistoriker, schrieb (gesch. der frz., engl. u. deutschen Literatur, „Deutsche Stilkunde“, „Goethe“, Novellen u. a. - 2. Georg (geb. 1866), deutscher Romanschriftsteller („Hann Klöth“, „Die Herrin u. ihr Knecht“ u. a.) u. Dramatiker („Der Hexenkesel“, „Der scharfe Junker“ u. a.) - 3. Joh. Jak. (1741-1802), deutscher Volkschriftsteller („Herr Lorenz Stark“) u. Philosoph („Philosoph für die Welt“, „Iden zu einer Mimik“), war 1787-94 Oberdirektor des Berliner Nationaltheaters.

Engelberg, schweiz. Kurort (Kanton Unterwalden), 1019 m ü. M., 2300 E. Benediktinerabtei mit Gymn., großart. Umgebung.

Engelbert, Abt v. Admont, gest. 1331, theolog. u. philos. Schriftsteller, nahm für Ludwig v. Bayern Partei gegen den Papst.

Engelhartzell, oberöst. Marktleben, an d. Donau, 1000 E., früheres Zisterzienserkloster Ennszell.

Engels Friedrich, deut. cher Sozialist, 1820-1895, ursprüngl. Kaufmann, seit 1843 in Manchester, Paris u. Brüssel, verfaßte mit Marx, dessen Freund u. Mitarbeiter er wurde, 1848 das „Kommunistische Manifest“, nahm 1849 am badisch-pfälz. Aufstande teil, lebte dann bl. zu seinem Tode in Manchester u. London, u. war einer der Gründer der 1. Internationale. Schrieb: „Die Lage der arbeitenden Klassen in England“ (1845), „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums u. des Staates“ (1884), „Gesammelte Schriften v. Karl Marx u. Friedr. E. 1852-1862“ (1917) u. a.

Engelsburg (lat. *moles Hadriani*), 139 n. Chr. erbaute Grabstätte der röm. Kaiser, vom Papst Gregor d. Gr. aus Anlaß einer Vision E. erkannt, diente im Lauf der Jahrhunderte verschiedenen Zwecken, später Gefängnis.

Engen, bad. Amtst. (Kr. Konstanz) im Hegau, an der Aach, 1940 E. Amtsgericht, fürstentümliches Schloß, Hohenbühl mit Schloßruine, 1800 Niederlage der Österreicher d. d. die Franzosen.



Engelsburg zu Rom

Enger, St. im Reg.-Bez. Minden, 3500 E. Männerheim; Leinenindustrie. Widoinds Grabmal in der uralten Stiftskirche.

Engera, Landschaft im alten Siedlungsbezirk der Sachsen, beiderseits der Weser.

Engers, Flecken im Reg.-Bez. Coblenz, am Rhein, 3700 E., Landesbauschule, Ziegel u. Krupp'sche Anlagen.

Ernst Erasmus, Ritter v. (1796—1871), österr. Maler u. Direktor der Wiener Gemäldegalerie. Unter den Genrebildern, die er malte, sind: der „Wiener Vorstadtgarten“ u. „Interieur bei Lampenlicht“ die besten.

Engerth Eduard v. (1818—1897), deutscher Geschichtsmaler, der jedoch früh nach Österreich zog. War eine Zeitlang in Rom, wo er mit J. V. v. Scheffel u. Peter Cornelius verkehrte, 1871 Direktor der Belvederegalerie in Wien.

Enghien (spr. anghän), 1. belg. St. (Prov. Hennegau), mit bekanntem Schloß, 4550 E. — 2. E.-les-Bains (spr. lä bän), Badeort im N. v. Paris, 6000 E. Schwefelbad.

Engeln Ludwig v. Bourbon Herzog v., geb. 1772, 1792 im Emigrantenkorps des Prinzen Condé, seines Großvaters, lebte seit 1801 zu Ettenheim (Baden), dort am 14. März 1804 auf Befehl Napoleons durch frz. Dragoner festgenommen u. am 31. März in Vincennes durch ein Kriegsgericht zum Tode verurteilt u. erschossen.

England, lat. Anglia (Land der Angels), der süd. Teil der Insel Großbritannien, mit Wales 151094 qkm, 37 Mill. E. Stark zerklüftet, gute Häfen. Im W. u. NW. gebirgig, im O. u. SO. fruchtbare Tiefebene, Seeklima, Flüsse: Themse, Ouse, Humber, Tees, Tyne, Severn, Dee, Mersey; zahlr. Seen. Große Steinkohlenreviere, Erzgruben (Zinn), Porzellanerde, Salz. Weltberühmte Textil- u. Eisenindustrie, gewaltiger Handel u. Schifffahrt, 2 angl. Erzhistümer (Canterbury u. York) mit 28, 1 kath. (Westminster) mit 15 Bistümern, 52 Grafschaften. Hauptstadt London, außerdem noch 45 Großstädte. S. auch Großbritannien.

Englische Fräulein, kath. Ordensgenossenschaft für Mädchenunterricht, 1630 zu München v. engl. adeligen Damen, die wegen ihres kath. Glaubens aus England geflüchtet waren, gegr. Am zahlreichsten sind sie in Deutschland (gegen 78 Klöster mit 2500 Mitgliedern).

Englische Komödianten, Schauspieltruppen, die gegen 1600 nach Deutschland kamen, hier überall herumzogen u. die Entwicklung der deutschen Bühne stark beeinflussten.

Englische Kunst. Seit d. Normannenzzeit herrschte in d. Baukunst d. engl.-normann. Stil mit romanischem Einschlag; ihm folgte im 12. Jahrh. die Gotik, die sich in England ganz eigenartig fortentwickelte u. bald sehr überladen wurde. Trinity Chapel in Canterbury, Kathedralen in Lincoln u. Salisbury, Georgskapelle in Windsor u. a. In 16. Jahrh. entstand der Elisabethstil, der zur Renaissance überleitete. Diese schloß sich an Palladio an, Hauptvertreter Inigo Jones, Wren (Pauls Kathedrale) u. a. — In der Plastik des. Grabdenkmäler ist lat. John Flaxman im 18. Jahrh. zu nennen, der wieder an die Antike anknapfte. — In der Malerei wurde lange Zeit nur das Porträtbildnis durch ausländische Maler gepflegt, bis dann seit d. 18. Jahrh. eine selbständige nationale Malerei entstand (Haupt-

vertreter: Reynolds, Romney, Gainsborough u. a.) Leihmt wurde Hogarth durch seine Situationsdarstellungen. Um 1845 entstand die neue Richtung der Präraffaeliten (s. d.), die Hervorragenden leisteten. Durch Whistler fand der frz. Impressionismus Eingang. — Auch die Kupferstech.-Holzschneldkunst u. die Landschaftsradiierung blühen in England (Woollet, Smith, Bewick, Seymour u. a.).

Englische Literatur. Sie gehört neben der deutschen u. frz. Literatur zu den vornehmsten u. vielseitigsten Literaturen Europas u. hat den Vorzug, zu manchen Zeiten tonangebend u. richtungswesend gewesen zu sein. Der moderne Roman, das neuere Drama wurzeln überh. in ihr. Über die älteste Periode, die angelsächsische Literatur, s. d. Mit der Eroberung Englands durch die Normannen 1066 begann eine neue Periode der E. L. In den ersten 2 Jahrh. gab es in England zwei Literaturen nebeneinander. Einerseits dauerte die altengl. L. fort, brachte aber nichts Bedeutendes hervor, andererseits pflegten die noch lange für Französisch sprechenden Normannen die frz. Stoffe. Um die Mitte des 14. Jahrh. war der Verschmelzungsprozeß der beiden Lüssen abgeschlossen, das englische Element hatte gesiegt, aber nicht ohne durch die romanischen Eroberer einen starken Einschlag erhalten zu haben. Damit begann eine neue Literaturblüte. a) *Mittelenglische Zeit*, bis etwa 1500. Zuerst blühten historische u. geistliche Dichtung u. Legenden, sowie das Ritterepos. William Langland (1332—1400) schuf in seinem „Peter dem Pfleger“ eine große Satire gegen den verweltlichten Klerus. Ein nationales Epos gab der erste schott. Nationaldichter John Barbour (gest. 1395) in seinem „Robert Bruce“. Den Höhepunkt der mittelengl. Literatur aber bildete Chaucer (1340—1400), dessen „Canterbury Tales“ zu den großartigsten Schöpfungen altenglischen Geistes gehören u. der sich damit den Namen eines Vaters der engl. Lit. erwarb. Neben ihm glänzte noch John Gower (1330—1408) mit seiner Erzählungssammlung „Confessio amantis“. Im 15. Jahrh. trat ein gewisser Niedergang ein, die Epikonen Chaucers, John Lydgate an der Spitze, fanden keine neuen Wege. Wichtig ist jedoch die berühmte „Chevy-Chace-Ballade“.

Der Ritter Th. Malory vereinigte in seiner „Morte d'Arthur“ noch einmal die Sagen des Graalzyklus. Ein begabter Dichter war auch der Schotte William Dunbar. b) *Neuenglische Zeit*, seit 1500. 1. *Nationale Richtung.* Der neue Aufschwung der E. L., der etwa um 1500 begann u. seinen Höhepunkt mit den Dichtern der Elisabethinischen Ära erreichte, ging Hand in Hand mit dem politischen u. wirtsch. Aufschwung Englands seit dem Beginn der Neuzeit. Ein kunst- u. literaturliebender Adel u. ebenso veranlagte Herrscher ließen der Literatur jegliche Förderung anerkennen. Dazu kamen die segensreichen Einflüsse der Renaissance, die sich nun auch in England geltend machten, hier aber ein durchaus nationales Gepräge erhielten. Zu nennen sind der geniale Satiriker John Skelton (1460—1529), Alex. Barclay (gest. 1552), der sich an die Antike anschloß, Thom. Wyatt (gest. 1542), ein Petrarkanachahmer, der Graf v. Surrey (gest. 1547), der die Aneide Vergils übersetzte u. den 5föB. Jambus einföhrte, Phil. Sidney (1554—86), der Dichter des Schäferromans „Arcadis“, u. John Lyly, der mit seinem Roman „Euphues“ (1580) die Prosa umschuf (Euphuismus). Epiker u. Lyriker v. Bedeutung war Edm. Spenser (1552—99), dessen „Faerie Queen“ noch lange nachwirkte. — Das Drama bezann sich in England ganz selbständig zu entwickeln, auf Grundlage der alten Mysterien- u. Mirakelspiele, denen bald komische Zwischenstücke (Interludes) zur Seite traten. Solche schrieben John Heywood (gest. 1565) u. der Bischof Bale (gest. 1563). Dann begann man sich an Seneca u. Plautus zu halten. Nicholas Udall (1506—58) schrieb d. erste regelrechte Komödie „Ralph Royster Doyster“, Thomas Sackville u. Thomas Norton (beide dem 16. Jahrh. ange-

hörend) die erste regelrechte Tragödie („Gorboduc or Ferrex and Porrex“ (1562). So entstand das klassische engl. Drama. John Lyly (gest. 1601), Peele, Greene, Kyd, Nash, Lodge, bes. aber der geniale Marlowe (1564–1593) bilden den Auftakt zu Shakespeare (1564–1616, s. d.), der als Dramatiker wohl den Höhepunkt der abendländischen Literatur überb. bedeutet. Ihm folgte eine Reihe glanzvoller Epizöen, sowohl im ersten Drama als im Lustspiel: Ben Jonson (1574–1637), die beiden Freunde Beaumont (gest. 1615) u. Fletcher (gest. 1625), Webster (gest. 1625), Middleton (1570–1627), Massinger (gest. 1640), Marston, Thom. Heywood, John Ford, Shirley, Decker u. a. Diese Blüte des engl. Dramas u. der engl. Literatur erhielt nun einen argen Stoß durch den Sturz des Königtums u. die mit 1649 einsetzende Herrschaft der Kunst- u. literaturfeindlichen Puritaner. Damit begann 2. die *Restaurationsdichtung*, die keinen einheitlichen Charakter aufweist, jedoch schon stark v. Frankreich her beeinflusst erscheint. Samuel Butler (gest. 1680) verhöhte in seinem komischen Epos „Hudibras“ die Puritaner u. Frömmiger, John Bunyan (1628–88) lehrte im „Pilgrim's progress“ wahres Christentum. Die reale Naturbeschreibung führte John Denham (gest. 1668) ein („Cooper's hill“). Lyriker v. Rang waren Cowley (1618–85) u. Edm. Waller (gest. 1687). Hoch über ihnen allen steht John Milton (1608–74), ein strenger Republikaner, dessen „Paradise lost“ noch auf die großen deutschen Klassiker des 18. Jahrh. richtung gebend einwirkte. Nach 1660, dem Jahre der Rückkehr des Königtums blühte auch das Drama wieder auf, doch erreichte es nie wieder die vormalige Höhe. Zu nennen sind: Will. Davenant (1605–68), John Dryden (1631–1700), Lee, Otway („Venice preserved“), als Komödienichter Congreve, Wycherley, Vanbrugh, Farquhar u. a. 3. *Das 18. Jahrh.* Es zeigt alle möglichen Richtungen u. Ansätze. Im Drama wirkten Addison (1672–1719) mit seinem „Cato“, der sich ganz an die frz. Klassikistik angeschlossen, Will. Lillo (1693–1739), der das bürgerl. Trauerspiel schuf, zu Ende dieser Periode der witzige Sheridan (1751–1816), dessen Lustspiele sich bis heute behauptet haben. Eine vielseitige, aber durchaus nüchterne Dichternatur war Alex. Pope (1688–1744), der fast alle Gattungen pflanzte u. dessen komisches Epos „The Rape of the Lock“ noch heute gelesen wird. Wichtig ist auch John Gay (1688–1732), dessen „Beggars' opera“ die Oper in England begründete. Einen neuen Aufschwung nahm die Prosa durch die Wochen-schriften, die v. Steele 1709 begründet wurden, bes. der „Spectator“. Andere große Dichter der Zeit sind der Satiriker Jonathan Swift (1667–1745), „Gulliver's travels“, Daniel Defoe (1659–1731), der mit seinem „Robinson“ eine neue Literaturgattung, den Abenteuerroman, schuf, Richardson (1689–1761), der Begründer des Familienromans. Die Nachfolger des letztgenannten sind Fielding (1707–54), Tobias Smollett (1721–71), Lawrence Sterne (1713–68) u. Oliver Goldsmith (1728–74), dessen „Vicar of Wakefield“ eines der besten Bücher des 18. Jahrh. wurde. Den Seauauerroman schuf Walpole. Als Poet glänzte James Thomson (1700–48) mit seinen „Seasons“, E. Young (1681–1765) mit den „Night Thoughts“. — 4. *Die Zeit vom Ausgang des 18. Jahrh. bis zur Gegenwart.* Mit dem Erscheinen der Volksliedersammlung („Reliques of ancient English poetry“ 1765) des Bl. Chlofs Percy begann eine neue Periode, die Abkehr vom frz. Einfluß u. das Zurückgehen auf die Volksdichtung. Macphersons (1738–96), „Ossian“ (1762) u. Chatterton (1762–73) bezeichnen diesen Weg, der dann in Robert Burns (1759–96), dem großen schott. Lyriker, gipfelt. Umstürzlerisch war auch die Seeschle (Lakden): Coleridge, Wordsworth, Southey, Wilson, Charles Lamb, Crabbe u. a. Den histor. Roman begründete W. Scott (1771–1832). Thom. Moore (1779–1852) schrieb echte Poeme. Den Höhepunkt des beginnenden 19. Jahrh. aber bedeutet Byron (1788–1824), ein

Dichter, der wie wenig andere auf alle Literaturen eingewirkt hat. V. seinen berühmtesten Zeitgenossen sind namhaft: Shelley (1792–1822), Keats (1796–1821), Leigh Hunt (1784–1859). Die Namen bedeutender Dichter des spätern 19. Jahrh. sind Lessing. Wir nennen bloß: Bulwer, dessen Romane („Last days of Pompei“, „Rienzi“) lange Jahrzehnte den Buchmarkt beherrschten, Merrivatt, den Begründer des Seeromans, Alnsworth u. Collins, Calne, Rider Haggard, Meredith, der Utopist Wells u. a., endlich sämtlich Romanschreiber jeder Art, endlich Dickens, Kingsley, George Eliot, den vielseitigen Carlyle, Mrs. Humphrey Ward, den Realisten Thackeray („Vanity fair“, 1848), Thom. Hardy. In der episch-lyr. Dichtung ragen hervor: Tennyson (gest. 1892), Rob. Browning, ein tiefsehniger, aber ebenso schwer verständlicher Gedankendichter, seine Gattin Elizabeth Barrett Browning, Matthew Arnold, Morris, Edwin Arnold („The light of Asia“) u. a., Präraffaelitische Dichter sind: D. G. Rossetti, Swinburne, W. Morris, Yeats, Christina Rossetti, J. Davidson, die Geliebte, Christina Rossetti, J. Davidson, die Geliebte. Der Dichter des brit. Imperialismus ist der sprach- u. phantasiegehaltige R. Kipling, dessen „Jungle-book“ der Literaturhistoriker L. Kellner eine Offenbarung genannt hat. Die Dekadenz verkörperte der ebenso geniale wie innerlich hohle u. haltlose Oscar Wilde („Salome“). Das Drama pflegen in neuester Zeit der olympisch-satirische Bernh. Shaw u. Arthur H. H. Berühmt wurde auch der Sherlock Holmes-Dichter Conan Doyle u. der Humorist Jerome K. Jerome („Three men in a boat“). Damit ist die Reihe hervorragender engl. Poeten u. Prosalisten noch lange nicht erschöpft. *Wissenschaftliche Literatur.* Philosophie, s. Englische Philosophie. Theologie. Ihr Ahnherr ist der Angelsachse Beda. Ein gewaltiger Prosalist war der Reformator Wiclif (s. d.). Berühmt wurden Tindal (gest. 1733), John Toland (gest. 1771), Wesley (gest. 1791), Priestley (gest. 1804), E. Irving (gest. 1833). Die Geschichtsschreibung weist Namen wie D. Hume („History of England“), Robertson, Gibbon („History of the decline and fall of the Roman empire“), Roscoe, Turner, Palgrave, Gairdner, Macaulay, Buckle auf. In den Staatswissenschaften glänzten Bentham, Brougham, Adam Smith, der Schöpfer der Nationalökonomie, Malthus, J. Stuart Mill, als Philologen Jowett, der Deutsche Max Müller, Furnivall, Wright, Sidney Lee, Ward, Murray, als Naturforscher der große Empirist Bacon v. Verulam, Newton, Herschel, Prichard, Faraday, Lord Kelvin, Darwin, Rich. Owen, Huxley, Lubbock, Romanes u. a. *Reiseliteratur:* Baker, Stanley, Livingstone, Burton, — Gesch. der E. L. v. Wölker, Engel, des 19. Jahrh. v. Kellner. Über die engl. Lit. in Amerika s. nordamerikanische Literatur.

Englische Philosophie. Ist entsprechend dem engl. Volksscharakter, durchaus auf's Exakte u. Praktische gerichtet. In England emanzipierte sich frühzeitig die Philosophie v. der Theologie, der Theismus fand heftige Gegner in Roger Bacon u. Joh. Duns Scotus, während Will. Occam sich dem Nominalismus anschloß. R. Fludd vertrat die Naturphilosophie des Paracelsus, Bacon v. Verulam aber wurde der Begründer einer engl. „Nationalphilosophie“ u. der empirischen neuern Philosophie überhaupt, sein Gegner Herbert v. Cherbury der Begründer einer „rationalen“ Philosophie. Zu materialistischen Konsequenzen gelangte Hobbes, der bes. um die Staatsphilosophie verdient ist. Das erkenntnistheoretische Problem stellte Locke in den Vordergrund, sein Rationalismus fand an Shaftesbury, Clarke, als Moralphilosophen aber auch noch in Willaston, Hutcheson, Beattie, Ferguson u. a. Vertreter. Der Schule der Freidenker, den Vorläufer der frz. Enzyklopädisten, gehörten Blount, Collins, Lyon, Tindal u. vor allem Toland an. Den Empirismus Lockes gestalteten A. Collier u. Berkeley zum empirischen Idealismus od. Immaterialismus um, während Hume dadurch zum Skeptizismus kam. Als Moralphilosophen sind

auch der Nationalökonom A. Smith u. der Jurist Bentham zu nennen. Die Assoziationspsychologie begründeten Hartley u. Priestley. Die Anwendung der Moralprinzipien auf das Erkenntnisproblem erzeugte die Common-sense-Philosophie, od. die sog. Schottische Schule. v. Thomas Reid gestiftet, deren Standpunkt durch Will. Hamilton dem Kants genähert wurde. Gegen sie trat als Erneuerer u. Fortbildner des Lockeschen Empirismus John Stuart Mill auf, der neben Buckle auch den Positivismus Comtes in England einführte. Dem Positivismus verwandt ist die Entwicklungsphilosophie des bedeutendsten unter den engl. Philosophen des 19. Jahrh., Herbert Spencer, die sich an den Darwinismus anlehnte. Dem deutschen Idealismus folgten Green, Bradley, näher an Kant schloß sich insbes. Caird an. In der letzten Zeit treten wieder stark positivisierte Strömungen hervor (Pragmatismus C. Schillers), Tüchtige Geschichtsschreiber der Philosophie sind Whewell, Bain, Lewes, G. Grote, Morris, Benn, Flint u. a. Im ganzen ist man nach wie vor in England der Metaphysik abhold, geht mehr empirisch-psychologischen, logischen (die mathematische Logik hat Boole begründet), moralischen u. politischen Fragen nach u. vertritt auf moralischen Gebieten den Utilitarismus. Vgl. auch *Soziologie*.

Englischer Gruß, s. Ave Maria.

Englische Sprache, gehört zu den westgermanischen Sprachen. Ihre älteste Stufe heißt Angelsächsisch od. Altenglisch u. war bis zur Eroberung Englands durch die Normannen Kirchen-, Staats- u. Literatursprache, wurde dann bis zum 14. Jahrh. durch das Nordfranzösische (Anglonormannische) v. Hof u. Gericht verdrängt u. nahm während dieser Zeit viele romanische Elemente auf. Diese Übergangszeit heißt Mittenglisch, bis gegen 1500, das bereits durch Chaucer im 14. Jahrh. wieder Literatursprache wurde. Seit 1500 spricht man v. (Neu-)Englisch, das in seiner heutigen Gestalt eine fast ganz formenarme, aber sehr wortreiche u. ausdrucksfähige Sprache darstellt. Sie wird v. etwa 125 Mill. Menschen gesprochen, ist also die verbreitetste Sprache u. zerfällt in vier Hauptdialekte, den südl., westl., binneländ. u. nördlichen, zu welch letzterem auch das Schottische gehört. Das Englische in Amerika (das angloamerikanische), hat eine abweichende Aussprache u. viele eigentümliche Ausdrücke, die die englische Sprache nicht kennt (Amerikanismen). In Afrika spricht man ein vielfach durch afrik. Sprachen stark beeinflusstes Negerenglisch.

Englisches Theater, entwickelte sich im Mittelalter w. überall aus dem kath. Kultus. Unter Heinrich VI. traten die ersten wandernden Schauspieltruppen auf. 1574 Verleihung des ersten kgl. Freibriefes, 1586 kamen „Englische Komödianten“ (s. d.) nach Deutschland. Während der Pulfaneiherrschaft (1642–60) w. r. legliche Aufführung verboten; seit der Restauration verdrängte frz. Prunk die altengl. einfache Bühnenausstattung. Nach 1700 Einführung der ital. Oper, sowie der Christmas-Pantomime. Belletr. sind jetzt Problem-, Detektivstücke u. Sensations-Melodramen.

English River, s. Churchill.

Engramm, s. Mneme.

Enharmonisch, Töne gleicher Höhe, aber verschiedener Bezeichnung, wie cis u. des.

Enlizen, Dorf in Württemberg im Schwarzwald, 4300 E. Textilindustrie.

Enjambement [spr. *añzãb'mã*, frz.] in der Poetik das Übergreifen des Inhalts einer Verszeile auf die folgende.

Enk v. der Burg Michael (1788–1843), geistreicher österr. Schriftsteller, schrieb: „Über den Umgang mit sich selbst“, „Über die Beurteilung anderer“.

Enkaustik (griech.), im Altertum das Fixieren v. Wachsfarben durch Hitze auf den Malgrund.

Enkhuizen [spr. -hōzen], St. (Nordholland), am Zoldersee, 7320 E. Hafen, Fischfang.

Enking Ottomar (geb. 1867), deutscher Romandichter („Familie Behm“, „Kantor Liebe“, „Monegrund“, „Auch eine Mutter“ u. a.) u. Dramatiker („Das Kind“, „Die Siegerin“).

Enkolpion (griech.), altchristl. auf der Brust getragene Kapsel aus Edelmetall zur Aufnahme von Reliquien u. dgl., gewöhnlich in Form eines Kreuzes.

Enkratiten (griech. „Enthaltsame“), gnostische Kirche, die in altchristl. Zeit, die Wein, Fleischgenuß u. Ehe verbot.

Enna Aug. (geb. 1859), dän. Komponist, war zuerst Schuster, bildete sich selbst in der Musik aus, war dann sogar Dirigent in Kopenhagen; schrieb Opern („Kleopatra“, „Gloria Arsena“ u. a.), Chorwerke, Symphonien u. a.

Enneaden (griech. „Neunzahlen“) Titel der hinterlassenen Schrift des Plotinos, weil sie v. dessen Schüler Porphyrios in 9 Bücher eingeteilt wurde.

Enneberg, Gaderal, romantisches Tal in Südtirol, jetzt Ital., in den Dolomiten, vom Gaderbach durchflossen, 7000 E. Zweig *Badiatal* (30 km), südöstl. das *Figital* (20 km).

Ennepe, Fluß im südl. Westfalen, zur Volme; Talsperr. Darnach Enneper od. Emper Straße, eine Talenkung, mit vielen Schmieden u. Eisenwerken.

Ennius Quintus (239–169 v. Chr.), röm. Dichter, schrieb fragmentarisch erhaltene Annales, Saturne u. Tragödien, führte den Hexameter ein.

Ennodius Magnus Fel., Bischof v. Pavia, gest. 521, Kirchenschriftsteller.

Enns, 1. Zufluß der Donau in Österreich, kommt v. d. Radstädter Tauern, mündet bei Enns, Grenzf. zw. Österreich ob u. unter der E. – 2. oberöst. Stadt, an der E., 4300 E. In der Nähe schloß Ennecke u. Lorch (s. d.).

Enoch, s. Henoch.

Enos, Hafen, in Ostthrazien, am Ägäischen Meer, 7000 E., das alte Aenos. Seit 1919 griech., 1923 v. den Türken besetzt.

Ens (lat.), das Selende, Wesen, Ding. **Ens entium**, das „Wesen der Wesen“, Gott; **Ens rationis**, Gedankenwesen, bloß in der Vorstellung vorhandenes Wesen; **Ens reale**, wirklich vorhandenes Ding; **Ens realissimum**, das allerrealste Wesen, der Inbegriff aller Realität (= Gott).

Eschede [spr. *ess-eh*], niederl. Stadt unweit der deutschen Grenze, 42000 E. Textilindustrie.

Ensemble [spr. *añssãbl*, frz.], das Ganze; künstlerisches Zusammenwirken.

Ensoeph, in der kabalist. Philosophie mystischer Name für das göttl. Wesen.

Entebbe, Verwaltung-Sitz des engl. Uganda-Protektorats, am Viktoriasee, 10000 E.

Entelechie (griech.) eigentl. Das-am-Ziele-Ende-Sein, dann überh. Wirklichkeit, im Ggstz. zur Möglichkeit. Aristoteles nannte die Seele eine E., indem er darunter das Prinzip verstand, wodurch der an sich nur lebens- u. empfindungsfähige Körper wirklich lebe u. empfinde.

Entität, das Wesen eines Dinges als etwas Selendes in der scholast. Philosophie.

Entlebuch, Tal im schwelz. Kanton Luzern, mit der Kl. Emme, Viehzucht, Mineralquellen; Hptort Schüpfheim, 3190 E.

Entrelacs [spr. *añtlã*, frz.], in der Baukunst verschlungenlinige Verzierungen.

Entre Rios, argent. Prov., zw. den Flüssen

Parana u. Uruguay, 74571 qkm, 470000 E.; Viehzucht, Fleischausfuhr; zahlreiche

deutsche Kolonien. Hptst. Parana.

Entweihung, bes. v. Kirchen u. Altären. Nach kath. Kirchenrecht erfolgt die E. durch Zerstörung od. Mißbrauch des Objektes; auch gewalt-



Entrelacs

sames Blutvergießen in der Kirche entweiht diese. Die E. wird aufgehoben durch die sog. Rekonzillation (liturgische Akt der Wiederherstellung der Weihe).

Entwicklungspsychologie, Teil der Psychologie, behandelt die Gesetze der Entwicklung des individuellen u. sozialen Lebens der Seele.

Enver Pascha (früher E. Bey), geb. 1871, Verwandter des Sultans, nahm nach militärischer Dienstleistung in der dtsch. Armee hervorragenden Anteil an der Jungtürk. Revolution, die zum Sturze des Sultans Abdul Hamid führte, wurde dann Militärattaché in Berlin u. Major. 1911 übernahm er den Oberbefehl in Tripolitanen gegen Italien, 1913 stand er an der Spitze der Bewegung, die die Wiederberufung der Jungtürken aus Staatsruhr zur Folge hatte. Kriegsminister u. Vizegeneralissimus 1914, betrieb er aufs eifrigste den Anschluß der Türkei an die Mittelmächte. Nach dem Waffenstillstand Okt. 1918 flüchtete er nach Deutschland, trat 1920 mit den russ. Sowjets in Verbindung, die er klug für seine Zwecke benutzte, u. organisierte in Kleinasien einen erfolgreichen Freischarenkrieg gegen Griechenland. Er fiel 1922.

Enz, Zufl. des Neckars in Württemberg, aus dem Schwarzwald.

Enzersdorf, 1. Groß-E., St. bei Wien, an der Donau, 2320 E., Getreidemärkte. — 2. E. am Gebirge, Maria-E., niederöst. Dorf, 3640 E., Schloß Liechtenstein.

Enzio, (Enzius), eigentl. Helnz (Heinrich), König v. Sardinien (1220–1272), in Palermo als natürl. Sohn Kaiser Friedrichs II. geb., treuer Kampfgenosse desselben, 1238 König v. Sardinien, schlug 1241 die genues. Flotte bei Elba, 1249 v. den Bolognesen bei Fossalta gefangen genommen, starb in der Gefangenschaft.

Enzyklika (griech.), päpstl. Rundschreiben an die Bischöfe; bes. machte die E. Plus IX. v. 1864 mit dem Syllabus (s. d.) Aufsehen.

Enzyklopädie (griech.), übersichtl. Darstellung v. Kunst u. Wissenschaft, nach einem bes. System od. nach dem Alphabet geordnet. Die moderne enzyklopädische Literatur eröffnete Bayles (s. d.) mit seinem „Dictionnaire“. Daran schloß sich die große frz. „Encyclopédie“ (s. Enzyklopädisten). In Deutschland ist die „Allgem. Enzyklopädie der Wissenschaften u. Künste“ v. Ersch u. Gruber 1818ff. (noch nicht vollendet) zu nennen. In England erschien die „Encyclopaedia Britannica“, s. auch *Konversationslexikon*.

Enzyklopädisten, die Herausgeber der großen franz. „Encyclopédie, ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et métiers“ in 35 Bänden 1751–80. Die wichtigsten E. waren Diderot, d'Alembert, Voltaire, Turgot, Holbach, F. M. Grimm, Rousseau.

Eolithen (griech.), Steine (meist Feuersteine) die für Geräte des prähistor. Menschen der Tertiärzeit von manchen Forschern gehalten werden.

Eon de Beaumont Charles Geneviève Louis Auguste André Timothée d' [spr. *eón domón*], bekannt unter dem Namen *Cheralier d'Eon* (1728–1810), polit. Geheimagent Ludwigs XV. in Petersburg u. London, erhielt 1756 in weibl. Verkleidung eine geheime Audienz bei der Kaiserin v. Rußland, wodurch das gute Einvernehmen mit Rußland wieder hergestellt wurde, seit 1777 v. Ludwig XVI. gezwungen, Frauenkleider zu tragen. Schrieb: „*Lolirs*“, „*Memoires*“.

Eos, lat. *Aurora*, Göttin der Morgenröte, Gattin des Ithons (s. d.), die mit ihren Rosenfingern die Nacht zerteilt u. ihrem Bruder Helios (s. d.) vorleuchtend dem Meere entsteigt.

Eosander Joh. Friedr., Frh. v., E. von Güthe genannt (1670–1729), deutscher Architekt der Barockzeit, erbaute als Rivaie Schlösser den Westflügel am königl. Schlosse in Berlin.

Eötvös Jos., Baron [spr. *Atwisch*] 1813–1871, ung. Schriftsteller u. Politiker, 1848 u. 67 Kultusminister, 1866 Präs. der Ung. Akad.

Epagoge (griech.), eine Beweisführung, welche d. Wahrheit eines Satzes dadurch beweist, daß sie die Wahrheit dessen, was aus ihm folgt, darlegt (Gegsatz: *Apagoge*, s. d.). Auch s. v. w. *Induktion* (s. d.).

Epaktos, s. *Lepanto*.

Epaminondas (griech. *Eparneinondas*), der bedeutendste thebanische Feldherr, 418–362 v. Chr., begründete die theban. Hegemonie 371 v. Chr. durch den Sieg über die Spartaner bei Leuktra, 13 362 v. Chr. in der Schlacht bei Mantinea.

Eparchie (griech.), in der russ. Kirche der Amtsbezirk eines Bischofs.

Eparges, Les [spr. *Épärz*], Dorf bei Verdun, 180 E., 1915 u. 1918 häufige Kämpfe um die Entreibung der Maashöhen aus deutschen Händen.

Épée Charles Michel, Abbe de l' (1712–1789), frz. Geistlicher, Begründer der ersten Taubstummenanstalt in Paris.

Épeiros, s. *Epirus*.

Éperles [spr. *Épérjesch*], slowak. *Presov*, St. in der Slowakei. (früher ung.) Sitz eines röm.-kath. Bischofs, 16500 E., Klöster; Fayrceindustrie, Lithonienwärlung, 1887 *Epheser Blutgericht* wegen luth. Protestanten

Épernay [spr. *-né*], frz. St. (Dép. Marne), 21800 E., Hauptfabrik- u. Stapelplatz der Champagnerweine.

Épheben, im alten Athen die Jünglinge v. 18–20 Jahren, die im Kriegshandwerk ausgebildet wurden.

Épheserbrief, Schreiben des Apostels Paulus an die Christengemeinde zu Ephesus; nach dem soll die Abfassung in die nachapostol. Zeit fallen.

Ephesos, im Altertum eine der Ion. Zwölfstädte an der Küste Kleasiens, großer Handelsplatz mit berühmtem Tempel der Diana.

Éphialtes der Verräter, der 480 v. Chr. bei den Thermopylen den Persern den Weg zeigte, auf dem sie den Spartanern in den Rücken fallen konnten; v. den Griechen geächtet u. erschlagen. — **E.** demokrat. Parteiführer im alten Athen, trat gegen die Rechte des Areopags auf, 457 v. Chr. auf Betreiben der Aristokraten ermordet.

Ephoren (griech.), in Sparta 5gllehd. auf 1 Jahr gewählte Behörde, hatte die Oberaufsicht üb. Gesetze u. Staatsverwaltung, Jugenderziehung, Finanzwesen u. ausw. Angelegenheiten. Nach dem 1. K. hieß das Jahr.

Ephoros, griech. Historiker des 4. Jahrh. v. Chr., schrieb 30 Bücher allg. Gesch. (bis 340), in Bruchstücken erhalten.

Ephraim, der 2. Sohn Josephs, einer der 12 israelit. Stämme. Dieser truz viel zur Spaltung des Reiches nach dem Tode Salomons bei. Der Wohnsitz des Stammes E. war das Gebiet um Sichem, in der Mitte Palästinas.

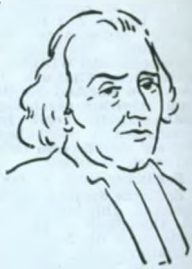
Ephräm der Syrer, der bedeutendste syr. Kirchenlehrer, gest. 373 zu Edessa. Von ihm stammen Bibelkommentare u. Hymnen.

Epicharmos, griech. Lustspielichter im 5. Jahrh. v. Chr.

Epidamnus, altillyr. St., das spätere *Dyrrhachium*, s. *Durazzo*.

Epidauros, alte St. in Argolis, mit Asklepios-tempel. Ausgrabungen.

Epigonation (griech.), ein viereckiges Ornament, das im griech. u. armen. Ritus die höhere Geistlichkeit an der rechten Seite am Gürtel aufgehängt trägt.



Abbé de l'Épée

Epigramm (griech.), bei den Griechen Auf-
schrift auf Kunstwerken, Münzen usw., dann
kurze satirisches Gedicht, bes. v. Martial, in
Deutschland v. Logau, Wernke, Kästner, Goethe
s. Schiller („Xenien“), Platen, Hebbel, Schack,
Vischer, L. Fulda u. a. gepflegt.

Epigraphik (griech.), Inschriftenkunde, Zweig
der Altertumswissenschaft, der die Stein-, Metall-
u. s. Inschriften behandelt. Bei Assyrien, Phö-
nikern u. a., ebenso bei vielen Völkern des
alten Griechenlands u. Italiens (so der Ösker,
Umbri, Sabiner) bildeten die Inschriften die
einzigen Anhaltspunkte für die Literatur. Große
Sammlungen in Berlin im „Corpus inscriptionum
latinarum“ u. „Corpus inscriptionum grae-
carum“, s. auch **Runen**.

Epiklese (griech.), ein Gebet in der Messe, das
den hl. Geist um die eucharist. Verwandlung der
Opferlemente anruft.

Epiktet, stolischer Philosoph der 2. Hälfte des
1. Jahrh. n. Chr., Freigelassener in Rom, 94 nach
Nikopolis in Epirus verbannt. Er hat nichts
Schriftliches hinterlassen, seine Lehren wurden
v. seinem Schüler Arrian im „Encheiridion“ u. in
den „Philosoph. Gesprächen“ dargestellt. Haupt-
lehren: Wir müssen unterscheiden lernen, was
in unserer Gewalt steht u. was nicht. Nicht in
unserer Gewalt steht alles Äußere, das Leibliche,
Besitz, Ansehen, äußere Stellung. Nicht diese
Dinge selbst, sondern nur unsere Vorstellungen
düber machen uns glücklich od. unglücklich;
unser Denken u. Begehren aber, u. somit unser
Glück, steht in unserer Gewalt. Daher müssen
wir dulden u. erhaltend sein.

Epikur (341–270 v. Chr.), griech. Philosoph,
in Athen. Als Naturphilosoph ist er Fort-
bildner der Ansichten Demokrits (s. d.). Als Ethiker
sieht er das Ziel des
Lebens in der Glückseligkeit,
deren Wesen die Lust ist, u.
zu der man durch die Befreiung
v. Aberglauben u. Todesfurcht
gelangt. Diese Lust aber ist nicht
die bloße Sinnelust, sondern die
der Ataraxie (s. d.), zu der die
Einigkeit, die Quelle aller
Tugenden, führt.



Epikur

Epimaniken, seidene Man-
schetten, die in allen orient. Riten v. den
Geistlichen getragen werden.

Epimenides, aus Knossos auf Kreta, Welthe-
priester, 594 v. den Athenern berufen, um die
Stadt vom Kylonischen Frevel zu befreien.
Soll einst in einer Höhle 57 Jahre geschlafen
haben.

Epimetheus, Sohn des Japetos u. Bruder des
Prometheus, nahm gegen dessen Warnung die
Pandora zum Weibe u. brachte dadurch das
Uebel in die Welt.

Epinal, St. des frz. Dép. Vosges, an der Mosel,
30000 E. Textilfabr.

Epinau Louise Florence Pétronille, Dame de
la live d' (spr. *epine*) 1726–1783, frz. Schrift-
stellerin, bekannt als Freundin des Baron Grimm
u. Rousseau, schrieb: „Mémoires“ u. a.

Epiphanie (griech.), in der christl. Kirche eines
der ältesten Feste (8. Jänner) zur Erinnerung
an die Taufe Christi. In der griech. Kirche Fest
der Wasserweihe (s. d.). Bei den Katholiken
das Dreikönigsfest (s. d.).

Epiphanius (310–403), griech. Kirchenvater,
früher Jude, seit 367 Bischof v. Konstantin.
(Salamin) auf Zypern, verfaßte die Kampfschrift
„Panarion“ u. a.

Epiphanius, Heiliger, Bischof v. Pavia, gest.
406, Helfer der ital. Bevölkerung in den Stürmen
der Völkerwanderung.

Epirus (griech. *Epiros*), landsch. im alten
Griechenland, am Ion. Meer; v. König Pyrrhus
seit 295 v. Chr. zu einem Staat verbunden
(Hiptst. Ambrakia), dann Republik, 168 v. Chr.

röm., dann byzant., im 13. Jahrh. selbständig,
1430 türk., 1447–1466 unter Skanderbeg frei,
dann türk. bis 1913, 1888–99 unter venezian.
Schutz; seit 1913 griech. Prov. (244 000 E.), Haupt-
ort Janina.

Epische Poesie, Dichtungsart, bes. das *Epos*
od. die *Epopöe* (Heldengedicht), zusammen-
fassende Darstellung großer geschichtl. od. sagen-
hafter Vorgänge in gebundener Form, in lang-
samem, großart. Tempo, teils *Volksepos* („Ilias“,
„Odyssee“, „Nibelungenlied“, teils *Kunstepos*
 („Virgils „Aeneis“, Gottfrieds „Tristan“); zer-
fallend in histor., romantisch. religiös. idyllisch.
satir. u. komisch. *Terepos*. Unterarten der
E. P.: Ballade, Romanze, Idyll, Fabel, Legende.
Auch Roman, Novelle u. Skizze gehören dazu.

Episcopus (Bischof) Simon (1583–1643), armi-
nianischer Theolog, nach dem Tode des Arminius
Hauptverteidiger der Arminianer (s. d.); war eine
Zeitlang landesverwiesen, seit 1634 Prof. in
Amsterdam.

Episcopos, Bischof, s. d. *E. episcoporum*, Bischof
der Bischöfe, Titel des römischen Papstes. *E. in*
paribus (*infaidulum*), früher kath. Missions-
bischof. *E. oecumenicus*, allgemeiner Bischof,
Titel der Patriarchen Konstantinopels. *Summus*
E., höchster Bischof, der Landesherr als Ober-
haupt der evang. Kirche.

Episkopal-Kirche, s. *anglikanische Kirche*.

Episkopalsystem, 1. die kanonische Anschau-
ung, daß in der Kirche die Gewalt des Kirchen-
regiments in der Hand der Bischöfe u. des allgem.
Konziles liege. Im Gegensatz dazu steht das jetzige
Papstsystem, das die Kirchengewalt in erster
Linie dem Papste zuschreibt, aus dem 1870 das
Unfehlbarkeitsdogma hervorging. Das E. wurde
bes. im 15. Jahrh. zur Zeit der Reformkonzilien,
später v. den gallikanern, Febronianern u. Jo-
sephinern vertreten. Das E. wurde vom Papste
verworfen. 2. in der prot. Kirche die Theorie
vom Übergang der Kirchengewalt des Papstes
u. der Bischöfe an den Landesherrn zur Zeit der
Reformation.

Episkopat, Amt des Bischofs.

Epistel, Brief, 1. im NT. Brief der Apostel, s.
Bibel. 2. jener Teil der hl. Messe, in dem meist
ein Abschnitt v. einem Apostelbrief verlesen
wird.

Epistelselte, in der kath. Kirche die rechte Altar-
seite vom Beschauer.

Epistolae obscurorum virorum (lat. „Briefe v.
Dunkelmännern“), Briefsammlung, die die Gegen-
reuchthum aus Anlaß seines Streites mit dem
getauften Juden Pfefferkorn verspottet, an Or-
winus Gratius in Köln gerichtet, in Kichenlaten
abgefaßt u. derbwitzig, die Reformationsvorberei-
tend. Verfasser: Crotus Rubeanus, Ulr. v. Hutten
u. a., 1516 gedruckt.

Epistola Pilati (lat. „Brief des Pilatus“), ein
apokryphes Schriftstück, in dem Pilatus über
Prozeß u. Kreuzigung Jesu berichtet, s. *Acta*
Pilati.

Epistolar, liturg. Buch, das Teile v. Apostel-
briefen enthält.

Epithalamium (griech.), bei den Alten ein
Hochzeitslied.

Epode (griech.), Nach-, Schlußgesang; in der
griech. Hymnenpoesie der der Strophe u. Anti-
strophe folgende Schlußgesang; auch Art lyri-
scher Gedichte mit wechselnden Versen.

Epomeo, Monte San Nicola, Vulkan auf Ischia
(s. d.), 789 m., 1302 erloschen.

Eppan, St. Michael in E., ital. Gem. in Südtirol,
6000 E. Weinbau.

Ependorf, 1. sächs. Df. im Erzgebirge,
4648 E. Holzindustrie. — 2. westfäl. Df. bei
Gelsenkirchen, 3623 E. Steinkohlenbergwerk. —
3. Stadttell Hamburgs, großes Spital.

Epsom, engl. St. (Grafsch. Surrey), 19200 E.
Bittersalzquelle, Pferderennen.

Eppureano Manolaki Costaki (1823–1880),
rum. Staatsmann, 1870 Ministerpräs., 72–73
Justiz-, 77–78 Finanzminister.

Eques, Mz. Equites (lat.), Ritter, im alten Rom urspr. Patrizier zu Pferde, in der Servianischen Verfassung die ersten 18 Zenturien; seit 129 v. Chr. durch die lex Julia de 3. Stand, der bes. Geldgeschäfte betrieb, in der Kaiserzeit (als Equites illustres) Offiziere der Paradedruppen u. kais. Verwaltungsbeamte.

Erasmus, Heiliger, Märtyrer, gest. unter Diokletian, Patron der Drechsler u. Schiffer. Vielleicht identisch mit Sant' Elmo, s. d.

Erasmus Desiderius (*E. v. Rotterdam*) 1467–1536, bedeutendster Humanist, aus Rotterdam, bereiste Italien, England, Frankreich, Deutschland, verdient um das Studium des Griechischen, Urheber der *Erasmischen Aussprache* (s. *Itazismus*) der griech. Sprache, gab Klassiker, das griech. Testament hrs., schrieb lat. Lehrbücher (*Colloquia*), „*Adagia*“, Satiren gegen Scholastik u. Pfaffen (Encomium moriae), „*Enchiridion militis christianii*“, gegen Luther etc. „*Diatriba de libero arbitrio*“.

Erastus Thomas (*Liebler* od. *Lieber*), (1524–1583) deutscher Theolog u. Mediziner, 1558 Prof. der Medizin in Heidelberg, seit 1580 in Basel, Gegner der Alchimie, Anhänger Zwingli, vertrat die Superiorität der Kirche über den Staat.

Erato, die Muse der Liebespoesie.

Eratosthenes, griech. Gelehrter des 3. vorchrh. Jhrt., Leiter der Bibliothek in Alexandria, gest. 195 v. Chr., bes. verdient um Geographie, Astronomie u. Chronologie, ermittelte den Erdumfang durch Meridianmessungen, beobachtete die Schiefe der Ekliptik u. a.

Erb, Maria Jos. (1860 geb.), deutscher Komponist, seit 1880 Organist in Straßburg, komp. Opern u. Musikdramen.

Erben Jos. (1830–1910), österr. Geograph u. Statistiker, Direktor des Statist. Bureaus in Prag.

Erbeskopf, Berg im Hunsrück, 818 m.

Erbsloh Adolf, geb. 1880, deutsch-amerik. Maler, einer der Begründer der „Neuen Künstlervereinigung München“.

Erbsünde, nach der christl. Glaubenslehre der auf alle Menschen v. Adam vererbte Zustand d. Sündhaftigkeit, wodurch die übernatürlichen Gaben den Menschen entzogen werden. Die Folgen der E. werden durch die Erlösung Jesu aufgehoben.

Ercilla y Zúñiga Don Alfonso de [spr. *erselja i zúñiga*] 1533–1595, span. Dichter, kämpfte in Chile gegen die Araucos, was er in dem Epos „*La Araucana*“ beschreibt.

Erekmann-Chatrian [spr. *schüträn*], Doppelname für die beiden frz. Schriftsteller *Emile Erekmann* (1822–1899) u. *Alexandre Chatrian* (1826–1890); sie schrieben zusammen eläss. Dorfromane („*Madame Thérèse*“ u. a.) u. Dramen („*Freund Fritz*“, „*Die Rantzau*“).

Erecs, *Erecsny* [spr. *ertschény*], ung. Großgem. an der Donau, süd. v. Budapest, 6300 E.

Erde, [Karten: siehe Beckmanns Weltatlas 2, 6H.], 1830 Oberfläche 510 100 800 qkm, davon 70,8 % Wasser, 29,2 % Land (47 % Stillere Ozean, 24 % Atlant. Ozean, 20 % Ind. Ozean, 4 % Nördl., 5 % Süd. Eismeer). 6,7 % Europa, 30,7 % Asien, 20,7 % Afrika, 26,8 % Amerika, 6,2 % Australien u. Ozeanien, 8,9 % Polarländer. Gesamtbevölkerung 1717 000 000 (nach andern 1764 Mill.) Menschen, davon Europa 26, Asien 54,8, Afrika 8,9, Nordamerika 7,3, Südamerika 2,7, Australien u. Ozeanien 0,3. Rassen: 50,1 % Indoeuropäer, 31,5 % Mongolen, 9,5 % Neger, 3,8 % Drawida, 2,8 % Malaiopolynesier, 2,1 Indianer, 0,2 Papua u. Australneger. Religionen: 35 % Christen, 0,6 % Juden, 15,4 % Moh., 41 % Brah., u. Buddhisten, 7,7 % Heiden. S. auch *Erdteile*, *Bevölkerung*, *Menschenrassen*, *Religionen* u. die bezügl. Karten.

Erdély [spr. *árdélj*], magy. Siebenbürgen (s. d.). **Erdélyi** Joh. [spr. *árdélj*] 1814–1808, ung. Schriftsteller, gab „*Ungar. Volkslieder u. Sagen*“, Sprichwörter u. a. hrs.

Erding, oberbayr. St., an der Sempt, 3634 E. Amtszeitl., Landesgestüt, Wollspinnerei u. Weberei. Dabel das *Erdinger Moos* (275 qkm, 45 km lg.).

Erdkunde, s. *Geographie*.

Erdmann Benno (1851–1921), deutscher Philosoph, zuletzt Prof. in Berlin, auch Kantforscher, suchte die logischen Formen psychologisch zu erklären. Werke: „*Logik*“, „*Lib u. Seele*“, „*Psychologie des Denkens*“ u. a.

Erdmann Joh. Eduard (1805–1892), deutscher Philosph, h. aus Lildau, Prof. in Halle, genannt „*Der letzte Mohikaner der Hegelschen Schule*“. Hauptwerk: „*Grundriß der Gesch. der Philosophie*“ u. a.

Erdmann Otto (1834–1905), deutscher Genre-maler im Rokokostil („*Blindekuhspiel*“, „*Das kranke Prinzeßchen*“ u. a.).

Erdmannsdorfer Bernh. (1833–1901), deutscher Gelehrter, 1874 Prof. in Hildesberg, schrieb: „*Deutsche Gesch. vom W.-fal. Frieden bis zum Regimentsantritt Friedr. des Gr.*“, *Mithras*, der „*Urkunden u. Aktenstücke zur Gesch. des Kurfürsten Friedr. Wilh. v. Brandenburg*“ u. a.

Erdö- (ung. „*Wald*“), zur Bezeichnung v. Ortslagen gebräuchlich.

Erdteil, od. Kontinent, ein an sich eine gewisse (gerg.) Einheit bildender Landraum der Erde. Man unterscheidet jetzt 6 E.: Europa, Asien, Afrika, Australien, Amerika, Südpolarkontinent. Europa u. Asien werden auch als *Eurasien* zusammengefaßt.

Erdteile	qkm (Mill.)	Be- wohner (Mill.)	Dichte (auf 1 qkm)
Europa	9,9	460	47
Asien	44,3	900	20
Afrika	29,8	150	5
Amerika	42	210	4,4
Australien m. Ozeanien	9	8	0,9
Polargebiete	13,6	0,1	—
Gesamtsumme	148,7	1728,1	11

Erdumsegelung, erste durch Magalhães 1519–22; heute bei Benutzung verhältnismäßig kurzer Landstrecken in 39 Tagen möglich.

Erebus, in der griech. Mythologie Unterwelt.

Erebus, Vulkan auf der E.-Ins., beim antarkt. Viktorialand, 4036 m; 1841 v. R. B. entdeckt.

Erechtheion, Tempel der Athener Akropolis, 480 v. Chr. v. den Persern zerstört, 407 wieder aufgebaut, 1904 als Prachtbau ergänzt u. rekonstruiert.

Erechtheus (*Erichthonios*), in der griech. Sage König v. Attika, begründete Gottesdienst u. Ackerbau.

Eregli, Benderegl, im Altertum *Heraclea Pontica*, türk. St. am Schwarzen Meer, 6400 E. Kohlengruben v. Songuladak. — *E.*, asiatis. St. im Wilajet Konia, 10 000 E.

Eremit, s. *Einsiedler*.

Eremitage [spr. *-dée*], Einsiedlerkloster.

Eremiten des hl. Hieronymus, christl. Einsiedler u. Einsiedlerinnen seit 1375.

Eresburg, alte sächs. Grenzfestung gegen die Franken, das heutige Hainberg im Reg.-Bez. Arnberg.

Eretria, ion. St. auf Euböa, 490 v. Chr. v. den Persern zerstört.

Eretrische Schule, v. dem Philosophen Menedemos um 300 v. Chr. auf Eretria gegr. philosoph. Schule, eine Fortsetzung der elischen (s. d.).

Erfahrung, die auf unmittelbare sinnliche Anschauung gegründete Erkenntnis im Gegensatz zu der durch Denken od. Belehrung erworbenen Einsicht. Ein Wissen ohne Erfahrung ist nicht möglich. Ob es Begriffe u. Erkenntnisse gibt,

ERFURT



Rathaus



Aegidienkirche

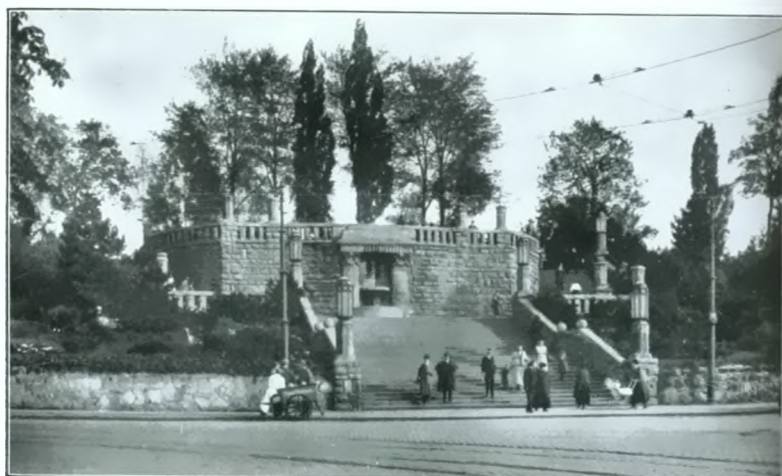


Dom und St. Severi

ERFURT



Dämmchen



Stadtpark-Aufgang

zu deren Zustandekommen die Erfahrung überh. nicht erforderlich ist, ist eine zw. Apriorismus u. d. u. Empirismus strittige Frage. Vgl. auch *Empirismus*, *Empirio-kritizismus*.

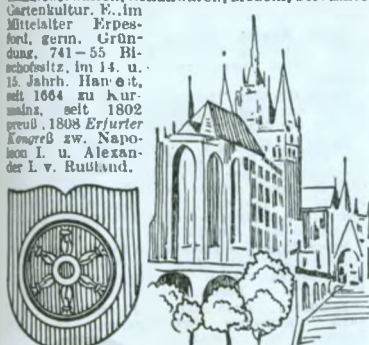
Erfahrungswissenschaften, solche Wissenschaften, denen die Erfahrung den Stoff für das Denken liefert, somit alle Realwissenschaften.

Erfelden, hess. Dorf (Prov. Starkenburg), am Rhein, 1025 E. 1631 Rheinübergang Gustav Adolfs (Schwedensäule).

Erforschunginsel, s. *Tristan da Cunha*.

Erfurt, Stadt des Rheins, kommt v. der nördl. Elbe, mündet bei Grünmühlhausen (*E.-Kanal*, 1857 erbaut).

Erfurt, Hptst. des Reg.-Bez. E. (3532 qkm., 335000 E., preuß. Prov. Sachsen), (1925) 133707 E., Landesricht., Oberpost-, Eisenbahnstation, got. Dom (13. Jahrh.), Severikirche (14. Jahrh.), ehem. Augustinerkloster (hier Luther 1506–8), jetzt Waisenhaus, Akad. der Wissenschaften, Theater, Gymn., Bauzweigk., Handwerker-u. Kunstgewerbe-, Hebammen-, Haushaltungsschule, Stadt. Bibliothek, 1392–1816 Univ., Museum, Taubstummenanstalt; Fabrik v. Handfeuerwaffen, Schuhwaren, Möbeln, berühmte Gartenkultur. E. im Mittelalter Erpesford, germ. Gründung, 741–55 Bischofssitz, im 14. u. 15. Jahrh. Hanse, seit 1664 zu Kurmainz, seit 1802 preuß. 1808 *Erfurter Kongreß* zw. Napoleon I. u. Alexander I. v. Rußland.



Erfurt: Wappen

Dom zu Erfurt

Erfurter Programm, s. *Sozialdemokratie*.

Erich, Könige v. Schweden. — **Erich VIII.**, der *Heilige* (1155–60) fiel im Kampfe gegen den dän. Prinzen Magnus, gilt als Schutzheiliger des Landes (Gebeine im Dom v. Upsala). — **Erich XIII.**, Herzog v. Pommern, 1382–1459, als Großneffe u. Mündel Königin Margarethas (12. dän. Nachf. in den drei nordischen Reichen, 1434 in Schweden, 1439 in Dänemark enthronet, behauptete sich bis 1449 auf der Insel Gotland u. kehrte dann nach Pommern zurück. — **E. XIV.** (1533–77) folgte 1560 seinem Vater Gustav I. Wasa in der Herrschaft, dem Calvinismus zugeneigt, 1568 v. seinen Brüdern ermordet, starb 1577 im Gefängnis an Gift. Drama v. Strindberg.

Erichsen, L. Mylius, s. *Mylius-Erichsen*.

Erie (spr. 6ri), St. im Unionsstaate Pennsylvania, am Eriesee, 92000 E. Handel u. Industrie. Werft.

Eriesee, an der kanad.-nordamerik. Grenze, 20000 qkm; Niagara u. Wellandkanal zum Ontario, *Eriekanal* (585 km lg.) zum Hudson.

Eriena, Johs. Scotus, Theolog u. bedeutendster Philosoph des 9. Jahrh., Ire, seit 840 in Frankreich, 882 als Abt in Malinesbury ermordet. Seine Lehre über die Prädestination wurde v. der Kirche verworfen. E. war Neuplatoniker. Schrieb: „De divi-one naturae“ u. a.

Erin, kelt. Bezeichnung v. Irland.

Erinnerung ist das Wiederauftreten eines Bewußtseinsinhalts als Vorstellung. Nach Wundt

Der kleine Beckmann. G. W.

sind die Erinnerungsvorgänge komplizierte sukzessive Assoziationen, die auf sukzessiven Wiedererkennungs- u. Erkennungsvorgängen beruhen. S. auch *Gedächtnis*.

Eriynnen, die griech. Rachegöttinnen: Tisiphone, Alecto u. Megaira. Den E. entsprachen bei den Römern die Furiën.

Eris, die griech. Göttin der Zwietracht, warf bei der Hochzeit des Peleus mit der Thetis einen goldenen Apfel (*Erisapfel*) mit der Aufschrift: „der Schönsten“ unter die Gäste u. war damit die indirekte Anstifterin des Trojan. Krieges.

Eristik (griech.), die Kunst, disputieren zu können; **Eristiker**, bei den Griechen Beiname des megaischen Philosophen.

Erith (spr. 6ritsh), engl. St. (Grafsch. Kent), an der Themse, 27800 E. Industrie, Handel.

Eritrea, s. *Erythraea*.

Eriwan, ehem. russ. Gouv. in Transkaukasien, 27777 qkm., 950000 E. Jetzt armenisch; Baumwollkultur, Weinbau. Hptst. E., 994 m ü. M., an der Sanga, 31000 E., Hptst. Armeniens.

Erik Ludw. (1807–1883), Musiker, sammelte u. komponierte deutsche Volkslieder.

Erkenntnis, im abstrakten Sinn die Auffassung u. Nachbildung des Wirklichen u. seiner Beziehungen im Denken, im konkreten das einzelne Produkt od. Resultat des Denkens. Alle menschl. Erkenntnis ist nach Kant auf Erfahrung beschränkt, eine Erkenntnis des Transzendenten, Metaphysischen ist unmöglich. Der Skeptizismus bestreitet die Möglichkeit einer sicheren E., der Subjektivismus hält alle E. für bloß subjektiv, der Relativismus für bloß relativ, der Empirismus legt ihr die Erfahrung zugrunde, der Rationalismus führt sie auf die Vernunft zurück, der Realismus meint in der E. die Wirklichkeit selbst zu erfassen, der Phänomenalismus die Erscheinungen, der Kritizismus endlich prüft in krit. Weise die Erkenntnisfunktionen u. ihre Bedeutung, ohne sich dogmatisch zu entscheiden.

Erkenntniskritik, s. *Erkenntnistheorie*.

Erkenntnistheorie, jener mit Logik u. Psychologie eng verbundene Teil der Philosophie, der sich mit der Feststellung des Ursprungs u. der Tragweite (Grenzen) des Erkennens beschäftigt (s. *Erkenntnis*). Begründer: Locke, Leibniz u. Hume. Ausgestalter: Kant u. Mauthner.

Erker, eine Art Balkon, mit Fenster u. Dach versehener Hausvorsprung.

Erklärung, bez. 'chnet bei Begriffen eine unvollkommene Art der Definition (s. d.), nämlich die Angabe einiger zur Aufhellung des Begriffs gerade ausreichender Merkmale; erkenntnistheoretisch die Einordnung in einen kausalen Zusammenhang, d. h. die Angabe der Ursachen u. Gesetze, durch welche Tatsachen oder Vorgänge bedingt u. bestimmt sind.

Erl, Dorf in Tirol, an der bayr. Grenze, 700 E.; Passionsspiele.

Erlaf, Zufl. der Donau in Niederösterreich, aus den Mariazeller Alpen, durchfließt den Erlafsee, mündet bei Pöchlarn.

Erlangen, bayr. St. (Mittelfranken), an der Regnitz u. am Ludwigskanal, 23520 E. Amtsgericht, Theater, Univ. (1743), Gymn., Irrenhaus, Hebammensch., Baumwollspinnerei, Brauereien, Fabrik elektromedizin. Apparate.

Erlanger Camille (1803–1919), frz. Opernkomponist („Aphrodite“, „Hannele“, „La sorcière“ u. a.).



Erker

Erlau, ung. *Eger*, ung. St. (Kom. Heves), am Rüdkeberge, am *Fluß E.*, Erzbischofssitz, 27900 E., Rechtsakad., Dom (1837, griech. Stilt, Thermen).

Erlebnis heißt in der Psychologie eine Modifikation des Bewußtseins-Inhalts ohne Beziehung auf die objektive Geltung desselben.

Erlor Fritz, geb. 1868, deutscher Maler u. Illustrator, der in seinen Werken der späteren Zeit mehr das stark Dekorativ hervorhebt. Arbeitet bei der „Jugend“ mit u. gründete die „Scholle“.

Erlor Otto (geb. 1873), deutscher Dramatiker, schrieb: „Zar Peter“, „Struensee“ u. a.

Erleuchtung, ein innerer Vorgang, wodurch ein Mensch zu höherer Gotteskenntnis zu kommen glaubt; in der christl. Literatur die Bezeichnung für Taufe.

Erlösung, im christl. Sinne die Befreiung u. Begnadigung des Menschen v. der Sünde u. ihren Folgen. Nach der kath. Lehre zieht sich der Mensch durch das Begehen einer Todsünde die ewige Verdammung zu. Von dieser kann er nur gerettet werden durch die v. Jesus vollbrachte E., die er sich durch Glaube, Buße u. Sakramente zuweignet. Bei den Buddhisten bedeutet E. das Aufhören des Leidens. Die Anweisung hierzu gibt der „rechte Weg“.

Erman Adolf, geb. 1854, bedeut. deutscher Ägyptolog, schrieb Grammatiken u. Wörterbücher des Ägyptischen, gab Papyri u. a. hrsg.

Ermanrich, in der deutschen Sage Ostgotenkönig, v. seinem Neffen Dietrich v. Bern bei Ravenna (Rabenschlacht) besiegt.

Ermenonville (spr. *ärmönövil*), frz. Dorf (Dép. Oise), im NO. v. Paris, 530 E., Schloß (Rousseaus Grab).

Erment, das ehem. *Hermionthis*, ägypt. St. (Prov. Kenuh), am Nil, 13000 E., Zuckerraffinerie.

Ermland (*Ermeland*), Landesh. in Ostpreußen, mit d. n. Kreisen Allenstein, Braunsberg, Heilsberg u. Rastau, einst Bistum des Deutschordenslandes, 1466 - 1772 poln., seitdem preuß.

Ernesti Joh. Aug. (1707 - 1781), berühmter deutscher Philolog u. Theolog, Prof. in Leipzig, als Schulmann Nachf. Gesners. Gab zahlr. klass. Schriftsteller heraus, wendete die philolog. Textkritik auf die Bibel an. Wegen seines guten Lateins der „deutsche Cicero“ genannt.

Ernestinische Linie, ältere Linie der Wettiner. Stifter Kurfürst Ernst v. Sachsen (gest. 1486). Aus der E. L. sind S.-Weimar, S.-Meiningen, S.-Altenburg u. S.-Coburg-Gotha entstanden.

Ernst, Herzog v. Braunschweig-Lüneburg (1497 - 1540), reg. seit 1522, führte die Reformations ein.

Ernst August, Herzog v. Braunschweig, geb. 1887 in Wien, Sohn des Herzogs Ernst August v. Cumberland (s. d.), übernahm 1913 nach seiner Vermählung mit Viktoria Luise, Tochter Kaiser Wilhelm II., die Regierung in Braunschweig, dankte am 8. Nov. 1918 ab.

Ernst August, erster Kurfürst v. Hannover, 1629 - 1698, 1662 ev. Bischof v. Osnabrück, 1692 Kurfürst, vermählt mit Pfalzgräfin Sophie (s. d.), der engl. Kronprinzessin.

Ernst August, König v. Hannover, 1771 - 1851, erbt 1837 Hannover nach dem Tode des engl. Königs Wilhelm IV., seines Bruders, während in England die weibl. Erbfolge eintrat, hob 1837 das Staatsgrundgesetz auf u. regierte absolut.

Ernst Ludwig, Großherzog v. Hessen, geb. 1868, reg. 1892 bis zur Novemberumwälzung 1918, zeigte lebhaftes Interesse für Kunst u. Wissenschaft.

Ernst der Eiserne, Herzog von Österreich, 1377 - 1424, bekam in der Teilung v. 1406 Steiermark, Kärnten u. Krain.

Ernst, Kurfürst v. Sachsen seit 1464, 1441 - 86, als Kind mit seinem Bruder Albrecht geraubt (s. *Prinzenraub*), teilte 1485 im Vertrag v. Leipzig mit seinem Bruder die wettinischen Länder u. begründete so die Ernestinische Linie.

Ernst I., Herzog v. Sachsen-Altenburg, 1826 - 1908, reg. seit 1853.

Ernst II., Herzog v. Sachsen-Altenburg, geb. 1871, Nachf. seines Onkels Ernst I. 1908 bis zur Novemberumwälzung 1918.

Ernst I., Herzog v. Sachsen-Coburg-Gotha, 1784 - 1844, reg. in Coburg seit 1806, erwarb 1826 Gotha, führte 1821 eine Verfassung ein, Nachf. sein älterer Sohn Ernst II., sein jüngerer, Albert, heiratete die engl. Königin Viktoria. E.s Bruder Leopold seit 1831 König v. Belgien.

Ernst II., Herzog v. Sachsen-Coburg-Gotha, 1818 - 93, reg. seit 1844, förderte seit 1849 die nationalen Bestrebungen u. wirkte für die Einigung des deutschen Reichs, liberal gesinnt, mit Gust. Freytag befreundet, komponierte mehrere Opern, schrieb: „Aus meinem Leben u. aus meiner Zeit.“

Ernst I., der Fromme, Herzog zu Sachsen-Gotha u. Altenburg, 1601 - 75, als überzeugter Lutheraner Anhänger Gustav Adolfs, trat 1635 dem Prager Frieden bei, Stammvater der fürstl. Häuser v. Sachsen-Coburg, S.-Altenburg u. S.-Meiningen.

Ernst II., Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg (1772 - 1804), geb. 1745, kunstliebend.

Ernst August, Herzog v. Sachsen-Weimar (1688 - 1748) reg. 1707 - 1728 mit seinem Onkel Wilh. Ernst zusammen, 1728 - 1748 alleinreg. Regent.

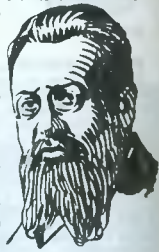
Ernst Günther, Herzog zu Schleswig-Holstein, Haupt der Augustenburger Linie, 1863 - 1921, Bruder der Kaiserin Auguste Viktoria.

Ernst II., Herzog v. Schwaben seit 1015, Sohn des Herzogs Ernst u. der Gisela, der späteren Gemahlin Kaiser Konrads II., empörte sich oftmals gegen seinen Stiefvater, fiel 1030 im Kampf - Held des „Lieds vom Herzog Ernst“ um 1070 u. anderer mittelh. Dichtungen u. eines Trauerspiels v. Uhland.

Ernst Eugen, sozialdem. Politiker, geb. 1864, Buchdrucker, 1919 Mitgl. der Nat.-Vers. (Mehrfachsozialist), 1918 Staatsminister, 1919 - 20 Polizeipräs. v. Berlin.

Ernst, 1. Otto (Otto E. Schmidt) geb. 1862, deutscher Schriftsteller, bis 1900

Lehrer in Hamburg, schrieb Gedichte, Essays, Dramen („Die größte Sünde“, „Jugend v. heute“, „Flachsmann als Erzähler“, die autobiogr. Romane „Asmus Semper Jugendland“, „Asmus Semper, der Jüngling“, „Semper der Mann“, humorist. Plaudereien u. a. - 2. Paul (geb. 1866), deutscher Schriftsteller, schrieb Dramen („Demetrios“, „Brunhild“, „Ariadne auf Naxos“ u. a.), Romane („Die seltsame Insel“ u. a.), Essays („Ein Credo“), „Der Zusammenbruch des Marxismus“ u. a.



Otto Ernst

Eros, lat. *Amor u. Cupido*, Gott der Liebe, (meist mit Pfeil u. Bogen dargestellt).

Erotomatisch ist ein in Frage u. Antwort sich bewegender Unterricht, auch Lehrform der sog. Sokratiker (s. d.).

Erpenius (van Erpe) Thomas (1584 - 1624), berühmter holl. Orientalist, Schüler Jos. Scaligers, schrieb eine arab. Grammatik u. a.

Err, *Piz d'*, Gebirgsmassiv in den Rhät. Alpen, 3395 m

Ersari, Turkmenenstamm am Amudarya, 200000 Köpfe.

Ersatzdehnung, in der Grammatik die Dehnung eines kurzen Vokals als Ersatz für Konsonantenaußfall, z. B. engl. *goose* (spr. *gūū*) für *ganz*, *five* (spr. *faiue*) für *fünf*.

Erch. Joh. Sam. (1766–1828), deutscher Bibliograph, Prof. in Halle, schrieb: „Allgem. Repertorium der Literatur 1785–1800“, gab mit über die „Allgem. Enzyklopädie der Wissenschaften u. Künste“ hrs.

Ercheinung (Phänomenon), in der Philosophie die Ding, wie es sich dem wahrnehmenden Subjekt darstellt, im Gegensatz zu seinem eigentlichen, vom Subjekt unabhängigen Sein, dem Ding an sich (s. d.).

Ercheinung, Fest der, s. Epiphanie.

Ere (Ersisch), s. v. w. Hochschottisch, die Sprache Ossiens. *S. Keltische Sprachen.*

Erzurüm, armen. St. u. Festung des türk. Fürstent. K. (49700 qkm, 643400 E.), am Euphrat, 1800 m ü. M., 42000 E. (Türken, Armenier, Perser). 1916–1918 in russ. Gewalt.

Ersischän, St. in Türk.-Armenien, am Karas. 23000 E.

Erskine Thomas, Lord [spr. *d'raskin*] 1750–1823, engl. Staatsmann, 1783 im Parlament, 1806 Peer v. England u. Lordkanzler.

Ersev Christian (geb. 1852), dän. Historiker, 1883 Prof. in Kopenhagen, Mitarbeiter der Werke: „Danmark Rigets Historie“, „Det 18. Aarhundrede“ u. a.

Eriel Paul (geb. 1865), deutscher Komponist, schrieb symph. Dichtungen, Balladen, eine Oper „Gedrun“ u. a.

Eri Emil (geb. 1860), österr. Erzähler, schrieb Romane („Freiheit, die ich meine“), „Auf der Wacht“, „Das Lächeln Ginevras“, Novellen („Feuertaufe“, „Gesprenzte Ketten“).

Erwin v. Steinbach, gest. 1318, baute das Straßburger Münster, war einer der bedeutendsten Architekten seiner Zeit.

Erythra, eine der 12 ion. Städte in Kleinasien, gegenüb. Chios.

Erythra (it. Eritrea), it. Kolonie am Roten Meer, mit den Inseln Massaua, Dahlak, Haaakil, 55000 E. (Araber u. Danakil). Seit 1885 Ital.; Hauptort Massaua, Asmara (Reg.-Sitz) u. Keren.

Erythrisches Meer, s. Arabisches Meer.

Erzabt, s. Archimandrit u. Abt.

Erzberger Matthias (1875–1921), deutscher Politiker, erst Lehrer, 1896–1903 Redakteur in Stuttgart, 1903–18 u. 20 im Reichstag (Zentrum), 1919 in der Nat.-Vers. (Christl. Volkspartei), Okt. 1918 Staatssekretär, dann Reichsminister ohne Portefeuille, 1919–20 Reichsfinanzminister, verstarb 1917 die Friedensresolution, 1918–19 Vorsitz der Waffenstillstandskommission; während des Prozesses mit Helfferich (s. d.) bei Gröden in Baden ermordet, schrieb: „Zentrumspolitik im Reichstag“, „Der Völkerbund“, „Eskische im Weltkrieg“ u. a.

Erzbischof (lat. Archiepiscopus), in der kath. Kirche ein Bischof, dem andere Bischöfe (Suffraganbischöfe) untergeordnet sind, mitunter auch bloß Ehrentitel. Diese Würde gibt es auch in der anglikan. u. schwed. Kirche.

Erzbistum, Verwaltungsgebiet (Diözese) eines Erzbischofs.

Erzdiakon, s. Archidiakon.

Erengel, oberste Rangstufe der Engel, u. zw. Michael, Gabriel, Raphael, Uriel.

Erzerüm, s. Erzerum.

Erzgebirge, Gebirgsscheide zw. Sachsen u. Böhmen, 125 km lg., im Keilberg 1243 m, Fichtelberg 1213 m, Auerberg 1018 m. Gneis, Granit, Schiefer, Basalt. Ehem. Erzschmelz (Silber, Blei, Kupfer, Wismut, Kobalt, Zinn); Pechblende in Joachimsthal. Nordseite Zuflüsse der Elbe u. Mulde, südlich zur Eger. Starke Industrie (Glaserkerl, Porzellanherst. u. Klöppelarbeiten, Holz- u. Spielwaren, Textilien).

Erziehung, die systematische Einwirkung Erwachsener (der Eltern, Erzieher, Lehrer usw.) auf die gesamte Entwicklung des Kindes.

Erziehungsanstalten, s. Pädagogik u. Schul-

Erziehungslehre, s. Pädagogik.

Erzpriester (Archipresbyter), Titel kath. Geistlicher, mitunter s. v. w. Dekan.

Erzväter, s. Patriarchen.

E. S., Meister E. S.,

deutscher Kupferstecher des 15. Jahrh.

Esau, gleich-

bedeutend mit Edom, s. d.

Esbjerg, dän. Hafenst. im Amt Ribe an der Nordsee, 19000 E. Volkshochschule.

Escaut [spr. *-kö*], frz. Name der Schelde.

Esch, St. in Luxemburg, an der Alzette (zur Sauer), 20100 E. Große Eisenindustrie.

Eschatologie, in der Glaubenslehre die Lehre von den sog. letzten Dingen, das ist das Schicksal des Menschen nach seinem Tode, vom Weltende u. vom Ende der Menschheit.

Eschenbach, 1. St. in der bayr. Oberpfalz, 1366 E. Amtsgericht. — 2. Bayr. St. (Mittelfranken), 960 E. Geburtsstadt u. Grabstätte Wolf-ramis v. E.

Eschenburg Joh. Joach. (1743–1820), deutscher Literaturhistoriker, Prof. am Braunschweiger Karollneum, übersetzte Shakespeare zuerst vollständig (1775–82).

Eschenmayer Karl Aug. (1768–1852), deutscher Naturphilosoph, prakt. Arzt; als Philosoph ging er v. Kant aus, gelangte aber zu einem Supranaturalismus, der später in Mystizismus überging. Hauptwerk: „Grundriß der Naturphilosophie“.

Escher Alfred (1819–1882), schweiz. Staatsmann, 1848–55 Präs. des Reg.-Rats in Zürich, seit 1849 wiederholt Präs. des Nationalrats, 71–78 Präs. der Gotthardbahn, förderte den schweiz. Eisenbahnbau.

Escherich Georg (geb. 1870), bayr. Forstrat, seit 1909 Forstmeister in Isen (Oberbayern), bereiste Afrika, 1915–18 Leiter des Forstbetriebs in der Belowjescher Heide, Juli 19–Juni 21 Führer der bayr. Einwohnerwehren, schuf 1920 die „Or-gesch“ (s. d.), schrieb: „Im Lande des Negus“.

Eschery François Louis, Graf d' (1733–1815), frz. philos. Schriftsteller, Freund Rousseaus, schrieb „Le Moi humain, ou de l'égoïsme et de la vertu“, „Philosophie de la politique“ u. a.

Escher v. der Linth, Joh. Konr. schweiz. Staatsmann aus Zürich, 1767–1823, Mitgl. des helvetisch. Rates, seit 1815 des Züricher Staatsrates, verbesserte das Linthbett, dessen Sumpfe er durch einen Kanal trocken legte.

Eschstruth Nataly v. (geb. 1860), deutsche Roman-dichterin („Hofluft“, „Der Majorats-herr“, „Sonnenfunken“, „Die Roggenmühle“ u. a.); auch gedichtete u. Dramen; seit 1889 ver-mählt mit Franz v. Anobelsdorff-Brenkenhoff (gest. 1903).

Eschwege, Kreisst. im Reg.-Bez. Cassel, an der Werra, 12500 E. Amtsgericht, Kreiskrankenhaus; Gymn., starke Textilindustrie, Tabakbau.

Eschweiler, Industriestadt nordöstl. v. Aachen, 24100 E. Amtsgericht, Gymn., Steinkohlengruben, Eisen-, Zinkwerke.

Escobar y Mendoza (1589–1669), span. Jesuit. Moralphilosoph; auf ihn münzte Pascal den Ausdruck eskobardieren, d. h. verschmitzt deuteln.

Escorial, E. de abajo [spr. *-dcho*], span. Ort (Prov. Madrid), an der Sierra de Guadarrama, 1500 E., Univ. Mit dem 1563–86 erbauten Kloster E. oder San Lorenzo el Real mit wertvoller Bibliothek (130000 Bde., 4000 Handschriften), Totengruft der span. Königsfamilie.

Eselfest, ein relig. Volksfest im Mittelalter, um Weihnachten od. am Palmsonntag gefeiert.

Esma (türk. „alt“), in Ortsnamen, so **Eski Dzumaj**, bulg. Stadt am Nordabhang des Balkans, 9540 E.

Eskilstuna [spr. *eschilss-*], schwed. Stadt (Södermanland), 30100 E. Eisenindustrie.

E. J. L. G. S.

Monogramm vom Meister E. S. (1467)

Eskimo, in ihrer Sprache *Innuít* („Menschen“), Bewohner der Arktis, an den Küsten Grönlands, Alaskas, Labradors, Nordostasiens, kleine mongoloide Rasse, 40000 Köpfe; leben v. Jagd, Fischfang; kommunistisch. Z. T. Christen.

Esli Sagra (bulg. *Stara Zagora*), südbulg. Stadt, 22000 E. 1877 russ. Sieg über die Türken.

Esli Schehr (Doryläum), kleinasiat. Stadt, am Pursak, an der Anatol. Bahn, 40000 E. Meer-schaumindustrie.

Esli Stambul, Hafenplatz i. Kleinasien, gegenüber Tenedos. Nahebei Ruinen v. Alexandria Troas.

Esia, Zufl. des Duero in Spanien.

Ereah, Handelsst. in Oberägypten, am Nil, 20000 E., großes Nilstauwerk, Baumwollindustrie; Ruinen des alten Latopolis u. eines Chnumtempels.

Esnas (spr. *än*), frz. Dorf (Dép. Meuse), bei Verdun, 600 E. Dabei die 1916 heißumstrittene Höhe 304.

Espartero Don Baldomero, Herzog v. Vittoria, span. Heerführer u. Politiker, 1792–1879, bekämpfte 1808–14 die Franzosen, vertrieb 1839 als Befehlshaber der gegen Don Carlos vorgehenden Truppen der Königin Isabella den Präidenten aus Spanien, veranlaßte, zum Ministerpräsidenten ernannt, 1840 die Abdankung der Königin Christine u. wurde 1841 Regent für die minderjährige Isabella, 1843 gestürzt, 1854–56 wieder Ministerpräsident.

Espen Zeger Bernh. van (1640–1728), bedeut. Kanonist, Prof. in Löwen, vertrat galikan. u. jansenist. Anschauungen.

Esperanza, Kolonie in Argentinien, Prov. Sta. Fé, am Río Salado, 7000 E., 1856 v. Schweizern gegr. — E., Stadt in Honduras, 10000 E.

Espineli Vicente (1551–1624), span. Schriftsteller u. Musiker, schrieb: „Vida del Escudero Marcos de Obregon“. *Espinale* die nach E. benannte Dichtungsart seiner Verse.

Espirito Santo, 1. Staat in Brasilien, an der Serra dos Almores, 482000 E. Hauptstadt: Victoria; Kaffeepflanzungen. — 2. Insel der Neuen Hebriden, 4857 qkm, 15000 E.

Esproncada José de (1808–1842), span. Dichter, v. Byron beeinflusst, schrieb das Epos „El diablo mundo“, den Roman „Don Sancto Salтана“ u. a.

Esquilin, *Esquilinischer Berg*, *Esquilinae mons*, höchste der 7 Hügel Roms.

Esquimaux (spr. *eskimó*), engl. Kriegshafen auf der kanad. Insel Vancouver, Vorstadt v. Victoria.

Esra (Esdras), jüd. Priester, führte 458 v. Chr. eine Anzahl Juden aus dem Exil zurück u. richtete in Jerusalem das jüd. Gemeinwesen wieder ein.

Esra, ein Buch der Bibel, das angeblich Esra verfaßte. Das 2. Buch E. wird dem Nehemias zugeschrieben. In der griech. Bibel findet sich noch ein 3. (apokryphes) Buch E. Das 4. Buch E. stammt aus dem Jahre 70 n. Chr. u. enthält angebliche messianische Weissagungen des Esra.

Ess Leander van (1772–1847), kath. Theologe, übersetzte die Bibel, v. der Londoner Bibelgesellschaft unterstützt, nach dem Urtext.

Essad Toptani, alban. Mafiosenhauptling in Tirana, verteidigte im ersten Balkankrieg auf Seite der Türken mit 12000 Mann Skutari gegen die Montenegriner u. Intrigierte in der Folge gegen die europ. Mächte wie gegen den durch sie zum Mbret v. Albanien eingesetzten Prinzen Wied. Bei Ausbruch des Völkerrkrieges riß er gestützt auf Italiens Wohlwollen die Herrschaft über Albanien an sich, mußte aber Jan. 1916 vor der Armee Kövess über Durazzo nach Italien entfliehen. Er fiel 13. Juni 1920 in Paris der Kugel eines polit. Attentäters zum Opfer.



Eskimo

Essay (spr. *esé*, engl., frz. *Essai* „Versuch“), kurzer literar. Aufsatz, tauchte zuerst im 16. Jahrh. auf. Neuere *Essayisten* sind u. a.: Dryden, Steele, Macaulay, Bulwer, Carlyle, Emerson, Treitschke, Jullian Schmidt, O. Gildemeister, Herm. Grimm, Erich Schmidt, R. Frenzel, A. Bettelheim, M. Harden, Lady Blennerhassett, W. Bölsche, H. Bahr, Alf. Kerr u. a.

Essek, Jugoslaw. St., früher ungarisch, Hptst. v. Slawonien, an der Drau, Festung, 33000 E. Seidenwebereien, Mühlen.

Essen, 1. E. a. d. Ruhr, Stadt im Reg.-Bez. Düsseldorf, (1925) 462428 E., Landgericht, Eisenbahndirektion, Handelskammer, höhere Schulen, Maschinenbau-, Bergsch., 2 Studienanstalten, Taubstummenanstalt; Rheinisch-Westfäl. Elektr. Werk, Krupp's Werke (größte metallurg. Anlage der Welt), Zentr. des Rhein.-Westfäl. Steinkohlenbeckens, Benediktinerinnenstift 874–1803. E. im Sept. 1803 preuß. — 2. E. in Oldenburg, Gem. im Amt Cloppenburg, 4000 E. — 3. Dorf im Reg.-Bez. Osnabrück, 960 E., Solbad, Steinkohlenbergbau.

Essenweil August v. (1831–1892), deutscher Architekt u. Kunsthistoriker, Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg 1866–1891. Beschäftigte sich vornehmlich mit der mittelalterl. Kunst.

Essequibo, Fluß in Brit.-Guayana, zum Atlant. Ozean.

Essex, ostengl. Grafsch. zw. Themse u. Nordsee, 3994 qkm, 1331000 E. Hauptstadt Chelmsford. — Das alte angelsächs. Kgr. E. (Ostsachsen, Eastseaxe), 527 v. Erkenwin gegr. dann mit Kent vereinigt, 823 v. Egbert v. Wessex erobert.

Essex Robert Devereux, Graf v. (1567–1601), Günstling (seit 1588) der Königin Elisabeth v. England, 1596 nach Leitung eines kühnen erfolgreichen Angriffs auf Cadix Generalgouv. v. Irland, v. seinen Gegnern bei der Königin des Hochverrats verdächtigt, hingerichtet.

Essig Hermann. (1878–1918), deutscher Dichter tragikomischer, grämlicher, zw. Realismus u. Phantastik schwankender Dramen („Die Weib v. Weinsberg“, „Die Glücksruh“ u. a.).

Esling, Dorf i. v. der Donau bei Wien, 623 E. 1809 Teil der Schlacht bei Aspern (s. d.).

Eslingen, St. in Württemberg, am Neckar, 38000 E., Amtsgericht, Rathaus, Gymn., Maschinenbausch., prächtige Liebfrauenkirche, Gold- u. Silberwaren, Maschinen, Spinnereien, 1209–1802 Reichsst.

Eslingen, der Schulmeister v., verfaßte mittelhochd. Spottverse, gegen Rudolf von Habsburg (1300).

Es Sür, Hafenst. in Syrien, 6000 E., das alte Tyrus.



Eslingen: Wappen



Eslingen: Marktplatz

Estaires (spr. *esstär*), frz. Dorf (Dép. Nord), im W. v. Lille; Frühjahr 1918 Durchbruch durch die port.-engl. Befestigungen.



Eßlingen: Pfleusaubücke

Estampes, Anna v. Pisseleu, Herzogin v. [spr. *Estap*] 1508–1576, geb. v. Meudon, Geliebte Franz I. v. Frankreich.

Esté, 1. Zufluß der untern Elbe, 2. it. Stadt (Prov. Padua), am Frassiné, 2000 E. Stammsitz der Dynastie E.

Este, altes oberital. Fürstenhaus, teilte sich durch Weif IV. u. Fulco I., des Markgrafen Arzo II. Söhne (1097) in eine deutsche u. eine ital. Linie. Welf wurde 1070 vom deutschen Kaiser mit Bayern belehnt u. Stammvater des Welfenhauses (s. *Welfen*) in Braunschweig-Lüneburg; die Markgrafen v. E., die Nachkommen Fulcos I., wurden 1452 v. Friedrich III. zu Herzögen v. Modena u. Reggio erhoben u. 1471 v. Papst Paul II. mit dem Herzogtum Ferrara belehnt. Dessen Stamme geboren an: Alfons I., 1505–35 Herzog v. Ferrara, v. Ariost besungen, Gemahl der Lukrezia Borgia, dessen Bruder der Kardinal Ippolito, der Erbauer (1549) der Villa d'Este in Tivoli, u. Alfons II., 1559–97 Herzog v. Ferrara, der Tasso als Geisel seiner Schwester viele Jahre gefangen hielt. Die männliche Linie starb mit Herzog Karluk Rinaldo III., der 1797 Modena verlor, 1803 aus. Sein Schwiegersohn Erz. Ferdinand v. Österreich, gest. 1806, erhielt für Modena das Herzogtum Breisgau. Sein Sohn Franz IV., 1779–1846, bekam 1815 Modena zurück. Dessen Sohn Franz V., 1819–75, der 1860 Modena an Bardin verlor, war der letzte der Linie Österreich-Este. Sein Erbe trat nun Erz. Franz Ferdinand (s. d.) an, der sich seitdem Erz. v. Österreich-Este nannte, u. fiel 1917 an Erz. Robert, 2. Sohn des Kaisers Karl.

Estella [spr. *Estia*], span. St. (Prov. Navarra), 5736 E. 1871–76 Stützpunkt der Karlisten.

Esten, finn.-ugr. Volkstamm, etwa 1 Mill. stark, in Estland u. Nordlivland schäff.

Estepona, span. Hafenst. am Mittelmeer, Prov. Málaga, 9500 E.

Esterházy v. Galantha [spr. *Estherházi*], alte ungar. Magnatenfamilie, bekannt seit 1238, in mehrere Linien geteilt, 1626 in den Grafenstand erhoben. — Paul IV. Graf v. E., österr. Feldherr u. Staatsmann, 1635–1713, an den Kämpfen gegen die Türken beteiligt, 1681–1713 Palatin v. Ungarn, 1687 in den persönl., 1712 in den im Majorat erbl. Fürstenstand erhoben. — Fürst Nikolaus E., Militär, Diplomat, großer Kunstfreund, 1765–1833, lehnte 1809 die ihm v. Napoleon I. angebotene Krone v. Ungarn ab. — Fürst Paul Anton E., österr. Staatsmann (1786–1866), 1830–38 Gesandter in London, 1848 Minister im Kabinet Batthyányi, 1856 Kronmünzschaffter in Moskau, bekannt durch seine Verschwendungssucht. — Graf Moritz E., geb. 1881 zu Galantha bei Preßburg, nach dem Sturze des Grafen Stefan Tisza 23. Mai 1917 ungar. Ministerpräs., sollte das allgem. gleiche Wahlrecht durchführen, trat, der Lage nicht gewachsen, zurück u. wurde 26. Aug. 1917 durch Wekerle ersetzt.

Esther, nach der Bibel eine Nichte des Juden Mardocheus, Gemahlin des pers. Königs Ahasverus (Xerxes). Durch ihre Fürsprache beim König rettete sie ihr Volk vor der Vernichtung u. rachte sich furchtbar an den Urhebern. Als Gedächtnis daran feiern die Juden noch heute das Purimfest (s. d.). — Das Buch E., eine Schrift des A.T., dessen Geschichtlichkeit vielfach angezweifelt wurde.

Estland, 1. früher russ. Gouv., eine der Ostseeprovinzen, mit Inseln (Dagö, Worms u. a.), 20248 qkm, 415000 E. (88 % Esten), seit 1219 dän., 1346 deutsch-livländ., 1561 schwed., 1721–1918 russ., — 2. E., Eesti, [Karte; s. Beckmanns Weltatlas 64] Republik, das ehem. Gouv. E. und Nordlivland, Osel und Dagö, 14 Mill. E.; meist Wälder, Seen, Sümpfe, kalte Winter, kurze Sommer, Ackerbau, Viehzucht, Fischfang, geringe Industrie. Erzeugt bes. Bauholz, Kartoffeln, Papier, Flachs. Febr. 1918 Ausrufung der Republik, 1920 Friede zu Dorpat mit Rußland. 3. Jan. 1921 erster Reichstag. Verfassung v. 1920: Rigikogu (Reichstag) mit 100 Mitgl., Reichsverweser (Rigikwanem), Hptst. Reval (Tallinn), 11 Distrikte. Univ. in Dorpat. Technikum in Reval. 15000 Mann Heer, 4 Schiffe.

Estnische Literatur, reich an schönen Volksliedern, Märchen; ein Nationalepos „Kalewipoeg“ („Der Sohn Kalews“). Dieselbe tritt zuerst seit 1600 in Erscheinung, blühte im 19. durch die Gelehrte Estn. Gesellschaft in Dorpat u. die Estn. Literar. Gesellschaft.

Estnische Sprache, Glied des westfinn. Zweiges der uralaltaischen Sprachenfamilie (s. d.), zers. fällt in den dorpatschen, revalischen (Schriftsprache) u. pernauschen Dialekt.

Eston [spr. *Est'n*], engl. St. (Yorkshire), 12000 E., Erzgruben, Eisen- u. Stahlwerke.

Estorff Ludw. v. (geb. 1859), preuß. General, diente 1894–1911 in Deutsch-Südwestafrika, Okt. 1917 Führer der gegen die Inael Moon (Rigischer Meerbusen) eingesetzten Streitkräfte.

Estournelles de Constant Paul, Baron d' [spr. *Esturnell köisstaïn*] geb. 1852, frz. Politiker u. Diplomat, seit 1895 Dep., 1904 Senator, 1899 frz. Delegierter bei der Haager Friedenskonferenz, seitdem Mitgl. des Internat. Schiedsgerichtshofs, 1909 (mit Beernaert) Nobelfriedenspreisträger, verfaßte: „Frankreich u. Deutschland“.

Estrangelo, Name der älteren syrischen Schrift, die sich von der neuern durch weniger zierliche Form, aber größere Stärke der Züge unterscheidet.

Estrées Gabrielle d' [spr. *Estrel*], Herzogin v. Beaufort, Mal. res-e Heinrichs IV. v. Frankreich, 1571–99, plötzlich (an Gift?) gestorben. — Ihr Neffe, Jean Graf d'E., 1624–1707, kämpfte gegen Holland u. England, 1681 Marschall, dann Gouv. der Bretagne. — Louis César Letellier, Herzog d'E., Marschall v. Frankreich, 1697–1771, 1757 Sieger über den Herzog v. Cumberland bei Hastenbeck.

Estrella, *Serra da*, höchstes (Granit-)Gebirge Portugals (bis 2000 m).

Estremadura, span. Landsch., zw. Portugal u. Neukastilien, 41608 qkm, über 1 Mill. E. (Prov. Badajoz u. Cáceres), reichverliebte Land; Hptst. Badajoz. — E., port. Prov. (Distrikte Lissabon, Santarém u. Leiria), 18000 qkm, 1 1/2 Mill. E.; Hptst. Lissabon.

Estremoz [spr. *-ds*], port. St. (Prov. Alemtejo), 8000 E. Marmor, Tongefäße (Bucaros).

Estrup Jakob Brønnum Scavenius (1825–1913), dän. Staatsmann, 1875–94 Ministerpräs., setzte gegen den Widerstand des Parlaments die Befestigung Kopenhagens durch.

Etain [spr. *Edän*], ostfrz. Flecken (Dép. Meuse), in der Woivre-Ebene, bei Verdun, 3000 E. Dez. 1914 vergebli. Durchbruchversuche der Franzosen.

Estampes [spr. *Edäp*], frz. St. (Dép. Seine-et-Oise), an der Julne, 9000 E. Gemüse u. Tuchwarenausfuhr.

Etaples (spr. *Étapl*), frz. Hafenst. (Dép. Pas-de-Calais), 6000 E. Seebad, Schiffbau, Fischfang.

États généraux (spr. *Étā zēnēra*), die aus den Abgeordneten des Adels, der Geistlichkeit u. der Bürger bestehenden Generalstände in Frankreich, erklärten sich, als sie am 5. Mai 1789 nach 175 Jahren zum erstenmal wieder einberufen wurden, als Nationalversammlung, was den Beginn der Revolution bedeutete.

Etaismus, s. Haziismus.

Eteokles, Sohn des Oidipus u. der Jokaste, Bruder des Polyneikes, verdrängte diesen vom Thron u. fiel in dem deshalb entstandenen Kriege (Zug der „Sieben gegen Theben“) mit ihm.

Ethelbert (550–616), König v. Kent, erster angelsächs. Gesetzgeber, 597 getauft.

Ethellismus (griech.), die Anschauung, nach welcher der Wille die Grundkraft der Seele ist.

Ethelred der *Unberedene* (968–1016), König v. England, ließ 1002 in der Brictusnacht die Dänen ermorden, 1013 v. ihnen vertrieben, 1014 zurückkehrt.

Ethelstan (895–940), angelsächs. König, Enkel Alfreds d. Gr., eroberte durch die Schlacht bei Brunanbush (937) ganz England.

Ethelwulf, König v. Wessex, 839–58, besiegte die Dänen 851 bei Ockley.

Ethik (gr.), Sittenlehre, Moralwissenschaft, die Lehre vom Sittlichen, von dem, was gut ist od. nicht gut (auch praktische Philosophie genannt). Sie ist zunächst beschreibend u. erklärt, dann aber auch normativ, indem sie Gesetze u. Forderungen aufstellt, weiter Individualethik od. Sozialethik, je nachdem sie sich auf ein Individuum allein oder auf die menschl. Gesellschaft bezieht. In bezug auf den Ursprung des Sittlichen ist die E. autoritativ od. autonom, aprioristisch od. evolutionistisch, intellektualistisch od. voluntaristisch, in bezug auf den Zweck Eudämonismus, Hedonismus, Utilitarismus, Perfektionismus, in bezug auf das Objekt Individualismus, Altruismus, Sozialismus (s. d.). Als Urheber der E. gilt Sokrates; nach ihm ist die Tugend lehrbar. Das Christentum gründet sie auf das Dogma, die neuere Philosophie strebt, sie davon unabhängig zu machen (Spinoza). Kant stellte den kategorischen Imperativ als Grundsatz auf, Comte u. Spencer suchten den Weg zur Soziologie u. Völkerkunde, Nietzsche vertrat eine Herrenmoral. In der jüngsten Zeit sind Entwicklungen u. völkerpsycholog. Gesichtspunkte für die Erkenntnis der sittlichen Tatsachen maßgebend geworden (zu nennen E. v. Hartmann, Mill, Wundt, Paulsen, Stimmel, Cohen, Achells, Wentscher, Jodl u. a.).

Ethikotheologie, bei Kant die auf der Sittenlehre beruhende Lehre v. Gott, im Gsatz zur Physikotheologie, welche den Glauben an Gott aus der Zweckmäßigkeit der Natur herleitet.

Ethische Bewegung, weltverbreitete Bewegung zur Hebung der Sittlichkeit. In Deutschland heißt sie Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur (seit 1892).

Ethnographie, Ethnologie, s. Völkerkunde.

Etlar Carl, s. *Brosböll*.

Eton (spr. *Étn*), engl. St. (Grafsch. Buckingham), an der Themse, 3295 E.; das E. College, 1440 v. Heinrich VI. gegr., berühmte Gelehrtenschule.

Etrurien, griech. *Tyrrhenia*, im Altertum ital. Landschaft am Tyrrhen. Meer, zw. Thier u. Apennin, bewohnt v. den Etruskern (Etrusci, Tusci, Rasena), einem wahrsch. kaukas. Volk, das v. Norden her nach Italien kam u. im 8.–5. Jahrh. sehr mächtig war 280 v. Chr. endgültig von Rom unterjocht u. dann latinisiert. Die etrusk. Kunst, bes. hervorragend in Grabmalern, Vasen, Gußsachen (Wölfin im kapitolin. Museum).

Etrusker, s. Etrurien.

Etruskische Sprache, auch Tusklisch, bisher unverständlich u. daher hinsichtlich ihrer Verwandtschaftsverhältnisse ganz unklar, in zahl-

reichen, jedoch meist kurzen Inschriften u. einem Buchtext überliefert.

Esch, röm. *Athesis*, lt. *Adige*, Fluß in Oberitalien, entspringt an der Reschenschleife (Tirol), mündet in die Adria; Zufl. Eisack.

Eschmiadzin, auch *Ütsch-Kilise* („Dreikirchen“), armen. Kloster bei Erivan, Residenz des Oberhauptes der arm. Kirche.

Ettenheim, bad. St. im Schwarzwald, 3205 E. Amtsgericht, Lederfabr., Gärtnereien; früher Benediktinerabt. *Ettenheimmünster*.

Ettersburg, Bergzug bei Weimar, 22 km lg., 481 m hoch, Lustschloß Ettersburg.

Ettlingen, bad. St., südl. v. Karlsruhe, an der Alb, 9500 E., Amtsgericht, Lehrerseim., Schloß; Textilindustrie. 1796 Niederlage der Österreicher durch Moreau.

Ettlinger Karl (geb. 1832), deutscher Schriftsteller, Redakteur der „Jugend“, schrieb (als *Karlchen*) humorist.-satir. Romane, Novellen u. Skizzen, „Gedächtnis v. eine alide Frankfurter“ u. a.

Ettmüller Ernst Moritz Ludwig (1802–1877), deutscher Germanist, gab zahlreiche mittelhochd. Texte u. a. heraus.

Etymologie (griech.), die Lehre v. der Ableitung u. Entstehung der Wörter aus den Urwurzeln Teil der hl. t. Grammatik.

Etzel, Name des Hunnenkönigs Attila im Nibelungenlied.

Eu, griech. Vorsilbe, bezeichnet das Gute, Angenehme usw. (Gsatz: *Dys*).

Eu (spr. *ö*), frz. St. (Dép. Seine-Inférieure), an der Bresle, 5650 E. Schloß der Orléans (1902 abgebrannt).

Eu Gaston, Graf v. (spr. ö), Prinz v. Orléans, geb. 1842, vermählt mit Isabella, der Tochter Kaiser Pedro's II. v. Brasilien, begab sich nach dessen Sturz wieder nach Frankreich.

Euböa (neugr. *Evria*), *Egripo*, lt. *Negropontia*, griech. Insel im Ägäischen Meere, 3775 qkm. gebirgig, bis 1750 m hoch, Viehzucht. Jetzt mit Skyros Nomos E., 3895 qkm, 117500 E. Hptst. Chalkis. 1366–1470 venezian., bis 1829 türk.

Eubulides, griech. Philosoph des 4. Jahrh. v. Chr., berühmter Sophist.

Eucharistie (griech.), s. *Abendmahl*.

Eucharistische Kongresse, internationale Versammlungen v. Katholiken zur Hebung der Ehrfurcht vor den Sakramenten des Altars; werden alljährlich in größeren Städten abgehalten.

Euchologion (griech.), das aus dem 9. Jahrh. stammende Hauptgebetbuch d. griech.-orthodox. Kirche.

Eucken Rud. Christoph, geb. 1846, deutscher Philosoph, Prof. in Jena, Vertreter eines neuen Idealismus auf Grundlage d. Selbständigkeit d. Geisteslebens. Die Natur ist bloß Vorstufe des Geistes, sittliches Ziel des Menschen eine persönlich-aktive Lebensgestaltung. Hauptwerke: „Geistige Strömungen der Gegenwart“, „Die Lebensanschauungen der großen Denker“, „Der Wahrheitsgehalt der Religion“, „Mensch u. Welt“. 1908 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.

Eudämonismus, diejenige (ethische) Lebensanschauung, welche die Glückseligkeit als das Höchste im Leben u. somit als einzig vernünftigen Zweck alles menschlichen Tuns ansieht. Vorherrschend bei einigen griech. Philosophenschulen, bes. bei den Kyrenäern (s. d.) u. Epikureern, in neuerer Zeit bei Spinoza, Locke, Feuerbach, D. Fr. Strauß u. a. s. *Hedonismus*, *Utilitarismus* u. *Sozialismus*.

Eudes Jean (spr. *öä*) 1601–1680, frz. Priester, gründete 1643 eine Weltpriesterkongregation (die Eudisten), die sich durch Abhaltung v. Volksmissionen u. Heranbildung v. Seelsorgepriestern in Frankreich u. Kanada betätigte. 1880 wurde sie aus Frankreich ausgewiesen.

Eudokia, 2. Gemahlin Konstantins X. Dukas, starb 1091 in einem Kloster. Ihr zugeschrieben das histor.-myth. d. Wörterbuch „Jonias“.

Eudoxia, Tochter Theodosius' II., Gemahlin des Kaisers Valentinian III., 455 vom Vandalenkönig Geiseric als Gefangene nach Karthago gebracht.

Eumeros (Euhemerus), griech. Philosoph um 300 v. Chr., erklärte den Ursprung der Mythologie aus der Vergöttlichung hervorragender Menschen.

Euganeische Hügel, in der Prov. Padua, rulkan. Gebirge bis 605 m hoch. Marmor, Schwefel.

Eugen, Päpste: **E. I.** 654 - 657; **E. II.** 824 - 827; **E. III.** (1145 - 1153), Schüler des heil. Bernhard; **E. IV.** (1431 - 1447), kämpfte gegen das Konzil von Basel, 1439 Union mit den Griechen.

Eugen Beauharnais, siehe *Beauharnais*.

Eugen, Prinz v. Savoyen, der „eille Ritter“, österr. Feldherr, geb. 1663 zu Paris, trat 1683 mit dem Rang eines Obersten in die österr. Armee u. zeichnete sich in den Türkenkriegen aus, 1693 Feldmarschall, besiegte 1697 die Türken bei Zenta, schlug im span. Erbfolgekrieg 1704 - gemeinsam mit Marlborough - die Franzosen bei Höchstädt, 1706 bei Turin, 1708 bei Oudenarde, 1709 bei Malplaquet, schloß 1714 den Frieden zu Rastatt, errang im Türkenkrieg 1716 den Sieg bei Peterwardein u. 1717 bei Belgrad, gest. 1736 in Wien.

Eugen, Herzog v. Württemberg, russ. General, geb. 1788 in Ols, kämpfte 1806 - 14 gegen Napoleon, rest. 1857.

Eugen, Erzherzog, öst.-ung. Feldmarschall, geb. 1863, erhielt Dez. 1914 als Nachf. Potiorek das Kommando über die Balkanstreitkräfte u. fehlte nach Eintritt Italiens in den Krieg als Oberkommandant auf dem südlichen Kriegsschauplatz.

Eugenie, Kaiserin d. Franzosen, geb. 5. Mai 1826 in Granada, Tochter des Grafen v. Montijo y Tcha, 1853 mit Kaiser Napoleon III. verheiratet, auf den die schöne u. kluge Frau in der Politik, bes. im Sinne der klerikalen Richtung Einfluß zu nehmen wußte, während sie in gesellschaftl. Hinsicht den Hof zum glänzendsten Europas machte, bei Ausbruch des Krieges 1870 Regentin, floh nach dem Sturz des Kaisers 4. Sept. nach England, wo sie, seit 9. Jänner 1873 Witwe, in Chislehurst lebte, verlor ihren Sohn, der 2. Jänner 1879 im Kampfe gegen die Zulu-Kaffern fiel, lebte dann meist in Farnborough bei London u. in Cap Martin an der Riviera, gest. 10. Juli 1920 in Madrid.

Eurabinische Tafeln (Tabulae Iguvinae), 144 in Gubbio gefundene eiserne Tafeln mit umbrischen Inschriften, v. Breal vollständig erklärt.

Eukleides (Euklid), griech. Philosoph der 2. Hälfte des 5. Jahrh. v. Chr., Stifter der megarischen Schule, anfangs Eleate, später Sokrates-Schüler, starker Sophist u. Eristiker. Nach ihm ist das Seiende mit dem Guten identisch.

Eule, böhm. St., södl. v. Prag, an der Moldau, 2500 F., früher Goldgruben (*Eulendukaten* 1712 - 15 geprägt).

Eulenberg Herbert (geb. 1876), deutscher Dichter, war Dramaturg; schrieb: „Leidenschaft“, „Blaubart“, „Alles um Liebe“, „Alles um Geld“, „Bellinde“ (dafür 1912 Volksschillerpreis), „Die Insel“, „Das grüne Haus“; auch Romane: „Katinka, die Fliege“, Essays („Schattenbilder“) u. a.

Eulenburg Botho, Graf zu (1831 - 1912), 1878 - 81 preuß. Minister des Innern, trat wegen eines Konflikts mit Bismarck zurück, 1881 - 92 Oberpräs. v. Hessen-Nassau, übernahm 1892 v. Caprivi,



Prinz Eugen



Erzh. Eugen

der bloß Reichskanzler blieb, das preuß. Ministerpräsidium, 1894 zugleich mit Caprivi entlassen, mit dem er wegen dessen zögernder Haltung in der Umsturzgesetzfrage in Meinungsverschiedenheit war. - Sein Bruder **August Graf zu E.** (1838 - 1921), seit 1890 Oberhof- u. Hausmarschall des Kaisers, 1914 Minister des kgl. Hauses. - **Friedr. Albr. Graf zu E.**, (1815 - 81), 1859 - 62 außerordentl. Gesandter bei den Höfen v. China, Japan u. Siam, 1862 - 78 preuß. Minister des Innern. - **Fürst** (seit 1900) **Philipp zu E.**, geb. 1847 - 1921, Freund Wilhelms II., der den Kaiser im besten Sinne beeinflussen wollte, 1894 - 1902 deutsch. Botschafter in Wien, führte 1908 mit dem ihn stark verdächtigenden Schriftsteller Harden einen Prozeß, der 1909 wegen Krankheit des Fürsten ohne Urteilsfällung vertagt wurde; v. seinen Kompositionen sind die Rosenlieder am bekanntesten.

Eulengebirge, in Schlesien, im Glatzer Gebirgsland, in der Hohen Eule 1014 m; Weberelen.

Eulenspiegel Till, ein Schalk, der um 1350 gestorben sein soll (in Möll, Lauenburg); ihm werden viele Schwänke zugeschrieben (niederdeutsches Volksbuch 1515).

Euler Karl (1828 - 1901), deutscher Turnlehrer, seit 1877 Prof. an der Berliner Turnlehrerbildungsanstalt, schrieb ein „Enzyklopädi. Handbuch des gesamten Turnwesens“ u. a.

Eulogie (griech.), im NT. Segen, Danksagung, im altchristl. Zeit Bezeichnung für Messe u. Abendmahl.

Eumenes, aus Kardla, Geheimschreiber u. Feldherr Alexanders d. Gr., nach dessen Tod 323 v. Chr. Statthalter v. Kappadokien u. Paphlagonien, 316 v. Chr. im Kampfe gegen Antigonos getötet. - **Eumenes II.**, 197 - 159 v. Chr. König v. Pergamon, Bundesgenosse der Römer, errichtete nach einem Sieg über die Galater den berühmten Altar v. Pergamon, jetzt im Museum zu Berlin.

Eunapios, griech. philos. Schriftsteller des 4. Jahrh. n. Chr., Neuplatoniker, schrieb Biographien v. Philosophen mit antichristl. Tendenz, auch histor. Schriften.

Eupatoria, russ. *Jewpatoria*, St. in Taurien (Krim), 1831 E. Seebad.

Eupatriden, im alten Athen die Grundbesitzenden Aristokraten.

Eupen, frz. *Neuaz*, ehem. preuß., jetzt belg. (seit 1920) St. im S. v. Aachen, 13550 E. Amtsgericht, Hanfeskammer, Realgymn., Spinnereien, Tuchfabr.

Euphorion, der geflügelte Sohn des Achilles u. Helenas, in Goethes „Faust II.“ Sohn des Faust u. Helenas, bedeutet die Vermählung v. griech. Altertum mit deutschem Mittelalter. - Chorwerk v. Wilh. Berger. - **E.**, trag. Dichter, Sohn des Aischylos.

Euphorismus, eine v. Müller-Lyer (s. d.) begründete Philosophie, die die vollkommene Persönlichkeit im vollkommenen Staat als das höchste Ziel betrachtet.

Euphrat, arab. *Frät*, größter Fluß Vorderasiens, entsteht im Armen. Hochland aus zwei Quellflüssen, vereinigt sich mit dem Tigris zum Schatt-el-Arab, 2775 km, mündet in den Pers. Golf.

Euphuismus, in England übertriebener, schwülziger Stil, nach dem Roman „Euphuus“ v. J. Lyly (1580), entspricht in Deutschl. dem Ausdruck „bombastisch“, in Spanien dem *Gongorismus*, in Italien dem *Marinismus*.

Eupolis, Meister der altattischen Komödie, gest. nach 408 v. Chr.

Eurasien, Gesamtbezeichnung für Europa u. Asien zusammen.

Eurasier od. *Halbkasten*, in Ostindien Mischlinge zw. Europäern u. Indierinnen, 100000 Seelen.

Eurasische Sprachen, einer der 3 Hauptprachstämme der Erde, zerfallen in Indogermanisch, Semitisch, Hamitisch, Uralaltaisch, Kaukasisch, Baskisch, Sumerisch, Sudanisch, Bantu, Hyperboere Sprachen (nach Löwinger).

Eure [spr. öri] Zufl. der Seine, mündet bei Rouen. — Dep. E., 6037 qkm, 330 000 E.; Hptst. Evreux.

Eure-et-Loir [spr. e lodr], nordfrz. Dép., Hügel-land, 5940 qkm, 275 000 E. Hptst. Chartres.

Eureka [spr. furkäl], St. im Unionsstaate Kalifornien, an der Humboldtbal, 8000 E. Sägemühlen, Holzausfuhr.

Eureka Springs, Badeort im Unionsstaate Arkansas, 3600 E., Mineralquellen.

Eurich, Sohn des Westgotenkönigs Theoderich I., räumte 466 n. Chr. seinen älteren Bruder Theoderich II. aus dem Wege, eroberte Aquitanien u. Spanien, erster Gesetzgeber der Westgoten; gest. 484.

Euripides (484–406 v. Chr.), der letzte der 3 großen griech. Tragiker, steht dem modernen Empfinden am nächsten, da er sich vom Mythos entfernte u. sich dem Realismus u. der psychologischen Auffassung näherte; f. Aristoteles ist er d. tragischste Dichter. Chor und lyr. Pathos sind bei ihm bedeutungslos, die Verwendung der Götter bloß äußerlich, der „Deus ex machina“ löst am Schluß die Verwicklung. 19 Dramen erhalten („Alkestis“, „Medea“, „Die Troerinnen“, „Orest“, „Andromache“, „Die Herakliden“, „Ion“, „Der rasende Herakles“, „Elektra“, „Die Phönizier“, „Iphigenie in Aulis“ u. a., ein Satyrspiel „Kyklops“).



Euripides

Europa (griech. Europe), Schwester des Kadmos, v. Zeus in Sikkelt nach Kreta entführt, gebar ihm den Minos, Sarpedon u. Rhadamanthos.

Europa, Titel einer Zeitschrift Friedr. Schlegels, wichtig für die Gesch. der älteren deutschen Romantik.

Europa (s. auch Übersicht u. Karten in Beckmanns Weltatlas 20ff., 32), kleinste der 3 Weltteile der Alten Welt, eigentlich bloß eine Halbinsel Asiens, im N., W. u. S. v. Meeren umgeben, im O. durch den Ural v. Asien geschieden. Nördlichster Punkt: Nordkap auf Magerö (71° 10' n. B. u. 25° 50' ö. L.), südlichster: Punta Naroqui (35° 59' 53" n. B. u. 5° 39' w. L.), westlichster: Kap da Roca (38° 40' n. B. u. 9° 31' w. L.). Areal, Gliederung u. Meere: Das Areal (ohne Kaukasusländer) beträgt ca. 9% Mill. qkm (177 800 Quadratkilometer). Küstenlänge fast 87 000 km. Sehr günstige Gliederung, zahlr. Halbinseln (Kanin, Kola, Skandinavien, Föland, Nordholland, Norrmäla, Bretagne, Pyrenäische Halbinsel, Italien, Istrien, Balkan, Krim) mit 2% Mill. qkm. Inseln: Großbritannien, Irland, zahlr. Felslande im W. Skandinaviens, Färöer, im S. Korsika, Sardinien u. Sizilien, sowie die Inseln der Agäis. Meere: Nordl. Eismeer mit Weißem Meer, Atlant. Ozean, Nord- u. Ostsee, Mittelmeer, Schwarzes Meer. Bodenformation: meist Tiefland, aber mit einigen großen Gebirgssystemen u. zwar eben im O. u. in Norddeutschland; Gebirge: Alpen (in Mitteleuropa, im Mont-blanc 4810 m hoch), dinarische Alpen (bis 2528 m ansteigend), die v. den Alpen hinüberführen zum Balkan; die Alpen setzen sich nördl. der Donau fort im Sudetensystem; ferner Karpathen mit Transylvanischen Alpen, Thrazisches Gebirgsland; im W. E. der Jura, das (rz. Zentralplateau, Pyrenäen (3409 m), zahlr. Ketten in Spanien (bes. Sierra Nevada 3481 m), Apenninen, endlich isolierte Systeme in Skandinavien (2650 m) u. Großbritannien (1345 m). Im O. Ural (1689 m), im SO. der Kaukasus. Geologisch sind die nordwestl. Systeme u. Rußland Tafelland, die mittleren u. südlichen jüngeres Faltenland. Bewässerung: Zahlr. (insges. 230 000) Flüsse, die größten: Wolga (zum Kaspisee), der größte Strom E.; ins Eismeer: Petschora, Dwina, Onega; in die Ostsee: Nawa, Düna, Niemen, Weichsel, Oder; in die Nordsee: Elbe, Weser, Rhein, Schelde, Themse; in den Atlant. Ozean: Seine, Loire, Garonne, Duero, Tajo, Guadiana, Guadalquivir; zum Mittelmeer: Ebro, Rhône, Tiber, Po, Etsch,

Wardar, Marizza; ins Schwarze Meer: Donau, Dnjepr, Dnepr, Don. Seen: größte Häufung in der Norddeutschen Tiefebene (im Pönnonien bei 1000, in Preußen 440, in Livland 1200 Seen, die aber sämtlich sehr klein sind); die größten in Finnland (Ladoga u. Onegasee, 2 Abflüsse die Nawa zur Ostsee), zus. ca. 28 000 qkm; in Schweden Wenner, Wetter- u. Malaren, in Mittel-E. Boden-Genfer-, Garda-, Platten- u. zahlr. kleinere Alpenseen. Kanalsysteme im allg. unentwickelt. Fjordbildungen an der W.-Küste Skandinaviens, Häfte an der s. Küste der Ostsee, schmale tiefe Meerbusen in Schottland, v. den südl. Halbinseln Griechenland am besten gegliedert. Bodenschätze: Kohlenreichtum (Mittel-E., England), Steinsalz (Deutschland, Galizien), Gold (Ural, Karpathen), Silber (ebenda, Sacha, Erzgebirge, Schweden), Quecksilber (Istrien, Italien, Spanien), Zink (England, Deutschland, Italien), Zinn (Cornwall), Platin (Ural), Blei (England, Skandinavien, Rußland, Ungarn), Eisen (Österreich, England, Schweden), Petroleum (Karpathen, Galizien, Bukowina), Kalklager in Elsaß-Lothringen, Antimon in Ungarn. Klima: gemäßigt, der Nordrand kalt. Kontinentalklima im O. u. in Mittel-E., sonst im W. Seeklima, im S. subtropisch. Größte Temperaturschwankungen in Rußland, größte Niederschlagsmenge in Schottland (482 cm), kleinste am Kaspisee (13 cm). Stärkste Windkräfte in Rußland u. Süd-E. (Bora). Flora: 4 Zonen. 1. Arktische Flora, gekn. z. flehndetuch baumlose Tundren mit Moosen, Flechten, Gräsern. Moospflanzen u. Knieholz. 2. Mittelmeer, Gärten, bes. Laub- u. Nadelwald, Hauptanbaugetriebe der Konfische u. des Weins sowie der Obstbäume. 3. Mittelmeerzone. Südrübe u. subtr. Gewächse (Kork- u. Steineiche, Lorbeer, Ölbaum, Myrte, Granate, Oleander, Feigen, Pflme, Platane, Edelkastanie, schwere Weine, Zitronen, Orangen). 4. Grassteppenflora in S. Rußland, Kornmarken E. Fauna: Raubtiere fast ausgerottet (bes. Bär, Luchs, Wolf); Elch ebenf. im Aussterben. Säugetiere u. Vögel gut vertreten, Adler abnehmend. Viele Strich- u. Zugvögel. Seevögel bes. im N. Reptilien weniger vertreten, mehr Schlangen, doch wenig giftige. Charakteristisch der Grottenolm. Fischwelt gut entwickelt. Reiche Bienezucht. Im S. Moskitos u. Skorpione. Bevölkerung (s. auch Tabelle): zumeist dem indogerman. Sprachstamm angehörig, der hier durch die 3 großen, an Zahl einander ziemlich gleichen Zweige der Germanen, Romanen u. Slawen, ferner durch die Griechen u. Albaner vertreten ist, sowie durch die im Aussterben begriffenen Kelten (nur im W.). Indogermanen sind auch die im O. zerstreut lebenden Armenier sowie der Stamm der Zigeuner. Nichtindogermanen sind die Juden (Semiten), die finnisch-ugrischen Völker (bes. Finnen, Lappen u. Ungarn), die altaischen Osmanen u. die Basken; endlich die Tataren in S. Rußland, im ganzen etwa 60 Nationen mit ebensoviele Hauptsprachen, die in einige hundert Dialekte zerfallen, insgesamt ca. 360 Mill. Indogermanen u. gegen 30 Mill. Nichtindogermanen. Alle gehören aber der weißen od. kaukasischen Rasse an, bis auf die Uralaltaier, die schwach mongoloide sind. Religionen: Zumeist Christen u. zwar 45% röm., 25% griech.-kath., 25% prot., 2% Juden, 2,5% mohamm., 1/4 Mill. Heiden (Kalmücken, Samojeden). Ackerbau noch immer Haupterwerbszweig (größter Bauernstaat Rußland), doch Industrie im Vorschein begriffen, überwiegend bereits in Deutschland u. W.-Europa. Staatsform teils Republiken, teils (noch) konstitutionelle Monarchien, Rußland kommunistisch. Seit dem Weltkrieg ist E. wirtschaftlich im Niedergang begriffen, es besteht die Gefahr neuer politischer Wirren u. wirtschaftlicher Versklavung an die Ver. Staaten Nordamerikas. — Geschichte. E. war schon frühzeitig besiedelt. Ob es die Wiege der Indogermanen ist, ist sehr zweifelhaft. In die Gesch. trat zuerst das Mittelmeergebiet ein u. zwar v. Ost nach West; seit der Völkerwanderung rückte der polt.

Europa (Übersicht).
Areal und Bevölkerung, nach Staaten geordnet.

Gebiete	Fläche qkm	Bevölkerung in Tausenden	Dichte auf 1 qkm	Haupt-Erzeugnisse
Deutschland (Rep.) . . .	474317	(1925) 62469	123	Eisen(waren), Textilien, Kohle, Chemikalien
Albanien (Rep.)	28600	800	28	Tabak
Andorra (Rep.)	452	5	12	—
Belgien (Mon.)	29451	7429	252	Textilien, Eisen, Häute, Ma- schinen
Bulgarien (Mon.)	96345	4338	45	Tabak
Dänemark (Mon.)	44316	3101	70	Fleisch, Butter, Eier
Estland (Mon.)	104785	85	0,8	Fische
Finnland (Rep.)	87750	1750	20	Hafer
Frankreich (Rep.)	377426	3331	10	Pelze, Holz
Frankreich (Rep.)	550980	41476	75	Seidenwaren, Chemikalien, Kohle, Waffen, Textilien, Wein
Griechenland (Rep.)	147089	5718	40	Wein, Öl
Großbrit. u. Irland (Mon.)	315016	45516	144	Textilien, Maschinen, Kohlen
Italien (Mon.)	311726	38310	130	Seide, Öl, Wein, Südfrüchte Schwefel
Jugoslawien (Mon.)	196696	9405	48	Getreide, Holz, Tabak
Lettland (Rep.)	64856	1628	25	—
Lichtenstein (Mon.)	159	11	70	—
Litauen (Rep.)	210000	8000	39	Flachs
Luxemburg (Mon.)	2586	263	102	—
Marocco (Mon.)	1,5	23	—	—
Niederlande (Mon.)	34186	6832	209	Chinarinde, Weizen, Eisenwa- ren, Zucker, Kakao
Norwegen (Mon.)	323838	2692	8	Tiere, Metalle, Häute, Holz
Österreich (Rep.)	81879	6413	78	Papier, Lederwaren
Polen (Rep.)	342200	27500	88	Eier, Geflügel, Petroleum, Salz
Portugal (Rep.)	88740	5548	62	Wein, Kork, Fische, Südfrüchte
Rumanien (Mon.)	291902	15410	52	Getreide, Petroleum, Holz
Rußland (Rep.)	4400000	115000	29	Getreide, Häute, Pelze, Holz, Platten
San Marino (Rep.)	61	12	197	—
Schweden (Mon.)	448278	5847	13	Eisen, Holz, Maschinen, Papier, Zündhölzer
Schweiz (Rep.)	41298	3753	91	Textilien, Uhren, Chemikalien, Maschinen
Spanien (Mon.)	505206	20784	41	Südfrüchte, Wein, Quecksilber
Tschechoslow. Rep.	141632	13662	97	Zucker, Holz, Textilien
Türkei (Rep.)	15000	1230	—	—
Ungarn (Mon.)	92500	8200	90	Getreide, Wein, Zucker.

Schwerpunkt nach Mitteleuropa, bis seit dem 10. Jahrh. Kriege der Westen die Führung übernahm, die er mit Ausnahme der deutschen Großmachtzeit 1870—1914 bis heute innehat. Gegenwärtig tobt in E. der Kampf zw. der monarchischen u. republikan. Staatsform, doch umfaßt letztere bereits die größere Hälfte seiner Bewohner. Kulturell besteht noch ein großer Gegensatz zwischen dem Westen u. dem Osten. In der Kunst u. Wissenschaft ist E. trotz seines sonstigen Niederganges noch immer für die ganze Welt tonangebend. Auch beherrscht E. durch England u. Frankreich einen erheblichen Teil der übrigen Eur.-Gebiete (ganz Afrika, bedeutende Teile Asiens u. ganz Australien u. Ozeanien).

Eurotas, Fluß in Lakonien, heute Iri, zum lakonischen Meerbusen; an ihm lag Sparta.

Eurybiades, 480 v. Chr. Führer der spartan. u. der gesamten griech. Flotte im Kriege gegen die Perser.

Eurymedon, jetzt Köprü-su, südkleinasiat. (antiken) mündet bei Aspendos; 465 v. Chr. leg Kimon's über die Perser.

Eurythones, sagenh. Sohn des Herakliden Prokles, mit seinem Zwillingbruder Prokles der König v. Sparta, sein Sohn Agis Ahnherr der Agiaden (s. d.).

Eurythous, Enkel des Perseus, König v. Myken, ließ von Herkules die 12 Arbeiten ausführen.

Eurytania, nordwestgr. Nomos, 2322 qkm, 1000 E. Hptst. Karpensikon.

Enosibius, Heiliger, Papst, gest. 310 als Verantw. in Sizilien.

Eusebius, Bischof v. Caesarea in Palästina, Kirchenlehrer, „Vater der Kirchengeschichte“ gest. 339, suchte in den arianischen Streitigkeiten zu vermitteln. Hauptwerk: eine Kirchengeschichte in 10 Büchern.

Eusebios von Nikomedien, Patriarch v. Konstantinopel, gest. 342. Nach ihm nennen sich die Eusebianer od. Semiarianer, nach deren Lehre Jesus Gott nur ähnlich ist.

Eustathius, Bischof v. Sebaste in Armenien, gest. 377, Führer der Semiarianer u. Begründer der Mönchspartei (Eustathianer), die im asket. Überlebe die Ehe verwarfen u. v. der Synode zu (anagra) verurteilt wurden.

Euterpe, Muse der Lyrik.

Euthymios Zigabenos, Basilianermönch in Konstantinopel, gest. nach 1118, bedeut. griech. Theologe.

Eutin, St. im oldenb. Gebiet Lübeck, 6300 E. Amtsgericht, Schloß, Landesbibliothek, Gynm., Technikum; Maschinenfabr. Geburtsort v. K. M. v. Weber.

Eutropius, röm. Historiker des 4. nachchristl. Jahrh., schrieb: „Breviarium ab urbe condita“.

Eutyches, Archimandrit zu Konstantinopel, Irrlehrer des 5. Jahrh. Nach ihm nennen sich die Eutychianer od. Monophysiten, die bei Jesus nur die göttliche Natur gelten lassen. Ihre Lehre wurde als Ketzerei v. dem Konzil zu Chalzedon 451 verurteilt.

Euxinograd, kgl. Schloß in Bulgarien, am Schwarzen Meer, bei Varna.

Eva, nach der Bibel die Stammutter der Menschen.

Evangelarium, urspr. Sammlung der 4 vollständigen Evangelien, heute ein Buch, das Abschnitte des Evangeliums (Perikopen) enthält.

Evangelienharmonie, zusammengefaßte Geschichte Jesu auf Grundlage der 4 Evangelien; erste Darstellung das *Diatessaron* des Tatian (um 170) bloß in althochd. Übersetzung einer späteren Bearbeitung erhalten: Otfried (s. d.) „Krisi“ (9. Jahrh.) u. der altsächs. „Heliand“ (s. d.).

Evangelienseite, in der kath. Kirche die linke Seite des Altars vom Beachauer, wo bei der hl. Messe das Evangelium gelesen wird.

Evangelisch heißen die Lutheraner u. Reformierten, da ihre Lehre aus dem Evangelium allein begründet ist; **evangelische Kirche**, offizielle Bezeichnung der prot. Landeskirchen in Deutschland.

Evangelische Allianz (engl. Evangelical Alliance) Vereinigung v. Gläubigen der prot. Bekenntnisse, 1846 zu London gegr. Sie hält internationale Versammlungen ab u. sucht eine Verständigung unter den gläubigen Protestanten u. Abwehr v. dem dem Protestantismus drohenden Gefahren.

Evangelische Kirchenkonferenz, s. *Eisenacher Kirchenkonferenz*.

Evangelischer Bund, prot. Verein, 1886 zu Erfurt gegr. Seine Haupttätigkeit ist der Kampf gegen Rom.

Evangelische Räte (consilia evangelica), nach Lk. 18, 22 sittliche Vorschriften, die auch die Grundlage des Klosterlebens bilden; Armut, Keuschheit u. Gehorsam.

Evangelisten, in apostol. Zeit Wanderprediger; später nur die 4 Verfasser der Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas, Johannes). Bei Protestanten heißen die Missionsprediger E., in der griech.-orthodox. Kirche die Diakone.

Evangelium, griech. „frohe Botschaft“ vom Reiche Christi, bes. die 4 Schriften des N. T., die das Leben Jesu Christi schildern. Die 3 ersten (Matthäus, Markus u. Lukas) sind einander sehr ähnlich u. werden die synoptischen Evangelien genannt. Eine bes. Stellung nimmt das E. des Johannes ein. Dem E. wurden Erzählungen nachgebildet, apokryphe E. (s. *Bibel, Apokryphen*).

Evanville (spr. *ev'navell*), St. im Unionsstaate Indiana, am Ohio, 85800 E. Handel u. Industrie.

Everdingen Altaart von (1621–1675), holl. Landschaftsmaler, der aber nach den nördlichen Ländern zog u. in Skandinavien seine Motive suchte (Gebirgslandschaften u. Wasserfälle aus Norwegen).

Everett (spr. *ev'ret*), 1. St. im Unionsstaate Massachusetts, bei Boston, 42 000 E. — 2. Hafenst. im Unionsstaate Washington, 25 000 E. Holzhandel, Fischerel.

Evers Franz (geb. 1871), deutscher Dichter, schrieb die Dichtungen „Symphonie“, „Erntelieder“, „Sonnensöhne“, Dramen u. a.

Every-man (spr. *ev'ri män*), engl. Moralität des 16. Jahrh., behandelt Leben u. Tod des reichen Mannes; modern von Hofmannsthal („Jedermann“).

Evesham (spr. *ev'shäm*), engl. St. (Grafsch. Worcester), am Avon, 7101 E. 1265 Sieg des Prinzen Eduard über Simon v. Montfort.

Evian-les-Bains (spr. *ev'ian lä bän*), frz. Badeort, am Genfer See, 3300 E.

Evilmerodach, assyr. *Amil Marduk*, König v. Babylon 5. Chr., Sohn Nebukadnezars, 560 ermordet.

Evolutionismus, Entwicklungslehre, die Anwendung des mechanistischen Entwicklungsprinzips auf jede Art des Seins. S. *Entwicklung*.

Evolutionstheorie od. *Entwicklungstheorie*, mechanistische Auffassung v. der natürl. Entwicklung des Weltalls u. der Lebewesen, in der Präformationstheorie (s. *Entwicklungsgeschichte*).

Evora, portug. St. (Prov. Alentejo), maurischer Baustyl, 17900 E., röm. Aquädukt, Tempel der Diana.

Evreux (spr. *evrë*), Hptst. des frz. Dép. Eure, am Iton, 19000 E., Kathedrale; röm. Altertümer.

Ewald Georg Heinrich, Aug. (1803–1875), deutscher Orientalist u. Theolog, tüchtiger Hebräist, einer der „Göttlinger Sieben“ (s. d.), Bibelkritiker.

Ewald, 1. Hermann, Frederik (1821–1908), dän. Dichter histor. Romane. — 2. Sein Sohn Karl (1856–1908), schrieb Romane u. naturwissenschaftliche Märchen („Mutter Natur erzählt“, „Der Zweifüßler“ u. a.), — 3. **Johs.** (1873–1981), dän. Dichter, schrieb Lyrisches u. lyr. Dramen („Adam u. Eva“, „Balders Tod“, „Die Fischer“).

Ewe (*Erhe*), Sudannegerstamm in Westafrika, zw. Volta u. Lagos, in Dahomey (Fong) u. eigenl. E. zerfallend, diese im Togoland, 200 000 Köpfe, Ackerbauer, Schmiede, Händler, Fettschmelzer. Sprache an der Guineaküste als Verkehrssprache üblich.

Ewers Hans Heinz (geb. 1871), deutscher Schriftsteller, schrieb Satiren, Dramen, phantast. Romane u. Novellen („Das Grauen“, „Die Besessenen“, „Vampir“, „Alraune“), „Indien u. ich“, „Mit meinen Augen“ u. a.

Erwerth Alexis, russ. Gen. im Völkerrkrieg, befehligte die IV. Armee gegen Galizien, wurde v. Ost.-ung. Gen. Dankl Ende Aug. 1914 bei Lublin zurückgedrängt, rückte aber Anfang Sept. mit Verstärkungen wieder vor. Sept. 1915 zum Oberbefehlshaber an der russ. Westfront ernannt, vermochte er der Offensive Hindenburg nirgends Halt zu gebieten.

Ewiger Jude, in der Sage der Schuster Abw. der Jesus auf dem Wege nach Golgatha vor seinem Hause die Last verweilte u. darum ewig wandern muß; deutsches Volksbuch 1602, poet. Bearbeitungen v. Goethe, Klingemann, Meier, Lenau, Hamerling, Lienhard u. a.

Ewiges Licht (ewige Lampe), das Licht, das in der kath. Kirche ununterbrochen vor dem Altare brennt, wo das hl. Abendmahl aufbewahrt wird.

Exakte Wissenschaften heißen diejenigen, welche die ihnen vorliegenden Probleme mathematisch genau zu lösen versuchen, also die Mathematik, Physik, Chemie, Astronomie.

Exarch (griech.), Titel der Statthalter in Byzanz; **Exarchat**, Gebiet eines E.; spez. das v. Ravenna, umfaßte seit Unterang der Ostgoten (555) ganz Italien, später bloß die Romagna u. den Küstestreifen v. Rimini bis Ancona, 751 v. Alstulf (s. d.) besetzt. — In der gr.-kath. Kirche ist E. ein Vertreter des Patriarchen od. Metropolit.

Exegese (griech.), die Auslegung bes. der Bibel; **Exeget**, gelehrter Ausleger der Bibel.

Ezekration, s. *Entweihung*.

Exemption, die Befreiung eines Untergebenen v. der Jurisdiktionsgewalt des nächsten kirchl. Vorgesetzten u. unmittelbare Unterordnung unter einen höheren Vorgesetzten; Befreiung von einer sonst allgemeinen Last.

Exequien, die für Sterbefälle vorgeschriebenen Gebete u. Zeremonien, lateinfeierlichen.

Exerzitien, geistliche, vom hl. Ignatius v. Loyola (s. d.) eingeführte relig. Übungen, wo durch Betrachtungen der religiöse Sinn geweckt wird. Die E. sind in der kath. Kirche den Ordensleuten alljährlich u. den Weltgeistlichen alle 3 Jahre vorgeschrieben u. durch 3–10 Tage zu machen.

Exeter, Hptst. der engl. Grafsch. Devon, 50 000 E., schöne alte Kathedrale.

Existenzsatz, in der Logik ein Urteil, welches die Existenz eines Dinges aussagt, d. h. desselben das Dasein als Prädikat beilegt; im grammat. Sinne ein Satz ohne od. mit völlig unbestimmtem Subjekt, wie „es regnet“.

Exkommunikation, s. *Bann*.



Ewig. Licht

Exlibris (lat. „aus den Büchern“), kunstvoll angeführte Bücherzeichen, seit 1470 üblich, gezeichnet v. Dürer, Cranach d. Ä., seit Ende des 19. Jahrh. v. Thoma, Klinger, Döpler, Bayros, Belu, Hérault u. a.

Exmouth (spr. *eks'm'θ*), engl. St. in Devonshire, am Kanal, 11000 E. Fischfang, Seebad.

Exner Franz (1802–1853), österr. Philosoph, Anhänger Herbarts, reorganisierte mit Bonitz u. d. das österr. Mittelschulwesen; schrieb: „Die Psychologie der Hegelschen Schule“, „Über Nominalismus u. Realismus“ u. a.

Exodus (lat. „Auszug“) das 2. der 5 Bücher Mos. Der Name E. bezieht sich auf den Inhalt des Buches, die Auswanderung der Israeliten aus Ägypten.

Exorismus, ein im Namen Gottes an die Dämonen gerichteter Befehl, v. den Menschen, Tieren od. Sachen zu weichen; jetzt noch bei Katholiken u. Altlutheranern gebräuchlich.

Expositur, Seelsorgetätigkeit mit eigenem Geistlichen (Expositus), dem die pfarrliche Seelsorge dort mehr od. weniger selbständig übertragen ist.

Expressionismus, die jüngste Kunstströmung, strebt nach Ausdruck des innern Erlebens, nicht nach der Darstellung der äußern Eindrücke; er ist bewußt revolutionär u. stellt sich als „die“ internationale europäische Bewegung dar, oft direkt psychopathische Formen annehmend oder ungewollt karrikaturistisch wirkend. Gesetz ist die absolute Gesetzlosigkeit; er ist oft ekstatisch, oft mystisch, öfter aber unverständlich für den normal empfindenden Menschen. Es ist bemerkenswert, daß seine Hauptvertreter Juden sind; er entstand als Gegenströmung gegen den Impressionismus, Vorboden u. in der primitiven Kunst der Naturvölker u. Kinder, in der Gotik, im Barock, bei Otto zur Linde (Charongruppe). Vertreter in der deutschen bild. Kunst: Pechstein, Marc, in Frankreich Henri Rousseau, Matisse, die Russen Kuindzskij, Chagall, Archipenko, der Norweger Munch; in der deutschen Dichtung Werfel, Pannas, Daubler, Else Lasker-Schüler, W. Hasenclever, F. v. Unruh, Sternheim, H. Mann, Kafka u. a., in der Musik Schönberg, Schreker, Strauß u. a.

Extrasteine, *Eggesterstein*, Felsengruppe am Funtoburger Walde, bei Horn, bis 37 m hoch; darin altchristl. Grottenheiligtum, einst Wallfahrtsort, 1115 v. Bischof Heinrich v. Paderborn eingerichtet, mit Skulpturen an den Felswänden.

Eyck van, Gebrüder, niederl. Maler um die Mitte des 14. Jahrh., welche im Norden eine ganz neue Zeit der Kunst herbeiführten, die einerseits durch die technische Vervollkommenheit der Ölmalerei,

andererseits durch die realist. Wiedergabe des Gesehenen – im Gegensatz zum monumentalen mittelalterl. Stile – gegeben war. – *Hubert van E.* (1370–1426) malte gemeinsam mit seinem Bruder u. Schüler *Jan van E.* (1390–1440) das berühmteste Altarwerk, den Genter Altar. Außerdem: Die Verlobung im Hause Arnolfini. Die Madonna des Kanonikus van der Paele.

Eydkuhnen, ostpreuß. Ort an der lit. Grenze, 6000 E. Hauptzollamt, Eisenbahnwerkstätte.

Eylau, s. *Deutsch-Eylau* u. *Preußisch-Eylau*.

Eyre Edward John (spr. *a'*) 1815–1901, austral. Entdeckungsreisender, fand 1840 den nach ihm benannten E.-See auf, 1846 Gouvern. v. Neuseeland, 1852 v. Saint Vincent, 1862–66 v. Jamaika.

Eyressee, Salzsee in Südastralien, 9500 qkm, 11,6 m u. M.

Eysler Edm., geb. 1874, beliebter Wiener Operettenkomponist.

Eysoldt Gertrude (geb. 1870), seit 1916 Gattin des Malers Bernays, deutsche Schauspielerin, seit 1905 in Berlin.

Eysenhardt Franz (1838–1906), deutscher Philolog, gab Phädrus, Apulejus u. a. klass. Texte hrs., schrieb histor. u. kulturhist. Abhandlungen.

Eyth Max v. (1836–1906), deutscher Ingenieur u. Schriftsteller, Weltreisender, Begründer der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin (1884), schrieb: „Wanderbuch eines Ingenieurs“, „Im Strom unserer Zeit“, „Hinter Pflug u. Schraubstock“, „Der Schneider v. Ulm“, „Lebendige Kräfte“ u. a.

Ezechias, König v. Juda (727–699), sorgte für Beobachtung des jüdischen Kultus u. mosaischen Gesetzes. Sein Ratgeber war der Prophet Jesajas.

Ezechiel (Hesekiel), jüdischer Prophet zur Zeit des Exils; von ihm ist das Buch E. der hl. Schrift.

Ezzelin, *Ezzelino da Romano*, Führer der Ghibellinen in Italien, 1194–1259, eifriger Anhänger Kaiser Friedrichs II., im Kampf gegen die Lombarden u. den Papst, unterjochte grausam als Statthalter (1236) v. Padua das nordöstl. Italien, 1259 bei Cassano tödlich verwundet. – Sein Bruder *Alberich* mußte sich 1260 ergeben u. wurde nach grausamer Ermordung seiner Familie v. einem Pferde zu Tode geschleift.

Ezion Geber, alter Hafen am Roten Meer, nach der Bibel von hier überfuhr nach Ophir.

Ezzolied, frühmittelhochd. Gedicht des 11. Jahrh., im Auftrag des Bischofs Gunther v. Bamberg vom Bamberger Scholastikus Ezzo gedichtet, schildert die Welt v. der Erschaffung bis zur Erlösung durch Christus.



Faak, Dorf in Kärnten, am Fasker See, mit Mittagsgugel 2144 m.

Fabeck Max v. (1854–1916), preuß. General, im Weltkriege Armeeführer.

Fabel, entweder Bezeichnung für die Handlung einer erzählenden od. dram. Dichtung, od. eine eigene uralte Gattung didaktischer Poesie, z. B. die Tierfabel; berühmte Fabeldichter: Aesop, Bidpai (s. *Pantschalantra*), Lafontaine, Gay, Gellert, Lessing, Moore, H. H. Ewers u. a. — **F.-Epos** scherzhaftes Heldenepos, in dem Tiere die Helden vorstellen, wie im „Reineke Fuchs“ u. a.

Faber Basilius (1520–1575), deutscher Schulmann, übersetzte mehrere lat. Schriften Luthers ins Deutsche. Hptwerk: „Thesaurus eruditionis scholasticae“.

Faber Frederic Will. (1814–63), engl. asketischer Schriftsteller, wurde als angl. Pfarrer zu Elton 1845 katholisch.

Faber Joh. (1478–1541), Bischof v. Wien, bemühte sich zur Zeit der Reformation, den kath. Glauben in Wien zu erhalten.

Faber Wilh., geb. 1845, evangel. Theolog, Generalsuperintendent, 1898 Begleiter Kaiser Wilhelmus auf der Orientreise.

Faber du Faur Otto v. [spr. *düföhr*] 1828–1901, deutscher Maler, schuf bes. Schlachtenbilder.

Fabian Society [spr. *fébíán sósséi'tí*], 1883 in London v. Bernard Shaw u. a. gegründete gemäßigte sozialist. Gesellschaft zur Abstellung gewisser offensichtlicher Schäden der heutigen Wirtschaftsordnung. Oberhaupt Sidney Webb.

Fabianus, Heiliger, Papst, gest. 250 als Märtyrer.

Fabier (Gens Fabia), Patriziergeschlecht im alten Rom, fiel 477 v. Chr., 306 Köpfe stark, in der Schlacht an der Cremera gegen die Vejenter, bis auf Quintus Fabius Vibulanus (Konsul 467 u. 465). V. ihm stammten u. a.: Quintus Fabius Rullianus Maximus, 5mal Konsul, besiegte 322 die Samniten, 310 die Etrusker, 308 die Umbrier, 295 die Gallier. — Sein Urenkel Quintus Fabius Maximus Cunctator, 217 v. Chr. Diktator, rettete Rom vor Hannibal, gest. 203. — Quintus Fabius Pictor, der erste rom. Annalist, lebte 254 v. Chr. bis nach 200, schrieb eine bloß fragmentarisch erhaltene Gesch. Roms.

Fablaun [spr. *-lō*], in der altfrz. Literatur schwankhafte Erzählungen, in Versen, oft frivol u. derb; Blütezeit 13. u. 14. Jahrh. Die Stoffe sind gern oriental. Ursprungs.

Fabre Ferd. [spr. *fábr*] 1830–1898, frz. Schriftsteller, berühmt sein Roman „L'abbé Tigrane“.

Fabre Emile (geb. 1874), frz. Dramatiker, schrieb das Sittenstück „L'argent“, eine polit. Satire „La vie publique“, dramatisierte Balzacs Roman „La Rabouilleuse“.

Fabre d'Eglantine Philippe Franc. Nazaire [spr. *-a'tín*] 1755–1794, frz. Dichter u. Revolutionär, als Anhänger Dantons mit ihm guillotiniert, schrieb Lustspiele („Le Philinte de Molière“ u. a.), Chansons, verfaßte auch den republik. Kalender.

Fabriano, ital. Stadt (Prov. Ancona), 24000 E.; Papiermühlen.

Fabriano Gentile da (1365–1427), ital. Maler, Meister der Frührenaissance, in dessen Werken sich eine feierliche Stimmung und Anmut kundgibt (Anbetung der hl. 3 Könige, Florenz).

Fabrice Georg Friedr. Alfr., Graf v. [spr. *-ts*] 1818–1891, sächs. General, kämpfte 1864, 1866 mit u. reorganisierte die sächs. Armee.

Fabricius Gajus F. Luscinus, röm. Feldherr u. Staatsmann, 276 Zensor, nach der Niederlage v. Herakleia 280 v. Chr. Unterhändler mit Pyrrhus. Berühmt seine Rechtschaffenheit.

Fabricius Joh. Albert (1668–1736), Begründer der klass. Literaturgeschichte in Deutschland.

Fabvier Charles Nicolas, Baron [spr. *fávíér*] 1783–1855, frz. General, 1823–28 in griech. Diensten, 1848 frz. Gesandter bei der Pforte.

Facta Luigi de (geb. 1861), it. Staatsmann, Rechtsanwalt, seit 1892 in der Kammer, 1906–9 Unterstaatssekretär, seit 1911 mehrmals Finanzminister, Febr. 1922 Premier u. Innenminister.

Fadejew Rastislav Andrejewitsch (1826–1884), russ. General, Panlawist; schrieb über Rußland, den Kaukasus u. a.

Faed Thomas [spr. *féd*] 1826–1900, schott. Maler, malte bes. Szenen aus dem Volksleben.

Faenza, ital. Stadt (Prov. Ravenna), 40100 E.; berühmte Fabrikation v. Majolika u. Steingut (Fayence).

Faenza-Majoliken. In Faenza in Italien seit dem 15. Jahrh. hergestellte Majoliken mit Zurschlus. Ende des 16. Jahrh. geriet die Fabrikation in Verfall. S. auch *Fayence*.

Fafnir, in der Edda Sohn des Hreidmar, tötet diesen wegen des Goldschatzes, den er als Drache bewacht, wird v. Sigurd erlegt.

Fagel Kaspar (1620–1688), holl. Staatsmann, 1672 Ratspensionär v. Holland, treuer Anhänger Wilhelmus III.

Fagerlin Ferd. (1825–1907), schwed. Genre-maler, lebte in Düsseldorf.

Faguet Emile [spr. *-gá*] 1847–1916, frz. Schriftsteller, 1890 Prof. u. Mitgl. der Akad., schrieb: „Histoire de la littérature française“ u. a.

Fa-hien, chines. Buddhistenpriester (Schl.) (um 400 n. Chr.), der aus Indien viele buddh. Bücher nach China brachte. Historisch wichtig sein Reisebericht „Fu-kuo-ki“ („Bericht v. den Buddhaändern“).

Fahlerantz Kristian E. (1790–1866), schwedischer Theolog u. Dichter.

Fahler Johanna (1744–1821), bekannt als Freundin Goethes, vermählt 1778 mit J. G. Schlosser (s. d.).

Fahrende Volk, die im Mittelalter v. Ort zu Ort ziehenden Seiltänzer, Akrobaten, Gaukler u. sonst. Künstler. **Fahrende** Schüler, s. *Carmines* *burana* u. *Vaganten*.

Fahrenkrog Ludwig, geb. 1867, deutscher Maler u. Schriftsteller, Schüler des Historienmalers Anton v. Werners, malte hauptsächlich dekorative Stücke.

Faidherbe Louis Léon Césaire (spr. fäddrb) 1818–1889, frz. General, seit 1844 im Kolonialdienst, unterlag 1870 bei Amiens, Bapaume u. St. Quentin, 1880 Großkanzler der Ehrenlegion, schrieb: „Campagne de l'armée du Nord“.

Faidherbe Lukas (1617–1697), holländ. Architekt, Schüler Rubens', baute zahlr. Kirchen im Barockstil mit reicher plastischer Dekoration (Mischelkirche in Löwen, Beginenkirche in Antwerpen u. a.).

Faidt Gaucelm (spr. fädf), gest. um 1240, Probadour, Günstling v. Richard Löwenherz; schrieb Lieder u. Tenzonen.

Faig Joh. (1835–1899), Chorherr v. St. Florian u. öst. Politiker.

Fally Pierre Louis Charles Achille de (spr. fäl) 1810–1892, frz. General, seit 1840 im Kolonialdienst, zeichnete sich im Krimkrieg aus, 1859 in Italien, schlug 1867 Garibaldi bei Mentana, 1870 bei Beaumont besetzt u. gefangen; Rechtfertigungsschrift: „Opérations et marche du 6. corps“.

Fain François, Baron (spr. fäil) 1778–1836, seit 1813 Geheimsekretär Napoleons I., schrieb wichtige „Manuscrits de l'an III“ u. a.

Fairfax Thomas, Lord (spr. fä'faks) 1612–1671, engl. General, 1645 Oberbefehlshaber des Parlamentsheeres, besiegte 1645 bei Naseby Karl I., trat dann für Karl II. ein.

Faisnad, indobrit. Division, (7 Mill. E.) der Prov. Agra u. Oudh; Hptst. F. an der Ghagra, 77000 E.; Zuckerindustrie.

Faistenberger, Tiroler Künstlerfamilie des 16.–18. Jahrh.: Andreas (1647–1736), Bildhauer, schenkte eine Anzahl v. Kirchen in Bayern; Anton (1663–1708), war Maler u. Radierer; Simon Benedikt (1695–1759), Maler u. Freskant, v. dem eine Anzahl Wand- u. Deckenmalereien in den Nordtiroler Kirchen zu finden sind.

Fajz Erb, Berg (432 m) im Karst bei Görz v. den Italienern in der 10. Isonzoschlacht im 1917 bestürmt.

Fajum, oberägypt. Provinz, bis 44 m u. d. M., mit Labyrinth, sehr fruchtbar, mit den Oasen Bahari u. Farafra, über ½ Mill. E. Export F. od. Mediat el F., 44000 E.

Fakir (arab. „arim“), s. Derwisch.

Fakultät, im kirchenrechtl. Sinne eine Vollmacht, die v. einem Kirchenoberen einem Unterordneten erteilt wird. Die kath. Bischöfe erhalten seit dem 17. Jahrh. vom Papste auf 3, 5 u. 10 Jahre gewisse Dispens- u. Absolutionsrechte. — Benennung der Abteilungen, in die eine Universität nach den Hauptwissenschaften gegliedert wird.

Falaise (spr. -lās), frz. Stadt (Dép. Calvados), 700 E.; Textilwaren.

Falaises, bis 100 m hohe Kreidestellkanten in der Normandie.

Falascha, Volk in Abessinien, das sich zum Judentum bekennt, etwa ½ Mill. Köpfe, Eisenarbeiter.

Falst Julian, geb. 1853, poln. Maler v. Jagd- u. Sportbildern.

Falt Rud. (1838–1903), kath. Priester, dann Vorstand, aus Steiermark, arbeitete über Erdboden u. Witterungserscheinungen, die er aus v. Anziehung v. Mond u. Sonne erklärt.

Falk Adalb. v. (geb. 1856), preuß. General der Infanterie, 1912 Inspektor der Kriegsschulen, 1916 Kommandant des 9. Korps.

Falkenstein Ed. Vogel v., s. Vogel v. Falkenstein.

Falconer William (spr. fäkn') 1732–1789, schott. Dichter, errichtete im Meer, von ihm die Schiffe „The shipwreck“ u. a.

Falconet Etienne Maurice (spr. -nā) 1716–1781, frz. Kunsthändler, zuerst Direktor der Sévres-Manufaktur, dann am Hofe Katharinas d. Gr. in Petersburg, alte südetrurische Felsenstadt (Civita del Marone), 241 v. Chr. geschleift.

Falgutère Alexander (spr. fälgär) 1831–1900, frz. Bildhauer u. Maler, Schüler Joffroys, schuf zahlr. Statuen für Denkmäler (so v. Bizet, Balzac, Pasteur u. a.).

Falieri Marino (1278–1355), seit 1354 Doge v. Venedig, wurde als Verräter hingerichtet. Novelle („Doge u. Dogaresse“) v. E. T. A. Hoffmann. Dramen v. Byron, Delavigne, Grell, Kruse, Lindner, Oper v. Donizetti.

Falisker, s. Falerii.

Falk Adalbert (1827–1900), preuß. Staatsmann, 1872–79 Minister für Kultus u. Unterricht, Gegner der Katholiken u. Schöpfer der Kirchenpolit. Gesetze, 1873–82 im Reichstag u. preuß. Landtag, 1882 Oberlandesgerichtspräsident in Hamm.

Falk Johs. Danfel (1768–1826), deutscher Schriftsteller, lebte seit 1797 in Weimar, wo er eine Erziehungsanstalt gründete; schrieb: Gedichte („Die Helden“), das wichtige Werk „Goethe aus näherem persönlichem Umgang dargestellt“, Lieder („O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit“ u. a.).

Falke Gust. (1853–1916), deutscher Dichter, 1878–1903 in Hamburg als Musiklehrer tätig, schrieb naturalist. Romane („Der Mann im Nebel“, „Die Stadt mit den goldenen Türmen“ u. a.), Lyrisches, Jugendschriften u. a.

Falke Jak., Ritter v. (1825–1897), deutscher Kunsthistoriker, seit 1865 in Wien Museumsdirektor, schrieb: „Kostümgesch. der Kulturvölker“, „Das Kunstgewerbe“ u. a.

Falke Johs. (1823–1876), deutscher Volkswirt, schrieb über deutsches Handels- u. Zollwesen.

Falkenau, Bezirksst. in NW-Böhmen, an der Eger, 10430 E.; Schloß, Bergwerke, Glashütten.

Falkenburger Höhle, s. Kyffhäusergebirge.

Falkenhausen Ludw., Frh. v. (geb. 1844), preuß. General, 1887 Chef des Generalstabs des Gardekörps, 1894 Direktor des Allg. Kriegsdepartements, 1902 zur Disposition gestellt, zu Beginn des Weltkriegs Armeeführer im Elsaß, 1915 Generaloberst, 1916 Oberbefehlshaber der Küstenverteidigung, dann der 6. Armee in Flandern, 1917 Gen.-Gouv. v. Belgien.

Falkenhayn Jul., Graf v. (1829–1899), österr. Staatsmann, erst Landeshauptmann v. Oberösterreich, 1879–95 Ackerbauminister, als Reichsratsmitgl. 1897 Urheber der deutschfeindl. lex F. — Erich v. (1861–1922), preuß. General, 1896–99 Militärinstrukteur in China, 1900 Major im Generalstab der China-Expedition, 1913 Kriegsminister, 1914 Generalstabschef des Feldheers, 1916–1917 Armeeführer in Rumänien, 1918 Oberbefehlshaber im Orient, 10. Armee, 1919 zur Disposition gestellt, schrieb über den Weltkrieg.



Erich

Falkenorden (Falkner), Ritterbund 1379–82 gegen Fürsten v. Falkenhayn u. Städte, bes. in Westfalen.

Falkenstein, 1. St. in Sachsen (Vogtland), an der Göltzsch, 14112 E.; Amtsgericht, Industrieschule, Stickerel. — 2. F. am Taunus, Luftkurort bei Frankfurt a. M., 840 E., Lungenheilanstalt, Kriegsbeschädigtenheilstätte „Obertaunushelm“. — 3. F. am Harz, alte Burg bei Ballenstedt.

Falkirk (spr. fäkök), schott. St. (Grafsch. Stirling), am Forth-and-Clyde-Kanal, 34000 E., Eisenindustrie, Bergbau.

Falklandinseln (spr. fäkländ-), span. *Islas Malvinas* od. *Las Malvinas*, brit. Archipel im südl. Atlant. Ozean; 2 Haupt- (West- u. Ostfalkland, getrennt durch Falklandsund) u. mehr als 200 kleinere Inseln, 2300 E., nur Buschwerk u. Heide, Schafzucht. Hier 1914 Zerstörung der vier deutschen Kreuzer („Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“, „Nürnberg“) durch die Engländer.

Falköping [spr. *fälschöp-*], St. im schwed. Län Skaraborg, 4900 E.

Fall Leo, geb. 1873, österr. Operettenkomponist („Der fidele Bauer“, „Die Dollarprinzessin“, „Die Rose v. Stambul“ u. a.).

Fallbach, Wasserfall der Gutach bei Triberg, 170 m.

Fallersleben, Ort im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, 2200 E., Amtsgericht; hier Hoffmann v. F. geboren.

Fallières Armand [spr. *faliär*] geb. 1841, frz. Staatsmann, seit 1876 Deputierter, seit 1890 Senator, 1882 Minister des Innern, 1883 Premier, 1883–85 Unterrichtsmin., 1887 Min. des Innern, 1887–88 Justiz-, 1889–90 Unterrichts-, 1890–92 Justizmin., 1899 Senatspräs., 1906–13 Präs. v. Frankreich.

Fallmerayer Phil. Jak. (1790–1861), österr. Historiker, erst Gymn.-Lehrer, dann Orientreisender, 1848 Prof. in München, 1849 im Rumpfparlament, deswegen entlassen, schrieb: „Gesch. der Halbinsel Morea“, „Fragmente aus dem Orient“ u. a., stellte die Theorie v. der slaw. Herkunft der Neugriechen auf.

Falmouth [spr. *fälm'oth*], befest. Hafenst. in Cornwall (England), 15000 E.; Seebad.

Falloux Alfr. Frédéric Pierre, Graf v. [spr. *fälu*], 1811–1886, frz. Politiker, 1848–49 Unterrichtsminister, schrieb: „Mémoires d'un royaliste“ u. a.

Fall River [spr. *fäl riw'*], St. im nordamer. Staat Massachusetts, an der Narragansettb., 130000 E.; Textilindustrie, Hafen.

Falsche Bay (engl. False Bay), Bad östl. vom Kap der guten Hoffnung.

Falstaff, Sir John, Gestalt in Shakespeares „Heinrich IV.“ u. den „lustigen Weibern v. Windsor“, ein dicker, leichtlebiger Witzbold.

Falster, dän. Ostseeeinsel, 514 qkm, 36000 E., sehr fruchtbar, Hptst. Nykøbing.

Falster Christian (1690–1752), dän. satir. Dichter; Vorkämpfer für die dän. Sprache.

Faludi Ferencz (1704–1779), Jesuit u. Dichter, der ungarische Cicero genannt.

Falun, schwed. St. in Dalekarlien, 12200 E., Kupferbergwerk, Bergakademie.

Famagusta, St. auf Zypern, 7000 E., Hafen.

Famatina, Sierra, höchstes Gehrige in Argentinien, metallreich; Berg Nevado de F., 6020 m.

Familisten (lat. familia charitatis „Liebesbrüderschaft“), religiöse Sekte in Holland u. England, im 16. Jahrh. v. Heinrich Nicolaes gegr., lösten sich bald auf.

Fän, Fang, Pänge, Volk in W.-Afrika zw. Ogowe u. Batanga, Kannibalen, gute Schmiede, 200000 Köpfe, den Bantu sprachverwand.

Faná, eine dem Nirvana (s. d.) entsprechende Idee im Sufismus (s. d.).

Fanarioten, seit der byzant. Kaiserzeit im Fanarviertel zu Konstantinopel ansässige reiche Griechen, seit dem 17. Jahrh. in der Türkei politisch einflußreich, lieferten 1709–1821 die Hospodare der Moldau u. Walachei, dienten auch als Dragomane der Pforte.

Fandango, span. Kastagnettenanz.

Fan K'uan, hervorragender chines. Landschaftsmaler des 10. Jahrh.

Fanning Archipel, brit. Koralleninselgruppe im Stillen Ozean, südl. v. Hawaii, 668 qkm, 370 E., Hauptstation des Kabels durch den Stillen Ozean.

Fano, Hafenst. (ital. Prov. Pesaro e Urbino), an der Adria, 27000 E., das röm. Fanum Fortunae.

Fanö, dän. Nordseeeinsel, 54 qkm, 3200 E., Seebad Nordby.

Fanti Manfredo (1806–1865), ital. General, reorganisierte als Kriegsminister (1860–61) die Armee.

Fanti Gaetano (1687–1759), it. Maler, seit 1715 in Wien tätig, Barockkünstler. — Sein Sohn *Vinzenz* (1719–1776), gleichf. Maler, Direktor der Liechtensteinschen Galerie in Wien.

Fantin-Latour Henri [spr. *fäntän latür*] 1838–1904, frz. Maler, schuf Allegorien aus der Musik.

Farbige, Menschen mit dunklerer Hautfarbe als die Weißen (Indianer, Neger usw.).

Farce [spr. *färs*, frz.], Schwanke, Burleske.

Farcl Wilh. (1849–1965), schweiz. Reformator, wirkte in Neuenburg u. Genf.

Farwell [spr. *fäwül*, engl.], Fahr' wohl: Kap F., Südspitze Gronlands; auch Name des Nordkaps der Südinsel Neuseelands.

Farina Salvatore (1846–1918), it. Romandichter, schrieb: „Più forte dell'amore?“, „Il Signor Jo“ u. a.

Farinelli Arturo (geb. 1867), it. Literaturkritiker, Prof. in Turin, vorher in Innsbruck, schrieb: „Dante nel secol“, „Michelangelo e Dante“, öle.: Goethe, Hebel, Grillparzer u. a.

Farinelli (Carlo Broschi), [spr. *-ski*] 1705–1782, it. Chorsänger, 1737–59 in Madrid, als Gesungl. u. Minister Philipp V.

Farini Luigi Carlo (1812–1866), it. Staatsmann u. Historiker, 1860 Minister des Innern, 1862–63 Premier. — Sein Sohn *Domènico* (1834–1900), öfters Präs. der Deputiertenkammer, 1887–99 des Senats.

Farnborough [spr. *fänb'ro*], engl. Stadt in Hampshire, bei Aldershot, 12000 E.; Grabstätte der Familie Napoleons III.

Farnese, it. Fürstengeschlecht. **Alessandro F.**, s. *Papst Paul III.*, der seinen Sohn *Pier Luigi* (1503–1547) zum Herzog v. Parma u. Piacenza machte. — Dessen Sohn *Ottavio* (1520–1586) heiratete *Karl v.* Tochter *Margarete v. Parma*. — Sein ältester Sohn *Alessandro* (1547–1592, 1578 span. Statthalter der Niederlande, 1580 Herzog v. Parma, nahm 1585 Antwerpen, setzte 1590 das durch *Heinrich IV.* belagerte Paris. — Der letzte, *Antonio F.*, starb 1731. Seine Nichte *Elisabeth*, Gattin *Philipp V.* v. Spanien, brachte Parma u. Piacenza an die Bourbonen.

Farnesischer Palast, in Rom, v. Michelangelo erbaut, jetzt frz. Bot.-schaff. — Farnesische Gärten, auf dem Palast.

Farnesischer Stier, Marmorgruppe des Apollonios aus Tralles im Museum zu Neapel.

Farnworth [spr. *fänuß'oth*], engl. Fabrikst. (Lancashire), 28000 E., Kohlengruben.

Faro di Messina, Meerenge zw. Kalabrien u. Sizilien, 3,2 km breit.

Färöer, Schafinseln, dän. Inselgruppe im Atlant. Meer, im N. v. Schottland, 1399 qkm, 21340 E., sehr felsig; Hptst. Thorshavn auf der Insel Ströndö; Viehzucht, Fischerei.

Farquhar George [spr. *fä'kuä'*] 1678–1707, engl. Komödiendichter, schrieb „The constant couple“.

Farragut David Glasgow [spr. *färaggüt*] 1801–1870, nordamerik. Admiral, tat sich bes. im Sezessionskrieg (1861–65) hervor.

Farrar Fred. Will. (geb. 1831), angl. Theolog aus Bombay, 1895 Dekan v. Canterbury, bekannt durch Maßregelnbestrebung u. Gründung eines angl. Monchsordens.

Farre Jean Joseph [spr. *fär*] 1816–1837, frz. General, 1870 Befehlshaber der Nordarmee, unterlag bei Amiens, 1880–82 Kriegsminister.

Farrère Claude, elgentl. Edouard Hargone [spr. *-rä*] geb. 1876, frz. Romandichter u. Se-offizier, schrieb: „Fumée d'opium“, „Les civilisés“ u. a.

Farruchabad (Farakabad), indische St. am Ganges, 62878 E., Textilindustrie.

Farruki, pers. Dichter, ge t. 1037, Verfasser der ersten pers. Poetik.

Farschüt, oberägypt. Stadt am Nil, 15000 E.

Farsistan, *Fars*, Prov. am Pers. Meerbusen, fruchtbar; Hptst. Schirás.

Farsfi, die neupers. Sprache, auch die (türk. Gelehrten)sprache (stark mit Persisch durchsetzt).

Fasbender Karl, Ritter v. (geb. 1852), bayr. Generalm. 1907 Generalstabschef, seit Aug. 1914 an der Westfront kämpfend, bes. vor Nancy Aug. 1914, Herbst 1916 an der Aisne. Frühjahr 1917 bei Arras, dann in Flandern u. März–April 1918 in der Großen Offensive in Frankreich.

Faschoda, seit 1904 Kodok, Iqfort der Prov. Obernil (früher F.) im ägypt. Sudan, 1898 v. den Franzosen unter Marchand besetzt, deswegen Konflikt mit England, an welches F. Nov. 1898 abgetreten wurde.

Faschi dei lavoratori [spr. *fasci*], Geheimvereine ital. Landarbeiter, errigten 1893–94 Carubini.

Fascisti [spr. *fascisti*], s. *Faschisten*.

Fasold, in der deutschen Sage ein Held aus Köln a. Rh., v. Dietrich v. Bern besiegt; in Bayern „Rheingold“ Bruder Fafners (Riese).

Fassa, *Fal di F.*, *Fassa*, *Ernstal*, das Tal in den Südtiroler Dolomiten, bis Pedazzo, 4200 E.; Iqfort Vago di F., 740 E. im Weltkrieg Juni 1915 v. den Italienern vergeblich besetzt.

Fasten, gänzliche od. teilweise Enthaltung v. Nahrungsmitteln, spielt in verschied. Religionen die Rolle (im Brahmanismus u. Buddhismus gebräuchlich; auch im Judentum der alten Ägypter bekannt). Das F. der Assyrer, Juden u. im Islam ist ein Zeichen der Trauer u. Buße (s. *Ramadan*, *Versöhnungstag*). V. den Juden hat auch die christl. Kirche das F. übernommen. Ab F. wird bes. die Enthaltung v. Fleischspeisen bei den Katholiken vorgeschrieben an allen Freitagen des Jahres u. an Vigilien.

Fastenbrief, wird alljährlich vom kath. Bischof der Diözese vor dem Aschermittwoch als Fastenordnung herausgegeben u. enthält auch einige allgemeine Dispensen.

Fastenrath Johs. (1839–1908), deutscher Schriftsteller, übersetzte aus dem Spanischen, schrieb „Romanzen u. Balladen“, gründete 1898 in Köln die Blumenspiele (s. d.).

Fastnacht, (Fasching, Karneval) steht ihrer Herkunft nach in naher Beziehung zur kirchl. Fastenzeit. F. war gleichsam die Vigil der Quaresima, ursprünglich der Dienstag vor Aschermittwoch. Der Gedanke, den Tag vor der strengsten Fastenzeit in Fröhlichkeit zuzubringen, widerspricht nicht christlicher Auffassung, wurde auch kirchlich erst beanstandet, als die Fröhlichkeit umartete.

Fastnachtsspiele, zur Fastenzeit zur Aufhebung gebrachte Poesen u. Schwänke, Blütemit im 15. u. 16. Jahrh.

Fastrada, dritte Gemahlin Karls d. Gr., gest. 794 in Frankfurt a. M.

Fasces, Bündel v. Stäben mit einem Bein in der Mitte zum Zeichen der potestas vitae necisque (Gewalt über Leben u. Tod), welche den Konsuln u. Kavern im alten Rom vorangetragen wurden.

Fasisten, in Italien eine nach dem Weltkrieg entstandene bürgerlich-nationalist. Partei, die sich 1922 durch einen Handstreich der Regierung bemächtigte. Ihr Führer Mussolini zwang dem König seine Ernennung zum Ministerpräs. ab.

Fatima, eine der Töchter Mohammeds, Gattin Alis, Mutter des Hasan u. Husain, gest. 632; v. den Schiliten verehrt. — Von ihr stammte angeb. die arab. Dynastie der Fatimiden, die 909–1171 in Nordafrika, Ägypten u. Syrien herrschte.

Fatipur-Sikri (Steuerstadt), indobrit. St. (7000 E.) im W. v. Agra, 1560–87 Hptst. Akbars, mit alten Palästen.

Fitra, zwei Gebirgszüge der NW-Karpathen (Bovakel); *Kleine F.* bis 1711 m; *Große F.* bis 1501 m.

Faucher Léon [spr. *fösché*] 1803–1854, frz. Volkswirt, 1848–49 u. 51 Minister des Innern; schrieb „Mélanges d'économie politique et de finance“. — **Julius F.** (1820–1878), deutscher Hochscholl. Volkswirt, gründete 1846 den ersten Freihandelsverein zu Berlin, 1868 den Verein für Fluß- u. Kanalschiffahrt.

Faucigny [spr. *fossijé*], frz. Hochgebirgslandschaft imDép. Haute-Savoie

Faucille, Col de la [spr. *fossij*], Paß des frz. Jura, im NW. v. Gené.

Faucilles, Monts [spr. *moñ fossij*], Sichelberge, (bis 613 m) zw. Vogesen u. der Hochebene v. Langres.

Faulhaber Michael (geb. 1869), Erzbischof v. München (seit 1917), vorher Prof. für Bibelkunde in Straßburg, 1921 Kardinal; glänzender Redner.

Faulhorn, Bergspitze in den Berner Alpen, im S. des Brienter Sees, 2683 m.

Faulmann Karl (1835–1894), deutscher Schriftsteller, erfand ein nach ihm benanntes Stenographiesystem, schrieb eine „Illustr. Gesch. der Buchdruckerkunst“, „Illustr. Kulturgeschichte“, ein „Deutsches etym. Wörterbuch“ u. a.

Faunus, altital., in der röm. Göttersage Schutzpatron des Ackerbaues, Vater der bockfüßigen, geschwänzten Faune.

Faure Félix [spr. *för*] 1841–1899, frz. Staatsmann, Reeder in Havre, 1881–85 u. 87–88 Unterstaatssekretär der Kolonien, 1894–95 Marineminister, 1895–1899 Präs. der Republik; schloß 1897 die Allianz mit Rußland.

Faure Gabriel (geb. 1877), frz. Schriftsteller, schrieb Romane („La route de volupté“), Dramen („Le voyage au Caire“), „Heures d'Italie“ u. a.

Fauré Gabriel [spr. *foré*] geb. 1845, frz. Musiker, Direktor des Pariser Konservatoriums, schrieb Opern, Chorwerke, Kammermusik u. a.

Faust, Der hist. Dr. Georg F. (nach andern Johannes, bei Goethe Heinrich) lebte v. etwa 1480–1539, in Knittlingen geb.; nach Studien vielleicht in Ingolstadt od. Krakau zog er als Währungsrevisor durch Deutschland, eine Zeitlang war er Schulmeister in Kreuznach. Die Zeitgenossen urteilten ungünstig über ihn. Er muß großes Aufsehen erregt haben, denn allerorten bemächtigte sich die Legende seiner Person. Sehr früh begnügt die literar. Verwertung der Sage in Volksbüchern; das erste v. Joh. Spies, Nürnberg 1587; darauf folgten das Widmannsche Faustbuch 1599, das v. Pfizer (1674), das des „Christlich Meynenden“ (1712); die erste Dramatisierung machte der Engländer Marlowe (1590); bei ihm tritt zuerst jener Zug auf, der seit Goethe der Faustgestalt das unvergänglich Gepräge gibt: der titanische Wissensdurst. Um 1650 entstand das deutsche Puppenspiel, das bis heute fort dauert. Fausttramen schrieben: Lessing (Fragment), Maler Müller, Klingemann, Grabbe, Lenau, bes. aber Goethe, auch Heine (als Tanzpoem), Romane bes. Klingner.

Faustin I., (*Soulouque*), Kaiser v. Haiti, geb. 1785 als Sklave, wurde 1847 Präs. v. Haiti, 1849 Kaiser, dankte 1859 ab, gest. 1867.

Faustina, 2 röm. Kaiserinnen, die ältere Gemahlin des Kaisers Antoninus Pius, starb 141, ihre Tochter Gattin v. dessen Nachf. Marcus Aurelius, starb 175; beide wegen Sittenlosigkeit berüchtigt.

Favara, St. auf Sizilien, 21600 E.; Schwefel.

Favart Charles Simon [spr. *-vadr*] 1710–1792, frz. Dichter, seit 1752 Dir. der neuen kom. Oper in Paris, schrieb: „Bastien et Bastienne“ u. a. — Seine Mitarbeiterin war seine Frau Marie Justine Cabaret du Ronceray (1727–1772).

Favorinus Marcus, röm. Prätor (49 v. Chr.), als Gegner des Triumvirats 42 v. Chr. auf Befehl Marc Antons ermordet.

Favorinus, berühmter röm. Redner u. Philosoph des 2. Jahrh. n. Chr.

Favre Jules [spr. *fävr*] 1809–1880, frz. Politiker, Advokat in Paris, 1848 Generalsekretär im Ministerium des Innern, dann Mitgl. der Nat.-Vers., seit 1851 Führer der demokr. Opposition, seit 1858 in der Kammer. Gegner Napoleons III. u. des Krieges. 4. Sept. 1870–22. Juli 1871 Außenminister, unterzeichnete den Frieden mit

Deutschland; seit 1876 Senator; schrieb: „Le gouvernement de la défense nationale“.

Favre Peter (Lefèvre) 1506–1546, Mitbegründer des Jesuitenordens, aus Savoyen, 1537 Lehrer in Rom u. Parma.

Favretto Giacomo (1849–1887), ital. Maler, Schüler v. Molinari u. Blaas, liebte venezian. Volksszenen, die er vorzüglich kolorierte.

Fawcett Henry (spr. *fásset*) 1833–1884, engl. Volkswirt, 1880 Generalpostmeister, seit 1858 blind, schrieb über Freihandel u. Schutzzoll.

Fawkes Guy (spr. *gai faks*) 1570–1606, Haupt der kath. Pulverschöpfung in England, 1606 hingerichtet.

Fayence (spr. *fajáñz*, frz.), Halbporzellan, feinere bleiglasierte Tontöpferware. Bereits im Altertum verfertigt. Blütezeit im 15. u. 16. Jahrh. in Italien (s. *Faenza*), die sog. *Majolika*.

Fayolle Marie Emile (spr. *fajól*) geb. 1852, frz. General, 1915 Führer in der Lorettoschlacht, 1916 an der Somme, 1917 in der Champagne, 1918 Leiter der Gegenoffensive zw. Marne u. Aisne, dafür Marschall.

Fazetien (lat.), originelle Ideen u. Schwänke, beliebte Literaturgattung der Renaissance, meist lat., v. Poggio Bracciolini, Heinr. Bebel u. a. gepflegt.

Fazy James (spr. *fásí*) 1794–1878, schweiz. Staatsmann, führte 1846–63 als Bundespräsident eine durchaus demokr. Verfassung ein.

Fearnley Thomas (spr. *férnlí*) 1802–1842, norw. Maler, schuf Landschaftsbilder.

Februarterlasse, im Febr. 1890 v. Kaiser Wilhelm II. angeregte Arbeiterschutzgesetzgebung.

Februarrevolution, Pariser Revolution vom 24. Febr. 1848, Absetzung des Königs Ludwig Philipp, Signal zum Ausbruch der Revolution in Deutschland, Österreich u. Italien).

Fécaup (spr. *fékáñ*), frz. St. (Dép. Seine-Inferieure), am Kanal, 18000 E.; Industrie, Fischerei, Seebad.

Fechenheim, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Mühl., 8500 E.; Anilinwerke.

Fechner Gust. Theodor (1801–1887), deutscher Physiker u. Philosoph, ging v. Schelling aus, gelangte v. einer atomistischen-mechan. Naturauffassung zur Überzeugung v. der Allbeegehung der Welt. Er ist der Begründer der Psychophysik u. der psychol. Ästhetik, auch verdient um die Lehre vom Galvanismus. Hauptwerke: „Nanna oder über das Seelenleben der Pflanzen“, „Elemente der Psychophysik“, „Vorschule der Ästhetik“.

Fecht, 1. Zuf. der III im Oberelsaß von den Vogesen, mündet zw. Colmar u. Schlettstadt. Hier im Weltkrieg verschied. Durchbruchversuche der Franzosen.

Fedajapaß, in den tiroler Dolomiten, 2046 m, ehem. ital. Grenze.

Federer Heinr. (geb. 1866), schweiz. Schriftsteller, kath. Pfarrer, schrieb: „Lachweller Geschichten“, Romane („Berge u. Menschen“).

Federsee, See bei Buchau in Württemberg, 577 m u. M., Pfahlbauten.

Federzeichnung, mit der Zeichenfeder hergestellte Handzeichnung.

Fedi Pio (1815–1892), ital. Bildhauer, bekannt die Kolossalgruppe „Raub der Polyxena durch Pyrrhus“ in Florenz.

Feengrotten, s. *Saalfeld*.

Fegfeuer, Fegfeuer (lat. Purgatorium), nach kath. Lehre der Ort, wo die für die himmlische Seligkeit noch nicht würdigen Seelen geklärt werden. Ihnen können die lebenden Christen durch Gebet, Messe u. Ablass helfen.

Fehmarn (Femern), preuß. Ostseeeinsel, zu Schleswig, 185 qkm, 10000 E., Hptort Burg. Im dän. Kriege 1864 Übergang der Preußen.

Fehrbellin, St. in der Mark, 1411 E. Amtsgericht; 1675 Sieg Brandenburgs über die Schweden (Beginn des Niederganges Schwedens).

Fehrenbach Konstant. (geb. 1852), deutscher Politiker, seit 1882 Rechtsanwalt in Freiburg i. B., 1885–87 u. 1901–13 in der bad. 2. Kammer (Zentrum), 1907–09 deren Präsi., 1903–18 im Reichstag, Juni 1918 dessen Präsi., Febr. 1919 Mitgl. u. Präsi. der Nat.-Vers., Juni 1921–Mai 1921 Reichskanzler, 1924 Mitglied des Staatsgerichtshofs.

Fehrs Joh. Heinr. (1838–1916), plattdeutscher Dichter, Lehrer in Itzehoe, schrieb Gedichte, Novellen, Romane („Maren“).

Felchmayr, Name einer weitverbreiteten Künstlerfamilie des 17. u. 18. Jahrh., stammt aus Wessobrunn in Oberbayern u. gründete die sog. Wessobrunner Stukkatorenschule.

Feilitzsch Max, Graf v. (1834–1913), bayr. Staatsmann, 1877 Polizeipräs., 1879 Reg.-Präs. v. Oberbayern, 1881–1907 Minister des Innern.

Feine Paul (geb. 1859), deutscher prot. Theolog, seit 1910 Prof. in Halle, Werke: „Das Wunder im NT.“, „Theologie des NT.“, u. a.

Feinhals Fritz (geb. 1869), deutscher Opernsänger (Heldenbariton), seit 1898 in München.

Feininger Lyonel (geb. 1871), kubist. Maler, zeichnet mit Vorliebe polit. Karikaturen.

Feisal, König der Irak, Sohn Husseins, König des Heedschas, weilte 1918–19 in Europa, dann Herrscher v. Syrien, v. den Franzosen gestürzt, seit Aug. 1921 unter engl. Schutz.

Felstritz, 1. Zufluß der Save in Krain; 2. Zufluß der Raab.

Felstritz, 1. *Deutsch-F.*, österr. Marktflecken in Steiermark, an der Mur, 2900 E., Hammerwerke, Erzgruben. — 2. *Windisch-F.*, jugoslaw. Stadt in S.-Steiermark, am Bachergebirge, 1250 E.; Mar-mor, Wein.

Felth Rhingols (1753–1824), niederl. Dichter, Nachahmer Klopstocks.

Feljvár, ung. Name für Weißenburg, slav. Belgrad.

Feljvár v. Komlós-Keresztes (Géza, Freih. v. (spr. *Wsch kärásztész*) 1833–1914, ung. Staatsmann, 1884–1903 Honvédmínister, 1905–06 Ministerpräsi., der nichts gegen die Opposition ausrichten konnte.

Felanitz (spr. *-nitsch*), das alte Canati, St. auf Mallorca, 12000 E. Hier entstand die siakha-fabrikation.

Felber Tauern, romant. Paß in den Hohen Tauern, 2540 m, zw. Salzburg u. Tirol.

Felbiger Joh. Ignaz v. (1724–1788), deutscher Schulmann, war kath. Prälat u. entfalte eine wirkungsvolle Tätigkeit für das preuß. Schulwesen u. zuletzt in Österreich.

Felda, Zufluß der Werra, v. der Hohen Rhön kommend, mündet bei Dorndorf. Feldbahn, Bahn v. Salzkungen nach Kaltennordheim.

Feldberg, 1. höchster Berg im Schwarzwald, 1494 m. — 2. die höchsten Berge im Taunus: Großer F., 880 m, Kleiner F., 827 m, mit Aussichtsturm u. Wetterwarte.

Feldberg, Ort in Mecklenburg-Strelitz, am Haussee, 1550 E., Amtsgericht. Auf dem nahen Schloßberg am Tollensesee früher die slaw. Tempelburg Rethra.

Felder Franz Michael (1839–1869), öster. Volksdichter, schrieb Romane („Sonderlinge“, „Reich u. Arm“) u. a.

Felder Kajetan (1814–1894), österr. Politiker, Advokat in Wien, 1868–78 Bürgermeister v. Wien, 1869 in Herrenhaus, 1880–84 Landmarschall von Niederösterreich.

Feldkirch, St. in Vorarlberg, an der Ill, 4600 E.; Jesuitenerziehungsanstalt (Stella matutina), 2 Gymn., Realschule, Baumwollspinnereien, Schattenthan (9. Jhd.); 1799 Niederl. d. Franzosen durch d. Österreicher.



Feldkirch: Wappen

Feldsee, Feldberger See, See im bad. Schwarzwald, am Feldberg, 1113 m ü. M., Abfluß zur Wutach.

Félagáza, Kiskún-F. [spr. kischkún jé-lá-gá-za], ung. St., im SÜ. v. Budapest, 35000 E.; Obst, Wein, Vieh.

Félibres [spr. -li-br], Name einer 1854 gestifteten provenzal. Künstlervereinigung (Mistral, Brunet, Roumanille, Aubanel u. a.). Zweck: Erhaltung der provenz. Sprache u. Literatur.

Felicitas, Göttin der Glückseligkeit bei den Römern.

Felicitas, Hellige, Witwe, die mit ihren 7 Söhnen um 150 zu Rom den Martyrtod erlitt.

Felix Antonius Claudius, 52–80 n. Chr. röm. Procurator in Palästina, ließ den Apostel Paulus 1 Jahre lang einkerkeren; später abgesetzt.

Felix, Päpste: F. I., Helliger, 269–274; F. II., arisanischer Gegenpapst, gest. 365; F. III., 483–492, veranlaßte ein griech. Schisma; F. IV., 525–530; F. V., Gegenpapst (1439–49).

Felddorf, österr. Dorf, bei Wr.-Neustadt, 2500 E.; große Pulverfabrik.

Fella, Zufl. des Tagliamento in Oberitalien, entspringt bei Salsitz in Kärnten, mündet bei Neumone.

Fellah (*Fellach*), Abkömmlinge der alten Ägypter, die jetzige Ackerbau treibende Bevölkerung.

Fellata, Fellani, s. Fulbe.

Fellbach, Dorf bei Stuttgart, 8000 E.; Industrie, Weinbau.

Fellenberg Phil. Emanuel v. (1771–1844), schweiz. Pädagog, errichtete nach Grundrissen Pestalozzis auf seinem Gute Hofwyl eine landwirtschaftl. Musteranstalt, später auch eine Lehrschule.

Fellin (estn. *Wiljandi*), St. in Estland, 25000 E., Oberste einer Deutschordensburg.

Felling, St. in der engl. Grafsch. Durham, 25000 E.; Kohlen.

Fellner Ferdinand (1847–1916), Architekt in Wien, der im Vereine mit Helmer eine Reihe moderner Bauten, namentlich Theater, auführte.

Fellow [spr. fé-lo], „Geselle“, „Hursche“ in England die Mitglieder der Kollegien u. der wissenschaftl. Gesellschaften, auch Logenbrüder.

Felsberg, Berg im Odenwald, 517 m, Granitfelsen.

Felsenbilder, vorgeschichtliche, Darstellungen v. Tuirfiguren, Jagd- u. Kampfszenen, Wohnbauten u. geometr. Figuren in Europa an Wänden v. Höhlenwohnungen, freistehenden Felsenflächen, Dolmen, Menhirs usw. Die ältesten datieren aus der Steinzeit. Sie sind teils in den Stein reliefartig hineingearbeitet od. aufgemalt. Finden sich bes. in Skandinavien, an der Riviera, Nordspanien (Altamira), Südfrankreich. S. auch *Hällristningar*.

Felsengebirge, engl. *Rocky Mountains*, Gebirge in Nordamerika v. der Grenze Mexikos bis zum Japan, in mehreren gleichlaufenden Zügen, vom Nord-Plattefluß u. Missouri durchströmt, im Blanca Peak in Colorado 4410 m. Erreich.

Felsenmeer, Bezeichnung v. Anhäufungen großer Felsblöcke; Harz, Odenwald, Fichtelgebirge, bei Sandwig u. sonst.

Felsing, Darmstädter Kupferstecherfamilie: Joh. Konr. (1766–1819) u. seine Söhne Jakob (1802–1883) u. Joh. Heinr. (1800–1875), auch Kupferdrucker.

Félsébánya [spr. fé-lsché-], rum.-siebenb. Stadt, 600 E.; Bergbau, Topferei.

Feltre, deutsch *Fellers*, nordital. Stadt (Prov. Belluno), 15600 E. *Herzog v. Feltre*, Titel des frz. Marshalls Clarke.

Femterichte, während des Mittelalters in Deutschland besonders in Westfalen („Rote Erde“) verbreitete hehnliche Gerichte. Ende des 18. Jahrh. aufgehoben.

Fendi Peter (1796–1842), Wiener Genremaler u. Graphiker, malte bes. Kinderbildnisse.

Fendrich Anton (geb. 1868), deutscher Journalist, 1897–1901 sozialdem. Abg. im bad. Land-

Der kleine Beckmann, G. W.

tag, schrieb Sozialpolitisches, Kriegerberichte („An Bord“, „Gegen Frankreich u. Albion“), Sportschriften, auch Romane („Einmal Himmelsheber“, „Mainberg“) u. a.

Fénelon [spr. fé-né-lón], eigentl. *François de Salignac de La Mothe* (1651–1715), frz. Schriftsteller, 1689 Prinzen-erzieher, 1695 Erzbischof v. Cambrai, berühmte als Kanzelredner, schrieb: „Les aventures de Télémaque“ (Erziehungsroman) u. a. Er trat für die Hugenotten ein.

Feng-schui (chines. „Windwasser“), chin. okkultist. Vorschriften, wodurch die Geister der Luft und des Wassers günstig gestimmt werden. Auf Grund des F. machte man der Anlage v. Eisenbahnen u. Telegraphen in China Schwierigkeiten.

Fenier (engl. *Fenians*), früherer Geheimbund in Irland mit dem Ziele einer Lösung v. England; s. auch *Sinnfeiner*.

Fenner v. Fenneberg Daniel Ferd. (1820–1863), österr. Freiheitskämpfer, Sohn des österr. Generals *Franz Philipp F.* (1762–1824), machte 1848 die Wiener Revolution mit, war 1849 Führer in der Pfalz, ging 1851 nach Neuyork, starb im Wahnsinn. Schriften über 1848.

Fennomannen, heute bedeutungslose finnische Partei, wollte das Finnische zur alleinigen Sprache in Finnland machen.

Fenrir, Fenriswolf, in der Edda Sohn des Loki, wird v. den Asen gelesezt, verschlingt beim Weltuntergang Odin u. fällt durch dessen Sohn Vidar.

Fens („Sümpfe“), Marschland in O.-England, am Washbusen, 3380 qkm, teilweise kultiviert.

Fensterrose, großes rundes Fenster über Kirchenportalen, mit Glasmalereien.

Fenton [spr. fént'n], engl. Stadt (Grafschaft Stafford), 25800 E.; Maschinenfabriken.

Feodor, Name versch. russ. Zaren: F. I. (1584–98), geb. 1557, Sohn Iwans des Grausamen, als letzter Rurik ermordet. Ihm folgte sein Schwager Boris Godunow. — F. II., Sohn Boris Godunows, folgte diesem 1605, wurde nach einigen Monaten ermordet. — F. III. (1676–82), geb. 1656, Sohn des Zaren Alexej, bekämpfte Polen u. Türken.

Feodora, Prinzessin v. Schleswig-Holstein, Schwester der Kaiserin Auguste Viktoria, 1874–1910, schrieb als *F. Hugin* Romane, Erzählungen u. Gedichte.

Feodosia, Kaffa (tatar. Kefe), russ. Hafenst. in der Krim, 37300 E., Seebad, das griech. Theodosia. — Meerenge v. F., s. *Kertsch*.

Ferdinand, 3 röm.-deutsche Kaiser. F. I. (1556–64), geb. 1503 in Spanien als Sohn Philipps I., wurde 1521 v. seinem Bruder Karl V. mit Österreich, 1526 mit Böhmen und Ungarn belehnt, seit 1531 röm. König, kämpfte gegen Joh. Zapolya u. die Türken, tolerierte die Protestanten. — F. II. (1619–37), geb. 1578 als Sohn Erzherzog Karls v. Steiermark, 1617 König v. Böhmen, 1618 v. Ungarn, führte in Österreich die Gegenreformation durch, besiegte 1620 die prot. Böhmen, ließ Wallenstein 1634 ermorden; willenloses Werkzeug der Jesuiten. — F. III. (1637–57), geb. 1608, Sohn F. II., 1636 röm. König, siegte 1634 bei Nordlingen, schloß den Westfäl. Frieden (1648).



Fénelon



Fensterrose

Ferdinand Friedrich, Herzog v. Anhalt (1769–1830), preuß. Offizier, seit 1818 Herzog v. Anhalt-Cöthen.

Ferdinand II., König v. Aragonien, s. *Ferdinand v. Spanien*.

Ferdinand Maria, Kurfürst v. Bayern (1651–1679), geb. 1636, Sohn u. Nachf. Max I. Erbauer der Schlösser Berg u. Nymphenburg.

Ferdinand Albrecht II., Herzog v. Braunschweig-Lüneburg-Bevern (1680–1735), Begründer der Linie Braunschweig-Wolfenbüttel, Sohn des Herzogs F. A. I. (1636–1687), kämpfte unter Prinz Eugen, regierte 1635.

Ferdinand, Herzog v. Braunschweig (1721–1792), preuß. Generalfeldmarschall, Sohn des Herzogs Ferdinand Albrecht II., kämpfte rühmlichst im 7jähr. Kriege (Sieger v. Krefeld u. Minden).

Ferdinand, König v. Bulgarien (1887–1918), geb. 1861, Sohn des Prinzen August v. Sachsen-Coburg, 1887 zum Fürsten v. Bulgarien gewählt, 1896 v. der Porte anerkannt, nannte sich 1908 König (Zar) der Bulgaren dankte Okt. 1918 zugunsten seines Sohnes Boris ab. 1. Gattin (seit 1893) Maria Luise v. Parma (gest. 1899), 2. Gattin (seit 1908) Eleonore v. Reuß-Köstritz (gest. 1917). Lebt jetzt in Coburg.

Ferdinand Heinrich Friedrich, letzter Landgraf v. Hessen-Homburg (1848–66), lebte 1783–1866.

Ferdinand, Könige v. Kastilien, s. *Ferdinand I. bis IV. v. Spanien*.

Ferdinand, Könige v. Neapel, s. *Ferdinand, Könige beider Sizilien*.

Ferdinand I., Kaiser v. Österreich (1835–1848), geb. 1793 als Sohn Kaiser Franz I. mit Maria Theresia, 1830 König v. Ungarn, ließ Metternich regieren, dankte ab (zugunsten seines Neffen Franz Joseph), starb 1875. — **F. Erzherzog v. Österreich** (1529–1595), Sohn des deutschen Kaisers F. I., 1557 vermählt mit Philippine Welser, 1564 Regent Tirols u. der Vorlande, führte dort die Gegenreformation durch, begründete die Ambrosianer Sammlung. — **F. v. Este**, Karl Joseph, Erz. v. Österreich (1781–1850), Feldmarschall, 1830–46 Gen.-Gouv. v. Galizien.

Ferdinand der Heilige, Infant v. Portugal („Der standhafte Prinz“) 1402–1443, Sohn Johans II., endete als Gefangener der Marokkaner. — **F. I.**, der Artige, König v. Portugal (1367–83), geb. 1345, letzter des bursurnd. Hauses.

F. II., August Franz Anton, König v. Portugal, geb. 1816 als Sohn des Herzogs Ferdinand v. Sachsen-Coburg-Kohary, 1836 vermählt mit Maria II. da Gloria v. Portugal, 1837 König, 1853–55 Regent für seinen unmünd. Sohn Pedro V., lehnte 1869 die span. Krone ab, starb 1885; in 2. Ehe mit Elise Hensler, Gräfin v. Edla (seit 1869) vermählt.

Ferdinand August, Prinz v. Preußen (1730–1813), jüngster Sohn Friedr. Wilhelms I., focht im 7jähr. Krieg, Großmeister d. Johanniterordens.

Ferdinand I., König v. Rumänien (geb. 1865), 2. Sohn des Fürsten Leopold v. Hohenzollern, 1889 rumän. Thronfolger, seit 1914 Nachf. König Karls; Gattin (seit 1893) Maria, Tochter Herzog Alfreds v. Sachsen-Coburg-Gotha u. v. Edinburgh, schloß sich der Entente im Weltkrieg an; sein ältester Sohn Karl (geb. 1903) verzichtete 1919 auf die Thronfolge zugunsten seines Bruders Nikolaus (geb. 1903).

Ferdinand, Könige beider Sizilien. — **F. I.**, geb. 1751, Sohn Karl III. v. Spanien, bekam 1787 Neapel u. Sizilien, 1790–1800 u. 1806–15 auf Sizilien beschränkt, mußte 1820 eine Konstitution gewähren, die er 1821 unter dem Schutz Österreichs wieder aufhob; seit 1777 mit Maria Karoline, Tochter



Ferdinand
v. Bulgarien

Maria Theresias, vermählt. — **F. II.**, Enkel F. I. (1830–59), geb. 1810, unterdrückte die revolutionäre Bewegung mit eiserner Strenge.

Ferdinand, Könige v. Spanien. — **F. I.**, der Große, erster König v. Kastilien (1035–1065), eroberte Leon u. einen Teil v. Portugal, nahm 1056 den Titel Kaiser an. — **F. II.**, v. Kastilien (1157–88), Sohn u. Nachf. Alfons VIII. — **F. III.**, der Heilige, König v. Kastilien u. Leon (1217–1252), geb. 1199, Sohn Alfons IX. v. Leon, Gründer der Univ. Salamanca. — **F. IV.**, König v. Kastilien u. Leon (1295–1312), geb. 1285, Sieger im Kämpfe bei Granada. — **F. V.**, der Katholische, als König v. Aragonien **F. I.**, als König v. Neapel **F. III.**, geb. 1452, Sohn u. Nachf. Johans II. v. Aragonien seit 1479, erheiratete 1469 mit Isabella Kastilien, vertrieb 1492 die Juden, eroberte 1497 Granada, 1503 Neapel, 1512 Navarra; unter ihm Entdeckung Amerikas. — **F. VI.**, König v. Spanien (1746–59), geb. 1712, Sohn Philipp V., starb geistesschwach ohne Nachkommen. — **F. VII.**, König (1808 u. 1814–33), geb. 1784, Sohn Karls IV., mußte 1808–14 vor Napoleon weichen, widerrief 1815 die Verfassung v. 1812, regierte blutig-reaktionär, mußte 1820 eine Konstitution geben, die er 1823 mit frz. Hilfe wieder aufhob.

Ferdinand v. Spanien, Kardinalinfant (1609–1641), erst Erzbischof v. Toledo u. Kardinal, dann kais. General, kämpfte bei Nördlingen 1634.

Ferdinand, Großherzöge v. Toskana. — **F. I.** (1587–1609), geb. 1549, Sohn Cosimos I. de Medici, 1563–89 Kardinal, folgte seinem Bruder Franz I. — **F. II.**, geb. 1610, folgte 1621 seinem Vater Cosimo II., hob seit 1649 den Wohlstand des Landes; gest. 1670. — **F. III.**, Erzherzog v. Österreich (1769–1824), 2. Sohn Kaiser Leopolds II., herrschte 1790–99 u. 1814–1824, war 1802–5 Kurfürst v. Salzburg, 1805–1 Großherzog v. Würzburg. — **F. IV.** (1835–1908), letzter Großherzog v. Toskana, Sohn Leopolds II. v. Toskana, regierte 1859–60, lebte nach der Annexion Toskanas durch Italien in Salzburg u. Lindau am Bodensee.

Ferdinandea (Nerita), Juli 1831 durch vulkan. Tätigkeit entstandenes Eiland im S. v. Sizilien im Dez. 1831 wieder versunken.

Fère, La [spr. fä], Kl. Festung im frz. Dép. Aisne, an der Oise, 5120 E., 1870 u. 1914 v. den Deutschen besetzt. — **La F.-Champanois** [spr. schänpnoas], St. im Dép. Marne, im S. v. Reims, 2400 E.; 1814 Niederlage Marmonts.

Fère-en-Tardenois [spr. fä an tardeno], frs. St. (Dep. Aisne), am Ourcq, 2560 E.

Ferg Adam Pankraz (1651–1729), Wiener Maler. Bedeutendster dessen Sohn **Franz de Paula** (1689–1740), der Maler u. Radierer war, als nach Callot, Hans Graf u. a. bildete. Bei Joseph Orient lernte er die Landschaftsmalerei. Seine Bilder sind in vielen österr. Galerien vertreten.

Fergana (*Fergana*), das Talgebiet des ob. Syr Darja (chem. russ.-zentralasiat. Generalgouv. Turkestan), 3 Mill. E.; Baumwoll- u. Seidenbau. Hptst. Skobelev, früher Neumargelen.

Ferguson Adam [spr. fə'gə'sən] 1723–1816, engl. Historiker, schrieb: „History of civil society“ u. a.

Ferienkolonien, Sommerfrischen für mittelm. Schulkinder, 1876 v. Pfarrer Blon aus Zülich gestiftet. Seit 1881 deutscher Verein für F. in Berlin, 1885 über ganz Deutschland verbreitet.

Fermanagh [spr. fə'män], Grafschaft in Irland (Prov. Ulster), 63000 E.; Leinenindustrie; Hptst. Enniskillen.

Fermate (ft.), das musikal. Haltezeichen (♯), verlängert die Dauer einer Note od. Pause in unbestimmtem Maß.

Fermo, ital. St. (Prov. Ascoli Piceno), an der Adria, mit Hafen Porto San Giorgio, 22 900 E.; Seidenraupenzucht.

Fermor Wilh., Graf v. (1704–1771), russ. General, unterlag im siebenjähr. Krieg gegen Friedrich d. Gr.

Fern (Fernpaß), in N.-Tirol, 1204 m, vom Inn ab nach Bayern; darauf Burg Fernstein.

Fernandez y Gonzalez Manuel (1821–1888), span. Roman- u. Dramendichter.

Fernando de Noronha (spr. *fernándu de norónja*), brasil. Insel im Atlant. Ozean, Phosphate; Straß. Isola Medeiros, 2000 E.

Fernando Po, span. Insel im Golf v. Guinea, W. Afrika, 21000 E., Bergland (Sta. Isabel-Pk 2850 m, Kakaoanbau, 1471 entdeckt. Hptort: Sta. Isabel, 1500 E.

Ferner, in Tirol s. v. w. Gletscher.

Fernex-Voltaire (spr. -nə woltár), Ort im frz. Dép. Ain, 1300 E.; 1759–1778 Aufenthalt Voltaires.

Fernkorn Anton Dominik (1813–1878), österr. Bühnener u. Erzgießer, der die Reiterstatuen auf dem äußeren Burgplatze in Wien ausführte. Letzte kurze Zeit die kaiserliche Erzgießerei.

Fernow Karl Ludwig (1763–1808), Kunstschriftsteller, 1804 Bibliothekar am Hofe v. Weimar.

Ferrara, oberit. Provinz in der Emilia, an der Adria, 327500 E., seit 1471 Herzogtum (s. *Este*), 1598 päpstlich, 1859 Ital. — Hptst. F., am Po di Volano, 106000 E., Festung, Dom, Univ.; Wohnn. Arlotta, im St. Annenspital Tassos Gefängnis. Nahe die *Villa Beltruardo*, bekannt am Goethes „Tasso“. In F. 1438 Konzil zw. griech. u. röm. Kirche.

Ferrari Benedetto (1597–1681), Ital. Dichter u. Komponist, war Hofkapellmeister in Modena. Seine Oper „Andromeda“ war die erste öffentlich aufgeführte. Auch eine Oper „Armida“ schrieb er, doch sind alle Partituren verloren gegangen. Er schrieb sich auch die Texte.

Ferrari Eugenio (1832 geb.), namhafter Ital. Philolog, Platonübersetzer.

Ferrari Gaudenzio (1481–1546), Ital. Maler, bildete sich an Leonardo da Vinci.

Ferrari Giuseppe (1812–1876), it. Geschichtsphilosoph, Schüler v. Romagnolo (s. d.), tat für die freie Völkerverbrüderung ein („La fede azione repubblicana“), Hptwerk: „Filosofia della rivoluzione“.

Ferrari Paolo (1822–1889), it. Dichter, Prof. in Mailand, schrieb: „Goldoni e le sue sedici commedie“.

Ferreira Antonio (1528–1569), port. Dichtn., Klassizist, schrieb Lustspiele, die Tragödie „Ines de Castro“.

Ferrer Francisco (1859–1909), span. Revolutionär, erst Theolog, dann Eisenbahnschaffner, Gastwirt, Sprachlehrer, erbte 1½ Mill. Pesetas u. arbeitete pädagogisch in Barcelona, wegen Teilnahme am dortigen Aufstand kriegsrechtlich erschossen. 1911 Denkmal in Brüssel.

Ferreras Juan de (1652–1735), span. Historiker, schrieb eine „Historia de España“, welche der D.utsche Baumgarten fortsetzte.

Ferrero Guglielmo (geb. 1871), it. Kulturhistoriker, in Turin, schrieb: „Grandezza e decadenza di Roma“.

Ferri Enrico (1856 geb.), it. Jurist, 1886 sozialist. Abgeordneter, 1909 Prof. in Rom, Schöpfer der neuern Kriminalanthropologie, schrieb: „Antropologia criminale“, „Socialismo e scienza positiva“, „Il metodo rivoluzionario“ u. a.

Ferrières (spr. ferjár), frz. Dorf (Dép. Seine-et-Marne), 815 E.; 1870 Hauptquartier König Wilhelms I.

Ferro, span. Hierro, westlichste der Kanarischen Inseln, 6600 E.; Hptort Valverde, 1700 E. F. galt seit 1634 als Durchgangspunkt des Nullmeridians.

Ferrol, El, befest. Stadt in der Prov. La Coruña (NW-Spanien), am Atlant. Ozean, 26252 E.; Kriessafen, Marinekad.

Ferronière, La belle (spr. la bel feronjér), Gemalte Franz I. v. Frankreich (seit 1538), v. Liopardo gemalt. Nach ihr d. metall. Stürneff d. Damen genannt.

Ferry Jules (1832–1893), frz. Staatsmann, 1854 Advokat in Paris, 1869 oppositioneller Deputierter. 1870 in der Regierung der Nationalverteidigung, 1879 Unterrichtsminister u. Urheber der antiken Schulgesetze, 1880–81 Premier, 1882 Unterrichtsminister, 1883–85 Premier u. Außenminister, 1893 Senatspräsident.

Fersen, altes hess. Grafengeschlecht, später in Estland u. Schweden. — Graf Fridric Axel v. F. (1719–1794), schwed. Feldmarschall u. Reichsrat. — Sein Sohn Graf Hans Axel v. F. (1755–1810), Anhänger Ludwigs XVI., später schwed. Reichsmarschall, als angebl. Mörder des Kronprinzen Karl August vom Volke umgebracht.

Fersina, Fluß in S.-Tirol, mündet unterhalb Trient in die Etsch; ein östl. Arm bildet den Oberlauf der Brenta.

Ferstel Heinrich, Frh. v. (1828–1883), Wiener Architekt, Schüler des Romantikers Roesner, van der Nolls u. Siccardsburgs; baute in Wien die Votivkirche, Univ., das österr. Museum, sowie eine Anzahl Privatbauten. Sein Sohn Max, gleichf. Architekt, führte in Wien, Ungarn, Böhmen usw. eine Reihe v. Bauten auf.

Fes (Fez), eine der beiden Hptstädte Marokkos, an einem Zufluß des Sebu, mit hohen Mauern, etwa 110000 E., arab. Univ.; bedeutende Industrie u. Handel. 1911 Einmarsch der Franzosen.

Fesca Friedr. Ernst (1789–1826), deutscher Komponist, schrieb Kammermusik u. Psalmen. — Sein Sohn Alex. Ernst (1820–1849), Pianist, schrieb Lieder, Opern („Ulrich v. Hutten“).

Fesch Jos. (1763–1839), Kardinal, Stiefbruder v. Napoleons Mutter, aus Ajaccio, 1796 frz. Kriegskommissar in Italien, 1802 Erzbischof v. Lyon, 1803 Kardinal, dann Großalmosenier u. Senator, Graf seit 1804, 1810 Präsident des Nationalkonzils, überwarf sich mit Napoleon, floh 1814 nach Rom.

Fessán (Phazania, Land der Garamanten), südlichste Pro. v. Tripolis, 44000 E.; meist sandig, in den Oasen Dattelpflanzungen; Hptort Mu suk.

Fessler Ignaz Aurelius (1756–1839), ungar. Historiker, 1773–84 Kapuziner, 1791 Protestant, zuletzt luth. Generalsuperintendent in Petersburg; schrieb: „Gesch. der Ungarn“, „Rückblick“ (Autobiogr. phil.) u. a.

Festa Costanzo (1467–1545), Ital. Kirchenkomponist, papstl. Sänger, hervorr. Beherrscher der Harmonielehre.

Festbrüder, die Kalansbrüder (s. d.).

Feste (Feiertage), die durch Arbeitruhe, religiöse u. weltliche Feierlichkeiten begangenen Tage. Christl. F.: Ostern, Pfingsten, Weihnachten; kath. F.: Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt, unbefleckte Empfängnis, Peter u. Paul, Allerheiligen; evang. F.: Reformations-, Totenfest, Bußtage; jüdische F.: Neujahr, Versöhnungstag, Laubhüttenfest, Passah, Wochenfest, Purim; islam. F.: 2 Bairamfeste, Nacht der Urkunde, Nacht der Macht, Geburtstag des Propheten.

Fester Rich. (geb. 1860), deutscher Geschichtsschreiber, Prof. in Halle, schrieb: „Rousseau u. die deutsche Geschichtsphilosophie“, „Macchiavelli“, „Genesis der Emser Depesche“ u. a., auch Hrsg. v. Schillers hist. Schriften.

Festinog, engl. St. (Grasch. Merioneth, in Wales), 12000 E.; Schleiferbrücke, Bergbau.

Festubert (spr. -üßár), frz. Dorf (Dép. Pas-de-Calais), im NO. v. Bethune, 1347 E.; Dez. 1914, während der Loretoschlacht Mai 1915 u. April 1918 heftige Kämpfe.

Festus Porcius, 60–62 röm. Prokurator v. Palästina, sandte den Apostel Paulus gefangen nach Rom. — F., röm. Historiker, s. *Rufus Festus*.

Festus Sextus Pompeius, röm. Grammatiker des 2. Jahrh. n. Chr., machte Auszüge aus dem verlor. gezeigten grammat.-antiquar. Sammelwerke „de verborum significatu“ des Verrius Flaccus, die noch heute eine wichtige Quelle für die Kenntnis des nachklass. Lateins bilden.

Fetesci (Fetescht), rum. Ort an der Borrea, 1300 E., Eisenbahnknotenpunkt.

Fetialen, Priesterkollegium im alten Rom, hatten auf Innehaltung religiöser Zeremonien zu achten.

Féts François Jos. (1784–1871), belg. Komponist u. Musikschriftsteller, 1818–33 Prof. am Konservatorium in Paris, dann Direktor in Brüssel, schrieb: „Biographie universelle des musiciens“, „Histoire générale de la musique“, auch Opern u. a.

Fetschberge, Gebirge im Süden der Landschafto.

Feuchtersleben Ernst, Frh. v. (1806–1849), Wiener Mediziner, Philosoph u. Dichter, berühmt durch seine Schrift „Zur Diätetik der Seele“, worin er die „Kalobiotik“, d. h. die Kunst, sich die Harmonie des Lebens zu bewahren, lehrte.

Feuchtwangen, bayr. St. im SW. v. AUSBACH, 2400 E., Amtgericht; Leinenindustrie.

Feueranbeter, s. *Feuerdienst*.

Feuerbach, württ. Stadt bei Stuttgart, 16800 E.; Metallindustrie.

Feuerbach Anselm (1798–1851), Sohn des Kriminalisten F., Archäolog u. Philolog, bekannt durch sein Werk: „Der vatikanische Apollo“. — Sein Sohn Anselm (1829–1880), Maler, Schüler der Düsseldorfer Akad., ging später nach München, 1851 nach Paris zu Courbet u. später zu Couture. 1855 reiste er mit dem Dichter Scheffel nach Italien, war später kurze Zeit an der Wiener Akad. Prof. Malte klassisch-heroische Themen, daneben idyllische Entwürfe. Medea, Orpheus u. Eurycide, Titanensturz, Riccardio di Tivoli usw.

Feuerbach Ludwig Andreas (1804–1872), Bruder des Philosophen F., Philosoph, Junghegelianer, v. großem Einfluß auf den Materialismus des 19. Jahrh., trat für die Vernunft gegen die Theologie, das Wissen gegen den Glauben ein, sah die Wahrheit in der Anthropologie, die er an Stelle der Theologie setzen wollte u. wollte die Religion aus Wunschbedürfnissen des Menschen erklären. Hptwerke: „Das Wesen des Christentums“, „Das Wesen der Religion“, „Theogonie“, „Gottheit, Freiheit u. Unsterblichkeit vom Standpunkte der Anthropologie“. — Sein Bruder **Friedrich** (1808–1880) verfocht in mehreren Schriften die philos. Lehren Ludwigs.

Feuerbestattung, Leichenverbrennung, Bestattungsart bei den alten Griechen, Römern, Kelten, Germanen u. a., jetzt noch in Indien u. Japan, findet seit der Mitte des 19. Jahrh. in Europa wieder immer mehr Anhänger; in Deutschland 1921: 55 Krematorien (erstes in Gotha 1878), in der Schweiz 74, in Wien erstes 1923.

Feuerdienst, *Feuerverehrung*, bei vielen Völkern üblicher Kult, auch Name der Religion der Parsen (Feueranbeter).

Feuerland, span. *Tierra de los fuegos*, südamerik. Archipel, vom Kontinent durch die Magalhãesstraße getrennt, 3000 E., v. den Stämmen der Ona, Jahgan u. Alacaluf bewohnt; bewaldet, Viehzucht. 1881 zw. Argentinien u. Chile geteilt.

Feuerspielende Berge, s. *Vulkane*.

Feuertod, im Altertum angewandte Strafe, im Mittelalter u. später bes. für Ketzer, Hexen u. Brandstifter.

Feuillants [spr. *föjãnt*], Zisterzienserorden, Stifter Jean de la Barrière (Abt v. Feuillans); während der frz. Revolution (1790) Name eines polit. Clubs.

Feuillet Octave [spr. *föjã*] 1812–1890, frz. Dichter, Mitglied der Akad., schrieb zahlreiche Romane („Le roman d'un jeune homme pauvre“, „Le journal d'une femme“ u. a.), Dramen, Proverbes.

Feuilleton (frz., spr. *föj'töñ*, „Blättchen“), d. der schönen Literatur, Kritiken u. populärwissenschaftl. Abhandlungen gewidmete Teil einer Zeitung, in weiterem Sinne ein leichtin geschriebener Aufsatz geringen Umfangs über irgend ein Thema.

Fenquères Manassés de Pas, Marquis [spr. *fökjãr*] 1590–1640, frz. General im 30jähr. Kriege.

Féval Paul [spr. -vöd] 1817–1887, frz. Romanschreiber, schrieb (als *Francis Trollope*) „Mystères de Londres“, „Le fils du diable“, „Les nuits de Paris“ u. a. Interessant ist die Geschichte seiner Bekehrung: „Les étapes d'une confession“.

Fex, Alpental im Oberrhein, mit Fexbach Fexpaß (3021 m) ins Veltlin.

Feydeau, 1. **Erneste** [spr. *födö*] 1821–1873, frz. Schriftsteller, schrieb Romane „Fanny“, „Daniel“, „Un début à l'Opéra“, Poesen u. a. — 2. **Georges** (1862–1921), frz. Schriftsteller („Occupe-toi d'Amélie“ u. a.).

Fey-en-Haye [spr. *fë añ d*], frz. Dorf (Dép. Meurthe-et-Moselle), 140 E.; 1915 Gefechte zw. den Deutschen u. den Franzosen.

Feyerabend Siegmund (1528–1590), berühmter Frankfurter Buchdrucker u. Holzschnelder; für ihn arbeiteten Virgil Solis, J. Amman u. a. Künstler.

Feyjóo y Montenegro Fray Benito Gerónimo de (1701–1764), berühmter span. Gelehrter, Benediktiner, machte seine Landleute mit den Werken v. Galilei, Bacon v. Verulam, Newton, Leibniz, Pascal u. a. bekannt.

Fez (Stadt) s. *Fes*; **Fezzan**, s. *Fessan*.

Flammingo, „Flamländer“, ital. Beiname einiger niederländ. Künstler zur Bezeichnung ihrer Abstammung, wie z. B. des F. Duquesnoy.

Fibich Zdenko (1850–1900), tschech. Komponist, schrieb Symphonien, Kammermusik, Opera („Ilippodamia“, „Braut v. Mesina“, „Sarka“).

Fibula (lat.), Fibel, seit Mitte des 2. vorchristl. Jahrtausends nachgewiesene, bes. v. Kelten u. Germanen ausgebildete Gewandnadel aus Metall.

Fichte Joh. Gottlieb (1762–1814), deutscher Philosoph, Prof. in Jena, zeitweilig wegen seines angebl. Atheismus verfolgt (Atheismustritt 1799), ging v. Kant aus u. kam zu einem ethischen Idealismus. Das Prinzip der „Wissenschaftslehre“, d. h. seiner Philosophie, findet er im lebendigen, d. h. in der sittlichen Weltordnung, die Vernunft absolut selbständig, die Welt das vernünftige Material unserer Pflicht. Ziel der Entwicklung des Menschengeschlechts ist die Zusammenschmelzung aller Völker zu einer einzigen Völkerrepublik unter der Herrschaft der Vernunft. Fichtes tatkräftiger, stöhl. Charakter offenbart sich in seinen „Reden an die deutsche Nation“ 1808, in denen er das deutsche Volk zur stöhl. Tüchtigkeit als Grundbedingung der polit. Freiheit anfeuert. Hptwerke: „Versuch einer Kritik der Offenbarung“, „Wissenschaftslehre“, „Die Bestimmung des Menschen“, „Sittenlehre“.

Fichte Hermann v. (1797–1879), Sohn des vor., Philosoph, vertrat in zahlr. Werken einen spekulativen Theismus mit okkultistischem Einschlag.

Fichtelberg, höchster Gipfel des sächsischen Erzgebirges, 1213 m; meteorol. Station. Bekanntes Sport- u. Touristenhaus, Drathseilbahn.

Fichtelgebirge, Gebirge in Oberfranken, mit Weißem Main, der Thüringer Saale, Eger u. Naab. Granit- u. Schieferformation, im Schneeberg 1051 m hoch; Glasindustrie, Holzhandel.

Ficinus Marsilius (1433–1499), it. Arzt u. Philosoph, trug in Florenz Plato vor, den er für das Christentum zu benutzen suchte, neigte zum Mystizismus. Als Arzt beeinflusste er mit einem astrologisch-diätetischen Werk Paracelsus u. Agrippa v. Nettesheim. Hptwerk: „Theologia Platonica“.

Fick Aug. (1833–1916), deutscher Sprachforscher, Indogermanist, Prof. in Breslau, schrieb ein „Vergl. Wörterbuch der indogerm. Sprachen“ u. a.

Ficker Adolf (1816–1880), österr. Historiker, schrieb: „Völkerstämme der österr. vgl. Monarchie“ u. a.

Ficoronische Ziste, berühmtes Bronzegefäß aus dem Altertum (4. Jahrh. v. Chr.), 1738 bei Palästina aufgefunden, jetzt in Rom.

Floquetmont Karl Ludw., Graf v. [spr. *fikelmón*] 1777–1857, 1840 österr. Staatsminister, 1848 kurz Zeit Ministerpräsident.

Fidanza Johannes, s. *Bonaventura*.

Fidels v. Sigmaringen, Heiliger, Märtyrer des Kapuzinerordens, 1577–1622, wurde in Graubünden als Missionar v. reformierten Bauern ermordet.

Fidena, etrusk. St. im alten Latium, unweit v. Rom, 426 v. Chr. v. den Römern dem Erdboden gleichgemacht.

Fidschi-Inseln, brit. Inselgruppe in Polynesien, 165000 E.; z. T. Koralleninseln, z. T. vulkan. Umgrünung, fruchtbar; größere Inseln: Viti-Levu, Kandavu, Vanua-Levu. Taviuni, Urbevölkerung melanes.-polynesisch; Hptst. Suva auf Viti-Levu. Hafen, 1643 entdeckt.

Fieberbrunn, nordtir. Dorf in den Kitzbüheler Alpen, 2180 E.; Eisenindustrie. Schwefel- u. Stahlthermen.

Fiedler Ferd. (1842–1910), österr. Militär, Generaltruppeninspektor, kämpfte 1866 bei Custoza, 1873–79 Lehrer an der Kriegsschule, 1888 Generalmajor, 1892 Feldmarschalleutnant u. Kommand General in Lemberg.

Fiedler Konrad (1841–1895), deutscher Kunstschriftsteller, wirkte durch seine „Schriften über Kunst“ für neuere Malerei.

Field John (1782–1837), engl. Pianist u. Komponist, 1802–32 in Rußland, schrieb noch heute gern gespielte „Nottornos“.

Fielding Henry (1707–1754), engl. Roman-dichter, schrieb in Nachfolge Richardsons, aber gegen ihn die ausgezeichneten satir. Sittenromane „Joseph Andrews“, „Tom Jones“, „Peregrine Pickle“, „Humphrey Clincker“ u. a., auch Lustspiele.

Fielitz Alex. v. (geb. 1860), deutscher Komponist, 1905–8 Konzertdirigent in Chicago, 1915 Dir. des Sternschen Konservatoriums in Berlin, schrieb Opern, Lieder u. a.

Fierabras, Held eines deutschen Volksbuchs.

Fieschi Giuseppe Marco [spr. *fi'sschi*] 1790–1836, Korsar, führte 1835 ein Attentat auf König Ludw. Philipp aus, wurde hingerichtet.

Fiesco Giovanni Luigi, Graf v. Lavagna (1524–1547), erstrebte die Herrschaft über Genua, Held eines Dramas v. Schiller.

Fiesole [spr. *fi'si*], das röm. Fāsūla, St. in der ital. Prov. Florenz, 10 600 E.; Altertümer, Sammlungen; 405 n. Chr. Niederlage der Germanen unter Badagais.

Fiesole, Fra Angelico da, bekannt unter dem Namen *Fra Angelico* (1387–1455), ital. Kirchenmaler; berühmt sein „Jüngstes Gericht“, sowie „die Krönung Maria“.

Fiesole Mino da, eigentl. *Mino di Giovanni di Mino* (1431–1484), ital. Bildhauer, zuerst Steinmetz in Florenz; seine Porträtbüsten bedeuten den Höhepunkt der naturalist. Porträtbildnerei im 15. Jahrh.

Fife [spr. *fi'f*], schott. Grafsch. an der Nordsee, 27000 E.; Hptst. Cupar.

Fife Alex. William George Duff, Herzog v. (1849–1912), 1874–79 im engl. Unter-, seit 1879 im Oberhaus, seine Gattin Luise Tochter Eduards VII.

Figaro, Gestalt in Beaumarchais' „Barbier de Séville“ u. „Mariage de F.“, Opern v. Mozart u. Rossini. — Einflußreiches konserv. Pariser Tageblatt, 1854 gegr.

Figig, Oase in Südmarokko, frz. Besitz; üppige Vegetation, Hptort Senaga, 4000 E. Eisenbahn nach Oran.

Figueira da Foz do Mondego [spr. *figidira*], Ort (Prov. Beira), St. am Mondego, 8000 E., Seebad, Hafen.

Figuera [spr. *-ge-*], span. St. (Prov. Gerona), 10 000 E.; Festung.

Figuera y Moracas Don Estanislao (1819–882), span. Staatsmann, 1878 Ministerpräsident.

Figueras Fracisco de, gen. *El Divino* (1540–1620), span. Dichter, Vertreter des ital. Geschmacks, verbrannte den größten Teil seiner Dichtungen vor seinem Tode; berühmt die Ekloge „Tirat“.

Figuralmusik, auch *Mensuralmusik*, bis zum 16. Jahrh. die kunstvolle mehrstimmige Musik mit Noten v. bestimmter Zeitdauer.

Fiji-Inseln, s. *Fidschi-Inseln*.

Fikh (arab. „Wissen“), islamit. Rechtswissenschaft. Der F. gilt als ein Teil der Theologie u. wird auf isl. Universitäten gelehrt. Es gibt 3 orthodoxe Richtungen unter den isl. Rech.-lehren: Hanafiten, Malikiten, Schafiten u. Hanbaliten.

Fiktion, im wissenschaftl. Denken eine Annahme, deren Unwahrscheinlichkeit, ja Unmöglichkeit, feststeht, zu praktischen Zwecken; man denkt so, „als ob“ etwas wäre, was doch nicht ist. Kant nennt Gott, Freiheit des Willens u. Unsterblichkeit Fiktionen od. bloße Ideen, ebenso wie den Begriff des Dinges an sich. Ausgestaltet ist der Fiktionalismus bei Valhner (s. d.).

Filangieri Carlo, Fürst v. Satriano u. Herzog v. Taormina (1784–1867) neapolit. General, führte 1848 die Unternehmung gegen Sizilien, dann Statthalter v. Sizilien, 1859–60 Präses des Ministerrats.

Filarete Antonio Francesco di, auch Averlino gen. (1410–1470?) it. Bildhauer u. Architekt, schrieb ein großes Werk über Architektur.

Filchner Wilh. (geb. 1877), Forschungsreisender, deutscher Offizier, bereiste seit 1900 den Pamir, China, Tibet u. die Antarktis, schrieb zahlr. Werke, so das „Rätsel des Matschu“.

Filchner, St. an der Netze, 4700 E., seit 1919 polnisch (jetzt Wielon polud genannt); Pädagogium Ostrau.

Filippo Francesco (1398–1481), it. Humanist, Sekretär des byzant. Kaisers Johannes Paläologus, gediegener Kenner der klass. Sprachen, schrieb lat. Satiren, Oden, Elegien, die „Sforziade“ u. a.

Filla (lat.), Tochter; filial, abgezw. Filialkirche, Tochterkirche, Kirche, die dem Geistlichen einer anderen Kirche untersteht. — F. hospitals, Haus-tochter.

Filloque (lat. „und vom Sohn“), ein theolog. Ausdruck in der Trinitätslehre seit dem 5. Jahrh. für den Ausgang des hl. Geistes vom Vater u. Sohn zugleich; bes. v. den Griechen bekämpft.

Filipescu Nicolaus (1861–1916), rum. Politiker u. Minister, setzte 1915 den Anschluß an die Entente durch, Mitbegründer der Unionist. Föderation. — Sein Sohn Gregor F., 1918 Minister des Innern.

Filipești, rum. Dorf (Große Walachei), im S. v. Buzau; hier Dez. 1916 Durchbruch der Deutschen durch die russ.-rum. Verteidigungsstellung Vizul-F. — Buzau.

Filipinos, siehe Philippinen.

Filius (lat.), Sohn; F. Sancti Petri, Sohn des hl. Petrus, vom Papst verliehener Ehrentitel.

Fille [spr. *fi*, frz.], Tochter, Mädchen.

Fille morte [spr. *fij mör*], „totes Mädchen“, durch den Weltkrieg bekannt gewordene Wegekreuzung bei Varennes im Argonner Wald.

Fillmore Millard (1800–1874) Präses der Ver. Staaten (1850–53), Jurist, 1848 Vizepräsident.

Fils [spr. *fi'ss*, frz.], Sohn. F. aîné de l'Eglise [spr. *ané dö leglis*], Erstgeborener Sohn der Kirche, Titel der frz. Könige.

Fils, Zufl. des Neckars der v. der Rauben Alb bei Plochingen mündet.

Fimbria Gaius Flavius, Anhänger des Marius, 80 v. Chr. Legat in Kleinasien, ließ sich nachdem ihn sein Heer verlassen, 84 v. Chr. von einem Sklaven töten.

Finale, (ital.) letzter Teil einer mehrsätzigen Komposition, in der Oper letzte Szene.

Finale nell' Emilia, it. St. (Prov. Modena), am Panaro, 13 600 E.; Seidenweberei.

Finalität, Zweckbestimmtheit im Ggsatz zur Kausalität als ursächlicher Bestimmtheit. S. Teleologie.

Finchley [spr. fintschli], Vorst. v. London, Grafsch. Middlesex, 55000 E.

Finck Friedr. Aug. v. (1718–1766), preuß. General, seit 1742, bei Maxen 1759 v. Daun gefangen, seit 1764 in dän. Diensten.

Finck, 1. Hehn. (1445–1527), österr. Komponist, längere Zeit in Krakau tätig, bescheidenster Musiker. – **2. Hermann F.** (1527–1558), Organist in Wittenberg. Schrieb eine „Practica musica“. – **3. Henry** (geb. 1854), amer. Musikschaffsteller, Vorkämpfer der deutschen Musik in Amerika. schrieb: „Wagner and his work“ u. a.

Finckh Ludw. (geb. 1876), deutscher Schriftsteller, Arzt in Galenhofen, schrieb Lyrik, Romane („Der Bodenseher“, „Die Jakobseiter“), das Reisebuch „Blska“.

Finck v. Finckenstein Karl Wilh., Graf (1714–1800), preuß. Minister und Günstling Friedrichs d. Gr.

Findel Joh. Gabr. (1828–1905), deutscher freimaur. Schriftsteller, verfaßte eine „Gesch. der Freimaurerei“.

Find Mac Cumail, Fürst der Fian auch Fingal, König der Kaledonier, Vater Ossians, des gälischen Bardes.

Fingal s. *Find Mac Cumail*.

Fingalsöhle, Basaltrotte auf der Hebrideninsel Staffa; 113 m lg., bis 16 m breit, bis 36 m hoch, 1772 entdeckt.

Fingo, Kaffernstamm, nordöstl. vom Kelflusse, 320000 Seelen. Seit 1875 zur Kapkolonie.

Fingueria Tommaso, ital. Goldschmied u. Nijleur im 15. Jahrh., angeblich Erfinder der Kupferstecherei.

Finistère [spr. -für], Dép. im Westen Frankreichs, 763000 E.; Hptst. Quimper.

Finisterra, Cabode (Promontorium Nerium), NW-Spitze Spaniens; 1747 u. 1805 Niederlage der Franzosen durch die engl. Flotte.

Finistergebirge, Gebirge im früheren Kaiser-Wilhelms-Land, an der Astrolabebai, bis 3350 m ansteigend.

Finke Hehn, (geb. 1855), deutscher Historiker, 1898 Prof. in Freiburg i. B., schrieb: „Papsttum u. Untergang des Templerordens“, „Die Frau im Mittelalter“. Herausgeber der „Vorhistorischen geschichtl. Forschungen“ u. „Acta Aragonensia“.

Finkenritter, deutsches Volksbuch, 1560 gedruckt, eine Art Münchhausiade.

Finlay George [spr. fñli] 1799–1875, engl. Historiker, schrieb als Freund Griechenlands eine große „History of Greece“.

Finne, Hügelkette in Thüringen, bis 384 m (Schmücke).

Finne Gabriel (geb. 1866), norw. Dichter naturalistischer Romane („Der Philosoph“, „Dr. Wangs Kinder“ u. a.).

Finnen, mongol. Völkerschaften, zerfallen in a) Westf.: 1. Esten in Nordlivland u. Estland, 2. Liven in Nordkurland, 3. Wepsen zw. Onegasee u. Weißem Meer, 4. Woten im Gov. Petersburg; b) Suomi in Finnland u. Ostl. bis Archangelsk; c) Ostf.: 1. Tscherenissen zw. Watka, Kama, Wolga, 2. Mordwinen zw. Uralgebirge u. Okajluß.

Finnische Kriege, 1788–90 u. 1808–9 zw. Rußland u. Schweden, erster Erfolg beendet (Friede zu Werela), letzterer schloß im Frieden v. Frederikshamn mit Angliederung Finnlands an Rußland.

Finnische Literatur, trat 1544 zuerst durch Bibelübersetzungen in Erscheinung, blühte im 19. Jahrh. durch die Bestrebungen Porthans, Snellmanns u. der finn. Literaturgesellschaft. Neuere Dichter: A. E. Ahlqvist, Kivi (Drama u. Roman), Erkkö (Lyrik), Pääväranta, Juani Aho (geb. 1861), Inman (geb. 1866), Järnefelt (geb. 1861), Eino Leino (Lyrik u. a.). Prachtige Volkslieder (Runot) teils episch im „Kalevala“, teils

lyrisch im „Kanteletar“ gesammelt; Sprichwörter, Rätsel, originale Märchen u. a. lacerartige Kunst: Musik (Järnefelt, Kajanus, Mielck, Sibelius, Flodin u. a.); Malerei (Eckman, Hultberg, Edelfelt, Järnefelt).

Finnischer Meerbusen, östlichster Teil der Ostsee zw. Finnland, Estland u. dem Gov. Petersburg, bis 130 km breit. Größte Insel: Kolón mit Kronstadt.

Finnische Sprache (Suomi), die ausgebildete des westl. Zweiges der finnischen Familie (a. Finnisch-ugrische Sprachen), ist sehr vokalreich u. wohlklingend, zeigt Vokalharmonie, reiche Flexion, (15 Kasus, sehr entwickeltes Verbum) u. gliedert sich in zwei Hftdialekte (West- u. Ostfinnisch, erstesers Schriftsprache). Auch das Estnische ist dem Finnischen sehr nahestehend.

Finnisch-ugrische Stämme, sprachlich u. ethnisch verwandte Völker Nord- u. Osteuropas, bis zum Ob reichend, teilen sich in Finnen (u. d. Lappen, Mordwinen, Tscherenisten, Syrjänen u. Ostjaken, Wogulen, u. Ostjaken (Obgrische Völker) u. Magyaren. S. auch *Finnisch-ugrische Sprachen*.

Finnisch-ugrische Sprachen, bilden die westlichste Gruppe des großen uralaltaischen Sprachstammes (s. d.), dessen Hauptkennzeichen die teilen: a) Finnisch: Die Sprache der Finnen im engeren Sinne (Suomi), Lappisch, Mordwinisch, Tschereimisch, Syrjänsch, Wotjakisch, b) Ugrisch: Wogulisch, Ostjakisch u. Magyarisch. Literarisch bedeutend sind nur das eigentl. Finnische u. das Magyarische.

Finnland, finn. Suomi, Republik in Nordeuropa, das Land der 1000 Seen, mit den Alandsinseln 377426 qkm, gegen 3,5 Mill. E., mit Gebirgen im N., waldreich, teilweise sumpfig, Bewohner Finnen u. Schweden, fast lauter Lutheraner; Viehzucht, Fischerel, Schifffahrt u. etwas Industrie (Papier, Holz, Zellulose, Eisengießerei, usw.). Hptst. Helsinki. – Nach der Verfassung v. 1919 Republik mit Reichstag u. Präsident auf 6 Jahre, 9 Provinzen. – *Geschichte*: F., im 12. Jahrh. schwedisch, 1809 Personalunion mit Rußland; 1903 Diktatur. Nach der russ. Revolution 1905 wurde der alte Zustand wiederhergestellt, 1910 jedoch wiederum aufgehoben. 1917 bildete sich eine provisor. Regierung, der Landtag rief die Unabhängigkeit F.s aus, am 6. Dez. Proklamierung der Republik. Anfang 1918 riefen die russ. Bolschewisten einen Bürgerkrieg hervor, der durch deutsche Truppen niederkämpft wurde. 7. März Friede zw. F. u. Deutschland, 17. Juli 1919 endgültige Errichtung der Republik. Seitdem bedeutender Aufschwung des Landes.

Finnmarken, nördlichstes Amt Norwegens, 48018 qkm, 46000 E.; kahle Hochebene, v. nomadisierenden Lappen bewohnt; Hptst. Vadsö.

Finow, Zufl. der Oder in Brandenburg, mündet in den Finowkanal (zw. Havel u. Oder).

Finsh Otto (1839–1917), deutscher Ornitholog u. Forschungsreisender, zuletzt Konservator am Städt. Museum in Braunschweig, bereiste Amerika, Asien u. die Südseelands; schrieb außer ornithol. Werken: „Neuguinea“, „Reise nach Westibirien“, „Samoafahrten“, „Ethnolog. Erfahrungen aus der Südsee“.

Finsteraarhorn, höchster Gipfel in den Berner Alpen, 4275 m.

Finstermette, im kath. Gottesdienst eine Aschacht am Mittwoch, Donnerstag u. Freitag in der Karwoche am Nachmittag, bei der die Lichter allmählich verlöscht werden. Wegen des früher stattfindenden Geräusches mit Holzklopfen auch Pumpermette genannt.

Finstermünz, Engpaß im Unter-Engadin, zw. Graubünden u. Tirol, 1137 m.

Finsterwäld, St. in der Niederlausitz, 13000 E.; Amtsgericht, Realch.; Gummilwarenfabrik.

Fiorentino Francesco (1834–1884), it. Philosoph, vertrat Hegel in seiner Heimat, Hptwerk: „La filosofia contemporanea in Italia“.

Firdösi Abu 'l-Kāšim Mašūr (939–1020), der größte pers. Epiker, lebte beim Sultan Mahmud v. Ghazne, dann in Bagdad; sein großes Epos „Schāhnāmah“ („Königsbuch“) stellt die pers. Gesch. bis zum Untergang der Sassaniden dar; schrieb auch das Gedicht „Jusuf u. Salicha“.

Firenze, ital. Benennung v. Florenz.

Firrauolo Agnolo (1493–1546), it. Schriftsteller, eleganter Stilist, übersetzte den „Esel“ des Apulejus, schrieb „Discorsi delle bellezze delle donne“, Lustspiele, die „Ragionamenti“ u. a.

Firle Walter, geb. 1859, deutscher Maler, scharfer Beobachter menschlicher Physiognomien, Naturalist. Freilichtmaler.

Firmenich Joh. Matthias (1808–1889), Germanist u. deutscher Dichter, gab das wichtige Buch: „Germaniens Völkerstämme. Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern etc.“ hrs.

Firma Leop. Anton, (Graf v. (1679–1744)) Erzbischof v. Salzburg, vertrieb 1731/32 30 000 Protestanten. – **Karl Jos.**, Graf v. (1716–1782), österr. Staatsmann, 1758 Minister der Lombard; Kunstfreund.

Firmung (lat. Confirmatio), kath. Sakrament, wurde in altchristl. Zeit zugleich mit der Taufe spendet. Diese Übung hat heute noch die griech. Kirche erhalten. In der röm. Kirche spendet die F. der Bischof den zum Gebrauche der Eucharistie gekommene Getauften (Firmiling). Die Zeugen dieser Handlung sind die Firmipaten.

Firozpur (engl. Ferozepore), St. in der Indobrit. Prov. Pandschab, 50 000 E.

Firth (spr. fīr(h), schott. s. v. w. Fjord (s. d.), of FORTH, s. FORTH.

Firuzabad Medscheddin Abu Tahir (1329–1414), berühmter arab. Gelehrter, Polyhistor, schrieb u. a. ein großes arab. Wörterbuch („Kamūs“).

Fisch, altchristl. Symbol für Christus, oft bildlich dargestellt; dieses Symbol leitet sich her von Anfangsbuchstaben der griech. Worte: Jesus Christus, Gottes Sohn, Heiland, die zusammen einen griech. Fisch heißen.

Fischamend, Markt im nied.-öst. Bez. Bruck, an der Mündung der Fische in die Donau, 2900 E., Schiffahrt, Getreidehandel.

Fischart Joh., gen. **Mentzer** (1545–1590) Straßburger Dichter u. Schriftsteller, berühmter Satiriker, verurteilte in seinen Schriften die Ausartungen der kath. Kirche, des Mönchswesens, die Gebrechen seiner Zeit, die Schlichtigkeit der selber usw. „Podagrammisch Trostbüchlein“, „Jemüterhülein“, „Blenenkorb“ [nach Marnix], Glückshaft Schiff von Zürich, „Flöhhaz“, Philosophisch Erziehungsbüchlein“ u. a.).

Fischbeck Otto (geb. 1865), deutscher Parlamentarier, 1890–95 Syndikus in Bielefeld, dann in Berlin, 1900–03 Stadtrat das., 1903–13 im preuß. Landtag, 1895–1903 u. seit 1907 im Reichstag (Fortschritt! Volkspartei), seit 1918 Verbandsdirektor v. Großberlin, 1919 in der Nat.-Vers. (Demokrat), Okt. 1918–Nov. 1921 preuß. Handelsminister.

Fischel Max v., 1850 geb., deutscher Seemann, 1900 Komter., 1904 Vizeadmiral, 1907 Admiral, 1909–11 Chef des Marineadmiralstabs, verdient u. n. den Bau von Torpedobooten.

Fischer, 1. David (geb. 1873), deutscher Staatsmann, seit 1907 preuß. Beamter, 1918 Leiter der Verwaltungsbüro im Demobilisationsamt, 1920 Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium, 21. Staatssekretär. – 2. **Edmund** (geb. 1864), deutscher Politiker, Holzbildhauer, seit 1892 Redakteur, 1898–1907 u. 1912–18 sozialdem. Reichstagsabgeordneter; Werke: „Das sozialist. Erden“, „Demokratie“ u. a. – 3. **Hannibal** (1834–1888), oldenb. Staatsbeamter, verteilte 1852 die deutsche Flotte, 1853–55 lippescher Minister. – 4. **Paul David** (1836–1920) deut. cher Mann, 1895–97 Unterstaatssekretär im Reichspostamt, 1899 Leiter der Schantungbahn-Gesellschaft; schrieb: „Italien“, „Post u.

Telegraphie im Weltverkehr“, – 5. **Richard** (geb. 1855), deutscher sozialist. Politiker, gelernter Schriftsetzer, später Redakteur, seit 1902 beim „Vorwärts“, 1919–20 in der Nat.-Vers., seit 1893 Reichstagsabgeordneter.

Fischer Gust. (1845–1910), Verlagsbuchhändler in Jena (seit 1878), druckt Medizinisches, Naturwissenschaften, Nationalökonomie, Jus. Jetztiger Firmeninhaber sein Sohn *Dr. Gustav F.*

Fischer Karl Phil. (1807–1885), deutscher Philosoph, Prof. in Erlangen, Vertreter eines spekul. Theismus; „Die Idee der Gottheit“, „Grundzüge des Systems der Philosophie“.

Fischer Kuno (1824–1907), deutscher Philosoph, Prof. in Heidelberg, vertrat Kantische u. Hegelsche Ideen. V. seinen glänzend geschriebenen zahlr. Werken sind zu nennen: „Gesch. der neuern Philosophie“ (10 Bde.), „Logik und Metaphysik“, sowie Monographien Kant's, Spinozas, Goethes, Schillers, Bacons v. Verulam.

Fischer Theobald (1846–1910), deutscher Geograph, Prof. in Marburg, widmete sich speziell der Geographie der Mittelmeergebiete.

Fischer, 1. Joh. Georg (1816–1897), deutscher Lyriker, Reallehrer in Stuttgart. – 2. **Marthe Renate** (geb. 1851), deutsche Schriftstellerin, schrieb Volksromane. – 3. **Max** (geb. 1893), deutscher Schriftsteller, schrieb „Der Antichrist“ u. a. – 4. **Wilh.** (geb. 1846), österr. Romanschriftsteller („Grazzer Novellen“, „Die Freude am Licht“, „Der Traum vom Golde“ u. a.).

Fischerbrock Wilh., eigentl. **Wilh. Schmidt** (geb. 1872), plattdeutscher Lyriker u. Erzähler, schrieb auch Dramen („Seemannsblot“).

Fischer v. Erlach Johann Bernhard (1656–1723), österr. Barockarchitekt, einer der größten Baukünstler seiner Zeit, Schüler des Christoph Dientzenhofer. Weltte als Kriegsbaumeister in Italien, wo er d. ital. Barock studierte. Hptwerke: Karlskirche, Winterpalas Prinz Eugens, Entwurf für Schönbrunn u. Hofburg, alles in Wien. Collegienkirche in Salzburg, Triumphpforte in Innsbruck. Schrieb u. zeichnete den „Entwurf zu einer historischen Architektur“. – Sein Sohn **Joseph Emanuel** (1695–1742) setzte die Tradition seines Vaters fort, ohne jedoch die künstlerische Höhe desselben zu erreichen.

Fischerinsein, s. **Pong-hu**.

Fischerring, Ankerling des Papstes mit einem Bilde des hl. Petrus, der im Schiffe sitzt u. ein Fischnetz aus dem Wasser zieht. Der F. dient als Siegel der Breven (s. d.).

Fischfluß, 2 Flüsse in Südafrika: 1. in der Kapkolonie, vom Kompaßberg mündet in den Indischen Ozean; 2. im Ausgebirge entspringend, als Aub in den Oranienfluß mündend. – **F.**, **Großer**, engl. Back River, wasserfallreicher Fl., Kanada, Abfluß des Aylmersees, mündet in das nördl. Eismeer.

Fischhausen, St. im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, im N. des Frischen Harts, 3000 E., mit Seebad Neuhausen u. Burg Lochstedt, Bischofssitz.

Fischhof Adolf (1816–1893), österr. Politiker, 1848 an der Revolution beteiligt, dann lange im Reichsrat u. Ministerialrat.

Fischsee, See in der Hohen Tatra, 1394 m ü. M., zu Polen, vorher österreichisch.

Fish Hamilton (spr. fisch) 1808–1893, amerik. Staatsmann, 1869–77 Minister des Außern.

Fisher, 1. **Andrew** (geb. 1862), austral. Politiker, erst Bergarbeiter, seit 1893 im austral. Parlament, Arbeiterführer, 1904 Handelsminister, 1908–09 u. 1910–13 Premier, 1915 austr. Oberkommissar in London. – 2. **John** (1459–1535), engl. kath. Bischof, half Heinrich VIII. bei Abfassung seiner Schrift „De septem sacramentis“, als angeblich Hochverräter enthauptet. – 3. **John Arbuthnot**, Lord (1841–1920), engl. Admiral, 1892–97 Admiralitätslord, vertrat 1899 England auf der Haager Friedenskonferenz, 1904–9, 1914–15, 1915–19 erster Seelord, 1909 Peer u. Baron (v. Kilverstone).

Fiske John [spr. /fisk/ 1842 geb., amerikan. philos. Schriftsteller, Positivist, schrieb „Outlines of cosmic philosophy“, „The idea of God“ u. a.

Fismes [spr. /fɛm/, frz. St. (Dép. Marne), zw. Reims u. Solsons, 3430 E.; bekannt durch die Abste-chläch 1918.

Fitchburg [spr. /fɪtʃbʊrg/, St. im Unionsstaate Massachusetts, am Nashua River, 41 400 E., Granitbrüche, Fabrik.

Fitzger Artur (1840–1909), deutscher Maler u. Schriftsteller, Schöpfer großer Gemälde (für das Rathaus in Hamburg, Schloß Altenstein, Bremer Börse u. Dom u. a.), schrieb „Winternächte“, „Fahrendes Volk“, „Die Hexe“, „Von Gottes Gnaden“, „Jean Meslier“ u. a.

Fitzgerald [spr. -dʒɛrəl/], 1. Edward (1809–1883), engl. Schriftsteller; berühmt seine Übersetzung der „Rubayat“ des Omar Khayyam. – 2. Percy Hetherington (geb. 1834), engl. Schriftsteller, Anwalt in Dublin, schrieb Biographien (Sterne, Garrick, Georg IV., Wilhelm IV.), „The history of Pickwick“, Romane u. a.

Fitzroy, 2 Flüsse in Australien: 1. in Queensland, gebildet aus Mackenzie u. Dawson, mündet in die Keppelbai; 2. in Westaustralien, aus den König-Leopold-Bergen zum King-und.

Fitzwilliam, 1. William, Graf Wentworth-F. (1748–1833), engl. Staatsmann, 1794 u. 1806–7 Präs. des Geh. Rats, 1795 Vizekönig v. Irland. – 2. William Charles Wentworth-F. (früher Lord Milton) 1786–1857, Sohn des vor., Unterhausmitgl.

Flume, serbokroat. Reka, Hafenstadt am Golf v. F. der Adria, 60 000 E., Domkirche, Kirche St. Velt, Theater, bis 1918 ung. Freihafengebiet, dann unabhängig. – Im Mittelalter: Lehen der Herren v. Duino u. v. Walsee, 1741 österr., 1779 ungarisch, 1919 jugoslaw., seit 1922 von den Italienern besetzt.

Fjäll (schwed.) Field, (norw.), in Skandinavien Hochebenen mit einzelnen Bergen.

Flord (dän., spr. /fjor/, deutsch Föhrde), tiefe Meereseinschnitte, meist zwischen hohen Felsen, verunknante Flußtäler. Berühmt die norwegischen.

Flacius Matth. (Vlaciach), 1520–1575, Reformator, aus Albona in Illyrien, Anhänger Luthers. Er arbeitete an dem Geschichtswerk der Magdeburger Zenturiatoren.

Fladungen, St. in Bayern, an der Hohen Rhön, 403 m ü. M., 850 E.; Basaltbrüche.

Flagellanten, Sekte der Geißelbrüder, die im 13.–15. Jahrh. oft zu Tausenden Umzüge hielten u. sich öffentlich geißelten. Bes. stark wurde die Bewegung 1348, als die Pest in Mitteleuropa wütete. Mitunter artete die Sache in religiöse Schwärmerie aus.

Flahault de la Billarderie Auguste Charles [spr. /flaʊ dla biʝardɛri/], 1785–1870, frz. General u. Diplomat, 1813 Adjutant Napoleons, 1815–27 untätig in England, 1830 Gesandter in Berlin, 1841–48 in Wien. Sein Sohn mit der Königin Hortense v. Holland war der Herzog v. Morny.

Flaischlen Cäsar (1864–1920), deutscher Schriftsteller, schrieb naturalist. Dramen („Martin Lehnhardt“), Romane („Jost Seyfried“, Lyrik („Heimat u. Welt“), „Zwischenklänge“ u. a.).

Flake Otto (geb. 1882), deutscher expressionist. Romandichter („Schritt für Schritt“, „Horns Ring“, „Das Logbuch“, „Das Freitagskind“, „Die Stadt des Hirns“), schrieb auch das philos. Werk „Pandamonium“ u. a.

Flamboyant [spr. /flaʊbojɑ̃/, frz.], spätgot. Flammenstil, in Frankreich u. England angewandte Form der Ornamentik.

Flamen (Mz. Flamines), römische Priester für besondere Götter (Jupiter F. Dialis, Mars F. Martialis).

Flämen (niederl. Vlaemen, spr. /flämen/, Flämmländer, Fämländer, die Bevölkerung german. Abstammung in Belgien, etwa 3,9 Mill. (s. auch Flämische Sprache und Literatur).

Fläming, Höhenzug zw. Brandenburg u. Sachsen, bis 201 m hoch (Hagelberg).

Flamininus Titus Quinctius, röm. Konsul 196 v. Chr., schlug 197 Philipp III. v. Mazedonien bei Kynoskephala, 183 betrieb er römische Auslieferung in Kleinasien.

Flaminus Cajus, röm. Staatsmann, 223 u. 217 v. Chr. Konsul, 220 Prätor, führte den Gall. Krieg 225–222, errichtete den Zirkus F. u. die Via Flaminia (Straße v. Rom nach Ariminum), fiel 217 in der Schlacht am Trasimen. See.

Flämische Inseln, die Azoren (s. d.).

Flämische Literatur. Die Gesch. der Fl. L. beginnt erst mit der Abtrennung Belgiens von den Niederlanden (1830). Die sog. flämische Bewegung setzte zum Schutze u. zur Hebung der heimatl. Sprache ein. Die Fl. L. ist jetzt bedeutender als die parallele holländische. Zu nennen sind: Willems, Conscience (bedeutendster Romandichter), van Duysse, Snellaert, Snieland, Bloemaert, van Rywyck; neuere Dichter sind: de Cort, Gezelle, Hiel, Gelegrat, de Geyer, Pol de Mont, Stijn Streuvels, Buyse, Timmermans u. a.

Flämische Sprache heißen die in Belgien gesprochenen niederdeutschen, dem Niederländischen nahe verwandten Mundarten, u. zw. West-, Ostflämisch, Brabantisch, Antwerpisch, Limburgisch. Bis zum 17. Jahrh. Schriftsprache.

Flamm Albert (1823–1906), deutscher Landschaftsmaler, der seine Motive mit Vorliebe in der röm. Landschaft suchte.

Flammula (lat.), die röm. Reiterstandarte der Kaiserzeit, gelb u. gezackt.

Flandern, ehem. niederl. Landschaft, bestand aus den heutigen belg. Prov. Ost- u. West-F., dem südl. Teil der niederl. Prov. Seeland u. der Westhälfte der frz. Dép. Nord u. Pas-de-Calais; v. Flämen u. Wallonen bewohnt. – Der Vlaendergau war seit Ende des 9. Jahrh. eine frz. Markgrafschaft, fiel 1385 an Burgund, 1482 an Habsburg. 1815 kam F. an die Niederlande, 1830 der größte Teil zu Belgien. Im Weltkrieg wurde F. Hauptkriegsschauplatz, am 30. Sept. 1915 v. den Engländern z. T. unter Wasser gesetzt.

Flandern, Graf v., Titel des 2. Sohnes des Königs v. Belgien, jetziger Inhaber des Titels: Prinz Karl von Belgien.

Flandrin Hippolyte [spr. /flɑ̃drɛ̃/], 1809–1864, frz. Maler, lebte kirchl. Themen.

Flarchheim, früher Fladenheim, preuß. Dorf in Thüringen, 650 E., 1089 Niederlage Heinrichs IV. durch Sachsen u. Thüringer.

Flaskamp Christoph (geb. 1880) deutscher Lyriker, schrieb auch über die Romanistik.

Flaßan Gaëtan Raxis, Graf v. [spr. -aʁis/], 1760–1845, frz. Historiker, schrieb eine „Histoire générale de la diplomatie française“.

Flathe Heinr. Theod. (1827–1900), deutscher Historiker, 1866–1895 Prof. an d. Meißener Fürstenschule, schrieb: „Gesch. der neuesten Zeit“, „Das Zeitalter der Restauration u. Revolution 1815–1851“.

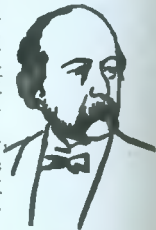
Flathead [spr. /flætɛd/], See im Unionsstaate Montana, 824 qkm; Flatheads („Flachköpfe“), Indianerstämme auf Vancouver (Seltschs, Kwakwutl, Tschinuk u. a.).

Flaubert Gustave [spr. /fløbɛr/], 1821–1880, frz.

Flaubert



Flume: Wappen



Romandichter, glänzender Stilist, tief psychologisch, schrieb die realist. Werke: „Madame Bovary“, „Salammô“, „L'éducation sentimentale“, „La tentation de Saint-Antoine“, „Bouvard et Pecuchet“, „Trois contes“ (darin eine Herodiasnovelle), auch Lustspiele. V. ihm ist Zola direkt beeinflusst.

Flavier, röm. Geschlecht aus Reate, herrschte 69–96 n. Chr. (Vespasian, Titus, Domitian).

Flaxman John (spr. *fläksmän*) 1755–1826, engl. Zeichner u. Bildhauer, illustrierte Homer.

Flèche, La (spr. *fläsch*), frz. St. (Dép. Sarthe), am Leir, 11000 E.; Handschuhfabrikation.

Flécher Esprit (spr. *fléchid*) 1632–1710, frz. Prediger und Schriftsteller, seit 1687 Bischof v. Nîmes; berühmt durch seine Leichenreden; wertvoll sind die für Madame de Lamartine geschriebenen, 1844 in Clermont aufgefundenen „Grand jours d'Auvergne“.

Fleischig Eduard (geb. 1864), deutscher Kunstschriftsteller, Museumsdirektor in Braunschweig, bekannt seine: „Cranachstudien“, „Sächs. Bildnerei u. Malerei vom 14. Jahrh. bis zur Reformation“.

Fleck Friedr. (1859–1921) preuß. Generalleutnant, kämpfte im Weltkrieg in der Champagne.

Fleck Joh. Friedr. Ferd. (1757–1801) deutscher Schauspieler, seit 1783 bei der Döbbelinschen Truppe in Berlin, 1786 am Nationaltheater.

Fleck Konrad, mittelhochd. Dichter, schrieb um 1220 das Gedicht „Flor u. Blancheflor“, die Gesch. einer Kinderliebe, nach einem Epos Ruprechts v. Orbentis.

Fleetwood-on-Wyre (spr. *fläud udi*) engl. Hafenst. (Lancashire), an der Irischen See, 17000 E.

Flegel Rob. (1855–1886), Afrikaforscher aus Wilna, bereiste Guinea.

Flegler, aufständ. Bauern im Harz (*Fleglerkrieg*), 1412 vernichtet.

Fleimser Tal, Val di Fiemme in Tirol, 38 km lg., Hptort Cavalese.

Fleisch, im Sprachgebrauch des AT. Lebewesen; F. u. Blut im NT. bedeutet das Menschliche od. die materielle sündhafte Welt.

Fleischer Heinr. Leberecht (1801–1888), berühmter deutscher Orientalist, Prof. in Leipzig, gab „1001 Nacht“ hrs., übersetzte zahlr. pers., arab. u. türk. Texte.

Fleischer Oskar (geb. 1856), deutscher Musikhistoriker, förderte die Musikinstrumentensammlung in Berlin, 1895 Prof., 1899 gründete die Internat. Musikgesellschaft, schrieb: „Neumenstudien“, „Musikal. Bilder aus Deutschlands Vergangenheit“ u. a.

Fleischer Viktor (geb. 1882), deutschböhmer. Kunsthistoriker, schrieb Romane, Komödien, Novellen („Der Himmel voller Wolken“, „Der Haupttreffer-Michi“), Herausgeb. einer „Gesch. der Kunst des Altertums“.

Fleißner Herm. (geb. 1865) sozialdem. Politiker, wopr. Fischer, wiederholt Stadtverordneter u. Landtagsabgeordneter, 1920 sächs. Kultusminister, Mitglied des Reichstages.

Flektierende Sprachen, jene Sprachen, welche die grammat. Beziehungen durch Flexionsendungen ausdrücken, bes. die Indogerm., semit., a. hamitischen Sprachen. S. auch *Sprache u. Sprachwissenschaft*.

Flemalle, Meister v. [spr. *fländl*], anonymes nederl. Maler des 15. Jahrh., 60'ler Rogiers van der Weyde's bedeutendstes Werk in der belg. Abtei Flemalle.

Fleming Paul (1609–1640), deutscher Dichter, ging 1633 mit einer holstein. Gesandtschaft nach Persien, war dann Arzt in Hamburg; seine Gedichte sind feurig u. tief empfunden.



Paul Fleming

Flemming Graf Hans Heino v. (1632–1706), brandenb. Generalfeldmarschall, 1690–1701 Kriegsminister. — Sein Neffe Graf Jak. Heino, v. F. (1687–1728), sächs. Feldmarschall, war dem Kurfürsten Friedr. Augst 1697 zu Brandenburg die poln. Krönungskron beihilflich, 1712 Minister.

Flensburg, St. im Reg.-Bez. Schleswig, a. der Flensburger Förde, 61000 E. Landgericht, Kunstgewerbemuseum, höhere Schule.



Flers (spr. *flär*), frz. St. (Dép. Orne), 14000 E.; Textilwaren.

Flers Rob. de, geb. 1872, frz. Schriftsteller, Mitgl. der Akademie, schrieb Romane, Flensburg: Wappen Lustspiele, Operetten u. a.

Flesch Karl (geb. 1873), ung. Violinvirtuose, seit 1908 Prof. in Berlin, schrieb: „Urstudien“.



Flensburg: Süder Markt

Fletcher John (spr. *fläsch*) 1579–1625, engl. Dramatiker, Mitarbeiter Beaumonts (s. d.).

Fletschhorn, *Roßbodenhorn*, Bergspitze in den Penninischen Alpen, 4001 m hoch; daneben das *Laguinhorn* (Südl. F.), 4005 m.

Fleurus (spr. *flöräs*), belg. St. (Prov. Hennegau), 6410 E.; Kohlenbergwerke, (1690 Niederlage der Verbündeten durch die Franzosen; 1794 frz. Sieg über die Österreicher.



Fletcher

Fleury (-devant-Douaumont) (spr. *flöré dwañ duomöñ*), Dorf Dep. Meuse, bei Verdun, 400 E., 1916 heftige Kämpfe.

Fleury André Hercule de (1653–1743), frz., Staatsmann, Kardinal, seit 1726 Premierminister, unter ihm kam Lothringen an Frankreich. — **Emile Felly** (1815–1884), frz. Diplomat, 1861 Adjutant Napoleons III., 1866 Großstallmeister, 1869–70 Botschafter in Petersburg.

Fleury Claude (1640–1723), frz. Pädagog u. Kirchenhistoriker.

Flex Walter (1887–1917) deutscher Dichter, im Weltkrieg gefallen, schrieb Lyrik, Balladen, Novellen, Dramen, das Kriegsbuch „Der Wanderer zwischen zwei Welten“.

Flexion (lat.), Biegung, Beugung; bes. die Deklination u. Konjugation der Worte. Die F. ist das Hauptmerkmal der sog. flektierenden Sprachen, findet sich aber ansatzweise auch in den agglutinierenden.

Flibustier, auch *Bukaniers*, Seeräuber in Westindien im 17. Jahrh., ausgerottet.

Fledner Theodor (1800–1864), prot. Begründer der Diakonissenanstalt in Kaiserswerth.

Fliegende Blätter, 1844 v. Kaspar Braun u. Friedr. Schneller gegr. Witzblatt in München.

Fliegender Holländer, holl. Schiffersaage vom Kapitän van Straaten, der für ein gottloses Leben verdammt ist, bis zum jüngsten Tage ruhelos auf dem Meere umherzuseigen, literarisch be-

handelt v. Marryat („The flying Dutchman“), Brachvogel („Der F. H.“), Heiné („Memoiren des Herrn v. Schnabelewopski“), Oper v. R. Wagner.

Flims (roman. Flem), schweiz. Dorf in Graubünden, 1070 m ü. M., am Flimser Stein, 870 E., Kuranstalt Waldhaus.

Flinck Govaert (1615–1660), niederl. Maler, der in seiner Art unter dem Einflusse Rembrandts steht. Malte vor allem Schützen- u. Regentenstücke.

Flinders Matthew (1774–1814), engl. Forschungsreisender, bereiste Australien, schrieb: „Voyage to the Terra Australis“.

Flinders-Petrie, s. *Petrie*.

Flint, Grafschaft in Wales, 70000 E.; Hptst. Mold; Stadt F. am Dee, 5500 E. – F., im Unionstaate Michigan, am Flint River, 91600 E.; Getreideaufuhr.

Flint River, Fl. in Nordamerika, vereinigt sich mit dem Chattahoochee zum Appalachicola.

Fliray [spr. *fliré*], frz. Dorf (Dép. Meurthe-et-Moselle), zw. St. Mihiel u. Pont-à-Mousson, 220 E.; 1914–1915 heftige Kämpfe (Umgehungsversuche der Franzosen).

Flitsch, ital. Plezzo, slow. Bovec, ital. (bis 1918 österr.) Flecken am Isonzo, 1400 E., Spitzenindustrie; in der Nähe die Flitscher Klause, Engpaß mit Festung, 1809 u. im Weltkrieg 1917 heftig umkämpft.

Flodin Karl (geb. 1858) finn. Komponist u. Schriftsteller, seit 1907 in Buenos Aires, komponierte Chorgesänge, die Musik zu Hauptmanns „Hannele“, schrieb „Finnische Musiker“ u. a.

Flodoard (894–966) ostfränk. Historiker, Archivar des Reimser Erzbistums; für die frank. Gesch. wichtig seine „Historiae ecclesiae Remensis“ u. „Annales“.

Flögel Karl Friedr. (1729–1788) deutscher Literaturhistoriker, Prof. in Liegnitz, schrieb die kulturhist. wichtigen Werke: „Gesch. der kom. Literatur“, „Gesch. des Grotesk-komischen“ u. a.

Flöha, sächs. St. im Erzgebirge, an der Zschopau, 5000 E. Textilwaren u. Zellulosefabrikation.

Flöing [spr. *flodñ*], frz. Dorf (Dép. Ardennes), bei Sedan, 2000 E.; hier wichtige Teilkämpfe in der Schlacht bei Sedan (s. d.) 1870.

Flood William Henry Gratian [spr. *flud*] geb. 1875, engl. Organist u. Musikschriftsteller, schrieb eine „History of Irish music“ u. a.

Floquet Charles Thomas [spr. -kə] 1828–1896, frz. Politiker, Advokat, Gegner Napoleons III., 1888–89 Premier, am Panamaskandal beteiligt.

Florence [spr. *flörens*], St. in Alabama (Union), am Tennessee, 9000 E., Industrie.

Florentiner Konzil, allgemeine Kirchenversammlung zu Florenz 1439, brachte eine Union mit den Griechen.

Florenz, ital. Firenze, Hptst. der ital. Prov. F., (über 1 Mill. E.), am Arno, $\frac{1}{2}$ Mill. E.; Dom Sta.

Maria del Fiore mit 84 m hohem Glockenturm, Pantheon Sta. Croce, Palazzo Pitti (ehem. Residenz), Palazzo della Signoria (jetzt Stadthaus), Palast der Uffizi mit Sammlungen, Palazzo



Florenz: Dom mit Campanile

Medici u. Strozzi; Univ., erzbischöfl. Seminar, Museen, Laurenziana (Bibliothek der Medici), Theater; bedeutende Industrie. – Seit dem 11. Jahrh. begann der Aufstieg von F. Höhepunkt unter den Medici (s. d.); 1801–07 war es Hptst. des Kgr. Etrurien, 1814–59 des Großherzogtums, 1865–71 Italiens.

Flores, Sundinsel im S. v. Celebes, $\frac{1}{2}$ Mill. E. (holländ.), Hlthafen Larantuka.

Flores, 1. Don Juan José (1801–1864), südamer. Staatsmann, General u. 1831–35, 1839–42 Präsi. v. Ecuador, – 2. Venancio, (gest. 1868), General, 1858–59 u. 1863–68 Präsi. v. Uruguay, ermordet.

Florescu Joh. Emman. (1819–1893), rum. Staatsmann, 1864–67, 1871–76 Kriegsminister, 1891 Premier.

Flor u. **Blancheflor** [spr. *blañsch*], mittelalt. Liebesage, altfrz. Original des 12. Jahrh. v. K. Fleck deutsch.

Florian, Heiliger, gest. um 304, wurde zu Lorch gemartert u. in die Enns gestürzt, Schutzheiliger bei Wasser- u. Feuergefahr.

Florian Jean Pierre Claris de [spr. -län] 1755–1794, frz. Dichter, Mitgl. der Akad., schrieb Schäferromane („Galatée“, „Estella“), Romane („Numa Pompilius“), gute Fabeln u. a.

Florianopolis, Hptst. des brasil. Staats Sta. Catharina, auf einer Insel, 26000 E., starker Ausfuhrhandel.

Florida, Staat der nordamerik. Union, gegen 1 Mill. E. (40 % Schwarze), erstreckt sich in d. Haupt-sache auf die Halbinsel F., eben, seenreich, trop. Flora: Orangen, Reis, Zuckerrohr, Baumwolle; Tabakindustrie. F., 1512 entdeckt, 1762–83 engl., bis 1819 span., dann Uniongebiet. Hptst. Tallahassee. Kap F. im S.O., v. da 330 km, weit ins Meer hinaus die Floridaklippen (Keys) bis zu Floridastraße (zw. F., Cuba und den Bahamalnsee); Floridastrom, der hier befindliche Teil d. Golfstroms.

Florilegium (lat.), s. v. w. Anthologie (s. d.). **Florina**, griech. St. in Mazedonien, im S. v. Monastir, 11000 E. – Aug. 1916 besetzten Bulgaren u. Deutsche das Gebiet v. F., anfangs Oh. wieder geräumt.

Floris Frans, eigentl. de Vriendt (1517–1570), niederl. Maler, studierte bei Michelangelo in Rom, liebte mythol. u. bibl. Stoffe; doch leidet er an



Florenz: Piazza della Signoria



Florenz: Wappen



Florida: Wappen

Yndrietheit. — Sein Bruder **Cornells** (1514–1575), Architekt, Erbauer des Antwerpener Rathauses.

Flörsheim, Ort in der Prov. Hessen-Nassau, am Main, 5200 E., chem. Industrie, Weinbau.

Florus Julius, röm. Historiker des 2. Jahrh. n. Chr., schrieb einen Abriß der röm. Gesch. („*Expositio rerum Romanarum*“).

Flotter Peter (1485–1546), Bildhauer u. Formschneider aus Nürnberg.

Flotow Friedr., Frh. v. (1812–1883); deutscher Komponist; erfolgreich waren seine beiden Opern „*Stradella*“ u. „*Martha*“.

Flottwell Eduard Heinr. v. (1796–1865), preuß. Staatsmann, 1844–46 Finanz-, 1858–59 Innenminister. — Sein Sohn **Adalbert** (1829–1900), 1867–71 Landesdirektor v. Waldeck, 1871–75 preussischer Minister, 1876 R. s. Präs. in Marienwerder, 1880 in Metz, seit 1883 Direktor d. Schles. Kreditbank.

Flourens Gustave (spr. *flurän*) 1838–1871, fr. Sozialist, 1863 Prof., 1871 Hauptführer der Kommune, fiel in den Kämpfen. — Sein Bruder **Emile** geb. 1841, 1879 Direktor der Kulte, 1880–88 Minister des Äußeren.

Fludd Robert (Robertus de Fluctibus) (spr. *flud*) (1574–1637), engl. Philosoph, verband die phantast. Naturphilosophie u. Theosophie des Paracelsus mit Gedanken des Nik. v. Cusa.

Flue Nikol. v. der (*Löwenbrunner*) (1417–1487), seit 1467 Einsiedler (*Bruder Klaus*), stellte 1481 den Frieden zw. den Eidgenossen her („Vorkommnis zu Stans“); 1671 selig gesprochen.

Fluela, Tal in Graubünden; der F.-Paß führt v. der Scaletta-Gruppe in das Sinscatal.

Fluelen, Dorf im schweiz. Kanton Uri, am Vierwaldstätter See, 1200 E.; dabei Teilskapelle.

Flügel Gust. Leber. (1802–1870), deutscher Orientalist, schrieb: „Gesch. der Araber“, „Wörterbuch des Hadschi-Chalfa“.

Flügel Joh. Gottfried (1788–1855), Sprachforscher, gab ein engl. Wörterbuch heraus.

Flügelaltar, Altaraufbau in Form eines geöffneten Schreines mit Malereien u. Schnitzereien.

Flusand, feiner Sand am Meere u. in der Wüste, wird vom Winde leicht bewegt u. getragen.

Flugschrift, kurze, gegen Personen od. Parteien polemisierende Schrift. Nach der Erfindung der Buchdruckerkunst vertraten die Flugschriften die Stelle v. Zeitungen; spielten in den Reformationsstreitigkeiten eine große Rolle.

Flurprozessionen, bei den Katholiken Bittgänge um Flur u. Dorf an gewissen Tagen (s. *Bittgänge*).

Flürscheim Michael (1844–1912) deutscher Volkswirt, Kaufmann, gründete die Eisenwerke Gaggenau in Baden, verfocht die Verstaatlichung des Bodens, schrieb: „Der einzige Rettungsweg“, „Bausteine zur Sozialreform“, „Währung u. Weltkrise“ u. a.

Fly (spr. *flai*), Fl. in Neuguinea, zw. Niederl.- u. Brit.-Neuguinea, zum Papua-Golf, 900 km lg.

Fo, chinesis. Name des Buddha.

Foch Ferd. (spr. *fök*) geb.

1851, frz. Marschall (seit 1918).

1870–71 Freiwilliger (Artillerie).

1896 Lehrer an der Kriegssch.

1907 Brigadier, 1911 Divisionär,

seit 1914 Befehlshaber,

zeichnete sich in der Marne-

schlacht, Herbst 1914 in Flandern,

Sommer 1916 in d. Sommeschlacht aus;

Mai 1917 Chef des Generalstabs,

1918 Oberbefehlshaber aller Entente-

truppen im Westen, seit Jan.

1919 Vorsitzend. d. Obersten Kriegsrats; schrieb:

„Des principes de la guerre“, „De la conduite de la guerre“ u. a.

Fock (Gorh) (*Hans Kinau*) (1880–1916), deutscher Schriftsteller, in der Skageraksschlacht gefallen, schrieb Humoresken aus dem Fischeleben in plattd. Mundart.

Focsani (*Fokschani*), St. in Rumänien (bestimmt), am Milcov, 26000 E.; Getreideausfuhr u. Wein. Hier 1789 Sieg der Russen u. Österreicher über die Türken; 1917 heftige Kämpfe.

Föderalismus, Regierungsform, die möglichst viele Staaten politisch, wirtschaftlich u. kulturell zusammenzufassen u. strebt, bei großer Selbständigkeit der Einzelglieder; in der Union vertreten v. den Föderalisten, den Anhängern der Verfassung v. 1789; in Deutschland bes. im „*Deutschen Föderalistenbund*“ vertreten. — Föderativstaat, Bundesstaat.

Fogarasz (spr. -asch), St. im ehem. ung. Komitat F. (95000 E.) in Siebenbürgen, 6500 E.; Spiritus-, Tabakfabriken, Getüft, Getreidehandel; seit 1918 rum. Fogarascher Gebirge zu den Transsylvan. Alpen gehörig, mit Negoi (2544 m). — Bei F. Okt. 1916 siegreiche Gefechte der Deutschen gegen die Rumänen.

Fowazaro Antonio (1842–1911) bedeut. it. Dichter, schrieb Versbücher („*Miranda*“), Lyrik („*Valsoida*“), Romane („*Malombra*“, „*Daniele Cortis*“, „*Il piccolo mondo antico*“, „*Il piccolo mondo moderno*“, „*Il santo*“) u. a.

Fogelberg Bengt Erland (1786–1854), schwed. Bildhauer, arbeitete im Stile Thorwaldsens. Er schuf Figuren aus der nord. Mythologie.

Foggia (spr. *odži*), St. in Unteritalien (Apulien) 80000 E.

Fohi, sagenh. Kaiser v. China.

Föhn, ein heftiger, v. Süden her kommender Wind im Gebiet der Alpen, bes. im Frühjahr gefürchtet.

Fohnsdorf, österr. Gem. (Steiermark), bei Judenburg, 7200 E.; Braunkohlen.

Fohr Karl (1795–1818) begabter deutscher Maler, der in jungen Jahren in Italien erkrankt, lebte Landschaftsmotive.

Föhr, fries. Nordseeeinsl., 5000 E., Marsch- u. Geestland; Austern u. Fischfang; Seebäder; Hiptort Wyk.

Föhrden, Förde, Meereseinschnitte an der Ostsee; s. auch *Fjord*.

Foix (spr. *fod*), franz. St. im Dép. Ariège, 6800 E.

Foix Gaston III., Graf v. (1331–1391) Gouv. v. Languedoc u. Gasconne, half 1358 die Jacques niederwerfen.

Folengo Teofilo (1491–1554) it. Dichter, Benediktinermönch, schrieb als *Merlino Coccato* maccheronische Poesien, in denen er Petrarca u. die Schäferpoesie verspottet, dann auch geistl. Gedichte u. a.

Folgaria, siehe Vielgereut.

Folguet de Marseille (spr. *folgä marsséj*), berühmter Troubadour des 12. Jahrh.

Folie, La (spr. *foli*), Gehöft (Dép. Pas-de-Calais) bei Arras; im Weltkrieg (Loretoschlacht) heftige Kämpfe.

Foligno (Puligno, spr. -fajo), ital. St. (Prov. Perugia), am Topino, 30000 E.; berühmt, Raffaels *Madonna* v. F.

Folkestone (spr. *fökstn*) engl. St. (Grafsch. Kent), 34500 E.; Hafen, Seebad.

Folkething (din.), das dan. Parlament.

Folklore (spr. *föklor*, engl.), auch Folkloristik, die Wissenschaft, die sich mit der Erforschung der im Volke fortlebenden Überlieferungen (Sagen, Märchen, Sprichwörter, Legenden, Aberglaube u. dgl.) beschäftigt, passender Volkskunde genannt. Begründer J. Grimm (s. d.).

Folkunger, schwed. Geschlecht, seit 1250 mit Waldemar auf dem schwed. (bis 1363), bis 1387 auf dem norw. Thron. Drama v. Strindberg. Oper v. Kretschmar.

Folow Friedr., Frh. v. (1812–1883); deutscher Komponist; erfolgreich waren seine beiden Opern „*Stradella*“ u. „*Martha*“.

Flottwell Eduard Heinr. v. (1796–1865), preuß. Staatsmann, 1844–46 Finanz-, 1858–59 Innenminister. — Sein Sohn **Adalbert** (1829–1900), 1867–71 Landesdirektor v. Waldeck, 1871–75 preussischer Minister, 1876 R. s. Präs. in Marienwerder, 1880 in Metz, seit 1883 Direktor d. Schles. Kreditbank.

Flourens Gustave (spr. *flurän*) 1838–1871, fr. Sozialist, 1863 Prof., 1871 Hauptführer der Kommune, fiel in den Kämpfen. — Sein Bruder **Emile** geb. 1841, 1879 Direktor der Kulte, 1880–88 Minister des Äußeren.

Fludd Robert (Robertus de Fluctibus) (spr. *flud*) (1574–1637), engl. Philosoph, verband die phantast. Naturphilosophie u. Theosophie des Paracelsus mit Gedanken des Nik. v. Cusa.

Flue Nikol. v. der (*Löwenbrunner*) (1417–1487), seit 1467 Einsiedler (*Bruder Klaus*), stellte 1481 den Frieden zw. den Eidgenossen her („Vorkommnis zu Stans“); 1671 selig gesprochen.

Fluela, Tal in Graubünden; der F.-Paß führt v. der Scaletta-Gruppe in das Sinscatal.

Fluelen, Dorf im schweiz. Kanton Uri, am Vierwaldstätter See, 1200 E.; dabei Teilskapelle.

Flügel Gust. Leber. (1802–1870), deutscher Orientalist, schrieb: „Gesch. der Araber“, „Wörterbuch des Hadschi-Chalfa“.

Flügel Joh. Gottfried (1788–1855), Sprachforscher, gab ein engl. Wörterbuch heraus.

Flügelaltar, Altaraufbau in Form eines geöffneten Schreines mit Malereien u. Schnitzereien.

Flusand, feiner Sand am Meere u. in der Wüste, wird vom Winde leicht bewegt u. getragen.

Flugschrift, kurze, gegen Personen od. Parteien polemisierende Schrift. Nach der Erfindung der Buchdruckerkunst vertraten die Flugschriften die Stelle v. Zeitungen; spielten in den Reformationsstreitigkeiten eine große Rolle.

Flurprozessionen, bei den Katholiken Bittgänge um Flur u. Dorf an gewissen Tagen (s. *Bittgänge*).

Flürscheim Michael (1844–1912) deutscher Volkswirt, Kaufmann, gründete die Eisenwerke Gaggenau in Baden, verfocht die Verstaatlichung des Bodens, schrieb: „Der einzige Rettungsweg“, „Bausteine zur Sozialreform“, „Währung u. Weltkrise“ u. a.

Fly (spr. *flai*), Fl. in Neuguinea, zw. Niederl.- u. Brit.-Neuguinea, zum Papua-Golf, 900 km lg.

Fo, chinesis. Name des Buddha.

Foch Ferd. (spr. *fök*) geb. 1851, frz. Marschall (seit 1918).

1870–71 Freiwilliger (Artillerie).

1896 Lehrer an der Kriegssch.

1907 Brigadier, 1911 Divisionär,

seit 1914 Befehlshaber,

zeichnete sich in der Marne-

schlacht, Herbst 1914 in Flandern,

Sommer 1916 in d. Sommeschlacht aus;

Mai 1917 Chef des Generalstabs,

1918 Oberbefehlshaber aller Entente-

truppen im Westen, seit Jan.

1919 Vorsitzend. d. Obersten Kriegsrats; schrieb:

„Des principes de la guerre“, „De la conduite de la guerre“ u. a.

Fock (Gorh) (*Hans Kinau*) (1880–1916), deutscher Schriftsteller, in der Skageraksschlacht gefallen, schrieb Humoresken aus dem Fischeleben in plattd. Mundart.

Focsani (*Fokschani*), St. in Rumänien (bestimmt), am Milcov, 26000 E.; Getreideausfuhr u. Wein. Hier 1789 Sieg der Russen u. Österreicher über die Türken; 1917 heftige Kämpfe.

Föderalismus, Regierungsform, die möglichst viele Staaten politisch, wirtschaftlich u. kulturell zusammenzufassen u. strebt, bei großer Selbständigkeit der Einzelglieder; in der Union vertreten v. den Föderalisten, den Anhängern der Verfassung v. 1789; in Deutschland bes. im „*Deutschen Föderalistenbund*“ vertreten. — Föderativstaat, Bundesstaat.

Fogarasz (spr. -asch), St. im ehem. ung. Komitat F. (95000 E.) in Siebenbürgen, 6500 E.; Spiritus-, Tabakfabriken, Getüft, Getreidehandel; seit 1918 rum. Fogarascher Gebirge zu den Transsylvan. Alpen gehörig, mit Negoi (2544 m). — Bei F. Okt. 1916 siegreiche Gefechte der Deutschen gegen die Rumänen.

Fowazaro Antonio (1842–1911) bedeut. it. Dichter, schrieb Versbücher („*Miranda*“), Lyrik („*Valsoida*“), Romane („*Malombra*“, „*Daniele Cortis*“, „*Il piccolo mondo antico*“, „*Il piccolo mondo moderno*“, „*Il santo*“) u. a.

Fogelberg Bengt Erland (1786–1854), schwed. Bildhauer, arbeitete im Stile Thorwaldsens. Er schuf Figuren aus der nord. Mythologie.

Foggia (spr. *odži*), St. in Unteritalien (Apulien) 80000 E.

Fohi, sagenh. Kaiser v. China.

Föhn, ein heftiger, v. Süden her kommender Wind im Gebiet der Alpen, bes. im Frühjahr gefürchtet.

Fohnsdorf, österr. Gem. (Steiermark), bei Judenburg, 7200 E.; Braunkohlen.

Fohr Karl (1795–1818) begabter deutscher Maler, der in jungen Jahren in Italien erkrankt, lebte Landschaftsmotive.

Föhr, fries. Nordseeeinsl., 5000 E., Marsch- u. Geestland; Austern u. Fischfang; Seebäder; Hiptort Wyk.

Föhrden, Förde, Meereseinschnitte an der Ostsee; s. auch *Fjord*.

Foix (spr. *fod*), franz. St. im Dép. Ariège, 6800 E.

Foix Gaston III., Graf v. (1331–1391) Gouv. v. Languedoc u. Gasconne, half 1358 die Jacques niederwerfen.

Folengo Teofilo (1491–1554) it. Dichter, Benediktinermönch, schrieb als *Merlino Coccato* maccheronische Poesien, in denen er Petrarca u. die Schäferpoesie verspottet, dann auch geistl. Gedichte u. a.

Folgaria, siehe Vielgereut.

Folguet de Marseille (spr. *folgä marsséj*), berühmter Troubadour des 12. Jahrh.

Folie, La (spr. *foli*), Gehöft (Dép. Pas-de-Calais) bei Arras; im Weltkrieg (Loretoschlacht) heftige Kämpfe.

Foligno (Puligno, spr. -fajo), ital. St. (Prov. Perugia), am Topino, 30000 E.; berühmt, Raffaels *Madonna* v. F.

Folkestone (spr. *fökstn*) engl. St. (Grafsch. Kent), 34500 E.; Hafen, Seebad.

Folkething (din.), das dan. Parlament.

Folklore (spr. *föklor*, engl.), auch Folkloristik, die Wissenschaft, die sich mit der Erforschung der im Volke fortlebenden Überlieferungen (Sagen, Märchen, Sprichwörter, Legenden, Aberglaube u. dgl.) beschäftigt, passender Volkskunde genannt. Begründer J. Grimm (s. d.).

Folkunger, schwed. Geschlecht, seit 1250 mit Waldemar auf dem schwed. (bis 1363), bis 1387 auf dem norw. Thron. Drama v. Strindberg. Oper v. Kretschmar.

Folow Friedr., Frh. v. (1812–1883); deutscher Komponist; erfolgreich waren seine beiden Opern „*Stradella*“ u. „*Martha*“.

Flottwell Eduard Heinr. v. (1796–1865), preuß. Staatsmann, 1844–46 Finanz-, 1858–59 Innenminister. — Sein Sohn **Adalbert** (1829–1900), 1867–71 Landesdirektor v. Waldeck, 1871–75 preussischer Minister, 1876 R. s. Präs. in Marienwerder, 1880 in Metz, seit 1883 Direktor d. Schles. Kreditbank.

Flourens Gustave (spr. *flurän*) 1838–1871, fr. Sozialist, 1863 Prof., 1871 Hauptführer der Kommune, fiel in den Kämpfen. — Sein Bruder **Emile** geb. 1841, 1879 Direktor der Kulte, 1880–88 Minister des Äußeren.

Fludd Robert (Robertus de Fluctibus) (spr. *flud*) (1574–1637), engl. Philosoph, verband die phantast. Naturphilosophie u. Theosophie des Paracelsus mit Gedanken des Nik. v. Cusa.

Flue Nikol. v. der (*Löwenbrunner*) (1417–1487), seit 1467 Einsiedler (*Bruder Klaus*), stellte 1481 den Frieden zw. den Eidgenossen her („Vorkommnis zu Stans“); 1671 selig gesprochen.

Fluela, Tal in Graubünden; der F.-Paß führt v. der Scaletta-Gruppe in das Sinscatal.

Fluelen, Dorf im schweiz. Kanton Uri, am Vierwaldstätter See, 1200 E.; dabei Teilskapelle.

Flügel Gust. Leber. (1802–1870), deutscher Orientalist, schrieb: „Gesch. der Araber“, „Wörterbuch des Hadschi-Chalfa“.

Flügel Joh. Gottfried (1788–1855), Sprachforscher, gab ein engl. Wörterbuch heraus.

Flügelaltar, Altaraufbau in Form eines geöffneten Schreines mit Malereien u. Schnitzereien.

Flusand, feiner Sand am Meere u. in der Wüste, wird vom Winde leicht bewegt u. getragen.

Flugschrift, kurze, gegen Personen od. Parteien polemisierende Schrift. Nach der Erfindung der Buchdruckerkunst vertraten die Flugschriften die Stelle v. Zeitungen; spielten in den Reformationsstreitigkeiten eine große Rolle.

Flurprozessionen, bei den Katholiken Bittgänge um Flur u. Dorf an gewissen Tagen (s. *Bittgänge*).

Flürscheim Michael (1844–1912) deutscher Volkswirt, Kaufmann, gründete die Eisenwerke Gaggenau in Baden, verfocht die Verstaatlichung des Bodens, schrieb: „Der einzige Rettungsweg“, „Bausteine zur Sozialreform“, „Währung u. Weltkrise“ u. a.

Fly (spr. *flai*), Fl. in Neuguinea, zw. Niederl.- u. Brit.-Neuguinea, zum Papua-Golf, 900 km lg.

Fo, chinesis. Name des Buddha.

Foch Ferd. (spr. *fök*) geb. 1851, frz. Marschall (seit 1918).

1870–71 Freiwilliger (Artillerie).

1896 Lehrer an der Kriegssch.

1907 Brigadier, 1911 Divisionär,

seit 1914 Befehlshaber,

zeichnete sich in der Marne-

schlacht, Herbst 1914 in Flandern,

Sommer 1916 in d. Sommeschlacht aus;

Mai 1917 Chef des Generalstabs,

1918 Oberbefehlshaber aller Entente-

truppen im Westen, seit Jan.

1919 Vorsitzend. d. Obersten Kriegsrats; schrieb:

„Des principes de la guerre“, „De la conduite de la guerre“ u. a.

Fock (Gorh) (*Hans Kinau*) (1880–1916), deutscher Schriftsteller, in der Skageraksschlacht gefallen, schrieb Humoresken aus dem Fischeleben in plattd. Mundart.

Focsani (*Fokschani*), St. in Rumänien (bestimmt), am Milcov, 26000 E.; Getreideausfuhr u. Wein. Hier 1789 Sieg der Russen u. Österreicher über die Türken; 1917 heftige Kämpfe.

Föderalismus, Regierungsform, die möglichst viele Staaten politisch, wirtschaftlich u. kulturell zusammenzufassen u. strebt, bei großer Selbständigkeit der Einzelglieder; in der Union vertreten v. den Föderalisten, den Anhängern der Verfassung v. 1789; in Deutschland bes. im „*Deutschen Föderalistenbund*“ vertreten. — Föderativstaat, Bundesstaat.

Fogarasz (spr. -asch), St. im ehem. ung. Komitat F. (95000 E.) in Siebenbürgen, 6500 E.; Spiritus-, Tabakfabriken, Getüft, Getreidehandel; seit 1918 rum. Fogarascher Gebirge zu den Transsylvan. Alpen gehörig, mit Negoi (2544 m). — Bei F. Okt. 1916 siegreiche Gefechte der Deutschen gegen die Rumänen.

Fowazaro Antonio (1842–1911) bedeut. it. Dichter, schrieb Versbücher („*Miranda*“), Lyrik („*Valsoida*“), Romane („*Malombra*“, „*Daniele Cortis*“, „*Il piccolo mondo antico*“, „*Il piccolo mondo moderno*“, „*Il santo*“) u. a.

Fogelberg Bengt Erland (1786–1854), schwed. Bildhauer, arbeitete im Stile Thorwaldsens. Er schuf Figuren aus der nord. Mythologie.

Foggia (spr. *odži*), St. in Unteritalien (Apulien) 80000 E.

Fohi, sagenh. Kaiser v. China.

Föhn, ein heftiger, v. Süden her kommender Wind im Gebiet der Alpen, bes. im Frühjahr gefürchtet.

Fohnsdorf, österr. Gem. (Steiermark), bei Judenburg, 7200 E.; Braunkohlen.

Fohr Karl (1795–1818) begabter deutscher Maler, der in jungen Jahren in Italien erkrankt, lebte Landschaftsmotive.

Folkvise, in Skandinavien s. v. w. Volkslied.

Follen (*Follenius*) Aug. (1794–1855), deutscher Dichter, 1819–21 als „Demagog“ in Haft, ging in die Schweiz, war Lehrer in Aarau, dann Ökonom; schrieb demokrat. Lyrik u. Romane. — Sein Bruder Karl (1795–1840), 18 Privatdozent für Recht in Gießen, wegen politischer Betätigung verfolgt, in die Schweiz ausgewandert, seit 1824 in Amerika als Geistlicher, verunglückte bei Neuyork; mit Hlntzer Hauptvertreter der Ideen der deutschen Burschenschaft.

Folticeni (spr. -tschê-), rum. St. in der Moldau. 10000 E. (50% Juden); Viehzucht u. -handel).

Folz Hans, Barbier u. Meistersinger aus Worms, lebte in Nürnberg, gest. vor 1515, schrieb Schwanke, Reimreden u. Fastnachtspiele.

Fonck Joh. Chr., kath. Exeget, geb. 1865 zu Wissen (Rheinprovinz), Mitgl. der röm. Bibelkommission, setzte 1922 die kirchl. Verwertung v. Schöls Bibelübersetzung des NT. durch.

Fond-du-Lac (spr. -föndü-lä-), St. in Wisconsin, Union, 25 000 E., große Sägewerke.

Fonsagrada, span. St. (Prov. Lugo), 20 000 E.

Fonseca Deodoro da (1827–1892), brasil. Staatsmann, stürzte 1889 Kaiser Pedro II., war bis 1891 Präs. — Sein Neffe Hermes Rodriguez da F. (geb. 1855), Offizier, 1906–09 bras. Kriegsminister, 1910–14 Präs. der Republik, reorganisierte die Armee.

Fonsecabal, Bucht am Stillen Ozean in Mittelamerika, zw. Nicaragua u. Salvador; Flottenstützpunkt der Ver. Staaten.

Fontainebleau (spr. -föntänblö-), frz. St. (Dép. Seine-et-Marne), südöstl. v. Paris, 15 000 E.; Schießschule; Schloß (im 13.–18. Jahrh. erbaut). Hier unterzeichnete 1685 Ludwig XIV. die Auf-



Schloß v. Fontainebleau

hebung des Edikts v. Nantes, war Papst Pius VII. 1812–14 gefangen, dankte Napoleon I. 11. Apr. 1814 ab; wildeiche Waldungen — Schule v. F., frz. Malerschule (Courbet, Manet, Millet u. a.), die seit 1830 im Walde v. F. (Barbizon) malte.

Fontana Carlo (1634–1714) ital. Baumeister, erbaute in päpstl. Diensten Barockkirchen.

Fontana Domenico (1543–1607) ital. Baumeister, baute den Lateran, die vatikanische Bibliothek u. a.

Fontana Oskar Maurus (geb. 1889) deutscher Dichter, schrieb Dramen („Marc“, „Die Milchbrüder“), den Serbenroman „Erweckung“, Novellen u. a.

Fontana di Trevi, ein schon zur Zeit des Kaisers Augustus in Rom vorhandener Brunnen, der im 18. Jahrh. v. Nicola Salvi monumental umgebaut wurde.

Fontane Theod. (1819–1898), deutscher Schriftsteller, gelehrter Pharmazeut, seit 1860 Journalist in Berlin. 1870 Kriegsberichterstatter. — schrieb Romane, in denen er Berlin u. die Mark großartig u. mit gutmütiger Ironie schildert („Vor dem Sturm“, „L'Adultera“, „Graf Petöfi“, „Irrungen, Wirrungen“, „Etti Briest“, „Die Poggenpuhls“ u. a.), Novellen („Schack v. Wuthenau“), Gedichte, „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“, „Aus England u. Schottland“, eine



Fontane

Selbstbiogr. („Kriegsgefangen“), „Meine Kinderjahre“ u. a.

Fontanges Marie Angélique de Scoraille de Roussille, Herzogin v. (spr. -föntän-), 1661–1681, Mätresse Ludwigs XIV., erfand in einer haubenartigen Kopfbedeckung.

Font-de-Gaume (spr. -föi d'gö-), Höhle in Südfrankreich mit Wandmalereien aus der Eiszeit.

Fontenay-le-Comte (spr. -föntän l'könt-) frz. St. (Dép. Vendée), an der Vendée, 10 400 E.; 1793 Sieg der Republikaner über die Vendéer.

Fontenay-sous-Bois (spr. -ssu bod-), Villenviertel im O. von Paris, 15 000 E.

Fontenelle Bernard de Boivier (spr. -föntän-) 1657–1757, frz. Dichter, Neffe Corneilles, letzter Vertreter d. alten Esprit, schrieb in Nachahmung Lukians „Dialogues des morts“, „Entretiens sur la pluralité des mondes“ u. a.

Fontenoy (spr. -föntän-), 1. belg. Dorf im Hennegau bei Tournai; 1745 frz. Sieg über die Engländer, Holländer u. Österreicher. — 2. frz. Dorf (Dép. Yonne), 700 E.; 841 Schlacht wegen der Erfolge zw. den Söhnen Ludwigs des Frommen (Vertrag v. Verdun 1843).

Fontevault (spr. -föntänvö-), frz. St. (Dép. Maine-et-Loire), 2350 E.; früher Abtei des Ordens v. F. Jetzt Besserungsanstalt; in der alten Abteikirche Gräber der Plantagenets (Richard Löwenherz u. a.).

Foots Arthur William (spr. -fufs) geb. 1853, amerik. Komponist, komponierte Kammermusik u. Chorlieder.

Foots Samuel (1720–1777), engl. Schauspieler u. Lustspieltdichter, schrieb: „The minor“, „The mayor of Garrat“ u. a.

Forbach, St. in Lothringen, 10 700 E.; Schloß, Steinkohlenbau, 1870 starke Gelechte

Forberg Ernst (1844–1915), deutscher Kupferstecher, 1879 Lehrer an der Dtsch. ed. der Akad.

Forbes Archibald (spr. -förb-), 1836–1900, engl. Journalist u. Kriegsberichterstatter für die „Daily News“ im Deutsch-frz. Kriege 1870/71 u. im Russ.-türk. Kriege.

Forbes-Mosse Irene, geb. Gräfin Flemming geb. 1864), deutsche Schriftstellerin, schrieb „Mezzavoco“, „Das Rosentor“ u. a.

Forbes-Robertson Johnston (geb. 1853) engl. Schauspieler, 1896 Theaterdirektor in London.

Forcellini Egidio (spr. -tschellini-) 1688–1768, ital. Lexikograph u. Priester, verfaßte das große „Lexicon totius latinitatis“.

Forchhammer Emanuel (1851–1890), schwed. Orientalist, arbeitete über Päl u. Birmansisch.

Forchheim, bayer. St. in Oberfranken, an der Regnitz, 9180 E.; Amtsgericht, Industrie; Markt der Karolinger.

Forckenbeck Max v. (1821–1892) deutscher Politiker, erst Advokat in Elbing, 1873 Oberbürgermeister v. Breslau, seit 1878 v. Berlin, seit 1888 im preuß. Landtag, seit 1873 im Herrenhaus, 1867–87 u. seit 1890 im Reichstag, 1874–79 dessen Präs., Mitgl. der Freisinn. Partei.

Ford, 1. Sir Francis Clare (1828–1899), engl. Diplomat, 1881 Botschafter in Athen, 1884 in Madrid, 1892 in Konstantinopel, 1893–98 in Rom. — 2. Henry (geb. 1863), amerik. Paxifist, urspr. Arbeiter, jetzt Besitzer der größten Automobilfabrik (der Ford-Motor-Co. in Detroit), versuchte 1916 in Stockholm den Krieg beizulegen. Jetzt als Antisemit tätig, schrieb: „Das internationale Judentum“.

Ford John (1886–1956), engl. Dramatiker, arbeitete auch mit Th. Dekker, schrieb: „The pity, she's a whore“, „Perkin Warbeck“ u. a.



Fontanges

Foreign Office [spr. *fórín óffiss*], Auswärtiges Amt, Ministerium des Äußeren in England.

Forey Elie Frédéric [spr. *fóréd*] 1804–1872, frz. Marschall, 1848 Anbanger Louis Napoleons, nahm an der Belagerung von Sewastopol u. Solferino teil, 1862–63 Befehlshaber im Kriege gegen Mexiko.

Forez [spr. *-ré*], frühere frz. Landschaft, jetzt Teil des Dep. Loire; F.-Gebirge zw. Loire u. Allier, bis 1640 m hoch.

Forlar, St. in der Grafsch. F. (Schottland) (281500 E.), 11000 E.; Tuch- u. Wollwaren.

Forres [spr. *fórés*], kleiner Fluß bei Verdun; F.-Wald nördlich davon, März 1916 v. den Deutschen erobert.

Forstel Joh. Nik. (1749–1818) deutscher Musikschritsteller u. Univ.-Musikdirektor in Göttingen, Begründer der deutschen Musikgesch. („Gesch. der Musik“, „Allg. Literatur der Musik“).

Forst, Hptort der Prov. F. (Oberitalien) (gegen 320000 E.), am Montone, 49000 E., das alte Forum Livii.

Forst Melozzo da (1438–1494) Ital. Maler, Hptwerk: „Himmelfahrt Christi“.

Form, die Art u. Weise, das „Wie“ des Seins u. Geschehens. Formen der Anschauung sind nach Kant Raum u. Zeit, Formen des Denkens die Kategorien (s. d.); in der Ästhetik bedeutet F. zunächst jede Art der Anordnung der Teile eines Ganzen u. dann jede Art v. Verhältnissen o. Beziehungen an Gegenständen. — In der Grammatik ist *innere F.* die den Mitgliedern einer Sprachgemeinschaft gemeinsame Anschauungsweise, *äußere F.* die grammat. Endungen, Flexionsformen usw. zum Ausdruck der gegenseitigen Beziehungen zw. den Wörtern u. Begriffen.

Formalismus, jene Geistesrichtung, die das Wesen der Dinge in der Form erblickt u. darüber den Inhalt vernachlässigt od. vergißt; herrscht in vielen philos. Systemen, in der Jurisprudenz, Kunst, Religion u. Moral.

Formarius (lat.), ein die Klosterregeln strenge beobachtender Mönch.

Formästhetik, Ästhetik, die die Wirkung des Schönen aus den Formen erklärt; sie führt die Form auf ihre Elemente zurück, teilt sie ein u. bestimmt ihren symbol. Gehalt.

Formenlehre, s. *Morphologie*.

Formentera, eine Insel der Pityusen (spanisch), 2300 E.; Getreide.

Formey Jean Henri Samuel [spr. *-má*] 1711–1797, frz. gelehrter Schriftsteller, lebte in Berlin, Freund Friedrichs d. Gr., Vertreter der Wolffschen Philosophie, übersetzte viele deutsche Autoren ins Französische.

Formia, früher Mola di Gaeta, Ital. St. (Prov. Caserta), am Golf v. Gaeta, 8200 E.; das alte Formia (Formianum des Cicero).

Formosa, chin. (T'hai-wan, Insel an der SO.-Küste Chinas, 3 1/2 Mill. E. (Chinesen u. Malaien), gebirgig, bis 4200 m hoch; Hptst. Taipeh-Taihoku; erzeugt Tee, Reis, Kampfer, Zucker, Südrüchte, Hanf, Holz, Kohlen, Petroleum. Seit 1895 zu Japan gehörig.

Formosus, Papst 891–896, vorher Missionar bei den Bulgaren.

Formschneidekunst, besteht darin, Holz- oder Metallplatten zum Bedrucken v. Stoffen u. Tapeten u. a. herzustellen.

Formarina, Geliebte u. Modell Raffacks.

Forrer Ludwig (geb. 1845), schweiz. Staatsmann, 1875–1900 im Nationalrat, 1902 im Bundesrat für Zürich, 1906 u. 12 Bundespräas.

Forrest, 1. Edwin (1806–1872), berühmter amerik. Schauspieler. — 2. Sir John (geb. 1847), engl. Forschungsreisender, 1890 Ministerpres. v. Westaustralien. — 3. Sein Bruder Alex. (1849–1901), bereiste Australien u. schrieb darüber.

Forssell John (geb. 1868), schwed. Sänger, Baritonist, schrieb auch eine Oper „Mona Lisa“.

Forseth, fries. *Fosite*, bei den alten Germanen Gott der Gerechtigkeit, einer der Asen.

Forssell Hans Ludw. (1843–1901), schwed. Historiker, schrieb „Schwedens innere Gesch. unter Gustav I.“

Forst, 1. F. in der Lausitz, Stadt im Reg.-Bez. Frankfurt a. O., an der Lausitzer Neiße, 33000 E., Mittelschulen, Tuchfabriken. — 2. Dorf im Reg.-Bez. Aachen, 7900 E., Spinnereien. — 3. Dorf in der bayr. Pfalz, 600 E., Weinbau (Forster Riesling). — 4. F. in Baden, bei Bruchsal 2800 E., Hopfen, Tabakbau, Ölfabrik.

Forstmann Ernst (1822–1906) deutscher Sprachforscher, schrieb das große „Altdeutsche Namenbuch“ u. kommentierte Mayahandschriften.

Forster Georg (1514–1568), deutscher Musiker, Arzt in Amberg, gab eine große deutsche Liedersammlung hrs.

Forster Joh. Reinhold (1729–1798), Forschungsreisender, zuletzt Prof. in Halle, Teilnehmer an Cooks 2. Weltreise; schrieb: „Observations made during a voyage round the world“ u. a. — Sein Sohn Georg (1754–1794), Naturforscher, seit 1788 Mainzer Bibliothekar, 1793 als Republikaner in Paris tätig, in die Reichsacht erklärt, schrieb die hochinteressanten „Ansichten vom Niederrhein“ u. a.

Forster William Edward (1818–1886), engl. Staatsmann, 1865–66 Unterstaatssekretär der Kolonien, 1880–82 Staatssekretär für Irland.

Forster Aug. (1828–1889), deutscher Schauspieler, 1858–76 u. 1888–89 (als Direktor) am Wiener Burgtheater, 1876–82 Direktor des Leipziger Stadttheaters, 1883 am Deutschen Theater in Berlin.

Forster Ernst (1800–1885), deutscher Kunstschriftsteller u. Maler, schrieb über deutsche u. ital. Kunst, über Raffael, Cornelius u. a. — Sein Bruder Friedr. (1791–1868), deutscher Schriftsteller, 1813 beim Lützower Freikorps, 1814 Lehrer an der Artillerieschule in Berlin, 1817 als „Demagog“ entlassen, 1829 Hofrat, schrieb: „Gesch. der Befreiungskriege“ u. a.

Forster Friedr. Wilh., Sohn des Astronomen Wilhelm F. (geb. 1869), deutscher Philosoph, zuletzt Prof. in München, Pazifist („Mein Kampf gegen das militarist. u. nationalistische Deutschland“), schrieb sexual- u. sozial-ethische Werke („Jugendlehre“, „Sexualethik u. Sexualpädagogik“ u. a.)

Forster, Jos. Bohuslav (geb. 1859) österr. Komponist. — Altan (1849–1916), deutscher Komponist, zuletzt Hofkapellmeister in Neustrelitz.

Förster, Ludw., Ritter v. (1797–1863), deutscher Architekt, Schöpfer vieler Wiener Bauten Sein Sohn Emil (1838–1909) baute das Ringtheater in Wien.

Förster Wendellin (1844–1915), österr. Romanist, zuletzt Prof. in Bonn, gab altfranz. Texte heraus.

Forster-Nietzsche Elisabeth (geb. 1846), Schwester Fr. Nietzsches, gab ihres Bruders Werke hrs., schrieb seine Biogr.

Forstkamm, Schmiedeberger Kamm, Teil des Riesengebirgskammes bei Schmiedeberg, bis 1300 m hoch.

Fortbildungsschulen, haben die allgem. Volksschule, deren Unterricht sie ergänzen sollen, zur Voraussetzung, u. sind teils allgemein teils fachlich (kaufmännische, gewerbliche, landwirtsch. F.). In England u. Amerika entsprechen ihnen die sog. Sonntagsschulen (s. d.).

Fort-de-France [spr. *fór d'fráñss*], Stadt auf der frz. Insel Martinique (befestigt), 7400 E.



Forst i. L.: Wappen

Fort Dodge [spr. dddž], St. im Unionsstaate Iowa, am Des-Moines-Fluß, 20000 E.; Gipsgruben.

Forteguerrì Niccolò (1674–1735) it. Dichter u. Pralat in Rom, schrieb das berühmte satir. Epos „Ricciardetto“ (gegen den Klerus).

Fortezza, siehe Franzensfeste.

Forth, Fl. in Schottland, kommt vom Ben Lomond (Grafsch. Stirling), mündet in den Meeresarm Firth of F.; der Forth-and-Clydekanal verbindet ihn mit dem Clyde. Über den Firth of Forth führt bei Queensferry unweit Edinburgh die Eisenbahnbrücke Forthbrücke, 1883–89 erbaut, 2,46 km lg.

Fortlage Karl (1806–1881), deutscher Philosoph, Vertreter eines transzendenten Pantheismus. Hptwerke: „Genetische Gesch. der Philosophie seit Kant“ u. „System der Psychologie als empir. Wissenschaft“.

Fort Monroe [spr. -rov], im Unionsstaate Virginia, an der Jamesbal, Artillerieschule.

Fortschrittliche Volkspartei, s. Deutsche freisinnige Partei.

Fortschrittspartei, Deutsche, 1861 in Preußen entstand, demokrat. Partei altliberal. Richtung, v. der sich 1866 die Nationalliberalen abtrennten; der Rest bildete 1884 mit der freien Vereinigung die Deutsche freisinnige Partei (s. d.). — In Österreich entstand 1897 eine *Deutschfortschrittliche Partei* als Erbin der Liberalen; 1918 aufgelöst.

Fortuna, it. Göttin des Zufalls, die griech. Tyche.

Fortunatus, deutsches Volksbuch, zuerst 1509 gedruckt; dramatisiert ist der Stoff v. H. Sachs, Chamisso, Tieck, Bauernfeld u. a.

Fortunatus Venantius, s. *Venantius Fortunatus*.

Fortuny y Carbo Mariano (1839–1874) span. Maler (s. a. Bd. II).

Fort Wayne [spr. ue'n], St. im Unionsstaate Indiana, am Maumeefluß, 86000 E., Sitz eines Bisthofs.

Fort Worth [spr. uð'th], St. im Unionsstaate Texas, am Trinityfluß, 107500 E.; Univ., Museum, Handel u. Industrie.

Forum, öffentlicher Versammlungsplatz im alten Rom, im Mittelalter verschüttet u. später als Weideplatz benutzt; neuerdings durch Ausgrabungen wieder bloßgelegt.

Foscarì Francesco (1372–1457) Doge v. Venedig (seit 1423), kämpfte glücklich gegen Mailand, wurde 1457 gestürzt. Mit ihm fiel sein Sohn *Jacopo F.*

Foscolo Ugo (1778–1827) ital. Dichter, betätigte sich politisch u. floh 1816 nach England, schrieb Tragödien („Tieste“, „Aiace“), den berühmten Roman „Ultima lettera di Jacopo Ortis“ (Nachahmung des „Werther“), das Lehrgedicht „I sepolcri“ u. a.

Fossalta, kleiner Fluß bei Modena (Italien); 1249 Niederlage König Enzo's.

Fossano, oberital. St. (Prov. Cuneo), an der Stura, 19000 E.; Akad.; Thermen, Seidenindustrie.

Fossombrone, ital. St. (Pesaro e Urbino), am Metauro, 8000 E., Seldenweberei.

Foster Charles (1829–1919), amerik. Staatsmann, 1870 im Kongreß, 1880–84 Gov. v. Ohio, 1891–93 Staatssekretär.

Fothering(hay) [spr. fðthringe], engl. Dorf (Northamptonshire), am Nen, 200 E.; Schloßruinen (F. Castle); hier wurde Maria Stuart enthauptet.

Foucauld Charles de [spr. fukó] 1858–1916, frz. Forschungsreisender, bereiste Nordafrika u. die Wüste.

Fouché Jos., Herzog v. Otranto [spr. fusché] 1759–1820, frz. Staatsmann, 1793 Konventionsm., Anhänger u. Polizeiminister Bonapartes, fiel 1810 in Ungnade, übernahm nach Waterloo die Leitung der Provisor. Regierung; 1816 als Königsmörder verbannt, starb in Triest. Seine „Mémoires“ gefälscht. Er war einer der cha-

rakterlosesten Politiker der Napoleonischen Ära u. trug am meisten zu dessen Sturz bei.

Foucher de Carell Louis Alex., Graf [spr. fusché d' karé] 1826–1891, frz. philos. Schriftsteller, auch diplomatisch tätig, Vertreter Leibniz in Frankreich, den er übersetzte. Schrieb „Mémoire sur la philosophie de Leibniz“ (preisgekrönt), sowie zahlr. Arbeiten über Spinoza, Descartes, Hegel u. a.

Fougères [spr. fujär], frz. Stadt (Dép. Ille-et-Vilaine), am Nancon, 22200 E.; Leder- u. Strumpfwaren.

Fouillée Alfred [spr. fujé] 1838–1912, frz. Philosoph, bildete Platons Ideenlehre weiter, schrieb: „La philosophie de Platon“, „Esquisses d'une interprétation du monde“ u. a.

Foulon Jos. François [spr. fulón] 1717–1789, frz. Intendant der Armee u. Finanzminister, wurde als eines der ersten Opfer der Revolution 22. Juli 1789 vom Volk an einem Laternenpfahl gehängt.

Fouqué Heinr. Aug., Frh. de la Motte-F. [spr. fuké] 1698–1774, preuß. General, Günstling Friedrichs II., nahm am 7-jähr. Kriege teil, schrieb „Mémoires“. — Sein Enkel Friedr., Frh. de la Motte-F. (1777–1843), deutscher Dichter, der jüngern Romantik angehörend, kämpfte 1813 als Offizier mit, dozierte 1831–42 in Halle, schrieb Lyrik u. Epische, das Märchen „Undine“ (als Oper v. E. T. A. Hoffmann u. Lortzing), Romane („Der Zauberling“), Dramen („Der Held des Nordens“, die erste Nibelungendichtung, „Eginhard u. Emma“ u. a.).

Fouquier-Tinville Antoine Quentin [spr. fuké tinvil] (1747–1795), frz. Politiker, Polizeipräsident, öffentl. Ankläger beim Revolutionstribunal, guillotiniert.

Foureaux Fernand [spr. fūrö] 1850–1914, frz. Ingenieur u. Forschungsreisender, erforschte Nordafrika u. die Wüste Sahara; schrieb: „D'Alger au Congo par le Tchad“, „Documents scientifiques de la mission saharienne“ u. a.

Foureauxwald [spr. fūrö-], Waldchen im frz. Dép. Somme, in der Nähe v. Bapaume; 1916 heiß umkämpft.

Fourier Charles [spr. fūrjé] 1772–1837, frz. Sozialist, als Kaufmann in Rouen, Marseille u. Lyon tätig; Verfechter eines sozialist. Systems (Fourierismus), nach dem jedem ein angenehmes Dasein geschaffen werden soll; schrieb: „Traité de l'association domestique-agricole“.

Fourmies [spr. furm], frz. Stadt (Dép. Nord), 14250 E.; Glashütten, Wollindustrie.

Fournier Aug. [spr. furmjé] 1850–1920, österreichisch-ö. Geschichtsschreiber u. Politiker, seit 1899 Prof. in Wien, 1891–1900 im Reichsrat (deutschliberal); Hauptwerke: „Napoleon I.“, „Gentz u. Cobenzl“, „Der Kongreß v. Chatillon“, „Die Geheimpolitik auf dem Wiener Kongreß“.

Fournier, I. Marc (1818–1879) frz. Dramatiker, „Pallasse“ u. a. — 2. Edouard (1819–1880) frz. Schriftsteller, schrieb Dramen, eine Gesch. v. Paris u. a.

Fourtou Oskar Bady de [spr. furtá] 1836–1897, frz. Staatsmann, 1872–73 Arbeits-, 1873–74 Unterrichtsminister, 1877 Minister des Innern.

Fowey [spr. fów], engl. St. (Cornwall), 8260 E., Forts, Hafen.

Fox Charles James (1749–1806), engl. Politiker, 1770–72 Lord der Admiraltät, 1772–74 des Schatzes, dann Oppositioneller, 1783 u. 1806 kurze Zeit Premier, Cegner Pitts u. der Kriegspolitik, glänzender Redner.

Fox George (1624–90), Gründer der Quäker (s. d.), Schuhmacher, predigte gegen Trunksucht, Prozedieren u. gegen die engl. Staatskirche,



Fourier

damals zu Gefängnisstrafen verurteilt. Auf seinen Wanderpredigten kam er nach Amerika. Bolland u. Deutschland. Begründer der „Christl. Gesellschaft der Freunde“.

Foxkanal, Teil des Nordl. Elameers, zw. Melville u. Baifinland.

Foy Maximilien Sébastien, Graf [spr. *fó*] 1775–1825, frz. General, schrieb: „Histoire des guerres de la Péninsule sous Napoléon“.

Fra (ital.), Mönch.

Fra Angelico, s. *Fiesole*.

Fra Diavolo (Michele Pezza) (1771–1806), ital. Räuber, als Anführer eines Aufstandes gegen die Franzosen in Neapel gehängt.

Fragonard Jean Honoré [spr. *-ndr*] 1732–1806, frz. Maler, war der bedeutendste Schüler Bouchers, ist aber in seiner Gesamtaufassung weicher u. milder. Malte hauptsächlich Genreszenen.

Franklin Charles Auguste [spr. *frédd*] 1819–1893, belg. Bildhauer; bekannt durch sein Standbild Egmonts u. Hoorns auf der Grande place in Brüssel.

Frankl Wilh. (*Frankl*) (geb. 1843), ung. Geschichtsschreiber, Inspektor der ung. Museen u. Bibliotheken, Titularbischof v. Arbe.

Francies [spr. *fram'ci*], belg. St. im Hennebau, 13000 E.; Kohlenbergbau.

Française [spr. *frãssã*], Kontertanz für mehrere Paare.

Francavilla, 1. *F. Fontanello*, unterital. St. (Prov. Lecce), 21600 E. – 2. *F. de Sicilia*, sizil. Stadt, am Alcantera, 5570 E.

France, La [spr. *frãß*], Frankreich.

France Anatole (*Thibaut*) 1844–1924, frz. Dichter, einer der bedeutendsten frz. Kritiker u. Stilisten, begann als Lyriker, schrieb dann gedankentiefte Erzählungen („Le crime de Sylvestre Bonnard“) u. Romane („Histoire contemporaine“, „Les deux ont sol“) u. a.). Als Kritiker des „Temps“ bekämpfte er Zola, als Politiker hat er sich radikal-sozialistisch betätigt, zuletzt als Kommunist. 1921 bekam er den Nobelpreis für Literatur.

Francesca Piero della [spr. *-tschãka*] 1420–1492, ital. Maler, zeichnete sich durch perspektivische Verkürzungen aus.

Francesca da Rimini, italienische Schönheit, 1275 an den häßl. Glanciotto Malatesta da Rimini verheiratet, wurde v. ihrem Gemahl wegen Ehebruchs mit dessen Stiefbruder Paolo 1278 getötet. V. Dante in der „Divina Commedia“ (Inferno V), dramatisch v. Pellico, Meyer, d'Annunzio behandelt.

Franceschini Marc Antonio (1648–1729) bologneser Maler der Barocke, dessen Werke neben einem starken Hervorkehren des Sinnlichen auch auf das Gefühlsleben stark abgestimmt sind. Schmückte den Sommerpalast des Fürsten Liechtenstein in Wien.

Francesco di Giorgio Martini [spr. *díordíó*] 1439–1502, ital. Maler u. vielseitiger Künstler.

Franceville [spr. *frãssvill*], 1880 gegründete Station in der frz. Kolonie Gabun im Äquatorialafrika, am Ogowe.

Franché-Comté [spr. *frãsch kónté*], die frühere Freigrafsch. Burgund am Doubs u. der ob. Saône; Hptst. Besancon, 15690 qkm, 820 000 E. – Elust die röm. Prov. Maxima Sequanorum, dann burgundisch, später frank., 1322 zum Hztg. Burgund, 1482 habsburgisch, 1555 span., 1678 frz.

Franchet d'Esperey Louis Félix [spr. *frãsch d'esperey*] geb. 1856, frz. General, 1908 Brigadier, 1912 Divisionär, nahm an der Marneschlacht teil, 1917 an der Oise u. Somme; Juni 1918 in Mazedonien, bis Ende 1919 im Orient; seit 1920 Mitgl. des Obersten Kriegsrats.

Franchetti Alberto, Baron [spr. *-kéli*] geb. 1860, ital. Komponist, schrieb Opern („Asraele“, „Cristoforo Colombo“, „Germania“), u. a.

Franchi Antonio [spr. *-ki*] 1844–1895 (Cristoforo Bonavino), it., Philosoph, war Geistlicher, trat aber aus diesem Stande aus u. bekämpfte

in der Folge die scholast. u. orthodoxe ital. Philosophie.

Francia (*Franzien*), Name des Frankenlandes, insbes. der Grafschaften um Paris.

Francia Francesco [spr. *frãntscha*] (Rairolini) (1450–1517), ital. Maler, schuf religiöse Bilder, auc. Goldarbeiten.

Francia José Gaspar Tomas Rodriguez da (1757–1840), Präsident v. Paraguay, Advokat in Assuncion, 1811 Sekretär der Junta, 1813 Konsul, 1814 Diktator.

Franciabigio [spr. *frãntschiãbiã*] (Francesco di Cristofano) (1482–1525) ital. Maler.

Francis Sir Philip (1740–1818), engl. Politiker, Unterbeamter im Kriegsministerium, 1773–80 Mitgl. der obersten Reg.-Behörde für Bengalen.

Franc Adolphe (1809–1893), frz. Philosoph, gediegener Kenner der jüd. Philosophie.

Fränck, 1. Melchior (1573–1639), deutsche: Komponist, seit 1603 Kapellmeister in Coburg, komponierte zahlr. Lieder, Tänze, Quodlibets u. a. – 2. César (1822–1890) bedeut. frz. Komponist in Paris, komponierte Opern, Oratorien („Die Selbigeisen“) u. a.

Fränck, 1. Joh. (1618–1677), Bürgermeister in Guben (Niederlausitz), dichtete deutsche Kirchenlieder. – 2. Hans (geb. 1879), deutscher Schriftsteller, schrieb Romane („Thief u. Peter“), Dramen („Gediva“ u. a.). – 3. Sebastian, s. *Frank*.

Fräncke, 1. Karl Phil. (1805–1870) deutscher Staatsmann, 1848–51 in der provis. Regierung v. Schleswig-Holstein, Mitgl. des Frankfurter Parlaments, später Minister in Coburg. – 2. Ernst (1852–1921), deutscher Sozialpolitiker, 1877–97 Redakteur, 1901 Generalsekretär der Gesellschaft für Sozialreform in Berlin; gab die „Soziale Praxis“ heraus. – 3. Kuno (geb. 1855), deutscher Geschichtsschreiber u. Prof. in Cambridge (Mass.), wo er das german. Museum gründete; schrieb: „Social forces in German literature“, „Kulturwerte der deutschen Literatur“ u. a.

Fräncke Aug. Herm. (1663–1727) berühmter deutscher Pädagog u. Theolog, gründete in Leipzig das Collegium philobiblicum, bekämpfte als Pietist die orthodoxen Theologen. Seit 1692 in Halle, errichtete er dort eine Armenerschule, ein Waisenhaus u. andere Erziehungsanstalten, die dann als Fränkische Stiftungen bedeutend erweitert wurden. Als Pietist war er Lehrer Zinzendorf's (s. d. u. *Pietismus*). Als Pädagog gab er, Comenius folgend, den Real-fächern breiten Raum.

Fräncken, niederl. Maler; zu nennen: *Frans F. der ältere* (1542–1616), liebte biblische Themen u. sein Sohn *Frans F. der jüngere* (1581–1642), schloß sich an Rubens an, malte realistisch, gleichf. religiöse Themen u. a.

Fränckenstein Georg Arbogast, Frh. v. (1825–1890), deutscher Klerikaler u. partikularist. Politiker, 1881 Pras. des bayr. Reichsrats, 1872 im Reichstag, 1879–87 dessen Vizepras., Führer des Zentrums.

Fränckenstein Klemens, Frh. v. u. zu (geb. 1875), Theaterintendant u. Komponist, 1902–7, Kapellmeister in England, 1907–12 in Wiesbaden u. Berlin, 1912 u. 1914 Generalintendant in München; komponierte Opern („Griseldis“, „Fortunatus“, „Rahab“, „Des Kaisers Dichter“) u. a.

Franc-maçonnerie [spr. *frã mäsönnri*, frz.], s. *Freimaurerei*.

Franco João (geb. 1855), port. Staatsmann, 1889 Kammerdep., 1906 Ministerpras., suchte die Opposition zu unterdrücken, mußte jedoch abdanken, 1911 angeklagt, aber begnadigt.

François Herm. v. (geb. 1856), preuß. General, im Weltkrieg Führer des 1. Armeekorps in der Schlacht bei Tannenberg 1914, dann seit Dez. 1914 an der Somme, Juli 1915 wieder an Herm. v. François



der Ostfront (Gorlice, Przemyśl), dann bis 1918 an der Westfront (bes. vor Verdun), Okt. 1918 verabschiedet; schrieb über den Weltkrieg, „Zusammenbruch großer Heere“ u. a. — Sein Bruder Kurt (1853 geb.) d. aus. Major, nahm 1883–85 an der Wissmannschen Expedition teil, erforschte Togo-land, Ostafrika, Kapland, Tunis und Tripolis; schrieb: „Die Erforschung d. Tschuapa u. Lu- lo-go“. — Sein Bruder Hugo, 1859–1904, war Himm. in der Schutztruppe in Deutschsüdwest-afrika, das er in einem Werke beschrieb.

François Luls v. (1817–1893), deutsche Schriftstellerin, schrieb gu. Romane („Die letzte Reckenburgerin“, „Frau Erdmuthens Zwillingssöhne“) u. Novellen („Phosphorus Hollunder“, „Die goldene Hochzeit“ u. a.).

Françoisvase (spr. *franzö-od*), ein Tongefäß aus dem 6. Jahrh. v. Chr., das 1845 v. dem frz. Kupferstecher A. François (1811–1885) bei Chiusi ausgegraben wurde u. jetzt im Florenzer Museum aufbewahrt wird. Sie ist ein Hauptdenkmal altgriech. Malerei. Eine Inschrift nennt die Künstler Ergotimos u. Klitias als Verfertiger.

Francoven, in Kroatien Gegner Jugoslawiens, hr Führer der politische Abenteurer Radic.

Franc Port (spr. *franz pör*), Schloß im frz. Dép. Olse bei Compiegne; Nov. 1918 Waffenstillstandsverhandlungen (Ende des Weltkriegs).

Francs-archers, 1448–79 (spr. *franzarsché*), die ersten frz. Kommunaltruppen.

Francs-tireurs (spr. *franz tirdr*, frz.), Freischützen, irreguläre Truppen, beurlaubt bis 1870–71 auf Seite der Franzosen die deutschen Etap. hielten.

Franecker, hol. St. (Prov. Friesland), am Kanal Harlingen-Leeuwarden, 7700 E.; 1585–1811 Univ.; Textilindustrie.

Frank, 1. Bruno (geb. 1887), deutscher Schriftsteller, schrieb Gedichte, Novellen, Romane („Die Fürstin“), Dramen („Die treue Magd“). — 2. Leonhard (geb. 1882), deutscher Schriftsteller, Pazifist, schrieb Romane („Die Räuberbande“, „Die Ursache“), Novellen („Der Mensch ist gut“).

Frank Franz Herm. Reinhold v. (1827–1894), luth. Theolog, Prof. in Erlangen, schrieb „Die Theologie der Konkordienformel“ u. a.

Frank Jakob (Jankiew Lejbowicz) (1723–1791), jüd. Sektlerer, gab sich für den Messias aus, in Polen als öffentl. Betrüger zu lebenslängl. Festungshaft verurteilt, 1773 freigelassen, kauft sich in Offenbach ein Gut. Seine Anhänger (Frankisten) hauptsächlich in Polen u. Rumänien verbreitet.

Frank Liborius, Ritter v. (geb. 1848), Österr. Heerführer, 1903 Feldmarschalleutnant, 1914 in Serbien geschlagen, 1915 verabschiedet.

Frank Ludw. (1874–1914), deutscher Politiker, 1900 Rechtsanwalt in Mannheim, 1907 Mitgl. des Reichstags (gemäßigter Sozialdemokrat), 1914 gefallen.

Frank Sigismund (1769–1847) deutscher Maler, pflegte die Glasmalerei wieder.

Frank v. Wörd Sebastian (1499–1543), süd-deutscher Volksschriftsteller, kath. l. leser, vorübergehend Anhänger Luthers, später als Mystiker verfaßt; schrieb „Chronika, Zeitbuch u. Geschichtsbil el“, „Weltbuch“, „Paradoxa“ (Sprichwörterammlung) u. a.

Frank Viktor Johannes, preuß. Gen., gehür-tiger Österreicher, war zu Beginn des Völk-er-krieges Führer der Schutztruppe in Dsch.-Süd-westafrika, dann einer Brigade, 1918 Militär-bevollmächtigter des preuß. Kriegsministeriums beim Kriegsministerium in Wien.

Frankel Zacharias (1801–1875), Rabbiner, Direktor des jüd. Seminars in Breslau, wirkte für die bürgerliche Besserstellung der Juden u. grun-dete 1851 die „Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judentums“.

Franken, german. Volkstamm, am Niederrhein auftretend, schieden sich in *Salische F.* u. *Ri-puarische F.*, gründeten Ende des 5. Jahrh. n. Chr.

ein Reich (Hptst. Köln). Die Salischen Franken drangen bis nach Gallien vor (s. Abb.: Fränkischer Krieger).

Franken, früheres deut-sches Herzogtum, beiderseits des Rheins u. Maina, dessen Herzog Konrad I. 911 deut-scher König wurde, 1024–1125 herrschten die frän-kischen (od. salischen) Kaiser in Deutschland. Danach zer-fiel F. in mehrere Teile (Rheinpfalz, Bistümer Mainz, Worms, Speyer, in Ost-F. Bistümer Würzburg, Ham-burg, Burggrafschaft Nürn-berg, Henneberg u. a.). Kal-ser Max I. bildete 1500 Bamberg, Würzburg, Eich-stätt, den Fürstentümern Ansbach u. Bayreuth, einigen Grafschaften, Reichsstädten den *Frank. Kreis*. Seit 1806 ist F. größtenteils bayrisch; s. auch Ober-F., Mittel-F., Unter-F.



Fränkischer Krieger

Frankenberg, 1. F. in Heesen, St. im Reg.-Bez. Cassel, an der Eder, 4000 E.; Lehrerseminar. — 2. F. in Sachsen, St. an der Zschopau, 13 000 E. Mittelschulen, Industrie, größte Zigarrenfabrik in Sachsen.

Frankenhausen, St. in Thüringen, früher zu Schwarzburg-Rudolstadt, an der Kl. Wipper, 7000 E., Schloß, Technikum Mittelschulen, Sol-bad. Im Bauernkriege 1525 Niederlage der Bauern unter Th. Münzer.

Frankenhöhe, Fränk. Terrasse, Bergland im westl. Bayern, im Spitalwald 552 m.

Frankenjura, s. *Jura*.

Frankenstein Kuno (1861–1897), deutscher sozialwiss. Schriftsteller, schrieb ein „Hand-u. Lehrbuch der Staats-wissenschaften“.

Frankenstein, schles. St., in S. v. Breslau, 9300 E.

Frankenthal, bayr. Stadt (Rheinpfalz), an der Isenach, 22 900 E.; Landgericht, Taub-stummenanstalt; Glockengieße-rien, Schnellpressen, Maschinen u. Armaturen.



Frankenthal: Wappen

Frankenwald, Gebirge in Bayern zw. Thüringer Wald u. Fichtelgebirge, bis 800 m hoch.

Frankfurt am Main, Stadt im Reg.-Bez. Wies-baden, 475 000 E., Oberlandes-, Land-, Amts-gericht, Oberpost-, Eisenbahndirektion, Reichs-bankhauptstelle, Finanzamt, Han-delskammer, seit 1914 Univ. Freies deutsches Hochstift (s. d.), zahl. Mittel-



Wappen



Frankfurt a. M.: Goethes Geburtshaus

schulen, u. a., Gewerbeschulen, Musikschulen; Gebäude: der Römer, kath. Dom (62), evang. Paulskirche, Opernhaus, Schauspielhaus, Neues Theater, Börse, Stadtbibliothek. Goethes Ge-

FRANKFURT A. M.



Zoologischer Garten



Schauspielhaus



Palmengarten



Römer

FRANKFURT A. M.



Opernhaus



Mainbrücke



Rathaus

horthaus, Museen (bes. Städtisches Kunst-institut), Deutsch-Ordenshaus, Zoologischer Garten, Palmengarten, Eschenheimer Turm (1428), hier, bedeutender Handelsplatz, Industrie: — 7. 793 zuerst erwähnt, seit 843 Hptst. des Ostfränk. Reichs, 1220 reichsunmittelbar, 1810 mit Nassau, Fulda, Wetzlar u. Aschaffenburg *Großherzogtum F.* (etwa 300 000 E.), 1815 Freie Stadt, 1848–49 Sitz der Deutschen Nat.-Vers., 1866 v. Preußen annektiert.

Frankfurt an der Oder, N. in der Prov. Brandenburg, 70 000 E.; schöne St. Marienkirche (1325); einst berühmte Hansastadt; Eisenbahnhauptwerkstätte.

Frankfurter Phil., Wiener Dichter des 16. Jahrh., gab die Schwanksammlung des „Paffen v. Kalenberg“ hrs.

Frankfurter Attentat, Versuch freihetlich geg. Student in Frankfurt 3. Apr. 1833, den Bundestag zu sprengen.



Frankfurt a. O.:
Wappen



Frankfurt a. O.: Rathaus

Frankfurter Friede 10. Mai 1871 zw. Deutschland u. Frankreich.

Frankfurter Fürstentag, vom österr. Kaiser einberufene Versammlung der deutschen Fürsten zwecks Reform der deutschen Bundesverfassung, tagte 17. Aug. bis 1. Sept. 1863 in Frankfurt a. M., v. Preußen nicht besucht, ergebnislos.

Frankfurter Union, Bündnis zw. Preußen, Kurpfalz u. Hess.-en-Cassel 1744 gegen Österreich.

Frankfurter Zeitung, demokratisch, erscheint 3mal täglich, 1856 gegründet.

Fränkische Fürstentümer, Name der Markgrafschaften Ansbach u. Bayreuth 1791–1806 preußisch, dann bayerisch.

Fränkische Kaiser, auch Sallische Kaiser, 1024–1125 (Konrad II., Heinrich III., IV. u. V.).

Fränkischer Kreis, s. Franken.

Fränkische Schweiz, im Fränk. Jura bei Bamberg beginnend, von der Wiesent durchflossen, mehr. Höhlenbildungen.

Fränkisches Recht, das Recht der Franken, in der Lex Sallica, Lex Ribuariorum u. Lex Francorum Chamavorum niedergelegt.

Fränkisches Reich, v. Chlodwig 486 gegründet, stand bis 752 unter dessen Nachkommen, den Merowingern, in mehrere Teile zerissen, durch Unterwerfung von Burgund, Thüringen u. Bayern vergrößert. Chlotar I. vereinigte alle Teile

558–61; seine Söhne kämpften erbittert gegeneinander; Chlotar II. faßte 613 das ganze Reich zusammen. Seit dem 7. Jahrh. kamen neben den Königen die Hausmeier (Major domus) auf, deren letzter, der Karolinger Pipin der Kleine (741–68) die Königswürde erwarb (752). Ihm folgte sein Sohn Karl d. Gr., der das Reich zur größten Ausdehnung brachte u. die röm. Kaiserkrone (800) erlangte. Seine Enkel teilten das Reich 843 im Vertrag v. Verdun.

Frankistan, Name Europas im Orient.

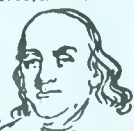
Frankisten, s. Frank Jakob.

Frankl Ludw. Aug., Ritter v. Hochwart (1810–1894), österr. Dichter, Jude, förderte als Schularat den Unterricht der Blinden, schrieb Lieder, Episches, Biographisches über Heibel, Lenau u. a.

Franklin (spr. frd.), nördlichster Teil Kanadas, arktische Inseln, von Eskimos bewohnt.

Franklin, I. Benjamin, 1706–1790, nordamerik.

Staatsmann, aus Boston, gelehrter Seifensieder, dann Schriftsteller in Philadelphia, 1753 Generalpostmeister, 1778–85 Gesandter in Paris, 1785–88 Präs. d. Kongresses v. Pennsylvania; erfand den Blitzableiter, schrieb Moralphilosophisches, — 2. Sir John (1786–1847), engl. Seefahrer, führte seit 1819 zwei Nordpolexpeditionen, 1836–43 Gouv. v. Vandalienland, fuhr 1845 abermals in die Arktis u. ging in der Melvillebai zugrunde.



Benj. Franklin

Frankreich, frz. La France (Karte; s. Beckmanns Weltatlas 74), Republik im Westeuropa (hierzu Übersichtstabelle), 538 464 qkm mit Elsaß-Lothringen 550 936 qkm, Küstenlänge 3120 km. Der O. u. S. gebirgig, Gebirge: Pyrenäen, bis 3300 m. Westalpen mit Montblanc 4810 m, frz. Zentralgebirge mit den Cevennen (Mont Mézenc 1754 m), Auvergnier Hochland (Mont-Dore 1888 m), Ausläufer des Jura (Crêt de la Neige 1723 m), Vogesen, Argonnerwald (450 m), Ardennen (600 m), Flüsse: Seine, Loire, Garonne (in die Atlantis), Rhône (zum Mittelmeer), Somme, Orne, Vilaine, Charente, Adour, Aude, Hérault, Var u. a. Kanäle u. einige Seen. — Bevölkerung: mit Elsaß-Lothringen 41,5 Mill., ein roman. Gemisch aus Galliern, römischen Kolonisten u. Franken, sprachlich Romanen an den Grenzen Fremdvölker; Religion meist kath. — Boden sehr fruchtbar, bloß 14 % unproduktiv; 47 % der Bevölkerung treiben Landwirtschaft, wohlhabendster Bauernstand Europas. Zerealien bes. im N., vorzüglich Weizen u. Hafer. Trotzdem Weizenimport nötig. Wichtig sind ferner Kartoffeln, Zuckerrüben, Flachs, Hanf, Tabak (Staatsmonopol), Obst, Südfrüchte. F. ist das erste Weiland der Erde (50–60 Mill. hl jährl.), bes. in der Champagne, in Burgund, im Garonnebecken (Bordeauxweine), im SO. Forstwirtschaft unzureichend, 16 % Wald (einer der waldärmsten Staaten Europas). Wichtig Kastanie u. Korkelche. Starke Harzausfuhr. — Viehzucht gut, aber ebenso unzureichend, Pferdezucht bes. im N., 17 Mill. Schafe, Geflügelzucht blühend, ebenso Kaninchenzucht. Wild fehlt fast ganz. Seidenzucht: ¼ Mill. kg Rohseide jährl. Die Seefischerei beschäftigt 28 000 Schiffe mit fast 100 000 Mann. Bergbau: In Eisen u. Kohle nach der Union u. England stehend. Wichtigste Kohlenreviere: im N., im Lotreltal; Eisen bes. in Lothringen; etwas Blei u. Zink; starke Salzproduktion (10–12 Mill. q). 1200 Mineralquellen, starke Ausfuhr (12,5 Mill. kg Mineralwasser). Industrie: F. ist der 4. Industriestaat der Welt, erzeugt bes. Textilien, Seide, Metallwaren, Bijouterieartikel, Uhren, Maschinen aller Art, Papierwaren, Leder u. Lederwaren, Holzwaren, Keramik (Sèvres-Porzellan), Chemikalien, Schaumweine. 1920 gab es 61 000 km Eisenbahnen u. über 200 000 km Telegr. Wichtige Seehäfen: Dünkirchen, Calais, Boulogne, Dieppe, Le Havre, Cherbourg, Nantes, Bordeaux, Cette, Marseille. — Unterrichtsessen: 15 Staats-, 6 freie Universi-

täten, freie Jurist. Schule, Collège de France, 4 Technische Hochschulen, zahlreiche landwirtschaftl. Schulen, 110 Staatslyzeen, 252 Kommunalakademien usw., Schulzwang seit 1882. — *Verfassung u. Verwaltung*: F. ist seit 4. Sept. 1870 Republik, die vereinigten Kammern wählen den Präsidenten (7jähr. Funktionsdauer), 14 Minister. Deputiertenkammer (4 Jahre, je 1 Abgeordneter auf 70000 E.) durch direkte, Senat (9 Jahre, 314 Mitglieder) durch indirekte Wahl bilden die Legislative, 90 Départements mit 362 Arrondissements, 2911 Kantone, 36222 Gemeinden, Hauptstadt Paris; oberstes Gericht ist der Kassationshof (Zivil-, Kriminal- u. Requetenkammer). Handelsbilanz seit 1914 passiv, der Frank etwa $\frac{1}{5}$ seines Vorkriegswertes. Das Wappen trägt die Devise: Liberté, Egalité, Fraternité [Abb. s. Europ. Länderwappen]; Flagge: blau-weiß-rot. — *Großer Kolonialbesitz*: in allen Erdteilen etwa 12 qkm mit 51 Mill. E. — *Geschichte*: Im Vertrag zu Verdun 843 erhielt Karl der Kahle Neustrien, Aquitanien u. die span. Mark, woraus Frankreich hervorging (über die vorhergehende Zeit s. *Fränkisches Reich u. Gallien*). Zur Zeit der Karolinger (843–987) Kämpfe mit den Vasallen, der Geistlichkeit u. dadurch Schwächung der Königsgewalt; Karl der Kahle (843–877), Ludwig der Stammher (877–79), Ludwig III. (879–82), Karlmann (882–4), unter ihnen Normanneneinfälle im NW.; Verlust der span. Mark, Lotharingen sowie eines Teils v. Burgund; 884–7 war Karl der Dicke König, von Graf Odo v. Paris (887–898) abgesetzt. Sein Gegenkönig u. Nachfolger war Karl III., der Einfältige (898–929), unter dem 911 die Normande v. den Normannen besetzt wurde. 929–36 herrschte Herzog Rudolf v. Burgund, 936–54 Ludwig IV. (Sohn Karls III.), 954–86 sein Sohn Lothar, bis 987 dessen Sohn Ludwig V., der Laule, der letzte Karolinger. — *Die Kapetinger* (987–1328) erlangten mit Hugo Capet (987–96) den Thron; ihm folgte Robert (996–1031), Heinrich I. (1031–60), Philipp I. (1060–1108), Ludwig VI. (1108–37) unterwarf die unbotmäßigen Vasallen wieder. Ludwig VII. (1137–80) kämpfte beständig mit Heinrich II. von England. Sein Sohn Philipp II. August (1180–1223) eroberte 1204 die Normandie, Maine, Touraine u. Poitou u. schlug die Engländer 1214 bei Bouvines. Sein Sohn Ludwig VIII. (1223–26) besiegte Heinrich III. v. England u. stärkte die Königsgewalt. Ludwig IX., der Heilige (1226–70) reformierte die Verwaltung. Philipp III. (1270–85) erwarb die Auvergne u. Toulouse. Philipp IV., der Schöne (1285–1314) unterdrückte den Feudalismus. Unter Ludwig X. (1314–16), Philipp V. (1316–21), Karl IV. (1321–28) entstand ein fast autokratisches Königtum. — Mit Philipp VI. (1328–50), dem Neffen Philipps V., gelangten die Valois, eine kapeting. Seitenlinie, auf den Thron. Dies erzeugte die langen Erbfolgekriege mit England; Philipp VI. wurde 1346 bei Crécy geschlagen, Johann I. (1350–64) wurde bei Maupertuis 1356 gefangen, Aquitanien ging durch den Frieden von Bretnay 1360 an England verloren. Bauernaufstände. Karl V. (1364–80) eroberte die verlorenen Gebiete wieder, doch unter Karl VI. (1380–1422) brach der Bürgerkrieg zw. den Armagnacs u. den Bourguignons aus. Heinrich V. v. England siegte 1415 bei Azincourt, nahm 1417 Paris, erst unter Karl VII. (1422–61) gelang durch die Erhebung des Landvolks (Jeanne d'Arc) die Befreiung der Engländer, die bloß Calais behielten. Ludwig XI. (1461–83) kämpfte mit Österreich um die Herrschaft nach Karl dem Kühnen v. Burgund, das er im Frieden v. Arras (1482) erwarb. Karl VIII. (1483–98) eroberte die Bretagne u. versuchte wie Ludwig XII. (1498–1515) u. Franz I. (1515–47) vergifteten Mailand u. Neapel zu erobern (Niederlage bei Pavía 1525, Friede v. Crèpy 1544). Heinrich II. (1547–59) erwarb Metz u. Verdun (Friede zu Câteau-Cambrésis 1559). Ihm folgten seine 3 Söhne Franz II. (1559–60), Karl IX. (1560–74), Heinrich III. (1574–89), tatsächlich herrschten aber

ihre Mutter Katharina von Medici u. die Herzöge von Guise. Dem Calvinismus trat man mit Gewalt entgegen (Blutbad zu Vassy 1562, Bartholomäusnacht 1572), Folge davon die Hugenottenkriege (s. d.). — Heinrich IV. (1589–1610) erster König aus dem Hause Bourbon. Unter ihm Ende der Religionskriege durch das Edikt von Nantes 1598. Ludwig XIII. (1610–43) (beraten durch Richelieu) nahm am 30jähr. Kriege teil. Ludwig XIV. (1643–1715). 1648 Aufstand der Fronde (s. d.); 1681 wurde Ludwig, dessen Regierungsgeschäfte bisher Mazarin geführt, großjährig u. begann die Reihe der Eroberungskriege, die F. die Hegemonie in Europa verschaffte. Durch den Westfäl. Frieden 1648 erwarb F. einen Teil v. Elsaß, den Sundgau, die Bistümer Metz, Toul u. Verdun, im Pyrenäischen Frieden 1659 einen Teil der Niederlande u. die Grafen Roussillon. Im Frieden zu Nimwegen (1678) erhielt F. die Franche-Comté u. einen Teil von Flandern. Colbert wirkte segensreich für Handel u. Industrie. Trotzdem sank Frankreichs Wohlstand u. Machtstellung durch den Krieg gegen die europ. Koalition (1688–97) u. den span. Erbfolgekrieg (1701–13) u. die Aufhebung des Edikts von Nantes (1685). Herzog Philipp v. Orleans (1716–23) Regent an Stelle des nicht volljähr. Ludwig XV. (1715–74), brachte F. in eine schwierige finanzielle Lage, Teilnahme am Österreich. Erbfolgekriege u. dem Siebenj. Kriege, Verlust seiner besten Kolonien (1763). Ludwig XVI. (1774–92) u. sein Finanzminister Necker waren nicht imstande, die eingeengten Zustände zu beseitigen. 1789 Nationalversammlung, Anfang der Revolution. Der Ersturmung der Bastille 14. Juli 1789 folgte die Aufhebung der Feudalrechte 4. Aug., die Konfiskation der Kirchengüter, Abschaffung der geistl. u. weltl. Orden sowie des Adels; 3. Sept. 1791 beschwor der von der Flucht zurückgekehrte König die Verfassung; am 10. Aug. 1792 erstürmte das Volk die Tuilerien, der zusammengetretene Konvent proklamierte am 21. Sept. 1792 die Republik u. ließ am 21. Jan. 1793 den König guillotinieren. Es folgte die Schreckensherrschaft, die Diktatur Robespierres, der 28. Juli 1794 bürgerlicht wurde. 28. Okt. 1795 wurde das Direktorium errichtet, 9. Nov. 1799 durch Bonaparte mit Waffengewalt aufgelöst (18. Brumaire). Der ser wird Konsul (1799–1804), 1804 Kaiser (erstes Kaiserreich 1804–1814). Die Ordnung im Innern wurde wiederhergestellt, durch die Friedensschlüsse von Preßburg 1805, Tilsit 1807 u. Wien 1809 wurde Napoleon Herr des ganzen westl. Europas. Die Katastrophe von 1812 (Rußland) u. der Ausgang der Befreiungskriege 1813–15 machten dem ersten Kaisertum ein Ende (s. *Napoleon, Koalitionskriege, Freiheitskrieg*). Restauration der Bourbonen. Ludwig XVIII. (1814, Episode der Hundert Tage, 1815–1824) regierte konstitutionell-reaktionär. Karl X. (1824–1830) erregte durch seine Ordonanzen 26. Juli 1830 die Juli-Revolution, mußte abdanken u. es folgte ihm Ludwig Philipp von Orleans (1830–48), le roi bourgeois. Er vermochte seine Versprechungen nicht auszuführen, 1848 brach die Februar-Revolution aus, die 2. Republik (1848–52) löste ihn ab. Louis Napoleon war Präsident; 2. Dez. 1852 stellte er das Kaiserreich her. Unter ihm Unterwerfung Algiers 1851–57, der Krimkrieg (s. d.) u. 1859 der Lombardische Krieg. Es folgte die mexik. Expedition u. der Deutsch-französ. Krieg v. 1870/71 (s. d.), der den Sturz der Monarchie u. die Errichtung der 3. Republik 4. Sept. 1870 herbeiführte. Thiers, 17. Febr. 1871 Chef der Exekutive, schloß den Frieden mit Deutschland, wurde erster Präsident, aber schon 24. Mai 1873 gestürzt. Sein Nachfolger Mac Mahon war Präsident bis 30. Jan. 1879, ihm folgte Grévy. Gambettas Tod 1882 schwächte die republik. Partei. 1881 wurde Tunesien besetzt, 1885 im Frieden von Tientsin Tongking u. Annam erworben. Dagegen verloren die Franzosen seit 1882 ihren Einfluß in Ägypten an die Engländer. 1886 erließen die Kammern ein Aus-

Wahlgesetz gegen die Präsidentschaften. Dez. 1887 mußte Grévy weichen u. Carnot wurde Präsident (bis 1894). 1893 Besetzung v. Dahome. Nach Carnots Ermordung Präsidentschaft Casimir-Perier 1894–95, nach dessen Rücktritt Félix Faure 1895–99. Eroberung Madagaskars 1895. Zarenbesuch in Paris 1896, Besuch Faures in Petersburg 1897. Innere Parteidämpfe. Nach Faures Tod wurde Loubet Präsident (1899–1906), unter ihm 1901 Konflikt mit der Türkei (Armenische Frage u. a.); unter Combes (seit 1902) Beginn des Kulturkampfes, 1904 Abberufung des Gesandten beim Vatikan, Trennung v. Kirche u. Staat 7. Dez. 1905 unter Rouvier. Minister des Äußeren Delcassé wurde infolge der Marokkoaffäre 1905 gestürzt. Nach Loubet wurde Fallières Präsident (1906–13), 1910 Finanzvertrag mit Marokko, darauf neue kriegerische Verwicklungen, 1911 Besiegung der Spanier. 1911 Vertrag mit Spanien bezüglich Marokkos, dann Abkommen mit Deutschland. Flottengesetz, Wahlreform. 17. Jan. 1913 wurde Poincaré Präsident, starke Annäherung an England; Einführung der 3jähr. Dienstzeit. März 1914 neue Heeresaufwendungen. 31. Juli 1914 Ermordung Jaurès, Teilnahme Frankreichs am Weltkrieg (s. d.). — Auf das Kabinett Clemenceau (Nov. 1917 bis Jan. 1920) folgte Millerand, zugleich wurde Deschanel Präsident F. s., doch trat er schon im Sept. zurück, worauf Millerand Präsident wurde u. Leygues den Vorsitz im Ministerium übernahm. Am 7. Sept. Militärkonvention mit Belgien, Nov. Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zum Vatikan, Rücktritt Leygues Jan. 1921, Briand Ministerpräsident, 1922–24 Poincaré, seit 1924 Herriot.

Frankreich (Übersicht).

Fläche u. Einwohnerzahl der Départements.

	Fläche (qkm)	Einwohner
Aln	5826	315 757
Alme	7428	421 515
Allier	7382	370 950
Alpes, Basses	6988	91 882
Alpes, Hautes	5843	89 275
Alpes-Maritimes	3736	357 759
Ardèche	5556	294 308
Ardennes	5253	277 791
Ariège	4903	171 851
Aube	6026	227 745
Aude	6342	286 532
Aveyron	8771	332 940
Bouches-du-Rhône	5248	841 996
Calvados	5693	384 501
Cantal	5779	199 401
Charente	5972	316 249
Charente-Inférieure	7232	418 310
Cher	7304	304 800
Corrèze	5888	273 808
Corse (Korsika)	8722	291 959
Côte d'Or	8787	321 088
Côtes-du-Nord	7218	557 824
Creuse	5606	228 344
Dordogne	9224	396 702
Doubs	5260	284 975
Drôme	6561	263 509
Eure	6037	303 092
Eure-et-Loire	5940	251 259
Finistère	7029	762 514
Garl.	5881	396 169
Garonne, Haute-	6367	424 482
Gers	6291	194 406
Gironde	10 726	819 404
Hérault	6224	488 215
Ille-et-Vilaine	6992	558 574
Indre	6906	260 535
Indre-et-Loire	6158	327 743
Isère	8237	525 522
Jura	5055	229 082
Landes	9364	263 937
Loir-et-Cher	6422	251 528
Loire	4799	637 130
Loire, Haute-	5001	268 893
Loire-Inférieure	6990	649 723
Loiret	6812	337 224

	Fläche qkm	Einwohner
Lot	5226	176 889
Lot-et-Garonne	5385	239 972
Lozère	5180	108 822
Maine-et-Loire	7218	474 786
Manche	6412	425 512
Marne	8205	366 734
Marne, Haute-	6257	198 865
Mayenne	5212	262 447
Meurthe-et-Moselle	5280	503 810
Meuse	6241	207 309
Morbihan	7093	546 047
Nièvre	6888	270 148
Nord	5774	1 788 518
Oise	5887	387 760
Orne	6144	274 814
Pas-de-Calais	6752	989 967
Puy-de-Dôme	8016	490 560
Pyrenées, Basses-	7712	402 981
Pyrenées, Hautes-	4534	185 760
Pyrenées-Orientales	4144	217 503
Rhin, Haut-	609	94 338
Rhône	2 859	958 566
Saône, Haute-	5375	228 348
Saône-et-Loire	8267	554 816
Sarthe	6245	389 235
Savoie	6188	225 034
Savoie, Haute-	4598	235 668
Seine	480	4 411 446
Seine-Inférieure	6342	880 671
Seine-et-Marne	5931	349 257
Seine-et-Oise	5659	921 673
Sèvres, Deux-	6054	310 060
Somme	6277	452 624
Tarn	5780	295 588
Tarn-et-Garonne	3731	159 559
Var	6032	322 945
Vaucluse	3578	219 602
Vendée	7016	397 292
Vienne	7044	306 248
Vienne, Haute-	5555	350 235
Vosges	5903	383 684
Yonne	7461	273 118

Elsaß-Lothringen	14 522	1 695 156
Frankreich mit Elsaß-Lothringen	550 986	39 194 550

Großstädte:

Paris	2 888
Marseille	550
Lyon	523
Bordeaux	261
Lille	217
Nantes	170
Toulouse	149
Saint-Etienne	148
Nizza	142
Le Havre	136
Rouen	124
Roubaix	122
Nancy	120
Reims	115
Toulon	104

Die Zahlen verstehen sich in Tausenden.

Fransecky Eduard Friedr. v. [spr. fransski] 1807–1890, preuß. General, machte die Feldzüge v. 1848, 1866 u. 1870–71 mit, war 1860–64 Führer der odenb.-hansat. Brigade, 1879–82 Gouv. v. Berlin.

Franskillons (frz. fransquillons, spr. fransskijón), fläm. Name der franzosenfreundl. Belgier.

Franz Konstantin (1817–1891), deutscher Politiker u. Publizist, Föderalist, forderte einen großen Staatenbund in Mitteleuropa, schrieb: „Die Wiederherstellung Deutschlands“, „Das neue Deutschland“, „Der Föderalismus“, „Die Weltpolitik“ u. a.

Franz. 2 Römisch-deutsche Kaiser: **F. I. Stephan** (1745–65), geb. 1708–1729 Herzog v. Lothringen (als F. III.), 1736 mit Maria Theresia vermahlt, 1740 Mitregent in Österreich, 1745 röm. Kaiser. —

F. II. (1792–1806), als Kaiser v. Österreich F. I (1804–35), 1792–97, 1790–1801, 1805, 1809 u. 1813–15 Kriege gegen Frankreich, machte 1804 Österreich zu einem Erbkaisertum, legte 1806 die deutsche Kaiserwürde nieder, erhielt 1815 einen Gebietszuwachs von 140000 qkm, ließ dann Metternich schalten. — **Franz. Könige:** F. I. (1515–47), geb. 1494, als Sohn Karls v. Orleans, 1515 Eroberung Genues und Mailand, führte seit 1519 mit Karl V. 4 Kriege, wurde 1525 bei Pavia gefangen, mußte 1544 im Frieden v. Crépy auf Italien verzichten. — F. II. (1559–60), Sohn Heinrichs II., geb. 1544, 1558 Gemahl der Maria Stuart, Werkzeug der kath. Guisen. — **2 Könige beider Sizilien:** F. I. (1825–30), geb. 1777, Sohn Ferdinands I., 1812 Generalleutnant, gab Sizilien eine neue Verfassung, 1815 abberufen, 1816 Gouvern. v. Sizilien, 1825 König. — F. II. (1859–61), geb. 1836, Nachf. seines Vaters Ferdinands II., vermählt 1859 mit Marie v. Bayern, 1860 v. Garibaldi besetzt u. aus Sizilien vertrieben, letzter Herrscher beider Sizilien. Starb 1894. — **Spanien:** F. de Assisi, Maria Ferdinand, Titularkönig, Sohn des span. Infanten Franz de Paula, (1822–1902) seit 1846 Gatte Isabellas II. von Spanien, folgte ihr 1868 in die Verbannung, seit 1870 v. ihr getrennt. — **Modena:** F. V. Herzog v. Modena (1814–46), geb. 1779. — Ihm folgte sein Sohn F. V. (1846–60), lebte 1819–75, mußte vor Viktor Emanuel weichen.



Franz I. v. Frankreich

Franz Joseph I., Kaiser v. Österreich (1848–1916) geb. 1830, Sohn des Erzherzogs Franz Karl (gest. 1878) und der Prinzessin Sophie v. Bayern, folgte seinem Onkel Ferdinand V., kämpfte 1849 mit russ. Hilfe die un. Revolution nieder, besetzte Piemont, unterlag 1859 gegen Piemont u. Frankreich, führte 1864 den Krieg mit Preußen gegen Dänemark, 1866 gegen Italien, 1866 v. Preußen besetzt, okkupierte 1878 Bosnien, das er 1908 förmlich annektierte; gab 1861 eine Konstitution, ließ sich 1867 nach durchgeführtem Ausgleich zum König v. Ungarn krönen, schloß sich seit 1879 an Deutschland an. Unter ihm brach 1914 der Weltkrieg aus. Vermählt seit 1854 mit Prinzessin Elisabeth (s. d., Kaiserin v. Österreich). Kinder: Gisela (geb. 1856, seit 1873 Gattin Prinz Leopolds v. Bayern), Rudolf (1858–89, Kronprinz, seit 1881 vermählt mit Prinzessin Stephanie v. Belgien), Valerie (geb. 1868, seit 1890 Gattin des Erzherzogs Franz Salvator).



Franz Ferdinand, Erzherzog v. Österreich-Este (1863–1914), Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, seit 1889 österr. Thronfolger, 1913 Generaltruppeninspektor, 1900 mit Gräfin Sophie Chotek, später Herzogin von Hohenberg, morganatisch vermählt, beide 28. Juni 1914 in Sarajewo v. einem serb. Fanatiker ermordet.



Franz Ferdinand
Erzherzog v. Österreich-Este

Franz Ferdinand Albrecht, Prinz v. Sachsen-Lauenburg (1590–1642), Sohn des Herzogs F. II., nahm am 30-jähr. Krieg als General teil.

Franz, 1. F. v. Assisi, Heiliger, der „seraphische Vater“, Ordensstifter, geb. 1182 zu Assisi, gest. 1226, lebte seit 1207 in Armut u. Selbstverleugung ganz der Nachfolge Christi u. fand in seinem Eifer freudige Anhänger (s. *Franziskaner*). — **2. F. v. Borgia** (1510–1572), General des Jesuitenordens, trat als Herzog v. Gandia ins Kloster ein. — **3. F. v. Paula** (aus Kalabrien), Ordensstifter der Minim (1416–1507). — **4. F. v. Sales**, Heiliger, Bischof v. Genf (1567–1622), arbeitete erfolgreich an der Bekehrung der Calvinen, berühmt durch seine Sanftmut; schrieb das Andachtsbuch „Philothea“.

Franz Agnes (1794–1843) deutsche Schriftstellerin u. Philanthropin, gründete Armenschulen, schrieb Gedichte, „Parabeln“ u. a.

Franz Helene (1839–1923) deutsche Schauspielerin, 1873 vermählt mit Georg II. v. Sachsen-Meinigen (Freifrau v. Heldburg).

Franz Robert (1815–1892), deutscher Komponist, schrieb Lieder, Chöre u. a. u. bearbeitete Werke v. Bach u. Handel.



Robert Franz

Franzen Franz Mikael (1772–1847), schwed. Dichter in Finnland, 1801 Prof. der Gesch. in Åbo, zuletzt Bischof in Hernösand, Gegner des Klassizismus.

Franzensbad, tschech. Frant. Iazne, Badeort in Böhmen, bei Eger, 3100 E.; Thermen, Eisenmineralmoor (gegen Frauenleiden). Unweit der erloschene Vulkan Kammerbühl.

Franzensfeste, ital. Festung u. Df. in Tirol im Elsacktal, 300 E.

Franzenskanal, schiffbarer Kanal im Banat (Jugoslawien), 108 km lg., zw. Donau u. Theiß.

Franziskaner (Minderbrüder), die Mittlelieder des Bettelordens des hl. Franz v. Assisi; ihre Klosterregel wurde 1223 vom Papste bestätigt. An der Spitze des Ordens steht der Ordensgeneral. Die F. haben seit 1517 eine strengere Richtung (Observanten, 15000 Mitglieder) u. eine mildere (Konventualen, 15000). Die Kapuziner (s. d.) trennten sich 1525 v. den F. u. bilden einen eigenen Orden. Der weibl. Orden, der auf den hl. Franz zurückgeht, sind die Klarissen.



Franziskaner

Franz-Joseph-Land, Inselgruppe im Nördl. Eismeer, bis 734 m hoch, unbewohnt, 1873–74 v. Österreichern entdeckt.

Franzl Ferd. (1770–1833), deutscher Komponist, 1806 Direktor der Deutschen Oper in München.

Franzosa Karl Emil (1848–1904), österr. Schriftsteller, gründete 1887 die Halbmonatsschrift „Deutsche Dichtung“ in Berlin, schrieb: „Aus Halb-Asien“, „Novellen“, („Die Juden v. Barnow“), „Romane“, („Ein Kampf ums Recht“), „Der Poljak“, „Judith Trachtenberg“).



K. E. Franzosa

Französisch-Aquatorialafrika, Generalgouvernement v. der Kongomündung bis Libyen u. dem engl.-ägypt. Sudan, 9 Mill. E.; umfaßt Gabun, Mittelskongo, Ubangi-Schari, Tschadgebiet u. SO.-Kamerun. Regiert wirds Brazzaville. Wirtschaftlich unbedeutend; Handelsprodukte: Kautschuk u. Palmöl. Bewohner: im S. Bantuneger (Fang, Bateke u. a.), im N. Sudaneger, Araber u. Hamiten (Fulbe, Teda). Wurde seit 1842 kolonisiert.

Französische Kirche, s. *gallikanische Kirche*.

Französische Kunst. In der Baukunst sind sowohl der röm. Stil (Kirchen v. Avignon, Toulouse, Angoulême, St. Etienne in Caen) wie die Gotik (St. Denis in Paris, Dom v. Reims) sich vertreten. Die Renaissance drang um 1490 ein u. schuf bedeutende Paläste. Maria v. Medici berief zahlr. ital. Barockkünstler nach Paris. Unter Ludwig XIV. entstand eine einheimische Architekturschule (Le Mercier, Mansart, Perrault u. a.). Damals entstanden der Louvre, Versailles u. a. 1730 drang der Klassizismus durch (Pamphillon in Paris) u. diese antikisierende Richtung blieb bis zum 2. Kaiserreich beliebt, während man seither wieder zur Renaissance u. Gotik zurückgeht. — Die frz. Plastik ging mit der kirchl. Baukunst. Im 14. Jahrh. bildete die Grabeskulptur (Schule v. Dijon). Den Renaissancestil pflegten Jean Goujon, Fr. Bardon u. a. Die Barocke Girardon, Coysevox, Piguet u. a. Das 18. Jahrh. leistete am meisten in der Porträtkunst, weniger im klassizist. Stil. In der 2. Hälfte des 19. Jahrh. gelangte der Realismus zum Durchbruch (Rodin). — Ein Glanzkapitel in der frz. Kunst bildet die Malerei, als Miniaturmalerei seit dem frühen Mittelalter (Fouquet im 15. Jahrh.). Im 17. Jahrh. herrschte der ital. Stil vor, der einen eigenen frz. Barockstil erzeugte (Poussin, Claude Lorrain, Dughet, Blanchard, Rigaud u. a.). Im 18. Jahrh. erreichte die Malerei den Höhepunkt (Watteau, Boucher, Fragonard, Nattier, Prud'hon), daneben stand eine Reihe glänzender Zeichner (Cochin, Moreau u. a.). Die Rückkehr zum Klassizismus vollzog David. Führer der dagegen auftretenden romant. Schule war Delacroix. Etwa 1830 trat die moderne Landschaftsmalerei (Corot, Diaz, Dupré, Millet u. a.) in Erscheinung. Historien-Genremalerei bildete dann Hervorragendes (Vernet, Laurens, Meissonier). Um 1850 begann mit Courbet der Realismus (absolute Malerei), der mit Manet zum Impressionismus wurde. Ende des 19. u. Anfang des 20. Jahrh. gelangte die Malerei wieder zu klassischen Stilarten.

Französische Literatur. Die F. L. ist eine der bedeutendsten Literaturen überh., reich an Kunstwerken aller Gattungen der Poesie u. Prosa, u. war seitw. so bes., im 17. u. 18. Jahrh., vornehmlich in Europa. Aber noch heute kommen die großen Augenzeugen v. ihr u. gegenwärtig steht sie mit den Dichtern der Clarté wiederum an erster Stelle. — Die F. L. zerfällt in eine alte u. eine neufrz. Periode, die durch die Wende des 15. zum 16. Jahrh. voneinander geschieden sind. **Altfrz. Periode.** 1. **Älteste Epoche** (9. — 12. Jahrh.). In diese Zeit fallen die Anfänge des Volksepos. Am meisten bewahren wurden die reichhaltigsten Ereignisse aus der Zeit Karls d. Gr.: „Rolandslied“ des Widois, die „Reise Karls d. Gr. nach Jerusalem u. Konstantinopel“ u. das Lied v. „Gormund u. Isembard“ (alle noch vor 1100 verfaßt). Das älteste Denkmal der frz. Lit. sind die „Straßburger Eide“ (842), das erste Gedicht eine Sequenz auf die „Heilige Eulalia“ (878). In diese Zeit fallen noch einige geistl. Dichtungen (eine „Passion Christi“, ein „Leben Leodegars“) u. das „Leben des hl. Alexius“ v. Thibaut de Vernon um 1040). — 2. **Höhezeit der altfrz. Lit.** im 12. — 13. Jahrh. In dieser Zeit wird bes. die Verserzählung gepflegt. Man unterscheidet einige große Sagenkreise: a) Volksepos (Chansons de geste). Es behandelt Karl d. Gr. u. seine Paladine, b) Keltische Sagen. Zu nennen Chrestien de Troyes (s. d.), Raoul v. Houdan, Robert de Borron. c) Antike Sagen. Bes. wurde die Alexandersage bearbeitet, ebenso die „Thebais“ des Statius („Roman de Thèbes“), die „Aeneas“ („Encas“). Am bedeutendsten ist der „Trojanroman“ des Benoît de Sainte-More (um 1175). d) Romane verschiedener Herkunft: Tristan, Flore et Blanchefleur, „Athis u. Porphyrias“, „Heraklitos“ (v. G. d'Artois), der „Roman v. den Welsen“ (ein indischer Stoff), „Barlaam u. Josaphat“ (ebenso) u. a. — Damals entstand auch die Gattung der Fabliaux (s. d.), deren es über 100 gibt. Die erste bekannte frz. Dichterin, Marie

de France, schrieb solche. Wichtig für die Weltliteratur wurde auch der „Roman de Renart“, der die Tierfabel (Reineke Fuchs) begründete. Unübersehbar ist die Legendendichtung, bes. die große Sammlung v. „sautes de Coligny“ (gest. 1236). Historische Werke chronistischer Art schrieb Wace, Benoît (Normannenchronik), der Pseudo-Turpin u. a. Der erste bedeutendste Prosatext in dieser Hinsicht aber war Villehardouin (gest. 1212), ferner Joinville (gest. 1317, „Gesch. des 8. Kreuzzugs“). — Eine andere damals gepflegte Literaturgattg. ist der *Lai*, eine Art musikal. Märchens, auf keltischen Erzählungen beruhend. Die besten stammen v. der schon genannten Marie de France. Die *Allegorie* gipfelte in dem berühmten „Roman de Rose“ des Guillaume de Lorris (um 1237), fortgesetzt v. Jehan de Meung (gest. 1304). An Novellen in Versen u. Prosa sind zu nennen die Liebesgeschichte der „Chastelaine de Vergi“ u. das berühmte Werkchen „Aucassin et Nicolette“. **Lyrik.** Bes. Volks poesie. Beliebt ist die Form der Pastourelle. Kunstlyrik pflegten Eleonore v. Aquitanien, Chrestien de Troye u. Moriz v. Craon. Die Form ist vielfach aus der provenz. Lit. entlehnt, doch schuf man auch eigene Formen. Zu nennen noch der Kastellan v. Coucy, Gace Brulé, Perrin v. Angecort, König Thibaut v. Navarra. — Das älteste frz. Drama, dessen Anfänge in diese Zeit fallen, ist das „Adamsspiel“ in England im 12. Jahrh. entstanden. Bedeutend sind die Dramen v. Adam de la Halle (gest. 1286), des ersten rein weltlichen Dramatikers. — 3. **Ausgang der altfrz. Lit.** (14. u. 15. Jahrh.). Diese Zeit ist dadurch gekennzeichnet, daß die Dichtung einen bürgerl. Charakter erhält. Die Gedichte der vorangehenden Periode werden gerne in Prosa aufgelegt. So entfiel die Epik des Mittelalters, ihre Reste sind in der „Bibliothèque bleue“ als Volkbücher erhalten. Solche sind bes. die „Mélusine“ v. Jean d'Arras (1387), die „Belle Héloïse de Constantinople“, der Roman „Jean de Paris“, ein Originalroman des 14. Jahrh. der „Perceforest“. Berühmt ist auch der satir. Roman „Fauvel“ (1310–14). Weiter gepflegt wird das Fabliau. **Prosa:** Antoine de la Sale, Alain Chartier. Geschichte schrieben Jehan Le Bel, Froissart, Philippe de Comines; die „Chronique scandaleuse“ des Jean de Roye (1483) gibt ein vortreffliches Stättenbild der Zeit. Blüte der Übersetzungsliteratur (Oresme, Bernart, Corbichon, Laurent de Premier fait). **Lyrik.** Vor allem ist da zu nennen der auch als Musiker bedeutende Guillaume de Machaut (gest. um 1377). Balladen schrieb Eustache Deschamps (gest. 1416?), auch Froissart, Christine v. Pisan u. Alain Chartier. Das 15. Jahrh. besitzt 2 hervorragende Lyriker: Karl v. Orléans u. François Villon. Auch die Didaktik ragt damals hervor. — Das Drama ist durchaus volkstümlich. Mysterien u. Mirakelspiele, Farces, Soties, Moralités. Zu nennen Pierre Gringore, die Farce Patelin. Im 15. Jahrh. entstanden in Frankreich auch die ersten literar. Gesellschaften u. berufsmäßigen Schauspieltruppen. — 4) **Neufrz. Periode.** 1. 16. Jahrh. Die Renaissance beginnt jetzt auch auf Frankreich zu wirken. Die glänzenden Höfe v. Franz I. u. seiner Schwester Margarete v. Navarra werden zu Mittelpunkten aller literar. Bestrebungen. Margarete selbst ahmte in ihrem „Heptameron“ Boccaccio nach. Jean Lemaire u. Clément Marot (gest. 1544) ahmen die Italiener nach. Ihnen folgen Mellin de Saint-Gelais (gest. 1558, Vorbild Petrarca), des Pörlers, der bedeutende Prosatext Amyot (Übersetzer Plutarch), endlich der größte Satiriker Frankreichs überhaupt, Rabelais (1495–1553), dessen „Gargantua“ eine geniale Schilderung aller Torheiten der Zeit bringt. In diese Zeit fallen noch Calvin u. Beza. Ganz auf die Reinheit der Form ging die sog. Plejade aus (Joachim du Bellay, Ronsard, Jodelle, Bailly usw.). Jodelle schrieb klassizist. Dramen, ihm folgte Rob. Garnier (gest. 1590). Ein seinerzeit berühmter, vielfach nachgeahmter, uns heute abgeschmackt vorkommender Didaktiker war du Bartas (gest. 1590, „La Se

maine"). Der Dichter der Hugenotten war Agrippa d'Aubigné (gest. 1630). Ein interessantes Produkt ist die von mehreren Pariser Bürgern verfaßte „Satire Menippée“ (1593). Der Roman erhielt aus dem Süden neue Impulse (Jouy u. Schafferroman). — 2. 17. Jahrh. Gegen die Plejade ging der Kritiker u. Dichter Malherbes (gest. 1628) vor. Sein bedeutendster Gegner war der Satiriker Maturin Regnier (gest. 1613). 1635 eröffnete Richelieu die französische Akademie. Daneben entstand als literar. Salon das Hotel Rambouillet. Hier wirkten besonders Balzac (gest. 1654) u. der elegante Stilt Voture (gest. 1648). Drama: Alex. Hardy (gest. 1632), Jean Rotrou (gest. 1650), der Auftakt zum regelmäßigen Drama, das mit P. Corneille (1606–84) seine Hauptblüte erreichte. Die Lit. wurde nun streng höflich, Boileau-Despreaux (gest. 1711) schrieb ihre „Art poétique“. Lyrik u. Epos (Boileaus „Lutrin“) traten zurück. Die Fabel tritt stark hervor (La Fontaine), bes. aber das Drama (Racine, Molière). Der Roman wurde stark gepflegt (Ch. Sorel, Gomberville, La Calprenède, Scarrons „Roman comique“, Furetière, (Bussy-Rabutin), ebenso das Märchen (Perrault, Gräfin d'Aulnoy, Fénelon). Galland übersetzte „1001 Nacht“. Bes. erwähnenswert sind noch La Rochefoucauld („Maximes“), La Bruyère („Les caractères“), Pascal, der Dichter der Jansenisten, die glänzende Briefschreiberin Marquise de Lévigé. Als Kritiker glänzte Saint-Evremond (gest. 1703). — 3. 18. Jahrh. Die Lit. erhält olt. u. philosoph. Tendenz. Ihr philos. Standpunkt ist ein deistlich-materialistischer, der in der „Encyclopédie“ seinen schärfsten Ausdruck erhält. Zu nennen: Voltaire, der alle Gattungen der Lit. pflegte, sein geistiger Antipode J. J. Rousseau, der Vorkämpfer aller Freiheitsideen Montesquien (Esprit des lois“), der Vater der Staatswissenschaft; Epos: Voltaire „Henriade“, „Pucelle“, Gressets „Vert-Vert“; Lyrik: Le Franc de Pompiignan, Lebrun, Fanard, Bouffiers; Didaktik: Roucher, Bernard, Lemierre, Vatelet, Saint-Lambert; poetische Epistel: Voltaire, Dorat, Thomas, Bernis, Chamfort, Sedaine, Laharpe, Colardeau; Epigramm: Voltaire, Bernard, Lebrun. Drama: Alexandrinertragödie (Voltaire, Cébillion der ältere, Lemierre, Châteaubrun, Ducis Bearbeiter Shakespeare); bürgerl. Trauerspiel: La Chaussée, Diderot, Sedaine; Lustspiel: Le Sage, De touches, Piron, Gresset, Marivaux, Beaumarchais. Bes. blühte auch der Roman, der sentimental-lasz. wurde: Lesage („Le diable boiteux“ u. „Gil Blas“), Voltaire (philos. Tendenzromane), Diderot, J. J. Rousseau („Nouvelle Héloïse“), Marivaux (Familienroman), Duclos, Prévost d'Exiles, Marmontel u. Florian (histor. Roman), Bernardin de Saint-Pierre („Paul et Virginie“). Naturschilderer war Buffon. Montesquieu schrieb die aufsehenerregenden „Lettres persanes“. — 4. 19. Jahrh. a) *Revolutions- u. Restaurations-epoche*. Die Poesie feierte die Freiheitsideen. Rouget de l'Isle dichtete die „Marseillaise“. M. J. Chénier schrieb Revolutionslyrik. Konservativ war hingegen sein bedeutenderer Bruder André Chénier (1794 geköpft). Chateaubriand vertrat als erster romantische Tendenzen. Frau v. Staël bekämpfte das erste Kaiserreich u. wies zuerst auf die deutsche Lit. hin. Lyrik: A. de Vigny, bes. aber Lamartine (1790–1869), Delavigne, Béranger („Chansons“), V. Hugo, A. de Musset u. a. Dichter des „Cénacle“ (s. d.). Roman u. Drama blühten aufs neue, beide pflegte V. Hugo, der Wortführer jener Zeit. Im Roman glänzten bes. Th. Gautier, Mérimée, A. de Vigny, d'Arincourt. — b) *Zeit des Bürgerkönigtums*. Die romantischen Bestrebungen der vorhergehenden Epoche wurden durch polit. Einflüsse zersetzt. Die Lyrik artete vielfach in leere Formsplerei aus. Am besten ist das Drama (Hugo, Dumas père, Vigny). Scribe schrieb hunderte v. Lustspielen. Der Roman schuf zahlr. neue Arten. Balzac, Reybaud, Mérimée, J. Janin, Bayle, P. de Kock, Sue, G. Sand, Dumas père, Nodier, Souvestre, Sandeau u. a. — c) *Zeit Napoleons III.*

Wiederaufleben der Romantik: Gautier, Banville u. die anderen „Parnassiens“. Lyriker waren bes. Baudelaire u. Gautier, Leconte de Lisle, Sully-Prudhomme, Nadaud, die Frau v. Girardin. Im Drama glänzte der jüngere Dumas, Sardou, E. Augier, Barrière, das Vaudeville pflegte O. Feuillet. Neue Romantiker dieser Zeit sind: Dumas fils, Champfleury, bes. Flaubert, dann Feydeau, die beiden Goncourt, G. Droz, Chénibulle, Malot, About, A. Karr, Houssaye, Mürger („La Bohème“), Erckmann u. Chatrian. — d) *Neueste Zeit seit 1871*. Die ersten Jahre nach dem Dökal v. 1871 kennzeichnen sich durch eine polit. Revancheliteratur, deren Mittelpunkt die „Nouvelle Revue“ der Frau Adam (Juliette Lamber) war. In ihr arbeiteten Sully-Prudhomme, Coppée, Lacroix, Mendès, Manuel, Lomon mit. Hetzer war P. Dérivière u. Drumont, der auch den pseudowissenschaftl. Antisemitismus schuf („La France juive“). Lyrik: Leconte de Lisle, Coppée, Sully-Prudhomme, Alcaud, Theuriot, Hérédia, Richpin, Verlaine (das Haupt der Dekadents). Als Dramatiker sind zu nennen: J. Barbier, Bernier, Pailleur, Labiche, Meilhac, Toché, Capus, Bismont. Entstehung des Théâtre libre 1887. Neuerdings erregen Brieux u. Hervieu im Auslande Aufsehen. Ivedan, Hirmaut, Mibeau, H. Bernstein schreiben Stücken, Rostrand pflegt das romant. Drama. Der Roman steigt mächtig an: Zola, Maupassant, Huysmans, Alexis, Marguerite, P. Bourget, A. Daudet („Tartarin de Tarascon“), Ohnet, Prévost, Barès, A. France, Claretie, Fabre, P. Loti, Theuriot, J. u. H. Rosny, neuerdings Roman Rolland u. Barbusse. Die Novelle pflegen Coppée, Daudet, Maupassant, Gyp, Bourget. — *Wissenschaftliche Literatur*. Philosophie, s. Französische Philosophie. Theologie: Die frz. Theologie ist stark materialistisch gefärbt. Im 16. Jahrh. blühten Calvin u. Th. de Bèze, im 17. bes. Pascal, Arnauld u. Nicole. B. Constant (gest. 1830) versuchte zw. Philosophie u. Religion zu vermitteln. Ultramontan u. dann Gegner dieser Richtung war Lamennais (gest. 1854). E. Renan schrieb über Jesus u. wirkte ähnlich wie D. F. Strauß in Deutschland. Protestantische Theologen: A. Sabatier (gest. 1901) Menéges, Kasselredner: Sénaul (gest. 1672) bes. aber Bossuet (gest. 1704), Fénelon, Bourdaloue, Massillon, Fléchier, Lacordaire. — *Geschichtsschreiber* der neuern Zeit sind Mignet u. Thiers, Tocqueville, H. Martin, Michaud, die Brüder Thierry, Sainte-Aulaire u. a. Ungeheuer groß ist die Memorialliteratur. — Als *Naturforscher* v. Weltren sind endlich zu nennen: der Zoolog Buffon, Cuvier, Lamarck, die Anthropologen Quatrefages u. Topinard, der Prähistoriker Mortillet, die Physiker Mariotte, Laplace, Leverrier, Ampère, Curie, der Chemiker Lavoisier. — Beste volkstümliche Darstellung der Gesch. der f. L. v. Suchier u. Birch-Hirschfeld (Leipzig 1900).

Französische Musik. Beginnt mit den Liedern der Barden im 4. Jahrh. Hymnen, in der Merowingerzeit Psalmen. In der Kirche wurde bes. Gesang gepflegt; im 12. Jahrh. traten die Troubadour- u. Trouvere-Musik in Erscheinung, aus denen das Chanson hervorging. Den mehrstimmigen Gesang förderten im 15. Jahrh. Dunstaple, Binchois, Dufay, im 16. Josquin des Pres, Jannequin u. a. Im 16. Jahrh. entstand die Oper mit Ballet, worauf im 18. Jahrh. die komische Oper mit vorwiegend ital. Musik folgte. Stark wirkte seit 1774 (Glück ein, dann die Italiener Cherubini, Spontini, Rossini u. a. Im 19. Jahrh. war lange Zeit Meyerbeer Diktator, später Auber, Boieldieu, Offenbach. Als hervorragende Komponisten des 19. u. 20. Jahrh. gelten: Gounod, Thomas, Massenet, Bizet, Massenet, Charentier, Debussy, Dukas, Beiloz, David, Rey, Saint-Saëns, César Franck, Godard, Pierné, Ravel, Guilmant u. a.

Französische Philosophie. Sie beginnt mit dem v. Karl d. Kahlen im 9. Jahrh. nach Paris berufenen Vater der scholast. Philosophie Joh. Scotus Erigena. Die Pariser Univ. blieb bis ins 14. Jahrh. der Hauptsitz der europ. philos. Bestrebungen.

Hier kämpften die Realisten u. Nominalisten u. dann die Thomisten u. Scotisten gegeneinander. Charakteristisch für die frz. Philosophie ist die Abhebung gegen alles Dogmatische. Sie beginnt mit Alabard u. gipfelt in dem Skeptizismus v. Montaigne, Charron, Bodin, Ramus u. a. Über diesen Zweifelsstandpunkt hinaus kam Descartes, der Begründer der modernen Philosophie überhaupt. Neben ihm wirkten Geulinx, der Erfinder des Okkasionismus, der große Gegner Descartes', Gassendi (Sensualist), dann der Vater der Aufklärung, Bayle. Wichtig ist das 18. Jahrh. als Zeitalter des Empirismus u. der Aufklärung. Die Namen Fontenelle, Larocheffoucauld, La Bruyère, Montesquieu, Voltaire, Condillac, Rousseau, Turgot, Diderot, d'Alembert, Holbach, Helvetius zeigen den hervorragenden Anteil Frankreichs an diesen Bestrebungen. Im 19. Jahrh. setzten Cabanis, Destutt de Tracy, Maine de Biran den Sensualismus des 18. Jahrh. fort, daneben tauchten neue Strömungen auf (die theolog. Schule des Bonald, die Maistre, Lamennais, die Eklektiker Cousin, Rémusat). Die deutsche Philosophie gewann jetzt größeren Einfluß, nebenbei trat die Soziologie hervor, die in Frankreich ihre glänzendsten Vertreter fand (st. Simon, Proudhon, Cabet, Louis Blanc, Comte, Littré). In der jüngsten Zeit vertraten Fouillé u. Huysau den Evolutionismus, Renan, Taine u. Poincaré einen antimetaphys. Standpunkt, Lachelier, Boutroux u. Bergson hingegen verschiedene metaphys. Richtungen. Eine kritische Schule auf Grund der Kantischen Schriften entstand in Vacherot, Renouvier, Pillon, ästhetisch orientiert sind Ravaisson u. Janet, psychologisch Ribot, Bernart, Binet. Geschichte der Philosophie schrieben bes. Damiron, H. Taine, Ravaisson, Salgues, Lermulier u. a.

Französische Revolution 1789, s. Frankreich (Geschichte).

Französischer Sudan, früher Obersenegal u. Niger genannt, Kolonie in W.-Afrika, 2,2 Mill. E., ein großer Teil der Sahara gehört zur Kolonie, Regierungssitz Bamako.

Französische Schweiz, die schweiz. Kantone Genf, Waadt, Neuenburg, Freiburg, Wallis u. Teile v. Bern, in welchen hauptsächlich französisch gesprochen wird.

Französische Sprache, Sie entstand aus dem in Gallien gesprochenen Volkslatein, erhielt durch die Einwanderung der Franken den Namen lingua Francica u. eine beträchtliche Anzahl germanischer Wörter, ist aber im Wesen durchaus romanisch geblieben. Seit dem 9. Jahrh. ist diese galloromanische Sprache in zwei Hauptdialekte geteilt: Südfranzösisch od. Provenzalisches (langue d'oc, s. d.) u. Nordfranz. (langue d'oïl [d'oil]). Dieses zerfällt in zahlr. Mundarten (wovon die der Isle de France, das Francisch, zur Schriftsprache geworden ist). Bis zum 15. Jahrh. spricht man v. Alt-, selther v. Neufranzösisch. Die frz. Sprache wird v. etwa 50 Mill. als Muttersprache gebraucht, doch lernt man an allen höheren Schulen der Erde Französisch als Sprache der Bildung u. bis vor kurzer Zeit war es die alleinige Sprache der Diplomatie u. höheren Gesellschaft. Hauptmerkmale: Nasalvokale, Endbetonung der Wörter, strenge Syntax, geregelte Wortstellung.

Französisches Theater. Die Anfänge fallen noch ins Mittelalter, als die Mysterien- u. Mirakelspiele die Bühne beherrschten. Seit dem 15. Jahrh. hatte die Confrérie de la Passion, eine Handwerkerbruderschaft, die erste ständige Bühne in Paris, doch durfte sie seit 1543 nur mehr weltliche Stücke aufzuführen. 1607 überließen die Passionsbrüder ihr Theater im Hôtel de Bourgogne Berufsauspielern, 1655 wurde Molières Truppe gegründet. 1680 entstand das Théâtre français im Hôtel Guénégaud, während ins Hôtel de Bourgogne das Théâtre Italien einzog. Ferner blühten freie Volkstheater. 1669 entstand die Große Oper. Im jetzigen Pariser Theatre français u. im Odéon werden Dramen u. klass. Stücke bevorzugt.

Französisch-Guinea, Kolonie in W.-Afrika, etwa 2 Mill. E.; Regierungssitz Kouakry.

Französisch-Indien, Franz.-Vorderindien s. Pondichéry.

Französisch-Indochina, Franz.-Hinterindien, Name der frz. Kolonie Kotschinchina u. der Protektorate Kambodscha, Annam, Laos u. Tongking, 17 Mill. E.; Regierungssitz in Ha-noi.

Französisch-Ostindische Kompagnie, s. Ostindische Kompagnien.

Französisch-Somaliland, Kolonie in O.-Afrika, am Golf v. Aden, 210000 E., Hptort Dschibuti.

Französisch-Westafrika, besteht aus den Kolonien Senegal, Mauretanien, Franz.-Sudan, das Militargebiet des Niger, Ober-Volta, Franz.-Guinea, Elfenbeinküste u. Osttogo; 11,5 Mill. E. Regierungssitz Dakar.

Französisch-Westindien s. Antillen.

Frapan (-Akunian) Ilse, eigentl. *Ilse Lervén* (1852—1908), deutsche Schriftstellerin, seit 1898 Gattin des armen. Schriftstellers *Akunian*, schrieb Gedichte, Romane („Enge Welt“, „Zwischen Elbe u. Alster“), „Vischer-Erinnerungen“ u. a.

Fra Paolo, s. *Sarpi*.

Frascati, ital. St. (Prov. Rom), am Albaner Gebirge, 11000 E.; Kurort (Überreste vom Tuskulum).

Fraser [spr. frés'z], Fl. in Brit.-Columbia, kommt aus dem Felsengebirge, mündet in den Stillen Ozean.

Fräddorf Jul. (geb. 1857), deutscher Politiker, gelernter Topfer, 1895—1901 u. seit 1909 sozialdem. Abgeordneter d. sächs. Kammer u. des Reichstags, nach der Revolution 1918 sächs. Minister ohne Portefeuille.

Frater (lat. „Bruder“, Mz. fratres), Ordensbruder; *Fraternität*, Bruderschaft; fratres minores, Franziskaner, fratres praedicatoris, Dominikaner.

Fratia Maggiore [spr. mädzöre], ital. St. im N. v. Neapel, 14000 E.; hauptsächlich Villen u. Landhäuser.

Frauenarbeit, s. *Frauenfrage*.

Frauenburg, St. im Reg.-Bez. Königsberg, am Frischen Haff, Sitz des Bischofs v. Ermland, 2700 E., Kathedrale mit Grab des Kopernikus; Mühlen.

Frauendienstpflicht, 1794 in Frankreich, 1894 in Deutschland entstandene Bewegung, die eine obligatorische Verwendung der ledigen Frauen in Krankenpflege, sozialer Tätigkeit usw. vorsieht, 1920 in Bulgarien Gesetz geworden.

Fraudendorfer Heinr., Ritter v. (1855—1921), bayr. Staatsmann, 1904—12 u. 1918—21 Verkehrsminister.

Frauenfeld, schweiz. St. im Kanton Thurgau, an der Murg, 9000 E.; Schloß, Kantonsschule.

Frauenfrage. Darunter versteht man die Gesamtheit aller Bestrebungen, die rechtl. u. wirtschaftl. Verhältnisse der Frauen zu reformieren u. die Gleichberechtigung mit den Männern durchzuführen. Die Bewegung begann zuerst in Frankreich 1789 u. hat heute alle Länder erfasst. In Deutschland wurden den Frauen die Hochschulen erst 1908 freigegeben, in andern Ländern schon früher. Der Weltkrieg löste viele Probleme der F. v. selbst, doch ist heute durch die starke Beteiligung der Frauen an fast allen Berufen der Bestand der Familie ins Wanken geraten. Eine weitere Folge der Mitarbeit der Frauen ist das Sinken der Arbeitslöhne.

Frauenhochschulen, höhere Schulen zur Allgemeinbildung der Frauen; erste in Deutschland 1911 in Leipzig.

Frauenlob (*Heinrich v. Meißen*) (1270—1318), erster deutscher Meistersinger, soll in Mainz die erste Meistersingerschule gegründet haben.

Frauenstädt Christian Martin Julius (1813—1879), philos. Schriftsteller, Freund Schopenhauers u. erster Herausgeber v. dessen Werken.

Frauentage, s. *Marienfeste*.

Frauenworth, s. *Chiemsee*.

Fraulautern, Dorf (Saargebiet), an der Saar, 7000 E., Blechwaren.

Fraureuth, Ort in Thüringen, bei Zwickau, 3385 E.; Porzellanindustrie.

Fraustadt, St. in Niederschlesien bei Glogau, 3600 E., Höhere Schulen. 1706 schwed. Sieg über Russen u. Sachsen.

Frazer James George, Sir [spr. fré's'v'] 1854 geb., engl. Gelehrter, Prof. in Liverpool, schrieb: „The golden bough“, „Totemism and Exogamy“, „Taboo“ u. a.

Frechen, Dorf (Reg.-Bez. Köln), 12400 E.; Töfwaren (Frecher Krüge).

Fredegar, fränk. Historiker des 7. Jahrh., Mithrau geber einer „Historia Francorum“

Fredegunde, Geliebte, seit 567 Gattin König Chilperichs I. v. Neustrien, führte die Regierung ihres ermordeten Gemahls bis zu ihrem Tode (597) selbst; grausame Todfeindin Brunhildes v. Austrasien. Oper v. F. Schmidt

Fredensborg, dän. Residenzschloß auf der Insel Seeland.

Fredricla, dän. St. in Jütland am Kleinen Belt, 15000 E.; befest. Hafen.

Fredricq Paul (1850–1920), fläm. Historiker Prof. in Gent, Führer der liberalen Flamen, schrieb: „De Nederlanden onder Keizer Karel“, „Inquisitie in de Nederlanden“, „Het nederlandsch proza“.

Fredriksborg, dän. Amt auf Seeland, 100000 E.; Hptort Hillerød. Dabei Schloß F. mit Museum.

Fredrikshald, St. im norw. Amt Smålenene am Idefford, 11000 E.; Holzhandel. Unweit Festung Frederiksten, vor der 1718 Karl XII. erschossen wurde.

Fredrikshavn [spr. -haun], Hafenst. in NO.-Jütland, am Kattegat, 7300 E.

Fredriksstad, Festung im südhorw. Amt Smålenene, am Ausfluß des Glommen in den Kristiansfjord, 15650 E.; Holzhandel u. -industrie.

Fredrikshamn, finn. St. am finn. Meerbusen, 3300 E.; durch den Frieden v. F. 1809 wurde Finnland russisch.

Fredro Alex., Graf (1793–1876), poln. Bühnenschriftsteller, Schöpfer der poln. Komödie („Mann u. Frau“, „Pan Jowialski“, „Mädchenschmuck“ u. a.). – Sein Sohn Joh. Alex. (1829–1891), gleichf. Bühnenschriftsteller.

Free Church [spr. frī tsch'isch], englische Freikirche, s. Schottische Kirche.

Freehold [spr. frī'hold], in England der freie Grundbesitz; Freeholders, die Eigentümer der freien engl. Güter.

Freeman Edward Augustus [spr. frīmān] 1823–1892, engl. Historiker, 1884 Prof. in Oxford, schrieb: „History of the Norman conquest“, „History of Sicily“, „Historical geography of Europe“ u. a.

Free-masonry [spr. frī mē'snri, engl.], s. Freimaurerei.

Freeport [spr. frī'pōrt], St. im Unionstaate Illinois, 20000 E. Fleischhandel.

Freese Heinr. (geb. 1853), deutscher Sozialpolitiker, Fabrikbesitzer in Niederschönhausen bei Berlin, bekannt durch seine Arbeiterfürsorge (Gewinnbeteiligung).

Freetown [spr. frī'taun], St. in der brit. Kolonie Sierra Leone an der W.-Küste Afrikas, 35000 E. befest. Hafen.

Fregellā, St. der alten Volker am Liris, 125 v. Chr. wegen Aufruhrs zerstört; Ruinen.

Freher Marquard (1565–1611), deutscher Geschichtsschreiber, Prof. in Hidelberg, Herausgeber von: „Germanicarum rerum scriptores“, „Rerum Bohemicarum scriptores“, „Corpus Franciae historiae veteris“ u. a.

Freiamt, Freie Ämter, Landschaft im schweiz. Kanton Aargau, die Bezirke Muri u. Bremgarten, zus. 258 qkm u. 34000 E. umfassend.

Freiberg, sächs. St. im Erzgebirge, 33000 E., Landgericht, Berg- u. Oberhüttenamt, Domkirche, Schloß Freudenstein, Rathaus (1410), Museum, Bergakademie, Gerberchule, Schmelzhütten, 1175 gegründet, 1762 preuß. Sieg.

Freiberg Heinr. v., s. Heinrich.



Freiberg: Wappen Freiburg i. B.: Wappen

Freibodenmänner (Freesollers), 1848–56 Baupartei in der Union, die für sich ein freies Land vom Staate forderte, verschmolz mit den Republikanern.

Freiburg im Breisgau, bad. St. am Schwarzwald, Erzbischofssitz, 88000 E. (25% ev.), Land-



Freiburg i. Br.: Münster

gericht, höhere Schulen, Maschinenbauschule, Münster, Kaufhaus, Univ., Theater, Industrie.



Freiburg (Schweiz): Wappen. a) Kanton, b) Stadt

Freiburg in Schieden, St. am Waldenburger Reg.-land, 8400 E., Oberrealsch. Irrenanstalt, Textil-, Uhrenindustrie; Schloß Fürstenstein.

Freiburg (Fribourg), westschweiz. Kanton, 143000 E.; Viehzucht; Hptst. F. an d. Saane, 20700 E., Bischofssitz, Dom, Univ., Gymn.

Freidank, deutscher Spruchdichter des 13. Jh., Verf. des Lehrgedichts „Bescheidenheit“ (1229).



Freidenker, Freigeist, lehnt jede Autorität ab; ehrt nur die Naturgesetze an. Die *F.-Bewegung* entstand im 17. Jahrh. wurde mächtig durch die Aufklärung, bes. durch Voltaire, gerichtet (s. *Deismus* u. *Enzyklopädisten*). 1880 entstand ein *Internationaler Freidenkerbund*, dem 1881 der *Deutsche Freidenkerbund* anschloß (Führer Bruno Wille, Organ „Der F.“). Auch der *Monismus* (s. d.) vertritt gleiche Ziele. 1908 entstand eine *Freidenkerkirche* in dem *Internationalen Orden für Ethik u. Kultur* (in Bern), symbolistisch ist der *Proletarische Freidenkerbund*.

Freie Berufe, die Berufe der Anwälte, Ärzte, Künstler u. Schriftsteller, im Reichswirtschaftsrat mit 11 Stimmen vertreten.

Freie Bühne, Schauspielunternehmungen, die auf einer Vereinigung des Theaters u. des Publikums beruhen; die Vorstellungen werden nur für Vereinsmitglieder veranstaltet u. sind so v. der Zensur unabhängig. Die erste deutsche F. B. wurde 1889 in Berlin mit Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang“ eröffnet; 1891 entstand die Berliner „Freie Volksbühne“, 1892 die „Neue Freie Volksbühne“; 1920 vereinigten sich alle zur „Volksbühne“.

Freie Forschung. Die kath. Kirche lehnt die n. F. ab (s. *Modernismus*). Bei der prot. Kirche stehen den der fr. F. entsprechenden Lehren die üblichen Lizenzats- u. Doktoratsgrade, die Ordinationsgelbde, die Agenden u. das sog. Irreherenbuch der preuß. Landeskirche entgegen. Ein *Gemeindefreischule* hat in einzelnen Fällen zu entstehen.

Freie Künste (*Artes liberales*), im Mittelalter die Arithmetik, Astronomie, Dialektik, Geometrie, Grammatik, Musik u. Rhetorik; jetzt s. v. W. schöne Künste.

Freienwalde a. d. Oder, preuß. St. beim Oderbruch, im NO. v. Berlin; 8400 E., Eisenbäder.

Freie Reichsstädte, steuerfreie Städte mit eigener Exekutivgewalt, 1815 noch Hamburg, Bremen, Lübeck, Frankfurt a. M. (dieses nur bis 1856), jetzt Bundesstaaten des Deutschen Reichs.

Freiersbach (Freyersbach), Badeort im bad. Kreis Offenburg, am Kniebis, Heilquellen.

Freie Schulgemeinde, s. *Wyneken*.

Freies Deutsches Hochstift, Vereinigung v. Freunden der Kunst u. Wissenschaft in Frankfurt a. M., 1859 gegr.

Freie Städte, s. *freie Reichsstädte*.

Freie und Hansestädte, Bezeichnung für Hamburg u. Lübeck.

Freie Volksbühne, s. *Freie Bühne*.

Freigeist, s. *Freidenker*.

Freiheit der Meere, freie Seefahrt für alle Nationen.

Freiheit des Willens, s. *Determinismus*.

Freiheitskrieg, deutscher, Kampf des deutschen Volkes gegen Napoleon 1813–15 um seine polit. Unabhängigkeit, begann im Frühjahr 1813 nach der Vernichtung der Großen Armee mit dem Anschluß Preußens an Rußland. Nach den Niederlagen v. Großgörschen u. Bautzen im Mai wickelte das preuß.-russ. Heer nach Schlesien zurück; Waffenstillstand v. Polischwitz (4. Juni) u. Anschluß Österreichs u. Schwedens. 3 Armeen der Verbündeten, die böhmische (Niederlage bei Dresden, Sieg bei Kulm), Nordarmee (Sieg bei Großbeeren u. Dennewitz) u. schlesische (Sieg an der Katzbach) trieben die Franzosen nach Leipzig, wo 16.–19. Okt. Napoleon besiegte (Völkerschlacht) u. zum Rückzug nach Frankreich gezwungen wurde, nachdem er die verbliebenen Bayern bei Hanau geschlagen hatte. Die Rheinbundstaaten traten den Alliierten bei. Nach den Siegen v. La Rothière, Laon u. Arcis-sur-Aube zogen die Verbündeten 31. März in Paris ein, worauf Napoleon abdankte u. Ludwig XVIII. zurückgekehrt 30. Mai 1814 Frieden schloß. 1815 unterlag der zurückgekehrte Napoleon bei Waterloo 18. Juni den nochmals aufbotenen Heeren der Gegner. 20. Nov. 1815 zweiter Pariser Frieden. Die polit. Verhältnisse Europas ordnete der Wiener Kongreß (s. d.).

Freiheitsmütze, *Jakobinermütze*, ursprüngl. rote Mütze der 1792 befreiten Galeerensträflinge, dann Freiheitsymbol während der frz. Revolution.

Freikirchen (Freie Gemeinden), reformierte Religionsgemeinschaften, die sich von den Staatskirchen losmachten; in Holland 1839 die geistliche reform. Kirche, in Schottland 1843 die Free Church, in Italien die waldensische Chiesa libera, in Deutschland 1841 die protestant. Freunde, seit 1850 vereinigt mit den Deutschkatholiken; letztere haben über 10000 Mitgl.

Freikonservative, gemäßigt konservat. Partei seit 1866 im preuß. Landtag, hieß im Reichstag Deutsche Reichspartei, nach Vereinigung mit einem Teil der Nationalliberalen 1918 Deutsche Volkspartei (s. *Volkspartei*).

Freilichtbühne, s. *Naturtheater*.

Freilichtmalerei, moderne Heilmalerei, welche die Bilder so wiedergibt, wie sie in der freien Natur erscheinen. Sie entstand im 19. Jahrh. in England (Constable, Bonington), blüht jetzt bes. in Frankreich.

Freiligrath Ferd. (1810–1876), deutscher

Dichter, erst Kaufmann; seine erste Gedichtsammlung (1838), v. Victor Hugo beeinflusst, fand stürmischen Beifall; 1843 war er mit Herwegh der Heros der revolüt. Lyrik, mußte 1851 ins Ausland (London) flüchten, wo er Thomas Hood, Longfellow, Whitman u. a. über setzte; seit 1867 lebte er wieder in Deutschland. Er ist der Dichter des Exotischen.

Freilichtmuseum, in Freien befindl. Sammlung v. verschied. folklorist. Merkwürdigkeiten, das erste 1891 in Stockholm.

Freimaurerei, *Maurerei* od. *Masonry*, engl. free-masonry, frz. franc-maçonnerie, will das Leben der Menschen veredeln u. das Gesamtwohl fördern; die Mitglieder beobachten besondere Zeremonien u. Symbole, die sie geheimhalten. Der *F.-Bund* ist international, in sog. Logen gegliedert u. arbeitet in 3 Graden (Lehrlinge, Gezellen, Meister). Jede Loge steht unter einem *Meister v. Stuhl*, mehrere Logen unter einer Großloge. — Die F. geht zurück auf d. Bauhütten (s. d.) des Mittelalters. 1717 entstand der erste eigentl. Freimaurerbund in London, dessen Satzung der Prediger Anderson verfaßte (1721). 1737 entstanden Logen in Deutschland, denen später auch viele Fürsten angehörten, hernach in der ganzen Welt (derzeit etwa 16000 Logen).

Freireligiöse, s. *Freikirchen*.

Freischütz, Sagenheld in Deutschland, ein Schütze, der sich dem Teufel verschreibt, um Glück auf der Jagd zu haben; berühmte Oper v. Weber.

Freisenbruch, Dorf im Reg.-Bez. Arnberg, 7000 E.; Steinkohlen.

Freising, St. in Oberbayern, an der Isar, 15650 E., Amtsgericht, Lyzeum, Gymn., Lehr reini-mar, schöner Dom; Glas malerei, Mühlen u. Brau gerätfabriken; landwirt sch. Akad. mit Brauerei (W. Henstlephann).

Freisinnige Partei, s. *Deutsche freisinnige Partei*.

Freistaat, s. *Republik* u. *Staat*.

Freistadt, 1. österr. Stadt in Ob.-Österr. an der Fel-



Freiheitsmütze

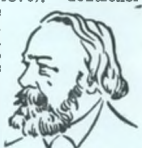
Freiheitsmütze vereinigt mit den Deutschkatholiken; letztere haben über 10000 Mitgl.

Freikonservative, gemäßigt konservat. Partei seit 1866 im preuß. Landtag, hieß im Reichstag Deutsche Reichspartei, nach Vereinigung mit einem Teil der Nationalliberalen 1918 Deutsche Volkspartei (s. Volkspartei).

Freilichtbühne, s. Naturtheater.

Freilichtmalerei, moderne Heilmalerei, welche die Bilder so wiedergibt, wie sie in der freien Natur erscheinen. Sie entstand im 19. Jahrh. in England (Constable, Bonington), blüht jetzt bes. in Frankreich.

Freiligrath Ferd. (1810–1876), deutscher



Freiligrath

Freilichtmuseum, in Freien befindl. Sammlung v. verschied. folklorist. Merkwürdigkeiten, das erste 1891 in Stockholm.

Freimaurerei, Maurerei od. Masonry, engl. free-masonry, frz. franc-maçonnerie, will das Leben der Menschen veredeln u. das Gesamtwohl fördern; die Mitglieder beobachten besondere Zeremonien u. Symbole, die sie geheimhalten. Der F.-Bund ist international, in sog. Logen gegliedert u. arbeitet in 3 Graden (Lehrlinge, Gezellen, Meister). Jede Loge steht unter einem Meister v. Stuhl, mehrere Logen unter einer Großloge. — Die F. geht zurück auf d. Bauhütten (s. d.) des Mittelalters. 1717 entstand der erste eigentl. Freimaurerbund in London, dessen Satzung der Prediger Anderson verfaßte (1721). 1737 entstanden Logen in Deutschland, denen später auch viele Fürsten angehörten, hernach in der ganzen Welt (derzeit etwa 16000 Logen).

Freireligiöse, s. Freikirchen.

Freischütz, Sagenheld in Deutschland, ein Schütze, der sich dem Teufel verschreibt, um Glück auf der Jagd zu haben; berühmte Oper v. Weber.

Freisenbruch, Dorf im Reg.-Bez. Arnberg, 7000 E.; Steinkohlen.

Freising, St. in Oberbayern, an der Isar, 15650 E., Amtsgericht, Lyzeum, Gymn., Lehr reini-mar, schöner Dom; Glas malerei, Mühlen u. Brau gerätfabriken; landwirt sch. Akad. mit Brauerei (W. Henstlephann).

Freisinnige Partei, s. Deutsche freisinnige Partei.

Freistaat, s. Republik u. Staat.

Freistadt, 1. österr. Stadt in Ob.-Österr. an der Fel-



Freising: Wappen



Freising: Domhof

daist, 3620 E.; Leinenindustrie. - 2. (tschech. Frystat), tschechoslow. Stadt an der Olsa (Schlesien), 7500 E.

Freistädte, königliche, ehem. in Ungarn Städte mit eigenem Munizipalrat t.

Freistadt, slow. Hlohovec, magy. Galgócz, Ort in der Slowakei, an der Waag, 8500 E., Schloß; Viehhandel.

Freital, sächs. St. im Plauenschen Grund, 27 400 E.; Industrie.

Freiwalddau, tschechoslow. St. (Schlesien), an der Biela, 6730 deutsche E.; Textilindustrie.

Fréjus (spr. *fréj'as*), das alte Forum Julii, frz. Stadt (Dép. Var), am Mittelmeer, 4200 E.; mit Hafen St. Raphaël, Abfahrtsstelle Napoleons I. in die Verbannung nach Elba.

Freksa Friedr. (geb. 1882), deutscher Schriftsteller, schrieb: „Ninon de Lenclos“, „Der fette César“, „Das Buch Phosphor“, „Erwin Beinstelns theatral. Sendung“, „Gottes Wiederkehr“ u. a. Seine Gattin ist die Dichterin Margarete Beutler.

Fremanle (spr. *frimänl*), Hafen in W.-Australien, an der Mündung des Swan River, 21 000 E.

Fremden Gesetze, Ausnahmegesetze gegen polit. Flüchtlinge, in England 1793 - 1820, Frankreich 1830, Belgien 1835 u. 1865, Schweiz 1848, Deutschland 1820 - 21, Jetzt in Österreich, Polen, Ungarn, Rumänien gegen die Juden verlangt u. teilweise (als Numerus clausus bei den Hochschulen) durchgeführt.

Fremdwörter, fremden Sprachen entnommene Wörter, z. B. Minister, Etui, Tennis, Phonetik. Sind sie der entlehnten Sprache formal angepaßt, nennt man sie Lehnwörter (eingedeutschte Wörter), z. B. Mauer, Fenster, Pfeil, Pfau. Das Deutsche besitzt gegen 100 000 Fremdwörter. Sie wönligh zu beseitigen ist seit dem 17. Jahrh. die Aufgabe vieler Sprachgesellschaften (Puristen), jetzt des Deutschen Sprachvereins (s. d.).

Frémiet Emmanuel (spr. *frémjé*) 1824 - 1910, frz. Bildhauer, schuf u. a. eine Statue v. Lesseps am Suezkanal.

Fremon John Charles (spr. *frim'nt*) 1813 - 1890, amerikan. Forschungsreisender, nahm Mississippivermessungen u. Forschungen in den Rocky Mountains vor, diente im Bürgerkrieg als General, 1878 - 81 Gov. v. Arizona.

French Daniel Chester (spr. *fréisch*) geb. 1850, amer. Bildhauer, schuf die Kolossalstatue der „Alma mater“ an der Columbia-Univ.-Bibliothek in Newyork.

French Sir John, Viscount of Ypres and of High Lake (geb. 1852), engl. Heerführer, machte den Sudanfeldzug 1884 - 85 mit, dann den Burenkrieg 1900 - 1, entsetzte Kluberley;



General French

1913 Feldmarschall, 1914 - 15 Oberbefehlshaber d. engl. Truppen in Frankreich, unterlag Aug. 1914 bei Mons, Le Château u. St. Quentin; Dez. 1915 Oberbefehlshaber der brit. Truppen; 1918 Viscount v. Irland; schrieb: „The dispatches“ u. „Erinnerungen“.

Frerichs, früher *Wittinseln*, im Bismarckarchipel, bis 1910 deutsch, dann austral. Mandatgebiet.

Frank, Firenk, eigentl. der Franke, türk. Bezeichnung für Europäer.

Franssen Gustav (geb. 1863), deutscher Dichter, errang Erfolg mit den Romanen „Jörn Uhl“, „Hilligenlei“, „Klaus Hinrich Baas“, worin er die norddeutsche Heimat schildert.

Frenzel Karl (1827 - 1914), deutscher Romanschreiber („Charlotte Corday“, „Frau Venus“ u. a.).

Freppel Charles Emille (1827 - 1891), frz. Bischof v. Angers, Prof. der Gesch. und Kanzelberedamkeit, eifriger Verfechter des Unfehlbarkeitsdogmas.

Frequentativum, Name abgeleiteter Zeitwörter, welche das öftere Geschehen einer Handlung ausdrücken (z. B. trophes v. troffen).

Frère Sir Henry Edward Bartle (spr. *fré*) 1815 - 1884, brit. Staatsmann, 1862 - 67 Gov. v. Bombay, 1878 - 80 der Kapkolonie, verließ Transvaal dem brit. Reiche ein.

Frère-Orban Hubert Jos. Walther (spr. *fré orbdn*) 1812 - 1898, belg. Staatsmann, Advokat in Lüttich, 1847 lib. Dep. u. Arbeits-, 1848 - 52 u. 1857 - 70 Finanzminister, 1878 - 84 Premier u. Außenminister.

Freret Nicolas (spr. *fré*) 1688 - 1749, frz. Gelehrter, einer der ersten, die sich offen zum Atheismus bekannten, Verfasser histor. u. geographischer Schriften.

Fréron Elle Catherine (spr. *fré*) 1718 - 1744, frz. Kritiker, bekannt durch seinen Kampf gegen die Enzyklopädisten; gegen ihn schrieb Voltaire „Le pauvre diable“.

Frescati, Schloß bei Metz; Unterzeichnung der Kapitulation v. Metz 27. Okt. 1870.

Frescobaldi Girolamo (1583 - 1643), it. Orgelvirtuos u. Komponist, 1608 Organist am Petersdom in Rom, schrieb Madrigale u. a., wichtig für die Entwicklung der Klavier- u. Orgelmusik.

Freskomalerei, besteht darin, an noch feuchten Wänden, Bilder in Aquarellfarben zu malen. Sie blühte schon im Altertum in Ägypten, Etrurien, Pompeji, dann bes. im Mittelalter.

Fresnes (spr. *frän*) frz. St. Dép. Nord), an der Schelde, 5000 E., Steinkohlen, Zuckerindustrie.

Fresnes-en-Woëvre (spr. *frän an woëvr*), fr. Dorf (Dép. Meuse), bei Verdun, 700 E.; 1910 v. den Deutschen besetzt.

Fresno, St. im Unionsstaat Kalifornien, bei San Francisco, 45 000 E..

Freud Sigmund (geb. 1856), berühmter österr. Mediziner, seit 1885 Dozent in Wien, hervorragende Kapazität auf dem Gebiete der Nervenheilkunde, schrieb: „Zur Psychopathologie des Alltagslebens“, „Traumdeutung“, „Über Psychoanalyse“ u. a., gibt die Zeitschrift „Imago“ im (für Anwendung der Psychoanalyse auf die Geisteswissenschaften). Seine Schule über die ganze Erde verbreitet.

Freudenstadt, württ. St. (Schwarzwaldkreis), am Kniebis, 740 m ü. M., 8785 E., Antiquarisch, meteorol. Station, Luftkurort, Industrie.

Freudenthal, tschechoslow. St. (Schlesien), am Schwarzbach, 8205 deutsche E., Schloß des deutschen Ritterordens; Leinenindustrie.



Franssen

Freund Wilh. (1806–1894), klass. Philolog. verfaßte gute Wörterbücher des Lat. u. Griech. u. Unterrichtswerke.

Freunde der christlichen Welt. Selbstbezeichnung v. Evangelischen in Deutschland, die das relig. Leben der Gebildeten fördern wollen; ihre Zeitschrift ist „Die christliche Welt“.

Freundschaftsinseln. s. *Tongainseln*.

Frey Adolf (1855–1920), schweiz. Schriftsteller, Prof. in Zürich, schrieb über G. Keller, K. F. Meyer, Böcklin, Lyrisches u. a.

Frey Emil (geb. 1838), schweiz. Staatsmann, Jurist, im amerik. Bürgerkrieg 1866 Major; 1875 Präses des schweiz. Nationalrats, 1882–88 Gemeinderat in Nordamerika, 1890 Mitgl. des Bundesrats, 1893 Vizepräsident, 1894 Bundespräsident, 1897 Direktor des Internationalen Telegraphenbureaus in Bern.

Frey Karl (1857–1917) schweiz. Kunsthistoriker, Prof. in Zürich, schrieb: „Florentinische Kunstgesch.“ u. a.

Freyburg an der Unstrut, preuß. St. in Thüringen, 3230 E., Amtsgericht, Schloß Neuen-



Freyburg a. U.: Am Kirchplatz

burg; Schaumweinfabrik, Welubau. Grab Fr. Ludw. Jahns mit Jahn-Museum.

Freyinet Charles Louis de Saulces de (spr. *fréssind*) geb. 1828, frz. Staatsmann, Ingenieur, 1877 Arbeitsminister, 1879–80, 1882 u. 1886 Premier, 1898–99 Kriegsminister, 1890–92 auch Premier, 1898–99 Kriegsminister, 1915–16 Minister ohne Portefeuille. Schrieb: „La guerre en province 1870–71“, „Souvenirs“ u. a.

Freyja (Freia), in der nord. Mythologie Göttin der Liebe u. Ehe.

Freylinghausen Joh. Anastasius (1670–1739), deutscher Kirchenliederdichter in Halle; gab Gesangbücher hrs.

Freyr (Fricco, Fró), nord. Gott des Lichts, Bruder der Freyja (s. d.), reitet auf einem goldenen Eber.

Freystadt. 1. *F. in Bayern*, in der Oberpfalz. Wallfahrtsort, 885 E. — 2. *F. in Niederschlesien*, St. bei Sagan, 4500 E., Amtsgericht; Spinnerei, Weberei, Pferdennärkte. — 3. *F. in Ostpreußen* bei Marienwerder, an der Gardena, 3000 E.

Freytag Georg Wilh. Friedr. (1788 1861), bedeut. deutscher Arabist.

Freytag Gust. (1816–1895), deutscher Dichter, Schieder, bis 1870 Hrsrg. der „Grenzboten“, schrieb bedeutende Romane („Soll u. Haben“,



Gust. Freytag

„Die verlorene Handschrift“, „Die Ahnen“), das Musterlustspiel „Die Journalisten“, vergessene Dramen („Die Valentine“, „Graf Waldemar“, „Die Fabler“ u. a.), „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“, „Technik des Dramas“ u. a.

Freytag-Loringhoven Hugo. Frh. v. (geb. 1855), preuß. General, Balte, 1875 in russ., seit 1876 in preuß. Diensten, 1913 Divisionär, 1915 Generalquartiermeister, 1916 Chef des Stellvertretenden Generalsstabs, schrieb: „Die Hefeführung Napoleons“, „Heerführung im Weltkriege“, „Feldherrngröße“ u. a.

Frezenberg (spr. *frés*), belg. Dorf (Prov. Westlandern), im N. v. Ypern; im Weltkrieg heftige Kämpfe.

Friaul (lt. Friuli), ehem. langobard. Hzgt., jetzt italienisch; 610 v. den Awaren besetzt, seit Karl d. Gr. Markgrafschaft; Berengar I. v. F. wurde 888 König v. Italien, später mehrfach getötet, z. T. Reichslehen; 1028 kam es an die Markgrafen v. Aquileja, 1420 venezianisch, 1797 u. 1814–66 österr., 1805–1814 ital., seit 1866 bzw. 1919 ital. — Der frz. Marschall Duroc (s. d.) hatte den Titel Herzog v. F.

Frič Jos. Václav (spr. *fritsch*) 1829–1890 tschech. Schriftsteller, Feind Österreichs, mußte ins Ausland gehen, Byronnachahmer.

Friccius Karl Friedr. (1779–1856), preuß. General, kämpfte 1813 bei Leipzig, 1837 Generalauditeur.

Fricke Friedr. Wilh. (1810–1891), deutscher Pädagog, schrieb eine gute „Erziehung- u. Unterrichtslehre“. War Führer der Reformorthographen.

Fricktal, schweiz. Landschaft im Kanton Aargau, mit den Bez. Laufenburg u. Rheinfelden.

Frida Emil Bohusch, s. *Vrchlický*.

Fridolin, Irländer, missionierte im 6. Jahrh. in Frankreich u. Süddeutschland, Patron v. Glarus, gest. 511.

Fridthjofssaga, isländ. Sage (Liebesgeschichte), aus dem 14. Jahrh., berühmt durch Tegnér (s. d.) schwedische Bearbeitung.

Frieb-Blumauer Minona (1816–1886), deutsche Schauspielerin, seit 1854 am Hoftheater in Berlin; balleit ihre Charakterrollen.

Fried Alfred (1864–1921), österr. Pazifist, gründete 1892 die Deutsche Friedensgesellschaft, 1911 Nobelpreis, Friedenspreisträger; schrieb: „Handbuch der Friedensbewegung“, „Das internationale Leben der Gegenwart“, „Vom Weltkrieg zum Weltfrieden“, „Mein Kriegstagebuch“, gab seit 1898 die „Friedenswarte“ hrs.

Friedberg, 1. *F. in Bayern*, St. bei Augsburg, an der Ach, 3800 E.; 1706

Niederlage d. Österreicher.

— 2. *F. in der Wetterau*.

St. in Oberrhein am Taunus, 11000 E., Amtsgericht, alte Burg, Museum, Technikum, Blinden- u. Taubstummenanstalt, Möbel-, Lederindustrie; bis 1802 freie Reichsstadt [Wappen s. Abb.].

Friedberg Heinr. v. (1813

– 1895), preuß. Staats-

mann, 1873 Unterstaats-

sekretär, 1876 Staatssekre-

tar im Reichsjustizamt, 1879–89 preuß. Justiz-

minister.

Friedberg Rob. (1851–1920), deutscher Poli-

tiker, 1885–1904 Prof. in Halle, 1886–1903

im preuß. Landtag (nat.-lib.), 1893–98 im Reichs-

tag, 1917 Vizepräsident des preuß. Staats-

ministeriums, 1919 Mitgl. der Nat.-Vers.

Friedberger Christ u. Antichrist, frühmittelhoch-

deutsche geistliche Bruchstücke eines eschatolo-

gischen Dramas.

Friedeberg in der Neumark, preuß. St. Reg.-

Bez. Frankfurt, 5480 E., Gymn., Tuchindustrie.

Gerberlei.



Friedberg: Wappen

Friedek, tschech. Frydek, tschechoslow. St. (Schlesien), an der Ostrawitz, 10000 E.

Friedenau, amtli. Berlin-Friedenau, Vorort v. Berlin, 44000 E.; 1920 eingemeindet, höhere Schulen., optische Industrie (Goerz).

Friedensbewegung (*Pazifismus*), schon im Altertum vorhanden; 1810 die erste Friedensgesellschaft in Amerika gegründet; erster Internat. Friedenskongreß 1848 in Brüssel, erster Weltfriedenskongreß 1889, 1891 Gründung der österr. Friedensgesellschaft durch Bertha v. Suttner, 1892 die erste in Deutschland durch Alfr. Fried. 1891 wurde das erste Friedensbüro in Bern gegr. S. auch *Friedensfreunde* u. *Friedenskonferenz*.

Friedensfreunde, bezweckten die Vermeidung v. Kriegen (Cobden, Elihu Burritt usw.).

Friedensfürst, s. *Godoy*.

Friedensgesellschaft, s. *Friedensbewegung*.

Friedenskonferenz, Haager, tagte 1899 auf Anregung Nikolaus' II. v. Rußland im Haag, v. fast allen Kulturstaaten besichtigt, hatte einige um wesentliche Vereinbarungen über Kriegsführung u. dgl. zum Ergebnis. Eine 2. F. 1907 ebenda, ebenso ergebnislos.

Friedenskuß (lat. osculum pacis), als Zeichen der brüderlichen Liebe in der christl. Liturgie noch teilweise gebräuchlich.

Friederike v. Sesenheim, s. *Brión*.

Friedewald, preuß. Dorf (Reg.-Bez. Kassel), 1100 E.; 1951 Vertrag zw. dem schmalald. Bund u. Frankreich. Basaltbrüche.

Friedung Heintz, (1851–1920), österr. Historiker, Redakteur der „Deutschen Zeitung“ in Wien, schrieb: „Kaiser Karl IV.“, „Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland 1859–66“, „Österreich 1848–60“, „Das Zeitalter des Imperialismus 1884–1914“ u. a.

Friedland, 1. F. in Mecklenburg, St. in M.-Strelitz, an der Datz, 7800 E., Gynn., Industrie. — 2. F. in der Niederlausitz, St. im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, am Schwelochsee, 1000 E. — 3. F. in Oberschlesien, preuß. St. bei Nisse, an der Stelnau, 2000 E., Malteserspital. — 4. F. in Ostpreußen, St. im Reg.-Bez. Königsberg, an der Alle, 3600 E., Amtsgericht; 1807 Schlacht zw. Russen u. Napoleon I. — 5. F. bei Waldenburg, preuß. St. in den Sudeten, an der Steine, 4360 E., Tuch u. Holzwaren.

Friedland, St. in Böhmen, im Wittigale, 6175 deutsche E., Textilindustrie; *Herzogtum F.* einst Besitz Wallensteins

Friedland Valentin (1490–1556), deutscher Pädagog, Rektor des berühmten Gymnasiums in Goldberg (seit 1554 in Liegnitz).

Friedländer Friedr (1825–1901) österr. Genre-maler.

Friedländer, 1. Jul. (1813–1884), deutscher Numismatiker, seit 1854 Direktor des Münzkabinetts in Berlin. — 2. Max (geb. 1852), deutscher Musikschritsteller, 1903 Prof. in Berlin, schrieb über Franz Schubert, Löwe u. a. — 3. Max J. (geb. 1867) deutscher Kunstschriftsteller, Direktor d. Kupferstichkabinetts in Berlin, schrieb über Altdorfer, Dürer, „Meisterwerke der niederl. Malerei des 15. u. 16. Jahrh.“, „Von Eyck bis Bruegel“, „Genter Altar“.

Friedländer Ludw. (1824–1909), deutscher Philolog, schrieb „Darstellungen aus der Sittengesch. Roms“.

Friedländer Max (1829–1872), österr. Journalist, 1864 Mitbegründer der Wiener „Neuen Freien Presse“.

Friedländer Salomo (geb. 1871), deutscher Schriftsteller, schrieb Philosophisches („Nietzsche“, „Schöpferische Indifferenz“), Lyrik („Der blaue Schiel“, u. a.), als *Mynona* („Die Bank der Spötter“, „Der Schöpfer“).

Friedmann Siegwart (1842–1916), deutscher Schauspieler, aus Pest, 1864–71 in Berlin tätig 1883–92 Mitinhaber des Deutschen Theaters das.

Friedrich, 2 Herzöge v. Anhalt: F. I. (1871–1904) geb. 1831, vermählt mit Prinzessin An-

tonette v. Sachsen-Altenburg. — 2. F. II., Nachf. F's I. (1904–1918) geb. 1856, vermählt mit Prinzessin Marie v. Baden (geb. 1865).

Friedrich, Herrscher v. Baden: F. I., Markgraf v. Baden, Herzog v. Österreich (1249–1268), mit Konrad v. Hohenstaufen in Neapel entsandt. — F. VI., Markgraf v. Baden u. Durlach (1659–77), geb. 1617, General im 30jähr. Kriege. — F. I. Wilhelm Ludwig, Großherzog (1856–1907), geb. 1826, 1852 Prinzregent, hatte hervorragenden Anteil an Deutschlands Einigung, 1888 preuß. Generaloberst, seit 1856 vermählt mit Luise, Tochter Kaiser Wilhelms I., schrieb „Jugenderinnerungen“. — F. II., geb. 1857, vermählt seit 1895 mit Prinzessin Hilde v. Nassau, 1909 preuß. Generalfeldmarschall, dankte Nov. 1918 ab.



Friedrich II.
v. Baden

Friedrich, 4 röm.-deutsche Kaiser: F. I. der Rotbart (*Barbarossa*) 1152–90, geb. 1121, 1147 Herzog, 1152 als Nachfolger Konrad III. deutscher König, 1155 zu Pavia u. Rom gekrönt, zerstörte 116. Mailand, unterlag 1176 bei Legnano gegen die lomb. Städte, erhielt 1186 durch die Heirat seines Sohnes Heinrich mit Konstanze v. Neapel Süditalien, unternahm 1189 einen Kreuzzug, erkrankte im Flusse Saleph in Zilizien (Sage vom Kyffhäuser). — F. II. (1215–60), Sohn Heinrichs VI., geb. 1194, 1208 Beherrscher beider Sizilien, 1215 in Aachen, 1220 in Rom gekrönt, 1228 Kreuzzug nach d. heiligen Lande, 1229 König v. Jerusalem, schloß 1230 Frieden mit Gregor IX., 1237 Sieg über die Lombarden bei Cortenuova, zog 1239 v. Gregor gebannt vor Rom; Innozenz IV. erklärte ihn 1245 für abgesetzt, Gegenkönige waren Heinrich Raspe v. Thüringen u. Wilhelm v. Holland. — F. III., der Schöne, deutscher König (1314–30), geb. 1286, 1314 Gegenkönig Ludwigs IV., des Bayern, unterlag 1322 bei Mühldorf u. wurde gefangen, 1325 Mitregent; starb 1330. — F. IV., deutscher König (1440–93) u. als F. III. röm. Kaiser, geb. 1415 als Sohn Herzog Ernsts des Eisernen von Österreich, 1435 Regent v. Südösterreich, 1440 deutscher König, 1442 gekrönt, verlor 1447 Mailand an Sforza, 1448 Wiener Konkordat, 1452 Kaiser, verlor 1485–90 Österreich an Matthias Corvinus, 1490 dankte zugunsten seines Sohnes Maximilian ab.



Friedrich I.
Barbarossa

Friedrich III., deutscher Kaiser u. König v. Preußen, geb. 1831, Sohn Wilhelms I., kämpfte 1864 in Schleswig, 1866 gegen Österreich, 1870–71 Führer der 3. Armee, siegte bei Weißenburg, Wörth, Sedan, regierte bis 9. März bis 15. Juni 1888, starb an einem Kehlkopfkrebs. Gattin seit 1858 Viktoria v. England. Kinder: Wilhelm II., Prinzessin Charlotte (1860–1919, Gatte Erbprinz Bernhard v. Sachsen-Meiningen), Prinz Heinrich (s. d.), Prinzessinnen Viktoria (1866 geb., vermählt 1890 mit Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, gest. 1916), Sophie (geb. 1870, vermählt 1889 mit Konstantin, nachmal. König v. Griechenland), Margareta (geb. 1872, vermählt 1890 mit Prinz Friedrich Karl v. Hessen).



Friedrich IV.
deutscher König

Friedrich III., deutscher Kaiser u. König v. Preußen, geb. 1831, Sohn Wilhelms I., kämpfte 1864 in Schleswig, 1866 gegen Österreich, 1870–71 Führer der 3. Armee, siegte bei Weißenburg, Wörth, Sedan, regierte bis 9. März bis 15. Juni 1888, starb an einem Kehlkopfkrebs. Gattin seit 1858 Viktoria v. England. Kinder: Wilhelm II., Prinzessin Charlotte (1860–1919, Gatte Erbprinz Bernhard v. Sachsen-Meiningen), Prinz Heinrich (s. d.), Prinzessinnen Viktoria (1866 geb., vermählt 1890 mit Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, gest. 1916), Sophie (geb. 1870, vermählt 1889 mit Konstantin, nachmal. König v. Griechenland), Margareta (geb. 1872, vermählt 1890 mit Prinz Friedrich Karl v. Hessen).

Friedrich, Kurfürsten v. Brandenburg: F. I. (1372–1440), erst Burggraf v. Nürnberg (F. VII.) seit 1397, 1411 Verwalter der Mark Brandenburg, 1415 Kurfürst, kämpfte gegen Mecklenburg, Pommern u. Polen, seit 1427 gegen die Hussiten. — F. II., der Eiserner (1440–70), geb. 1413, Sohn

des vor., erwarb Cottbus u. die Neumark. — **F. Wilhelm**, der Große Kurfürst (1640–88), geb. 1630, Sohn u. Nachf. Georg Wilhelms I., erwarb 1648 Westpommern, Cammin, Magdeburg, Halberstadt, Minden, 1647 Jülich-Clèves-her Erbschaftsvertrag, 1660 Friesland zu Oliv., Unabhängigkeit Preußens v. Polen, unterstützte 1672 Holland gek. Ludwig XIV., kämpfte 1674 im Elsaß, schlug 1675 die Schweden bei Fehrbellin, nahm 1685 die frz. Emigranten auf, im Innern segensreiche Regierung (Kanalbauten, Errichtung einer eigenen Post, Brechung der Adels- u. Standesvorrechte, Kolonisation, Einsetzung v. Ministern, Förderung v. Handel u. Gewerbe). — Über seinen Sohn **F. III.**, s. unter **F. Könige v. Preußen**.



Friedrich Wilhelm,
der Große Kurfürst

Friedrich Wilhelm, Herzog v. Braunschweig (1771–1815), focet seit 1792 gegen die Franzosen, 1806 bei Lübeck gefangen u. seines Landes beraubt, entkam 1809 als Frei-Charler na h England, kehrte 1813 zurück, fiel 1815 bei Quatrebras.

Friedrich, 8 Könige v. Dänemark: **F. I.** (1523–33), geb. 1471, begünstigte die Reformation. — **F. III.** (1648–70), geb. 1609, Sohn u. Nachf. Christians IV., erließ 1665 das absolute Konstitutionsgesetz. — **F. IV.** (1699–1730), geb. 1671, Sohn u. Nachf. Christians V.

Christians VII. (1746–66), geb. 1723, Sohn Christians VI. — **F. VI.** (1808–39), geb. 1768, Sohn u. (seit 1784), Mitregent Christians VII., schloß sich an Napoleon I. an, verlor 1814 Norwegen u. Helgoland, erhielt 1815 Lauenburg. — **F. VII.** (1848–63), geb. 1808, Sohn Christians VII., unterwarf 1851 Schleswig-Holstein. — **F. VIII.** (1906–12), geb. 1843, Sohn u. Nachf. Christians IX., vermählt v. Dänemark 1869 mit Prinzessin Luise von Schweden.

Friedrich, Fürsten v. Hessen: **F. II.**, Landgraf v. Hessen-Homburg (u. „Prinz v. Homburg“) (1681–1708, Sohn des Landgrafen Friedrich I., geb. 1633, seit 1654 in schwed., 1670 in brandenb. Diensten. **F. II.**, Landgraf v. Hessen-Omsel (1760–85) geb. 1720, preuß. General, bekannt durch die Verschönerung von 17000 Mann an England. — **F. Wilhelm I.**, Kurfürst v. Hessen (1847–66), lebte 1802–1875, Sohn Wilhelms II. v. Hessen, seit 1831 Mitregent, als absolutist. Herrscher verfaßt, schloß sich 1866 an Österreich an, deswegen v. Preußen abgesetzt.

Morganatisch vermählt mit Gertrude Falkenstein, späteren Fürstin v. Hanau. — **F. Karl**, Prinz v. Hessen (geb. 1868), Sohn des Landgrafen Friedrich u. der Prinzessin Anna von Preußen, preuß. General, vermählt 1893 mit Kaiser Friedrichs Tochter Margarete. — **F. Wilhelm**, Prinz v. Hessen, geb. 1893, fiel 15. Sept. 1916 als Rittmeister an der Spitze seiner im Fußkampf das rumän. Dorf Curu Orman er. Friedr. Wilhelm, stürmenden Ulanenschwadron. Prinz v. Hessen.

Friedrich Franz, 4 Großherzöge v. Mecklenburg-Schwerin: **F. I.** (1785–1837), bis 1815 Herzog, geb. 1756. — **F. II.** (1842–1883), Sohn u. Nachf. Paul Friedrichs u. der Prinzessin Alexandrine v. Preußen, geb. 1823, kämpfte 1866 auf preuß. Seite, 1870 gegen Frankreich. — Nachfolger sein Sohn **F. III.** (1883–97), geb. 1851. — **F. IV.**, Sohn u. Nachf. des vor. (1897–1918), geb. 1882, bis 1901 minderjährig von



seinem Oheim Herzog Joh. Albrecht vertreten, 1904 vermählt mit Prinzessin Alexandra v. Cumberland, seit 27. Febr. 1918 auch Regent in Mecklenburg-Strelitz, dankte Nov. 1918 ab.

Friedrich Wilhelm, Großherzog v. Mecklenburg-Strelitz (1860–1904), geb. 1819, Nachf. seines Vaters Georg, 1843 vermählt mit der Prinzessin Auguste v. England (gest. 1916).

Friedrich, Markgrafen v. Meissen: **F. der Kleine**, Sohn Heinrich d. Erlauchten, gest. 1316. — **F. Tetta** (1285–1291), Markgraf v. Landsberg u. Meissen. — **F.** mit der gebissenen Wange, auch Landgraf in Thüringen (1291–1324), geb. 1257, Sohn Albrechts des Unartigen, kämpfte mit seinem Bruder Dietzmann gegen seinen Vater u. König Adolf v. Nassau u. Albrecht I. um das Erbe, siegte 1307 bei Lucka, verlor 1317 die Niederlausitz an Brandenburg. — **F.** der Strenge (1349–81), Nachf. seines Vaters **F.** des Ernsthaften.

Friedrich VI., Burggraf v. Nürnberg, s. **Friedrich I.**, Kurfürst v. Brandenburg.

Friedrich August, Großherzog v. Oldenburg, s. **August**.

Friedrich Heinrich, Prinz v. Oranien (1584–1647), u. Statthalter der Niederlande, berühmter Fehlherr.

Friedrich, Fürsten v. Österreich: **F. der Streitbare**, Herzog v. Österreich u. Steiermark (1230–46), Sohn Leopolds VI., geb. 1211, fiel als letzter Babenberger in der Schlacht an der Leitha. — **F. IV.** mit der leeren Tasche, Herzog v. Österreich-Tirol (1407–39), geb. 1382, 1415 geächtet. — **F.**, Erzherzog, Sohn des Erzherzogs Karl Ferdinand, geb. 1856, österr. Feldzeugmeister, Juli 1914 Generalinspektor der Armee, 1. Aug. Generalissimus, Dez. Feldmarschall, gab 15. Febr. 1917 den Oberbefehl an Kaiser Karl ab.



Feldmarschall
Erzherzog
Friedrich

Friedrich, Kurfürsten v. d. Pfalz: **F. I.**, der Siegreiche (1451–76), geb. 1425, unterstützte d. Erzbischof v. Mainz, v. Kaiser Friedrich III. geächtet, siegte im Pfälzerkrieg 1462 bei Söckelheim. — **F. II.**, der Weise (1544–56), geb. 1482, zuerst Anhänger Karls V., dann protest. gesinnt, 1529 Feldherr gegen die Türken. — **F. III.**, der Fromme (1559–76), geb. 1515, Sohn des Herzogs Johann II. v. Pfalz-Simmern, erbte 1559 die Kurpfalz, führte die Reformation ein. — **F. IV.** (1583–1610), geb. 1574, eifriger Protestant. — **F. V.** (1610–20), lebte 1596–1632, 3. Sohn des vor., 1613 vermählt mit Elisabeth v. England, 1619–20 König v. Böhmen („Winterkönig“) floh, in der Schlacht am Weißen Berge besiegt geächtet, starb in Mainz.



Friedrich IV.
v. d. Pfalz

Friedrich, Könige u. Prinzen v. Preußen: **F. I.**, König (1701–13), 1688 Kurfürst v. Brandenburg u. Herzog v. Preußen, geb. 1657, treuer Anhänger Kaiser Leopolds I., durfte 1701 den Königstitel annehmen, erwarb Neuchâtel, Valangin, Nordhausen, Quedlinburg, Tecklenburg, prachtliebender Fürst, gründete 1694 die Univ. Halle, 1696 die Akad. der Künste, 1700 die der Wissenschaften in Berlin. — **Friedrich Wilhelm I.** (1713–40), Sohn des vor., geb. 1688, 1713 kam Geldern, Moers, Lingen u. Neuenburg, 1720 Küren u. Stralsund u. Vorpommern zu Preußen. **F. W. I.** brachte das Heer auf 83000 Mann, hinterließ 9 Mill. Taler Staatschatz. — Ihm folgte sein Sohn **F. II.**, der Große (1740–86) geb. 1712, lange in Zwist mit seinem Vater, 1730–32 in Festungshaft in Küstrin wegen Fluchtversuchs, 1733 mit Prinzessin Elisabeth Christine v. Braunschweig-Bevern vermählt, er

hob 1740 Ansprüche auf Schlesien, das seinem Vater versprochen worden, führte deshalb mit Österreich die 3. Schles. Kriege (s. d.). erwarb Schlesien, 1744 Ostfriesland, 1772 Westpreußen u. Teile v. Polen bis zur Netze, schloß 1785 zum Schutz der Verfassung Deutschlands gegen Joseph II. den Fürstenbund; nach innen war er reformatorisch tätig. F. hinterließ Preußen als europ. Großmacht. War Musiker, Schriftsteller, Freund Voltaires; persönlich tapfer, genialer Feldherr. —



Friedrich II., der Große

Ihm folgte s. in Neffe F. Wilhelm II. (1786–97), geb. 1744 als Sohn des Prinzen August Wilhelm (gest. 1758), nahm am 1. Koalitionskrieg teil, schloß 1795 den Separatfrieden v. Basel, erhielt 1793 u. 1795 weitere Teile Polens, führte 1794 das preuß. Landrecht ein, ließ dann Güstlinge u. Maßresen schalten, drangsalierte die Gelbesfreiheit (Kant's Maßregelung). — Ihm folgte sein Sohn F. W. III. (1797–1840), geb. 1770, vermählt 1793 mit Luise v. Mecklenburg-Strelitz (gest. 1810), unterlag 1806–7 gegen Napoleon u. verlor im Tilsiter Frieden die Hälfte des Reichs, berief dann F. W. Stein u. Hardenberg, die das Land u. die Armee reformierten, nahm 1813–15 am Befreiungskrieg teil u. erhielt 1815 bedeutenden Gebietszuwachs, dankte seinem Volk nach 1815 durch Reaktion (Beitritt zur heil. Allianz). In 2. Ehe seit 1824 morganatisch mit Gräfin Auguste v. Harrach, Fürstin v. Liegnitz, vermählt. — Ihm folgte sein Sohn F. W. IV. (1840–61), der



Romantiker auf dem Thron, geb. 1795, 1823 vermählt mit Elisabeth, Prinzessin v. Bayern (gest. 1873), regierte zuerst freisinnig, gab 1848 nach der Märzrevolution eine Konstitution, ließ sich in Olmütz 1850 v. Österreich überlisten, setzte 1857 seinen Bruder Wilhelm zum Stellvertreter ein. 2 Attentate (1844 Tschech u. 1850 Sefeloge). — F. III., s. F. III., Friedr. Wilh. IV. deutscher Kaiser. — F. Karl v. Preußen (1828–1885), Sohn des Prinzen Karl, Neffe Kaiser Wilhelms I., nahm an den Feldzügen v. 1848 in Schleswig, 1849 in Baden, 1864 gegen Dänemark, 1866 gegen Österreich, 1870–71 gegen Frankreich rühmlichsten Anteil, bezwang Metz, zuletzt Generalfeldmarschall. — F. Leopold, Prinz (geb. 1865), 1910 Generaloberst, 1889 mit Prinzessin Luise Sophie zu Schleswig-Holstein vermählt. — F. Wilh. Ludw., Prinz (1794–1863), Sohn des Prinzen Ludwig, Neffe Friedrichs d. Gr., preuß. General. — F. Wilhelm, Kronprinz des dtsh. Reiches u. v. Preußen, geb. 6. Mai 1882 als Sohn des Kronprinzen u. nachmaligen Kaisers Wilhelm II., befehligte im Völkerring zuerst die dtsh. 5. Armee, dann die Heeresfront im Verduner Abschnitt u. lebte seit dem Zusammenbruch 1918 in Holland, seit 1924 wieder in Deutschland.

Friedrich, Kurfürsten u. Könige v. Sachsen: (F. I., der Streibare (1423–28), geb. 1369, Kurfürst, Sohn Friedrichs des Strengen v. Meissen, Stifter der Univ. Leipzig 1409. — F. II., der Sanftmütige (1428–64), geb. 1412, Sohn des vor. 1455 der Prinzenraub (s. d.). — F. III., der Weise (1486–1525) geb. 1463, Friedrich III., d. Weise, Sohn des Kurfürsten Kurfürst v. Sachsen



Ernst, gründete 1502 die Univ. Wittenberg. — F. August I., der Gerechte (1763–1827), erst Kurfürst (F. A. III.), seit 1806 König, geb. 1750, Sohn u. Nachf. Friedrich (Christians, Verbündeter Friedr. I. d. Gr. gegen Österreich im Bayr. Erbfolgekrieg, 1806–1813 treuer Anhänger Napoleons u. Rheinbündler, in der Leipzig Schlacht gefangen, verlor 1815 die Hälfte seines Gebiets an Preußen. — F. August II. (1836–54), geb. 1797, Sohn Maximilians, Bruder des vor., seit 1830 Mitregent König Antons, starb in Thailand infolge eines Unglücksfalls. — F. August III. (1904–18), König v. Sachsen, geb. 1865, Nachfolger u. Sohn König Georgs, 1912 Feldmarschall, (sank ab); vermählt 1891 mit Erzherzogin Luise v. Österreich (Toskana), 1903 geschieden; ältester Sohn Kronprinz Georg, geb. 1893.



Friedr. August III., König v. Sachsen



Friedrich, Prinz v. Sachsen-Meiningen

Friedrich, Prinz v. Sachsen-Meiningen, Vetter der dtsh. Kaiserin, fiel als Artillerieoffizier. 22. Aug. 1914 vor Namur. Drei Tage vorher war sein 19jähriger Sohn Ernst als Leut. in der Feuerlinie seines Zuges vor Maubeuge gefallen.

Friedrich, Herzog v. Schleswig. — F. III., Hzg. v. Sch.-Holstein-Gottorp (1616–59) geb. 1597, gründete 1619 Friedrichstadt. — F. Christian (1765–1814), Gönner Schillers. — F. Christian August, Hzg. zu Sch.-Holstein-Sonderburg-Augustenburg (1829–1880), kämpfte 1848 gegen Dänemark, 1851 verbannt, li. B sich 1863 als Friedrich VIII. zum Herzog ausrufen, v. Preußen nicht anerkannt; 1866 kamen die Herzogtümer an Preußen; war seit 1856 vermählt mit Prinzessin Adeleld v. Hohlohe-Langenburg; seine Tochter Auguste Viktoria (s. d.), erste Gemahlin Kaiser Wilhelms II.

Friedrich II. der Einäugige, Herzog v. Schwaben (1105–47), geb. 1090, Sohn des Herzogs Friedrichs I. v. Staufen, 1125 Bewerber um die deutsche Königskrone.

Friedrich I., König v. Schweden, Landgraf v. Hessen-Cassel, geb. 1676, Sohn des Landgrafen Karl, vermählt 1715 mit Ulrike Eleonore, Tochter Karls XI. v. Schweden, 1720–1751 König v. Schweden.

Friedrich, Fürst zu Waldeck u. Pyrmont (1893–1918), geb. 1865, Sohn u. Nachf. Georg Viktors, dankte ab; seit 1895 vermählt mit Prinzessin Bathildis zu Schaumburg-Lippe.

Friedrich Eugen, Herzog v. Württemberg (1795–97), geb. 1732, Sohn des Herzogs Karl Alexander. — Ihm folgte sein Sohn F. I. Wilh. Karl, Herzog, später (seit 1806) König (1797–1816), 1803 Kurfürst, 1805–13 Anhänger Napoleons I.

Friedrich Franz Xaver, Prinz v. Hohenzollern-Hechingen (1757–1844), österr. Feldmarschall. — F. Eugen Johann (1843–1904), Prinz v. Hohenzollern, Sohn des Fürsten Karl Anton, preuß. General.

Friedrich Wilhelm Karl, Prinz der Niederlande (1797–1881), Sohn König Wilhelms I., preuss. Feldmarschall.

Friedrich v. Hausen, deutscher Minnesänger, machte den Kreuzzug v. 1189 mit u. fiel 1190 bei Philomellum; seine Lyrik durchaus v. den Troubadours beeinflusst.

Friedrich Joh. (1836–1917), deutscher Theolog, altkath., Prof. in München, versagte dem Vat.

hanschen Konzil seine Zustimmung; schrieb: „Kirchenrech. Deutschlands“ u. a.

Friedrich Kaspar David (1774–1840), norddeutscher Landschaftsmaler, der die Wege der neueren deutschen Landschaftsmalerei neben Koch u. Runge vorbereitete, indem er sich v. den Fesseln klassizistischer u. schematischer Darstellungen lossagte.

Friedrich Woldemar Aug. (1846–1910) deutscher Maler u. Zeichner, seit 1885 Prof. in Berlin. Illustrierte Goethe.

Friedrichroda, St. im Thüringer Wald, 5530 E.; Schloß Reinhardsbrunn.

Friedrichsburg, frühere brandenb. Kolonie an der engl. Goldküste; 1683 gegr.; 1717 abgetreten.

Friedrichsfeld, 1. F. in Baden, Eisenbahnknotenpunkt bei Heidelberg, 3740 E., Tabakbau, Ton- u. Steinsaugindustrie. — 2. F. bei Wesel, Dorf, 384 E., ehem. Truppenübungsplatz.

Friedrichsfelde (Berlin-F.), seit 1920 Berlin eingemeindet, 24 400 E., höhere Schulen, Schloß mit Park, Kolonie *Karlshorst*, Rennbahn.

Friedrichsgraben, Großer u. Kleiner, Kanal in Ostpreußen zur Verbindung v. Pregel u. Memel, 10 km lg., 1689/97 angelegt.

Friedrichshafen, Hafenst. im würt. Donaukreis, am Bodensee, 7050 E., Luftschiffer-Fachschule, Schloß.

Friedrichshagen, seit 1920 Berlin eingemeindet, am Müggelsee, 15 000 E., Realschule, Lyzeum, Industrie, Eisengießerei (Gladenbeck).

Friedrichshall, 1. Saline in Thüringen bei Hildburghausen, großer Versuch von Friedrichshaller Bitterwasser. — 2. Saline u. Salzbergwerk in Württemberg, am Neckar, Solbad.

Friedrichsort, Dorf an der Kieler Förde, frühere Festung, 1620 E.; Leuchtturm.

Friedrichsruh, im Hgzt. Lauenburg, zum Gutsbez. Schwarzenbek, 1000 E., Besitz der Familie des Fürsten Bismarck, Schloß, Mausoleum des Altfriedrichs.

Friedrichstadt, lettisch *Jaunjelgava*, St. in Letland an der Düna, 6000 E., Getreidehandel.

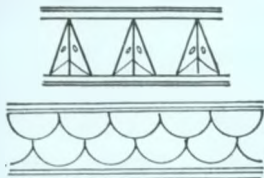
Friedrichthal, Gem. im Saargebiet bei Neunkirchen, 14 000 E., Realsch.; Steinkohlen- u. Eisenbergwerke.

Friedrich-Wilhelms-Hafen, jetzt Madang, Haften im früheren Kaiser-Wilhelms-Land (Deutsch-Neuguinea).

Friedrich-Wilhelms-Kanal, *Müllroser Kanal*, im Reg.-Bez. Frankfurt, zw. Spree u. Oder, 1662–64 vom Großen Kurfürsten erbaut.

Friendly Societies (spr. *frëndli ssösdäitli*, engl.), freiwillige, unter staatl. Kontrolle stehende Hilfsvereine in England.

Fries, in der Architektur horizontaler Streifen am Giebel, meist mit Verzierungen



Fries

Fries Jak. Friedr. (1773–1843), deutscher Philosoph, Prof. in Jena, wegen Teilnahme am Wartburgfest verfolgt, versuchte zw. Kants Kritizismus u. Jacobis Gefühlstheorie zu vermitteln. Schrieb: „Neue oder anthropolog. Kritik der Vernunft“, „System der Logik“, „Philos. Rechtslehre“. — Seine Nachfolger, die sog. Friesische Schule, knüpfen an seine Erkenntnistheorie u. Ethik an (Apelt, Nelson, Schieden u. a.)

Fries Bernh. (1820–1879) deutscher Landschaftsmaler, holte sich seine Motive aus Italien.

Friesach, St. in Kärnten, an der Metnitz, 2400 E., Ruinen.

Friesack, St. im NW. v. Berlin, 2706 ev. E. Überreste des Schlosses Dietrichs v. Quitzow.

Friese Rich. (1854–1918) deutscher Maler, bes. Tier bilder.

Friesen, german. Stamm in NW-Deutschland, an der Nordsee, Ende des 8. Jahrh. bekehrt (Bonifatius 755 erschlagen), v. Karl d. Gr. vollständig unterworfen. Im Verduner Vertrag 843 kam Friesland zum Reich Lothars, im Vertrag v. Meerssen 870 teils zu Frankreich u. teils zu Deutschland, 888 ganz zu Deutschland. 1523 kam der W. zu Holland, Ostfriesland blieb selbständig.

Friesen, 1. Friedr. (1785–1814), deutscher Pädagoge, seit 1810 neben Jan Leher an der Plamannschen Anstalt in Berlin u. einer der Schöpfer der deutschen Turnkunst. (Gefallen 1814 als Lützowischer Freischärler. — 2. Hermann, Frh. v. (1802–1882), Bruder des vor. sächs. Oberhofmarschall, Shakespeareforscher. — 3. Richard, Frh. v. (1808–1884), Vetter des vor., 1871–76 sächs. Minister-Präsident; schrieb „Erinnerungen“. — 4. Heinrich, Frh. v. (1831–1910) Sohn des vor., Mitgl. der sächs. 1. Kammer u. 1887–93 des Reichstags (konserv.).

Friesische Inseln, Inselgruppe längs der Nordseeküste. Geteilt in westfries. Inseln, bis zur Wesermündung, ostfries. Inseln (Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog, Wangeroog), nordfries. Inseln (Amrum, Föhr, Sylt u. die Halligen).

Friesische Sprache, ein Zweig des Westgermanischen, zur anglofries. Gruppe desselben gehörig, ehemals in Altwest- u. Altostfriesisch zerfallend, heute in eine Menge Mundarten aufgelöst. Das Altstfriesische (bis 16. Jahrh.) zeigt die auffällige Wandlung von k u. g vor e zu z. Das Neufriesische, heute nur noch in dem niederl. Westfriesland lebendig, mußte in Ostfriesland im 17. Jahrh. dem Plattdeutschen weichen. Nordfriesisch nennt man die Mundarten zwischen Tondern u. Husum, auf den Halligen, auf Helgoland, Sylt, Föhr u. Amrum.

Friesland, holländ. Prov., 390 000 E.; fruchtbar. Marschen, Seen u. viele Kanäle; Hptst. Leeuwarden.

Frigg, deutsch *Fria*, in der nord. Göttersage Göttin der Fruchtbarkeit, Gemahlin Odins, nach ihr der Freitag benannt.

Frigidarium, bei den alten Römern der Kaltbaderaum.

Fris Jens Andreas (1821–1895), norw. Sprachforscher u. Ethnograph, arbeitete über lapplische Sprache, Literatur u. Volkskunde.

Fris-Frisenberg Christian Emil, Graf (1817–1896), führte als dän. Ministerpräs. (1865–70) die Verfassungsreform durch.

Frillendorf, preuß. Dorf (Rheinland), bei Essen, 3200 E., Kohlengruben.

Frimmel Theod. v., geb. 1853, österr. Kunst- u. Musikschriftsteller, schrieb Beethovenstudien.

Frimont Joh. Maria, Graf v. (spr. *-móá*) 1759–1831, österr. General, eroberte 1821 Neapel, dafür Fürst v. Andrococco.

Frisch Joh. Leonh. (1666–1743), deutscher Sprachforscher, schrieb ein großes „Deutsch-lat. Wörterbuch“, auch ein Buch über Insekten u. Vogel.

Frischeisen-Köhler Max, geb. 1878, deutscher Philosoph, kritischer Realist, Hrsg. der „Jahrbücher der Philosophie“, schrieb: „Wissen u. Wirklichkeit“, „das Realitätsproblem“.

Frisches Haß, Strandsee in O.-u. W.-Preußen, mit der frischen Nehrung (52 km lg., 3 km br.), die bei Pillau durchbrochen ist.

Frischlin Nikodemus (1547–1590), Humanist u. deutscher u. lat. Dichter, v. der würt. Re-

gierung eingekerkert, ging bei einem Fluchtversuch zugrunde; schrieb bes. Schuldramen u. Komödien („Priscianus vulpinus“, „Julius redivivus“, „Sunsanna“).

Frisco, volkstüml. Abkürzung für San Francisco.

Frise (spr. frīs), frz. Dorf (Dép. Somme), l. an der Somme, 300 E.; durch den Weltkrieg bekannt geworden.

Frith William Powell (1819–1909), engl. Maler, bevorzugte Bilder aus dem Volksleben.

Fritigern, Führer der Westgoten, kämpfte gegen die Römer u. schlug sie 378 n. Chr. bei Adrianopel.

Fritsch Gust., geb. 1838, deutscher Gelehrter u. Forschungsreisender, bereiste Afrika, war 1874–1891 Prof. in Berlin; schrieb: „Drei Jahre in Südafrika“, „Die Eingeborenen Südafrikas“, „Die elektr. Fische“, „Die Gestalt des Menschen“, „Das Haupthaar“.

Fritsch Jak. Friedr., Frh. v. (1731–1814), 1772–1800 weimar. Staatsminister, Gönner Goethes. — Sein Sohn Carl Wilhelm (1769–1850), 1815–43 weimar. Staatsminister.

Fritsch Theod. (geb. 1852), deutscher Antisemit, erst Techniker, Begründer des „Deutschen sozialen Blätter“ u. Hrg. der Zeitschrift „Hammer“, 1924 Reichstagsabgeordn.

Fritzlar, St. im Reg.-Bez. Cassel, an der Eder, 3850 E., Amtsgericht, Lateinschule. Bistum im 8. Jahrh. v. Bonifatius begr.



Fritzlar (Merian): Gesamtansicht

Fröbel Friedr. (1782–1852), deutscher Pädagoge, gründete 1816 in Griesheim eine allgem. deutsche Erziehungsanstalt (1817 nach Keilhau verlegt), 1840 den ersten Kindergarten (in Blankenburg). Sein Erziehungssystem beruht wesentlich auf Pestalozzis Grundlehren.

Fröbel Julius (1805–1893), deutscher Journalist u. Politiker, Neffe des vor., 1848 zum Tode verurteilt, begnadigt, ging nach Amerika, nach seiner Rückkehr Konsul in Smyrna u. Algier; schrieb: „Theorie der Politik“, „Die Wirtschaft des Menschengeschlechts“ u. a.

Fröbelspiele, Spiele mit Gesang u. Reimen, aus solche, welche gleichzeitig als Beschäftigung dienen, wie Modellieren, Schneiden, Ausschneiden, Kleben u. a.; v. Fröbel eingeführt.

Fröbelvereine, s. Pädagogik.

Fröben Emanuel (1640–1675), Stallmeister des Großen Kurfürsten, rettete ihm angeblich in der Schlacht bei Fehrbellin das Leben, indem er sich selbst opferte.

Fröben Joh. (1470–1527), berühmter Baseler Buchdrucker, gab 1491 eine lat. Bibel heraus. Sein Sohn Hieronymus F. (gest. 1563) u. sein Schwiegersohn Nik. Episcopus (gest. 1564), nach ihnen seine Enkel Ambrosius u. Aurelius F. setzten das Unternehmen fort.

Fröbenius Herm. (1841–1916), Offizier u. Militärschriftsteller, schrieb: „Unsere Festungen“, „Des Deutschen Reichs Schicksalsstunde“ u. a. — Sein Sohn Leo, geb. 1873, Ethnolog, erforschte



Frischlin

seit 1904 Westafrika, wirkte wahr. d. Weltkriegs in Arabien; schrieb: „Ursprung der arkan. Kultur“, „Im Schatten des Kongostaats“, „Auf dem Wege nach Atlantis“, „Und Afrika sprach“, „Paldeuma“ u. a. Auch Novellen u. humorist. Werke sind v. ihm.

Froberger Joh. Jak. (1605–1667), berühmter deutscher Komponist, 1653 Hoforganist in Wien, Schüler Frescobaldis.

Frobisher Sir Martin (spr. fröbisch'), 1535–1594, engl. Seefahrer, fand 1576–78 Frobisherhalb im 80. v. Baffinland.

Froburg, St. in Sachsen, bei Altenburg, 3500 E., Braunkohlengruben, Pflanzindustrie.

Fröhlich, 1. Abraham Eman. (1796–1865), schweiz. Dichter, Diakon in Aarau, schrieb Fabeln. — 2. Karl (1821–1898), deutscher Dichter u. Silbhouettenschnitzer, schrieb „Fabeln u. Erzählungen“ u. a. — 3. Katharina (1800–1879), Verlobte Grillparzers, geliebte Wienerin, beehrte Grillparzer.

Frohme Karl Franz Egon (1850 geb.), deutscher Politiker, sozialdem. Redakteur in Hamburg, seit 1881 im Reichstag, 1919–20 in der Nat.-Vers., schrieb Sozialpolitisches u. Gedichte.

Frohschammer Jak. (1821–1893), deutscher Philosoph, urspr. kath. Priester, trat dann gegen die dogmat. Philosophie auf. Ihm galt die Wahrheit alles; die Welt wollte er aus dem einen Prinzip der Phantasie erklären. Hptwerke: „Monaden u. Weltphantasie“, „Über die Genese der Menschheit“, „Über das Mysterium Magnum des Das-Ins“.

Froissart Jean (spr. froissard') 1337–1410, frz. Historiker, Kanonikus in Chimay, schrieb: „Chronique de France, d'Angleterre, d'Ecosse, d'Espagne, de Bretagne“.

Frome (spr. früm), engl. St. (Somersetshire), 12000 E., Textilindustrie.

Fromelles (spr. fromél'), frz. Dorf (Dép. Nord), im W. von Lille, 1000 E.; 1914 Kriegsschauplatz während der Kämpfe um Lille.

Fromentin Eugène (spr. Froissart -manlän') 1820–1876, frz. Maler u. Schriftsteller, schrieb: „Un été dans le Sahara“, „Maitres d'autrefois“ u. a.

Frommann Friedr. Johs. (1797–1886), Verleger in Jena, schrieb: „Das Fache laus“.

Frommann Georg Karl (1814–1887) deutscher Germanist, gab die Lutherbibel neu hrs.

Frommel Emil (1828–1896), deutscher Theologe, 1864 Pastor in Barmen, 1870–71 Feld. 1872 Hofprediger, 1889 Militäroberpfarrer in Berlin, schrieb: „Erzählungen“, „Aus Lenx und Herbst, Erinnerungen“, Predigtansammlungen u. a. — Sein Neffe Otto, geb. 1871, Prof. der Theologie u. Pfarrer in Heidelberg, schrieb Gedichte u. Novellen.

Frommel, Rud. v. (1857–1921), bayr. General, nahm am Weltkrieg als Führer teil.

Fronde (spr. froind „Schleuder“, frz.), polit. Bewegung in Frankreich, die 1648–54 gefährliche Aufstände erregte, aber unterdrückt wurde.

Fröndenberg, preuß. Dorf an der Ruhr, 4600 E., Kattundindustrie.

Frönlechnam, s. Abendmahl. F.sfest (festum Corporis Christi), kath. Fest am Donnerstag nach Trinitatis, vom Papst Urban IV. 1264 gestiftet.

Fronspers Georg v., s. Frundsberg.

Frontignan (spr. frontinjän'), frz. St. (Dép. Hérault), am Mittelmeer, 6200 E.; Muskatwein.

Frontinus Sextus Julius, röm. Konsul u. Feldherr, gest. 106 n. Chr., schrieb: „De aquis urbis Romae“, „Strategemata libri IV“.

Fronto Marcus Cornelius, röm. Schriftsteller u. Redner, gest. 176 n. Chr.

Froschauer Christoph (1490–1564), Züricher Buchdrucker, vervielfaltigte auch Noten durch



Druck. Nachf. sein Sohn *Christoph F. d. J.* (gest. 1885).

Fröschl Karl, geb. 1848, Wiener Aquarell- u. Pastellmaler (Porträtist).

Froschmausekrieg, s. *Homer*.

Froschweiler, Dorf im Elsaß, 500 E. Schloß der Grafen Dürkheim-Montmartin; bekannt aus der Schlacht bei Wörth (6. Aug. 1870).

Frossa, Dorf u. Bahnknotenpunkt bei Aschersleben (Anhalt), 2800 E., Industrie u. Landwirtschaft.

Frosinone, lt. St. (Prov. Rom), 12000 E., Weinbau.

Frossard Charles Auguste [spr. -dr] 1807–1875, frz. General, kämpfte mit in Algerien, in der Krim, in Italien, 1870 bei Spichern u. bei Metz, 1874 Vorsitz. des Befestigungskomitees, schrieb: „Sur les opérations du 2. corps“.

Frottoia im Mittelalter in Italien beliebte satir. Dichtungsart.

Frouard [spr. *frudi*], frz. Ortsteil. (Dep. Meurthe-et-Moselle), an der Mosel, 5000 E., Höchöfen.

Froude James Anthony [spr. *früd*] 1818–1894, engl. Historiker, anfangs Thackeray, 1892 Prof. in Oxford, schrieb: „History of England“, Biographien v. Cäsar, Carlyle u. a.

Fruchtbringende Gesellschaft, *Palmenorden*, 1617 in Weimar v. Fürst Ludwig v. Anhalt u. a. gegr. Sprachreinigungsverein, löste sich 1830 auf.

Fructidor [spr. *frük*], nach der frz. republ. Zeitrechnung der 12. Monat (18. Aug. bis 16. Sept.).

Frugoni Carlo Innocenzo Maria (1692–1768), it. Dichter, schrieb zierliche Rokokogedichte. Burlesken u. Episteln nach dem Muster v. Horaz u. Ariost.

Frühwirth Andr. (1845 geb.) Kardinal, Domvikar, 1907–17 päpstl. Nuntius in München.

Frumentius, Bischof v. Axum, (326), urspr. Sklave dann Erzieher am Hofe v. Abessinien.

Frundsberg Georg v., Herr zu Mindelheim (1473–1528), Führer der Landsknechte, kämpfte in der Schweiz u. in Italien, entschied 1525 die Schlacht bei Pavia gegen Franz I. — Sohn: *Kaspar* (gest. 1536), Enkel: *Georg* (gest. 1586), auch Landsknechtsführer.

Fruska Gora [spr. *frusch*], Bergzug in Serbien zw. Donau u. Save, bis 540 m hoch; Weinbau.

Frutigen, Gemeinde (12 Ortschaften) im schweiz. Kanton Bern, südl. v. Thuner See, 6800 E.; Zündholzfabrikation.

Fry Elisabeth [spr. *frei*] 1780–1845, engl. Philanthropin, der „Engel der Gefängnisse“, wirkte für Verbesserung des Gefängniswesens, schrieb „Memoirs“.

Fryxell Anders (1795–1881), schwed. Historiker, 1835–47 Pfarrer, schrieb: „Berättelser ur Svenska historien“.

F-Schlüssel, jetzt Baßschlüssel, steht auf der Notenklinie des kleinen f.

Fu, chinesis. Verwaltungsbezirk, nach Name des Amtswesens höherer Beamter, dem Ortsnamen angefügt (z. B. Tai-nan-fu).

Fuad I. Achmed, Sultan v. Ägypten, geb. 1868, Sohn Ismael Paschas, seit 1917 Nachf. seines Bruders Hussein Kemal; seit 1893 vermählt mit Prinzessin Shafika.

Fuad Pascha (1814–1869), türk. Staatsmann, seit 1852 mehrmals Minister des Äußeren, 1861 Großwesir.

Fua-Fuinato E. minia (1834–1876) ital. Dichterin u. Literaturhistorikerin. Über ihren Gatten u. *Fuinato*.

Fuchs Eduard (geb. 1870), deutscher Kulturhistoriker, schrieb: „Illustr. Sittengeschichte“, „Die Frau in der Karikatur“, „Der Weltkrieg in der Karikatur“, „Die Juden in der Karikatur“ u. a.

Fuchs, 1. Karl (geb. 1838), deutscher Musiker. Prof. in Berlin, Schüler Bülow's. — 2. Robert (geb. 1847), deutscher Komponist, Prof. am Wiener Konservatorium.

Der kleine Beckmann, G. W.

Fuchs, 1. Peter (1829–1898) deutscher Bildhauer. — 2. Richard (geb. 1852) deutscher Orientalist, entnahm seine Motive der nordafrikan. Landschaft.

Fuchs Georg (geb. 1868) deutscher Schriftsteller, Dr. des Künstlertheaters in München, schrieb „Eulenspiegel“ u. Theatergeschichtliches.

Fuchsin, s. *Aläun*.

Fudall, gest. 1821, Verfasser eines Katechismus des Islams.

Fudijama, s. *Fusijama*.

Fuego, feuerspelender Berg in Guatemala, 3835 m.

Fuenteovejuna [spr. -wechüna], span. St. (Prov. Córdoba), 12000 E.; Thermen.

Fuenteventura, Kanar. Insel mit vielen Kratern, bis 844 m hoch, 12000 E.; Weinbau.

Füefli, Züricher Künstler; *Joh. Kaspar* (1706–1782), Maler u. Schriftsteller, schrieb ein Werk über schweiz. Maler; sein Sohn *Joh. Heinrich* (1741–1825) war Historienmaler u. lebte in England unter dem Namen Henry Fuseli. — *Job. Rud.* der Jüngere (1709–1793) war Miniaturmaler.

Fuge, tritt in verschiedenen Stimmen nacheinander auf u. wird nach der Harmonielehre durch das Musikstück durchgeführt. Sie entstand im 16. Jahrh. in Italien u. erhielt durch Bach u. Händel ihre höchste Vollendung, neuerdings durch Reger.

Füger Heinrich Friedrich (1751–1818), deutscher Geschichtsmaler. Seine Werke zeichnen sich durch sorgfältige Ausführung aus, hingegen sind die Themen v. dem hohen Scheine der damaligen Historienmalerei getragen. War nach langen Reisen zuletzt in Wien Direktor der Belvederegalerie.

Fugger, schwäb. Geschlecht, Ahnherr der Webermeister Johannes F. in Graben bei Augsburg; die F. betätigten sich kommerziell, v. Kaiser Max I. geadelt, *Hans* (gest. 1409) wurde 1370 Augsburger. Sein Sohn *Jakob I.* (gest. 1469) begründete den Reichtum. — *Jakob II.* (1459–1525) u. *Ulrich* (1441–1510), dessen Söhne, Gründer der Fuggerei in Augsburg, wurden 1508 geadelt. — *Raimund* (1489–1535) u. *Anton* (1493–1561), 1530 Reichsgrafen, teilten sich in: die *Raymundus-Linie* u. die *Antonius-Linie*, letztere in die Zweige *F. Glött* (1913 gest.) u. *F. Babenhausen* (1803 gest.) zerfallend.

Fughetta (ital.), kleine Fuge.

Fu-hi, nach der chin. Sage Gründer des Chines. Reichs.

Fühlung (Ästhesis) nennt Haeckel „die unbewußte Empfindung der Atome“.

Führer Alois Anton (geb. 1853) deutscher Indolog. Prof. in Lahnau.

Führich Joseph (1800–1876), Wiener Maler. Spezialgebiet: christl. Kunst. Werke: Gang Mariaens über das Gebrüg, Holzschnittfolge Illustrationszyklus zur Nachfolge Christi usw.

Fujiwara-Periode, Regierungszeit der jap. Familie Fujiwara (558–1068) (Blütezeit v. Kunst u. Wissenschaft).

Fu-kien, Prov. in Süd-China, 8,5 Mill. E., gebirgig; Seide, Tee, Baumwolle, Getreide, Obst, Tabak, Zucker, Leinwand, Papier, Erze, Kohlen, Hptst. Fu-tschou.

Fukui (Hukui), jap. St. auf Hondo, 56000 E.

Fukuoka (Hukuoka), jap. St. auf Kiushiu, an der Koreastraße, 97000 E.; Univ.; Seidenindustrie.

Fukushima, jap. St. auf Hondo, 35000 E., Seidenindustrie.

Fukuzawa Yukiichi (1834 geb.), japan. Gelehrter, machte weite Reisen, vertrat den amerikan. Utilitarismus in Japan u. gründete in Tokio eine Privathochschule.

Fulbe, (Fellata, Fellani), hamit. Volk, islamit., im mittl. u. W.-Sudan, vom Senegal eingewandert, 6–8 Mill. stark, begabt, gründeten seit Beginn des 19. Jahrh. Gando, Sokoto, Adamaua, Bambar.

Fulbert (gest. 1028), frz. Gelehrter, Schüler Gerberts v. Reims, gründete die berühmte Schule in Chartres.

Fulda, Fl., kommt v. der Rhön, bildet bei Münden zusammen mit der Werra die Weser.

Fulda, St. im Reg.-Bez. Cassel, an d. Fulda, 24 000 E., höhere Schulen, Priesterseminar, Schloß, Dom mit Grab des Bonifatius, Michaelskirche (1822), Industrie. — Das Bistum F., seit 1829 neu errichtet.

Fulda Ludw. (geb. 1862), deutscher Dichter, schrieb Gedichte, „Jugendfreunde“, „Die Zwillingschwester“, „Novella d'Andres“, „Der Talsman“, eine Tragödie, „Herostrot“, Novellen, übersetzte Molière, Rostand.

Fulgentius v. Ruspe (468–533), lat. Kirchenschriftsteller, Bischof v. Ruspe, Anhänger Augustins.

Fulguratoren, im alten Rom Haruspizes, die aus den Blitzen wiesagten.

Füller Sarah Margret (1810–1850), amerik. Schriftstellerin, Vertreterin des Transzendentalismus, gab die Zeitschrift „The Dial“ hrs., schrieb: „The woman in the XIX. century“.

Füller-Matland John Alex. (spr. *médland*) geb. 1856, engl. Musikpädagoge, Anhänger der klass. deutschen Musik, die er einzuführen versuchte.

Fullerton Georgiana, Lady (1812–1885), engl. Romandichterin, schrieb „Constance Sherwood“, „A stormy life“.

Füllhorn, Symbol der Fruchtbarkeit.

Füllopfer, ein Dankopfer bei der jüd. Priesterweihe, wobei nach mos. Gesetz die Hände des Weihendekandidaten mit Opfergaben gefüllt wurden.

Fulnek, St. in Mähren, 3000 E., starke Textilindustrie.

Fulpmes, Df. im österr. Tirol bei Innsbruck, 1470 E., Sommerfrische, Eisenindustrie.

Fulvia, Gattin des Clodius (s. *Claudius*), später Curios, seit 46 v. Chr. des Antonius, Todfeindin Ciceros (Perusinischer Krieg), starb 40 v. Chr.

Fumin-Rücken (spr. *fūmān*), Erhebung im NO. v. Verdun, bei Vaux; unweit *Fumin-Wald*; Juni 1916 v. den Deutschen genommen.

Funchal (spr. *funtschāl*), portugies. St. auf Madeira, 25 000 E.; befest., klimat. Kurort. Verbannungsort Kaiser Karls.

Funck-Brentano Theophil (geb. 1830), Philosoph, aus Luxemburg, seit 1873 Prof. in Paris, schrieb: „Les droits des gens“, „L'homme et sa destinée“ u. a.

Funcke Otto (1836–1910), deutscher Theolog, 1868 Pastor in Bremen, schrieb „Reisebilder u. Heimatklänge“ u. a.

Fundamentaltheologie, der wissenschaftl. Beweis für die Grundlagen der Religion.

Fundeni, rum. St. am Sereth; Jan. 1917 Kämpfe mit den Russen.

Fundsche (Fundje, Einz. Funki), Hamitenstamm im obren Nubien (Sennar), bekannt ihre Schmiedearbeiten.

Fundukü, Vorst. v. Konstantinopel, am Bosporus.

Fundybal (spr. *fāndi*), Bucht des Atlant. Ozeans zw. Neuschottland u. Neubraunschweig, starke Ebbe u. Flut.

Fünen, dän. Fyn, dän. Insel zw. Großem u. Kleinem Belt, 280 000 E.; Hptst. Odense.

Fünfferrat, im Weltkrieg die vereinigten Ausschüsse der Ententemächte Frankreich, England, Amerika, Italien, Japan.



Fulda: Wappen



Fünfkirchen, ung. Pécs, St. im Komitat Bácsa, am Mecsekgebirge, bl.-choff. Rechtsakad., Museum, Theater, 60 000 E., Industrie, Marmerbrüche. Seit 1919 v. Ungarn u. Jugoslawien beansprucht, Aug. 1921 unabh. Republik, 1922 v. Ungarn besetzt.

Fünfmönarchisten, *Quintomonarchianer*, im 16. Jahrh. in England religiös. Sekte, 1657 auch polit. Partei, Gegner Cromwells.

Fünfpfaß, Figur mit 5 Bogen.

Fünfstromland, s. *Pandschab*.

Funing, chin. St. in der Prov. Fu-kien, Hafen, Teausfuhr.

Funk Franz Xaver v. (1840–1907), kath. Theolog, Prof. in Tübingen, schrieb ein „Lehrbuch der Kirchengeschichte“ u. „Kirchengeschichtliche Abhandlungen“.

Fürbitten, Bitte od. Gebet für andere: 1. F. Christi ist dessen Eintreten vor Gottvater für die Bittenden, 2. F. der Heiligen, der armen Seelen, ist nach kath. Lehre deren hauptsächl. Tätigkeit, um die sie auch anrufen werden.

Furien, s. v. *Erinyen* (s. d.).

Furini Francesco (1600–1649), Florentiner Maler der Barocke, einer der gefährlichsten, aber beliebtesten Nuditätsmaler, die er unter verschiedenen Titeln verarbeitete (Blößende Magdarena, Venus u. Adonis).

Furka, Furkastraße, Alpenpaß, v. Uri nach Wallis, Kunststraße; die Furkabahn v. Disentis nach Brig, verbindet Rhein- u. Rhôneetal, seit 1915 im Betrieb.

Furlaner, s. *Friaul*.

Furneauxinsel (spr. *fōrnou*), Inselarchipel zw. Tasmanien u. Australien, 900 E.

Furnivall Frederick James (spr. *fōrniv'āl*) 1825–1910, engl. Philolog, Hrs. der Early English Text Society.

Furrer Jonas (1805–1861), liber. schwed. Staatsmann, Rechtsanwalt, Bürgermeister v. Zürich, wiederholt Bundespräsident.

Fürst, in der german. Zeit Stammeshäuptling, später vom Kaiser belehnte Erzbischofe, Bischöfe, Äbte, Kurfürsten (s. d.), Herzöge, Mark-, Pfalz- u. Landgrafen, 1803 meist mediatisiert. Auch bloßer Adelstitel (zw. Herzögen u. Grafen).

Fürst, 1. Walther, soll durch den „Schwur auf dem Rütli“ an der Gründung der schwiz. Eidgenossenschaft teilgenommen haben. — 2. Karl Jos. Max, Frh. v. (1717–1790), preuß. Staatsmann, 1763 Justizminister, 1770 Großkanzler, 1779 wegen des Arnoldschen Prozesses entlassen.

Fürst Julius (1805–1873), deutscher Orientalist, Prof. in Leipzig, Verf. zahlreicher semitisch-scher Schriften.

Fürstbischof (Fürstbischof), ein Bischof, dem weltlicher Fürstentum vom Kaiser verliehen wurde, z. B. in Breslau.

Fürstenberg, 1. F. in Baden, St. im Kr. Villingen, 320 E.; Burg. — 2. F. in Mecklenburg, St. in M.-Strelitz, am der Havel, 3700 E., Schloß; Textilwaren. — 3. F. an der Oder, St. im Reg.-Bez. Frankfurt, 6700 E. — 4. F. in Waldack, St. 400 E. — 5. F. an der Weser, braunschv. Df. im Kr. Holzminden, 890 E., Porzellanfabrik. — 6. F. in Westfalen, Gemeinde im Reg.-Bez. Minden, 1370 E.

Fürstenberg, mediatisiertes Fürstentum in Schwaben, 100 000 E.

Fürstenberg, altes Geschlecht in Schwaben, Stammvater Graf Heinrich v. Urach (13. Jahrh.), Stammburg bei Villingen in Baden. Die Linie in Schwaben u. Böhmen sind fürstl., die Linie in Niederösterreich landgräfl. — 1559 teilte sich das Haus F. in 2 Nebenlinien *Heiliger Linie*: Franz Egon (1626–1682), Fürstbischof v. Straßburg, spielte die Stadt 1682 den Fürstosen in die Hände, sein Bruder Wilh. Egon (1629–1704), erst im Dienste des Kurfürsten Max Heinrich v. Köln, 1682 Bischof v. Straßburg, 1688 Kardinal, wurde 1684 Reichsfürst. — Die *Kinzighaler Linie* später in die *Melkische*

(verstorben 1744) u. *Stühlinger Linie*, u. diese 1755 in die Fürstl. u. die landgräfl. Linie zerfallend; Karl Egon, Fürst (1796–1854), 1806 mediatisiert. Kunstfreund. – Karl Egon, Fürst (1820–1892), Sohn des vor. Oberstmarshall. – Familienoberhaupt ist jetzt Maximilian Egon, Fürst (geb. 1863).

Fürstenberg, Adelsgeschlecht in Westfalen u. den Ehenlanden, Stammsitz Burg F. a. der Ruhr, 1660 Reichsfürst, 1843 Grafen. – **Fürst**, Willh. Franz, Frh. v. F.-Herdringen (1729–1810), Minister des Kurfürsten v. Köln (1782–80). – **Franz Egon v. F.-Stammheim** (1797–1859), Erbauer der Apollinariskirche Remagen, Mitgl. des preuß. Herrenhauses, 1840 Graf. – Familienhäupter sind jetzt: Franz Egon, Graf v. F.-Herdringen (geb. 1896) u. Egon, Graf v. F.-Stammheim (geb. 1869).

Fürstenberger Kanal, s. *Oder-Spree-Kanal*.

Fürstenbund, 1785 zu Berlin zw. Preußen, Sachsen u. Hannover geschlossener Bund gegen Joseph II.

Fürstfeld, österr. St. (Steiermark), an der Feistritz, 6000 E., Tabakfabr.

Fürstenhausen, preuß. Dorf im Saargebiet, 2800 E., Steinkohlenbau.

Fürstenschulen, die v. Kurfürst Moritz v. Sachsen in Schulpforta, Meißen u. Grimma 1543–1550 gegründeten Gymnasien.

Fürstenspiegel, Schriften mit Ratschlägen für Herrscher; älteste Xenophons Kyrupädie, bekannt Macchiavellis „Il principe“, des Jesuiten Mariana „De rege et regis institutione“, Fenélon „Télémaque“, Friedrichs d. Gr. „Antimachavelli“ u. a.

Fürstenwalde, St. im Reg.-Bez. Frankfurt, an der Spree, 22000 E.; Doni, Gymn., Seminar, Maschinen- u. Chemikalienindustrie. Im Vertrag v. F. 1373 trat Markgraf Otto v. Bayern an Kaiser Karl IV. Brandenburg ab.

Fürth, 1. F. in Bayern, St. in Mittelfranken bei Nürnberg, 70000 E., Höher Schulen, Taubstummenanstalt; Spielwaren, Maschinenbau. – 2. F. im Odenwald, Gemeinde in der hess. Prov. Starkenburg, 2000 E.

Fürtwangen, bad. St. im Schwarzwald, 5100 E., bedeutende Uhrenindustrie.

Furtwängler Adolf (1858–1907), deutscher Altertumsforscher, seit 1894 Prof. in München schrieb: „Meisterwerke der griech. Plastik“, „Die antiken Gemmen“, „Griech. Vasenmalerei“, „Agina“ u. a. – Sein Sohn Wilhelm (geb. 1886), Dirigent u. Komponist, 1915–19 Kapellmeister am Theater in Mannheim, nachdem Konzertdirigent in Wien u. Berlin, seit 1922 als Nachf. Nikischs Dirigent am Gewandhaus in Leipzig.



Fürth i. B.:
Wappen

Fürwort, s. *Pronomen*.

Fu-san, jap. Handelshafen auf Korea, 82000 E. **Fuscher Tal**, Tal in Salzburg, zum Salzsachtal (Hohe Tauern), mit Fuscher Bad od. *Sankt Wolfgang*.

Fusell, s. *Füßli* (Job. Heinr.).

Fusijama, (Fusi-no-jama, Fudjijama), Vulkan auf Nippon (Japan), 3778 m; heiliger Berg der Japaner.

Fusinato Arnaldo (1817–1888) ital. Dichter, schrieb: „Lo studente di Padova“ u. a. Über seine Gattin s. *Fua-Fusinato*.

Füssen, bayer. St. in Schwaben, am Lech, 5500 E.; Amtsgericht, Burg; Marmorbrüche; 1845 Friede zw. Österreich u. Bayern.

Fußwaschung, im Orient altgebräuchlicher Liebesdienst gegen Freunde u. Gäste; bei den Christen findet am Gründonnerstag durch Papst, Bischöfe u. Äbte die F. v. 12 alten armen Männern als Ilturg. Akt statt, welcher auf die F. Jesu (Joh. 13, 14) zurückgeht, der an diesem Tage den 12 Aposteln die Füße gewaschen hat.

Fust Joh. (gest. 1467), Teilhaber Gutenbergs (s. d.), später v. Peter Schöffer, verdient um die Einführung der Buchdruckerkunst in Deutschland.

Fustel de Coulanges Numa Denis (spr. *füstst kulanz*) 1830–1889, frz. Historiker, 1861–70 Prof. in Straßburg, dann in Paris, 1875 Mitgl. der Akad., schrieb: „La cité antique“ u. a.

Futa Dschalon, frz. Schutzgebiet in W.-Afrika, gebirgig, Erze, Nutzholzer, Vieh. Hptst. Timbo (1500 E.).

Futa Toro, Gebiet in Senegambien (W.-Afrika), über 100000 E.

Fütterer (Füdler) Ulrich, Münchner Dichter u. Wappenmaler des 15. Jahrh., schrieb das „Buch der Abenteuer“ u. eine Bayr. Chronik.

Futhark, Runenalphabet, s. *Runen*.

Fu-tschou, chin. St. in der Prov. Fu-kien, 650000 E., Seiden-, Baumwoll-, Papierindustrie, Teeausfuhr.

Futterer Karl (1866–1906) deutscher Geograph u. Forschungsreisender in Turkestan u. China.

Futurismus, moderne Kunstbewegung, in Italien v. Marinetti (s. d.) begründet, erhofft erst v. der Zukunft volles Erfassen ihrer Werke.

Futurum, beim Zeitwort die Form der Zukunft, im Deutschen periphrastisch gebildet. F. *eracum*, die Vorzukunft.

Fux Joh. Jos. (1660–1741), Hofkapellmeister in Wien, schrieb Opern, Oratorien u. gab ein Lehrbuch „Gradus ad parnassum“ hrsg.

Fyne, Loch (spr. *lok fain*), Teil des Clydebusens in Westschottland.

Fyt Jan (spr. *fäit*) 1611–1661, holländischer Tiermaler, der seine Tierstücke stilllebenartig anordnete; seine Werke sind in allen größeren Galerien anzutreffen.



Gäa, s. *Gala*.

Gabelentz Hans Conon v. der (1807–1874) bedeut. deutscher Sprachforsch., schrieb Grammatiken d. Gotischen, Mandschu, Finnischen, Melanesischen u. a. — Sein Sohn **Hans Georg Conon** (1840–1893), gleichf. Sprachforsch.; bekannt seine „Chines. Grammatik“ u. „Die Sprachwissenschaft“. Georg (geb. 1868), Sohn des vor., Romanschriftsteller „Umeine Krone“, „Das glückliche Schiff“ u. a.).

Gabelsberger Franz Xaver (1789–1849), Erfinder der Gabelsberger Kurzschrift, war bayr. Finanzbeamter. 1834 trat er mit sein. stenogr. System hervor.

Gabes (Kabas), Hafen u. Oase in Tunis, 10 000 E.

Gabillon Ludw. (spr. *gabijon*) 1828–1896, berühmter Charakterdarsteller am Wiener Burgtheater. — Seine Gattin **Zerline Würzburg** (1834–1892), Schauspielerin.

Gabinus Aulus, 58 v. Chr. Konsul, erwirkte die Verbannung Ciceros, 57 Statthalter v. Syrien, wo er sich durch Erpressung bereicherte, gest. 48 v. Chr.

Gabirol, s. *Avicbron*.

Gabl Aloys (1845–1893) tiroler Genremaler, Prof. in München.

Gablentz Ludw. K. W., Frh. v. (1814–1874), österr. General, 1864 Führer der österr. Armee gegen die Dänen, 1866 gegen die Preußen, erschoss sich 1874.

Gabriel Georg Andreas (1786–1853), deutscher Philosoph, Schüler Hegels, Nachf. desselben in Berlin: „Lehrbuch der philosoph. Propädeutik“.

Gablonz, tschech.-slow. St. an der Lausitzer Neiße, 27 000 E., meist deutsch, Handelsakad.; bedeutende Glaswarenfabrikation.

Gaboriau Emile (spr. *gö*) 1835–1873, frz. Romandichter, schrieb Kriminalgeschichten u. a.

Gabriel, Erzengel, der nach jüd., christl. u. islamit. Lehre Botschaften v. Gott überbringt.

Gabriel Ange (1700–1782) bedeut. frz. Baumeister.

Gabrieli Andrea (1510–1586), ital. Kirchenkomponist. Sein Neffe **Giovanni** (1557–1612) war hervorragender Komponist v. Kirchenmusikstücken.

Gabrovo, bulg. St., Kr. Tirnova, 7900 E. Handel u. Industrie.

Gabun (Gabon), frz. Kolonie in Äquatorialafrika, 1,3 Mill. E. Regierungssitz Libreville.

Gachard Louis Prosper (spr. *gaschd'r*) 1800–1885, belg. Historiker, gab Quellen zur niederl. Gesch. hrs.

Gad, 1. ein Sohn Jakobs u. der Selpha; Haupt des späteren Stammes G. — 2. Prophet Davids.

Gadara, auch *Gergesa*, St. im Ostjordanland; Ruinen.



Gabelsberger

Gadderbaum, Gemeinde im Reg.-Bez. Minden, bei Bielefeld, 6400 E.; Diakonissenanstalt, Bodelschwinghsche Gründungen.

Gaddi, florentin. Malerfamilie in Florenz (14. Jahrh.). 1. **Gaddo** (1280–1330), Mosaikmaler. — 2. **Taddeo** (1300–1366) Heiligenbildmaler u. Architekt. — 3. **Agnolo** (1333–1396) Maler (Fresken).

Gade Niels Wilh. (1817–1890), dän. Komponist u. Direktor des Konservatoriums in Kopenhagen, schrieb Symphonien, Ouvertüren u. a.

Gaede Hans (1852–1916), preuß. General, machte den Krieg 1870–71 mit, 1914 Befehlshaber an der Vogesenfront, warf die Franzosen aus dem Oberelsaß zurück, später Führer einer eigenen Armeegruppe.

Gadebusch, St. in Mecklenburg-Schwerin, 2500 E.; Landwirtschaft. Unweit von G. hiel Theod. Körner.

Gaedertz Theod. (1815–1903), deutscher Kunsthistoriker, Direktor des Kunstvereins in Lubeck. — Sein Sohn **Karl Theod.** (1855–1912), Literaturhistoriker, schrieb Gedichte in plattdeutscher Mundart, Monographien über Rollenhagen, Geibel, Fritz Reuter, „Das niederdeutsche Schauspiel“ u. a.

Gades, s. *Cádiz*.

Gadhellsch, s. *Gälisch*.

Gaekwar (Gaikawar), s. *Baroda*.

Gaeta, das alte *Cajeta*, ital. St. in der Prov. Caserta, am Tyrrhen. Meer, 5500 E.

Gaetano, s. *Alcadi*.

Gagauzen (spr. *gëgöisen*), Überreste eines alttürk. Volks am Schwarzen Meer (Christen).

Gagern Friedr. (v. geb. 1822) deutscher Roman- u. Dramendichter.

Gagern Hans Christoph Ernst, Frh. v. (1766–1852), deutscher Staatsmann, 1815 niederl. Gesandter beim Wiener Kongreß, 1816–18 für Luxemburg Bevollmächtigter in Frankfurt, 1829 Mitgl. der 1. hess. Kammer, schrieb: „Mein Anteil an der Politik“. — Seine 3 Söhne: 1. **Friedrich Balduin** (1794–1848), niederl. General, 1848 bad. Oberbefehlshaber gegen Hecker, bei Kanders gefallen. — 2. **Heinrich Wilh. Aug.** (1799–1890), deutscher Staatsmann, im Mai 1848 Präsid. der deutschen Nat.-Vers., Dez. 1848–März 1849 an der Spitze des Reichsministeriums, 1850 Anhänger Preußens, machte den holstein. Feldzug 1850 mit, seit 1862 bei der Großdeutschen Part. 1864–72 hess. Gesandter in Wien. — 3. **Maximilian** (1810–1889), 1848 im Frankfurter, 1850 im Erfurter Parlament, 1855–71 österr. Ministerialrat, 1881 Herrenhausmitgl.

Gagneur Luise, geborene Mignerot (spr. *ganjör*) 1832–1902, frz. Schriftstellerin, schrieb sozialist. Romane.

Gaia, *Villa Nova de*, port. St. (Prov. Minho), am Douro, 15 000 E.

Gaia (Gäa) od. **Ge**, in der griech. Mythologie die Erde, entstand aus dem Chaos u. aus ihr Uranos, Meer, Berge, Titanen, Kyklopen, Phorkys, Keto, Antäos.

Gaidoz Henri (spr. *gädd*), geb. 1842, frz. Ethnolog u. Religionsforscher.

Galkawar, s. Gaekwar.

Gail, Zufl. der Drau, entspringt in den Karnischen Alpen, mündet nach Villach.

Gail Jean Baptiste [spr. *gaj*] 1755–1829, frz. Philolog, gab viele griech. Autoren (Theokrit, Anakreon, Xenophon, Homer, Herodot u. a.) hrs.

Gailenreuther Hölle, in der fränk. Schweiz, mit Knochen v. vorzeitl. Tieren (Höhlenbären, Löwen usw.).

Gallard Ferd. [spr. *gajrd*] 1814–1887, frz. Kupferstecher, arbeitete nach Bildern v. van Eyck, Botticelli, Raffael.

Gallardin Claude Jos. Casimir [spr. *gajdrdin*] 1810–1880, frz. Historiker, schrieb: „Histoire du règne de Louis XIV.“ u. a.

Galltaler Alpen, s. Karnische Alpen.

Gainsborough [spr. *gənsbrɔʃ*], engl. St. (Lincolnshire), am Trent, 23.000 E.; Industrie.

Gainsborough Thom. (1727–1788), engl. Maler, einer der bedeut. engl. Landschaftsmaler u. Porträtisten.

Gairdner James [spr. *gə'dnə*] 1828–1912, engl. Geschichtsschreiber u. Staatsarchivar in London, schrieb: „The houses of Lancaster and York“, „Richard III.“, „Lollardy and the reformation in England“ u. a.

Gais, schweiz. Df. im Kanton Appenzell, 2800 E.; Luftkurort, 1405 hier Niederlage d. Österreicher durch die Appenzeller.

Gaj Ljudevit (1809–1872), kroat. Schriftsteller, 1848 kroat. Führer, schuf die neue Orthographie.

Gaja, St. in Bengalen, 75.000 E.; in der Nähe Wallfahrtsort Buddha Gaja.

Gallapagosinseln, Schildkröteninseln, seit 1892 indisch-colonien, zu Ecuador gehörig, 400 E.; Schildkröten, Seevogel. Hptort San Cristobal; seit 1911 an die Union verpachtet.

Galluso Antonio (1833–1891), ital. Philosoph, arbeitete über Hegel, Vico, Platon u. a.

Gallata, Stadtteil Konstantinopels, am Goldenen Horn, 40.000 E. Sitz des Handels.

Gallata, Meernymphe, Tochter des Nereus u. der Doris, Geliebte des Akis.

Gallater, kelt. Stamm, wanderte 277 v. Chr. in Kleinasien ein, 235 v. Chr. Attalos I. v. Pergamon in der Landschaft Galatien (am Halys) angesiedelt, 180 v. Chr. den Römern besetzt, 65 v. Chr. König Dejotarus beherbergt, seit 25 v. Chr. wieder römisch, 53 v. Chr. v. Paulus bekehrt.

Gallaterbrief, Sendschreiben des Apostels Paulus an Christengemeinden in Galatien, um sie vor judaisierenden Irrlehren zu warnen.

Gallati (Galati), rum. St. an der Donau, 70.000 E., bedeut. Handel, Hafen.

Galla Servius Sulpicius, röm. Kaiser, geb. 5 v. Chr., 33 n. Chr. Konsul, Statthalter in Aquitanien, Germanien, Afrika, Spanien, 68 Nachf. Neros, 69 v. den Pratorianern getötet.

Galdhøp, höchster Berg Norwegens, in Jötunheim, 2560 m.

Galdos Benito Perez (geb. 1849), span. Dichter, Naturalist, schrieb Romane („Gloria“, „Angel Guerra“ [mit einer Vorrede Zolas]), Dramen („Electra“) u. a.

Galeazzo, s. Visconti.

Galen, 1. Christoph Bernh. v. (1600–1678), Fürstbisch. v. Münster, nahm teil an den Feldzügen gegen die Türken, gegen Holland, gegen Frankreich u. eroberte 1676 Bremen. — 2. Jan van (1604–1653) holl. Seeheld kämpfte 1652 v. 53 gegen England.

Galen Phil., eigentl. Phil. Karl Ernst Lange (1813–1899), deutscher Romandichter („Der Ite v. St. James“ u. a.).

Galeisten (Lamisten), eine Sekte der Wiedertäufer, nach dem Arzt Galenus Abrahams des Hazz (1622–1706) genannt.

Galeotto, berühmte Kupplerfigur bei Dante.

Galerius Gajus, röm. Kaiser 305–311, aus Dazien, erst Hirt, 293 Schwiegersonn Diokletians, schlug 297 die Perser, verfolgte die Christen, gest. 311.

Gallani Fernando (1728–1787), ital. Nationalökonom, Abt in Neapel, schrieb: „Dialogues sur le commerce des blés“ u. a.

Galicien (span. Galicia), Titularkönigreich in Spanien, bestehend aus den Prov. Coruña, Lugo, Orense, Pontevedra, über 2 Mill. E.; gebirgig, waldig; Viehzucht, Fischfang, Metallbergbau; Hptst. Santiago de Compostella. Sprache port. Dialekt.

Gallia, im Altertum die Landschaft zw. Phönizien u. Jordan, im N. v. Samarien.

Galliläisches Meer, s. See Genezareth.

Gallei Vincentio (1533–1591), Vater Galileos, ital. Mathematiker u. Musiker, Anhänger der altgriech. Musik.

Gallmerti Luigi (1836–1896) päpstl. Diplomat, vermittelte 1893 während des Kulturkampfes zw. Preußen u. der Kurie.

Gallisch (Gadhelsch, Goldelsch), ein Sprachzweig des Keltischen, die Dialekte Irlands, Schottlands u. der Insel Man umfassend; im engeren Sinne das Hochschottische od. Erse. S. keltische Sprachen.

Galltzen, s. Goltzyn.

Gallzien, früheres Österr. Kronland, jetzt zum größten Teil zu Polen, über 8 Mill. E., meist Ackerbau treibend, Produkte: Getreide, Kartoffel, Flachs, Zuckerrüben; Rindvieh, Eier, Holz, Petroleum, Kohlen, Salz, Erze. Hauptflüsse: Weichsel, Dnestr, Pruth u. Bug. — Volksbildung: 80% Analphabeten, außer Gymnasien u. Volksschulen, 2 Univ. (Krakau, Lemberg) u. 1 Techn. Hochschule (Lemberg). G. war früher Großfürstentum, im 12. Jahrh. ung., seit dem 13. Jahrh. polnisch, 1772 bzw. 1795 zu Österreich. Im Weltkrieg war G. Hauptkriegsschauplatz zw. Österreich u. Rußland.

Galla (arab.), hamit. Volksstamm in NO-Afrika, teilw. Christen, in der Mehrzahl Mohammedaner, leben v. Viehzucht; Sprache kuschitisch.

Gallat Louis [spr. *gald*] 1810–1887, belg. Maler, Führer einer bes. Richtung, schuf Geschichts- u. Genrebilder.

Galläker (Gallaei, Gallaei), im Altertum Volkstamm in NW-Spanien (Gallaecia).

Galland Antoine [spr. *galdā*] 1646–1715, frz. Orientalist u. Numismatiker, übersetzte „1001 Nacht“ ins Frz.

Gallarate, ital. St. (Prov. Mailand), 16.000 E., Textilien.

Gallas Matthias, Graf v. Campo, Herzog v. Lucera (1584–1647), Heerführer im 30jähr. Kriege, eroberte 1630 Mantua, trug zum Sturze Wallensteins (1634) bei, dessen Nachfolger er wurde, 1634 Sieger v. Nördlingen. S. auch Clam.

Gallée Joh. Hendrik (geb. 1817), niederl. Sprachforscher, Prof. in Utrecht, schrieb Grammatiken des Altsächsischen u. a.

Gallego [spr. *galjɛgo*], Zufluß des Ebro, mündet bei Saragossa.

Gallego Juan Nicolo (1777–1853), span. Dichter, schrieb patriot. Lyrik zur Zeit des Kampfes gegen Napoleon I.

Gallén-Kalléi Akseli Valdemar, finn. Maler (Schneelandschaften).

Galletti Joh. Georg Aug. (1750–1828), thüring. Geschichtsschreiber, berühmt durch seine Zerstreuung (u. Gallettiana“).

Galley-Hill [spr. *gāli*], bei Gravesend in England bekannt durch die Funde v. Resten vorzeitlicher Menschen (Aurignacasse).

Gallien (lat. Gallia), das Land der kelt. Gallier, bestand aus dem heutigen Frankreich, Belgien u. Oberitalien bis zur Etsch; das ital. G., Gallia Cisalpina, zerfiel in G. Cispadana u. G. Transpadana (durch den Po getrennt), 224–191 v. Chr. v. den Römern kolonisiert. V. dem transalpin. G.

wurde der SO., die Provincia (Provence) 121 v. Chr. römisch; den Rest eroberte Julius Cäsar nach schweren Kämpfen 58–51 v. Chr. Es setzte sich zusammen aus dem eigentl. G., dem belgischen G. u. Aquitanien. Seit dem 2. Jahrh. Ausbreitung des Christentums. Während der Völkerwanderung drangen german. Stämme ein, im N. die Franken, im NO. die Alemannen, im SO. die Burgunder, im SW. die Westgoten. Dem Reiche d. Syagrius (s. d.) bereitete 486 Chlodwig ein Ende, indem er G. zum Frankenreich machte.

Gallien Jos. (1849–1916), frz. General, 1896–1905 Gen.-Gouv. v. Madagaskar, 1914 im Obersten Kriegsrat, 1914–15 Militärgouv. v. Paris, hatte bes. Anteil am Auszug der Marneschlacht, 1915–16 Kriegsminister.

Gallienus Publius Licinius, röm. Kaiser 254 n. Chr., 268 vor Malland getötet.

Gallifet Gaston Alexandre Aug., Marquis de [spr. -fa] 1830–1909, frz. General, 1870/71 in deutscher Gefangenschaft, 1899–1900 Kriegsminister.

Gallikanische Kirche (frz. Kirche), eine Art frz. Nationalkirche, die eine freie Stellung gegenüber dem Papste anstrebte. Diesem soll nur die Stellung eines obersten Kirchenbeamten, der dem Konzil untersteht, zukommen. In diesem Sinne sind die Pragmatische Sanktion v. Bourges (1438) u. die Libertés de l'église gallicane (1682) abgefaßt. Das Vatikanische Konzil 1870 suchte die letzten gallikan. Anschauungen zu beseitigen. Als Papst Benedikt XV. 1917 seinen Friedensvorschlag machte, lebte bei stark nationalen Franzosen die Idee der gallik. Kirche wieder auf.

Gallimathias, verworrenes, gelehrt sein sollendes Geschwätz, Schlagwort der literar. Kritik des 18. Jahrh.

Gallinas, Kap. Nordspitze v. S.-Amerika.

Gallipoli, Halbinsel an den Dardanellen, türkisch. Jetzt international. V. den Türken bes. bei Bulair stark befestigt, seit 1920 „internationalisiert“. Im Weltkrieg stark befestigt u. v. der Entente wiederholt ohne Erfolg angegriffen.

Gallipoli, 1. ital. St. (Prov. Lecce) auf einer Insel des Golfs v. Tarent, 11 500 E.; Gutsfuhr. – 2. G. (türk. Gelliboly), Hafenst. auf Gallipoli, 14 000 E., durch Erdbeben (1912) u. Beschließung im Weltkrieg stark beschädigt.

Gallische Sprache, die Sprache der Kelten Galliens, ist nur in einigen Inschriften erhalten S. *Keltische Sprachen*.

Gallizismus, Nachbildung u. Anwendung frz. Ausdrücke in anderen Sprachen, bes. in der deutschen.

Gallmeyer Josephine (1838–1884), deutsche Schauspielerin (Soubrette), in Wien.

Gallomanie, Vorliebe für frz. Art u. Weise.

Galloway [spr. *gallowe*], Landschaft in S.-Schottland, Viehzucht.

Galluppi Pasquale (1770–1846), ital. Philosoph, Schüler Genovesis, Prof. in Neapel, verbreitete Kant in Italien. Er nimmt eine dreifache Realität des Ichs, der Welt u. der Gottheit an, mit der wir mittels der Erkenntnis in Beziehung treten. Hauptwerk: „Elementi di filosofia“.

Gallus, Heiliger, Gründer des Klosters St. Gallen, stammte aus Irland u. wirkte als Missionar in der Gegend am Bodensee um 620, gest. 645.

Gallus Gajus Vibius Trebonianus, röm. Kaiser 251–253, Nachf. des Decius.

Gallus Jakobus (1550–1591), österr. Kirchenkomponist, Verf. des „Ecce quomodo moritur“.

Gallusled, v. Magister Ratport des Klosters St. Gallen zu Ehren des hl. Gallus um 880 verfaßt, ursprüngl. althochdeutsch, nur in lat. Fassung erhalten.

Gallwitz Max v. (geb. 1852), preuß. General der Artillerie, 1901 Brigadier, 1906 Divi-



Gallwitz

sionskommandeur, 1911 Inspekteur der Feldartillerie, Aug. 14 Leiter des Angriffs auf Namur, Nov. 1914 Kommand. General des Garde-Reservekorps, 1915 Sieger am Narew, Winter 1915–16 in Serbien, 1918–18 vor Verdun.

Galsworthy John [spr. *gəlsʊðði*] geb. 1867, engl. Schriftsteller, erst Advokat, schrieb Romane mit sozialer Tendenz („The man of property“, „Fraternity“, „The country house“) u. technisch reife Dramen („The silver box“, „Justice“, „The pigeon“, „The skin game“, „Strike“ u. a.).

Galt, kanad. St. (Prov. Ontario), 12 000 E., Maschinenindustrie.

Galveston [spr. *gəlvəstən*], Hafenst. im Unionsstaate Texas, auf einer Insel am Galveston Inlet, 50 000 E., mediz. Fakultät; Baumwollausfuhr; 1900 Springluft.

Galway [spr. *gəlu*], ir. St. in der Grafsch. G. in der Prov. Connaught, 13 000 E.

Gama Vasco da (1469–1524), port. Seefahrer, umfuhr 1497 das Kap der Guten Hoffnung, landete 1498 bei Calicut (Seeweg nach Ostindien), begründete 1502 Mosambik u. Sofala, starb 1524 in Kotschi.

Gamaliel, Name v. jüd. Gesetzeslehrern; 1. G. I., der ältere, gest. um 60 n. Chr., Lehrer des Paulus, trat für die Duldung des Christentums ein (Ap. 5, 34). – 2. G. II., Enkel des vor., Pres. des Synedrions 90–110 n. Chr.

Gambetta Léon (1838–1882), frz. Staatsmann, 1859 Advokat in Paris, 1869 Deputierter, 4. Sept. 1870 Minister des Innern, Oktober Haup. der Regierungsdelegation in Tours u. Bordeaux, Kriegsminister, Organisator d. nation. Verteidigung, trat nach Abschluß des Waffenstillstandes zurück, 1881–82 Premier; Führer der „Revanchards“; schrieb: „Discours et plaidoyers politiques“.

Gambia, Strom in Senegambien, kommt aus dem Gebirge Futa Dschalon, mündet in den Atlant. Ozean.

Im unteren G. die St.-Marien-Insel, brit. Kronkolonie, hat mit dem Schutzgebiet G. 250 000 E.; Hauptausfuhr: Wachs, Häute, Hirse. Hptst. Bathurst.

Gambrinus (eigentl. Jan primus, d. i. Johann I. Herzog v. Brabant, gest. 1294), soll das Bier erfunden haben.

Gamma, der 3. Buchstabe des griech. Alphabets (Γ, γ), semit. gamal entsprechend, das deutsche g.

Gams Pius (1816–92), kath. Kirchenhistoriker, schrieb eine Kirchengesch. Spaniens.

Gand [spr. *gən*], s. *Gent*.

Gandak, Zufl. des Ganges, kommt aus Nepal, mündet bei Patna.

Gandamak, St. in Afghanistan, bekannt durch den Frieden v. G. 1879.

Gandersheim, St. in Braunschweig, an der Gande, 2790 E., Amtsgericht, Höhere Schulen Herzog-Ludolfs-Bad (Schloßquell); Weberei, Zuckerindustrie. Früher reichsmittelbare Benediktinerabtei G., 1370 ev. Reichstift für adelige Damen, 1803 an Braunschweig. Hier lebte die Nonne Roswitha (s. d.).

Gāndhārkunst, indisch-buddhist. Kunst im 1. bis 4. Jahrh. n. Chr. in Gāndhāra, beeinflusste die chin. u. jap. Kunst.

Gandia, span. St. (Prov. Valencia), nahe der Küste, 11 000 E.

Gando, Fulbestaat im W.-Sudan, am Niger, gegen 6 Mill. K., Hptort G., 15 000 E.



Gambetta

Ganelon, verriet den Helden Roland an die Heiden.

Ganges, ind. Gangā, heiliger Strom in Vorderindien, kommt v. Himalaja, mündet in den Beng. M.-erbuwen, bildet mit dem Brahmaputra das berühmte Delta. Der Süden des Deltas ist die Dschungel; am Mündungsarme Hugli liegt Kalkutta; Hauptzufl. die Dschamna.

Gangraber, dän. Jællestue („Riesenstuben“), Katakomben der Steinzeit, in N.-Europa u. Spanien.

Ganshofer Ludw. (1855–1920), deutscher Dichter, begann als Dramatiker („Der Herrgott“, schaltete v. Ammergau“ mit Hans Neuert, „Die Hochzeit von Valen“ mit M. Brochner), schrieb dann vielgelesene Romane („Die Martinsklause“, „Das Schweigen im Walde“, „Der Ochsenkrieg“), Novellen, auch Gedichte.

Gandatri, Heiligtum der Hindu in Garhwål, an der Bhagirathi.

Gangri, Kailas, Gebirgsstock in Tibet; 8000 m hoch.

Gangwoche (Bittwoche), in der die Bittage sind.

Ganku (1756–1839), japan. Maler.

Gansdörf, [spr. gáns-], Gansdorf, tschechoslov. Bad an der Elbe.

Gans Eduard (1798–1839), Vertreter der phil. Schule der Jurisprudenz in Deutschland. Gegner der histor. Schule, Anhänger Hegels.

Gansbacher, Joh. Baptist (1778–1844), aus Thel, Kapellmeister u. Komponist in Wien.

Ganserdorf, Df. im NO. v. Wien, 3900 E., wichtiger Eisenbahnpunkt.

Ganshof (Wessel) Joh. (1420–1489), Vorläufer der Reformation in Groningen.

Ganymedes, schöner Jüngling, Sohn des Troas u. der Kalirhoe, v. Adur, Zeus in den Olymp getragen, dort Mundspeiser der Götter.

Gap, fra. St. im Dép. Hautes-Alpes, 8000 E., Textilindustrie.

Gapon Georgij Apollonowitsch (1873–1906), russ. Priester u. Revolutionär, setzte sich am 22. Jan. 1905 an die Spitze der Arbeiter in Petersburg, um dem Zaren eine Bittschrift zu überreichen; 1906 unter dem Verdacht seines Teilnahme an der Petersburger Ermordung.

Garamanten, früher Nomaden in N.-Afrika (Pompe).

Gartengesetz, das vom Kgr. Italien am 13. Mai 1871 erlassene Gesetz über die Bürgerschaften für die Souveränität des Papstes u. Zahlung einer Jahresrente v. 3.225.000 Frs.

Gartschanin Milutin (1843–1898), serb. Staatsmann, 1880–83 Minister des Innern, 1884–87 Premier.

Gart Dominique Joseph, Graf [spr. -rd] 1740–1833, fra. Staatsmann, 1789 in der Nat.-Vers., 1792 Justizminister, unter ihm Hinrichtung Ludwigs XVI., später Günstling Napoleons I., schrieb: „Mémoires sur la révolution“.

Garbe Richard, geb. 1857, deutscher Gelehrter, machte Forschungsreisen in Indien, 1895 Prof. a. Tübingen; bekannt seine Übersetzung des Rigweda, „Die Sāmkhya-Philosophie“, „In-

dien u. das Christentum“, gab Sanskrit- u. auch altitalische Texte hrs.

Garbe Rob. (1878 geb.), plattdeutscher Dichter.

Garborg Arne (geb. 1851), norw. Schriftsteller. Vorkämpfer des „Landsmaal“, schrieb realist. Romane („Mannfolk“, „Bondestudent“, „Haugtussa“), Dramen. Seine Theorien über Sexualethik brachten ihm um seine Staatsstellung.

Garbunowka, Df. in Kurland bei Dünaburg; bekannt durch die Kämpfe zw. Russen u. Deutschen im Weltkrieg.

Garcão Pedro Antonio Correa [spr. garssodn] 1724–1772, port. Dichter, gilt wegen seiner Korrektheit u. Kultur als Reformator der port. Dichtung.

García Manuel [spr. -bia] 1775–1832, span. Sänger, Stammvater einer berühmten Sängerbildung, s. seine beiden Töchter Felicitas Malibran u. Pauline Viardot-García. Sein Sohn Manuel (1805–1900) war Prof. der Gesangskunst am Pariser Konservatorium u. der Erfinder des Kehlkopfspiegels. Dessen Gattin Eugénie (1818–1880) war Opernsängerin.

Garcilaso de la Vega, s. Vega.

Garcin de Tassy Joseph Héliodore Sagasse Vertu [spr. garbin] 1794–1878, fra. Orientalist, bester Kenner des Hindostanischen, das er vielfach bearbeitete.

Garczynski Stefan [spr. -tschtnss-] 1806–1833, poln. Dichter des Mickiewicz-Kreises, schrieb „Wacław dzielo“.

Gard [spr. -gar], Zufl. der Rhône, aus den Cevennen; röm. Aquädukt Pont du G. bei Remoulins. Dép. Gard, im Languedoc, gegen 400.000 E.; Hptst. Nîmes.

Gardafui, s. Guardafui.

Gardasee, ital. Lago di Garda, lat. Lacus Benacus, See am Südrand der Alpen, bis 300 m tief, v. Mincio durchflossen. Seit 1919 italienisch.

Gardelegen, St. (Altmark; Prov. Sachsen), 8020 E., Amtsgericht, Industrie: Hopfenhandel, Geburtsort des Humoristen Otto Reutter.

Gardescher See, Strandsee (23 qkm) im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, Abfluß Lupow.

Gardie, de la, fra. Adelsgeschlecht, seit dem 16. Jahrh. in Livland, trat in schwed. Dienste. Zu nennen: Pontus de la G. (1520–1585), sein Sohn Jakob, Graf (1583–1652), Präs. des Kriegsdépartements, beide kämpften rühmlichst gegen Rußland. Magnus Gabriel, Sohn des vor. (1622–1686), General Karls X., Reichskanzler Karls XI., brachte den Codex argenteus (s. d.) nach Schweden.

Gardiner, 1. Stephen (1483–1555), engl. Staatsmann, 1531 Bischof v. Winchester, Feind der Protestanten, dann Hauptberater Heinrichs VIII.

– 2. Samuel Rawson (1829–1902), engl. Geschichtsschreiber, 1894 Prof. in Oxford, schrieb: „History of England from the accession of James I. to the civil war“, „Oliver Cromwell“ u. a.

Garding, preuß. St. in Schleswig, 1600 E. Tabakfabr.

Gardone-Riviera, Kurort am Gardasee.

Gardthausen Viktor (1843 geb.) dän. Philologe, seit 1877 Prof. in Leipzig, schrieb über griech. Paläographie.

Garels Paul (1889–1921), unabhängig. Abgeordneter im bayr. Landtag, in München v. seinen Gegnern ermordet.

Garfield James Abraham (1831–1881), Präs. der Union, urspr. Advokat, im Sezessionskrieg General der Nordstaaten, seit 1862 Mitglied des Kongresses, 1881 Präs., starb an den Folgen eines Attentats.

Gargano, Monte, kahler Bergstock in der Ital. Prov. Foggia, bis 1050 m hoch.

Gargantua, berühmte Figur bei Rabelais (s. d.).

Garhwål, Tehri, brit.-ind. Tributärstaat, im SW. des Himalaja (Agra-Oudh), 300.000 E.



Ganshofer.



Ganymedes

Garibaldi Giuseppe (1807 - 1882), ital. General aus Nizza, erst Seemann, mußte als Verschwörer 1834 nach Südamerika entfliehen, 1848 wieder in Italien, seitdem Führer der auf die Einigung Italiens gerichteten Bestrebungen, 1859 sardin. General, landete 1860 mit 1000 Mann in Marsala, zog dann als Diktator in Neapel ein, schlug die kgl. Armee bei Capua u. am Volturmo, unterlag 1862 b. Aspromonte gegen die Päpstlichen, gefangen, aber begnadigt, führte 1866 ein Freikorps gegen Österreich, wurde v. den Päpstlichen 1867 bei Mentana besiegt, führte 1870 den Franzosen ein Hilfskorps zu, das aber bald aufgelöst wurde; wiederholt im ital. Parlament, 1910 Denkmal in Palermo. Schrieb: „Epistolario di G.“, „Memorie“. Roman v. Ricarda Huch: „Die Geschichten v. G.“ - Sein ältester Sohn Menotti G. (1840 - 1903), seit 1862 an den Feldzügen seines Vaters beteiligt, Deputierter; der jüngere, Ricciotti G. (geb. 1847), kämpfte 1870 in Frankreich. - Peripino G. (geb. 1879), Enkel Giuseppe's, ital. General, machte den Weltkrieg mit.



Garibaldi

Garigliano (spr. -ljd-), der römische Liris Fluß in Unteritalien, kommt als Liri aus den Abruzzen, mündet in den Golf v. Gaeta.

Garmisch, Flecken in Oberbayern, an der Zugspitze, 700 m u. M., 4300 E.

Garnett Rich. (1835 - 1906), engl. lyr. Schriftsteller, übersetzte aus dem Deutschen.

Garnier Charles (spr. -nij) 1825 - 1898, frz. Architekt, Erbauer der Großen Oper in Paris.

Garnier Francis (1839 - 1873), frz. Forschungsreisender, erforschte das Gebiet des Mu-kong, Jün-kiang, Wu-kiang, wurde 1873 v. Sceptren getötet; schrieb: „Voyage d'exploration en Indo-Chine 1866 - 68“.

Garnier Jos. Clémens (1813 - 1881), frz. Volkswirt, 1846 Prof. in Paris, vertrat den Freihandel.

Garnier Rob. (1534 - 1590), frz. Dramatiker. Vorläufer der klass. frz. Tragödie („Porcie“, „Hippolyte“, „Les Juifs“).

Garnier-Pagès Etienne Jos. Louis (spr. -paß'ss) 1801 - 1841, frz. Politiker, Advokat, 1831 deputerter, 1835 - 1839, 1841 Depuierter, 1848 Finanzminister, 1870 Regierungsmittel der Nationalverteidigung, schrieb: „Histoire de la révolution de 1848“.

Garnsee, St. im Reg.-Bez. Marienwerder, 1100 E., Töpferelen, von Seen umgeben, daher bedeutet Fischerel.

Garofalo Benvenuto da, eigentl. *Benvenuto Tisi* (1481 - 1559), ital. Maler, schloß sich an Raffael an, dem er in der Annuit der Gesichtstypen nahe kam, doch ist er oft sehr konventionell im Stile. Er liebte religiöse Themen (Kindermord, Erweckung des Lazarus, Maria mit dem Leichnam Christi u. a.).

Garonne (spr. -gn; lat. Garumna), Fluß in SW.-Frankreich, kommt aus den Pyrenäen, mündet als Gironde in den Atlant. Ozean. Garonnekanal (Canal latéral à la G.), in Verbindung mit dem Canal du Midi.

Garonne, Haute- (spr. -öt), Ober-G., südfz. Dép., 425 000 E., Viehzucht; Hptst. Toulouse.

Garrick David (spr. -gä'r-) 1716 - 1779, engl. Schauspieler, 1747 - 76 Direktor des Drury-Lane Theaters in London, führte Shakespeare wieder ein, schrieb zahlr. Komödien.



Garrick

Garrison William Lloyd (spr. -gä'ris'n) 1806 - 1879, amerik. Philanthrop, begründete die Anti Slavery Society.

Garschin Wsewolod Michajlowitsch (1855 - 1888), russ. Novellist, schrieb Kriegsskizzen aus dem russ.-türk. Krieg u. vergrübelte, fein psychol. Novellen („Atthales princeps“, „Die rote Blume“ u. a.). Er starb im Wahnsinn.

Gartenlaube, die, 1863 v. Ernst Keil in Leipzig gegr. Familienzeitschrift.

Gärtner Friedr. v. (1792 - 1847), deutscher Architekt, Akademiedirektor in München, baute die Ludwigskirche, Bibliothek, Univ. das.

Gärtner Karl Christian (1712 - 1791), deutscher Dichter aus dem Kreise der Bremer Beiträge, schrieb für die „Neuen Beiträge zum Vergnügen des Verstandes u. Witzes“ das Schaferspiel „Die gepörrte Treue“.

Gartok, die höchstgelegene St. der Welt, in Tibet, 4320 m u. M.

Garua, Flecken in Kamerun, am Binue, 5000 E.; früher deutscher Verwaltungssitz.

Garve Christian (1742 - 1798), deutscher Philosoph, Prof. in Leipzig Vertreter der engl. Moralphilosophie, übersetzte Ciceros „Pflichten“ u. a., schrieb „Über verschiedene Gegenstände aus der Moral, Literatur u. dem gesellschaftlichen Leben“ u. a.

Gary, St. im Unionstaate Indiana, am Michigansee, 56000 E., gegr. 1906; Eisenindustrie.

Garz auf Rügen, St. im Reg.-Bez. Stralsund, 1950 E., Ruinen v. (Harenza (Wendenburg).

Gasaland, in der Kolonie Mosambik, tropisches, feuchtes Klima, Hphafen; Beira, Ausgangspunkt der Eisenbahn nach Salisbury.

Gasconne (spr. -kōn), Landschaft in S.-Frankreich mit den Dép. Landes, Haute-Pyrenäen, Gers, Tellen v. Haute-Garonne, Tarn-et-Garonne, Lot-et-Garonne. Die G. seit 602 unter fränkischen Herzögen, 1154 engl., 1453 frz. Gasconner, untersetzter Menschenschlag, lebhaft u. prahlerisch; ihre Sprache steht dem Provenzalischen nahe.

Gascolgne George (spr. -gä'sskōin) 1538 - 1577, engl. Dichter, schrieb in Nachahmung v. Ariost „I suppositi“ das erste engl. Lustspiel in Prosa: „The supposes“.

Gaskell Elisabeth Cleghorn (spr. -gä'ss-) 1810 - 1865, engl. Schriftstellerin, schrieb: „Mary Barton“, „Cranford“, „Life of Charlotte Brontë“.

Gaskonade, Prahlucht, Übertreibung, s. Gasconer.

Gasnawiden, s. *Ghasnawiden*.

Gasni, St. in O.-Afghanistan, 10000 E., Straßen nach Indien u. Kabul.

Gasparin Agénor Etienne, Graf v. (spr. -rä'ss) 1810 - 1871, frz. Politiker, wirkte für die Abschaffung der Sklaverei u. für die Religionsfreiheit - Seine Gattin Valérie Boissier, Gräfin v. (1813 - 1894), Schriftstellerin.

Gasparri Pietro, geb. 1852, Kirchenrechtswissenschaftler, Vorsitzender der Kommission zur Abfassung des Neuen Kirchenrechts, Kardinal 1907, Staatssekretär 1914, hatte großen Einfluß bei der Wahl Pius XI.

Gaspary Adolf (1849 - 1892), deutscher Romanist, gediegener Kenner der ital. Sprache u. Literatur; Hauptwerk: „Gesch. der ital. Lit.“.

Gasquet Francis Aidan (spr. -gä'skët), geb. 1846, Kardinal u. hervorragender engl. Historiker, Präfekt des Vatikans. Archivs 1917 - 20.

Gass Friedr. W. (1813 - 1889), protest. Theologe, Prof. in Heidelberg, verfaßte eine Gesch. der prot. Dogmatik, Symbolik der griech. Kirche.

Gassen, preuß. St. (Reg.-Bez. Frankfurt), 3700 E., Töpferelen.

Gassendi Petrus (spr. -gä'ssändi) 1592 - 1655, frz. Physiker, Mathematiker u. Philosoph, Prof. in Paris, Vertreter der atomist.-mechanischen Physik u. der eudämonist. Ethik Epikurs, bedeutendster Gegner Descartes'. Da er Gott als erste Ursache

v. allem (der Atome u. ihrer Bewegung) annahm, v. der Kirche unbeliebt. Schrieb eine Geschichte der Astronomie, „De vita, moribus et doctrina Epicuri“ u. a. Seine Schule bekämpfte die Jesuiten.

Gassenhauer, früher Bezeichnung für Volkslied, heute Ausdruck für ein triviales, abgezeichnetes, v. niedrigem Großstadtvolk gesungenes Lied.

Gasser Hans (1817–1866), österr. Bildhauer, der in Wien studierte, dann nach München zu Schwarzhäutler ging; führte in der Folge eine Reihe v. Statuetten u. Denkmälern aus.

Gasser v. Valhorn Jos. (1816–1900), tiroler Bildhauer, Prof. an der Wiener Akad., schuf Bildstulen zur Ausschmückung des Doms zu Speyer.

Gast Peter (Heinr. Kösseltz) (1854–1918), deutscher Philosoph, Mitherausg. v. Nietzsches Werken.

Gastein, Tal in den Hohen Tauern, mit der Gasteiner Ache, Wildbad G., Badeort am Graubogel, 2250 E., Thermen. In der Nähe Hof-G., Markt u. Kurort, 835 E.

Gasterental, Gebirgstal der Berner Alpen, mit der Kander (Einbruch in den Lötschbergtunnel 1908).

Gastinel Léon (1823–1906), frz. Kirchenkomponist.

Gaszynsky [spr. gasch-] 1809–1866, poln. Dichter.

Gateshead [spr. gétshéd], engl. St. (Grafsch. Durham), am Tyne, 120000 E., Industrie.

Gathas, die im Yasna, dem Buch der Beschwörungen, enthaltenen Sprüche Zoroasters.

Gatschet Albert (1832–1905), amerikan. Linguist u. Ethnolog, aus der Schweiz stammend, ab Grammatiken v. indischen Sprachen hrs.

Gatichina, russ. St. bei Petersburg, 15000 E., schloß; Eisenbahnknotenpunkt.

Gatt, (niddtch.), Durchfahrt. **Memeler G.** verbindet das Kurische Haff, Pillauer G. das Frische Haff mit der Ostsee.

Gattamelata Erasmo (1370–1443), ital. Kondottiere, seit 1438 Generalkapitän v. Venedig; berühmte Reiterstatue v. Donatello in Padua.

Gatterer Joh. Christoph (1727–1799), deutscher Geschichtsschreiber, Prof. in Göttingen, ausruhmte um die hist. Wissenschaften in Diplomatik, Genealogie u. Heraldik, schrieb: „Weltgeschichte“, „Versuch einer allg. Weltgeschichte“ u. a.

Gatti Bernardino, il Sojaro (1495–1575), ital. Maler, bildete sich nach Correggio. Sein Hauptwerk ist eine Madonna mit Stiftern im Dom zu Parma.

Gatuler, altes lybisches Volk im S. v. Mauretanien.

Gau, Landschaft im alten Germanien, v. einem Geopaten verwaltet.

Gaudemus (lat.), „laßt uns fröhlich sein“, berühmtes Studentenlied, in seiner heutigen Form v. Pfrarr Kindleben in Halle.

Gaudig Hugo (1840–1923), deutscher Pädag. g., Schuldirektor in Leipzig, schrieb: „Didaktische Katerien“, „Deutsches Volk – Deutsche Schule“, „Schulreform“ u. a.

Gaudy Franz, Frh. v. (1800–1840), deutscher Dichter, Freund Chamisso's, mit dem er auch Bearbeiter übersetzte, schrieb Napoleon vernarrte Katerlieder, die humorvolle Erzählung „Aus dem Tagebuch eines wandernden Schneidegesellen“ u. a.

Gaudy Alice v. (geb. 1863) deutsche Dichterin, schrieb Lyrik, Psychodramen u. a.

Gauermann Friedrich (1807–1862), österr. Landschafts- u. Tiermaler, der vor allem im Hochgebirge seine Motive suchte, wo er u. a. Naturereignisse (Sturm, Gewitter usw.) mit Vorliebe malte. – Sein Vater Jakob (1773–1843) war Landschaftsmaler.

Gaugamela, Dorf in Assyrien; 331 v. Chr. NI. derlage Darius III. durch Alexander d. Gr.

Gauguin Paul [spr. gogán] 1848–1903, frz. Maler u. Bildhauer, führte langes seltsames Aufenthaltes bei Naturvölkern viel Exotisches ein.

Gaul Aug. (1869–1921), deutscher Bildhauer, Schüler v. R. Begas, schuf hauptsächlich Tierplastiken.

Gaulois [spr. golód, frz.], esprit g. („gallischen Geist“) nennt man jene derbe, zynisch-witzige Art des frz. Geistes, die bes. Babelais vertritt. – „Le Gaulois“, Name einer Pariser Tageszeitung (gegr. 1868).

Gaunersprachen, v. den Gaunern im mündl. Verkehr gebräuchl. übernehm. v. d. Sprachen, in Spanien Germanisch, in England Cant, in Italien Gergo, in Deutschland Rotwelsch (s. d.) genannt. Es sind keine eigentlichen Sprachen im linguistischen Sinne des Wortes, sondern Mischidome auf Grund der jeweiligen Landessprache mit zahlr. verschl. Fremdwörtern aus dem Lateinischen, Hebräischen, Zigeunersprachen usw. Viele Wörter sind Entstellungen, Umkehrungen od. haben andere Bedeutungen als in der Grundsprache, der sie entstammen. Die Kenntnis der Gaunersprachen ist wichtig für die Kriminalistik. Vgl. auch **Geheimsprachen**.

Gaurisankar, Berg im Himalaja, 7140 m, wurde früher mit dem Mount Everest verwechselt.

Gaurus, Berg in Kampanien bei Neapel, jetzt Monte Barbaro; 343 v. Chr. röm. Sieg über die Samniten.

Gause Wilhelm (1854–1915), deutscher Illustrator, der später nach Wien zog u. namentlich für die Leipziger illustrierte Zeitung eine Reihe v. Bildern v. Tagesereignissen, Landschaften usw. lieferte, die aber vor der durchschnittlichen Blätterillustration durch ihre persönliche Auffassung u. gediegene Ausführung stark hervortreten.

Gautama, s. **Buddha**.

Gauthier-Villars Henry [spr. göjd wíld'r] geb. 1859, frz. humorist. Schriftst., schrieb als Willy: „Année fantastique“, „Claudine“, Dramen u. a.

Gautier Emile Théodore Léon (1832–1905), frz. Historiker u. Staatsmann, Minister der öffentl. Arbeiten.

Gautier Léon (1832–1897), frz. Literaturhistoriker, schrieb: „Les époques françaises“, „Histoire de la poésie liturgique en moyen-âge“ u. a.

Gautier Théophile (1811–1872), frz. Dichter Romantiker, gewandter Stilist, schrieb Gedichte, Novellen, Reisebücher u. a. – Seine Tochter Judith (1850–1918) schrieb exot. Romane, Dramen, ethnogr. Studien, „Richard Wagner et son oeuvre poétique“ u. a.

Gautier v. Arras, altfrz. Roman schreiber.

Gautier v. Metz, um 1240, schrieb „Image du monde“, eine Weltbeschreibung, Physik u. d. Astronomie in Versen.

Gautsch v. Frankenthurn, Paul, Frh. v. (1851–1918), österr. Staatsmann, 1881 Direktor der Theresian. Akad., 1885–93 u. 1895–97 Unterrichtsminister, 1897–98, 1905–6 u. 1911 Ministerpräs., Günstling Franz Josephs I.

Gautschen, Vorort im S. v. Leipzig, 6000 E., Papier- u. a. Industrie.

Gavarni Paul, eigentl. Sulpice Chevallier (1804–1866), frz. Zeichner, Lithograph u. Schriftsteller, Mitarbeiter am „Charivari“. Er illustrierte auch viele Prachtwerke, so Sues „Julf errant“.

Gavarnie [spr. -wární], frz. Df. (Dép. Hautes-Pyrenées), 300 E.; in der Nähe der großartigen Felsenarkus v. G. (1640 m ü. M.).

Gave [spr. gáv, frz.] in den Pyrenäen, Bezeichnung für Bergstrom; G. de Pau [spr. pò], Zufluß des Adour, v. Mont Perdu kommend



Théophile Gautier

Gavotte [spr. *gawdt*, frz.], frz. Tanz im $\frac{3}{4}$ Takt, Blütezeit im 18. Jahrh.

Gawein, Gestalt aus dem Artussagenkreis.

Gay John (spr. *ge*) 1685 – 1732, engl. Dichter, berühmt durch seine „Beggars opera“, eine Verhöhnung der ital. Oper.

Gay Sophie (spr. *gä*) 1776 – 1852, frz. Roman-dichterin. – Ihre Tochter *Delphine* (1804 – 1855), Gattin Emiles de Girardin, schrieb Gedichte, Dramen u. a.

Gaya ciencia [spr. *asienssa*, provenz.], fröhliche Wissenschaft, provenz. Minnepoesie; Nietzsche übernahm den Ausdruck als Titel seines bekannten Buches.

Gayangos Don Pascal (1809 – 1883), bedeut. span. Gelehrter, Prof. des Arabischen in Madrid, übersetzte den arab. Historiker Al Makkari, Ticknors „Gesch. der span. Literatur“, gab altspan. Texte hrs.

Gaza (Gasa), St. in Palästina, am Mittelmeer, aus der Sinaasage bekannt, jetzt Ghazze, 40000 E.; Gersten- u. Olivenhandel. G. wurde 606 v. Chr. v. den Ägyptern, 332 v. den Mazedoniern, später v. den Römern, 1917 v. den Engländern besetzt.

Gaza Theodoros (1398 – 1478), einer der griech. Wiederwecker der griech. Literatur in Italien, übersetzte Aristoteles, Theophrast, Allan u. a. ins Lat., schrieb eine griech. Grammatik.

Gazellenfluß, Bahr-el-Ghasal, Fl. in Zentralafrika, bildet mit dem Bahr-el-Dschabel den Weißen Nil.

G. B. & I., Great Britain and Ireland, Großbritannien u. Irland.

Gebauer Jan (1838 – 1896), bedeut. tschech. Sprachforscher, Prof. der slaw. Sprachen in Prag, wies die Unechtheit der Königinhofer Handschrift nach.

Gebet, Erhebung des Geistes zu Gott als Lob, Dank, Sühne od. Bitte. Bei den Katholiken auch Anrufung der Heiligen, die v. der Verehrung Gottes verschieden ist.

Gebetsriemen (hebr. *tephillin*), Riemen, auf welche Schriftrollen gewickelt sind, v. den Juden beim Gebet verwendet.

Gebhard, gest. 1088, Erzbischof v. Salzburg, deutscher Kanzler, gründete das Bistum Gurk u. das Kloster Admont.

Gebhardt Karl Franz Eduard v., geb. 1838, deutscher Maler, der vor allem religiöse Themen nach der Bibel in mittelalterlichen Figuren malt, jedoch so, daß der Gesamteindruck derselben fast wie Gegenwartsbilder aussieht. Er hat eine monumentalen Stil in der religiösen Darstellung entwickelt.

Gebhart Emile (1839 – 1908), frz. Literaturhistoriker, Prof. in Nancy, seit 1879 in Paris, schrieb: „Rabelais“, „Les origines de la renaissance en Italie“ u. a.

Gebler Friedr. Otto (1838 – 1917) deutscher Tiermaler.

Gebler Tobias Phil., Frh. v. (1728 – 1786), österr. Staatsmann u. Lustspiel-dichter der Aufklärungszeit.

Gebotene Feiertage, jene kath. Feste, welche die Gläubigen durch Meßbesuch u. Enthaltung v. schwerer Arbeit zu fern verpflichtet sind.

Geur. s. Parsen.

Gesattel Ludw., Frh. v. (geb. 1857), bayr. General, z. Linnete sich besonders bei den Kämpfen in Lothringen aus.

Gebundene Rede, Rede in Versen, durch Rhythmus od. durch den Reim gebunden, im Ggsatz zur prosaischen Rede.

Gebweiler, St. in Oberelsaß, 13000 E., Gymn.; Textilindustrie. Seit 1918 Gebweiler: Wappen



frz. – Das Gebweiler Tal war im Weltkrieg heftig umstritten.



Gebweiler: Hauptstraße

Ged William (1690 – 1749), Goldschmied in Edinburgh, Erfinder der Stereotype.

Gedächtnis ist der Inbegriff der subjektiven Bedingungen, welche die Reproduktion, d. h. die Wiederholung, Wiedererneuerung, früher gehabt Wahrnehmungen u. Vorstellungen im Bewußtsein u. somit die Erinnerung (s. d.) ermöglichen. Zu den Eigenschaften eines guten G. gehören Umfang, Dauerhaftigkeit, Treue, Dienstbarkeit u. Leichtigkeit. Mauthne führt die Naturgesetze auf ein G. der sogen. toten Materie zurück.

Gedächtniskunst, s. Mnemotik.

Gedächtnispflege im Unterricht. Die ältere Pädagogik legte das Hauptgewicht auf das Auswendiglernen. Dagegen sprach zuerst im 17. Jahrh. Rutilius (s. d.), ebenso Rousseau. Die neuere Pädagogik seit Herbart nimmt eine Mittelstellung ein.

Gedanke, jede vermittels des Denkprozesses aus der Sphäre der Anschauung u. Empfindung in die des Begriffs, des Urteils u. des Schlusses erhobene Vorstellung; im weiteren Sinne jede Vorstellung, deren Gegenstand nicht unmittelbar in der sinnlichen Wahrnehmung gegeben od. für dieselbe vielleicht ganz unzugänglich ist, also sowohl das vermittels der Erinnerungskraft als auch der Phantasie Vorgestellte.

Gedankenlesen, angeb. Fähigkeit mancher Menschen, Teil des Okkultismus.

Geddes Auckland Campbell, Sir [spr. *dæds*] geb. 1879, engl. Staatsmann, erst Prof. der Anatomie in Edinburgh u. Dublin, 1917 – 19 als hier für nationalen Hilfsdienst, 1919 Wiederaufbau, 1919 – 20 Handelsminister, 1920 engl. Botschafter in Washington. – Sein Bruder Sir Eric G. (geb. 1875), 1915 – 16 Leiter des Munitionswesens, 1917 Flottenkontrollieur, 1917 – 18 Erster Lord der Admiralität, 1919 – 21 Minister für Transportwesen.

Gedern, Ort in Oberhessen, 2000 E., Basaltbrüche.

Gedike Friedr. (1754 – 1803), ausgezeichnete deutscher Schulmann, führte die Matura an der preuß. Gymnasien ein.

Gedimin, 1316 Großfürst v. Litauen, gründete 1320 Wilna; gefallen 1341.

Gedistschal, der alte Hermus, Fl. in Kleinasien, kommt vom Murad Dag, mündet bei Smyrna.

Gedon Lorenz 1843 – 1883) deutscher Architekt u. Bildhauer.

Gedrosia, alte Landschaft in Iran, jetzt Belutschistan.

Geels Willem [spr. *ch*] 1805 – 1883, belg. Bildhauer, schuf bes. Standbilder.

Geelong [spr. *d'Ang*], „s. t. in Victoria (Australien), 35000 E.; Wollindustrie.

Geelvinkbal [spr. *chél*], Bucht an der NW-Küste v. Nieder-Neuguinea.

Geeraerdsbergen (spr. *cherüdsberchen*), Geertsbergen, frz. Grammont, beng. St. au der Deuer, 13000 E.; Solzindustrie.

Geer af Pinsping Louis Gerh., Frh. de [spr. *jår-ping*] 1818–1896, schwed. Staatsmann, 1858–70 Justizminister, dann Präsi. des Hofgerichts, 1876–80 Premier, 1881–88 Kanzler der schwed. Universitäten; schriftl. Memoiren.

Geestmünde, St. Im Reg.-Bez. Stade, bei Bremerhaven, 25000 E., Schiffswerfte, Fischerhafen Deutschlands.

Geestlande, zur Freien Stadt Hamburg gehörig, 12000 E.

Geesprache, s. *Äthiopische Sprache*.

Geffroy Mathieu Auguste (spr. *idfröä*) 1820–1895, frz. Geschichtsschreiber, 1876–82 Direktor der frz. Schule in Rom, gab die Briefe Karls XII. u. der Maria Antoinette heraus.

Geflon, Asentochter, Beschützer der Jungfrauen.

Gefle (spr. *jäwle*), Hptst. des schwed. Län Gefleborg (200000 E.), am Bottilschen Meerbusen, 37000 E.; Häfen, Werft, Fischerei.

Geflüelte Worte, ständige Wendung bei Homer (ép. a pterwnta), jetzt Bezeichnung für gebräuchliche Aussprüche berühmter Personen u. Zitate; gesammelt in Büchmanns „Geflüelte Worte“.

Gefühl, im abstrakten Sinne die Eigentümlichkeit o. Fähigkeit der Seele, durch Empfindungen, Wahrnehmungen u. Vorstellungen angenehm oder unangenehm berührt zu werden, im konkreten Sinne die dadurch entstehenden mannigfachen Zustände der Lust od. Unlust. Oft mit Empfindung (s. d.) verwechselt. Je nach den Empfindungen u. Vorstellungen, welche die Gefühle begleiten, unterscheidet man körperlich-männliche, ästhetische, intellektuelle, sittliche, religiöse Gefühle. S. auch *Affekt*.

Gefühlsphilosophie, die sich des Gefühls statt des Intellekts als Erkenntnisorgans bedient, um dadurch nicht nur in den Besitz dessen, was schön oder gut (praktische G.), sondern auch dessen, was wahr od. wirklich ist (theoretische G., Gefühlsmetaphysik), zu gelangen.

Gegenpapst, ein v. einer Minderheit aufgestelltes Oberhaupt der kath. Kirche. Der erste (4. war Hippolytus um 220, der letzte 1439 Hierzog Amadeus v. Savoyen).

Gegenreformation, Maßnahmen der kath. Kirche im 16. u. 17. Jahrh., die gegen den Protestantismus gerichtet waren; sie wurden meist sehr grausam durchgeführt. Anlaß zum 30jähr. Kri. ge.

Gegensatz findet zw. Begriffsmerkmalen u. Sätzen (Urteilen) statt, die sich gegenseitig ausschließen.

Gegenseitiger Unterricht, s. *Bell-Lancastersches Unterrichtssystem*.

Gegisch, s. *Albanische Sprache*.

Geheimer Rat, *Geheimes Kabinet*, ehem. eine Staatsbehörde, die unmittelbar unter dem Landesherrn stand; jetzt bloßer Titel.

Geheime Verbindungen, sind religiöser, okkultistischer u. dgl., meist aber politischer Art, wie Karbonari, Tugendbunde, Hetäre, Maffia, Camorra, Fenix, Dekawursten, Nihilisten, Anarchisten u. a.

Geheime Wissenschaften, Gesamtbezeichnung der Alchemie, Astrologie, Magie, Kabbala, Oneirokritik, Nekromantie, Chiromantie, Teufelsbeschwörung, Spiritismus u. a.

Geheimsprachen, für Nichteingeweihte unverständliche Sondersprachen. So gibt es verschiedene Schüler-G., wie die Räuber-, Erbsen-, B-Sprache, das Töpferlatein, in Frankreich das sog. Javanais, Cadogan, dann die Dinen- u. Zuhlsprachen u. a. Sie zeigen alle die Merkmale lat. tlicher Verunstaltung (Silbenanfügungen, Abkürzungen, Umstellungen u. dgl.), entbehren aber gleich den Gaunersprachen (s. d.) einer eigenen Grammatik u. Syntax.

Gehenna, im NT. Bezeichnung für Hölle, sprachlich abgeleitet v. Tal Hinnom b. Jerusalem.

Gehoram ist der Gegenstand eines der 3 kath. Ordensgelübde (s. *evangelische Räte*). In der altprot. Dogmatik ist tätiger u. leidender G. die Bezeichnung für die stellvertretende Gesetzeserfüllung u. das stellvertretende Leiden Christi.

Geiami (1431–1510), japan. Maler u. Dichter.

Geibel Emanuel v. (1815–1884), deutscher Dichter, 1852–68 Prof. in München, 1852 geadelt, Haupt des Münchner Dichterkreises, formvollendeter Lyriker, schrieb auch Dramen („Meister Andrea“, „Brunhild“, „Sophonias“), das Epos „König Sigurds Brautfahrt“, übersetzte aus dem Span. u. Franz.

Gelerhaube, Kopfschmuck der ägypt. Königinen, aus Goldplättchen bestehend, in Form eines Gellers.

Geiger Abraham (1810–1874), deutscher Gelehrter, schrieb zahlr. literarhist. u. sprachl. Werke über jüdische Gelehrte und Philosophen.

Geiger Albert (1866–1915), deutscher Schriftsteller, schreib. Lyrik, Romane u. Novellen, das Drama „Tristan“, das „Weib des Uria“ u. a.

Geiger Benno (geb. 1882) österr. Lyriker.

Geiger Bernhard (geb. 1880) österr. Orientalist, Prof. in Wien.

Geiger Lazarus (1829–1870), namhafter deutscher Sprachphilosoph; Hauptwerke: „Ursprung u. Entwicklung der menschl. Sprache u. Vernunft“, „Ursprung der Sprache“, Verfechter der Theorie des europ. Helms der Indogermanen.

Geiger Ludwig (1848–1919), bedeut. deutscher Kultur- u. Literaturhistoriker, Prof. in Berlin; schrieb: „Renaissance u. Humanismus in Italien u. Deutschland“, über Goethe, das Judentum u. a.

Geiger Nik. (1849–1897), deutscher Bildhauer u. Maler; Schöpfer der Barbarasgruppe am Kyffhäuserdenkmal.

Geiger Willi, geb. 1878, deutscher Maler; verfertigt bes. Exlibris.

Geijer Erik Gust. (spr. *jai*) 1783–1847, schwed. Dichter u. Historiker, 1817–46 Prof. in Upsala, Gründer des Göttenbundes in Stockholm, Romaniker, schrieb: „Gesch. des schwed. Volks“, komponierte seine eigenen Gedichte.

Gellerstam Gustaf (1858–1909), schwed. realist. Romandichter („Pastor Hallin“, „Medusa trufoud“, „Bröderna Mörk“), schrieb auch Dramen („Stor Klas och Litt Klas“), „Boken om Lille-Bror“ u. a.

Gellenkirchen, preuß. St. im Rheinland, bei Aachen, 5000 E., Kuranstalt.

Geller Joh., gen. v. Kaysersberg (1455–1510), kath. Kanzelredner, geliefte als Prediger in Straßburg seit 1478 mit scharfen Worten die Mißstände im Staat u. Kirche.

Gelegrat Pieter (spr. *chif-rechal*) 1838–1902 fläm. Schriftsteller.

Geisenheim, preuß. St. im Rheingau, am Rhein, 4050 E.; zwei Schlösser, Realgymn., Garten-, Obst- u. Weinbauschule, Kaolinwerke.

Geiser, s. *Geyser*.

Geiseric, s. *Genesich*.

Geislingen, württ. St., 643 m ü. M., an d. Rohrach, 13140 E., Amtsgericht; Metallindustrie; Bad Ditzingenbach.



Geibel



Gellerstam



Geller v. Kaysersberg

Gelsmar, Dt. bei Fritzlar, 963 E.; hier fällt Bonifaz 724 die heil. Eiche.

Geß Anton, Sozialdemokrat, 1919 bad. Ministerpräs., 1920–21 bad. Staatspräs.

Geißblattnament, in der antiken Kunst Verzierung aus Geißblattblüte u. -blatt.

Geissel Joh. v. (1796–1864), Erzbischof v. Köln, sehr verdient um die kath. Kirche in Preußen.

Geißelbrüder, s. *Flagellanten*.

Geißlung, im antiken Strafrecht angewandt für Verbrechen; bei den Juden für Gesetzübertretungen bis zu 40 Schlägen gebräuchlich. Nach römischem Recht durften keine Bürger geißelt werden. Eine gemäßigte G. ist in christl. Klöstern seit dem 6. Jahrh. als Buße auferlegt worden; kommt auch heute noch als selbstgewählte Askese vor. Ausartungen der G. zeigten sich bei den Flagellanten.

Geißler Christian Gottfr. Hehn (1770–1844), deutscher Kupferstecher, machte große Reisen in Südrussland, zeichnete die Völkerschlicht.

Geißler Max (geb. 1868), deutscher Dichter, schrieb: „Das Moordorf“, „Die Muskantentadt“, „Jockele u. die Mädchen“ u. a.

Geist, teils gleichbedeutend mit Seele (s. d.), teils als im Gsatz zum Gefühl u. Triebleben stehend das Denken bezeichnend, in der griech. Philosophie zuerst bei Anaxagoras auftauchend. Über den Gsatz: Körper u. Geist s. *Dualismus*. — In der Theologie unkörperliches Wesen, das den Menschen gut od. böse gesinnt ist. Glaube an Geister findet sich fast bei allen Völkern.

Geistererscheinung, s. *Okkultismus*.

Geisterwald, Waldland in Siebenbürgen. Hier 1916 Kämpfe zw. Deutschen u. Rumänen.

Geistesgabe, s. *Charisma*.

Geisteswissenschaften heißen jene Wissenschaften, die geistige Prozesse u. Gebilde behandeln, also Psychologie, Geschichte, Philologie, Soziologie, Theologie, Ethik, Ästhetik. Gsatz: Naturwissenschaften (s. d.). Haekkel, Verworn u. a. wollen diesen Unterschied aufheben u. alle Wissenschaft als Naturwissenschaft ansehen, sofern sie dem Kausalgesetz (s. d.) gehorcht.

Geistinger Marie (1833–1903), österr. Schauspielerin; trat bes. in München u. Wien auf.

Geistlich, was mit Religion u. Kirche in Beziehung steht; Gsatz: „weltlich“.

Geistliche (Kleriker), Bezeichnung der Religionsdiener der christl. Konfessionen, Gsatz laden. Nach kath. Lehre sind die G. durch die Weihen mit bes. Gnadengaben v. Gott ausgestattet; nach prot. Lehre haben sie ihr Amt nach menschlichem Recht. Die Gesamtheit der G. heißt Geistlichkeit.

Geistliche Gerichtsbarkeit ist das durch die Kirche geübte Gericht. Höhepunkt 12.–15. Jahrh. In den modernen Staaten ist sie auf das rein kirchl. Gebiet beschränkt.

Geistlicher Vorbehalt, s. *Reservat*.

Geistliche Schauspiele, bes. im Mittelalter blühend, waren Mysterien, Mirakelspiele, Passionen (s. d.).

Geistliche Verwandtschaft, in der kath. Kirche das zw. Täufling (Firmling) u. den Paten durch die Taufe (Firnung) entstehende Verhältnis.

Gekrönter Dichter (lat. *poeta laureatus*). Bei den alten Griechen u. Römern mit Kränzen für hervorragende Leistungen ausgezeichnete Dichter. Auch in Deutschland war diese Sitte in Übung. In England jetzt noch als Titel gebräuchlich.

Gela, dorische Gründung auf Sizilien; jetzt Terra Nuovo; 690 v. Chr. gegründet, im 5. Jahrh. v. Chr. mächtige Stadt.

Gelasius, 2. Papste: G. I. 492–496; jünger sind das ihm zugeschriebene Sacramentum Gelasianum u. das Decretum Gelas. — G. II. 1118–19, wurde v. der kais. Part. aus Rom verjagt u. starb in Clugny.

Gelasius, Bischof v. Caesarea in Palästina, gest. 395, Kirchenhistoriker.

Gelbbücher, s. *Blaubücher*.

Gelbe Gefahr, die angebliche wirtschaftliche u. polit. Gefährdung der weißen Rasse durch die gelbe.

Gelbe Presse, in Nordamerika imperialistische in Europa chauvinistische Zeitungen. S. auch *Jingoismus*.

Gelbe Rasse, s. *Menschenrassen*.

Gelbes Meer, chin. Huang-hai, an der Ostküste Chinas, durch den Hoang-ho gelblich gefärbt.

Geldern, früheres Hgzt. am Niederrhein, seit 1543 zu den Niederlanden gehörig; ein Teil v. Ober-G. seit 1713 (Utrechter Frieden) preußisch (Kreis G.). Heutige niederl. Prov. G. (Gelderland) $\frac{1}{4}$ Mill. E., Hptst. Arnheim.

Geldern, St. im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 6300 E., Amtsgericht, Progymn.; Seidenweberei, Schußfabrikation.

Geldner Karl, geb. 1852, bedeut. deutscher Sanskritist, gab auch die Awestexte hrs.

Gelée Claude (spr. *feld*), s. *Claude Lorrain*.

Gelenau, Dt. im sächs. Erzgebirge, 6000 E., starke Industrie.

Gellimer, letzter König der Vandalen (530–34), v. Bellisar besiegt u. gefangen.

Gellert Christian Fürchtegott (1715–1760), deutscher Dichter, seit 1751 Prof. in Leipzig, war der angesehenste Kopf der deutschen Aufklärung vor Lessing; bleibenden Wert haben nur seine „Fabeln“ u. „Geistlichen Lieder“; schrieb auch Lustspiele („Los in der Lotterie“, „Die Betschwester“), den Roman „Das Leben der schwed. Gräfin v. G.“, „Moralische Vorlesungen“, „Ästhetisches u. a.“

Gelli Giambattista (spr. *džili*) 1493–1563, ital. Schriftsteller, Strumpfwirker in Florenz, las an der Akad. über Dante, schrieb geistreiche Dialoge.

Gellius Aulus, röm. Schriftsteller des 2. nachchristl. Jahrh., schrieb die „Noces Atticae“

Gellivara (Gellivare, spr. *gellivore*), schwed. Kirchspiel, 11800 E.; Ort G., 1130 E., unweit der berühmte Eisenberg Malmberget. Inlandbahn v. G. nach Sveg.

Gelma, St. in Algerien, 11000 E., Viehaufuhr.

Gelsenhausen, St. im Reg.-Bez. Cassel, an der Kinzig, 5185 E., Amtsgericht, Realsch., Solbad,



Gelnhausen: Wappen



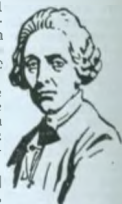
Obstbau; Ruine einer kaiserlichen Pfalz; ehem. Freie Reichsstadt.

Gelobtes Land, Palästina (s. d.).

„Gelobt sei Jesus Christus“, Gruß bei den Katholiken, auf den mit „in Ewigkeit, Amen“ geantwortet wird. Es ist der Ausdruck, daß Christus die Grundlage des christl. Lebens ist.

Gelon, Tyrann v. Gela u. v. Syrakus, schlug 480 die Karthager bei Himera; starb 477.

Gelsenkirchen, St. im Reg.-Bez. Arnsberg, 204178 E., Amtsgericht, Mittelschulen; Steinkohlenbergbau, Eisenindustrie usw.



Gellert

Geübde, ein Gott gemachtes Versprechen. Feierliche G. sind die drei in christl. Klöstern abgelegten Versprechen des Gehorsams, der Armut u. der Keuschheit. Nach kath. Kirchenrecht können nur in bis zum 17. Jahrh. gegründeten Orden die feierlichen (i. abgelegt) werden, wodurch der Religiöse unfähig wird für persönliches Eigentum u. Beschließung.

Gelehr. Heintz (1847–1906), Philolog, Prof. in Jena, schrieb: „Sextus Julius Africanus u. die byzantin. Chronographik“, „Gestisches u. Weltliches aus dem Orient“, „Vom heiligen Berge u. aus Makdonien“ u. a.

Gemara, Teil des Talmuds, enthält Kommentare zur Mischna.

Gemboux (spr. žandb), Gembours, belg. St. (Prov. Namur), 4800 E.; Benediktinerabt., landwirtsch. Institut. 1578 unterlagen hier die Niederländer im Kampfe gegen die Spanier.

Gemeinschaft, s. *Kommunal*.

Gemeinschaft der Heiligen, die geistige Verbindung aller rechthabigen Getauften nach kath. Lehre. Sie besteht aus den lebenden Christen, den Seelen im Fegefeuer u. den Seligen im Himmel. Die Getauften heißen Heilige, weil alle zur Heiligkeit berufen sind od. sie erlangt haben.

Gemeinschaftsbewegung, eine Bewegung innerhalb des Protestantismus seit etwa 1874, die zur Reibung der in den Kirchen angeblich erstarrten Religiosität führen soll. Als Mittel werden angewandt: Predigt, Schriften („Philadelphia“ Stuttgart, „Auf der Warte“ Neumünster usw.), Standeswohlfahrtsvereine (blaues Kreuz). Zentrale der G. bei der deutsche Philadelphiaverein in Stuttgart.

Gemeinschaftsbeziehung, Gruppenbeziehung, eine Art der Polygamie, die man bes. in Ozeanien findet.

Gemeinschaftsschule, Simultanschule, will um der Einheit der Volksbildung willen die Weltanschauungsfächer (Religion) aus dem gemeinsamen Unterricht ausschelden; Religion soll getrennt gelehrt werden.

Gemithos Plethon, s. *Plethon*.

Gemlik, St. in Kleinasien, am Marmarameer, 8000 E.; Chromerzauflager; im Altertum Kios, später Prusias.

Gemme, Stein mit vertieften (Intaglios) od. erhabenen (Kameen) Figuren; die Gemmenkunst blühte bes. im Altertum.

Gemmi (die), Paß zw. Freiburger u. Berner Alpen, verbindet Kandertal u. Wallis.

Gemminger Otto Heintz, Frh. v. (1755–1836), deutscher Dramatiker, schrieb in Nachahmung Diderots das bürgerl. Trauerspiel „Der deutsche Hausvater“ u. a.

Gemmologik (lat.-griech.), s. *Steinschnelldenkmal*.

Gemonia (spr. dz.), ital. St. (Prov. Udine), am Tagliauente, 3000 E.; 1917 Gefechte zw. Italienern u. Österreichern.

Gemüt, die Gefühlserscheinungen im Seelenleben, zum Unterschied v. der Intelligenz, vom Geist im engeren Sinne, der verstandesmäßigen Seite, bei Kant das gesamte Seelenleben, das Bewußtsein überhaupt.

Gemütsbewegungen nennt man die Gefühle, Affekte, Leidenschaften, Stimmungen. Kant unterscheidet sthenische (rüstige, anregende) u. asthenische (schmelzende, lähmende) Gemütsbewegungen. S. auch *Affekt*.

Gemast Eduard (1797–1866), deutscher Schauspieler, seit 1829 am Weimarer Theater, schrieb: „Aus dem Tagebuche eines alten Schauspielers“, sein Sohn **Wilhelm** (1822–1887), Musikteil-direktor in Weimar, verfaßte Romane u. die Dramen „Bernhard v. Weimar“ u. „Florian Christiane“. — Die Gattin des erstern, **Karoline Christiane**, geb. Böher (1800–1860), Schauspielerin.

Genleben Alexandre (spr. žand'bidā) 1789–1849, belg. Staatsmann, lebte in Brüssel, kath.-liberaler Abgeordneter.

Genealogie (griech.), *Familienforschung*, beschäftigt sich besonders mit Ursprung u. Verwandtschaft der Adelsgeschlechter u. Dynastien. Amtliche Urkunden wie auch Grabinschriften u. dgl. dienen als Quellen. Berühmt der „Gothaische genealog. Hofkalender“ (seit 1764). Zählr. Vereine pflegen die genealog. Forschung.

Genée Rich. (spr. žend) 1823–1895, Danziger Komponist, lebte seit 1868 in Wien, schrieb komische Opern u. Operetten. — Sein Bruder **Kudolf** (1824–1914), Schriftsteller, Shakespeare-Interpret, schrieb Lustspiele, literarhistorisches „Zeiten u. Menschen“, „Promemoria“ u. a. — Belder Schwester **Ottile** (1836–1911), deutsche Schauspielerin, später Lehrerin der Dramatik.

Genelli Bonaventura (spr. ženz-) 1798–1868, Berliner Maler u. Kupferstecher, war Schüler des tiroler Landschaftsmalers Koch in Rom, der allerdings im Sinne klassizistischer Formauf-fassung seine Gemälde resp. Zeichnungen aus-führte.

Genera, s. *Genus*.

General, kirchl. Bezeichnung der Vorsteher od. der Beiräte v. Ordensgenossenschaften: General-abt-Erzabt-Archimandrit (s. d.). G.-Minister (bei den Franziskanern), G.-Prior (bei den Carmeliten), G. der Jesuiten.

Generalabsolution, allg. Lossprechung, vollkommener Ablass, der bei den Katholiken den Sterbenden im Auftrag des Papstes vom Priester gespendet werden kann. G. für Lebende als Ab-las ist nur für die Mitglieder der Tertiarer bestimmter Ordensgenossenschaften vom Papste verliehen.

Generalbaß, Bezeichnung v. Akkorden zu einer gegebenen Baßstimme durch Ziffernschrift, später Harmonie- od. Kompositionslehre bedeutend.

Generaldirektorium, seit 1723 Verwaltungs-behörde in Preußen, 1808 aufgehoben.

Generalgouverneur, in Rußland (bis 1917) s. v. w. Statthalter eines größeren Gebiets, meist mehrerer Gouvernements; während des Welt-kriegs höchster Verwaltungsbeamter der besetzten Gebiete v. Belgien u. Polen.

Generalisation, der logische Prozeß, durch wel-chen der Umfang eines Begriffes, der Geltungs-bereich eines Satzes so erweitert werden kann, daß dieselben auch auf vorher ausgeschlossene Fälle u. Objekte anwendbar werden. Vgl. *Abstraktion*. **Generalisieren**, verallgemeinern, allgemeine Re-geln aufstellen.

Generalitätslande, die v. den Generalstaaten eroberten Teile v. Flandern, Brabant, Geldern u. Limburg.

Generalseminarien, Anstalten, die Kaiser Jo-sef II. 1783 an Stelle der bischöfl. Seminare zur Heranbildung des Klerus in Wien, Pest, Frei-burg, Löwen u. Pavia gründete. Sie wurden we-gen des Protestes der Bischöfe 1790 wieder auf-gehoben.

Generalstaaten, in den früh. Vereinigten Nie-derlanden die Abgeordneten („Hochmögende“, die Mitglieder der Regierung waren; im jetzigen Holland die Volksvertretung.

Generalvikar, allg. Stellvertreter des Bischofs bei der kirchl. Verwaltung.

Genesis (griech.), Schöpfung, das 1. Buch Moes, nach seinem Inhalt (Schöpfungsgeschichte) ge-nannt.

Genetisch, auf die Erzeugung, Entstehung be-züglich; *genetische Erklärung* u. *Definition* eine solche, die die Entstehungsweise des Gegenstan-des, eines Begriffes angibt; *genetische Methode*, die einen Gegenstand dadurch zu erforschen sucht, daß sie ihn in seiner Entstehung verfolgt.

Genetiv (Genitiv), der Kasus, der allgemein die Beziehung eines Begriffes auf einen andern ausdrückt, auch Adnominalkasus, deutsch Wessen-fall genannt.

Genève (spr. žandw), frz. Benennung v. Genf.

Genesareth, im Altertum Galliläisches Meer od. See v. Tiberias, See in Palästina, vom Jordan

durchflossen, 20 km lg., 208 m u. M., fischreich. Wichtig in der bibl. Geschichte.

Genf, frz. Genève, ital. Ginevra, Schweizer Kanton am Genfer See. Högelig, v. Rhône mit Arve u. Versoix bewässert; 173 000 E.; Uhren-, Gold- u. Silberwarenindustrie. — G. kam 536 zum fränk., 1032 zum Deutschen Reich, 1535 Freistaat, 1798 frz., seit 1815 schweizerisch. Repräsentative Demokratie (letzte Verfassung 1893). Großer Rat (100 Mitglieder), Staatsrat (7). — Hptst. G. (das alte Aurelia Allobrogum), 57 000 E., mit Plainpalais u. Eaux-Vives 111 200 E.; Univ., Technik., Verwaltung des Internat. Roten Kreuzes u. des Völkerbundes, starke (bes. Uhren-) Industrie.



Genf: Wappen

Genfer Konvention, s. Bd. 2.

Genfer See, frz. Lac Léman, lat. Lacus Lemanus, Grenzsee zw. Schweiz u. Frankreich, 678 qkm, von der Rhône durchflossen, landschaftlich sehr schön.

Genenbach Pamphilus (gest. 1525), Baseler Dichter, schrieb Fa-ta-na-ch-ti-spi-le („Die Gächmatt“), Dialoge (gegen Murner) u. a.

Genie, der höchste Grad geistiger Begabung, durch die Hauptmerkmale der Originalität der Auffassung (Intuition), der Kombination (Phantasie), der Gestaltung u. Darstellung gekennzeichnet. Nach Weininger vom Talent (s. d.) wesentlich verschieden. Nach Lombroso dem Irrsinn teilweise verwandt.

Genitiv, s. Genetiv.

Genlis Stephanie Félicité Ducvest de Saint-Aubin, Marquise v. Sillery, Gräfin v. (spr. *zänliss*) 1746–1830, frz. Schriftstellerin, bekannt als Erfinderin der Lebenden Bilder, schrieb Romane, pädagog. Werke sowie „Mémoires“.

Gennadios, Patriarchen v. Konstantinopel: G. I., gest. 471, besetzte den Monophysitismus; G. II. (1400–60) wirkte auf dem Konzil v. Florenz für die Union der Griechen mit den Lateinern.

Gennargentu (spr. *džnarđentu*), Bergstock Sardinens, bis 1840 m hoch.

Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger oder **Deutsche Bühnengenossenschaft**, 1871 in Weimar gegr., gegen 15 000 Mitgl., wahrt die Interessen der deutschen Bühnengestellten, besitzt Pensionsfonds u. Sterbekasse, gibt das Wochenblatt „Deutsche Bühnengenossenschaft“ hrs., ist seit 1911 mit dem Österr. Bühnenverein, dem Allgem. Deutschen Musikverband u. a. kartelliert.

Genova (spr. *dž-*), ital., Genua.

Genovefa, Heilige, Patronin v. Paris, 422–512, lebte als Jungfrau in Bußstreng, Werke der Nächstenliebe ühend, zur Zeit der Hunneneinfälle in Paris. Zu unterscheiden v. ihr die hl. **Genovefa**, Herzogin v. Brabant, Gemahlin des Pfalzgrafen Siegfried um 760; v. ihr handelt das nach Vater Cerialiers „L'Innocence reconnue“ gearbeitete deutsche Volksbuch aus dem 17. Jahrh. — Dramen v. Tieck, Hebbel, Masler Müller u. a.

Genovesi Antonio (spr. *dže-*) 1712–1769, ital. Philosoph, Vertreter Wolffs, schrieb als einer der ersten über Nationalökonomie, eine Logik, Metaphysik u. a.

Genro, Geheimbund in Japan, Geheimrer Rat der Alten.

Gens (lat.), s. *Gentes*.

Genserich (Geiserich), König der Vandalen gründete 429 in Tunes u. Algerien ein Reich Hptst. Karthago, eroberte 455 Rom, starb 477.

Gensteisch, s. *Gutenberg*.

Genschen Otto Franz (geb. 1847), deutscher Schriftsteller, schrieb Dramen („Die Märchantante“, „Frau Aspasia“), Gedichte, Novellen, Essays u. a.

Genzonné Armand (spr. *žanšóné*) 1758–1793, frz. Politiker, Girondist, Mitgl. des Gesetzgeb. Körpers u. Konvents, guillotiniert.

Genf (frz. Gand), belg. St. in Ostflandern an der Schelde, mit Vorstädten 211 600 E.; Univ.; Kathedrale, Rathaus, Industrie u. Blumenhandel. Seekanal nach Terneuzen. 1578 Genfer Pazifikation; 1814 Friede zw. England u. den Ver. Staaten v. Nordamerika. Im Weltkrieg v. den Deutschen (Beseler) besetzt.



Genf: Wappen

Gentes (lat., Mz. v. gens „Geschlecht“), bei den alten Römern v. einem gemeinsamen Ahnen abstammende Familien; der Gentilname auf -ius, z. B. Claudius, Julius; Gentilen, die Zugehörigen einer gens, in spätröm. Zeit a. v. w. Helden; Gentilismus, Heldenstum.

Gentile (Gentilis), gen. Joh. Valentin, Antiquarier, Gegner Calvinus, wurde in Bern 1566 hingerichtet.

Gentilia (lat.), in der Grammatik a. v. w. Vokernamen; auch s. v. w. Nomina gentilia, Geschlechtsnamen auf -ius, z. B. Fabricius, Claudius).

Gentry (spr. *džentri*), der niedere englische Adel, auch die bessere bürgerliche Gesellschaft.

Genz Friedr. v. (1764–1832), Politiker u. Publizist, bester Stiltst. des Vormärz, seit 1802 in österr. Diensten, arbeitete gegen Napoleon, nach 1815 Vertrauter u. Gehilfe Metternichs, schrieb Lomskriften, Manifeste, Programme u. a.

Genz Wilh. (1822–1890) deutscher Maler, der oriental. Motive liebte.

Genua (ital. Genova, frz. Gênes), befest. St. der ital. Prov. G. (1 120 000 E., Ligurien), am Mitteländ. Meer, 300 000 E.; großer Hafen, Univ., Kunstakadem., Schiffahrtsschule, Industrie u. Handel. — Ursprünglich v. den Ligurern bewohnt, später im Besitze d. Langobarden u. Franken, seit 850 eine Republik; 1284 wurden Korsika, Elba, das B. Asow u. Kaffa erobert. Seit 1339 regierten Dogen. 1379 unglücklich Schlacht bei Chioggia gegen Venedig, nochmaliger kurzer Aufschwung unter Andreas Doria im 16. Jahrh., dann Verfall.

1797 v. Napoleon in die Ligurische Republik umgewandelt, 1805 zu Frankreich geschlagen, 1815 zu Sardinien.

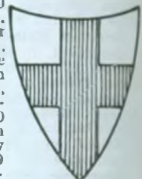
Genua Ferdinand, Herzog v. (1822–1855), Sohn Karl Alberts v. Sardinien, kämpfte 1849 gegen Österreich, schrieb: „Memorie della campagna del 1848“. — Sein Sohn Thomas, Herzog v. G. (geb. 1854), tit. Admiral, verurteilt seit 1883 mit Prinzessin Isabella v. Bayern (geb. 1863).

Genus (lat., „Geschlecht, Gattung“), in der Grammatik das Geschlecht der Substantiva, sexuell differenziert nur in den Indogerm., semit. u. hamit. Sprachen. Andere Sprachen kennen andere Genera (so die amerikan. Sprachen vielfach die des Belebten u. Unbelebten, das Pul die des Vernünftigen u. Vernunftlosen, die Bantusprachen 18 Klassen [Menschen, runde Dinge, Flüssiges usw.]).

Genzano, ital. St. (Prov. Rom), im Albaner-gebirge, 8000 E., Weinbau.

Geoffrey v. Monmouth (spr. *džofri monmoth*), engl. Chronist, starb 1154 als Bischof v. Asaph. Seine „Historia Britonum“ bildet die Quelle v. Artusromanen.

Geoffrin Marie Thérèse (spr. *žofrān*) 1699–1777, geborene Rodet, eine der geistreichsten Frauen



Genua: Wappen

des 18. Jahrh.; in ihrem Salon verkehrte u. a. Montesquieu, Marmontel, Morellet, Thomas. Sie beförderte auch den Druck der „Enzyklopädie“.

Geographie, Erdbeschreibung, Erdkunde. Die mathemat. G. betrachtet die Erde als Himmelskörper, die physikal. als Naturkörper, während die politische G. sie in bezug auf die Geschichte der Menschheit behandelt. Die physikal. G. zerfällt in Länderkunde (Chorographie), Ortsbeschreibung (Topographie), historische Geographie (alte G.). Bedeutende Geographen des Altertums waren Eratosthenes, Strabo u. Ptolemäus. Wichtig ist die Tätigkeit der zahlr. geograph. Gesellschaften: die älteste 1821 in Paris gegründet, dann die Royal Geographical Society zu London (1830) die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin (1824) die russische in Petersburg (1845) u. a.

Geographische Gesellschaften, s. Geographie.

Geographischer Begriff, ein Wortspiel, zurückgehend auf ein Wort Metetrichs 1847 („L'Italie est une expression géographique“), ein Land ohne polit. Bedeutung beziehend.

Geomantie (griech.), die Praxis, aus den Zeichen der Erde, namentlich aus gewissen ohne Absicht in den Sand gezeichneten Punkten, die man in besondere Figuren bringt, zu wahrsagen; bes. in Arabien ausgebildet.

Geometrische Methode, die Art, in der Spinoza in seiner „Ethik“ die Beweise führt.

Geomorphologie, die Lehre v. der Gestaltung der Erdoberfläche.

Geophysik, s. Geographie.

Geoplastik, Darstellung der Erde in Reliefmanier.

Georama, ein großer, hohler Erdglobus mit Oberflächendarstellung.

Georg, Heiliger, Märtyrer, stammte aus Kapadokien u. wurde nach der Legende im 3. Jahrh. in Persien als Soldat lange u. grausam gemartert. Seine Verehrung im Abendland hat hauptsächlich zur Zeit der Kreuzzüge Verbreitung gefunden. Nach ihm nennt sich der Ritterorden des hl. Georg (1468 bis 16. Jahrh.).

Georg, Fürsten. — Anhalt, G. III., der Gottselige od. Fromme, Prinz (1507–1553). — Baden, G. Friedrich, Markgraf v. Baden-Durlach, geb. 1573, trat die Regierung 1622 an seinen Sohn Friedrich v. ab, kämpfte im 30jährigen Kriege mit wechselndem Glück, gest. 1638. — Böhmen, G. Podiebrad, s. Podiebrad. — Brandenburg, G. Wilhelm, Kurfürst (1619–40), geb. 1595, Vater des Großen Kurfürsten. — G. der Bekannte (der Fromme), Markgraf v. B.-Ansbach, geb. 1484, regierte gemeinsam, seit 1527 allein mit seinem Bruder Kasimir, gest. 1543. — Sein Sohn G. Friedrich (1556–1603), geb. 1539, erhielt 1557 Bayreuth, 1578 Preußen. Mit ihm erlosch die ältere fränk. Linie der Hohenzollern. — Braunschweig-Lüneburg, G., Herzog (1582–1641), Heerführer im 30jähr. Kriege, bald mit dem Kaiser, bald mit den Schweden verbündet. — Sein Sohn G. Wilhelm, Herzog (1624–1705), erwarb 1648 Kalenberg, 1665 Celle; vermählt mit Eleonore d'Olbreuse. — Dänemark, G., Prinz



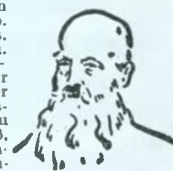
George I.

(1653–1708), Sohn des Königs Friedrich III., 1683 Gemahl d. Anna Stuart, Königin v. Großbritannien. — Griechenland, G. I., König (1863–1913), geb. 1845 als Sohn Christians IX. v. Dänemark, nach Ottos I. Sturz gewählt, seit 1867 mit der russisch. Großfürstin Olga vermählt, in Saloniki ermordet. — G., Prinz (geb. 1869), Sohn des vor. Vizeadmiral, 1897 Flottenkommandant gegen die Türken, 1898–1906 Oberkommissar v. Kreta; 1907 vermählt mit Prinzessin Marie Bonaparte (geb. 1882). Sein Bruder ist König Konstantin (s. d.). — Großbritannien, 5 Könige. G. I. (1714–27), geb. 1660 als Sohn des späteren Kurfürsten Herzogs Ernst August v. Braunschweig-Lüneburg u. der Sophie v. d. Pfalz,

seine Mutter war eine Enkelin Jakobs I. v. England, 1698 Kurfürst v. Hannover, erhielt 1705 Lüneburg-Celle, 1714 laut Sukzessionsakte König v. G. u. Irland. — Sein Sohn u. Nachf. G. II. (1727–60), auch Kurfürst v. Hannover, geb. 1683, Verbündeter Preußens im 7jähr. Krieg, Gründer der Univ. Göttingen (1734). — Sein Enkel u. Nachf. G. III. (1760–1820), auch Kurfürst (seit 1814 König) v. Hannover, geb. 1738, erhielt im Pariser Frieden 1763 Kanada, bewirkte durch seine Unnachgiebigkeit den Abfall der nordamer. Kolonien, 1800 Vereinigung mit Irland, infolge Geisteskrankheit seit 1810 regierungsunfähig. Unter ihm erwarb England Ostindien, das Kap der Guten Hoffnung usw. — G. IV. Aug. Friedr. (1820–30), auch König v. Hannover, geb. 1762, verheiratete sich morganatisch mit der Witwe Fitzherbert, seit 1795 mit Prinzessin Karoline v. Braunschweig vermählt, 1811 Regent; sein Lebenswandel machte ihn verhaßt. Nachf. sein Bruder Wilhelm IV. — G. V. (seit 1910), auch Kaiser v. Indien, geb. 1865, Sohn u. Nachf. Edwards VII., vermählte sich 1893 mit Mary, Fürstin v. Teck (geb. 1867). 6 Kinder. — Hannover, G. V. Friedr. Alex. Karl Ernst Aug., der letzte König (1851–66), geb. 1819, Sohn des Königs Ernst August, erblickte, 1843 vermählt mit Marie v. Altenburg, Gegner Preußens, nach der Niederlage v. Langensalza 1866 entthront, gest. 1878. — Mecklenburg-Strelitz, G. Friedr. Karl Jos., Großherzog (1816–60), geb. 1779, hob die Leibeigenschaft auf. — Preußen, G., Prinz (1826–1902), Neffe Friedrich Wilhelms III., General, schrieb als G. Conrad Dramen („Phädra“, „Kleopatra“, „Katharina v. Medici“ u. a.). — Rußland, G. Alexandrowitsch, Großfürst-Thronfolger (1871–1899), Bruder Nikolaus II. — Sachsen, G. der Bärtige, Herzog zu (1500–39), geb. 1471, Sohn Albrechts des Beherzten, Gegner der Reformation. — G., König v. Sachsen (1902–4), geb. 1832, machte die Kriege 1866 u. 1870–71 mit, 1888 Generalfeldmarschall, 1902 Nachf. seines Bruders Albert, seit 1859 vermählt mit Maria v. Portugal. 5 Kinder. — G., Kronprinz v. Sachsen, Sohn Friedr. Augusts III., geb. 1893. — Sachsen-Meiningen, G. II., Herzog v. S.-M. u. Hildburghausen (1866–1914), geb. 1826, großer Kunstfreund (Meininger Hoftheater). — Schaumburg-Lippe, G., Fürst zu (1893–1911), geb. 1846, vermählt 1882 mit Prinzessin Maria Anna v. Sachsen-Altenburg. — Schwarzburg-Rudolstadt, G. Albert, Fürst v. (1869–90), geb. 1838. — Serbien, G., Kronprinz (geb. 1887), verzichtete 1909 auf die Thronfolge. — Waldeck, G. Friedr., Graf zu, s. Waldeck. — G., Viktor, Fürst zu Waldeck u. Pyrmont (1845–93), geb. 1831, Nachfolger seines Vaters Georg Heinrich, vermählt 1853 mit Helene v. Nassau, 1891 mit Prinzessin Luise v. Schleswig-Holstein.



Georg V., König v. Großbritannien



Georg II., Herzog v. Sachsen-Meiningen

Georg v. Trapezunt (1395–1484), Griechen aus Kreta, wirkte in Italien, übersetzte Eusebios, Kyriillos, Chrysostomos, Aristoteles, Platon u. a. ins Lateinische.

George Henry [spr. dʒɔʊz] 1839–1897, nordamerik. Volkswirt, zuerst Drucker, dann Journalist; trat für Abschaffung des Privatgrundbesitzes ein, schrieb: „Fortschritt u. Armut“ u. a.

George Lloyd, s. Lloyd George.

George Stefan (geb. 1868), deutscher Lyriker, gründete 1892 die „Blätter für die Kunst“, die eine formenstrenge, dem Tage nicht dienstbare

Kunst pflegten; schrieb schönheitstrunkene, aber oft dunkle Gedichte („Hymnen“, „Pilgerfahrten“, „Algabal“, „Das Jahr der Seele“, „Der Teppich des Lebens“, „Der siebente Ring“, „Der Stern des Bundes“, „Der Krieg“ u. a.), übersetzte aus Baudelaire, Shakespeares Sonette, Dante u. a.

Georgens Jan-Daniel (1823–1886), deutscher Pädagog, wirkte für den Arbeitsunterricht in den Volksschulen. Mit ihm arbeitete seine Gattin Jeanne Marie v. Gayette-G. (1817–1892).

Georges Karl Ernst (1806–1895), deutscher Pädagog, verfaßte gute lat. Wörterbücher.

Georges Marguerite Josephine Weimer (spr. *zörz*) 1787–1867, frz. Schauspielerin, bevorzugte das romant. Drama.

Georgetown (spr. *dö-däun*), 1. G. od. Demerara, früher Stabroek, Hafenst. v. Brit.-Guayana, 55 000 E. – 2. engl. St. auf Pulopina (Strait Settlements), 100 000 E.; bes. Zinnexport. – 3. Stadtteil v. Washington.

Georgi Friedr., Frh. v. (geb. 1852), 1907 Feldmarschalleutnant, 1907–17 Landesverteidigungsminister.

Georgia (spr. *dö-däi*), Staat der Union, am atlant. Ozean, 2,9 Mill. E.; teilweise gebirgig; Flüsse: Savannah, Chattahoochee, Altamaha; Baumwolle, Mais, Holz, Terpentin. Hptst. Atlanta, 1733 engl. Siedlung, im Sezessionskriege bei den Südstaaten.

Georgien, russ. Grusien, im Altertum Iberia, in Transkaukasien, die ehem. russ. Gov. Katalis u. Tiflis sowie Batum umfassend, Hptst. Tiflis. Produkte: Tee, Tabak, Wein, Wolle, Erze, Naphtha; etwa 2,1 Mill. E. G. trat zur Zeit Alex. d. Gr. in die Gesch. ein; Blüte im 5. Jahrh., 574–787 Guramiden-, 787–1424 Bagratiden-dynastie. 1424 Teilung des Reichs in Innereth, Karthli u. Kachetien, 1801–1918 zu Rußland gehörig. Mal 1918 bis Mal 1921 selbständiger Freistaat, seither v. Sowjetrußland besetzt.

Georgier, Kartli, russ. Grusien, Volk im Kaukasus, 1 Mill. Köpfe, ein Menschenstamm v. auffallend schönem Wuchs. Die Weiber als Haremsdamen beliebt.

Georgische Sprache, auch *Grusinisch* genannt, zu den kaukasischen Sprachen (s. d.) gehörend, zunächst mit dem Lasischen verwandt, rauh klingend, reich an grammat. Formen. Das Alphabet (40 Buchstaben) dem armenischen nachgebildet.

Georgische Literatur, erlebte eine Blüte im 12. Jahrh. (Tschachuradsche, Sargis v. Thmogwi, Moses v. Choni, Schotha v. Rusthawi), im 17. Jahrh. dichtete David Guramischwilli; im 19. Jahrh. wirkten die Dichter Georg Erishawi u. Elias Tschawtschawadse. Reich an Märchen u. Fabeln. Sie ist meist v. der armenischen Literatur abhängig.

Georgskanal, Sankt, der Meerestell, der Irland v. Wales trennt.

Georgswalde, tschechoslowakische St., unweit der sächs. Grenze, 7500 E.; Holz- u. Textilindustrie; Wahlort Philippdorf in der Nähe.

Georgy Ernst, eigentl. Margarete Michaelson (geb. 1873), deutsche Unterhaltungsromanchterin; schrieb die „Berliner Range“.

Geozentrische Weltanschauung, welche die Erde zum Mittelpunkt der Welt macht; war die Weltanschauung des Mittelalters, v. Kopernikus durch die heliozentrische (s. d.) ersetzt.

Gepatschtern, Gletscher in den Ostalpen, etwa 25 qkm groß.

Gepiden, german. Volk an der untern Weichsel, im 3. Jahrh. in Pannonien, bis 454 unter hunn. Oberhoheit, bildeten im 5. Jahrh. in Dazien ein eigenes Reich, 566 v. den Langobarden besiegt, letzter König Kunimund (s. auch *Rosamunde*).

Gera, Zufluß der Unstrut, wird gebildet aus der Wilden u. Zahmen G., gabelt sich unweit Erfurt in die Wilde u. Schmale G.

Gera, St. im Freist. Thüringen, an der Weißen Elster, 74 000 E. Schloß; höhere Schulen; Theater; Spinnereien; Kunstgärtnerei; Webereien, Vorort G. Untermaus mit Schloß Osterstein. – Die Herrschaft G., 284 qkm, kam im 12. Jahrh. an die Linie Reuß-G., nach mehrfachem Wechsel 1802 an die Linie Reuß-Schleiz.



Gera: Wappen

Gérard Etienne Maurice, Graf (spr. *zérdr*) 1773–1852, frz. Marschall, zeichnete sich in Napoleons Feldzügen aus, nach dem Aufstande 1830 Kriegsminister, kämpfte 1831–32 erfolgreich gegen die Holländer.

Gérard François, Baron (1770–1837), frz. Historienmaler, Schüler Davids, Hofmaler Ludwigs XVIII.

Gérard Ignace Isidore, s. *Grandville*.

Gérard James Watson (spr. *dér'd*) geb. 1867, Diplomat, Advokat in Neuyork, 1907 Oberichter, 1913–17 Botschafter in Berlin, bekannt sein Buch: „Meine 4 Jahre in Deutschland“.

Gérard de Nerval (Gérard Labrunie) (spr. *lérdr nérval*) 1808–1855, frz. Schriftsteller, übersetzte Goethes „Faust“, u. anderes aus dem Deutschen; verfaßte „Scènes de la vie orientale“, Dramen, Novellen.

Gérardmer (spr. *zerarmär*), frz. Stadt im W. der Vogesen, 671 m. N. M., am Gerzeiser See, 10 500 E.; Kurort; Viehhandel, Textilwaren.

Gerber Ernst Ludw. (1746–1819), deutscher Musikschriftsteller, Verfasser des „Lexikon der Tonkünstler“.

Gerbert, 1. früherer Name des Papstes Sylvester II. – 2. Martin, Fürstabt v. St. Blasien, 1720–93, gebildet u. weltgerüst, baute die abgebrannte Kirche u. das Kloster v. St. Blasien 1768 wieder auf.

Gerbert de Montreuil (spr. *zérdr montröi*), altfrz. Dichter, setzte Chrestiens „Parival“ fort, schrieb den berühmten „Roman de la Violette“.

Gerbstädt, preuß. St. (Reg.-Bez. Merseburg), 6000 E., Kupferbergwerk, Maschinenindustrie, Zementfabriken.

Gerdauen, ostpreuß. Kreislt. (Reg.-Bez. Königsberg), 3000 E., Amtgericht; Rauchwaren.

Gergovia, gall. Stadt der Arverner, 52 v. Chr. Niederlage Caesars durch Vercingetorix.

Gerhard III., der Große, Graf v. Holstein (1326–1340), erhielt Holstein, Schleswig u. Stomarn als dän. Lehen, in Randers ermordet. – G. v. Eppstein, Erzbischof v. Mainz, trat ein für Adolf v. Nassau u. Albrecht I., gest. 1305.

Gerhard Eduard (1795–1867), deutscher Archäolog, 1828–37 Direktor des Archäol. Instituts in Rom, später Prof. in Berlin, schrieb: „Antike Bildwerke“, „Etrusk. Spiegel“ u. a.

Gerhard Joh. (1582–1637), deutscher luth. Theolog, 1616 Prof. in Jena, schrieb die „Loci theologici“.

Gerhardt Paul (1807–1876), deutscher geistl. Liederdichter, der bedeutendste nach Luther („Nun ruhen alle Walder“, „O Haupt voll Blut u. Wunden“, „Befehl du deine Wege“ u. a.).

Gerhoh, Propst von Reichersberg, gest. 1189, teilte die Mißbräue d. Kurie u. Geistlichkeit („De investigatione Antichristi“), wurde als Anhänger Alexanders III. geschächt.

Géricault Jean Louis André Théodore (spr.



Paul Gerhardt

Gerold 1791 – 1824, frz. Geschichts- u. Tiermaler, der nach seinen Studien bald eigene Wege ging u. durch seine scharfe Naturbeobachtung sich v. der damals klassizistischen Richtung löste. Namentlich im Studium des Pferdes hat er Gutes geleistet.

Gerling Hugo (1847 geb.), deutscher Germanist. Prof. in Kiel, gab die *Edda* mit Übersetzung u. Glossar hrs.

Germswalde, sächs. St. (Kreisptm. Leipzig). 4500 E. Möbel u. Strumpfwaren.

Gerlach, 1. Leop. v. (1790 – 1861), preuß. Militär, nahm am Befreiungskriege teil, 1849 Generaladjutant u. Günstling Friedr. Wilhelms IV., reaktionär. 1859 General; schrieb: „Denkwürdigkeiten“, „Briefwechsel mit Bismarck“. – 2. Sein Bruder Ernst Ludw. v. (1795 – 1877), Politiker, 1844 – 74 am Oberappellationsgericht in Magdeburg, Mitgründer der „Kreuzzeitung“, konservat. Reichs- u. Landtagsabgeordn., schrieb: „Anfeindungen“, „Briefe an Bismarck“. – 3. Helmut v. (geb. 1866), deutscher Politiker u. Journalist, eine Zeitlang Unterstaatssekretär in Preußen, Pazifist, schrieb: „Aug. Hebel“, „Gesch. des preuß. Wahlrechts“, „Der Zusammenbruch der deutschen Polenpolitik“ u. a.

Gerlache Etienne Constantin, Baron de [spr. *Gerlach*] 1785 – 1871, belg. Staatsmann, ultramontan, 1832 Präs. des Kassationshofs, schrieb: „Histoire du royaume des Pays-bas“.

Gerlache de Gomery Adrien de [spr. *gom'ri*] geb. 1806, belg. sudpolartorischer, 1849 – 99 Führer der „Belgica“ nach Grahamland, war 1905 in Grönland; schrieb: „L'expédition antarctique belge“, „Voyage de la Belgica“.

Gerland Georg (1833 – 1919), Geogr. u. Ethnolog. Prof. u. Direktor der Erdbebenstation in Straßburg, schrieb: „Über das Aussterben der Naturvölker“, „Der Mythos v. der Sintflut“, gab „Geogr. Abhandlungen aus Elsaß-Lothringen“, „Beiträge zur Geophysik“ u. a. hrs.

Gerlos, Hochtal an der Pinzgauer Höhe (Tirol) (1457 m), führt ins Pinzau.

Gerlsdorfer Spitze, s. *Tatra*.

Germanen, lat. *Germani*, röm. Name für die Bewohner v. Germania (s. d.). Jetzt Gesamtbennennung aller germanische Sprachen (s. d.) sprechenden Nationen (Deutsche, Niederländer, Skandinavier, Engländer). Die G. treten Ende des 2. Jahrh. v. Chr. in die Geschichte ein (s. *Zimmer*). Seit Augustus wurden sie mehr oder weniger v. Rom abhängig. Im 3. Jahrh. entstanden aus den 3 westgerm. Stämmen der Hermionen, Istavonen u. Ingävonen neue Vereinigungen, die Alemanen besetzten SW-Deutschland, die Franken d. Rheinu. Maingebiete, die Markmannen u. Quaden (Bajavoren) den SO.; im NW. treten die Sachsen auf, die auch Britannien eroberten. Die Nord-G. in Skandinavien treten erst seit dem 7. Jahrh. auf. Die Ost-G. (Goten, Vandalen, Burgunden u. a.) beunruhigten seit dem 3. Jahrh. das Röm. Reich, stießen seit 375 v. den Hunnen in Bewegung gesetzt, gegen Westen u. gründeten eine Anzahl nicht lange bestehender germ. Reiche in Italien, Gallien, Spanien, Nordafrika. Die Franken besetzten 486 Gallien u. gründeten das Fränk. Reich, aus dem schließlich Deutschland u. Frankreich entstanden. Hauptquellen für die Kenntnis der alten Germanen sind Caesars u. Tacitus' Werke.

Germania, nach Tacitus rauhes, sumpfiges Land zw. Rhein u. Weichsel, v. den Germanen bewohnt. Später Name der röm. Provinz am l. Rhein, bestehend aus G. superior u. G. inferior. – G., edle Frauengestalt in Rüstung, allegorische Darstellung Deutschlands (berühmt das Niederwald-Denkmal).

Germanicus Caesar, Sohn des Nero Claudius Drusus (20 v. – 19 n. Chr.), Adoptivsohn seines Onkels Tiberius, 7 n. Chr. dessen Begleiter im Feldzug gegen Pannonien u. Dalmatien, 12 n. Chr. Konsul, kämpfte 14–16 siegreich gegen die Germanen, starb in Antiochia.

Der kleine Beckmann. G. W.

Germanische Mythologie, s. *Deutsche Mythologie*.

Germanische Philologie, s. *Deutsche Philologie u. Germanische Sprachen*.

Germanisches Nationalmuseum, 1852 v. Freih. v. Aufseß in Nürnberg gegründetes Institut zur Pflege deutscher Kultur mit Bibliothek u. Sammlungen, gibt ein Fachblatt („Anzeiger des G. N.“) heraus.

Germanische Sprachen, bilden 3 Gruppen: 1. Ostgermanisch (ausgestorben, Hauptvertreter das Gotische, s. d.). – 2. Nordgermanisch od. Skandinavisch: a) Westnordisch (Norwegisch u. Isländisch), b) Ostnordisch (Dänisch u. Schwedisch). – 3. Westgermanisch zerfällt in Anglo-Friesisch, Niederfränkisch, Niedersächsisch u. Hochdeutsch. Das Anglo-Friesische teilt sich durch die Abwanderung der Angeln, Sachsen u. Jüten nach Britannien in Englisch u. Friesisch. Aus dem Niederfränkischen entstand das heutige Niederländische, aus dem Niedersächsischen das Plattdeutsche od. Niederdeutsche. Über Hochdeutsch s. *Deutsche Sprache*. Das Germanische, das vielleicht noch zu Cäsars Zeit eine ziemlich einheitliche Sprache war, spaltete sich in vorhistor. Zeit durch die erste od. german. Lautverschiebung (s. d.) vom Indogermanischen ab. Diese älteste, nicht überlieferte Sprachstufe heißt Urgermanisch. Die heutigen germanischen Schriftsprachen sind: Deutsch, Niederländisch, Dänisch, Schwedisch, Norwegisch, Isländisch, Englisch.

Germanische Volksrechte, Rechtsdenkmäler der german. Völker. Die wichtigsten sind: Lex Sülca, Lex Ribuariorum (6. Jahrh.), Lex Alamannorum (nach 600), Lex Bajuvariorum (um 745), Lex Frisionum, Lex Thuringorum, Lex Saxonum, Lex Burgundorum, Lex Wisigothorum, Lex Anglorum et Werinorum. S. auch *Nachenspiegel u. Schwabenspiegel*.

Germanismus, ein dem Deutschen eigentüml. Ausdruck, fehlerhafte Anwendung deutscher Ausdrücke in fremden Sprachen.

Germanist, ein Gelehrter, der deutsche Sprach-, Literatur- u. Altertumswissenschaft od. deutsches Recht erforscht.

Germanomanie, Vorliebe für germanisches Wesen. Ihr Hauptvertreter ist Chamberlain mit seinem „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“.

Germany [spr. *džö'mēni*, engl.], Deutschland. Germanist. (1837 – 1913) deutscher Klavierpädagoge; Hptwerk: „Technik des Klavierspiels“.

Germanshelm, bayr. St. (Pfalz), am Rhein, 3230 E.; 1276 freie Reichstadt; hier starb 1291 Rudolf v. Habsburg.

Germonist [spr. *džö'monist*], St. in Transvaal, 56000 E.; Mienen.

Gerode, St. in Anhalt, am Unterharz, 3700 E.; Sommerfrische; Frauenabtei 960–1614; Pharmazeut. Industrie.

Gernshelm, hess. St., am Rhein, 4400 E., starke Industrie.

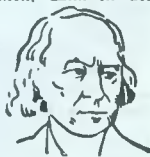
Gernshelm Friedr. (1839–1916), deutscher Komponist u. Dirigent, schrieb Symphonien, Kammermusik, Chorwerke.

Gerol L., der Große, seit 937 Markgraf der Ostmark, unterwarf die Slawen u. Wendon bis zur Oder, kämpfte gegen die Poln. u. sta u. 965.

Gerok Friedr. v. (geb. 1854), württ. General, 1913 Govv. v. Ulm, Sept. 1914 Kommandierender General, zeichnete sich bei Ypern, in den Karpathen, in Galizien, Rumänien, dann in der Champagne aus.

Gerok Karl v. (1815–90), prot. Theolog, Oberhofprediger in Stuttgart. Seine relig. Dichtungen fanden großen Beifall: „Palmblätter“, „Auf einsamen Gängen“, „Der letzte Strauß“.

Geroldseck, ehemal. Reichsgrafsch. in Baden, 5000 E., dabei Burgruine *Hohen-G.*



Karl v. Gerok

Gerolstein, preuß. Dorf (Reg.-Bez. Trier), in der Eifel, 2500 E., Mineralquellen.

Gérôme Jean Léon (spr. *zeróm*) 1824–1904, frz. Maler, Bildhauer, malte antike u. orient. Motive, schuf Gruppen aus der griech. Mythologie, Tierfiguren u. Porträtbüsten.

Geronimo de Yusta (spr. *che-*), ehem. Kloster in Spanien, letzter Wohnort Karls V., v. Soult zerstört.

Geronten, in Sparta die Mitglieder der *Gerusia* (Rat der Alten), die den Königen u. Ephoren beratend zur Seite stand.

Gers (spr. *zär*), Z. d. d. Garonne in SW.-Frankreich, entspringt in den Pyrenäen, mündet bei Agen. — Dep. G., 195 000 E.; Hptst. Auch.

Gersau, Dorf im Kanton Schwyz (Schweiz), am Südfuß des Rigi, 2000 E., eine der beliebtesten Touristenstationen am Vierwaldstätter See, bis 1798 selbständ. Republik.

Gersdorf, sächs. Dorf bei Chemnitz, 7000 E., Handschuhfabr., Steinkohlen.

Gerson Jean le Charlier (spr. *zerböñ*) 1363–1429, theol. Schriftsteller, Kanzler der Univ. Paris, suchte das päpstl. Schisma u. die Mißbräuche auf dem Konzil v. Konstanz zu beseitigen, mußte aus polit. Gründen nach Österreich flüchten, lebte später in Lyon.

Gerson Wojciech (1831–1901), poln. Geschichtsmaler, wirkte stark auf die poln. Maler.

Gerstäcker Friedr. (1816–1872), deutscher Reise- u. Romanschriftsteller, bereiste fast die ganze Welt, schrieb gut geschaute Sittenschilderungen Amerikas („Die Regulatoren in Arkansas“, „Die Flußpiraten des Mississippi“, „Reisen um die Welt“ u. a.).

Gerstenberg Heinr. Wilh. v. (1737–1823), deutscher Richter, bis 1771 dän. Offizier, Vorläufer des Sturmes u. Dranges, schrieb „Kriegslieder“, „Gedichte eines Skalden“ (in Nachahmung Klopstocks), das Trauerspiel „Ugolino“, „Schleswigische Literaturbriefe“ u. a.

Gersweiler, preuß. Dorf (Saargebiet), 4000 E., Kohlengruben.

Gerthe, preuß. Gemeinde bei Bochum, 13 000 E.; Steinkohlen.

Gertrud, 1. v. Altenberg, Prämonstratenserin, Tochter der hl. Elisabeth v. Thüringen, 1227–97, führte 1270 in ihrem Kloster das Fronleichnamsfest ein. — 2. v. Helfta bei Eisenach, die Große, 1256–1302, schrieb ihre mystischen Erlebnisse nieder: „Gesandter der göttlichen Liebe“.

Gerundium, im Latein, das Partizip Futuri Passivi.

Gerundivum, das adjektivisch verwendete Partizip Futuri Passivi, z. B. *historia legenda*, eine zu lesende Geschichte.

Gerusia, s. *Geronten*.

Gervasius v. Tilbury, Historiker des 12. Jahrh., Marschalch in Ararat, schrieb „Otia imperialis“, eine Lese geschichtl. u. geogr. Denkwürdigkeiten.

Gervex Henry (spr. *zärwé*) 1852 geb., frz. realist. Maler, Kolossalbild: Krönung Nikolaus II.

Gervinus Georg Gottfr. (1805–1871), namhafter deutscher Historiker u. Literaturforscher, 1836 Prof. in Göttingen, 1837 als einer der Göttinger Sieben entlassen, seit 1844 Prof. in Heidelberg, 1848 n. der Nat.-Vers., schrieb: „Gesch. des 19. Jahrh.“, „Gesch. der deutschen Dichtung“, „Shakespeare“, „Selbstbiographie“ u. a.

Gertzler See, s. *Gérardmer*.

Gesandte, Vertreter (Geschäftsträger) eines Staates in einem andern, zerfallen in 1. Botschafter (Ambassadeurs), als persönl. Stellvertreter des Staatsoberhauptes, 2. G. (Envoyés), bevollmächtigte Minister, 3. Ministerresidenten (Ministres residents), 4. Geschäftsträger (Chargés d'affaires); alle unverletzlich u. exterritorial.

Gesar-Chan-Epos, Nationalsage der buddhist. Tibetaner u. Mongolen in 7 Büchern. Der Held der Dichtung, Gesar-Chan, ein Sohn des Gottes Indra, soll die Menschen erlösen. Er wird in verschiedene Abenteuer verwickelt, die sich hauptsächlich um den Besitz seiner Gattinnen Arago u. Rogmo drehen.

Gesäuse, Teil der Talenge der Enns in Steiermark, 18 km lg. Eisenbahn.

Geschäftssprache, diejenige Sprache, in der Geschäfte, insbes. bei Behörden, abgemacht werden; im Mittelalter war es das Latein, in der Diplomatie bis in die neueste Zeit das Französische. Geschäftsstil, die bei Gerichten u. im Handel übliche Art der Ausdrucksweise, gekennzeichnet durch starken Gebrauch v. Fremdwörtern u. kurze, dabei oft fehlerhafte, bisweilen auch schleppende Syntax.

Geschichte, *Historie*, als politische G. die Darstellung der Entwicklung der Menschheit in Staaten u. Kulturen (s. *ge-schicht* in *ge-schichtl. G.*, *Kultur-G.*, *Biographie* usw.); 1) *Untersucht* od. *Welt-G.* zerfällt in 3 Hauptperioden: *alte G.* (bis zum Untergang des weström. Reichs 476 n. Chr.), *mittlere G.* (bis zur Entdeckung Amerikas 1492 v. Maute), auch bis zum Westfäl. Frieden 1648 gerechnet, *neue G.* (bis zum Ausbruch der frz. Revolution 1789), *neueste G.* (seitdem). Namhafte Gesamtdarstellungen v. Becker, Schlosser, Weber, Ranke, Jäger, Helmolt, Rohrbach, Hartmann, Plücker, Hartung, Lindner u. a. [Vgl. d. Katen in Beckmanns Weltatlas 16, 17.] — Die *Geschichtsschreibung* war ursprünglich analytisch u. chronikartig od. pragmatisch (Eingehen auf Ursachen u. Wirkungen, so Tacitus), synchronistisch (mit Nebeneinanderstellung des Gleichzeitigen), od. ethnographisch (nach Völkern gegliedert). Heute beliebt die ethnogr.-synchronist. Methode. Die Geschichtsforschung stützt sich auch auf Anthropologie, Archäologie, Chronologie, Epigraphik, Ethnographie, Ethnologie, Diplomatik, Genealogie, Heraldik, Linguistik, Numismatik, Geographie, Paläographie. S. auch *Kulturge-schichte*.

Geschichtsauffassung, s. *Materialistische Geschichtsauffassung*.

Geschichtsphilosophie, die Untersuchung u. Darstellung der Grundgesetze des histor. Geschehens u. der Geschichtswissenschaft. Ihr Begründer ist Herder, nach ihm sind noch Hegel, Comte, Marx, Norard u. *Andere* zu nennen.

Geschlecht, s. *Genus*.

Geschlechtswort, s. *Artikel*.

Geschlossene Zeit, bei den Katholiken die Zeit vom 1. Adventsonntag bis Weihnachten u. vom Aschermittwoch bis Sonntag nach Ostern, in der Hochzeiten u. lärmende Feste verboten sind.

Geseko, preuß. St. (Westfalen), bei Paderborn, 6100 E., Zementfabr., Flachsbau.

Gesellschaft der Friedensfreunde, s. *Friedensbewegung*.

Gesellschaft für soziale Reform, deutscher Zweig der Internat. Vereinigung für gesetzl. Arbeiterschutz, 1900 in Berlin gegründet.

Gesellschaft Jesu, s. *Jesuiten*.

Gesellschaftsinseln, Tahiti-Archipel, frz., in Polynesien, zerfallen in *Inseln über dem Wind* u. in *Inseln unter dem Wind*, 20 000 E. Verwaltungssitz Papeete auf Tahiti. Export v. Zucker, Kopra, Baumwolle, Kaffee, Rumm, Vanille. 1600 entdeckt, 1769–78 v. Cook erforscht. Bewohner polynes. Stammes.

Gesellschaftswissenschaft, *Soziologie*, auch *Gesellschaftslehre*, erforscht die Entwicklung des ges. der Vergesellschaftung, zur Zeit Lessing u. Herders noch in Ethik, Rechtswissenschaft, Nationalökonomie u. Kulturphilosophie enthalten v. Comte als besondere Disziplin begründet, gefördert durch Saint-Simon, Spencer, Carer, Schäffle, Simmel, Wundt u. a.

Geselschap, 1. Eduard (1814–1878), holl. Genremaler. — 2. Friedr. (1835–1898), deutscher



Gerstenberg

Maler. Schöpfer der Wandgemälde für den Kuppelraum der Berliner Ruhmeshalle.

Gesenius Wihl. (1786–1842), berühmter deutscher Orientalist u. Bibelkritiker, Prof. d. Theologie in Halle, tüchtig im Hebräischen, das er in Grammatiken, Wörter- u. Lesebüchern bearbeitete.

Gesenke, Mährisches G., tschech. Jesenica mährisch. Ausläufer der Sudeten, bis 800 m hoch, Schiefer u. Sandstein; Forstwirtschaft, Textil-Eisenindustrie.

Gesarischee, in O.-Preußen, v. ihm führt der Elbing-Überländische Kanal zur Ostsee.

Gesetz, im wissenschaftl. Sinne ein Satz, der ein konstantes Verhalten od. Verhältnis ausdrückt. S. auch *Naturgesetz*.

Gesetzgebender Körper, Bezeichnung für jede Art verfassungsmäßiger Volksvertretung. S. auch *Parlament*.

Gesetztafeln, Bundestaafeln, 2 Tafeln mit den mosaischen 10 Geboten (2. Mos. 34, 28); wurden in der Bundeslade aufbewahrt u. gerieten mit ihr in Verlust.

Gesichtsurnen, prähist. Urnen mit menschengedichtartiger Oberfl. aus der ältesten Eisenzeit stammend.

Gesner Joh. Matthias (1691–1761), deutscher Philolog, Prof. in Göttingen. Hrsg. vieler klassischer Autoren u. des „Novus linguae et eruditionis romane thesaurus“.

Gesner Konrad v. (1516–1565), schweizer. Gelehrter, betrieb besonders Literatur- u. Sprachwissenschaft, Physik, Zoologie, Medizin, Botanik u. a., der „deutsche Plinius“ genannt.

Gessi Romolo [spr. dʒessi] 1829–1881, ital. Afrikareisender, ägypt. Gov. der Prov. Bahr el Ghazal, schrieb: „Sette anni nel Sudan Egiziano“.

Gessler, 1. aargauisches Geschlecht, berüchtigt der habsburg. Landvogt v. Schwyz u. Uri Hermann G. v. Brunnegg, der nach der Sage 1308 v. Tell erschossen wurde. — 2. Friedr. Leop. Graf v. (1688–1762), preuß. Feldmarschall, zeichnete sich bei Hohenfriedberg 1745 aus. — 3. Otto (geb. 1875), deutscher Staatsmann, Jurist, erst Staatsanwalt, dann Bürgermeister v. Regensburg, 1913 v. Nürnberg, 1919 Wiederaufbau-, seit 1920 Reichswehrminister.

Geffner Salomon (1730–1788), Zürcher Dichter u. Maler; illustrierte seine Idyllen („Daphnis“, „Tod Abels“) selbst.

Geffner Teresina (geb. 1865), deutsche Schauspielerin, in Berlin tätig, 1888 mit dem Schauspieler Sommerstorf verheiratet.

Gesta Romanorum („Taten der Römer“), im Mittelalter beliebte lat. Sammlung v. Legenden. Sagen u. Märchen, zumest dem röm. Altertum od. dem Orient entnommen, um 1300 in England entstanden, wichtige Quelle späterer Dichter.

Gesundbeten, *Christian Science*, v. der Amerikanerin Mary Baker-Eddy (1821–1910) erfundenes System zur Heilung v. Krankheiten durch Gebet. In Amerika 80000 Anhänger, Filialen in Deutschland.

Geten, Thrakerstamm zw. Balkan u. unterer Donau, später bis zum Dnjestr, vielleicht verwand mit den Dakern, nach 190 v. Chr. durch die Bastarner vertrieben, verschwanden aus der Geschichte.

Gethsemane, Garten am Ölberge bei Jerusalem, durch die Gefangennahme Jesu bekannt.

Gette [spr. ʒɛt], kleiner Fluß in Mittelbelgien, bildet mit der Hierck u. Velpe die Demer. Aug. 1914 Übergangskämpfe der Deutschen.

Gettysburg, St. im Unionsstaate Pennsylvania, 3500 E.; 1863 Sieg der Nord- über die Südstaaten.

Gaucke Kurt (geb. 1864), deutscher Schriftsteller, schrieb Dramen („Sebastian“, „Der Meistersiebel“, „Die Tochter des Loredan“), Erzählungen u. a.

Gaulinck Arnold [spr. ʒöl-] 1625–1669, niederl. Philosoph, Prof. in Löwen u. Leiden,

Hauptvertreter des Okkassionalismus (s. d.), Hauptwerke: „Logica“, „Ethica“.

Geusen, eine Bezeichnung, die sich die gegen Philipp II. vereinigten niederl. unzufriedenen Edelleute beilegen (Bund zu Breda 1566), Abzeichen: Bettelack u. G.-Pfennig. Bes. berühmt die zur See kämpfenden *Wasser-G.*

Geysart François Aug. [spr. ʒejart] 1828–1908, belg. Komponist u. Musikschriftsteller, Direktor des Brüsseler Konservatoriums, schrieb Opern, einen „Traité d'Instrumentation“ u. a.

Gevelsberg, St. im Reg.-Bez. Arnberg, 19000 E.; Eisenindustrie, Dampfmaschinen, Lohgerberei.

Gewandhaus, Gebäude, die bei Messen den Tuchhändlern zum Handel u. Verkauf dienen. — Berühmt das Leipziger G., das nur zu Konzertzwecken dient, 1884 erbaut.

Gewerbeschulen, Fachschulen, die für verschiedene industrielle u. gewerbliche Berufe vorbereiten. Sie bauen auf der Volksschule auf u. b. t. n. neben der theoretischen besonders praktische Ausbildung, die durch angelegte Laboratorien u. Arbeitsübungen vermittelt wird. In Deutschland u. Österreich bes. entwickelt (technische G.).

Gewhelli (Gjevghelli), Ortschaft in Serb.-Mazedonien, am Wardar; 1915 v. den Bulgaren genommen.

Gewissen, als ethisches Gefühl das mehr od. weniger klare Bewußtsein dessen, was gut u. böse, recht u. unrecht ist. Der Ursprung desselben liegt in sozialen Instinkten.

Gewißheit (Evidenz), die sich auf das Wissen stützende Überzeugung, welche jeden Zweifel ausschließt. Sie kann subjektiv (im Glauben) od. objektiv (in der Wissenschaft), unmittelbar (auf eigener Erfahrung) od. mittelbar, historisch, logisch (auf Bericht od. Überlegung beruhend) sein.

Gewürzinseln, die Molukken (s. d.).

Geyer, 1. Florian G. v. Geyersberg, Führer der Bauern im Bauernkrieg, fiel 1525 bei Schwäblich-Hall. Dramen v. Genast, G. Hauptmann u. a. — 2. Friedr. (geb. 1853), deutscher Politiker (unabh. Sozialist), Zigarrenfabrikant, 1890–95 Redakteur, 1885–97 sächs. Landtagsabgeord., seit 1886 im Reichstage, 1918–19 sächs. Finanzminister, schrieb Sozialpolitisches. — 3. Dr. Kurt (geb. 1891), Kunstmaler, Journalist, 1919–20 Mitgl. der Nat.-Vers. — 4. Ludw. Heinr. Christian (1779–1821), Schauspieler, Maler u. Dramatiker, Stiefvater v. R. Wagner, lebte in Dresden.

Geyger Ernst Mor., geb. 1861, deutscher Maler u. Bildhauer, Prof. an der Berliner Kunstakad. **Geysir** (Geyser), heiße Springquellen in Island, N.-Amerika u. Neuseeland. Berühmt der *Große G.* in Island u. auch die G. im Yellowstone-Park.



Der Große Geysir auf Island

Geyster Jan de [spr. *chei*] 1830–1905, fläm. Dichter schrieb Gedichte, bearbeitete den „Reinart de Vos“.

Gezelle Guido (1830–1899), bedeut. fläm. Lyriker.

Gröner Aug. Friedr. (1803–1861), deutscher Historiker, seit 1846 Prof. in Freiburg, wurde 1853 kath., schrieb: „Allg. Kirchengeschichte“, „Gesch. des Urchristentums“, „Gregor VII.“ u. a. Ghadames (Rhadamus), St. in der ital. Kolonie Libia (Tripolis), 7000 E.; Oase mit über 60000 Dattelpalmen.

Ghâgra, Sarda, Zufluß des Ganges, kommt aus Nepal.

Gharbieh, ägypt. Provinz im Mündungsgebiet des Nil, z. T. fruchtbar, 1660000 E.; Hptst. Tanta.

Ghazi (arab.), „Eroberer“, Ehrentitel in der Türkei.

Ghâspur (engl. Ghazepoor), St. in Ostindien, am Ganges, 70000 E.; Opiumhandel.

Ghasnawiden, mohamm. Herrscherengeschlecht in Iran u. Indien, gegr. v. Alp-Tekin (gest. 976) um 960. Sebuk Tekin (976–997) eroberte Kabul, Peshawar u. Chorasän, sein Sohn Mahmud d. Gr. (997–1028) Turkestan u. NW-Indien; Masud I. verlor den nördl. Teil seines Reichs an die Seldschuken. Letzter Fürst war Khosru-Melik, der 1186 bei der Eroberung v. Lahore v. dem Ghuriden Ghalath-eddin gefangen genommen wurde.

Ghat, Treppe od. Paß; *Ostghats* u. *Westghats*, zwei Gebirgspässe am Ind. Ozean (Ostindien).

Gheel, (spr. *chei*), belg. St. (Prov. Antwerpen), 16000 E., Spitzenindustrie.

Gheluvelt, belg. Gem. in Flandern, bei Ypern, 1600 E. 31. Okt. 1914 den Engländern v. den Deutschen abgenommen.

Gherardesca, toskan. Grafengeschlecht. — Gherardo G. u. Galvano v. Donoratico, Anhänger u. Begleiter Konrads, mit ihm 1268 hingerichtet. — Ugolino, 1284 Tyrann v. Pisa, 1288 v. Erzbischof Ubaldo gefangen u. mit seinen Söhnen u. Enkeln in den „Hungerturm“ geworfen. V. Dante in der „Divina Commedia“ u. v. Gerstenberg dramatisch („Ugolino“) behandelt.

Gherardi del Testa Tommaso (1815–1881), ital. Lustspiel- u. Romandichter.

Gherardo dalle notti, s. *Honthorst*.

Ghibellinen (Wäiblinger), im Mittelalter die kaiser-treue Partei in Italien, im Ggsatz zur päpstl. Partei der Guelfen (Welfen), beide sich vom 12. bis 14. Jahrh. erbittert bekämpfend.

Ghiberti Lorenzo, eigentlich Lorenzo di Cione (1378–1455), florentiner Bildhauer, Meister der ital. Frührenaissance, der in die Bildhauerei den neuen Stil brachte, Werke: Hauptportal des Baptisteriums v. Florenz, Johannes der Täufer u. Magdalena, voll Realismus.

Ghika, alban. Fürstengeschlecht. — Fürst Gregor III. G., 1768–69 Hospodar der Walachei, 1774–77 der Moldau, als Feind Österreichs 1777 hingerichtet. — Demetrius G. (1816–1897), 1868–70 rum. Minister, dann Kammerpräsident. — Fürst Alexander X. G. (1795–1862), 1834–42 Hospodar der Walachei. — Fürst Jon G. (1817–1897), 1856–57 Fürst v. Samos, 1866–67 u. 1870–71 rum. Minister, 1881–90 Gesandter in London. — Fürst Gregor Alexander G. (1807–1857), Fürst der Moldau 1849–53 u. 1854–56, starb durch Selbstmord. — Helene G., s. *Dora d'Istria*.

Ghirlandajo Domenico, eigentlich Domenico Bigordi (1449–1494), ital. Maler der Frührenaissance; ursprünglich Goldschmied, wandte er sich später der Malerei zu u. schuf neben Tafelbildern auch eine Reihe v. Wandgemälden.

Ghislandi Fra Vittore, auch Fra Palototto od. Fra Galgario (1655–1743), ital. Porträtist.

Ghór, El., ein tiefes Tal, vom Jordan durchflossen, bis 394 m u. M.

Ghuriden, afghan. Dynastie, erlosch 1186.

Ghurka, s. *Gorkha*.

Giacometti Paolo [spr. *dza*] 1816–1882, ital. Dramatiker („La morte civile“ u. a.).

Giacomino da Verona, Franziskanermönch, ein Vorläufer Dantes im 13. Jahrh.; v. ihm ein Gedicht über Paradies u. Hölle in Alexandrinern.

Giacomotti Felix Henri (1828–1909), frz. Geschichtsmaler u. Porträtist.

Giacosa Giuseppe (1847–1906), erfolgreicher ital. Dichter.

Giant's Causeway [spr. *áidíants kásue*] „Riesen-damm“, umfangreiche Basaltbildung an der N. Küste der irischen Grafsch. Antrim, einen künstl. Bau ähnlich.

Giardino Gaetano Stefan (geb. 1864), ital. General u. Senator, machte den Weltkrieg mit, Juni 1917 Minister-Staatssekretär für den Krieg, Nov. 1917 Unterchef des Generalstabs, Frühjahr 1918 Kommandant der 4. Armee, Feb. 1921 Mitglied des Armeerrats.

Glarre [spr. *dza*], siz. St., beim Ätna, 26000 E. Weinbau.

Glaur (arab. „Gottesleugner“), Ungläubiger Schimpfnamen für alle Nichtmoslim, mit welchen der Koran Freundschaft verbietet.

Gibbon Edward [spr. *gíð'n*] 1737–1794, engl. Historiker, 1776–83 im Parlament; berühmt seine „History of the decline and fall of the Roman Empire“.

Gibbons Grinling [spr. *gíbnz*] 1648–1721, engl. Bildhauer, Hptwerk: Chorgestühl in der St. Paulskathedrale in London.

Giberti Gian. Matteo (1495–1543), Bischof v. Verona, Ratgeber Leos X. u. Klemens' VII., forderte die kirchl. Reformtätigkeit vor dem Konzil v. Trient.

Gibraltar, [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 90] arab. Djebel al Tarik, Berg des Tarik, landest. gewordene Felseninsel in der südpaz. Prov. Cadix, das alte Calpe, galt mit den jenseits der Straße v. G. (schmalste Stelle 13 km) liegenden Felsen v. Avila, dem Djebel Musa als „Säule des Herkules“; Areal 5 qkm, 24000 E.; an der Westseite, an der Bucht v. Algeciras, liegt die Stadt G., sehr starke Seefestung, u. Flottenstation Englands. — G., 711 v. der Mauren gegr., seit dem 15. Jahrh. span., seit 1704 engl., 1779–82 erfolglos v. den Franzosen u. Spaniern bestürmt.

Gibson Charles Dana, geb. 1867, amerikan. Zeichner; er schuf den „Gibson-Girl“ genannten Typus der jungen Amerikanerin des 20. Jahrh.

Gichtel Joh. Georg (1638–1710), deutscher Mystiker, Anhänger J. Böhmcs, vielfach verfolgt, gründete eine Gemeinde in Holland (Gichtelaner, Engelsbrüder), die bis ins 19. Jahrh. bestand. Hauptwerk: „Theosophia practica“.

Gide André [spr. *gid*] geb. 1869, frz. Dichter, schrieb Romane u. Dramen, Reisekizzen, kritische Aufsätze u. a.

Gide Charles (geb. 1847), frz. Nationalökonom, 1874–80 Prof. in Bordeaux, 1880–98 Prof. in Montpellier, schrieb: „Principes d'économie politique“, „Economie sociale“, mit Rist „Histoire des doctrines économiques“.

Gidel Charles Antoine [spr. *gidel*] 1827–1893, namhafter frz. Literaturhistoriker, schrieb eine große „Histoire de la littérature française“ u. a. Gideon (*Jerubaal*), Richter in Israel, besiegte die Midianiter.

Gieichenstein, Vorstadt v. Halle a. S.; nahebei Solbad Wittekind; Ruinen des Schlosses G.

Glengen, württ. St. (Jagatkreis), 3300 E., Maschinenindustrie, Orgelbau.

Glerke Anna v. (geb. 1874), Tochter des Jaristen Otto v. G., Politikerin, bes. in der Kinderfürsorge tätig, 1919–20 Mitgl. d. Nat.-Ver. (deutschnational).

Gliers Nikolaj Karlowitsch v. (1820–1896), deutschfreundl. russ. Staatsmann, aus schwed. Familie, 1869 Gesandter in der Schweiz, 1872 in Stockholm, 1875 Ministergehilfe, 1882

Minister des Ausw. — Söhne: **Nikolaj** (geb. 1853), 1910–13 Botschafter in Wien, **Michael** (geb. 1856), 1912 Botschafter in Konstantinopel, 1915 in Rom.

Giesberts Joh. (geb. 1865), deutscher Politiker, erst Arbeiter, Gründer des Christl. Metallarbeiterverbands (1897). It. 1905 im Reichstag (Zentrum), seit 1906 im preuß. Landtag, 1919–20 in der Nat.-Vers. (Christl. Volkspartei), Nov. 1918 Unterstaatssekretär im Reichsarbeitamt, Feb. 1919 Staatssekretär des Reichspostamts, 1921 Reichpostminister.

Gieschewald, Landgem. in poln. Oberschlesien, im S. v. Kattowitz, 10000 E., Steinkohlenabbau.

Giese Ernst Friedr. (1832–1903), deutscher Architekt, Erbauer des Zentralbahnhofs in Dresden.

Giesebrecht Wilh. v. (1814–1889), deutscher Historiker, Prof. in München, schrieb: „Gesch. der deutschen Kaiserzeit“.

Gieseler Joh. Karl Ludw. (1792–1854), prot. Kirchenhistoriker, Prof. in Göttingen: „Lehrbuch der Kirchengeschichte“.

Giesenberg-Sodingen, preuß. Dorf (Reg.-Bez. Arnberg), 6500 E., Dampfzugeselen, Steinkohlenabbau.

Giesenkirchen, preuß. Dorf (Reg.-Bez. Düsseldorf), 7000 E., Spinnerei, Weberei, Zigarrenfabr.

Gießbach, Zufluß des Briener Sees, im Kanton Bern, kommt v. der Faulhornkette, mit schönen Wasserfällen, Drahtseilbahn.

Gießen, St. in Oberhessen, an der Lahn, 32000 E., Landgericht, Handelskammer; Univ. (seit 1607), Mittelschulen, Liebigmuseum; Baumwollweberei, Zigarrenfabriken, Brauereistellwerke.

Gießbüßel-Sauerbrunn, Kurort in Böhmen, unweit von Karlsbad, bekannter Sauerling.

Gifford Rob. Swain (geb. 1840), nordamer. Maler, der best. afrikan. Landschaften liebt.

Gifhorn, preuß. St. (Reg.-Bez. Lüneburg), an der Aller, 4600 E., Torfstreu fabrik.

Gifu, jap. St. auf Hondo, am Nagara, 58000 E.; Papierindustrie.

Giganten, bei Homer wildes Riesengeschlecht, Söhne der Gaia, versuchten den Olymp zu stürzen, v. den Göttern beslegt. Darstellung am Altar v. Pergamon.

Giglio [spr. dʒiʎo], kleine Insel im Mittel-land. Meer, bei Elba; gebirgig.

Giloux Jean François [spr. ʒiʁ] 1806–1894, frz. Geschichtsmaler u. Porträtist.

Gihon, 1. Fluß im Paradies; 2. Quelle bei Jerusalem.

Gijon [spr. chichón], span. St. (Asturien), Freihafen (Puerto de Muel), 56000 E.; Tabakfabrik; Eisenaufuhr.

Gila [spr. dʒila], Zufl. des Colorado in den Unionsstaaten Neumexiko u. Arizona.

Gilan (Ghilán), pers. Prov., am Kasp. Meere, 200000 E.; Hptst. Rescht.

Gilbert Gust. (1843–1899), deutscher Historiker, Prof. in Gotha, schrieb: „Handbuch der griech. Staatsaltertümer“; — Sein Bruder **Otto** (1839–1911), klass. Philolog, Prof. in Halle, schrieb: „Gesch. u. Topographie der Stadt Rom im Altertum“.

Gilbert Jean (geb. 1879), deutscher Operettenkomponist („Kino-König“, „Puppchen“ u. a.).

Gilbert Sir John (1817–1897), engl. Maler, liebt histor. Figuren: „Don Quixote“, „Jeanne d'Arc“ u. a.

Gilbert Sir William Schwenck (1836–1911), engl. Schriftsteller, schrieb die Libretti zu „The Mikado“ u. a.

Gilbert de la Porée (Gislebertus Porretanus) [spr. ʒilbér poré] (1070–1154), namhafter frz. Scholastiker, Gegner Abälards, Anhänger des Realismus.

Gilbertiner, englischer Männer- u. Frauenorden, 1135 vom hl. Gilbert v. Sempringham gegründet. Ihre 22 Doppelklöster hob Heinrich VIII. auf.

Gilbertinseln, *Linieninseln*, Koralleninseln im Stillen Ozean, 30000 E.; Kopra. Seit 1892 englisch.

Gil Blas, berühmter Roman v. Lesage (s. d.).

Gilboa, jetzt Dschebel Fakua, ein Gebirge Palästinas, wo Jonathan u. Saul fielen.

Gildas (493–570), ältester britischer Geschichtsschreiber: „De excidio Britanniae“.

Gildemeister Joh. (1812–1890), deutscher Orientalist, Prof. in Bonn, arbeitete über Sanskrit u. Semitisch.

Gildemeister Otto (1823–1902), deutscher Schriftsteller, Bürgermeister v. Bremen, übersetzte Byron, Shakespeare, Aristot, Dante.

Giles Ernst [spr. dʒailes] 1847–1897, engl. Forschungsreisender, unternahm mehrere Reisen nach Australien.

Gilgamesch, als Gott verehrter südbabylon. König (Uruk); v. ihm handelt das *G.-Epos*, die Hauptquelle der Kosmogonie des Pentateuchs.

Gülgensburg, St. im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, 1700 E., Amtsgericht; Aug. 1914 Kämpfe gegen die Russen.

Gilgilit, Jaßin, Zufluß des Indus, durchfließt die Grenzgebiete v. Kaschmir; G., brit.-ind. Division mit St. G.

Giljaken, *Njibach*, Volksstamm in Ostsibirien u. in N.-Sachalin.

Gillingham [spr. ɡɪlɪŋɡəm], engl. St. in der Gratsch. Kent, 52000 E.

Gillray James [spr. ɡɪlɪ] 1757–1815, engl. Karikaturist, geißelte die Zustände zur Zeit Napoleons I.

Gilly [spr. ʒiʎi], belg. Gem. (Prov. Hennegau), 24000 E.; Kohlenbergbau, Eisenwerke.

Gilly Friedr. (1772–1800), deutscher Baumeister, Klassizist.

Gilm zu Rosenegg Herm. v. (1812–1864), österr. Lyriker.

Gil Vicente [spr. ʒil viʒentẽ] 1470–1537, schrieb Dramen, auch Schäferstücke in span. Sprache.

Gimbom, preuß. Dorf (Reg.-Bez. Köln), 3800 E., Hammerwerke, Sägemühlen.

Ginchy [spr. ʒɛnʃi], frz. Df. (Dép. Somme), bei Combes, 190 E.; im Weltkrieg zerstört.

Gindely Anton (1829–1892), österr. Historiker, Prof. in Prag, schrieb eine „Ill. Gesch. des 30jäh. Krieges“ u. Lehrbücher für Mittelschulen.

Ginevra, Gestalt s. d. Artussage, Gemahlin des Artus (s. d.).

Ginzkey Franz Karl (geb. 1871), österr. Lyriker, schrieb: „Das heimliche Läuten“, „Balladen“, „Lieder“, „Befreite Stunden“, auch Romane („Der Wiesenzaun“, „Jakobus u. die Frauen“, „Der Gaukler v. Bologna“) u. a.

Gioberti Vincenzo [spr. dʒo-] 1801–1852, ital. Theolog, Philosoph u. Staatsmann, wegen seines Freisinnus verfolgt, schrieb: „Introduzione allo studio della filosofia“, sowie polit. Schriften.

Als Philosoph Vertreter des „Ontologismus“ (s. d.).

Gloccoda [spr. dʒo-], s. *Mona Lisa*.

Giola del Colle [spr. dʒoʎa], ital. St. (Prov. Bari), 22000 E., Öl-Weinhandel.

Gloja Melchiorre [spr. dʒoʎa] 1767–1829, ital. Philosoph u. Nationalökonom: „Ideologia“.

Globaseni, Ort im Wilajet Konja (Kleinasiens), im alten Lykien, mit Ruinen.

Giollitti Giovanni [spr. dʒo-] geb. 1843, ital. Staatsm.,

Giolitti



Giolitti

1882 Abgeord., 1890 Finanz-, 1901-03 Innenminister, wiederholt Premier, dreibundfreundl. Kriegesgegner.

Giona, Gipfel des Pindos (s. d.), 2512 m.

Giordani Pietro (spr. *džor-*) 1774-1848, bedeut. ital. Prosalist, schrieb ästhet. Schriften, Lob- u. Gedenkreden, polit. Pamphlete u. a.

Giordano Bruno, s. Bruno.

Giordano Luca (1632-1705), hieß auch Luca-Fapresto, der Schnellmaler, der eine Reihe v. Fresken ausführte. Er war Neapolitaner u. stand unter dem Einfluß v. Ribera, Pietro da Cortona u. Paolo Veronese.

Giorgione (spr. *džordžone*) eigentl. *Giorgio Barbarelli* (1477-1511), venezianischer Maler, der neben Titian u. Palma den Höhepunkt der venezianischen Malerei in der Hochrenaissance darstellt. Tiefes poetisches Gemüt, farbensatte Gesamtaufassung u. vornehme Gestaltung kennzeichnen seine Werke. Hptwerke: Drei Philosophen, Das Gewitter, Madonna v. Castelfranco, Ruhende Venus, Das Konzert.

Giornale d'Italia (spr. *džor-*), ital. Tageszeitung, offiziös, 1901 in Rom gegr.

Giotta di Bondone (spr. *džotto*) 1267-1337, ital. Maler, Schüler des Cimabue. Er war der Bahnbrecher der modernen Kunst, indem er nach Realismus strebte, sich v. den bisherigen alttümlichen Formen völlig losriß u. trachtete, seinen Werken Naturalismus zu verleihen. Als Freund Dantes verwertete er die literarischen Ideen seiner Zeit. War auch Bildhauer.

Giovanni di Paolo (spr. *džovanni*) 1403-1482, ital. Maler.

Giovanni di Stefano da Siena (1446-1506), ital. Bildhauer aus Siena, v. ihm der Bronzeengel im dortigen Dom.

Glovinazzo (spr. *džow-*), ital. St. (Prov. Bari), an der Adria, 11000 E., Olkulturen.

Glovinas (spr. *džovi-*), im Ligurischen Apennin, unter ihm der Roncotunnel.

Gibaldi Giovanni Battista, gen. *Cinthio* (1504-1573), ital. Dichter, schrieb Novellen („Eccottomidi“, eine Quelle für Shakespeare), Tragödien nach dem Muster Senecas („Orbecche“), ein Epos „Herkules“, Sonette, Kanzenen u. a.

Girard Stephan (spr. *žirdr*) 1750-1831, frz. Philanthrop, gründete das Girard College in Philadelphia.

Girard Jean Baptiste, als Franziskanermönch „Père Grégoire“ (1765-1850), schweiz. Pädagog, wirkte im Sinne Pestalozzis.

Girardet Paul (spr. *žirardé*) 1821-1893, schweiz. Kunsterheber, bevorzugte das Mezzotinto.

Girardi Alexander (1850-1918), berühmter Wiener Schauspieler, Charakterdarsteller, vermählt mit Helene Odilon (s. d.).

Girardin (spr. *žirardén*), 1. Cécile Stanislas Xavier, Graf v. (1768-1827), frz. General u. Politiker, schrieb Memoiren. - 2. Emilie de (1806-1881), frz. Publizist, seit 1834 Deputierter, tötete im Duell Armand Carrel, Gründer der Zeitungen „La Presse“, „Liberté“, „La France“. 1848-51 republ. Mitglied der Nat.-Vers., dann Bonapartist, 1851-55 vermählt mit der Dichterin Delphine Gay, schrieb: „Questions de mon temps“ u. a.

Girardon François (spr. *žirardón*) 1628-1715, bedeutender frz. Bildhauer, berühmt sein in der Revol. zerstörtes Reiterstandbild Ludw. XIV.

Giraud Albert (spr. *žird*) (*Albert Keyenberg*), geb. 1890, formvollendeter belg. Lyriker („Pierres lunaire“, „Heros et Pierrots“, „Hors du siècle“ u. a.).

Girgeh (Dschrldscheh, engl. Guerga), ägypt. St. in der Prov. G. (865000 E.), am Nil, 20000 E.

Girgenti (spr. *džirdžéniti*), das röm. Agrigentum, ital. St. der Prov. G. (394000 E.; Sizilien), 27000 E.; Schloß, Techn. Institut, Gymn., Tempelruinen; Hafen *Porto Empedocle*, 13000 E.

Girndt Otto (1835-1911) deutscher Dichter, schrieb bes. Lustspiele u. Possen, Novellen u. a.

Giroudet-Triouon Anne Loula G. de Roumy (spr. *žiródet trjóson*) 1767-1824, franz. M.d.J., Schüler Davids; schuf: „Schlafender Endymion“, „Sturflutscene“, „Übergabe Wiens“, „Atalas Begräbnis“ u. a.

Gironde (spr. *žirónd*), der Mündungstrichter der Garonne in SW.-Frankreich. - Dép. G., 820000 E.; Hptst. Bordeaux.

Girondisten (frz. Girondins), gemäßigt republ. Partei zur Zeit der frz. Revolution, meist aus der Gironde (Hauptführer Guadet, Vergniaud, Gersoné, Ducos, Grangeneuve, Roland, Condorcet, Brissot, Fauchet, Barbaroux u. a.). Sie stammten im Konvent für den Tod Ludwigs XVI., verlangten aber die Appellation aus Volk. Im Sommer 1793 wurden sie v. d. Jakobinern gestürzt, im Okt. hingerichtet oder eingekerkert.

Gisborne, Hafenst. v. Neuseeland, 14400 E., Petroleumgruben.

Giseh (Gizeh, Gize), ägypt. St. in der Prov. G. (525000 E.), am Nil, Vorst. v. Kairo, 17000 E.; 8 km westl. die Pyramiden v. G. u. d. Sphinx.

Giseke Nik. Dietrich (1724-1765), deutscher Dichter, einer der Bremer Beiträger, schrieb Oden u. gereimte Lieder.

Giseke Rob. (1827-1890), deutscher Schriftsteller, schrieb einen Roman „Moderne Titanen“ gegen Stirner u. den Hegelianismus, patriot. Dramen u. a.

Gisela, deutsche Kaiserin, Tochter Herzog Hermanns II. v. Schwaben, 1016 vermählt mit Konrad II., Mutter Heinrichs III., ihr Sohn aus 2. Ehe Ernst v. Schwaben starb 1043.

Giskra Karl (1820-1879), österr. Staatsmann, 1848-49 im Frankfurter Parlament, seit 1861 liber. Mitgl. des Reichsrats, 1867-70 Minister des Innern, 1878 Gegner András-sy.

Gislason Konrad (1808-1891), isländ. Germanist, berühmt als Forscher auf dem Gebiete der altind. Sprache u. Literatur.

Gissing George (1857-1903), engl. Schriftsteller, schrieb Gegenwartsromane („The man in the street“, „Will Warburton“ u. a.).

Gitagovina, großes altind. Liebesgedicht des Jayadeva.

Gitano (spr. *chitáno*, span.), Zigeuner.

Gitechin, s. Játin.

Gludecca (spr. *džuddka*), eine der Inseln v. Venedig, auf ihr die Kirche II. Redentore.

Gludicaria (spr. *dž-*), s. Judikarien.

Giuliani Giambattista (spr. *džul-*) 1818-1884, berühmter ital. Dantephilolog.

Giuliano in Campania, ital. St. (Prov. Neapel, 16000 E., Ol.

Giulio Romano (spr. *džul-*) (Giulio Pippi, 1499-1546, ital. Maler u. Architekt, Mitarbeiter Raffaels, erbaute in Mantua mehrere Kirchen u. Paläste. Er verband den Idealismus Raffaels mit realistischen Tendenzen, bereitete aber auch den Manierismus vor, der bald nach ihm die ital. Malerei verfallen ließ.

Giunti (spr. *džun-*)

(Junta), Buchdruckerfamilie in Italien. Bedeutendster Vertreter Filippo G. (1450-1517). Ihre Drucke: Giuntinen (s. Abb.).

Giurgiu (spr. *džur-đju*), *Giurgio* (spr. *džurđžewo*), St. in Rumänien, an der Donau, 21000 E., Mittelpunkt des Donauhandels. Im Weltkrieg Nov. 1916 Übergangskämpfe der Bulgaren.

Giusti Giuseppe (spr. *džu-*) 1809-



Druckerzeichen der Giunti

1850, der größte polit.-satir. Dichter des neueren Italiens, liberal, schrieb meist in tosk. Dialekt.

Givency (spr. *giwanetschi*), 1. *G-en-Gohelle* (spr. *as godl*), frz. Df. (Dép. Pas-de-Calais), bei Arras, 1830 E.; 1915 Schauplatz heftiger Angriffskämpfe der Deutschen. — 2. *G-les-la-Basche*, Df. in demselb. Dép., bei La Bassée, 670 E.; im Weltkrieg hier ebenf. heftige Kämpfe.

Givet (spr. *giwd*), frz. befest. Stadt (Dép. Ardennes), an der Maas, 7760 E.; Gerberei, chemische Fabriken; 31. Aug. 1914 v. den Deutschen genommen.

Givors (spr. *ziwör*), frz. St. (Dép. Rhône), 13.000 E., Glashütten, Hochöfen, Färbereien.

Gjedser (Gedser), dän. Df. auf der Insel Falster, 900 E., Dampffähre nach Warnemünde.

Gjellerup Karl (1857–1919), dän. Dichter, 1917 Nobelpreis-träger; Schüler v. B. Brandes, revolution. Glaubensfund, schrieb die Romane „Ein Idealist“, „Pastor Mort“, „Der Pilger Kamma“, auch Dramen, Gedichte u. a.

Gjorgjie Ignas (spr. *giordjiti*) 1676–1737, berühmter dalmatin. Dichter u. Gelehrter.

Gladbeck, Df. in Westfalen bei Essen, 54.000 E.; Amtssitz: Steinkohlenbergbau.

Gladatoren, bei den Römern Sklaven od. Berufskämpfer, die bei den Zirkusspielen auf Leben u. Tod gegeneinander kämpften. Letzte G.-Spiele 395 n. Chr.

Gladstone William Ewart (spr. *gladdst'n*) 1809–1898, berühmter engl. Staatsmann, seit 1833 im Parlament, 1834 Unterstaatssekretär im Kolonialamt, 1843–45 Präs. des Handelsamts, 1852–55 u. 1859 Kanzler der Schatzkammer, 1865 liberaler Führer des Unterhauses, seit 1868 wiederholt Premier, Gegner Beaconsfields. Schrieb Homerstudien, „Gleanings of past years“ u. a. Glänzender Redner, — Herbert G. (geb. 1854), ebenf. engl. Staatsmann, 1905 Minister des Innern, 1910 Viscount u. Gen.-Gouv. v. Südafrika.



W. E. Gladstone

Glagolica (spr. *-lica*), glagolitische Schrift, die älteste Schrift der Slawen, in der ein großer Teil der kirchenslaw. Literatur geschrieben ist, wahrsch. aus der griech. Minuskelschrift entstanden u. älter als die Cyrillica (s. d.); die bulgarische G. ist rund, die kroatische eckig.

Glatz-Bizoin Alexandre (spr. *glá-bisoin*) 1800–1877, frz. Politiker, 1870–71 in der Regierung der Nationalverteidigung.

Glamorgan (spr. *glám-o'g'n*), Grafschaft in Wales, 1,2 Mill. E.; zahlr. Bergwerke; Hptst. Cardiff.

Glan, Nebenfluß der Nahe, mündet bei Odenheim.

Glariden, Berggruppe in den Glarner Alpen, 3270 m.

Glarner Alpen, zw. Reuß u. Rhein; im Tödl 3623 m.

Glarisch, Berggruppe in den Glarner Alpen; bis 2920 m hoch.

Glarus, schweizer. Kanton, 34.000 E., gebirgig, Hptfluß Linth; Wollindustrie, K&E. — G. einst Teil v. Rhatlen, 1288 österreichisch, 1395 unabhängig. schloß sich dem Bunde der 7 Orte an. — Hptort Glarus.

Glasenapp Karl Friedr. (1847–1915), Wagner-Biograph.

Glaser Adolf (1829–1916) deutscher Dramen- u. Romanautor über.

Glaser Eduard (1855–1908), österr. Forschungsreisender, berühmte Arabien.

Kanton Glarus
Wappen

Glaser Jul. Anton (1831–1885), österr. Staatsmann, 1871–79 Justizminister, Generalprokurator, verdient um die Reform der Strafprozedurordnung.

Glasgow (spr. *glásgow*), schottische St. in den Grafsch. Lanark u. Renfrew, am Clyde, 1,12 Mill. E.; Univ., Technikum, Schiffswerften; alte Kathedrale. Industrie. Schifffahrt.

Glashütte, sächs. St. im Erzgebirge, 2680 E.; Uhrenindustrie.

Glasinac (spr. *-naz*), Df. in Bosnien (Kr. Serajewo), 3000 E.; prähistor. Funde (Hallstattzeit).

Glasmalerei, die Kunst, durchscheinende farbige Bilder auf Glas herzustellen, wobei das farblose Glas beinalt, die Farben eingeschmolzen u. durch Schleifen abgetönt werden. Bei der älteren *musivischen G.*, die bes. im Mittelalter blühte, werden die vielfarbigen mosaikartig mit Bleiverglasung zusammengesetzten Scheiben mit aufgetriebenen Farben abschattiert. Auch die *Grisailmalerei* gehört hierher. — Die *G.*, die bes. im 15. u. 16. Jahrh. bedeutend war, fand hauptsächlich in der Gotik bei der Herstellung der Kirchenfenster Anwendung. Werkstätten für G. jetzt in Düsseldorf, Freiburg i. B., Köln, Wien, München.

Glabrenner Adolf (1810–1876), Humorist, lebte in Berlin.

Glastonbury (spr. *glástab'ri*) engl. St. in Somersetshire, 12.000 E., Seldenindustrie.

Glatt, Fl. im Schweiz. Kanton Zürich, kommt aus dem Greifensee, mündet bei Rheinsfelden in den Rhein.

Glatz, frühere Grafsch. in Schlesien, zum Reg.-Bez. Breslau gehörig, v. den Glatzer Gebirgen umgeben. Stadt G., an der Neiße, 14.700 E., Industrie. — Die Stadt, seit 1742 preussisch, war bis 1878 Festung.

Glaube ist ein subjektives Fürwahrhalten, dem die zureichende objektive Begründung fehlt. Der Autoritätsglaube stützt sich auf wirkliche od. vermeintliche Autoritäten, der Vernunftglaube auf eigene wirkliche od. vermeintliche Vernunft. Im religiösen Sinne bedeutet G. auch das vertrauensvolle Hingeben, bei den Christen das Fürwahrhalten der göttl. Offenbarung.

Glaubensbekenntnis, Zusammenfassung der Gl.-Lehren in bestimmter Formel. Päpste, Konzile, Religionsgründer haben solche aufgestellt.

Glaubensfreiheit, die Nichterzwingbarkeit des inneren Glaubensaktes (s. *Religionsfreiheit*).

Glaubenslehre, s. *Dogmatik*.

Glaubensphilosophie, die auf dem Glauben als einziger Erkenntnisquelle beruhende Philosophie, in Deutschland bes. v. F. H. Jacobi (s. d.) vertreten.

Glabrecht Otto, eigentl. *Rud. Ludw. Oeser* (1807–1859), deutsch. Schriftsteller, Pfarrer in Lindheim, schrieb volkstümliche Erzählungen.

Glauchau, sächs. St. in der Kreisbthm. Chemnitz, an der Zwickauer Mulde, 23.000 E., Mittelschulen, Webereien, Färbereien, Druckereien, Spinnereien, Papi-fabriken.

Glaube (Kräusa), Tochter des Königs Kreon v. Korinth, Jasons Verlobte, v. Medea getötet.



Glasgow: Wappen



Glatz: Wappen



Glauchau: Wappen

Glaukopis (griech.), die Leuchtauge, bei Homer Bezeichnung der Athene.

Glaukos, Pontios, Meer Gott, Steuermann der Argonauten.

Glazunow Alex. (geb. 1865) bedeut. jung russ. Komponist.

Gleichberg, Großer u. Kleiner, Berge bei Römhild, 678 bzw. 641 m, vulkan. Ursprungs (Basalt).

Gleichenberg, Badeort in Oststeiermark, 900 E., Schloß; Heilquellen.

Gleichen-Rußwurm Emilie, Freiin v. (1804 - 72), Schillers Tochter, schrieb: „Schiller u. Lotte“, „Schillers Beziehungen zu Eltern, Geschwistern usw.“ - Ihr Sohn **Heinr. Ludw.**, Frh. v. G. (1836 - 1901), Landschaftsmaler. - Ihr Enkel **Karl Alex.** (geb. 1865), Schriftsteller, schrieb Romane („Auf verlorenem Posten“, „Die Mächer u. die Macht“, „Vergeltung“), das Drama „Die Tragödie der Schönheit“, Essays, Kulturphilosophisches („Der Sieg der Freude“, „Der Ritterspiegel“), eine Biogr. Schillers u. a.

Gleicher, s. *Aqualor*.
Geim Joh. Wilh. Ludw. (1719 - 1803), deutscher Dichter, seit 1747 Kanonikus in Halberstadt, Anakreontiker, schrieb „Kriegslieder eines preuß. Grenadiers“ u. a.



Gleim

Gleispach Joh. Nepomuk, Graf v. (1840 geb.), österr. Staatsmann, 1895 - 97 Justizminister dann Oberlandesgerichtspräs. in Graz.

Gleiwitz, St. in Deutsch-Oberschlesien 70 000 E.; Landgericht, Museum, Gymn., Oberrealsch., Maschinenbau- u. Hütteneschule, Metallindustrie, Glashütte, chem. Industrie.



Glen More nan Albin, Tal in Schottland, 90 km lg., mit den Seen Lochy, Neß, Olch.

Gleus Falls (spr. *däls*), St. im Unionsstaate Newyork, 17 000 E., Industrie.

Glier Abraham (1810 - 1874), jüdischer Theolog, Rabbiner in Berlin. Wirkte für die Reform des Judentums, gab die jüd. „Zeitschrift für Wissen u. Leben“ hrs. Hauptwerk: „Was hat Mohammed aus dem Judentum aufgenommen?“

Glinka Michael Iwanowitsch (1804 - 1857), Hofkapellmeister in Petersburg, komponierte u. Opern „Das Leben bei den Zaren“ u. „Ruslan u. Ludmila“.

Gloucester, s. *Gloucester*.

Glockenbecher, glockenförmige Tongefäße aus der späten St. in u. ersten Bronzezeit.

Glockendon, berühmte Nürnberger Künstlerfamilie des ausgehenden Mittelalters.

Glockenweine, eine seit dem 8. Jahrh. bei den Kathol. übliche Zeremonie. Abwaschung mit Weihwasser der für den kirchl. Gebrauch bestimmten Glocke (daher auch Gl.-Taufe), dann folgt oftmalige Salbung mit hl. Ölen u. Namensgebung.

Glockner, Großglockner, Berg in den Hohen Tauern, 3798 m, mit dem Pastorenzengletscher.

Glogau, 1. befestigte Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Oder, 24 000 E., Landgericht, Dom, Schloß, Mittelschulen; Zuckerindustrie, lithogr. Anstalt, Selbständ. Fürstentum G. (1255 - 1476), später Herzogtum, 1506 erloschen. - 2. s. *Oberlogau*.

Glogau Gustav, geb. 1844, deutscher philos. Schriftsteller, Prof. in Kiel, Vertreter eines Vernunft-Realismus. Hauptwerk: „Abriß der philos. Grundwissenschaften“.

Glognitz, Ort in Nied.-Österreich, am Semmering, 6700 E., Textilindustrie, Luftkurort.

Glommen, Fl. in Norwegen, bildet den gr. Wasserfall bei Sarpsborg, mündet in den Skagerrak.

Gloria in excelsis Deo (lat. „Ehre sei Gott in der Höhe“), Worte der Engel bei der Geburt Christi nach Lk. 2, 14. Im 4. od. 6. Jahrh. zu einem Gebet ausgestaltet, das heute in kath. u. prot. Liturgie beibehalten ist. Gloria, laus et honor (lat. „Ruhm, Lob u. Ehre“), Hymnus aus dem 9. Jahrh., der am Palmsonntag bei der Prozession vor dem Eintritt in die Kirche gesungen wird. Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto (lat. „Ehre sei dem Vater u. dem Sohn u. dem hl. Geist“), Lobspruch zu Ehren der Dreifaltigkeit.

Glossolale (gr.), Zungenreden, ekstatische Lallen (1 Kor. 4).

Glossy Karl (geb. 1848), Wiener Kultur- u. Literaturhistoriker, Direktor der städt. Bibliothek u. des Museums.

Gloucester (spr. *glöst*), Grafsch. in England, 675 000 E.; Viehzucht, Kaserei. - Hptst. G., am Severn, 50 000 E., Hafen, Kathedrale, Glockengießerei.

Gloucester, St. im Unionsstaate Massachusetts, 23 000 E.; Hochseefischerei.

Gloucester, Grafen u. Herzöge v. - Robert, Graf v. (gest. 1146), Sohn Heinrichs I., besiegte in der Schlacht bei Lincoln 1141 Stephan v. Blois.

- Gilbert d. Rote, Graf v. (gest. 1295), 1274 während der Abwesenheit Edwards I. Reichsverweser. - Humphrey, Herzog v. (1391 - 1447), Sohn Heinrichs IV., wegen Hochverrats eingekerkert, kurz darauf gestorben. - Richard, Herzog v., s. *Richard III.* - William Frederik, letzter Herzog v. (1776 - 1834), brit. Feldmarschall, Neffe Georgs III., heiratete dessen Tochter Marie.

Glouvet Jules de (spr. *gluwl*), s. *Quenay de Beaurepaire*.

Glover Rich. (1712 - 1785), engl. Dichter, schrieb Epen („Leonidas“, „Athenias“), eine Verssatire „London or the progress of commerce“, Balladen u. klassizist. Tragödien.

Gloversville (spr. *glaw'swell*), St. im Unionsstaate Newyork, 23 000 E., Handschuhindustrie.

Glowski Alexander (Boleslaw Prus, 1847 - 1912), poln. Schriftsteller, schrieb bes. Novellen, Humoresken u. krit. Artikel.

Gluck Christoph Willibald, Ritter v. (1714 - 1787), deutscher Komponist aus der Oberpfalz, schrieb zuerst in der ital. Manier; durch Calsabigi beeinflusst, erfand er dann eine neue musikalisch-dramat. Form für die Oper u. wurde so der Reformator derselben. Dann feierte er seine großen Triumphe in Paris in den 70er Jahren. Gluck ist in gewissem Sinne ein Vorläufer R. Wagners, insofern er bestrebt war, der Musik größere dramatische Ausdrucksfähigkeit zu verleihen u. ein einheitl. musikalisch-dramat. Kunstwerk zu schaffen. Er schrieb 46 Opern, deren berühmteste „Orfeo ed Euridice“, „Alceste“, „Paris ed Elena“, „Irmide“, „Iphigenie in Aulis“, „Iphigenie in Tauris“ sind, ein Ballett „Don Juan“, ein „De profundis“, 6 Symphonien, vertonte 7 Lieder v. Klopstock, den 8. Psalm u. a.

Glück Elisabeth, s. *Paoli Betty*.

Glücksburg, St. im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, unweit der Flensburger Förde, 1700 E., Seebad. Schloß G., frühere Residenz einer Seitenlinie des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg (1622 - 1779).

Glückstadt, preuß. St. in Holstein, an der Elbe, 6600 E., Amtsgericht, Gymn.; Schiffbau.



Gluck



Glückstadt: Kirche am Marktplatz

Fischeri, Fischhandel, Früher Fetsung, 1814 geschleift.

Glümer Adolf v. (1814–1896), preuß. General, 1866 Brigadier, zeichnete sich 1870 aus, 1873 Gouv. v. Metz, 1874 verabschiedet.

Glyptik (griech.), die Kunst, in Stein od. Metall zu arbeiten; Glyptothek, Sammlung v. Skulpturen (berühmt die v. München).

Gmünd, Schwäbisch-G., würt. Stadt im Jagatkreis, an der Rems, 20 000 E.; Amtsgericht, Realgymn., Seminarium, Gewerbernium u. Fachschule für Edelmetallindustrie, Hellanstalten; Bijouterie- u. Silberwarenlad., Eisenblecherei, Maschinenfabriken; bis 1803 freie Reichsstadt.



Schwäbisch-Gmünd: Wappen

Gmünd, St. in Nied.-Österreich, 2750 E.; Eisenbahnwerkstätten, Glasindustrie. Der Bahnhof gehört d. Tschechoslowakei.

Gmunden, ob.-östr. St. an der Traun, 8000 E.; Kurort u. Residenz der Familie v. Cumberland. Prähistor. Funde.

Gnadau, Ort im Reg.-Bez. Magdeburg, 500 E.; Herrnhuter Kolonie; Brezelsfabrikation.

Gnade, im theol. Sprachgebrauch bedeutet G. eine übernatürliche Hilfe od. Gabe v. Gott, wodurch der Mensch fähig wird, das Gute zu wollen u. zu tun (beistehende Gnade). Die heiligmachende Gnade ist der Zustand der Rechtfertigung, wodurch der Mensch heilig, ein Kind Gottes u. Erbe des Himmels wird.



Gmunden: Wappen

Gnadenbilder u. Gnadenorte (Wallfahrtsorte), nach verschiedenen relig. Anschauungen Bilder u. Orte, wo die Gottheit sich hilfsbereit zeigt, z. B. bei den Katholiken: Bilder Mariens in Einsiedeln, Marianzell, Lourdes, Loreto; im Hinduismus: Benares, Allahabad; im Shinto: Ise.

Gnadeau, Ort im Reg.-Bez. Breslau, 800 E.; Herrnhuter Erziehungsanstalten; Weberei.

Gnadengabe, s. Charisma.

Gnadenlehre: die Lehre über die v. Gott verliehene Gnade bildete oft den Gegenstand v. Glaubensstreitigkeiten. So leugnete im 5. Jahrh. der Pelagianismus u. der Semipelagianismus ganz od. teilweise die Notwendigkeit der Gnade. Die Reformatoren des 16. Jahrh. behandelten das Problem der Willensfreiheit u. den Einfluß der Gnade auf den Menschen. Luther leugnete die Selbsttätigkeit des Willens unter dem Einfluß der Gnade; nach Calvin gibt es keine Willens-

freiheit. Ähnliche Anschauung hatten später die kath. Theologen Balus u. Jansenius. Das heutige Dogma geht auf die Anschauung des Augustinus u. die Entscheidungen des Konzils v. Trient zurück. Unter den Theologen 2 Richtungen: Thomisten (entschlagend ist die Gnade) u. Molinisten (mehr für Freiheit).

Gnadenmittel, nach kath. Lehre sind Sakramente, Gebet u. gute Werke v. Gott angeordnete Mittel zur Erlangung der Gnade.

Gnadenwahl, Ratschluß Gottes, wodurch er dem Menschen ein bestimmtes Maß v. Gnade gibt, s. Prädestination.

Gnauth Adolf (1840–1884), deutscher Architekt, Dir. der Nürnberger Kunstgewerbeschule, schuf zahlr. Entwürfe zu kunstgewerblichen Arbeiten.

Gnauth Feodor (1854–1916), hess. Staatsmann, 1891–1910 Finanzminister.

Gneisenau Aug., Graf Nelthard v. (1760–1831), preuß. Generalfeldmarschall, 1807 Verteidiger v. Kolberg, bereitete dann mit Stein u. Scharnhorst die Erhebung Preußens vor, 1813–15 Generalschefs Blüchers, entschied 1815 Waterloo, 1818 Gouv. v. Berlin, 1831 Oberbefehlshaber im poln. Aufstand. – Sein Sohn Bruno (1811–1889), preuß. General, machte 1870–71 mit, dann Gouv. v. Magdeburg u. Ulm, 1882 verabschiedet.



August v. Gneisenau

Gnesen, poln. Gniezno, poln. St., bis 1919 preuß., 28 000 E., Dom, Gymn., Landgestüt, Industrie. Bis 1300 poln. Krönungsstadt.



Gnesen: Domstraße

Gnila-Lipa, Zufluß des Dnjestr in Gallzien, mündet bei Halicz; Juni 1915 Sieg der Deutschen u. Österreicher üb. die Russen.

Gnome (griech.), altgriech. Dichtform, Hauptvertreter Solon, Phokylides, neuerdings auch Rückert, Schefer u. a.

Gnostiker, Anhänger des Gnostizismus.

Gnostizismus (griech. gnosis „Erkenntnis“), Gesamtbezeichnung für christl. Irrlehren des 1. u. 2. Jahrh., die eine höhere Erkenntnis der christl. Offenbarung mit Zuhilfenahme orientalischer u. hellenistischer Gedanken suchten. Sie beschäftigten sich mit der Frage nach dem Ursprung des Bösen, der Materie, der Verbindung v. Geist u. Materie usw. Nach gnostischer Anschauung gibt es 2 Prinzipien: ein gutes, Gott, u. ein böses, die Materie. V. Gott gehen Emanationen aus (Aeonen). Die Welt ist v. einem Dämonen aus der ewigen Materie gebildet. Die Erlösung der Menschenseele ist ihre Befreiung v. der Materie. Hauptvertreter: Basilides, Marcion, Valentin.

Goa, Gowa, portug. Kolonie an der Malabar-küste mit Angediva etwa 1/2 Mill. E.; Hptst. Pandischim (Pangam, Villa nova de G.), 9000 E. Hafen, Regierungssitz; Ausfuhr v. Reis u. Manganserzen. – Alt-G., 2000 E.; einst Regierungssitz des port. Vizekönigs; Ruinen.

Goajira (spr. -chéra), kolumbische Halbinsel, 23 000 E., sowie etwa 40 000 Indianer; Savannen-gebiet.

Goar Helliger, Glaubensbote am Mittelrhein im 6. Jahrh. Seine Zelle wurde später in das Chorherrenstift St. Goar umgewandelt.

Gobat Karl Albert (spr. -bá) 1843–1914, schweiz. Politiker, erst Rechtsanwalt, 1890 schweiz. Nationalrat, Direktor des internat. Friedensbureau, 1902 Nobelpreis Träger.

Gobel Jean B. (1727–1794), konstitut. Erzbischof v. Paris, Mitglied der Nat.-Vers. 1789, entsagte im Konvent der Bischofswürde u. wurde wegen Atheismus verurteilt.

Goeben Aug. v. (1816–1880), preuß. General, machte in span. Diensten die Karlistenkriege mit. 1864 Brigadier gegen Dänemark, 1866 Divisionar im Mainfeldzug, 1870–71 in Frankreich (Sieger v. St.-Quentin); schrieb: „4 Jahre in Spanien“, „Reise- u. Lagerbriefe aus Spanien“ u. a.

Gobi, chin. *Schamo*, der östl. Teil des großen zentralsat. Steppen- u. Wüstengebiets Panchal, in der südl. Mongolei, mit dem Gebirge Pechan, 1000 m ü. M.

Gobineau Jos. Artur, Graf (spr. -nó) 1816–1882, frz. Gesandter u. Schriftsteller, schrieb: „La renaissance“ (kulturlist. Dialogreihe) die Tragödie „Alexandre le Macédonien“, das Epos „Amadis“, „Essai sur l'inégalité des races humaines“, Novellen u. a. Er vertrat als einer der ersten germanomane Tendenzen u. wirkte stark auf R. Wagner u. Chamberlain ein.

Goblet René (spr. -l) 1828–1905, frz. Staatsmann, 1871 Deputierter, 1882 Innen-, 1885 Unterrichts-, 1886–87 Premierminister, 1888–89 Minister des Äußern.

Goch, St. im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 11 000 E., Realprogymn.; Plüschwebereien, Gerbereien, Margarinefabrik, neuerrhein. Oerwerke.

Goch Johs. v. (Joh. Papper, 1400–1475), Feind des scholast. Katholizismus, schrieb: „De libertate christiana“, „Epistola apologetica“ u. a.

Göchhausen Luise v. (1752–1807), Hofdame in Weimar zur Zeit Goethes, bekannt durch ihre Abschrift des „Urfaust“.

Göckingk Leop. Friedr. Günther v. (1748–1828), deutscher Dichter, schrieb poet. Episteln, kom. Romanzen, „Lieder zweler Liebenden“, Fabeln.

Godawari (engl. Godavery), 1. Strom in Vorderindien, kommt aus den Westghats, mündet in den Golf v. Bengalen. – 2. Di. trikt der Präsidentschaft Madras, im Mündungsgebiet des G., 1 700 000 E.; Hpt t. Kakinar.

Godetroy Frédéric (spr. god'roá) 1826–1897, frz. Literaturhistoriker u. Sprachforscher, schrieb: „Histoire de la littérature française“, „Dictionnaire de l'ancienne langue française“.

Godetisel, Sohn Gundochs v. Burgund, schlug 530 bei Dijon s. in n. Bruer Gundobad, der ihn aber später umbringen ließ.

Godhard, Heiliger, Bischof v. Hildesheim, gest. 1038.

Goedeke Karl (1814–1887), namhafter deutscher Literaturhistoriker („Grundriss zur Gesch. der deutschen Dichtung“). Er war seit 1873 Prof. in Göttingen.

Godesberg, Bad im Reg.-Bez. Köln, bei Bonn, 19 200 E., Stahlquelle, Schloßruine, Wasserheilanstalt, Pädagogium; Schamotte-, chem. Industr.

Godet Friedr. (spr. -dä) 1812–1900, Prof. der Theologie in Neuchâtel, schrieb bibl. Studien, Begründer der Freuen evang. Kirche in Neuchâtel. – Sein Sohn Philippe Ernest (1850–1922), schweiz. Lit.-rathistoriker u. Prof. in Neuchâtel, verfaßte „Histoire littéraire de la Suisse française“.

Godhavn (spr. -havn), Ort auf Grönland, auf Disko, 350 E.; holog. Station, Hermannusmision.

Godin Jean Baptiste André (spr. godá) 1817–1888, frz. Industrieller, Arbeitersohn, Anhänger

Fouriers, gestaltete 1862 seine Eisengießerei in Gulse zu einem produktivgenossensch. Verband um.

Göding, tschechoslow. St. an der March, 14 000 E.; Tabak-, Zuckerfabriken, Braunkohlen, Gestüt.

Godiva, Lady (spr. godíwí), befreite nach einer engl. Sage die Stadt Coventry v. einer Geldbuße, indem sie nackt die Straßen durchlief, Gedicht v. Tennyson, benutzt in Maeterlinck „Monna Vanna“.

Gödöllö, ung. Gem. bei Budapest, 5900 E., früher Sommerresidenz; Kapuzinerkloster Bemyó.

Godoy Manuel, Herzog v. Alcudia (1767–1851) span. Staatsmann, Günstling Karls IV., schloß, 1795 den Frieden mit Frankreich, 1808 gestürzt.

Godthaab (spr. -hób), dän. Kolonie auf Grönland, gegen 1000 E.; unweit Missionsstation *Neuherrnhut*, 300 E.

Godunow Boris Fedorowitsch, russ. Zar (1598–1605), geb. 1551, Regent u. Schwager des unmündigen Feodor I., tötete 1591 den Thronfolger Dmitri, bemächtigte sich nach Fedors Tod 1598 des Throns.

Godwin William (1756–1836), engl. Schriftsteller, schrieb „Enquiry concerning political justice“, „Caleb Williams“, „Saint Leon“, Tragödien, Kinderschriften (als *Edward Baldwin*). – Seine Gattin *Mary Wollstonecraft* (1759–1797), Frauenrechtlerin, schrieb: „A vindication of the rights of women“. Ihrer beider Tochter *Mary* (1797–1851) ist die 2. Gattin Shelley, schrieb den phantast. Roman „Frankenstein“.

Goes (spr. -chús), St. in Holland (Seeland), 8 000 E., Schiffbau.

Goes Hugo van der (spr. -chús) 1420–1482, flandischer Maler, der für die Entwicklungsgeschichte der niederl. Kunst v. hervorragender Bedeutung war, wenigstens seine Kunst nicht so fein u. zart ist, wie die der Eyck.

Gog u. Mazog, bibl. Bezeichnung (Ezechiel 38); in der Apok. des hl. Johannes die letzten Feinde Christi s. Abb. 1.



Gog und Mazog
(Nach den Holzstatuen in der Guildhall in London)

Gogarten Friedr. (geb. 1887), Pfarrer in Stelzen-dorf bei Auma (Thüringen), schrieb: „Fichte als relig. Denker“, „Religion u. Volkstum“, „Religion weither“, „Die relig. Entscheidung“.

Göggingen, bayr. Ort bei Augsburg, 6600 E., orthopäd. Heilanstalt; bekannt durch seine Zwirnerei u. Nähfadefabrik.

Gogh Vincent van (spr. -chog) 1853–1890, ned.-rl. Maler, schuf eine neue Kunstichtung u. wirkte stark auf die jungen Expressionen ein.

Gogol Nikolaj Wassiljewitsch (1809–1852) bedeut. russ. Dichter, Humorist u. Satiriker,

hervorragend durch realist. Auffassung, schrieb histor. Novellen („Taras Bulba“), das Lustspiel „Der Revisor“, „Tote Seelen“ u. a.

Göhrde, wildreicher Fleckenwald im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, mit Jagdschloß (bis 1918 kgl. Besitz); 1813 merr. Gefecht der Preußen gegen die Franzosen.

Göhre Paul (geb. 1864), deutscher Politiker, 1890 arbeitete in Chemnitz in einer Fabrik, Pfarrer, widerholt sozialdem. Reichstagsabg., 1918 Unterstaatssekretär, 1919 preuß. Staatssekretär, schrieb „3 Monate Fabrikarbeiter u. Handwerksbursche“, „Der unbekannte Gott“ u. a.

Gol, Mz. Gollm (hebr. „Volk“), häufig im Sinne v. Nichtjude, Heide.

Golsarn, Dorf in Ob.-Österreich, in der Traun, 5100 E.; Schwefelbad.

Goksu, Kalykadnos, Saleph, Fl. in Kleinasien (Wilajet Adana), mündet ins Mittelmeer, Bekannt durch den Tod Friedrich Barbarossas (1190).

Götscha (Götschaf), See im früh. russ. Gov. Krwan, Abfluß durch die Sanga zum Aras.

Goldap, St. in Ostpreußen, am Fl. G., 7900 E., Dampfmühlen, Pferdezucht, Kämpfe bei G. 1914 u. Weltkrieg.

Goldberg, 1. G. in Mecklenburg (-Schwerin), St. am Goldberg See, 3100 E., Stahlwerke; Mühlen. — 2. G. in Schlesien, Reg.-Bez. Liegnitz, an der Katzbach, 6650 E., Amtsgericht, Papierfabrik; 1813 (Aug.) Schlacht an u. Katzbach.

Golden, tungusischer Stamm im Amurgebiet, Jäger u. Fischer.

Goldene Aue, fruchtbarer Landstrich in Thüringen, Tal der Helme zw. Südharz u. Kyffhäusergebirge, 150–180 m ü. M.

Goldene Bulle, Reichsgesetz Karls IV. (1356) über das ausschließliche Wahlrecht der 7 Kurfürsten u. a., nach der goldenen Kapelle, die das Siegel umschloß, so genannt.

Goldene Horde, das Heer Dschutschis, des Sohnes Dschingis Chans; s. Batu u. Kiptschak.

Goldene Rose, eine vom Papst geweihte Rose aus Gold, die seit dem 12. Jahrh. kath. Fürsten, Städten, Korporationen als Auszeichnung überreicht wurde (Tugendrose).

Goldenes Horn, der Hafen v. Konstantinopel.

Goldenes Kalb; nach 2. Mos. 32. ahmten die Israeliten nach ihrem Auszug aus Ägypten den Apokult nach. Daher: um das g. K. tanzen, sein ganzes Streben auf Gelderwerb richten.

Goldingau, lett. Kuldiga, St. in Lettland, an der Windau, 5200 E.

Goldküste, Küstenlandsch. Guineas, seit 1874 brit. mit Schutzgebiet Aschanti 1 1/2 Mill. E.; Epist. Akra, Regierungssitz Victoriarburg. Haupterzeugnisse Kakao, Holz, Palmöl, Kautschuk.

Goldmark Karl (1830–1915), deutsch-ungar. Komponist, schrieb Opern („Königin v. Saba“, „Heimchen am Herd“, „Merlin“, „Götter v. Berchingen“, „Wintermärchen“), Symphonien, Ouvertüren („Sakuntala“, „Pentheia“) u. a. Er nimmt eine ziemlich selbständige Stellung als Opernkomponist ein, gehört aber zur konservativen Richtung.

Goldoni Carlo (1707–1793), Ital. Dichter, erst Advokat, dann Theaterdichter in Venedig, lebte zuletzt in Paris, schrieb eine große Anzahl Theaterstücke („La locandiera“, „La bottega del caffè“, „Il bugiardo“, „Bellisare“ u. a.)



Gogol

Goldscheld Rud. (geb. 1870), österr. Gelehrter in Wien, Gründer der „Deutschen Gesellschaft für Soziologie“, schrieb: „Entwicklungstheorie“, „Hoherentwicklung u. Menschenökonomie“, „Staatssozialismus u. Staatskapitalismus“ u. a.

Goldschmidt Henriette (1825–1920), deutsche Frauenrechtlerin, begründete die Leipziger Frauenhochschule.

Goldsmith Oliver (1728–1774), engl. Dichter, Apotheker u. Arzt, schrieb den berühmten Roman „The Vicar of Wakefield“, Gedichte („The traveller“, „The deserted village“), das Lustspiel „She stoops to conquer“ u. histor. Werke.

Goldstücker Theodor (1821–1872), deutscher Sanskritist, Prof. in Berlin, dann in London, Verf. zahlr. Schriften ab indische Philosophie.



Goldsmith

Goldziher Ignaz (1850–1921), bedeut. ungar. Orientalist, Prof. in Budapest, schrieb über arab. Literatur u. Islamkunde in deutscher u. magy. Sprache, mußte vor der Revolution 1920 nach Wien flüchten.

Golea, El., Oase in der Sahara, 12000 E.; frz. Golem, Sage vom, entstand bei den Juden im Mittelalter, neuerdings in einem Roman v. Meyrink verwertet.

Go. et. i., frz. La Goulette, befestigter Hafen v. Tunis, 6000 E.; Schiffahrt.

Golfstrom, warme Meeresströmung des Atlant. Ozeans.

Golgotha (Golgatha), Kalvarienberg (s. d.), Schädelstätte (v. der Bergform), Ort der Kreuzigung Christi im NW. v. Jerusalem.

Gollarden, seit dem 12. Jahrh. auftauchender Name der fahrenden Schüler od. Vaganten, die das lockere Leben ihres Standes in latein. Liedern feierten (s. Carmina burana), nach ihrem angeb. Stifter Gollas gen.

Gollath, riesenhafter Philister aus Gath, der v. David mit der Schleuder getötet wurde.

Gollizyn (auch Gollizyn), russ. Fürstengeschlecht. — Wassili Wassilewitsch G., u. große G. (1693–1713), nach Stühlen verurteilt. — Boris G. 1641–1710) Erzieher Peters d. Gr.; Dmitry G., Haupt der antiabsolutist. Adelspartei, starb 1738 im Gefängnis. — Michael G. (1674–1730), Eroberer Finnlands. — Dmitry Alexejewitsch G. (1738–1803), russ. Gesandter in Paris u. im Haag. Seine Gattin Amalie, geborene v. Schmettau (1748–1806), Deutsche, Plotistin, eine der geistreichsten Frauen ihrer Zeit. — Nikolaj Sergejewitsch G. (1808–92) schrieb eine allgem. Kriegsgeschichte. — Fürst Nikolaj d. G. (geb. 1850), 1915 im Reichsrat, Jan. bis März 1917 russ. Premier.

Golkonda, Festung in Haidarabad; Reste v. Mausoleen früherer Könige v. G.

Goll Jaroslav (geb. 1846), tschech. Historiker u. Dichter, seit 1880 Prof. in Prag.

Gollneim, Ort in bayr. Pfalz, bei Worms, 1650 E.; Schlacht 1298, in der Adolf v. Nassau fiel.

Gollnow, preuß. St. in Pommern, bei Stettin, an der Ihna, 10000 E., Amtsgericht, Realprogymn. münden.

Golownin Alex. Wassilewitsch (1821–1886), russ. Staatsmann, 1862–66 Unterrichtsminister.

Golpa, Dorf bei Bitterfeld, 1800 E.; dabei das Großkraftwerk Zschornowitz; Kohlengruben.

Golther Ludwig v. (1823–1876), württ. Staatsmann, 1861 Staatsr., 1864 Kultusminister, 1870 Präs. des ev. Konsistoriums.

Golther Wolfgang (geb. 1863) Germanist, Sohn des vor., Prof. in Rostock, schrieb: „Gesch. der



Goliküste: Wappen

altdeutschen Lit.": „Handbuch der german. Mythologie“, über die Edda, Nibelungen u. a.

Goltz, von der, altes preuß. Adelsgeschlecht. — **Graf Aug. Friedr. Ferd. v. d.** (1765–1832), preuß. Staatsmann, 1816–24 Bundesatze-gesandter, zuletzt Oberhofmar-schall. — **Frh. Kolmar v. d. G.-Pascha** (1843–1916 [s. Abb.]), machte 1866, u. 1870–71 mit, 1883 Leiter der Militär-schulen in Konstantinopel, 1896 Divisionskommandeur, 1898 Generalinspekteur, 1900 General, 1911 Generalfeldmar-schall, Aug. 1914 Gen.-Gouv. v. Belgien, Nov. 1914 Ober-befehlshaber in der Türkei, starb in Bagdad; schrieb: „Das Volk in Waf-fen“, „Kriegsgesch. Deutschlands im 19. Jahrh.“ u. a. — **Karl Friedr., Graf** (1815–1901), 1870–71 Kommandeur der Gardekavallerie, Generaladjutant Kaiser Wilhelms I. — **Robert Heinr. Ludw., Graf** (1817–1869), 1863–69 preuß. Botschafter in Paris. — **Max, Freih.** (1838–1906), deutscher Admiral, 1884 Direktor des Marinédepartements, 1889–95 Admiral. — **Rüdiger, Graf** (geb. 1865), preuß. Generalmajor, Sept. 1918 Führer der deutschen Armee in Finn-land, vertrieb die Bolschewisten, seit Febr. 1919 in Kurland als Kommandant der deutsch-balt.-letischen Truppen, nahm Mai 19 Riga u. trieb die Russen über die Döna zurück, Okt. 1919 nach Deutschland zurückberufen, schrieb: „Meine Sen-dung in Finnland u. im Baltikum“.



Goltz-Pascha

Goltz Bogumil (1801–1870), humor. Schrift-steller, produzierte die Rückkehr zur Natur in Jean Paulscher Manier: „Buch der Kindheit“, „Deut-sche Entartung in der lechtfreundlichen u. mo-dernen Lebensart“.

Goltzius Hendrik (1558–1617), holl. Maler, der jedoch als Stecher größeren Namen hat. Seine Schüler trieben seinen Manierismus auf die Spitze.

Goltzsch, Zufl. der Weißen Elster, entspringt bei Falkenstein, mündet bei Greiz. Die Goltzschalbrücke, 1845–51 erbaut, eine Eisenbahn-brücke v. 80 m Höhe u. 580 m Länge.

Goluchowski Agenor, Graf v. (1849–1921), österr. Staatsmann, 1887–94 Gesandter in Ru-karest, 1895–1906 gemeins. Minister des Äußern, Günstling Franz Josephs I.

Gomal, Zufl. des Indus, kommt aus O.-Afghanis-tan u. mündet bei Dera Ismael Chan.

Gomarus Franz (1563–1641), reformierter Theolog, Prof. in Leiden, vertrat gegen Arminius (s. d.) heftig die Prädestinationslehre Calvin's. Seine Anhänger heißen Gomaristen (*Kontra-remonstranten*).

Gombe, St. in Nigeria am Gadschem, 20000 E.

Gomberville Marie Leroy de [spr. *gombvöl*] 1599–1674, frz. Dichter, Schöpfer des her. schal-galanten Romans („*Polluxandre*“ u. a.).

Gombin (poln. Gąbin), poln. Stadt bei Warschau, an der Skwa, 5100 E.; Zucker- u. Spiritusfabri-ken; Nov. 1914 v. den Deutschen besetzt.

Gomel (Homel), St. im fröher. russ. Gouv. Mogilew, am Sosch, 40300 E. Handel u. Industrie.

Gomera, eine der Kanar. Inseln, 17000 E.; sehr fruchtbar; Lorbeerwälder. Hptst. San Se-bastian de G.

Gomes João Baptista (1775–1803), port. Tra-gödiendichter, schrieb die berühmte Tragödie „*Nova Castro*“.

Gomes de Amorim Francisco (1827–1892), port. Dichter, lebte lange in Brasilien, schilb. Gedichte „*Cantos matutinos*“, „*Ephemeros*“), Helmb.-romane („*As duas fandeiras*“), Dramen, Bilder aus dem Urwald u. a.

Gomes Leal Antonio Duarte (1848 geb.), port. Dichter, sehr originell „*Satanist*“), schrieb bes. polit. Lyrik.

Gommecourt [spr. *gömkür*], frz. Dorf (Dep. Pas-de-Calais), nordl. v. Albert; im Weltkrieg v. der Entente hart bestürmt.

Gommern, preuß. St. bei Magdeburg, 4600 E. Steinbrüche, Zuckerfabrik.

Gömör (slow. Gemer), ehem. nordung. Komitat, 188000 E.; seit 1918 tschechoslowakisch. Eisenerzbergbau, Mineralquellen. Hptort Rima-sombat.

Gomorria, biblische Stadt, s. *Sodom*.

Gompers Samuel (geb. 1850), amerik. Politiker, in London geboren, erst Zigarrenarbeiter, einer der Gründer u. Präs. der American federation of labour.

Gomperz Theodor (1832–1912), österr. Gelehrter, Prof. in Wien, Vertreter v. J. St. Mill, den er deutsch (z. T. v. ihm übersetzt) hragab. Hauptwerk: „*Griechische Denker*“.

Gonaves, Les, Hafenst. auf Haiti, 18000 E. Blauholz-, Häute-, Kakao- u. Kaffeausfuhr.

Gonatas, s. *Antigonos*.

Goncourt Edmond de [spr. *gönkür*] 1822–1890 u. Jules de G. (1830–1870), frz. Schriftsteler, Impressionisten, schrieben gemeinsam kulturhist. Werke („*Portraits intimes du 18. siècle*“, „*La femme au 18. siècle*“, „*L'art au 18. siècle*“), Ro-mane („*Germine Lacerteux*“, „*Charles De-mally*“, „*Madame Gervais*“), Edmond alkta die Romane „*La fille Elisa*“, „*Les freres Zem-ganno*“ u. a. Das „*Journal des G.*“, das Edmond 1887–96 hragab, ist eine unerschöpfliche Fund-grube für die Literatur des 19. Jahrh.

Gönd, draw. Stamm in Zentralindien, 1,3 Mill. stark.

Gondar, St. in der abessin. Prov. G. 2000 m ü. M., 3000 E.; ehem. Hptst. Abessinien.

Gondinet Edmond [spr. *göndin*] 1829–1888, frz. Lustspieldeuter, schrieb: „*La cravate blanche*“, „*Panazol*“, *Operulibretti* u. a.

Gondokoro, Ismailia, Ortschaft in brit. Uganda am Weißen Nil, der bis hierher schiffbar ist.

Gonfalone (ital.), Banner der ehem. ital. Re-publikten.

Gongora y Argote Luis de (1561–1627), span. Dichter, Kaplan Philipps III., erfand den *culpo culto* (*Gongorismus*), dunkel u. bilderreich, schrieb „*Soledades*“, „*Piramo y Tisbe*“, „*Fabula de Polifemo*“; sein Stil als Euphuismus (s. d.) in England nachgeahmt.

Gonsenheim, hess. Dorf, bei Mainz, 6400 E. Spargelbau.

Gontard Karl v. [spr. *götdär*] 1731–1791, Hofarchitekt Friedr. d. Gr., Erbauer des Marmor-palais in Potsdam.

Gontscharow Iwan Alexandrowitsch (1812–1891), bedeut. russ. Romandichter („*Obikomow*“, „*Eine aitaraj de Gesch.*“), „*Der Astur*“, beschrieb seine Weltreise („*Die Fregatte Pallas*“).

Gonzaga, ital. St. in der Prov. Mantua, 10000 E.; Reste alter Befestigung.

Gonzaga, Fürstengeschlecht, regierte 1328–1708 in Mantua (seit 1433 Markgrafen, seit 1530 Herzöge). Eine Nebenlinie 1538–1746 in Gualstalla. S. auch *Aloysius v. G.*

Gonzaga Thomaz Antonio, gen. Dircen (1744–1809) einer der beliebtesten neuport. Dichter, lebte meist in Brasilien, schilb. Liebeslyrik.

Gonzales y Diaz Tunon (1831–94), Kardinal u. Erzbischof v. Toledo, hervorragender Kenner der thomastischen Philosophie.

Gonzalez-Bravo Don Luiz (1811–1871), span. Staatsmann, österr. Premier, Außen- u. Innen-min. d. er. Gesandter in Li-sabon, seit 1858 Kai. ist.

Gonzalvo de Berceo (1198–1268), der älteste span. Dichter, Geistlicher, schrieb relig. Epen in gereimten Alexandriniern.

Gonzebach Karl (1806–1885), hervortrag. schweiz. Kupferstecher, stach nach Kaulbach, Schnorr u. Genelli.

Goodrich Samuel Griswold (Peter Parley' [spr. *gödrisch*] 1793–1860, amerik. Pädagog u. Schriftsteller, Verlagsbuchhändler in Boston, gab

die große Sammlung v. Jugendschriften „Peter Parley's series“ hrs., schrieb auch ein großes Werk über die Ver. Staaten u. eine Selbstbiogr.

Goole (spr. gūl), engl. St. in der Grafsch. York, an Ouse, 21000 E.; Hafen, Schiffsbau; starke Ausfuhr.

Goplose, poln. Kozicz ki, größter See in Posen, 37 km lg., bis 4 km breit.

Göppert Heine (geb. 1867), preuß. Staatsbeamter, 1909 Staatskonsul in der Berliner Botsch., 1914 Unterstaatssekretär im preuß. Handelsministerium, 1918 im Reichswirtschaftsamt.

Göppingen, St. im württ. Donaukreis, an der Fls. 2 00 E.; Schloß (16. Jahrh.), Realgymn., Oberrausch., Saurbrunnen, Industrie (Weberei, Metallwaren, Korsette, Maschinen).

Gora (tschech. hora), im Slawischen Berg-Gebirge.

Gora-Kalwarja, St. in Polen, bei Warschau, an der Weichsel, 3200 E.; im Weltkrieg (Juli 1915) von den Deutschen genommen.

Gorakhpur, St. in brit. Indien, Division G. (65 Mill. E.), an der Rapti, 57000 E.; Getreideausfuhr.

Goralen, die slawischen Gebirgsbewohner in Galizien.

Gordianus, 3 röm. Kaiser. Marcus Antonius G. I., 229 n. Chr. Konsul, dann Statthalter in Afrika, 238 mit seinem Sohn Marcus Antonius G. II. Kaiser, verübte nach dem Tode seines Sohnes Selbstmord. — Marc. Ant. G. III. Pius Felix, 238 Augustus, 244 ermordet.

Gordianus u. Epimachus, 2 römische Märtyrer unter Julian 362.

Gordium, sagenhafter König v. Phrygien, in Gordium, wo er einen Wagen dem Zeus weihte. Der unentwirrbare Knoten an Delchel u. Joch, dessen Lösung die Herrschaft über Asien bringen sollte, 333 v. Chr. v. Alex. d. Gr. zerhauen (daher die Redensart vom Gordischen Knoten).

Gordon (spr. gōr'dn), 1. Joh., kais. Oberst, 1634 Kommandant v. Eger, zur Zeit, als Wallensteins Generale Ilow, Klinsky u. Terzky ermordet wurden. — 2. Patrick (1636–1699), Schotte, unterdrückte den Strelltzenaufstand. — 3. Charles (1833–1885), engl. Führer in zahlr. Kolonialkriegen, Offizier, besiegte 1863–64 als chines. Oberkommandant die Taipings, eroberte 1874 den Sudan, war 1877–79 Gouvern. dess. 1884 bei der Verteidigung v. Chartum getötet. Schrieb: „Journals at Kartoum“, „Diary of the Taping rebellion“ u. a. — 4. Viscount G., s. Aberdeen.

Gordyaa, s. Korduena.

Goremykin Iwan (1840–1917), russ. Staatsmann, 1895–99 Minister des Innern, 1906 und 1914–16 Premier, v. Elnbrechern erschlagen (29. Dez. 1917).

Görgey Arthur (1818–1916), in der ung. Revolution Führer, früh. österr. Offizier, 1848 Kommandant der Nordarmee, erstürmte Ofen, 11. Aug. 49 Diktator, streckte 13. Aug. bei Villagos vor den Russen die Waffen; schrieb: „Mein Leben u. Wirken in Ungarn“.

Gorgias, gest. um 400 v. Chr., griech. Weiser (Sophist), huldigte einem Erkenntnistheoret. Nihilismus; schrieb: „Über die Natur“. Seine Lehre widerlegte Platon in dem Dialog „Gorgias“.

Gorgias, griech. Rhetor um 40 v. Chr., Lehrer v. Ciceros Sohn, Verf. eines Werkes über die Redefiguren.

Gorgo, in der griech. Mythologie Tochter des Prometheus, auch Medusa genannt; ihre Schwestern

sind Stheino u. Euryale. G. wurde v. Perseus getötet. Ihr v. Schlangen umzungenes Haupt war auf dem Schild Agis (s. d.) abgebildet.

Gorgonzola, ital. Flecken (Prov. Mailand), 5200 E.; Gorgonzolakäse.

Gori, St. in Georgien, an der Kura 11000 E., einst Hofst. der Fürsten v. Karthli.

Gorinchem (spr. chō-l), Gorkum, niederl. Festung (Prov. Südholland), an der Merwede, 12300 E.; Schiffbau, Arsenal, Handel.

Goering Reinhart, deutscher Dichter, schrieb Dramen.

Goritten, preuß. Dr. in Ostpreußen (Litauen), bei Stallupönen, 360 E.; Nov. 1914 erfolglose Angriffe der Russen (Schlacht bei G.).

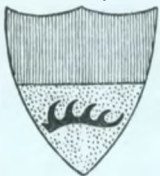
Görkau, nordböh. St., 6000 E., Textilindustrie, Dampfmaschine, Bierbrauereien; Schloß Rothenhau.

Gorkha (Gurkha, Gurka), Hindustan in Nepal.

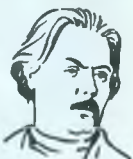
Gorkij Maxim (geb. 1868), Schriftstellernamen für Alexej Maximowitsch Prieschkow, erst Arbeiter, seit 1917 für die Bolschewiki tätig als Kommissar für Wissenschaft u. Kunst, Redaktor der „Weltliteratur“, schrieb realst. Erzählungen aus dem Volksleben, Novellen, Dramen („Nachtasyl“ u. a.), die Selbstbiographie „Meine Kindheit“, „Unter fremden Menschen“ u. a.

Gorlice (spr. -lize), St. in Westgalizien, im Petroleumgebiet, an der Kura, 6800 E. Im Mai 1915 Schlacht bei G.-Tarnow (Durchbruch v. G.), s. Weltkrieg.

Gorlitz, St. im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Neisse, 80000 E., schönes Rathaus, Ober-



Göppingen: Wappen



Gorkij



Görlitz: Wappen

lausitzer Gedenkstätte mit Kaiser-Friedr.-Museum, Mittel- u. Fachschulen, Textil- u. Ma-



Goremykin



Görlitz: Blick zur Peterskirche

schneefabrikation. Deutsche Gründung, eine der Sechsstädte, seit 1815 preussisch.

Gorm der Alte, dän. König, gest. 940, galt lange als 1. König v. ganz Dänemark.

Görner Karl Aug. (1806–1884), deutscher Dichter, schrieb zahlreiche Lustspiele, Possen, Märchenstücke u. a.

Görnerleischer, am Monte Rosa, Wallis, 15 km lg.; nahebei der *Görnergrat* (3136 m), mit der elektr. Görnergratbahn.

Gorsdorf, sächs. Dorf (Kreisptm. Chemnitz), an der Zwicknitz, 3000 E., Strumpf- u. Trikotindustrie.

Górochow, Dorf in Wolhynien bei Lutzk, 2000 E.; Juni 1916 v. den Russen vergeblich bestürmt.

Górod (russ.), Stadt, früher auch ummauerte Burg.

Gorodischtsche (Gorodische), im früh. russ. Gov. Grodno, 1500 E., im Sommer 1916 erfolglose Angriffe der Russen.

Görres Jos. v. (1776–1848), deutscher Gelehrter u. Schriftsteller, mußte 1820 als Liberaler in die Schweiz flüchten, schloß sich dann der jüngern Romantik an u. wirkte in kath. Sinne; 1827 Prof. der Gesch. in München, schrieb: „Die christl. Mystik“. — Die G.-Gesellschaft, 1876 in München gegr., Sitz in Bonn, fördert das wissenschaftl. Leben im kath. Deutschland u. gibt „Quellen u. Forschungen aus dem Gebiete der Gesch.“ u. a. hrs.

Gorst, 1. Sir John Eldon (geb. 1835), engl. Staatsmann, 1886 Unterstaatssekretär, 1891–92 Finanzsekretär, 1895–1902 Unterrichtsminister, — 2. Sein Sohn Eldon (geb. 1861), April 1907 Vizekönig v. Ägypten.

Gorter Herm. (geb. 1864), niederl. Lyriker, schrieb die originelle Rhapsodie „Moi“, „Verzen“ („De School der Poëzie“), gibt die sozialist. Zeitschrift „De jonge Gids“ hrs.

Gortschakow, russ. Fürstenfamilie. — Michail Dmitriewitsch (1795–1861), russ. General, 1856 Statthalter v. Polen — Sein Vetter Alexander Michajlowitsch (1798–1883), russ. Staatsmann, 1829–56 diplomatisch in Florenz, Wien, Stuttgart, Frankfurt tätig, 1856 Minister des Äußern, 1870 Reichskanzler, betrieb 1876 den Krieg mit der Türkei, 1878 Vertreter v. Rußland beim Berliner Kongreß.

Gortyn, alte dor. St. auf A.M. Gortschakow Kreta, Ruinen bei Hagj-Deka; das Stadtrecht v. G., eine juristisch u. linguistisch wichtige Inschrift, 1884 gefunden.

Görtz, Schlitz genannt v. G., Besitzer der ehem. reichsunmittelb. Herrschaft Schlitz an der Fulda, 1726 Reichsgrafen, noch in 2 Linien (Schlitz u. Wrisberg) vorhanden. — Georg Heinr., Freih. v. (1668–1719), erst in holst., dann in schwed. Diensten, 1715 Minister Karls XII., nach Karls Tod gestürzt u. hingerichtet. — Graf Joh. Eustach v. G. (1737–1821), preuß. Staatsmann, 1806 verabschiedet. — Graf Hermann v. G.-Wrisberg (1819–1889), braunschw. Staatsmann, 1883 Staatsminister, 1884 Vorsitzender des Regentenschaftsrats. — Graf Emil v. G. (1851–1914), Bildhauer, Direktor der Kunstschule in Weimar.

Goryn (Horyn, Goryn), Zufl. des Pripiet, in Wolhynien.

Görz, Ital. Gorizia, St. in Italien, früher österr., am Isonzo, 31000 E., Dom; theol. Seminar, agr. Kulturchem. Versuchsstation; Textil-, Papierfabriken; klimat. Kurort. Nov. 1915 v. den Italienern besetzt, von Aug. 1916 besetzt.



Görz: Wappen

Goerz (spr. görs), St. in Lothringen, 1200 E.; Benediktinerabt., röm. Wasserleitung. Aug. 1870 Gefechte.

Görz und Gradisca, seit 1918 ital., ehem. österr. Grafsch. u. Teil des Küstenlandes, 261000 slow. u. ital. E.; gebrügl. Ausläufer der Julischen Alpen u. Karst; Weinbau, Seidenzucht.

Gosau, Tal u. Gem. im Salzkammergut (österr.), an der G., 1400 E.; Saline.

Göschel Karl Friedr. (1781–1861), deutscher orthodoxer Philosoph der Hegelschen Schule, Gerner v. D. Fr. Strauß, lehrte die persönliche Unsterblichkeit.

Goschen Wilh. Heinr., geb. 1793 in Leipzig, gest. 1886 in Gent, Bankier in London. — Sein Sohn George Joachim G. (1831–1907), engl. Staatsmann, 1863 lib. Abgeordneter, 1871–74 Marineminister, 1887–92 Schatzkanzler, 1895–1900 Erster Lord der Admiralität, Viscount. — Sein Bruder Sir William Edward G. (geb. 1847), 1898 Gesandter in Belgrad, 1900 in Kopenhagen, 1905 Botschafter in Wien, 1908–14 in Berlin.

Göschen Georg Joachim (1752–1828), Verleger in Leipzig seit 1785, gab Klassiker hrs. Der Verlag 1838–68 Eigentum v. J. G. Cotta, 1910 erloschen. S. auch Goschen.

Göschenen, Df. im schw. Kanton Uri, an der Reuß, 1000 E., Nordende des Gotthardtunnels.

Gosen, das Nildelta, angeblich Aufenthalt der Israeliten in Ägypten vor ihrem Auszug (1. Mos. 45 ff.).

Goshun (1752–1811), japan. Landschaftsmaler.

Goslar, St. im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim. Im Oberharz, 21000 E.: Garnison, Amtsgericht, Mittelschulen, Domkapelle, Kaiserhaus; Erzgruben; Schwefelsäurefabrikation; Techn. Lehranstalt für Bau- u. Maschinenwesen. 921 v. Heinrich I. gegründet, kaiserl. Pfalz, freie Reichsstadt, 1802 preuß., 1815 hannoversch, seit 1866 preuß. Goslarsches Blutbad 1063 vom Bischof v. Hildesheim u. dem Abt v. Fulda veranstaltet.



Goslar: Wappen

Gosplo, (spr. -dli) Jugoslaw. St. in Kroatien, im Likatal, 11000 E. Forstamt.

Gosport, St. in der engl. Grafsch. Hampshire, 34300 E., Hafen, befestigt. Hissar-Hospital für Seeleute.

Gossaert Jan, gen. Mabuse (spr. chóßärt), 1478–1595, holl. Maler, der sich an die romanische Manier hielt u. so der Begründer der Romanisten wurde. Er war in Italien, wo er die Werke Leonardo da Vincis u. Michelangelos studierte. Seinen Bildern verlieh er prächtige Renaissancearchitekturen.

Gossau, schweiz. Dorf (St. Gallen), 8400 E., Weberei.

Gosselies (spr. gossli), belg. St. (Hennegau), 10000 E., Kohlenabbau; 1794 Niederlage der Österreicher.

Gossen Herm. Heinr. (1810–1858), deutscher Nationalökonom, bis 1847 im Staatsdienst; bekannt durch seine „Grenznutzen-theorie“; schrieb: „Entwicklung der Gesetze des menschl. Verkehrs“.

Gossensaß, Ital. Dorf in Tirol, früher österr., 490 E.; Sommerfrische. Kehrtunnel der Brennerbahn.

Gößler Gust. v. (1838–1902), preuß. Staatsmann, seit 1878 im Reichstag (kons.), 1879 Unterstaatssekretär u. 1881 Minister für Kultur, 1891 Oberpräsi. v. Westpreußen. — Sein Bruder Heinrich (geb. 1841), preuß. Kriegsminister 1896–1903.

Goßmann Friederike (1839–1916), deutsche Schauspielerin, seit 1867 am Wiener Burgtheater, mit Anton Graf v. Prokesch-Osten verheirat.

Gößner Joh. (1773 - 1858), kath. Geistl., später prot. Pastor in Berlin, schrieb: „Geist des Lebens u. der Lehre Jesu“. „Goldkörner“.

Gömlitz, St. in Thüringen, an der Pleiße, 5700 P., Knopf-, Zementwaren-, Maschinenfabr. Gossudar (russ.). Titel der russ. Zaren als Andre in Briefen gebräuchlich.

Gostyn. St. in Posen (Polen), 6400 E., altes Kloster, Zuckerfabrik, Sägewerk.

Gostynin, St. in Polen bei Warschau, 6800 E.; Nov. 1914 v. den Deutschen besetzt.

Goscymski Severyn (spr. *poschtschin*) 1803 - 1876, poln. Dichter, schrieb die ep. Erzählung „Das Schloß zu Kanlow“ u. a. in Nachahmung Bryons, übersetzte Ossian.

Götaelf, Strom in Schweden, kommt aus dem Wenersee, mündet bei Göteborg ins Kattegat. Göta Kanal, 420 km lg., zw. Göteborg u. Stockholm, 1832 vollendet.

Götaland, s. *Gottland* u. *Götterike*.

Götterike, Götaland, Südschweden, umfaßt mit Ostseeinseln Öland u. Gottland 95 000 qkm u. ca. 3 Mill. E.

Göteborg, (Got[h]enburg), schwed. St. in Westergötland, am Götaelf, 204 000 E., Hochschule; Handel u. Industrie, Heringsfang.

Goten, altes germ. Volk, kamen aus Skandinavien an die Weichsel, v. wo sie nach 150 a. Chr. bis zur Propontis zogen, in 2 Teile zerfallend: 1. *Wist-G.*, im W. des Dniestr, 2. *Ostro-G.* (*Got-G.*), östl. des Dniestr, 238 erhoben sie sich gegen die Römer, verwüsteten 251 die Balkanhalbinsel u. Kleinasien, 369 bei Nisch besiegt u. in Dardan angesiedelt. Damals nahmen sie auch das (arianische) Christentum an. — Die *Westgoten*, durch den Einfall der Hunnen aus ihren Wohnsitzen vertrieben, erlitten 378 vom Kaiser Valens Land in S. der Donau, schlugen ihn 378, ordneten sich Theodosius d. Gr. unter. Nach dessen Tode überließ König Alarich 402 Italien, stürmte 410 Rom, starb aber auf dem Zuge nach Sizilien, 412 zogen die *West-G.* nach Gallien u. Spanien, wo sie das *Westgot. Reich* gründeten. 711 fand das Reich der Westgoten durch die Araber sein Ende (Schlacht bei Jerez de la Frontera). — Die *Ostgoten* gehörten unter Attila den Hunnen, wohnten dann in Pannonien, Mähren u. Thrazien; Theoderich d. Gr. führte sie 488 nach Italien, ermordete Odoaker u. begründete 493 das *Ostgotenreich* in Italien. Nach seinem Tode (526) kämpften die Konkre Wölfe bis u. Totila vergebens gegen die Byzantiner, der letzte König Teia unterlag 555 in der Schlacht beim Versus gegen Justinians Feldherrn Narses. Bloß etwa 1000 Goten zogen in die Alpen ab.

Gotha, früher zu Sachsen-Koburg-Gotha, jetzt in Thüringen, 1919-21 selbst. Freistaat, 185 000 E.

Gotha, St. in Thüringen, früher Hofst. u. Residenzst. v. Sachsen-G. 40 000 E., Schloß Friedenstein, Bibliothek, Münzkabinett, Museum, Fach- u. Mittelschulen, Kremlatorium (seit 1878), Porzellan-, Maschinenfabriken usw.

Gothaer, Mitglieder der Deutschen Nat.-Vers., Anhänger der Erbkaiserpartei, traten Juni 1849 in Gotha.

Göthakanal, s. *Götaelf*.

Göthe Joh. Wolfgang v., geb. 28. Aug. 1749 in Frankfurt a. M., Sohn des kais. Rats Joh. Kaspar G. u. der Katharina G., geb. Textor, studierte 1765-68 in Leipzig (erste lyr. Versuche), 1770 in Straßburg, wurde hier Lizentiat der Rechte, praktizierte 1772 am Reichskammergericht in Weizlar, 1772-75 in Frankfurt; seit 7. Nov. in Weimar. Der Herzog v. Weimar ernannte ihn 1779 zum Geheimrat u. verlieh ihm 1782 den erbl. Adel. Herbst 1786 bis Frühjahr 1788 erste ital. Reise, Juli 1788 Gewissenskur mit

Christiane Vulpius (1765-1816), die er erst 1806 heiratete. 1790 zweite ital. Reise. 1791-1817 Leiter des Weimarer Theaters. 1792 begleitete er den Herzog Karl August in die Champagne. 1794-1805 Freundschaft mit Schiller. Er starb 22. März 1832 in Weimar. Hauptwerke: „Götz“, „Werther“, „Leiden“, „Ermont“, „Iphigenie“, „Tasso“, „Faust I. u. II.“, „Wilh. Meister“, „Wahlverwandtschaften“, „Dichtung u. Wahrheit“, „Westöstl. Diwan“. Die Bedeutung G.s beruht in seiner Universalität. Er ist der umfassendste Geist aller Zeiten u. Völker u. seine Wirkung auf alle Literaturen ist unendlich groß.



Goethe



Goethes Eltern

Auch als Ästhetiker, Altertumsforscher, Naturforscher („Beiträge zur Optik“, „Farbenlehre“, Entdeckung des Zwischenkieferknochens) ist G. bedeutend. — G.s einziger Sohn Aug. 1789-1830, Geh. Kammererrat; Gattin: Ottilie, Frein v. Pogwisch. Deren Söhne: Walter Wolf (1818-1885), Musiker, u. Wolp. Maximilian (1820-1883), Jurist u. Schriftsteller. — Auguste Tochter Alma v. G. (1827-1844). — G.s Schwester Cornelia (1750-1777), Gattin v. Joh. G. Schlosser.

Goethegesellschaft, Deutsche, 1885 in Weimar zur Förderung der Goethe-literatur gegr.

Gothein Eberhard (geb. 1853), deutscher Kulturhistoriker, 1904 Prof. in Heidelberg, schrieb: „Jgn. v. Loyola“, „Die Aufgaben der Kulturgesch.“, „Gesch. der Stadt Köln“ u. a. — Seine Gattin Marie (geb. 1863), schrieb Biographisches (Wordsworth, Keats), eine „Gesch. der Gartenkunst“ u. a. — Sein Bruder Georg (geb. 1857), Parlamentarier, erst Bergat, 1893-1903 im preuß. Landtag, seit 1901 im Reichstag, 1919-20 in der Nationalversammlung, Demokrat, 1919 Staatssekretär des Reichsfinanzamts.

Gothland, s. *Gottland* u. *Götterike*.

Gothik, im 12. Jahrh. zuerst in Zentralfrankreich aufgekommener Kunststil, einen Gesatz zur Antike bildend, durch Formenreichtum sich auszeichnend. Die G. tritt in allen Zweigen der bild. Künste auf. Sein Hauptmerkmal ist der Spitzbogen. S. auch *Baukunst* u. S. 304.

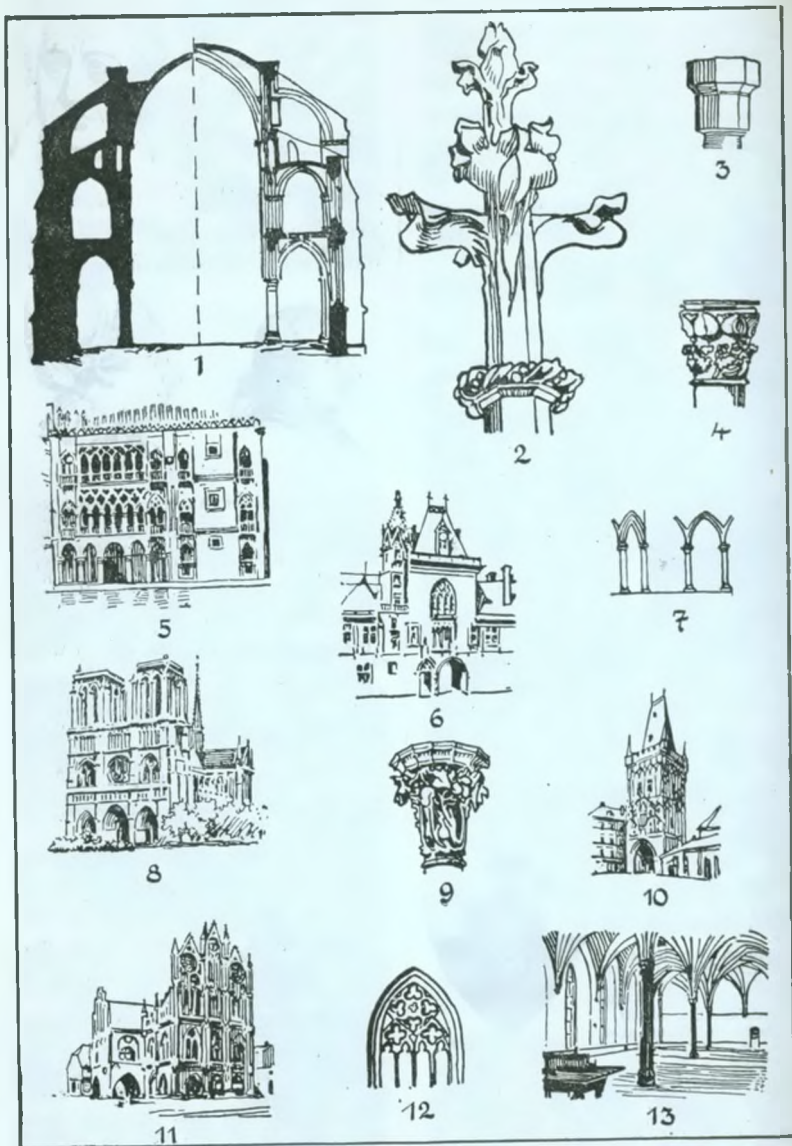
Gotische Schrift, 1. die Schrift in der Bibelübersetzung des Wulfila; 2. a. v. w. deutsche Schrift, Frakturschrift, Eckenschrift, aus der roman. Schrift entstanden, meist noch in den deutschen Sprachgebieten gebräuchlich.

Gotische Sprache, ein Glied des Ostgermanischen, in ihr die Bibelübersetzung des Wulfila (s. d.) abgefaßt. Die g. St. ist klavvoll u. wortreich, steht dem Ugermanischen noch sehr nahe, ist aber nicht, wie oft geglaubt wird, die Mutter des Deutschen. Das Alphabet ist dem griechischen nachgebildet.

Götö Shojrid, Graf (geb. 1838), jap. Staatsmann, 1869-73 Arbeits-, 1889-98 Verkehrs-, 1918 Außenminister.

Gotskowski Joh. Ernst (1710-1775), preuß. Patriot, Kaufmann, opferte im 7. Jahr. Kriege sein ganzes Vermögen, starb in Armut.





1 Got. Strebesystem 2 G. Kreuzblume 3—4 G. Kapitelle 5 Ca Doro Palast, Venedig 6 Haus d. Jaques Coeur, Bourges 7 G. Strebepteller 8 Notre dame, Paris 9 Blätter-Kapitell 10 Pulverturm zu Prag 11 Rathaus zu Tübingen 12 G. Fenster 13 Remter im Schlosse zu Marienburg.

Goet, höchstes Wesen des religiösen Glaubens, a. *Deismus*, *Monothelismus*, *Pantheismus*, *Theismus*. Kant nannte G. ein Postulat der prakt. Vernunft. Der Atheismus leugnet sein Dasein vollends.

Goet Emil (1864–1908), deutscher Lyriker u. Dramatiker.

Goetter Gust. Adolf, Graf v. (1692–1762), preuß. Staatsmann, 1732 Gesandter in Wien, 1740 Oberhofmarschall, 1752 Generalpostmeister.

Goetter Friedr. Wilh. (1746–1797), deutscher Dichter, versuchte, angeregt v. dem großen Schauspieler Eckhof, einige eigene Dramen, gab dann mit Bole zusammen den Göttinger Museum Almanach heraus; lebte eine Zeitlang in Weimar u. schrieb Dichtungen im frz. Geschmack.

Goetterdämmerung, Titel des 4. u. letzten Teils v. R. Wagners „Ring der Nibelungen“. Das altid. *Ragnarok* bedeutet Göttergeschick u. bezeichnet in der nord. Mythologie den Weltuntergang nach dem Tode der Asen.

Gottersake, s. *Mythus*.

Gottersberg, preuß. St. im Reg.-Bez. Breslau, 10100 E., Kohlengruben, Porzfabrik.

Gottessowels, die Begründung des Daseins Gottes als notwendig existierenden Wesens im Gegensatz zu den bedingten (kosmologischen G.); die Zweckmäßigkeit u. Zielstrebigkeit der Natur hat eine Ursache (teleologischer G.); die Tatsache des Gewissens weist auf Gott als Gesetzgeber u. Richter hin (moralischer G.); alle Völker kennen Verehrung v. höheren Wesen (historischer G.).

Gottessgrab, tschechoklow. St. auf dem Kamm des Krageberges, im S. des Fichtelberges, 1350 E., Spitzen- u. Textilindustrie.

Gottesskalle, s. *Ordalien*.

Gottfried v. Bouillon (1081–1100), 1088 Herzog v. Niederlothringen, eroberte im 1. Kreuzzug (1094–99) Jerusalem, nannte sich Beschützer des Heil. Grabes, stieg bei Askalon über die Türken, starb in Jerusalem.

Gottfried v. Feilen, deutscher Minnesänger des 13. Jahrh., schilderte höfische u. bäuerliche Sitten.

Gottfried v. Straßburg, einer der drei großen mittelhochd. Klassiker, gest. um 1220, schrieb das berühmte unvollendete gebliebene Epos „Tristan“ nach dem Franzosen Thomas.

Gottfried v. Viterbo (1120–1200), Historiker, Kaplan Kaiser Friedrichs I.; seine „Gesta Friedrichi“ wichtige Quelle.

Gotthard, Heiliger, Bischof v. Hildesheim, gest. 1038, nach ihm benannt das nach 1300 erbaute Hospiz auf dem St. Gotthard.

Gotthardbahn führt vom Tal der Reuß durch den Gotthardtunnel (zw. Göschenen u. Alrolo, 15 km lg.) ins Tal des Tessin. 1892 eröffnet.

Gotthelf Jeremias, eigentl. Albert Bitzli (1797–1854) Schweizer Dichter; schrieb Romane mit eindringlicher pädagogischer Kraft, mit strenger protestantischer Schlichtheit, die eigenen, herben, eigenwilligen Charakter haben: „Ul, der Knecht“, „Ul, der Pächter“.

Göttingen, preuß. St. im Reg.-Bez. Hildesheim, an der Leine, 41000 E., Univ., Bibliothek, Mittelschulen, Sternwarte, Fabrikation v. Tuch-, Wollwaren, feinen Fleisch- u. Backwaren, wissenschaftl. Instrumenten, starker Buchhandel.

Göttinger Dichterbund, nach Hahn, Hainbund, Vereinigung, zu der sich u. die Göttinger Studenten Bole u. Gotter, Voß, Hahn, Rölly, Müller, die Grafen Solberg u. a. zusammen schlossen; ihre Schule charakterisiert sich durch einen schwärmerischen Kultus mit den Begriffen Tugend, Vaterland, Freiheit u. Tyrannenhaß im



Göttingen: Wappen

Sinne Klostocks, den sie als Meister verehrten; ihre Verachtung galt Wieland, dem sie französische Unmilitätlichkeit vorwarfen; im Rahmen dieser Vereinigung gaben Bole u. Gotter 1770 zum ersten Male den bedeutsamen „Göttinger Museum Almanach“ hrs.

Göttinger Sieben, die 1837 abgesetzten 7 Professoren der hannoverschen Univ. Göttingen: Albrecht, Dahmann, Ewald, Gervinus, Brüder Grimm, Wilh. Weber, die eine Erklärung gegen die Aufhebung der Verfassung erlassen hatten.

Gottland (Got(h)land, Götaland), Insel in der Ostsee, mit and. Inseln das schwed. Län G. od. Wisby bildend (56000 E.); Hyort Wisby.

Göttliche Komödie, s. *Dante*.

Gottleben, schweizer. Dorf im Kanton Thurgau, am Bodensee, 250 E., Schloß, worin Huß u. Papst Johann XXIII. gefangen gehalten wurden.

Gottmensch, Name für Jesus v. Nazareth, s. *hypostatische Union*.

Gottorp (Gottorf), Stammesloß der Herzöge v. Holstein-G., bei Schleswig.

Gottschall Rud. v. (1823–1909), deutscher Dichter u. Literaturhistoriker, 1864–88 Redakteur der „Blätter für literar. Unterhaltung“ in Leipzig, schrieb: „Lieder der Gegenwart“, „Eben („Carlo Zeno“), Tragödien („Mazepa“, „Katharina Howard“ u. a.), das Lustspiel „Pitt u. Por“, Romane, „Deutsche Nationalliteratur im 19. Jahrh.“ u. a.

Gottsched Joh. Christoph (1700–1766), deutscher Dichter, 1730 Prof. in Leipzig, war Literaturherrscher Deutschlands bis in die 50er Jahre des 18. Jahrh., schrieb ein Trauerspiel „Der sterbende Cato“, „Gedichte“, „Versuch einer krit. Dichtkunst“, „Die deutsche Schaubühne“ u. a. Seine literar. Fehde mit Bodmer u. Breitinger vernichtete sein Ansehen. Er war der letzte große Vertreter des frz. Geschmacks. — Seine Gattin Luise Adeline Viktoria, geb. Kuhn (1713–1762) betätigte sich ebenfalls schriftstellerisch.



Gottsched

Gottschew, St. in Jugoslawien (Krah), 2870 E., Semos, Fachschule für Holzindustrie. Die Landschaft G., seit 1841 Besitztum der Grafen Auersperg.

Göttweil (Göttweil), Benediktinerabtei bei Krems, unweit der Donau, 1072 gestiftet, mit wertvoller Bibliothek (60000 Bde.).

Götz v. Berlichingen, s. *Berlichingen*.

Goetz Ferd. (1826–1915) deutscher Politiker und Arzt, mehrmals im Reichstag (nationallib.), seit 1895 Präs. der deutschen Turnerschaft, schrieb über Turnwesen.

Götz Hermann (1840–1876), deutscher Komponist; beliebt seine Oper „Der Widerspenstigen Zähmung“.

Götz Johannes, geb. 1865, deutscher Bildhauer, v. dem der Achilles auf Korfu u. a.

Götz Joh. Nik. (1731–1781), deutscher Dichter; gehörte dem anakreonischen Kreise um Gleim an; übertrug gemeinsam mit Uz die Oden des Anakreon; seine eigenen Lieder zeichnen sich durch Annuit u. Frische aus.

Goetz Walter, geb. 1867, deutscher Geschichtsforscher, Sohn des Mitbegründers der Deutschen Turnerschaft Ferd. G. (s. d.), seit 1915 Prof. in Leipzig, seit 1920 im Reichstag (Demokrat), schrieb über Mittelalter u. Humanismus.



Herm. Götz

Götzen, 1. Hans, Graf v. (1599–1645), kais. General im 30jähr. Krieg, fiel bei Jankau. — 2. Friedr. (Graf v. (1767–1820), preuß. Militär, 1804 Adjutant des Königs, 1807–14 Gen.-Gouv. v. Schlesien. — Gust. Adolf, Graf v. (1866–1910), Afrikareisender, 1901–6 Gouv. v. Deutsch-Ostafrika, durchzog 1893–94 Zentralafrika v. Panzani zur Kongomündung, entdeckte den Kivusee, schrieb: „Durch Afrika v. Ost nach West“.

Gouda [*spr. chau-*], holl. Ter Gouwe, St. in Südholland, 27000 E., Butter- u. Käsehandel (Goudakäse).

Gough Sir Hubert de la Paéz [*spr. göf*], 1870 geb., engl. General, machte den Burenkrieg mit, im Weltkrieg Kommandierender General u. Oberbefehlshaber der 5. Armee. — **Hugh Viscount G.** (1779–1869), engl. General, besetzte 1843 die Marathen, 1845/46 die Sikh, eroberte 1849 das Pandjab, 1882 Feldmarschall.

Goujon Jean [*spr. guzjón*] 1515–1566, frz. Bildhauer, v. ihm die „Blana v. Poitiers“ im Louvre. **Goulbourn** [*spr. gólbórn*], St. in Neusüdwest, am Wollondilly, 20000 E., Goldbergbau.

Gounod Charles [*spr. gunó*] 1818–1893, frz. Komponist, schrieb die Opern „Margarete“ (Faust), „Romeo u. Julie“, die die Welt eroberten, auch Oratorien u. a.

Gouraud Henri [*spr. guró*], geb. 1868, frz. General; 1915 Oberbefehlshaber auf Gallipoli, dann Kommandeur in der Champagne.

Gourgaud Gaspard, Baron [*spr. gurgó*] 1783–1852, frz. General, 1811 Adjutant Napoleons I., verbrachte 3 Jahre mit ihm auf St. Helena, wo dieser ihm seine Memoiren diktirte, diente dann unter Ludw. Philipp; trat gegen Walter Scotts Napoleonbiographie auf u. hinterließ: „Mémoires de Napoléon à Ste.-Hélène“.

Gourmont Rémy [*spr. gurmon*] 1858–1915, frz. Schriftsteller, schrieb Romane („Merlette“, „Sixtine“, „Lilith“), Novellen, Gedichte, philos. Werke („Le problème du style“), „Promenades littéraires“ u. a.

Gournay Vincent de [*spr. gurné*] 1712–1759, frz. Staatsmann u. Volkswirt, 1749 Handelsintendant, v. ihm der Ausspruch: „Laissez faire, laissez passer“.

Gouzeaucourt [*spr. gosokúr*], frz. Ort (Dép. Nord), 1800 E.; im Frühjahr 1918 Durnoruckskämpfe der Deutschen.

Govan [*spr. góv'n*], am Clyde, Vorort Glasgows, 90000 E.; Schiffbau, Maschinenfabrik. **Governor's Island** [*spr. góv'n's áilánd*], Insel im Hafen v. New York, Forts.

Giovone Giuseppe (1825–1872) ital. General, kämpfte 1848, 1869 u. 1866 gegen Österreich, 1869 in der Krim, 1869–70 Kriegsmilitär.

Gower John [*spr. gáu'*] 1330–1408, engl. Dichter, schrieb die Novellensammlung „Con-fessio amantis“.

Goworowo, Ort in Polen bei Ostrolenka; Aug. 1915 stegreiche Schlacht der Deutschen.

Goya Francisco, richtig Francisco Goya y Lucientes (1746–1828), größter spanischer Maler u. Graphiker des 18. Jahrh., der im Gegensatz zum Mystizismus Grecos u. der klassischen Barocke Velasquez' völliger Realist war u. in seinen Darstellungen mitunter neben der wahrheitsgetreuen Darstellung eine satirische Charakteristik vereint. Neben seinen Gemälden sind es vor allem auch seine Radierungen, in denen er geradezu fast nur Satiriker ist. Er war Hofmaler Karls IV., Joyana, bras. St. (Pernambuco), 15000 E., Baumwoll-, Zuckerindustrie.

Goyaz [*spr. gojáz*], Staat in Brasilien, gebirgig, trop. Klima, über 3% Mill. E.; Viehzucht Kavallinager: Hptst. G., 25 000 E.

Goyen Jan van (1596–1656), niederl. Maler, aus der Blütezeit der niederl. Kunst. Malte

hauptsächlich Landschaften mit feinen Luft- u. Lichtpartien.

Goeze Joh. M. (1717–1786), Theolog in Hamburg, kämpfte gegen die Aufklärung des Baschow, Semler u. Lessing. Letzterer schrieb als Erwiderung den „Anti-G.“ 1778.

Gozzi Carlo, Graf (1720–1806), ital. Dichter, letzter großer Vertreter der Commedia dell'arte; bekannt seine „Turandot“ durch Schillers Übersetzung. — Sein Bruder Gasparo (1718–1786), Gelehrter, schrieb über Dante.

Gozzoli Benozzo, (Benozzo di Lese), 1420–1497, ital. Maler der Frührenaissance, ein Mitarbeiter Pissoles, in dessen Werken eine ungemein reiche Phantasie steckt.

Grab Karl (1816–1884) deutscher Maler u. Rätler, liebt bes. Architekturbilder.

Grabbe Dietr. Christian (1801–1836), deutscher Dramatiker, führte ein wüstes Leben, schrieb formlose, kraftgenialische Dramen: „Don Juan und Faust“, „Napoleon“, „Hannibal“, „Hermanns Schlacht“ u. a., die v. der Romantik zum Realismus überleiteten.

Grabow, Fl. im Reg.-Bez. Köslin, mündet in d. Wipper.

Grabow, St. in Mecklenb.-Schwerin, 5800 E., Chemikalien.

Grabow Wilh. (1802–1874), preuß. Politiker, 1848 Mitgl. der Nat.-Vers., 1862–66 des Aug.-Hauses (liberal).

Grabowiec [*spr. -wjez*], Ort in Polen, an der Wollza; Schlacht bei G. Juli 1915, Rückzug der Russen.

Gracchus, Tiberius u. Gajus Sempronius, 2 Brüder, Plebejer, Söhne der Cornelia (s. d.); Tiberius (163–133 v. Chr.), 133 Volkstribun, wurde bei den Gracchischen Unruhen getötet. Gajus G. (153–121), Tribun (124–122), wurde gleichfalls bei einem Aufstand getötet.

Gracht (niederl.), Kanal.

Graecia (lat.), Griechenland; G. magna, Großgriechenland (Unteritalien).

Gracian Balthasar (1601–1658), span. Schriftsteller, Jesuitenpater; sein „Oraculo manual“ ist durch Schopenhauers Übersetzung bekannt geworden.

Gracioco, Darsteller kom. Rollen in der span. Komödie.

Grad (poln. Gród), in slaw. Ortsbezeichnungen Burg (Wysehrad „Hohe Burg“).

Gradation, Steigerung; in der Logik das Aufsteigen v. niedern (konkreten) Begriffen zu höhern (abstrakten) od. umgekehrt; in der Rhetorik die allmähliche Steigerung aneinander gereihter Begriffe (z. B. „Tapfer ist der Löwenjäger, tapfer ist der Weltbezwinger, tapfrier, wer sich selbst bezwang“).

Gradisca, seit 1919 Ital. St., vorher österr., am untern Isonzo, 4500 E.; große Seidenspinnerei. G. 1478 gegr., 1813 österr., im Weltkrieg stark beschossen.

Gradiska, sudslaw. Orte: 1. *Alt., Österr.-G.* od. *G. stara*, an der Save, 2700 E. — 2. *Türkisch, Bosnisch-G.* an der Save, bei Alt-G., 4100 E. — 3. *Neu., Uj-G.* od. *G. nova*, am Poszegaberge (Slavonien), 3000 E.

Graditz, Domäne bei Torgau, 300 E.; großes Aar. Gestüt.

Gradnauer Georg (geb. 1866), deutscher sozialdem. Politiker, Redakteur u. Dr. phil., wiederholt Reichstagsabgeord., 1919–20 sächs. Mi-



Gounod



Grabbe



Gradisca: Wappen

nisterpräs., 1921 Reichsminister des Innern, jetzt nächs. Gesandter in Berlin, schrieb Sozialpolitischen.

Gradnetz, s. Kartographie.

Grado, ital. St. auf einer Insel der Adria in der Nähe der Isonzo-Mündung, 5000 E., Seebad, bis 1919 österr.

Grado, span. St. (Prov. Oviedo), am Rio Cudra, 18000 E., Staatswerkstätten.

Graduale, 1. in der Messe der Teil nach der Epistel. 2. liturg. Gesangbuch für alle Melodien bei der feierlichen Messe.

Gradus ad Parnassum (lat.), Stufe zum Parnas, Titel eines 1702 vom Jesuiten Paul Aler verfaßten lat. Wörterbuchs zu dichterischem Gebrauch; auch Titel musikalischer Schulwerke.

Gräf, lat. comes, höherer Beamter im Reiche Karls d. Gr., später in den Gemeinden (Salz-, Hall-, Holz-, Wasser-, Stall-, Delch- u. Spiel-G.), dann Vorsteher eines Gaus; seit dem 15. Jahrh. Titel der nicht belehnten reichsfreien Herren. Es gab Mark- (Grenz-), Land-, Pfalzgrafen, ferner Burg-, Frei- u. Raubgrafen. Jetzt Titel zw. Fürst u. Freiherr.

Grat Arturo (1848–1913) ital. Dichter u. Literaturforscher.

Grät Gust. (1821–1895) deutscher Maler, Prof. in Berlin, schuf histor. Gemälde u. Genrebilder.

Grät Urs (1495–1527), schweizer Maler, ein Zeitgenosse Hans Holbeins, der hauptsächlich Landschaftsmotive schildert, doch in der Ausführung roh wirkt. War auch Münzschneller.

Gräse Albrecht v. (geb. 1868), Politiker, 1899–1918 Mitgl. des Mecklenb. Landtags (kons.), seit 1912 des Reichstags, 1917–20 der Nat.-Vers. (Deutschnat. Volkspartei), jetzt Führer der Deutsch-Völk.

Gräfenberg, Kurort in der Tschechoslowakei, Pilsenerische Kautwasserheilanstalt.

Gräfenfelde, dän. Thronfolkekrig 1533–36 zw. dem Gräfen Christop. v. Oldenburg u. dem Herzog Christian v. Schleswig-Holstein. Endete mit dem Siege Christians.

Gräfenhainichen, preuß. St. (Reg.-Bez. Merseburg), 3600 E., Tabakbau, Braunkohlengruben.

Gräfenwörth, bayr. St. (Oberpfalz), 3500 E.; Sandsteinbrüche.

Gräff Anton (1736–1813), Schweizer Maler, der später nach Dresden zog u. dort starb. Bedeut. Porträtmaler, der im Ggsatz zur Kokoskoffaassung, die damals Mode war, einen starken Realismus entwickelte.

Gräff Eberh.-Gottlieb (1780–1841), deutscher Sprachforscher, sammelte den „Althochdeutschen Sprachschatz“, gab Otfried u. a. hrs.

Gräff Joh. Jak. (1768–1848), berühmter deutscher Schauspieler, in Weimar tätig.

Gratiffy Françoise d'Issembourg d'Happoncourt, Madame de (spr. -nif) 1695–1758, frz. Schriftstellerin, Freundin Voltaire, schrieb „Lettres péruviennes“ u. a.

Gräfrath, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, bei Elberfeld, 10 000 E., Metallindust., Farbenindustrie.

Gratton Lord Aug. Henry Fitzroy, Herzog v. (spr. -grif-n) 1735–1811, engl. Staatsmann, 1765 Staatssekretär, 1768–70 unter Pitt erster Lord des Schatzes, durch die Juniusbriefe (s. d.) angegriffen, 1771–75 Geheimsegelebewahrer.

Gragnano (spr. -gragnano), it. St. (Prov. Neapel), 15 000 E., Makkaronifabrikation, Weinbau.

Graham(s)land (spr. -grahms-), im Südl. Eismeer, gehört zu den engl. Falklandinseln.

Grahamstown (spr. -grahms-taun), 1. St. in der Kapkolonie, 14 000 E.; Universität. — 2. G. ou. James, St. auf Neuseeland, mit Tararu u. Shortland 5000 E.; Hochschule; Goldwascherien.

Grabi Aug. (1791–1868), deutscher Maler.

Grajewo, Ort in Polen, unweit Lysk; Okt.—ov. 1914 vergeb. Anstürme der Russen.

Grajsche Alpen, Teil der Westalpen, bis 4061 m hoch.

Gräkomanie (griech.), Vorliebe für alles Griechische.

Grail, nach der Legende im 13. Jahrh. die Schale, welche Jesus beim letzten Abendmahl hatte u. in der Josef v. Arimathia Christi Blut auffing. — Die Graissere, bald mit der Artussage verbunden, v. Chrestien de Troyes u. Wolfram v. Eschenbach („Parzival“, „Titurel“) dichterisch behandelt.

Grammatik, Sprachlehre, unterrichtet über den Bau u. die Entwicklungsgesetze einer Sprache. Sie gliedert sich in 1. Lautlehre, 2. Stammbildungslehre, 3. Formen- (Flexions-, Wortbildungs-) Lehre, 4. Satzlehre (Syntax). Über historische, vergleichende u. allgemeine G. s. Sprachwissenschaft.

Grammatiker, bei den alten Griechen s. v. v. Kritiker, Philolog, heute einer, der sich dem Studium der Grammatik (s. d.) widmet.

Grammatischer Wechsel, Lautgesetz der deutschen, überhaupt der german. Sprachen, demzufolge bestimmte Konsonanten im Auslaut ein u. derselben Wurzel wechseln: schneiden, schnitt, ziehen, zog, erkleben, erkor, Hafer — Haber. Er beruht auf alten Akzentverhältnissen.

Gramont Antoine Alfr. Agénor, Herzog v. (spr. -món) 1819–1880, frz. Staatsmann, seit 1848 Anhänger Ludwig Napoleons, wiederholt Gesandter u. Botschafter, 1870 Minister des Äußern, Hauptkriegerhetzer; schrieb: „La France et la Prusse avant la guerre“.

Gramplangebirge, The Grampians (spr. -gräm-pj-nal), Gebirge in Schottland, bis 1350 m hoch, wasserreich, schwach besiedelt. Viehzucht.

Gran, magy. Esztergom, slowak. Ostrihom, Komitat in Ungarn, 91 000 E., an der Donau; der nordl. Teil seit 1918 zur Tschechoslowakei — Hptst. G., ung. St. an der Donau, 18 000 E., Residenz des Fürsterzbischofs, schöne Basilika, Weinbau.

Gr'n Daniel (1694–1757), österr. Barockmaler, hauptsächlich Freskant, der die größten Deckenmalereien in der Hofbibliothek, Schloß Eckartsau, Schönbrunn, Hetzendorf usw. ausführte, neben Träger der größte Deckenmal der österr. Barockperiode.

Granada (spr. -nd-), Landschaft, 1238–1492 maur. Kgr., 1,4 Mill. E.; Oberandalusien od. die Prov. G. mit Malaga u. Almeria über 4,5 Mill. E. Hptst. G., an der Sierra Nevada, 83 000 E.; Kathedrale, Univ., Alhambra (s. d.), seit 1492 spanisch.

Granada, St. in Nicaragua, 21 000 E.; Bisschöfssitz; Kaffeepflanzungen.

Gran Canaria, eine der Kanar. Inseln, 129 500 E.; Kosenhillezucht, Fischfang. Hptst. Las Palmas.

Gran Chaco, El (spr. tschäko), El Chaco, die großen Ebenen im trop. u. subtrop. S.-Amerika, 350 000 E., in der Mehrzahl Indianer, die Weißen treiben Ackerbau u. Viehzucht. Politisch zw. Argentinien, Paraguay u. Bolivien geteilt.

Grand Sarah (geb. 1860), eigentl. M'Fall, engl. Romandichterin („The heavenly twins“, „Adnaus Orchard“ u. a.) u. Frauenrechtlerin.

Grand Canal (spr. -gränd kánal), Kanal in Irland, 120 km lg., zw. Dublin u. Belfastsee.

Grand-Carteret John (spr. -gränd kartré) geb. 1850, frz. Schriftsteller, gab große Sammelwerke politischer u. sittengesch. Art hrs. („La Franco jugée par l'Allemagne“, „Bismarck en caricatures“ u. a.).

Grand-Combe, La (spr. -gränd kömb), frz. St. (Dép. Gard), 11 600 E.; Kohlen- u. Erzgruben; Seldensraupenzucht.

Grand-Croix, La (spr. -gränd krox), frz. St. (Dép. Loire), 5000 E., Kohlenbergbau.

Granden, kastil. Lehnadel, jetzt Hofadel.

Grandes-Rousses (spr. -gränd rúss), Bergstock in den Westalpen.

Grand Forks, St. in Norddakota, 15 000 E., Univ., Getreidemarkt.

Granddier Alfred [spr. *grändi[di]*] frz. Forscher, bereiste Amerika, Ostindien, Ostafrika u. Madagaskar; schrieb: „Histoire de Madagascar“.

Grand-Junction Kanal [spr. *gränd dzjunksch'n*], zw. der Themse u. dem Oxfordkanal, 145 km l.

Grand Rapids [spr. *räpids*], St. im Unionsstaate Michigan, am Grand River, 138 000 E.; Holzindustr., Gipsbrüche.

Grandson, Granson [spr. *gränssön*], deutsch Grandsee, St. im schweiz. Kanton Waadt, am Neuenburger See, 1600 E.; 1476 Niederlage Karls des Kühnen.

Grand-Trunk-Kanal [spr. *tränk*], Kanal in England zw. Mersey u. Trent, 149 km l.

Grandville Ignace Isidore, (Gérard) [spr. *gränv[il], s[er]dr*] 1803–1847, frz. Karikaturzeichner, war bes. in Darstellung v. Menschen- u. Tiermasken originell.

Gräner Paul (geb. 1873), deutscher Komponist, seit 1921 Lehrer am Leipziger Konservatorium, schrieb Opern („Das Narrengericht“, „Don Juans letztes Abenteuer“, „Schirin u. Gertraude“, „Theophano“, „Byzanz“).

Grangemouth [spr. *grändm[ü]th*], schott. St. (Grusich. Stirling), am Firth of Forth, 10 000 E., Schiffbau.

Granier de Cassagnac Adolphe [spr. *gränir d'kassanjäk*] 1808–1880, frz. Politiker, Bonapartist, 1852–70 im Gesetzgeb. Körper, 1876 Deputierter, schrieb: „Histoire des causes de la révolution française“. — Sein Sohn Paul (1843–1904), Zeitungsredakteur, wiederholt Deputierter, schrieb: „Histoire de la troisième république“.

Granikus, Fl. in NW.-Kleinasien, jetzt Tschantschal; fließt ins Marmarameer; 334 v. Chr. erster Zusammenstoß Alexanders d. Gr. mit den Persern.

Granitz, Waldlandschaft auf Rügen, an der Ostsee, Jagdschloß G.

Graniza, Ort in Polen. 1560 E., früher Grenzübergang n. Osterr.

Gran Sasso d'Italia, höchster Berg auf der Apenninhalbinsel (2915 m).

Grant James Augustus [spr. *gränt*] 1827–1892, engl. Forschungsreisender, schrieb: „A walk across Africa“.

Grant Sir James Hope (1808–1875), engl. General, kämpfte in Indien u. China, zog 1860 in Peking ein. — **Ulysses Simpson G.** (1822–1885), Präsident der Union, wurde im Sezessionskrieg 1861 Oberstkommandierender der Nordstaaten, eroberte Richmond u. zwang Lee zur Kapitulation (Ende des Kriegs), 1869–77 Präs. der Union. — Sein Sohn **Frederic Dent** (geb. 1850), Diplomat, 1889–93 Gesandter in Wien.



U. S. Grant

Grantham [spr. *gränd[ä]m*], engl. St. (Lincolnshire), 21 000 E., Fabr. landw. Maschinen.

Granvella Antoine Perrenot, Herr v. (1517–1566), span. Staatsmann, 1550 Minister, 1560 Erzbischof v. Mecheln, 1561 Kardinal, 1561–64 erster Minister der Niederlande, 1570 Vizekönig v. Neapel, zuletzt span. Minister unter Philipp II.

Granville [spr. *gränv[il]*], frz. St. (Dép. Manche), 12 000 E., Seebad, Schiffbau, Fischfang.

Granville George Leveson-Gower, Graf [spr. *gränv[il]*] 1815–1891, engl. Staatsmann, wiederholt Minister des Äußern, 1852, 1855 u. 1859–66 Präs. des Geh. Rats, 1868–70 u. 1886 Kolonialminister.

Graphik, s. Graph. Künste.

Graphische Künste, die Griffelkunst, dann alle Vervielfältigungsverfahren wie Buchdruckerkunst, Holzschneldekunst, Lithographie, Stahl- u. Kupferstich, Lichtdruck, Zinkographie u. a.

Graser Joh. Baptist (1766–1841), freisinniger deutscher kath. Pädagog, Schellinkianer, Begründer der Schreib-Lesemethode im ersten Unter-

richt der Kinder. Hauptwerk: „Divinität od. Prinzip der einzig wahren Menschenziehung“.

Graslitz (Kraslice), St. in der Tschechoslow. 13 000 E.; Musikinstrumentenfabrikation; Splizenklöppelei, Kupferberghau.

Grasse [spr. *gräs*], frz. St. (Dép. Alpes-Maritimes), 20 000 E.; Blumenzucht; Kurort.

Gräse Theodor (1814–1885), deutscher Literaturhistoriker, Verf. des noch heute brauchbaren „Lehrbuch einer allg. Literaturgeschichte“. Wichtig auch sein „Trésor de livres rares et précieux“ in 7 Bden.

Grassi Anton (1755–1807), Wiener Bildhauer u. Direktor der Wiener Akademie.

Graßmann Herm. Günther (1809–1877), deutscher Mathematiker u. Sprachforscher, verfaßte ein Wörterbuch u. die Übersetzung des Rig-Veda. Als Mathematiker ist er sehr bedeutend (Hauptwerk: „Die Wissenschaft der extensiven Größen oder die Ausdehnungslehre“).

Graßmann Robert (1815–1901), Bruder des vor., Redakteur u. Buchdrucker in Stettin, schrieb „Die Moralthologie des Alphonsus de Liguori“.

Gräter Friedr. Dav. (1768–1830), deutscher Philolog, übersetzte aus dem Altindischen.

Gratianus, röm. Kaiser (375–383), geb. 359 n. Chr., war mit seinem Stiefbruder Valentinian II. Kaiser des Westens; ermordet. — G., 407 Gegenkaiser des Honorius, nach 4 Monaten enthron.

Gratianus, Mönch, s. Decretum Gr. Bd. 2.

Grätz, Grodzisko, poln. St., bis 1919 preuß., 6000 E.; Brauerei (Gräter Bier).

Graetz Heinr. (1817–1891), deutscher Historiker, Prof. in Breslau, arbeitete auch jüd. Gesch. („Gesch. der Juden“ in 11 Bden., gab 1869–67 die „Monatsschrift für Gesch. u. Wissensch. des Judentums“ hrs.).

Graubünden, Kanton der Schweiz, 123 000 E., hptst. Chur, Verfassung v. 1880. Ursprünglich zu Rätien, 15 n. Chr. römisch, 843 an Ludwig den Deutschen. Später neben den Bischöfen v. Chur einheimische Dynastien; 1471 „Ewiger Bund in Hochrätien“; 1798 zur Helvet. Republik, seit 1803 zur Schweiz.

Graubünden:
KantonswappenGraudenz:
Wappen

Graudenz (Grudziczd), poln. St., bis 1919 preuß., an der Weichsel, 41 200 E., Mittelschulen, Maschinenbauschule; Zitadelle, bekannt durch die Verteidigung 1807 durch Courbière.

Grauert Herm. v. (geb. 1850), deutscher Historiker, 1884 Prof. in München, gab das „Histor. Jahrbuch“ u. die „Studien u. Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte“ hrs., schrieb: „Zur Gesch. des Weltfriedens“, „Ludwig der Bayer“ u. a.

Graulhet [spr. *gröhl*], frz. St. (Dép. Tarn), 8 000 E., Textilien.

Graun Karl Heinr. (1701–1759), deutscher Komponist, königl. Kapellmeister Friedrichs d. Gr., schrieb das Oratorium „Der Tod Jesu“ u. a.

Graux Charles [spr. *grö*] 1852–1882, bedeut. frz. Hellenist, gab zahlr. Texte u. Abhandlungen hrs.

Gravelines [spr. *graviän*], frz. St. (Dép. Nord), 6 000 E.; 1556 die Franzosen u. Egmont geschlagen.

Gravelotte [spr. grävödt], frz. Dorf bei Metz, 500 E.; 18. Aug. 1870 Sieg der Deutschen über Bismarck.

Gravenhage, 's [spr. eschröwshäche] s. Haag.
Gravens ein, dän. Ort, früher preuß., 1400 E., Schloß, Seebad, Obstbau (Gravenscheider Apfel nach G. genannt).

Gravesend [spr. gräv'send], engl. St. (Grafsch. Kent), an der Themse, 30 000 E.; Weiften, Fischfang.

Gravina, ital. St. (Apulien), 20 000 E., Techn. Schule, Merdeucht, Steinbrüche.

Grävis Joh. Georg (eigentlich Gräve od. Greffe) 1632–1703, deutscher Philolog, Prof. in Utrecht, gab Hesiod, Omero, Caesar, Catull, Tibull, Properz, Sueton u. a. hrs.

Gravosa, slaw. *Gruff*, jugoslaw., Hafen an der Adria, 2200 E., Ackerbauschule, bis 1919 österr.

Gray Thomas [spr. grei] 1716–1771, engl. Lyriker u. Historiker, Prof. in Oumbridge, schrieb Oden, Hymnen („Elegy, written on a country churchyard“).

Grays Thurock [spr. greis thürk], engl. St. (Essex), an der Themse, 16 000 E.

Gras, St. in Steiermark, an der Mur, 160 000 E., Fürstbischöfssitz, Burg, Dom, Univ., Staatsgewerbe, Johanneum mit Bibliothek; Loden-, Hut-, Maschinen-, Papier-, Bier-, Fahrrad-, Schaumweinindustrie; Messe.

Grazie Marie Eugénie delle, geb. 1864, österr. Schriftstellerin, schrieb Gedichte, ein Robespierre-Epos, zahlr. Novellen, Romane u. Dramen.

Grazien (Charitinnen), 3 Göttinnen der Anmut; Thalia, Aglaia u. Euphrosyne.

Grazzini Antonio Francesco (1503–1584, *Il Lasca*), ital. Dichter, schrieb Satiren, Burlesken, Novellen („La cene“) u. Lustspiele.

Great Basin [spr. greit béisn], Hochplateau in den Unionsstaaten Utah u. Nevada, 17 000 m Durchschnittshöhe, unfruchtbar u. wasserarm.

Greater Britain [spr. greit'ér brít'n], „größeres Britannien“, das gesamte brit. Weltreich.

Great Falls [spr. greit fälls], St. im Unionsstaate Montana, an den Missourifällen, 43 000 E., Industrie.

Great Grimsby, *Grimsby*, engl. St. (Lincolnshire), an der Nordsee, 75 000 E.; Fischereihafen.

Great Kanawha [spr. kändüvi], Zufl. des Ohio, (N.-Amerika), in Nordkarolina New River, mündet bei Point Pleasant

Great Salt Lake [spr. sält lek], s. Salzssee.

(Great) Yarmouth [spr. jarm'th], engl. St. (Grafsch. Norfolk), an der Nordsee, 56 000 E.; Heringsfang. Im Weltkrieg v. deutschen Kreuzern u. Marineluftschiffen beschossen.

Gréban Arnould [spr. grébän], frz. Mysteriendichter um 1450, schrieb das Drama „Mystère de la Passion“.

Greber Julius (geb. 1868), deutscher Schriftsteller u. Volksdramatiker („Saint Cecilie“, „Lucie“ u. a.).

Greco, el (Domenico Theotokopuli, 1547–1614), Maler aus Kreta, Schüler Tizians, lebte zuletzt in Toledo. Schuf religiöse Bilder.

Greeley Horace [spr. grili] 1811–1872, amerik. Publizist, gründete die „New York Tribune“, kämpfte für die Sklavenemanzipation, schrieb: „The American conflict“ u. a.

Greely Adolphus Washington [spr. grili], 1844 geb., amerik. Polarforscher, schrieb: „Three years of arctic service“, „Handbook of arctic discovery“ u. a.

Green John Richard (1837–1883), engl. Historiker, Gelehrter, früher Bibliothekar in Lambeth, schrieb: „A history of the English people“.

Greenaway Kate [spr. grünei] 1846–1901, engl. Malerin, schuf bes. Kinderbilder.

Greenbay [spr. grübet], St. in Wisconsin), am Michigansee, 32 000 E., Sägewerke, Mühlen.

Greene Nathanael [spr. grün] 1742–1786, amerik. General, neben Washington größter Feldherr im Unabhängigkeitskrieg, eroberte 1780 Georgia u. Carolina. — Sein Enkel **George Washington G.** (1811–1883) schrieb seine Biogr.

Greene Robert (1580–1592), engl. Dramatiker, lebte zur Zeit Shakespeares, den er in seiner polemischen Schrift „A groatworth of wit bought with a million of repentance“ erwähnt, schrieb Dramen: „Orlando Furioso“, „Alphonsa King of Aragon“, „Friar Bacon and friar Bungay“, die Novelle „Pandosto“.

Green Mountains [spr. grün mäuntlens], „Grüne Berge“, nördl. Kette der Appalachen in N.-Amerika, bis 1460 m.

Greenock [spr. grüök], St. in Schottland, am Clyde, 76 000 E., Handel u. Metallindustrie.

Greenough Horatio [spr. grüno] 1805–1852, nordamerik. Bildhauer, schuf die Statue Washingtons u. a.

Green River [spr. grün rüw], Zufl. des Ohio im Unionsstaate Kentucky.

Greenville [spr. grüwöl], St. in Südkarolina, am Reedy River, 24 000 E., Baptist. Univ., Baumwolle.

Greenwich [spr. grünitisch], an der Themse, Stadtteil Londons, 190 000 E.; Marineakademie u. -museum, Sternwarte, nach de die geogr. Länge bestimmt wird (der 0-Meridian). — St. im Unionsstaate Connecticut, am Long-Island-Sund, 23 000 E., Küstenfahrrhafen, Sommerfrische.

Greiflinger Georg (1620–1677), deutscher Dichter leichter Liebes- u. Gesellschaftslieder.

Greg William Rathbone (1809–1881), engl. sozialphilos. Schriftsteller, schrieb: „The creed of christendom“.

Grégoire Henri, Graf [spr. -godr] 1750–1831, Bischof von Blois, 1789 in der Nat.-Vers., 1792 Gegner des Königtums, verzichtete auf sein Bistum, 1801 Senator, 1804 Graf; schrieb „Mémoires“, „Histoire des sectes religieuses“ u. a.

Gregor, Papste: G. I., d. Gr., Heiliger, 590–604, Kirchenlehrer, veranlaßte die Bekehrung der Angelsachsen, legte den Grund zum Kirchenstaat, suchte durch Synoden die kirchl. Disziplin und das Mönchswesen zu reformieren, hob den Kirchengesang (Gregorianischer Gesang); v. ihm die „Regula pastoralis“. — G. II., 715–731, sandte den hl. Bonifatius nach Deutschland. — G. III., 731–741. — G. IV., 827–844. — G. V., (Bruno) 896–909, erster deutscher Papst. — G. VI., 1043–1046, zu Sutri abgesetzt u. nach Köln verbannt. — G. VII. (Hildebrand), 1073–1085, verbot Simoule, Priesterhe; Streit mit Heinrich IV. (Canossa 1077). — G. VIII., 1. Gegenpapst (1118–1121, 2. Papst 1187. — G. IX. (Ugolino Graf v. Segn) 1227–1241, Streit mit Friedrich II. — G. X., 1271–1276. — G. XI., 1370–1378, letzter frz. Papst, kehrte v. Avignon nach Rom zurück. — G. XII., 1406–1415, vom Konzil zu Pisa u. Konstanz abgesetzt. — G. XIII., 1572–1585, Förderer der kirchl. Wissenschaft (gregorianische Universität in Rom), führte einen neuen Kalender (gregorianischer) ein. — G. XIV., 1590–1591. — G. XV., 1621–1623. — G. XVI., 1831–1846, trat gegen d. preuß. u. russ. Staatsgewalt auf, suchte den Kirchenstaat wirtschaftlich zu heben.

Gregor der Erleuchter, Apostel u. erster Bischof v. Armenien, gest. um 332.

Gregor v. Nazianz, Heiliger u. Kirchenlehrer, 329–390, 381 Bischof



Graz; Wappen



Gregor v. Nazianz

in Konstantinopel, Verteidiger der Athanasian. Lehre, glänzender Redner.

Gregor v. Nyssa (331–394), griech. Kirchenvater u. Bischof, Bruder des hl. Basilus, Gegner des Arianismus.

Gregor v. Tours (540–594), fränk. Historiker, zuletzt Bischof v. Tours; er schrieb eine „Historia Francorum“.

Gregor Hans (geb. 1866), deutscher Bühnenleiter, erst Theaterdirektor in Elberfeld; 1905–11 Direktor der Berliner Komischen Oper, 1911–18 der Wiener Hofoper, ausgezeichnete Regisseur.

Gregori Ferd. (geb. 1870), deutscher Schauspieler, 1901–10 am Wiener Burgtheater, auch Prof. der Schauspielkunst in Wien, 1910–12 Intendant des Mannheimer Hoftheaters, dann an den Reinhardt-Bühnen, schrieb: „Schaffen des Schauspielers“, „Joseph Kainz“, „Maskenkünste“, „Der Schauspieler“ u. a.

Gregorianischer Gesang, der in der kath. Kirche v. Gregor I. um 600 eingeführte liturg. Gesang.

Gregorios Thaumaturgos (Theodoros), gest. 270, Kirchenlehrer, 231 getauft, 244 Bischof v. Neocäsarea.

Gregorovius Ferd. (1821–1891), deutscher Historiker, 1852–74 in Rom, dann Prof. in München; schrieb: „Gesch. Roms im Mittelalter“, „Wanderjahre in Italien“, „Lucrezia Borgia“, „Gesch. Athens“ u. a.

Gregor (Gröger) Eduard (1828–1907), tschech. Politiker, seit 1861 im böhm. Landtag, seit 1883 im österr. Reichsrat, Jungtscheche. — Sein Bruder Julius (1831–1896), Herausgeber der „Národní Listy“, 1894 böhm. Landtagsabgeord., dann im Reichsrat.

Greif Martin (Herm. Frey), 1839–1911, deutscher Dichter, schrieb zarte Lyrik u. wirkungsvolle histor. Dramen („Marino Falleri“, „Francesca da Rimini“, „Agnes Bernauer“, „Prinz Eugen“ u. a.).

Greifenberg, preuß. St. in Pommern, 8000 E., Gymn., Zuckerindustrie.

Greifenhagen, St. im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an einem Oderarm, 7400 E., Textil- u. Lederwarenfabrikation, Getreide- u. Viehhandel.

Greifensee, schweiz. St. im Kanton Zürich, 280 E., Schloß; 1444 Mord v. G. Am Ufer des Sees Mahlbautenreste.

Greifswald, vorpommersche St. im Reg.-Bez. Stralsund, am Ryck, 34 000 E., Landgericht, Univ., Mittelschulen; Moor- u. Solbad; starke Industrie, 1281 Hansestadt. Nahe am Greifswalder Bodden.

Grein, oberösterreich. St., an der Donau, 1400 E., dabei der Greinerwald.

Grein Michael (1825–1877), Greifswald: Wappen deutscher Anglist, gab zahlr. angelsächs. Texte hrs.

Greiner Leo (geb. 1876), deutscher Schriftsteller, schrieb Lyrik, Novellen, Dramen („Lysistrata“) u. a.

Greiner Otto (1869–1916), deutscher Maler, Exlibriszeichner.

Greinz Rudolf, geb. 1866, österr. Schriftsteller, schrieb Romane, Erzählungen, Dramen u. Gedichte.

Greiz, thür. St., früher Hptst. v. Reuß ä. L., an d. Weißen Elster, 20 200 E., Landgericht, Schloß, Gymn., Webschule; Industrie.



M. Greif



Greiz: Wappen



Greifswald: Nikolaikirche

Grell Eduard (1800–1886), deutscher Komponist, 1851–76 Direktor der Berliner Singakad., schrieb eine Messe, Oratorien u. a.

Gremiale, seidenes Tuch, das bei liturg. Handlungen über die Knie des sitzenden Bischofs gelegt wird.

Grenada, brit. Insel der Kleinen Antillen, fruchtbar, 74 000 E.; Hptst. Saint George.

Grenchen, schweiz. Df. (Kanton Solothurn), am Jura, 9000 E.; Uhrenfabrikation, Parkettfabrik.

Grenoble (spr. -döl), frz. St. (Dép. Isère), an der Isère, 77 500 E., Festung, Univ.; Handschuh- u. Uhrenfabrikation, große Bibliothek.

Granville George (spr. grénwöl) 1712–1770, engl. Staatsmann, 1747 Lord des Schatzes, 1762 erster Lord der Admiralität, 1763–65 Premier. — Sein Sohn William Wyndham, Lord G. (1759–1834), 1791–1801 Minister des Äußern, 1806–7 Premier, liberal.

Grenzboten, früher in Leipzig (später in Berlin) erscheinende deutsche Wochenschrift; Schriftleiter war lange Zeit Gust. Freytag.

Greppin, preuß. Df. bei Bitterfeld 5000 E., Braunkohlengruben, Anilinfarbenwerke.

Gresley Henri (spr. grälä) 1819–1890, frz. General, 1870 Generalstabschef Mac Mahons, bei Sedan kriegsgefangen, 1879 Kriegsminister.

Gressenich, preuß. Df. im Rheinland, bei Aachen, 5500 E.; Erzgruben.

Gresset Jean Baptiste Louis de (spr. grädä) 1709–1777, frz. Dichter, schrieb das berühmte komische Epos „Vert-vert“, das Lustspiel „Le méchant“ u. a.

Größmann Hugo (geb. 1877), Prof. der Theologie in Berlin, schrieb: „Das Gilgamesch-Epos erklärt“, „Mose u. seine Zeit“, „Die Paradiesgeschichte“ u. a.

Gretna Green (spr. grin), schott. Df. (Grafsch. Dumfries), 1300 E.; bis 1857 wurden hier viele elterl. Ehen geschlossen.

Grétry André Ernest Modeste (1741–1813), frz. Komponist, schrieb Opern („Le Héros“, „Richard cœur de Lion“ u. a.).

Gretsch Nikola Iwanowitsch (1787–1867), russ. Literaturhistoriker u. Sprachlehrer, schrieb russ. Literaturgeschichten u. Sprachlehren, arbei-

tele am „Russischen Konversationslexikon“ mit u. versucht sich auch als Reiseschriftsteller.

Greuter Jos. (1817–1888), österr. Politiker, mit 1864 Haupt der österr. Klerikalen.

Graußen, St. in Thüringen, 3400 E., Zucker-, Maschinenindustrie, Tuffteinbrüche.

Greuze Jean Baptiste (spr. grös) 1725–1805, frz. Maler, der unter dem Eindruck der damals aufkommenen Erziehungsliteratur meist Genrebilder mit solchem Inhalte malte. Daneben schuf er Porträts schöner Kinder.

Greven, preuß. Dorf (Westfalen), an der Ems, 8000 E., Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Färberei.

Grévy Jules (1807–1891), frz. Staatsmann, 1871–73 Präs. der Nat.-Vers. u. 1878 der Deputiertenkammer, 1879 u. 1885 Präs. der Republik. — Sein Bruder Albert (1824–1899), seit 1880 Senator, 1879–81 Gen.-Gouv. v. Algerien.

Grey (spr. grei), A. altes normann. Geschlecht.
Henry de G., Marquis v. Dorset, 1551 Herzog v. Suffolk. — Seine Tochter Jane G. (1535–1554), 1553 mit Lord Gufford Dudley (s. d.) vermählt, 1553 9 Tage Königin, 1554 mit ihrem Gatten u. Vater hingerichtet, da Maria, Eduards VI. Halbschwester, den Thron bestieg. — Sir George G. (1812–1898), 1841 Gouv. v. Südafrika, 1845 v. Neuseeland, 1854 der Kapkolonie, unterdrückte 1861–67 Unruhen auf Neuseeland. — B. alte northumberland. Familie. Charles G. (1729–1807), engl. General, eroberte 1794 die frz. Antillen, 1806 Graf G. — Sein Sohn Charles, Viscount Howick Graf G. (1764–1845), 1784 Parlamentsmitgl., 1806 Admiralitätslord, 1807 Minister des Außern, verteidigte die Königin Karoline, 1830–34 Premier. — Sein Neffe Sir George (1799–1882), seit 1832 im Parlament, 1839 Generalauditor, 1841 Kanzler des Hgts. Lancaster, 1846, 52, 55–58, 59–66 Staatssekretär des Innern. — George Marquis v. Ripon, Graf v. (1827–1909), Präs. des Staatsrats 1868–73, 1880–84 Vizekönig v. Indien, 1886 Marineminister, 1905 Geheimnissiegelbewahrer.

— Albert Henry G. (geb. 1851), 1896–97 Staatskommissar in Rhodesia, 1904–11 Gen.-Gouv. v. Kanada. — Sein Vetter Sir Edward G. (1862 geb.), 1885–1916 Abgeord. (liberal), 1892–95 Unterstaatssekretär, 1905–16 Minister des Außern, 1916 Peer (Lord G. v. Fallonden), 1919 Botschafter in Washington, trug zum Ausbruch des Weltkrieges bei.

Greys (Gräyde), im Schwyz. Kanton Freiburg, 28000 E.; Gräybrücke; Hptort Bulle.

Gribeauval Jean Bapt. Vaquette de (spr. grībōval) 1715–1789, frz. General, kämpfte im 7. Jähr. Kriege für Österreich, Reformator der frz. Artillerie.

Gribojedow Alex. Sergejewitsch (1794–1829), russ. Dichter u. Diplomat, als Gesandter in Teheran ermordet; seine Komödie „Wehe dem Gescheiten“ berühmt als Satire auf die Gesellschaft des beginnenden 19. Jährs.

Griechenland (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 93). Das alte G., Hellas, bestand aus Nord-G., Mittel-G., dem Peloponnes u. zahlr. Inseln. Sehr gebirgig, größere Ebenen nur in Thessalien. Wichtigste Bergkette der Pindos (2168 m), ferner der Olymp (Olympos), Ossa (Kissavos), Pelion (Pessidi), Othrys, Ota (Katavothra), Parnassos (Iliakura), das Arkad. Hochland mit den Randgebirgen Kyllene (Ziria), Taygetos (Pentadaktylon), Pliosea; Peneus (Salambría), Achelous (Aspropotamos), Kephisos (Mavronero), Ilissos, Eurotas (Iri), Alpheus (Ruphia), Pamisos (Mavroumena). Bewohnt v. Ionlern, Dorlern, Achäern, Koliern, sie brachten die höchste Kultur des Altertums hervor. — Geschichte. Die Griechen, ein indogerm. Stamm, sind im 2. Jahrtausend v. Chr. eingedrungen u. verschmolzen mit der Urbewölkerung (i. s. den nichtindogerm. Pelasgern.



Sir Edward Grey

Die älteste Kultur ist die mykenische. Verfassung monarchisch. Die Sagen v. der Argonautenfahrt u. dem Trojan. Krieg weisen auf vorgeschichtl. Begebenheiten zurück. Um 1100 v. Chr. fand die Dorische Wanderung statt. Die histor. Zeit beginnt im 8. Jährh. (1. Olympiade 776). Aristokrat. Republiken traten an Stelle der meisten Monarchien. Die Staaten Sparta u. Athen werden die bedeutendsten. Sparta, v. Lykurg reorganisiert, unterwirft seit dem 8. Jährh. allmählich den Peloponnes. In Athen herrschten seit 684 neun Archonten, 621 Gesetzgebung Dracons, 594 Verfassung Solons, 560–527 noch einmal Monarchie (Pisistratos), 510 Vertreibung seines Sohnes Hippas, Kleisthenes begründet die Demokratie. — Der v. den Griechen unterstützte Aufstand der Ionier Kleasiens gegen die Perser (500) führte zu den Perserkriegen (490–449), die nach glänzenden Siegen der Griechen mit der Zurückdrückung der Perser endeten (Schlacht b. Plataea 479). Athen wurde erste Seemacht u. Mittelpunkt der Kultur unter Perikles Leitung. Der Peloponnesische Krieg (431–404) zw. Athen u. Sparta um die Hegemonie kostete Athen seine Vormachtstellung. 404 eroberte der Spartaner Lyssander Athen, zerstörte seine Flotte u. setzte 30 Oligarchen ein, die indes schon 403 v. Thraabyul vertrieben wurden. Nun besaß Sparta die Hegemonie, die es, durch neue Kriege mit Athen u. den Persern geschwächt, seit 371 an die Thebaner abgeben mußte (Schlacht v. Leuktra 371 u. Mantinea 362). Nach dem Tode der beiden thebanischen Staatslenker Epaminondas u. Pelopidas fandete die Mazedonier im Heiligen Kriege gegen die Phoker (355–348) den Vorwand, in G. festen Fuß zu fassen; Philipp II. v. Mazedonien besiegte 338 die Griechen bei Chäronea. Sein Sohn Alexander d. Gr. führte griech. Waffen u. Kultur bis an die Tore Indiens u. gründete ein hellenistisches Weltreich; nach seinem Tode 323 war G. ein Streitoobjekt der Diadochen, immer v. Mazedonien abhängig, dessen Oberherrschaft auch der 280 gegründete Achäische Bund nicht abzuschütteln vermochte. Der Sieg der Römer über Philipp V. bei Kynoskephala 197 machte die Griechen zwar frei, doch schon 149 wurde G. römische Provinz (Achaja). Während der Römerherrschaft war G. politisch bedeutungslos, blieb aber kulturell noch lange blühend.

Griechenland, die heutige Republik, reicht jetzt vom ionischen Meere bis Thrazien, ca. 170000 qkm. mit etwa 5,7 Mill. E. Es ist ein Nationalstaat v. großer Geschlossenheit. Die Hauptmasse der Bewohner, die Neugriechen, sind Nachkommen der alten Hellenen, doch stark mit Slawen, Illyrern u. Rumänen vermischt. Daneben gibt es etwa 150000 Albanier, Zinzaren, Mazedobulgaren, Osmanen, Armenier u. Juden („Fräken“). Staatskirche gr.-orientalisch, Oberhaupt der ökon. Patrach in Konstantinopel. Unterrichtswesen besser als sonst auf dem Balkan entwickelt. Univ. in Athen. Hptst. Athen (72000 E.). Wichtige Städte: Patras (38000 E.), Volo, Saloniki (158000 E.) Kavala (Hafen); die Insel Kreta hat bereits 336000 E., Hptort Kanea (25000 E.). Produktion. G. muß Getreide einführen. Dagegen erzeugt es Südrüchte, Wein, Ol. 19% fruchtbarer Boden, 35% unproduktiv. Weltf. Tabak, etwas Baumwolle, Kartoffeln, Zuckerrüben, 9% Wälder; 3 Mill. Schafe, 2 Mill. Ziegen; Seidenzucht in Messenien, Bieneenzucht im Hymettos, Fischerei, Bergbau: Silber, Blei, Zink, Mangan, Eisenerz, Marmor, Braunkohle, Santorinerde, Salz. Industrie noch unentwickelt, bes. Lederwaren, Schifffau, Seiden- u. Baumwollwaren. Eisenbahnnetz spärlich (2350 km), 16000 km Telegraph. Äußerer Handel sehr bedeutend, über 500 Dampfer Handelsflotte mit 900000 t. Den Hptanteil an der Einfuhr haben England, Frankreich, Italien u. Rumänien, an der Ausfuhr England (mit 30%), Holland, Deutschland. Verfassung seit 1923 republikanisch. — Geschichte. Nach der Teilung des röm. Reiches (395) teilte G. das Schicksal des Byzantinischen Reiches (s. d.) u. wurde nach der

Eroberung Konstantinopels durch die Türken (1453) osmanisch. 1821 erhoben sich die Griechen gegen die Türken, v. Europa mit Sympathien (s. *Philhellenismus*) u. Freiwilligen (Lord Byron's Teilnahme) unterstützt. Nach der Verwüstung Moreas 1825–26 intervenierten die Großmächte u. wiesen die Türken mit Waffengewalt (Vernichtung der türk. Flotte bei Navarino 1827) in die Schranken. Durch das Protokoll von London 1830 wurde G. unabhängiges Königreich. 1832 Wahl des Prinzen Otto v. Bayern, der aber 1862 abgesetzt wurde. 1863 folgte ihm Prinz Georg v. Dänemark als König. England trat die Ionischen Inseln an G. ab. 1881 erhielt G. Teile v. Thessalonien u. Epirus. Seit 1894 Finanzschwierigkeiten, Spannung mit der Türkei (Unterstützung der Aufstände in Mazedonien u. auf Kreta), die 1897 zum Kriege führte, in dem G. unterlag (Frieden zu Konstantinopel 1897). Häufiger Kabinettswechsel. 1905 Ermordung des Premierministers Deljanis. Ministerium Rhallis 1909 durch eine Militärrevolte gestürzt. Neuerliche Spannung mit der Türkei u. Streit wegen der Insel Kreta führte 1912 zur Mobilmachung, Besetzung v. Thasos, Imbros, Tenedos, Saloniki, Samos u. 1913 zur Teilnahme G.s am Balkankrieg (s. d.), durch den G. Kreta, Janina, Mazedonien (im ganzen 56000 qkm mit 1,5 Mill. E.) erwarb. Am 18. März 1915 wurde König Georg in Saloniki ermordet. Ihm folgte Konstantin I.: Friede mit der Türkei Nov. 1913. Im Weltkrieg zuerst neutral, trat G. auf Drängen des Ministerpräsidenten Venizelos Juni 1917 auf die Seite der Entente. Diese besetzte schon 1915 Saloniki u. 1917 Athen u. zwang Konstantin zur Abdankung zugunsten seines 2. Sohnes Alexander. Nach dem Friedensschluß, der G. Thrazien ohne Konstantinopel verschaffte, fortwährende innere Unruhen. König Alexander starb 25. Okt. 1920. Darauf kehrte Konstantin nach G. zurück. 1922 erlitt G. große Niederlagen durch die türk. Angoraregierung u. verlor das besetzte Gebiet v. Smyrna u. Ostthrazien. Der König floh, u. Venizelos wurde Diktator in G. 1924 Ausrufung der Republik. Beständige Wirren.

Griechische Kirche, die christl. Religionsgemeinschaften, die sich der griech. Sprache in der Liturgie bedienen; sie sind selbständig (v. Rom getrennt): griech.-orientalische od. griech.-orthodoxe Kirche (s. d.), od. mit Rom verbunden (uniert) seit 1453: unierte griech. Kirche (s. d.)

Griechische Kunst, s. *Griechisch-Römische Kunst*.

Griechische Literatur. Sie ist durchaus autochthon u. war die bedeutendste Literatur des Altertums überh., deren Nachwirkung u. befruchtender Einfluß bis heute fortauern. Die ältesten Erzeugnisse der Poesie waren die Hymnendichtungen, als deren Träger einige sagenhafte Männer (Orpheus, Musaios, Eumolpos) erscheinen. Darauf folgte die epische Poesie, die in der Ilias u. Odyssee u. im Namen Homer gipfelt. Um 800 v. Chr. schrieb Hesiodos, der erste beglaubigte Dichter der Griechen, seine religiös-didaktischen Epen. Epiker waren noch Pansandros (um 650), Panyassis (um 454), Chörilos (gest. 400), Antimachos (um 400). Philosophisches Lehrgedichte schrieben Xenophanes, Parmenides v. Empedokles. — Die Lyrik begann seit dem 7. Jahrh. aufzublühen. Elegiker waren Kallinos (um 700), Tyrtaios (um 680 v. Chr.), Solon, erotisch gefärbt schrieb Theognis (um 530). Mimnermos u. Simonides v. Keos pflegten die threnetische Elegie. Eine neue metrische Form entstand in der iambischen Poesie: Archilochos (um 700), Simonides v. Amorgos (um 660) u. Hipponax v. Ephesos (um 540). Während alle diese Gattungen bes. bei den Ioniern blühten, erhielt die melische Lyrik bei den Äoliern u. Dorern ihre Ausbildung: Terpandros (um 680), Alkman (um 660), Arion (Dithyrambendichter). Die bedeutendsten Vertreter der äolischen Lyrik sind Alkaios u. Sappho (um 600), Anakreon, ein Erotiker kat' exochen, während die doriische Chorpoesie v. Stesichoros (um 580), Ibykos, Bakchylides, bes. aber v. Pindar (522–442) ge-

pflegt wurde. — Die Ausbildung des Dramas fand in Athen statt. Thespis u. Pratinas waren die ersten, ihnen folgte das große Dreigestirn Aischylos, Sophokles u. Euripides (s. d.). Die Komödie schuf Epicharmos (um 500), der er Sizilien wirkte; der größte Lustspieldichter aber blieb wiederum Athen vorbehalten: Aristophanes (388 gest.). Unter den Epigonen ragen Sophron, Kratinos u. Menandros hervor. — Die Prosa beginnt seit dem 6. Jahrh. sich zu entwickeln. Aisopos führte die Tierfabel aus Asien ein u. wurde der Begründer dieser Dichtungsgattung für Europa. Frühzeitig begann auch die philosoph. Prosa, v. der jedoch vor Plato wenig erhalten ist. Die historische Prosa begann mit den sog. Logographen, die noch halb poetische Chroniken schrieben, bes. Hekataios u. Hellanikos. Erst Herodotos (gest. 425) schuf eine Geschichtsdarstellung musterbildiger Art, so daß er schon frühzeitig der „Vater der Geschichte“ hieß. Für die Ausbildung des Stils wurden aber vor allem die Sophisten maßgebend, neben ihnen die berühmten Rhetoren, deren Reden meist in Nachschriften v. Schülern erhalten sind. Berühmt wurden als Sophisten Protagoras u. Gorgias, als Redner Antiphon, Andokides, Lysias (360), Isokrates, Demosthenes (gest. 322, der klassischste), Aischines u. a. — Die Historik erzeugte in Thukydides (460–400), Xenophon (434–356), Theopompas, Ephoros v. Kyme würdige Nachfolger Herodots. Die Philosophie erreichte im 5. u. 4. Jahrh. in Athen ihre höchste Blüte in einem anderen Dreigestirn: Sokrates (der keine Schriften hinterließ), Plato u. Aristoteles (s. *Griechische Philosophie*). Mit dem Tode des letzteren (322 v. Chr.) ist das eigentliche *goldene Zeitalter der G. L.* zu Ende u. es beginnt, als Folge der Kriege Alexanders d. Gr., die sog. *Alexandrinische Periode*, in der die G. L. nicht bloß im eigentl. Griechenland, sondern in allen Diadochenreichen blüht, aber mehr u. mehr einen gelehrten, philologischen, volkstrenden Charakter erhält, wie ab u. zu durch glänzende Erscheinungen, wie Lukian (s. unten) unterbrochen. Der Mittelpunkt dieser Literatur wurde Alexandria. Die Tragödie erlebte in der sog. Plejade noch eine letzte Blüte. Das Epos wurde zwar gerne gepflegt, doch paßte es wenig in die gelehrte Zeit. Am besten war noch Apollonios v. Rhodos (um 210). Die Didaktik gefiel sich in astronom. u. medicin. Lehrgedichten (Aratos, Nikandros). Ein Lichtpunkt ist Theokrit (um 270), der Schöpfer der Bukolik. Seine Nachahmer waren Bion, Moschos u. Herondas. Die Hauptleistung der Alexandriner lag aber auf dem Gebiete der Geschichte (Kleitarchos, Timaios, Phylarchos, Polybios, Eratosthenes, Apollodoros), der Geographie (Nearchos, Megasthenes, Agatharchides, Polemon, Eratosthenes), der Grammatik (Aristarchos), Eukleides (um 300) schuf die Geometrie, Archimedes (212 gest.) die Mechanik, Hipparchos v. Nicaa (125 gest.) die Astronomie, Herophilos u. Erasistratos glänzten als Mediziner. Diese Periode ging nach der Schlacht v. Actium in die letzte od. *römische Periode der G. L.* (30 v. Chr. bis 500 n. Chr.) über. Die Dichtung dieser Zeit leistet am meisten im Epigramm (die Anthologie), in der Fabel (Babrius) u. im erotischen Roman, der damals entstand (vor allem Heliodoros „Theagenes u. Charikleia“, dann Longos, Daphnis u. Chios, weiter Achilleus Tatios, Jamblichos, Chariton u. a.). Eine interessante Gattung sind auch die Hekärenbriefe (Alkiphron, Aristainetos). Der bedeutendste Geist dieser Zeit, zugleich einer der größten Ironiker der Weltliteratur überhaupt war aber der berühmte Lukianos, der die Schwächen der Zeit schonungslos geißelte. — Die wissenschaftliche Prosa dauerte fort. Als Historiker sind namhaft: Diodoros (Universalgeschichte um 40 v. Chr.), Dionysios v. Halikarnessos, der hellenisierte Jude Josephus Flavius, bes. aber Plutarch, der Meister in der historischen Biographie, weiter Arrian, Appian, Dio Cassius, Herodianus; die Geographie pflegten Strabon, Ptolemaios, Pausanias; der größte Arithmetiker war Diophantos (um 360), Mediziner waren

Galenos, Aëtios v. Amida, Oribasios, Für die grammat. Studien blieb Alexandria noch lange das Zentrum (Didymos, Apollonios Dyskolos, Herodian, Hesychios). Berühmte Sophisten waren Dion Chrysostomos, Polemon, Herodes Attikos, Allos Aristides, Ailianus, Libanios, Julian Apostata, Synesios. — Mit der Schließung der athenischen Philosophenschule durch Justinian 529 erreichte die altgriech. Literatur ihr äußerliches Ende und es begann die byzantinische Literatur (s. d.).

Griechische Musik. Was wir aus den wenigen Fragmenten wissen, ist etwa folgendes: sie hatte solo- u. Chorgesang, wobl. u. Kinderstimmen bildeten die Oktave zu den Männerstimmen, Harmonie u. gegerelte Stimmführung war ihr unbekannt. An Instrumenten hatte man Saiten- u. Blasinstrumente: Lyra, Kithara, Aulos (Hohlfloete), Syrinx (Pansflöte), Salpinx (Trompete), Keras (Horn), Hydraulis (Wasserorgel). Die Grundlage des Notensystems war das Tetrachord (s. d.).

Griechische Mythologie. Ist am besten aus Hesiod u. Homer zu erkennen. Danach war im Anfang das Chaos, aus dem Gaia (Erde), Uranos (Himmel), Tartaros (Unterwelt), u. Eros (Zeugungskraft) entstehen. Kronos stürzt seinen Vater Uranos, muß wieder seinem Sohne Zeus weichen, der mit seinen Brüdern Poseidon u. Hades u. den anderen Olympiern die Welt beherrscht. Außer den obersten Göttern gab es noch unzählige Halb-, Nebenheiten, wie Najaden, Dryaden, Heren u. s. Der Kult der alten Griechen bestand aus Tier- u. Pflanzen- in der ältesten Zeit auch aus Menschenopfern, Hymnen, Umzügen, Festen, Orgien u. Orakeln, die Götter wurden in Tempeln od. Häusern verehrt. Neben der Volksreligion gab es auch bes. Geheimlehren der Priester, Mysterien. In der röm. Zeit drangen viele asiatische Lehren in das G. M. ein, die ihrerseits wieder vielfach auf das entstehende Christentum einwirkte.

Griechische Philosophie. Sie beginnt im 6. vordr. Jahrh. mit der ionischen Naturphilosophie (Thales, Anaximander, Anaximenes u. Heraklit), die sich v. dem theolog. Mythen ab- u. einer theologiefreien Naturbetrachtung zuwenden. Die Eleaten (Xenophanes, Parmenides, Zeno, Melissos) u. die Pythagoreer förderten die Probleme der Erkenntnis u. auch die Mystik. Leukippos u. Demokrit, neben ihnen Anaxagoras u. Empedokles begründeten die Atomlehre u. eine mechanische Naturauffassung. In der 2. Hälfte des 5. Jahrh. entstand die anthropolog. Richtung (die Sophisten Protagoras, Gorgias, Prodikos u. Hippias), die sich logisch-erkenntnistheoretischen Untersuchungen zuwandten u. zum völligen Subjektivismus gelangten. Ihnen stehe Sokrates seine intellektualistische Ethik entgegen. An ihn schlossen die Schulen der Kyniker (Antisthenes, Diogenes) u. Kyrenäiker (Aristippos) an. Sokrates' größter Schüler aber u. der Ausgestalter seiner Begriffsmethode war Platon, der Schöpfer der Ideenlehre, u. dessen Schüler wieder, der Polyhistor Aristoteles, begründete die realistische, empirische Schule der Peripatetiker u. wurde der Beherrscher aller philosoph. Spekulation bis tief ins Mittelalter hinein u. zw. im christl. Abend wie im mohammed. Morgenlande. Daneben kamen neue Schulen auf, die Sôklos (Zeno), die Kyniker, die Epikureer (die se s. Fortwähner der kyrenäischen Ethik), die Skeptiker (Pyrrho, Arkelaos, Karneades, Aenesidem), u. zuletzt, schon zur Zeit des Christentums u. zu diesem im Gegensatz stehend, die Neuplatoniker (Plotin, Jamblichos). Doch die griech. Philosophie hatte sich ausgelebt, u. die v. Justinian 529 angeordnete Schließung der Athenischen Schule bedeutete auch ihr ihr Ende. Ihre geistige Nachwirkung aber dauert bis heute fort.

Griechische Schrift. Die Griechen entlehnten ihr Alphabet nebst der Benennung der einzelnen Buchstaben den Phönikiern. Anfangs linksläufig, wurde die Schrift dann furchenformzellig (Bustrophedon) u. seit dem 5. Jahrh. v. Chr. ausschließlich rechtsläufig. Das Verdienst der Griechen ist die Umwandlung der semit. Konsonanten-

schrift zur Lautschrift. Die 24 Zeichen des griech. Alphabets sind:

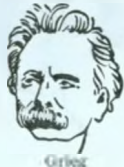
Alpha	A α	Jota	I ι	Rho	Ρ ρ
Beta	B β	Kappa	K κ	Sigma	Σ σ ς
Gamma	Γ γ	Lambda	Λ λ	Tau	Τ τ
Delta	Δ δ	My	Μ μ	Ypsilon	Υ υ
Epsilon	Ε ε	Ny	Ν ν	Phi	Φ φ
Zeta	Ζ ζ	Xi	Ξ ξ	Chi	Χ χ
Eta	Η η	Omikron	Ο ο	Psi	Ψ ψ
Theta	Θ θ	Pi	Π π	Omega	Ω ω

Griechische Sprache. ein Zweig der indogerm. Sprachen, zerfiel im Altertum in folgende Dialekte: 1. Ionisch u. zw. das homerische Ionisch, das Neulonische (Herodot) u. das Attische; 2. Dorisch od. Westgriechisch: a) Dorisch im engeren Sinne (Lakonisch, Tarentinisch, Messenisch, Argivisch, Akarnanisch, Kretisch, Kyrenaisch, Rhodisch), b) Nordwestgriechisch (Lokrisch-Phokisch, Elisch, Pamphyliisch); 3. Achaisch (Arkadisch, Lesbisch, Thessalisch, Böotisch). Seit dem 5. Jahrh. v. Chr. begann das Attische alle anderen Dialekte zu verdrängen im 4. Jahrh. Keine (die „Gemeinsame“) genannt, doch nahm sie viel Dialektisches in sich auf. Sie bildet den Ausgangspunkt der Entwicklung der neugriech. Sprache (s. d.). Aristoteles, die Stoik u. bes. aber die alexandrinischen Philosophen betätigten sich sprachwissenschaftlich. Die erste wirklich wissenschaftliche Grammatik des Griech. lieferte Dionysios Thrax um 100 v. Chr. — Infolge des Vordringens der Osmanen verpflanzten byzantin. Gelehrte das Studium des Griech. nach Italien. In Deutschland wandten sich ihm zuerst die Humanisten zu. Die G. S. ist die ausdrucks- u. nach dem Sanskrit formenreichste aller alten Sprachen, u. ihre Kenntnis ist bis heute die Grundlage aller sprachwissenschaftl. Forschung.

Griechisch-orientale Kirche. seit 1054 v. der röm. Kirche getrennt, umfaßt die Gebiete des ehemal. byzant. Reiches u. Rußland; seit 1643 hat sie ein neues Glaubensbekenntnis gegenüber Rom u. dem Protestantismus. Im 19. u. 20. Jahrh. bildeten sich autokephale Landeskirchen, z. B. in Griechenland, Rumänien, Serbien. Sie unterscheidet sich v. der kath. Kirche in der Glaubenslehre u. Disziplin: Ausgang des hl. Geistes nur vom Vater, bei der Taufe 3maliges Untertauchen, Taufe u. Firmung werden zugl. gespendet, Laienkelch, keine Anbetung der Hostie, kein eigentl. Fegefeuer, Ehelosigkeit nur für Mönche u. Bischöfe.

Griechisch-römische Kunst. Die griech. Kunst, deren Ausleger die römische u. z. T. auch die etruskische ist, entstand etwa im 8. Jahrh. v. Chr. auf dem Boden der kreidisch-mykenischen Kunst. Es gibt 3 Hauptperioden: altertümliche od. archaische, klassische im 5. u. 4. Jahrh., hellenistische. Die letztere sledet dann nach Rom über. Die griech. Kunst ging in der Plastik u. Architektur v. Holz, Ton, Kalkstein aus u. gelangte zur fast ausschließlichen Verwendung des Marmors. Die Baukunst zeigt drei Stilarten, den dorischen, ionischen u. korinthischen u. ragte in Tempelbauten bes. hervor. Die Bildhauerei arbeitete auch stark in Bronze. Die Malerei war meist Wandmalerei. Erhalten sind uns Wandgemälde, bes. aus Ital. Boden- u. Vasenmalereien. Sehr bedeutend war das Kunstgewerbe (Gold- u. Silberarbeit, Stein- u. Schneideel, Keramik u. s.). Die römische Kunst, die ihre Hauptgrundlage in der griech. hatte, wurde außerdem v. der etruskischen u. später auch v. der oriental. Kunst her beeinflusst. In Byzanz nahm die griech. Kunst einen eigenen Gang (s. byzantinische Kunst).

Grieg Edvard (1843–1907), der größte norweg. Komponist, schrieb viele Saiten (so bes. Sigrud Jorsalvar) für Orchester. Klaviermusik, die Musik zu Ibsenschen Dramen (zu „Peer Gynt“ u. a.).



Griepenkerl Robert (1810–1868), deutscher Dramatiker u. Schriftsteller; schrieb die Dramen „Bobeſpierre“ u. „Die Grondisten“. Novellen u. Abhandlungen: „Die Oper der Gegenwart“ u. a.

Griepenkerl Christian (1839–1916), Historienmaler, aus Oldenburg stammend, der jedoch den größten Teil seines Lebens in Wien verbrachte, wo er Prof. an der Akad. war. Fährte im Wiener Opernhaus als Schüler Rahls die Vorhänge u. Wand- wie Deckengemälde aus, schmückte das neue Parlament in Athen u. a.

Gries Joh. Diederich (1775–1842), deutscher Übersetzer, gehörte dem romant. Kreise an; er übertrug Tasso, Ariost, Bojardo u. Calderon.

Griesbach in Baden, Df. im Kr. Offenburg, im Schwarzwald, 900 E., 12 Stahlquellen.

Griesheim, 1. G. in Hessen, Ort bei Darmstadt, 6600 E. – 2. G. am Main, preuß. Df. bei Frankfurt, 11820 E.; chem. Fabriken.

Griffith Arthur (geb. 1872), irischer Politiker, gründete 1905 die Sinnfein-Partei, 1916, 18, 20 in Haft, 1919 irisch. Minister des Innern, Dez. 1921 Präsi. der Republik, schrieb „Die Auferstehung Ungarns“.

Grigorowitsch Dimitrij Wassiljewitsch (1822–1900); russ. Schriftsteller, schreib. Bauernromane, trat für Aufhebung der Leibeigenschaft ein.

Grillandajo, s. *Ghirlandajo*.

Grillparzer Franz (1791–1872), österr. Dichter, 1832–56 Archidirektor bei der Hofkammer, führte ein einsames, freudloses Leben; schrieb v. den Klassikern u. Romantikern beeinflußte Dramen („Ahnfrau“, „Sappho“, „Das goldene Vlies“, „König Ottokars Glück u. Ende“, „Ein treuer Diener seines Herrn“, „Des Meeres u. der Liebe Wellen“, „Der Traum ein Leben“, „Weh dem, der lügt“, „Ein Bruderzwist im Hause Habsburg“, „Die Jüdin v. Toledo“, „Libussa“). Novellen („Der arme Spielmann“, „Das Kloster v. Sendomir“), Gedichte, Epigramme, Dramaturgisches u. Ästhetisches, sowie eine Selbstbiographie.



Grillparzer

Grimaldi, genues. Adelsgeschlecht, seit 980 Fürsten v. Monaco.

Grimaldi, venezian. Geschlecht. **Antonio G.** (1436–1523), wurde 1521 zum Dogen erwählt. **Domenico** (1461–1523), Kardinal u. Patriarch v. Aquileja, erwarb das berühmte Breviarium G.

Grimm Friedr. Melchior, Baron (1723–1807). Schriftst. hier, aus Regensburg, 1795 russ. Minnresident in Hamburg, schrieb wertvolle Berichte („Correspondance littéraire“) über die frz. Literatur an die auswärt. Höfe.

Grimm Herm. (1828–1901), Bruder v. Wilhelm G., Kunstschriftsteller, schrieb gelastvolle Essays, Biogr. Raffaels, Michelangelos, Goethes, den Roman „Unüberwindliche Mächte“, Novellen; Vertreter Emersons in Deutschland.

Grimm Jakob (1785–1863), Begründer der deutschen Sprachwissenschaft u. Volkskunde; 1830 Prof. in Göttingen, 1837 als einer der 7 gemäßregelt, seit 1841 in Berlin; nach seinen ersten Versuchen erregten seine mit sei-

nem Bruder Wilhelm gemeinsam gesammelten „Kinder- u. Hausmärchen“ den Jubel der romantischen Kreise; weitere Zusammenarbeit: „Deutsche Sagen“, „Irische Elfenmärchen“, „Edda-Lieder“ u. a. folgte; mit der „Deutschen Grammatik“ legte Jakob Grimm den Grundstein zur Entwicklung einer lebendigen deutschen Philologie; die Krönung seines Lebenswerks bedeutet der Beginn des „Deutschen Wörterbuchs“.

Grimm Wilhelm (1786–1859), deutscher Philolog u. Altertumsforscher, Bruder Jakobs; sein Werk ist aufs innigste verknüpft mit dem seines Bruders; allein schrieb er: „Über deutsche Runen“, „Zur Literatur der Runen“; er gab hrs.: Bruchstück u. Facsimile des „Hildebrandsliedes“, „Freidank“, „Rolandlied“ u. a.; sein Hauptwerk ist „Die deutsche Heldensage“.

Grimm Konstant. v. (1845–1896), russ. Zeichner, bes. v. Karikaturen. Gab den „Puck“ hrs.

Grimma, sächs. St. (Kreisbptm. Leipzig), an der Mulde, 10600 E., Fürsten- u. Landesschule, Lehrerseminar, Lebbhafte Industrie, Brauerei. In der Nähe Klösternein Nimbach.

Grimmelausen Hans Jak. Christoph v. (1610–1676), deutscher Schriftsteller, originellste Erscheinung des sonst so armen 17. Jahrh., berühmt durch seinen pikaresken Roman „Der abenteuerliche Simplicissimus“, der unter dem Pseudonym German Schleicheln v. Sulstorf erschien u. die letzte zeitgenössische Schilderung des 30. Jahr. krieges ist.

Grimmen, preuß. St. (Reg.-Bez. Stralsund), 4210 E., Hufbeschlagheischmiede.

Grimod de la Reynière Balthazar (spr. *grimé d'la reniér*) 1758–1837, frz. philos. Schriftsteller, origineller Sonderling, schrieb: „Réflexions philosophiques sur le plaisir, par un célibataire“, „La lognette philosophique“ u. gastronomische Schriften („Almanach des gourmands“).

Grimsel, Pfd. in den Berner Alpen, zw. Haslital u. Oberwallis; bei dem Grimsensee ein Hospiz.

Grimsey, im N. v. Island gelegene Insel, 90 E. **Grindelwald**, fruchtbares Tal (1000 m), im schwiz. Kanton Bern, zw. Berner Alpen u. Faulhornkette, mit Ober- u. Untergrindelwaldgletscher Dorf G., 3000 E., Kurort.

Gringore Pierre (spr. *grängör*) 1470–1538, frz. Theaterdichter, schuf die „Sotie“, eine Art polh. Farce („Jeu du prince des sots“ gegen Parei u. Kirche).

Grinnell-Land, nordamer. Polarland, im NW v. Grönland, 1854 entdeckt.

Griqua, Mischlingsvolk in Südafrika (Kolonie), etwa 7000 Seelen. Westgrüaland, Betschuanaland, Hptst. Kimberley; Diamantfelder. Ostgrüaland, zw. Natal, Tenbu u. Pondoland, 250 000 E., Hptst. Kokstad.

Grisar Hartmann (geb. 1845), deutscher Geschichtsschreiber, 1871 Prof. in Innsbruck; schrieb: „Gesch. Roms u. der Päpste im Mittelalter“, „Luther“.

Grisebach Eduard (1845–1906), deutscher Schriftsteller, schrieb die ep. Dichtung „Der neue Tannhäuser“, eine Biogr. Schopenhauers, dessen Werke er hrs. gab.

Griseidis, mittelalterl. Sage, behandelt das Thema der geprüften Treue: v. Petrarca, Boccaccio zuerst bearbeitet, dann v. Chaucer, Perrault, dramatisiert v. Hans Sachs, Halm, G. Hauptmann, Oper v. Massenet.

Gris Nez (spr. *grí nél*), Kap im frz. Dép. Pade-Calais, 50 m.

Gritzner Max (1843–1903), deutscher Heraldiker, kgl. Bibliothekar in Berlin, schrieb über Heraldik.

Grivas Theodorakis (1796–1862), griech. Politiker, führte 1862 den Sturz König Ottos herbei.

Grivegnée (spr. *-wenjé*), belg. St. (Prov. Lüttich), an der Ourthe, 12 000 E., Kohlenabbau.

Gröben, 1. Otto Friedr. v. der (1657–1723), kurbrandenb. Major gründete die ersten deut-



Jacob Grimm



Wilhelm Grimm

chen Kolonien in Westafrika: Groß-Friedrichs-
burg u. a., schrieb d. r. („Guineische Re-
schreibung“). — 2. Karl, Graf v. der G.-Neu-
schön (1788–1876), preuß. General, zeichnete
sich 1813–15 aus, riefen 1849 in Baden.
— 3. Georg v. der (1817–1894), preuß. General,
machte 1866 u. 1870–71 mit.

Gröber Adolf (1854–1919), deutscher Politiker,
erst Landesgerichtsrat in Heilbronn, seit 1887 im
Kriegsamt (Zentrum), Okt.-Nov. 1918 Staats-
sekretär u. Vizekanzler, 1919 in der Nat.-Vers.

Gröber Gust. (1844–1911), deutscher Romanist,
gab mit anderen Gelehrten den großen „Grund-
riß der roman. Philologie“ hrs., für den er wichtige
elle schrieb.

Gröchow, poln. Df. bei Warschau, an der
Weichsel; 1831 russ. Sieg über die poln. Auf-
ständischen.

Gródek (G. Jagielloński), ostgal. St., 13400 E.;
Fachschaubschule. Hier Stellungskämpfe zw.
Russen u. Österreichern.

Gröden, ital. Valle Gardena, Tal in S.-Tirol,
unweit v. Bozen, mit berühmten Dolomitenfelsen.
3000 E. Holzschnitzerei; Iphort St. Ulrich.
mit 1919 Ital.

Grödtberg, bewaldeter Basaltkegel (389 m) in
Niederschlesien bei Liegnitz, mit Burg, 1906
renoviert.

Gródno, lit. Gardinas, poln., früher russ.
Gov., 2 Mill. E. (Weißrussen, Litauer u. Polen).
Hptst. G., am Niemen, befestigt, 50000 E.
Ende des 17. Jahrh. Sitz des poln. Reichstags,
seit 1793 russ. Sept. 1915 v. den Deutschen
besetzt.

Groen van Prinsterer Wilh. [spr. chra:n] 1801–
1876, holl. Staatsmann u. Historiker, 1840 65
Mitgl. der Generalstaaten, konservativ-monarch.,
schrieb: „Archives de la maison d'Orange-
Nassau“, „Handboek der geschiedenis van het
Nederland“ u. a.

Grollier Balduin (1848–1916), österr. Schrift-
steller u. Journalist.

Grolman Karl v. (1777–1843), preuß. General,
machte die Befreiungskriege mit; reorganisierte
den preuß. Generalstab.

Gronau in Westfalen, preuß. St., an der Dinkel,
5500 E., Textilindustrie.

Gröner Wilh. (geb. 1867), organisierte das milit.
Eisenbahnwesen u. die wirt-
schaftl. Mobilmachung, 1914
Chef des Feld Eisenbahnwesens,
seit 17 Armeeführer in der
Ukraine, 1918 Generalquar-
termeister, 1920–1923 Reichs-
verkehrsminister, schrieb: „Der
Weltkrieg u. seine Probleme“.

Groningen, St. in der holl.
Prov. G. (364 000 E.), an der
Ems u. Aa, 90 000 E., Univ.,
Landwirtschaftsschule; Indu-
strie.

Grönland, Insel im Nördl.
Eismeer, 2 180 000 qkm, zum
größten Teil vereist. Küstensaum eisteil. Ark-
tisches Klima. Bewohner Eskimos, etwa 14 000
Köpfe, meist an der Westküste, an der Ostküste
2500 Köpfe. Kupfer, Graphit, Braun-
stein, Kryolith, Handel mit Tran, Seehunden-
fellen, Pelzwerk, Elfenbein, Fischen. Dän.
Oberhoheit; Orte: Godthaab, Godhave, Ang-
magalik. Entdeckt wurde G. 983 v. Erik dem
Roten aus Island. Seit dem 11. Jahrh. Einführung
des Christentums, 1261 norweg. 1721 neue
Kolonisation (v. dem dän. Pfarrer Hans Egede),
weitere Erforschung des Landes bes. 1883 u.
1888 durch Nordenfjöld u. Nansen, 1891 durch
Peary.

Gronov Joh. Friedr. (1611–1671), deutscher
Philolog, Prof. in Leiden, Stifter der holl. Lati-
nischule, mustergültiger Herausgeber klas-
sischer Autoren. — Sein Sohn Jakob G. (1645–
1716), gleichf. Philolog, Herausgeber des „The-
saurus antiquitatum graecarum“.

Groot Jan Jakob Maria de (1854–1921),
niederl. Gelehrter, Prof. in Leiden u. Berlin, schrieb:
„The religious system of China“, „Universalism in
China“.

Groote Gerh. (Gerhardus Magnus) 1340–1376,
holl. Geistlicher, Prediger u. Mystiker, seine An-
hänger nannten sich „Brüder des gemeinsamen
Lebens“.

Groofofontein, Bez.-Amt im NO. der ehem. Ko-
lonie Deutsch-Südwestafrika; kapitulierte Juli
1915 vor den Buren.

Gropius Karl Wilh. (1793–1870), deutscher
Maler, war lange Zeit Dekorationsmaler am
Berliner Hoftheater.

Gros Antoine Jean, Baron [spr. grô] 1771–1835,
Maler, Vermittler zw. der klassizist. u. romant.
Schule, glühender Verehrer Napoleons, dessen
Kriegstaten er in großen Gemälden verewigte.

Gros Pierre Le, s. *Legros*.

Grosnyj, St. im früh. russ. Terekgebiet, am
Kaukasus, 15 600 E.; Erdöl.

Groß George, Zeichner in Berlin, geistl. die
moderne Gesellschaft in seinem bekannten Wer-
ke: „Das Gesicht der herrschenden Klasse“.

Großauheim, Ort im Reg.-Bez. Cassel, am
Main, 6900 E., Pulverfabrik, Farbenindustrie.

Großbeeren, Df. bei Berlin, 1600 E.; Aug. 1813
Niederlage der Franzosen.

Großbritannien u. Irland (Karte: s. Beckmanns
Weltatlas 66), Vereinigtes Königreich, gewöhnlich
kurz England gen., Inselreich W.-Europas, um-
faßt die Britischen Inseln, rund 315 000 qkm mit
46,8 Mill. E. u. besteht aus den Hauptinseln Britan-
nien u. Irland u. den Nebeninseln (Shetland-
inseln, Orkneyinseln, Hebriden, Anglesey, Wight,
Man, Kanalinseln). Die Hauptinsel Britannien
hat gut gegliederte Küste mit tief einschneiden-
den Fjorden bes. im N. Hochgebirge fehlen,
höchster Punkt der Ben Macduil in Schottland
(1300 m). Der S. ist mehr hügelig mit kleineren
Ebenen, der N. sehr rauh. Flüsse: Themse, Severn,
Humber, Tweed, Clyde, Forth, Tay. In
Schottland zahlr. kleine Seen. Über Irland s. d.
Klima ozeanisch, große Regennengen u. Nebel-
massen. *Bevölkerung:* Die Ureinwohner waren
Kelten, dazu kommen nacheinander Römer, Ger-
manen u. Romano-Normannen, so daß die heu-
tigen Engländer eine ausgeprochene Mischrasse
darstellen. 95 % sprechen Englisch, 5 % Keltisch
(Iren, Schotten, Walliser, zus. etwa 2 Mill.).

Religion. Hauptmasse der Bewohner bekennt
sich zur episkopalen Staatskirche, die Schotten
zur presbyterian. Hochkirche, die Iren sind zu-
meist kath. (im ganzen 12 %), dazu etwa 150 000
Juden. Dichte 148 auf 1 qkm, in England am
größten (238). 50 Städte haben über 100 000 E.
Auswanderung sehr stark (1815–1911: 20 Mill.,
1914: 450 000). Irland hatte 1841: 8, 1918 bloß
4,3 Mill. E. — *Verfassung u. Kultur:* G. ist eine
auch in weibl. Linie erbl. konstitutionelle Monar-
chie. Neben der Krone steht das Parlament
(Oberhaus 615 u. Unterhaus 670 Abg.). Die Ver-
waltung ist sehr einfach, aber teilweise mangel-
haft, dem Selbstgovernment ist der weiteste Spiel-
raum gewährt. Heeresorganisation auf dem
Freiwilligkeitssystem aufgebaut. Kriegsflotte die
stärkste der Welt, 1918: 846 Einheiten mit
200 000 Mann. Für die soziale Schlichtung ist es
bezeichnend, daß 94 % des Bodens Besitz des
Adels bzw. Großgrundbesitz ist, bloß 6 % gehört
freien Bauern. Daher ist das Pächtersystem
üblich. Der anbaufähige Boden ist noch ziem-
lich ungleichmäßig ausgenutzt. Bodenerträge:
Weizen, Hafer, Kartoffeln, doch unzureichend.
Viehstand jetzt etwa 1,5 Mill. Pferde, 8 Mill.
Rinder, 28 Mill. Schafe, 8 Mill. Schweine, deckt
gleichf. den Fleischbedarf nicht. Starker Fisch-
fang ergänzt den Ausfall z. T. Bergbau sehr
mannigfaltig u. bedeutend, vor allem Kohle u.
Eisen, dann Kupfer, Blei, Zinn, Salz u. a. *Wirt-
schaftsleben:* Die wichtigsten Industriezweige
sind: Woll-, Eisen-, Maschinen-, chem., Por-
zellan-, Leinenindustrie. Über 100 große Häfen
u. mehr als 550 Reeden dienen der Ein- u. Aus-



Gröner

fuhr. Durch die Entwicklung des Landes zum Industriestaat ist die landwirtsch. Bevölkerung auf 9% gesunken, 46% sind in der Industrie, 24% im Handel tätig. Nahrungsmittel müssen durch Einfuhr ergänzt werden. Dem Handel steht eine Handelsflotte v. über 12 Mill. t (etwa 20000 Schiffe) zur Verfügung. Eisenbahnen: 39 000 km. Telegr. 90 000 km. Gegen 6000 km künstl. Wasserwege. — **Farben:** Rot, blau, weiß. **Wappen:** s. *Europ. Landessappen*. — **Unterrichtswesen:** Schulzwang erst in der 2. Hälfte des 19. Jahrh.; 14 Univ., viele Colleges u. Fachschulen. — **Kolonialbesitz:** in allen Weltteilen, zus. etwa 36 Mill. qkm mit 410 Mill. E. Das brit. Kolonialreich umfaßt demnach mehr als $\frac{1}{3}$ der Gesamtfäche des Festlandes der Erde u. fast $\frac{1}{4}$ der Erbevölkerung. — **Geschichte:** England war als Britannien 85–407 n. Chr. röm. Prov. Um 450 besetzten die Angelsachsen das Land, zuerst in 7 Königreiche (Heptarchie) zerfallend. 827 vereinigte Egbert v. Wessex alle als Königr. England. 787 begannen die Einfälle der Dänen, die v. Alfred d. Gr. (871–901) vorübergehend besiegt, 1016–42 ganz England beherrschten, 1066 eroberte Herzog Wilhelm v. d. Normandie England. Seine Nachkommen regierten bis 1154, hierauf die Plantagenets bis 1399. 1171 wurde Irland, 1283 Wales, 1346 Schottland erworben, die Magna charta erhielt das Reich 1215. 1338 Beginn des 100jähr. Erbfolgekriegs mit Frankreich, der England zeitweilig in den Besitz des größten Teils v. Frankreich setzte. 1399 kam mit Heinrich IV. das Haus Lancaster auf den Thron (bis 1461). Die Kämpfe zw. den Häusern Lancaster u. York (Kampf der Roten u. der Weißen Rose) erschütterten die Grundlagen des Reichs bis 1485, in welchem Jahre die Tudors die Herrschaft antraten (bis 1603). Königin Elizabeth (1558–1603) begründete die engl. Seeherrschaft. Mit Jakob VI. v. Schottland kamen (1603) die Stuarts zur Regierung. König Karl I. 1649 hingerichtet, Republik 1649–60 (Cromwell, s. d.). Testakte 1673 u. Habeaskorpusakte 1679. Jakob II. 1685–88; Wilhelm III. v. Oranien 1688–1702; 1702–14 Anna, Schwägerin des vor. Teilnahme Englands am Span. Erbfolgekrieg. Mit Georg I. kam das Haus Hannover 1714 auf den Thron; unter ihm Errichtung der engl. Weltmacht durch Erwerb großer Kolonien, hingegen Verlust der nachmaligen Vereinigten Staaten v. Nordamerika (1776–82). Während der Revolutionskriege u. Napoleons Herrschaft war G. stets der Hauptgegner u. leistete den Verbündeten bedeut. Subsidien. Doch erlitt das Land infolge der Kontinentalsperre große Schädigung, woraus Unruhen entstanden. Teilnahme am Krimkrieg 1855–56 gegen Rußland. Unter der Königin Viktoria (1837–1901) zahlreiche Kolonialkriege; 1899–1902 (s. *Südafrikanischer Krieg*). 1900 nahm England an der europ. Expedition in China teil. 1904 Einvernehmen mit Frankreich über Kolonialfragen, 1905 Bündnis mit Japan. König Eduard VII. (1901–10) hob die Bedeutung der engl. Weltmacht sehr. Ihm folgte sein Sohn Georg V. 1911 Annäherung an Frankreich u. Rußland, wachsende Spannung zw. G. u. Deutschland, die durch die Marokkokrise verschärft wurde. Seit 1913 Aufruhr in Irland, „Homerule“ streift (s. *Irland*). Über die Teilnahme G.s am Weltkrieg s. d. 1918 Einführung der allgem. Wehrpflicht, die aber 1919 wieder aufgehoben wurde. Infolge des Weltkriegs Wirtschaftskrise u. starke Arbeitslosigkeit in G. Seit 1922 Anwachsen der Arbeiterbewegung, 1924 Arbeiterregierung Macdonald, Sturz derselben im Herbst. Die Neuwahlen brachten eine starke konservative Regierungsmehrheit, aber auf der andern Seite ein noch stärkeres Apwachen der sozialist. Stimmen. Die Unstimmigkeiten mit Irland dauern fort. Premier seit Okt. 1924 Baldwin.

Großdeutsche, sie erstrebten ein geeinigtes Deutschland einschließlich Österreichs. Seit dem Weltkrieg starke Partei in Österr. für den Anschluß an Deutschl.

Großdombrowka, preuß. Dorf in Schlesien, bei Beuthen, 4500 E., Bergbau.

Grosse Jul. (1828–1902), Mitgl. des Münchner Dichterkreises, schrieb Gedichte, Epen, Dramen u. a.

Großenhain, sächs. St. (Kreisptm. Dresden), an der Röder, 12 000 E., Amtsgericht, Realsch., Tuchfabrikation.

Großer Ozean, s. *Stiller Ozean*.

Grosseto, Hptst. der ital. Prov. G. (147 000 E.), 18 450 E.; Viehzucht.

Großfürst, im zarist. Rußland u. Litauen der Oberherrscher, Nebentitel des russ. Zaren, auch früher Titel der russ. kaiserl. Prinzen u. Prinzessinnen.

Großglockner, s. *Glockner*.

Großgorschen, preuß. Df. im Reg.-Bez. Merseburg, 600 E.; Mai 1813 Sieg Napoleons über Preußen u. Russen.

Großgriechenland, s. *Graecia*.

Grossi Tommaso (1791–1850), ital. Dichter, Schwiegersohn Alfieris, schrieb eine Erneuerung v. Tassos „Gerusalemme liberata“ („I lombardi alla prima crociata“), eine Versnovelle „La fuggitiva“ im malland. Dialekt u. a.

Großjägersdorf, Df. in Ostpreußen, bei Wehlau, 40 E.; 1757 Schlacht zw. Preußen u. Russen.

Großkophtha, Oberhaupt der v. Cagliostro gegr. „Ägypt. Maurerei“; Lustspiel v. Goethe

Großliebenthal, deutsche Ansiedlung bei Cherson, 4000 E.

Großmächte, seit 1919 die Union, Frankreich, Großbritannien, Italien u. Japan.

Großmann Gustav Friedr. Wilh. (1746–1796), deutscher Dramatiker u. Schauspieler.

Großmeseritz, tschech. *Mezisko Bělá*, mähr. St., 6000 E., starke Industrie (bes. in Leder).

Großmogul, tatar.-mongol. Herrscher Indis (1526–1803), die sich selbst Schah nannten. Die mächtigsten waren Babar, Akbar u. Aurangzeb (s. diese). Alam II. wurde 1803 v. den Briten unterworfen. Seine Nachkommen residierten mit engl. Gehalt in Delhi, der letzte, Bahadur Schah, 1857 wegen Teilnahme am ind. Aufstand verbannt, starb 1862.

Großmoyeuve [spr. moajöur], Großmörern, *Moyeuve-la-Grande*, Df. in Lothringen, an der Orne, bei Metz, 10 000 E., Eisenerzgruben u. Hüttenwerk.

Großmamaland, der südl. Teil des früheren Deutschsüdwestafrika.

Großottersleben, preuß. Df. bei Magdeburg, 6800 E.; Zuckerfabrik.

Großröhrsdorf, St. in Sachsen (Oberlausitz), 7600 E.; Textilindustrie.

Großrußland, *Velikoroßsija*, umfaßte Europ. Rußland, mit 16 Gov. in Nord- u. Mittelrußl., etwa 93 Mill. E. Seit dem Weltkrieg der Rumpf des ehem. Russischen Reiches. Großrussen, s. *Russen*.

Großsaez, St. im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 9170 E., Solbad Eluen.

Großschönau, sächs. Df., bei Zittau, 7000 E., Damastweberei.

Großselegsbewahrer, der engl. Lordkanzler (Keeper of the great seal, Lord Keeper).

Großstrehlitz, deutsche St. in Oberschlesien, 5300 E., Gymn., Zentralgefängnis für Jugendliche; Zementfabriken, Ziegelbrennereien.

Großvenediger, s. *Venediger*.

Großwardein, magy. *Nagyvárad*, rum. *Oradea Mare*, rum. St., an der Schnellen Koros, 6500 E., Rechtsakad., Bischofsitz; Industrie, Viehzucht; unweit die Felizianischen Bäder (Bischofsbad).

Großwartenberg, poln. St., bis 1919 preuß., 3000 E.

Großwesir, in der Türkei s. v. w. Ministerprä.

Grot Jakow Karlowitsch (1812–1893), russ. Sprachforscher, Übersetzer Byrons, arbeitete am großen Wörterbuch der russ. Sprache, welches die Petersburger Akad. herausgab.

Grote George [spr. *gro:t*] 1794–1871, engl. Historiker, 1808 Vizekanzler der Univ. London; schrieb: „History of Greece“. — Hermann G. (1802–1895), deutscher Heraldiker u. Numismatiker, schrieb: „Wappenbuch“.

Grotelend Georg Friedr. (1775–1853), deutscher Sprach- u. Altertumsforscher, Entzifferer der Kellschrift. — Grotmann G. (geb. 1845), Historiker, 1887 Leiter des Schweriner Hauptarchivs, schrieb: „Zeitrechnung des deutschen Mittelalters u. der Neuzeit“, „Taschenbuch der Zeitrechnung“.

Grotensburg, Berg im Teutoburger Walde, mit dem Hermannsdenkmal.

Grotteske (ital. grottesco), Form des Komischen, in der sich das Widersinnige in phantast. Weise ins Riesenhafte steigert. Die bedeutendsten literar. Vertreter der Grotteske in neuerer Zeit sind Rabelais, B. Shaw, F. Wedekind u. a.

Groth Klaus (1819–1899), der bedeutendste plattdeutsche Lyriker; sein „Quickborn“ enthält eine stattliche Zahl ausgezeichneter Volks- u. Kunstgedichte; er schrieb außerdem: „Vertelln“, Dithmarscher Erzählungen, das Idyll: „Rothgeiger Meister Lamp u. sein Dochter“ u. a.

Grotne Hugo (geb. 1869) deutscher Geograph, bereiste Vorderasien, schrieb darüber.

Grotius, de Groot, Hugo (1583–1645), holl. Jurist u. Staatsmann. Klaus Groth Parteigänger des Oldenburger Volkslieds, 1619 zu lebenslänglichem Kerker verurteilt, floh nach Frankreich, 1635–45 schwed. Gesandter in Paris; schrieb: „De jure belli et pacis“, „Mare liberum“.

Grotjohann Phil. (1841–1892), deutscher Dekorationsmaler u. Illustrator.

Grotte, ital. St. auf Sizilien, 10150 E., Schwefelgewinnung.

Grotthuß Jeannot Emil, Frh. v. (1865–1920), deutscher Schriftsteller u. Satiriker, gab uen „Türme“ hrs., schrieb Gedichte, Novellen, Romane („Die Halben“) u. a.

Grouchy Emanuel, Marquis v. [spr. *gruschi*] 1766–1847, frz. Marschall, angest. u. Hauptschuldtragender an der Niederlage bei Waterloo, war 1815–19 in Amerika, 1832 Pair. Schrieb „Mémoires“.

Grousset Pascal [spr. *grussl*] 1845–1909, frz. Kunsthistoriker, 1871 Außenminister der Kommune, nach Neukaledonien deportiert, v. wo er entflieh. 1893 Deputierter.

Grove Sir George [spr. *gro:v*] 1820–1900, engl. Musikgelehrter, 1882–94 Direktor des Royal College of Music in Kensington, schrieb: „Dictionary of music and musicians 1450–1886“.

Grube Aug. Wilh. (1816–1884), deutscher Schriftsteller, schrieb: „Der Elementar- u. Volksschulunterricht“, „Geograph. Charakterbilder“, „Pädagog. Studien u. Kritiken“ u. a.

Grube Max (geb. 1854), deutscher Schauspieler u. Schriftsteller, als 1900 in Berlin, 1909 1. fr. des Meininger Hoftheaters, seit 1913 des Hamburger Schauspielhauses, schrieb: „Jugendinnerungen“, „Am Hofe der Kunst“, „Oh Theater“ (Roman) u. a.

Grube Wilh. (1855–1908), deutscher Gelehrter, Prof. in Berlin, schrieb: „Gesch. der chines. Literatur“, „Religion u. Kultur der Chinesen“.

Grubel, Konr. (1738–1809) deutscher Dichter, v. Beruf Klempner, schrieb Gedichte im Nürnberger Dialekt.

Grubenhagen, früher Fürstentum am Südrand, seit 13. Jahrh. welfisch, 1286 braunschweig., 1705 hannoversch, seit 1866 preuß.

Gruber Joh. Gottfr. (1774–1851), deutscher Literaturhistoriker, Prof. in Halle, begründete mit Ersch die „Allgem. Enzyklopädie der Wissenschaften u. Künste“, gab Wielands Werke hrs. u. leitete die „Allgem. Literaturzeitung“.

Grubeschow, s. *Hrubieszów*.

Grulč Sava [spr. *tlj*] 1840–1913, serb. Staatsmann, 1878 Kriegsminister u. Premier, 1905–11 Präs. des Staatsrats.

Grulich, tschech. *Kralupy*, tschechoslow. St. am Glatzer Schneeberg, 3300 E.; Weberei, Holzindustrie mit Fachschule.

Grumbach Wilh. v. (1503–1567), fränk. Adliger, begann 1544 mit dem Bischof v. Würzburg Streit (*Grumbachsche Händel*), wurde als vermeintlicher Mörder hingerichtet.

Grumbkow Joachim Ernst v. (1637–1690), preuß. Staatsmann, 1676 Oberst der Leibgarde, 1682 Oberhofmarschall, organisierte das Heer u. Steuerwesen. — Sein Sohn Friedr. Wilh. (1678–1739), 1713 Kriegsminister, Reformator der preuß. Finanzen, zuletzt Generalfeldmarschall.

Grumo Appula, südital. St. (Apulien), 11000 E., Öl- u. Weinhandel.

Grün Anastasius, s. *Auersperg*.

Grüna, sächs. Df. bei Chemnitz, 5900 E., Textilwaren.

Grünau, Vorort v. Berlin, 3600 E., bekannt durch die Ruderregatten.

Grünberg, 1. G. in Hessen, St. in der Prov. Oberrhein, 2200 E., Amtsgericht. — 2. G. in Schlesien, St. im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, 22100 E., Amtsgericht, Realgymn.; Tuch- u. Wollindustrie, Nordgrenze des Weinbaus.

Grünberg Karl (geb. 1861), österr. Volkswirt, Prof. in Wien, Herausgeber des „Archivs für Gesch. des Sozialismus u. der Arbeiterbewegung“, schrieb: „Die Internationale und der Weltkrieg“, „Bauernbefreiung in Böhmen, Mähren u. Schlesien“ u. a.

Grund, preuß. St. im Oberharz, 2200 E., Berginspektion, Blei-, Silberbergbau, Luftkurort.

Grundsee, einer der Quellseen der Traun, 709 m ü. N. M., bei Aussee.

Grundonnerstag, Donnerstag vor Ostern, seit dem 5. Jahrh. als Einsetzungstag des Abendmahls gefeiert. Am G. findet bei den Katholiken die Fußwaschung (s. d.) statt.

Grundrechte, die 1848 geforderten Rechte der Staatsbürger, nach Beschluß der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt am 21. Dez. 1848 als Reichsgesetz proklamiert, 1851 aufgehoben, in der neuen Reichsverfassung v. 1919 verankert.

Grundsatz, im logischen Sinne s. v. w. Axiom od. letzter Grund, im moralischen s. v. w. Maxime.

Grundska, die 7 Stammstämme des modernen Musiksystems: C D E F G A H, wahren, byzantinischen Ursprungs, seit dem 9. od. 10. Jahrh. bei uns in Gebrauch.

Grundsprache, nicht die Sprachwissenschaft, die mehreren verwandten Sprachen zugrunde liegende gemeinsame Ursprache, die aber gewöhnlich nicht bekannt, sondern nur erschlossen (rekonstruiert) ist. So hat man durch Vergleichung der verschiedenen indogerman. Sprachen (s. d.) miteinander die indogermanische Grundsprache festzustellen versucht.

Grundtvig Nikolai Frederik Severin (1783–1872), dän. Dichter u. Historiker, Pastor in Kopenhagen, forderte eine nationale Volkskirche, organisierte die dän. Volkshochschulen, schrieb über nord. Mythologie u. Weltgesch. Die v. ihm



Grünberg in Hessen:
Wappen

angefachte Bewegung griff auch auf Schweden u. Norwegen über. — Sein Sohn Svend Herslev (1824–1883). Germanist in Kopenhagen, gab uordl. Märchen hrs.

Grüne Insel, s. Irland.

Grünelsen Karl (1802–1878), deutscher Kanzleirechner u. Kunsthistoriker, gründete das „Christliche Kunstblatt“.

Grünenwald Jak. (1821–1896) deutscher Maler, Prof. in Stuttgart, schuf ländl. Genrebilder u. a.

Gruner Hans, geb. 1865, deutscher Forschungsreisender, erforschte Togo u. das Nigergebiet.

Gruner Justus v. (1777–1820), preuß. Staatsmann, 1806 Gehilfe Steins, 1809–12 Kolonialpräs. in Berlin, 1818–18 Gen.-Gov. des Großherz. Berg. 1816 Gesandter in der Schweiz.

Gruner Ludw. (1801–1882), deutscher Kupferstecher, Direktor des Kupferstichkabinetts in Dresden, senf. Stiche nach Kaufm.

Grünes Vorgebirge, Kap Verde, westlichstes Kap. v. Afrika.

Grünwald, Klefernwald bei Berlin mit Stadion u. Rennplatz. G., Berl.-G., Vorort v. Berlin, 6450 E. Gymn., Villen.

Grünwald Matthias, deutscher Maler, vom Oberrhein stammend, zw. 1470–1480 geb., um 1525 in Mainz noch tätig, dann verschwand er. In seinem sicher beglaubigten Werke, dem Isenheimer Altare, für die Kirche in Isenheim i. Elsaß zw. 1494 u. 1516 entstanden, entwickelte er neben einem fast krassen Realismus eine tiefe Gemütsstimmung, die durch das Kolorit bes. gehoben wird. Neben Dürer übte er auf die deutsche Kunst den größten Einfluß aus, namentlich was die Farbengebung betrifft.

Grünfeld Alfred, (1852–1924) berühmter Österr. Pianist, komponierte auch.

Grünhagen Kolmar (1828–1911), deutscher Historiker, seit 1866 Prof. in Breslau, schrieb „Beiträge zur schles. Gesch.“.

Grünhain, sächs. St. (Kreisptm. Zwickau), 2500 E., Klöppelschule, Blechwarenfabrikation.

Grünhainchen, sächs. Df. im Erzgebirge, 2130 E.; Spielwarenfabriken, Spinnerelen.

Grünstadt, bayr. St. in der Pfalz, 4780 E. Progymn., Waisenhaus, Obstbau, Steingutindustrie.

Grünten, Berg in den Allgäuer Alpen, 1741 m.

Grünwedel Albert (geb. 1856) deutscher Kunsthistoriker u. Sprachforscher, Leiter der ind. Abt. des Museums für Völkerkunde in Berlin, schrieb über Buddhismus u. dessen Kunst.

Grupp Georg (geb. 1861), deutscher Kulturhistoriker, seit 1887 Bibliothekar in Mählingen, schrieb: „System u. Gesch. der Kultur“, „Kulturgesch. der röm. Kaiserzeit“, „Die Kultur der alten Kelten u. Germanen“, „Kulturgesch. des Mittelalters“, „Jenseitsreligion“ u. a.

Gruppe Otto Friedr. (1804–1876), deutscher Philologe u. Dichter, Prof. in Berlin, schrieb „Antaus“, „Aradne. Die tragische Kunst der Griechen“, „Gedichte“, Dramen, Epen u. a. sowie „Leben u. Werke deutscher Dichter“. Er vollendete auch Schillers „Demetrius“.

Grusien, s. Georgien.

Grusinsche Heerstraße, im Kaukasus, führt v. Wladikawkas nach Tiflis.

Grusinsche Sprache, s. Georgische Sprache.

Grüssaush-Hermisdorf, preuß. Df. im Reg.-Bez. Liegnitz, 1370 E.; ehem. Zisterzienserkloster Grüssau, 1242 Benediktinerkloster, besaß 2 Städte u. 42 Dörfer.

Gruter Jan (1560–1627), eigentl. Gruytere, niederländ. Philolog; Hauptwerk (mit Jos. Scaliger u. Markus Welser zusammen verfaßt): „Inscriptiones antiquae totius orbis romani“.

Gruth, s. Rutili.

Grütlverein, sozialdem. schweizer. Ver. in, gegr. 1838, gibt den „Grütlaner“ u. „Le Grütl“ hrs.

Grützmacher Friedr. (1832–1903), deutscher Cellist, 1849–60 in Leipzig, zuletzt Konsermeister in Dresden. — Sein Bruder Leopold (1835–1900), seit 1876 erster Cellist u. Kammervirtuos in Weimar. — Friedr. (1866–1919), Sohn des vorr. Cellist, seit 1890 an der Hofoper in Budapest u. Prof. am Konservatorium.

Gruetzer Eduard, geb. 1846, deutscher Maler, der mit Vorliebe Vrgting; aus dem Mönche u. Jägerleben darstellte; auch Illustrationen zu Shakespeares Werken.

Gruyère, La [spr. grüjür], s. Greyers.

Gruyter Walter de (1862–1924), deutscher Verleger, tüchtiger Philolog, Besitzer der Firmen Georg Reimer (Berlin), K. J. Trubner (Straßburg), Mitinhaber von J. Gutentag u. Goeschel, aufgelegt. 1919 in der Vereinigung wissenschaftl. Verleger (s. d.).

Gryphus Andr. (1616–1664), deutscher Dichter, schlesier, bereste Frankreich u. Italien, verfaßte Trauerspiele („Leo Armenius“, „Cardenio u. Celinde“, „Carolus Stuardus“ u. a.), Lustspiele („Peter Squenz“, „Horriblerbrüder“ u. Gedichte. — Sein Sohn Christian (1649–1708), Dichter, schloß sich an die nächstern Art Bessers u. Canitz an.

Gryphus Sebastian (1493 Andreas Gryphius 1556), berühmter deutscher Buchdrucker, begründete eine Offizin in Lyon.

G-Schlüssel, Viollnsschlüssel, bedeutet in der Notenschrift, daß die Note auf der zweiten Linie das eingestrichene g ist.

Guadalajara [spr. -chära], 1. St. in der span. Prov. G. (fast ¼ Mill. E.), am Henares, 12000 F., Techn. Hochschule, Industrie. — 2. Mexik. St. im Staate Jalisco, zweitgrößte St. Mexikos, 19000 E., Univ.; Tonwareindustrie, Papierfabr.

Guadalquivir, Fl. in Spanien, kommt aus der Prov. Teruel, mündet ins Mittelmeer.

Guadalcazar, mex. St. im Staate San Luis Potosi, 9000 E.; Quecksilberfundort.

Guadalete, Fl. in der span. Prov. Cádiz, zur Bucht v. Cádiz.

Guadalupe, Fl. in der span. Prov. Málaga, mündet bei Málaga.

Guadalquivir [sp. -kwir], arab. Wād al-Kabir der alte Baetis, süds. Fl., kommt aus der Prov. Jaén, mündet in den Golf v. Cádiz, empfängt r. Guadalmar, Guadato, Guadalquivir, Guadianamenor, Guadajoz, Genil, Guadaira.

Guadalupe-Hidalgo, mexik. St., 6000 F., schöne Kirche, Wallfahrtsort, 1848 Friede zw. Mexiko u. der Union.

Guadarrama, Sierra de, Gebirgskette in Kastilien, im Pico de la Peñalara 2405 m, 3 Kunststraßen.

Guadeloupe, La [spr. gaduup], größte Insel der Kleinen Antillen, 170000 E.; G. gehört zum Gov. G. (1790 qkm, 219000 E.); Zucker, Kaffee, Baumwolle, Gummi, Tabak. Hptst. Basse-Terre. Seit 1635 franz.

Guadé Marguerite Elie [spr. gaddé] 1758–1794, eines der Häupter der Girondisten, guillotiniert.

Guadiana, im Altertum Anas gen. Fl. in Spanien, kommt aus der Prov. Alcabete, nimmt die Zancara auf, mündet in die Bucht v. Cádiz.

Guaira (Guayra), La, Hafenst. v. Venezuela, am Karibischen Meere, 14000 E.

Guam, Insel der Marianen (s. d.), seit 1898 im Besitz der Union, 14300 F.; Hptst. Agaña Produkte: Mais, Reis, Kopra, Zucker.



Guanahani, s. Wallingsinsel.

Guajauato [spr. -chudo], Staat in Mexiko, 1,1 Mill. E.; Silberminen. Hptst. G. (Santa Fe, de G.), 36000 E.; Univ.

Guanchen [spr. -antsch-], frühere Bewohner der Kanar. Inseln, Hantien, ausgestorben.

Guantánamo, St. in SO.-Kuba, 69000 E. Hafen u. Flottenstützpunkt.

Guaporé, Itenez, schiffbarer Zufluss des Mamore (Brasilien), an der Grenze v. Bolivien, bis 770 m br.

Guarani, Indianerstamm in Südamerika. Ihre Sprache Grundlage der Lingua geral.

Guardafui (Ris Asir), Promontorium Arabien der alten Römer, Ostkap Afrikas am Golf v. Aden

Guardi Francesco (1712–1793), venezianischer Landschaftsmaler, der im Sinne Canales u. Canaletto's Ansichten v. Venedig, Ausschnitte, Veduten der Lagunenstadt mit guter Beobachtung bringt. Seine Bilder finden sich in fast allen größeren Galerien.

Guardian, der Obere eines Franziskaner- od. Kapuzinerklosters.

Guarini Giovanni Battista (1537–1612), ital. Dichter, Prof. in Ferrara, berühmt durch sein Sozialdrama „Il pastor fido“, eine Nachahmung des „Aminta“ v. Tasso.

Guarino (1370–1460), einer der Wiederhersteller der klass. Literatur in Italien, Schüler des Chrysoloras, einer der größten Schulmeister seiner Zeit, gab viele klass. Autoren hrs.

Guarnieri, berühmte Geigenmacherfamilie in Cremona im 17. u. 18. Jahrh.

Guaschmaler, der Aquarellmalerei verwandt, doch v. ihr dadurch unterschieden, daß die Farben mit flüss. Gummi vermischt als Deckfarben aufgetragen werden, wird auf Papier, Pergament, Seide, Elfenbein u. dgl. ausgeführt u. in der Tapetenfabrikation, Fächermalerei auf Buchdecken usw. verwendet

Guastalla, früher oberital. Fürstentum, jetzt zur Prov. Reggio nell'Emilia gehörig, 1539–1746 im Besitz der Gonzaga, 1748 zu Parma, 1805 gab es Napoleon I. seiner Schwester Pauline Borghese, seit 1814 wieder im Besitz des Herzogs v. Parma, 1848 zu Modena. — Die Stadt G., am Po, 12000 E., Bischofsitz.

Guatemala, Republik Zentralamerikas u. Mittelland des Mittelamerik. Staatenbunds, gebirgig, mit vielen Vulkanen, seereich, 2 Mill. E. (Indianer u. Mischlinge). Export v. Kaffee, Bananen, Zucker, Mais, Kautschuk, Bohnen; Präsident auf 6 Jahre; der Kongreß besteht aus Staatsrat u. Nationalversammlung. Allgem. Wehrpflicht Hptst. G. (s. u.). — 1839 unabhängige Republik, 1840–65 Carrera Präsident, 1871–85 Diktator v. Barrios. Sept. 1921 mit Honduras u. San Salvador Föderativrepublik. Präsident Orellana.

Guatemala, Hptst. der Republik G., am Stillen Ozean, 110000 E., hat wiederholt durch starke Erdbeben gelitten.

Guaviare, Guayabero, Fl., kommt aus Unilla aus Kolumbien, bildet mit dem Parana den Orinoco.

Guayana (Guiana) in Südamerika zw. Atlant. Ozean, Amazonas, Rio Negro u. Orinoco, Berg- u. Tiefland, sehr fruchtbar (Kaffee, Mais, Reis, Maniok, Bataten, Gold, Silber, Eisen, Phosphat, Baumwolle, Kakao, Zucker, Indigo). Indianer, Neger u. Weiße. G. ist zw. Venezuela, Brasilien, Frankreich, Großbritannien u. den Niederlanden geteilt. 1. Britisch-G. 315000 E.; Hptst. Georgetown; 2. Französisch-G. 50000 E. (% Kreolen); Hptst. Cayenne. 3. Niederl.-G. Surinam 120000 E. (993 Europäer); Hptst. Paramaribo.

Guayaquil [spr. -kil] Santiago de G., größte St. v. Ecuador, am Golf v. G., 94000 E. Ausgangspunkt der Andenbahn.

Gubbio, das alte Iguvium, Ital. St. (Prov. Perugia) 27900 E.; röm. Theater; Majolika-industrie.

Guben, preuß. St. in der Niederlausitz, an der Görlitzer Neiße 38200 E., Landgericht, Gymn., Museum; Industrie.

Gubitz Friedr. Wilh. (1786–1870), deutscher Künstler, Prof. der Xylographie in Berlin, gab die Zeitschrift „Der Gesellschafter“ hrsg., schrieb „Erlebnisse“.

Gudbrandsdalen, Tal in Norwegen, vom Logenevi durchflossen, 50000 E.; Viehzucht

Gude Hans Frederik Gulen: Wappen (1825–1903), norw. Maler,

zuletzt Prof. in Berlin, liebte bes. Strandbilder.

Gudehus Heinr. (1845–1909), deutscher Tenorist, berühmter Wagnersänger.

Gudenaa, dän. Fl. in Jütland, mündet ins Kattegat, 158 km lg.

Gudin Théodore (spr. güddä) 1802–1880, frz. Maler, schuf bes. Marinestücke

Gudrun, deutsches Heldenepos, um 1200 in Südostdeutschland entstanden, nächst dem Nibelungenlied das wichtigste deutsche Volksepos.

Gudscharat (Gudscharat, engl. Gujerat, Guzerat), 1. Landschaft in der Präs. Bombay, früher selbst. Kgr., 2,7 Mill. E. — 2. St. in der Division Rawalpindi, 20000 E.

Gudscharati, eine der Tochtersprachen des Sanskrit, v. etwa 11 Mill. Menschen gesprochen, mit bedeut. Literatur. Die Schrift ist mit der der Devanagari verwandt.

Guebriant Jean Baptiste Budes, Graf v. [spr. gœbrjant] 1602–1643, frz. Marschall, kämpfte im 30-jähr. Kriege bei Wolfenbüttel u. bei Kempten, 1643 bei Rottweil tödlich verwundet.

Guelphen, s. Welfen.

Guelph, kanad. St. (Ontario), 18000 E., Industrie.

Gœnin Marie Alexandre (spr. gœndä) 1744–1819, frz. Komponist, schrieb Instrumentalwerke.

Guercino, eigentl. Giovanni Francesco Barbieri (spr. gwerischino) 1590–1666, ital. Maler, schuf biblische Darstellungen.

Guérin Pierre, Baron de (1774–1833) frz. Maler, Dir. der frz. Akad. in Rom, behandelte bes. antike Stoffe (viele in Louvre).

Guérin Charles (1873–1907) frz. Dichter, v. der deutschen Lit. beeinflusst, schrieb Lyrisches.

Guérin Jules (spr. gœrdä), Hauptschriftleiter des „Anti-Juif“, wurde dadurch bekannt, daß er sich mit einigen Genossen, 1899 in der Rue Chabrol („Fort Chabrol“) gegen die Polizei verteidigte, erhielt 10 Jahre Kerker, 1905 begnadigt.

Guernsey (spr. gœrnasi), frz. Guernesey, Normann. Insel, mit Herm u. Jethou 45000 E.; berühmte Viehzucht, Gemüsebau, Fischerei; Hptst. St. Pierre.

Guerra-Junquero Abillo (spr. gœra junkkœro) geb. 1850, bedeut. port. Lyriker.

Guerrazzi Francesco Domenico (1804–1872), ital. Schriftsteller u. Politiker, Anhänger Mazzinis, wegen Teilnahme an der Freiheitsbewegung vielfach verfolgt, 1843 Minister, 1849 Diktator in Livorno, schrieb histor. Romane Dramen, eine Satire „L'Aino“ u. a.

Guerrero (spr. gœrêrô), mexikan. Staat, am Großen Ozean, 620500 E.; Quecksilberminen; Hptst. Chilpancingo.

Guerre sociale, La (spr. la gœr soossial), 1906 v. Gustave Hervé gegr. Partei sozialist. Tageszeitung, seit 1916 „La Victoire“.

Guerrillas (spr. gœrilläs, span.), in Spanien irreguläre Truppen, die Kleinkrieg (Guerrillakrieg) auf eigene Faust führen.



Guerrini Olindo (*Lorenzo Stecchetti*) 1845–1916, ital. Dichter, Lyriker, schrieb: „Postuma“, „Nova poemica“, Dramen, Kritisches u. a.

Guesde Jules [spr. gîd] 1845–1923, frz. Politiker, erster Arbeitersekretär, dann Journalist u. Deputierter, 1914–16 Minister, verfaßte sozialist. Schriften.

Guedeucourt [spr. gôdkâr], frz. Df. (Dép. Somme), bei Bapaume, 300 E.; hart umkämpft 1916.

Guevara Luis Velez de [spr. gewîd] 1571–1641, span. Dramatiker, Günstling Philipps IV., schrieb zahlr. Dramen u. den berühmten satir. Roman „Diablo cojuelo“.

Guglielmi Pietro [spr. guîlii] 1727–1804, ital. Komponist, schrieb Opern u. Kirchenmusik, zuletzt Kapellmeister in Rom.

Guhl Ernst (1819–1862), Kunstschriftsteller in Berlin, schrieb: „Das Leben der Griechen u. Römer, nach antiken Bildwerken“, „Künstlerbriefe“, „Die Frauen in der Kunstgeschichte“.

Guccicardini Francesco [spr. guitschârdini] 1483–1540, ital. Historiker, a. s. Fl. renz, papstl. Staatsbeamter, schrieb: „istoria d'Italia 1492–1534“, Francesco G., Graf (1851–1915), ital. Staatsmann, 1896–97 Ackerbau, 1906 Außenminister.

Guichard Karl Theophil [spr. gischâr] 1724–1775, preuß. Oberst, schrieb als *Quintus Ictinus*: „Mémoires militaires sur les Grecs et les Romains“ u. a.

Guichenbach, preuß. Df. bei Saarbrücken, 12000 E.; Steinkohlenbergwerk.

Guido v. Arezzo (Aretinus) 990–1050, ital. Musiktheoretiker, 1029 Prior des Kamaldulenserklösters Avelano, führte das Notennilinsensystem u. die Solmisation ein.

Guido v. Lusignan (spr. lûsinjân), aus Poltou, Schwiegervater König Amalrichs v. Jerusalem, 1186 König v. Jerusalem, 1187 bei Hittin v. Sultan Saladin gefangen, überließ sein Reich Richard Löwenherz gegen Zypern. gest. 1194.

Guilbert Yvette [spr. gibîr], geb. 1869, berühmte frz. Chansonsängerin, schrieb einen Roman „La Vedette“, („Der Brettklopfer“).

Guilford [spr. gûîfîd], engl. St. (Grafsch. Surrey), 24000 E., Handel.

Guilhelm, Herzog v. Aquitanien (1071–1127), der erste provenz l. Troubadour.

Guillaume de Lorris [spr. giôm d'lorîs], frz. Dichter, verfaßte um 1237 den ersten Teil des berühmten Versromans: „Roman de la Rose“, den Chaucer ins Englische übertrug.

Guillaume de Machaut [spr. maschô] 1284–1377, frz. Dichter, Kanonikus v. Reims, schrieb Lyrik u. Didaktik, das Epos „La prise d'Alexandrie“, Meister in den Formen der Ballade, des Rondeaux u. Virelais.

Guillaume d'Orange [spr. giôm dorân], Held der Karlsage, den Chansons de g. st.; entnahm Wolfram v. Escheubach den Stoff des „Willehalm“.

Guillemont [spr. giîmô], frz. Df. (Dép. Somme) bei Combes, 340 E.; Juli bis Sept. 1916 schwer umkämpft.

Guilmant Felix Alexander [spr. gilmân] 1837–1911, bel. u. frz. Komponist, schrieb bes. Kirchenmusik.

Guinea [spr. gîni], Teil der afrikan. W.-Küste, vom Kap Roxo bis Kap Negro, zerfällt in Ober- u. Nieder-G., durch den Golf v. G. mit den beiden Buchten v. Benin u. Biafra eingeschnitten. Küste sonst flach, sandig, größtenteils sumpfig, größere Flüsse: Niger, Volta, Kongo, Kamerun, Gabun. Inseln: G.-Inseln (s. d.); Klima ungesund. Reiche Flora u. Fauna. Bevölkerung Neger (Kru, Aschanti, Akra, Ewe, Ibo, Bantustämme), die alle noch Fetischisten sind. Politisch bildet Portugiesisch-G. den nördlichsten Teil der Küste, dann folgt Französisch-G., dann Sierra Leone (brit.), die Pfefferküste v.

Liberia, Elfenbeinküste (frz.), Goldküste (brit.), Benin- od. Sklavenküste (brit. u. frz.), Togo (s. d.), Rio Muni (span.), Kamerun (s. d.), Französisch-Kongo; der S. ist zw. Frankreich, Belgien u. Portugal geteilt. Produkte: Palmöl, Kautschuk, Ebenholz, Gummi, Kopal, Farbhölzer, Gold, Wachs u. a.

Guineainseln, die Inseln im Golf v. Guinea; Fernando Po (span.), Prinzinsel u. São Thomé (port.), Annobon (span.).

Guinegatte [spr. gîngât] (*Enguinegatte*), frz. Df. (Dép. Pas-de-Calais), 460 E.; 1479 u. 1513 Niederlage der Franzosen.

Guinecamp [spr. gûngâm] frz. St. (Dép. Côte-du-Nord), 9400 E., Textilien.

Guinicelli Guido [spr. guiniselli] 1240–1276, der größte ital. Dichter vor Dante, schrieb Kanzone u. Smett; Führer der Bologna-school.

Gulpuzcoa [spr. gi-], Provinz in Spanien, 257 200 E.; Bergwerke; Hptst. San Sebastián.

Guiscard [spr. gîskârd], frz. Ort (Dép. Oise), 1300 E.; 1918 v. den Deutschen besetzt.

Guiscard Rob. (1015–1085), Herzog v. Apulien u. Kalabrien, 1057 Graf v. Apulien eroberte Kalabrien u. Sizilien, befreite 1084 Gräzor VII., zog 2mal gegen Byzanz, starb auf Kenchallien, Dramat. v. H. v. Kleist.

Guise [spr. gûis], frz. Festung (Dép. Aisne), an der Oise, 8100 E.; Aug. 1914 vergel. f. Vorstoß.

Guise [spr. gûis], frz. herzogl. Familie. Ahnherr Claude (1496–1550), Sohn René II. v. Lothringen; hatte 5 Töchter u. 6 Söhne; Maria, Gemahlin Jakobs V. v. Schottland, Mutter Maria Stuarts; François (1519–1563), Herzog v. Lothringen, nahm 1558 Calais, verurteilt als Führer der kath. Partei den 1. Hugonottenkrieg, fiel vor Orléans. — Charles (1524–1574) Kardinal v. Lothringen, Minister, Feind der Hugonotten. — Louis (1527–1578), Kardinal v. G. — Claude, Herzog v. Aumale, Feldherr Karls IX., 1573 bei La Rochelle gefallen. Kinder v. François v. G.: Henri I. (1550–1589), Herzog v. G., wirkte bei der Ermordung Coligny mit, wurde ermordet; Louis, Kardinal v. Lothringen, gleichf. 1588 ermordet; Charles, Herzog v. Mayenne, 1590 v. Heinrich IV. besiegt, starb 1611; Katharina Maria, Gattin des Herzogs Louis Bourbon-Montpensier. — Henri II., Herzog v. G. (1614–1664), Erzbischof v. Reims, führte in Neapel 1647 u. 1654 den Aufstand, zuletzt Großkammerherr Ludwigs XIV., schrieb: „Mémoires“. Die Familie starb 1675 aus.

Guittone d'Arezzo, Fra G. (1230–1294), ital. Dichter, schrieb scholast. Liebes- u. Kampfdichte gegen die Florentiner Ghibellinen, auch Briefe.

Guizot François Pierre Guillaume [spr. gîs] 1787–1874, frz. Staatsmann u. Geschichtsschreiber, 1830 Innen-, 1832–37 Unterrichtsminister, 1840 Gesandter in London, dann Außenminister, floh 1848 vor der Revolution nach England, kehrte 1849 zurück, 1854 Vorsitzender der Pariser Akad.; schrieb: „Cours d'histoire moderne“, „Histoire de la civilisation en France“, „Histoire parlementaire de France“, „Mémoires“ u. a.

Guilbransson Olaf, geb. 1878, norw. Zeichner, Kackaturist am „Skulpturismus“ in München.

Guldberg Ove Høegh- (1781–1808), 1772–84 dän. Minist. r., reaktionär, Verfasser einer „Weltgeschichte“.

Güll Friedr. Wilhelm (1812–1879), deutscher Dichter. Seine v. W. taubert komponierten Kinderlieder erfreuen sich großer Beliebtheit.

Gulliver [spr. gûi-wî], Hauptperson eines Romans v. Swift (s. d.).

Gulwa, s. Murray.

Gumbert Ferd. (1818–1896), deutscher Komponist, schrieb beliebt. Lieder u. Singspiele.

Gumbinnen, St. in Ostpreußen, an der Pissa.
16100 E., Amtsgericht.
Gymn. Auz. 1914 Schlacht
bei Gawaiten-G. (s. Weltkrieg).

Gummersbach, preuß. St.
im Reg.-Bez. Köln, 16200
E., Amtsgericht, Textilindustrie.

Gumpert Thekla v. (1810
– 1897), beliebte deutsche
Jugendchriftstellerin
(„Herzblättchens Zeitver-
treib“ u. a.).

Gumpowicz Ludw. (spr. Gunblinnen: Wappen
schl.) 1838–1909, österr.
Lehrer, 1882–1908 Prof. in Graz schrieb:
„Der Rassenkampf“, „Allgem. Staatsrecht“ u. a.
Gumpoldskirchen, Ort im S. v. Wien, 3000 E.;
Weinbau.

Gumpenberg Hans, Frh. v. (geb. 1866), deutscher
Dichter u. Parodist, schrieb histor. Stücke,
Balladen u. a.; großen Beifall fand seine Parodien-
sammlung: „Deutsches Dichterroß“.

Gumprecht Otto (1823–1900), deutscher Musik-
schriftst. lier, schrieb: „Musikal. Charakterbilder“.

Gumulschina, St. in Thrazien, 17000 E.,
griech.

Gunaris D., griech. Staatsmann, 1915 u. 1921
Premier, 1922 zum Tode verurteilt u. erschossen.

Gundellingen, bayr. St. (Schwaben), an der
Brenz, 3170 E.; Seelied.

Gundellinger Friedr., geb. 1880, deutscher
Literaturhistoriker, Prof. in Heidelberg, schrieb
(s. T. als Gundolf) über Goethe, Shakspere u. a.

Gündell Erich v. (1854 geb.), preuß. General,
1900 Generalstabschef der Chinaexpedition, 1913
Direktor der Kriegsakad., 1914 Kommand. General,
1918 wirkte er in der Waffenstillstandskommission mit.

Günderode Karoline v. (1780–1806), deutsche
Dichterin; nahm sich wegen einer unglücklichen
Liebe zu dem Altertumsforscher Creuzer das
Leben; sie schrieb unter dem Namen Tia dunkle
schwärmerische Gedichte u. Phantasien; ihrem
Andenken widmete Bettina das Buch: „Die
Günderode“.

Gundikar, König der Burgunder, fiel 437
gegen die Hunnen, der Gunther des Nibelungen-
lieds.

Gundling Jak. Paul, Frh. v. (1673–1731),
Historiograph Friedr. Wilhelms I. v. Preußen,
Gundling desselben, schrieb eine Biographie
Friedrichs I.

Gundolf, Pseudonym für Gundelfinger (s. d.).

Gundulić Ivan (Giovanni di Francesco Gondola)
(spr. -liti) 1588–1638, südslaw. Dichter, lebte
in Ragusa; schrieb Dramen, das Epos „Osman“
u. a.

Gungl Jos. (1810–1889), ung. Musiker, kom-
ponierte Tänze. – Ebenso sein Vetter Joh.
(1823–1883).

Gunkel Herm. geb. 1862, Alttestamentler,
1937 Prof. in Gießen, 1920 in Halle.

Günau, preuß. Landgem. (Reg.-Bez. Arn-
berg), 10100 E., Steinkohlen.

Gunnauz Ormstunga
(Schlangenzunge), isländ.
Skalde, fiel 1008 im Zwei-
kampf mit dem Skalden
Hrafn. Hied der „Gunn-
auz saga“.

Gus, ung. Köszeg, St.
im Burgenland, 8000 E.

Günther. 1. G., Graf
von Schwarzburg (1304–
1349), 1349 Gegenkönig
Karl IV., verzichtete für
eine Geldsumme auf die
Kaiserwürde. – 2. G. Günther Viktor,
Freier Karl (1801–1889), Fürst zu Schwarzburg



seit 1835 Fürst v. Schwarzbg.-Sonde sh., trat die
Rezierung 1880 seinem Sohn Karl G. (geb. 1830)
ab. – 3. G. Viktor, Fürst zu Schwarzburg, geb.
1852, 1890 Fürst v. Sch.-Rudolstadt, 1909 Nach-
folg. des Fürsten Karl G. in Sch.-Sondersh., dankte
1918 ab.

Günther Agnes (1863–1911), deutsche Schrift-
stellerin, schrieb den Roman „Die Heilige u.
ihr Narr“.

Günther Anton (1783–1863), kath. Theolog
aus Deutschböhmen, schloß sich an Descartes
an; seine Ansichten, die die kath. Kirche bekämpfte,
enthält sein Werk: „Vorschule zur
spekulativen Theologie des Christentums“.

Günther Joh. Christian (1695–1723), der erste
deutsche Lyriker, der in
seinen Gedichten unge-
schminkte Bekenntnisse gab;
mit ihm beginnt die große
Zeit der deutschen Lyrik;
in einem ungezügelter
Studentenleben „zerrann ihm“,
wie Goethe sagt, „Leben u.
Dichten“.

Günther Slegm. (geb. 1848)
deutscher Gelehrter, Prof. in
München bis 1920, schrieb
bes. über mathem. Geogra-
phie.

Günzburg Mark (1879 geb.),
deutscher Pianist, 1909–12
Lehrer in Dr.-sen, jetzt in Berlin.

Gunzenhausen, bayr. St. in Mittelfranken, an
der Altmühl, 5400 E., Hopfenbau.

Gura Eugen (1842–1906), österr. Sänger,
1883–96 in München, schrieb: „Erinnerungen“.
– Sein Sohn Hermann (geb. 1870), ebenf.
Sänger.

Gurara, Oasen in der Sahara, zur Tuatgruppe
gehörig, 80000 E.

Gurgler Tal, Sitental des Otztals, mit Gurgl
(127 E.), dem höchsten Dt. Tirols (1900 m).

Gurien, einst Fürstentum, 4000 qkm. Hiptort
Osurgati. Bewohner Georgier.

Gurk, Ort in Kärnten, in den Gurktaler Alpen,
800 E.

Gurko, 1. Ossip Wladimrowitsch (1828–1901),
russ. Generalfeldmarschall, 1877 im Kriege gegen
die Türken Oberbefehlshaber, 1879–80 Gen.-
Gouv. v. Petersburg, 1883–94 v. Warschau. –
2. Wasilij (geb. 1864), russ. General, nahm am
Krieg teil, 1915 Führer des 6. Armeekorps,
1916 Generalstabschef, Juli 1918 Befehlshaber
der Verbündeten im Murrangebiet; schrieb:
„Leben u. leben lassen“.

Gurlitt Louis (1812–1897), deutscher Land-
schaftsmaler. – Sein Sohn Cornelius, geb. 1850,
Kunsthistoriker, schrieb bes. über Barock u.
Rokokko.

Gurnemann, Fürst v. Graharz, ehrwürdiger
Lehrer Parzivals bei Wolfram v. Eschenbach.

Güßfeldt Paul (1840–1920), deutscher For-
schungsfreisender, bereiste Teile Afrikas u. Süd-
amerikas, war Prof. an Orient. Seminar in Ber-
lin; verfasste: „Die Loango-Expedition“ u. a.

Gustav, 5 Könige v. Schweden. G. I. Wasa
(1523–60), geb. 1496, Sohn des Erich Johansson,
seit 1514 am Hofe, führte die Dalekarlier gegen
Stockholm, 1521 Reichsverweser, 1523 König,
1527 Einführung der Reformation. – G. II. Adolf
(1611–32), geb. 1594, Sohn Karls IX., beendete
den Krieg gegen Dänemark 1613 im Frieden v.
Knäred, erwarb 1617 v. Rußland Karelen u.
Ingermanland, v. Polen 1629 Livland u. Polnisch-
Preußen; kam 1630 den Protestanten nach
Deutschland zu Hilfe, fiel nach vielen Siegen
bei Lützen. – G. III., (1771–92), geb. 1764,
stürzte die alte Verfassung, kämpfte 1788–90
gegen Rußland, wurde v. Ankarström ermordet.
– G. IV. Adolf (1792–1809), geb. 1778, Sohn
u. Nachf. des vor., verlor 1807 Vorpommern u.
Rügen, 1803 Finnland, 1809 gestürzt, starb als



Joh. Christ.
Günther





Gustav II. Adolf



Gustav V. Adolf

Oberst Gustafsson 1837 im Ausland. — Sein Sohn *Gustav* (1799 — 1877), österr. Feldmarschall, war Vater der Königin *Carola v. Sachsen*. — *G. v. Adolf*, geb. 1858, seit 1907 König v. Schweden, Sohn u. Nachf. *Oskars II.* 1881 vermählt mit Prinzessin *Viktoria v. Baden*; Kronprinz *G. Adolf* (geb. 1882).

Gustav-Adolf-Verein, zur Unterstützung prot. Gemeinden bes. in der Diaspora, gegründet 1832, Zentralsitz in Leipzig.

Güsten, St. in Anhalt, an der Wipper, 6100 E., Salzbergbau, Korbwarenindustrie.

Güstrow, St. in Mecklenburg-Schwerin, an der
Nebel, 17500 E., Gymn.,
Maschinen-Industrie. 1520
- 1695 Hptst. v. Mecklen-
burg-G.



Güstrow: Wappen

Gut. Im moralischen Sinne das sittlich Vollkommene; gut und böse; der Intuitionismus nimmt an, daß es angeborene feste Begriffe vom Guten und Bösen geben; der Empirismus leitet die Bestimmung dessen, was (sittlich-) gut od. böse sei, aus der Erfahrung über die Wirkungen der menschl. Handlungen ab. Vgl. die Ethik Spinozas und die „Jenseits v. Gut u. Böse-Moral“ Nietzsches.

Gutach, i. Zuffl. der Kinzig (Schwarzwald).

Gutberlet Konst., kath. Philosoph u. Theolog,
geb. 1873 zu Gelbmar, Prof. in Fulda.

Gutenberg Johannes od. Henne, — (*Gensfleisch*) 1400—1467), Erfinder der Buchdruckerkunst, aus Mainz, errichtete mit seinem Schwiegervater Johann Fust um 1449 in Mainz eine Druckerei.



die er aber 1455 diesem überlassen mußte, trat 1465 in die Dienste Adolfs v. Nassau, die Druckerlei ging auf seinen Schüler Bechtermünze über. Er erfand eigentlich das Handgießinstrument. Berühmt seine 42-zeilige Bibel. Seit 1901 ein G.-Museum in Mainz.



A black and white portrait of Johann Gutenberg, showing him from the chest up. He has a high forehead, a full beard, and is wearing a cap with a pom-pom and a dark robe.

Guter Hirt (lat. „pastor bonus“), nach Joh. 10, 11 Selbstbezeichnung Christi. Beliebte Darstellung v. Christus in der altchristl. Kunst.

Gütersloh, preuß. St. l. Johannes Gutenberg
Reg.-Bez. Minden. 20000 E. (mit Kattenstroth);
Industrie.

Gute Werke (lat. „bona opera“), bei den Protestanten die aus frommer Gesinnung hervorgehenden Werke, die aber kein bes. Verdienst vor Gott begründen. Nach kath. Anschauung sind solche Werke notwendig u. bewirken einen Lohn v. Gott.

Guthe Herm., geb. 1849, prot. Theolog, Prof. in Leipzig, verdient um die Palästinaforschung.

Guthell-Schoder Marie (geb. 1874), deutsche
Sängerin, 1891–1900 an der Weimarer, dann
an der Wiener Oper.

Guthrie Sir James (spr. *od(h)ri*), geb. 1859, engl. Maler.

Guthrie St. im Unionsstaate Oklahoma, 12000
E., Viehhandel.

Guthrie Thomas Anstey, geb. 1856, engl. Schriftsteller, schrieb unter dem Namen F. Anstey Romane („Vice versa“, „The brass bottle“) u. a.

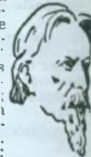
Gutschkow Alexander (geb. 1862), russ. Politiker, Gründer der Oktoberistenpartei, wurde 1910 zum Präs. der Duma gewählt.

Guts Muths Joh. Christoph Friedr. (1759-1839), namhafter deutscher Pädagog u. Mitbegründer der Turnkunst.

Gutzkow Karl Ferd. (1811–1878), deutscher Dichter, der Wortführer des jungen Deutschlands; In seinen pseudo-realist. Romanen lassen sich alle Schlagworte jener aufgeregten Richtung nachweisen, seine „Wally“ wurde verboten, brachte ihn ins Gefängnis, den gesamten Jung-deutschen Unterdrückung u. Exil; weitere Werke: „Die Ritter vom Gelst“, „Der Zauberer v. Rom“, betrieben antikathol. Propaganda; v. seinen Dramen sind noch lebendig: „Uriel Acosta“, „Zopf u. Schwert“, u. „Das Urbild des Tartoffe“.



Gutzkow



Gutzlaff Karl (1803–1851) deutscher ev. Missionar in Ostasien, übersetzte die Bibel ins Siamesische.

Guyau Jean Marle [spr. gijó] 1854–1888, frz. Philosoph, der in seinem System Ethik, Religion u. Ästhetik in evolutionist. Art aus sozialg. Motiven entwickelt, schrieb: „La morale d'Epicure“, „L'irréligion de l'avenir.“

Guyenne (spr. *gjen*), alte frz. Provinz, umfaßte die heutigen Dép. Gironde, Dordogne, Lot, Lot-et-Garonne, Aveyron. Hist. Bordeaux.

Günzner, erfolgreichster frz. Fliegeroffizier im Weltkrieg, schoß an der Westfront nach frz. Meldungen 53 deutsche Flugzeuge ab. Er fiel 11. Sept. 1917 mit einem Kopfschuß im Luftkampfe südlich Poelcapelle.

Guyon Jeanne Marie Bouvier de la Motte-G.
[spr. gijón] 1648 – 1717, neben Molinos Urheberin
des sog. Quietismus (s. d.), vielfach verfolgt.

Guyon Rich. (1813–1856), ung. Revolutionär, 1848–49 General der ung. Revolutionsarmee, trat dann als Churschild Pascha in türk. Dienste.

Guyot Yves [spr. *gió*] geb. 1843, frz. Politiker u. Publizist, 1885 Deputierter, 1889–92 u. 95–96 Arbeitsminister, schrieb Sozialpolitisches u. satir. Romane.

Guzman Blanco Antonio (1830-1899), venezolan. Staatsmann, 1873-77, 79-84 u. 86-87 Präs.

Gwalior, brit. Tributärstaat in Zentralindien,
3,1 Mill. E., Hptst. G. 61000 E.

Gyarmathi Samuel (spr. *djárd*.) 1751–1830, ungar. Sprachforscher, wies in seinem Werk „Affinitas linguae Hungaricae cum linguis fennicae originis grammaticae demonstrata“ die Zugehörigkeit des Ungarischen zum finnischen Sprachstamm als erster nach.

Gyéva (deutsch *Diemrich*, magy. *Déva*), rum. St. in Siebenbürgen, 7100 E.

Gyges, nach Herodot. Vertrauter des lydischen Königs Kandaules, den er ermordete, 686–650 v. Chr. König v. Lydien, Stifter der Merminaden-dynastie. Drama v. Heibel.

Gyimes (spr. *djímész*), Übergang der Siebenb. Karpathen, führt vom Altal zur Moldau (Eisenbahn), 1917 Kämpfe der Österreicher gegen die russ. Armee.

Gylippos, spartan. Feldherr, schlug 484 v. Chr. die Athener auf Sizilien.

Gyllemborg-Ehrensward Thomassine Christine (1773-1856), dän. Skriftställerln. Mutter v.

Heiberg, schrieb: „Die Familie Polonius“.
Der Zauberschlüssel“ u. a.

Gyllenberg Karl, Graf v. [spr. jülenbörch] 1679
- 1740, schwed. Staatsmann, 1718 Staatssekretär,
1720 Hofkanzler, 1739 Prender, zettelte den Krieg
mit Rußland 1741-43 an.

Gyllenstierna Johan, Graf [spr. jülenschérnd]
1635-1680, schwed. Staatsmann, 1676 unter
Karl XI. Staatsminister.

Gymnasium, im alten Griechenland Name der
Männlichen Turnanstalten, in denen die jungen
Männer nackt (gymnos) ihren Körper ausbildeten.
Später wurden daselbst auch wissenschaftliche
Vorträge gehalten. Jetzt Name v. Mittelschulen,
die, für das Universitätsstudium vorbereitend,
hauptsächlich die klass. Sprachen pflegen (hu-
manistische G., (s. d.). Die Vorläufer der Gym-
nasien im Mittelalter u. noch später waren die
Lateinschulen. Die Gymnasien umfassen 8 od.
auch 9 Jahrgänge (Klassen), in Unter- u. Ober-
stufe gegliedert. Zur Absolvierung gehört die
Ablegung der Reifeprüfung (Matura, s. d.).

Gymneten, die altgriech. Bogenschützen.

Gymnosophisten, Benennung indischer Philo-
sophen, die das Wesen der Philosophie in selbst-
vergessener Kontemplation u. Askese suchten
u. den Selbstmord für wünschenswert hielten.

Gympie [spr. džimpi], St. in Queensland, am
12500 F.; Goldgruben.

Gyöngyös [spr. džöndjösch], ung. St. (Kom.
Heves), an der Matra, 18400 E.; Mai 1917 Feu-
ersbrunst; Weinbau.

Győr [spr. djör], s. Raab.

Gyp [spr. zip], Schriftstellername v. Gabrielle,
Gräfin de Martel de Janville (geb. 1850), schrieb
Romane u. Novellen („Petit Bob“, „Bob au
salon“, „Une passionnette“, „Bijou“ u. a.).

Gyrowetz Adalb. (1763-1850), österr. Kom-
ponist, Hofoperkapellmeister in Wien, schrieb
Symphonien, Opern u. a.

Gyzis Nik. (1842-1901), griech. Geschichts-
u. Genremaler, ging v. Athen nach München, wo
er Schüler Pilotys wurde. Später auf Reisen in
Kleinasien, hat eine Reihe bedeutender Werke
geschaffen.

Gyulafehérvár [spr. džu-], St., s. Karlsburg.

Gyulai Ignaz, Graf [spr. džilai] 1763-1831,
österr. General, kämpfte in den napoleon. Kriegen.
- Sein Sohn Franz (1798-1868), österr. Feld-
zeugmeister, 1849-50 Kriegsminister, 1859
Oberkommandant gegen Italien.

Gyulai Paul (1826-1909), ung. Dichter u.
Literarhistoriker, Prof. in Budapest, schrieb Ge-
dichte, Novellen u. a.



H Haab Rob. (geb. 1865), schweiz. Staatsmann, erst Rechtsanwalt, 1899–1908 am Zürcher Obergericht, 1911 Präs. der Schweiz Bundesbahnen, 1917–18 Gesandter in Berlin, dann Leiter d. s. Post- u. Eisenbahnwesens u. Mtlgl. des Bundesrats. 1922 Bundesr. Präs.

Haag, De Haag [spr. häch], 's Gravenhage,
for. In. Haag hell. St. zelt.

frz. La Haye, holl. St. mit Seebad Scheveningen, 355 000 E.; got. Groote Kerk. Gemäldegalerie (Rembrandt), kgl. Bibliothek, Friedenspalast; starke Industrie, bes. in Metallwaren u. Möbeln. Haager Konvent 1717, Bund des deutschen Kalers u. der Seemächte geg. Frankreich; 1717 Bündnis zw. Frankreich, England u. Holland gegen Spanien; 1717 hier Friedensschluß zw. Spanien, Savoyen u. Österreich; 1899 u. 1907 Friedenskonferenzen (s. d.).



Haager Friedenskonferenz, s. *Friedenskonferenz*

Haakon, s. Håkan.

Hann. preuß. St. im Rheinland, bei Solingen.
10000 E., Seiden-, Plüsch-, Wollweberei, Ma-
schinenfabr.

Haanen Reml van (1812 - 1894), niederl.
Maler, lebte seit 1834 in Wien.

Haar (dle), *Haarstrang* (der), westfäl. Höhenzug, im N. v. Möhne u. Ruhr, im W. das Ardey, im SO. Schelk genannt.

Haarhaus Jul. (geb. 1867), deutscher Schriftsteller, schrieb Romane („Die da zweien Herren dienen“, „Der grüne Dämon“), Novellen, „Auf Goethes Spuren in Italien“ u. a.

Haarlem, St. in Nordholland, am Spazne,
80000 E.; Kathedrale, Bildergalerie, berühmt
Blumenzwiebelzucht.

Haarlemer Meer, früher See in Holland, 1840
-53 entwässert (Haarlemer Polder), als Ge-
meinde 24000 E.

Haarstrang, s. *Haar*.

Haas Ludw. (geb. 1875), deutscher Parlamen-
tarier, Rechtsanwalt, 1912-18 im Reichstag
(Demokrat), 1919 in der Nat.-Vers., 1918-19
Minister des Innern.

Haase (Hase), Zufl. der Ems, kommt aus dem Teutoburger Walde, mündet bei Meppen.

Haase, 1. Friedr. (1827 – 1911), deutscher Schauspiel-
er, 1870–76 Theaterdirektor in Leipzig, schrieb: „Was
ich erlebte. 1846–96.“ –
2. Hugo (1863–1919), deutscher
Sozialist, 1890–1911
Advokat in Königsberg, seit
1897 meist im Reichstag,
1919 in der Nat.-Vers. einer d.
Führer der Unabh. Sozial-
isten, Ende 1918 Volksbeauf-
tragter, erlag einem Attentat.



Friedrich Hase

Habakuk, jüd. Prophet, schrieb unter Manasse, um 650 v. Chr.; v. ihm der Spruch: „Macht gibt vor Recht“.

Habana (Havana), *Lq* [spr. au-] (San Cristobal, de la H.), bestatigte St. auf der Insel Kuba, 365 000 E.; Univ.; Zuckeraufzucht; Zigarrenfabrikator.



Habberton John (spr. *Ad'ri'n*) 1842–1921; amerik. Schriftsteller; bes. bekannt durch seine humorist. Kindergeichten „Helen's babies“ u. „Anderer Leute Kinder“.

Habelschwerdt, preuß. St.
im Reg.-Bez. Breslau, an der
Glatzer Neiße, am Habel-
schwerdter Gebirge, 6200 F.:

Habenicht Herm. (1844 – 1917), deutscher Kartograph.

Haberlandt, 1. Arthur (geb. 1889), österr. Geograph u. Ethnograph, Prof. in Wien, schrieb über den Balkan u. a. — 2. Mich. (geb. 1860), österr. Ethnograph, schrieb: „Völkerkunde“ u. a.

Häberlin Karl (1832-1911), deutscher Geschichtsmaler, 1866-83 Prof. in Stuttgart.

Habermann Hugo (geb. 1849), Münchner Genre- u. Porträtmaler, der vom Offiziersstande zur Malerei überging u. meist Bilder aus dem Münchener Gesellschaftsleben brachte. War Schuler Pilotys.

Habesch, s. Abessinien.

Habib Ullah, Emir v. Afghanistan (1901-19),
geb. 1872, Sohn u. v. Nachf. des Emirs Abd ul-
Rahman, Anhänger Englands, ermordet.

Habichtswald, Basaltgebirge bei Cassel; hier Schloß Wilhelmshöhe mit Park u. Standbild des Herkules.

Habsburg, deutsches Fürstengeschlecht (*Stamm-schloß H. in Harburgau*). Abrecht der Weiss a. Rudolf II. teilten ihr Gebiete in der Schweiz im Elsaß zu Anfang des 13. Jahrh. Die v. Rudolf II. begründete aufenburgische Linie starb 1415 aus. Abrechts Sohn Rudolf, 1291 Sohn des Königs, bekam 1278 Österreich, 1293 Steiermark. Abrechts Enkel, Albrecht d. 1. Sohn des Königs (deutscher König) regierte v. 1298–1308. Dessen Sohn Friedr. d. Schöne (1314–80) deutscher Mitkönig. 1438–1740 hatte das Geschlecht den deutschen Kaiserthron inne. Die Habsburger erwarben Burgund, Spanien, Ungarn u. die Sudetenländer. Die gran. Linie erlosch 1700 mit Karl II., die deutsche 1740 mit Karl VI. Durch die Vermählung Maria Theresias, Karls VI. Tochter, mit Franz I. v. Lothringen entstand das Haus Habsburg-Lothringen; es herrschte bis 1918 in Österreich u. Ungarn (letzter Kaiser Karl I.).

Hachette Louis Christophe (spr. *asché*) 1800-1864, frz. Verleger, Gründer der Verlagsbuchhandlung „H. & Cie.“

Haeckel Ernst (1834–1919), deutscher Gelehrter, seit 1862 Prof. in Jena, verdient um die Erforschung der Seefauna u. die Fortbildung der Darwinischen Lehre. Als Philosoph ist erradikaler Monist u. steht in schroffem Gegensatz zu Theol.

mus u. Kirche. Für ihn ist alle wahre Philosophie Naturwissenschaft u. alle wahre Naturwissenschaft Philosophie. Apriorische Erkenntnisse leugnet er, das Ding an sich ist für uns unerkennbar u. irrelevant. Ziel des Menschengeschichts ist sein Fortschritt zur freien Selbstbestimmung unter der Herrschaft der Vernunft. H. ist der geistige Wortführer eines halben Jahrhunderts gewesen. Hauptwerke: „Die Weltansicht“, „Die Lebenswunder“, „Der Monismus als Band zw. Religion u. Wissenschaft“, „Gott-Natur“, „Natürliche Schöpfungsgeschichte“, „Anthropogeni“, „Genetische Morphologie der Organismen“, „Kritik der Geisteswissenschaften“.



Haeckel

Hackelberg, eigentl. *Hackelbernd*, Name des Wilden Jagers im Harz, des Führers der *Hacken Jagd* (s. d.).

Hackert Philipp (1737–1807), norddeutscher Landschaftsmaler, der später nach Italien ging. Bekannt durch die Biographie Goethes.

Hackländer Friedr. Wilh. v. (1816–1877), deutscher Romanschriftsteller u. Lustspielichter; schrieb einst vielgelesene humorist. Unterhaltungsrömanne; „Bilder aus dem Sklavenleben im Frieden“; noch heute bekannt ist sein „Europäisches Sklavenleben“.

Hadamard v. Laër, verfaßte in der 1. Hälfte des 14. Jahrh. das allegor. Gedicht „Die Jagd“.

Hadank O. Werner Herrn., geb. 1839, Maler u. Graphiker, Leiter des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker.

Haddington (spr. *adding'n*), schott. Grafschaft, 44000 E.; Hptst. H. od. *East Lothian*, am Tyne, 4150 E.

Hadeln, etwa 350 qkm große Landschaft an der Elbmündung (preuß. Reg.-Bez. Stade). Der Hadelnsche Kanal verbindet Elbe u. Weser. Die Hadeln, 20000 Seelen, Nachkommen der Chauken, bewahrten lange ihre altheimischen Gerechtsame.

Haden Francis Seymour (spr. *Ac'da*) 1818–1910, engl. Kauderer, gab auch Kamburant heraus.

Hadendao, Volk in Nordostafrika, Abkömmlinge der alten Bedschas.

Hadersleben, dän. St., bis 1920 preuß., am Kleinen Belt, 13150 E., Mittelschulen; Eisen-gießerei.

Hades, griech. Gott der Unterwelt, später mit Pluto identifiziert; auch die Unterwelt selbst.

Hadith (Tradition), Erzählungen v. Zeitgenossen Mohammeds über ihn, die dem Koran beigelegt sind.

Hadik Andr., Reichsgraf v. H. u. Futak (1710–1790), österr. General, kämpfte im 7jähr. Kriege.

Hadiab Johs., lebte im 14. Jahrh. in Zürich; er war befreundet mit dem Kaiserin Manesse u. dessen Sohn, den Sammlern der Manesse'schen Liederhandschrift; schrieb Minnelieder in der weichen, übertriebenen Art Ulrichs v. Lichtenstein, daneben aber auch derbe Dorfpoesie.

Hadersleben, preuß. St. im SW. v. Magdeburg, 2000 E., Zuckerfabr. Wollspinnerei *Kall-lager*.

Hadramaut (*Hadramūt*), Küstenlandschaft in S. Arabien, ½ Mill. E.; Hptort *Wakalla*.

Hadrian, Päpste: *H. I.* (772–95), ließ sich v. Karl d. Gr. die (gefälschte) Pippinsche Schenkung

bestätigen. — *H. II.* (867–72). — *H. IV.* (1154–59), Britte, unter ihm Feindschaft zw. Weifen u. Ghibellinen. — *H. VI.* (1522–23), letzter deutscher Papst.

Hadrianus Publ. Älius, röm. Kaiser (117–138 n. Chr.), geb. 76, bestieg als Kaiser das ganze Reich, baute die Moles Hadriani in Rom (jetzt Engelsburg), die Villa in Tivoli, den Hadrianwall gegen die Pikten u. einen Teil des Limes Romanus, räumte das östl. Euphratufer u. reformierte die Rechtspflege.



Hadrianus

Hadschi, die Wallfahrt der Moslim nach Mekka. Alljährlich geht v. Damaskus am 5. Tag nach dem Ramadanaufest ein große Prozession über Medina nach Mekka. Jetzt wird teilweise die Hedschasbahn benutzt. Den Mittelpunkt der Karawane bildet das zeitweilige H. Mahmil mit dem neuen Teppich u. andern Geschenken des Sultans für die Kaaba.

Haase, jener Moslim, der die Hedschasfahrt nach Mekka u. die dazu gehörigen Zeremonien gemacht hat. Der Titel H. wird vor den eigentl. Namen gestellt.

Hadschi, Hadschi, jener Moslim, der die Pilgerfahrt nach Mekka u. die dazu gehörigen Zeremonien gemacht hat. Der Titel H. wird vor den eigentl. Namen gestellt.

Hadschi Chalfa, eigentl. Mustafa Ibn Abdallah, gen. Katib Tachelebi (1600–1658), berühmter türk. Gelehrter, als Mediziner, Philosoph, Mathematiker, Astronom, Geograph, Historiker tätig. Hauptwerk: *Keschul zunün*, eine große bibliographische Enzyklopädie in arab. Sprache.

Hadwig (Edwig), Herzogin v. Schwaben, Tochter Herzog Heinrichs I. v. Bayern, 955–973 Gattin burkhard's II. v. Schwab'n, leitete bis zu ihrem Tode (994) auf dem Hohentwiel. In Schwab'n „Ekkhard“ behandelt.

Haft (dän. Hav, „Meer“), an der Ostsee flacher, durch eine Nehrung abgetrennter Meeresteil (Stettiner, Frisches, Ku is hes H.).

Haffiden, maur. Dynastie in Tunis, 1206–1533.

Haffner Karl (1804–1876), deutscher Dramatiker („Therese Krones“) u. Romanschriftsteller.

Häfls, Schems ed-din Mohammed, gest. 1389, der größte pers. Lyriker; seine meisterhaften Gaseilen besingen Liebe u. Wein u. verspotten Muckertum u. Heuchelei. Starb als Derwischschelch.

Hafner Philipp (1731–1764), Wiener Possendichter; schrieb zahlr. Stücke: „Megära, die furchterliche Hexe“ u. a.

Hagberg Karl Aug. (1811–1864), schwed. Sprachforscher u. Ästhetiker übersetzte Shakespeare ins Schwedische.

Hagedorn Friedr. v. n. (1708–1754), Hamburger Dichter, ein gefälliger Liedersänger u. Anakreontiker, schrieb auch beliebte „Fabeln u. Erzählungen“ nach d. Muster Lafontaine's. Seine moralisierenden Gedichte wirken trocken u. steif.

Hagemann Karl (geb. 1871), deutscher Theaterintendant u. Bühnendichter, 1906 u. 1915 Direktor des Mannheimer Nationaltheaters, 1910–13 des Hamburger Schauspielhauses, seit 1922 in Wiesbaden, schrieb: „Regie“, „Spiele der Völker“ u. a.

Hagen, H. in *Westfalen*, Hagen in *Westfalen*: preuß. St. im Reg.-Bez. Wappen



Hades



Hagedorn



Wappen

Arnsberg, 93 000 E.; Landgericht, Mittel- u. Fachschulen; Folkwangmuseum, Theater; Eisen- Stahl- u. Baumwoll-Industrie.

Hagen v. Tronege (Troneje), Held des Nibelungenlieds, Mörder Siegfrieds, v. Kriemhild getötet.
Hagen Adolf (1820–1894), deutscher Parlamentarier, 1854 Stadtrat v. Berlin, seit 1861 im preuß. Abg.-Haus; 1871–77 im Reichstag.

Hagen Friedr. Heinr. v. der (1780–1856), Germanist, führte als erster das Altddeutsche in den Kreis akademischer Studien ein, seit 1810 Prof. in Berlin. Gab die „Minnesinger“ u. die „Gesamt-abenteuer“ hrs.

Hagen Theod. (1842–1919), deutscher Maler, 1877–81 Leiter der Weimarer Kunstschule.

Hagenau, frz. St. (Dép. Bas Rhin), 19 000 E., Gymn., Realsch., Hopfenhandel. Unter Friedrich Barbarossa Kaiserpfalz. 1648–1871 u. seit 1918 frz.

Hagenauer Johann Bapt. (1732–1810), deutscher Bildhauer, der später nach Wien zog u. in der klassizist. Zeit eine Reihe von Denkmälern ausführte. Schönstes Werk: d. Mariensäule vor dem Dome in Salzburg.

Hagenauergebirge, zu den Salzburger Alpen gehörig, bis 2400 m hoch.

Hagerstown, St. im Unionsstaat Maryland, am Anletam, 30 000 E., Maschinenindustrie.

Hagerup George Francis (1853–1921), norw. Staatsmann u. Jurist, 1885 Prof. in Kristiania, 1893–95 Justizminister, 1895–98 u. 1903–5 Premier, 1906 Gesandter in Kopenhagen.

Haggada (neuhebr. „Lehre“), der zur Belehrung u. Unterhaltung dienende Teil in den Midraschim u. im Talmud. Im Gegensatz zur Halacha (s. d.) ist sie nicht bindend.

Haggai, jüdischer Prophet um 520 v. Chr.

Haggard Henry Rider (spr. hæg'rd), geb. 1856, engl. Schriftsteller, schrieb spannende phantast. u. Reiseromane („She“, „The child of storm“, „The people of the mist“ u. a.).

Hagiographa, ein Teil des AT., s. *Bibel*.

Hagiologia (gr.), Heliensanbetung.

Hagion Oros, s. *Athos*.

Hague, *Cap de la* (spr. äg), frz. Kap (Dép. Manche), 1692 Niederlage der frz. Flotte.

Hahn, 1. Diederich (1859–1918), deutscher Politiker, 1897 Direktor des Bundes der Landwirts., 1893 im Reichstag u. preuß. Landtag (deutschkons.). — 2. Ludwig (1820–1883), deutscher Historiker, 1855–83 Ministerialrat, schrieb: „Gesch. des preuß. Vaterlandes“, „Friedr. d. Gr.“, „Fürst Bismarck“ u. a.

Hahn Friedr. (1852–1917), deutscher Geograph, Prof. in Königsberg, schrieb über deutsche Landeskunde.

Hahn Joh. Michael (1758–1819), deutscher Theosoph, entwickelte ein auf Buße u. Gerechtigkeit beruhendes System.

Hahn Joh. Friedr. (1710–1789), evang. Schulmann aus Bayreuth, Erfinder der sog. Tabellarod. Literalmethode (einer mnemotechnischen Art des Einprägens des Lehrstoffes).

Hähnel Ernst (1811–1891), deutscher Bildhauer, Prof. in Dresden; v. ihm zwei Pegasusgruppen in der Wiener Oper, ein Beethoven in Bonn u. a.

Hahn-Hahn Ida Maria Luise, Gräfin (1805–1860), deutsche Schriftstellerin; trat zuerst mit Gedichten hervor; ihre Bedeutung liegt in geistvollen Romanen, in denen sie zuerst jungdeutsche nach ihrer Bekehrung zum Katholizismus ultramontane Tendenzen vertritt: „Ida Schönholm“, „Gräfin Faustine“, „Cecil“, „Maria Regina“, „Doralice“ u. a.

Hahnke Wilh. v. (1833–1912), preuß. Militär, 1866 u. 1870–71 Generalstabler, 1872 Chef des

Generalstabs des 3. Armeekorps, 1888–1901 Chef des Militärkabinetts, 1901–09 Gouvern. v. Berlin u. Oberkom. in den Marken, 1905 Generalfeldmarschall.

Haida, St. in der Tschechoslow., 3200 E.; bedeut. Glasindustrie.

Haidar Ali (Hyder Ali) 1722–1782, Sultan v. Malsur, erst Oberbefehlshaber der Armee, stürzte 1759 den Radscha v. Malsur; Nachf. sein Sohn Tipu Sahib.

Haidar-Pascha, St. am Marmarameer bei Skutari, 35 000 E.; Anfang der Anatonischen Eisenbahn.

Halder Karl (1846–1912), deutscher Maler, schuf Gebirgslandschaften u. Genrebilder.

Haiderabad (engl. Hyd.), 1. Tributärstaat v. Brit.-Ostindien. Hptst. H., Festung, an der Bahn Bombay Madras, 1/2 Mill. E.; Baumwoll- u. Papierindustrie. — 2. Hptst. v. Sindh, 76 000 E.; Kunstgewerbe.

Haldiken, s. *Heiducken*.

Haifa (Chalifa, frz. Caiffa), St. an der Bucht v. Akko (Palästina), 18 000 E.; hebr. Gymn., Export v. Getreide, große Einfuhr.

Hale Sir Douglas (spr. heil), 1919 Baron u. Earl H. (geb. 1861), brit. Feldmarschall, Schotte, bis 1912 im Kolonialdienst, 1912–14 Kommand. General in Aldershot, Aug. 1914 Komm. des 1. Armeekorps in Frankreich, 1915 Oberkomm. aller engl. Hilfstruppen in Flandern, nach dem Weltkrieg Oberbefehlshaber in der Heimat.

Halk (arab.), Wickelgewand der Libyer u. Berber, aus v. beiden Geschlechtern getragen wird.

Hall (Hayel), St. im Emirat Schammar (arab.), 20 000 E.

Haimonskinder, Helden eines Epos des karoling. Sagenkreises, v. Rinaldo v. Montalbano, 12. Jahrh., später beliebtes Volksbuch.

Haimos (Hämos), altgriech. Name des Balkans.

Hai-nan (*Khiun-tschou-su*), chinesis. Insel vor der Tongkingbucht (Prov. Kwang-tung), zw. ihr u. dem Festlande die Hai-nan-Straße; 2 Mill. E.; trop. Klima, gebirgig, fruchtbar, erzeucht: Hptst. Khlung-tschou, 43 000 E., Hafen Hoi-hau.

Hainaut (spr. änd), der Hennegau (s. d.).

Hainbund, s. *Göttinger Dichterbund*.

Hainburg, niederöstr. St. an der Donau, 7300 E., alte Burg, Tabakfabrik.

Hainichen, sächs. St. (Kreisbptm. Leipzig), 7700 E.; Amtsgel. ht. Webchue; Gerte (sch.).

Hainisch Michael (geb. 1858), österr. Staatsmann, 1920 Bundespräsident; s. auch: „Die Zukunft der Deutsch-Österreicher“, „Die Entstehung des Kapitalismus“ u. a.

Hainleite, niedr. Gebirgskzug in N.-Thüringen, nur bis 460 m hoch, zw. Eichsfeld u. Unstrut.

Hai-phong, St. u. Hafen in Tongking, im Delta des Thong-hin, 28 000 E.

Haireddin Barbarossa, s. *Cheir eddin*.

Haiti (*Hayti*), span. *Santo Domingo*, früher *Hispaniola*, Insel der Großen Antillen, 3,3 Mill. E.; das z. T. gebirgige Innere ist sehr fruchtbar, aber vernachlässigt; Hauptprodukte: Gold, Kupfer, Silber, Eisen, Kaffee, Kakao, Zucker, Baumwolle, Tabak. Die *Neuerpublik H.*, im westl. Teile der Insel, steht seit 1916 unter dem Protektorat der Union, 1632 000 E. Hptst. Port-au-Prince. Die *Dominikanische Republik* (s. d.) war die erste span. Kolonie in Amerika, 1697 kam die Insel an Frankreich; 1801 Unabhängigkeitserklärung, Toussaint l'Ouverture wurde Kaiser, ihm folgte 1804–6 Dessalines (Jakob I.). Die inneren Wirren nahmen erst ein Ende, als 1915 die Union die Schutzherrschaft über die D. R. übernahm. Seitdem ist General Dardiguenave Präs.



Hagenau: Wappen



Halg

Haizinger Amalie (1800–1884), deutsche Schauspielerin, 1847–76 am Wiener Burgtheater, verstand Lustspielrollen meisterhaft zu gestalten.

Hajdú, s. Heiducken. —

Bajek v. Libočan Wenzel, gest. 1553, schrieb eine tschechische Chronik Böhmens, die katholisch gefärbt ist u. historisch kaum in Betracht kommt.

Hakan (*Haakon*, spr. *håkón*), norw. Könige, H. Hakansson (der Alte) 1204–1263, erwarb Grönland u. Island. — **H. VI. Magnússon** (1339–1380), heiratete die dän. Prinzessin Margarete (s. d.); Folge: Kalmarer Union. — **H. VII.**, geb. 1872, Sohn Friedrichs VIII. v. Dänemark, seit 1905 König v. Norwegen; ist mit Prinzessin Maud, Tochter Eduards VII. v. Großbritannien, verheiratet.

Hakata, St. der Insel Kiushiu (Japan), 25.300 E.; führt Seide u. Porzellan aus.

Hakaten, s. H. K. T.-Verein.

Hakenkreuz, altind. *Seastika*, unhellbarwendendes uraltes, keineswegs ausschließlich arisches Symbol, da bei den Sumerern, Semiten, Hethitern, Japanern, auf Kreta, Mykene vorkommend, urspr. wohl ein Sonnenzeichen, nach Montellus Rad des Sonnenwagens des Donar. — **Hakenkreuzler, s. Nationalsozialisten.**

Hakim (arab.), Arzt, auch Richter, Philosoph. **Hakki Ibrahim** (1863–1918), türk. Staatsmann, 1909–11 Großwesir, seit 1915 Botschafter in Berlin.

Hakluyt Rich. (spr. *håklüt*) 1552–1616, engl. Geograph, Pfarrer in Suffolk;

Hakodate, St. auf der jap. Insel Jesso, an der Tsugarstraße, 134.000 E.; befest. Hafen; 1907 große Feuersbrunst.

Hal (spr. *ål*), fläm. *Halle*, belg. St. (Prov. Brabant), an der Seine, 14.800 E.; Wallfahrtskirche.

Halacha (neuhebr. „Brauch“), in der jüd. Literatur die autorisierte u. verpflichtende Auslegung des Gesetzes.

Halb-Asien, für den kulturell rückständigen Teil v. Osteuropa im Anschluß an K. E. Franzos' Kulturbilder „Aus Halb-Asien“ als Bezeichnung vielfach angewendet.

Halbbrüderschaften, Freundschaftsbündnisse b. den Südslawen.

Halbe Max (geb. 1865), deutscher Dichter, schrieb naturalist. Dramen („Jugend“, „Mutter Erde“, „Der Strom“ u. a.), auch Romane u. Novellen („Die Tat des Dietrich Stobäus“).

Halberstadt, preuß.

St. im Reg.-Bez.

Magdeburg, an der

Holtemme, 45.330 E.,

Land-, Amtsgericht,

got. Dom, Lieb-

frauenkirche, Mu-

seum, Mittelschulen,

Stadttheater, Taub-

stummenanstalt,

Handel u. Industrie.

804 Bischofsitz,

1662 Hauptort des

brandenb. Fürsten-

tums H.

Halbertsma Justus

Hiddes (1789–1869),

niederländ. Sprach-

forscher u. Literar-

historiker, bedeut-

end als Kenner des

Friesischen. — Sein

Bruder Eeltje (1797

–1858), Schriftsteller

u. Arzt, schilderte d.

fries. Volksleben.



Hakkan VII.



Halberstadt: Roland am Rathaus

Halbgötter, s. Heros.

Halbig Joh. (1814–1882), bayr. Bildhauer u. Prof. in München, bevorzugte religiöse Motive.

Halbporzellan, s. Fayence.

Halbsouverän, solche Staaten, die einem Höheren (Suzeran) unterstehen (Tribut-, Schutz-, Vassallenstaaten).

Halbton, in der Musik die kleine Sekunde z. B. die Schritte e-f u. h-c.

Halbvokale heißen i u. y, wenn sie einem andern Vokal vorausgehen, z. B. Familie, Suada.

Haldane Richard Burdon, Viscount (spr. *hå-dæ-n*) geb. 1856, engl. Staatsmann, früher Rechtsanwalt, 1905–11 Kriegsminister, 1912–15 Lordgroßkanzler, suchte 1912 deutsch-engl. Verständigung zu vermitteln; schrieb: „Life of Adam Smith“, „Education and empire“, „The pathway to reality“, übersetzte Schopenhauer.

Hale Edw. Everett (1822–1909) amerik. Schriftsteller, schrieb Historisches, Lyrik u. Novellen.

Hale Horatio (spr. *hæ-l*) 1807–1896, amerikan. Ethnolog u. Sprachforscher, bedeut. Indianist, schrieb: „United States exploring expedition“, „The origin of languages“.

Haleb, Aleppo, gr. *Chalybon*, Ort in Syrien, seit 1919 v. Franzos. besetzt, am Göksu, 200.000 E.; Ausfuhr v. Süßholz, Wolle, Öl, Häuten.

Hálek Vítězslav (1835–1874), tschech. Dichter leitete den bedeutsamen Almanach „Máj“; schrieb lyr. Dichtungen unter starkem Einfluß Byrons u. Helmes.

Halévy Jacq. Fromental (spr. *alé-ef*) 1799–1862, frz. Komponist, dessen Oper „Die Jüdin“ die Welt eroberte.

Halévy Joseph (1827–1917), frz. Gelehrter, bereitete Abschnitten und Jemen u. schrieb: „Rapport sur une mission archéologique dans le Yémen“, „Essai sur la langue Agaoui“, „Mélanges d'épigraphie et d'archéologie sémitiques“ u. a.

Half-breeds (spr. *håf-bri-ds*, engl.), Mischlinge, Gruppe der republ. Partei in der Union 1880–90.

Halikartus, alte St. in Bööten; 395 v. Chr. Niederlage der Spartaner unter Lysander durch Theben.

Halicz (spr. -itsch), galiz. St., am Dnjestr, 5000 E., Reste der Burg H., Sitz der ehem. Großfürsten u. Könige v. H. Im Weltkrieg abwechselnd im Besitz der Mittelmächte u. Russen.

Halifax (spr. *hå-lí-ák-s*), 1. engl. St. (Yorkshire), 100.000 E.; bedeut. Handel u. Industrie.

— 2. St. in Neuschottland (Kanada), an der Chebuctobai, 47.000 E.; Univ., befest. Hafen.

Halifax, 1. Sir George Saville, Marq. v. (1630–1695), engl. Staatsmann, 1680–85 u. 89–90 Großsiegelbewahrer. — 2. Charles Montague, Graf v. (1661–1715), engl. Staatsmann u. Dichter, 1694–99 Schatzkanzler, 1705 Minister. — 3. Sir Charles Wood, Viscount (1800–1885), engl. Staatsmann, 1846–74 wiederholt Minister.

Halikarnassos, im Altertum St. in Kleinasien, an der ägäischen Küste, Sitz der karischen Könige, 334 v. Chr. zerstört, Geburtsort Herodots u. des Dionysios v. H.; Ruinen der Rhodiserburg.

Halli Bel (geb. 1875), türk. Staatsmann, 1911 Minister des Innern, 1915–18 Außenminister.

Halil Pascha, türk. General u. Führer der VI. Armee, eroberte nach 145tägiger Belagerung 29. April 1916 die Tigrisstadt Kut-el-Amara u. nahm die Besatzung v. 13.000 Mann engl.-ind. Truppen unter Gen. Townshend gefangen.

Halim Pascha, Said (geb. 1859), türk. Staatsmann, 1913 Minister des Äußern, 1913–17 Groß-



J. F. Halévy

währ. Wurde 6. Dez. 1921 v. einem Armenier erschossen.

Hall, Schwäbisch-Hall, württ. St. (Jagstkreis), am Kocher, 9520 E., Michaeliskirche, Gymn., Oberrheisch.; Saline, Solbad; Industrie.



Schwäbisch-Hall:
Wappen



Hall in Tirol:
Wappen

Hall, 1. St. in Tirol, am Inn, 7000 E., Gymn., Forstschule; Solbad; unweit der Salzberg; in H. wurden 1486 die ersten Goldengroschen geschlagen. — **2. Bad H.**, oberöterr. Markt, zw. Enns u. Traun, 1460 E.; berühmtes Jodbad.



Hall: Am Stättor

Hall Anna Maria (spr. hál) 1800–1881, engl. Romandichterin („Lights and shadows of Irish life“). — Ihr Gatte **Samuel Charter** (1800–1889), Kunstgelehrter, schrieb: „Art Journal“.

Hall Charles Francis (1821–1871), amerik. Forschungsreisender, machte Reisen zu den Eskimos u. erreichte 82°16' n. Br.; schrieb „Arctic researches“.

Hall Karl Christian (1812–1888), dän. Staatsmann, 1856–59 u. 60–64 Premier u. Außen-, 70–74 Unterrichtsminister.

Hallam Henry (spr. hál'm) 1777–1859, engl. Historiker, Kurator am Brit. Museum, schrieb: „Constitutional history of England“.

Hallberg-Broch Theod., Reichsfhr. v., der „Eremit v. Gauting“ (1768–1862), aus Jülich, 1814 Feldoberschaupmann, schrieb Reiseerzählungen.

Halle an der Saale, St. im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, mit den Vororten 192497 E., Moritzburg, Landzucht, Oberbergamt, Eisenbahnstation, Univ., Franckesche Stiftungen (s. Francke, A. II.), zahlr. Mittelschulen, Museum, Salzwerk; Industrie, H., seit 965 beim Erzbistum Magdeburg, war Mitgl. der Hansa, kam 1648 an Brandenburg, war 1807–13 bei dem Königl. Westfalen, seither preußisch.

Halleck Henry Wager (1815–1872), amerik. General, im Sezessionskrieg 1862–64 Oberbefehlshaber, dann Generalstabchef, auch Militärschriftsteller.



Halle an der Saale:
Wappen

Hallein, St. in Salzburg, an der Salzach, 6730 E.; Solbad, Salzsdwerk.

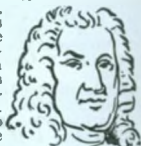
Halleluja, Alleluja (hebr. „lobet d. Herrn“), liturgische Formel, zuerst in den Psalmen gebräuchlich.

Hallen Andr., geb. 1846, schwed. Komponist, schrieb Opern, Symphonien u. a.



Hallein: Wapfen

Haller Albr. v. (1708–1777), schwed. Botaniker, Anatom, Physiolog, Arzt u. Dichter; schon als Anatom u. Botaniker leistete er Vorbildliches für die deutsche Wissenschaft; die ihm v. Boerhave übermittelten Elemente der Physiologie gestaltete er erst zur eigentl. Wissenschaft; als Dichter gab er, gefordert durch d. Sprache seiner Schweizer Heimat, in seinem „Versuch Schweizerischer Gedichte“ der vom Lohensteinischen Schulst durchsetzten Lyrik wieder einfache, hohe Form; in seinem berühmten Lehrgedicht „Die Alpen“, in dem er Pöps Wege zeigt, sind, wenn auch ohne dessen Sentimentalität u. Naturgefühl, Rousseausche Gedanken vorgedacht; in seinen letzten Jahren warf er sich auf den politischen Roman: „Usong“, „Alfred König der Angelsachsen“ u. „Fabiun u. Cato“.



Albrecht v. Haller

Haller, 1. Karl Ludw. v. (1768–1854), schwed. Historiker, Enkel des vor., 1806–17 Prof. in Bern, 1821 kath., schrieb die reaktionär-absolut. „Restauration der Staatswissenschaft“ — **2. Johs.** (geb. 1805), Historiker, Balte, Prof. in Tübingen, schrieb: „Papsttum u. Kirchenreform“, „Der Sturz Heinrichs des Löwen“, „Die Ara Bollow“ u. a. — **3. Jos.**, poln. General, 1919 Führer des in Frankreich gebildeten poln. Heeres, 1921 poln. Generaltruppeninspektor.

Halligen, kleine Inseln an der W.-Küste Schleswig-Holsteins, 500 E.; Viehzucht.

Halliwell-Philippus James Orchard (1820–1889), engl. Literaturhistoriker, einer der besten Shakespearephilologen, dessen Werke er hrsgab u. kommentierte.

Hällstingnar, Zeichnungen v. Figuren auf Felswänden in Skandinavien, aus der Bronzezeit.

Hallstatt, oberöterr. Ort am Hallstätter See, v. der Traun durchströmt, 1740 E., wichtiges prähistorisches Fundgebiet (Hallstätter Zelt; Museum; Salzbergwerk).

Hallstätter Zeit (Hallstattzeit), die ältere Eisenzeit, bes. im Gräberfeld am Hallstätter See, mit Resten aus der Bronzezeit; dicht bevölkert. Die Kultur erlag den Kelten (La Tène-Zeit). Mahlbautneste an den Seeufern.

Hallström Per (geb. 1866), schwed. Dichter, schrieb die phantasievollen lyr. Romane „Frühling“, „Der ausgetrocknete Wasserefall“, den Zyklus „Thanatos“, Novellen („Das Reisebuch“), Dramen: „Der Graf v. Antwerpen“, „Blanca Capello“ u. a.

Hallue (spr. dlá), Québécois, Zufl. der Somme, kommt her v. Vadenclage, mündet unweit Amiens; Dez. 1870 Niederlage der Franzosen unter Faidherbe.

Halluin (spr. alidü), frz. Dorf (Dép. Nord), an der Lys, 12000 E., Leinen- u. Baumwollindustrie.

Hallwyler See, zw. Aargau u. Luzern (Schweiz).

Halm Friedr. (eigentlich Eliktus Franz Josef Reichsfhr. v. Münch-Bellinghausen) 1806–1871, österr. Dramatiker, zuletzt Direktor des Wiener Burgtheaters; schrieb die erfolgreichen, aber bloß

HALLE A. S.



Stadttheater



Leipziger Turm



Hauptbahnhof



Museum

HALLE A. S.



Altes und neues Rathaus



Roter Turm



Ruine Moritzburg



Hauptpostamt

HAMBURG



Rathaus



Ballinhaus



Stadthalle



Hauptbahnhof

HAMBURG



Neue Kunsthalle



Hafen



Alsterpavillon

auf Rührung u. Effekt berechneten Dramen: „Griseldis“, „Der Sohn der Wildnis“, „Der Fächer v. Ravenna“, die Lustspiele: „Wildfeuer“, „Verbot u. Befehl“, u. gute Novellen („Die Marzipanleise“ u. a.).

Halm Karl (1809–1882), deutscher Philolog, Prof. in München, gab Cicero, Quintilian, Nepos, Tacitus, Aesop, Plinius u. a. hrs.

Halm Peter, geb. 1854, Friedrich Halm Radler, Mitgl. der Münchner Bewegung.

Halmahera, *Djilo, Gilolo*, eine Insel der Molukken (s. d.), gebirgig, mit Nebeninseln 120000 E., holländ.

Halmstad, St. in Südschweden, am Kattegat, 18300 E.; Seebad, Fischfang.

Hals Dirk (1600–1656), holl. Maler, malte hauptsächlich Gesellschaftsszenen, Trink-, Liebes-, Musikszenen, schilderte am besten das gesellschaftliche Leben seiner Zeitgenossen. – Bedeutender sein Bruder **Franz** (1582–1666), Meister des Stillenbildes u. Porträts; berühmt: Doelenstücke, Hille Bobbe, Tyman Oosdorp, Der *Zeit v. a.*

Halsbandprozeß, aufsehenerregende Skandalaffäre in Paris 1785, in die Maria Antoinette verwickelt war, indem die Gräfin de Lamothé ein Diamanthalsband unterschlug, das ihr der Kardinal Rohan für eine ihm zugesagte Zusammenkunft mit der Königin gegeben hatte, die es angeblich besitzen wollte. Drama v. Dumas, Stoff zu Goethes „Großkoppha“.

Haltern, St. im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Lippe, 6000 E.; Museum. Auf dem Annaberge Reste eines Kastells aus der Römerzeit.

Halver, preuß. Dorf (Sauerland), 10200 F., Eisen-, Stahlhammer, Branntweinbrennerei.

Halys, im Altertum Name des Flusses Kischlimak.

Ham (spr. am), frz. St. (Dép. Somme), 3200 E., Schloß, Gefängnis Louis Napoleons (1840–46), im Weltkrieg heftig umkämpft.

Ham (hebr. Cham), Sohn Noas u. Ahuherr der Hamitischen Völker (s. d.).

Hamadan, einst *Ekbatala*, pers. St. (Prov. Irak-Mischini), am Elwend, 30000 E.; Schauplatz der Erzählung im Buche Esther.

Hamah, St. in Syrien, am Orontes, 80000 E.; im Altertum *Hamath, Emath, Emphanea*.

Hamamatsu, jap. St. auf Hondo, 62000 E.

Haman, nach der Bibel (Buch Esther) ein pers. Hofbeamter u. Judenfeind.

Hamann Joh. Georg (1739–1788), deutscher Schriftsteller, genannt „der *Margus aus Norden*“; schrieb seine philos. u. philolog. Betrachtungen spontan, dem Gefühl folgend, daher ihr schwerer, durch unaufhörliche persönliche Einwendungen, Ironie u. ungläubige Wissensfülle verworrenen Stil; er betont das Christentum, das Vorrecht der Phantasie über die Vernunft, die Beruftheit des Genius, ist daher der Vater des Sturm u. Drangs. Mit seinen „Sokratischen Denkwürdigkeiten“ u. den „Kreuzrügen eines Philologen“, worin er Sprachentstehungstheorien behandelte, hatte er großen Einfluß auf Goethe, Jacobi, ganz bes. auf seinen Apostel u. Erfüller Herder.



Friedrich Halm



Franz Hals



J. G. Hamann

Hamann Richard, geb. 1879, deutscher Kunstschriftsteller, schrieb über Rembrandt, über Impressionismus u. a.

Hamasa (arab. „Tapferkeit“), Titel arabischer Anthologien; die berühmteste H. ist die des Abu Temmam (s. d.).

Hambach, Df. in der bayr. Pfalz, über 2350 E.; unweit die Maxburg (*Hambacher Schloß*); hier 1832 das sog. Hambacher Fest (republik. Bewegung), darauf Aufhebung der Preß- u. Versammlungsfreiheit durch den Bundestag.

Hamborn, St. im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Rheip, 126494 E.; Mittelchulen; Bergbau. Metallindustrie, Bleiwerk, Gelatinewerke.

Hamburg [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 41]

1. deutscher Freistaat, 414 qkm, 1075000 ev. E. Landesfarben: weiß-rot. Wappen s. Abb. – 2. Stadt H., Hptst. des Freistaats H., 110 km, oberhalb der Elbmündung, mit Vororten 1050553 E.; Rathaus, Univ. (1919), Bibliothek, zahlr. Mittelschulen u. soziale Anstalten; erste Handels- u. zweitgrößte St. Deutschlands; Börse, Auswanderungshafen, botan. Garten, Museum für Völkerkunde; Hoch- und Untergrundbahnen, große Hafenanlagen. – H., wahrscheinlich schon zur Zeit Karls d. Gr. gegründet, wurde unter Ludwig dem Frommen Erzbistum, stand im 12. J. h. unter den Grafen v. Schauenburg, wurde 1215



Hamburg: Speckgasse

Freie Reichsstadt, 1241 Hansaat., 1810–14 als Dep. der Elbmündungen französis., seit 1815 wieder deut. ch. Nov. 1918 kommunist. Unruhen, 1921 neue Verfassung.

Hamburger Fremdenblatt, 1828 gegr. liber. Zeitung. – **Hamburger Nachrichten**, 1792 gegr. nationales Tagesblatt. – **Hamburgischer Correspondent**, 1731 gegr. nationales Tagesblatt mit Handelsbeilage.

Hamandiden, arab. Dynastie im Tigrisgebiet, 929–78.

Hamdy Bey Osman (geb. 1842), türk. Gelehrter u. Künstler, 1875 Präfekt v. Pera, verdient um das Museum in Konstantinopel.

Hamel, Le (spr. amell), frz. Df. (Dép. Somme), 620 E.; 1918 vorübergehend v. den Deutschen besetzt.

Hameln, preuß. St. im Reg.-Bez. Hannover, an der Weser, 23000 E., Stadthaus, Rattenfängerhaus, Amtsgericht, Gymn., Lehrseminar, Papier- u. Lederindustrie. Sage vom *Rattenfänger v. H. H.*, zuerst ein geistl. Stift, kam 1259 an Minden, dann braunschweigisch.

Hamerik Asger, geb. 1843, dän. Komponist, schrieb Stücke für Orchester.



Hameln: Wappen



Hameln: Bäckertor

Hamerling Robert (1830–1889), österr. Dichter; trat zuerst mit Gedichten („Ein Fangesruß vom Strande der Adria“, „Venus im Exil“) hervor; seinen Ruhm begründeten seine großen farbenprächtigen, aber gedankenüberladenen Epen: „*Ahasver in Rom*“ und „*Der König v. Slon*“, der Roman „*Homunkulus*“, weitere Werke: „*Das Schwanenlied d. Romanistik*“, die Kantate „*Die Sieben Todsünden*“, das Drama „*Danton u. Robespierre*“ u. a.

Hamilkar, 1. Sohn d. Hanno, Karthago, Feldherr, gest. 480 v. Chr. — 2. H. Barkas, der Vater Hannibals, oberster Feldherr der Karthager im 1. Pun. Krieg, eroberte fast ganz Spanien, gest. 228 v. Chr.

Hamilton (spr. *hämülän*), 1. schott. St. (Grafsch. Lanark), am Avon, 38700 E. — 2. St. im Unionsstaate Ohio, 40000 E., starke Industr. — 3. St. in Kanada, am Ontariosee, 110000 E.

Hamilton, Berg in Kalifornien, 1268 m., mit Lick-Sternwarte.

Hamilton, 1. **Alex.** (1757–1804), amerik. Staatsmann, erst Advokat in Newyork, kämpfte mit Washington für die Befreiung der Ver. Staaten, 1789–95 Finanzminister, fiel im Duell. — 2. **Emma Harte**, Lady (1761–1815), v. nied. Herkunft, 1791 Gattin William H.s (s. d.), durch ihre Beziehungen zur Königin Karoline v. Neapel u. zu Nelson politisch einflußreich, Schöpferin der Kunst der theatral. Pose. — 3. **George**, Lord (geb. 1845), engl. Staatsmann, 1874–80 Unterstaatssekretär für Indien, wiederholt erster Lord



Hamerling

der Admiralität, 1895–1903 Staatssekretär für Indien, 1905–9 Vorsitz. der Kommiss. für Armenrecht. — 4. **Sir Jan** (1853–1915), engl. Generalleutnant, machte 1878–80 den afghan. Feldzug, dann als Stabschef Kitchens den Burenkrieg mit, befehligte seit März 1915 bei den Dardanelen, fiel Okt. 1915 in Flandern.

Hamilton Anthony, Graf v. (1649–1720), folgte nach der Hinrichtung Jakobs I. den Stuart nach Frankreich u. kehrte nach der Restauration nach England zurück; schrieb französisch die „*Mémoires du comte de Gramont*“, eine ausgezeichnete Darstellung des englischen Lebens am Hofe Karls II.; außerdem witzige „*Contes de fées*“.

Hamilton James (1769–1831), Vorläufer der Toussaint-Langenscheidtschen Methode zur Erlernung fremder Sprachen.

Hamilton Sir William (1788–1856), engl. Philosoph, verband Kantische Ansichten mit dem Empirismus der engl. Philosophie. Hauptwerk: „*Lectures on metaphysics and logic*“. Gegen ihn richtet sich die Polemik der sog. induktiven Logik J. St. Mills (s. d.).

Hamilton Sir William (1730–1803), engl. Gelehrter, Gesandter in Neapel, seine Gattin war Lady Emma Hamilton (s. d.), schrieb über „*Antiquités étrusques, grecques et romaines*“.

Hamitische Sprachen, eine große, der semitischen nächstverwandte Sprachenfamilie, ganz Nord- u. Westafrika u. Teile v. Ostafrika umfassend, gliedert sich in a) *Kuschitisch* (od. Osthamitisch, nämlich Bilin, Saho, Afar, Galla, Bedscha, Somali, Agau, Nuba, Barea, Kunama, Dinka, Schilluk, Bari u. a.), b) *Berberisch* od. Libysch (Westhamitisch, nämlich schilb, Maschigh, Kabyllisch, Tuareg, Guancho u. a.) u. c) *Südhamitisch* (Hausa, Ful, Hottentottisch u. a.). Auch das Altägyptische mit dem Koptischen zählte man früher zu den ham. Sprachen, doch ist es dem Semitischen näher zu stellen. Die ham. Sprachen sind flektierend, zeigen die Genusunterscheidung des Nomens u. bilden das Bindeglied zw. den semit. u. den Negersprachen.

Hamitische Völker, alle hellfarbigen, zur Mittelasiatischen Rasse gehörigen Völkerstämme Nord- u. Zentralafrikas, soweit sie nicht Araber od. Sudaneger sind, nämlich Kopten, Fellachen, Kuschiten (s. d.), Berbern, Nuba, Barea, Kunama, mit mehr Negerblut auch Hausa, Fulbe, wahrscheinlich auch die nach S. verdrängten Hottentotten. Sie sind den Indogermanen u. Semiten zunächst verwandt.

Hamlet, Held der berühmten Tragödie H. v. Shakespeare.

Hamlin Hannibal (spr. *häm-*) 1809–1891, nordamer. Parlamentarier, 1842 im Kongr. 1848 im Senat, 1861–65 Vizepräsident der Union, schrieb eine „*Autobiographie*“.

Hamm, preuß. St. im Reg.-Bez. Arnswald, an der Lippe, 45830 E., Solbad, Mittelschulen; Eisen-, Lack-, Firnis-, Glöndustr.; Gerbereien.

Hammacher Emil (gest. 1916), deutscher Philosoph religiös-mystischer Richtung; „*Hauptfragen der modernen Kultur*“.

Hammacher Friedr. (1824–1904), deutscher Politiker, Jurist, wiederholt Abgeord. im preuß. Landtag u. Reichstag (nat.-lib.).

Hamann Otto (geb. 1852), deutscher Schriftsteller, seit 1894 Reichsbeamter; schrieb: „*Der neue Kurs*“, „*Zur Vorgesch. des Weltkriegs*“ u. a.

Hammarskjöld Hjalmar v. (spr. *-schöld*) geb. 1862, zuerst Universitätsprofessor, seit 1901 im schwed. Staatsdienst (Justiz-, Kultusminist., Gesandter, Landesgovv., Ministerpräsident).

Hammarskjöld Lorenzo (1785–1827), schwed. Dichter; war einer der führenden Phosphoristen, der romantischen, gegen den französischen Ge-



Hamm: Wappen

schmack gerichteten Schule; durch sein Werk „Svenska ritterheten“ gilt er als der Begründer der schwed. Literaturgeschichte.

Hamme, belg. St. (Prov. Ostflandern), an der Durme, 13000 E.; Tabak-, Spitzeneind.

Hammelburg, bayr. St. (Unterfranken), an der Frank. Saale, 3000 E.; Amtsgericht, Weinbau, St.-Inbrüche, 1866 Niederlage der Bayern.

Hammer Bernh. (1822–1907), schwed. Politiker, 1868–75 Gesandter in Berlin, 1880 u. 88 Bundespräsi.

Hammer Guido (1821–1898), Maler, schuf Jagdszenen. — Sein Bruder Julius (1810–1862), deutscher Dichter, am bekanntesten seine Gedichtsammlung: „Sclau um dich u. schau in dich“.

Hammerfest, norw. St. in Finnmarken, unter 70° 40' 11" n. Br., 2700 E.; Fischerel.

Hammet-Purgstall Jos., Frh. v. (1774–1856), österr. Schriftsteller, schrieb: „Gesch. des Osman. Reichs“, eine große „Gesch. der arab. Literatur“, abgesetzte den Hafs u. s.

Hammer-Smith (spr. *häm'smith*), Vorst. Londons, an der Themse, 122000 E.

Hammerstein, 1. Wilh., Frh. v. (1838–1904), deutscher Politiker, 1876 im preuß. Landtag (kons.), später Reichstagsabgeord., Leiter der Kreuzzeitung, 1896 wegen Urkundenfälschung mit Zuchthaus bestraft. — 2. Hans Frh. v. (1843–1901), preuß. Staatsmann, 1871 Kreisdirektor v. Colmar, 1901 Minister des Innern. — 3. Hans, Frh. v. (geb. 1867), preuß. General, Oberquartiermeister der 4. Armee.

Hammerstein-Lortzen Ernst, Frh. v. (1827–1914), preuß. Staatsmann, 1894–1901 Landwirtschaftsminister.

Hammurabi, großer König v. Babylonien, um 2200 v. Chr., der Amraphel der Bibel, gab eine berühmte Gesetzesammlung heraus (1901 wieder aufgefunden), gründete das babyl. Weltreich.

Hämon, Gestalt der griech. Heldensage, Sohn Kreons v. Theben, Geliebter der Antigone, „Ödipus“ Tochter.

Hampden John (spr. *häm'den*) 1594–1643, engl. Politiker, Parlamentsmitglied, Gegner Karls I., fiel im Bürgerkriege.

Hampe, 1. Karl (geb. 1869), deutscher Geschichtsforscher, seit 1903 an der Univ. Heidelberg, veröffentlichte Untersuchungen über Herwig, Hohenstaufen. Hauptwerk: „Deutsche Kaisergesch. in der Zeit der Salier u. Staufer“. — 2. Sein Bruder Theodor (geb. 1866), Kulturhistoriker, Direktor u. Bibliothekar des German. Museums; schrieb zahlr. kulturhist. Arbeiten.

Hampshire (spr. *häm'schir*), *Hants, Southhampton*, engl. Grafsch., zu ihr die Insel Wight gehörend, 930000 E.

Hamptead (spr. *häm'städ*), Vorst. Londons, 85500 E.

Hampton (spr. *häm'm*), engl. St. (Grafsch. Middlesex), an der Themse, 9895 E.; Schloß *H. Court* war ehemals oft Residenz der engl. Könige, schöne Gemäldegalerie.

Hamsun Knut (geb. 1860), norw. Schriftsteller, führte lange Zeit ein Wanderleben mit allen möglichen Gelegenheitsberufen; nach einer kurzen Journalistenlaufbahn begründete „Hunger“, ein Buch, worin er mit bohrender Psychologie Körper u. Seelenqual eines Hungernden schildert, seinen schriftstellerischen Ruhm mit einem Schläge; eine Reihe v. Romanen: „Mysterien“, „Pan“, „Victoria, die Geschichte einer Liebe“, ist um den Typus des modernen Wanderers geschrieben; es folgten: „Redakteur Lynge“, ein politischer Roman, „Der Segen der Erde“, „Rosa“, „Benoni“, „Gedämpfetes Saitenspiel“ u. s. Auch starke dramatische Leistungen hat H. aufzuweisen: „An des Reiches Pforten“, „Abendrote“, das v. Peer Gynt beeinflusste Versdrama: „Munken Vendt“; außerdem sind Novellen: „Kratkow“ u. Gedichte: „Das wilde Korps“ hervorzuheben.

Hamun, Salzsee zw. Persien, Belutschistan u. Afghanistan.

Hämus, alter Name des Balkans.

Han, chinesis. Dynastie, s. *China* (Geschichte).

Hanau, St. im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am

Main, 36000 E.; Mittel-u. Fachschulen; Edelsteinindustrie. In der Nähe Schloß Philipruhe, Karort Wilhelmshad. Okt. 1813

schlug Napoleon I. den Angriff Wredes ab. Die *Grafsch. H.* (1429 Reichsgrafsch.) kam nach mannigf. Wechsel 1813 an Hessen-Cassel.

Hanbaliten, islamitische Rechtsschule, s. *Fikh*.

Hancock Winfield Scott (spr. *hän-*) 1824–1886 amerikan. General der Unionsarmee im Sezessionskrieg, 1880 Präsidenten kassancluat.

Händel Georg Friedr. (1685–1759), bedeut. deutscher Komponist,

geb. in Halle, der lange in London lebte u. erblindet starb. Er ist der eigentl. Schöpfer u. Vollender d. Oratoriums („Messias“, „Saul“, „Joseph“, „Belsazar“ u. a.), schrieb 40 Opern, dann Passionen, Kammermusik u. a. Er gehört zu den Klassikern der deutschen Musik.

Handelmann Gottfr.

Heinr. (1827–1891),

deutscher Geschichtsschreiber, schrieb: „Gesch. der Ver. Staaten“,

„Gesch. v. Schleswig“ u. s.

Handel-Mazzetti Enrica, Baronin, geb. 1871

in Wien; die bedeutendste kath. Schriftstellerin;

in ihren Romanen aus der österr. Gegenreformation:

„Meinrad Helmpersers denkwürdiges Jahr“,

„Jesse u. Maria“, „Die arme Margret“, vereinigen

sich erstaunliche Sprachgewalt u. starke Handlung.

Handelsgeographie, Zweig der Erdkunde, der dem Austausch der Boden- u. Industrieerzeugnisse besondere Beachtung schenkt.

Handelshochschule, s. Handelschulen.

Handelschulen, Schulen für Kaufleute, zer-

fallen in höhere (auch Handelsakademien ge-

nannt), welche außer den Handelswissenschaften

auch Sprachen lehren, u. niedere od. Lehrlings-

schulen, die ihren Schülern nach dem Besuch der

Volkschule kaufmännische Kenntnisse u. vertiefte

Allgemeinbildung vermitteln. Zu den höheren H.

gehören auch die Handelshochschulen (Export-

akademien) die erste 1898 in Leipzig eröffnet.

Jetzt in allen groß. Städten. Sie verlangen

absolvierte Mittelschule, der Schulbesuch dauert

3–4 Jahre, berechtigen zur Führung des Doktor-

tittels.

Handelsprachen, Verkehrssprachen, die im

internationalen Handels- u. Geschäftsverkehr

über ihr Volksgebiet hinaus verbreitet sind.

Als solche gelten vor allem das Englische, dann

das Französische (bes. im Orient u. auf dem

Balkan), das Deutsche, das aber seit dem Welt-

krieg zurückgetreten ist, das Italienische (in der

Levante), das Arabische (in ganz Nord- u. Ost-

afrika), das Hausa in W. u. das Swahili in

O.-Afrika, das Pidgin-Englisch in O.-Asien, end-

lich auch das Portugiesische, Spanische, Rus-

sische, Chinesische, Malaisische u. Griechische,

weniger das Niederländische, Schwedische.

Handschuchshelm, seit 1903 v. Heidelberg ein-

verleibt. Df. 1795 Niederlage der Franzosen.

Handsworth (spr. *hänsu5th*), 1. engl. St.

(Grafsch. Stafford), Vorstadt v. Birmingham,



Hanau: Wappen



Handel

70000 E., Eisenindustr. — 2. engl. St. (Grafsch. York), bei Sheffield, 14200 E.

Handwaschung, relig. symbol. Handlung, bei der die äußere Reinigung die innere Reinheit od. Unschuld bedeutet. Bei den Juden, Christen, im Islam (s. *Abdest*) gebräuchlich.

Haniten, orthod. Richtung innerhalb des Islam, die in der Türkei u. in Zentralasien viele Anhänger hat.

Hanel Albert (1833–1918), deutscher Jurist u. f. elson. Politiker, 1863–1911 Prof. in A. u. 1867–88 im preuß. Landtag, 1867–93 u. 89–1903 im Reichstag, schrieb über deutsches Staatsrecht.

Hanel Erich (geb. 1875), deutscher Kunstgelehrter, Dir. des Dresdner, Hist. Museums, schrieb: „Snäzotik u. „Renaissance“ u. a.

Han Fei-tse, chinesis. Philosoph des 3. Jahrh. n. Chr., Vertreter des Taoismus (s. d.).

Hango, finn. *Hankoniemi*, St. in SW.-Finnland, 6000 E., Seebäder. Aug. 1914 Angriff des deutschen Kleinen Kreuzers „Magdeburg“ auf H.; im April 1918 landete deutsche Marine bei H.

Hang-tschou (tu), *Hang-tschau*, chinesis. St. (Prov. Tschu-kiang), am Ostchin. Meere, 900000 E.; Siden- u. Goldstoffindustr.

Han-hai (chin. „Trockenmeer“), zw. Thian-schan u. Kwenlun liegende, vom Ostpamir bis zum Chinganggebirge ziehende, 4000 km lange Wüstenlandschaft, 700 km breit, einst ein Binnenmeer, jetzt Steppe od. wüst, mit niederen Hügeln; im W. das Tarimbecken, im O. die Wüst. Gobi (s. d.).

Haniel v. Hainhausen Edgar (geb. 1870), preuß. Gesandter in München (seit 1922), war 1911–17 in Washington, dann Mitgl. der Waffenstillstandskommission in Spa, der Nat.-Vers. u. der Versailles Friedensdelegation, 1920 Staatssekretär im Ausw. Amt.

Haenisch Konrad (geb. 1876), sozialdem. Schulpolitiker, lernte als Buchdrucker, wurde Zeitung-redakteur, 1919–1921 preuß. Kultusminister, schrieb über sozialdemokr. Kulturpolitik.

Han-jang (*Hanyong*), 1. korean. Name v. Söul (s. d.), 2. chinesis. St. (Prov. Hu-pe) am Jang-tse-kiang, durch ihn getrennt v. Han-kou, 100000 E.

Hanka Václav (1791–1861), tschech. Sprach- u. Altertumsforscher, Entdecker der Königinhofer Handschrift (s. d.), eifriger Panslawist, schrieb über böhm. Geschichte, Literatur, Grammatik, Altertumskunde u. Numismatik, Hrg. der Dalimilischen Chronik.

Han-kiang, chinesis. Flüsse; 1. Zufl. des Jang-tse-kiang, mündet bei Han-kou. — 2. Fl. in SO.-China, in das Südchin. Meer mündend.

Han-kou (*Han-kau*, *Han-kheu*), chinesis. Traktatshafen (Prov. Hu-pe), am Jang-tse-kiang, 1,3 Mill. E., Teehandelsstapelplatz.

Hanley (spr. *händl*), engl. St. (Grafsch. Stafford), 60000 E., jetzt mit Stoke-on-Trent v. e. d. St. Porzellan- u. Stahlindustrie.

Hannaken, tschech. Volksstamm in Mähren; nach der Ebene *Hanna* (bei Olmütz) benannt.

Hannibal, berühmtester Feldherr der Karthager, Barkide, Sohn Hamilkar, geb. 246 v. Chr., unterwarf 221–19 Ostspanien bis zum Ebro, nahm 219 Sagunt, überschritt nach der röm. Kriegserklärung (2. Pun. Krieg) 218 die Alpen mit 100000 Mann, kam mit 27000 Mann nach Italien, siegte am Ticinus, an der Trebia, 217 am Trasimen. See, 216 bei Cannä, kämpfte alsdann in Unteritalien.

Hannibal, wandte sich 211 gegen Rom (H. ad portus), hielt sich dann noch 8 Jahre in Bruttium, kehrte 203 nach Karthago zurück, unterlag 202 bei Zama gegen Scipio, suchte Schutz bei König Antiochos v. Syrien, dann bei Ptoleus v. Bithynien, kam seiner Auslieferung

an die Römer 183 v. Chr. durch Gift zuvor. Drama v. Gräble.

Hanno, karthag. Seefahrer, fuhr 475 v. Chr. bis an die Westküste Afrikas u. gründete Kolonien. Sein Bericht in griech. Übersetzung („Periplus“) erhalten. — **H. der Große**, Gegner Hannibals, schloß 202 den Frieden mit Rom.

Hannover, preuß. Provinz, gegen 3 Mill. E., reicht v. der unteren Elbe bis zur holl. Grenz. v. der Nordsee bis zum Weserzeldgeland, zum Harz u. Unterelsfeld; teils fruchtbares Ackerland, teils Heide- u. Moorgebiet; Fläße: Elbe, Weser, Ems u. deren Nebenflüsse, Ackerbau u. Viehzucht; Textil-, Metallindustrie, im Harzgebiet Forstwirtschaft u. Bergbau. Torf, Kali, Petroleum, Steinkohle, Erze. An der Nordsee: Schiffbau, Seefischerei, Handel. Univ. Göttingen. 6 Reg.-bez. (H., Hildesheim, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich). Land starben: gelb u. weiß. — *Geschichte*. Über die Geschichte v. H. bis zum Jahre 1569 s. Braunschweig. Wilhelm I. erhielt bei der Teilung 1569 Lüneburg u. Celle. 1648 Teilung in Celle u. Calenberg (Hannover). Celle kam 1705 zu Hannover. Der Kurfürst v. Hannover wurde 1714 durch Helmut König v. England, 1803 ließ Napoleon I. H. besetzen, 1807 einen Teil u. 10 das ganze Land mit dem Königreich Westfalen vereinigen. 1815 wurde H. Königreich u. erhielt 1815 u. Hildesheim, 1837 fiel H. an Ernst August Georg V. (1851–1866) kämpfte 1866 an Österreichs Seite, dadurch Annexion Hs durch Preußen. Dez. 1921 wurde Pyrmont der Prov. H. angeschlossen.

Hannover, Hptst. der preuß. Prov. H., an der Leine, 414392 E., Landgericht, Eisenbahndirektion, Techn. Hochschule, Tierärztl. Hochschule, zahlr. Mittel- u. Fachschulen.

Provinzialbibliothek, Schlösser Montbrillant u. Herrenhausen, Webererei, Spinnerei, Maschinenfabriken, Fliegelfabriken, Gummiwarenfabriken.

Hannoverscher Kurier, 1848 gegr. über. Tageszeitung.

Ha-noi, *Ke-tschö*, St. in Tongking, am Song-ka, 110000 E., Regierungssitz v. Frz.-Indochina; Handel, Industrie; Freihafen.



Hannover: Stadtappen



Hannover: Marktplatz

Hanotaux Gabriel (spr. *dnä*) geb. 1853, frz. Staatsmann u. Geschichtschreiber, 1894–96 u. 1896–98 Minister des Außen., Mitgl. der Akad., schrieb: „Histoire du cardinal Richelieu“, „Histoire de la France contemporaine“ u. a.

Hansa, bezeichnete im Mittelalter einen Bund deutscher Kaufleute im Ausland, im 13.–17.



HANNOVER



Stadthalle



Am Beguinenturm



Rathaus



Marktkirche

HANNOVER



Theater



Schloß



Georgstraße mit Café Kropke



Technische Hochschule

Jahrh. den deutschen Städtebund mit über 90 Städten v. Reval bis Amsterdam. Nach erfolgreichem Kämpfen gegen die Dänen war die H. seit 1370 eine polit. Macht in der Ostsee. Sie umfaßte 4 Bezirke (den wend., westfäl., sächs. u. preuß.), Lübeck war Vorort, wo auch die Hansetage stattfanden. Durch die wachsende Macht der Landesherren u. die neuen Entdeckungen seit 1492 sank ihre Macht rasch. Der letzte Hansetag war 1669.

Hanság (spr. *Hanschág*), Moor in Ungarn, am Neudeder See; wird entwässert u. kultiviert.

Hansatische Legion, März 1813 aus Hamburg Bürgern gebildetes Freikorps, nahm am Befreiungskrieg 1814 in Norddeutschland teil.

Hansemann David (1790–1864), preuß. Staatsmann, 1846 Finanzminister im Kabinett Adenauers, gründete die Diskontogesellschaft in Berlin. — Sein Enkel **Ferd. v. H.** (1861–1900), Mitgründer des Deutschen Ostmarkenvereins.

Hansen Theophil Edvard (1813–1891), dän. Architekt, der später nach Wien zog, wo er eine Reihe v. Bauten allein u. mit Förster auführte. In Griechenland, an der hellenischen Kunst geschult, führte er in Wien das Parlamentsgebäude aus, ging dann zur Renaissance über u. baute in diesem Stile Musikvereinsgebäude, Deutschmeisterpalak, Akad. der bildenden Künste u. a.

Hansestädte, s. *Hansa*.

Hanzik Mark, (1683–1766), österr. Kirchenhistoriker, bahnbrechend für deutsche Kirchen-gesch.

Hansjakob Heinr. (1837–1916), kath. Pfarrer u. deutscher Erzähler; polemisch trat er während des Kulturkampfes auf; sonst zeigte er sich volkstümlich in der besten Art in „Wilde Kirschen“, „Schneeballen“, in „Taschbuchblättern aus dem Schwarzwald“ u. a.

Hanslick Eduard (1825–1904) Schriftsteller, stammte aus Prag, war lange Prof. an der Wiener Univ., (Gegner H. Wagners u. der Programmmusik, schrieb: „Vom Musikalisch-Schönen“ u. a.

Hansson Ola, geb. 1860, schwed. Schriftsteller; gehört zur naturalist. Gruppe der schwed. Moderne; schrieb „Gedichte („Notturno“), Novellen („Sensitiva anforors“, „Läbesqualen“), Romane („Frau Elster Bruse“, „Vor der Ehe“); ist auch ein reduktiver gelisteter Kritiker.

Hanswurst, komische Figur auf der deutschen Volks- u. Marionettenbühne, ehemals auch auf dem seriösen Theater; am häufigsten hielt er sich auf diesem in Wien; der Name des H. kommt zum ersten Male in einer niederdeutschen Bearbeitung v. Brants „Narrenschiff“ vor; Luther gebraucht ihn in der Streitschrift gegen den Herzog v. Braunschweig-Wolfenbüttel „Wider Hansa Worst“.

Hants (spr. *Häntas*), s. *Hampshire*.

Hansch Ignaz Joh. (1812–1869), Slavist u. philos. Schriftsteller, Vertreter Hegels in Prag; schrieb: „Handbuch der Logik“, „Gesch. der Philosophie bis zur Schließung der Philosophenschulen unter Justinian“ u. a.

Hanwell (spr. *Hänwél*), engl. St. (Middlesex), bei London, 20000 E.

Haparanda (*Haaparanta*), schwed. St. (Lan Norrbotten), am Torneä-Elf, 1500 E., meteorol. Station, Schiffbau.

Hapax legomenon (griech. „nur einmal Genommes“), Bezeichnung für einen Ausdruck, den man in der (klassischen) Literatur nur einmal findet.

Hape, im alten Ägypten der Nil als Gott der Fruchtbarkeit.

Happel Eberhard Werner (1847–1890); deutscher Romantischer Schriftsteller; schrieb eine ganze Bibliothek v. seichten Romanen, v. denen einige kulturhist. Wert besitzen.



Hansjakob



Harburg: Wapen

Harald. Könige. Dänemark. H. I. Hilde (and (Kriegszahl), sagenhaft, fiel 905 in der Bravallschlacht. — **H. II. Blaatand** (Blauszahn); (935–986) Sohn u. Nachf. Gorms des Alten, ermordet. — **England. H. I. Harefoot** (Hasefuß) 1035–40, Sohn Knuts d. Gr. — **H. II.**, Nachf. Eduards d. Bekenners, fiel bei Hastings 1066 als letzter angelsächsischer König. — **Norwegen. H. I. Hårfagre** (Schönhaar) 860–930, brachte die norw. Teilreiche unter sein Szepter, übergab die Regierung seinem Sohne Erik Bladöx, starb 933. — **H. II. Graufeld** (Graufell) 950–963, Enkel des vor. wurde am Limfjord getötet. — **H. III. Haraldraae** (der Harte) 1046–1066, vorher Oberster der kgl. Leibgarde in Byzanz, schlug die Sarazenen, fiel bei Stamfordbridge.

Harari, die Sprache v. Hararr (s. d.), südlichst. semit. Sprache, zum Athiop. Zweige gehörend.

Harbou Thea v. (geb. 1888), deutsche Schriftstellerin, schrieb Romane („Der erste Acker“), Märchen, Erzählungen, „Die deutsche Frau im Weltkrieg“ u. a.

Harburg, 1. St. im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Elbe, 60000 E., Amtsgericht, Mittelschulen, Industrie. — 2. bayr. St. (Reg.-Bez. Schwaben), an der Wörnitz, 1370 E., Steinbrüche.

Harburger Edmund (1846–1906), Zeichner u. Maler.

Harcourt Sir William Vernon (spr. *hårkört*) 1821–1904, über. engl. Staatsmann u. Schriftsteller, seit 1868 im Unterhaus, 1880–85 Minister des Innern, wiederholt Schatzkanzler. — **Lewis H.** (geb. 1863).

1905 Arbeits-, 1910 Kolonialminister, 1915 Kommissar für öff. Arbeiten, 1916 Chefsekretär für Irland.

Hardanger, südnorw. Küstenlandschaft (16000 E.), gebirgig, im Hardangerfeld 2054 m hoch; der Hardangerfjord schneidet ca. 200 km ins Land ein.

Hardaumont (spr. *ardmónt*), bewaldeter Vorberg der Côte Lorraine, bei Verdun; das Fort H. März bis Dez. 1916 v. den Deutschen besetzt.

Hardécourt-aux-Bois (spr. *ardékür-ô-bô*), frz. Df. (Dep. Somme), b. Albert, 290 E. In der Sommeschlacht v. d. Franzosen zurückgerobert.

Harden Maximilian, eigentl. Witkowski, geb. 1861; Journalist; betätigte sich als Propagandist Ibsens, Maeterlincks; regte die Gründung der „Freien Bühne“ an; seine Zeitschrift „Zukunft“ spielte im polit. u. literar. Leben Berlins eine große Rolle.

Hardenberg, 1. Friedr. Aug. v. (1700 1764), deutscher Staatsmann, 1731–34 u. 41–45 Minister v. Württemberg, 55–61 v. Cassel, seit 1761 von Hannover. — 2. Karl Aug., Maximilian Harden Fürst v. (seit 1814), 1750

— 1822, deutscher Staatsmann, 1791 preuß. Minister, 1798 Kabinettsminister in Berlin, 1804–6 Minister des Äußern, 1807 Staatsminister, Gegner Napoleons, seit 1810 Staatskanzler, führte Steins Reformpläne durch (bes. Aufhebung der Adelsvorrechte, Bauernbefreiung, Gewerbefreiheit, Religionsfreiheit); eine Pläne, eine Verfassung in Preußen einzuführen, schlugen fehl. Schrieb: „Denkwürdigkeiten“. — 3. Friedr. Frh. v., s. *Noratis*.

Hardenberg-Neiviges, Ort im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 12800 E.; Bergbau, Textilind., Unwét Schloß II.

Harder Agnes (geb. 1864), deutsche Schriftstellerin, schrieb Romane („Siebenschläfer“).



„Anno dazumal“ u. a.), Gedichte, Pädagogisches u. a.

Harderwijk (spr. -waik), holl. St. (Prov. Geldern), am Zulde-see, 7280 E., best. Hafen.

Hardie James Keir (1856–1916), engl. Arbeiterführer, Schütt-, Kohlearbeit f. Jowallat, Begründer der Arbeiterpartei, seit 1892 Unterhausmitgl.

Harding Warren (1865–1923), amerik. Staatsmann, erst Lehrer, später Zeitungsgentümer, gründete die „H. Publishing Company“, seit 1915 Senator, 1920 Präs. der Union. Seine Gattin Florence, geb. Kilg, deutscher Abstammung.



W. Harding

Hardinge, 1. Henry Viscount (1785–1856), engl. Staatsmann, wie. erhalt. Obersekretär für Irland, 1844–48 Gen.-Gov. in Indien, 1854 Oberbefehlshaber der brit. Armee. — 2. Lord Charles (geb. 1858), 1898 Legationssekretär in Petersburg, 1904–6 Botschafter das., 1908–10 Unterstaatssekretär im Ausw. Amt, 1910–16 Vizekönig in Indien, 1916–20 wieder im Ausw. Amt, 1920 Botschafter in Paris.

Hardouin Jean (spr. arduin) 1646–1729, gelehrter frz. Jesuit, Philolog u. Altertumsforscher, wollte die meisten griech. u. röm. Klassiker ebenso die griech. Übersetzung des Alten u. die griech. Urschrift des Neuen Testaments als Fälschungen v. Mönchen des 13. Jahrh. nachweisen.

Hardt (Haardt), Hordt, ebr., s. schließt sich im N. an die Voges n an, in der bayr. Pfalz Buntsandstein, bis 683 m hoch.

Hardt Ernst, geb. 1876, deutscher Dichter, errang mit seinem Drama „Tantris der Narr“, einer Umgestaltung der Tristan u. Isoldeage, einen starken Erfolg; außerdem schrieb er Gedichte, Novellen, Übersetzungen nach Voltaire, Flaubert u. Balzac.

Harduin, s. Arduin.

Hardy Alexandre (1564–1630), frz. Dramatiker, war erstaunlich produktiv; er soll über 600 Stücke geschrieben haben; er schöpfte aus allen möglichen Quellen u. hielt sich im ganzen an die klass. Form; einige Stoffe hat er mit seinem Zeitgenossen Shakespeare gemeinsam, ohne ihm irgendwie an Qualität nahe zu kommen; v. den 33 Stücken, die sich erhalten haben, ist eine „Mariamne“ das beste.

Hardy Edm. (1852–1904), kath. Religionshistoriker u. Indolog, schrieb Darstellungen auf dem Gebiet der nichtchristl. Religionsgeschichte.

Hardy Thomas, geb. 1840, engl. Dichter, schrieb Novellen u. Romane, in denen er meisterhaft das engl. Landleben abspiegelt: „Far from the madding crowd“, „Wessex tales“, „Tudor the obscure“ u. a.

Häresie, eine der Kirchengemeinde widersprechende Absonderung, bes. in der Glaubenslehre; Ketzerel, Irrlehre; Ggsatz Schisma, wo dem Papste der Gehorsam verweigert wird.

Hardieu (spr. dritör), frz. St. (Dép. Seine-Inferieure), an der Lézarde, 3500 E.; früher starke Festung.

Häring Wilh. Hehn, s. Alexis.

Hariri Abu Mohammed Kasim ibn Ali (1054–1121), arab. Dichter u. Philolog; sein Hauptwerk sind die „Makamen“, in denen er Abu Seid, einen orient. Till Eulenspiegel, in den mannigfachen Situationen zeigt; die Sprache dieser Dichtung ist äußerst gelenkig u. beziehungsreich, der Ausdruck u. Reim witzig u. kunstvoll.

Harith (ibn Hillias), der dritte in der Reihe der altarab. Dichter der „Mu‘allaqat“.

Harkány (spr. harkány), ung. Ort (Komitat Baranya), bei Fünfkirchen, 700 E., schwefelhalt. Thermen.

Harkort Friedr. (1793–1880), deutscher Volkswirtschaftler, 1848 in der Nat.-Vers., schloß sich

im preuß. Landtag der Fortschrittspartei an, war Reichstagsabg., trat ein für Erbauung v. Eisenbahnen, Hebung d. Dampfschiffahrt, Gründung v. Genossenschaften u. a.

Harlan Walter (geb. 1867), deutscher Dichter, verfaßte Dramen („Das Mantelkind“, „Jahrmärkte in Pulsnitz“, „Das Nürnbergische El“) u. Romane („Catherine Irrfahrt“ u. a.).

Harlebeke, belg. St. (Westflandern), an der Lys, 8000 E.; Industrie.

Harlekin (frz. Arlequin, ital. Arlecchino), stehende komische Person in der „Commedia dell'arte“; der H. ist aus Frankreich nach Italien gelangt; dort hat sich sein Typus weiter ausgebildet.

Harleß Ad. (1806–1879), orthodoxer luth. Theolog, Präs. des Oberkonsistoriums in München; „Christl. Ethik“.

Harlingen (Haarlingen), fries. Harns, niederl. St. (Prov. Friesland), an der Nordsee, 10200 E. Ausfuhr v. Butter u. Käse.

Harlingerland, Küstengebiet im preuß. Reg.-Bez. Aurich, Hptort Esens.

Harmattan, periol. SO.-Wind an der westafrik. Küste im Dez. bis Febr., trocken.

Harmersbach, Fl. im Schwarzwald, vom Mooswald zur Kinzig.

Harmodios u. Aristogeiton, 2 Athener, die 514 v. Chr. den Hipparchos, Sohn des Tyrannen Pisistratos, ermordeten, hingerichtet, als Helden geelrt.

Harmonia, Tochter des Ares u. der Aphrodite, Gattin des Kadmos, Besitzerin eines unheilbringenden Halsbandes.

Harmonie, in der Musik der Zusammenklang verschiedener Töne in einem Akkord. Ferner die Gesamtheit der Zusammenklänge in einem mehrstimmigen Tonsetze; Harmonielehre od. Harmonik die Theorie der Harmonieverbindungen u. des musikal. Satzes, weiter auch Kontrapunkt (s. d.).

Harmonie der Sphären, eine Annahme des Pythagoras, wonach die Weltkörper in ihrem Umschwung um das Zentralfeuer tönen, eine Harmonie hervorbringen sollen, die dem Ohr des Menschen jedoch unhörbar bleibt.

Harmonie, prästabilite, bei Leibniz (s. d.) der Zusammenhang, die innige Verbindung v. Leib u. Seele, vermöge deren ihre beiderseitigen Tätigkeiten zusammenstimmen, * prästabilite, weil dieselbe auf einer ursprüngl. göttl. Anordnung beruhe.

Harmoni(s)ten, eine Sekte, gegr. v. dem schwäb. Bauern Georg Rapp (1757–1847), die „Harmonie“ in Kirche u. Staat erstrebten.

Harmosten, die spartan. Statthalter in den eroberten Provinzen (etwa seit Ende des 6. Jahrh. v. Chr.).

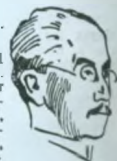
Harms Bernhard (geb. 1876), deutscher Nationalökonom, errichtete in Kiel ein Weltwirtschaftsinstitut.

Harms Friedr. (1810–1880), philos. Schriftsteller aus Kiel, Vertreter Fichtes; Hauptwerke: „Der Anthropologismus in der Entwicklung der Philosophie seit Kant“, „Die Philosophie Fichtes“, „Begriff, Formen u. Grundlegung der Rechtsphilosophie“.

Harms Klaus (1778–1855), luth. Theolog, Pastor in Kiel, schrieb die „Pastoraltheologie“, erregte 1817 Aufsehen durch seine orthodoxen 95 Thesen („Harnsscher Thesenstreit“).

Harnsworth Alfr., s. Northcliffe, Lord.

Harnack Adolf v. (geb. 1851 zu Dorpat), prot. Theologieprof. in Berlin, bahnbrechend für altchristl. Literatur: „Lehrbuch der Dogmengeschichte“, „Gesch. der altchristl. Literatur“, „Wesen d. Christentums“, „Mission u. Ausbreitung d. Christentums in den ersten 3 Jahrh.“ Adol v. Harnack



Harnack Otto (1857–1914), deutscher Literaturhistoriker, Bruder Adolfs v. H., Prof. in Stuttgart, schrieb bes. über Goethe u. die deutschen Klassiker.

Harnisch Christian Wilh. (1787–1864), deutscher Pädagog, Vertreter der Ideen Pestalozzis, wirkte für das deutsche Volksschulwesen.

Harnisch Rudolf (geb. 1864), Jurist, Rechtsanwalt in Chemnitz, 1919 sächs. Justizminister.

Háromszék (spr. *háromsék*), ehem. ung. Komitat (Siebenbürgen), 150 000 E., jetzt rumän. (gebirgig, Ackerbau u. Viehzucht, Heilquellen. Epist. Bepflanzungsgörge).

Harpagus, Vertrauter des medischen Königs Artages, stürzte ihn, schwer beleidigt, mit Cyrus, dann dessen Feldherrn, unterwarf Kleinasien.

Harpalus, Schatzmeister Alexanders d. Gr., 325 v. Chr. mit 5000 Talenten nach Athen, wurde in Kreta getötet; durch ihn auch Demosthenes (unschuldig) verurteilt.

Harpokrates, s. *Horus*.

Harpynen, ein der griech. Mythologie Sturm- u. Todesgötter, Raubvögel mit Mädchenwacht u. Bräuten.

Harran, eine syr. Wüste, östl. vom Gebirge Euphrat.

Harrach, österr. Geschlecht, seit 1627 Reichsgrafen. Karl, Graf v. (1570–1628), Diplomat, Schwiegervater Wallensteins. – **Gräfin Auguste** (1800–1873), 1824 inf. morganat. Ehe mit Friedr. Wilh. III. v. Preußen zur Fürstin v. Liegnitz erhoben. – Graf Johann (1828–1909) österr. Politiker, 1873 Abg., 1884 erbl. Herrenhausmitglied. (Alttscheche): ältester Sohn Erbgraf Karl, geb. 1857. – Graf Ferdinand v. (1832–1915), Neffe v. August-Il., Maler, Mitgl. der Böhm. Akad.

Harraden Beatrice (spr. *hárádn*) geb. 1864, engl. Novellistin: „Ships that pass in the night“, „A varying moon“.

Harrar, St. in Abessinien, am Dschebel Ahman, 60 000 E.

Harrarfelsen, steil abfallende Felswand an der Zechopau mit Denkmal Th. Körners; v. ihm das Gedicht: „Harrar der kühne Springer“.

Harrington James (spr. *háringtn*) 1611–1677, engl. polit. Schriftsteller, schrieb in der Revolutionszeit eine sozialist. Utopie „Oceana“ u. widmete sie Oliver Cromwell; nach der Restauration wurde er verhaftet u. starb im Wahnsinn.

Harris James (1709–1780), engl. philos. u. philolog. Schriftsteller, schrieb: „Three treatises, concerning art, music, painting, poetry, and happiness“, „Hermes, or a philosophical inquiry concerning language and universal grammar“ u. a.

Harris William Torrey (1835 geb.), amerik. Pädagog u. philos. Schriftsteller, begründete das Journal of speculative philosophy“ u. übertrug viele neuere deutsche u. ital. Philosophen ins Englische.

Harrisburg (spr. *hárisbörg*), St. im Unionsstaate Pennsylvania, am Susquehanna, 76 000 E.; Irrenanstalt; metallurg. Produkte.

Harrismith, St. in S.-Afrika, Oranje, 7500 E.

Harrison William Henry (spr. *háris'n*) 1737–1841, Präs. der Union, 1797–1814 Vizegouv. v. Indiana, für 1841–45 zum Präs. gewählt, starb schon 1841. – Benjamin H. (1833–1901), Präs. der Union, 1863 Advokat in Cincinnati, 1880–86 Senator, 1889–93 Präs., dann Prof. an der kaliforn. Leland-Stanford-Universität.

Harrison Frederick (1831–1902), engl. Politiker u. philos. Schriftsteller, Anhänger Comtes, mit Congreve Begründer der positivist. Schule in England; Hauptwerk: „Order and progress“.

Harrigate (spr. *hárigate*), engl. Bad (Yorkshire, West Riding), 34 000 E.

Harrow-on-the-Hill (spr. *háro*), engl. St. (Middlesex), 17 000 E., Pädagogium.

Harsdörfer Georg Phil. (1807–1858), Nürnberger Gelehrter, Mitbegründer des Pöwmitzordens; bekannt als Verf. des „Pöc. Trichters“, der „Frauenzimmer-Gesprächsplele“.

Hart Heinrich (1855–1906), deutscher Dichter mit seinem Bruder Julius (geb. 1859, der Gedichte, Dramen, Novellen, eine „Gesch. der Weltliteratur u. des Theaters“, „Revolution der Ästhetik“, „Kleist-Buch“ u. a. schrieb), Führer des deutschen Naturalismus; schrieb: „Kritische Waffengänge“, das Epos „Lied der Menschheit“, eine Tragödie „Sedan“ u. a.

Harte Francis Bret (spr. *hárt*) 1839–1902, bedeut. amerikan. Humorist und Novellist: „The luck of Roaring Camp“, „Outcasts of Poker Flat“ u. a.

Hartenau, Graf v., s. *Alexander I. v. Bulgarien*.

Hartenstein Gust. (1808–1890), deutscher philos. Schriftsteller, Anhänger Herbarts, gab Kant hrs. u. schrieb über Herbart, Leibniz, Grotius, Locke u. a.

Hartfelder Karl (1848–1893), deutscher Historiker, Gymnasiallehrer in Heidelberg, arbeitete bes. über d. Humanismus.

Hartford, St. im Unionsstaate Connecticut, 138 000 E.; theol. Seminar; Trinity College; Metallindustrie.

Hartna, sächs. St. (Kreis hptm. Leipzig), 6860 E.; Leinen-, Perlmutter-, Möbelindustrie.

Hartshaknt, König v. Dänemark u. England, 1035 Nachf. seines Vaters Knut d. Gr., starb 1042.

Hartbau, sächs. Dorf (Kreis Chemnitz), 6000 E., Textil- u. Metallindustrie.

Hartington Spencer Compton Cavendish, Marq. v. (1893) Herzog v. Devonshire (spr. *há-tíngtn*) 1833–1908, engl. Staatsmann, viererh. Kriegsminister, später Gen.-Sekretär für Irland, 1880–81 Minister für Indien, 1886 Führer der liber. Unionisten, Gegner Gladstones, 1895–1903 Präs. des Geh. Rats.

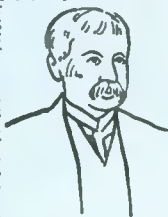
Hartleben, Wiener Verlag, 1803 in Budapest v. Konrad Adolf H. gegr., 1892–1918 im Besitz v. Eugen Marx, jetzt v. Dr. Richard Marx (geb. 1885).

Hartleben Otto Erich (1864–1905), deutscher Dichter u. Schriftsteller, hat sich selbst den deutschen *Maupassant* genannt; in seinen übermütigen Skizzen: „Die Geschichte vom abgerissenen Knopf“ u. „Vom gastfreundlichen Pastor“ reicht er tatsächlich an Maupassant heran; von seinen Dramen ist „Rosenmontag“ d. bedeutendste; auch Lyrisches gab er in „Meine Verse“, Übersetzungen (Giraudo „Pierrot Lunaire“); eine Goethe-O. E. Hartleben ausw. veranstaltete er in seinem „Goethebrevier“; gab auch Angelus Silesius u. Logau hrs.

Hartlepool (spr. *há'lpöl*), East-H., engl. St. (Grafsch. Durham), an der Nordsee, 21 000 E.; Schiffsbau; West-H., 69 000 E.

Hartley David (spr. *há'tlí*) 1704–1757, engl. Philosoph, Anhänger Lockes, lehrte einen deistischen Spiritualismus u. die Unsterblichkeit der Seele. Vorläufer der neuern Nervenphysiologie. Hauptwerk: „Observations on man“.

Hartmann v. Aue (1170–1210), der erste bedeut. mhd. Epiker, schrieb einen klaren anmutigen Stil, seine Werke sind formal gewandt; er verfaßte vier Epen, zwei mit weltl., zwei mit göstl. Stoffen: „Erec“, „Iwein“, nach Vorlagen v. Christien de Troyes, „Gregorius vom Steine“ u. den „Armen Heinrich“. Unter seinen Gedichten finde sich ein Kreuzlied u. der zierliche „Brief



Francis Bret Harte



a: die Geliebte", das „Hüchlein“; v. seinem Leben wissen wir nicht sehr viel: er war Dienstmann des Herrn v. Aue, dessen Tod er sehr beklagte, u. nahm wohl am Kreuzzug v. 1197 teil.

Hartmann, 1. Jak., Frh. v. (1795–1873), bayr. General, 1866 Divisionär, 1870–71 Korpsführer. — 2. Jul. v. (1817–1878), preuß. General, machte die Krüge 1866 u. 1870–71 mit, dann Gouvern. v. Straßburg; schrieb: „Lebenserinnerungen“. — 3. Ludo Moritz (1865–1924), österr. Geschichtsschreiber, Prof. in Wien, 1918–19 österr. Gesandter in Berlin, Sozialdemokrat; schrieb: „Gesch. Italiens im Mittelalter“, „Der Untergang der antiken Welt“, „Th. Mommsen“.

Hartmann Karl Rob. Eduard v. (1842–1906), deutscher Philosoph, zuerst preuß. Offizier; er suchte die Prinzipien Hegels u. Schopenhauers, die logische Idee u. d. unlogischen Willen im Sinne eines unbewußten Weltzweites zu einem „konkreten Monismus“ zu verschmelzen. Als Erkenntnistheoretiker strebt er einen „transzendentalen Realismus“ an, als Ethiker ist er Teleolog u. willt mitteinander versöhnen. Seine zahlr. Schriften (Hauptwerke: „Philosophie des Unbewußten“, „Phänomenologie des sittlichen Bewußtseins“, „Religionsphilosophie“, „Kategorienlehre“) fanden ebensoviel Beifall wie Widerspruch.

Hartmann Moritz (1821–1872), deutschböhmer Dichter; beteiligte sich dichterisch u. politisch an den Stürmen der 48er Jahre: „Kelch u. Schwert“, „Reimchronik des Pfaffen Mauritius“, eine Satire über das Frankfurter Parlament, dessen Mitgl. er selbst war; später war er Journalist, schrieb Reisebilder u. a.

Hartmann Rob. (1832–1893), deutscher Gelehrter, Prof. in Berlin, bereiste 1859–60 Afrika; schrieb: „Die Völker Afrikas“, „Der Gorilla“, „Die menschenähnlichen Affen“.

Hartmannsdorf, sächs. Dorf (Kretsch. Leipzig), 5600 E., Handschuhfabrik, Färbereien, Bleichereien.

Hartmannswellerkopf, Berg in den Südvogesen, im Weltkrieg viel umkämpft.

Hartzenbusch Juan Eugenio (1806–1880), span. Dichter u. Dramaturg deutscher Abstammung; schrieb Dramen: „Los amantes de Teruel“, „La Visionaria“ u. a.; veranstaltete Ausgaben des Molina, des Alarcón u. des Lope de Vega.

Hartzer Ferd. (1838–1906), deutscher Bildhauer, v. ihm das Ständbild Marschiers, Spöhr u. a.

Harugari, 1847 in Neuypork gegr. Verein zur Pflege der deutschen Sprache in Nordamerika.

Hārūn al-Raschīd (der Gerechte), berühmter Kalif v. Bagdad, 786–809, pflegte die gelbige Kultur; in 1001 Nacht wegen seiner Herrchertugenden verherrlicht, tatsächlich grausamer oriental. Despot.

Harunobu Suzuki (1725–1770), führte in Japan neue Verfahren zur Vervollkomm. des farbigen Holzschnitts ein. Hauptwerk: „Die Abenteuer des Maneyemon“.

Haru no Miya, s. *Yoshitō*

Harpuspices, Priester im alten Rom, die aus den Eingeweihten der Opfertiere weissagten.

Harvard University (Harvard College), Name der ältesten u. bedeutendsten Universität Nordamerikas (Cambridge), nach ihrem Stifter John Harvard (1607–1638) benannt.

Harwich (spr. *härizl*), engl. St. (Grafsch. Essex), am Stour, 13700 E.; Seebad, Fischerel, Überfahrt nach Holland; nahebei Bad Doverscourt.

Harz, Rumpfschollengebirge in NW-Deutschland (zu Anhalt, Braunschweig u. Preußen); etwa 100 km lg., 30–35 km br. zerfällt in Ober- (mit



K. R. E. v. Hartmann

dem Brocken, 1142 m) u. Unter-H. Flüsse: Bode, Selke, Wipper, Oker. Schiefer. Grauwacke u. Kalk, Granit. Fortwirtschaft. sehr wichtig. Seit 1000 Jahren Bergbau auf Silber, Eisen, Blei, Kupfer, Schwefel, Arsenik. Zahlr. Luftkurorte mit Sanatorien.

Harzburg, Bad. St. am Nordharz, braunschweigisch, 5570 E., Amtsgericht, Solbad Julius-hall, Oberforstamt, Gestüt, Pferderennen. Dabei der Burgberg mit Ruinen u. Bismarckdenkmal.

Harzerode, St. im Unterharz, 4100 E., 1635–1709 Residenz des Linde Anhalt-Bernburg II.; Eisengießerei, ehemals Silber- u. Bleierzruhen.

Harzquerbahn, überschreitet das Getälge zw. Nordhausen u. Wernigerode, eine Nebenlinie führt über Schierke zum Brocken.

Hasan, Sohn des Kalifen Alt u. Enkel Mohammeds, 661 Kalif, wurde aber nach kurzer Zeit v. Moawia verdrängt, starb 699. — **H. Nasser Seld Eddin**, 1347–51 Sultan v. Ägypten, baute eine berühmte Moschee in Kairo.

Haschka Laurenz Leop. (1749–1827), österr. Dichter, Verf. v. „Gott erhalte Franz den Kaiser“.

Hasdrubal, karthag. Feldherren: **H.**, mit der Tochter des Hamilkar Barkas vermählt, machte Eroberungen in Spanien, gründete Cartagena, 220 v. Chr. ernannt. — **H.** Bruder Hannibals, kämpfte im 2. Punischen Kriege in Spanien, hieß 207 v. Chr. seinem Bruder in Italien u. fiel am Metaurus. — **H.**, Sohn Glagos, im 2. Pun. Krieg Heerführer in Spanien, in Afrika, vergiftete sich 201. — **H.**, kämpfte im 3. Pun. Krieg gegen Masinissa, schlug dann 149 den röm. Konsul Manlius Manlius zweimal, verteilte 147–6 Karthago, mußte sich ergeben. Seine Gattin tötete sich u. ihre Kinder.

Hase Karl Aug. v. (1800–1890), deutscher prot. Kirchenhistoriker, 1829–83 Prof. in Jena, auch als Dogmatiker bedeutend.

Hase Karl Benedikt (1780–1864), deutscher Philolog, bedeut. Kenner des Griechischen u. der Paläographie sowie der byzant. Geschichte, gab mit den Gebrüdern Dindorf den „Thesaurus graecae linguae“ v. Stephanus hrs.

Haeseler Gottlieb, Graf v. (1836–1919), preuß. General, zeichnete sich 1864,

1866, 1870–71 aus, 1879 Chef der kriegsgesch. Abteilung des Generalstabs, 1890 Kommand. General, 1901 Generaloberst, 1905 Generalfeldmarschall, schied 1905 „Erlangen“.

Hasemann Wilh. (1850–1913), deutscher Maler, entnahm seine Motive vorzugsw. seiner Heimat, dem Schwarzwald, illustrierte Auerbach u. Storm.

Hasenauer Karl v. (1833–1894), Architekt, der in Wien im Vereine mit Semper eine Reihe bedeut. Bauten aufführte (die Neue Hofburg sowie die beiden Hofmuseen u. das Burgtheater).

Hasenclever Joh. Peter (1810–1853), deutscher Maler, Humorist, liebte Szenen aus der Märchenwelt.

Hasenclever Walter, geb. 1890, deutscher expressionist. Dramatiker u. Lyriker; schrieb das Drama „Der Sohn“, in dem die unterdrückte Jugend gegen den Zwang der Vater revolutioniert, im Weltkrieg u. in der ersten Zeit der Revolution nahm er begeistert für Pazifismus u. Sozialismus Partei: „Der politische Lyriker“, „Antikone“, im jüngsten Stück „Jenseits“ ist er visionär u. mystisch.

Hasenclever Wilh. (1837–1899), sozialdem. Politiker, erst Leherlehrer, dann Reichsrat, 1871 Vorsitz. des allg. deutschen Arbeitervereins, 1875 der sozialist. Arbeiterpartei Deutschlands, 1874 Reichstagsabgeord., starb gelstetkrank.

Haslach, bad. St. (Kr. Offenburg), im Schwarzwald, 2850 E., Stahlbad; Eisen- u. Holzindustrie, Weinbau.



Graf Haeseler

Hasli, Hasletal, schönes schwed. Alpenal; höchster Teil vom Berner Oberland, 7000 E., Export Meirigen.

Haslingden (spr. *häslingd'n*), engl. St. (Lancashire), 19000 E.; Textil- u. Eisenindustrie, Steinbrüche, Kohle.

Hasmonäer, die Makkabäer (s. d.).

Hasner Leop., Ritter v. Artha (1848–1891), österr. Staatsmann, 1868–70 als Unterrichtsminister Schöpfer der freien Volksschule.

Haspe, preuß. St. (Reg.-Bez. Arnsw.), an der Ennepe, 23600 E., Amtsgericht; große Maschinenindustrie, Eisenwerke.

Haspinger Joachim Joh. Simon (1776–1853), Tiroler Freiheitskämpfer, Kapuziner, floh, 1809 gefloht, nach Wien, später Pfarrer in Hietzing.

Hasse Ernst (1846–1908), deutscher Statistiker, 1875 Direktor des Statist. Amtes in Leipzig, 1886 Prof., 1893–1903 im Reichstag (nat.-lib.), 1. Vorsitz. des Alldeutschen Verbandes; verfaßte eine „Gesch. der Leipziger Messen“ u. a.

Hasse Joh. Adolf (1699–1783), deutscher Musiker, vertrat die ital. Richtung. Seine Gattin Faustina als beliebte Sängerin bekannt.

Hassefelde, braunschw. St., Unterharz, 2800 E., Luftkurort.

Hassehlis Louis (1844–1912), dän. Bildhauer, schuf das Heineedenkmal für das Aemlicien (jetzt in Hamburg).

Haselt, St. in der belg. Prov. Limburg, am Demer, 16400 E.; 1831 wurden hier die Belgier v. den Holland. geschlagen.

Haselt André Henri Konst. van (1803–1874), belg. Dichter, schrieb u. verfaßte Erzählungen u. a.

Hasenpflug Hans Dan. Ludw. Friedr. (1794–1862), verordneter kurhess. Minister, zuerst in preuß. Diensten, 1850–55 kurhess. Ministerpräs., hob 1852 die Verfassung auf, u. verfolgte die Liberalen („Hosenfluch“ genannt).

Hasfurt, bayr. St. (Unterfranken), am Main, 2850 E.; Amtsgericht, Gemeindegew. die alte Marienkapelle u. das Wildbad Renkersmühle.

Hasler Hans Leo (1564–1612) bedeut. deutscher Komponist, Vertreter der venezian. Schul., schrieb geistl. u. weltliche Musik.

Hasloch, Df. in der bayr. Pfalz, 8260 E.; Tabakbau, Kartonnagenfabr.

Hastati, Soldaten im Vordertreffen des röm. Fußvolks.

Hastenbeck, Df. in Hannover, Kr. Hameln, 450 E.; 1757 vernichtende Niederlage der Engländer.

Hastings (spr. *häs*), engl. St., in Sussex, am Kanal, 62500 E., 1066 entscheidend. Sieg Wilhelms des Eroberers.

Hastings Sir Warren (1732–1818), engl. Staatsmann, arbeitete sich vom Schreiber zum Gen.-Gouv. v. Ostindien empor, kämpfte glücklich gegen Tipu Sahib u. die Maharratten, wurde 1786 v. Burke der Erpressung angeklagt, 1795 freigesprochen.

Hasibor, Göttin im alten Ägypten, Sonnenmutter u. Liebesgöttin, Gemahlin des Horus, mit Kuhhaupt, oft der Isis gleichgesetzt.

Haslras, ind. Sc., unweit v. Delhi, 45000 E., Baumwollhandel.

Hatt (arab.), Erlaß des Sultans; der *Hatt-i-Scheri v. Gülhaneh* enthält das türk. Grundgesetz v. 1839, der *Hatt-i-Humajun* v. 1856 trifft Bestimmungen über die Gleichstellung der Nicht-mohammedaner.

Hattenheim, Ort im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Rhein, 2450 E.; Weinbau; Zisterzienserabtei Eberbach.

Hattaras, Kap an der Küste v. N.-Karolina.

Hattlingen, St. im preuß. Reg.-Bez. Arnsw., an der Ruhr, 14320 E.; Amtsgericht, Mittelschulen, Schloßbrauerei Lennberg; Bergbau, Eisenindustrie, Webersrl, Stanzwerk.

Hatto I. (850–913), Erzbischof v. Mainz, hatte großen polit. Einfluß, setzte 900 die Wahl

Ludwigs des Kindes u. 911 Konrads I. durch. Der Sage nach hartherzig, wurde er v. Mäusen gefressen (Mäuseurbin bei Bingen).

Hatvan (spr. *hätvoin*), ung. Ortschaft. (Komitat Heves), an der Zagava, 10000 E.

Hatzfeld, Szombolya, deutsche Kolonie bei Temesvár, 11000 E., Schloß.

Hatzfeldt, I. Melchior v., Graf v. Gleichen (1593–1658), kais. General im 30jähr. Krieg, wurde 1646 bei Jankau v. Torstenson gefangen.

– 2. Franz Ludw., Fürst v. (1756–1827), preuß. General, 1818 Gesandter im Haag, 1822 in Wien.

– 3. Sophie, Gräfin v. (1805–1881), Tochter des vor. v. ihrem Gatten, dem Grafen Edmund v. H.-Wildenburg, 1851 geschieden, Freundin Lassalles. – 4. Max, Graf v. (1813–1859), Bruder der vor., 1849 preuß. Gesandter in Paris.

– 5. Alfred, Graf (geb. 1825), Sohn der Sophie, seit 1870 Fürst v. H. – 6. Sein Bruder Paul, Graf v. H.-Wildenburg (1831–1901), deutscher Diplomat, 1878 Botschafter in Konstantinopel, 1882 Staatssekretär des Auswärt., 1885–1901 Botschafter in London. – 7. Sein Sohn Fürst Herm. v. H.-Wildenburg (geb. 1867), seit 1921 Reichskommissar für das besetzte Gebiet.

– 8. Fürst Herm. v., 1848 geb., 1901 Herzog v. Trachenberg, wiederholt im Reichstag, 1894–1903 Oberpräs. v. Schlesien, war Vertreter bei der internationalen Kommission in Osnabrück.

Haube, weibl. Kopfbedeckung im Mittelalter Tr. ont der verheirateten Frauen, hat sich in Volkstrachten erhalten.

Hauberrisser Georg (1841–1922), Architekt, Schüler des Gotikers Friedrich Schmidt, siegte in einer Konkurrenz des Münchener Rathsauneubaus, den er auch im gotischen Stile ausführte.

Haubourdin (spr. *öburdän*), frz. St. (Dép. Nord), bel. Lille, 8000 E., Spitzenindustrie.

Hauch Joh. Carsten (1790–1872), dän. Dramatiker, Erzähler u. Lyriker; schrieb Dramen: „Tiberius“, „Die Ehre verloren u. wiedergewonnen“, „Tycho Brahes Jugend“ u. a.; Erzählungen: „Wilhelm Zubern“, „Das Schloß am Rhein“ u. a.; am bedeutendsten ist er in seinen stark romantischen Gedichten.

Hauck Alb. (1845–1918), prot. Kirchenhistoriker, Prof. in Leipzig, Hrsg. der 3. Aufl. der „Realenzyklop. für prot. Theologie u. Kirche“, schrieb: „Kirchengesch. Deutschlands“.

Haucourt (spr. ökur), Teil der Gem. Malancourt, am Forgesbach, 16 km v. Verdun; April 1916 v. den Deutschen genommen.

Haudiomont (spr. *ödiömön*), frz. Dorf (Dép. Meuse), bel. Verdun, 400 E.; im Weltkrieg v. den Deutschen vergeblich bestürmt.

Haudromont-Ferne (spr. *ödrömön*), frz. Gehöft (Dép. Meuse), nordl. v. Verdun; April–Mai 1916 hart umkämpft.

Hauenstein, Pässe im Schweiz. Jura (der Obere u. der Untere H.) bei Liestal; der 1857 erbaute Hauensteintunnel der Bahn Basel-Olten seit 1917 durch einen neuen, längeren ersetzt.

Hauenstein, kleinste St. Deutschlands, im Kr. Waldshut, am Rhein, 200 E., 1433 *Hauensteiner Einigung*, ein Bund schwäb. u. schweiz. Städte gegen Osterreich.

Hauff Wihl. (1802–1827), deutscher Dichter; in seiner volkstüm. Lyrik gehört er noch zur schwäb. Dichterschule; die Clauensenserie „Der Mann im Mond“, die eigenartigen „Phantasien im Bremer Katechismus“, sowie seine Novellen u. Märchen lassen seinen frühen Tod bedauern.

Hauffe Friederike, s. *Preuss.*

Haug Joh. Christoph Friedr. (1761–1829), schwäb. Dichter; schrieb bes. Epigramme; war Lektör u. Jugendfreund Schillers.



Hauff

Haug Martin (1827–1876), deutscher Orientalist, gab die *Gathas des Awesta* hrs. u. arbeitete über *Pahlavi u. Veda*.

Haug Rob., geb. 1857, Stuttgarter Maler u. Lehrer der dortigen Akad., bevorzugt Motive aus dem Solitalienleben.

Haugesund, norw. Hafenstadt (Amt Stavan-ger), 16800 E.

Haugwitz, 1. Christian, Graf v., Frh. v. Krapitz (1752–1831), 1792–1803 Kaplantsminister in Preußen, verantwortl. für die Verträge mit Napoleon I., denen zufolge Preußen 1806 Ansbach, Cleve u. Neuburg gegen Hannover abtrat. — 2. Alfred v. (geb. 1854), preuß. General, seit 1910 Generalinspekt. des Militärerziehungs-u. Bildungswesens.

Haukland Andreas, geb. 1873, norweg. Romanschriftsteller, aus unteren Kreisen stammend, schrieb: „Ol Jörgen“, „Gunar Rabens Lykke“ u. a.

Haupt Moritz (1808–1874), deutscher Philolog, 1841–1850 Prof. in Leipzig, wegen Beteiligung am Maiaufstand entlassen, 1853 Prof. in Berlin, gab zahlr. lat. u. mittelhochd. Texte mustergültig hrs. u. gründete die „Zeitschrift für deutsches Altertum“.

Haupt Paul, geb. 1858, bedeut. deutscher Assyriolog, Prof. in Baltimore, schrieb assyr. Grammatiken u. gab Texte hrs.

Hauptarabon, großer, s. *Havelländischer Hauptkanal*.

Hauptmann Gerhart, geb. 1862, der bedeutendste deutsche Dichter d. naturalist. u. symbolist. Schule; nach einer epischen Dichtung „Promethidenlos“ erregte sein Drama: „Vor Sonnenaufgang“, die erste deutsche naturalistische Tat, bei seiner Uraufführung an der Berliner Freien Bühne großes Aufsehen; es folgten stillere, mehr in den Bahnen Ibsens gehende Schauspiele: „Das Fräulein Else“, „Die Weber“, „Die Elenden“, „Die Webern“, mit den „Webern“ wird das Drama d. Masse eingeleitet; Komödien: „Kollege Crampton“, „Der Biberpelz“ u. d. dessen Fortsetzung „Der rote Hahn“ unterbrechen diese Reihe; die Traumdichtung „Hanneles Himmelfahrt“ mischt naturalist. u. symbolist. Elemente, in der „Versunkenen Glocke“ triumphiert die neuere Romantik ganz; inzwischen hatte H. versucht, das Historiendrama im „Florian Geyer“ zu erneuern; die naturalist. Art nehmen: „Fuhrmann Henschel“, „Rose Bernd“ wieder auf; in verschied. Umarbeitungen u. Umdeutungen nimmt der Dichter alte Stoffe an: „Der arme Heinrich“, „Elga“ (Grillparzers Novelle „Das Kloster v. Sendomir“), „Grieldia“, das dunkle, allegorische Spiel „Und Pippa tanzt“ mit Motiven der Dichtung Brownings „Pippa geht vorüber“. Die letzten dramat. Werke „Die Ratten“, „Gabriel Schillings Flucht“ fanden noch Interesse, der klassizistische „Bogen des Odysseus“ u. die Tragödie aus der altamerikanischen Geschichte: „Indipohdi“, „Der weiße Heiland“ stellte Aufnahme. II. ist auch ein starker Erzähler. Schon die beiden Novellen: „Bahnwärter Thiel“ u. „Der Apostel“ vermitteln nachhaltigen Eindruck; in dem Roman „Atlantis“, der Beschreibung des Untergangs eines modernen großen Personendampfers, mehr noch in: „Der Narr in Christo Emanuel Quindt“, der Tragödie des Christenmenschen im Zeitalter der Mechanik, zuletzt in dem berauschten Buch „Der Ketzer v. Soana“ hat er seinen Bühnenwerken zumindest gleichwertiges geschaffen. Neuerdings ist er auch als Lyriker in Kriegsgedichten u. einer Sammlung „Sonette“ aufgetreten; das Hexameteridyll



G. Hauptmann

„Anna“ zeigt auf Goethes „Hermann u. Dorothea“.

Hauptmann Karl (1858–1921), Dichter u. Philosoph, Bruder Gerharts, versuchte sich zuerst gleich seinem Bruder im Naturalismus (schles. Mundartstücke: „Brigitte“, „Ephraims Breite“, der Roman „Mathilde“); später ging er teils romantische, teils expressionist. Wege: „Einbarl, der Lächler“, „Tobias Bundschuh“ u. a.

Hauptmann Mor. (1792–1868), deutscher Komponist, Thomaskantor in Leipzig, schrieb Opern, Motetten u. a.

Haupt- u. Staatsaktionen ließen die Theaterstücke der wandernden Schauspieltruppen im 17. Jahrh.; sie waren meist aus Romanen abgeschrieben u. hatten bis auf dürftige Dialoge Stegreifhandlung. Der Name erklärt sich daraus, daß in ihnen möglichst vornehme, berühmte Personen auftraten.

Hauptwort, s. *Substantivum*.

Haurakigolf, Meerbusen v. Neuseeland, an ihm die Häfen Waitemata u. Auckland.

Hauräa, Nukra, Auranitis, vulk. Hochebene in Syrien, östl. v. See Genezareth, dabel Gebirge H., fruchtbar; Ruinen, alte Inschriften.

Haus Anton (1851–1917), österr. Admiral 1914 Generalinspektor der Marine, wich im Weltkrieg der Ital. Flotte geschl. aus; wurde 1916 Großadmiral.

Hausberge, preuß. St. (Reg.-Bez. Münden), an der Weser, 2100 E., Glashütten, Erzgruben.

Hausdorf, preuß. Dorf in Schlesien, 4800 E., Spinnerei, Weberei, Ziegeleien, Steinkohlengruben.

Hausegger Sigm. v. (geb. 1872), deutsche Komponist, stammt aus Graz, lebt in München, wo er Direktor der Akad. der Tonkunst ist. Opern: „Helfried“, „Zinnobere“, symph. Dichtungen: „Barbarossa“, „Wieland“, Chöre, Lieder u. a. Er ist einer der Hauptvertreter der modernen deutschen Musik.

Hausen Max, Frh. v. (1846–1922), sächs. General, 1902–14 Kriegsmi-nister, 1910 Generaloberst, Heerführer im Weltkrieg; schrieb: „Erinnerungen an den Marnefeldzug“.

Hausenstein Wilh., geb. 1882, deutscher Schriftsteller, schrieb über moderne Kunst („Der nackte Mensch in der Kunst“, „Die bildende Kunst in der Gegenwart“ u. a.).

Häuser, 1. Kaspar (1812–1833), ein 1828 in Nürnberg auftauchender junger Mann v. unbekannter Herkunft, angeblich badischer Prinz, nach van der Linde Schwindler, starb an einer ihm v. Unbekannten zugefügten Wunde. Roman v. J. Wassermann. — 2. Otto (geb. 1874), schwed. Prähistoriker u. Anthropolog, legte 1896–98 ein röm. Amphitheater bei Vinöndissa (Kanton Aargau) frei, machte Ausgrabungen im südfrz. Vézère-tal, errab 1905 d. n. Homo Mousteriensis, 1908 den Homo Aurignacensis; schrieb: „La Micoque“, die Kultur einer neuen Diluvialrasse, „Der Mensch vor 100000 Jahren“, „Ins Paradies des Urmenschen“, „Urmensch u. Wilder“. 1914 zerstörten d. Franzosen seine Grabungen. — 3. Walther (1837–1902), schwed. Staatsmann, 1889–91 Vizepres., 1892 u. 1900 Bundespres.

Häuser Otto (geb. 1876), österr. Schriftsteller u. Übersetzer, schrieb Gedichte, Erzählungen, eine „Weltgesch. der Literatur“, „Gesch. des Judentums“, „Der Roman des Auslands seit 1800“ u. a.

Hauggötter, s. *Laren*.



Ant. Haus



Hausen

Haushofer Max (1840–1907), deutscher Schriftsteller, Prof. der Nationalökonomie in München, schrieb: „Der Existenzkampf des Kleingewerbes“, „Der moderne Sozialismus“, „Bevölkerungslehre“, „Gedichte“, „Dramen („Der ewige Jude“), den Roman „Planetenfeuer“ u. a.

Hauslab Franz, Ritter v. (1798–1883), österr. Gen.-d. 1804 Generald. direkt. r. 1860–65 im Kriegsministerium.

Hausrath Adolf (1837–1909), prot. theolog. Schriftsteller, 1867–1906 Prof. in Heidelberg, schrieb „Arnold v. Brescia“, „Neutestamentl. Zeitgeschichte“, „Luthers Leben“ u. a.; als *George Taylor* veröffentlichte Romane („Antinous“, „Klytia“, „Jetta“), Erzählungen u. a.

Hausruck, Gebirge zw. Traun u. Inn, bis 800 m hoch.

Hausa, begabtes Hamitenvolk mit Negerblutmischung im Sudan, Händler u. Handwerker. Ihre Sprache ist Verkehrssprache im westl. Sudan. Die Hausastaaten zw. Sahara, Niger u. Bornu (Gando, Nupe, Sokoto, Adamaua usw., 400 000 qkm, 4 Mill. E.) wurden 1802 v. den Fulbe unterjocht.

Häusser Ludw. (1818–1867), deutscher Geschichtsschreiber, 1845 Prof. in Heidelberg, 1850 im Erfurter Parlament, schrieb: „Deutsche Gesch. vom Tode Friedr. d. Gr. bis zur Gründung des Deutschen Bundes“, „Gesch. der franz. Revolution“ u. a.

Haußmann, 1. **Georges Eug.** Baron (1809–1891), 1853–70 Präfekt des Départements (große Verdienste um die Verschönerung v. Paris.) 1871 Mitverwalter des Crédit mobilier. — 2. **Konrad** (1857–1922), deutscher Parlamentarier, Rechtsanwalt, seit 1890 im Reichstag, 1918 Staatssek. im Kabinett des Prinzen Max v. Baden, 1919 Vizepräs. der Nat.-Vers.; übertrug „Culte Lieder aus dem Morgenlande“ ins Deutsche.

Haussonville Joseph Othenin Bernard de Cléron, Graf v. (spr. *Oséonville*) 1809–1884, frz. Diplomat u. Historiker, schrieb: „Histoire de la réunion de la Lorraine à la France“, „L'Église romaine et le premier empire“. — Seine Gemahlin **Louise** (1818–1882), schrieb Romane u. geschichtl. Werke. — Sein Sohn **Gabriel Paul Othenin de Cléron**, Vicomte d'H. (1843 geb.), 1888 Mitgl. der Akad., bis 1894 Monarchistenführer, schrieb: „Sainte-Beuve“, „Études sociales“, „Lacordaire“ u. a.

Hausstock, Berg in den Glarner Alpen, 3152 m.

Haute-Garonne, s. *Garonne*, **Haute-**

Haute-Loire, s. *Loire*, **Haute-**

Haute-Marne, s. *Marne*.

Hautes-Alpes, s. *Alpes*.

Haute-Saône, s. *Saône*, **Haute-**

Haute-Savoie, s. *Savoie*, **Haute-**

Hautes-Pyrénées, s. *Pyrénées*.

Haute-Vienne, s. *Vienne*, **Haute-**

Haute-Volta, s. *Volta*.

Hautmont (spr. *donôt*), frz. St. (Dép. Nord), an der Sambr., 14 000 E., Metallindustrie.

Haut-Rhin (spr. *d'rañ*), frz. Dép., umfaßt Oberelsaß u. Belfort.

Havana, s. *Habana*.

Havel, Zufl. d. r. Elbe, größtenteils schiffbar, kommt v. der Mecklenburger Seenplatte, bildet v. Spandau bis Plaue die Havelseen, mündet bei Werben; durch Kanäle sowie den Reilin-Steiner Großschiffahrtsweg mit Oder u. Elbe verbunden; nimmt Sprue, Nuthe, Plaue, Rhin, Dosse auf. — **Havelland**, zw. H. u. Rhin (preuß. Kreise Ost- u. Westhavelland).

Havelberg, preuß. St. (Reg.-Bez. Potsdam) auf einer Insel der Havel, 7040 E., Amtsgericht, Dorn, Schifferschule.

Havelland, s. *Havel*.

Havelländischer Hauptkanal (Großer Hauptgraben), im Reg.-Bez. Potsdam, führt durch das Havelländische Luch (kultivierte ehem. Sumpflache), unter Fried. Wilhelm I. erbaut.

Havelock Sir Henry (spr. *hävölk*) 1795–1857, engl. Gener., kämpfte in Indien, erhielt den Titel Baronet v. Lucknow.

Havelseen, s. *Havel*.

Haverhill (spr. *häv'vill*), St. im Unionsstaate Massachusetts, am Merrimac, 54 000 E., beut. Lederindustrie.

Haverland Anna (1851–1908), deutsche Tragödin, lebte in Berlin.

Havlicek Karel (1821–1856), tschech. Schriftsteller; übersetzte Gogol ins Tschechische; als Redakteur u. Hrg. verschiedener polit. Blätter bekämpfte er den Bacheschen Absolutismus; deswegen nach Brixen verbannt, wo er die „Tiroler Elegien“ schrieb.

Havre (de Grâce), Le (spr. *ävr d'gräss*), frz. St. (Dép. Seine-Inf.), an der Seinemündung, 140 000 E., Handelshafen.

Hawaii, Hauptinsel der Sandwichgruppe, 49 000 E., über 4000 m hohe Vulkane; Zuckerrohr-, Kaffeepflanzung; Hptst. Hilo.

Hawaii-Inseln, s. *Sandwichinseln*.

Harwarden (spr. *häv'dn*), St. in N.-Wales, 21 600 E.

Hawäsch, Strom im SO. Abessinien, kommt aus dem Guragegebirge, mündet in den Salze Abhebbad.

Hawick (spr. *häv'k*), engl. St. (Roxburgh), am Teviot, 17 500 E., Textilindustrie.

Hawthorne Nathaniel (spr. *häv'ton*), 1804–1864, amerik. Schriftsteller, schrieb Romane u. Novellen, die meisterhafte Schilderungen des Puritanerlebens mit all seinen Ketzergeläuerten enthalten; schon seine „Twice-told Tales“ erregten Aufsehen; in vier großen Romanen: „The scarlet letter“, „The house of the seven gables“, „The Blithedale romance“ u. „The marble faun“ liegt seine Bedeutung; außerdem schrieb er die Erzählungen: „Mosses from an old Manse“, „Snow Image“, eine reizende Kindergeschichte u. a.

Hay John (spr. *hej*) 1838–1905, nordamer. Politiker, 1898 Min. d. r. des Auen, schrib: „Life of Abraham Lincoln“.

Hayashi Tadasu, Graf (1850–1913), jap. Diplomat, Gesandter in China, in Russland u. England, wiederholt Minister.

Haydn Joseph (1732–1809), österr. Komponist, schrieb Symphonien, Opern und Singspiele, Oratorien („Die Schöpfung“ u. a.), zahlr. Quartette, Trios, Konzerte, Messen. Er ist der Schöpfer der ehem. österr. Nationalhymne. Haydn schlug in der Instrumentalmusik neue Wege ein u. setzte den freien Stil Ph. E. Bachs fort. Erst der letzte der großen Kl. s. st. vor Beethoven.

Haydn Michael (1737–1806), Bruder Josephs, kompon. Kirchenmusik.

Haydon Benj. Rob. (spr. *he'dn*), 1786–1846, engl. Maler, der Selbstmord beging. Entnahm seine Stoffe dem klass. Altertum u. der Kirchengeschichte.

Hayes Rutherford Birchard (spr. *he's*), 1822–1893, Präs. der Union, 1867–71 Advokat, 1875 Gov. v. Cincinnati, 1877–81 Präs.

Hayingen, 1. (Hayange) Dorf in Lothringen, an der Feutche, bei Diedenhofen, 11 500 E.; Eisenwerke. — 2. würt. Stadt (Donaukreis), im Schwab. Jura, 640 E.

Haym Rud. (1821–1901), deutscher Literaturhistoriker, 1848 im Frankfurter Parlament, 1860 Prof. in Halle, schrieb das ausgez. Werk: „Die romant. Schule“, Biographien v. Hegel, Herder, W. v. Humboldt u. a.

Haymerle Heinr., Frh. v. (1828–1881), österr. Diplomat, 1869 Gesandter in Athen,



J. Haydn

1872-76 im Haag, 1877 Botschafter in Rom, 1879 Minister des Äußern.

Haynau, schlesische St., 10 000 E., Amtsgericht, Handschuhindustrie. 1813 schlugen hier preuß. Bäter die Franzosen.

Haynau, 1. **Wilh. Karl v.** (1779-1856), Sohn des Kurfürsten Wilhelm I. v. Hessen aus morganat. Ehe mit Rosa Ritter aus Haynau in Schlesien, 1855 Höchstkommandierender der kurhess. Armee. - 2. Sein Bruder **Jul. Jak.**, Frh. v. (1786-1853), österr. Feldzeugmeister, unterdrückte 1849 den Aufstand in Brescia, kämpfte siegreich in Ungarn, wütete unumschlicht. - 3. **Friedr. Wilh. Karl Eduard v.** (1804-1863), Sohn des ersten., 1850-55 kurhess. Kriegsminister, endete durch Selbstmord.

Házai Samuel, öst.-ung. Gen., geb. 1851, wurde 1910 Innenminister u. organisierte im Völkerrkrieg das Ersatzwesen in Ungarn.

Hazleton (spr. h'as'lt), St. im Unionsstaate Pennsylvania, 32 280 E.; Kohlenbergbau.

Hazlitt William (spr. h'as-) 1778-1830, engl. Literatur- u. Geschichtsforscher, schrieb über Shakespeare, „Life of Napoleon“, „Memoirs“, „Essays“ u. a. - Sein Enkel **William Carew H.** (1834-1913), Historiker, schrieb: „History of the Venetian republic“, gab altengl. Dichter hrs.

Heanor (spr. h'in'r), engl. St. (Derby), 20 000 E., Eisenwerke, Kohlenbergwerk.

Hearn Lafcadio (spr. h'ē'n) 1850-1904, engl. Schriftsteller; schrieb begeisterte u. kundige Bücher, die Japan u. die jap. Seele zu erschleiern versuchen: „Kokoro (Heart and echoes of Japanese in her life)“, „Glimpses of unfamiliar Japan“, „Out of the East“ u. a.

Hearst William Randolph (spr. h'ē'st), geb. 1863, 1903-7 Mitgl. des Kongresses, Besitzer u. Herausgeber einer Anzahl großer Zeitungen (Hearst-Presse).

Heaton Norris (spr. h'ē'n), engl. St. (Lancashire), 12 300 E., starke Industrie, bes. in Baumwolle.

Hebbel Friedr. (1813-1863), deutscher Dichter; hatte eine ungewöhnlich barte Jugend; besser wurde seine Lage, als er durch ein Reisestipendium des dänischen Königs in die Möglichkeit versetzt wurde, Reisen zu unternehmen u. seine Bildung zu vervollständigen; in Wien gelangte der Dichter zum Glück einer harmonischen Ehe u. v. dort datiert auch seine reichste Schaffenszeit; sein Erstlingsdrama: „Undith“ erregte durch seine Dimensionen Aufsehen u. konnte darum auch leicht v. Nestoy karikiert werden; es folgten „Genoveva“ u. die bürgerl. Tragödie „Maria Magdalena“, das erste Beispiel eines realist. Stückes nach den Anforderungen der Moderne; in den tiefen Gedankendranen „Herodes u. Mariamme“, „Agnes Bernauer“, „Gyges u. sein Ring“ umfaßte H. deutend die Welt seiner Probleme; den gewaltigen Stoff der „Nibelungen“ bandigte er in einer Trilogie; sein „Demetrius“ blieb gleich dem Schillerschen Fragment. Außer Dramen schrieb H. noch eine Fülle v. form-schönen, etwas herben Gedichten, eine kleine epische Dichtung „Mutter u. Kind“ u. Novellen wie: „Meister Schnock“. Ungeheures Reichthum spenden seine Tagebücher. Er ist als Dramatiker neben Grillparzer die bedeutendste Erscheinung der Mitte des 19. Jahrh.

Hebburn (spr. h'ē'n), engl. St. (Durham), am Tyne, 22 000 E., Schiffbau, chem. Fabriken.

Hebe, die röm. Juventas, Tochter des Zeus u. der Hera, Göttin der Jugend, reicht den Göttern im Olymp den Nektar, Gattin des Herakles.

Hebel Joh. Pet. (1760-1826), Volksschriftsteller in alemann. Mundart, bekannt durch sein „Schatzkästlein des rheinländ. Hausfreundes“, „Die bibl. Geschichten“, „Alemann. Gedichte“.

Hébert Jacques René (Père Duchesne) (spr. d'āri), 1755-1794, Jakobiner, trat für den Kultus der Vernunft ein, wurde mit seinen Anhängern, den Hébertisten, 1794 guillotiniert.

Hebräer, bibl. Name der Israeliten.

Hebraerbrief, einer der Briefe des NT.; fällt durch seine eigentüm. Schreibweise auf. Im Abendland seit dem 3. Jahrh. allgem. als kanonisch anerkannt.

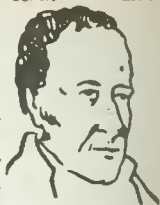
Hebräerevangelium, apokryphes Evangelium aus dem 2. Jahrh., das bei sektierenden Juden christen (Ebloniten, Nazaraern) in Gebrauch war. Der hl. Hieronymus hielt ein Exemplar des H. für die Urschrift des Matthäusevangeliums. Nach der Ansicht moderner Bibelforscher wurde das H. als Quelle für kanonische Evangelien (Mt., Mk.) benutzt.

Hebräische Literatur, das Schrifttum der alten Hebräer (Israeliten). Im AT. findet sich Helden-dichtung (im Lied der Debora (Richter 5); religiöse Poesie (Psalmen), Lehrhaftes (Gleichnisse u. Sprüche), Liebeslieder enthält das Hohe Lied (nachezillisch). Charakteristisch für die hebr. Poesie ist der „Parallelismus der Glieder“. Die Prosa, anfangs sagenhaft, ist seit der Königszeit Geschichtsschreibung (Bücher Richter, Samuel, Könige, seit 621 zusammengestellt). Der exilische Priesterkodex umfaßt die Zeit bis zum Tode des Moses; nachezill. Fortsetzung sind Chronik, Esra u. Nehemia. Auf die Schriften der Propheten ist die apokalypt. Schriftsteller gegründet, v. der das Buch Daniel in den Kanon aufgenommen wurde. Die Bücher Hlob u. der Prediger Salomons sind philosophischer Art. Die H. L. geht in die jüd. Literatur (s. d.) über.

Hebräische Schrift, zu unterscheiden: a) die althebräische Schrift, gleicht der phönizischen; b) daraus die etwas abweichende aramäische Schrift entstanden; c) die v. den Soterian (Bibel-schreibern) daraus hergestellte sog. Quadratschrift, die heute allein als Druckschrift dient u. als hebr. Schrift gilt. Aus ihr entwickelten sich einige Kursivschriften. Geschrieben werden alle diese Schriften v. rechts nach links. Das hebr. Alphabet zählt 22 Konsonanten, die Vokale werden durch diakritische Zeichen über od. unter den Konsonanten ausgedrückt. S. auch semitische Schrift.

Hebräische Sprache, zum nördl. Zweig des semit. Sprachstammes gehörig, die Sprache des AT., der Siohianschrift u. a., Althebräisch genannt. Als Volkssprache seit dem 2. Jahrh. v. Chr. dem Aramäischen weichen, bleibt sie Kultus- u. Gelehrtensprache u. entwickelt sich zum Neuhebräischen, der Sprache des Talmuds u. der Mischna. Dieses Neuhebräische hat in jüngster Zeit durch den Einfluß des Zionismus eine neue Blüte als Literatursprache erlebt. Die ersten Bearbeiter der hebr. Grammatik waren die Massoreten, dann zahlr. jüd. Gelehrte, bes. im maurischen Spanien, so Saadia, Jehuda ibn Kor-eisch, Jehuda Chajuz, Jona, Kimchi, Abraham ibn Esra u. a., der erste christl. Hebräist Reuchlin, nach ihm Münster, Buxtorf, Schulzen, Gesenius u. a. - Die hebr. Sprache ist neben der arabischen die ausdrucksvollste der semit. Sprachen, sie ist kernig, kräftig u. bildhaft, klingt weniger guttural als das Arabische.

Hebriden, *Western Islands*, Gruppe v. etwa 500 Inseln im W. v. Schottland, 100 000 E.; ode u. baumlos, zahlr. Seen; Fische u. Vogelfang, Viehzucht, mildes Klima. Zerfallen in innere u.



Hebel



Hebbel

andere H. größte Insel Lewis. Im Altertum Ebnuae, Hebudes. Seit 1540 schottisch.

Hebron, uralte St. im S. v. Jerusalem, bis zum Tode Sauls Residenz Davids, jetzt *El-Châil* (20 000 E.), Grabstätten Abrahams, Isaaks u. Jakobs.

Hébouterne (spr. *Hübler*), frz. St. (Dép. Pas-de-Calais), bei Bapaume, 700 E.; im Weltkrieg Marz 1918 umkämpft.

Hechingen, St. im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, ehem. Hptst. v. Hohenzollern-H., im Schwäb. Jura, 5200 E.; Schwefelquellen, Bad.

Hecht Felix (geb. 1847), deutscher Volkswirt, 1871 Bankdirektor in Mannheim, schrieb: „Organisation des Bodenkredits“.

Heckel Erich, geb. 1833, deutscher Maler, Expressionist.

Hecker Friedr. (1811–1881), der „rote Hecker“, 1833 Rechtsanwalt in Mannheim, seit 1842 in der bad. Kammer, 1848 im Vorparlament, im April 1848 Führer der bad. Revolution, floh nach dem Gefecht bei Kandern in die Schweiz, später Farmer in Illinois, im Sezessionskrieg Oberst.

Hecker Joh. Julius (1707–1768), deutscher Schulmann, Anhänger Franckes, begründete die erste „ökonomisch-mathematische“ Realschule (in Berlin) u. regelte das preuß. Volksschulwesen.

Hecklinen, anhalt. Dorf, 5600 E. Zucker-, Salz-, Konservenfabr., Steinbrüche, Kalkwerk.

Heckscher Joh. Gust. (1797–1865), deutscher Staatsmann, erst Advokat in Hamburg, 1848 im Vorparlament u. in der Nat.-Vers., dann Reichsminister des Ausw., 1853 Vertreter Hamburgs in Wien.

Hecuba (griech. *Hekabe*), Gattin Priamos', Mutter Hektors u. Paris', nach Trojas Fall Sklavin des Odysseus.

Heda Willem Klaas (1594–1678), holl. Maler, malte Stilleben u. Porträts.

Hedberg Frans Theod. (1829–1908), schwed. Dichter u. Theaterdirektor, schrieb Dramen („Brollopet på Ulfassa“), Romane, Lyrik. — Tor H., Sohn des vor. (geb. 1862), Theaterdirektor in Stockholm, schrieb Dramen („Gerhard Grimm“, „Joh. Ulfstjerna“), Romane, Künstlermonographien u. a.

Heddesheim, bad. Dorf, bei Mannheim, 3400 E., Tabakindustrie, Dampfziegelei.

Hedenstierna Alfr. v. [spr. -schér-], 1852–1900, schwed. Schriftsteller, schrieb Erzählungen („Al-lerlei Leute“ u. a.).

Hedin Sven v. (geb. 1865), schwed. Forschungsreisender, bereiste 1885–1909 Asien, bes. Tibet, den Himalaja. Schrieb: „Durch Asiens Wüsten“, „Im Herzen von Asien“, „Zu Land nach Indien“, „Transhimalaja“, „Scientific Results of a Journey in Central Asia“, „Southern Tibet“. Im Weltkrieg besuchte er die deutschen Fronten („Ein Volk in Waffen“, „Nach Osten!“, „Bagdad-Babylon-Ninive“, „Jerusalem“).



Sven v. Hedin

Hedingebirke, s. *Transhimalaja*.

Hedonismus (griech. „Genußlehre“), in der Geschichte der Moralphilosophie die Ansicht derer, welche das höchste Gut des Menschen im Vergnügen sehen. Begründer Aristipp. Verwandt und Eudämonismus u. Epikureismus (s. d.).

Hedrich Franz, s. *Meißner Alfr.*

Hedschas (*Hilfschd*), Königreich in Arabien, am Roten Meer, bis 1916 türk. Wilajet (mit Mekka u. Medina $\frac{1}{2}$ Mill. E.). Die Hedschas-eisenbahn v. Damaskus nach Medina, 1308 km lg.

Hedschra (arab. „Auswanderung“), die Flucht Muhammads v. Mekka nach Medina 622 n. Chr. seit Kalif Omar 637 Ausgangspunkt der Islamit. Zeitrechnung.

Heidwig, Heilige (1174–1243), Gemahlin Herzog Heinrichs I. v. Schlesien, gründete 1203 das Zisterzienserkloster in Trebnitz.

Heidwig, 1. Jadviga, Königin v. Polen (1384–99), Tochter Ludwigs d. Gr. v. Ungarn u. Polen, 1386 mit Wladislaw Jagello vermählt. — 2. H. v. Schwaben, s. *Hadvig*.

Heidwigsschwern, religiöse Genossenschaft, seit 1859, zu Breslau für die Rettung u. Erziehung verlassener u. verwahrloster Kinder.

Heegermühle, Dorf in Brandenburg, am Finowkanal, 6000 E., Maschinenfabr. Dampfziegelein, Messingwerk.

Heem Jan Davidz de (1606–1684), der bedeutendste holl. Stilleben- u. Früchtemaler. Seine Bilder finden sich in fast allen Galerien. — Auch sein Sohn Cornelis (1631–1695) war Stillebenmaler.

Heemskerck, 1. Jak. van (1567–1607), holl. Seemann, bei einer Fahrt ins Polargebiet überwinterter er mit Wilh. Barents (s. d.) 1596–97 auf Nowaja Semlja, fiel gegen die Spanier. — 2. Jan (1818–1897), holl. Staatsmann, 1859 in der 2. Kammer (kons.), wiederholt Premier. — 3. Sein Sohn Theodor (geb. 1852), 1888 in der 2. Kammer (kons.), 1908–13 Ministerpräs. u. Minister des Innern, 1918 Justizminister.

Heemskerck Johan van (1597–1656), niederl. Schriftsteller; er ist der erste Vertreter der Schäferpoesie in Holland; seine „Batavische Arcadia“ ist jedoch durchsetzt mit gelehrten Exkursen über alle möglichen wissenschaftl. Stoffe; sie gilt als Musterprosa ihrer Zeit.

Heemskerck Martin van (*Marten van Veen*, 1498–1574), holl. Maler, bevorzugte religiöse Motive.

Heepen, preuß. Dorf in Westfalen, 3400 E. Mühlen-, Plüsch-, Zigarrenindustrie, Webereien.

Heer Jak. Christoph, (1859–1925), Schweizer Romanschriftsteller („Der Wetterwart“, „Jahrgewind“, „An heiligen Wassern“, „Der König der Bernina“ u. a.).

Heer Joachim (1825–1879), schweiz. Staatsmann, 1857 Landammann in Glarus, 1877 Bundespräs.

Heereman v. Zuydwyk Klemens, Frh. v. [spr. *sooidwyk*], 1832–1903, preuß. Parlamentarier, 1882 1. Vizepräs. des Landtags, seit 1871 auch im Reichstag.

Heeren Arnold Herm. Ludw. (1760–1842), deutscher Geschichtsschreiber, Prof. in Göttingen, gab „Gesch. der europ. Staaten“ heraus, schrieb „Ideen über Politik, Verkehr u. Handel der Alten Welt“, „Gesch. des europ. Staatensystems“.

Heeringen Josias v. (geb. 1850), preuß. Heerführer, 1909–13 Kriegeminister, 1909 Bundesratsbevollmächtigter, 1914 Armeeführer, 1916–1918 Chef der Küstenverteidigung. — August H., des vor. Bruder (geb. 1855), Marineoffizier, 1911 Chef des Marinestabs, 1913–14 Chef der Marine-station der Nordsee.

Heerlen, niederl. St. (Prov. Limburg), unweit Aachen, 31000 E., Bergbau.

Heermann Johs. (1585–1647), ev. Geistlicher in Schlesien, dichtete Kirchenlieder, Anhänger der Reform des Oplitz.

Heesen, preuß. Dorf in Westfalen, an der Lippe, 5600 E., Steinkohlenbergbau.

Hefele Herm. (geb. 1885), deutscher Schriftsteller, schrieb: „Das Gesetz der Form“, „Der Katholizismus in Deutschland“, „Dante“, Novellen, übersetzte die „Bekenntnisse des hl. Augustinus“.

Hefele Karl Jos. v. (1809–1893), Bischof v. Rottenburg, Kirchenhistoriker, veröffentlichte erst nach einigem Zögern das Unfehlbarkeitsdogma; schrieb: „Konziliengeschichte“.

Hefele Melchior, österr. Barockarchitekt, der eine Reihe v. Altären ausführte, dessen schönster u. bedeutendster in der Wallfahrtskirche am Sonntagberg sich befindet.

Heffner Karl, geb. 1849, deutscher Maler, tüchtig in Stimmung- u. Landschaftsbildern, zu denen er sich die Motive auf weiten Reisen holte.

Heiner-Altenack Jak. Heinr. v. (1811–1903), deutscher Gelehrter, war Direktor des bayr. Nationalmuseums in München, schrieb: „Trachten, Kunstwerke u. Gerätschaften vom frühen Mittelalter bis Ende des 18. Jahrh.“, „Ornamentik der Schmiedekunst“, „Ornamente der Holzsulptur“ u. a.

Hegau, fruchtbar, Landstrich zw. Bodensee, Rhein u. Donau, viele Burkrühen (Hohenkrahnen, Hohentwiel, Hohenstoffeln u. a.).

Hegel Georg Wilh. Friedr. (1770–1831), geb. in Stuttgart, lange Zeit hindurch der einflussreichste Philosoph des 19. Jahrh., Prof. in Heidelberg u. Berlin, ging von Schelling aus. Seine Philosophie, die in Preußen eine Art Staatsphilosophie wurde, war eine geistige Macht und beherrschte alle Wissensgebiete. Für ihn ist das Wesen der Welt die logische absolute Vernunft, die er mittels der dialektischen Methode seinem System in mehr blendender als gründlicher Weise unterlegt. Diese absolute Vernunft liegt in der Gleichheit von Denken u. Sein u. realisiert sich in der objektiven Form der Anschauung oder des unmittelbaren sinnlichen Wissens als Kunst, in der subjektiven Form des Gefühls u. der Vorstellung als Religion, u. in der subjektiv-objektiven Form des reinen Denkens in Begriffen als Philosophie. Sein grimmigster Gegner war Schopenhauer. Hegel ist auch der Begründer der materialistischen Geschichtsauffassung. Hauptwerke: „Phänomenologie des Geistes“, „Enzyklopädie der philos. Wissenschaften“, „Grundlinien der Philosophie des Rechts“, „Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte“, „Wissenschaft der Logik“ u. a. — Zu seinen bedeutendsten Schülern zählen Gabeler, Gans, Erdmann, Marx, K. Fischer, Leroux, Stirling, Vera, Spaventa, Michelet u. a.



G. W. F. Hegel

Hegel Karl v. (1813–1901), deutscher Historiker, Sohn des Philos. H., 1856 Prof. in Erlangen, gab „Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis 16. Jahrh.“ heraus, schrieb: „Gesch. der Städteverfassung in Italien“, „Erinnerungen“ u. a. — Sein Bruder Immanuel (1814–1891), Theolog, 1865–91 Präses des Konsistoriums der Prov. Brandenburg.

Hegeler Wilhelm, geb. 1870, deutsch. Romanschriftsteller; schrieb die naturalist. Romane: „Ingenieur Horstmann“, „Pastor Klinghammer“ u. a.

Hegesias, griech. Philosoph des 3. vorchristl. Jahrh., verkörpert einen den Tod als Befreier v. allen Übeln ansehenden Pessimismus.

Hegesippos, Kirchenschriftsteller des 2. Jahrh., schrieb wichtige „Denkwürdigkeiten“.

Hegius Alex. (1433–1498), deutscher Schulmann, Schüler des Thomas a Kempis, Lehrer der berühmten Schule in Deventer, bedeutender Gräzist. Sein Schüler war Erasmus.

Hegner Ulrich (1759–1840), Schweizer Dichter, schrieb Schweizer Landromane, als Vorläufer Gotthelfs u. Kellers: „Salys Revolutionstage“, „Die Molkenkur“, „Suschens Hochzeit“.

Hegumenos (gr.), Abt griechischer Klöster.

Hegyalya [spr. hdy], Bergzug in N.-Ungarn, der nordl. Teil, das Sovárgelbe, ist bis 1090 m hoch; der südl. Teil, das Tokaler Gebirge, durch seinen Weinbau bekannt.

Hahn Viktor (1813–1890), Literat, 1855–74 Oberbibliothekar in Petersburg, schrieb: „Kulturpflanzen u. Haustiere“, „Italien“, „Gedanken über Goethe“ u. a.

Heiberg Gunnar (geb. 1857), norw. Dichter; war eine Zeit Regisseur am Theater in Bergen; Aufsehen erregte er mit dem Drama

„König Midas“, in dem er Ibsen u. Björnson heftig angriff; in den Stücken „Der Balkon“, „Das große Los“, „Tragödie der Liebe“, „Ich will mein Land schützen“ u. a. ist er immer originell, technisch gewandt u. dialogischer.

Heiberg Herrn. (1840–1910), deutscher Romandichter, schrieb: „Apotheker Heinrich“, „Eine vornehme Frau“, „Stellzüge aus Leben“ u. a.

Heiberg Pet. Andr. (1758–1841), dän. Satiriker, als Liberaler verbannt, unter Napoleon I. im diplom. Dienst, starb blind in Paris; schrieb Lustspiele in Nachahmung Holbergs: „Die Vön's u. die Van's“, „Die Chinesen“, Satiren: „Die Schicksale des Talerscheins“ u. a. — Sein Sohn Joh. Ludw. (1791–1860), dän. Dichter, Vertreter Hegels u. Gegner der Romantik, schrieb Marionettenspiele („Don Juan“, „Topfer Walter“), Vaudevilles („König Salomon oder Jürgen Hattmager“, „Die Aprilnarren“), Marchenspiele („Der Elfenhügel“, „Die Elfen“), Komödien, Gedichte u. a. Dessen Gattin Johanna Louise (1812–1890), schrieb Lustspiele.

Heide, St. in Schleswig, im Marschgebiet, 10000 E., Amtsgericht, Viehmärkte; 1447–1559 Hiptort der Bauernrepublik Dithmarschen, die 1559 Friedrich II. v. Dänemark sich unterwarf.

Heidegger Karl Wilh., Frh. v. Heideck (1788–1891), bayr. Maler, 1826–28 Freiheitskämpfer in Griechenland, 1832–35 in der griech. Regentschaft.

Heidelberg, St. in Baden, am Neckar, 60000 E., Älteste Univ. in Deutschland, 1386 gegr., Akad. der Wissensch., Radiolog. Institut, Mittelschul., Industrie. Auf dem Gelsberg Ruine des **Heidelberger Schlosses**, 1689 zerstört; im Keller das **Heidelberger Faß** (212422 l fassend).

Heidelberger Katechismus, Bekenntnisschrift der Reformierten, 1563 auf Anregung des Kurfürsten v. der Pfalz abgefaßt.

Heiden, Ortschaft, im Schweiz. Kanton Appenzel-Außerrhoden, Zahnradbahn v. Rorschach, 3370 E.



Heidelberg: Wappen



Heidelberg: Schloß

Heidenau, sächs. Gemeinde, an der Elbe, 14500 E.; Maschinen-, Papierfabriken.

Heidenchristen, die unmittelbar vom Heidentum zum Christentum Bekehrten der ersten christl. Zeit. Ggsatz: Judenchristen.

Heidenheim an der Brenz, St. im württ. Jagstkreise, 19000 E., Töpferindustrie (Heidenheimer Geschirr), Färberei, Bleicherei, Bierbrauerei; 1796 Treffen zw. Franzosen u. Österreichern.

Heidenmauer, vorgeschichtl. Ringwälle u. Befestigungen (an vielen Orten Deutschlands).

Heidenschancen, prähist. Befestigungen, teils Lang-, teils Ringwälle, meist bloß aus Erde bestehend.

Heidenstam Verner af (geb. 1859), schwed. Dichter; vertritt nationale Romantik, Schönbekultus u. Lebensfreude gegen den Naturalismus in dem lyrischen Roman: „Hans Alenius“, in der heiligen Bräutigam-Fiktion: „In der hies. Erzählung: „St. Georg u. der Drache“, in dem

bewerteten „Karolingern“ u. in der Trilogie: „Die Folkunger“; sehr bedeutend ist er auch als Lyriker.

Heidesheim, Dorf in Rheinhessen, 3300 E.; Schloß Winterck; Weinbau, Provinzialsteinhau.

Heidingsfeld, bayr. St. (Unterfranken), 5100 E. Weinbau.

Heiducken, erst Bezeichnung für ungar. Vichirten, dann auf Fußtruppen übertragen. Aus dem 11. Distrikt (seit 1805) entstand 1876 das Kom. Heid (150 000 E., Hptst. Debreczin). Später Name der Diener bei Behörden u. Höfen.

Heerli Jakob (1842–1912), schweiz. Geschichtsforscher, schrieb: „Urgesch. der Schweiz“. **Heigel Karl Aug. v.** (1835–1905), deutscher Dichter, schrieb Romane, Novellen u. Theaterstücke.

Heizel Karl Theod. v. (1842–1915), Geschichtsforscher, Bruder des vor., 1879–1913 Prof. in München, schrieb: „Ludw. I. v. Bayern“, „Histor. Vorträge“, „Die Wittelsbacher“, „Münchens Geschichte“ u. a.

Heijermans Herm. (geb. 1864), niederl.-hol. Schriftsteller, war Redakteur der sozialdem. Zeitung: „De Jonge Gids“, schrieb naturalist. Prosa u. Dramen, oft aus den jüdischen Kreisen, wie die Falklandskizzen, die zuerst im Amsterdamer „Handelsblad“ erschienen u. Aufsehen erregten. Weiter schrieb er Romane: „Die Diamantstadt“, „Trümpfe“, „Interieurs“, Dramen: „Ghetto“, „Ahasver“, „Das lebende Gebot“, „Ora et labora“, „Kettenlieder“ u. a.

Heijo, korean. Pjông-yang (Pjông-jang), St. in NW.-Korea, 174 000 E., Industrie, Kohle, Eisen; japanisch.

Heike-Monogatari, beliebtes japan. Volksepos aus dem 13. Jahrh.

Heilborn Adolf (geb. 1873), deutscher Gelehrter, schrieb: „Allg. Völkerkunde“, „Der Mensch der Urzeit“, „Entwicklungsgeschichte“, „Die deutschen Kolonien“ u. a.

Heilborn Ernst, geb. 1867, deutscher Dichter u. Schriftsteller, Hrag. des „Literar. Echo“, schrieb Romane („Der Samariter“, „Josua Kersten“, „Die kupferne Stadt“ u. a.).

Heilbronn, württ. St., am Neckar, 44 000 E., Landgericht, Mittelschulen, Industrie (Maschinen, Papier, Leim, Zucker, Konserven, Steinsalzbergwerk, 1833 Heilbronner Vertrag zw. Orensterma u. den protest. Ständen zwecks Fortführung des Krieges).

Heiler Friedr. (geb. 1892) deutscher Religionsforscher, Prof. in Marburg, schrieb über Buddhismus, „Das Wesen des Katholizismus“ u. a.

Heilige, bei den Katholiken Christen, die im Stande der heiligmachenden Gnade gestorben sind. Heiliggesprochen (kanonisiert) werden vom



Heilbronn: Marktplatz

Papste jene, die ein vorbildl. Tugendleben geführt haben. Auch der Islam kennt Heilige, s. *Marabut*.



Heilbronn: Killianskirche

Heilige Allianz, 1815 in Paris geschlossener Bund der Monarchen v. Rußland, Preußen u. Österreich, wollte den Frieden sichern, diente dann der Reaktion u. dem Absolutismus.

Heilige Kriege, 3 Kriege wegen Verletzung des Heiligtums zu Delphi: 1. (596–90) gegen Krissa, 2. (355–46) gegen Phokis, 3. (339–38) gegen Amphissa.

Heiligeleinde, Wallfahrtsort in O.-Preußen, bei Rastenburg, 220 E.

Heiligenbeil, St. in Ostpreußen, 4800 E., Landwirtschaftsschule, Obstverwertungsbst.

Heiligenblut, Dorf in Kärnten, am Großglockner, 1000 E.

Heiligenhaus, Ortschaft im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 7000 E.; Eisen- u. Stahlwarenindustr.

Heiligenkreuz, Dorf in Nied.-O.-terre ch., 970 E.; alte Zisterzienserbtei; Grabmäler babenbergischer Fürsten.

Heiligenschein (lat. nimbus), s. *Glorie*.

Heiligenstadt, preuß. St. (Reg.-Bez. Erfurt), an der Leine, 8500 E., kath. Lehrerseim., Maschinenbau, Sandsteinbrüche.

Heiliger Berg, böhmischer Wallfahrtsort bei Pilsen.

Heiliger Bund, s. *Liga*.

Heiliger Geist (lat. „Spiritus sanctus“), im Christentum: göttl. Kraft, dritte göttl. Person. Das Konzil v. Konstantinopel 381 lehrte, daß der hl. Geist wesensgleich mit Vater u. Sohn, nach der abendländ. Kirche geht der hl. Geist vom Vater u. Sohn (filioque, s. d.) aus.

Heiliger Rock (Rock Christi), angebliche Reliquie, die in Trier 1844 u. 1891 ausgestellt wurde.

Heiliger Vater, Titel des Papstes.

Heilige Schar, 300 Thebaner, die Theben zu verteidigen hatten. Die H. Sch. bestand v. 379–338 v. Chr. (Schlacht bei Chäronea).

Heiliges Feuer, 1. bei den Juden das Feuer des Brandopferaltars. — 2. bei den orthod. Griechen das am Karfreitag angeblich wunderbar im hl. Grab Christi entzündete Feuer.

Heiliges Grab, 1. Felsengrab des Joseph v. Arimathea zu Jerusalem, wo der Leichnam Jesu Christi begraben wurde. Über der vermuteten Stelle bauten Konstantin u. Helena eine Kirche, v. den Persern 614 u. 1010 durch die Araber zerstört. V. den Kreuzfahrern neuerbaut, brannte

sie 1808 zum Großteil nieder. Die heutige Kirche hat wesentlich den alten Grundriß. In ihren Besitz teilen sich verschiedene christl. Konfessionen. — 2. bei den Katholiken Nachbildungen des Grabes Christi neben od. in der Kirche, wo an den Tagen der Karwoche Andachten gehalten werden.

Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation, v. Otto I. 962 n. Chr. begründete, als Erneuerung des Römerreichs angesehene Weltmonarchie.

Heiligsprechung, s. Kanonisierung.

Heiling Hans, in der böhm. Sage Berggeist, der aus Eifersucht sein sterbliches Weib in Stein verwandelte (*Hans-Heiling-Felsen* bei Karlsbad). Oper v. Marschner.

Heilmann Joh. (1825 — 1888), deutscher Generalleutnant u. Militärschriftsteller.

Heilsarmee, religiöse Sekte, 1865 gegr. u. militärisch organisiert v. Will. Booth (gest. 1912). Leistet Großes im Kampf gegen Unsitte, Trunksucht u. in Straßlingsfürsorge. Nach dem Weltkrieg umfangreiches Hilfswerk in Mitteleuropa u. Serbien. Ende 1919 in 72 Ländern verbreitet mit 24582 aktiven Offizieren.

Heilsberg, St. im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Ahe, 6000 E., Schloß des bischöf. v. Ermland; Holzindustrie; 1807 Schlacht zw. Napoleon u. Bennigsen.

Heilsbrunn od. Kloster H., Ort in Bayern (Reg.-Bez. Mittelfranken), an der Schwabach, 1500 E., in der früheren Zisterzienserverb. liegen die hohenzoll. Burggrafen v. Nürnberg begraben.

Heilsordnung, prot. Lehre: Aneignung des ewigen Heils in verschied. Stufen (Berufung, Erleuchtung, Heiligung, Einigung mit Gott).

Heim Georg (geb. 1865), bayr. Politiker (Bauernbündler), seit 1897 im bayr. Landtag, 1898 — 1911 im Reichstag, 1910 — 20 in der Nat.-Vers., Partikularist, Begründer der Bauernorganisationen. r.

Heimatkunst, Ästhet. Schlagwort für eine aus der besonderen Landschaft, Sprache u. dem Eigengefühl des Stammes hervorwachsende Kunst, die national, gesund u. unliterarisch sein soll; Vertreter dieser Anschauung sind Adolf Bartels, Ilenhard u. a.

Heimbürg W., Schriftstellername für *Bertha Behrens* (1850 — 1912), vielgelesene Romanschreiberin.

Heimdall, nord. Gott, Ase, Wächter der Brücke Bifröst, der die Götter zum letzten Kampf aufruft.

Heimgarten, Grazer literar. Monatsschrift, 1876 v. Rosegger gegr.

Heimsuchung Mariä, kathol. Fest am 2. Juli zur Erinnerung an den Besuch Mariä bei Elisabeth (Lk. I. 39).

Hein Franz, geb. 1863, deutscher Graphiker u. Kunstgelehrter, zuerst Theaternäher, schuf Markenbilder u. a.

Heine Albert (1867 geb.), deutscher Schauspieler, 1905 am Wiener Burgtheater, 1918 Leiter dess.

Heine Anselm (eigentlich Selma Heine), geb. 1855, deutsche Schriftstellerin, schrieb Erzählungen: „Peter Paul“, „Auf der Schwelle“ u. a.

Heine Heinr. (1797 — 1856), berühmter lyr. Dichter, Sohn armer jüdischer Eltern; durch die Unterstützung seines reichen Onkels Salomon konnte er in Bonn, Göttingen und Berlin studieren; 1831 ging er nach Paris, dem Refugium des damaligen deutschen Liberalismus; der berühmte Bundesratsbeschuß gegen die ungedeutsche Literatur

stürzte ihn in finanzielle Schwierigkeiten; er nahm eine Pension v. d. frz. Regierung an; 1845 befiel ihn ein Rückenmarkleiden, das ihn bis zu seinem Tod an das Schmerzenslager, seine „Matratzengruft“ fesselte. — Seine ersten Werke sind die romantischen Tragödien „Käthchen“, „Almansor“ u. das „Lyrische Intermezzo“. Aufsehen erregten die „Reisebilder“, die, ab von den ganzen Heine zeigen, jene funkelnde Mischung v. Witz u. Grazie, Mondschein, Erotik u. Liebe, die sein „Buch der Lieder“ (eine Sammlung, die das „Lyrische Intermezzo“ u. die in die „Reisebilder“ eingestreuten Gedichte mit anderen neuen verbindet) zu einem Werke der Weltlyrik machte. Mit den „Reisebildern“ u. den Schriften, die bestimmt waren, Franzosen u. Deutschen ihr geistiges Schaffen gegenseitig zu vermitteln („Pariser Briefe“, „Die romantische Schule“ u. a.) wurde Heine zum Schöpfer des Feuilletonstils. „Neuere Gedichte“ brachten zu den bekannten Melodien kräftige Balladen, meisterhafte polit. Satiren gaben die Romanzenepos „Atta Troll“ u. „Deutschland, ein Wintermärchen“; die Novellen „Die Memoren des Herrn v. Schnabelewopski“ u. das Bruchstück des „Rabbi v. Bacharach“ zeigen sein novellist. Können; endlich spiegelte sich sein Wesen durch Schmerz vertieft versinnend in seinem letzten Gedichtband, dem „Romanzero“.

Heino Thomas Theod., geb. 1867 in Leipzig, Maler u. Zeichner (Karikaturist, Mitternunder des „Simplizissimus“).

Heino Wigg (1861), deutscher Parlamentarier, Sozialist, Advokat in Berlin, seit 1898 im Reichstag, 1919 in der Nat.-Vers., 1918 preuß. Justizminister, 1919 — 20 Minister des Innern.

Heinemann Karl, geb. 1857, namhafter deutscher Literaturhistoriker, bes. Goethephilolog.

Heinemann Otto v. (1824 — 1904), deutscher Historiker, 1868 Oberbibliothekar in Wolfenbüttel.

Heinicke Samuel (1727 — 1790), Begründer der sog. deutschen od. Artikulationsmethode im Taubstummenunterricht u. der ersten Taubstummenanstalt in Deutschland (Leipzig).

Heinrich, deutsche Könige u. röm.-deutsche Kaiser. H. I., der Finkler od. der Vogler, König (919 — 936), der erste der sächs. Herrscher, geb. 876, Sohn des Herzogs Otto des Erlauchten v. Sachsen, unterwarf 925 Lotharingen, ließ feste Städte erbauen, bekämpfte die slaw. Nachbarn, schlug die Ungarn 933 bei Rade a. d. Unstrut, stiftete 934 die Mark Schleswig wieder her, Dramen v. Andr. Gryphius, J. Moser, H. v. Gumpenberg.

— **H. II.,** der Heilige (1002 — 24), Heinrich der letzte sächs. Kaiser, geb. 973, Vogler, Sohn Heinrichs des Zänkers von Bayern, zog dreimal nach Italien (1004 und 13 gegen Arduin von Ivrea, 1022 gegen die Griechen in Unteritalien), 1014 von Benedikt VIII. zum Kaiser gekrönt, eroberte 1018 Böhmen; Gattin Kunigunde (s. d.); 1146 kanonisiert. — **H. III.,** der Schwarze (1039 — 56), Saller, geb. 1017, Sohn Konrads II., 1027 Herzog v. Bayern, 1038 v. Schwaben u. König v. Burgund, brachte 1041 Böhmen, 1047 Ungarn unter deutsche Oberhoheit, setzte unwürdige Päpste ab (Synode v. Sutri, 1046) u. neue ein u. suchte die kirchl. Zustände zu bessern, erwarb 1049 Lotharingen, 1046 Kaiserkrönung. — **H. IV.** (1056 — 1106), geb. 1050, bis 1062 unter Vormundschaft seiner Mutter Agnes, v. Erzbischof Anno v. Köln u. Otto v. Nordheim entführt, dann v. Erzbischof Adalbert v. Bremen erzogen, 1065 mündig, demütigte die sächs. Großen 1075, ließ Gero VII. auf der Worms r. Synode absetzen 1076, dafür genannt, tat Buße in Kanossa (1077), bekämpfte den Gegenkönig Rudolf v. Schwaben, der 1080 fiel, eroberte 1084 Rom u. wurde v. Clemens III. zum Kaiser gekrönt. 1090 zog er wieder nach Italien, mußte aber wegen der Empörung absetzen



Heinrich Heine

Soheo Konrad heimekehren, zu Ingelheim 1105 abdanken, starb in Lüttich. Dramen v. Bodner, Rückert, F. v. Saar, Wildenbruch, P. Ernst. — H. V. (1106–25), geb. 1081, Sohn des vor., 1098 deutscher König, bekämpfte seinen Vater, verständigte sich 1111 mit der Kirche, worauf ihm Kaiser gekrönt, stellte die Königsmacht in Deutschland wieder her, zog 1115 nach Italien, setzte 1116 Paschalis II. ab u. Gregor VIII. ein, gebaut: 1122 wurde der Investiturstreit durch das Wormser Konkordat beendet. Starb als letzter fränk. Kaiser. — H. VI. (1190–97), geb. 1165, Sohn Kaiser Friedrichs I., 1169 deutscher König, 1184 Reichsverweser, 1191 röm. Kaiser, vermählt mit Konstanze v. Sizilien, bemächtigte sich deshalb 1194 des Königr. Sizilien, suchte das Kaiserthum vergeblich erblich zu machen, starb mitten in großen Welterbschaftsplanen. Drama v. Grabbe. — H. (VII.) (1200–35), geb. 1211, Sohn Kaiser Friedrichs II., röm.-deutscher König, empörte sich gegen seinen Vater, 1235 gefangen, starb 1242 in Kalabrien im Kerker. — H. VII. (1308–13), geb. 1276, Sohn Heinrichs II. Grafen v. Luxemburg, Nachf. Albrechts I., 1312 in Rom gekrönt, starb vor Neapel.

Heinrich, Herzöge v. Bayern. H. I. (948–955), Bruder des Kaisers Otto I., erhielt 948 Bayern als Lehn. — H. II. der Zänker (951–995), Sohn u. Nachf. des vor., v. Kaiser Otto II. abgesetzt, bemächtigte sich nach dessen Tode 985 Bayerns wieder. Vater des Kaisers H. II. — H. IX., der Schwarze (1120–26), folgte seinem Bruder Welf II., heiratete Telle v. Sachsen, unterstützte 1125 Lothar v. Sachsen. — H. X., der Stolz (gest. 1139), Sohn des vor., Schwiegersohn Kaiser Lothars, dem er gegen die Staufer u. in Italien beistand, erwarb 1137 ganz Sachsen, Konrad III. erklärte ihn in die Rel. haucht, wodurch er Bayern verlor. — H. der Löwe, Herzog v. Bayern u. Sachsen (1139–81), Sohn des vor., geb. 1129, erhielt 1156 Bayern zurück, ließ Kaiser Friedrich I. im Stich, so daß dieser bei Legnano von den Lombarden geschlagen wurde, dafür 1180 gekrönt, kämpfte 1189 noch einmal gegen den Kaiser, unterlag bei Segeberg u. mußte sich 1190 mit ihm vergleichen. Dramen v. A. Klingemann, M. Greif.

Heinrich, Prinz v. Bayern, geb. 1884 als einziger Sohn des Prinzen Arnulf v. Bayern, fiel als Major an der Spitze eines Leibregiments Nov. 1916 endl. des Rotenturmpasses in Rumänien.

Heinrich, Herzöge v. Braunschweig. H. der Jungere (1514–68), geb. 1489, 1519 vom Bischof v. Hildesheim besiegt, Feind der Reformation, von seinen Untertanen vertrieben, 1545–47 in Haft. — H. Julius, Herzog von B.-Wolfenbüttel (1589–1613), geb. 1564 als Sohn des Herzogs Julius, gekrönt erzogen, Jurist, Baumeister u. Dramatiker, schrieb 11 Dramen unter dem Einfluß der engl. Komödianten, herrschte prunkvoll, Günstling Kaiser Rudolfs II.

Heinrich, Graf v. Champagne u. König v. Jerusalem, geb. 1150, machte den 3. Kreuzzug mit, 1192 König v. Jerusalem, starb 1197.

Heinrich, 8 Könige v. England. H. I. (1100–35), Sohn Wilhelm des Erobers, geb. 1068, verdrängte nach Wilhelms II. Tode seinen Bruder Robert aus England u. nahm ihm 1106 auch die Normandie. — H. II. (1154–89), geb. 1133, Sohn Gottfried Plantagenets v. Anjou u. der Tochter des vor., Mathilde, erbte 1151 Anjou u. Maine, heiratete 1152 mit Eleonore v. Poitou Guyenne u. Gascogne, folgte 1154 Stephan v. Blois in England, unterwarf Irland u. Schottland, mußte 1174 wegen Ermordung Thomas Becketts (s. d.) Kirchenbuße tun, kämpfte beständig mit Frankreich u. seinen auführer. Söhnen. — H. III. (1216–1272), Sohn Johanns ohne Land, geb. 1207, zuerst unter Vormundschaft des Grafen v.

Pembroke, 1264 v. Simon v. Montfort bei Lewes besiegt u. gefangen, mußte die Magna charta beschwören, 1265 v. seinem Sohn Eduard befreit.

— H. IV. (1399–1413), Sohn Johanns v. Gaunt, Enkel Eduards III., geb. 1367, stürzte Richard II., warf die Aufstände in England u. Schottland nieder. Drama v. Shakespeare. — H. V. (1413–22), geb. 1387, Sohn u. Nachf. des vor., besiegte die Franzosen 1415 bei Azincourt, eroberte 1417 die Normandie, heiratete 1420 Katharina, Tochter Karls VI. v. Frankreich, wurde Regent Frankreichs, starb in Vincennes. Drama v. Shakespeare. — H. VI. (1422–61), geb. 1421, Sohn des vor., 1430 in Paris gekrönt, stand unter dem Einfluß seiner Gemahlin Margarete v. Anjou, büßte 1429–53 fast sämtl. frz. Besitzungen ein, im Kriege der Roten u. Weißen Rose v. Eduard IV. entthront, 1464–70 im Kerker, 1471 abermals besiegt u. im Tower ermordet. Drama v. Shakespeare. — H. VII. (1485–1509), geb. 1457, Sohn Margarets v. Beaufort u. Edmund Tudors, Grafen v. Richmond, siegte über Richard III. bei Bosworth u. ließ sich zum König ausrufen. — H. VIII. (1509–47), geb. 1491, Sohn des vor., kämpfte 1512 mit Kaiser Max I. gegen Frankreich, dann aber oftmals Verbündeter Frankreichs, sagte sich wegen der ihm verweigerten Scheidung v. seiner 1. Gemahlin v. der Kurie los, 1533 Haupt der engl. Kirche, regierte despotisch; seine Gemahlinnen Anna Boleyn u. Kath. Howard ließ er hinrichten. Drama v. Shakespeare.

Heinrich, Graf v. Flandern u. Hennegau (1174–1216), machte 1201 den 4. Kreuzzug mit, war 1206–16 lat. Kaiser in Konstantinopel als Nachf. seines Bruders Balduin, kämpfte glücklich gegen Bulgaren u. den Kaiser Theodor Laskaris v. Nicäa.

Heinrich, Könige v. Frankreich. H. I. (1031–60), geb. 1005, kämpfte beständig mit Adel u. Klerus. — H. II. (1547–59), geb. 1519, 2. Sohn u. Nachf. Franz I., Gemahl Katharinas v. Medici, nahm 1550 den Engländern Boulogne ab, verfolgte die Hugenotten, erwarb 1562 Toul, Verdun u. Metz, unterlag 1547 bei St.-Quentin u. Gravelines, nahm 1558 Calais u. Thionville, starb beim Tournai. — H. III. (1574–89), letzter Valois, geb. 1551, Sohn des vor., bekrigte erst die Hugenotten, v. den Guisen beherrscht, ließ dann den Herzog Heinrich v. Guise 1588 ermorden, zog mit Heinrich v. Navarra vor Paris, wurde ermordet. — H. IV. (1589–1610), der gute König gen., d. erste Bourbon, Sohn Antons v. Bourbon u. der Johanna d'Albret v. Navarra, heiratete 1572 Karls IX. Schwester Margarete v. Valois, seit 1585 Führer der Hugenotten, siegte 1587 bei Coutras u. zog mit Heinrich III. vor Paris, bestieg nach dessen Ermordung den Thron, trat 1593 zur kath. Kirche über, zog 1594 in Paris ein, beendete 1598 den Krieg mit Spanien (Friede zu Vervins), gab den Hugenotten Religionsfreiheit (Edikt von Nantes, 1698), wurde mitten in Rüstungen gegen Deutschland von Ravallac ermordet. — H. V., s. Chambord, Graf.

Heinrich I., Kaiser v. Haiti, s. Christophe. Heinrich I., das Kind, erster Landgraf v. Hessen (1263–1308), geb. 1244, Sohn Heinrichs I. v. Brabant, bekam durch seine Mutter Hessen, unterstützte Rudolf v. Habsburg gegen Böhmen; Begründer des hess. Fürstenhauses.

Heinrich, Herzog v. Kärnten (gest. 1335), Anhänger Albrechts I., 1307–10 auch König v. Böhmen, Vater der Margarete Maultasch.

Heinrich, Könige v. Kastilien. H. I. (1214–17), geb. 1203, Sohn Alfons VIII. — H. II. de la Merced Graf v. Trastámara (1333–1379), natürl.



Heinrich, Prinz v. Bayern



Heinrich IV. v. Frankreich

Sohn Alfons XI. u. der Eleonore Guzman, eroberte nach mehrfachen Einfällen 1369 mit frz. Hilfe Kastilien u. tötete Peter den Grausamen, herrschte kräftig u. besiegte Portugal. — H. III. der Krankliche (1390–1406), geb. 1379, Enkel des vor., Nachf. seines Vaters Johann I., erwarb die neuentdeckten Kanar. Inseln. — H. IV. der Ohnmächtige (1454–74), geb. 1423, Enkel des vor. u. Nachf. seines Vaters Johann II., hinterließ das Reich in völliger Zerrüttung. Ihm folgte Isabella, seine Schwester.

Heinrich, Prinz (Herzog) v. Mecklenb.-Sch. (geb. 1876), Sohn Friedrich Franz II., 1901 mit Königl. Wilhelm II. u. still und vermählt. Kontradmiral à la suite, Generalmajor à la suite.

Heinrich der Erlauchte, Markgraf v. Meissen (1221–88), geb. 1216, Sohn Dietrichs des Bedrängten, erwarb durch ein thüring. Erbfolgestreit (1247–63) gegen Sophie v. Brabant Thüringen, war Minnesänger (H. v. Meissen).

Heinrich Wilh. Friedr., Prinz der Niederlande (1820–1879), 2. Sohn des Königs Wilhelm II., seit 1849 Admiraletenant u. Statthalter v. Luxemburg, starb kinderlos, obwohl 2mal vermählt.

Heinrich Jasomirgott, 1. Herzog v. Österreich, aus dem Hause der Babenberger (1141–77), Nachf. seines Bruders Leopold, 1143–56 auch Herzog v. Bayern, trat dieses an Heinrich d. Löwen ab u. erhielt dafür den österr. Herzogshut u. bedeutende Vorrechte.

Heinrich der Seefahrer, Infant v. Portugal (1394–1460), vierter Sohn König Johanns I., eroberte 1419 Ceuta, begründete durch zahlr. Entdeckungsfahrten nach Afrika Portugals Kolonialmacht.

Heinrich, Prinzen v. Preußen. 1. H. Friedr. Ludw. (1726–1802), Bruder Friedrichs d. Gr., im 7jähr. Kriege Seefahrer, segelt 1762 bei Freiberg; war auch diplomatisch mit Erfolg tätig. — 2. H. Friedr. Karl (1781–1846), 3. Sohn Friedr. Wilhelms II., kämpfte 1806 u. 1813 mit, wurde dann Großmeister des Johanniterordens, lebte seit 1819 in Rom als Sondersing. — 3. Albert Wilh. H. (geb. 1862), 2. Sohn Kaiser Friedrichs III., 1895 Konteradmiral, 1901 Admiral, 1909 Großadmiral u. Generaloberst, 1914–18 Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte, seit 1888 mit Prinzessin Irene v. Hessen vermählt.

Heinrich, Fürsten v. Reuß. H. Posthumus, Burggraf v. Gera, aus dem Hause Reuß (1595–1635), geb. 1572, Nachf. seines Vaters H. des Jüngern, gelehrt erzogen, gründete Reuß j. L., guter Regent. — H. XXII., Fürst v. R. a. L. (1859–1902), geb. 1846, seit 1867 regierend, Annahmer des alten Deutschen Bundes; sein Sohn H. XXIV. war geisteskrank. — H. XIV., Fürst v. Reuß j. L. (1867–1913), geb. 1832, 1902–8 auch Regent v. R. a. L. — H. XXVII., Sohn des vor., seit 1892 Regent über R. j. L., geb. 1858, seit 1908 auch über Reuß a. L., regierte 1913–18, dankte Nov. 1918 ab.

Heinrich der Fromme, Herzog zu Sachsen (1539–41), geb. 1473, Sohn Herzog Albrechts des Beherzten, führte die Reformation im Albertin. Sachsen ein.

Heinrich, König v. Sardinen, s. Enzio.

Heinrich II., der Fromme, Herzog v. Schlesien (1239–41), geb. 1191, Sohn H. s. l. u. der hell. Hedwig v. Meran, auch Großfürst v. Polen, regierte segensreich, fiel bei Wahlstatt gegen die Mongolen.

Heinrich Raspe, Landgraf v. Thüringen, verdrängte seine Schwägerin u. deren Sohn, wurde 1242 Reichsverweser für Konrad IV., 1246 Gegenkönig desselben, starb 1247 kinderlos.

Heinrich, mittelhochdeutsche Dichter. H. v. Frauenberg, bekannt durch ul. Fortsetzung v. Gottfrieds „Tristan“. — H. der Glücksräte, elsäss. Fahrender des 12. Jahrh., schrieb um 1170 nach frz. Vorlage die Tierfabel „Isengrims Not“. — H. v. Laufenberg, Schweizer Geistlicher u. Liederdichter um 1440, schrieb auch Didaktik: „Spiegel des menschl. Heils“, „Buch v. den Figuren“. —

H. v. Meissen, s. Frauenlob. — H. v. Melk, der erste deutsche satir. Dichter, Laienbruder im Melker Stift, Asket, schrieb das Lehrgedicht „Von des Todes Erinnerung“. — H. v. Morungen, Minnesänger, gest. nach 1220, größter Lyriker neben Walter v. der Vogelweide. — H. v. Mugeln, gelehrter Meistersänger, gest. 1371, lebte am Hofe Karls IV., schrieb das allegor. Gedicht „Der Melde Kranz“ u. a. — H. v. Neustadt, Arzt in Wien, 14. Jahrh., bearbeitete den „Apollonius v. Tyrus“. — H. v. Otterdingen, Minnesänger, im Sängerkrieg 1307 gegen Wolframs v. Eschenbach. — H. v. Ruge, schwab. Minnesänger um 1175. — H. der Schreiber, Minnesänger des 13. Jahrh., im Wartburgkrieg erwähnt. — H. der Telchner, österr. Dichter des 14. Jahrh., schrieb tiefste Sprüche. — H. v. dem Turlin, karunt. Dichter, schrieb um 1215 das Epos: „Der Abenteuer Krone“ (Gaweln), den „Mantel“ u. a. — H. v. Veldeke, der erste mittelhochd. Epiker, schrieb um 1180 eine „Eneide“ nach frz. Vorlage. — H. der Vogler, österr. (?) Epiker, schrieb „Dietrichs Flucht“.

Heinrich v. Diebenhoven, Truchseß (gest. 1376), Historiker des Mittelalters, aus dem Thurgau, zuletzt Kanonikus in Konstanz, schrieb eine Chronik (bis 1361) als Fortsetzung der „Historia ecclesiastica“ des Ptolemaeus de Fiadonibus.

Heinrich v. Gent, „Doctor solemniss“, hervorragender Scholastiker, 1217–1293, wissenschaftl. Gegner des Thomas v. Aquino.

Heinrich v. Hervord, deutscher Historiker des 14. Jahrh., gest. 1370, Dominikaner, Verfasser einer berühmten Chronik seit Erschaffung der Welt bis 1355.

Heinrich v. Langenstein (1325–1397), Theolog u. Philosoph, wirkte bis 1383 in Paris, richtete dann in Wien an der neugegründeten Univ. die theol. Fakultät ein.

Heinrich v. Lettland, deutscher Chronist, etwa 1187–1230, seit 1208 Missionär bei den Letten, schrieb: „Origines Livoniae“.

Heinrich v. Plauen, auch Reuß v. Plauen (1340–1429), Hochmeister der deutschen Ritter, rettete 1410 Marienburg vor den Polen, Hochmeister, 1413 abgesetzt u. bis 1422 eingekerkert.

Heinrich v. Zutphen (1488–1524), prot. Prediger, in Holland geb., erst Augustinermönch, dann Lutheraner, erlitt in Heide (Lituanien) den Märtyrertod.

Heinrich Christian Gottlieb (1748–1810), deutscher Historiograph, Prof. in Jena, Gegner Schillers, schrieb seinerzeit beliebte Handbücher der Geschichte: „Deutsche Reichsgesch.“, „Gesch. v. Frankreich“, „Gesch. v. England“ u. a.

Heinse Joh. Jak. Wilh. (1746–1803), deutscher Dichter; in seinen Romanen „Ardinghello od. die glückseligen Inseln“, „Hildegard v. Hohensthal“, „Anastasia u. das Schachspiel“ predigt er die Kraft u. Glut der Menschen der Antike, des „Uomo universale“ der Renaissance, verbunden mit feuriger u. verständiger Kunstbetrachtung; er war der erste, der vernehmlich auf Rubens u. die Niederländer hinwies.

Heinso

Heinsius Anthonv (1641–1720), niederl. Diplomat im Dien. d. Wilhelms III. v. Oranien, leitete die äußere Politik d. r. Niederlande.

Heinsius Da iel (1580–1655), holl. Gelehrter u. Dichter, gab zahlr. griech. Autoren hrsg. u. schrieb lat. u. griech. Gedichte. — Auch sein Sohn Nicolaas (1620–1681) betätigte sich durch Herausgabe lateinischer Klassiker. — Dessen Sohn Nicolaas, der Jüngere (1656–1718), niederl. Schriftsteller, mußte wegen eines im Rausch begangenen Mordes aus Holland fliehen; schrieb einen Schelmenroman „Den ver-



makelijken Avanturier", übersetzte Scarrons „Roman comique".

Heinz Josef d. Ält. (1564–1609), deutscher Maler der Renaissance, der am Hofe Rudolfs II. vielbeschäftigt war u. daselbst Kammermaler wurde.

Heinze Max (1835–1909), Geschichtsschreiber der Philosophie, Prof. in Leipzig, schrieb über Descartes, Spinoza, den Nus des Anaxagoras u. a. u. gab Überwegs „Grundriß der Gesch. der Philosophie" neu hrs.

Heinze Karl Rudolf (geb. 1865), deutscher Politiker, Sohn des vor., 1900 Landtagsdirektor in Dresden, 1914 Reichsgerichtsrat, 1916 Unt. Justizsekretär im türk. Justizministerium, 1918 sächs. Justizminister, wiederholt Reichsjustizminister, Reichstagsabgeord. (Deutsche Volkspartei).

Heinzel Richard (1838–1905), namhafter österr. Germanist, Prof. in Wien.

Heinzen Karl Peter (1809–1880), deutscher polit. Schriftsteller, geriet mit der Zensur in Konflikt, verspottete sie in seiner „Preuß. Bürokratie", floh nach Amerika, kehrte 1848 zurück u. wirkte in Baden u. in Straßburg für die Republik, floh 1849 wieder nach Amerika, wo er den radikalen „Pionier" herausgab.

Heinsenland, s. Hienzen.

Heister Siegbert, Graf v. (1646–1718), österr. Feldmarschall, kämpfte 1685 u. seit 1683 gegen die Türken, 1703 Vizepräsident des Hofkriegsrats, besetzte die ung. Insurgenten 1704 bei Tyrnau, wütete grausam, kämpfte 1716 wieder gegen die Türken.

Heisterbach, einst Zisterzienserkloster im rechtsrhein. Schiefergebirge, mit sehensw. Ruine.

Heiter Amalie, Schriftstellername der sächs. Prinzessin Amalie (s. d.).

Hekabe, s. Hecuba.

Hekataios, griech. Logograph, um 550–476 v. Chr., aus Milet, Vorläufer Herodots, wirkte für die ion. Städte, verfaßte eine Erdbeschreibung mit einer Erdkarte, sowie eine Mythologie („Genealogiae").

Hekate, Gestalt der griech. Mythologie, Mondgöttin, Tochter des Perses u. der Asteria, Selene im Himmel, Diana auf Erden, auch dreigestaltig gedacht.

Hekatoncheiren, lat. *Zentimanen*, 3 hundertarmige Riesen, Söhne des Uranos u. der Gaia, welche die v. Zeus gestürzten Titanen in der Unterwelt gefangen hielten.

Hekla, Hekluftall, Vulkan in Island, mit mehreren Kratern; Ausbrüche 1913 u. 1924.

Hektor, trojan. Held, Sohn des Priamos, Gatte der Andromache, besiegte den Patroklos u. wurde v. Achilleus getötet; hinterließ einen Sohn Astyanax.

Hel, in der germ. Mythologie die Göttin des Todes u. der Unterwelt, Tochter Lokis, in ihr Reif Niflheim (s. d.) kommen alle, die nicht den schlichtentod fanden.

Helbing Seifried, irtüml. Titel der lehrhaft. satir. Dialogsammlung eines niederöstr. Ritters, die sollte nach der beliebten Enzyklopädie „Lucidarius". „Der kleine Lucidarius" heißen; der Titel ist der Name einer im Buch vorkommenden Figur.

Helbra, Df. im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 5790 E.; Kupferschieferbergbau, Braunkohlen.

Helche, Gattin Etzels in der german. Heldenepik.

Held, 1. Matthias (1490–1503), Rat Karls V., Luxemburger, seit 1530 Vizekanzler, hetzte Karl gegen die Protestanten auf, 1540 v. Granvella gestürzt. — **2. Hans Heinr. Ludw. v.** (1764–1842), wurde 1801 wegen eines Angriffs auf die Minister Hoym u. Goldbeck („Das schwarze Verh" zu 18 Monaten Festung verurteilt, erschoss sich 1842. — **3. Friedr. Wilh. Alex.** (1813–1972), deutscher Historiker u. Publizist, zuerst preuß. Offizier, dann Schauspieler, Literat,

gab mit Corvin eine „Illustr. Weltgesch." hrs. 1848 revolutionär, dann im Sold der Regierung tätig, gründete 1863 die „Berliner Staatsbürgerzeitung" u. wirkte im Interesse der Arbeiterpartei, schrieb noch: „Deutschlands Lehrjahre 1848–60", den Roman „Die Justizmörder" u. a. — **4. Adolf** (1844–1880), deutscher Volkswirt, Prof. in Berlin, seit 1873 Sekretär des Vereins für Sozialpolitik, schrieb: „Grundriß für Vorlesungen über Nationalökonomie", „Sozialismus, Sozialdemokratie u. Sozialpolitik" u. a. — **5. Franz, s. Herzfeld.**

Helldburg Helene, Freifrau v., s. Franz.

Heldenbuch, ein Sammelwerk, das die deutschen Heldengedichte Ortnit, Wolfdietrich, den großen Rosengarten u. Laurin enthielt; in einer späteren Bearbeitung sind hinzugefügt das Eckenlied, Signot, Dietrich u. seine Gesellen u. a.

Heldensage, deutsche, umfaßt 3 große Sagenkreise: den gotischen (Dietrich), den rheinisch-burgundischen (Nifgried) u. den niedersächsischen Kreis (Hudrun). Im 12. u. 13. Jahrh. entstanden die großen Volksepen als ihr letzter Niederschlag.

Helder, De H., holl. Hafen (Prov. N.-Holland), am Marsdiep, biolog. u. hydrograph. Anstalten, zoolog. Station, 30.000 E., Handel, 1673 Niederlage der engl. Flotte.

Heldringen (Schloß H.), preuß. St. in Thüringen, nahe der Unstrut, 2800 E., Amtsgericht, im Schloß war 1525 Th. Münzer gefangen; Kalibergbau, Gemüschbau.

Heldt Max Wilh. Aug. (geb. 1872), deutscher Sozialist, Gewerkschaftsbeamter, 1918 sächs. Arbeitsminister, seit 1924 Minister.

Helena, bei Homer Gattin des Menelaos, Tochter der Leda u. des Zeus, berühmte Schönheit, ihre Entführung durch Paris entfachte den Trojan. Krieg.

Helena, Mutter Konstantins d. Gr., errichtete an der Stätte des Grabes Jesu eine Kapelle, gest. um 326, v. der kath. Kirche heilig gesprochen.

Helene, 1. Luise Elisabeth, Herzogin v. Orléans (1814–1858), Tochter v. Friedr. Ludw. v. Mecklenb.-Schw., seit 1837 Gattin des Herzogs v. Orléans (gest. 1842), Bildhauerin. — **2. H. Pawlowna** (Charlotte Marie), Großfürstin v. Rußland (1807–1873), Tochter des Prinzen Paul v. Württemberg, 1824 vermählt mit Großfürst Michael (gest. 1849). — **3. H.**, Königin v. Italien, s. Viktor Emanuel III.

Helensburgh (spr. -bürg od. -börg), schott. St. (Grafsch. Dumbarton), am Clyde, 8530 E.

Helldt Jos. Alex., Frh. v. (1820–1910), österr. Historiker u. Staatsmann, 1849–65 Unt. Staatssekretär, 1881 im Herrenhaus (Föderalist), schrieb: „Gesch. Österreichs seit 1848", „Gesch. der österr. Revolution" u. a.

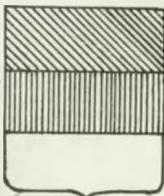
Helldrich Karl (geb. 1872), deutscher Politiker, 1901 Prof. in Berlin, 1901–6 im Kolonialamt, 1908 Direktor der Anat. Eisenbahn, 1908 der Deutschen Bank, 1915 Staatssekretär des Reichsschatzamts, Sommer 1918 Botschafter in Moskau, erzwang 1920 den Erzbergerprozeß, 1924 im Gotthardtunnel tödlich verunglückt; schrieb: „Handelspolitik", „Der Weltkrieg" u. a.

Helldt, preuß. Dorf bei Eisleben, 3210 E., Kupferschieferbergbau.

Helldt, Fluß in Schweden, fließt durch den Helldtsee zur Ostsee.

Helldt, Halbbruder Sigurds, schlug König Hunding v. Hunland, daher Hundingsbane; ein zweiter H. Hjordvardson, Gatte der Walküre Svava.

Helgoland, Eiland in der Nordsee, zum preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 2400 E., ehem. Reichskriegshafen, das Oberland etwa 50 m über dem Meeresspiegel,



Helgoland: Wappen

Leuchtturm, Biolog Station, Scaquarium; Seebad (Däne). 1714–1807 dänisch, dann englisch, seit 1890 deutsch. Schlacht bei H. 1864 zw. Dänen u. Österreich-Preußen, Seegefechte im Weltkrieg (Aug. 1914, Jan. 1915, Nov. 1917).

Heliäa, der höchste Gerichtshof im alten Athen, bestehend aus 5000 Geschwornen, löste 460 v. Chr. den Areopag ganz ab. Die Mitglieder hießen Heliasten.

Heliaden, Töchter des Helios, Schwestern des Phaeton, wurden in Pappeln verwandelt.

Hellade-Radulescu Joan (1802–1872), rum. Staatsmann u. Schriftsteller, 1848 Mitgl. der provisor. Regierung, floh 1849 in die Türkei, kam 1854 nach Bukarest zurück, gründete schon 1828 die erste rum. Zeitschrift („Curierul românesc“), schrieb Episches („Mihaila“), Dramen, Historisches („Le protectorat du Czar“ u. a.).

Helland („Heland“), niederl. Epos des 9. Jahrhunderts, in Stabreimen abgefaßt, behandelt in freier Darstellung das Leben Jesu, Autor unbekannt; bedeutendstes Werk der altsächs. Literatur.

Helikon, jetzt *Palaoruno*, Berg im alten Griechenland mit Altar des Zeus u. Musenhain.

Heliodoros, Feldherr des syr. Königs Seleukos IV. Philopator, wurde 176 v. Chr. v. Beraubung des Tempelschatzes in Jerusalem durch einen Engel zurückgehalten; verdrängte seinen Herrn, wurde aber v. Antiochos Epiphanes nach einigen Monaten gestürzt.

Heliodoros, griech. Grammatiker des 1. Jahrh. n. Chr., Begründer der Metrik.

Heliodoros aus Emesa, um 300 n. Chr., einer der begabtesten spätröm. Reise- u. Abenteuerromanschreiber, schrieb die berühmte „Aethiopica“ („Theagenes u. Charikleia“).

Heliogabalus, s. *Elagabal*.

Heliopolis, 1. ägypt. *Anu*, altägypt. St. bei Kairo, Tempel des Sonnengottes Re; 1800 Niederderger der Türken (durch Kleber). – 2. syr. St., s. *Baalbek*.

Helios, Sonnengott der alten Griechen, Sohn des Hyperion u. der Theia, später mit Apollon identifiziert Kultmittelpunkt zu Rhodos.

Hell Theod., eigentl. *Karl Gottfr. Theod. Winkler* (1775–1856), deutscher Schriftsteller, 1841 Vizedirektor des Dresdener Hoftheaters, schrieb die Texte zu Webers „Drei Pintos“ u. „Oberon“.

Hellada, im Altertum Spercheios, Fl. in N.-Griechenland, kommt aus dem Veluchl, mündet in den Golf v. Zeituni.

Hellänikos, griech. Logograph (480–400 v. Chr.), aus Lesbos, berichte Griechenland, verfaßte chronolog. u. chorograph. Schriften.

Hellänodiken, Kampfrichter bei den Olympischen Spielen, meist zehn.

Hellas, ursprüngl. eine Landschaft in SO.-Thessalien, später Mittelgriechenland, auch Bezeichnung für ganz Griechenland.

Helle, in der griech. Mythol. Tochter des Athamas u. der Nephele, soll mit ihrem Bruder Phrixos vor ihrer Stiefmutter auf dem Widder Chrysomallos geflohen, aber beim Überfliegen des Meeres, das nach ihr der Hellespont benannt wurde, hinabgestürzt sein.

Hellen, Sohn des Deukalion u. der Pyrrha, König in Phthia, erzeugte mit der Nymphe Orseis den Äolos, Doros u. Xuthos, die Stammväter der Äolier, Dorier u. Ionier, daher Ahnherr der Hellenen, d. h. der Griechen. Urspr. hieß so bloß ein Stamm in Südthessalien.

Hellenbach J. B., Reichsfrh. v. Paczolay (geb. 1827), Spiritist, schrieb „Vorurteile der Menschheit“, „Individualismus“ u. a.

Hellenen, s. *Hellen*.

Hellenismus, im weiteren Sinne die völk. u. sprachl. Elzanart der alten Griechen, im engeren Sinne die griech. Literatur u. Kultur v. Alexander d. Gr. bis zur röm. Kaiserzeit.

Hellenisten, Schriftsteller aus dem Orient stammend, die der Zeit des Hellenismus (s. d.) angehören; hellenistische Sprache, die Sprache derselben, die mancherlei Annehmungen an das Semitische aufweist. Heute die Philologen, welche sich mit dem Studium des Griechisch. beschäftigen.

Hellenistische Kunst, die Epoche der griech. Kunst v. Alexander d. Gr. bis zur christl. Ara. Sie verbreitete sich über Kleinasien, Syrien u. Ägypten bis an die Tore Indiens. In der Baukunst überwand der korinthis. Stil, man errichtete große Theater, Paläste, Rathäuser, ganze Städte (Hauptorte dieser Baukunst Ephesos, Milet, Priene, Rhodos, Pergamon). In der Bildhauerei herrscht das Dekorative vor, in der Bildniskunst der Realismus. Aus dieser Zeit stammen u. a. der Zeus v. Otricoli, der sterbende Gallier, der farnesische Stier, die Aphrodite v. Melos, der Laokoon. Die h. K. bedeutet die letzte Blüte der griech. Kunst.

Hellenotamien, 476–403 v. Chr. zu Athen bestehende Finanzbehörde, bestand aus 10 Mitgliedern.

Hellerau, Gartenst. bei Dresden, Lehrwerkstätten für Handwerkskunst.

Hellespont, s. *Helle u. Dardanellen*.

Hellevoetsluis (spr. „Jusslois“) od. *Helrood*, holländ. Kriegshafen auf einer Maasinsel, 4300 E.; Schiffswerften.

Helli (spr. *cljin*), span. St. (Prov. Albacete), 13100 E.; Schwefelgewinnung.

Hellmer Edm. v. (geb. 1850), österr. Bildhauer 1879 Prof. an der Wiener Akad., Schüler Hans Gassers; schuf Denkmäler u. a., schrieb: „Lehrjahre in der Plastik“.

Hellmesberger Jos. (1855–1907), Wiener Operettenkomponist, war Kapellmeister in Wien u. Stuttgart. Schrieb auch Ballettmusik.

Hellwald Friedr. v. (1842–1892), österr. Schriftsteller, 1858 Offizier, 1871–82 Redakteur schrieb: „Kulturgesch. in ihrer natürl. Entwicklung bis zur Gegenwart“, „Die Erde u. ihre Völker“, „Naturgesch. des Menschen“, „Die Welt der Slawen“ u. a.

Helm Klementine (1825–1896), deutsche Schriftstellerin, verfaßte Jugendschriften („Bachfischchen Leiden u. Freuden“ u. a.).

Hembold Ludw. (1532–1598) deutscher Dichter v. Kirchenliedern.

Helmbrecht Meler, erster deutscher Dorfroman, s. *Werner der Gartner*.

Helmrechts, bayr. St. in Oberfranken, 5100 E., Textilind., Mineralquelle.

Helme, der Fluß der Goldenen Aue, kommt aus dem Harz, mündet in die Unstrut.

Helmerding Karl (1822–1890), beliebter Berliner Charakterkomiker, schrieb auch Dramen („Eine Weinprobe“ u. a.), zog sich 1878 zurück.

Helmers Jan Frederik (1767–1813), niederl. Dichter; schrieb ein Trauerspiel: „Dinomache of de Verlossing van Athene“, ein philos.-polit. Gedicht: „Socrates, in drie zangen“ u. a.

Helmold, Historiker des 12. Jahrh., aus Holstein, Priester zu Bosau am Pioner See, schrieb: „Chronica Slavorum“ (v. Karl d. Gr. bis 1172), fortgesetzt v. Abt Arnold v. Lübeck bis 1209.

Helmolt Hans Fr. (geb. 1865), deutscher Geschichtsschreiber, seit 1894 Redakteur u. Journalist, 1917 Leiter der Nachrichtenstelle im Reichsamt des Innern, 1922 Chefredakteur der „Frankfurter Nachrichten“, gab seit 1899 eine 9bänd. „Weltgeschichte“ auf geogr. Grundlage hrs., schrieb über Ranke u. a.

Helmond, holl. St. (Prov. Nordbrabant), 15000 E.; Textilindustrie.

Helmont Joh. Baptist van (1577–1644), belg. Mediziner u. mystischer Theosoph, auch Chemiker (als solcher Erfinder des Wortes „Gas“), Hauptvertreter der Chemistrie u. Nachfolger des Paracelsus, sah im „Archeus“, einem mystischen Begriff, die Grundkraft des Lebens.

Helmstadt, bayr. Dorf (Unterfranken), bei Würzburg, 1200 E.; 1866 Rückzugsgesicht der Bayern.

Helmstedt, St. in Braunschweig, 16300 E., Autog. Licht, Mittel- u. Fachschuln.; Kali-, Braunkohlenindustrie. 1576–1809 Univ. Bad mit Eisenquelle.

Heliose, Schülerin u. Geliebte Abalsards (s. d.), gest. 1164 im Kloster „Pankrat“ bei Nogenot als Abtissin.

Heloten, Sklaven des Staates Sparta, mußten das Land bebauen u. niedere Kriegsdienste tun; wurden schwer bedrückt, embörteten sich oft, bes. 464–455 v. Chr. (3. Messenischer Krieg). Ihre Überwachung oblag der *Krypteia*, einer Art Polizei.

Helsingborg, schwed. St. (Län Malmöhus), am Sund, 47000 E.; Reederei, Fischeri, Handelsn., Zucker-, Gummiindustrie. 1710 Niederlage der Dänen (durch die Schweden).

Helsingfors, *Helsinki*, Hptst. der Republik Finnland, am Finn. Meerbusen, 190000 E., Hafen, Festung Swaborg, Univ., Techn. Hochschul.; Sternwarte.

Helsingör, dän. St. (Amt Frederiksborg), auf der Insel Seeland, Dampffähre nach Helsingborg, 16500 E. Dabei Festung Kronborg.

Helst Barthol., van der (1611–1670), holl. Rittm., u. Geschichtsschreiber, v. Frans Hals beauftragt, malte bes. Schützenstücke, das Bild des Friedensschlusses v. Osnabrück 1648 u. a.

Helut (Helth) Kaspar (gest. 1575), siebenbürg. Reformator, 1545–68 ev. Prediger in Klausenburg, dann Calvinist, zuletzt Sozialinrer, übertrug die Bibel ins Ungarische, schrieb: „100 Fabeln nach Aesop“, „Histor. Lieder“ u. a.

Helwan, ägypt. Kurort, bei Kairo, 9200 E.; Schwefelquellen.

Helvetia, lat. Name der Schweiz; die kelt. Helvetier, die sie bewohnten, wollten 58 v. Chr. Gallien erobern, wurden aber unter Orgetorix v. Caesar bei Bibrach geschlagen (200 000 Tote). Im 8. Jahrh. wanderten Alemannen ein.

Helvetische Konfessionen, s. *Reformierte Kirche*.

Helvetische Republik, Name der Schweiz als fr. Vasallenstaats 1798–1814.

Helvetius Claudel-Adrien (spr. *elweßiäd*), 1715–1771, frz. Philosoph aus der Schule der Enzyklopädisten, Sensualist u. Materialist, sah die einzige Triebfeder menschlicher Handlungen im Egoismus, den der Staat für sich benützen müsse; sein Hauptwerk „De l'espriu“ wurde in Frankreich als staats- u. religionsgefährlich verbrannt.

Helvig Amalie v., geb. Frein v. Imhoff (1776–1831), deutsche Schriftstellerin, Hofdame in Weimar, schrieb Romane, Legenden, ep. Gedichte („Die Schwestern v. Lesbos“) u. a.

Helvius, s. *Pertinax*.

Hemans Felicia Dorothea, geb. *Browne* (spr. *Mäns*), 1793–1835, engl. Dichterin, schrieb Balladen, relig. u. lyr. Gedichte („Domestic affections“), „Forest sanctuary“ (v. Freiligrath übersetzt) u. a.

Hemelingen, preuß. Dorf bei Bremen, 8300 E., Zigarrenfabr., Silberwaren-, Metall- u. Eisenindustrie.

Hemera, Tochter des Erebus u. der Nyx, griech. Göttin des Tages, später mit Eos identifiziert.

Hemerodromen, Tagläufer, bei den alten Griechen Schnellläufer, die den Nachrichtendienst besorgten; berühmt Philippides, der in 2 Tagen 270 km machte, u. Philonides, der Läufer Alexanders d. Gr.

Hemmingstedt, Gem. im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 1733 E.; 1500 Sieg der Lutharmarschen über die Dänen.

Hempel Gust. (1819–1877), Verleger in Berlin, gab die „Nationalbibliothek sämtlicher deutscher Klassiker“ heraus.

Hems, syr. St., s. *Emesa*.

Hemsterhuis Tiberius (spr. *-hoiß*) 1685–1766, niederl. Philolog, Prof. des Griech. in Leiden, Stifter der holl. Hellenistenschule, gab zahlr. griech. Autoren hrs. — Sein Sohn Franz (1722–1790), Gelehrter, verfaßte philosophische Schriften.

Henckell Karl (geb. 1864), kraftvoller naturalist. u. sozialist. deutscher Dichter, schrieb Lyrik („Amsehrufe“, „Trutznachtigall“ u. a.), Lyrik u. Kultur“, „Deutsche Dichter seit Heine“ u. a.

Henckel v. Donnersmarck, schles. Grafengeschlecht, seit 1651 Reichsgrafen, in mehreren Linien blühend. — Wilh. Ludw. Viktor, Graf (1775–1849), preuß. General, nahm teil an der Schlacht bei Leipzig. — Guido, Graf (1830–1916), Mitgl. des preuß. Staatsrats, 1901 Fürst, — Sein Sohn Guldoto, geb. 1888, jetziger Chef des schles. Zweiges. — Viktor, Graf (geb. 1854), Chef der sächs. Linie, 1897 deutscher Ministerresident in Luxemburg, 1899 preuß. Gesandter in Oldenburg, 1906–10 in Kopenhagen.

Hendekasyllaben (griech.), elfsilb. troch.-daktyl. Verse.

Hendel-Schütz Henritte (1772–1849), geb. Schüller, deutsche Schauspielerin, 1796–1806 am Berliner Theater, seit 1811 vermählt.

Henderson, St. im Unionstaate Kentucky, am Ohio, 14000 E.

Henderson Arthur (geb. 1863), engl. Sozialist, erst Glieder u. Gewerkschafter, Sekretär der Labour Party, 1903–18 im Unterhaus, 1915–16 Vorsitzender des Unterrichtsamtes, überwarf sich mit Lloyd George, 1916–17 Mitgl. des Kriegskabinetts.

Hendrich, Herm., geb. 1856, deutscher Maler, malte Motive aus der deutschen Geschichte: Fliegen der Holländer, Siegfrieds Tod, Atlantis u. a.

Hendrichs Herm. (1809–1871), deutscher Schauspieler, „der letzte große Romantiker der deutschen Bühne“, seit 1841 in Berlin, berühmt als Tell, Egmont, Götz, Orinur.

Hendsch Albert (1834–83), deutscher Genre-maler u. Zeichner. In seinen Zeichnungen ist er stärker u. kraftvoller durch die Beobachtung als in den mehr romantisch anklingenden Gemälden. Er liebte die Kinder u. gab ein heute noch beliebtes Skizzenbuch hrs.

Hengelo, niederl. Gem. (Prov. Overijssel), bei Enschede, 25300 E.; Textilindustrie, Tabakfabr.

Hengist und Horsa, zwei Brüder, führten die Angeln u. Sachsen 449 nach Britannien.

Hengstenberg Ernst W. (1802–1869), prot. Exeget, Prof. in Berlin, Bekämpfer des Rationalismus, gründete 1828 die „Ev. Kirchenzeitung“.

Henikstein Alfr., Frh. v. (1810–1882), österr. Feldmarschalleutnant, 1866 Generalstabschef, Hauptschuldtragender an der Niederlage Benedeks, angeklagt, aber freigesprochen.

Hénia-Liétyard (spr. *énäiliedr*), frz. St. (Dép. Pas-de-Calais), 18000 E.; Bergbau, Industrie.

Henley William Ernest (spr. *hénli*), 1849–1903, engl. Dichter u. Kritiker, schrieb Dichtungen („In a hospital“, „A book of verses“, „Poems“, „London voluntaries“), literarhist. Arbeiten („Views and Reviews“, „Tudor translations“) u. a.

Henne am Rhyn Otto (1828–1914), schwed. Gelehrter, 1859 staatsarchivar in St. Gallen, 1872–77 Redakteur in Leipzig; schrieb: „Allg. Kulturgesch.“, „Kulturgesch. des ind. Volkes“, „Die Freimaurer“, „Kulturgesch. des deutschen Volks“ u. a.

Henneberg, Df. in Sachsen-Meiningen, 600 E.; in der Nähe Reste der Burg H., des Stammsitzes der Grafen v. H. Das Geschlecht starb 1583 aus.

Henneberg, Otto, Graf v., s. *Botenlauben*.

Hennel-Geistungen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Sieg, 8600 E., Eisenindustrie.

Hennegau (frz. *Le Heinaut*), zw. Frankr. u. Belgien goteilte Landschaft, reich an Kohlen, bedeutende Textil- u. Maschinenindustrie. H. im 9. Jahrh. im Besitz der Grafen Rainer, kam

1036 an Flandern, 1433 an Burgund, 1477 an Habsburg. Der Süden mit Valenciennes ist seit 1659 frz., der Norden bildet seit 1815 die belg. Prov. H. (1,22 Mill. E.). Der H. wurde im Weltkrieg hart umkämpft u. stark verwüstet.

Hennequin Alfred Nicollès [spr. en'käñ] 1842–1887; beliebter frz. Bühnendichter.

Hennigs v. Treffenfeld Joachim (gest. 1688), brandenb. General, stammte aus dem Bauernstande, kämpfte 1675 bei Fehrbellin, siegte 1679 bei Spillter.

Hennin [spr. enän], burgund. Haube, Kopfsitz im ausgehenden Mittelalter.

Henoch, Sohn des Kain, vorsintflutl. Patriarch, soll vor dem Ende der Welt wiederkommen u. den Heiden predigen. **Henochbuch**, apokryphe Schrift, eine Art jüdischer Apokalypse, vor Chr. entstanden, in äthiop. Version u. griech. Fragmenten erhalten.

Henotheismus, v. Max Müller eingeführte Bezeichnung des monotheistischen Polytheismus (z. B. bei den alten Israeliten).

Henrich Christian Friedr. (1700–1764), deutscher Dichter, schrieb als **Picander** „Ernstscherzhafte u. satir. Gedichte“, Lustspiele u. a.

Henriette, **H. Marie**, Königin v. England (1609–1669), Tochter Heinrichs IV. v. Frankreich, Gemahlin Karls I. v. England, versuchte 1643 mit Söldnern v. Holland aus ihren Gemahl zu retten, floh dann nach Frankreich. — **H. Anna**, Herzogin v. Orleans (1644–1670), Tochter Karls I. v. England, vermittelte 1670 das Bündnis zw. Frankreich u. England gegen Holland. — **H.**, Königin v. Belgien, s. **Leopold** (v. Belgien).

Henriot François [spr. anriö] 1761–1794, berühmtester frz. Revolutionär, Scherz Robespierres, 1793 Oberbefehlshaber der Pariser Nationalgarde, mit Robespierre guillotiniert.

Henriquinquisten [spr. anrikañki-], die Partisanen der Grafen v. Chambord (s. d.), den sie als Henri V. zum König machen wollten.

Henry Patrick (1736–1797), einer der Gründer der nordamerik. Unabhängigkeit, Advokat, 1775 Kommandant in Virginia, später Gouvern., Förderer, arbeitete an der Verfassung mit.

Henschke Alfr. (Pseudon. Klabund), geb. 1891 Dichter; schrieb eigenwillige Gedichte u. Prosa „Morgenrot“, „Die Tage dämmern“, „Klabunds Soldatenlieder“, „Moreau, Roman eines Soldaten“, „Nachdichtungen chinesis., pers., jap. u. frz. Lyriker des Drama“, „Der Kreidekreis“.

Hensel Luise (1798–1876), deutsche Dichterin, wurde 1818 kath., v. Einfluß auf Clemens Brentano; schrieb geistl., gefühlvolle Lieder („Müde bin ich, geh zur Ruh“ u. a.). Auch ihre Schwester **Wilhelmine** (1802–1893) schrieb Lieder. — Deren Bruder **Wilh.** (1794–1861), Maler, Prof. in Berlin, bes. Porträtist. — Dessen Gattin **Fanny** (1805–1847), Schwester Mendelssohn-Bartholdys, Komponistin. — Deren Enkel **Paul** (geb. 1860), Philosoph, Prof. in Erlangen, schrieb: „Carlyle“, „Rousseau“, „Hauptprobleme der Ethik“ u. a.

Hentsch Rich. (1869–1918), deutscher Generalstabsoffizier, gab am 9. Sept. 1914 in der Marne-schlacht im Einverständnis mit Generaloberst v. Bülow den Befehl zum Rückzug der 1. Armee, starb als Chef des Generalstabs der Militärverwaltung in Bukarest (1918).

Hentzi, **I. Samuel** (1701–1749), schweiz. Revolutionär, war 1749 an einer verschwörung beteiligt, in Bern hingerichtet. Drama v. Lessing. — **2. Heinrich**, Edl. v. Arthurn (1785–1849), österr. General, Enkel des vor., machte die Kriege 1805–14 mit, verteidigte 1848 Ofen, fiel bei der Erstürmung der Festung.

Henze Rob. (1827–1906), Bildhauer aus Dresden, wo sein „Siegesdenkmal“ steht.

Henzen Wih. (1850–1910), deutscher Dramatiker, schrieb Gedichte, das Bühnenfestspiel „Martin Luther“ u. a. Dramen.

Heortologie (griech.), Darstellung der kirchl. Feste. Heortologium, Festkalender.

Hephaistos, in der griech. Mythologie Gott des Feuers u. der Schmiedekunst, Sohn des Zeus, später mit dem röm. Vulcanus (s. d.) identifiziert. Seine Gehilfen sind die Kyklopen.

Hephästion, 1. vornehmer Mazedonier aus Pella, Feldherr Alexanders d. Gr., war mit ihm in Indien, gest. 324 in Ekbatana. — **2. Griech.** Gelehrter, 2. Jahrh. n. Chr., schrieb ein „Encheiridion der Metrik“.

Heppenheim, hess. St., an der Bergstraße, 7100 E., Real-, Landwirtschaftsschule, Irenhaus, Hopfen-, Wein-, Tabakbau.

Heptameron, berühmte Novellensammlung der Maras etc v. Valois.

Heptarchie, die 7 angelsächs. Teilreiche, s. *Angelsachsen*.

Hera, die lat. *Juno*, in der griech. Mythologie Göttin der Ehe, Tochter des Kronos, Schwester u. Gattin Zeus; Kinder Hephaistos, Ares, Hebe u. die Eileithyien. Berühmt ihr Standbild im Tempel zu Argos (Werk Polyklets), die Büsten der H. Farnese (Neapel), H. Ludovisi (Rom) u. H. Girgenti (London), sowie die Barberinische Juno im Vatikan.

Heraclianus, Feldherr des Honorius u. Mörder Stilichos, empörte sich als Praefekt v. Afrika, 413 n. Chr. geschlagen u. enthauptet.

Herakleia, Städte im Altertum: 1. H. in Lukkanien, am Acris, Mittelpunkt der unterital. Griechen; 280 Sieg Pyrrhos über die Römer. — **2. H. Lynkestis**, in Mazedonien, jetzt Melnik; Schlacht 220 zw. Philipp III. u. Konsul Galba, 479 n. Chr. v. Theoderich zerstört. — **3. H. Mima**, auf Sizilien, phöniz. St., 403 v. Chr. zerstört. — **4. H. am Pontos**, in Bithynien, jetzt Ergili.

Herakleides Pontikos, griech. Polyhistor um 350 v. Chr., Schüler des Platon u. Aristoteles, verfaßte gegen 60 Schriften über Philosophie, Mathematik, Musik, Grammatik, Politik, Literatur, Geschichte u. a. Er war der erste, der die Achsendrehung der Erde vermutet hat.

Herakleonas, Sohn des byzant. Kaisers Heraklius, 641 Mitregent seines Stiefbruders Konstantin, dann Kaiser, wurde v. Konstans II. gestürzt.

Herakles (lat. *Herkules*), Sohn des Zeus u. der Alkmene, erwürgte als Säugling die ihm v. Hera gesandten Schlangen, verrichtete als Sklave des Eurystheus 12 Arbeiten, nahm an der raptod. Jagd u. am Argonautenzug teil, diente dann 3 Jahre der Omphale (s. d.), heiratete Dejanira,



Farnesischer
Herkules



Herkules
(Belvedere)

die ihm, um ihn zu fesseln, das Nessosohr gab, das ihn nötigte, sich auf dem Ota zu verbrennen, worauf er als Heros in den Olymp kam u. mit Hebe vermählt ward. Berühmt der Torso vom Belvedere u. der Farnesische H. in Neapel.

Herakliden, die angeb. Söhne u. Nachkommen des Herakles, die in Argos, Lakonien u. Messenien Dynastien gründeten.

Heraklit (Herakleitos), griech. Philosoph aus Ephesos, um 500 v. Chr., der „Dunkle“ genannt, der größte unter den ionischen Naturphilosophen. In seinem (nur bruchstückweise erhaltenen) Werk „Über die Natur“ sieht er das Feuer als Urstoff, die Welt als ein ewiges Werden u. Wechseln an (panta rhei „Alles fließt“).

Heraklius, byzant. Kaiser (610–641), geb. 575, verdrängte den Kaiser Phokas, rettete das Reich, verlor aber einen großen Teil desselben an die Araber.

Herat, St. der Prov. II. in Afghanistan, am Hindukush, 20000 E.; verbindet Persien u. Indien.

Hérault (spr. éró), südfz. Dén., zw. Cevennen u. Mittelmeer, gegen 5 Mill. E.; Hptst. Montpellier.

Hérault de Séchelles Marie Jean (spr. éró dè sèschèl) 1760–1794, frz. Revolutionsmann, erst Advokat, dann im Nationalkonvent, 1793 d. ascn. Präs., Anhänger Dantons, mit ihm hingerichtet.

Herbart Joh. Friedr. (1776–1841), deutscher Philosoph, Prof. in Königsberg u. Göttingen, Vertreter der exakten oder realist. Schule, stellte die Psychologie auf mathemat.-mechanische Grundlage. Als Metaphysiker nimmt er die Realen, d. h. einfache, unveränderliche Wesen, an. Wichtig wurde er in der Pädagogik durch sein Prinzip des erziehenden Unterrichts. Zu seinen Schülern zählen u. a. Drobisch, Hartenstein, Lazarus, Exner, R. Zimmermann, Volkmann, Bonitz, Dröhl. Schriften: „Allgem. Pädagogik“, „Hauptpunkte der Metaphysik“, „Allgem. prakt. Philosophie“, „Psychologie als Wissenschaft“ u. a.



Herbart

Herbade, preuß. Dorf in Westfalen, an der Ruhr, 12200 E.; Industrie, Kohlenabbau.

Herberstein Sigism., Frh. v. (1486–1566), österr. Staatsmann u. Historiker, vielfach diplomatisch tätig, zuletzt Präs. des Finanzkollegiums, schrieb: „Rerum Moscovitarum commentarii“.

Herbert Edward, Lord v. Cherbury (1583–1633), engl. Philosoph, Vertreter des Deismus, lebte in Paris, gelangte zum Gedanken einer überkonfessionellen „natürlichen od. Vernunftreligion“ im Gegensatz zur Offenbarungslehre (Hauptwerk: „De veritate pro ut distinguatur a revelatione usw.“).

Herbesthal, Df. bei Aachen, 850 E., seit 1921 belgisch.

Herborn, St. im Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Dill, 5000 E.; theol. Seminar, 1584–1817 Univ.; Schulmöbelfabrik.

Herbort v. Fritzlach, schrieb um 1200 im Auftrag des Landgrafen Hermann v. Thüringen das mittelhochd. „Liet von Troie“ nach der frz. Vorlage des Benoît de Saint-More.

Herbst Edward (1820–1892), österr. Jurist u. Staatsmann, seit 1859 Prof. in Prag, 1868–70 Justizminister, dann Führer der Linken im Reichsrat, schrieb: „Handbuch des österr. Strafrechts“.

Herbst Wilh. (1825–1882), Prof. der Pädagogik in Halle, schrieb: „Matthias Claudius“, „Joh. Mehn. Voß“, „Goethe in Wetzlar“.

Herculanum, s. Herculaneum.

Herczeg Franz (geb. 1863), ung. Schriftsteller, schrieb Novellen u. Schauspiele unter frz. Einfluß.

Herdecke, St. im Reg.-Bez. Arnsberg, an der Ruhr, 5000 E., Lehrerseminar; Maschinenindustrie, Sandsteinebrüche, Umwelt Ruine Hoheneyburg.

Herdentiermoral, Schlagwort aus Nietzsches „Jenseits v. Gut u. Böse“.

Herder Joh. Gottfr. (1744–1803), einer der bedeut. deutschen Denker des 18. Jahrh., begann als Königsberger Theologiestudent unter dem Einfluß Hamanns u. Kants; in Riga, erst Lehrer, dann Prediger, schrieb er seine ersten krit. Schriften: „Fragmente über die neuere deutsche Literatur“, in denen er schon kulturhist. und kulturphilos. Anschauungen über die Literatur vorträgt, u. die „Kritischen Wälder“, die angeregt durch Lessings „Laokoon“ ähnliche Ansichten auf die bild. Kunst übertrugen; schon damals bekannten die Widerwärtigkeiten, die aus dem beständigen Konflikt zwischen seinem geistlichen Amt u. seiner literar. Tätigkeit sich ergeben sollten; er ging als Reisebegleiter des Prinzen v. Katin nach Frankreich; auf der Seereise nach Nantes führte er das berühmte Tagebuch, das die drängende Fülle all seiner Ideen schon im Keim enthält; nach seiner Vernehmung mit der hochbegabten Karoline Flachsland trat er die Stelle eines Konsistorialrats in Bockeburg an; auf Goethes Empfehlung wurde er nachher zum Generalsuperintendenten in Weimar ernannt; dort entstanden seine wichtigsten Werke: die „Volkslieder“ (Stimmen der Völker in Liedern), die bekannte Übersetzung des „Clid“ u. seine tiefen, in Hamanns Stil rhapsodisch bewegten Abhandlungen: „Über den Ursprung der Sprache“, „Älteste Urkunde des Menschengeschlechts“, „Vom Geist der christlichen Poesie“, bis sein Leben in seinem Hauptwerk, den „Ideen zur Philosophie der Gesch. der Menschheit“ gipfelte, worin der ungeheure Bau der menschl. Kultur als ein Entwicklungsprozeß zur Humanität entsätzt wird.



J. G. Herder

Herder & Co., G. m. b. H., Verlag in Freiburg i. B., 1801 in Meersburg v. Bartholomäus Herder (1774–1839) gegr., seit 1808 in Freiburg, jetziger Inhaber Herm. Herder (geb. 1864), kath. gericht. gab ein Konversationslexikon hrs.

Heredia, St. in Ostaria, 9500 E., Plantagen. Heredia José María de (1842–1903), frz. Dichter; schrieb Gedichte mit meisterhafter Formvollendung, meist Sonette; seine einzige Sammlung heißt: „Les Tropées“.

Herford (spr. herer'f), engl. Grafsch., 115000 E.; Hptst. H., am Wye, 23000 E., Kathedrale.

Hérens, Val d' (spr. wöl derän), Erlinger Tal, S.italien der Rhone im schweiz. Kanton Wallis; Hptort Vex.

Hérenthals, belg. St. (Prov. Antwerpen), 7900 E., Textilindustrie.

Herero, Ovaherero od. Damara, Bantunegerstamm im ehem. Deutsch-SW.-Afrika, etwa 20000 Köpfe, sehr kriegerisch, im Aufstand 1905 fast ausgerottet.

Herford, St. im Reg.-Bez. Minden, an der Aa, 35000 E.; Amtsgericht. Mittelschulen; Textilindustrie, Tabakfabr., einst Freie Reichsstadt.

Herford Charles Harold, geb. 1853, engl. Literaturhistoriker u. Schriftsteller, arbeitete über Shakespeare, die deutsche Literatur; übersetzte Ibsens „Brand“ u. machte Grillparzer in England bekannt.

Hergenthöfer Jos. (1824–1890), kath. Theolog u. Kardinal, schrieb: „Phoebus“, „Handbuch der Kirchengesch.“.

Herger, ältester deutscher Spruchdichter; seine Sprüche sind auch unter dem Namen Spervogel überliefert.



Herford: Wappen

Hergt Oskar (geb. 1869), deutscher Politiker, 1916 Reg.-Präs. in Liegnitz, 1916 in Oppeln, 1917–18 Finanzminister, seit 1920 im Reichstag (Deutschnatio. Volkspartei).

Héricourt (spr. *ërikör*), frz. St. (Dép. Haute-Saône), an der Lissaine, 6200 E. — Jan. 1871 Schlacht an der Lissaine.

Heringdorf, Seebad H., auf Usedom, an der Ostsee, 901 E.

Herirud, Heratrud, Fl. in Afghanistan, kommt vom Hindukusch, versickert als *Tedschen* in der Turkenensteppe.

Hersau, Ortschaft im schweiz. Kanton Appenzell-Außerrhoden, an der Glatt, 15000 E., Baumwollindustrie.

Hérissou (spr. *ërisöu*), 1. Anne Charles (1831–1893), frz. Politiker, Advokat in Surgy, 1864 im Prozeß der Dreizehn verurteilt, seit 1871 Radikaler, seit 1878 Deputierter, Anhänger Gambettas, 1882–84 Arbeitsminister. — 2. Maurice, Graf d'Irison d' (1840–1898), frz. Publizist, 1861 Ordonnanzoffizier Montaubans in China, 1870 Trochus in Metz, schrieb: „La légende de Metz“ u. zahlr. andere Schriften zur Zeitgeschichte.

Herkner Heinz (1863 geb.), deutschböhmer. Volkswirt, seit 1913 Prof. in Berlin, schrieb: „Die Arbeiterfrage“, „Die Bedeutung der Arbeitsfreude“, „Deutschland u. Deutsch Österreich“ u. a.

Herkomer Hubert v. (1849–1914), deutscher Maler, der aber schon als Kind nach England kam. War einer der universellsten Menschen, Dichter u. Komponist zugleich. Bedeutend als Aquarellist wie als Radierer.

Herkulaneum, im Altertum Küstenst. zw. Pompeji und Neapel, 79 n. Chr. durch einen Vesuvausbruch verschüttet. S. auch *Pompeji*.

Herkules, s. *Herakles*.

Herkulesbad, s. *Mehadia*.

Herkomer

Herkulesäulen (Columnae Herculis), alter Name der Vorgebirge beiderseits der Straße v. Gibraltar, Calpe u. Abyla.

Herlin Friedrich, deutscher Maler des 15. Jahrh., starb 1500 in Nördlingen, wo er fast sein ganzes Leben verbracht hatte. Stand als Franke unter Einfluß Müsslers, aber mehr noch Rogers van der Weyden.

Herloßsohn Karl (1804–1849), Deutschböhmer, schrieb Gedichte, Romane u. Erzählungen.

Hermanarich, König der Ostgoten, sein Reich erstreckte sich vom Schwarzen Meer bis zur Ostsee, er verlor es 375 n. Chr. an die Hunnen, in der deutschen Heldensage als *Ermenrik* verherrlicht.

Hermanstad (span.), Verbindung kastil. u. aragonischer Städte gegen den Adel, im 15. Jahrh. gegr. (*Heilige H.*), jetzt spöttische Bezeichnung für Polizei.

Hermanfried, Irminfried, letzter König der Thüringer, 531 bei Burgscheidungen in Thüringen basig u. bei Jülich getötet. Dramen v. Wetzel u. Schlönbach.

Herman Místec (spr. *mjēstet*), St. in der Tschechoslowakei, 4316 E., Altkinskyes Schloß, Schuhindustrie.

Hermann. 1. H. der Cherusker, s. *Arminius*. — 2. H., Graf v. Wied, Erzbischof u. Kurfürst v. Köln, geb. 1477, arbeitete 1521 in Worms gegen Luther, schloß sich später dem Protestantismus an, 1546 abgesetzt, starb 1552. — 3. H. IV., Landgraf v. Hessen (1607–1658), seit 1626 Vormund seiner jüngeren Geschwister, Gelehrter, schrieb Mathematisches, Astronomisches u. a. — 4. H., Graf v. Luxemburg u. Sahn, 1081 Gegenkönig Heinrichs IV., besiegte diesen 1086 bei Bleichfeld, fiel 1088 vor Kochem. — 4. H., Herzog v. Sachsen, Ahnherr der Billunger Anhänger



Kaiser Ottos I., erhielt 950 Sachsen, starb 973; sein Geschlecht erlosch 1106 mit Herzog Magnus. — 6. H. I., Pfalzgraf v. Sachsen (1181–1217) seit 1190 Landgraf v. Thüringen, Sohn Ludwigs des Elsrnen, zog die großen Dichter seiner Zeit an seinen Hof (1207 Wartburgkrieg, s. d.), starb 1217. — 7. H. II., Landgraf v. Thüringen, Enkel des vor. regierte 1227–41, starb kinderlos. — 8. H. v. Salza, 1210–39 Hochmeister des Deutschen Ordens, geb. 1180, vermittelte öfters zw. Kaiser u. Kurie, war 1228 mit Friedrich II. in Palästina, begründete den Ordenstaat in Preußen.

Hermann, mittelalterl. Historiker. H. v. Altdorf (1200–1275), Abt v. Niederaltaich in Bayern, schrieb „Annales“ (in den „Monumenta Germaniae“ abgedruckt). — H. der Lahme (H. v. Reichenau), 1013–1054, Sohn des schwab. Grafen Welfrad v. Altdorf, Mönch in Reichenau, schrieb ein „Chronicon ab urbe condita ab 1054“ u. a. — H. v. Wartberg, Kaplan des Landmeisters v. Livland im 14. Jahrh., schrieb eine für die Gesch. des Deutschen Ordens wichtige Chronik (bis 1378).

Hermann v. Sachsenheim (1363–1459), schrieb Gedichte.

Hermann Friedr. Bened. Wilh. v. (1795–1868), deutscher Volkswirt, schrieb: „Staatswirtschaftl. Untersuchungen“, war 1848 in Frankfurt.

Hermann Georg (eigentl. Georg Borchardt), geb. 1871, deutscher Romanschriftsteller; errang mit seinem im Biedermierberlin spielenden Roman: „Jettchen Geber“ einen großen Erfolg; schrieb außerdem noch den Roman des zarten Friseurgehilfen: „Kubinke“, „Die Nacht des Dr. Herzfeld“ u. a.

Hermann Gottfr. (1772–1848), deutscher Gelehrter, verfaßte Werke über griech. Grammatik u. gab alte Klassiker hrs.

Hermannsburg, Df. im Reg.-Bez. Lüneburg, an der Orthe, 2300 E., 2 Missionshäuser der Hermannsbürger Mission mit Mutterhaus (gegr. 1849), Filialen in Südafrika u. Indien.

Hermannshöhle, sehensw. Tropfsteinhöhle bei Rubeland im Harz; Funde aus vorgeschichtlicher Zeit.

Hermannstadt, rum. Sibin, lat. Cibinium, St. in Siebenbürgen, am Cibin, 35000 E., bis 1919 ungarisch, jetzt rumänisch; griech.-or. Erzbischof, Museum. Sept. 1916 Abweisung d. vorrückenden Rumänen durch die Mittelmächte.

Hermanson Rob. Friedr. (geb. 1846), finnländ. Staatsrechtslehrer, seit 1884 Prof. in Helsingfors, 1891 im Landtag.

Hermant Abel (spr. *ermän*) geb. 1862, frz. Schriftsteller; schrieb Tendenzromane: „Le cavalier Miserey“ gegen das Militär, mit „Amour de tête“ erregte er Skandal, in „Les Transatlantiques“ richtet er sich gegen die Titelhehner u. Amerikauerinnen u. frz. Aristokraten; auch Dramen u. Gedichte.

Hermaphroditos, Sohn des Hermes u. der Aphrodite, mit der v. ihm verschmähten Quellennympha Salmakis in einen Leib vereint.

Hermas, Bruder des Papstes Pius I., schrieb um 150 n. Chr. ein Buch „Pastor Hermas“, worin in Form v. Visionen, Gebeten u. Gleichnissen zur Buße gemahnt wird.

Hermen, im alten Griechenland Standbilder des Hermes als Gottes der Wege, auf öffentl. Plätzen u. Kreuzwegen errichtet.

Hermenezilid, Heiliger, Märtyrer, gest. 585, Sohn des westgot. Königs Leovigild, v. diesem enthauptet.

Hermeneutik (griech. „Erklärungskunst“) wissenschaftl. Anleitung zum richtigen Verständnis einer Schrift. Die biblische H. handelt über



Hermannstadt:
Wappen

die Regeln zur richtigen Auffindung des Sinnes (Heuristik) der Bibel u. v. der Darstellung des gefundenen Sinnes (Prophetistik).

Hermes, der röm. *Mercurius* (s. *Merkur*), Sohn des Zeus u. der Maia, Gotterbote, Gott des Handels, Verkehrs, der Wege, Wanderer, der Bredemittel (*H. Logios*), führt die Seelen zum Hades (*Psychopomp*); berühmte Statue v. Praxiteles, ein fliegender H. v. Giovanni da Bologna. — **H. Hermestis**, griech. Name des ägypt. Gottes Thot, Erfinder aller Wissenschaften, Künste u. Geheimlehren; nach ihm die Hermetischen Bücher (ital. Bücher der Ägypter) benannt, im Mittelalter Grundlage der Hermetischen Philosophie (Alchimie, der Hermetischen Medizin des Paracelsus, der Hermetischen Freimaurerei u. a.) — Da dem H. Trümpstos auch die Fähigkeit zugeschrieben wurde, Gefäße durch magische Segel zu verschließen, heißt *hermetisch* verschlossen s. v. w. absolut dicht verschlossen.

Hermes, 1. Andreas (geb. 1878), deutscher Politiker u. Volkswirt, 1911–14 Abteilungschef am Internat. Landwirtschaftsinstitut in Rom, 1919 Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, 1920 Reichsminister für Ernährung u. Landwirtschaft, 1922 Reichsfinanzminister. — 2. Huro (1837–1915), deutscher freisinn. Parlamentarier, 1876–79 u. seit 1880 im preuß. Abg.-Haus, 1877–78 u. 1890–93 im Reichstag. — 3. Sein Bruder Otto (1838–1910), Zoolog u. Parlamentarier, seit 1871 Direktor des Berliner Aquariums, 1881–84 u. seit 1887 im Reichstag (freisinn. Volkspartei), seit 1886 im preuß. Abg.-Haus. — 4. Justus (1853–1915), deutscher Politiker, 1900 im Ministerium für Landwirtschaft, 1906 Chefredakteur der Kreuzzeitung.

Hermes Georg (1775–1831), kath. Theolog u. Philosoph, lehnte sich an die Philosophie Kants u. Fichtes an u. begründete eine rationalisierende Glaubenslehre. V. Rom 1835 verurteilt, fand er in Deutschland viele Anhänger (Hermesianer) unter den Theologen.

Hermes Joh. Tinoth. (1738–1821): prot. Gelehrter u. deutscher Schriftsteller; zeitl. sich in „Geschichte der 1818 Fanny Wilkes, so gut als aus dem Englischen übersetzt“ u. „Sophiens Reise v. Memel nach Sachsen“ als Schüler des engl. Romans der Richardson u. Fielding.

Hermias, vornehmer Grieche des 4. Jahrh. v. Chr., Schüler Platons und Freund des Aristoteles, pers. Satrap von Mythen, wegen Empörung 348 hingerichtet, schrieb über Unsterblichkeit, seine Schwester Pythias Gattin des Aristoteles.

Hermioniden, Nachkommen Irmis (s. d.), bei Tacitus einer der 3 Hauptstämme in Germanien.

Hermione, Tochter des Menelaos u. der Helena, Gattin Orestes, dessen v. Neoptolemos geraubt, aber später wieder mit ihm verehlicht.

Hermogenes, griech. Rhetor des 2. nachchr. Jahrh., Verf. eines lange beliebten Werkes über Rhetorik.

Hermokipidenprozeß, gegen Alkibiades 415 v. Chr. wegen des an den Athenern Hermes verübten Frevels.

Hermokrates, sizil. Patriot aus Syrakus, schlug 413 v. Chr. die Athener, zog dann mit einer Flotte den Spartanern zu Hilfe, 408 gefallen.

Herron, Großer H., *Daschebel esch-Schlech*, Berg in Syrien, 2759 m. Der kleine H. (*Nebi Dahi*) in Galliläa, 515 m.

Hermosillo (spr. *ermossillo*), mexik. St. (Sonora), am Sonora, 18000 E., Gold-, Silbergewinnung.

Hermsdorf, 1. H. *untern Kynast*, Dorf in Schlesien, 3000 E., Amtsgen. — 2. Dorf in Thüringen,

3800 E., Porzellanfabr., Sägewerke, Holzindustrie — 3. *Nieder-H.*, Dorf im Reg.-Bez. Breslau, 11000 E., Kohle.

Hermunduren, german. Volk, wohnte im heutigen Thüringen u. westl. Sachsen, erst Verbündete der Römer, kämpften dann mit d. Markmannen gegen sie.

Hermupolis, 2 altägypt. Städte: **H. magna**, Ruinen bei *El-Aschmuni*, Papyrustunde. — **H. parva**, jetzt *Damanhur* (s. d.).

Hermupolis od. *Syra*, griech. St. auf der Insel Syra, 10000 E.; reger Schiffsverkehr u. Handel.

Hernad, Fl. in der Slowakei, kommt vom Königsberg, mündet in den Sajó.

Herne, St. im Reg.-Bez. Arnberg, am Rhein-H.-Kanal, 64000 E., Antaktericht, Gymn., Oberrealsch., Musikonservatorium; Industrie.

Herniker, sabin. Volk in Latium (Hauptort Anagnis), 306 v. Chr. v. Rom unterworfen.

Hernösand, schwed. St. (Lan Westernorrland), auf der Insel Hernö, am Boltn. Meerbusen; 10200 E., Handel u. Fischfang.

Hero, in der griech. Sage Aphroditopriesterin zu Sestos am Hellespont, stürzte sich nach dem Tode ihres Geliebten Leander ins Meer. Dichtungen v. Ovid, Musos (Epos), Schiller (Ballade), Grillparzer („Des Meeres u. der Liebe Wellen“).

Herodes der Große, Beherrscher Palästinas v. 37–4 v. Chr., geb. 73 v. Chr., Sohn des Idumäers Antipater, stand unter röm. Oberhoheit, ließ die meisten Verwandten töten, suchte durch prachtvolle Tempelbauten die Gunst der Juden zu gewinnen, oriental. Despot, Dramen v. Rückert, Hebbel. — Ihn folgte als Tetrarch v. Galliläa sein Sohn H. Antipas, der auf Anstiften seiner Gattin Herodias Johannes den Täufer enthaupten ließ; 40 n. Chr. v. Caligula abgesetzt, nach Lyon u. dann nach Spanien verbannt — H. Agrippa I., Enkel des ersten, seit 37 König, ließ den Apostel Jakobus d. Ält. hinrichten, gest. 44 n. Chr. — Sein Sohn H. Agrippa II., wurde 58 Nachfolger des Verstorbenen Philippus, erhielt Teile Galliläa u. Peräas, war an der Eroberung Jerusalems beteiligt, gest. 100 n. Chr. — H. Philippus, Sohn Herodes des Gr. u. der Kleopatra, war 3 v. Chr. bis 34 n. Chr. Tetrarch.

Herodes Atticus Tiberius Claudius (101–177 n. Chr.), griech. Redner, Günstling Hadrians, 125–129 Praefekt der Städte Asiens, führte in Athen große Bauten auf, 143 in Rom Konsul.

Herodianus, griech. Historiker, 170–240 n. Chr., schrieb in Rom die Gesch. der röm. Kaiser v. Commodus bis Gordianus III.

Herodianos Allos, griech. Gelehrter, lebte im 2. Jahrh. n. Chr., verfaßte eine „Allgem. Prosodie“.

Herodias, Enkelin Herodes' d. Gr., verließ ihren Gemahl Herodes Boethos u. heiratete dessen Stiefbruder Herodes Antipas, veranlaßte mit Hilfe ihrer Tochter Salome den Tod Johannes' des Täufers.

Herodot (os), griech. Historiker, der „Vater der Geschichte“, 500–424 v. Chr., aus Halikarnassos in Karien, bereiste Asien u. Afrika, lebte seit 444 in Thurii (Unteritalien); sein großes Geschichtswerk umfaßt in 9 Büchern die ganze damals bekannte Weltgeschichte u. gipfelt in der Darstellung der Perserkriege bis 479.

Herold, Ausrufcr, im Mittelalter an d. Fürstenhöfen bes. Stand, hatten auch die Ahnentafeln zu prüfen u. bei Turnieren als Schiedsrichter zu walten.

Herold Joseph (1850–1908), polit. Führer der Jungtschechen im alten Österreich, seit 1888 im Reichsrat.



J. Th. Hermes



Herodot

Héroid Louis Jos. Ferd. (1791–1833), frz. Opernkomponist, schrieb die Opern „Maria“ u. „Zanna“.

Herondas, griech. Dichter des 3. Jahrh. v. Chr.; er schrieb sog. Miniamben (kleine dramatische Szenen) v. derben Realismus.

Heros (griech.), Held, v. Homer zuerst zur Beschreibung des Mannesmutes gebraucht, später ein Held auf den Inseln der Seligen, zuletzt Halbgotter (z. B. Herakles).

Herostratos, Epheser, zündete 356 v. Chr. den Tempel der Diana in Ephesus an, um seinen Namen zu verewigen; zu Tode gemartert.

Héroux Bruno (spr. *erá*) geb. 1868, deutscher Maler u. Graphiker, Prof. in Leipzig, ausgezeichnet in Exlibris, Radierungen.

Herpin Luce, schrieb unter dem Namen *Lucien de Perey* (spr. *árpái*), 1835–1914, „Histoire d'une grande dame au XVIII. siècle“, „Le duc de Nivernais“ u. a.

Herrad v. Landsberg, Äbtissin v. Hohenburg, gest. 1195, berühmt durch ihren „Lustgarten“, eine Enzyklopädie des Wissenswerten für gebildete Frauen.

Herrenchiemsee, s. *Chiemsee*.

Herrenhaus, in der ehem. österr. u. preuß. Verfassung Name für die Erste Kammer.

Herrenhausen, Schloß bei Hannover mit Mausoleum. 1725 **Herrenhauser Bündnis** zw. Frankreich, Preußen u. England.

Herrenmoral, Schlagwort aus Nietzsches „Jenseits v. Gut u. Böse“.

Herrenworth, s. *Chiemsee*.

Herrera Antonio (1549–1625), span. Historiker, auch Staatssekretär, schrieb: „Historia general de los hechos de los Castellanos 1442–1554“, „Historia de Portugal“ u. a.

Herrera Fernando de (gest. 1597), span. Iyriker, Geliebter in Sevilla; folgte der ital. Richtung, schrieb Sonette, Oden, Elegien im Stile Petrarca; berühmt die Ode auf die Schlacht v. Lepanto.

Herrera Francesco (1576–1656), span. Maler, schuf ein „Jüngstes Gericht“ (in San Bernardino).

Herrfurth Ernst Ludw. (1830–1900), preuß. Staatsmann, 1882 Unterstaatssekretär, 1888–92 Minister des Innern, 1888–93 Landtagsabgeord., schrieb über Finanzstatistik u. Kommunalverwaltung.

Herriz Hans (1845–1892), deutscher Dichter u. Schriftsteller; betätigte sich als nationalkonservat. Politiker; schrieb Dramen u. Gedichte, u. a. ein Lutherfestspiel.

Herrmann, 1. Ernst Adolf (1812–1884), deutscher Geschichtsschreiber, Schüler Ranke's, Prof. in Marburg. — 2. Emanuel (1839–1902), österr. Nationalökonom, Ministerialrat, sehr eh.: „Sein u. Werden in Raum u. Zeit“, „Wirtschaftl. Fragen u. Probleme“ u. a.

Herrmann Hans, geb. 1858, Berliner Maler; schuf Strand- u. Fischerszenen, auch Ansichten Berliner u. Hamburger Straßen u. Plätze.

Herrmann Kurt, geb. 1854, deutscher Maler, lebte eine Zeitlang in Paris, Neopressionist.

Herrnhut, Ortschaft in der sächs. Oberlausitz. 1722 v. Zinzendorf gegr., 1360 E. Hauptsitz der Brüdergemeine; theolog. Seminar.

Herrnhuter (Brüderunität, Brüdergemeinde), prot. Sekte, erhielten vom Grafen Zinzendorf, der ihnen auf seinem Gut Berthelsdorf am Hutberg (daher Herrnhut) Zuflucht gewährte, ihr Gepräge. Als Hauptsache betrachten sie den Glauben an die Erlösung u. die Hingabe an Christus. Sie üben eifrige Missionstätigkeit u. zählen über 100 000 Anhänger.

Herschell Parrer, Lord (geb. 1837), engl. Staatsmann, 1872 kgl. Justizrat (Queen's counsel), seit 1874 im Parlament (lib.), 1886 Lordkanzler unter Gladstone.

Hersfeld, St. im Reg.-Bez. Cassel, an der Fulda, 10 000 E., Stiftskirche, Amtsgericht.

Gymn., Tuch-, Zement-, Wollwarenindustrie. Die Benediktinerabtei H., 770 gegr., kam 1806 zu Hessen, wurde 1848 weltl. Fürstentum.

Hersing Otto (geb. 1885), dtsh. Kapitänleutnant, im Völkerring Kommandant v. „U 21“ u. „U 51“, einer der hervorragendsten Unterseebootsführer, versenkte zahlr. Schiffe im Mittelmeer, darunter auch große engl. u. frz. Panzer-einheiten vor den Dardanellen u. trug so hauptsächlich zum Scheitern des Unternehmens gegen die Meerengen bei. Seine erste Tauchung, die den Wert der U-Bootswaffe im Seekrieg veranschaulichte, war die Vernichtung des brit. Kreuzers „Pachyderm“ 15. Sept. 1914 in der Nordsee.

Herstal (*Heristal*), belg. Ort (Prov. Lüttich), an der Maas, 23 000 E.; Kohlenbergbau; Geburtsort Pippins v. H.

Hertel Albert (1843–1912) deutscher Maler, schuf koloristisch ausgezeichnete Landschaftsbilder, liebte bes. ital. Motive.

Herten, Df. im Reg.-Bez. Münster, 18 400 E.; St.-Inkohlengruben.

Hertel Ernst (1846–1917), Berliner Bildhauer, Prof. an der Kunstakad. Bevorzugte Motive aus dem griech.-röm. Altertum („Alexander d. Gr.“, „Sterbender Achilles“ in Berlin), schuf Standbilder v. Bismarck, Helmholtz u. a.

Heterich Ludwig, geb. 1850, deutscher Genre- u. Geschichtsmaler, Schüler v. Julius Dix, gründete mit Kollegen die Dachauer Künstlerkolonie.

Hertford (spr. *hárfá*), *Herts*, engl. Grafschaft, 287 000 E., Hptst. H., am Lea, 10 400 E.; Getreidehandel.

Herttha, s. *Nerthus*.

Hertumsee, See auf Rügen, in der Nähe der Horthaburg, Reste vorgeschichtl. Befestigungen.

Hertling Georg, Frh. v., seit 1914 Graf (1848–1919), deutscher Staatsmann u. Philosoph, 1884 Prof. in München, wiederholt im Reichstag (Zentrum), 1912 bayr. Ministerpres., 1917–18 Reichskanzler, als Philosoph Anhänger des Thomas v. Aquino, schrieb: „Albertus Magnus“, „John Locke“, „Augustin“, „Recht, Staat u. Gesellschaft“ u. a.

Hertogenbosch, 's (spr. *-löchenbósch*), s. *Herzogenbosch*.

Hertz Henrik (1798–1870), dän. Dichter, gehört der Schule Heibergs an, dessen Vaudeville, Komödien u. romant. Verschauspiele er nachahmte; seine ästhet. Forderungen präzisiert er in Baggesen nachgeahmten Reisebriefen.

Hertz Wilhelm (1835–1902), Dichter u. deutscher Philolog; seine Übersetzungen u. Neugestaltungen altdeutscher Poesie: „Hugdietrichs Brauttraut“, „Tristan u. Isolde“, „Parzival“, ganz bes. die Neubelebung des „Bruder Rausch“ u. eigene Gedichte verraten ein starkes, hinhaltendes Talent.

Hertzberg, 1. Ewald Friedr., Graf v. (1725–1795), preuß. Staatsmann, wirkte 1763 mit bei den Verhandlungen in Hupertzburg zur Beendigung des Siebenjähr. Krieges, dann bis 1791 Staats- u. Kabinettsminister, schrieb: „Mémoire raisonné“,



Hersfeld: Wappen



Hersing



Wilhelm Hertz

„Résumé des déductions“. — 2. Gustav (1826–1907), deutscher Historiker. Prof. in Halle, schrieb über griech., byzant. u. röm. Gesch., verfaßte eine „Gesch. der Stadt Halle“ u. a.

Hertizka Theod. (geb. 1845), österr. Volkswirt u. Politiker, Gründer der „Wiener Allg. Zeitung“, schrieb: „Die Gesetze der Handels- u. Sozialpolitik“, „Die Gesetze der sozialen Entwicklung“, „Reise nach Freiland“, u. d. Erzählungen „Reise nach Freiland“, „Entrückt in die Zukunft“.

Herveler, german. Volk, vor der Völkerwanderung an der Ostsee, im 5. Jahrh. zw. Theiß u. Donau, wurden v. den Langobarden bedrängt.

Hervé Gustave (spr. *druvé*) geb. 1871, frz. Publizist, gründete die *Revue socialiste* u. die *„La guerre sociale“* (seit 1918 „La Victoire“), wurde 1914 Chauvinist, schrieb: „Histoire de France et de l'Europe“, „Mes crimes“, „La grande guerre“.

Hervelinseeln, s. Cookarchipel.

Hervieu Paul (spr. *ersché*) 1857–1915, frz. Schriftsteller; schrieb den Börsenroman „L'Armature“, „Flirt“ u. a. Prosaisches; außerord. interessant sind seine Dramen: „Les tenailles“, das technische Meisterwerk: „L'Enigme“ u. a.

Herwarth v. Bittenfeld Karl Eberhard (1796–1884), preuß. Generalfeldmarschall (seit 1871), 1860 Gen.-rat, machte die Festung 1864 u. 1866 mit, 1870 Gen.-Gouv. in Westdeutschland.

Herwegh Georg (1817–1875); deutscher polit. Dichter; mit den „Gedichten eines Lebendigen“ traf er den richtigen Ton der revolutionären Dichtung der Vormärzzeit; sein Einfall nach Württemberg 1848 endete unruhlich für ihn; noch heute leben seine Strophen im Mund der Arbeiter.

Herz H. (1850–1903), deutscher Admiral, 1891 Kapitän zur See, 1894 Konteradmiral, zuletzt Direktor der Deutschen Seewarte.

Herz Henriette (1764–1847), die Frau des jüd. Arztes Markus Herz, hielt einen Salon, in dem die bedeut. Männer des romantischen Berlin verkehrten; besonders innige Beziehungen verbanden die wunderschöne Jüdin mit Schleiermacher.

Herzog, 1. H. an der Elster, St. im Reg.-Bez. Merseburg, an der Schwarzen Elster, 3900 E. Industrie. — 2. H. am Harz, Luftkurort im Reg.-Bez. Hildesheim, 4000 E. In der Nahe Schloß H., Stammschloß des engl.-hannov. Könighauses.

Herzogovina, d. i. Herzogsland (Karte: Jugoslawien), Gebirgsland im NW. der Balkanhalbinsel, v. der Narenta durchströmt, mit Anteil an den Dünen an den Alpen, sowie zu Österreich-Ungarn gehörig (270 000 E.); Tabak- u. Weinbau; Viehzucht; Hptst. Mostar. — Die H., früher Prov. Kroatien, kam 1326 an Bosnien, wurde 1448 selbst. Hzgt., war 1483–1878 türkisch, 1878 v. Österr. besetzt, 1908 einverleibt, seit 1919 zu Jugoslawien.

Herzeloide, in dem Epos „Parzival“ v. Wolfram v. Eschebach die Mutter Parzivals.

Herzen Alex. Iwanowitsch (1812–1870), russ. Schriftsteller, lebte meist in England, gab die Zeitschriften „Polarstern“ u. „Kolokol“ („Die Glocke“) in London heraus, worin er den russ. Absolutismus bekämpfte; schrieb als *Iskander Romanow* u. *Erast*.

Herz-Jesu Andacht, kath. Kult des Herzens Jesu u. als Symbol seiner Liebe, eingeführt durch die frz. Klosterfrau Alacoque (s. d.).

Herz-Jesu-Fest, seit 1870 der 2. Freitag nach Fronleichnam.

Herz Theodor (1860–1904), österr. Publizist aus Budapest, begründete die zionist. Bewegung; schrieb: „Der Judenstaat“, den Roman „Alt-Neuland“, Dramen, Erzählungen, Essays. Sein Sohn trat 1924 zum Christentum über.

Herzlieb Minna (1789–1865), Freundin Goethes, der ihr einen Sonettenkranz widmete; in einer unglücklichen Ehe endete sie gemütskrank.

Herzog (lat. dux), bei den Germanen der Anführer im Kriege; im Frankenreich Vorsteher mehrerer Gaue, seit 900 die Herrscher in den Stammesherzogtümern Sachsen, Franken, Bayern, Schwaben, Lothringen, dazu seit dem 12. Jahrh. die v. Österreich, Kärnten, Steier, Braunschweig; seit 1918 bloßer Titel.

Herzog Eduard (geb. 1841), altkath. Bischof, Prof. in Bern.

Herzog Hans (1819–1894), schweiz. General, 1860 Chef der Artillerie, unterzeichnete 1. febr. 1871 den Vertrag wegen des Übertritts der Armee Bourbakis, reorganisierte das schweiz. Heer.

Herzog Rudolf (geb. 1869), deutscher Schriftsteller; schrieb Romane: „Die Wiskottens“, „Das große Heimweh“, „Die Buben der Frau Optenberg“, das Renaissance-drama „Die Condottieri“ u. a.

Herzogenberg Heinr. v. (1843–1900), österr. Komponist, scharfe Symphonien, Gemäusstücke u. a.

Herzogbusch, holl. „s Hertogenbosch“ od. Den Bosch, holl. St. (Prov. Noordbrabant), an der Aa, 38 000 E.; Gold- u. Silberwareindustrie.

Herzogenrath, Ort im Reg.-Bez. Aachen, an der Wurm, 5800 E., Spiegelfabr., Kohlenbergbau.

Herzog Ernst, rheinisches Spielmannsepos aus dem 12. Jahrh. nur in wenigen Bruchstücken erhalten; der Stoff hat zweifache histor. Grundlage: der Aufstand des babenbergischen Herzogs Ernst gegen Konrad III. u. die Empörung Lutpolds gegen seinen Vater Otto I.; spätere Fassungen: Spielmannslieder im 14., das Volksbuch vom 16. Jahrh.

Herzynischer Wald (lat. Hercynia silva), bei J. Casar das mitteldeutsche Waldgebirge. — Herzynisches Bergsystem, die deutschen mitteldeut. vom Wesergebirge bis zum Glatzer Gebirge.

Hesekiel, s. Ezechiel.

Hesekiel George (1819–1874), jungdeutscher Schriftsteller; schrieb histor. Romane, „Gedichte eines Royalisten“, eine Bismarckbiographie: „Das Buch vom wilden Grafen“ u. a.

Hesiodos, griech. Dichter des 8. Jahrh. v. Chr., Haupt der böot. Dichterschule, durchaus lehrhaft u. trocken, schrieb: „Theogonie“, „Erga kal hemera“ („Werke u. Tage“), vielleicht auch den „Schild des Achilles“. Wichtig für die griech. Kosmogonie u. Mythologie.

Hesperia „Abendland“, die Griechen verstanden darunter Italien, die Römer Spanien.

Hesperiden, Töchter des Atlas u. der Hesperis (od. der Hesperis u. d. Zeus), aus ihrem Garten sollte Herakles die goldenen Äpfel holen.

Hesperos (griech.), der Abendstern, Sohn des Asträon u. der Eos.

Heß Heinr. Herm. Jos. Frh. v. (1788–1870), österr. Feldherr, machte seit 1805 alle Feldzüge mit, 1848–49 Generalstabschef Radetzky's, 1859 Feldmarschall.

Heß Karl Ernst Christoph (1755–1828), deutscher Kupferstecher, war besond. für das Düsseldorf. Galerie-werk tätig. Sein Sohn Peter (1792–1871) war Schichtenmaler, der zweite Sohn Heinrich (1798–1863) gleichf. Maler u. Prof. in München.

Hesse Herm. (geb. 1877), deutscher Dichter; schrieb mit aus-erlesenem Stil den sehr erfolgreichen romantisch modernen Roman: „Peter Camenzind“, die Schölergeschichte: „Unterm



Herwegh



Herm. Hesse

„Recueil des deductions“. — 2. Gustav (1826–1907), deutscher Historiker, Prof. in Halle, schrieb über griech., byzant. u. röm. Gesch., verfaßte eine „Gesch. der Stadt Halle“ u. a.

Hertzka Theod. (geb. 1845), österr. Volkswirt u. Politiker, Gründer der „Wiener Allg. Zeitung“, schrieb: „Die Gesetze der Handels- u. Sozialpolitik“, „Die Gesetze der sozialen Entwicklung“, „Was runtersteigt u. aufsteigt“, „Reise nach Freiland“, „Entrückt in die Zukunft“.

Hervar, german. Volk, vor der Völkerwanderung an der Ostsee, im 5. Jahrh. zw. Theiß u. Donau, wurden v. den Langobarden besiegt.

Hervé Gustave (spr. *erwé*) geb. 1871, frz. Politiker, gründete die Pariser sozialist. Zeitung „La guerre sociale“ (seit 1916 „La Victoire“), wurde 1914 Chauvinist, schrieb: „Histoire de France et de l'Europe“, „Mes crimes“, „La grande guerre“.

Hervéinseln, s. Cookarchipel.

Hervieu Paul (spr. *erwé*) 1857–1915, frz. Schriftsteller; schrieb den Bösenroman „L'Armature“, „Flirt“ u. a. Prosaisches; außerord. interessant sind seine Dramen: „Les tenailles“, das technische Meisterwerk: „L'Enigme“ u. a.

Herwarth v. Bittenfeld Karl Eberhard (1796–1884), preuß. Generalfeldmarschall (seit 1871), 1860 Gen.-rat, machte die Feudalzeit 1864 u. 1866 mit, 1870 Gen.-Gouv. in Westdeutschland.

Herwegh Georg (1817–1875); deutscher polit. Dichter; eines der „Gedichten eines Lebendigen“ traf er den richtigen Ton der revolutionären Dichtung der Vormärzzeit; sein Einfluß nach Württemberg 1848 endete unfruchtbar für ihn; noch heute leben seine Strophen im Mund der Arbeiter.

Herz H. (1850–1903), deutscher Admiral, 1891 Kapitän zur See, 1894 Konteradmiral, zuletzt Direktor der Deutschen Seewarte.

Herz Henriette (1764–1847), die Frau des jüd. Arztes Markus Herz, hielt einen Salon, in dem die bedeut. Männer des romantischen Berlin verkehrten; besonders innige Beziehungen verbanden die wunderschöne Jüdin mit Schleiermacher.

Harzberg, 1. H. an der Elster, St. im Reg.-Bez. Merseburg, an der Schwarzen Elster, 3900 E., Industrie. — 2. H. am Harz, Luftkurort im Reg.-Bez. Hildesheim, 4000 E. In der Nähe Schloß H., Stammschloß des engl.-hannov. Königsgebrüder.

Herzegovina, d. i. Herzogsländ (Karte: Jugoslawien), Gebirgsland im NW. der Balkanhalbinsel, v. der Narenta durchströmt, mit Anteil an d. n. Diar von den Alpen, oben zu Österreich-Ungarn gehörig (270 000 E.); Tabak- u. Weinbau, Viehzucht; Hptst. Mostar. — Die H., früher Prov. Kroatien, kam 1920 an Rumänien, wurde 1448 selbst. Hrgzt., war 1483–1878 türkisch, 1878 v. Österr. besetzt, 1908 einverleibt, seit 1919 zu Jugoslawien.

Hervéloyde, in dem Epos „Parzival“ v. Wolfram v. Eschenbach die Mutter Parzivals.

Herzen Alex. Iwanowitsch (1812–1870), russ. Schriftsteller, lebte meist in England, gab die Zeitschriften „Polarstern“ u. „Kolokol“ („Die Glocke“) in London heraus, worin er russ. Absolutismus bekämpfte; schrieb als Iskander Romane u. Essays.

Herz-Jesu Andacht, kath. Kult des Herzens Jesu u. als Symbol seiner Liebe, eingeführt durch die frz. Klosterfrau Alacoque (s. d.).

Herz-Jesu-Fest, seit 1670 der 2. Freitag nach Fronleichnam.



Herwegh

Herz Theodor (1800–1904), österr. Publizist aus Budapest, begründete die zionist. Bewegung; schrieb: „Der Judenstaat“, den Roman „Alt-Neuland“, Dramen, Erzählungen, Essays. Sein Sohn trat 1924 zum Christentum über.

Herzlieb Minna (1789–1865), Freundin Goethes, der ihr einen Sonettenkranz widmete; in einer unglücklichen Ehe endete sie gemütskrank.

Herzog (lat. dux), bei den Germanen der Anführer im Kriege; im Frankenreich Vorsteher mehrerer Gaue, seit 900 die Herrscher in den Stammesherzogtümern Sachsen, Franken, Bayern, Schwaben, Lothringen, dazu seit dem 12. Jahrh. die v. Österreich, Kärnten, Steier, Braunschweig; seit 1918 bloßer Titel.

Herzog Eduard (geb. 1841), altkath. Bischof, Prof. in Bern.

Herzog Hans (1819–1894), schweiz. General, 1860 Chef der Artillerie, unterzeichnete 1. febr. 1871 den Vertrag wegen des Übertritts der Armee Bourbaki, reorganisierte das schweiz. Heer.

Herzog Rudolf (geb. 1869), deutscher Schriftsteller; schrieb Romane: „Die Wiskottens“, „Das große Heimweh“, „Die Buben der Frau Optenberg“, das Renaissance-drama „Die Condottieri“ u. a.

Herzogenberg Heinz v. (1843–1900), österr. Komponist, schrieb Symphonien, Gesangsstücke u. a.

Herzogenbusch, holl. „s Hertogenbosch“ od. Den Bosch, holl. St. (Prov. Noordbrabant), an der Aa, 38 000 E.; Gold- u. Silberwareindustrie.

Herzogenrath, Ort im Reg.-Bez. Aachen, an der Wurm, 5800 E., Spiegelfabr., Kohlenbergbau.

Herzog Ernst, rheinisches Spielmannsepos aus dem 12. Jahrh., nur in wenigen Bruchstücken erhalten; der Stoff hat zweiache histor. Grundlage: der Aufstand des babenbergischen Herzogs Ernst gegen Konrad III. u. die Empörung Liutpolds gegen seinen Vater Otto I.; spätere Fassungen: Spielmannslieder im 14., das Volksbuch vom 15. Jahrh.

Herzynischer Wald (lat. Hercynia silva), bei J. Caesar das mitteldeutsche Waldgebirge. — Herzynisches Bergsystem, die deutschen mitteldeut. vom Wesergebirge bis zum Glatzer Gebirge.

Hesekiel, s. Ezechiel.

Hesekiel George (1819–1874), jungdeutscher Schriftsteller; schrieb histor. Romane, „Gedichte eines Royalisten“, eine Bismarckbiographie: „Das Buch vom wilden Grafen“ u. a.

Hesiodos, griech. Dichter des 8. Jahrh. v. Chr., Haupt der böot. Dichterschule, durchaus lehrhaft u. trocken, schrieb: „Theogonie“, „Erga kai hemera“ („Werke u. Tage“), vielleicht auch den „Schilf des Achilles“. Wichtig für die griech. Kosmogonie u. Mythologie.

Hesperia („Abendland“), die Griechen verstanden darunter Italien, die Römer Spanien.

Hesperiden, Töchter des Atlas u. der Hesperis (od. der Themis u. d. s. Zeus), aus ihrem Garten sollte Herakles die goldenen Äpfel holen.

Hesperos (griech.), der Abendstern, Sohn des Astraios u. der Eos.

Heß Heinz Herm. Jos., Frh. v. (1788–1870), österr. Feldherr, machte seit 1805 alle Feldzüge mit, 1848–49 Generalstabschef Radetzky's, 1859 Feldmarschall.

Heß Karl Ernst Christoph (1755–1823), deutscher Kupferstecher, war besond. für das Düsseldorfer Galeriewerk tätig. Sein Sohn Peter (1792–1871) war Schlachtenmaler, der zweite Sohn Heinrich (1798–1863) gleichf. Maler u. Prof. in München.

Hesse Herm. (geb. 1877), deutscher Dichter; schrieb mit ausgereiftem Stil den sehr erfolgreichen romantisch modernen Roman: „Peter Camenzind“, die Schullergeschichte: „Unterm Herm. Hesse“.



Rad", Novellen, tiefe Kunstmärchen, Gedichte u. a.; in der jüngsten Zeit betätigte er sich auch als Maler.

Hessen, alter germ. Volksstamm, die Catti des Tacitus, wohnten in dem nach ihnen benannten Gebiete, gingen später in den Franken auf, u. in ihr Land wanderten Sachsen ein. Unter den Karolingern u. sächs. Kaisern gehörte H. zu Franken, dann zu Thüringen, 1293 kam H. an Sophie v. Brabant, ihr Sohn Heinrich I. (s. d.) begründete die hess. Dynastie. Wilhelm II. verlegte 1500 alle hess. Lande, ihm folgte 1509 sein Sohn Philipp I., der sein Land 1567 unter seine 4 Söhne aufteilte; zwei Linien, H.-Rheinfels u. H.-Marburg starben 1583 u. 1604 aus, übrig blieben H.-Cassel u. H.-Darmstadt.

Hessen, früher Großhzt. Hessen-Darmstadt, deutscher Freistaat, 1,29 Mill. E., besteht aus den Prov. Starkenburg, Rhein-H. u. Ober-H. Gebirge: Odenwald u. Vogelsberg; Flüsse: Rhein, Main, Lahn. Wein-, Obst-, Tabak-, Getreide-, u. Rübenbau. Viehzucht. Leder-, Holz-, Maschinen-, chemische Industrie. Gutes Eisenbahnnetz, starker Handel. Hptst. Darmstadt. — *Verfassung u. Verwaltung.* Seit 1918 Volkstaat (Verf. v. 12. Dez. 1919), 70gl. d. Landtag, Proporzwahlrecht, auf 8 Jahre. Staatsleitung führt das Gesamtministerium, dessen Vorsitz der zugleich Staatspräsident ist u. vom Landtag gewählt wird. Oberlandesgericht Darmstadt, 3 Land-, 51 Amtsgerichte. Univ. (Gießen), Techn. Hochschule (Darmstadt). Bistum Mainz. Wappen s. Tafel *deutsche Landeswappen*. Landesfarben: Weiß u. Rot. — *Geschichte.* H.-Darmstadt wurde v. Georg I. (1567–96) gestiftet. Ihm folgten Ludwig V. (1596–1626), Georg II. (bis 1661), Ludwig VI. (bis 1678), Ludwig VII. (1678), Ernst Ludwig (bis 1739), Ludwig VIII. (bis 1768), Ludwig IX. (bis 1790), Ludwig X. (1790–1830) erhielt 1803 Westfalen, ernannte sich 1806 zum Großherzog (Ludwig I.), erhielt 1814 statt Westfalen Rhein-H. u. eilb. 1820 eine Konstitution. Ihm folgten Ludwig II. (bis 1848) u. Ludwig III. (bis 1877). Seit 1849 österreichfreundl. u. reaktionär, nahm H. 1866 am Kriege gegen Preußen teil. Beitritt zum Norddeutschen Bund, 1867 Militärkonvention mit Preußen. Ludwig IV. (1877–1892), Ernst Ludwig (1892–1918). 1918 Verzicht des Großherzogs auf den Thron.

Hessen-Barchfeld, s. Hessen-Philippsthal.

Hessen-Cassel, *Kurhessen*, früher souv. Kurfürstentum (hatte 4 Prov. mit $\frac{1}{2}$ Mill. E.), Hptst. Cassel; jetzt Reg.-Bez. Cassel der preuß. Prov. Hessen-Nassau (s. d.). — Stifter der Linie war Landgraf Wilhelm IV. der Weise (1567–92). Sein Sohn Moritz (gest. 1632) trat zur reform. Kirche über; ihm folgte 1627 sein Sohn Wilhelm V. (gest. 1637), der 1623 seinen Brüdern Hermann u. Ernst Hessen-Rotenburg bzw. Hessen-Rheinfels überließ. Wilhelm VI. (gest. 1663) erhielt 1648 den größten Teil der Grafsch. Schaumburg u. Hersfeld. Wilhelm VII. starb 1670 minderjährig. Nachfolger war sein Bruder Karl (gest. 1730), sein Neffe Wilhelm VIII. (gest. 1760) kämpfte im 7jähr. Krieg gegen Österreich. Sein Sohn Friedrich II. (gest. 1785) wurde kath. u. verschachtelte 1776–84 den Engländern 22000 Mann für 21 Mill. Taler. Sein Sohn Wilhelm IX. (1785–1807 u. 1813–21) wurde als Wilhelm I. 1803 Kurfürst; 1807–13 gehörte sein Land zum Kgr. Westfalen. Nach seiner Rückkehr gab er 1817 ein reaktionäres Haus- u. Staatsgesetz. Sein Sohn Wilhelm II. (1821–47) gab 1831 ein neues Grundgesetz. Sein Sohn Friedr. Wilhelm I. (seit 1831 Mitregent) regierte mit seinem Minister Hasenpflug antiliberal, mußte aber 1862 die Verfassung v. 1831 wieder herstellen. 1866 trat der Kurfürst auf die Seite Österreichs, 16. Juni besetzten die Preußen Cassel, führten den Kurfürsten kriegsgefangen ab, u. 17. Aug. wurde H. v. Preußen annektiert.

Hessen-Darmstadt, s. Hessen (Großherzogtum).

Hes. en-Homburg, Landgrafschaft, bestand aus Homburg u. Melseneheln, 275000 E., erst zu

Hessen-Darmstadt, 1622–1806 u. 1815–1866 selbständig, 1806–15 u. März 1866 zu Hessen-Darmstadt, letzter Landgraf Ferdinand (1846–66), das Land nach dem Kriege v. 1866 preußisch (Prov. Hessen-Nassau).

Hessen-Nassau, preuß. Provinz, besteht (seit 1888) aus Kurfürstentum Hessen, Htzt. Nassau, Landgrafschaft Hessen-Homburg, dem Gebiet der Freien St. Frankfurt u. Tellen v. Bayern u. Hessen-Darmstadt, $2\frac{1}{2}$ Mill. E.; zum großen Teil gebirgig: hess. Berg- u. Hügelland, Teile der Rhön, des Vogelsbergs, Spessarts, Rhein. Schiefergebirges (Taunus, Westerwald), des Reinhardswaldes, Ackerbau, Forstwirtschaft, Viehzucht, wenig Industrie, Eisenere (Dillgebiet), Töpfer-, Obst-, u. Weinbau, 2 Univ. (Marburg, Frankfurt a. M.), zahlr. Mittelschulen; Oberlandesgerichte in Cassel u. Frankfurt, 2 Reg.-Bez. (Cassel u. Wiesbaden). Hptst. Cassel. Wappen s. *Deutsche Landeswappen*. Farben: Rot-Weiß-Blau.

Hessen-Philippsthal, Nebenlinie v. Hessen-Cassel, 1663 v. Philipp (gest. 1721), 3. Sohn des Landgrafen Wilhelm VI., gestiftet. Von dessen Söhnen stiftete Wilhelm die Linie Hessen-Barchfeld.

Hesse-Wartegg Ernst v. (1851–1918), österr. Forschungsreisender, der Ostasien u. Ozeanien bereiste u. darüber schrieb.

Hessisches Berg- u. Hügelland, zw. Rhön u. Rhein. Schiefergebirge, Untermain u. Oberweser, bis 750 m hoch.

Hessius Helius Eobanus (Eoban Koch) 1488–1540, Dichter u. Humanist, gehörte dem Erfurter Humanistenkreise an; war ein lat. u. griech. Virtuos. Luther nannte ihn „rex poetarum“; schrieb Epigramme, Idyllen, Städtebeschreibungen u. a.

Hestia, die röm. Vesta, griech. Göttin des Herdes, Tochter des Kronos u. der Rhea, Schützerin der Gastfreundschaft.

Hesychasten (griech.), griech. Asketen, die durch hl. Gebetsruhe u. bestimmte Körperhaltung (den Nabel fixierend) Gott mit ihren Ilied. Augen zu sehen glaubten. Die Bewegung geht auf den Abt Simon d. J. v. Konstantinopel u. dessen Schüler Niketas Stethatos (11. Jahrh.) zurück. Vom 11.–13. Jahrh. in den Klöstern zu Konstantinopel, am Athosberg u. am Sinai verbreitet, durch Gregorios Palamos öffentlich angepriesen, fand der Hesychasmus 1351 auf einer Synode in Konstantinopel Anerkennung u. hat sich bis heute teilweise erhalten.

Hesychios aus Milet, byzant. Historiker des 6. Jahrh. n. Chr., schrieb eine allg. Weltgesch., eine Gesch. Justinus I. u. Justinians bis 530 u. eine Biogr. der griech. Schriftsteller.

Hesychios aus Alexandria, griech. Gelehrter des 5. Jahrh. n. Chr., verfaßte ein reichhaltiges Lexikon griech. Wörter.

Hetärie (griech.), Genossenschaft, Name v. Geheimbünden zur Befreiung Griechenlands, die 1812 in Athen gegründete entfachte den Befreiungskrieg v. 1821.

Heferonomie, im Ggsatz zur Autonomie Bezeichnung für die Unselbständigkeit, die das wollende Subjekt (nach Kant) beweist, wenn es sich durch sinnliche Neigungen u. nicht durch vernünftige Überlegung zum Handeln bestimmen läßt.

Hethiter (*Cheitur, Hittiter, Cheta, Chatti*), starkes Volk in Kleinasien im 2. Jahrtausend v. Chr.; 1200 wurde das Reich der H. v. den Aramäern zerstört. Ausgrabungen zeigen, daß die H. eine gut entwickelte Baukunst u. Bilderschrift besaßen. Die H. jetzt als Arier erkannt, aber mit einer protoarmenoiden Rasse vermischt, angeblich zur (hypothetischen) alarodischen Rasse gehörig.

Hethitische Sprache, nach den jüngsten Forschungen zu den indogerm. Sprachen gehörend. Die Denkmäler derselben teils in einer Bilderschrift, teils in der babyl. Keilschrift überliefert.

mander". „Ein Tagebuch in Terzinen". „Ge-dichte". „Skizzenbuch". „Verse aus Italien" u. a.; als Übersetzer aus den roman. Sprachen, vornehmlich aus dem Ital., leistete er Vorzüg-liches: „Span. Liederbuch" (zusammen mit Gelbel), „Ital. Liederbuch", ferner 12 Übertragun-gen nach Gozzi, Giusti u. Leopardi. Einen neuen Weg gingen seine leidenschaftlichen glaubens-losen u. gesellschaftskritischen Romane, die meist im Künstlerleben spielten: „Kinder der Welt", „Im Paradiese", „Merlin" u. „Über allen Gipfeln". Seine Dramen sind unbedeutend.

Heywood (spr. hē'wud), engl. st. (Jan-casterehire), 27000 E.; Textil-, Metallindustrie.

Heywood John (1897–1890), engl. Dramatiker, schrieb „Interlud". Zwischenstücke, in denen sich das engl. Drama ganz v. dem Mysterium frei-machte; es sind kurze, possenartige Spiele v. Witz u. guter Charakterdarstellung, die dem Dichter die Gunst Heinrichs VIII. u. der katholi-schen Maria eintrugen; bes. lustig ist „The four P's".

Heywood Thomas (um 1575–1648), engl. Dichter; hat eine Unzahl Dramen, teils allein, teils mit Mitarbeitern geschrieben, v. denen ein fast modern anmutendes Ehebruchdrama: „A woman killed with kindness" das bedeutendste ist.

Hiatu (lat. Kluft) nennt man das Zusammen-treffen zweier Vokale, wenn sie, der eine im Aus-laut, der andere im Anlaut eines Wortes, stehen. Der H. galt bei den Griechen u. Römern als miß-tönend u. wurde daher durch Verschmelzung der beiden Vokale aufgehoben; in den roman. Spra-chen ist er auch heute unstatthaft; im Deutschen wird er bei dem unbetonten e der Präteritalen-dung vielfach vermieden.

Hiawatha, sagenhafter Indianer, Lehrer der Jagd u. der Fischerei; v. Longfellow in einem Epos gefeiert.

Hibernia, *Ivernia* (auch *Iverna*, *Herne*), röm. Name Irlands, *Ivernen*, ein Stamm im SW. Ir-lands.

Hicks Beach Sir Michael, Viscount St. Aldwyn (spr. bītsh) 1837–1916, engl. Staatsmann, 1878–80 Kolonialminister, 85–86 u. 95–1902 Schatz-kanzler, 1886–88 Generalsekretär für Irland, 88–92 Präs. des Handelsamts.

Hiddensee, Hiddensö, lange schmale Insel bei Rügen, 18 km lq., 750 E., Fischerei.

Hildschütz, s. Hedschas.

Hieber Johs. (geb. 1802), württ. Staatsmann, 1890–92 Stadtpfarrer in Tuttingen, 1892–91 Gymnasiallehrer in Stuttgart, 1898–1910 im Reichstag (nat.-lib.), Nov. 1910 württ. Kultus-minister, Juni 1920 Präs. des Freistaats Würt-temberg; schrieb Sozialpolitisches.

Hieflau, stetr. Ortsch., an der Enns, 1400 E.; Hochöfen.

Hienfong, Kaiser v. China (1850–61), geb. 1851, führte Krieg mit Frankreich u. England, wobei deren Truppen 1860 in Peking einzogen; unter ihm brach der Taipingaufstand aus.

Hiengen (Heenzen, Heinen), Deutsche in W. Ungarn (seit 11. Jahrh.), über ¼ Mill. Seelen. Sie wohnen am Neusiedler See (*Hiengenland*) in den Komitaten Preßburg, Wieselburg, Ödenburg u. Eisenburg (*Burgenland*). Der Westteil seit 1921 bei Österreich.

Hierarchie (griech. „Priesterherrschaft"); die kath. H. ist die innere Gliederung des Priester-standes nach der Weihegewalt: Episkopat, Pres-byterat u. Diakonat, nach der Regierungsgewalt: Primat über die Gesamtkirche (Papsttum) u. Episkopat. Nach altluther. Auffassung gliederte sich die Urkirche nach Gnaden (Charismen), wodurch gewisse Christen als Lehrbegabte zur Tätigkeit in der Kirche bes. berufen erschienen.

Hieratische Schrift, s. Hieroglyphen.

Hiero, Tyrannen v. Syrakus. — H. I. (478–67 v. Chr.), Freund der Dichter Epicharmos, Si-monides, Aschylos, Pindar, Bakchylides. — H. II. (275–215 v. Chr.), besiegte die Mamerliner, kämpfte erst mit Karthago gegen die Römer, dann Bundesgenosse derselben.

Hieroglyphen, die ägypt. Bilderschrift. 1. Älte-ste Stufe die reine hieroglyph. Schrift auf Lau-milern u. Papyrus. 2. Hieratische Schrift, eine Kursivschrift, in Urkunden, Briefen, Hand-schriften usw. auftretend. 3. Demotische Schrift, auch epistolographische od. enchorische genannt, noch flüchtiger u. kürzer, seit dem 7. Jahrh. v. Chr. herrschend. — Die hierogl. Schrift zerfällt in 4 Klassen: 1. reine Buchstaben (24), 2. Silben-zeichen, 3. Wortzeichen, ursprünglich Bilder für die bezeichneten Dinge; 4. Determinativa, d. h. Zusätze zur Erleichterung der Lesung. — Erster Entzifferer der Hieroglyphen war Champollion (1822). Selther nahm die Ägyptologie einen großen Aufschwung.

Hieronymos v. Kardia, griech. Historiker, um 360–256 v. Chr., diente unter Alexander d. Gr. u. Eumenes, dann Antigonos u. dessen Nach-kommen, schrieb die Gesch. der Diadochen bis zum Tode Pyrrhos.

Hieronymus v. Prag, tschech. Häretiker, 1360–1410, Anhänger Hus', in Konstantinopel st.

Hieronymus Sophronius Eusebius, Kirchen-lehrer, 340–420, studierte in Rom Rhetorik, wurde Christ u. widmete sich der geistl. Laufbahn. 382 Vertrauter des Papstes Damasus, begann er in dessen Auftrag die Bibelübersetzung. Haupt-werk die lat. Bibelübersetzung (sog. Vulgata). Schrieb außerdem einige Kommentare, Heiligen-leben, polemische Schriften, „De viris illustribus". Interessant sein Briefwechsel.

Hierosolyma, griech.-lat. Benennung v. Jeru-salem.

High church (spr. hai tsch'otsh, engl.), a. anglikanische Kirche.

Hikwa, s. Rukwasee.

Hilarius, Heiliger, Bischof v. Poitiers, gest. 367, Kirchenlehrer, Bekämpfer des Arianismus, schrieb „De trinitate" u. war der erste lat. Hymen-dichter.

Hilarus, Heiliger, Papst (461–468).

Hildburghausen, St. in Thüringen, an der Werra, 6500 E., Amtsge-richt, Gymn., Technikum, Landesirren-, Taubstum-menanstalt; Industrie. 1883–1828 Hptst. von Sachsen-II.

Hildebrand, Papst, s. Gregor VII.

Hildebrand Adolf Ernst Robert (1847–1921), deut-scher Bildhauer u. Schrift-steller, einer der führenden Bildhauer der letzten Ver-gangenheit, der nach den klassischen Beispielen seine Werke aufbaute. Als Kunstschriftsteller schrieb er das seinerzeit viel beachtete Buch: „Das Problem der Form".

Hildebrand, 1. Bruno (1812–1878), deutscher Volkswirt u. Politiker, Prof. in Jena; gab „Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik" hrs. — 2. Hans Olof (1842–1913), schwed. Altertums-forscher, 1879 Reichsanthiquar in Stockholm, schrieb: „Svenska folket under hednadstiden", „Sveriges medeltid" u. a. — 3. Sein Bruder Emil H. (1848–1919), Historiker, schrieb „Wallenstein", „Gustaf Vasa" u. a.

Hildebrand Ernst, geb. 1833, deutscher Maler, Schüler v. Steffek, schuf Porträts, Geschichts-u. Genrebilder.

Hildebrand Johann Lukas v. (1666–1743), deutscher Architekt, einer der größten Baumeister zur Zeit der österr. Barocke, der neben Flacher v. Erlach am meisten beschäftigt wurde. War in Italien, wo er die Bauwerke studierte, baute in Wien den Sommerpalast des Prinzen Eugen (das Belvedere), das Palais Daun, (heute Kinsky), das Stift Göttweil.

Hildebrand Helnr. Rud. (1824–1894), deutscher Philolog, Mitarbeiter am Grimm'schen Wörter-buch, Verf. v. Schriften über deutschen Sprach-unterricht in der Schule.



Hildburghausen:
Wappen

Hildebrandslied, Bruchstück eines altdeutschen Stabreimgedichtes gegen 800; es ist das älteste deutsche Beispiel eines Heldenliedes; schildert in knapper, kraftvoll dramatischer Form den Zweikampf zw. dem heimkehrenden alten Hildebrand u. seinem Sohn Hadubrand, der ihn nicht erkennt u. herausfordert; der Ausgang ist als tragisch zu erschließen; in den jüngeren gereimten Fassungen aus dem Spätmittelalter schließt das Lied versöhnlich.

Hildebrandt Eduard (1818–1968), deutscher Landschaftsmaler, machte eine Weltreise u. holte sich alleinhalb der Motive zu seinen Bildern, meist Aquarellen.

Hildebrandt Theodor (1804–1874), deutscher Historiker u. Porträtmaler, entnahm seine Stoffe der Literatur (Romco, Gretchen, Lear, Judith u. a.).

Hildeck Leo (eigentlich Leonie Meyerhof), geb. 1860; deutsche Schriftstellerin, schrieb den Stürmerroman „Der Einzige“ u. a.

Hildegard, Heilige, Äbtissin, 1098–1176, gründete ein Nonnenkloster auf dem Rupertsberg bei Bingen u. zu Eibingen, hochgebildet als Ärztin.

Hilden, preuß. St. im Rheinland, an der Elter, 180.000 E.; Realch., Lyzeum; Diakonissenheim; Samt-, Seidefabriken.

Hilderich, König der Vandalen (523–30), v. Gellmer 533 ermordet.

Hildesheim, St. in der Prov. Hannover, an der Innerste, 53.500 E., Mittel-u. Fachschulen; Dom (10. Jahrh.), Museum, Theater, starke Industrie. 1868 wurde bei H. altröm. Silbergeschloß gefunden (Hildesheimer Silberfund, in Berlin). Hochstift u. Bistum H., v. Karl d. Gr. gegr., unter Friedrich II. reichsmittelbar, seit 1523 braunschweigisch, 1803 preuß., 1807 westfälisch, 1815 hannoversch.



Hildesheim: Wappen

Hildreth Rich. (1807–1865), amerik. Schriftsteller, Abolitionist, 1861–65 Konsul in Triest.



Hildesheim (Neustadt): Marktplatz

schrrieb den berühmten Roman „The white slave“, eine „History of the United States“ u. a.

Hilfe, Die, sozialpolitische Wochenschrift, erscheint in Berlin, 1894 v. Friedr. Naumann gegr.

Hilferding Rud. (geb. 1877), deutscher Publizist u. Politiker (Sozialdemokr.) aus Wien, erst Mediziner, seit 1906 Schriftleiter in Berlin, 1923 Reichsfinanzminister; schrieb: „Das Finanzkapital“, gibt seit 1904 „Marx-Studien“ mit h.s.

Hilfspriester (Kaplan, Vikar, Kooperator), Gehilfen u. Stellvertreter des kath. Pfarrers, vom Bischof gewöhnlich für kürzere Zeit angestellt; ihre Rechte u. Pflichten sind an einzelnen Orten verschieden.

Hilfsschulen, Schulen (od. Klassen) für minderbegabte Kinder; jetzt an allen größeren Volksschulen vorhanden. In den H. wird die Anleitung zur Handbetätigung bes. gepflegt.



Hildesheim: Eckhaus Osterstraße

Hilfszeitwörter, die Wörter haben, sein, werden, können, sollen usw., mit deren Hilfe Zeiten u. Modi des Zeitworts gebildet werden.

Hilgenfeld Ad. (1823–1907), prot. Theolog, Prof. der Exegese des NT. in Jena, gab seit 1858 die „Zeitschrift für wissenschaftl. Theologie“ hrs. schrieb: „Das Evang. u. die Briefe Joh.“, „Markusevang.“, „Novum Test. extra canonem receptum“, „Ketzergeschichte des Urchristentums“.

Hill, 1. David Bennet (geb. 1843), amerik. Politiker, 1884 Gov. v. New-York, 1891 Bundes-senator. — 2. David Jayne (geb. 1850), Prof. der Jurisprudenz in Washington, 1903 Gesandter in Bern, 1905 im Haag, 1908–11 Botschafter in Berlin; Werke: „History of diplomacy“, „Völkerorganisation“ u. a.

Hill Moritz (1805–1874), deutscher Taubstummenlehrer, Ausgestalter der Artikulationsmethode des Taubstummenunterrichts, Leiter der Weisenfelder Anstalt.

Hille Peter (1854–1904); deutscher Lyriker u. Schriftsteller, dem tiefe Gedichte gelangen; schrieb außerdem den Roman: „Die Sozialisten“ u. das Drama: „Des Platonikers Sohn“.

Hillebrand Karl (1829–1884), deutscher Geschichtsschreiber, 1849 in Frankreich, 1863 Prof. in Douai, seit 1870 in Florenz, schrieb: „Gesch. Frankreichs v. 1830–70“, „Zeiten, Völker u. Menschen“, „Italia“ u. a.

Hillebrandt Alfred, geb. 1853, deutscher Gelehrter, Prof. in Breslau, schrieb: „Vedische Mythologie“, „Beiträge zur Unterrichtspolitik“, „Kallidasa“.

Hillebrand Joseph (1788–1871), deutscher Literaturhistoriker u. philos. Schriftsteller, Anhänger Jacobis, schrieb: „Die deutsche Nationalliteratur seit dem Anfang des 18. Jahrh.“, „Anthropologie als Wissenschaft“, „Philosophie des Geistes“ (worin er zw. Hegel u. Leibniz zu vermitteln sucht) u. a.

Hilleh (Hillah od. El-Hellah), St. am Euphrat (Mesopotamien), bei Babylon, 20.000 E.

Hillel, 1. der Alte, jüd. Gesetzeslehrer, 50 v. – 10 n. Chr., ausgezeichnet durch Gelehrsamkeit u. Milde, Begründer einer Schule. — H. 2., Vorsteher des jüd. Synedrums, gest. um 365; auf ihn geht der heutige jüd. Kalender zurück.

Hiller Ferd. (1811–1885), deutscher Komponist, schrieb Oratorien, Symphonien, Opern u. a.

Hiller Joh. Adam (1728–1804), Thomaskantor in Leipzig, deutscher Komponist, dessen Sing-

spiele seinerzeit sehr beliebt waren („Der Teufel ist los“, Text v. Weiße u. a.); führte auch Mandels Musik in Deutschland ein.

Hiller Joh., Frh. v. (1754–1819), österr. General, nahm an den Kämpfen v. 1809 u. 1813 teil.

Hiller Kurt (geb. 1885), deutscher Schriftsteller, gründete 1909 das „Neopathische Kabarett“, gab die Anthologie „Der Kondor“ u. Gedichte unter dem Titel „Unennbar Brudertum“ hrs.; er ist der Führer des Aktivismus, einer Bewegung, die Geist u. polit. Tat verbinden will, in deren Dienst er temperamentvolle Schriften verfaßte.

Hillern Wilhelmine v. (1836–1916), Schauspielerin u. deutsche Dichterin, Tochter der Charlotte Birch-Pfeiffer, schrieb u. a. den Roman „Die Geier-Wally“.

Hiller v. Gärtringen Joh. Aug. Friedr. (1772–1856), preuß. General, nahm an den Feldzügen v. 1812, 1813 u. 1815 teil, zeichnete sich bei Waterloo aus. — Sein Sohn Wilh. (1809–1866), preuß. General, zeichnete sich im Feldzuge 1866 aus u. fiel bei Königgrätz.

Hillger Herm. (geb. 1865), deutscher Verleger u. Schriftsteller, Herausgeber v. Kürschners Lexikon u. Böcherschatz u. a.

Hilmend, Fluß in Afghanistan, kommt aus dem Paghmangebirge, versiegt im SO. des Hamunsumpes.

Hilmi Pascha, türk. Staatsmann, geb. 1857, bekleidete wichtige Verwaltungsposten u. wurde 1903 Gen.-Inspektor Mazedoniens, 1909 für kurze Zeit Großvezir u. war später einige Jahre Botschafter in Wien.

Hilsenfirst, Berg bei Gebweiler, 1270 m hoch, 1915 oftens v. den Franzosen erfolglos bestürmt.

Hiltl Georg (1826–1878), deutscher Schauspieler u. Schriftsteller, am Hoftheater in Berlin tätig, schrieb Romane u. die Geschichtswerke „Der Böhnen Krieg“, „Der Franz. Krieg 1870–71“ u. a.

Hilty Karl (1833–1909), 1874 Prof. des Staatsrechts in Bern, 1890 im Nationalrat, schrieb: „Theoretiker u. Idealisten der Demokratie“, „Die Neutralität der Schweiz“, „Glück“ u. a. Herausgeber des „Polit. Jahrbuchs der Eidgenossenschaft“.

Hilversum, niederl. St. (Prov. N.-Holland), 39 000 E.; Baumwoll-, Tapetenindustrie.

Himalaja, höchstes Gebirge der Erde, bis 8850 m hoch, zw. Indus u. Brahmaputra, Schneegrenze bei ca. 5100 m. Höchste Gipfel: Mount Everest, Gaurisankar, Kantschinschanga, Dhaulagiri. Großartige Hochgebirgsbahn bis Dardachilling (2200 m), Tiefster Einschnitt: Drapaß 3443 m. S. auch Transhimalaja.

Himalajavölker, zerfallen in Urstämme, Arier, Tibeter, z. T. stark untereinander gemischt.

Himation, Oberkleid der alten Griechen.

Himeschl, Jap. St. auf Nippon, 46 000 E., starker Handel.

Himera, altgriech. St. auf Sizilien, 480 v. Chr. Sieg Gelons v. Syrakus über die Karthager.

Himjariten, semit. Stamm in Jemen (Arabien), das Reich der H. zuerst seit dem 1. Jahrh. v. Chr. bis 525 unter der Dynastie der Tobba, dann v. Äthiopen beherrscht, 575–634 pers. Vasallenstaat, seitdem den Arabern zinspflichtig. Aus ihrer Schrift entstand die äthiopische.

Himmel Friedr. Heinr. (1765–1814), deutscher Komponist, schrieb bes. Singspiele („Fanchon“) u. Lieder.

Himmelfahrt Christi, nach dem Neuen Testam. der Glaube, daß Christus am 40. Tage nach seiner Auferstehung vor den Augen seiner Apostel in den Himmel aufgefahren sei; das Fest Chr. H. ist seit dem 4. Jahrh. allgem. gebräuchlich.

Himmelskönigin, bei den Katholiken Tytel Mariens.

Himmliches Reich, Name Chinas, chin. Thien-hia.

Hinckeldey Karl Ludw. Friedr. v. (1805–1866), 1848 Polizeipräs. v. Berlin, 1853 Generalinspektordirektor, fiel im Duell durch H. v. Rochow.

Hinckley [spr. -li], engl. St. (Leicester), 13 000 E., Strumpfmanufaktur.

Hindenburg, früher Zabrze, Ort in Deutsch-Oberschlesien, 67 000 E., Amtsgericht, Mittelschulen; Berg- u. Hüttenwerke.

Hindenburg Paul v. Beneckendorff u. Ll., Generalfeldmarschall, einer der hervorragendsten Heerführer aller Zeiten, geb. 1847, war bei Kriegsbeginn 1914 schon im Ruhestand, wurde 22. Aug. 1914 Armeeführer, dann Oberbefehlshaber im Osten u. warf die eingedrungene russ. Übermacht mit vernichtenden Schlägen weit zurück (s. Weltkrieg). Am 29. Aug. 1916 zum Chef des Generalstabes des dtsh. Feldheeres ernannt, leitete er gemeinsam mit Ludendorff die Operationen der Verbündeten in so großartigem Stil, daß der Krieg trotz stetig anwachsender Zahl der Gegner bis zum Schluß fast ständig in Feindesland geführt werden konnte. Am 29. Sept. u. 3. Okt. 1918 riet er der Regierung, den aussichtslos gewordenen Kampf abzugeben. Der urdeutsche Recke, als Feldherr selbst in unerhörtem Triumph abgeklirt, ruhig u. stets erfüllt v. tiefer Liebe zum Volk, dem er auch im Unglück treuester Ratgeber bleibt, ist mit Recht der Nationalheld des Schicksalskrieges geworden, 1925 zum Präsidenten des Deutschen Reichs gewählt.



Hindenburg

Hindersin Gust. Eduard v. (1804–1872), preuß. General, machte 1866 u. 1870–71 mit, seit 1884 Generalinspektor der Artillerie, die er reorganisierte.

Hindi, zusammenfassende Bezeichnung d. v. mehr als 100 Mill. Menschen gesprochenen arischen Dialekte Vorderindiens; in Ost- u. West-Hindi zerfallend. Zum letzteren gehört das Hindustani od. Urdu, die Verkehrssprache v. ganz Indien u. weit darüber hinaus, der Dialekt v. Dehli u. Agra, mit 40–50 % pers. u. arab. Lehnwörtern u. meist mit pers., seltener mit Sanskritschrift geschrieben. Das Urdu („Lagersprache“) entwickelte sich in den Feldlagern der Mogulkaiser.

Hindley [spr. hündli], engl. St. (Lancashire), 25 000 E., Kohlenbergbau.

Hindö, norw. Insel (Amter Nordland u. Tromsö), 10 000 E.

Hindu (v. Hind, dem pers. Wort für Indien abgeleitet), die eingeborene Bevölkerung Vorderindiens; im engeren Sinne die arischen Inder (s. d.).

Hinduismus, indische, aus dem Brahmanismus entstandene Religion, hat in Vorderindien 217 Mill. Anhänger, neben dem Christentum u. Islam die verbreitetste Religion. Hauptgottheiten: Brahma, seine Gattin Sarasvati, Shiva u. Vishnu. Besonders letzterer wird in versch. Inkarnationen verehrt u. führte zur monoth. Entwicklung des H. Unter den relig. Gebräuchen spielen die Wallfahrten nach Benares u. Allahabad eine große Rolle. Allgemein ist der Glaube an die Seelenwanderung. Gegen die Kastenunterschiede sind einzelne Sekten.

Hindukusch, im Altertum *Paropamisus*, mächtiges Bergland im NO. v. Afghanistan, bis 7750 m hoch; wenige unwegsame Pässe.

Hindustan (pers.), das Land der Hindu.

Hindustani, s. Hindi.

Hinkmar, Erzbischof v. Reims, gest. 882, hatte großen polit. Einfluß, trat gegen die Scheidung der Ehe Lothars II. u. seiner Gemahlin Theutberga auf u. bekannte die Pseudosisdor Dekretalen nicht an.

Hinrichs Herm. Friedr. Wilh. (1794–1861), deutscher Philosoph, Anhänger Hegels, der seine Schrift „Die Religion im inneren Verhältnis zur Wissenschaft“ mit einer Vorrede einleitete.

Hirschssche Buchhandlung, Leipziger Verlag, 1791 gegr., gab bis 1910 eine deutsche Bibliographie heraus.

Hinrik v. Alkmar, niederl. Dichter im 15. Jahrhundert, bearbeitete die Relneckefabel („Reinart“).

Hinterindien, *Indochinesische Halbinsel* (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 122), Halbinsel in Asien, begrenzt vom Bengal, Golf u. dem Südchin. Meer, etwa 40 Mill. E., mit Siam, den Malakkastraßen, Birma, Assam, Bengalen, den brit. Straits Settlements u. Frz.-Indochina. Südwärts streichende Gebirgskette; Flüsse: Irawadi, Saluen, Mekong.

Hinterhein, r. Quellfl. des Rheins, 56 km, kommt aus dem Adulagebirge

Hintersee, bayr. See am Fuße der Alpen, bei Ramsau.

Hintze Paul v. (seit 1908), 1864 geb., deutscher Admiral u. Diplomat, 1908 Militärbevollmächtigter in Petersburg, 1911 Konteradmiral u. Gesandter in Mexiko, 1915 in Peking, 1917 in Oslo, 1918 Staatssekretär des Außern.

Hinzpeter Georg (1827–1907), deutscher Pädagog, Erzieher des nachmal. Kaisers Wilhelm II., schrieb: „Kaiser Wilhelm II.“

Hob, Buch des AT., schildert die Versuchung des gerechten, frommen H.; es ist in wundervoller Sprache geschrieben; verschied. Elemente, das Auftreten des Satan u. a., weisen auf nachexilische Entstehung (4. Jahrh. v. Chr.).

Hipparch, im alten Griechenland Beiterführer.

Hipparchos, Sohn des Philostratos, mit seinem Bruder Hippas (s. d.) seit 627 v. Chr. Tyrann v. Athen, 514 v. Harmodios u. Aristogeiton ermordet.

Hippel Theod. Gottlieb v. (s. Abb.), 1741–1796, Schriftsteller aus dem Königsberger Kreis um Kant, mit dem er befreundet war; schrieb die krausen Romane „Lebensläufe nach aufsteigender Idylle“ u. „Kreuz- u. Querzüge des Ritters A bis Z“, die im gewissen Sinne auf die Erscheinung Jean Pauls vorbereiten; seine Lustspiele kommen nicht in Betracht, mehr dagegen die Schriften „Über die Ehe“ u. „Über die bürgerliche Verbesserung der Weiber“, worin er als einer der frühesten Verfechter der Gleichberechtigung der Frauen auftrat.

Hippel Theod. Gottlieb (gest. 1843), Neffe des vor. zuletzt preuß. Reg.-Präs. v. Bromberg, verließ 1813 den Aufruf Friedr. Wilhelms III. „An mein Volk“, schrieb: „Beiträge zur Charakteristik Friedr. Wilhelms III.“

Hipper Franz, dtsc. Admiral, trat 1881 in die Marine, wurde 1912 Konteradmiral u. war bei Ausbruch des Völkerrkrieges Befehlshaber der Aufklärungsschiffe. Am 24. Jan. 1915 stieß er mit seinem Kreuzergeschwader bei der Doggerbank (s. *Weltkrieg*) auf das stärkere engl. Geschwader unter Vizeadmiral Beatty u. verlor den „Blücher“. In der Schlacht vor dem Skagerrak führte er die dtsc. Vorhut u. zeigte sich Beattys Aufklärungsgeschwader, dem er zwei Großeinheiten versenkte, bis zum Eintreffen der engl. Schlachtflotte so wohl taktisch wie feuertechnisch überlegen.

Hippias, Tyrann v. Athen (627–610 v. Chr.), herrschte zuerst mit seinem Bruder Hipparch (s. d.), dann allein, wegen seiner Grausamkeit durch die Alkmaoniden verjagt, focht als pers. Anführer bei Marathon mit, starb bald nach 490.

Hippias aus Elis, um 400 v. Chr., Sophist, Mathematiker, Astronom, Grammatiker, Musiker,

nannte nach Plato das Gesetz den Tyrannen der Menschen.

Hippodameia, Tochter des Königs Oinomaos v. Pisa in Elis, Gattin des Pelops, Mutter v. Atreus u. Thyest.

Hippolyte, Amazonenkönigin, Tochter des Ares, v. Herakles getötet. — **Hippolytos**, Sohn des Theseus u. der vor. seine Stiefmutter Phädra verurachtete wegen veremählter Liebe seinen Tod. Drama v. Racine.

Hippolytus, Heiliger, Kirchenschriftsteller, gest. 235. Gegenpapst „Calixtus“ I., später mit der Kirche versöhnt, schrieb eine Weltchronik u. a.

Hippon (*Hippo Regius*), St. in Nordafrika, am Mittelmeer, 697 v. den Arabern zerstört; nahebei Bona. — **Hippo Zarytus**, s. *Biseria*.

Hipponax, um 540 v. Chr., griech. Lyriker war berüchtigt wegen seiner Spottgedichte, für die er einen eigenen „Hinkvers“, jambische Trimeter mit spondischem Ausgang, erfand.

Hippophagen, im Altertum ein skyth. (in Hochasien) u. ein sarmat. Volk (im NO. des Kaspiases).

Hiragana, s. *Japanische Schrift*.

Hiram, König v. Tyros, Bundesgenosse Davids u. Salomos, führte große Bauten auf.

Hirlanda, deutsches Volksbuch v. Martin v. Kochen (s. d.) bearbeitet.

Hirn Jos. (1848–1917), österr. Geschichtsforscher, seit 1899 Prof. in Wien, schrieb: „Erzherzog Ferdinand II.“, „Blenner u. sein Prozeß“, „Tirols Erhebung 1809“ u. a.

Hirohito, ältester Sohn des jap. Kaisers Yoshihito, seit 1916 Thronfolger.

Hirosaki, jap. St., auf u. Insel Hondo, 38 500 E.; Lackwarenfabr.

Hiroshima, Japan, St. auf der Insel Hondu, 161 000 E.; Hafen Udchina.

Hirpiner, altital. Volksstamm, wahrsch. Osker, im S. v. Samnium, import. Alaiventum (aus spätere röm. Beneventum).

Hirsau, württ. Dorf an der Nagold, 1170 E., Reste eines Benediktinerklosters (830–1692), Industrie, Luftkurort.

Hirsch, 1. Jenny (1829–1902), F. Arnefeldt, deutsche Frauenrechtlerin u. Schriftstellerin, 1870–82 Redaktrice der Zeitschrift „Der Frauenanwalt“, schrieb Romane u. Novellen. — 2. Moritz, Baron v. (1831–1896), wirkte als großer Wohltäter der Juden. — 3. Max (1832–1905) deutscher Volkswirt u. Parlamentarier, Mitbegründer der deutschen Gewerksvereine u. Hrsggeber der Zeitung „Der Gewerksverein“, 1877–84 u. 90–1903 im Reichstag (Fortschr.), schrieb über Gewerkschaftswesen, Altersversicherung u. Arbeiterschutz. — 4. Paul (geb. 1868) deutscher Politiker, erst Stenograph, seit 1908 im preuß. Landtag (Sozialdem.), 1919–1920 preuß. Ministerpräs., schrieb: „Verbrechen u. Prostitution“, „Der preuß. Landtag“, „Kommunalpolit. Probleme“ u. a.

Hirschau, bayr. St. in der Oberpfalz, 2000 E., Porzellanindustrie, Kautlinnager.

Hirschberg, 1. H. in Schlesien, St. (Reg.-Bez. T. gultz.), am Bober, 2000 E., Museum, Gymn., Lyzeum, Eisenquellen; Textil- u. Papierfabr. — 2. H. an der Saale, St. in Thüringen, 2550 E. Lederfabrik, Baumwollweberei, Messerind., Mollerei.

Hirschberger Tal, Niederung am Fuße des Riesengebirges, mit den Flüssen Bober, Lomnitz, Zacken. Import Hirschberg. Glashütten.

Hirschfeld, 1. Karl Friedr. Schlesien: Wappen rich von (1744–1818), preuß. General, nahm am Befreiungskriege teil. — 2. Otto (1843–1922), deutscher Geschichtsforscher, 1885 Prof. in Berlin, schrieb: „Unter-



Hippel



Hipper



Hirschberg in Schlesien: Wappen

suchungen auf dem Gebiete der röm. Verwaltungsgesch., „Gallische Studien“, „Die Rangtitel der röm. Kaiserzeit“.

Hirschfeld Georg (geb. 1873), österr. Schriftsteller; schrieb impressionist. u. naturalist. Schauspiele: „Die Mütter“, „Agnes Jordan“ u. a., Novellen: „Dämon Kleist“, „Der Bergsee“ u. Romane: „Das grüne Band“, „Das Mädchen v. Lillie“.

Hirschfeld Gust. (1847–1895), deutscher Altertumsforscher, 1875–77 Leiter der Ausgrabungen in Olympia.

Hirschfelds, sächs. Dorf (Oberlausitz), 2400 E., Weberei, Spinnerei, Sägewerke, Kanarienzucht, Braunkohlenbergbau.

Hirschvogel Augustin (1488–1553), deutscher Kleinmeister, der lange Zeit in Wien lebte; entstammte einer Nürnberger Künstlerfamilie. War Radierer, Geometer, Ingenieur, Wappenschneller, Glasmaler u. Töpfer.

Hirson (spr. *irassón*), frz. St. (Dép. Aisne), an der Oise, 9700 E.; befestigt. Sept. 1914 v. den Franzosen geräumt.

Hirt Ferd. (1810–1879), Breslauer Verleger; sein Verlag, seit 1918 im Besitz v. Georg H.-Reger, verlegt Schulbücher u. Jugendschriften.

Hirt Herm. (geb. 1860) deutscher Indogermanist, Prof. in Gießen, schrieb über Ablaut, Akzent, eine indogerm. histor. Grammatik, ein deutsches Wörterbuch u. a.

Hirtenbrief, päpstl. od. bischöfl. Sendschreiben über kirchl. Tagesfragen, gewöhnl. am Beginn der Fastenzeit.

Hirth Georg (1841–1916), deutscher Schriftsteller u. Verlagsbuchhändler, seit 1881 Aut.-besitzer der „Münchener Neuesten Nachrichten“; seit 1896 Hrsrg. der „Jugend“, schrieb: „Freisinnige Ansichten der Volkswirtschaft“, „Kulturgeschichtl. Bilderbuch“ u. a.

Hirtius Aulus, Unterfeldherr Cäsars im Gall. Kriege, gefallen 43 v. Chr. bei Mutina, schrieb das 8. Buch v. Cäsars „Kommentarien“, setzte dessen „Alexandrinischen Krieg“ fort.

Hirzel Joh. Kaspar (1725–1803), popularphilos. Schweizer Schriftsteller, v. großem Einfluß auf das Schweiz. geistige Leben; er begründete 1761 die Helvetische Gesellschaft.

Hirzel Salomon (1804–1877), Verleger, aus Zürich, gründete 1853 einen Verlag in Leipzig; schrieb: „Der junge Goethe“. Der Verlag, jetzt im Besitz v. Dr. Georg H. (geb. 1867), verlegte G. Freytag, Mommsen, Grimms „Wörterbuch“ u. a.

Hiskia, König v. Juda, 714–686, Sohn des Ahas, reinigte den Jahvekultus.

Hispania, röm. Name der Pyren. Halbinsel, um 1000 v. Chr. v. den Phönikiern, im 7. Jahrh. v. Chr. v. den Griechen kolonisiert, seit 236 v. Chr. bis zum Einzug v. den Karthagern, seit 218 v. Chr. v. den Römern beherrscht; seit 409 n. Chr. v. german. Stämmen durchzogen.

Hispaniola, s. *Haiti*.

Hissar, Tell v. Buchara; Hptst. H. am Kafirgagan, 11000 E.; Seidenindustrie.

Histiäos, *Histiäus*, Tyrann v. Milet u. pers. Vasall, rettete Darius I. auf dem Skythenzuge, verursachte 500 v. Chr. den Aufstand der Ioniern, eroberte 494 Chios, Thasos, Lesbos u. Mytilene, 494 v. Chr. den Persern gekreuzigt.

Historienmalerei, blühte im 16. Jahrh. bes. in Italien (Raffael), im 17. auch in Spanien u. Deutschland (Lebrun, Poussin, Rubens, Rembrandt, Velasquez); im 19. glänzten P. v. Cornelius, Kaulbach, Rethel, Schwind, Piloty, Prell, Fitger, Wereschtschagin u. a.

Historik, s. *Geschichtschreibung*. **Historikertag**, Tagung des „Verbands deutscher Historiker“ (seit 1895).

Historische Geographie, erforscht die geogr. Verhältnisse früherer Zeiten u. das Auftreten des Menschen, auch in vorgeschichtl. Zeit, sowie dessen Wanderungen, ist eine Hilfswissenschaft der Gesch.

Historische Kommission, bei der bayr. Akad. der Wissenschaften, gibt Forschungsergebnisse zur deutschen Gesch. hrs. u. unterstützt bedeut. Geschichtswerke („Jahrbücher des Deutschen Reichs“, „Forschungen zur deutschen Gesch.“), 1858 v. Max II. v. Bayern gegr.

Historischer Materialismus, s. *Materialistische Geschichtsauffassung*.

Historisches Institut, 1888 gegr. Anstalt zur Pflege deutscher Geschichtsforschung in Italien, gibt Nuntiaturberichte aus der Reformationszeit, das „Repertorium Germanicum“ u. „Quellen u. Forschungen aus Ital. Archiven u. Bibliotheken“ hrs.

Historismus, Neigung zur histor. Betrachtung der Dinge.

Histrionen, die altröm. Schauspieler, meist Freigelassene.

Hita Ginez Perez de, span. Schriftsteller im 16. Jahrh.; schrieb eine Art histor. Roman über die Maurenkriege, an denen er sich selbst beteiligte: „Historia de las guerras civiles de Granada“.

Hitcin (spr. *hitchin*), engl. St. (Hertfordshire), 13000 E., Korn-, Viehhandel, Strohhandwerk.

Hitopadesa (freundlicher Rat), indische Erzählungssammlung in Sanskrit, größtenteils dem Panchatantra entnommen; sie legt das Hauptgewicht auf die Lehre.

Hitz Dora, geb. 1856, deutsche Malerin, malt bes. Porträts in Freilichtmanier.

Hitze Franz (1851–1921), deutscher Zentrumspolitiker, 1893 Prof. für christl. Soziologie in Münster, 1892–93 im preuß. Landtag, seit 1895 im Reichstag, 1919–20 in der Nat.-Vers., schrieb: „Kapital u. Arbeit“, „Agrarfrage“, „Arbeiterfrage“.

Hitzig Jul. Eduard (1780–1849); deutscher Kriminalschriftsteller aus dem Freundeskreis Chamisso u. E. T. A. Hoffmanns. – Sein Sohn Ernst (1811–1881), Arcadest., 1875 Präsident der Kunstakademie.

Hjelmar (spr. *jäl*), schwed. See, zw. Södermanland u. Nerike, mit Kanal zum Malarsee.

H. K. T.-Verein, *Hakatisten*, 1894 in Posen gegr. Verein zur Pflege des Deutschtums.

Hlavacek Anton, geb. 1842 in Wien, einer der bedeutendsten österr. Landschaftsmaler, war zuerst Stubenmaler.

Hlinka Vojtěch (1817–1904), tschech. Schriftst. er, kath. Priester, schrieb volkstüml. Erzählungen (Pseud. *Frankisek Pravda*).

Hoang-ho („Gelber Fluß“), auch Ho, tibet. *Ma-tschu*, Fluß Chinas, kommt vom Norden der Hajan-khara-Kette, fällt in den Golf v. Petchili; Zuflüsse: Tao, Lo-ho, Wei-ho, Fen-ho. Wenig schiffbar, gefährlicht wegen häufiger Überschwemmungen.

Hobart, St. auf Tasmanien, am Derwent, 40400 E., Univ., Hafen, Handel.

Hobbema Meindert (1638–1709), Amsterdamer Landschaftsmaler, der neben Ruissdael der bedeutendste Vertreter auf diesem Gebiete war. Bekanntestes Werk: Die Allee v. Middelharnia.

Hobbes Thomas (1588–1679), engl. Philosoph, Vertreter einer mechanist. Weltanschauung; am bekanntesten sind seine politischen Theorien, nach denen der Naturzustand, der im Kampfe aller gegen alle besteht, nur durch die Autokratie eines einzelnen überwindbar ist. Der Staat beruht danach auf der unbedingten Unterwerfung der Handlungen u. Gesinnungen der einzelnen unter den Willen eines absoluten Monarchen. H. ist auch der Begründer des neuen Naturrechts. Werke: „De cive“, „De corpore politico“, „Leviathan“, „Elementa philosophica“.

Hobbesianismus, nach Hobbes' Staatsrechtslehre der polit. Absolutismus.

Hobhouse (spr. *hauss*), 1. John Cam (1787–1869), engl. Kri.-gsm. 1831, 1851 Peer (Baron Broughton de Giffard). – 2. Emily (geb. 1800) engl. Philanthropin, 1900–14 in Sndatika für die Buren, 1919 für die deutschen u. österr. Kinder tätig.

Hoboken, belg. St. (Prov. Antwerpen), 17000 E.; Schiff an.

Hoboken, St. im Unionsstaate Newjersey, am Hudson n. bel New-York, 69000 E., techu. Hochsch., Landungsplatz.

Hobrecht Artur (1824–1912), preuß. Staatsmann, 1863 Oberbürgermeister v. Breslau, 1872 v. Berlin, 1878–79 Finanzminister, 1879 im preuß. Landtag (nat.-lib.), 1881–93 im Reichstag; schrieb den Roman „Fritz Kannacher“.

Hobrecht Jak. (1450–1505) bedeut. niederländ. Komponist.

Hochaltar heißt der Hauptaltar einer Kirche zum Unterschied v. Seiten- od. Nebenaltaaren.

Hochasien, Name des Hochlandes im innern Asiens, Himalaja, Karakorum, Kwen-lun umfassend.

Hochberg (frz. Le Mont Haut), Auhöhe in der Champagne (bei Morouvilliers), Juli 1918 v. den Deutschen besetzt.

Hochberg, 1. markgräfl. Geschlecht, Zweig der Zähringer (s. d.), 1503 erloschen, 1796 erhob Markgraf Karl Friedrich v. Baden seine morgant. Gemahlin Luise Karoline Geyer v. Geyersberg zur Gräfin v. H. Ihr Sohn Leopold (s. d.) war 1830–52 Großherzog v. Baden. — 2. Schlek., Adelsfamilie, 1683 Reichsrafen, heute Fürsten v. Pleß. Zu nennen Bolko, Graf v. H. (geb. 1843), Veranstalter der schlesischen Musikfest, 1886–1903 Generalintendant der kgl. Schauspielere zu Berlin; als J. H. Franz Komponist v. Opern („Werwolf“), Symphonien, Liedern u. a.

Hochdeutsch, s. Deutsche Sprache.

Hoché Lazare (spr. asch) 1768–1797, frz. Feldherr, 1793 General, be-


legte nach erfolgreichem Verteidigung die Österreicher im El-ß, die Emigranten 1795 bei Ste. Barbe u. die Aufständischen in der Vendée, überschritt 1797 den Rhein u. kam in 4 Tagen bis Wetzlar, wo er starb.

Hochhammerich, Ortsch. im Reg.-Bez. Düsseldorf, am Rhein, 12770 E.; Hüttenwerk.

Hochfeller, Berg der Zillertaler Alpen (Hohe Tauern), 3524 m.

Hoche

Hochgall, Berg der Riesenfernergruppe in den Hohen Tauern, 3440 m.

Hochgolling, Berg der Niedern Tauern, 2863 m.

Hochheim, St. im Reg.-Bez. Wiesbaden, am Main, 4000 E.; berühmter Weinbau (Hochheimer).

Hochkirch, Df. in der sächs. Oberlausitz, bei Bautzen, 540 E.; 1768 Friedrich II. v. Daun überfallen; Mai 1813 die Preußen u. Russen v. Napoleon geschlagen.

Hochkirche, s. anglikanische Kirche.

Hochkirchliche Vereinigung, Zusammenschluß gläubiger deutscher Protestanten seit 1918, die Ausgestaltung der Verfassung u. des Kultus nach anglikan. Vorbild anstreben.

Hochkönig, Berg in den Berchtesgadener Alpen, 2938 m.

Hochneukirch, preuß. Dorf (Reg.-Bez. Düsseldorf), 4800 E.; Spinnerei, Zigarrenfabr.

Hochschulen, s. Universitäten. Technische, Tierärztliche, Handels-, Landwirtschaftliche Hochschulen.

Hochschwab, Berg in N.-Steiermark, 2278 m.

Höchst, 1. H. am Main, St. im Reg.-Bez. Wiesbaden, 15800 E.; Gymn., Realsch.; Farbwerke, Wach-tuch-, Metallindustr. 1622 Sieg Tilys. — 2. H. im Odenwald, Ort in Hessen, an der Mümling, 2400 E., Industrie.

Höchstädt, bayr. St. (Schwaben), an der Donau, 2200 E., Schloß; 1703 Sieg der Bayern über eu-

kaiserl. General Styrum; 1704 Schlacht (s. Blindheim).

Hochstetter Ferd. v. (1829–1884), österr. Geograph u. Forschungsreisender, bereiste Australien. Werke: „Neuseeland“, „Reise der österr. Fregatte Novara um die Erde“, „Asien“ u. a.

Hock Karl, Ritter v. (1808–1869), österr. Volkswirt u. Staatsmann, seit 1865 Mitgl. des Staatsrats, schrieb philos. („Cartesius“, „Papet Silvester II.“) u. finanzpolit. Schriften.

Hock Stephan (geb. 1880) österr. Literaturhistoriker u. Dramaturg, Dozent an der Wiener Univ.

Höck Theobald, geb. 1573; deutschböhmischer Dichter, der praktisch einiges von dem Reformwerk Martin Opitz' vorwegnahm.

Höcker, Paul Osk. (geb. 1865), deutscher Romandichter, 1906 Mithras, v. „Velhagen u. Klingsings Monatsheften“, schrieb auch Dramen, Bl graphische („Kinderzeit“).

Höckergräber, prähistorische (neolithische) Gräber, in denen das Skelett hockend aufgefunden wird.

Hödegetik, Anleitung zum Studium der Wissenschaften.

Hodafa, arab. St. in Jemen, am Roten Meer, 80000 E.; Kaffeecaufuhr.

Hödel Max, Klemptnergehilfe aus Leipzig, 1857 geb., verübte 11. Mai 1878 in Berlin ein Attentat auf Kaiser Wilhelm I.

Hödh (Hödur), s. Baldr.

Hoditz Albert Jos., Graf v. (1706–1778), Freund Friedrichs d. Gr., als Verschwörer bekannt, starb in Armut.

Hodler Ferdinand (1853–1918), schweizer. Maler, Bahnbrecher eines neuen, ins Monumentale gehenden Stiles. Typisiert seine Figuren stark.

Hódmező-Vásárhely (spr. hód-mäso-vodschärha) ungar. St. am Hod.-od. Monodsee, 61000 E.; Viehmärkte.

Hodow, Ortschaft in Polen (O.-Galizien) bei Lemberg, 1600 E. Juli 1917 Kämpfe.

Hoefnagel Jooris (spr. hü/-) 1545–1618, niederl. Maler; sein Hauptwerk ist das prachtvolle Müssale Romanum (in Wien).

Hoeks, Parteiname im Kampfe um die Herrschaft über Holland 1350; sie kämpften für die Gräfin Margarete v. Hennegau gegen ihren Sohn Wilhelm V.

Hoeck van Holland (spr. hök), Hafen auf der holl. Halbinsel desselben Namens; Ueberfahrt nach Harwich.

Hoensbroech Paul, Graf v. (spr. hönssbräch), geb. 1852, wurde 1878 Jesuit, trat 1895 zur ev. Kirche über, schrieb „14 Jahre Jesuit“, „Das Wesen des Christentums“ u. a.

Hof, bayr. St. (Oberfranken), an der Saale, 40000 E.; Museum, Gynn., Wollindustrie, Brauereien. Zuerst reichs unmittelbar, dann den Burggrafen v. Nürnberg gehörend, 1792 preußisch, 1806 frz., 1810 bayrisch.

Hofdijk Willem Jacobszoon (1816–1888), holl. Dichter, Gynn.-Lehrer in Amsterdam, schrieb die Ballade „Kennemerland“, Erzählungen u. Dramen.

Hofer Andreas (1767–1810), Tiroler Freiheitskämpfer, der „Sandwirt im Passelertal“, organisierte den Aufstand Tirols im April 1809, besetzte die Bayern u. den frz. General Lefebvre am Isel, unterwarf sich nach dem Wiener Frieden, erhob sich dann noch einmal, erlag aber, ward 28. Jan. 1810 gefangen u. in Mantua 20. Febr. erschossen. Dramen v. Immermann u. Karl Wolf.



Andreas Hofer

Hofer Ludw. (1801–1887) deutscher Bildhauer, arbeitete für die kgl. Schlösser in Württemberg.

Höfer v. Feldsturm Franz, Ritter (1861–1918), Österreich. General, seit Kriegseinsatz beim Armeeoberkommando, Verfasser der offiziellen Kriegsmärchen, 1915 Feldmarschallentant im Kriegsministerium, schrieb: „Ein Beitrag zur Gefechtsausbildung der Feldartillerie“.

Höfding Harald, geb. 1843, dän. Philosoph, Schüler v. Kierkegaard, vertritt einen Indeterminismus; Hauptwerke: „Psychologisk Omrids paa Grundlag af Erfaring“, „Die stoische Bestimmung der Willensfreiheit“, „Den nyere Filosofis Historie“.

Hoffenthal Hans v. (1877–1914), Tiroler Romanschriftsteller, „Maria Himmelfahrt“, „Moj“ u. a.

Hoffmann, I. Joh. Gottfr. (1765–1847), preuß. Volkswirt, seit 1807 Prof. in Königsberg, schrieb über Steuerlehre. — 2. Adolf (geb. 1858), deutscher Politiker u. Publizist, Buchhändler in Berlin, wiederholt im Reichstag, bis 1921 im preuß. Landtag, erst Sozialdem., dann Kommunist, schrieb: „Die 10 Gebote u. die besitzende Klasse“, „Los v. der Kirche“, auch Dramen (als J. F. A. Volkmann). — 3. Artur (geb. 1857), Schweiz. Staatsmann, 1880–1911 Rechtsanwalt in St. Gallen, 1911 im Bundesrat, 1914 Bundespräsident. — 4. Johs. (1867 geb.), bayr. Politiker, 1887–1908 Volksschullehrer, 1908 im bayr. Landtag, 1912 im Reichstag (Sozialdem.), 1919–20 in der Nat.-Vers., Nov. 1918 bayr. Unterrichtsminister, dann Ministerpräsident, April 1919 v. der Bäteregierung verdrängt, nach deren Sturz wieder in München. — 5. Max (geb. 1869), preuß. Generalmajor, 1904 bei der Jap. Armee, im Weltkrieg Gehilfe Ludendorffs, 1916 Generalstabschef in Ober-Ost, leitete 1917 die Friedensverhandlungen mit Rußland in Brest-Litowsk.

Hoffmann Christoph (1815–1885), religiöser Schwärmer, 1848 Abg. der Nat.-Vers., siedelte 1868 nach Jerusalem über u. gründete mit seinen Anhängern Kolonien in Haifa, Jaffa, Saron. Sagte sich vom Christentum los u. suchte ein neues Judentum zu begründen.

Hoffmann (v. Fallersleben) August Heinrich (1798–1874); Dichter; nannte sich nach dem Geburtsort v. Fallersleben, wegen seiner „Unpolitischen Lieder“ wurde er der Professor für Germanistik zu Breslau entsetzt; v. seinen vielen Liedern (teils auch in schles. u. alemann. Mundart) lebt sehr vieles im Mund des Volkes fort, so seine Jugendlieder u. a.; er ist der Dichter v. „Deutschland, Deutschland über alles“ u. „Ich hab mich ergeben“.



Hoffmann v. Fallersleben E. T. A. Hoffmann

Hoffmann Ernst Theodor Amadeus (Amadeus nannte er sich als Verehrer Mozarts) (1776–1822); der geniale Romantiker des Grauens, gilt im Ausland neben Heine als eigentlicher Vertreter der deutschen Literatur; im Leben war er eine trockene Beamtenlaufbahn mit tollen alkoholischen Ausschweifungen zu versöhnen; H. war universal veranlagt: er war karikaturistischer Zeichner, Kapellmeister u. Komponist; seine Oper „Undine“ wurde neuerdings v. Pfitzner wieder aufgeweckt. In seinen zahlr. Novellen mischen sich märchenhafte Lyrik, krause, gro-

teske Satire u. diabolische Phantastik dennoch zu einem klaren Ganzen, in dem Absicht herrscht, mag auch der Autor erlebte Visionen u. Angstträume erzählen. „Die Elxire des Teufels“, ein Roman, der das Doppelgängermotiv einführt, „Der goldene Topf“, das wundervolle Märchen des phillisterischen Gespensterreiches, „Die Serapionsbrüder“, „Kater Murr“, eine absonderliche Geschichte vom Kapellmeister Kreisler untermischt mit den Betrachtungen des philosophischen Katers Murr u. a. sonderbare Erzählungen leben noch heute in unverwundlicher Kraft.

Hoffmann Franz (1814–1882), beliebtester deutscher Jugendschriftsteller; seine frommen, empfindsamen Erzählungen wurden vielfach übersetzt.

Hoffmann Gustav, genannt Graben-H., (1820–1900), deutscher Liederkomponist, schrieb beliebte Kinderlieder.

Hoffmann Hans (1848–1909), deutscher Schriftsteller; schrieb Novellen u. Romane: „Das Gymnasium zu Stolpenburg“, „Der Hexenprediger“, „Wider den Kurfürsten“ u. a.

Hoffmann Heinrich (nannte sich nach dem Namen seiner Frau Hoffmann-Donner) (1809–1894); schrieb Gedichte, Balladen („Der Glockenguß zu Breslau“), aristophanische Komödien; am bekanntesten ist er als Verf. des viel aufgeführten, in alle europ. Sprachen übersetzten: „Struwwelpeter“.

Hoffmann Joh. Jos. (1805–1878), namhafter deutscher Gelehrter auf dem Gebiete des Chines. u. Japanischen, Prof. in Leiden, schrieb eine klassische „Jap. Sprachlehre“ u. a.

Hoffmann & Campe, 1808 in Hamburg gegr. Buchhandlung, blühte unter Jul. Campe (1792–1867), dann unter dessen Sohn Julius (1846–1909); druckte bes. kleine, Borne, Hebel u. a.

Hofelsmar, preuß. St. (Reg.-Bez. Cassel), an der Esse, 4600 E., ev. Seminar, landw. Winterschule, chem. Ind., Stahlbrunnen mit Bad, Gestüt.

Hofheim am Taunus, St. im Reg.-Bez. Wiesbaden, 4740 E., Wasserheilanstalt, Papierfabriken, altrom. Kastell.

Hofkriegsrat, 1556 in Österreich gegründete oberste Militärbehörde, seit 1848 Kriegsanstalt.

Höfler Karl Adolf Konst., Ritter v. (1811–1897), deutscher Geschichtsschreiber, seit 1851 Prof. in Prag.

Hofmann, I. Heinrich, Albert (1818–1880), Berliner Buchhändler, Mitgründer des „Kladderadatsch“. — 2. Leop. Friedr., Frh. v. (1822–1885) österr. Staatsmann, 1875–80 Reichsfinanzminister, seitdem Generalintendant der Hofbahnen.

— 3. Sein Bruder Karl v. (1827–1910), 1872 Präs. des bess. Ministeriums, 1876 des Reichskanzleramts, 1879 auch preuß. Handelsminister, 1880–87 Staatssekretär für Elsaß-Lothringen.

— 4. Peter, Frh. v. (geb. 1865), österr. General, 1911 Generalmajor, 1914 Feldmarschallleutnant, im Weltkrieg Korpsführer, kämpfte an der Ostfront, siegte 1915 bei Strj., 1918 in der Ukraine.

— 5. Walter (geb. 1879), deutscher Bildhauer, erst Graveur, gründete 1905 die Freie off. Bibliothek in Dresden-Plauen, 1913 Direktor der städt. Bücherhallen in Leipzig, schrieb: „Buch u. Volk“, „Der Weg zum Schrifttum“, „Die Praxis der Bücherel“.

Hoffmann Heinrich (1842–1902), deutscher Komponist, schrieb Opern („Ännchen v. Tharau“ u. a.), Chorwerke u. a.

Hoffmann Ludwig v., geb. 1861, deutscher Maler der Gegenwart, war lange Zeit der Führer der Sezessionisten. In seinen Werken Neuromantiz-



verbindet er mit ins Dekorative steigender Form eine prächtige Farbgebung.

Hofmannsthal Hugo (v.), geb. 1874; österr. Dichter; gab schon als 18jähriger die formvollendeten kleinen lyr. Dramen „Gestern“, „Der Tod u. der Tod“ u. „Der Tod des Tizian“ hrs., in denen sich das Wesentliche des österr. Impressionismus spiegelt; in weiteren Werken: „Die Hochzeit der Sobelde“, „Das Bergwerk v. Falun“, „Der Abenteuerer u. die Sängerin“ u. a. erweiterte u. variierte er die angefangene Weise. Neues brachte er in Versuchen, die Antike, Sophokles u. Euripides im nervös-erotischen Sinne zu modernisieren: „Elektra“, „Ödipus u. die Sphinx“; auch auf andere Stoffe dehnte er diese Tätigkeit aus, auf das Mysterium: „Jedermann“ u. auf Calderon, was dem barock-kathol. Österreich ja nahe liegt: „Das große Welttheater“. In literar. Essays hat er sehr Wertvolles mit äußerster Kultur gegeben; sein lyrisches u. novellist. Werk ist sehr wenig umfangreich, aber desto bedeutender. Dem Komponisten R. Strauß lieferte er einige Operntexte („Rosenkavalier“, „Ariadne auf Naxos“, „Die Frau ohne Schatten“).

Hofmannswaldau Christian Hofmann v. (1817–1879); der berühmteste Lyriker der zweiten schles. Schule; in seinen Gedichten vereinigt sich Schwulst u. raffinierte Lasterheit; sein Vorbild war Guarini.

Hofpauer Max (1845–1920), deutscher Charakterkomiker, seit 1870 in München tätig, begründete 1879 die Gastspiele der „Münchener“, 1898–1903 in Berlin, 1904 in Riga Direktor.

Hofwyl (Wylhof), Gut bei Bern, mit den Lehr- u. Erziehungsanstalten Fellenbergs (s. d.).

Hogarth William (1697–1764), berühmter engl. Maler u. Kunsttheoretiker, malte hauptsächlich Sittenschilderungen, geißelte die Zustände seiner Zeit scharf, war in seinen Kupferstichen ein Scharfz. Berühmte Werke: Lebenslauf einer Dirne, Heirat nach der Mode, Das Tor von Dalis u. a.

Hogendorp, 1. Dir., Graf v. (1761–1822), aus Rotterdam, 1811 frz. General, -chri b. „Memoires“ — 2. Sein Bruder Olsbert Karl, Graf v. (1762–1834), niederl. Staatsmann, 1814–16 Minister des Äußern.

Hoh Acht, Berg in der Eifel (760 m).

Hoh Eule, Berg des Eulengebirges, 1014 m.

Hoh Menne, Berg im Glatzer Gebirge, 1065 m.

Hohenasperg, früher Festung u. Staatsgefängnis, in dem der Dichter Schubart gefangen saß; jetzt Zuchthaus in Württemberg, bei Asperg.

Hohenau Rosalie, Gräfin v. (1820–1879), Titel der 2. Gemahlin des Prinzen Albrecht (s. d.), v. Preußen. Söhne: Graf Wilhelm (geb. 1854), preuß. General, Graf Friedrich v. H. (1857–1914), preuß. Major.

Hohenberg Sophie, Herzogin v., geb. Gräfin Chotek, morganat. Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand v. Österreich, geb. 1868, mit ihm 1914 in Sarajewo ermordet.

Hohenberg v. Hetzendorf Joh. Ferd. (1732–1790), österr. Baumeister des Klassizismus, der u. a. die Gloriette in Schönbrunn ausführte.

Höbendienst. Bei vi. allen Völkern gelten gewisse Berge als heilig, u. es werden auf diesen Tempel u. Kirchen gebaut od. Opfer dargebracht.

Hohenelbe, tschech. *Vrchlabí*, St. in der Tschechoslowakei, an der Elbe, 8070 E.; Web- u. Textilfabriken.

Hohenems, St. in Vorarlberg, am Rhein, 5050 E.; bedeut. Textilindustrie; Überreste der Schlosser Alt-H. u. Neu-H.

Hohenfels Stella (1857–1920), Schauspielerin, in Florenz geb., seit 1873 am Wiener Burgtheater, 1899 mit Alfred v. Berger vermählt.

Hohenfriedberg, St. im Reg.-Bez. Liegnitz, 690 E.; 1745 Sieg Friedrichs II. im 2. schlesisch. Kriege.

Hohenhausen Elise, Frein v. (1812–1899), deutsche Schriftstellerin; „Berühmte Liebespaare“.

Hohenheim, württ. Domäne bei Stuttgart, 300 E.; landwirtsch. Hochschule (1817 gegr.). Telefonstation.

Hohenheim Franziska, Reichsgräfin v. (1748–1811), 1784 morganat. Gemahlin des Herzogs Karl Eugen v. Württemberg, 1786 Herzogin, 1793 Witwe.

Hohenlimburg, Limburg an der Lenne, St. im Reg.-Bez. Arnsberg, 13 700 E.; Schloß, Stahlwerk, Textilindustrie.

Hohenlunde, Dorf im Reg.-Bez. Oppeln, 11 780 E.; Eisenhütten, Steinkohlengruben.

Hohenlinden, Dorf in Oberbayern, bei Franziska v. Hohenheim München, 940 E.; 1800 frz. Sieg über Erzherzog Johann.

Hohenlohe, ehem. Grafsch., dann Fürstentum, 1806 mediatisiert u. teils Bayern, teils Württemberg zugeteilt. Stammvater Graf Gottfried, Freund Kaiser Friedrichs II. 1551 wurden die Linden H.-Neuenstein u. H.-Waldenburg gegründet. H.-Neuenstein spaltete sich in H.-Langenburg u. H.-Langenburg-Öhringen; ein 8. Ast H.-Kreberg erlosch 1871; H.-Waldenburg verzweigte sich in H.-W.-Wartenstein u. H.-W.-Schillingsfürst.

Hohenlohe-Langenburg, Fürst Hermann v. (1832–1913), preuß. General, 1871–80 im Reichstag, 1893 Prä. der Deutschen Kolonialgesellschaft, 1894–1907 Statthalter v. Elsaß-Lothringen. — Sein Sohn Ernst (geb. 1863), verheiratet mit Prinzessin Alexandra v. Sachsen-Coburg u. Gotha, 1900–5 Regent dieses Herzogtums, 1905–6 Chef der Kolonialabteilung, 1907–11 im Reichstag, 1909 dessen 2. Vizeprä., Juli 1915 Botschafter in Konstantinopel.

Hohenlohe-Langenburg-Öhringen (früher Ingelfingen). 1. Fürst Christian Kraft H., Herzog v. Ujest (geb. 1848), 1894–99 preuß. Oberstkämmerer, 1880–81 u. seit 1883 im Reichstag, bis 1910 dessen Vizeprä. — 2. Sein Vater Fürst Hugo v. H.-Öhringen (1816–1897), 1861 Herzog v. Ujest, General, im preuß. Herrenhaus, 1871–76 Mitgl. des deutschen Reichstags. — 3. Dessen Großvater Fürst Friedr. Ludwig v. H.-Ingelfingen (1746–1818), preuß. General, 1804 Statthalter der fränk. Fürstentümer, 1806 bei Jena besiegt. — 4. Sein Sohn Adolf, Prinz v. H. (1797–1873), preuß. General, 1856 Prä. des Herrenhauses, 1862 preuß. Premier — 5. Sein Sohn Prinz Kraft u. H. (1827–1892), nahm an den Kriegen 1866 u. 70 teil; 1875–79 Generaladjutant, 1899 General der Artillerie, schrieb: „Militär-Briefe“, „Aus meinem Leben“. — 6. Hans, Prinz u. H.-L.-O., geb. 1858, 1900–6 preuß. Gesandter in Darmstadt, dann in Dresden, 1911 in München.

Hohenlohe-Waldenburg, kathol. 1. H.-W.-

Bartenstein, 1850 wieder gespalten in H.-Bartenstein und H.-Jagsberg. 2. H.-W.-Schillingsfürst, 2 Zweige (der auf Kupfersell in Württemberg durch Alexander Leop. Franz Emmerich, Prinz v., 1794–1849, kath. Priester, Wunderdoktor, zuletzt Titularbischof v. Großwarden, u. Fürst Friedr. Graf, geb. 1846, erwähnenswert). — Chef des Zweiges H.-W.-Sch. Fürst Chlodwig unter bayr. Hohelt. ist seit u. Hohenlohe-1915 Fürst Moritz (geb. 1862). Schillingsfürst



Hogarth



Sein Vater war Fürst Chlodwig, Prinz v. Ratibor u. Corvel (1819–1901), 1867–70 Außenminister, 1874–85 deutscher Botschafter in Paris, 1885–94 Statthalter v. Elsaß-Lothringen, 1894–1900 Reichskanzler u. preuß. Ministerpräs., schrieb: „Denkwürdigkeiten“. — Sein Bruder Viktor, 1818–1893, seit 1840 Herzog v. Ratibor u. Corvel. — Ein S. Bruder Prinz Gustav Adolf v. H. (1832–1896) war seit 1866 Kardinal, 1879–84 Bischof v. Albano, dann Erzbischof v. Sta. Maria Maggiore. — Ein anderer Sohn Chlodwigs, Prinz Alexander (geb. 1862), 1898–1906 Bezirkspräs. des Oberelsaß, 1911 Reg.-Präs. v. Coburg, 1893–98 im Reichstag. — Prinz Konrad v. H. (1863–1918), österr. Staatsmann, 1903 Landespräs. der Bukowina, 1904 Statthalter in Triest, 1906 kurze Zeit Ministerpräs., 1915–16 Minister des Innern, 1917–18 erster Obersthofmeister. — Sein Bruder Prinz Gottfried, geb. 1867, war 1914–18 österr.-ung. Botschafter in Berlin.

Hohenmauth, St. in der Tschechoslowakei an der Launa, 11000 E., Musikinstrumentenfabr. Vieh- u. Pferdemarkte.

Hohenmolsen, St. im Reg.-Bez. Merseburg, 3250 E. 1080 Schlacht an der Elster (Niederlage u. Tod Rudolfs v. Schwaben).

Hohensalza, poln. *Inowroclaw*, poln. St., bis 1919 preuß., in Posen, 26000 E.; Heilquellen; Saline, Zuckerfabriken, Vieh- u. Pferdemarkte.

Hohenschwangau, Lustschloß bei Füssen in Oberbayern.

Hohenstaufen, Berg der Schwab. Alb bei Göttingen, auf ihm stand die 1525 v. aufständ. Bauern zerstörte Stauferburg der H.

Hohenstaufen, *Staufer*, deutsches Fürstengeschlecht. — Stammvater ist Friedr. v. Büren, sein Sohn Friedr. v. Staufen, Erbauer der Burg auf dem Hohenstaufen, wurde 1079 Herzog v. Schwaben, gest. 1105. Seine Söhne Friedrich II. der Einäugige, Herzog v. Schwaben, u. Konrad, Herzog v. Franken, erbten die Hausgüter Heinrichs V. Lothar v. Supplenburg forderte diese zurück, wobei auch der Welfe Heinrich d. Stolz v. Bayern gegen die H. auftrat, was den Grund zur Feindschaft zw. Welfen u. Hohenstaufen legte. 1138 wurde Konrad (III.) v. H. deutscher Königl. Nachfolger war Friedr. I. Barbarossa (1152–90). Sein Sohn Heinrich VI. (1190–97) folgte ihm, hierauf regierte sein Bruder Philipp v. Schwaben, dessen Gegenkönig Otto IV., der Sohn Heinrichs des Löwen, war. 1212 wurde Heinrichs VI. Sohn, Friedrich II., deutscher Königl., sein Sohn Konrad IV. (1250–54) kämpfte um Sizilien. Konrads IV. Sohn Konradin wurde 1268 bei Tagliacozzo gefangen u. in Neapel hingerichtet. Mit ihm erlosch das Geschlecht. Die Besitzungen der H. wurden zw. Bayern, Baden u. Württemberg geteilt.

Hohenstein in Ostpreußen, St. im Reg.-Bez. Allenstein, 3000 E.; Teilgefecht der Schlacht bei Tannenberg (s. d.) 1914.

Hohenstein-Ernstthal, sächs. St. (Kreisptm. Chemnitz), 15100 E.; Textilindust. l.

Hohenthal, sächs. Geschlecht, 1790 Reichsgrafen, in 3 Zweigen (Pöchau, Dölkau u. Knauthal). Karl Graf v. H. u. Bergen (1853–1909), sächs. Diplomat u. Staatsmann, 1885 Gesandter am preuß. Hof, 1906–9 Minister des Innern u. Außern.

Hohentwiel, Berg im württ. Schwarzwaldkreis, 692 m, bekannt durch v. Scheffels „Ekkhard“.

Hohenwart Karl Siegmund, Graf v. (1824–1899), österr. Staatsmann, 1871 Premier u. Minister des Innern, 1885 Präsd. des obersten Rechnungshofes, 1897 im Herrenhaus.

Hohenzollern oder Zollern, Burg auf dem Zollerberg (Schwab. Alb, 855 m, im ehem. Fürstent. H.-Hechingen), Stauferburg der H. (s. d.).

Hohenzollern, die Fürstentümer H.-Hechingen u. H.-Sigmaringen, 1849 preußisch, zw. Donau u. Neckar (Karte: Süddeutschland), bilden jetzt den Reg.-Bez. Sigmaringen, 70000 E., 4 Oberamtsbezirke (Sigmaringen, Gammerningen, Haigerloch, Hechingen).

Hohenzollern, deutsches Fürstengeschlecht, stammt wohl v. den rätischen Burchardingen, die im 10. Jahrh. Herzöge v. Schwaben waren, od. v. Graf Thasso (um 800). Friedrich v. Zollern, Schirmherr des Klosters Alpirsbach, starb um 1120. Seine Nachkommen waren Friedrich II. u. Friedrich III., gest. um 1200. Letzterer wurde 1192 Burggraf v. Nürnberg. Seine Söhne waren Gründer: A) Der *Fränkischen Linie*. Auf Konrad I. (gest. 1260), Burggraf v. Nürnberg, folgten seine Söhne Friedrich III. (gest. 1297) u. Friedrich IV. (gest. 1332). Dessen Söhne Johann II. (gest. 1357) u. Albrecht (gest. 1361) schlichteten ihren Zwist 1341 durch das älteste zollernsche Hausgesetz. Johanns Sohn Friedrich V. (gest. 1398) wurde 1393 Reichsfürst. Sein Sohn Friedrich VI. (gest. 1440) wurde 1415 Kurfürst v. Brandenburg u. Reichserbkämmerer, Kurfürst Friedrich III. (gest. 1713) wurde als Friedrich I. 1701 König v. Preußen; der letzte Herrscher dieser Linie war bis 1918 Wilhelm II., deutscher Kaiser. — Ansbach u. Bayreuth 1473 v. Brandenburg abgetrennt, kamen 1603 an die Hauptlinie zurück, u. zwar an zwei jüngere Söhne des Kurfürsten Joh. Georg v. Brandenburg u. erloschen 1763 u. 1806. Ansbach u. Bayreuth kamen 1810 an Bayern. B) Der *Schwabischen Linie*. Stifter Graf Friedrich II. v. Zollern (gest. 1251); Graf Eitel Friedrich II. (gest. 1512) wurde 1504 Reichserbkämmerer. Sein Enkel Karl I. (gest. 1576) erhielt 1534 die Grafsch. Sigmaringen u. Verhingen. Seine Söhne Eitel Friedrich IV. (gest. 1605) u. Karl II. (gest. 1606) gründeten die Linien H.-Hechingen u. H.-Sigmaringen. Der ältere Sohn Joh. Georg wurde 1623 Reichsfürst, 1638 auch die andere Linie. 1848 dankten Fürst Friedr. Wilhelm v. H.-Hechingen (gest. als letzter seiner Linie 1869) u. Karl Anton v. H.-Sigmaringen ab, u. die beiden Fürstentümer kamen zu Preußen. Die Fürsten behielten die Prerogative der nachgeborenen Prinzen des kgl. Hauses mit dem Prädikat Hohel. 1866 kam die Linie H.-Sigmaringen auf den rumän. Thron.

Hohenzollern Karl Anton, Fürst v. (1811–1885), dankte 7. Dez. 1849 zugunsten Preußens ab, 1858–62 preuß. Ministerpräs., dann bis 1871 Militärgouv. v. Rheinland u. Westfalen, seit 1854 mit Prinzessin Josephine v. Baden (gest. 1900) verheiratet. — Sein ältester Sohn Fürst Leopold (1835–1905), 1861 mit Infantin Antonia v. Portugal verheiratet, preuß. General, 1870 Präident auf dem span. Thron (Folge: deutsch-fr. Krieg). — Sein jüngerer Bruder Karl (s. d.) wurde 1866 Fürst v. Rumänien. — Leopolds Sohn Wilhelm, geb. 1864, 1889 mit Prinzessin Maria Theresia v. Bourbon-Sizilien (gest. 1909), 1915 mit Prinzessin Adelgunde v. Bayern, Tochter König Ludwigs III., vermählt.

Hoher Göll, Berg in den Berchtesgadener Alpen, 2520 m.

Hoher Priester, der Oberpriester bei den Israeliten; das Amt war in der Familie Aarons, später Itamaras (1131–973) erblich; in der Zeit der Seleukiden erhielten es die Melchizedeken.

Hoher Rat, s. *Synedrium*.

Hohes Lied Salomons (hebr. *Schlr-ha-schlrhm*, lat. *canticus canticorum* = Lied der Lieder), wegen der angenehmen Verfälschung Königl. Salomons in das Alte Testament aufgenommen; ist eine Sammlung v. Hochzeitsliedern u. großer Schönheit u. glutvoller Bilderpracht; schon v. der jüd. Theologie wurde es allegorisch gedeutet als Liebe Gottes, später des Messias zum Volke Israel; das Christentum hat diese Deutung in demselben Verhältnis: Liebe Christi zu seiner Kirche, verwandt; seit Herder u. Goethe gilt das H. wieder unbefangen als ein Liebeslied v. orient. Sinnlichkeit.

Hohe Tatarei, s. *Ostturkestan*.

Hohe Tatra, s. *Tatra*.

Hohe Tauern, s. *Alpen u. Tauern*.

Hohe Venn, nordwestl. Teil des Rhein-Schleifgebirgs, mit Torfmooren, seit 1920 heilich, bis 700 m.

Hohkönigsburg, bei Schlettstadt, 1899 Besitz Kaiser Wilhelm II., seit 1921 frz. Nationaldenkmal.

Höhentempel, Felsentempel, aus dem Felsen ausgehauen; bes. in Vorderindien u. Ägypten.

Höhn Max, Ritter v. (1859 geb.), General der Artillerie, 1912–16 Führer der 6. Division, bis 1918 Kommand. General des 15. (bayer.) Reservekorps. Schrieb: „Führungstechnik der Artillerie im Feldkriege“.

Höbnel Ludw., Ritter v. (geb. 1857), österr. Forschungsreisender, bereiste 1887 mit Graf Teleki, 1892/3 mit Chanler Ostafrika; schrieb: „Zum Rudolf- u. Stefanisee“.

Höhscheid, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, bei Solingen, 15600 E.; Eisenindustrie.

Hojeda Alfonso de (spr. *oché*) 1471–1515, span. Entdecker, fuhr 1492 mit Kolumbus nach Amerika, entdeckte 1599 die Mündung des Amazonasstroms.

Holo, jap. Dynastie (Schikken), 1200–1333. **Hokoku Yamada** (1805–1877), jap. Philosoph der Wang-Yang-ming-Schule.

Hokusai Katsushika (1760–1849), der größte japan. Maler u. Holzschnitzer, dessen Namen bes. nach Amerika drang. Er löste sich in seinen zahlr. Arbeiten v. der traditionellen Weise d. japan. Kunst los u. ging seine eigenen Wege. Er illustrierte an 500 Bde. [s. Abb.: Monogramm].

Holbach Paul Heinrich, Dietrich, Baron v. (1723–1789), frz. Philosoph, der „Nährvater“ der Enzyklopädisten, Verf. des Hauptwerkes des frz. Materialismus: „Système de la nature“, zugleich sensualistisch, deterministisch u. atheistisch.

Holbein Hans, d. Ält., Vater des zweitgrößten Meisters der deutschen Renaissance, aus Augsburg, wurde um 1460 geboren, starb 1524. In der Hauptgesch. schuf er Flügelaltäre, bedeutendstes Werk der Sebastiansaltäre. Größeres Ansehen gewann sein 2. Sohn Hans H. d. Jüng. geb. 1497 in Augsburg, starb 1543 in London an der Pest, der mit Dürer u. Cranach das Dreigestirn der deutschen Kunst bildet. V. Augsburg ging er nach Basel. Madonna des Bürgermeisters Mayer, Holzschnittentwürfe für Totentanz- u. Bibelbilder. Durch den Humanisten Erasmus v. Rotterdam kam er 1526 nach England, wohin er von den Gelehrten Thomas Moren empfohlen wurde, kehrte jedoch bald zurück, aber 1529 finden wir ihn wieder in London, wo er am Hofe Heinrichs VIII. viel verkehrte. Am berühmtesten sind u. a. seine Holzschnitte zum „Totentanz“.

Holberg Ludw., Frh. v. (1684–1754), der Schöpfer der dän. Komödie; nach einer abenteuerlichen Jugend Prof. an der Univ. Kopenhagen, erhielt ein Stipendium, bereiste zwei Jahre Frankreich u. Italien. Seine dichterische Tätigkeit leitete ein komisches Epos „Peder Paars“ nach einem Stoff v. Tassoni ein; bald begründet er eine dän. Nationalbühne, für die er eine Reihe v. Lustspielen schrieb; Dänemark kannte früher nur das deutsche, derbe Lustspiel od. die Komödie Molières. H. schuf nun für die nationale Bühne das nationale Lustspiel; er vereinigte scharfe witzige Charakteristik mit dem burlesken Humor der stehenden Typen der „Commedia dell'arte“ zu einem urwüchsigen Gebilde, dem nur Wärme des Gefühls fehlt; v. seinen Komödien sind hervorzuheben: „Der politische Kannegießer“, eine Satire auf die demokratische Bierbankpolitik der

dänischen Kleinbürger, „Jakob v. Thyboe“, eine Wiederbelebung des „miles gloriosus“, „Ulisses v. Ithaka“, eine Verspottung des deutschen Lustspiels u. „Jeppe vom Berge“, der alte Vertauschungsschwank v. Bauer u. Edelmann; weiters schrieb er noch einen phantast. lat. Roman: „Nicolaus Klimiliter subterraneum“, wissenschaftlich betätigte er sich als Vertreter der Naturrechtstheorie des Grotius u. Pufendorf, als Historiker mit einer Gesch. Dänemarks, einer Gesch. der Juden, histor. Porträts in der Art Plutarchus u. a.

Holderlin Joh. Christoph Friedr. (1770–1843), Dichter; zum Geistlichen bestimmt, geniest er theologisch n. u. philos. Unterricht in Tübingen, schloß sich dort eng an Hegel an, nahm eine Hofmeisterstelle in Frankfurt beim Bankier Gotland an, brach an einer Liebe zu dessen Frau, seiner Diotima, zusammen; nach einem kurzen Aufenthalt in Bordeaux verließ er 1806 in geistige Unmündigkeit. In seinen Gedichten u. Oden ist der deutsche Hellenismus Klang u. Gestalt geworden; in seinem pantheist. Roman „Hyperion, od. der Eremit in Griechenland“ spricht auch der Schmerz um das zerrissene Deutschland; das Trauerspiel „Der Tod des Empedokles“ ist Bruchstück geblieben; auch im Wahnsinn verließ ihn die Muse nicht; unmittlbare Melodien der Seele scheinen in den Gedichten dieser Periode Form gewonnen zu haben; v. dieser Zeit stammen auch Übersetzungen Sophokleischer Dramen u. Pindarischer Oden.

Hollinshead Raphael (gest. um 1586), engl. Chronist, seine „Chronicles of England, Scotland and Ireland“ Quelle für einige Dramen Shakespeares.

Hollitz, St. in der Tschechoslowakei, 6100 E., Schwindeurtrie.

Holk Heinrich, Graf v. (1599–1633), kaiserl. Feldmarschall im 30jähr. Kriege.

Holl Elias (1573–1646), Augsburger Baumeister, erbaute das dortige Rathaus.

Hollabrunn, **Oberhollabrunn**, St. in Nied.-Österreich, am Gollersbach, 5700 E., Gymn., kath. Knabenseminar; 1805 frz. Sieg über die Russen.

Holland, Königreich (Niederlande), im engern Sinne die beiden Provinzen **Nordholland** u. **Süd-holland** dieses Königreichs, die alte Grafsch. H. Nach dem Aussterben der alten Grafen v. H. 1299 kam H. an Johann II. v. Avesnes u. Hennegau, nach Graf Wilhelms IV. Tod 1345 an Margarete, Gattin Kaiser Ludwigs, die mit ihrem Sohn Wilhelm V. darum kämpfte (Zwist der Hoeks u. Kabelhaus), 1433 verlor es die Gräfin Jakobäa an Burgund (s. d.).

Holland Henry Rich. Fox, Lord (1773–1840), engl. Staatsmann, seit 1799 im Oberhaus, zuletzt Kanzler des Hegt. Lancaster. — Sein Sohn Henry Edward Fox, Lord H. (1802–1859), gab die „Memoirs of the whig party“ u. andere Werke seines Vaters heraus.

Holländer Felix (geb. 1867), Romanschriftsteller; schrieb Berliner Romane: „Das letzte Glück“, „Der Weg des Thomas Trück“ u. a. Seit 1921 ist er Nachf. Reinhardts am Deutschen Theater.

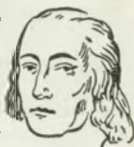
Holländische Sprache, s. **Niederländische Sprache**.

Hollanden Disp. Mündungsort d. Maas.

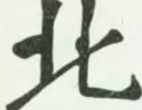
Hollar Wenzel v. Prachna (1607–1677), Prager Kupferstecher, der nach den großen Werken der Maler Kupferstiche herstellte, machte eine Reihe v. Reisen, auf denen er in Kupfer seine Eindrücke niederlegte. Er war Schüler Merians u. arbeitete für Karl II. v. England. Mythologische u. bibl. Stoffe.

Hollebeke, Df. in Westflandern, bei Ypern. Im Weltkrieg heftig umkämpft.

Holleben Theod. v. (1840–1913), deutscher Diplomat, 1875 Gesandter in Argentinien, 1885 in



Holderlin

Monogramm
Hokusais

Holbein der Jüngere

Japan, 1890-93 u. 1897-1903 Botschafter in Washington.

Höllen-Brueghel, s. *Brueghel*.

Höllengebirge, Teil der Salzburger Kalkalpen, zw. Traun- u. Attersee.

Höllental, Tal im Schwarzwald, mit dem Höllenpaß. Höllentalbahn Freiburg-Neustadt-Donaueschingen. - Auch Name des Tals des Hainuerbachs bei Garmisch mit der Höllentalklamm; ebenso des Tals der untern Selbitz (n. Oberfranken).

Holleschau (*Holesov*), mähr. St., an der Russawa, 60 O. E. Tsch. u. Lein. n. n. u. r. e.

Hollmann Friedr. v. (1842-1913), deutscher Admiral, 1887-88 Chef des Stabs der Admiralität, 1890 Staatssekretär des Reichsmarineamts, 1896 Admiral.

Holm Koritz, geb. 1872; Schriftsteller; schrieb: „Die Könige“, ein Drama u. Romane wie: „Thomas Kerkhoven“, „Die Tochter“ u. a. Er redigierte auch den „Simplissimus“ in München.

Holmes Oliver Wendell (spr. *hó'ms*) 1809-1891, amerik. Schriftsteller, Prof. am Harvard College, schrieb Gedichte, Romane, Essays („Die autocrat of the breakfast-table“) u. Fachschriften.

Holmfirth (spr. *hó'mfíth*), engl. St. (Yorkshire), 9990 E., Textilindustrie.

Holofernes, assyr. Feldherr (nach der Bibel), s. *Judith*.

holst., Herm. Ed. (1841-1904), Geschichtsschreiber, in Livland geb., erst Prof. in Strassburg u. Freiburg i. B., seit 1892 in Chicago, 1900 wieder in Freiburg, schrieb: „Verfassung u. Demokratie der Ver. Staaten v. Amerika“.

Holstein, altes Hgtz. in Norddeutschland, zw. Ost- u. Nordsee, seit 1866 Teil der preuß. Prov. Schleswig-H. - H. urspr. v. Sachsen bewohnt u. in 4 Gauen geteilt, wurde v. Karl d. Gr. erobert. Die 4 Gauen kamen 1203 zu Dänemark. Adolf IV. (gest. 1261) besiegte 1227 die Dänen bei Bornhöved. Dithmarschen kam aber an Bremen zurück. Mehrfache Teilungen. Graf Gerhard d. Gr., v. der Rendsburger Linie, herrschte 1304-40 in Dänemark u. erwarb 1326 Schleswig; Gerhard VI., sein Enkel, wurde 1386 als Herzog v. Schleswig dänischer Lehnsträger. 1459 starben die Schauenburger aus (Adolf VIII.), worauf Graf Christian v. Oldenburg (seit 1448 König v. Dänemark) zum Landesherrn v. H. gewählt wurde. Bis 1806 blieb H. Fahnlehn. König Christian III. stiftete die Hauptlinie mit den Nebenlinien H.-Sonderburg-Augustenburg u. H.-Sonderburg-Glücksburg. Herzog Adolf (gest. 1586) die Linie H.-Gottorp. H. wurde 1806 ganz mit Dänemark vereinigt, 1815 Mittel. des Deutschen Bundes. S. auch unter *Schleswig-Holstein*.

Holstein Franz v. (1826-1879), deutscher Komponist, schrieb Opern, Lieder, Ouvertüren u. a.

Holstein Friedr. v. (1837-1909), deutscher Diplomat, 1878-1906 vortragender Rat im Ausw. Amt, schon unter Bismarck an einflußreicher Stelle.

Holsteinische Schweiz, seenreiches Gebiet um Plön u. Rütin.

Holtel Karl v. (1798-1880), schlesischer Schauspieler u. Schriftsteller,

mehrmals Theaterdirektor; schrieb außerordentlich viel, bes. Lustspiele u. Singspiele, die sehr beliebt waren: „Die Wiener in Berlin“ u. „Die Berliner in Wien“; Dramen: „Lorbeerbaum u. Bettelstab“, einen Operntext: „Des Aders Horst“; Romane, Gedichte in schies. Mundart, sehr populäre Lieder u. a.

Holtemme (*Holtemme*), Zatl. der Boche, kommt vom Brocken.



Holtel

Holtenuau, preuß. Dorf in Schleswig, 3300 E., Denkmal Kaiser Wilhelm I., Mündung des Nordostseekanals in den Kieler Busen mit mächtigen Schleusenanlagen.

Hölty Ludw. Heinr. Christorb (1748-1776), Lyriker, er war der zarteste aus dem Göttinger Dichterkreis; einige seine Lieder sind volkstämmlich geworden: „Wer wollte sich mit Grillen plagen“, „Üb immer Treu u. Redlichkeit“.

Holtzendorff Henning v. (1835-1919), deutscher Admiral, 1900 Chef des i. G. Schwärz., 1909 der Hochseeflotte; 1913 zur Isarstellung; Sept. 1915 Chef des Admiralstabs der Marine, 1918 verabschiedet.

Holtzmann Adolf (1810-1870), deutscher Philologe, Prof. in Heidelberg, schrieb: „Altdeutsche Grammatik“, „Untersuchungen über das Nibelungenlied“, auch bedeut. Sanskritist.

Holtzmann Heinr. (1832-1910), prot. Theolog, Prof. in Strassburg, schrieb: „Einleitung in das NT“, „Neutestamentl. Theologie“ u. a.

Holub Emil (1847-1902), österr. Afrikaforscher, schrieb: „Sieben Jahre in Südafrika“, „Die Kolonisation Afrikas“ u. a.

Holyoke Georg Jakob (spr. *hó'io'k*) 1817-1900, engl. Philosoph u. Sozialpolitiker, trat ein für Ausbau des Genossenschaftswesens u. für die Philosophie des Sozialismus (Weltansicht des gesunden Menschenverstandes), schrieb: „History of co-operation in England“, „Sixty years of an agitator's life“ u. a.

Holyoke (spr. *hó'io'k*), St. im Unionsstaate Massachusetts, am Connecticut, 60200 E., Papier-, Baumwollindustrie.

Holz Arno, geb. 1863, deutscher Dichter; trat zuerst mit dem „Buch der Zeit“, hervor, in dem er noch die alten Wege geht; mit dem „Phantasia“ versucht er die Lyrik zu revolutionieren, indem er die Form in sog. Längsachsenverse auflöst; er wird Führer des Naturalismus durch die mit Johannes Schlaf zusammen geschriebenen Schauspiel: „Papa Hamlet“ u. „Familie Selicke“, die ersten deutschen Dramen nach der naturalist. Doktrin; später schwenkt er ab; in den „Dafnisliedern“ gelingt ihm eine Nachahmung alter Barocklyrik, die Komödien: „Die Sozialistokratien“ u. „Traumulus“ (zusammen mit O. Jerschke) sind seine letzten bekannten Werke.

Holzmar Wilh. (1870-1907), deutscher Dichter, Verfasser v. Gedicht n.: „Zum Licht“, v. Skizzen u. Erzählungen: „Die Sturmfrau“, „Am Fenster“.

Holzappel Peter Melander, Graf (1585-1648) kais. Feldmarschall, 1633 hessen-kasselscher, 1641 kais. General, 1647 Oberbefehlshaber des kais. Heeres, besiegte die Schweden bei Eger, fiel bei Zusmarshausen.

Hölzel Adolf (geb. 1853) Deutscher Maler, Prof. in Stuttgart.

Holzemme, Fl., s. *Holtemme*.

Holzhauser Barthol., kath. Pfarrer, gest. 1653 zu Bingen am Rhein, bildete eine Vereinigung v. Weltgeistlichen (*Bartholomäiten*).

Holzschneldekunst od. *Xylographie*, die Kunst, Zeichnungen od. (in neuerer Zeit) Photographien, die auf eine Holzplatte aufgetragen sind, so auszuscheiden, daß sie durch Abdruck auf Papier od. ähnl. Stoffe vervielfältigt werden können. In China seit dem 10. Jahrh. n. Chr. in Übung, fand sie in Europa im 14. Jahrh. Eingang. Die Blüte hatte sie unter Dürer, Holbein, Burgkmair, Cranach u. a. Später wich der Holzschnitt dem Kupferstich.

Holzschuh Dietrich (Tilke Kolup) behauptete, er sei Kaiser Friedrich II. 1286 verbrannt.

Holzweißg., Df. im Reg.-Bez. Merseburg, bei Ritzefeld, 8600 E.; Braunkohlengruben.

Holtzwickede, Df. in Westfalen bei Dortmund, 6400 E.; Steinkohlen.

Homann Joh. Bapt. (1663-1724), Nürnberger Kartograph, gab u. a. einen „Atlas über die ganze Welt“ hrs.

Homberg, 1. H. in Hessen, preuß. St. im Reg.-Bez. Cassel, 3700 E., Braunkohlenwerk, Industrie. — 2. H. am Niederrhein, Ortschaft im Reg.-Bez. Düsseldorf, am Rhein, 25 000 E., Rheinbrücke, Steinkohlenbergbau, chem. Industrie, Dampfmühlen.

Homberg, 1. H. in der Pfalz, St. 04 0 E., Amtsgericht; Weberl. Tonwarenfabriken. — 2. Bad H. vor der Höhe, St. im Reg.-Bez. Wiesbaden, am Taunus, 15 000 E., Amtsgericht, Grmn., Realsch., Schloß, Eisenquellen; bis 1866 Hptst. der Landgrafschaft Hessen-H. Umw. die Saalburg (s. d.).

Homberg, Prinz v., s. Friedrich II. v. Hessen-H.

Home Henry, Lord Kames [spr. ho'm] 1686 — 1782, engl. Philosph., Oberrichter von Schottland, schrieb ein wichtiges aesthet. Werk: „Elements of criticism“, das auf Lessing, Schiller u. Kant einwirkte.

Homer (Homer). Über die Persönlichkeit dieses größten Epikers aller Zeiten und Völker, dessen Existenz überdies bezweifelt wurde, ist man nicht unterrichtet. Sieben Städte stritten um die Ehre, sich H.s Geburtsort nennen zu dürfen: Smyrna, Rhodos, Karion, Salamis, Chios, Argos, Athen; allein Smyrna und Chios, als äolische u. ionische Stätten, haben nach dem äolisch-ionischen Mischdialekt der homerischen Gedichte begründeten Anspruch, mit seinem Wirken verknüpft zu werden; seine Werke: „Ilias“ u. „Odyssee“ sind nicht die ältesten griech. Schöpfungen, sondern d. Endprodukt einer Kulturperiode, deren künstlerische Zeugnisse verloren gegangen sind; ihre Entstehungszeit wird um 700 v. Chr. anzusetzen sein. Schon im Altertum wurden Homerhypothesen aufgestellt; die sog. Chorizonten (Trennenden) leugneten, daß Ilias u. Odyssee einen Autor hätten; die modernere Homerforschung, beginnend mit F. A. Wolf, ist der Ansicht gewesen, daß in beiden Gedichten eine Sammlung v. mündlichen Entwürfen u. rhapsodischen Liedern des Homer u. seiner Schüler, der Homeriden, vorliege; die Redaktion soll dann unter dem Tyrannen Pisistratos in Athen erfolgt sein; jedenfalls berechnen die Tatsachen nicht zu dieser Annahme; die inneren Widersprüche u. Kompositionsanomalien sind nicht so bedeutend, daß man ihre wegen die Einheitlichkeit aufgeben müßte; die neuzeitliche Forschung v. Nietzsche bis Wilamowitz nimmt entschieden mehr oder minder für die Urheberchaft einer Persönlichkeit Partei. Die Einteilung beider Werke in 24 Gesänge ist eine Tat der alexandrinischen Homerphilologie; die Griechen schrieben dem H. noch 34 Hymnen („Proöden“) zu, 16 kleinere Gedichte („Epigramma“) u. zwei parodistische Epen: „Margites“ u. die „Batrachomyomachia“.

Homereule [spr. hóm'rul, engl.], Helmsatzregulierung, Autonomie, bes. v. den irischen Homereulern (irische Nationalpartei) seit 1870 für Irland eingeführt, nach l. ngen parlament. Kämpfen 1914 von beiden engl. Häusern bewilligt, durch den Widerstand der Prov. Ulster verzögert, 1920 nach langen blutigen Wirren durchgeführt. Führer: Parnell, Mac Carthy, Casement u. a.

Homestead [spr. hóm'stéd], St. im Unionsstaate Pennsylvania, am Monongahela, 16 000 E., Stahlwerk (Carnegie).

Homiletik (griech.), Lehre v. der Kanzelbeed-samkeit.

Homilie, gelstl. Rede, Predigt im Anschluß an eine Perikope (s. d.).



Homburg vor der Höhe: Wappen



Homer

Homination, Menschwerdung, die Entwicklung des Menschseins aus tierischen Zuständen; hylogenet. An hypogenie (s. d.).

Homme libre [spr. om lib'r, frz. „der freie Mann“], 1913 v. Clemenceau gegr. chauvinist. Pariser Zeitung.

Hommel Fritz (1854 geb.), deutscher Orientalist, seit 1895 Prof. in München, e. a. e.; Gesch. Babyloniens u. Assyriens, „Gesch. des alten Morgenlands“, u. a.

Homolle Théophile [spr. om'll], geb. 1848, frz. Archäolog, leitete die Ausgrabungen in Delos u. Delphi.

Homologie, bei den Störkern die Übereinstimmung des Handelns mit der Vernunft u. damit auch der Natur.

Homömerien (griech.), die letzten qualitativ bestimmten gleichartigen Elemente bei Anaxagoras (s. d.).

Homo sapiens lat., wissensch. Benennung des Menschen.

Homousie (griech.), Wesensgleichheit; Homöusie, Wesensähnlichkeit.

Hompasch, 1. Ferd. Frh. v. (1744 — 1805), letzter Großmeister der Johanniter, überlieferte 1798 Malta an Bonaparte. — 2. Alfred, Graf v. Rurich. H. (1826 — 1.0.0.), deutscher Pöliker, 1863 lebensl. Mitgl. des preuß. Herrenhauses, 1867 — 71 u. 1874 im Reichstag (Zentrum), 1893 Fraktionsvoritzender.

Ho-nan, Prov. Chinas, im S. v. Peking, 22.3 Mill. E., Eliaße: Hoang-ho, Lo-ho, Hwai-ho; Erz- u. Kohलगruben; Seidenindustrie. Hptst. Kailfeng.

Hondecoeter Melchior d. (v. küter), 1636 — 1695, holl. Maler, Meister in der Darstellung v. Tieren, namentlich v. Geflügel, die er immer in eine Landschaft setzt („Vogel-Raffael“ genannt).

Hondius, holl. Kupferstecher des 16. u. 17. Jh.

Hondo, s. Nippon.

Honduras, Republik in Zentralamerika, 615 000 E., Innen Hochland, bis 3000 m. Fruchtb., mineralreich. Silberbergbau, Viehzucht, Hptst. Tegucigalpa. Häfen Puerto Cortez, Omas, Truxillo, Amapala. Präsi. auf 4 Jahre, 42gliedr. Kongreß. Hier gegen 70 000 Mann. — H. 1502 entdeckt, bis 1821 spanisch, selther unabhängig. Republik.

Honduras, brit. Kolonie, s. Britisch-Honduras.

Honegger Joh. Jakob Honduras: Wappen (1825 — 1898), schweiz. Gelehrter, Prof. in Zürich, Werke: „Grundsteine einer allg. Kultugesch. der neuesten Zeit“, „Allg. Kultugesch.“ u. a.

Höngen, preuß. Ortschaft (Reg.-Bez. Aachen), 7300 E., Steinköhlengruben, Fliegendeier.

Hong-kong, 1. Insel an der südkn. Küste, 365 000 E.; seit 1842 britisch. Regierungssitz Tai-po. — 2. St. (Victoria), auf der Insel H., Univ., Freihafen, 320 000 E.

Hoenig Fritz (1848 — 1902), deutscher Militär-schriftf., erst Offizier, schrieb: „Oliver Cromwell“, „Der Volkskrieg an der Loire“, sowie über den Krieg 1870 — 71.

Honnelt, St. im Reg.-Bez. Köln, am Rhein, 8180 E., Mineralquelle, Sanatorien, Obstbau.

Honohulu, Hptst. des Territoriums Hawaii der Ver. Stant. n., auf der Insel Oahu, 84 000 E.; guter Hafen, Eisenindustrie, Schiffbau.

Honorarprofessor, Titel außerord. Professoren, die den ord. Professoren gleichgestellt sind, jedoch in der Fakultät nicht Sitz u. Stimme haben.

Honorius, röm. Kaiser (395 — 423), geb. 384 n. Chr., Sohn Theodosius I., erhielt 395 den Westen, verlor Gallien, Britanien u. Spanien.



Honorius, Päpste. **H. I.** (625–38), Anhänger des Monothetismus. — **H. II.** (1081–64), Gegenpapst Alexanders II. — **H. III.** (1216–27), krönte Friedrich II. — **H. IV.** 1285–87.

Hont, Hond, Flußarm der Schelde (s. d.).

H nt (Honty), früher ung. Kunitz, jetzt tschech. low., 133000 E.; meltaileich. Hont Polysäg (Slahy Ipsolskë).

Honter Joh. (Graz), 1498–1549, Reformator u. Pfarrer in Kronstadt (Siebenbürgen), führte die Buchdruckerkunst ein.

Honthelm Joh. Nik. v. (1701–1790), Weibschloß v. Trier, vertrat unter dem Pseudonym *Justinus Febrinus* antipäpstl. Anschauungen, widerrief 1778.

Houtaorst (Gerrit van) (1590–1656), holl. Maler, Schüler Bloemaerts, studierte in Rom. Schuf gechlcht. u. Genrebilder.

Hooch (Hooch) Pieter de (1629–1677), holl. Maler, der seine Figuren hauptsächlich in Innenräumen darstellte u. so den Höhepunkt holländischer Interieursmalerei bedeutet. Werke: Die Kartenspieler, An der Kellertüre. Fallweise stellte er auch Szenen in Höfen usw. dar.

Hood [spr. hüd], 1. Robin H., s. Robin. — 2. Samue. Viscount (1721–1816), engl. Admiral, schlug 1782 die Franzosen, eroberte 1794 Korrika.

Hood Thomas (1799–1845), engl. Dichter, der Sänger der weltbekannten Mitleidsgedichte: „The song of the shirt“ (Das Lied vom Hemde) u. „The bridge of sighs“ (Die Seufzerbrücke), die Freiligrath kongenial übertrug; in packenden Balladen hat er den Stoff des Grauens bewältigt: „Der Traum Eugen Arams“, „Das Spukhaus“; auch eine klassizist. Dichtung „Hero and Leander“ verdankt ihm die Verfälschung. Auf der anderen Seite war er ein Meister des englischen Humors: „Whims and oddities“, „Comic annual“ u. a.; seine Prosa war weniger bedeutend.

Hoof Pieter Corneliszoon (1581–1647), niederl. Schriftsteller, schrieb Dramen („Granida“, „Bar to“ u. a.), Lyrisches, auch histor. Schriften; stand unter ital. Einfluß.

Hooge, Schloß in Westflandern, bei Ypern; im Weltkrieg umkämpft.

Hoogenbergh Franz (1593 gest.), niederl. Kupferstecher, auch tüchtiger Zeichner.

Hoogh Pieter de, s. Hooch.

Hooghe, belg. Dorf (Westflandern), 4670 E., Olfabrik; 1794 Niederlage der Österr.

Hoogstraeten Samuel van [spr. -Sträßen], 1626–1678, holl. Maler, Schüler Rembrandts, in dessen Sinne er auch seine Werke ausführte.

Hoogstraeten Jakob van (1460–1527), Dominikaner, Inquisitor in Köln, unversöhnlicher Gegner der Reformation.

Hooker, Mount [spr. maunt hūk], Berg im Kanad. Felsengebirge, 3200 m.

Hooker Jos. (1815–1879), amerik. General, der am Bürgerkriege teilnahm, 1865–68 Militärgouv.

Hoorn, Kap, an der S.-Spitze Südamerikas, auf der Insel II.

Hoorn, holl. St., am Zuidersee, 11000 E., Schiffbau, Handel, Hafen.

Hoorn Philipp II. v. Montmorency-Nivelle, Graf v. (1518–1568), niederl. Staatsmann u. Feldherr, Chef des Staatsrats, Admiral von Flandern, mit Egmont (q. d.) hingerichtet.

Hoover Herbert Clark [spr. hüw'r], geb. 1874, amerik. Staatsmann, 1917–20 Nahrungsmittelminister u. Mitglied des Kriegshandelsrats der Union, 1921 Staatssekretär für Handel.

Hopfen Hans (1835–1904), Münchner Dichter; schrieb für das Münchner Dichterbuch die Ballade: „Die Send-



Hans Hopfen

linger Bauernschlacht“; realistisch ist sein Roman „Verdorben zu Paris“; in Novellen u. Humoresken, in einem satir. Epos: „Der Pinsel Mings“ zeigt sich sein lebenswürdiges Talent.

Hopl. Puebloindianer-tamm (s. Pueblo).

Hopkins-Universität, in Baltimore, v. dem Industriellen John Hopkins (1796–1873) gest.

Hoplit (gr.), bei den alten Griechen schwer bewaffneter Fußkämpfer.

Höppner, v., dtsch. Gen.-geb. 1860, war im Weltkrieg Führer einer Reservedivision u. wurde als Generalleutnant Nov. 1916 zum „Kommandierenden Gen. der Luftstreitkräfte“ ernannt.

Hora (lat. „Stunde“), Horen, kanonische Stunden, Bestanden: Matutin, Prim, Terti, Sext, Non, Vesper, Komplet.

Horatier, altröm. Patriziergeschlecht. 3 Brüder (Drillinge) de selben geb. gtp unter Tullius Hostilius die alban. Curiaten. Von dem einen überlebenden stammte *Publius Horatius Cocles*, der 507 v. Chr. die Tiberbrücke gegen die Etrusker hielt.

Horatius Flaccus Quintus (Horaz), 65–8 v. Chr., röm. Dichter, Sohn eines Freigelassenen, schrieb durch Formschönheit u. Klarheit des Ausdrucks ausgezeichnete Oden, Epoden, sowie in anmutigem Ausgezeichnetem gehaltenen Satiren, Epikeln.

Hörde, St. im Reg.-Bez. Arnberg, an der Emser, 33400 F., Realgymn., Lyzeum; Hochöfen, Maschinenfabriken, Steinkohlenbergwerke, Eisensteingruben.

Hordel, Dorf bei Bochum, 9300 E.; Steinkohlengruben.

Horeb (hebr. Choreb), s. Sinai.

Horen, 3 Töchter des Zeus u. der Themis, Göttinnen der Jahreszeiten, Himmelspfortnerinnen (Dike, Eunomia u. Eirene). — Name einer v. Schiller begründeten u. redigierten Monatschrift (1794–97).

Horgen, schwed. Ort (Kant. Zürich), am Züricher See, 8500 E.; Seidenindustrie.

Hofitz, tschech. *Hofice*, St. in der Tschechoslowakei, 8650 E.; Bildhauerfachschule; Webereien; 1423 Sieg Ziskas. Geburtsort Fritz Mauthners.

Hörzitz, Ort im Böhmer Wald, 1300 E.; Passionsspiele.

Horjah Nik. Urß, wiegelte 1784 die Siebenbürger Bauern auf u. ließ mehrere hundert Adlige töten, 1785 gerädert.

Hormayr Jos., Frh. v. (1782–1848), Historiker, aus Innsbruck, seit 1803 Direktor des Wiener Staatsarchivs, war 1809 an der Befreiung Tirols beteiligt, seit 1828 in bayr. Staatsdienst, zuletzt Direktor der Münchener Reichsarchivs, gab das „Taschenbuch für die vaterländ. Gesch.“ (1811–48) hrs., schrieb: „Allg. Gesch. der neuesten Zeit“, „Lebensbilder aus dem Befreiungskriege“, „Kaiser Franz u. Metternich“ u. a.

Hormöls, s. Ormus.

Horn, nied.-österreich. St., 3175 E. Viehhandel.

Horn, I. Gustaf, Graf v. (1592–1657), schwed. Feldherr im 30-jähr. Krieg, eroberte 1630 Kolberg, zwang 1644 die Dänen zum Frieden, zuletzt Reichsmarschall. — 2. Helm. Wilh. v. (1762–1829), preuß. General, nahm 1813 Wartenburg, 1820 Korpskommandant.

Horn Hermann (1874 geb.), deutscher Dramatiker („Shakespeares Wandlung“) u. Romandichter.

Hornberg, bad. St. im Schwarzwald, an der Gutach, 2900 E.; Bergschloß, Steingut-, Majolika-, Pappen-, Baumwollindustrie; Luftkurort.

Hornby Sir Geoffrey Thom. Philipps (1825–1895), brit. Admiral, 1881–84 an der Marineschule in Greenwich tätig.



Hoplite

Horne Sir Robert (spr. *hó'n*), geb. 1871, engl. Staatsmann, 1895–1900 Lehrer der Philosophie, 1918 Zivillord der Admiralität, 1919 Arbeits-, 1920 Handels-, 1921 Finanzminister.

Horneck, Ottokar v., a. Ottokar v. Horneck.

Horneffer Aug., geb. 1875, deutscher Philosoph, schrieb: „Nietzsche als Moralist u. Schriftsteller“, „Die Erziehung der modernen Seele“, „Symbolik der Mystikensysteme u. a.“ – Sein Bruder Ernst, freireligiöser Monist, geb. 1871 zu Stettin, wirkte seit 1909 in München durch Sonntagsfeiern für freie Menschen (Vortrag u. Musik) u. für einen freirelig. Jugendunterricht, schrieb über Nietzsche, „Jesus im Lichte der Gegenwart“ u. a.

Hörnen Siegfried, deutsches Gedicht aus dem Nibelungenkreis (Jugendtaten Siegfrieds).

Hörnerhaube, Frauenhaube des 16. Jahrh. in Westeuropa.

Hörnes Moritz (1852–1917), österr. Gelehrter, Prof. in Wien, schrieb: „Urgesch. der Menschheit“, „Urgesch. der bild. Kunst in Europa“, „Kultur der Urzeit“, „Das Graberfeld v. Hallstatt“ u. a.

Hornjaken, slow. Gebirgsbewohner, meist Drahtstricker, Kesselflicker usw.

Horns-Riff, Untiefe vor der W.-Küste v. Jütland.

Hornu (spr. *órná*), belg. Dorf (Hennegau), 11300 E.; Kohlenbergwerke, Industrie.

Horodenska, St. beim Dnjestr, jetzt poln., 10900 E.; Leinenweberei, Seifenfabrik. Mai 1915 heftige Kämpfe mit den Russen.

Hörstel, Fl. in Thüringen, kommt als Leina aus dem Thür. Wald, mündet in die Werra; die Hörstelberge östl. v. Eisenach; im Großen Hörstelberg spielen die Sagen vom Tannhäuser, Venusberg, treuen Eckart, Frau Holle.

Horsens, dän. St. (Amt Aarhus, Jütland), an der Ostsee, 27600 E.; Textilindustrie, lebhafter Handel.

Horsham (spr. *hó'schám*), engl. St. (Sussex), 12000 E.; Federviehzucht.

Hörning Friedr. Alb. (geb. 1874), deutscher Sozialist, erst. Schmedl, Parteisekretär, 1919 Reichskommissar für Schlesien, 1920 Oberpräs. der Prov. Sachsen.

Horst, 1. H. an der Ruhr, Gem. im Reg.-Bez. Arnberg, 5000 E., Hochöfen. – 2. H. an der Emscher, Dorf im Reg.-Bez. Münster bei Buer, 23400 E.; Steinkohle, Maschinenindustrie.

Horst, 1. Ulrich Angelberth, Frh. v. d. (1793–1867), 1850 Oberbefehlshaber der schlesw.-holst. Armee. – 2. Jul. Jos. Ludw., Frh. v. (1830–1904), 1871–80 österr. Landesverteidigungsminister.

Horten, St. in norw. Amt Jarlsberg og Laurvig, 10500 E.; befest. Hafen.

Hortense (spr. *orténs*) 1783–1837, Königin v. Holland, Tochter des Generals Beauharnais u. der Josephine (s. d.), 1801 mit Ludw. Bonaparte vermählt, Mutter Napoleons III.

Horthy v. Nagybánya Nik. (spr. *ndjibányi*), 1888 geb. ung. Admiral u. Staatsmann, 1910–14 Fliegeradmiral Franz Josefs I., im Weltkrieg Kommandant des Kreuzers „Novara“, 1918 Kommandant der österr.-ung. Flotte, übergab 31. Okt. 1918 diese den Jugoslawen, bildete 1919 eine „weiße Armee“ gegen die ung. Kommunisten, stürzte Aug. 1919 mit rum. Hilfe die Räteregierung, führte die Reaktion durch, ließ sich 1920 zum Reichsverweser wählen, verleitete Karls I. Rückkehr.

Horuk, Bey v. Algier (1475–1518), genannt Barbarossa, diente mit seinem Bruder Cheir eddin (s. d.) dem Sultan v. Tunis, seit 1515 dem Scheich v. Algier, im Kampfe gegen die Spanier gefallen.

Horus, ägypt. Hor, auch *Haróeris*, ägypt. Sonnengott. Kultmittelpunkt in Edfu. Meist sperberköpfig dargestellt.

Horváth Andreas (1778–1839), ung. Dichter; er ist der Schöpfer des ungar. Epos in Hexametern: „Andenken an Zircz“, „Arpad“.

Horváth Mihály (1809–1878), ung. Historiker, 1844 Prof. in Wien, 1848 Bischof v. Csanád, 1849 Kultusminister unter Kossuth, floh nach Zürich, kam 1867 zurück, Präs. der Akad., 1876 Deputierter, schrieb: „Gesch. Ungarns“ u. a.

Horvátović Georg (spr. *-wić*), 1835–1895, serb. General, 1880 Gesandter in Petersburg, 1886–87 Kriegsminister.

Horwich (spr. *hó'wích*), engl. St. in Lancashire, 18000 E., Textilindustrie.

Hosea, biblischer Name, 1. Israel. Prophet im 8. Jahrh. v. Chr. 2. letzter Israel. König (734–22).

Hosemann Theodor (1807–1875), deutscher Zeichner, der vornehmlich das Volks- u. Straßenleben zum Vorwurf nahm u. dessen Schilderungen v. kulturhistorischem Werte sind, da sie größtenteils das Leben vor u. nach dem Jahre 1848 behandeln.

Hosianna (hebr. „hilf doch, o Gott“), Gebetsanruf, später auch im weltl. Sinne bei Juden u. Christen.

Hosius, Bischof v. Cordoba, gest. 358 mehr als 100jährig, litt unter Diokletians Verfolgung, (Gegner des Arianismus, Vertreter des Papstes am Konzil v. Nizäa).

Hosius Stanisł. (1504–1579), Bischof v. Ermland, Kardinal, Nuntius in Wien 1580, dann päpstl. Legat auf dem Konzil in Trient.

Hospital, Bezeichnung für eine Anstalt, die als Zufluchtsstätte für Notleidende verschiedener Art gestiftet wurde (s. *Xenodochien*). – **Hospitalorden**, widmet sich der Armen- u. Krankenpflege in Hospitälern, bes. seit dem 13. Jahrh.

Hosszufalu (spr. *hó'sz*), deutsch Langendorf, Ort in Siebenbürgen, bei Kronstadt, 6240 E., Schnitzerei-schule, jetzt rum.

Hostie (lat. „Opfer“), das eucharistische Brot. (Oblate aus ungesäuertem Weizenmehl für die Kommunion).

Hotel, japan. Glücksgott.

Hoetger, Bernh., geb. 1874, deutscher Bildhauer, schuf den Gerechtigkeitsbrunnen in Elberfeld, Buxten u. a.

Hotho Heinr. Gust. (1802–1873), deutscher Kunsthistoriker, Direktor der Kupferstichsammlung des Berliner Kgl. Museums, schrieb zahlr. Werke über Ästhetik, deutsche u. niederländ. Malerei u. a.

Hot Springs, St. im Unionsstaat Arkansas, 12000 E.; zahlr. heiße Quellen; Kurort, Steinbrüche.

Hottenbotten, eine mit Hanitenblut vermischte Rasse, besteht aus: *Nama(qua)* in Südwestafrika, *Korana* am Orange u. *Griqua* (Mischlinge), s. d. Etwa 300000 Köpfe.

Hottentottische Sprache, ist ein früher Ableger des hamitischen Sprachstammes, zeichnet sich durch Schmalzlaute aus, besitzt 3 Genera u. zerfällt in 3 Dialekte (Nama, Kora u. Kapdialekt).

Hottinger Joh. Heinr. (1620–1667), schweiz. Polyhistor, war Theologe, Orientalist, Philosoph, Archäolog, Historiker, schrieb u. a. ein gutes „Etymologicon heptaglotton“.

Hötzendorf, s. *Conrad v. Hötendorf*.

Houbraken Arnold (1660–1719), holl. Maler u. Schriftsteller; er schrieb: „Groote schouburgh“.

Houdeng-Goegnies (spr. *udán-gonjé*), belg. Dorf (Hennegau), 8500 E., mit Houdeng-Aimeries (spr. *amr*) 16000 E.; Metallindustrie.

Houdon Jean Antoine (spr. *udón*), 1741–1828, bedeut. frz. Bildhauer, schuf die Statue E. Washingtons, die berühmte Voltairerbüste im Théâtre français in Paris u. a.

Houplines (spr. *uplín*), frz. St. (Dép. Nord), 7700 E., Textilien.

House Edward Mandell [spr. hauss], geb. 1858, amerik. Diplomat u. Oberst, Nov. 1917 Vertreter der Union bei der Parler-Konferenz, im Obersten Kriegsrat der Alliierten u. bei den Waffenstillstandsverhandlungen 1918; Chef der amerik. Völkerbündellegation.

House of Commons [spr. hauss ów kom'ns], das engl. Unter-, House of Lords, das Oberhaus.

Housman Lawrence [spr. haufmán], geb. 1867; engl. Schriftsteller; schrieb die leidenschaftlichen „Love-letters of an Englishman“; sie blieben lange Zeit anonym.

Houssaye Henri [spr. usa], 1848–1911, frz. Publizist, Redakteur des „Journal des Débats“ u. der „Revue des Deux Mondes“, schrieb: „Histoire d'Alciade et de la république Athénienne“, „Histoire de la chute du 1. empire“, „Waterloo“ u. a. – Sein Vater Arsène (1815–1896), frz. Romandichter, seit 1856 Generalinspektor der schönen Künste in Paris, schrieb: „La galerie des portraits du XVIIIe siècle“, Gedichte, Romane („La vertu de Rosine“, „Contes pour les femmes“) u. a.

Houston [spr. hástn], St. im Unionsstaate Texas, am Buffalo Bayou, 140 000 E.; Baumwoll- u. Getreidehandel, Maschinenindustrie.

Houston Samuel (1793–1863), amerik. Staatsmann, machte 1836 Texas frei, 1836–38, 41–44 Pres. der Republik Texas.

Houthulst [spr. háuthúlst], belg. Dorf (Westflandern), 9 km unweit v. Dixmuden; im S. der Wald von H., Okt. 1917 bis Sept. 1918 hart umkämpft.

Houwald Christoph Ernst, Frh. v. (1778–1845), deutscher Dichter; Vertreter der Trivialromantik; schrieb Schicksalsdramen: „Der Leuchtturm“, „Das Bild“, Lustspiele, Erzählungen; „Romanische Akkorde“ u. Kinderliteratur.

Hove [spr. hów], engl. St. (Grafsch. Sussex), Vorstadt v. Brighton, 42 200 E.

Hovelacque Alex. Abel [spr. óvídák], 1843–1896, frz. Anthropolog u. Linguist, Prof. in Paris.

Hoverbeck Leop., Frh. v. (1822–1875), preuß. Parlamentarier, 1858–70 im preuß. Abg.-Haus, 1867 im Reichstag, Fortschrittler.

Howa, malaischer Volksstamm im Inneren v. Madagaskar, früher Herrscherkaste, gegen 1 Mill. Köpfe.

Howaldt Georg (1802–1883), namhafter deutscher Erzgießer.

Howard [spr. háu'd], 1. Katharina (1520–1542), Gemahlin Heinrichs VIII. v. England, wegen angeblicher Untreue enthauptet. – 2. John (1726–1790), engl. Publizist, suchte das Los der Insassen v. Gefängnissen u. Zuchthäusern zu erleichtern.

Howard-Universität, in Washington, 1867 gegr., benannt nach dem General Oliver Otis Howard.

Howe Rich., Graf [spr. hau], 1726–1799, brit. Seemann, legte 1794 bei Quessant über die Franzosen. – Sein Bruder William Baron (1729–1814), 1775–78 brit. Oberbefehlshaber in Nordamerika, kämpfte erfolgreich.

Howe Samuel Gridley [spr. hóv], 1801–1876, amerikan. Philanthrop, Arzt, Direktor des Bostoner Blindeninstituts, Lehrer der Laura Bridgman (s. d.).

Howells William Dean [spr. háuels], 1837–1920; amerik. Schriftsteller; begann als Lyriker, schrieb dann eine Biographie Lincolns, Schilderung aus seiner eigenen Jugendzeit: „A boy's town“ u. a.; als Konsul in Venedig gab er gute Beiträge zur engl. Reiseliteratur mit „Venetian life“, „Italian journeys“; war Redakteur hervorragender amerik. Zeitschriften: Atlantic Monthly, The Nation u. a.; v. seinen realist. Romanen errangen „A foregone conclusion“ u. „April hopes“ den größten Erfolg.

Howrah [spr. háurá], St. in Bengalen, gegenüber Kalkutta, 180 000 E., starke Industrie.

Hörter, St. im Reg.-Bez. Minden, an der Weser, 7203 E., Amtsgericht, Gymn., Baugewerkschule; Schloß Corvei.

Hoya, Ort im Reg.-Bez. Hannover, an der Weser, 2370 E., Amt-gericht. Die alte Grafsch. H. kam 1582 an Braunschweig-Lüneburg.

Hoyer, dän. Ort in Schleswig, an der Nordsee, 1250 E.; Dampffähre nach Sylt.

Hoyerswerda, St. im Reg.-Bez. Ilegnitz, an der Schwarzen Elster, 7290 E., Amt-gericht, Glasindustrie.

Irabanus Maurus (Rhabanus u. Rabanus), 776–856, deutscher Theolog, Abt in Fulda, zuletzt Erzbischof v. Mainz, verdient um die Ausbildung der deutschen Sprache; schrieb eine das gesamte Wissen seiner Zeit umfassende Enzyklopädie „De universo libri XXII“ u. pädog. Schriften.

Iradschin, Burgbezirk Prag mit Domkirche.

Irotsvitha v. Gandersheim (932–1002), Nonne u. neulat. Dichterin; schrieb Dramen, in denen sie Terenz für christl. Zwecke ausbeutete; ihr Latein ist ausgezeichnet, ihr Dialog lebendig; außerdem verfaßte sie geistliche Gedichte, zwei historische Werke, darunter eins über die Taten Ottos I.

Irubieszow, russ. Grubeschow, poln. St. (früher Gouv. Lublin), 10 000 E.

Huallaga [spr. ualjága], Zufl. des Amazonasstroms in den Koralliden v. Peru, kommt v. Cerro de Pasco.

Huallatiri, Gualatiri, Oaranges, Vulkan der Koralliden v. Bolivia, 6000 m.

Huang-Tschuang, chines.-buddhist. Mönch, machte 629–645 eine Reise nach Zentralasien, deren Ergebnisse er in der „Geschichte der westlichen Länder (Si-ju-ki)“ aufzeichnete.

Huarte Juan [spr. úr-], 1520–1600, span. Philosoph u. Arzt, schrieb das berühmte Buch: „Examen de ingenios para las ciencias“.

Huacaran, Nevado de, Berg in den Koralliden v. Peru, 6763 m.

Huasteca, Ort im mexik. Staat Veracruz, Petrolumgebiet, auch Name eines Indusertamms.

Hübbe-Schleiden Wilh. (1846–1916), deutscher Forchung-reisender, förderte die deutsche Kolonialpolitik in Äquatorialafrika, betätigte sich auch als Theosoph (Hrsg. der spiritalist. Zeitschrift „Sphinx“).

Huber Alfons (1834–1898), österr. Historiker, Prof. in Wien, schrieb: „Gesch. Österreichs“, „Österr. Reichsgesch.“ u. a.

Huber, 1. Hans (1852–1921), schweiz. Komponist, 1892 Dr. h. c., schrieb Symphonien, Opern, Chorwerke, Kantaten u. a. – 2. Jos. (1837–1886), deut. eher Komponist u. Violinist.

Huber Johs. (1830–1879), deutscher kath. Philosoph, 1859 Prof. in München, Gegner des Jesuitismus, schrieb: „Die Philosophie der Kirchenväter“, „Idee der Sterblichkeit“ u. a.

Huber Ludw. Ferd. (1764–1804), deutscher Schriftsteller, mit Körner u. Schiller befreundet, lebte in Mainz die geistreiche Frau Georg Forsters, Therese, kennen u. heiratete sie nach Forsters Tode; schrieb Trauerspiele, Lustspiele („Das heimliche Gericht“) u. a.

Huber Therese (1764–1829), Schriftstellerin, Tochter des Göttinger Philologen Heyne, Freundin Karoline Schlegels; lebte in der Ehe mit Georg Forster nicht sehr glücklich; vermählte sich nach Forsters Tode mit L. F. Huber; sie schrieb Erzählungen.

Hubertus, Heiliger, Bischof v. Lüttich, Schutz. der Jäger, war vorher Pfalzgraf, wurde bei der Jagd durch eine Erscheinung bekehrt (Hubertuskreuz, Hirsch mit Strahlenkreuz), gest. 727.

Hubertusburg, altes Schloß bei Wernsdorf in Sachsen, jetzt Irenhaus; 1763 Friede zw. Preußen u. Österreich (Ende des 7. Jahr. Krieges).

Hubli, St. in der Präs. Bombay, 62000 E.; Selden-, Baumwollindustrie.

Hubmaier Balt., Wiedertäufer, 1528 zu Wien zum Feuertod verurteilt.

Hübner, 1. Alex., Graf v. (1811–1892), Österr. Diplomat, 1849–59 Gesandter in Paris, 1865–68 in Rom, schrieb: „Ein Spaziergang um die Welt“, „Ein Jahr meines Lebens“ u. a. – 2. Otto (1818–1877), deutscher Nationalökonom, gab eine „Statist. Tabelle aller Länder“ hrs.

Hübner Joh. (1668–1731), deutscher Pädagog u. Schriftsteller, gab Schulatlant n. u. in buch für den Unterricht in der bibl. Geschichte heraus.

Hübner Jul. (1806–1882) deutscher Maler, Prof. in Dresden.

Hübschmann Heinr., geb. 1848, deutscher Indogermanist, arbeitete bes. über Armenisch u. Persisch.

Huch Friedr. (1873–1913), deutscher Schriftsteller; behandelt in psychologisch äußerst fein entwickelten Romanen die Geschichte des Kindes: „Peter Michel“, „Mao“, „Geschwister“, „Wandlungen“, „Pitt u. Fox“ u. a.

Huch Ricarda, geb. 1864, deutsche Dichterin;

eine der führenden Künstlerinnen des heutigen Deutschland, trat zuerst mit Dramen u. Gedichten hervor; Aufsehen erregte ihr erster Roman: „Erinnerungen v. Ludolf Ursel dem Jüngeren“, ein Roman, der den Abstieg einer norddeutschen Patrizierfamilie in durchaus romantisch-künstlerischer Art, ohne eine Spur v. Naturalismus, malte; die gleiche Richtung behielt auch ein Roman aus dem Elendsviertel Triests bei: „Aus der Triumphgasse“. Nach anderen Romanen „Vita somnium breve“, „Von den Königen u. der Krone“, versuchte sie im „Kampf um Rom“ u. „Verteidigung Roms“, Werke um die Heldengestalt Garibaldis, die moderne histor. Epik, zu geben; dasselbe Zeitalter veranlaßte in der histor. Studie: „Aus dem Zeitalter des Risorgimento“ u. zu d. großen Erzählung: „Das Leben des Grafen Federigo Gonalonieri“. In der jüngsten Periode ihres Schaffens gewann das wissenschaftlich-reflektierende Bewußtsein, aus dem schon früher großgedachte histor. u. literarhist. Arbeiten: „Blütezeit der Romantik“, „Ausbreitung u. Verfall der Romantik“ schrieb, das Übergewicht; in dem dreibändigen Werk: „Der große Krieg in Deutschland“ bewältigt sie erzählerisch den Stoff des dreißigjährigen Krieges; „Luthers Glaube“ u. „Der Sinn der heil. Schrift“ suchen dem Gehalt religiösen Lebens beizukommen.

Huckeswagen, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf; an der Wupper, 4170 E.; in der Nähe die Beverlalsperre; die Gem. Neu-H. hat 5380 E.

Huckingen, Dorf im Reg.-Bez. Düsseldorf, bei Dulsburg, 12200 E.; Puddel- u. Walzwerke, chem. Fabriken.

Hucknall Torkard [spr. hək-nəl tōrk'd], engl. St. (Nottinghamshire), 16000 E.; Grab Byrons.

Huddersfield [spr. hūd's'fild], engl. St. (Yorkshire), am Manchester-Huddersfield-Kanal, 110000 E.; Wollwarenfabr.

Hudson [spr. hūd's'n], Fl. in N.-Amerika, an seiner Mündung Newyork.

Hudson Henry (1550–1611), brit. Seefahrer, unternahm 4 Reisen in das arktische Gebiet.

Hudsonbay, im W. v. Labrador, die Hudsonstraße verbindet Nördl. Eismeer u. Atlant. Ozean. – H.-Länder, nördl. Teil v. Kanada, früher Eigentum der Hudsonskompanie (seit 1869 unter brit. Oberhoheit).

Huß, Hptst. v. Annam, am H., 61000 E., Verwaltungssitz.

Hue Otto (geb. 1863), deutscher Parlamentarier, seit 1894 Chefredakteur der „Berg- u. Hüttenarbeiterzeitung“, wiederholt im Reichstag (Mehr-

heitssozialist), 1919 Minister ohne Portefeuille, schrieb über Bergbau u. dgl.

Huelva, span. St., Prov. H. (327000 E.), am Odel, 35000 E., Hafen; Fischerei.

Huerta Victoriano (1854–1916), mexik. Staatsmann, seit 1910 Kommandant gegen die Australischen, 1913 Präs., trat Juli 1914 zurück, wurde verhaftet, starb im Gefängnis zu El Paso.

Huesca, span. St. (Aragonen), 13000 E., 1354–1845 Univ.

Huet (Huetius) Daniel [spr. d'et], 1630–1721, frz. Gelehrter, kath. Abt., verdienter Philolog, Theolog, Philosoph, vertrat als supernaturalistischer Skeptiker die Offenbarungslehre gegen die Philosophie, schrieb auch lat. Gedichte.

Hugbald (Ubaldu), 840–930, Mönch in St. Amand (Flandern), erfand das Liniensystem in der Notenschiff.

Hugdietrich, Held eines deutschen erzählenden Gedichtes des 13. Jahrh.

Hugel Karl, Frh. v. (1796–1870), Forschungsreisender in österr. Diensten, war im Orient, in Indien u. Ostasien, schrieb: „Kaschmir u. das Reich der Sikhs“.

Hugenotten (frz. Huguenots), franz. Protestanten, zumeist Anhänger Calvins. Als die Calvinisten in Frankreich wurden, benannten sie die Verfolgungen der H. (erstes Blutbad 1560). Katharina v. Medici gewährte ihnen 1562 im Edikt v. St. Germain Religionsfreiheit, aber das Blutbad v. Vassy durch Herzog Franz v. Guise 1562 leitete die 8 H.-Kriege 1562–98 ein. Im ersten unterlagen die H. bei Dreux, erhielten indes 1563 im Frieden zu Amboise Toleranz. Das Edikt v. Roussillon 1564 schränkte diese wieder ein, daher 2. Hugenottenkrieg 1567–68, in dem Condé mit einem kurzpfl. Hilfskorps sogar Paris bedrohte. Der Friede zu Longjumeau stellte den Vertrag v. Amboise wieder her. Drei Verfolgungen dauerten, brach der 3. Krieg aus (1569–70), in dem Condé fiel u. Coligny unterlag; der Friede zu St. Germain-en-Laye gewährte den H. indes soermaßen Religionsfreiheit (aber in Paris). Der 4. brach infolge der Bartholomäusnacht (s. d.) 1572 aus, die H. erhielten 1573 Religionsfreiheit. König Heinrich III. versuchte sie zu unterdrücken; 5. Krieg (1574–76), die v. einem pflz. Hilfskorps u. dem Herzog v. Alençon unterstützten H. sicherten sich durch den Frieden zu Beaulieu ihre alten Rechte. Die Gründung der Heil. Liga führte 1576 zum 6. u. 1579 zum 7. Krieg, den der Vergleich v. Flex 1580 beendete. Die Erneuerung der Liga u. die bevorstehende Thronfolge Heinrichs v. Navarra versuchte den 8. Krieg (seit 1587), doch die Übergriffe der Calvinisten gegen Heinrich III. zum Bund mit den H. u. Heinrich IV. Die Guiten wurden 1588 zu Blois ermordet, Heinrich III. zog vor Paris, ward aber 1589 getötet. Sein Nachf. Heinrich IV. trat zwar zum Katholizismus über, gab den H. aber im Edikt v. Nantes 1598 fast ganz gleiche Rechte mit den Katholiken. Die späteren Könige verletzen das Edikt mehrfach (1620, 1625), was wieder zu Aufständen der H. führte, bis Ludwig XIV. das Edikt v. Nantes 1685 aufhob, weswegen 300000 H. (Refugiés) auswanderten. Ein anderer Teil wehrte sich 1702–5 in den Cevennen hartnäckig (Cevennenkrieg). Erst Ludwig XVI. gab den H. 1787 die bürgerl. Rechte teilweise zurück, ihre völlige Gleichstellung mit den Katholiken erzielten sie jedoch erst durch Napoleon.

Hugenberger Alfred (geb. 1867), Schweizer Bauer u. Dichter, schrieb Lyrik u. Prosa.

Hughes [spr. hids], 1. Charles Evans (geb. 1802), amerik. Staatsmann, 1884–1906 Richter in Newyork, 1893–1900 auch Prof., 1907–10 Gouvern. v. Newyork, 1911 Richter am Obersten Gerichtshof; 1921 Staatssekretär. – 2. Will. Morris (geb. 1864), austral. Staatsmann, 1894 im Parlament, 1904 Minister des Außern, 1908–14 Generalstaatsanwalt, seit Aug. 1915 Premier, Imperialist.



Ricarda Huch

Hugo, mehrere Fürsten. — **H. d. Große, Graf v. Paris u. Herzog v. Frankreich,** regierte für König Ludwig IV., gest. 856. — **H., König v. Italien** (925–47), eroberte 924 Niederburgund, besiegte 925 Rudolf II. v. Italien, wurde 946 v. Berengar II. v. Ivrea entthront. — **H. d. Große, Graf v. Vermandois,** sog. mit Gottfried v. Bouillon ins Heilige Land, starb 1102 in Tarsos.

Hugo v. Montfort (1357–1423), Minnesänger; stammte aus hochadeligem Geschlechte, war in sehr einflußreicher Stellung am Wiener Hofe; seine Gedichte bestehen aus „Liedern“, allegorischen Gesprächen über Sitten u. Zustände der Zeit u. Liebesgedichten.

Hugo v. Sankt Victor (1097–1141), deutscher Theolog, geb. in Sachsen, Schulkolleg des hl. Viktor v. St.-Victor bei Paris; schrieb: „De sacramentis christianae fidei“.

Hugo v. Trimberg schrieb bis 1313 sein großes Lehrgedicht „Renner“, das die Zustände seiner Zeit schildert; es hat zahlr. Einschlebe allegorischer, gleichnißhafter u. novellistischer Art.

Hugo Victor Marie [spr. *avul*], 1802–1885, frz. Dichter, begann schon frühzeitig zu dichten, 1841 Mitglied der Akad., 1845 Pair, 1848 in der Legislative Demokrat, als Gegner Napoleons III. 1851 verbannt, kehrte 1870 zurück, 1876 Senator. Er verfaßte: „Les Orientales“, „Les contemplations“, „Hernani“, „Le roi s’amuse“, „Lucrèce Borgia“, „Ruy Blas“, „Marie Tudor“, „Torquemada“, „Notre-Dame de Paris“, „Les misérables“ u. a. Er ist ausgezeichnet durch hinreißende Gewalt der Sprache, neigt aber zu Schwulst und Überschwemmlichkeit.



Victor Hugo

Hühnerwasser, Dorf in der Tschechoslowakei, 1000 E.; 1813 erstes Gefecht (preuß. Sieg).

Huillard-Breholles Jean Louis Alph. [spr. *ajur bré ll*], 1817–1871, frz. Historiker, bearbeitete u. Gesch. Kaiser Friedrichs II.

Hulda, Holda, bei den alten Germanen Göttin der Ehe u. Fruchtbarkeit, die Frau Holle des Märchens.

Hulin Pierre Augustin, Comte [spr. *ülän*], 1758–1841, frz. General, wurde 1806 zum Kommandanten v. Berlin ernannt.

Hull [spr. *hgl*], 1. engl. St. (Yorkshire), am Humber, 230000 E.; bedeut. Hafen. — 2. kanad. St. am Ottawa, 25500 E., Holzwaren-, Papier-, Wollstofffabrikation, Sägemühlen, Holzhandel.

Hüllmann Karl Dietr. (1765–1830), deutscher Historiker, seit 1818 Prof. in Bonn, schrieb: „Städtewesen des Mittelalters“.

Hülsen, 1. Botho v. (1815–1886), 1851 Generalintendant zu Berlin, vorher Offizier. — Seine Gattin **Helene,** geb. Gräfin Haeseler (1829–1832), schrieb Gedichte, Novellen, Romane u. a. — Ihr Sohn **Gräf Dietrich v. Hülsen-Häsel** (1852–1908), 1894 Militärattaché in Wien, 1899 Chef des Stabes des Gardekorps in Berlin, 1901 Chef des Militärkabinetts, 1902 Generalintendant, 1906 General der Infanterie. — Sein Bruder **Georg** (geb. 1858), 1903–19 Generalintendant der kgl. Schauspiele in Berlin u. Wiesbaden.

Hultschin, tschech. Hlučín, St. in der Tschechoslowakei, bis 1919 preuß., an der Oppa, 4800 E., Strumpfwaren. Das **Hultschiner Ländchen** (46000 E., 85% Tschechen), seit 1919 zur Tschechoslowakei.

Humanismus, die geistige Bewegung, welche zu Beginn der Neuzeit das Ideal der rein menschl. Bildung aus den neuentdeckten Werken der Griechen u. Römer gewinnen wollte. Der II. ist eine Tellerscheinnung der Renaissance (s. d.). Seine Väter waren Dante, Petrarca, Boccaccio, wichtig wurde die Tätigkeit des gelehrten Grie-

chen Chrysoloras (s. d.). Die berühmtesten Humanisten waren: Bessarion, Eneo Silvio Piccolomini (s. Plus II.), Lauro Lancia, Pietro Bembo (in Italien), der Spanier Vives, der Brite Th. Morus, in Frankreich Robert Estienne, in Deutschland u. den Niederlanden Rud. Agricola, Reuchlin, Erasmus, Hegius, Melanchthon, Hutten u. a. In Deutschland bereitete der H. den Boden für die Reformation vor. — **H.** heißt neuerdings auch die erkenntnistheoret. Lehre, daß all unser Erkennen in Motiven, Umfang u. Zwecken stets nur menschlich ist u. bleiben muß (s. *Pragmatismus*).

Humanité, L' [spr. *ü-*], Pariser sozialist. Tageszeitung, 1904 v. Jean Jaures in Paris gegr.

Humann Jean Georges [spr. *umdän*], 1780–1842, frz. Staatsmann, unter Louis XVIII. wiederholt Finanzminister.

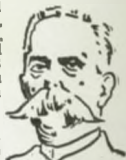
Humann Karl (1839–1896), deutscher Archäolog, arbeitete bei den Ausgrabungen in Bergamon u. Magnesia.

Humber [spr. *hamb'r*], Mündungsstrich der v. Trent u. Ouse, an der Ostseite Englands, rw. Lincolnshire u. Yorkshire.

Humbert (it. *Umberto*), König v. Italien (1878–1900), geb. 1844, Sohn und Nachf. Viktor Emanuels II., 1868 vermählt mit Margherita, Tochter des Herzogs Ferdinand v. Genua, schloß sich 1883 dem Dreibunde an, wurde zu Monza von dem Anarchisten Bresci ermordet.

Humbert Gust. Amédée [spr. *önbär*], 1822–1894, frz. Staatsmann, 1882 Justizminister, 1890 Präs. des Rechnungshofes.

Humboldt Wilh., Frh. von (1767–1835), Gelehrter und Staatsmann, geb. in Potsdam, 1801 preuß. Ministerpräsident, 1806–8 bevollmächtigter Minister in Rom, 1809 Chef der geistl. u. Unterrichtsangelegenheiten; gründete die Univ. Berlin. 1810 bevollm. Minister in Wien, 1815 am Wiener Kongreß, seit 1816 beim Bundestag in Frankfurt a. M. tätig, 1819 im Staatsministerium. Schrieb: „Über d. Kawi-sprache“, ferner „Sprachphilosoph. Werke“, „Briefe an eine Freundin“, „Tagebücher“, wichtig der Briefwechsel mit Karoline, geb. v. Dachroden (gest. 1829).



Humbert, König v. Italien



Wilh. v. Humboldt

Humboldt-Akademie, 1878 v. Max Hirsch in Berlin gegr., Lehranstalt für wissenschaftl. Fortbildung.

Humboldtбай, 1. Bucht des Stillen Ozeans in Kalifornien. — 2. Meerbusen an der Nordküste v. Neuguinea.

Humboldtgebirge, der nordw. Teil des Nancharin in Zentralasien.

Humboldt River, Fl. in Nevada, entspringt in den Humboldtbergen, fällt in d. Humboldtsee.

Hume David [spr. *hüm*], 1711–1776, berühmter engl. Philosoph, 1767–1769 Unterstaatssekretär, Skeptiker u. Rationalist, beschränkt, vom Lockeschen Empirismus ausgehend, die Möglichkeit metaphysischer, apriorischer Erkenntnis und wurde so der Hauptauger für Kants Kritizismus. Als Ethiker betont er das soziale Moment. Hauptwerke: „Enquiry concerning human understanding“, „Enquiry concerning the principles of morals“, „History of England“ (klassisches Geschichtswerk).



Hume

(klassisches Geschichtswerk)

Humillatenorden, 1. Ialenbruderschaft im 12. Jahrh., die sich mit den Waldensern verband; 2. kirchl. Orden, 1201 bestätigt, 1571 wegen Zuchtlosigkeit aufgehoben.

Hummel Ferd., geb. 1855, Berliner Musiker u. Komponist, schuf bes. Märchenbüchlein „Frau Holle“, „Hänsel u. Gretel“ u. a., Opern u. a.

Hummel Joh. Nepomuk (1778–1837), österr. Musiker u. Komponist, Schüler Mozarts, bedeutender Klavervirtuose.

Humor, in der neueren Ästhetik eine Art der Komik, die die Leiden des Lebens u. seine Verhältnisse mit Überlegenheit v. einem höheren Standpunkte, aber doch teilnahmsvoll darstellt. Berühmte Humoristen der Weltliteratur: Dickens, Mark Twain, ferner K. Jerome, Fritz Reuter, Busch u. a.

Humoreske, humorvolle kleinere Erzählung.

Humperdinck Engelbert (1854–1921), deutscher Komponist, wurde berühmt durch seine Märchenopern „Hänsel u. Gretel“ und die „Königskinder“, die komische Oper „Die Heirat wider Willen“, Chorballaden, Lieder u. a.

Humpoletz, St. in der Tschechoslowakei, 5600 E., Flachsbaum.

Hu-nan, Prov. in Südchina, 23 1/2 Mill. E., fruchtbar; Kohlen, Erze; Hptst. Tschang-scha.

Hundertchaft, s. *Zenk*.

Hundrieser Emil (1846–1911), deutscher Bildhauer, schuf Standbilder Luthers, Bismarcks u. a.

Hunderrotte, ital. Grotto del cane, Höhle bei Neapel, gefährlich durch tödliche Gase.

Huene Karl, Frh. v. Hoiningen (1837–1900), deutscher Parlamentarier, 1877 im preuß. Allg. Haus, 1884–93 im Reichstag (Zentrum), 1895 Präs. der preuß. Zentralgenossenschaftskasse, 1890 Mitgl. des Staatsrats.

Hünen od. Heupen, Riesen aus vorgeschichtl. Zeit.

Hünenkräber, **Hünenbetten**, Name aller großen Grabanlagen der Vorzeit, häufig in Norddeutschland.

Hunfalvy Paul (1810–1891), ungar. Sprachforscher u. Ethnograph, tüchtiger Finnougrist, schrieb: „Ethnographie v. Ungarn“ u. a.

Hunfalvy Joh. (1820–1888), Geograph, Bruder des vor., Prof. in Budapest, schrieb: „Allgem. Geographie“ u. a.

Hunfeld, St. im Reg.-Bez. Cassel, an der Rhön, 2400 E., Amt-Gericht, Zucker-, Papierfabrik. Holzgewerk. 1866 preuß. Sieg über bayr. Kavallerie.

Hungaria, lat. Name v. Ungarn.

Hungermünzen, zur Erinnerung an Notjahre geprägte Geldstücke.

Hungersteine, Felsen u. große Steine, die in regennassen Sommern infolge niedrigen Wasserstands in Flüssen hervortreten.

Hung-tan, „die große Regel“, das älteste Denkmal philosophischer Spekulation in China, Bestandteil des Schu-king.

Hünigen, frz. Stadt (Dép. Oberrhein), am Rhein, 3000 E.; Anilin-, Zigarrenfabriken, Uhrend.; bis 1918 deutsch.

Hunnen, Nomadenvolk aus der Mongolei, besiegten 375 n. Chr. die Alanen u. überschritten den Don (Beginn der Völkerwanderung), zerstörten das Ostgotenreich u. H. Ben st. h zw. Donau u. Wolga nieder. Attila (s. d.) dehnte ihre Macht weithin aus, nach seinem Tode (454) befreiten sich die Goten u. Gepiden u. das Reich zerfiel rasch.

Hunold Christian Friedr. (1680–1721), schrieb als *Ménandre* deutsche Romane in Lobenst. u. schwülstiger Art („Die verliebte u. galante Welt“ u. a.).

Hunolt Franz (1691–1746), deutscher Kanzelredner, schrieb eine „Christl. Sittenlehre“.

Hunsrück, der südl. Teil des linksrhein. Schiefergebirges mit dem *Erbeskopf* (816 m).

Hunt William Holman (spr. *hant*), 1827–1910, engl. Maler, einer der bedeutendsten Künstler der Gegenwart u. Hauptführer der Präraffaeliten, der seinen Werken eine tiefe gedankliche Poesie verleiht.

Hunt Leigh James Henry (1784–1859), engl. Dichter, gehörte dem Kreise um Byron u. Shelley an u. schrieb Gedichte u. Versnovellen; seine bedeutendste Leistung ist „The story of Rimini“, nach der berühmten Paolo u. Francescaepisode der „Divina Commedia“.

Hunte, Zufl. der Weser, kommt aus Hannover, durchfließt d. Dümmer See, mündet bei Elsfleth.

Hüntten Emil (1827–1902), deutscher Schlachtenmaler.

Hunter (spr. *hant*), Fl. in Neu-Süd-wales, fällt bei Newcastle in den Stillen Ozean.

Hunter William Wilson (1840–1900), brit. Staatsmann, schrieb: „The Indian Empire“, „Imperial gazetteer of India“ u. a.

Huntington (spr. *huntingt'n*), St. im Unionsstaate Virginien, an Ohio, 51000 E.

Huntschun, St. in der Mandschurei, am Fluß Tumen-ua, 5000 E., Vertragshafen.

Hunyad, frühere ung. Kom. in Siebenbürgen, 343000 E., jetzt rumän., mit dem Bergschloß H., das gebirgige u. bewaldete Gebiet wird durchflossen v. der Maros; Viehzucht, Bergbau. Hptort Deva.

Hunyady Johann Corvinus (1387–1456), ung. Kri.gsheld, 1442 Wolod v. Siebenbürgen. kämpfte gegen die Türken, wurde 1444 Reichsverweser v. Ungarn, verteidigte 1454 Belgad. – Von seinen 2 Söhnen wurde Ladislaus 1457 v. dem Habeburger Ladislaus hingerichtet, Matthias Corvinus, König v. Ungarn (s. d.).

Hunzinger Wilh. (1871–1920), deutscher Theolog, zuletzt Pastor in Hanburg; Hptwerk: „Die religiöse Krisis der Gegenwart“.

Huon, s. *Oberon*.

Hu-pe, chines. Prov., bewässert v. Jang-tse-kiang, 28 Mill. E.; Hptst. Wu-tschang.

Hupfeld Hermann (1796–1866), namhafter deutscher Orientalist u. Bibelforscher.

Hupp Otto (geb. 1859), deutscher Heraldiker, schrieb: „Wappen u. Siegel der deutschen Städte“, „Rudolf v. Seltz“, „Runen u. Hakenkreuz“ u. a.

Huronen, *Wyandots*, früher großer Indianerstamm Nordamerikas, östl. v. Huronsee, im 17. Jahrh. größtenteils vernichtet.

Huronsee, See in Nordamerika zw. Kanada u. dem Unionsstaate Michigan; mit dem Oberen See u. dem Erie-see durch Flußläufe verbunden.

Hurtado (H. de Toledo) Luis (1530–1598); span. Dichter; unter seinem Namen wurden viele angesehene Werke gedruckt, so der Ritterroman: „Palmerin de Inglaterra“, Dramen wie: „Tragedia Policiana“, Erzählungen u. ein Epos: „Historia de San Joseph“ u. a.; er ist nicht der Verfasser dieser Arbeiten; geschrieben dürfte er einige Romanzen, Romanzenglossen u. eine Übersetzung der Metamorphosen des Ovid haben.

Hurtelbe (spr. *ürtl'ä*), frz. Weiler (Dép. Aisne), Jan. 1915 Kämpfe gegen die Franzosen.

Hurter Friedr. Eman. v. (1787–1865), deutscher Historiker, 1846 k. k. Historiograph in Wien, schrieb: „Gesch. Innozenz' III.“, „Gesch. Ferdinands II.“, „Geburt u. Wiedergeburt. Erinnerungen“ u. a. – Sein Sohn Hugo (1832–1914), kath. Theolog, 1858–1912 Prof. in Innsbruck, schrieb das große „Theologiae dogmaticae compendium“ u. a.

Hürth, preuß. Gemeinde bei Köln, 8300 E.; Brückfabr., Brauerei.

Hus (Huß) Joh., tschech. Theolog (1369–1415), trug als Prof. in Prag die Lehren Welfs (s. d.)



vor. 1410 wurde II. exkommuniziert u. vor den Papst geladen. König Sigismund sicherte ihm freies Geleite zum Konstanzer Konzil. Weil er seine Ansichten nicht widerrief, wurde er als Häretiker verurteilt u. vom weltl. Gericht sofort dem Feuer-tode übergeben (6. Juli 1415). H. war auch ein hervorragender tschechisch. Schriftsteller (Predigten, Traktate, Briefe u. a.).



Johannes Hus

Husejn, Sohn des Ka'ffen Ali u. der Fatima (Tochter Mohammeds), fiel bei Verfechtung seiner Thronansprüche gegen Jesid 680 in der Schlacht bei Kerbela. Märtyrer der Schiiten.
— H., 1916 König v. Hedschas.

Husi (Husch), rum. St. (Kr. Falciu), am Pruth, 15500 E.; Weinbau.

Hustatyn, Ort in Galizien, am Zbrucz, 6000 E.; Juli 1917 umkämpft.

Husinetz, St. in der Tschechoslowakei, am Böhmer Wald, 1700 E., hier wurde Joh. Hus geboren.

Huskisson William (spr. *haskiss'n*), 1770–1830, engl. Staatsmann, Staatssekretär für die Kolonien, verunglückte bei Eröffnung der Eisenbahn Liverpool–Manchester. Trat für den Freihandel ein.

Hussarek v. Heinlein Max, Ritter (geb. 1865), klerikaler österr. Staatsmann u. Prof. des Kirchenrechts, 1911 Kultus- u. Unterrichtsminister Sommer 1918 Premier, schrieb: „Grundriß des österr. Staatskirchenrechts“ u. a.

Hussein Avni Pascha (1819–1876), türk. Staatsmann u. Feldherr, war wiederholt Kriegsminister, 1874 Großweir, stürzte 1876 den Sultan Abdul Asis, wurde ermordet.

Hussein Kemal, Sultan v. Ägypten (1853–1917), Dez. 1914 v. England als Sultan eingesetzt.

Husserl Edm., geb. 1859, österr. Philosoph, Prof. in Freiburg i. Br., vertritt eine Phänomenologie als Grundlage einer reinen Logik, die zur Erkenntnis des absoluten Wahrheitsbegriffs führen soll. Hauptwerke: „Philosophie der Arithmetik“, „Logische Untersuchungen“, „Ideen zu einer reinen Phänomenologie“.

Husiten, s. *Utraquisten*.

Hüsten, Dorf im Reg.-Bez. Arnberg, an der Ruhr, 6630 E.; Metallindustrie, Sägewerke, Ziegeleien.

Husum, Schleswig. St., Nordseehafen, 9600 E.; Amtsgericht, Gymn.; Viehhandel, Austernfischerei; Geburtsort Storms.

Hutcheson Francis (spr. *hatcheson*) 1694–1747, engl. Moralphilosoph u. Ästhetiker, Stifter der sog. Schottischen Schule, Prof. in Glasgow, schrieb „System of moral philosophy“, „Enquiry into the original of our ideas of beauty and virtue“ u. a. Als Ästhetiker wirkte er auf Kant ein.

Hutchinson, St. im Unionstaate Kansas, am Arkansas, 24000 E.; Mühlen, Salzbergwerke.

Hüte, Parteilbezeichnung des schwed. Adels, der 1719–1772 im Kampfe gegen die „Mützen“ (s. d.) die Herrschaft im Staate erzielte.

Hutler Oskar v. (geb. 1857), preuß. General, April 1917 Führer der 8. Armee, nahm itaig. Kämpfe Dez. 1917 bei Saint-Quentin. Frühjahr 1918 bei Ham-Nesle u. Compiègne, deckte Nov. 1918 den Rückzug.

Hu-tschou, chinesis. St. (Prov. Tscheking), 100000 E.; Handel, Seidenindustrie.

Hutten Ulrich v. (1488–1523), deutscher Humanist, dem fränk. Adel entstammend, gebildet auf deutschen u. ital. Universitäten, 1513 Soldat, verfaßte Kampfschriften gegen Ulrich v. Wurt-

temberg u. gegen den Dominikaner Hieronymus, mit Franz von Sickingen befreundet und Luther ermutigend, kämpfte er rücksichtslos gegen Rom, fand Schutz bei Sickingen auf der Ebernburg, starb auf der Insel Ufenau im Züricher See. Schrieb einen Teil der „Epistolae obscurorum virorum“.

Hüttenberg, österr. Ortschaft Ulrich v. Hutten in Kärnten, 1730 E.; Eisenerzbergbau.

Hutter Bernh. (1563–1616), deutscher luth. Theolog, zuletzt Prof. in Wittenberg, fanatischer Orthodoxer („Lutherus redonatus“); schrieb „Compendium locorum theologicorum“ u. a.

Huy (spr. *üi*), St. in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas, 15000 E., Industrie.

Huysmans Joris Karl (spr. *höiß-*), 1848–1907; frz. Schriftsteller, begann als einer der begabtesten Naturalisten u. Schüler Zolas mit Romanen wie „Marthe“, „Les soeurs Vatard“, „En ménage“, „A rebours“; 1878 schwankte er um u. begründete mit „La-bas“ eine eigene Richtung, den Satanismus, die Verehrung des Grauens, der Hölle u. des Satans, der Orgie u. der schwarzen Masse; in den weltlern Romanen zeigt er eine Entwicklung zum mystischen Katholizismus: „En route“, „La Cathédrale“, „L'Obiat“, „Les Foules de Lourdes“.

Huysum Jan van (spr. *höisöm*), 1682–1749, niederl. Maler.

Huzulen, ruthen. Bewohner Ostgaliziens u. der Bukowina, etwa 200000 Seelen, kulturell sehr tiefstehend.

Hvar, s. *Lesina*.

Hven, schwed. Insel im Oresund, 1100 E., mit Tranenborg (einst Aufenthalt Tycho Brahes).

Hwal-jang, Hwai-Gebirge, Gebirge in Mittelchina.

Hwang-hai, s. *Gelbes Meer*.

Hwel-jüen, s. *Kuldscha*.

Hyacinthe, Pater (spr. *tassant*), 1827–1912, Charles Loyson, gewesener Karmelit, gründete 1879 eine kath.-gallik. Kirche, wirkte für die „Los v. Rom-Bewegung“ in Frankreich.

Hyaden, Nymphen, Töchter des Atlas, Wolkengöttinnen, wurden in eine Sterngruppe verwandelt.

Hyakinthos, spartan. Königssohn, beim Diakowien getötet u. v. Apollo in eine Hyazinthe verwandelt.

Hyan Hans, geb. 1868, deutscher Schriftsteller; schrieb Dürren- u. Verbrecherromane: „Lumpengesindel“, „Der schöne Meyer“, „Der Mann mit den Gorillaaugen“, „Der Massenmörder“ u. a.

Hybla, im Altertum 3 Städte auf Sizilien; berühmt H. Megara durch ihren Honig.

Hydaspes, alter Name des Flusses Dehliam im Fünfstromland; bekannt durch Alexanders d. Gr. Zug nach Indien, 326 v. Chr.

Hyde (spr. *haid*), engl. St. (Grafsch. Chester), am Tame, 33500 E.; Kohlenbergbau.

Hyderabad, s. *Haidarabad*.

Hydra (Hydra), griech. Insel im SO. v. Argolis, 7200 E. Die Bewohner (Hydrioten), gute Matrosen, kämpften 1821–29 sehr tapfer gegen die Türken. Iliopt H., 7000 E.

Hydra, Lernäische, s. *Lernäische Schlange*.

Hydromantie, „Wasserwahrung“, aus dem Orient stammend, bei den Griechen kaum übliche Zukunftsdeutung aus dem Wasserv. Quellen, in Becken, Gläsern usw.

Hyé, Anton, Frh. v. H.-Glunck (1807–1894), wurde 1848 in Österreich Justizminister, 1869 Mitgl. des Herrenhauses, gab die Entscheidungen des Reichsgerichts hrs.

Hyères (spr. *är*), frz. St. (Dép. Var), am Mittelmeer, 21400 E.; Winterkurort, Obst-, Weinbau, äther. Öle, Salinen.

Hygiela, griech. Göttin der Gesundheit, dargestellt als Jungfrau, eine Schlange trinkend.



Hyginus Gaius Julius, röm. Grammatiker zur Zeit des Augustus, schrieb eine Geschichtensammlung „Fabulæ“, die als Quelle für viele spätere Dichter diente.

Hyksos, semit. od. hamit. Stämme aus Asien, eroberten um 1900 v. Chr. Ägypten.

Hylas, Freund des Herakles, machte den Argonautenzug mit, wurde v. Nymphen geraubt.

Hyle (griech. „Holz“), in der griech. Philosophie der tote Stoff, die formlose Materie, die erst durch die Weltseele zu besonderen Gebilden gestaltet wird.

Hylismus, Weltanschauung, welche die Materie (Hyle) als Substanz der Welt ansieht, ohne aber den „Geist“ zu leugnen. Ggsatz: Psychismus (s. d.).

Hyllos, Sohn des Herakles u. der Dejanira, König der Doria; ihm gelang es noch nicht, den Peloponnes zu erobern.

Hylogenesis, die Entwicklung der Materie.

Hylozoismus, diejenige philos. Richtung, die alle Materie als belebt u. beseelt ansieht (auch Hylopsychismus), schon bei den ionischen Naturphilosophen auftauchend, später bei G. Bruno, Diderot, Haackel. Der moderne Monismus ist sein Nachfolger.

Hymans Henri (spr. hai-), 1836–1912, belg. Kunstschriftsteller, schrieb über Rubens, belg. Kunst u. a.

Hymans 1. Louis (1829–1884), belg. Geschichtsschreiber, verfaßte Schriften über Belgien, den Rhein u. a. — 2. Paul (geb. 1865), belg. Staatsmann, 1900 Prof. in Brüssel, seit 1900 Abg., Führer der Liberale, Juli 1915 Minister des Innern, 1916–17 Gesandter in London, 1918–20 Außenminister.

Hymen(aios), altgriech. Hochzeitgesang, auch Name des Hochzeitgottes.

Hymettos, jetzt Treloveni, Gebirgsstock in Attika, bis 1027 m.

Hymnos, Hymne, bedeutete bei den Griechen ein Lied zu Ehren eines Gottes, das zur Klithara vorzutragen wurde; es war anfangs episch, später auch lyrisch gehalten (Alkaios, Pindar); in der christl. Zeit ist der H. ein Lobgesang auf Gott, Christus od. die Heiligen.

Hypaspisten, altmazedon. Kerntruppen.

Hypatia aus Alexandria, gest. 415 n. Chr., Mathematikerin u. neuplaton. Philosophin, der erste weibl. Universitätsprofessor, bei einem Aufstand gesteinigt. Roman v. F. Mauthner.

Hyperbel, in der Poetik u. Rhetorik die Übertreibung einer Sache; sie ist entweder ernst gemeint, wie in der barocken Dichtung, od. komisch; in beiden Fällen dient sie dazu, die Aufmerksamkeit des Lesers od. Hörers auf den betreffenden Gegenstand zu ziehen.

Hyperides, athen. Redner, wirkte gegen die Mazedonier, 322 v. Chr. auf Befehl Antipaters getötet.

Hyperion, Titane, auch Beinamen des Helios, Hypnasis, Zufluß des Satledsch, bis zu dem Alexander d. Gr. gelangte, der heutige Blas.

Hypnos (lat. *Somnus*), griech. Schlafgott, Sohn der Nyx, Zwillingbruder des Thanatos.

Hypostase (griech.), Unterlage, Substanz; Verdinglichung einer Eigenschaft, eines Begriffs; der christl. Gott ist eine Ousia (Wesenheit) in drei „Hypostasen“, Personen; **hypostasieren**, verdinglichen.

Hypothese (griech.), in der Logik ein angenommener, nur auf Wahrscheinlichkeit beruhender Satz; wissenschaftlich ist sie nur dann, wenn sie durch die Tatsachen gefordert wird, haltbar nur so lange, als sie der Erfahrung nicht widerspricht.

Hypothesisches Urteil, eines, bei dem die Gültigkeit des Nachsatzes auf der des Vordersatzes beruht: wenn A ist, so ist B.

Hypsistarien, christl. monotheist. Sektierer im 3. u. 4. Jahrh., in Kappadozien.

Hyrcanien, alter Name d. Gebiets, (heute Masanderan u. Astrabad), zw. Elburs u. Kasp. Meer.

Hyrcanus, Hohepriester. — 1. Johannes H. I., 135–105 v. Chr., siegreicher Feldherr, Vater der Könige Aristobul I. u. Alexander Jannäus. — 2. Des Jannäus Sohn H. II., 69–63 auch König, v. Herodes d. Gr. ermordet.

Hystaspes, vornehmer Perser, Vater v. Darius I.

Hysteron proteron (griech.), in der Logik ein Schluß- od. Beweisfehler, bei dem die natürliche Ordnung verkehrt, d. h. aus dem zu Folgernden gefolgert od. aus dem zu Beweisenden bewiesen wird (*petitio principii*).

Hythe (spr. haith), engl. St. (Grafsch. Kent), 7000 E.; Schießschule; schlechter Hafen.



Iamblichos, Beiname des Dionysos in den Mysterien.

Iamblichos, griech. Schriftsteller des 2. Jahrh. schrieb 35 Bücher eines Romans: „Babylonika“, der abenteuerlichen Gesch. des Liebespaares Rhodanes u. Simonis.

Iamblichos, gest. 333, Philosoph aus Zölesyrien, Vertreter eines dämonologischen Mystizismus, galt als Zauberer. Er begründete den syr. Neuplatonismus.

Iambus (griech.), ein aus einer kurzen u. einer langen Silbe zusammengesetzter Versfuß, wurde in der antiken Tragödie in Gestalt des iambischen Trimeters od. Senars, in der Komödie als Tetrameter verwendet; die hervorragendste Verwendung in der neueren Zeit erfuhr der i. im engl. Drama als reinloser fünffüßiger i. od. Blankvers, seit Brave u. Lessing auch im deutschen Drama; sonst wird er in der europ. Lyrik in wechselnden Formen angewendet.

Iapyde, früher Volkstamm in N. ital. n. Iapygia, altgriech. Name Apullens, mit dem Vorgebirge *Iapygium* (Iapo di Leuca).

Iason, Sohn des Königs Aison v. Jolkos, Führer des Argonautenzuges. Mit Hilfe der Medea (s. d.) erlangte er das Goldene Vlies, kehrte mit ihr zurück, verließ sie jedoch u. ehelichte die Kreusa od. Glauke, Tochter Kreons v. Korinth. Medea tötete aus Rache ihre Kinder. I. irrte darauf ruhelos umher u. wurde in der Argo (s. d.) v. einem herabfallenden Balken erschlagen.

Ibadan, Hptort der westafri. Landschaft Yoruba, 175000 E.; engl.

Ibadhiten, Islam. Sekte im 7. Jahrh. v. Abdallah Ibn Ibad gegründet. Jetzt hauptsächlich in Algier; gegen 50000 Anhänger, ausgezeichnet durch Frömmigkeit u. Sittlichkeit.

Ibañez Vicente Blasco (spr. *tuónjes*), geb. 1869, span. sozialistischer u. antikirchlicher Romanschriftsteller.

Ibar, Zufl. der Serb. Morava.

Ibara Saikaku, jap. Schriftsteller im 17. Jahrh.; schrieb lazzive Sittenromane, die zumeist in Bordellen spielen.

Ibbenbüren, St. im Reg.-Bez. Münst.-r. 6350 E., Amtsr. d. Weber i. n. Glafabriken. Ibbenbüren Steinkohlengebirge, der Nordwestteil des Teutoburger Waldes.

Iberia, 1. Gebiet in Kaukasien, das heutige Georgien. — 2. Die *Iberische Halbinsel*, Land der Iberer, der Vorfahren der heutigen Basken (heut. Pyren. Halbinsel).

Iberisches Gebirgssystem, die östl. Randgebirge Spaniens zw. kas. l. Hochebene u. Ebrota, bis 2350 m hoch.

Ibiza, Insel im Mitteländ. Meer (Pityusen), 24000 E.

Ibn al-Ath'r (1160–1230), arab. Historiker, schrieb eine Weltchronik.

Ibn a Faridh (1181–1235), der größte arab. mystische Dichter.

Ibn a-Tofail Abubekr Mohammed (Abubacer) (gest. 1185), arab. Arzt, Philosoph u. Mathematiker,

lebte in Spanien, schrieb u. a. einen philos. Roman „Hai Ibn Jakzân“, in dem er die Erkenntnis Gottes aus der Natur lehrt.

Ibn Battûta (1304–1377), arab. Reisender aus Tanger, kam nach China u. Timbuktu, schrieb ein wertvolles Reisewerk.

Ibn Chalaun (1332–1406), arab. Geschichtsschreiber aus Tunis, Oberkadi der Malekiten in Kalro, schrieb eine Weltgesch. sowie eine Gesch. der Berber.

Ibn Chalikân (1211–1282), arab. Historiker, schrieb „Biographien berühmter Männer“.

Ibn Esra (eigentl. Abraham ben Meir, auch Abraham Judaeus, Abenare genannt) 1093–1167, jud.-span. Gelehrter, betrieb Exegese, Grammatik, Dichtkunst, Mathematik, Astronomie u. Philosophie, verfaßte Bibelkommentare u. schrieb gegen Christen u. Karäer.

Ibn Hischam Abu Mohammed Abdalmalik, gest. 833, arab. Philolog, als Grammatiker u. Genealog berühmt.

Ibn Kotelba Abdallah Ibn Muslim (828–890), berühmter arab. Sprachgelehrter u. Historiker.

Ibn Kschid, s. *Averrhoes*.

Ibo, Negerstamm in Nigeria; Hptort Idda, 10000 E.

Ibrahim Pascha (1789–1848), Stiefsohn Mehmed Ali v. Ägypten, unterjochte 1816–19 die Wahabiten in Arabien, besiegte 1832 die Türken bei Konda, eroberte 1839 Syrien, kehrte 1840 nach Ägypten zurück.

Ibsen Henrik (1828–1906), norw. Dichter, einer der größten Dramatiker u. eine der größten Persönlichkeiten der neueren Zeit; Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns, nach dessen finanziellem Ruin er zu einem Apotheker in die Lehre geschickt wurde; 1850 ging er als Student nach Christiania, gab ein- u. Monate mit Hansen u. Vinje das politisch-satir. Wochenblatt „Andhrimner“ heraus. 1851 Regisseur am Theater in Bergen; 1858 artist. Direktor des Nationaltheaters in Christiania; erblüht über die Haltung Norwegens im preußisch-österreich. Konflikt, verläßt er 1864 Norwegen u. führt fortan ein Reiseleben zw. Rom u. München; 1892 kehrt er nach Christiania zurück. Seine ersten dram. u. lyr. Versuche, bes. das Drama „Catilina“, enthalten nach eigenem Ausdruck seine Motive im Kern: „der Gsatz v. Können u. Verlangen, Wille u. Möglichkeit, der Menschheit u. des Individuums Tragödie u. Komödie zugleich“; seine romantisch-histor. Dramen „Frau Inger auf Oestrot“, „Fest auf Solhaug“ u. endlich die nord. Nibelungentragödie „Helden aus Helgoland“, in Deutschland unter dem Namen „Nordische Heerfahrt“ bekannt, in der das Problem etwa mit Hebbels Augen angesehen wird, machen ihn zuerst in weiteren Kreisen bekannt; die „Komödie der Liebe“, eine scharfe Stellungnahme zur Idee der Ehe, erregte bei der Auf-führung in Christiania den Ärger des Publikums;



Ibsen

nach den „Kronpräsidenten“ entstehen schon im Ausland die beiden großartigen Gedanken-dramen „Brand“ u. „Peer Gynt“, Verstücker in den Dimensionen des „Faust“, beide mit nationalem Gehalt, jedoch in der Fragestellung über-national u. allgemein-menschlich; „Der Bund der Jugend“, eine polit. Satire gegen den Radikalismus, enthält deutliche Züge des Protests gegen die „Festrednerel“ Björnsons; „Kaiser u. Gallier“, das letzte Drama der ersten Schaffensperiode Ibsens, faßt endlich all die Elemente dieser nicht sehr glücklichen Zeit in der Tragödie des „Julian Apostata“ zusammen. Erst mit den „Stützen der Gesellschaft“ kommt jener Ibsen zu Wort, dessen Name lange Zeit in Europa ein Programm bedeutete; nun erscheint das Drama des reifen Zustands mit seiner analyt. Technik, unerbittlich in seiner gesellschaftl. Kritik. In seinen letzten Gestaltungen um seltsame Symbole erweitert, die mystisch in die scharf gezeichnete Wirklichkeit herübergreifen: „Norw.“ nimmt für die unterdrückte Frau Partei, „Gespenster“ zeigen die Folgerichtigkeit der Lehren Darwin's, „Der Volksfeind“ kommt wieder politisch; in den Tragödien „Die Wildente“, „Rosmerholm“, „Die Frau vom Meer“, „Die im Gabel“, „Baumelster Solne“, „Klein Eyolf“, „John Gabriel Borkmann“ verdichtet sich Seelenkunde, Wissen um das menschl. Leid u. höchste Gestaltungskraft zu meisterhaften Leistungen; daß der Meister über der Leistung das eigene Glück vernachlässigte, daß er seinem Werk jedes Opfer brachte, machte die schmerzliche Tragik seines Epilogs „Wenn wir Toten erwachen“ aus.

Iburg, Luftkurort im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, am Teutoburger Walde, 1080 E., Sandsteinbrüche.

Ibykos, um 560 v. Chr., griech. Lyriker; bekannt durch die Ballade Schillers, die der Sage gedenkt, daß der v. Räubern überfallene Dichter durch Kränze gerächt worden sei; lebte eine Zeitlang mit Anakreon am Hofe des Tyrannen Polykrates in Samos, die spärlichen Fragmente, die v. seiner Dichtung erhalten sind, meist Liebesgedichte, zeigen ein leidenschaftliches Genie.

Ich (spr. icsi), *Putumayo*, Zfl. des Amazonas, **Ichienki** (spr. icschi), die eine einzige ursprüngliche Energie, die gleich ist der Welt, das Grundprinzip der Philosophie des Japaners Ito Jinsai (s. d.).

Ichwân al-afâ, „die Aufrichtigen“, religiöses philos. arab. Bund des 10. Jahrh., der den Neuplatonismus vertrat.

Ichelsamer Valentin, erster deutscher Grammatiker, Zeitgenosse Luthers, schrieb eine „Teutsche Grammatica“ (1527).

Ichtern, preuß. Df. in Westfalen, an der Emscher, 1230 E.; Steinkohlen ruven.

Ida, 1. Gebirge in NW-Kleinasien, heute Kasdagh, 1770 m. — 2. mittl. Teil des Gebirges auf Kreta, jetzt Palloritis, 2457 m.

Idaho (spr. aidhó), seit 1890 Unionsstaat, am reiselängsten, 440 000 E.; Aultille, Schweitz, Salz, Marmor, Kohle; Ackerbau u. Viehzucht; Holzindustrie. Hptst. Boise, 6900 E.

Idar, oldenb. St. (Bez. Birkenfeld), 7000 E., Achatsteilwerk, Schmuckwaarenindustrie.

Idealismus, die dem Realismus u. Materialismus entgegengesetzte (metaphysische) Ansicht, die das objektiv Wirkliche als Idee, Geist, Vernunft bestimmt u. auch die Materie als eine Daseinsform des Geistes erklärt (Platon, Fichte, Schelling, Hegel). Der subjektive I. leugnet jedes reale Sein außerhalb der Vorstellungen, der objektive nimmt ein allgem. Bewußtsein an, der kritische od. transzendente (so bei Kant) gibt die empirische Realität der Dinge zu u. sieht in bestimmten Begriffen (Kategorien) die Grundbedingung für alle Erfahrung.

Idealität, das Sein als bloße Idee od. Vorstellung, im Gegensatz zur Realität, dem Sein in der objektiven Wirklichkeit.

Idee. Bei Platon sind die Ideen die ewigen, unveränderlichen Urbilder der Dinge (Ideenlehre); bei Kant ist Idee ein Begriff, der nur im Verstande seinen Ursprung hat u. die Möglichkeit der Erfahrung übersteigt; bei Hegel das allein wahre Sein.

Ideenassoziation, die unwillkürliche Verknüpfung v. Empfindungen u. Vorstellungen im Bewußtsein, durch die ein Gedanke den anderen erzeugt.

Ideenflucht, der aufs äußerste beschleunigte (krankhafte) Ablauf geistiger Vorgänge, wobei die einzelnen Vorstellungen ohne logischen Zusammenhang sind.

Idealeure Platons, s. *Idee u. Plato*.

Identität, Übereinstimmung zweier Dinge; im enge en Sinne d. sich selbst Gleichheit iden tines (A = A); in der Wirklichkeit gibt es keine I. zweier Dinge od. Vorgänge.

Identitätsphilosophie, betrachtet Materie u. Geist, Subjekt u. Objekt, Denken u. Sein nicht als zwei prinzipiell verschiedene Dinge, sondern als identisch, als aus demselben Grunde entsprungen (die Systeme Spinozas, Schellings, Hegels).

Ideographie (griech.), eine Schrift, die nicht Laut-, sondern Begriffszahlen verwendet (so alle Bilderschriften, auch unsere Ziffern); **Ideogramm**, ein derartiges Begriffszahlen (z. B. ☉ für Sonne).

Ideokrat (griech.), Vertreter der Herrschaft der Vernunftbegriffe (*Ideokratismus*).

Ideologie, die Lehre v. den Ideen; bei frz. Philosophen eine erweiterte Form der Metaphysik, die eklektisch auch die Grundzüge der Anthropologie, allgemeinen Grammatik u. Logik in sich aufgenommen hat (so bei Condillac, Destutt de Tracy, Cousin). Seit Napoleon I., der sie verspottete, bekam das Wort I. den Begriff des unfruchtbaren Denkens.

Ideomotorische Bewegungen heißen Bewegungen, die ohne Beteiligung des Willens durch eine Wahrnehmung od. Vorstellung ausgelöst werden.

Ihnam, Ihnam, in der nrdgerm. Mythologie die Göttin, welche den Göttern in Walhall die ewige Jugend verewendenden Apfel reicht.

Iliotikon (griech.) Dialektwörterbuch.

Ilsen, Döhr, bei den Nordgermanen mytholog. Frauengestalt n (Walküre, Nornen), dann auch Priesterinnen (Hafordisen).

Ildistavus, I bene in Westfalen, wo Germanikus 16 n. Chr. den Arminius schlug.

Idoneus, König v. Kr. ta, der infolge eines Gelubdes s. I. en Sohn den Göttern opferte. Oper v. Mozart.

Idrac Antoine (1849–1884), frz. Bildhauer, hervorragend in der Darstellung des Nahten.

Itria, St. in Kr. in, jetzt Ital., 6120 E.; Leinenweber I. Quecksilbergruben u. Zinnererhötte.

Idrisiden, s. *Edris*.

Iltsee, Ahensee in der Ital. Prov. Brescia, vom Chiese durchströmt.

Istedt, Df. bei Schleswig, 500 E.; Juli 1850 wurden hier die Schleswig-Holsteiner v. den Dänen geschlagen.

Idumäer, in den letzten vorchristl. Jahrhunderten Name der Edomiter (s. *Edom*). Hyrkanus eroberte das Land Idumäa 126 v. Chr. für die Juden; ihm entsandt das Herrschergeschlecht der Herodianer (*Idumäische Dynastie*).

Iduna, s. *Idhun*.

Idylle, Idyll; unter der idyllischen Poesie verstand Schiller in seiner Abhandlung „Über naive u. sentimentale Dichtung“ eine Art der subjektiven Poesie; das Idyllische ist das Produkt der Sehnsucht des subjektiv Ausschweifenden zur Harmonie des Urzustands; das Idyll kann demnach nur das Ergebnis einer späteren Kulturperiode sein. Die ersten idyllartigen Gedichte finden sich bei Hebräern u. in d. Buch Ruth des AT. u. Stellen bei Kallias; bei Griechen u. Römern bedeuten die Namen Theokrit,

Blon u. Vergil mit seinen Eklogen Höhepunkte dieser Entwicklung; die neuzeitliche I. kommt aus Italien u. knüpft an die antike Idyllendichtung an; nach einem schüchternen Versuch Boccaccios („Ameto“) bringt die Spätrenaissance Tassos „Aminta“, bis mit Guarinis „Pastor fido“ jene kostümierte, galant-süßlich schäferliche Richtung einen Siegeszug über ganz Europa antritt; ihren Weg bezeichnen in Spanien Montemayor, Garcilaso de la Vega, in Portugal Camões, in England Spenser u. Gay, in Frankreich Ronsart, Marot u. Fontenelle; das Annuitgste auf diesem Gebiete hat wohl der Schweizer Geßner geleistet. — Erst durch den Einfluß Rousseaus kehrt das Idyll v. diesem Abweg wieder zur Natur zurück; am Ende des 18. Jahrh. entstehen „Luise“ v. Voß u. „Hermann u. Dorothea“ v. Goethe; das 19. Jahrh. war in seiner rastlosen Tätigkeit dem Idyllischen nicht günstig; erst in der neuesten Zeit nach der furchtbaren Krise des Weltkriegs mehren sich die Anzeichen neuer idyllischer Dichtung; Gerhart Hauptmann schrieb sein Idyll „Anna“, Thomas Mann den „Gesang vom Kindechen“.

I. Elend bei Marseille; Schloß, einst Staatsgefängnis; hier spielt Dumas Roman „Der Graf v. Monte Christo“.

Iffezheim, bad. Df. (Kr. Baden), am Rhein, 2050 E.; jährlich 3 Pferderennen.

Iffland Aug. Wilh. (1759–1814), deutscher Schauspieler u. Bühnendichter; leitete das Mannheimer Hoftheater, später das Berliner Nationaltheater; in Mannheim kam er mit Schiller in Berührung, v. dessen „Kabale u. Liebe“ er seine bürgerl. Trauerspiele bezog; in gutgemachten Mittenstücken u. Komödien wirkt nur die Enge seiner Anschauung ängstlich u. bedrückend; v. seinen Stücken waren das „Verbrechen aus Ehrsucht“, „Die Jäger“, „Die Hagestolzen“ u. „Der Spieler“ die bekanntesten; als Schauspieler war er als realist. Darsteller der feinsten psychol. Details berühmt.



Iffland

Igel, Df. im Reg.-Bez. Trier, an der Mosel, 600 E.; in der Nähe die 23 m hohe Igeler Säule (aus der Römerzeit, auch Heidelturm genannt), Mausoleum der Secundiner (um 200 n. Chr.).

Igelsieb, Df. in Thüringen, am Rennsteig, 1080 E.; Glaswarenhausindustrie.

Iglau (tschech. *Jihlava*), mähr. St., an der Iglawa, 26500 E.; mittl. Schulen, Theat. r. Museum; Textil- u. Tabakindustrie. 1436 der Iglauer Vergleich, in dem Sigmund als König von Böhmen anerkannt wurde.

Iglawa, Zufl. der Thaya in Mähren.

Iglesias, sardin. St., 21500 E.; Blei- u. Zinkgruben.

Igló, auch *Neudorf*, slow. *Ves Spisake Nové*, ehem. Hptort der Zips, am Hernad, 11 0 E., seit 1918 tschechoslow.; Kupfer- u. Eisenbergbau.

Ignatius v. Loyola, s. *Loyola*.

Ignatjew Nikolaj Pawlowitsch (1832–1906), russ. Schriftst., 18.9.–18.10.1861 in Peking, 1864 in Konstantinopel, betrieb den Russ.-Türk. Krieg 1877, war beim Londoner Protokoll 1877 u. beim Frieden v. San Stefano 1878 tätig, 1881–82 Minister des Innern, 1888 Präs. der Slaw. Wohltätigkeitsanstalt in Petersburg.

Ignorabimus (lat.), „wir werden es nie erkennen“, durch du Bois-Reymonds Rede „Über die Grenzen des Naturerkennens“ (1872) verbreiteter Ausdruck; jetzt sprichwörtlich gebraucht,

um die Grenzen der menschl. Erkenntnis zu bezeichnen.

Ignorantiner (frz. *Frères Ignorantins*), gelbl. Orden in Frankreich, v. Abbé Baptiste de la Salle 1684 gestiftet.

Igor, russ. Fürsten. — **I.**, Sohn Ruriks (912–945), z. g. 2mal nach Griechenland, bei dem Aufstand ermordet. — **I.** Swjatoslawitsch, Fürst v. Nowgorod (1151–1202), sein unglücklicher Zug gegen die Polowzer gab den Stoff zu dem kl. inru s. Epos „Ied vom Heereszug Igors“.

Igoroten, malaiischer Stamm auf Luzon, Kopfjäger, gute Schmiede u. Bergleute.

Iguassu, Zufl. des Parana, kommt aus der Serra do Mar; unweit der Mündung der Victoria-wasserfall.

Iguvinische Tafeln, s. *Eugubinitische Tafeln*.

Ihle, Fl. im Reg.-Bez. Magdeburg, r. zur Elbe. Ihlekanal verbindet Ilbe mit Pläusschem Kanal.

Ihmels Ludw. (geb. 1858), deutscher prot. Theolog., Landesbischof in Sachsen, 1902–22 Prof. in Leipzig, Hptwerk: „Zentralfragen der Dogmatik“.

Ihna, Fl. im Reg.-Bez. Stettin, zum Damm-schen See.

Ihne Ernst Eberh. v. (1848–1917), deutscher Architekt, 1896 Hofbaumeister in Berlin; Kaiser-Friedrich-Museum, kgl. Bibliothek u. a.

Ihne Wilh. (1821–1902), deutscher Geschichtsschreiber, Prof. in Heidelberg, schrieb: „Römische Gesch.“

I-Höng, 1897 Kaiser v. Korea, dankte 1910 ab.

Ikaria, s. *Nikaria*.

Ikarier, Ikarische Republik, s. *Cabel*.

Ikaris, 1. in Athen verehrter Hllgott, erlebte v. Bakchos den Weinbau, v. betrunkenen Hlren getötet. — 2. Vater der Penelope.

Ikaros, Sohn des Daïdalos (s. d.), kam bei der Flucht aus Kreta mit seinen Flügeln der Sonne zu nahe u. stürzte ins (Ikarische) Meer.

Ikon (griech.), Bild, Abbild, Heiligbild; Ikonoborzen, Bilderstürmer, russ. Sekte; Ikonographie, Ikonologie, Beschreibung u. Lehre v. den Attributen der Götter u. christl. Heiligen; Ikonomachie, Kampf gegen den Bilderdienst; Ikonostas, in griech.-kath. Kirchen die Wand, die das Allerheiligste abtrennt.

Ikonion, s. *Konia*. — **Ikonische Dynastie**, s. *Seldschuken*.

Ikitinos, erbaute im 5. Jahrh. v. Chr. das Parthenon in Athen, den Zeustempel in Olympia u. a.

Ikwa, Zufluß des Styr in Wolhynien.

Ilanz, roman. *Glion*, schweiz. St. (Kanton Graubünden), am Vorderrhein, 1370 E. Dabei Ruine Grunegg u. Piz Mundun. 2065 m.

Ile (spr. il, frz.), Insel. **Ile d'Aix**, s. *Aix*. **Ile de Bourbon** (spr. d'burboā), s. *Réunion*. **Ile de France**, s. *Île de France*. **Ile de Ré**, s. *Ré*. **Ile du Diable** (spr. dü djabl), s. *Trisulfinsel*.

Ihergeten, iberischer Volkstamm in Hispania Tarraconensis (Arragonien), Hptst. Herda (jetzt Lerida).

Iezk, russ. St. (Gouv. Orenburg), 12000 E., Salzberg.

Iheld, St. im Reg.-Bez. Hildesheim, am Harz, 1800 E., Amtsg. lcht. Klostersch., 1546 begr. Dabei Ruine Ilburg, einst Sitz der Grafen v. Hohnstein.

Ilov, rum. Kreis, 600000 E.; Hptst. Bukarest. **Ilg** Albert (1847–1896), Vizedirektor der Kunsthistor. Sammlungen in Wien, schrieb: „Fischer v. Erlach“.

Ilg Paul, geb. 1875, Schweizer Schriftsteller; schrieb Gedichte, Novellen („Was mein einst war“) u. Romane („Der Landstörzer“, „Das Menschlein Matthias“, „Der starke Mann“ u. a.).

Ilh, Fl. in Innerasien, kommt vom Thianschan, fällt in den Balkaschee.



Iglau: Wappen

Ilas, eines der beiden homerischen Epen; s. *Homeros*.

Ilidze (spr. -dzel), bosn. Df. bei Serajewo, 340 E., schwache Quellen.

Ilm, Zufl. der Angara (Gouv. Irkutsk).

Ilmiza, erloschener Vulkan in Ecuador, 5305 m.

Ilion (Illos), s. *Troja*.

Ilusce Tisel (Tabula Illica), Relief aus der röm. Kaiserzeit, den Trojanerkrieg darstellend.

Ilya v. Murom, Heldengestalt der russ. Sage. Hauptgestalt in den „Byllinen“.

Iljinski Alexander Alexandrowitsch (geb. 1850), russ. Komponist, seit 1885 Prof. in Moskau, schrieb eine Oper, Symphonisches, Chorwerke u. a.

Ilkeston (spr. -ikst'n), engl. St. (Derbyshire), 3250 E.; Metallindustrie.

Il, 1. r. Zufl. des Rheins, kommt vom Silvertal, mündet bei Feldkirch. — 2. l. Zufl. des Rheins, kommt vom Jura, mündet bei Wangenau, bei Straßburg zweigen der Rhein-Rhône-Kanal u. der Rh.-in-Marne-Kanal v. ihr ab.

Ilampu (spr. -ilja-), s. *Sorata*.

Ilawarra, Landstrich in New Süd Wales, mit der Stadt I. am Sidney u. dem See I.

Ille (spr. -il), frz. Fl. (Dép. Ille-et-Vilaine), mündet bei Rennes, Zufluss der Vil l.e. — **Lép. Ille-et-Vilaine** (spr. -il-a-wilain), 561 000 E.; Hptst. Rennes.

Ilse Eduard (1823–1900), deutscher Maler u. Schriftsteller, Prof. in München, Schöler v. Schwind; Aquarelle („Shakespeare-Gestalten“, „Wagner-Opern“), Zeichner der „Fliegenden Blätter“; schrieb auch Gedichte u. Dramen.

Ilser, Zufl. der Donau, kommt aus den Allgäuer Alpen, mündet bei Ulm; nimmt die Altmühl auf.

Illes, stark besuchte Fremdenstation im schweiz. Kanton Wallis, 3200 E., im I.-Tal, seit 1903 mit elektr. Bahn.

Ilumani (spr. -lji-), Gipfel in den bolivian. Koralliden.

Ilinois, 1. Fl. im NW. der Union, entsteht aus des Plaines u. Kankakee, mündet in den Mississippi; durch den I.-Michigan-Kanal u. den Chicago-Drainage-Kanal mit dem Michigansee verbunden. — 2. Unionsstaat, 6,5 Mill. E.; Landwirtschaft, Viehzucht, Bergbau, Industrie; Hptst. Springfield.

Ilkirk-Grafenstaden, frz. Df. (Dép. Unterelbe), an der Ill, 6520 E.; Eisengießerei, Gasmateriel.

Illuminaten (lat. „Erleuchtete“), Name einiger Geheimbünde, in Deutschland der v. Adam Weishaupt 1776 in Ingolstadt gestiftete *I.-Orden* zur Verbreitung v. Aufklärung. 1784 aufgehoben. Die I. standen mit den Freimaurern in Verbindung u. hatten sogar Fürsten als Mitglieder.

Illusionismus, philos. Richtung, die alle Wahrheit, Schönheit u. Sittlichkeit für bloße Illusion, Schein, Täuschung erklärt.

Illustration, l' (spr. -ilustrassjón), 1843 gegr. Pariser illustrierte Zeitschrift.

Illustrierte Zeitung, Leipziger wöchentl. erscheinende Zeitschrift, 1843 gegr.

Ilust, lett. *Iluste*, St. in Kurland, bei Dünaburg; Herbst 1915 Kämpfe um den Brückenkopf v. Dünaburg.

Ily, Df. bei Sedan, 800 E.; in der Schlacht v. Sedan (1870) umkämpft.

Illyrien, das östl. Küstengebiet an der Adria. Das Land der Indogerm. Illyrier, wurde 35 v. Chr. römische Prov. *Illyricum*, kam 395 zu Westrom, 476 an Odoaker, dann an Theoderich, nach dem Untergang des Ostgot. Reichs an Ostrom, seit dem 7. Jahrh. v. Slawen besetzt. Napoleon I. vereinigte 1809 die Adriaküsten als *Illyr. Provinzen* mit Frankreich. 1815 kamen sie an Österreich. Seit 1919 ist I. Jugoslawien.

Illyrismus nannte sich die v. Ljudevit Gaj ins Leben gerufene südslawische Bewegung, die sich zum Ziel setzte, die Südslawen literarisch u. politisch zu einigen.

Im, Fl. in Thüringen, kommt aus dem Thüringer Wald, mündet in die Saale.

Ime, Fl. in Hannover, kommt aus dem Solling, mündet bei Einbeck in die Leine.

Imenau (*Elmenau*), Fl. im Reg.-Bez. Lüneburg, mündet bei Hoorle in die Elbe.

Imenau, St. in Thüringen, an der Ilm, 11 670 E., Amtsgericht, Technikum, Mittelschulen, Kuranstalten; Glainstrumenten-, Spielwaren, Handschuh-, Schuhwareindustrie.

Imensee, See im russ. Gouv. Nowgorod, Abfluß durch den Wolchow zum Ladogasee.

Ilorin, St. in Nordnigeria, 70 000 E. (Neger).

Ilow (Illo) Christian, Frh. v. (1680–1634), österr. General u. Freund Wallensteins, mit ihm in Eger ermordet.

Ilse, Zufl. der Oker, kommt vom Brocken, durchfließt das schöne Ilsethal (Harz), mit Ilsefällen u. Ilsestein.

Isenburg, preuß. Ort, am Harz, 5000 E.; Schloß, deutsches Landrziehungsheim; Eisenhütte, berühmte Kuns- u. Glaserie.

Ischa (*Isza*), St. in Polen, an der Ischanka, Juli 1915 v. den Deutschen genommen.

Itis, 2 Kanonenboote. Das erste ging 1896 im Gelben Meer zugrunde; das zweite beschloß 1900 im B.-eraufstand erfolgreich die Takuforte.

Itschl, s. *Kholan*.

Iversgehofen, Stadtteil v. Erfurt; Steinsalzwerk, H.-schwaren- u. Thermometerfabriken.

Iz, Zufl. der Donau, kommt aus dem Böhmerwald, mündet bei Passau.

Imagination, Einbildungskraft, s. *Phantasie*.

Imâm (arab.), Vorsteher, Fürst; Vorbeter in den Moscheen; Gelehrter.

Imandra, See auf der russ. Halbinsel Kola. Imatra, vom Wuoxen in Finnland gebildete Stromschnellen, 50 m br.

Imbriani Vittorio (1840–1886), ital. Dichter, sammelte Volkslieder u. Sagen, schrieb „*La rita di proadila*“ (Gedichte). — Sein Bruder Matteo Renato I.-Peciro (1843–1901), Führer der ital. Irredenta, seit 1889 Abg.

Imbros (türk. *Imrós*), türk. Insel im Ägäischen Meer, 9500 E.; Hptort Kastorn. Im Weltkrieg Basis der Entente im Kampf gegen die Dardanellen.

Imbusch Heinr. (geb. 1879), deutscher Bergarbeiterführer, 1919 in der Nat.-Vers. (Zentrum).

Imreden, Gebiet in Transkaukasien, im Ostwinkel d. s. Schwarzen Meeres, das alte Kolchis.

Imeretinskij Alex. Konstantinowitsch, Fürst Bagration (1827–1900), russ. General, im türk. Kriege 1877–78 Generalstabschef, 1897 Gen.-Gouv. v. Polen.

Imhoff Amalie v., s. *Helvia*.

Imhoof-Blumer Friedr. (1838–1920), schweiz. Numismatiker, schrieb über altgriech. Münzen („*Monnales grecques*“ u. a.).

Imhotep, altägypt. Weiser um 2900 v. Chr. später alt. Got. u. r. Heilgott v. Heliopolis.

Imitatio Christi (lat. „Nachfolge Christi“), Andachtsbuch v. Thomas a Kempis (s. d.).

Immaculata conceptio (lat. „unbefleckte Empfängnis“), kath. Dogma seit 1858 u. Marienfest am 8. Dez.

Immanenz, darin liegend, innewohnend, was über einen Gegenstand od. Begriff nicht hinausreicht, im Geg. zu transzend. u. transzendent. **Immanenzphilosophie**, diejenige Richtung der Philosophie, die sich auf die Erkenntnisse möglicher Erfahrung beschränkt, Erfahrung aber nur innerhalb des Bewußtseins für möglich hält (Vertreter: Schuppe, Rehnke, Schubert-Soldern u. a.).

Immanenztheorie, theolog. System, das die Religion aus der inneren (immanenten) Erfahrung u. dem stütl. Bedürfnis begründet. Das im Unterbewußtsein schlummernde Bedürfnis u. Gefühl ist durch das Göttliche angeregt (s. *Modernismus*).

Immanuel Friedr. (geb. 1857), preuß. Oberst, sich leb über den Weltkrieg v. a.

Immaterialismus, die Ansicht, daß nur geistige Wesenheiten vorhanden sind, **Leugnung** der Realität der Materie; erster Vertreter Platon (s. auch **Idealismus**).

Immelmann Max (geb. 1890), deutscher Kampfflieger, stürzte 18. Juli 1916 nach 15 Luftkämpfen tödlich ab, Verbleib: „Meine Kampfflüge“.

Immendingen, bad. Dorf, an der Donau, 1100 E., Basist u. Kalkfeinbrüche, Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Immenstadt, bayr. St. (Schwabenz), an der Iller, 5040 E., Amtsgl. u. Sanatorium; in der Nähe Grunt n 1741 m u. Stulben 1765 m.

Immermann Karl Leberecht (1796–1840), deutscher Dichter; begann in den Spuren einer etwas kühlen Romantik u. endete als Verkünder starker, realistischer Dichtung; in Dramen („Cardenio u. Cellinde“, „Alexis“, „Kaiser Friedrich II.“) hat er um die Palme gerungen, im tiefgedachten Mysterium „Merlin“ sich Goethes „Faust“ genähert; in dem großen Romane „Die Epigonen“ schuf er einen neuen Wilhelm Meister, in dessen Rahmen d. Novelle „Der Oberhof“ eine besond. Rolle spielt, bahnte er d. neuen Weg für d. Realismus; verschied. kleinere Arbeiten polemischer Art richteten sich gegen Platen, Pückler-Muskau u. a., so „Der im Irrgarten der Metrik herum aumelnde Kavaller“; sein letztes Werk, eine Erneuerung des Tristanstoffes, blieb unvollendet.

Immoralismus, der Standpunkt des „Jenseits v. gut u. böse“, od. die Verneinung aller sittl. Werte v. Spinoza u. Nietzsche vertreten.

Imola, Ital. St. (Prov. Bologna), auf einer Insel im Santerno, 35000 E.; Bibliothek, Museum, Dom, Mineralbad.

Imola Innocenzo da, eigentl. **Francucci** (1494–1550), It. l. Ma er, m. k. H. l. entl. cr.

Imperativ, (Gramm.) befehlende Form des Zeitworts; über Kants kategorischen Imperativ s. d. S. a. **Energetischer Imperativ**.

Imperator (lat.), seit Augustus Beiname des Kaisers, im alten Römertum der Inhaber des Imperiums (s. d.), Oberfeldherr.

Imperialismus, Kaiserherrschaft, bes. die despo l. one, auf Selbstherrlichkeit gestützte, die seit etwa 1880 das Streben nach der Welt Herrschaft.

Imperium, oberste staatl. im alten Rom vom Volk zu einem einzigen Manne übertragene Gewalt, ihr Träger Imperator (s. d.); später Name des röm. Kaiserreichs.

Imphal, s. **Manipur**.

Impressionismus, moderne Strömung in allen Zweigen der Kunst u. Literatur, die darauf ausgeht, die Gegenstände u. Stoffe so wiederzugeben, wie sie dem Beschauer (Hörer, Leser) erscheinen, nicht wie sie wirklich sind. Der I. begann in der Malerei, wo die Farben u. Spiele des Lichts die Hauptsache sind, während die Konturen undeutlich blieben. Er ging in den 60er Jahren v. Frankreich aus, begründet v. Manet, v. den Landschaftern Monet, J. S. a. rro, Sisley, auch v. Renoir u. Degas ausgebildet, in Deutschland seit 1890 (Liebermann u. a.). Selbstständig in Ostasien: chin. Landschaft mal. jap. Zeichner u. Holzschnelder (Hokusai). In der Plastik hat er geringe Bedeutung (Rodin, Troubetzkoy). Fortentwicklung ist der Neimpressionismus (s. d.). – In der modernen Musik vertreten durch: Debussy, Ravel, Delli, Skriabin, Novak, Suk, Respighi, Schreker, Graener u. a.



Immanuel



Immermann

– In der Literatur nennt man I. die realist. Wiedergabe äußerer Eindrücke u. äußern Geschehens, in der Lyrik bes. durch Dehmel, Arno Holz, Liliencron, Rilke, Hofmann thal, im Roman durch Bahr, Schnitzler, Hartleben, Ricarda Huch, Iwalede Kurz, im Drama durch G. Hauptmann, Halbe, Bahr, Schnitzler, Hofmannsthal, Hardt u. a. vertreten.

Impromptu (spr. *änprompt*, frz.), Musik aus dem Stg. eif. kurzes Tonstück, n. eist nur für Klarier.

Imru ul-Kels, altarab. Dichter der Mo'allakat, lebte im 6. Jahrh.

Imst, Ort in Tirol, Oberinntal, 2510 E.; Weberien, Fabereten. Scheu enlaunen (v. l. t. t. t. Maskerade).

Inachos, Fl. in Argolis, heute Paritra; auch Name des Vaters der Io, Königs v. Argos.

Inama Sternegg Karl Theod. v. (1843–1908), österr. v. l. a. w. l. t. 1868–81 Präs. in inn bruck u. Prag, 1881 Direktor des Statistik. Bureau in Wien, dann Präs. der Statistik. Zentralkommission. Schrieb: „Deutsche Wirtschaftsgesch.“

Inambari, Quellfluß des Madre de Dios in Peru.

Inauguration (lat.), bei den Römern die Beobachtung des Vogelflugs durch die Augures (s. d.) bei Beginn einer wichtigen Unternehmung jetzt feierliche Einweihung, Einsetzung in eine Würde.

Inca, St. auf Mallorca, 7680 E., Wein, Olivenöl, Tex 11 n.

Ince-in-Makerfield (spr. *inss-in-m/'k/'fild*), engl. Industriest. (Lancas) entl. o., 22100 E.

Inchoativa (lat.), den Beginn einer Handlung bezeichn. de Zeitwörter, z. B. entieben.

Incroyable (spr. *änkroajabl*, frz.), unglaublich; breittrempler Hut zur frs. Directoire-Zeit; davon die Tracht d. r. St. zur 1. r. Zeit.

Incusi (lat.), Altst. griech. Münzen in Südtalien.

Indalselv, schwed. Fl. in Jen tland, f. l. f. t. in den B. t. n. Meerbusen.

Indaur (engl. *Indore*), brit. Tributärst. in Os liden, 980000 E., m. k. t. Mahraden. Hptst. 1. 45000 E.

Indemnität (lat.), Straflosigkeit; **Indemnitätsbill**, nachträg.

Genehmigung einer im Interesse des Landes vom d. l. e. im vorgenommenen Handlung durch die Landesv. rt. t. u.

Independentes, 1610 in Holland v. Rob. Browns Anhänger geg. kirchl. Partei, gewann in England unter Cromwell großen Einfluß; erkennen nur die Bibel als Glaubensquelle an. Ihre Organisation ist kongregationalistisch.

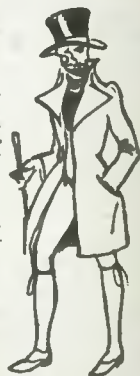
Independent Labour Party, unabhäng. Arbeiterpartei in England.

Indier, die Bewohner Indiens, zerfallen in 4 Rassen: 1. die arischen Hindu, kaukas, Rasse; 2. t. betan. (mongol.) Stämme, im N.; 3. Dravida (s. d.) im Dekhan; 4. Kelarier od. Mundavölker, wohl die älteste Urvölkerung, im nördl. Teile der Präsidentschaft Bombay.

Indeterminismus, die Lehre, daß der Wille abolut frei sei, völlig ursachlos aus sich heraus entscheide (Ggsatz: Determinismus, s. d.). S. auch **Wille**.

Index librorum prohibitorum (lat. „Verzeichnis der verbotenen Bücher“), erschien für die kath. Kirche zuerst 1564. Danach ist den Katholiken das Lesen v. Büchern, die gegen Glauben u. Sitte sind, verboten.

Indiana, Un. staats, gegen 3 Mil. E.; Getreide, Obst-, Weinbau, Steinkohlen, Gasquellen, Petroleum, Salz; Hptst. Indianapolis.



Incroyable

Indianapolis, Hptst. des Unionsstaates Indiana, am White, 314000 E., mediz. Schule, College; Getreidehandel, Versand-Glaseri, Industrie.

Indianer wurden die Bewohner Amerikas v. den europ. Entdeckern genannt, weil man Amerika für einen Teil Indiens hielt. Die I. haben hell- bis dunkelbraune Hautfarbe, braunschwarze, straffe Haare, leichte Prägung, die starke Jochbeine, Kieferwinkel, Adernasse, der Schädel ist bei manchen Stämmen künstlich deformiert. Heute leben noch etwa 10 Mill. I.; man unterscheidet: Prärie-I., in Zelten wohnend, Jäger u. Ackerbauer; Urwald-I., in Hütten wohnend, Jäger, kulturell am tiefsten; Pueblo-I., schaffte Ackerbauer u. Viehzüchter; 1. der NW.-Küste, in Blockhäusern wohnende Fischer. Die Kultur der I. war vor der Entdeckung Amerikas, bes. in Mexiko, Mittelamerika u. Peru, sehr hoch. Seit 1492 stätiger Niedergang (Alkoholismus, Tuberkulose, Blattern). Die Hauptmasse der I. lebt jetzt in S.-Amerika. In N.-Amerika kaum mehr als 1 Mill.

Indianersprachen, s. **Amerikanische Sprachen**.

Indianerterritorium, *Indian Territory*, seit 1906 zum Staate Oklahoma (s. d.) gehörig, Prärie- u. Waldland, vom Arkansas u. Red River durchflossen.

Indien, Gesamtname für Vorder- u. Hinter-I. (s. *Ostindien*).

Indifferentismus. Der philos. I. bestreitet den Wert u. die Bedeutung der philos. Probleme u. Systeme für Wissenschaft u. Leben. In der Metaphysik bedeutet er auch die Annahme einer Indifferenz des Willens, d. h. einer absoluten Unabhängigkeit desselben v. äußern wie innern Bestimmungsgründen.

Indigirka, Fl. in Sibirien (Gebiet Jakutski), kommt vom Stanowoje Chrebet, mündet ins Nördl. Eismeer.

Indische Kunst, die ersten Anfänge gehen zurück bis zum Jahr 1000 v. Chr. gekennzeichnet ist sie durch große Verhältnisse u. felerl. Erhabenheit, aber auch Weichheit, Verschmommenheit der Formen, phantast.-grotesken Stil in der Ornamentik. Am bedeutendsten die Architektur (Tempelbauten v. Elephantine bei Bombay, Salsette, Karli, Ellora). Die heutige ind. Baukunst zeigt den unechten u. wenig monumentalen Pagodenbau. Skulptur phantastisch-monströs, Mischung v. Tier- u. Menschengestalt. Malere teilweise ausgezeichnet (Freken v. Adschanta), meist aber grotesk. — 1. bis islamisch-ind. Kunst (Bauten zu Delhi, Agra), dem pers. Stil nahestehend, blühte bes. im 15.-18. Jahrh. bes. Miniaturen, Teppiche, Waffen, Lackarbeiten, Samte. In hoher Blüte steht das Kunstgewerbe bis heute.

Indische Literatur. Über die altind. Lit. bis zum Ende des 9. Jahrh. s. *Weda u. Sanskritliteratur*. Von Beginn des 10. Jahrh. r. gt. hervor der Dramatiker Keschackchah; besond. blühte die Dichtkunst u. Gelehrsamkeit im 11. Jahrh. unter Rhodschah. Im 12. Jahrh. trat bes. Dschajadeva hervor. In den folg. Jahrhunderten wurden neue Wege der Dichtkunst nicht eingeschlagen. Im 19. Jahrh. sind zu nennen Madhu Sudan Datta (1828-75), der u. a. ein Drama u. 2 Epen in bengal. Sprachschrieb, und der größte Dichter der Gegenwart Rabindranath Tagore (s. d.). In der Wissenschaft blühten seit alterher die Grammatik, Philosphie, Rechtswissenschaft, Rhetorik, Metrik, Medizin, Tierarzneikunde, Astronomie. Wichtig ist auch die buddhist. Lit.

Indische Philosophie. Schon in den vedischen Hymnen, bes. aber in den Upanischen (s. d.) zeigt sich tiefes, systematisches Denken. In der nachved. Zeit entstanden 6 brahmanische Systeme: 1. Vedānta, monistisch; Hauptwerk: *Brahma-Sutra* des Bādarāyana. 2. Sāṅkhya-dualistisch, eine originelle Metaphysik mit atheistischer Grundanschauung; davon abweigend 3. Yoga, theistisch mit praktischer Tendenz. 4. Nyāya u. 5. Vaiśeṣika, beide atomistisch, mit scharf entwickelter Logik. Ursprünglich athe-

istisch, gelangten beide zum Theismus. 6. Mīmāṃsā („Forschung“), brahmanische Spekulation, monistisch. — Diesen Systemen stehen entgegen diejenigen der Carvaka (indischen Materialisten), Jaina (einer religiösen Sekte) u. der Buddhisten. 8. die einzelnen Artikel.

Indischer Archipel, s. *Malatischer Archipel*.

Indische Religionen, s. *Brahmanismus*, *Jainismus*, *Buddhismus*.

Indischer Ozean, **Indisches Meer**, das Weltmeer zw. der Südküste Asiens u. dem Südl. Eismeer; mit dem Roten Meer, Pers. u. Bengal. Meerbusen; größte Tiefe 7000 m, mittl. Tiefe 4000 m. Seit Eröffnung des Suezkanals ist der I. O. sehr wichtig für den Weltverkehr. Haupthäfen u. Handelsplätze: Bombay, Aden, Colombo, Kalkutta, Rangun, Singapur, Adelaide, Melbourne, Sanfleur u. a. Starkes Wind- u. Sturmgelbiet.

Indisches Kaiserreich, s. *Ostindien*.

Indische Sprachen, gehören mit Ausnahme der dravidischen u. einiger anderer Sprachen zum indoiranischen Zweig der indogerm. Sprachenfamilie. Älteste Stufe das Sanskrit (s. d.), aus dem sich das Pāli u. die Prakrits (s. d.) entwickelten. Während des Mittelalters entstanden daraus infolge mannigfacher arab., pers., mongol. u. türkisch. Einflüsse (bes. auf den Wortschatz) die heutigen ind. Sprachen, die in etwa 14 Dialektgruppen zerfallen: 1. Assami in Assam, teilweise verdrängt von 2. Bengālī (s. d.); 3. Oriya in Orissa; 4. Marāṭhi im Maratheland (Westdekan); 5. Osthindī od. Bihārī in Bihār, westlich vom Bengālī; 6. Westhindī (Hindustānī, s. d.), zugleich Verkehrssprache durch ganz Indien; 7. Gudscharātī; 8. Sindhi am unteren Indus; 9. Pandschābī im Pendschab; 10. Nepālī in Nepal; 11. Aṣṭhālī, im NW.; 12. Urdu-Gruppe (westl. Himalaya); 13. Kaschmiri in Kaschmir; 14. Rajasthani in Rajputana; auch die Sprache der Zigeuner (s. d.) ist ein ind. Dialekt aus dem NW. — Die ältesten Denkmäler der indoiranischen Volkssprachen sind die Felsen- u. Tempelinschriften des Königs Dacka (3. Jahrh. v. Chr.). — Die verschied. ind. Schriftsysteme sind sämtlich semit. Ursprungs. Über das verbreit. etc., das Devanāgarī, s. d. Aus Indien entführen die Singhalesen, Birmanen, Siamesen, Tiganen, Tibetanen, Mongolen u. a. ihre Schriftsysteme. Heute herrscht im Hindustān, Pandschāb u. Sindhi die arab. Schrift vor.

Individualismus, in der Philosophie diejenige Weltanschauung, die nur den Einzelnden (Individuen) eine wesentliche u. selbständige Bedeutung zuerkennt; in der Geschichtswissenschaft Bedeutung der I. d. d. Anal. lt. u. d. f. z. n. e. große Mäner bestimmend auf den Gang der Ereignisse eingewirkt haben (Ggsatz: Universalismus u. Kollektivismus). S. auch *Sozialismus*.

Individualpsychologie, jene Richtung der Psychologie, die das Geistesleben der Individuen als für sich bestehend auffaßt u. zu erklären sucht. Ggsatz: *Volkerpsychologie* (s. d.).

Indo-Chine (spr. ändo-schin), s. *Französisch-Indochina*.

Indochinesische Halbinsel, s. *Hinterindien*.

Indochinesische Sprachen, eine Hauptgruppe des großen australischen Sprachstammes, umfassen das Tibetische u. das Birmanische als westl. u. das Chinesische u. Siamesische als östl. Zweig. Sie sind einsilbig, isolierend, besitzen den sog. melodischen Ton (singende Sprachen), zeigen aber bereits Ansätze zur Mehrsilbigkeit u. Agglutination. Die diese Sprachen sprechenden Völker sind mongolischer Rasse, in Siam mit malaischem Einschlag.

Indogermanen, Kollektivbezeichnung für Volksstämme in Europa u. West-, Nord- u. Südasiens, sowie der weißen Bewohner Amerikas u. Australiens, deren Sprachen aus der indogerm. Ursprache hervorgegangen sind, gehören zur kaukasischen Rasse, sind aber keineswegs eine einheitl. Rasse, noch weniger als Arier (s. d.) zu bezeichnen. Urheimat unsicher. Über ihre Sprachen s. *Indogermanische Sprachen*.



1 Gwalior: Felsenskulptur. 2 Dachanagadh Felsenhalle. 3 Stupa: (Tope). 4 Capitell einer Siegessäule. 5 Til (Tee). 6 Bhuwaneswara. 7 Kanhari: Eingang einer Grotte. 8, 9 Ellora: Pfeilerkapitelle. 10 Indokorinthische Säule. 11 Peschawar, griech. Buddhist Figur. 12 Bangalore: Göttin der Schönheit. 13 Relief v. Tempel zu Karli.

Indogermanische Sprachen, auch **Indoeuropäisch**, fälschlich arisch genannt (der Name Arier kommt mit Recht nur den Iranern u. Indern zu), eine v. Ostindien bis Island, in ihren Kolonien über ganz Amerika reichende Sprachenfamilie (über ihre Verwandtschaft mit anderen Sprachenfamilien s. *Eurasische Sprachen*). Sie zerfällt in 2 Hauptgruppen: 1. Westindogermanisch (centum-Sprachen, da in ihnen altes palatales k als k erhalten bleibt, lat. centum, griech. hekaton, kelt. cét, deutsch hundert) u. zw. Griechisch, Italisches (Umbrisch, Oskisch, Latein mit den roman. Sprachen, s. d.), Keltisch, Germanisch; 2. Ostindogermanisch (satem-Sprachen, da das alte palat. k zu einem s-Laut geworden ist, ind. cata, pers. satem, slaw. sto) u. zw. Baltisch-Slawisch (auch Lit.-Slawisch genannt), Indogriechisch (Arisch), Armenisch, Albanesisch (vgl. die einzelnen Art.). Die neueren Forschungen haben 2 bisher unbekannte Indogerm. Sprachen hinzugefügt, das Tocharische u. das Hethitische (s. d.), die wohl als centum-Sprachen anzusehen sind. — Als Urheimat des Indogermanischen sowie des dasselbe sprechenden Urvolkes hat die Wissenschaft nacheinander Nordeuropa, Südrussland, Tran usw. angenommen, doch ist bisher nichts Sicheres ermittelt. S. *Indogermanen*.

Indolog, Forscher auf dem Gebiete der indischen Sprachen, Literatur u. Altertumskunde, bes. des Sanskrit.

Indonesien, s. *Malatischer Archipel*.

Indonesische Sprachen nennt man zusammenfassend das Molukkesische, Madagassische (Howa), Formosanesische, die Sprachen der Philippinen (Tagalisch u. a.), u. das eigentliche Malaische (s. d.). Sie bilden den einen Zweig des austronesischen Astes des Austrischen (s. *Austrische Sprachen*).

Indoskythisches Reich, s. *Baktrien*.

Indra, Hauptgott der alten Inder.

Indragiri, Fl. im O. v. Sumatra. Fürstentum I. (zur niederl. Residentenschaft Kiau), 7000 E.

Indre (spr. *ändr*), Nebenfl. der Loire, mündet bei Tours. — Dép. I., 261 000 E.; Hptst. Châteauroux. — Dép. I.-et-Loire, 328 000 E.; Hptst. Tours.

Induktion, in der Logik der Schluß vom Besonderen auf das Allgemeine, als auch im Gsgatz zur Deduktion (s. d.), das oft aus vielen Schlüssen zusammengesetzte Verfahren, auf Grund der Erfahrung zu allgem. Begriffen u. Gesetzen zu gelangen. Wird bes. in den Natur- od. induktiven Wissenschaften als Methode der Forschung angewendet. Der erste Gelehrte, der auf die Induktion verwies, war Bacon v. Verulam (s. d.).

Indult, im Kirchenrechtl. Sprachgebrauch ein päpstl. Gnadenakt, der eine Begünstigung sichert.

Indus, Strom Westvorderindiens, kommt aus Tibet, fließt erst am Nordabhang des Himalaja nach NW., durchbricht diesen beim Hindukusch, tritt bei Kalabagh in die Ebene ein, fl. st. in südl. Richtung durch das Pandshab u. mündet im Arab. Meer u. mündet in einem großen Delta. Hptzufl. der Satledsch.

Indy Vincent d' (spr. *ändi*) geb. 1851, frz. moderner Komponist, gründete 1896 mit Bordes u. Guilman die Schola cantorum, schrieb Opern („Ferval“, „L'étranger“), die symph. Dichtungen „Wallenstein“ (Trilogie), „Istar“, die bibl. Szene „Maria Magdalena“, die dram. Legende „Le chant de la cloche“, Symphonien, Kammer-, Klaviermusik, Chöre, Lieder u. a.

Infantas Fernando de las, span. Priester, Theolog u. ausgez. Komponist des 16. Jahrh.

Inful, Infel (lat.), Bischofsmütze, s. *Mitra*.

Ingävonen (*Ingävonen*), nach Tacitus Hauptstamm der Germanen, die Nachkommen des Ingo, in Niederdeutschland vom Rhein bis zur Odermündung (Frisen, Sachsen u. a.).

Ingbert, s. *Sankt Ingbert*.

Ingeborg, Königin v. Frankreich (1175–1236), Tochter Waldemars I. v. Danemark, Gemahlin Philipps II. August.

Ingelfingen, württ. St. (Jagstkreis), am Kocher, 1250 E., Lateinschule, Höhenlochesches Schloß; Weinbau.

Ingemann Bernh. Severin (1798–1862), dän. Dichter; nach überspannten romant. Dramen („Masaniello“, „Blanca“) wandte er sich dem histor. Roman zu („Waldemar der Große u. seine Männer“ u. a.); das bedeutendste aber hat er in seinen geistl. Liedern geleistet, in denen sich schlichte Frömmigkeit u. inniges Naturgefühl äußert.

Ingenohl Friedr. v. (geb. 1857), deutscher Admiral, 1907 Konteradmiral, 1910 Vizeadmiral, 1913 Führer der Hochseeflotte, trat Febr. 1915 zurück.

Ingénue (spr. *ändénd*), unverdorbenes Mädchen, Naive (Theaterrolle). Der Ausdruck stammt v. Voltaire.

Ingermanland, ehem. Ingrien, finn. Ingerimaa, russ. Gebiet am Finnisch. Meerbusen, zum Gouv. Petersburg gehörig, zw. Ladoga- und Pelussae, früher v. den finn. Stämme der Inger bewohnt, bis 1702 schwed. Provinz.

Inghirami Francesco (1772–1846), ital. Archäolog.

Ingleby James Mansfield (spr. *ingl'bi*) 1823–1886, engl. Literaturhistoriker, gediegener Shakespeareforscher.

Inglefield Sir Edward Augustus (1820–1894), brit. Vizeadmiral, unternahm 1852–54 mehrmals Forschungsreisen ins Nördl. Eismeer; nach ihm l.-Land u. l.-Golf in Westgrönland benannt.

Ingodá, Quellfl. d. Schilka in Transbaikalien.

Ingolstadt, oberbayr. St., Festung, an der Donau, 26 000 E., Amtsgericht. Ingolstadt: Wappen a. d. Schloß, Kirche aus dem 15. Jahrh., Munitionsfabr., 1472–1800 Univ.



Ingenohl



Ingolstadt: Unterer Graben

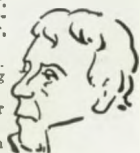
Ingram J. Kells (spr. *-grām*) 1828–1907, engl. Sozialpolitiker, 1872 Prof. in Dublin.

Ingres Jean Auguste Dominique (spr. *ängr*) 1780–1867, bedeut. frz. Maler, durchaus klassizist. liebt Gesichtsk- und allegor. Bilder, auch Porträts.

Ingul, Fl. im russ. Gouv. Cherson, mündet mit dem Bug in das Schwarze Meer.

Ingulez, Zufl. des Dnjepr (Gouv. Cherson).

Inhalt, in der Logik im Gsgatz zum Umfang (s. d.) der Inbegriff der zu einem Begriff



Ingres

verbundenen Merkmale; in der Ästhetik im (Gesetz zur Form (s. d.) das durch diese zu einem Ganzen verbundene Mannigfaltige.

Inhabane (spr. *in-ah-né*). St. in Mosambik (Port. Ostafrika), 3300 E.

Inka, die alten Kaiser Perus; die Bewohner des Inka Reichs waren (in Zweifelsfall) die Aymara; Manco Capac begründete um 1000 ein großes Reich, dessen Grundlage der Ackerbau war; u. das kommunistisch-theokratisch regiert wurde. Zu Beginn des 16. Jahrh. begann der Verfall, der letzte Herrscher, Atahualpa, wurde 1533 v. den Spaniern gestürzt u. getötet. Die 1. errichteten großartige Bauten.

Inkerman, Dorf in der Krim, im Tschernajatal, mit alten Höhlenwohnungen; 1854 Niederlage der Russen im Krimkrieg.

Inklusen, Männer u. Frauen, die, um der Welt zu entsagen, sich auf Lebenszeit in eine enge Zelle einmauern lassen (s. *Einmauerung*).

Inkorporierende Sprachen, s. *Einerleibende Sprachen*.

Inkunabeln, Wisendrucke, die bis 1500 gedruckten Bücher. Gesamtkatalog derselben v. der Preuß. Staatsbibliothek in Berlin seit 1904 hrsgg.

Inn, Zufl. der Donau, kommt vom Septimer (Graubünden), wird bei Hall schiffbar, durchbricht bei Kufst. in die Kalkalpen, mündet bei Passau. — Innviertel, das Gebiet zw. Donau, I. u. Salzach, seit 1816 österr.

Innendekoration, die Kunst, einen Raum zweckmäßig auszustatten.

Innere Mission, zusammenfassender Name für die gesamte, die Arbeit der Kirche in sozialer Hinsicht erhaltende Verchristlichung, umfaßt Rettungshäuser, Magdalenenstifte, Gefangenen-, Blinden-, Taubstummenfürsorge, Herbergen zur Heimat, Männer- u. Junglingsvereine u. a. Begr. 1848 zu Wittenberg.

Innerrhoden, s. *Appenzell*.

Innerste, Zufl. der Leine, kommt aus dem Harz, mündet bei Sarstedt.

Innhausen u. Knyphausen Edzard, Fürst zu (1827–1908), preuß. Politiker, seit 1867 im Herrenhaus, seit 1904 dessen Präs., seit 1893 im Reichstag.

Inichen (ital. San Candido), Ort in Ital.-Tirol, an der Drau (Pustertal), 1700 E.; unweit Wildbad I., Schwefel- u. Eisenquelle.

Innozenz, Päpste: I. I. 402–17; I. II. 1130–43, erhielt sich als Papst mit Hilfe des Kaisers Lothar II.; I. III. 1198–1216, früher Graf v. Segni, einer der größten Päpste des Mittelalters, 1198–1208 Reichsverweser für Friedrich II., seit 1201 auf Seite des Welfen Otto IV. König Johann nimmt England u. Peter II. Aragonien als Lehen vom Papst. 1215 allgemeines Konzil im Lateran; I. III. Gegenpapst 1178–80; I. IV. 1243–54, früher Sinibaldo del Fieschi, Streik mit Friedrich II. u. Konrad IV., unbeugsamer Charakter; I. V. 1276; I. VI. 1352–62; frz. Papst; I. VII. 1404–6; I. VIII. 1484–92, friedliebend, dem Wohleben ergeben, versorgte glänzend seine unehel. Kinder; I. IX. 1591, gelehrt u. sittenstrenge; I. X. 1644–55, zensurierte d. Jansenisten u. verdammte d. Westfäl. Frieden; I. XI. 1676–89, Konflikt mit Ludwig XIV. v. Frankreich wegen d. Maßnahmen geg. die gallikan. Artik.; I. XII. 1691–1700, zensur. Fénelon; I. XIII. 1721–4.

Innsbruck, Hptst. v. Tirol, am Inn, 56000 E., Hofkirche; **Innsbruck-Wappen**



Inka



(Grabmäler Max I., Erz. Ferd. II. u. der Phil. Welsch, Denkmal A. Hofers), Univ., Museum; Industrie, Glasmalerei.

Inuit, Eigenbezeichnung der Eskimo (s. d.)

Ino, Tochter des Kadmos u. Gattin des Königs Athamas, stürzte sich, v. ihm verstoßen, weil sie Helle u. Phrixos nachstellte, mit ihrem Sohn Melikertes ins Meer, v. griech. Mythos später zur helfenden Meergöttin *Leukothea* umgeschaffen.

Inouye Kaoru, Marqu. (1835–1915), jap. Staatsmann, in England gebildet, seit 1878 nacheinander Arbeits-, Außen-, Handels-, Innen-, Finanzminister. — Sein Sohn Katsunosuke I. (geb. 1861), 1898 Gesandter in Berlin, 1913–16 in London, 1920 Oberstadelsmarschall.

Inouye Tetsurijo, moderner jap. Dichter, der in „Shintashihoo“, Gedichten im neuen Stil, die jap. Lyrik zu revolutionieren sucht.

In partibus Infidelium (lat. „im Gebiete der Ungläubigen“), Titel der kath. Titularbischofe seit dem 13. Jahrh.

Inquisition (lat. „Untersuchung“), die Verfolgung der Häretiker durch ein v. der Kirche eingesetztes Glaubenstribunal. Im Mittelalter seit dem Ende des 12. Jahrh. stärker verbreitet, in Deutschland im 14. u. 15. Jahrh. Blütezeit. In Spanien war die 1. eine staatl. Einrichtung, wobei Geistliche mitwirkten (s. *Inquisition*).

Inquisitor, kirchl. Beamter bei der Inquisition, seit 1232 meist Dominikaner. Der I. fordert die Häretiker zuerst auf, sich freiwillig zu stellen. Angeklagte erhielten Bußwerke auferlegt. Härtnackige Häretiker wurden der weltl. Gerichtsbarkeit ausgeliefert, die sie zum Feuertode verurteilte. Seit 1252 wurde allem. vom I. im Verfahren die Tortur angewendet. Die gewöhnl. Foltermittel waren die Folterbank, Wippalgeln, brennende Kohlen u. harter Kerker.

INRI = Jesus Nazarenus Rex Judaeorum (lat. „Jesus v. Nazareth, König der Juden“), Inschrift am Kreuze Christi.

Insalab, Hptort der Oase Tidikelt, Handelsplatz, früher Festung der Tuareg, 1899–1900 v. den Franzosen besetzt.

Inshallah (arab. „so Gott will“), beliebter Ausdruck der Moslim.

Inschriftenkunde, s. *Epigraphik*.

Inselberg, 916 m hoher Berg im Thüringer Wald.

Inseln der Seligen, nach griech. Glauben Inseln im äußersten Westen, wo die Liebhaber der Götter nach ihrem Tode leben.

Inseln des Grünen Vorgebirges, s. *Kapverdische Inseln*.

Inseln über dem Winde und Inseln unter dem Winde, s. *Antillen u. Gesellschaftsinseln*.

Insel-Verlag, Verlag in Leipzig, 1899 v. A. W. v. Heymel gegr., jetzt G. m. b. H., gibt Belletristik (Insel-Bücherei u. a.) hrs.

Inspiration (lat. „Einhauchung“). Im theolog. Sinne die v. Gott gewirkte Eingebung v. Gedanken u. Entschlüssen. Die I. der hl. Schrift ist nach den Konzilien v. Florenz u. Trient der Einfluß auf die Verfasser der hl. Schriften, der sie zum Schreiben anleitete u. vor Irrtum bewahrte. Die I. kann sich auf die einzelnen Worte (Verbalinspiration) od. auf den Sinn erstrecken. Die I. bezieht sich auf den Urtext. Die Prot. hielten anfangs an der Verbal. fest; heute wird v. vielen jede I. der hl. Schrift geleugnet.

Inspirationsgemeinden, prot. Sekten im 18. u. 19. Jahrh.; in Frankreich (Kamtsarden), in Württemberg u. Hessen. Sie mußten auswandern u. haben in Nordamerika 2 blühende kommunist. Gemeinden.

Instr., Fl. im Reg.-Bez. Gumbinnen, entspringt bei Pilikallen u. vereinigt sich unterhalb Insterburg mit der Angerapp zum Pregel.

Insterburg, St. im Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Angerapp und Inster, 39000 E., Landgericht, landwirtsch. Versuchsanstalt, Mittelschulen, Provinzialstrafanstalt, Pferdezucht.

Institut Catholique (spr. *äshästitü katolik*), die 1875 gegr. kath. Univ. in Paris u. Toulouse; bisher sind noch weitere 3 Anstalten entstanden, Frequenz (1905-6) 2229 Stud.

Institut de France (spr. Insterburx:Warpen *äshästitü d' fränß*), Institut v. n. Frankreich, Gesamtname der 5 Akademien in Frankreich, die sich der Pflege und Förderung v. Wissenschaft u. Kunst widmen: 1. Académie française, betreibt die Forschung u. Fortbildung der frz. Sprache, gibt das große Wörterbuch hrs., 2. Académie des sciences, Akad. der (mathem. u. physik.) Wissenschaften, 3. Académie des inscriptions et belles-lettres, für Epigraphik u. schöne Wissenschaften, 4. Académie des beaux-arts, für schöne Künste; 5. die Académie des sciences morales et politiques (für Moral u. polit. Wissenschaften).

Instrumentalis, grammat. Beugungsform zur Bezeichnung des Mittels od. Werkzeugs (auf die Fragen: womit? wodurch?) od. des Zusammeneins mit etwas; findet sich im Sanskrit, Awesta, in den slav. u. baltischen, aber auch in vielen außerindogerm. (so in den kaukasischen) Sprachen.

Instrumentalmusik, nur mit Instrumenten hervorgerufene Musik.

Instrumentation, in der Orchestermusik die sachgemäße Verwendung der einzelnen Instrumente nach ihrer Wirkung u. Eigenart.

Insubrer, im Altertum mächtigster gall. Stamm in Oberitalien, Hptst. Mediolanum (Mailand), 222 v. Chr. v. den Römern unterjocht.

Intaglio (spr. *-idjo*, Ital.), Gemme mit vertieften Figuren.

Intarsia (Ital.), eingelegte Arbeit, Marketerie, die Einlegung v. verschiedenartigen Hölzern in eine Grundfläche, bes. im 15. u. 16. Jahrh. in Italien blühend, auch in Ostasien beliebt. Intarsienmalerei, Nachahmung der L. durch Malerei auf Holz mit Wasserfarben.

Intellekt, s. Verstand.

Intellektualismus, 1. Rationalismus, 2. die Wertung des Verstandes als höchste Geisteskraft, 3. diejenige philos. Ansicht, die das wahre Wesen der Dinge nur durch die reinen in der Natur des Geistes wurzelnden (angeborenen) Begriffe erkennen will, Gegensatz Sensualismus (s. d.), 4. in der Ethik die Auffassung v. der Bestimmbarkeit des Willens durch Einsicht u. vernünftige Überlegung (bei Sokrates).

Intellektuell, dem Verstand allein u. gar nicht den Sinnen gegeben (Kant).

Intensivum, ein Zeitwort, das die Intensität einer Handlung oder eines Zustandes ausdrückt.

Intentionalismus, Glaube od. Lehre, daß der Zweck das Mittel heilige.

Interdentale, Zwischenzahnlaute, z. B. das engl. th.

Interdikt (lat.), Verbot, kirchl. Handlungen an einem Orte vorzunehmen; kirchl. Strafmittel, das bes. im Mittelalter bei Ungehorsam angewendet wurde.

Interesse, Anteil, freie Anteilnahme; Herbart unterscheidet empirisches, spekulatives, ästhetisches, sympathisches u. religiöses I.

Interim (lat.), in der Reformationszeit provisor. Verordnungen des Kaisers zwecks Bellegung der Religionsstreitigkeiten; wichtig das Augsburger I. (s. d.) 1548 u. das Leipziger I. 1548, beide 1552 aufgehoben.

Interjektionstheorie heißt eine der Theorien über den Ursprung der Sprache, wonach dieselbe aus Interjektionen, wie Ah, Oh u. dgl., entsteht sei.



Interkalarfrüchte, die Ertragnisse einer kirchl. Pfründe während ihrer Erledigung. Die I. gr. hörten ursprünglich der betreffenden Kirche, dann wurden sie v. Papst od. Staat beansprucht.

Interlaken, St. im schweiz. Kanton Bern, zw. Brienz u. Thuner See, 3600 E., Luftkurort.

Interlinearversion, eine zw. den Zeilen des Urtextes befindl. wörtl. Übersetzung.

Interludium (lat.), Zwischenspiel (auf der Orgel, in der Regel zw. einem Choralvers u. dem folgenden).

Intermezzo (ital.), Zwischenspiel, kleines Drama; zw. zwei Teile einer Aufführung eingeschoben. Ursprung der „Opera buffa“.

Intermundien, bei Epikur die leeren Zwischenräume zw. den Welten, in denen er seine „Götter“ internierte.

Internationale (I. Arbeiterassoziation), 1804 in London g. gr., v. K. Marx wurden Satzungen verfaßt. Ziel: Bekämpfung des Kapitalismus. 1872 Spaltung in *Föderalisten* (unter Bakunins Führung) u. *Zentralisten* (unter Marx). Diese I. löste sich auf, 1889 entstand die 2., die das Gewerkschaftswesen ausbaute. Bureau der sozialist. I. erst in Brüssel, dann in Amsterdam u. London. Mal 1916 lösten sich auf der Zimmerwald-Konferenz die kommunist.-revolutionären Vertreter ab, schlossen sich an Sowjetrußland an u. gründeten März 1919 die 3. (*kommunist.*) I. in Moskau, die in allen Ländern für die Aufrichtung des Räteregimes arbeitet. Die 2. I. besteht noch fort. Daneben besteht noch die sog. Internationale sozialist. Arbeitsgemeinschaft (Sitz Wien) seit 1921, der Österreich, die Schweiz u. einige andere Länder angehören. — Goldene I., die Großkapitalisten, bes. die jüdischen, aller Länder. — Rote I., die der sozialdem. Arbeiter (s. o.). — Schwarze I., die Jesuiten u. Ultramontanen.

Internationales Bibliographisches Institut, 1895 in Brüssel gegr., will durch ein „Centre de bibliographie internationale“ u. durch eine „Bibliothèque collective internationale“ die internationale Bibliographie fördern.

Internunzius, päpstl. Botschafter bei kleineren Staaten.

Interparlamentarische Union, Vereinigung v. Parlamentariern verschiedener Länder, 1888 g. gr., will durch Schiedsgerichte Streitigkeiten zw. den Staaten schlichten u. Kriege verhindern; erste Konferenz in Stockholm 1921, 2. in Wien 1922. Bureau in Brüssel.

Interpellationsrecht, das Recht der Volksvertre. d. A. fr. gen. an die Regierung zu richten, die v. d. r. beantwortet werden müssen; im deutschen Reichstag muß eine Interpellation 30 Unterschriften haben, wenn sie angenommen, 50 Stimmen, wenn sie besprochen werden soll.

Interpolation, Einschaltung einzelner Worte, ganzer Sätze od. Abschnitte in einen originalen Schrifttext, der dadurch ergänzt od. gefälscht wird.

Interpunktio, die geregelte Verwendung gewisser Schriftzeichen zur Verbindung u. Trennung der Wörter u. Sätze u. zur Angabe der Hebung u. Senkung der Stimme, um den Ausdruck logisch u. euphonisch zu machen. Die jetzt allgemein gebräuchl. Interpunktionszeichen sind: Bindestrich, Strichpunkt, Doppelpunkt, Punkt u. Fragezeichen, Ausrufungs-, Teilungszeichen, Parenthese, Gedankenstrich, Apoptroph u. Anführungszeichen.

Interregnum (lat.), Zwischenregierung, im altröm. Staatsrecht die Regierung eines Interrex (s. d.), in der deutschen Geschichte die Zeit von 1254-73 (Kaiserlose Zeit, Faustrecht).

Interrex (lat.), Zwischenkönig, der zw. dem Tode eines Königs, bzw. Konsuls u. der Wahl seines Nachfolgers vom röm. Senat ernannte oberste Beamte (mit 5jähriger Funktionsdauer).

Intervall, in der Musik der Höhenunterschied zweier Töne: Prime (Grundton), Sekunde, Terti, Quarte, Quinte, Sexte, Septime, Oktave, None, Decime usw. — Man unterscheidet konsonante

I., solche, die beim Zusammenklang Harmonien bilden, u. dissonante, d. h. solche, deren Töne Disharmonien bilden können.

Inthronisation. Besitzergreifung des päpstl. od. bischöfl. Stuhles u. damit symbolisch ausgedrückt der Amtsantritt. Die I. des Papstes findet in der Peterskirche statt.

Intonation (lat.), Anstimmung, im Gottesdienst der einleit. Gesang des Zelebranten; bei der menschl. St. mme d. e. Tongebung.

Intra. ital. St. (Prov. Novara), am Lago Maggiore, 7000 E., Webereien, Hutfabriken, Maschinenbau, Gerberlei, Holzhandel.

Intrada (span.) Instrumentalsatz als Vorspiel eines größeren Tonstücks.

Intramundan. innerweltlich; bei Spinoza ist Gott I. (Deus sive natura); Ggtsatz: extramundan.

Intransignt (spr. *äntränsiänt*, frz.), Unverhülllicher, f. a. u. einer sehr radikalen, 1880 v. Henri Rochefort gegr. Pariser Zeitung.

Intransitiv (lat.) heißt ein Verbum, das kein Akkusativobjekt bei sich hat.

Introduktion (lat.), Einführung, der einleit. Satz eines Musikstücks.

Introtus (lat., „Eingang“), Eingangsgebet der Messe. Nach dem Anfangswort des I. wird oft die ganze Messe genannt, z. B. Requiem.

Intuition (lat.), Anschauung, geistiges Schauen, bes. v. jenem Akt des Schauens gebraucht, in dem wir angeblich desjenigen höchsten Wissens teilhaftig werden, welches nicht durch verstandsmäßige (berlegung (Reflexion) zu erlangen ist. — **Intuitionismus**, die Lehre v. der unmittelbaren, intuitiven Gewisheit der sittl. Begriffe u. Gesetze, od. die Lehre v. der Intuition als hauptsächlichster u. sicherster Erkenntnisquelle. — **Intuitiv**, anschaulich, intuitive Erkenntnis, unmittelbare Einsicht durch Anschauung.

Intuit. s. v. w. E-kimo.

Invention (lat.), Erfindung; bei J. S. Bach kleinere Tonstücke.

Invercargill. St. in Neuseeland (Südinsel), 19000 E.

Inverness, schott. Gräfsch. zu der auch ein Teil der Hebriden gehört, 88000 E. — Hptst. I. am Neß, 23 100 E., Hafen, Akad., Hochschule, got. Kathedrale, Schloß, in dem Macbeth den König Duncan ermordete.

Inversion, Umkehrung, in der Gramm. u. Rhetorik im allg. jede Veränderung der normalen Wortstellung zu stillst. Zwecken, um stärkere Wirkung od. Aufmerksamkeit zu erregen.

Investitur (lat., „Einkleidung“), im Kirchenrecht die Einweisung in ein Kirchenamt, nach deutschen Rechtsgebräuchen durch die symbol. Übergabe v. Ring, Stab u. Schlüssel.

Investiturstreit, zw. Päpsten u. deutschen Kaisern im 11. u. 12. Jahrh. wegen der Bedeutung der Bischöfe geführt; Papst Gregor VII. verbot die Laieninvest., d. h. die Einsetzung durch den Kaiser; das Wormser Konkordat 1122 beendete den I. u. bestimmte, daß der Kaiser die weltl. der Papst die geistl. Investitur vorzunehmen habe.

Innersdorf, niederöstr. Dorf bei Wien, 5600 E., Nervenheilstalt, Ziegeleien, Am Wiener Berg eine got. Säule „Spinnerin am Kreuz“.

Io, Tochter des Inachos, Priesterin der Hera, v. Zeus in Gestalt einer Wolke umarmt, in die Kuh verwandelt, vom 100äugigen Argos bewacht, als Isis göttlich verehrt.

Iokaste, **Epikaste**, Gattin des theban. Königs Laios, Mutter (u. Gattin) des Oidipus (s. d.).

Iolkos, Hafen Thessaliens am Pagasätschen Golf, Abfahrtsplatz der Argonauten.

Iona (spr. *aióna*), irisch *Islemlüll*, Insel, zur Gruppe der Hebriden gehörig; 260 E., Ruinen der 563 v. v. h. Columba errichteten Abtei, einer alten Pilgerstätte der Wissenschaften.

Ionier, **Iavoner**, alter griech. Volkstamm, der Attika, Euböa, den Isthmus, die Nord- u. Ostküste des Peloponnes bewohnte u. seit etwa 1000 v. Chr. auch die Inseln des Ägäischen Meeres

u. die Westküste Kleasiens kolonisierte. Ionien das Küstengebiet zw. Hermos u. Mäander nebst Chios u. Samos. Ionischer Bund, die 12 Städte Phokas, Erythra, Klazomenä, Teos, Lebedos, Kolophon, Ephesos, Priene, Myus, Milet, Samos, Chios, wozu später noch Smyrna kam, 560 v. Chr. unter lydischer Herrschaft, 540 unter pers. Oberhoheit, emporste sich 500 v. Chr. gegen die Perser (*Ionischer Aufstand*) u. gab dadurch den Anlaß zu den Perserkriegen.

Ionische Inseln, Inseln im Ionischen Meer: Korfu, Paxos, Leukas (Santa Maura), Ithaka, Kephallenia u. Zante (Zakynthos); gebirgig, Wein, Öl, Südrücker; 269000 E. (30000 Italiener). — Die I. kamen 1186 an die Normannen, dann an Neapel, Venedig, 1797 an Frankreich, 1800 wurden sie zur Republik der Sieben Vereinigten Inseln (Heptanesos) erklärt, 1807 frz., 1810–64 unter brit. Protektorat, seitdem griech.

Ionische Philosophen heißen die ältesten griech. Philosophen, die alle aus Ionien stammten u. sämtlich Naturphilosophen waren: Thales, Anaximander, Anaximenes, Diogenes v. Apollonia, Heraklit (s. d.).

Ionischer Dialekt, s. *Griechische Sprache*.

Ionischer Stil, s. *Griechisch-Römische Kunst*.
Ionisches Kapitell, oberer Teil der ionischen Säule.

Ionisches Meer, südl. der Straße v. Otranto zw. Griechenland u. Italien, mit dem Golf v. Tarent, v. Patras, Arta, Korinth, Arkadia, Koroni.

Ionische Tonart, s. *Kirchen-tonarten*.

Iowa (spr. *aiowas*), Unionsstaat, vom I. einem Zufluß des Mississippi durchflossen, 2, 4 Mill. E.; Ackerbau, Viehzucht, Hptst. Des Moines.

Iowa City, St. im Unionsstaate Iowa, am Iowa, 8000 E. Univ., Produktenthandel.

Ipek, serb. **Petsch** (**Pelj**), Jugoslaw. St. an der Bl. I. n. 10000 E.

Iphigenia, Tochter Agamemnons u. Klytämnestras, sollte in Aulis zur Art. des zum Opfer dargebracht werden, wurde aber v. der Göttin nach Tauris entführt, hier Priesterin, rettete ihren Bruder Orestes (s. d.) u. entlich mit ihm nach Griechenland. Dramen v. Äschylos u. Sophokles („I. in Aulis“), Euripides („I. in Aulis“, „I. in Tauris“), Racine, Goethe, Opern v. Glück, antikes Gemälde des Timanthes.

Iphikrates, athen. Heerführer, kämpfte gegen Korinth (395–387), Ägypten (377–373), Sparta (372–371), starb 352 v. Chr.

Iphofen, bayr. St. (Mittelfranken), am Steigerwald, 1680 E., Malzfabrik, Bierbrauerei, Weinbau, in der Nähe Seil u. Schwanberg.

Ippolitow-Iwanow Michael Michailowitsch (geb. 1859), russ. Komponist, seit 1900 Direktor des Moskauer Konservatoriums, schrieb Symphonien, Kantaten, Frauenchöre, Lieder, Opern u. a., „Über das grusinische Volkslied“.

Isara od. **Psara**, früher Psyna, kleine griech. Insel in der Ägäis, westl. v. Chios; Hptst. I. 500 E.

Isisismus (lat.), s. v. w. Egoismus (s. d.).

Isisus, alte St. in Phrygien, in der Nähe v. Synnada, 301 v. Chr. Sieg des Seleukos Nikator über Antigonos.

Ispswich (spr. *uisch*), I. engl. St. am Orwell, 80000 E., Industrie, Fischerel, Seehafen. — 2. St. in Queensland, am Bremer, 25000 E., Kohlenbergbau.

Iquique (spr. *ike*), chilen. St. (Prov. Tarapaca), 48000 E.; Mittelpunkt des Salpeterhandels, chem. Produkte, Silber; Seehafen.

Iquitos (spr. *ike*), St. in Peru, am Amazonas, 14000 E.

Irade, Kabinettsrort des türk. Sultans an den Großwesir, v. diesem weitergegeben.

Irak, vom Euphrat u. Tigris durchflossene Landschaft, westwärts bis zur Syr. Wüste, im Osten bis zum Elbrusgebirge reichend, I. Adschil

mit Isfahan u. Teheran, u. I. Arabi, arab. I. mit Bagdad u. Basra, früher türk., 1919–21 engl., seit 1921 Kg. I. (Emir Faisal, engl. Protektorat).

Irāa (Eran), große vorderasiat. Hochebene zw. dem Hindukusch u. dem Pers. Golf, mit Afghanistan, Belutschistan u. Persien (s. d.).

Iranier, Völker, die iranisch sprechen: Perser nebst Parsen u. Tadschik, Kurden, Luren, Afghanen, Osseten, Tat, Guran, Galtseha, Belutschen u. Armenier.

Iranische Dynastie, s. *Seldschuken*.

Iranische Sprachen, westlicher Ast der Indoiran. od. arischen Gruppe der indogerm. Sprachenfamilie, umfassen das (ausgestorbene) Awestische (Altbaktrisch, auch Zend genannt), das Altpersische, Neupersische, die kurdischen Dialekte, das Afghanische, Belutsch u. Ossetische.

Irapuato, mex. St. (Guajuato), 21000 E., Strohflechterei, Produktenhandel.

Irawadi, 1. Strom in Hinterindien, kommt in 2 Quellflüssen *Mali-kha* u. *Me-kha* vom Himalaja, bildet ein großes Delta. — 2. Division v. Birma, gegen 2 Mill. E.; Hptst. Bassien.

Irbīt, St. im russ. Gov. Perm, am I., 18000 E., große Pelzmesse.

Ireland John, begabter jungengl. Komponist.

Irenäus, Heiliger, Bischof v. Lyon, Kirchenvater, 180–202, schrieb: „Adversus haereses“.

Irene, 1. griech. Friedensgöttin. — 2. byzantin. Kaiserin, Gemahlin des Kaisers Leo IV., i. d. d. dessen Tode (780) Regentin für ihren minderjähr. Sohn Konstantin VI., 790 v. diesem gestürzt, enthronete ihn 797 u. ließ ihn blenden, 802 enthronet starb im Kloster zu Lesbos 803.

— 3. Tochter des byzant. Kaisers Isaak (II.) Angelos, erst mit Roger III. v. Sizilien, 1197 mit Philipp v. Schwaben vermählt, in Deutschland Maria genannt, 1208 gest.

Ireton Henry (spr. ät'n), Schwiegersohn Cromwells, warf 1650–51 den Aufstand der Iren nieder.

Irgis, Großer, Zufl. der Wolga, mündet bei Wolsk.

Iriarte Juan de (1702–1771), span. Gelehrter, bes. klass. Philolog; schrieb auch lat. Gedichte.

Iriarte Tomás de (1750–1791), span. Dichter, schrieb „Fabulas literarias“, Lustspiele, das Lehrgedicht „La musica“ u. a.

Irmga, Ort in Uchei, im ehem. Deutsch-Ostafrika, 2500 E., Elfenbeinhandel.

Iris (griech.), Göttin des Regenbogens u. Götterboten.

Irische Literatur, blühte bes. im Mittelalter. Reich an Volksballaden u. Bardenliedern. Balade v. König Finns Jagd. Berühmt das „Märchenbuch v. der bunten Kuh“ (Leabhar na uidhri). Einer der letzten großen kelt. Volksdichter war der blinde T. r. lough O'Korolan (1670–1738). Als gl. lischer Volksdichter ist Rob. Mackay (1714–1778) zu nennen.

Irische Nationalpartei, *Home rulers*, besteht seit 1872, verlangte Home rule (s. d.) für Irland, 1879 stellte sie Parnell an ihre Spitze, 1890 in Parnelliten u. Antiparnelliten geteilt, seit 1916 v. den radikaleren Sinnfeinern verdrängt.

Irische See, s. *Irland*.

Irische Sprache, s. *Keltische Sprachen*.

Irkutsk, russ. Gov. in Ostsibirien, das Gebiet der untern Angara u. der obern Lena, 800000 E., gebirgig, metall., pelztierreich. Hptst. I., an der Angara, 130000 E.; Univ., Handel.

Irland (engl. *Ireland*, spr. ät'länd, urspr. *Erin*, lat. *Hibernia*), die kleinere der 2 brit. Hauptinseln (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 66), durch die *Iriscie See* von Großbritannien getrennt; im innern meist eben; an der SW.-Küste die Berge von Kerry bis 1040 m hoch (m Carrantuchill). Flüsse: Shannon, Barrow, Boyne u. a.; viele Seen, Kanäle (Grand Canal u. Royal Canal). Reich an Wiesen (daher „Grüne Insel“). Feuchtmildes Klima. Metall-, u. kohlenreich. Viehzucht, Kartoffelbau, Ge-

treide mangelnd. Bauernstand sehr herabgekommen. Industrie nur im NO. erwähnenswert, bes. Leinenfabr. u. Schiffbau. Häfen: Belfast u. Dublin. Ausfuhr landwirtsch. Erzeugnisse nach England. — Die Bevölkerung, Iren, sind Kelten, 4,3 Mill. Köpfe, meist Kath. (4 Erzbischöfe). —

Verwallung: Nord-I. (Grafschaften Antrim, Armagh, Down, Fermanagh, Londonderry u. Tyrone u. Stadtbez. Belfast u. Londonderry), ist seit 1920 Dominion, Hauptst. Belfast. **Süd-I.** seit 1922 als irischer Freistaat bezeichnet, hat eigene Verwaltung, eigene Polizei, Post usw. Hptst. Dublin. — **Schulwesen:** 2 Universitäten, 16 Colleges. 25% Analphabeten. — **Geschichte:** Ursprünglich von Kelten bewohnt, die sich in zahlr. Stämme (Clans) gliederten u. unter Häuptlingen standen. Im 12. Jahrh. gab es 4 Königreiche mit einem Oberkönig. Das Christentum drang seit 450 ein (erster Apostel der Schotte Pa. l. ck.). Vom 9. bis 12. Jahrh. vertrieben die Normannen die Keltengebiete. 1156 belehnte Papst Hadrian IV. England mit I., das 1171 v. Heinrich II. erobert u. größtenteils an engl. Barone verschenkt wurde (daher der Großgrundbesitz, die Ursache der Mißstände; 20000 Grundbesitzer, denen 1886 522277 Pachtgüter zufielen). Heinrich VII. gab i. 1495 Verfassung u. Parla-

ment. Heinrich VIII. wurde 1542 König v. I. Infolge Einführung der Reformation entstanden zahlr. Aufstände, bes. 1594–1602, 1641–52, 1689–91, die alle blutig niedergeschlagen wurden. 1800 wurde die sog. Union mit Großbritannien geschlossen, 1829 folgte die Emanzipation der Katholiken. O'Connell strebte die gänzliche Unabhängigkeit I. an. 1846 u. 1848 Massenauwanderungen; in Nordamerika entstand der Bund der Feiler, die die Loslösung I. betrieben. Denselben Zweck verfolgte die 1872 entstandene Partei der Home Rulers u. die Landliga (seit 1879), die den engl. Grundbesitz enteignen will. Gegen sie wurde 1881 eine Zwangsbill erlassen, der 1882 nach Ermordung des Staatssekretärs Lord Cavendish in Dublin weitere Maßnahmen folgten. Gladstone wollte i. mit der Home-rule-Bill Autonomie geben, im Plan scheiterte aber am Widerstand des Oberhauses. Die United Irish league forderte seit 1900 das eigene Parlament. Febr. 1908 blut. Bauernunruhen, 1910 Straßenkämpfe in Cork, 1914 Opposition der Ulsterleute gegen Home rule (s. d.). Seither beständiger Bürgerkrieg, 1916 Aufstand Casements, der 2. Auf. hingerichtet wurde. Zwischen Süd-I., dessen Führer seit 1919 de Valera war, u. England kam 1921 eine Art Einigung zustande, wonach Süd-I. als „Freistaat“ bloß ein Dominion Englands bilden soll. Doch dauern die Wirren fort, da Nord-I. englandfreundlich ist.

Irmim, Stammvater der Hermoniden (s. d.), Beiname des Gottes Ziu (Eru, Ilu, Tyr), v. den Sassen als Kriegsgott verehrt, die ihm zu Ehren die Irmimäulen errichteten, z. B. die v. Karl d. Gr. bei der Eresburg in Westfalen zerstörte.

Irokesen, *Iroquois*, Indianerstämme im NO. der Union (Onondaga, Mohawk, Oneida, Seneca u. Cayuga), einst mächtig u. den europ. Ansiedlern gefährlich, jetzt noch 17000 Köpfe.

Ironie (griech. „Verstellung“); das Wesen derselben ist die komische Selbstvernichtung; der Redende sagt etwas anderes, als er wirklich denkt u. meint, doch muß die Absicht zu merken sein. Romantische Ironie, die Stimmung, die alles überdehnt, sich über alles bedingte unendlich erhebt, auch über eigene Kunst, Tugend od. Genialität.

Iron Mountain (spr. ät'n mäuntēn), St. im Unionsstaate A. i. l. an, 9800 h.; Zentrum des Monomet. Rang-Feldst. l. kts.

Ironwood (spr. ät'nwud), St. im Unionsstaate Michigan, 15000 E.; Mittelpunkt des Logg. l. kts. Rang-Feldst. l. kts.

Irrational ist das, was mit dem Verstande nicht zu erfassen ist, was sich den Gesetzen der Logik nicht unterwerfen läßt, was unvernünftig, widervernünftig ist. — Irrationalismus, Vernunftwidrigkeit, Mangel an Vernunft od. an Anwendung derselben.

1815 mediatisiert, Chef Fürst Franz Joseph, geb. 1809, v. ihm abgezweigt: L.-Philippseich, gräflich, Chef Graf Ferdinand, geb. 1841; 2. L.-Büdigen, 1840 gefürstet, Chef Fürst Wolfgang, geb. 1877, Nebenlinien: I.-Büdigen-Wächtersbach, 1865 gefürstet, Chef Fürst Friedr. Wilh., geb. 1850, u. I. zu Meerholz, gräflich, Chef Graf Gustav, geb. 1863.

Isenmann Kaspar (gest. 1466), elsäss. Maler; v. ihm ein Alta: gemäldt, das die Passiōn darstellt.

Iseseo, Lago Sebino od. d'Isco, See in Oberitalien, vom Oglio durchströmt. An ihm der Ort Isco, 3070 E.

Iser, Zufl. der Elbe in Böhmen, aus Großer u. Kleiner I. bestehend (vom Isor- u. Riesengeb. ge), mündet bei Brandeis.

Isère (spr. i-sèr), Zufl. der Rhône, kommt vom Mont-Isèran (Savoien), mündet vor Valence. Kraftwerke. — Dep. I., 626 000 E., gebirgig; Hptst. Grenoble.

Isergebirge, norgwestl. Ausläufer des Riesengebirges, mit 4 Ketten, höchste der Hohe Iserskamm (Tafelfichte 1122 m, Hinterberg 1127 m).

Iserlohn, St. im Reg.-Bez. Arnsberg, an der Saar, 29 200 E., Metall- u. Warenfabriken.

Isfahan, s. Isphān.

Ishewski (I) Sawodj, Ortsh. im russ. Gov. Wjatka, an der Isha, 43 000 E., Eisen- u. Waffenindustrie.

Ishii, Graf (geb. 1858), jap. Diplomat, 1900–12 im jap. Kriegsministerium, 1912–15 Botschafter in Paris, 1915–16 Außenminister, 1917–20 Botschafter in Washington, 1921 wieder in Paris, seit 1921 auch Präs. des Völkerbundes.



Iserlohn: Wappen

Ishma, Zufl. der Petschora (Sibirien), sehr flach.

Isidorus, Heiliger, aus Alexandria, gest. um 440 als Abt eines Klosters in Unt. Ägypten.

Isidorus, Bischof v. Sevilla, daher I. Hispanensis genannt, span. Gelehrter um 600, bewahrte zur Zeit des gänzl. Verfalls der Literatur u. Wissenschaft die Kenntnis der alten Klassiker, schrieb: „Originum s. etymologiarum libri XX“, eine Art Realenzyklopädie des Altertums, dann theolog. Schriften, eine Gesch. der Goten, Vandalen u. Sueven u. s.

Isis (ägypt. Eset), ägypt. Göttin, Schwester u. Gattin des Osiris, Symbol der Fruchtbarkeit, dargestellt mit Sonne auf dem Kopfe und 2 Hörnern. St. wurde seit etwa 200 v. Chr. im ganzen Orient verehrt, seit 100 v. Chr. auch in Rom.

Iskander, arab. s. v. w. Alexander; Pseudonym des russ. Schriftstellers Alex. Herzen. — Iskanderliq, s. v. w. Alexandria.

Iser, Zufl. der Donau in Bulgarien, kommt vom Ilidagah.

Isa José Francisco de (1703–1781); populärer span. Schriftsteller; trat mit 16 Jahren in den Jesuitenorden; berühmt war sein schlechte Prediger u. Predigten gelbender Roman: „Historia del famoso predicador Fray Gerundio de Campazas, alias Zotes“.

Islam (arab. „Ergebung“), v. Mohammed (s. d.) um 612–22 gegründete Religion. Die Anhänger heißen Moslim. Heute bekennen sich 1/3 der Menschheit zum I. Nächste dem Christentum die verbreitetste Religion. Als Offenbarungsquelle gilt der Koran u. die Überlieferung (hadith). Den orthodoxen I. vertreten die Sunniten: 6 Glaubensartikel u. 5 Hauptgebote (Glaubensbekenntnis, Gebet, Almosen, Fasten, Wallfahrt nach Mekka), gegen 210 Mill. Der I. hat ein eigenes Recht ausgebildet (4 Schulen). Im heutigen I. spielt die Heiligenverehrung eine große Rolle. Es gibt zahlr. Sekten (Ibaditen, Schia,

Behalsten). Modernisierende Bestrebungen des I. gehen v. Indien aus. Sajjid Ahmed Han (1817–98) gründete in Aligarh eine Art College. Der I. soll hier mit dem abendl. Denken u. den Naturwissenschaften in Einklang gebracht werden. Ähnl. Bewegungen zeigen sich auch in Ägypten an der Al Azhar-Univ. in Kairo. In der Türkei ist mit der Revolution der Fortschritt eingezogen. 1917 wurden die geistl. Gerichtshöfe dem weltl. Justizministerium unterstellt. Versuch einer Reform der Derwischorde, Gründung neuer islam. Akad.

Islamische Kunst, die seit etwa 650 aus der Verbindung kopt.-ägypt., neupersischer u. syro-arab. Element: entstandene u. mit dem Islam verbreitete Kunst. Hervorzuheben ist die Baukunst u. das Kunstgewerbe.

Islamische Philosophie, zumeist v. Arabern, Persern od. Türken in arab. Sprache geschriebene Werke umfassend, entstand um die Mitte des 8. Jahrh. durch das Studium der griech. Philosophen, bes. Platons u. Aristoteles'. Die islam. Philosophen hießen Mutakallimūn, „Sprecher“, ihre (dialektische) Methode Kalām, „das Reden“. Die älteste Schule ist die der Mutaziliten, „Asketen“, die durchaus formalistisch waren u. sich an die griech. Naturphilosophen anschlossen (Hauptvertreter: Abu-l-Hasan al Asch'ari). Die Lehren des Aristoteles bildeten Al-Kindī, Alfarabi, Avicenna, Averroes, Avempace, Abu Bekr Ibn Tufail u. s. fort. Neuplatoniker waren Avencebron (ein Jude), Abu'Alī Ibn Miskawehi u. die Vertreter des theosophisch-mystischen Sufismus (s. d.). Seit dem 13. Jahrh. trat der Verfall der islam. Ph. ein.

Islamische Reiche, solche Reiche, in denen der Islam vorherrschte; politisch sind jetzt bloß die Türkei u. das Kgr. Meschas unabhängig.

Island, Insel im nördl. Atlant. Ozean, zw. 63° 23'–66° 32' n. Br. u. 13° 21'–24° 29' w. L., 104 785 qkm mit nicht ganz 96 000 E., mit Dänemark durch Personalunion verbunden, Kunst im W. u. N. mit tief einschneidenden Buchten versehen. I. ist vulkan. Ursprungs, 29 Vulkane, davon noch 7 tätig, bes. der Hekla 1550 m, große Gletscher (Vatnajökull, 8800 qkm), viele warme Quellen (Lugar), v. denen die beiden Geysir berühmt sind. Kurze Flüsse (Thjorsa, 200 km). Klima feucht, stürmisch. Arktische Flora und Fauna. Die Bewohner, skand. Herkunft, ev.-luth., sprechen ein altnord. Idiom (Neuländisch), leben mit v. Jagd auf Seevogel, Fischfang u. Schafzucht wenig Industrie. Die Ausfuhr umfaßt Stockfische, Tran, Seehundfelle, Wolle, Elberdunen, Lava, Bismut, Schwefel, Alaun, Elgeföhrt müssen bes. Zerealien u. Kohle werden. I. ist seit 1. Dez. 1918 unabhängig, neut. Staat. Althing (Oberhaus 14, Unt. haus 26 Mitglieder), 3 Mil. ter. Hptst. Reykjavik mit Univ. u. Landesbank, 3 Ämter, luth. Bistum. Kein Heer. Keine Bahnen. Wappen s. Europ. Landeswappen. — Die Insel, 795 qkm groß, seit 874 v. Norwegen bes. d. d. l. Um 1000 Einführung des Christentums, blühte um 1300. 1262 eroberte Hakon V. v. Norwegen I., 1380 kam es an Dänemark. 1874 neue Verfassung, 1904, 1918 Rev. lösten.



Island: Wappen

Isländische Literatur. Die älteste Literatur ist durchaus poetischer Art. Charakteristika: Strophe, Aliteration u. Prinzip der Sinnabhängigkeit. Die (bedeut.) Anfänge der I. L. hatten die Isländer mit aus Norwegen gebracht, so die Edda, die Skaldendichtung, blühte im 10. u. 11. Jahrh.: Gildem, Elfnar, Koernak, Hallfrid, Egill Skallagrímsson, Sigvata, Arnar Jarlaská, Snorri Sturluson. Wichtig ist die Sagaliteratur, prosaische Erzählungen kurzen Stils, seit dem 12. Jahrh. aufgezeichnet (Ari u. Snorri). Islän-

dingasagas: Eyrbjggjasaga", „Njáls-saga", „Egils-saga", „Sturlunga-saga"; das Leben der Inseln. Bischöfe behandeln die „Biskupasögur", das der norw. Könige die „Konungasögur". Namhaft auch Snorri's Geschichtswerk: „Heimskringla". Mythische u. märchenhafte Stoffe: „Völsunga-saga", „Fridthjófssaga", „Hervararsaga" u. a. Zu nennen sind noch: Snorri's Poetik, die jüngere Edda, die Grágás. — 1584 Bibelübersetzung: 1614–74 der Psalmendichter Hallgrímur Pétursson. Im 19. Jahrh. traten in Lyrik u. Prosa hervor: Bj. Thorarensen, Jonas Hallgrímsson; Jon Thordarson Thorodsen u. Gestur Palsson; Kr. Jonsson, Thorsteinsson, Hafsteinn, Jochumsson, Einarsson, Egilsson.

Isle [spr. ʒ], Zufl. der Dordogne (Südfrankreich), mündet bei Libourne.

Isle Bonaparte [spr. il ləndɑʁt], die Insel Réunion (Ind. Ozean); vor 1789 u. nach der Abdankung Napoleons I. hieß sie Isle de Bourbon.

Isle de France [spr. ʒd' fʁɑ̃s], 1. Franzien, alte frz. Prov., Hptort Paris, das Stammland der Kapztinger, das Gebiet des jetzigen Dép. Seine u. Teile der Dép. Seine-et-Oise, Seine-et-Marne, Oise, Aisne, Eure-et-Loir. — 2. franz. Name für Mauritius (Ind. Ozean).

Isly, Flüßchen an der Westgrenze Algiers; 1844 Niederlage der Marokkaner durch die Franzosen.

Ismael, Sohn Abrahams u. der Hagar, angebl. Stammvater der Araber.

Ismaël, rum. St. in Bessarabien, am Donauarm Kilia, 32 000 E., früher Festung; starker Handel; bis 1918 russ.

Ismaïlia, ägypt. St. am Sueskanal, 1863 gegr., 115 000 E.

Ismaël Pascha, Vizekönig (Khediv) v. Ägypten (1863–79), geb. 1830, Sohn Ibrahim Paschas, Nachfolger seines Onkels Said Pascha; seit 1873 fast ganz souverän, eroberte 1874 Darfur, 1879 vom Sultan abgesetzt, lebte seit 1887 in Konstantinopel, gest. 1895, verdient durch Bau des Sueskanals u. v. Eisenbahnen.

Ismene, Tochter des Oidipus, Schwester der Antigone.

İsmîl (einst Nikomedia), türk. St. in Kleinasien, am Marmarameer, 20 000 E.; Hafen. — Juni 1920 Kämpfe der Keimzellen gegen Entente u. Regierungstruppen.

Isnik, s. *Nica*.

Isny, württ. St. (Donaukreis), an den Allgäuer Alpen, 3000 E.; Schloß der Grafen v. Quadl.-I.; 1365–1803 Reichsstadt.

Isokrates, athen. Redner, geb. 436 v. Chr., Schüler des Sokrates, nährlich nach der Niederlage bei Chäroneia 338 das Leben; erhalt. n. 21 Reden, darunter d. berühmte „Panegyrikos".

Isola, ital. St. in Istrien, am Golf v. Triest, 9400 E., Seebad, Konservfabr., Weinbau; bis 1919 österr.

Isola Lunga, *Isola Grossa*, jugoslaw. Insel in Dalmatien, 4400 E., gebirgig; Hptort Sale.

Isolani Joh. Ludw. Hektor, Graf v. (1586–1640), kais.

General, Oberanführer der Kroaten, verließ Wien 1634, erhielt dafür den Grafentitel.

Isolde, s. *Tristan*.

Isolierende Sprachen nannte W. v. Humboldt jene Sprachen, die jeglicher Flexion entbehren u. die syntakt. Beziehungen bes. durch Wortstellung, Betonung u. Verhältniswörter bezeichnen. Meist sind sie auch einsilbig. Zu ihnen gehören das Chinesische, Siamische, Tibetische, Annamitische, Birmanische, manche Neger-sprachen u. zahlr. a. Sie bilden aber keine zusammengehörende Gruppe, sondern sind bloß ein Sprachtypus.

Isongo, ital. Fl., entspringt in den Julischen Alpen, fällt als Söbba in den Golf v. Triest. *Isongo-schlachten* s. Weltkrieg.



Isokrates

Isouard Nicolo (*Nicolo de Malte*) [spr. isudr] (1775–1818), frz. Opernkomponist, aus Malta, seit 1799 in Paris, schrieb eine große Anzahl Opern („Cendrillon", „Joconde", „Das Lotterielos" u. a.).

İspahān (İsfahān, das alte Aspadana), St. in der pers. Prov. Irak Adschmi, am Salenderud, 80 000 E.; hatte im 17. Jahrh. 700 000 E., zahlr. Moscheen u. Schulen, Bäder, Karawansereien, Basare; pers. Industriezentrum.

İspān [spr. ischpān, ung.], Gespan, (s. *Komitat*).

Isprawnik, höchster Kreispolizbeamter im kaiserl. Rußland.

Israel, Beiname des Patriarchen Jakob u. seiner Nachkommen, der Israeliten, die (als Hebräer) etwa um 1300 Palästina besetzten, zuerst eine Art Föderativrepublik unter Richtern bildeten, dann v. Königen beherrscht wurden (Saul, David, Salomo) u. seit etwa 990 zwei Reiche bildeten, das nordl. Kgr. I. u. das südl. Kgr. Juda. Politisch war I. bloß unter Salomo eine Macht in Vorderasien, nachher bildeten die beiden Reiche den Zankapfel zw. Ägypten u. Assyrien, bis 722 das Nordreich v. Sargon (s. d.), 586 das Südreich v. Nebukadnezar zerstört wurde. Die Bedeutung der Israeliten liegt in ihrer Religion (s. *Judentum*). Über die weitere Gesch. s. *Juden*.

Israëli Isak b. Salomon, jüd. Philosoph u. Arzt des 10. Jahrh., schrieb: „Buch der Elemente", „Buch der Definitionen", vom Neuplatonismus beeinflusst.

Israels Josef (1824–1900), holl. Maler, knüpfte an die intime holl. Malerei des 17. Jahrh. an u. liebt Motive aus dem Szenarius u. Schifferleben.

Issai Sato (1772–1859), jap. Philosoph der Chu-Hi-Schule, Lehrer des Yamada Hōkoku.

Issel, s. *Yssel*.

Isselburg, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), 2100 E., Eisen-, Emailierwerk.

Issoire [issodr], frz. St. (Dép. Puy-de-Dôme), 5900 E., Kohlengruben.

Issoudun [spr. issudōn], frz. St. (Dép. Indre), 13 800 E.; Gerberelen, Mühlen, Weinbau.

Issus, alte St. in Zilizien; 333 v. Chr. entscheidende Niederlage der Perser.

Issy, *I.-les-Moulineaux* [spr. -la mulinō], frz. Df. (Dép. Seine), 24 000 E., Flugplatz. Das Fort I. Jan. 1871 v. den Deutschen besetzt.

Issyk-kul, fischreicher Binnensee im russ.-zentral-asiat. Gebiet Semirjetschensk.

Istanbul (*Istambul*), türk. Name v. Konstantinopel (s. d.).

Istambul Efendisî (*Kadisi*), alte Bezeichnung für den Stadtrichter v. Konstantinopel.

Istanköi, türk. Bezeichnung der Insel Kos (s. d.).

Istar, s. *Astarte*.

Istavonen (İstavōnen), germ. Stamm am Niederrhein, Nachkommen des Isto.

Istein, bad. Df. (Kr. Lörrach), am Rhein, 800 E.; in der Nähe der Isteiner Klotz, einst mit starken Befestigungen; berühmter Weinbau.

Istel Edgar (geb. 1880), deutscher Musikhistoriker u. Komponist, schrieb zahlr. wissenschaftl. Werke („Die komische Oper", „Das Buch der Oper", „Das Kunstwerk R. Wagners" u. a.), komponierte Lieder, Opern („Der fahrende Schüler", „Des Tribunals Gebot", „Maenzauber", „Endlich allein" u. a.).

Ister, griech. *Istros*, einstiger Name der untern Donau.

Isthmus (gr.), s. v. w. Landenge.

İstrandscha-dagh, *Strandža dagh*, Berglandschaft in Thrazien, bis 1305 m.

Istrien, Halbinsel in der nördl. Adria, zw. den Golfen v. Triest u. Fiume, im Innern Kalkgebirge (Karst), Bevölkerung Italiener u. Serbokroaten. Die Halbinsel hatte mit den Quarnerischen Inseln 404 000 E.; seit 1919 ital. — I. war im Altertum ein Teil v. Illyrien, wurde 47 v. Chr. römisch, im 6. Jahrh. gotisch, dann byzant., 799 v. Karl

d. Gr. erobert Markgrafschaft, kam 1173 an die Herzöge v. Meran, dann an Venedig. Der NO. seit 1374 österr., 1797 wurde ganz I. österr., 1805–1814 frz. (Teil der Prov. Illyrien), 1814–1918 österr.

Istrowalachen, Istrorumänen, s. Rumänen.

Isturiz Don Francesco Xavier de (1790–1871), span. Staatsmann, verururachte 1820 einen Aufstand, mußte 1823–24 nach England fliehen, 1835 Präs. der Kammer. 1836 Minister des Äußern u. Premier, mußte abermals fliehen, 1846 Präs. des Ministerrats, Gesandter in London, Petersburg, Paris.

Istvánen, s. Istváron.

Iswolski Alex. Petrowitsch (1856–1919), russ. Staatsmann, erst Gesandter beim päpstl. Stuhl, in Tokio u. Kopenhagen, 1906–10 Außenminister, 1909 Kriegsschlichter gegen Österreich, 1910–17 Botschafter in Paris.

Itala, alte lat. Bibelübersetzung.

Italer, im Altertum kleines Volk auf der Südspitze Italiens, gaben der Halbinsel den Namen.

Italien (Italia), geogr. das Gebiet der Apenninhalbinsel u. der Inseln Sizilien, Sardinien, Korsika, den Liparen, Tremittin, Elba, Malta usw., besteht aus dem festl. Teile des Kgr. I., dem frz. Nizza, Fürstent. Monaco, Teilen der Schweiz. Kantone Tessin u. Graubünden u. der Republik San Marino (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 82). — **Bodenform:** In Mittel- u. Unteritalien sowie auf den Inseln Gebirge. Ostküste fast ganz flach, W.-Küste besser gegliedert. Vulkane. **Bewässerung:** Im N. der Pomitzahl. Nebenflüssen; ferner: Tiber, Arno, Garigliano. Seen: Lago Maggiore, Comer, Isco- u. Gardasee, der Trasimenische, Bolsener, Albaner u. Nemi-see. Klima: Im N. mittlere Jahrestemperatur 13°, in Mittel-I. 16° mittl. Jahrestemp.; im S. 17° Jahrestemp. Heiße Winde (Schirokko), Malaria-gebiete. — Das heutige König. I., bestehend aus den Provinzen des ehem. König. Sardinien (außer Savoyen u. Nizza), Ital.-Tirol, der Lombard., Venetien, dem österr. Küstenland, Teilen v. Kärnten u. Krain, einigen dalmat. Inseln, dem ehem. Kirchenstaat, Parma u. Modena, Toskana u. Sizilien. — **Bevölkerung:** 40 Mill. Einwohner, zumeist Romanen; im N. auch Furlaner, Deutsche und Slawen; im S. auch Albaner u. Griechen. — **Naturprodukte:** 84 % des Bodens sind produktiv, häufig 2 Ernten; am besten die Poebene u. Toskana bebaut. Viele Großgrundbesitzer, wenig Fröbauer. Bes. Weizen, Mais, Reis, Hülsenfrüchte, Kastanien, Maulbeerbäume, Kartoffeln, Süßrübe, Baumwolle u. Papyrusstaude, Olive, Wein (2. Stelle in Europa), Safran, Flachs, Hanf, Zuckerrübe, Tabak. 16 % Wald. Viehstand schwach: ca. 1 Mill. Pferde, 12 Mill. Esel u. Maultiere, 11 Mill. Schafe, 2,7 Mill. Ziegen, 6 Mill. Rinder, 2,6 Mill. Schweine. Starke Käse- u. Wurstfabrikation, Seidenraupenzucht, Geflügelzucht, Seefischerei. Mineralien: Eisenglanz (Elba), Rotkupfererz, Zinkerz, Kupfererz, Queck., Silber, Schwefel, Salz, Borax, Alabaster, Alaun, wenig Kohle. — **Industrie.** Im ganzen rückständig. Am besten die Seidenindustrie, Rohledeproduktion die erste v. Europa. Ferner Baumwollindustrie exportfähig, Papierfabrikation, Metallindustrie, Schiffbau, Glasindustrie, Lederwaren, chem. Fabrikate (Öle, Seifen, Wachs, Säureholz), Pergament, Mosaike, Glaswaren, Saiteninstrumente. 20 000 km Eisenbahnen, dazu 4000 km Straßenbahnen, 40 000 km Staats- u. Provinzialstraßen, 54 000 km Telegraph, 12 000 km Telefon. Wichtigste Handelsplätze: Mailand, Turin, Bologna, Florenz, Triest, Rom, Neapel, Palermo. Handelsmarine 2 Mill. Bruttoregistertonnen. — **Verfassung** konstit. monarch. (Verfassung des ehem. König. Sardinien v. 4. März 1848), erblich im Mannesstamm des Hauses Savoyen, 2 Kammern: Senat (390 ernannte Mitglieder), Deputiertenkammer (508 v. Wahlkreisen auf 5 Jahre gewählt, Mitglieder), 16 Ministern, ein Staatsrat, ein Rechnungshof. I.

Ist ohne die neuen Gebiete in 60 Prov. geteilt; autonome Gemeinden. Lateinische Mönchskonvention, 1 Lira zu 100 Centesimi = 1 Frank. Metrisches Maß- u. Gewichtssystem. Wappen s. Europ. Landeswappen. Landesfarben: Rot, Silber, Grün. — **Kirchenwesen:** Staatsreligion kath., 12 Erz-, 64 Bistümer. — **Kolonien:** Erythra, das Schutzgebiet Somalia u. Tripolitania, etwa 1,6 Mill. E.; ferner die Insel Rhodes 37 000 E. — **Geschichte.** Bis zum Untergang des westrom. Reichs ist die Geschichte der Apenninhalbinsel verknüpft mit der Entwicklung Roms u. des Römischen Reichs (s. d.). Odoaker, der 476 Rom eroberte, wurde 493 v. Theodorich d. Gr. gestürzt, 555 kam I. zu Ostrom, 568 drangen die Langobarden in die Poebene ein, 774 vereinigte Karl d. Gr. ihr Land mit seinem Weltreich. 827 begannen Einfälle der Araber, die Korsika, Sardinien u. Sizilien besetzten. 843 kam die Lombardie an Lothar I. 887–951 tobten innere Kämpfe. 951 eroberte König Otto I. Ober-I. u. stellte 962 das röm. Kaisertum (Heil. Röm. Reich Deutscher Nation) wieder her. Kriegerische Papsttums seit Gregor VII. In Ober-I. entsteht der Lombard. Städtebund, in Unter-I. fassen seit 1027 die Normannen Fuß u. erhielten 1130 nach Besiegung der Sarazenen das Königreich beider Sizilien zu Lehen, das 1194 Kaiser Heinrich VI. durch Erbschaft zuleit. Mit den Hohenstaufen endet die Herrschaft der Deutschen. Es folgte eine Periode polit. Zerissenheit. Der Kirchenstaat, Neapel (v. den Anjou seit 1284 beherrscht), Florenz, Genua, Mailand, Venedig u. zahlr. Fürstentümer bekämpften einander. Große Blüte trotz beständiger Wirren (Kriege gegen Ghibellinen, Adel gegen Volk). Seit 1494 suchten die Franzosen, die 1282 aus Sizilien, 1442 aus Neapel vor den Spaniern weichen mußten, festen Fuß zu fassen, wurden aber 1525 bei Pavia endgültig besiegt, so daß Karl V. große Macht erlangte u. sich 1530 in Bologna zum röm. Kaiser krönen ließ. Karl V. verlich Mailand u. Neapel 1555 seinem Sohne Philipp II. v. Spanien. Nun kam eine Zeit der Ruhe für I., aber da der Welthandel andere Wege einschlug, ging I. zurück. 1720 wurde das König. Sardinien gegründet. Österreich erwarb 1737 Toskana als Sekundogenitur, die span. Bourbonen Parma u. Piacenza, Spanien selbst 1738 das König. beider Sizilien. Die frz. Revolution veränderte das politische Aussehen I.s gänzlich. Bonaparte eroberte 1796–1800 Ober-I. Es entstanden neue Staatengebilde: Zisalpin. Republik, König. I. Piemont, Parma, Genua, Toskana u. der Kirchenstaat waren 1806–09 frz., 1806 Neapel an Joseph bzw. Murat gegeben. Nur Sizilien u. Sardinien blieben frei. 1815 wurden alle napoleon. Staaten gestürzt, der Wiener Kongreß errichtete die Röm. Sardinien Neapel u. das lomb.-venez. Königreich. Seit 1821 Wirren, 1848 Revolution u. Krieg zw. Österreich u. Sardinien, in dem dieses unterlag. 1859 erwarb Piemont die Lombard., 1860 Venetien, nachdem es schon 1860 Parma, Modena, die röm. Legationen, Sizilien u. Neapel erhalten hatte. 1861 Errichtung des König. I. Nizza war 1860 an Frankreich abgetreten worden. 1866 vollständige Einigung Italiens, bloß Rom wurde erst 1870 besetzt. 1848–1878 Viktor Emanuel, 1878–1900 Humbert, 1883 Beirtritt zum Dreibund. Seit 1884 Kolonialpolitik, 1894 Niederlage in Abessinien. Viktor Emanuel III. seit 1900. 1905 Handelsvertrag mit Deutschland. 1910 Verständigung mit Österreich. 1911 Krieg mit der Türkei, Erwerb v. Tripolis, Wahlreform. Dez. 1914 Abfall I.s vom Dreibund u. nutzlose Verhandlungen mit Österreich, 4. Mai 1915 förmliche Kündigung des Dreibundvertrags, 23. Mai Kriegserklärung an Österreich, s. Weltkrieg. Im Frieden v. Versailles bzw. St. Germain erhielt I. Istrien, Küstenland, Südtirol, wodurch I. seine größte Ausdehnung seit dem Altertum hat. Bezügl. Flumes s. d. Seit 1919 innere Unruhen, seit 1921 Erstarben des Fasizismus, der 1922 die Regierung übernimmt (Mussolini Mi-

nisterpräsident). Beständige Spannung mit Jugoslawien. Finanzl. seit I. seit dem Weltkrieg stark zerrüttet.

Italienische Kunst. Auf Grundlage der altchristlichen Kunst entstand in Italien seit etwa dem 10. Jahrh. die romanische Kunst, die sich vor allem in der *Architektur* zeigte. In reicher Pracht erscheinen die der 1. Hälfte des 13. Jahrh. angehörigen Klösterhöfe v. San Paolo u. San Giovanni in Laterano zu Rom, die Basilika San Piero in Grado in Toskana, der Dom zu Pisa u. San Miniato zu Florenz. Einflüsse des Islam. Stils zeigt die 1071 vollendete Markuskirche v. Venedig. Großartige Bauten errichteten die Normannen auf Sizilien, die teils im röm.-christl., teils im byzantin., teils im Islam. Stil durchgeführt sind (Dom v. Monreale 1180, Kathedralen v. Messina u. Palermo). Roman. Bauten in der Lombardie sind: die Dome v. Cremona, Modena, Ferrara, Parma u. Piacenza. — In der 2. Hälfte des 12. Jahrh. entstand der got. Baustil, der zuerst in der Kirche San Francesco in Assisi (1218–30 von dem deutschen Meister Jakob erbaut) auftritt; dann die Kirche Sant' Antonio zu Padua (1307 beendet), Dome v. Siena, Orvieto, Campo santo zu Pisa, Dom v. Arezzo, Kirche Santa Maria Novella zu Florenz (1279). Arnolfo die Cambio erbaute die Kirche Santa Croce zu Florenz (1294) u. den Dom Santa Maria del Fiore daselbst; seine Bauten zeigen die spezifische italienische Gotik. Das wunderbarste Zeugnis ital. Gotik aber ist der Dom v. Mailand (1386 begonnen, gegen 1400 beendet). Zu nennen sind noch der Palazzo vecchio in Florenz, die Signoria v. Siena, die Loggia del Lanzi in Florenz, die Börse v. Bologna, die Fassade des 1456 gegr. großen Hospitals zu Mailand. Die Zahl der Palastbauten ist unendlich. — Um die Mitte des 15. Jahrh. begann der Renaissancestil, dessen Wiege ja Italien ist. Im Vordergrund steht jetzt die Palastarchitektur. In Florenz wirkten Filippo Brunelleschi (1375–1444, Kuppel der Chorpforte des Domes, die beiden Kirchen San Lorenzo u. San Spirito, Palazzo Pitti); Michelozzo Michelozzi (Palazzo Riccardi), Benedetto da Majano u. Simona Cronaca (Palazzo Strozzi). Bernardo Rossellino erbaute den Palazzo Piccolomini in Siena. Bedeutende florentinische Architekten der ersten Zeit der Renaissance, der sog. Frührenaissance, sind noch Giuliano da Majano u. Leo Battista Alberti (1398–1472), der zuerst das klassische Altertum studierte. Mit dem Beginn des 16. Jahrh. setzt die Hochrenaissance ein. Ihr Mittelpunkt wird Rom. Bedeutende Architekten: Bramante (1444–1514), der bes. in Mailand baute; Baldassarre Peruzzi (1481–1537, Paläste u. Villen in Rom, bes. die Farnesina); Nachfolger Bramantes waren Antonio da Sangallo der Jüngere (gest. 1546, Palazzo Farnese), Pietro Ligorio (gest. 1580, Villa Pia im Vatikan); einen neuen Stil führte Michelangelo Buonarroti (1475–1564, s. d.) ein (Petreskirche zu Rom); Vignola (1507–73, Schloß Caprarola bei Roma); Galeazzo Alessi (1500–72, Paläste zu Genua), Bianco (gest. 1656); Michele Sanmichele v. Verona (1484–1559), Jacopo Sansovino (1479–1570, Bibliothek v. San Marco in Venedig), sein Nachfolger Andrea Palladio v. Vicenza (1518–80), der gelehrtester Meister der Hochrenaissance; Bartolommeo Ammanati zu Florenz (1511–92, Voller der des Palazzo Pitti u. Erbauer der Brücke Santa Trinità), Domenico Fontana zu Rom (1534–1607, neuer Lateran). — Eine neue Richtung schuf im 17. Jahrh. Michelangelo. Daraus entstand die Barocke. Ihr gehören an: Carlo Maderna (1556–1639), Lorenzo Bernini (1599–1680). Phantastische Bauten schuf Francesco Borromini (1599–1667), der Nebenbuhler Berninis. Im 18. Jahrh. kehrte man zu strengeren Formen zurück: Filippo Juvara (1685–1735, Superga bei Turin), Luigi Vanvitelli (1700–1773, Schloß Caserta bei Neapel). — *Bildhauerei.* Die antike Bildhauerei kam in Italien zu Beginn des Mittelalters sehr herab. Erst Niccolò Pisano (13. Jahrh.) nahm sich wie-

der die Antike zum Vorbild (Figuren u. Reliefs an der Kanzel im Baptisterium zu Pisa 1260). Ebenso bedeutend war sein Sohn Giovanni (1250–1328, Fassade des Doms zu Orvieto, Madonna del Fiore zu Florenz). Florenz wurde Mittelpunkt seiner Richtung. In Oberitalien blühte die Grabdenkmalkunst (Antonio Rizzo, Pietro Lombardo, die beiden Bregno). In Toskana kam ein strengerer Stil auf (Jacopo della Quercia 1374–1438, der Erzbildner Ghiberti, Luca della Robbia). Als einer der Hauptbegründer der modernen Kunst ist Donatello (s. d.) zu nennen (Reiterstatue des Gattamelata). Sein Schüler war Andrea del Verrocchio (Reiterstatue des Colleoni). Andere florentinische Meister waren Nanni di Banco (gest. 1430), der Architekt Michelozzi, Antonio Rossellino, Benedetto da Majano, Desiderio da Settignano, Mino da Fiesole, Andrea del Pollajuolo, Matteo Civitali, Guido Mazzoni, Francesco Laurana. Im 16. Jahrh. glänzten Baccio da Montepulciano, Benedetto da Rovezzano, Giovanni Francesco Rusi, Sansovino (gest. 1529), Michelangelo Buonarroti (1475–1564), Bandinelli (1487–1559), Benvenuto Cellini (1500–72), Beggarelli, Jacopo Sansavino (1477–1570), Danese Cattaneo, Giuliano Campagna, Alessandro Vittoria, Agostino Busti u. a. Die Barocke des 17. Jahrh. vertrat in Florenz Bernini (gest. 1680), Algardi (gest. 1654), Francesco Mocchi (gest. 1646), Ercole da Ferrara, Stefano Maderna, il Flaminio u. a. Im 18. Jahrh. begründete Canova den Klassizismus. Ihm folgten Bartolini, Marchesi, Tenerani. Das 19. Jahrh. wußte Namen wie Pio Fedi, Bazzagli, Monteverde, Calvi, d'Orsi, Biondi, Pagano, Marzilli, Barbella u. a. auf. Die letzte Richtung war der Naturalismus. Der Glanzpunkt der 1. K. ist aber die *Malerei*. Während das frühe Mittelalter die Mosaik-, Wand- u. Miniaturmalerei pflegte, die sich z. T. an die Traditionen des Altertums anschloß, z. T. mit den entsprechenden Richtungen im übrigen Abendland parallel lief, z. T. an Byzanz anschloß, begründete im 13. Jahrh. Cimabue in Florenz (1240–1302) die selbständige ital. Malerei. Ihn übertraf noch Giotto di Bondone in Florenz (1276–1337), der den Byzantinismus gänzlich überwand. Fra Angelico da Fiesole (1387–1455) verinnerlichte die Malerei. Unter den Ottonen begann die Freskokunst u. die Glasmalerei. Im 15. Jahrh. blühten Masaccio (1401–28), Gozzoli, Ghirlandajo (1449–94), der die religiöse Kunst hob, Paolo Uccello, Verrocchio (1435–88), Botticelli (1446–1510), Filippo Lippi (1406–69), Luca Signorelli (1441–1523). Dieser florentin. Schule steht gegenüber die Schule v. Padua, begr. v. Squarcione (1394–1474), deren Hauptmeister Mantegna war (1431–1506) u. dessen Schüler in Ferrara eine neue Schule begründete, zu ihr gehören Lorenzo Costa, Francesco Costa, Dosso Dossi, Garofalo, Bonone. In Venedig wirkten Vivarini u. Murano. Im 16. Jahrh. errang Venedig die Führung (Bellini 1428–1516), der v. Antonello da Messina die Ölmalerei übernahm. Ihm folgten Carpaccio u. Cima da Conegliano (1489–1508). Die Porträtmalerei trat in den Vordergrund. Andere wichtige Schulen waren die v. Mailand u. v. Perugia (hier bes. Pietro Perugino, 1446–1523, der Lehrer Raffaels). In Bologna wirkten Francia (1450–1518) u. Innocenzo da Imola. Der Höhepunkt blieb aber dem 16. Jahrh. vorbehalten: Leonardo da Vinci, Michelangelo, Raffael, das große Dreieck in Correggio, Tizian, Giorgione. Neben ihnen glänzten noch Ferrari, Verucchi, Sebastiano del Piombo, Fra Bartolommeo, Andrea del Sarto, Vasari, Salvati, Bronzino, Giulio Romano, Boltraffio, Parmeggianino, Barocci, Schidone, Poma il Vecchio, Veronese, Tintoretto. Damit beginnt seit 1600 der allmähliche Niedergang, da die Malerei zu äußerlichkeit der Form erstarrte: die Carracci, Guido Reni, Domenichino, Guercino, Lanfranco, Sassoferrato, Carlo Dolci, Canaletto, Ribera, Salvator Rosa. Hingegen entwickelte sich im 17. Jahrh. die Genremalerei (Peter I. J. B. m. boccio). Seit dem 18. Jahrh. verlor Italien die

Führung in der Malerei. — Bestes Werk über die I. K.: Burchard, Geschichte der Renaissance in Italien; über Malerei insbes. Vasari.

Italienische Literatur. Sie entwickelte sich verhältnismäßig spät. Die 1. Periode (13. Jahrh.) bestand in Nachahmung provenzalischer u. franz. Vorbilder. In Sizilien am Hofe Kaiser Friedrichs II. entstand die erste od. sizil. Dichterschule, die bes. den Mimesang in Nachahmung der Trobadores pflegte. Ihn setzte Guittone d'Arezzo (1215–1294) in Toskana fort. In Bologna kam der *dolce stil nuovo* auf, eine symbolisch-allegorische Dichtungsart, die Guido Guinicelli (gest. 1276) begründete u. an die sich Cavalcanti u. Dante anschlossen. Lyriker dieser Frühzeit waren Folgore da San Gimignano, Cene della Chitarra u. Cecco Angiolieri. In der 2. Periode (14. Jahrh.) wurde Florenz der Mittelpunkt der Literatur. Dante begründete die eigentliche Literatursprache, Petrarca führte die Lyrik zu ihrem Höhepunkte, Boccaccio schuf die klass. Novelle. Neben diesem großen Dreiertrio ist die übrige Literatur dieser Periode unbedeutend. Man pflegte bes. die religiöse Literatur (Predigten des Giordano da Rivalto (1260–1311). Liebeslyrik schrieb Cino da Pistoja (1274–1337), moralische Lyrik Blando Bonicelli (gest. 1338). Politische Kanzoneen dichteten Saviozzo u. Pucci. Dann übersetzte man die frz. Abenteuerromane. Bedeutender ist die Novellendichtung in Nachahmung Boccaccios (Ser Giovanni „Pecorone“ u. Scarampi). — In der 3. Periode (15. u. 16. Jahrh.) findet sich die zweite große Blüte der I. L., die zeitlich u. ursächlich mit Renaissance u. Humanismus zusammenfällt. Die verschiedenen ital. Fürstenhöfe u. Stadtrepubliken begünstigten diesen Aufschwung sehr. Bedeutende Gelehrte gaben sich dem Studium der klass. Literatur hin: Leonardo Bruni (1369–1444), Poggio Bracciolini (1380–1459), Manetti u. a. Die Volksliteratur trat zuerst in den Hintergrund. Erst in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. schrieb Pulci sein Heldenepos „Morgante“, Poliziano das Schäferstück „Orfeo“, Bojardo seinen „Orlando innamorato“. Novellen schrieb Masuccio da Salerno in Nachahmung Boccaccios, Lyriker waren Cariteo (gest. 1515), Serafino d'Aquila (1466–1500), Accolti, Camelli, Sassi, Tebaldeo. Der bedeutendste Prediger war Savonarola. Den Schäferroman begründete Sannazaro (1458–1530) mit seiner „Arcadia“. — Das 16. Jahrh., die eigentliche Hochblüte, leitete Ariost mit seinem romantischen Heldenepos „Orlando Furioso“ ein, dem zahlreiche Nachahmungen, aber als Reaktion auch Parodien, wie Polignos „Orlandino“ folgten. Polengo begründete auch die sog. makaronische Dichtung. Domenichini u. Berni überarbeiteten Bojardos Epos. Enger an die Alten schloß sich Trissino (1478–1550) an, der in seiner „Italia liberata dal Goti“ die Ilias nachahmte. Hierher gehören noch Luigi Alamanni (1495–1556) u. Bernardo Tasso (1493–1569). Dessen Sohn Torquato Tasso (1544–95) schuf das letzte Meisterwerk der klass. Periode, die „Gerusalemme liberata“. Rucellai (1475–1525) ahmte in seinen „Apl“ die Georgica Vergils nach. Die Lyrik griff auf Petrarca zurück: Pietro Bembo, Molza, Guidiccioni, Vittoria Colonna, Gambara, Stampa, die 3 großen Dichterinnen der Zeit, Michelangelo Buonarroti, Luigi Alamanni, Tasso u. a. Satiriker waren Berni, Grazzini, Aretino (1492–1536), Vinciguerra. Das Drama ist noch unorganisch, zu nennen Trissinos „Sofonisbe“, Tassos „Torrismondo“. Höher steht die Komödie: Machiavelli („Mandragola“), Bibbiena, Firenzuola, Lorenzino de' Medici, Gelli, Grazzini, Cecchi, Aretino. Daneben kam das Volksdrama auf. Das Pastoraldrama pflegte bes. Tasso („Aminta“) u. Guarini („Pastor fido“). Am Ende des 16. Jahrh. entstand auch die Oper (Rinuccinis „Dafne“ 1594). Von der Prosa blühten die Novelle u. der Brief. Zu nennen: Bandello, Firenzuola, Giraldis („Ecatommiti“), Erizzo, Machiavelli, Straparola. Baldassare Castiglione (1478–1529) schildert im „Cortegiano“ das Ideal des höfischen Lebens.

1582 entstand die „Accademia della Crusca“, die 1612 das erste ital. Wörterbuch hrgab. Den Dialog pflegten Tasso, Gelli, Bembo, Castiglione. — Die 4. Periode, 1600–1750, bedeutet eine Zeit des Niedergangs u. der Vorherrschaft spanischer u. franz. Muster. Die Dichtung wird formalistisch, gekünstelt, dabei inhaltl. leer. Das Epos ahmte Tasso nach. Marini schuf einen neuen Stil, den Marinismus (s. d.). Sein mytholog. Gedicht „Adone“ ist typisch für diese Zeit. Hingegen blühte das komische Heldengedicht (Tassonis „Secchia rapita“). An Ariost knüpfte Forteguerri an („Ricciardetto“). Die Lyrik ist v. M. ins Stil beinf. u. inhaltl. Achillini, Preti, Ciampoli. Ein Horazianahmer ist Tassil. Eine Rückkehr zu edlerem Inhalt bedeutet Elia, Menzini, Redi, Gaddi, die den Dichterkreis der Arkadier bildeten. Petrarkist war Manfredi. Die Satire fand gute Vertreter in Soldani, Salvatore Rosa, Serraditi, Chiabrara, die buleske Dichtung in Maifesti, Lazzaelli, Baldovini. Das Drama verfiel völlig, hingegen blühte die sog. Commedia dell'arte u. das Schäferspiel. Metastasio pflegte das Melodrama. Die Franzosen ahmten nach: Martelli, Marfil, Conti, der auch Shakespeare kannte. Die Prosa ist unbedeutend. Der größte Ästhet, Kritiker war Gravina. Neben ihm wirkte Muratori. Tiraboschi schuf die erste große Literaturgeschichte. — 5. Periode. Neue Zeit. Sie steht unter dem Einfluß der engl. u. deutschen Literatur. Bes. das Drama nahm einen neuen Aufschwung. Goldoni (1707–93) schuf die Charakterkomödie. In Nachahmung Molières, Alfieri die hohe Tragödie nationaler Richtung. Marchandranen schrib Gozzoli (1720–1806), dessen „Turandot“ Schiller bearbeitete. Lyriker v. Bedeutung waren: Pauli Savioi, Paradisi, Cerretti, Bertola, Melli, der im sizil. Dialekt schrieb, u. a. Prosa: Gozzoli (Gaspare), der Kritiker Barretti. — Die franz. Revolution leitete ihren Niederschlag auch in der I. L. Monti besang die Ereignisse der Zeit, Ugo Foscolo ahmte den „Werther“ nach („Ultime lettere di Jacopo Ortis“). Komödiendichter waren Galdi, Nota. Tragödien schrieb Niccolini. Der Führer der Klassiker wurde Leopardi, der Dichter des Pessimismus u. a. Byron. Ihm folgten Giordani u. Mamiani. Die Romantiker vertraten Manzoni („I promessi sposi“), Torti, Berchet, Grossi, Giusti, Pellico, d'Azeglio Mazzini, Guerrazzi, Manelli, Poerio u. a. In der 2. Hälfte des 19. Jahrh. blühte das Drama wieder auf: Giacometti, Cossa, Marengo, Battaglini, Zamboni, Giotti, Bracci in der Tragödie, Testa, Ferrari, Alberti, Panerai, Berserzo, Praga, Giacosa u. a. in der Komödie. Neuere Lyriker sind: Franco dall'Ongaro, Prato, Alcardi Regaldi, Mercantini, Zanella, Carducci, Ada Negri, Stacchetti. Der Führer der Dekadenz, Gabriele d'Annunzio, pflegt Drama, Roman u. Lyrik. Im Roman sind zu nennen: Graf, Deledda, Bacelli, de Amicis, Berserzo, Donati, Verga, Barrili, Farina, Fogazzaro, Rovetta u. a.

Italienische Musik. Eigentümlich ist ihr die Hervorhebung der Melodie u. des Gesanges. Ambrosius führte im Kirchengesang 385 die oriental. Melodien ein. Theodetichs Ratgeber Cassiodor u. Boetius pflegten in Ravenna die griech. Musik. Im 7. Jahrh. brachte Gregor I. in Rom den Gesang zur Blüte; wichtig wurde die Tätigkeit Guidos v. Arezzo (11. Jahrh.). Seit dem 14. Jahrh. kamen niederländ. Sänger u. Komponisten nach Italien (Ausbildung der mehrstimm. Gesangsmusik: Willaert, Cyprinus de Bore u. a.). Den Höhepunkt bildete Palestrina in Rom (gest. 1594) u. die venezian. Schule (Claudio Merulo, Andrea u. Giovanni Gabrieli u. a.). Infolge der Renaissance entstand der einfache begleitete Gesang u. das Musikdrama (Vic. Gaillet, Peri, Caccini, Monteverdi). Im Oratorium u. im Klavier- u. Orgelspiel zeichneten sich aus Vladana Cavalleri Carissimi, Frescobaldi, A. Scarlatti gründete anfangs des 18. Jahrh. die neapolit. Schule (Durante, Leo, Mechini, Sacchini, Paisiello, Cimarosa, Pergolesi). Seit dem aus. gehenden 18. Jahrh. trat der Niedergang ein.

Bloß die Oper hat hervorragende Vertreter (Rossini, Bellini, Donizetti, Verdi, Cherubini, Spontini). Von den jüng. Komponisten sind Mascagni, Leoncavallo, Puccini, Spinelli die bedeutendsten. Immer noch bedeut. ist die ital. Gesangskunst.

Italienische Philosophie, an Bedeutung den Philosophien der Deutschen, Engländer u. Franzosen nachstehend; den Übergang vom antiken zum mittelaltl. Denken bildete Boethius, der der Scholastik die Logik des Aristoteles überlieferte. Der bedeut. Vertreter der Scholastik, Thomas v. Aquino, wirkt in der Kirchenphilosophie bis heute. Die Frührenaissance rückte Platon in den Vordergrund; zu nennen Genisthos Pletho u. M. Ficinus (15. Jahrh.). Den Naturalismus vertrat Pomponatius, an Averroes schloß sich Casalpino an (16. Jahrh.). Telesius begründete die Naturphilosophie, auf ihn folgten G. Bruno, Campanella u. Galilei, womit der Höhepunkt der ital. Philosophie erreicht war. Im 18. Jahrh. ist bloß Vico als bedeut. hervorzuheben (Begründer der Geschichts- u. Völkerpsychologie), etwa noch Genovesi, im 19. Jahrh. die Empiriker u. Sensualisten Gioja, Romagnosi, der Hegelianer Spaventa, die Positivistischen Liberale u. Cornoldi. Selbständige Denker des 19. Jahrh. waren Rosmini-Serbati, der im Anschluß an Platon u. deutsche Philosophen zu einem ideologischen Psychologismus kam, Globerti (Ontologist), Ferrari, Franchi u. der Platoniker Mamiani.

Italienische Sprache, Tochtersprache des Lateinischen, im Mittelalter Lingua vulgaris, d. h. Sprache des niederen Volkes, Gemeinsprache, genannt. Schon Dante kennt 14 Mundarten. Das heutige Italienisch geht auf die toskan. Mundart zurück, deren sich Dante, Petrarca u. Boccaccio als Literatursprache bedienten; später traten die Mundarten wieder mehr hervor, bis die Florentiner Akademien endgültig siegten. Das 17. Jahrh. stand auch sprachlich stark unter frz. Einfluß, gegen den dann Gozzi, Alfieri u. die Puristen ankämpften. Außerhalb Italiens spricht man heute noch im Kanton Tessin, in Dalmatien u. vielfach in der Levante (als Geschäftssprache) Italienisch. Die mundartl. Gliederung deckt sich so ziemlich mit der landschaftlichen.

Italienisch Ostafrika, s. *Erythräa*.

Italienisch-Somaliland, Somalia, ital. Kolonie in Ostafrika, 650 000 E.; Hptst. Mogdischu.

Italienisch-Türkischer Krieg 1911–12, s. *Italien*.

Italloten, die Griechen, die sich in Unteritalien u. Sizilien (Großgriechenland) im Altertum angesiedelt hatten.

Italisch, alles, was das italienische Altertum u. die damaligen Völker betrifft. Italische Völker waren die Ligurer, Kelten, Veneter, Etrusker, Japygen u. die Indogerm. Einwanderer (s. *Lateinisch, Umbrisch-Oskische Sprachen*).

Italische Sprachen, eine der Hauptfamilien des großen Indogerm. Sprachstammes, zerfallen in das Lateinische (Umbrische) u. das Umbrisch-Sabellische oder Umbrisch-Oskische, v. denen uns Umbrisch u. Oskisch genauer bekannt sind, während v. den übrigen Dialekten (Volskisch, Sablinisch, Picentinisch, Palignisch, Vestinisch u. a.) nur spärliche Denkmäler vorliegen. S. auch *Lateinische Sprache*.

Italo-Graeci, unlernte Griechen, die in Unteritalien wohnten, gegen 50 000.

Itatiaya (Itaiayossu), Berg in Brasilien, 2710 m.

Itawa (Etaubah), St. in N.-Indien, an der Junnua, 46 660 E.

Itazismus, die bes. v. Reuchlin befürwortete, mit der heutigen Aussprache des Griechischen sich deckende Ausspracheweise des Altgriechischen, wonach langes e (Eta) wie Ita (i) auszusprechen sei, u. die Diphthonge ei, o, gleichfalls wie i klingen (*Reuchlinische Aussprache*). Ihr gegenüber steht die historisch richtigere Ausspracheweise des Erasmus, Etazismus genannt (*Erasmische Aussprache*), wonach Eta wie langes e klang usw.

Ita, missa est (lat. „Gehet, es ist Entlassung“), nach röm. Vorbild am Schluß v. relig. Zeremonien, Versammlungen u. a. gebräuchlich, am Ende der Messe seit dem 4. Jahrh.

Iterativum, Zeitwort, das die Wiederholung einer Tätigkeit bezeichnet (z. B. trippeln, stottern, husteln).

Ith, Bergücken zw. Weser u. Leine, in Hannover, bis 400 m hoch.

Ithaca, St. im Unionsstaate Neuyork, am Cayugasee, 18 000 E.; Cornell-Univ. Nahebei zahlr. Wasserfälle.

Ithaka (neugriech. Ithaki, Thiak), Ion. Insel, 10 000 E., Heimat des Odysseus (s. d.); Ithori Vathy od. Ithaki, 3780 E.

Ithome, alter Name für die St. Vulkano, im ehem. Messenien.

Itinerarium (lat.), Beschreibung v. Reisewegen; berühmt sind mehrere alte: „I. Antonini“, „I. Alexandri“ (Marsch Alexanders d. Gr.); „I. Hierosolymitanum“, 333 n. Chr. (Jerusalemreise); die Tabula Peutingeriana (s. *Peutinger*).

Itō Hirobumi, Fürst (1840–1909), jap. Staatsmann, 1878 Minist. d. des Innern, seit 1886 wiederholt Ministerpräsident, höchst verdient um die Modernisierung Japans, 1903 u. 1909 Präsd. des Geh. Staatsrats, 1905–9 Generalresident in Korea, in Chabin durch Attentat getötet.

I-tchang, chines. St. (Prov. Hu-pe), am Jang-tse-kiang, 55 000 E., seit 1877 Vertragshafen.

Ittenbach Franz (1813–1879) deutscher Maler. Schüler Schadows, pflegte die religiöse Malerei (bes. Madonnen).

Ituräa, Landschaft, im nördl. Ostjordanlande, die Ituräi (die Jetur des AT.) 107 v. Chr. v. Aristobol I. v. Judäa z. T. unterworfen.

Iturbide Don Augustin de, Kaiser v. Mexiko (1822–23), geb. 1783, trat 1821 zu den Insurgenten über, 1822 als Augustin I. zum Kaiser proklamiert, 1823 verbannt, 1824 nach einem Landungsversuch erschossen.

Itz, Zufl. des Mains, kommt vom Thüringer Walde, mündet bei Breitengüßbach; der Itzgrund fruchtbar.

Itzehoe (spr. -ho), St. im Reg.-Bez. Schleswig, an der Stör, 18 100 E.; Amtsgericht, Realgymn., Zementfabriken.

Itzenplitz, märk. Adelsgeschlecht. **Heinr. Aug. Friedrich**, Graf v. (1799–1883), preuß. Staatsmann, 1862 Landwirtschafts-, 1862–73 Handelsminister.

Ivo, Heiliger, Bischof v. Chartres, 1040–1116, trat gegen den Ehebruch Philipps I. v. Frankreich energisch auf u. wurde deshalb eingekerkert; schrieb kirchenrechtl. Sammelwerke.

Ivogün Maria (geb. 1895), berühmte Sängerin, aus Preßburg, am Münchener Nationaltheater.

Ivory Coast (spr. diw'riko'sst), s. *Elfenbeinküste*.

Ivrea, ital. St. (Prov. Turin), an der Dora Baltea 29 010 E.; Hptort der ehem. Markgrafschaft I.

Ivry-sur-Seine (spr. asir ssän), frz. St. (Dép. Seine), bei Paris, 44 000 E.; Industrie, Cartnerelen. Fort I.

Iwan, russ. Fürsten. — I. I. Kalita (1328–40), Großfürst v. Moskau. — I. II. (1353–59), Nachf. seines Bruders Simeon des Stolgen, unterlag gegen die Litauer u. verlor das Dniepregebiet. — I. III. Wassiljewitsch (1462–1505), als Zar I. I., geb. 1440, erlangte Rußland u. schüttelte 1480 die tatar. Herrschaft ab. — I. IV. Wassiljewitsch, der Schreckliche (1533–84), geb. 1530, führte als erster westeurop. Kultur ein, eroberte 1552 Kasan, 1554 Astrachan; grausamer Despot, tötete seinen eigenen Sohn. — I. V. Alexejewitsch, geb. 1666, seit 1682 Zar, blödsinnig, gest. 1696. — I. VI. (1740–1764), Prinz v. Braunschweig-Wolfenbüttel-Bevern, v. der Kaiserin Anna Iwanowna zu ihrem Nachf. unter Regentschaft Biron ernannt, eingekerkert, 1764 ermordet.

Iwangorod, poln. **Dembin**, poln. Festung an der Weichsel, an der Mündung des Wieprz. Im Weltkrieg Aug. 1915 v. den Mittelmächten erobert.

Iwanow Nikolai (geb. 1851), russ. General. 1905 Leiter des Sanitätswesens in der Mandschurei, 1906 General, 1914 Armeekommandant in Podolien, kämpfte in Galizien u. in den Karpaten, trat 1916 zurück, März 1917 militär. Diktator.

Iwanow-Boretzki Michail Wladimrowitsch (geb. 1874), russ. Komponist u. Musikschriftsteller, Sekretär am Staatsinstitut für Musikwissenschaft in Moskau, schrieb Opern („Der Schmuck der Aphrodite“, „Die Hexe“ u. a.), Lieder, Klaviersachen, „Zur Frage der Programmmusik“ u. a.

Iwanowo-Wosnessensk, russ. St. bei Moskau, 130 000 E.; bedeut. Textilindustrie.

Iwein, Heldengestalt aus dem Artussagenkreis; über ihn hat Chretien de Troyes seinen „Chevalier au lion“ geschrieben, welchen Stoff Hartmann v. Aue im „Iwein“ übernahm.

Ixelles [spr. *issell*], Vorst. v. Brüssel, 92 000 E.

Ixion, König der Lapithen, wurde wegen Beleidigung der Hera v. Zeus an ein feuriges Rad gebunden.

Iztaccihuatl [spr. *isstakssigwätl*], Vulkan in Mexiko, 5286 m.

Izzet Pascha Achmed, türk. General u. Staatsmann, 1913–14 Kriegsminister, 1917 Führer im Kaukasus, 1918–20 Großwesir u. Kriegsminister, 1920 Minister des Innern.

schrrieb: „Deutsches Volkstum“, „Runenblätter“, „Die deutsche Turnkunst“ u. a.

Jahn Otto (1813–1869), bedeut. deutscher Gelehrter, nach 1848 wegen Teilnahme an der polit. Bewegung verfolgt, dann Prof. in Bonn u. Göttingen, schrieb über griech. Altertümer, gab Texte kirchl. hrs. u. verfaßte auch musik-historische Werke, u. a. die klassische Biogr. Mozarts.

Jahn Wilh. (1834–1900), österr. Musiker, 1864–81 Kapellmeister in Wiesbaden, dann Direktor der Hofoper in Wien.

Jahnus Max (1837–1900), deutscher Schriftsteller, Prof. an der Berliner Kriegsakad., schrieb „Gesch. des Kriegswesens“, „Feldmarschall Moltke“, „Der Kriegswissenschaftler“, „Geschichtl. Aufsätze“ u. a.

Jahve, Jehova, der Eigenname Gottes im AT. hebr. Jhvh. für welches Wort die Juden Adona („Herr“) sagen.

Jahvist, s. Elohists.

Jainismus [spr. dž.-], die Religion meist der Wohlhabenden in Vorderindien, v. Parsva um 850 v. Chr. gegründet, 1 1/2 Mill. Anhänger; die einzelne Bekenner heißt Jaina u. darf kein lebendes Wesen töten, nicht lügen u. stehlen. Die Mönche u. Nonnen versprechen Keuschheit u. Armut.

Jajce (Jajtzs), jugoslav. St. (Kr. Travnik), am Vrbas, 4240 E., Schloß, in der Nähe Pilvafälle mit Tuffsteingrotten; einst Hptst. des Kgr. Bosnien 1528–1878 türk.

Jakob, biblische Personen: 1. der Patriarch J. (Israel), Sohn des Isaak u. der Rebekka, Ahnherr der Stämme Israels. — 2. J. der Ältere, Apostel Christi, Sohn eines Fischers u. Bruder des Evangelisten Johannes, um Ostern 42 v. Herodes enthauptet. Sein Grab ist in Spanien in Santiago de Compostella. — 3. J. der Jüngere, einer der „Brüder Jesu“, wurde 1. Bischof v. Jerusalem, zu Ostern 62 od. 63 daselbst gest. ligit.

Jakob, Könige v. Aragonien, J. I., der Eroberer (1213–76), drängte die Mauren zurück, Eroberer v. Valencia. — J. II., der Gerechte (gest. 1321), 1285 König v. Sizilien, 1291 v. Aragonien, erhielt v. Papste Sardinien als Lehen, erwarb 1319 Katalonien. — **Könige v. Großbritannien u. Irland**, J. I. (1603–25), Sohn Maria Stuarts, geb. 1566, 1567 als J. VI. König v. Schottland, stützte sich auf die Episkopalen, bestieg 1603 den engl. Thron, beim Volke wegen Günstlingswirtschaft unbeliebt; schrieb Gedichte. — J. II. (1685–88), zweiter Sohn Karls I., geb. 1633, wurde 1672 Katholik, folgte 1685 seinem Bruder Karl II. suchte gewaltsam dem Katholizismus zur Herrschaft zu verhelfen, mußte 1688 vor Prinz Wilhelm v. Oranien nach Frankreich fliehen, wo er 1701 starb. Die späteren Königinnen Maria u. Anna stammten aus seiner 1. Ehe mit Anna Hyde. Der 2. Ehe mit Maria v. Modena-Este entstammte J. III. (J. Eduard), der Prätendent, hatte den Beinamen Ritter v. S. Georg, geb. 1688, machte wiederholt Versuche, sich des engl. Thrones zu bemächtigen, starb 1766. Sein Sohn war Karl Eduard (s. d.).

Kaiser v. Haiti, s. Dessalines. — **Könige v. Schottland.** — J. I. (1424–37), geb. 1394, 1405–24 in engl. Gefangenschaft, tat viel für die Kultur des Landes, fiel einer Adelsverschwörung zum Opfer; schrieb lat. u. schott. Gedichte. — Sein Sohn J. II. (1437–60), geb. 1430, mußte sich beständig mit den Douglas herumschlagen, gefallen vor Roxburgh. — Sein Sohn J. III. (1460–88), geb. 1451, fiel bei Bannockburn. — Sein Sohn J. IV. (1488–1513), geb. 1472, 1499 mit Margarete v. England vermählt, fiel bei Flodden. — Sein Sohn J. V. (1513–42), geb. 1512, 1528 volljährig, bekämpfte die Reformation, vermählt mit Maria v. Guise, wurde trübsinnig; Vater der Maria Stuart. — J. VI., s. Jakob I., König v. Großbritannien.

Jakob ben Ascher, jüdischer Rabbiner, 1283–1340; kodifizierte die geltenden Gesetze unter dem Titel Arba Turim.

Jakob v. Edessa (635–708), Bischof, namhafter syr. Historiker.

Jakob v. Nisibis, der Große, Heiliger (gest. 338), 309 Bischof v. Nisibis.

Jakob Ludw. Heinr. v. (1759–1827), deutscher philos. u. staatswissenschaftl. Schriftsteller, Kantianer, schrieb: „Grundsätze der Nationalökonomie“, „Die Staatsfinanzwissenschaft“, „Grundriß der allgem. Logik“ u. a. — Seine Tochter war die Schriftstellerin Talvj (s. d.).

Jakobäa v. Holland, Erbtochter Wilhelms VI. v. Bayern, geb. 1401, folgte ihrem Vater 1417, vermählte sich heimlich mit Frank v. Borselen, verlor 1433 ihre Länder an Burgund, gest. 1436. — Eine andere J., auch Jakobe u. Jakobina, geb. 1558, Gattin des blödsinnigen Herzogs Joh. Wilhelm v. Jölich, ergab sich einem zügellosen Leben, 1597 ermordet.

Jakobeny, rum. Df. in den Waldkarpathen (Bukowina), 3300 E.; 1914–17 wiederholte russ. Angriffe.

Jakobiner, s. Jacobiner.

Jakobiten, christl. Sekte in Syrien u. Mesopotamien, nach dem Mönch Jakob Baradaus gen., mit Patriarchen in Diarbekr u. Mosul. Ihre Glaubensgenossen in Ägypten bilden die kopt. Kirche. — In Großbritannien wurden J. die Anhänger des Königs Jakob II. (s. d.) u. seiner Nachkommen genannt. Sie unterlagen bei Culloden 1746 endgültig.

Jakobstadt, lett. *Jekabpils*, St. in Lettland, an der Düna, 5840 E., Industrie (Orgelbau). Sept. 1915–März 1916 umkämpft, Nov. 1917 v. den Deutschen genommen.

Jakobusbrief, apostol. Sendschreiben an die Judenchristen v. Jakobus d. Jüngeren, um 90 n. Chr. entstanden.

Jakobus de Voragine, s. Jacobus a Foragine.

Jakšić Gjura [spr. jakschitsch] 1832–1878; serb. Dichter u. Maler; schrieb temperamentvolle Gedichte u. Erzählungen.

Jakub Beg, Fürst v. Kaschgär, geb. 1820, regierte seit 1865 als Atalik Ghazi, 1877 ermordet. — **Jakub Chan**, Emir v. Afghanistan, geb. 1849, 1878 Emir, 1880 wegen Ermordung einer engl. Gesandtschaft in Kabul abgesetzt; ihm folgte sein Sohn Abd ur-Rahmân.

Jakubu, St. in Nordnigeria (W.-Sudan), 60000 E., Handelsplatz, Baumwollindustrie.

Jakut, geb. 1179, arab. Geograph, schrieb ein geogr. Wörterbuch u. das literarhist. Werk „Mu'dscham aludaba“.

Jakuten, türkatar. Volk in O.-Sibirien, an der Lena, 1/2 Mill. Köpfe, Nomaden,

Jakutsk, ostasib. Gebiet, bis zur Arktis, 320000 E., Jakuten u. Tungusen; unfruchtbar außer einem schmalen Strich im S., Pelztiere, Fische, Goldwäschereien. Hptst. J. an der Lena, 9500 E.

Jalapa (Xalapa, spr. chalá-j), 1. Hptst. des mex. Staates Veracruz, 25000 E. — 2. St. in Guatemala, 20000 E.

Jalisco [Xalisco, spr. chaltss-], mex. Staat, an Stillen Ozean, gebirgig, fruchtbar, metallreich, 1220000 E.; Hptort Guadalajara.

Jalomita (Jalomitza) 1. Zufl. der Donau in Rumänien, mündet bei Hirsova. Dez. 1916 deutsch-rum. Kämpfe. — 2. rum. Kreis, 1/2 Mill. E., Hptst. Calarasi.

Jalta, St. in der südl. Krim, 13000 E., Kurort u. Seebad; unweitchem. kalz. Lustschloß Livadi.

Jaluit (Dschaut), die größte der Marshallinseln (Still. Ozean), 1885–1914 deutsch, seit 1920 Japan.



Jakuten

Jalu(-kiang), Fl. zw. China u. Korea, fällt bei Widschu in die Koreabucht (Stiller Ozean), 1904 russ. Niederlage.

Jamaika, drittgrößte der Großen Antillen zu Brit.-Westindien, 891 200 E. (mit Negern); gebirgig (bis 2236 m); Ingwer, Orangen, Bananen, Kokosfett, Zucker, Kaffee, Kakao, Rum, Ipfort Kingston. 1494 v. Kolumbus entdeckt, bis 1655 span., s. Ither brit.

Jamboli, bulg. St. (Kr. Burgas), an der Tundza, 20000 E.; Textilindustrie.

James Henry (spr. dže'ma), 1843-1916 amerik. Schriftsteller, der unamerikanischste in der ganzen amer. Literatur, hielt sich auch meist in Europa auf; unter seinen feinen psychol. Romanen ragen: „The ambassador“, „The golden bowl“, unter seinen Novellen die Sammlung „A passionate pilgrim“ hervor. — Sein Bruder William (1842-1910), Philosoph, Vertreter der „pragmatischen“ Denkrichtung, Ipfwerk „Pragmatism“.

Jameson Sir Leander Starr (spr. dže'ms'n) 1853-1917, engl. Staatsmann, 1888 Beamter der Brit.-Südafr. Gesellschaft, 1893 Statthalter v. Matabeleland, machte Dez. 1895 v. Mafeking aus einen Einfall in die Südafr. Republik, bei Krügersdorp 1896 gefangen, an England ausgeliefert, 1904-08 Ministerrats der Kapkolonie, 1910 Leiter der Chartered Company.

Jamestown (spr. dže'mstoun), 1. St. auf der brit. Insel St. Helena, 5000 E., Hafen. — 2. St. im Unionsstaate New York, 39000 E.; Möbel-, Wollindustrie.

Jammes Francis (spr. žim) geb. 1868, frz. Dichter, schrieb Lyrik u. Romane.

Jannitzer Wenzel (1508-1588), deutscher Radierer, Kupferstecher u. Goldschmied der Renaissance, welcher sich an die antiken Vorbilder anschloß u. diese namentlich bei seinen Goldschmiedewerken verwertete; gehört zu den tüchtigsten Vertretern dieser Kunst u. seine Werke zeigen neben einer glänzenden Technik originale Erfindungsreife.

Jamundur See, See im Reg.-Bez. Köslin, 16 km lg., mit der Ostsee in Verbindung.

Jana, Fl. im sib. Gebiet Jakutsk, zum Nördl. Eismeer.

Janaček Leoš (spr. tschek) geb. 1854, Führer der mähr. Nationalkomposition, seit 1919 Prof. an Brünner Konservatorium, schrieb Opern („Jarka“, „Jenufa“, „Osud“) u. a.

Janauscheck Fanny (1830-1904), deutsche Schauspielerin, 1848-52 in Frankfurt a. M., u. Dresden, dann in Amerika.

Janbo (Yambó), f. el-Bahr, Hafen v. Medina, am Roten Meer, 7000 E.

Jansch Gerh. (geb. 1860), deutscher Bildhauer, Prof. an der Kunstakad. in Charlottenburg.

Jancaville (spr. dže'insvill), St. im Unionsstaate Wisconsin, 20000 E., starke Industrie.

Janet Paul (spr. žand) 1823-1899, frz. Philosoph, Prof. an der Sorbonne, Schüler v. Cousin, schrieb: „Philosophie du bonheur“, „La philosophie française contemporaine“, „Histoire de la philosophie“ (mit Seailles) u. a.

Jang-Tschu, chines. Philosoph epikurischer Richtung um 300 v. Chr.

Jang-tse-kiang, Ta-kiang („Großer Fluß“), Strom Chinas, kommt als Mur-ussu vom Kwen-lin, beritt als Kin-scha-kiang das eigentl. Ch. a. fällt in das Gelbe Meer. Schiffbar.

Janiculus, Hügel bei Rom, an der Tiber, mit S. Pietro in Montorio u. S. Onofrio, gehörte zur Kaiserzeit z. T. zur Stadt.

Janin Jules (spr. žandž) 1804-1874; frz. Kritiker u. Roman Schriftsteller; war lange literar.



Jamaika: Wappen

Kritiker am „Journal des Débats“ u. hatte einen großen, nicht sehr gerechtfertigten Einfluß; schrieb auch Romane: „L'âne mort et la femme guillotinée“ u. a.

Janina, s. Jannina.

Janinet François (spr. žanind) 1752-1813, frz. Kupferstecher;

Janitscharen (türk. jend tscheri „neue Miliz“), türk. Truppen, durch militärische Erziehung aus Kindern der unterworfenen christ. Bevölkerung gebildet, 1329 v. Sultan Orchan err., 1360 v. Murad I. organisiert u. bevorrechtet, oft bis 100000 Mann stark, leisteten im Frieden



Janitscharen

Pollzeideinsten, im Kriege Kerntuppen; daneben unregelmäß. J. (Jamaks), 400000 Mann stark. Die J. erregten später oft Aufstände, 1826 v. Mahmud II. nach blutigem Gemetzel aufgelöst. Janitscharenmusik, die Militärmusik der Türken (Blas- u. Schlaginstrumente, Triangel, Scheibenbau usw.).

Janitschek Hubert (1846-1893), österr. Kunsthistoriker, zuletzt Prof. in Leipzig; schrieb eine „Gesch. der deutschen Malerei“. — Seine Gattin Maria, geb. Tölk (geb. 1859), Schriftstellerin; schrieb Dichtungen u. Romane mit erotischer Grundtendenz: „Im Kampf um die Zukunft“, „Im Sommerwind“, „Aus Aphroditens Garten“, „Die neue Eva“, „Liebe, die siegt“ u. a.

Jank Angelo (geb. 1868), deutscher Maler u. Illustrator, 1907 Prof. in München.

Jankau (Jankov), St. in d. r. Tschechoslow. 980 E.; 1645 schwed. Sieg über die Kaiserl. en.

Jan Mayen, öde vulkan. Insel im Nördl. Eismeer, norwegisch, nordöstl. v. Island, gebirgig, bis 2545 m, unbewohnt.

Janneck Franz Christoph (1703-1761), österr. Genre- u. Landschaftsmaler, der später nach Frankfurt a. Main zog, aber später nach Wien zurückkehrte. Er malte religiöse Bilder, Genredarstellungen usw.

Jannequin Clément (spr. žankää), frz. Komponist, der im 16. Jahrh. bereits Hervorragendes in Programmmusik leistete.

Jaennicke Friedr. (1831-1906), deutscher Kunstschriftsteller, schrieb: „Grundriß“ u. „Gesch. der Keramik“, Handbücher über Aquarel-, Öl-, Glas-, Fayence- u. Porzellanmalerei.

Jannina (Joannina, Janin), griech. St. in Epirus, am See v. J., 20000 E.; Goldstoff-, Leder- u. Seidenindustrie, 1430-1913 türk.

Janow, poln. Marktflecken (Galizien), bis 1919 österr., westl. v. Lemberg, 2600 E.; im Weltkrieg Kämpfe zw. Russen u. Österreichern.

Jans, Jansen Enkel, österr. Schriftsteller, lebte im 13. Jahrh., schrieb eine in Versen abgefaßte „Welchronik“ u. das „Fürstenbuch“.

Jansen Herm. (geb. 1869), deutscher Architekt, der bes. die Frage des Städtebaus studierte, 1920 Prof. an der Techn. Hochschule in Charlottenburg.

Jansenismus, rigoristische Richtung des Katholizismus, veranlaßt durch Jansenius' (s. d.) Werk „Augustinus“. V. den Jesuiten heftig bekämpft, verbreiteten sich die Ideen des J. durch Arnauld u. Quesnel. 1713–18 v. Rom verworfen, leht heute der J. in der Utrechter Kirche weiter (7000 Mitgl. in Frankreich, Belgien u. Holland).

Jansenius Cornelius (1585–1913), niederl. Theolog, Bischof v. Ypern, schrieb: „Kommentar zum Pentateuch“, „Mars Gallicus“, Hptwerk: „Augustinus“. War Urheber des Jansenismus (s. d.).

Janson Gustav (1866–1913), schwed. Schriftsteller, schrieb eine Robinsonade „Das Paradies“ u. a.

Janson [spr. *Jaŋsŋŋ*], 1. Paul (1840 geb.), belg. Parlamentarier, war in der Kammer Führer der radikalen Parteien. — 2. Aug. v. (1844–1917), deutscher General, 1871–76 im Generalstab, 1879 im Kriegsministerium, schrieb zahlreiche kriegswissenschaftliche Werke.

Janssen, 1. Johs. (1829–1891), kath. Theolog u. deutscher Historiker, Gymn.-Lehrer in Frankfurt a. M., verfaßte: „Schiller als Heltorik“, die ultramontane „Gesch. des deutschen Volks seit dem Mittelalter“ u. a. — 2. Camille (geb. 1837) belg. Kolonialpolitiker, stellte die Verwaltung des Kongostaats auf bessere Grundlagen, 1887–90 Gen.-Gouv. im Kongostaat.

Janssen Peter (1844–1908), deutscher Historienmaler, 1895 Direktor der Düsseldorfer Akademie, schuf die Fresken in der Berliner Nationalgalerie. — Sein Bruder Karl (geb. 1855), Bildhauer, Prof. in Düsseldorf; sein Hptwerk ist das Kaiserdenkmal u. der Brunnen vor dem Ständehaus das.

Janssens Abraham (J. van Nuyssen) 1575–1632, niederl. Geschichtsmaler, Zeitgenosse Rubens. — **Cornelius J.** (1593–1664) u. **Vikt. Honorius J.** (1664–1739), niederl. Maler, Geschichtsbilder, Porträts u. a.

Jantra, Jetar, Zufl. der Donau in Bulgarien, mündet bei Slatov.

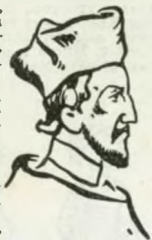
Januaris, Märtyrer, Bischof v. Benevent, gest. 305, Schutzheiliger v. Neapel.

Janus, altital. Gottheit, Regent des Jahres, Herr über Krieg und Frieden, Gott der Zeit, doppelgesichtig; sein Tempel in Rom stand während eines Kriegs offen.

Janus Pannonius (Johannes v. Cezmicze) 1434–1472, slowen. Humanist, übersetzte formvollendet aus d. Griech.

Jap (Yap), eine der Karolineninseln, seit 1920 jap., früh. deutsch; 7200 E.

Japan (hierzu Karte in Beckmanns Weltatlas 121), japanisch Nippon, Kaiserreich in Ostasien, zw. Japan. Meer u. Stilleem Ozean, bestehend aus 4 großen Inseln (Jesso, Hondo, Shikoku, Kjusiu) u. vielen kleineren (Kurilen, Liu-kiu usw.), etwa 56 Mill. E.; Kolonien: Formosa (Taiwan) mit den Pescadores (Ponghu), die Bonin- u. Vulkaninseln, Sodsachalin (Karafuto), die Halbinsel Kwantung, Korea, Kiautschou u. die Karolinen, Marianen- u. Marshallinseln, insges. 22 Mill. E. — Japan ist zumelst gebirgig, vulkanisch, mit häufigen Erdbeben; Klima: heißer Sommer, kalter Winter. Reiche Flora, im S. subtropisch; wichtig der Maulbeerbaum. Fauna z. T. indisch. — Die Japaner sind ein mongol.-altaisches Mischvolk, sprachlich zu dem ural.-altaischen Sprachstamm



Jansenius



Januskopf

gehörig, hochbegabt. [Auf Jesso u. den Kurilen Reste der Ainu (s. d.), der Urvölkerung. Staatsreligion ist der Shintolismus (s. d.), ein Ahnenkultus. Stark verbreitet ist der Buddhismus. Das Christentum hat bloß $\frac{1}{4}$ Mill. Bekenner. Glaubensfreiheit. — *Landwirtschaft*: alle Zerealien, Sojabohnen, Maulbeerbaume, Tee, Indigo, Tabak usw. Die J. umgebenden Meere sehr fischreich. *Industrie*: Seiden- u. Textilindust.; sonstige Erzeugnisse: Kupfer, Lackwaren, Porzellan, Kohle, Kampfer, Wachse, Schwefel, Quecksilber, Honig. Großindustrie in Entwicklung. Häfen: Tokio, Osaka, Kobe, Kanazawa, Tokushima, Foyama, Nagashima, Wakayama, Nigata, Yokohama, Hiogo, Nagasaki, Hakodate. Handelsflotte bel 3000 Dampfer mit 2,5 Mill. t, 13000 Segler mit 900000 t. — *Verfassung* konstit. u. monarchisch, Oberhaus (366) u. Abgeordnetenhau (379 Abgeordnete). (Geh Rat (Sundstain): 10 Minister u. 28 Räte. Adm.-Rat. Einteilung in 47 Präfekturen mit 550 Kreisen. Hptst. Tokio. Im Münzwesen Rechnung nach Yen; der Goldenen etwa 2,10 Goldmark. Wappen eine Chrysanthemblüte. Eisenbahnen 1920: 12540 km, Telegr. 42400 km. — *Geschichte*. Bis zur Mitte des vor. Jahrh. herrschten in polit. u. wirtschaftl. Hinsicht im Japan. Reihe Zustände, die an die mittelaltl. europ. Länder erinnern. Einer verhältnismäßig schwachen Zentralgewalt, dem Mikado, der als Abkömmling der Götter allerdings äußerlich höchste Verehrung genoß, standen fast unabhängige Lehnsfürsten, die sog. Daimios, gegenüber. Nach Außen herrschte ein System völliger Abgeschlossenheit gegen Fremde 1192 wurde Joritomo erblicher Reichsoberfeldherr (Shogun) Seine Nachfolger verstanden es, sich im Laufe der Zeit aus einem obersten Diene der Krone zu einem 2. Oberhaupt neben dem Mikado aufzuschwingen. Dem Druck der Nordamerikaner u. Engländer mußte die japan. Regierung 1854 nachgeben u. Handelsverträge mit der Union u. England schließen, wozu 1855 Verträge mit Rußland u. Holland, 1860 mit Portugal, 1861 mit Preußen, 1869 mit Österreich kamen. Die weitere Folge war die gänzliche Umgestaltung der bisherigen Verfassung (1868), indem die Daimios ganz beseitigt oder durch Geld entschädigt wurden u. der Shogun gestürzt ward. Der Mikado nahm die Zügel der Regierung kräftig in die Ha d, stellte sich eine Notablenversammlung als beratende Behörde zur Seite u. bildete den Staat nach europ. Muster um. 1875 Erwerbung der Kurilen, 1876 der Bonin-, 1879 der Lüklu-Inseln. 1894–95 siegreicher Krieg mit China wegen der Vorherrschaft in Korea, Friede zu Shimonoseki, Erwerbung Formosa, der Pescadores. 1898 Abtretung Wei-hai-Wei an England. Aufschwung Japans, führt 1904 zum siegr. Krieg mit Rußland (s. Russ.-Jap. Krieg). Bündnisse mit England u. Rußland (1902 bzw. 1910). 1910 Annexion Koreas. 1911 Geheimvertrag mit Mexiko gegen die Union. 1912 Tod des Mikados Mutsuhito (seit 1867), ihm folgte sein Sohn Yoshihito; 1913 Yamamoto Min.-Präs., der im Weltkrieg an die Seite der Entente trat. Doch nahm Japan aktiv kaum teil, 1915 Bündnis mit China u. Rußland. Japan erwarb 1919 Kiautschou u. einige Inseln als Mandatsgebiete. Hauptbestreben ist jetzt die handelspolit. Besitzergreifung Chinas.

Japanische Kunst. Die Baukunst u. die Bildhauerei sind meist v. chines. Mustern abhängig. Am originellsten ist die Malerei, der zwar die Perspektive fehlt, die aber durch die Feinheit der Zeichnung u. den Reichtum des Kolorits hervorragt. Erst v. China abhängig, bildete sich im 11.–13. Jahrh. eine nationale Richtung aus (Hptvertreter Tosa). Dann herrschte die Kanoschule (genannt nach Kano-Masanobu u. seinem Sohne Kano-Motonobu). Später blühte der Farbenholzschnitt (bes. Hokusai). Da Kunstgewerbe, v. der Malerei beeinflusst, leistete Großes in Lackarbeit, Keramik, Bronzeindustrie, Holzfellenbau, Steinschnitzerei u. Porzellanfabrikation.

Japanische Literatur. In allen Gattungen mit Ausnahme der ep. Dichtung reich entwickelt. Eine große Enzyklopädie in 105 Bänden hat Abel Remusat analysiert. Als Epos ist bloß das „Fet-Kemonogatari“ zu nennen. Die älteste Gedichtsammlung ist das „Manyōshū“ („Die Zehntausend-Blätter-Sammlung“); der Dichter Tsurayuki (852–946) war der Reaktor des „Kokinshū“ („Sammlung v. Altem u. Neuem“). Charakteristisch sind die „Minogatari“ (romant. Erzählungen). Anonym sind das „Taketori-Monogatari“ (Erzählung vom Bambus-sammler) u. das „Ise-Monogatari“ (Erzählung aus Ise). An neueren Dichtern sind zu nennen: der Epigrammatiker Matsuo Bashō (1643–94), der Erzähler Ihara Saikaku (1642–93); der Roman-dichter Kyōtaku Bakin (1767–1848), Verf. zahlr. historischer Romane, Kyūte Tanekiku (1780–1842), Verf. des Romans „Von den 6 Wandschirmen“, u. Tamenaga Shūsai (gest. 1842), Verf. des Romanromans. Die dramatische Literatur zerfällt in: „Joruri“ (deklamierte Romane), „No“ (ernste Dramen), mit einem „Kyogen“ (possehaft. Nachspiel), „Kabuki“, das Theater der Masse. Im 17. u. 18. Jahrh. blühte das Puppentheater. Die Moderne reht seit 1840 unter europ. Einfluß. Zu nennen: Fukuzawa Yūichi (1835–1903), einer der führenden Geister der Neuzeit, der Romandichter Tsubouchi Yūzo (geb. 1859), Ozaki Kiyō (1867–1903), eine der bedeut. Modernen, der feine Novellist Yamada Himeyasu der Erzähler Izumi Kyōka, ferner Mori Rintaro (geb. 1860), Novellist u. Dramatiker, Übersetzer Kleists, Hoffmanns, Andersen, Les Inga, Calders, der Dramatiker Fukuchi Ōchi (1841–1906), der Lyriker Toyama, Shimaoka Tōson, Doi Ban-ri u. a.

Japanische Religion. s. *Shintōismus*.

Japanische Philosophie. entstand im 5. Jahrh. n. Chr. durch Einführung der chines. Philosophie (durch den Koreaner Wani). Man unterscheidet folgende Hptschulen: 1. Chu-Hi-Schule, seit dem 14. Jahrh., die Synthese des Konfuzianismus u. Buddhismus, religiös gefärbte Metaphysik; Hptvertreter: Fujiwara Seigwa (16. Jahrh.), Hayashi Razan (17. Jahrh.), Yamazaki Anzai (17. Jahrh.), Muro Kyūso (18. Jahrh.). — 2. Wang Yang-ming-Schule, seit dem 17. Jahrh., praktische Ethik; Hptvertreter: Nakae Tōju, Kumazawa Banzan (17. Jahrh.). — 3. rechte Konfuzianismus wurde v. Yanaga Sōko (17. Jahrh.) fortgebildet, neben ihm v. Ito Jinsai. Den Monismus begründete Kaibara Ekken (17. Jahrh.). Utilitarist war Butei Sorai (um 1700). Im 19. Jahrh. erlebte die Wang Yang-ming-Schule eine neue Blüte durch Satō Issai u. Ōshio Chūsai, wobei man zur Mystik hinneigt. Seit der letzten Zeit finden die europäischen Philosophen in Japan mehr u. mehr Eingang.

Japanischer Strom. s. *Kuro-Siwo*.

Japanische Schrift. Neben der vielfach gebrauchten chines. Schrift gibt es zwei nationale Alphabete, das Katakana, eine einfachere, u. das Hiragana, eine schwerere Silbarschrift. Geschrieben wird v. oben nach unten u. v. rechts nach links, mit Pinsel u. Tusche.

Japanisches Meer. Teil des Stillen Ozeans, zw. Korea, Sibirien u. Japan.

Japanische Sprache. bildet ein Seitenglied des großen ural-altaischen Sprachstammes, mit dem sie im Bau ganz übereinstimmt, hat jedoch aus dem unverwandten Chinesischen zahlr. Wörter entlehnt. Die Volkssprache weicht v. der Schriftsprache beträchtlich ab. Das Japanische ist klavoll, vokalisiert, mehrsilbig u. agglutinierend mit Ansätzen zur Flexion. Die Zugehörigkeit der J. S. zum Uraltaischen hat neuerdings Winkler dargetan.

Japhet, nach der Bibel ein Sohn Noas, Stammvater der Japhetiten (angeblich die Indogermanen).

Jacques-Dalcroze Emil (spr. *Jak dalkrós*) geb. 1865, österr. Musiker, Erfinder der Methode der rhythm. Gymnastik, schrieb: „Studien über

Rhythmus, Musik u. Erziehung“, komponierte Opern, Operetten, Klaviersachen u. a.

Jarama (spr. *chará*), Zufl. des Tajo (Pyrenäenhalbinsel).

Jargon (spr. *žargón*), eine einer besonderen Klasse od. einem gewissen Kreis eigentümliche Sprache, bes. eine gemachte Sprache, dann eine verdorbene Sprache, Mischsprache v. Grenzvölkern. Als Jargon gelten z. B. das Rotwelsch, das Jüdisch-Deutsche das Negersprachliche, das Pidgin u. a. — S. a. *Kauderwelsch*.

Jarkent (*Yarkand*), chin. St. in Ostturkestan, am J., 9000 mohamm. E.; Teppichindustrie; Seidenhandel u. Seidenraupenzucht.

Jarl, in den altnord. Reichen ein vom König bestellter Statthalter; daraus das engl. Earl.

Jarcea, preuß. St. (Reg.-Bez. Stettin), an der Pösee, 3000 E., Zucker-, Maschinenfabr.

Jarnac (spr. *žarnák*), frz. St. (Dép. Charente), an d. Charente, 4700 E.; 1669 Niederlage der Hugonoten.

Järnfeldt Armas (geb. 1869), finn. Dirigent u. Komponist, seit 1911 kgl. Hofkapellmeister in Stockholm, schrieb Suiten, eine symph. Dichtung „Korsholm“, Chorwerke, Lieder u. a.

Järnfeldt Arvid, geb. 1861, finn. Schriftsteller; er ist der konsequente Vertreter Tolstois; in mangelhaft komponierten, aber tief erlebten Werken zeugt er v. ihm: „Mein Erwachen“, „Maria“, „Die Brüder“, „Helena“ u. a.

Jarno Georg (1868–1920), aus Pest, schrieb die Opern: „Der Richter v. Zalamea“, „Der zerbrochene Krug“ u. a. Operetten: „Der Goldfisch“, „Die Förster-Christel“, „Das Farmarmädchen“ u. a.

Jarno Jos. (geb. 1866), österr. Schauspieler, seit 1895 in Wien tätig, 1899–1923 Direktor des Josefstädter Theaters.

Jaromer, St. in der Tschechoslowakei an der Elbe, 6000 E.; Flachs- u. Juteindustrie.

Jaroslaw, poln. St. (Galizien), am San, 25000 E., Tuchweberei, Knochenklefabr. Im Weltkrieg unklumpf.

Jaroslaw I., russ. Gouv. an der Wolga, 138 Mil. E. Hptst. J., an der Wolga, 90000 E., Textilindustrie.

Jaroslaw I., Großfürst v. Kiew 1015–51, Sohn Wladimirs I., wurde Herrscher v. ganz Rußland.

Jarrow (spr. *džáro*), engl. St. (Durham), am Tyne, 33800 E.; Segetuch-, chem. Fabrik, Schiffbau.

Jäschke Heinrich. Aug. (1817–1883), deutscher Missionar u. Sprachforscher, bearbeitete das Tibetische.

Jasioldza (*Jasselda, Jazolda*), Zufl. des Pripiet in Polen, mündet bei Minsk. Sept. 1915 Zurückdrängung der Russen.

Jaslo, poln. St. (Galizien), an der Wisłoka 10000 E., Petroleumquellen.

Jasmin Jacques (spr. *žassmān*) 1798–1864, provenzal. Dichter, ritterl. Ritter der Ehrenlegion, bekannt sein kom. Heldengedicht „Lou cha ibari“, schrieb auch Poesien.

Jasmund, Halbinsel v. Rügen, zw. Ostsee u. dem Me. russen Jasmunder bodden. Hier 1864 Treffen zw. dan. u. preuß. Schiffen.

Jasomirgott, s. *Heinrich Jasomirgott*.

Jasper Viktor (geb. 1848), bedeut. Wiener Kupferstecher.

Jassy (*Jassi, Jasi, Jasch*), rum. St. im Kreise J. (etwa ¼ Mil. E.), chem. Hptst. der Moldau, 79000 E., Univ., Getreidehandel. 1792 russ.-türk. Frieden.

Jastrow Ignaz (geb. 1856), deutscher Historiker, 1905 Prof. in Berlin, 1906–9 Rektor der Handelshochschule; verfaßte: „Gesch. des deutschen Einzelstrafes“, „Geld u. Kredit im Kriege“ u. a., Begründer der „Jahresberichte der Geschichtswissenschaft“, des „Gewerbegerichts“ u. des „Arbeitsmarkts“.

Jaszapati, ung. St. (Kom. Jazyglen-Großkumanen-Szolnok), 13 000 E. Tabakbau.

Jataka, buddhist. Legendarisammlung über die Seelenwanderung Buddhas, die einen Teil der buddhistisch-kanonischen Literatur bildet (im Pāl abgefaßt).

Jatho Karl (1851–1913), ev. Theolog, 1891 Pfarrer in Köln, 1911 wegen „Irrlehre“ suspendiert; schrieb: „Fröhlicher Glaube“, „Persönl. Religion“ u. a.

Jaubert Pierre Amédée Emillien Probe (spr. *zobér*) 1779–1847, frz. Orientalist, Dolmetsch Bonapartes, Prof. des Persischen am Collège de France, schrieb eine türk. Grammatik u. a.

Jauer, St. im Reg.-Bez. Liegnitz, an der Wutenden Neiße, 11 500 E., Gymn.; Wurstfabrikation, Zuckerrübenbau; einst Hptst. des Fürstent. J., das 1742 preuß. wurde.

Jaufen (der), Paß zw. Stubai Alpen u. Penser Gebirge in Tirol.

Jaufre Rudel (spr. *zofr rüdtl*), Prinz v. Blaye, Troubadour aus dem 12. Jahrh.; v. seinen Gedichten sind nur 6 erhalten; durch Interpretation einiger Stellen ist die Sage v. ihm u. der Gräfin Melisande v. Tripolis entstanden, die Umland, Heine u. Rostand bearbeiteten.

Jaunde, Negerstamm in Kamerun, 300 000 Köpfe.

Jauner Franz (1832–1900), österr. Schauspieler, 1859–71 am Dresdner Hoftheater, 1875–80 Direktor der Wiener Hofoper, dann des Ringtheaters, seit 1896 des Carltheaters.

Jauntal, frz. *Valée de Bellegarde*, vom Jaunbach (frz. *Jogne*) durchflossen, im schwed. Kanton Freiburg. Hptort Dorf Jaun, 1017 m u. M., 870 E.

Jauresui (J. y Aguilar) Juan de (um 1570–1649); span. Dichter u. Maler; übersetzte Tassos „Aminta“, Lukans „Pharsalia“, schrieb das Gedicht „Orfeo“; in einem „Discurso poetico“ kämpfte er gegen Gongora.

Jaurès, 1. Constant (spr. *zöräs*) 1823–1889, frz. Seemann, 1870–71 beim Nordseeschwader, 1879 Gesandter in Spanien, 1883 in Rußland.

— 2. Jean (1859–1914), frz. Sozialist, 1883 Prof. der Philosophie in Toulouse, Deputierter, als Pazifist 31. Juli 1914 in Paris ermordet, schrieb: „De la réalité du monde sensible“, „Histoire socialiste“.

Java, eine der Großen Sundainseln in Nederl. Ostindien, 1000 km lg., 34,5 Mill. E. Gebirg, 121 Vulkane (Semeru 3670 m); Hptflüsse Solo u. Brantas. Export v. Tiekholz, Pfeffer, Baumwolle, Zucker, Tabak, Reis, Rotang, Petroleum, Sago, Zinn, Kopra, Chinarinde, Indigo, Vanille. Die Eingeborenen (Sundanesen, Javaner u. Maduresen) sind mohamed. Hausindustrie (Weberei u. Batikunst, s. d.). 22 Residentchaften. Regierungssitz Batavia, — J., 1522–1596 port., selbter holl. (1811–14 englisch).

Javanische Sprache, zum Malaisischen gehörig (s. *Indonesische Sprachen*). Das Altjavanische, wird auch **Kawi** genannt. Ein verbreiteter Dialekt ist die Sundasprache. Die javan. Schrift stammt aus Indien. Die javan. Literatur ist sehr reich, umfaßt Übersetzungen aus dem Sanskrit, umfangreiche Chroniken, Hektor, Romane, Dramen u. zahlreiche Tierfabeln.

Javari (spr. z.), *Jacarara*, *Yacarana*, Zufl. des Amazonas, zw. Peru u. Brasilien, mündet bei Tabatinga.

Jawlensky Alexej v. (geb. 1864), russ. Maler, Expr.-solist, Mitgl. d. „Neuen Künstler-vereinigungen München“.

Jaworze, s. *Ernsdorf*.

Jaxartes, Name des Syr-darja (s. d.).

Jazygen, sarmat. Nomadenstamm, der sich in den Steppen Rußlands am Schwarzen Meer u. z. T. in Ungarn niederließ. Auch heißen J. die Bewohner des Distrikts Jazyken (90 000 E.), im Kom. Jazyglen-Großkumanen-Szolnok (355 990 E.), Hptst. Szolnok.

Jeaffreson John Cordy (spr. *d-zel'sra'n*) 1831–1908, engl. Schriftsteller, Advokat in London, schrieb Romane, kulturhistor. Essays, Biogr. v. Byron, Shelley, Victoria u. a.

Jean d'Acres, Saint- (spr. *zän za'n d-äkr*), s. *Akka*.

Jeanne d'Arc (spr. *zän d-äkr*), die Jungfrau v. Orléans (la Pucelle) 1412–1431, geb. in Domrémy als Bauerntochter, erschien 1429 am Hofe Karls VII. in Chinon, entsetzte Orléans u. ließ Karl VII. in Reims krönen, wurde 1430 bei Compiègne gefangen u. 1431 als Ketzerin in Rouen v. den Engländern verbrannt. 1450–56 Revision des Prozesses, 1919 heilig gesprochen. Dichtung v. Voltaire („La Pucelle“), Tragedie v. Schiller, satir. Drama v. Shaw.

Jean Paul, s. *Richter*

Jebusiter, kanaan. Stamm, wohnten in Jebus (Jerusalem), v. David besiegt.

Jechonias, jüd. König, s. *Jojachin*.

Jeddo, alter Name v. Tokio.

Jednota (tschecho. *duchovenstva*), Verband der tschech. Geistlichkeit, 1905 gegr., suchte eine materielle Besserstellung des Klerus; 1907 v. den Bischöfen unterdrückt, arbeitete er seit 1918 auf eine Reform im Sinne einer Nationalkirche u. auf Abschaffung des Zölibats hin. Hat 3000 Mitglieder.

Jeetzel, Zufl. der Elbe, entspringt nördl. d. Dräming, mündet bei Hitzacker.

Jeffertes, Rich. (spr. *z-äfris*) 1848–1887; engl. Schriftsteller; schrieb Naturschilderungen, Schriften im Stil Andersens: „Round about a great estate“, „The life of the fields“, „Red deer“; sein bestes Buch ist: „The story of my heart“.

Jefferson Thomas (spr. *d-zel'sra'n*) 1743–1826, Pres. der Union, 1775 im Kongreß, 1779–82 Gov. v. Virginien, 1784–89 Gerandter in Paris, 1790–93 Staatssekretär, 1797 Vizepres., 1801–09 Pres., Urheber der nordamer. Demokratie.

Jefferson City (spr. *smiti*), St. im Unionsstaate Missouri, am Mississippi, 17 000 E.; Bildungsanstalt für farbige Lehrer.

Jeffreys George (spr. *d-zel'ris*) 1848–1889, Lordkanzler 1870, Thomas Jefferson kobs II. v. England, 1680 Oberrichter wütete blutig gegen alle Unzufriedenen („blutige Assisen“ in Somersetshire u. Dorsetshire), nach Jakobs Sturz Gefangener im Tower, wo er starb.

Jehan de Meung (spr. *zän d'möñ*) um 1250–1305, setzte den „Roman de la Rose“, den Guillaume de Lorris begann, in weltweisiger Weise (18 000 Verse) fort; er enthebt alles dichterischen Gefühls u. benutzt das Werk in der Hauptsache, um seine phillos. u. scholast. Ansichten niederzulegen.



Jauer: Wappen



Jeanne d'Arc, die Jungfrau v. Orléans



Jean Jaurès



Jehova, s. Jahre.

Jehu, Israel. König 880–858, vertilgte die Familie Achabs u. schaffte den Baaldienst ab.

Jehuda I., Sohn Simons III., Patriarch u. jüd. Gelehrter, unternahm die Schlussredaktion der Mischna.

Jehuda ha-Levi (um 1085–1145); hebr. Dichter; der größte jüd. Sänger während des span. Exils; sein „Dīwan“ enthält Liebeslieder, rituelle Gesänge, Insbes. die Zionslieder, die v. rührender Sehnsucht nach der alten Heimat zeugen; der Sage nach soll J. ein Zionslied dichtend vor den Toren Jerusalems v. einem Araber niedergelitten worden sein; außer seiner Lyrik ist v. J. ein religionsphilos. Buch in arab. Sprache zu erwähnen: „Al-Charizī“, das ins Lat., Hebr. u. Deutsche übertragen wurde.

Jelak, St. im russ. Kubangebiet, am Asowschen Meer, 32000 E.; Handel.

Jekaterinburg (Katharinenburg), St. im russ. Gouv. Perm, am Isset, 70000 E.; Mt. teilmcht. das ural. Berg- u. Huttenwesen; Steinschneiderei. 1918 Ermordung der russ. Zarenfamilie.

Jekaterinenhafen, russ. Hafen an der Murmanküste (Nordl. Eismeer), Endpunkt der Murmahnahn, eistfrei.

Jekaterinenstadt (Katharinensstadt), auch Baronsk. größte deutsche Kolonie im russ. Gouv. Samara, an der Wolga, 6000 E.

Jekaterinodar (Katharinengabe), russ. St. im Kubangebiet, am Kuban, 95000 E., viele Mittelschulen, Viehhandel.

Jekaterinoslaw, südruss. Gouv., 3,5 Mill. E. meist Steppe, im NO. Donzches Hochplateau, Steinkohlen, Erze, Zinnoper, Salz. — Hptst. J. am Dnjestr, 220500 E., Bergsalzlt., Mt. tschulen; Eisenindustrie, Talakfabriken. April 1918 v. den Deutschen besetzt.

Jekow Nik. (geb. 1864), bulg. Gen. rhl. 1915 Kriegsminister, 1915–18 Generalissimus.

Jelez, St. im russ. Gouv. Orel, an der Sosna, 52000 E.

Jelisawetgrad (Elisabethgrad), St. im russ. Gouv. Cherson, am Ingul, 74000 E.; Tabak-, Maschinenfabriken, Getreidehandel.

Jelisawetpol, früh. russ. Gouv. in Transkaukasien, jetzt zu Georgien gehörl., tells gebirgl., tells Steppe, 1,2 Mill. E., Tataren, Armenier, Viehzucht; Weizen, Wein, Seide, Kupfererz. Hptst. J. (Gandscha), am Fl. Gandscha, 48000 E.

Jellachich de Buzim Joseph, Graf (spr. tschisch bälüm) 1801–1859, österr. Feldzeugmeister, 1848 Banus der Kroaten, besiegte 1848 d. Ungarn bei Schwechat, nahm an der Belagerung Wlana teil, kämpfte dann bis 1849 unter Windischgrätz in Ungarn, bei Hegyes geschlagen, verübte Südmärten.

Jellco John Rushworth, Viscount of Scapa (seit 1918), (spr. -ko-) geb. 1859, engl. Admiral, 1907 Vizeadmiral, 1912 Zweiter, 1914–16 Erster Lord der Admiralität, 1915 Admiral, Führer in der Skagerrakschlacht, 1916 Erster Seelord, 1917 Chef des Marinestabes.

Jellinek Adolf (1821–1893), bedeut. jüd. Gelehrter aus Mahren, arbeitete über Talmud u. Kabbala u. gab zahlr. hebr. Dichter hrs.

Jellinek Herrn. (1822–1848), österr. Schriftsteller, als Revolutionär in Wien kriegsgerichtlich verurteilt u. erschossen, schrieb: „Urfel Aostas Leben u. Lehre“, polit., theol. u. philos. Schriften u. a.



Jekow



Jellco

Jemappes (spr. zemAp), belg. Dorf (Prov. Hennegau), an der Haine, 13000 E.; Kohlengruben. 1792 frz. Sieg über die Österreicher.

Jemen (Yemen) Landsch. in SW.-Arabien, bis 1918 türk., seither engl., gegen 1 Mill. E. Trop. Klima; Ausfuhr v. Kaffee Gummil., Myrrhe, Wehrauch, Datteln, Straußenfedern. Hptort Sana, Hafen Hodela u. Mokka.

Jemtland (Jämtland), Prov. in N.-Schweden, reich glz., bis 2000 m hoch. — Das Lan J. od. Ostseiden hat 132000 E.

Jena, St. in Thüringen (früher zu Sachsen-Weimar-Eisenach), an der Saale, 48000 E.; Univ., Phylogenet. Museum, Zentralinstitut für Erdbebenforschung; Oberlandesgericht, Fach- u. Mittelschulen; Glasschleiferei u. opt. Werkstätte (Carl Zeiss), Zementfabrikation; 1672–90 Hptst. des ehem. Hzgt. Sachsen-Jena, 1806 Niederlage der Preußen.

Jenatsch Jürg (1596–1639), schwed. Pfarrer u. Patriot, Gegner der kath. span. Partei in Graubünden, trat in franz. Kriegsdienste, vertrieb 1635 die Österreicher u. Spanier, wurde dann kath., vertrieb in span. Diensten die Franzosen 1637, wurde ermordet. Roman v. K. F. Meyer.



Jena: Wappen



Jena: Johannistor

Jenikale, s. Kertsch.

Jenipazar, s. Novipazar.

Jenische Sprache, s. v. w. Gaunerprache, Rotwelsch, Kochemer Loschen (s. d.).

Jenissei, Strom in Sibirien, kommt als Ulukem westl. vom See Kossogol (China), mündet in den Jenisseibusen od. Liman der 70 Inseln des Nordl. Eismeers.

Jenisseier, zu den Arktikern gerechneter Volksstamm, als Jenissei-Ostjaken zw. Jenisseisk u. Turuchansk lebend, 1000 Köpfe, eigene Sprache.

Jenisseisk, russ. Gouv. in Sibirien, im S. gebirgl., im N. Steppe; 1,2 Mill. E., Samojeden, Jakuten, Ostjaken u. a.; Hptst. Krasnojarsk. — J., Kreislt., am Jenissei, 11900 E.

Jenseits von Gut und Böse, Name einer der Hauptschriften Nietzsches.

Jensen Adolf (1837–1879), deutscher Komponist, schrieb Chorlieder („Jephthas Tochter“) u. romant. Stücke für Klavier u. Gesang.

Jensen Joh. Vilh., geb. 1873, dän. Schriftsteller; schrieb erst Romane u. Novellen im modern psycholog. Sinne, machte sich eigene Rassen-theorien, entwickelte sich aber durch zahlr. Reisen zum Typus des modernen Wanderers v. unerhöb. Schärfe der Beobachtung u. zartester Empfindlichkeit: „Exotische Novellen“, „Madame d'Oro“, „Die Welt ist tief“, „Jagden u. Mythen“ u. a.

Jensen Wilh. (1837–1911), Dichter u. Schriftsteller, in seinen Romanen, Novellen u. Gedichten meist heimische Stoffe behandelnd. Mitaleid des Münchner „Krokodils“; seine Fruchtbarkeit übertrifft beinahe die Heyeses; er schrieb lyr. Gedichte („Lieder aus Frankreich“, „Stimmen des Lebens“), Novellen („Magister Timotheus“), Romane („Eddy-stone“), Dramen u. a.

Jenson Nicolaus, Buchdrucker des 15. Jahrh. in Tours, schuf die Antiquaschrift.

norddeutscher



Wilh. Jensen

Jentsch Karl (1833–1917), deutscher Schriftsteller, erst Pfarrer, trat 1875 zum Altkatholizismus über, schrieb: „Geschichtsbilder u. Gedanken“, „Weder Kommunismus noch Kapitalismus“, „Volkswirtschaftslehre“, „Wandlungen“, „Die Zukunft des deutschen Volks“ u. a.

Jephtha, nach der Bibel ein Richter Israels, besiegte die Ammoniter.

Jequitinhonha [spr. ʒekitinjõnha], brasil. Fl., kommt v. der Serra do Espinhaço, mündet bei Belmonte in den Atl. Ozean.

Jeremiade, s. v. w. Klage in Anspielung auf die Klagedieder des Propheten Jeremias.

Jeremias, einer der sog. großen Propheten des Judentums, predigte seit 625 v. Chr. mit der Leidenschaft des strengen Glaubens u. prophezeite lange Zeit hindurch den Fall Jerusalems u. den Untergang des jüd. Reiches; wurde v. der nationalen Königspartei gehaßt u. verfolgt; nach der Zerstörung d. St. folgte er nicht ins babyl. Exil; er soll an der ägypt. Grenze v. seinen Gegnern gesteinigt worden sein. Den Kern seiner Schriften bildet das Orakel, das er 605 seinem Begleiter Baruch diktierte; die Klagedieder haben in Wirklichkeit nichts mit ihm zu tun.

Jeremias Alfr., Assyriolog, geb. 1864, prot. Pfarrer in Leipzig, schrieb: „Babylonisches im NT.“, „Das AT. im Lichte des alten Orients“.

Jeremias Gotthelf, s. Gotthelf.

Jerez de la Frontera [spr. chéress], span. St. (Prov. Cádiz), 68000 E.; berühmter Weinbau (Sherry); 711 arab. Sieg über die Westgoten. — Jerez de los Caballeros [spr. kavaljéross], span. St. (Prov. Badajoz), 11000 E.; Schweinehandel.

Jerichau Jens Adolf (1816–1883), dän. Bildhauer, 1838–49 in Rom tätig, zuletzt Direktor der Kopenhagener Akad. — Seine Gattin Elisabeth J.-Baumann (1819–1881) u. sein Sohn H. R. (1852–1878) bekannte Maler.

Jericho, alte St. im Jordantal, in der Nähe des Toten Meers (Palästina).

Jerichow, zwei Kreise der Prov. Sachsen. St. J., nahe der Elbe, 2200 E., Amtsgericht.

Jeritza (-Popper) Marie, hervorragende dramatische Sängerin, seit 1912 an der Wiener Staatsoper.

Jermak (German Timofejew), Kosakenataman, besiegte 1582 die Usurpatoren u. begründete die russ. Herrschaft in Asien, ertrank 1584.

Jerobeam, 2 Könige v. Israel. — J. I. (975–54), fiel nach Salomos Tod v. Rehabeam ab u. gründete das Nordreich der 10 Stämme. — J. II. (783–43), Sohn des Joas, Anhänger des Sirkdienstes, v. den Propheten Amos u. Hosea bedrängt.

Jérôme [spr. žéróm], s. Bonaparte.

Jerome K. (Klapka) Jerome [spr. džér'm], geb. 1859, engl. humorist. Schriftsteller; v. seinen Schriften sind: „Idle thoughts of an idle fellow“ u. „Three men in a boat“ weitbekannt; außerdem schrieb er in derselben Manier: „Three men on the Bummel“ (eine lustige Schilderung Deutschlands), „Blue and Green“ u. a., auch Dramen. Sein Humor rührt sich dem Filtz Reuters würdig an die Seite.

Jeroschin Nik. v., Kaplan des Hochmeisters des Deutschen Ordens im 14. Jahrh., schrieb eine deutsche Ordenschronik.

Jerrold Douglas William [spr. džér'ld] 1803–1857, engl. Schriftsteller, berühmt durch „Mrs Caudle's curtain lectures“. — Sein Sohn Will. Blanchard J. (1826–1884) schrieb Lustspiele, „Life of Napoleon III.“ u. a.

Jerschke Oskar, geb. 1861, schrieb Gedichte u. Schauspiele, mit Arno Holz die Dramen „Traumulus“ u. „Boxil“.

Jersey [spr. džé'ssi], eine der engl. Normann. Inseln, 52000 E.; befeuchtet, fruchtbar; berühmte Rinderzucht; Hpt.st. Salt Hill.

Jersey City [spr. ssiti], Industriest. im Unionsstaate New Jersey, am Hudson, 300000 E. Docks, Schiffbau, Zuckerraffinerien.

Jerusalem (hebr. Jeruschalajim, griech.-lat. Hierosolyma) [Karte: Beckmanns Weltatlas 112], Hpt.st. v. Palästina, auf dem Kamm des Gebirges Juda, 90000 E. Berühmte Bauwerke u. Ortschaften: Haram esch-Scherif mit der auf dem Tempelplatze erbauten Moschee Omars, die Via dolorosa (Jesuweg Jesu); Kirche des hl. Grabes u. deutsche ev. Erlöserkirche; röm.-kath., griech.-kath. u. armen. Kirchen sind in J. vertreten durch Patriarchen, die engl. durch ihren Bischof. „Hellige“ St. aller monoth. Religionen. — J. war nach Unterwerfung der Jebusiter durch David Residenz Judas, wurde 586 v. Chr. v. Nebukadnezar erobert u. zerstört, nach der Rückkehr aus dem Exil wieder aufgebaut, v. den Römern 70 n. Chr., 637 v. den Arabern, 1099 v. den Kreuzfahrern, 1187 v. Saladin erobert; 1517 türkisch, im Weltkrieg v. den Engländern besetzt.

Jerusalem Else, geb. 1877; bedeutende österr. Schriftstellerin; schrieb einen Wiener Roman „Der heilige Skarabäus“ u. a.

Jerusalem Karl Wilh. (1747–1772), Beamter beim Reichskammergericht in Weitzlar, einfiel sich in krankhafter Melancholie, die durch Zurücksetzungen u. eine unerwiderte Liebe noch getriggert wurde; Goethe benutzte Gestalt u. Todsumstände in seinem „Werther“; Lessing gab philos. Aufsätze aus seinem Nachlasse her.

Jerusalem Wilh. (1854–1923), österr. Philosoph, Prof. in Wien, Vertreter eines logisch-pragmatischen, schrieb: „Einleitung in die Philosophie“, „Der kritische Idealismus u. die reine Logik“ u. a.

Jesaja, jüd. Prophet um 740–700 v. Chr., endete angeblich als Märtyrer. Nur die Kap. 1–39 im Buch J. sind v. ihm verfaßt.

Jeschil-Irmak, Fluß in Kleinasien, fällt ins Schwarze Meer.

Jeschkegebirge, s. Lausitzer Gebirge.

Jesd (Yesd), St. in der pers. Prov. Irak Adschni, 45000 E.

Jesdegerd III., König v. Persien (632–51), 634 v. den Arabern bei Koß en Natf beslegt, 642 bei Nehawend endgültig geschlagen; der letzte aus dem Herrschergelecht der Sassaniden.

Jesi, ital. St. (Prov. Ancona), am Esino, 25000 E.; Weinbau.

Jesi Sam. (1798–1853), berühmter ital. Kupferstecher.

Jesreel (hebr. „Gott säet“), das Flachland zw. den Prov. Galiläa u. Samaria u. dem Meer. — J. St. in Palästina, einst Sommeritz des Königs Ahab.

Jessen Peter (geb. 1858), Kunstschriftsteller in Berlin, schrieb: „Das Ornament des Rokoko u. seine Vorläufer“, „Der Ornamentisch“, „Japan, Korea, China, Reisestudien eines Kunstfreundes“.

Jeßner Leop. (geb. 1878), deutscher Theaterintendant u. Schauspieler, 1905–15 Leiter des

Hamburger Thaliatheaters, 1915 — 19 Direktor des neuen Schauspielhauses in Königsberg, dann Intendant des staatlichen Schauspielhauses in Berlin.

Jeßnitz, anhaltische St., an der Mulde, 6000 E.

Jesso (*Jezo, Hokkaido*), eine Hauptinsel Japans, mit bewaldeten Gebirgen, kohlenreich, bildet mit den Kurilen die Provinz Hokkaido (236000 E.); Landwirtschaft, Seegras; Hptst. Sapporo.

Jesuiten, religiöse Genossenschaft v. Laien, um 1580 v. Johannes Colombini gestiftet zur Ausübung v. Werken der Nächstenliebe, 1668 aufgehoben.

Jesuiten (Gesellschaft Jesu, lat. „societas Jesu“, Abkürzung S. J.), geistl. Orden, gegr. 1534 v. Ignatius v. Loyola in Paris, 1540 v. Papst Paul III. bestätigt. Aus polit. Gründen wurde der Orden 1773 v. Klemens XIV. aufgehoben. Pius VII. stellte den Orden für den ganzen Erdkreis wieder her. Aus mehreren europ. Ländern sind die J. ausgeschlossen: Rußland seit 1820, Schweiz seit 1847, Frankreich seit 1901. Die Vorwürfe, die gegen die J. erhoben werden, sind hauptsächlich ihre Moral (der Zweck heiligt die Mittel), Pulververschöpfung, Garnett-, Titus-Oates-Verschöpfung, Mouta secreta, Fluchformeln. An der Spitze der J. steht der Ordensgeneral (der schwarze Papst) u. residiert in Rom. Es gibt über 15000 J., davon gegen die Hälfte Priester. Die J. beschäftigen sich mit männlicher Jugenderziehung (Gymnasien), wissenschaftlichen Arbeiten auf allen Wissensgebieten u. Seelsorge (marianische Kongregationen).

Jesuitinnen, weibl. relig. Genossenschaft, 1609 v. Mary Ward, gest. 1645, nach den Satzungen des Jesuitenordens für weibl. Jugenderziehung gegr., 1631 v. Rom aufgelöst. Ein Zweig hat sich erhalten in der Genossenschaft der englischen Frauen (s. d.).

Jesus v. Nazareth, Helland, Stifter der christl. Religion. In den Evangelien u. apok. Briefen meist verstärkt mit dem Amtsnamen Christus (s. d.) ausschließl. gebraucht. Aus den 4 Evangelien (s. d.) ergibt sich sein Lebensbild. Um 6 vor unserer Zeitrechnung in Bethlem geboren, predigte er mit 30 Jahren in Galiläa vom Gottesreich; wurde nach mindest einjährigem Wirken v. den Führern des jüd. Volkes vor Pontius Pilatus, dem römischen Statthalter, falsch verklagt (Kreuzestod, Auferstehung).

Jesus Sirach od. Ecclesiasticus, Verf. eines der Spruchbücher des AT., 2. Jahrh. v. Chr.

Jettel Eugen (1845 — 1914), österr. Landschaftsmaler, der später nach Paris übersiedelte, wo er unter dem Einflusse der neueren deutschen u. frz. Landschaftsmaler arbeitete.

Jeu parti (spr. *zö parti*), Streitgedicht in Form eines Wettgesprächs in der Troubadourlyrik.

Jever, St. in Oldenburg, 6150 E. Amtsgesch., Gymn. Das Jeverland, zu Friesland gehörig, kam 1667 an Anhalt-Zerbst 1793 an Rußland, 1807 an Holland, 1814 an Oldenburg.

Jizabel, s. *Isabel*.

Jezira, Buch der Schöpfung, jüd. Schrift aus dem 8. od. 9. Jahrh. n. Chr.

J.H.S. die griech. Buchstaben Jes, Christusmonogramm.

Jičin (spr. *jitschin*), deutsch *Gitschin*, St. in der Tschechoslow., an der Cidlina, 10 500 E., schloß Wallenstein; Zucker-, Papierindustrie; 1866 Niederlage der Österreicher.

Jiddisch, s. *Jüdisch-deutscher Dialekt*.

Jidis Kiosk, die ehem. Residenz des türk. Sultans in Konstantinopel; dann auch Bezeichnung für die türk. Regierung.

Jimena de la Frontera (spr. *chi-*), andspan. St. (Prov. Cadix), 8000 E. schöne Grotten

Jimenes de Cisneros Francesco (spr. *chi-*) 1436 — 1517, span. Staatsmann, Franziskaner, 1495 Erzbischof v. Toledo, Großkanzler, 1507 Kardinal u. Großinquisitor, Gründer der Univ. Alcalá de Henares, eroberte 1509 Oran, 1516 Regent v. Spanien.

Jingo (spr. *dzingou*), Name der engl. u. amerikanischen Chauvinisten.

Jinsai Ito (1627 — 1705), jap. Philosoph, Erneuerer des Urkonfuzianismus, schuf die Lehre vom Ichigenki (s. d.), Vertreter einer eigenartigen Entwicklungslehre.

Jirasek Alois, geb. 1851, tschech. Schriftsteller, schrieb Romane u. Dramen.

Jireček Jos. (spr. *-tsch-*) 1825 — 1888, tschech. Philolog, 1871 österr. Kultusminister, verfaßte: „Böhrgr. u. bibliograph. Lexikon der böhm. Schriftsteller“, gab altschlech. Texte hss. — Sein Sohn Konstantin Josef (1854 — 1918), Historiker, 1881 — 82 Unterrichtsminister in Bulgarien, 1884 Prof. in Prag, 1893 Prof. der slaw. Altertumskunde in Wien, schrieb: „Gesch. der Bulgaren“, „Das Fürstentum Bulgarien“, „Gesch. der Serben“ u. a.

Joab, Neffe u. Oberfeldherr Davids, besiegte die Ammoniter, Edomiter u. Absalom, als Anhänger Adonias v. Salomo getötet.

Joachim, Heiliger, Vater der Mutter Gottes, Gemahl der hl. Anna.

Joachim, Fürsten. J. Ernst, Herzog v. Anhalt, Sohn des Herzogs Eduard, geb. 1901, folgte diesem 13. Sept. 1918 unter Vormundschaft seines Oheims, Prinzen Aribert, dankte 12. Nov. ab. — Kurfürsten v. Brandenburg: J. I. Nestor (1499 — 1535), 1484 geb., Gründer der Univ. Frankfurt a. O., Gegner der Reformation. — Sein Sohn J. II. Hektor (1535 — 71), geb. 1505, unter ihm 1539 Einführung der Reformation, erhielt 1563 vom Kaiser Schlesien u. Preußen zugesichert. J. Friedrich (1598 — 1608), Sohn des Kurfürsten Joh. Georg, geb. 1546, bestimmte 1599 die Unteilbarkeit seines Landes. Stifter des Joachimsthalischen Gymnasiums. — Joachim I. Napoleon, s. *Mural*.

Joachim Erich (geb. 1851), deutscher Historiker, Archivar beim Staatsarchiv in Marburg a. L., 1887 Direktor des Staatsarchivs in Königsberg, 1901 Direktor des kgl. preuss. hist. Instituts in Rom.

Joachim Joseph (1831 — 1907), Violinvirtuos, Deutscher, 1853 Konzertdirektor in Hannover, 1868 Prof. u. Direktor der Hochschule für Musik in Berlin; das v. ihm gebildete *J.-Quartett* der beste Interpret klass. Kammermusik. — Seine (geschied.) Gattin Amalie geb. Schneeweiß 1839 — 1899 Sängerin.

Joachimthal, St. in der Tschechoslow., im Erzgebirge; 7100 E.; Radiumquellen u. Institut für Radiumforschung, Spitzenkloppelei.

Joas, 1. jüd. König 836 — 797, 2. isr. König 798 — 83, besiegte die Syrer und eroberte Jerusalem.

Jobeljahr, Jubeljahr, hebr. Kerenhajobel „Widderhorn“, mit dem zur Einleitung der Fastenzeit geblasen wurde. Freijahr, sollte alle 50 Jahre bei den Juden gefeiert werden (Lev. 25). Jeder jüd. Sklave wird frei, alle Schulden erlassen, kein Feldbau.

Jobst, Markgraf s. *Jodocus*.

Jöcher Christian Gottlieb (1694 — 1758), deutscher Gelehrter, Prof. u. Bibliothekar in Leipzig, verfaßte ein wichtiges „Allgemeines Gelehrtenlexikon“ War auch Redakteur der Leipziger „Acta eruditorum“.

Jodelle Etienne (spr. *zodli*) 1532 — 1573, fra. Dramatiker, schrieb klassische Dramen.

Jodl Friedr. (1849 — 1914), deutscher Philos., zuletzt Prof. in Wien, Positivist, strebte eine Ethik jenseits v. Metaphysik u. Religion an.

Schriften: „Gesch. der Ethik“, „Lehrbuch der Psychologie“, „Kritik des Idealismus“, „Leben u. Philosophie David Humes“, „Der Monismus u. die Kulturprobleme der Gegenwart“ u. a.

Jodocus od. **Jobst**, Markgraf v. Mähren (1375–1411), ein Luxemburger, erwarb den Pfandbesitz v. Luxemburg, Elsaß u. Brandenburg, intrigierte gegen Kaiser Wenzel u. Sigismund, 1410 zum deutschen König erwählt

Joël, Jhd. Prophet im 6. Jahrh.

Joël Karl (geb. 1864), deutscher Philosoph, Prof. in Basel, ging der Gesch. der philos. Ideen nach; schrieb über Sokrates, Nietzsche, „Philosophenwege“, „Der freie Wille“, „Seele u. Welt“, „Gesch. der antiken Philosophie“ u. a.

Joël Manuel (1826–1890), Jhd. Gelehrter aus Posen, Rabbiner in Breslau, veröffentlichte philos. Schriften: „Die Religionsphilosophie des Maimonides“, „Spinozas theolog.-polit. Traktat“, „Zur Genesis der Lehre Spinozas“ u. a.

Joffe Adolf, russ. bolschew. Staatsmann, Unterhändler beim Frieden v. Brest-Litowsk, 1918–19 Bevollmächtigter in Berlin, wurde wegen bolschewist. Agitation ausgewiesen. Von der Sowjetregierung seitdem wiederholt mit wichtigen diplom. Missionen betraut.

Joffre Jos. Jacques Césaire [spr. 38fr], geb. 1852, Marchall v. Frankreich (seit 1910), 1914 Chef des Generalstabs der Armee, dann bis 1916 Generalissimus, hierauf in Rußland u. der Union tätig.

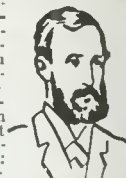
Johann, Päpste: J. I. 523–6; J. II. 533–5; J. III. 561–74; J. IV. 640–2; J. V. 685–6; J. VI. 701–5; J. VII. 705–7; J. VIII. 872–82; J. IX. 898–909; J. X. 914–28, beruchtigt; J. XI. 931–6, unehel. Sohn d. Papstes Sergius III.; J. XII. 955–64, eigtl. Oktavian, mit 18 Jahren Papst, leichtsinnig, ausschweifend, v. Otto I. abgesetzt; J. XIII. 965–72; J. XIV. 983–4, im Kerker d. Engelsburg verhungert; J. XV. angeblich Nachfolger v. Bonifatius VII.; J. XV. (od. unrichtig XVI.) 985–96; J. XVI. (XVII.) 997–998, v. Otto III. geblendet u. abgesetzt; J. XVII. (XVIII.) 1003–9; J. XIX. (XX.) 1024–32; J. XXI. 1276–7, Arzt; J. XXII. 1316–34, Streik mit Ludwig dem Bayern; J. XXIII. 1410–15, eigtl. Balthasar Cossa, vom Konstanzer Konzil abgesetzt.

Johann, Fürsten. — **J. Georg II.**, Fürst von Anhalt-Dessau (1660–93), geb. 1627, brandenb. Feldmarschall, 1675 Statthalter v. Brandenburg. — **J. v. Luxemburg**, König v. Böhmen (1310–46), geb. 1296, Sohn des deutschen Kaisers Heinrich VII., heiratete 1310 Böhmen, erwarb 1335 einen Teil Schlesiens, kämpfte 1329 in Preußen, 1330 in Italien, erst Anhänger Ludwigs des Bayern, überwarf sich 1341 mit ihm, fiel auf franz. Seite bei Crécy; seit 1340 erblich. — **Kurfürsten v. Brandenburg**: **J. Cleoro** (1486–99), geb. 1455, Sohn v. Albrecht Achilles, seit 1470 Statthalter der Mark, bekämpfte die Raubritter u. erwarb 1490 Zossen, Freund der Gelehrsamkeit. — **J. Georg** (1571–98), geb. 1526, Sohn Joachims II., eifriger Anhänger der luth. Kirche. — **J. Sigismund** (1608–19), geb. 1572, schloß sich 1613 der reform. Kirche an, erwarb 1614 Cleve, Mark u. Ravensburg, 1618 Ostpreußen. — **J.**, genannt **Hans v. Güstria**, Markgraf v. Brandenburg (1536–71), Sohn des Kurf. Joachims I., geb. 1513, führte die Reformation ein, erwarb 1535 die Neumark. — **Burgund**: **J. der Unerschrockene**, Herzog v. B. (1404–19), geb. 1371, Sohn Philipps des Kühnen, ließ 1407 den Herzog Ludwig v. Orléans ermorden u. bemächtigte sich der frz. Regentschaft, kämpfte mit der Königin Isabeau gegen Karl VII., eroberte 1418 mit engl. Hilfe Paris, 1419 v. Tonneguy-Duchätel ermordet. — **J. II.**, König v. Dänemark u. Norwegen (1481–1512), geb. 1455, 1497–1501 auch v. Schweden,

v. Sten Sture vertrieben. — **König v. England**: **J. ohne Land** (1199–1216), geb. 1167, Sohn Heinrichs II., Nachf. seines Bruders Richard I. Löwenherz, ließ den Thronerben, seinen Neffen Arthur, 1202 ermorden, 1208 v. Innocenz III. gebannt, ließ sich 1213 v. ihm belehnen, erließ 1215 die Magna Charta (s. d.), die er aber stets verletzte, starb während des dadurch entstandenen Bürgerkriegs. — **König v. Frankreich**: **J. II.**, der Gute (1350–64), geb. 1319, folgte seinem Vater Philipp VI. in der Regierung, wurde bei Mauerpforten geschlagen, starb in engl. Gefangenschaft 1364. — **Hannover**: **J. Friedr.**, Herzog v. (1625–1679), wurde 1651 kath., erhielt 1665 Kalenberg. — **Liechtenstein**: **J. II. Max**, Franz Placius, Fürst v., geb. 1840, regierte seit 1858. — **Mecklenburg**: **J. Albrecht**, Herzog zu (1857–1920), 1897–1901 Regent v. Mecklenburg, 1907–13 v. Braunschweig, 1886 vermählt mit Prinzessin Elisabeth v. Sachsen-Weimar, 1909 mit Prinzessin Elisabeth v. Stolberg-Roßla. — **Nassau-Stein**: **J. Moritz**, Fürst v. (1604–1679), niederl. Feldmarschall, 1636–44 Gouvern. v. Brasilien. — **Österreich**: **J. v. Österreich**, genannt **Don Juan d'Austria** (1547–1578), natürl. Sohn Karls V., besiegte 1571 d. Türken bei Lepanto, eroberte 1573 Tunis, 1576 Statthalter der Niederlande. — Ein zweiter **Don Juan d'Austria** (1629–1679), natürl. Sohn Philipps IV. v. Spanien, 1656 Statthalter der span. Niederlande, wurde dann Vizekönig v. Aragonen, später Staatsminister Karls II. — **J. Bapt. Jos. Fabian Seest**, Erzhh. v. (1782–1859), Sohn Kaiser Leopolds II., 1800 bei Hohenlinden besigt, organisierte 1805 u. 1809 den Aufstand in Tirol, nahm an den Befreiungskriegen teil; 1848 Reichsratsrater, trat schon 20. Dez. 1849 zurück; vermählt mit der Postmeister-tochter Anna Plochl, später Frein v. Brandhofen, Gräfin v. Meran; beider Sohn **Franz, Graf v. Meran** (1839–1891) — **J. Nepomuk Salvator**, Erzhh. v., geb. 1852 Sohn des Großhrgs. Leopold II. v. Toskana, österr. Feldmarschall-leutnant, verzichtete 1889 auf seine Titel u. Rechte, 1889 als **Johann Orth** Schiffskapitän, verscholl 1891 auf einer Seereise nach Südamerika; schrieb: „Drill od. Erziehung“, „Eindrücke in den Spittismus“. An ihm knüpfen sich zahlr. Legenden. — **Palz**: **J. Kasimir**, Pfalzgraf bei Rhein (1543–1592), Sohn des Kurfürsten Friedrich III., Anhänger der Hugenotten, 1583 Verwalter des Kurfürstentums. — **Polen**: **J. II. Kasimir**, König (1468–68), geb. 1600, Sohn Sigismunds III., verlor 1660 Ostpreußen, 1667 d. Ukraine, Weiß- u. Rotrußland, dankte 1668 ab, gest. 1672. — **J. III. Sobieski**, König (1674–96), geb. 1624, 1667 Wojwod v. Krakau, besiegte 1673 die Türken bei Chotin, zog 1683 mit 27 000 Mann Wien zu Hilfe, letzter tüchtiger Häuptling Polens. — **Könige v. Portugal**: **J. I.**, der Unreine (1385–1433), natürl. Sohn Peters I., geb. 1357, verdrängte 1383 seine Nichte Beatriz, stieg bei Aljubarrota, eroberte 1415 Ceuta; sein Sohn war Heinrich der Seefahrer. — **J. II.** (1481–95), geb. 1455, Sohn Alfons V., erwarb Besitzungen in Afrika (Guinea). — **J. III.** (1521–57), geb. 1502, Sohn Emanuel's d. Gr., kolonisierte Brasilien, führte die Inquisition ein. — **J. IV.** (1640–56), geb. 1634, der erste Herrscher aus dem Hause Braganza. — **J. V.** (1706–50), geb. 1689, Sohn Peters III. — **J. VI.** (1816–26), geb. 1767, Sohn Peters III., 1792 Regent, 1816 König. — **Kurfürsten v. Sachsen**: **J. der Beständige** (1525–32), geb. 1468, eifriger Protestant, beteiligte sich 1529 am Protest gegen den Reichstagsbeschluss zu Speyer, Mitbegründer des Schmalkald. Bund. — **J. Friedr. I.**, der Großmütige (1532–47), geb. 1503, 1547 bei Mühlberg besiegt, abgesetzt, bis 1552 gefangen, erbt 1553 Coburg, starb 1554. — **J. Friedr. II.**, der Mittlere, Herzog, geb. 1529, verwaltete mit seinem Bruder Joh. Wilh. für den



Joffre



Johann II. v. Liechtenstein

unmünd. Bruder Joh. Friedr. (1539–1565) des Ernestin. Erbe, erhielt 1565 Gotha, 1566 vom Kaiser geachtet, v. Kurfürst August v. Sachsen 1567 gefangen, gest. 1595. — J. Wih. Herzog (1530–1573), Bruder des vor., erhielt 1565 Weimar, mußte 1566 die Acht gegen seinen Bruder mit vollstrecken, erhielt dessen Anteil. — J. Kasimir, Herzog zu S. (1564–1633), Bruder des vor., erhielt 1602 Coburg. Nachf. sein jüngerer Bruder J. Ernst II. v. Eisenach (1566–1638), mit dem die Linie erlosch. — J. Herzog v. S. (1570–1605), regierte seit 1602, vorher mit seinem Bruder Friedr. Wih. gemeinsam. — J. Ernst, Herzog (1605–26), Sohn u. Nachf. Johanns, geb. 1594, im 30jähr. Kriege auf protest. Seite. — J. Georg I. (1611–56), Kurfürst, geb. 1585, Nachf. seines Bruders Christian II., im 30jähr. Kriege erst auf kaiserl., seit 1631 auf schwed. Seite, schloß 1635 den Frieden zu Prag, bekam die Lausitz. — Sein Sohn J. Georg II. (1656–80), geb. 1613, kämpfte zuerst für Frankreich, dann für den Kaiser, starb Ferdinands III. Tod. 1657–58 Reichsvikar. — Dessen Sohn J. Georg III. (1680–91), geb. 1647, befreite 1683 mit Sobieski Wien, Heerführer am Rhein gegen Ludwig XIV., — Sein Sohn J. Georg IV. (1691–94), geb. 1668, starb an den Blattern. — J. Georg, Herzog zu Sachsen, geb. 1669, Sohn des Königs Georg, betätigte sich schriftstellerisch u. gab den Briefwechsel König Johanns v. Sachsen mit Friedr. Wih. IV. u. Wilhelm I. heraus. — J. Nepomuk Maria Joseph, König v. Sachsen (1854–1873), geb. 1801, Sohn des Prinzen Maximilian, Nachf. seines Bruders Friedr. August II., war 1866 Gegner Preußens, Gelehrter, übersetzte als Philalthes Dantes „Divina commedia“. — Sachsen-Weimar: J. Herzog, Sohn v. J. Wilhelm, regierte in Weimar v. 1602–05. — Sein ältester Sohn J. Ernst I. (1594–1626), schloß sich dem Bunde der Protestanten, der Union, an. — S. *Wiendels-Querfurt*: J. Adolf II., letzter Herzog (1685–1746), kursächsischer Feldherr im 2. schles. Kriege. — Schwaben: J. Parricida, Herzog v. (1290–1368), Sohn Herzogs Rudolfs, Neffe König Albrechts I., ermordete diesen wegen Vorenthaltung seines Erbes 1308 bei Königsfelden. — *Schweiden*: J. III., König (1568–92), geb. 1537, bemächtigte sich des Thrones, da sein Bruder Erich XIV. gelb-siebrkrank war, Eoborer Karelens u. Ingernianlands.

Johann George, Chevalier de Saxe (1704–1774), sächs. Feldmarschall, natürl. Sohn Augusts des Starken, an den poln. u. den schles. Kriegen beteiligt, reorganisierte die sächs. Armee.

Johann Orth, s. Johann Nepomuk Salvator v. Österreich.

Johann v. Brabant, Herzog, gest. 1294, ein geprüfener Turnierheld u. Minnesänger, siegte 1288 bei Worringen mit Hilfe der Kölner Bürgerschaft.

Johann v. Brienne (1149–1237), 1205 König v. Jerusalem, 1229–37 Kaiser des latein. Reichs, besiegte die Bulgaren.

Johann v. Fidanza, s. Bonaventura.

Johann v. Lelden, Jan Bokelsson (1510–1538), aus Lelden, Haupt der Wiedertauf, erst Schnelder, errichtete in Münster das „Gottesreich“ wurde durch den Bischof v. Münster gestürzt u. hingerichtet. Epos v. Hamerling („Der König v. Son“), Roman v. Spindler, Oper v. Meyerbeer („Der Prophet“).

Johann v. Nepomuk, s. Nepomuk.

Johann v. Paris, frz. Roman des 15. Jahrh., Oper v. Boileau.

Johann v. Salisbury (1120–1180), engl. Historiker, 1176 Bischof v. Chartres, Philosoph u. Theolog, klassisch gebildet, bekämpfte den Formalismus der Scholastik.

Johann v. Soest (eigentlich Johann Grumelkut), 1448–1500; Singschreiber am Heidelberger Hofe; außer kleineren Schriften, einer Selbstbiogr. in Versen, ist v. ihm die Bearbeitung eines niederl. Romans: „Margarete v. Idmburg“, zu erwähnen.

Johann v. Viktring (Johannes Victorlensis), gest. 1347, seit 1307 Otto v. Viktring bei Klagenfurt, schrieb: „Idber certarum historiarum“ 1217–1343“.

Johann v. Wesel, Johs. Ruchrath, gest. 1481, Vorläufer der Reformation, 1450 Prof. in Erfurt, Gegner der kath. Abendmahlslehre u. der päpstl. Gewalt, mußte widerrufen.

Johanna, Päpstin Johanna od. Jutta, Frau Jutta; lange Zeit für historisch gehaltene Figur der Sage; sie soll unter dem Namen Johannes Angellus nach gelehrten Studien verschied. gelstl. Ämter bekleidet, schließlich 855–58 die Tiara des Papstes getragen haben, bis eine öffentliche Niederkunft ihrer Mystifikation ein Ende bereitete. Dieser Stoff wurde im Jahre 1489 v. dem thüringischen Geistlichen Dietrich Schernberg zu einem Drama ausgestaltet; wegen seiner Verwendbarkeit für die Zwecke der Reformation veranlaßte Hieronymus Tiesius 1565 die Drucklegung des Spieles; 1823 bearbeitete es Achim v. Arnim in dem Schauspiel „Die Päpstin Jutta“.

Johanna, Königinnen v. Frankreich, J. (1270–1305), Erbtochter Heinrichs I. v. Navarra, brachte ihrem Gemahl Philipp IV. v. Frankreich 1284 Navarra zu. — J. (1464–1504), Tochter Ludwigs XI., Gemahlin Ludwig XII., gründete 1501 den Orden der Annunziaten; 1743 selig gesprochen. — *Kastilien*: J. die Wahnsinnige (1479–1554), Königin v. K., Tochter Ferdinands des Kath., Gemahlin Philipps des Schönen, Mutter Karls V. u. Ferdinands I. — *Neapel*: J. I., Königin v. N. (1343–82), geb. 1326; nachdem 1345 ihr Gemahl Andreas v. Ungarn v. ihren Vettern ermordet worden war, verließ sie ihr Schwager Ludwig d. Gr.; 1352 erlangte sie die Herrschaft wieder, neue Wirren folgten, bis sie 1382 v. Karl III. v. Durazzo im Kerker erdrosselt ward. — *Durazzo*: J. II. (1371–1435), Tochter Karls des Kleinen v. Durazzo, Gemahlin Jakobs v. Bourbon.

Johannes, 1. J. der Täufer, um 30 n. Chr. Bußprediger am Jordan, kündete das Nahen des Messiasreichs an, wurde auf Befehl des Herodes Antipas enthauptet. 2. J. der Apostel Jesu u. Evangelist, Bischof in Ephesus, gest. um 100.

Johannesevangelium, wahrsch. erst im 2. Jahrh. n. Chr. entstanden, beruht auf der Logoslehre Philons (s. d.).

Johannes, Kaiser v. Abessinien (1830–1889), 1867 König v. Tigre, 1872 Kaiser, besiegte 1875–76 die Ägypter, unterwarf 1879 Schoa, erhielt 1884 die Bogosländer besiegte 1887 die Italiener bei Dogali, fiel 1889 gegen die Mahdisten.

Johannes, Kaiser v. Byzanz, — J. I. Tzimiskes (969–76), geb. 925, ermordete seinen Onkel Kaiser Nikephoros I. Phokas, schlug 971 die Russen, eroberte 974–75 Syrien. — J. II. Komnenos (1118–43), geb. 1088, Sohn u. Nachf. Alexios I. — J. III. Dukas Vatatzes (1222–1255), geb. 1193, Schwiegersohn seines Vorgängers Theodora I. Laskaris v. Nicaea, vereinte 1246 die Reiche Thessalonich u. Nicaea. — J. IV. Laskaris (1258–1261), geb. 1252; als sein Vater Theodoros II. starb, war er 6 Jahr alt; sein Vormund Michael Palaiologos ließ ihn 1261 blenden. — J. V. Palaiologos (1341–1390), geb. 1330, war beim Tode seines Vaters Andronikos III. erst 11 Jahr alt; sein Vormund Johannes Kantakuzenos, der als J. VI. v. 1347–54 regierte, wurde 1354 v. ihm entthront. Die Osmanen eroberten 1361 Adrianopel u. erhielten seit 1370 Tribut. — J. VII., Sohn Andronikos' IV., wurde 1398 Mitregent Manuels II. (seines Onkels), mußte sich 1407 mit Thessalien begnügen, starb 1408. — J. VIII. (1425–48), geb. 1391, folgte seinem Vater Manuel II., durch die Siege des Sultans Murad II. bei Varna (1444) u. auf dem Amsefeld (1448) wurden ihm die Reste seines Reichs bis auf Konstantinopel entzogen.

Johannes Cassianus, s. *Semipelagianismus*.

Johannes Chrysorrohoas od. J. Damascenus (700 bis 754), stand als *Al-Mansur* im Dienste des Kalifen, wurde Mönch im Kloster Saba bei

Jerusalem, Verf. des dogmat. Hauptlehrbuchs der gr.-kath. Kirche.

Johannes Chrysostomus, s. *Chrysostomus*.

Johannes Colombini, Stifter der Jesuiten (s. d.), gest. 1367.

Johannes Damascenus, s. *Johannes Chrysostomus*.

Johannes v. Gott, Heiliger, gründete 1540 zu Granada ein Krankenhaus, woraus sich der Orden der Barmherzigen Brüder bildete, gest. 1550.

Johannes v. Salisbury (1115–1180), engl. Scholastiker, 1176 Bischof v. Chartres.

Johannes Secundus, Jan Nicolaï Everaerts (1511–1536), niederl. Dichter, schrieb in latein. Sprache „Basia“ („Küsse“) u. a.

Johannesburg, St. Transvaal, am Witwatersrandgebirge, besteht erst seit 1886, 280 000 E., Univ., Bergschule, Observatorium; Mittelp. des südafrik. Goldminengebietes.

Johanngeorgenstadt, St. in der sächs. Kreschtopm. Zwickau, am Schwarzwasser, auf dem Kamm des Erzgebirges, 6000 E.; Handschuhfabriken, Zigarrenindustrie, Wismutbergbau.

Johannisbad, Badeort in der Tschechoslow., im Riesengebirge, 300 E., Thermen, eisenhaltige Quellen.

Johannisberg, Dorf im Reg.-Bez. Wiesbaden, im Rheingau, 1370 E., Nervenhilanstalt, Bergschloß, berühmte Weingegend.

Johannisburg, St. im Reg.-Bez. Allenstein, am Pischfl., 4460 E.; Fischhandel; in der Nähe die Jochisburger Heide, ein großes Waldgebiet.

Johanniterorden, s. *Malteserorden*.

Johannot Tony (spr. *Joand*), 1803–1852, frs. Kupferstecher, schuf Illustrationen zu Werken Goethes, Lafontaines u. a.

Johansen Viggo (geb. 1851), dän. Maler; wirkte bes. durch interessante Beleuchtungs-effekte.

John Eugenie, schrieb unter dem Namen E. Marlitt zahlr. Romane.

John Franz, Frh. v. (1815–1876), österr. Feldzeugmeister, 1866 Feldmarschall-Lieutnant u. Chef des Generalstabs der Armee, 1867–68 Reichskriegsminister, 1873 Feldzeugmeister.

John Bull (spr. *džon bdl*, engl.), Spitzname des engl. Volks, entstanden durch Arbutnotts „The history of J. B.“ (1712).

Johnson Andrew (spr. *džons'n*), 1808–1875, Präs. der Union (1865–69), 1843 im Kongress, 1853–57 Gov. v. Tennessee, 1857 Senator, 1862 Militärgouv. v. Tennessee, 1864 Vizpräs. der Union, 1865 Präs., begünstigte die Sezessionsisten.

Johnson Samuel (1709–1784), engl. Schriftsteller, schrieb das berühmte „Dictionary of the English language“, „The lives of the most eminent English poets“, den Roman „History of Rasselas“ u. a.

Johnson City, St. in Tennessee, 13 000 E.

Johnston Henry Hamilton (spr. *džonst'n*), geb. 1858, engl. Afrikareisender u. Kolonialbeamter, erforschte W.-u.-O.-Afrika, schrieb: „The river Congo“, „The Klima-Njaro expedition“, „Liberia“, „The Uganda Protectorate“, „A history of the colonization of Africa“ usw.

Johnston Joseph Eggleston (1807–1891), amerik. General, im Bürgerkrieg bei den Südstaaten, war erst siegreich, mußte 1865 bei Durham Station sich ergeben.

Johnstone, schott. Industriell., 13 000 E., Kohlenbergwerke.

Johnstown (spr. *džonsstaun*), St. im Unionsstaate Pennsylvania, am Conemaugh, 68 000 E.; Eisen- u. Maschinenindustrie.

Johnst Hanns, geb. 1890, expressionist. Dramatiker u. Erzähler; schrieb Dramen: „Der Einsame“ mit Grabbe als Held, „Der König“ u. Romane: „Der Anfang“, „Wegwärts“, „Der Bolandsruf“ u. a.

Joinville, 1. François v. Orleans, Fürst v. (spr. *Joanvill*), 1818–1900, Sohn Louis Philipps, kämpfte 1844 gegen Marokko, 1861 auf Seite der Nordstaaten im Sezessionskrieg, 1872–86 Vizeadmiral der frz. Marine. — 2. Jean Sieur de (1224–1317), frz. Geschichtsschreiber nahm am Kreuzzug 1248–54 teil, schrieb: „Histoire de St.-Louis“.

Joachim, *Jechonia*, 597 v. Chr. König v. Juda, Sohn u. Nachf. des Jojakim (608–598), v. Nebukadnezar besiegt u. nach Babel geführt.

Jókai Maurus (1825–1904), ungar. Dichter; seine zahlreichen Romane wurden sinnerz. eifrig gelesen.

Jokohama, Japan, St. auf Nippon, ½ Mil. E., bedeut. Handel.

Jokosuka, jap. St. auf der Insel Nippon, 90 000 E., Kriegshafen.

Jola, St. in Nordnigeria, 20 000 E.; Elfenbeinhandel, Lederindustrie.

Joliet (spr. *džöjett*), St. im Unionsstaate Illinois, am Desplaine, 38 400 E.; Kalksteinbrüche.

Jolly Jul. (1823–1891), bad. Staatsmann, 1857 Prof. der techn. Wiss. in H.-Heidelberg, Führer der Nationalen, 1866 Minister des Innern, 1868–76 Prem. r., dann Präs. der Oberrechnungskammer.

Jolly Julius, geb. 1849, Sohn des Physikers Philipp v. J., Schorschloer, Prof. in Würzburg.

Joloff (*Dscholof*), Negerstamm in Senegambien. (Mittelafrika)

Jomelli Nicola (1714–1774), ital. Komponist, 1754–63 Hofkapellmeister in Stuttgart, schrieb zahlr. Opern („Merope“, „Ifigenia in Aulide“, „Ketonte“, „Armida“ u. a.), ein Requiem, Miserere u. a.

Jomini Henri, Baron (spr. *Jo-*), 1779–1869, frz. Gener., 1804–9 General tabacnef Neys, schrieb: „Traté des grandes opérations militaires“, „Histoire des guerres de la révolution“, „Vie politique de Napoléon“ u. a.

Jom Kippur, der Versöhnungstag, Hauptfasttag der Juden.

Jonas, isr. Prophet um 800 v. Chr. Das Buch J. wird v. fast allen akathol. Exegeten als Parabel od. Mythos erklärt.

Jonus Justus (1493–1555), Reformator, Freund Luthers u. Mirabeller bei der Bibelübersetzung; er übersetzte Schriften Luthers u. Melancthons u. kommentierte die Apostelgesch. in der: „Discussio pro conjugio sacerdotali“.

Jonathan, Sohn Sauls u. treuer Freund Davids, fiel gegen die Philister.

Jonathan, Bruder J. Spottname des nordamer. Volks, Abbeutung zweifelhaft.

Jonnières Victorin de (spr. *Joñasjdr*), 1839–1903, frz. Komponist.

Jonckbloet Willem Jozef Andreas (spr. *blut*), 1817–1885, niederl. Literaturhistoriker, Prof. in Leiden, schrieb zahlr. Abhandlungen über niederl. Literatur, gab niederl. u. frz. Texte hrs. Hptwerk: „Geschiedenis der Nederlandsche Letterkunde“.

Jonas Paul (1747–1792), legte den Grund zur Flotte der Ver. d. Staaten v. Nordamerika, gebürtiger Schotte.

Jones, 1. Owen (1809–1874), engl. Architekt, schrieb: „Grammar of ornament“, baute die St. James Hall in Piccadilly u. a. — 2. Irigo (1572–1651), engl. Architekt.

Jones Sidney (gest. 1914), engl. Komponist, schrieb Operetten („Die Geisha“ u. a.).

Jones Sir William (spr. *džonß*), 1746–1794, namhafter engl. Orientalist, vermittelte Europa die Sanskritwerke: Sakuntala v. Kalidasa u. Manus Gesetzbuch. Er war einer der ersten, die auf die Verwandtschaft der Indier u. Europäer hinwiesen. Die deutsche Übersetzung der Sakuntala v. Forster wirkte befruchtend auf Goethe.



Jókai

Jonescu Take (spr. *šmjaak*), geb. 1858, rum. Staatsmann, erst Advokat, 1891–95 u. 1899 Kultus-, 1900 Finanzminister, seit 1914 entfesseltfreundl. Ich, trat ein für Beteiligung Rumäniens am Kriege, 1917–18 u. 1920–22 Minister des Äußern, 1921 auch Premier.

Jonge Johs. Cornelis de (1793–1853), niederl. Geschichtsforscher, sch. leb.: „Geschiedenis van het Nederland-sche zeezezen“. — S. in Sohn **Johan Karel Jacob** (1827–1889), Staatsbeamter u. Literaturhistoriker, schrieb: „De opkomst van het Nederlandsch gezag in Oost-Indië“ u. a.

Jönköping (spr. -tj-), schwed. St. im Län J. (225 600 E.), am Wettersee, 30 000 E., Schifffahrt, Handel, Zündholzfabriken.

Jonson Benjamin, gewöhnl. **Ben J.** (spr. *džomas*), 1573–1637, engl. Dramatiker, schrieb Tragödien („Senjans“), Komödien („Every man in his humour“, „Volpone“) u. a.

Jonsson Einar (geb. 1874), isländ. Bildhauer, der in Veranlassung geistlicher Vorträge Bedeutendes leistet.

Joram, 1. isr. König 853–42; 2. jüd. König 819–42, unbeliebt.

Jordaens Jacob (spr. -džass), 1593–1678, fläm. Maler, Lehrer Rubens, liebte humorist. u. myth. Motive; berühmt das Bohnenfest in Brüssel; entwarf auch Kartons für Gobelins.

Jorlan, 1. größter Fl. v. Palästina, türk. Scheriat el-Kelbe, kommt vom Hermon, fließt durch den See Genezareth ins Tote Meer, 2. Fl. im Unionsstaate Utah, kommt aus dem Utahsee u. mündet in den Großen Salzsee.

Jordan, 1. Max (1837–1906), deutscher Kunstgelehrter, 1872 Direktor des Museums in Leipzig, 1874–95 der Nationalgalerie in Berlin, sch. leb.: „Koner“, „Gesellschaft“, mit R. Dohme „Das Werk Ad. Menzels“, u. a. — 2. Rudolf (1810–1887), deutscher Maler; liebte Motive aus dem Fischer- u. Schifferleben. — 3. Henni (1830–1886), deutscher Altertumsforscher, seit 1867 Prof. in Königsberg.

Jordan Sylvester (1792–1861), deutscher Rechtslehrer u. Politiker, 1821 Prof. in Marburg, 1831 in der kurhess. Kammer (lib.), verhaftet, 1843 zu 5 Jahren Festung verurteilt, 1845 freigesprochen, 1848 im Vorparlament u. in der Nat.-Vers.

Jordan Wilh. (1819–1904), deutscher Dichter u. Schriftsteller; Mitglied des 48er Parlamentes, trat dort in Reden gegen die deutsche Polenschwärmerie auf; nach der Gründung der ersten deutschen Flotte Sekretär des Marineausschusses; nach der Versteigerung der Flotte zog er sich nach Frankfurt ins Privatleben zurück. Von seinen Werken sind das gekünstelte Drama „Demurgen“, Lustspiele u. Gedichte vergessen. Bekannt ist er als Verf. einer epischen Erneuerung der Nibelungenage in Stabreimen: „Die Nibelungen“; dieses Epos trug er selbst als wandernder Rhapsode, getreu seinen Theorien, vor; er ist ein konsequenter Vorkämpfer des Darwinismus gewesen, den er in gewalttätiger, unkünstlerischer Manier sogar in seine Neubelebung der Sage überträgt.

Jordanes, Jornandes, Historiker des 6. Jahrh., v. G. v. B. Albane, schrieb: „De originibus et stirpe Romanorum“, „De origine et stirpe Germanorum“, wichtig als Quellen.

Jordens Karl Heinr. (1875–1885), deutscher Literaturhistoriker; verfaßte das bibliographisch

wichtige „Lexikon deutscher Dichter u. Prosabisten“.

Joret (Charles (spr. *žord*), geb. 1839, frz. Philolog, arbeitete bes. über deutsche Sprache u. Literatur u. normannische Mundarten.

Jörg Jos. Edm. (1819–1901), bayr. Politiker, Partikularist, 1865–81 in der Kammer, 1871–78 im Reichstag, schrieb: „Gesch. des großen Bauernkriegs“.

Jorga Nik. (geb. 1871), rum. Geschichtsschreiber, 1894 Prof. in Bukarest, schrieb: „Gesch. der Rumänen“, „Gesch. des Osman. Reichs“ u. a.

Jorgensen Adolf Ditlef (geb. 1840) dan. Geschichtsforscher, 1883 Direktor des Reichsarchivs in Kopenhagen.

Jorgensen Jens Johs. (geb. 1866), dan. Dichter u. Schriftsteller, schrieb eine deutsche „Gesch. der dan. Literatur“.

Joris, s. Davidisten.

Jörnungandr, s. Midgard.

Jornandes, s. Jordanes.

Joraba (Yoruba), einm. Negerreich bei Lagos, jetzt zu Südnigeria, hauptsächlich Handel mit Kautschuk, Idigbo, Hptst. Ojo, 40 000 E. Hpt-handelsplatz Ibadan, 150 000 E.

Jorullo (spr. *choruljo*), rauchender Vulkan in Michoacan (Mexiko).

Josaphat, angebl. indischer Königssohn, Held einer christianisierten Buddhalegende.

Josaphat, 1. ein Tal zw. Ölberg u. Jerusalem, wo einmal das Weltgericht sein soll; 2. König v. Juda 873–49.

José Antonio de San Sebastian, Padre (geb. 1886), bask. Komponist, schrieb eine Oper „Magdalena Larraide“, ein Oratorium, 2 Puppenspiele, Lieder, Klavierstücke, sammelte 400 bask. Volksmelodien.

Josetstadt, früher **Pieß**, jetzt böhmische St. an der Elbe, 6000 E.

Joseph, bibl. Personen: 1. Sohn Jakobs u. der Rachel, v. seinen Brüdern als Sklave nach Ägypten verkauft, dort Vizekönig, 2. J. v. Arimathia, der mit Nikodemus die Leiche Jesu von Kreuzen nahm, 3. Pflegevater Jesu, Gatte Marias.

Joseph. Römisch-deutsche Kaiser. **J. I.** (1705–11), geb. 1678, Sohn Leopolds I., 1687 König v. Ungarn, 1690 röm. König.

J. II. (1765–90), geb. 1741, Sohn Franz I., 1764 röm. König, 1765 Kaiser u. Mitregent seiner Mutter, versuchte Bayern zu erwerben (s. *Bayr. Erbfolgekrieg*). Seit 1780 Alleinherrscher, versuchte er noch einmal Bayern zu erwerben, was durch den Fürstenbund hintertrieben wurde. führte 1788–90 mit Rußland einen erfolgreichen Krieg gegen die Türkei. Im Innern suchte er seit 1781 durchgreifende Reformen im Sinne d. aufklärten Despotismus durchzuführen, bes. den Einheitsstaat auf deutscher Basis herzustellen; 1781 Toleranzedikt für die Akaatholiken, Aufhebung v. 700 Klöstern, d. Lelbelschaft; am Abende seines Lebens mußte er viele seiner Reformen zurücknehmen u. den Aufstand in Belgien erleben. Immerhin rettete er durch seine Taten Österreich vor der Revolution. — **Neapel:** **J. I.**, König v. s. *Bonaparte*.

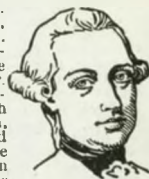
Bayern: **J. Clemens**, Herzog zu B., Kurfürst v. Köln (1641–1724), 1684 Bischof zu Freising, 1685 zu Regensburg, 1688 Erzbischof v. Köln, 1694 Bischof v. Lüttich, Anhänger Ludwigs XIV. — **Erzherzöge v. Österreich:** **J. Karl Ludwig** (1833–1905), 1866 Brigadier in Böhmen, 1867 Oberbefehlshaber der Honved. — **J.** (geb. 1872), 1918 Statthalter in Ungarn, v. Károlyi abgesetzt, 1919 Verweser v. Ungarn, trat zurück, im Weltkrieg Korpsführer. — **J. Ferd. Salvator** (geb. 1872), österr.-ung. Generaloberst, 1914 General der Infanterie u. Korpskomm., dann



Jonescu



Wilh. Jordan



Joseph II, röm.-deutscher Kaiser

Armeeführer, verschuldete die Katastrophe v. Luzk (Juni 1910), nahm seinen Abschied. — *Portugal*: J. I. Emanuel, König (1715–1777). Sohn u. Nachf. Johanns V. — *Sachsen-Altenburg*: J., Herzog v. (1834–48), geb. 1789, dankte ab, starb 1868. — *Sachsen-Hildburghausen*: J. Friedr. Wilh., Prinz v. (1702–1787), österr. Feldmarschall, kämpfte gegen Italien u. die Türken, 1757 b-i Roßbach v. den Preußen besigt.

Joseph v. Calasanza, Heiliger, Stifter der Piaristen, 1556–1648.

Josephine, erste Gemahlin Napoleons I. (1763–1814), Tochter des kaptans Tascher de la Paterie; auf Martinique, 1779 mit Vicomte Alex. Beauharnais (s. d.) verheiratet, 1796 mit Napoleon, 1804 Kaiserin, 1809 geschieden, starb 29. Mai 1814 in Malmaison. Über ihren Sohn aus erster Ehe, s. *Eugen Beauharnais*.

Josephus Flavius (37–100 n. Chr.), Philistäer, Historiker, 67 n. Chr. Feldherr in Gallia, v. den Römern gefangen, wurde röm. Bürger, lebte dann in Rom, wichtige Quellen sind seine Werke: „Jüd. Archäologie“, „Gesch. des jüd. Krieges“, „Gegen Apion“, „Selbstbiogr.“

Josias, Jüd. König, 641–61, religiöser Eiferer.

Josias Friedr., Prinz v. Sachsen-Coburg (1737–1815), österr. Feldmarschall, belegte d. Franzosen 1793 bei Aldenhoven u. Neerwinden u. eroberte Belgien zurück.

Jósika Miklós, Baron [spr. jósch-] 1796–1865, ung. Romandichter, schrieb bes. hist. Romane, auch deutsch.

Josquin, s. *Despré*.

Joß Viktor (geb. 1869), böhm. Musikgelehrter schrieb: „Mozart“, „C. M. v. Weber als Schriftsteller“, „Dvořák“, „Klara Schumann“, „V. Mozart bis Mahler“ u. a.

Jostedalstra, Berg in Norwegen, gewaltige Gletscher.

Josua, Führer des isr. Volkes nach Moses. Das Buch J. berichtet über Eroberung u. Verteilung des Westjordanlandes durch J.

Jotham, König v. Juda, 740–35 v. Chr.

Jötun, in der altnord. Mythologie Riesen, welche in Jötunheim wohnten.

Jötunfjeldene, Jötunheim, Gebirgsgruppe in Mittelnorwegen, im Galdhøpig 2.600 m

Joubert [spr. jubér], 1. Barthélemy Cathérine (1769–1799), Divisionsgeneral in Italien unter Bonaparte, 1798–99 Armeeführer in Italien, fiel bei Novi. — 2. Peter Jakobus (1831–1900), Burengeneral, früher Farmer, 1875 Mitgl. des Volk-raads, 1876 des Ausführenden Rats, kämpfte 1880, 1895 u. 1899 g-g-n die Engländer. 1896 Viz-präs. der Südafrik. Republik.

Jouffroy Théodore Simon [spr. žufrod] 1796–1842, frz. Philosoph, Schüler Cousins, vertrat einen psychol. Standpunkt u. lehnte sich an die schott. Philosophie an. Hptwerke: „Cours de droit naturel“, „Cours d'esthétique“.

Jougne, Col de [spr. žunj], 1162 zw. dem schweiz. Kanton Waadt u. frz. Dép. Doubs.

Journat Charles [spr. žurnár], frz. Politiker, Juni 1917 Oberkommissar der „Schutzmächte“ Griechenlands, forderte u. erwirkte 11. Juni die Abdankung des Königs Konstantin, der mit dem Kronprinzen das Land verließ u. seinen zweiten Sohn als Nachf. bezeichnete. Jan. 1918 wurde er Gen.-Gouv. v. Algerien.

Jourdan Jean Baptiste, Graf [spr. žurdán] 1762–1833, M. d. schall, kämpfte mit wechselndem Glück gegen die Österreicher u. Spanier, 1815 Graf, 1819 Pair, zuletzt Gouv. des invalidenhauses.

Journal des Débats [spr. žurnál dā débá], republ. Pariser Tageszeitung, 1789 gegr., 1800–41 beste frz. Zeitung, brachte als erste den Zeitungsroman.

Jouxtal [spr. žu-], Tal im schweiz. Jura, v. Orbe durchströmt; Jouxsee (Lac de Joux)

Jouy Victor Jos. Etienne [spr. žuf] 1764–1846, frz. Dramatiker, 1830 Bibliothekar des Louvre,

schrieb Operntexte, Dramen, Sittenschilderungen („L'hermite en province“) u. a.

Jovanović Stephan, Frh. v. (1828–1885), österr. Armeeführer, besetzte 1878–82 die Herzegowina, warf 1882 den Aufstand in der Krivisce nieder, zuletzt Statthalter v. Palmatien.

Jovanović Jovan, gen. Zmaj-J. (1833–1904), serb. Lyriker u. Humorist.

Jovelanos Don Gaspar Melchor de [spr. choweljdnos] 1744–1811, span. Staatsmann, Mitgl. der Zentrakunta; sch. leb: „Memorias“.

Jovellar Joaquin [spr. choweljár] 1819–1892, span. General, 1873 Kommandant der span. Truppen in Kuba, 1874 Kriegsminister, warf den Katalistenaufstand nieder.

Jovianus Flavius Claudius (331–364), erst. Offizier unter Kaiser Julian, nach dessen Tod 363–64 röm. Kaiser.

Juan d'Austria, s. *Johann v. Österreich*.

Juan-Fernandez [spr. ch-], chilen. Inselgruppe, im Stillen Ozean, größte Insel: Mas a Terna; 1704–9 Aufenthaltsort Robinsons (Alexander Selkirk) (s. d.).

Juarez [spr. chuarés], s. *Paso*.

Juarez Carlo Benito [spr. chuaréth], Präs. v. Mexiko, 1806–1872, indian. Abstammung, 1863 mit Hilfe der Franzosen vertrieben, bekannte Kaiser Maximilian, nahm ihn gefangen u. ließ ihn 1867 in Queretaro erschießen, blieb dann Präs.

Jub [Dschub, Dschubache, Dscheb, Djeb], nord-östafrik. Fl., kommt vom Fuku-gebirge u. mündet in den Ind. Ozean.

Juba I., König v. Numidien, im Bürgerkriege auf seiten des Pompejus, belagerte 49 v. Chr. den Quintus Curio u. fiel 46 bei Thapsus — Sein Sohn J. II. erblit 25 v. Chr. Mauretanien als Lehen, starb 24 n. Chr.

Juba, röm. Grammatiker aus Nordafrika, um 200 n. Chr., Verf. einer Metrik.

Jubainville Arbois de, s. *Arbois de Jubainville*.

Jubeljahr, s. *Jobelsjahr*.

Jubilat, 3. Sonntag nach Ostern, nach dem ersten Worte des Introitus der Messe des Tages genannt.

Jucar [spr. ch-], Fl. in Spanien, mündet ins Mittelmeer.

Juda, Sohn Jakobs, Stammvater v. Juda. Aus J. stammte König David, s. a. *Israel*.

Judäa, Landschaft im SW v. Palästina mit Jerusalem, seit 67 n. Chr. das gesamte Palästina. (Karte: Beckmanns Weltatlas 112).

Juda hannasi, der Fürst, meist „Rabbi“ genannt, 135–210 n. Chr. in Palästina lebend.

Judas, bibl. Personen: 1. J. der Makkabäer (s. d.); 2. J. Iskariot, der Verräter Christi; 3. J. Thaddäus, Apostel Christi, wirkte in Palästina.

Judas der Galläer, 7 n. Chr. Führer des Aufstandes gegen Rom, kam dabei ums Leben.

Judas Makkabi od. Judas Makkabäus, Jüd. Freiheitskämpfer, aus dem Geschlecht der Hasmonäer, kämpfte seit 166 v. Chr. gegen Syrien, fiel 160 bei Elasa. Dramen v. H. Werner u. Otto Ludwig, Oratorium v. Händel.

Judeich Walter (geb. 1859), deutscher Geschichtsforscher u. Geograph, zuletzt Professor in Jena; schrieb eine „Topographie v. Athen“.

Juden, zuerst die dem Stamme Juda zugehörigen Israeliten, nach dem Babylon. Exil (536 v. Chr.) ging der Name nach u. nach auf das ganze Volk über. Seit 444 bildeten die zurückgekehrten Juden eine Theokratie (Priestersatz), 189 v. den Syrern unterworfen, befreiten sich die J. 167–164 unter den Makkabäern, die dann als Könige u. Hohepriester herrschten; 63 v. Chr. gewann Rom die Oberherrschaft über die J., Herodes verdrängte 37 v. Chr. die Makkabäer u. herrschte bis 4 v. Chr. in Jerusalem; sein Sohn u. Nachfolger Archelaus wurde 8 u. Chr.

abgesetzt, das Land wurde römische Provinz. 66 n. Chr. Aufstand der Juden, gegen Rom, welcher durch Titus unterdrückt wurde. Den letzten Versuch zur Befreiung machte 135 n. Chr. Bar Kochba, der ebenfalls erfolglos blieb. Die Juden wurden in alle Länder zerstreut. In den christl. Reichen wurden sie nicht als gleichberechtigt anerkannt, vielfach verfolgt u. ausgewiesen. Erst Ende des 18. Jahrh. erlangten sie in Frankreich durch die Revolution Gleichberechtigung, seit 71 auch in Deutschland. Die russ. J. wurden erst 1917 durch die Revolution v. allen Ausnahmegesetzen befreit, in Rumänien sind sie noch jetzt eine verachtete u. vogelfreie Paria-Kaste. Die Zahl der J. der Erde beträgt etwa 14 Mill., davon in Rußland etwa 5 Mill., in Rumänien 620 000, in Newyork allein 1 Mill., in Frankreich 300 000, in Österreich 300 000, in Polen 1 1/4 Mill.

Judenburg, steir. St., an der Mur, 5700 E.; Eisenindustrie.

Judenchristen, die vom Judentum zum Christentum Bekehrten der ersten christl. Zeit.

Jüdisch-deutscher Dialekt.

Judenhut, gelber, spitzer, hoher Hut der Juden im Mittelalter.

Judenitsch (geb. 1862), russ. General, kämpfte 1916 in Armenien, 1917 Generalstabschef an der Kaukasusfront, kämpfte dann gegen die Bolschewiken in den Ostseeprovinzen, drang Okt. 1919 mit einer weißen Armee bis vor Petersburg, wurde von den Sowjettruppen geschlagen.

Judenkult Hans (gest. 1526), Virtuos im Lautenspiel, schrieb Werke für dieses Spiel.

Judentum, relig. u. sittl. Anschauungen der Juden, s. *Zionismus*.

Judica, 5. Fastensonntag, nach dem Anfang des Introitus (s. d.) genannt.

Judikrien (ital. *Giudicare*), Landschaft in Tirol, v. der Sarca u. Chiese durchflossen, 34 000 E.; bis 1919 österr.

Jüdisch-deutscher Dialekt (Jüdischdeutsch), auf Grundlage des Mittelhochfränkischen entstanden, aber mit zahlr. hebr., auch lat.-slaw. u. a. Bestandteilen durchsetzt, bildet noch heute die Umgangssprache der Juden in den östl. Ländern Europas (Jiddisch), auch der nach Amerika ausgewanderten.

Jüdische Literatur, beginnt in der Zeit Esras u. umfaßt zuerst die Sammlung u. Auslegung der Gesetze u. Lehren der Juden. So entstanden Talmud Mischna Midrasch, Targum u. Halach (s. alle diese). Die Pflege dieser Literatur fand statt in den Hochschulen Palästinas u. Babyloniens. Es folgte die Massora, gelehrte Anmerkungen zum AT, im 6.-10. Jahrh. entstanden. Abseits v. dieser rein innerjüd. literar. Entwicklung steht das seit Alex. d. Gr. aufblühende, an die Septuagintaanschließende jüd.-griech. Schrifttum, dessen Hauptvertreter der Historiker Josephus Flavius u. der Philosoph Philo sind u. das stark auf die altchristl. Literatur einwirkte, je doch mit dem Untergange des jüd. Staates (70 n. Chr.) plötzlich abbrach. In der Zeit nach Abschluß des Talmuds (500 n. Chr.) lebten die Juden geistig gänzlich isoliert. Damals entstand der endgültige Bibeltext u. die synagogale Poesie, die bes. aus Talmud u. Midrasch schöpfte. Erst durch den Einfluß des Islam fanden die Juden seit dem 10. Jahrh. in Babylonien, Syrien, Nordafrika, bes. aber in Spanien wieder den Weg zur allgem. Kultur, Sprachwissenschaft, Biblexegese, Poesie u. Religionsphilosophie, aber auch Mathematik u. Medizin fanden eifrige Pflege u. kamen seit dem 12. Jahrh. auch zu den Juden Italiens u. Frankreichs. Begründer der jüd. Wissenschaft u. Religionsphilosophie war Saada, gest. 942). In Spanien war die Hochblüte vom 11.-13. Jahrh. (Eliaszer Kalir, Ibn Gabirol Avicbron, Moses ben Esra, Jehuda ben Halevi als Dichter, Maimonides größter Philosoph u. Gelehrter). Dieser weltl. verstandesmaß. Kultur trat die Mystik entgegen (s. *Kabbala*). Der zunehmende Druck auf die Juden während des

ausgehenden Mittelalters führte abermals zu ihrer geistigen Verelendung. Bloß in Holland strahlte das Genie eines Spinoza. Seit dem Ende des 18. Jahrh. begann die fruchtbare Mitarbeit der Juden an der allg.-europ. Kultur. In Osteuropa entstand eine reiche belletrist. Literatur in hebr. u. jüd.-deutscher Sprache.

Jüdische Philosophie, im Mittelalter durchaus v. der islamischen abhängig, verbindet rationalistische mit dogmatischen Elementen u. betrieb bes. Platon- u. Aristoteles-Exegese. Zu nennen sind als Neuplatoniker: Isak Israeli, Avencebron, Josef b. Saddik, Abraham b. Ezra, Nathanael al-Fajjumi (10.-12. Jahrh.), als Aristoteliker: Abraham Ibn Däud, Maimuni (12. Jahrh.), Lewi b. Gerson, Moses b. Josua Narboni (14. Jahrh.). Besondere Pflege erfuhr die jüd. Philosophie im maurisch-arab. Spanien. Seit dem 15. Jahrh. trat der Verfall ein.

Judith, jüd. Nationalheldin, im 7. Jahrh. v. Chr., Mörderin des Holofernes (Tragödie v. Hebbel). Das Buch J. wird v. den Katholiken als hl. Buch angesehen, bei Juden u. Protestanten gilt es als apokryph.

Juel Niels (spr. jül) 1829 - 1897, dän. Admiral, kämpfte ruhmlichst gegen Schweden, siegte 1877 in der Kjögebucht.

Jugend, Zeitschrift, v. Georg Hirth 1896 begr. Sie war eine Zeit das führende Blatt moderner Kunst u. Politik jungmännlicher Richtung; im Weltkrieg hat sie sich scharf auf die nationalist. Seite gestellt.

Jugendbewegung u. Jugendfürsorge, s. Bd. 2.

Jugendschriften, Schriften, die der Jugend zur Lektüre dienen sollen. Die Jugendliteratur begann mit den Schuldramen der Jesuiten im 17. Jahrh. u. des Zittauer Rektors Chr. Weiße. Den eigentlichen Beginn der modernen Jugendliteratur bedeuteten Fénelons „Télémaque“ u. der „Robinson“ v. Defoe. Nach ihm sind zu nennen: Ch. H. Weiße, Campe, H. G. Salzmann, Lessius, Fr. Jacobs, Christoph v. Schmid, Franz Hoffmann, Horn, Glaubrecht, Nieritz, Becker, Bechstein, Simrock, Jules Verne, Karl May u. a.

Jugenheim, klimat. Kurort in der hess. Provinz Starkenburg, am Odenwald, 1440 E.; Schloß Heiligenberg u. Mausoleum des Prinzen Alexander v. Hessen; Ruine Bickenbach.

Jugorski Schar od. Jugersche Straße, zw. der Insel Walgatsch u. dem Festlande, führt vom Nördl. Elsmeer ins Karische Meer.

Jugoslawien (Jugoslawija, Südslawien, amlt. Königreich der Serben, Kroaten u. Slowenen) [Karte: Beckmanns Weltatlas 89], Kgr. auf der Balkanhalbinsel, 1919 neu geschaffen aus dem früheren Kgr. Serbien u. Montenegro, sowie Herzegowina, Bosnien, Kroatien, Slawonien, Dalmatien, Krain, Südsteiernmark, Batschka, Westbanat, Montenegro u. Teilen Bulgariens u. Mazedoniens, zus. gegen 12 Mill. E. (davon 83 % Serbokroaten und Slowenen, daneben 14,4 % Deutsche, Rest Albaner, Magyaren, Türken, Aromunen, Zircuner). Meist Gebirgsland (im W. Karst u. Dinarsche Alpen, im O. die Gebirge Serbiens u. Mazedoniens), Flüsse: Donau mit Drau u. Save nebst ihren Zuflüssen, Wardar, Hauptflaß Split (Spalato). Ackerbau u. Viehzucht. Große Wäldungen, wenig Bodenschätze. - Nach der Verfassung v. 1920 ist J. eine konstit. erbl. Monarchie. Die gesetzgeb. Gewalt wird vom König und der Nationalversammlung (je 1 Abg. auf 40 000 E., 4 Jahr Dauer, gleiches direktes, geheim. allgem. Wahlrecht) gemeinsam ausgeübt. Hauptstadt, Belgrad. Amtssprachen: Serbisch, Kroatisch u. Slowenisch. Landesfarben: Blau, Weiß, Rot. Wappen: s. europ. Landeswappen. - Zur Geschichte. Am 23. Nov. 1918 wurde der serb. Thronfolger Alexander zum Regenten gewählt, der nach Peters Tod 16. Aug. 1921 König wurde. Seither beständige Zwistigkeiten zw. Serben u. Kroaten. Gegensatz zu Italien. Vgl. auch Serbien u. Österreich-Ungarn.

Jugurtha, König v. Numidien, wurde 118 v. Chr. v. Mithras mit dessen Söhnen zum Erben erklärt, tötete aber seine Miterben. 109 wurde er von den Römern geschlagen, 104 in Rom getötet. Sallustius schrieb die Gesch. des *Jugurthinischen Kriegs*.

Jukasiren, Nomadenvolk in NO.-Sibirien, Jana Tschaunbucht, gegen 1000 Köpfe mit eigener Sprache.

Jukon (engl. *Yukon*), Kwichpack, Strom in Alaska, kommt als *Lewes* aus dem Küstengebiet v. Brit.-Columbia, mündet i. Beringmeer.

Jukon (engl. *Yukon*), Territorium Kanadas, 9000 E.; Goldbergbau.

Jürg Bernhard (1825–1886), deutscher Sprachforscher, zuletzt Prof. in Innsbruck, arbeitete über Sanskrit, Kalmückisch, Mongolisch. Hptwerk: „Über Wesen u. Aufgabe der Sprachwissenschaft“.

Julia, Tochter des Kaisers Augustus, 39 v. – 14 n. Chr., zuerst mit Augustus' Neffen M. Claudius Marcellus, dann mit Agrippa, zuetzt mit Tiberius vermählt, wegen ihres sittenlosen Lebenswandels v. Augustus verbannt. – **J. Domna** röm. Kaiserin, Gattin des Septimius Severus, Mutter des Caracalla, nahm sich 217 das Leben.

Juliane Marie (1729–1796), Königin v. Dänemark, seit 1752 Gemahlin Friedrichs V. v. Dänemark, bis 1784 Regentin für ihren g. t. schwachen Stiefsohn Christian VII.

Julianehaab (spr. -hob), südlichster Teil von Gronland, 2800 E.; mit der Kolonie J.

Julianus Flavius Claudius, röm. Kaiser (361–63 n. Chr.), (Apostata genannt), geb. 332, Neffe Konstantins d. Gr., 355 Kaiser, besiegte 357 die Alemannen bei Argentoratum (Straßburg), 360 Augustus, 361 Alleinherrscher, starb auf dem Feldzuge gegen die Parther; erbitterter Feind des Christentums, versuchte vergeblich das Heidentum wiederzubeleben. Romane v. Mereschkowski u. Dahn; Drama v. Ibsen.

Jüllich, St. im Reg.-Bez. Aachen, an der Ruer, 8100 E., Schloß, Gymn., Lehrerinnenseminar.



Jülich: Tor am Walramplatz

Jülich, frühere reichsunim. Grafschaft am Rhein, 400000 E., seit 1356 Hzgt. Nach dem Tode Herzog Wilhelms IV. fiel J. 1511 an Cleve. 1609 erlosch auch die Clevesche Linie, wodurch der J.-Clevesche Erbfolgestreit entstand. Durch den Vertrag zu Cleve 1666 erhielt Kurbrandenburg Cleve, Mark u. Ravensberg, Pfalz-Neuburg das Hzgt. J. mit Berg. 1814 fiel J. an Preußen.

Jülicher Adolf (geb. 1857), Prof. d. Theologie in Marburg, schrieb: „Die Gleichnisse des Jesu“, „Einsiedlung ins NT“, „Hat Jesus gelebt?“ u. a.

Julien Stanislas Aignan (spr. *Juljään*) 1799–1873, berühmter frz. Sinolog, Nachf. Abel Rémusat am Collège de France, übersetzte chines. Schriften.

Julier, Paßstraße, bildet den Übergang v. Engadin zum Oberhalbstein.

Julier, altes röm. Patriziergeschlecht aus Alba Longa, ihm entstammt Julius Cäsar.

Julirevolution, in Paris Jul. 1830, durch Mißregierung der letzten Bourbonenkönige (Ludwig XVIII. u. Karl X.) verursacht, brachte Ludwig Philipp v. Orléans auf den Thron.

Julische Alpen, Teil der Südl. Kalkalpen, bis 2900 m hoch.

Julius, Päpste: J. I., Heiliger, 337–52, Stütze des Athanasius; J. II., 1503–13, früher Giuliano della Rovere, mehr Krieger u. Politiker als Geistlicher, (irrtümlich v. Michelangelo (Moses); J. III., 1550–5, berief 1551 wieder das Konzil v. Trient.

Julius, Herzog zu Braunschweig u. Lüneburg (1568–89), geb. 1523, führte in seinem Lande die Reformation ein.

Julius Africanus, s. *Africanus*. – **Julius Cäsar**, s. *Cäsar*.

Julius Valerius, Verf. einer Bearbeitung des griech. Alexanderromans des Pseudo-Kallisthenes um 300 n. Chr. Diese lat. Form des Alexanderromans liegt neben der des Erzpriesters Leo vielen mittelaltl. Behandlungen desselben Stoffes zugrunde.

Julien Adolphe (spr. *Juljään*) geb. 1845, frz. Musik-lehrer, verfaßte bogr. Werke üb. H. Wagner, Berlioz u. a.

Jumet (spr. *žumě*), belg. Gemeinde (Prov. Hennegau), 28200 E.; Kohlenbergwerke, Eisenindustrie.

Jumruktalsch, höchster Berg auf dem Balkan, nördl. v. Philippopol.

Juneau (spr. *žuno*), St. in Alaska (Vereinl. Staaten), 3130 E.; Pelzhandel.

Jung Joh. Heinr., genannt *Jung-Stilling* (1740–1817), deutscher Schriftsteller; Sohn armer Eltern. Er selbst war Kohlenbrenner u. Schneider, ehe es ihm gelang,

als Student der Medizin an die Univ. Straßburg zu kommen; hier gehörte er Goethes Freundeskreis an; gerühmt werden die Anfänge seiner Selbstbiographie, bevor sein Pietismus noch überwiegt: „Heinrich Stillings Jugend“, „Heinrich Stillings Jünglingsjahre“; es folgen „Wanderjahre“, „Stillings häusliches Leben“, usw., die dann unter dem Titel „Jung-Stillings Lebensgeschichte“ vereinigt wurden; außerdem schrieb er noch pietist. Romane u. mystische Schriften über Geisteserhebel, die heftig angegriffen wurden.

Jung, 1. Theodore (1833–1896), frz. Staatsmann, 1886 Kabinettschef Boulangers, schrieb: „Monarchie et son temps“, – 2. Julius (geb. 1851), österr. Geschichtsforscher, Prof. in Prag, verfaßte Werke über röm. Geschichte.

Jungbunzlau, tschechl.-slow. St., an der Iser 1770 E.; Industrie.

Jüngerer Titirel, eine vor 1272 geschriebene, auf den Titirelfragmenten Wolframs v. Eschenbach aufbaute Arbeit eines bayrisch-österr. Dichters.

Junges Deutschland, Name für eine Dichterschule im Deutschland der Dreißigerjahre; die Bezeichnung stammt aus der Vorrede zu Weybarts „Ästhetischen Feldzügen“, die Programm u. Tendenzen der Schule enthalten; bei der großen Zersplitterung u. persönl. Befehdung der einzelnen Mitglieder untereinander konnte man schwer v. einer einheitl. Richtung sprechen, wenn nicht gewisse Grundzüge gemeinsam wären, die am besten in dem berühmten Bundestagsbeschuß v. 1835, der auf die Denunziation Menzels zurückgeht, zusammengefaßt werden: mit diesem Ukas wurden die Schriften der führenden Jungdeutschen, Gutzkow, Heine, Börne, Laube u. a. verboten. Die jungdeutsche Schule war eine natürliche Reaktion gegen die Romantik; der geistige Druck, der bleiern über dem ganzen Reich lastete, wurde nicht mit Unrecht den unbefähigten, reaktionsfreundlichen mittelaltl. Tendenzen der Romantik zugeschoben; für die Romantiker bestand das Leben in der Poesie; die Jungdeutschen wollten die Dichtung wieder



Joh. Heinr. Jung (Jung-Stilling)

in den Dienst der Lebensnotwendigkeiten stellen: liberale Politik und sonstiger zivilisatorischer Radikalismus beherrschten ihre Schriften, in denen sich dadurch das Doktrinäre u. Agitatorische breitmachten; dabei kamen sie eigentlich dem Realen niemals nahe; in den Romanen Gutzkows z. B. spielt noch immer die alte romant. Romantek eine bedeutende Rolle; ihre Hauptzwecke waren ja auch nicht künstlerische, sondern politische, ihre Hauptform war nur eine halbkünstlerische, das Feuilleton, das in dieser Zeit eigentlich erst begründet wurde. War die Zersplittertheit der Romantik noch durch ein einheitl. lyr. Band zusammengehalten, ist hier Auflösung bis zur Zersplitterung fortgeschritten; das intellektuelle Übergewicht war zu groß geworden; das zeigt sich übrigens in sonst ganz anders gearteten Schriften, wie denen des Fürsten Pöckler-Muskau. Der Zentralpunkt der jungdeutschen Bewegung war Paris.

Junges Europa, revolution. polit. Bund, 1834 in der Schweiz gegründet zw. Jung. Italien, Jung. Polen, Neu-Deutschland u. Jung. Frankreich; durch Eingreifen der schweiz. Regierung aufgelöst.

Jungfrau, Berg in den Berner Alpen, umgesehen, 4167 m., n. d. der Jungfraubahn (12,3 km elektr. Zahnradbahn).

Junggrammatiker, Bezeichnung der neueren Richtung in der Sprachforschung, die die Sprachgesetze als ausnahmslos betrachtet.

Jungfrau Franz Wilh. (1809–1864), deutscher Geograph u. Naturforscher, berichte Sumatra u. Java; schrieb: „Die Battaländer in Sumatra“ „Java“.

Jungfrauenvereine, kath. u. evang. Vereine für junge Männer zur Pflege relig. Sinnes u. der Geselligkeit. Die J. sind in einem Weltbund zusammengeschlossen (Sitz Genf, 70000 Mitglieder).

Jungmann Jos. Jak. (1773–1847), tschech. Sprachforscher, übersetzte aus dem Franz. u. Engl. schrieb ein großes böhm.-deutsches Wörterbuch u. eine „Gesch. der böhm. Sprache u. Literatur“ u. wurde so der Begründer der tschech. Philologie.

Jungnickel Max, geb. 1890, deutscher Schriftsteller; schrieb: „Der Fräuleinsoldat“, „Peter Himmelsch“ u. a.

Jüngstes Gericht, nach christl. u. isl. Lehre ein feierl. Gericht Gottes (Christi) über alle Menschen am Weltende.

Jung-Stilling, s. Jung Heine.

Jungtschechen, politische Partei in Böhmen, 1879 gegr., ihr Ziel war die Lösung Böhmens v. Österreich.

Jungtürken, türk. Partei, forderte eine Konstitution, erlangte sie durch eine Militärrevolte 1908 u. herrschte seitdem in der Türkei. Die Partei, stark national-türk. gesinnt, wirkte auch in der Sprache, Literatur u. Religion reformatorisch.

Jün-ho, s. Kaiserkanal.

Junimea (rum. „Jugend“), rum. Verein, 1863 gegr., erst literarisch, dann auch politisch, vermittelte erst zw. Liberalen u. Bojaren, ging dann zu diesen über. Mitglieder: Junimisten.

Junius, s. Brutus.

Junius Franciscus (1559–1677), holländ. Germanist, einer der ersten, die sich mit den alten german. Sprachdenkmälern beschäftigten, gab auch den Ulfilas 1665 zum erstenmal hrs.

Juniusbriefe, eine in den Londoner Zeit. ch. lft. „Public advertiser“ in den Jahren 1769–72 veröffentlichte Serie v. Briefen unter dem Pseudonym Junius. Gültigste als Mä. tände des Staats, Verfasser soll Sir Philipp Francis, Beamter im Kriegsministerium, gewesen sein.

Junker Wilh. (1840–1892), deutscher Afrikareisender, erforschte Tunesien, die oberen Niländer, das Niam-Niam-Gebiet u. den ägypt. Sudan; schrieb: „Reisen in Afrika 1875–86“.

Junkermann Aug. (1832–1915), deutscher Schauspieler, 1870–87 in Stuttgart. Charakterdarsteller, schrieb „Memoiren eines Hofschauspielers“.

Jün-nan (Yün-nan), Prov. in SW-China 8,2 Mill. E.; mineralreich (Kohlen). Hptst. Jün-nan-fu, (200000 E.; Seidenstoffe, Teppich, Metallwaren.

Juno, altital. Mondgöttin, die Hera (s. d.) der Griechen, Göttin der Ehe u. Mutterschaft (J. Pronuba, Lucina, Sospita), Gattin des Jupiter; ihr Fest die Matronalien (1. März).

Junot Andoche, Herzog v. Abrantes (spr. Jünd) 1771–1813, frz. General, 1807 Gen.-Gouv. v. Portugal und Herzog, 1811 Gouv. v. Lillien, 1812 Armeekorpsführer in Russland, starb im Wahnsinn. — Seine Gattin (1784–1838) schrieb wichtige Memoiren.

Junta (spr. ch-), „Vereinigung“, in Spanien polit. Versammlungen od. Ausschüsse.

Jupiter, der ital. Himmels Gott, griech. Zeus (s. d.), Sohn des Saturn, Göttervater, Schirmherr des Rechts. Hptkult in Rom im Kapitulin. Tempel (als J. Optimus Maximus verehrt). — J. pluvius, J. als Regenspender.



Jupiter

Jura, 1. Schweizer J., Kettengebirge, zw. Frankreich u. Schweiz, aus Kalksteinen und Kreide aufgebaut; im Crêt de la Neige 1723 m. — 2. Deutscher J., Tafel J., Fortsetzung d. Schweizer Jura, durch d. Altmühl in d. Schwab. u. Frank. J. geschieden, Der Schwäbische J. (Schwab. Alb.), vom Rhein bis Nördlingen; Wasserscheide zw. Neckar u. Donau; zerfällt in Klettgau, Hegau, Baaralb, Heuberg, Raue Alb; wenig fruchtbar. Der Frank. od. Franken-J., v. der Altmühl bis zum Main (Lichtenfels); Teller: Hahnenkamm, Hesselberg (689 m., Elchstätter Alb, Frank. Schweiz.

Jura, frz. Dép., Teil der Franche-Comté, 230000 E.; Hptst. Lons-le-Saulnier.

Juraalpen, Teil der frz. Kalkalpen, in der Dauphiné u. in Savoyen.

Juraschek Franz v. (1849–1910), österr. Volkswirtschaftler; Präs. der statist. Zentralkommission in Wien, 1884 Hrs. v. „Höbner's Statist. Tabellen“, 1885 der „Übersichten der Weltwirtschaft“ u. a.

Jürgens Karl Heine. (1801–1860), deutscher Geschichtsforscher, schrieb: „Deutsches Verfassungswerk 1848–49“, „Luther“ u. a.

Jürzensen Jörgen (1780–1845), Däne, ließ sich 1809 zum König v. Island ausrufen, 1815–17 a. a. Sylon in engl. Diensten, 1825 nach Australien deportiert, war auch schriftstellerisch tätig.

Jurien de la Gravière Jean Pierre Edm. (spr. Jürjan graviér) 1812–1892, frz. Vizeadmiral, u. Marineschiffsteier, Flottenkommandant in den mexik. Gewässern 1863–65.

Jurjew, s. Dorpat.

Jurjewskaja Kathar. Michailowna, geb. Fürstin Dugorukowa, 1830 Gemahlin des Zaren Alexanders II.

Juruá (spr. d-), r. Zufl. des Amazonas in Brasilien, mündet unterhalb Foz de Iguazú.

Juste Theod. (spr. Jüst) 1818–1888, belg. Geschichtsforscher, seit 1870 Prof. an der Kriegsschule in Brüssel, schrieb: „Histoire de Belgique“, „Les fondateurs de la monarchie belge“, „Gull-laume le Taciturne“ u. a.

Justi Ferd. (1837–1907), deutscher Orientalist, schrieb: „Handbuch der Zendsprache“, „Kurdische Grammatik“, „Iranisches Namenbuch“, „Geschichte der oriental. Völker im Altertum“ u. a. u. gab den „Bundesch“ hrs. — Sein Bruder Karl (1832–1912), Kunsthistoriker, 1872–1901 Prof. in Bonn, schrieb: „Winckel-

mann". „Velazquez", „Murillo", „Miscellaneen aus dem span. Kunstleben", „Michelangelo". — **Ludwig J.** (geb. 1876), Sohn v. Ferdinand J., ebenfalls Kunsthistoriker 1904 Direktor des Städtischen Kunstinstituts in Frankfurt a. M., 1913 Direktor der Nationalgal. in Berlin, schrieb „Giorgione" u. a.

Justinianus I., byzant. Kaiser (527–65), geb. 482, Nachf. Justinus I., schlug 532 den Nikaufstand nieder, eroberte den größten Teil Westroms wieder (s. *Narses* u. *Belisar*), Erbauer der Sophienkirche (532–37), Sammler des röm. Rechts (*Corpus juris* des *Tribonianus* 530–34). — **J. II.**, byzant. Kaiser (685–711), geb. 670, Sohn u. Nachfolger Konstantins IV. Pogonatos. 695 gestürzt, 705 wieder eingesetzt, 711 ermordet.

Justinus I., byzant. Kaiser (518–527), geb. 450 als Bauerssohn, Gardekommandant, 518 Kaiser. — **J. II.**, byzant. Kaiser (565–78), erst Palastmarschall, verlor 568 Italien, kämpfte unglücklich gegen d. Awaren.

Justinus, Heiliger, Philosoph u. Märtyrer, gest. 166 zu Rom, schrieb: „Apologie".

Justinus Marcus Junianus, röm. Historiker um 160 n. Chr., machte sich um die Erhaltung der Werke des Pompejus Trogus verdient.

Justitia (lat.), Göttin der Gerechtigkeit, die griech. Themis.

Jüten, nach den germ. J. benannt, jetzt Bewohner Jütlands dän. Abstammung.

Jüterbog (*Jüterbock*), St. im Reg.-Bez. Potsdam, 8980 E., Amtsgericht, Mittelschulen, Artillerieschule; Textilindustrie.

Jütland (*Jylland*), dän. Prov., zw. Nordsee u. Kattegatt, 1,34 Mill. E.; Moor- u. Heideand, im O. fruchtbar; 1920 wurde Nordschleswig mit den Inseln Röm u. Alsens mit J. vereinigt.



Jüterbog: Mauerturm

Jüttner Franz (geb. 1865), deutscher Kartaturist, beim „Kladderadatsch", den „Lustigen Blättern" usw.

Juvara Philippo (1685–1735), ital. Architekt u. Baumeister der Barockzeit.

Juvenalis Decimus Junius (60–140), röm. Dichter, der größte Satiriker des klass. Römertums, schrieb 16 schonungslos Satiren über die Mißstände seiner Zeit.

Juvenius Cajus Vettius Aquilinus (gest. 331), lat. Schriftsteller, Presbyter in Spanien, schrieb „Historia evangelica" (eine hexamet. Übersetzung der Evangelien).

Juventas, röm. Göttin der Jugend, durch das Fest der *Juvenalia* bes. geehrt.

Juvincourt [spr. *Jüwänkäár*], J. et Damary, frz. Df. (Dep. Aisne), im NW. v. Reims, 690 E.; im Weltkrieg heftige Kämpfe.



Kaab (gest. 660), arab. Dichter, Sohn v. Soheir (s. d.), schrieb „Diwān“, verherrlichte Mohammed.
Kaaba (arab. „Würfel“), der Mittelbau der Moschee zu Mekka aus grauem Stein, 12 m lg., 10 m br. u. 15 m hoch. Das Innere ist leer, die Außenseite ist mit einem alljährl. erneuerten Brokatvorhang geschmückt. An der Ostseite befindet sich der schwarze Stein, den der Erzengel Gabriel dem Abraham brachte. Die K. ist das Ziel der Wallfahrt der Moslim nach Mekka (Hadsch).

Kaaden, tschech. Kadan, slow. St. an der Yger, 8300 E.; Schuhwaren- u. Handschuh-Industrie.

Kaalund Hans Wilh. (1818–1885), dän. Dichter, schrieb bes. Fabeln u. Lyrisches.

Kaan-Albest Heinr. v. (geb. 1852), österr. Komponist u. Pianist, seit 1907 Direktor des Prager Konservatoriums, schrieb Instrumentalwerke. Klavierkonzerte, symph. Dichtung „Sakuntala“, ein Ballett „Bajaja“, eine Pantomime „Olim“, 2 Opern u. a.

Kabarda, Bergland im mittl. Kaukasus in die Große K. (westl.) u. Kleine K. (östl.) geteilt; v. dem tscherkes. Stamm der Kabardiner bewohnt, schuf u. Pferdezucht.

Kabbala (hebr. „Überlieferung“), eine angeblich dem Moses separat gegebene tiefere Erkenntnis der im Gesetz mitgeteilten Geheimnisse. V. Moses sei diese in geheimer mündl. Überlieferung weitergepflanzt worden. In den Büchern Jezira u. Sohar ist dies niedergeschrieben. Mit Parsismus u. Zahlen spekulativ verbunden, wurde sie eine myst. Religionsphilosophie.

Kabeljau, s. *Hoeks*.

Kabinda, *Bafiole*, Negerstamm an der W.-Küste Afrikas, mit der St. K. (Port.-Westafrika, zu Angola).

Kabinett, s. v. v. Ministerium. — **Kabinetstück**, hervorragende künstlerische Arbeit.

Kabira, alte St. in Pontus, hier 72 v. Chr. Sieg des Lukullus über Mithridates d. Gr.; heute Niksar (s. d.).

Kabiren, phöniz. Gottheiten, auch v. den Griechen verehrt.

Kabul, Hptst. v. Afghanistan, am Fl. K., 70000 E., Residenz des Emirs; Textil- u. Lederindustrie, 1874 Erdbeben. — **Kabulistan**, nordöstl. Landesh. Afghanistans.

Kabylen (K'bill), Berberstamm in Tunis, Algerien, bes. die im Gebirge, haantliche Kabylien, die Küstenlandschaft vom Wad Isser bis zum Wad Sahel.

Kachetien, Landesh. im mittleren Transkaukasien, früher selbständ. Reich, jetzt zu Georgien; Weinbau.

Kadavergehorsam, der unbedingte Gehorsam, den der Jesuitenorden vorschreibt. Auch als Bezeichnung sonstigen strengen Gehorsams.

Kadelburg Gust. (geb. 1851), Schauspieler u. Lustspielautor aus Budapest; er verfaßte die Lustspiele: „In Zivil“, „Mauerblümchen“ u. a.;

in Gemeinschaft mit Oskar Blumenthal schrieb er das bekannte „Im weißen Rössl“, mit Franz Schöthan die Lustspiele: „Goldfische“, „Der Herr Senator“ u. a.

Kaden Woldemar (1838–1907), deutscher Musiklehrer, 1867–73 Leiter des Deutschen Instituts in Neapel, 1876–82. Universitätsprofessor in Neapel.

Kadenz (ital.), Tonfolge, Schlußfigur; auch Verzierung oder Zwischenspiel.

Kadistan, konstitutionelle demokratische Partei in Rußland, 1904 gegr., 1917 durch die Bolschewisten aufgelöst.

Kadi (arab.), der Islam, Richter, ein Theolog; wenn der Rechtsgelehrte kein offizielles Amt bekleidet, heißt er Mufti.

Kadiakgruppe, Inselgruppe an der Südküste Alaskas (Nordamerika), die größte **Kadiak**, 1500 E.; Kalmos; Fischfang, Pelztierjagd.

Kadiköl, das ehem. Chalzedon, Vorort v. Konstantinopel, am Marmarameer, 35000 E. Kirchenkonzil 451.

Kadinen, Besitzung Kaiser Wilhelms II. in Ostpreußen, 400 E. Majolikafabrik, Dampfzegielei.

Kadmos, Sohn Agenors, Gründer der Kadmeia, der Burg v. Theben in Boöten, suchte seine Schwester Europa, wurde König v. Theben, heiratete Harmonia, später König v. Illyrien, man schreibt ihm die Einführung der Buchstabenchrift u. der Metallbearbeitung in Griechenland zu.

Kadscharen, seit 1794 in Persien herrschende Dynastie, urspr. Name eines turktatar. Stammes.

Kaffa, *Gomara*, Landschaft in Abessinien ausgedehnte Kaffeepflanzungen, Hptst. Anderatscha. — **K.**, s. *Feodosia*; Straße v. **K.**, s. *Kertsch*.

Kaffern, Negervolk in SO.-Afrika vom Kapland bis zur Delagoabai, gehören zu den Bantus, die Südost-K. (über 1100000) bewohnen die Küste zw. dem Großen K. u. dem Umtamvunafluß Amazulu od. Zulu-K., der mächtigste Stamm (Zulu, Tonga u. Swasi); die Betschuane (s. d.). Nach häufigen Kriegen mit den Engländern wurden d. K. 1879 völlig besieg u. gehören jetzt zur Kapkolonie. — **K.**, auch Name der Bewohner v. Kafiristan (s. d.).

Kafiristan, fast unerforschte Bergland in Zentralasien, am Südrand des Hindukusch, 150000 E.; die Kafir od. Sjahposch sind heidnische Arier.

Kaftan Julius (1848 geb.), Theologieprofessor in Basel u. Berlin, schrieb viele christl. Werke, u. a. „Philosophie des Protestantismus“. — Sein Bruder Theodor (geb. 1847), prot. Theolog, 1880 Reg.-u. Schulrat in Schleswig, Hauptpastor in Tondern, 1886 Generalkircheninspektor für Schleswig, 1906 im Deutschen ev. Kirchenausschuß.

Kagera, Hptzufl. des Viktoriasees in Ostafrika, kommt aus dem Mondgebirge nördl. vom Tanganjika, gilt als Hptquellfluß des Nils.

Kagoshima, jap. St. auf Kjusiu, 103000 E. Karamik, Weberl. Waffen.

Kahira, s. *Kairo*.

Kahla, St. in Thüringen, 6000 E., Porzellan-industrie, Gerberei u. Sägewerk; Schloß Leuchtenburg.

Kahle Rich. (1842–1916), deutscher Charakterdarsteller in Berlin.

Kahlenberg, der NO.-Teil des Wiener Waldes, an der Donau, im NW. v. Wien, 485 m, Zaturad-bahn, daneben Leopoldsdorf.

Kaalenberg Hans v. (Schriftstellernamen v. Iffene v. Monbart-Keßler), geb. 1870; schrieb satir. Romane („Familie Barchwitz“, „Nixchen“, „Die Sembritzkys“) u. a.

Kahlenberg, Pfafe vom, Schwanksammlung eines Wiener Dichters namens Philipp Frankfurter aus dem 14. Jahrh., erzählt die lustigen u. derben Streiche des Pfarrers vom Kahlenberg (bei Wien).

Kähler (-Pascha) Otto (1830–1885), preuß. Militärschriftsteller, 1870–71 Generalsstab, trat 1882 in türk. Dienste, um die türk. Armee zu reorganisieren.

Kahn Rob. (geb. 1865), deutscher Komponist, seit 1897 Lehrer an der Hochschule für Musik in Berlin.

Kahn Karl Friedr. Aug. (1814–1888), deutscher prot. Theolog, seit 1850 Prof. in Leipzig, schrieb: „Der innere Gang d. deutschen Protestantismus“, „Luth. Dogmatik“, „Christentum u. Luthertum“ u. a.

Kahr Gust. v. (geb. 1862), bayr. Staatsmann, 1916 Staatsrat des Ministeriums des Innern, 1917 Reg.-Präs. v. Oberbayern, 1919 Demobilisationskommissar, 1921 Prendler, Innen- u. Außenminister, dann Reg.-Präs. v. Oberbayern.

Kai-feng, chin. St. in der Prov. Honan am Hoang-ho, 200 000 E.; 980–1127 Hptst. Chinas.

Kalm Franz (geb. 1856), deutscher Musikförderer u. Kunsthistoriker, gründete 1891 die K.-Konzerte in München.

Kaimakam (arab.), Amtsvorsteher, in der Türkei Name der Bezirksvorsteher (Vorsteher der Lwās).

Kain, nach der Bibel ältester Sohn Adams, Dramen von Byron, Wildgans, Opern v. d'Albert u. Weingartner.

Kainz Josef (1858–1910), österr. Schauspieler, 1877–80 am Meiningen, bis 1883 am Münchener Hoftheater, dann bei Barnay in Berlin, seit 1899 am Wiener Burgtheater, einer d. größten Mimen des 20. Jahrh., bes. als Sprecher bedeutend.

Kalphas, Beiname des Hohenpriesters Joseph, der Jesus zum Tode verurteilte, 37 n. Chr. seines Amtes enthoben.

Kairo, Hptst. Ägyptens, am Nil, 791 000 E., Residenz d. Sultans, Sitz eines kopt. u. griech. orth. Patriarchen, über 500 Moscheen, Islam.-theol. Univ., Ägypt. Univ., höhere Schulen. Im NW. der Hafen Bulak. — K. wurde 973 v. dem



Kainz



Kairo: Moschee Ibn-Tulun

Fatimidenkalf Gohar al-Kald unter dem Namen Masr el-Kähira gegründet.



Kairo: Moschee el-Hakem

Kaisarie, 1. St. in O.-Kleinasien, am Karasu u. am Erdschas Dagh. 70 000 E., Handel; das alte Caesarea. — 2. St. in Palästina, s. Caesarea.

Kaiser, lat. Caesar, Ehrenname für große Herrscher, in Deutschland seit 962 mit dem deutschen Königstum verbunden, durch die Revolution 1918 wieder abgeschafft. Im alten Rom auch Titel der Mitregenten u. Thronfolger. Titel der Monarchen v. Österreich (1804–1918), Rußland (1721–1917, s. Zar), Indien (seit 1876), Türkei (seit 1877), Brasilien (1822–89), China (bis 1912) Japan, Abessinien, Marokko, Frankreich (1804–15, 1852–70), Mexiko (1822 u. 1864–67) usw.

Kaiser, 1. Emil (geb. 1853), deutscher Musiker Leiter der Mozarteumskonzerte zu Salzburg, später Dirigent des Kaimorcheers in München, schrieb Opern, Militärmusik. — 2. Alfred (geb. 1872), belg. Komponist, schrieb Opern, Operetten u. a.

Kaiser, 1. Friedr. (1815–1889), deutscher Schlachtenmaler, zuletzt in Berlin. — 2. Joh. Wilh. (1813–1900), holl. Kupferstecher, Direktor des Kunstmuseums in Amsterdam.

Kaiser, 1. Georg (geb. 1878), deutscher Dramatiker, Expressionist, schrieb: „Die Bürger v. Calais“, „Gas“, „Die Koralle“, „Der gerettete Alkibiades“ u. a. — 2. Isabella (geb. 1866), schwed. Dichterin, schrieb in frz. Sprache die katholisch-rendenden Romane „La sorcière“, „La vierge au lac“, in d. utcher Sprache die Romane „Der wandernde S33“, „Die Friedenssucherin“ u. a.

Kaiserchronik, mittelhochd. Gesch. der röm. u. deutschen Kaiser v. Caesar bis Konrad III., um 1150 v. einem Regensburger Priester (vielleicht vom Pfaffen Konrad) verfaßt.

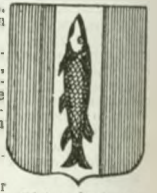
Kaisergebirge, Gruppe der Nordtiroler Kalkalpen, östl. v. Kufstein.

Kaiserkanal, früher Großer Kanal, chines. Jün-ho, Jünliang-ho, Kanal in China, verbindet Peking mit d. Hafen Hang-tschow, 1400 km l.

Kaiser Oktavianus, deutsches Volksbuch d. 16. Jahrh., nach einem altfrz. Prosaroman, der aus einer lat. Quelle stammt; d. berühmteste Erneuerung erfährt d. Stoff durch die Dramatisierung Tiecks.

Kaisersage, Sage v. Barbarossa, im Kyffhäuser.

Kaiserslautern, St. in der bayr. Pfalz, 56 000 E., Landgericht, Mittelschulen; Eben-



Kaiserslautern: Wappen

bahnwerkstätten, Maschinenbau, Spinnereien, Fahrradindustrie. 1793 u. 1794 Niederlage d. Franzosen durch die Preußen.

Kaiserstuhl, der Thronessel des deutschen Kaisers Heinrich III. zu Goslar, aus Sandstein u. Bronzegeuß, diente am 21. 3. 1871 Kaiser Wilhelm I. als Thronessel bei der Eröffnung des 1. deutschen Reichstags.

Kaiserstuhl, Gebirgsgruppe vulkan. Ursprungs bei Breisach, am Rhein, 559 m, Weinbau.

Kaiserswerth, St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), am Rhein, 3100 E.; ev. Diakonissenanstalt.

Kaiser-Wilhelm-Kanal, s. Nordostseekanal.



Kaiserstuhl zu Goslar

Kaiser-Wilhelms Land, Deutsch-Neuguinea, bis 1919 deutsche Kolonie, seit 1921 austral. Mandatsgebiet (Papua), etwa 340000 E., meist Gebirgsland. Hptflasse: Sepik u. Ramu. Hpt. Häfen: Madang, Berlinhafen u. Konstantinshafen.

Kakemono, Japan. Aquarelle, Zeichnungen, Stickereien, auf Seide od. Papier aufgezogen u. zw. 2 wagerechten Holzstäben befestigt, an der Wand aufgehängt od. zusammengerollt aufbewahrt.

Kakindana, ind. St. an der Koromandelküste, 56000 E., guter Hafen.

Kakologie (griech.), fehlerhafter Ausdruck.

Kakowski Alex. v. (geb. 1862), Geistl. u. poln. Staatsmann, 1904 Kanonikus, 1911 päpstl. Prälat, 1913 Erzbischof v. Warschau, 1918 Vorsitzender des Regentenschaters.

Kakuzo Okakura (1862–1913), jap. Schriftsteller, 1897 Direktor der Kunstschule in Tokio, 1909 Prof. an der Univ. Tokio, schrieb: „Die Ideale des Ostens“, „Das Buch vom Tee“.

Kalabar, Küstengebiet in Oberguinea, zw. Rio del Rey u. Crossfluß, zu Brit.-Südwestafrika, Regierungssitz Old Calabar (Duke Town), 15000 E.

Kalabrien, einst Brutium, die süd. Halbinsel Italiens, mit dem Kalabr. Gebirge, ca. 1½ Mill. E.

Kalahari, Karri-Karri, wüstenartiges Gebiet in S.-Afrika, zw. Damara-, Großnama- u. Betschuannenland, Bewohner Buschmänner u. Betschuannen.

Kalals u. Zetes, Söhne des Boreas (s. d.), wurden geflügelt dargestellt.

Kalam (arab.), „das Reden, die mündliche Verhandlung“, Bezeichnung der dialektischen Methode der Islamit. Philosophen.

Kalamä, *Kalamä* (das alte Phäa), Hafenst. im griech. Nomos Mesenien, 21000 E.

Kalamazoo (spr. -sü), St. im Unionsstaate Michigan, am K. (zum Michigansee), 49000 E.; Ackergerat- u. Wagenbau.

Kalamis, Bildhauer in Athen um 450 v. Chr..

Kalandsbrüder, Mitglieder v. bischöfl. genehmigten charitativen Vereinigungen v. Geistlichen und Laien bes. in Niederdeutschland u. Ungarn im 13.–16. Jahrh. Sie kamen am Beginn des Monats (Kalendae) zusammen.

Kalantan, Staat auf Malakka, 290000 E.; Hptst. Kota Bharu, 13000 E.; Reisbau, Kokkranu, Kautschuk; früher zu Siam, seit 1909 britisch.

Kalb Charlotte v. (1761–1843), Freundin Schillers u. Goethes, seit 1787 in Weimar, Charlotte v. Kalb



schrub den Roman „Cornelia“ u. Lebenserinnerungen („Charlotte“).

Kalb Joh., Baron v. (1721–1780, aus Bayreuth, amerik. General, 1743–63 in frz., seit 1777 im amerik. Heere, fiel bei Camden.

Kalbeck Max (1850–1921), Musikschriftsteller, in Wien, bekannt durch seine Streitschriften über R. Wagner.

Kalchas, aus Mykene, Priester u. Seher im Trojan. Krieg.

Kalkreuth Friedr. Adolf, Graf v. (1737–1818), preuß. Feldmarschall im 7jähr. Kriege, zuletzt Gov. v. Berlin.

Kalkreuth Stanislaus, Graf v. (1820–1894), Neffe des vor., Landschaftsmaler, Gründer (1860) u. Direktor (bis 1876) der Weimarer Kunstschule; — Sein Sohn Leopold (geb. 1855), Impression. Genremaler, 1900–5 Direktor der Stuttgarter Kunstschule.

Kaledin, geb. 1861, russ. General, 1913 Divisionär, 1916 Kommand. General, bis Mai 1917 Führer der 8. Armee, Winter 1917–18 Führer des Kosakenaufstandes, brachte sich Febr. 1918 um.

Kaledonien (Caiedonia), Bezeichnung der Römer für das keltische N.-Schottland. — **Kaledonische Kanal** verbindet die Nordsee mit dem Atlantische Ozean; 1822 vollendet.

Kalende, 1. Versammlung des Klerus eines Dekanats; 2. kirchl. Naturalabgabe bes. in Preußen.

Kalewala, altfinn. Nationalepos, 1835 v. Lönnrot veröffentlicht, der es aus epischen Volksliedern, die in ganz Finnland vielfach noch unverbunden im Schwange sind, zusammensetzte; das K. handelt v. den Heldenenten der Kalewaschine, die verschiedene übermenschl. Aufgaben lösen.

Kalewi-poeg, esthnische Nationalepos, nach der Methode des Kalewala v. Fählmann u. Kreutzwald zusammengestellt u. 1857–1861 veröffentlicht; es handelt v. Kalewipoeg, dem dritten Sohne des Kalewi, der auszieht, um seine geraubte Mutter zu suchen.

Kalfi Gerrit (geb. 1856), Professor in Utrecht u. Leiden, schrieb zahlr. Werke über niederl. Literatur.

Kalgan (chines. Tschang-ka-kou), St. in der Prov. Pe-tschili, 70000 E.

Källi (Parwati, Durga), ind. Gottheit, Göttin Siwas.

Kaliban, in Shakespeares Drama „Sturm“ vorkommendes Wesen, halb Mensch, halb Ungeheuer.

Kalidäsa, größter Dichter Indiens, lebte im 6. Jahrh. n. Chr., schrieb Epen („Raghuvamsha“, „Kumarasambhava“), das lyr. Gedicht „Meghaduta“ („Wolkenbote“), Dramen („Sakuntala“, „Malavikagnimitram“, „Urvak“).

Kalide Theod. (1801–1863), deutscher Bildhauer; bekannt seine Werke: Bacchanin auf einem Panther, Knabe mit dem Schwan.

Kalif, Titel der Nachfolger Mohammeds als Fürsten aller Muselmanen. Die Residenz der Kalifen war zuerst Mekka, dann bis 661 Kufa (Abu Bekr Omar I., Othman, Ali; die Omajjaden herrschten (660–750) in Damaskus, die Abbasiden (750–1258) in Bagdad, nach dessen Einnahme durch Hulagu flohen sie nach Kalin u. führten bis 1517 (Eroberung Ägyptens durch den Sultan Selim I.) nur noch den Titel K. Seitdem blieb der Titel dem Sultan der Türkei. Daneben gab es noch K. in Spanien (Cordova) v. 758 (Abd ur-Rahman der Omajjaden) bis 1031 (Hescham III.); die Fatimiden (s. d.) in Ägypten (909–1170). 1923 wurde das Kalifat in der Türkei abgeschafft.

Kalifornien, California, zweitgrößter Unionsstaat, am Stillen Ozean, 3,5 Mill. E. (davon gegen 100000 Gelbe), mit dem Küstengebirge u. der Sierra Nevada; Flüsse: Sacramento u. San Joaquin. Süden subtropisch, Nadelwälder. Erzeugnisse: Getreide, Wein, Hopfen, Zuckerrüben, Fischerei. Gold-, Silber-, Quecksilber-, Kupfer-

berghau, Hptst. Sacramento, größte Handelst. San Francisco. — Nieder-K., s. *Baja California*. Ober- od. Neu-K. seit 1768 span. Kolonie, seit 1823 zu Mexiko, seit 1848 zur Union.

Kalifornischer Meerbusen, Golf des Stillen Ozeans zw. Nieder-Kalifornien u. Mexiko, empfängt im N. den Coloradofluß, Perlenfischerei.

Kalisch, früheres Gouv. in Russ.-Polen, an der deutsch. Grenze, 1,1 Mill. E., seit 1918 zu Polen; Hptst. K. (poln. *Kalisz*), an der Prozna, 42000 E., Textilindustrie.

Kalisch David (1820–1872), deutscher Possen- und Komiker, Begründer des „Kladderadatsch“. Am bekanntesten seine Posse: „Elner v. unsere Leut“.

Kalischer Alfr. Christian (1842–1909), deutscher Beethovenforscher, gab dessen Briefe hrs.

Kalixel Fl. im nördl. Schweden, mündet in den Bott. Meerbusen.

Kalixtiner, s. *Utraquisten*.

Kalkbrenner Friedr. Wilh. (1788–1840), deutscher Musiker, seit 1799 in Paris, schrieb Studienwerke für Klavier u. a.

Kalkutta St. in Brit.-Indien am Ganges, 1,22 Mill. E., Univ., Mittelschulen. Starke Industrie, großer Handel. Hafen Diamond Harbour.

Kalliy Benjamin v. (1839–1903), österr.-ung. Staatsmann, 1882 Reichsfinanzminister, erhielt die Verwaltung des Okkupationsgebiets, schrieb „Gesch. der Serben“, „Die Orientalistik Rußlands“, „Gesch. des serb. Aufstandes 1807–10“.

Kallikrates, griech. Architekt um 500 v. Chr., Miterbauer des Parthenons in Athen.

Kallikratidas, Führer der spartan. Flotte, fiel 405 in der Seeschlacht bei den Argininen.

Kallilogie (griech.), Schöneredekunst, Beredsamkeit.

Kallimachos, griech. Künstler um 540 v. Chr., angeb. Erfinder der korinth. Säulenordnung.

Kallimachos (310–238 v. Chr.), griech. Grammatiker u. Dichter aus Kyrene, Leiter der Bibliothek in Alexandria, Begründer der griech. Literaturgeschichte, schrieb Elegien („*Alfia*“) Epyn u. a.

Kallinos, aus Ephesus, etwa um 650 v. Chr., griech. Dichter, gilt als Schöpfer der Elegie.

Kalliope, Muse der epischen Dichtung.

Kallipygos, Beiname der Venus; berühmte Statue der Venus K. befindet sich im Museum zu Neapel.

Kallisthenes, griech. Geschichtsschreiber, begleitete Alexander den Gr. auf seinen Feldzügen, starb 328 v. Chr. im Kerker; die ihm zugeschriebene „Gesch. Alexanders“ (der sog. *Pseudo-K.*) ist später entstanden.

Kallisto, Tochter des Königs Lykoon, Jagdgefährtn der Artemis, Mutter des Arkas, v. Artemis in eine Bärin verwandelt, v. Zeus unter die Gestirne versetzt.

Kalliwoda Joh. Wenzel (1801–1866), tschech. Komponist, 1822–53 Kapellmeister in Donaueschingen, schrieb Symphonien, Streichquartette, Männerchöre u. a. — Sein Sohn Wilhelm (1827–1893), Komponist, 1853–55 Hofkapellmeister in Karlsruhe.

Kallmorgen Friedr. (geb. 1856), deutscher Maler, Prof. in Berlin u. Heidelberg; Städtebilder, nördliche Stimmungslandschaften.

Kalman Emmerich (geb. 1882), ung. Operettenkomponist („Herbstmäner“, „Czardasfürstin“, „Das Hollandweibchen“, „Die Bajadere“).

Kalmar, St. des schwed. Län K. (230000 E.), auf der Insel Övarnholm, 17000 E.; Handels- hafen. Im alten Kalmarschloß 1397 Abschluß der *Kalmarer Union* (Vereinigung v. Dänemark, Schweden, Norwegen).

Kalmücken (tatar. *Khalimak*, in ihrer eigenen Sprache: Mongol-Oirat), mongol. Stämme: *Choschot* am Kuku-nor, *DsunKaren* in der Dsungarei, *Dorbot* in Rußland (am Don u. Ilj), u. *Torgot* in Ostturkestan u. Russ.-Zentralasien. Etwa 250 000 Köpfe stark. Sprache uralaltaisch. Literatur

buddhist. Übersetzungen. **Kalmückensteppe**, s. *Wolgasteppe*.

Kálnoky Gust., Graf (1832–1898), österr. Staatsmann, seit 1871 Gesandter in verschied. europ. Hauptstädten, 1881–85 Minister des Äußern u. a. latere, 1897 im Herrenhaus.

Kaloblotik (griech.), die Kunst, schön zu leben, d. h. ein der sinnl. u. geistigen Natur des Menschen angemessenes harmon. Leben zu führen.

Kalocsa (spr. *kaldotscha*), Großem. im ung. Kom. Pest, im Aifeld, Sitz des rom.-kath. Kizbischofs, 13000 E.; Kathedrale, Priesterseminar, Sternwarte des Jesuitenkollegs.

Kalokasathie (griech.), das Schön- u. Gutein zugleich, die sittl. u. bürgerl. Vortrefflichkeit eines Menschen, war das Menschenideal der Griechen.

Kalottisten, unter Ludwig XIV. bestehende geistliche Narrenzunft mit sittl. Zwecken.

Kaltenbrunner Karl Adam (1804–1867), österr. Dileter, schrieb: „*Alm u. Zither*“ u. a.

Kaltern, Marktflecken bei Bozen, 5000 E., Weinbau.

Kalthoff Albert (1850–1906) Theolog, Pastor in Bremen, 1906 Präses des Monatsbundes, schrieb: „*Das Christusproblem*“, „*Entstehung des Christentums*“, „*Die Religion der Modernen*“ u. a.

Kaluga, Gouv. in Mittelrußland, 1,4 Mill. E. Hptst. K., an der Oka, 57000 E.; Industrie.

Kalvarienberg, Golgatha (s. d.), 1. der Ort der Kreuzigung Christi im NW. v. Jerusalem, wo jetzt die heilige Grabeskirche steht; 2. an anderen Orten ein Berg, auf dem zum Andenken Christi ein Kreuz sich befindet.

Kalydon, einst Hptst. Attolien, Schauplatz der Sage vom *Kalydonischen Eber*, der v. Meleagros (s. d.) erlegt ward.

Kalymnos, Insel in der Ägäis, zum Dodekanes, 29000 griech. E., bis 1912 türk., 1920 zu Griechenland.

Kalypso, Tochter des Atlas, Nymphe, wohnte auf der Insel Ogygia, wo sie Odysseus 7 Jahre festhielt.

Kama, Zufl. der Wolga, kommt aus NO.-Rußland, mündet unterhalb Kasan, schiffbar, sehr wasserreich.

Kama, der Liebesgott der Hindu.

Kamakura-Periode, in Japan die Zeit v. 1185–1333, in der Kamakura Regierungssitz war, **Kamaldulenser**, strenger, religiöser Orden, vom hl. Romuald 1012 zu Camaldoli gegr.

Kamasutra, altind. Sammlung v. Liebeslehren.

Kambodscha (*Cambodge*), frz. Schutzstaat, mit dem König Sisiwath, am Me-kong (frz. Indochina), 1,7 Mill. E.; Reis, Baumwolle, Hptst. Phnompén.

Kambysses, König der Perser u. Meder (529–522 v. Chr.), Sohn u. Nachf. des Kyros, eroberte 525 Ägypten u. Libyen, mußte seinen Weitermarsch gegen W. aufgeben; grausamer Tyrann.

Kameke Arnold Carl Georg v. (1817–1893), preuß. General, machte die Kriege 1866, 70–71 mit, 1873–83 Kriegsminister.

Kameke Otto v. (1826–1899), deutscher Landschaftsmaler.

Kamerew (Rosenfeld), Bolschewist, 1917 mit Lenin, Trotzki u. Snowlew Leiter des bolschewist. Aufstandes, als Volksbeauftragter bei den Brüstlowsker Verhandlungen.

Kamenez-Podolsk, befestigte poln. St. im früheren russ. Gouv. Podollen, am Smotritsch, 40000 E., Univ. März 1918 v. den Österreichern genommen.

Kamenz, St. in der Kreishptm. Bautzen, an der Schwarzen Elster, 10 400 E., Amtsgericht, Real-, Tuchmacherschule, Glas-, Tonwarenfabriken; Granitbrüche; Geburtsort Lessings.

Kamerawissenschaften (Cameralia), Verwaltungskunde, schließt ein Land-, Forst-, Handels-

Polizei-, Gewerbe-, Finanzwissenschaft, jetzt Volkswirtschaftslehre insbes.

Kamerun, ehem. deutsche Kolonie in W.-Afrika, am Meerbusen v. Guinea, 3% Mill. E., seit 1919 zw. England u. Frankreich, das den größten Teil einnimmt, geteilt. Urwald, Hochfläche, im N. das Hochland v. Adamaus bis 3000 m, mit Bergen. Gut bewässert (Rio del Rey, Kamerunflus., Sangha od. Lom, Njong, Lokundische, Sangha). Klima meist tropisch. V. Bantu- u. Sultannegern (Fulbe, Haussa) bewohnt. Hpt.-produkte: Kakao, Kautschuk, Palmöl, Hölzer, Eisenblech. Sitz der deutschen Verwaltung war in Duala. K. wurde 1884 deutscher Besitz, 1893 Aufstand.

Kamienki, 1. Matthias (1734–1821), poln. Opernkomp. – 2. Lucian (Dolega K.), geb. 1885, Komponist u. Musikschriftsteller.

Kamimura Hikonojo (1850–1916), jap. Vizeadmiral im russ.-jap. Kriege, Führer der 2. Flotte vor Port Arthur u. Wladwostok.

Kamisarden, Benennung der rebellischen reform. Bauern in den Cevennen 1702–5.

Kaemmel Otto (1843–1917), deutscher Historiker, Rektor des Nikolaisgymn. in Leipzig, schrieb: „Deutsche Gesch.“, Der Werdegang des deutschen Volks“, „Sächs. Gesch.“, „Gesch. des Leipziger Schulwesens“.

Kammergebirge, Gebirgskette im Salzkanuner-gebiet, im Kammerpitz 2141 m.

Kammerkanal, zw. Neustrelitz u. Woblitze in Mecklenburg-Strelitz.

Kammerknechte, kaiserliche, frühere Bezeichnung der Juden in Deutschland, weil sie dem Kaiser einen Leibzoll geben mußten.

Kammermusik, urspr. die nicht kirchl. Musik überhaupt; jetzt die für eine kleine Anzahl v. Instrumenten bestimmte Musik (Trio, Quartett, Quintett usw., Sonaten für Klavier u. ein Streich- od. Blasinstrument, auch Vokalsachen), zuerst nicht öffentl., nur an Höfen ausgeführte Musik.

Kammersee, s. Attersee.

Kammerton, Normalton v. bestimmter Tonhöhe, dessen Schwingungszahl genau festgesetzt ist.

Kamorra, Geheimbund im ehem. Kgr. Neapel, arbeitete terroristisch, v. Ferdinand II. begünstigt, v. späteren Herrschern verfolgt.

Kamp, 1. Zufl. der Donau in Nied.-Österreich, kommt aus dem Weinsberger Walde, mündet bei Grafenwörth.

Kampanien, alte Landschaft an der W.-Küste Italiens, sehr fruchtbar; Hptst. Capua. Umfaßt die Prov. Avellino, Benevento, Caserta, Neapel u. Salerno, 3,4 Mill. E.

Kampanila (Ital.), freistehender Glockenturm einer Kirche.

Kampen, niederl. St. (Prov. Overijssel), unweit der Mündung der Yssel, 21000 E. Zigarrenfabr., Schiffswerften. Im 15. Jahrh. Mith. der Hansa.

Kampesvier, dän. Volkslieder, besingen die Heldenaten v. sagenhaften Personen.

Kampf, 1. Eugen (geb. 1861), deutscher Landschaftsmaler. – 2. Arthur v. (geb. 1864), deutscher Maler, seit 1915 Direktor der Berliner Akad. der bild. Künste; „Volksopfer 1813“, „Einssegnung v. Freiwilligen 1813“ u. a.

Kampf Johs. (1842–1918), deutscher Parlamentarier, Kaufmann, 1903 im Reichstag (Fortschritt. Volkspartei), 1912 dessen Präs.; „Reden u. Aufsätze“.

Kämpfer Engelbert (1651–1716), deutscher Forschungsreisender, erforschte Japan, schrieb „History of Japan and Siam“.

Kampfspiele, gymnast. Wettkämpfe, zu denen sich im alten Griechenland später geistige gewalteten; die Sieger wurden hochgeehrt; am bekanntesten sind die olymp. Spiele, auch die isthm., pyth. u. nemeischen waren v. Bedeutung; s. auch Gladiatoren.

Kampitz Karl Alb. Christoph Heinr. v. (1769–1849), als preuß. Polizeidirektor u. Justiz-

minister berüchtigter Verfolger der „Denniken“; schrieb den beim Wartburgfest 1817 verbrannten „Kodex der Gendarmen“.

Kamtschatka, Halbinsel in NO.-Asien, zw. dem Kamtschatkischen u. dem Ochotskischen Meere, gebirgig, zahlr. Vulkane, walddreich. Das v. Kamtschadalen, Korjaken u. Lamuten bewohnte Land, 1698 v. Kosaken erobert, hat insges. bloß 8200 E. Hptst. Petropawlowsk.

Kamtschatkisches Meer, s. Beringmeer.

Kamyschin, St. in Rußland an der Wolga zum Gouv. Saratow gehörlg, 20000 E.; Holz-, Getreide-, Melonenhandel.

Kanaan, Name des südl. Syriens, im AT. Phöniziens u. Palästinas; die Kanaaniter im AT. als Hebräer bezeichnet.

Kanada (*Dominions of Canada*) [spr. ka-], engl. Besitzungen in Nordamerika im N. der Union, sie reichen bis an das Nördl. Eismeer u. umfassen im SO. das Flußgebiet des Sankt-Lorenzstromes, im SW. Brit. Columbia. Dazwischen breitet sich seltsames Tafelland aus, 8,36 Mill. E.; Flüsse: Sankt-Lorenzstrom, Mackenzie, Fraser, Stikine, Saskatschewan, Nelson; Seen: Kanadische Seen, Athabasca-, Bären-, Deer-, Sklaven-, Winnipeg-See. – Ausgedehnte Wälder, gut entwickelte Viehzucht, Ackerbau; mineralreich, Export v. Bodenerzeugnissen. – Viele Mittelschulen, über 20 Universitäten. – Generalgouverneur nebst geheimen Rat, Parlament (Senat 87, Haus der Gemeinen 221 auf 5 Jahre gewählte Mitglieder), Regierungssitz Ottawa 9 Provinzen: Ontario, Quebec, Neuschottland, Neubraunschweig, Manitoba, Brit.-Columbia, Alberta, Saskatchewan, Prinz-Edwards-Insel, 2 Territorien (Jukon u. die NW-Territorien). – *Geschichte*. Vielleicht schon v. den Norrmannen besucht, 1497 v. Caboto entdeckt, wurde K. 1542 v. frz. Kolonisten besetzt, denen seit 1605 zahlr. Franzosen folgten. Nach mehrjähr. Kämpfen zw. Neufrankreich u. Neuenland kam 1763 K. zu England.

Kanadische Seen, die großen Grenzseen zw. Kanada u. der Union: der Obere, Huron-, Michigan-, Erie- u. Ontariosee.

Kanal, das alte Mare Britannicum, engl. British Channel, frs. *la Manche*, zw. Frankreich u. England; verbindet den Atlant. Ozean mit der Nordsee, an der engsten Stelle Dover-Calais 33,5 km br.; starke Nebel.

Kanallinseln, s. Normannische Inseln.

Kanara (*Kanauri*) Küstengebiet im S. Vorderindiens, 1. Nord-K. (Präsidentenschaft Bombay, 950000 E.) Hptst. Karwar; 2. Süd-K. (Präs. Madras, 1 Mill. E.) Hptst. Mangalore.

Kanarisch, eine der drawid. Sprachen Südindiens.

Kanaris Konstantin (1790–1877) griech. Admiral u. Staatsmann, kämpfte gegen die Türken, 1828–31 Gouv. v. Monemvasia, unter Otto I, öfters Premier u. Marineminister.

Kanarische Inseln (*Islas Canarias*), span. Inseln an der W.-Küste v. N.-Afrika, 520000 E. 7 größere: Teneriffa, Gran Canaria, Palma, Lanzarote, Fuerteventura, Gomera, Ferro. Gebirgig, sehr fruchtbar, mildes Klima, Ausfuhr v. Bodenerzeugnissen. Urbewohner die Guanchen (s. d.).

Kanasawa, St. auf der jap. Insel Nippon, 130000 E.; Kutani-Keramik, Bronzeind., Metallarbeiten.

Kandahar, St. in der afghan. Prov. K., zw. Argandab u. Tarnak, 50000 E.; Handel, Obstbau, Seidenindustrie, Tabakbau.

Kandaules, s. Gyges.

Kander, Fl. im schwed. Kanton Bern, kommt vom Tschingelhorn, mündet in d. Thuner See, nimmt die Simme auf.

Kandern, bad. St. (Kr. Lörrach), 2100 E.; Schamotte- u. Majolikaindustrie. Hier 1848 Heldentod Friedr. v. Gagerns.

Kandinsky Wassilj (geb. 1866), russ. Maler, Expressionist, Mitbegründer des „Blauen Reiters“.

(Künstlerbund u. Zeitschrift); schrieb: „Über das Geistes in der Kunst“.

Kandloten, Bewohner v. Kreta (s. d.).

Kandschur, die tibetische Übersetzung der heil. Schriften des Buddhismus, 1083 Werke in mehr als 100 Bänden, um 1740 redigiert.

Kandt Rich. (1867–1918), deutscher Afrikaforscher u. Arzt, erforschte Ostafrika, war dann deutscher Resident v. Ruanda; schrieb: „Caput Nil“.

Kandy, brit. S. auf Ceylon, 30000 E., Resid. des Gouvern. budd. Tempel.

Kane Ellsha Kent (spr. ke'n) 1820–1857, amerik. Polarforscher, unternahm mehrere Expeditionen ins arktische Gebiet.

Kanea (*Chania*) St. auf d. Insel Kreta, 24 400 E.

Kanem, Ländch. in Frz.-Äquatorialafrika, etwa 100 000 E.; Hptorte: Ndohimi u. Mao.

Kanguruhinsel (*Kangaroo Island*), Insel süd. v. Australien, 600 E.; 1802 entdeckt.

Kanin, Halbinsel östl. v. Weißem Meer (Gouv. Archangelsk), mit Kap K.

Kanitz, 1. Felix (1829–1904), ung. Ethnograph, bereiste seit 1858 die Balkanländer, schrieb: „Serbien“, „Donau-Bulgarien u. der Balkan“, „Das Kgr. Serbien u. d. Serbenvolk“, „Katholizismus der Ornamentik“, – 2. Hans, Graf v. (1841–1913), deutscher Parlamentarier, Landwirt, 1870–77 Landrat, 1869–70 u. seit 1889 im Reichstag (kons.), auch im preuß. Abg.-Haus.



Hans Graf v.
Kanitz

Kanizsa (serbokroat. *Kanji-scha*), 1. Nagy-od. Groß-K., ung. St. unweit v. Plattensee, 28 000 E.; Ziegeleien. – 2. Türken- od. Neu-K., jugoslaw. Gem. (chem. Kom. Torontál, an der Theiß, 4100 E.; Schloß. – 3. Alt-(O)- od. Ungarisch-K., Gem. im Kom. Bács-Bodrog, an der Theiß, 17 000 E.

Kannengießer Karl Ludw. (1781–1861), deutscher Übersetzer; v. ihm die erste Übertragung der „Göttlichen Komödie“; außerdem übersetzte er Beaumont u. Fletchers dram. Werke, Troubadourlyrik, Leopardi u. a.

Kano, Teil des Reichs Sokoto (Nordnigeria) 490 000 E. (Fulbe, Haussa); Hptst. K., 35 000 E.

Kano, jap. Malerfamilie. **K. Masanobu**, gest. 1550. Bedeutend **Motonobu** (1476–1559); ferner **Estoku Sanraku**, Tanyu.

Kanoldt, 1. Edm. (1845–1904), deutscher Maler; malte Landschaften aus der Antik. – 2. Alex. (geb. 1881), ebenfalls bedeutender Maler.

Kanon, Regel, Richtschnur, 1. kirchl. Rechtsatz, Sammlung derselben ist das kanonische Recht. – 2. Verzeichnis der hl. Bücher, die als inspiriert gelten, zuletzt festgelegt im Konzil zu Trient. – 3. bei der Messe der Hauptteil. 4. in der altgriech. Musik: eine Art Monochord; in der neuern Musik: Wiedervorgabe einer Melodie in 2 oder mehreren Stimmen, nicht gleichzeitig, sondern nacheinander.

Kanoniker, Mitgl. eines Kapitels, der nach einer bestimmten Regel lebt.

Kanonisation, Heiligsprechung, feierlicher Akt, dem Papste vorbehalten.

Kanonisches Alter, das gesetzl. bestimmte Alter für eine kirchl. Weihe od. Amt; das Alter der weibl. Hausgenossen der Geistlichen.

Kanonissinnen, im Mittelalter weltl. Stiftdamen, die unter einer Äbtissin standen.

Kanonist, Forscher des Kirchenrechts.

Kanopen, altägypt. Vasen, deren Deckel einen menschl. Kopf darstell.

Kanopus, früherer Name des heutigen ÄbuKir.

Kanpur (*Kanhapur*, engl. *Cawnpore*), St. in Indien, am Ganges, 200 000 E.; Kunstgewerbe.

Kansas, Unionsstaat, 177 Mill. E.; Flüsse: Missouri, K. und Arkansas; Prärie, teilweise fruchtbar; Viehzucht, Ackerbau, Erz- u. Kohlengruben. Hptst. Topeka. Seit 1861 Staat.

Kansas City, 1. St. im Unionsstaate Missouri, am Missouri, 325 000 E.; Industrie. – 2. St. in Kansas, 101 000 E.; große Viehhöfe u. Schlachthäuser.

Kan-su, chin. Prov., gebirgig, erstreich u. fruchtbar, 6 Mill. E. Hptst. Lan-tschou.

Kant Immanuel (1724–1804), deutscher Philosoph aus Königsberg, wo er Prof. war und zeitweilen wohnte, der kritischste Denker der deutschen Philosophie überhaupt. Er ist der Begründer des Kritizismus, Überwinder der Aufklärung Philosophie d. 18. Jahrh. u. der Ausgangspunkt aller philos. Bestrebungen des 19. Jahrh. Sein erkenntnistheoret. Kritizismus steckt die Grenzen des Erkenntnisvermögens ab u. verneint die Möglichkeit apriorischer Erkenntnis (s. *Ding an sich*). Damit erledigte Kant endgültig alle scholast., dogmat. u. rationalist. Philosophie. Als Ethiker betont er den Begriff der Pflicht. Das oberste Prinzip der Sittlichkeit ist Autonomie, d. h. die Freiheit des Willens, ausgedrückt in seinem „kategorischen Imperativ“ (s. d.). So kam er zu den Postulaten der praktischen Vernunft: Gott, Freiheit u. Unsterblichkeit. Als Ästhetiker stellte er den Grundsatz vom Schönen als dem auf, was uninteressiertes, allgemeines u. notwendiges Wohlgefallen erregt. Über Kant als Astronom s. *Kant-Laplacesche Theorie*. Unter Kant's bedeutendsten Deutschen Schülern sind etwa Cohen, Paulsen, R. Zimmermann, Volkelt, Zeller, Vaihinger, Vorländer, Simmel, K. Fischer, Bauer u. a. zu nennen. Hauptwerke Kants:

„Kritik der reinen Vernunft“ (1781), die Erkenntnislehre u. Metaphysik, „Kritik der praktischen Vernunft“ (1788), die Ethik, „Kritik der Urteilskraft“ (1790), die Ästhetik, Metaphysik, „Prolegomena zu einer kritischen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können“, „Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaften“, „Anthropologie“, „Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft“ u. a. m. – Die Kant-Gesellschaft in Italie (seit 1904) in Verbindung mit einer Kant-Stiftung, widmet sich der Pflege seiner Philosophie in gelehrten, der Volksbund für Kantische Weltanschauung (seit 1919) in weiteren Kreisen.

Kantaber, Volkstamm im alten Spanien, am Golf v. Biskaya, 25–19 v. Chr. v. Augustus unterjocht. Nach ihnen die Landch. Kantabien.

Kantabrisches Gebirge, die westl. Ausläufer der Pyrenäen.

Kantakuzenos, Fanariotengeschlecht, dem mehrere byzant. Herrscher entstammten.

Kantate (ital.), früher Singstück mit Instrumentalbegleitung, jetzt mehrstimmige Kirchenstücke.

Kantemir, 1. Demetrius (1673–1723), 1709–1711 Hospodar der Moldau – 2. Antioch Dimitriewitsch (1708–44), Sohn des vor. bedeutend rum. Satiriker.

Kantilene (ital.), liedartiges Gesangstück, gesangsmäßige Melodie.

Kanto, (frz.), in Frankreich Bezirk eines Arrondissements; in der Schweiz Einzelstaat.

Kanton (*Kwang-tschou-fu*), chin. St. in der Prov. Kwang-tung, am Kantonfluß, 1 Mill. E., über 100 Tempel; starker Handel: Seide, Baumwolle, Papier.

Kantschindschanz, Berg im Himalaja (Nepal, 8560 m).

Kanuri, die Bewohner v. Bornu.



Kant

Kanut, s. Knut.

Kanzel, erhöhter Standplatz des Predigers in der Kirche, seit dem 13. Jahrh. Säulen mit Schalldeckel.

Kanzelschrift, Schrift v. besond. Größe mit kräftigen Grundstrichen.

Kanzelsprache, deutsche, diejenige Art des schriftl. Ausdrucks, die mit dem 14. Jahrh. sich in den deutschen Hofkanzleien, bes. in der luxemburgischen, entwickelte. Sie wurde die Grundlage der Sprache Luthers u. somit der neuheidischen Schriftsprache (s. *Deutsche Sprache*).

Kanzler, im Mittelalter hoher Beamter der deutschen Könige u. Kaiser, der das Reichsiegel bewahrte u. die öffentl. Urkunden ausfertigte. **Erz-K.**, s. *Erzkanzler*; sein Vertreter war der **Vize-K.** Der Titel wurde 1867 in Deutschland erneuert; Bismarck war als erster Staatsbeamter Kanzler des Nordd. Bundes u. später des Deutschen Reiches. In England ist der **Lord-K.** (Lord High Chancellor) Sprecher des Oberhauses u. Chef des höchsten Gerichtshofes; der **K.** der Senatskammer (Ch. of the Exchequer) ist Finanzminister.

Kanzone, schwierige romanische Strophenform, die bes. in Italien gepflegt wurde; ein Kanzonegedicht enthält 5–10 gleichgeformte Strophen. Jede Strophe besteht aus 7–20 Versen u. teilt sich durch den verschiedenen Reim in 2 Teile; in Deutschland haben sich bes. Zedlitz u. Waldau dieser Form angenommen.

Kanonetta (ital.), zuerst Volkslied, später auch andere Gesangsstücke.

Kao-Puh-Hai, chines. Philosoph des 4. vorchristl. Jahrh., Gegner des Meng-tse (s. d.).

Kap (engl. cape), markant ins Meer ragendes Vorgebirge.

Kap Breton (spr. brö'ten), kanad. Insel vor dem St. Lorenzbusen, 100.000 E.; Hptst. Sidney.

Kap der Guten Hoffnung, Vorgebirge an der Südspitze v. Afrika.

Kapella, Große u. Kleine, Teile des Karstes in Kroatien, 1533 u. 1280 m.

Kapernaum, St. in Galiläa, durch Jesus bekannt; heute Ruinen v. Tell Hum.

Kapetiner, 3. fränk. Dynastie, gelangte 987 auf den franz. Thron u. regierte bis 1328; erster König war Hugo Capet, Graf v. Paris, Herzog v. Frankreich u. Burgund (987–996).

Kapfenberg, österr. Ort im Mürtal der steiermärk. Alpen, 13.000 E.; Gußstahlfabrik, Eisenwerk; Kaltwasserheilstadt Steinerbach.

Kapf Sixt Karl v. (1805–1879), 1850 General-suprintendent in Reutlingen, 1852 Prälat in Stuttgart, schrieb: „83 Predigten über die alten Evangelien“, „Größeres u. Kleines Kommunionbuch“ u. a.

Kap Hoorn, s. *Hoorn*.

Kapitalbuchstaben, die großen, oft geschmückten Buchstaben am Anfang v. Kapiteln (Initialen).

Kapitalismus, Geldherrschaft. Produkt der wirtsch. der Kapitalisten, deren Ertrag nur ihnen selbst, nicht der Allgemeinheit, zufließt.

Kapitel, 1. Abschnitt eines Buches, z. B. eines Evangeliums. — 2. In Klöstern die tagl. Vorlesung eines Abschnittes der Klosterregel. — 3. Versammlungen in Klöstern zur Verhandlung wichtiger Angelegenheiten.

Kapitell, Säulenkopf, Säulenknopf, der oberste Teil einer Säule (s. d.).

Kapitol, Tempelanlagen auf dem kapitolinischen Hügel der Stadt Rom, jetzt Campidoglio (nach Michelangelo's Plan erneuert). — **K.**, Name d. Kongreßgeb. in Washington.

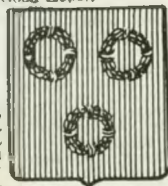


Kapitell

Kap-Kairo-Bahn, projekt. Eisenbahnstrecke v. Kairo nach Kaystadt.

Kapkolonie (engl. Cape of Good Hope), südafrik.

Provinz; zu ihr gehören Ost-Griqualand, Tambuland, Transkeidistrikt, Walfischb., Pondoland, Brit.-Betschuanenland, zus. 2 1/2 Mill. E. Terrassenland, gutes Klima, Ackerbau, Viehzucht, Gold- u. Diamantfelder. Verwaltung: Provinzialrat mit Administrator und Parlament. Hptst. Kapstadt. Urspr. holland. Kolonie, seit 1815 engl.



Kapkolonie: Wappen

Kap Kolonnás, s. *Suntium*.

Kaplan, Hilfspriester, urspr. Geistlicher an einer Kapelle.

Kapland, s. *Kapkolonie*.

Kapnikbanya, rum. Dorf in Siebenbürgen, 4700 E.; Erzgruben.

Kapodistrias, 1. Joh. Anton, Graf (1776–1831), griech. Staatsmann, 1800–7. Minist. der Republ. Regierung der Ionischen Inseln, dann lange Zeit im russ. Staatsdienst, 1827 Präs. v. Griechenland, 1831 ermordet — Seine Brüder: 2. *Viaro*, gest. 1842, Kriegs- u. Marineminister Griechenlands, — u. 3. Augustin, gest. 1857, 1831–32 Präs. v. Griechenland.

Kaposvár (spr. káposchwár), ung. St. im Kom. Somogy, am Kapos, 30.000 E. Pferdemarkt Tabakbau, Wein.

Kapp, 1. Friedr. (1824–1884), deutscher Historiker, mußte wegen Beteiligung an der Revolution 1848–49 nach Amerika flüchten, wo er als Advokat tätig war, kehrte 1870 nach Berlin zurück, schied 1872 im Reichstag (liberal); schrieb „Gesch. der Sklaverei in den Ver. Staaten“, „Der Soldatenhandel deutscher Fürsten nach Amerika“, „Gesch. der deutschen Einwanderung in Amerika“ u. a. — 2. Sein Sohn Wolfgang (1858–1922), seit 1891 preuß. Beamter, 1906–16 u. 1917–20 Generallandschaftsdirektor in Ostpreußen, versuchte März 1920 mit Lüttwitz u. einigen Truppen in Berlin einen Staatsstreich (K.-Putsch), mußte aber vor dem sofort einsetzenden sozialdemokr. Generalstreik wichen u. floh nach Schweden, kehrte 1922 zurück, starb kurz vor Berlin seines Prozesses.

Kapp Christian (1790–1874), deutscher schloss. Schriftsteller, Jünger Hegels, schrieb: „Schelling u. die Offenbarung“ (gegen Schelling), „Christus u. die Weltgeschichte“ u. a.

Kapp Julius (geb. 1883), deutscher Musikhistoriker, schrieb über Wagner, Liszt, Paganini, Berlioz, Meyerbeer, „Die Oper der Gegenwart“, auch Literaturhistorisches („Wedekind“ u. a.).

Kappadokien, alte Landschaft im östl. Kleinasien, in Groß- u. Klein-K. (Pontus) zerfallend, jetzt Wilajet Siwas.

Kappel, Dorf im schweiz. Kanton Zürich, 650 E.; 1531 Niederlage der Reformierten, Tod Zwinglis.

Kappstein Karl (geb. 1869), deutscher Tierinver, Prof. in Berlin.

Kapstadt, engl. *Cape Town*, Hptst. der Kapkolonie, an der Tafelb., 206.000 E.; Univ. (seit 1918), Museum, Handel. Seit 1806 engl.



Kapstadt: Wappen

Kapudan-Pascha, türk. Großadmiral und Marineminister.

Kapürthala, Tributstaat in der indobrit. Prov. Pa. d. Shah, 325.000 E., Hptst. K. 19000 E.

Kapuvár, Marktflecken im westung. Kom. Ödenburg, an der Raab, 7.000 E.; Getreide. Tabak.

Kapuziner, ein Zweig der Franziskaner (s. d.), 1525 v. Matthäus von Bassl gegründet, braune Kutte, lange Kapuze u. Bart. Zahl (1920): 9759.

Kap Verde, Grünes Vor- gebirge (s. d.).

Kapverdische Inseln, Inseln des Grünen Vor- gebirges, port., im Atl. Ozean, gebirgig, 150 000 E.; Hpt.-Insel Sao Thilago.

Karadjordje (d., schwarze Georg), als Georg Petro- witsch Befreier Serbiens, urspr. Bauer, vertrieb 1804-7 als Führer die Türken aus Serbien, mußte 1813 fliehen, nach seiner Rückkehr 1817 ermordet.

Karadzic Vuk Stefanovic [spr. dži] 1787-1864, serb. Gelehrter, Schöner Kopitar, sammelte Volks- lieder, Märchen, Sprichwörter, schrieb eine serb. Grammatik.

Karäer, **Karaiten**, **Ka- raim** (hebr.), jüd., v. David v. Anan (Ananiten) im 8. Jahrh. in Babylonien gestiftete Sekte, verwerfen die Rabbinische Überlieferung u. den Talmud u. erkennen nur die Bibel an, heute noch etwa 6000 Seelen, in Sadrufand, früher in Tschufut-Kale u. Sary-Krim auf der Krim.

Karafuto, der jap. Südtell der Insel Sachalin, bis 1905 russ., 80000 E.

Karagöz (türk.), entspr. der Figur des deut- schen Kasperle.

Karawe, Negerstaat, am Viktoria-Njansa, früher zum deutsch. Kolonialbesitz (Ostafrika) gehörig.

Karabissar, **Afiun-K.**, türk. St. in Kleinasien, an der Anatol. Bahn, 30 000 E., Teppich-, Wolle-, Getreidemarkt.

Karablen, s. **Kariben**.

Karajan Theodor Georg v. (1810-1873), österr. Germanist, gab deutsche Werke hrs.

Karakalpak („Schwarzmützen“), turktatarisches Nomadenvolk in Russ.-Zentralasien, 105 000 Seelen.

Kara-Kiraisen, turktatar. Nomadenvolk in Russ.-Zentralasien u. China (Kuldsha).

Karakoram, 1. **K.** (**Mus-tag**), Bergzug Zentral- asien, westl. vom Transhimalaija; quer durch der **K.-Paß**, 5580 m. - 2. **K.**, Überreste der ehem. Residenz der Mongolenkaiser.

Karamanien (**Karaman**), Steppe in Südklein- asien, zum türk. Wilajet Konla, mit Salzeen. Stadt **Karaman**, einst Laranda, am Taurus, 5000 E.

Karamsin Nikolaj Michajlowitsch (1766-1826), russ. Historiker, berühmt durch seine „Gesch. des Russ. Reichs“, „Reisebriefe“ u. Novellen („Die arme Lisa“ u. a.).

Kara Mustapha, s. **Mustapha**.

Karasin Nikolaj Nikolajewitsch (1842-1908), russ. Schriftsteller u. Illustrator, schrieb Novellen, Romane u. a.

Karasu (türk. „schwarzer Fluß“), türk. Be- nennung der Struma, der Mesta u. anderer Flüsse.

Karasutzas Joannes (1824-1873), neugriech. Dichter; gab schon in früher Jugend einige Gedichtsammlungen hrs.

Karatagin, Berglandschaft in Buchara, 60 000 E. (Kirisen, Tadschik, Usbeken).

Karathodory Pascha Alexander (Iskender Pascha) 1833-1906, türk. Staatsmann, Panarlate, Christ, 1873 Leiter des Ausw. Amtes u. Vertreter auf dem Berliner Kongreß, 1885-95 Fürst v. Samos, 1895-96 Gov. v. Kreta.



Kapuziner

Karatschi (**Karachi**, **Currachee**), St. am Indus- delta (Indobrit. Prov. Sindh-Bombay), 158 000 E.; Hafen, Weizen- u. Baumwoll-Export.

Karawanken, Teil der Ostalpen, zu Deutsch- Österreich u. Jugoslawien gehörig. Die **K.-Bahn** v. Villach durch den **K.-Tunnel**, 8016 m. nach Bledsau.

Karawelow, 1. **Ijuben** (1838-1879), bulg. Po- litiker, lebte 1870-76 die jungbulg. Verschwö- rungen; schrieb Novellen, ein Revolutionsdrama u. a. - 2. **Petko** (1840-1903), bulg. Staatsmann, 1879 Vizeprä. der Konstituante in Tirnovo, 1880-81, 84-86 u. 1901-2 Premier, 1886 Regentschaftsmittgl., 1892-95 wegen Hochver- rats in Haft, dann Kammerrittgl.

Kiraya (**Karajaki**), Indianerstamm am Ara- guay, in Brasilien; Fischer u. Ackerbauer, auch kunstgewerblich. Arbeiten.

Karbonari, ital. Geheimbund gegen die Fran- zosen, später mit demokr. nation. Zielen, trat mit der 1815 in Paris gekr. Charbonnerie in Fusion, löste sich aber 1841 auf.

Karchedon, griech. Name Karthagos; **Karche- donier**, die Karthager.

Karchemisch, St. in Syrien, am Euphrat; Überreste bei Deschablis.

Karczag [spr. kárzág], ung. St. im Kom. Ja- zzylen-Großkumanien-Szolnok, 23 000 E.

Kardinal, zuerst jeder an einer Kirche dauernd angestellte Geistliche, dann die an den Haupt- kirchen, zuletzt die an den Haupt- od. Titul- kirchen Roms. Seit dem 11. Jahrh. die vorzüg- lichen Berater des Papstes; als hl. Kolleg haben sie das ausschließl. Recht der Papstwahl im Konklave. Die **K.** verwalten die ersten kirchl. Ämter, ihre Höchstzahl: 70. Die Versammlungen der **K.** unter dem Vorsitz des Papstes: Kon- sistorium. Ausschüsse der obersten Kirchen- leitung: Kongregationen. Äußere Abzeichen: Purpurmantel, roter Hut.

Kardinal-Staatssekretär, der päpstl. Minister des Auswärtigen, der den diplom. Verkehr der Kurie mit den Regierungen vermittelt. Ihn sind die Nuntiatoren unterstellt.

Kardinaltugenden, Grundtugenden, aus wel- chen alle übrigen folgen. Piaton fand vier: Weis- heit, Mut, Besonnenheit, Gerechtigkeit.

Kardorff Wilh. v. (1828-1907), deutscher frei- kons. Parlamentarier, 1881-95 Landrat, seit 1866 im preuß. Abg.-Haus, seit 1868 im Reichs- tag.

Karlien, Landschaft zw. dem Finn. Meerbusen u. Weißem Meer, Einw. Finnen, bis 1919 russ., dann zw. Finnland u. Rußl. geteilt.

Karfreit, ital. Ort am Isonzo, bis 1919 Österreich, 700 K.

Karfreitag, Freitag vor Ostern, der Todestag Christi; bei den Katholiken strenger Fasttag; bei den Prot. der höchste, in Preußen seit 2. Sept. 1899 gesetzl. Feiertag.

Kariben (**Karabien**), Indianervolk, Ureinwohner Südamerikas, vom N. bis zum Ama- zonas u. den Karibischen Inseln.

Karibib, Ort im ehem. Deutsch- Südwestafrika.

Karibisches Gebirge, in Vene- zuela, bis 2800 m hoch.

Karibisches Meer, zw. Antillen. S.- u. Zentralamerika.

Karien, Landstrich im Südwesten v. Kleinasien, am Mäanderfluß u. Latmosgebirge.

Kariep s. **Oranjeßuß**.

Karikai, frz. Siedlung an der Koromandelküste, 57 000 E.; Hptst. **K.**, am Kaveriessuß, 18 000 E.

Karlisches Meer, zw. Nowaja S.-sila u. Waigatsch u. der Halbinsel Jamal im Nördl. Eismeer. **Karische Bucht**, im Süden des K. M.

Karl, **Karolingische Fürsten**. **Karl** **Martell** (689-741), Sohn Pippins v. Herstal, brachte



Karibe

die Vereinigung des ganzen Frankenreichs zustande, hielt durch seinen Sieg über die Araber bei Pödlers 732 u. am Berre 737 das Vordringen der Araber auf. — **Karl I., der Große** (742–814) König der Franken, 800–814 röm. Kaiser, Sohn Pippins des Kleinen, besiegte nach langen Kämpfen die Sachsen, 774 eroberte er das Langobardenreich, kämpfte siegreich gegen die Araber, Bayern, Wilzen u. Avarer, gründete 796 die Ostmark u. dehnte so das Reich bis zur Elbe aus. Schuf geordnetes Rechtswesen, berief Reichstäte, förderte Handel, Gewerbe u. Schule. Nachf. war sein Sohn Ludwig der Fromme (s. d.), 1165 wurde K. I. heilig gesprochen. — **K. II., der Kahle**, röm. Kaiser (875–77), geb. 823, Sohn Ludwigs des Frommen, bekam im Vertrag v. Verdun 843 Westfranken, eroberte 875 Italien, starb 877. — **K. III., der Dicke**, röm. Kaiser (881–87), Sohn Ludwigs d. Deutschen, geb. 839, erhielt 865 Alemannen, eroberte 880 u. 882 seine Brüder Karlmann u. Ludwig III., wurde 885 auch König v. Frankreich, mußte 887 abdanken, starb 888. — **Röm.-deutsche Kaiser**. **K. IV., der Lotarburger** (1346–78), geb. 1316, Sohn König Johanns v. Böhmens, 1334 Markgraf v. Mähren, 1346 Gegenkönig Ludwigs IV., 1347 König, 1355 Kaiser, gab 1356 die Goldene Bulle heraus (s. d.), zog deutsche Kolonisten nach Böhmen, das er bevorzugte; fügte dem Reiche die Lausitz u. Brandenburg an. — **Karl V. (1519–56)**, als K. I. seit 1516 König v. Spanien, geb. 1500 in Gent, spanisch erzogen, Sohn Philipps v. Österreich, Nachf. Kaiser Max. I., berief 1521 Luther vor den Reichstag v. Worms, protestantisch feindlich, unterdrückte 1522 den kastil. Aufstand, kämpfte siegreich gegen Franz I. v. Frankreich, wies 1530 die Augsburg. Konfession ab, erkannte 1532 den Nürnberger Religionsfrieden an, schlug, v. Herzog Moritz v. Sachsen unterstützt, den Schmalkeld. Bund bei Mühlberg 1547, wurde von dem sich empörenden Moritz 1552 zum Passauer Vertrag genötigt, verlor Metz, Toul u. Verdun an Frankreich, 1555 u. 56 teilte er das Reich zw. s. Söhne Philipp II. (Niederlande u. Burgund, Spanien, Neapel) u. s. Bruder Ferdinand (Deutschland) u. starb 1558 in einem Kloster. — **K. VI.** (1711–40), geb. 1685, Sohn Kaiser Leopolds I., 1703 als Karl III. König v. Spanien, kämpfte im Span. Erbfolgekriege ohne Erfolg, erwarb im Rastatter Frieden 1714 Neapel, Mailand, Sardinien, Belgien, 1718 im Passawitzer Frieden Teile v. Serbien, Bosnien u. der Walachei, verlor aber fast alles 1735 u. 1739 im Poln. Thronfolgekrieg u. gegen die Türken. — **K. VII.** (1742–45), geb. 1697, 1728 Kurfürst v. Bayern, focht gegen Österreich, 1741 König v. Böhmen, mußte fliehen, gest. 1745. — **Anjou. Karl v. A.**, s. Karl I. v. Neapel. — **Baden. K. I., Markgraf** (1458–75). — **K. II., Markgraf v. B.**, Durlach (1553–77), geb. 1529, Lutheraner. — **K. Wilhelm, Markgraf v. B.**, Durlach (1709–38), geb. 1679, Begründer der Stadt Karlsruhe. — **K. Friedrich, Großherzog** (1738–1811), geb. 1728, Sohn des Erbprinzen Friedrich v. B., Durlach (gest. 1752), 1793 unmündiger Nachf. Karl Wilh. v. Baden-Durlach, 1746 großjährig, erbt 1771 Baden-Baden, wurde 1803 Kurfürst, 1806 Rheinbundesfürst, Großherzog; hob die Leibeigenschaft auf, förderte Finanzen, Ackerbau, Gewerbe u. Volkbildung. — Sein Nachf. war **K. Ludw. Friedr.** (1811–18), geb. 1786, Sohn des Erbprinzen Karl Ludw. (gest. 1801), diesem folgte sein Oheim Ludwig I. — **Bayern. K. Theod. Max Aug., Prinz** (1795–1875), 2. Sohn des nachmal. Königs Max. I. Joseph, machte die Kriege gegen Napoleon mit, 1841 Generalfeldmarschall, 1866 Führer der bayr. Truppen gegen die Preußen. — **K. Theodor** (1839–1909), Herzog in B., Sohn



Karl V., deutsche Kaiser

Maximilians v. Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld, berühmter Augenarzt in Tegernsee. — **Braunschweig. K. I., Herzog** zu B. u. Lüneburg (1735–80), Sohn des Herzogs Albrechts II., geb. 1713, Schwager Friedrichs d. Gr., hob den Wohlstand des Landes. — **K. Wilh. Ferd.** (1780–1806), Herzog v. B., geb. 1735, Sohn des vor., kämpfte mit Auszeichnung im 7jähr. Kriege, 1792–94 Oberbefehlshaber der preuß. Armee gegen die Franzosen, 1806 bei Auerstädt tödlich verwundet (Verlust beider Augen). — **K. Friedr. Aug. Wilh., Herzog v. B.** (1815–30), geb. 1804, Sohn Herzog Friedr. Wilhelms, 1815–23 unter Vormundschaft, wurde wegen seiner Mißwirtschaft 1830 gestürzt, starb 1873 in Genf, vermachte dieser Stadt sein Vermögen (20 Mill. Fr.). — **Burgund. K. der Kühne, Herzog** (1407–77), geb. 1433, Sohn Philipps des Guten, besiegte 1465 Ludwig XI. bei Montchéry u. erzwang 1468 den Verzicht auf Burgund, eroberte 1475 Lothringen, wurde 1476 v. den Schweizern geschlagen u. fiel 1477 bei Nancy. Nachfolgerin seine Tochter Maria, seit 1479 Gattin Kaiser Max. I. — **König v. Frankreich. K. I., der Große**. — **K. II. s. Karl II., der Kahle**. — **K. III., der Einfältige** (898–923), geb. 879, Sohn Ludwigs II., kämpfte beständig gegen den Adel, geriet 923 in Gefangenschaft, starb 929. — **K. IV., der Schöne** (1322–28), geb. 1294, der letzte männl. Kapetinger, Sohn Philipps des Schönen, Bruder u. Nachf. Philipps V. — **K. V., der Gelehrte** (1364–80), geb. 1337, Sohn Johanns II., 1356 Regent für seinen gefangenen Vater, schlug 1358 den Pariser Aufstand nieder, besiegte 1360 die Engländer, befreite fast alle v. den Engländern besetzten frz. Gebiete; hob die geistl. Kultur, regierte jedoch despotisch. — Sein Sohn **K. VI., der Wahnsinnige** (1380–1422), geb. 1368, bis 1388 unter Vormundschaft, seit 1392 irrsinnig, verlor 1415 die Normandie an England. — **Heinrich v. England** wurde sein Erbe. — Sein Sohn **K. VII., der Siegreiche** (1422–61), geb. 1403, durch das Erscheinen der Jungfrau v. Orleans wurden die heftigen Kämpfe zw. Franzosen u. Engländern zugunsten K.'s entschieden. 1429 Krönung in Reims; 1437–52 befreite K. alle in Frankreich besetzten Gebiete v. den Engländern. Kümmerte sich um die inneren Verhältnisse seines Landes u. errichtete gegen den unbotmäßigen Adel ein stehendes Heer. — **K. VIII.** (1483–98), geb. 1470, Sohn u. Nachf. Ludwigs XI., heiratete 1491 mit der Tochter Franz' II. die Bretagne, eroberte 1495 Rom u. Neapel, mußte abziehen, mit seinem Tode erlosch die ältere Linie Valois. — **K. IX** (1580–74), geb. 1550, Sohn Heinrichs II. u. der Katharina v. Medici, Nachf. seines Bruders Franz II., für den die Minderjährigen regierte bis 1563 seine Mutter, unter ihm die Bartholomäusnacht. — **K. X.** (1824–30), geb. 1757, Nachfolger Ludwigs XVIII., Graf v. Artois, floh 1789, 1792 Führer des Emigrantenheeres, anfangs beliebt, bald ganz reaktionär, rief durch die Ordnanzen v. 1830 die Julirevolution hervor, dankte ab, starb 1836. — **Könige v. Großbritannien u. Irland. K. I.** (1625–49), geb. 1600, Sohn Jakobs I., regierte absolutistisch, schaltete 1629–40 das Parlament ganz aus, bekämpfte 1640 die Schotten, geriet 1642 in Krieg mit dem Parlamentsheer, unterlag 1645 bei Naseby, floh zu den Schotten, wurde ausgeliefert u. hingerichtet. — Sein Sohn **K. II.** (1680–85), geb. 1630, floh 1646, unterlag 1651 dem Heere Cromwells bei Worcester, floh nach Frankreich, 1660 zurückberufen, regierte absolutistisch u. katholisch (Cabalministerium s. d.), schloß sich an Ludwig XIV. an, unterlag 1665–67 u. 72–74 gegen Holland, mußte 1673 die Testakte u. 1679 die Habeas corpusakte bewilligen. — **K. Eduard**, Prätextent, Enkel Jakobs II., 1720–1788, letzter Stuart, kam 1745 nach Schottland, wurde 1746 bei Culloden besiegt u. floh nach Italien, gest. in Rom. — **Hessen. K. I., Landgraf** v. Hessen-Cassel (1670–1730), geb. 1654, förderte Kunst u. Wissenschaft (Schloß Wilhelmshöhe). — **Lothringen. K. III., der Große, Herzog** (1546–

1698, geb. 1543, Förderer der Wissenschaften. — **Karl IV.** (1624–75), geb. 1604, setzte 1662 **Ludwig XIV.** zu seinem Erben ein, schloß sich 1669 an den Kaiser an, schloß die Franzosen 1675 bei Conz. — **K. V. Leopold**, Herzog v. L. (1643–1690), österr. Feldmarschall, seit 1669 in österr. Diensten, kämpfte 1676 gegen die Franzosen, 1633–88 gegen die Türken, siegte 1687 bei **Markey**, nahm 1689 Mainz u. Bonn. — **K. Alexander**, Prinz v. L. u. Bar (1712–1780), österr. Feldmarschall, erlitt als Führer der österr. Armee in d. Schl. Kriegen viele Niederlagen, später Statthalter der österr. Niederlande. — **Mecklenburg**, **K. Friedr. Aug.**, Herzog v. M. (1785–1837), preuß. General, 1815 Kommandeur des Gardekorps, 1827 Präz. des preuß. Staatsrats; war auch schriftstellerisch tätig. — **Neapel**, **K. I.**, König v. Neapel u. Sizilien (1220–1285), Sohn **Ludwigs VIII.** v. Frankreich, erhielt 1265 Sizilien, schloß König Manfred bei Benevent, 1268 Konradin v. Schwaben bei Tagliacozzo, ließ ihn enthaupten, mußte Sizilien 1282 an Peter III. v. Aragonien abtreten. — **K. II.**, der Hinkende (1285–1309), geb. 1246, Sohn u. Nachf. des vor. 1294–99 in Gefangenschaft, besaß zuletzt nur Neapel; sein ältester Sohn K. begründete die ung. Linie der Anjou. — **K. III.** v. Durazzo, der Kleine, geb. 1345, Urenkel **Karls II.** v. Urbin VI. mit Neapel belehnt, 1382 auch König v. Ungarn, 1386 ermordet. — **Österreich**, **Karl I.** (Franz Joseph), letzter Kaiser v. O. u. König v. Ungarn, geb. 1887, Sohn des Erzherzogs Otto, Nachfolger Kaiser Franz Josephs, 1917 zum preuß. Generalfeldmarschall ernannt, verzichtete 10. Nov. 1918 auf „jeden Anteil an der Führung der Staatsgeschäfte“, entfloß in die Schweiz, versuchte März u. Okt. 1921 die ung. Krone zurück zu erlangen, nach d. Schiedlern die e. Planes wurde er mit seiner Familie auf Madeira interniert, wo er 1. April 1922 starb. **Karl I.**, Kaiser — **K. Ludw. Joh.** (1771–1847), v. Österreich — **Erzherz. von O.**, Herzog von Teschen, kais. Feldmarschall, Sohn Kaiser Leopolds II., besiegte 1796 die Franzosen bei Teufing, Amberg u. Würzburg, 1799 bei Ostrach, Puffendorf u. Stockach, 1805 Kriegsminister, kämpfte in Italien gegen Massena, schlug 1809 Napoleon I. bei Aspern u. Ebling, unterlag darauf bei Wagram, trat zurück; schrieb: „Grundsätze der Strategie“. — **K. Ludwig** (1833–1896), Erzherz. v. O., Bruder Kaiser Franz Josephs, 1855–61 Statthalter v. Tirol. — **K. Stephan** (geb. 1869), Erzherz., Sohn des Erzherz. K. Ferdinand. — **Herzoge v. Parma**, **K. I.**, s. **Karl III.** v. Spanien. — **K. II.** v. Bourbon (1799–1883), Sohn u. Nachfolger König Ludwigs v. Etrurien, erhielt 1819 Lucca, das er 1847 an Toscana abtrat, wurde 1847 Herzog v. Parma, Piacenza u. Guastalla, dankte 1849 ab. — Ihm folgte sein Sohn **K. III.** (1819–54), geb. 1823, Verschwender u. Lustling, wurde ermordet. — Seine Witwe **Luise Marie Theresia v. Bourbon** (1819–1884), führte für ihren Sohn Robert I. die Regentschaft, 1859 d. Landes verwiesen. — **Palz**, **K. Ludwig**, Kurfürst (1648–89), geb. 1617, Sohn Friedrichs v., kam 1648 in den Besitz seines Erbes. — Nachfolger sein Sohn **K.** (1680–85), geb. 1651, der letzte der prot. Linie Pfalz-Simmern. — **K. Theodor**, Kurfürst v. Pfalzbayern (1733–99), geb. 1724, Sohn u. Nachfolger des Pfalzgrafen Joh. Christian Jos. v. Sulzbach, bis 1742 unter Vormundschaft, 1777 auch Kurfürst v. Bayern. — **Portugal**, **K. König** (1889–1908), geb. 1863, Sohn u. Nachf. Ludwigs I., wurde ermordet; Söhne: Kronprinz Ludwig Philipp (1837–1903, mit ihm ermordet) u. **Karl** Nachf. **Manuel II.** — **Preußen**, **K. Friedr. Alexander**, Prinz v. P. (1801–1893), Sohn Friedr. Wilhelms III., 1854 Generalfeldzeugmeister; Kinder: Prinz Friedrich Karl (s. d.), Luise (gest. 1901), verschiedene Landgräfin v. Hessen-Philippsthal-Barchfeld, Anna (1836–1918), Witwe des Land-

grafen Friedrich v. Hessen-Cassel. — **Rumänien**, **K. I.** (Carol), König v. R. (1866–1914), geb. 1839, Sohn des Fürsten Karl Anton v. Hohenzollern-Sigmaringen, 1866 Fürst, 1881 König, erst unter türk. Oberhoheit, erklärte sich 1877 unabhängig, 1877–78 Verbündeter Rußlands, 1912 russ. Gen.-Feldmarschall, vermählt mit Elisabeth (s. d.), Prinzessin v. Wied; ein Kind; Marie (1870–74). — **Sachsen-Coburg u. Gotha**, **K. Eduard**, Herzog v. (1900–18), geb. 1884, Sohn des Prinzen Leopold v. Großbritannien (s. Albany), Nachf. seines Onkels Herzog Alfrads, bis 1905 unter Vormundschaft des Erbprinzen Ernst v. Hohenlohe-Langenburg, vermählt 1905 mit Prinzessin Viktoria Adelheid v. Holsstein-Glücksburg. — **Sachsen-Weimar**, **K. August**, Großherz. (1758–1828), geb. 1757, Sohn u. Nachfolger Herzog Konstantins, bis 1775 unter Regentschaft seiner Mutter Amalie (s. d.), kämpfte 1792–93 mit gegen Frankreich, 1806 Rheinbündler, 1815 Großherzog, erhielt Gebietszuwachs, gab 1816 eine Verfassung; förderte Kunst u. Wissenschaft, Freund Goethes. — Sein Sohn u. Nachf. **K. Friedr.** (1828–53), geb. 1783, vermählt 1804 mit Maria Paulowna v. Rußland; Töchter: Marie, Gattin d. Prinzen Karl (s. d.) v. Preußen; Augusta (s. d.), deutsche Kaiserin. — Sein Sohn u. Nachf. **K. Alexander** (1853–1901), geb. 1818, förderte Wissenschaften u. Künste, vermählt 1842 mit Sophie Luise, Tochter Wilhelms II. v. Oranien, Nachfolgerin Enkel Wilhelm Ernst (s. d.). — **Könige v. Serbien**, **K. Emanuel I.** (1730–73), als Herzog v. Savoyen **K. E. III.**, Sohn u. Nachf. Viktor Amadeus II., kämpfte im Poln. Erbfolgekriege gegen Österreich, erwarb Novara, förderte die Fertigstellung des Corpus Carolinum. — **K. Emanuel II.** (1796–1802), geb. 1751, Sohn u. Nachfolger Viktor Amadeus III., verlor 1798 sein festl. Besitzungen an Frankreich, dankte für seinen Bruder Viktor Emanuel ab, starb als Jesuit 1819 in Rom. — **K. Felix** (1821–31), geb. 1765, Sohn Viktor Amadeus III., vermählt seit 1807 mit Maria Christine v. Neapel, folgte seinem Bruder Viktor Emanuel I. starb ohne Erben. — **K. Albert** (1831–49), geb. 1798, Sohn Karl Emanuels, Prinzen v. Savoyen-Carignan, 1829 Statthalter v. Sardinien, gab 1848 eine Verfassung, erklärte Österreich den Krieg, nach anfängl. Erfolgen bei Custoza u. Novara besetzt, dankte 23. März 1849 ab, starb 28. Juli. — **Savoyen**, **K. Emanuel I.** (1580–1630), Herzog v., geb. 1562, Sohn u. Nachf. Philiberts, erhielt 1601 Saluzzo, kämpfte gegen Frankreich um Mantua, unterlag. — **Schwarzburg-Sondershausen**, **K. Günther**, Fürst v. (1880–1909), geb. 1830, Sohn des Fürsten Günther, vermählt 1869 mit Maria v. Sachsen-Altenburg. — **Könige v. Schweden**, **K. I.** bis **VI.**, geschichtlich nicht nachgewiesen. — **K. VII.**, Sohn Sverkers, 1155 König v. Götaland, 1161 v. Svealand, 1167 ermordet. — **K. VIII.** (1449–70), Sohn Knuts, geb. 1409, kämpfte beständig gegen die Dänen, 1449 auch kurze Zeit König v. Norwegen. — **K. IX.** (1599–1611), geb. 1550, Sohn Gustav I. Wasa, Herzog v. Södermanland, stürzte 1498 seinen Neffen Sigismund III., kämpfte gegen Polen, Rußland u. Dänemark. — **K. X.** Gustav (1654–61), Sohn des Pfalzgrafen Joh. Kasimir v. Pfalz-Zweibrücken u. Katharina, einer Tochter Karls IX., 1649 schwed. Thronfolger, Nachf. Königin Christinas, besiegte die Polen 1656, die Dänen, gewann 1658 Blekinge, Schonen, Halland u. Bohuslän, starb während eines 2. Krieges gegen Dänemark. — **K. XI.** (1660–97), geb. 1655, Sohn u. Nachf. des vor., bis 1672 unter der Leitung des Reichsrats, erlitt 1675 die Niederlage bei Fehrbellin, beutete die Macht des Adels, reformierte die Verwaltung. — **K. XII.** (1697–1718), geb. 1682, Sohn u. Nachf. des vor., führte den Nordischen Krieg gegen Dänen,



Karl August
v. Weimar



KARLSRUHE I. B.



Rathaus



Landesmuseum



Stephansbrunnen



Schloßsturm

KARLSRUHE I. B.



Landestheater



Hauptbahnhof



Konzerthaus

Polen u. Russen, schloß 1700 mit Dänemark den Frieden v. Travendal, besiegte die Russen bei Narva u. die Polen 1702 bei Klisow, zog nach Sachsen u. zwang es 1706 zum Frieden v. Altranstätt, 1707 Verbündeter Mazzeppas (s. d.) in der Ukraine, 1709 bei Poltawa geschlagen, floh in die Türkei, 1713 gefangen nach Demotika bei Adrianopel gebracht, entkam 1714 nach Stralsund, das 1715 übergeben werden mußte, zog dann gegen Norwegen, fiel bei der Belagerung v. Friedriehshald. — **K. XIII.** (1809–18), geb. 1749, Sohn Königs Adolf Friedrichs, Herzog v. Stettin, 1792–96 Regent für den unermünd. Gustav IV. Adolf, nach dessen Absetzung Reichsverweser u. 1809 König, verlor 1809 Finnland, erwarb 1814 Norwegen. — **K. XIV.** Johann (1818–44), vorher *Jeun Baptiste Julius Bernadotte*, geb. 1783, Sohn eines ffr. Advokaten, 1804 Oberkommandeur in Hannover u. Marschall, 1806 Fürst v. Pontecorvo, 1810 v. den Ständen zum Kronprinzen v. Schweden erwählt, führte 1813 die Nordarmee der Verbündeten, 1818 König v. Schweden u. Norwegen, regierte regensreich. Seine Gattin Desideria, s. d. — **K. XV.** (1859–72), geb. 1826, Sohn u. Nachf. Oskars I., änderte 1865–66 die bestehende Verfassung, starb ohne männl. Erben; Maler u. Dichter. — *Könige v. Spanien.* **K. I.**, s. *Karl I.*, Kaiser. — **K. II.** (1665–1700), geb. 1661, Sohn u. Nachf. Philipp IV., mit ihm erlosch das Haus Habsburg in Spanien, der Streit um das Erbe begann (Span. Erbfolgekrieg). — **K. III.** (1759–88), geb. 1716, Sohn Philipps V., 1731 Herzog v. Parma u. Piacenza, 1735 König v. Neapel u. Sizilien, gab Neapel seinem Sohn Ferdinand, wies die Jesuiten aus. — Sein Sohn **K. IV.** (1788–1808), geb. 1748, dankte 1808 zugunsten Napoleons I. ab, starb 1819. Söhne: Ferdinand VII. (s. d.) u. der Prästendent Carlos. — **K.**, Infanten v. Spanien, s. *Carlos*. — **Karl v. Valois**, s. *Valois*. — *Württemberg.* **K. Alexander**, Herzog (1733–37), geb. 1681, Sohn des Prinzen Friedr. Karl v. W., stand im Heere Prinz Eugens u. wurde Statthalter v. Serbien. — Sein Sohn **Karl Eugen** (1737–93), geb. 1728, bis 1744 unter Vormundschaft, kämpfte im 7jähr. Kriege gegen Preußen, schloß 1770 mit den Ständen den Erbvergleich, stiftete die Karlschule. — **Karl L.**, König v. W. (1804–91), geb. 1823, Sohn Wilhelms I., 1846 vermählt mit Großfürstin Olga v. Rußland, starb kinderlos. Nachf. Wilhelm II.

Karl. ind. Ort zw. Bombay u. Puna, alter Höhlentempel.

Karlsten, in Spanien die Anhänger des 1833 zum König (Karl V.) ausgerufenen Don Carlos, der einen siebenjähr. Bürgerkrieg entfesselte; 1873/74 erneuerten sich diese Kämpfe.

Karlmann, 1. Sohn Karl Martells, erhielt Austrasien, Alemannien u. Thüringen, wurde 750 Mönch, gest. 754 in Vienne im Kerker. — **2. K.**, Sohn König Pippins, Bruder Karls d. Gr., bekam beim Tode seines Vaters 768 einen Teil des Frankenreichs, dessen sich, als er 771 starb, Karl d. Gr. bemächtigte. — **3. K.**, Sohn u. Nachf. Ludwigs des Deutschen, erhielt Bayern u. die Ost-Mark, 877 König v. Italien; gest. 880.

Karlmeinet, auf verschied. Sagen beruhende Lebensgeschichte Karls des Großen aus dem 14. Jahrh.

Karłowicz Mieczyslaw (1876–1909), bedeut. poln. Komponist, schrieb Lieder, Symphonien, „Litauische Rhapsodie“ u. a.

Karlowitz, ung. *Karlowac*, jugoslaw. St. in Slavonien, an d. Donau, 8000 E., Sitz des serb. Metropolitens; Wein, Brautwein. 1699 Friede zw. Österreich, Rußland, Venedig u. der Türkei.

Karlsbad, tschechisch *Karlovy Vary*, St. in Karlsbad: Wappen



Böhmen, an der Eger, 20.000 E.; berühmtes Bad; warme Quellen.

Karlsbader Beschlüsse, 1819 durch einen deutschen Ministerkongreß gefaßt (Karlsbader Konferenzen), betrafen die Aufsicht der Universitäten, strengere Handhabung der Zensur, Verfolgung der sog. „Demagogen“; 1848 wieder aufgehoben.

Karlsberg, schwed. Festung in Westergötland, am Wettersee.

Karlsbrunn, Mineralbad in der Tschech.-Slowakei, am Altvater, 80 E., Eisenquellen.

Karlsburg, ung. *Gyulafehérvár*, rum. St. in Siebenbürgen, an der Maros, 12.000 E., Bischofsitz, Kathedrale (1443), Getreide- u. Weinbau.

Karlskrona, St. im schwed. Län, an der Ostsee, auf der Insel Trobön, 27.100 E.; Kriegshafen.

Karlsruhe [Karte: Beckmanns Weltatlas 52],

Hptst. d. Freistaats Baden, an der Hardt, 144.700 E., Oberlandesgericht, Handelskammer, Münze, Techn. Hochschule, deutsches Forschungsinstitut für Textilstoffe, zahlr. Mittelschulen, Landeskunstsch., Landesbibl., Tuberkulosemuseum; Fabriken, Majolikaindustrie.

Karlssage, die sagenhaft verarbeiteten Erinnerungen an Karl d. Gr.; daraus entstanden mehrere Epen.

Karlsschule, ehemals berühmte höhere Schule u. Erziehungsanstalt in Stuttgart, 1770 als „militärische Pflanzschule“ gegr., nach dem Stifter Herzog Karl Eugen benannt, 1781 als Hohe K.



Karlsruhe i. B.: Marktplatz mit Rathaus

zur Univ. (ohne theolog. Fakultät) ausgestaltet, 1794 geschlossen. Schüler waren u. a. Schiller, Cuvier.

Karlstadt, St. im schwed. Län K., auf der Insel Tingvalla, im N. des Wenersees, 20.000 E.

Karlstadt, kroat. *Karlovac*, jugoslaw. Festung im Kom. Agram, an der Kulpa, 7400 E.

Karlstadt (*Andreas Bodenstein*), 1480–1541, deutscher Reformator, Prof. in Wittenberg, rief 1522 den Wittenberger Bildersturm hervor, dann Pfarrer in Orlamünde, v. dort 1524 vertrieben, zuletzt Prof. in Basel, entzweite sich wegen der Abendmahlslehre mit Luther.

Karlstadt Joh., s. *Draconites*.

Karlweis Karl (Karl Weiß), 1850–1901, Wiener Volkstüchtdichter, einer der letzten Vertreter der großen Wiener Lokalschauspieltradition: „Der kleine Mann“, „Das liebe Ich“, „Das grobe Hemd“, zusammen mit Hermann Bahr: „Aus der Vorstadt“ u. a.

Karma, in der buddhist. Philosophie die Summe der guten u. bösen Taten eines Menschen, die dessen Sein u. Schicksal in seiner Wiedergeburt bestimmen.

Karmania, s. *Kerman*.

Karmaten, Araberstamm im nō. Arabien, am Pers. Golf, 100000 Köpfe, waren im 10. u. 11. Jahrh. mächtig. Sie vertraten als Sekte nihilist. Ideen.

Karmel, Gebirgsszug in Palästina, 550 m hoch; Kalksteinhöhlen.

Karmeliter, Bettelorden, um 1156 v. dem Kreuzfahrer Berthold aus Kalabrien auf dem Berge Karmel gegr., 1563 durch die hl. Theresia (s. d.) reformiert (unbeschuhte K.); die bei der alten Regel blieben, sind die beschuhten K. Zahl: 3400.

Karmeliterinnen, beschauliche Klosterfrauen, der Orden wurde 1452 gestiftet, die K. befolgen die Regel der Karmeliter. Zahl gegen 4000.

Karnak, ägypt. Dorf, nahe beim alten Theben, am Nil; Überreste des Ammentempels.

Karnap, Dorf im Reg.-Bez. Düsseldorf, 6690 E., Steinkohlengruben.

Karnatak (engl. *Carnatic*), 1. Landschaft an der Koromandelküste, gegenüber Ceylon. - 2. Division der Indobrit. Präs. Bombay, 3 Mill. E. **Karneades** (214-129), griech. Philosoph, Gründer der sog. dritten Akademie, leugnete die Gewißheit der Erkenntnis.

Karneval (ital.), auch **Fasching** genannt, die Zeit vom 6. Jan. (Heil. Dreikönig) bis Aschermittwoch, meist mit Maskeraden u. Ballen ausgefüllt.

Karnische Alpen, Teil der Ostalpen, zw. Österreich, Italien u. Jugoslawien, zerfallen in die **Galltaler Alpen**, zw. Drau u. Gail, **Karnische Hauptkette** u. **Karawanken** (s. d.).

Kärnten, Bundesland der Rep. Österreich, 367000 E. 1919 kam das Kanaltal zu Italien, das Müchtal u. Unterdrauburg sowie Seeland an Jugoslawien. Gebirgsland zw. Hohen Tauern u. Nördlichen Alpen, Karawanken u. Karnischen Alpen. Hauptfl.: Drau, Rinder- u. Pferdezucht Eisen- u. Bleigruben. Hauptst. Klagenfurt. Landtag, Entsendet 7 Abg. in den Nationalrat. K., Urbewohner Kelten, seit 15 v. Chr. zur röm. Prov. Noricum, seit 668 langobardisch, 750 bayr. Oberhoheit, 976 selbständ. Hzgt, 1286 an Görz-Tirol, seit 1335 österr.

Karo Josef (1488-1555), berühmter Talmudist; mußte im Kindesalter aus seiner span. Heimat nach dem Balkan auswandern; Verf. des Gesetzbuches „Schulchan Aruch“.

Karolina, nordamer. Gebiet, am Atlant. Ozean, 1512 v. den Spaniern besiedelt, seit 1731 in die Unionsstaaten Nord- u. Südkarolina (s. d.) geteilt.

Karoline, Fürstinnen. **K. Mathilde** (1751-1775), Gattin Christians VII. v. Dänemark seit 1766, Tochter des Prinzen v. Wales, durch ihre Beziehungen zu Struensee 1772 geächtet, nach Celle verwiesen. Drama v. F. Hübner („Die Königin“). - **K. (1768-1821)**, Gemahlin König Georgs IV. v. Großbritannien u. Hannover, Tochter des Herzogs v. Braunschweig, 1796 getrennt, seit 1814 meist auf Reisen; 1820 des Ehebruchs bezichtigt, jedoch nicht überführt. - **K. (1721-1774)**, Landgräfin v. Hessen-Darmstadt, Gemahlin des Landgrafen Ludwig IX., mit Herder, Goethe, Wieland u. a. befreundet. - **K. Marie** (1752-1814), Gattin Ferdinands I., Königs v. Sizilien seit 1768, Tochter Franz I. u. Maria Theresias, floh 1798 vor den Franzosen, kehrte 1799 nach Neapel zurück, 1805 wieder vertrieben, lebte seit 1811 in Wien. - **K. Großherzogin v. Sachsen-Weimar**, s. **Wilhelm Ernst**.

Karolinen, Archipel (meist Koralleninseln u. -riffe) im Stillen Ozean, geteilt in die eigentl. K. u. die Palausinseln, früher desbesen Schutzgebiet, seit 1919 unter jap. Oberhoheit; 41 500 E.; Hauptinseln: Jap, Truk, Ponape, Kusaie, Gutes Kilma, Ausfuhr v. Kopra, Muscheln, Schildpat, Trepan u. Steinnüssen. Im 16. Jahrh. v. den Spaniern entdeckt, 1899 v. Deutschland gekauft.

Karolinenthal, Vorort v. Prag, 26000 E.

Karolinger, fränk. Geschlecht, beherrschte seit 752 das Fränk. Reich. Ahnherr Bischof Arnulf v. Metz (gest. 641); sein Enkel Pippin v. Heristain wurde Majordomus des ganzen Fränk. Reichs, ebenso sein natürl. Sohn Karl Martell; des letzteren Sohn, Pippin der Kleine wurde 752 fränk. König. Nachfolger seine Söhne Karlmann (gest. 771) u. Karl d. Gr. (s. d.). V. dessen Söhnen erhielt Ludwig d. Fromme das Reich, welches v. den 3 Söhnen Lothar I., Ludwig d. Deutschen u. Karl d. Kahlen im Vertrag v. Verdun 843 geteilt wurde u. zwar in 3 Linien: In Italien u. Lothringen, in Ostfranzien (s. **Deutschland**) u. in Westfranzien.

Károlyi v. Nagykarólyi [spr. *károji*, *nddy*], ung. Magnaten, 1712 in den Grafenstand erhoben. 1. **Aloys**, Graf (1825-1889), österr.-ung. Diplomat, 1871-78 Botschafter in Berlin, hierauf bis 1887 in London. - 2. **Michael**, Graf (geb. 1875), als Abgeord. Gegner Andrássys, Titkus u. des Dreibundes, erst Führer der 48er Partei, gründete 1916 eine ekstreme radikale Partei, Okt. 1918-März 1919 Ministerpräs. u. provis. Präs. der Republik Ungarn, übergab 21. März 1919 die Gewalt den Kommunisten.

Karpath Ludw. (geb. 1866), deutschung. Musikschriststeller, 1910-17 Redakteur des „Merkur“, schrieb über R. u. Siegfried Wagner.

Karpathen, das Slowakei, Ungarn u. Siebenbürgen im N., O. u. S. umgebende u. sie teilweise durchziehende Gebirge, sehr walddreich, Bodenschätze (Salz, Petroleum Erze). Werden eingeteilt in: **W.-K.**, v. der Donau bis zum Poprad als Kleine, Weiße K., Westbeskiden, Tatra, Ung. Erzgebirge; **Wald-K.**, vom Poprad bis zum Magyarenweg als Ostbeskiden, Vlierlatgebirge u. **O.-K.**, bis zum Ostende; Transylvan. Alpen südwestlich zur Donau (Eis. Tor). Über die Karpathenkämpfe s. **Weltkrieg**.

Karpatorussisches Gebiet, in den Waldkarpathen v. Kleinrussen, in Ostgalizien v. Polen bewohnt, gehört polit. zum Teil z. Tschechoslowakei, z. T. zu Polen.

Karpathos, **Kerpe**, **Skarpanto**, Insel im Ägäischen Meere, 10000 E., gebirgig (bis 1220 m).

Karpeles Gustav (1848-1909), deutscher Literaturhistoriker, schrieb: „Allgem. Gesch. der Literatur“, „Gesch. der jüd. Literatur“ u. a.

Karpinski Franciszek (1741-1824); poln. Dichter; schrieb volkstümlich gewordene Lieder, Idyllen, eine Übersetzung der Psalmen u. Dramen („Judith, Königin v. Polen“, „Alkestis“ u. a.).

Karpokrates aus Alexandria, um 180 n. Chr., stellte aus platonischen, gnostischen u. christl. Lehren ein mystisch-theosophisches Lehrsystem auf, dessen Anhänger (Karpokratener) die Göttlichkeit Christi leugneten.

Karr Alphonse (1808-1890), frz. Schriftsteller, redigierte eine Zeitsung z. „Figaro“, gab die satir. Monatschrift „Guêpes“ hrs., schrieb Dramen, Romane („Geneviève“) u. a.

Karrenfelder, Stein- u. Trümmerefelder in Kalkgebirgen mit v. ehem. Gletschern ausgehulsten Karren od. Schratzen.

Karrillon Adam, geb. 1853; deutscher Roman-schriftsteller („Michael Hely“, „Domina mea“, „Adams Großvater“ u. a.).

Karru (**Karroo**), Bezeichnung der trockenen südärl. Hochebenen; im südl. Kapland die steinige Große K., im Grikualand u. Orangegebiet, grasbedeckte, sandige K. Ziegen- u. Schafzucht.

Kars, Alpenländchen in Transkaukasien, zu Armenien, 360000 E. Befest. Hauptst. 21000 E., seit 1878 russisch.

Karsch Anna Luise (1722-1791); Dichterin, gewöhnlich „die Karschlin“ genannt, stammte aus niedrigen Kreisen; in zwei unglückl. Ehen hatte sie viel zu leiden; ihr außerordentliches Talent, viele flache Verse zu improvisieren, brachte sie in Gunst des Berliner Hofes; der Beiname einer „deutschen Sappho“, den ihr die Zeit gab, gebührt ihr nicht. Ihre Tochter war die Schriftstellerin **Karoline Luise v. Klencke** (1754-1812).

Karschi, früher Nachschob. St. im Chanat Buchara, am Karschi-darja, 75000 E.

Karst, Ital. Carso, der nördl. Teil des Dinari-schen Gebirgszuges nördl. v. Istrien, zerfällt in Brnhauner Wald, Schneeberg, Triestiner K., Tribitschenboden u. Monte Maggiore. Vegetation: wasserarm.

Karthaus, Name für einen trübseligen unzu-friedenen Bauern; Titel einer Flugschrift eines prot. Anonymus gegen Thomas Murner.

Kartäuser, Einsiedlerorden, vom hl. Bruno 1094 in la Chartreuse bei Grenoble gestr.; ständiges Still-schweigen u. Fleis-chenenthaltung. Heute gegen 600 Mitzl.

Karthago, im Altertum bekannte St. an der Nord-küste Afrikas, angeblich v. Dido im 9. Jahrh. v. Chr. gestr., jedenf. phöniz. Kolonie, zuletzt mit 800000 E., beherrschte bald das Neben-u. Hinterland. Die Karthager suchten ihre Herrschaft im Mittelmeer-gebiet auszubreiten, bes. sich Siziliens zu bemächtigen. 480 wurde ein karth. Heer bei Himera auf Sizilien aufgerieben, trotzdem eroberte K. bis 277 fast ganz Sizilien. In den 3 folgenden Punischen Kriegen (s. d.) unterlag K. den Römern, die St. wurde zerstört, ihr Gebiet zur röm. Prov. Afrika geschlagen. 44 v. Chr. wurde eine neue St. K. gestr.; sie war um 200 n. Chr. die 2. Stadt des röm. Reiches; 439 n. Chr. wurde sie v. den Vandalen, 533 v. Belisar erobert, 697 durch die Araber zerstört.

Karthäuser, s. Kartäuser.

Kartoffelkrieg, der Bayr. Erbfolgekrieg (s. d.), scherzweise so genannt, weil die Truppen bes. die Kartoffeln hielten. — Auch ein Meininger Erbfolgestreit (1763) führt diese Bezeichnung.

Kartographie, Lehre v. dem Entwerfen u. Zeichnen v. Landkarten (s. d.) usw. **Kartograph**, ein mit der K. Beschäftigter.

Karton, Vorentwurf auf Karton für ein größeres Gemälde.

Karun, Zufl. des Schatt-el-Arab in Persien, mündet in Basra.

Karunk, schwed. u. finn. Grenzorte am Tornä Elf.

Karwendelsberge, nördl. Zug der Nordtiroler Kalkalpen, zw. Inn u. Isar, mit Karwendelspitz (2538 m). **Karwendelbahn** verbindet Garmisch-Partenkirchen mit Innsbruck.

Karwin, tschech. *Karwiná*, St. in Tschech.-Schlesien, 20000 E.; Kohlenbergwerke.

Karwoche, Woche vor Ostern, wo Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag u. Karntag als bes. Gedächtnistage des Leidens u. Todes Christi kirchlich gefeiert werden.

Karyatide (griech.), weibl. Figur im Falten-gewand, in der griech. Architektur s.s. Pfeiler verwendet.

Kasan (sirr. *-sán*), ostruss. *Gouv.*, 2,9 Mill. E. Hpts. K., an der Wolga, 195000 E.; Univ.; Industrie.

Kassaga, jetzt Name des früheren Hafens Bismarckburg in Ostafrika.

Kasanlik, s. Kasanlik.

Kasnapak, Stromenge der Donau (Kil-sura).

Kasbek, Berg im Kaukasus, 5043 m.

Kaschán, pers. St. (Prov. Irak Adschni), 30000 E.; Seiden-, Woll-, Teppichmanufaktur.

Keschau, slow. *Kostice*, ung. *Kassa*, frühere Hpts. des Kom. Abau-Torna am Hernad, seit 1919 slow., 52700 E. Bischofsitz, got. Dom, P.isterseminar; Getreide- u. Holzhandel.

Kaschar, chin. St. in Ostturkestan, 70000 E., Geweb-, Metallwaren, Handel; hier Adolf Schlag-intweit 1857 ermordet.



Kaschmir, brit. Tributärstaat in Ostindien.

im Himalaja, 3160000 E., aus den Fürstentümern K. u. Dschamu u. den übertan. Grenzbezirken Ladach u. Gilgit bestehend. Das Kaschmirtal, sehr fruchtbar, Ackerbau u. Viehzucht. Bewohner mohamm. Indier; Hpts. K. od. Srinagar (s. d.). K. seit 1586 zu Delhi, 1752 an Afghanistan, 1819 an Lahore, seit 1846 brit.

Kaschuben, s. Kassuben.

Kasel, Maßkleid d. kath. Priester.



Kaschmir: Wappen

Kasemba, *Cazembe*, *Lunda*, einst Negerreich in Zentral-Afrika zw. Moero- u. Tanganikasee.

Kasi-Kumuchen, lesgischer Stamm in Dagestan.

Kasimir, *Kazimierz*, poln. Fürsten. — K. I. (1034–58), Sohn Mieczyslaw II., floh 1037 vor dem Adel nach Deutschland, 1040 v. Kaiser Heinrich III. zurückgeführt, eroberte Masowien, 1054 Schlesien. — K. II., der Gerechte (1178–94), geb. 1138, Sohn Boleslaw III., vertiefte seinen Bruder. — K. III., der Große, König (1333–70) geb. 1309, Sohn u. Nachf. Wladislaw Lokietek, eroberte 1340 Rotrußland u. einen großen Teil Schlesiens, gründete die Univ. Krakau. — K. IV. (1447–92), geb. 1427, Sohn Jagiello, eroberte nach langen Kämpfen mit dem Deutschen Orden 1466 Westpreußen, berief 1468 den 1. Reichstag nach Petrikau. Seine Gattin war Elisabeth, Tochter des Kaisers Albrecht II.

Kaskadengebirge, engl. *Cascade Range*, Gebirge in den Unionsstaaten Oregon u. Washington, 900 km lg., im Mount Rainier 4403 m. Erze u. Kohlen.

Kaskel Karl, Frh. v. (geb. 1866), deutscher Komponist, schrieb Opern, Operetten u. a.

Kaspar, Name eines der 3 Weisen (Könige) aus dem Morgenlande.

Kasper(le), österr. Ausdruck für Hanswurst; der K. erhielt sich auf den Wiener Bühnen sehr lange neben anderen komischen Figuren (Thaddäi, Jäpperl, Staberl u. a.); heute spielt er seine Rolle nur mehr auf der Puppenspielebhühne (Kaspertheater).

Kaspisches Meer, zwischen Rußland u. Persien, 26 in unter dem Spiegel des Schwarzen Meeres, mit zahlr. In-eln, Nimmt Wolga, Ural, Kuma Terek, Kura auf.

Kasprowitz Jan (sirr. *-wicz*), geb. 1860, poln. lyrisch. Dichter, v. ihm die Dichtung „Christus“, schrieb auch Dramen, Übersetzungen.

Kassai, *Kwz*, *Iburi*, *Nkutu*, Zufl. des Kongo, kommt aus Angola, empfängt den Lulua, Banturu, Kuango.

Kassala, St. im Ägypt. Sudan, 4000 E., seit 1897 brit.

Kassander, Sohn des mazed. Feldherrn Antipater, 355–297 v. Chr., erwarb nach dessen Tod 319 die Herrschaft in Griechenland u. Mazedonien.

Kassandra, bei Homer Tochter des Priamos, weisagte, v. Apollo bestraft, vergeblich den Untergang Trojas; dann Sklavin Agamemnons, v. Klytämnestra erschlagen.

Kasside, arab. Gedichtform, die v. Türken, Persern u. a. übernommen wurde; ist eine Abart des Ghazels.

Kassin Jos. (geb. 1858), österr. Bildhauer; „Samson u. Delila“.

Kassiopeia, Gattin des Äthioperkönigs Kepheus, Mutter der Andromeda.

Kassiteriden (*Cassiterides insulae*), brit. Inselgruppe zw. Frankreich u. England, im Altertum galten sie für die Zinninseln.

Kassr el-Kebir, jetzt Alkassar, St. im span. Marokko, 5050 E..

Kassuben (*Kaschuben*), slaw. Volksstamm bei Danzig, 160000 Köpfe, mit eigener Sprache.

Kastamun, türk. St. in N-Kleinasien, 20000 E., gewerbereich.

Kastel (*Castel*), Vorstadt v. Mainz, 8500 E., chem. Fabriken, Weinbau; das röm. Castellum Mattiacorum.

Kastellan v. Coucy, Troubadour; Held der berühmten Erzählung, wonach seine Dame v. ihrem Gemahl gezwungen wurde, sein Herz zu essen; er ist der Autor anmutiger u. leidenschaftlicher Lieder, v. denen noch 24 erhalten sind.

Kastilien (span. *Castilla*), Zentrallandsch. Spaniens, geteilt in Alt-K. im N. (2,84 Mill. E.) u. Neu-K. im S. (2,1 Mill. E.), durch das Kastilische Scheidegebirge geschieden.

Kastilischer Kanal, Kanal in Spanien, verbindet Alar del Rey mit Valadolid.

Kästner Abraham Gotthelf (1719–1800); deutscher Mathematiker u. Epigrammatiker; seine Sinngedichte, die sich durch scharfen krit. Verstand auszeichnen u. ihm deshalb viele Angriffe eintrugen, können sich mit denen Lessings messen; schrieb auch eine „Gesch. der Mathematik“ u. a.

Kastor u. Pollux, s. *Dioskuren*.

Kastoria, griech. St. in Mazedonien, am See v. K., 8000 E., 1916 Kampfbiet zw. Serben u. Bulgaren.

Kastrioti, albanes. Geschlecht; Johann, Herr v. Kroja (Akhissar); sein Sohn Georg, s. *Skanderbeg*. — **Aladro K.**, Vorkämpfer zur Begründung eines selbst. Albans. Staates.

Kastro („Burg“), Bezeichnung mehrerer kleinst. Inselstädte.

Kastrop, St. im Reg.-Bez. Arnsberg, 19000 E. Steinkohlenbergwerke, chem. Industrie.

Kasualismus, Zufallslehre, die Ansicht, daß sich die Welt unter der Herrschaft des Zufalls entwickelt habe.

Kasulistik, der Teil der Moralwissenschaft, der das Verhalten bei Gewissenskonflikten bestimmt; ausgebildet v. den Stoikern, Talmudisten, Scholastikern u. Jesuiten, auch in der Jurisprudenz.

Kasus, Begefall, die versch. d. Veränderungen des Haupt-, Eigenschafts- u. Fürwortes zum Zwecke der Bezeichnung der verschied. Beziehungen zu anderen Satzgliedern, im Deutschen 4 (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ).

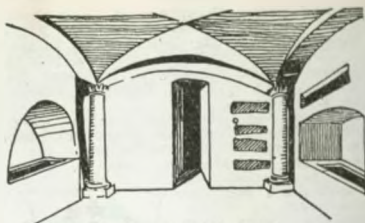
Kaswin (*Kazwin*), pers. St. (Prov. Irak Adschmi), 30000 E.; Brokaterzeugung, Rodenversand, Handel.

Katachrese (griech.), in der Rhetorik u. Poetik ein Verstoß gegen die Anschaulichkeit des richtigen Ausdrucks durch Vermischung zweier Bilder.

Katal (*Kathai*), ehem. Name v. China.

Katakana, s. *Japanische Schrift*.

Katakomben, unterrrd. Gänge mit Grabstätten, entw. in den Seitenwänden oder unter dem Fuß-



Katakomben (römische)

boden angelegt. Schmuck im pompejanischen Stil, Motive aus der biblischen Geschichte. Sehr zahlr. in Rom.

Katalanische Sprache, eine der romanischen Sprachen, dem Provenzalischen sehr nahe stehend, in Katalonien, Valencia, auf den Balearen, im Krz. Dép. Ostpyrenäen, auf Kuba, in Argentinien u. v. den Juden in Saloniki, im ganzen v. etwa 5 Mill. Menschen gesprochen. Als Literatursprache im 15. Jahrh. blühend (A. March u. J. Roig), sank sie im 16. Jahrh. zum Dialekt herab, doch hob sie sich seit der Mitte des 19. wieder dank einer nationalen Bewegung unter den Katalanen.

Katalanische Literatur; im Mittelalter gab es eine solche, dann verfiel sie gänzlich; im 19. Jahrh. begann ein neuer Aufschwung. Zu nennen sind Rubio, Gülmers, Iglesias, Balaguer u. a.

Katalaunische Felder, um Châlons-sur-Marne (Catalaunum) in der Champagne gelegen; 451 Niederlage Attilas u. der Ostgoten durch die Römer, Westgoten u. Franken.

Katalog (griech.), Verzeichnis von Büchern, Sammlungen aus Tier- u. Pflanzenwelt, Mineralien usw.

Katalonien (span. *Cataluña*), Bergland im NO. v. Spanien, bis 3500 m hoch, 2,1 Mill. E. — Das alte Hispania Tarraconensis, im 8. Jahrh. teilweise maurisch, 778 zur Span. Mark, 1137 mit Aragonien, 1479 mit Spanien vereinigt.

Katanga, Belg. Prov. am Kongo, seit 1891 zur Kongokolonie, umfangreiche Erzruben (Kupfer).

Katarakt (griech.), Wasserfall.

Kate Herm, Fred Karel ten (1822–1891), holl. Maler; Genrebilder.

Kate Jan Jacob Lodewijk ten (1819–1889), holl. Dichter, in Amsterdam, bekannt seine Leergedichte („De Scherping“, „De Planeten“), „Palmbladen“ u. a.

Kate Lambert ten (1674–1732), niederl. Sprachforscher, Bahnbrecher der neuern Philologie in den Niederlanden, als Verfasser der „Gemeenschap tuschen de Gottische Spraken en de Nederduytsche“.

Katechismus, Lehrbuch mit Frage u. Antwort, bes. verwendet für den Unterricht in christl. Religion. Aus dem 9. Jahrh. stammen die ersten deutschen K. Luthers gr. u. kl. K. ist 1529 geschrieben, der Heidelberger K. 1563; kathol. ist der K. des Caselius 1555, der Dehnbische K. 1847 ist in 13 Sprachen übersetzt; der Catechismus Romanus 1566 ist für Geistliche bestimmt.

Katechumenen (griech.), altchristl. Name der Taufbewerber, die den vorbereitenden Religionsunterricht besuchten.

Kategorie, in der Philosophie Name der höchsten Gattungsbegriffe od. allgemeinsten Begriffen; bei Aristoteles, dem Begründer der Kategorienlehre, sind es 10: Substanz, Quantität, Qualität, Relation, Ort, Zeit, Lage, Haben, Tun, Leiden. Kant baute sie tiefer aus, indem er annahm, daß die K. den logischen Funktionen des Denkens im Urteil entsprechen u. stellte 12 auf: Allheit, Vielheit, Einheit; Position, Negation; Limitation, Inhärenz, Kausalität, Wechselwirkung; Wirklichkeit, Möglichkeit, Notwendig-



Katakomben (römische)

kelt. Daß diese sog. logischen K. nur sprachliche sind, hat Mauthner gezeigt.

Kategorischer Imperativ, bei Kant, gebietet die unbedingte Befolgung des durch ihn ausgesprochenen Sittengesetzes.

Katernberg, Hf. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 17000 E.; Steinkohlenbergbau, höhere Schulen.

Kathar (griech. „Die Reinen“), im 11.–13. Jahrh. gnost. Sektierer (Albicanser, Patarener, Bogomilen), im 14. ausgerottet.

Katharina, 1. v. Alexandria, Heilige u. Märtyrin, 307 erschlagen. — 2. K. v. Genoa (1447–1510), Tochter des Vizekönigs v. Neapel, völlig veranzt, 36 Jahre Krankenpflegerin. — 3. K. v. Siena (1347–80), Prophetin, veranlaßte den Papst v. Avignon nach Rom zurückzukehren.

Katharina, Königinnen v. England. — K. (1401–1438), Tochter Karls VI. v. Frankreich, 1429 Gattin Heinrichs V. v. England, nach seinem Tode 1422 Gattin v. Owen Tudor, wodurch sie Stammutter des Hauses Tudor wurde. — K. v. Aragonen (1485–1536), Gattin v. Prinz Artur v. Wales, nach seinem Tode 1509 Gattin v. Heinrich VIII. v. England. — K. Howard, s. Howard. — K. Parr, s. Parr. — Frankreich.

K. v. Medici (1519–1589), Gemahlin Heinrichs II. von Frankreich, Tochter Lorenzos v. Medici, verm. 1533, Witwe 1559, beherrschte ihre Söhne Franz II., Karl IX. u. Heinrich III., erst den Hugonotten günstig, veranstaltete sie dann die Pariser Bluthochzeit. Intrigantin. — Kaiserinnen v. Rußland. **K. I.** (1679–1727), aus kurländischer Bauernfamilie, heiratete zuerst einen schwed. Dragoner, dann Geliebte Scheremetjews u. Menschikows, später Peters d. Gr., seit 1707 heimlich mit ihm vermählt, 1711 öffentlich seine Gattin, 1724 Zarin, nach Peters Tode Alleinherrscherin (1725–27). — **K. II.** (1762–96), geb. 1729, Prinzessin v. Anhalt-Zerbst, 1745 vermählt mit dem späteren Zaren Peter III., ließ ihn ermorden; sittenlos, aber ebenso tüchtig u. geistreich, ließ Günstlinge (bes. Potemkin) schalten, beförderte aber die geistige Kultur u. den Handel, verbesserte die Justiz, erwarb poln. u. türk. Gebiete; stand mit fast allen berühmten Männern ihrer Zeit in Briefwechsel u. schrieb selbst. — **K. die Heldenmütige**, Gräfin zu Schwarzburg (1509–1567), Gemahlin des Grafen Heinrich XXXVII. zu Schwarzburg, trat 1547 dem Herzog Alba furchtlos entgegen.

Katharinenburg, s. Jekaterinburg.
Katharinendorf, s. Jekaterinenstadt.
Katharsis (griech.), Läuterung, bei Aristoteles Zweck des Dramas.
Kathasartsagara (ind. „Ozean der Märchenströme“); v. Somadeva im 11. Jahrh. veranstaltete altind. Märchensammlung.
Kathedersozialisten, die akadem. Volkswirtschaftslehrer (Ad. Wagner, Schmoller, Schönberg, Naue, Held, Brentano u. a.), welche eine Sozialreform der staatl. Gesetzgebung forderten.
Kathlawar, s. Gudschat.
Kathkin-Pik, s. Drakenberge.
Katholik (griech.), Anhänger der röm.-kath. Kirche (s. d.).
Katholikentage, Generalversammlungen der deutschen Kath. seit 1848, fast alljährlich, zur Wahrung ihrer Interessen u. Besprechung sozialer Fragen.
Katholikos, der Patriarch der armen. Kirche.
Katholische Kirche (griech. „allgemeine K.“), Selbstbezeichnung der griech. u. röm. Kirche im Gegensatz zu den Sekten od. zum Protestantismus.



Katharina v. Medici

Katholizismus (griech.), eigentl. die Einheit der Kirche, die alle Völker umfassen will, seit Eusebius (gest. 340) die alleinseligmachende Kirche.

Katif, St. in Mesopotamien, am Pers. Meerbusen, 19000 E., Handel.

Katow Michail Nikiforowitsch (1818–1887), russ. Journalist, Prof. in Moskau, gab seit 1856 die Zeitschrift „Russkij Wjesnik“ hrs., leitete seit 1863 die offiziöse „Moskowskaja Wjedomost“, eine Zeitung des nationalen, reaktionären Absolutismus.

Katmai, Vulkan auf Alaska, 1912 großer Ausbruch; in der Umgebung: Valley of the ten thousand smokes, Nationalpark der Union.

Kathmandu, Hptst. v. Nepal, 50000 E.

Kato Hiroyuki, geb. 1836, japan. Gelehrter, einer der geistigen Führer des modernen Japan, förderte die Kenntnis der deutschen Wissenschaft, übersetzte u. a. Bluntschlis „Staatsrecht“ u. lehrte an der Univ. in Tokio.

Kato Takaaki, Baron (geb. 1860), japan. Staatsmann, 1894–99 Gesandter in London, 1900–15 mehrfach Minister des Äußern, 1908 Botschafter in London.

Katona Josef (1792–1830); ung. Dramatiker; seine kraftvolle Tragödie „Bánk-Bán“ gilt als eines der ersten magy. Dramen; den gleichen Stoff hat Grillparzer in „Ein treuer Diener seines Herrn“ bearbeitet.

Katona Stephan (1732–1811), ung. Geschichtsforscher, Bibliothekar in Kalocsa, schrieb eine große „Gesch. Ungarns“.

Katrine, Loch (spr. lök kät'rin), Katharinensee, See im schott. Hochland.

Katsch, brit. Tributärstaat in Indien, am Arab. Meer, ¼ Mill. E. Präidentschaft Bombay.

Katschinzen, turkatar. Volksstamm in Sibirien, Gouv. Jenisseisk.

Katsura Taro, Fürst (1847–1913), jap. General u. Staatsmann, focht rühmlich 1894–95 gegen China, 1898–1900 Kriegsminister, 1901–13 mehrmals Premier, 1902 Graf, 1907 Marquis, 1911 Fürst.

Katte, 1. Hans Heinr. v. (1681–1741), preuß. Generalfeldmarschall, 1740 Graf. — 2. Sein Sohn Hans Herm. v. (1704–1736), preuß. Leutnant, Vertrauter des nachmal. Friedrichs d. Gr., als Teilnehmer an dessen Fluchtversuch in Coßlin hingerichtet. Drama v. H. Burte. — 3. Friedr. v. (1770–1836), preuß. Offizier, versuchte April 1809 v. Stendal aus einem Aufstand gegen die Franzosen in der Altmark, bei Wolmirstedt geschlagen.

Kattegatt, Meerenge zw. Jütland u. Schweden.

Katten (Chatti), altgerm. Stamm im heutigen Hessen, gingen seit dem 3. Jahrh. n. Chr. in Frankenbunde auf.

Katzenbusch Ferd. (geb. 1851), Prof. d. Theologie in Halle, bekannt seine Schriften: Luthers Lehre vom unfreien Willen u. v. der Prädestination“, „Das apostol. Symbol“ u. a.

Katowitz, ehem. deutsche St. in Oberschlesien, 45000 E. (14 % Polen), Gymn., Oberrealsch., Eisen- u. Zinkhütten, Dampfsägewerke, Steinkohlengruben. Seit 1921 poln.

Katunijagebirge, Teil des Altai mit dem Fl. Katun.

Katwijk (spr. -waik), niederl. Gem. am alten Rheinkanal, 9000 E.; Bad.

Katzbach, Zufl. der Oder, 1813 Sieg Blüchers über die Franzosen. — (Bober-) Katzbachgebirge, Teil der Sudeten in Schlesien.

Katzenbuckel, Berg im Odenwalde, 626 m.

Katzenelbogen, Ort im Reg.-Bez. Wiesbaden, 1180 E., Burgreste der früheren Grafen v. K.

Kaudinische Pässe (Furcula Caudinae) bei der St. Caudium (Ruinen bei Montesarchio); Niederlage der Römer durch die Samniten 321 v. Chr., wobei die Römer als Belegte unter einem Joch aus Speeren hindurchgehen mußten (Kaudinisches Joch).

Kauer Ferd. (1751–1831), österr. Komponist. Kapellmeister an verschied. Wiener Theatern, schrieb zahlr. Opern, Singspiele u. Meisen.

Kaufbeuren, bayr. St. (Reg.-Bez. Schwaben), an der Wertach, 9000 E., Progymn., Realsch., Irrenanstalt, Textilindustrie; früher freie Reichsst.

Kauffmann Angelika (1741–1807), deutsche Malerin aus Chur in der Schweiz, welche später nach Italien ging u. in ihrer Kunstauffassung vollständig klassizistisch ist. Verbindet gediegene Auffassung mit einer tiefen Beobachtung des Materials. Berühmt die Bildnisse Goethes, Winkelmanns, der Frau v. Krüdener.

Kauffmann Herm. (1808–1889), deutscher Maler (bes. Landschaften). — Sein Sohn **Hugo** (1844–1915), ebenf. Maler; liebte bes. Jagdbilder.

Kaufmann Konstantin Petrovitch v. (1818–1882), russ. General, eroberte russ. Zentralasien (Samarkand, Chiwa, Kokand).

Kaufmann, I. Georg (geb. 1842), deutscher Geschichtsforscher, seit 1891 Prof. in Breslau, schrieb: „Deut. Gesch. bis auf Karl d. Gr.“, „Gesch. der deutschen Universitäten“, „Polit. Gesch. Deutschlands im 19. Jahrh.“ u. a. — 2. Paul (geb. 1856), 1906 Präs. des Reichsvereins der Reichskommisars des Germ. Nationalmuseums u. Röm.-Germ. Zentralmuseums.

Kaufmann Christoph (1753–1795), Kraftapostel der Genzeit; spielte in den Kreisen der Stürmer u. Dränger anfänglich eine große Rolle, durchzog bis zu seiner Entlarvung Deutschland als Wunderarzt; er behauptete, bes. begnadet zu sein, keines Schlags zu bedürfen usw.

Kaufmännische Lehranstalten, s. *Handelschulen*.

Kaukasien, das Gebiet zw. Schwarzem u. Kaspischem Meer, durch den Kaukasus geteilt in **Zis-K.** (im N.) u. **Trans-K.** (im S.), bis 1917 russ. Statthaltschaft K. 11¹/₂ Mill. E. (Russen, Tataren, Armenier, Georgier usw.). Regierungssitz war Tiflis. K. wurde seit Ende des 18. Jahrh. v. Rußland erobert. 1917 entstanden 5 selbstständige Republiken: 1. Kuban-Republik (Kubangebiet u. Gouv. Stavropol), 2. Terek-Republik, 3. Georgien (s. d.), 4. Aserbaidchan u. 5. Armenien. Bilden jetzt einen Teil der Sowjet-Union.

Kaukasische Rasse, *Mittelländ.* od. *Indoatlantische Rasse*, Name der weißen Rasse, 900 Mill., zerfällt sprachlich in Indogermanen, Semiten, Hamiten, Basken, Kaukasusvölker u. a.

Kaukasische Sprachen heißen die Sprachen der Kaukasusvölker, soweit sie nicht Indogerm. od. tatarisch sind, u. zerfallen in 4 Gruppen, die alle miteinander verwandt sind: 1. Karthwisch (Georgisch, Lasisch, Mingrelisch, Swanetisch), 2. Tscherkessisch u. Abchasisch, 3. Tschetschenisch u. 4. Lezgisch (mit 21 Sprachen, darunter Awarisch, Körinisch, Kasikumitisch, Udisch). Verwandt mit der kauk. Sprache ist auch das Baskische (s. *Eurasische Sprachen*). Sie sind sehr reich an grammat. Formen, bes. an Kasus u. kennen Prä- u. Infixe.

Kaukasus, Gebirge zw. Schwarzem u. Kasp. Meer, zerfällt: 1. in den Großen K. in mehreren Ketten bis 5600 m hoch; 2. in den Kleinen K. od. das Pontisch-Armenische Hochland, mit dem Goktschasee, bis 5150 m hoch, heiße Quellen, mineral., naphthareich.

Kaukasusvölker, *kaukas. Bergvölker*, verschied. Abstammung, zerfallen in: 1. westl. Gruppe



Angelika
Kauffmann

Abchazen, Tscherkessen, Ubychen), 2. östl. Gruppe (Tschetschenen u. Lezgier), 3. Mongoen (Kalmücken, Kumyken, Karakacharen, Nogaien u. a.). Ferner die iranischen Stämme (Osseten, Taten, Talyschiner, Kurden).

Kaulbach, deutsche Künstlerfamilie. Die bedeutendsten Mitglieder sind: **Wilhelm v.** (1805–1874), Schüler Peter Cornelius', Geschichtsmaler, gründete den monumentalen Stil; sein Sohn **Hermann** (1846–1900) war gleichf. deutscher Historien- u. Genremaler, Schüler Pilotys.



Wilh. v. Kaulbach



Friedr. Aug. v. Kaulbach

riens- u. Genremaler, Schüler Pilotys. **Friedrich** (1822–1898), Neffe Wilhelms, war Porträtmaler; dessen Sohn **Friedrich August** (geb. 1850) setzte diese Kunstrichtung fort. Er ist Geschichts- u. Genremaler, der aber auch das Porträt pflegt.

Kaulbars Nikolaj Wassiljewitsch, Baron v. (1842–1905), russ. General, machte den russ.-türk. Krieg 1877–78 mit, 1881 Militärattaché in Wien, 1886 in Bulgarien, zuletzt Generalstabschef in Finnland; schrieb: „Die deutsche Armee“. — Sein Bruder **Alex. Wassiljewitsch**, Baron v. K. (geb. 1844), machte ebenfalls den russ.-türk. Krieg mit, 1882–83 bulg. Kriegsminister, im russ.-jap. Kriege Oberkommand. in der Mandchurei, 1905–9 Generalkommandant v. Odessa.

Kaulen Franz (1827–1907), kath. Bibel-forscher, Prof. in Bonn, schrieb: „Einleitung in die Schriften des A. u. N.T.“, „Assyrien u. Babylonien“, gab ein Kirchenlexikon hrs.

Kau-lung (engl. *Kow-loon*), Handelsplatz auf der östl. Halbinsel K., gegenüber Hongkong u. dazu gehörig, 87 000 E.; Eisenbahn nach Kanton.

Kaun Hugo (1863 geb.), deutscher Komponist, 1887–1900 Dirigent in Milwaukee.

Kaunitz Wenzel Anton, Fürst v., Graf v. Rietberg (1711–1794), österr. Staatsmann, 1753 Staatskanzler, 1764 Reichsfürst, gewann 1756 Frankreich für die Koalition gegen Fr. d. Gr.; wichtig seine „Denkschriften“ u. Briefe.

Kauptert Gust. (1819–1897), deutscher Bildhauer u. Lehrer am Städtischen Institut in Frankfurt a. M.; das bekannteste seiner Werk ist Christus u. die Evangelisten.

Kausalgesetz, der allen Realwissenschaften als Axiom zugrunde liegende Satz, daß jede Veränderung eine Ursache habe (auch Kausal- od. Kausalitätsprinzip genannt). Das K. tritt zuerst bei Demokrit auf, dann ausgebaut v. den Stoikern u. Epikur, neuerdings bei Bacon, Galilei, Kepler, Kant hält das allgem. Kausalprinzip für apriorisch; als empirisch betrachten es Mill, Spencer, Paulsen u. a. Der Positivismus ersetzt es durch den Begriff der funktionellen Abhängigkeit (Comte, Mach).

Kausalität, Ursachlichkeit, die Abhängigkeit der Wirkung v. der Ursache, s. *Kausales.*

Kausalnexus, der ursächliche Zusammenhang zweier Erscheinungen, Dinge, Geschehnisse usw., die sich zueinander verhalten wie Ursache u. Wirkung.

Kautsky Karl (1854 geb.), österr. Schriftsteller u. Redakteur, aus Prag, radikaler Sozialdem., kam als Mitglied der Sozialdem. Partei Deutschlands 1918–19 in das Ausw. Amt, schrieb:

„Karl Marx' ökonom. Lehren“. „Der polit. Massenstreik“ u. a. Veröffentlichte Dokumente über die Kriegsschuldfrage.

Kautsch Emil (1841–1910), Prof. der Theologie in Halle, schrieb: „Apokryphen u. Pseudographien des A.T.“, schuf eine „Hebr. Grammatik“. — Sein Sohn **Rudolf** (geb. 1868), Kunsthistoriker, seit 1914 Prof. in Frankfurt a. M.

Kavallere nannte man im engl. Bürgerkrieg, 1642–49 die Anhänger Karls I. die Gegner hiesigen Rundkopfe.

Kavatine (ital.), auch *Carata*, Solostück in Opern, Gesatz zur Arie (s. d.).

Kavikarnapura, ind. Dichter; schrieb im 16. Jahrh. das „Tschayantayatschandrodaya“, eine dramatische Allegorie aus dem Krishnakult; in dieser Dichtung überwiegt die Spekulation.

Kawalla, griech. St. in Mazedonien, am Golf v. K., gegenüber Thasos, 24000 E.; Hafen, Tabakhandel.

Kawerau Gust. (1847–1918), deutscher Prof. der Theologie in Berlin, Propst v. St. Petri, Mitgl. des Oberkirchenrats, schrieb: „Luthers Lebende in neuester ultramontaner Beleuchtung“, „Predigten“, „Johann Agricola“ u. a.

Käweri (*Cauvery*), heil. Fl. in Vorderindien, mündet in den Indischen Ozean.

Kawi, Bezeichnung der alten, reichlich mit Sanskritworten durchsetzten Literatursprache Javas (s. auch *Javanische Sprache*).

Kayser Ludw. (1808–1872), deutscher Philolog, Prof. in Heidelberg, gediegener Kenner Ciceros.

Kayserling Moritz (1829–1905), jüd. Theolog u. Schriftsteller, Rabbiner in Pest, schrieb eine Biographie v. M. Mendelssohn, „Die jüd. Frauen in der Geschichte, Literatur u. Kunst“ u. a.

Kayßler Friedr. (geb. 1874), deutscher Schauspielers, seit 1918 Direktor der Neuen freien Volksbühne, schrieb: „Sagen aus Minhelm“, „Schauspielerportraits“, „Anholismen“ u. a.

Kazanlik, bulg. St., am Schlipkapaß, 10600 E.; Rosenfabrikation.

Kasincay Ferenc (spr. *kásinzi*) 1759–1831, ung. Sprachreformerator u. Schriftsteller, übersetzte Gebner, Ossian, Goethe, Lessing u. a. — **Gabriel** (1818–1864), ung. Publizist u. Schriftsteller, 1848 als Revolutionär tätig, übersetzte Molière.

Kean Edm. (spr. *kin*) 1787–1833, engl. Schauspieler, berühmter Shakespearearsteller. Drama v. A. Dumas. — Auch sein Sohn **Charles** (1811–1863) war Schauspieler.

Kearsley (spr. *kirsli*), engl. St. (Lancashire), 10000 E., Baumwollfabrikation.

Keats John (spr. *ké*) 1795–1821, engl. Lyriker, Sohn eines Lohnkutschers, erst Lehrling bei einem Chirurgen, schrieb lyr. u. erzähl. Gedichte („Endymion“, „Lamia“, Oden, „Hyperion“); gest. in Rom.

Kecknalse, höchster Berg Schwedens (im N.), 2135 m., vergletschert.

Kechua, s. *Quechua*.

Kecskemét (spr. *kátschkemét*), ung. St. im Kom. Pest, 73000 E.; Rechtsakad.; Ackerbau u. Viehzucht, Wein.

Kedeh (*Queda*), malakischer Staat auf Malakka, seit 1939 brit., früher zu Siam; Hptst. K., 9000 E.

Kediri, Residentchaft in niederl. Indien, im N. v. Java, 1268000 E.; Rel.- Indko- u. Kaffeebau; Hptst. K., 40000 E.

Keelingsinseln (spr. *ké*), Kokosinseln, Koralleninselgruppe im Ind. Ozean, im S. v. Sumatra, zu den Straits Settlements, 860 E.; seit 1857 britisch. Hier Nov. 1914 Vernichtung des Kreuzers „Emden“.

Kecskemét: Wappen

Ossian, im S. v. Sumatra, zu den Straits Settlements, 860 E.; seit 1857 britisch. Hier Nov. 1914 Vernichtung des Kreuzers „Emden“.

Der kleine Beckmann. G. W.

Keßi, Handelsplatz in Nordnigeria, nördl. vom Binue, 30000 E.; Elfenbeinhandel.

Kehdingen, Landschaft an der Elbe, zw. Schwinge u. Oste, teilweise Moor.

Kehl, bad. St. (Kr. Offenburg), am Rhein, gegenüber Straßburg, 8700 E., Amtsgericht, Realsch., Rheinhafen.

Kehr Karl (1830–1885), deutscher Pädagog, schrieb „Die Praxis der Volksschule“ u. a., redigierte die „Pädagogischen Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten“. — Sein Sohn **Paul Friedlind** (geb. 1860), Geschichtsforscher, 1903–15 Leiter des preuß. Histor. Instituts in Rom, 1915 Generaldirektor der preuß. Staatsarchive.

Kehrbach Karl (1846–1905), deutscher Schulmann, gab Herbarths Werke, die „Monumenta Germaniae paedagogica“ u. a. hr.

Kehrein Jos. (1808–1876), deutscher kath. Pädagog, schrieb: „Handbuch der Erziehung u. des Unterrichts“.

Kehrer Hugo (geb. 1876), deutscher Kunsthistoriker, Prof. in München, schrieb: „Die Kunst des Gieco“, „Francisco de Zurbarán“.

Kehrrim, s. *Rehrain*.

Kel (*Koi*), Großer, od. Großer Fluß, Fl. im O. der Kapkolonie, kommt aus den Stormbergen, fließt zum Ind. Ozean.

Keighley (spr. *kéi*), engl. St. (Yorkshire, West Riding), 44000 E.; Textil- u. Maschinenindustrie.

Keisseln, Archipel im Gr. Ozean (Bandasee), 22500 E.; zur holl. Residenten. Amboina (Molukken).

Keil Ernst (1816–1878), deutscher Verleger, in Leipzig, Herausg. der „Gartenlaube“.

Keil Heinr. (1822–1894), deutscher Sprachgelehrter, Prof. in Halle, gab zahlr. kl.-s. Autoren hrs.; Hauptwerk die krit. Ausgabe der „Grammatici latini“.

Keil Karl (1838–1889), deutscher Bildhauer, Prof. in Berlin.

Keil Robert (1826–1894), deutscher Kultur- u. Literaturforscher, verdient um die Griech. Philologie, verfaßte „Deutsche Studentenlieder des 17. u. 18. Jahrh.“ u. mit seinem Bruder **Richard K.** (1828–1880) eine „Gesch. des jenseitigen Studentenlebens“.

Keilberg, höchster Berg des Erzgebirges, auf böhm. Seite, bei Oberwiesenthal, 1246 m.

Keilschrift, keilförm. Schriftzeichen der Perser, Assyrier, Babylonier, Meder;

die K. wird in 8 Arten eingeteilt: hierat., altbabylon., neubabylon., altassy., neuassy., assische, alt pers. u. armen. Der Entzifferer d. K. war Grotefend, der zuerst die altpers. K. erschoß. Nach ihm arbeiteten Burnouf, Lassen, H. Rawlinson, Benfey, Oppert, Spiegel, Meißner u. a. auf diesem Gebiete. S. a. *Schrift*.



Keilschrift

Keim Aug. (geb. 1845), preuß. General, 1882–89 im Großen Generalstab, 1898 Generalmajor, 1906 Präsident des deutschen Flottenvereins, 1916 Generalleutnant.

Keim Franz (1840–1918), österr. Dramatiker, am bekanntesten seine „Spinnerin am Kreuz“.

Keim Theod. (1825–1878), deutscher prof. Theolog, Prof. in Gießen, verfaßte: „Gesch. Jesu v. Nazara“, „Kom u. das Christentum“.

Keir Hardie, s. *Hardie*.

Kelsai Asami (1652–1711), jap. Philosoph, Schüler v. Yamazaki Ansoi, Anhänger des Chu Hsi-Systems.

Keith (spr. *kíth*), 1. George, Earl Lord Marishal (1693–1778), floh 1716 als Anhänger Jakob Stuartis ins Ausland, trat 1747 in preuß. Dienste, 1751 Gesandter in Paris, 1754 Gouvern. v. Neuchâtel, erhielt seine Güter zurück. — 2. Sein Bruder **Jakob** (1696–1758), floh 1715 ebenfalls, 1728–47 russ. General dann in preuß. Diensten.

Feldmarschall; fiel bei Hochkirch. — 3. Peter Karl Christoph v. (1711–1750), Freund Friedrich d. Gr. Mitwiser der Fluchtpläne des elben, mußte fliehen, 1740 Oberstleutnant u. Kurator der Akad. der Wissen.-sch. — 4. George Elphinstone, Viscount (1746–1823), brit. Seemann, leitete 1795 die Eroberung v. Kapland u. Ceylon.

Kekrops (lat. *Cecrops*), e-ster König v. Athen, gründete die Burg (*Kekropia*) v. Athen.

Kekule v. Stradonitz Reinhard (1839–1911), deutscher Alturkundensucher, 1870 Prof. in Bonn, 1889 in Berlin. Werke: „Gilech. Tonfiguren aus Tanagra“, „Das Leben F. G. Welckers“, „Gilech. Skulptur“, „Bildnisse des Sokrates“ u. a.

Kelat, Hptst. v. Belutschistan, Sitz des Chans u. eines engl. Generalageten. 9900 E.

Kelch, liturg. Trinkefaß im christl. Kult.

Kelchkapitell, Kapitell mit der Form eines Blütchenkelchs.

Keldorfer Viktor (geb. 1873), österr. Komponist, 1910–21 Dirigent des Wiener Männergesangsvereins, seitdem des Schubertbundes, schrieb Männerchöre, eine Missa solemnis, Lieder u. a.

Kelheim, St. in Niederbayern, an der Donau, 4040 E.; Amtsgericht, Waldschule; unweit die *Befreiungshalle*, zum Gedenken an die Befreiungskriege.

Kelle Joh. (1829–1898), Germanist, Prof. in Prag, arbeitete bes. über Notker.

Keller, 1. Augustin (1805–1883), schweiz. Staatsmann, 1875 Präsi. der christkath. Kirche, ließ die Aargauer Klöster aufheben u. die Jesuiten ausweisen. — 2. Emilie (1828–1909), frz. Parlamentarier, 1871–89 in der Nat.-Vers. u. Deputiertenkammer, Führer der Klerikalen; schrib: „Histoire de France“.

Keller Heinrich, Adelbert v. (1812–1883), deutscher Germanist u. Romanist, Schüler Uhlands, Prof. in Tübingen, seit 1849 Präsi. des Stuttgarter Literar. Vereins, gab zahlr. altfrz., mittel- u. frühneuhocheutsche Texte hrs. — Sein Sohn Otto K. (1838 geb.), Prof. in Prag, lat. klass. Philolog, schrieb: „Zur lat. Sprachgeschichte“, „Tiere des klass. Altertums“, „Tier- u. Pflanzenbilder auf Münzen u. Gemmen“ u. a.

Keller, 1. Joh. Balthasar (1838–1902), schweiz. Kunstgriesser; Kistenstandbild Ludwigs XIV. — 2. Albert v. (1845–1920), schweiz. Maler, Prof. in München; Bilder aus der Geschichte, Porträts u. a. — 3. Ferd. (geb. 1842), deutscher Geschichtsmaler, Prof. in Karlsruhe; Sieg über die Türken (Karlsruhe), Apotheose Kaiser Wilhelms I. (Berlin), Porträts. — 4. Jos. v. (1811–1873), deutscher Kupferstecher, seit 1846 Prof. in Düsseldorf; bekannt seine Stiche nach Wilken Raffels. — 5. Franz (K.-Leuzneger, 1835–1897), deutscher Maler.

Keller Gottfr. (1819–1900), schweiz. Dichter, 1861–78 Staatsschreiber des Kantons Zürich, zuerst Maler, tiefer, humorvoller Denker und treffl. Stilist, schrieb Lyrik, Romane („Der grüne Heinrich“, „Martin Salander“), Erzählungen („Die Leute v. Seldwyla“, „Sieben Legenden“, „Zürcher Novellen“), „Das Singsgedicht“ u. a.

Keller Helen (geb. 1880), amerik. Schriftstellerin, seit ihrem 2. Lebensjahre blind u. taubstumm, Gottfr. Keller stud. 1890–4. Inspektantin der Taubstummen- u. Blindeninstitution der Union, schrieb: „The story of my life“, „The world I live in“ u. a.



Kelch (Messekelch)



Keller Paul, geb. 1873, deutscher Schriftsteller, Hrg. der kath. Zeitschrift „Die Bergstadt“, schrieb eine Reihe schweidischer Heimataromane: „Heimat“, „Stille Straßen“, „Ferien vom Ich“, das Problem des unehelichen Kindes behandelte er im „Sohn der Hagar“, die deutsch-slav. Kämpfe in der „Alten Krone“.

Kellermann Bernhard, geb. 1879, deutscher Schriftsteller; begann mit zarten Stimmungsromanen: „Yester u. I.“, „Ingeborg“, „Das Meer“, „Der Tor“, der im Jahre 1913 erschienene Roman „Der Tunnel“ (Verwirklichung der Idee eines Tunnelbaus zw. Europa u. Amerika) erregte Sensation u. brachte es zu unzähligen Auflagen; in „Ein Spaziergang in Japan“ gibt er impressionist. Reiseindrücke; sein letztes Buch: „Der neunte November“ behandelt die jüngste deutsche Revolution.

Kellermann Francois Christophe, Herzog v. Valmy (1735–1820) frz. Marschall aus Straßburg, siegte 1792 bei Valmy über die Preußen, 1804 Marschall, ging 1814 zu Ludwig XVIII. über, Pair. — Sein Sohn Francois Etienne v. (1770–1835), frz. General, Sieger v. Marengo, nach 1814 Generalinspektor der Kavallerie.

Kellgren Johann Henrik (spr. *hjel*) 1761–1795, schwed. Dichter, war Theaterautor u. Gönner des Königs Gustavs III., dessen histor. Dramen er versifizierte; er war das einzige bürgerl. Mitglied der schwed. Akad.; leitete mehrere Zeitschriften; später bewußter Anhänger der frz. Revolution; schrieb Satiren u. bes. in den letzten Jahren schlichte, innige lyr. Geichte.

Kellner Leon (geb. 1860) österr. Anglist u. Literaturhistoriker, bis 1918 Prof. in Czernowitz, schrieb: „Die engl. Literatur zur Zeit Viktorias“, „Nordamerik. Literatur“ u. a.

Kelten, lat. *Celtae*, westlichstes Glied der Indogermanen, bewohnten im Altertum ganz W. u. Mitteleuropa: 1. Gallier (Frankreich u. Oberitalien), 2. Belgen, 3. Inselkelten (im heutigen England), 4. Galater (in Kleinasien). Jetzt gibt es noch etwa 3 Mill. mit eigener Sprache in der Bretagne, Schottland, Wales, Man, Irland. s. *Keltische Sprachen*.

Keltiberer, in Nord- u. Mittelspanien einst sesshaftes Mischvolk aus Iberern u. im 6. Jahrh. v. Chr. eingewanderten Kelten; Hptst. Numantia, 133 v. Chr. v. den Römern erobert.

Keltische Sprachen, ein im Altertum über ganz Mittel- u. West- u. Südeuropa verbreiteter Zweig der indogerm. Sprachen, zerfällt in a) Kontinentalkeltisch (Gallisch, nur in Inschriften überliefert, b) Inselkeltisch: 1. Gälisch (s.d.) mit Irisch auf ältester Stufe Altirisch genannt, mit bedeut. Literatur; Schottisch-Gälisch u. Manx (auf der Insel Man), 2. Britisch mit Kymrisch (in Wales) u. Cornisch (in Cornwall), letzteres im 18. Jahrh. erloschen, sowie dem in der Bretagne gesprochenen Bretonischen (s.d.). Die Ogham-Schrift (älteste Schrift der Inselkelten) war eine Art Runenschrift. Heute sprechen insgesamt etwa 3 Mill. Menschen kelt. Idome.

Kemal Bey (1840–1888), bedeut. türk. Dichter u. Politiker, beteiligte sich früh am Wirken der politisch reformfreundl. Kreise; in Paris studierte er die Rechte u. Staatswissenschaft, überetzte Bacon, Montesquieu u. Rousseau. Er verfasste Dramen, einige Biographien u. Gedichte in arab., türk. u. pers. Sprache; außerdem gründete u. leitete er viele Zeitschriften.

Kemal Pascha Mustafa, türk. Feldherr u. Staatsmann aus Anatolien, 1913 Militärratschef in Sivas, 1915 Divisionär, kämpfte erfolgreich gegen die Landungsversuche der Entente, dann Kommand. General, schuf 1919 als Oberer der Friedensbedingungen in Anatolien die nationale Armee („Kemalist“), die 1922 den Sultan stürzte u. die Griechen zurücktrieb; er ist jetzt Diktator der Türkei.

Kemble (spr. *kembel*), engl. Schauspielersfamilie. John Philipp (1757–1823), 1783–1802 am Drurylanetheater in London, vorzüglicher Helden-darsteller. — Seine Schwester Sarah, s. *Siddons*.

— Sein Bruder Charles K. (1775—1854), 1822—32 Direktor des Coventgardentheaters in London. — S. in Sohn John Mitchell K. (1807—1857), Historiker, schrieb über „Beowulf“ u. „The Saxons in England“. — Dessen Schwester Frances Anne K. (1809—1893), berühmte Schauspielerin, auch schiffstellersch tätig.

Kemény Joh. (spr. *kámény*) 1607—1662, Fürst v. Siebenbürgen seit 1661, vorher H. erfürer (Georgs II. Rakóczy's, im Kampfe gegen die Türken gefallen).

Kemény Sigmund, Baron v. (1816—1865); ung. Schriftsteller u. Politiker, schrieb mehrere polit. Werke u. Biographien; seine Romane: „Der Schwärmer“, „Dunkle Jahre“, „Liebe u. Eitelkeit“ u. a. zählen zur besten ung. Literatur.

Kema, Fl. in Finnland, durchströmt den Kemisee (144 qkm), mündet bei K. in den Bottn. Meerbusen.

Kemmel, belg. Ort in Flandern im SW. b. Ypern, mit dem Kemmelberg. Im Weltkrieg heiß umstritten.

Kemmerich Max (geb. 1876), deutscher Kulturhistoriker, schrieb: „Kulturkuriosa“, „Propheten und Propheten“ u. a. Ist neuerdings Mystiker geworden.

Kempen, 1. K. in Posen od. Kempno, poln. St. in Posen, 6400 E., Gymn. — 2. K. im Rheinland, St. im Rez.-Bez. Düsseldorf, 7800 E. (Gymn., Taubstummenanstalt; Seifen-, Wollenweberei Geburtsort v. Thomas a Kempis).

Kempeland (frz. *Campine*), Landstrich in den belg. Prov. Antwerpen u. Lüttich, Heide- u. Moosland, vom Campinekanal durchzogen; große Kohlenfelder.

Kempis Thomas, s. *Thomas a Kempis*.

Kempten, St. im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Iller, 21 000 E., Landgericht, Mittelschulen; Webereien, Holzstofffabriken. Elms. röm. Kastell (Campidunum).

Kennel, Halbinsel in N.-Amerika, an den Küsten bewohnt v. den Athabasken (Indianer) der K. (25 000 Köpfe).

Kenia, Berg in Brit.-Ostafrika, nördl. vom Kilimandscharo.

Kenia, Kenia Colony, heutige Name v. Brit.-Ostafrika-Protektorat (s. d.).

Keniworth (spr. *keni-worth*), engl. St. (Warwickshire), 5776 E. Nahebei die Ruinen des Schlosses K.

Kennan George, geb. 1845, amerik. Reise- u. Schriftsteller, beschrieb seine Reisen in Kamtschatka, Kuba, Ostasien, Rußland u. Sibirien. Aufsehen erregten seine Bücher: „Tent life in Siberia“, „Siberia and the exile system“, ferner: „Campaigning in Cuba“, „Folk tales of Napoleon“, „Harriman's Far Eastern plans“ u. a.

Kennebec (spr. *-bek*), Fl. in Nordamerika, aus dem Mooseheadsee zum Atlant. Ozean.

Kenneb, Prov. in Oberägypten (das alte Kanopolis). Hptst. K., 24 000 E.

Kenosha, St. in Wisconsin, am Michigansee, 41 000 E.

Kensington (spr. *kensington*), westl. Stadtteil v. London, 175 000 E.; K.-Palast mit dem Kensington Garden; dem South-K.-Museum u. dem Imperial Institute.

Kent, Grafsch. im SO. Englands, 1,1 Mill. E., mit der Hptst. Maidstone (früher Canterbury). In K. Landstelle Cäsars 55 v. Chr. u. 499 der Angelsachsen.

Kent Edward, Herzog v., Graf v. Dublin (1767—1840), Sohn König Georgs III., Vater der Königin Viktoria.

Kent William (1684—1748), engl. Gartenarchitekt; Begründer der engl. landschaftl. Gartenkunst.

Kentaur, s. *Zentaur*.

Kentucky (spr. *-tiki*), seit 1792 Unionsstaat, im Gebiet zw. Mississippi u. dem Ohio, fast 2 1/2 Mill. E.; Ackerbau, Pferdezucht; Kohlen, Petroleum; Hptort Frankfort, am Flusse K.

Kenyon Sir Frederic George (geb. 1863), engl. Historiker, Prof. in der Royal Academy in London, gab einen „Catalogue of Greek Papyri in the British Museum“ u. a. hrs.

Kenzan Ogata (gest. 1743), jap. Maler, Bruder des berühmten Malers Kōrin (s. d.).

Keokuk (spr. *kiokök*), St. im Unionsstaate Iowa, am Mississippi, 14 500 E.; Stauanlage im Mississippi u. großes Kraftwerk.

Keos (jetzt Kea, Zea Tschia), griech. Zykladeninsel, 12 000 E.; Bergland mit Weinbau, sehr fruchtbar. Hptort K., 4700 E.

Kephallenia (lat. *Cephalonia*), bedeutendste Insel der Ionischen Gruppe, im Golf v. Patras, griech. Verwaltungsbezirk, 65 000 E.; fruchtbares Bergland; Hptst. Argostoli.

Kephisos (*Kephisos*, lat. *Cephissus*, heute *Mavronero*), Fl. in Bootien, kommt vom Parnas, mündet in den Euripos.

Kerak, Transjordanien, neuer arab. Staat, östlich vom Jordan u. Toten Meer, 1919 entstanden Staatsoberhaupt Emir Abdullah.

Kératy Emile, Graf de (1832—1904), frz. Offizier u. Schriftsteller, Sept. 1870 Polizeipräsident v. Paris, schrieb: „L'empereur Maximilien“ u. a.

Kerela (Mesched Hussén), St. in Mesopotamien, im W. v. Euphrat, 65 000 E., Grabmal Huseins, Wallfahrtsort.

Kerenski Alex. Ferd. (geb. 1881), russ. Staatsmann, erst Advokat, 1912 Dumamitglied, Sozialist, März 1917 Justiz- u. im Mai Kriegsminister, Juli Premier, veranlaßte die Verwirrung in Rußland nicht zu beheben, 12. Nov. v. den Bolschewiken besiegt, floh nach England.

Kerguelenland od. Desolationinsel, Archipel im Ind. Ozean, teilw. vergletschert, stürmisch, unbewohnt, 1772 entdeckt, seit 1893 frz.

Kerka, Fl. in Dalmatien, kommt v. der born. Grenze, mündet bei Sebenico in die Adria.

Kerkuk, *Schehr Zor*, Sul, St. in Ober-Mesopotamien, 17 000 E.; Naphthaquellen.

Kerkyra, s. *Korfu*.

Kerle Jacobus de (1531—1591), fläm. Komponist, seit 1582 Hofkaplan des Kaisers Rudolf II., schrieb Kirchenwerke.

Kerman (*Kirman*), das alte *Karmania*, Prov. in Persien, teils zur Salzüste Irans, teils Bergland. — Hptst. K., 60 000 E.

Kermanschah, Hptst. der pers. Prov. Ardilan, 60 000 E.; Obst- u. Weinbau. reb. 1916 v. den Russen genommen.

Kern Helnr. (1833—1912), namhafter niederl. Sprachforscher u. Orientalist, Prof. des Sanskrit am Benares-College in Ostindien, dann in Leiden, gab Sanskrittexte hrs. u. schrieb über den Buddhismus.

Kerner Justinus (1786—1862), Dichter u. Arzt, Haupt der schwäb. Dichterschule u. nach Uhland u. Mörike auch deren bedeutendster Lyriker; seine romant., melod. Lieder sind weich, volkstümlich, werden aber niemals sentimental; sein bekanntestes Buch sind „Die Reiseschatten des Schattenspielers Lux“, eine Briefsammlung an seine Freunde, worin Lieder, dramatische Szenen voll phantast. Humors bunt ineinander gewirkt sind; als Arzt beschäftigte sich K. meist mit psychischen Erkrankungen, mit somnambulen Erscheinungen, die er in dem seltsamen Werke „Die Seherin v. Prevorst“ beschreibt; in seinem merkwürdigen Glauben an Geister, an ein Zwischenreich u. ähnliches wirkt er wie ein Vorgänger des Spiritismus.



Kempten: Wappen



J. Kerner

Kernstock Ottokar, geb. 1848, steir. Pfarrer u. Dichter; setzte in seinen Gedichten die Pseudo-vaganteneposie u. Butzenschellenlyrik der Baumbach u. Wolff fort („Aus dem Zwingergrätzlein“ u. a.).

Kero (Gero), Mönch im Kloster St. Gallen um 799; ihm wird eine Interlinearversion der Benediktinerregel, eine altthochdeutsche Übersetzung des Glaubensbekenntnisses u. das sog. „Glossarium Keronis“ zugeschrieben.

Kerr Alfr. (eigentlich Kempler), geb. 1867; deutscher Kritiker; in seinen Impressionist. Kritiken („Die Welt im Drama“ u. „Die Welt im Licht“) gibt er seine höchst eigenwilligen Ansichten in ebenso kapriziöser Form wieder; auch Kriegsgedichte hat er geschrieben.

Kery, (Grafsch. in d. r. frischen Prov. Munster, 168000 E., Bergland. Hinst. Tralee.

Kerschensteiner Georg, geb. 1854, deutscher Pädagog, seit 1912 Reichstagsabgeordneter, seit 1919 Prof. in München; schrieb: „Grundfragen der Schulorganisation“, „Staatsbürgerliche Erziehung“, „Begriff der Arbeitsschule“ u. a.

Kertsch (das alte Panticapaeum), russ. St. auf der Halbinsel Krim, an der Straße v. K. der Kimmerische Bosphorus der Alten, mit der Festung Jenikale, 53280 E., Fischfang.

Kervyn de Lettenhove Jos. Bruno Maria Konstantin (1817–1891), belg. Geschichtsforscher u. Staatsmann, 1870–71 Minister des Innern; schrieb: „Histoire de Flandre“, „Les Huguenots et les Gueux“ u. a.

Kerytik (griech.) s. v. w. Homiletik (s. d.).
Késmárk (spr. késch, Kásmark, slow. Kežmarok) slowak. St. im früheren ung. Komitat Zips an der Hohen Tatra, 6500 E. Weberschule, Käsefabrikation, Flachsbau.

Kesselsdorf, Df. bei Dresden, 900 E.; 1745 preuß. Sieg über die Sachsen.

Kesser Hermann (geb. 1880), deutscher Schriftsteller, schrieb Erzählungen („Lukas Langklocher“, expressionist. Romane („Die Stunde des Martin Jochnner“), Dramen („Summa Summarum“) u. a.

Kessler, 1. Harry, Graf (geb. 1868), deutscher Diplomat u. Schriftsteller, 1918 deutscher Gesandter in Polen; schrieb: „Notizen über Mexiko“, „Josephlegende“, Volkswirtschaftliches u. a. — 2. Helene, s. Kahlenberg.

Kesslerloch, Felsenhöhle in der Nähe v. Thayngen, im schweiz. Kanton Schaffhausen, Funde aus der Steinzeit.

Kestner, St. Buff.

Ket (Ketj), Zufl. des Ob (Sibirien), bildet einen Teil des Ob-Jenissei-Kanals.

Ketschua, amerik. Volksstamm, s. Quechua.

Ketschwayo (Celewayo), König der Zulus, Nachf. seines Vaters Panda 1873, besiegte die Briten 1879 bei Isandula, jedoch bei Ulundi endgültig geschlagen u. 4 Jahre in Gefangenschaft gehalten; gest. 1884.

Kettler Gotthard (1517–1587), letzter Ordensmeister des livländ. Zweiges der deutschen Ritter, 1561 Herzog v. Kurland. — **Klemens, Frhr. v.** (1853–1900), deutscher Diplomat, erst Offizier, 1896 Gesandter in Mexiko, 1899 in Peking, dort v. den Boxern ermordet. — **Wilhelm, Frh. v.** (1811–1877), Bischof v. Mainz, Führer der Ultramontanen 1871–73 im Reichstag, Gegner der Maigesetze, schrieb: „Arbeitstrage u. Christentum“ u. a.

Kettenschluß, s. Sorites.

Kettering, St. in der engl. Grafsch. Northampton, 33000 E., Industrie.

Kettwig, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Ruhr, 6230 E., Lehrerseminar, Höhere Stadtsch.; Spinnereien, Treibmaschinenfabr., Tuchfabrik.

Ketzer od. Häretiker, bei den Katholiken alle, die sich nicht zu ihrer alleinseligmachenden Kirche bekennen. Bereits im 2. Jahrh. verdammt die Kirche die Gnostiker als K. Epiphanius im 4. Jahrh. kannte schon 80 Arten. Seit Konstantin wurden sie mit Exil, Güterkonfiskation, Verlust

der bürgerl. Rechte, ja mit dem Tode bestraft. Im Mittelalter wurden zu diesem Zwecke Ketzergerichte eingerichtet.

Keudell Rob. v. (1824–1903); deutscher Diplomat, 1872 Gesandter in Konstantinopel, 1873–87 Botschafter in Rom, 1890–93 im Reichstag, schrieb: „Fürst u. Fürstin Bismarck.“

Keußler Gerh. v. (geb. 1874), deutscher Komponist, Dirigent der philharm. Konzerte in Hamburg, komponierte Opern, Oratorien u. a.

Keveler (spr. -lär), Gemeinde im Reg.-Bez. Düsseldorf, 8000 E.; Schuhfabrikation; berühmter Walfahrtsort.

Kew (spr. kjü), Df. in der engl. Grafsch. Surrey, an der Themse, bei London, 3000 E., Sternwarte, berühmter botan. Garten.

Key Ellen, geb. 1849, schwed. Essayistin; tat sich bes. auf dem Gebiete der Frauenfürsorge, im Kampf um das Recht des Kindes, s. ihr Buch: „Das Jahrhundert des Kindes“ hervor; in allen ihren Schriften vertritt sie radikal-fortschrittliche Tendenzen; Gegnerin der Frauenemanzipation, soweit diese die Eigenart der Frau verkennend nur einseitig männl. Berufen zurecht; Hauptwerke: „Über Liebe u. Ehe“, „Die Wenigen u. die Vielen“, „Almquist, Elisabeth Barrett Browning u. Robert Browning.“

Keynes John Maynard (spr. kins), geb. 1883, engl. Nationalökonom u. Staatsmann, 1906–8 im Ministerium für Indien, 1915–19 im Finanzministerium, 1919 Mitgl. der Pariser Friedenskonferenz u. des Obersten Wirtschaftsrats, trat als Gegner des Versailler Vertrags zurück; jetzt Prof. in Cambridge; schrieb: „Economic Consequences of the Peace“, „A revision of the treaty“;

Keyser Nicaise de (1813–1887), belg. Geschichtsmaler, 1855 Direktor der Akad. in Antwerpen.

Keyserling Ed., Graf (1858–1918), deutscher Schriftsteller; schrieb zarte Stimmungsnovellen u. Romane: „Beate u. Marelle“, „Dumala“, „Wellen“, Dramen „Der dumme Hans“, „Peter Hawel“ u. a.

Keyserling Hermann, Graf v. (geb. 1880), Philosoph u. Schriftsteller aus Livland, Leiter der Darmstädter Schule der Weisheit; schrieb: „Prolegomena zur Naturalphilosophie“, „Das Gefüge der Welt“, „Unsterblichkeit“, „Reichstagesbuch eines Philosophen“, „Philosophie als Kunst“ u. a.

Key West (Kj St.) im Unionsstaate Florida, 18800 E., auf einer Insel, Hafen.

Khang Yu-we (geb. 1853), Führer der Reformisten u. Yenkonfuzianer in China, floh 1898 ins Ausland, kehrte 1911 zurück.

Khediye, vor dem Weltkrieg Titel des Vizekönigs v. Ägypten.

Kherredin Pascha (1820–1890), türk. Staatsmann, aus niedriger Herkunft, 1873–77 Premier in Tunis, 1878–79 türk. Großwesir.

Khevenhüller, 1. Franz Christ v. (1589–1650), österr. Staatsmann, auch als Schriftsteller tätig, bekannt seine: „Annales Ferdinandel“ u. a.

Khesel Melchior (1553–1630), österr. Minister, 1602 Bischof v. Wien, 1616 Kardinal, wollte mit den Protestanten auf gutlichem Wege verhandeln, deswegen 1618–22 in Haft.

Khme, hinterind. Volksstamm der Mon-K. in Kambodscha mit eigener Sprache.

Khokand, s. Kokan.

Khosrov (Chosroes), pers. Könige. K. I. (531–79), Anoschirwan gen., Sohn Kavadhs I. kämpfte erfolgreich gegen Byzanz (540–46), begünstigte die Christen, dehnte sein Reich bis zum Indus aus. — K. II. Parwez (591–628), Sohn Hormizds IV., eroberte 614 Jerusalem, zog 625 mit den Avaren gegen Byzanz, 626 am Zabfluss geschlagen u. getötet.

Khotan, Hschü, Oase in Ostturkestan, am Khotanfluß, mit der St. K. 4000 E.; Seidenraupenzucht, Teppichindustrie.

Khuen-Hedervary Karl, Graf (1849–1918), ung. Staatsmann, 1875–81 Reichstagsabgeord-

KIEL



Ratshaus



Theater



Signalturm



Silo

KIEL



Frühere kaiserliche Werft



Holstenstrasse



Persianische Häuser

meter, 1883 Banus v. Krostien, 1903, 1910-12 ung. Premier.

Khun Bela, s. *Bela Khun*.

Khurian Murian, brit. Archipel im Arab. Meer; Guanologar.

Kl. in der Jap. Philosophie der Weltstoff, durch dessen Teilung die Form aller Dinge gebildet wird. S. *Nakae Toju*.

Kiashta (*Kia-sha*), russ. Grenzst. in Transbaikalien, am Fluß K., 5200 E. Teichhandel.

Kiamli Pascha (1832-1913), türk. Staatsmann, 1880 Unterrichts-, 1882 Kultusminister, 1885-91, 1895, 1908-9, 1912 Großwesir, 1913 v. Enver Bel gestürzt. — **Kiamli Hussein**, s. *Hussein K.* — **Kiamli Mahmud**, Gouv. v. Tokád, Apr. 1919 in Konstantinopel durch den Strang hingerichtet.

Kiang-ji, Provinz im SO. v. China, 16 1/2 Mill. E., Ackerbau u. Viehzucht; Hptst. Nan-tschang.

Kiansu, Prov. in Ostchina am Gelben Meer, 15,4 Mill. E., v. Jangtsieklang durchflossen; Hptst. Su-tschou.

Kiau-tschou (*Kiau-tschau*, *Kiao-tschau*), in der chin. Prov. Schantung, früher deutsches Pachtgebiet, etwa 200 000 E. (5000 Europäer), Freihafen, Seebad. Hptst. Tsingtau, 1914 Kapitulation der deutschen Besatzung vor den Japanern. 1922 an China zurückgegeben.

Kibarty, litauisches Dorf an der ostpreuß. Grenze, 1914 deutsch-russ. Gefechte.

Kibla (arab.), Seite, nach der sich die Moslim beim Gebet wenden (gegen Mekka).

Kickelhahn (*Gickelhahn*), Berg im Thüringer Wald, südl. bei Ilmenau, 801 m; Goethehäuschen.

Kidderminster, engl. St. (Worcestershire), am Stour, 25 600 E.; Teppichindustrie.

Kiderlen-Wächter Alfr. v. (1852-1912), deutscher Staatsmann, 1894-1895 preuß. Gesandter in Hamburg, 1895 in Kopenhagen, 1900 in Bukarest, 1904 Wirkl. Geh. Rat, 1907 Botsch. in Konstantinopel, 1910 Staatssek. des Ausw.

Kidron (*Kedron*), Tal zw. Jerusalem u. Ölberg, auch Josphatthal genannt.

Kiehuber Josef (1801-1876) Wiener Zeichner. Maler u. Lithograph, fertigte die Bildnisse fast aller bekannten Persönlichkeiten seiner Zeit an, wodurch sein Werk ein kulturhist. Dokument allerersten Ranges ist.

Kiel, St. im Reg.-Bez. Schleswig, an der Ostsee (*Kieler Fördrd.*), 209 789 E., Oberlandesgericht, Oberpräsidium der Prov. Schleswig-Holstein, Univ., Mittelsch., Höhere Schiff- u. Maschinenbauschule, Marinestation der Ostsee, Werft der „Deutschen Werke“, Germania-Werft (Krupp), Maschinen-, Papierfabriken, Fischerei (*Kieler Sprotten*), starker Handel, Messe (im Januar, „*Kieler Umschlag*“).



Kiel: Wappen

Kiel Friedr. (1821-1885), deutscher Komponist, Prof. an der Hochschule für Musik in Berlin, schrieb Requiem, eine Missa solennis, Oratorien („Christus“), Klavier- und Kammermusik.

Kielce (russ. *Kielzy*), St. an der Jysa Gora, im früher russ. Gouv. K., jetzt poln., 30 000 E.; 1914 Hauptquartier der Armee Hindenburg; Mai 1915 Verfolgungskämpfe nach der Schlacht v. Gorlice-Tarnow.

Kielhorn Lorenz Franz, geb. 1840, deutscher Sanktionsforscher.

Kjelland Alex. Lange (1849-1906), norw. Schriftsteller; studierte in Paris die Rechte; seine Romane in denen er in elegantem frz. Stil allerlei Heuchelei u. Bürgertrübsal, Sattheit u. Hoch-

mut abfertigt, stellen ihn neben Ibsen u. Jonas Lie; seine bedeutendsten Werke sind: „Garman u. Worse“, „Arbeiter“, „Schiffer Worse“, „Schnee“, „Jakob“ u. a.; als er 1891 Bürgermeister v. Stavanger wurde, legte er die Feder nieder.

Kielmannsegg Erich, Graf v. (geb. 1847), österr. Staatsmann, seit 1889 Statthalter v. Niederösterreich, 1895 kurze Zeit Ministerpräs.

Kiental, Df. im gleichnam. Tal im Kanton Bern (Schweiz), bekannt geworden durch die Zusammenkunft der internat. Sozialdemokratie April 1915.

Kienzl Wilh. (geb. 1857), bedeutender österr. Komponist in Wien, bekannt seine Opern („Der Evangelin“, „Don Quixote“, „Der Kührreigen“, „Das Testament“), Chorwerke, Klavier-, Streichmusik, Lieder u. a., „R. Wagner“.

Kiepert Heinrich (1818-1899), deutscher Geograph, Prof. in Berlin („Atlas v. Hellas“, „Neuer Handatlas der Erde“, „Atlas antiquus“, „Lehrbuch der alten Geographie“). — Sein Sohn **Richard K.** (1846-1915), Kartograph.

Kierkegaard Sören (spr. *kjdrkegø*), 1813-1855, dän. Philosoph u. Schriftsteller, feiner Psycholog, trat für das bibl. u. gegen das staatskirchl. Christentum auf; schrieb: „Über den Begriff der Ironie“, „Entweder — Oder“, „Zur Selbstprüfung“ u. a. Wurde zuletzt ganz mystisch.

Kiesel Konr. (geb. 1846), deutscher Maler, schuf Frauenbildnisse.

Kiesewetter Raph. Georg (1773-1850), österr. Musikschreiber, schrieb: „Gesch. der europ. abendländ. Musik“ u. a.

Kiëta, bis 1919 deutscher Handelshafen auf der Insel Bougainville.

Kietz Gust. (1826-1908), deutscher Bildhauer, Schüler v. Ketschell, arbeitete (mit Doudort) am Lutherdenkmal in Worms.

Kiew (spr. *kjef*), südwestruss. Gouv. (Ukraine), 5 Mill. E. — **Hptst. K.** [Karte: Beckmanns Weltatlas 105]. 1/2 Mill. E., Univ. (seit 1832), Techn. Hochschule, Handel. 882-1240 Hptst. Rußlands, Nov. 1917 Hptst. der ukrain. Republik. zahlr. Kirchen.

Kilauea, Krater auf der Insel Hawaii, mit dem Lavasee Halemaumau.

Kilian, Heiliger, Apostel der Franken, 689 erschlagen.

Kilian Bartholomäus (1630-1696), Augsburger Kupferstecher.

Kilian Eugen (geb. 1862), Oberregisseur am Hoftheater in München, schrieb: „Dramaturgische Blätter“ u. a.

Kilikien, s. *Zilizien*.

Killmandscharo, höchster Berg Afrikas, im äußersten NO. des ehem. Deutsch-Ostafrika; 6000 m hoch, vergletschert, Krater.

Kilkenny, irische Grafsch. (Prov. Leinster), 77 000 E. Hptst. K., am Nore, 11 000 E. Schloß mit Gemäldesammlung, Marmorbrüche. Textilindustrie.

Kilmarnock, schott. St. (Grafsch. Ayr), 36 000 E.; Burnmuseum, Industrie.

Kilmarnock Victor Alex., Lord (geb. 1876), engl. Diplomat, 1912-17 Gesandtschaftssekretär in Japan u. Dänemark, 1919 Gesandter in Berlin.

Kilung (*Keelung*), St. im N. v. Formosa, 5000 E., Hafen.

Kilwardby Robert, gest. 1278, berühmter schott. Polyhistor u. Enzyklopede.

Kimberley, St. in der Kapkolonie, 40 000 E.; Diamantgruben.



Kienzl

Kimberley John Wodehouse, Graf v. (1826–1902), brit. Staatsmann, 1868 Großesgebelwälder, seit 1870 Kolonialminister, dann Minister des Innern u. Staatssek. für Indien u. Min. des Ausw.

Kimbrer, s. Zimbern.

Kimchi Joseph, um 1160, jüd. Gelehrter, der erste, welcher in christl. Ländern (Provence) eine hebr. Grammatik verfaßte. — Sein Enkel David K. (Rab. d. h. Rabbi David K.), um 1200, berühmter Grammatiker, Lexikograph u. Exeget.

Kimmerer, 1. die Bewohner des dunklen Westens (kimmerische Finsternis). 2. ein Volk in der Krim, drangen im 8. Jahrh. v. Chr. nach Kleinasien, vom Lygarkönig Alyattes b. siegt.

Kimolos, Argentiera, eine der griech. Zykladen, 3000 E., Fundort der Kimolischen Erde.

Kimon, s. Cimon.

Kimpolung, rum. St. (Bukowina), an der Moldava, 8000 E.

Kinästhetisch heißen die Empfindungen der Bewegung, Spannung, Kraftanstrengung.

Kind Friedr. (1768–1843), deutscher Schriftsteller, erlangt mit zahlr. trivialromant. Gedichten, Novellen u. Erzählungen große Erfolge; bekannt ist er heute mehr durch seine Operntexte für Konradin Kreuzer „Das Nachtlager v. Granada“) u. den berühmten „Freischütz“ für Weber.

Kinderarbeit, die berufsmäßige Beschäftigung v. Kindern, s. **Arbeiterschutz** (Bd. 2).

Kindererziehung, s. Pädagogik.

Kinderzaren, Institut zur Belehrung u. Unterhaltung noch nicht schulpflichtiger Kinder, v. Fröbel 1839 begr.

Kinderhorte (Jugendhorte), Erziehungsanstalten, welche schulpflichtige Kinder während der freien Zeit beschäftigen u. beschäftigen.

Kinderkreuzzug, s. Kreuzzüge.

Kinderlied, Lied zur Erheiterung od. Belehrung v. Kindern; diese Lieder sind uraltes Volksgut, insofern sie sich auf die Wiegenlieder, die Ammen u. Mütter zu singen pflegen, beschränken; bewußt wird diese Gattung der Kantschen erst sehr spät gepflegt; vorerst diente sie geistl. Zwecken; Luther war der erste, der das Lied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ den Kindern widmete; auch Zinzendorf u. Lavater dichteten relig. Kinderlieder; bewußt mehr v. pädagogisch-moral. Absichten geleitet, wurde in dieser Art erst in der Zeit der Aufklärung gearbeitet; doch bestanden diese Gedichte nur in versifizierten Moralsprüchen; erst mit dem Sturm u. Drang u. der Renaissance des Volksliedes traf man den kindl. Ton, der solcher Dichtung ansteht; in der neuesten Zeit versucht man die modernen Erkenntnisse der Pädagogik auch dem K. nutzbar zu machen; v. deutschen Kinderliederdichtern seien genannt: Claudius, Hoffmann v. Fallersleben, Güll, Hey, Rückert, Pocci, Reinick, v. modernen: Falke u. Dehmel.

Kindermann Aug. (1817–1891), deutscher Opernsänger (Bariton) 1839–46 in Leipzig, dann in München. Seine Tochter Hedwig Reicher-K. (1853–1883), Opernsängerin.

Kineas, griech. Staatsmann, im Dienste Pyrrhus v. Epirus, den er nach Italien begleitete, gest. 277?

Kingo Thomas (1634–1703); dän. Dichter; schrieb geistl. Lieder, die sich bis heute erhalten haben; seine weltl. Gedichte sind vergessen.

Kinglake Alex. William [spr. -leik] 1809–1891, engl. Geschichtsforscher, 1857–68 Parlamentsmitgl.

King's County [spr. káuntl], irische Grafsch. (Prov. Leinster), 57000 E.; Ackerbau u. Viehzucht; Hptst. Tullamore.

Kingsley Charles [spr. -k] 1819–1875, engl. Schriftsteller u. Sozialreformer; Vorkämpfer eines freien christl. Sozialismus, den er bes. in den Romanen: „Alton Locke, tailor and poet“, „Yeast, a problem“, „Phaeton, or loose thoughts for loose thinkers“ u. a. predigte; in dem Versband:

„Andromeda, and other poems“ gab er die besten englischen Hexameter. Berühmt sein Roman „Hypatia“.

King's Lynn, engl. St. (Norfolk), am Great Ouse, 24000 E.; Hafen. Maschinenindustrie.

King's Norton and Northfield [spr. nōtn̄ and nōrthfild], St. in der engl. Grafsch. Worcester, 85000 E., starke Industrie.

Kingston [spr. kingstn̄], 1. kanad. St. (Prov. Ontario), am Ontariosee, 19000 E., Schiffbau, Univ., Holz- u. Kornhandel. — 2. Befest. Hafenstadt v. Jamaika, an der Bucht v. Port Royal, 57400 E., Hochschule; 1907 Erdbeben. — 3. St. im Unionsstaate Newyork, am Hudson, 27000 E.; Zementfabriken.

Kingston upon Thames [spr. dyŋn̄ thams], engl. St. (Grafsch. Surrey), r. an der Themse, 40000 E., ehem. Krönungsst. der angelsächs. Könige; Malakorn- u. Gemüsehhandel.

Kingstown [spr. -town], irische St. (Grafschaft Dublin), 17300 E.; Hafen. — K., Hptst. der brit. Antilleninsel Saint Vincent, 4900 E.

King William Land [spr. wylfŋm̄ lānd], arktische Insel, zur Union, im SW v. Boothia Felix.

Kinkel Gottfr. (1815–1882), deutscher Dichter u. Kunstschriftsteller, erst prot. Prediger in Köln, dann Prof. in Bonn, 1849 wegen Teilnahme am bad. Aufstand zu lebenslängl. Haft verurteilt, floh 1850 nach London, 1866 Prof. am Zürcher Polytechnikum, schrieb Gedichte, d. Epos „Otto der Schütz“, das Trauerspiel „Nimrod“, „Die altchristl. Kunst“ u. a. — Seine Gattin Johanna Mockel (1810–1859), schrieb d. Roman „Hans Ibsen in Rom“ u. a.



Kinkel

Kinkel, Walter, geb. 1871, deutscher Philosoph, Prof. in Gießen, Kantianer, Vertreter der Marburger Schule.

Kinker Johannes (1764–1845), niederl. Philosoph, Sprachforscher u. Dichter, wirkte für die Einführung der Kantischen Philosophie in seiner Heimat, übersetzte Schillers „Jungfrau v. Orleans“, schrieb „Inleiding ener wijsgeerige algemeene Theorie der talen“ (ein sprachphilos. Werk) u. a.

King-ku-ki-kuan, berühmte chines. Novellensammlung.

Kinnamos (Cinnamus) Johs., geb. um 1145; byzant. Geschichtsschreiber, Sekretär des Kaisers Manuel Komnenos, begleitete diesen auf Reisen u. Feldzügen; schrieb eine Fortsetzung der Gesch. der Anna Komnena, die Gesch. des byzant. Reiches v. 1118–1176.

Kinsky, altes böhm. Geschlecht, 1628 Reichsgrafen, 1747 Reichsfürsten. Zu nennen: Wilhelm, Graf K., Anhänger Wallensteins, 1634 in Eger ermordet. — Franz Joseph, Graf K. (1739–1805), österr. Feldzeugmeister, Direktor der Wiener-Neustädter Militärakademie.

Kinto, jap. Dichter um 1000 n. Chr.; schrieb gleich virtuos chines. u. jap. Lyrik; war auch als Musiker berühmt.

Kinzix, 1. Zufl. des Main, zw. Speersart u. Vogelsberg, mündet bei Hanau. — 2. Zufl. des Rheins, kommt aus dem Schwarzwald, mündet bei Kehl.

Kioto (*Kyoto*), jap. St. auf Nippon, 591000 E., Univ., zahlr. Tempel; Kunstgewerbe u. Handel, alte Residenz des Mikado (— 1868).

Kipling Rudyard (geb. 1865), engl. Schriftsteller, bereiste fast die ganze Erde; er ist der Sänger der engl. Welt Herrschaft. Sein Bestes sind die „Dschungelbücher“; außerdem schrieb er Romane („Kim“, „The light that failed“), Erzählungen aus dem englind. Kolonialleben („Plain tales from the hills“), Soldatenlieder u. a.

Kiptschak (auch *Kaptschak*), türk. Volksstamm im Ferganagebiet (ruks. Zentralasien), 60000 Köpfe. Mongolenchanat K. od. Reich der Gol-

denen Horde, vom Ural bis zum Don reichend, unter Batu (s. d.) mächtig, im 15. Jahrh. v. den Russen vernichtet.

Kirchbach, I. Hans v. (geb. 1849), sächs. General, im Weltkrieg Armeestabschef, 1918 Generaloberst. — 2. **Hugo Ewald** (seit 1880 Graf v.) 1809–1887, preuß. General, 1866 Divisionär, nahm hervorragend am Kriege 1870–71 teil. — 3. Sein Sohn **Günther** (1850 geb.), 1907 General, 1911–18 Präses des Reichsmilitärgerichts, 1918 Generaloberst u. Armeeführer im Osten.



Kirchbach, Wolfgang (1857–), Günther, Graf schrieb Gedichte, Novellen u. Romane, sowie Dramen; bemerkenswert ist das Drama „Walblinger“ das Ibsenempfahl. — Sein Bruder **Frank** (1859–1912), Maler, 1889–96 Dir. des Städtischen Kunstinstituts in Frankfurt, 1893 Lehrer an der Münchner Akad.: „Christus treibt die Händler aus dem Tempel“, „Lenore“ (nach Bürger), „Menschenlos“.

Kirchseisen Friedr. (geb. 1877), deutscher Geschichtsforscher, 1917 im preuß. Kriegsministerium, Napoleonforscher („Bibliographie Napoleons“, „Bibliographie des napol. Zeitalters“, „Napoleon I.“), schrieb noch: „Die Schlacht an der Marne“ u. a.

Kirchenbann, s. Bann.

Kirchengeschichte, behandelt die Entstehung u. Entwicklung der christl. Kirche, wird eingeteilt in die alte K. bis 800, die mittlere bis 1517, die neuere bis 1648 u. die neueste K. Hilfswissenschaften der K. sind Archäologie, Patristik, Kirchenrecht, Chronologie, Philologie, Diplomatik, Geographie u. Statistik. Quellen sind die Akten der Konzilien, päpstl. Bullen, Konkordate, Inschriften, literar. Denkmäler, Tradition. Die älteste K. ist v. Hegelesippus im 2. Jahrh., Quelle des Eusebius (bis 324). Neueste Darstellungen v. Möller, Nippold, Dollinger, Hefele, A. Hauck u. a.

Kirchengewalt (lat. potestas ecclesiastica), Rechte u. Befugnisse der Kirche, die Sakramente zu verwalt, das Lehramt auszuüben u. die Geistlichen u. Laien zu beaufsichtigen, bzw. zu bestrafen, als ist gesetzgebend (bezüglich d. Lehrer des Kultus usw.), vollziehend od. verwaltend (Kirchenregiment) u. richterlich (Schlusgewalt). Seit dem 3. Jahrh. übten die Bischöfe, im 4. Jahrh. die Synoden u. Konzile die K. aus, seit 1870 der Papst. In Rußland war der Zar Vollzieher der K.

Kirchenjahr, die in der Kirche wiederkehrende Ordnung der hl. Feste u. Zeiten. In der kath. u. prot. Kirche beginnt jetzt das K. gewöhnlich mit dem 1. Adventssonntag.

Kirchenlied, das beim Gottesdienst v. der Gemeinde gesungene Lied. Luther schuf das eigentl. deutsche K.; weitere bedeutende K.-Dichter waren: Speratus, Ringwaldt, Paul Fleming, Paul Gerhardt, Simon Dach, G. Neumark, M. Rinckhart, Spener, Klopstock, Gellert, Novalis, E. M. Arndt, Gerok, J. Sturm. Kath. Kirchenlieder schrieben Joh. Scheffer (Angelus Silesius), F. v. Spee, Diepenbrock, Lulse Hensel, Annette v. Droste-Hülshoff.

Kirchenmusik, im 4. Jahrh. v. Bischof Ambrosius eingeführter Kirchengesang, als Fortsetzung der Psalmen u. Hymnen, später v. Gregor I. weiter ausgebildet (Gregorianischer Choral), im 16. Jahrh. durch die eigentl. Kirchenmusik verdrängt. Nach der Reformation entstand zunächst der protest. Choral, mehrstimmiger Gesang mit Orgelbegleitung (Bach, Händel), dann auch die gleiche Entwicklung in der kath. K. (Mozart, Beethoven, Cherubini). — Namhafte Kirchenkomponisten sind: Berlioz, Liszt, E. Fr. Richter, Alb. Becker, Herzogenberg, Reger, Bruckner, Perosi, Taubmann, Sp. Inger u. a.

Kirchenpatron, 1. Schutzherr der Kirche. 2. jene Person, die das Patronatsrecht hat.

Kirchenpolitik, Grundsätze für die Regelung der Verhältnisse v. Kirche u. Staat. Beide Gewalten gleich geordnet: Kollegialsystem. Kirche dem Staat übergeordnet: hierokratisches System unter Innozenz III. Kirche unter dem Staat: Staatskirchentum (in Byzanz, im fränkischen Reich, unter Josef II.). In neuester Zeit: Trennung v. Kirche u. Staat, z. B. in Frankreich 1905.

Kirchenprovinz, Vereinigung mehrerer Bistümer, an deren Spitze ein Erzbischof steht, in Deutschland: Köln (Köln, Trier, Münster, Paderborn), die Oberhelme K. (Freiburg i. B., Rottenburg, Mainz, Fulda, Limburg), München-Freising (München-Freising, Augsburg, Regensburg, Passau) u. Bamberg (Bamberg, Würzburg, Eichstätt, Speyer).

Kirchenrat, Kirchensynod, höchste Instanz für die kirchl. Angelegenheiten der Protestanten (s. Konsistorium), für die gesamte Landeskirche Preußens der Ober-K. in Berlin. — **K.** (Gemeinde-K.) auch s. v. Kirchenvorstand; auch persönl. Titel für verdiente Theologen.

Kirchenschriftsteller nennt man alle Schriftsteller der älteren kath. Kirche, im Gmst zu den Kirchenvätern nur die, deren Rechthabigkeit nicht ganz unbezweifelbar feststeht.

Kirchenslawisch, die Älteste slaw. Literatursprache, auch Altslowenisch od. Pannonisch-Slowenisch, heute meist Altbulgarisch genannt, die Sprache der Bibelübersetzung v. Cyrill u. Method; ein mazedon.-bulg. Dialekt, der sich als Sprache der slaw. Liturgie in den slaw. Ländern den bezüglichen Sprachen mehr od. weniger anzuschließen u. danach Russisch-K., Serbisch-K. heißt. Die Denkmäler sind in 2 Alphabeten, der Kyrilliza u. Glagoliza (s. diese Art.) abgefaßt.

Kirchenspaltung, s. Schisma.

Kirchensprache, die Sprache der Liturgie; als K. dienen das Lateinische in der rom.-kath., das Kirchenslawische in der griech.-kath., das Hebräische in der jüd., das Koptische in der ägypt. Kirche.

Kirchenstaat, der weltliche Staat des Papstes, 1870 dem König. Italien einverleibt, bestand bis 1859 aus: Rom, Romagna, Mailen, Umbrien, Campagna. M. ritima. 1860–1870 nur a. s. der St. Rom. — Entstand 755 durch die sog. Pippinische Schenkung, 774 v. Karl d. Gr. erweitert, erreichte im 16. Jahrh. den größten Umfang durch Erwerbung v. Ravenna, Bologna, Ancona, Ferrara u. Urbino; 1798 wurde Rom v. den Franzosen besetzt, das der Papst erst 1814 zurückbekam. Plus IX. (s. d.) mußte 1848 nach Gaëta flüchten, kehrte aber 1850 zurück. 1860 unterlag das päpstl. Heer gegen Sardinien bei Castelfidardo, 1867–70 war Rom v. ein fr. Schutzheer besetzt, das aber Aug. 1870 abgezogen wurde, worauf die Italiener 20. Sept. dem K. ein Ende machten. Der Papst behielt die Vorrechte eines Souveräns, den Vatikan u. Lateran.

Kirchentag, Deutscher evangelischer, freie Vereinigung v. ev. Geistl. od. u. Laien zwecks Förderung kirchl. Int. es. er. s. 1848; 1919 in Dresden, 1921 in Stuttgart erneuert, auf diesem wurde der *Deutschen-erang. Kirchenbund* begründet.

Kirchentonarten od. Kirchentöne, die durch die Grundsätze dargestellte Tonart, an Stelle der Dur- u. Molltonleiter. V. D-d nannte man die dorische, die v. E-e die phrygische, v. F-f die lydische, v. G-g mixolydische, v. a-a-dolische, v. c-c-e jonische Tonart.

Kirchenväter (lat. Patres Ecclesiae), diejenigen Kirchenschriftsteller, denen antiquitas competens („gehöriges Alter“), doctrina orthodoxa („rechtgläubige Lehrweise“), sanctitas vitae („heiliges Leben“) u. approbatio ecclesiae („kirchliche Anerkennung“) zukommt; eine kleinere Anzahl aus diesen wird noch durch die eruditio emmens („hervorragende Gelehrsamkeit“) als Doctores Ecclesiae unterschieden; zu den Kirchenvätern gehören außer den 4 großen Schriftstellern der alten abendländ. Kirche (Gregor der Große, Augustinus, Ambrosius u. Hieronymus) Hilarius v. Poitiers, Petrus Chrysologus, Isidorus v. Se-

villa, Athanasius, Gregor v. Nazianz u. a.; den Titel eines Doctor Ecclesiae führen außerdem einige mittelalterl. Schriftsteller: Beda Venerabilis, Anselm v. Canterbury, Bernhard v. Clairvaux, Thomas v. Aquino u. a.

Kirchenverfassung, das Recht der kirchl. Gemeinschaft. In der kath. K. führen das Kirchenregiment kraft göttl. Einsetzung der Papst u. die Bischöfe. In der evang. K. hatte das Kirchenregiment der Landesherr, seit 1920 in Preußen der evang. Landeskirchenausschuß. In Frankreich, Deutschland, in der Schweiz sind genossenschaftl. Synodal- od. Präbyterialverfassungen, in der russ. Kirche der hl. Synod.

Kirchenversammlung, s. *Koncil*.

Kirchenvisitation, Pflicht der oberen Kirchenbehörden, alle Pfarren ihrer Diözese zu inspizieren.

Kirchenvogt, im Mittelalter eine weltl. Person (Fürst od. Adellger), die eine Kirche od. Kloster gegen Waffengewalt schützen u. sie vor Gericht zu vertreten hatte. Sie besaßen gewisse Hoheitsrechte.

Kircher Athanasius (1601–1680), deutscher Polyhistor, Jesuit, schrieb archäolog., philolog. u. a. Werke, erfand den maledischen Spiegel (Brennspiegel) u. gründete das Museo Kircheriano in Rom, wo er zuletzt am Collegium Romanum lehrte. Werke: „Ars magna lucis et umbrae“, „Lingua aegyptiaca“, „Mundus subterraneus“, „China illustrata“, „Polygraphica“ u. a.

Kirchheim, 1. K. in Baden, Gemeinde im Kr. Heidelberg, 6000 E.; Tabakbau. 2. K. unter Teck, württ. St. an der Lauter, 10000 E.; Industrie, Weinbau.

Kirchheimbolanden, St. in der bayr. Pfalz, an Donnersberg, 3680 E. Schloß, Progymn., Schuh-, Wafenfabriken.

Kirchhoff Adolf (1826–1908), Prof. d. Philolog. in Berlin, Herausg. der „Umbriischen Sprachdenkmäler“, des „Corpus Inscriptionum Antiquarum“ u. zahlr. gr. Autoren; schrieb: „Studien zur Gesch. d. griech. Alphabets“, „Die Homerische Odyssee“ u. a. – **Albrecht**, Bruder d. vor. (1827–1902), mit Georg Wigan Begründer d. Antiquariatsbuchhandlung K. u. Wigan (1856–1904) in Leipzig; 1878 Dr. h. c. der Univ. Leipzig.

Kirchhoff Alfr. (1838–1907), Prof. in Halle; befaßt sich bes. mit Schulgeographie.

Kirchhoff Hans Wilh., gab 1563 eine Schwanksammlung „Wendunmuth“ hrs.

Kirchhorde, Gemeinde im Reg.-Bez. Arnberg, 14 300 E.; Steinkohlenbergbau, Blechwalzwerk.

Kirchmann Julius v. (1802–1884), deutscher Jurist u. Schriftsteller, 1867 wegen kommunist. Anschauung als preuß. Staatsanwalt entlassen 1871–1876 fortgeführt. – **Reichstagsabg.**; schrieb: „Die Wertlosigkeit der Jurisprudenz als Wissenschaft“, „Philosophie des Wissens“ u. a. Vertrat einen geläuterten Realismus.

Kirchmayr Thomas, s. *Naageorgus*.

Kirchmesse, s. *Kirchweibe*.

Kirchner, 1. Ernst Ludw. (geb. 1880), deutscher Maer, Mitbegründer der Dresdner Künstlervereinigung „Die Brücke“. – 2. Eugen (geb. 1865), Karikatur-Zeichner.

Kirchner, Friedr., geb. 1848, deutscher Philosoph, Vertreter eines empirisch-rationalen Realismus. Hauptwerke: „Kathismus der Gesch. der Philosophie“, „Wörterbuch der philos. Grundbegriffe“.

Kirchner Theod. (1824–1903), deutscher Komponist in Hamburg.

Kirchweibe, 1. liturg. Akt, wodurch ein Gebäude seiner gottesdienstl. Bestimmung zugeführt wird. Die K. nimmt bei den Katholiken der

Bischof vor, seit dem 4. Jahrh. gebräuchl. Die prot. K. besteht in einem Festgottesdienst; 2. die alljährl. Gedächtnisfeier der K. des Ortes, verbunden mit Volksfest. In Österreich v. Joseph II. (daher Kaiser K.) allgem. auf den 3. Sonntag im Oktober verlegt.

Kirgisen, turktaur. Nomadenvolk, zerfällt in die Kara-K. (s. d.) u. die Kirgis-Kasaken, diese in der Kirgisensteppes (s. *Wolgasteppe*), auch in Zentralasien u. in China (Tarbagatay), mohamm.

Kirid, s. v. w. Kreta.

Kirin, chin. Prov. in der Mandschurei, 5,6 Mill. E.; Hptst. K., 100 000 E., am Sungari, starker Handel.

Kirkcaldy [spr. k5'kaldj], schott. St. (Grafsch. Fife), 4000 E., Hafen.

Kirke (Circe), Zauberin auf der Insel Alaia, Tochter Hecates, war gegen Odysseus mächtig.

Kirkintilloch [spr. k5'kintiloch], schott. St. (Lanark), 12 600 E., Irrenhaus, Baumwoll-, Eisenind., Kohlengruben, Steinbrüche.

Kirk-Killsse (türk. „Vierzig Kirken“), St. in Thrazien, östl. v. Adrianopel, 17000 E., Handel mit Butter, Käse; 1912 Niederlage der Türken, ist jetzt wieder türk.

Kirkwall [spr. k5'kudj], St. auf den schott. Orkneyinseln, 400 E.; Fischerei, Küstenhandel.

Kirlbaba, Flecken in der Bukowina, 35 km westl. v. Kimpolung, an einem Karpathenpaß. Aug.-Sept. 1916 vergebh. Angriffe der Russen.

Kirman, s. *Karmania*.

Kirnberger Joh. Phil. (1721–1783), bedeut. deutscher Musiklehrer, schrieb: „Kunst des reinen Satzes“ u. a. Schüler v. Bach.

Kirschner, Lola, s. *Schubin Ossip*.

Kirschner Martin (1842–1912), preuß. Kommunalpolitiker, 1893 Bürgermeister, 1898 Oberbürgermeister v. Berlin, trat 1912 zurück.

Kirunavara, Berg in Schweden, Magnetisenerzlager. An ihm die St. K. Runa (9000 E.).

Kirungavulkane, *Kirungavulkane*, in Ostafrika (Kongostaat), Karissimbi (4778 m).

Kischineu [spr. niof], rum. *Chisinau*, bis 1919 russ. St. in Bessarabien, am Byk, 130 000 E.; Tabak-, Wein-, Öl-, Mühlenindustrie.

Kisfaludy Sándor [spr. kisch-], 1772–1844, ung. Dichter, Mitgl. der ung. Akad., schrieb: „Himfy's Liebeslieder“, „Sagen aus Ungarns Vorzeit“, das Epos „Gyulas Liebe“, Dramen („Joh. Hunyadi“, „Ladislau, der Kumanier“). – Sein Bruder *Károly* (1788–1830), ebenfalls Dichter, schrieb Lyrik u. Novellen.

Kisil-Irmak, im Altertum *Halys*, größter Strom Kleinasien, kommt vom Köse-Dagh, mündet ins Schwarze Meer.

Kisil-kum, Wüste am Aralsee, zw. Amu- u. Syr-Darja.

Kisil-Usen, Fl. in NW-Persien, kommt aus Ardilan, mündet als *Sefidrud* ins Kasp. Meer.

Kiskörös [spr. kischkörös], ung. Gemeinde (Kom. Pest), 11 600 E.; Ackerbau Viehzucht, Wein.

Kislar-Axa (türk.), Oberaufseher der Verschnittenen u. des Hafens.

Kismet (arab.), bei den Muselmännern das jedem zufallende Schicksal.

Kis Aug. (1800–1865), deutscher Bildhauer, Prof. in Berlin; Amazoneengruppe (Berlin), Hl. Georg (Schloßhof Berlin), Friedrich Wilhelm III. (Königsberg), Reiterstatue Friedr. d. Gr. (Breslau) u. a.

Kissingen, Bad K., bayrische St. (Unterfranken), an der Fränk. Saale, 8110 Kissingen; Wappen



Kirgisen

Kirchheim i. Baden
Wappen

F., berühmter Badeort. 1866 preuß. Sieg über die Bayern; 1874 Attentat auf Bismarck.

Kistler Cyrill (1848–1907), deutscher Komponist u. Theoretiker, schrieb Opern („Kunihild“, „Eulenspiegel“, „Baldurs Tod“), eine symph. Dichtung „Hexenküche“, „Harmonielehre“, „Kontrapunkt u. Fuge“, „Über Originalität in der Tonkunst“ u. a.

Kistna, *Krishna*, Fl. in Ind. n., entspringt an den Westghats, mündet in den Golf v. Bengalen.

Kiswahili, die Sprache der Suaheli (s. d.), ausgebildete der Bantusprachen, im Wortschatz stark arabisch beeinflusst, in ganz Ostafrika als Verkehrssprache beliebt.

Kitab (arab.), Buch.

Kitchener of Khartoum, Herbert, Earl (spr. *Kitchur*), 1850–1916, engl.

Feldmarschall, 1892 Oberbefehlshaber der ägypt. Armee, nahm 1898 Chartum, besetzte die Mahdisten 1899 bei Om Debrikat, dann Gen.-Gouv. d. Sudan, 1900–2. Oberbefehlshaber im Burenkrieg, 1902–9 der indischen Armee, 1910 Feldmarschall, Kommandant der brit. Mittelmeertruppen, 1911 Generalkonsul in Ägypten, Aug. 1914 Kriegsminister, ging 1916 auf der Fahrt nach Rußland mit dem torpedierten Kreuzer „Hampshire“ zu Grunde.



Kitchener

Kitharon, jetzt Elatzen, waldiges Bergland im alten Griechenland (Boötien).

Kition, heute Larnaka, St. auf Zypern, in der Bibel „Chitim“ genannt.

Kittel Rud., geb. 1853, Prof. der Theol. in Leipzig, schrieb: „Gesch. des Volkes Israel“, gab die „Biblia hebraica“ hrs.

Kitzbühel (*Kitzbichel*), österr. St. in Tirol, am Kitzbühler Horn (1998 m), 2500 F.; Erzbergwerke.

Kitzen, Dorf im Reg.-Bez. Merseburg, bei Lützen, 500 E.; 1813 Überfall auf das Lützowsche Freikorps.

Kitzingen, bayr. St. am Main, 8003 E., Program., Weinbau, Farben-, Zementfabriken.



Kitzingen: Markt

Kiu-kiang, chin. St. (Kiang-si), am Jangtschikang, 40000 E., Hafen.

Kiung-tschou, chin. St. auf der Insel Hainan. Kiushiu, *Saikido*, eine der jap. Hauptinseln, gebirgig, subtrop. Klima, 8,3 Mill. E.; Hptst. Nagasaki.

Kio-Yüan, chines. Dichter im 3. Jahrh. v. Chr.; Wiedererwecker der Lyrik nach der Periode des philo. Taoismus; sein bedeutendstes Gedicht ist die Elegie „Li-sao“ (Dem Unkernach verfallen).

Kivi Alexis (1834–1872), finn. Dichter, starb im Wahnsinn; schrieb Komödien, Dramen („Kullerwe“, „Lea“), den Roman „Sieben Brüder“ u. a.

Kivusee, See in Äquatorialafrika, im N. des Tanganjikasees, seit 1919 zum Kongostaate.

Kjellberg Frithjof (1836–1885), schwed. Bildhauer, 1873 Prof. der Stockholmer Kunstakad.; „Spielender Faun“, Linnedenkmal.

Kjellén Joh. Rud. (geb. 1864), schwed. Volkswirtschaftler, Prof. in Upsala, schrieb: „Die Großmächte der Gegenwart“, „Die polit. Probleme des Weltkriegs“, „Studien zur Weltkrise“, „System der Politik“ u. a.

Kjöbenhavn [spr. *kjow'nhäun*], dän. Kopenhagen.

Kjöpris Mehemed (1585–1661), türk. Großwesir (seit 1656), vorher Statthalter v. Damaskus, eroberte Tenedos u. Lemnos, warf Aufstände in Asien u. Ägypten nieder. Seine Söhne *Achmed K.* 1628–1676, Großwesir, anfangs siegreich, später 1673, bei Chotin besiegt, u. *Mustapha K.*, 1689 Großwesir, gefallen bei Slankamen 1691. — Dessen Neffe *Amudschasade Husin*, 1697–1702 Großwesir.

Klaar Alfr. (geb. 1848), deutschböhm. Schriftsteller u. Redakteur, schrieb: „Das moderne Drama“, „Grillparzer als Dramatiker“, „Uriel Acosta“ u. a., auch Lustspiele.

Klaatsch Herrn. (1863–1916), deutscher Gelehrter, Prof. in Breslau, schrieb: „Der Werdegang der Menschheit“, „Grundzüge der Lehre Darwin“ u. a.

Klabund, s. Henschke Alfred.

Kladderadatsch, 1848 in Berlin v. D. Kalisch gegr. Illustr. polit.-satir. Wochenschrift.

Kladno, böhm. St. bei Prag, 20000 tschech. E.; Kohlen, Eisen- u. Stahlwerke.

Klage, Die, mittelhochdeutsche Dichtung des 12. Jahrh.; steht in allen Haupthandschriften des Nibelungenliedes als Anhang des eigentl. Liedes; enthält die Totenklage über die gefallenen Helden an Etzels Hof, Absendung der Trauerboten u. a.; ist zum Unterschied vom Nibelungenlied in Reimpaaren abgefaßt.

Klagelieder des Jeremias, s. *Jeremias*

Klagenfurt, österr. St. in Kärnten, an der Glan, 27000 E., Sitz des Fürstbischofs v. Gurk, Mittelschulen; Maschinen-, Leder-, Tabak, Bleiweißfabriken.



Klagenfurt: Wappen

Klaj (Clajus) Joh. (1616–1656), Dichter, kam als Prediger v. Sachsen nach Nürnberg u. stiftete dort zusammen mit Harsdörffer den Pegnitzorden; seine Art ist dunkel u. schwülstig; er lehnt sich stark an holl. Vorbilder an; seine Hauptwerke sind Dramen („Hollen- u. Himmelfahrt Christi“, „Herodes, der Kindermörder“ u. a.).

Christi“, „Herodes,

der Kindermörder“ u. a.).

Klamath, Fl. in Nordamerika, entspringt in Oregon, mündet in den Stillen Ozean. — K., Indianerstamm in Oregon.

Klampenborg, dän. Seebad auf Seeland.

Klapka Georg (1820–1892), ung. General, 1849 Korpsführer, verteidigte Komorn, mußte 27. Sept. 1849 kapitulieren, floh ins Ausland, 1867 annestiert, Reichstagsmitgl., schrieb „Memoiren“, „Der Nationalkrieg in Ungarn u. Siebenbürgen“ u. a.

Klaproth Heinnr. Jul. v. (1783–1835), berühmter deutscher Orientalist u. Reisender, Prof. der asiat. Sprachen in Berlin, bereiste China u. den Kaukasus, tüchtig im Chinesischen; Hauptwerk: „Asia polyglotta“.

Klara, Heilige u. Ordensstifterin aus Assisi, 1193–1253.

Klarell, Fl. in Skandinavien, kommt v. der Grenze v. Herjedalen an. Dala na, mündet in den Wenersee.

Klarheit, in der Logik Hauptelgenschaft der Begriffe, im Streben nach letzter Klarheit sieht Cornelius das Wesen der Philosophie.

Klarissen, relig. weibl. Orden, der auf die hl. Klara u. Franz v. Assisi zurückgeht. 9000 Mitgl.

Klasing Gustav, Ost.-ung. Luftschiffleutnant, einer der erfolgreichsten Fliegeroffiziere, schoß 8. Juni 1915 das Ital. Luftschiff „Città di Ferrara“ v. seinem Marineflugzeug „L 48“ in Brind u. fand 6. Nov. 1916 den Heldentod.

Klassenkampf, im Kommunist. Manifest 1848 v. K. Marx der Kampf des modernen Proletariats gegen die kapitalist. u. bürgerl. Gesellschaftsordnung, als gesellschaftl. u. histor. Triebkraft aufgefaßt u. empfohlen.

Klassifikation, Trennung u. Unterscheidung verschiedenartiger Erkenntnisgegenstände nach bestimmten charakterist. Merkmalen (Einteilungsgründen) u. Zusammenstellung derer, die gewisse Merkmale teilen.

Klassiker, ein im Deutschen nicht wörtlich wiederzugebender Begriff; er stammt aus der dem Servius Tullius zugeschriebenen Einteilung der römischen Bürger in sechs Klassen; diese war auf der Vermögenslage der Bürger begründet; die Angehörigen der obersten Klasse hießen *classici*, die der untersten *proletarii*; im übertragenen Sinne nannte man damals schon den Hauptzeugen testis *classicus*, einen vorzüglichen Schriftsteller scriptor *classicus* usw.; auch in den modernen Sprachen hat der Ausdruck doppelte Bedeutung; weil einerseits die Grundlagen der modernen Kultur auf der Antike beruhen u. diese lange als unerreichtes Muster angesehen wurde, bezeichnet man sie als klassische Kultur u. alles, was ihr angehört, als klassisch; andererseits spricht man v. klassisch als einem Wertkriterium innerhalb einer bestimmten Periode dieses od. jenes Volkes, nennt einen ganz unantiken Menschen klassisch usw. Der Klassizismus in der neueren Literatur begann mit der Renaissance (s. d.). Er artete vielfach in bloße Nachahmung der Griechen u. Römer aus.

Klassizismus, der franz. *Empirestil*, seit Anf des 19. Jahrh. geltender Kunststil, stark an die Antike u. Ital. Renaissance angelehnt.

Klattau, tschech. *Klatov*, Industriest. am Böhmer Wald, 14 000 E.

Klaus Narr, 1486–1532 Hofnarr an verschied. Fürstenhöfen; sein Leben u. seine Taten im 16. Jahrh. beliebtes Volksbuch.

Klausen, Ital. *Chiusa di Bressanone*, Ital. St. in Tirol, am Eisack, 660 E., Burg, Kloster Säben; Erzruhen.

Klausenburg, rum. St. in Siebenbürgen, an der Kleinen Szamos, 65 500 E., Kathedrale, Mittelschulen, Museen, Industrie, bis 1910 ung.

Klausenpaß, Übergang im schweiz. Kanton Uri, verbindet Schächental mit Linthal.

Klausur, Abgrenzung des Klosterträumen gegen freien Verkehr nach Innen u. Außen. Vom Kirchenrecht vorgeschrieben für Nonnen u. Mönchsklöster.

Klazomena, St. in der Klausenbg.: Wappen Landschaft Lyden, in Kleinasien, eine der 12 Städte des ionischen Bundes.

Kleanthes (331–232 v. Chr.), griech. Philosoph aus Assos in Troas, einer der Hauptbegründer des stoischen Systems.

Kléber Jean Baptiste (spr. -bär) 1753–1800, frz. General, Euseus er, 1776–83 Offizier in Österreich, seit 1792 in frz. Dienst, 1798 mit Napoleon in Ägypten, 1799 Oberbefehlshaber, schlug die Türken 1800 bei Heliopolis, wurde ermordet.

Klee Paul (geb. 1879), schweiz. Maler, Prof. in Weimur, expressiv. n. Richtung.

Klein, 1. Adolf (1847 geb.), österr. Schauspielr, 1909–14 Liter. d. Deutsch. T. in Lodz. — 2. Franz (geb. 1854), österr. Staatsmann seit 1895 Prof. in Wien, 1905–8 u. 1916 Justizminister. — 3. Joh. Adam (1792–1875),

deutscher Maler (Landschaften, Tiere). — 4. Jud. Leop. (1808–1876), österr. Dramatiker u. Literaturhistoriker; schrieb große hist. Dramen („Maja v. Medici“, „Zenobia“, „Voltaire“ u. a.; seine weitläufige „Gesch. des Dramas“ in 13 Bd. blieb Bruchstück).

Kleinasien (Asia minor), *Anatolien*, Halbinsel Asiens (Karte; Beckmanns Weltatlas 113), vom armen. Hochlande bis zum Ägäen u. v. dem Schwarzen bis zum Mittelmeer, 9 Mill. E.; über 1000 m hohes Tafelland mit einzelnen Gebirgszügen u. stufenförmig abfallenden Randgebirge. Hauptflüsse Jeschil-Irmak (Iris), Kizil-Irmak (Hafys), Sakaria (Sangarius). Bevölkerung Türken, Turkmenen, Kurden, Griechen, Juden, Franken u. Armenier. Ackerbau u. Viehzucht. — K. bestand im Altertum aus den Landschaften Kappadozien, Paphlagonien, Bithynien, Thras, Phrygien, Mylien, Lydien, Karlen, Lyzien, Pamphylien, Pisidien, Zizien. Im Innern wohnten Semiten u. Indogermanen, an der Küste Griechen. Im 6. Jahrh. wurde es persisch, 333 v. Chr. v. Alex. d. Gr. erobert, dann v. den Seleukiden, seit 133 v. den Römern beherrscht, gehörte dann zu Byzanz, bis 1400 die Osmanen es eroberten.

Klein-Chevalier Friedr. (geb. 1862), deutscher Maler.

Kleiner Rosengarten, Epos in Reimpaaren aus dem Dietrichsagenkreis; enthalten im „Heldenbuch“ des 15. Jahrh.

Kleingemeinden, s. *Großgemeinden*.

Kleinmeister, deutsche Kupferstecher des 16. Jahrh., die bes. Stiche in kl. Format bevorzugten: Binck, Alderker, Sebald, die beiden Beham, Pencz, Brosamer, in Holland: Adriaen v. Vliet, Michel le Blond u. a.

Kleinmichel Rich. (1846–1901), deutscher Komponist u. Pianist.

Kleinpaul Rud. (1845–1918), deutscher Schriftsteller u. Sprachgelehrter, schrieb: „Rom in Wort u. Bild“, „Das Mittelalter“, „Menschen u. Völkernamen“, „Sprache ohne Worte“, „Das Leben der Sprache“ u. a.

Kleinrussen, *Ukrainer*, slaw. Volkstamm in SW.-Rußland, etwa 27 Mill., in Ostgalizien u. den Waldkarpaten, den Großrussen zunächst verwandt, aber v. ihnen seit Jeher unterdrückt. S. *Ukraine*.

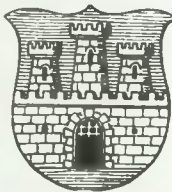
Kleinrussische Literatur. Löste sich erst allmählich v. der russ. Literatur ab. Den Einfluß Polens (seit 1340) u. der kath. Kirche bekämpfte bes. das v. Mohyla 1632 gegr. Kollegium (später Akademie) in Kiew. Der erste moderne kleinruss. Dichter war Kotljarewskij (18. Jahrh.). Ihm folgten: Kvitka, Grebenka, Kulisch u. a. Der bedeutendste Dichter ist Iwano Schewtschenko (s. d.). Die Einfuhr u. der Druck kleinruss. Schriften war in Rußland bis 1917 verboten. Im Ausland wirkte zeitweilig Dragomanow weiter. Als Literatursprachen dienten einerseits eine dem Großrussischen ähnliche Schriftsprache, andererseits das heimatl. Mundart. In dieser schrieben der Dichter Fedkowitsch, die Schewtschenko-Gesellschaft, die Gesellschaft Proswita u. a. Bes. reich ist die K. l. an Volkspoesie (Epen u. Lyrik), auch Märchen u. Sagen.

Kleinrussische Sprache, auch Ruthenisch od. Ukrainisch genannt, dem Großrussischen nahe stehend, zerfällt in 1. Ruthenisch (in Podolien Wolhynien, Galizien, Ungarn), 2. Südkleinrussisch (in den Gouv. Kiew, Cherson, Charkow, Jekaterinoslaw, Woronesch, Kursk), 3. Nordkleinrussisch (in Grodno, Minsk usw.). Schrift die Kyrillika.

Kleinrußland, s. *Ukraine*.

Kleinwächter Friedr. v. (geb. 1833), österr. Volksk., 1872 Prof. in Riga, 1875–1909 in Czernowitz, schrieb: „Die Kartelle“, „Das Einkommen u. seine Verteilung“, „Lehrbuch der Nationalökonomie“ u. a.

Kleio (Klio), eine der 9 Musen, die der Geschichte, Symbol eine Bücherrolle.



Kleist Ewald v. (1715–1759), deutscher Dichter, a. s. Maja bei Kunstler tödlich verwundet, schied den berühmten „Frühling“ u. a.

Kleist v. Nollendorf, Friedr. Heinr. Ferd. Emil, Graf (1762–1823), preuß. General, zeichnete sich 1813 bei Bautzen u. Kulm a. s. 1821 Feldmarschall. — **Georg v. K.** (1852–1917), preuß. General, 1907 Generalinspektor der Kavallerie.

Kleist Heinr. v. (1777–1811), deutscher Dichter, erst preuß. Offizier, erschöpfte sich nach schweren inneren Kämpfen mit seiner Freundin Henriette Vogel am Wannensee bei Potsdam; seine Neurasthenie prägte sich auch in seinen gedachten, aber exzentrisch ausgeführten Werken aus (Dramen: „Familie Schroffenstein“, „Penstemon“, „Käthchen v. Heilbrunn“, „Hermannsschlacht“, „Prinz v. Homburg“, das Lustspiel: „Der zerbrochene Krug“; Novellen: „Michael Kohlhaas“ u. a.).



Heinrich v.
Kleist

Kleisthenes (lat. Clisthenes), Tyrann v. Sikyon. 590–566 v. Chr. entstammte den Orthagoriden, zerstörte Krassa. — **S. in Enke** K. aus Athen. Sohn des Megakles, vertreibt 510 v. Chr. die Palasthellen u. schuf dadurch die att. Demokratie: 505 durch den Ostrakismus verbannt.

Kleitarchos, um 300 v. Chr.; griech. Geschichtsschreiber, verfaßte eine romanhafte Gesch. Alexanders d. Gr., die den röm. Alexanderbiographen vorlag.

Kleitomachos, um 120 v. Chr., griech. Philosoph. Nachf. des Karneades als Leiter der platon. Akad.

Kleitos, Unterführer Alex. des Gr. dem er 334 v. Chr. das Leben rettete, v. ihm in der Trunkenheit erstochen.

Klemens, Päpste: K. I. 88–97, Heiliger, K. Brief an die Korinther; K. II. 1046–7, deutscher Papst, K. III (Wilbert v. Ravenna) Gegenpapst v. Gregor VII. 1080–1100; K. III. 1187–91; K. IV 1265–8, Günstling v. Ludwig d. Hell.; K. V. 1305–14, reformiert in Avignon, löst den Orden der Templer auf; K. VI. 1342–52; K. VII. 1523–34, willigte nicht in die Ehescheidung Heinrichs VIII. v. England; K. VIII. 1592–1605; K. IX. 1667–9; K. X. 1670–6; K. XI. 1700–21 im span. Erbfolgekrieg Gegner Österreichs; K. XII. 1730–40; K. XIII. 1758–69, zensurierte Febronius; K. XIV. 1769–74, hob den Jesuitenorden 1773 auf.

Klemm, J. Gust. (1802–1867), deutscher Kulturhistoriker, schrieb eine „Allgem. Kulturgesch.“ Bedeutungse Sammlungen im Grasl-Museum in Leipzig. — **2. Hei. r.** (1819–1886), seit 1850 Verlagsbuchhändler in Dresden; bekannt seine Inkunabeln-Sammlung im Buchgewerbemuseum in Leipzig.

Klenau, Joh., Graf v. Frh. v. Janowitz (1758–1819), österr. General, tat sich in den Freiheitskämpfen 1813 bei Leipzig hervor.

Klenau Paul Aug. v. (geb. 1883), dän. Komponist, seit 1914 Kapellmeister in Freiburg, schrieb Symphonien, die Oper „Sulamith“, das Ballett „Klein Idas Blumen“ u. a.

Klingel Aug. Alex. (1784–1852), deutscher Komponist, Hoforganist in Dresden. — Sein Neffe **Paul** (geb. 1854), ebenfalls Komponist. — Dessen Bruder **Julius** (geb. 1859), Cellovirtuose, Prof. am Leipziger Konservatorium, schrieb Kammermusik.

Klenze Leo v. (1784–1864), deutscher Baumeister u. Maler. Erbaute in griech. Stile die Walhalla bei Regensburg, die bayr. Ruhmeshalle, die Befreiungshalle usw.

Kleobis u. Biton, Söhne der Herapriesterin Kryniope, v. der Hera in den Todesschlaf veretzt.

Kleobulos, um 600 v. Chr., Tyrann v. Lindos, einer der sieben Weisen Griechenlands, dem mancherlei Sinsprüche zugelegt werden.

Kleomenes, Könige v. Sparta. **K. I.**, brachte 510 v. Chr. die Eupatriden nach Athen zurück, gest. 488. — **K. III.** (236–219 v. Chr.), besiegte 227 den Achäiden Bund bei Megalopolis, stürzte 226 das Ephorat, setzte den Krieg gegen den Achäischen Bund fort, unterlag 222 bei Sellasia, floh nach Ägypten, tötete sich 219.

Kleon, athen. Demagoge, Gerber, führte seit 429 den Pöbel u. stützte die Klergie, Sparta folgte, eroberte Sphakteria, fiel 422 bei Amphipolis im Kampfe gegen den Sparta u. Perikles.

Kleoneides, griech. Musikschriftsteller des 2. Jahrh. n. Chr., schrieb eine „Introductio harmonica“.

Kleopatra, Tochter des ägypt. Königs Ptolemäus Auletes, geb. 66 v. Chr., 47 v. Caesar als Mitregentin ihres Bruders u. Gemahls Ptolemäus eingesetzt, hatte v. Caesar einen Sohn Caesarion, seit 41 Geliebte Marc Antons, den sie aber nach der Schlacht v. Actium verließ; da sie Octavian nicht zu fesseln vermochte, gab sie sich 30 v. Chr. den Tod. Roman v. Ebner. Dramen v. Shakespeare, Shaw u. a.

Klepten, griech. Räuber, die in den 20er Jahren des 19. Jahrh. gegen die Türken kämpften.

Kleruchen, die in einem ererbten Lande angesiedelten attischen Kolonisten.

Klerus (griech.), der Stand der Geistlichen.

Klettenberg Susanne Katharine v. (1723–1774), Freundin v. Goethes Mutter, übte auf den jungen Goethe großen Einfluß aus, Vorbild der „Schönen Seele“ im „Wilhelm Meister“.

Klettgau, Landschaft im bad. K. bei Waldshut, im schweiz. Kanton Schaffhausen.

Kleutgen Jos. (1811–83), kath. Theolog, Jesuit, Prof. in Freiburg u. Rom; schrieb: „Theologie der Vorzeit“, „Philosophie der Vorzeit“.

Kley Heinr. (geb. 1881), deutscher Maler u. Karikaturenzeichner.

Kleioth Theod. (1810–95), Theolog, Oberkirchenrat in Schweidnitz seit 1850, schrieb: „Liturg. Abhandlungen“.

Klimatographie, Beschreibung des Klimas. **Klimatologie**, Lehre vom Klima, Teil der physikal. Geographie.

Klimsch Fritz (geb. 1870), deutscher Bildhauer. Sezessionsist, 1910 Pro., 1912 Mitgl. der Akad. in Berlin; Büste u. Denkmal r.

Klimt Gust. (1862–1912), österr. Maler u. Kunstgewerbler, einer der führenden Männer u. der größte österr. Künstler der jüngsten Vergangenheit.

Klindworth Karl (1830–1916), deutscher Komponist u. Klaviervirtuose, Schüler Liszts, 1894 Mitglied der philharm. Konzerte, bis 1896 Leiter eigener Musikvereine u. schrieb Klaviermusik, Lieder, gab Chopin, Wagner h. s.

Klingemann August (1777–1831), deutscher Dramatiker, schrieb einen „Faust“ u. a.

Klingenthal, sächs. St. (Kreisptm. Zwickau), im Elbsaale, 5900 E., Gewerks. u. Musikschule. Bsd. Musikinstrumentenindustrie.

Klinger Friedr. Maxim. v. (1752–1831), deutscher Dichter; sein Drama „Sturm u. Drang“ gab der ganzen brausenden Bewegung ihren Namen; er trat ins russ. Heer ein, in dem er einen hohen Rang einnahm; formal kam er schwer über seine shakespearisierenden Anfangsdramen hinaus. Sein Leben lang hielt er an Ideal Rousseaus fest; der Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt wohl in seinen großen Romanen: „Fausts Leben, Taten u. Höllenfahrt“, „Faust, der Morgenländer“, „Gislar, der Barnevide“, „Der Weltmann u. der Dichter“ u. a.

Klinger Max (1857–1920), deutscher Künstler, einer der größten, universellsten Menschen der jüngsten Vergangenheit; Maler, Bildhauer, Radierer, Max Klinger



Schriftsteller. Sein Lebenswerk reicht, was Umfang u. Erfindung anbelangt, an die größten Meister der Vergangenheit heran. An Bildern seines erwähnt: Urteil des Paris, Christus im Olymp, Kreuzigung. Plastik: Kassandra Salome, Beethoven. Radierungen: Illustrationen zu „Amor u. Psyche“. Zyklen: Eine Liebe, Dramen usw. Schrieb „Malerlei u. Zeichnung“.

Klingsor, sagenhafter Zauberer aus dem „Wartburgkrieg“ u. „Parzival“ Wolframs v. Eschenbach; die Sagenfigur lebt weiter fort bei Novalis, E. T. A. Hoffmann, Richard Wagner u. a.

Klippschulen, Winkelschulen, früher private Vorbildungsschulen.

Klissura, Stromengen der untern Donau, Kasanpaß u. Eisernes Tor.

Klisthenes, s. Kleisthenes.

Kljasma, Zufl. der Oka in Mittel-Rußland.

Klöden Karl Friedr. v. (1786 – 1856), deutscher Geschichtsschreiber, schrieb: „Die Quitzows u. ihre Zeit“, „Markgraf Waldemar v. Brandenburg“, „Jugenderinnerungen“ u. a.

Klodnitz, Zufl. der Oder in Oberschlesien, mündet bei Cosel. **Klodnitzkanal**, verbindet Gletwitz mit der Oder, 1790 dem Verkehr übergeben.

Kloet (spr. klüt), Vulkan auf Java, südl. v. Soerabaya; 1919 verheerender Ausbruch.

Klondike (Klondyke [spr. -däik]), Zufl. des Yukon, im kanad. Distrikt J. Iqport Dawson, Goldfelder.

Klopp Onno (1822 – 1903) deutscher Geschichtsschreiber, Welfe, seit 1866 in Wien; schrieb: „Friedr. II. v. Preußen“, „Der Fall des Hauses Stuart“, gab d'e Werke v. Leibniz hrs.

Klopstock Friedr. Gottlieb (1724 – 1903), deutscher Dichter, studierte erst Theologie, ging 1750 zu Bodmer nach Zürich, 1751 nach Kopenhagen, lebte seit 1771 in Hamburg; Schöpfer der klass. deutschen Dichtersprache, gab der deutschen Poesie nationale Stoffe, führte antike Vermaße ein. V. seinen Werken leben nur mehr der „Messias“ (ein relig. Epos in Hexametern) u. einige Oden, das andere (Dramen, Prosaschriften) ist wegen seiner Schrullenhaftigkeit vergessen. Vernahmt war er in 1. Ehe mit Meta Möller (1754 – 58), in 2. mit Johanna Elisabeth v. Winthelm, geb. Dimpfel (seit 1782).

Klose Friedr. (geb. 1862), deutscher Komponist, Mitgl. der Berliner Akad., schrieb Instrumentalwerke, ein Oratorium „Der Sonne-Geist“ u. a. Neuronantiker.

Kloster (lat. claustrum), in der kath. Kirche Wohngebäude für Mönche u. Nonnen, in dem sie nach besonderen Vorschriften leben. Sie sollen in Gehorsam, Keuschheit, Armut ein gottgefäll. Leben führen, daneben gilt als Pflicht die Seelsorge, Mission, Erziehung, Armen- u. Krankenpflege. An der Spitze eines K. steht der Abt (Prior, Guardian, Propst, Superior), Oberaufsicht führt ein Bischof od. ein Ordensgeneral. Die ersten K. entstanden im 4. Jahrh. in Ägypten. Benedikt v. Nursia begründete das abendländ. Klosterwesen, doch trat bald der Verfall ein, bis Benedikt v. Aniane es wieder auf die Höhe brachte. Nach der Reformation wurde ein großer Teil der K. aufgehoben. -- Auch die griech.-orthod. Kirche, sowie der Buddhismus haben K.

Kloster Berge, früheres Benediktinerkloster bei Magdeburg, 964 v. Kaiser Otto I. gegründet, 1565 prot. Stift, 1813 v. den Franzosen zerstört.

Klostergelübde, die Gelübde der Armut, Keuschheit u. des Gehorsams, einfache auf 3 Jahre, feierliche auf Lebenszeit.

Klostergab, tschech. St. bei Teplitz, 4000 E.; Silbergruben; die Zerstörung der ev. Kirche zu K. gab den Anlaß zum Dreißigjäh. Kriege.



Klopstock

Klosterkamp (Kamp), Gemeinde im Reg.-Bez. Düsseldorf, 1300 E.; einst Zisterzienserkloster (1122); 1758 Sieg der Preußen über die Franzosen, 1760 Niederlage des Erbprinzen v. Braunschweig.

Klostermansfeld, Gemeinde im Reg.-Bez. Merseburg, 4800 E., Kupferschiefergruben, Huttenwerke.

Klostermeier Mathes (1738 – 1771), berüchtigter bayr. Räuberhauptmann, „der bayrische Hiesel“, wurde hingerichtet.

Klosterneuburg, St. in Nied.-Österreich, r. an der Donau, nördl. v. Wien, 13500 E., Weinbau; Augustinerchorherrenstift.

Klosterschulen, v. Klöstern gegründete Schulen, zuerst für Novizen; seit Karl d. Gr., der die ersten Domschulen errichtete, Mittelpunkte des wissensch. Unterrichts (zu Fulda, St. Gallen, Reichenau, Corvey usw.), seit der Reformation oft in Gymnasien umgewandelt (Schulpforta, Göttingen, Meissen).

Klotz Christian Adolf (1738 – 1771), Gelehrter, Prof. der Beredsamkeit in Halle, wo er eine einflußreiche Stellung erwarb, die er dazu ausnutzte, eine Klique um sich zu sammeln u. alle, die sich ihm nicht anschließen wollten, zu bekämpfen; Lessing fertigte ihn in seinen „Antiquarischen Briefen“ ab.

Klotz Gust. (1810 – 1880), deutscher Architekt, leitete die Wiederherstellungsarbeiten am Straßburger Münster.

Klotz, Louis Lucien (geb. 1808), frz. Staatsmann, Advokat in Paris, 1898 Deputierter, seit 1910 auf verschiedenen Ministerposten (Inneres, Finanz).

Kluck Alex. v. (1846 – 1920), preuß. Generaloberst, 1906 Kommand. General, 1913 Generalinspektor der 8. Armeeinspektion, 1914 Oberbefehlshaber der 1. Armee, 1916 infolge des ungünstigen Ausgangs der Marneschlacht zur Disposition gestellt; schrieb: „Der Marsch auf Paris u. die Marneschlacht“.

Kluckhohn Aug. (1832 – 1893), deutscher Geschichtsschreiber, Prof. in Göttingen, schrieb: „Gesch. d. Gottesfriedens“ u. a.

Kluge Friedr., geb. 1856, namhafter deutscher Germanist, Prof. in Freiburg, schrieb „Etymol. Wörterbuch der deutschen Sprache“, „V. Luther bis Lessing“, „Deutsche Studentensprache“ u. a. wirkte am „Grundriß der germ. Philologie“ v. H. Paul mit.

Kluhhardt Aug. (1847 – 1902), deutscher Komponist, Hofkapellmeister in Dessau, schrieb Opern, Symphonien, Lieder, Quartette, ein Oratorium „Zerstörung Jerusalems“ u. a.

Klugheit ist Schärfe des Verstandes in praktischer Anwendung. Eine Anleitung zur Weltklugheit ist Gracians „Handorakel“ (v. Schopenhauer übersetzt).

Klumpff Friedr. Wilh. (1790 – 1868), deutscher Pädagog, Verteidiger des Realismus u. der leiblichen Ausbildung im Jugendunterricht, trat auch für die Einheitsmittelschule ein.

Klunazenser (nach dem Kloster Clugny genannt), Kongregation der Benediktiner, kirchl. Reformpartei im 11. Jahrh., 1790 aufgehoben.

Kluppitz, Gemeinde im Reg.-Bez. Kön., an der Wipper, 4444 E., Knochenehm., chem. Fabrik

Klytämnestra, Tochter des Königs Tyndareos u. der Leda, Gattin Agamemnons, den sie tötete, v. ihrem Sohne Orestes erwürgt. Tochter: Iphigenia u. Elektra.

Klytia, Freundin des Helios, der sie in die Heliotrophine verwandelte.

Kmetz Georg (1810 – 1865), ung. Freischarenführer, später als Ismail Pascha türk. General.



Kluck

Knab Ferd. (1834 - 1902), Landschaftsmaler in München.

Knabenseminar, bischöfl. Schulen mit humanist. Unterricht zur Heranbildung des Priesternachwuchses; die Fortsetzung bilden die Priesterseminare.

Kabl Jos. (1819 - 1881), österr. Bildhauer; sein Sohn Karl (geb. 1850), Maler.

Knackfuß Herrn. (1848 - 1915), deutscher Maler u. Kunstschriftsteller, 1880 Prof. an der Kunstakad. in Cassel, malte Geschichtsbilder, begründete die Sammlung v. „Künstlermonographien“, war Mitherausgeber einer „Allgem. Kunstgesch.“

Knapp Albert (1798 - 1864), geistl. Liederdichter; war Stadtpfarrer in Stuttgart; hat auch einen Band „Hohenstaufenlieder“ geschrieben.

Knapp Georg Friedr. (geb. 1842), deutscher Volkswirt, Prof. in Straßburg, schrieb: „Bauernbefreiung in Preußen“, „Statist. Theorie des Geldes“, „Theorie des Bevölkerungswechsels“ u. a.

Knäs, s. Knjas.

Knaus Ludwig (1829 - 1898), deutscher Maler, Schüler v. Sohn und Schadow, malte eine Reihe v. Darstellungen aus dem täglichen Leben u. aus der Familie.

Knobel Karl Ludw. v. (1744 - 1834), weilte als Präsenzlehrer am Weimarer Hof; genoß die Freundschaft Goethes u. Herders; übersetzte Alfieri, Lukrez u. Propert; seine eigenen Dichtungen sind unbedeutend.

Kneller Gottfr. (1646 - 1723), deutscher Bildnismaler, Hofmaler Karls II. in London, 171 gedelt (v. Whilton).

Knesebeck Karl Friedr., Frh. v. dem (1768 - 1848), preuß. Generalfeldmarschall, focht 1792 - 94 u. 1813 - 15 mit, 1831 Kommand. General.

Kneuß Paul, Ritter v. (geb. 1862), bayr. General im Kriegsminist. 1914 im Großen Hauptquartier, focht 1915 bei Przemyśl, Aug. 1918 Komm. General.

Kniaźnik Franciszek Dionizy [spr. kniōŋŋin] 1750 - 1807, poln. Dichter, trat nach Auflösung des Jesuitenordens, dem er angehörte, in die Dienste des Fürsten Adam Czartoryski; schrieb für dessen Haustheater lyr. Dramen („Hektor“, „Themistokles“ u. a.), die Oper „Die Zigeuner“, Idyllen, Oden, eine Nachdichtung des Oseian, eine Horazübersetzung u. a.

Knidos, St. in Karlien, an der Küste der Agäis, Mtlg. des Dorischen Bundes, Kult der Aphrodite (Knidia); Sieg Knidos über die spartan. Flotte 394 v. Chr.

Kniebis, Gebirgsstock im Schwarzwald, bis 965 m, mit der Kniebisstraße v. Kehl nach Stuttgart. **Kniebisdörfer**: Friersbach Petersthal, Griesbach, Antogast u. Rippoldsau.

Knies Karl (1821 - 1898), deutscher Volkswirt, Prof. in Freiburg i. B. u. Heidelberg; schrieb: „Die polit. Ökonomie vom geschichtl. Standpunkt“, „Geld u. Kredit“, „Die Statistik als selbständige Wissenschaft“ u. a.

Knigge Adolf Franz Friedr. (1752 - 1796); Schriftsteller, war eines der führenden Mitglieder des Illuminatenordens; sprichwörtlich ist sein Name durch sein bekanntes Buch: „Über den Umgang mit Menschen“, das zwar Weltkenntnis zeigt, aber einseitig ist; außerdem schrieb er Romane („Der Roman meines Lebens“, „Die Reise nach Braunschweig“ u. a.).

Knight (spr. naif, engl.), Ritter, in England unterste Stufe der Ritterwürde (des Personaladels).

Knight Charles (1791 - 1873), engl. Verleger u. Schriftsteller, gab das „Penny Magazine“ u. a. populäre Zeitschriften hrs., namhafter Shakespeare-Philolog.

Knights of Labor (spr. naif ðə ləb'ə), Ritter der Arbeit, demokr. Arbeiterverband in Amerika, 1869 gegr.

Knille Otto (1832 - 1898), deutscher Maler u. Prof. in Berlin.

Knilling Eugen v. (geb. 1865), bayr. Staatsmann, 1912 - 18 Kultusminister, 1922 Ministerpräsident.

Knipperdolling Bernh., Führer der Wieder-täufer in Münster u. 1534 Bürgermeister der Stadt, Statthalter Johannes v. Leiden, 1536 hingerichtet.

Kniprode Winrich v., gest. 1382, Hochmeister der Deutschen Ritter, besiegte 1370 die Litauer unter ihm Blütezeit des Ordens.

Knittelfeld, österr. St. in Steiermark, an der Mur, 10680 E., Seefenhaus.

Knittelverse, Verse mit meist unreihen Reimen.

Knittlingen, württ. St. (Neckarkreis), 3000 E., Realschule, angebl. Geburtsort des Faust.

Knjas, Fürst, Herr, bei den Slawen, bes. in Rußland, versch. Klassen v. älterem Adel, z. T. aus Dynastengeschlechtern (Rurik, Gedimin), z. T. aus georg., mingrel. u. a. Fürstenfamilien, z. T. erst später verliehen.

Knobelsdorff Georg Wenzeslaus v. (1697 - 1753), deutscher Architekt u. Maler, Leiter der Bauten Friedr. d. Gr. erbaute Schloß Sanssouci, das Berliner Opernhaus, legte den Berliner Tiergarten an.

Knoller Martin (1725 - 1804), tirol. Maler, Prof. in Mailand; reichlos, Gehe.

Knoop Gerh. (Ouckana), 1861 - 1913, deutscher Schriftsteller, lebte in Moskau; schrieb humorist. Dekadenromane: Sebald Soekers Pflanzfahrt, „Sebald Soekers Vollendung“, Nadesha Bachin, „Der Gelüste Ketten“ u. a.

Knorr Ernst Wilhelm Eduard v. (1840 - 1920), deutscher Admiral, 1870 Kommandant des Kanonenbootes Meteor, 1883 Konteradmiral, warf 1885 den Negeraufstand in Kamerun nieder, 1893 Admiral, 1896 gedelt, 1905 Großadmiral, war Vorsitzender des deutschen Flottenvereins.

Knortz Karl, geb. 1841, deutsch-amerikan. Schriftsteller, Vorkämpfer des Deutschums in Amerika, schrieb eine „Gesch. der nordamerikan. Literatur“.

Knossos (auch Knossos), alte St. auf Kreta, ehemal. Residenz des Minos; seit 1900 Ausgrabungen.

Knotenschrift, s. Quippu.

Knox John [spr. noz], 1505 - 1572, Reformator v. Schottland, Schüler Calvin, führte 1560 die Presbyterialkirche ein, übersetzte die Bibel, betrieb Maria Stuarts Sturz.

Knox Thomas (geb. 1872), amerik. Politiker, bekannt seine Resolution über den Frieden mit Deutschland 1920 - 21.

Knoxville [spr. nõzwõll], St. im Unionsstaate Tennessee, 78000 E.; Univ., Kohlen- u. Eisbergwerke.

Knudsen Gunnar (geb. 1848), norweg. Staatsmann, seit 1892 im Storting (radik.), 1906 dessen Präs., 1903 u. 1905 Finanzminister, 1908 - 10 Premier.

Knudsen Jak. (1858 - 1917) dän. Roman-schriftsteller.

Knuphis, s. Chnum.

Knut der Große, König v. Dänemark u. England (1016 - 35), geb. 995, Sohn des Königs Sven, kämpfte mit Kaiser Konrad II. 1027 gegen die Polen, wofür ihm die Mark zw. Elber u. Schlei zufließ, eroberte 1028 Norwegen; förderte das Christentum.

Knutzen Martin (1703 - 1751), deutscher Philosoph, Prof. in Königsberg, Vertreter Wolffs, Lehrer Kants.

Koadjutor, Amtsgehilfe eines Bischofs.

Koalitionskriege, Bezeichnung der Kriege der verbündeten europ. Mächte gegen Frankreich 1792 - 1815.

Koalitionsrecht, Vereinsigungsrecht der Arbeiter, 1869; Koalitionsverbot, Vereinsigungsverbot für polit. Vereine.

Kobe [-Hiogo], jap. St. auf Hondo, 600000 E., Handelshafen, große Industrie.

Kobell, deutsche Malerfamilie. Ferd. (1740–1799), Galeriedirektor in München, malte Landschaften, war auch Radierer. – Sein Bruder Franz (1748–1822), Hofmaler in München, – Ferdinands Sohn Wm. v. (1766–1855), Prof. in München, Schlachtenmaler u. Radier.

Kobell Franz, Ritter v. (1803–1882), Mineralog u. Dichter, Enkel v. Ferd. K., Prof. der Mineralogie in München; er zeichnete sich bes. durch frische Gedichte in pfälz. u. oberbayr. Mundart aus; seine hochdeutschen Verse sind weniger wertvoll. – Seine Tochter Luise (1828–1901) schrieb Novellen, die Biogr. ihres Vaters u. a.

Koberger Anton (1445–1531), Nürnberger Buchrucker, druckte Li. 1500 etwa 250 Wk., darunter die deutche Bible 1483.

Koberstein Karl Aug. (1797–1870), deutscher Literaturhistoriker, Prof. in Schulpforta; wichtig sein: „Grundriß der Gesch. der deutschen Nationalliteratur“.

Koch, 1. Eich (geb. 1875), deutscher Parlamentarier u. Staatsmann, 1909–13 Stadtdirektor v. Bremerhaven, Mitgl. der Bremischen Bürgerschaft, 1913 im preuß. Herrenhaus, Oberbürgermeister v. Kassel, 1919 in der Nat.-Ver. (Demokr.), seit 1920 im Reichstag, Okt. 1919 bis Mai 1921 Reichsminister des Innern. – 2. Heinrich Gottfr. (1703–1775), deutscher Schauspieler, 1728–47 bei der Neuberschen Truppe, dann Direktor in Leipzig, seit 1768 in Berlin. – 3. Christoph Wilh. v. (1737–1813), deutscher Historiker, unter dem Konvent im Direktorium seines Departements, 1810 Rektor der Univ. Straßburg. – 4. Wilh. (geb. 1863), deutscher Sozialpolitiker, 1900 Vortrag. Rat im Reichsamt des Innern, um Arbeiterschutz, Angestelltenversicherungs-, Kinderschutz-, Gewerbeordnungs-wesen vertritt, 1912 Präs. des Reichsversicherungsamtes.

Koch Fritz (K.-Gotha), geb. 1877, deutscher Maler u. Illustrator.

Koch Georg (geb. 1857), deutscher Historiker u. Sportmaler, seit 1900 Prof. in Berlin, Mitgl. der Akad. der Künste.

Koch Joseph Anton (1768–1839), Tiroler Maler, der hauptsächlich Landschaften im Sinne der Romantik, unter Heranziehung großer literarischer Ideen (Dante, Ossian usw.) malte.

Koch Karl Friedr. (1813–1872), deutscher Sprachforscher, Prof. in Eisenach; Hauptwerk: „Histor. Grammatik der engl. Sprache“.

Koch Max, geb. 1855, deutscher Literaturhistoriker, Prof. in Breslau, schrieb: „Gesch. der deutschen Literatur“ (mit Vogt), Monographien über Shakespeare, Grillparzer, gab zahlr. deutsche Klassiker hrs. u. begründete die „Zeitschrift für vergleich. Literaturgeschichte“.

Koch Max (geb. 1859), deutscher Maler, bevorzugte das Dekorative.

Koch Rud. (geb. 1876), deutscher Kunstgewerbli. Zichner; „Rudo finische Drucke“.

Kochanowski Jan (1530–1584); berühmter poln. Dichter; schrieb lat. Elegien, melodisch-innige Nänien auf den Tod seines Töchterchens: „Treny“, das antikleidernde Drama „Die Abweisung des Griechenboten“, das patriot. Gedicht: „Das Banner“, die Satire „Zgod“ (die Eintracht), die launischen „Fraszki“ (Kleinigkeiten), die an Boccaccio erinnern u. a.

Kochel, Zufl. des Zäcker in Resengebirge.

Kochel, Df. in Oberbayern, 2200 E., Denkmal des Schmieds v. K. (Balthasar Mäler); dabei Bal K. u. Kochelsee.

Kochem (hebr. chacham „klug“), in der Gauner-sprache verschmitzter Dieb; daher Kochemer Loschen (hebr. lachon „Sprache“), die deutsche Gaunersprache.

Kochem Martin (1634–1712), kath. Volkschriftsteller, Kapuziner, schrieb: „Meßklärung“, „Leben u. Leiden J. Christi“, „Historienbuch“.

Kocher, Zufluß des Neckar, kommt aus dem Schwäb. Jura, mündet bei Kochendorf.

Kochlowitz, poln. Df. in Oberschlesien, bei Ka towitz, 10000 E., Steinkohlenbzw. n.

Köchly Herm. (1815–1876), deutscher Philolog, pädagogisch tätig, verdient um die griech. Epiker u. die alten Militärschriftsteller.

Kochowski Hieronymus Wespazyan (1633–1699); poln. Dichter; diente in verschied. Kriegen u. machte die Befreiung Wiens v. der Türkenbelagerung mit; schrieb Lieder u. Oden, die größeren Dichtungen „Der leidende Christus“ (ein geistliches Epos) u. „Die polnische Psalmodie“.

Kock Paul de (1794–1871); seinerzeit beliebter frz. Romanschriftsteller; er schrieb eine Unmasse vielgelesener Romane aus dem Kleinbürgerleben v. Paris u. der Provinz in schlüpfrigem Ton.

Kodagu (Kudagu, engl. Coorg), drawid. Dialekt v. etwa 40000 Seelen in der gleichnamigen Landschaft gesprochen.

Koda Rohan, moderner jap. Dichter, Vertreter der europ. Richtung.

Kodros (lat. Codrus), letzter König von Athen, rettete es der Sage nach durch freiwilligen Tod (1068 v. Chr.) vor der Einnahme durch die Dorer.

Koedukation (lat.), gemeins. Erziehung v. Knaben u. Mädchen.

Koekkoek Joh. Herm. (spr. kukuk), 1778–1851, holl. Maler, Seeliker. – S in Sohn u. Schner Barend Cornelis K. (1803–1862), Landschaftmaler.

Köflach, Marktflecken in Steiermark, 2660 E., Braunkohlengruben.

Kofu, jap. St. auf Nippon, 56600 E.; Gartenbau, Industrie, bedeut. Seidenhandel.

Kögel Rud. (1829–1896), prot. Theolog, Oberhofprediger, Führer der positiven Union, schrieb: „Das Vaterunser in Predigten“.

Kohäry, ung. Adelsgeschlecht, 1815 Fürsten, letzter Fürst Joseph v. K. 1826. Dessen Tochter Antonie (1797–1862), Gattin v. Herzog Ferdinand v. S.-Coburg (1785–1851), österr. General. Deren Kinder: Ferdinand II. v. Portugal, (s. d.); August (1818–1881), Gemahl einer Tochter Ludwig Philipps, sächs. Generalleutnant. V. den beiden Söhnen war Ferdinand bis 1918 König v. Bulgarien, Philipp (geb. 1844), Chef der Familie.

Koheleth (hebr.; griech. Ekkelesiastes „Prediger“), Buch des AT. aus dem 4. od. 3. Jahrh. v. Chr., wo in Salomo als Philosoph u. Prediger auftritt (daher Prediger Salomo).

Kohistan, Gebirgslandschaften im Iran, bes. Südkhorassan.

Kohl, 1. Joh. Georg (1808–1878), Stadtbibliothekar v. Bremen, schrieb Reisebeschreibungen. – 2. Horst (1855–1917), deutscher Historiker, Gymn.-Lehrer in Leipzig, schrieb bes. Werke über Bismarck u. a.

Köhler Christian (1809–1861), deutscher Maer. Prof. in Düsseldorf; religiöse Motive.

Köhler Reinhold (1830–1892), deutscher Literaturhistoriker, bedeut. Märchen- u. Sagenforscher.

Köhler Ulrich (1838–1903), deutscher Archäolog, 1875–87 Leiter des Archäol. Instituts in Athen, dann Prof. in Berlin.

Koehler & Volckmar A.-G. & Co., in Leipzig, Barsoriment, Lehrmittelinstitut, Exportbuchhdlg. 1918 gegr.

Köhlerglaube, unbedingter, blinder Glaube, vom Rationalismus verspottet.

Kohlfrut, Df. im Reg.-Bez. Liegnitz, 3000 E. Braunkohlengrube, Glasfabrik.

Kohlhase Hans, Kaufmann in Köln a. Spree, hauste v. Junker v. Za cwitz schwer beleidigt mit einer Banne 1535–39 in Sachsen gewalttätig, 1540 in Berlin hingerichtet. Novelle v. Kleist („M chael Kohlhaas“).

Kohlrausch Friedr. (1780–1867), deutscher Geschichtsforscher, 1830 Oberschurat in Hannover, schrieb: „Deutsche Gesch. für Schulen“, „Erinnerungen aus meinem Leben“ u. a.

Kohlscheid, Df. im Reg.-Bez. Aachen, 9740 E.; Eisen- u. St. u. Eisenwerk, Kesselfabrik.

Kohlschein Jos. (1841–1915), deutscher Kupferstecher, bildete nach alten ital. M.-L.-en.

Kohn Salomon (1825–1904), deutsch-böhm. Schriftsteller, schrieb jüd. G. u. d. Ges. in d. u. a.

Köhne Gust. (geb. 1871), deutscher Schriftsteller, Volksschullehrer, schrieb Romane („Erhard Rutenberg“, „Hooge-Veld“), Dramen („Bürgermeister Markstein“, „Der Vorsteher v. Holtebank“).

Köhne Rob. (geb. 1847), preuß. General, nahm an d. deutsch-franz. Kriege mit Auszeichnung teil, 1879–84 Lehrer an der Kriegssch. in Hannover, 1892–95 an der Feldartillerie-Schießschule, 1904 Feldzeugmeister.

Kohut Adolf (1848–1917), deutsch-ung. Kulturhistoriker, in Berlin, schrieb: „Bismarck u. die Literatur“, „Berühmte israel. Männer u. Frauen“, „Justus v. Liebig“, „Ludw. Feuerbach“, „Hefur-Zeise“, „Friedr. Schaller u. die Frauen“, „Der Meister v. Bayreuth“ u. a.

Koimidenz, das Zusammenfallen v. Gegenständen; Nik. Cusanus sieht eine solche in Gott.

Koimbatur (Coimbatore), Kojampadi, St. in Brit.-Indien (Präs. Madras), 50000 E., landwirtsch. Institut.

Kojetein, tschech. St. in Mähren, an der March, 6200 E.; Zucker-, Malzfabrik.

Kokan (Khokan, Chokand), früheres Chanat in Russ. Zentralasien, am Syr-darja zum Ferghana-Gebiet gehörig; Hptort Kokand, 119000 E. Baumwollhandel.

Kökel, magy. Küküllő, Fluß in Siebenbürgen; entspringt bei Karczalva, mündet nach Vereinigung der Großen u. der Kleinen K. l. in die Maros.

Kökelburg (Kökel), frühere ungr. Komitate in Siebenbürgen, 1. Groß-K., magy. Nagyköküllő, 150000 E., Hptst. Schäßburg. — 2. Klein-K., magy. Kis-Küküllő, 116000 E.; Hptst. Elisabethstadt, seit 1919 rum.

Kokinshu, die 3. der großen jap. lyr. Anthologien, um 800 v. Teurayuki zusammengestellt.

Kokomo, St. im Unionsstaat Indiana, 31000 E.

Kokoschka Oskar (geb. 1886), österr. Maler u. Dichter, seit 1919 Prof. an der Kunstakad. in Dresden, Expressionist; Gemälde u. Graphiken in der Wiener Albertina 1911, Berlin, München, Dresden, Köln usw.; schrieb Schauspiele u. a.

Kokowzew Wladimir Nikolajewitsch (geb. 1851), russ. Staatsmann, 1904–5 u. 1906–11 Finanzminister, 1911–14 Ministerpräsident.

Kokyto (lat. Cocytus), Zufl. des Acheron in Epirus; in der griech. Sage ein Fl. der Unterwelt.

Kola, öde Halbinsel in NW.-Rußland, an Finnland u. Norwegen ansetzend, teilweise Tundra; an der Mündung des Kolflusses in die Kolabucht die St. K., 500 E.

Kolar Joh. Georg (1812–1896), tschech. Schauspieler, Direktor des tschech. Nationaltheaters in Prag.

Kolarier, die Urbevölkerung v. Nordindien, etwa 3 1/2 Mill., dunkel u. v. kleinem Wuchs.

Kolb Alois (geb. 1875), österr. Maler, Lehrer an der Leipziger Akad. für graph. Künste u. Buchgewerbe.

Kolb Annette (geb. 1875), deutsche Schriftstellerin, schrieb Romane („Das Exemplar“), ein pazifist. Kriegsaufbeuch „Zerstört“ u. a.

Kolb Georg Fr. edr. (1808–1884), Parlamentarier, 1848 im deutschen Parlament, 1863 in der bayr. Kammer, schrieb: „Handb. der vergl. Statistik“, „Kulturgeschichte der Menschheit“ u. a.

Kolbe, 1. Karl Wilh., gen. Eichenkolbe (1757–1835), deutscher Maler u. Schriftsteller. — 2. Karl Wilh. (1781–1853), Berliner Maler, Schüler Chodowieckis. — 3. Georg (geb. 1877), deutscher Bildhauer.

Kolbenhoyer Erwin Guido (geb. 1878), deutsch-ung. Romanschriftsteller; schrieb Romane, die berühmte Philosophen zu Helden haben; „Amor

Del“ (Spinozoman), „Meister Joachim Pausenwang“ (Jakob Böhm), ferner „Montsalvatsch“, „Die Kindheit des Paracelsus“ u. a.

Kolberg, St. im Reg.-Bez. Köslin, an der Ostsee, 29000 E., Rathaus, Gymn., (Kolberger münde), Hafen; 1807 Verteidigung durch Gneisenau, Schl. u. Nettelbeck.

Kolbermoor, Df. in Oberbayern, an der Mangfall, 4450 E., Baumwollspinnerei, Glasfabr., Moorbad, Torfstech.

Kölbing Eugen (geb. 1846), deutscher Anglist, Prof. in Breslau, Hrsg. der „Englischen Studien“.

Kolchis, Landschaft am Schwarzen Meer, etwa das heutige Imeretien u. Mingelien, Heimat der



Kolberg: Wappen



Kolberg: Marienstraße mit Dom

Medea u. Ziel der Argonauten (s. d.); Hptfl. Phas., Hptst. Dioskurias.

Kölcsy Franz (spr. költsechi) 1790–1838; ung. Schriftsteller; begründete die Zeitschrift „Leben u. Literatur“; war Mitgl. der Akad.

Kolde Theod. (1850–1913), prot. Theologieprofessor in Erlangen, schrieb: „Luther“, „Loci communes Melancthon“.

Köllewey Karl (1837–1908), deutscher Forscher, bereiste die kaischen Gebiete.

Kolding, dän. St. in Jütland, Amt Velle, am Kleinen Belt, 21000 E., Hafen. 1849 Niederlage der Dänen.

Kolettis Joannis (1788–1847), griech. Staatsmann, 1821 Leiter des Aufstandes gegen die Türken, 1831 Mitgl. der Provis. Regierung, 1833 u. 1844 Premier.

Kolgujew, russ. Insel im Nördl. Eismeer, fast unbewohnt, öde; Vogeldauenfundort.

Kolh (Kol), östl. Stämme der Kolarier (s. d.).

Kolhapur, Hptst. des Vasallenstaates K. in Brit. Indien, Präs. Bombay, 60000 E.

Kölln, tschech. St. an der Elbe, 16300 E.; 1757 öst. r. S. über Friedr. d. Gr.

Köldi, Ort in Wolhynien, am Styr, 1915 heftige Kämpfe.

Kollár Jan (1793–1852); slowak. Dichter u. Altertumsforscher; studierte in Jena Theologie

u. nahm am Wartburgfeste teil; wurde dann Prediger der slowak.-ev. Gemeinde in Budapest; starb als Prof. der Archäologie an der Univ. Wien. Er schrieb Gedichte („Die Tochter Slawa“, „Auslegung“), sammelte slowak. Volkslieder u. gab Schriften über das slow. Altertum hrs.

Kölle Sigismund Wilh. (1823–1879), prot. Missionar u. bedeut. afrik. Sprachforscher, schrieb: „Polyglotta africana“ u. a.

Kollegium, heiliges, die Kardinäle (s. d.) als Berater des Papstes. **Röm. Kollegien**, Lehranstalten in Rom für einh. u. ausl. Kleriker, s. **Collegium Germanicum**.

Kollekte, offizielles Kirchengeld in der Messe vor der Epistel.

Kollektivismus, kommunistisches System, das jedem nach Aufhebung des Privateigentums seiner Arbeit entsprechenden Anteil an den Gütern sichern will. **Kollektivist**, Anhänger des K. S. auch **Sozialismus**.

Kollektivseele, vgl. *Massenpsychologie*.

Koller Rud. (1828–1905), schweiz. Maler.

Köllner Georg v. (1823–1916), preuß. Parlamentarier, seit 1866 im preuß. Abg.-Haus (kons.), 1879–98 Präs. dess., 1884 im Staatsrat. — Sein Bruder **Ernst Matthias v. K.** (geb. 1841), 1868–87 Landrat in Cammin, 1881–88 im Reichstag (kons.), 1894–9 Innenminister, 1897 Oberpräs. v. Schleswig-Holstein, 1901–8 Staatssek. für Elsaß-Lothringen, 1908 Herrenhausmitgl.

Kollonitsch Leopold Karl (1631–1707), Malteserritter, Bischof v. Wiener Neustadt, bei der 2. Türkenbelagerung Wiens ausgezeichnet durch Mut u. Wohltätigkeit.

Kollwitz Käthe, geb. *Schmidt* (geb. 1867), deutsche Radlerin, 1910 Prof. Mittgl. der Berliner Akad., schildert die Leiden der niederen Volksschichten: Zyklen „Bauernkrieg“, „Weberaufstand“.

Kolmar, 1. K. in Posen (*Chodzież*), St. in Posen, poln., 7200 E., Mineralquellen, Steingutfabrik, Maschinen- u. Porzellanindustrie. — 2. **K. im Elsaß**, s. *Colmar*.



Kolmar im Elsaß:
Wappen



Kolmar in E.

Köln [Karte: Beckmanns Weltatlas 40], St. im Rez.-Bez. K. in der Rheinprov., am Rhein, 690 114 E., Erzbischofssitz, Oberlandesgericht. Oberpost-, Eisenbahndirektion, Börse, Dom, Rathaus, Museen, Univ., Bibliotheken, Maschinenbau- u. Gewerbe-, Mittelschulen. Soziale Frauenschul., Musikkonservatorium, zool. u. bot. Gärten u. a., bedeut. Industrie (bes. Eau de Cologne, Glaswaren, Selse, Leder, Textilien, Kabel usw.) Messe.



Köln: Wappen



Köln a. Rh.: Hahnenentor

— K., als Colonia Claudia Augusta Agrippina röm. Niederlassung, vor 800 Erbstift mit souv.

Erzbischof; d. letzte, Max Franz Xaver v. Österreich, wurde 1794 v. den Franzosen vertrieben. 1801 Säkularisation, 1814 an Preußen.

Kölner Dom, 1248 begonnen, seit 1842 ausgebaut, 1880 vollendet. Länge 136 m, Türme 160 m. Berühmter gotischer Baustil.

Kol nidre (hebr.), Beginn eines jüd. Gebets am Vorabend des Versöhnungstages, durch das alle Gelübde d. vergangenen Jahres aufgehoben werden.

Kölnische Volkszeitung, Tagblatt, Organ der Zentrumspartei, 1860 gegr. — **Kölnische Zeitung**, llb. Tagblatt, Mitte des 18. Jahrh. gegr.

Kolno, St. im nördl. Polen, bei Lomscha, 4900 E., Febr. 1915 v. den Deutschen genommen.

Kolokotronis, Theod. (1770–1843), griech. Heerführer, im Freiheitskrieg Kommandant in Morea, als Verräter 1833 z. Tode verurteilt, aber begnadigt; schrieb: „Denkwürdigkeiten“.

Koloman, König v. Ungarn (1095–1116).

Koloman, Heiliger, Jerusalempilger, in Stockerau als vermeintlicher Spion 1012 gehängt.



Kölner Dom



Köln a. Rh.: Overstolzenhaus

KÖLN



Dom



Südportal des Doms

KÖLN



Hohenzollernbrücke



Blick auf Köln



Hauptbahnhof

Kolomea, poln. *Kolomyja*, ostgaliz. St., l. am Pruth. 33300 E. Holz- u. Tonindustriefachschulen. Febr. 1915 v. den Mittelmächten erkaufft.

Kolonien (vom lat. *colonus*, Feldbauer), Niederlassungen, zum Zwecke der Ansiedelung u. Ausdehnung des Handels. Auch für militär. Zwecke u. als Strafkolonie. K. wurden bereits v. den Phönikiern u. Griechen u. Römern gegründet, denen später Spanien, Portugal, Holland, England, Frankreich, Dänemark, Brandenburg u. endlich auch Deutschland (1884) folgten.

Kolonos, altgriech. Ort bei Athen; Geburtsort Sophokles'.

Kolophon, St. in Lydien, gehörte im alten Griechenland zum ionisch. Bund.

Koloratur (ital.), in der Solovokalmusik, bes. in der Arie, Verzierung der Melodie: Triller, Vor- u. Nachschlag („Florituren“). Im Bel canto bes. gepflegt.

Koloschen, s. *Thlinkit*.

Kolossa, im Altertum St. in Phrygien, am Lykos, 65 n. Chr. durch Erdbeben zerstört, das heutige *Chonas*. (Kolossbrief des Apostels Paulus.)

Kolosseum (ital. *coliseo*), riesiges Amphitheater in Rom, 80 n. Chr. vollendet, faßte 60000 Zuschauer; jetzt Ruine.

Kolozsvár (spr. *kóloschvár*), s. *Klausenburg*.

Kolowrat Franz Anton, Graf (1781–1861), österr. Staatsmann, seit 1825 Minister. 1845 Ministerpräs.

Kolping Ad. (1813–65), zuerst Schuhmacher, dann kath. Priester, gründete 1846 den ersten Gesellenverein.

Kolpino, russ. Ort im Gouv. Petersburg, 12000 E.; Schiffbau u. a.

Kolschak Alex. Wassiljewitsch (1870–1920), russ. Admiral, 1914 Kommandeur der Baltischen, 1916 der Schwarzen-Meer-Flotte, trat 1917 zurück, führte 1918 die weiße Armee in Sibirien, v. den Bolschewisten besiegt u. 7. Febr. 1920 hingerichtet.

Kolumbarium (lat.), im alten Rom mit Nischen versehene Gewölbe zur Aufbewahrung v. Aschenkrügen.

Kolumben (Columbia od. Columbia, früher *Neuránda*; Republik in Südamerika [Karte: Beckmanns Weltatlas 153], 6,3 Mill. E.; im W. Kordillieren mit zahlr. Vulkanen, im O. Ebene (Llanos). Mineralreich. (Gold, Blei, Platin, Silber, Kupfer, Eisen, Steinsalz, Kohlen); Haupterzeugnisse: Kaffee, Tabak, Kakao, Baumwolle, Kautschuk; starke Viehzucht (3 Mill. Rinder, 2–3 Mill. Schweine), wenig Industrie. Haupthafen Cartagena. 4 Erzbischöfe u. 10 Bischöfe. Schulwesen schlecht entwickelt, 5 Univ.; staatl. Bergakademie in Medellín. Präsident (4 Jahre), 9 Minister, Kongreß v. 92 Senat v. 45 Mitglieder (2, bzw. 4 Jahre). Hptst. Bogotá. — K. riß sich 1811 v. Spanien los. 1819 Vereinigung mit Venezuela, 1830 wieder Trennung. 1899–1902 Bürgerkrieg.

Kolumbus Christoph, ital. *Cristoforo Colombo*,

span. *Cristóbal Colón* (1446–1506), der Entdecker Amerikas, Sohn eines Genueser Tuchwebers, trat 1486 in span. Dienste, fuhr, v. Königin Isabella unterstützt, 3. Aug. 1492 v. Palos ab, entdeckte Guanahani (San Salvador), Kuba, u. Haiti, kehrte 1493 nach Palos zurück, ward Grande v. Spanien; 25. Sept. 2. Fahrt, mit 17 Schiffen, mußte wegen Verleumdung 10. März 1498 wieder nach Spanien zurückkehren. 30. Mai 1498 trat er seine 3. Fahrt mit 6 Schiffen an u. er-



Kolumbus

reichte 1. Aug. d. südamerik. Kontinent an der Mündung des Orinoco. Wieder verleumdeter, wurde er Ende 1500 v. Francesco Bobadilla in Ketten von Haiti nach Spanien geführt, rechtfertigte sich aber und fuhr 9. Mai 1502 zum 4. Male nach Zentralamerika, entdeckte Honduras, erlitt Schiffbruch u. kam 7. Nov. 1504 wieder in Spanien an. Erhalten sind seine Tagebücher. — Sein älterer Sohn Don Diego Colón (1481–1526), Admiral v. Indien, 1508 Gouv., 1520 Vizekönig. — Dessen Sohn Don Luis Colón (1521–1572), wurde Herzog v. Veragua, 1545 Generalkapitän v. Haiti, starb 1572 in der Verbannung.

Koluthos, um 500 n. Chr.; griech. Dichter; Verf. eines Epos: „Raub der Helena“.

Kolwa, Zufl. der Wischera im russ. Gouv. Perm, schiffbar. — K., Zufl. des Ussu im Gouv. Archangel'sk.

Kolyma, Fl. in Sibirien, (Jakutsk), kommt vom Stanowogebirge, mündet in das Nordl. Eismeer, Ufer gute Sommerweide.

Kolywan, See im russ. Gouv. Tomsk; hier 1727–99 *Kolywanische Kupferschmelze*. — K., russ. St. am Ob (Gouv. Tomsk), 11800 E. Stein schleierel.

Kolzow Alexej Wassiljewitsch (1809–1842); russ. Volksdichter; war ursprünglich Viehhändler, erwarb sich seine Bildung vollkommen autodidaktisch; seine Lieder sind im schönsten Sinne volkstümlich.

Komantschen, s. *Comanches*.

Komatsu Akihito (1846–1903), Prinz, 1891 jap. Marschall.

Kombentälär (frz. *Combes*), Gewölbetäler im Schweiz. Jura.

Komburg, Schloß im Koehertal (Württemberg), 900 erbaut, als Benediktinerkloster; gegenüber Klein-K. 1100 gegr., als Nonnenkloster, jetzt Strafanstalt.

Komenský, s. *Comenius*.

Komitadschi (türk.), Aufständische in Macedonien.

Komitat (lat.), in Ungarn s. v. w. Grafschaft, Bezirk (Ispánschaft), v. einem Grafen od. Obergespan (Főispán) verwaltet.

Komitien, Vollversammlungen des röm. Volks, zuerst *Kurial-K.* (Abstimmung nach den 30 Kurien der Patrizier); später *Zenturiat-K.*, in denen Patrizier u. Plebejer nach Zenturien stimmten; seit 494 v. Chr. bestanden die *Tribut-K.*, in denen das gesamte Volk nach Tribus stimmte.

Kommagene, Provinz im alten Syrien, zw. Amanos u. Euphrat.

Kommende (lat.), Genuß der Einkünfte eines Kirchengutes, einem Laien (Kommandatarabt, bes. im frank. Reich) od. einem Ordensritzer (Komtur) zugewiesen.

Kommune (frz. *commune*), Gemeinde: **Commune de Paris** (spr. *kómún dö pari*), die kommunistische Episode in Paris 18. März bis 29. Mai 1871, v. der Versailler Regierung blutig beseitigt; die Teilnehmer hießen *Communards*. — Auch die 21. Mai 1791 herrschende Partei in Paris, die 27. Juli 1794 mit Kobespierre fiel.

Kommunion (lat.), der Empfang des Abendmahles bei den Kath., bis in das 13. Jahrh. nur bei der Messe gestattet, dann auch außerhalb vom Morgen bis Mittag. Die Gläubigen empfangen die K. bei jeder Messe, der sie betwohnen. Am Ende des 4. Jahrh. bereits seltener. Vom 6. Jahrh. an war jährl. 3malige K. gebräuchlich. Seit dem 4. Laterankonzil 1215 wurde die K. jährlich einmal zur Osterzeit zu empfangen Kirchengebot. Die Form des Empfanges unter einer Gestalt (Brot) u. unter beiden Gestalten (Brot u. Wein) seit der ältesten Zeit, letztere bis ins 12. Jahrh. allgem. gebräuchlich; später nur als Ausnahme (Kalixtiner). — Zum Empfangne ist gefordert der Gebrauch der Vernunft u. das Freisein v. schwerer Sünde. Bei den Protestanten ist nach den versch. Lehren der Empfang des Abendmahles v. Bedeutung. Seit der Reformation ist

der Empfang v. Brot u. Wein bel behalten. In letzter Zeit Bewegung aus hygienischen Gründen für die Abschaffung des gemeinschaftl. Abendmahls. Der Empfang des Abendmahls ist am häufigsten am Karfreitag.

Kommunismus, die radikalste Form des Sozialismus (s. d.), v. dem er sich nur in der Wahl der Mittel zur Erreichung des Endziels, der Aufrichtung des sozialen Gemeinwesens, unterscheidet. Vorläufer: kommunist. Bestrebungen, das schon im Altertum, Urchristentum, M.t.alter, dann die Wiedertäufer, Campanella, die engl. Levellers, die frz. Revolution (Babeuf), das 19. Jahrh. (Fouler, St.-simon, Owen, Cabet, Weitling). 1838 entstand in Deutschland der Bund der Gerechten, der 1847 in den „Bund der Kommunisten“ überging. Sein Programm war das Kommunist. Manifest (s. d.). Dann ging der K. abgesehen v. der kommunist. Episode 1871 in Paris, in der sozialdem. Bewegung auf u. erfuhr erst 1905 u. bes. im Weltkrieg eine Wiedergeb. am stärksten in Rußland (s. Bolschewismus). 1915 gründeten in Deutschland Karl Liebknecht u. Rosa Luxemburg die Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund), v. der sich 1920 die Kommunist. Arbeiterpartei Deutschlands u. die Vereinigte Kommunist. Partei Deutschlands abgespalten, die aber 1923 wieder verschmolzen. 1921 entstand die Kommunist. Arbeitsgemeinschaft, die 1922 zur Unabh. Sozialdem. Partei überging. In Rußland wurde 1917 der K. verwirklicht, 1921 die Russisch-Kommunist. Partei gegründet.

Kommunistisches Manifest, Name der 1847 v. K. Marx u. Fr. Engels abgefaßten Schrift über den Kommunismus.

Kommenen, byzant. Dynastie, herrschte 1057–59 u. 1081–1185 in Byzanz, 1204–1462 in Trapezunt. Letzter K. David Komnenos, 1465 hingerichtet. S. auch *Anna Komnena*.

Kommenos Demetrios (1750–1821), in Korsika, wurde v. Frankreich als Nachkomme der byzant. Dynastie anerkannt.

Komödie (griech.), Lustspiel, dramat. Darstellung des Komischen; je nach der Art der Komik unterscheidet man Situationen- u. Charakterkomödien; eine besondere Art des gedankl., feinen Lustspiels ist das meist in der höheren Gesellschaft spielende Konversationsstück; durch Vergrößerung, Verzerrung, freier geführt, Handlung scheiden sich Posse, Burleske u. Schwank vom streng gebauten Lustspiel. — Die K. stammt genau so wie die Tragödie aus dem Dionysoskultus; bei den festl. Aufzügen zur Ehren der Götter wurden mutwillige Spottlieder gesungen, die v. den dorischen Megaren zuerst in dramat. Handlung umgesetzt worden sein sollen; Epicharm soll sie v. dort um 500 nach Attika u. Sizilien gebracht haben; in Athen wurde sie aus einer Verspottung einzelner bald Gelbeldung der öffentl. Verhältnisse; Aristophanes war ihr Meister. Eine spätere Periode verließ diesen Weg u. wandte sich der komischen Darstellung allgemein menschlicher Schwächen zu; die dritte Art der griech. K., die sog. neuere K., entspricht unserem bürgerl. Lustspiel; sie stellt die Verwicklungen des kleinen Lebens mit möglicher Treue dar; ihr Meister ist Menander. Die römische K. war anfangs nichts als eine Übersetzung der neueren attischen K.; ja sogar das Kostüm, der griechische Mantel („pallium“) wurde bel behalten; davon nannte man diese K. „fabula palliata“; ihre bekanntesten Autoren sind Plautus u. Terenz. Daneben geht eine Richtung, die römische Verhältnisse, freilich in griech. Kunstform schildert; sie heißt „fabula togata“ (nach dem römischen Mantel); rein ital. Ursprungs sind die „Atellane“, aus denen sich die „Commedia dell'arte“ u. der Mimus, aus dem sich das mittelaltl. Fastnachtspiel entwickelte. — In Italien erlebte die klass. Komödie ihre Renaissance im 16. Jahrh., gleichzeitig entstanden Volks- u. Dialektkomödie; die „Commedia dell'arte“ gelangte im Anfang des 17. Jahrh. zur alleinigen Herrschaft; es entwickelte sich die

Schule Goldonis, der im Ggsatz zu Gozzi zum frz. Lustspiel übergeht. In Frankreich herrschte lange Zeit die mittelaltl. „Farce“; Cornille schuf nach dem Muster des Spanischen das erste frz. Charakterlustspiel: „Menteur“; Molière war der Herrscher auf diesem Gebiet; Beaumarchais führte zuerst die Prosa für diese Gattung ein; in der neueren u. neuesten Zeit herrscht in Frankreich der fabrikmäßige Schwank u. das Konversationsstück. Die engl. K. entsprang Schüleraufführungen des Plautus u. Terenz; unter Shakespeare erhielt sie ihre Vertiefung, ihre märchenhafte Anmut, kokette Grazie u. rüpelhafte Derbheit; im 17. Jahrh. herrschten Wicherley u. Congreve mit groben Zoten; ihnen gesellte sich frz. u. später im 18. Jahrh. deutscher (Kotzebue) Einfluß; die moderne Richtung der engl. K. gibt der Karikaturist Bernard Shaw an. — Deutschland entwickelte lange keine eigene Komödie; alle möglichen Nachahmungen wurden auf deutschen Bühnen gespielt; es läßt sich eigentlich nur eine Reihe v. Meisterlustspielen v. Lessings „Minna v. Barnhelm“ über Kleists „Zerbrochener Krug“ bis auf Hauptmanns „Biberpelz“ aufweisen, denen allen eine Gemeinsamkeit der Auffassung innewohnt: es ist die stärkere Betonung des tragischen Elements; die K. ist nur Tragödie: sie hält am Höhepunkt nur einen Schritt vor der trag. Lösung. Typische Formen hat die K. in Rußland (Gogol, Gribojedow, Ostrowski) u. in Dänemark (Holberg u. Heiberg) gewonnen.

Komoren, Archipel am Kanal v. Mosambik, 86000 E.; reiche Vegetation. Frz. Besitz.

Komorin, Kap. im Süden Vorderindiens.

Komorn (slow. *Komárno*, magy. *Komárom*). Kom. in Oberungarn. 165000 E., der nördl. Teil, seit 1919 tschechoslow., mit Hptst. K. u. der Festung K. auf der Insel Schütt, 17700 E.

Komotau, tschech.-slow St., am Erzgebirge, 21000 E. Industrie, Kohlengruben.

Komparation (lat.), s. *Steigerung*.

Kompert Leop. (1822–1886); deutschböhmischer Schriftsteller; schrieb Göttergeschichten aus der böhm. Judenwelt, Novellen u. a.

Komplimentierbücher, Werke zur Unterweisung im Anstand, bes. im 17. Jahrh. beliebt.

Komplutenserbibel, s. *Polyvalotte*.

Kompositkapitell, in der röm. Architektur ein Kapitell, das aus den Voluten des ionischen Kapitells u. den Akanthusblättern des korinthischen zusammengesetzt war.

Kompositum (lat.), Zusammengesetztes, insbes. zusammengesetztes Wort.

Komura Jutarō, Marqu. (1854–1911), jap. Staatsmann, 1901 Minis. der des Ausw., 1906 Botschafter in London, 1908 Minister des Ausw.

Konakry, St. in Franz. Guinea, auf der Insel Tambo, 7000 E. Versuchsstation für Plantagenkulturen, Bahn zum Niger.

Konarski Stanislaw (1700–1773), Reformator des poln. Schulwesens, begründete das Collegium nobilium in Warschau zur Pflege der poln. Sprache u. Literatur.

Konde, Terrassenlandschaft in Ostafrika, vor dem Livingstongebirge, im N. des Njassasees, 70000 E. (Bantu).

Kondh, Ku, wilder drawid. Stamm in Ostindien, in den Bergen v. Orissa, etwa ¼ Mill.; seit 1835 brit.

Konditionalsätze, Satzverbindungen, in denen der übergeordnete Satz die Annahme, der untergeordnete die Folge darstellt; z. B.: Wenn es so wäre, würde ich so handeln.



Komorn: Wappen

Konditionismus, erkenntnistheoretische Ansicht v. Verworn, die den Begriff der Ursache durch „Bedingungen“ ersetzt, weil kein Geschehen nur v. einer Ursache abhängig sei u. der Begriff der Ursache, auf sämtliche bestimmende Faktoren eines Geschehens angewendet, identisch sei mit dem Begriff der Bedingung.

Kondottiere (Mz. Kondottieri, ital.). Bandenführer, im ausgehenden Mittelalter ital. Söldnerscharenführer, die häufig zu großer Macht gelangten.

Kondratowicz Wladyslaw (1823–1862); poln. Dichter; lebte als aufrechter Demokrat unter ärm. Verhältnissen; verfaßte volkstüml. Erzählungen: „Der wohlgeborene Johann Deborog“, „Das Nachtlager des Hetman“ u. a.; seine dram. Versuche mißlangen; außerdem schrieb er eine poln. Literaturgesch. u. eine ausgezeichnete Übersetzung der poln.-lat. Dichter.

Koenen Wilh. (geb. 1886), deutscher Kommunist, Redakteur in Hamburg, 1919 Mitgl. der Nat.-ver.s., später auch im Reichstage.

Koner Max (1854–1900), deutscher Maler, seit 1892 Prof. in Berlin; Porträts Wilhelms II., Menzels, Miquels, v. Ernst Curtius u. a. — Seine Gattin Sophie ebenfalls Porträtmalerin.

Koner Wilh. (1817–1887), deutscher Kulturhistoriker, Bibliotekar in Berlin, Mäzenat des Werkes: „Leben der Griechen u. Römer“.

Konewka Paul (1840–1871), deutscher Silhouettenkünstler; „Faust“, „Faust“.

Konfö (lat.), Beitrittserklärung zu einem geistl. Orden.

Konfirmation (lat., „Stärkung“), ein bei den Protestanten üblicher kirchl. Akt mit Handauflegung u. Gebet; durch den Konfirmanden (14.–15. Lebensjahr) Ablegung des Taufgelübdes u. Glaubensbekenntnisses. Durch die K. wird der Konfirmand ein mündiges Mitgl. der Gemeinde u. hat Zutritt zum Empfang des Abendmahls.

Konfliktperiode, (1862–68) Verfassungskampf zw. der preuß. Regierung u. dem Abgeordn.-Haus), führte zur Berufung Bismarcks.

Kontöderierte, Verbündete, Name der südöstl. Anbänger im nordamerik. Bürgerkriege (1861–65).

Konfute (Khungfute, lat. Konfuzius), 521–478 v. Chr., chines. Weiser u. Stifter d. in China jetzt allein als orthodox geltenden Beggionssystems, das unter Vermeidung metaphysischer Bestandteile nichts anderes denn eine mit religiöser Weihe umgebene Moralphilosophie ist. Grundprinzip ist die Nützlichkeit, die Übung der einfachen großen Tugenden (Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Treue, Maß und Mitte). K. ist auch Verfasser der ältesten chines. Literaturdenkmäler u. verfaßte Diskurse.



Konfute

Kongo, mächtigster Strom Afrikas, kommt aus Rhodesia u. mündet in den Atl. Ozean; Nebenflüsse: Luapula (Tschambra), Lukuga, Aruwini, Rubi, Mongalla, Mobangi (Uelle), Sangha-Mambere, Likuala-Lekoli, Alfima, Lefini, Lomami, Luongo, Ikelemba, Ruki, Kassai (Kwa), bildet im Stanley Pool eine Ausbuchtung, hat im Unterlauf viele Wasserfälle (Livingstonefälle). — Der K. wurde v. Livingstone u. Stanley erforscht.

Kongokolonie (Colonie du Congo), Belg.-Kongo (Congo Belg.), bis 1913 Kongostaat in Westafrika, mit den ehem. deutschen Besitzungen Ruanda u. Urundi etwa 12 Mill. E.; im Innern der Kongo-Urwald; Klima tropisch; Bevölkerung Bantu u. Zwergvölker; schlecht verwaltet. Ausfuhr v. Kautschuk, Elfenbein, Kupfer, Gold, Diamanten, Palmöl, u. -kernen, Kopal, Kakao. Generalgouverneur in Boma. 22 Distrikte in 4 Provinzen (Katanga, Kongo-Kasai, Äquator u. Südpv.). Größere Städte: Elisabethville,

Leopoldville, Coquilhatville, Stanleyville. — Der Kongostaat, 1881–84 v. der „Internationalen Afrikan. Gesellschaft“ gegründet, 1885 v. Leopold II. als Souverän erworben, der 1889 seine Rechte an Belgien vermachte. 1891 wurde Muata Jamvos Belen, 1892 Katanga erobert. 1895–97 Aufstände. 1901 Regelung des Verhältnisses zu Belgien, 1908 endgültige Übernahme. Die belg. Verwaltung im Lande stets unbeliebt.

Kongokonferenz, im Winter 1884–85 in Berlin abgehalten, betraf die Handelsfreiheit u. Neutralität im Kongo- u. Negergebiet, in den Kongokarten niedergelegt.

Kongregation, Name der 11 Verwaltungsabteilungen des Kardinalbistums in Rom. Zusammen schloß mehrere K. ein (s. Orden).

Kongregationalisten, Independenten, prot. Gemeinden in England u. Amerika, die für ihre Versammlungen volle kirchl. u. staatl. Unabhängigkeit fordern; seit 1889 staatl. anerkannt.

Kongreß, in der nordamer. Union die Gesetzgeb. Versammlung, in Frankreich eine Sitzung v. Senat u. Deputierten.

Kongresspolen, Polen seit dem Wiener Kongreß 1815, s. Polen (Gesch.).

Konia, türk. St. im kleinasiat. Wilajet K. in einer künstlich bewässerten Ebene, an der Anatol. u. Bagdadbahn. 60000 E.; Handel; einst (unter dem Namen Ikonien) Hptst. v. Lykaonien, seit 1097 Residenz der Seltschukensultane, 1466 v. den Türken erobert.

König Eberhard (geb. 1871), deutscher Dramatiker, schrieb „Wieland“, Operntexte, u. a.

König Edmund, geb. 1858, deutscher Philosoph, Anhänger Wundts, schrieb „W. Wundt“, „Die Materie“.

König Ewald Aug. (1833–1888), deutscher Schriftsteller, schrieb: „Durch Kampf zum Frieden“, „Ein moderner Vampyr“ u. a.

König, I. Gust., 1808–1860, deutscher Maler. — **2. Herbert** (1820–1876), deutscher Kartograph.

König Heino, Jos. (1790–1869), deutscher Schriftsteller u. Politiker; trat nach einer heftigen Polemik gegen den Katholizismus zur reform. Kirche über; schrieb Romane mit jungdeutschem Charakter: „Die hohe Braut“, „Die Klubbisten in Mainz“, Novellen u. a.

König Joh. Ulr. (1688–1744); sächs. Hofdichter; stand früher der 2. schles. Schule nahe; schloß sich später der trockenen Richtung Lessers u. Canitz an.

König Paul Lebrecht (geb. 1867), deutscher Handelskapitän, führte 1916 zweimal das Handels-U-Boot „Deutschland“ durch d. feindl. Blockade v. Deutschland nach Amerika; schrieb: „Die Fahrt der Deutschland“.

Könige, Bücher der Geschichtsbücher im AT v. David bis zum Exil.

König Rother, deutsches Spielmannsepos aus dem 12. Jahrh.; behandelt die abenteuerliche Brautfahrt Rotherns an den Hof v. Konstantinopel.

Königsgrätz, tschech. St., an der Elbe, 13200 E.; Sitz eines Bischofs; 3. Juli 1866 preuß. Sieg über die Österreicher (Schlacht v. Sadowa).

Königin-Charlotte-Inseln, Inselgruppe an der Küste v. Britisch-Colombia, v. etwa 2200 Haidaindianern bewohnt. — Auch die Santa-Cruz-Inseln (s. d.).

Königinhof, tschech. St., an der Elbe, 13300 E.; Textilindustrie; 29. Juni 1866 preuß. Sieg über Benedek.

Königinhofer Handschrift, 1817 v. Hanka in Königinhof aufgefunden, enthält ep. u. lyr. Dichtungen in tschech. Sprache, angeblich aus dem 14. Jahrh., als Fälschung erkannt.



Kapitän P. L. König

durchzusetzen. — **K. II.**, der Sallé, röm.-deutscher Kaiser (1024–39). Nachf. Heinrichs II., stellte in Deutschland die Ordnung wieder her, besiegte 1026 die It. Städte, wurde als lombard. König u. 1027 in Rom als Kaiser gekrönt, erwarb 1034 Burgund, machte, um die Kaisermacht zu stärken, 1037 die kleineren Lehen erblich. — **K. III.** (1138–52), erster Hohenstaufe, geb. 1094, bei der Königswahl 1125 unterlag er gegen Lothar v. Supplinburg, wurde aber nach dessen Tode König, besiegte Welf VI. 1140 bei Weinsberg, unternahm 1147–49 den 2. Kreuzzug. — **K. IV.**, geb. 1223, 1237 deutscher König, kämpfte gegen die Gegenkönige Heinrich Raspe u. Wilhelm v. Holland, nahm mit seinem Bruder Manfred Sizilien in Besitz, eroberte 1253 Neapel, starb schon 1254 bei Lavello. — **Lotharingen.** **K.** der. Rote, Herzog v. L., Schwiegersohn Kaiser Ottos I. Schwaben, schloß sich 953 mit Ottos Sohn Ludolf v. Schwaben, um diese Tat durch seinen Heldenmut 955 im Kampfe gegen die Ungarn auf dem Lechfeld. — **Meißen.** **K.** der Große, Markgraf (1123–56), geb. 1097, erster erblicher Markgraf v. Meißen, vergrößerte seinen Besitz durch Erbschaften, übergab 1156 die Regierung an seinen Sohn Otto d. Roten, starb als Mönch im Peterskloster bei Halle. — **Montfort.** **K.**, Markgraf v. (gest. 1192), verteidigte 1187 Tyrus gegen Saladin, Schwiegersohn Amalrichs I. v. Jerusalem, 1191 selbst König v. Jerusalem, 1192 ermordet.

Konrad v. Marburg. fanatischer deutscher Ketzermeister, 1233 ermordet.

Konrad, Pfaffe, der Übersetzer u. Umdichter der „Chanson de Roland“, stand im Dienst Herzog Heinrichs des Stolzen; er lebte in der ersten Hälfte des 12. Jahrh.; seine Arbeit enthält neben großartigen Zügen aus der alten Heldendichtung Spielmannsmotive u. vor allem die geistl. Färbung des Zeitalters der ersten Kreuzzüge.

Konrad v. Würzburg, mittelhochl. Dichter, lebte in Straburg u. langte Zeit bis zu seinem Tode in Basel, starb 1287; bedeutendster Vertreter spätmittelhochdeutscher Verknüpfung; schrieb Legenden („Pantaleon“, eine Märtyrergeschichte, „Alexius“); in dem berühmten „Der Welt Lohn“ behandelt er geistl. Motive; der Marienkultus erhält seinen künftvoltesten Ausdruck in dem allegor. Gedicht „Die goldene Schmiede“; weltl. Stoffe stellt er in schlichterer Form in „Herz-näre“, „Engelhart“ dar; große Epen gab er mit seinem „Trojanerkrieg“, der auf Benois' „Roman de Troie“ zurückgeht, u. im „Partenopier u. Mellur“, einer Umformung v. „Amor u. Psyche“, außerdem schrieb er noch Lyrik.

Konradin (Konrad), Herzog v. Schwaben, letzter Hohenstaufe (1252–1268), Sohn Konrads IV., zog 1267 nach Italien, um Sizilien zu erobern, 1268 bei Tagliacozzo besiegte, in Neapel hingerichtet. Dramen v. Prinz Georg v. Preußen, M. Greif, Raupach u. a.

Konsekration (lat.), kirchl. die Weihe einer Person (König, Bischof, Priester, Abt) od. einer Sache (Kirche, Altäre, Kirchengüter), die Wandlung bei der Messen.

Konservative Partei, in Deutschland 1870 in die Deutschkons. Partei (s. d.) u. die Freikonservativen (s. d.) gespalten; die heutige Deutschkonservative Volkspartei ist nicht die alte K. P. in England die Tories.

Konservator (lat.), Vorsteher v. staatl. Museen u. Sammlungen.

Konsistorium (lat.), kath.: 1. päpstliches K., s. Kardinal, 2. bischofl. K. der Diözese oder Generalvikar mit dem zur Verwaltung der Diözese bestimmten Rat. Die Mitglieder desselben sind die Konsistorialräte, Prot.; die vom Landesherren od. durch die Wahl bestellte oberste geistl. Behörde. Wenn in einem Lande mehrere K. sind, so werden sie einem Ober-K. (Oberkirchenrat) untergeordnet.

Konsonanz (lat.), harmon. Übereinstimmung v. 2 od. mehreren Tönen.

Konstantin. **Röm. Kaiser.** **K. I.** (C. Flavius Valerius Aurelius Claudius Constantinus), der Große (306–37), geb. 274 in Naissus, 306 (324), erließ nach dem Siege über Maxentius 312 das Duldungssdekret v. Mailand zugunsten der Christen, wurde 325 Alleinherrscher, das Christentum wurde Staatsreligion, 330 Byzanz (Konstantinopel) seine Residenz. K. ließ seinen Sohn Cispus u. seine Gattin Fausta ermorden, gest. 337 in Nikomedien. Zum Andenken an den Sieg über Maxentius der Konstantinsbogen in Rom. — Sein Sohn **K. II.** (338–40), geb. 316, erhielt nach seines Vaters Tode 338 das Abendland, wurde jedoch in einem Hinterhalt im Bruderkrieg bei Aquileja erschlagen. — **Oström. Kaiser.** **K. V.** Koprionius (Konoklasten) 741–75, geb. 719. — **K. VII.** Porphyrogennetos (726–59). — **K. XII.** Palaiologus (Dragaden), letzter oström. Kaiser (1448–53), fiel beim Sturm der Türken auf Konstantinopel. — **König v. Griechenland.** **K.**, geb. 1868 in Athen, Sohn u. Nachf. König Georgs, Oberbefehlshaber im Griech.-Türk. Kriege 1897 u. im Balkankriege 1912–13, 1913 nach Ermordung seines Vaters König, im Weltkrieg neutral, dankte 1917 ab, Nov. 1920 durch Volksabstimmung zurückgerufen, mußte 1922 infolge der Niederlage durch die Türken abernals das Land verlassen. Vermählt seit 1889 mit Prinzessin Sophie v. Preußen, Tochter Kaiser Friedrichs III. Ältester Sohn Prinz Georg (geb. 1890). — **Russ. Großfürst.** **K. Pawlowitsch** (1779–1831), Sohn Pauls I. 1816 Vizekönig v. Polen, floh 1830 bei Ausbruch der poln. Revolution. — **K. Nikolajewitsch** (1827–1892), Sohn Nikolaus I. 1853 Großadmiral, 1862–63 Statthalter v. Polen, 1865–82 Oberbefehlsh. der Marine, 1881–83 wegen seines Liberalismus verbannt. Seine älteste Tochter: Königin Olga v. Griechenland. — Sein ältester Sohn Nikolaus (geb. 1850) 1881 nach Taschkent verbannt. Sein 2. Sohn **K. Konstantinowitsch** (1858–1915) Generalleutnant, Präs. der Akad. der Wissenschaften, seit 1900 Chef der milit. Schulen, schrieb Gedichte, übersetzte „Hamlet“, „Die Braut v. Messina“ u. a.



Konstantin,
König der
Hellenen

Konstantin, Päpste: **K. I.** 708–715; **K. II.** 767–768, mußte geblendet Stephan III. weichen.

Konstantinische Schenkung, gefälschte Urkunde, wonach Konstantin der Gr. das weström. Reich dem Papst geschenkt habe. Entstanden ist sie im 9. Jahrh.

Konstantinopel, türk. *Stambul, Isambul*, 1453–1919 u. seit 1923 Hptst. des Türk. Reichs, 1919–23 vom Völkerbund verwaltet, auf einer im S. vom Marmarameer, im O. vom Bosphorus, im N. vom Goldenen Horn umgebenen Halbinsel am Ostende Thraziens, mit den Vorstädten Ejub, Chasköl, Kasim-Pascha, Pera, Galata, Top-Hane, Fındıklı, Kabatasch, Dolma-Bagdsche, Jildis-Kiosk, Kadiköl, Skutari u. a. 1.200.000 E., Univ. (seit 1901), Kunstschule, Museum, mit über 1000 Kirchen u. Moscheen. Bauwerke: Die Obelisken des Hippodrom, die Säule Konstantins, die Wasserleitung v. Va'en, die Agia Sofia, die „Hohe Pforte“, der Große Basar u. a. Bedeutender Welthandelsplatz. Ausfuhr v. Teppichen, Schafwolle, Rosenöl, Konfitüren, Filigranarbeiten, Waffen. — **K.** das alte Byzanz (s. d.), wurde 330 n. Chr. Hptst. des Röm., 395 des Byzant. Reichs, 1204–1261 des latein. Kaiserreichs, 1453 v. den Osmanen erobert, 1913 Friede zw. Bulgarien u. der Türkei.

Konstantinos Kephalos, gab im 10. Jahrh. die griech. „Anthologie“ hrs.; sie enthält Gedichte v. 300 Autoren.

Konstantza, s. Küstendtsche.

Konstanz, bad. St. am Rhein u. Bodensee, 29.200 E., Landgericht, Münster, Technikum, Mittelschulen; Industrie. — K. 378 gegr., seit 560 Bischofsitz (bis 1817), v. 1548–1805 österr., 1183 Friede Friedrichs I. mit den Lombarden, 1414–18 Konstanzer Konzil, Verbrennung Hus'.

Konstanze, Gemahlin Kaiser Heinrichs VI. Erbtochter v. Sizilien, starb 1198.

Konstitutiv, das, was d. Wesen einer Sache ausmacht; nach Kant sind die Kategorien (s. d.) k., weil sie objektive Erfahrung begründen, diese ohne sie nicht möglich ist (Gesetz: regulativ).



Konstanz: Wappen



Konstanz: Münster

Konsul, in der röm. Republik Amtsname der beiden obersten Beamten, erst nur Patrizier, seit 366 v. Chr. auch Plebejer wählbar, u. zw. auf 1 Jahr durch die Volksversammlung. Die K. hatten Exekutivgewalt u. waren Oberbefehlshaber des Heeres. Seit der Kaiserzeit war das Konsulat bloß mehr ein Titel, erlosch in Rom 534, in Byzanz 541. — In Frankreich bestand das Konsulat 9. Nov. 1799 bis 18. Mai 1804, erster Konsul war Napoleon Bonaparte, neben ihm noch 2 Konsuln.

Konsularmünzen, Münzen der alten röm. Republik, so gen., weil die Legende die Namen der Konsuln bringt.

Konsistenzalismus, Bewußtseins-Standpunkt, s. v. v. erkenntnistheoretischer Idealismus (s. d.). Konta Robert (geb. 1880), österr. Opernkomponist („Das kalte Herz“, „Verirrt“ u. a.), schrieb auch Lieder u. eine Symphonie.

Kontemplation, Beschaulichkeit, Betrachtung; bei den Mystikern die Beschauung des Göttlichen im Spiegel des eigenen Innern; kontemplatives Leben (vita contemplativa), beschauliches Leben (Gesetz: vita activa, tätiges Leben.)

Kontertanz, urspr. engl. Tanz (Anglaise), 4 gegenüber stehende Paare tanzen in 6 Touren der Tanz kam im 18. Jahrh. nach Frankreich u. breitete sich von da weiter aus.

Kontinentalperre, Kontinentalssystem, Maßregeln Napoleons I., um Englands Handel zu unterbinden u. vom europ. Festlande zu verdrängen, u. England dadurch zum Frieden zu zwingen, 21. Nov. 1806 durch Dekret v. Berlin aus verhängt, fiel mit Napoleons Sturz.

Kontingenz (lat.), Zufälligkeit, Lehre v. der Relativität der Naturgesetze.

Kontradiktorisch, direkt entgegengesetzt, widersprechend; k. Gegensätze, die einander aufheben: Wahrheit, Falschheit.

Kontraposition, Gegenstellung; in der Logik die Umkehrung eines bejahenden Urteils in ein verneinendes u. umgekehrt.

Kontrapunkt, ehemals Bezeichnung der gesamten Kompositionskunst, später Gegenstimme zum cantus firmus, welche mit dem cantus firmus u. in sich selbst harmonisieren muß.

Konträr sind einander entgegengesetzte Begriffe, z. B. hart — weich.

Kontsche (frz. contouche), in Frankreich im 18. Jahrh. üblicher, kurzärmlicher Frauenmantel.

Konvent (lat.), Versammlung der Klosterbrüder (Konventualen) od. das Kloster selbst, s. auch Nationalkonvent.

Konversationslexikon, ein Werk, das nach alphabet. geordn. Stichworten über alle Wissensgebiete kurz unterrichtet. Das erste war Hübners „Staats- u. Zeitungslexikon“ 1704. S. Enzyklopädie.

Konversion, in der Logik Umkehrung eines Urteils, wobei das Subjekt zum Prädikat, dieses zum Subjekt wird. Auen s. v. w. Untaufe.

Konvikt, Anstalt, in der Studenten der kath. Theologie zusammenleben; auch Lokal, in dem Studenten (Konviktoristen) unentgeltlich od. für geringen Betrag beköstigt werden.

Konzeptualismus, eine Art des Nominalismus (s. d.), welche die allgem. Begriffe (Universalien) als psychische Phänomene ansah. Vertreter Abälard.

Konzert, 1. Musikstück für ein Soloinstrument mit Orchesterbegleitung, meist aus 3 Hauptteilen bestehend; 2. Musikstück, worin die Stimmen od. Instrumente rivalisieren. — K.-Meister, erster Geiger eines Orchesters, Vertreter d. Dirigenten.

Konzil (lat.), Kirchenversammlung, Synode, Kirchenrat. Allgemeines (ökumenisches) K., eine Vertretung der Gesamtkirche. Die Kath. zählen 20 allgem. K. Wenn für je ein einzelnes Land abgehalten, Reichssynode, bes. in frank. Zeit. Provinzial- od. Diözesansynoden sind die K. v. Kirchenprovinzen od. Diözesen. Zu erwähnen: 1. K. zu Nizäa 325 gegen die Arianer; 3. zu Ephesus 431 gegen Nestorius; 7. zu Nizäa 787 gegen die Bilderstürmer; 8. zu Konstantinopel 867, Bruch zw. röm. u. griech. Kirche; 16. Konstanzer K. 1414–18, Verbrennung Hus'; 19. Trienter K. 1545–63, gegen die Protestanten. 20. Vatikanisches K. 1869–70, Unfehlbarkeitsdogma.

Kooperator, Hilfspriester (s. d.).

Kopais, See v. Topolia, sumptige Ebene in Böten, 1883 trocken gelegt.

Kopeynski Onufry [spr. tschin-] 1736–1817, poln. Pädagog u. Grammatiker, tat viel für die Pflege des vernachlässigten Polnischen in den Schulen, schrieb eine grundlegende Grammatik desselben.

Kopenhagen (dän. Kjöbenhavn), Hptst. v. Dänemark, auf Seeland u. Amager, am Sund, mit Vorstädten 712.000 E.; zahlr. schöne Schlösser; Rathaus, Frauenkirche, Glyptothek, Univ., Militärschulen usw., kgl. Bibliothek, Museum der nord. Altertümer, Thorwaldsenmuseum Numismat. Museum, Hafen, große Handelsflotte, Porzellanindustrie. K., seit dem 15. Jahrh. Residenzst.; 1801 u. 1807 v. d. engl. Flotte beschossen.



Kopenhagen: Wappen

Kopisch Aug. (1799–1853); deutscher Dichter u. Maler; bes. bekannt durch seine schwankhaften Balladen, Streiche u. Gedichte; außerdem aber

schrieb er ital. Dialektpoesie u. die „Göttliche Komödie“ Dantes. Entdeckte die blaue Grotte bei Capri.

Kopitar Bartholomäus (1780–1844), berühmter österr. Gelehrter, einer der Hauptbegründer der Slavistik.

Köpfe Rud. Anastasius (1813–1870), deutscher Geschichtsschreiber u. Prof. in Berlin, Mitbegründer der „Monumenta Germaniae“.

Kopp Georg v. (1837–1914), deutscher Kardinal. 1862 Priester, 1881 Bischof v. Fulda, 1887 Fürstbischof v. Breslau, 1893 Kardinal.

Kopp Jos. Euthychius (1793–1866), schweiz. Historiker u. Prof. am Luzerner Lyzeum, Mitgl. der schweiz. Regierung; Hauptwerk: „Gesch. der eldzendösk. Bünde“.

Koppel (Eiffeld) Franz (1838–1920), deutsch Schriftsteller, schrieb mit E. v. Schönthan einige erfolgreiche Lustspiele (so „Komtesse Guckel“) u. a.



Georg v. Kopp

Koppen Peter v. (1793–1864), russ. Ethnograph u. Altertumsforscher, gab eine „Ethnogr. Karte des Europ. Rußlands“ u. a. h. r.

Kopping Karl (1848–1914), deutscher Radierk., seit 1890 an der Kunstakad. in Dr. sien.

Kopten (arab. Kopt, aus Aegypti entstanden), die Nachkommen der alten Ägypter (Christen).

Koptische Kirche, Gemeinschaft der christl. Nachkommen der alten Ägypter stehen unter dem monophysit. Patriarchen v. Kairo. Gegen 600 000 Mitglieder.

Koptische Kunst, Zweig der ägypt. Kunst in den ersten nachchr. Jahrh., aus ägypt., griech. u. syr. Elementen bestehend.

Koptische Literatur, fast ausschließlich kirchliche Art, umfaßt Übersetzungen der Bibel, Heiligenlegenden, Homilien u. a. Dichter: Sinuthios u. Besa (5. Jahrh.).

Koptische Sprache, die letzte Stufe des Altägyptischen, vom 2.–17. Jahrh. gesprochen, jetzt nur mehr Kirchensprache. Das Alphabet ist dem griech. nachgebildet. S. auch *Ägyptische Sprache*.

Kopulation, in der Logik ein Urteil, welches eine Verbindung v. mehreren Urteilen mit gemeinsamem Subjekt od. Prädikat ist.

Korah, Levit, empörte sich gegen Moses u. wurde mit seinen Anhängern vernichtet 4. Mos. 16).

Korais Adamantios (1748–1833), berühmter Hellenist aus Smyrna, der Wiederbeleber der neugriech. Literatur, wirkte bes. für die Ausbildung der neugriech. Schriftsprache.

Koran (arab. „Lesung“), hl. Buch der Moslms, eingeteilt in 114 Suren, eine Sammlung der Aussprüche u. Anordnungen Mohammeds, vom Kalifen Abu Bekr zusammengestellt.

Korax, um 466 v. Chr., angeb. Erfinder der Rhetorik, war eine Zeitlang Herrscher v. Syrakus.

Koerber Ernst v. (1850–1919), österr. Staatsmann, 1897–98 Handelsminister, 1899 Minister d. Innern, bis 1904 Premier, 1915–16 Finanzminister u. seit 1. Nov. Premier.

Kordilleren (spr. -dill-), Bergketten; Cordilleras de los Andes, kurz Anden, das mächtigste Ketengebirge der Erde, an der amerik. Küste des Stillen Ozeans, v. Kap Horn bis zur Beringstraße. 1. Die K. v. Südamerika, zerfallen in die K. v. Patagonien, Chile, Peru, Quito, Kolumbien. 2. Mittelamerik. K., sw. dem Isthmus v. Panama u. dem v. Tehuantepec. 3. Nordamerik. K. vom Isthmus v. Tehuantepec bis zur Beringstraße, sie durch-



E. v. Koerber

ziehen den Westen v. Mexiko u. den Ver. Staaten, ferner Westkanada u. Alaska.

Kordofan, Gebiet Innerafrikas u. Prov. des Ägypt. Sudan, zw. Darfur u. Nilal, Gummilwälder, 300 000 E. (Araber, Berber, Nuba usw.), Hptst. El-Obeld: früher unabhängig, seit 1821 ägypt., 1883–98 im Besitze des Mahdi.

Korduenä, Alpenlandschaft in Südrumänien.

Korea, jap. Tschosen (Chosen), chin. Tschao-sien, Halbinsel, bis 1910 Kaiserreich, seitdem jap. Besitzung, in Ostasien, durch die Straße v. K. v. Kijiu geschieden, mit der Insel Quelpart 17,5 Mill. E., gebirgig (Hidufung); Flüsse: Jalu-king, Nak-tong-gang, Ta-tong-gang; Ausfuhr an Mineralien, Reis, Sojabohnen, Seidenkokons, Tieren. Industrie aufstrebend. Die Bewohner sind ein mongol. Mischvolk, Ahnenkultus, Buddhismus u. Konfuzianismus. Hptst. Seoul. Anfang des 17. Jahrh. wurde K. v. China abhängig. Seit 1884 sich wiederholende Aufstände führten 1894 den Chines.-Jap. Krieg (s. China) herbei. Im Frieden v. Shimonoseki 1895 wurde K. selbständig, geriet aber allmählich unter jap. Einfluß. 1905 setzte Japan einen Generalresidenten ein, 1907 Abdankung des Kaisers Yi Hiong, Entlassung der Armee, 1910 Annexion durch Japan.

Koreanische Kunst, seit dem 6. Jahrh. v. Chr. v. der buddhist. u. Gandhara-kunst beeinflusst; hochentwickelte darstellende Kunst; später berühmte Plastiken aus glasiertem Ton.

Koreanische Literatur, ist fast durchaus v. der chines. Literatur abhängig u. bis auf die Volkspoesie größtenteils in chin. Sprache abgefaßt.

Koreanische Sprache, stark vom Chinesischen beeinflusst, aber mit ihm nicht verwandt, sondern vielleicht zum Uralaltaischen gehörig. Die Schrift, eine Buchstabenschrift, stammt aus Indien, doch gebraucht man auch die chines. Zeichen.

Korfanty Albert (Wojciech), geb. 1873, poln. Patriot, Journalist in Kattowitz, 1903–12 u. 1918 im Deutschen Reichst., leitete 1920 u. 21 den Bandenkrieg in Oberschl. sin.

Korfu (ital.; griech. Kerkira, Korkyra, lat. Corcyra), ionische Ins., nahe an der griech. Küste, 89 000 E., gebirgig. Wein- u. Ölbaum. Angeblich das homerische Scheria, seit 229 zu Rom; seit 1864 griech. S. *Ionische Inseln*. — Der Nomos K. hat 125 000 E. — Die Hptst. K., an der Ostküste, 28 000 E. Hafen. Bekannt das Achilleion (s. d.).

Korin Ogata (gest. 1716), jap. Maler, Haupt der K. Schul., einer der bedeutendsten Schmuckkünstler seiner Zeiten, bes. Lackmalerei.

Korinna, griech. Lyrikerin, um 500 v. Chr., aus Tanagra, Lehrerin des Pindar, den sie fünfmal im dichterischen Wettkampf besiegt haben soll; v. ihrer Dichtung sind nur wenige Fragmente im bōt. Dialekt erhalten.

Korintha, einst bedeutende St. v. Griechenland, am Fuße der Burg Akrokorinth, am Meerbusen u. auf dem Isthmus v. K. 1074 v. Chr. v. den Doriern besetzt, 950–747 durch Bakchiaden regiert, dann bis 657 Republik, bis 582 Tyrann (Kypselos u. Periander), dann wieder Republik. K. kolonisierte seit dem 8. Jahrh. den W. (Syrakus, Kerkira, trat im 5. Jahrh. dem Peloponnes. Bunde bei, führte 395–386 v. Chr. mit Athen u. Theben gegen Sparta den *Korinthischen Krieg*, seit 337 v. Mazedonien beherrscht, 243–221 Mitgl. des Achäischen Bundes, dann wieder mazedonisch, seit 196 frei, 146 v. Chr. v. den Römern zerstört, 44 v. Chr. neu erbaut, Paulus gründete hier eine christl. Gemeinde, im Mittelalter oft erobert, 1858 durch Erdbeben zerstört.

Korintherbriefe, zwei Sendschreiben des Paulus an die Christen v. Korinth.

Korintha, griech. Nomos, 74 000 E., Hptst. Nea Korinthos, 6000 E., durch den Kanal v. Korinth mit dem Golf v. Ägina verbunden.

Korinthischer Stil, s. *Griechisch-Römische Kunst*.

Korinthisches Kapitell, seit etwa 400 v. Chr. üblicher Säulenabschluß mit Akanthusblättern.

Koritz, sudalban. St., 23000 E., seit 1919 griech.

Korjaken, Volksstamm in Ostsibirien, 5000 Kopfe, Jäger u. Fischer.

Korkyra, s. *Korfu*.

Körner, Christian Gottfried (1756–1831),

Jurist in Dresden u. Leipzig; machte sein Haus zum Sammelplatz künstlerischer u. gelehrter Kreise; eine bes. tiefe Freundschaft verband ihn mit Schiller, dem er, bevor er ihn noch kannte, begeistert geschrieben hatte; Schiller verbrachte längere Zeit auf dem Landhause Körners in Loschwitz u. schrieb dort den „Don Carlos“. — Sein Sohn Karl Theodor (1791–1813), Dichter; studierte an der Bergakad. in Freiberg, an den Univ. Leipzig u. Berlin Jura, Gesch. u. Philosophie, wurde in Wien Hoftheaterdichter u. verlebte sich mit der Schauspielern Toni Adamberger; in dieser Zeit schrieb er Operntexte, leichte Komödien („Der grüne Domino“), Dramen unter Schillers u. Kotzebues Einfluß („Die Söhne“, „Toni“, „Zriny“ u. a.); 1813 trat er als Freiwilliger in das Litowische Freikorps ein, wurde bei Kitzsch schwer verwundet, geheilt, ging noch einmal ins Feld u. fiel bei Gadebusch; den feurigen Kriegsliedern, die er während dieser Kämpfe dichtete („Leder u. Schwert“), verdankt er seinen Ruhm u. seine große Beliebtheit bei der Jugend.



K. Th. Körner

Korneuburg, nied.-öst. St., an der Donau, 7740 E. Stadt u. Arbeitshaus; Watter, Kartonnagefabrikation, Schiffbau, Viehhandel, Unweit Burg Kreuzenstein (1906 restauriert).

Kornfeld Paul (geb. 1889), expressionist. Dramatiker; schrieb: „Die Verführung“, „Himmel u. Hölle“, in Prosa: „Ledernde“.

Korngold Erich Wolfgang (geb. 1897), österr. Musiker u. Komponist, komponierte schon im frühen Alter die Pantomime „Der Schneemann“, Opern („Der Ring des Polykrates“, „Violanta“, „Die tote Stadt“) u. a.

Kornilow Lew Georgiewitsch (geb. 1870), russ. General, Sohn eines Kosaken, 1915 Brigadekommandeur, 1915–1916 kriegsgefangen, entflohen, März 1917 Kommandant der revolüt. Regierung für Petersburg, Mai 1917 Oberkommandierender der Südwestfront, Aug. 1917 des gesamten russ. Heeres, Sept. abgesetzt, kämpfte gegen die Bolschewisten, wurde v. ihnen am 12. Nov. bei Zarskoje Selo u. 24. Dez. bei Char'kow hingerichtet.

Korolenko Wladimir (1853–1921), russ. Schriftsteller; schildert in welchen stimmungsvollen Skizzen u. Novellen seine kleinruss. Heimat u. Sibirien, wohn er verbannt wurde („Makars Traum“, „Jaschka, der Klopfer“, „Der Wald rauscht“, „Der blinde Musikant“).

Koromandel, die O.-Küste Vorderindiens.

Korone, St. in Messenien, v. Epaminondas gegr. (369 v. Chr.); das heutige Koroni, etwa 20 km entfernt, 9000 E.

Koronea, alte St. in Bööten; 447 v. Chr. Niederlage der Athener, 394 der vereinigten Athener u. Thebaner.

Körös (spr. *körösch*), Zufl. der Theiß, mit 2 Quellflüssen: Schneller u. Weißer K., mündet bei Csongrad.

Körper, nach Kant „eine Materie zw. bestimmten Grenzen“, nach Mach „ein Komplex v. Empfindungen“, nach Ostwald „ein Komplex verschiedener Energien“.

Korrektur (lat.), Beichtigung der im Drucksatz vom Setzer begangenen Fehler.

Korrelat sind Begriffe, die nur in wechselseitiger Beziehung einen Sinn haben (warm – kalt, Ursache – Wirkung). **Korrelation**, Wechselbeziehung; in der Gramm. Beziehung v. zwei Wörtern od. Sätzen aufeinander (Frage u. Ant-

wort u. dgl.). Daher **Korrelativwörter**, z. B. derjenige, welcher; wo; dort usw. **Korrelative Sätze**, koordinierte Sätze, die solche Verhältnisse bezeichnen, die durch solche Korrelativwörter angedeutet sind.

Korrespondenzschrift, s. *Stenographie*.

Korsakow, s. *Rinskij-K.*

Korsika (frz. *La Corse*), frz. Insel im Mittelmeer, im N. v. Sardinien, 282000 E., gebirgig fruchtbar, aber ungesund; Hptst. Ajaccio. Die Korsen ital. Stamm, K. (griech. *Kyros*), phöniz. Kolonie, seit dem 1. Pun. Krieg römisch, dann vandalisch, byzant., got., langobardisch, fränkisch, sarazenisch, seit 1000 päpstlich, seit 1300 genuesisch, wurde 1736 unabhängig (König Theodor, s. *Theodor v. Neuhof*), 1738 v. Genua wieder unterjocht, seit 1752 Aufstände (Paoli), 1768 an Frankreich abgetreten, 1794–96 brit.

Korsakow Alex. Iwanowitsch Rinskoi (1753–1840), russ. General, 1799 bei Zürich v. Massenau geschlagen, 1805–30 Gen.-Gouv. v. Litauen.

Körte Gust. (1852–1917), deutscher Altertumsforscher, 1883 Prof. in Rostock, 1905 am Deutschen archäol. Institut in Rom, unternahm Studienreisen nach Italien u. dem Orient.

Körting Gust. (1845–1913), deutscher Romanist, Prof. in Kiel, schrieb: „Enzyklopädie u. Methodologie der roman. Philologie“, „Lat.-roman. Wörterbuch“, „Grundriß der Gesch. der engl. Literatur“ u. a. — Sein Bruder Heinrich K. (1859–1890), gleichf. Romanist, schrieb eine „Gesch. des frz. Romans im 17. Jahrh.“

Kortrijk, frz. *Courtrai*, belg. St. (Westflandern), an der Lys, 37000 E., Textilindustrie, 1302 Sporenslacht (s. d.).

Kortum Karl Arnold (1745–1824), deutscher Schriftsteller u. Arzt;

schrieb einige populäre mediz. Schriften; berühmt machte er sich durch sein kom. Epos „Leben, Meinungen u. Taten v. Hieronymus Jobs, dem Kandidaten“ („Die Jobsade“), das in gewissem Sinne als Vorläufer der Werke Wilhelm Buschs zu betrachten ist.



Kortum

Korybanten, Gefolge der Kybele (s. d.), auch ihre Priester, die zu Ehren d. Göttin Feste veranstalteten.

Kos (türk. *İstanköy*, ital. *Stanco*), Insel im Dodekanes, an der kleinasi. Küste, seit 1912 ital., 23000 E. Hptst. K., 4000 E.

Kosaken, russ. Volksstamm, kleinruss. waren d. Saporoger, großruss. d. Donischen u. die Uralischen K. Ungefähr 5 Mill. E. Sie bildeten 12 Heere, ein Teil war ins regul. russ. Heer eingeteilt. In den Kriegen d. Russen geführt.

Kosch Rob. (geb. 1856), preuß. General, im Weltkrieg erst Divisions- u. später Korpskommandeur, 1916 auf Balkan, im Frühjahr 1918 in der Krim.

Koschat Thomas (1845–1914), österr. Komponist, komponierte u. dichtete populäre Gesänge u. Männerchöre.

Koscher (hebr. „rituell“), erlaubt, rein (v. Speisen u. Geräten).

Kosciuszko Taddasz (spr. *Koschjdschko*), 1746–817, poln. Feldherr, Kosaken 1789 Generalmajor der poln. Armee, kämpfte 1792 bei Dubienka gegen die Russen 1794 Diktator u. Generalissimus, siegte bei Racławice, wurde jedoch bei Maciejowice geschlagen u. gefangen; im Dom zu Krakau beigesetzt.

Kosciuszko Mount, Berg in Australien, 2240 m. **Kosegarten Ludwig Theobald** (1758–1818); war Pfarrer auf Rügen u. Theologieprof. in Greifswald; schrieb Gedichte, Idyllen u. Legen-



den in etwas schwülstigem Stil. — Sein Sohn Job. Gottfr. Ludw. (1792–1860), Orientalist, Sprachforscher u. Historiker, Prof. in Greifswald, gab arab., indische u. pers. Texte hrs.

Kösen, Bad, Regierungsbez. Merseburg, an d. Saale, 3400 E., unweit Schulpforta, Rudelsburg u. Saaleck.

Köser Reinhold (1852–1914), deutscher Historiker, 1896 Direktor der preuß. Staatsarchiv, schrieb: „Friedr. d. Gr. als Kronprinz“, „Friedr. d. Gr.“, gab dessen Briefe heraus, verfaßte auch „Forschungen zur braudenburg. u. preuß. Gesch.“ u. a.

Köslin (Göstin), Hptst. des Reg.-Bez. K. (639000 E.) der preuß. Prov. Pommern, nahe d. Ostsee, 27000 E., Landgericht, Landwirtschaftskammer; Papierfabriken Sägewerke Ziegeleien.

Koslow, russ. St. (Gouv. Tambow), 50000 E., Industrie, Getreidebau, Viehzucht.

Kosmas u. Damian, Heilige, Ärzte in Kilikien, gest. 303 als Märtyrer.

Kosmas v. Prag (etwa 1040–1125); böhm. Priester u. Chronist; schrieb die erste böhm. Gesch. („Chronicon Bohemorum“).

Kosmologie (griech.), Weltentstehungslehre, kann Schöpfungsgesch. Bildungs- od. Entwicklungsgeschichte sein. Je nachdem sie die Welt als v. einem Gott aus dem Nichts erschaffen od. aus einem vorhandenen Stoff gebildet od. aus sich selbst h. entwickelt ansieht. K. stellten schon die ionischen Naturphilosophen auf, später Buffon, Kant, Laplace u. a.

Kosmologie, die Wissenschaft vom Kosmos, v. der Welt, zuerst v. den babylon. u. ägypt. Priestern betrieben. Sie ist Kosmonomie als Wissenschaft v. den kosmischen Gesetzen, Kosmographie als deskriptive Darstellung, Kosmographie als mytische Spekulation über die Welt.

Kosmos (griech.), die Welt als geordnete Einheit im Gegensatz zum Chaos, angeblich v. Pythagoras zuerst so genannt.

Kossak Adalbert v. (geb. 1857), poln. Historienmaler; „Attacke der Gardes-du-Corps bei Zorn-dorf“ u. a.

Kosina Gustaf (geb. 1858), deutscher Gelehrter, 1902 Prof. der deutschen Altertumswiss. in Berlin, Gründer der deutschen Gesellsch. für Vorgeschichte, schrieb: „Die Herkunft der Germanen“, „Deutsche Vorgeschichte“, „Die Indogermanen“ u. a.

Kossovo, Landschaft auf dem Balkan, früher türkisches Wilajet, 1 Mill. E.; seit 1919 jugoslaw. — K. polje, s. Amsfeld.

Kossuth Ludw. (spr. köschut) 1802–1894, ung. Revolutionär u. Staatsmann, 1847 Deputierter, 1848 Finanzminister, erklärte 1849 Ungarn als Republik, darauf Gouv. in Pest, floh Aug. 1849 nach der Türkei, später in England u. Turin. War einer der besten Redner seiner Zeit. — Sein Sohn Franz (1841–1914), Ingenieur, im ung. Parlament Führer der 48er Partei, 1906–10 Handelsminister.

Kostanjevica (spr. -szal), nordital. Flecken bei Gorz, im Weltkrieg 1917 heftige Kämpfe.

Kostendil, Hptst. des bulg. Kr. K. (230000 E.), 14000 E., Heilquellen, Tabakbau.

Koster, 1. Adolf (geb. 1883), deutscher Politiker u. Schriftst. Der, sein Ist, 1918 Staatsminister für Schleswig-Holstein, 1920 Reichsminister des Ausw., Okt. 1921 des Innern, schrieb Novellen, Romane, „Der junge Kant im Kampf um die Geschichte“ u. a. — 2. Hans Ludw. Ral-

mund v. (geb. 1844), deutscher Admiral (seit 1897), 1896 Chef der Marinestation der Ostsee, 1903–6 Chef der Schiachtflotte, 1905 Großadmiral, 1907 verabschiedet.

Köster Albert (1862–1925), deutscher Literaturhistoriker, Prof. in Leipzig, schrieb u. a. über Schiller u. Gottfr. Keller.

Köstlin Christian Reinhold (1813–1856), deutscher Jurist, schrieb als C. Reinhold Novellen. — Sein Sohn Heinr. Adolf (1846–1907), Theolog und Schriftsteller, schrieb: „Gesch. der Musik“, „Kandidatenfahrten“ u. a.

Köstlin Jul. (1826–1902), prot. Theolog, Prof. in Halle, Lutherforscher.

Köstlin Karl Reinhold (1819–1894), deutscher Ästhetiker, schrieb über Musik, Goethe, Hegel, Wagner, Hauptwerk: „Ästhetik“.

Kostomarov Nikolaj Iwanowitsch (1817–1885), russ. Historiker, schrieb: „Russ. Gesch. in Biographien“, auch (als Jeremija Halkin) ruthenische Gedichte u. Erzählungen („Kudejar“) u. a.

Kostroma, Hptst. in Mittelfröland, an der Wolga, 1,7 Mill. E., Textilindustrie, sehr waldreich u. fruchtbar. — Hptst. K., an der Wolga, 60000 E.

Kothe Robert (geb. 1869), deutscher Komponist u. Lautenspieler. Schrieb auch Gedichte.

Kotljarewskij Iwan Petrowitsch (1769–1838), begründete die neuere kleinruss. Literatur.

Kotor, s. Cattaro.

Kotschan, Chabuschan, pers. St. (Prov. Chorasban), 20000 E.

Kotschau Karl (geb. 1868), deutscher Kunstgeschichtsforscher, 1902 Direktor des Hist. Museums in Dresden, 1907 in Weimar, 1909 des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin, 1913 Generaldirektor der Museen in Düsseldorf, gab „Museumskunde“ hrs.

Kotsch-Bihar, indobrit. Schutzstaat in Ostbengalen u. Assam, 580000 E.; Hptst. K., am Torsa, 18000 E.

Kotschi, jap. St. auf Shikoku, 51000 E., Papierband.

Kotschi, engl. Cochín, indobrit. Staat, an der Malabar-Küste, 950000 E.; Hptst. Einakolam, 25000 E. — Hatenst. K., 20000 E.

Kotschinchina (Cochinchina), frz. Besitzung an der SO.-Küste Hinterindiens, 3,2 Mill. E. (Annamiten), buddhistisch; fruchtbar; Regierungsitz Saigon.

Kottische Alpen, Zug der Westalpen, im Monte Viso 3843 m.

Kotzebus Aug. v. (1761–1819), deutscher Schriftsteller, stand lange Zeit hindurch in russ. Staatsdiensten, pendelte zw. Rußland u. seiner Heimat Weimar hin u. her; den ersten großen Erfolg errang er mit dem Trauerspiel: „Menschenhaß u. Reue“; v. da an schrieb er eine stattl. Anzahl bühnensicherer Stücke, die sich durch unbedenkliche Wahl der Mittel durchzusetzen wußten; bes. gefielen seine Possen u. Lustspiele („Der Wirrwarr“, „Die deutschen Kleinstädter“, „Pachter Feldkümmler“ u. a.). K. versuchte durch Intrigen u. Pamphlete Schiller v. Goethe zu trennen; auch die Romantiker bekämpfte er erbittert; nach den napoleon. Kriegen betrieb er Geschichtsstudien, schrieb eine reaktionäre deutsche Gesch., machte sich durch sein „Literarisches Wochenblatt“ allen Liberalen verhaßt u. wurde v. dem Burschenschaftler Sand erdolcht. Heute ist er bedeutungslos geworden, bis 1860 aber beherrschte er die deutsche Bühne. Söhne: Alex. (1815–1889), Geschichtsmaler. — Otto (1787–1846), machte 3 Weltreisen, entdeckte 1816 den Kotzebursund an der Westküste Alaskas. — Wilh. (1813–1887), russ. Diplomat, 1870 Gesandter in Dresden, 1878–79 in Bern, schrieb als W. Augustsohn Dramen, Belletristisches.



Admiral Köster



Köslin: Wappen



Ludw. Kossuth

Köttschenbroda, sächs. Ort an der Elbe, bei Dresden, 6800 E., Kornmachersel, Topferei, Spargelzucht.

Köveß v. Köveßháza Herm., Frh., geb. 1854, österr.-ung. Feldmarschal (seit 1917, 1911 General, 1914–15 Armeeführer gegen Rußland, 1915 Kommandant am Balkan, 1916 Generaloberst, unternahm Frühjahr 1916 die Offensive gegen Italien, dann gegen die Russen, dann bis 1918 in Rumänien; 3. Sept. 1918 Oberkommandant im Südosten.

Kowalski-Wieruss Alfr. v. [spr. *wojrusch*] 1849–1915, poln. Maler, studierte u. lebte in München.

Kowit, Kueit, engl.-arab. St. am Pers. Golf u. der Bagdadbahn.

Kowel, poln. St. in Wolhynien, an der Turija, 20000 E. Juli bis Nov. 1916 russ.-deutsche Kämpfe.

Kowno, lit. *Kaunas*, früheres nordwestruss. Gov., 1,6 Mill. E., Agrarland; jetzt v. Litauen u. Polen beansprucht. Hptst. K., Festung am Niemen, 70000 E., litauisch, Gedimins-Univ. Aug. 1915 v. den Deutschen erobert.

Krafft Joh. Peter (1780–1856), deutscher Maler, Direktor des Wiener Belvedere.

Krafft-Lortzing, Karl, moderner deutscher Opernkomp. u. Neffe Alb. Lortzings, schrieb: „Der Goldschuh“, „Frau Hitt“ u. a.

Krafft v. Delmensingen Konrad (geb. 1862), bayr. General, 1914 Generalstabschef der 6. Armee, 1915–17 Führer des Alpenkorps auf dem Balkan u. in Frankreich, Febr. 1917 Generalstabschef beim Herzog Albrecht.

Kraft Adam (1455–1507), deutscher Steinmetz u. Bildhauer der spätgot. Kunst, der eine glänzende Technik aufwies (Sakramentshäuschen in der Lorenzkirche v. Nürnberg, Madonnenstatuen u. a.).

Kraft u. Stoff, Motto des philos. *Maerlianismus*, Überschrift des 17. Briefs in Moleschotts „Kreislauf des Lebens“ u. Titel eines w. a. tigen Werkes v. Ludwig Büchner.

Krag Thomas Peter (1868–1913); norw. Dichter; schrieb zarte Novellen u. Romane, in denen er mit leiser resigniertem Humor Landschaft u. Leute der Prov. schildert („John Gräff“, „Dunkel“, „Die eberne Schlange“, „Die lustige Ecke“ u. a.); auch Dramen. – Sein Bruder Wilhelm (geb. 1871) schrieb Gedichte, lyr. Novellen u. Dramen; er ist der Maeterlinck Norwegens.

Kragulevac [spr. -vódz], serb. St. (Kr. K. 186000 E.), an der Lepenica, 19000 E. Okt. 1915 v. Mackensen besetzt.

Kraichgau, badische Landschaft zw. Schwarzwald u. Odenwald mit dem Königsstuhl bei Heidelberg, sehr fruchtbar.

Krain, Teil v. Jugoslawien, bis 1919 mit dem jetzt ital. Idrja u. Adelsberg österr. Kronland, 526000 E., gebirgig; Ka nische, Julische od. **Krain**er Alpen u. Karst; Flüsse: Save mit Nebenflüssen; Seen: Zirknitzsee, Veldeer-, Wochen-, Weißenfelder S. Waldviertel, Obst- u. Weinbau, Viehzucht; Bodenschätze: Quecksilber, Eisen, Braunkohlen. Hptst. Laibach – K. wurde v. Karl d. Gr. mit Friaul vereinigt; 1039 Markgrafschaft, 1335 österr., 1809–13 beim Königr. Illyrien, dann österr.

Krainburg, jugoslaw. St. and. Save, 2600 E., Schloß; Leder- u. Schuhindustrie.

Krajina (*Krajna*, Grenzland), 1. Teil Bosniens, Hptort Bihatsch. – 2. serb. Kreis, 108000 E.; Hptst. Negotin.

Krakatau, kleine Inseln der Sundastraße mit Vulkan; 1883 großer Ausbruch.

Krakau, poln. *Kraków*, poln. St. an der Weichsel, 160000 E. (20 % Ju-

den), Domkirche (14. Jahrh.) mit Königsgräbern, Schloß, Nationalmuseum, Akad. der Wissenschaften, Univ., Residenz des Fürstbischofs. – K. war 1320–1795 poln., dann österr. Teil des Htz. Waischau, 1815–46 selbst. Republik, 1846–1918 österr.

Krakowik (frz. *Cracovienne*), poln. Nationaltanz im 7/4-Takt.

Kraljevo, serb. St., am Ibar, 3500 E. Im Weltkrieg hart umkämpft.

Kramarz (*Kramaf*) Karl (geb. 1860), jugoslaw. Politiker u. Staatsmann, erst Nationalökonom, seit 1891 im österr. Reichsrat, 1894 im böhm. Landtag, 1896 in der Delegation, 1916 wegen Hochverrats zum Tode verurteilt, zu Kerker begnadigt, 1917 freigelassen, Ende 1918–19 tschechoslow. Premier, veröffentlichte: „Das Papstergeld in Österreich seit 1848“, „Das böhm. Staatsrecht“ u. a.

Krämer Viktor (geb. 1862), österr. Porträt- u. Genremaler.

Kramskoj Iwan Nikolajewitsch (1837–1887), russ. Porträtmaler.

Krane Anna v. (geb. 1853), kath. Dichterin; schrieb Christuslegenden („Vom Menschensohn“ u. a.).

Kranichfeld, St. in Thüringen, früher zu Sachsen-Meiningen, an der Ilm, 2500 E., Amtsgericht, Schlosserei; Porzellan- u. Kunstmöbelfabr.

Krapf Joh. Ludw. (1810–1881), deutscher Missionar u. Afrikareisender, Erforscher des Seengebiets, arbeitete auch über die Suaheli-Sprache.

Krapina-Topitz, jugoslaw. Badeort in Kroatien, 6700 E., Papierfabrik; unweit Funde v. vorgeschichtl. Menschen (der Neandertal u. *Aurignacrasse*).

Krapotkin Peter Alexejewitsch, Fürst (1842–1921), russ. Nihilist, erst Offizier, wurde 1872 Revolutionär, 1874 in Rußland zu Gefängnis verurteilt, entließ 1876 nach Genf, 1883–86 in Lyon in Haft, lebte dann in London, kehrte 1917 nach Rußland zurück, verhungerte dort, vertrat einen kommunist. Anacismus; schrieb „La conquête du pain“, „La grande révolution“, „Mutual aid“ u. a.

Krasicki Ignacy (1735–1801); poln. Schriftsteller, war Bischof v. Ermeland; schrieb im Stil Voltaire's ein heroisch-komisches Gedicht: „Die Mausade“, die „Monachomachia“, worin er Streitigkeiten der Mönche geißelte, u. a. Das Wichtigste für die poln. Literatur sind seine Fabeln, die eine ähnliche Leistung bedeuten, wie die Fabeln Lessings für die deutsche.

Krasinski Zygmunt, Graf (1812–1859); berühmter poln. Dichter, der dritte der poln. Romantikerreihe neben Mickiewicz u. Slowacki; er hielt mystisch-christl. Gedanken an; seine Dichtung ist blaß u. allegoristisch; auch sein Patriotismus ist vor allem christl.; auf diesem Grund ruhen seine Hauptwerke: „Ungrütliche Komödie“, „Irydion“ u. „Psalmen der Zukunft“.

Krasnik, poln. St., sdhw. v. Lublin; Aug. 1914 österr. Sieg über die Russen, Juli 1915 Kämpfe.

Krasnojarsk, St. im Gov. Jenisseisk (Sibirien), am Jenissei, 83000 E., Bischofssitz.

Krasnoje Selo, russ. Df. im Gov. Petersburg, 3000 E., früher mit Za enschloß.

Krasenopol, poln. Ort bei Suwalki. März 1915 russ. Vorstoße.

Krasnostaw, poln. St., am Wieprz (Gov. Lublin), 10000 E. Sommer 1915 erfolgreiche Durchbruchschlacht gegen die Russen.

Krasnowodsk, russ. St. in Transkaspien, am Kasp. Meer, 6500 E.

Krasnyj, russ. St. (Gov. Smolensk), 3500 E., 1812 Kämpfe zw. Russen u. Franzosen.

Krasso-Szőrény [spr. *Kráschó szőrény*], Berggebiet in Siebenbürgen, bis 1919 ungar., seitdem rumän.; 470000 E.; fruchtbar; Steinkohlengruben Hptst. Lugos.



Krakau: Wappen

Kraszewski Josef Ignacy (spr. *kratzski*) 1812-1887; poln. Schriftsteller; fruchtbarster Schriftsteller der Polen (mehr als 400 Bände); er leitete mehrere Zeitungen, betätigte sich an polit. Wirren, hielt sich in Sachsen auf u. wurde Staatsbürger des Landes; saß als Landesverräter in der Festung Magdeburg. Seine Romane sind in drei Perioden einteilbar: in eine soziale, eine politisch-tendenzvolle u. eine historische.

Kratoros, Feldherr u. Freund Alexanders . Gr., besetzte 328 v. Chr. die Baktrien, 321 im Kappadokien gestorben.

Krates aus Mallus in Zilizien, griech. Grammatiker u. Kritiker im 2. Jahrh. v. Chr., Hauptvertreter der Schule zu Pergamon, die im Ggsatz zu der alexandrinischen des Aristarch in der Grammatik das Prinzip der Anomalie u. in der Interpretation des Homer die allegorische vertrat.

Kratinos, Vertreter der älteren attischen Komödie im 5. Jahrh. v. Chr.; v. seinen Lustspielen bloß Fragmente erhalten.

Kraetke Reinhold (geb. 1845), deutscher Staatsmann, 1887 Gen. Oberpostrat., 1887-90 Landeshauptm. v. Deutsch-Neuguinea, 1901-17 Staatssekretär des Reichspostamts.

Kraus Christian Jak. (1753-1807), deutscher Philosoph, Prof. in Königsberg, vertrat Ad. Smiths (u. d.) Lehren in Deutschland.

Kraus Felix (geb. 1870), österr. Konzertsang. (Baß).

— Seine Gattin Adrienne, geb. Osborne (geb. 1873), Bühnen- u. Konzertsängerin.

Kraus Franz Xaver (1840-1901), deutscher kath. Theolog u. Archäolog, 1872 Prof. in Straßburg, 1878 in Freiburg i. Br., schrieb: „Lehrbuch der Kirchengesch.“, „Kunst u. Altertum in Elsaß-Lothringen“, „Realenzyklopädie der christl. Altertümer“, „Gesch. der christl. Kunst“, „Dante“ u. a., kritisierte Mißstände in der kath. Kirche.

Kraus Friedr. (1826-1894), deutscher Genremaler.

Kraus Karl, geb. 1874; Wiener Dichter u. Kritiker; obit in seiner Zeitschrift „Die Fackel“ scharfe u. treffende Kritik am Literatentum, der Journalistik u. a. Zelterschreibungen; gegen den Krieg schrieb er aus historischen Dokumenten sein Drama „Die letzten Tage der Menschheit“; seine Lyrik ist in den Bänden der „Worte in Versen“ gesammelt. Lesenswert ist auch sein Pamphlet „Die chines. Mauer“.

Krause Ernst Ludw. (Pseud. Carus Sterne) 1839-1903, deutscher naturwissensch. Schriftsteller, wirkte bes. für die Verbreitung des Darwinismus u. gab mit Darwin u. Haeckel die Monatschrift „Kosmos“ hrs. schrieb: „Werden u. Vergehen“, „Natur u. Kunst“ u. a.

Krause Karl Christian Friedr. (1781-1832), deutscher Philosoph, hörte Fichte u. Schelling, schuf den Panentheismus (All-in-Gott-Lehre) als Vermittlung zw. Kant u. Hegel. Er wirkte auch als Freimaurer.

Krause Paul v. (geb. 1852), preuß. Parlamentarier, 1888 im preuß. Abg.-Haus, 1917-19 Staatssekretär des Reichsjustizamts.

Krause Wilh. (1803-1864), ausgez. deutscher Marinemaler.

Krauß, 1. Karl, Frh. (1789-1881), österr. Justizrat seit 1851-57. — 2. Sein Bruder Philipp (1792-1861), Finanzminister 1848-51. — 3. Alf. (geb. 1862), österr.-ung. General, Dez. 1914 Generalabschef der Balkanarmee, 1915-17 gegen Italien, dann in Ruß-



Kraetke



Alfred Krauß

land, seit Okt. 1917 wieder in Italien. Juli 1918 Befehlshaber in der Ukraine; schrieb: „Moltke, Be. e. k. u. Napoleon“, „Die Ursachen unserer Niederlage“.

Kraußneck Artur (geb. 1856), deutscher Schauspieler, seit 1884 in Berlin tätig.

Kray, Ort im Reg.-Bez. Düsseldorf, 21000 E.; Str.-Inkohl- und Nubren.

Kray Paul, Frh. v. Krayowa (1735-1804), österr. General, schlug 1793 bei Lignano die Franzosen, unterlag 1800 b. f. Stockach.

Krehl Stephan (geb. 1864), deutscher Komponist u. Musikschlichter, 1889 in Karlsruhe, seit 1902 in Leipzig am Konservatorium, komponierte Stücke für Klavier, Lieber, schrieb: „Prakt. Formenlehre“, „Allgem. Musiklehre“, „Kontrapunkt“ u. a.

Krehl Ludolf (1825-1901) deutscher Orientalist, seit 1861 Prof. in Leipzig, arbeitete bes. über den Islam, gab altarab. Texte hrs.

Kreidolf Ernst (geb. 1863), schweiz. Maler; Bilderbücher für Kinder.

Krein Alex. (geb. 1883), russ. Komponist, bemerkenswert durch die Verwendung althebr. Kantilen in seinen Werken („Salome“, „Requiem“ u. a.).

Kris, in norddeutschen Staaten Teil des Reg.-Bez., in Süddeutschl. Reg.-Bez. — Unter Kaiser Maximilian I. wurde Deutschland in 10 K. eingeteilt.

Kreis Wilh. (geb. 1873), deutscher Architekt u. Prof. an der Kunstgewerkschule in Düsseldorf, Erbauer der Augustusbrücke in Dresden, des Gebäudes für die Kunstgewerbeausstellung das. u. a.

Kreischka, sächs. Kurort (Kreishptm. Dresden), 1900 E., Strohhutfabrikation.

Kreisdirektor, in verschied. deutschen Ländern der Verwaltungschef eines Kreises.

Kreishauptmannschaft, in Sachsen Verwaltungsbereich, s. v. w. Reg.-Bez., Leiter der Kreishauptmann; in Amtshauptmannschaften zerfallend.

Kreisler Fritz (geb. 1875), österr. Violinvirtuose u. Komponist, lebt im Ausland.

Kreisordnung in Preußen, seit 1872, wonach jeder Kreis einen autonomen Kommunalverband bildet; Staute mit über 25000 Einwohn. ern bilden einen Kreisverband (Stadtkreis); Oberhaupt der Landrat, ihm zur Seite der Kreistag, bzw. der geglied. Kreisausschuß.

Kreisynode, Vertretungskörper zw. der Gemeindevertretung u. der Provinzial- oder der Landessynode.

Kreling Aug. v. (1819-1876), deutscher Maler u. Bildhauer.

Kremenez (poln. *Krzemieniec*), poln. St. in Wolhynen, an der Ikwa, 16000 E.

Kremenschgus, St. im ukrain. Gouv. Poltawa, am Dnepr, 63212 E.; Fabriken, 4 Jahrmärkte.

Kremer Alf., Frh. v. (1828-1889), österr. Orientalist u. Diplomat, 1870 Generalkonsul in Beirut, 1880-81 Handelsminister, schrieb: „Ägypten“, „Gesch. der herrschenden Ideen des Islam“, „Kulturgesch. d. Orients unter den Kalifen“ u. a., gab auch altarab. Texte h. s.

Kremer Jozef (1806-1875), poln. Philosoph u. Ästhetiker, Prof. in Krakau, schrieb: „System der Philosophie“ (in Anlehnung an Hegel).

Kreml (russ.), der gewöhnlich höher gelegene, befest. innere Teil einer St., berühmt der K. v. Moskau, tatarischen Ursprungs.

Kremmen, St. in der Mark Brandenburg, 2900 E., Amtssitz. 1334 Sieg der Pommern über Ludwig den Alt., 1412 über Friedrich I. v. Brandenburg.

Kremnitz, ung. *Kőrmöcsbánya*, slow. *Kremnica*, slowak. St., 4000 E.; früher Gold- u. Silberbergwerke, ung. Münze.

Kremnitz Mite (1854-1916), deutsche Schriftstellerin, schrieb: „Rumän. Skizzen“, Romane, Novellen,

Krems, uned.-östr. St., an der Donau, 13600 E.; Lehrerbildungs-, Landeshandels-, Weinbausch.

Kremer Eduard (1838–1914), östr. Komponist, bearbeitete „Altniederl. Volkslieder“, verdient um den deutschen Männergesang.

Kremsier, tschech. *Kroměříž*, mähr. St., an der March, 17240 E.; Schloß des Erzbischofs v. Olmütz, 1848–1849 Tagung des ersten östr. Reichstags.



Kremsier: Wappen

Kremsmünster, Ort in Oberösterreich, an der Krems, 1110 E.; alte Benediktinerabtei; Viehmärkte.

Kreolen (span. *criollo*), in den latein. Kolonien Amerikas u. Afrikas die Eingeborenen europ. Abstammung.

Kreolische Sprachen, entstanden durch Mischung v. Sprachen der Neger, Indianer usw. mit roman. Sprachen, dem Holländ. od. Engl.

Kreon, sagenhafter König v. Theben, ließ Antigone einmauern.

Kresilas, griech. Bildhauer, Zeitgenosse des Phidias; Periklesbüste, verwundete Amazone.

Kreß v. Kressenstein, Frh. v. (geb. 1850), bayr. General, 1902 Generalleutnant, 1910 kommand. General u. bis 1916 bayr. Kriegsminister.

Kreta, neugriech. *Kriti*, ital. *Candia*, griech. Insel, 350000 E. (*Kandioten*), gebirgig; Hptst. Kanea. Uralte Kultur u. Kunst. — K., die Insel des Minos (s. d.), kam 67 v. Chr. an Rom, 395 n. Chr. zum oström. Reich, war 824–962 arab., 1204–1669 venezianisch, bis 1899 türkisch, 1899–1913 autonom, 1913 griechisch.

Kretschmann Karl Friedr. (1738–1809), einer der geschmacklosesten Vertreter der v. Klopstock eingeführten Bardepoesie; führte den Bardennamen Rhingulf.

Kretschmer Edm. (1830–1908), deutscher Komponist, 1858–97 Hoforganist in Dresden, schrieb Opern („Die Falken“, „Hein ich der Löwe“) u. Kirchenmusik.

Kretschmer Paul, geb. 1860, bedeut. deutscher Indogermanist u. Gräzist, Prof. in Wien, schrieb: „Einleitung in die Gesch. der griech. Sprache“ u. a.

Kretzer Max (geb. 1854), deutscher Schriftsteller; schrieb naturalist. Romane, in denen er das Schicksal der modernen Persönlichkeit in den Ketten der Verhältnisse zeichnen will („Die Betrogenen“, „Die Verkommenen“, „Meister Timpe“, „Das Gesicht Christi“) u. a.

Kretzschmar Herm. (geb. 1848), deutscher Musikhistoriker u. Komponist, 1877 an der Univ. Rostock, 1887 in Leipzig Univ.-Musikdirektor, 1909–19 Direktor der Hochschule für Musik in Berlin, schrieb: „Führer durch den Konzertsaal“, „Gesch. des neuen deutschen Lieds“, „Gesch. der Oper“, „Gesammelte Aufsätze“, komponierte Orgelsachen, Chorlieder u. a.

Kreusa, 1. Tochter des Priamos u. der Hekuba, Gemahlin des Aeneas, Mutter des Ascanius, kam beim Brande Trojas um. — 2. Tochter Kreons (s. d.), Geliebte Iasons, wurde v. Medea vergiftet.

Kreußen (*Creußen*), bayr. St. (Oberfranken), am Roten Main, 930 E.; ehem. bedeut. Fayenceindustrie (*Kreußenfayence*).

Kreuth, beliebtes Wildbad in Oberbayern, 1109 E., Heilquellen.

Kreutzer, 1. Konradin (1780–1849), deutscher Lieder- u. Opernkomponist, zuletzt Kapellmeister in Riga, schrieb zahlreiche Opern („Nachtlager v. Granada“), Männerchöre, Orchestersachen u. a. — 2. Rodolphe (1766–1831), frz. Violinvirtuos u. Komponist, Konr. Kreutzer



1816 Operndirigent in Paris, schrieb „40 études ou caprices“ für Violine, zahlreiche Konzerte, Opern u. a. Ihm widmete Beethoven sein op. 47 („Kreutzer-Sonate“).

Kreuz, im Altertum 2 ineinandergefügte Balken, als Werkzeug zum Vollzug der Todesstrafe. Auch Symbol der Christen.

Kreuz, in der Musik ein Zeichen (♯), das den Ton um eine halbe Stufe erhöht. **Doppel-K** (× = ♯♯) erhöht um einen ganzen Ton.

Kreuz, Ort im preuß. Verwalt.-Bez. Posen-Westpreußen, an der Netze, 5000 E., wichtiger Bahnkreuzungspunkt.

Kreuzauflindung. Nach der Legende wurde das Kreuz Christi auf Veranlassung der hl. Helena in Jerusalem gefunden. Fest der K. bei den Griechen: 14. Sept., bei den röm. Kath. seit 800 3. Mai.

Kreuzbergsattel, Übergang (1632 m) zw. Dolomiten u. Karälischen Alpen, aus dem Sextenus Plavetal.

Kreuzgang, quadratischer Hof mit Arkaden in Klöstern.

Kreuzherren, **Kreuzorden**, **Bethlehemitischer Orden**, ein während der Kreuzzüge im Palästina gegründeter, 1217 nach Böhmen, Mähren, Schlesien übergesiedelter geistl. Ritterorden, besitzt noch jetzt Ländereien in Böhmen; Ordensgroßmeister in Prag.

Kreuzlingen, Df. im schweiz. Kanton Thurgau, bei Konstanz, 6700 E.; ehem. Augustinerabtei.

Kreuznach, St. im Reg.-Bez. Koblenz, an der Nahe, 24480 E.; Mittelschulen; Heilbäder; Lederindustrie, Gerbereien, Weinbau; Marmorschleiferel. Unwelt die Salinen Karlsballe u. Theodorshalle. Im Weltkrieg Sitz des Großen Hauptquartiers (1916–1918).



Kreuzweg (lat. „via dolorosa“), 1. der Weg Christi in Jerusalem vom Orte seiner Verurteilung bis Golgatha; 2. christl. Andacht in Jerusalem u. in kath. Kirchen seit dem 15. Jahrh. mit bildl. Darstellungen.

Kreuzzeichen, seit dem 2. Kreuznach-Wappen Jahrh. das Bekenntnis des christl. Glaubens durch Bezeichnung v. Stirne, Mund u. Brust od. v. Gegenständen zur Segnung od. Weihe.



Kreuznach: Nahebrücke

Kreuzzüge, **Heereszüge der Christen** in den Jahren 1096–1291, um Palästina zu erobern. 1. (1096–99) fand statt auf Betreiben v. Urban II. (Konzil zu Clermont 1095); Godfried v. Bouillon gelangte mit seinem Bruder Baldwin 1099 nach Jerusalem, eroberte es u. gründete das Kgr. Jerusalem mit den Lehnstaaten Tripolis,

Edessa u. Antiochia. — 2. (1147–49), nach der Eroberung Edessas (1144) durch die Türken v. Bernhard v. Clairvaux betrieben, v. Kaiser Konrad III. u. Ludwig VII. v. Frankreich geführt, endete unglücklich. — 3. (1189–92) wurde nach der Eroberung Jerusalems durch den Sultan Saladin (1187) unternommen, Kaiser Friedr. I. Barbarossa erkrank 1190; da Philipp Aug. v. Frankreich u. Richard I. Löwenherz im Streit getötet, gelang nur die Einnahme v. Akko. — 4. (1204) f. Dandolo v. Venedig geleitet, führte zur Eroberung Konstantinopels u. Gründung des Byzantin. Reichs. — 5. (1228–29) wurde v. Kaiser Friedrich II. auf Veranlassung Gregors IX. unternommen mit dem Erfolge, daß die heil. Städte übergeben u. ein 10jähr. Waffenstillstand mit dem Sultan v. Ägypten abgeschlossen wurde. — 6. (1248), v. Ludwig IX. v. Frankreich unternommen, der Damiette eroberte, bei Mansura besetzt u. gefangen wurde, aber 1270 (v. Kreuzzug) gegen Tunis zog, wo er starb. Ein Kinderkreuzzug fand 1212 statt. Nach der Einnahme Akkas 1291 durch die Muslins zogen die Christen aus Palästina endgültig ab.

Kri (Cree), Algonkinstamm (Indianer) zw. Felsengebirge u. Hudsonbai in Kanada.

Kribi, Ort am Golf v. Guinea (Südkamerun), Dampferstation der Weermannlinie, Kaffeeausfuhr.

Kriegk Georg Ludw. (1805–1878), deutscher Historiker, Stadtarchivar in Frankfurt a. M., schrieb: „Deutsches Bürgertum im Mittelalter“, bearbeitete Schlossers Weltgesch.

Kriemhild, Helden des Nibelungenlieds, Schwester des Burgunderkönigs Gunther, Gattin Siegfrieds, rächte Etzels, rächte Siegfrieds Tod an ihren Brüdern u. Hagen, wurde v. Hildebrand erschlagen.

Kriens, Ortschaft im Schweiz. Kanton Luzern, 520 m ü. M., am Pilatus, 7300 E.; im W. der Sonnenberg mit Kurhaus, Eisen-, Kupferhammer, Walzwerk.

Krik, s. Creek.

Krim (russ. *Krym*), das alte Tauris, Halbinsel in Südrussland, zw. Schwarzem u. Asowschem Meer, im N. Steppe, im S. gebirgig, subtrop. Klima, 1441–1783 Tataren, dann russisch, 1917 selbst. Republik Taurien, jetzt wieder zu Sowjetrussland; Hptst. Simferopol.

Krimkrieg od. Orientkrieg, Krieg der Westmächte (Frankreich, England u. Sardinen) u. der Türkei gegen Rußland 1854–56, veranlaßt durch die Forderung Rußlands nach dem Schutzrecht über die griech. Christen der Türkei. Der Krieg spielte sich in der Krim ab, wo die Verbündeten Sebastopol nach elfmonatiger Belagerung zerstörten. In Armenien besetzten die Russen Kars. Im Pariser Frieden mußte Rußland die Donaumündungen abtreten, alle Eroberungen in Asien hergeben u. jeder Schutzherrschaft über die Christen in der Türkei u. über die Donaufürstentümer entsagen. Das Schwarze Meer wurde für neutral erklärt.

Krimml, Df. in Salzburg, in den Hohen Tauern, im Tal der Krimmler Ache, 380 E., mit den schönen Krimmler Fällen. Pässe über die Hohen Tauern ins Ahrental u. die Birnlücke.

Krischna, hinduistische Gottheit, die 8. Inkarnation des Vishnu (s. d.).

Kristeller Paul (geb. 1863), deutscher Kunstschriftsteller, schrieb: „Mantegna“, „Kupferstech. u. Holzschnitt in 4 Jahrhunderten“, „Die lombard. Graphik der Renaissance“.

Kristiania (*Christiania*), jetzt Oslo, Hptst. v. Norwegen, am Kristianafjord, über ½ Mill. E., Katho-



Kristiania: Wappen

(rale, Schloß, Univ., Nobelinstitut, Kunstakad., Museen; Handel u. Industrie.

Kristiansund, St. in Norwegen, am Skagerrak, 17000 E.; Dom, Fischfang, Handel.

Kristiansund, St. im schwed. Län K. (240000 E.), an der Helgeå, 12800 E.

Kristiansund, norw. St. (Amt Romsdal), auf 4 Nordseeseln, 16000 E.; Fischerei.

Kristinehamn, schwed. Handelsst. (An Wermeland), am Wenersee, 12000 E.

Kriterium, Kennzeichen, Unterscheidungsmerkmal, in der Logik das Kennzeichen der Wahrheit od. Falschheit eines Gedankens.

Kritias, griech. Philosoph u. Dichter, einer der 30 Tyrannen in Athen, 403 v. Chr. gegen Thrasybulos gefallen.

Kritik (griech.), Beurteilung; die philos. Kritik bestrittet entweder die Tatsache des Erkennens überhaupt (absolute Skepsis), od. die objektive Gültigkeit der Erfahrungserkenntnis (empirische Skepsis; Hume), od. die einer Erkenntnis durch reine Vernunft (rationale Skepsis; Kant). Historische, philologische, archaische Kritik, Beurteilung histor. usw. Dokumente, Texte, Werke in bezug auf ihre Echtheit u. Ursprünglichkeit.

Kritizismus, jene philos. Methode, die jedem Versuch, die Philosophie als ein systemat. Wissen hinzustellen, eine Untersuchung des Erkenntnisvermögens zugrunde legt. Ggsatz: Dogmatismus, der jene propädeut. Arbeit vernachlässigt, u. Skeptizismus, der an der Möglichkeit des Wissens überhaupt verzweifelt. Begründer des K. ist Kant.

Kritolaos, um 156 v. Chr., peripatet. griech. Philosoph.

Krk, s. Veglia.

Krn, Gipfel in den Julischen Alpen, 2246 m.

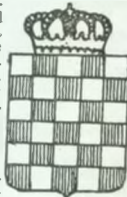
Kroatien (*Chorwaten*, kroat. *Hrvati*), südslaw. kathol. Volk; gute Soldaten.

Kroatien u. Slawonien, ehem. österr.-ung., zu Transleithanien gehöriges Gebiet, jetzt (ohne Flume) Teil des Jugoslaw. Staates, besteht aus dem Land zw. Drau u. Save u. dem Gebirgsgebiet, 2,6 Mill. E. Im N. gebirgig (Utskoken, Poszeg, Fruška Gora) u. fruchtbare Täler. Hptflüsse: Kulpa, Save u. Drau. Hptst. Agram (Zagreb), 33,7 % Acker-, 25 % Weizenland, 35 % Wald. Große Eichenwälder, Seidenraupenzucht, Weinbau. — Kroatien, ursprünglich v. den Illyrern bewohnt, seit Augustus röm. Prov., 489 got., 535 byzant., wurde 640 v. den Kroaten besetzt, die seit 806 den Franken, seit 877 den Byzantinern gehörten, 1070–1091 ungar., Kgr., seitdem ung., seit 1592 teilw. türk.; 1699 blieb d. Land r. v. d. Unna als Türk-Kroatien bei Bosnien; 1809–13 war K. franz. (Illyr. Provinzen). 1849–68 bildete es mit Slawonien, dem Küstenland u. Flume ein eigenes Kronland, seitdem bis 1918 ungar.

Kroatische Literatur. Sie bestand im 15.–18. Jahrh. meist aus Nachahmungen des ital. Literat. Am berühmtesten Gundulić; zu nennen noch Menčetić, Držić. Letzter Dichter Kačić Miošić. — Vom 16.–19. Jahrh. beschränkte sich die Literatur auf populär-kirchl. Schriften. In neuerer Zeit Renaissance durch den Illyrismus u. durch Gaj in westserb. Sprache. Relche Volksepiik.

Kroatische Sprache, die Gesamtheit der westl. Dialekte jenes Zweiges des slaw. Sprachstammes, den man serbokroatisch nennt (s. Serbokroatische Sprache).

Krobatin Alex., Frh. v. (geb. 1849), öst.-ung. General, 1912–17 Kriegsminister, Apr.



Kroatien: Wappen

1917 Armeeführer gegen Italien, 1917 Feldmarschall.

Kröcher Jordan v. (1846–1918), konserv. preuß. Politiker, 1898–1912 Präs. des Abg.-Hauses.

Krodo, ein heidn. Gott der Germanen; ein K.-Altar in der Gosl'rer Domkathedrale.

Kröger Timm (1844–1918); norddeutscher Dichter; schrieb stimmungsvolle Novellen u. Idyllen aus seiner norddeutschen Heimat („Leute eigener Art“, „Der einzige u. seine Liebe“, „Des Reiches Kommen“ u. a.).

Krogh Christian (geb. 1852), norw. naturalist. Maler.

Krohn Jul. (1835–1888), finn. Literaturhistoriker, Prof. in Helsingfors, schrieb über finn. Literatur u. Göttersage; als *Suonio* Gedichte u. Erzählungen.

Krohn Ilmari Henri Reinhold (geb. 1867), bedeut. finn. Musikgelehrter, arbeitete bes. über Runenmelodien, auch Komponist.

Krokodil nannte sich eine Münchner Dichtergesellschaft, die aus Dichtern, die König Ludwig nach München berufen hatte, u. einheimischen bestand; ihr gehörten Heyse, Gelbel, Bodenstedt, Schack, Lingg, Grosse, Leuthold u. a. an.

Kroman Christian Friedr. Wilh., geb. 1846, dän. Philosoph, Naturforscher u. Mathematiker, Prof. in Kopenhagen, Anhänger Kants, schrieb „Tänke- og Sjælelære“ u. a.

Kromlechs (kelt. „Steinkreise“), vorgeschichtl. Grabmäler v. kreisförmig aufgestellten, unbehauenen Steinen gebildet.

Kronach, bayr. St. (Oberfranken), an der Rodach, 5700 E., hier wurde der Maler Lukas Cranach d. Ä. geboren.

Krondorf, tschechoslow. Df., an der Eger, 395 E., *Krondorfer Sauerbrunnen*.

Krone, poln. St. (Posen), an der Brahe, 5400 E., Mühlen, Holzölberel, Braunkohlengruben.

Kröner Adolf v. (1836–1911), Verlagsbuchhändler in Stuttgart, erwarb 1883 den Leipziger Verlag E. Kell (s. d.) u. 1889 die Cottasche Buchhandlung, Gründer der „Union Deutsche Verlagsgesellschaft“ (1890), war wiederholt Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, 1905 geädelt. Sein Sohn Albrecht K. (1861–1922), ebenfalls Verlagsbuchhändler in Leipzig u. Stuttgart.

Kröner Christian (1838–1911), deutscher Maler, seit 1893 Prof. in Düsseldorf; Jagd- u. Landschaftsbilder.

Krones, 1. Therese (1801–1830), österr. Schauspielerin, 1821 am Wiener Leopoldstädter Theater; im Lustspiel hervorragend, „Die Grazie der Trivialität“ genannt; Roman v. Bäuerle, Drama v. Haffner, – 2. Franz Xaver, Ritter v. Marchand (1835–1902), österr. Historiker, seit 1865 Prof. in Graz, schrieb: „Handbuch der Gesch. Österreichs“, „Grundriß der österr. Gesch.“ u. a.

Kronkolonien, jene brit. Kolonien, deren Gesetzgebung v. der Krone kontrolliert wird.

Kronoberg, *Wexiö*, südschwed. Län, zu Småland, 158000 E., Iptorp Wexiö.

Kronos, Sohn des Uranos, den er stürzte, Titane, verschlang seine Kinder bis auf Zeus, der ihn in den Tartaros warf. *Kronide*, Zeus.

Kronprinz-Rudolf-Land, eine Insel v. Franz-Joseph-Land (s. d.).

Kronstadt, rum. *Brasov*, magy. *Brassó*, rum. St. in Siebenbürgen, einst Hptst. des ungar. Komitats



Kroatlin

K., 41600 E., ev. Dom; Industrie u. Handel. Im N. das fruchtbare *Burgenland*. Im Weltkrieg Sept. 1916 v. den Österrichern geräumt, im Okt. wieder besetzt.

Kronstadt, russ. Festung u. St. auf der Insel *K.-lin* im finn. Meerbusen, 43000 E.; Station der Ostsee-Flotte. Hier April 1917 Ausbruch der Revolution.

Kropatscheck Herm. Wilh. (1847–1906), konserv. Politiker, 1890 Schriftleiter der „Kreuzzeitung“, seit 1879 im Abg.-Haus, seit 1884 im Reichstag.

Krosno, poln. St. am Wislok, 5540 E.; Naphthaquellen.

Krosus (griech. *Kroisos*), König v. Lydien (555–41 v. Chr.), Sohn des Alyattes, v. Cyrus gestürzt. Bericht bei Herodot.

Kroton, altgriech. St. in Unteritalien, Geburtsort des Pythagoras, das heutige Crotone (s. d.).

Krotoschin, poln. *Krotoszyn*, poln. St. in der ehem. Provinz Posen, 13100 E., Gymn.

Kroyer Peter Severin (1851–1909), norw. Maler, Landschaften u. Porträts.

Kru, Negerstämme in Liberia, 40000 Köpfe, gute Arbeiter. *Krutown*, Vorst. v. Monrovia.

Krüdener Juliane v. (1764–1827), Schriftstellerin, stand Kaiser Alexander I. v. Rußland nahe, pléti-t. Preuligerin. Sie alimte in „Vakterie“ (frz. geschrieben) Goethes „Werther“ nach.

Krug Wilh. Traugott (1770–1842), deutscher Philosoph, Nachfolger Kants in Königsberg, vertrat in seiner „Fundamentalphilosophie“ eine transzendente Synthese v. Sein u. Wissen.

Krüger Franz (1797–1857), deutscher Maler, bes. Pferdealter; Genrebilder u. Porträts.

Krüger Herm. Anders (geb. 1871), Schriftsteller, Dozent am Polytechnikum zu Hannover; schrieb ein Trauerspiel: „Graf v. Gleichen“, die Schulromane: „Gottfried Kämpfer“ und „Kasper Krumholtz“, auch literarhistorische („Pseudoromantik“, „Deutsches Literaturlexikon“ u. a.).

Krüger Joh. Christian (1722–1750), Theaterdichter; studierte ursprüngl. Theologie, wurde Schauspieler u. Theaterdichter der Schönmannschen Truppe; seine charakteristischen Lustspiele sind zeitgeschichtlich interessant u. erfreuten sich großer Beliebtheit; er übersetzte einige Stücke v. Marivaux; v. seinen eigenen Werken waren die bekanntesten: „Die Geistlichen auf dem Lande“, „Die Kandidaten“, „Hiezog Michel“.

Krüger Paulus („Oom Paul“), 1825–1904, Präs. der Südafrik. Republik, schloß 1897 ein Bündnis mit dem Oranje-Freistaat, drängte 1899 nach Kriege mit England, ging Okt. 1900 nach Europa, starb in der Schweiz.

Krugersdorf, St. in der südafrik. Union, bei Johannesburg, 43000 E.; Goldminen; 1896 Sieg der Buren üb. Jameson.

Kruja (türk. Akhissar), St. in Albanien, 3900 E.; durch Skanderbeg (Georg Kastrioti) bekannt.

Krumau, tschech. *Krumov*, tschechoslow. Industriest. an der Moldau, 8230 E. Schloß des Fürsten Schwarzenberg.

Krumbacher Karl (1856–1909), namhafter deutscher Byzantinist; Hptwerk: „Gesch. der byzant. Literatur“.

Krumhermersdorf, sächs. Dorf (Kreisb. Chemnitz), 3000 E., Textilindustrie.



Kronstadt in Rumänien: Wappen



Paul Krüger

Krummacher Friedr. Adolf (1767–1845), Schriftst.-k.-r., schrieb beliebte „Parabeln“ u. a.
Krümmler Otto (1854–1912), deutscher Geograph, Prof. in Mainz, schrieb: „Handbuch der Ozeanographie“.

Krummstab, s. Bischofsstab.

Krupanj, Ort in Serbien: Nov. 1914 Niederlage der Serben.

Kruschwitz, poln. Kruszwica, poln. St. in der früh. Prov. Posen, am Goplossee, 3250 E. Zuckerindustrie, Stammsitz der Mas'ens.

Kruse Heinrich (1815–1902); Dramatiker, war eine Zeit Schriftf.-k.-r. d. „Königlichen Zeitung“; schrieb Dramen, v. denen „Die Gräfin“ den Schillerpreis erhielt, Fas'nachtspiele u. a.

Kruse, I. Max (geb. 1854), deutscher Bildhauer, Werke: Bienenbote v. Marathon, Junge Liebe, Bosten v. Nietzsche, I. Lebermann, Feistkopf. — 2. Bruno (1855 geb.), deutscher Bildhauer.

Krusenstern Adam Joh. v. hieß später Iwan Fedorowitsch, 1770–1846, deutsch-russ. Seemann u. Weltreisender, der 1803–6 die erste russ. Weltumsegelung unternahm.

Krúswao (Kruschewatz), serb. St. (Kr. K. 153000 E.), in der Nähe der Morava, 8500 F. Nov. 1915 von den Deutschen besetzt.

Kruzifix (lat. „ans Kreuz geheftet“), plast. od. gemalte Darstellung des gekreuzigten Heilandes.

Krylenko Abraham (geb. 1885), russ. Politiker, seit 1905 revolutionär tätig, 1917 Volkskommissar für Krieg u. Marine, Nov. 1917–März 1918 Oberkommandant der Sowjettuppen, später verschollen.

Krylow Iwan Andrejewitsch (1768–1844); russ. Fabeldichter; schrieb Opern, Lustspiele, Tragödien, Oden, Episteln, leitete hochangesehene Zeitschriften, bis er sein

eigenl. Talent als Fabeldichter fand; seine Fabeln sind klassisches russ. Volksgut geworden.
Krynai (spr. -tzi), poln. Badeort in Galizien, in den Ostbeskiden, 1600 E., Mineralquellen, 911 m. ü. d. M.

Krypta, 1. Grabkammer in den Katakomben; **2.** Grundkirchen od. Unterkirchen in roman. u. got. Kirchen.

Kryptokalvinisten, heimliche Anhänger der calvin. Abendmahlslehre.

Krtasas, griech. Historiker um 400 v. Chr., schrieb 23 (bloß teilweise erhaltene) Bücher „Perica“.

Ktesiphon, alte St. am Tigris, 162–226 Hptst. des Partherreichs, 226–637 der Sassaniden, unter den Arabern El-Madain. Im Weltkrieg Nov. 1915 Niederlage der Briten unter Townsend.

Kuando, Tschohe, Fl. in Südafrika, kommt aus Angola, Unterlauf Linjanti genannt, mündet in den Sambesi.

Kuna (Cuba) (Karte: Beckmanns Weltatlas 152), eine der Großen Antillen, mit Nebeninseln 118833 qkm, 2,9 Mill. E. Zum Teil Bergland (bis 2500 m), zum Teil fruchtbare Ebenen. Küste gut gegliedert; Klima tropisch. Zucker- u. Tabakplantagen; Obstbau. Der Boden birgt Eisen, Kupfer, Manganzinn. Auf-fuhr v. Zucker, Tabak, Zinn, Rum, Vieh, Häuten, Honig, Wachs, Kakao, Holzern. Seit 1902 Republik unter Oberhoheit der Union. Verfassung: Präs., Senat (24), Repräsentantenhaus (118 Mitgl.). Hptst. Habana, kath. Erzbischof in Santiago de Cuba. — K., 1492 v. Kolumbus entdeckt; 1511 v. Velasquez

erobert. Erst 1765 wurde der Handel mit Spanien freigegeben. Seit 1868 beständige Aufstände gegen die Spanier, der letzte, 1897, führte zum spanisch-amerikanischen Krieg (s. Spanien). Kuba wurde frei. 1902–6 Palma Präs.; vorübergehende Besetzung d. Insel durch Unionsstruppen, 1909 General Gomez Präs. Seit Mai 1921 ist Alfredo Zayas Präs.

Kutá, St. im Kaukasus (Republik Aserbeidschan), an der Kubinka, 621 m ü. M., 15000 E.; Webereien, Färbereien, Obstbau.

Kuban (spr. -bin), der alte Hypanis od. Vardanes, Fl. in Kaukasien, kommt vom Elbrus, teilt sich in mehr ere Arme, die sich ins Asowsche u. Schwarze Meer ergießen. — Kubangebiet, Landschaft zw. Kaukasus u. Asowschem Meer 3 Mill. E.; fruchtbar; Hptst. Jekaterinodar.

Kubango, Okavango, Fl. in Südafrika, kommt aus Angola, vereinigt sich mit dem Ngami.

Kubany, Berg im Böhmer Wald, 1362 m; dicht bewaldet.

Kübeck Karl Friedr., Frh. K. v. Kübau (1780–1855), österr. Staatsmann, 1840–48 Chef der Finanzverwaltung, 1850 Präs. des Reichsrats. Wichtig s. in „Briefwechsel mit Metternich“.

Kubelik Jan (geb. 1880), böhm. Violinist.

Kubin Alfr. (geb. 1877), österr. Maler u. Grifflkünstler; liebt phantast. Darstellungen; illustrierte Werke v. Poe, E. T. A. Hoffmann, Dostojewski.

Kubismus, Malerschule, die bei ihren Darstellungen Würfel, Zylinder u. a. geometr. Formen verwendet. V. ete ere: Picasso, Léger, Derain, Delaunay, Feininger.

Kublai (1215–1294), mongol. Chubilai, Großchan der Mongolen seit 1259, gründete die Yuan-Dynastie in China 1279, eroberte Tibet, baute den Kaiserkanal. Sein Minister war Marco Polo (s. d.).

Küchenlatein, das Mönchs-latein des Mittelalters im Gegensatz zum echten, klass. Latein.

Kücken Friedr. (1810–1882), deutscher Komponist, 1851–61 Kapellmeister in Stuttgart, dann in Schwerin, komponierte 2 Opern u. zahlr. volkst. Lieder.

Küddow, Zufl. der Netze, entspringt auf der Pommerischen Seenplatte, mündet bei Ueck.

Kuenen Abraham (1828–1891) holl. Theolog, Prof. in Leiden, schrieb über Entstehung des AT., über die Prophetie u. a.

Kuen-lun, s. Kwen-lun.

Kufa, Df. (ehem. St.) in Mesopotamien, am Euphrat, alte Residenz der Kalifen.

Kufische Schrift, nach der St. Kufa benannte arab. Schrift, diente schon nach Mohammed bloß als Koran- u. Münzschrift u. zu Inschriften.

Kura (Kufarah), Oasengruppe in der Sahara, 700 E., v. Senussi bewohnt; Karawanenwege; Hptort Deschof.

Kufstein, St. in Tirol, am Inn, 4550 E.; dabei die Felsenfestung Geroldseeck.

Kugler Franz (1808–1858), deutscher Kunsthistoriker u. Licht. seit 1849 im preuss. Kultusministerium, schrieb: „Handbuch der Gesch. der Malerei“, „Handbuch der Kunstgesch.“, „Gesch. Friedrichs d. Gr.“, „Gedichte“, Dramen u. Erzählungen. Begründer der kunsthist. Wissenschaft, war auch Radierer. — Sein Sohn Bernh. (1837–1898), Geschichtsschreiber, Prof. in Tübingen, schrieb: „Gesch. der Kreuzzüge“, „Kaiser Wilhelm“ u. a.

Kuh Emil (1828–1876); österr. Schriftsteller; bekannt durch seine Freundschaft mit Heibel, dessen Biographie er schrieb; in Gemeinschaft mit Glaser gab er auch die Werke Heibels hrs., außerdem schrieb er literarhist. Arbeiten über Stifter, Grillparzer u. a.; als Dichter hat er sich in Erzählungen u. Gedichten versucht.

Kuh Ephraim Moses (1731–1790); schrieb Lieder u. Epigramme.

Kuhl Herm. v. (geb. 1856), preuß. General, 1914–16 Generalstabschef der 1. Armee, dann



Kruzifix

der Heeresgruppe Rupprechts v. Bayern; veröffentlicht: „Bonapartes erster Feldzug 1796“, „Franz.-engl. Kritik des Weltkriegs“ u. a.

Kuhländchen, Ländchen in Mähren, im Quellgebiet der Oder; Viehzucht.

Kuhlau Friedr. (1786–1832), deutscher Komponist, seit 1810 in Kopenhagen, schrieb beliebte Klaviersonaten.

Kühlmann Rich. v. (geb. 1873), deutscher Diplomat, Okt. 1918 Botsch. in Konstantinopel, Aug. 1917 bis Juli 1918 Staatssek. des Ausw., schloß den Brest-Litowsker Frieden u. den v. Buxarest.

Kuhn Franz Felix Adalbert (1812–1881), deutscher Sprach- u. Mythenforscher, hervorragend als Indogermanist u. Begründer der vergleich. Mythologie, schrieb: „Die Herabkunft des Feuers u. des Göttertranks“ u. a. — Sein Sohn Ernst W. Adalbert K. (1846–1920), Prof. des Sanskrit in München, namhafter Sprachgelehrter.

Kuhn Albert (geb. 1839), schwed. Kunstgeschichtler, seit 1876 Prof. in Einsiedeln schrieb: „Roma“, „Allg. Kunstgesch.“ u. a.

Kuhn Franz, Frh. v. Kuhnfeld (1817–1896) österr. Feldzeugmeister, 1868–74 Reichskriegsminister, dann bis 1888 Landeskommmandierender in Graz, schrieb: „Der Gebirgskrieg“.

Kühn, 1. Louis (1816–1908), deutscher Tragöde, seit 1834 in Berlin, seit 1852 auf Gastspielreisen tätig. — 2. Hermann (geb. 1851), deutscher Staatsmann, 1892 im Reichsschatzamt, 1910 Unterstaats-, 1912–15 Reichsschatzsekretär.

Kühnau Joh. (1667–1722), deutscher Komponist u. Musiktheoretiker, seit 1700 Thomaskantor in Leipzig (Vorgänger Bachs), führte die mehrstimmige Sonate in die Klaviermusik ein, schrieb: „Der musikal. Quacksalber“ (Satire auf die ital. Musiki).

Kühne Ferdinand Gustav (1806–1888); Schriftsteller, gehörte der jungdeutschen Schule an, schrieb Gedichte, Novellen u. Dramen u. gab die Zeitschrift „Europa“ hrs.

Kühne v., deutscher General, führte in der 9. Armee Falkenhayn beim Einbruch in die Walachei Herbst 1916 die über den Vulkan u. Szurdok-Paß vorgehende Gruppe u. verfolgte die Rumänen über den Altfluß.

Kühne Max Hans (geb. 1874), deutscher Architekt, 1913 Prof., führte mit Lossow den Leipziger Hauptbahnhof, das Dresdener Schauspielhaus, Synagoge in Görlitz u. a. aus.

Kühner Raphael (1802–1878), deutscher Philolog u. Schulmann, tüchtiger Gelehrter.

Kühner Wilh. (geb. 1865), deutscher Tiermaler, bereiste Deutsch-Ostafrika; seltene bes. die Tierwelt Afrikas dar.

Kühreizen (frz. Ranz des vaches), alte Melodie der Schweizer Alpenhirten.

Kuini, Flüsse in W.-Afrika: 1. K. in Gabun, zum Atlant. Meer; 2. K., Zufl. des Likuala, zum Kongo; 3. Fl. in der Kongokolonie, mündet in den unteren Kuango.

Kujawien, poln. Gebiet an der Weichsel, in der ehem. Provinz Posen, einst poln. Fürstentum. Kulawische Gräber, spätneolith. Gräber das., in Trilthenform.

Kujundžić Milan (spr. -džich) 1842–1893, serb. Philosoph, Prof. in Belgrad, schrieb: „Die Philosophie in Serbien“, lyr. Gedichte u. a.

Kuk, zwei Berge in den Julischen Alpen, bei Tolmein. Im Weltkrieg Kampfgelände.

Kuk Karl (geb. 1853), österr.-ung. General, 1912 Kommandant v. Krakau, 1915 Feldzeugmeister, 1917 Vorsitzender des österr. Militärwitwen- u. Waisenhilfsfonds.

Kuka, einst Hptst. v. Bornu im mittl. Sudan, nahe dem Tsdsee, hatte 100000 E.; 1894 v. dem ehem. ägypt. Sklaven Rabeh zerstört.

Kuklux-Klan, polit. Geheimbund in den Südstaaten der Union, 1867 gegr., Anhänger der Sklaverei, terroristisch, Felde der Neger, 1871

durch ein Anti-K.-Gesetz noch nicht völlig beseitigt.

Kuku-choto, chines. St. in der Mongolei, 50000 E.; 20 buddh. Klöster, Univ.; Handel.

Kukul, Berg in den Waldkarpaten, bei Zabie. Aug. 1916 v. den Deutschen genommen.

Kukulle, weltarmeliges Mönchskleid.

Kuku-nor („blauer See“), chines. Tsing-hai, See in Tibet, 3040 m ü. M., 6000 qkm.

Kukurbeta, Großer u. Kleiner, zwei Berge im ungar. Bihargebirge.

Kuldscha, chines. Gebiet im N. des Thianschan; der westl. Teil mit etwa 70000 E. seit 1881 russ. Hptst. K., am Illi, 10000 E. Handel.

Kulkowo Polje („Schneppfenfeld“), Ebene am Don, im russ. Gov. Tula; 1380 Niederlage der Tataren durch die Russen. Ende der Tatarenherrschaft.

Kullak Theod. (1818–1882), deutscher Musikpädagoge, seit 1843 in Berlin, Gründer der Neuen Akad. der Tonkunst. — Sein Sohn Franz (1844–1913) ebenfalls Musikpädagoge, schrieb eine Oper „Ines de Castro“, gab klass. Klavierkonzerte u. Musikpädagoge. Werke hrs. — Adolf, Bruder des ersten (1823–1862), komponierte Klavierwerke u. schrieb eine „Ästhetik des Klavierspiels“.

Kullmann Eduard (1853–1892), Böttchergeselle aus Magdeburg, schoß 1874 auf Bismarck, starb im Zuchthaus in Amberg.

Kulm, tschech. Chlumec, Df. in Böhmen, bei Tepitz, 1150 E.; 1813 Niederlage Vandamwes.

Kulmbach, bayr. St. (Oberfranken), am Weißen Main, 10730 E., Realsch., Textilindustrie, Bierbrauereien. Dabei die Pl. senburg, 1398–1595 Sitz der Markgrafen v. Brandenburg-K.

Kulmbach Hans v., Hans Süß v. Kulmbach, gest. 1522, Maler, bekannt s. im Altarwerk in der Nürnberger Sebalduskirche.

Kulpa, Zufl. der Save, kommt vom Karst, mündet bei Sisak in Kraton.

Külpe Oswald (1862–1915), Kulmbach-Wappen deutscher Philosoph, Schüler Wundts, Prof. in München, schrieb: „Grundriss d. Psychologie“, „Einführung in die Philosophie“, „Die Philosophie der Gegenwart“, „Immanuel Kant“ u. a.

Kultur, Veredelung u. Vervollkommenung des Menschen in intellektueller, moral. u. ästhet. Hinsicht. Die logischen u. psychol. Grundlagen der K. erforscht die K.-Philosophie, die histor. Entstehung behandelt die K.-Geschichte, die einen Teil der Geschichte bildet. Ein Institut für Kultur- u. Universalgeschichte gründete 1909 K. Lamprecht in Leipzig. Über Kulturgesch. schrieb bes. Hallwadt, Schweiger-Lerchenfeld, Henne am Rhyn, Steinhilber, Riehet, Schurtz, Fuchs u. a.

Kulturarchiv, Deutsches, gegründet 1912 v. dem Verleger, Karl Maubner in Berlin, sammelt alle wichtigen Druckzeugnisse, die kulturellen Bezug haben.

Kulturgeschichte, s. Kultur.

Kulturkampf, Kampf zw. Staat u. kath. Kirche in Preußen, durch die kirchenpolit. Gesetze v. 1873 (sog. Mälgesetze, hervorgerufen u. 1896 beigelegt).

Kultus, 1. einzelner Gottesdienst, 2. die gesamten gottesdienstl. Handlungen einer Religionsgemeinschaft.

Kum, türk. Bezeichnung für Wüste, Sand.

Kum (Kom), pers. St. (Prov. Irak Adschul), 20000 E., mohammed. Heiligtümer.

Kumamoto, jap. St. auf Kiushiu, am Shirakawa, 70400 E.

Kumanen, türk. Volkstamm, der im 11. Jahrh. aus Asien bis zu den Karpaten vordrang (ku-



ARCHITEKTUR



Assisi: Portikus des
Minerva-Tempels



Konstantinopel: Hagia Sophia



Kairo: Omar-Moschee



Wien: Inneres von St. Stephan (Gotik)



Rom: Inneres der Kirche del Gesù
1558 von Vignola (Barock)



Schallaburg (N.-Ö.): Renaissancehof



Venedig: Palais Vendramin
1481 von Pietro Lombardi



Rom: San Clemente Basilika



Rom: Konstantinbogen



Rom: Kuppel von St. Peter

GRAPHIK



Anton van Dyck : Franz Snyders



Rembrandt : Lavierte Zeichnung



Porträtzeichnung des 16. Jahrhunderts



Jac. Callot : Pinselzeichnung eines Soldaten



Einblattdruck (14. Jahrhundert)



Albr. Dürer : Aus dem Marienleben (Holzschnitt)



Raphael : Federzeichnung



Israel von Meckenen : Initial mit Verkündigung



Markus Pernhart : Landskron in Ka. (Stahlstich)



Rembrandt : Federzeichnung



Rembrandt : Pinselstriche



Frhr. v. Erlach : Schloß Schönbrunn (1. Entwurf a. d. Werke : Versuch einer historischen Architektur



Schrotblatt (14. Jahrhundert)

MALEREI



Raphael Sanzio:
Selbstbildnis



Jacob van Loo: Gruppenporträt 1659,



Jan van Eyck: Die Frau des
Künstlers (1439, Brügge)



Barocke Deckenmalerei



Pompeji: Fresken eines Hauses



Kriehuber: Portrat



Glasmalerei



Hans Holbein: Madonna



Jac. Ruisdael: Landschaft
mit Wasserfall (Haag)



Illumierte Handschrift
der Brüder Limburg (1280)



G. F. Waldmüller:
Selbstporträt



Tizian Vecelli: Bildnis des
Pietro Aretino (Florenz)



Aquileja, Dom
Mosaik

PLASTIK



Thorvaldsen: Der Sommer



Ma. Saal (Kärnten), Postwagen (Röm. Relief)



Lorenzo Bernini:
Heilige Theresa



Donatello:
Hl. Franziskus



Greif, Griechische Bronze
aus Ephesos



Gürk. Dom, Pietà
von G. R. Donner



Verocchio: Reiterstandbild
des Colleoni (Venedig)

KUNSTGEWERBE



Kasel aus dem
17. Jahrhundert



Schnalle aus dem 17. Jahrhundert



Deutscher Renaissanceofen,
Schloß Seebenstein (N.-O.)



Silberne Schüssel (Antik)



Gewirkter Teppich: Gobelin
des 16. Jahrhunderts



Barocker Kelch

manien, das Gebiet der späteren Moldau), 1223 v. den Mongolen besetzt wurde. Reste in Groß- u. Kleinkumanen in Ungarn. Sie wurden erst im 14. Jahrh. zum Christentum bekehrt.

Kumanowo, serb. St. (Kreis K.), in der Nähe v. Tschub. Okt. 1915 v. den Bulgaren besetzt.

Kumas Konstantin Michail (1777–1836), neugriech. Gelehrter u. Schriftsteller, Polyhistor; Hptwerk: „Weltgeschichte“.

Kumbi(h)akom, brit. St. in Ostindien (Tandschur), 65000 E., früher Hptst. des Kgr. Tschola.

Kumbrische Berge, *Cumbrian Mountains*, Gebirgszug in Altengland, bis 980 m hoch.

Kumbum, Lamakloster in der chines. Prov. Kansu, Hochschule.

Kum Kalei, türk. Festung am Eingang der Dardanellen, im Weltkrieg v. den Engländern u. Franzosen heftig beschossen.

Kummer Ferd. v. (1816–1900), preuß. General, schloß sich in den Feldzügen v. 1866 u. 1870 aus, 1873 Gouv. v. Köln, 1875 Kommand. General.

Kümmernis, vollständig legendäre Heilige in Süddeutschland, dargestellt am Kreuz hängend mit Bart u. einem goldenen Schuh.

Kumunduros Alexandros (1814–1883), neugriech. Staatsmann, 1880–82 Premier.

Kumaza, Dorf in Babylonien, am Euphrat; hier 401 v. Chr. Niederlage u. Tod des jüngeren Cyrus durch seinen Bruder Artaxerxes Mnemon II. Rückzug der Griechen unter Xenophon.

Kund Rich. (1852–1904), deutscher Forschungsreisender, bereiste 1884–86 u. 1887–89 Zentralafrika.

Kundmann Karl (1838–1919), Wiener Bildhauer, seit 1872 Prof. an der Kunstakad.; Tegethofendenkmal in Wien, Hamerling in Graz.

Kundry, Gralsbotin im „Parzival“.

Kunene, Fl. in Westafrika, kommt aus Blüh, fällt in den Atlant. Ozean.

Kunersdorf, Df. im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O. 1000 E.; 1759 Sieg der Russen u. Österreich über Friedrich d. Gr.

Kunert Fritz (geb. 1850), deutscher Parlamentarier, erst Lehrer, dann Schriftsteller, seit 1890 amteist im Reichstag (Sozialdem.), 1919–20 in der Nat.-Vers.

Kung-fu-tse, s. *Konfuzius*.

Kunibert, III., gest. 663, Bischof v. Köln, Erzbischof v. Austraßen.

Kunigunde, Heilige, deutsche Kaiserin, gest. 1039, Gemahlin Heinrichs II.

Kunimund, letzter König der Gepiden, 567 v. Alboin besetzt u. getötet. Seine Tochter Rosamunde mußte Alboin heiraten.

Kunowski Lothar v. (geb. 1866), deutscher Kunstschriftsteller u. Maler, schrieb: „Grundriss meiner Zeichenschule“, „Schöpferische Kunst“, „Gesetz, Freiheit u. Sittlichkeit des Künstlers, Schaffens“ u. a.

Kunst, Entwicklung der. Bei den *Naturvölkern* lassen sich die Urformen der K. sehr gut beobachten. Schon die prähistor. Völker hatten eine ziemlich bedeut. Kunstübung, berühmt sind die Höhlenzeichnungen v. Altamira, die Venus v. Willmersdorf u. a. Bei den heutigen primitiven Völkern ist bei der Ornamentik entwickelt. Die Perspektive fehlt meist. — Die K. bei den Kulturvölkern hat mehrere Zentren. In Indien, Japan u. China gibt es eine sehr alte ununterbrochene Kunstübung. Im Okzident zeigt das Altertum vornehmlich die griech.-römische Kunst die nur wenig v. der weit älteren vorindischen u. ägyptischen beeinflusst ist. Die K. des Altertums war bei der Architektur, Bildhauerei, Wandmalerei u. Kleinplastik. In der hellenistischen Zeit drang die griech. Kunst bis nach Indien vor. Die Kunst des Mittelalters ist einerseits christliche (byzantinische, romanische u. gotische), andererseits islamische (maurische, arabische). Interessante Mischungen ergraben sich in Rußland u. Kaukasien. Zu Ende des Mittelalters entwickelte sich der Holzschnitt u. der Kupfer-

stich. Die Neuzeit zerfällt in Europa in Renaissance, Barock u. Rokoko; seit etwa 1800 datiert die moderne Kunst, die aber eines einheitlichen Stils ermangelt. Vgl. die Art. Malerei, Baukunst, Bildhauerei und die Sonderartikel bei den Künsten der einzelnen Länder (Deutsche, Franz. usw. Kunst).

Kunstakademie, Höhere Kunsthochschule; die ersten entstanden noch im Mittelalter in Italien, später in Paris; seitdem in Wien (1692), Berlin (1699), Dresden (1701), Leipzig (1764), Düsseldorf (1767), Cassel (1777), Prag (1790), München (1808), Königsberg (1843), Weimar (1858), Stuttgart (1867), Karlsruhe (1893).

Kunstgeschichte Geschichte der bild. Künste, bedrängt v. Vasari u. v. J. J. Winckelmann („Gesch. der Kunst des Altertums“ 1764). Gute Darstellungen der K. v. Springer, Woermann, Lübke-Semrau u. a.

Kunsthistorisches Institut in Florenz, 1897 gegr. v. der deutschen Regierung unterstützt, fördert deutsche Kunststudierende in Italien.

Kunstschulen, s. *Kunstakademie*.

Kunstwart, v. Ferd. Avenarius 1887 in München gegr. Zeitschrift, erschien 1915–19 als „Deutscher Wille“.

Kunstwissenschaft, die Wissenschaft vom Wesen u. der Entwicklung der bildenden Künste, umfaßt Kunstdenkmälerkunde, Ästhetik der Kunst u. Kunstgeschichte.

Kuntz Karl (1770–1830), deutscher Maler, Galeriedirektor in Mannheim; Landschafts- u. Tierbilder.

Kunzendorf, Df. in Oberschlesien, bei Hindenburg, 5680 E. — K., preuß. Df. bei Neurode, 4170 E., Steinkohlen. Baumwollspinnerei.

Kuopio, Gouv. in Finnland, 353000 E., seereich. Hptst. K., am Kallavesi, 19000 E., Eisenindustrie.

Kupelwieser Leop. (1796–1862), österr. Geschichtsmaler, Prof. der Wiener Akad., gehört dem Schubertkreise an.

Kupferberg, 1. K. in Bayern, St. im Fichtelgebirge, 800 E. — 2. K. in Schlesien, preuß. St. (Reg.-Bez. Liegnitz), am Bober, 600 E.; Kupfer, Schwefelkieserz.

Kupferdreh, Ortschaft im Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Ruhr, 9130 E.; Eisenindustrie u. Kupferhütten, Steinkohlengruben, Kohlensäurewerk.

Kupferminenfluß, *Coppermine River*, Fl. in Brit.-Nordamerika kommt aus dem Pointsee, ergießt sich ins Nördl. Eismeer. An den Ufern die K.-Eskimo, kulturell rückständig.

Kupferstich ist die Technik, in Kupferplatten zu zeichnen, dieselben mittels chemischer Prozesse zum Druck fertigzustellen u. auf Papier od. Stoff das Bild abzuzeichnen. Seine Erfinder sind unbekannt, aber vom Jahre 1446 ist der früheste datierte Kupferstich, der sich in Deutschland befindet. Infolge der Dauerhaftigkeit des Materials war es möglich, stets gute Abzüge herzustellen, die immer wieder etwas Persönliches in sich hatten, was die Künstler sehr lehrte erkennen. Er erlebte im XV. Jahrhundert einen Aufschwung. In Italien war es Marc Anton Raimondi, in Deutschland vor allem Schongauer, Albrecht Dürer, der die Kupferstichschönheit, die Porträtsfolge, die Meisterstücke: Ritter Tod u. Teufel, Melancholie u. der Heilige Hieronymus im Gehäuse“ ferner das Große Glück, die Eifersucht usw. ausführte. Im XVII. u. XVIII. Jahrh. wurde der K. hauptsächlich zur Reproduktion v. Gemälden verwertet, wie Raphael Moränen solche nach Meisterwerken v. Tizian, Raphael, Michelangelo herstellte. Dann trat er zugunsten der Radierung mehr zurück, wurde aber im 19. Jahrh. zu neuem Leben geweckt. Man unterscheidet hier bei der Radierung eine Linien- u. Punktiermanier, die mittels Grabstichel hergestellt werden.

Kupferzeit, die Zeit zw. der Stein- u. Bronzezeit, mit Waffen u. Werkzeugen aus Kupfer.

Kupffer Elias v. (geb. 1872), Schriftsteller u. Philosoph, aus Estland, vorzugsweise in Italien, hat als *Elisario* 1911 den *Klarismus*, eine neue Welt- u. Lebensanschauung, gegründet; schrieb Gedichte, Dramen, Novellen u. a. sowie die ethisch-religiösen Werke: „Ein Neuer Flug u. eine Heilige Burg“, „Heiliger Frühling“.

Kupido, s. *Eros*.

Kuppelgräber, s. *Tholos*.

Kuppenheim, St. in Baden, an der Murg, 2800 E.; Schloß Favorit; 1796 Niederlage der Österreicher durch die Franzosen.

Kuprin Alex. Iwanowitsch, geb. 1870, russ. Schriftsteller realistischen Art („Das Duell“, „Das Freudenhaus“ u. a.).

Kur(a), *Kjor*, der alte Kyros, Fluß in Georgien, entspringt in der Nähe v. Kars, ergießt sich ins Kasp. Meer.

Kurama (*Kuraminzen*), die durch Vermischung v. Kirgisen u. Usbeken entstandene Bevölkerung des Syrdarjagebiets (Zentralasien), etwa 120000 Köpfe.

Kuranda Ignaz (1812–1884), österr. Schriftsteller u. Politiker, gründete 1841 die „Grenzboten“, 1848 in der Frankfurter Nat.-Vers., seit 1867 im Reichsrat.

Kurat (lat.), niederer Geistlicher, Kaplan.

Kurden, die alten Karduchen, nomadisierende Bewohner des Gebiets am oberen Tigris, Mohammedaner. Zu Kurdisten gehören die türk. Wilajets Diarbekr, Erzerum u. ein Teil v. Bagdad u. die pers. Prov. Kurdistan. Die kurdische Sprache ist verwandt mit dem Neupersischen.

Kure, jap. St. auf Hono, an der Tosabai, 104000 E., Kriegshafen.

Kürenberg (der v.), auch Der Kurenberger, der älteste deutsche Minnesänger; lebte um 1150 wahrsch. in Österreich; seine Lieder sind kurz, prägnant, v. volkstümlich, verhältnismäßig innig; sie sind in der Form der Nibelungenstrophe geschrieben, weshalb man bisweilen in ihm den Dichter d. Nibelungenlieds sehen wollte.

Kureten, im Altertum kretische Priester des Zeus u. seiner Mutter Rhea.

Kurfürsten, im alten Deutschen Reich die Fürsten, die das Recht der Königswahl hatten; nach der Goldenen Bulle (1356) waren es die Erzbischöfe v. Mainz, Trier u. Köln, der Pfalzgraf am Rhein, der Herzog v. Sachsen, der Markgraf v. Brandenburg u. der König v. Böhmen; später erhielten dieses Recht auch die Pfalz u. Braunschweig-Lüneburg. 1803 bekamen Baden-Württemberg, Hessen-Cassel u. Salzburg den Titel K. Das Amt der K. erlosch 1806.

Kurg (engl. Coorg), Ind. Kodagu, brit. Prov. in Vorderindien, 183000 E., bewaldetes Bergland. Hptort Merkara, 6800 E.

Kurkan, prähistor. runde Hügelgräber in Sibirien, Zentralasien, Osteuropa.

Kurkan, russ. St. (Gouv. Tobolsk, Sibirien), am Tobol, 33000 E.; Viehzucht.

Kurhessen, s. *Hessen-Cassel*.

Kurie, Bevölkerungsgruppe im alten Rom, auch Versammlungsort ders.; noch gebräuchlich für den päpstl. Hof.

Kurilen, jap. Inselgruppe zw. der Südspitze Kamtschatkas u. Jesso, mit zahlr. Vulkanen, nur 3 Inseln bewohnt; Pelzhandel u. Fischfang.

Kurisches Haff, das größte der deutschen Ostseehaffe, mit der 96 km langen Kurischen Nehrung (Sanddüne), durch das Memeler Tief mit der Ostsee verbunden. Der östl. Teil gehört seit 1919 zum Memelland.

Kurland, Teil des Staates Lettland, ehem. russ. Ostseeprovinz, einst v. den finn. Kuren, später

meist v. luth. Letten besiedelt, ungefähr 400000 E. Hptst. Mitau, Hafen Lihau u. Windau; reich, Ackerbau u. Viehzucht. — K., um 1250 im Besitz des Deutschen Ordens, 1561 poln., 1795 russ., 1915–1919 v. den Deutschen besetzt. 1919 Anschluss an Lettland.

Kurmark, Teil der Mark Brandenburg, aus Altmark, Vorkark (Prignitz), Mittelmark, Uckermark u. Beeskow u. Storkow bestehend.

Kürnberger Ferd. (1823–1879), österr. Schriftsteller; war einer der bedeut. Kritiker der zweiten Hälfte des 19. Jahrh.; aus den Sammlungen seiner literar. u. polit. Kritiken „Literarische Herzenssachen“ u. „Siegelringe“ spricht ein unerbittlicher Wahrheitsfanatiker; außerdem schrieb er einen Roman „Der Amerikamüde“, in dem deutlich Lenas amerik. Schicksale geschildert werden, ein Castilladrama u. Novelle.

Kurnik, poln. *Kornik*, St. in Posen, am Kurniker See, 2700 E., mit Schloß u. Bibliothek Kornicka, bis 1919 deutsch.

Kurold Vicomte (1844–1923), jap. General, stieg 1904 über die Russen am Jalu, bei Kullen-leng usw., 1909 verabschiedet.

Kuropatkin Alexej Nikolajewitsch (geb. 1848), russ. General, 1877–81 General-tsch.-ch., 1898–1904 Kriegsminister, 1904 Oberkommandant im Russ.-Jap. Kriege, unterlag bei Liaojang, Jantai, u. Mukden, 1905 abgesetzt; im Weltkrieg erst Kommandant des Grenadierkorps, dann Oberbefehlshaber der Nordfront, unterlag März 1918 am Naroczev, Aug. 1918 Gouv. v. Turkestan; schrieb: „Lowtscha, Plewna etc.“, „Die Lehren des Russ.-Jap. Krieges“ u. a.

Kuro-Siwo, Meeresströmung im Stillen Ozean, an der Ostküste Asiens, berührt die jap. Inseln u. gelangt teils ins Ochotsk. Meer, teils zum Kaliforn. Meerbusen.

Kurpfalz, s. *Pfalz*.

Kurrende, prot. Schülerschöre, die in manchen Orten unter dem Gesange geistl. Lieder v. Haus zu Haus zogen.

Kursachsen, s. *Sachsen*.

Kürschner Joseph (1853–1902), deutscher Schriftsteller, gab Konversationslexika den „Deutschen Literatur-Kalender“, die „Deutsche Nationalliteratur“, das „Staats-, Hof- u. Kommunal-Handbuch“ u. a. hrs.

Kursivschrift, *Italika*, schräge, lat. Druckschrift, seit Beginn des 16. Jahrh. im Gebrauch.

Kursk, mittelluss. Gouv., 3.2 Mill. E.; sehr fruchtbar; Hptst. K., am Tuskar, 90000 E., Industrie.

Kurth Ernst (geb. 1886), österr. Musikschriftsteller, seit 1912 an der Univ. Bern, schrieb: „Die Voraussetzungen der theoret. Harmonik“, „Grundlagen des linearen Kontrapunkts“, „Romant Harmonik u. ihre Krise in Wagners Tristan“ u. a.

Kurth, Godefroid (1847–1916), belg. Geschichtsforscher, Leiter des Institut historique belge, schrieb: „Les origines de la civilisation moderne“, „Saint Boniface“, „La cité de Leges“ u. a.

Kurz Heinr. (1805–1873), deutscher Literaturhistoriker, schrieb eine große, zahlr. Textproben enthaltende „Gesch. der deutschen Literatur u. zahlr. andere Werke

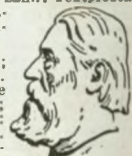
Kurz, Herm. (1813–1873); deutscher Dichter; schwab. Heimatverhältnisse schilderte er in Humoresken u. Novellen; in den beiden großen Romanen: „Schillers Heimatjahre“ u. „Der Sonnenwirt“ hat er anschauliche histor. Bilder gegeben; außerdem übersetzte er



Kurden



Kürschner



Herm. Kurz

Ariosto „Rasenden Roland“ u. Gottfried v. Straßburgs „Tristan“; mit Heyse gab er den „Deutschen Novellenschatz“ hrs. — Seine Tochter Isolde (geb. 1853), Dichterin; mit feinen, psychologisch unaufrichtigen, mit der Kunst K. F. Meyers gestalteten Novellen („Italienische Erzählungen“, „Florentiner Novellen“) hat die Künstlerin hohe Achtung erworben; ihre Gedichte gehören zu der reifsten Frauenlyrik der neueren Zeit.

Kurz-Halban Selma, gefeierte Koloratursängerin der Wiener Staatsoper.

Kusch, Name v. Äthiopien in der Bibel.

Kuschitische Sprachen, s. *hamitische Sprachen*.

Kuskokwimfluß, Fl. in Alaska, ergießt sich ins Beringsmeer.

Kusmanek v. Burgneustädten Herm. (geb. 1860), österr.-ung. Generaloberst, im Weltkrieg Kommandant v. Przemyśl, mußte 22. März 1915 kapitulieren.

Kusmin Michael (geb. 1876), russ. Schriftsteller u. Komponist, schrieb Novel („Flügel“, „Die grüne Nachtigall“, „Der zärtl. Joseph“), Gedichte („Alexandrin. Gesänge“, „Spieluhr der Liebe“), komponierte Singspiele, die Musik zu Grillparzers „Ahnfrau“ u. a.

Kusnacht, 1. Df. am Züricher See, 4600 E., Seminar. — 2. K. am Rigi, s. *Kußnacht*.

Kusnez, russ. St. (Gouv. Saratow), am Trjew 23900 E., Tuchfabriken.

Kuß, Ausdruck der Achtung, Freundschaft u. Liebe; dient oft als Bekräftigung eines Versprechens. In der griech.-kath. Kirche üblich der *Oster-K.*

Kusser Joh. Slegm. (1657–1727), Komponist, aus Preßburg, wirkte an der Hamburger Oper, zuletzt in Dublin. Schrieb heute verschollene Opern („Ariadne“ u. a.).

Kusseri, Ort in Bornu (Nordkamerun), am Logone, ehem. Sitz einer deutschen Verwaltung.

Kußnacht, 1. K. am Rigi od. *Küßnach*, Ort im schwiz. Kanton Schwyz, am Rigi u. Vierwaldstätter See, 4090 E., mit der Hohlen Gasse (Tellsage). — 2. Df., s. *Kusanacht*.

Küstendtsche, s. *Constantza*.

Küstengebirge, Coast Range, Bergkette in Kalifornien, der Küste des Stillen Ozeans entlang. **Küstenland**, Österr.-Ung., die früheren österr. Kronländer: Görz u. Gradiska Istrien u. Triest, 90000 E., seit 1919 zu Italien.

Küstenprovinz, *Primorskaja*, früheres russ. Verwaltungsgebiet, am Japan. Meer u. dem Unterraum des Amur. Seit dem Weltkrieg z. T. unter jap. Hoheit.

Küstner Karl Theod. v. (1784–1864), deutscher Theaterintendant, 1842–51 Generalintendant in Berlin.

Kutahia, türk. St. im Wilajet Khodawendikjar, am Kutahia-su, 32000 E.; Fayencindustrie.

Kutais, russ. Gouv. in Georgien, am Schwarzen Meer u. Kaukasus, über 1 Mill. E.; fruchtbar (Mais, Wein, Obst); Hptst. K., am Rion, 54000 E.

Kut el-Amara, Festung in Mesopotamien, am Tigris, im Weltkrieg 1916 v. Townshand mit 10000 Mann den Türken übergeben.

Kutno, poln. St., unweit v. Warschau, an der Ochnia, 11300 E. Nov. 1914 Schlacht.

Kutsching, brit. St. auf Borneo, am Serawakfl., 30000 E.

Kutenberg, tschech. *Kutná Hora*, St. in der Tschechoslow., 14400 E., einst Residenz der böhm. Könige u. Silberbergbau.

Kutusow Michail Ilarionowitsch Golenischtschew, Fürst v. Smolensk (1745–1813), russ. Heerführer, kommandierte 1805 bei Austerlitz, 1812 Oberbefehlshaber des russ. Heeres.

Kuty, poln. St. (Ostgalizien), am Tschereboß, 6600 E. Im Weltkrieg stark unkampft.

Kutzwalschen, s. *Zinzaren*.

Kutn Geza, Graf (1837–1905), ung. Orientalist, schrieb bes. über die Kumanen u. über byzant. Gesch.

Kuyper Abraham [spr. kói], 1837–1920, niederl. Politiker u. Theolog, einst Pfarrer, wiederholt Mitgl. der Kammer, Führer der antirevolut. Partei, 1901–05 Premier u. Minister des Innern; schrieb: „Encyclopaedia Theologiae“, „E voto Dorigraceno“, „Reformation wider Revolution“.

Kvalø, zwei norw. Inseln: 1. Im Tromsøund, 2200 E., gebirgig. — 2. Im Amt Finnmarken, 2500 E., mit der Stadt Hammerfest (s. d.).

Kvičila Joh. (1834–1914), tschech. Philolog u. Politiker, Prof. in Prag, trat für die tschech. Schule ein, schrieb „Vergilstudien“ u. a.

Kwang-sü, chin. Prov., 12 1/2 Mill. E. Acker- u. Teebau, Seiden- u. Baumwollindustrie; Hptst. Kwei-ling-fu.

Kwang-sü, Kaiser v. China, eigentl. Tsai-thien (1876–1910), geb. 1872, stand 1876–89 unter Vormundschaft der Kaiserin-Witwe Tsu-hsi war Freund u. Reformen, 1898 wiederum Regent-schaft der Kaiserin-Witwe, dankte 1910 ab. Unter ihm Krieg mit Japan, Boxeraufstand, Verlust v. Korea u. Liau-tung.

Kwang-tschou-wan, 1. frz. Pachtgebiet in China (Prov. Kwang-tung, 106000 E.); 2. Bucht der Halbinsel Lai-tschou.

Kwang-tung, chin. Provinz, 38 Mill. E.; Ausfuhr: Reis, Zuckerrohr, Tee, Seide; Bergbau auf Kupfer, Eisen; Hptst. Kanton (Kwang-tung-fu).

Kwan-tung, die chines. Halbinsel Liau-tung; seit 1905 jap. Pachtgebiet im Südwesten der Halbinsel Liau-tung, 1/4 Mill. E.; 1898–1905 russ., mit der Festung Port Arthur (jap. Rio-junko).

Kwel-tschou, südwestchin. Provinz, 11,3 Mill. E.; nicht fruchtbar; Bergbau (Kupfer u. Quecksilber), Papierindustrie Hptst. Kwei-jiang.

Kwen-lun, Gebirge in Innerasien, zw. Pamir u. Chines. Ebene; bis 7360 m hoch.

Kyau Friedr. Wilh., Frh. v. (1654–1733), erst im preuss. dann im sachs. Militärdienst, bekannt durch seinen schlagfertigen Will, zuletzt Kommandant der Festung Königstein.

Kyzares (625–585 v. Chr.), König der Meder u. Szythen, kämpfte gegen Lyder, eroberte 606 Ninive.

Kybele, phryg. Göttin der Fruchtbarkeit, im alten Griechenland der Rhea gleichgesetzt, ihr organist. Kult seit 204 v. Chr. auch in Rom („Mater magna“).

Kyburg, schwiz. Df. (Kanton Zürich), an der Tob. 340 E. Stammburg der einstigen Grafen v. K.

Kyd Thomas (1558–1595); engl. Dramatiker, bearbeitete zuerst den v. Saxo Grammaticus überlieferten Stoff des Hamlet.

Kydippe, Freundin des Akontios.

Kydonia, alter Name für das heutige Kanea; durch den Artemistempel bekannt.

Kyffhäusergebirge, Gebirge in Nordthüringen, zw. der Goldenen Aue u. dem Tal der Wipper, bis 466 m, mit den Ruinen der Rothenburg u. dem Kaiser-Wilhelmsdenkmal. Umw. Frankenhausen die Barbarossa-Höhle (Barbarossasage).

Kykladen, s. *Zykladen*.

Kyklikler, s. *zyklische Dichter*.

Kyklopen (Rundaugen), in der griech. Sage wilde, einäugige Riesen auf Sizilien, auch Gehilfen des Hephaistos.

Kyll, kleiner Zufl. der Mosel, mündet bei Ehrang.

Kyllene, Gebirge im Peloponnes, jetzt Ziria, bis 2370 m hoch.

Kyllmann Walther (1837–1913), deutscher Architekt in Berlin.

Kylon, ein Athener, um 625 v. Chr. in Athen, der die Herrschaft an sich reißen wollte, mußte fliehen.

Kyme, 1. uralte griech. St. in Kleinasien, am Ägäischen Meere. — 2. St. auf Euböa jetzt Kumi. 7700 E.

Kymren, *Cymry*, die kelt. Bevölkerung v. Wales.
Kymrisch, s. *Keltische Sprachen*.

Kynast, Berg mit Ruine im Riesengebirge, 660 m hoch.

Kyniker, die Anhänger des Antisthenes (s. d.), verlangten die absolute Bedürfnislosigkeit. Berühmte K. waren: Diogenes v. Sinope, Krates v. Theben, Demetrius (Freund des Seneca), Demonax. In späterer Zeit artete der Kynismus in Schamlosigkeit u. Rohheit aus, daher die heutige Bedeutung v. *zynisch*.

Kynoskephalä, zwei Hügel in Thessalien; hier starb Pelopidas 364 v. Chr.; 197 v. Chr. Niederlage der Mazedonier durch die Römer.

Kypros, griech. Benennung v. Zypern.

Kypselos, nach dem Sturz der Bacchliden Tyrann v. Korinth 655–625 v. Chr.

Kyrenaika, Gebiet an der Nordküste Afrikas, das heutige *Barka*. Seit 630 v. Chr. v. Griechen kolonisiert (*Kyrene*), später pers., seit Alex. d. Gr. unter den Ptolemäern, 67 v. Chr. römisch, im 7. Jahrh. arab. Jetzt Ital.

Kyrenaiker, kyrenaische Schule, Hedoniker, v. Aristipp (s. d.) um 380 v. Chr. gestiftete philos. Sekte; s. *Hedonismus*.

Kyrene, s. *Kyrenaika*.

Kyrie eleison (griech. „Herr, erbarme dich“), Teil der christl. Liturgie, in der kath. Kirche 1. Satz der musikalischen Messe.

Kyrylliza, Zyrillisch, slaw. Schrift, benannt nach Cyrillus, in der griech.-kath. Kirche gebräuchlich (*Kirchenslawisch*).

Kyros, alter Name Korsikas.

Kyros, 1. der *Ältere*, gest. 529 v. Chr., Gründer des Perserreichs, stürzte seinen Großvater Astyages, eroberte Medien, Lydien (546) u. Babylon (539). — 2. der *Jüngere* (424–401



Grab des Kyros: —

v. Chr.), pers. Statthalter in Kleinasien, fiel im Kampfe gegen seinen Bruder Artaxerxes.

Kyselak Jos. (1795–1831), Beamter in Wien, bekannt durch seine *Manie*, überall seinen Namen einzuschneiden; schrieb: „Skizzen einer Fußreise durch Österreich“.

Kyser Hans, 1882; Dichter; schrieb die Dramen: „Medusa“, „Titus u. die Jüdin“, „Erziehung zur Liebe“, „Charlotte Stieglitz“, Gedichte („Einkehr“) u. die Novelle: „Das Aprikosenbäumchen“.

Kythira (neugr. *Kithira*), Ital. *Cerigo*, eine der Ion. Inseln, 13200 E., griech.: Hptort K., 990 E. Das alte K. war bekannt durch den Aphroditekult (daher Aphrodite Kytherela).

Kyuso Muro (1658–1734), jap. Philosoph, Anhänger Chu Hsi, orthodoxer Ethiker, schrieb: „Shuntai-Zatsuwu“.

Kyzikos (*Cyzicus*), altgriech. St. am Marmarameer (Propontis), 74 v. Chr. Belagerung durch Mithridates, 1063 durch Erdbeben zerstört.



Laach, Maria-Laach, Benediktinerkloster im Reg.-Bez. Koblenz (Eifel), 1093 gegr. mit Roman. Kirche, in der Nähe der Laacher See.

Laagen (spr. lāgen), in Norwegen, kl. Fl., fließt ins Skagerrak.

Laaland (*Lolland*), Insel in der Ostsee (dän.), 71000 E., Hptort Maribo.



Laach: Abteikirche

Laar, Pieter van (1590–1658), niederl. Maler.

Laas, Gemeinde in Tirol (jetzt Ital.), an der Etsch, 1281 E. Marmorindustrie.

Laas Ernst (1837–1885), deutscher Philosoph, einer der Hauptvertreter des Positivismus in Deutschland, neigte zum engl. Empirismus. Hauptwerk: „Idealismus u. Positivismus“. Als Pädagog um den Deutschunterricht in den Gymnasien verdient.

Laas, Zufl. des Kuban (s. d.), mündet bei Ust-Labinsk (Kaukasus).

Labadie Jean de (spr. -dā), 1610–1674, frz. Mystiker u. anfangs Jesuit, dann reformiert, gründete die kommunist. Sekte der Labadisten.

La Balme (spr. bālm), kl. frz. Gem. an der Rhône (bekannte Höhle).

Laban Ferd. (1856–1910), österr. Kunstschriftsteller, 1895 Bibliothekar der kgl. Museen in Berlin, schrieb Schopenhauer-Bibliographie u. a.

Laband, Gem. im Reg.-Bez. Oppeln, 5000 E.; Walzwerk Hermenushütte.

Labarum (lat.), Kreuzfahne, Ende des röm. Kaiseriums Reichsfahne.

Labé Louise (1526–1566), frz. Lyrikerin.

Labédoyère Charles Angélique Huchet Comtes de (spr. aroažär), 1786–1815 frz. General, Anhänger Napoleons, nach dessen Rückkehr u. Absetzung standrechtl. erschossen.

Labenwolf Pankraz (1492–1563), Nürnberger Bildhauer u. Kunstgießer, der für seine Vaterst. u. a. das Gänsemännchen u. den Brunnen im Rathaushofe schuf.

Labiales, Lippenlaute; b, p, f, w, m.

Labiau, Kreis-St. im Reg.-Bez. Königsberg, 4800 E.; im Vertrag v. L. 1856 Preußens Unabhängigkeit v. Schweden zugestanden.

Labiche Eugène (spr. btsch), 1815–1888, frz. Lustspielichter, schrieb über 100 Stücke („Le voyage de Mr. Perrichon“, „Le chapeau de paille d'Italie“, „Célimare le bien-aimé“ u. a.).

Labienus Titus Atius, röm. Feldherr unter Cäsar im Kriege gegen die Gallier, später Partegänger des Pompejus, 45 v. Chr. bei Munda gefallen.

Labor Josef (geb. 1842), österr. Organist u. Komponist, früh erblindet, schrieb Klavier- u. Orgelkompositionen, Kirchenmusik u. a.

Laborc, kl. Fl. in den Ostbeskiden, hier im Weltkrieg heftige Kämpfe.

Laborde Jean Jos. de (spr. -bōrd), 1724–1794, frz. Hofbankier, wurde hingerichtet.

Labourdan (spr. burdāñ), bask. Grenzgebiet zw. Frankreich u. Spanien; Hptst. Bayonne.

Labour Leader (spr. lāb'r līd'r), Londoner polit. Wochenblatt, hrsg. v. der sozial. unabh. Arbeiterpartei.

Labour Party (spr. lāb'r pā'ti, engl. „Arbeiterpartei“), engl. Gewerkschaftsbund, gegr. 1906, über 4 Mill. Mitgl., nicht sozial (sozial. in ihr nur unabh. Arbeiterpartei).

Labrador, nordamerik. Halbinsel im Atlant. Ozean, ca. 16000 E., felsiges, unwirtl. Hochland, wasserreich, Fischfang, ergiebige Pelztierjagd, gehört zu Neufundland u. Kanada.

La Bruyère Jean de (spr. brājēr), 1645–1696, bedeut. frz. Schriftsteller; bekannt durch seine „Les caractères de Théophraste“.

Labuan, nordwestl. Insel v. Borneo, engl. Besitz, 8250 E.; Hptort der Hafen Victoria.

Labyrinth (griech.), Gebäude mit Irrgängen, im Altertum berühmt das kretische L., ein sagenhafter Bau des Daidalos (s. d.) in den Minotauros.

Lacépèdeinsel (spr. lassēpād-), Inselgruppe bei Westaustralien; Funestelle für Guano.

Lach Fritz (geb. 1868), österr. Landschaftsmaler, hervorragender Aquarellist u. Radierer, der hauptsächlich Motive aus der Wachau u. den österr. Alpenländern bringt.

La Chaise François de (spr. lāschdā) 1624–1709, frz. Jesuit. — Sein ehemals lages Landgut ist jetzt der Pariser Friedhof l'ère-Lachaise.

Lachambeaudie Pierre (spr. -schānbōdi) 1807–1872, frz. Fabeldichter.

La Chaussée Pierre Claude Nivelles de (spr. schossee) 1692–1754, frz. Dramatiker, schuf die „Comédie larmoyante“ u. a.

Lachenal Adrien (spr. lāschndā) geb. 1849, Schweiz. Staatsmann, 1892–99 Mitgl. des Bundesrats, 1896–97 Bundespräz., 1903 Präz. des Ständerats.

Lachesis, s. Moiren.

Lachmann Hedwig (1870–1918), deutsche Schriftstellerin, Gattin des Schriftstellers Gustav Landauer, schrieb Lyrik („Im Bilde“), übersetzte Poe, Wilde u. Tagore.

Lachmann Karl Konrad Friedr. Wilh. (1793–1851), berühmter deutscher Philolog, Begründer der modernen diplomat. Kritik, schrieb: „Betrachtungen über Homers Ilias“ u. wandte die Wolfche Homers-Theorie auf das Nibelungenlied an, gab zahlr. altd. deutsche Texte hrs.

Lachner Franz (1803–1890), bedeut. deutscher Komponist, Meister des Hornpunkts, schrieb Symphonien, Orchestersuiten, Opern, Kirchenwerke u. a. — **Brüder:** Ignaz (1807–1895), Kapellmeister, schrieb Kammermusik, Opern u. a. — **Vinzenz** (1811–1893), 1836–73 Kapellmeister v. ihm Musik zu Schillers „Turandot“ u. a.

Lacium, alter Name des Vorgebirges in Brutium, mit Hera-Tempel.

Lackarbeiten, bes. in Japan verfertigte, mit bes. hartem Lack überzogene Gegenstände, meist aus Holz: Gold-L. (nakyle), Aventurin-L. u. L. mit Einlagen. Berühmt der jap. Künstler Korin. Auch in China u. Indien blüht die L. In Europa die vier Brüder Martin in Paris um 1745 (Vernis Martin).

Lac Léman (spr. *lémän*), s. *Genfer See*.

Laclos Choderlos de la (1741–1803); frz. General u. Verfasser erot. Schriften wie „Les Liaisons dangereuses“.

Lacordaire Henri Dominique (spr. *-där*), 1802–1861, e. st. Jurist, später berühmter Kanzlerredner.

Lacretelle Pierre Louis (spr. *lakr'etel*), 1751–1824, frz. Schriftsteller.

Lacroix Paul (spr. *-krod*) 1806–1884, frz. Schriftsteller (Pseud. *Bibliophile Jacob*), an der Arsenalbibliothek in Paris, verfaßte hist. Schriften, Romane u. archäol. Prachtwerke unter dem Decknamen Pierre Dufour „Histoire de la prostitution“.

Lacroma, kleine dalmat. Insel in der Adria, vor Ragusa.

Lactantius, lat. Kirchenschriftsteller; soll um 312 Lehrer des Sohnes Konstantins d. Gr. gewesen sein; schrieb die christl. Apologie „Divinae institutiones“, daher der christl. Cicero genannt.

Lacy Franz Moritz, Graf v. (spr. *lassi*) 1725–1801, osterr. Heerführer im 7. u. 8. Jahrh. Kriege.

Ladach (engl. *Ladak*), brit. Division in Indien, das frühere Kgr. Kaschmir, 166 000 E.; Hptst. Leh.

Ladenburg, bad. St. am Neckar, 4600 E., Realsh., Tabakbau, das Lupodunum der Alten.

Ladiner, Volksrest d. alten Rhäter in Südtirol u. Schweiz mit erhaltener ladinischer Sprache, s. *Rhetoromanisch*.

Ladino, die v. den Juden in der Levante gesprochene Mischsprache.

Ladinos, Kreuzung zw. Weißen u. Indianern.

Ladis, kl. tirol. Gem. am Oberinn, 280 E., mit Bad Obiadis, schwefelhaltige Quelle.

Ladislaus, König v. Neapel, s. *Wladislaw*.

Ladislaus, Könige v. Ungarn. — **L. I.**, der Heilige, 1077–95, bekehrte 1091 die Hunen. — **L. II.** (1161–62), Gegenkönig v. Stephan III. — **L. IV.** (1272–90), geb. 1262, kämpfte gegen Ottokar v. Böhmen. — **L. V.** Posthumus (1440–57), geb. 1440 in Komorn, Sohn des deutschen Königs Albrecht II. v. Böhmen, bis 1452 unter Regentschaft seines Onkels Kaiser Friedrich III., mußte Georg Podiebrad s. Reichsverweigerer anerkennen, starb in Prag an der Pest.

Ladislaw, Könige v. Polen, s. *Wladislaw*.

Ladmiraal René Paul de (spr. *lamiré*) 1808–1898, frz. General, 1870 in Metz kriegsgefangen, 1871–78 Gouvern. v. Paris.

Ladö, eine 1875 v. Gordon angelegte Ägypt. Ansiedlung am Weißen Nil, bis 1910 Pachtgebiet des Kongostaates.

Ladogasee, in Rußland größter Binnensee, Becken des Wuoxen, der Wolchow u. der Swil, aus ihm die Newa, Zentrum eines Kanalsystems.

Ladon, hundertköpfiger Drache, Hüter der Hesperidenäpfel, v. Herkules erlegt.

Ladronen, s. *Marianen*.

Ladysmith (spr. *leidi*), St. in Natal, 5800 E.; bekannt durch den Burenkrieg.

Laeken (spr. *liden*), Vorstadt v. Brüssel, 50 000 E., Marienkirche, Jardin colonial, Schloß.

Laer (spr. *lär*), Df. im Reg.-Bez. Arnberg, 7000 E.; Steinkohlengruben.

Laer Pieter, s. *Laar*.

Laertes, Vater des Odysseus, u. griech. Heros.

La Fare Charles Auguste, Marquis de (1664–1712); frz. Dichter; focht in zwei Feldzügen, war ein Freund Turennes; mußte dann wegen zäher Liebeshändel die Armee verlassen u. führte ein dem Genuß geweihtes Leben, das er in eleganten Gedichten bewies; seine Verse werden zumest mit denen Chaulieus abgedruckt.

La Farge (spr. *fardz*) 1835–1910, berühmter Glasmaer der nordamerik. Uni. n.

La Farina Giuseppe (1815–1863), ital. Staatsmann, 1861 Vizepräsident der ital. Kammer; scharf: „Storia d'Italia 1815–50“ u. a.

Lafayette, St. in Indiana, am Wabash, 24 000 E., Univ.

Lafayette Marie Jean Paul Roch Yves Gilbert Motier, Marquis de (spr. *lafajet*) 1757 bis 1834, frz. General und Staatsmann, machte den amerik. Freiheitskrieg mit, 1789 Kommandant der Pariser Nationalgarde, mußte als Royalist fliehen, bis 1797 in Olmutz gefangen gehalten; 1818 wieder Deputierter, der Nationalgarde.

Lafayette Marie Floche de Lavergne, Marquis de Lafayette Gräfin (1634–1693), frz. Romanschriftstellerin; verkehrte in dem berühmten literar. Zirkel des Hotel Rambouillet; Freundin La Rochefoucauld; mit ihrem Roman „La princesse de Clèves“ überwand sie den heroisch-galanten Roman der Sévigné; sie schrieb noch: „La princesse de Montpensier“, „Zayde“ u. a.

Lafontaine Aug. Heinr. (spr. *-fontän*) 1785–1831, deutscher Feldprediger u. Romanschriftsteller; schrieb sentimentale Romane, die sich der größten Gunst des Publikums erfreuten.

La Fontaine Henri, geb. 1854, belg. Staatsmann, Völkerrecht-lehrer in Brüssel, Präsident des Internationalen Friedensbundes.

Lafontaine Jean de (1621–1695), der größte frz.

Fabeldichter; durch eine Ode Malherbes wurde sein dichterisches Genie entfacht; er lebte mit den Großen seiner Zeit in vertraulichem Verkehr; da er selbst unselbständig im höchsten Maße war, wurde er sein ganzes Leben hindurch verwöhnt u. d. ihm alle äußeren Sorgen aus dem Wege geräumt; schrieb fünf Bücher: „Contes et nouvelles“, „Nouveaux Contes“, „Fables“ in freien Versen (vers libres); außerdem verfaßte er noch Schauspiele u. eine Anzahl kleinerer Gedichte.

Jean de Lafontaine



Lafosse Charles de (spr. -foss) 1636–1716, frz. Geschichtsmaler; Kuppel- u. Deckengemälde. Zehnheit sich durch glänzendes Kolorit aus.

Lafraun, ital. *Lavarone*, ital. Gem. in Südtirol, bei Trient, 1700 E.; im Weltkrieg Kämpfe.

Lafuente Modesto (1806–1866), span. Historiker.

Lagae Jules (spr. -gä), geb. 1860, belg. Bildhauer; meistber. Porträtbüsten; „Die Verurteilten“ u. a. Denkmäler.

Lagarde, lothr. Gem. am Rhein-Marne-Kanal, 550 E. Aug. 1914 Schlachtfeld der Franzosen.

Lagarde Paul Anton de (spr. -gärd) (Bötkicher), 1827–1891, deutscher Orientalist, Prof. in Göttingen, schrieb zahlr. sprachwiss. Werke („Arica“, „Semitica“, „Septuaginta-Studien“ u. a.).

Lagasch, alte, seit 1877 wieder ausgegrabene St., am Schatt el-Hai in Mesopotamien.

Lagemann C. David (geb. 1865), plattdeutscher Dichter, Lehrer, schrieb Theaterstücke u. Erzählungen.

Lagenevais a. Blazé de Bury.

Lagerdorf, Gem. im Reg.-Bez. Schleswig, bei Itzehoe, 2800 E., Solbad u. Industrie.

Lagerlöf Selma (geb. 1858), schwed. Dichterin; Vertreterin einer etwas naiven Romantik in den phantast. Abenteuern des „Gösta Berling“, in denen die Farben ihrer Heimatlandschaft Wärmeland gut getroffen sind; die Frucht langjähriger Reisen, die sie mit Sophie Elkan unternahm, sind die Romane „Die Wunder des Antichrist“ (in Sizilien spielend) u. „Jerusalem“, die Gesch. der schwed.-palästinensischen Bauernsekte; außerdem schrieb sie noch „Christuslegenden“, Erzählungen wie: „Herrn Arnes Schatz“, Märchen: „Der Fährmann des Todes“, „Die Reise des kleinen Niels Holgerson mit den Wildgänsen“ u. a. 1909 Nobelpreisträgerin.

Laghuat (El-Aghuat), frz. Hafenst. im S. v. Algerien, 7000 E., Dattelbaine.

Lagnicourt (spr. länjikür), frz. Df. (Dép. Pas de Calais), bei Bapaume, 800 E.; 1918 bei der deutschen Märzoffensive erstarbt.

Lago Maggiore (spr. mabörre), See am Südrande der Alpen, vom Tessin durchflossen, reich an Naturchönheiten.

Lagos, 1861–1906 brit. Kronkolonie u. Protektorat an der Sklavenuküste in Oberguinea, am Golf v. Benin, 1,5 Mill. E., jetzt zu Südnigeria; Stadt L. Inselstadt an der Mündung des Ogun. 75000 E., Handel.

Laguna, La, Christoval de L., St. auf Teneriffa, 14000 E., Univ.

Lagunen (ital.), Strandseen, durch Dünen vom Meere geschieden; in der nördl. Adria, an der Ostsee (Haffs), in Rußland (Limans), in Frankreich (Etangs) u. sonst.

Laharpe Frédéric César (spr. ladrp) 1754–1838, schwed. Politiker, 1783–96 Lehrer des spätern Zaren Alexander I., v. der Berner Regierung 1797 verbannt, rief er die Intervention des Konvents an, die die Helvet. Republik zur Folge hatte, floh 1800 nach Frankreich.

Laharpe Jean François (1793–1803); frz. Schriftsteller; mit seinen Dramen „Warwick“, „Mélanc“, „Coriolan“, „Vigilia“ u. a. folgt er dem Stil Voltaire's; sie fanden keinen Beifall; berühmt wurde L. durch seine „Eloges“ u. seine Kritiken; anfänglich begeisterter Anhänger der Revolution, wußte er bald ebenso erbittert für Monarchie u. Religion zu kämpfen. Hauptwerk: „Lycée ou cours de littérature“.

Lahre (spr. läir) (Etienne Vignoles), frz. Heerführer, Haupt der Armagnacs, seit 1429 Kampfgenosse der Jungfrau v. Orléans, starb 1443.

Lahn, Fl., kommt vom Rothaargebirge, mündet bei Niederlahnstein in den Rhein.

Lahore, seit 1846 brit. Distriktst. der vorderind. Prov. Pandschab, am Ravi, 280000 E., Festungswerke, alte Bauten, Univ.; Industrie.

Lahr, bad. St. (Kr. Offenburg), an der Schutter, 15190 E., Amtsgericht, Waisenhaus, höhere Schulen.

Laibach, 1. Zufl. der Save, durchfließt die Adelsberger Grotte, mündet als Unz unterhalb L. – 2. L., jugoslaw. Ljubljana, das alte Emona, ehem. Hptst. v. Krain, Sitz eines Fürstbischofs, 43690 E., Industrie, oft v. Erdbeben heimgesucht.

Laien (griech.), die Masse der Getauften, das christl. Volk (Gegsatz: Kleriker). Laienbrüder u. Laienschwestern, Mitglieder religiöser Gemeinschaften zur Besorgung weltlicher Geschäfte. Laienpriester, Weltpriester (Gegsatz: Ordenspriester). – Dann a. v. v. Ungelehrte.

Lalng Alex. Gordon (spr. lengl) 1794–1826, engl. Afrikaforcher; ermordet.

Lalngs Neck (spr. leings), Flecken in Natal; 1881 Niederlage der Engländer durch die Buren; 1900 wiederum Kämpfe.

Lalressé Gérard de (spr. ldrissé) 1640–1711, niederl. Geschichtsmaler u. Radierer.

Laisierung, Rücktritt od. Rückversetzung v. Geistlichen od. Ordensleuten in den Laienstand.

Laistner Ludw. (1845–1908), deutscher Literaturhistoriker u. Dichter; schrieb Gedichte u. eine epische Erzählung „Frau Rata“; war nach dem Tode Hermann Kurz' Heysses Mitarbeiter am Novellenschatz.

Laistrygonen (Ldstrygonen), Menschenfresser bekannt durch die Fahrt des Odysseus.

Laja, Nebenfl. des Biobio in Chile.

Lake Charles (spr. leik tsch'is), St. im Unionsstaate Louisiana, 6980 E.; Schwefelbunde.

Lakedämon, Prov. des jetz. Griechenlands, im alten Lakonien, 90000 E.; Hptort Sparta.

Lakediven, Laikadiven, Koralleninseln im Arab. Meer, 11000 E.

Lake Eyre, s. Eyressee.

Lake-school (spr. leik-skül, engl. „Seeschule“), Name für die Romantiker Wordsworth, Coleridge u. Southey („Lakisten“), ursprünglich im spöttischen Sinne; aufgebracht v. der politisch gegenrührten „Edinburgh review“, weil diese Dichter (mit Ausnahme v. Coleridge) an den Seen v. Cumberland u. Westmoreland wohnten.

Lakkadiven, a. Lakediven.

Lakmon, Gebirgsstock im Pindos, jetzt Mezuvo.

Lakonen, altes Gebiet im Peloponnes, zw. Taygetos u. Parnon, Hptst. Sparta (s. d.); in heutigen Kr. Griechenland Nomos Lakonia, 62000 E., Hptst. Gythium.

Lakschmi, ind. Göttin der Schönheit, aus Schaum geboren, Gattin Wischnus.

Lalenbuch, Schwanksammlung des ausgehenden 16. Jahrh.; das Buch erhält in einer 2. Auflage den seither berühmten Titel: „Die Schildbürger“.

Lalewicz Georg v. (geb. 1876), russ. Pianist, seit 1921 Konservatoriumslehrer in Buenos Aires, schrieb Klavierstücke.

Lallus Gajus, Freund des älteren Scipio Africanus, 190 v. Chr. röm. Konsul. Sein Sohn Gajus L., Freund des jüngeren Scipio, wirkte für die griech. Bildung, 140 Konsul.

L'Allemand Fritz (spr. lalmän) 1812–1866, deutscher Schlachtenmaler; sein Neffe Sigmund (1840–1901), österr. Schlachten- u. Porträtmaler, machte eine Reihe v. Feldzügen mit, v. denen er Skizzen heimbrachte, porträtierte Kaiser Franz Josef I. (im fürstlich Bismarckschen Besitze) usw.

Lally-Tolendal Thomas Arthur, Graf v. (spr. tolandi) 1702–1761, frz. General, 1756 Gouvern. Frz.-Ostindien, übergab 1761 Pondichery den Briten, 1766 hingerichtet, 1781 rehabilitiert.

Lalo Edouard (1823–1892), frz. Komponist, schrieb Opern („Le roi d'Ys“), Lieber, Kammermusik.

Lama, Titel der buddhist. Priester in Tibet u. bei den Mongolen; Lamalismus, als strengste

Priesterherrschaft v. Tsong-kha-pa im 14. Jahrh. begr.; an der Spitze der Dalai-L. in Lhasa, nomineller Regent v. Tibet.

Lamachus, Heerführer der Athener, 414 v. Chr. vor Syrakus gefallen.

La Mancha, s. *Mancha*.

La Marmora Alfonso, Marchese di (1804–1878), ital. General u. Staatsmann, 1860 Kriegsminister, 64 Premier.

Lamartine Alphonse Marie Louis de [spr. -fin] 1790–1869; berühmter frz. Dichter, errang mit seinen wohllautenden „Méditations poétiques“ einen großen Erfolg; in „Dernier chant de Child Harold“ lieferte er eine flache Byronkopie, den er auch in der epischen Dichtung „La chute d'un ange“ mit wenig Glück nachahmte; auch die lyr. Tagebucheintragungen „Joselyn“ u. die Liebesepi-sode „Graziella“ gehören dieser Gattung an. L. betätigte sich auch politisch; er stellte ein wunderliches Gemisch konservativer u. demokratischer Ideen dar; schon Louis Philipp bot ihm eine Ministerstelle an; an der Februarrevolution nahm er führenden Anteil, war Mitgl. der prov. Regierung u. Minister; darauf beziehen sich in Abwehr u. Verteidigung die „Trois mois au pouvoir“ u. die „Histoire de la révolution de 1848“; an hist. Schriften hat L. noch die „Histoire des Girondins“ u. die „Histoire de la Restauration“ u. a. gegeben; seine Memoiren liegen in „Raphael, pages de la vingtième année“ u. in den „Nouvelles confidences“ vor.

Lamb Charles [spr. -lamb] 1775–1834, engl. Dichter u. Kritiker; schrieb feinsinnige Essays, Gedichte u. Dramen; außerdem eine große Schrift über die mit Shakespeare zeitgenöss. Dramatiker Englands; am bekanntesten ist sein Name durch die „Tales from Shakespeare“, die er mit seiner Schwester Mary Anne zusammen verfaßte.

Lambach, ober-östr. Marktflecken, an der Traun, 2000 E.; berühmter Wallfahrtsort.

Lamballe Maria Thérèse v. Savoyen-Carignan, Fürstin v. (spr. -lambä) 1749–1792, geb. in Turin. Verurteilte Maria Antoinette, der sie freiwil-lig in die Gefangenschaft folgte, vom Pöbel ermordet.

Lambeau Jef [spr. -lamb] 1852–1908, fläm. Bildhauer, Realist (Triumph des Lichts, die menschl. Leidenschaften).

Lambeck Peter (1628–1680), deutscher Gelehrter, zuletzt kaiserl. Bibliothekar in Wien, gab in seinem Buch „Prodromus historiae literariae“ den ersten chronologisch geordneten Abriss der Literaturgeschichte.

Lamberg Franz Phil., Graf v. (1791–1848), österr. Stadtkommandant v. Pest, vom Pöbel erschlagen.

Lambert v. Hersfeld, gest. 1088 als Mönch im Kloster Hersfeld, Hi-toriker; seine „Annales“ wichtig als Quellenwerk.

Lambert le Tort, frz. Dichter des 12. Jahrh., schrieb einen Alexanderroman u. verwendete zugleich mit Alexandre de Bernay, der ebenfalls einen Alexanderroman verfaßte, den seither Alexanderroman genannten Vers.

Lambert Joh. Heinr. (1728–1777), deutscher Philosoph u. Naturforscher, Autodidakt, fand als Astronom das „Lambertsche Theorem“ (s. d.). Als Philosoph wandte er die mathem. Methode auf die Erfahrung an u. ist im Anschluß an Locke der bedeutendste Erkenntnistheoretiker vor Kant. Hauptwerk: „Neues Organon“. Als Physiker begründete er die Photometrie, Pyrometrie, Hygrometrie, als Mathematiker führte er die hyperbolischen Funktionen ein u. gründete mit Monge die darstellende Geometrie.

Lambin Denis [spr. -lambän], Dionysius Lam-binus genannt, 1520–1572, frz. Philolog, gab Horaz, Lukrez, Cicero u. Plautus mustergültig hrs.

Lambrecht, St. in der bayr. Pfalz, 3700 E., Benediktinerkloster; Textilindustrie, Webschule.

Lambrecht Nanny, geb. 1808; deutsche Schrift-stellerin; schrieb Romane („Die Statuendame“), Erzählungen („Was im Venn geschah“) u. a.

Lambro, kl. Zufl. des Po, mündet bei Corte Sant' Andrea.

Lambros Spyridon (1851–1919), neugriech. Geschichtsforscher, Prof. in Athen, 1916–17 Premier.

Lambruschini Luigi [spr. -skini] 1776–1854, ital. Kardinal, Staatssekretär Gregors XVI., konservativ, Gegner Preubens im Kölner Kirchen-streite.

Lambsdorff, s. *Lamsdorff*.

Lamech, bibl. Name im AT., Vater des Noah.

Lamego, port. St. in der Prov. Beira Alta, nahe dem Douro, 9000 E., 1143 wurde hier die port. Verfassung geschaffen.

Lamennais Hugues Félicité Robert de [spr. -lammä] 1782–1854, frz. theolog.-polit. Schrift-steller, anfängl. auf Seiten des Papstes u. Königs, dann Revolutionär. Sein bedeutendstes Werk: „Paroles d'un croyant“.

Lamentation (lat. „Klage“); **Lamentationen**, Klagelieder des Jeremia, in der kath. Kirche Lieder der Fastenzeit.

Lametrie Julien Offray de [spr. -trif] 1709–1751, frz. Arzt u. Philosoph, nach vielen Verfol-gungen v. Friedrich d. Gr. nach Berlin gezogen, vertrat einen durchaus atheistischen Materialis-mus. Bekannt seine: „Histoire naturelle de l'âme“, „L'homme machine“.

Lamia, bei den Griechen ein kinderraubender böser Geist, später Lamen, s. v. v. Vampire.

Lamia, antike St. der Mäler in Phthiotis, dann Zeitun, jetzt wieder L. gen. Hptst. des griech. Nomos Phthiotis, 10000 E. Hafen.

Lami' Mahmud ben Osman, türk. Dichter, gest. 1531; von ihm vier Epen aus der pers. Sage, eigentl. Nachdichtungen: „Wis u. Ramin“, „Wam-ik u. Asar“, „Absal u. Selman“ u. a.

Lamischer Krieg, Befreiungskrieg der Griechen gegen die Mazedonier, welche aber 322 v. Chr. bei Krannon siezten.

Lammach Heinr. (1853–1920), österr. Jurist u. Politiker, Pazifist, seit 1889 Prof. des Völker-rechts in Wien, 1918 (letzter) zisleithan. Minister-präs., Mitgl. des Haager Schiedsgerichts, Gegner des Bündnisses mit Deutschland, Mitgl. der Frie-densdelegation in St. Germain, schrieb: „Der Völ-kerbund“, „Europas 11. Stunde“.

Lammermuirberge, **Lammermoor Hills** [spr. -lamm'mür], Gebirgszug in Schottland, im N. des Tweed.

Lamm Gottes, s. *Agnus Dei*.

Lamone, Fl. in Italien, kommt vom Apennin, mündet, nördl. v. Ravenna in die Adria.

Lamoriere Christophe de [spr. -ssjör] 1806–1865, frz. General, 1848 Gouv. v. Paris, 1860 als päpstl. General v. den Piemontesen bei Castelfidardo besiegt.

Lamormain Wilh. [spr. -mää], häufig **Lammer-mann** genannt, 1570–1648, Jesuit aus Luxem-burg, Veranlasser der Protestantenvorfälle in Böhmen.

Lamothe Jeanne de Luz de St.-Remy, Gräfin v. [spr. -mot] 1756–1791, berühmte Hoch-staplerin (Halsbandprozeß 1786), mit Galeere be-straft, entflohen nach England.

Lamothe le Vayer Francois de [spr. -lamo't'fwaïd] 1588–1672, frz. skeptischer Philosoph, Gegner der Offenbarungslehre. Hauptwerk: „Cinq dia-logues, faits à l'imitation des anciens par Horatius Tubero“.

La Motte Antoine Houdart de (1672–1731), frz. Dichter; erstet im Streite gegen die „anciens“ auf seiten der Modernen u. tadelt als ihr Haupt-vertreter neben Fontenelle die Unnatur des frz. Dramas; er schrieb Fabeln, Schauspiele u. a.

La Motte Fouqué, s. *Fouqué*.

Lamoureux Charles [spr. -mürs] 1834–1899, frz. Geliebter u. Dirigent, Begründer der Oratorienkonzerte (Wagnersche Musik).

Lampadarios Johs., byzant. Kirchenkomponist u. Musiktheoretiker des 14. Jahrh., schrieb über griech. Kirchenmusik.

Lampertheim, hess. Marktflecken am Rhein, 10200 E.; Tabak-, Weinbau.

Lamperti Francesco (1813–1892), ital. Geographlehrer am Konservatorium in Mailand.

Lampi Johann Baptist d. Ält. (1751–1830), österr. Maler aus Tirol, der einer der bedeutendsten Künstler des Rokoko u. Klassizismus wurde u. namentlich das repräsentative Porträt pflegte. War Mitgl. der Wiener Akad. sowie Ehrenbürger der Stadt Wien. Seine beiden Söhne Franz, Ritter v. u. Joh. Bapt., R. v. waren beide gleichl. Maler.

Lamprecht, der Pfaffe, rheinischer Priester in der 1. Hälfte des 12. Jahrh., schrieb nach einem Alexanderroman Alberichs v. Besancon ein Alexanderepos.

Lamprecht Karl (1856–1915), ausgezeichnete deutscher Historiker, Prof. in Leipzig, gründete das Institut für Kultur- u. Universalgeschichte, vertrat die „kulturl. Methode“ der Geschichtsforschung. Hauptwerk: „Deutsche Geschichte“ (19 Bde.); Hrg. der „Gesch. der europ. Staaten“.

Lampsakos, das heutige Lapsaki, St. am Hellespont.

Landsort Wladimir Nikolajewitsch (1845–1907), russ. Staatsmann, 1900–6 Minister des Ausw.

Lamu, brit.-östafrik. Insel, bei Witu, 15000 E.

Län, Name der 24 schwed. Verwaltungsgebiete.

Lana, tschechoslow. Ort bei Prag. 1921 Ver. v. L. zw. Österreich u. der Tschechoslowakei.

Lenark [spr. län'k], Olydsdale, südöschott. Gratsch., 1,5 Mill. E.; Kohlen- u. Erzgruben, starke Industrie, mit Hptst. L. am Clyde, ca. 600 E.

Lancaster [spr. län'kæstər] od. Lancashire [spr. län'kæschir], nordenl. Grafsch. 5 Mill. E.; Rinderrucht, Kohlen- u. Erzgruben, gewaltige Industrie (Zentrum Manchester u. Liverpool).

Lancaster, 1. Hpt-u. Hafenst. der Grafsch. L. 41000 E.; berühmte Textilindustrie. – 2. St. im Unionsstaat Pennsylvania, 54000 E.

Lancaster Sir James (1650–1820), der erste Ostindienfahrer.

Lancaster Joseph (1778–1838), engl. Pädagog. Begründer des Bell-Lancasterschen Unterrichtssystems.

Lancelot vom See. Held des Artussagenkreises.

Lancelot Claude [spr. län'slöt], 1615–1695, frz. Grammatiker, reformierte die Grammatik; Hauptwerk: die sog. Grammatik v. Port-Royal („Grammaire générale et raisonnée“).

Lancelotti Giov. Paolo [spr. tsche-], 1522–1590, Kirchenrechtler, schrieb: „Institutiones juris canonici“.

Lanciano [spr. tschäno], ital. St. (Prov. Chieti), 20000 E.; Erzbischof; Seidenindustrie.

Lancet Nicolas [spr. län'kət], 1690–1743, frz. Maler, Nachahmer Watteaus.

Land Hans (geb. 1861), bekannter deutscher Romanschriftsteller.

Land Jan Pieter Nicolaas (1834–1902), niederl. Philosoph u. Orientalist, Prof. in Leiden, gab Spinoza u. Gellinek hrs. u. schrieb Grammatiken des Hebräischen u. Arabischen.

Land Will. (1573–1645), Erzbischof v. Canterbury, Ratgeber Karls I., versuchte die Einführung der Hochkirche in England, was zum Krieg mit Schottland führte.

Landau, St. in der bayr. Pfalz, 15000 E., Landgericht, höhere Schulen, Industrie. 1648–1816 frz., bis 1871 Festung.

Landauer Gustav (1870–1919), deutscher Schriftsteller, Anarchist, Hrg. der Düsseldorfer „Masken“, bei der Münchener Revolution ungenommen, schrieb den Roman „Der Todesprediger“, die Novellen „Macht u. Mächte“ u. a.

Landsberg-Hallberger Carlo, Graf v. (geb. 1848), schwed. Arabist, gediegener Kenner der Beduinensprachen.

Landeck, 1. L. in Schlesien, Badeort, an der Biele, 3600 E., Schwefelquellen. – 2. L. in Tirol, St. am Inn, 4000 E.

Lander Rich. [spr. län-], 1804–1834, engl. Afrikareisender, erforschte mit seinem Bruder John L. (1807–1839) den untern Niger („Journal of an expedition“).

Länderkunde, s. Geographie.

Landerneau [spr. ländernö], frz. Hafenst. (Dép. Finistère), 8300 E.

Landesziehungsheim. An Grundsätze Pestalozzis anschließend, will die Entwicklung der Jugend naturgemäß fördern, seit 1898 in Deutschland eingeführt (zu Ilseburg, Haubinda, Bieberstein), später auch für Mädchen.

Landes [Les L., spr. lä länd], Steppen, bes. die Sandflächen zw. Gironde u. Pyrenäen an der Küste des Golfes M. caya; das Dép. L. 264000 E.; Hptst. Mont-de-Marsan.

Landeshauptmann, in Österreich Titel des Landtagsvorsitzenden; früher in den deutschen Kolonien s. v. w. Gouverneur; in Preußen Landesdirektor.

Landesherrlichkeit od. Landeshoheit, die seit 1648 als verfassungsmäß. Recht der Landstände anerkannte Regierungsgewalt.

Landeshut, St. im Reg.-Bez. Liegnitz, am Bober, 13000 E. Textilindustrie.

Landgraf, urspr. Gauvorsteher; im ehem. hess. Fürstentum erblicher Titel, einst auch in Thüringen.

Landino Cristoforo (1424–1504), bedeutender ital. Danteforscher, schrieb einen Kommentar zu Dantes „Divina Commedia“.

Landkarten, Karten, Projektion der Erdoberfläche in verschied. Maßstäben auf eine Ebene (Gisatz Globus). Schon den alten Griechen u. Römern bekannt (s. Peutingen).

Landliga, Irische, 1879 zur Aufteilung des Großgrundbesitzes gegr., 1881 aufgelöst. S. auch Nationalliga.

Landmarken, der Schifffahrt dienende, v. der See aus sichtbare Kennzeichen am Lande, in den Seekarten angegeben.

Lander Walter Savage [spr. länd'r] (1775–1864), engl. Dichter; wurde schon aus der Univ. wegen ausschweifenden Benehmens ausgestoßen; er war ein geborener Revolutionär, kämpfte als Führer eines Freikorps im span. Aufstand gegen Napoleon; mit (arab.) M. u. Kossuth war er befreundet; seine Werke sind gelehrt u. klassizistisch; er genoß den Ruf eines der besten modernen Lateindichter; das Epos „Gebirg“ war ursprünglich lateinisch geschrieben; sein Hauptwerk ist eine Neubelebung der Art der Totengespräche des Lucian: „Imaginary conversations between literary men and statesmen“; außerdem schrieb er Gedichte u. eine Reihe v. Buchdramen.

Lander Henry Savage (geb. 1865), Maler u. Reisender, Enkel des vor., schrieb gutgeschriebene Reisewerke.

Landrat, in Preußen Vorsitzender des Kreis-ausschusses, in Bayern die ständische Vertretung der Reg.-Bezirke.

Landro, Ort in Ital.-Tirol, am nördl. Eingang ins Ampezzotal; befestigt.

Landrassen, im alten deutschen Reich die freien Zinsleute, dann Territorialuntertanen.

Landsberg, 1. L. am Lech, St. in Oberbayern, 7235 E., Holzhandel. – 2. L. bei Halle, St. im Reg.-Bez. Merseburg, 1830 E., Steinbrüche. – 3. L. in Oberschlesien, – St. im Reg.-Bez. Oppeln, 1057 E. – 4. L. in Ostpreußen, St. im Reg.-Bez. Königsberg, 2387 E. – 5. L. an



Landsberg a.d. Warthe: Wappen

der Warthe, St. im Reg.-Bez. Frankfurt a. O., 40000 E., Landgericht, Gymn., Industrie. - 6. L. bei Meiningen, Schloß, an der Werra. Thüringen.

Landsberg Otto (geb. 1869), deutscher sozialist. Politiker, Rechtsanwalt in Maxdeburg. 1918 Volksbeauftragter, 1919 Reichsjustizminister, 1920 Gesandter in Belgien.

Landsberger Artur (geb. 1876), deutscher Schriftsteller; schrieb Romane u. a.

Landsberger (Lansperg) Joh. (1490-1539), Kartäuser, asket. Schriftsteller zu Köln, schrieb: „Anleitung zur Gottseligkeit“.

Landschaftsmaler. Selbständiger Zweig der Malerei, blüht erst seit dem 14. Jahrh. 3 Gattungen: *Vedute*, welche das Objekt möglichst realistisch darstellt; *idealisierte* od. *stilisierte Landschaft*, ist heroisch, mythologisch od. historisch (v. Domenichino, den Carracci, Poussin, Claude Lorrain, Koch gepflegt); *Stimmungslandschaft*, in neuerer Zeit als Heilmalerei u. Impressionismus blühend, befaßt im 17. Jahrh. in Holland (Ruissdael, Hobbema).

Landseer John (spr. *Länds'er*) 1769-1852, engl. Kupferstecher; ebenso sein Sohn *Thomas* (1794-1880). Dessen Brüder: *Sir Edwin* (1802-1873), Tier-, u. *Charles* (1799-1879), -Historienmaler.

Landsend (spr. *Ländsend*), südwestl. Landspitze Englands (Cornwall).

Landshut, Hptst. v. Nied.-Bayern, an der Isar, 25000 E. Sitz v. Behörden, Höhere Schu-



St. Martinkirche

len, Fachschulen; ehem. Residenz der Herzöge v. Niederbayern.

Landknechte, v. Kaiser Max I. aufgestellte deutsche Soldner zu Fuß, mit Speiß, Hellebarde, Schwert, später Hakenbüchse bewaffnet. In Fähnlein zu 400 Mann gegliedert, 10-16 Fähnlein ein Regiment. Bestanden bis ins 17. Jahrh.

Landkrona, befest. schwed. Hafenst. am Sund, 20000 E., Schiffbau, Handel.

Landmaal (Landessprache), Bezeichnung für die norw. Volkssprache im Ggsatz zur dän. Literatursprache.

Landstände, früher die Vertretung der bevorrechteten Stände, jetzt des Volkes bei der Regierung.

Landsting, die erste Kammer im dän. Reichstag.

Landstuhl, St. in der bayr. Pfalz, 4500 E. Industrie; Ruine der *Burg L.*, hier Tod Franz v. Sickingens (1523).

Landtag, Zusammenkunft der Abgeordneten, als Vertreter des Landes.

Landvogteien, Landesgebiete, die im alten Deutschen Reich direkt dem Kaiser unterstanden, v. Landvögten verwaltet.

Landwehrkanal, Spreekanal in Berlin, 1850 vollendet.

Lane Edward William (spr. *le:n*) 1801-1876, berühmter engl. Arabist, übersetzte „1001 Nacht“ u. verfaßte das große „Arabic-English lexicon“.

Lanfranco (1005-1089), berühmter Scholastiker aus Pavia, führte die Dialektik in die Theologie ein, war Gegner des Berengar v. Tours; zuletzt Erzbischof v. Canterbury.

Lanfranco Giovanni (1580-1647), phantastischer Freskomaler der Bologneser Schule, aus Parma; Kuppel- u. Handgemälde.

Landrey Pierre (spr. *la:fr'e*) 1828-1877, frz. Historiker, schrieb eine gute „Histoire de Napoleon I.“.

Lang Andrew (spr. *läng*) 1844-1912, engl. Schriftsteller, Vertreter der anthropol. Richtung in der Religionswissenschaft, war auch Dichter.

Lang Heinrich (1838-1891), deutscher Pferde-maler, Prof. in München.

Lang Karl Heinrich, Ritter v. (1764-1835), deutscher Historiker, 1811-15 Reichsarchivdirektor in München; berühmt seine satir. „Hammelburger Reisen“ u. „Memorien“.

Lang Matthäus (1469-1540), Kardinal u. Erzbischof v. Salzburg, Kanzler Maximilians, unterdrückte 1525 in seinem Gebiet den Bauernaufstand.

Lang Wilh. (1832-1915), deutscher Schriftsteller, 1860-64 Redakteur des „Schwäb. Merkur“, schrieb Reisebeschreibungen u. a.

Langbehn Julius (1851-1907), deutscher philos. Schriftsteller, Verf. des berühmten Werkes „Rembrandt als Erzieher“.

Langbein Aug. Friedr. (1757-1835), seinerzeit beliebtester deutscher Schriftsteller; schrieb scherzhafte Gedichte, Erzählungen u. komische Romane.

Langé Christian (geb. 1869), norw. Pazifist, 1921 mit Branting Nobelfriedenspreisträger, seit 1909 Sekretär der Interparl. Union.

Langé Friedr. Albert (1828-1875), deutscher Philosoph u. Nationalökonom, Prof. in Marburg, Verf. der „Gesch. des Materialismus“, worin er die Lehre vertritt, daß die Erkenntnis aus der Erfahrung hervorgehe.

Langé Helene (geb. 1848), deutsche Frauenrechtlerin, wirkte für das Frauenmittelschulwesen; seit 1902 Leiterin des Allgem. deutschen Frauenvereins.

Langé Joachim (1670-1744), deutscher Philolog u. Theolog, eifriger Pietist u. Verf. der sog. Halleschen Grammatiken („Griech. Grammatik“, „Latein. Grammatik“).

Langé Konrad v. (1855-1921), deutscher Kunstgeschichtler, Prof. in Tübingen.

Langé Ludw. (1808-1868), deutscher Architekt. **Langé Ludwig** (1825-1885), deutscher Philolog, schrieb ein wertvolles „Handbuch der römischen Altertümer“ u. a.

Langé Phil., s. Golen.

Langé Samuel Gotthold (1711-1781), deutscher Pastor u. Dichter; gab zusammen mit seinem Freunde Pyra in „Thürs u. Damos freundschaftlichen Liedern“ den Auftakt zur Anakreontik; in diesem Buch wird der Kampf für das reinlose Gedicht aufgenommen; seine beliebte Horazübersetzung mußte Lessings verächtliche Kritik über sich ergehen lassen.

Langé Wichard (1826-1884), deutscher Schulmann u. pädagog. Schriftsteller, Anhänger Fröbels, dessen Schriften er hrsgab.

Langeland, dän. Insel bei Læsland, 20000 E.; Hptst. Rudkjøbing, 3500 E.

Langelsheim, braunschw. Marktflecken am Harz, 3610 E., Silberhütte, Kalkwerk Hercynia.

Lange-Müller Peter Erasmus (geb. 1850), bedeutender dän. Komponist, schrieb die Musik zu Drachmanns „Es war einmal“, ein Chorwerk „Niels Ebbesen“, Opern („Tove“ u. a.), Symphonien u. a.

Langen, hess. St. 7200 E., Sandsteinbrüche.

Langen Albert (1869–1909), Verleger in München, gab 1896–1906 den „Simplicissimus“ hrs.

Langen Jos. (1837–1901), altkath. Theolog, seit 1867 Prof. in Bonn.

Lansberg, 1. St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 9550 E., Amtgericht, Realgymn., Textilindustrie. — 2. L. in Reuß, Ort an der Weißen Elster, 3300 E., Kaltwasserheilstadt, nahebei Saline Heinrichshall.

Langenblei, Df. im Reg.-Bez. Breslau, 18800 E., Textilindustrie, Dampfmaschinen, Ziegeleien.

Langenbrücken, Badort im bad. Kr. Karlsruhe, 1400 E., stärkste Schwefelquelle Deutschlands (Amalienbad).

Langenburg, Neu-L., Ort im ehem. Deutsch-Ostafrika, im W. von Njassasee. — Alt-L., am Nordostufer des Sees.

Langendree, Dorf im Reg.-Bez. Arnberg, 26390 E., Steinkohlengruben.

Langensala, St. im Reg.-Bez. Erfurt, an der Sala, 11500 E.;

Realgymn.; Textilind.; 1866 Sieg der Preußen über die Hannoveraner und Ende des Königsreichs.

Langenscheidt Gustav (1832 bis 1903), deutscher Gelehrter, bekannt durch seine mit Toussaint verfaßten „Französischen Unterrichtsbücher zum Selbststudium“, denen später solche aus anderen Sprachen folgten. In ihnen setzte er die Hamilton-Jacobi'sche Sprachlehre fort.

Langenscheidt Paul (geb. 1860), deutscher Verlagsbuchhändler in Berlin, auch schriftstellerisch tätig.

Langensee, s. Lago Maggiore u. Longemer.

Langgeog, Insel in der Nordsee (Ostfriesland), 370 E., Seebad.

Langer Joh. Pet. v. (1756–1824), deutscher Maler, Leiter der Münchener Kunstakad.

Langerfeld, Industriegem. im Reg.-Bez. Arnberg, 15000 E.

Langer Tag, der Versöhnungstag bei den Juden.

Langes Parlament, 1640, 1648 dann Rumpfparlament genannt, 1653 v. Cromwell aufgelöst, aber 1660 für kurze Zeit wieder einberufen.

Langewiesche Karl Rob., Verlagsbuchhändler in Königsberg (Tannus), gibt d. „Blauen Bücher“ u. die „Arts monumenta“ hrs.

Langhans Fr. Wilh. (1832–1892), deutscher Musikschritsteller, schrieb über die Musik des 17. u. 19. Jahrh.

Langhans Karl Gotthard (1733–1808), deutscher Baumeister u. Architekt, erbaute das Brandenburger Tor. — Sein Sohn Karl (1781–1869) Architekt, Oberbaudirektor in Berlin; Opernhaus in Berlin, Neues Theater in Leipzig.

Langhans Paul, geb. 1867, deutscher Kartograph, gab einen „Alldeutschen Atlas“, „Deutschen Kolonialatlas“ u. a. hrs.

Langensinrich Franz (geb. 1864), deutscher Dichter, Redakteur der „Jugend“, schrieb Gedichte („An das Leben“), das Krippenspiel „Die Nacht der Wunder“ u. a.

Langhemarck (Langemarck), belg. Ort (Westflandern), 7430 E.; im Weltkrieg heftige Kämpfe.

Langiewicz Marjan (spr. -giewitsch) 1827–1887, poln. Freiheitskämpfer, 1860 mit Garibaldi in Sizilien, 1863 poln. Diktator, floh nach Österreich, starb in Konstantinopel.

Langkofel, Dolomitengruppe im Fassatal, bis 3200 m hoch.

Langland William (1332–1399), engl. myst. Dichter; sein Werk „The vision of Piers the Ploughman“ ist eine allegor. Dichtung v. mächtiger Wucht; in strobemenden Strophen wird uns Leben aller Stände in seinen Lasten charakterisiert.

Langmann Phil. (geb. 1862), österr. Dramatiker; schrieb naturalist. Theaterstücke („Bartel Turaser“, „Korporal Stöhr“) u. a.

Langnau, Gemeinde im Emmental (schweiz. Kanton Bern), 8300 E., Käse.

Langobarden (Lombarden), westgerm. Volk (Sueven), im 1. Jahrh. n. Chr. an der Niederelbe, im 5. an der obern Oder, wurden Arianer, besiegten unter Alboin die Gepiden u. besetzten 568 Nord- u. Mittelitalien, wo sie das L.-Reich gründeten (Hptst. Pavia). Kleph (573–75) drang bis Unteritalien u. Gallien vor, sein Sohn Authari (584–590) heiratete Theodelinde, die Tochter des Bayernherzogs Garibald u. wurde kath. Rothari (636–652) ließ 644 das Langob. Volksrecht aufzeichnen (in lat. Sprache). Höhepunkt der Macht unter Liutprand (712–744). Alstuf (749–756) bekämpfte den Papst, verlor aber Gebiete (s. Kirchenstaat). Sein Nachf. Desiderius wurde 774 v. Karl d. Gr. entthront (Ende des L.-Reichs). Die L. gingen in den Italienern auf.

Langreo, span. Gem. (Prov. Oviedo, Asturien), 33000 E.; Erz- u. Kohengruben.

Langres (spr. langr), frz. St. an der Marne, auf dem Plateau v. L., 9800 E.; stark befestigt, Eisenindustrie.

Langton Stephan, Kardinal u. Erzbischof v. Canterbury, gest. 1228; v. ihm die Einteilung der Bibel in Kapitel.

Langvard, Berg der Rätischen Alpen, schweiz. Kanton Graubünden.

Languedoc (spr. langdök), alte südfz. Prov. (bis 1790), mit der früheren Hptst. Toulouse; heute die Dép. Lozère, Gard, Ardèche, Aude, Hérault, Haute-Garonne, Tarn-et-Garonne, Tarn u. Teile v. Haute-Loire u. Ariège. — Languedockanal, s. Canal du Midi.

Langue d'oïl (spr. lang döl), s. französische Sprache.

Languet Hubert (spr. langd) 1518–1581, frz. Publizist, schrieb als Junius Brutus „Vindiciae contra tyrannos“, worin er den Gedanken der Volksouveränität vertrat.

Lanner Jos. (1801–1843), österr. Tanzkomponist, berühmt durch die Form des „Wiener Walzers“.

Lannes Jean, Herzog v. Montebello (spr. län) 1769–1809, frz. Marschall, 1798 Feldzug in Ägypten, 1800 Sieger v. Montebello, fiel 1809 bei Aspern.

Lans Wilh. (geb. 1861), deutscher Admiral, 1909 Konteradmiral u. Inspektor des Torpedowesens, 1916 verabschiedet.

Lansdowne Wilh. Petty, Graf Shelburne, Marquis v. (spr. länslawn) 1737–1805, brit. Staatsmann, führte die Friedensverhandlungen mit den amerik. Kolonien, stürzte 1783 das Koalitionsministerium. — Sein Urenkel Henry Charles Keith Fitzmaurice, geb. 1846, 1888–93 Vizekönig v. Indien, dann Kriegsminister u. Minister des Äußern, wirkte im Weltkrieg für einen Verständigungsfrieden.

Lansing (spr. län), Hptst. v. Michigan (Verelungte Staaten), am Grand River, 58000 E., Blindenanstalt.



Langensala: Wappen

Lansing Robert (geb. 1864), amerik. Staatsmann, 1915–20 Staatssekretär des Ausw.

Lan-tschou, chin. St. am Hoang-ho, 600 000 E.; Pelzhandel.

Lanzarote, eine der Kanar. Inseln, 18 000 E.; Hptst. Arrecife.

Lanzi Luigi (1732–1810), ital. Altertumsforscher.

Laodicea, griech. *Laodikeia*, 1. alte St. in Phrygien, Hptst. der röm. Prov. Asia. — 2. St. in Syrien, das heutige Ladikiëh.

Laokoon, Apollonpriester in Troja, berühmt durch seinen u. seiner Söhne Untergang vor Troja. Die bekannte *Marmorgruppe*, anscheinend Werk der rhod. Bildhauer Agesandros, Polydoros u. Athenodoros, wurde 1506 in Rom ausgegraben.

Laomedon, Trojanerkönig, erzürnte Poseidon durch seinen Betrug für die Beihilfe an der Erbauung der Mauern Trojas, wurde später v. Herkules getötet.

Leon (spr. lañ), befest. Hptst. des frz. Dép. Aisne, 17 600 E., Kathedrale. Im Weltkrieg Kämpfe.

Laos, frz. Protektorat in Indochina, 645 000 E., Hptst. Luang Prabang.

Lao-tse, chines. Philosoph des 6. Jahrh. v. Chr., Verf. des „Tao-te-king“ u. Begründer des Taoismus. Tao ist das höchste Wesen, der letzte Grund alles Seins, in den auch alles wieder zurückkehrt. Die Tugend besteht im völligen Einssein mit dem Tao (s. d.).

La Paz, s. Paz.

Lapérouse Jean François de Galaup, Graf (spr. -rös), 1741–1797, frz. Seefahrer, bereiste seit 1785 Japan, Korea, Kamtschatka u. Australien, wo er scheiterte. Aus seinen Tagebüchern entstand ein „Voyage autour du monde“.

Lapérousestraße, nach dem Seefahrer Lapérouse (s. d.) benannte Meerenge zw. Jesso u. Sachalin.

Lapidarschrift, latein. Schriftart, die sich nur der Unzialen bedient u. nur auf Steindenkmälern (lat. lapides) angewandt wird; daher Lapidarstil, die solchen Inschriften eigentümliche Ausdrucksweise, überhaupt kurze, bündige Schreibart.

Lapithen, in der griech. Sage wildes Volk in Thessalien, im steten Kampfe mit den Zentauren.

La Plata, Rio de, Mündungsgebiet der Flüsse Parana u. Uruguay, 200 km br., Hafen Montevideo.

La Plata, Hptst. der argent. Prov. Buenos Aires, am La Plata, 138 000 E., Hafen, Sternwarte, Museum; 1882 angelegt.

La-Plata-Staaten, südamer. Staaten Bolivien, Brasilien, Argentinien, Uruguay u. Paraguay.

Lappen, kl. Volkstamm mit finnisch-ugr. Sprache in Nordeuropa (s. *Lappland*), klein (1,3 bis 1,6 m), mongoloid aussehend, v. Rentierzucht u. Fischerei lebend, etwa 30 000 Köpfe.

Lappenberg Joh. Martin (1794–1865), deutscher Gelehrter, befaßte sich hauptsächlich mit engl. u. hanseat. Geschichte.

Lappische Sprache, gehört zur finnisch-ugrischen Gruppe des uralaltaischen Sprachstammes, ist sehr reich an Kasus.

Lappland, Landsch. im N. Europas, 100 000 E. (Skandinavien, Lappen, Finnen, Russen, Karelen), gehört zu Norwegen, Schweden, Finnland u. Rußland, Polarklima, Rentiere, Eldegänge, Eisensteinlager.

Laredo, 1. span. Hafenst. (Prov. Santander), 5900 E. — 2. St. im Unionsstaate Texas, 14 700 E.; gegenüber (Mexiko) L. Nueva.

Laren, röm. Schutzgötter bes. der Familien- u. Häuser. S. auch *Penaten*.

Larghetto (ital.), in der Musik eine Bezeichnung des Tempos.



Lansing

Largillière Nicolas de (spr. -ziljdr) 1656–1746, frz. Porträtist.

Larisch Rud. v. (geb. 1856), österr. Kunstgewerbler, Schriftkunsforcher, Prof. an der Wiener Akad. der bild. Künste, gab Lehrbücher der Schriftkunst hrs.

Larissa, Hptst. des griech. Nomos L. (im alten Thessalien), 20 000 E.; bis 1881 türk.

Laristan, südpers. Gebiet, 90 000 E.; Hptst. Lar, 12 000 E.

Larnaka, im Altertum *Kition*, Handelsst. auf der Insel Zypern, 10 500 E.

La Roche Karl, Ritter v. (spr. -rösch) 1796–1884, berühmter deutscher Schauspieler in Weimar u. Wien.

Laroche Sophie v. (1731–1807), Schriftstellerin, Jugendliebte Wielands, dem sie immer freundschaftlich nahe blieb; in ihrem Hause war ein Sammelpunkt deutschen geistigen Lebens; schrieb moralische Mädchenromane („Geschichte des Fräulein von Sternheim“, „Rosallens Briefe“, „Mein Schreibtsch“ u. a.), leitete mit diesen Produktionen eine bes. Gattung der Unterhaltungsliteratur für Mädchen ein; außerdem gab sie „Monatschriften für Deutschlands Töchter“ hrs. —

Larochefoucauld (spr. -roschukó), frz. Geschlecht. François VI., Herzog v. L. (1613–1680), erst Anhänger der Fronde, hielt dann einen glänzenden Salon, schrieb die historisch wichtigen „Mémoires de la régence d'Anne d'Autriche“ u. die philosoph. „Réflexions ou sentences et maximes morales“. — François, Herzog v. L.-Liancourt (1747–1827), war 1789 Präs. der Nat.-Vers., gründete die „Ecole des enfants de la patrie“ u. später die erste Sparkasse Frankreichs.

Larochefoucauld Henri Duverger, Graf v. (spr. -roschukó) (1772–1794), als Royalistenführer in der Vendée gefallen. — Sein Bruder Louis Duverger, Marquis de L. (1777–1815), kämpfte u. fiel ebenso in der Vendée.

Laromiguière Pierre (spr. -ojdr) 1756–1837, frz. Philosoph, Vertreter eines psychol. Empirismus; Hauptwerk: „Leçons de philosophie sur les principes de l'intelligence“.

Larousse Pierre (spr. -rös) 1817–1876, frz. pädagog. Schriftsteller u. Lexikograph; Hauptwerk: „Grand dictionnaire universel du XIX. siècle“. Beilebte die kleineren Nachschlagewerke: „Nouveau dictionnaire illustré“ u. „Dictionnaire complet illustré“.

Larra Mariano José de (1809–1837), span. Dichter u. Schriftsteller; als Journalist arbeitete er an mehreren Zeitungen mit ungezügelter satir. Beiträgen mit; schrieb das Lustspiel: „No mas mostrador“ u. die Tragödie „Macías“; erschöß sich mit 28 Jahren aus tiefer Melancholie, die durch häusliche Zerwürfnisse noch genährt wurde.

Larronen, chines. Felseninseln im Busen v. Kanton, 40 000 E., Seeräuber.

L'Arronge Adolf, eigentl. Aaron (spr. laróñ) 1838–1908, deutscher Bühnenschriftsteller; schrieb Volksstücke („Hasemanns Töchter“, „Mein Leopold“, „Doktor Klaus“ u. a.), war außerdem als Bühnenleiter tätig; gründete 1893 das Deutsche Theater in Berlin.

Larroumet Gustave (spr. larumä), geb. 1852, frz. Literaturhistoriker, arbeitete über Marivaux u. Molière.

Larsen Karl Halfdan Eduard (geb. 1860), dän. Schriftsteller; schrieb psychol. Romane („Die Beichte einer Frau“, „Axel Haicks Aufzeichnungen“), Kultur- u. Reisebilder.

Larsson Karl (1855–1921), schwed. Maler u. Graphiker, der mit Humor u. feiner Beobachtung das Leben u. Treiben der Kinder studierte. Bekannt ist sein Buch „Das Haus in der Sonne“.

L'art pour l'art, frz. „Kunst um der Kunst willen“, der Letztatz des Artismus; der Anspruch stammt angeblich v. Victor Cousin.

Larvik, s. *Laurvik*.

La Salette (spr. -dt). Wallfahrtsort bei Grenoble.
Lassaulx, 1. Ernst v. (1805–1861), deutscher Philosoph, 1848 Mitgl. des Frankfurter Parlements, zuletzt Prof. in München, schrieb: „Philosophie der Schönen Künste“ u. a. – 2. Joh. Claudius v. (1781–1848), deutscher Architekt; baute Burx Rheineck u. a.

Las Casas Fray Bartolomé de (1474–1566), span. Bischof v. Chiapas in Mexiko, wirkte seit 1502 in Amerika als Freund der Eingebornen; schrieb die wichtige „Historia (General de las Indias“ u. a.

Las Cases Emmanuel Augustin Dieudonné, Marquis de (spr. kds) 1766–1842, Kammerherr Napoleons I., bis 1816 bei ihm auf St. Helena, schrieb das wichtige „Mémorial de Ste.-Hélène“.

Lasch Karl (1822–1888), deutscher Maler, Prof. in Düsseldorf.

Lassen (Lazen), die Bewohner (etwa 140000) der Landschaft Lassistan in Kleinasien, südöstl. vom Schwarzen Meer.

Lask Emil (1875–1915), deutscher Philosoph, Prof. in Heidelberg, Schüler Windelbands, schrieb: „Die Logik der Philosophie u. die Kategorienlehre“, „Die Lehre vom Urteil“.

Laskaris Theodor, gest. 1222, seit 1204 Kaiser v. Nicäa.

Laskaris Konstantin (1434–1501), griech. Gelehrter, nach dem Falle Konstantinopels in Italien als Lehrer des Griechischen wirkend, schrieb eine beliebte „Griech. Grammatik“ – Sein Bruder **Andreas Johs.** (1445–1535), griech. Lehrer in Paris u. Rom, gab griech. Autoren u. a. hrs.

Lasker Eduard (1829–1884), preuß. Parlamentarier Rechtsanwalt, Mitbegründer der national-liberalen Partei, langjähriger Abgeordneter.

Lasker Emanuel (geb. 1868), bedeutender deutscher Schachmeister, Philosoph u. Mathematiker, schrieb verschiedene Werke.

Lasker-Schüler Else (geb. 1876), deutsche Lyrikerin; schrieb erotische Gedichte v. großer Kraft u. Lieder v. seltsamer, wilder Innigkeit („Styx“, „Mein Wunder“, „Hebräische Balladen“, „Gesammelte Gedichte“), Erzählungen („Die Nächte der Tino v. Bagdad“, „Der Malik“); das Schauspiel „Die Wupper“ u. Essays.

Laski od. **Lasco** Joh. (1499–1560), zuletzt Bischof v. Kuljawn, Anhänger der Reformation, wirkte in Ostfriesland u. England. – Sein Oheim **Jan a Lasco** (1466–1531), Bischof v. Gneseu u. Primas v. Polen, gab die ältesten Gesetze Polens hrs.

Lasos, griech. Lyriker um 500 v. Chr. lebte in Athen.

Las Palmas, s. *Palmas*.

Lassalle Jean Louis (spr. -ssdl) 1847–1909, gefeierter frz. Bühnensänger (Bariton), 1872–93 an der Großen Oper in Paris, 1903 Prof. am Konservatorium.

Lassalle Ferd. (spr. -ssdl) 1825–1884, deutscher Sozialist u. Gelehrter, trat 1848 im Prozeß der Gräfin Hatzefeld zuerst auf u. gründete 1864 den Allgem. Deutschen Arbeiterverein, in dessen Programm er Produktivassoziation, allgem. Wahlrecht u. a. verlangte, ging, gerichtlich verurteilt, in die Schweiz, wo er im Duell mit Raczky wegen dessen späterer Gemahlin Helena v. Dönniges fiel. Schrieb: „Philosophie des Heraklits“, „System der erworbenen Rechte“ u. a.

Lasberg Jos., Frh. v. (1770–1855), deutscher Literaturhistoriker u. Altertumsforscher, verdient um die altdeutsche Literatur, gab den „Lieder-saal“ hrs.

Lassen Christian (1800–1876), norw. Sprachforscher, Begründer der indischen Altertumswissenschaft, Schüler des A. W. v. Schlegel, schrieb die große „Indische Altertumskunde“.

Lassen Eduard (1830–1904), dän. Komponist, 1857–95 Hofkapellmeister in Weimar, schrieb Lieder, Opern, „Faust-Musik“, „Nibelungen-Musik“, Symphonien u. a.

Lasstithi, Nomos auf Kreta, 60000 E., Hptst. Kastell. – Gebräde L., im Altertum *Dikte*.

Lasso Orlando dl., auch **Orlandus Lassus** (1520–1594), einer der größten Komponisten des 16. Jahrh. u. einer der fruchtbarsten aller Zeiten, aus Mons (Belgien).

Lasson Adolf (1832–1917), deutscher philos. Schriftsteller, Prof. in Berlin, Fortbildner des Hegelschen Systems, schrieb: „System der Rechtsphilosophie“, „Das Kulturideal u. der Krieg“ u. a.

Laßwitz Kurd (1848–1910), deutscher Philosoph u. Schriftsteller, Prof. in Gotha, kritischer Idealist, schrieb: „Gesch. der Atomistik bis Newton“, „Wirklichkeiten“ u. zahlr. phantast. Romane („Auf zwei Planeten“, „Sternentau“, „Aspira“ u. a.), Märchen u. a.

Lastmann Pieter (1583–1633), holl. Maler, Lehrer Rembrandts.

László Phil. (geb. 1869), ung. Bildnismaler der internat. Aristokratie.

Laet Joh. Jak. de (spr. lät) 1815–1891, fläm. Schriftsteller, Vorkämpfer der fläm. Sprache. **Latacunga**, Stadt der Republik Ecuador, 15000 E.

Latakieh (*Ladikiye*), das alte Laodicea ad mare, St. bei Beirut, am Mittelmeer (Syrien), 29000 E., Hafen.

Laetare, der 4. Fastensonntag, nach dem Anfangsworte des Introitus der Messe genannt.

Lateinische Schrift, entstammt dem chalcidischen (griech.) Alphabet u. hatte ursprünglich 21 Buchstaben: A B C D E F Z H I K L M N O P Q R S T V X. Für Z kam im 3. Jahrh. v. Chr. G auf u. K wurde durch C ersetzt.

Lateinische Sprache (römische Sprache), wichtigstes Glied des italischen Zweiges der indogerm. Sprachenfamilie, urspr. in Latium heimisch, wurde die herrschende Sprache Italiens u. die Quelle der romanischen Sprachen. Dem Altlateinischen der ersten Literaturperiode folgte (v. Cicero bis Augustus) Tod die goldene, darauf im 1. Jahrh. n. Chr. die silberne Latinität, mit ihnen die Literaturblüte. Hernach verfiel das Latein seit dem 3. Jahrh. u. wich der Vulgärsprache, lingua rustica od. lingua romana, aus der sich die roman. Sprachen (s. d.) entwickelten.

Als Sprache der Wissenschaft u. kath. Kirche jedoch fand das Latein während des Mittelalters u. noch bis heute eifrige Pflege u. brachte auch eine ansehnliche Literatur hervor. Die lat. Sprache der Gelehrten u. Priester im Mittelalter heißt Mittellatein. Eine neue Blüte hatte das klassische Latein in der Humanistenzelt. Bezüglich der Aussprache des Lateinischen: e lautete tatsächlich immer wie k, t nie wie z, ae u. oe waren Diphthonge. – Schon die Römer behandelten ihre Sprache wissenschaftlich. Später ragen als Grammatiker hervor: Donatus, Laurentius Valla, Melanchthon, Kaspar Schoppe, Vossius, Ruddimann u. a., im 19. Jahrh. bek. Schneller, Haase, Köhner, Schmalz, Stolz, L. Meyer u. a.

Lateinschule, seit dem ausgehenden Mittelalter jede gelehrte Schule, deren Hauptlehrfach u. Unterrichtssprache das Lateinische war. Betrieben wurde in ihnen das sog. Trivium: Grammatik, Rhetorik, Dialektik. Aus ihnen entstanden später die Gymnasien (s. d.).

La Tène (spr. tén), eigentl. jede Untiefe; Pfahlbauung der Eisenzeit im Neuenburger See, bei Marin, danach benannt die **La-Tène-Zeit**, vorröm. Eisenperiode (etwa 500 v. bis 100 n. Chr.), mit bes. kelt. Kultur (Schwerter, Lanzenspitzen, Fibeln, Ringe, Nadeln usw.), in Frankreich, der Schweiz, W.-Deutschland, Ungarn verbreitet.

Lateran, Palast des Papstes auf dem Monte Cello in Rom, durch das ital. Garantievertrag exterritoriales Gebiet, seit 311 Besitz der Päpste.



Ferd. Lassalle

Lateranbasilika, die an den L. angebaute Kirche, entbehrt durch verschiedene Zu- u. Umbauten eines einheitl. Stiles.

Laterankonzil, die in der Laterankirche abgehaltenen Kirchenversammlungen. 1123 (9. allgem. Kirchenversammlung), Bestätigung des Wormser Konkordates; 1139 (10. allgem. Kirchenvers.), 1179 (11. allg. Kirchenvers.), Bestimmungen über die Papstwahl; 1215 (12. allgem. K.) größtenteils Kirchenvers. Bestimmungen über jährl. Beichte u. Kommunion. 1512–17 (18. allg. K.).

Latham Robert Gordon (spr. *lät(h)äm*) (1812–1888), engl. Linguist u. Ethnolog, Prof. in London, bearbeitete die engl. Sprache, schrieb: „Elements of comparative philology“ u. a.

Latimer Hugh (spr. *lät-i*) 1490–1555, engl. Reformator, 1535–39 Bischof v. Worcester, Protestantenführer, endete auf dem Scheiterhaufen.

Latiner (Latini), im Altertum die Bewohner Latiums, der Landschaft zw. Tiber, Apennin, Volskerbergen u. Tyrrhen. Meer, indogerm. Italiker, durch die Latinerkriege 340–338 v. Chr. v. Rom unterjocht. Alte Hptst. Alba Longa.

Latinsana, ital. Ort (Venetien), am Tagliamento, 3000 E. 1917 glänzender Sieg der Deutschen u. Österreichler über die Italiener.

Latitudinärer, liberale Richtung in der angl.-kan. Kirche.

Latium, alter mittelh. Landstrich, s. *Latiner*.

Latobriger, kelt. Stamm, den Helvetiern benachbart, 58 v. Chr. v. Cäsar zurückgeworfen.

Latomen, Steinbrüche, bes. die bei Syrakus.

Latona, s. *Leto*.

Latorcza, Fl. in den Waldkarpathen, bildet mit der Laborec den Bodrog (zur Theiß). Ende 1914–15 deutsch-russ. Kämpfe.

Latur Baillet v. (spr. *lät*), burgund. Geschlecht; bekannt Graf Maximilian Baillet v. L. (1737–1806), österr. General in den Koalitionskriegen, Präs. des Hofkriegsrats in Wien. Desseins Sohn **Theodor** (1780–1848), österr. Feldzeugmeister, 1843 Kreisminister, an eine Latone gehängt.

Latur Maurice Quintin de (1704–1788), frz. Maler, der kurze Zeit nach London ging, später aber in Paris als Bildnismaler eine hervorragende Stellung einnahm.

Latur d'Auvergne Théophile Malo Corret de (spr. *doctör*) 1743–1800, frz. Kriegsheld, befehligte unter Napoleon 1789 ein Grenadierkorps, erhielt den Titel „der erste Grenadier v. Frankreich“, fiel bei Neuburg in Bayern.

Latur-Maubourg Marie Victor de Fay, Marquis de (spr. *moür*) 1766–1850, frz. General, 1819–21 Kriegsminister.

Latsche, Quellsee der Onega (russ. Gov. Olo-nez), durch den Suid mit dem See Wasche verbunden.

Latter-day-saints (spr. *lät-ti déi sseints*). „Helfer der letzten Tage“, Bezeichnung der Mormonen.

Lätus Jul. Pomponius (1425–1498), bekannter ital. Humanist in Rom.

Latzko Andreas (geb. 1876), ung. pazifist. Schriftsteller.

Laug (Laog), St. auf Luzon (Philippinen), 5000 E.

Lauban, St. im Reg.-Bez. Liegnitz, 15480 E., Amtsgericht, Gymn.; entwickelte Industrie.

Laube Heinrich (1806–1884); Schriftsteller u. Theaterdirektor; war einer der Führenden des „Jungen Deutschland“; seine Dramen: „Gustav Adolf“, „Monadeschl“, „Die Karlsruher“, „Der Graf v. Essex“ hatten Erfolg wie sein Roman „Der deutsche Krieg“; die Bedeutung Laubes liegt jedoch nicht in seinem dichterischen Schaffen, sondern in seiner reichen publizist. Tätigkeit, sondern in seiner außerordentl. Befähigung als Theaterleiter; 17 Jahre hatte er die Direktion des Burgtheaters inne, 3 Jahre leitete er ein Leipziger Theater u. gründete 1872 das Wiener Stadttheater; er bevorzugte das frz. Salonstück.

Laubegast, Gartenvorstadt (seit 1921) v. Dresden.

Laubenheim, rheinhess. Gem. am Rhein, 2000 E.; Weinbau (Laubenheimer).

Laubhüttenfest, jüd. Fest, erinnert an das Wohnen in Hütten bei der Wüstenwanderung, später Ernte- u. Herbstdankefest.

Lauch, Zuil. der Ill (Oberelsaß), kommt v. den Vögeln, mündet bei Gelnau.

Lauchert, Zufl. der Donau, entspringt am Nordrande der Alb, mündet bei Scheer.

Lauchhammer, Eisenhütten- u. Eisaffinerwerk im Reg.-Bez. Merseburg, 900 E., berühmte Kunstgießerei.

Lauchstadt, St. im Reg.-Bez. Merseburg, an der Laucha, 2080 E. Amtsgericht, Schloß, Theater (bekannt durch Gethe), Mineralbad.

Lauckner Rolf (geb. 1880), Redakteur v. „Über Land u. Meer“, schrieb Dramen u. Romane.

Laud William (spr. *läd*) 1573–1645, Erzbischof v. Canterbury, trat für den Absolutismus u. für die Hochkirche ein, vom Parlament enthaupet.

Laudes (lat. „Lobgesänge“), bei den Katholiken Teil des priesterlichen Tagesgebetes (am Morgen zu beten).

Laudon Gideon Ernst, Frh. v. (1717–1790), österr. Feldmarschall, schott. Abkunft, s. seit 1759 bei Kunersdorf 1760 bei Landau, wurde dann bei Liegnitz geschlagen, kämpfte später siegreich gegen die Türken.

Lauenburg, Sachsen-L., einst deutsches Herzogtum der Niederelbe, urspr. slawisch, 804 v. Karl d. Gr. erobert, seit 1203 dän., 1227 v. Herzog Albert I. v. Sachsen in Besitz genommen, kam 1689 an Braunschweig-Lüneburg, 1705 an Hannover, 1807 an das Kgr. Westfalen, 1813 an Hannover, 1815 an Preußen, das es an Dänemark gegen Schwed.-Pommern eintauschte, 1864 wieder an Preußen u. Österreich abgetreten, im Verträge zu Gastein 1865 an Preußen verkauft, bis 1876 mit diesem in Personalunion, dann zu Schleswig (58000 E.). 1890 erhielt Bismarck den Titel eines Herzogs v. L.

Lauenburg, 1. L. an der Elbe, St. in Schleswig, 5009 E., Amtsgericht. — 2. L. in Pommern, St. im Reg.-Bez. Köslin, 14000 E. Amtsgericht, Johanniterkrankenhaus, Irrenanstalt.

Laufach, bayr. Gem. (Unterfranken) an der Laufach, 1600 E.; Erzgruben. 1866 Niederlage der Heisen.

Laufberger Ferd. Jul. Wilh. (1829–1881), österr. Maler, Vorläufer der modernen Kunstgewerbebewegung (Vorhang der Wiener Oper, Deckenmalereien im österr. Museum).

Laufen, ob.-österr. Markt, an der Traun (Stromschnellen „Das wilde L.“), 500 E.

Laufen-Uhlwiesen (Lariffen), Schweiz. Gem. bei Schaffhausen, am Rhein (Rheinfall „Der Große Lauf“), 850 E., Schloß. Im Laufen, auf der anderen Rheinsseite große Aluhüttenwerke.

Lauff Jos. (geb. 1855), deutscher Schriftsteller, schrieb Hohenzollerndramen („Der Burggraf“, „Der Eisenbahn“, Erzählungen aus seiner rhein. Heimat („Karrekke“, „Maria Verwalhen“) u. a.

Lauffen, württ. St., am Neckar, 4600 E.

Lauffer Otto, geb. 1874, deutscher Folklorist, Direktor am Hamburger Geschichtsmuseum, verfaßte: „Hamburg“, „Das deutsche Haus“, „Niederdeutsche Volkskunde“ u. a.

Läuger Max (geb. 1864), deutscher Kunstgewerbler, bekannt durch bayr. neuere Keramik mit kräftigen Farben u. kunstvollen Glasuren.

Laukhardt Friedr. Christian (1758–1822), deutscher Schriftsteller, führte ein abenteuerl.



Lauff

Leben; schrieb eine kulturhistorisch interessante Selbstbiogr., auch Romane, Pamphlete u. a.

Laun, (tschech.-slow. St., an der Eger, 11000 E.; Zucker-, Metallwarenfabriken.

Laun Friedr. (1770–1849), eigentl. Friedr. Aug. Schunze, schrieb Novellen.

Launceston (spr. lɔns'tɒn), St. in Tasmanien, 25250 E.

Lauris Armas E. (geb. 1884), finnischer Komponist, schrieb eine Oper „Sieben Brüder“, Kammermusik u. a.

Lauritz Eduard Schmidt v. der (1797–1869) Bildhauer, Schüler Thorwaldsens.

Laurabütte, eh m. preuß. (Gem. in Oberschlesien, jetzt poln., 10120 E.; Eisen- u. Zinkwerke.

Laurana Francesco, ital. Bildhauer u. Medallenschneider des 15. Jahrh. Er war einer der fähigsten Techniker seiner Zeit, der auch seinen Bildwerken eine persönliche Note verlieh. Aus derselben Familie stammt der Baumeister u. Architekt desselben Jahrh. Laurana Luciano, der den Herzogspalast in Urbino entwarf und der Lehrer Bramantes war.

Laurenberg Joh. Wilh. (1590–1658), Prof. an der Akad. zu Sorö; schrieb „Vier altberühmte Schertzgedichte“ in plattdeutscher Sprache. In welchen er sich über das Alamodeweien, Verachtung der Mundart, Kleidertorheit, Titelsucht u. a. lustig macht.

Laurens Jean Paul (spr. Lrɔn) geb. 1838, frz. real. Geschichtsmaler.

Laurentius, Heiliger, Diakon u. Märtyrer erlitt 258 den Feuertod.

Lauretanische Litanei, kath. Andacht (Wechselgebet), um 1500 in Loretto entstanden.

Laurier Sir Wilfrid (spr. lɔriɛ), geb. 1841, kanad. Staatsmann, 1896–11 Premier.

Laurin, König Laurin, Gedicht u. Gestalt aus der Dietrichsage; L. ist der König der Zwerge, der im Rosengarten seinen Wohnsitz hat; die Laurinsage ist in Tirol beheimatet.

Laurion, Hügelland in Attika, im Altertum Silbergruben; durch neuerliche Ausbeutung seit 1860 die St. L. (Ergastria), 6000 E.

Larvik (Larvik), norw. Hafenst., an der Larvikfjord, 11400 E.

Lausanne (spr. losɔn), Hptst. des schweiz. Kantons Waadt, am Genfer See, 70800 E.

Sitz des Bundesgerichts, Kathedrale, Schloß, alte Univ., Höhere Schulen, Handel u. Industrie. L. das röm. Lausonium, 590 bis 1536 Bistum; 1923 Fide der Türkei u. der Entente.

Lauscha, Thür. Gem., an der Lauscha, 5800 E., Porzellanindustrie, Fachschulen.

Lausche, Gipfel im Lausitzer Gebirge, ca. 800 m.

Lausick, Bad L., St. in der sächs. Kreishptm. Leipzig, 3440 E., Amtsgericht, Hermannsbad (sach. eisenhaltig).

Lausitz (Lusatia), Gebiet zw. Oder u. Elbe, besteht aus der teils sächs. (300000 E.), teils preuß. (253000 E., Hptort Görlitz) Ober-L. u. der preuß. Nieder-L. (415000 E.). Hptfl. Spree. Leinen-, Tuch-, Braunkohlenindustrie. Im Bautzener Gebiet noch 30000 Wenden. Die L. bis zum 10. Jahrh. slawisch, kam 1136 an die Markgrafen v. Meißn, 1253–1303 an Brandenburg, dann an Böhmen. 1635 erhielt Sachsen beide L. als böhm. Erblehen, mußte aber 1815 den größten Teil an Preußen abtreten.

Lausitzer Gebirge, **Lausitzer Bergland**, umrahmt einen Teil Böhmens, in das eigentl. L. G. u. das Jeschkegebirge zerfallend.

Lausitzer Typus, besondere Form vorgeschichtl. Tongefäße aus der Bronzezeit.

Lautensack Hans Sebald (1524–1563), sünddeutscher Kupferstecher u. Maler, bes. Städteansichten.

Lautensack Heinr. (1881–1919), deutscher Schriftf. u. Dramatiker.

Lautenthal, St. im Reg.-Bez. Hildesheim, im Oberharz, 2498 E.; Erzgruben.

Lauter, 1. Zufl. des Rheins, in der bayr. Pfalz kommt v. der Hardt, mündet bei Hagenbach. – 2. Zufl. der Glan in der bayr. Pfalz. – 3. Zufl. der Donau.

Lauter, sächs. Fabrikd. (Kreishptm. Zwickau), am Schwarzwasser, 6000 E.

Lauterbach, 1. L. in Hessen, Kreisst. an der Lauter, 4330 E., Textilindustrie. – 2. Gem. im württ. Schwarzwaldkr., im Lauterbachtale, 3118 E. – 3. Seebad auf Rügen, 230 E.

Lautenberg, Gem. im Reg.-Bez. Hildesheim, am Harz, 6000 E., Kaltwasserheilanstalt.

Lauterbrunnen, schweiz. Gem. (Kanton Bern), 3316 E.

Lauters Brüder, Vereinigung moham. Rationalisten (aus dem 10. Jahrh.) in Farsia.

Lautlehre (Phonologie, Phonetik), zerfällt in 1. Lautphysiologie od. allgemeine Lautlehre, die Erzeugung der Sprachlaute in den menschl. Stimmwerkzeugen, u. 2. Lautgeschichte od. historische Lautlehre, die Lehre v. den gesetzmäßigen Veränderungen der Laute infolge des Wirkens der sog. Lautgesetze. – Die Laute sind Vokale u. Konsonanten. Letztere zerfallen in sonore u. Geräuschaute (mit od. ohne Stimmton gesprochen), od. nach der Artikulationsart in Nasale, Liquida, Frikative, Sibilanten, Explosivlaute, nach der Artikulationsstelle in Dentale, Labiale, Gutturale, nach der Zeitdauer in momentane u. Dauerlaute.

Lautverschiebung, die gesetzmäßige Veränderung der indogermanischen Explosivlaute p t k, b d g, bh dh gh, ph th kh im Germanischen, derzufolge z. B. einem lat. pater ein got. fadar, einem lat. dent ein engl. tooth, deutsch Zahn entspricht. Formuliert wurde das Gesetz dieser sog. ersten L. v. Grimm. Durch einen anderen Verschiebungsakt, die 2. od. hochdeutsche L. trennt sich das Hochdeutsche v. Niederdeutschen ab.

Lauwer Zee, Meerbüden an der Nordsee.

Lavagna (spr. -vɔmja), ital. St. (Prov. Genua), 7400 E.; (s. Fiesco).

Laval (spr. -vɔl), frz. St. an der Mayenne, 30400 E., Kathedrale.

Lavaletta (La Vallette), befest. St. auf der Insel Malta, 64000 E., Univ., vom Großmeister des Johanniterordens Lavalette 1566 als Festung bekrönt.

Lavalette Marie Chamans, Graf (spr. -vɔlɛt) 1769–1830, vermählt mit Louise Beauharnais, 1815 wegen Teilnahme an den Hundert Tagen zum Tod verurteilt, 1822 begnadigt; veröffentlichte „Mémoires“.

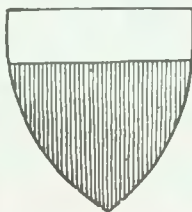
Lavallière Louise Françoise de Labaume Leblanc, Herzogin v. (spr. -vɔlɛjɛr) 1844–1910, Maitresse Ludwigs XIV., enute im Kloster.

Lavant, Zufl. der Drau in Kärnten, kommt aus dem Lavantsee, mündet bei Lavamünd.

Lavantaler Alpen, Teil der Nordischen Alpen, mit Zillertal-Kopel.

Lavater Joh. Kaspar, (1741–1801), schweiz. Schriftsteller, war einer der einflußreichsten u. stärksten Persönlichkeiten des Sturm u. Drangs; seine „Physognomischen Fragmente“ machten das größte Aufsehen; in seiner Heimat wurden seine patriot. „Schweizer Gedichte“ gesungen; der fromme Pfarrer dichtete geistl. Lieder, Epen, Dramen, sowie rhapsod. „Ausichten in die Ewigkeit“.

Lavedan Henri (spr. lɔvɛdɔn) geb. 1858; frz. Dramatiker; schrieb Dramen wie „Le prince d'Aurec“, die Darstellung der Dekadenz des



Lausanne: Wappen

Adels. „Le marquis de Priola“, eine Version des Don Juan-Themas u. a.; außerdem Novellen u. Romane, eine Sammlung frivoler Geschichten „Le lit“ u. a.

Laveleye Emile de [spr. *lavéi*] 1822–1892 belg. Volkswirt, Prof. in Lüttich, schrieb: „Le socialisme contemporain“.

Lavelli, Ital. St. (Prov. Potenza), 12000 E. hier 1254 Tod Konrads IV.

Lavery John [spr. *lávri*] geb. 1856, schott. Maler; landschaftl. Szenen, Porträts.

Laves Georg Ludw. Friedr. (1788–1864), dtsh. Architekt, Oberhofbaudirektor in Hannover.

Lavigerie Charles [spr. *lavéiré*] 1825–1892, Erzbischof v. Karthago u. Kardinal, arbeitete erfolgreich gegen die Sklaverei.

Lavinium, alte latiniſche St. angeblich v. Aeneas gegr.

Lavisse Ernest [spr. *laviss*] 1842–1922, frz. Historiker, Prof. in Paris, schrieb: „Études sur l'histoire de Prusse“, über frz. Geschichte, Friedr. d. Gr., sowie Lehrbücher.

Lavizzara, Val, Schweiz. Landschaft im Kanton Tessin.

Law Bonar [spr. *lā*], 1858–1923, engl. Staatsmann, 1915 Kolonial-, 1916 Finanzminister, 1922 Premier.

Law John, of Lauriston (1671–1729), berühmter Bankier, aus Edinburgh, gründete 1716 in Paris eine Kreditbank, die 1718 als königliche erklärt, schon 1720 zusammenbrach. L. flüchtete u. starb in Armut in Venedig.

Lawrence [spr. *lārens*], 1. St. im Unionsstaate Massachusetts, am Merrimac, 103000 E. — 2. St., am Kansas, 12200 E., Univ.

Lawrence Sir Thomas (1769–1830), engl. Maler, war einer der gesuchtesten u. gefeiertsten Porträtisten seiner Zeit, der fast an allen Höfen Europas u. bei deren Zusammenkünften beschäftigt war.

Laxenburg, nied.-östr. Gem. bei Wien, 1284 E., Schloß, Franzensburg mit Park.

Laxismus, System der Sittenlehre, das die Verpflichtungen sehr leicht aufhebt.

Laxmann Erik (1737–1798), schwed. Geolog u. Reisender, einer der ersten Erforscher v. Sibirien.

Layamon, engl. Priester um 1200; schrieb nach dem normannisch-frz. Gedicht des Wace „Roman de Brut“ ein Epos „Brut“ (Brutus); ein Nachkomme des Aeneas wird hier als Stammvater der Briten hingestellt; den Stoff hatte der Gewährsmann Layamons, Wace, der engl. „Historia regum Britanniae“ des Galfrid v. Monmouth entnommen; sprachlich zeigt das Epos noch geringen Einfluß des Normannischen u. eine Vermischung v. Stabreim u. Endreim.

Layard Sir Austen Henry [spr. *lārd*] 1817–1894, engl. Diplomat u. Altertumsforscher, veranstaltete die berühmten Ausgrabungen in Niniveh.

Laynez Jak. (1512–1565), Jesuit, Urheber des Ordensstatuts.

Lazarević Lazar (1851–1891); serb. Novellist; war Leibarzt König Milans; schrieb Novellen aus dem serb. Kleinstadtleben.

Lazarillo de Tormes, s. *Mendoza*.

Lazaristen, Kongregation v. Weltpriestern, 1624 v. heil. Vinzenz v. Paul zu Paris (St. Lazare) gegr. für Volksmissionen. Gegen 2500 Mitgl.

Lazarus, hebr. Eleazar, bibl. Name im NT. I. v. Bethanien wurde nach Joh. 11 durch Jesus v. d. n. Toten auferweckt.

Lazarus Moritz (1824–1896), deutscher philos. Schriftsteller, Prof. in Berlin, hervorragend als Begründer der Völkerpsychologie, gab mit Steinthal seit 1859 die „Zeitschrift für Völkerpsychologie u. Sprachwissenschaft“ hrs.

Lazedamon, s. *Lakedamon*.

Lazen, s. *Lazen*.

Le, s. *Leh*.

Lea [spr. *li*], Zufl. der Themse, aus der Grafsch. Bedford, mündet bei London.

Lea Homer [spr. *li*] 1875–1912, politischer Schriftsteller, aus Virginien, Halbchinese, 1911 militär. Ratgeber Sunyatsens, Antipazifist, Anglomane, schrieb: „The day of the Saxon“.

Leadville [spr. *lédvöl*], St. im Unionsstaate Colorado, 13700 E., große Chlorsilberlaser.

Leake Willm. Martin [spr. *lê*] 1777–1860, engl. Altertumsforscher, veranstaltete Forschungen in Griechenland u. Kleinasien, schrieb: „Topography of Athens“, „Memoirs“.

Leamington [spr. *lémíngtā*], engl. St. am Leam, 28000 E.; College, Mineralbad.

Leader, s. *Hero*.

Leander, Heiliger, Erzbischof v. Sevilla, gest. um 600, bekehrte die Westgoten.

Leander Richard (Dichtername für Richard v. Volkmann) 1830–1889; berühmter Chirurg; dichtete Märchen u. Lieder.

Lea [spr. *li*], sagenhafter König v. England; berühmte Figur Shakespeares.

Leavenworth [spr. *lívnuðrth*], St. im Unionsstaate Kansas, am Missouri, 1800 E., Eisenindustrie.

Leba, Fl. in Westpreußen, durchfließt den Lebasee, mündet bei Leba in die Ostsee.

Leba, Seebad an der Ostsee (Reg.-Bez. Cöslin) 2000 E.

Lebedjan, russ. St., am Don, 13000 E., Märkte.

Lebensanschauung, die (oft philosophisch vertiefte, dann Weltanschauung genannte) Art u. Weise, wie man das menschl. Leben im Verhältnis zur Gesamtheit des Seins aufzuf. u. bewertet.

Lebid ibn Rebi'a, um 662; arab. Dichter; war erst Gegner, dann eifriger Anhänger Mohammeds.

Leboeuf Edmond [spr. *bôf*] 1809–1888, frz. Heerführer, 1870 Generalstabschef, geriet bei Metz in deutsche Gefangenschaft.

Lebrija [spr. *bricha*], span. St. (Prov. Sevilla), 12000 E.

Le Brun Charles [spr. *brôn*] 1619–1690, Frankreichs größter Barockkünstler, Maler, Kupferstecher u. Architekt, der bedeutendste Künstler am Hofe Ludwigs XIV. Er gründete die Akademie, war der erste Direktor der Pariser Gobelinsmanufaktur, für welche er auch eine Reihe v. Kartons zeichnete. Daneben war er der Leiter der königl. Bauten u. schmückte gleichzeitig die Räume derselben mit Gemälden.

Lebrun Charles François, Herzog v. Placenza (1739–1824), frz. Staatsmann, Anhänger Bonapartes, durch den Staatstreich v. 18. Brumaire 3. Konsul, 1804 Herzog v. Placenza, 1810 Gov. v. Holland. Schrieb: „Mémoires“.

Lebrun Ponce Denis Ecouchard (genannt Lebrun-Pindare) 1729–1807; frz. Dichter; war Sekretär des Prinzen Conti; schrieb Oden, Madrigale u. Satiren.

Lebrun-Vixée Maria Louise Elisabeth [spr. *vixé*] (1755–1842), frz. Porträtist. in, Schülerin v. Greuze u. Vernet, ein frühes Talent, das aber viel Geschicklichkeit zeigte, trat eine Reise durch fast ganz Europa an und entwickelte eine äußerst fruchtbare Tätigkeit.

Lecco [spr. *letsche*], Hptst. der Prov. L. in Italien, an der Adria, 44000 E.

Lecco, Ital. St. am Comersee, 12200 E.

Lech, Zufl. der Donau, entspringt aus dem Formarinsee, ab Schongau schiffbar, mündet



John Law

gegenüber der Ruine Lechsend. Auf dem Lechfeld bestieg 955 Kaiser Otto I. die Magyaren.

Lech, Stammvater der Polen, Gründer Gnesens. Lechen, die alten Bewohner Polens.

Lechler Gotth. Viktor (1811–1888), prot. Theolog, schrieb: „Gesch. des engl. Deismus“, „Joh. v. Wicliff“.

Lechtaler Alpen, Teil der Allgäuer Alpen. **Lechter Melchior** (geb. 1865), hervorragender deutscher Glasmaler.

Lecky William Edward Hartpole (1838–1903), engl. Geschichtsforscher, schrieb: „History of the rise and influence of the spirit of rationalism in Europe“ u. a.

Leclerc Michel Théodore [spr. -klér] 1777–1851, frz. Dramatiker, schrieb: „Proverbes dramatiques“ u. a.

Leclerc d'Ostin Charles Victoire Emmanuel [spr. -dosstän] 1772–1802, frz. General, Gatte v. Napoleons Schwester Pauline, unterwarf 1802 Haiti.

Leccoq Alexandre Charles [spr. -kók] 1832–1918, frz. Komponist, schrieb leichte Operetten: „La fille de madame Angot“, „Giroflé-Girofla“, u. a.

Leconte de Lisle Charles Marie [spr. -kóll ll] (1818–1894), frz. Dichter, Mitgl. der Akad., einer der Führer der Parnassiers; schrieb Lyrik, übermetzte Homer, Hesiod, Anakreon u. a. alte Dichter.

Lectionarium (lat.), ein mittelalterl. liturg. Buch mit den auf Sonn- u. Festtage verteilten Schriftlesungen.

Leda, Zufl. der Ems in Hannover, mündet bei Leer.

Leda, Gattin d. Tyndareus, v. Zeus (als Schwan). Mutter der Dioskuren, der Helena u. Klytämnestra.

Ledebour Georg (geb. 1850), deutscher radikaler sozialist. Politiker, seit 1900 Mitgl. des Reichstags.

Ledebur Karl (1840–1913), deutscher Theaterdirektor, zuletzt Intendant in Schwerin, schrieb: „Taschebuch zur Gesch. des Schweriner Hoftheaters“.

Lederer Hugo (1871 geb.), österr. Bildhauer, Prof. in Berlin, Blomarkendenkmal in Hamburg, Plast. in Weimar, Krupp in Essen, Kaiser Friedrich in Aachen; Idealfiguren („Schicksal“, „Fechter“), Kleinbronzen.

Lederstrumpferzählungen, s. Cooper.

Ledesma, span. Ortschaft in der Prov. Salamanca, 3400 E.; Schwefelquellen.

Ledochowski Mieczyslaw Halka, Graf v. (1822–1902), Erzbischof v. Gnesen-Posen, Kardinal, mußte wegen seiner ungesetzl. u. antideutschen Gesinnung 1885 auf seine Stelle als Erzbischof verzichten.

Ledru-Rollin Alex. Auguste [spr. -drü rollän] 1808–1874, frz. Staatsmann, Advokat, 1848 Minister des Innern, mußte als Führer der radikalen sozialist. Partei 1849 nach England fliehen, 1871 wieder in der Nat.-Vers.

Lee Fred. George (1832–1902), ritualist. Theolog, Vorkämpfer für die Wiedervereinigung mit Rom.

Lee Nathanael (1650–1690): engl. Dramatiker; soll im Wahnsinn gestorben sein; schrieb ausschließl. Tragödien („Nero“, „Theodosius“, „Mithridates“, „Massacre of Paris“ u. a.).

Lee Rob. Edmund (1807–1870), amerik. General, 1862 Oberbefehlshaber der Südmarmee, 1865 gefangen genommen.

Lee Sir Sidney (geb. 1859), berühmter engl. Literaturhistoriker, seit 1891 Hrgg. des „Dictionary of National Biography“.

Leech John [spr. -lisch] 1817–1846, engl. Karikaturist, Mitarbeiter des „Punch“, illustrierte Dickens.

Leeds [spr. -lids], engl. St. (Yorkshire), am Aire 400000 E., Univ. Zentrum der engl. Tuchindustrie.

Der kleine Beckmann G. W.

Leek [spr. -lik], engl. St. (Grafsch. Stafford), 18000 E.; Nicholson-Institut, Seidenindustrie.

Leer, Hafenst. im Reg.-Bez. Aurich, 12690 E., Seemannsschule.

Leerdam, niederl. St. (Prov. Südholland), 6000 E., Glasindustrie.

Leeuwarden [spr. -lauw-], Hptst. v. Friesland (Holland), 43000 E., königl. Palast; große Viehmärkte.

Leeward Islands [spr. -ljú'rd áilánds], s. Antillen.

Lefebvre Tanneguy [spr. -lô'br]. lat. Tanaquil Faber (1615–1672), frz. Humanist, gab viele klass. Autoren hrs. Seine Tochter war Anna Dacier (s. d.).

Lefebvre François Joseph, Herzog v. Danzig [spr. -fô'vr] 1755–1820, frz. General, eroberte 1807 Danzig, unterwarf 1809 die Tiroler, wurde später als Anhänger der Bourbons Pair.

Leffler Anna Charlotte (1849–1892); schwed. Schriftstellerin; schrieb realist. Gesellschaftsromane, Dramen u. Novellen („Aus dem Leben“), eine Biographie ihrer Freundin, der Mathematikerin Sonja Kowalewska u. a.; sie war in erster Ehe mit dem Rechtsanwalt Edgérin, in zweiter mit dem ital. Herzog v. Cajanolo verheiratet.

Lefort Franz Jak. [spr. -fôr] 1653–1699, aus Genf, v. Peter d. Gr. 1675 berufen, schuf er das russ. Heer u. die russ. Flotte.

Legaten, bei den Römern die Gehilfen der Feldherren od. Prätores; später Bevollmächtigte der römischen Kurie, päpstliche Gesandte.

Legende (lat.), eine fromme Erzählung, meist aus dem Leben der Heiligen u. Märtyrer, bes. im Mittelalter beliebt. Berühmt die Legenda aurea des Jakobus de Voragine (s. d.).

Léger Louis [spr. -lêž], geb. 1843, bedeut. frz. Slavist u. Historiker, gab mit Fritsch u. a. das illustrierte Werk „La Bohème historique, pittoresque et littéraire“ hrs.

Legge James [spr. -lêž] 1815–1896, engl. Chinaforscher, Prof. in Oxford, gab die chines. Klassiker: „Sseeschü“ u. die fünf „King“ hrs.

Legien Karl (1861–1920), deutscher Politiker, zuerst Drechsler, seit 1903 sozialdem. Reichstagsmitgl., Mitgl. der Friedensdelegation, verdient um die deutsche Gewerkschaftsbewegung.

Legion, bei den Römern takt. Einheit des Fußvolks zu 3000–6000 Mann, mit 300–600 Reitern, nebst 4000 Mann Hilfspersonen, in 30 Manipel, dann in 10 Kohorten gegliedert, v. einem Legaten geführt. S. auch *Fremdenlegion*.

Legisten, s. Dekretisten.

Legitimisten, Anhänger des erblich-monarch. Prinzips, in Frankreich die Anhänger der Bourbonen, im Ggsatz zu den Orleanisten (s. d.).

Legnago [spr. -lenjago], ital. St. u. Festung (Prov. Verona), 2500 E.; Handel.

Legnano [spr. -lenjano], ital. St. (Prov. Mailand), 24000 E.

Legouvé [spr. -gouvê] Gabriel Marie (1764–1812), frz. Dichter. – 2. Sein Sohn Erneste Wilfried (1807–1903), frz. Schriftsteller, Mitarbeiter Scribes.

Le Gros [spr. -grô], 1. Pierre (1656–1719), frz. Bildhauer, lebte in Rom; Meister in der techn. Behandlung; schuf bes. Standbilder. – 2. Alphonse (1837–1911), frz. Maler, Radierer u. a. engl. Richtung.

Leh (Le), Hptst. v. Ladach in Zentralasien, im N. des Indus, 4000 E.; Sternwarte.

Lehár Franz (geb. 1870), ung. Operettenkomponist, in Wien tätig, schrieb: „Der Kastelblinder“, „Die lustige Witwe“, „Der Graf v. Luxemburg“ u. a.

Le Havre, s. Havre.

Lehe, ehem. Bremerlehe, St. bei Bremerhaven, 37500 E., Amtsgericht, Marinetelegraphenschule.

Lehesten, St. in Thüringen, 2025 E., Schleiferbrüche u. Schleiferindustrie.

Lehmann Aug. (1843–1893), ursprünglich Schuster, erfand ein deutsches Stenographie-system („Schnelstenographie“), später zur Stenochygraphie weitergebildet.

Lehmann Edvard (geb. 1862), dän. Religions-gelenker, Prof. in Lund; schrieb: „Mystik im Heidentum u. Christentum“ u. a.

Lehmann Heinr. (1814–1882) frz. Dekorations-maler.

Lehmann Else (geb. 1866), bedeut. deutsche Schauspielerin.

Lehmann Joh. Georg (1765–1811), deutscher Kartograph, Prof. in Lund; schrieb: „Mystik im Heidentum durch Schraffurierung; schrieb verschiedene Lehrbücher u. a.

Lehmann Lilly (geb. 1842), berühmte deutsche Opernsängerin, schrieb: „Meine Gesangskunst“ u. a.

Lehmann Max (geb. 1845), deutscher Ge-schichtsforscher, Prof. in Göttingen, schrieb über Scharnhorst, Stein, den 7. Jähr. Krieg u. a.

Lehmann Orla (1810–1870) dän. Staatsmann, 1848 Minister, konstitutionell.

Lehmbruck Wilh. (1881–1919), deutscher express. Bildhauer, Prof. in Berlin, schuf „Weibl. Torso“ u. a.

Lehmkuhl Aug. (1834–1919), Jesuit, Moralist, schrieb: „Theologia moralis“, „Die soziale Frage“, „Arbeitsvertrag u. Streik“.

Lehn (lat. feudum), im Mittelalter erbliches Nutz- u. Gebrauchsrecht an einer fremden Sache, die durch den Eigentümer verliehen war u. Ver-leiher u. Bellenen zu gegenseitiger Treue ver-pflichtete. Das Lehnswesen entstand in den german. Staaten. Die frz. Revolution beseitigte es größtenteils.

Lehnin, Gem. im Reg.-Bez. Potsdam, 3000 E.. Diakonies-enimutterhaus, Überreste der Abtei *Himmelpfort am See*. — Die Lehninsche Weissa-gung (Vaticinium Lehninsense), ein lat. Gedicht, das sich mit dem Schicksal der Hohenzollern be-faßt, angeblich v. dem Mönch Hermann v. L. verfaßt (um 1300).

Lehrungsprüfungen, staatlich geordnete Prü-fungen zwecks Erlangung eines öffentl. Lehr-amtes, in Deutschland seit 1809 eingerichtet.

Lehre der 12 Apostel, s. *Didache*.

Lehrerbildung. Die Volksschullehrer erhalten ihre Ausbildung seit 1800 auf Seminarien in 6 Jahren. Die Mittelschullehrer sind zur Abso-lvierung der Universität verpflichtet. Seit jüngster Zeit wird auch für die Volksschullehrer akadem. Bildung erstrebt.

Lehrerbildungsanstalt, s. *Seminar*.

Lehrervereine, Vereinigungen v. Lehrern der Volks- u. Fortbildungsschulen zur Vertretung ihrer Interessen u. zur Fortbildung; bes. der 1871 gegr. Deutsche Lehrerverein, der deutsch-östr. Lehrerverein in Wien. Organe: „Allg. Deutsche Lehrervereinigung“ (wöchentlich), „Deutsche Schule“ (monatlich), „Jahrbuch des Deut-schen L.“. Dann der Kath. Lehrerverband Deutschlands, der Allg. Deutsche Lehrerinnen-verein, gegr. 1890; der Deutsche Philologen-verband (Organ: „Deutsches Philologenblatt“), in Österreich der Verband der Vereine deutscher Mittelschullehrer Österreichs (Organ: „Die österr. Mittelschule“).

Lehrfreiheit, das durch die Verf. v. 1919 garan-tierte Recht, nach eigener Überzeugung u. Er-kenntnis zu lehren. — Nach kath. Auffassung ist die L. nicht unumschränkt, sondern durch Gewissen u. Kircheninteressen eingeengt. S. a. *Modernismus*.

Lehrgedicht (*didaktische Poesie*). Lyrik mit be-lehrendem Zweck, in der die Reflexion vorwaltet u. der Affekt mehr od. minder unterdrückt scheint; das L. ist ein Erzeugnis primitiver Zu-stände, in denen Poesie u. Wissenschaft noch ver-einigt waren (die indischen Sutras, Hesiod, Xenophanes, Parmenides u. a.); die neuere

Ästhetik lehnt das L. im allgemeinen als un-poetisch ab; bei den Franzosen wurde das L. viel gepflegt (Boileau, Racine u. a.); engl. Ver-treter sind Dryden, Pope, Young u. a.; im mittelalterl. Deutschland hatte die Lehrrichtung in der Sprachliteratur reiches Feld; mit dem Humanismus u. der Opitzschen Reform gewann sie neues Ansehen; v. neueren Lehrgedichten wären nur Tiedges „Uranus“ u. Neubecks „Ge-sundbrunnen“ zu nennen. S. auch *Fabel*.

Lehrs Karl (1802–1878) deutscher Philolog, Prof. in Königsberg, schrieb über Aristarch u. a.

Lehrs Max (geb. 1855), deutscher Kunstge-lehrter, Direktor des Dresdner u. dann des Ber-liner Kupferstichkabinetts, schrieb über alte Spielkarten u. a.

Lehrsatz, griech. *Theorem*, in dem System der Erkenntnisse ein Satz, der aus den Grundsätzen einer Wissenschaft bewiesen, d. h. durch Schlüsse abgeleitet wird. Gsatz: Grundsatz (Axiom).

Lehrte, St. im Reg.-Bez. Lüneburg, 11000 E.; Bahnknotenpunkt, Zement-, Schokolade- u. a. Industrie.

Leibelsenschaft, unfreies, abgabepflichtiges, persönliches Dienstverhältnis; der Leibeigene stand unter dem Zuchtungsrecht, durfte hin-ziehen seinen Besitz vermehren usw. Seit der franz. Revolution erfolgte allmählich die Auf-bebung der L. (Bauern-Emanzipation).

Leibl Wilhelm (1844–1900), deutscher Maler u. Radierer, der sich durch eine scharfe Beobach-tung u. eigenartige Technik auszeichnete. Seine Motive sind meist aus dem oberbayr. Bauernleben entnommen. Gründete mit Jüngeren den Leiblkreis, dem Schuch, Trübner, Fux u. a. angehörten.

Leibnitz, Gem. in Steiermark, am Zusammen-fluß der Sulz u. Laßnitz, 2500 E.; Überreste aus der alten Römerzeit.

Leibnitz Gottfr. Wilh. (1646–1716), deutscher Philosoph und Poly-histor, einer der viel-seitigsten Gelehrten u. scharfsinnigsten Den-ker aller Zeiten. Der Grundzug seines Wesens u. seiner Lehre ist das Streben nach Vereinigung des Ver-schiedenen, nach „Har-monie“, sein philos. System die Monado-logie (s. *Monadenlehre* u. *prästabilierte Har-monie*). In seinem Hauptwerk „*Theo-*



Leibniz

dizee“ erklärte er die beschende Welt als das Werk Gottes für die beste aller möglichen Welten. Er vertritt einen spiritualist. Pluralismus. In der Mathematik ist er wichtig als Erfinder unserer heutigen Bezeichnung, als Entdecker des Opera-tionskalküls; er führte die Begriffe Funktion, Exponentialgröße, Analysis, Axiom u. a. ein, begründete unabhängig v. Newton die Dif-ferentialrechnung. Auch als Sprachforscher ist er bedeut. (Entwurf einer Universalsprache u. -schrift). Endlich gründete er die Akad. der Wissenschaften in Berlin. Gesamtausgabe seiner zahlr. (philos., mathem., Jurist., theolog., lin-guistischen usw.) Schriften v. Gerhardt.

Leicester (spr. *Les-tér*), mittellengl. Grafsch., 490000 E.; berühmte Rinder- u. Schafzucht; Stumpfindustrie; mit Hptst. L. 235000 E.

Leicester Robert Dudley, Graf v. (1633–1588), Gelehrter der Königin Elisabeth v. England, 1585–87 Oberkommandierender der Engländer gegen die Spanier u. später Generalsstatthalter in Holland.

Leich, altdutsche Strophenform, besteht aus ungleichen meist zweiteiligen strophischen Ge-bilden; er dürfte unter dem Einfluß der lat. Sequenz entstanden sein.

Leichenverbrennung, war bei vielen Völkern des Altertums üblich u. kommt heute als Feuer-

LEIPZIG



Hauptbahnhof



Universität mit Paulinerkirche



Neues Rathaus und Deutsche Bank

LEIPZIG



Neues Theater



Völkerschlachtdenkmal



Reichsgericht



Russische Kirche

bestattung (s. d.) wieder auf; v. der kath. Kirche 1886 verboten.

Leichhardt Ludw., geb. 1813, deutscher Forschungsreisender, durchzog Australien, seit 1848 vermißt.

Leichlingen, Industriest. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 7000 E.

Lechner Ludw. (1836–1912), deutscher Puder- u. Schminkfabrikant, früher Sanger, stiftete als Kunstschriftfreund in Eisenach u. Berlin Wagnerdenkmäler.

Leiden (*Levden*), niederl. St., am Rhein, 65000 E., Univ. mit großer Bibliothek, Museum; Wollhandel; Tuchfabriken.

Leigh (spr. *li*), St. in England (Lancashire), 44000 E.; Kohlengruben, Baumwoll- u. Seidenfabriken.

Leighton Frederick (spr. *let'n*) 1830–1896, engl. Maler, Präs. der Londoner Akad.; schuf bes. geschichtl. u. mythol. Gemälde.

Leine, Fluß im Eichsfeld, entspringt bei Worbis u. mündet in die Aller.

Leinert Robert (geb. 1873), deutscher Politiker, zuerst Malegesalle, dann soz.-dem. Redakteur, 1918–20 Oberbürgermeister v. Hannover.

Leiningen, 1. Fürst Karl v. L. (1804–1856), 1848 Präs. des Reichsministeriums. — 2. dessen Sohn Ernst (1830–1904) war Admiral in der engl. Flotte. — 3. Karl, Graf v. L.-Westerburg (1819–1849), ung. General, standrechtl. erschossen.

Leino Elno (geb. 1878), finn. Dichter, schrieb Dramen, Lyrik u. a.

Leins Christian v. (1814–1892), deutscher Architekt, Oberbaurath, Dozent am Polytechnikum in Stuttgart.

Leinster (spr. *linsst*), irländ. Prov., 1,2 Mill. E.; Hptst. Dublin.

Leipnik, mähr. St. an der Petschwa, 6600 E., Schloß, Textilindustrie, Bierbrauereien.

Leipzig (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 36), Hptst. der sächs.

Kreisbptm. L. (1292000 E.), an der Weißen Elster, Pleiße u. Parthe, mit den Vororten 660140 E. Reichsgericht, Oberpostdirektion, Börse, Handels-, Gewerbekammer, Univ., berühmte Bibliothek, Handelshochsch., Akad. der bild. Künste, Musikkon-servatorium, Akad. für graph. Künste und Buchgewerbe, Bauschule, zahlr. Höhere u. Mittelschulen, Buchhändlerlehreanstalt, Deutsche Bücherel, Museum der bild. Künste, Stadtgeschichtl. Museum.



Leipzig: Wappen



Leipzig: Deutsches Buchgewerbehaus

Konzerthaus (berühmte Gewandhauskonzerte), Deutsches Buchhändlerhaus, Grassimuseum für Kunstgewerbe u. Völkerkunde, 5 Theater, neues Rathaus (1905), Zool. Garten, Völkerschlaht-Nationaldenkmal am Napoleonsdenkmal, neuer Hauptbahnhof (größtes des Kontinents), zahlr. Meßhäuser, Krematorium; berühmte Messen, Weltmarkt für Rauchwaren, Mittelpunkt des deutschen Buchhandels; bedeut. Industrie. — L. um 900 gezr., kam 1485 an die Albertinische Linie, im 30jähr. Krieg schwer beschädigt (Schlachten 1631 u. 1642), Okt. 1813 Völkerschlaht, Niederlage Napoleons.

Leipziger Leo (geb. 1861), deutscher Schriftsteller, Hrsg. des „Roland v. Berlin“, schrieb Berliner Sittenromane („Die Ballhaus-Anna“, „Die neue Moral“, „Der Rettungsball“).

Leipziger Disputation, 1519, zw. Eck u. Karlstadt über die Freiheit des Willens.

Leipziger Interim, s. *Interim*.

Leisewitz Joh. Anton (1752–1806), deutscher Dramatiker; berühmt durch die Bruderzwisttragödie: „Julius v. Tarent“.

Leisnig, sächs. St. (Kreisbptm. Leipzig), an der Mulde, 8000 E.; Amtssitz; Industrie.

Leistikow Walter (1865–1908), deutscher Landschaftsmaler, der mit feiner Naturbeobachtung u. einer glänzenden Technik ausgestattet war. Bekannt sind seine Havelsee- u. Grunewald-bilder. Er gehörte der jüngeren Berliner Sezession als einer ihrer ersten Führer an.

Leith (spr. *li*), Hafenviertel v. Edinburgh, am Firth of Forth, Westfenn.

Leitha, Zufl. der Donau, mündet bei Wieselburg. Leithaberge, die Ausläufer der nördl. Kalkalpen.

Leitmeritz, nordböhml. St., an der Elbe, 16000 E., Bischofsitz.

Leitmotiv, in der Musik sich ständig wiederholendes ausdrucksvolles Thema, bes. bei Richard Wagner.

Leitner Gottlieb Wilhelm, 1840–1899, orient. Sprachforscher u. Reisender, entdeckte die Dardusprachen u. schrieb über Islam u. arab. Sprache u. Literatur.

Leitner Karl Gottfr., Ritter v. (1800–1890), österr. Dichter; schrieb Novellen u. Gedichte, bes. gute Balladen (der „steirische Uhlant“).

Leitomischl, tschech. St. in Ost-Böhmen, 8000 E., Schuhindustrie.

Leitrim (spr. *lirim*), Grafsch. der Donegalbai, 65000 E., Hptort Carrick-on-Shannon.

Leitton, in der Tonleiter der hinüberleitende Halbton.

Leitner Otmar v. (geb. 1874), Prof. u. Zentralinspektor der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Wien, Architekt u. Kunsthistoriker. Werke: „Lehrbuch der Baustile“, „Der Kirchenbau der Renaissance in Venedig“, „Der Stefan-sadom in Wien“, „Entwürfe für Kleinbauten“, „Einführung in die Gesch. des Mobiliars u. der Möbelstile“.

Leitner Otto v. (geb. 1847), österr. Literaturhistoriker u. Dichter; bedeut. seine: „Illustr. Gesch. der fremden Literaturen“, „Gesch. der deutschen Literatur“, „Unser Jahrhundert“.

Lek, Abzweigung des Unterrheins, geht in den nördl. Maasarm.

Lekythos, antiker, langhalsiger Salbölkrug.

Leland Charles Godfrey (spr. *liland*) 1824–1903 amerik. Dichter, Heineübersetzer, humor. Werke.

Leleger, vorgriech. Urbewölkerung an den Küsten des Ägäischen Meeres.

Lelwel Ignacy (1786–1861), poln. Geschichtsschreiber, 1830 revolutionär tätig, lebte seit 1833 in Brüssel u. Paris, schrieb über Geographie des Mittelalters, Numismatik, poln. Gesch.

Lely Pet. (van der Faes) 1618–1680, holl. Porträtmaler, seit 1641 am Hofe in London.

Lemaître Jules (spr. *-mdir*), geb. 1853; frz. Kritiker u. Schriftsteller; seine sechs Bände

„Contemporains“ u. die „Impressions de théâtre“ spielen eine hervorragende Rolle für die Literatur des zeitgenöss. Frankreichs; mit Schauspielen wie: „La député Leveau“, „Mariage blanc“, mit dem Scherzspiel: „La bonne Hélène“, Gedichten u. Erzählungen hat er sich auch schöpferischen Ruf erworben.

Léman, Lac, s. Genfer See. — **Lemanische Republik,** Benennung der Republik Genf 1798.

Lemberg, höchster Berg im Schwäb. Jura.

Lemberg (poln. *Lwów*), Hpt.- u. Handelst. v. Galizien, am Peltew, 200000 E. (56000 Juden), 3 Erzbischöfe, 1 Superintendent, Univ. (seit 1784), Polytechnikum, Ossolinskisches literar. Nationalinstitut, Messe („Dreikönigsmesse“); Aug.-Sept. 1914, Juni 1915 Schlachten, Sept. 1914 bis Juni 1915 v. den Russen besetzt, 1918 - 19 Kämpfe zw. Polen u. Ukraine. Seit 1919 polnisch.

Lemcke Karl (1831 - 1913), deutscher Ästhetiker, Prof. in Stuttgart; Hauptwerke: „Populäre Ästhetik“, „V. Opitz bis Klopstock“.

Lemercler Jacques [spr. -söl] 1585 - 1654, frz. Architekt u. Baumeister.

Lemercler Népomucène (1771 - 1840); frz. Dichter; trat zuerst mit Dramen („Agamemnon“) hervor; köhn sind die „Quatre métamorphoses“ u. die Tragikomödie „Pinto“.

Lengo, St. im Lippeschen, 9970 E., Amts-



Lemgo: Rathaus am Marktplatz

gericht, Meerschamindustrie, Buchverlag.

Lemken, kleinruss. Zweig der Goralen in den Ostbecken, 109000 Seelen, griech.-kath.

Lemm Alfr. (Lehmann, 1889 - 1918), deutscher Schriftsteller, schrieb Romane („Der fliehende Felician“) u. Novellen.

Lemme Ludw. (geb. 1847) deutscher prot. Theolog, Prof. in Bonn u. Heidelberg, schrieb: „Christl. Ethik“ u. a. Hrsg. der „Neuen Jahrbücher für deutsche Theologie“.

Lemnius Simon (*Lemna Margadant*) 1510 - 1550, schwed. Humanist, Verfechter des Katholizismus.

Lemnos, griech. Insel im Ägäischen Meer, 29000 E.; Hptst. Kastor. — Im Weltkrieg Flottenbasis.

Lemonnier Camille [spr. -id] 1849 - 1913; belg. Schriftsteller; schrieb eine Reihe v. naturalist. Romanen im Stil u. Geist Zolas, so den berühmten Bergwerksroman „Happe-chair“, den man Zolas „Germinal“ an die Seite stellen kann.

Lempa, Fl. in der Republik Salvador (Mittelamerika).

Lemuren, unstäte Seelen Verstorbener (Gespenster), im alten Rom.

Lemuria, ein angeblich versunkener Kontinent im Ind. Ozean, angenommen z. Erklärung der Verbreitung der Halbfaffen (Lemuren).

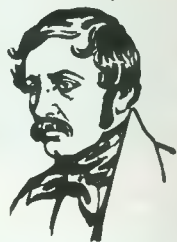
Lena, gewaltiger Strom in Ostsibirien, kommt vom Baikalsee, mündet in das Nördl. Eismeer.

Lenape, Lenni Lenape, s. Delawaren.

Lenartowicz Teofil (1822 - 1893); poln. Dichter; lebte in Italien u. vermittelte den Italienern die Kenntnis der slaw. Literatur; er schrieb einfache volkstümliche Lieder u. Erzählungen aus seiner massurischen Heimat.

Lenau Nik. Dichtername für *Niembach Adler v. Strehlenau* (1802 - 1850); einer der berühmtesten österr. Lyriker; führte ein zerrüttetes Leben, wanderte kurz nach dem Erscheinen seines ersten Gedichtbuchs nach Amerika aus, um dort am Herzen der großen, unberührten Natur Ruhe u. Genesung zu finden;

enttäuscht vom Mainismus des Landes kehrte er nach der Heimat zurück; jahrelang schleppte der willensschwache Dichter ein Troubadourverhältnis zu einer verheirateten Frau (Sophie Löwenthal) durch sein Dasein; 1844 wurde er wahnsinnig u. starb in der Irrenanstalt Oberdöbling. Seine Lyrik ist weich, musikalisch, mit ung. u. slaw. Akzenten; prachtvolle Bilder gelingen ihm; überall finden sich Ansätze zu ganz modernen stillst. Erscheinungen; die nervöse Reizbarkeit befähigte ihn zum tiefsten Verständnis der Natur; er war deshalb neben Goethe der genialste Naturlyriker deutscher Zunge; auch gedankenreiche Epen hat er geschrieben: „Savonarola“, „Die Albigenser“, „Don Juan“ u. „Faust“.



Lenau

Lenbach Franz v. (1836 - 1904), deutscher Maler, der die Bildnisse der Großen seiner Zeit scharf charakterisierend wiedergab. Schüler Pilotys, studierte er vor allem die Bilder der Italiener u. Flamen, namentlich Tizian u. Rubens.

Lenços Anne, genannt *Ninon de L.* (spr. *lankó*), 1616 - 1706, frz. geistl. Lebedame, erhielt sich ihre Schönheit bis zum Tode.

Lenzfeld, sächs. St. (Kreisb. Chemnitz), im Erzgebirge, 3600 E., Webschule, Papierindustrie. Nahebei Schloß Rauenstein.

Lenzfeld im Voigtland, sächs. St., 6900 E., Textilindustrie.

Lengerich, St. im Reg.-Bez. Münster, am Südabhang des Teutoburger Waldes, 3000 E., Eisen-erzbergbau.

Lenzries, bayr. Dorf, an der Isar, 3800 E., Marmorbrüche.

Lenin Wladimir Iljitsch (*Uljanow*) (1870 - 1924), Rechtsanwalt, erster Volkskommissar Sowjetrußlands, Bolschewist, lebte bis 1917 im Auslande, gründete dann mit Trotzki die kommunist. Räterepublik Rußland, leitete bis zu seinem Tode die Geschicke Rußlands.

Lenk, Schwefelbad im Berner Oberland (Schweiz).

Lenkoran, kaukas. Hafenst., am Kaspisee, 8788 E., Festung, Schwefelquellen.

Lenne, Zufl. der Ruhr in Westfalen. **Lennegebirge,** Gebirgszug im Sauerland.

Lennepe, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 13000 E., Amtsgericht, Realgymn., Textil- u. Stahlwaren.

Lennepe, 1. David Jakob van (1774 - 1853), holl. Philolog, gab die Heroiden des Ovid, Hesiod u. a. hrs. — 2. Jak. van (1802 - 1868), holl. Dichter, Romantiker, schrieb bes. hist. Romane u. Dramen.

Lennox, schott. Landsch.

Lenormand Marie Anne (spr. -mān) 1772 - 1843, berühmte frz. Kartenlegerin, 1809 aus Frankreich verwiesen, sagte den Sturz Napoleons voraus.

Lenormant Charles (spr. -mān) 1802 - 1859, frz. Archäolog, Prof. der Ägyptologie. — Sein Sohn François (1837 - 1883), ebenfalls Archäolog u. Prof. in Paris.

Le Nourry Nic. [spr. l'ouri] 1647–1724, frz. Historiker, Mithrag. der Werke Cassiodors u. Ambrosius.

Lenz [spr. ləss], frz. St. (Dép. Pas-de-Calais), am Souchez, im Weltkrieg serérot.

Lenz Paul (geb. 1873), deutscher Sozialpolitiker, Redakteur, 1912–18 sozialdem. Reichstagsabg., 1919 Prof. für Soziologie in Berlin, jetzt Hauptschriftleiter der „Deutschen Allg. Zeitung“.

Lenulus, röm. Patrizierfamilie der Cornelier: Publius Cornelius L. Sura, mit Catilina 63 v. Chr. hingerichtet.

Lenze Aug. (geb. 1860, 1910–17 preuß. Finanzminister.

Lenz Jak. Mich. Reinhold (1751–1792), deutscher Dichter, Sohn eines livländ. Pastors, 1771 in Straßburg im Goetheschen Kreise, machte sich dann in Weimar unmöglich, seit 1778 irrsinnig. Schrieb geniale, stillere Dramen („Der Hofmeister“, „Die Soldaten“, „Der neue Menoza“ u. a.), auch Gedichte u. Kunstatheoretische.

Lenz Max (geb. 1850), deutscher Geschichtsforscher, Prof. in Hamburg, scarab über Luther, Bismarck, Napoleon u. a.

Lenz Oskar (geb. 1848), deutscher Afrikareisender (1874–87), dann Prof. in Prag, verfaßte u. a. eine Geographie v. Afrika.

Lenz Wilh. v. (1804–1883), deutscher Musikschriftsteller, schrieb über Beethoven, Liszt, Chopin, Tausig u. a.

Lenzen, St. im Reg.-Bez. Potsdam, in der Lenzener Wische, 2560 E., Amtsgericht.

Lenzkirch, bad. Gem. (Kr. Freiburg), 1200 E.; Mittelp. d. Schwarzwälder Uhrenindustrie.

Leo, byzant. Kaiser: L. I., der Große (457–474), unterlag im Kampfe gegen die Vandalen in Afrika (486). – L. II., der Isaurier (717–741), geb. 675, schlug den Ansturm der Araber auf Konstantinopel 718 zurück; unterwarf die Bilderverehrung. – L. V., der Armenier (813–20.), besiegte die Bulgaren, wurde ermordet. – L. VI., der Weise (886–912.), geb. 866, führte das byzant. Gewetzbuch (v. seinem Vater begonnen, zu Ende.

Leo, 13 Päpste: L. I., der Gr., Heiliger, Kirchenlehrer, 440–81; L. II. 682–3; L. III. 795–816, krönte Karl d. Gr.; L. IV. 847–55; L. V. 903; L. VI. 928–9; L. VII. 936–9; L. VIII. 963–5; L. IX. 1048–54, v. Heinrich II. zum Papst gemacht; L. X. 1513–21, erließ die Bannbulle gegen Luther; L. XI. 1605; L. XII. 1823–9; L. XIII. 1878–1903, feingebildeter Diplomat, 1885 Schiedsrichter in der Karolinenfrage, legte 1887 den preuß. Kulturkampf bei.

Leo Africanus, aus Cordoba, arab. Geograph des 16. Jahrh., bereiste Asien u. Afrika, wurde 1518 Christ; verfaßte außer philos. Schriften eine wichtige Beschreibung v. Afrika.

Leo Héträus, a. Abrahams.

Leo Heinr. (1799–1878), deutscher Geschichtsforscher, Prof. in Halle, bekannt sein: „Lehrbuch der Universalgesch.“ u. a.

Leo Leonardo (1694–1744), ital. Komponist, Verfasser vieler Opern u. anderer Musikwerke.

Leoben, St. in Steiermark, 12000 E., Bergakademie; inmitten eines Braunkohlenbeckens gelegen.

Leobschütz, St. in preuß. Oberschlesien, 13083 E., Amtsgericht u. höhere Schulen.

Leochares, attischer Bildhauer u. Erzgießer des 4. Jahrh. v. Chr., v. ihm Apoll v. Belvedere (?)

León, 1. früherer Kgr. in Spanien, Teil v. Kastilien, besteht heute aus den Provinzen L. Salamanca u. Zamora. – Hptst. L., 22000 E., Leinwandhandel. – 2. Gebirgsprov. v. Ecuador.



Leoben: Wappen

viele Vulkane. – 3. St. in Nicaragua, 60000 E. – 4. L. de los Aldamas, größte St. im mexik.



León: San Miguel des Escuelas

Staate Guanajuato, 63263 E. – 5. Ort auf der Philippineninsel Panay, 14000 F.

Leonardo da Vinci, a. Vinci, Leonardo da.

Leonberg, württ. St. im Neckarkreis, 2925 E., Amtsgericht, höhere Schulen, Hunderucht.

Leoncavallo Ruggiero (1859–1919), ital. Opernkomp. errang großen Erfolg mit seiner ersten Oper: „Pagliacci“ („Der Bajazzo“), schrieb noch: „La Bohème“, „Der Roland v. Berlin“, „Maja“, „Malbruk“, „Die Medici“ u. a.

Leone, Monte, höchster Gipfel der Lepontinischen Alpen, 3561 m.

Leonhard, Gründer u. Abt des Klosters Noblac bei Limoges, gest. um 560.

Leonhard Jul. Emil (1810–1883), deutscher Komponist.

Leonhardi Herm. Karl. Frh. v. (1809–1875), deutscher Philosoph, Schüler Krauses, Prof. in Prag, verdient um die Hebung des Pöbelschen Erziehungs- u. Unterrichtsystems, Begr. des „Allgemeinen Erziehungsvereins“.

Leoni Leone (1509–90), ital. Goldschmied, u. Bildhauer, in Mailand u. Genua.

Leonidas, seit 488 v. Chr. König v. Sparta, fiel 480 bei der heldenmütigen Verteidigung der Thermopylen gegen die pers. Übermacht.

Leoninische Verse, solche Hexameter u. Pentameter, in denen Mitte u. Schluß des Verses aufeinander reimen, v. dem Dichter Leo um 1150 erfunden.

Leontion, athenische Hetäre, Schülerin u. Freundin des Epikur, schrieb eine Verteidigung seiner Lehren gegen Theophrast.

Leontius v. Byzanz, Kirchenschriftsteller, 485–543, schrieb gegen die Nestorianer.

Leopoldi Giacomo, Graf (1798–1837); bedeut. ital. Dichter; in früher Jugend schon war er ein tiefer Kenner des klass. Altertums; als Jüngling hat er griech. Verse geschrieben; Niebuhr, der preuß. Gesandte am Vatikan, bot ihm in Rom, wohin er v. seinem frommlehnenden Vater geflohen war, eine Professur in Berlin an; der kranke Dichter mußte wegen des nördl. Klimas ablehnen; seine ersten Gedichte sind noch politisch; später wandte er sich dem Thema zu, als dessen unübertr. Meister ihn Schopenhauer pries, dem trostlosen Pessimismus u. der Verherrlichung des Todes; neben seinen „Canzoni“ u. „Versi“ steht die Dialogreihe „Operette morali“ u. a.

Leopold, Name zweier röm.-deutscher Kaiser: 1. L. I. (1658–1705), geb. 1640, 2. Sohn u. Nachf. Ferdinands III.; unter ihm Abweisung der Türken vor Wien (1683) u. Rückeroberung Ungarns durch Prinz Eugen, erfolglose Kriege gegen Ludwig XIV. 1672–79 u. 1688–97, Ausbruch des Span. Erbfolgekrieges 1700. – 2. L. II. (1790–92), geb. 1747, Sohn Franz I., zuerst Großhrg. v. Toskana, schloß Frieden mit der Türkei, nahm viele Josephinische Reformen zurück, schloß 1792 mit Preußen eine Allianz gegen Frankreich.

Leopold, Fürsten v. Anhalt-Dessau: 1. L. I. „Der alte Dessauer“, 1676–1747, seit 1698 Regent, kämpfte in preuß. Diensten rühmlichst im

Span. Erbfolgekrieg, nahm 1715 den Schweden Rügen u. Stralsund ab, schlug die Österreicher 1745 bei Neustadt, Jägerndorf u. Kesseldorf, seit 1712 Feldmarschall. Gattin die Apothekers-tochter Anna Luise Föhse. — 2. Sein Sohn u. Nachf. L. II., geb. 1700, ebenf. preuß. Heerführer, starb 1751. — 3. Dessen Sohn L. III. (1740—1817), seit 1758 Regent, 1807 Mittel. des Rheinbundes u. nahm den Herztitel an. — 4. Dessen Enkel L. IV., geb. 1794, seit 1817 Herzog, seit 1847 auch v. Anhalt-Cöthen, 1863 v. Anhalt-Bernburg, seitdem Herzog v. Anhalt, starb 1871.

Leopold Karl Friedr., Großh. v. Baden (1830—52), geb. 1790, gab als erster deutscher Fürst 1848 liberale Gesetze, konnte aber Blutvergießen nicht lindern.

Leopold, Könige der Belgier: 1. L. I. (1831—65), geb. 1790, Sohn des H. Franz v. Sachsen-Coburg, 1831 vom belg. Nationalkongreß gewählt, regierte streng konstitutionell. — 2. L. II. (1865—1909), geb. 1835, Sohn des vor., gründete 1876 die Kongogesellschaft. Gattin Erzherzogin Maria Henriette (1836—1902).

Leopold, Prinz v. Bayern, geb. 1846 als zweiter Sohn des Prinzregenten Luitpold, dtsch. Generalfeldmarschall, befehligte in der großen Offensive gegen Rußland die Heeresgruppe in Mittelpolen, zog 13. Aug. 1915 im eroberten Warschau ein u. rückte bis an die Beresina vor. Nach Hindenburgs Ernennung zum Chef des Generalstabes des Feldheeres Ende Aug. 1916 wurde er dessen Nachf. im Oberkommando Ost u. durchbrach 19. Juli 1917 die v. „Soldatenräten“ befehligte russ. Armee bei Tarnopol, was den militär. Zusammenbruch Rußlands beschleunigte. Er ist mit Erzherzogin Gisela, der ältesten Tochter des Kaisers Franz Josef, vermählt.

Leopold, Fürst v. Hohenzollern-Sigmaringen, s. Hohenzollern.

Leopold, Fürsten v. Lippe: 1. L., geb. 1821, regierte seit 1851, widerrief die liberalen Reformen seines Vaters. — 2. L. IV., Fürst zu Lippe, geb. 1871, Regent seit 1904, Fürst seit 1905, dankte 1918 ab.

Leopold, habenberg. Herrscher Österreichs: 1. L. I., erster Markgraf, starb 994. — 2. L. III., der Heilige (1095—1136), Anhänger Kaiser Heinrichs V., erster Herzog, 1484 heilig gesprochen. — 3. L. V. (1177—94), Sohn Heinrichs Jasomirgott, nahm am 3. Kreuzzug teil, erwarb 1192 die Steiermark. — 4. L. VI., der Glorreiche (1196—1230), unternahm 1217—19 einen Kreuzzug.

Leopold, habsburg. Herzöge Österreichs: L. I. (1308—26), geb. 1290, Sohn Albrechts I., wurde 1315 bei Morgarten v. den Schweizern besiegt, kämpfte für seinen Bruder Friedrich d. Schönen gegen Ludwig d. Bayern. — 2. L. III. (1365—86), Sohn Albrechts II., bekam alle habsburg. Besitzungen außer Österreich, fiel bei Sempach gegen die Schweizer.

Leopold Salvator, geb. 1863, Erzherz. v. Österreich, k. u. k. Generaloberst, organisierte die Artillerie.

Leopold, Großherzöge v. Toskana: 1. L. I., s. Leopold II., röm.-deutscher Kaiser. — 2. L. II., Erzherz. v. Österreich, geb. 1797, folgte seinem Vater Ferdinand III. 1824, kämpfte 1848 gegen Österreich, dankte 1859 ab, starb 1870.

Leopold Ferdinand, Erzherz. v. Österreich, geb. 1868, Oberst, 1902 degradiert, lebt als L. Wolfing in der Schweiz, 1921 Kaba ettsänger.

Leopold Karl Gustav af (1756—1829); schwed. Dichter; schrieb Tragödien im klassisch-frz. Stil, Gedichte u. Oden auf König Gustav III., dessen Sekretär er war; er stilisierte das bürgerl. Gesetzbuch, wofür er geädelt wurde.

Leopold II.-See, See in Belgisch-Kongo, v. Stanley 1882 entdeckt.

Leopoldina, deutsche Kolonie in Brasilien, 36.000 E.

Leopoldinenstiftung, kath. Missionsverein für Nordamerika in Österreich.

Leopoldshall, anhalt. Gem. an der Bode, 6588 E.; Chemikalien, Steinwerk.

Leopoldville, Hptst. des Kongostaates, am untern Kongo, 6000 E.

Lepanto, ital. Bezeichnung für *Nauvaktos*, St. am Meerbusen v. Korinth, 3400 E.; 751 Seesieg Don Juan d'Austrias über die Türken.

Lepère Louis Auguste [spr. -pär] geb. 1849, frz. Xylograph u. Kadlierer.

Lepidus Marcus Annius, bildete 43 v. Chr. mit Antonius u. Oktavian das 2. Triumvirat, erhielt Afrika, wurde aber v. Oktavian gestürzt, starb 13 v. Chr. als Oberpontifex.

Lepontier, ehem. rhät. Volk im Kanton Tessin; die Lepontin. Alpen, Teil der Westalpen.

Lepsius Karl Rich. (1810—1884), berühmter deutscher Ägyptologe u. Sprachforscher, schrieb über ägypt. Sprache u. Altertümer, über Chinesisch, Tibetisch, Iranisch Sprachen, eine „Nubische Grammatik“ u. a.

Lercara Friddi, sizil. St., 13.400 E., Schwefelgruben.

Lerch Egon, k. u. k. Linienfahrleutnant, geb. 1884, Kommandant des „U 12“, torpedierte 21. Dez. 1914 das frz. Flottenflaggschiff „Jean Bart“ in der südl. Adria. Er wurde mit seinem U-Boot 12. Aug. 1915 an der ital. Küste im Kampf v. einem feindl. Unterseeboot u. Torpedoboot versenkt.

Lerch Nicolaus (1467—?), aus Leiden gebürtig, kam als Bildhauer nach Wien, wohin ihn Kaiser Friedrich III. berief, wo er u. a. das Grabmal des Kaisers begann, welches sich in der Wiener Stephanskirche befindet u. 1513 v. Michael Dichtel vollendet wurde.

Lerchenfeld Hugo, Graf v. u. zu (geb. 1843), bayr. Diplomat, 1880—1919 Gesandter in Berlin. Sein gleichnam. Neffe, geb. 1871, 1921 bayr. Premier.

Lerici [spr. -tschi], ital. St. (Prov. Genua), am Meerbusen v. Spezia, 9660 E.

Lérda, einst Herda, befest. Hptst. der span. Prov. L., am Segre, 31.000 E.

Lernäische Inseln, frz. Archipel im Mittelmeer; größte Insel Sic.-Marguerite.

Lerna Francisco Gomez de Sandoval y Rojas, Herzog v. (1550—1625), v. Philipp III. v. Spanien bevorzugt, bereicherte sich als erster Minister auf Kosten des Landes.

Lermontow Michail Jurjewitsch (1814—1841), russ. Dichter, Gardeoffizier, fiel im Duell; Romantiker, v. Byron beeinflusst, schrieb Lyrik, Episches („Der Novize“, „Ismael Bey“, „Der Dämon“), den Roman „Ein Held unserer Zeit“ u. a.

Lernäische Schlange, 100köpfige Hydra im Sumpf Lerna bei Argos, v. Herkules erschlagen.

Leros, ital. Insel im Ägäischen Meer, an der Westküste Kleinasien, 6000 E.

Leroux Pierre (1797—1871), frz. Philosoph u. Sozialist, Anhänger Saint-Simons, Hauptredner der radikalen Partei, gründete 1841 mit George Sand die sozialist. „Révue indépendante“ u. schrieb: „De l'exactité“, „Réfutation de l'éclectisme“, „De l'humanité“, die sozial-philos. Dichtung „La Grève de Samarez“ u. a.

Leroux de Lincy Adrien Jean Victor [spr. länzi] 1806—1870, frz. Literaturhistoriker, besorgte Ausgaben altfrz. Texte, schrieb: „Les femmes célèbres de l'ancienne France“ u. a.

Leroy-Beaulieu Anatole [spr. -rod böij] 1842—1912, frz. Publizist, Prof. der Gesch. in Paris, schrieb: „Christianisme et socialisme“ u. a. — Sein Bruder Pierre L. (1843—1915), Nationalökonom, schrieb: „Traité d'économie politique“, „Le collectivisme“ u. a.

Lersch Heinr. (geb. 1889), deutscher Dichter, erst Arbeiter, schrieb Kriegsliteratur u. Liebesgedichte („Abglanz des Lebens“, „Die ewige Frau“, „Deutschland, Lieder u. Gesänge“).

Lerner Kurt, Frh. v. (geb. 1883), deutscher Diplomat, 1919 Präs. der deutschen Friedens-

delegation in Versailles, seit 1920 Reichstagsabg. („Deutsche Volkspartei“), schrieb: „Versailles! Volkskommentar“.

Lerwick (spr. *lerik*). Hafen auf den schott. Shetlandinseln, 4500 E. Im Weltkrieg engl. Flottenbasis gegen die deutsche Nordseeschiffahrt.

Lesage Alain René (spr. -dʒ) 1668–1747; frz. Dichter; Berühmtheit erlangte er durch die beiden pikaresken Romane: „Le diable boiteux“ u. „Gil Blas“; die trotz des span. Einflusses urfrz. Werke blieben; „Gil Blas“ ist der Vorgänger v. Beaumarchais Figaro; im selben Geiste ist die beste Komödie Lesages: „Turcaret“, eine Satire auf die Finanzmänner der damaligen Zeit, geschrieben.

Le Sar, s. *Péladan*.

Lesbos (*Mytilene*, *Mitidüll*), Insel im Ägäischen Meer, an der Küste v. Kleinasien, 147000 E., Ruinen. Hptst. *Kastro*. Seit 1856 gennes. Hzt., 1462–1912 türk., seither griech.

Leschitzki (geb. 1856), russ. General, machte den Krieg gegen Japan mit, 1916 Armeeführer, Ende 1916 Oberbefehlshaber, organisierte 1918 die Sowjetarmee.

Lescot Pierre (spr. -kô) 1510–1578, frz. Architekt, einer der Begr. der Renaissance in Frankreich, Abt in Clermont u. Kanoniker an Notre-Dame in Paris, arbeitete seit 1546 am Louvre.

Lesebuch, als Schulbuch für die Lesübungen der Schule den nötigen Stoff darbietend; deutsche Lesebücher Ende des 18. Jahrh. einführt, aber erst seit Wackernagel in der heutigen Form auftretend.

Lesenunterricht, strebt Lautrichtigkeit, Sinngehalt (logische Richtigkeit) u. Schönheit des Lesens an, danach mechanisches, logisches u. ästhetisches Lesen.

Lesghier, Volksstamm im Kaukasus, 600000 Seelen, mohamm. Lessistan, s. *Dagestan*.

Lesghische Sprachen, s. *Kaukasische Sprachen*.

Lesina, kroat. *Heor*, dalmat. (jugoslaw.) Insel, 18000 E., Hptort L., 3600 E., Hafen.

Leskien Aug. (1840–1916), namhafter deutscher Slawist u. Sprachforscher, Prof. in Leipzig, schrieb Grammatiken der slaw. u. baltischen Sprachen u. gab mit Brugmann „Litauische Volkslieder u. Märchen“ hrs.

Leskovic (spr. -vaz), serb. St., an der Morava, 14300 E.

Leskow Nikolaj Semjonowitsch (1837–1895), russ. Dichter, schrieb Romane („Bis aufs Messer“), Novellen u. a.

Leslie Charles (spr. *lesti*) 1794–1859, engl. Maler; Motive nach Shakespeare, Scott, Irving, Sterne.

Leslie Walter, Graf (1606–1687), kais. Feldmarschall, schott. Abkunft, einer der Mörder Wallensteins.

Lesly Joh. (1526–1598), Bischof u. engl. Staatsmann, Ratgeber der Maria Stuart.

Lespele Napoleon (spr. -päs) 1815–1875, frz. Schriftsteller (Pseud. Timothée Trimm), gründete 1862 das Petit Journal.

L'Espinasse Julie de (spr. -näs) 1732–1776, gelehrte Französin, Freundin d'Aiemberts, hielt seit 1764 einen eigenen Salon in Paris, in dem die Enzyklopädisten verkehrten.

Lesse, Zufl. der Maas, kommt aus den Ardennen, mündet, teilweise unterirdisch laufend, bei Dinant.

Lessops Ferd., Vicomte de (spr. -ssä) 1805–1894, frz. Diplomat, baute 1859–69 den Suezkanal, wurde 1891 im Panamaproz. des Betrugs angeklagt, aber wegen gelistiger Minderwertigkeit freigesprochen.

Lessines (spr. -än), belg. St. (Hennegau), an der Dender, 10318 E., Porphyrbüche.

Lessing Gotthold Ephraim (1729–1781), deutscher klass. Dichter u. Kritiker, aus Kamenz (Sachsen), studierte 1741 in Meissen, seit 1746 in Leipzig u. Wittenberg, 1760–65 Sekretär des

Generals Tauenzien in Breslau, 1767 Dramaturg in Hamburg, seit 1770 Bibliothekar in Wolfenbüttel, Schöpfer der deutschen Kunstprosa, wichtig als Ästhetiker („Laokoon“), Kritiker („Briefe, die neueste Literatur betreffend“), Dramaturg („Hamb. Dramaturgie“), befreite er das deutsche Drama v. frz. Einfluß u. gab selbst Muster („Mit Sara Sampson“, „Minna von Barnhelm“, das beste deutsche Lustspiel des 18. Jahrh., „Emilia Galotti“), „Nathan der Weise“, woriner Toleranz predigte, kämpfte gegen die dogmat. Theologen („Antigoze“, „Erziehung des Menschengeschlechts“).



G. E. Lessing

Lessing, 1. Jul. (1843–1908), deutscher Kunsthistoriker, 1872–1908 Direktor des Berliner Kunstgewerbemuseums, schrieb: „Muster altdeutscher Leinwandkeren“, „Gold u. Silber“, „Handarbeit“, „Wandteppiche u. Decken des Mittelalters“, u. a. — 2. Karl Friedr. (1808–1880), deutscher Geschichts- u. Landschaftsmaler, Grobneffe v. Gotth. Ephr. L., seit 1858 Galeriedirektor in Karlsruhe; Hus-Zyklus, Eifel-Landschaften. — 3. Sein Sohn Otto (1846–1912), Bildhauer u. Maler; Marmorstatue G. E. Lessings, u. a. Bildwerke.

Lessing Theod. (geb. 1872), deutscher Philosoph u. Arzt, Dozent in Hannover, schrieb: „Schopenhauer, Wagner, Nietzsche“, „Europa u. Asien“, u. a.

Lessinische Alpen, s. *Vicentinische Alpen*.

L'Estocq Joh. Herm., Graf v. (1692–1767), russ. Staatsmann frz. Herkunft, Wundarzt Peters d. Gr., verhalf der Kaiserin Elisabeth zum Thron, 1748 eingekerkert, 1753–62 verbannt.

Lesueur Eustache (spr. -ssüdr) 1617–1655, frz. Geschichtsmaler; bekannt: Leben des hl. Bruno in 25 Bildern (Louvre).

Le Sueur Jean Franc. (1763–1837), frz. Musiker, 1804 Kapellmeister am Hofe Napoleons, Lehrer v. Beiloz.

Leszczynski Stanislaus (spr. *Wschtsch*), s. *Stanislaus I.* Seine Tochter Maria L. war die Gemahlin Ludwigs XV.

Letsgalen, südlichste Prov. der Republ. Lettland, ca. 1,5 Mill. E., röm.-kath.

Leto, lat. *Latona*, Mutter des Apollo u. der Diana.

Letronne Jean Antoine (spr. *l'etrön*) 1787–1848, namhafter frz. Epigraph u. Numismatiker.

Lette Wilh. Adolf (1799–1868), preuß. Staatsbeamter, 1848 Mitgl. der deutschen Nat.-Vers. Liberaler, förderte die Interessen der Volkswirte, gründete den Lette-Verein (s. d.).

Letten, indogerm. Volksstamm in Kurland, Sudlivland u. den angrenz. Gebieten, 1,4 Mill. stark, meist ev.

Lette-Verein, Verein für weibl. Ausbildung in Berlin, 1865 v. A. Lette gegründet, 1868–97 v. seiner Tochter Anna geleitet.

Lettische Sprache, s. *Litauische Sprache*.

Lettland (*Latwija*) (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 64), lettische Republik, Nov. 1918 entstanden, im Gebiet der ehem. baltischen Provinzen Rußlands, 1,8 Mill. E. (davon 120000 Deutsche), Hptst. Riga, bes. Landwirtschaft, Landesfarben rot-weiß-rot.

Lettow-Vorbeck Paul v. (geb. 1870), preuß. Generalmajor, 1913 Kommandant der Schutztruppe v. Deutsch-Ostafrika, verteidigte dieses heldenhaft im Weltkrieg, 1919 Reichswehr- Lettow-Vorbeck



brigadier; schrieb: „Meine Erinnerungen aus Ostafrika“ u. a.

Lettres de cachet (spr. *lêtr dô kâschê*, frz.), Verhaftsbefehle der frz. Könige, 1789 abgeschafft, **Letzte Ölung**, Krankenölung, bei den Griechen Gebetöl, Sakrament der kath. u. griech. Kirche, das der sterbende Christ empfangen soll. Die Reformatoren haben sie nicht übernommen. Spender ist der Priester. Das Öl wird am Gründonnerstag v. Bischof geweiht.

Leuca, *Capo di*, die SO.-Spitze Italiens.

Leuchsenring Franz Michael (1746–1827), empfindsamer Schriftsteller des „Sturm u. Drangs“; er verkehrte mit Jacobi, Herder u. Goethe; Goethe machte sich über ihn im Fastnachtspiel „Pater Brey“ lustig.

Leuchtenberg, bayr. Gem. (Oberpfalz), 400 E.; die Ständeherrschaft L. (220 qkm), zum alten Nordgau, mit der Schloßruine L., dem Stammsitz der Landgrafen v. L., kam nach deren Aussterben 1646 an Bayern, das 1817 die Grafschaft nebst einem Teil des Fürstent. Elchstatt an Eugen Beauharnais (s. **Leuchtenberg**) abtrat.

Leuchtenberg Eugen, Herzog v. (1781–1824), Sohn v. Alexandre u. Josephine Beauharnais, Stiefsohn Napoleons, v. diesem 1807 adoptiert, 1805 Vizekönig v. Italien, 1806 vermählt mit Max I. v. Bayern Tochter Auguste, 1810 Großhög. v. Frankfurt, zeichnete sich 1809 u. 1812–13 aus, erhielt 1817 den bayr. Titel Herzog v. L. u. das Fürstentum Elchstatt, starb in München. V. seinen beiden Söhnen heiratete der ältere, **Karl Eugen Aug. Napoleon** (1810–1835) die Königin Marie v. Portugal, der jüngere **Max Eugen Joseph Napoleon** (1817–1852) Maria Nikolajewna, Tochter Nikolaus I. v. Rußland. Seine Söhne führten den Titel kais. Hoheit mit dem Zunamen Romanowski.

Léudes (altdeutsch), Hörige.

Leuk, frz. *Loèche-la-Ville*, Schweiz. Gem. im Kanton Wallis, an der Dala u. Rhône, 1600 E.; dabei das Leukerbad, 606 E. u. über 20 mineralhaltige Thermen.

Leukas (Santa Maura), jonische Insel, mit Ithaka u. a. Inseln den griech. Nomos L. bildend, Hptst. L. 1500 E.

Leukippos, griech. Philosoph um 500 v. Chr., gilt als Begr. der v. seinem Schüler Demokritos (s. d.) ausgebildeten Atomistik.

Leuktra, das heutige Parapungia, Ort in Böotien; Sieg des Epaminondas über die Spartaner 371 v. Chr.

Leunawerke, ausgedehnte Ammoniak- u. Stickstoffwerke bei Merseburg, im Weltkrieg begründet.

Leuthen, Gem. im Reg.-Bez. Breslau, 865 E.; 1757 Sieg Friedrichs d. Gr. über die Oesterreicher.

Louthold Heinr. (1827–1879); Schweizer Lyriker; widmete sich erst dem Studium der Rechte u. ging später mit seiner Freundin Karoline Trafford nach Italien, v. dort nach München; er starb wahnsinnig; seine erst in seinem letzten Lebensjahre veröffentlichten Gedichte sind eminent musikalisch u. ineisterhaft geformt.

Leutkirch, württ. St. an der Eschach, 4090 E., Schuhindustrie.

Leutschau, alte, im 12. Jahrh. v. Deutschen geerr. jetzt tschech.-slow. St., 8000 E.

Leutwein Theodor (1849 bis 1921), Gouv. v. Deutsch-Südwestafrika (1898–1905), besiegte 1894 den Hauptling Hendrik Witbol.

Leutze, eingem. Vorort der St. Leipzig.

Leuze (spr. *lêz*), belg. St. (Henne-gau), 6850 E.

Leva Giuseppe de (1821 bis 1895), ital. Historiker, Prof. in Padua, schrieb: „Storia di Carlo V.“ u. a.



Leutwein

Léva, slowak. St., im Kom. Barn, 10100 E.; 1664 Sieg der Kaiserlichen über die Türken.

Levallant François (spr. *lêvadjân*), 1753–1824, frz. Afrikareisender u. Ornitholog, schrieb Reiseberichte u. Werke über Vögel.

Levallois-Perret (spr. *lêvalôis pêràl*), Pariser Vorort, 74000 E., Industrie.

Levannagruppe, Teil der Grajischen Alpen, bis 3800 m hoch.

Levante (ital.), s. v. w. Vorderasien u. d. östl. Mittelmeerländer.

Levasseur Emile (spr. *lêvasêsr*) 1828–1916, frz. Nationalökonom, Geograph u. Statistiker, seit 1872 Prof. am Collège de France, Mitbegr. der frz. handelsgeograph. Gesellschaft, schrieb: „La France et ses colonies“ u. a.

Levellers (spr. *lêw-*), religiös-kommunist. Partei zu Cromwells Zeiten.

Leven (spr. *lêvën*) Fl. in Schottland, kommt aus dem L.-See, fließt in die Firth of Forth.

Lever Charles James (1809–1872), ir. Roman-schreiber.

Levertin Oskar (1862–1904); schwed. Dichter u. literatur-critisch-schreiber u. Noveldichter.

Levetzow Ulrike v. (1804–1899), bekannt durch ihr Verhältnis zu dem 74jährigen Goethe, das diesen leidenschaftlich erschütterte; auf sie bezieht sich das Gedicht „Trilogie der Leidenschaft“.

Levi, nach der Bibel Jakobs u. der Lea Sohn, Stammvater der Leviten.

Levi Herm. (1839–1900), deutscher Dirigent, langjahr. Freund u. Gehilfe Wagners in Bay-reuth, zuletzt Hofkapellmeister in München.

Levi ben Gerson (Leon de Bannolas, Gersonides) 1288–1344, jüd. Religionsphilosoph aus Arles, bildete in seinem Werk „Milchamot adonai“ die Lehren des Maimonides (s. d.) weiter.

Leviathan, ein Ungeheuer (Krokodil) in der Bibel.

Levico, ital. Gem. in Tirol, 6700 E., berühmte. Arsenquellen. Bad *Petriolo*.

Levien Ilse, s. *Fräpau*.

Levien Max, russ. Kommunist, 1919 einer der Führer der bayr. Räterepublik (Geiselmord), nach Rußland entflohen.

Levin Julius (geb. 1862), deutscher Dichter, schrieb Romane („Das Lächeln des Herrn v. Golubice-Golubicki“ „Zweie u. der liebe Gott“ „Die Großfürstin“) u. Erzählungen.

Levin, s. *Vornhagen*, Rahel.

Leviné-Nissen Eugen (1883–1919), Kommun-ist, geb. in Petersburg, 1919 Führer der Münch-ner Räterepublik, wurde standrechtlich erschossen

Leviratshe, ehemalige Pflichten bei den Juden, wo der Schwager die kinderlose Witwe seines Bruders heiraten mußte.

Levita Elias (Ella Levi ben Ascher, genannt Bachur) 1465–1549, für die Verbreitung der hebr. Sprachkunde unter den Christen äußerst einflußreicher hebr. Grammatiker, lehrte in Venedig. Hauptwerk: „Bachur“ (eine hebr. Gramm.).

Levitán Isaak Ilitsch (1861–1900), bedeutendster russ. Landschaftsmaler, Impressionist.

Leviten, 1. nach Levi benannter Stamm Israels. Als der Kult in Jerusalem unter Zadok eingerichtet war, wurden sie als Priester u. Tempeldiener verwendet. 2. bei den Katholiken der Diakon u. Subdiakon, die dem Priester beim Hochamt dienen.

Levitikus, das 3. Buch Moses, enthält die Vorschriften für die Priester u. Leviten.

Levkosia (*Leukosia*), *Nikosia*, Hptst. v. Zypern, 16000 E.

Lévy Jakob (1819–1892), namhafter jüd. Hebraist, Prof. in Breslau, Verf. aramäischer Lexika.

Lévy Michel (1821–1875) frz. Verleger in Paris,

Levy-Rathenau Josephine (1877–1921), deutsche Sozialpolitikerin, bes. tätig als Frauenberufshilfsleiterin; während des Weltkrieges in der Leitung des „Nationalen Frauendienstes“.

Lewald Emmi (geb. 1866), deutsche Schriftstellerin; schrieb Gedichte, Novellen u. Romane („Sylvia“, „Der Lebensretter“, „Das Hausbrot des Lebens“ u. a.).

Lewald-Stahr Fanny (1811–1889); deutsche Schriftstellerin, schrieb eine Fülle v. Romanen mit realist., scharfer Nüchternheit („Nella, eine Weihnachtsgeschichte“, „Die Erlöserin“, „Benvenuto“, „Helmar“ u. a.).

Lewes [spr. lɛʊss], s. Jukon.

Lewes, Hptst. der engl. Grafsch. Sussex, 11300 E.

Lewes George Henry [spr. lɛʊs] 1817–1878, äußerst fruchtbarer engl. Literaturhist. u. philos. Schriftsteller, schrieb: „The life and works of Goethe“, „A biographical history of philosophy“, „The history of philosophy from Thales to Comte“, „Aristotle“, dramaturgische Schriften, Novellen, Romane u. a. Seine Freundin war George Elliot (s. d.).

Lewin-Funke Arthur (geb. 1866), deutscher Bildhauer.

Lewinsky Jos. (1835–1907), österr. Schauspieler am Wiener Burgtheater, berühmter Charakterdarsteller; schrieb Dramaturgisches. Seine Gattin Olga L.-Prechelsen, geb. 1853, Schauspielerin in Wien.

Lewis [Lews, spr. lɛʊss], größte Insel der Hebriden, mit Nebeninseln, 35049 E. Hptst. Stornoway.

Lewis Mathew Gregory (1773–1819); engl. Schriftsteller; schrieb einen zu seiner Zeit vielgelesenen Schauerroman „The Monk“.

Lewiston [spr. lɛʊstən] St. im Unionsstaate Maine, 32000 E., Baumwoll- u. Schuhwaren-Industrie.

Lewistik Franz (1831–1887); slow. Kritiker u. Schriftsteller; schrieb Kinderlieder u. die Erzählung „Martin Krpan“.

Lexner Matthias (1830–1892), österr. Germanist, verfaßte ein „Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch“ u. a.

Lexington, 1. St. im Unionsstaate Kentucky, 42000 E., Univ. — 2. St. im Unionsst. Virginia, 4000 E., Univ. — 3. St. im Unionsst. Missouri, 5000 E.

Lexis Wilh. (1837–1914), deutscher Volkswirt, Prof. in Göttingen, schrieb: „Theorie der Bevölkerung u. Moralstatistik“ u. a.

Leyden Lucas v. (1494–1533), holl. Maler, Kupferstecher u. Holzschneller, einer der fruchtbarsten Meister der nordischen Renaissance, dessen Kunst v. nationalen Charakter getragen ist. Stand mit Albrecht Dürer im Verkehre, namentlich seit Dürer in den Niederlanden gewelt hatte. Wichtiger als seine Malereien, in denen er als Vorläufer der holl. Genremalerei gilt, sind seine graph. Arbeiten.

Leye, s. Lys.

Leygues Georges Jean Claude [spr. lɛʒ] geb. 1858, frz. Staatsmann, 1917 Marineminister, Sept. 1920 Premier.

Lays Hendrik (1815–1869), belg. Maler; treffliche Historienbilder, auch Genreszenen.

Leyte, Insel der Philippinen, mit Nebeninseln 376000 E.

Lhasa (Lhassa), Hptst. v. Tibet, 40000 E., Handelsplatz, zahlr. Klöster. Palast des Dalai-Lama.

Lhermitte Léon (1844 geb.), frz. Maler; Motive aus Religion u. d. Bauernleben.

L'hopital Michel de (1504–1573), frz. Rechtsgelehrter u. Staatsmann, 1560–68 Kanzler, suchte vergebens die religiösen Streitigkeiten beizulegen.

Lhotsky Hehr. (geb. 1859), deutscher Schriftsteller, Mystiker; schrieb: „Der Weg zum Vater“,

„Vom Erleben Gottes“, „Vom Ich u. vom Du“, Romane u. a.

Liaison [spr. li-ä-söŋ, frz.], in der frz. Grammatik die Verbindung eines auslaut. Konsonanten mit dem anlaut. Vokal des folgenden Wortes.

Liard [spr. li-ärd], Zufl. des Mackenzie (Nordamerika), kommt aus den Felsengebirgen; Gold- u. Silberfunde.

Liau-ho, Fl. in China, mündet in den Golf v. Liautung.

Liau-jang, St. in der Mandchurei bei Mukden, 50000 E.; 1905 Japan. Sieg über die Russen.

Liau-tung (Liao-tung, Kwan-tung), Halbinsel (Hochplateau) in der Mandchurei.

Libanios (314–393), griech. Sophist aus Syrien, Freund Julian Apostatas, genannt „der kleine Demosthenes“.

Libanon („Weißes Gebirge“), Gebirge in Syrien, zw. Tripolis u. Tyros, mit Überresten der Zedernwälder. Die ehem. türk. Prov. L., 400000 E., jetzt frz.

Libau, befest. Hafenst. in Kurland (zu Lettland), an der Ostsee u. dem Libauschen See, 66000 E., Seebad; ehem. russ. Kriegshafen. — Mai 1915 v. den Deutschen besetzt.

Libell (lat. „kleine Schrift“), im alten Rom Klage-, Bitt-, auch Schmähschrift; Libellist s. v. w. Pamphletist.

Liberal, altital. Gott der Fruchtbarkeit, mit Dionysos identifiziert; ihm zu Ehren die „Liberalia“, an welchem die Jünglinge die Toga virilis bekamen.

Liberia, freie Negerrepublik in Oberguinea, 1,5 Mill. E., Klima tropisch; waldreich, fruchtbar Hptst. Monrovia. Palmöl, Kaffee, Pflanzsaft. — 1822 v. freigegebenen nordamer. Negersklaven begründet, seit 1847 Verfassung; seit 1922 unter der Verwaltung der Union.

Liborius, Papst 352–66, wegen arianischen Streitigkeiten aus Rom verbannt, gab später nach.

Libri pontificis, lat. Sammlung v. Papstbiographien; entstanden im 6. Jahrh. u. später fortgesetzt.

Libertiner, seit dem 16. Jahrh. s. v. w. Freireligiöse.

Librum arbitrium, s. Indeterminismus.

Librum veto (lat.), bis 1791 das Einspruchsrecht jedes Mitglieds des poln. Reichstags gegen dessen Beschlüsse.

Libourne [spr. li-örn], frz. Hafenst. an der Dordogne, 20000 E.

Libreville [spr. li-ö-vill], Gabun, Hafenst. in Frz.-Kongo, 3500 E.

Liburnia, alte römische Landschaft, an der Adria.

Libussa, sagenhafte Königin der Böhmen, Gründerin Prags, als Gattin Přemysls Ahnfrau der Přemysylden. Dramatisch v. Brentano („Die Gründung Prags“) u. Grillparzer behandelt.

Libyen, älteste Bezeichnung für Nordafrika, auch für ganz Afrika. Ebenfalls Bezeichnung für Ital-Tripolis (Libia). — Libysche Wüste, östl. Teil der Sahara.

Libyssa, St. in Bithynien (Tod Hannibals).

Licata (Alcalá), Hafenst. auf Sizilien, 25000 E.; Schwefelausfuhr.

Lichnowsky, schles. Adel, seit 1773 Fürsten. — Fürst Felix L. (1815–1848), 1848 Mitgl. des Frankfurter Parlaments, ermordet. — Sein Neffe Fürst Karl Max L. (geb. 1860), zuerst Offizier, 1912–14 deutscher Botschafter in London, verfaßte die Denkschrift „Meine Londoner Mission 1912–14“, in welcher er Deutschland der Schuld am Weltkrieg bezieht, deshalb aus dem preuß. Herrenhaus ausgestoßen.

Lichnowsky Mechthild, Fürstin v. (geb. 1879), Gattin des vor., deutsche Dichterin, schrieb: „Götter, Könige u. Tiere in Ägypten“, „Ein

Spiel vom Tod" (9 Bilder für Marionetten), ein Schauspiel „Der Kinderfreund" u. a.

Licht Hugo (geb. 1841), deutscher Architekt, 1879–1906 Stadtbaurat in Leipzig; baute: Neues Rathaus das, u. a. öffentl. Gebäude; schrieb architek. Werke.

Lichtenau Wilhelmine, Gräfin (seit 1795) v. (1752–1820), Geliebte Friedr. Wilhelms II. v. Preußen, dem sie 5 Kinder gebar (die Grafen u. Gräfinen v. der Mark), Tochter des Musikers Enke, mit dem Kammerdiener Ritz verheiratet, 1797–1800 in Glogau interniert.

Lichtenberg, I. L. in Bayern, St. (Oberfranken), 930 E., Luftkurort, mit Hotel, u. a. 2. Berlin-L., Berliner Stadtkr., 144000 E., bedeutende Industrie. — 3. L. in den Vögelen, Df. im Unterelsaß, 850 E., Bergschloß.

Lichtenberg Georg Christoph (1742–99); deutscher Physiker u. Satiriker, Prof. in Göttingen; abgesehen v. seinen wissenschaftl. Leistungen erwarb er sich durch seine satir. Aufsätze, die er für den von ihm geleiteten Göttingischen Taschenkalender schrieb, den Ruhm des größten deutschen Satirikers im 18. Jahrh., bes. scharfe u. witzige Ausfälle richtete er gegen die Genies der Sturm- u. Drangperiode, insbes. gegen Lavater; seinen Plan, einen großen Roman im Stil des bewunderten Swift zu schreiben, führte er nicht aus, dagegen hat er ein größeres Werk in der „Ausführlichen Erklärung der Hogarth'schen Kupferstiche" hinterlassen; seine zahlr. Aphorismen gehören zum Besten der aphorist. Literatur.

Lichtenberger André (geb. 1870), frz. Schriftsteller, Direktor am Musée social in Paris, Hrsg. der Wochenschrift „L'orphelin". — Sein Bruder **Henri** (geb. 1884), bedeut. Literaturhistoriker, schrieb über deutsche Sprache, Philosophie u. Poesie.

Lichtenfels Eduard v. (geb. 1833), österr. Maler, Prof. in Wien.

Lichtenstein, I. sächs. St. (Kreis hptm. Chemnitz), 10600 E., Textilindustrie. — 2. Jagdschloß im württ. Schwarzwaldkr., früher alte Feste (Hauffs Roman „L.").

Lichterfelde, Groß-L., jetzt Berlin-L., Gem. Groß-Berlins.

Lichtmess (Mariä Reinigung), 2. Febr., ein im 5. Jahrh. eingeführtes Marienfest, das an das Reinigungsoffer Mariä u. an die Darstellung Jesu im Tempel erinnert. In der kath. Kirche findet an diesem Tage die Kerzenweihe statt.

Lichtwark Alfr. (1852–1914), deutscher Kunstschaffsteller, Direktor der Kunsthalle in Hamburg, verfaßte eine Reihe Schriften über Erziehung zur Kunst.

Lichtwer Magnus Gottfr. (1719–1783); deutscher Fabeldichter, schrieb „Vier Bücher äsopischer Fabeln", die v. Ramler ohne Autorisation des Verf. verbessert wurden, außerdem ein Lehrgedicht „Das Recht der Vernunft", das Wolffsche Ideen in Verse bringt.

Licinus, Gajus L. Stola, erwirkte als Volkstribun 366 v. Chr. mit L. Sextius die Gleichberechtigung der Plebejer mit den Patriziern (Licinische Gesetze).

Licinus, röm. Kaiser, aus Dazien stammend, 325 v. Konstantin d. Gr. besiegt u. 325 ermordet.

Lidj Jessau, geb. 1896, Kaiser v. Abessinien v. 1912–16, abgesetzt.

Lidner Bengt (1759–1793), schwed. sentim. Dichter.

Lie Jonas (1833–1908), norw. Dichter, schrieb romant. Novellen („Der Dreimaster Zukunft", „Der Lotse u. seine Frau", soziale Romane („Lebenslanglich verurteilt", „Ein Malstrom", „Schlachter Tobias", „Die Tochter des Kommandeurs"), Märchen u. Dramen („Lyttige Koner"). — Sein Sohn **Mons L.** (geb. 1864), schrieb Novellen u. Romane in oft gekünstelter Sprache („Remani" u. a.), auch histor. Dramen.

Lieb Michael, s. *Munkacsy*.

Liebe, Zuf. der Wechsel, Name des Oberlaus der Alten Nogat.

Liebenau, böhm. St. (unweit v. Reichenberg), 3170 E.

Liebenstein, Badeort in Thüringen, am Thüringer Walde, 1700 E., erdgr.-salin. Eisenquellen; Schloß Altenstein.

Liebermann Max (geb. 1847), deutscher Impression. Maler u. Radierer, Prof. in Berlin. Haupt der Sezession, auch beleut. Porträtist.

Liebermann v. Sonnenberg Max (1848–1911), deutscher Politiker, 1866–80 Offizier, gründete 1889 die deutschsoziale (antisemit.) Partei, seit 1890 im Reichstag.

Liebert Eduard v. (geb. 1850), preuß. Offizier u. Politiker, 1896–1901 Gov. v. Deutsch-Ostafrika, 1907–13 im Reichstag, Gründer des Reichverbandes gegen die Sozialdemokratie, im Weltkrieg Korpsführer im Osten.

Liebertwolkwitz, sächs. Gem. bei Leipzig, 4387 E.; am 14. Okt. 1813 begann hier die Völkerschlacht.

Liebesgruß, die älteste Form der deutschen Liebeslyrik; es sind kurze Botschaften im Verkehr der Liebenden; daß solche Lyrik schon unter Karl dem Großen bestanden hat, geht aus dem Verbot hervor, das Geistesleuten untersagt, „wildeleodes" (Liebeslieder) zu schreiben u. abzuschreiben.

Liebesmahl (Agnape), gemeinsames Mahl der ersten Christen (zur Erinnerung an das letzte Abendmahl) in Verbindung mit ihren gottesdienstl. Versammlungen. Infolge v. Ausartungen seit dem 4. Jahrh. kirchlich verboten.

Liebhäberkünste, v. Dilettanten betriebene dekorative u. Kleinkünste, so Kerbschnitt, Holzbrandtechnik, Holzmakr., Pyrokaluptr., Flachschneid., Einlegearbeit, Seidenmalerei, Gobelinmalerei, Lederplastik, Porzellan- u. Majolikamalerei, Atzarbeiten u. a.

Liebhart Joachim, s. *Camerarius*.

Liebkecht Wilh. (1826–1900), sozialdem. Parteiführer u. Schriftsteller, geb. in Gießen, 1849–62 flüchtig, dann Redakteur des „Vorwärts" in Berlin, 1872–74 mit Bebel auf Festung, seit 1874 im Reichstag. — Sein Sohn **Karl L.** (1871–1919), extremer Sozialist, Rechtsanwalt, seit 1907 Abgeordneter, stimmte 1914 allein gegen die Kriegskreditvorlagen, verließ die sozialdem. Partei, 1916–18 eingekerkert; Okt. 1918 frei, begründete er mit Rosa Luxemburg die Spartakusgruppe, veranlaßte Jan. 1919 den Berliner Aufstand, W. Liebkecht wurde verhaftet u. 15. März auf Transport erschossen.

Liebmann Otto (1840–1912), philos. Schriftsteller, Vertreter der kritischen Metaphysik in Anlehnung an Kant; Hauptwerk: „Analysis der Wirklichkeit"; schrieb auch Gedichte.

Liebstadt, St. bei Dresden, 720 E., Schloß Kuckuckstein.

Liebwadna, böhm. Df., am Iserebgeirge, 815 E.; Mineralbad.

Liechtenstein, souverän. Fürstentum zw. Vorarlberg u. der Schweiz, am Rhein, 12000 E., konstitutionell, Hptst. Vaduz; Residenz des Fürsten in Wien (jetzt Johann II., seit 1858); kein Militär; Landesfarben: rot-blau. — L., eines der ältesten Geschlechter v. Österreich. 1719 reichsunim. Fürstentum, 1815–66 Mitgl. des Deutschen Bundes. Seit 1876 mit Vorarlberg Zoll- u. Steuerrunion. Völkerrechtsvertretung durch die Schweiz. L. war im Weltkrieg neutral.

Liechtenstein, I. Jos. Wenzel, Fürst v. (1696–1772), österr. General, siegte 1746 bei Piacenza über die Franzosen. 2. Joh. Joseph, Fürst v. (1760–1836), österr. Feldmarschall, kämpfte bei Aspern 1809 u. später gegen Napoleon.

Liechtensteinklamm, Schlucht der Großarlser Ache im Pongau.



Lied, in Musik gesetztes strophisches Gedicht, dessen Melodie meist in allen Strophen gleich bleibt. Wenn d. Strophen verschiedene Melodien enthalten, heißt es durchkomponiert. Berühmte neuere Liederkomponisten: Hugo Wolf, Reger, Strauß, Marx, Mahler u. a.

Liefmann Robert (geb. 1874), deutscher Volkswirt, Prof. in Freiburg; schrieb: „Unternehmerverbände“, „Kartelle u. Trusts“ u. a.

Liegnitz, Hptst. des Reg.-Bez. L. in Schlesien, an der Katschbach, 69100 E., Oberpostdirektion.

Ritterakad., Mittelschulen, Schloß, Tuch-, Hute-, Klavierfabriken. 1164 bis 1675 Residenz der Herzöge v. L., bis 1742 österr., seitdem preuß. 1634 sächs. Sieg über die Kaiserlichen, 1760 Friedrichs d. Gr. über Laudon.

Lieh-tse, chinesis. Philosoph der taoistischen Schule, lebte im 5. Jahrh. v. Chr., Dualist.

Lienert Meinrad (geb. 1865), schweiz. Schriftsteller, schrieb Volkserzählungen.

Lienhard Fritz (geb. 1865), deutscher Dichter; tat viel für die Heimatkunst in seinen „Wasgau-fahrten“, „Lieder eines Elsässers“ u. a. lyr. Böckern; im übrigen hat er außer einigen Romanen („Oberlin“, „Die weiße Frau“ u. a.) Dramen im großen Stil geschrieben, so eine Wartburgtrilogie, ein Lutherdrama u. a.; er ist Leiter der Schülerstiftung.

Lienz, St. in Tirol, im Pustetthal (Lienzer Dolomiten), 5800 E.

Lier (fr. Lierre), belg. St. (Prov. Antwerpen), 26000 E.; Spitzen- u. Seidenindustrie.

Lier Adolf (1826–1882), deutscher Landschaftsmaler, erst Maurelehrling, lebte lange in Paris, nahm sich die frz. Stimmungslandschaft zum Muster, wirkte auf die Münchener Landschafterschule.

Liesing, nied.-österr. Dt., südl. v. Wien, an der L., 8000 E., Brauerei.

Lietzmann Hans (geb. 1875), deutscher Prof. d. Theologie in Jena; schrieb: „Handbuch zum NT.“, „Petrus u. Paulus in Rom“ u. a.

Lieven Dorothea, Fürstin v., geborene Beckendorff (1784–1857), Gattin des Fürsten v. L., russ. Gesandter in London, war seit 1839 als Witwe in Paris der Mittelpunkt politischer Kreise.

Lievens Jan (1607–1674), niederl. Maler, Nachahmer Rembrandts; liebte bes. bibl. u. histor. Stoffe u. Porträts.

Lievín (spr. *liedón*), frz. St. (Dép. Pas-de-Calais), 26000 E., Steinkohlengruben; bergbau. Versuchstation.

Liezen, Dorf in Steiermark, an der Enns, Eisensteinbergwerke, Pferdemarkte.

Liezen-Mayer Alex. (1839–1905) ung. Maler, der in München unter Piloty studierte u. sich gerne historische Stoffe u. Darstellungen als Vorwurf nahm. Illustrierte eine Reihe v. Werken: Faust, Ekkehard, Shakespeares usw.

Lifu, Chabrolinsel, frz. Insel im Stillen Ozean, zur Gruppe der Loyalitätsinseln gehörig, 3000 E.

Liga (ital., frz. Ligue, Bündnis); wichtig: 1. Ligue du bien public (spr. *lig dü biän publiik*), Bund der frz. Großen unter Karl d. Kühnen v. Burgund 1465 gegen Ludwig XI. v. Frankreich. — 2. Heil. L. v. Cognac, 1526 zw. Frankreich, England, Papst, Mailand u. Venedig gegen Karl V. — 3. Heil. L. der kath. Fürsten Deutschlands gegen den prot. Schmalkaldener Bund 1538. — 4. Kath. L. in Deutschland 1609 unter Max I. v. Bayern gegen die prot. Union. — 5. L. zw. Frankreich u. Oberitalien gegen Spanien 1629.

Lightfoot Jos. (spr. *lihtfut*) 1829–1889, angl. Theolog, Prof. in Cambridge, gründl. Bibelkenner.



Liegnitz: Wappen

Ligne (spr. *linj*), hennegausches Geschlecht, verwandt die Herzöge v. Arenberg (s. d.); bekannt Fürst Karl Jos. v. L. (1756–1814), österr. Feldmarschall u. Schriftsteller.

Ligne Ludwig, Prinz v. (1766–1813), war berühmt durch seinen Geist; stand mit Friedrich dem Großen, Rousseau, Voltaire u. a. berühmten Zeitgenossen in Verbindung; seine „Lettres et pensées“ zeigen seinen blendenden Witz.

Ligny (spr. *linj*), belg. Dt. (Prov. Namur), 2015 E.; 1815 Niederlage Blüchers durch die Franzosen.

Ligorianer, s. Redemptoristen.

Liguori Alfons Maria v. (1696–1787), kath. Theolog, 1732 Stifter der Redemptoristen, aus Neapel, 1726 Priester, 1762 Bischof, 1839 heilig gespr.; schrieb die berühmte „Theologia moralis“.

Ligurien, im Altertum das Land der Ligurer, eines ehemals mächtigen Volkes in W.-Oberitalien u. SO.-Gallien, seit 154 v. Chr. römisch. Jetzt ital. Compartimento mit den Prov. Genua u. Porto Maurizio, 121108 E., Hptst. Genua.

Ligurische Alpen, Teil der inneren Westalpen, bis 2500 m hoch.

Ligurischer Apennin, Gebirgszug des Apennin, am Golf v. Genua.

Ligurische Republik, die Republik Genua (1797–1805).

Ligurischer Golf, s. *Lion* (Golf du).

Li-hung-tschang (1821–1901), chines. Staatsmann, leitete 1895 die Frieuensverhandlungen v. Schimonoseki mit Japan, machte 1896 die große Europareise, führte 1901 die Friedensverhandlungen mit Europa.

Lika, Fl. im ehem. kroat.-slawon. Komitat Lika-Krbava, kommt aus dem kroat. Karst, verschwindet in einem Erdrichter u. geht unterirdisch in die Adria.

Li-ki, chinesis. Ritenbuch aus dem 2. Jahrh.

Liktoren, im alten Rom Diener der hohen Beamten, trugen ihnen die Fasces voraus.

Likuala-Moosaka, Zufl. des Kongo, an der Grenze v. Kamerun.

Lilientron Detlev v. (1844–1909); deutscher Lyriker; war Offizier u. machte die Feldzüge v. 1866 u. 1871 mit; aus seinem wirren Leben, das den stets Verschuldeten auch nach Amerika führte, rettete ihn immer seine packend impressionistisch scheinbar improvisierte Lyrik, die v. seltener Formenstrenge sein kann: „Kämpfe u. Spiele“, „Nebel u. Sonne“, „Bunte Beute“, auch in seinen Novellenbänden kommt diese Art immer wieder zum Durchbruch: „Kriegs-novellen“, „Aus Marsch u. Gest“, „Brelde Hummelsbüttel“, „Leben u. Lüge“ (eine Autobiographie); außerdem gab er noch in dem eigenwilligen kunterbunten Epos „Pogafred“ seine dichterische „Lebensanschauung“.

Lilientron Rochus, Frh. v. (1820–1912), deutscher Musikhistoriker, 1875–1907 Schriftleiter der „Allgem. deutschen Biographie“, bekannt seine „Histor. Volkslieder der Deutschen“ u. a.

Lilientron Heino (geb. 1879), deutscher Dramatiker, seit 1919 Sekretär der Schülerstiftung in Weimar, schrieb Romane („Der versunkene Stern“) u. Dramen („Menschenammerung“) u. a.

Lilientfeld, nied.-österr. Marktflecken im Traisental, 3433 E., Zisterzienserkloster.

Lilientstein, Berg in der Sächs. Schweiz, an der Elbe.

Lilith, im Talmud erste Frau Adams, Teufelin.

Liljefors Bruno (geb. 1860), schwed. Impression. Maler, bevorzugt als Jäger Jagdmotive.

Lille (spr. *lil*), Hptst. des frz. Dép. Nord, an der Lys, 200000 E., Univ., landw. Hochsch., Musikakad.; Textilindustrie; Okt. 1914 bis Nov. 1918 v. den Deutschen besetzt.

Lillo William (1693–1739), engl. Dramatiker; schrieb die erste bürgerl. Tragödie „George Barnwell or the merchant of London“, die auf

Diderot und Lessing Einfluß übte; ein anderes Stück „The fatal curiosity“ ahnte Zacharias Werner im „24. Februar“ nach.

Lilly John, s. *Lily*.

Lilypon, das heutige Marsala, St. auf Sizilien.

Lima, Zufl. der Drina, in Serbien.

Lima, 1. Hptst. v. Peru, unweit des Meeres, am Rio Rimac. 150000 E., alte Kathedrale. Univ.: Hafen Callao; oft v. Erdbeben heimgesucht. — 2. L. [spr. *Idimä*], St. im Unionsstaate Ohio, 42000 E.; Petroleum- u. Gasquellen.

Liman, russ. Name für Lagunen.

Liman v. Sanders Otto, geb. 1855, dtsc. Gen. d. Kav., wurde Dez. 1913 Chef der dtsc. Militärmission in der Türkei, leitete 1915 mit außerordentl. Geschick die Verteidigung der Dardanellen u. befehligte bis zum Zusammenbruch der Türkei die Palästinafront.

Limbach, sächs. St. (Kreis hptm. Chemnitz), 16800 E., Amtsgericht. Technikum, Wirkwaren.

Limbürg, St. im Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, 10965 E., Landgericht, Bischofsitz, Dom.

Limbürg, Prov. der Niederlande, 441000 E., Hptst. Maastricht. — 2. Prov. im N.O. v. Belgien, 303000 E.; Hptst. Hasselt.

Beide L. ehemals Herzogtum, 1794 zu Holland, 1814 zu den Niederlanden; Teilung 1839. — 3. L. (*Limbours*), belg. St. (Prov. Lüttich), 4700 E.; Käse (*Limburger*); einst Hptst. des Hstz. L.

Limbürger Chronik, Fasti Limburgenses, 1336 — 98 in Limburg an der Lahn verfaßt.



Liman
v. Sanders



Limbürg a. d. Lahn



Limbürg a. d. L.: Dom.

Limbos (lat.), nach der kath. Lehre der Ort der ohne Taufe Verstorbenen, die aber sonst keine Schuld auf sich haben.

Limerick, irisch. St. in der Grafsch. L., am Shannon, 40000 E.; Industrie, Hafen, Dock.

Limes (lat.), Pfahlgraben, Landwehr; L. Romanus, befest. röm. Grenzwall in Spddeutschland,

v. Neuweid über den Taunus, Main bis zum Neckar ziehend, mit 80 Kastellen u. 900 Warttürmen, v. Domitian u. Trajan erbaut, Ende des 3. Jahrh. verfallen.

Limfjord, Meeresarm, der das nördl. Jütland durchzieht.

Limmat, im Oberlauf Linth, Zufl. der Aare, kommt vom Tödi, fließt bei Brugg in den Züricher See.

Limmer, Vorort v. Hannover, 4830 E.; Maschinienfabriken, Schwefelbad.

Limoges (spr. *möš*), frz. St. (Dép. Haute-Vienne), 92181 E.; im 14. — 18. Jahrh. berühmt durch Emailmalerei.

Limosin Léonard (spr. *äñä*) 1505 — 1575, frz. Emailmaler, seine Malereien als Limosins berühmt.

Limoux (spr. *-mö*), frz. St. (Dép. Aude), 7240 E.; Weinbau.

Limpopo, Fl. in Transvaal, hat im Oberlauf zahlr. Stromschnellen, mündet in die Delagoabai.

Linares, 1. span. St. (Prov. Jaén), am Guadalquivir, 40000 E.; Silber-, Bleiglanzbergbau, Industrie. — 2. Hptst. der chilen. Prov. L., am Abhang der Cordilleren, 16000 E.

Lincke Paul (geb. 1866), deutscher Komponist, Kapellmeister in Berlin, schr. eb. beliebte Operetten („Frau Luna“, „Im Reiche des Indra“) u. a.

Lincoln (spr. *línk'n*), 1. engl. Grafsch., an der Nordsee, 600000 E.; Viehzucht (*Lincolnschaff*); Hptst. L., 66800 E.; got. Kathedrale. — 2. Hptst. des Unionsstaates Nebraska, 54000 E., Univ., Ackerbauschule. — 3. St. im Unionsstaate Illinois, 9900 E. — 4. St. im Staate Rhode Is., 9000 E., starke Industrie.

Lincoln Abraham (1809 — 1865), Präs. der Union, Sohn v. Quäkern, zuerst Landarbeiter, dann Advokat, seit 1847 Kongreßmitgl.

Gegner der Sklaverei, 1861 bis 65 Präs., warf die Südstaaten nieder, hob 1862 die Sklaverei auf, wurde v. dem Schauspieler Booth in Washington erschossen.

Lind Jenny (1820 — 1887), berühmte Sängerin, seit 1852 Gattin des Pianisten Otto Goldschmidt.

Lindau, bayr. St., bis 1803 freie Reichsst., auf drei Inseln im Bodensee, 6618 E., Seebad, Schwefelbad Schachen.

Lindau Paul (1839 — 1919), vielseitiger Schriftsteller u. Journalist; war zuerst für deutsche



Abraham Lincoln



Lindau: Rathaus

Zeitung in Paris tätig; trat mit Plaudereien hervor; leitete polit.-literar. Zeitschriften („Die Gegenwart“, „Nord und Süd“), war in Meiningen u. Berlin als Intendant u. Theaterdirektor; schrieb eine Anzahl v. Schauspielen u. leichten Lustspielen („Maria u. Magdalena“, „Ein Erfolg“, „Johannistrieb“, „Gräfin Lea“, „Der Andere“ u. a.); in seiner letzten Schaffensperiode widmete er sich dem Berliner Sittenroman („Der Zug nach Westen“, „Arme Mädchen“ u. a.). — Sein Bruder Rudolf (1829–1910), Diplomat u. Schriftsteller; schrieb eine Anzahl v. Novellen u. Romane, in denen er sich als Schüler Turgenjews erwies.

Linde Antonius van der (1833–1897), deutscher Schachmeister, in Wiesbaden, schrieb: „Gesch. des Schachspiels“, „Gesch. der Erfindung der Buchdruckerkunst“, „Lehrbuch des Schachspiels“ u. a.

Linde Otto v. d., preuß. Offizier, nahm 1914 mit 4 Mann das Fort Malonne bei Namur.

Linde Otto zur (geb. 1843), deutscher Lyriker; Vorgänger des Expressionismus; er u. sein Kreis, der sich um die Zeitschrift „Charon“ gruppiert, streben vollständige Freiheit des Rhythmus an.

Linde Samuel Gottlieb (1771–1847), poln. Sprachforscher, verfaßte ein berühmtes großes „Wörterbuch der poln. Sprache“ u. a.

Linde, 1. L. Vorstadt v. Hannover, an der Ihme, Eisenbergereien, Textilindustrie. — 2. L. in Westfalen, Gem. im Reg.-Bez. Arnsberg, 12000 E.; Steinkohlengruben.

Lindenberg Paul (geb. 1859), deutscher Schriftsteller, Kriegsberichterstatter, schrieb: „Um die Erde in Wort u. Bild“, „Bulzarien“, „Das Buch vom Feldmarschall Hindenburg“, Novellen u. a.

Lindenschmit Wilh. (1806–1848), deutscher Geschichtsanal.: Ungarnschlacht, Arminius. — Sein Bruder **Ludw.** (1809–1893), Altertumsforscher u. Maler, Leiter des Röm.-Germ. Zentralmuseums in Mainz; berühmt sein Werk: „Die Altertümer unserer heidn. Vorzeit“. — **Wilhelm v.**, Neffe des vor. (1829–1895), Maler, Prof. in München; Bilder aus Luthers Leben, Wandmalereien im Rathaus zu Kaufbeuren u. a.

Lindequist Friedr. v. (geb. 1862), deutscher Staatsmann, 1905 Gov. von Deutsch-Südwestafrika, dann im Reichskolonialamt tätig.

Linderhof, ehem. königl. Lustschloß im Ammertal (Oberbayern).

Lindemäs, Norwegens Südkap, am Eingange des Skagerrak.

Lindewiese, Dt. in Tschech.-Schlesien, in den Sudeten, 5000 E., Schrothasche Naturheilanstalt.

Lindi, Hafenst. am Lukuledi (im ehem. Deutsch-Ostafrika), 3500 E.; Hanf- u. Kaffeebau.

Lindner Albert (1831–1888), deutscher Dramatiker; schrieb ein preisgekröntes hist. Drama „Brutus u. Collatinus“; v. seinen übrigen Arbeiten kam nur das Trauerspiel „Die Bluthochzeit“ auf die Bühne.

Lindner Gust. Adolf (1828–1887), österr. Schulmann, Prof. in Prag, Anhänger Herbarts, Hauptwerke: „Grundriß der Pädagogik als Wissenschaft“, „Lehrbuch der empir. Psychologie“, „Lehrbuch der formalen Logik“.

Lindner Theod. (1843–1919), deutscher Historiker, Prof. in Halle, schrieb eine große „Weltgeschichte“, „Die Feme“, „Die deutsche Hansa“ u. a.

Lindpaintner Peter Jos. v. (1791–1856), deutscher Komponist, Hofkapellmeister in Stuttgart, schrieb zahlr. Opern u. Singspiele.

Linea, La., span. St. (Prov. Cádiz), 63230 E., Gemüsekultur.

Linewitsch Nikolaj Petrowitsch (1838–1908), russ. General im Russ.-Jap. Krieg, bis 1906 Oberbefehlshaber.

Lins Peter Henrik (1766–1839), schwed. Dichter u. Begründer der schwed. Gymnastik; er war Lyriker u. dichtete die romant. Epen „Gylfe“ u. „Asarne“, die die alte Götterwelt wieder zum Leben erwecken sollten; teils romant., teils naturphilos. Ursprung haben seine Ideen über Gymnastik, die er als Fechtmeister der Univ. Lund u. Vorsteher des Zentralinstitutes für Gymnastik in Stockholm in Praxis umsetzte.

Lingeh, pers. Hafenst. am Golf v. Persien, 16000 E.

Lingen, St. im Reg.-Bez. Osnabrück, an der Ems, 8020 E.

Lingz Hern. (1820–1905), Arzt u. deutscher Dichter; wurde mit einem Gedichtband durch Gelbel in die Literatur eingeführt; schrieb ein großes hist. Epos „Die Völkerwanderung“, einige Dramen („Catilina“, „Der Sohn des Dogen“) u. a.

Linguetta, Glosa, Vorgebirge in Albanien, jetzt Ital.

Linguist (von lat. lingua „Sprache“), Sprachgelehrter; Linguistik, Sprachwissenschaft.

Link (Linck) Wenzeslaus (1483–1547), Anhänger Luthers, wirkte für die Reformation in Altbayern u. Nürnberg.

Linkenbach Hans Ludw. (geb. 1876), deutscher Dichter, Redakteur, schrieb Lyrisches, Bergmannserzählungen u. ein „Nassaulisches Dichterbuch“.

Linköping (spr. lintschö-), schwed. St. in Ostergötland, 27000 E., Tabakfabr.

Linthgow (spr. Unlithgow), Städtchen in Schottland, Geburtsort der Maria Stuart.

Linos, sagenhafter griech. Lyriker, v. Apollo erschlagen.

Linsingen Alex. v. (geb. 1850), hervorragender deutsch. Heerführer, führte 1914 in der ersten Marneschlacht ein Korps, Nov. eine Armeegruppe vor u. perm. Jan. 1915 die deutsch. Südarmee in den Karpathen. Mit ihr durchbrach er Ende Mai die russ. Front bei Stryl, rückte Juli auf Cholm vor, rettete mit seiner Heeresgruppe Mitte Juni 1916 die v. Brusslow bei Luck durchbrochene Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand vor gänzlicher Vernichtung u. trieb Föhjahr u. Sommer 1918 die russ. Heeresreste u. „Roten Garden“ durch die Ukraine bis an den Don, 1918 Generaloberst.

Linthal, Gem. im schweiz. Kanton Glarus, 1894 E. Textilind. Mit Luftkurort Braunwald.

Linz, Hptst. v. Oberösterreich, an der Donau, 100000 E., got. Dom, Museum, Landesirrenanstalt, Handelshochschule, Bischofsitz; Weitt.

Lion, Golfe du (spr. göß dü-lion), Meerbusen an der südrz. Küste.

Liottard Jean Evangeliste (spr. -dr) 1702–1789, frz. Maler, Schweizer, berühmter Porträtist (Maria Theresia, u. a.).

Lio-tse, chines. Philosoph, Schüler Lao-tse.

Liparische Inseln, einst Äolische Inseln, bei Sizilien (vulkanisch, Stromboli).

Lipine, Industrieregion in poln. Oberschlesien, 18190 E., Zink, Schwefelsäure, Steinkohlen.

Lipiner Siegr. (1856–1911), österr. philos. Dichter; sein Epos „Der entfesselte Prometheus“ erregte die Bewunderung Nietzsches; er hat außer einem zweiten größeren Gedicht „Renatus“ eine Miesiewicz-Übersetzung veranstaltet.

Lipinski Rich. (geb. 1867), deutscher Politiker (Sozialdem.), in Leipzig, 1919 Mitgl. der sächs. Volkskammer, 1920–23 Minister des Innern in Sachsen.

Lippe, Zufl. des Rheins (Westfalen), kommt aus dem Teutoburger Walde, mündet bei Wesel.

Lippe, Freistaat des Deutschen Reichs, mit Teutoburger Wald, 154000 E. (prot.), Ackerbau



Lindequist



Linsingen

u. Viehzucht. Hptst. Detmold. — Begründer der Lippechen Dynastie Bernhard die Lippla (um 1120); Simon VI. (1563—1613) führte die reform. Konfession ein; 1720 Reichsfürstentum, 1807 Rheinbundsstaat, 1815 Beitritt zum Deutschen Bund; 1895—1905 der bek. Lippeche Erbfolge streit.

Lippe Leop., Graf zur (1815—1889), 1862—67 Justizminister in Preußen, vergewaltigte die Unabhängigkeit des Richterstands, Gegner Bismarcks.

Lippert Jul. (1839—1909), österr. Kulturhistoriker, Realschuldirektor in Budweis, schrieb: „Kulturgech. der Menschheit“ u. a.

Lippi Fra Filippo (1406—1469), ital. Maler, aus Florenz; Madonna, Fresken im Dom zu Prato, Spoleto u. a. — Sein Sohn Filippino (1459—1504), Maler gleicher Richtung.

Lippscher Wald, Mittelteil des Teutoburger Waldes (Freistaat Lippe).

Lippus Joh. (1585—1612), deutscher Musikgelehrter, bekannt durch seine: „Disputatio musica“ u. a.

Lipps Gottlob Friedr. (geb. 1865), deutscher Philosoph, Prof. in Zürich. Vertreter Wundts, schrieb: „Mythenbildung u. Erkenntnis“, „Problem der Willensfreiheit“. — Sein Bruder Theodor (geb. 1851), Philosoph, hauptsächlich Psychologe, betreibt empirische Psychologie; schrieb: „Grundtatsachen des Seelenlebens“, u. a.

Lippschits Arthur (geb. 1871), deutscher Dramatiker, schrieb auch Romane („Ist Liebe Sünde?“ „Ledige Töchter“).

Lippspringe, St. im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Senner Heide, 7000 E., Stahlquelle, Lungenheilstätte.

Lippstadt, St. im Reg.-Bez. Arnberg, an der Lippe, 18000 E., Realgymn., Sellaerwaren, Zigarrenfabrik.

Lips Joh. Heinr. (1758 bis 1817), schweiz. Maler u. Kupferstecher, Prof. an der Weimarer Zeichenakad., hinterließ zahllose Kupferstiche.

Lipetus Justus (1547 bis 1606), berühmter niederl. Philoog, verdient um Hrsq. u. Kritik lateinischer Autoren.

Lipetus Rich. Ad. (1830—92), prot. Theolog, Prof. in Jena, schrieb: „Apokryphe Apostelgeschichte“, „Lehrbuch der evang.-prot. Dogmatik“ u. a. — Seine Brüder Konstantin (1832—1894), Architekt, Prof. an der Dresdner Kunstakad. (Leipziger Peterskirche). — Justus Herm. (1834—1920), klass. Philoog, Prof. in Leipzig, schrieb über altattisches Recht. — Deren Schwester Marie (1837—1920), musikal. Schriftstellerin (Pseud. *Lo. Maria*), seit 1917 Prof. der Musik, schrieb: „Musikal. Studienköpfe“.

Liptau, ehem. ung. Komitat, an der Donau, 83000 E.; v. der Waag durchflossen, mit dem 2040 m hohen L. Gebirge (zu den Karpathen), walreich, Viehzucht (*Liptauer Käse*).

Liquidae, in der Lautlehre Bezeichnung der Konsonanten l, m, n, r, od. bloß das l u. r.

Liri, Oberlauf des Gargigliano.

Lisburn (spr. *Lissbörn*), irische St. (Grafsch. Antrim), 12000 E.; Kathedrale.

Lisao Emil Gust. (1819—1887), prot. Theolog, liberaler Pfarrer in Berlin, Mitbegr. der „Prot. Kirchenzeitung“.

Lisao Herm. (geb. 1850), deutscher Staatsmann, 1909—17 Staatssekretär des Reichsjustizministers.

Lisow Christian Ludw. (1701—1760), deutscher Satiriker, war im Dienst des sächs. Ministers Grafen Brühl; einige freimütige Äußerungen über die Mißwirtschaft in den sächs. Finanzen brachten ihm Gefängnis u. Amtsentsetzung; er war einer der ersten, die gegen Gottsched auftraten; seine Satiren sind nur gegen geringere Persön-

lichkeiten gerichtet; beröhmt sein Aufsatz: „Die Vortrefflichkeit u. Notwendigkeit der elenden Skribenten“.

Liselotte, s. *Elisabeth Charlotte*, *Lisieux* (spr. -sid), frz. St. (Dép. Calvados), 16239 E., Kathedrale, Textilindustrie.

Lissa, dalmat. Insel der Adria. Hptst. L., 5200 E.; 1866 österr. See-lex über Italien.

Lissa, 1. Polnisch-L., St. im poln. Posen, 17200 E., Industrie. Produktenhandel. — 2. Df. in Schlesien, s. *Deutsch-Lissa*.

Lissabon (port. *Lisboa*) [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 80], befest. Hpt- u. Hafenst. der Republik Portugal, Prov. Estremadura, an der Mündung des Tejo, 490000 E.; Schloß, Polytechn. Univ., Geodät. Institut, Biblioteca Nacional; Industrie (bes. Schmuckschm., Textilien), Handel, Dampferstation. L., 716—1147



Lissabon: Wappen



Lissabon: Belem Torre S. Vicente

arab., seit Johann III. Residenz, bis zum 16. Jahrh. bedeutendster Handelsplatz Europas, 1755 durch ein Erdbeben fast ganz zerstört (30000 Tote).



Lissabon: Triumphbogen auf der Braca de Commerce

Lissandrino, s. *Magnasco*.

Lissauer Ernst (geb. 1882), deutscher Lyriker: schrieb die Gedichtbände: „Der Acker“, „Der Strom“, „1813“, „Bach“, „Idyllen u. Mythen“ u. „Die ewigen Pfingsten“; auch Dramatisches („Die letzten Stunden Yorks“ u. „Die Anfechtung“); Aufsehen erregte im Weltkrieg sein „Habsessang gegen England“.

List Friedr. (1789–1846), deutscher Nationalökonom, Prof. in Tübingen, endete durch Selbstmord; Bahnbrecher des deutschen Eisenbahnwesens; schrieb gegen den f.eihändlerischen Kosmopolitismus das „Nationale System der polit. Ökonomie“ u. a.

Listo y Aragon Don Alberto (1775–1848), span. Lyriker.

Listt Franz v. (1811–1886), bedeutender Klaviervirtuos u. Komponist, in Ungarn geb., deutscher Abkunft, trat schon frühzeitig als Pianist auf, 1827 Klavierlehrer in Paris, 1835–39 in Italien, machte bis 1847 Virtuosenreisen, bis 1859 Hofkapellmeister in Weimar (Begründer der neu-deutschen Schule), lebte 1861–70 in Rom, dann in Pest (Gen.-Direktor der Musikakad.) u. Weimar. Gönner R. Wagners, als Komponist Programmmusiker, schrieb 385 Originalstücke („Christus“, „Graner Messe“, „Faustsymphonie“, „Dante“, „Tasso“, die Oper „Hell. Elisabeth“ u. a.), 745 Bearbeitungen usw., über 100 nachgelassene Werke; auch gelistvol e Schriftsteller. — Seine Tochter Cosima heiratete in 2. Ehe Richard Wagner.

Li-tai-po (698–762), der größte chines. Lyriker; er führte ein unstetes Wander- u. Zecherleben; die Gunst des Kaisers Ming-hoang besaß er nur kurze Zeit; nach dessen Sturz nahm er an einer Verschwörung teil u. wurde zum Tode verurteilt, verbannt, aber später vollständig begnadigt; seine Lieder, die in zarten impressionist. Tönen Liebe u. Landschaft besingen, in wilden Trink- u. Kriessgesängen zw. Rausch u. Verzweiflung taumeln, werden noch jetzt in China gesungen.

Litanei (griech.), bei den Kath. Wechselgebet; der Vorbeter sagt die Anrufung, die Gemeinde antwortet mit der Bittformel. Am gebräuchlichsten sind: Allerheiligen-L., Lauretanische L., Namen Jesu-L. Die Protestanten gebrauchen an den Bußtagen L.

Litauen (*Lithoa*) (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 64). Freistaat (seit 1917) im NW v. Rußland, v. Nemen u. Duna bewässert, umfaßt die ehem. russ. Gouv. Kowno, Wilna, Grodno, Minsk; 9 Mill. E.; Ausfuhrhafen Memel. — L., früher mit Polen verbundenes Großfürstentum, kam bei den Teilungen Polens sukzessive an Rußland. S. auch *Polen*.

Litauer, indogerm., dem baltischen Sprachzweig angehöriger Volksstamm in den ehem. russ. Gouv. Kowno, Wilna, Grodno, Suwalki u. im nordöstl. Ostpreußen, etwa 2,5 Mill., meist Kath., größtenteils Ackerbauer.

Litauische Sprache, im weiteren Sinne eine der Sprachfamilien des indogermanischen, das Litauische u. Altpreussische umfassend (auch baltische Sprachen genannt); im engeren Sinne die Sprache der Litauer (s. d.). Sie ist sehr altertümlich in ihren Formen. Als Dichter ist Donatilius zu nennen.

Literarischer Verein, in Tübingen, 1839 gegr., Herausgeber bes. deutscher seltener Literaturwerke.

Literatur, schriftl. Niederlegung aller geistigen Äußerung menschl. Bildung u. Entwicklung entweder ganz allgemein oder bestimmter Geschichtsperioden, bestimmte Nationen od. bestimmte Wissenschaften behandelnd. S. die Übersichtstabelle der Weltliteratur.

Übersichtstabelle der Weltliteratur.

2000 v. Chr. bis ca. 800 v. Chr. *Chinesen*: Schiking. *Inden*: Weden. Mahābhārata. *Hebräer*: Mirjams Siegesgesang. Deborahs Gesang. Das Hohelied. *Griechen*: Mythische Dichter (Orpheus, Musäus u. a.). Homer. Hesiod.

800–700 v. Chr. *Inden*: Rāmāyana. *Hebräer*: Joel, Amos, Hosea, Jesaja. *Griechen*: Arktinos; Lesches, Tyrtaos.

700–600 v. Chr. *Chinesen*: Laotse. *Hebräer*: Psalmen. Habakuk, Micha, Nahum, Jeremia. *Griechen*: Solon, Minnermos, Archilochos, Alkaios, Sappho, Thales, Anaximandros.

600–500 v. Chr. *Chinesen*: Konfutsse. *Inden*: Buddhistische Literatur. *Hebräer*: Hesekiel, babylon. Jesaja. Psalmenabschluß. *Griechen*: Batrachomyomachia. Theognis, Alkman, Anakreon. Anfänge des Dramas. Pythagoras.

500–400 v. Chr. *Hebräer*: Hieb. Ruth. *Griechen*: Aischylos, Sophokles, Euripides, Aristophanes. Sophron. Pindar. Herodot, Thukydides. Sokrates, Platon.

400–300 v. Chr. *Hebräer*: Maleachi, Daniel, Koheleth. *Griechen*: Menander, Isokrates, Lykias, Demosthenes, Aischines. Xenophon. Aristoteles.

300–200 v. Chr. *Inden*: Purānas. Anfänge des Dramas. *Griechen*: Theokrit. Alexandrinische Schule: Plejaden. Apollonios v. Rhodos. *Rom*: Livius Andronicus. Odysseebearbeitung.

200–100 v. Chr. *Hebräer*: Daniel. Apokryphen. Jesus Sirach. *Inden*: Sūdraka. *Griechen*: Bion, Moschos. Polybios. *Rom*: Plautus, Ennius, Terenz.

100–1 v. Chr. *Griechen*: Meleagros, Anthologie. Milesische Märchen. *Rom*: Lukrez, Catull, Horaz, Vergil, Tibull, Propert, Cicero, Cäsar, Sallust, Livius.

1–100 n. Chr. *Inden*: Gitagovinda. *Griechen*: Plutarch. *Rom*: Ovid, Lucanus, Silius Italicus, Papinius Statius. Persius, Juvenal, Martial, Petronius. Seneca, Tacitus. Annäus Seneca, Plinius d. Jüngere.

100–200. *Inden*: Blüte der Kunstdichtung (Kālidāsa). *Juden*: Talmud. *Griechen*: Alkiphron, Lukian, Dio Cassius, Arrian, Applan, Plotin. *Rom*: Afrikanische Schule. Apulejus. *Christliche Literatur*: Evangelium Johannis. Erste Kirchenväter (Athanasius, Basilus, Gregor v. Nazianz, Chrysostomos).

200–476. *Inden*: Bhartṛihari. Pāntschatantra, Hītōpadescha. *Persien*: Iranisches Epos. Bidpai. *Griechen*: Letzte Epiker (Nonnos, Musaios). *Roman* (Heliodor, Achilleus Tatios, Longos). Ammianus. *Rom*: Aurelius Nemesianus, Ausonius, Claudianus. *Christl. Dichter*: Clemens v. Alexandria, Apollinaris v. Laodizea, Synesios, Methodios v. Patara, Juvencus, Damasus, Prudentius. Kirchenväter (Tertullian, Cyprian, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus). Boethius.

476–600. *Araber*: Moāḥakāt. Amrillkas Antara Abendland: *Rom*: Venantius Fortunatus. *Goten*: Ulsilas. *Kelten*: Ossian. *Finnen*: Kalewala.

600–800. *Araber*: Koran. *Hamās*. *Litauische Literatur*: Hymnen (Gregor der Große, Claudius Mamertus, St. Columban). Alkuin. *Angelsachsen*: Beowulf. *Deutschland*: Hildebrandslied. *Kelten*: Artussage.

800–1000. *Araber*: Abu Nuwās, Mutanabbī. *Inden*: Somadeva. *Deutschland*: Heliand, Otfrid. *England*: Kynewulf.

1000–1200. *Araber*: Ḥamadhanī, Ḥariri. *Perser*: Unsurī, Dākiki, Firdusi, Nisami. *Byzanz*: Johannes Damascenus („Barlaam u. Josaphat“). *Frankreich*: Provençal. Lyrik (Bernart v. Ventadour, Jaure Rudel, Bertrand de Born, Peire Ramon). Epik: Wace; Turol, Rolandslied, Huon, Karlssage. *Deutschland*: Lyrik (Kürenberg, Dietmar v. Aist, Friedr. v. Hausen). Spielmännendichtungen (Rother, Salman u. Morolf, Orendel). Geistliche Epen (Annolet, Lamprechts Alexanderlied). Rolandslied des Pfaffen Konrad. Heinrich v. Veldeke. *England*: Angelsächsische Epigonen. *Niederlande*: Hiersage. *Skandinavien*: Siegfried u. Dietrichsage (Edda).

1200–1300. *Araber*: 1001 Nacht. *Roman v. Antara*. *Perser*: Dschelal ud dīu Rumi. Saadi.

- Südfrankreich:* Peire Vidal, Falldit, Peire Cardinal. *Nordfrankreich:* Karlssage. Christien de Troyes. Benoit de Sainte-More. Lais, Contes u. Fabliaux. Marie de France. Aucassin u. Nicolette. Adam de la Halle. Roman v. der Rose. *Deutschland:* Lyrik (Walter v. d. Vogelweide, Reinmar v. Zweter, Ulrich v. Lichtenstein). Dorfpoesie (Neidhart v. Reuenthal, Gottfried v. Neifen). Epos (Nibelungenlied, Gudrun, Hugdietrich, Woldietrich, Laurin usw.). Hartmann, Wolfram, Gottfried, Konrad Fleck, Wirt v. Gravenberg, Ulrich v. Türlheim, Rudolf v. Ems, Konrad v. Würzburg). Novelle (Wernher der Gartner). Schwankdichtung (Stricker). Didaktik (Freidank, Hugo v. Trimberg). Sachsenspiegel. Predigt (Bertold v. Rekenburg). *Niederlande:* Maerlant. Theophilus u. Beatrijs. *Skandinavier:* Skaldenpoesie.
- 1300–1400. *Perser:* Hafis, Nachschebi, Tuti-nahme. *Italien:* Sizilische u. toskane Lyrik. Guido Cavalcanti. Dante, Petrarca, Boccaccio. Sacchetti. Florentino. *Spanien:* Cid. El Conde Lucanor. Juan Ruiz. *Portugal:* König Diniz. Amadis. *Frankreich:* Guillaume de Machaut. Alain Chartier. *Deutschland:* Ritterepik (Heinr. v. Freiberg, Ulrich v. Eschenbach). Allegor. u. didakt. Dichtung (Hadamar v. Laber, Boner). Beginn des Meisteressens (Johannes Hadlaub, Frauenlob, Regenbogen). Mystiker (Eckhart, Suso, Tauler). *England:* Langlande. Chaucer. Gower. *Niederlande:* Boendale. Dirk Potter.
- 1400–1500. *Persien:* Dschami. *Italien:* Humanisten. Poggio. Burchiello. Pulci. Lorenzo de' Medici. Masuccio. Bojardo. Sannazzaro. Savonarola. *Spanien:* Juan del Encina. Celestina-Roman. *Frankreich:* Cents nouvelles nouvelles. Fr. Villon. Maître Patelin. Bazoche. Philipp v. Comines. Mysteriendichtung. *Deutschland:* Meisteressens. Heldenbuch. Teuerdank. Bürgerl. Lehr- u. Schwankdichtung (Rosenblut u. Polz). Satire (Brant). Geistliche u. Fastnachtspiele. *England:* Jakob I. W. Dunbar. J. Skelton.
- 1500–1550. *Türken:* Blütezeit (Lami'l, Faail, Baki). *Italien:* Ariost. Folengo. Berni. Luigi Alamanni. Trissino. Lyrik (Accolti, Molza, Bembo). Michelangelo, Vittoria Colonna, Komödie (Bibbiano, Aretino, Frenzuola). Machiavelli. Novelle (Bandello, Gintio). *Spanien:* Boscan. Garcilaso de la Vega. Montemayor. Hurtado de Mendoza. Amadis. Lope de Rueda. *Portugal:* Sa da Miranda. Ferreira. Pero de Andrade Caminha. *Frankreich:* Marot. Mellin de Saint-Gelais. Margarete v. Navarra. Rabelais. Calvin. *Deutschland:* Luther. Reformatorische Streiftdichtung (Manuel, Gengenbach, F. Alberus, Waldis). Hans Sachs. Wickram. Rebhun. J. Rueff. Volksbücher. Prosa (Tuchudl, S. Franck, Agricola). *England:* Th. Morus (Utopia). Th. Wyatt, Graf Surrey. Udall. J. Heywood. J. Knox. *Niederlande:* Rederijker. Marnix.
- 1550–1600. *Italien:* Tasso. Bolognetti Bracciolini. Tansillo. Chiabrera. Guarini. Rinuccini. Komödie (Dolce, Cerchi, Salvini). Giordano Bruno, Vanini, Campanella, Sarpi. *Spanien:* Ponce de Leon. Herrera. Gongora ("estilo culto"). Ercilla. Cervantes. Drama (Vega, Tirso de Molina). *Portugal:* Camões. Bernardes. *Frankreich:* Ronsard. Plejade. Du Bartas. Montaigne. Amyot. *Deutschland:* Fischart. Ringwaldt. Rollenhagen. Spangenberg. Evangelisches Kirchenlied (Hermann, Helmbold, Nicolai). Volksbücher (Faust). Drama (Heinr. Julius v. Braunschweig, Ayzer). Melissus, Weckerlin, Hoeckh. *England:* Elisabethanische Hofdichtung (Sidney, Lilly, Spenser). Drama (Ryd, Greene, Peele, Nash, Lodge Marlowe, Shakespeare). Baco Verulamensis. *Niederlande:* Coornhert, Roemer Vischer, Laurenz Spiegel. *Polen:* Joh. u. Peter Kochanowski. *Tschechen:* G. Stryc.
- 1600–1650. *Italien:* Marini. Fulvio Testi. Salvatore Rosa. Tassoni. *Spanien:* Calderon. Alarcón. Rojas. Moreto. Schelmenroman (Espinel, Aleman, Quevedo, Guevara). *Frankreich:* Malherbe. Honoré d'Urfé. Rotrou. Hardy. Scarron. Voiture. Chapelain. Scudéry. Corneille. Die Akademie. *Deutschland:* Gelehrtdichtung (Opitz). Erste schles. Schule. Fleming. Drama (Gryphus). Logau. Simon Dach. Die Königsberger. Nürnberger Paganischäfer. Zesen. Rist. Evangelisches Lied: Gerhardt. Fr. v. Spee. Angelus Silesius. Roman (Moscherosch, Grimmelshausen). *England:* Drama (Ben Jonson, Beaumont u. Fletcher, Massinger, Ford, Webster). Akademie Lyrik (J. Donne, A. Cowley). Milton Bunyan. *Niederlande:* Vondel. Hooft. Huygens. Cats. Philologie, neulat. Dichtung, Geschichtsschreibung. Staatswissenschaft. *Dänen:* Arrebo. Kingo. Sorterup. *Schweden:* Stjernhelm. Dahlstrerna. *Tschechen:* Lomnický. Comenius.
- 1650–1700. *Italien:* Akademische Poesie. Guidi, Lemene, Menzini, Maggi. Filicaja. Oper. Arkadische Schule in Rom. *Spanien:* Verfall. Drama (Solls, Calizares, Zamora). *Frankreich:* Klassiker (Descartes, Despreaux, Molière, Racine, LaFontaine). Lyrik (Ségurs, J. B. Rousseau, Chaulieu, Laizès). Roman (Lesage). Komödie (Regnard, Legrand, Boursault). Oper (Quinault). Prosa (La Bruyère, La Rochefoucauld, Pascal, Bossuet, Fénelon). Brief (Balsac, Frau v. Sévigné). *Deutschland:* Zweite schles. Schule (Hofmannswaldau, Lohenstein, Ziegler). Schmolcke. Anton Ulrich v. Braunschweig. Oper in Hamburg. Wernicke, Weise. Schuldramen. Prosa (Leibniz, Thomasius). *England:* Butler. Dryden. Lustspiel (Wycherley, Congreve, Farquhar). Drama (Otway, Lee, Rowe). Prosa: Locke, Hobbes. *Niederlande:* Spinoza, Hoogfliet.
- 1700–1750. *Italien:* Niedergangszeit. Arkadier. Maffei. Chiari. Conti. Forteguerra. *Spanien:* Moratin d. A., Yriarte. *Portugal:* Garcão. *Frankreich:* Crébillon, Destouches, Marivaux. Nivelle de la Chaussée. Aufklärung (Voltaire, Montesquieu, Prévozt, Piron, Gresset). *Deutschland:* Günther. Haller. Französische Schule (Gotthedech). Liscow. Bodmer. Breitinger. Haedorn. Gellert. Rabener. Bremer Beiträge. Weiße. Robinsonaden (Schubel). *England:* Pope. Gay. Addison. Thomson. Swift. Defoe. Steele. Lillo. Roman (Richardson). *Dänen:* Holberg. Falster. *Schweden:* Datin. *Polen:* St. Konarski. *Russen:* Kantemir. Lomonossow. Sumarokow.
- 1751–1800. *Italien:* Metastasio. Goldoni. Gozzi. Pavini. Casti. Alfieri. Monti. Ugo Foscolo. Mell. *Griechen:* Rigas. Volkspoesie. *Spanien:* García de la Huerta. Ramon de la Cruz. Cienfuegos. Moratin d. J. Quintana. Munoz. *Portugal:* Manuel de Nascimento. Bogaie, die Elmanisten. *Frankreich:* Diderot. Enzyklopädisten (d'Alembert, Robinet, Holbach, Buffon, Condillac, La Mettrie, Helvétius, Grimm). Rousseau. Bernardin de St.-Pierre. Beaumarchais. Mirabeau. Revolutionsdichtung (Rouget de l'Isle, Lebrun, M. J. Chénier, Arnault). Romantiker (A. Chénier). Milléville. Die Staël. Constant. Delavigne. *Deutschland:* Klopstock, Cramer, Meyer, Denis; Lessing, Mendelssohn, Nicolai. Engel. Wieland. Musäus, Thömmel. Lyrik (E. v. Kleist, Gleim, Gotter, Ramler). Drama (Cronegk, Brawe, Weiße, Geßner. Prosa (Winckelmann, Möser). Sturm u. Drang (Börze, Die Göttinger Heimbünder (Miller, Höty, die Stolberger Voß). Herder. Klingner. Lenz. Maler Müller. Lessing. Gerstenberg). Roman (Hippel, Moritz Heine. Claudius, Schubart. Jung-Stilling. Goethe (1749–1832). Schiller (1759–1805). Hölderlin. Jean Paul. Matthiessen. Sallis. Kotzebue, Iffland. Kant. Johs. v. Müller. G. Forster. W. v. Humboldt. *England:* Percys Balladen. Sittenroman (Fielding, Goldsmith, Smollett, Sterne). Chatterton. Ossian

(Marpherson). Hume. Chesterfield. Gibbon. Bruns. Cowper. Gray. H. Walpole. Sheridan. Pitt. Fox. Burke. *Niederlande*: Bilderdijk. *Damen*: Baggesen. Ohlenschläger. *Schweden*: Hellmann. Franzén. *Russen*: Dershawin. 1801–1830. *Neugriechen*: Christopulos. *Ypsilanti*. Trilkipia. *Sutso*. *Italien*: Manzoni. Leopardi. Niccolini. Pellico. d'Azzoglio. Cantù. Belli. Colletta. *Spanien*: Rosa. Breton de los Herreros. Arizaba. Espronceda. *Portugal*: Almeida-Garrett. Carvalho. Amorim. Dhlz. *Frankreich*: Romantik (Chateaubriand. Lamartine. Vigny. A. de Musset. V. Hugo. Mérimée. Gautier. Villiers de l'Isle Adam). Beranger. Scribe. Couvier. *Deutschland*: Romantik (die Schlegel, Novalis, Tieck, Arnim, Brentano, Fouqué, E. T. A. Hoffmann, Robert. Hitzig). H. v. Kleist. Befreiungslyrik (Arnold. Körner. Schenkendorf). E. Schulze. Chamisso. Eichendorff. Uhland. Rückert. Platen. W. Müller. Dröste-Hulshoff. Fichte. Schelling. Hegel. Niebuhr. Raumer. Schlosser. Schliermacher. A. v. Humboldt. *England*: Lakeland (Coleridge. Wordsworth. Southey. Wilson). Scott. Byron. Shelley. Th. Moore. Keats. Leigh Hunt. Landor. Th. Hood. F. Hemans. *Niederlande*: Lennep. *Schweden*: Atterberg. Tegner. Stagnellus. Snolksky. *Polen*: Mickiewicz. Slowacki. *Russen*: Puschk. Lermontow. *Ungarn*: Kisfaludy. Vörösmarty. 1830–1900. *Neugriechen*: Rangawis. Karasussas. *Italien*: Giusti. Guerrazzi. Bersezo. Carducci. Stacchetti. Cossa. de Amicis. Farina. Verga. Neera. Mantecazza. Ada Negri. A. Graf. G. d'Annunzio. Bresciani. Tommaseo. *Spanien*: A. de Alarcón. Ayala. Caballero. Fastenrath. Hartenbusch. Avellaneda. Trueba. Coloma. Echegaray. P. Galdos. *Frankreich*: Romane (G. Sand. H. de Balzac). Lyrik (Gay. Brizeux. Verbores-Valmore). Sainte-Beuve. Sandeau. Roman u. Drama: Dumas. Sue. Soulié. Augier. Feydeau. About. Erckmann-Chatelain. Labiche. Sardou. Coppée. Prosa: Renan. Taine. Brunetière. Goncourt. Ohnet. Zola. Pfaller. Maupassant. Bourget. A. France. Loti. Claretie. Rostand. Gréville. Provost. Fabre. Maeterlinck. *Deutschland*: Grillparzer. Immermann. Die Jungdeutschen (Heine. Börne. Gutzkow. Laube. Mundt. Wienberg. Menzel). Pöhl. Lyrik (Hoffmann v. Fallersleben. Herwegh. Freiligrath. Dingeldeit. A. Grün. Moser. Lennau. Karl Beck). Heibel. O. Ludwig. G. Freytag. E. Geibel. Raimund u. Nestoy. Halm. Roman (W. Alexis. Holtei. Auerbach. Postl. Stifter). G. Keller. P. Heyse. Storm. Raabe. Scheffel. F. Reuter. K. F. Meyer. J. Gotthelf. Spielhagen. Ebner-Eschenbach. Fremsen. Th. Mann. H. Mann. Wagner. Brandes (Anzenberger. Wildenbruch. Sudermann. Hauptmann. Hofmannsthal. Langmann). Lyrik u. Epik (Groth. Hamerling. Jordan. Greif. Dehmel. D. v. Liliencron. George). Philosophen (Schopenhauer. Lotze. Lange. Strauß. Vischer. Hartmann. Nietzsche. Fischer. Mauthner. Wundt). Historiker (Ranke. Gervinus. Sybel. Mommsen. Droysen. Treitschke. Marcks. Lamprecht). Soziologen (Marx. Engel. Lasalle. Sombart. Goldscheid. Stimmel). *England*: Bulwer. Dickens. Kingsley. Thackeray. Elliot. Tennyson. Browning. Swinburne. Morris. Pinero. Wilde. Shaw. Prosa (Carlyle. Macaulay). *Amerika*: Aldrich. Bret Harte. Mark Twain. Longfellow. Whitman. Mulford. *Niederlande*: Conscience. Dekker. *Dänen*: Andersen. Hertz. Paludan-Müller. Jacobsen. Drachmann. Schandorph. Brandes. *Schweden*: Almqvist. Runeberg. Rydberg. *Norwegen*: Ibsen. Björnson. Kielland. Wergeland. *Polen*: Krasiński. Goezycynski. Kraszewski. Sienkiewicz. *Tschechen*: Neruda. Vrchlicky. Macher. *Russen*: Bestushev. Aksakow. Gogol. Turgenjew. Tolstoj. Dostojewskij. Nekrasow. Gorki. *Ungarn*: Petöfi. Arany. Eötvös. Jókai.

Der kleine Breckmann. G. W.

Selt 1900. *Frankreich*: Rolland. Claudel. Lavedan. H. Bernstain. Breux. *Deutschland*: S. *Deutsche Literatur*. *Ungarn*: Molnar. Biró. Herczeg. *Russen*: Andrejew. Merzschkowski. Artzybaschew. *Juden*: Schalom Asch. *Norwegen*: Hamsun. *Schweden*: Strindberg. *Indien*: Rabindranath Tagore. S. die verschiedenen Nationalliteraturen.

Lithgow. St. in Australien (Neusüdwaales) 12000 E., Kohlenbergwerke.

Litolft Henry (1818–1891), engl. Komponist, begr. in Braunschweig einen Musikalienverlag, war später Kapellmeister in Paris.

Little Falls (spr. litt fäls), St. im Unionsstaate Newyork, am Erie Kanal, 13100 E.; Papier-, Nähmaschinenfabriken.

Little Hampton (spr. hämptn), engl. Hafenst. (Grafsch. Sussex), am Arun, 12000 E., Seebad.

Little Rock, Hptst. des Unionsstaates Arkansas. 65000 E., Baumwollhandel.

Littmann Max (geb. 1862), deutscher Architekt; Erbauer des Prinzregententheaters, d. Hofbrauhauses in München u. S. bedeutender Bauten.

Littre Emilie (1801–1881), frz. Philosphin, Mediziner, Sprachforscher u. Schriftsteller, einer der vielseitigsten Gelehrten seiner Zeit, als Philosphin: Positivist; Hptwerke:

„Analyse raisonnée du cours de philosophie positive“. „Auguste Comte et la philosophie positive“. „Histoire de la langue française“. „Dictionnaire de la langue française“ u. a.

Liturgie (griech. „Leistung“); im kirchl. Sprachgebrauch die gesamten gottesdienstl. Handlungen; für Katholiken: Missale Rom., Rituale Rom., Pontificale Rom.; bei den Protestanten die Kirchenordnungen u. Agenden.

Liturgik, die geordnete Darstellung der Liturgie.

Liturgische Gewänder, Kleidungsstücke des Geistlichen bei der Ausübung des Gottesdienstes, z. B. Messgewand.

Litzmann Berth. (1857 geb.), deutscher Literaturhistoriker, Prof. in Bonn, schrieb: „Das deutsche Drama“, „F. L. Schröder“, „E. v. Wildenbruch“ u. a., begr. die „Theatergeschichtl. Forschungen“.

Litzmann Grete (geb. 1875), geb. Hertzberg, Gattin des vor., schrieb Dramen u. Novellen.

Litzmann Karl, dtach. Gen., geb. 1850, schlug sich mit der 3. Gardedivision

Ende Nov. 1914 bei Brzezyn durch vielfache russ. Übermacht u. brachte noch 12500 Gefangene mit, was die Oberste Heeresleitung als „eine der schönsten Waffentaten im bisherigen Verlauf des Kriegs“ bezeichnete. Erführte später ein Korps, erstürmte Aug. 1915 die starke Festung Kowno u. hielt Juni 1916 bei Luck den Massenstoß Brusslows auf.

Ludger, Heiliger, Friese, missionierte in Friesland, erster Bischof v. Münster, gest. 809.

Ludolf, Sohn Kaiser Ottos I., seit 950 Hzg. v. Schwaben, emporsteig gegen seinen Vater, wurde abgesetzt u. starb 957.

Liu-kiu (Liu-kiu, Liéu-kiéu, Liu-tschü, Lutschu), jap. Archipel im Stillen Ozean, nordöstl. v. Formosa, 1/2 Mill. E. (Mischvolk aus Malaien mit Chinesen u. Japanern); Hptinsel Okinawashima od. Groß-L. mit dem Handelsort Nawa. Anamioshima u. Ithigaki; seit 1872 jap.

Lü Puh-wel, chines. Gelehrter des 3. Jahrh. v. Chr., strenger Schematiker.

Lutprand, 1. Langobardenkönig 712–744; 2. langobard. Historiker des 10. Jahrh., Bischof



Littre



Karl Litzmann

v. Cremona, gest. 972; schrieb die wichtigen „Gesta Ottonis“ u. a.

Livadia, das alte **Lebadea**, Haupthandelsst. im Nom. Bootia, 7000 E.; Handel.

Liven, unbedeutender Ort eines einst größeren flinn. Stammes an der Nordküste v. Kurland.

Livenza, Fl. in Ober-Italien, entspringt auf dem Monte Cavallo, mündet in die Adria.

Liverpool [spr. *liverpʊl*], engl. St. in Lancashire, am Delta des Mersey u. der Irischen See, 800 000 E.; Univ., techn. Schule, Sternwarte; zweitgrößte Handelsstadt Englands, bedeutendster Seehafen Großbritannien, größte Baumwollmarkt der Welt, Tunnel zw. L. u. Birkenhead unter dem Mersey.



Liverpool: Wappen

Livia Drusilla, Gattin des Kaisers Augustus, setzte beiläufig die Nachfolge ihres Sohnes aus erster Ehe, Tiberius, durch. — **Livia Julia** (Livilla), Enkelin der vor., vergiftete 23. n. Chr. ihren Gatten Drusus, wurde 31. n. Chr. hingerichtet.

Livingstone David [spr. *lɪvɪŋsɪstən*], 1813–1873, engl. Afrikareisender, ging 1840 als Missionär nach Südafrika, durchforstete Süd- u. Zentralafrika (Entdeckung der Viktoriafälle des Sambesi, des Schirwa- u. Njassasee, Bangweulosee, Luabala usw.). Schrieb: „Missionary travels“, „Narrative of an expedition to the Zambesi“.



Livingstone

Livings onefälle, die von Livingstone entdeckten Wasserfälle des Kongo.

Livingstonegebirge, Gebirgsgruppe am Njassasee, von Livingstone entdeckt.

Livische Sprache, Glied des finischen Zweiges der uralaltaischen Sprachen, dem Estnischen nahe verwandt.

Livius Titus (59 v. – 17. n. Chr.), röm. Geschichtsschreiber, aus Padua, schrieb die Geschichte Roms v. d. Gründung bis 9 v. Chr.; zum Teil erhalten.

Livius Andronicus Lucius, Dichter griech. Abstammung, begr. im 3. Jahrh. v. Chr. die röm. Literatur.

Livland, frühere russ. Ostseeprovinz, jetzt (seit 1918) zur Lettland u. Estland. Republik; 1 1/2 Mill. (meist luth.) E. (Lettin, Esten, Deutsche u. Russen), Wald, Getreidebau, Irtst. Riga.

Livländische Reichchronik, stammt aus dem ausgehenden 12. Jahrh. u. erzählt die Kolonisierungsgeschichte des Landes durch den Deutschen Ritterorden.

Livorno, ital. Hafenst. am Mittelmeer, 15 300 E., großer Handelsplatz; Schiffbau.

Livre d'heures [spr. *lɪvr d'œr*, frz.; lat. Horarium, Stundenbuch], in der kath. Kirche gebräuchl. Gebetbuch für Laien; die Stundenbücher waren reich mit Miniaturen u. Stichen verziert; der Name stammt v. den in den Sammlungen enthaltenen Gebeten für die verschiedenen Tageszeiten.

Li Yuan hung, Präas. der Republik China während des Völkerkrieges.

Ljubia Stephan (1824–1878); serb. Erzähler; seine Novellen schildern die dalmatinische Küste.

Ljublin, poln. *Lublin*, poln. St., an d. Bistriza, 100 000 E.; im Weltkrieg von den Deutschen besetzt.

Ljubotrn, Gipfel des Schardagh in Albanien.

Ljungan, Fl. in Norrland (Schweden), kommt aus Jemtland, mündet södl. v. Sundsvall in den Botn. Meerbusen.

Ljungström Gustav (1823–1905), bedeut. schwed. Literaturforscher; Hauptwerke: „Framställning af de förnämsta estetiska systemena“.

Ljusneån (Ljusnan), Fl. in den schwed. Prov. Herjedalen u. Helsingland, mündet in den Botn. Meerbusen.

Llanely [spr. *lɪn'θɪl*], engl. Hafenst. (Wales), 28 000 E., Steinkohlenbergbau, Metallindustrie, Werft.

Llanos [spr. *lɪɲos*, span.], ausgedehnte Grassteppen im ehem. span. Amerika, mit gewaltigen Rinderherden.

Llanquihue [spr. *lɪn'kiwe*], chil. Prov., 160 000 E., Irtst. Puerto Monti.

Llobreast [spr. *lɔ-ɪ*], L. mayor, Fl. in Katalonien, mündet bei Barcelona ins Mittelmeer.

Llorente Don Juan Antonio [spr. *lɔ-ɪ*], 1756–1823, span. Geschichtsschreiber, heftiger Gegner der Inquisition, verfaßte: „Histoire critique de l'inquisition d'Espagne“.

Lloyd-George David [spr. *dɔ'ɟi*], geb. 1863 in Manchester, engl. Staatsmann, 1905 Handelsminister, 1908 Schatzkanzler, führte viele Sozialreformen durch, brach 1911 das Vetorecht des Oberhauses, 1915 Mitgl. des engeren Kabinetts, organisierte er Rüstungsindustrie, Schiffbau u. Wehrpflicht, war 1916–22 Premier. Schrieb „Better Times“, „The people's will“ u. a.

Llullallaco [spr. *lɪʊl'ajɔko*], Vulkan in Chile, ca. 7000 m hch.

Loanda, São Paulo de L., Irtst. v. Angola, 20 000 E., Handelsplatz, schlechter Hafen.

Loango, frz.-port. Küstengebiet in Guinea.

Lob Otto (1837–1908), deutscher Liederkomponist, komponierte bes. Studentenlieder.

Lobau Georges Mouton, Graf v. (1770–1838), frz. Marschall, rettete 1809 bei Aspern einen Teil der frz. Armee (auf der Insel Lobau).

Löbau, l. L. in Sachsen, St. (Kreisbptm. Bautzen), 11 200 E., Bad, Landesheilstalt. — 2. L. in Westpreußen, jetzt poln. St., 5400 E., Schlossruine.

Löberich, Gem. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 7800 E.; Seldeneweberei (Schlissindustrie).

Löbe Paul (geb. 1875), deutscher sozialdem. Politiker, erst Schriftsetzer, 1899 Redakteur in Breslau, seit 1919 im Reichstag, 1920 Präas. des Reichstages.

Loebek Christian Aug. (1781–1860), deutscher Althistologe, Prof. in Königsberg (griech. Grammatik).

Loberia Vasco de (gest. 1407), port. Edelmann, Verf. der ältesten Fassung des *Amaduremanes*.

Loebell Friedr. Wilh. v. (geb. 1855), deutscher Staatsmann, 1907 Unterstaatssekretär, dann preuß. Innenminister (1914–17) u. Oberpräas. v. Brandenburg (bis 1919).

Loeben Otto Heinr., Graf v. (*Isidorus Orientalis*), 1786–1825), deutscher Dichter, Romantiker.

Lobenstein, St. in Thüringen, früher Residenz der Linie Reuß-L.-Ebersdorf, an der Lemnitz u. Kosel, 3125 E., Stahlbad.

Lobkowitz, böhm. Geschlecht; zu nennen: **Wenzel Eusebius**, Fürst v. (1609–77), seit 1652 Präas. des österr. Hofkriegsrats, 1669–74 Staatsminister. — **Georg**, Fürst v. (1835–1908), Herrenhausmitgl., Führer des österr. Feudaladels.

Lob Nor, *Lop-Nor*, *Kara-Koschun*, wanderndes Seen- u. Sumpfgeliet in Ostturkestan, im Mündungsbelt des Tarimflusses.

Lobo Duarte (1540–1643), bedeut. port. Komponist, schrieb Kirchenmusik.



Lloyd-George

Lobon de Salazar, s. Isla.

Lobositz, böhm. St., an der Elbe, 5200 E.; 1756 Niederlage der Österreicher gegen die Preußen.

Locarno, schweiz. St. (Kanton Tessin), am Lago Maggiore, 5600 E.

Loccum (Lokkum), Stift im Reg.-Bez. Hannover, an der Fulda, besteht aus Kloster L. (117 E.), Marktfl. Wiensahl (1000 E.), L. (1800 E.), Münchshagen (1600 E.), Winzlar (700 E.); ehem. Zisterzienserkloster mit alter Kirche.

Lochner Stephan (gest. 1451), Maler, Altmeister der Kölner Schule; berühmt seine Anbetung der Könige im Kölner Dom.

Lochtheologic, im 16. Jahrh. Haupt-u. Grund-lehren, die Formulierung der reform. Glaubens-lehre durch Melancthon 1521.

Löcke John (spr. lök), 1832—1704, engl. Philo-soph, Gründer des psycholog. Empirismus u. durch seine Erkenntnistheorie Vorläufer Kants, endlich Vater der neuern Pädagogik. Er leugnete die eingeborenen Ideen u. betrachtete alle Vor-stellungen als aus der Erfahrung stammend. Als Ethiker ist er Vorläufer der Glückseligkeits-lehre Shaftesburys. Hauptwerke: „Essay concerning human understanding“, „Some thoughts concerning education“.

Lockroy Edouard (spr. -rod), 1838—1913, frz. Maler u. Journalist, 1871 rad. Deput., 1886—87 Handels-, 88—89 Unterrichts-, 95—96 u. 98—99 Marineminister.

Lockwitz, sächs. Gm. (Kreisbptm. Dresden), am Fl. L., 2400 E., Schloß; dabei der vielbesuchte Lockwitzer Grund.

Locle, Le (spr. lök), schweiz. Gem. im Kanton Neuchâten, 13000 E., berühmte Uhrenfabr. Kellon.

Lodelinsart (spr. lodlänssard), belg. Gem. (Prov. Hennegau), 10000 E., Glashütten.

Lodève (spr. -däic), frz. St. (Dép. Hérault), 8000 E., Tuchfabrikation.

Lodge Thomas (spr. lödz), 1557—1625, engl. Dichter; Vorgänger Shakespeares; schrieb eine Verteidigung des Dramas, ein Stück, in dem er den Bürgerkrieg zw. Marius u. Sulla dramatisierte, einen epulisten Roman „Rosalynde“, die Quelle für Shakespeares Lustspiel „Wie es euch gefällt“, schließlich die ersten engl. Geschichtsromane.

Lodi, ital. St. (Prov. Mailand), an der Adda, 27811 E.; Majolikafabriken, Käseereien, Seiden-industrie.

Lodomerien, latin. Name des ehem. wohnyn. Fürstentums Wladimir (1772—1918 österr., jetzt zu Polen).

Lodz (spr. löd'), poln. St., 460000 E., großart. Textilindustrie; 1905 Barrikadenkämpfe, Dez. 1914 v. den Deutschen besetzt.

Löffler Ernst (1835—1888), dän. Geograph, Prof. in Kopenhagen; schrieb „Dänemarks Natur u. Volk“.

Löffler Paul Rudolf (geb. 1884), deutscher Dichter, schrieb Gedichtsammlungen („Das liebe Leben“, „Das Lied aus dem Felde“), Romane („Gerd Kaspar der Wandersmann“).

Lofoten, Inselgruppe an der nordnorr. Küste, Fischerel, mit den *Festeraalen-Inseln* 43000 E.

Logau Friedr. v. (1604—1655); Epigramma-tiker; war Rat im Dienst des Herzogs v. Breg; wurde in die „fruchtbringende Gesellschaft“ aufgenommen; seine Sinngedichte geben ein anschaul. Bild des deutschen Lebens während des 30jähr. Krieges; trotz der vortrefflichen Diktion dieser Epigramme wurden sie (sie waren als Salomon von Golauus „Deutscher Sinngedichte dreitausend“ herausgekommen) bald vergessen, so daß erst Lessing u. Kramler sie zu neuem Leben er-wecken mußten.

Loggia (spr. lodja, ital.), halbhoffene Bogenhalle, auch bedachter Balkon eines Gebäudes.

Lothem Martinus Gesinus Lambert van (spr. lochem), Deckname: Fiore delle Nive, geb. 1849,

holl. Dichter, schrieb das erzähl. Gedicht „Fecne liefde in het Zuiden“ u. a.

Logik, jener Teil der Philosophie, der die Ele-mente u. Gesetze des Denkens aufzufinden u. deren Verknüpfung darzulegen u. zu prüfen hat (Denklehre). Sie ist deshalb die Vorbedingung für jede Wissenschaft. Begründer Aristoteles. Hegel setzt sie der Metaphysik (s. d.) gleich. Als Logiker zu nennen: Herbart, Henke, J. St. Mill, Wundt, Lotze, Sigwart, Husserl, Pranti u. a.

Logographen (griech.), die Begründer der griech. Geschichtsschreibung, Historiker, bes. Hekataeus u. Hellanikus (6. u. 5. Jahrh. v. Chr.).

Logone, 1. L. Zufl. des Schari im Sudan. — 2. Gebiet am L., 200000 E., Hptort Karnak.

Logos (griech.), in der griech. Philosophie seit Heraklit die göttliche ordnende Weltvernunft; von den jüd. alexandrin. Religionsphilosophen (Philo) übernommener Begriff u. weiter gebildet zu göttl. Vernunftkraft, einem Mittelwesen zw. Gott u. Welt (Sohn Gottes). Im Johannea-Evangelium für Jesus Christus als fleischgewordenes Wort.

Logroño (spr. -dño), Hptst. der span. Prov. L., am Ebro, 28000 E.

Logrosino Nicola (spr. -sché-), 1700—1763, ital. Opernkomp. einer der Schöpfer der Opera buffa.

Löhe Wilh. (1808—1872), luth. Pfarrer zu Neuendettelsau, sozial tätig durch Gründung eines Diakonissenhauses mit Männer- u. Frauenspital, verlangte eine luth. Volkskirche unter Bischöfen.

Lohengrin, frz. Sage vom „chevalier au cygne“; Wolfram v. Eschenbach erzählt sie nur kurz am Schlusse des Parzival; nach der frz. Fassung soll der Held der Stammvater des Herzogs (Gottfried v. Bouillon gewesen sein; Wolfram nahm nun den Namen für den Schwanenritter aus dem altfrz. Epos „Loherangrin“ (Garin der Lothringer), das in keinem Zusammenhang mit der Sage steht; auch Konrad v. Würzburg hat den Stoff bearbeitet; die Zusammenfassung u. endgültige Fixierung v. Lokalität u. Zeit erfolgt im bayr. „Lohengrin“, der zw. 1283 u. 1290 verfaßt wurde; zw. diesem u. der Bühnenbearbeitung R. Wagners liegt noch der meistersingerliche „Lorengel“.

Lohenstein Daniel Casper v. (1635—1683), deutschen Dichter, einer der Führenden dersog. zweiten schles. Schule, die sich durch barocken Schwulst u. Schulphilistik auszeichnet; er schrieb Gedichte („Blumen“), Tragödien in geschraubtem Stil mit gewalttätigen Effekten („Ibrahim Bassa“, „Agrippina“, „Sophonisbe“ u. a.); außerdem verfaßte er den ungeheuer umfangreichen Roman „Großmütiger Feldherr Arminius od. Hermann nebst Seiner durchlauchtigsten Thumhelda“.

Lohja (Lohaja), St. in Jenen (Arabien), 8000 E., Hafen, Kaffeehandel.

Lohitavölker, Bergstämme in Assam u. den Nachbarländern Indochinens.

Lohmeyer Jul. (1835—1903), deutscher Schriftsteller, Mitredakteur des „Kladderadatsch“, Hrsrg. der „Deutschen Jugend“, schrieb ausgez. Jugendschriften.

Löhne, Gem. im Reg.-Bez. Minden, 2600 E.; Schwefelsäurefabrik, Flachs-, Hanfbau.

Lohse Otto (geb. 1858), deutscher Dirigent, 1880 Prof. des Klavierspiels in Wlna, seit 1882—1912 Kapellmeister in verschiedenen Städten des Aus-u. Inlandes, dann Leiter der Leipziger Oper, schrieb die Spieloper „Der Prinz wider Willen“ u. a.

Loibl, Übergang in den Karawanken, zw. Klagenfurt u. Krainburg.

Loir (spr. lodr), L. Zufl. der Sarthe, mündet unweit v. Angers.

Loire (spr. lodr, lat. *Liger*), größter frz. Fl. kommt von den Cevennen, fällt in den Atlant. Ozean; schiffbar. Empfängt l.: Allier, Cher, Indre, Vienne, Sèvre-Nantaise; r.: Arroux, Mayenne. Kanäle zur Cher, Saône, Seine u. nach Brest.

Loire, frz. Dép., 643943 E.; Steinkohlen, starke Eisenindustrie; Hptst. Saint-Etienne. Dép. Haute-

J. (Ober-L.), 314770 E.; Hptst. Le Puy; L. Inférieure (Unter- od. Nieder-L.), Südbretagne, 650000 E., Hptst. Nantes.

Loire! (spr. loar'), frz. mittleres Dép. 340999 E. Loir-e-Cher (spr. loar e schär), frz. Dép., 250000 E.; Hptst. Blois.

L Isach, l. Zufl. der Isar in Oberbayern, kommt aus Tirol (Lermoos), mündet bei Wolfartschhausen.

Loisy Alfr. (spr. loais), geb. 1857, kath. Theolog. Bibelkritiker, wurde als Modernist 1908 exkommuniziert.

Lokativ (lat.), Beugefall des Orts.

Lokajata, das altindische System des Materialismus, die Leugnung des Jenseits.

Lokeren, belg. St., 21860 E., Webindustrie, Getreidehandel.

Loki, in der nord. Götterlehre der arglistigste u. vernichtende Feuergott, verschuldet Baldurs Tod, geht beim Weltuntergang zugrunde.

Lokman, arab. Gelehrter, welcher vor Mohammed gelebt haben soll; ihm wurde eine Fabelsammlung zugeschrieben, die nur eine schlechte syrische Übersetzung der Äsopischen Fabeln darstellt.

Lokodsch, engl. Garnison in Nigeria, 8000 E.

Lokri, alte griech. Küstenst. Unteritaliens, v. Lokern gegründet.

Lokris, Landschaft im alten Hellas, bewohnt v. den Lokern.

Lokundsche, Fl. in Kamerun, mündet südl. v. Kleinbatanga.

Lollarden, s. Wiclif u. Alerianer.

Lolli Giambattista, ital. Schachspieler, schrieb das 1. ital. Werk über das Schachspiel, das Heine unter dem Titel „Anastasia oder das Schachspiel“ ins Deutsche übersetzte.

Lom, zwei bulgar. Zuflüsse der Donau.

Lomani, Zufl. des Kongo.

Loman Abr. Dirk (1823-1897), holl. rationalist. Theolog, schrieb: „Paulus en de Kanon“ u. a.

Lombardi, heute bestehend aus den Prov. Bergamo, Brescia, Como, Cremona Mantua, Mailand, Pavia u. Sondrio in Ob.-Italien, ca. 5 Mill. E.; Hptst. Mailand. — Erhielt den Namen nach den Langobarden, die es 568 eroberten. Nach mannigfachem Wechsel (österreich. bis 1859), kam sie 1859 u. 66 endgültig an Italien.

Lombardische Alpen, südl. Abzweigung der Ostalpen am Lago Maggiore, teilen sich wieder in Luganer u. Bergamasker Alpen (bis 3000 m).

Lombartzyde, belg. Df. (Westflandern), im Weltkrieg heftig umstritten.

Lombok, eine der Kleinen Sundainseln, mit Vulkan (3900 m), 333300 mohamm. E.; Hptst. Mataram; niederländ.

Lome, Hptst. der ehem. deutschen Kolonie Togo, am Golf v. Guinea, 9000 E.; Anfangsstation einer Bahn ins Innere.

Loménie de Brienne Etienne Charles de (spr. brién), 1727-1794, frz. Kardinal, 1788 Premier, berief 1789 die Reichstände ein, starb im Kerker.

Lommatzsch, sächs. St. (Kreisptm. Dresden), 4186 E., Getreide-, Viehhandel, Glasindustrie, Tongruben.

Lomnitzer Spitze, zweithöchster Berg der Hohen Tatra, 2634 m.

Lomond, Ben L., Berggipfel in Schottland, 980 m. im S. der Loch L., der größte See Großbritanniens, 30 Inseln.

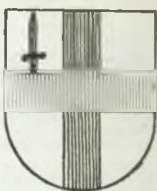
Lomonossow Michail Wassiljewitsch (1711-1758), russ. Gelehrter u. Dichter, „Vater der russ. Grammatik u. Literatur“ genannt, auch als Naturwissenschaftler hervorragend.

Lom-Palanka, bulg. St. (Kr. Widin), am Einfluß des Lom in die Donau, 13000 E.

Lomsha (Lomza), früher russisches Gov. im Gebiete des Narew und Bug (jetzt poln.); Hptst. L., am Narew, 33000 E., Festung, Juli 1915 v. den Deutschen genommen.

London (spr. land'n), lat. Londinium [Karte: s.

Beckmanns Weltatlas 65], Hptst. des Brit. Reichs, größte St. der Erde, beiderseits der Themse, in den Grafsch. Surrey, Kent, Middlesex u. Essex, als Grafsch. 4483000 E., als Polizeibezirk od. Greater London 7478000 E. Stadtteile: City (Altst.), Geschäftsviertel mit d. Bank of England, Mansion House; Börsen; südwestl. Westminster mit Parlament, Ministerien u. Abtei, nördl. davon d. vornehmen Viertel (Pall Mall, Piccadilly, Regent Street); am östl. Ende d. City d. Tower; anschließend d. Armenviertel Eastend (Whitechapel). Ferner Battersea, South Lambeth, Vauxhall, Deptford, Greenwich u. a. L. hat über 1600 Kirchen u. Kapellen, berühmteste d. St. Paulskirche, dann d. Westminster abtei (s. d.); Parks: Hyde Park, Kensington



London: Wappen

London: Wappen



London: Börse

Gardens, Victoria Park u. a. Zahl. hervorragende Denkmäler. Dann das Parlamentsgebäude (1852 vollendet), Guildhall (Rathaus, 1413), Temple, die königl. Paläste St. James u. Buckingham Palace



London: Towerbrücke

(die jetzige Residenz) u. a. Lehranstalten: Univ. (seit 1900), University College, King's College, 4 Rechtsschulen, zahlr. mittlere Schulen, V. Museen usw. bedeutendstes das Britische Museum (s. d.), das South Kensington Museum, ferner eine Menge Kunstsammlungen, Bibliotheken; India Museum, Nationalgalerie am Trafalgar Square, über 60 Theater, Lebhafte Industrie aller Arten, Welthandelszentrale, der größte Schiffsverkehr der Welt. Geschichte. L. schon den Römern bekannt, 604 Bischofssitz, 884 Residenz, erhielt 1210 eine Verfassung. Zu Beginn des 18. Jahrh. bereits 1/2 Mill. E., 1851 erste Weltausstellung. Während des Weltkriegs oft v. deutschen Luftschiffen bombardiert.

London, kanad. St. (Prov. Ontario), 60000 E., Univ.

Londonderry, Grafsch. der irischen Prov. Ulster, 142000 E.; Hptst. L., 41000 E., Hafen, Handel.

Londoner Deklaration, Völkerrechtvertr. zw. den Großmächten 1909 über Blockade, Kontre-

bande, Prisenrecht, Flaggenwechsel usw., Grundlage fürs hiesige Schiedsgericht, anfängl. im Weltkrieg befolgt, dann nach engl. Vorbilde von samtl. Kriegsfreunden nicht mehr beachtet.

Londoner Konferenzen, zw. den Großmächten stattgehabte Überläufe, so 1829 u. 32 über die griech. Frage, 1830–31 u. 38 wegen Belgien, 1852 zur Regelung der dan. Erbfolge, 1863 über die Thronfrage in Griechenland, 1871 zur Revision des Pariser Friedens v. 1856, 1884 wegen Ägypten, 1912–13 zur Lösung der Balkanfrage, März 1921 wegen der v. Deutschland zu leistenden Reparationen.

Londoner Vertrag v. 6. Sept. 1914 zw. England, Frankreich u. Rußland, keinen Sonderfrieden mit den Mittelmächten zu schließen, dem dann auch die anderen Ententeglieder beitraten, zuletzt Italien April 1915.

Long Eaton (spr. t'n), engl. St. (Grafsch. Derby), 20000 E.; starke Textilindustrie.

Longeville (spr. loŋviŋ), Df. in Lothringen, bei Metz, an der Mosel, 2518 E.; 1870 Gefecht.

Longfellow Henry Wadsworth (spr. -lo*), 1807–1882, amerik. Dichter; er ist der nach Europa, insbes. nach Deutschland blinkende Poet Amerikas; sein Hexameterrepos: „Evangeline“ ist v. Goethe, v. dem er einige Gedichte meisterhaft übersetzt hat, beeinflusst; allbekannt ist sein Name durch das romantische Indianerepos: „Hiawatha“; in: „The golden legend“ dramatisierte er die Sage vom Armen Heinrich; in: „The tales of wayside“ ahmt er Chaucer nach.

Longhena Baldassare (1604–1682), ital. Baumeister; wirkte in Venedig.

Longhi Giuseppe (1766–1831), ital. Kupferstecher u. Kunstprofessor in Mailand.

Longinomanus, s. *Artaxerxes I.*

Longinos Kassios (213–273), neuplaton. Philosoph, Rhetor u. Grammatiker aus Athen; ihm wird die Schrift „Vom Erhabenen“ zugeschrieben.

Longinus, 2 hl. Soldaten, die nach der Legende beim Tode Christi zugegen waren.

Longinus, s. *Diugos* (Jan).

Long Island (spr. diŋdŋl), Insel bei der Stadt Newyork, darauf Brooklyn (s. d.) u. L. I. City, am East River.

Longnon Auguste (spr. loŋnjoŋ), geb. 1844, frz. Philolog u. Historiker, zuerst Schuster, dann Prof. am Collège de France.

Longos, griech. Schriftsteller des 3. Jahrh. n. Chr.; schrieb den Hirtensroman „Daphnis u. Chloe“, der als das beste Werk dieser Gattung gilt u. die Schaferspoesie der neueren Zeit stark beeinflusst hat.

Longpré Henri Adrien Prévost de (spr. loŋp'ri), 1816–1882, frz. Münzenkenner.

Longton (spr. loŋt'n), engl. St. (Grafsch. Stafford), 35850 E.; Tonwarenfabrikation.

Longuet Charles (spr. loŋg), 1837–1909, frz. Sozialist, Schwiegersohn v. Karl Marx.

Longueval (spr. loŋgval), frz. Df. (Dép. Somme), im S. v. Bapaume, 400 E. In der Sommeschlacht 17. Aug. 1916 v. den Briten besetzt.

Longwy, frz. Grenzfestung (Dép. Meurthe-et-Moselle), am Chiers, 7990 E.; 1914 v. den Deutschen besetzt.

Lonrot Elias (1802–1884), finn. Sprachforscher u. Sammler v. Volksgeängen, Prof. in Helsingfors; schrieb ein großes „Finnisch-schwedisches Wörterbuch“ u. a., gab das Kalewala (s. d.) hrs.

Löns Herrn. (1866–1914), deutscher Schriftsteller, studierte Naturwissenschaften, 1894–1904 Redakteur in Hannover, fiel bei Reims; schrieb Gedichte („Mein goldenes Buch“, „Mein blaues Buch“), Natur- u. Tierschilderungen aus Harz u. Lüneburger Heide („Mein grünes Buch“, „Mummelmann“ u. a.), Bauernromane.

Lönay Elemér, Graf (1863 geb.), ung. Diplomat u. Grundbesitzer, seit 1900 vermählt mit Stephanie, verw. Kronprinzessin v. Österreich.

Loots Friedr., geb. 1858, Prof. der Theologie in Halle, verfaßte kirchengeschichtl. Werke.

Loots Friedr. (geb. 1886), deutscher Schriftsteller, Arzt in Leipzig, schrieb unter dem Pseud. Armin Steinhart d. Romane „Der Hauptmann“, „Heilige Leben“ u. a.

Loos, frz. St. (Dép. Nord), bei Lille, 11500 E. Sept. 1915 hart untkämpft.

Loos Cornelius (1546–95), kath. Theolog, Bekämpfer des Hexenwahnes; wurde deshalb in Brüssel eingesperrt.

Loos Daniel Friedr. (1735–1819), Hofmedallieur in Berlin; sein Sohn Gottfr. Bernh. (1774–1843), ebenfalls Medallieur.

Lopaika, Kap L., Südspitze v. Kamtschatka.

Lope de Rueda, s. *Rueda*.

Lope de Vega, s. *Vega*.

Loeper Gustav v. (1822–1891), deutscher Goethe-Philolog, arbeitete an der Hempelschen Ausgabe v. Goethes Werken mit.

Lopez (spr. -p'ith), L. *Gonsalvo*, Kap am Golf v. Guinea, Frz.-Kongo.

Lopez Francisco Solano (1827–1870), Präs. v. Paraguay, fiel im Kriege gegen Brasilien, Argentinien u. Uruguay.

Loquitz, kl. Fluß in Thüringen, mündet bei Elchicht in die Saale.

Lorca, span. St. (Prov. Murcia), am Sangonera, 72795 E.; Blei u. Silbergruben.

Lorch, 1. L. am Rhein, St. im Reg.-Bez. Wiesbaden, 2200 E., Weinbau. — 2. L. in Württemberg, St. im Jagstkreis, an der Rems, 3252 E.; ehem. Benediktinerabtei (Gräber der Hohentauern) auf dem Marienberg. — 3. oersöter. Gem. an der Donau, 1327 E., das alte Laureacum der Römer.

Lörcher Ulrich (geb. 1868), österr. Schriftsteller, schrieb volkst. geschichtl. Erzählungen, „Elsässer Geschichten“, den Kriegeroman „Der Chasseurkorporal“.

Lord (engl.), Herr, Titel der Peers, bes. der Barone, auch der hohen Staatsbeamten; **L. Mayor**, Oberbürgermeister; **L. Lieutenant**, Titel des Vizekönigs v. Irland.

Lord-Howe-Inseln, 1. L. od. Ontong Java, Teil der Salomoninseln, 8000 E.; seit 1899 brit. — 2. Archipel in den frz. Gesellschaftsinseln.

Lorelei, (*Lurlei*) steiler Fels (200 m) am Rhein, zw. St. Goar u. Oberwesel; an ihn knüpft sich die Sage v. der Lorelei.

Lorenz Felix (geb. 1875), deutscher Schriftsteller, Redakteur in Berlin, schrieb Gedichte („Jugend u. Tod“, Romane („Der Buddhist“), „Böcklin-Gesänge“, „Buch der Grotesken“, Kriegsalysik, den Kriegeroman „Das Kreuz v. Elsen“).

Lorenz, 1. Otto (1831–1895), Leipziger Bibliograph, gab in Paris den „Catalogue générale de la librairie française“ hrs. — 2. Ottokar (1832–1904), österr. Historiker, Prof. in Jena, schrieb: „Deutsche Gesch. im 13. u. 14. Jahrh.“, „Genealog. Handbuch“ u. a.

Lorenzetti Ambrogio u. Pietro, ital. Maler des 14. Jahrh., bedeutende Vertreter der sienese. Schule.

Lorenzo Marquez, s. *Lourenco Marquez*.

Lorenzstrom, s. *Sankt Lorenzstrom*.

Loreto, ital. St. (Prov. Ancona), an d. Adria, mit Monte Reale 7845 E.; berühmter Wallfahrtsort.

Lorettohöhe, Anhöhe im frz. Dép. Pas de Calais, bei Arras, Sommer 1915 Brennpunkt der Kämpfe in der Schlacht bei La Bassée u. Arras.

Lorient (spr. -riän), frz. Hafenst. (Dép. Morbihan), an der Bal v. L., 46400 E.; Festung u. Flottenstation.

Loris-Melikow Michael, Graf (1825–1888), russ. General u. Staatsmann, kämpfte 1877 siegreich gegen die Türken u. nahm Kars, 1881 (liberal.) Minister des Innern.

Loerke Oskar (geb. 1884), deutscher Roman-dichter („Vineta“, „Der Turmbau“, „Der Oger“ u. a.), schrieb auch Lyrik.

Lorm Hieronymus (eigentl. Heinr. Landesmann), 1821–1902; österr. Dichter u. Kritiker; schrieb

philos. Arbeiten u. weiche, pessimist. Gedichte, er war taub u. blind; im Alter litt er an einer vollständigen Lähmung.

Lornsen Uwe Jens (1793–1838), schlesw.-holst. Patriot, 1830 Landvogt v. Sylt, veranlaßte 1830 die deutsche Bewegung in Schleswig, 1831 endete durch Selbstmord.

Lörrach, St. in Baden, an der Wiese, 15000 E. Amtsgericht, Gymn.

Lorrain, s. *Claude Lorrain*.

Lorraine (spr. -rän), frz. Name für Lothringen (s. d.).

Lorris, s. *Guillaume de Lorris*.

Lorsch, hess. Marktflecken (Prov. Starkenburg), an der Weschnitz, 5000 E., Überreste der alten Reichsabel (767–74 erbaut), angebl. Grabstätte Siegfrieds (Nibelungenlied).

Lortzing Albert (1801–1851), deutscher Opernkomponist, 1826 Schauspieler in Detmold, 1833 in Leipzig, zuletzt Kapellmeister am Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater, einer der Hauptvertreter der komischen Oper, schrieb: „Zar u. Zimmermann“, „Undine“, „Der Waffenschmidt“ u. a., verfaßte auch die Texte selbst.

Loesche Naëma, geb. v. Kahliden, moderne deutsche Lyrikerin, schrieb „Kreuzblumen“, ein Schauspiel „Der Pfarrer im Thal“ u. a.

Löschhorn Alb. (1819–1905), deutscher Pianist, seit 1851 Lehrer am Berliner Kgl. Institut für Kirchenmusik, schrieb Etüden, Salonstücke, Klavierquartette u. a.

Loschwitz, sächs. Df. (Kreis hptm. Dresden), an der Elbe, 6793 E., seit 1921 Stadtteil v. Dresden, Tintenfabrik; 1785–87 Aufenthaltort Schillers. Schwebebahn nach der Lochwitzter Höhe.

Losoncz (spr. *Loschonz*), ehem. ung., jetzt tschech.-slov. St. (Kom. Neograd), an der Elpel, 9530 E., Mineralbad, Emalle-, Tuch-, Kunst- und Lederindustrie.

Lößnitz, 1. sächs. St. (Kreis hptm. Zwickau), 7378 E., Amtsgericht, Textilindustrie, Schleifbrüche. — 2. Ober- u. Nieder-L., sächs. Dörfer (Kreis hptm. Dresden), an der Elbe, 1872 u. 4750 E.; Weinbau u. Erdbeerzucht.

Lossow William (1854–1914), deutscher Architekt, seit 1906 Direktor der Dresdner Kunstgewerbeschule; Viktorialhaus in Dresden, Zentraltheater das u. in Chemnitz, Leipziger Hauptbahnhof; z.T. mit Vichweger.

Lossprechung, s. *Absolution*.

Los-von-Rom-Bewegung, in Österreich, seit 1897, sucht durch Propaganda zum Austritt aus der kath. Kirche zu veranlassen. Bis 1923: 2 Mill. Austritte, bes. in Nordböhmen. Zur Abwehr wurde v. den Katholiken 1903 der Bonifatiusverein in Prag (Abtei Emaus) geggr.

Lot, 1. r. Zufl. der Garonne, den westl. Cevennen. — 2. Frz. Dép. (Landsch. Quercy), 180000 E.;

Lot-et-Garonne, frz. Dép. 240 000 E.; Hptst. Agen.

Lothar I., röm. Kaiser (840–55), geb. 795. Sohn Ludwigs des Frommen, 817 Mitkaiser, teilte nach der Niederlage v. Fontenoy (841) mit seinen Brüdern Ludwig u. Karl das Fränk. Reich im Vertrag v. Verdun (843), wobei er Italien, Mittelfranken u. die Kaiserwürde erhielt, starb als Mönch. V. seinen Söhnen erhielt Ludwig II. Italien, Lothar II. (gest. 869) das nach ihm benannte Lothringen, Karl Burgund.

Lothar III. (II.), der Sachse (1065–1137), röm.-deutscher Kaiser (1125–37), Graf v. Supplinburg, Herzog der Sachsen, kämpfte gegen Heinrich V., dann gegen die Hohenstaunen mit den Welfen, zog 1133 u. 1137 nach Italien.

Lothar, König v. Italien (931–946), Sohn Hugos, v. Berengar entthront, gest. Nov. 950. Seine Witwe Adelheid (s. d.) 951 Gattin des Kaisers Otto I.

Lothar Ernst (geb. 1890), österr. Dichter, schrieb Gedichte („Der ruhige Halm“, „Rast“),

Novellen, Romane („Der Feldherr“, „Macht über alle Menschen“), das Drama „Ich“.

Lothar Rudolf (geb. 1865), österr. Schriftsteller; schrieb das Lustspiel „König Harlekin“, Prosaisches, Kunsthistorisches („Das deutsche Drama der Gegenwart“) u. a.

Lothefien Ferdinand (1833–1887), deutscher Literaturhistoriker, Prof. in Wien, schrieb: „Gesch. der frz. Literatur im 17. Jahrh.“, „Molière, sein Leben u. seine Werke“ u. a.

Lothian (spr. lö-thän), fruchtbares schott. Gebiet im S. des Firth of Forth.

Lothringen, frz. *Lorraine* (Karte: s. Beckmanns

Weltatlas 72), Bez. (jetzt Dép.), der N. des ehem. deutschen Reichslandes Elsaß-Lothringen, 660 000 E.; Eisen- u. Steinkohlen, Salinen, Eisenindustrie, Porzellan-, Steingut-, chem., Plüsch-, Seidenfabriken; s. *Elsaß-L. Geschichte*. L. heißt nach Lothar II. (s. d.), der es 855 bekam (in weiterer Umfange), 870 im Vertrag zu Mersen zw. Deutschland und Frankreich geteilt, 959 unter Otto I. in Ober-L. u. Nieder-L. geteilt. Nieder-L. (Brabant) kam 1429 an Burgund. Frank-

rich den Rest stückweise an sich (1552 Metz, Verdun u. Toul), 1642–97 war es ganz frz., 1738 erhielt es Stanislaus Leszczyński für Polen, 1766 fiel es an Frankreich, 1871 kam Deutsch-L. an Deutschland, 1919 wieder an Frankreich.

Loti Pierre (eigentl. Julien Viaud), geb. 1850, war lange Zeit Marineoffizier, machte den Feldzug v. 1883 in Tongking mit, mußte aber dann wegen allzu offener Berichte im Fikaro seine Entlassung nehmen; seine stark verbelebten, lyrisch erzählenden Romane schildern exotische Liebe u. Landschaft: „Le roman d'un Spahi“ (Tahiti), „Madame Chrysanthème“ (Japan), „Aziyade“ (Türkei); sein bestes Werk sind die „Pêcheurs d'Islande“.

Lotichius Petrus (1528–1560), neulat. Dichter, Prof. der Medizin in Heidelberg.

Lotophagen (griech. „Lotosesser“), nach der Odyssee friedliches Völkchen in Nordafrika.

Lotoskapitell, in der Baukunst zur Verzierung des Kapitells verwendete stilisierte Lotosblume.

Lötschental, das Tal der Lonza (zur Rhône), im schweiz. Kanton Wallis, Lötschenpaß 2695 m; Lötschbergbahn, v. Spiez nach Brig, mit Lötschbergtunnel (14,5 km).

Lott Franz Karl (1807–1874), österr. Philosoph u. Schulmann, Vertreter des Herbartischen Systems, schrieb: „Zur Logik“, „Metaphysik“, „Kritik der Herbartischen Ethik“ u. a.

Lotter Hieronymus (1497–1560), deutscher Baumeister, Bürgermeister v. Leipzig, baute dort Rathaus, Pleißenburg.

Lotti Antonio (1667–1740), ital. Komponist, Kapellmeister an der Markuskirche in Venedig, später in Dresden.

Lotto Lorenzo (1480–1555), venezianischer Maler. Schüler Palma Vecchio, der aber viel Selbständigkeit in seinen Werken zeigt, namentlich im Porträt fast tizianesk wird.

Lotze Alfr. (geb. 1822), deutscher Dichter, schrieb: „Lieder der Liebe“, Novellen („Ise“).

Lotze Rud. Herm. (1817–1881), deutscher Philosoph u. Physiolog, Prof. in Göttingen, vertrat einen teleolog. Idealismus in Anknüpfung an Leibniz, als Physiolog den Mechanismus. Hauptwerke: „Medizinische Psychologie od. Physiologie der Seele“, „Mikrokosmos. Ideen zur Naturgeschichte u. Geschichte der Menschheit“, „System der Philosophie“, „Gesch. der Ästhetik in Deutschland“.

Loubat Joseph Florentin, Herzog v. (spr. löbä) geb. 1831, frz. Gelehrter, förderte die amerik. Altertumswissenschaft, (mexik. Bilderschrift).



Lothringen:
Wappen

Loubet Emile [spr. lɔbɛ] 1838 geb., Präs. der frz. Republik, seit 1876 Deputierter, 87–88 Arbeitsminister, 92 Premier, 99–1906 Präs., bahnte die Trennung v. Kirche u. Staat an.

Loubetland, Polarküste im SW v. Grahamsland.

Loucheur Louis [spr. luschœr] geb. 1872, frz. Staatsmann, Großindustrieller, 1917 Minister für Kriegsrüstung, 1919 Mitgl. der frz. Friedensdelegation, Kammermitgl., Jan. 1921 Reparationsminister.

Loughborough [spr. lɔbʁɔ], engl. St. (Leicestershire), 26000 E. Spitzen- u. Strumpf-industrie; berühmte Glockengießerei.

Louis Ferdinand, s. *Ludwig*, Prinz v. Preußen.

Louisadearchipel [spr. lu-], engl. Inselgruppe bei Neuguinea, bewohnt v. Papuas.

Louisiana, Unionsstaat, am Golf v. Mexiko, im O. vom Mississippi begrenzt, 1801/300 E. (die Hälfte Farbige), im S. fruchtbare Ebene (Zuckerrohr, Baumwolle), Prärien, im N. Hügel- u. Waldland; Hptst. Baton Rouge, Handelszentrum Neuorleans. — 1541 v. den Spaniern entdeckt, 1682–1763 frz. (nach Ludwig XIV. benannt), dann span., 1800 wieder frz., 1803 für 15 Mill. Dollar an die Ver. Staaten verkauft, seit 1812 Unionsstaat.

Louis Philippe, s. *Ludwig Philipp*.

Louis-Philipp-Land, Teil der Westantarktis im Sd. Eismeer, im Osten v. Grahamland.

Louisville [spr. lɔisvɪl], St. im Unionsstaate Kentucky, am Ohio, 240000 E., Handel u. Industrie, (Tabak).

Lourdes [spr. lɔrd], frz. St. (Dép. Hautes-Pyrénées), 8000 E., berühmter Wallfahrtsort, Grotte, in der die Jungfrau Maria erschienen sein soll. Viele an Wunder grenzende Heilungen durch den Quell.

Lourenço Marques [spr. lɔrɔ̃ssu markɛs], sdt. Distrikt v. Mosambik; mit der Delagoabai u. der Hafenst. J. M., 10000 E. (portug.).

Louth [spr. lɔʊθ], 1. Grafsch. im Osten Irlands, 61000 E.; Hptst. Dundalk. — 2. engl. St. in Lincolnshire, 10000 E., Industrie.

Louvain [spr. lɔvɛ̃], s. *Löwen*.

Louvet de Couvray Jean Baptiste [spr. lɔvɛ kɔvrɛ], 1760–1797, frz. Schriftsteller u. Revolutionär; schrieb den frivolsten Roman „Les aventures du chevalier Faublas“, der v. Wieland übersetzt wurde; während der Revolution, an der er als Mitgl. des Jakobinerklubs Anteil nahm, bekämpfte er Robespierre aufs heftigste.

Louvis Francois Michel Le Tellier, Marquis de [spr. lɔvɛ], 1641–1691, frz. Kriegsminister, ließ Straßburg (1681) nehmen u. die Pfalz durch Turenne verwüsten (1689).

Louvre [spr. lɔvr], seit 1793 Staatsmuseum v. Frankreich, urspr. kgl. Burg, im 16. Jahrh. erbaut, mit wertvollen Sammlungen.

Louys Pierre (geb. 1870), frz. Schriftsteller; schrieb die angeblich aus dem Griechischen übersetzten „Chansons de Bilitis“, ferner den antiklassischen Roman „Aphrodite“, der großes Aufsehen erregte.



Loubet



Louvre in Paris

Lovcen (*Loutschen*), 1750 m hoher befest. Berg in Montenegro, Jan. 1916 v. den Österreichern erstimt.

Lovrana, Dt. in Istrien, sdtl. v. Abbazia, an der ehem. österr. Riviera, am Fuße des Monte Magglore (1396 m), 4290 E., Seebad, Kurort.

Lowag Alois F. (geb. 1879), schles. Dialekt-dichter („Gobler Geschichte“).

Lowat(j), Fl. in NW.-Rußland, zum Ilmensee..

Low Church, [spr. loʊ tʃɜʃtʃ], Teil der anglikanischen Kirche (s. d.).

Lowe Sir Hudson [spr. loʊ], 1769–1844, engl. Militär, 1815–21 Gouvern. v. St. Helena zur Bewachung Napoleons I.

Löwe Fritz (geb. 1865), deutscher Dichter, Archidiakon in Rathenow, schrieb die Erzählung „Frau Jutta, die Papstin“, das Drama „Friedrich der Stauer“ u. a.

Loewe Karl (1796–1869), bedeut. deutscher Komponist, 1822–66 Musikdirektor in Stettin, berühmt durch seine Balladen („Archibald Douglas“, „Tom der Reimer“, „Edward“ u. a.), schrieb auch ein Oratorium „Joh. Hus“ u. a. „Selbstbiographie“.

Löwe Ferdinand (geb. 1865), Kapellmeister in Wien, 1908–14 Dirigent des Wiener Konzertvereinsorch., seit 1919 Leiter der Musikakad.

Löwe Wilh. (1814–1880), deutscher Politiker, wirkte schon im Frankfurter Parlament, später im preuß. Abgeordnetenhaus u. Reichstag, anfangs linksdemokrat., dann liberal

Lowell [spr. lɔvɛl], St. im Unionsstaate Massachusetts, am Merrimack, 114000 E., Baumwoll-industrie.

Lowell James Russell (1819–1891), amer. Dichter u. Schriftsteller; er war ein Mann v. erstaunlicher Vielseitigkeit; gleich bedeutend als Kritiker, als Verf. der polit. Spottgedichte „Biglow papers“, wie als ernster, inniger Lyriker; eine Zeit lang war er Gesandter seines Staates in England.

Löwen, niederl. *Leuven*, frz. *Louvain*, belg. St. (Brabant), an der Dyle, 41000 E., altgot. Gebäude (Peterkirche, Rathaus), Univ. (1426, kath.), Spitzentuchfabriken. 1914 wegen des Überfalls der Bewohner auf deutsche Truppen von diesen teilw. zerstört.

Löwen Joh. Friedr. (1729–1771), Schriftsteller; war an dem Unternehmen der flamburger Nationalbühne beteiligt; seine dichterische Produktion umfaßt fast das gesamte Gebiet der deutschen Literatur; er schrieb die erste deutsche Theatergeschichte.

Lowenhaupt Ludw. Adam (1659–1719), schwed. General, wurde 1709 bei Poltawa v. d. Russen gefangen genommen u. starb als Gefangener.

Löwenstein Rudolf (1819–1891); deutscher Schriftsteller; war Mitbegründer u. Redakteur des Kladderadatsch.

Löwentinsee, See im Reg.-Bez. Gumbinnen. Abfluß des Lötzenkanals.



Louvis

Lowerz (*Lowerz*), schweiz. Gem. (Kanton Schwyz), a. Lowerzer See, 435 E.; 1806 großer Bergsturz.

Lowestoft [spr. *lōst'ft*], engl. Hafenst. an der Nordsee (Grafsch. Suffolk), 30000 E., Seebad Flottenstation.

Lowitsch, poln. St., an der Bzura, 12500 E.; Nov. 1914 Sieg Mackensen über die Russen.

Loyaltinseln [spr. *lō'it'lin*], frz. Inselgruppe im Stillen Ozean, 20000 E.

Loyola Ignatius v., eigentlich *Inigo Lopez de Recalde* (1491–1556), Heiliger, Begründer des Jesuitenordens 1534; schrieb zwei religiöse Werke: „Ordnungskonstitutionen“ u. „Geistliche Übungen“.

Lozère [spr. *-sâr*], südfrz. Dép., mit dem Lozeregebirge (Cevennen), 110000 E., Hptst. Mende.

Lualaba u. Luapula, Hptquellfl. des Kongo.

Luang-Prabang, Hptst. v. Staat L. P. (Frz.-Indochina), am Me-song, 43000 E.

Lubaczów [spr. *lub'atschuf*], St. in Galizien, (jetzt poln.) 7000 E.; Teerindustrie. — Juni 1915 Durchbrechung der russ. Front durch die Deutschen.

Lübbe Axel (geb. 1880), deutscher Schriftsteller, übersetzte Dantes „Göttl. Komödie“, schrieb Dichtungen, Erzählungen („Phoenix“ u. a.).

Lübben, St. im Reg.-Bez. Frankfurt a. O., an d. Spreewald, 7800 E., Likhör- u. Trikotagenfabrik.

Lübben, Heinr. Aug. (1818–1884), deutscher Sprachforscher, verfaßte mit K. Schiller ein „Mittelniederdeutsches Wörterbuch“.

Lübbenau, St. im Reg.-Bez. Frankfurt a. O., an der Spreewald, 4040 E., Mittelpunkt des Spreewald-Gemüsebaues (bes. Gurken).

Lübeck, zu Oldenburg gehöriges ehem. Fürstentum an der Ostsee, in der holst. Landsh. Wagrien, 44300 E., Hptst. Eutin; bis 1803 Bistum, seit 1813 zu Oldenburg.

Lübeck, Freie u. Hansestadt, Republik u. Glied-



Lübeck-Staat:
Wappen



Lübeck-Stadt:
Wappen

staat des Deutschen Reiches, an der Trave, (1925) 127460 E., besteht aus den Städten L. u.



Lübeck: Marktplatz

Travemünde u. 5 Landbezirken mit 49 Gemeinden. Regiert v. Senat (14) u. Bürgerschaft (120 Mitgl.). Je eine Stimme für Bundesrat u. Reichstag. Landesfarben: weiß, rot. Stadt L., an der Trave (1925) 120218 E., mit vielen alten Bauten



Lübeck: Rathaus

(Marienkirche, Dom, Rathaus, Holstentor), neuer Bahnhof, Maschinen- u. Schiffsbau, Tabakfabrik, Brauereibrennerei, Fischerei, Handel (1/10 des Hamburger). — L., 1143 neuvergr., 1158 an Heinrich d. Löwen abgetreten, 1226 freie Reichsstadt, Haupt der Hanse, sank im 30jähr. Krieg nieder; 1806 v. den Franzosen zerstört, 1810–13 zu Frankreich gehörig; 1918 Revolution u. neue Verfassung.

Lüben Aug. (1804–1873), deutscher Volksschulpädagog, verdient um den Anschauungsunterricht; schrieb zool. u. botan. Unterrichtswerke, eine „Einführung in die deutsche Literatur“ u. a.

Lübbe Wilh. (1826–1893), berühmter deutscher Kunsthistoriker, seit 1885 an der Techn. Hochschule in Karlsruhe; schrieb: „Gesch. der Architektur“, „Grundriß der Kunstgesch.“.

Lublin, s. *Ljublin*.

Lubliner Hugo (Pseud. *Hugo Bürger*), 1846–1911, deutscher Schriftsteller, schrieb unterhaltende Lust- u. Schauspiele, Romane u. a.

Lublinski Samuel (1868–1911), deutscher Dichter u. Kritiker; schrieb die krit. Essays „Die Bilanz der Moderne“ u. „Der Ausgang der Moderne“; bildete mit Paul Ernst die „neuklassische Schule“, die wieder den Menschen, das Pathos des Charakters auf die Bühne stellen will; als praktische Ergebnisse dieser Theorien liegen Dramen wie eine „Brunbild“ u. ein „Peter v. Rußland“ vor.

Lubomirski Zdzisław, Fürst (geb. 1868), poln. Politiker, 1918 Mitgl. des poln. Regimentsrats.

Lucae Joh. Christ. Gust. (1814–1885), deutscher Anthropolog in Frankfurt a. M.

Lucae Rich. (1829–1877), deutscher Architekt, Erbauer der Frankfurter Oper, Techn. Hochschule in Charlottenburg u. a.

Lucanus Marcus Annäus (39–65 n. Chr.), römischer Dichter; genoß die Gunst des Kaisers Nero, nahm an der Pisonischen Verschwörung teil u. wurde zum Tode verurteilt, suchte sich durch den Verrat seiner Mutter u. Freunde zu retten, öffnete sich schließlich selbst die Adern; er schrieb die zehn Bücher des Epos „Pharsalia“, das den Krieg zw. Caesar u. Pompejus schildert; es ist stark rhetorisch gehalten.

Lucca, 1. ital. Prov. in Toskana, 343290 E. — 2. gleichnam. Hptst. der Prov. L., 76200 E. Hochschule; Dom San Martino; Seiden- u. Tuchindustrie. Heiße Quellen.

Lucca Pauline (1841–1908), österr. dramatischer Sängerin an der Oper in Berlin u. Wien.

Luceschini Girolamo, Marchese (spr. löké-), 1751–1825, preuß. Diplomat, geb. in Lucca, Bibliothekar Friedrichs d. Gr., seit 1789 preuß. Gesandter in Warschau, Wien u. Paris, 1807 seiner Ämter enthoben.

Luccia (spr. lösch-), ital. St. (Prov. Foggia), an der Salsoia, 17000 E., Bischofsitz.

Luccian, s. Lukianos.

Lucio Hannibal, dalmat. Dichter aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh., schrieb Liebesgedichte u. ein Drama „Die Sklavin“.

Lucilius Gaius (180–103 v. Chr.), erster röm. Satyriker.

Luca, St. in Thüringen, an der Schnauder, 2086 E.; 1307 Niederlage der Kaiserlichen durch Friedr. den Gebissenen.

Luca Emil (geb. 1877), österr. Dichter u. Philosoph, schrieb: „Die 3 Stufen der Erotik“, „Sternennächte“ u. a.

Luckau, St. im Reg.-Bez. Frankfurt a. O., 4800 E., nahebei Braunkohlengruben. 1813 preuß. Sieg über die Franzosen.

Luckenwalde, St. im Reg.-Bez. Potsdam, an der Nuthe, 22800 E., Amtsgericht, Tuchfabrik, Spinnereien.

Lucknow, s. Lakhnau.

Lucretia, die tugendhafte Gattin des Tarquinius Collatinus, bering Selbstmord, als Sextus Tarquinius sie entehrte (Sturz des Königtums in Rom 509 v. Chr.).

Lucretius Carus Titus (um 96–55 v. Chr.), röm. Philosoph; v. seinem Leben wissen wir nur Spärliches; er soll im Wahnsinn Selbstmord verübt haben; schrieb das großartige Lehrgedicht „De rerum natura“, das es unternahm, durch die Lehre Epikurs den Aberglauben u. die Furcht vor dem Tode, die einzigen Grundböden der Welt, zu beseitigen; den spröden Stoff wußte er lebendig zu gestalten, vortreffliche Natur-schilderungen begleiten überall die trocknen, theoretischen Verse.

Lucullus Lucius Licinius (114–57 v. Chr.), röm. Feldherr, Sieger über Mithridates und Tigranes; bekannt durch sein Schlemmerleben u. seinen Reichtum („Lukullische Mahle“); brachte den Kirschbaum nach Europa.

Ludmilla Elisabeth, Gräfin v. Schwarzbürg-Rudolstadt (1640–1672), deutsche geistl. Dichterin.

Ludwig Hehn (1780–1847), deutscher Historiker, Prof. in Jena, schrieb: „Gesch. des deutschen Volkes“ u. a.

Ludendorff Friedrich Wilhelm Erich, geb. 1855, einer der genialsten Strategen aller Zeiten, war bei Beginn des Völkerkrieges Generaloberquartiermeister der 2. Armee, erstürmte unter Gen. v. Emmich freiwillig Lüttich u. wurde schon am 21. Aug. auf Wunsch Hindenburgs dessen Generalstabschef im Osten. (Siehe Weltkrieg 1914). In einträchtigem Zusammenwirken mit seinem Chef bereitete er dann die großartigen Siege über die Russen vor. Auch als Hindenburg später Oberfeldherr über alle Fronten der Mittelmächte wurde, blieb L. sein Stabschef, u. beide errangen durch die Wechselfälle des Krieges hindurch Erfolge, wie



Luckau: Wappen



Ludendorff

sie in gleicher Großartigkeit noch keinem Feldherrn in der Kriegsgeschichte beschieden waren. Weniger die Übermacht der Gegner als der Zusammenbruch der Heimat besiegte schließlich den Lenker des dtsch. Schicksalskrieges, der jetzt zurückgezogen in einem Vorort Münchens lebt u. zeitweilig wertvolle Erläuterungen über den Weltkrieg veröffentlicht.

Lüdenscheid, St. im Reg.-Bez. Arnsberg, 31000 E., Amtsgericht, Realgymn., Metallwarenindustrie. In der Nähe Landgem. L. mit 11180 E.

Lüderitz Adolf (1834–1886), deutscher Großkaufmann in Bremen, erwarb 1883 einen umfangreichen Landstrich an der Bucht v. Angra Pequena (s. d.). Dieser wurde 1884 als „Territorium L.“ unter Schutz des Deutschen Reiches gestellt, woraus dann später das ehem. Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrika entstand.

Lüderitz Gust. (1803–1884), Berliner Kupferstecher.

Lüderitzbucht, Hptst. des ehem. Bez.-Amtes L. in Südwestafrika, früher Angra-Pequena, 1914 v. der Südafrik. Union besetzt.

Lüderitzbuchtbahn, im ehem. Deutsch-Südwestafrika, v. Lüderitzbucht 366 km ins Innere bis Keetmanshoop; Zweigbahn Seeheim-Kalkfontain-Warmbad nach S.

Lüders Hehn. (geb. 1869), deutscher Indolog, Prof. in Berlin seit 1908.

Ludolf, Hlob (1624–1704), berühmter deutscher Orientalist, Begründer des Studiums der äthiop. Sprache u. Literatur in Europa.

Lüttke Franz (geb. 1882), deutscher Lyriker, Oberlehrer in Berlin, schrieb bes. Kriegslit., auch Erzählungen („Menschen um 18“).

Ludwig I., der Fromme (778–840), röm.-deutscher Kaiser (814–834), 3. Sohn Karls d. Gr., Alleinherrscher des Frankenreichs, teilte aber 817 u. 829 das Reich, wodurch er Empörungen seiner Söhne hervorrief, von ihnen auf dem Lügenfelde bei Colmar (833) gefangen wurde u. endlich abdanken mußte.

Ludwig der Deutsche (804–876), König der Deutschen seit 843, 3. Sohn Ludwigs des Frommen, erhielt 817 Bayern u. die Ostländer, 843 die ostfränkischen Gebiete, 870 Deutsch-Lothringen, Gründer eines ersten Deutschen Reichs, das er noch zusammenhalten kann, der Vorletzte der Karolinger.

Ludwig II. (822–875), röm.-deutscher Kaiser (seit 855), ältester Sohn Lothars I., kämpfte gegen die Ungläubigen.

Ludwig III., der Jüngere, König der Deutschen (876–882), Sohn Ludwigs des Deutschen, erhielt 876 Ostfranken, Thüringen, Sachsen u. Friesland, 879 Bayern u. Lothringen.

Ludwig III., röm. Kaiser, folgte 887 seinem Vater, dem burgund. König Bosó, 901 Kaiser, kämpfte in Italien gegen Berengar I., der ihn 905 gefangen nahm u. ihm die Augen ausbrennen ließ; starb 924.

Ludwig III., das Kind, König der Deutschen (900–911), geb. 893, Sohn König Arnulfs v. Kärnten, letzter deutscher Karolinger. Unter ihm zerfällt die Reichsgewalt; die größten Grafen in Sachsen, Franken, Bayern u. Schwaben weisen sich zu selbständigen Herzögen auf.

Ludwig IV., der Bayer (1287–1347), Sohn Herzog Ludwigs des Strengen von Bayern, röm.-deutscher Kaiser seit 1314, schlug 1322 den Gegenkönig, seinen Vetter Friedrich den Schönen v. Österreich, bei Möhlndorf, erkannte ihn aber als Mitregent an u. herrschte mit ihm zusammen bis zu dessen Tode (1330). Vom Papst Johann XXII., der verlangte, daß der Thronstreit seiner Entscheidung unterbreitet werde, gebannt, zog er nach Italien, ließ den Papst absetzen u. sich vom neuem Papst zum Kaiser krönen. Durch seine Bestrebungen, die Wittelsbachische Hausmacht zu vergrößern (Brandenburg, Holland u. Tirol gewann er), veranlaßte er den offenen Abfall der deutschen Fürsten, die noch zu seinen Lebzeiten König Karl von Böhmen 1346 zum deutschen König wählten.

Ludwig Amadeus, Herzog der Abruzzen, geb. 1873, Sohn des Herzogs Amadeus v. Aosta, ital. Admiral u. Nordpolfahrer, erforschte 1899–1900 d. Franz-Josephs-Land, bestieg 1909 den Karakorum u. veröffentlichte mehrere Werke.



Ludw. Amadeus, Herzog d. Abruzzen

Ludwig, Fürst v. Anhalt-Cöthen (1803–50), geb. 1879, begründete die fruchtbringende Gesellschaft (s. d.).

Ludwig Wilhelm I. (1855–1907), seit 1877 Markgraf v. Baden, kais. Feldherr, kämpfte seit 1893 gegen die Türken u. seit 1893 am Rhein gegen Frankreich.

Ludwig, bayr. Herzöge: 1. **L. I.**, der Kelheimer (1183–1231), erwarb 1214 die Rheinpfalz, ermordet. — 2. **L. II.**, der Strenge (1253–94), ließ 1256 seine Gattin Maria v. Brabant wegen Untreue hinrichten.

Ludwig, bayr. Könige: 1. **L. I.** (1825–48), geb. 1786, Sohn Maximilians I. Joseph, absolutistisch, kunstliebend, dankte wegen der durch seine Maltresse Lola Montez entstandenen Unruhen zugunsten seines Sohnes Maximilian II. ab, starb 1888 in Nizza. — 2. **L. II.** (1884–1886), geb. 1845, Sohn Maximilians II., betätigte 1870–71 eine national-deutsche Politik, förderte Wissenschaft u. Künste (Berufung R. Wagners nach München, großartige Schloßbauten), doch entfremdete ihn zunehmende Sonderkeit der Welt, u. er endete durch Selbstmord, nachdem sein Oheim, Prinz Luitpold, die Regentschaft übernommen.



Ludwig II. v. Bayern

— 3. **L. III.**, ältester Sohn des Prinzregenten Luitpold, geb. 1845, seit 1912 Regent für den geisteskranken Otto IV., seit 1913 König, dankte Nov. 1918 ab, starb 1921. Gattin: Maria Theresia v. Österreich-Este (gest. 1919), ältester Sohn: Kronprinz Rupprecht.

Ludwig, der Ältere, Markgraf v. Brandenburg (1323–51), Herzog v. Bayern (1347–61), geb. 1315, Sohn Ludwigs des Bayern, erwarb Tirol, trat Brandenburg später seinem Bruder L. dem Römer ab (gest. 1365).

Ludwig, frz. Könige. **L. I.**, s. **Ludwig I.**, der Fromme. — **L. II.**, der Stämmel (877–79), geb. 846. — **L. III.** (879–82), Sohn des vor., besiegte 881 die Normannen bei Saucourt (Ludwigslied). — **L. V.**, der Faule (946–7), geb. 966, Sohn Lothars II., der letzte Karolinger in Frankreich. — **L. VI.**, der Dicke (1108–37), geb. 1081, Sohn des Kapetingers Philipp I., führte Krieg mit England. — Sein Sohn **L. VII.**, der Jüngere (1137–80), geb. 1120, machte 1147–49 einen Kreuzzug, kämpfte mit England 1150–74. — **L. VIII.**, der Löwe (1223–26), geb. 1187, Sohn Philipps II. August, stärkte die krl. Gewalt, führte Krieg mit Heinrich III. v. England. — Ihm folgte sein Sohn **L. IX.**, der Heilige (1226–70), geb. 1215, von welscher Sparsamkeit, wies Adel u. Geistlichkeit in ihre Schranken, unternahm 2 Kreuzzüge, die ohne Erfolg blieben, 1297 heilig gesprochen. — **L. X.**, der Zänker (1314–16), geb. 1289, Sohn Philipps IV., hob die Lehnlehnenschaft auf. — **L. XI.** (1461–83), geb. 1423, Sohn Karls VII. (Valois), erstückte eine Adelsrevolte (Jünger der bten public), erwarb Burgund, Artois, Flandern, die Pikardie, 1481 die Provence, Anjou, Maine u. begründete die absolute Herrschaft der Krone. — **L. XII.** (1498–1515), geb. 1462, Sohn des Herzogs Karl v. Orleans, nahm 1499 Mailand, das er bald wieder verlor, wurde 1513 v. den Engländern geschlagen, erwarb aber die Bretagne. — **L. XIII.** (1610–43), geb. 1601, Sohn u. Nachfolger Heinrichs IV., bis 1614 unter Regentschaft seiner Mutter Maria v. Medici, bestätigte das Edikt

v. Nantes, seit 1624 ganz v. Richelieu gelenkt. — **L. XIV.** (1643–1715), auch der Große, Rol-



Ludwig XIV. v. Frankreich

Soleil, Sonnenkönig genannt, geb. 1638, Sohn u. Nachf. d. vor., bis 1661 unter Vormundschaft seiner Mutter Anna v. Österreich, regierte ebenso glänzend wie despotisch u. hinterließ durch seine Maltressenwirtschaft u. die vielen Kriege ein zerrüttetes Land. Seine Berater waren Mazarin, Colbert, Louvois, Felzherren Turenne, Condé, Catinat, Villars, Luxembourg. 1667–68 Devotionskrieg, 1670 Annexion Lothringens, 1672 Eroberung der Niederlande, die er aber wieder aufgeben mußte; 1678 erwarb er im Frieden v. Nimwegen die Franche-Comté, 1679 10 Städte im Elsaß; die von ihm eingesetzten Reunionskammern sollten den Länderraub rechtfertigen. 1681 Wegnahme Straßburgs mitten im Frieden. Jan-senistenverfolgungen, Beschränkung des päpstl. Einflusses durch Annahme der 4 Artikel der Gallikan. Kirche 1682, Aufhebung des Edikts von Nantes 1685 (Auswanderung von gegen ½ Mill. Protestanten). 1688–97 Krieg gegen Deutschland, Holland, Spanien u. Savoyen, furchtbare Verwüstung der Pfalz. Der Span. Erbfolgekrieg (s. d.) brachte trotz Niederlagen seinen Enkel Philipp v. Anjou auf den span. Thron. Unter ihm Blüte der frz. Literatur (Molière, Corneille, Racine) u. Kunst. Über seine Maltressen s. Lavallière, Montespan, Maintenon. — **L. XV.** (1715–74), geb. 1710, Urenkel des vor., bis 1723 unter der Regentschaft des Herzogs v. Orleans; vermählt mit der Polin Maria Leszczyńska ließ er seine Maltressen, die Marquise v. Pompadour u. die Gräfin Dubarry, herrschen u. erbitterte dadurch das ganze Land. Poln. Erbfolgekrieg 1733–38, Erwerbung Lothringens 1766 durch Erbschaft nach dem Tode Stanislaw Leszczyński; Teilnahme am Österr. Erbfolgekrieg 1741–48, am Siebenjährigen Krieg (Niederlagen, Verlust fast aller Kolonien an England). — Sein Enkel u. Nachf. **L. XVI.** (1774–92), geb. 1754, seit 1770 vermählt mit Maria Antoinette von Österreich, vermochte den Ausbruch der Revolution nicht mehr zu hindern. 1789 berief er d. Reichstände ein, die ihm aber bald über den Kopf wuchsen. Seine unentschlossene Haltung ließen ihn auf dem Schaffot enden (17 Jan. 1793). S. **franz. Revolution**.

L. XVII., Sohn des vor., 1795–1795, nach der Hinrichtung seines Vaters vom Konvent dem Schufter Simon übergeben, bei dem er starb. Später traten mehrere Schwindler auf, die sich für ihn ausgaben (s. bek. Naundorff). — **L. XVIII.** (1814–24), geb. 1755, Bruder Ludwigs XVI., floh 1791 ins Ausland, bildete mit seinem Bruder, dem Grafen v. Artois (später Karl X.) 1792 ein Emigrantenheer, nahm 1795 den Königstitel an, bestieg laut Senatsbeschluß 1814, bzw. 1815 den Thron, erließ 4. Juni 1814 die konstit. Charte und floh nach d. Rückkehr Napoleons v. Elba.



Ludwig XVI. v. Frankreich

Ludwig Philipp, 1830–48 König der Franzosen, geb. 1773, Sohn i. Philipps Egalité, bekannte sich mit seinem Vater zu den Grundsätzen der Revolution, ging 1796 nach Amerika, 1800 nach England, seit 1809 mit Marie Amélie, Tochter Ferdinands I. v. Neapel, vermählt; seit 1817 in Paris Führer der Liberalen, bestieg er durch Volkswahl den Thron („Bürgerkönig“), befolgte zuerst eine

Politik d. Gleichgewichts (juste-milieu), bewirkte aber durch seine Hinterlist den Ausbruch d. Revolution, die ihn zur Abdankung zwang. Er starb 1830 in England.

Ludwig, Großherzöge v. Hessen: **L. I.** (1790–1830), erließ 1820 eine Verfassung. — **L. II.** (1830–48), Sohn d. vor. — **L. III.** (1848–77), Sohn Ludwigs I., 1866 gegen Preußen. — **L. IV.** Friedr. Wilh. Karl (1877–92), Neffe des vor., im Kriege v. 1870–71 Divisionär, seit 1892 vermahlt mit Alice, Tochter Viktorias v. England.



Ludwig Philipp

Ludwig, König v. Holland, s. *Bonaparte*.
Ludwig, Graf v. Nassau-Dillenburg (1538–1574), Bruder Wilhelms I. v. Oranien, 1566 Führer der Geusen, besiegte 1568 die Spanier, fiel in der Schlacht auf der Mooker Heide.

Ludwig Salvator, Erzherz. v. Österreich, 1847–1915, 2. Sohn des Großhrgs. Leopold II. v. Toskana, bereiste bes. das Mittelmeergebiet u. schrieb darüber eine Anzahl von Werken.

Ludwig VI., Kurfürst v. der Pfalz (1576–83), führte die Reformation ein.

Ludwig I., König v. Portugal (1861–89), geb. 1838, zweiter Sohn der Königin Maria II. da Gloria u. des Herzogs Ferdinand v. Sachsen-Coburg-Kohary, seit 1862 vermahlt mit Maria Pia, Tochter Viktor Emanuels II. v. Italien.

Ludwig Philipp (1887–1908), Herzog v. Braganza, Kronprinz v. Portugal, ermordet.

Ludwig, gewöhnlich Louis Ferdinand (1772–1808), Prinz v. Preußen, Neffe Friedrichs d. Gr., tapfer, musikkübend, fiel bei Saalfeld. Lebte in morganatischer Ehe mit Henriette Fromm, beider Sohn war Ludwig v. Wildenbruch (1803–74, preuß. Diplomat), der Vater Ernst v. Wildenbruchs, Drama v. F. v. Unruh.

Ludwig, Landgrafen v. Thüringen: **L. I.**, der Bärige, 1039–56. — **L. II.**, der Springer (1076–1123), geb. 1042, erbaute die Wartburg, starb als Mönch in dem v. ihm gestifteten Kloster Reinhardsbrunn. — **L. III.**, der Elserne (1140–72), geb. 1129, treuer Anhänger seines Schwagers Kaiser Friedr. I., unterdrückte den eigenmächtigen Adel (Sage vom Schmied v. Ruhla). — **L. IV.**, der Heilige (1217–27), geb. 1200, Sohn Hermanns, gest. auf einer Kreuzfahrt in Otranto, Gattin die heil. Elisabeth (s. d.).

Ludwig, Könige v. Ungarn: **L. I.**, der Große (1342–82), geb. 1326, auch König v. Polen, eroberte Rotrußland u. Dalmatien, bekriegte Venedig, Neapel u. Litauen, hob sein Reich sehr. — **L. II.** (1516–26), gen. das Kind, geb. 1500, Sohn und Nachf. Wladislaw v. Böhmen u. Ungarn, fiel gegen die Türken.

Ludwig Alfred (1832–1905), österr. Sanskrit- u. vergleich. Sprachforscher, Prof. in Prag; Hauptwerk eine Übersetzung des „Rigveda“.

Ludwig Emil (geb. 1881), deutscher Dramatiker („Napoleon“, „Tristan u. Isolde“, „Die Borgia“, „Atalanta“, „Ariadne“), schrieb auch Romane („Manfred u. Helena“), Bücher über Bismarck u. Wagner, „Goethe, die Gesch. eines Menschen“ u. a.

Ludwig Karl (1839–1901), deutscher Landschaftsmaler, Prof. in Stuttgart, später in Berlin; bes. Alpenlandschaften.

Ludwig Otto (1813–1865); bed. deutsch. Dichter u. Schriftsteller; begann mit dem Studium der Musik in Leipzig; nervöse Störungen hinderten ihn am Klavier- u. Orgelspiel, so daß er die Musik aufgab u. sich entschloß, zur Literatur überzugehen; damals schrieb er Novellen u. Dramen, v. denen eine, die Dramatisierung einer Hoff-

mannovelle, noch erhalten ist; er hat nur wenig u. mit großen Zweifeln geschrieben; körperliche Kunstverstand, dessen Ergebnis die „Shakespearestudien“ sind, ließen ihn nach den beiden großen Würfen des „Erlforsters“ u. der „Makbabe“ nur draunat. Entwürfe zusammenbringen; eine „Agnie Bernauer“ wurde immer v. neuem hervorgeholt, ohne weitergebracht werden zu können; dafür hat er in den beiden klassischen Novellen „Die Heiterethel u. ihr Widerspiel“ u. „Zwischen Himmel u. Erde“ Muster jens „poetischen Realismus“ gegeben, den er selbst als literarhistor. Begriff schuf.

Ludwig v. Granada, Dominikaner, 1504–88, berühmter Prediger, schrieb: „Über die Liebe Gottes“.

Ludwigsburg, Hptst. des würt. Neckarkreises, zweite Residenz, 23000 P., Schloß, Gymn., Realsch., Textilindustrie, Orgelbau; Geburtsort v. D. Fr. Strauß.

Ludwigs-Donau-Main-Kanal, Donau u. Main verbindender Kanal, beginnt bei Kelheim, führt durch die Altmühl bis Bamberg, 136 km lg., 1845 vollendet, für größere Fahrzeuge unschiffbar.

Ludwigshafen, bayr. St. (Pfalz), am Rhein, gegenüber Mannheim, 93000 E., Amtsgericht, Gymn., Hafen, Handel; Anilin- u. Sodafabrik. Im Weltkrieg oft v. Fliegern bombardiert.

Ludwigskanal, s. *Ludwigs-Donau-Main-Kanal*.

Ludwigsländ, v. einem Geistlichen im rheinfränk. Dialekt auf den Sieg des Westfrankenkönigs Ludwigs III. über die Normannen (881) geschrieben.

Ludwigslust, St. in Mecklenb.-Schwerin, an dem Ludwigsloser Kanal, 7000 E., Amtsgericht, Schloß mit großhzgl. Familiengruft.

Luëg, *Puß L.*, romantische Schlucht im Pongau, 9 km lg., v. der Salzach durchflossen.

Luëger Karl (1844–1910), österr. Politiker, Advokat in Wien, seit 1885 im Reichsrat, seit 1897 Oberbürgermeister v. Wien, Haupt der Christl.-Sozialen, energischer Parteimann.

Luftt Hans, Buchdrucker in Wittenberg, bei dem 1534 zum ersten Male die deutsche Bibel in der Übersetzung Luthers erschien.

Lufischli, s. *Rufiji*.

Luganer Alpen, Zug der Ostalpen, in der Lombardei mit Monte Generoso 1695 m.

Lugano, deutsch *Lauis*, St. im schweiz. Kanton Tessin, am Luganer See 12900 E., Seidenindustrie, herrliche Umgebung.

Lugansk (Lugani), russ. St., im früheren Gov. Jekaterinoslaw, am gleichnamigen Fl., 45000 E.; Kohlengruben.

Lugdunum, lat. Name für Lyon; **L. Batavorum**, Liden.

Lügendichtungen, Dichtungen uralter Herkunft, die durch Lügen und groteske Übertreibungen für die Unterhaltung des Lesers od. Zuhörers sorgen; das älteste Beispiel der deutschen Literatur stellt der „Modus florum“, ein lat. Gedicht aus dem 10. od. 11. Jahrh. dar; die bekannteste Erscheinung auf diesem Gebiete ist der „Münchhausen“, der durch die Bearbeitung Bürgers zum Volksbuch geworden ist.

Lügenfeld, Krongut Kaiser Ludwigs I. bei Colmar i. E., wo dieser 833 v. seinem Heere verlassen wurde.

Lugier, Stamm der Ostgermanen, wohnten in den ersten Jahrh. n. Chr. in Schlesien u. Polen.

Lugo, 1. Hptst. der span. Prov. L. am Miño, 35000 E.; Mineralquellen; Goldlager bei Becerra. — 2. Ital. St. (Prov. Ravenna), am Senio, 27500 E.; Flachs-, Hanf-, Reis- u. Weinbau.

Lugos [spr. *lúgosch*], Hptst. des ehem. ung. Kom. Krassó-Szörény, 20000 E., jetzt rumän.

Luini Bernardino (1475–1532), Ital. Maler der Richtung Leon. da Vinci, Fresken in Mailand, Tafelbilder.

Lulse (1776–1810), Königin v. Preußen, seit 1793 Gemahlin Friedr. Wilh. III., Tochter des Herzogs Karl v. Mecklenb.-Str., Mutter Kaiser Wilhelms I., edelste Patriotin, Haupt der antifr. Reformpartei am Hofe, 1807 v. Napoleon gedemütigt; Denkmal im Mausoleum zu Charlottenburg.

Lulse, ehem. Kronprinzessin v. Sachsen, s. *Montignoso*, Gräfin.

Lulse Dorothee (1701–1787), Herzogin v. Sachsen-Gotha u. Altenburg, Tochter Ernst Ludwigs I. v. Sachsen-Meiningen, seit 1729 Gattin Friedrichs III. v. Sachsen-Gotha; Freundin v. franz. Kunst und Wissenschaft.

Lulse, Großherzogin v. Sachsen-Weimar, s. *Karl August*.

Lulse v. Savoyen (1476–1531), Herzogin v. Angoulême, Mutter Franz' I. v. Frankreich, verglich sich als Regentin 1529 mit Margarete v. Österreich im sog. *Damenfrieden* v. Cambrai.

Lulse Ulrike (1720–1782), Königin v. Schweden, Gemahlin Adolf Friedrichs, Schwester Friedr. d. Gr., gründete 1753 die Akad. der schönen Literatur u. Geschichte in Stockholm.

Lusenburg, früher *Luxburg*, Berg mit Felsenlabyrinth bei Wunsiedel im Fichtelgebirge, 1805 nach der Königin Lulse genannt.

Luitpold (1821–1912), Prinzregent v. Bayern seit 1886, 3. Sohn Ludwigs I., vermählt mit Prinzessin Auguste v. Toskana; Kinder: König Ludwig III., Prinzen Leopold, Arnulf u. Prinzessin Therese.

Luitpoldland, Küste im Südpolarme, 1912 v. Flichner gefunden.

Lukanien, alter Name für ein Gebiet am Tyrrhen. Meer, v. den Griechen kolonisiert.

Lukas, der Verf. des dritten Evangeliums u. der Apostelgeschichte, Begleiter des hl. Paulus auf seinen Missionsreisen, v. Beruf Arzt, nach der Legende Maler.

Lukas v. Leyden, s. *Leyden*, Lukas v.

Lukianos (125–180 v. Chr.): berühmter griech. Schriftsteller u. Philosoph; seine satirischen, meist in Dialogform gehaltenen Schriften verspotten das Sektenwesen, die Modephilosophie u. ihre unmoralischen Vertreter, die Rhetoren u. andere Verfälschererscheinungen mit durchschlagendem, des Aristophanes würdigem Witz; seine glänzendsten u. bekanntesten Leistungen sind die „*Hetärengespräche*“, die „*Göttergespräche*“ u. die „*Totengespräche*“, schon von Wieland übersetzt.

Lu-ki-kou, chinesis. Hafen, Prov. Hu-pe, oberhalb Han-kou, r. am Jang-tse-kiang, Anlegeplatz für fremde Schiffe.

Lukmanier, schweiz. Alpenpaß (Gotthardgruppe), 1917 m., verbindet Graubünden u. Tessin.

Lukriner See, See in Kampanien, im W. v. Neapel.

Lukxor, ägypt. Df. l. am Nil, Verkehrsmittelpunkt v. Oberägypten u. beliebter Winterkurort; Tempelruinen (Ammonstempel) v. Theben u. Karnak, 2 Kolossalfiguren v. Ramses II. u. 2 Obeliske, jetzt in Paris u. London.

Luk-tschin, Bodensenkung v. Turfan, in Zentralasien.

Lukaga, westl. Abfluß des Tangalikeases in den Kongo; 1874 v. Cameron entdeckt.

Luleå (spr. *lölö*), St. im schwed. Län L. od. Norrbotten, an der Mündung des Luleälf, 10600 E., Holz- u. Teerhandel.



Lulse, Königin v. Preußen

Luleälf, schwed. Fluß, 440 km lg., bildet mehrere schöne Seen, Stromschnellen u. Wasserfälle und fällt in den Bottn. Meerbusen.

Lüle Burgas, Ort in Ostthrazien, jetzt griech.; Okt. 1912 Niederlage der Türken gegen Bulgaren.

Lullus Raimundus (Ramon Lull), 1234–1315, scholastischer Philosoph, Arzt, Alchimist, Magiker, afrikan. Missionar der Franziskaner, v. der Insel Mallorca stammend, Verfasser des Werkes: „*Ara magna Lullii*“. Lullischen Kunst (zur Erzielung der Lösungen aller wissenschaftl. Aufgaben, in Anlehnung an die Kabbala). Er schrieb auch Gedichte in katalan. Sprache. Seine Anhänger, die Lullisten, trieben Religionschwärmerei, Alchemie u. Magie.

Lully Giovanni Battista de (1632–1687), Opernkomponist, aus Florenz, kam 1646 als Ko-h nach Paris, begründete die Große Oper u. schuf den frz. Opernstil.

Lulongo, Nebenfl. des Kongo,

Lula, Nebenfl. des Kassa, entspringt im S. des Kongostaates, v. der Station Lulaburg ab schiffbar.

Lund, schwed. St. (Län Malmöhus), 22800 E., roman. Dom (1145), Univ. (1668), Bibliothek.

Lunda (*Ulanda*), Negerreich in S.-Afrika, zw. Belgien u. Portugal aufgeteilt, 2 Mill. E.

Lundenburg, tschechoslow. St. an der Thaya, 12300 E., Gymn., fürstl. Liechtensteinsches Schloß, Holz- u. Zuckerindustrie. Bedeut. Märkte.

Lüneburg, Hptst. des Reg.-Bez. L. in der preuß.

Prov. Hannover, an der Ilmenau, 28000 E., viele altertümliche Baulichkeiten, Landgericht, Gymn. Realgymn., Schloß, Rathaus, (Fürstensaal), Saline, bis 1309 Residenz der Herzöge v. Braunschweig-L. – Das ehem. Fürstentum L., Erbland der Welfen, bildet den heut. Reg.-Bez. L. mit der Lüneburger Heide, 9000 qkm, Schaf- u. Bienenzucht, mit Naturschutzgebiet.



Lüneburg: Wappen

Lunel (spr. *lünél*), frz. St. (Dép. Hérault), am Kanal v. L., 7160 E.; Süßwein.



Lüneburg: Krahn an d. Ilmenau



Lüneburg: Wandfärberstraße

Lünen, St. im Reg.-Bez. Arnsherg, an der Lippe, 10560 E., Realgymn., metallurg. u. Textilindustrie.

Lunéville [spr. lünéwöf], frz. St. (Dép. Meurthe-et-Moselle), 25000 E. im Frieden v. L. (1801) zw. Deutschl. u. Frankreich kam Belgien u. das l. Rheinufer an Frankreich, Mailand u. Mantua an Italien Venedig und andere Teile an Österreich.

Lunau, Landstrich in Salzburg, das obere Murtal umfassend.

Lunginsee, See im Schweiz. Kanton Graubünden, Ursprung des Inn.

Lung-tschou, chin. Vertragshafen am Tso-kiang 22000 E.

Luntowski-Reinwald Adalbert (geb. 1883), deutscher Schriftsteller, schrieb Gedichte, „Herolische Novellen“, die Szene „Hutten“, das Schauspiel „Die Schloßfrau v. Tamsel“, Essays („Menschen“, „Die Geburt des deutschen Menschen“ u. a.).

Luossavara („Lachsgebirge“), Berg im schwed. Län Norrbotten, Eisenerzlager.

Luperkalien, altröm. Hirtenfest (17. Febr.).

Lupow, Küstenfl. im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, durchfließt den Lopowesker u. Gardeschen See, mündet, 120 km lg., in die Ostsee.

Luppe, Arm der Weißen Elster, zweigt westl. v. Leipzig ab, mündet bei Merseburg in die Saale.

Lupus, Heiliger, Bischof v. Troyes (427–79). Gegner der Pelagianer, setzte bei Attila die Schonung seiner Bischofsstadt durch.

Luristan, einst Zagros, Landschaft in SW.-Persien, 39100 qkm, v. kurdischen nomadischen Luren bewohnt.

Lurlei, s. Lorelei.

Lüs (Las, L. Bela), Gebirgsgebiet in SO.-Belutschistan, 20000 qkm; Hptorte: d. Küstenst. Summlani u. Las (Lus) Bela.

Lu-schan, chin. St. (Prov. Ho-nan), am obern Schaho; Glaswarenindustrie.

Luschan Felix v. (1854–1924), österr. Anthropolog u. Ethnolog, machte weite Reisen u. veranstaltete die Ausgrabungen in Sendschiril, seit 1900 Prof. in Berlin und Direktor am Museum für Völkerkunde das., schrieb: „Altertümer v. Benlin“, „Ausgrabungen zu Sendschiril“, „Völker, Sprachen u. Rassen“ u. a.

Luschnitz, Zufl. der Moldau in Böhmen, mündet, 170 km lg., bei Moldauthein.

Luserna, deutsch **Lußarn**, Df. in Ital.-Tirol, 770 E., Klöppelschule. Uralte versprengte deutsche Sprachinseln.

Lusitaden, port. Epos v. Camões (s. d.).

Lusignan [spr. liisijnää], frz. St. (Dép. Vienne), 2400 E.; Schloßruine (s. Guido v. L. u. Amalrich).

Lusitania, engl. Riesendampfer (31938 t), zu Beginn des Weltkriegs bewaffneter Hilfskreuzer, wurde am 7. Mai 1915 v. einem deutschen U-Boot torpediert, weil er Munition an Bord führte (1134 Tote, darunter 105 Amerikaner).

Lusitanien, alter Name Portugals als röm. Prov., benannt nach den dort wohnenden Lusitanern.

Lussin, Quarnerische Insel an der Küste von Istrien, 8766 E., früher österr., jetzt ital. Lussinpiccolo u. Lussingrande Winterkurorte, das., alte venezian. Paläste.

Lust, ein Grund- u. Urgefühl, das psychologisch nicht weiter ableitbar ist. Es ist das Gefühl der Harmonie. Nach Spinoza ist es der Übergang des Menschen v. geringerer zu größerer Vollkommenheit, u. alles, was Lust verschafft, ist gut, wofern der Mensch v. der Vernunft geleitet wird.

Lustenau, Gem. in Vorarlberg, 8381 E.

Lüt, Salzüste in Chorassân, Persien.

Lutetia Parisiorum, lat. Name für Paris.

Lütgendortmund, preuß. Gem. (Reg.-Bez. Arnsherg), 15888 E.; Steinkohlenbergbau.

Luthardt Christ. Ernst (1823–1902), Prof. der Theologie in Leipzig, Führer der orthodoxen Lutheraner; schrieb: „Kompendium der Dogmatik“; gründete 1869 die „Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung“.

Luther Martin, Gründer des deutschen Protestantismus, geb. 10. Nov.

1483 zu Eisleben, gest. das. 18. Febr. 1546, Sohn eines Bergmanns. 1501 kam L. auf die Univ. in Erfurt, um die Rechte zu studieren. Am 17. Juli 1505 trat er in das Augustinerkloster ein. 1507 wurde er Priester u. im nächsten Jahr als Prof. der Philosophie nach Wittenberg berufen. 1512 Doktor der Theologie. Trat zuerst gegen die zahlr. u. offenkundigen Gebrechen d. Orden u. d. Klerus auf; durch Tetzels leichtfertigen Abhandel gereizt, schlug er am 31. Okt. 1517 seine 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg an. Nach einem Jahr mußte er sich vor dem Kardinal Cajetan in Augsburg verantworten. 1519 Disputation mit Eck in Leipzig. Am 10. Dez. 1520 verbrannte er die päpstl. Bannbulle. In dieses Jahr fallen seine Reformationschriften: „An die deutsche Nation“, „Die babyl. Gefangenschaft der Kirche“, „Von der Freiheit eines Christenmenschen“. April 1521 Verteidigung vor dem Reichstag zu Worms. V. dem Kurfürsten Friedrich dem Welschen auf die Wartburg gebracht, begann er dort die Bibelübersetzung, März 1522 Rückkehr nach Wittenberg, 1525 Verhehlung mit Katharina v. Bora (s. d.).

Lutheraner, Anhänger Luthers (zuerst Spottname). Die Universität in Jena wurde Mittelpunkt der L. Die dogmat. Grundlage war die Konkordienformel 1580. Die luth. Orthodoxie lebte im 19. Jahrh. wieder auf im Kampf gegen die Union. 1841 bildeten die strengen L. in Schlesien als Altlutheraner ein Oberkirchenkollegium in Breslau. V. der preuß. Regierung verfolgt, erhielten sie 1845 die Freiheit, luth. Gemeinden zu bilden. Führer Scheibel, Luthardt (s. d.).

Lutizen, s. Wilzen.

Luton [spr. lju'tn], engl. St. (Bedford), 58000 E., Industrie.

Lütschine, l. Zufl. der Aare im Kanton Bern (Schweiz).

Lu-tschu, s. Liu-kiu.

Lutter am Barenberg, Ort am Harz im Kr. Gandersheim (Braunschw.), 1635 E.; 1626 Tillys Sieg über die Dänen.

Lutteroth Askan (1842 geb.), deutscher Landschaftsmaler, Prof. in Hamburg; liebt ital. Motive.



Martin Luther

Lüttich (frz. *Liège*, fläm. gegen 900000 E. (meist kath. Wallonen); Kohlen u. Eisen, starke Industrie. **Hptst. L.**, an der Maas, 167000 E., mit 3 Vororten 220000 E., Univ. (seit 1817) mit Bergbauschule, Polytechnikum u. Elektrotechn. Schule, Waffen- u. a. Industrie. Die Festung L. 7. Aug. 1914 v. den Deutschen zerstört.

Lüttirghausen, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 13560 E.; Metallwaren-, Tuchindustrie.

Lüttwitz Walter, Frh. v. (geb. 1850), deutscher General d. Inf., 1914 Chef des Generalstabs der 5. Armee, 1920 am Kapp-Putsch beteiligt, flüchtete ins Ausland.

Lutz Joh., Frh. v. (1826–1890), bayr. Staatsmann, 1861–71 Justiz-, dann auch Kultusminister u. Ministerpräs., Gegner der Ultramontanen.

Lutz Walther (geb. 1879), deutscher Dramatiker, schrieb: „Thomas Münzer“, „Andreas Hofer“, das Lustspiel „Die Kraftgenies“, ein Märchenspiel „Waldfauber“.

Lützelburg, alter Name für Luxemburg.

Lützelburger Hans, gen. *Frank* (gest. 1526), Basler Formschnyder, berühmt seine Holzschnitte nach Holbein d. J. (Totentanz).

Lützelstein, St. im Unterelsaß, in den Vogesen, 805 E., Amtsgericht; die Bergseite 1870 v. den Deutschen besetzt.

Lützen, St. im Reg.-Bez. Merseburg, 4080 E., 1632 fiel hier Gustav Adolf in siegreicher Schlacht gegen Wallenstein.

Lützwow Adolf, Frh. v. (1782–1834), preuß. Offizier, Führer der berühmten **Lützower**, eines Freikorps v. etwa 3500 Mann, das 1813–14 gegen Napoleon kämpfte.

Lützwow Karl v. (1832–1897), deutscher Kunstgeschichtler, Prof. in Wien, Hrsg. der „Zeitschrift f. bild. Kunst“, schrieb: „Gesch. des deutschen Kupferstichs u. Holzschnitts“.

Lux Friedr. (1820–1895), deutscher Komponist, schrieb Opern („Der Schindl u. Ruhla“, „Käthchen v. Heilbrunn“ u. a.), Lieder („Ach, wie ist's möglich dann“).

Luxembourg (spr. *lizzaäbör*), Monumentalbau in Paris, 1620 vollendet, Sitz des Senats, mit berühmtem Museum.

Luxembourg François Henri de Montmorency, Herzog v. (1628–1695), frz. Heerführer, schlug die Engländer in 2 Schlachten (1692 u. 93).

Luxembourg, nouv. Großherzogtum, [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 70]

zw. Deutschland, Frankreich u. Belgien, neutraler Staat, 270000 E. (meist Deutsche, Kath.); im N. gebirgig (Ardennen u. Eifel), in S. Ebene, Wein, Vieh, Eisenerze, Schieferbrüche, Industrie; – Konstitut. erbl. Monarchie; 53-glied.

Deputiertenkammer, Staatsminister (Präsident) u. 2–3 Generaldirektoren, Staatsrat v. 15 Mitgliedern; Amtssprache frz.; 4 Distrikte (L. St. u. Land, Diekirch, Grevenmacher). – Die **Hptst. L.** (Lüttichburg), an d. Aizig, 46 000 E., Athenäum mit Priesterseminar; 1815–66 Festung, D. Geschlecht d. Grafen v. L., bereits im 10. Jahrh. nachweisbar, brachte 4 deutsche Kaiser hervor (Heinrich VII., Karl IV., Wenzel u. Sigismund). 1815 wurde L. deutsches Bundesland, 1839 über d. Hälfte verkleinert durch den Verlust des wallon. Teils an Belgien. 1866 L. neutral. Im Weltkrieg v. den Deutschen besetzt. 1919 wirtschaftl. Anschluß an Frankreich.

Luik, belg. Prov.,



Lüttich: Wappen

Luxemburg, belg. Prov., im SO. Belgiens, Escherner u. Schiefer, 234000 E.; Hptst. Arlon. Seit 1839 belgisch.

Luxemburg Rosa (1870–1919), jüd. Sozialistin Schriftstellerin, geb. in Russ.-Polen, arbeitete zuerst in Rußland, dann in Deutschland für den Kommunismus, saß 1914–18 in Schutzhaft in Breslau, stand 1918/19 mit Ilekhnicht an der Spitze der Spartakisten, wurde 15. Jan. 1919 verhaftet u. getötet. Schrieb verschiedene Werke.

Luzern, gebirg. Schweiz, Kanton, 177000 meist kath. deutsche E., mit Aare u. Vierwaldstätter See. – **Hptst. L.**, am Vierwaldstätter See, 45000 E., starker Fremdenverkehr; Internat. Kriegsmus., Friedensmuseum; berühmtes Denkmal von Thorwaldsen, Gletschergarten.

Luzerner Alpen, Bezeichnung der Emmentalergruppe in den Berner Alpen.

Luzk (poln. *Luck*), ukrain. Festung in Wolhynen, am Styr, 16000 E. Aug. 1915 v. den Österlechern genommen.

Luzon, Hauptinsel der Philippinen, mit Nebeninseln 3,8 Mill. E.; mit noch tätig. Vulkan, üppige Tropenvegetation, Erzlager. Bewohnt v. malayischen Volkstämmen u. Negritos; Hptst. Manila.

Luzzara, Ital. Gem. (Prov. Reggio nell' Emilia), am Po, 9700 E.; 1702 Sieg des Prinzen Eugen über die Franzosen.

Luzzatti Luigi (geb. 1841), Ital. Staatsmann, oftmals Minister, 1910–11 Premier.

Luzzatto Sam. David (1800–65), jüd. Theolog, Prof. in Padua.

Lwów, poln. Name v. Lemberg (s. d.).

Lwow Alexei v. (1799–1871), russ. Gelehrer u. Komponist, komponierte die russ. Nationalhymne (1833, Text v. Shukowski), Opern, Violinkonzerte, Kirchenwerke.

Lwow Georgij Jewgenjewitsch, Fürst (geb. 1861), russ. Politiker, konstit. Demokrat (Kadett) Maßb. bis Juli 1917 Präs. des burgerl.-liberalen Kabinetts.

Lyautay Louis (spr. *lüté*), geb. 1854, frz. General, seit 1903 in Algerien u. Marokko tätig, 1916–17 Kriegsminister; Organisator der Kolonialtruppen.

Lyck (*Lyk*), St. im Reg.-Bez. Allenstein, am Lyck 13428 E., Landgericht, Gymn., Maschinenfabriken, Färbereien und Ölmühlen. Im Weltkrieg mehrmals unknüpft.

Lydgate John (spr. *lidge*), 1370–1450, engl. Dichter; war Mönch in Bury; schrieb Allegorien u. andere geistl. Gedichte, die Epen: „History of Thebes“, „History of the siege of Troy“, „The fall of Princes“ (nach Boccaccio: „De casibus virorum illustrium“); ferner die komischen Dichtungen „London Lick-Penny“, „The Priores and her three Lovers“ u. a.

Lydien, altes Gebiet in W.-Kleinasien, Hptst. Sardes, bis auf Gyges (8. Jahrh. v. Chr.) von sagenhaften Herrschern beherrscht. Letzter König Krösus (s. d.), seither die Schicksale Kleasiens teilend. Die Lydier wurden später helkenisiert.

Lydische Tonart, s. *Kirchentonarten*.

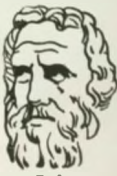
Lykabettos, Hagios Georgios, Berg bei Athen, 277 m.

Lykaonien, Gebiet in Mittel-Kleinasien, Hptst. Ikonium; seit 25 v. Chr. den Römern gehörig.

Lykon aus Troas (289–225), griech. Philosoph Peripatetiker, Leiter der peripatet. Schule nach Straton.

Lykophron, griech. Dichter um 250 v. Chr.; als Dramatiker gehört er zur sogenannten Plegade; v. seinen Schriften ist die „Alexandra“ erhalten. Weissagungen v. den Zeiten der Kassandra bis auf Alexander den Großen enthaltend.

Lykurgus, 1. berühmter spartan. Gesetzgeber, gegen 800 v. Chr., angeblich Königssohn, legte durch seine Verfassung



Lykurgus

den Grund zu Spartas Größe. — 2. attischer Redner u. Staatsmann, 396–324 v. Chr., seit 338 Finanzleiter Athens, hob Athen bedeut.

Lylly John (1554–1606), engl. Dichter; berühmt durch seinen Roman „Euphues, or the anatomy of wit“, ein äußerst gekünsteltes, schwülstiges Werk, das die engl. Abart der übertriebenen Barockmanier darstellt (s. *Euphuismus*); außerdem verfaßte er einige Dramen aus der antiken Geschichte für den Hof; auf Shakespeare übte L. großen Einfluß.

Lynchburg (spr. *lɪntschbɜːrɡ*), St. in Virginien, 30000 E.; Eisen- u. Kohlenlager.

Lynkeus, König v. Argos, Steuermann der Argonauten wegen scharfer Augen. — Auch Pseudonym v. Jos. Popper (s. d.).

Lynn, St. im Unionstaate Massachusetts, 104500 E.; Schuhwaren.

Lyon (spr. *lión*), Hptst. des frz. Rhônedep. am Zusammenfluß der Rhône u. Saône, 540000 E., Festung, 2 Univ., altent. Kathedrale (1476); größte Seidenindustrie der Erde, Handel. — L., das gall. Lugdunum, kam unter Konrad II. an das Deutsche Reich, 1363 an Frankreich. 1793 v. den Jakobinern verwüstet.

Lyrik (lyrische Poesie), diejenige Gattung der Dichtung, in der das lyrische Element d. Gefühlsmäßigen am reinsten zum Ausdruck kommt; da d. Gefühl an d. Vorstellungen gebunden ist (sonst würde zum lyrischen Gedicht der unartikulierte Schrei genügen), ist bei dem Vorwiegen des subjektiven Gefühls eine allgemeine Erfassbarkeit u. eine gewisse Objektivität der veranlassenden Vorstellungen Bedingung für die Lyrik. Man spricht v. reiner, unmittelbarer L., dann, wenn die Äußerungen einen gewissen Grad der schöpferischen Erregung noch in sich tragen, was sich in der unvermittelten Gedankenfolge in Rufen u. Fragen u. a. dokumentiert; v. mittelbarer, wenn sich das Gedicht an andere Formen

(das Lehergedicht, die Verserzählung, das Drama, (die Ballade u. a.) anschließt.

Lys, Leye, l. Zufl. der Schelde, mündet, 214 km lg., bei Gent.

Lysa Góra, 610 m hoher Gebirgszug des poln. Mittelgebirges, Nov. 1914 u. Mai 1915 heftig umkämpft.

Lysandros (*Lysander*), spartan. Feldherr, vernichtete die athen. Flotte 405 bei Agospotamoi, nahm Athen ein u. beendete so den Peloponnes. Krieg; fiel im korinthischen Kriege 395 v. Chr. bei Haliartos.

Lysefjord, Fjord im norw. Amt Stavanger, v. 1000 m hohen Felsen umgeben, 38 km lg., bis 2 km br.

Lysekil, schwed. Seebad am Kattegatt, 4000 E.

Lyser Joh. Peter (1803–1870), deutscher Maler u. Schriftsteller, taut, einer v. Schumanns „Davidsbündlern“; Roman „Benjamin“ u. a.

Lysias (450–380 v. Chr.), berühmter attischer Redner; von seinen Reden viele erhalten.

Lysimachos, Feldherr Alex. d. Gr., riß nach dessen Ableben Thrazien u. später Kleinasien östlich des Taurus an sich, eroberte Makedonien, fiel 281 v. Chr. gegen Seleukus Nikator bei Koros in Phrygien.

Lysippos, griech. Bildhauer aus Sikyon um 330 v. Chr.; einige Nachbildungen erhalten (Apoxyomenos, Alex. d. Gr.).

Lysistratos, griech. Bildhauer um 330 v. Chr., Bruder des Lysippos, machte als erster Gipsabgüsse von lebendigen Körpertellen.

Lyttou, s. *Bullwer*.

Lyzeum, (griech.), urspr. geweihter Hain und Gymnasium bei Athen, wo Aristoteles u. die Peripatetiker lehrten; daher früher, bes. in Süd-deutschland, Name für Latein u. Gelehrtenschulen; jetzt Titel der höheren Mädchenschulen in Preußen u. Österreich.

Lyzien, *Lykien*, altes Gebiet an der Südküste Kleinasien, wahrscheinlich v. indogerm.-semit. Mischvölkern bewohnt, bildete seit 190 v. Chr. einen freien Städtebund, wurde unter Kaiser Claudius röm. Prov. 4 Sprachdenkmäler, in zahlr. Inschriften erhalten, bisher ungedeutet. Reste einer interessanten Steinarchitektur (Felsengräber)



Lyon: Wappen



laufender Hund).

Ma'arib, Abendgebet bei den Juden.

Maartens Marten (eigentlich Joost van der Porten-Schwartz), 1858–1915, englisch schreibender holl. Romanschriftsteller; schrieb zumelst im niederländ. Kleinstadtleben spielende, breit um quälend-ernste Probleme angelegte Romane („The sin of Joost Avellingh“, „God's fool“ u. a.).

Maas, lat. *Mosa*, frz. *Meuse*, Fl. in Westeuropa, kommt vom Hochland v. Langres, wird nach 230 km schiffbar, tritt bei Givet in Belgien ein, nimmt l. die Sambre, r. die Ourthe auf, durchfließt dann die Niederlande, wo sie r. die Roer u. Niers, l. die Donumel aufnimmt, vereinigt sich bei Loevenstein mit der Waal, heißt dann Merwe, mündet, 804 km lg., in mehreren Armen in die Nordsee. Kanäle: Zuid-Willems-Kanal zur Dommel, Kanal v. Brabant zur Schelde, Ardennen u. Olse-Sambre-Kanal zur Aisne, Merwe-Kanal nach Amsterdam. Über das frz. Dép. M. a. *Meuse*. Über die Schlachten im Massgebiet s. *Weltkrieg*.

Maasen Karl Georg (1769–1834), seit 1830 preuß. Finanzminister, Hauptbegründer d. Deutschen Zollvereins.

Maassluis (spr. -seloiss), Maaslandsluis, niederl. Fischerst. (Südholland), am Nieuwe Waterweg v. Rotterdam zum Meere, 8900 E.

Ma(a)stricht, Hptst. der niederl. Prov. Limburg, an d. Maas, 54900 E., bis 1871 Festung. Nahebei der Petersberg (Kreidetuffbrüche mit unterird. Gängen).

Maib. Feenkönigin bei Shakespeare.

Mabillon Jean (spr. mabijon), 1632–1707, frz. Historiker u. d. O. der Benediktiner, begründete die Urkundenlehre, schrieb: „Acta Sanctorum“, „Annales“, „De re diplomatica“.

Mably Gabr. Ronnot de (1709–1785), frz. freidenkerischer Geistlicher, schrieb: „Observations sur les Romains“, „Observations sur l'histoire de France“ u. a.

Mabuchi Kamono (spr. -tschi), 1697–1769, japan. Philosoph, Vertreter der nationalen Volksphilosophie.

Mabunda, Bantustamm, bilden mit ihnen nordöstl. Nachbarn, den Barotse, in Rhodesia ein Negerreich.

Macbuse Jan van (spr. -bäs), s. *Gossaert*.

Macao, alte port. Niederlassung auf der Insel M., an der Mündung des Kantonstromes, 10 qkm, 75000 E.; Sitz des port. Gov., Handel (bes. Opium, Tee, Seide). Freihafen seit 1845.

Macaulay Thomas Babington, Lord (spr. mākāi), 1800–1859, engl. Staatsmann u. Historiker, Advokat, 1839–41 Kriegsminister, 1857 Peer, schrieb: „History of England from the accession of James II.“, „Critical and historical essays“, Balladen u. a.

Macbeth (spr. māk-), König v. Schottland (1040–57), ermordete seinen Mitkönig Duncan I.,

ward v. dessen Sohn Malcolm getötet. Tragödie v. Shakespeare, Oper v. Verdi, Symphonie v. R. Strauß.

MacCarthy Denis Florence (1807–1882), irischer Dichter; schrieb die Gedichte: „The book of Irish ballads“, „Ballads, poems and lyrics“ u. a.

MacCarthy Justin (1830–1912), irischer Politiker u. Historiker, seit 1879 im Unterhaus, schrieb: „History of our own times“, „History of the four Georges“ u. a. — Sein Sohn Justin Huntley M., geb. 1860, belletrist. Schriftsteller.

Macchiavelli, s. *Machiavelli*.

Macchio Dr. Karl, Frh. v., öst.-ung. Diplomat, geb. 1859, 1909 Sektionschef im Ministerium des Äußern, 1914 Botschafter in Rom. Führte die Verhandlungen, in welchen Öst.-Ung. bereit war, zur Vermeldung eines Krieges mit Italien das Trentino abzutreten. Nach Scheitern seiner Bemühungen verließ er Mai 1915 Rom u. wurde wieder Sektionschef im Ministerium. Seit 1917 pensioniert.

Mac Clellan George Brenton (spr. klil'n) 1826–1885, amerik. General, besiegte im Sezessionskrieg 1862 den General der Südstaaten Lee.

Macclesfield (spr. mākislild), engl. St. (Grafsch. Chester), 34000 E., Seidenwebereien.

Mac Clintock Sir Francis Leopold (spr. māk-l), 1819–1907, engl. Polarfahrer, unternahm 1848–59 drei Franklinaufsuchungsexpeditionen; 1883 Admiral.

Mac Clure Sir Robert John Le Mesurier (1807–1873), brit. Seefahrer, fand 1850 die sog. Nordwestl. Durchfahrt.

Macdonald, 1. Etienne Jacq. Jos. Alex., Herzog v. Tarent (1765–1840), frz. Heerführer, schott. Abkunft, 1809 nach der Schlacht bei Wagram Marschall u. Herzog, 1813 v. Blücher an der Katzbach besiegt. — 2. Jason Ramsay (geb. 1866), engl. Sozialpolitiker, seit 1900 Sekretär u. Führer der engl. Arbeiterpartei, 1906–18 u. seit 1923 Parlamentsmitglied, 1923–24 Premier, v. den Konservativen gestürzt, schrieb: „Socialism and Society“ u. a. — 3. George (1824–1905), engl. Schriftsteller, schrieb Romane, Gedichte u. a. **Maceio**, brasil. St. (Staat Alagoas) 63000 E., Hafen.

Mácenas Gaius Cilnius, gest. 8 v. Chr., röm. Ritter, Freund des Augustus, Gönner Virgils, Horaz', sein Name wurde sprichwörtlich für einen Förderer v. Kunst u. Wissenschaft (Mäzen).

Macerata (spr. -tsche-), Hptst. der mittelitäl. Prov. M., 25000 E., jurist. Fakultät.

Macarren George Alex. (1813–1887), engl. Komponist, zuletzt Direktor der Musikakademie in London, schrieb Opern u. Kirchenwerke.

Macch Ernst (1838–1916), österr. Physiker u. Philosoph, Prof. in Wien, bekämpfte alle Metaphysik u. sah das Tatsächliche in den Erlebnissen. Das Ich ist nach ihm eine zusammenhängende Gruppe v. Empfindungen, das Ding an sich eine Fiktion. Als Physiker ist er bedeutend in der Optik und Akustik. Hptwerke: „Die Mechanik in ihrer Entwicklung“, „Die Analyse der Empfindungen u. das Verhältnis des Physischen zum Psychischen“, „Erkenntnis u. Irrtum“.

Macha Karl Hynek (1810–1836), tschech. Dichter; in seinem Roman „Die Zigeuner“ zeigt er sich v. Scott, im Monodram „Mal“ vom Byronismus beeinflusst.

Machado Bernardino (spr. -tschádú), Präs. v. Portugal während des Weltkrieges. Ende 1917 zwang ihn der Ausbruch der Revolution zum Rücktritt.

Machar Joh. (geb. 1864), tschech. Dichter, zeigt sich in den lyrischen Sammlungen „Tristum Vindobona“, „Wo Rosen blühen sollten“, „Golgotha“ als eins. Art tschech. Heine, gleich dem er auch das Christentum bekämpft u. die hellenische Sinnesfreudigkeit in Schutz nimmt; nach der Gründung der tschechoslow. Republik wurde er deren Kriegsminister. Aufsehen erregte sein Versroman „Magdalena“.

Machaut Guillaume de, s. Guillaume de Machaut.

Machiavelli Niccolò (1469–1527), Ital. Staatsmann u. Historiker aus Florenz, 1494–1512 Staatssekretär v. Florenz; schrieb: „Mandragola“ (Komödie), „Istorie florentine“ u. die wichtigen polit. Schriften „Discorsi“ und „Il Principe“, worin er eine skrupellose Staatskunst lehrt (Machiavellismus). Gegen ihn schrieb Friedr. d. Gr. seinen „Anti-Machiavel“.

Machsor, jüd. Gebetbuch für Feiertage.

Maciejowice (spr. mat-sche-), poln. Ort (Gouv. Siedlez); 1794 Niederlage Kosciuszko („Finis Poloniae“).

Mack v. Leiberich Karl, Frh. (1752–1828), österr. General, 1798 Oberbefehlsh. in Italien, 1805 einer österr. Armee in Deutschland, ergab sich in Ulm 17. Okt. mit 20000 Mann den Franzosen, deswegen bis 1819 in Festungshaft.

Mackay Charles (spr. makti), 1814–1889, schott. Dichter, gründete 1860 die „London Review“.

Mackay John Henry (geb. 1864), naturalist. Dichter schott. Abkunft, Anarchist, schrieb deutsche Gedichte unter dem Titel: „Arma parata ferro“, einen Roman „Die Anarchisten“, die Blogr. Sidners u. a.

Mac Keesport (spr. makt'spört), St. im Unionsstaate Pennsylvania, 4600 E., bedeut. Stahlindustrie.

Mac Kenna Reginald (geb. 1863), engl. Staatsmann, Rechtsanwalt in London, oftmals Minister verschiedener Ressorts, 1915–19 Staatskanzler.

Mackensen Aug. v., dtach. Gen.-Feldm., einer der größten Heerführer aller Zeiten, geb. 1849, wurde 1891 Adjutant des Grafen Schlieffen, 1899 als Flügeladjutant des Kaisers geadelt, kämpfte unter Hindenburg 1914 als Korpsführer bei Tannenberg u. Augustenburg, durchbrach mit d. 9. Armee bei Wloclawek die russ. Stellung, siegte 1915 mit den Armeen des Südfelds der Offensivfront v. Gorlice bis Brest-Litowsk u. noch im Herbst desselben Jahres mit seiner Heeresgruppe v. Belgrad bis an den Wardar, die Verbindung Berlin-Konstantinopel herstellend. Herbst 1916 befreite er Ungarn u. eroberte Rumänien bis an die Serethlinie, wurde dafür nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte v. der ung. Regierung Károlyi der frz. Orientarmee ausgeliefert u. eine Zeitlang interniert gehalten.



Machiavelli



Mackensen

Mackensen Fritz (geb. 1866), deutscher Maler, gründete 1895 die Worpeweder Künstlerkolonie, 1910–18 Direktor der Kunstschule in Weimar; Landschaften, Genrebilder, („Gottesdienst im Freien“, „Trauernde Familie“, „Der Sämann“, „Die Scholle“).

Mackenzie (spr. mäk'ensi), Fl. im NW. v. Brit.-Nordamerika, entsteht in den Rocky Mountains, durchfließt Athabasca- u. Gr. Sklavensee, mündet, 3700 km lg., ins Nördl. Eismeer; 1789 v. dem Forschungsreisenden Alex. Mackenzie entdeckt.

Mac Kinley, s. Mount Mac Kinley.

Mac Kinley William (spr. ktnli), 1843–1901, 25. Präs. der Union, 1876 im Repräsentantenhaus (Republikaner), wo er 1890 die M.-Bill (protektionist. Zollgesetz, 1897 verschärft) einbrachte, 1896–1901 Präs., imperialistisch; fiel einem anarchist. Attentat zum Opfer.

Mac-Mahon Maria Edme Patrice Maurice, Graf v., Herzog v. Magenta (spr. maón), 1808–1893, frz. Marschall u. Staatsmann, irischer Herkunft, erstürmte 1855 während des Krimkrieges den Malakow, besiegte 1859 die Italiener bei Magenta, war 1870 Korpskomm., bei Wörth 6. Aug. geschlagen, 1. Sept. bei Sedan verwundet u. gefangen, warf Mal 71 die Kommune nieder, war 1873–79 Präs., trat vor der republ. Majorität zurück.



Mac-Mahon

Macon (spr. meik'n), St. im Unionsstaate Georgia, 52000 E.; Maschinenfabrikation.

Macpherson James (spr. mäk'f'ssn), 1736–1796, schott. Gelehrter, gab die angeblich aus dem Altgriechischen übersetzten „Fragments of ancient poetry“ u. Ossians Gedichte („Fingal“) hrs., die stark auf die engl. u. deutsche Poesie wirkten, tatsächlich aber sein Werk sind.

Macquarieinsel (spr. maku'ori-) in Polynesien, schwach bewohnt; Funksation, Robbenfang.

Macrinus M. Opilius, röm. Kaiser 217–18 n. Chr., ließ Caracalla ermorden, um auf d. Thron zu kommen, wurde v. Heliogabal bei Antiochia besiegt u. getötet.

Madaba, Ort in Palästina, nahe dem Toten Meere 1200 E. Fundort einer Mosaikkarte v. Palästina aus früher nachchristl. Zeit.

Madach Emerich v. (spr. maddsch), 1823–1864, ung. Dramatiker, schrieb eine faustische „Tragödie des Menschen“, die als größtes Werk der ung. Literatur gilt.

Madagaskar, (Karte s. Beckmanns Weltatlas 132), Insel im Ind. Ozean, frz. Kolonie, an der Ostküste S.-Afrikas, mit Küsteninseln 592100 qkm, 3,4 Mill. E., davon 18000 Franzosen; Käte z. Teil gut gegliedert, in der Mitte Hochgebirge, 2607 m; Flüsse: Betsiboka u. Mangoka, üppige Flora; Erzeugnisse: Gewürze, Haut, Kaffee, Kautschuk, Kokosnüsse, Mais, Rindvieh, Graphit, Gold; Mineralreichtum, 1920 Einfuhr 298, Ausfuhr 236 Mill. Fr. Eisenbahnen 334 km, Telegr. 7400 km. Hptst. Antananarivo, wichtigster Handelsplatz Tamatave. Die Bewohner, Madagass, Madagassen, Malagass, sind malaischen Ursprungs (herrschend die Howa), im W. ein negroider Typus (Sakalawen), ferner Reste einer Urbevölkerung (Washuba). M. wurde 1506 v. Portugiesen entdeckt. Zu Anfang des 19. Jahrh. breiteten die Howa ihre Herrschaft über M. aus. Volk in Adel (Andriana), Bürger (Howa) u. Sklaven (Andewo) geteilt. Nach 1869 Einführung des Christentums u. Aufhebung der Sklaverei. Unter der Königin Ranavaloa III. (seit 1883) Konflikt u. Kriege mit Frankreich, das erneuerte Ansprüche auf die Insel machte, 1896 Annexion u. Absetzung u. Verbannung der Königin, seitdem autokrat. frz. Verwaltung.

Madagassen, die Bevölkerung Madagaskars.

Madaura, röm. St. im heutigen Algerien. Prov Constantine, Geburtsort des Apulejus.

Mädchenfortbildungsschule, Schule, die Mädchen mit Volksschulbildung berufl. od. allgem. Ausbildung vermittelt; nach Art. 145 der Reichsverf. v. 1919 bis zum 18. Lebensjahre festgesetzt.

Mädchenhandel, Zuführung von Mädchen (durch List u. Gewalt) zur Prostitution, bes. ins Ausland in Bordelle, trotz energischer Bekämpfung (seit 1904) nicht ganz zu unterdrücken.

Mädchenlyzeen, Mittelschulen in Österreich, in Deutschland höhere Töchterschulen genannt.

Mädchenschulen, Höhere, zur höheren Ausbildung für Mädchen (Grundgesetz v. 1920, 6klassig), zur Vorbereitung für die Univ. mit Studienanstalt, in Städten ohne H. M. sind den Mädchen die höheren Knabenschulen zugänglich.

Madeira (span. *Madera*), port. Insel an der westfähr. Küste, 170000 E.; gebirgig, vulkanisch; Hptprodukte Wein u. Rohrzucker; äußerst fruchtbar, mildes Klima, Kurort für Lungenerkrankte. Hptst. Funchal, bereits 1419 port.

Madeira, größter Zufluss des Amazonas, entsteht aus mehreren Quellflüssen u. mündet bei Serpa.

Mader Joseph v. (1774–1815), erster österr. Numismatiker für die Zeit des Mittelalters.

Maderaner Tal, *Kärntental*, wildromant. Alpenal im Schweiz. Kanton Uri.

Maderna Carlo (1556–1629), ital. Architekt u. Bildhauer.

Madison (spr. *mädiss'n*), Hptst. des Unionsstaates Wisconsin, 38 800 E., Staatskapitol, Univ.

Madison James (1751–1836), 4. Präs. der Union (1809–17), unter ihm Wirtschaftskrieg mit England (1812–14).

Madiera Wolfgang (geb. 1868), österr. Schriftsteller u. Journalist, schrieb Gedichte („Schatten u. Sterne“), Dramen („Helden der Feder“), einen „Ahasver“ u. a.

Madonna (ital. „meine Herrin“), Bezeichnung der Jungfrau Maria; in der bild. Kunst die male- rische od. plast. Darstellung der Maria mit dem Jesuskinde od. mit Heiligen. Berühmte Darstellungen: Duccio (um 1300, Siena), Simon Leinberger (1480, Berlin), Schongauer (Kupferstich, 15. Jahrh.), Meister E. S. (ebenso), Dürer (1506), Menilung (1487, Berlin), Rafael (Sticht. M., 1515, Dresden), Correggio (1515, Madrid), Bellini (1498, Venedig), Van Dyck (1622–27, London), Murillo (1655–60, Haag), Feuerbach (1860, Dresden), Uhde (1895, Magdeburg), E. Heckel (1915, Berlin) u. a.

Madonna di Campiglio (spr. *-ptijo*), Luftkurort in It.-Tirol.

Madras, Indobrit. Präidentschaft im südl. Vorderindien, mit Vasaalstaaten 48 Mill. E.; Hptst. M. am Golf v. Bengalen, Koronandeküste, 600 000 E., Univ. Bischofs u. Regierungssitz, Fort St. George, Keram. u. Textilindustrie, Salzederlei, Zuckerfabriken. M. war der erste Besitz der Engländer in Ostindien.

Madrid, [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 77], Hptst. Spaniens u. der Prov. M. (929 000 E.), am Manzanares, 721 000 E., mit kontinental. Klima; Residenzschloß, Museo del Prado (eine der größten Gemäldesammlungen), Sternwarte, Akad. der Wissenschaften, Univ., Industrie (bes. Zigarren, Teppiche, Gold- u. Silberwaren).

Madrigal röm. Dichtungsart in 3- oder 4zeiligen Abzätzen, auch eine früher gepflegte Art des Chorliedes.

Madrialeña (spr. *-enja*), span. Nationaltanz.



Madrid: Wappen

Madura, 1. Insel Nederl.-Indiens, bei Java, 1,8 Mill. E. — 2. St. in d. Indobrit. Präs. Madras, am Waigal, 139 000 E.; Baumwollhandel; ehem. Hptst. v. Karnatak.

Madüse, Landsee im Reg.-Bez. Stettin, v. der Plöne durchströmt.

Madvig Johan Nikolai (1804–1886), dän. Philolog u. Staatsmann, Prof. in Kopenhagen u. Unterrichtsinspektor, scharfsinniger Kritiker der röm. Literatur u. verdient um die griech. u. lat. Grammatik.

Maes Nicolas (spr. *mässl*), 1632–1693, niederl. Maler, Schüler Rembrandts, malte bes. alte Frauen, stillende Mütter, Betende; Meister des Hell-Dunkels.

Mafeking (spr. *mäf-*), brit. befest. St. in der Kapprovinz (Betschuannaland), 3000 E.; im Burenkriege (1899–1900) erfolglos belagert.

Maffei Andrea (1798–1885), ital. Schriftsteller, übersetzte Schiller, Goethe, Shakespeare u. a.

Maffei Giuseppe, Ritter v. (1775–1859), österr. Literaturforscher, schrieb eine große „Storia della letteratura italiana“ u. übersetzte Iffland u. Kotzebue ins Italienische.

Maffei Scipione (1675–1755), ital. Dichter; schrieb zur Hebung des zu seiner Zeit darniederliegenden ital. Theaters das Drama „Merope“, das den Beifall des Publikums mit dem Voltaire u. Lessings teilte; außer dem Lustspiel „La Cerimonie“ verfaßte er noch eine Gesch. seiner Vaterstadt „Verona illustrata“ u. a.

Mafia, sizil. Geheimbund, mit Verpflichtung der Blutrache (s. auch *Kamorra*).

Mafia, Insel an der ehem. deutsch-öst. Küste, 6000 E.; Hafenplatz Tschole.

Mafiti, Zulukaffernstamm in Ostafrika am Njassasee.

Maftr (hebr.), Teil d. jüd. Sabbatgottesdienstes; Lesung aus den Propheten.

Magalhães Domingo José Gonçalves de (spr. *-dijánsch*), 1811–1882, brasil. Dichter, schrieb das Epos: „A Confederação dos Tamoyos“ u. a.

Magalhães Fernão de, 1480–1521, port. Seefahrer, fuhr 1519 im Dienste Karls v. westwärts u. entdeckte die Meerenge zw. Südamerika u. Feuerland (*Magalhãesstraße*), die Ladronen u. fiel in einem Gefecht auf einer Insel der Philippinen.

Magalhãesarchipel, Inselgruppe im Stillen Ozean.

Magalhãesstraße, s. *Magalhães*.

Magallanes (spr. *-galj'd*), chilen. Territorium beiderseits der Magalhãesstraße, 35 000 E.; Hptort u. Kohlenstation Punta-Arenas.

Magdala, ehem. abessin. Bergfestung, 1868 v. den Engländern genommen.

Magdalenenstrom, Hptfl. in Kolumbien, v. den Kordillieren zum Karibischen Meer.

Magdalena, Maria v. Magdalena, Begleiterin Jesu (Luk. 8, 2), nach der Legende als „bösende M.“ vielfach dargestellt.

Magdalenasbucht, Bucht an der SW.-Küste v. Niederkalifornien, nordamer. Kohlenstation u. frühere Flottenbasis.

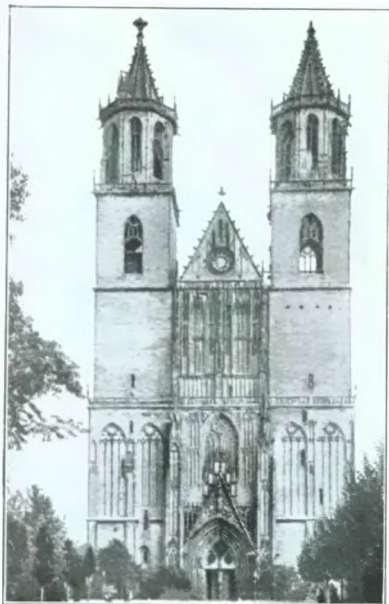
Magdalenerinnen, kath. Orden zur Rettung gefallener Mädchen, seit d. 13. Jahrh. verbreitet; dieselben Ziele haben die prot. Magdalenenstifte.

Magdeburg, Hptst. d. Prov. Sachsen u. d. Reg.-Bez. M. (1¹/₂ Mill. E.), bis 1912 Festung, an der Elbe, mit Vororten (1925) 287 932 E. Landgericht.



Magdeburg: Wappen

MAGDEBURG



Dom



St. Lukaskloster



Rathaus

MAGDEBURG



Elbpartie mit Dom



Herrenkrug



Stadttheater

Börse, got. Dom (13. Jahrh.). Kloster Unser Lieben Frauen (1015; seit 1698 Pädagogium), Mittelschulen, Baugewerksch., Museum; bedeut. Industrie (bes. Zucker), große neue Hafenanlagen. M. war schon unter Karl d. Gr. Handelsplatz; das Erzbistum M. 968 v. Otto I. gestiftet, doch war die St. fast unabhängig. 1523 Annahme der Reformation, Erstürmung durch Tilly 1631 u. Feuersbrunst; 1648 zu Kurbrandenburg, 1806–14 v. den Franzosen besetzt.

Magdeburger Börde, fruchtbare Landschaft zw. Magdeburg u. der Bode.

Magdeburger Zenturien, die 1. große prot. Kirchengesch. (in Latein), in Magdeburg durch Flacius begr., 1552 begonnen, erschienen in Basel in 13 Bdn. (1559–74). Jeder Band umfaßt ein Jahrhdt.

Magdesprung, Ort im Seltetal im Harz, 387 E., Eisenhüttenwerk (berühmte Kunstgießerei); dabei Felsklippe M. u. Alexisbad.

Magelone, fast in alle europ. Literaturen übertragener Ritterroman mit der Heldin Magelone; zuerst in einem frz. Gedicht des 12. od. 13. Jahrh.; im Deutschen zuerst in einer Nachbildung des Frz. in dem mittelhochd. Gedicht „Der Busant“, dann im Volksbuch von der schönen Magelone 1536.

Magenta (spr. *mađén*), ital. St. (Prov. Mailand), 11100 E.; 1859 frz.-ital. Sieg Mac Mahons (s. d.) über die Österreicher.

Magerö, nördlichste Insel Europas (in Norwegen), mit Nordkap (s. d.).

Magersfontein, Ort im nordw. Kapland, 1899 Burenrieg über Methuen.

Maggia (spr. *mađđa*), Fl. im schweiz. Kanton Tessin, mündet in den Lago Maggiore.

Mahgreb (arab.), Sonnenuntergang, Name für Nordafrika ohne Ägypten; Marokko heißt Al-M. al-akssä, der äußerste Westen.

Magier aus dem Morgenlande, s. *hl. drei Könige*. — M. bei den Modern u. Persern die Priester Zoroastres.

Magister equitum, bei den Römern der vom Diktator ernannte Unterbefehlshaber.

Magna Charta (lat., engl. The Great Charter), das v. den engl. Baronen u. dem Klerus u. dem König Johann ohne Land 1215 abgezwungene Staatsgrundgesetz, auf dem noch heute die engl. Verfassung hauptsächlich beruht.

Magnan Bernard (spr. *manjäh*), 1791–1865, frz. General, unterdrückte 2. Dez. 1851 d. Aufstand in Paris, 1853 Marschall.

Magiasco Alessandro, gen. *Lissandrino* (spr. *manj*), 1681–1747, ital. Maler, bevorzugte romant. Motive.

Magkaten, in Ungarn der Hochadel, in Polen führender Senatoren u. hoher Adel.

Magnesia, Landschaft in Ost-Thessalien, mit Gessa u. Pelloni; ihre Bewohner errichteten in Kleinasien 1. M. am Sipylus, jetzt Malissa, u. 2. M. am Maander.

Magnificat, lat. „hoch preise“ (meine Seele den Herrn), Anfangsworte des Lobgesanges Maria (Lk. 1, 46–55). In der Liturgie verwendet.

Magnus, Herzog v. Sachsen (1071–1106), der letzte Billunger, Gegner Kaiser Heinrichs IV., dem er unterlag.

Magnusen Finn (1781–1847), Isländ. Archäolog, Prof. u. Eddaforscher in Kopenhagen.

Magnussen Harro (1861–1908), deutscher Bildhauer.

Mago, 1. karthag. Suffet im 6. Jahrh., begründete die Macht Karthagos. — 2. M. der Barkide, Bruder Hannibals, kämpfte in Italien u. Spanien, starb nach 200 v. Chr.

Magog, s. *Gog*.

Magura, Zipser M., östl. Glied der Zentral-karpathen, bis 1200 m.

Magyaren (spr. *mađjad*), das herrschende Volk in Ungarn, etwa 8,5 Mill. zur finn-ugr. Sprachgruppe der uralaltaischen Familie gehörig, doch stark mit Germanen u. Slaven gemischt.

Magyarische Sprache, s. *Ungarische Sprache*. **Magyarország** (spr. *mađjađorország*), ung. Name des Ungarlandes.

Mahābhārata, Titel eines altind. Epos, das eine Menge v. Sagen u. philos. Lehren enthält; die Erzählung bildet jetzt nur den Rahmen, der andere Elemente umschließt, so die Bhagavadgītā-episode; zu dem ungeheuren Umfang v. 100 000 Doppelversen ist das Gedicht im Laufe langer Zeit angeschwollen; als Verfasser wird ein sagenhafter Vyāsa genannt; der Name bedeutet nichts anderes als eine Personifikation des Begriffes Anordnung od. Redaktion; die Haupterzählung vom Thronstreit zw. Pandu u. Dhritrāshtra dürfte einen histor. Kern haben, der an Vorgänge im jüngeren vedischen Zeitalter anspielt.

Mahānādi („Großer Fluß“), Fl. im östl. Vorderindien, mündet in den Golf v. Bengalen.

Mahanoy City, St. im Unionsstaate Pennsylvania, 15 000 E., Kohlenruben.

Maharero Samuel, Hererohäuptling u. Führer im Aufstand gegen die Deutschen.

Mahdi (arab.), eine Art Messias bei den Moslims; vor dem Ende der Welt kommt der M., um Keilgion u. Recht wiederherzustellen. — Mohammed Achmed (1844–1885), der Führer der Aufständigen im Sudan, trat 1881 als Mahdi auf, eroberte Kordofan, rief 1883 ein ägypt. Heer auf, nahm 1884 Berber, Omdurman und 1885 Chartum. Ihm folgte Abdullahi (s. d.).

Mahé, 1. größte der engl. Seychelleninseln, Hauptort u. Hafen Port Victoria; 2. kleine frz. Kolonie an der NO.-Küste Vorderindiens, 12 000 E.; Hafen.

Mahler Gustav (1860–1911), berühmter österr. Dirigent u. Komponist, aus Kalisch in Mähren, war in verschied. großen Städten, dann in Amerika tätig; größter moderner Symphoniker seit Bruckner, schrieb Lieder („Kinder-totenlieder“ u. a.), 9 große Symphonien, „Lied v. der Erde“, „Das klagende Lied“.

Mahmman Siegf. Aug. (1771–1826), volkstüm. Leipziger Lyriker; schrieb eine Kotzebueparodie, „Herr Roden“, od. der triumphierende Viertelmeister“ u. a.

Mahlstrom, gefährl. wirbelartige Meeresströmung an der norw. Küste.

Mähly Jakob (1828–1903), schweiz. klass. Philolog u. Dichter, Prof. in Basel, schrieb eine „Gesch. der antiken Literatur“, Übersetzungen aus dem Griech. u. Lat. sowie Epen („Mathilde“) u. a.

Mahmud II. (1808–1839), geb. 1785, Sohn Abd ul-Hamid I., stürzte seinen Bruder, schloß 1812 Frieden mit Rußland, wurde gezwungen 1829 Griechenlands Unabhängigkeit anerkennen, 1833 Syrien u. Zizilien an Ägypten abzutreten.

Mahmud der Große, s. *Ghasnawiden*.

Mahmudijehkanal, in Unterägypten, 1820 vollendet.

Mahn Aug. (1802–1887), namhafter deutscher Romanist, gab altfrz. Dichter hrs., schrieb eine „Lehrlehre der altprovenz. Sprache“ u. arbeitete auch über das Baskische.

Mahon, span. St., s. *Port Mahon*.

Mahon Sir Bryan (spr. *mehón*), geb. 1862, engl. General, 1915–16 Oberbefehlshaber vor Saloniki.

Maharatsen, richtiger Marathen, arischer Volkstamm der Hindu in Vorderindien, bildeten (etwa 18 Mill.), im 17. Jahrh. unter Shiwadschl einen selbstständigen Staat, d. aber bald zerfiel; jetzt brit. Vasallenstaaten. Sprache eine Tochter-sprache des Sanskrit.

Mähren (tschech. Morava), seit 1918 Teil der tschechoslow. Republik, früher österr. Kronland, 2¹/₂ Mill. E. (davon 70% Tschechen, 30% Deutsche, 2¹/₂ Mill. Kath., 42 000 Juden); im Gebiet der March fruchtbare Ebene, durch die Böhm.-Mähr. Höhe (835 m hohes Plateau) v. Böh-

men, durch das Mähr. Gesenke v. Schlesen, durch die Karpathen v. Ungarn getrennt; Ackerbau (bes. in der Hanna). Viehzucht blühend; Eisen, Kohlen-, Graphitbergbau; lebhaft Industrie (bes. Weberl., Zentrum Brünn). 1 Technische Hochschule, 2 theol. Lehranstalten, 50 Gynn. u. Realsch., 4 Seminare. Hptst. Brünn. — M., im Altertum v. Germanen besetzt, im 6. Jahrh. v. den slav. Morawern besiedelt, Stammteil des Großmähr. Reiches, seit 1029 die Schicksale Böhmens teilend.

Mährisch-Aussee, St. im Bez. Hohenstadt, 1765 E. — M.-Budwitz, St., 3790 E. — M.-Neustadt, St. im Bez. Littau, 5000 E., Gynn., Weberlen. — M.-Ostrau, St. an der Ostrawitz. 40000 E., Gynn., Steinkohlenbergwerke, Hochöfen. — M.-Schönberg, St. am Teßl. (zur March), 12500 E., Gynn., Web., Ackerbausch., Textilindustrie. — M.-Trübau, St., 7800 E., Schloß, Gynn., Textilindustrie, Färberei. — M.-Weiskirchen, s. *Weißkirchen*.

Mährische Brüder, s. *böhmische Brüder*.

Mährische Schweiz, hochromant. Teil des mähr. Kalksteingebirges bei Brünn, mit schönen Höhen (Tropfstein) u. der Mazocha (s. d.).

Mahu Stephan, bedeut. deutscher Komponist d. 16. Jahrh., Kapellmeister Kaiser Ferdinands I., schrieb geistl. Lieder u. a.

Mahw (arab.), die Auslöschung der Individualität im Sufismus (s. d.).

Mal Angelo (1782–1854), ital. Philolog, verdient durch Auffindung u. Bearbeitung zahlr. antiker Handschriften, war Jesuit, zuletzt Kardinal in Castelgandolfo.

Malauftände, 1849 in Dresden, Baden, Pfalz, v. preuß. Truppen niedergeworfen.

Maldstone [spr. *me'dstn*], engl. St. in der Gräfsch. Kent, 37000 E.; Hopfen, Steinbrüche, Mühlen.

Maldzuru, jap. Kriegshafen auf Nippon, 7000 E.

Maier Heinr. (geb. 1867), deutscher Philosoph, Prof. in Göttingen, schrieb: „Psychologie des emotionalen Denkens“.

Malfater, Weltfeiertag der Arbeiter, seit 1889 alljährlich am 1. Mai durch Arbeitsruhe begangen, seit der Revolution in einigen deutschen Ländern u. Österreich gesetzl. Feiertag.

Mailand, ital. *Milano*, Hptst. der oberital. Prov. M. (1,9 Mill. E.), am Olona, 720000 E., zahlr. Kirchen (Marmordom 1386 begonnen, Turm 108 m), San Lorenzo, Klosterkirche Sta. Maria delle Grazie, 15. Jahrh., mit Leonardo da Vincis Abendmahl, Palazzo di Brera (Kunstpalastr.), Ambrosian. Bibl., Opernhaus della Scala, wissenschaftl.-literar. Akad. (als philos. Fakultät), Handelshochschule, Internationale Schule; Industrie (Maschinen, Eisen, Papier, Leder, Samt, Seide, Teppiche). M., das alte *Mediolanum*, ehem. Hptst. der Insubrer, 222 v. Chr. römisch, 569 n. Chr. longobardisch, kam 774 an d. Franken, wurde 1162 wegen seiner Selbständigkeitstreibungen v. Friedrich I. zerstört, 1187 wieder aufgebaut, seit 1776 frei, aber Kampfplatz der Guelfen u. Ghibellinen. Nach vielem Wechsel 1815 Hptst. des österr. Anteils an Italien, seit 1859 Ital.

Mailart Louis Aimé [spr. *majdr*], 1817–1871, frz. Opernkomponist, schrieb beliebte Opern („Das Glöckchen des Eremiten“ u. a.).

Mailloil Aristide [spr. *majöl*], geb. 1861, frz. Bildhauer, arbeitete nach ägypt. Vorbildern.

Maimatschin, chin. Handelst. in der Mongolei, dem russ. Kiachta gegenüber, 3000 E.

Maiméne, Bergland mit gleichnam. Hptst. in N.-Afghanistan, bis 1875 unabh., 100000 E. (Usbeken); St. 2500 E.

Maimon Salomon (1754–1800), deutscher Philosoph aus der Schule Kants, schrieb einen „Versuch über die Transzendentalphilosophie“ u. a.

Maimonides (Rabbi) Moses ben Maimun, genannt Rambam, arab. Abū Amrān Musa ben Maimun ibn Abdallah, 1135–1204, bedeut. jüd. span. Philosoph u. Gelehrter, Leibarzt des ägypt. Sultans u. Rabbiner v. Kairo. Aristoteliker, arbeitete er in Philosophie, Mathematik, Astronomie, Medizin u. jüd. Theologie u. wirkte auf Albertus Magnus u. Thomas v. Aquino ein. Hptwerke: ein Kommentar zur Mischna, „Dalkiat al-Häfrin“ (eine philos. Begründung des Judentums), „Mischne Thora“ (ein theolog.-jurist. Werk).

Main, lat. Moenus, Zufl. des Rheins, entsteht aus Rotem M. (im Fränk. Jura) u. Weißem M. (im Fichtelgebirge) u. mündet bei Mainz; empfängt i.: Regnitz, Tauber, r. Itz, Fränk. Saale, Kinzig, Nidda; mit der Donau durch den Ludwigskanal verbunden.

Mainau, bad. Insel im Bodensee, mit Schloß; einst Sitz einer Deutschordene-Komturei.

Maine [spr. *me'n*], nordöstlicher Unionsstaat, am Atlant. Ozean, 770000 E., seen- u. flußreich Granitgewinnung, Textilindustrie; Hptst. Augusta. Seit 1820 Unionsstaat.

Maine Louis Auguste de Bourbon, Herzog v. [spr. *mén*], 1670–1736, Sohn Ludwigs XIV. u. der Montespan, 1673 legitimiert, wegen einer Verschönerung eingekerkert.

Maine de Biran François Pierre Gauthier [spr. *mén d'birán*], 1766–1824, frz. Philosoph, war nachsinnender Sensualist im Sinne Lockes u. Condillacs, Intellektualist u. zuletzt mystischer Theosoph, wirkte stark auf Cousin. Schrieb: „Mémoire sur l'habitude“, „Nouveaux essais d'anthropologie“ u. a.

Maine-et-Loire [spr. *ménlodr*], nordwestfrz. Dép., 470000 E., fruchtbar; Hptst. Angers.

Mainfeldzür, der Feldzug Preußens gegen die deutschen Mittelstaaten 1866, s. *Deutscher Krieg*.

Maingau, altes deutsches Gebiet westl. vom Spessart, am Untermain, Hptort Aschaffenburg.

Mainland [spr. *ménlánd*], 1. größte der Shetlandinseln, 19741 E., Hptst. Lerwick. — 2. M. od. Pomona, Hptinsel der Orkneyinseln, 16500 E., Hptort Kirkwall.

Mainoten, Bergbewohner auf Morea, unter den Türken unabhängig, 1834 v. den Griechen besiegt.

Mainenten Françoise d'Aubigné, Marquise v. (1635–1719), Geliebte, seit 1685 heimliche Gemahlin Ludwigs XIV., 1652–69 Gattin des Dichters Scarron, verdrängte die Montespan, beeinflusste stark die Staatsgeschäfte.

Mainz, Hptst. d. hess. Prov. Rheinhessen und Festung, ehem. Sitz der Erzbischöfe u. Kurfürsten v. M., am Rhein, 110000 E., Bleichofst., Landgericht, Dom, kurfürstl. Schloß mit Römisch-Germanischem Zentralmuseum u. Bildergalerie, großhzt. Schloß (ehem. Deutschordenshaus), Krematorium, Mittelschulen, Kunstgewerbeschule, bischöfl. Lehranstalt; bedeut. Industrie (bes. Leder u. Möbel), Weinhandel. — M. (*Moguntiacum*) wurde 13 v. Chr. v. Drusus als röm. Kastell angelegt; 751 Bonifatius erster Bischof; im 13. Jahrh. Haupt des Rhein. Städtebundes, wurde 1488 dem Erztst. einverleibt, 1644, 1688, 1792, 1794, 1797 v. den Franzosen



Mailand: Wappen



Marquise v. Main-
tenon

erobert. 1801–14 frz., bis 1866 Bundesfestung, 1918 als Festung geschleift. In M. er-



Mainz: Marktbrunnen

fand Gutenberg die Buchdruckerkunst (erste Offset).



Mainz: Dom (vom Stephansberg)

Mainz, ehem. Erzstift im Niederrhein. Kreise, dessen Erzbischof Kurfürst u. Erzkanzler des Deutschen Reichs war, 750 v. Bonifatius gestiftet, 1803 säkularisiert.

Maipo, Vulkan in Argentinien (Kordillere), 5416 m.

Maipure, Indianerstamm in Kolumbien, zu den Arawaken gehörig.

Maira, 1. r. Zufl. des Po in Piemont, mündet bei Lombrascio. — 2. M., Mera, Zufl. der Adige, kommt aus Graubünden, durchfließt das Bergell.

Mairet Jean de [spr. mārē], 1604–1687, frz. Dramatiker, Vertreter des Schäferspiels, auch Vorläufer Corneilles im klassizist. Drama („Sophonische“).

Maison Nicolas Joseph, Marquis de [spr. māsō], 1771–1840, frz. General, zeichnete sich unter Napoleon I. aus, 1815 auf Seiten der Bourbonen, Führer der Expedition gegen die Türken (Morea), 1829 Marschall, 1835–36 Kriegsminister.

Malsen Rud. (1854–1904), deutscher Bildhauer, Autodidakt; schuf das Bildnis Kaiser Otto d. Gr. für das Reichstagsgebäude u. a.

Malsen du peuple [spr. māsōn dū pēpl]. Volks-, Arbeiterhaus, das Brüsseler M. p. d. war Sitz der 2. Internationale.

Maisons-Alfort [spr. māsōn al'fōr], frz. Df. (Dép. Seine), an der Marne, bei Paris, 16600 E.; Tierarzneischule, Industrie.

Maistre Jos., Graf v. [spr. mās'tr], 1754–1821, sardin. Staatsmann u. frz. Publizist. Anhäng. eines Absolutismus auf theokrat. Grundlage. — Sein Bruder Xavier de (1783–1852), frz. Schriftsteller, schrieb humorist. Novellen („Voyage autour de ma chambre“), Erzählungen („Le lépreux de la cité d'Aoste“, „Prasovie“, „La jeune Sibérienne“ u. a.).

Maisr (engl. Mysore), brit. Tributärstaat im südl. Vorderindien, 6 Mill. E.; mineralreich (bes. Eisen); Hptst. Bangalur; die Stadt M. 84000 E. — M., bis 1759 unter brahman. Radschas, dann mächtiges mohamm. Sultanat (s. Tipu Sahib), seit 1799 unter brit. Oberhoheit.

Maitland [spr. mē'tlānd], St. in Neusüdwaales, am Hunter, 15000 E., Hafen Morpeth.

Maitre Pothelin, mittelalterl. frz. Poesie, zuerst gedruckt 1486; für das neufrz. Theater durch den Abbé Brueys neu bearbeitet.

Maizières [spr. mās'jēr], 1. Df. in Lothringen, bei Metz, 3000 E., Schlacht 1870. — 2. Frz. Df. (Dép. Lotret), 500 E., Schlacht 1870.

Maja, Zufl. des Aldan im russ.-sib. Gebiet Jakutsk, 1100 km lg.

Maja, Älteste Tochter des Atlas, von Zeus Mutter des Hermes, später identifiziert mit der röm. Naturgöttin M., Tochter des Faunus.

Majano Benedetto da (1447–1497), florentin. Bildhauer u. Architekt, schuf u. a. die Marmorkanzel in Sta. Croce, Grabmal des Filippo Strozzi. — Sein Bruder Giuliano da M. (1432–1490), Bildhauer u. Architekt in Rom u. Neapel.

Majebashi, jap. St. auf Nippon, 62000 E.; Seidenzucht.

Majestät, seit Karl V. Titel der europ. Kaiser u. Könige.

Majestätsbrief, Urkunde v. 1609, in der Kaiser Rudolf II. den böhm. Protestanten Religionsfreiheit garantierte, 1618 v. Matthias aufgehoben; Folge der 30 jähr. Krieg.

Majkop, St. im Kubangebiet, an der Bjelaja, 50000 E.

Majkow Apollon Nikolajewitsch (1821–1897), russ. Dichter; eine ital. Reise gewann ihn für die hellen. Kunst u. Lebensanschauung, die er in seinen Gedichten „Römische Skizzen“, „Alcibiades“, „Anakreon“ u. a. vertritt; im dramat. Gedicht „Zwei Welten“ schildert er den Untergang Roms als Ergebnis des Sieges christl. Entsagung über die heidnische Weltfreudigkeit.

Majláth Joh., Graf (1786–1855), deutsch. Historiker u. Dichter, in Pest geb., erkrankte sich im Starnberger See; schrieb: „Gesch. des österr. Kaiserstaats“, „Gedichte“, „Magyar. Sagen“.

Majorca, s. Mallorca.

Major Domus (lat.), Hausmeyer, der oberste Verwaltungsbeamte am Hofe der Merowinger, Vertreter des Königs, der letzte M., Pippin der Kleine, stürzte die Merowinger.

Majorescu Titus [spr. mājōrē'ssk], 1840–1917, rum. Staatsmann, Prof. in Bukarest, seit 1874 mehrmals Minister, 1912–14 Ministerpräs., Gründer der Junimea.

Majorist, kath. Geistlicher vom Subdiakon an. Majuba (Amajuba Hill), isolierter steiler Berg in Südafrika (Natal), 1881 engl. Niederlage durch die Buren.

Majunga, Hafen auf Madagaskar (Westküste), 8000 E.;

Majunke Paul (1842–1899), deutscher klerikaler Politiker, langjähr. Mitgl. d. R. u. d. Abgeord.-Hauses, schrieb: „Gesch. des Kulturkampfes“, „Geschichtselgen“.

Majuskel (lat.), alte Bezeichnung der „großen“ Buchstaben im Gegensatz zu den „kleinen“ (Minuskel). Die Majuskelschrift ist die Urform der lat. Schrift, aus der sich alle anderen Schriftarten entwickelt haben.

Maka, kriegerischer Bantustamm in Südkamerun, Kannibalen.

Makalle, befest. abessin. St. (Landsch. Tigre), 1889–96 ital.

Makalu, Berg im Himalaja, 8333 m.

Makäme (arab. „Versammlung“), Zusammenkünfte, bei denen improvisierte Gedichte u. Stegreifrezitationen vorgetragen wurden; für diese bildete sich eine eigene, daher M. genannte Form hrs., die eine v. Versen unterbrochene Prosa darstellt; ihr Begründer war Hamadani (gest. 1007).

Makarios, der Große, Ägypt. Einsiedler, gest. 391, Begr. der kath. Mystik.

Makarov Stepan Ossipowitsch (1849–1904), russ. Vizeadmiral, 1904 im Kriege gegen Japan Flottenkommandant, ging 13. April vor Port Arthur mit dem „Petropawlowsk“ unter. Schrieb über Ozeanographie.

Makarov, russ. Politiker, galt unter Nikolaus II. als unversöhnlicher Gegner des Liberalismus u. kleidete seine Gedanken als Minister des Innern in die historisch gewordenen Worte: „Trotz aller Bemühungen der Reichsduma, ein liberales Regime einzuführen, wird in Rußland alles beim alten bleiben.“ Juli 1916 wurde er Justizminister, aber auf engl. Betreiben hin wegen angeblicher Geneigtheit zu einem Sonderfrieden mit Deutschland auf Jan. 1917 gestürzt u. durch den Senator Dobrowskij ersetzt.

Makart Hans (1840–1884), österr. Maler. Schüler Pilotys, seit 1879 Prof. an der Kunstakad. in Wien, phantastischer Kolorist, auch Porträtist; seine Gemälde sind farbenprächtigt u. wirken dadurch überraschend dekorativ, als Motiv verwandte er oft den nackten Frauenkörper. Bekannt: Pest in Florenz, Huldigung der Venetianer vor Caterina Cornaro (Berlin), Triumph der Ariadne (Wien), Einzug Karls V. in Antwerpen (Hamburg), der Sommer (Dresden). Anlaß, der slb. Hochzeitspaar arrangierte er den Festzug. Nach ihm malerische Trachten u. Dekorationen (M.-Buket) genannt.

Makassar, Hptst. der niederl. Insel Celebes, am Goafuß, 56200 E., jetzt Freihafen.

Makedonien, s. Mazedonien.

Makedonwachen, s. Zinzaren.

Makimono, in Japan u. China Bildrolle, die in horizontaler Lage abgerollt u. besehen wird. S. auch *Rakemono*.

Makkabäer, auch *Hasmonäer*, jüd. Herrscher-geschlecht, kämpfte seit 167 v. Chr. gegen Syrien; erster Judas Makkabi (s. d.), nach ihm seine Brüder Jonathan u. Simon; erster König Aristobul I. (105), letzter Aristobul III. (gest. 35 v. Chr.). Ihre Kämpfe sind in den 2 apokryph. Büchern d. M. des AT. erzählt. — Drama v. Otto Ludwig, Oper v. Rubinstein.

Makkaronische Poesie, Bezeichnung für eine ins Mittelalter zurückgehende scherzhafte od. ironische Mischpoesie, in der Wörter mit lat. Flexionsendungen einer anderen Sprache in den verdorbenen lat. Text eingestreut werden; das erste Gedicht dieser Art ist die unvollendete „Macarones“ des Tifo degli Odensi (gest. 1488); ihm folgt als berühmtester ital. Vertreter Folengo; ein deutsches Beispiel stellt die „Flohiade“; ein frz. die in Molières „Eingebildetem Kranken“ eingestreuten makkaronischen Verse dar; in England vertritt die Richtung John Skelton, in Schottland William Drummond.



Makart

Maklakow, russ. Politiker, geb. 1875, wurde 1912 Minister des Innern. Er wurde 18. Juni 1915 fälschlich der Revolutionierung ganz Rußlands beschuldigt, in einer Audienz v. Zaren zum sofortigen Rücktritt aufgefordert u. durch den Grafen Schtscherbatow ersetzt.

Makó, St. in Ungarn (Komitat Vánád), 34900 E. Weinbau.

Makolololand, Gebirgsland in Afrika, südl. vom Njassasee, 1200 m hoch, gutes Klima, erzeugt Zucker, Indigo, Kautschuk, Reis, Kaffee; seit 1891 brit. (zu Brit.-Zentralafrika). Die Makololo gehören zu den Basuto (s. d.).

Makrokosmos, s. Mikrokosmos.

Malabar, Pfefferküste, südlichster Teil Vorderindiens, sehr gebirgig und fruchtbar (Pfeffer); Bewohner Hindu, Mappila u. Malajalam (Drawladi); 5 Mill. E.

Malachias, kleiner jüd. Prophet um 440 v. Chr.

Malachias, Bischof v. Armagh, 1094–1148, starb auf einer Reise nach Rom zu Clavreau, angeb. Verf. einer Prophezei über die künftigen Päpste bis zum Weltende.

Maladetta, höchste Teil der Pyrenäen, bis 3500 m hoch.

Malaga, Hptst. der span. Prov. M. (534 000 E.), an der Bucht v. M., 140000 E., Hafen- u. Handelsst.; starke Industrie; Ausfuhr v. Wein u. Südfrüchten; Winterkurort.

Malaien, die Bewohner d. Malaischen Archipels u. Malakkas, bilden eine eigene Rasse, vorzügliche Seefahrer („Pruen“) u. geachtete Seeräuber, tüchtige Handelsleute, geschickte Landwerker (Schmiede, Weber). Im welters. Sinne werden auch die Polynesier (s. d.) zu den M. gerechnet, im ganzen 45 Mill. Zu den M. gehören auch die Malakass (s. *Madagaskar*).

Malaische Halbinsel, s. Malakka.

Malaischer Archipel, ind. Archipel, Indonesien, d. Inseln zw. SO.-Asien u. Australien, zum großen Teil holl. Besitz (Philippinen amerik., Nordborneo brit.).

Malaische Schutzstaaten, s. Straits Settlements.

Malaische Sprache, zu den australischen Sprachen (s. d.) gehörig, ist mit Sanskrit- u. arab. Wörtern stark durchsetzt. Mit ihr eng verwandt das Javanische. Als Schrift dient den Malaien die arabische.

Malajalam, s. Malabar.

Malakka, *Malaische Halbinsel*, südl. Teil Hinterindiens, 3 Mill. E., Zinn, Pfeffer, Gold. An der Küste Malaien, im Gebirge wilde Stämme. Gehört größtenteils zu England (ein Teil zu Siam).

Malakkastraße, Meeresstraße zw. Malakka u. Sumatra.

Malakow, Fort v. Sewastopol, im Krimkrieg 1855 v. den Franzosen unter Pellsder erstimt.

Malapane, Zufl. der Oder, mündet bei Oppeln.

Malaree, See in Süd-Schweden, buchten- u. inselreich (über 1000 Inseln), fließt bei Stockholm zur Ostsee ab.

Malatesta, ital. Geschlecht, beherrschte im späten Mittelalter Rimini u. die Romagna.

Malayalam, drawid. Sprache in Südinien, stark mit Sanskrit durchsetzt.

Malchin, St. in Mecklenb.-Schw., am Malchiner See, 6000 E.; Umgebung: Mecklenburgische Schweiz.

Malcolm [spr. milk'm], schott. Könige: M. I. (943–54); M. II. (1005–34); M. III. (1057–93); mußte nach England fliehen, eroberte aber sein Land v. Macbeth zurück, fiel später im Kampfe gegen d. Normannen. — M. IV. (1153–65), verlor sein Erbe im Kampfe gegen Heinrich II.

Malczewski Antoni (1793–1826), poln. Dichter; gehörte der sog. ukrainischen Schule an, war Byronist; sein Gedicht „Marya“, ein lyrisches Epos, errang erst nach seinem Tod großen Erfolg.

Maldegem [spr. -chém], belg. Ort (Prov. Ostflandern), 10500 E. Textilindustrie.

Malden, St. im Unionsstaate Massachusetts, 49000 E., Leder- u. Gummiindustrie.

Maldiv Islands [spr. *maldiveilands*], s. *Malediven*.

Maleachi, sowohl nach der Stellung in der Bibel als auch wahrsch. zeitlich der letzte Prophet.

Malebranche Nicolas [spr. *malbrändsch*], 1638–1715, frz. Philosoph, gilt als zweitgrößter Metaphysiker Frankreichs (nach Descartes); vertritt einen okkasionalist. Pantheismus. Hauptwerk: „De la recherche de la vérité.“

Malediven, Archipel 800 km süd-w. von Ceylon, aus 17 Korallenatollen bestehend, 300 km, 70000 malaisische E., brit.

Malekassen, die Einwohner Madagaskars (s. d.).

Malerei, die Kunst, Bilder zu schaffen (Gemälden), schon den Ägyptern als einfache Umrißzeichnung bekannt. Die griech. Malerei gelangte durch Apollonios, Apollodor, Zeuxis, Parrhasios, Apelles im 4. Jahrh. v. Chr. zur höchsten Stufe. — S. *Impressionismus*, *Expressionismus*. Verschiedene Arten der M.: 1. nach dem Stoff, auf dem die Bilder hervorgebracht werden: Wand- (al fresco, al secco) M., Bilder auf Leinwand, Holz, Kupfer, Papier, Glas, 2. nach den Malmitteln: Öl-, Tempera-, Aquarell-, Pastell-, Gouache-, Wach-, Email-M., 3. nach dem Gegenstand: Historien- (relig., geschichtl., mythol., allegor.), Bildnis- (Porträt), Genre- (histor., humorist., ethnograph.), Landschafts-, Architektur-, Tier-, Blumen-u. Früchte-M. (Stilleben).

Malherbes Chrétien Guillaume de La Harpe (geb. [spr. *malärb*], 1721–1794, frz. Staatsmann, verlangte 1771 die Berufung der Nationalstaaten, war 1775–76 Minister des Innern, Verteidiger Ludwigs XVI., wurde guillotiniert.

Malet Claude François de [spr. *malä*], 1754–1812, frz. republikan. General, versuchte 1812 in Paris einen Putsch gegen Napoleon, wurde erschossen.

Malherbe François de [spr. *malärb*], 1555–1628, frz. Dichter, Günstling Heinrichs IV., d. strengste Formalist der frz. Lyrik, Reformator v. Vers u. Reim; als Dichter ohne Bedeutung.

Malla, griech. Kap (Südostspitze des Peloponnes).

Malibran Maria Felleis [spr. *brän*], 1808–1836, frz. Sängerin, Altstimme, Tochter des Sängers Manuel Garcia (s. d.), 1828–32 in Paris, mit dem Kaufmann M. in Neuyork, 1836 mit dem Musiker Beriot verheiratet.

Malimba, 1. Hafenst. in Kamerun, an der Mündung des Sanago (Bungo). — 2. St. in der port. Kolonie Angola.

Malinow Alex (geb. 1867), bulg. Staatsmann, 1908–11 u. 1918 Ministerpräs.; Russenfreund.

Malissoren, unruhiger albanischer Volkstamm.

Mallarmé Stéphane (1842–1898), frz. Dichter, erst der Schule der Parnassiers angehörig, dann Führer der Symbolisten, schrieb: „L'après-midi d'un faune“, Essays u. a., übersetzte Poes Gedichte.

Malleus malleficarum (lat.), Hexenhammer, Titel eines Buches, s. *Hexenwesen*.

Mallinckrodt Herrn. v. (1821–1874), deutscher Politiker, seit 1852 im preuß. Abg.-Haus, seit 1867 im Reichstag, Mitbegr. des Zentrums.

Mallinckrodt Max v. (geb. 1873), deutscher Schriftsteller, schrieb Dramen („Merlin“, „Pelre Vidal“, „Der Weg des Ahnher“), Lyrisches u. Märchen.

Mallnitz, preuß. Dorf (Schlesien), am Bober, 8000 E., Hüttenindustrie.

Mallorca (spr. *malj*), *Majorca*, Insel, größte der span. Balearen, 250000 E., v. hohen Gebirgsketten durchzogen; schöne Tropfsteinhöhlen; Hptst. Palma.

Malmalson [spr. *malšön*], Schloß bei Paris, Lieblingsw. Napoleons I., jetzt Museum.

Malmberget [spr. *-jät*], schwed. Ort (Län Norrbotten), am Fuße des eisenreichen Berges M. (619 m), 7000 E.

Malmö, früher preuß., seit 1920 belg. St., an der Warthe, 5000 E., Stahlquelle, Lederindustrie.

Malmö, Hptst. des schwed. Län Malmö, am Sund, 112900 E., Schloß Malmöhus, Peterskirche (1319), Irrenanstalt, Navigationsschule; größte Seehafen Schwedens; Getreideausfuhr.

Malmström Bernh. Ellis (1816–1865), schwed. Dichter u. Literaturhistoriker, Mitgl. der Akad., schrieb Gedichte, Epen, literar. Studien. — Sein Bruder **Karl Gustaf** (1822–1912), Historiker, Prof. in Upsala, schrieb: „Sveriges politiska historia från Carl XII. död till 1772“.

Malmström Joh. Aug. (1829–1901), schwed. Maler; gemüthvolle Genrebilder, Mythologisches; illustrierte Tegnér.

Maloja (ital. *Malloggia*), Alpenpaß (1816 m) in Graubünden, zw. Engadin u. Bergell.

Malojaroslawez, russ. St. an der Lusha (Gouv. Kaluga), 2500 E.; Okt. 1812 Schlacht, Rückzug Napoleons.

Malot Hector [spr. *löt*], 1830–1907, sehr fruchtbarer frz. Romanschriftsteller, schrieb: „Les victimes d'amour“, „Sans famille“, d. Autobiogr. „Le roman de mes romans“ u. a.

Malplaquet [spr. *-kät*], frz. D. (Dép. Nord), nahe der belg. Grenze; 1709 Sieg Prinz Eugens u. Marlboroughs über die Franzosen.

Malsch, 1. bad. Ortschaft (Kr. Karlsruhe), 4400 E.; 1796 Sieg Moreaus über Erzherzog Karl. 2. Rot-M., bad. Flecken (Kr. Heidelberg), 1440 E., Schwefelquelle.

Malß Karl (1792–1848), Frankfurter Lokalschriftsteller; schrieb die Pösser „Der Hampelmann“, „Der alte Bürgerkapitän“ u. a.

Malstatt-Burbach, frühere St. im Reg.-Bez. Trier, an der Saar, 40000 E., Eisenhütte. 1909 mit Saarbrücken vereinigt.

Malta, brit. Insel im Mittelmeer, zw. Sizilien u. Afrika, mit Nebeninseln

228500 E.; wasserarmes Kreideplateau, mit Grotten u. Höhlen; erzeugt Baumwolle, Weizen, Zuckerröhre; Handel, Schifffahrt u. Fischerei, Industrie; Hpt-Station der engl. Dampfschiffahrt, stark befestigt, strategisch wichtig. Hptst. Ljaveletta. — M. phöniz. Kolonie (Melite), wurde 400 v. Chr. v. den Karthagern, später v. den Römern, Vandalen, Goten, Byzantinern u. (870) Arabern besetzt, gehörte 1090 bis 1530 zu Sizilien, dann dem Johanniterorden (daher **Malteserorden**), 1798 frz., seit 1800 brit.

Maltebrun Konrad, eigentl. **Malte** Braun (1775–1826), dän. Geograph u. polit. Schriftsteller, gab, verbannt, in Paris die „Annales des voyages“ hrs.; Hauptwerk: „Précis de la géographie universelle“. — Sein Sohn **Victor Adolphe M.** (1816–1889), Geograph in Paris, veröffentlichte mehrere geogr. Werke über Deutschland, „La France illustrée“ u. a.

Maltechnik, die Geschicklichkeit im Umgehen mit Farbe, Pinsel, Firnis usw. u. die Kenntnis dieser Mittel. Früher bereiteten die Maler die Farben usw. meist selbst. Jetzt ist die M. durch die fabrikmäßige Herstellung der Farben anders geworden.

Malten Therese, eigentl. **Müller** (geb. 1855), deutsche Sängerin (Sopran), 1873–1903 an d. Dresdner Hofoper.

Malteserorden, Johanniterorden, geistl. Ritterorden, um 1050 (?) v. Kaufleuten aus Amalfi gegr., zuerst in Palästina, seit 1310 auf Rhodos (daher **Rhodier**) tätig, bes. als Krankenpfleger. 1312 **Malteserritter**



Malta: Wappen



erhielt er durch das Konzil von Vienne teilweise die Güter des Tempplerordens (s. d.); dadurch entwickelte er sich zum souveränen Fürstentum u. der stärksten Seemacht im Mittelalter. 1522 mußte er v. Rhodos abziehen u. erhielt Malta (daher Malteserorden). Durch die frz. Revolution verlor der M. seine meisten Güter. Im Weltkrieg befaßte er sich mit der Ausrüstung v. Krankenzügen u. Einrichtung v. Spitälern.

Malthus Thom. Rob. (1766–1834), engl. Nationalökonom, lehrte 1798 das sog. **Malthusische Bevölkerungsgesetz**, wonach die Bevölkerung in geometrischer, die Nahrungsmittel nur in arithm. Progression zunehmen, empfahl deshalb Einschränkung des Kindersegens. Seine Theorie nahm der Neo-Malthusianismus auf.

Maltitz Friedr. Franz, Frh. v. (1794–1857), deutscher Dichter, russ. Gesandter im Haag, schrieb Gedichte, setzte Schillers „Demetrius“ fort. — Sein Bruder Apollonius (1795–1870), russ. Gesandter in Weimar, schrieb Gedichte, Dramen u. a.

Maltzahn Wendelln. Frh. v. (1815–1889), deutscher Literaturforscher, arbeitete bes. über Lessing (Neuaufgabe v. Lachmanns Ausgabe), Schiller, Goethe.

Maltzan Heinr. v. (1826–1874), deutscher Forschungsreisender, bereiste Nordafrika, den Orient, Mekka, endete durch Selbstmord; schrieb: „Drei Jahre im Nordwesten v. Afrika“, „Meine Wallfahrt nach Mekka“, „Reise in Tunis u. Tripolis“.

Maltzew Alexius v., geb. 1854, griech. Theolog, schrieb: „Liturgikon“, „Menologion“, „Oktoichos“.

Malvasia, griech. St., s. *Monemvasia*.

Malvern, *Great Malvern*, engl. St. (Worcester), am Fuße der Malvern Hills (425 m), 18000 E.

Malvy Louis (geb. 1875), frz. Politiker, radikaler Sozialist, 1914–17 Minister des Innern, Gegner Clemenceaus, 1918–19 wegen pazifist. Agitation eingesperrt.

Malwa, Landschaft in Brit.-Ostindien, nördl. vom Windhjaagebirge, fruchtbarster Teil Zentralindiens, Bewohner meist Marathas.

Mambretti, ital. Gen. u. Führer der VI. Armee gegen Tirol, wurde Juni 1917 v. Conrad v. Hötzen-dorf geschlagen u. nach der 11. Isonzschlacht Sept. 1917 verabschiedet.

Mamelucken, urspr. türk. Sklaven, (unter den Ejubiden in Ägypten eingeführt), die später die Herrschaft an sich rissen u. seit 1254 die Sultane ernannten, erst 1811 v. Mehemed Ali nach einem furchtbaren Blutbad vernichtet.

Mamertiner, ehem. Söldner aus Syrakus, die 289 v. Chr. in Messina einen Raubstaat errichteten; Urheber des 1. Punischen Krieges.

Mamiani della Rovere Terenzio, Graf (1799–1885), ital. phillos. Schriftsteller u. Staatsmann, Nationalist, als Philosoph Vermittler zw. Katholizismus u. Wissenschaft. Schrieb: „Rinno-vemento della filosofia antica italiana“, „Psicologia di Kant“, „Compendio di sintesi della propria filosofia“, u. a.

Mamissonpaß, in Zentralmassiv des Kaukasus, 2825 m; höchste Stelle der ossetischen Heerstraße v. Wladikawkas nach Kutais.

Mammuthöhle, gewaltiges Höhlensystem im Unionsstaate Kentucky, 280 km lg., 1899 entdeckt.

Mamuret ül-Asis, türk. Wilajet, am oberen Euphrat, in Kurdistan; Hptst. Charput.

Man [spr. *mān*], engl. Insel in der Irischen See, 588 qkm, 61 000 kelt. E. (Manx); gebirgig (bis 620 m), reich an Blei, Zink, Eisen, Schafzucht, Fischfang; Leinenindustrie. Hpt.-Orte Douglas, Ramsey, Peel, Castletown. M. hat eigene Verfassung.

Managua, Hptst. v. Nicaragua, am See M., 60000 E.

Manaos, Hptst. d. Staates Amazonas (Brasilien), oberhalb der Mündung des Rio Negro in den Amazonenstrom, 81000 E., Seehafen, Handel.

Manar, kleine Insel bei Ceylon; Meerbusen v. M. zw. Ceylon u. Karnatak; Perlenfischerel.

Manassarowar, See in Tibet, s. *Gangotri*.

Manasse, bibl. Name: 1. Sohn Josephs, Stammvater v. M. — 2. jüd. Königl. Sohn des Hiskias, 697–62, pflegte den Molochkult. — 3. Gebet des M., apokryphe griech. Schrift im Anhang der Vulgata.

Manasse ben Israel, jüd. Gelehrter u. Apologet, 1604–57, wirkte für die Duldung der Juden in England.

Mancha, Ia [spr. *-tacha*], span. Landesh. (Neukastilien), 1691–1922 bes. Prov., Heimat des Don Quixote.

Manche, Ia [spr. *manesch*], s. *Kanal*. Danach benannt das frz. Dép. Ia M. in NW-Frankreich, 6412 qkm, 426 000 E.; Hptst. Saint-Lô.

Manchester [spr. *māntschast*], engl. St. (Lancashire), an vier kl. Flüssen, am Bridgewaterkanal u. M.-Schiffskanal, mit salford 945 690 E., Univ., Kathedrale, Mittelpunkt der engl. Baumwollindustrie; große Eisen- u. Stahlwerke; Maschinenbau. Das röm. Manucium, seit 1907 Ausgrabungen.

Manchester, St. im Unionsstaate Neuham-pshire, 79 600 E., Textilindustrie.

Manchesterpartei, Freihandelspartei, Gegner des Staatssozialismus, urspr. handelspolit. Partei in England, Vertreter des Industrialismus u. Freihandels, erste Führer Cobden u. Bright.

Manchester - Schiffskanal, 1887–94 erbauter Großschiffahrtsweg zw. der engl. St. Manchester u. dem Meere (Irische See, Mersey).

Mancini Olympia [spr. *mantschi-*], 1640–1708, Nichte Mazarins, Gattin des Prinzen Eugen Moritz v. Savoyen-Carignan, später des Giftmordes bezichtigt; Mutter des Prinzen Eugen v. Savoyen. — Ihre Schwester Maria (1639–1715), eine der Geliebten Ludwigs XIV., mit dem Fürsten Colonna verheiratet, u. Hortensia (1616–1699), ebenfalls eine berühmte Schönheit, heiratete Armand de la Porte, Herzog v. Mazarin, verliebte ihn aber, lebte dann am Londoner Hof.

Mancini Pasquale Stanislao (1817–1888), ital. Staatsmann, bewirkte als Minister des Ausw. 1882 den Anschluß Italiens an das deutsch-österreich. Bündnis. — Seine Gattin Laura Beatrice (1823–69) und seine Tochter Gracia (geb. 1843), (Gattin des völkerrechtswissenschaftl. Augusto Pierantoni), waren bekannte Dichterinnen.

Mandäer, irrtümlich Johanneschristen, Johannesjünger, noch heute bestehende altchristliche gnostische Sekte, südl. v. Bagdad, 1500 Mitgl., den Manichäern nahestehend.

Mandäische Sprache, s. *semitische Sprachen*.

Mandalay, St. in Birma, am Irawadi, 148000 E.; Handelsverkehr mit China.

Mandara (*Wandala*), Landschaft, u. Negerreich im S. des Tschadsees, ¼ Mill. E., Hptst. Doloo 30000 E.

Mandarin (Sanskrit. mantrin „Ratgeber“), Titel der hohen Beamten Chinas.

Mandatsgebiete, die ehem. deutschen Kolonien u. Niederlassungen, welche durch den Versailler Vertrag vom Völkerbund anderen Mächten zur Verwaltung übergeben worden sind.

Mandel Eduard (1810–1882), deutscher Kupferstecher, leitete seit 1856 die Kupferstecherschule in Berlin.

Mandesprachen, eine Gruppe der Sudansprachen (s. d.), das Mandingo, Bambara, Vel u. Susu umfassende.

Mandeville Bernard de (1670–1733), engl. Philosoph u. Arzt, Gegner Shaftesburys, betont die Macht des Egoismus; schrieb: „Der summe Bienenstock od. Rechtfertigung der Untugend“ (Satire auf die polit. u. sozialen Zustände in England).

Mandeville (Maundeville) Sir John, eigentl. Jean de Bourgoigne (1300–1372), engl. Reise-schriftsteller, war 30 Jahre auf Reisen, schrieb in frz. Sprache eine beliebte Reisebeschreibung.

Mandingo, ein aus verschied. Stämmen bestehendes Negervolk in frz. Senegambien, 7 Mill., Handwerk, Handel, Viehzucht; meist mohamm. Im Mittelalter mächtiges Reich (Melli).

Mandl Richard (1859–1918), österr. Komponist, schrieb: „Griseldis“, „Gesang der Elfen“, „Hymnus an die aufgehende Sonne“, Lieder, eine Oper „Parthenia“ u. a.

Mandorla (ital.), mandelförmiger, die ganze Gestalt umgebender Heiligenschein; berühmt der Christus v. Perugino (Vatikan).

Mandschu od. **Mandschuren**, Teil der uralaltaischen Tungusen, ursprünglich am obern Sungari selbst, beherrschten 1644–1912 China, bewohnen jetzt die Mandschurei u. das Amurgebiet. Über ihre Sprache s. *Uralaltaische Sprachen*.

Mandschurei, chin. (meist Gebirgs-)Land, im NO. v. China, 3 Provinzen (Holungskang, Kirin u. Mukden), Flüsse: Amur, Liao-ho, Ja-lu-kiang, 16 Mill. E. (Chinesen, Tungusen, Koreaner, Japaner, 1 Mill. mandschu); Ackerbau, Viehzucht, Bergbau. — Hptst. Mukden, Vertragshafen Nutschung; 1903 v. d. Russen annektiert, deswegen russ.-jap. Krieg 1904–5, an China zurückgegeben 1905, jetzt unter jap. Einfluß.

Manen (lat.), bei den alten Römern die Seelen der Toten. — **M.-Dienst**, Ahnenkultus.

Manén Joan de (geb. 1883), span. Geiger u. Komponist, in Berlin, schrieb Opern („Der Fackeltanz“), Symphonien u. a.

Manengubaberke, Gebirge vulkan. Ursprungs im ehem. Kamerun, 2100 m.

Manes (Mani, Manichäus), Stifter der häretischen Sekte der Manichäer, 215–276, Perser, wurde hingerichtet, s. *Manichäismus*.

Manes Alfr. (geb. 1877), deutscher Volkswirt, Prof. an der Berliner Handelshochsch., schrieb über Versicherungswesen u. a.

Manessische Liederhandschrift nannte J. Bodmer die große Minneliederhandschrift der Heidelberger Bibliothek, da ihre Quelle wahrsch. in den Handschriften liegt, die die Räteherren Manesse, Vater u. Sohn, in Zürich um 1300 nach dem Zeugnis Hadloubts anfertigen ließen; sie kam aus der Schweiz nach Heidelberg, v. dort nach Paris, woher sie auf Reichskosten wieder erstanden u. der Heidelberger Bibliothek rücküberwiesen wurde.

Manet Edouard (spr. -nd), 1832–1883, frz. Maler, Begr. der Impression. Richtung; Bildnisse, Landschaften (Strand v. Boulogne), Figurenbilder aus dem modernen Leben, Erschießung Kaiser Maximilians, Nanon, Barmädchen u. a.

Manetho, ägypt. Priester in Heliopolis im 3. Jahrh. v. Chr., schrieb in griech. Sprache eine wichtige fragmentarisch erhaltene „Ägypt. Geschichte“.

Manfred, (1231–1266), König v. Sizilien, natürl. Sohn Kaisers Friedrichs II., bekam 1250 Tarent, 54 Apullen für seinen Neffen Konradin, 58 zum König v. Sizilien gekrönt, fiel im Kampfe gegen Karl v. Anjou. Drama v. Raupach, Oper v. K. Reinecke, Oratorium v. Schumann, Epos v. Byron.

Manfredonia (Sipontum), ital. Hafenst. (Prov. Foggia), an der Adria, 13000 E., Erzbischof.

Mangalur, engl. *Mangalore*, brit.-östind. Hafenstadt (Pras. Madras), an d. Malabarküste, 45000 E.

Mangfall, Zufl. des Inn (Oberbayern), an ihm zahlr. Fabriken.

Mangin Charles Marie Emanuel, geb. 1866, frz. Gen., drängte v. 15. bis 18. Dez. 1916 mit seinen 4 Divisionen die deutschen Linien nordöstl. v. Verdun zurück u. führte Juli 1918 eine Armee in der Heeresgruppe Fayolle zw. Alsne u. Marne. Seit Febr. 1921 Mitgl. des Obersten Kriegsrats.

Manhartsberg, Vorgebirge des Böhmerwaldes zw. Thaya u. Donau, bis 536 m hch.

Manhattan Island (spr. *mähdt' n diländ*), Insel, auf der Hauptteil v. Newyork liegt.

Manichäer, relig. Sekte mit christl. u. parastischen Anschauungen, v. Manes im 3. Jahrh. in Persien gegr. Die Mitglieder schieden sich in Vollkommene, die als Vegetarianer unverheiratet lebten, u. Hörer. Die Lehre der M. fand bis nach Nordafrika u. Italien Verbreitung. Im 6. Jahrh. blutig unterdrückt, tauchten die Anschauungen der M. unter andern Namen wiederholt auf.

Manihikilinseln, kl. brit. Inselgruppe im Stillen Ozean, 1444 E.

Manila, Hptst. der Philippinen, auf Luzon, an der Bai v. M., 267 000 E., Marinstation, Univ., Zigarrenherstellung, 1898 amerik. Seesieg über die Spanier, Kapitulation.

Manilius Gajus, röm. Volkstribun, setzte 66 v. Chr. für Pompejus im Kriege gegen Mithridates unbeschränkte Vollmacht durch.

Manilius Marcus, röm. Dichter unter Augustus, schrieb ein didaktisches Gedicht „Astronomica“.

Manin Daniele (1804–1857), ital. Staatsmann, Advokat, Führer der antilöster. Partei in Venedig, 1849 Diktator, floh nach dem Falle Venedigs nach Paris.

Manipel, ursprünglich ein Schweifstück, jetzt ein breites Band am linken Arm des kath. Geistlichen bei der Messe.

Manipel, Unterabteilung der altröm. Legion, Drittel der Kohorte, 100–120 Mann.

Manipur, brit. Vasallenstaat in Hinterindien, 285 000 E.; Hptst. M. 67 000 E.

Manismus, Ahnenverehrung, bes. Form des Seelenglaubens bei Naturvölkern; Leichen-, Begräbniszereemonien, Schlitzten v. Ahnenbildern, Seelenbeschwörung, Riten bei der Wiederkehr des Todesjahres u. a. s. *Manen*.

Manissa, einst Magnesia, St. im nordw. Kleinasien, 60 000 E., Baumwollweberei.

Manito, in den nordamerik. Indianersprachen alles Übernatürliche, insbesond. die Geister, der oberste Himmels Gott.

Manitoba, kanad. Prov., 669 000 E., mit vielen Flüssen u. Seen, ausgedehnte Indianer-Territorien; Getreidekammer Kanadas; Hptst. Winnipeg.

Manilius Marcus, röm. Konsul 392 v. Chr., rettete 387 das Kapitöl vor den Galliern, wurde 384 wegen Strebens nach der Alleinherrschaft vom Tarpelschen Felsen gestürzt. — **Titus M.**, genannt *Torquatus*, 363 Diktator, besiegte 340 v. Chr. die Latiner.

Mann Heirn. (geb. 1871), deutscher Schriftsteller; schrieb Novellen („Floten u. Dolche“, „Die Bösen“), Romane, („Die Romane der Herzogin v. Assy“, „Die kleine Stadt“, „Professor Unrat“, der Roman eines Schultyrannen, „Schlaraffenland“, „Der Untertan“).

Mann Thomas (geb. 1875), Schriftsteller, Bruder Heinrichs; schlägt sein Bruder mehr nach der romanischen Seite, drängt es Thomas nach der deutschen, davon hat er in der Schrift „Friedrich u. die große Koalition“ u. den „Bekenntnissen eines Unpolitischen“ zeugt; sein Hauptwerk ist die große Romanepopöe „Die Buddenbrooks“, einer der bedeutend. modernen deutschen Romane, der in scharfer humorvoller Charakteristik den Untergang einer Lübecker Familie zeigt u. eine meisterliche Kulturschilderung bietet; ihnen folgten der Roman „Königliche Hoheit“, „Tristan“, das Renaissance-drama „Florenza“, die Seelenanalyse „Der Tod in Venedig“, zwei Novellenbände u. die Idylle „Gesang vom Kindchen“.

Mannerheim Karl Gust. Emil, Frh. v. (geb. 1867), finn. General, bis 1917 in der russ. Armee, 1918 Führer der finnland. Weißen Garde, vernichtete mit v. d. Goltz den Bolschewismus in Finnland, Dez. 1918 bis Juli 19 Gouv. v. Finnland.

Mannfeld Bernh. (geb. 1848), deutscher Radierer, 1895 Prof. in Frankfurt a. M., schuf zahlr. vortreffliche Radierungen von Kirchen, Burgen, Schlössern usw.

Mannheim, bad. St., am Neckar u. Rheln. (1925) 242 236 E., Landgericht, Schloß mit Kunstsammlung, Sternwarte, Handelshochsch., Musikhochsch., Krematorium, chem. u. metallurg. Industrie, Maschinenfabrik, Seife, Tabak; erster Handelsplatz am Oberrhein mit großen Hafenanlagen. — 1606 gegr., 1720–28 pfälz., 1803 an Baden.



Manning Henry Edw. (spr. *māning*), 1808– Mannh.: Wappen 1892, Erzbischof v. Westminster, 1875 Kardinal, Philanthrop u. Organisator, Vorkämpfer für Abstinenz.

Mannstædt Wilh. (1873–1904), deutscher Poesendichter.

Mannus, nach Tacitus bei den Germanen Sohn des Gottes Tuisio; seine 3 Söhne die Stammväter der Ingävonen, Istävonen u. Hiernimnen.

Mannuzzi, s. *Manutius*.

Manonviller (spr. *manoŋvije*), starkes frz. Sperrfort östl. v. Lunéville, 1914 v. den Deutschen erobert.

Manresa, span. St. (Katalonien), 28000 E., Tuchindustrie.

Mans, Le (spr. *mañ*), frz. St. (Dép. Sarthe), 70000 E., Museum; Jan. 1871 deutscher Sieg über die Franzosen.

Mansard François (spr. *mañssdr*), 1598–1666, frz. Baumeister, baute Kirchen (Val-de-Grâce in Paris), Schlösser im klass. Stil; nach seiner Bauart die Mansardendächer benannt. — Sein Großneffe Jules Hardouin M. (1646–1708), Hofbaumeister Ludwigs XIV.; Invalidentom in Paris, Schlösser Clagny u. Groß-Trianon in Versailles.

Mansfeld, St. im Reg.-Bez. Merseburg, am Talbach, 2432 E., Haus v. Luthers Vater; Bergbau (Kupfer d. Silber). Die Gräfsch. M., anfängl. zu Kursachsen u. Preußen, gehört seit 1815 ganz zu Preußen.

Mansfeld, Ernst, Graf v. (1580–1626), Kriegsheld, diente zuerst den Habsburgern, trat 1610 zu den protest. Fürsten u. zur reform. Kirche über, als ihm sein Erbe verweigert wurde, focht in Böhmen, am Rheln, in Ostfriesland, wurde 1626 v. Wallenstein an der Elbbrücke bei Dessau besiegt u. starb auf der Flucht in Bosnien.

Mansfield (spr. *mānsfild*), 1. engl. St. (Nottingham), 45 000 E., Strumpfindustrie. — 2. St. im Unionsstaate Ohio, 27000 E.

Manstl Joh. Dom. (1892–1769), Erzbischof v. Lucca, gab die Kirchengesch. des Baronius mit der Fortsetzung des Raynold (38 Bde. 1738–59) u. eine Sammlung der Konzilsakte (31 Bde. 1759–98) hrs.

Mansion House (spr. *mānsch'n hauss*), Amtswohnung des Londoner Lord Mayors.

Manso Joh. Kaspar Friedr. (1760–1826), deutscher Historiker, Rektor in Breslau.

Manstein Albr. Ehrenreich Guet. v. (1805–1877), preuß. General, kämpfte 1864, 1866 u. 1870/71 rühmlichst.

Mansûrah, unterägypt. St., am Nil, 49200 E.; 1250 Gefangennahme Ludwigs IX.

Mantegna Andrea (spr. *-nja*), 1431–1506, ital. Maler u. Kupferstecher; Fresken in Kirchen in Padua u. Mantua, verschied. Altartafeln.

Mantelleta, ärmelloser Rock für röm. Gelatliche.

Mantheuffel, Freiherren v.: 1. Otto (1805–1882), preuß. Staatsmann, 1848 Minister des Innern, seit 1850 Ministerpräs., reaktionär, 1858 entlassen. Hinterließ: „Denkwürdigkeiten“ und „Preußens auswärtige Politik 1850–58“. — 2. Sein Sohn Otto (1844–1913), 1891 Vizepräs. des Herrenhauses, 1908–12 dessen Präsident. — 3. Karl (1806–1879), Bruder des ersten, 1854–58

preuß. Landwirtschaftsminister. — 4. Edwin (1809–1885), Vetter Karls, seit 1857 Chef des Militärkabinetts, 1865 Gouv. v. Schleswig, vertrieb 1866 die Österreicher aus Holstein, kämpfte 1870 siegreich gegen Bourbaki, seit 1876 Statthalter v. Elsaß-Lothringen, seit 1873 Generalfeldmarschall. — 5. Kurt (geb. 1853), preuß. General, machte den Krieg 1870/71 mit, 1909 Direktor der Kriegsakademie, bei Ausbruch des Weltkriegs Chef des Generalstabs.

Mantik (griech.), Kunst der Weissagung.

Mantineia, alter Ort in Arkadien, 418 v. Chr. Sieg der Spartaner über die Argiver, 362 v. Chr. Sieg der Thebaner über die Spartaner.

Mantiqueira, Serra de (spr. *kêi*), Gebirgszug in Brasilien (Staat Minas Geraes), bis 2712 m hoch.

Mantua (ital. *Mantova*), Hptst. der ital. Prov. M. (Lombard), starke Festung, am Mincio, 36700 E., Kathedrale, alte Paläste, Sternwarte; Seidenhandel. (Geburtsort Vergils; gehörte 1167 zum Lombard. Städtebund; 1433 Markgrafschaft, 1530 Hzgt., seit 1785 zu Österreich, seit 1866 ital.)

Mantuanisches Onyxgefäß, antik, jetzt in Braunschweig.

Mantumbasee, großer See im Kongostaat, östl. v. der Mündung d. Mobangi in d. Kongo.

Manu, in der ind. Mythologie der Stammvater der Menschen, Sohn d. Gottes Brahma, Begr. der Religion. Nach ihm das Gesetzbuch des M.

Manuel, 2 byzantin. Kaiser: **M. I.** Komnenos (1143–1180), geb. 1122, unterwarf Serbien, machte Ungarn tributär, kämpfte aber unglücklich gegen Kaiser Friedrich I. in Italien. — **M. II.** Paläologos (1391–1425), geb. 1348, mußte 1324 den Osmanen zinsen, dankte zugunsten seines Sohnes Johannes VIII. ab, starb als Monch.

Manuel Don Juan, Infant v. Kastilien (1822–1849), kämpfte gegen die Mauren, schrieb die Erzählungssammlung „El conde Lucanor“.

Manuel, 2 Könige v. Portugal: **M. I.** der Große (1495–1521), geb. 1469, reformierte die Verwaltung, gab ein Gesetzbuch hrs, förderte Kunst u. Wissenschaften; unter ihm Vasco da Gamas u. Cabral's Fahrten. — **M. II.** (1908–10), geb. 1889, folgte seinem Vater Karl I. nach dessen Ermordung, mußte 1910 der Revolution weichen, lebt in England, vermählt mit Prinzessin Auguste Viktoria, Tochter des Fürsten Wilhelm v. Hohenzollern.

Manuel Niklas, gen. *Deutsch* (1484–1530), Maler u. Dichter in Bern; „Totentanz“, Faustnachtsspiele. — Sein Sohn Hans Rudolf (1525–71), Holzschneller, Maler u. Dichter, schrieb das kulturhist. wichtige „Weinspiel“.

Manutius Aldus (Manuzzi), 1450–1515, ital. Humanist u. Buchdrucker, schrieb über hebr., lat. u. griech. Linguistik u. Grammatik, gründete in Venedig eine berühmte Druckerei u. druckte als erster in Kursivschrift. Seine sehr geschätzten Ausgaben, darunter viele Erstausgaben, heißen Aldinen. Seine Söhne Paulus (1512–1574), u. dessen Sohn Aldus (der Jüngere, 1547–1597) führten die Druckerei weiter; letzterer wurde 1590 Leiter der Typographia Vaticana.

Manx, die Bewohner der Insel Man (s. d.), sowie ihre Sprache (s. *Keltische Sprachen*).



Mantuanisches Onyxgefäß



Aldus Manutius: Druckerzeichen

MANNHEIM



Rathaus



Wasserturm



Schio3



Rosengarten

MANNHEIM



Rheinbrücke



Kurfürstenschule



Sternwarte und Jesuitenkirche



Christuskirche

Manytsch, ehem. Verbindung zw. Asowschem und Kasp. Meer, 600 km lg., Sumpflagegend mit flachen Seen.

Manzanares, 1. Fl. an dem Madrid liegt. 2. span. St. (Prov. Ciudad Real), 11300 E. Weinbau.

Manzanillo [spr. *fljo*], St. auf Kuba, 60000 E. Handel.

Manzel Ludw. (geb. 1858), deutscher Bildhauer, Prof. an der Berliner Akad.; Monumentalbrunnen (Stettin), Fürstendenkmäler; bekannt „Der Friede durch Waffen geschützt“.

Manzoni Alessandro (1785–1873), ital. Dichter, Begr. der Romantik in Italien, erst Freigeist, seit 1810 glühender Katholik, schrieb geistl. Lyrik („Inni sacri“), „Osservazioni sulla morale cattolica“, den berühmten histor. Roman „I promessi sposi“, Tragödien („Il conte di Carmagnola“, „Adelchi“), die Ode auf Napoleons Tod („Il cinque Maggio“ u. a.).

Maori, die eingeb. polynes. Bewohner Neuseelands, 50000 Köpfe, intelligent, jetzt Christen.

Mapes (Map) Walter (1140–1210), engl. Geistlicher, bearbeitete Legenden aus dem Kreise v. Artus Tafelrunde, schrieb: „De Nugiscurialium“.

Mapilla, Mischlinge v. Arabern u. mohamm. Hindu an der Malabarküste (Vorderindien).

Mara, La, s. Maria *Lipsius*.

Marabut, Heilige des Islam, Einsiedler; auch heute noch als solche oder als Vorsteher v. Orden, Grabwächter v. Heiligen lebend.

Maracabo, Stadt in Venezuela (Hptst. des Staates Zulia), am Golf v. M., etwa 50000 E., Univ., Ausfuhr v. Kakao u. Kaffee. 1903 v. deutschen Kriegsschiffen beschossen (s. *Venezuela*).

Maragha, pers. St. in Aserbeidschan, 15000 E., einst berühmte Sternwarte Persiens.

Maraïs, Le [spr. *-rà*, frz. „Sumpf“], Bezeichnung eines Pariser Stadtviertels; auch Spottname der Grundlosen während der Revolution.

Maraïs Marin (1656–1728), frz. Musiker, der Großmeister des Gambenspiels, schrieb Opern u. Gambenstücke.

Marakesch, s. *Marokko*.

Maranhão [spr. *-anjãũũ*], *Maranhã*, Staat in Brasilien, 845000 E. Hptst. M. (S. Luiz) auf der Insel M., 38000 E.

Marannen, Bezeichn. für die im 14.–15. Jahrh. in Spanien u. Portugal zwangsweise getauften Juden, die im Geheimen aber stets dem Judentum anhängen.

Marañon [spr. *-anjón*], s. *Amazonenstrom*.

Marasch, türk. St. (Wilajet Aleppo), am Dschihlan, 52000 E., Weberlei u. Färberei.

Marat Jean Paul [spr. *-ràl*], 1744–1793, frz. Revolutionär, Roßarzt, 1789 radikaler Demagog, ling. des „Ami du peuple“, 1792 im Konvent, Haupturheber der Septembermorde u. der Hinrichtung der Grundlosen, v. Charlotte Corday ermordet.

Maráthi, Indoarischer Volksdialekt, v. etwa 20 Mill. Menschen gesprochen, Hauptmundart das Dekhan, s. *Indische Sprachen* u. *Matratten*.

Marathon, Ort an der Ostküste Attikas, 490 v. Chr. Sieg der Athener über die Perser.

Maratti Carlo (1625–1713), ital. Maler, religiöse Motive, stellte die Raffaelschen Fresken im Vatikan wieder her.

Marbach, St. am Neckar, 3200 E., Schiller-museum; Geburtsort Schillers.

Marbeau Firmin [spr. *marbò*], 1798–1875, franz. Philanthrop, Begr. der unter dem Namen „Krippen“ (crèches) bekannten Kleinkinderschulen (seit 1844).

Marbod Markomannenherzog, gründete um 8 v. Chr. ein mächtiges Reich in Böhmen, kämpfte 17 n. Chr. mit Armin, wurde 19 v. den Goten besiegt, starb 37 in Ravenna.

Marburg, St. im Reg.-Bez. Cassel, an der Lahn, 23000 E., Landgericht, Univ. (1527), Landwirtschaftsschule, got. Elisabethkirche (13.

Jahrh.) mit Sarkophag der hl. Elisabeth, Schloß (hier 1529 Religionsgespräch zw. Luther, Zwingli u. a.), Landesirrenanstalt; Töpferlei, Gerberei.

Marburg, St. in Steiermark, an der Drau (jetzt jugoslaw.), 28000 E., Bischofssitz, Industrie.

Marburger Schule, eine neukantianische Richtung in d. deutschen Philosophie, die den kritischen Idealismus ausbaute; Hptvertreter: H. Cohen, Natortp. Vorländer, Cassirer, Kinkel, Buchenau u. a.

Marc Franz (1880–1916), deutscher express. Maler u. Graphiker, fiel bei Verdun; gründete in München den „Blauen Reiter“ (1912); Symbolische Tierbilder, „Stella peregrina“, hinterließ: „Briefe, Aufzeichnungen u. Aphorismen“.

Marcabrun [spr. *-brôn*], provenz. Troubadour, war ein Findelkind aus der Gascogne; dichtete u. a. auch Schmellieder auf die Minne; erhalten sind 42 Gedichte.

Marceau Franc. Séverin Desgravières [spr. *-səd*], 1769–1796, frz. General, unterdrückte den Aufstand in der Vendée (1793), siegte 1794 bei Fleurus, fiel bei Altenkirchen.

Marcellinus, röm. Historiker, s. *Ammianus M.*

Marcello Benedetto [spr. *-tschélo*], 1686–1739, ital. Kirchenkomponist, schuf die Paraphrasen der Davidpsalmen.

Marcellus, plebejische Familie der Claudier in Rom. Marcus Claudius M. kämpfte siegreich gegen die Isubler u. Hannibal, nahm 212 Syrakus u. fiel 208 bei Venusia. — Marcus Claudius M., Konsul, 51 v. Chr. Anhänger des Pompejus, 46 v. César begnadigt, 45 v. Chr. ermordet.

Marcellus, Päpste; I. 308–09; II. 1555.

Marc Girardin, s. *Saint-Marc Girardin*.

March (slaw. *Morava*), größter Fl. Mährens, kommt vom Hohen Schneeberg, mündet in die Donau.

March Otto (1845–1913), deutscher Architekt; prot. Kirchen, Festspielhaus in Berlin.

Marchand Jean [spr. *-schdñ*], geb. 1863, frz. Offizier u. Forschungsreisender, besetzte 1898 Paschoda vorübergehend für Frankreich, was fast einen Krieg mit England bewirkte, kämpfte im Weltkrieg mit, fiel 1916 bei Verdun.

Märchen, Erzählungen, in denen sich die Formen des primitiven Denkens der verschiedenen Völker am besten kundgeben; in den naiven Massen konnten weder die mythologischen Elemente, noch magische od. dämonologische Einflüsse durch die fortschreitende Kulturentwicklung unterdrückt werden; wenn auch der alte Glaube erloschen war, so war zumindestens das ästhetische Interesse noch vorhanden. Das Kunstmärchen ist im Gegensatz zum Volksmärchen bewußtes Erzeugnis eines künstlerischen Willens u. kann niemals mit denselben Frische u. Anschaulichkeit wirken, um so mehr als es oft unter Abseht u. Abstraktion leidet. Heimat des Märchens ist der Orient, wo es heute noch intensiv gepflegt wird; berühmt wurde die Sammlung „1001 Nacht“; eine der ersten abendländ. Sammlungen waren die „Gesta Romanorum“ (s. d.); Perrault schrieb die „Contes de ma mère l'Oye“; deutsche Märchen sammelten die Brüder Grimm („Kinder- u. Hausmärchen“); zu nennen sind noch Andersen, Bechstein, Gräse, Hauff, Mühsaus, Prohle, Simrock u. a. Seit 1912 geben v. der Leyen u. Zaunert „Die M. der Weltliteratur“ hrs.

Marchena [spr. *-tschñ*], span. St. (Prov. Sevilla), 12500 E., Schwefelquellen.

Marchesi, Mathilde de Castrone-M. (-Graumann) 1820–1908, berühmte deutsche Gesangspädagogin, Gattin des Sängers Salvatore Cast-rone-M.



Marburg: Wappen

Marchesi Pompeo Cavaliere [spr. -kê-], 1789–1858, ital. Bildhauer, Prof. in Mailand; Porträtstatuen (Goethe). Büsten.

Marchettus v. Padua, ital. Musikgelehrter um die Zeit der Entstehung der Florentiner Ars nova (um 1300), lehrte eine sehr freie Einführung der chromat. Töne.

Marchfeld, Blachfeld in Nied.-Österreich, zw. Donau u. March, historische Kampfstätte, Sieg der Böhmen über Ungarn, Sieg der Habsburger über die Böhmen (1278); Schlachten bei Wagram u. Aspern (1809).

Marchienne-au-Pont [spr. -schien o pōn], belg. Ort (Prov. Hennegau), 21600 E.; Kohlenbergwerke, Glashütten.

Marci v. Kronland (Markus), 1595–1667, böhm. Arzt u. philos. Schriftsteller, kaiserl. Leibarzt zu Prag, der „böhmisches Platon“, lehrte in seinen Schriften: „Idearum operativum idea“ u. „Philosophia vetus restituta“ einen dem Paracelsus u. van Helmont nahestehenden naturphilos. Platonismus.

Marcha [spr. mārtscha], Ital., Marsch; M. funèbre, Trauermarsch.

Marcellus, byzantin. Kaiser (450–57), Nachfolger Theodosius' II., heiratete dessen Schwester Pulcheria.

Marcielle [spr. -siniē], belg. Ort (Prov. Hennegau), Bergbau (Kohlen, Erz), 18000 E.;

Marcion, altchristl. Gnostiker um 150 n. Chr., lehnte das A.T. ab, schrieb einen Kanon (Stücke des Lukasevangeliums u. 10 paulin. Briefe). Seine Anhänger, die Marcioniten, in Palästina, Ägypten usw., vereinigten sich später mit den Manichäern.

Maercker Georg (1865–1924) preuß. General, diente 1889–1918 in den Kolonien, begründete 1918 das Landesjägerkorps, 1919 Befehlsh. des Wehrkreises IV (Dresden), 1920 verabschiedet; schrieb: „Unsere Schutztruppe in Ostafrika“, „Vom Kaiserheer zur Reichswehr“ u. a.

Marcks Erich (geb. 1861), deutscher Historiker, zuletzt Prof. in Berlin, 1922 preuß. Historiograph; schrieb: „Kaiser Wilhelm I.“, „Elisabeth v. England“, „Bismarck“ u. a.

Marco Polo (1254–1323), berühmter Reisender, aus Venedig, kam 1271 mit seinem Vater u. Onkel zum Mongolenkhan Chubilai, wurde Verwalter einer mongol. Provinz, kehrte 1295 zurück u. gab einen wichtigen Reisebericht hrs.

Marcovsina, Flecken bei Triest im Karst mit schöner Tropfsteinhöhle

Marcus Antoninus, s. *Commodus*. — **M. Aurelius**, s. *Antoninus*. — **M. Aurelius Antoninus**, s. *Caracalla*.

Marcus Hugo (geb. 1880), deutscher Dichter, schrieb Novellen („Frühlingsglück“, „Krisen“), Ästhetisches, war Mitarbeiter des „Jungen Deutschlands“.

Mardîn, St. im kurdischen Gebiet (Wilajet Diarbekr), 25000 E.

Mardocheus, Mardochai, nach der Bibel Onkel der Esther, entdeckte eine Verschwörung gegen den König Ahasver (Xerxes I.). Wurde an Stelle des Judenfeindes Aman Großwesir. *Mardocheitage*, s. *Purimfest*.

Mardonius, pers. Feldherr, Schwiegersohn Darius' I., kämpfte seit 493 v. Chr. gegen die Griechen, fiel 479 in der Schlacht bei Plataea.

Marduk u. *Tiamat* („Enuma Elisch“), assyr. Epos, erschlossen aus fünf unvollendeten Tontafeln. *Marduk* war Schöpfergott der Babylonier, *Tiamat* ein Chaoswesen.

Maré, s. *Nengoné*

Marées Hans v. [spr. -rē], 1837–1887, deutscher Maler, seit 1864 in Rom, Neuromantiker, wirkte stark auf Feuerbach, Böcklin, Hildebrandt; Fresken (Neapel, zoolog. Station), Triptychen (Helenazyklus, Berlin; Hesperiden, München), Tafelbilder. Größte Sammlung: Neue Staatsgalerie München.

Maremmen, Sumpflandsch. an der ital. Mittelmeerküste, zw. Orbetello und der Cecina, seit 1828 z. T. ausgetrocknet.

Marenco Carlo (1800–1846), ital. Tragödiendichter. — Sein Sohn **Leopoldo Graf** v. (1831–1899), gleichf. Bühnendichter.

Marenko, ital. Df. bei Alessandria; 1800 Sleg Napoleons über die Österreicher.

Marenholtz-Bulow Bertha v. (1810–1893), deutsche pädagog. Schriftstellerin, arbeitete für Fröbel. Hptwerk: „Theoret. u. prakt. Handbuch der Fröbelschen Erziehungslehre“.

Maresch Joh. Anton (1719–1794), tschech. Musiker, seit 1748 in Petersburg, Erfind. die Russ. Hornmusik.

Maret Hugo Bernard, Herzog v. Bassano [spr. -rē], 1763–1839, Advokat in Paris, Schötaling Napoleons I., von ihm zum Herzog von Bassano ernannt, 1811–13 Minister des Auswärtigen.

Marfori Carlos (1818–1892), Schötaling Isabellas II. v. Spanien, Sohn eines Kochs, 1866 Statthalter v. Madrid, stürzte 1868 mit Isab. ab.

Marforio, Bruchstück eines antiken Flußgottes, jetzt im Kapitolin. Museum in Rom, diente früher zum Anschlag v. Schmähschriften.

Margareta, Heilige, gest. 307 zu Antiochia in Pisidien als Martyrin.

Margarete, Herrscherinnen. 1. **M. v. Anjou** (1429–1482), Tochter des Königs René v. Neapel, seit 1445 Gattin Heinrichs VI. v. England, beherrschte diesen völlig, intrigierte im Rosenkrieg. — 2. **M.** (1353–1412), Königin v. Norwegen, Dänemark u. Schweden, Tochter Waldemars IV. v. Dänemark, 1363 Gattin Hakons VI. v. Norwegen, 1389 auch Königin v. Schweden, schloß 1397 die Kalmarsche Union ab. — 3. **M. v. Parma** (1522–1586), natürl. Tochter Karls V., 1538 in zweiter Ehe vermählt mit Ottavio Farnese v. Parma, 1559–67 maßvolle Regentin der Niederlande, trat vor Alba zurück. — 4. **M. v. Valois** (1492–1549), Tochter Karls v. Orléans, in 2. Ehe 1527 mit dem König v. Navarra vermählt, protestantisch gesinnt, schrieb den berühmten „Héptaméron des nouvelles“. — 5. **M. v. Valois** (1553–1615), Tochter Heinrichs II. v. Frankreich, 1572 mit dem nachmaligen Heinrich IV. v. Frankreich vermählt, 1590 geschieden. — 6. **M. Mautsch**, Gräfin v. Tirol (1318–1369), Erbtochter Heinrichs v. Kärnten, in 2. Ehe 1342 mit Ludwig v. Brandenburg vermählt, vermachte Tirol an Östreich.

Margareta v. Limburg, Versroman aus verschied. mittelalterl. Motiven; die deutsche Fassung ist eine Übertragung aus dem Niederländischen des Johann v. Soest.

Margarita, Insel vor Venezuela, 40100 E.; Hptort Asuncion, 2000 E.

Margate [spr. mār'gē], engl. Hafenst. (Grafsch. Kent), auf der Insel Thanet, 47000 E., Seebad.

Margelan, St. in Ferghana (Turkistan), 49000 E.; südl. davon **Neu-M.** (jetzt *Skobelev*), 15000 E.

Marggraf Herm. (1809–1864), Jungdeutscher Schriftsteller u. Journalist, redigierte einzle Zeitungen; schrieb Dramen („Heinrich IV.“), humoristische Romane („Fritz Beutel“), „Deutschlands jüngste Literatur- u. Kulturepoche“, Gedichte u. a.

Margherita, Königin v. Italien, s. *Humbert I.* **Marghiloman** Alex. (geb. 1854), rum. Staatsmann, seit 1884 konserv. Abg., öfters Minister, 1918 Premier, Anhänger der Mittelmächte.

Margites, kom. Figur der griech. Volksage, Tölpel, d. sich für schlau halt, Held eines pseudo-homer. kom. Gedichts.

Markold Emanuel Jos. (geb. 1889), österr. Architekt, seit 1911 an der Darmstädter Künstlerkolonie tätig.

Marguerite Paul [spr. -gerit], 1860–1918, frz. Romandichter, schrieb psycholog. u. sozialpolit. Romane; sein Bruder Victor (geb. 1866) schrieb Romane („La garçonne“), Gedichte, beide zu-

sammen den Romanzyklus „Une époque“ (gegen Zolas „Débacle“), „L'eau souterraine“, Dramen u. a.

Marheinecke Phil. Konr. (1780–1846), deutscher prot. Theolog, seit 1811 Prof. in Berlin, 1820 Oberkonsistorialrat, Hegelianer, („Christl. Symbolik“).

Marholm Laura, s. *Hansson Oia*.

Maria, bibl. Name: 1. M., Schwester des Moses, 2. M. v. Bethanien, Schwester der Martha u. des Lazarus, 3. M. v. Magdala, s. *Magdalena*, 4. M., Frau des Kleophas, Mutter Jakobus' des Jüngeren, 5. Mutter Jesu v. Nazareth, in der Kirchensprache Unsere liebe Frau (U. L. F.), allerseligste, heilige Jungfrau (frz. Notre-Dame), Mutter Gottes genannt, Tochter des hl. Joachim u. der Anna. Nach dem Matthäusev. u. Lukasevangelium gebar sie wunderbarerweise ihren Sohn Jesus zu Bethlehem, floh mit diesem in Begleitung des hl. Joseph, ihres Bräutigams, einem Zimmermann aus Nazareth, vor König Herodes nach Ägypten. Nach einigen Jahren kehrten sie nach Nazareth zurück. Nach dem Tode Jesu lebte sie in Jerusalem, wo sie nach der Legende mit 60 Jahren gestorben ist u. in den Himmel aufgenommen wurde. Ihre Verehrung ist bei den Christen d. ersten Jahrh. bezeugt (s. *Marienfeste*).

Maria, Herrscherinnen. 1. **M. Theresia** (1717–1780), deutsche Kaiserin, Königin v. Ungarn u. Böhmen, Erzherzogin v. Österreich, Tochter Kaiser Karls VII., seit 1736 mit Franz Stephan (s. *Franz I.*) v. Lothringen vermählt, zufolge d. Pragmat. Sanktion 1740 Herrscherin d. habsburg. Erblande, verlor im Österr. Erbfolgekrieg u. in den Schles. Kriegen Schlesien, Glatz, Parma, Piacenza u. Guastalla, unterlag im 7. Jahr. Krieg (s. d.), erwarb dafür 1772 Galizien, 1775 die Bukowina, 1779 das Innviertel. Seit 1765 war ihr ältester Sohn Joseph II. Mitregent. Tatkräftige Regentin, hob Verwaltung, Schule u. Rechtspflege, beschränkte die Leibeigenschaft, hob die Torturauf. – *Bayern*. 2. **M. Antonia** (1724–1780), Tochter des Kaisers Karl VII., Gemahlin Friedrich Christians v. Sachsen, sehr künstlerisch veranlagt. – 3. **M. Friederike** (1825–1889), Königin, Gemahlin Max' II. v. Bayern, Tochter des Prinzen Wilhelm v. Preußen, seit 1874 kath. – 4. **M. Theresia** (1849–1918), Königin, Tochter Erzherzog Ferdinands v. Österreich-Este, Gemahlin Ludwigs II. v. Bayern. – *Belgien*. 5. **M. Henriette**, Königin, s. *Leopold II.* – *Burgund*. 6. **M. v. (1457–1482)**, Tochter u. Erbin Karls des Kühnen, seit 1477 Gattin Kaiser Max' I. – *England*. 7. **M. I. Tudor**, die Blutige od. Katholische, Königin (1553–58), geb. 1516, Tochter Heinrichs VIII. u. Katharinas v. Aragonien, seit 1554 mit Philipp II. v. Spanien vermählt, führte England mit Gewalt wieder dem Katholizismus zu, mußte Calais an Frankreich abtreten. – 8. **M. II.**, Königin v. Großbritannien u. Irland (1689–94), geb. 1662, Tochter Jakobs II., seit 1677 Gattin Wilhelms III. v. Oranien. – *Etrurien*. 9. **M. Luise** (1782–1824), Tochter Karls IV. v. Spanien, 1795 vermählt mit Ludwig v. Bourbon, dem späteren König v. Etrurien. – *Frankreich*. 10. **M. v. Medici** (1573–1642), Tochter des Großherzogs Franz II. Medici v. Toskana, seit 1610 als



Maria Theresia



Maria v. Medici

Gattin Heinrichs IV. Königin, nach dessen Tod Regentin, 1617 v. ihrem Sohn Ludwig XIII. nach Blois verbannt, 1621–30 wieder in Paris, v. Richelieu verdrängt, floh ins Ausland, starb in Köln. – 11. **M. Theresia** (1638–1683), Tocht. Philipps IV. v. Spanien, seit 1660 Gattin Ludw. XIV. v. Frankreich – 12. **M. Leszczyńska**, Königin, s. *Leszczyński*. – 13. **M. Antoinette** (1755–1793), Tochter der Kaiserin Maria Theresia, 1770 mit Ludwig XVI. vermählt, als „Österreicherin“ verhaßt (s. *Halbbandprozeß*), wurde enthauptet. – 14. **M. Louise** (1791–1847), Tochter Franz II. v. Österreich, 1810 Napoleon's 2. Gattin, Kaiserin, ging 1814 nach Wien, erhielt die Htzg. Parma, Piacenza u. Guastalla, vermählte sich 1821 morganatisch mit dem Grafen v. Neipperg (s. d.), 1833 mit Graf Karl Renatus v. Bombelles, starb in Wien. – *Luzemburg*. 15. **M. Adelheid** (geb. 1894), seit 1912 Großherzogin, dankte 1919 ab u. trat 1920 ins Karmeliterkloster in Modena ein. – *Portugal*. 16. **M. II. da Gloria**, (1826–1853), geb. 1819 als Tochter Pedros I. v. Brasilien, seit 1834 Königin v. Portugal, heiratete nach kurzer Ehe mit August v. Leuchtenberg 1836 den Prinzen Ferdinand August v. Sachsen-Coburg-Gotha-Kohary (s. *Ferdinand II.*).



Maria Antoinette

– *Rußland*. 17. **M. Alexandrowna**, Kaiserin, s. *Alexander II.* – 18. **M. Feodorowna**, Kaiserin, s. *Alexander III.* – *Sachsen-Weimar*. 19. **M. Paulowna** (1786–1859), russ. Großfürstin, Gemahlin des Großherzogs Karl Friedrich v. Sachsen-Weimar, Komponistin. – *Gönnern* u. *Wagners* u. *Liszt's*. – *Schottland*. 20. **M. v. Guise** (1515–1580), Königin, Mutter der Maria Stuart, 1534 vermählt mit Ludwig v. Orléans, 1538 mit Jakob V. v. Schottland, nach dessen Tode (1542) Regentin, kämpfte mit Frankreich gegen Heinrich VIII. – 21. **M. Stuart**, 1542–68 Königin, geb. 1542 als Tochter der vorigen u. Jakobs V., in Frankreich erzogen, 1558 mit dem Dauphin Franz (II.) vermählt, nach dessen Tode sie nach Schottland zurückkehrte u. den Titel Königin v. England annahm, heiratete 1565 ihren Vetter Heinr. Darnley, der 1567 angeblich auf ihr Anstiften umkam, 1567 dessen Mörder Grafen Bothwell, wurde 1568 zur Flucht gezwungen u. v. Englands Königin Elisabeth in Haft gehalten. Mehrere Befreiungsversuche ihrer Anhänger hatten den Prozeß wegen Hochverrats gegen sie. Ihre Hinrichtung 1587 zur Folge (in Schloß Fotheringhay). *Drama* v. Schiller. – *Spanien*. 22. **M. Louise** (1751–1819), Königin, Tochter Herzog Philipps v. Parma, seit 1765 Gemahlin des Infanten Don Carlos, regierte seit 1788 mit ihrem Günstling Godoy unumschränkt. – 23. **M. Christina** (1806–1878), Tochter Franz' I. v. Sizilien, 1829 Gemahlin Ferdinands VII. v. Spanien, der ihr zuliebe die Thronfolge umstieß; nach dessen Tod 1833 Regentin für Isabella II., Bürgerkrieg gegen Don Carlos bis 1840, wo sie abdanken mußte; 1843 zurückgekehrt, mußte sie 1854 endgültig dem Thron entsagen. – 24. **M. Christine**, Königin (1879–1902), geb. 1858, Tochter des österr. Erzherzogs Karl Ferdinand, seit 1879 Gattin Alfons' XII. v. Spanien, führte nach dessen Tode 1886–1902 die Regentschaft für ihren Sohn Alfons XIII. – *Ungarn*. 25. **M.**, Königin (1505–1558), Tochter König Philipps I. v. Kastilien, 1522 Gattin Ludwigs II. v. Ungarn, mußte nach dessen Tod 1526 fliehen, später Regentin der Niederlande.

Mariae Darstellung, *Mariae* Opferung, kath. Marienfest (21. Nov.), fußt auf der Legende, daß M. als Tempeljungfrau v. ihren Eltern geweiht wurde.

Maria, sieben Schmerzen, seit dem 15. Jahrh. 2 kath. Kirchenfeste am Freitag vor Palmsonntag u. am 3. Sonntag im Sept. zur Erinnerung der Schmerzen M. beim Leiden u. Tode Jesu.

Maria-Einsiedeln, s. *Einsiedeln*.

Maria-Kulm, böhm. Marktflecken, an der Eger, 1000 E., Wallfahrtskirche mit wunderstät. Marienbild.

Maria-Laach, s. *Laach*.

Mariamne, Tochter des Makkabäers Alexander II., Gemahlin des Königs Herodes, wurde von ihm wegen angebl. Ehebruchs 29. v. Chr. hingerichtet. Drama v. Hebbel („Herodes u. Mariamne“).

Mariana Juan (1536–1623), span. Geschichtsschreiber; Gegner der Jesuiten, weshalb er viele Verfolgungen zu erleiden hatte; schrieb „Historiae de rebus Hispaniae libri XXX“ u. über setzte dieses Werk selbst ins Spanische.

Marianen, *Ladronen*, *Diebsinseln*, v. Magalhães 1521 entdeckte, mikrones. Inselgruppe, 17 Inseln, 1899 v. Spanien an Deutschland für 20 Mill. M. verkauft, außer der größten Insel Guam, die v. der Union annektiert wurde, die deutschen Inseln jetzt jap., 12000 E., Salpan, Tinian, Rota, Pagan, teils vulkanisch, teils Atolle. Ueb. wohner Chamorro, dann Tagalen, Karolliner, Mischlinge. Haupterzeugnis Kopra.

Marianische Kongregationen, relig. Standesvereine zur Förderung des kath. Lebens durch Verehrung Mariens, bes. durch die Jesuiten gefördert, zählen gegen 30000 Einzelkongregationen.

Marianne, sozialist. Geheimbund in Frankreich in der Mitte des 19. Jahrh.

Mariano Raffaele (geb. 1840), Ital. Philosoph, Prof. in Neapel, schrieb: „La philosophie contemporaine en Italie“, „Giordano Bruno“, „La libertà di coscienza“ u. a.

Mariaschein, böhm. Marktflecken bei Aussig, 3800 E., Braunkohlen, Wallfahrtsort.

Mariasteln, Wallfahrtsort bei Basel, mit in den Fels gehauener Gnadenkapelle.

Maria-Tafel, niederöstr. Df., an der Donau, 800 E., berühmte Wallfahrtskirche.

Maria-Theresiopel, ung. *Szabadka*, St. im ehem. ung. Kon. Bács-Bodrog, 95000 E., Obergymn., Musikschule, Leinweberei, Viehaußfuhr; seit 1919 jugoslaw.

Mariawiten, kathol. Sekte in ehem. Russisch-Polen (nach ihrem eifrigen Marienkultus).

Mariazelt, steirischer Marktflecken, am Salzabach (zur Enns), 1800 E., berühmter Wallfahrtsort.

Marie de France, die älteste frz. Dichterin, in der Isle de France am Anfang des 12. Jahrh. geb., später in England ansässig; hatte Beziehungen zu Heinrich II. v. England, dem sie ihre zarten Lais widmete; sie schrieb den „Lanval“, „Yonce“, „Guingamor“, und das Fabelbuch „Aesop“; nach einem lat. Traktat verfaßte sie „Das Fegefeuer des heil. Patricius“.

Marie Galante (spr. *marî galân*), eine Insel der Kleinen Antillen, frz.; Hptort Grandbourg.

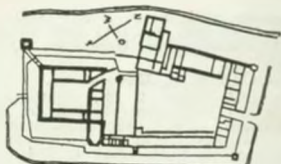
Marienbad, böhm. Badeort, am Kaiserwald, 6900 E., seit 1818 berühmtes Bad (Glaubersalzquellen).

Marienbrüder, Marianiten, 1817 gegr. zu Bordeaux für Jugendunterricht, bis 1903 zahlr. Schulen in Frankreich.

Marienburg in Westpreußen, alte St. an der Nogat, 16000 E., Gynn., Taubstummenanstalt, berühmtes Schloß (1274–1309 erbaut, im Laufe des 19. Jahrh. erneuert), bis 1457 Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens, 1466–1772 der poln. Woiwoden; Pferdemarkte, Handel.

Marienfeste; in der kath. Kirche sind 2 Marienfeste gebotene Feste: unbefleckte Empfängnis (8. Dez.) u. Mariä Himmelfahrt (15. Aug.);

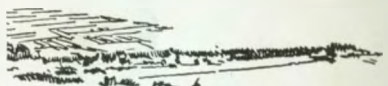
ältere M. sind Lichtmeß (2. Febr.), Verkündigung (25. März), Geburt Mariens (8. Sept.) u. a.



Marienburg: Schloß (Grundriß)

Marienenkanalsystem, im westl. Rußland, verbindet Nawa mit Wolga (durch den Marienkanal).

Marienklage, eins der Elemente, aus denen die geistlich-dramat. Dichtung des Mittelalters her-



Marienburg: An d. Nogat

vorgegangen ist; die M. wurde am Karfreitag in den Kirchen vorgetragen; zuweilen wurde sie dialogisch erweitert u. stellte so schon den Kelm des Dramas dar.

Marienlyst, ehem. Lustschloß bei Helsingör, Seebad.

Marienwerder, Hptst. des ehem. preuß. Reg.-Bez. M., jetzt zu Ostpreußen gehörig, an der Liebe u. Alten Nogat, 13000 E., Oberlandesgericht, Gynn., gr. alter Dom, Schloß.

Mariniano (spr. *-injd*), s. *Melegnano*.

Marinelli Giovanni (1846–1900), Ital. Geograph, Prof. in Florenz; Hptwerk: „La terra“; Begr. der „Rivista geografica italiana“.

Marinetti F. T. (geb. 1878), Ital. Schriftsteller u. Politiker, begründete 1909 in Mailand den Futurismus, vertrat einen antlösterr. Impressionismus, schrieb Gedichte, Romane u. polit. Aufsätze („Democrazia futurista“).

Marino, Ital. Republik, s. *San Marino*.

Marino, Ital. St. (Prov. Rom), am Albaner Gebirge, 8200 E., Weinbau.

Marino Giambattista (1569–1625), Ital. Dichter; nach unruhigem Leben in seiner Heimat, das ihn am Hofe des Herzogs v. Turin 2 Jahre in Gefangenschaft zubringen ließ, folgte er einer Einladung Marias v. Medici nach Paris, wo er mit Ehren überhäuft wurde; schrieb einen überladenen, antithetisch barocken Stil, der mit „Concettis“ (kunstreichen Wortspielen), aufgeputzt ist; seine Richtung wurde allgemeine Mode u. viel nachgeahmt, so in Spanien durch den Gongorismus, in England durch den Euphuismus; sein berühmtestes Werk ist das Euphuolog. Epos „Adone“ auf Ludwig XIII.; schrieb noch „La strage degli innocenti“ (deutsch v. Brockes als „Bethlehemit. Kindermord“) u. Sonette.

Maris Jakob (1837–1899), holl. Maler, farbenfreudige Bilder von Stadt u. Strand; gute Künstler auch seine Brüder Matthijs (1839–1917), Willem (1844–1910).



Marienburg: Wappen

Maritz Pieter (geb. 1872), Burenführer, machte 1915 einen vergeblichen Aufstand gegen die Engländer.

Maritza, Fl. auf der Balkanhalbinsel, kommt vom Rhodagh, mündet ins Ägäische Meer.

Marjupol, russ. Hafenst. am Asowschen Meer, 51000 E., früher bed. Getreideausfuhr.

Marius Gajus (155–86 v. Chr.), röm. Feldherr, aus Arpinum, 107–86 siebenmal Konsul, schlug 106 Jugurtha, 102 u. 101 die Zimbern u. Teutonen, entfachte aus Mißgunst gegen Sulla den Ersten Bürgerkrieg, entfloh vor ihm nach Afrika, kehrte 87 mit einem Heer nach Rom zurück, wo er alsbald starb.

Marivaux Pierre Carlet de Chamblain de (spr. -ró), 1688–1763, frz. Dichter; schrieb Tragödien („Annibal“), Lustspiele („La surprise de l'amour“, „Les sincères“, „Les jeux de l'amour et du hazard“, „Les fausses confidences“) in gelehrter Sprache („Marivaudage“ gen.), Romane („Vie de Marianne“, „Le paysan parvenu“), gründete in Nachahmung Addisons den „Spectateur français“ (moral. Wochenschrift).

Marivausee, Elisee im O. des Aletschgletschers (schweiz. Kanton Wallis), 2367 m ü. M.; zeitweise verschwindend.

Mark, ehem. Grafsch. im jetz. preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Hptst. Hamm, kam im 14. Jahrh. an Cleve, infolge des Jülich-Cleveschen Erbfolgestreits 1666 an Brandenburg.

Mark Aurel, s. *Antoninus*, *Marcus Annii Verus*.

Marken (ital. *Marche*), ital. Landsch. an der Adria, fünf Provinzen umfassend, 9712 qkm, 1,1 Mill. E.

Markgräfler Land, *Markgrafenland*, weinreiche Landsch. im süd-w. Schwarzwald, zu Baden.

Markham Albert Hastings (spr. *má'kám*), 1841–1918, engl. Polarforscher, Admiral, gelangte 1876 bis 88° n. Br.; schrieb: „Life of Sir John Franklin“ u. a.

Markham Clemens Rob. (1830–1916), engl. Geograph, 1850–51 Teilnehmer an der Franklinsee, bereiste Peru und Abessinien; schrieb: „Travels in Peru and India“, „The Incas of Peru“ u. a.

Markkirch, St. im Oberelsaß, 11800 E., Textilindustrie; Aug. 1914 v. frz. Geblirgstruppen besetzt; Nov. 1914 v. den Deutschen erfolglos bestürmt.

Märkische Konfession, gemäßigt calvin. Glaubensbekenntnis des Kurfürsten Johann Sigismund v. Brandenburg 1614.

Märkische Schweiz, das Gebiet um Buckow mit dem Dächberg (102 m).

Märkisch-Schlesischer Landrücken, Hügellinie in Norddeutschland, r. der Warthe, am r. Ufer d. Oder entlang bis Magdeburg.

Markneukirchen, sächs. St. (Kreis hptm. Zwickau), 8970 E., Amtsgericht, Musikinstrumentenfabrik.

Marko Kraljewitsch, Held des serb. u. bulgar. Volksepos aus dem ausgehenden Mittelalter; geschichtlich: Sohn des serb. Königs Vukašin u. Freund der Türken, fiel 1395 bei Kraljevo.



Marivaux

Markomannen, Suevenstamm, urspr. in Südwestdeutschland sesshaft, zogen unter Marbod gegen 8 v. Chr. nach Böhmen, führten 166–180 n. Chr. Einfälle ins röm. Reich aus, wiederholten diese 270 und drangen bis Rom, v. Aurelian besiegt; verschmolzen später mit den Bajuariern.

Markranstadt, sächs. St. (Kreis hptm. Leipzig), 8280 E., Zucker-, Betonfabrik, Braunkohlengruben.

Marktsuhl, Df. in Thüringen, an der Suhl, 1500 E., Schloß.

Marktbreit, bayr. St. (Unterfranken), 3000 E., Maschinenindustrie, Kalksteinbrüche, Obst- u. Weinbau.

Marktleuthen, bayr. Dorf (Oberfranken), an der Eger, 2000 E., Glashütte, Textilindustrie, Granitsteinbrüche.

Markredwitz, bayr. St. (Oberfranken), an der Kösseine, 8000 E.; Porzellanfabrik.

Mark Twain, eigentl. Samuel Langhorne Clemens (spr. *tuem*), 1835–1910, der bedeut. amer. humor. Schriftsteller; begann seine Laufbahn als Maat auf den Mississippi-Schleppern; erwarb seine Berühmtheit mit den urkomischen Reisebüchern: „The innocent abroad“, „A tramp abroad“, „Roughing it“; außerdem schrieb er humorist. Skizzen, die Kindergeschichte „Tom Sawyer“, den Roman „The Prince and the Pauper“ u. a.

Mark Twain

Markus, auch Johannes M., Evangelist, jüd. Abkunft, Begleiter des Paulus, Barnabas u. Petrus, schrieb als Dolmetsch des letzteren das Evangelium. Nach der Legende Bischof v. Alexandria, als Märtyrer gestorben.

Markus v. Aviano, Kapuziner, 1631–99, predigte gegen die Türkengefahr; verdienst um die Befreiung Wiens 1683.

Maerlant Jakob van, der bedeut. niederl. Dichter des 13. Jahrh., begann mit Übersetzungen lat. u. frz. Ritterromane: „Alexanders geesten“, „Roman van Torea“, „Historie van Troyen“, in denen er aber schon auf hist. Wahrscheinlichkeit achtet u. einen stark lehrhaften Zug bekundet; später warf er sich mehr auf die Lehrlichtung („Heimlichkeit der Heimlichkeiten“ nach dem Pseudo-Aristoteles, eine „Rijmbijbel“ nach der „Historia scolastica“ des Petrus Trecensis, nach Josephus Flavius „Die Wrake van Jherusalem“ u. a.); endlich schrieb er strophische Gedichte wie „Der Kerken Klage“ u. „Van den lande van Oversea“.

Marlborough (spr. *má'bro*), engl. St. (Wiltshire), am Kennet, 4200 E., danach der Herzog v. M. benannt.

Marlborough John Churchill, Herzog v. (1650–1722), engl. Feldherr u. Staatsmann, zuerst Günstling Jakobs II., dessen Geliebte seine Schwester Arabella war, trat 1688 auf die Seite Wilhelm von Oranien, kämpfte 1689–91 in den Niederlanden u. dann als Oberbefehlshaber im Span. Erbfolgekrieg (Sieger v. Blindheim, Ramillies, Oudenarde, Malplaquet); beherrschte b. 1712 durch seine Gemahlin die Königin Anna, wurde dann gestürzt u. angeklagt, jedoch v. Georg I. wieder rehabilitiert. War einer der besten Heerführer des 18. Jahrh.

Marlinski A., s. *Bestushev*.

Marlitt E., eigentl. Eugenie John (1825–1887), vielgelesene deutsche Romandichterin („Goldelse“, „Geheimnis der alten Mamsell“, „Reichsgräfin Giebla“, „Die Frau mit den Karfunkelsteinen“ u. a.).

Marlowe Christopher (spr. *má'lo*), 1564–1593, engl. Dramatiker, größter Vorgänger Shakespeares, übersetzte Ovids „Amores“, Muscos „Hero u. Leander“, verfaßte lyr. Gedichte und kraftgenialische Dramen („Tamburlaine“, das erste Blankversdrama, „Dr. Faustus“, „The Jew of Malta“, „Edward II.“).



Markkirch: Wappen

Mariy-le-Roi (spr. -rod), frz. Flecken (Dép. Seine-et-Oise), an d. Seine, 1600 E., ehem. königl. Lustschloß; Aquadukt nach Versailles.

Marmameer, der alte Propontis, Teil des Mittelmeers, zw. Kleinasien und der Balkanhalbinsel, durch die Dardanellenstraße mit dem Ägäischen Meer, durch den Bosporus mit dem Schwarzen Meer verbunden, 11655 qkm, darin die Insel Marmara mit Weinbau, 10000 E.

Marmaros (spr. *mármárosch*), ehem. nordostung. Kom., 9720 qkm, 356000 E., wald- u. salzreich; Hptst. Marmarossiget, jetzt rumän., an d. Theiß, 21370 E., Holzindustrie. Das Kom. seit 1919 zw. Rumänien u. der Tschechoslowakei geteilt.

Marmier Xavier (spr. -mjé), 1809–1892, frz. Schriftsteller, 1870 Mitgl. der Akad.; verfasste verschied. Reisewerke u. übersetzte Bruchstücke v. Goethe.

Marmolata, höchster Berg der Südtiroler Dolomiten, 3299 m. Seit 1919 ital.

Marmont Auguste Frédéric Louis Viesse de, Herzog v. Ragusa (spr. -món), 1774–1852, frz. Marschall, nahm am Feldzug Napoleons in Ägypten teil, 1809 Herzog u. Marschall, Generalkouv. v. Ägypten, kämpfte 1811 in Portugal, 13 in der Völkerschlacht bei Leipzig, verteidigte 14 Paris, ging mit Karl X. 1830 ins Ausland.

Marmontel Jean François (spr. -moitél), 1723–1799, frz. Schriftsteller; schrieb die Dramen „Denys, le Tyran“ u. „Aristomène“; bedeut. sind der philos. Roman „Bélisaire“ u. die im „Mercure“ erschienenen „Contes moraux“; für die Enzyklopädie schrieb er die Aufsätze „Éléments de littérature“.

Marne (spr. *márn*), größter Zufl. der Seine, kommt vom Plateau v. Langres, mündet bei Charenton. Ausgang eines weitverzweigten Kanalsystems. Dép. M., der mittl. Teil der Champagne, 300000 E., Hptst. Châlons-sur-M. — Dép. Haute-M., Ober-M., der südöstlichste Teil der Champagne u. ein Teil v. Burgund, 190000 E.; Hptst. Chaumont. — Im Weltkrieg mehrfach Kampfgebiet. Marneschlacht Sept. 1914, Rückzug der Deutschen (s. Weltkrieg).

Marner, Spruchdichter aus dem 13. Jahrh.; schrieb lat. u. deutsche Sprüche; auch Minnelieder sind v. ihm erhalten.

Marix Phil. v., Herr v. Mont-Sainte-Aldegonde (1538–1593), niederl. Staatsmann u. Literat, verteidigte Amsterdam gegen die Spanier; mit ihm beginnt die Blütezeit der holl. Literatur; schrieb die antipapist. Satire „De roomsche bijlenkor“ (deutsch bearb. v. Fischart), das holl. Nationallied „Wilhelmus van Nassouwe“, übersetzte die Psalmen.

Marochetti Carlo, Baron (spr. -k/-), 1805–1868, ital. Bildhauer, bis 1848 in Paris, dann in England; schuf den Hauptaltar der Madeleinekirche in Paris, Sarkophagfiguren der Königsgräber in Frogmore u. a.

Maróczy Géza (geb. 1870), ung. Schachmeister, widerholt erster Weltmeister.

Marokko (arab. *Maghrib el Akhd*), seit 1912 unter frz. (span.) Protektorat stehendes Sultanat in NW.-Afrika, 572000 qkm, gegen 8 Mill. E.;



Marokko: Wappen

Marokkaner

vom Atlas (s. d.) durchzogen; Flüsse: Mulaja, Tensift; Bevölkerung: Berber (4 Mill.), Araber u. Mauren (3 Mill.), 200000 Neger, 150000 Juden, 83 000 Europäer. Islam Hauptreligion. Ackerbau, Viehzucht; Industrie (Leder, Seidenweberei, Teppiche, Töpferei); Karawanenhandel nach Timbuktu. Verfassung despotisch, Titel des Herrschers Emir el-Mumenin („Fürst der Gläubigen“). Jetzt Mulay Jussuf Hafid (seit 1912), d. jedoch in jeder Beziehl. an d. frz. Generalresidenten gebunden ist. Hptstädte M. u. Fes. — M., Mauretania Tingitana d. Römer, wurde um 700 arabisch, unter d. Almoraviden selbständig u. ein großes Reich, das zwar seit 1603 zerfiel, aber seine Selbständigkeit unter wechselnden Dynastien u. öfteren Konflikten bis 1900 bewahrte, wo Frankreich die Oasen v. Tuât (1900) u. Fügig (1903) besetzte u. auf der Algeiras-konferenz (s. d.) nebst Spanien große Vorteile erlangte. 1903 neuerlicher Konflikt mit Frankreich, Sturz Abd ul-Asis' durch Mulay Hafid, 1909 Kämpfe mit Spanien. 1911 Agadirzwischenfall, Einmarsch der Franzosen in Fes, Anerkennung des frz. Protektorats, Abdankung des Sultans 1912. 1921 span., 1925 franz. Niederlage.

Marokko, *Mardakesch*, Hptst. des Reiches M., am Nordabhang des Atlas, 60000 E. (6000 Juden).

Maron (spr. -öü), *Buschneger*, die Nachkommen entlaufener Negerklaven im gebirg. Innern v. Guayana u. Westindien.

Maroniten (nach dem hl. Mönche Maron, gest. 423), christl. Volkstamm im Libanongebiet, gegen 300000 Köpfe, neigten zum Monotheismus, 1445 mit Rom uniert; syr. Kirchensprache u. Priesterehe. Kirchl. Oberhaupt ist der Patriarch v. Antiochien im Kloster Kasabita am Libanon. Kämpfe um ihre Freiheit bes. mit den Drusen.

Maros (spr. *márosch*), l. Zufl. der Theiß, Siebenbürgen, 883 km lg., mündet bei Szegedben.

Maros-Vásárhely (spr. -vdschärhéj), *Neumark*, Hptst. des Szeklerlandes, an der Maros, 25500 E.; 2 Gymn.; Zucker-, Spielwaren-, Spiritusfabriken, Töpferwaren, Holzhandel. Seit 1919 rum.

Marot Clément (spr. -rö), 1495–1544, frz. Dichter, Günstling Franz I., focht bei Pavia mit; neigte zum Protestantismus. Formbegabter Lyriker, schrieb Chansons, Balladen, Episteln, Epigramme, Satiren („L'enfer“), übersetzte die Psalmen, Ovids Metamorphosen, gab Villons Werke u. den „Roman de la Rose“ hrs.

Marplngen, Df. im Reg.-Bez. Trier, 2000 E.; Wallfahrtsort.

Marquardt Karl Joach. (1812–1882), deutscher Altertumsforscher, gab mit Mommsen das „Handbuch der röm. Altertümer“ heraus.

Marquesainseln, frz. *Les Marquises*, Gruppe v. 11 Inseln im östl. Polynesien, 3460 E.; seit 1842 frz.

Marr Karl (geb. 1858), deutsch-amerik. Historienmaler, 1895 Mitgl. d. Berliner Akad. d. Künste.

Marriot Emil (eigentl. Emilie Mataja), geb. 1855, Wiener Erzählerin, schrieb Romane u. Novellen: „Der geistliche Tod“, „Mit der Tonsur“ (gegen das Zölibat), „Seine Gottheit“, „Moderne Menschen“ (gegen Herrenmoral) u. a.

Marryat Frederick (spr. *márität*), 1792–1848; engl. Romanschriftsteller; war Kapitän der engl. Kriegsflotte, in deren Kämpfen er sich auszeichnete; schrieb beliebte Seeromane, deren Humor an Smollet erinnert („The kings own“, „Peter Simple“, „Newton Forster“ u. a.).

Mars, *Mavors* (Marspiter, Marmor, Mamera), altital. Natur- u. später röm. Kriegsgott, dem griech. Ares gleichgestellt; seine Priester hießen Salier. Nach ihm der Monat März (Martius).



Marot

Mars Anne Francoise Hippolyte Salvétat, gen. Mademoiselle M. (1779–1847), frz. Schauspielerin, 1778–1841 am Théâtre français.

Marsal, St. in Lothringen, an der Seille, bis 1874 Festung; 600 E.; Römerreste; 1870 v. den Deutschen gestürmt.

Marsala, Hafenst. auf Sizilien, 66000 E. Ausfuhr v. Marsalawein. Hier landete 1860 Garibaldi.

Marschall v. Sachsen, s. Moritz, Graf v. Sachsen.

Marschall Vorwärts, s. Blücher.

Marschner Heinr. (1795–1861), deutscher Komponist, 1824–27 Musikdirektor in Dresden, 1831–59 Hofkapellmeister in Hannover, schrieb die früher sehr beliebten Opern „Vampir“, „Templer u. Jüdin“, „Hans Heiling“, „Männerchöre („Zigeunerleben“), Klaviersachen.

Marsdiep, Meerenge zw. der Insel Texel u. Helder (Nordholland).

Marseille (spr. -ssäf), Hptst. des frz. Dép.

Bouches-du-Rhône, am Golf du Lion, erster Seehandelsplatz Frankreichs, 580000 E., befest. Freihafen, Kathedrale, Kapelle Notre-Dame de la Garde (1214), Justizpalast, mathem.-naturwiss. Fakultät, mediz.-pharmaz. Schule, Musikonservatorium, Sternwarte, Museum, Industrie (Ol- u. Getreidemöhlen, Zucker, Seife, Möbel, Schiffbau, Seilere), Seebad, Reederei mit 4 Leuchttürmen.

Marsellaise, der zur frz. Marseille: Wappen

Hymne gewordene Vaterlandsch-revolutionäre Gesang, den der Royalist Rouget de Lisle 1792 bei der Nachricht v. der Verkündigung des Krieges für die Soldaten dichtete; er wurde durch die Jakobiner zum Revolutionslied u. unter dem Namen „Chant de Marsellaise“ populär.

Marsen, sabellischer Stamm in Mittelitalien, Hptort Marruvium (jetzt San Benedetto), seit 304 v. Chr. unter röm. Oberhoheit, die sie im Bundesgenossenkrieg abschütteln wollten. — Auch ein german. Stamm an der Ruhr, der sich an der Schlacht im Teutoburger Walde beteiligte.

Marshall James (1838–1902), holl. Maler, Prof. in Leipzig; Motive aus der Mythologie.

Marshall Sir William Raine (geb. 1865), engl. General, schlug 1918 die Türken.

Marshallarchipel, mikrones. Inselgruppe, bei den Karolinen, 1788 v. Marsal entdeckt, 1886 deutsches Schutzgebiet, seit 1914 jap., 19000 E. (Mikronesier). 32 Koralleninseln in 2 Ketten (Ratak u. Ralik), bes. Jaluit, Ebon, Arno, Majeru, Likiep, Mille, Allinglab. Hptausfuhr Kopra, Taifune.

Marsilius v. Padua, Arzt u. Schriftsteller (1270–1340?), verteidigte im „Defensor pacis“ Ludwig den Bayer gegen die röm. Kurie.

Mars-la-Tour (spr. mārss la tūr), frz. Df. (Dép. Meurthe-et-Moselle), 700 E.; 1870 deutscher Sieg über Bazaine (Schlacht v. Vionville).

Marslon (spr. mārss'lon), 1. Joha. (1575–1634), engl. dram. u. satir. Dichter. — 2. Westland (1820–1890), engl. Bühnendichter.

Marslon Moor (spr. mārss'lon mūr), Moorgebiet im W. der engl. St. York; 1870 Niederlage der kgl. Truppen durch Cromwell.

Marsstrand, Inselst. an der Westküste Schwedens, Län Göteborg, 1700 E., Seebad.

Marsstrand Wilh. (1810–1873), dän. Maler, Direktor der Akad. in Kopenhagen.

Marsyas, in der phryg. Sage ein Faun, der Apollo zum Flötenspielen herausforderte u. v. ihm geschunden ward.

Marsaban, Bucht im Ind. Ozean, Hinterindien, Hpthafen Rangun.

Marteau Henri (spr. -täl), geb. 1874, frz. Violinvirtuos, Prof. an der Hochschule für Musik in Berlin, komponierte Kammermusik, Lieder u. a.

Der kleine Beckmann. G. W.

Marte! de Janville Gabrielle, Gräfin v., s. Gvp.

Marten, Gem. im Reg.-Bez. Arnberg, 12000 E., Steinkohlenbergwerk, Kokerel.

Martens Kurt (geb. 1870), deutscher Schriftsteller, schrieb den psycholog. „Roman aus der Decadence“, ferner „Die Vollendung“, „Jan Friedrich, der Staatsmann“, die Novellen „Katastrophen“, „Die großen u. die kleinen Leiden“, das Drama „Kaspar Hauser“ u. a.

Martensen Hans Lassen (1808–84), prot. Theolog, Bischof v. Seeland; schrieb „Meister Eckart“ u. a.

Martensiel Friedr. (1814–1899), deutscher Gesichtsmaler. — Sein Neffe Max (geb. 1853), 1912–18 Intendant der Leipziger Stadttheater, schrieb: „Das deutsche Theater im 19. Jahrh.“, „Das Theater im neuen Staat“ u. a.

Martha, Schwester der Maria u. des Lazarus (Lk. 10, 38).

Martialis Marcus Valerius (40–102 n. Chr.), röm. Epigrammatiker; stammte aus Bilbilis in Spanien u. ging in jungen Jahren als Jurist nach Rom; schrieb dort 14 Bücher Epigramme, die sich durch beißenden Witz auszeichnen; M. war ein Schmiedler niedrigster Art; er starb in der span. Heimat.

Martianus Capella, aus Madaura in Afrika, verfaßte um 425 n. Chr. ein enzyklopädisches Werk „De nuptiis Philologiae et Mercurii“ in einer Mischform aus Versen u. Prosa; dieses Buch wurde im Mittelalter zu Schulzwecken gebraucht; Notker übersetzte es ins Althochdeutsche.

Martigny (spr. -tini), Martinech, St. im schweiz. Kanton Wallis, 2694 E., röm. Aquädukt.

Martin, Päpste: I. 649–63; M. II. 882–4, Gegner des Photius; M. III. 942–6; M. IV. 1281–5, unter frz. Einfluß; M. V. 1417–31, früher Otto Colonna, v. Konstanzer Konzil eingesetzt, vertrat dessen Reformpläne.

Martin v. Cochem (Linus), 1634–1712, deutscher volkstüm. Theolog, Kapuziner, bekannt sein „Auserlesenes History-Buch“.

Martin, Heiliger, Bischof v. Tours, um 316–400 Soldat in Gallien, mit 20 Jahren Christ, dann Einsiedler, 371 Bischof v. Tours, Nationalheiliger der Franken. Nach ihm das Martinsfest.

Martin v. Troppau, Historiker des 13. Jahrh., gest. 1278 als Erzbischof v. Gnesen, schrieb eine lat. Gesch. der Päpste u. Kaiser bis 1270.

Martin Ernst (1841–1910), deutscher Germanist u. Romanist, Prof. in Straßburg, gab zahlr. altdeutsche u. altfrz. Texte hrs.

Martin Henri (spr. -tän), 1810–1883, frz. Historiker, 1876 Senator; Hauptwerk: „Histoire de France“.

Martin Henri (geb. 1860), frz. Maler, Pointillist.

Martin John (1789–1854), engl. Maler; schuf „Belsazars Fest“ u. a.

Martin Konr., Bischof v. Paderborn, 1812–79, Verfechter der päpstl. Unfehlbarkeitslehre am vatik. Konzil, im preuß. Kulturkampf wegen Widerstandes in der Festung Wesel gefangen u. als Bischof abgesetzt.

Martin Rudolf (geb. 1864), schweiz. Anthropologe, Prof. in München, schrieb: „Lehrbuch der Anthropologie“.

Martinach, s. Martigny.

Martina Franca, südital. St. (Prov. Lecce), 25100 E.; Seidenraupenzucht.

Martineau Harriet (spr. -nät), 1802–1876, engl. Schriftstellerin, schrieb „History of England“, u. a.

Martinez Campos Arsenio (1834–1900), span. General u. Staatsmann, kämpfte 1859 in Marokko, kommandierte 1864–70 u. 1895–96 in Kuba, besetzte die Karlisten, war 1881–83 Kriegsminister.

Martínez de la Rosa Francisco (1789–1862), span. Staatsmann u. Dichter; war politisch im liberalistisch-gemäßigten Sinne tätig; als Dichter schloß er sich an die frz. Romantiker an; verfaßte Dramen wie „Edipo“, „La conjuración de Venezia“, ein didakt. Gedicht „El arte poetica“ u. a.

Martini, Fest des hl. Martin v. Tours: 11. Nov. Seit der fränkischen Zeit Zinstag, Ende v. Pachtzeit u. Gesindendienst.

Martini Ferdinando (geb. 1841), ital. Dichter; langjähr. Gemeindeglied, öfters Minister, 1897–1907 Gov.-v. Erythra, schrieb Romane, Lustspiele u. a.

Martini Giambattista (Padre M.), 1706–1784, ital. Musiktheoretiker u. Komponist, schrieb: „Storia della musica“.

Martinique [spr. -nik], frz. Insel, zur Kleinen Antillengruppe gehörig, 193.000 E., vulkanisch (Mont Pele), erzeugt Zuckerrohr, Maniok, Kartoffeln, Bananen, Holz; Hptort Fort-de-France.

Martinitz Jaroslav Borita, Reichsgraf v. (1582–1649), österr. Staatsmann, wegen seiner antiprot. Haltung 1618 mit Slawata v. den böhm. Protestanten aus den Fenstern des Prager Schlosses gestürzt (2. Prager Fenstersturz).

Martinswand, felsiger Abhang bei Zirl (Tirol) mit Maximiliansrotte, berühmt durch die Sage v. Kaiser Max auf der M.

Martos Iwan Petrowitsch (1752–1835), russ. Bildhauer; schuf Standbilder.

Martyr Anglerius, s. *Anghiera*.

Märtyrer, „Blutzeuge“ einer, der sich durch nichts (weder Marter noch Tod) von seinem Glauben, von seiner Überzeugung abbringen läßt.

Martyrologium, Verzeichnis der christl. Märtyrer mit kurzer Todesangabe für den einzelnen Tag.

Marwitz, 1. Friedr. Aug. Ludw. v. d. (1777–1837), preuß. General, im Befreiungskrieg Brigadier, Gegner der Reformen Steins u. Hardenbergs. — 2. Georg v. d. (geb. 1856), dtsh. Gen., Führer des II. Kavalleriekorps, das Herbst 1914 durch Belgien u. Nordfrankreich legte, kämpfte 1915 in der 2. Masurenschlacht, dann in den Karpathen mit dem berühmten „Besidenkorps“, das den linken Flügel der Armee Böhm-Ermold bildete u. 19. Juni bei Janow die russ. Grotzstellung aufrollte. Mitte Juni 1916 hielt er mit seiner Armee in der Heeresgruppe Einsingen Brusslow auf, wurde mit der 2. Armee 20. Nov. 1917 v. der engl. 3. Armee bei Cambrai zurückgedrängt, erzielte aber bei der großen Offensive auf Amlens März 1918 beträchtliche Anfangserfolge.

Marx Adolf Bernh. (1705–1866), deutscher Musikschriftsteller, Prof. u. Universitätsmusikdirektor in Berlin, schrieb: „Allgem. Musiklehre“ u. a.

Marx Joseph (geb. 1882), Dr. phil., bedeutender österr. Liederkomponist, seit 1922 Direktor der Wiener Akad.

Marx Jakob, kath. Theolog, geb. 1855, Prof. in Trier; „Lehrbuch der Kirchengesch.“

Marx Karl (1818–1883), deutscher Nationalökonom, geb. in Trier v. jüd. Eltern, Redakteur der Rhein. Zeitung in Köln, ging 43 nach Paris, auf deutsches Verlangen v. dort ausgewiesen, schloß sich 47 in Brüssel dem International. Kommunistenbunde an, veröffentlichte (mit Engels) das „Kommunist. Manifest“ (s. d.) u. gab 1848–49 in Köln die „Neue Rhein. Zeitung“ hrs. Seit 49 in London, gründete er die Internationale (s. d.) u. schuf den wissenschaftl. Sozialismus (s. *Marxismus*). Hauptwerk: „Das Kapital“ (3 Bde., 1867–1894), „Misère de la philosophie“, „Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848–50“, „Theorien über den Mehrwert“ u. a.

Marxismus, die Gesamtheit der von Karl Marx verfochtenen polit. u. ökonom. Theorien, die auf seiner material. Geschichtsauffassung basieren. Danach bedeutet der Kapitalismus die Arbeiter aus u. führt zur Anhäufung des Kapitals in immer weniger Händen (Akкумуляtionstheorie); Folge die Verelendung des Proletariats, Angebot an billigen Arbeitskräften, Überproduktion, Klassenkampf, der schließlich zur Revolution u. Vergesellschaftung der Produktionsmittel (Sozialismus) u. zur Aufhebung des Privateigentums (Kommunismus) führen muß. Über die wissenschaftl. Weiterbildung des M. s. *Neu-Marxismus* u. *Revisionismus*. S. auch *Mehrwert*.

Maryborough [spr. m'arib'ro], St. in Victoria, 6000 E.; Zentrum der Goldfelder v. Victoria.

Maryland [spr. m'aril'änd], Unionsstaat, im N. v. Pennsylvania, 1 1/2 Mill. E., mit Appalachengebirge, dem Fl. Potomac; fruchtbar, mineralreich. Hptst. Annapolis.

Maryport, engl. Hafen u. Seebad an der Irishen See (Cumberland), 12.000 E.

Märzbewegung, revolutionäre Bewegung vom März 1848 in vielen deutschen Staaten u. in Österreich, die überall Verfassungsänderungen zeitigte u. den Absolutismus brach.

Märzfeld (Campus Martius), unter den Frankenkönigen (Merowingern) im März gehaltene Volksversammlung zur Beratung über Krieg u. Frieden und zugleich Herrschau, v. Pippin dem Kleinen 755 auf den Mai (Maifeld) verlegt; meist bei Worms, Aachen, in der Eifel.

Masaccio [spr. -atscho], *Tommaso Guidi* (1401–1428), florent. Maler, bedeutender Akt- u. Porträtkünstler; Begr. des klass. Stils in der ital. Malerei; bibl. Fresken in San Clemente in Rom u. in der Brancaccikapelle in Florenz.

Masagan, Küstenst. in Marokko, am atlant. Ozean, 21.000 E., befestigt; Handel.

Masai, *Masai*, *Ogob*, v. Norden her eingewandertes Volk hamit.-semit. Mischung im M.-Land (zw. Kilimandscharo, Kenia u. Viktoria-Njassa), monotheltisch, sehr kriegerisch, Viehzüchter u. Jäger.

Masaniello (*Tommaso Aniello*), 1622–47 Fischer aus Amalfi, Führer des 7. Juli 1744 gegen den span. Vizekönig in Neapel ausgebrochenen Aufstandes, 16. Juli meuchlings gemordet. V. ihm handelt Aubers „Stunne v. Portici“.

Ma-san-po, Hafen an der SO.-Küste Koreas.

Masarra Muhammed ibn Abdallah ibn (883–931), arab. Philosoph aus Cordoba, Neuplatoniker.

Masaryk Thomas Garrigue (geb. 1850), tschech. Staatsmann u. Prof. in Prag, 1900 Führer der tschech. Volkspartei im österr. Abgeordnetenhaus, gründete 1918 in Paris den tschechoslowak. Nationalrat, Dez. 1918 (erster) Pres. der Tschechoslow. Republik. Schrieb (deutsch): „Der Selbstmord als soziale Masenscheinung“, „Die philos. u. soziolog. Grundlagen des Marxismus“, „Rußland u. Europa“, „Das neue Europa“.

Mascagni Pietro [spr. -kdnji], geb. 1863, ital. realist. Komponist, Kapellmeister am Teatro Costanzi in Rom, schrieb: „Cavalleria rusticana“, „Freund Fritz“, „Die Rantzau“, „Kaccliff“, „Iris“, „Die Masken“, „L'amica“, „Isabeau“, „Der kleine Marat“ u. a.

Mascara, Handelsst. in Oran (Algerien), 28.000 E., Weberei.

Maschin Draga, s. *Alexander v. Serbien*.

Maschonaland, Teil v. Brit.-Sambesia, fruchtbar u. goldreich, 1/2 Mill. E. (Zulus). Seit 1893 brit.

Mascov Joh. Jak. (1689–1761), deutscher Historiker, Prof. in Leipzig, schrieb: „Gesch. der Deutschen“ u. a.

Masdasan (*Medzaznan*, Zendwort), Lehre vom vollkommenen Denken in einer modernen Form, eine Fortbildung der Lehren Zoroasterts, mit stark mystischer Färbung. Erster Apostel in Europa der Perser O. Z. Hanisch (1844 geb.), sein bekanntester Schüler David Ammann (geb. 1855 in Ostindien als Sohn eines Schweizer Missionärs).

Masenderan, pers. Prov. am Kaspiischen Meer, 300.000 E., mit Elbursgebirge; Seldenzucht, Viehzucht, Wälder; Hptst. Sari, 20.000 E.; Handelsplatz Barferusch.

Masinissa, König v. Numidien, auf Seiten Karthagos im 2. Pun. Krieg, schloß sich 204 v. Chr. den Römern an, seit 202 König v. ganz Numidien, gest. 149.

Maskarenen, *Mascarenhas*, aus Réunion (fr.), Mauritius u. Rodriguez (brit.) bestehende Inselgruppe im Ind. Ozean in d. Nähe v. Madagaskar.

Maskaron, weitverbreitetes Bauornament, menschl. Gesichter in verschied. Formen darstellend.

Maskät, Upst. des Sultanats Oman, 30000 F., Hafen, Stapelplatz bes. für Datteln; Perlen, Salz, Fische, Obst; 1507 - 1448 port.

Maske, künstliches Gesicht zur Verdeckung des eigenen, urapr. Kultgerät bei der Totenverehrung (**Toten-M.**, in Mexiko, Ägypten, Vorderasien, Altitalien, noch als Tanz- u. Kultus-M. bei Chinesen, Japanern, Naturvölkern). Die Tanz-M. waren auf der antiken Bühne u. sind noch heute auf dem ital. Volkstheater in Verwendung, (daher Symbol der Schauspielkunst). Im Mittelalter dienten M. zunächst zum Schutz gegen die Witterung, dann zu Verschleierung u. Mummenschau. — M. des Schauspielers, seine ganze äußere Bühnenerscheinung. — In der Architektur s. **Maskaron**.

Maskokid, **Muskhogen**, indian. Sprachfamilie, die einst v. Florida bis zur Mississippi-Mündung wohnte, mit den Stämmen der Creek, Seminolen, Tschikita, Tschikawa, seit 1840 ausgerottet.

Masolino da Panicale (*Tommaso di Cristoforo*, F.n.) 1383 - 1447, ital. Maler, seit 1424 in Florenz Lehrer Masaccio's.

Masowien, der Norden Polens mit den Städten Warschau, Plozk u. Rawa, 1207 - 1526 eigenes Hlzt., seit König Sigismund I. zu Polen.

Maspero Gaston (1846 - 1916), frz. Ägyptologe, Prof. in Paris, leitete 1881 die Ausgrabungen in Bulak-Kairo, schrieb: „Histoire ancienne des peuples de l'Orient“, „L'Archéologie égyptienne“ u. a.

Masr, **Misr**, arab. Name Ägyptens.

Massa, St. in Toskana, (l'rov. M. e Carrara) 32000 E., Dom, Marmorbrüche.

Massachusetts (spr. *mässelschäts*), Unionsstaat im NO. der Ver. Staaten, am Atlant. Ozean, 3,85 Mill. E.; gebirgig, mit den Flüssen Connecticut, Merrimac u. Housatonic; wenig fruchtbar; Industrie; Hptst. Boston; Harvard-Universität in Cambridge.

Massageten, Szythenstamm, der am Kasp. Meer wohnte und gegen dessen Königin Tomyris Cyrus 529 v. Chr. unterlag.

Massaun, ital. St. in Erythräa (Ostafrika), 3000 E.; Handelsweg von und nach Abessinien, seit 1885 ital.

Masséna André, Herzog v. Rivoli, Fürst v. Eglingen (1758 - 1817), frz. Marschall, entschied 1797 den Sieg bei Rivoli, schlug 1799 die Russen bei Zürich, nahm 1806 Gaeta, zeichnete sich bei Aspern 1809 aus, befehligte 1810 - 12 in Portugal, diente dann den Bourbonen.

Massenet Jules (spr. *massné*), 1842 - 1912, frz. Komponist, Professor am Pariser Konservatorium, schrieb Opern („Manon“, „Cid“, „Werther“ u. a.).

Massenpsychologie, die Psychologie der Masse. Unter bestimmten Umständen besitzt eine Ansammlung v. Menschen neue psychische Merkmale, durch welche eine ganz einseitige Orientierung der Gefühle u. Gedanken u. eine Kollektive entsteht.

Massillon Jean Bapt. (spr. *joñ*), 1663 - 1742, Bischof v. Clermont; seine Predigten sind oratorische Kunstleistungen; „Petit Carême“.

Massina, ein Reich des Fulbestammes in N. Afrika, reich an Baumwolle, Mais, seit 1893 frz.

Massinger Philipp (spr. *mässindz*), 1584 - 1640, engl. Dramatiker; schrieb mit Fletcher die erst 1881 entdeckte Tragödie: „Mynher Jan van Olden Barneveld“, eines der besten engl. Stücke aus der Shakespearezeit; dem modernen Kon-

versationslustspiel steht seine Komödie „A new way to pay old debts“ nahe; v. seinen übrigen Dramen wurde „The fatal dowry“ durch Beer-Hofmanns Erneuerung im „Grafen v. Charolais“ bekannt.

Maßmann Hans Ferd. (1797 - 1874), altdeutscher Sprachforscher u. Turnlehrer, verdient um die Ausbildung des Turnwesens in Deutschland, seit 1842 Prof. in Berlin; auch Liederdichter.

Masson Antoine (spr. *-ón*) 1636 - 1700, frz. Kupferstecher.

Masson Frédéric (1847 - 1923), frz. Historiker, Bibliothekar in Paris, Mitgl. der Akad., gediegener Napoleonsforscher („Napoleon et les femmes“, „Napoleon chez lui“, „Napoleon et sa famille“ u. a.).

Massora (hebr. „Überlieferung“), Fürsorge für die richtige Lesung des hebr. Textes der Bibel, im 6. - 8. Jahrh. bes. in Babylonien durch die Massoreten betrieben.

Massys (spr. *-ssaiss*), **Matsys** od. **Melsys** Quentin (1466 - 1530), niederl. Maler, setzte die große Tradition der Eyck'schen Schule fort; (Grablegung Christi (Antwerpen), Madonna (Berlin), Gesch. der hl. Anna (Brüssel).

Mastaba (arab.), Grabbauten der alten Ägypter.

Masuccio Tomaso Guarnati (um 1420 - 1500), ital. Schriftsteller; war Sekretär des Fürsten v. Salerno; berühmt als Verfasser des „Novellino“, einer verwegenen Geschichtensammlung im Stile Boccaccio's.

Masulipatam, St. in der Indobrit. Präs. Madras, an der Kistna, Golf v. Bengalen, 40000 E.

Masuren, seenreiche Landsh., südl. Teil des Reg.-Bez. Gumbinnen, Bewohner evang. Polen. Im Weltkrieg mehrmals Kampfgebiet, (Sept. 1914 und Feb. 1915), s. **Weltkrieg**. M. auch Name der Bewohner v. Masowien, s. d.

Masurische Seen: Spirding, Löwentin, Mauersee; miteinander verbunden, Wasserstraße v. Johannisburg bis Angerburg. Über die Schlacht im Weltkrieg s. d.

Masurka, Nationaltanz der Polen.

Mat, bei den alten Ägyptern Göttin d. Wahrheit.

Matabeleland, das ehem. Matabeleland in SO.-Afrika, jetzt zu Südrhodesia, 4 Mill. E.; Verwaltung in Buluwajo. Die Matabele sind Kaffern, sehr kriegerisch, 1888 - 1893 v. den Engländern unterworfen.

Matádi, Hafenort des Kongostaates, am Kongo, 1500 E., Beginn der Kongobahn.

Mataja Viktor (geb. 1857), österr. Politiker u. Nationalökonom, Bruder v. Emil Marriot (s. d.), Prof. in Wien, 1917 u. 1924 Minister, schrieb: „Der Unternehmergewinn“ u. a.

Matanzas, Hafenst. auf Kuba (N.), 62000 E., Festung; Zucker, Tabak, Zigarren.

Matapan, Kap. im Altertum Tánaron, südlichste Spitze O.-Europas, auf Morea.

Matejko Joh. (1838 - 1893), poln. Historienmaler, Schüler Pilotys; „Reichtag zu Warschau“ u. a.

Mater dolorosa (lat. „die schmerzreiche Mutter“), bei den Katholiken Bezeichnung Mariä. S. **Pietà**.

Materialismus, philos. Lehre, wonach alles Geistige nur ein Produkt od. eine Form des toten Stoffes, das Wirkliche, das An-sich-der-Dinge, körperlicher Natur sei. Begründer Demokrit, Hauptvertreter in neuerer Zeit (Gassendi, Hobbes, die frz. Enzyklopädisten (bes. Lamettrie u. Holbach), Feuerbach, Strauß, Vogt, Moleschott, Büchner u. a.).

Materialistische Geschichtsauffassung (historischer Materialismus), v. K. Marx (s. d.) vertretene Ansicht, wonach die Entwicklung des menschl. Geistes u. seiner Schöpfungen in Staat u. Recht in den materiellen (ökonomischen) Lebensverhältnissen wurzelt. Gsatz: die idealistische Geschichtsauffassung.

Maeterlinck Maurice (spr. *mā*), geb. 1862, belg. Dichter; trat zuerst mit einer artist. Gedicht-



Masséna

sammlung „Serres chaudes“ u. einem Drama „La princesse Maléine“ hervor; seine Kunst beruht auf dem Erwecken scharfer Stimmungen; sein Mystizismus ist ein Nervenmystizismus; am höchsten steht der Einakter „L'intrus“ (Der Eindringling); Sagenstoff verwendete er in „Peléas u. Melisande“ (v. Debussy als Oper komponiert), die mittelalterl. Legende v. der Jungfrau als Nonne in „Sœur Béatrice“; großen Bühnenerfolg verdankte „Monna Vanna“ unlauteren Mitteln; das Beste, das Maeterlinck gegeben hat, sind wohl die lebensphilos. Betrachtungen, in denen er in gehobener Prosa Mark Aurelschen Stolzismus vorträgt: „Le trésor des humbles“, „La vie des abbes“, u. a.

Materna Amalie (1845–1918), berühmte österr. Wagnersängerin, 1869–94 an der Wiener Hofoper, vermählt mit dem Schauspieler K. Friedrich, erste Bayreuther Brünhilde u. Kundry.

Mathesius Johs. (1504–1565), luth. Theolog u. Dichter geistl. Lieder, Pastor in Joachimstal (Böhmen), schrieb eine Biogr. Luthers.

Matheus Parisiensis, engl. Chronist, Benediktinermönch, gest. 1259, Anhang. Kaiser Friedrichs II., schrieb: „Chronica major 1066–1255“.

Mathew Theob. [spr. *máthiá*], 1790–1865, Kapuziner, irischer Mäßigkeitsapostel, hatte 1844 5½ Mill. Anhänger.

Mathilde, 1. M. die Heilige (890–968), seit 909 Gemahlin König Heinrichs I. v. Deutschland, starb in dem v. ihr gegr. Nonnenkloster zu Quedlinburg. – 2. Gemahlin Kaiser Heinrichs V., geb. 1102, nach dessen Tod Gemahlin Gottfried Plantagenets v. Anjou, starb 1167. – 3. M., Markgräfin v. Toskana, 1046–1115, Anhängerin Gregors VII., schenkte ihren Besitz 1102 der Kurie (Mathildische Erbschaft).

Matthy Karl (1806–1868), deutscher Politiker, Badenser, seit 1842 Führer der bad. Opposition, 48 im Frankfurter Parlament, 1866 bad. Ministerpräsident.

Matin [spr. *mađā*, frz. „Morgen“], 1884 gegr. Pariser Tageblatt, unzer. gemäßigst, später chauvinistisch u. kriegsbetreibend.

Matisse Henri [spr. *tiſſe*], geb. 1869, frz. Maler. Begründer einer neuen (futuristischen) Auffassung in der Malerei, d. außer durch Farben auch durch Typenformen wirken will; ging vom Impressionismus aus, sucht den Ausdruck des Typischen einer Landschaft, eines Gesichts. Vorbild für Moll, Purrmann u. a.

Matkowsky Adalb. (1858–1909) deutscher Schauspieler u. Schriftsteller, in Hamburg u. Berlin tätig.

Matlock [spr. *mát*], engl. St. (Grafsch. Derby), 7000 E., warme Mineralbäder.

Mátra, Berggruppe in N.-Ungarn (Kom. Heves), Zentralkarpathen, 1000 m.

Matsch Franz (geb. 1861), österr. Maler, Prof. in Wien; Wandgemälde; Fürstenbilder im Wiener Rathause.

Matsukata Masayoshi, Graf (geb. 1835), jap. Staatsmann, 1880 Minister des Innern, 81 u. 98–1900 Finanzminister, 91–92 u. 96–97 Premier, 1903 im Staatsrat.

Matsuo Basho, jap. Meister des Sinngedichts („Halkai“) im 17. Jahrh.

Matsys, niederl. Maler, s. *Massys*.

Matthias, jüd. Priester aus der Familie der Hasmonäer, Anführer der Makkabäer, gestorb. 166 v. Chr.

Matter Jacques (1791–1864), frz. philos. Schriftsteller, schrieb: „Histoire de l'école d'Alexandrie“, „Histoire critique du gnosticisme“, „Histoire de la philosophie dans ses rapports avec la religion“.

Matterhorn, frz. *Mont-Cervin*, Ital. *Monte Cervino*, Berg der Penninischen Alpen, 4505 m. Matterjoch, 3322 m, mit Theodulpaß v. Zermatt nach Italien.

Matthai Albert (geb. 1860), Dichter; schrieb Balladen u. Gedichte, in denen er Christentum

u. Antike zu versöhnen trachtete („Fürchtet euch nicht“, „Die Mäusen auf dem Ölberg“), wurde eine Zeilfang v. König Ludwig durch einen Jahresgehalt unterstützt; war literar. Leiter der Münchner „Jugend“.

Matthäus, Apostel u. Evangelist, ursprünglich Levi, Zöllner in Kapernaum. Von ihm rührt wohl ein Teil des M.-Evangeliums her, das urspr. aramäisch geschrieben war.

Mattheson Joh. (1681–1764), deutscher Musiktheoretiker u. Komponist, Opernsänger in Hamburg u. Kapellmeister am Dom, schrieb Opern, „Große Generalbasschule“ u. a.

Matthias, Jünger Jesu, durch das Los Apostel an Stelle des Judas Iskariot.

Matthias, 1. Deutscher Kaiser (1612–19), geb. 1557, 3. Sohn Max II., nötigte seinen Bruder Rudolf II. abzutreten, begünstigte die Gegenreformation. – 2. M. I. Corvinus, König v. Ungarn (1458–90), geb. 1443, Sohn Joh. Hunyadi, bekämpfte Friedrich III., die Türken u. Böhmen, eroberte 1479 Schlesien, Mähren u. die Lausitz, 1485 Wien, wo er starb. Forderte die geistige Kultur (u. a. Begründer einer großen Bibliothek).

Matthiason Friedr. v. (1761–1831), deutscher Dichter; seine musikal. Gedichte, die in leicht gerührten Tönen Liebe u. Landschaft feiern, fanden den Beifall seiner Zeitgenossen; Schüler u. Wieland förderten ihn durch ihr Lob; die romantische Literaturkritik urteilte scharf über ihn.

Mattiaker, *Mattiacci*, german. Stamm (zu den Katten gehörig) am Main, um Wiesbaden.

Mattlioli, Graf, s. *Eiserne Maske*.

Matuanlin (1245–1322), chines. Gelehrter, berühmt als Verfasser der großen Enzyklopädie „Wenhianthongkhao“ in 348 Bänden.

Matutin, Matutinum, s. *Mette*.

Mätzner Eduard Adolf Ferd. (1805–1892), deutscher Neuphilolog, schrieb: „Syntax der neufrz. Sprache“, „Engl. Grammatik“ u. a. u. gab „Altengl. Sprachproben“ hrs.

Mau Aug. (1843–1909), deutscher Archäolog, Beamter am Deutschen archäolog. Institut in Rom, erforschte bes. die pompejan. Altertümer.

Maubeuge [spr. *móbü*], frz. St. (Dép. Nord), an der Sambre, 20000 E., Festung, seit 1678 frz., 1814 u. 1914 v. den Deutschen erobert.

Mauch Karl (1837–1875), deutscher Reisender, fand die Goldfelder in Maschonaland und am Tati (1867) u. die Ruinen von Symbabje (1871), schrieb: „Reisen im Innern v. Südafrika“.

Maucclair Camille [spr. *măklăr*], geb. 1872, frz. Schriftsteller, schrieb Lyrisches („Sonnettes d'automne“, „Le sang parle“), Romane („Couronne de clarté“, „L'ennemie des rêves“), Aesthetisches („L'art en silence“, „Florence“).

Mauder Karel van (1548–1606), Haarlemer Maler, schrieb die Künstlerbiographien seiner Zeitgenossen („Schilderboek“).

Mauer, Sandgrube beim gleichn. Dorf (Nähe von Heidelberg), Fundort des Unterkiefers vom Urmenschen (1907), s. *Homo Heidelbergensis*, Bd. 2.

Mauermann Siegr. (geb. 1884), deutscher Dramatiker („Diogenes auf der Redoute“, „Auf der dunklen Erde“).

Mauerssee, Masurischer See, 104 qkm, Abfluß nach N. die Angerapp.

Maul (Mowl), eine der Sandwichinseln, 25500 E., mit dem größten Krater (45 km Umfang) der Erde (Haleakala, 3070 m, erloschen); Hptst. Lahaina.

Maulbronn, St. im württ. Neckarkreis, 1360 E., ev.-theol.-philolog. Seminar im ehem. Zisterzienserkloster, schöne got. Kirche.

Maulperscht Anton Franz (1724–1796), österr. Barockmaler, einer der letzten großen Deckenmaler.

Mauna Kea u. Mauna Loa, zwei Vulkane auf Hawaii, 4208 u. 4168 m, ersterer erloschen.

Maunoury, frz. Gen., geb. 1847, befehligte Aug. 1914 eine Armeesabteilung bei Verdun, wurde dann Führer der neugebildeten 6. Armee nördlich Paris u. fiel 6. Sept. 1914 Kluck in die Flanke, dadurch wesentlich zum ungünstigen Ausgang der Marneeschlacht für die dtsc. Armee beiträgend. Später war er Befehlshaber im Abschnitt zw. Aisne u. Oise u. wurde 12. März 1915 schwer verwundet, indem ein u. dasselbe dtsc. Infanteriegeschö ihm durchs Auge u. seinem Begleiter, dem Korpsführer Villaret, durch die Brust schlug.

Maupassant Guy de [spr. *mopassän*], 1850–1893, frz. Novellist u. Romanschriftsteller; einer der glänzendsten Vertreter d. frz. Prosa, begann, v. seinem Verwandten Flaubert gefördert mit Versen; seine Größe liegt in dem gedrängt erzählten „Conte“, das seine Stoffgebiete in den Anomalien u. Späßen, in der ganzen Traurigkeit d. Geschlechts-genusses hat; sechs Romane, darunter „Une vie“, „Belami“, „Pierre et Jean“ u. „Fort comme la mort“ ergänzen sein Schaffen; einige Novellen wurden dramatisiert, so „Musotte“ (nach L'enfant); er starb nach Selbstmordversuchen in unheimlichem Wahnsinn.



Maupassant

Maura Antonio (1852 geb.), span. Staatsmann, Rechtsanw., oft Ministerpräsident, konservativ.

Mauren, die in NW-Afrika lebende mohamm. Stadtbewölkerung berberisch-arab. Mischung; s. a. *Moriscos*.

Maurenbrecher Max, geb. 1870, deutscher Schriftsteller, ehemals. Sozialdemokrat revision. Richtung, bis 1915 eindrucksvoller Vertreter moralisch-ethischer Religiosität, später reform. Geistlicher, schrieb: „Das Leid“, „Jatho“, „Christentum od. Monismus“.

Maurenbrecher Wilh. (1838–1892), deutscher Professor in Dorpat (1867–69), seit 1884 in Leipzig, schrieb: „Karl V. und die deutschen Protestanten“, „Gesch. der kath. Reformation“ u. a.

Maurepas Jean Frédéric Philippeaux, Graf v. [spr. *mör pä*], 1701–1781, frz. Staatsmann, 1774 erster Minister, berief die Parliamente wieder ein.

Mauretania, im Altertum etwa das Gebiet des heutigen Marokko, seit Cäsar römisch, zerfiel in M. Tingitana (Hptst. Tingis) u. M. Caesariensis (Hptst. Caesarea), 429–534 vandalisch, dann byzant., 700 arabisch.

Maurice, John Fredr. Denison, [spr. *márlas*], 1805–1872, engl. Theolog u. Sozialpolitiker, Führer der liberalen Richtung (broad Church Party) der engl. Staatskirche.

Mauriner, frz. Benediktinerkongregation seit 1618, Hauptkloster St. Gernain des Prés zu Paris; bekannt durch histor. Arbeiten (s. *Mabillon*, *Ruinart*).

Maurische Kunst, die mohamm. Kunst in Spanien u. Nordafrika.

Maurischer Stil, mohamm. od. arab. Stil: Außenflächen ohne jede Gliederung, dafür reiche Innendekoration (Arabesken), schlanke Säulen mit verschied. Gewölben u. Bögen. S. auch *Al-Andalus* u. *Arabische Kunst*.

Mauritius, frz. *Isle de France*, brit. Insel im Ind. Ozean, 1863 qkm, 380000 E.; Zuckerrohr; Hptort Port Louis. M. wurde 1505 v. den Portugiesen entdeckt, diese besaßen es bis 1598, dann bis 1710 holl., bis 1810 frz., seitdem brit.

Mauritius, oström. Kaiser (582–602), v. Phokas gestürzt.

Mauritius, Heiliger, röm. Offizier der thebäischen Legion, gest. um 300 in der Schweiz (St. Moritz) als Märtyrer.

Maurokordatos, Fanariotengeschlecht, gab der Moldau u. Walachei im 17. u. 18. Jahrh. mehrere Hospodare. – Alex. M. (1791–1865), griech.

Staatsmann, 1822–25 Präs., später Minister u. Gesandter.

Maurorchallis Petros, genannt *Petro Bel* (1775–1848), griech. Freiheitsheld, 1830–32 v. Kapodistrias eingekerkert, weshalb sein Sohn Georg und sein Bruder Konstantin diesen 1831 töteten, unter Otto I. von Griechenland Vizepräsident des Staatsrats.

Maurras Charles [spr. *morrä*], geb. 1868, frz. Schriftsteller u. Politiker, vertritt den Klassizismus in der Kunst u. den Nationalismus in der Politik; verfaßte: „L'avenir de l'intelligence“ u. a.

Mausbach Jos. (geb. 1861), kath. Theolog, schrieb bes. über die Kirchenväter.

Mausoleum, berühmtes Grabmal des karischen Königs Mausolos (377–353 v. Chr.) in Halikarnass, v. Timotheos, Skopas, Leochares u. Bryaxis hergestellt.

Mauthner Fritz (1849–1923), deutschböhm. Philosoph und Schriftsteller jüdischer Abkunft, schrieb außer zahlreichen Novellen und Romanen („Vom armen Fränschko“, „Xanthippe“, „Der letzte Deutsche von Blatna“, „Hypatia“, „Kraft“ u. a.) die groß. philos. Werke: „Kritik der Sprache“, „Philosophisch. Wörterbuch“, „Gesch. des Atheismus“, in denen er einen kritischen Skeptizismus oder Agnostizismus vertritt. Er nimmt als Philosoph einen ganz eigenartigen Standpunkt ein. Nach ihm ist das Denken durchaus v. der Sprache, die Logik v. der Grammatik abhängig.

Mauve Antonij [spr. *möw*], 1838–1888, holl. Maler; Tiere, Strandbilder.

Mauvillon Jak. [spr. *möwifjón*], 1743–1794, deutscher Schriftsteller, Offizier, Kameralist, zuletzt Lehrer am Carolinum in Braunschweig, schrieb mit Mirabeau: „Die preuß. Monarchie unter Friedrich II.“, „Physiokratische Briefe“.

Mävlus, richtig Mevlus, röm. Dichter, s. *Barbus*.

Mawson Sir Douglas [spr. *mäs'n*], geb. 1882, austral. Polarforscher u. Geolog, 1907–9 Genosse Shackletons, 1911–14 Führer der austral. Südpolexpedition; schrieb: „Leben und Tod am Südpol“.

Max Gabriel v. (1840–1915), österr. Maler jüd. Abkunft, Schüler Pilotys, malte Illustrationen zu deutschen Klassikern, relig. Themen u. von Darwin-Haeckelchen Theorien angezogen, auch Affenbilder; „Märtyrerin am Kreuz“, „Löwenbraut“, „Es ist vollbracht“, „Pithecanthropus“ u. a.

Maxen, sächs. Df. (Kreis hptm. Dresden), 730 E.; 1759 Gefangennahme des preuß. Korps Finck durch die Österreicher.

Maxentius, röm. Kaiser (306–312), v. Konstantin d. Gr. bei Rom besiegt, ertrank im Tiber.

Maximalisten, polit. Partei in Rußland, s. *Bolschewisten*.

Maxime, höchster Grundsatz des Denkens od. Handelns, allgem. Lebensregel, subjektives Prinzip des Willens. „Maximes“, Titel eines berühmten Werkes v. Larocheffoucauld (s. d.).

Maximianus Gaius Aurelius Valerius, genannt *Hercullus*, röm. Kaiser 286–305, überwarf sich mit seinem Sohn u. Mitregenten Maxentius, flüchtete 308 zu seinem Schwiegersohn Konstantin d. Gr., der ihn wegen Intrigen 310 ermorden ließ.

Maximianus, um 550, lat. Dichter aus Etrurien; verfaßte sechs Elegien nach dem Muster der klass. Dichter.

Maximilian, 2 *Deutsche Kaiser*: M. I. (1493–1519), gen. „Der letzte Ritter“, geb. 1459 als Sohn Kaiser



Maximilian I., röm.-deutscher Kaiser

Friedrichs III., seit 1486 röm. König, erwarb 1477 durch Heirat Burgund, kämpfte mit Karl VIII. u. Ludwig XII. v. Frankreich um Mailand u. Neapel, erließ 1495 den Ewigen Landfrieden, teilte Deutschland in 10 Kreise u. errichtete das Reichskammergericht; unter ihm 1499 Abfall der Schweiz, Anfang der Habsburg. Weltmacht (durch Heiraten seiner Nachkommen). Kunstsinnl. dichtete selbst (s. *Teuerdank* u. *Weißkunig*). — M. II. (1564–76), geb. 1527, Sohn Ferdinands I., 1548–51 Regent in Spanien, 1562 König v. Böhmen, 1563 v. Ungarn, duldete die Protestanten.

Max(imilian) Prinz v. Baden, geb. 1867, 1907–18 Präs. der Ersten bad. Kammer, 3. Okt.–9. Nov. 1918 (letzter) deutscher Reichskanzler Wilhelms II., leitete die Waffenstillstandsverhandlungen mit der Entente u. bewirkte des Kaisers Abdankung; schrieb: „Die moralische Offensive“.



Max, Prinz
v. Baden

Maximilian, Herrscher von Bayern: 1. M. I., Kurfürst (1587–1651), geb. 1573, Sohn Herzog Wilhelms V., seit 1609 Haupt der kath. Liga, treuer Verbündeter der Habsburger im 30jähr. Krieg, siegte 1620 am Weißen Berge über Friedrich V. v. d. Pfalz, dessen Kurwürde er 1623 erhielt, bekam 1648 die Oberpfalz. Gegner Wallensteins. — 2. M. II. Emanuel, Kurfürst (1679–1726), geb. 1662, Sohn Ferdinand Marias, kämpfte 1683–88 gegen die Türken und Franzosen, 1691–99 span. Statthalter in den Niederlanden, im Span. Erbfolgekrieg auf Seiten Frankreichs, 1704 bei Höchstädt besiegt, 1706 in Reichsacht, 1714 wieder im Besitz des Throns. — 3. M. (III.) Joseph, Kurfürst (1745–77), geb. 1727, Sohn Kaiser Karls VII., begab sich 1745 aller Ansprüche auf Österreich, Begründer der Akad. in München (1759). — 4. M. I. Joseph, König (1795–1825), geb. 1756, Sohn Friedrichs v. Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld, seit 1799 Kurfürst, trat 1805 dem Rheinbund bei, 1806 König, fiel 1813 nach der Leipziger Schlacht v. Napoleon ab, gründete die Akademie der Künste, gab 1818 eine Verfassung, hinterließ das Reich im heutigen Umfang. — 5. M. II. Joseph, König (1848–64), geb. 1811, Sohn Ludwigs I., 1842 vermählt mit Prinzessin Maria v. Preußen, liberal, versuchte einen Bund der Deutschen Mittelstaaten unter bayr. Führung zu gründen (Triasidee), förderte Kunst u. Wissenschaft.

Maximilian Joseph (1808–1888), Herzog in Bayern, Sohn des Herzogs Pius August, bereiste den Orient, schrieb als *Phantasus* Dramen u. Novellen.

Maximilian Heinrich, Kurfürst v. Köln (1650–88), geb. 1621, Sohn Herzog Albrechts VI. in Bayern, verbündete sich 1669 mit Ludwig XIV. gegen Holland.

Maximilian Franz Xaver Joseph, letzter Kurfürst v. Köln (1780–1801), geb. 1756, jüngster Sohn Kaiser Franz I. Stephan, starb 1801.

Maximilian Ferd. Jos. (1832–1867), Erzherzog v. Österreich u. Kaiser v. Mexiko, 2. Sohn des Erzhszgs Franz Karl, 1857 mit Charlotte v. Belgien verheiratet, nahm 1863 die Krone Mexikos an, kämpfte aber erfolglos gegen die Republikaner, in deren Gewalt er nach Abzug der Franzosen fiel u. erschossen wurde.

Maximilian, Prinz v. Sachsen (geb. 1870), Sohn des Königs Georg, kath. Priester, 1921 päpstl. Hausprälat, schrieb: „Verteidigung der Moraltheologie des Heil. A. v. Liguori“, „Meßgesänge“ u. a.

Maximinus, Heiliger, Bischof v. Trier, gest. 349, Freund des hl. Athanasius, Gegner der Arianer.

Maximinus Gaius Jul. Verus, der Thrazier (Thrax), 235–238 röm. Kaiser, ermordet.

Maximos Planudes, um 1300, griech. Mönch, einer der Redaktoren der „Anthologie“.

Maximus v. Tyrus, eklekt. röm. Philosoph des 2. Jahrh. n. Chr., vertrat eine Dämonenlehre.

Maxwell Sir John Grenfell (geb. 1859), engl. Generalmajor im Burenkrieg, 1914–15 Oberstkommandierender in Ägypten, 1916 in Irland.

May Karl (1842–1912), deutscher Jugendschriftsteller; Verfasser zahlr. Indianer-geschichten und anderer Reise-romane, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

May Rich. (geb. 1886), deutscher Romandichter, polit. Redakteur der „Voss. Zeitung“, schrieb: „Die Rourillons“, „Die Not der Hella Grawohn“.

Maya, (ind.) Name der Kunst, Wunderwirkungen zu erzeugen, die über den Verstand hinausgehen; in den Upanischaden (s. d.) ist die Welt ein durch die Maya des Allwesens hervorgerufenes Trugbild.

Maya, ausgestorbene Indian. Volk mit hoher Kultur in Mittelamerika; Reste v. Tempelbauten, Hieroglyphenschrift.

Mayen, St. im Reg.-Bez. Coblenz, in der Eifel, im Mayfelde, 14000 E., Amtsgericht, Gymn.; Basaltlava-, Schieferbrüche; Ruine u. Schloß Büresheim, im Mittelalter Hexenprozesse.

Mayenne (spr. *maj'n*), Fl. in NW-Frankreich, im unteren Lauf Maine, mündet in die Loire. Dép. M. 263000 E., Hptst. Laval. — St. M. an der M., 10000 E.

Mayer, I. Alois (geb. 1855), deutscher Bildhauer; Denkmal des Prinzregenten Luitpold in Füssen. — 2. Rud. (geb. 1846), österr. Medallieur, Prof. in Karlsruhe.

Mayer Karl (1786–1817); Dichter; gehörte mit Uhland u. Pfizer als Liberaler der 2. schwäb. Kammer an; als Dichter schließt er sich dem schwäb. Dichterkreis (Uhland, Schwab, Vischer u. a.) an.

Mayer Wilh. (geb. 1874), deutscher Politiker, Rechtsanwalt, seit 1907 im Reichstag (Zentrum), Juni 1919 Reichsschatzminister, 1920 deutscher Geschäftsträger in Paris.

Mayerling, nied.-österr. Df., bei Baden, 150 E., Karmeliterinnenkloster (Tod des Kronprinzen Rudolf v. Österreich 1889), Lungenheilstalt.

Mayhew Henry (spr. *maj'h*), 1812–1887, engl. humorist. Schriftsteller, Begründer des „Punch“.

Mayne Harry (geb. 1874), deutscher Literaturhistoriker, Prof. in Bern; schrieb Biographien v. Mörike, D. v. Lillencron, Keller, Fontane, Immermann u. a.

Maynooth (spr. *maj'núth*), irische St. (Grafsch. Kildare), am Königskanal, 1000 E.; größtes kath. Priesterseminar Irlands (St. Patrick's College).

Mayo (spr. *maj'o*), Grafsch. in der irischen Prov. Connaught, 192000 E.; Hptort Castlebar.

Mayor (spr. *me'*), in Großbritannien u. Nordamerika der Bürgermeister einer St.

Mayotta, östlichste der Comoren, frz., 14000 E.

Mayr Georg v. (geb. 1841), deutscher Volkswirt, Prof. in München, 1879–87 Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen; verdient um die Statistik.

Mayr Peter, der „Wirt an der Mahr“, 1767–1810, Tiroler Freiheitsheld 1809, v. den Franzosen kriegsrechtlich erschossen.

Mayrhofer Joh. (1787–1836), österr. Lyriker.

Mayrhofer Johs. (geb. 1877), deutscher Dramatiker („Der König v. Granada“, „Galläer, du hast gesiegt“, „Hakon Jarl“, „Seleukos u. Stratonicke“), schrieb auch Reisezeichnungen u. a.

Mazamet, (spr. *-samé*), frz. St. (Dép. Tarn), 15000 E.



Maxwell

Mazarin Jules [spr. -sardā], eigentl. **Mazarini** (1602–1661), frz. Staatsmann, Ital. Abstammung, zuerst Geistlicher, seit 1639 in frz. Diensten, 1641 Kardinal, 1642 Nachf. Richelieus, vollendete die Absolutie des frz. Königtums.

Mazarón, span. St. (Prov. Murcia), 23000 E.; Hafen; Eisen-, Kupfer- u. Bleigruben.

Mazatlán, mexik. Hafenst. (Staat Sinaloa), 21000 E., größter Handelsplatz.

Mazedonier, Pneumatomachen, Anhänger des Patriarchen Macedonius (s. d.), Homöusianer.

Mazedonien, bergige Landsch. inmitten der Balkanhalbinsel, fruchtbar u. erzeich, durchströmt von Vistrica, Wardar u. Struma (auch kleine Flüsse). Hptstädte im Altertum Edessa, Pella, zuletzt Thessalonike. Jetzt Monastir, Saloniki u. Seres. **Bewölk.**: Griechen, Serben, Türken, Albanesen, Bulgaren u. s. Die Mazedonier waren ein indogerm. Stamm, erster König Perdikkas I. um 700 v. Chr. Philipp II. (359–336 v. Chr.) eroberte Griechenland, sein Sohn Alexander d. Gr. (s. d.) erob. M. zur Großmacht. Nach ihm Niedergang; 146 v. Chr. wurde M. röm. Prov., kam 395 n. Chr. zu Ostrom, im 14. Jahrh. unter türk. Herrschaft u. war ein Herd beständiger Unruhen seit 1895. Seit 1905 Finanzkontrolle der Großmächte. 1913 fiel M. bis zur Struma an Serbien, d. Östen an Bulgarien. Im Weltkrieg 1915–16 v. den Mittelmächten besetzt. Griechenland erhielt 1919 den größten Teil.

Mazedowalachen, s. **Zinzaren**.

Mazepa Joh., russ. Iwan Stepanowitsch Mazepa (1645–1709), als Page am poln. Hof, wegen einer Liebschaft mit der Gattin eines Adligen nackt auf sein Pferd gebunden verjagt, v. Peter d. Gr. zum Hetmann der Ukraine ernannt, verschwor sich gegen ihn mit Karl XII. v. Schweden, vergiftete sich nach der Schlacht v. Poltawa. Epen v. Byron u. Puschkin, Dramen v. Gottschall u. Slowacki, Oper v. Tschajkowskij, Symphonie v. Liszt.

Mazocha, Erdsturz bei Blansko in Mähren.

Mazuranic Ivan (1813–1890), kroat. Dichter u. Politiker; mit der Flugschrift „Die Kroaten an die Magyarern“, trat er 1848 zum ersten Male hervor; in der Folgezeit war er an der Organisation des Staates beschäftigt; sein Nationalismus war nicht radikal; 7 Jahre bekleidete er das Amt eines Bans v. Kroatien. — Als Dichter gehört er zur illir. Schule; sein monogametrisches Epos „Der Tod des Small Aga Cenick“ rast durch sprachl. Schönheit u. Gestaltungskraft hervor, das unvollendete Epos „Osman“ v. Gundulić beschloß er durch 2 Gesänge; auch als Sprach- u. Geschichtsforscher leistete er Hervorragendes.

Mazzarino, sizil. St., 16000 E., Schwefelgruben, Weinbau.

Mazzini Giuseppe (1805–1872), Ital. Politiker, Advokat, 1831 als Carbonaro verbannt, stiftete in Marseille das „Junge Italien“, war 1849 röm. Triumvir, flüchtete nach London, 1866 amnestiert, Helfer Garibaldis, 1870 nach Italien zurückgekehrt. Radikaler Republikaner, Gegner Frankreichs.

Mazzola, s. **Parmeggianino**.

Mazzolini Lodovico (1481–1530), Ital. Maler (Schule v. Ferrara), Werke im Berliner Museum.

Mazzoni Guido (geb. 1859), Ital. Gelehrter u. Dichter; Prof. in Padua u. Florenz u. Sekretär der „Accademia della Crusca“; als Lyriker schreibt er meist innige Familiengedichte: „Poesie“, „Le voci della vita“ u. s.

Mazzoth, Mazzes, Matze (hebr.), das ungesäuerte Brot der Juden zu Pascha (Ostern).

Mbret, Titel des Fürsten v. Albanien.

Meirim, Fl. in Brasilien, Serra do Negro, in die Bai v. San Marco.

Meaux [spr. mö], frz. St. (Dép. Seine-et-Marne), an der Marne, 14000 E.; Bischof; Handel.

Mechanismus, im natürl. Sinne die Form des Geschehens, bei der alle Veränderungen bloß auf der Mittellung v. Bewegung v. einem Stoff-

teilchen an das andere beruhen, also keinerlei der Materie innewohnende Kräfte ins Spiel kommen. S. auch *Mechanistische Weltanschauung*.

Mechanistische Weltanschauung, jene Ansicht, welche die Allnatur einschließlich des Lebendigen als ein System v. Energie-Materie betrachtet, in dem alles nach dem Kausalprinzip abläuft, im engeren Sinne diejenige Auffassung, welche alles auf die Mechanik der Atome zurückführt. Hptvertreter im Altertum: Demokrit, Epikur, in der Neuzeit: Darwin. Ggsatz: Teleologie (s. d.).

Mechells Friedr. (1815–86), altkath. Theolog, schrieb: „Kirche od. Partei“; Gegner des Darwinismus.

Meckeln, frz. **Malines**, belg. St. (Prov. Antwerpen), an der Dyle, 59200 E.; Kathedrale, Stadthaus, Spitzenindustrie. 1914 v. den Deutschen besetzt.

Meckernich, Dorf (Reg.-Bez. Aachen), 6700 E.; Bleierzbau, Maschinenindustrie, Strickerei.

Mecharisten, armen. kath. Mönchsorden v. Petro Mechar (1676–1749) zu Konstantinopel 1701 gegr., haben Niederlassungen auf der Insel San Lazzaro bei Venedig u. seit 1810 in Wien.

Mecklenburg, zwei deutsche Frei- u. Giledestaaten, 1. **M.-Schwerin**, 675 000 ev. E., an d. Ostsee u. Elbe, Flachland, mit d. Mecklenb. Seenplatte (bis 140 m hoher, breiter Landrücken), mit über 300 Landseen (Müritze, Schweriner See), Flüsse: Warnow, Elde, Stepenitz; Ackerbau u. Viehzucht; Hptst. Schwerin. Landesversammlung: 64 Abg. Univ. Rostock, 1 Technikum, 16 Mittelschulen. Landesfarben: blau, gelb, rot. — 2. **M.-Strelitz**, aus 2 Teilen, der ehem. Herrschaft *Starogard* u. dem ehem. Fürstent. *Katzeburg*, zus. 107 000 E. Landwirtschaft, bedeut. Viehzucht. Hptst. Strelitz. Landesversammlung: 35 Abg. 6 Mittelschulen. — *Geschichte*. Während der Völkerwanderung besetzten die wendischen Obotriten M., wurden 1160 v. Heinrich d. Löwen unterworfen u. bekehrt, später germanisiert. 1170 wurde Fürst Pribislav, der Stammvater der Dynastie, deutscher Reichsfürst. 1229 Teilung in 4 Linien: Parchin, Rostock, Güstrow u. M., 1471 Heimfall an die letzte. 1621 neuerliche Teilung in die Linien Güstrow u. M. 1628–35 war Wallenstein mit M. belehnt. 1701 entstand die Linie M.-Strelitz. 1815 wurden beide Teile Großhzt. 1820 Aufhebung der Leibeigenschaft, doch blieb die altständ. Verfassung bis 1918. 1866 war M. auf Seiten Preußens. Seit 1918 Freistaaten, Verfassung modern.

Medaille, Denk- od. Schaumünze. Die ersten M. in der röm. Kaiserzeit („Kontorniaten“), dann erst wieder 1390 auf die Eroberung v. Padua. Bis zum 16. Jahrh. gegossen u. ziselt, seitdem durch Stahlstempel geprägt. Im 15. Jahrh. Blüte in Italien (Vittore Pisano), im 16. in Deutschland (Dürer, Schwarz, Daucher, Reinhard, Stamper, Hagenauer), neuerdings in Frankreich (Ponscarne, Chaplain, Roty, Charpentier). Bedeut. moderne deutsche Künstler: Tautenhayn, Scharff, Pawlick, A. Hildebrandt, R. Mayer, Wrba, Dasio Bosselt.

Medardus, Heiliger, Bischof v. Noyon u. Tournai, gest. 545.

Medea, griech. Medeia, Tochter des Kolcherkönigs Aletes, verschaffte Iason das Gold. Viles, floh mit ihm nach Griechenland, wo sie seine Gattin, aber v. ihm verstoßen wurde u. aus Rache ihre beiden Kinder tötete. Dramatisiert v. Euripides, Corneille, Grillparzer, Oper v. Cherubini.

Medellin [spr. -hjin], St. in Kolumbien (Dép. Antioquia), 74000 E.; Univ., Bergbau.

Medelser Tal, *Val Medels*, Rheintal in Graubünden, wildromantisch.

Medelsky Karoline (geb. 1890), österr. Schauspielerin, seit 1896 am Wiener Burgtheater.

Media (lat.), in der Lautlehre Bezeichnung der drei tönenden Laute b, d, g.

Media gratiae, lat. „Gnadenmittel“, s. d.

Mediante (ital.), die Terz im Dreiklang; Ober-M. (von c aus: e) Unter-M. (v. c aus: a).

Mediasch (ung. *Meidyes*), siebenb. St. an der Gr.-Kokel, 8000 E., Weinbau.

Mediat (lat. „mittelbar“), bis 1815 Bezeichnung der souveränen Häuser u. Fürsten, jetzt Ständesherrn (Mediatfürsten).

Mediationsakte, die Febr. 1803 v. Bonaparte der Schweiz aufgedrängte Verfassung.

Mediceisches Zeitalter, Blütezeit der Wissenschaften u. Künste in Florenz unter der Förderung der Medici (s. d.), 1440–1621.

Mediceische Venus, s. *Aphrodite*.

Medici (spr. -tschi), Mediceer, florentin. Geschlecht, das 1424–1737 in Florenz regierte. Cosimo I. (1389–1464), seit 1434 Prinzeps der Republik, unterstützte Künstler u. Gelehrte. — Sein Enkel Lorenzo I. Magnifico (1448–1492), seit 1469 Princeps, kluger Staatsmann, Dichter. — Dessen Sohn Piero (1471–1503), wegen seiner Franzosenfreundschaft 1494–1512 an der Verbannung seiner Familie schuld. Sein Bruder Giovanni de M. wurde 1513 Papst (s. Leo X.). Sein Neffe Giulio, 1523 Papst (s. Clemens VII.). — Lorenzo II. (1492–1519), Sohn Pieros, Herzog v. Urbino, Vater Katharinas (s. d.) v. M. Sein unehelicher Sohn Alessandro, 1527–30 verbannt, dann erbl. Herzog v. Florenz, heiratete Margarete v. Parma (Tochter Karls V.), 1537 als letzter direkter Nachkomme Cosimos I. ermordet. — Ihm folgte aus einer Seitenlinie Cosimo I. (1519–1574), 1527 Herzog, 1569 vom Papst zum Großherzog v. Toskana ernannt, eroberte 1555 Siena, förderte Kunst u. Wissenschaft, gründete die Akademie v. Florenz. — Dessen Sohn Franz I. (1541–1587), Vater Marias (s. d.) v. M., Gattin Heinrichs IV. v. Frankreich. Ihm folgte sein Bruder Ferdinand I. (s. d.); mit Cosimo II. (1590–1621) u. dessen Sohn Ferdinand II. (1610–1670) begann der Niedergang Toskanas. Der letzte war Johann Gasto (1721–37), geb. 1671.

Medien, alte Landsch. im NW. v. Iran, Hptstädte Ekbatana u. Rhagä. Die alten Meder wurden v. arischen Stämmen unterworfen, diese gehörten bis gegen 600 v. Chr. zu Assyrien, dann war M. unter eigenen Königen (letzten Astyages) mächtig, bis es 550 v. Chr. v. Kyros unterworfen wurde. Nach Alexanders d. Gr. Tod (323 v. Chr.) syrisch, seit 152 v. Chr. parthisch.

Medina (arab.), Medinet an Nebl, arab. St. in Hedschas, 48000 E., an der Hedschasbahn, die 2. heil. St. der Mohammedaner, mit Mohammeds Grab. Seit 1913 arab. Univ.

Medina, mehrere span. Orte: 1. Medinaceli, Prov. Soria, 1046 E.; 2. M. del Campo, Prov. Valladolid, an Zapardiel, 6000 E., Weizenbau; — 3. M. de Rioseco, Prov. Valladolid, am Sequillo, 5000 E.; — 4. M.-Sidonia, Prov. Cadix, 11040 E.

Medinet el-Fajûm, ägypt. St. (Prov. Fajûm), 40000 E.

Medinet Häbu, oberägypt. Gem. am Nil, mit berühmten Tempel- u. Palastruinen.

Meding Oskar (1829–1903), deutscher Schriftsteller u. hannover. Staatsmann, schrieb als *Gregor Samarow* polit. Gegenwartsromane, in denen er bedeut. Staatsmänner u. Herrscher der neuesten Zeit behandelte; vorgelesen wurden die Romane des Zyklus „Um Szepter u. Kronen“.

Mediolanum, lat. Benennung v. Mailand.

Mediomatriker, kelt. Volk in Gallia Belgica, an der Mosel, Hptst. Divodurum (Metz).

Medium, in der griech. u. Sanskritgrammatik ein eigenes Genus des Zeitworts (s. d.).

Mediumismus, Gesamtheit aller sog. „okkulten“ Vorgänge, die an ein Medium (Vermittler, Mittelsperson) gebunden sind. Diese Vorgänge bilden den Inhalt der modernen Wissenschaft der Parapsychologen, die immer mehr auch in Deutschland in Hochschulkreise eindringt (Österreich, Driesch, Rubner usw.). Die Vorgänge werden größtenteils anulistisch, d. h. durch noch wenig

bekannte Kräfte der Seele in uns selbst erklärt. Der sog. Spiritismus erklärt kritisch alle Phänomene als verursacht durch Einwirkungen verschiedener Menschen, Geister u. ist oft Tummelplatz von Betrug.

Medoc, Weinbaugebiet im frz. Dép. Gironde.

Medrese (arab.), Bezeichnung für die islamischen Hochschulen, in welchen Theologie, Rechtswissenschaft, arab. Grammatik u. ethische Wissenschaften vorgetragen werden, am berühmtesten die v. Cordoba, Toledo, Syrakus, Bagdad u. Damaskus.

Medschis (arab.), Beratungssaal, in Persien Parlament.

Meduddu od. Ras Hafun, östlichstes Kap Afrikas.

Medusa, s. *Gorgo*.

Medway [spr. *médwä*], r. Zufl. der Themse,

Medwedjiza, l. Zufl. des Don.

Meer, die zusammenhängende, 71,6% (365 Mill. qkm) der Erdoberfläche einnehmende Wassermasse, die in Nord-, u. Süd- Eis- od. Polar-M., Atlant., Großen u. Indischen Ozean zerfällt. Die mittl. Meerestiefe beträgt 3681 m, die größten gemessenen Tiefen sind 8341 m im Atlant. Ozean, 9780 im Stillen Ozean. Der Meeresspiegel ist fast überall gleich hoch; das Meerwasser ist salzig-bitter, 3,5% Salzgehalt, friert bei –2,35°. Farbe meist grünlich. Über die Meeresströmungen s. d. Die Wissenschaft, die sich mit der Erforschung des M. beschäftigt, heißt Meereskunde (s. *Ozeanographie*).

Meer Jan van der (1628–1691), holl. Landschaftsmaler. — Sein Sohn Jan (1656–1705) malte Landschaften mit Tieren u. Seestücke. — An bedeutendsten Jan van der M., gen. Vermeer van Delft (1632–1675), von glänzender Farbengebung („Milchmädchen“, „Het Straatje“, „Delft“).

Meerulpen, Seealpen, s. *Alpen*; frz. Dép., s. *Alpes*.

Meerane, sächs. St. (Kreis hptm. Chemnitz), 22100 E., Amtsgericht, Realsch.; Textilindustrie, Färberei.

Meerauge, Bezeichnung für Seen in der Tatra.

Meeresströmungen, (s. Karte; Beckmanns Weltatlas 13) Folge v. Winden: in den Passaten der westwärts fließende Äquatorialstrom, im windstillen Gebiet die ostwärts gerichtete Äquatorialgegenströmung (Gulneastrom). In den Breiten um 40–50° die Driften (s. d.). Am interessantesten d. Golfstrom im Atlant. Ozean, warm, 1–3 m Sekundengeschwindigkeit, aus dem Golf v. Mexiko nach Nordost, in die Westwinddrift übergehend.

Meergötter, in der griech. Mythologie: Nereus u. Doris, ihre 50 Töchter (Nereiden), Okeanos, Thetis u. deren Nachkommen (Okeaniden), Triton u. die Tritonen, Neptun oder Poseidon u. Amphitrite.

Meerhebel Rich. v. (1825–1896), deutscher Schriftsteller, 1844–72 sächs. Offizier; Schöpfer des Psychodramas, schrieb: „Psychodramen“, „Kriegs- u. Leidensfahrten eines Schwerbliesierten“ u. a.

Meersburg, St. im bad. Kr. Konstanz, am Bodensee, 1940 E., Taubstummenanstalt, Schloß, Hofen, Weinbau. Hier starb Fritz Mauthner.

Meersch Jan Andreas van der (1734–1792), erst österr. Offizier, dann Führer des belg. Aufstandes 1789.

Me't, s. Mal.

Megalithische Denkmäler, aus riesigen Steinblöcken errichtete vorhist. Denkmäler (Dolmen, Menhirs, Bautasteine, Cromlechs usw.).

Megalokastro, St. auf Kreta, s. *Candia*.

Megalopolis, im Altertum St. in Arkadien, 371 v. Chr. v. Epaminondas gegr., Reste bei Sinano.

Megara, alte Hptst. v. Megaris (s. d.), auf dem Isthmus v. Korinth, jetzt unbedeutender Ort in Attika.



Meersburg: Altes Schloß

Megariker, die Anhänger des Philosophen Eukleides v. Megara (s. d.). Sie trieben bes. die Kunst des Wortspiels (Eristik). Vertreter dieser Schule: Eukleides, Diodoros Kronos u. Stilpon.

Megaris, gebirgiger Landstrich im alten Griechenland, durch den Kithäron v. Booten u. Attika getrennt, durch den Isthmus v. Korinth mit dem Peloponnes verbunden; Hptst. Megara.

Megasthenes, um 300 v. Chr., griech. Geschichtsschreiber; Gesandter des Seleukos Nikator beim ind. König Sandrokottos; schrieb vier Bücher „Indica“, die Quelle der Kenntnisse über Indien im Altertum.

Mekede, Johs. Rich. zur (1864–1906), deutscher Schriftsteller, schrieb Romane u. Novellen.

Megerle Ulr., s. *Abraham a Sancta Clara*.

Meggendorfer Lothar (geb. 1847), deutscher Maler, Begründer der illustr. humorist. Zeitschrift „M.-Blätter“.

Megiddo, St. in N.-Palästina, heute Tell-el-Mutesellim. Seit 1903 Ausgrabungen.

Mehadia, Gem. im ehem. ung. Kom. Krassó Szörény, 2500 E.; Kohlenbergbau; nahebei die schon im Altertum bekannten heißen Herkulesbäder. Seit 1919 rum.

Mehallet el-Kebir, *Mehalla el-Kabra*, unterägypt. St. (Prov. Gharbieh), 48000 E.; Handel, Baumwollindustrie.

Mehemed Ali (1769–1849), Vizekönig v. Ägypten, 1805 Pascha, führte europ. Reformen ein, vernichtete 1811 die Mamelucken, 1831–33 u. 1839–41 erbl. Statthalter, von der Türkei anerkannt, dankte 1848 ab.

Mehemed Ali Pascha, eigentl. Karl Detroit (1827–1878), türk. Marschall, geb. in Magdeburg, 1843 Schiffsjunge, später entflohen, 1853 zum Islam übergetreten, in türk. Kriegsdienste eingetreten, 1877 Oberkommandant der türk. Donauarmee, 1878 zweiter türk. Vertreter in Berlin, in Dikawo ermordet.

Mehemed Kübrislî Pascha (1810–1871), türk. Staatsmann, 1854 Marineminister, 1859–61 Großwesir. Seine Gattin Melek Hanum schrieb: „30 Jahre im Harem“ (Autobiographie).

Mehkeme, altislam. Tribunal, jetzt auf Ehe- u. Erbrechtsachen beschränkt.

Mehlis Georg (geb. 1870), deutscher Philosoph, Dozent in Freiburg, Schüler Rickerts, schrieb: „Lehrbuch der Geschichtsphilosophie“ u. gibt die Internationale Zeitschrift für Philosophie der Kultur „Logos“ (seit 1910) hrs.

Mehmed, türk. Sultane, s. *Mohammed*.

Mehmed (Mohammed) Ali, Schah v. Persien, s. *Ali*.

Mehrheitssozialisten, s. *Sozialdemokratie*.

Mehring Franz (1846–1919), deutscher sozialist. Schriftsteller, schrieb: „Lessing-Legende“, „Gesch. der deutschen Sozialdemokratie“, „Karl Marx“ u. gab den Nachlaß v. Marx, Engels u. Lassalle hrs.

Mehrwert, Hauptbegriff des Marxismus, wonach der Unternehmer bloß die Wiederherstellungskosten der Arbeitskraft des Arbeiters bezahlt, aber über diesen Arbeitswert hinaus die Kraft des Arbeiters noch weiter verwendet, wodurch ihm nach Marx ein Extraertrag der Arbeit des Arbeiters mühelos zufällt, eben der Mehrwert.

Méhul Étienne Henri (spr. *mé-ül*), 1763–1817, frz. Opernkomponist, schrieb: „Joseph in Ägypten“ u. a.

Meid Hans (geb. 1883), deutscher Maler u. Radler, Lehrer an der Berliner Akad.; Radierungen zu „Othello“, „Don Juan“, zur Bibel, u. a.

Meldinger Joh. Valentin (1756–1822), deutscher Sprachgelehrter, Verf. einer seinerzeit beliebten „Praktischen Grammatik der frz. Sprache“.

Meldner, Ludw. (geb. 1834), deutscher Maler u. Dichter, Expressionist; schrieb: „Im Nacken das Sternenneer“, „Septemberschrei“ (hymn. Dichtungen).

Meinenreß, I. Nebenfl. der Reuß (Kanton-Url), mündet bei Wasen.

Meier Ernst Heinr. (1813–1866), deutscher Semitist u. Indolog, schrieb ein „Hebr. Wurzelwörterbuch“, „Gesch. der poet. Nationalliteratur der Hebräer“, übersetzte „Nal u. Damajanti“ u. a.

Meier Herm. Heinr. (1809–1898), deutscher Großkaufmann, gründete 1857 den Norddeutschen Lloyd, Mittgl. des Frankfurter Parlaments, 1878–87 des deutschen Reichstags (nationallib.).

Meier-Graefe Jul. (geb. 1867), deutscher Kunstschriftsteller, bahnbrechend für moderne Bestrebungen in Kunst u. Kunstgewerbe, schrieb: „Entwicklungsgesch. der mod. Kunst“, „Der mod. Impressionismus“, „Corot u. Courbet“, „Hans v. Marées“, „Cézanne u. sein Kreis“, „Manet u. sein Kreis“, „Vincent“ u. a.

Mellen, St. im schweiz. Kanton Zürich, am Züricher See, 4000 E.; Seldenindustrie, Weinbau. Dabei Dt. Ober-M., wo 1854 die ersten Pfahlbauten gefunden wurden.

Mellhac Henri (spr. *mejdäk*), 1831–1897, frz. Vaudeville-dichter; debütierte als karikaturistischer Zeichner; Berühmtheit erlangte er durch seine witzigen Poesen u. Operettentexte, die er in unzertrennlicher Gemeinschaft mit Ludovic Halévy für Offenbach schrieb; in „Frou-Frou“ versucht sich belde im Sittenstück Dumasscher Richtung.

Meinberg, Dt. in Lippe, 1400 E., Schwefel-, Salz- u. Schlamm-bäder.

Meinecke Friedr. (geb. 1862), deutscher Geschichtsforscher, Prof. in Berlin, seit 1922 Historiograph der brandenburg. Geschichte, schrieb: „Weltbürgertum u. Nationalstaat“, „Von Stein zu Bismarck“, „Nach der Revolution“ u. a.

Meineke Aug. (1790–1870), deutscher Philolog, Meister der Konjekturekritik; Hptwerk: „Poetarum comicorum graecorum fragmenta“.

Meinhold Wilhelm (1797–1851), deutscher Schriftsteller, Rektor u. Pfarrer auf Uesedom; erregte große Aufmerksamkeit mit dem auf Veranlassung Friedrich Wilhelms IV. gedruckten Roman: „Maria Schweidler, die Bernsteinhexe“, den er vorgab, aus alten Akten gezogen zu haben, der indessen eigene Erfindung ist.

Meininger, thüring. St., Hptst. v. früh. Sachsen-M., an der Werra, 18000 E., Landgericht, Gymn., Märchenbrunnen, einst berühmtes Hoftheater („Die Meininger“, 1874–90).

Meininger nennt man die Schauspieltruppe des Meininger Hoftheaters, die unter Bodenstedts Leitung durch die intensive Unterstützung Herzog Georg II. in stand gesetzt wurde, durch sorgfältige Inszenierungen den Ruhm des deutschen Schauspiels zu heben; die M. unternahmen ausgedehnte Gastspielreisen; sie strebten nach weitgehender stilistischer Treue in Kostüm u. Dekoration wie nach einer harmonischen Regie, die das Ganze im Auge hat u. das Zusammenspiel betont.

Meinke Hans (geb. 1884), deutscher Schriftsteller, schrieb: „Drei Sonettenkränze“ („Der Frühlingskranz“, Shakespeare, „Das Haus des Lebens“, Michelangelo, „Der Ring der Wiederkunft“, Nietzsche gewidmet).

Meinloh v. Sevelingen, schwäb. Minnesänger des 13. Jahrh.

Meinong Alexius (1853–1920), österr. Philosoph, psychologischer Realist; Prof. in Graz; schrieb: „Humenstudien“, „Abhandlungen zur Psychologie“, „Über Möglichkeit u. Wahrscheinlichkeit“ u. a.

Meiringen, Hptort des Haslital, Schweiz. Kanton Bern, an der Aare u. dem Kreuzungspunkt verschied. Alpenstraßen, 3170 E.; Holzschnitzerei.

Mel-Schenk, chines. Lyriker, der bedeutendste Dichter der Handynastie; führte den Gebrauch des fünfsilb. Verses als Norm ein.

Meisel-Heß Grete, verheh. *Gellért* (1879–1922), österr. Schriftstellerin u. jüd. Frauenrechtlerin, schrieb: „Die sexuelle Krise“, „Betrachtungen zur Frauenfrage“, „Das Wesen der Geschlechtlichkeit“, den Roman „Die Intellektuellen“ u. a.

Meisl Karl (1775–1853), österr. Dramatiker. Vorläufer Raimunds, schrieb seinerzeit beliebte Lustspiele, „Welche des Hauses“ (Ouvertüre v. Beethoven), auch Parodien („Frau Abndl“, auf Grillparzers „Ahnfrau“).

Meißen, St. in der sächs. Kreishptm. Dresden, an der Elbe, 37122 E., Amtsgericht, Dom, Afrikirche (seit 1543 Fürstenschule), erste europ. Porzellanfabrik (1710), Jutespinnerei, Eisengießerei, Schifferschule. M., um 930 v. Heinrich I. geg., fiel 1127 an d. Wettiner, das Bistum M. (968) nahm 1599 die Reformation an, seit 1663 zu Kursachsen.

Meißner, ausichts- u. sagenreicher Basaltberg zw. Werra und Fulda, 749 m.

Meißner, der, deutscher Spruch- u. Liederdichter um 1200; steht mit einer Anzahl v. Dichtern wie Meister Boppe, Regenbogen, Frauenlob u. a. zw. Minne- u. Meistergesang.



Meißen: Wappen



Meißen: Heutige Ansicht

Meißner Aug. Gottlieb (1753–1807), deutscher Schriftsteller, schrieb aufklärerische antikisierende Romane in Wielands Art: „Alkiades“, „Epaminondas“, „Blanca Capello“; außerdem 14 Sammlungen „Skizzen“, kleiner Anekdoten u. Geschichten aus verschiedenen alten u. neuen Quellen; er bekleidete durch Jahre die Stelle eines Prof. für Ästhetik an der Prager Univ.

Meißner Alfred (1822–1856), deutschböhmischer Dichter; Enkel des vor.; in seinem Epos „Ziska“ vertritt er jungdeutsche Tendenzen;

außerdem schrieb er Gedichte, ein komisches Epos: „Der Sohn d. Atta Troll“, Tragödien („Das Weib des Urias“ u. a.); durch seine Romane, die dem Publikum weitgehende Konzessionen machten, hat er unliebsames Aufsehen erregt; er ließ sie durch seinen Freund Franz Hedrich schreiben, was zu einem Prozeß Anlaß gab.

Meissonnier Ernest (spr. *mëssonjé*), 1815–1891, frz. Maler; schuf Genrebilder u. histor. Gemälde v. scharfer Charakteristik u. sorgfältiger Detailausführung, meist in kleinem Maßstabe; Die Schachpartie, Streit beim Spiel, Kavaliere vor einem Wirtshaus, Napoleon III. bei Solferino u. a.

Meister, ein Handwerker, der sein Handwerk selbständig betreibt u. die Meisterprüfung abgelegt hat, übertragen Jede Person, die in gewissen Dingen Außergewöhnliches leistet, z. B. Meister der Tonkunst, in der darstellenden Kunst Bezeichnung v. unbekannten Künstlern, bzw. solchen, deren Name u. Herkunft bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Oft ist nur ihr Monogramm bekannt (*Monogrammisten*).

Meister des Hausbuches, deutscher Maler des 16. Jahrh., so benannt nach dem im Besitz des Fürsten Waldeck befindl. Hausbuche, in dem er neben sittengesch. eine Reihe v. kulturhistorisch interessanten Darstellungen malte. Wird meist mit dem Meister des Amsterdamer Kabinetts identifiziert.

Meister des Todes Marias, Maler des 16. Jahrh., Niederländer, eine Zeitlang in Köln tätig, früher mit Jan Scovel verwechselt.

Meister E. S., auch **Meister v. 1486**, bedeut. Kupferstecher des 15. Jahrh., aus Straßburg (?), wirkte stark auf die zeitgenöss. Kunst; v. ihm über 400 Blätter erhalten (Madonna v. Einsiedeln, Hl. Sebastian).

Meister Franke, niederl. Maler nach 1400 in Hamburg; Thomasaltar (1424) für die Englandfahrer (Hamburg), die 2 Tafeln mit dem Schmerzensmann (Leipzig u. Hamburg).

Meister v. Hohenfurt, böhm. Maler um 1360, benannt nach 9 Tafelbildern an einem Altarwerk im Hohenfurter Stift.

Meistergesang, Dichtung, die sich aus der höfischen Mittelhochl. Lyrik entwickelte; sie wurde zuerst v. berufsmäßigen Sängern, wie Heinrich v. Meißen, Heinrich v. Mogen, Muskatblut, Michael Beheim, ausgeübt, erfreute sich aber später der intensiven Pflege der bürgerlichen Handwerker, die sie zumtgrößten neben ihren Berufen betrieben; der M. hat die Formen der ritterl. Lyrik übernommen, sie schablonenweise erweitert, das lebendige Sprachgefühl, das das Formgesetz noch immer mit dem natürlichen Sprachgesetz vereinigt, nicht immer berücksichtigt; so wird die akzentuierende deutsche Metrik zur silbenzählenden; die Liebeslieder weichen oft scholastischen Stoffen, Allegorien u. Legenden; nach der Reformation wird das Luthertum Hauptthema; beim Hauptsingen durften gewöhnlich nur geistliche Gegenstände behandelt werden. Seine Blütezeit erreichte der M. in Nürnberg mit Hans Sachs, der bedeutendsten Gestalt, die er der deutschen Literatur geschenkt hat.

Meitzen Aug. (1822–1910), deutscher Statistiker und Nationalökonom. Prof. in Berlin, schrieb: „Gesch., Theorie u. Technik der Statistik“, „Siedlung u. Agrarwesen der Germanen, Kelten, Römer, Finnen u. Slawen“, „das deutsche Haus“ u. a.

Mejico, s. *Mexiko*.

Meknes (Miknäs), St. in Innermarokko, Sommerresidenz des Sultans, 36000 E..

Mekka, St. im Hedschas (Arabien), 80000 E., als Geburtsort Mohammeds erster mohamm. Wallfahrtsort, Zentrum der islam. Theologie (Sitz des Scheich-al-Ulema), wichtiger Handelsplatz des Ostens.

Me-kong (*Me-kiang*), *Kambodscha*, größter Strom Hinterindien, kommt vom Hochland v. Tibet u. mündet in das Südchin. Meer.

Mekrán (Gedrosia), Küstenlandschaft in Belutschistan zw. Persien u. Belutschistan geteilt. Hafenst. *Gwadar*, 5000 B.

Mekteb (arab.-türk.), Schule.

Mela Pomponius, röm. Geograph des 1. Jahrh. n. Chr., verfaßte die erste Beschreibung der Alten Welt („Chorographia“).

Mélaç Graf v., frz. *Maréchal de Camp*, verheiratete 1689 die Pfalz, 1709 b. Malplaquet gefallen.

Melanchthon Philipp, *Schwarzröd* (1497–1560), deutscher Reformator, seit 1518 Professor des Griechischen in Wittenberg, treuer Mitarbeiter Luthers, als „Praeceptor Germaniae“ Erneuerer des deutschen Schulwesens, stand in der Auffassung der Abendmahllehre Calvin nahe, vermähllicher Disputator, verfaßte die „Augsburger Konfession“, deren „Apologie“, die „Locis communes“ (erste prot. Dogmatik) u. a.

Melander, s. Holzapfel.

Melanesien, die austral. Inseln v. Neuguinea bis zu den Fidschi-Inseln, von den (dunkelhäutigen) Melanesiern bewohnt, zu ihnen gehören auch die Papua, gegen 700 000 E.

Melanesische Sprachen, Sprachfamilie, zum ozeanischen Zweig des Austronesischen gehörig, umfaßt die Sprachen der südl. Salomoninseln, des Fidschi, Neukaledonische, die Sprachen auf Neuguinea (mit Ausnahme des Papua) u. die des Bismarck-Archipels. Sie sind mehrsilbig, agglutinierend u. wohlklingend.

Melartin Erkki Gustaf (geb. 1875), finn. Komponist, Direktor des Helsingfors Konservatoriums, schrieb Symphonien, eine Oper „Aino“, Lieder, Chöre u. a.

Melas Mich., Frh. v. (1729–1806), österr. Feldmarschall, wurde 1800 b. Marengo geschlagen.

Melba Nellie (Helene Porter Mitchell), geb. 1861, berühmte austral. Koloratursängerin, 1882 Gattin v. Sir Charles Armstrong.

Melbourne (spr. *mélbō'n*), Hptst. von Victoria in Süd-Australien, 750 000 E., Univ. (seit 1853), Handel. Seehafen Williamstown.

Melbourne William Lamb, Viscount (1779–1848), engl. Staatsmann, 1835–41 Premier. — Seine Gattin **Karoline** (1785–1828), Romanschriftstellerin.

Melchers (Carl) (geb. 1860), amerik. Maler, seit 1908 Lehrer an der Kunstschule in Weimar.

Melchior, Name eines der hl. drei Könige (s. d.).

Melchisedech, nach der Bibel König v. Salem (Jerusalem) u. Priester Gottes zur Zeit Abrahams.

Melchisedechiten, Melchisedekianer, gnostische Sektierer im 2. Jahrh., welche Melchisedech über Jesus Christus stellten.

Melchiten, Name der orthodoxen Christen in den Patriarchaten v. Alexandrien, Antiochien u. Jerusalem.

Melchtal (Große M. und Kleine M.), Täler der Berner Alpen im Kanton Obwalden; Sage von Arnold v. M.

Meldemann Nicolas, deutscher Maler u. Graphiker des 16. Jahrh.; Rundansichten v. Wien u. München, wohl auch Bildnisse v. Hans Sachs u. Andrea Doria.

Meldorf, St. im Reg.-Bez. Schleswig, 4000 E., Museum für schlesw.-holstein. Altertümer; einst Hptort. v. Dithmarschen.

Meleagros (lat. *Meleager*), Sohn des Oineus v. Kalydon, erschlug den kalydon. Eber und die 3 Brüder seiner Mutter Althaea, die ihn durch Verbrennen des sein Leben bedeutenden Holzscheits tötete. Beliebter Vorwurf der bild. Kunst.

Meleagros, um 80 v. Chr., griech. Lyriker aus Gadeira in Palästina, legte mit der Gedichtsammlung „Stephanos“ (Kranz) den Grund zur Anthologie; seine eigenen Gedichte behandeln erotische Stoffe.

Melignan (spr. *énj*), **Marignano**, ital. St. (Provinz Mailand), am Lambro, 8000 E.; 1516 Niederlage der Mailänder u. Schweizer, 1859 der Österreicher.

Meléndez Valdes Don Juan (1754–1817), span. Dichter, mußte als Anhänger der Franzosen flüchten, starb in Montpellier.

Melfi, ital. St. (Prov. Potenza), 14000 E., Weinbau.

Meli Giovanni (1740–1815), sizilian. Dichter; schrieb komische Heldengedichte u. volkstümlich gewordene anakreont. Lieder im sizilian. Dialekt.

Melibokus, alter Name des Harzes, 1820 auf den Malchen, Berggipfel im Odenwald, 517 m. übertrag.

Melikertes, in der griech. Sage Sohn der Ino, beim Sturz ins Meer in den Seegott Palaimon verwandelt.

Melilla (spr. *-fija*), Milla, befest., seit 1496 span. Hafen an der Nordküste v. Marokko, 9000 E. Juli 1909 span.-maurische Kämpfe, 1924 Niederlage der Spanier.

Méline Jules (spr. *-län*), geb. 1838, frz. Politiker (Schutzzöllner), Advokat in Paris, seit 1872 Deputierter, 1883–5 u. 1915–16 Ackerbauminister, 1896–98 Premier, schrieb: „Die Rückkehr zur Scholle“.

Meliorismus, die Ansicht, daß diese Welt zwar nicht die beste, aber doch verbesserungsfähig u. nicht durchaus schlecht sei.

Melisma (griech.), die Vereinigung mehrerer Noten auf einen Vokal, wodurch die Koloratur entsteht.

Melissos, um 440 v. Chr., griech. Philosoph aus Samos, Schüler des Parmenides (s. *Eleaten*). Ihm ist das Sein unbegrenzt u. unendlich, die Sinneswahrnehmungen ein Schein.

Melitopol, St. im ukrain. Gouv. Taurien, an der Molotschnaja, 18000 E. Nahebel deutsche Kolonien.

Melk, nied.-österr. St., an der Donau, 3000 E.; großartige Benediktinerabtei (1089) mit Bahnenberggruft, Bibliothek.

Melkart, „Stadtkönig“ (semit.), Name des Baal od. Stadtgotts v. Tyrus; Säulen des M., die Straße v. Gibraltar.

Mellichradstätt, bayr. St. (Unterfranken), an der Streu, 2200 E., Amtsgericht; Glockengießerei; Viehmärkte; 1078 Niederl. Kaiser Heinrichs IV.

Melnik, böhm. St. an d. Elbe, 5430 E., Schloß, Wein- u. Obstbau, Denkmal Karl IV.

Melo Don Francisco Manuel de (1611–1666), span. Geschichtschreiber u. port. Dichter, schrieb: „Historia de los movimientos, separacion y guerra de Cataluña en tiempo de Felipe IV.“, das Lustspiel „O fidalgo aprendiz“ u. die „Apologos dialogaes“ sow. Gedichte im Stile Quevedos.

Melodrama, Schauspiel od. Deklamation, v. Instrumentalmusik begleitet; J. J. Rousseau („Pygmalion“), Benda („Ariadne“, „Medea“ 1775), Schumann („Manfred“), Liszt („Lenore“) u. a.

Meloria, ital. Insel (Leuchtturm), im Ligur. Meer.

Melos, heute Milos, griech. Insel der Zykladen, im Ägäischen Meer, 6000 E., fruchtbar, heiße Quellen; hier 1820 die berühmte Venusstatue (Venus v. Milo, jetzt im Louvre) gefunden; Hptort. (Kastro) **Plaka**, 1100 E.

Melozzo da Forlì, s. **Forlì**.

Melpomene, Muse der Tragödie.

Melusine, sagenhafte schöne Meerfee, Stamm-mutter der frz. Grafen Lusignan, in einem Volksbuch (1474) u. als Oper (v. K. Kreutzer, Perfall u. a.) behandelt.

Melvillebal (spr. *mélwil*), weite Bucht an der W.-Küste v. Grönland; Melvillehabinsel, im östl. N.-Amerika, zw. Foxkanal u. Committesbal;



Melk: Wappen

Melvilleinsel, 1. im arkt. Archipel v. Amerika, zum Parryarchipel, nördl. v. Melvillesund, 2. an der Nordküste Australiens.

Melzer Moritz (geb. 1877), deutscher express. Maler u. Graphiker, in Berlin.

Member of Parliament (spr. *parliament*, engl.). abgek. M. P., Mitglied des engl. Unterhauses.

Memel, 1. Unterlauf des Niemen (s. d.).

2. ehem. preuß., jetzt litauische St., am Tief von M., und an der Mündung der Dange ins Kurische Haff, 32000 E., Eisenwaren, Chemikalien, Werfte, Holz, Getreide, Lepraheim. März 1915 v. den Russen geplündert, seit 1923 lit. - 3. Memelgebiet, der nördl. vom Memelstrom gelegene Teil v. Ostpreußen, 141000 E., seit 1919 Freistaat, seit 1923 v. Litauen besetzt.



Memel: Wappen

Memento, das Gedächtnis u. die Fürbitte für Lebende u. Verstorbene bei der Messe.

Memento mori (lat. Gedenke ans Sterben), Name eines früh-mittelhochdt. alemann. Gedichts geistl. Inhalts aus dem 11. Jahrh.

Memleben, Ort im Reg.-Bez. Merseburg, an der Unstrut, 590 E., Ruinen der Benediktinerabtei.



Memling

Memmingen, bayr. St. (Schwaben), an der Aach.

12800 E., Landgericht, Textilindustrie, Hopfenhandel; 1286-1802 Freie Reichsstadt; 1800 Niederlage der Österreicher gegen die Franzosen.



Memmius Gajus, 111 v. Chr. röm. Volkstribun, enthielt die v. Jugurtha verübten Bestechungen röm. Senatoren, 100 v. Chr. erschlagen.

Memnon, in der griech. Sage Sohn der Eos u. des Tithonos, Äthiopierfürst, angeblich Erbauer der Memnonssäulen bei Theben in Ägypten, zweier noch erhaltener stehender Kolosse König Amenophis III. (2. Jahrtausend v. Chr.), die bei Sonnenaufgang klagend ertönten.

Memnoiren (Denkwürdigkeiten), Darstellungen vom Verfasser selbst erlebter histor. Tatsachen;



Memmingen: Gerberhaus



Memmingen: Westertor

die M. unterscheiden sich v. Chroniken u. a. mehr objektiven geschichtlichen Werken durch die Stellung des Verf. im Mittelpunkt der Begebenheiten, von wo aus er sie nach seiner Auffassung zeigt; die frühesten Beispiele der M.-Literatur sind die Schriften Julius Caesars u. Xenophons; das klass. Land dieser Gattung ist Frankreich.

Memphis, erste Hptst. Unterägyptens, angeb. v. König Menes erbaut, Ruinen bei Kairo; Pflanztempel.

Memphis, St. im Unionstaate Tennessee, am Mississippi, 168000 E.; Baumwoll- u. Tabakhandel.

Menichmen, s. v. w. Zwillinge, nach einer Komodie des Plautus.

Ménage Gilles (spr. *méndzi*), 1613-1692, fra. Sprachgelehrter, schrieb: „Dictionnaire étymologique“, „Origini della lingua italiana“, „Observations sur la langue française“.

Menailkanal (spr. *menei*), Menai Strait, Meerenge zw. der Insel Anglesey und Wales, an der engsten Stelle 160 m br., v. 2 Brück. überspannt.

Me-nam, Hptstrom. Siam, mündet bei Bangkok in den Golf v. Siam; nimmt den Meping auf.

Menandros, berühmter griech. sophist. Rhetor der 2. Hälfte des 3. Jahrh. n. Chr., bearbeitete die Reden des Demosthenes.

Menandros (342-290 v. Chr.), attischer Lustspielsdichter; führte ein behagliches, dem Lebensgenuß gewidmetes, durch Freundschaft mit Epikur u. Theophrast verschöntes Leben u. schrieb über 100 Stücke; seine im Altertum hochgeachteten Werke, die durch eleganten Witz u. komische Charakteristik hervorragten, sind außer in Nachbildungen des Plautus („Bacchides“, „Stichus“) u. des Terenz („Heautontimorumenos“) nur in Fragmenten erhalten.

Menant Joachim (spr. *-aŋ*), 1820-1899, fra. Orientalist, bes. Assyriolog, Mitgl. des Institut de France.

Menantes, s. Hunold.

Menaeon (griech.), das monatl. liturg. Buch der griech. Kirche, nach Monaten geordnet; enthält die wechselnden Stundengebete für die Feste.

Mencke, deutsche Gelehrtenfamilie: Otto M. (1644-1707), Prof. der Moral in Leipzig, begründete 1682 mit Leibniz u. Carov die „Acta Eruditorum“. - Sein Sohn Joh. Burkhard M. (1675-1782), Prof. der Gesch. das., gab die „Scriptores rerum Germanicarum“ heraus, als Philander v. der Linde Lyriker. - Anastasius Ludwig M. (1762-1801), Kabinetrat Friedrichs d. Gr., durch seine Tochter Luise Wilhelmine Großvater Bismarcks.

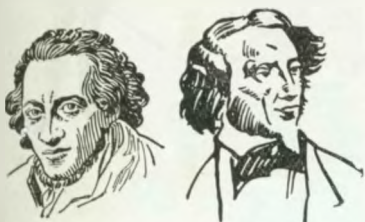
Mencke(n) Henry Louis (geb. 1880), amerik. Kritiker, stammt aus der Familie v. Bismarcks Mutter, Journalist in Baltimore, gibt seit 1914

die Monatsschrift „Sunart Set“ hrs.; schrieb Gedichte, krit. Werke („A book of burlesques“, „in defence of women“, „Prejudices“), „The American language“ u. a.

Mendel, Heerstraße in Tirol, von Bozen nach Fondo, 1885 vollendet, Paßhöhe 1360 m; Sprachgrenze: Mendelbahn, elektr. Drahtseilbahn v. St. Anton nach Malè.

Mendell, s. *Pentelikon*.

Mendelssohn Moses (1729–1786), Popularphilosoph jud. Abkunft, Freund Lessings, Anhänger v. Leibniz u. Wolff, schrieb: „Philosophische Gespräche“, „Pope, ein Metaphysiker“, „Phädon, od. über die Unsterblichkeit der Seele“. Er war ein Gegner der Philosophie Spinozas u. einer der fläcsten Aufklärer des 18. Jahrh.



Moses Mendelssohn Mendelssohn-Bartholdy

Mendelssohn-Bartholdy Felix (1809–1847), bedeut. deutscher Komponist, Enkel v. Moses Mendelssohn, seit 1835 Leiter der Gewandhauskonzerte in Leipzig, gründete das. 1843 das Konservatorium der Musik, verdient um die Wiederbelebung J. S. Bachs, schrieb Oratorien („Paulus“), Konzertouvertüren („Sonnenmächts-traum“, „Meeresstille u. glückl. Fahrt“), Konzerte für Violine u. Klavier, Kammermusik (Okzett), Chorlieder, „Lieder ohne Worte“, „Rondo capriccioso“ u. a. – Über seine Schwester Fanny, s. *Hensel* Wilh. – Sein Sohn Karl (1838–1897), Historiker, Prof. in Freiburg i. B.

Mendères, s. *Mäander*.

Mendès Catulle (spr. *mandäs*), 1841–1909, frz. Schriftsteller, einer der Parnassiens, schrieb: Gedichte („Philomela“), Romane u. Novellen („Le roi vierge“, „Méphistophélia“, „La reine Flamette“, „Farces“), Dramen („Justice“, „Scarron“), Operntexte („Ariana“), über R. Wagner, für den er in Frankreich Propaganda machte u. a.

Mendes Leal José da Silva (1818–1886), port. Dichter, Gesandter in Paris, Botschafter in Madrid; schrieb Romane, zahllose Theaterstücke, gute Lyrik, auch historisches über Portugal.

Mendoza, 1. argent. Prov. (310000 E.). – 2. Hptst. ders., 29000 E., an den Anden, Bahn nach Valparaiso.

Mendoza Diego Hurtado de (1503–1575), span. Schriftsteller, für Karl V. diplomatisch tätig, schrieb Gedichte im ital. Stil, Satiren, das Geschichtswerk „Guerra de Granada“, vielleicht auch den Schmelmronian „Lazarillo de Tormes“.

Menedemos (350–275 v. Chr.), griech. Philosoph, Gründer der eretrischen Schule, Schüler Platons.

Menelaos, bei Homer König v. Sparta, Bruder Agamemnon, Gemahl der Helena, irrte 8 Jahre nach dem Falle Trojas umher, ehe er mit Helena nach Sparta kam.

Menelik, richtig Menilek (1844–1913), Kaiser v. Abessinien (seit 1889), vorher König v. Schoa, 1839–96 den Italienern tributär, besiegte sie 1896 bei Adua, im Frieden zu Addis Abeba unabhängig.

Menéndez y Pelayo Marcelino, geb. 1855, span. philos. u. literarhist. Schriftsteller, Prof. in Madrid, schrieb: „Historia de las ideas estéticas en

España“, Studien über Calderon, einen Band „Odas, epistolos y tragedias“ u. a.

Menenius Agrippa, bewog als Abgesandter der röm. Patrizier 494 v. Chr. die Plebejer durch seine Fabel vom Magen u. den Gliedern zur Rückkehr vom Heil. Berg.

Menes, ältester König Ägyptens um 3900 v. Chr., erbaute angeblich Memphis.

Menestrels (frz.), die Spielleute des Mittelalters.

Mene Tekel, sprichwörtlich aus dem Buch Daniel 5,2–5, wörtlich Mene Mene Tekel Upharsin, in der Deutung „gezählt, gewogen u. zerstört“.

Menzede, Ortschaft im Reg.-Bez. Arnberg an der Emscher, 12470 E.; Steinkohlen-Gruben.

Mengelberg Jos. Wilhelm (geb. 1871), holl. Dirigent, seit 1913 des Philh. Orchesters in London, auch Komponist.

Menzer, 1. Max (geb. 1838), österr. liberaler Politiker, seit 1871 im Parlament, schrieb: „Der böhm. Ausgleich“. – Dessen Brüder: 2. Karl (1840–1921), Volkswirt, Prof. in Wien, seit 1900 im Herrenhaus, schuf die Grenznutzen-theorie (s. d.), 3. Anton (1841–1906), Jurist u. Volkswirt, Prof. in Wien, schrieb das Recht auf den vollen Arbeitsertrag, neue Staatslehre u. a.

Mengo, Hptst. v. Uganda (s. d.), 34000 E.

Mengs Anton Raphael (1728–1779), deutscher Maler, aus Aussig, v. seinem Vater Ismael M. (1690–1764, Hofmaler in Dresden) ausgebildet, 1744 sächs. Hofmaler, 1754 Direktor der Malerakad. auf dem Kapitol in Rom, 1761–76 Hofmaler in Madrid; schrieb Kunsttheoretisches. Als Maler Eklektiker (Hilmsfahrt Christi, Dresden; Apollo, Rom; bibl. Gemälde, Bildnisse).

Menkse (latinisiert Mencius), 372–289 v. Chr., chines. Sittenlehrer, der Schule des Konfuzius angehörig; seine Lehren betreffen Staatsleben u. Moral. Das Volk ist ihm die Hauptsache im Staat; als Ethiker sieht er die Natur des Menschen als ursprünglich gut an.

Menhir (kelt.), prähist. monolithische Steinsäule.

Menilek, s. *Menilek*.

Menin (spr. -nän), fläm. Meenen, belg. St. (Westflandern), an der Lys, 19680 E. Spitzen-industrie.

Menippos, griech. Kyniker u. Satiriker des 3. Jahrh. v. Chr., behandelte in seinen 13 Schriften Fragen der praktischen Philosophie mit starken Ausfällen bes. gegen die Epikureer.

Menoniten, Taufgesinnte, 1536 durch den fries. Wanderprediger Menno Simons (1492–1559) gegr. Ihre Lehre ist niedergelegt im Fundamentabuch vom rechten christl. Glauben (1539); Taufe nur für Erwachsene, Krieg u. Eid verboten. Die M. haben in Amsterdam ihr Zentrum. Gegen 250000 Mitglieder.

Menorca (Minorca), span. Baleareninsel, mit Nebeninseln 37600 E.; Tropsteinhöhlen; Überreste kelt. Bauwerke; Hptst. Mahón.

Menou Jacques Franc., Baron de (spr. *mond*), 1750–1810, frz. General, nahm 1798 in Ägypten den Islam an, kapitulierte 1801 als Oberbefehlshaber dort.

Mensieh, größter Strandsee in Unterägypten, zw. dem Damiettearm u. Port Said, fläschlich; an ihm die St. M., 11500 E.

Menschenopfer, beruht auf der Vorstellung, dem Verstorbenen seine Frauen, Sklaven als Diener ins Jenseits mitzugeben; bei kriegerischen Völkern: die Ermordung der Kriegsgefangenen. Die Anschauung, daß den Göttern das Beste geopfert werden müsse, führte zu den Kinderopferungen, z. B. Molochkult. Die Entwicklung des relig. Denkens führte zur Ablösung der M. durch Opfertiere.

Menschenrassen. Die erste wissenschaftl. Einteilung des Menschengeschlechts versuchte Linné 1766 (Amerikaner, Europäer, Asiaten, Afrikaner). Ihm folgten unzählige Systeme, v. denen kein einziges bis heute allgemein anerkannt ist, so bes. Blumenbach, der (1795) die malaiische M.

hinzufügte, Prichard, Hale, Cuvier (Weiße, Gelbe, Schwarze); ein kranilogisches System stellte Retzius auf (Schädelindex als Einteilungsgrund), ihm folgten Virchow, Broca, Kollmann u. a.; Huxley baute ein System nach der Hautfarbe auf. Diesen somatischen Systemen stehen linguistische gegenüber, so das v. Friedr. Müller (1879), der 12 Rassen festzustellen versuchte. Ihm folgte Fuschel u. Haeckel (I. Australier, II. Papua, III. Mongolen, IV. Drawida, V. Totentöten u. Buschmänner, VI. Neger, VII. Mittelasiatische Rasse). Neuerdings arbeitete bes. v. Luschin auf diesem Gebiete. Deniker stellte 29 Rassen auf: Buschmänner, Negriten, Neger, Melanesier, Äthiopier, Australier, Drawida, Assyrioiden (Armenoiden), Indo-Afghanen, Semiten, Berber, Mediterranier, Iberer, Westeuropäer, Adriatiker, Nordeuropäer, Osteuropäer, Alno, Polynesier, Indoneen, Südamerikaner, Nordamerikaner, Zentralamerikaner, Patagonier, Eskimo, Lappen, Ugrier, Türken, Mongolen. Als *Ursprung* der M. gilt heute mit Darwin der monozentrische als wahrscheinlich (Hauptgrund die Kreuzungsmöglichkeit aller M.). Gesamtzahl der Menschen etwa 1717 Mill.

Menschensohn, Selbstbezeichnung Christi als Messias mit Bezug auf Daniel 7, 13.

Menschentum, s. *Humanität*.

Menschewiki, *Minimalisten*, gemäßigt Flügel der russ. Sozialisten, zu Beginn der russ. Revolution Führer (1917, Tschelise), v. den Bolschewiken gestürzt.

Menschikow Alex. Danilowitsch, Fürst v. (1672–1730), russ. Staatsmann u. Feldmarschall, niederer Herkunft, Günstling Peters d. Gr., unter Katharina I. u. Peter II. allmächtig, 1727 gestürzt, starb in Sibirien. Sein Urenkel Alex. Sergejewitsch, Fürst M. (1787–1869), Marineminister u. Botschafter in Konstantinopel (1853), führte durch Unnachgiebigkeit den Orientkrieg herbei; war dann russ. Oberbefehlshaber in der Krim.

Menschwerdung, in der christl. Glaubenslehre die Annahme der vollen Menschennatur seitens der 2. göttl. Person durch Maria.

Mensdorf-Pouilly Albert, Graf v. (spr. *puij*), geb. 1861, österr. Diplomat, 1904–14 Botschafter in London.

Mensuralmusik, s. *Figuralmusik*.

Mentana, ital. St. (Prov. Rom), 2400 E., 1867 Niederlage Garibaldis durch die Franzosen.

Mentlin Joh., der erste Straßburger Buchdrucker, gest. 1478.

Menter Sophie (1846–1918), deutsche Klaviervirtuosin u. Komponistin, Lehrerin am Petersburger Konservatorium.

Mentone, frz. St. (Dép. Alpes-Maritimes), am Mittelmeer, 18000 E.; Luftkurort.

Mentor, bei Homer Berater des Odysseus, Erzieher Telemachs; Erzieher, Hofmeister überh.

Menuett, aus Frankreich stammender grazioser Tanz, heute nur noch ganz selten getanzt.

Menufjeh, Gebiet im Nildelta, über 1 Mill. E.; Hibtort. Schibin el-Kom. Die St. Menuf, am Menufjehkanal, 25000 E., das alte Mompemphis.

Menzel Adolf v. (1815–1905), deutscher Maler u. Zeichner, seit 1853 Mitgl. der Akad. u. Prof. in Berlin, war erst Lithograph. Teils Geschichtsbilder, teils (bes. in Aquarell u. Gouache) Grenzzenen v. packender Darstellungskraft; Hauptw.: Friedrich d. Gr., Ballouper (alle in der Berliner Nationalgalerie), d. unbefruchteten Illustrationen zu Kuglers „Gesch. Friedr. des Gr.“, zur Prachtausgabe der „Werke Friedr. des Gr.“ u. a.

Menzel Wolfgang (1798–1873), deutscher Schriftsteller u. Politiker, seit 1825 Redakteur des Stuttgarter „Literaturblatts“, hielt nicht viel von Goethe, bekämpfte die revolutionäre sich gebärdenden Jungdeutschen u. die französierende Richtung in der Literatur, schrieb: „Die deutsche Literatur“, „Gesch. der deutschen Dichtung“, „Gesch. der Deutschen“, „Denkwürdigkeiten u. a.

Menzius, Zentrum des Goldlstr. North Coolgardie in W.-Australien, 2500 E.

Mephistopheles, Name des Teufels bei verschiedenen Dichtern, bes. bei Marlowe und Goethe („Faust“), auch in der Volkslage.

Meppen, St. im Reg.-Bez. Osnabrück, 5822 E., Amtsgericht, Gymn., bischöfl. Knabenkonvikt.

Meran, früher österr. St. in Südtirol, an der Etsch u. Passeler, 13000 deutsche E., klimat. Kurort, Obst, Wein; Schloß Tirol. M. (Castrum Mafense) war 1317 bis zum 15. Jahrh. Hptst. der Grafsch. Tirol, seit 1919 ital.

Mercator, Gerhard, eigentl. *Kremer* (1512–1594), flandrischer Geograph, Kosmograph am Hofe zu Jülich, schuf ein Projektionssystem für Karten (*Mercators Projektion*).

Mercia, angelsächs. Teilreich in Britannien, das Gebiet des Trent, 829 v. König Egbert v. Wessex unterjocht.

Mercié Antoine (spr. *-ssjé*), geb. 1845, frz. Bildhauer, 1891 Mitgl. der Akad. Denkmäler („Quand même“, „Gloria victis“).

Mercier Désiré (spr. *-ssjé*), geb. 1851, belg. Kardinal, vorher Prof. der Philosophie in Löwen, Neuheilsatiker, schrieb: „Psychologie“ u. a., im Weltkrieg Deutschenfeind.

Mercier Louis Sébastien (1740–1814), frz. Schriftsteller, Advokat, Konventsmitgl., schrieb: „Tableau de Paris“, „Le nouveau Paris“ (Sittenschilderungen aus der Revolutionszeit), „L'an 2440“, den Essay „Du Théâtre“ (gegen den Klassizismus), Melodramen, Dramen u. a.

Merck Joh. Heinr. (1741–1791); deutscher Schriftsteller, eine der interessantesten Persönlichkeiten der Sturm- u. Drangzeit; seine eigenen dichterischen Versuche sind unbedeutend; wertvoll seine kunsthistor. Schriften; sein Einfluß entsprang vornehmlich seiner scharfen krit. Befähigung; er stand im Briefwechsel mit fast allen bedeutenden Zeitgenossen; auf Herder u. bes. auf den jungen Goethe wirkte er längere Zeit stark ein; außerdem gab er sich mit paläontol. Studien u. industriellen Unternehmungen ab; er endete durch Selbstmord.

Mercurius, *Merkur*, dem griech. Hermes gleichgesetzter röm. Gott, hatte in Rom einen Tempel. Schutzgott der Kaufleute.

Mercy Franz, Frh. v. (spr. *-ssi*), 1590–1645 kaiserl., seit 1638 bayr. General im 30jähr. Kriege, besiegte 1645 Turin, fiel bei Alersheim.

Merdascht, Wüste in Persien (Prov. Fars) mit den Ruinen v. Persepolis.

Mer de Glace (spr. *mar de glâs*), gewaltiger Gletscher an der Nordseite des Montblanc.

Mereau Sophie (spr. *-rô*), 1770–1806, deutsche Dichterin, geb. Schubert, nach Scheidung v. ihrem Gatten seit 1803 Gattin v. Clemens Brentano, starb im Kindbett, schrieb Gedichte u. Romane.

Meredith George (1828–1909), engl. Dichter; schrieb unklar philosophierende Romane u. eigenartige, teils bizarre, teils verworrene Gedichte („The ordeal of Rich. Feverel“, „The egoist“, „Ballads and poems of tragic life“) u. a.

Meredith Owen, Schriftstellername des zweiten Lord Lytton, s. *Bulwer*.

Mereschkowski Dmitri S., geb. 1865; modernere russ. Dichter, Religionsphilosoph; er ist im Verhältnis zu den übrigen Russen intellektueller Westler; in großen, bes. in Deutschland vielge-



Mephistopheles

lesenen historischen Romanen („Leonardo da Vinci“, „Julian Apostata“, „Peter der Große“) schildert er den Kampf zw. Griechentum u. christl. Geist; er bekämpft Gorki, wendet sich gegen die erstarrte Kirche u. sucht den Ggsatz Dostojewski-Tolstoj auszudeuten.

Mergentheim, St. im württ. Jagstkreis, an der Tauber, 4800 E., Amtsgericht, Bad; 1527–1809 Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens; 1645 bayr. Sieg über Turenne.

Merges Aug. (geb. 1870), deutscher Kommunist, urspr. Flickschneider, Nov. 1918 Leiter d. kommunist. Räterepublik in Braunschweig, 1919 Mitgl. der Nat.-Vers.

Merian, schweiz. Künstlerfamilie. Matthäus M., der Ältere (1593–1650), seit 1624 Kupferstecher in Frankfurt a. M., bekannt durch seine Illustrierung der Zellerischen Topographie (Städteansichten, 31 Tle.); ausgez. Naturbeobachter. — Sein Sohn Matthäus M., der Jüngere (1621–1687), Porträtist. — Desens Schwester Maria Sibylla vern. Graff (1647–1717), Stilleben-, Tier- u. Pflanzenmalerin, Kupferstecherin u. Naturforscherin, bereiste 1690–1701 Surinam; schuf Bilderwerke über Insektenentwicklung usw.:

Mérida, 1. span. St. (Prov. Badajoz), am Guadiana, 12000 E., das röm. Augusta Emerita, die größte röm. Provinzialst. 2. St. in Mexiko (im Staate Yucatan), 62000 E., Univ., Industrie. — 3. Hptst. des Staates M. in Venezuela, 15000 E.; Univ.

Meriden, St. im Unionstaate Connecticut, 35000 E., Metallwarenindustrie, Kurzwarenfabriken.

Mérimée Prosper (1803–1870), frz. Schriftsteller, ausgezeichnete Stilist, Mitgl. der Akad., Senator, (Günstling der Kaiserin Eugenie, Romaniker, schrieb: „Théâtre de Clara Gazul“, „Guzla“ (dalmat. Volkslieder), vorzügl. Novellen („Colomba“, „Carmen“ u. a.), auch histor. u. archäolog. Werke sowie „Portraits littéraires“.

Mérite (spr. mérit, frz.), Verdienst. Der preuß. Orden Pour le M., 1740 v. Friedrich d. Gr. gestiftet, bis 1810 Kriegssorden, seit 1842 auch mit einer Friedensklasse für Wissenschaften und Künste; seit 1920 abgeschafft.

Merkel Carlleb (1769–1850), deutscher (baltischer) Schriftsteller, aus Livland, lebte in Leipzig Weimar u. Berlin; Gegner Goethes u. der Romantik; schrieb: „Briefe an ein Frauenzimmer“ u. die „Letzten“, worin er für die Emanzipation der lett. Bauernschaft eintrat.

Merkles Wih. (geb. 1860), deutscher Philolog u. Erfinder des nach ihm benannten Stenographie-systems.

Merkle Seb., geb. 1862, kath. Kirchenhistoriker, Prof. in Würzburg: „Reformationsgesch. Streitfragen“.

Merle d'Aubigné Jean Henri (spr. merl do-bi-né), 1794–1872, ref. Theolog, Prof. in Genf; schrieb über die Reformationsgesch. des 16. Jahrh.

Merlin, der Zauberer, altribt. Sagenfigur. Sohn eines Dämons mit einer Jungfrau, erwähnt in Geoffrey v. Monmouths brit. Chronik („Prophetiae Merlini“) u. in einer „Vita Merlini“. Vielfach dichterisch behandelt.

Merlino Coccajo, s. Folengo.

Mermeraden, s. Lydien.

Merobaudes, lat. Dichter aus Spanien, um 435 n. Chr.; v. ihm ist ein kurzes Gedicht „Laud Christi“ u. einige Bruchstücke erhalten.

Merodach-Baladân, in der Bibel babylon. Gewaltherrscher, (722–709), durch Keilschriften neuerdings beglaubigt.

Merôs, seit 600 v. Chr. Hptst. des alten äthiopischen Reichs, Ruinen bei Schendi im Sudan; einst mächtiger Priesterstaat mit ägypt. Kultur.



Mergentheim:
Wappen

Merope, Tochter des Kypheios, v. ihrem Schwager geschändet, v. ihrem Sohne gerächt. Dramen v. Euripides, Maffei, Voltaire, Gotter u. a.

Merowinger, v. Merowech um 440 n. Chr. begr. fränk. Königsdynastie. Zu nennen: Chlodwig I. (481–511), Chlothar I. (558–61), Chlothar II. (613–28). Später v. ihren Hausmeiern beherrscht, wurde der letzte, Childerich III., 752 vom Karolingern Pipplin dem Kleinen gestürzt.

Merrimac, Fl. in den Unionstaaten Neu-hampshire u. Massachusetts, mündet, in den Atlant. Ozean.

Merriman Henry Seton (Schriftstellername für Hugh Scott), 1828–1903, engl. Romanschriftsteller; schrieb Gegenwartsromane („The phantom future“, „Flotsdam“ u. a.).

Merritt Wesley (geb. 1836), nordamerik. General, kämpfte 1864 u. 1879 gegen die Indianer, 1898 Gov. der Philippinen.

Merry del Val Raffaele (1865–1917), Staatsmann des Heiligen Stuhles, Kardinal-Staatssekretär 1903–1914.

Merseburg, Hptst. des Reg.-Bez. M. an d. Saale,

21800 E., Amtsgericht, Dom (10. Jahrh., große Orgel, Grab Rudolfs v. Schwaben), ehem. Residenzschloß, Museum, Gymn., Industrie in Maschinen, Papier, Zellulose. — Das Bistum M. 968 gestiftet, kam 1648 an Kursachsen, 1815 z.T. an Preußen.



Merseburg: Wappen

Merseburger Zaubersprüche, Zwei Beschwörungsformeln in alliterierendem Versmaß; nach ihrem Fundort benannt, im 10. Jahrh. aufgezeichnet, stammen aber spätestens aus dem 8. Jahrh.; sie stellen eines der ältesten Sprachdenkmäler der deutschen Literatur dar.



Merseburg an d. Saale

Mersen, Ort in der niederl. Prov. Limburg, 6200 E., Vertrag v. M. 870 zw. Ludwig d. Deutschen u. Karl d. Kahlen, wodurch Lothringen an Deutschland kam.

Mersey (spr. mē'ssi), Fl. in England, v. der Penninischen Bergkette in die Irische See.

Mersivan, türk. St. in Kleinasien, 20000 E.; Silberbergwerk, Weinbau.

Merswin Rulman, s. Rulman.

Merthyr Tydfil, St. in Wales (England), 81000 E., Eisen- u. Stahlindustrie; Steinkohlenbezirk.

Meru, in der ind. Göttersage goldener Berg u. Göttersitz im Zentrum der Welt.

Meru, Vulkan im Massaland (ehem. Deutsch-Ostafrika), 4740 m.

Merusee, großer See Innerafrikas, im SW. des Tanganjika, 1867 v. Livingstone entdeckt.

Merveilleuses (spr. -wajös, frz.), weibl. Kostüm zur Direktorialzeit in Frankreich (hochgegarbte griech. Tracht mit unförmigen Hüten u. Frisuren).

Merw, Onse in Russ.-Turkistan (Bewohner Tekke-Turkmenen); darin St. M., am Murghab, 12000 E. Bahnknotenpunkt.

Merwe(de), Unterlauf der Maas nach Vereinigung mit dem Waal, Merwedekanal nach Amsterdam.

Merx Adalbert (1838–1909), deutscher protest. Theolog u. Orientalist, schrieb über semit. Sprachen u. Literatur.

Merz Kasp. Hefnr. (1806–1875), schweiz. Kupferstecher, stach nach Kaulbach, Cornelius, Genelli.

Mesa, Moabiterkönig des 10. Jahrh. v. Chr.; seine 1868 bei Dikan aufgefundenen Stelassäule trägt die M.-Inscript (ältestes semit. Sprachdenkmal, um 900 v. Chr.).

Meschendörfer Adolf (geb. 1877), deutsch-siebenbürg. Dichter, schrieb das hist. Drama „Michael Weiß, Stadtrichter v. Kronstadt“ u. „Leonore, Roman eines nach Siebenbürgen Verschlagenen“.

Meschhed, Pers. St. (Hptst. der Prov. Chorasän), 70000 E.; Teppich-, Schal-, Seidenstoffindustrie, Stahlklönnen, Gold- u. Edelsteinarbeiten; Wallfahrtsort der Schiiten.

Meschhed Ali (Nedschef), türk. St. in Mesopotamien, 12000 E., Mausoleum des Kalifen Ali.

Meschtscherskij Wladimir Petrowitsch, Fürst (1836–1914), russ. Schriftsteller, Hrg. der Zeitung „Grazdanin“ (seit 1872), schrieb Gesellschaftsromane.

Mesdag Henrik Willem (1831–1915), holl. Marinemaler. Zahlr. Gemälde v. ihm in deutschen Galerien.

Mesen (spr. *-eēns*), Fl. in N.-Rußland, fällt in das Weiße Meer.

Mesocco, Seitental des Tessin, Graubünden, mit Luftkurort M., 1208 E.

Mesolongion, ital. Missolonghi, griech. St. am Golf v. Patras, 8000 E.; 1825–26 u. 1829 v. Griechen u. Türken umkämpft; hier starb Byron 1824.

Mesomedes, griech. Lyriker aus Kreta um 130 n. Chr.

Mesopotamien (Karte: Beckmanns Weltatlas 116, griech. „Zwischenstromland“, arab. *El-Dschesire* „Insel“, das Land zw. Euphrat u. Tigris, im Altertum blühend, jetzt zum Teil Wüste, nacheinander unter assyr., pers., mazedon., syr., parth., röm. u. pers. seit 1648 türk. Herrschaft; Städte: Bagdad, Hafen Basra, Kerbela, Hafen Koweit, Mossul. Ausfuhr: Wolle, Datteln, Teppiche, Petroleum (reiche Öllager), Getreide. Im Weltkrieg Kriegsschauplatz, jetzt 3710000 qkm, 2,9 Mill. E., seit 1920 unter engl. Protektorat als Kgr. „Irak“ (Emir Faisal).

Mesrop, armen. Kirchenvater u. Begründer der armen. Literatur im 5. Jahrh.

Messa di voce (spr. *voltsche*, ital.), im Gesange das allmähl. Anschwellen und Abnehmen der Stimme; s. auch *Mezza voce*.

Messenger Andre (spr. *-dē*), geb. 1853, frz. Komponist, 1907–19 Direktor der Pariser Großen Oper, schrieb Opern u. Operetten.

Messallaner, Messallaner, griech. Euphemiten, Eucheniten (Betende), relig. Sekte im 4. Jahrh. in Kleinasien u. Syrien mit überschwänglichem Gebetskult.

Messalina Valeria, 1. Gemahlin des römischen Kaisers Claudius, wegen ihrer Ausschweifungen berüchtigt, 48 n. Chr. auf Befehl ihres Gemahls getötet.

Messapia, im Altertum Landsch. im SO. Unteritaliens, v. den Illyr. Messapiern bewohnt, seit 266 v. Chr. römisch.

Meßbuch, s. *Missale*.

Messe (lat. missa), in der kath. Kirche Mittelpunkt des gesamten Gottesdienstes. Die beiden Hälften der M. schließen mit (Ite) missa (missio) est („Gehet, die Entlassung findet statt“). Das Meßopfer wird als beständige „unblutige Erneuerung des blutigen Kreuzopfers“ aufgefaßt.

Die 1. Hälfte (Vor-M.) enthält Staffagebet (Belichte mit Absolution), Introitus, Kyrie eleison, Gloria, Kollekte, Epistel, Graduale, Evangelium, Credo. Die eigentl. M. zerfällt in 3 Teile: Darbringung des Meßopfers (offertorium), Wandlung (Konsekration u. Elevation), Kommunion. Man unterscheidet Missa solennis (Hochamt mit Leviten, Diakon, Subdiakon u. niedern Dienern gefeiert u. gesungen) und non solennis, entweder gesungen (cantata) od. stillgelesen (lecta); ferner missa publica, die öff. für die Gemeinde geleseene Mess-M. u. missa privata, die für Private dargebrachte M. Pontifikal-M. ist die v. einem Bischof, Papal-M. die vom Papst geleseene M. Seelen- u. Toten-M. (Requiem) sind M., bei denen bes. für einen Toten gebetet wird. An allen Sonn- u. Feiertagen die heil. M. zu hören, ist eines der Hauptgebote der kath. Kirche; Unterlassung ist schwere Sünde. Die Reformation verwarf die kath. Form des Abendmahlsgottesdienstes, doch blieben in der luth. Abendmahlsgattung Bestandteile der M. erhalten.

Messe, *Missä*, die Musik beim Hochamt, besteht aus Kyrie eleison, Gloria in excelsis Deo, Gradual, Credo, Sanctus mit Hosanna u. Benedictus, Agnus Dei. Bedeut. Messekomponisten: Palestrina, Depres, Bach (H.-moll), Mozart (C.-moll), Beethoven („Missa solennis“), Cherubini, Berlioz, Bruckner u. a. S. auch *Requiem u. Missa*.

Messel Alfr. (1853–1909), deutscher Architekt, Lehrer an der Technischen Hochschule und am Kunstgewerbemuseum in Berlin; schuf Kaufhaus, Villen, das Darmstadter Landesmuseum u. a.

Messenhauser Cäsar Wenzel (1813–1848), österr. Freiheitsheld, Oktober 1848 Führer der Wiener Nationalgarde, 16. Nov. erschossen, auch Dichter (Novellen u. ein Drama „Demosthenes“).

Messenien, Gebiet im SW. des Peloponnes, im Altertum erst unabhängig, dor. Staat, unterlag im 1. u. 2. Messenischen Kriege (743–724 u. 645–630 v. Chr.) den Spartanern, kämpfte im 3. Mess. Kriege (464–455 v. Chr.) unglücklich, v. Epaminondas 369 v. Chr. wiederhergestellt, bis 146 v. Chr. unabhängig. Heute Nomos M., 3268 qkm, $\frac{1}{4}$ Mill. E. Das alte Messene, jetzt Nisi, am Pamisos, 8400 E.

Messer Aug. (geb. 1868), deutscher Philosoph, Prof. in Gießen, schrieb: „Gesch. der Philosophie“, „Das Problem der staatsbürgerlichen Erziehung“, „Einführung in die Erkenntnistheorie“, „Das Problem der Willensfreiheit“, „Der krit. Idealismus“, „Psychologie“, „Glauben u. Wissen“ u. a.

Messer Max (geb. 1875), österr. Schriftsteller, Rechtsanwalt in Wien, schrieb einen Roman „Der Traum vom Weiße“, „Wiener Bummelgeschichten“, über Max Stirner u. a.

Messerschmidt Franz Xaver (1732–1783), deutscher Bildhauer, Akad.-Prof. in Wien; „Witwe v. Sarepts“; beschäftigte sich auch mit psychol. Studien u. modellierte eine Reihe v. Charakterköpfen.

Messerschmidt Leop. (1870–1911), deutscher Archäolog, Kustos der kgl. Museen in Berlin, bedeut. Assyriolog.

Meßgewand des kath. Priesters, ist aus der antiken Pänuia entstanden; von verschiedener Farbe, je nach dem Charakter der Fest- u. Feiertage.

Messias (hebr.), der Gesalbte; im AT. s. v. w. König, später der v. den Juden erwartete Heiland, vom NT. in Jesus erblickt. — Epos v. Klopstock, Oratorium v. Händel.

Messina, stark befestigte St. auf Sizilien (ital. Prov. M.), 175000 E., Dom, Univ. (1583), Hafen; wurde mehrmals (1783 u. 1908) durch Erdbeben verwüstet. — Straße v. M., die Meerenge zw. Süditalien u. Sizilien.

Meßkanon, der bei der kath. Messe stets gleichbleibende Teil.

Meßkatalog, das seit 1564 hrsg. Verzeichnis neuer Erscheinungen des deutschen Buchhandels, zogr. v. G. Weller in Augsburg.

Meßkirch, bad. St. (Kr. Konstanz), 2250 E.; 1800 Sleg Moreaus über Kray.

Meßopfer, s. *Messe*.

Mestizen, Mischlinge v. Weißen u. Indianern.

Mestorf Johanna (1829–1909), deutsche Altertumsforscherin in Kiel.

Meusa (hebr. „Pfeilen“), schmaler Pergamentstreifen, der mit den Worten 5. Mos. 6, 4–9 u. 11, 13–20 beschrieben u. in eine Kapsel eingeschlossen ist. Die M. wird v. den Juden an der Haus- od. Wohnungstür angebracht.

Meta, Zufl. des Orinoco.

Metalzeit, gemeinsamer Name der Kupfer-, Bronze- u. Eisenzeit (s. d.).

Metapher (griech. „Übertragung“), das Ergebnis eines Vorgangs, bei dem der Redende mittels Apperzeption eine Vorstellung durch ähnliche Vorstellungen erweitert. Daß die Bedeutungsbildung der Wörter in der Sprache metaphorisch ist, hat Fr. Mauthner gezeigt.

Metaphrase (griech. „Übertragung“), bes. für wörtliche Übersetzungen gebundener Rede in Prosa gebräuchlich; Metaphrast, Übersetzer.

Metaphrastes Simeon, griech. Hagiograph im 10. Jahrh. Legendensammlung in 10 Büchern.

Metaphysik, die Wissenschaft v. den letzten Gründen des Seins, deren Name daher kommt, daß in der Sammlung der Schriften des Aristoteles die dem Inhalt nach der M. entsprechende „erste Philosophie“ hinter der Physik (meta ta physika) folgte. Fast alle Philosophen vor Kant, mit Ausnahme der Skeptiker u. Empiristen, waren Metaphysiker; erst Kant zeigte, daß eine solche „Wissenschaft“ ganz unmöglich ist u. bestimmte sie als Transzendental-Philosophie (Gott, Freiheit u. Unsterblichkeit umfassend). Bei Fichte, Schelling u. Hegel wurde die M. zu ungerückter Spekulation u. brachte die ganze Philosophie in Mißkredit, bis einerseits die Naturphilosophie, anderseits Wundt sie umschufen. Nach letzterem bewegt sich die metaphysische Denken um die drei Grundbegriffe der Substanz, Materie u. Seele.

Metaphysisch, zur Metaphysik gehörend, überempirisch, über alle mögliche Erfahrung hinausgehend, transzendent (s. d.). Comenius verdeckt das Wort Metaphysicus mit „Überforscher“.

Metapolitik, die Theorie der Politik, die reine philosophische Staatslehre, die nicht v. einem bestimmten Staatswesen ausgeht od. sich auf ein solches bezieht.

Metapontion, im Altertum blühende, griech. St. in Unteritalien, Überreste bei Torre-mare.

Metastasio Pietro Antonio Domenico Bonaventura (Trapassi), 1698–1782, ital. Dichter, lebte seit 1729 als Hofpoet in Wien, schrieb Melodramen u. Operntexte („Temistocle“, „Didone“ u. a.).

Metathesis (griech.), in der Grammatik die Umtauschung zweier Laute; Born u. Brunen.

Metauro, Fl. in Mittelitalien, mündet in die Adria; 207 v. Chr. Niederlage u. Tod Marius' durch die Römer.

Metellus, Plebejergeschlecht der Cäciler im alten Rom, Lucius Caelius M., im 1. Pun. Kriege (251 u. 247 v. Chr.) Konsul, 241 Pontifex Maximus. — Quintus Caelius M., unterdrückte 148 v. Chr. d. mazedon. Aufstand, bekaufte als Konsul 143–142 die Kelten, 115 v. Chr. gest. — Quintus Caelius M. Numidicus, bestieg 109–107 v. Chr. Jugurtha, 100 verbannt. — Quintus Caelius M. Pius Scipio, Sohn des Scipio Nasica, Schwiegervater des Pompejus, 49 Konsul, Gegner Caesars, kämpfte 48 bei Pharsalus, führte dann die Pompejaner in Afrika, nach der Schlacht bei Thapsus tötete er sich selbst (46 v. Chr.).

Metempsychose, Seelenwanderung; die Wanderung der Seele aus einem Körper in den andern, die jeweils beim Tode erfolgen soll; der Glaube an M. bei Indern u. Ägyptern, Buddhisten, Orphikern, Pythagoreern u. a. phyllos, u. religiösen Sekten sowie heute noch bei den Indianern u. Australnegern verbreitet.

Dr. kleine Beckmann, G. W.

Methfessel Albert Gottlieb v. (1785–1869), deutscher Liederkomponist und Hofkapellmeister in Braunschweig („Deutsches Kommerliedebuch“).

Methode, grundsätzliches Vorgehen zur Erreichung eines bestimmten Zieles, bestimmte Art u. Weise, zu forschen, zu denken u. zu handeln. Nur auf Grund v. M. ist Wissenschaft möglich. Man unterscheidet induktive, deduktive, analytische, synthetische, empirische, experimentelle, genetische, vergleichende, systematische, historische u. a. Methoden der Wissenschaft, in der Philosophie spekulative, dialektische, kritische, transzendente, in der Unterrichtslehre akromatische u. erotematische, darstellende u. entwickelnde, in der Geschichtsschreibung pragmatische Methode (s. diese Artikel).

Methodisten, christl. Religionsgenossenschaft, die aus der angl. Kirche 1729 hervorgegangen ist. M. war zuerst Spottname, weil sie Bekenntnisse nach einer bestimmten Methode beieführten. Ihre Organisatoren sind John u. Charles Wesley u. ihr erfolgreichster Prediger George Whitefield zu Oxford. Sie sind streng hierarchisch in Gesellschaften u. Klassen geschieden. Von den M. gibt es verschiedene Spaltungen, z. B. Heilsarmee (s. d.) mit 28 Mill. Mitgl.

Methodius, s. *Cyrillus*.

Methodologie, Methodik, Methodenlehre, Anweisung zur methodischen, d. h. folgerichtigen, zweckmäßigen Lösung einer wissenschaftl. Aufgabe. Als allgemeine wissenschaftl. M. kann die Logik (s. d.) angesehen werden. Wichtig ist die Empfehlung der induktiven Methode durch Bacon v. Verulam.

Methuen Paul Sanford, Lord (spr. *méthjuén*), geb. 1845, englischer General, kämpfte 1872 gegen die Aschanti, 1882 in Ägypten, 1899–1903 v. d. Buren geschlagen (am Modder-River), 1907–9 Oberbefehlshaber in Südafrika, 1911 Feldmarschall, 1915–19 Gouvern. v. Malta.

Methuenvertrag, der v. dem brit. Gesandten Methuen 1703 mit Portugal geschlossenen Handelsvertrag, der Portugal wirtschaftlich an England auslieferte, 1836 aufgehoben.

Methusalem, Mathusala, in der Bibel der älteste Patriarch, starb angeblich 969 J. alt.

Methymna, antike St. auf Lesbos; Weinbau; heute Mollvo.

Metis (Klugheit), Okeanide, erste Gattin des Zeus, der sie verschlang, worauf seinem Haupte Athene entsprang.

Metković (spr. *-wits*), St. in Dalmatien, an der Narenta, 6000 E., jetzt Jugoslaw.

Metoken, im alten Griechenland zugewanderte Nichtjeden, die sich ansiedelten; sie waren tributpflichtig.

Meton, Athener, um 432 v. Chr., Schöpfer des Metonischen Zyklus, einer Zeitrechnung, bei d. der Jahresanfang auf den Neumond nach d. Sommer-Sonnenwende fällt.

Metonomasie, Veränderung des Namens, bes. durch Übersetzen in eine andere Sprache, z. B. Kapiton statt Reuchlin, eine namentlich unter den Humanisten herrschende Sitte.

Metonymie (griech.), Vertauschung der Bezeichnung eines Begriffs mit einer anderen Bezeichnung, durch die derselbe Begriff ebenfalls ausgedrückt werden kann, z. B. „Köpfe“ für „Menschen“.

Metopen (griech.), die mit erhabenen Bildern verzierten Felder zwischen den Dreischlitzen am Fries des Dorischen Tempels, berulnt die vom Parthenon in Athen.

Metrik (griech.), in der Kunst die rhythmische Gestaltung eines Kunstwerkes; in der Wissenschaft die Lehre v. Rhythmik u. Verskunst; sie geht auf die Antike zurück; die erste deutsche Tat auf metrischem Gebiete ist Opitz „Buch v. der deutschen Poeterei“, wenn man v. den Tabulaturen der Meistersinger absteht; die antike u. roman. Metrik mißt nach Länge u. Anzahl des Silben, die germanische nach der Betonung; die

semitt. u. ind. Systeme kommen für die Weltliteratur nicht in Betracht.

Metrodoros aus Lampsakos, griech. Philosoph des 5. Jahrh. v. Chr., Schüler des Anaxagoras, deutete die Mythen allegorisch.

Metrodoros aus Chios, griech. Philosoph des 4. Jahrh. v. Chr., Schüler des Demokrit, Skeptiker.

Metrodoros aus Lampsakos, griech. Philosoph um 300 v. Chr., Schüler des Epikur, zu unterscheiden v. dem älteren Metrodoros aus Lampsakos.

Metropolis, Metropole (griech.), Mutterstadt, Hauptstadt; **Metropolit**, Erzbischof; **Metropolitankirche**, die erzbischöfliche Hauptkirche (Kathedrale).

Metrum (griech.), Silben- od. Versmaß eines Gedichtes; Einheit, durch dessen Wiederholung die rhythmische Reihe entsteht.

Metsu Gabriel (spr. -tsaß) 1629–1667, niederl. Maler, schuf vortreffl. Genrebilder, z. T. in humorist. Auffassung. Werke v. ihm in den Museen zu München, Dresden, Berlin, Paris u. London.

Mettau, Zufl. der Elbe, vom Glatzer Gebirge, mündet bei Josefstadt.

Mette, Matutin(um), Hauptteil des Breviergebetes des kath. Geistlichen; ursprüngl. bei Nacht gebetet.

Metternich Klemens, Fürst v. M.-Winneburg (1773–1859), österr. Staatsmann, bis 1806 Gesandter, 1809 Minister des Ausw., 1821 Haus-, Hof- u. Staatskanzler, 1826 Präsid. der Ministerialkonferenzen für innere Angelegenheiten, 40 Jahre lang Oberhaupt der Reaktion, entschiedener Bekämpfer aller liberalen Bestrebungen, als solcher tätig auf den Kongressen in Wien, Aachen, Karlsbad, Troppau, Laibach u. Verona, durch die Revolution in Wien 13. März 1848 gestürzt, floh nach England, 1851 zurückgekehrt. — Sein Sohn **Klemens Fürst Metternich** **Fürst Richard M.** (1829–1895), 1859–71 österr. Gesandter in Paris; dessen Gattin **Fürstin Pauline M.-Sándor** (1836–1921), populäre Wiener Figur, veröffentlichte „Geschehenes, Geschehene, Erlebtes“.



Klemens Fürst Metternich

Mettlach, Df. im Reg.-Bez. Trier, an der Saar. 2000 E., Steingut- u. Moskaufabrik in der ehem. Benediktinerabtei (7. Jahrh.).

Mettmann, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, an einem Zufl. der Düsseldorf, 11080 E.; dabei Neanderthal mit Höhle.

Metz, Hptst. v. Lothringen, an der Mosel, 63000 E., Festung mit 15 Außenforts, Kathedrale St. Stephan (got., 13.–16. Jahrh.), Bischofsitz, Textilindustr., Uhren-, Maschinen-, Fahnenfabrikation, Wein-, Obsthandel. — M., d. gall. Divodurum, röm. Mediomatricum, unter den Franken Hptst. Austrasiens, 870 ostfränkisch, seit 13. Jahrh. freie deutsche Reichst., 1552 von Frankreich besetzt, 1648 frz., 1871–1919 deutsch, jetzt frz. In der Umgebung 1870 mehrere Schlachten (bes. bei Vionville, St.-Privat, Gravelotte), Okt. 1870 Kapitulation Bazalines mit 173000 Mann. Im Weltkrieg oft v. frz. Fliegern bombardiert, Nov. 1918 v. den Franzosen besetzt.

Metzger Jos. (geb. 1879), Öst.-ung. General, seit 1914 Chef der Operationsabteilung beim Armeeoberkommando, 1916 Feldmarschallleutnant, zeichnete sich in der 10.–12. Isonzo Schlacht

aus, Aug.-Nov. 1918 an der deutschen Westfront.

Metzger, Max (geb. 1866), deutscher Romanschriftsteller, Direktor der Gewerbeschule zu Lübeck, schrieb: „Der Gangbutscher“, „Irrwege“, „Aus dem Talentwinkel“, auch Lustspiele.



Metz: Dom (von Süden)

Metzner Franz (1870–1919), österr. Bildhauer, Prof. an der Wiener Kunstgewerbeschule; starke Begabung für die Monumentaldekorative (plast. Schmuck am Rheingoldhaus in Berlin u. am Völkerschlachtdenkmal in Leipzig).

Meudon (spr. möddä), frz. St. (Dép. Seine-et-Oise), 12300 E., astronom. Observatorium.

Meulebeke (spr. mö-), belg. Gem. (Westflandern), 10000 E., Spitzfabrikation.

Meulen Adam Frans van der (1632–1690), belg.-frz. Schlachten- u. Hofmaler Ludwigs XIV.; schuf Szenen aus dessen Feldzügen.

Meumann Ernst (1862–1915), deutscher Philosoph, Professor in Hamburg, schrieb: „Die Sprache des Kindes“, „Einführung in die experim. Pädagogik“, „System der Ästhetik“ u. a.

Meunier Constantin (spr. möniér) 1831–1903, belg. Maler u. Bildhauer, schuf Gemälde, Zeichnungen u. vor allem plast. Werke, bes. nach Motiven aus dem Leben der Industriearbeiter in naturalist. Auffassung. Hptwerke: Die Industrie (Dresden), Grubenunglück (Brüssel), Schmied (Grefeld). Schuf außer Bronzestatuetten auch Skulpturen relig. Inhalts: Christus am Kreuz; Rückkehr des verlorenen Sohnes (Berlin).

Meurer Kurt Erich, deutscher Schriftsteller, schrieb Gedichte („Das Labyrinth“, 1912), Dramen („Die Entfesselung“), Kriegsskizzen, den Roman „Der große Trost“, die Dichtung „Der Tod des Pierrot“; übersetzte Verlaine.

Meurthe (spr. mört), Zufl. der Mosel, kommt aus den Vogesen, mündet, 170 km lg., bei Frouard. — **Dép. M.-et-Moselle**, ¼ Mill. E., Hptst. Nancy.

Meuse (spr. möß), frz. Benennung der Maas. — **Dép. M.** (NO.-Frankreich), 210000 E.; Hptst. Bar-le-Duc.

Meusebach Karl Hartwig Gregor, Frh. v. (1781–1847), deutscher Literaturhistoriker, schrieb: „Fischartstudien“ u. a.

Meuselwitz, St. in Thüringen, 11000 E. Fabrik, Gerberei, Möbelfabrikation, Kohlengruben.

Mexikaner, s. Azteken.

Mexikanische Hieroglyphen, die eigentümliche Bilderschrift der alten Mexikaner (Azteken).

Mexikanischer Meerbusen, Golf v. Mexiko, Teil des Atlant. Ozeans, zw. Kuba, Mexiko u. den Ver. Staaten.

Mexikanische Sprache, s. Nahuatl.

Mexiko (*Mejico*) (spr. mäch-), [Karte: Beckmanns Weltatlas 150], Bundesrepublik in Nordamerika, zw. Zentralamerika u. der Union, im O. vom Golf v. M., im W. vom Stillen Ozean begrenzt, 16 Mill. spanischsprechende E. (20% Weiße, 35% Indianer [Comanches, Apachen] u. 45% Mischlinge). Gebirgiges Hochplateau, nach



Metz: wappen

O. u. W. in Terrassen abfallend; im S. die Hochebene Anahuac mit Pk v. Orizaba u. Popocatepetl. Häufige Erdbeben, zuletzt 1911. Flüsse: der Rio Grande del Norte, Grenzfluß zw. M. u. der Union; der unterste Lauf des Colorado, sonst bloß kleine Ströme. Zahlr. Binnenseen, 3 Klimat. Zonen: feuchtheiß, gemäßigt, kühl. Hptprodukte: Kocchenille, Gummi, Gold, Kupfer, Petroleum, Haute, Hanf, Hölzer, Kaffee, Kakao, Kautschuk, Leder, Pferde, Rinder, Sarsaparilla, Silber, Tabak, Vanille, Zucker, M. Hpthäfen: Veracruz, Tampico, Mazatlan, Guaymas, Progreso, 27 Staaten, 1 Bundesdistrikt (Distrito Federal) u. 3 Territorien. Hptst. M. neue Verfassung seit 1917: Präs. (4 Jahre), Kongreß (2 Jahre) mit 2 Häusern. Staatskirche röm.-kath., 3 Erzbischöfe, 10 Bischöfe. Armee: allg. Wehrpflicht, 50000 M. Friedens-, 85000 M. Kriegsstärke. Flotte: 20 Kriegsschiffe mit 2500 M. Besatzung. Geschichte. M. ein altes blühendes Aztekenreich von hoher Kultur, wurde 1519–21 v. Ferd. Cortez für Spanien erobert. Nach verschiedenen Aufständen gegen die Spanier wurde M. 1823 selbst. Föderativstaat, der später in eine zentralisierte Republik umgewandelt wurde; 1861–66 wegen rückständ. europäischer Schulden durch Frankreich besetzt, das 1864 ein Kaiserreich M. unter Maximilian v. Österreich gründete. Nach dessen Erschießung (1867) wurde die Republik wiederhergestellt. Porfirio Diaz, 1910 zum 7. mal Präs., hob den Staat in jeder Hinsicht. Der Gegenkandidat v. Diaz, Madero, stürzte diesen 1911. Mai 1911 Revolution, Juarez Hptst. der Aufständischen. Geheimvertrag mit Japan gegen die Union. Seit 1912 mehrfache Revolutionen. 1912 Huerta Präs. gegen Carranza, Erschießung v. Madero u. Juarez. 1914 Konflikt mit der Union. 1915 erneuter Umschwung, wobei Carranza Präs. wurde, 1920 Alvaro Obregon. 1923 Revolution.

Mexiko, 1. Staat der Bundesrepublik M. 1080000 E., gebirgig mit einer Reihe von Vulkanen, Hptst. Toluca. — 2. Hptst. des Bundesstaates M., bildet mit Umgebung den Bundesdistrikt (Distrito Federal, 800000 E.). 2270 m ü. M., $\frac{1}{4}$ Mill. E., Kathedrale, Nationalpalast, Nationalmuseum, Univ., Bergschule, Akad. der schönen Künste, Internationale Schule für amerik. Archäologie und Ethnologie; starke Industrie; unweit Ort Chapultepec mit Präsidentenpalast. M. ist das alte, v. Cortez 1519 zerstörte Tenochtitlan.

Meyenberg Alb., geb. 1861, kath. Theolog, gefeierter Redner auf deutschen Katholikentagen.

Meyer Eduard (geb. 1855), deutscher Historiker, zuletzt Prof. in Berlin, schrieb: „Gesch. des Altertums“, „Ursprung u. Anfänge des Christentums“ u. a.

Meyer Gustav, geb. 1850, namhafter deutscher Sprachforscher, Prof. in Graz, bearbeitete vornehmlich das Albanische.

Meyer Hans (geb. 1858), Forschungsreisender und Geograph, Sohn u. Teilhaber von Herrn. Jul. M. (s. d.), erforschte seit 1892 die Philippinen, Java, Japan, bestieg als erster den Kilimandscharo, besuchte 1903 die Kordilleren v. Ecuador, seit 1915 Prof. für Kolonialgeographie in Leipzig; schrieb: „Eine Weltreise“, „Das deutsche Kolonialreich“ u. a.

Meyer, Hans (1846 geb.), deutscher Kupferstecher u. Maler, seit 1884 Prof. an der Berliner Kunstakad.

Meyer, Heinr. (1760–1832), schweiz. Kunst- u. Altertumsforscher („Kunstsch.-Meyer“), Freund u. Mitarbeiter Goethes, seit 1807 Direktor der Zeichenakad. in Weimar, schrieb: „Gesch. der bild. Künste bei den Griechen u. Römern“.

Meyer, Julius (geb. 1830), deutscher Kunstschritsteller, 1872–90 Direktor der Berliner Gemäldergalerie; gab Naglers Künstlerlexikon neu hrs.

Meyer Herrin. (geb. 1871), Bruder v. Hans M., Anthropolog u. Forschungsreisender, bereiste 1896–99 Zentralbrasilien, legte deutsche Kolonien in Rio Grande do Sul an.

Meyer, Joh. Georg („M. v. Bremen“) 1813–1886, deutscher Genremaler; Familien- u. Kinderszenen.

Meyer Jos. (1706–1856), deutscher Verleger, gründete 1826 das Bibliograph. Institut (zuerst in Gotha, seit 1828 in Hildburghausen), gab das „Zienerum“, das große M.sche Universal-Konv.-Lexikon u. a. hrs. — Sein Sohn Hermann (1826–1909) verlegte das Geschäft 1874 nach Leipzig, gab „Meyers Reisehandbücher“ u. a. große Sammelwerke hrs.

Meyer Jürgen Bona (1829–1901), deutscher philos. Schriftsteller, Prof. in Bonn, Kantianer, verdient um pädagog. Reformen, schrieb: „Die Idee der Seelenwanderung“, „Kants Psychologie“, „Schopenhauer als Mensch u. Denker“, „Weltelend u. Welt Schmerz“, „Leitfaden zur Gesch. der Philosophie“ u. a.

Meyer, Klaus (1856–1919), deutscher Genremaler; holl. Szenen aus dem 17. Jahrh.

Meyer Konr. Ferd. (1825–1898); bedeut. Schweizer Dichter; nach Jurist. Studien trieb er auf eigene Faust weitgehende geschichtl. Arbeiten, aus denen seine Vorliebe für die hist. Novelle u. den Roman deutlich wird; in Genf u. auf Reisen nach Italien u. Frankreich erwarb er sich so ausgezeichnete Kenntnis der frz. Sprache u. Literatur, daß er anfangs daran denken konnte, frz. zu schreiben; seine ersten dichterischen Versuche („Zwanzig Balladen“, „Romanzen u. Bilder“) waren unreif u. machten keinen bes. Eindruck; erst der Romanzyklus „Huttners letzte Tage“ war das Werk eines Meisters; v. da ab geht die Produktion der hist. Erzählung: der Roman „Jürg Jenatsch“, die Novellen: „Der Heilige“, „Der Schuß v. der Kanzel“, „Gustav Adolfs Pape“, „Die Versuchung des Pescara“, „Die Richterin“, „Die Hochzeit des Monchs“, u. a.; M.s Werke zeichnen sich durch ihre objektive Ruhe u. durch packende Gebärde aus; seine Gedichte stehen der modernen Symbolhaftigkeit sehr nahe.

Meyer Leo (1830–1899), bedeut. deutscher Indogermanist, Prof. in Dorpat; Hptwerke: „Vergl. Grammatik der griech. u. lat. Sprache“, „Die gotische Sprache“.

Meyer Oskar Erich (geb. 1883), deutscher Lyriker u. bekannter Alpinist, schrieb: „Sucht u. Sehnen“, „Die Lieder des leisen Lebens“, „Das leichte Land“, „Tat u. Traum“ (ein Buch alpinen Erlebnisse).

Meyer Rich. Moritz (1860–1914), deutscher Literaturhistoriker, Prof. in Berlin, schrieb: „Goethe“, „Die deutsche Literatur des 19. Jahrh.“, „Deutsche Stilistik“ u. a.

Meyerbeer Giacomo (Jak. Meyer Beer), 1791–1864, berühmter Opernkomp. ist, geb. in Berlin, seit 1815 in Italien, wo er eine Reihe v. ital. Opern komponierte, 1831 in Paris, seit 1842 preuß. Generalmusikdirektor, Meister der Instrumentation, schrieb: „Robert der Teufel“, „Hugenoten“, „Der Prophet“, „Dinorah“, „Die Afrikanerin“, „Nordstern“, die Musik zu seines Bruders Michael Beer Tragödie „Struensee“, Chöre u. a.



Meyerbeer

Meyer-Förster Wilh. (geb. 1862), deutscher Dichter, begann mit einem satir. Roman „Die Saxo-Saxonen“ unter dem Pseudonym Samar Gregorow; womit er Gregor Samarows „Saxo-Borussen“ verspottete; einen außerord. Bühnenerfolg errang er mit seinem Schauspiel „Alt-Heidelberg“.

Meyerheim, deutsche Malerfamilie. Eduard (1808–1879), Prof. in Berlin; Genrebilder (Deutsches Baufieber). Selbstbiogr. — Sein Bruder Wilh. (1815–1882); bes. Tier- und Kampfszenen. — Eduards Söhne: Franz (1838–1850), Genremaler, u. Paul (1842–1915), Tiermaler, 1883–1914 Prof. in Berlin; auch Märchen- u. satir. Bilder. Bekannt sein: „Vormittag im Zirkus.“

Meyer-Helmund Erik (geb. 1861), russ. Konzert-
sänger u. Komponist, schrieb beliebte Lieder u.
Opern.

Meyer-Lübke Wilh. (geb. 1861), der bedeutendste
Romanist der Gegenwart, Schweizer, Prof. in
Bonn; Hptwerk: „Grammatik der roman.
Sprachen“.

Meyer v. Knonau Ludw. (1769–1841), schweiz.
Historiker, Ratsherr in Zürich, schrieb über
deutsche Geschichte. — Sein Sohn Gerold (1804
– 1858), Staatsarchivar in Zürich; schrieb bes.
über schweiz. Gesch. u. Geographie; dessen Sohn
Gerold (geb. 1843), Geschichtsforscher, Prof. in
Zürich; gab „Jahrbücher des Deutschen Reichs
unter Heinrich IV. u. Heinrich V.“ u. a. hrs.

Meyer-Rotermund Kurt (geb. 1884), deutscher
Schriftsteller, schrieb Dramen („Die heilige
Sünderin“, „Rausch der Jugend“, „Schatten der
Vergangenheit“), einen Roman „Fische im Netz“,
Gedichte u. Anthologien („Buch der deutschen
Kleinstadt“, „Buch des deutschen Pfarrhauses“).

Meyer-Waldeck Alfr. (geb. 1864), Marineoffizier,
Deutscherse, trat 1884 in die deutsche Marine
ein, 1911 Gouv. v. Kau-tschou, verteidigte 1914
heldenmütig Tsing-tau, 1920 Konteradmiral.

Meyern Wilh. Friedr. v. (1762–1829), deut-
scher Schriftsteller, bekannt durch seinen Roman
„Dyna-na-Sore od. die Wanderer“.

Meyr Melchor (1810–1871), deutscher Schrift-
steller; schrieb Romane, Tragödien u. Gedichte;
sein bestes Werk sind die Erzählungen aus dem
Ries“, Geschichten aus der Heimat des Dichters.

Meyrink Gust. (geb. 1868), österr. Schrift-
steller, seit 1905 Redakteur am „Simplizissimus“;
schrieb satir. u. phantast. Geschichten, die großes
Aufsehen erregten („Der Golem“, „Das grüne
Gesicht“, „Walpurgisnacht“, „Der weiße Domi-
nikaner“), auch Lustspiele.

Meysenbug Malvda v. (1818–1903); deutsche
Schriftstellerin; gab in ihren bekannten „Memo-
iren einer Idealistin“ eins der denkwürdigsten
Bücher des 19. Jahrh.; sie verkehrte in London,
wo sie als Erzieherin im Hause Alexander Her-
zens lebte, viel in den Kreisen der Emigranten;
später wurde sie Verehrerin R. Wagners; mit
Nietzsche führte sie einen Briefwechsel, der
verstimmt schloß, da sie Nietzsches Bruch mit
Wagner nicht verwinden konnte.

Meytens Martin van (1695–1770), schwed.
Porträtmaler, Leiter der Wiener Akad.; schuf
Bildnisse der Habsburger.

Meza Christian Julius de (1792–1865), dän.
General, 1864 Generalfeldmarschall.

Mezières (spr. *säär*), Hptst. des frz. Dép. Ar-
dennes, an der Maas, 10000 E., Festung. Im
Weltkrieg 1914–15 Standort des deutschen
Großen Generalstabes.

Mező (ung. Feld), in Ortsnamen, so: 1. Mező-
berény (spr. *mäsöberénj*), Dt. im ung. Kon-
Békes, 13000 E. — 2. Mezőhegyes (spr. *hédjeshj*),
Dt. im ung. Kon. Baktony, 7340 E., größtes
ung. Staatsgestüt. 3. Mezővár, St. im ung.
Kon. Jazygten-Großkumanien-Szolnok, 25400 E.,
Gymn., Töpferien, Pferdezucht.

Mezza voce (spr. *wötsche*, ital.), abgek. m. v.,
mit halber Stimme, leise. **Mezzo**, mittl.,
halb, mezzoforte (abg. m.), halbstark, mezzo-
piano (mp.), ziemlich leise.

Mezzofanti Giuseppe (1774–1849), berühmter
ital. Linguist, Kardinal, sprach u. verstand ca.
60 Sprachen. Ein M.-Bund in Wiesbaden fördert
das Sprachstudium.

Mezzolombardo, *Welsch-Metz*, Ort in Südtirol, am
Noce, 5000 E., gegenüber Mezzotedesco (Deutsch-
Metz), 2780 E.; unweit das interessante Schloß
Kron-Metz (spätere Einsiedelei St. Gotthard).

Mezzosopran (ital.), Stimmlage ♀w. Sopran
u. Alt.

Mezzotinto (ital.), in der Malerei Name für die
Übergangsfarbe zw. den Hauptfarben, auch für
die zw. Licht u. Schatten gebrochene Farbe. —
M.-Manier, s. v. w. Schabmanier in der Kupfer-
stechkunst.

Miami (spr. *maimj*), St. in Florida, an der
Küste, 30000 E. Luftkurort.

Miami-Erie-Kanal, Kanal im Unionsstaat
Ohio, 440 km lg., v. Cincinnati am Ohio bis To-
ledo am Eriesee.

Miami River, l. Zufl. des Ohio, mündet bei
Cincinnati.

Miaoese, Volksstämme in den Gebirgen SW.-
Chinas, Ureinwohner.

Miauls Andr. (1770–1835), griech. Freiheits-
kämpfer, siegte 1822 bei Patras u. Spezzia, schlug
1825 im Hafen v. Modon die türk. Flotte, siegte
1826 am Kap Papas, verbrannte 1831 die griech.
Flotte, um sie nicht den Russen ausliefern zu
müssen.

Milavagebirge, *Weißes Gebirge*, Gebirgszug der
Westkarpathen, im Jawornikgebirge.

Micha, einer der 12 kleinen jüd. Propheten,
lebte u. wirkte zu den Zeiten König Hiskias;
formal u. stofflich ist er seinem Zeitgenossen
Jesaja verwandt.

Michael, einer der höchsten Engel, sog. Erz-
engel, Beschützer Israels (Dan. 12, 1), Bewinger
des Drachens (Apok. 12, 7).

Michael, byzant. Kaiser. **M. I.** (811–813),
gest. 843, Schwiegerohn des Kaisers Nikaphoros,
Bilderverehrer, v. den Bulgaren bei Adrianopel
geschlagen (813), v. Leo dem Armenier gestürzt,
starb im Kloster. — **M. II.** (820–29), untüchtig.
— **M. III.** (842–67), Enkel des vor., v. seinem
Mitkaiser Basilius ermordet. — **M. IV.** (1034–41),
Nachf. Romanos III. heiratete dessen Witwe
Zoe, besiegte die Bulgaren. — **M. V.** Kalaphatos
(1041–42), Neffe des vor., wurde gestürzt.
— **M. VI.** (1056–57), Nachf. der Theodora, v. Isaak
Komnenos gestürzt. — **M. VII.** Dukas (1067–78),
Gelehrter, mußte ins Kloster gehen.

Michael VIII. Paläologos (1224–1282), ost-
röm. Kaiser, 1259 Mitkaiser Johannes IV., er-
oberte 1261 Konstantinopel (Ende des Latein.
Kaiserreichs), seitdem Alleinherrscher.

Michael Alexandrowitsch (geb. 1878), Groß-
fürst v. Rußland, Sohn Alexanders III., 1917 kom-
mand. General der Garderegimenter, später von
d. Bolschewisten ermordet.

Michael Nikolajewitsch (1832–1909), Groß-
fürst v. Rußland, Sohn Nikolaus I., seine Gattin
war die Prinzessin Cécile v. Baden, 1863 Gouv.
v. Kaukasien, 1877 Oberbefehlshaber das., 1881 u.
1905 Präs. des Reichsrats.

Michael III., s. *Orenowitsch*.

Michaëls Adolf (1835–1910), deutscher Ar-
chäolog, Prof. in Straßburg, schrieb: „Der Par-
thenon“, „Ein Jahrh. kunsthistor. Entdeck-
ungen“, gab auch alte Autoren hrs.

Michaëls Georg (geb. 1857), deutscher Staats-
mann, 1885 Dozent in Tokio, 1902 Unterstaats-
sekretär im preuß. Finanzministerium, im Welt-
krieg Staatssekretär, dann Reichskanzler, 1918
– 1919 Oberpräsr. Pommern.

Michaëls Joh. Benj. (1748–1772), Dichter;
gehörte eine Zeitlang dem Gleimischen Kreis in
Halberstadt an; verfaßte Lieder, Satiren, Fa-
beln u. Theaterstücke als Theaterdichter der
Seylerschen Truppe.

Michaëls Joh. David (1717–91), Prof. der Theolo-
gie in Göttingen, histor.-kritischer Forscher
des AT.; „Mosaikches Recht“, „Moral“.

Michaëls Karin, geb. Bech-Bröndum, geb.
1872, dän. Romanschriftstellerin; Gattin v.
Sophus Michaëls; machte sich durch psychol.-
tiefe Romane u. Novellen („Das Schicksal der
Ulla Fangel“, „Gyda“, „Backfische“), bes. aber
durch den Roman „Das gefährliche Alter“ be-
kannt.

Michaëls Karoline, s. *Vasconcellos*.

Michaëls Karoline, Tochter v. J. h. David M.
(1763–1809), erst Gattin A. W. Schlegels, dann
Schellings (seit 1803), hochgebildete Frau.

Michaëls Sophus (geb. 1865), dän. Dichter,
Gatte v. Karin Michaëls, 1900–07 Redakteur
der Zeitschrift „Kunst“, schrieb formvollendete
Gedichte, dann Erzählungen u. Romane („Hel-

lenen u. Barharen". „Abelö", Dramen („Revolutionsochzelt", als Über v. Eugen d'Albert bearbeitet, „Der Arzt u. der König", „Manden Fra Elva"), übersetzte Wolframs „Parzival", Neurromantiker.

Michael Paellos, griech. Philosoph des 11. Jahrh. schrieb ein logisches Kompendium „Synopsis in Aristotels logicam", das, im Mittelalter viel gebraucht, die technischen Memorialwörter für Urteilformen u. Schlussfiguren einführt.

Michallow, Ort am Kasp. Meer, 9000 E., Hafen, wichtige Eisenbahnstation.

Michaud Jos. [spr. -schö] 1767–1839, frz. Geschichtsforscher schrieb: „Histoire des croisades", gründete 1802 mit seinem Bruder Louis Gabr. M. einen Verlag, der das große Sammelwerk „Biographie universelle" herausg.

Michel Francisque [spr. misché] 1809–1887, frz. Literaturhistoriker, gründlicher Kenner der altfrz. Sprache u. Literatur.

Michel Louise (1833–1905) frz. Anarchistin, schrieb „La Commune" u. a.

Michel Marc Antoine (1812–1868), frz. Vaudeville-dichter.

Michelangelo [spr. mikelandž-], auch Michelagnolo (Buonarroti) (1475–1564), ital. Bildhauer, Maler u. Architekt, aus Caprese, eines der größten Genies der Renaissance. Plast. Werke: Pietà in der Peterskirche zu Rom, David in Florenz, Grabmal Julius II. mit der Mosesstatue in der Kirche San Pietro in Vincoli zu Rom, Mediceengraber in San Lorenzo zu Florenz; in der Malerei: größt in der Darstellung des Nackten, Gemälde: alttestam. Fresken u. Jüngstes Gericht in der Sixtina; bedeutendstes architek. Werk: die Kuppel der Peterskirche in Rom. M. schrieb auch Gedichte. — Drama v. Iffebel.

Michélet Jules [spr. misché] 1798–1874, Geschichtsforscher, Prof. am Collège de France; Hptwerke: „Histoire de France", „Histoire de la révolution française"; schrieb auch philos. Essays „L'amour", „La femme" u. a.

Michélet Karl Ludw. (1801–1893), deutscher Philosoph der Hegelschen Schule, Prof. in Berlin, vertrat einen polit. u. kirchl. Liberalismus, schrieb: „Das System der philos. Moral", „Gesch. der letzten Systeme der Philosophie in Deutschland v. Kant bis Hegel", „Anthropologie u. Psychologie" u. a.

Michelozzo [spr. mikel-] 1396–1472, ital. Architekt und Bildhauer in Florenz u. Venedig, schüler Donatello; Kapelle Portinari in Mailand, Palazzo Medici, Statue Johannes des Täufers.

Michels Rob. (geb. 1876), deutscher Volkswirtschaftler, Prof. in Basel, schrieb: „La storia del marxismo in Italia", „Probleme der Sozialphilosophie" u. a.

Michelsberger Typus, neolith. Kulturgruppe in Westdeutschland, nach Funden auf d. Michelsberge (bei Bruchsal in Baden) benannt.

Michelsen Christian (geb. 1857), norw. Staatsmann, 1891 im Storting, 1903 Finanzminister, 1905–07 Premier.

Michelsstadt, hess. St. (Prov. Starkenburg), an der Mümling, 3630 E., Maschinenfabrik, Kaltwasserheilstadt. Umw. d. St. Steinbach mit der v. Einhard erbauten Basilika.

Michetti Francesco Paolo (1851–1911), ital. Genre- u. Landschaftsmaler.

Michéls Jos. Alfr. Xaver [spr. mischél] 1813–1892, frz. Schriftsteller, schrieb: „Rubens", „Van Dyck", „Bismarck" u. a.

Michigan [spr. mischigán], einer der nördlichsten Staaten der Union, im Seengebiet, 3,67 Mill. E., bedeutendste Kupfer-, Eisenerz- u. Holzproduktion der Union, Salzlager; Hptst. Lansing; Univ. zu Ann Arbor; größte St. Detroit. — M. seit 1837 Staat.

Michigan City [spr. sefti], St. im Unionsstaate Indiana, 20000 E.

Michigansee, der zweitgrößte der 5 Kanad. Seen, in der Union.

Michizane Sugawara no, jap. Staatsmann u. Dichter; lebte im 10. Jahrh.; er wird vom Volk als „Tenjin", Gott der Schönschreibekunst, verehrt u. gilt als einer der ersten Befreier der jap. Literatur aus chines. Fessel.

Michon Jean Hippolyte [spr. -schöá] 1806–1881, frz. Prediger u. Schriftsteller; Begründer der Handschriftendeutung.

Mickiewicz Adam [spr. mizkewitsch] 1798–1855, der bedeutendste poln. Dichter; studierte in Wilna, wurde Lehrer der klass. Sprachen, als Mitgl. einer schwärmerischen Geheimgesellschaft verhaftet; in der russ. Verbannung, in Odessa, Moskau u. Petersburg, ist der jugendliche Byron- u. Werthernachahmer Liebling der Gesellschaft; seine ersten Gedichte sind eine begeisterte u. begeisternde „Ode an die Jugend", eine fragmentarische „Totenfeier", in Rußland die Epen: „Konrad Wallenrod" u. „Grazyna", die ihre Stoffe der litauischen Gesch. entnehmen, u. die „Sonette aus der Krim"; auf einer Reise durch Deutschland lernte er durch Vermittlung der Pianistin Szymanowska Goethe kennen; dieser sah in ihm den poln. Vertreter der zur Weltbewegung gewordenen Romantik; eine ital. Reise, die er mit seinem Freunde Odyniec unternahm, beschreibt letzterer; in den späteren Jahren führte er ein gedrücktes Leben; im frz. Exil seines Vaterlandes getriebenes Leben; am Collège de France, Anhänger Napoleons III., starb er während des Krimkrieges in Konstantinopel; in seiner 2. Schaffensperiode hatte er sich beinahe ganz dem Tolwianismus, dem polnischen Messianismus, in die Arme geworfen; in den „Büchern des poln. Volkes u. der poln. Pilgerschaft" klingt diese Weise zum erstenmal, in den „Dziady" („Ahnen") wird sie zu Ende geführt; niemals hat M. an einem Aufstand aktiv teilgenommen; das bedeutendste seiner Werke ist das klassisch-klaare nationale Epos „Pan Thaddeus".

Micoque, La [spr. mikók], Terrassenlandsch. im Vézèrethal (frz. Dép. Dordogne), Fundort paläolith. Gegenstände (Micoquien).

Midas, König v. Phrygien, dem Apollo Eselohren wachsen ließ, weil er in dessen musikal. Wettkampf mit Pan für diesen entschied; erhielt v. Dionysos die Gabe, alles, was er berührte, in Gold zu verwandeln, durch ein Bad im Paktoslos, in dem seitdem Gold vorhanden, davon befreit.

Middelburg [spr. -börch], holl. St. auf der Insel Watheren (Prov. Seeland), 20000 E., Museum, Werft.

Middendorff Alex. Theod. v. (1815–1894), balt. (russ.) Naturforscher, erforschte Lappland, Sibirien, Island, Ferghana.

Middlesbrough [spr. midsbrd], engl. Hafenst. (Yorkshire), 131000 E.; Stapelplatz für Eisen.

Middlesex, engl. Grafsch. teilw. in London eingemeindet, ohne diesen Teil 1253000 E.

Middleton, engl. Stadt (Grafsch. Lancashire), 28000 E., Textilindustrie, Eisengießerei, Kohlenbergbau.

Middleton Thomas (um 1570–1627), engl. Dramatiker; schrieb Komödien, oft gemeinsam mit Rowley, Dekker u. a.; seine wirkungsvollsten Lustspiele sind „A trick to catch the old one" u. „The family of love"; in ersten Stücken ahmte er oft Shakespeare nach, wie z. B. in „The witch" Macbeth.

Midgard (alt-nordl.), bei den Germanen die Erde; Midgardschlange, die große, die Erde umgebende Schlange, Symbol des Weltmeers.

Midhat Pascha (1822–1884), türk. Staatsmann, mehrmals Großwesir, arbeitete eine Verfassung aus, 1878 Gen.-Gouv. v. Syrien, dann v. Smyrna, 1881 verbannt.

Midi, Dent du, Spitze der Savoyier Alpen, in Wallis, 3260 m. — Pic du M. (de Bagnères), Pyrenäengipfel, 2877 m. — Pic du M. (d'Ossau), Pyrenäengipfel, 2885 m.

Midjan, Landsch. am Roten Meer, v. Burton 1878 durchforscht, einst v. den semit. Midjanitern bewohnt.

Mid Lothian [spr. *lō-thān*], (Edinburghshire), sudwotschott. Grafsch., 508000 E.; Hptst. Edinburgh, Hpfhafen Leith.

Midrasch (hebr. „Auslegung“), exegetische Erklärungen der Bücher des AT. v. Rabbinern im 4. - 12. Jahrh.

Miechowitz, preuß. Dorf (Oberschlesien), bei Beuthen, 14000 E., Eisenerzlager.

Miegel Agnes (geb. 1879), deutsche Balladendichterin.

Mieres [spr. *miérēs*], span. St. (Prov. Oviedo), 41000 E., Steinkohlengruben.

Mierevelt Michiel (1567 - 1641), holl. Maler; Sein Sohn Peter (1596 - 1823), gleichf. Porträtist.

Mieris Frans van, der Ältere (1635 - 1681), holl. Maler, schuf Szenen aus dem Leben der oberen Stände. - Seine Söhne: Jan (1680 - 1690), und Willaem (1662 - 1747), sowie dessen Sohn Frans d. Jüngere (1689 - 1763), ebenfalls Maler, der letzte auch Historiker.

Mieroslawski Ludw. [spr. *mjá-l*] 1814 - 1878, poln. Revolutionär, 1846 als Leiter der poln. Verschwörung eingesperrt, 1848 befreit, leitete den Aufstand in Posen, Sizilien, 1849 in Baden; 1863 als Befehlshaber eines poln. Freikorp. besiegt, starb in Paris; Hptwerk: „Histoire de la révolution de Pologne“.

Mies, böhm. St. am Miesbach, 5000 E., Gymn., Bleibergbau, Steinkohlengruben.

Mignard Pierre [spr. *minjār*] 1612 - 1695, Hofmaler Ludwigs XIV. Bldn., Madonnen, Fresken. - Sein Bruder Nicolas (1606 - 1668), gleichfalls Maler.

Migne Jacqu. Paul [spr. *minj*] 1800 - 1875, kath. Theolog, seit 1833 in Paris, gab die Werke der Kirchenväter: „Patrologia latina“ (221 Bde. 1844 - 55), „Patrolog. graeca“ (166 Bde. 1857 - 66) hrs.

Mignet Franc. Auguste Marie [spr. *minjā*] 1796 - 1884, franz. Geschichtsforscher, 1830 - 48 Staatsarchivar und Mitglied der Akad., schrieb: „Histoire de la révolution française“, „Histoire de Marie Stuart“, „Charles Quint“ u. a.

Mignon Léon [spr. *minjōn*] geb. 1847, frz. Bildhauer; „Stierkampf“, „Stierbändiger“.

Miguel Dom Maria Evarist [spr. *gēl*] 1802 - 1866, Sohn Johanna VI., 1828 v. seinem Bruder Dom Pedro zum Regenten v. Portugal ernannt, ließ sich als König proklamieren, 1834 gestürzt. Sein Sohn Dom M. (geb. 1853), österr. Oberst u. Chef des Hauses Braganza.

Mihalovich Edmund v. [spr. *-witsch*] geb. 1842, ung. Komponist, Direktor der Musikakademie in Budapest, schrieb Opern („Eliane“ u. a.).

Mihraß, bes. Raum (Nische) in den Moscheen zur Abhaltung der Gebete.

Mijares [spr. *mičá-l*], *Miñares*, Fluß in Spanien, mündet ins Mittelmeer.

Mijassk, russ. St. im Uralgebirge (Gouv. Ufa), 16100 E., Goldwäschereien.

Mikkelsen Ejnar (geb. 1880), dän. Polarforscher, erforschte Grönland (mit Amundr), Franz-Josephsland, Alaska; schrieb: „Conquering the Arctic Ice“, „Lost in the Arctic“ u. a.

Miklosch Franz v. [spr. *-schilch*] 1813 - 1891, österreichisch. Slawist, Professor in Wien; Hptwerk: „Vergl. Grammatik der slaw. Sprachen“.

Miklucho-Maclay Nikolaj Nikolajewitsch (1846 - 1888), russ. Entdeckungsreisender, erforschte Neuseeland; gründete in Sydney das Maclay-Museum.

Mikmak, kleiner Indianerstamm, 4000 Seelen, bes. in Neuschottland.

Mikorey Franz (geb. 1873), deutsch. Tonsetzer, 1911 - 18 Generalmusikdirektor in Dessau, 1919 in Helsingfors, schrieb Opern („Der König v. Samarkand“), „Aus großer Zeit“ (Marsch), „Grundzüge einer Dirgilehre“ u. a.

Mikrokosmos, kleine Welt, der menschl. Organismus im Ggsatz zur Welt, dem *makrokosmos*. Paracelsus nennt den Menschen als Zentrum u. Inbegriff des Makrokosmos einen M., Cusanus

nennt jedes Ding als Kontraktion des Universums so.

Mikronesien, die Inselgruppen im nordwestl. Ozeanien (s. d.). Mikronesier, die Bewohner v. M., Mischvolk aus Mela- u. Polynesiern.

Mikszáth Koloman (1849 - 1910), ungar. Schriftsteller; zuerst im polit. Dienst; schrieb slowak. Dorfgeschichten, polit. Satiren u. humorist. Romane („Der Zauberkaftan“, „Der Regenschirm des heiligen Petrus“, „Die neue Zrinyias“, „Der schwarze Hahn“ u. a.); ist einer der bedeutendsten ungar. Erzähler neben Jókai.

Mikultschütz, Gem. im Reg.-Bez. Oppeln, 16000 E., Kalksteinbrüche, Steinkohlengruben.

Millan I. Obrenowitsch (1854 - 1901), König v. Serbien, 1875 vermählt mit Natalie (s. d.), 1888 geschieden, dankte 1889 zugunsten seines Sohnes Alexander ab, 1898 Kommandant d. serb. Armee, unterlag im Kriege gegen Türken (1876) und Bulgaren (1885).

Milano, s. *Miland*.

Milazzo, früher Mylä, Hafenst. auf Sizilien, 16600 E.

Miltenburg Anna v. (geb. 1872), österr. Opernsängerin an d. Wiener Hofoper, Gattin des Schriftstellers Herrn. Bahr, seit 1921 Prof. an der Akad. der Tonkunst in München, gefeierte Wagner-sängerin (Isolde, Brunnhild, Kundry), schrieb „Erinnerungen“.

Milder-Hauptmann Pauline Anna (1785 - 1838), deutsche Opernsängerin.

Miles Nelson A. [spr. *mails*] 1839 - 1903, General der Union, Oberbefehlshaber der Unions-truppen, eroberte 1898 Portorico.

Miles gloriosus (lat. „ruhmrediger Soldat“), Titel eines Lustspiels des Plautus; sprichwörtlich für Bramarbas, Eisenfresser.

Milesische Erzählungen, altgriech. Erzählungen frivolen Inhalts nach den „Milesiaca“ des Aristides Milesius gearbeitet.

Milet, im Altertum mächtigste der ionischen Städte Kleinasien, am Ägäischen Meer; seit dem 6. Jahrh. unter pers. Herrschaft, 494 v. Chr. zerstört; Ruinen bei dem Df. Palatia.

Militärkrenze, früher der schmale Gebietsstreifen an der österr.-türk. Grenze, 20000 qkm, seit 1849 eigenes, militärisch verwaltetes Kronland, 1881 mit Kroatien u. Slawonien vereinigt.

Militärsorge. In Preußen hatte jede Konfession einen Feldpropst. Demem unterstehen die Militär-Oberpfarrer, Divisionspfarrer u. Garnisonspfarrer. In Österreich-Ungarn gab es 16 M.-Bezirke mit je 1 Feldsuperior, über allen stand der vom Kaiser ernannte Apost. Feldvikar. In Italien gibt es keine M., in Frankreich ist sie seit 1880 aufgehoben.

Miljukow Pawel Nikolajewitsch (geb. 1859), russ. dem. Politiker u. Journalist, erst Prof. in Sofia, dann (1907) Mitgl. der Duma u. Führer der Konstit. Demokraten (Kadetten) unter Kerenski, nach der bolschewist. Revolution floh er nach Paris; deutschfeindlich; schrieb: „Skizzen der russ. Kultur“.

Miljutin, I. Dimitri Alex. Graf (1816 - 1899), russ. Staatsmann, führte als Kriegsminister 1871 die allgem. Wehrpflicht ein. - 2. Juri (1849 - 1912), russ. Politiker, gründete die russ. Verfassungspartei (Oktobristen).

Milkau Fritz (geb. 1859), deutscher Bibliothekar, Generaldirektor der preuß. Staatsbibl. in Berlin, schrieb: „Die Bibliotheken“, „Die Kgl. u. Univ.-Bibl. zu Breslau“.

Milkowski Sigmund (Theodor Jes) 1824 - 1918, poln. sozial. Schriftsteller.

Mill James (1773 - 1836), engl. Philosoph u. Historiker, Anhänger Bentham's, schrieb: „History of British India“, „Elements of political economy“, „Analysis of the phenomena of the human mind“. - Sein Sohn John Stuart (1806 - 1873), berühmter engl. Philosoph u. National-ökonom, Hptvertreter des Utilitarismus, später durch Comte für den Positivismus gewonnen.

Wichtig durch seine Theorie der Induktion. Hptwerke: „System of logic, ratiocinative and inductive“, „Auguste Comte and the positivism“, „Principles of political economy“, „Considerations on representative government“.

Millais John Everett [spr. -læss] 1829–1896, engl. Historienmaler, einer der Stifter d. Präraffaeliten, zuletzt Präs. der kgl. Akad. zu London.

Millau (Milhau) [spr. mɪd], frz. St. (Dép. Aveyron), 18500 E., Handschuhfabrikation, Steinkohlen.

Millèri, Glasmosaik aus bunten in weißem Glase eingeschnittenen Glasstückchen.

Millenkovic Stephan v. [spr. -witsch] 1836–1915, österr. Dichter, Offizier, schrieb als *Stephan Milow* Gedichte, Novellen, Dramen u. a. – Sein Sohn Max (*Max Morold*) 1866 geb., seit 1898 österr. Beamter, 1917–18 Direktor des Wiener Burgtheaters, schrieb Dramen, Biographien v. Bruckner, H. Wolf u. a.

Miller Ferd. v. (1813–1887), deutscher Erzgießer, seit 1844 Direktor der kgl. Erzgießerei in München, schuf die Bavaria in München, die Germania auf dem Niederwald u. a.; Söhne: Ferd. (geb. 1842), Bildhauer und Erzgießer, 1900–18 Direktor der Münchner Kunstakad.; Reiterdenkmal Ludwigs des Bayern; Fritz (1840–1921), Prof. an d. Münchner Kunstgewerbeschule; Ludw. (1850–1912), technisch. Direktor der Erzgießerei in München; Oskar (1855 geb.), Bauart in München, baute das Deutsche Museum, eingeweiht 1925.

Miller Joh. Martin (1750–1814), deutscher Dichter, Dekan in Ulm, gehörte zum Göttinger Hain, schrieb den rührseligen Klosterroman „Siegwart“, auch „Gedichte“.

Miller Joaquin geb. 1841, nordamer. Dichter, schrieb Lyrik („Songs of the Sierras“ u. a.).

Miller William, Stifter der Adventisten (s. d.).

Millerrand Alexandre [spr. mɪlʁɑ̃], geb. 1859,

frz. Politiker, Advokat u. Journalist, 1885 sozialist. Abg., 1899–1902 Handelsminister, 1904 aus der sozialdem. Partei ausgestoßen, 1912–15 Kriegsminister, 1919 Generalkommissar in Elsaß-Lothringen, Jan. 1920 Ministerpräs., Sept. Präs. der Republik.

Millet Aimé [spr. -l/ 1819–1891, frz. Bildhauer; „Verginegorix“ u. a.

Millet Jean François (1814–1875),

frz. Mslr, Begründer der Schule von Barbizon, nahm seine Motive bes. aus der Bauern- und Arbeiterwelt; wirkte auf Israels, Liebermann, Seignani, Meunier, „Angelus“, „Kornschwinger“, „Samant“, „Schäferin“.

Millöcker Karl (1842–1899), österr. Operettenkomponist, 1869–83 Kapellmeister am Theater an der Wien, schrieb: „Der Bettelstudent“, „Gasparone“, „Der Feldprediger“, „Der arme Jonathan“, „Der Probekuß“, „Der Vizeadmiral“ u. a., sowie Possenmusiken.

Millstatt, Gem. in Kärnten, am Millstätter See, 904 E., Kurort.

Milman Henry Hart [spr. mɪlmən] 1791–1868, engl. Geschichtsforscher u. Dichter; Hptwerk: „History of Latin christianity“.

Milner Alfr. Viscount (1854 geb.), engl. Staatsmann, 1897–1905 Oberkommissar u. Gov. der Kap-Transvaalkolonie, 1916 im Kriegskabinettt Lloyd Georges, 1918 Kriegsminister, bis 1921 Kolonialminister.

Milo, s. Melos.

Milo Titus Annius, röm. Volkstribun 57 v. Chr., brachte seinen polit. Gegner P. Clodius um, wurde trotz glänzender Verteidigung verbannt u. starb 48.

Milosch, s. Obrenowitsch.

Milow Stephan, s. Millenkovic.

Milseburg, Basaltkuppe in der Rhön, wegen seinem Aussehen auch Totenlade, Heufuder genannt, 833 m, mit Wallfahrtskapelle.

Millades, athen. Stratege, Sieger v. Marathon (490 v. Chr.), endete 489 im Gefängnis wegen der verunglückten Unternehmung gegen Paros.

Miltitz Karl v. (1490–1529), deutscher päpstl. Diplomat, verhandelte 1519 erfolglos mit Luther.

Milton John [spr. mill'n] 1608–1674, berühmter engl. Dichter, unter Cromwell Staatssekretär, eifriger Republikaner, seit 1652 erblindet, schrieb außer polit. Streitschriften das große Epos „Paradise lost“ (mit der Fortsetzung „Paradise regained“), beschreibende Gedichte („L'allegro“, „Il penseroso“), Maskenspiele, eine Simsontragödie u. a.



Milton

Milwaukee [spr. milu'ki], größte St. des Unionsstaats Wisconsin, am Michigansee, 450000 E. (davon ¼ deutsch), deutsches Gymn., Frauencollege; Großschlachtereier, Eisen-; Getreidehandel.

Mimämsa, „Spekulation“, ein streng orthodoxes, philos. System der alten Indier, zerfällt in die beiden Systeme des Karma und Mimämsa (Pflichtenlehre) u. Vedānta (s. d.).

Mimen (griech.), Schauspieler; in der griech. u. röm. Literatur realistische Darstellungen v. Szenen des Lebens röm. Dichter machten die M. zu dram. Spielen, d. in d. Kaiserzeit sehr beliebt waren.

Mimiamben, s. Herondas.

Mimir, in der nord. Göttersage Hüter der Weltsee Yggdrassil u. Bewahrer uralter Weisheit (im Mimirbrunnen); in der deutschen Heldensage der geschickte Schmied Mime, der Wieland u. Siegfried das Schmieden lehrte.

Mimmermos, griech. Lyriker um 630 v. Chr.; seine Elegien preisen die Lust der Liebe u. klagen über Alter u. Tod; es sind nur wenige, aber äußerst klangschöne u. anmutige Fragmente erhalten.

Minna Don Francisco Espoz y (1787–1836), span. Freischarenführer, später auf Seiten der Karlisten. Sein Neffe Don Xavier (1789–1817), Führer der mexik. Insurgenten, wurde erschossen.

Minäer, s. Sabäer.

Minäische Sprache, ein südarab. Dialekt, Schwertsprache des Sabäers (s. Semitische Sprachen).

Minarett (arab.), Türme an den Moscheen, v. deren Höhe die Gläubigen zum Gebet aufgefordert werden.

Minas de Riotinto, span. St. (Prov. Huelva), 11603 E., Kupferbergwerk.

Minas Geraes [spr. mindsch žerdisch], Staat im Innern Brasiliens, 5,8 Mill. E., teils gebirgig (im O.); mineralreich, Diamantenwäschereien. Hptst. Belo Horizonte; St. M. Novas, 73000 E.

Minch [spr. mɪntsch], Seitenmeer des Atlantik zw. den nördl. Außern Hebriden u. Schottland; Kleiner M., zw. westl. u. östl. Hebriden.

Mincha (hebr. „Gabe“), zuerst unblutiges Opfer, dann Gebet am Sabbatnachmittag bei den Juden.

Mincio [spr. *minčischö*], Zufl. des Po, entspringt in Tirol, fließt durch den Gardasee und mündet bei Mantua.

Mincowitz Joh. (1812–1885), deutscher Dichter u. Philolog; als Dichter war er Platennachahmer, dessen Leben er auch beschrieb; er übersetzte griech. Dichter u. gab ein „Lehrbuch der deutschen Verskunst“ hrs., das der antiken Metrik im Platenschen Sinne eifrig das Wort redete.

Mind Gottfr. (1768–1814), schweiz. Tier-, bes. Katzenmaler (Katzen-Raffael gen.). Er war sonderbarerweise ein Kretin.

Mindanao, zweitgrößte der Philippinen-Inseln, 1/2 Mill. E. (Malaien und Negritos), mit Vulkan Apo (3200 m); Hptorte Iligan u. Zamboanga. Schwefelgruben.

Mindelheim, bayr. St. (Schwaben), an der Mindel (Zufl. der Donau), 4350 E., Mineralbad. Hier wurde der deutsche Landsknechtsführer Frundsberg geboren.

Minden, Hptst. des Reg.-Bez. M. (765000 E.), Westfalen, an der Weser. 26000 E.; Amtsgericht. Dom (13. Jahrh.), Mittelschulen, Stadttheater; bis 1870 Festung; 1759 Sieg des Herzogs Ferdinand v. Braunschweig über die Franzosen. – Das Bistum M., 803 gestiftet, seit 1648 zu Brandenburg.



Minden: Wappen

Minde-Pouet Georg [spr. *pu*] geb. 1871, deutscher Literaturhistoriker, 1913 Direktor der städt. Sammlungen in Dresden, 1917 –23 der Deutschen Bäckerei in Leipzig, schrieb bes. über H. v. Kleist, u. a.

Minderbrüder, s. *Franziskaner*.

Mindoro, Philippinseln, eine der Philippinen, 180000 E. (Malaien u. Tagalen); Hptort Calapan.

Minerva, im alten Rom Göttin des Handwerks, dann der Weisheit u. Kriegskunst, später mit Athene identifiziert. Ihr heilig die Eule.

Ming, chinesis. Dynastie 1368–1644 (s. *China*).
Minge, ostpreuß. Köstentl., entspringt jenseits der Grenze, fließt ins Kurische Haff.

Minghetti Marco (1818–1886), ital. Staatsmann, seit 1860 mehrmals Minister u. bis 1876 Premier, schrieb: „Stato e chiesa“, „Ricordi“ u. a.

Mingrellen (vielleicht das alte Kolchis), Landschaft in Transkaukasien, 240000 E. (Mingreller od. *Kadsariah*), 1414–1803 selbst. Fürstentum.

Mingrelische Sprache, gehört zu den kaukasischen Sprachen (s. d.), zunächst dem Georgischen u. Swanetischen verwandt.

Minho [spr. *minju*], span. *Minho*, Grenzfl. zw. Spanien u. Portugal, kommt aus Galicien, mündet in den Atlant. Ozean; die port. Prov. M. hat 1/4 Mill. E., Hptst. Oporto.

Miniaturen, im Altertum u. Mittelalter Ausschmückung v. Handschriften (Initialen, Einfassungen, Zeichnungen), meist mit Mennige (Minium, daher der Name), durch die sog. *Miniatoren* (*illuminatoren*). Die m.-Malerei blühte bes. im 15. Jahrh. (*Livres d'heures*), ward aber durch die Buchdruckerkunst aus den Büchern verdrängt; seit dem 18. Jahrh. gern für Bildnisse auf Pergament, Elfenbein, Holz, Metall od. Porzellan gebraucht.

Minimalisten, s. *Menschewiki*.

Ministerialen, Dienstmänner, im Mittelalter die unfreien Dienstleute der Fürsten u. Herren, wurden später ritterbürtig; aus ihnen ging der niedere Adel hervor.

Ministrant, Chorknabe, Meßdiener.

Minjeh, oberägypt. St. am Nil (Prov. M.) 35000 E., berühmte Töpferel.

Minkopie, Urwohner der Andamanen, von dunkler Hautfarbe.

Minneapolis, größte St. des Unionsstaates Minnesota, am Mississippi, 385000 E., Univ.; größte Mühlenindustrie der Welt; Spinnerelen.

Minnesang, Bezeichnung für die höfische Lyrik des 12. u. 13. Jahrh. in Deutschland; die Minnepoesie hat ihren Namen v. ihrem vorzugsweisen Thema der Liebe; in den ersten Stadien seiner Entwicklung hatte der Minnesang ein schlichtes volksdemokratisches Gepräge; mit dem roman. Einfluß kam eine kunstvolle Form, die schließlich das Übergewicht erhielt, eine feste thematische Konvention, die ja der Ausfluß des konventionellen Freundendienstes war, zutage; nur bei genialen Persönlichkeiten wie Walther od. Morungen bricht sich ursprüngliches Wort u. Bild Bahn; die Formen des Minnesangs sind Lied, Leich u. Spruch. Das Lied besteht aus drei nach einer Regel gebauten Strophen, den beiden Stollen u. dem Abgesang; der Leich ist unregelmäßiger, die Strophen haben keine Länge; der Spruch dient lehrhaften, polit. od. relig. Tendenzen. Verschiedene Arten der Minnelyrik sind die Tagelieder, hervorgegangen aus der provenz. „Alba“, die das Scheiden der Liebenden bei Tagesanbruch schildern, die Kreuzlieder, die die Inbrunst der ritterl. Religiosität in sich aufnehmen u. a.; im Verfall der Minnelyrik steht die höfische Dorfpoesie; sie schildert Leben u. Liebe auf dem Lande meist mit der Ironie des Ritters; als ihr Erfinder gilt Neidhart v. Reuenthal. Berühmte Minnesänger waren Wolfram v. d. Vogelweide, Wolfram v. Eschenbach, Heinrich Frauenlob u. a.

Minnesota, nordw. Unionsstaat, 23 Mill. E., gut bewässert (Mississippi, M. River, Sainte Croix, Saint Louis), Ackerbau, Holz, Eisenerze. Hptst. Saint Paul; Univ. Minneapolis.

Minnesota River, r. Zufl. des Mississippi im Unionsstaate Minnesota, mündet bei Saint Paul.

Mino da Fiesole, s. *Fiesole*.

Minor Jakob (1855–1911), österr. Geschichtsschreiber u. Germanist, Prof. in Wien, schrieb: „Christian Felix Weiße“, „Die Schicksalsstrategie“, „Schiller, sein Leben u. seine Werke“, „Neuhochdeutsche Metrik“ u. a.

Minore (ital.), kleiner, s. *Moll*.

Minoriten, kath. Geistliche mit niederen Weihen.

Minoriten, ein Zweig der Franziskaner, in Deutschland gewöhnlich die Konventualen.

Minos, sagenhafter König v. Kreta, Sohn des Zeus u. der Europa, nach seinem Tode neben Alakos u. Rhadamanthos Totenrichter in der Unterwelt.

Minotaurus, im Mythos Sohn der Pasiphae (Gattin des Minos) und eines Stiers, Ungeheuer, das Minos im Labyrinth mit Jünglingen u. Jungfrauen ernährt.

Minsk, ehem. westruss. Gouv., im Gebiet des Dnjeper u. Niemen, mit den Poljessejumsen, 2,7 Mill. meist weißruss. E. Hptst. M., am Swilotch, 110000 E., Tuch- u. Lederfabrikation. Jetzt der Westteil zu Polen.

Minstrels, Gaukler u. fahrende Minotaurus Sänger in mittellengl. Zeit; sie sind nicht mit den ritterbürtigen Troubadours der frz. Lyrik zu vergleichen; sie standen meist im Dienst eines Adligen; ihre Gesänge waren mehr episch als lyrisch.

Minto Gilbert Elliot, Graf v. (1751–1814), engl. Staatsmann, zuletzt (1806–13) Generalgouv. v. Ostindien, als weclner er holländ. Ostindien für England annektierte. – Gilbert Elliot M., Earl of (1847–1914), engl. Staatsmann, 1905–10 Vizekönig v. Indien, 1898–1904 Gouv. v. Kanada.

Mintrop Theod. (1814–1870), deutscher Kindermaler (Allegorien.)

Minucius Felix, christl. Apologet u. Popularphilosoph des 2. Jahrh., schrieb eine Schutz-



schrift für die christl. Kirche („Octavius“) in Form eines philos. Gesprächs.

Minyer, vorgriech. Volk in Thessalien und Bootien, Hptst. Orchomenos; ihr sagenhafter König hieß Minyas. Sein Grabmal, das sog. Schatzhaus des M., v. Schlemmann gefunden.

Monnet Theod. Edme (spr. -nd) 1771–1842, frz. Münzforscher, schrieb ein großes Werk (16 Bde.) über die Münzen des Altertums.

Miquel Johannes v. (spr. -käl) 1828–1901, deutscher Staatsmann, 1865–70 u. 1876–79 Bürgermeister v. Osnabrück, 1879 v. Hamburg, seit 1887 preuß. Abg. u. im Reichstag, seit 1894 im Staatsrat, nationallib., bes. verdient um die Reichsjustizgesetze, 1890–1901 preuß. Finanzminister, reformierte das Steuerwesen.

Miquelets (spr. miki!), in den span.-franz. Krieg Freischärler aus Bergbewohnern der südl. Pyrenäen.

Mir (russ. „Welt, Friede“), Gemeinde, früher in Rußland Dorfgemeinschaft mit gemeinsamem Eigentum an der Feldmark, durch die Agrarreformen v. 1906 u. 10 größtenteils beseitigt, 1917 endgültig verschwunden.

Mirabeau Honoré Gabriel Riquetti, Graf (spr. -bô) 1749–1791, frz. Politiker,

Sohn des (durch sein Buch „Amit des hommes“ bekannten) Victor Riquetti, Marquis de M. (1715–1789), kämpfte seit 1784 gegen die Finanzpolitik Calottes heftig an, ging 1784 nach England, 85 in geheimer Mission nach Preußen, saß 1789 als Vertreter des dritten Standes in der Nationalversammlung u. bewirkte durch seine Beredamkeit den Sieg desselben, wurde aber durch seine monarchist. Gesinnung unpopulär; 1790 Präs. des Jakobinerklubs, 1791 der Nat.-Vers. Schrieb: „De la monarchie prussienne sous Frédéric le Grand“ u. a.

Mirakel (lat. miraculum „Wunder“); in der frz. Literatur hießen Miracles geistliche Stücke, die im Geßatz zu den Mysteren ihre Stoffe aus dem Heiligenleben nahmen; die Mysteren hatten biblische Unterlage.

Miramar(e), modernes Schloß bei Triest, an der Adria; hier empfangt Erzherzog Max v. Österreich 1864 die mexik. Kaiserkrone.

Miramon Miguel (1832–1867), mexik. General, vorübergehend Präs., dann Anhänger des Kaisers Max, mit ihm erschossen.

Mirandola, ital. St. (Prov. Modena), 17 000 E.; Reis- und Seidenkultur. 1619 Hzgt., 1710 an Modena. — Graf v. M., s. Pico.

Mirat (engl. Meerut), Hptst. der Div. M. der brit.-östd. Ver. Provinzen v. Agra u. Oudh, zw. Ganges u. Dschamna, 123 000 E. 1857 Ausbruch des ind. Aufstandes.

Mirbach (-Harff) Wilh., Graf v. (1871–1918), deutscher Diplomat, 1917 Chef d. deutschen Mission in Petersburg, 1918 Gesandter in Moskau, hier ermordet.

Mirbeau Octave (spr. -bô) geb. 1848, frz. Schriftsteller; war zuerst polit. Beamter, gab aber nach dem Sieg der Republik seine Demission; während der Dreyfußare unterstützte er die Sache Dreyfuß; seine ersten Erfolge waren der Priesterroman „L'Abbé Jules“ u. der Kriegerroman „Le Calvaire“; sel. bedeutendster Bühnenerfolg war „Les affaires sont les affaires“.

Mirbt Karl (geb. 1860), deutscher prot. Theolog u. Kirchenhistoriker, 1889 Prof. in Marburg, 1912 in Göttingen, schrieb: „Quellen zur Gesch. des Papsttums“, „Gesch. der kath. Kirche v. der Mitte des 18. Jahrh. bis zum Vatikan Konzil“.



Graf Mirabeau



Mirbach

Hrsg. der „Studien zur Kirchengesch. Niedersachsens“, „Missionswissenschaft. Forschungen“.

Mirditen, kath. albanes. Stamm südl. vom Drin; Hptort. Oroshli.

Miriam (Pseud. für Zenon Przemicki), poln. Dichter u. Kritiker; er u. seine Dichtergemeinschaft „Chimera“ in Warschau vertreten den poln. Impressionismus u. Symbolismus; er ist ein ausgez. Kenner der modernen frz. u. tschech. Literatur u. ein feinsinniger Kritiker.

Mirjam, s. Maria.

Mirsapur, brit.-östd. St. (Ver. Provinzen, Div. Benares), am Ganges, 70 000 E.; Baumwollhandel.

Mirza, Titel der pers. Prinzen u. auch der Schriftgelehrten.

Mirza Schaffy, Lehrer Bodenstedts in Tiflis, gab den Namen zu Bodenstedts gleichnamigem Lieberbuch her.

Mischabelhörner, Saasgrat, Berggruppe der Penninischen Alpen in Wallis, im Dom 4554 m.

Mischna, erster Teil des Talmuds, das sechsteilige vom Patriarchen Juda um 190 n. Chr. redigierte Werk, enthält Erklärungen u. Ausführungsbestimmungen der gesamten schriftlichen, im Pentateuch niedergelegten Lehre.

Mischsprache, eine aus mehreren verschiedenen Sprachen zu ungefähr gleichen Teilen gemischte Sprache, z. B. das Neupersische (vom Semitischen stark beeinflusst), die Lingua franca (s. d.), das Singalesische, das Pidgin (s. d.) u. a.

Miseno, Kap, Landzunge am Golf v. Neapel, 92 m hoch; hier lag in röm. Zeit die St. Misenum.

Miserere (lat. „Erbarne dich“), kath. Kirchengesang, Bußpsalm 50, oft komponiert.

Misericordias Domini, (lat. „die Barmherzigkeit des Herrn“) 2. Sonntag nach Ostern, nach den Anfangsworten des Introitus der Messe.

Misiones, Territorium in Argentinien, zw. Uruguay u. Parana, 65 000 E., nach d. früheren Jesuitenmissionen genannt, durch sie blühend, später verödet; Hptort. Posadas, 9000 E., am Parana.

Miskawehl Abū Alī ibn, gest. 1030, arab. Philosoph, neuplaton. Ethiker, schrieb: „Verfeinerung der Sitten“.

Miskolz spr. mischkolz!, Hptst. des ung. Kom. Borsod, 55 000 E.; Steinbrüche, Weinbau, Wollmärkte.

Misonelismus, Haß, Widerstand gegen das Neue, gegen neue Ideen, neue Sitten, neue Einrichtungen usw., die ohne Prüfung abgelehnt werden, bloß weil sie neu sind.

Missa (lat.), Messe, s. d. — **Missa pro defunctis**, Totenmesse (Requiem); **M. solemnis**, feierliche Festmesse.

Missale, Meßbuch, liturg. Buch für die kath. Messe, in prächtigen Handschriften aus dem Mittelalter erhalten.

Mission (lat. „Sendung“), (vgl. dazu die Missionskarte in Beckmanns Weltatlas 15), Aussendung v. christl. Glaubensboten (Missionären) zur Verbreitung der christl. Religion unter nichtchristl. Völkern. Die M.-bewegung war am stärksten in der Urkirche, im 7. Jahrh. v. England ausgehend, seit dem 13. Jahrh. v. einzelnen Orden bes. gepflegt u. getriebe im 16.–19. Jahrh. ins Stocken. Die kath. Kirche reorganisierte die M. im 19. Jahrh. Die oberste Leitung hat die Propaganda fidel in Rom, kath. Missionäre: Priester 12 000, Laienbrüder 5 000, Schwestern 30–40 000, Heidenchristen 7 Mill. Die Missionsstätigkeit der Protestanten erwachte bes. im 18. Jahrh. Die älteste Missionsgesellschaft ist in England 1701 „die Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums“. In Deutschland wirkte für die M. Francke in Halle; der Hauptaufschwung erfolgte nach 1870. Vor dem Weltkrieg bestanden 175 selbständige Missionsgesellschaften; Missionspersonal: ordentl. Missionäre u. Pastoren 5000, M.-helfer 96 000, Heidenchristen 12 Mill.

Mission, innere, bei den Katholiken die Wiederbelebung des Glaubenslebens in christl. Gemeinden

(Volksmission, durch Predigten); bei den Protestanten die charitative u. soziale Betätigung des Christentums.

Missionspriester, in der kath. Kirche Kongregationen v. Priestern zur Pflege der Mission, z. B. Lazaristen, Eudisten.

Mississippi, größter Strom Nordamerikas u. der Erde, kommt aus dem See Itasca, mündet in den Golf v. Mexiko; bildet bei der Mündung ein großes Delta; größte Nebenflüsse: Missouri, Arkansas, Red River, Ohio.

Mississippi, südl. Unionsstaat, 1,3 Mill. E. (50 % Farbige), an der Küste eben, im Innern gebirgig u. fruchtbar, ungesundes Klima; Ackerbau; Hptst. Jackson, größte St. Vicksburg. M. urspr. v. Franzosen kolonisiert, dann engl., seit 1817 zur Union.

Missolonghi, s. *Mesolongion*.

Missouri, Hauptzfl. des Mississippi, kommt aus Montana, mündet bei Saint Louis, Nebenfl. Yellowstone, Platte, Kansas, Osage, Grand River.

Missouri, westl. Unionsstaat, 3,4 Mill. E., im N. fruchtbare Ebene, im S. hügelig; Landwirtschaft, Bergbau (Kohle-, Zink-, Blei- u. Eisen-). Hptst. Jefferson City, wichtigste St. Saint Louis, Univ. Columbia. — M. seit 1821 Unionsstaat.

Missunde, Dt. in Schleswig, an der Schlei, 180 E.; hier 1850 u. 64 Gefechte der Schlesw.-Holsteiner u. Preußen gegen die Dänen.

Mistek, mähr. St., an der Ostrawitz (zur Oder), 8900 E., starke Textilindustrie.

Misti, erloschener Vulkan in Peru (bei Arequipa), 6100 m, mit der höchsten meteorol. Station der Erde.

Mistral, heftig. kalter NW.-Wind in d. Provence.

Mistral Frederic (geb. 1830), der berühmteste unter den neuprovenz. Dichtern; schrieb das reizende Idyll „Mirello“, das er selbst ins Französische übertrug; es ist weit über die Grenzen Frankreichs gedungen, in viele Sprachen übertragen u. v. Gounod als Oper „Mirello“ in der Heimat popularisiert worden; v. weiteren Werken sind noch die Gedichtsammlung „Lis Isclo d'or“, die Vernovelle „Nerto“ und die provenz. Tragödie „La Reine Jeanne“ v. Bedeutung.

Mitau (russ. *Mitawa*, lett. *Jelgawa*), lett. St. in Kurland, an der Drixe, 22000 E., Spinnerei.

Wachstuche, ehem. Sitz der kurland. Herzöge, Aug. 1915 von den Deutschen erobert, 1917 Winterschlacht an der Aa, 1919 Bolschewistenkämpfe und gegen Letten.

Mithras, in der altiran. Religion d. Gott d. Lichts, sein Kult in den ersten Jahrh. nach Chr. weit verbreitet.

Mithridates, Könige v. Pontus. Zu nennen M. VI. Eupator oder der Große (132–63 v. Chr.), Nachfolger seines Vaters M. V., eroberte fast alle Grenzländer, 88 v. Chr. auch Asia u. d. Ägäischen Inseln, ließ 80000 Römer hinschlachten, doch wurde sein Feldherr Archelaus von Sulla bei Chalcedon und Orhomenos besiegt, worauf M. alle Eroberungen wieder herausgeben mußte (I. *Mithridatischer Krieg*, an den sich 83–81 der 2. schloß). Im 3. *Mithr. Krieg* (74–63) wurde M. v. Lucullus 73 u. sein Schwiegersohn Tigranes 69 besiegt, 67 eroberte er Pontus wieder, wurde 66 v. Pompejus am Lykos besiegt, floh und ließ sich dort töten.

Mitla (*Michlan*), hell. St. der Zapoteken (s. d.), im mex. Staate Oaxaca; bedeutet Ruinen.

Mittel, nach Spinoza Unlust, verbunden mit der Idee eines Übels, das einem andern, den wir uns als unersetzlichen vorstellen, begreinet ist. Es spielt eine große Rolle in Schopenhauers Philosophie.

Mitra, Inful, Kopfbedeckung der Bischöfe, Prälaten u. Äbte beim feierlichen Kult, urspr. Kopfbedeckung der alten vorderasiat. Völker.

Mitrovica, St. in Syrmien, an der Save, 13000 E., Überreste d. altröm. Sirmium. Sept. 1914 Niederlage der Serben.

Mitscherlich Christoph Wilh. (1760–1854), deutscher Philolog, gab Horaz u. Heliodors „Aethiopica“ hrs.

Mitsukumi Tokugawa (1623–1700), jap. Philosoph.

Mittelalter, die Zeit vom Untergang des weström. Reichs (476 n. Chr.) bis zum Beginn der großen Entdeckungen u. der deutschen Reformation (um 1500), charakterisiert durch christlich-religiöses Grundgefühl u. Weltfurcht einerseits, Kampf zw. Kaiser- u. Papsttum um die Macht andererseits, daneben allmähliches Aufkommen des Bürgertums.

Mittelalterliche Philosophie, s. *Philosophie u. Scholastik*.

Mittelamerika, s. *Zentralamerika*.

Mittelamerikanischer Staatenbund, auch *Zentralamerika*, v. den mittelamerik. Republiken mehrmals (zuletzt 1921) gebildeter Bundesstaat, jedesmal v. kurzem Bestand.

Mittel Europa, Name des Teils Europas zwisch. Alpen, Nord- und Ostsee, von Friedrich List (s. d.) zur Bezeichnung der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit seiner Länder geprägt. Die Idee wurde im Weltkrieg bes. v. Fr. Naumann (s. d.) verfochten.

Mittel Franken, bayr. Reg.-Bez., 950000 E. (76 % Prot.), fruchtbar, Flüsse: Regnitz, Altmühl; im N. der Steigerwald, im W. die Frankenhöhe, im S. u. O. der Fränk. Jura; Hptst. Ansbach, starke Industrie, bes. in Nürnberg u. Fürth.

Mittelhochdeutsch, s. *Deutsche Sprache u. Deutsche Literatur*.

Mitteländische Rasse, s. *Kaukasische Rasse*.

Mitteländisches Meer, *Mittelmeer*, das größte Binnenmeer der alten Welt, zwischen Europa, Asien u. Afrika, mit Nebenmeeren (Adria, Ägäischem, Marmara-, Schwarzem u. Asowschem Meer) bis 4400 m tief, das Mare Internum oder M. mediterraneum der Alten.

Mittelaltin, s. *Lateinische Sprache*.

Mittelmächte, Name für die der Entente im Weltkrieg gegenüberstehende Koalition (Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien, Türkei).

Mittelmark, Teil der ehem. Kurmark Brandenburg, etwa 600000 E., zw. Priegnitz, Magdeburg, der Uckermark u. Neumark.

Mittelmeer, s. *Mitteländisches Meer*.

Mittelschulen, in Deutschland „gehobene Volksschulen“, in Österreich Gesamtbezeichnung der Gymnasien, Realschulen u. verwandten Lehranstalten, die für die Hochschulen vorbereiten.

Mittelwalde, preuß. St. (Reg.-Bez. Breslau), 2900 E., Schlösser, Gärten-, Schuhwarenfabrikation.

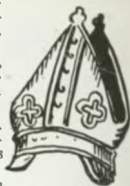
Mitterbad, tirol. Badort, im Ultental bei Meran.

Mitterburg (*Pisino*), St. in Istrien, an der Fölba, 16140 E.

Mittermaier Karl Jos. Ant. (1787–1867), deutscher Rechtslehrer, Prof. in Heidelberg, 1848 Präsid. des Vorparlaments, dann Mitgl. der Nat.-Vers., wirkte f. d. Reform des Strafsystems.

Mitternitzer Joh. (1818–1903), kath. Theolog, Prof. in Brixen; schrieb: „Die Dinklsprache“, „Die Sprache der Barli“.

Mitterwurzer Ant. (1818–1876), österr. Bühnensänger (Bariton), 1839–70 an der Dresdner Hofbühne. — Sein Sohn Friedr. M. (1844–1897), Schauspieler, 1869–71 in Leipzig, dann



Mitra



Mitau: Wappen

am Wiener Burgtheater, berühmt als Charakterdarsteller.

Mittewald, Df. in Tirol, am Eisack, 1300 E.; 1809 Niederlage der Franzosen.

Mittfasten, der Mittwoch vor Sonntag Laetare; bes. in Paris als Mi-carême durch Belustigungen gefeiert.

Mitnacht Herm., Frh. v. (1825–1909), württ. Staatsmann, 1867–78 Justizminister, 1876–1900 Ministerpres., veröffentlichte: „Erinnerungen an Bismarck“.

Mittweida, sächs. St. (Kreisbptm. Leipzig), an der Zschopau, 18000 E., Amtsreich, Technikum, Weberschule, Textilindustrie.

Miurisch (griech. „kurzschwänzig“), verkürzt, verstümmelt; in der Metrik gebräuchlich, bes. v. einem Hexameter, der am Ende statt des Spondeus einen Iambus hat.

Mius, Fl. im Gebiet der Donkosaken, zum Asowschen Meer; Steinkohlengebiet.

Mixteka (spr. *misch-t*), *Misteken*, Indianerstamm in Mexiko, den Zapoteken verwandt, früher mit hoher Kultur.

Mizraim, im AT. der Sohn Chams u. seine Nachkommen (Ägypten); auch deren Land.

Mjösen, größter der norweg. Seen, fließt zum Glommen ab.

Mława, poln. St. (Gouv. Plozk), an der Mława, 13000 E. (Getreidehandel. Im Weltkrieg Kämpfe.

Mnemonic, *Mnemeotechnik*, Gedächtniskunst, v. Simonides begr., v. G. Bruno ausgebaut, besteht darin, daß die zu merkenden Dinge in künstlerische Verbindung (Assoziation) mit anderen Dingen gebracht werden, wodurch der Erinnerung nachgeholfen wird.

Mnemosyne, Tochter Uranos' u. der Gaia, eine Titanin, Göttin des Gedächtnisses, Mutter d. 9 Muses.

Mnesikles, griech. Architekt, erbaute unter Pericles die Propyläen in Athen (437 v. Chr.).

Moab, im Altertum semit., zu den Chabiru gehöriges Volk im SO. des Toten Meers, v. Nebukadnezar 600 v. Chr. besiegt.

Moabit, Stadtteil v. Berlin (im NW.), Zellengefängnis, Kriminalgericht.

Moallakat, Titel der ältesten arab. Gedichtsammlung.

Moawija, erster Kalif aus der Omajjaden-dynastie, 661–680, eroberte Indien und Tunis.

Mobangi, s. Uelle.

Mobile (spr. *-bíl*), Hafenst. im Unionsstaate Alabama, an der M.-bai, 60000 E. (50 % Farbiges; Holz-, Kohlen- u. Baumwollhandel).

Möbius Theodor (1821–1890), deutscher Forscher auf dem Gebiete der altnord. Sprache u. Literatur, Prof. in Kiel, Verf. zahlr. Schriften über altnord. Grammatik, Schriftsteller usw.

Moçambique, s. Mosambik.

Mocetto Girolamo (spr. *-tschélo*) 1454–1531, venez. Maler und Kupferstecher.

Mockel Albert Henry Louis (geb. 1866), belg. Dichter; gab die symbolist. Zeitschrift „La Wallonie“ hrs.; schrieb „Chantefable un peu naïve“ u. „Clartés“; außerdem ästhetische Studien über Verhaeren, Mallarmé u. a. moderne Dichter u. Künstler seiner Richtung.

Möckern, 1. St. im Reg.-Bez. Magdeburg, an der Elbe, 1743 E.; 1813 preuß. Sieg über die Franzosen. — 2. Vorort v. Leipzig, hier schlug Blücher die Franzosen 1813.

Möckmühl, württ. St., an der Jagst, 1800 E., Papierindustrie, Weinbau.

Modalität, Art u. Weise des Seins od. Geschehens. Kategorien der M. sind: Möglichkeit — Unmöglichkeit, Wirklichkeit — Nichtsein, Notwendigkeit — Zufälligkeit; ihnen entspricht die M. der Urteile als problematische, assertorische od. apodiktische.

Modder (River), *Twee river*, Zufl. des Riet in Südafrika; im Burenkrieg Niederlage der Engländer.

Modellierung, in der Malerei u. Plastik die plast. Herausarbeitung der einzelnen Teile eines Körpers.

Modena, Hptst. der italienischen Prov. M. 82000 E., Dom (1099), Univ. (1683), techn. Institut, Gesellschaft der Wissenschaften, Akademie der Künste, Biblioteca Estense, Weberlei, opt. Instrumente. — M. urspr. röm. Kolonie, seit 1452 Hptst. des Herzogt. M., kam 1860 an Italien.

Moderados, gemäßigte Partei in Spanien.

Moderatus v. Gades, namhafter neupythagor. Philosoph des 1. Jahrh. n. Chr.

Modernismus, theolog. Richtung innerhalb der kath. Kirche, die v. Pius X. durch die Enzyklika Pascendi 1907 verdammt wurde. Der M. läuft auf den Agnostizismus u. die Immanenztheorie hinaus. Die Verurteilung des M. ist die Ablehnung der Grundsätze der freien wissenschaftl. Forschung. Am 1. Sept. 1910 verlangte Pius X. durch ein Motu proprio v. den Geistlichen die Ablegung des Antimodernisteneides.

Modersohn Otto (geb. 1865), deutscher Maler, gehört zur Worpewader Künstlergruppe; liebt stimmungsvolle Moorlandschaften. — Seine Gattin Paula, geb. Becker (1876–1907), Malerin; Stillleben u. Porträts.

Modica, sizil. St., 56000 E., techn. Lehranstalten, Ausfuhr v. Süßrüchten.

Mödling, nied.-öterr. St., im Tal Brühl, 18000 E., Landwirtschaftsschule, Schwefelbad, dabei restaur. roman. Burg Liechtenstein.

Modrus v. Fiume, früher kroat. Komitat, 228 500 E. Hptst. Ogulin.

Mödschl (*Möjöl*), jap. Hafenst. auf Kjusiu, 72000 E., Überfahrt nach Hondo.

Modulation (lat.), der Übergang aus einer Tonart in die andere, modulieren, aus einer Tonart in die andere übergehen, die Stimme heben u. senken.

Modus, Daseinsweise, Art u. Weise des Seins od. Geschehens. Bei Spinoza ist M. eine Erregung der Substanz, od. etwas, das in einem andern ist, wodurch es auch begriffen werden kann. Modus ist die Einzeldinge od. Ideen als bestimmte Daseinsweisen der Substanz. — In der Gramm. ist M. die Art, wie etwas v. einem Subjekt ausgesagt u. eine Handlung in bezug auf das Subjekt des Redenden betrachtet wird (s. *Verbum*).

Möen, dän. Ostseeländ, im SO. v. Seeland, 212 qkm, 16009 E.; Hptst. Stege. Kreideklippen 142 m.

Möro-Mkata, *Moerosee*. See in Zentralafrika, 5230 qkm. vom Luapula durchflossen; 1867 v. Livingstone aufgefunden.

Mogador, maurisch *Suëra*, Hafen u. Handelsplatz an der W.-Küste Marokkos, 24350 E.

Mogdischu (ital. *Mogadiscio*), Handelsstadt an der Küste v. Ital.-Somaland, 7000 E.

Mogilew (spr. *-ljöl*), auch *Mohilew*, ehem. russ. Gouv., 2,5 Mill. E. (größtenteils Weißrussen), Hptst. M., am Dnjepr, 70000 E., früher Sitz russ. und röm.-kath. Erzbischof; Gerberlei. — M. am Dnjepr, ehem. podol. Kreisst., 32000 E., Seldenindustrie.

Mogk Eugen (geb. 1854), deutscher Germanist, Prof. in Leipzig, schrieb: „German. Mythologie“, „Gesch. der nord.-isländ. Literatur“, „German. Religionsgesch.“ u. a.

Mokontiacum, lat. Benennung v. Mainz.

Mohács (spr. *mohätsch*), St. im ehem. ung. Kom. Baranya, an der Donau, 17000 E., jetzt zu Jugoslawien. 1526 Sieg der Türken über die Ungarn, 1687 Niederlage der Türken.

Mohammed, Begründer des Islam, 570–632, heiratete mit 25 Jahren die Kaufmannswitwe Chadidscha. 15 Jahre später begann er als Prophet seine neue Lehre zu predigen, 622 (16. Juli) ließ er sich in Medina nieder (s. Hedschra). 624 Krieg gegen Mekka u. Unterwerfung der umliegenden Stämme. In den letzten 2 Lebensjahren baute M. den Islam als Staatswesen aus u. gewann friedlich den größten Teil Arabiens.

Mohammed (Mehmed), türk. Sultane. — **M. I.** (1413–21), Sohn u. Nachf. Bajazets I., verdrängte seine Brüder. — **M. II.**, der Große (Bujuk) (1451–81), geb. 1430, Sohn u. Nachf. Murads II., nahm 1453 Konstantinopel, eroberte Serbien u. Bosnien, kämpfte siegreich gegen Venedig u. Genua, bezwang die Krimtataren und Ionischen Inseln. — **M. III.** (1595–1603), geb. 1566, kämpfte



Mohammed V.



Mohammed VI.

gegen Ungarn u. Österreich. — **M. IV.** (1648–91), zog vor Wien (1683) u. Mohács (1687), erlitt dort Niederlagen, wurde daher gestürzt und starb im Gefängnis. — **M. V.** (1909–1918), geb. 1844, Nachf. des entthronten Abd ul-Hamids. — **M. VI.** (1918–1922), geb. 1861, Bruder u. Nachf. des vor. Nov. 1922 v. der Nat.-Vers. in Angora entthront (letzter Sultan).

Mohammed Ahmed, s. *Mahdi*.

Mohammed Ali, Schah v. Persien, s. *Ali*.

Mohammedanische Kunst, s. *Islamische Kunst*.

Mohammedanische Philosophie, s. *Islamische Philosophie*.

Mohawewüste, dürre Ebene in Südkalifornien; der Mohavev. verlegt hier in einem Sumpfe; Mohave, Yumaludianerstamm, am unt. Colorado.

Mohawk (spr. *mohdk*), Zufl. des Hudson im Unionsstaate Newyork. — Die M., Irokesenstamm in Kanada, 1500 Köpfe.

Mohikaner, *Mohegan*, längst erloschener Algonkinstamm, am Hudson, durch Cooper bekannt.

Mohl Rob. v. (1799–1875), deutscher Staatsrechtler, Professor in Heidelberg, 1848–49 Reichsjustizminister, 1861 Vertreter Badens beim Bundesstag, seit 1874 im Reichstag (nationallib.); schrieb: „Polizeiwissenschaft“ u. a. — Sein Bruder **Moritz v. M.** (1802–1888), volkswirtsch. Schriftsteller, 1848 in der Nat.-Ver. ann., seit 1851 Führer der Großdeutschen in der württ. Kammer, 1871–73 im Reichstag. — Deren Bruder **Julius** (1800–1876), Orientalist, Prof. in Tübingen, gediegener Kenner des Persischen, gab *Firdusi* hrsg.

Mohler Anton (geb. 1866) deutscher Musikgelehrter, Pfarrer zu Stelnhausen in Württemberg, schrieb: „Gesch. der alten u. mittelalterl. Musik“, „Kompendium der kath. Kirchenmusik“, „Ästhetik der kath. Kirchenmusik“ u. a.

Möhler Joh. Adam (1796–1838), kath. Theolog, Prof. in München, schrieb: „Symbolik od. Darstellung der Gegensätze der Katholiken u. Protestanten“.

Mohmands, krieger. Stamm in Afghanistan, fielen 1897 u. 1909 in Indien ein.

Mohn Paul (1842–1911), deutscher Maler u. Zeichner, zuletzt Direktor der kgl. Kunstschule in Berlin; schrieb L. Richters Biographie.

Möhne, Zufl. der Ruhr, im Sauerland, Stau-becken (Talsperre) bei Günnse.

Mohr Eduard (1828–1876), deutscher Afrika-reisender, schrieb: „Reisebilder aus der Südsee“, „Nach den Viktoriafällen des Sambesi“.

Möhlingen 1. bad. St. (Kr. Konstanz), an der Donau, 1330 E.; 1643 Niederlage der Franzosen (Schlacht v. Tuttlingen od. Nendingen). — 2. M. auf den Fildern, württemb. Marktflecken bei Stuttgart, 4780 E., Ziegeleien, Trikolindustrie.

Mohrungen, St. im Reg.-Bez. Königsberg, 4750 E., Amtsgericht, Burg; Geburtsort Herders; 1807 Niederlage der Russen durch die Franzosen.

Moi, Kha, Urbewölkerung Hinterindiens, vermutlich Indoaustriale, in Annam.

Molnau Georges (spr. *moanó*), s. *Courtelaine*.
Molren, bei den alten Griechen die Göttinnen des menschl. Schicksals (Klotho, Lachesis, Atropos).

Moissi Alex. (geb. 1880), österr. Schauspieler, meist auf Reisen.

Mokattam, Gebirge in der Nähe von Kairo, 200 m, Steinbrüche, der dort gebrochene Stein wurde schon zum Pyramidenbau verwendet.

Mokka, St., am Roten Meer (Südarabien), 5000 E., Hafen, früher großer Kaffeehandel (Mokkakaffee).

Mokscha, Zufl. der Oka in dem ehem. russ. Gouv. Tainbow, schiffbar.

Molay Jak. Bernh. v. (spr. *-Id*), letzter Großmeister der Tempelherren (seit 1298), 1313 mit allen seinen Ordensrittern als Ketzer verbrannt.

Molbech Christian (1783–1857), namhafter dän. Gelehrter, arbeitete über nordische Gesch., dän. Sprache u. Lexikographie, Ästhetik, Kritik, Bibliothekswissenschaft u. s. Hauptwerk: „Danske Ordreb“.

Molbech Christian Knud Frederik (1821–1888), dän. Dichter, schrieb Lyrik, Dramen („Dante“, „Ambrosius“ u. a.), übersetzte Dante.

Moldau, Zufl. der Elbe, kommt aus dem Böhmerwald, mündet bei Melnik, Nebenflüsse: Majtsch, Luschnitz, Szawa, Wottawa, Beraun.

Moldau, rum. *Moldova*, nordöst. Teil Rumäniens, 2,3 Mill. E., einst Teil Daziens, 1350–1859 Fürstentum (seit 1511 unter türk. Oberhoheit, 1712–1821 unter griech. Hospodaren), seit 1859 mit Rumänien vereinigt.

Moldava, Zufl. des Sereth (s. d.)

Molfetta, ital. St. (Prov. Bari, delle Puglie), an der Adria, 43200 E.; Getreide-, Weinhandel; 988 v. den Sarazenen zerstört.

Molière Jean Baptiste Poquelin (spr. *-Idr*) (1622–1673), größter frz. Lustspieldichter, Schauspieler u. seit 1658 Leiter einer Truppe in Paris, brachte unüberwundenen Satiren über das gesellschaftl. Leben seiner Zeit („Les précieuses ridicules“, „L'école des maris“, „Le misanthrope“, „Le Tartuffe“, „L'avare“, „Amphitryon“, „Les femmes savantes“, „Le malade imaginaire“ u. a.).

Molina Luis de (1535–1600), span. Jesuit, stellte eine vermittelnde Lehre über das Verhältnis der Gnade zur Vorherbestimmung u. zur Willensfreiheit auf.

Molina Tirso de, s. *Tirso de Molina*.

Mollins Miguel de (1640–1696), span. Mystiker, 1669 Weltpriester in Rom, durch seinen „Guida spiritalis“ Führer des Quietismus, mußte seine Lehre widerrufen, 1689 zu lebenslängl. Gefängnis verurteilt.

Mollitor Franz Joseph (1779–1860), deutscher philos. Schriftsteller, mystisch-kabbalistischer Denker unter Einfluß Basaders; schrieb: „Ideen zu einer künftigen Dynamik der Gesch.“, „Philosophie der Gesch., od. über Tradition“.

Mollitor Gabriel Jean Jos., Graf (1770–1849), frz. Marschall, hervorragender Führer in den Kriegen der Republik u. des ersten Kaiserreichs, 1824 Pair.

Mollenbuhner Herm. (geb. 1851), deutscher Politiker, Zigarrenarbeiter, dann lange Jahre Journalist und sozialdem. Parteifunktionär, seit 1890 im Reichstag.

Moll (lat. *mollis*, ital. *molino*, frz. *mineur*, engl. *minor*), die Tonart, deren 3. Stufe die kleine Terz (s. d.) ist; Gsatz Dur (s. d.).

Moll Oskar (geb. 1875), deutscher Maler, Prof. an der Breslauer Akad.; stimmungsvolle Landschaften u. Stillleben.

Moll, Zufl. der Drau in Kärnten, entspringt an der Pasterze des Großglockners.

Möllendorf Wichard Joach. Hehn, v. (1724-1816), preuß. Generalfeldmarschall, zeichnete sich im 7jähr. Krieg aus.

Möller A. Karl Hehn. (1803-1887), deutscher Bildhauer; Prof. u. Mitgl. der Akad. der Künste in Berlin.

Möller Herm. (geb. 1851), berühmter dän. Sprachforscher u. Germanist, Prof. in Kopenhagen; Hauptwerk: „Semitisch u. Indogermanisch“.

Möller Paul Martin (1794-1838), dän. Dichter; schrieb Gedichte u. als Teilnehmer des liter. Kampfes Oehlenschlägers gegen Baggesen „Himmelbriefe in Grundtvigs neuem historischem Geschmack“ u. „Jens' Kleinheit“; als Philosoph tritt er gegen den in Dänemark damals herrschenden Hegellianismus u. dürfte darin Kierkegaard beeinflusst haben; eine Novelle „Die Abenteuer eines dänischen Studenten“ blieb unvollendet.

Möller Theod. v. (geb. 1840), preuß. Minister, sozialpolitisch verdienstvoll, 1890-95 und seit 1898 im Reichstag (nationallib.), 1901-5 Handelsminister.

Mollhausen Balduin (1825-1905), deutscher Schriftsteller, seit 1855 Beamter d. Schloßbibliothek Potsdam, bereiste Nordamerika u. schrieb beliebte Reisebeschreibungen, Romane u. Novellen, („Die Halbinsler“, „Das Mormonenmädchen“, „Wildes Blut“, „Die beiden Jachten“, „Der Spion“, u. a.).

Mölln, St. im Reg.-Bez. Schleswig, an der Stecknitz u. dem Möllner See, 5400 E. Amtsgericht, Kirche, in der Eulenspiegel begraben sein soll.

Molltonart, s. Moll.

Möllwitz, Df. im Reg.-Bez. Breslau, 650 E.; 1741 Sieg Friedrichs d. Gr. über die Österreicher.

Molnár Franz (geb. 1878), ung. Bühnendichter, schrieb die Dramen: „Liliom“, u. a. Roman: „Das Bergwerk“, u. a.

Molo Walter v. (geb. 1880), österr. Romanschriftsteller; schrieb Wiener Romane, später große Romanserien, wie einen Schillerroman, der in 4 Bänden das Leben des Meisters darstellen will; ein ähnliches Beginnen sucht in den Büchern „Fridericus“, „Lulise“, „Das Volk wacht auf“ das deutsche Heroenzeitler zu schildern.

Moloch (sem. „König“), Gott der Gluthitze, dargestellt durch eine Erzfigur, in derenglühende Arme man Kinder opferte, von den sem. Völkern verehrt.

Moloka, Zufl. der Wolga, gehört teilweise zum ichtischen Kanalsystem.

Molokal, eine der Hawai-Inseln, 2504 E.; Verbannungsort der Ausätzigen.

Molokanen (russ. Milchesser), russ. Sekte. Abzweigung der Duchoboren, im 18. Jahrh. v. Simon Uklein gegr., verweigern Kriegsdienst u. Etl.

Molossor, bis 200 Jahr v. Chr. mächtigster Stamm in Epirus.

Molossus (griech.), ein aus 3 Märlern bestehender Versfuß (— — —), s. B. mälari.

Molotschnaja, Fl. in Taurien, mündet in den gleichnamigen Liman, am Asowschen Meer; zahlr. deutsche Siedlungen.

Moltke, mecklenb. Adelsgeschlecht, seit dem 13. Jahrh. auch in Schweden, wo die Wasa v. ihnen abstammen. Der deutschen Linie entstammten 1. Karl, Graf v. M. (1798-1866), dän. Staatsmann. — 2. Hellmuth M., Graf v. (1800-1891), preuß. Generalfeldmarschall, erst im dän., seit 1822 im preuß. Militärdienst, ergl. 1835 nach dem Orient, machte den Feldzug gegen Mehemed Ali in Syrien mit, kehrte 1840 nach Berlin zurück, 1858 Chef des preuß. Generalstabs. Seine Hauptleistung war der Feldzugsplan v. 1866 u. der v. 1870-71. Seit 1867 war er Mitgl. des Norddeutschen u. Deutschen Reichstags (konserv.), seit 1872 auch des preuß. Herrenhauses. Schrieb: „Briefe über Zustände u. Begebenheiten in der Türkei 1835-39“, „Der russ.-türk. Feldzug 1828-29“ u. a. —

3. Hellmuth Johannes Ludwig v. M., dtsch. Gen.-Oberst, (1848-1916), war v. 1882 bis 1891 Adjutant seines berühmten Oheims, dann Flügeladjutant Wilhelms II., stand 1904 als Generalquartiermeister unter Gen.-Feldm. Graf Schlieffen, dessen Stelle er 1906 erhielt, als Chef des Generalstabes leitete er 1914 die Operationsoperationen der dtsch. Heere im Weltkrieg, war aber bei seiner erschütterten Gesundheit d. riesenhaften Anforderungen dieses Dienstes nicht gewachsen u. mußte 25. Okt. 1914 das verantwortliche Amt Falkenhayn (s. d.) übergeben. Er selbst war dann bis zu seinem Tode Chef des stellvert. Generalstabes der Armee (s. Abb.). — 4. Friedrich v. M. (geb. 1852), Bruder des vor., 1907-10 preuß. Minister d. Innern, 1914-19 Oberprä. v. Schleswig-Holstein.



Hellmuth John Ludwig v. Moltke

Molto (ital.), sehr, viel, m. allegro sehr schnell. Molza Francesco Maria (1489-1544), it. Dichter, bedeut. Lyriker, schrieb auch berneke Dichtungen u. Novellen.

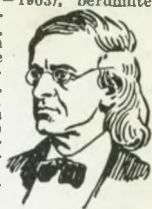
Molukken, *Gewürzinseln*, holländ. ostind. Inselgruppe, zw. Celebes u. Neuguinea, 409 000 E. üppige Flora, bes. Gewürznelken, Muskatnuß, Sago, Bewohner Harafora, Malaien, Papua.

Mombas, zu Brit.-Ostafrika gehöriges Protektorat, Hptst. M., 30 000 E., Hafen. Handel. Ugandabahn.

Mombert Alfred (geb. 1872), deutscher Lyriker; als Phantasien Irrsinniger u. Fieberkranker läßt M. seine rhapsodischen Verse entstehen; seine Gedichtbände betiteln sich: „Der Glühende“, „Tag u. Nacht“, „Die Schöpfung“. Er ist durch aus Symbolist u. stark v. Nietzsche beeinflusst.

Momigny Jérôme Joseph de (spr. -inj) (1782-1838), frz. Musikgelehrter, Begründer der Phrasierungslehre, auch Komponist.

Mommmsen, Theod. (1817-1903), berühmter deutscher Archäolog u. Historiker, liberal. Politiker, 1848 Prof. der Rechte in Leipzig, wegen Teilnahme an der Revolution 1850 abgesetzt, seit 1858 in Berlin, 1874-95 Sekretär der Akad. d. s., 1873-82 Mitgl. des preuß. Abg.-Hauses, 1900 Vizekanzler des Ordens pour le mérite, schrieb die sehr bedeutende, leider unvollendete: „Röm. Gesch.“, ferner „Gesch. des röm. Münzwesens“, „Röm. Staatsrecht“, „Röm. Strafrecht“, „Corpus iuris civilis I.“, „Reden u. Aufsätze“ u. a., Hrsg. des „Corpus inscriptionum latinarum“ u. einer Abt. der „Monumenta Germ. historica“; 1902 Nobelpreis für Literatur.



Mommmsen

Momotombo, Vulkan (noch tätig) in Nicaragua. (Mittel-Amerika).

Mömpelgard, s. Montbéliard.

Mon, Sprache v. Pegu in Birma; hat eine eigene Schrift südindischer Herkunft.

Monaco, Fürstentum (konstit. Monarchie) am Golf v. Genua, 1,5 qkm, 23 000 E., Hptst. M., 2410 E., berühmtes Museum für Meereskunde, Luftkurort; in d. Nähe d. Spielhölle Monte Carlo. M. ist seit 980 im Besitz der Familie Grimaldi-Goyon de Matignon, 1911 Verfassung durch Fürst Albert.

Monaden (griech.). Einheiten; M. als physische u. zugänglich psychische Wirklichkeitselemente nahm zuerst G. Bruno an. Begründer der Monadologie ist Leibniz; bei ihm sind die M. immateriell, weil tatsächlich unteilbar, also auch unräumlich, ewig, mit Bewußtsein begabt, punk-

uelle Kraftzentren. S. auch *prästabilisierte Harmonie*.

Monadologie, s. *Monaden*.

Monaldeschi Giovanni Marchese [spr. -sch-], Günstling der Königin Christine v. Schweden, auf deren Befehl 1657 wegen Indiskretion getötet.

Mona Lisa, Gattin des florent. Edelmanns Francesco del Giocondo, Bildnis v. Leonardo da Vinci (Louvre). — Oper v. Schillings.

Mon-anamitische Sprachen, einsyllbige, isolierende Sprachengruppe, die das Anamitische, Kambodschanische, Mou u. a. hinterindische Sprachen umfaßt.

Monarchianer, antitrinitarische Sektierer des 2. u. 3. Jahrh., die an der Einheit (monarchia) Gottes festhielten.

Monarchomachen, Schriftsteller des 16. u. 17. Jahrh., Gegner der Monarchie.

Monastir, Bitolla, Toi-M., Hptst. des jetz. serb. Wilajets M. (850000 E.), an der Crna, 29000 E.; 1913 serb. Im Weltkrieg Dez. 1915 v. den Mittelmächten, Nov. 1916 v. Franzosen u. Serben genommen. 1922 durch gewalt. Explosion größtenteils vernichtet.

Monbuttu (Mangbattu Guru-Guru), Volk unklarer Abstammung in Zentralafrika, am oberen Uelle etwa 1 Mill. Köpfe, hohe Industrie.

Moncalieri, ital. St. (Prov. Turin), am Po, 13000 E., königl. Schloß mit Gemäldegalerie.

Mönch, (der weiße u. der schwarze) Bergpfad des Flusteraarhorn in den Berner Alpen, 4105 m.

Monche, s. *Orden*.

Mönchsschrift, (neu)gotische Schrift, Schriftgattung der Urkunden u. Handschriften des 13.–16. Jahrh., aus der röm. Schrift entstanden, wegen ihrer Form eckige Minuskel genannt.

Moncton, St. in Kanada (Prov. Neubraunschweig), 14000 E., Hafen.

Mondegebirge, arab. *dschebel el Komr*, früher angenommenes Gebirge, auf dem der Nil entspringen sollte.

Mondkult, die dem Monde v. vielen alten Völkern gewidmete Verehrung, bei den Griechen u. Römern als Göttin (Selene, Luna) gedacht.

Mondovi, ital. St. (Prov. Cuneo), 20000 E.; 1796 frz. Sieg über die Österreicher.

Mondsee, im Salzkammergut, Gebirgssee mit Kurort M., 1600 E., Benediktinerstift (739–1787).

Monemvasia (*Napoli di Malvasia*, alte St. an der Küste Griechenlands (Nomos Lakedämon), 530 E.; heute bekannt durch den hier gebauten Wein (Malvasier).

Monet Claude [spr. -nd], geb. 1840, frz. Maler, Begr. des Impressionismus; bes. frz. Landschaften. Werke in Berlin, Dresden, München.

Moneta Ernesta Teodoro (1833–1918), ital. Politiker, Leiter des „Secolo“, Gründer der ital. Friedensliga.

Monfalcone, Hafenst. an der Adria, 8140 E. Schwefelbad. Bis 1919 österr., jetzt ital.

Mongibello [spr. -dii-], ital. Benennung des Ätna.

Mongolei, zu China gehöriges Land in Zentralasien, Hochebene mit der Wüste Gobi in der Mitte, dem Gebiet Kobdo u. der nördl. Dsungarei im W., 2787600 qkm, 2,85 Mill. E., meist Mongolen (s. d.). Hptorte Urga, Malmatschin, Kobdo. 1921 erklärte sich die M. für unabhängig. Viehzucht, stellenweise Ackerbau.

Mongolen, ostasiatische Rasse mit Rundschädeln, hervorstehenden Backenknochen, Schlitzaugen (Mongolenfalte), schwarzen, strähnigen Haaren, gelblicher Hautfarbe u. eigentüml. Hautgeuch; ca. 530 Mill. Köpfe, umfaßt auch noch Nomadenstämme. Zu den M. gehören Eskimos, Samoiten, Kalmücken, Buräten, Tataren, Chinesen, Japaner, Siamesen u. Birmanen. — Im 13. Jahrh. gründete Dschingis Chan ein großes Reich der Mongolen, das jahrhundertlang über China u. Rußland herrschte. Die M. drangen auch bis Deutschland u. Polen vor, ihr Ansturm wurde

aber in den Schlachten bei Wahlstatt u. Olmütz (1241) gebrochen. Rußland konnte sich erst 1480 vom Mongolenjoch befreien.

Mongolische Sprache, im eigentlichen Sinne die Sprache der Ostmongolen (in der Mongolei), eine der uralaltaischen Sprachen (s. d.). Die Bezeichnung der Sprachen aller zur mongolischen Rasse gehörigen Völker als mongol. Sprachen ist linguistisch unstatthaft.

Monika, Heilige, Mutter des Augustinus, gest. 387.

Monis Ant. Emanuel (geb. 1846), frz. Staatsmann, zuerst Advokat, 1891 Senator, stürzte 1896 Bourgeois, 1899–1902 Justizminister, 1911 Premier.

Monismus, Einheitslehre, einheitliche Weltanschauung, nach der es nur ein Prinzip zur Erklärung des Weltgeschehens gibt, sei es nun der Stoff (Materialismus, s. d.), der Geist (Idealismus, Spiritualismus, s. d.) od. ein beide vereinigendes absolutes Sein (Identitätsphilosophie, s. d.). Monistisch ist die Philosophie Spinozas, Feuerbachs, Riehls, Wundts u. Jodis. — Der moderne naturwissenschaftliche Monismus, der an Darwin u. Haeckel anknüpft, i. e. v. Ostwald vertreten wird, ist weniger eine philosophische als eine kulturelle Bewegung. Seit 1906 besteht der v. Haeckel gegründete „Monistenbund“, der eine freie weltliche Bildung jenseits aller Dogmen anstrebt, diesseitige Ziele hat u. das Leben harmonisch zu gestalten sucht.

Monistenbund, s. *Monismus*.

Moniteur [spr. -lör, frz.], frz. Zeitung (1789–1901), offizielles Regierungsorgan.

Moniuszko Stanislaw [spr. -dsch-], 1819–1872, einer der größten poln. Komponisten (M.-Gesellschaft u. Museum in Warschau).

Monk George, Herzog v. Albemarle (1608–1670), engl. General, 1654 Statthalter v. Schottland, führte die Stuarts auf den Thron zurück.

Mon-Khmer, die urspr. Bevölkerung Hinterindiens, in der Gegend der Kambodscha, bis nach China reichend.

Monmouth [spr. *manmth*], St. in der engl. Gratsch. M., 5300 E., Hüttenwerke.

Monmouth James, Herzog v. (1649–1685), natürl. Sohn Karls II. v. England u. der Lucy Walters, versuchte 1685 Jakob II. den Thron streitig zu machen, wurde aber geschlagen und enthauptet.

Monnier Marc [spr. -njé], 1829–1885, frz. dram. Dichter, Prof. in Genf, übersetzte u. a. Goethes „Faust“.

Monos, Fl. in NO.-Afrika, kommt aus Togo, mündet bei Großpopo in den Golf v. Benin.

Monod Adolphe (1802–1856), frz. reform. Theolog, begründete die Lyoner Freikirche.

Monod Gabriel [spr. -mó], 1844–1922, frz. Geschichtsforscher, Prof. am Collège de France, schrieb bes. über die Geschichte der Merowinger.

Monodie (griech.), Gesang einer Einzelperson.

Monodrama (griech.), kleineres dramatisches Gebilde, in dem nur eine Person auftritt; Rousseaus Vorbild machte diese Gattung im Sturm u. Drang beliebt; Goethe fügte das Proserpina-monodrama in seine Farce „Der Triumph der Empfindsamkeit“ ein.

Monogrammisten, s. *Meister*.

Monolith (griech.), aus einem einzigen Stein verfertigtes Werk (Säule, Kuppel usw.); z. B. die Pompejussäule in Alexandria.

Monophysiten, s. *Eutyches*.

Monopoli, ital. Hafenst., am adriat. Meer, 24000 E., paradies. Umgebung, Weberei.

Monopsychismus, die Lehre, daß die Einzel-seelen nur Modifikationen einer universalen Seele seien (Averroës).

Monopteros (griech.), ein antiker offener Rundtempel dessen Oberbau von einer Säulenchreihe getragen wird.

Monothelismus, Glaube an einen einzigen Gott. **Gesatz:** Polytheismus. Monotheist, Bekenner des **M**.

Monotheten (griech.), christl. Sektierer im 7. J. hrh., wonach Christus 2 Naturen, aber nur einen Willen hatte, 680 vom Konzil zu Konstantinopel verurteilt.

Monrad Markus Jakob (1816–1900), norw. Philosoph, Prof. in Christiania; schrieb im Hegelschen Sinne: „Philosophisch Propädeutik“, „Psychologie“, „Ethik“, „Ästhetik“, „Tro og Videns“ u. a.

Monreale, sizil. St., 20000 E., berühmter Dom (1170).

Monroe James (spr. *mónró*), 1758–1831, 5. Pres. der Union (1817–25), erwarb durch Kauf von den Spaniern Florida, schuf 1823 die sog. Monroedoktrin, jede europ. Einmischung in amerik. Verhältnisse und umgekehrt verboten.

Monrovia, Hptst. der westafrik. Negerrepublik Liberia, an der Mündung des St. Pauls Riv., 6000 E.; Hafen, Handel.

Mons (spr. *moiss*), Hptst. der belg. Prov. Hennegau, am Canal de Condé, 28000 E.; schöne Kathedrale (1450), Textilindustrie, Kohlenbergbau.

Monselet Charles (spr. *moissél*), 1825–1888, frz. Dichter, schrieb Romane, Dramen, Gedichte, Kritisches.

Monsigny Pierre Alexandre (spr. *moissinjé*), 1729–1817, frz. Opernkomponist, bevorzugte bes. die kom. Oper („Le déserteur“ u. a.).

Monstranz, im kath. Kultus ein reichverziertes Behältnis, in dem Reliquien od. die geweihte Hostie aufbewahrt u. den Gläubigen gezeigt werden.

Monsummano, ital. Ort (Prov. Lucca), 9000 E., Grotte mit natürlichen Dampfbädern.

Mont K. M. Polydoor de, s. *Pol de Mont*.

Montafon, ill-Tal in Vorarlberg.

Montagna Bartol. (spr. *-anja*), 1445–1523, ital. Maler, in Vienza. — Sein Sohn Benedetto (gest. 1541), Maler u. Radierer.

Montagnais (spr. *moñtanjá*), Volksstamm der AlgonkinIndianer, am St. Lorenzfluß, Pelzjäger Tauschhandel.

Montagnana (spr. *-nja*), ital. St. (Prov. Padua), 11500 E., Seidenindustrie.

Montagnards (spr. *moñtanjár*, frz.), Bergbewohner; Bezeichnung der radikalen (Berg-) Partei im Konvent der 1. frz. Revolution.

Montagu Edwin Samuel (spr. *montegjá*), geb. 1879, engl. Staatsmann, seit 1910 in verschiedenen Staatsämtern, 1917 Staatssekretär für Indien.

Montagu Lady Mary Wortley (1689–1762), engl. Schriftstellerin, erwarb sich hohe Verdienste um die Einführung der Schutzpockenimpfung in England. Interessant ihre Briefe.

Montaigne Michel Eyquem de (spr. *moñtáj*), 1533–1592, frz. skept. Moralphilosoph, einer der gelehrtesten Denker der neueren Zeit, gab in seinen „Essais“ den ersten Vertretern dieser literarischen Gattung, eine Moralphilosophie für „Weltleute“. In praktischer Hinsicht bildet er darin dem Epikureismus.

Montalembert Charles Forbes de Tryon, Graf (spr. *moñtáñbér*), 1810–1870, frz. Publizist u. Politiker, ultramontan, 1848 Mitgl. der Nat.-Vers.

Montalvan Don Juan Perez de (1602–1638), span. Dichter, schrieb eine Blogr. Lope de Vega, Novellen u. a.



Montaigne

Montana, nordw. Unionsstaat, am Missouri u. in den Rocky Mountains, 558000 E., Kohle, Roh-u. Edelerze; Viehzucht; Hptst. Helena.

Montanisten, christl. Sekte seit dem 2. Jahrh., nach dem Phryger Montanus benannt, der sich für den v. Christus verheißenen „Tröster“ ausgab. Sie hatten rigoristische Anschauungen u. erwarteten das 1000-jährige Reich Christi.

Montauban (spr. *moñtobán*), franz. Univ. St. (Dép. Tarn-et-Garonne), 30000 E., Textilindustrie.

Montauban, s. *Cousin-Montauban*.

Mont-aux-Sources (spr. *moñtossárs*), Spitze der Drakenberge im Hochland von Süd-Afrika.

Mont-Avon (spr. *moñtaurón*), Hügel bei Paris, bekannt durch die Belagerung von Paris durch die deutschen Truppen 1870/71.

Montbéliard (spr. *moñbélár*), frz. St. (Dép. Doubs), am Rhein-Rhône-Kanal, 10400 E., Uhrenindustrie, im Kriege 1870/71 wichtiger strategischer Punkt.

Montblanc (spr. *-blán*), höchster Berg Europas, gehört zu den Savoyer Alpen, Grenze zw. Italien u. Frankreich, 4810 m, über 30 Gletscher, zuerst 1786 v. Balmat bestiegen; 2 meteorol. Observatorien.

Montceau-les-Mines (spr. *moñssé lá mín*), frz. St. (Dép. Saône-et-Loire), am Canal du Centre, 25000 E.; Steinkohlen, Eisen- u. Kupfergiebereien.

Mont-Cenis (spr. *--senti*), ital. *Moncenisio*, fahrbarer v. Mondana bis Susa 60 km) Paß (nicht Berg) über die Alpen, an der Grenze zw. Frankreich und Italien, 2098 m; südl. der Paß des kleinen M. (2200 m) u. der See Moncenisio, 1913 m ü. M., süd-w. der M.-Tunnel, unter dem Col de Frejus (2528 m), 1857–70 gebohrt, 12,2 km lg., 1292 m ü. M.

Mont-de-Marsan (spr. *moñdumársán*), frz. St. (Dép. Landes), 13000 E., starker Handel.

Montdidier (spr. *-dié*), frz. St. (Dép. Somme), 4500 E. Kornbächerel. Im Weltkrieg hartnäckige Kämpfe.

Mont-Dore (spr. *dör*), höchstgelegene Berggruppe in der Auvergne, mit dem Puy de Sancy.

Monte (ital.) Berg. Ital. Eigennamen, die man hier vernimmt, sind unter dem betr. Hauptnamen zu finden, z. B. Monte Cimone unter Cimone usw.

Monte Filippo de (1521–1603), bedeut. Komponist, aus Mecheln, Kapellmeister Kaiser Rudolfs II., schrieb Madrigale, Motetten u. a.

Monte Baldo, Gruppe im Etschbuchtgebiet, vom Tal der Etsch bis zum Gardasee.

Montebello, 1. ital. Gem. (Prov. Pavia), am Cop. 2100 E.; 1800 Niederlage der Österreicher durch Lannes (*Herzog v. M.*), 1859 Sieg der Franzosen u. Piemontesen über die Österreicher.

— 2. M. Vicentino, ital. Marktflecken (Prov. Vienza), am Aldego, 4900 E.; 1796 österr. Sieg über Massena.

Monte Carlo, Ort im Fürstent. Monaco, bei Monaco, am Mittelmeer, 9600 E.; berühmte Spielbank, ozeanograph. Museum.

Monte Cassino, Berg in der ital. Prov. Caserta, 519 m; hier 529 die erste Benediktinerabtei vom heil. Benedikt gegründet, 1866 aufgehoben.

Montecatini di Val di Nievole, ital. Badeort (Prov. Lucca), 3400 E., das ital. Karlsbad.

Monte Cristallo, 1. Berg des Südtirol. Hochlandes (Ostalpen), bei Cortina d'Ampezzo, 3200 m. — 2. Spitze der Ortlergruppe.

Monte Cristi, Hafenst. auf Haiti (zur Republik Santo Domingo), 20000 E.

Monte Cristo, unbewohnte, felsige (Granit) Insel im Mittelmeer, berühmt geworden durch A. Dumas' Roman „Le comte de Monte-Christo“.

Montecuccoli, 1. Raimund, Graf v. (1609–1680), österr. Feldmarschall, kämpfte im 30-jähr. Kriege, 1657 Führer des Hilfskorps gegen Rákóczi u. die Schweden, belegte 1664 die Türken bei St. Gotthard, 1672–76 Oberkommandant

gegen die Franzosen. — 2. Rudolf, Graf v. (geb. 1843), österr.-ung. Admiral der österr. Flotte in Ostasien, 1904–13 Marinekommandant.

Montefiascone, ital. St. (Prov. Rom), am Bolsener See, 10000 E., Muskatellerwein.

Montefiore Sir Moses (1784–1885), Bankier in London, geb. in Livorno, Jude, Nothelfer seiner Glaubensgenossen in Rußland, Palästina usw., 1846 geädelt.

Montelimar, frz. St. (Dép. Drôme), 13600 E., Seidenwebereien, Weinhandel.

Montelius Osk. (1843–1921), bedeut. schwed. Geschichtsforscher, Prof. in Stockholm, schrieb: „Kulturgesch. Schwedens“, „Die Chronologie der ältesten Bronzezeit“, u. a.

Montemayor Jorge de (1520–1561), span. Dichter, fiel im Zweikampf, mit seiner Schöpfung „Diana“ entstand der span. Schäferroman.

Montemolin, span. St. (Prov. Badajoz), 3470 E., Schloß; Graf v. M., Prinz Carlos, Sohn des Don Carlos. M. v. M. waren die Anhänger des Prinzen Carlos (Karlisten).

Monten Dietrich (1799–1843), deutscher Schlachtenmaler.

Montenegro (serb. *Crnagora*, d. i. Schwarzer Berg), ehem. Königr. der Balkanhalbinsel. Sehr gebirgig, durch den Zetafluß in 2 Teile geschieden: i. W. die *Crnagora*, trocken, flußarm, bis 1000 m hoch; i. O. die *Birka*, ein Hochplateau voll üppiger Vegetation, tiefe Flußtäler, schroffe Felsengebirge, bes. fruchtbar die Ebene von Skutari. Bewohner die slaw. (serbischen) Montenegriner (Crnogorci), mit albanes. Einschlag, sehr kriegerisch; meist Viehzüchter; wenig Ackerbau. — Industrie gering, Religion griech.-orth., kleiner Tell Mohammedaner. Hptst. Cetinje. — *Geschichte.* M. war als Fürstentum bis 1389 ein Teil v. Serbien; seit 1515 theokr. Staat unter einem Bischof; unaufhörliche Kämpfe mit den Türken seit dem 15. Jahrh., die jedoch in M. nie dauernd Fuß fassen konnten. 1699 kam die jetzige Dynastie auf den Thron; die verschied. glückl. Kriege gegen d. Türken führten 1887 zur Anerkennung d. Unabhängigkeit durch die Großmächte, seit 1912 Teilnahme an den Balkankriegen. Im Weltkrieg auf Seiten der Entente. 1918 Absetzung Nikitas. 1919 Annexion durch Jugoslawien. Seither beständige Aufstände.

Montenotte, ital. Dorf (Prov. Genua); 1796 Sieg Bonapartes über die Österreicher.

Montenuovo, Fürst v., s. *Neipperg*.

Montenpin Xavier de (spr. *moitpän*), 1824–1902, frz. Schriftsteller.

Monteureau, *M.-laul-Yonne* (spr. *moitör löjón*), frz. St. (Dép. Seine-et-Marne), 8000 E., keram. Industrie; 1814 Sieg Napoleons über die Verbündeten.

Monterey, 1. St. in Mexiko (Staat Nuevo León), am Rio de M., 80000 E. — 2. Seebadeort im Unionsstaate Kalifornien, 1800 E.

Monte Rosa, zweithöchste Berggruppe der Alpen, im O. der Penninischen Alpen, zw. Wallis u. Italien, in der Dufourspitze 4638 m (wissenschaftl. Einrichtung z. Erforschung der Hochgebirge).

Monte Rotondo, ital. Dörfchen (Prov. Rom), 5500 E., bedeut. Weinbau; hier schlug 1867 Garibaldi die Papstlichen.

Monte San Giuliano (spr. *dün*), sizil. St. auf dem gleichnam. Berg, bei den Römern *Erux* genannt, 29000 E., Kastell, Marmorbrüche, Ölbau.

Monte Sant'Angelo (spr. *änd*), 1. ital. St. (Prov. Foggia), in der Garganogruppe, 13000 E., Wallfahrtsort. — 2. ital. Berg, s. *Economus*.

Montespan Françoise Athénais, Marquise de (spr. *moitspän*), 1641–1707, Tocuter des Herzogs v. Montemar, seit 1663 mit dem Marquis v. M. vermählt, seit 1667 Geliebte Ludwigs XIV., aus diesem Verhältnis entsprang außer 6 andern Kindern als Ältester der Herzog v. Maine (s. d.), sie ging 1691 ins Kloster, wo sie starb.

Montesquieu Charles de Secondat, Baron de la Brède et de (spr. *moitlesskjé*), 1689–1755, frz.

Philosoph u. polit. Schriftsteller, 1716–26 Parlamentspräs. in Bordeaux, Feind des Absolutismus, trat für die Verbreitung der engl. Verfassung ein; schrieb: „*Lettres persanes*“, „*Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence*“, „*Esprit des lois*“. In letzterem erklärt er die Verschiedenheit der Gesetze u. Staatsformen geneigelt u. wies nachdrücklich auf die engl. Verfassung hin.



Montesquieu

Montessori Maria, ital. Ärztin, begründete eine neue Erziehungsmethode („Erziehung zur Selbstständigkeit durch Selbsttätigkeit“) als Verbesserung v. Frobels System.

Monteverde Giulio (1837–1917), ital. Bildhauer, 1874 Prof. in Rom.

Monteverdi Claudio (1567–1643), ital. Komponist, seit 1613 Kapellmeister an der Markuskirche in Venedig, komponierte die ersten Opern („*Orfeo*“ u. a.).

Monte Vergine (spr. *wördj*), ital. Kloster u. Wallfahrtsort bei Arellino.

Montevideo, San Felipe de, Hptst. v. Uruguay, an der Mündung des La Plata, 400000 E., Univ., technische Hochschule, landwirtsch. Akad., Nationalmuseum, Schlachthäuser, bedeut. Handel.

Monte Viso, höchster Gipfel der Kottischen Alpen.

Montez Lola (spr. *moitëss*), 1818–1861, Tänzerin, aus Schottland, trat in München auf (1846) u. wurde die Vertraute Ludwigs I., der sie zur Gräfin v. Landsfeld erhob, mußte 1848 vor dem empörten Volke fliehen u. starb in Armut in Newyork.

Montezuma, letzter Kaiser v. Mexiko (1502–19) vor der span. Invasion, ging durch die Niedertracht der Spanier, denen er sich unterwarf, 1520 zugrunde. Von ihm stammte ab Don Marsilio de Teruel, Graf v. M.

Montfaucon Bernard de (spr. *moifoköü*), lat. Montefalco od. Montefalconius (1655–1741), frz. Archäolog, Benediktiner, schrieb: „*Palaeographia graecæ*“, „*L'antiquité expliquée et représentée en figures*“.

Montferrat (spr. *moiférd*), ehem. Markgrafschaft, seit 1674 Hzgt., in Westoberitalien, seit 1703 zu Sardinien, Hptst. Casale.

Montfort Hugo v., s. *Hugo v. Montfort*.

Montfort l'Amaury Simon v., Graf v. Leicester (spr. *moiför lömöri*), 1200–1265, aus Frankreich, seit 1229 in engl. Diensten, Schwager Heinrichs III., Führer der rebell. Barone, besiegte den König 1264 bei Lewes, schuf die parlamentar. Verfassung Englands, fiel 1265 bei Evesham.

Montgelas Maximilian, Graf v. (spr. *moitgélä*), 1759–1838, bayr. Staatsmann, verschied. Minister, 1819 erbl. Reichsrat, schrieb „*Denkwürdigkeiten*“. — Sein Sohn *Ludwig* (1814–1892), bayr. Gesandter in Berlin.

Mont-Génévre (spr. *2ndwv*), Alpenstraße zw. Graischen u. Kottischen Alpen, bildet den Verbindungsweg von dem Dora Riparia zum Tal der Durancie.

Montgomery, engl. Grafsch. (Wales), 52000 E.; Hptst. M., 1000 E.

Montgomery, Hptst. des Unionsstaates Alabama, 45000 E., Ausfuhr v. Baumwolle.

Montgomery, 1. James (1771–1854), engl. Dichter; bekannt: „*The wanderer of Switzerland*“. — 2. Florence (geb. 1843), engl. Romanschriftstellerin.

Month, ägypt. Sonnengott, auch als Kriegsgott verehrt.

Montholon Charles Tristan de, Graf v. Lee [spr. *monthóli*], 1783–1853. frz. General, treuer Anhänger Napoleons I., mit ihm auf St. Helena, gab dessen „Mémoires“ hrs., schrieb: „Récits de la captivité de l'empereur Napoléon à Ste.-Helène“.

Monthony Jean Baptiste Rob. Auger Baron de [spr. *monthóli*], 1733–1820, Kanzler des Grafen v. Artois, bekannt durch seine Menschenfreundlichkeit, stiftete 1782 den Tugendpreis (Prix M.).

Monti Vincenzo (1754–1828), ital. Dichter, Prof. in Mailand, ein politisch schwankender Mann, der nacheinander die Jakobiner, Napoleon I. u. Franz I. bezug, um die Danteforschung verdient, übersetzte Homer, schrieb Tragödien.

Monticelli Adolphe [spr. *-tschéli*], 1824–1886, suiz. frz. Maler.

Montignies-sur-Sambre [spr. *monthínj* *ssir* *ssambri*], belg. St. (Prov. Hennegau), 20000 E., Steinkohlenbergbau, Eisen- u. Stahlindustrie.

Montignoso Luise, Gräfin v. [spr. *-njoso*], geb. 1870, Tochter Ferdinands IV., Großherzogs v. Toskana, Gemahlin des Königs Friedr. Aug. v. Sachsen, 1903 geschieden, nannte sich dann M., 1907 mit dem Violin-Virtuosen Toselli verheiratet, 1911 wieder geschieden; veröffentlichte: „Mein Lebensweg“.

Montijo [spr. *-cho*], span. St. (Prov. Badajoz), nahe dem Guadiana, 7650 E., alte Stammburg der Grafen v. M., Ahnherr der Kaiserin Eugenie.

Mont-Iseran [spr. *-ráli*], *Col d'Iseran*, Alpenpaß, im frz. Dép. Savoie, verbindet das Tal der Isère mit dem Aertal in den Grajschen Alpen.

Montjole [spr. *monjóli*], ehem. Kreisst. im Reg.-Bez. Aachen, an der Roer, 1873 E., Textilindustrie. Seit 1919 belgisch.

Montivault [spr. *-vó*], frz. Dorf (Dép. Loir-et-Cher), 750 E., 1870 Gefecht.

Montluçon [spr. *-lúsdón*], frz. St. (Dép. Allier), 36000 E., Eisen- u. Glasindustrie.

Montmartre [spr. *-mátr*], höher gelegenes Stadtviertel im Norden v. Paris; 1814 Sieg Blüchers, Kapitulation v. Paris.

Montmédy, frz. Festung (Dép. Meuse), in den Ardennen, 2641 E.; fiel 1870 u. im Weltkrieg in die Hände der Deutschen.

Montmirail [spr. *-ráj*], frz. St. (Dép. Marne), 2350 E., Schwefelquellen; 1814 Sieg Napoleons über Blücher.

Montmorency [spr. *-rañssj*], frz. St. (Dép. Seine-et-Oise), bei Paris, 7000 E., Sommerfrische, das Landhaus *Ereunage* berühmt durch den Aufenthalt Rousseaus.

Montmorency Anne de (1493–1567), frz. Staatsmann, Marschall und Connétable, kämpfte 1536–37 gegen die Kaiserlichen, 1551 Herzog, unterlag 1557 bei St.-Quentin, kämpfte dann gegen die Hugenotten, besiegte Conde 1562 bei Dreux, 1567 bei St.-Denis. — Sein Enkel Henri II., Herzog v. M. (1595–1632), 1612 Admiral, kämpfte gegen die Hugenotten, 1630 Marschall, Parteilanger des Herzogs Gaston v. Orléans, 1632 bei Castelnaudary verwundet, wurde hingerichtet.

Mont-Pelé, Vulkan auf der Insel Martinique; 1902 gewaltige Eruption, Untergang v. Saint-Pierre (s. d.), 30000 Tote.

Montpellier [spr. *-ljé*], Hptst. des frz. Dép. Hérault, in der Nähe des Mittelmeeres, 82000 E.; Univ., Dom, Triumphbogen (1691), Sternwarte; Chemikalien-, Brauntwein-Seifen- und Kerzenfabrikation, Weinbau.

Montpensier [spr. *monpañssjé*], Herzöge v. Nebenlinie der Bourbonen: 1. Katharine Marie v. Lothringen, Herzogin v. M. (1552–1594), Tochter Franz I., Gemahlin Ludwigs v. Bourbon, des 1. Herzogs v. M., Anbängerin der Ligue. — 2. Anne Marie Louise v. Orléans, Herzogin v. M., genannt Mademoiselle (1627–1693), Tochter des Herzogs Gaston v. Orléans und Marias v. Bourbon, Seele der Fronde. — 3. Antoine Marie Phil. Louis, Herzog v. M. (1824–1890), Sohn Ludwigs Philipps, trat 1842 in span. Dienste, seit 1846 mit Isabellas II. Schwester Luisa Fer-

nanda vermählt, trat als Bewerber um den span. Thron auf, wurde deshalb landesverwiesen.

Mont-Perdu [spr. *-dü*], Berg der Las Tres Serella-Gruppe in den span. Pyrenäen.

Montreal [spr. *montrídi*], kanad. St. (Prov. Quebec), auf einer Insel im St. Lorenzstrom, 610000 E., prot. Univ., Hafen, Haupthandelsplatz von Kanada, Rauchwarenhandel.

Montreuil [spr. *-tróji*], 1. M.-sur-Mer, frz. St. (Dép. Pas-de-Calais), 3535 E., einst Hansestadt. — 2. M.-sous-Bois, frz. St. (Dép. Seine), Vorstadt im O. v. Paris, 52000 E.; Porzellanindustrie, Gemäsbau.

Montreux [spr. *-tró*], Schweiz, Kurort (Kanton Waadt), am Genfer See, 24000 E., höhere Schulen, Heilbäder.

Montrose [spr. *-ró's*], schott. St. (Grafsch. Forfar), an der Nordsee, 11000 E.; Fabriken für Schiffsbedarf.

Montrouge [spr. *monráž*], befestigtes Vorwerk v. Paris, 23000 E.

Mont-Saint-Jean [spr. *ssán sán*], Df. städt. v. Brüssel, hier 1815 Brennpunkt der Schlacht v. Waterloo, weshalb die Franzosen diese Schlacht die Schlacht von M. nennen.

Montsalwatsch (frz. *Mont-Salvage*), im Mittelalter der Berg mit der Gralsburg, vermutlich der Montserrat in der Nähe von Barcelona.

Montserrat, 1. Felsengebirge in Katalonien, mit dem einst berühmten Benediktinerkloster Nostra Señora de M. (880). — 2. brit. Antilleninsel, vulkanisch, 14000 E.

Monts Faucilles [spr. *fóssji*], „Sichelberge“, Bergkette in franz. Lothringen.

Montt Pedro (1843–1910), Staatsmann, Präs. der Republik Chile, Nachfolger Balmacedas.

Mont Valérien [spr. *-ridán*], befestigtes Vorwerk, Ausfallort der Franzosen bei der Belagerung v. Paris 1870/71.

Monumenta Germaniae historica, sehr umfangreiche Quellen- u. Urkundensammlung zur Gesch. des deutschen Mittelalters, seit 1819, anfänglich herausgegeben v. G. H. Pertz, fortgeführt v. Waitz, Giesebrecht, Wattenbach, Dümmler u. a., zerfällt in verschiedene Abteilungen, die in Folio- u. Quartbänden herausgekommen sind.

Monumenta Germaniae paedagogica, v. Karl Kehrbach begr. Sammlung v. alten Urkunden, Druckwerken u. dergl., an deren Hand man einen Überblick über die Entwicklung des gesamten deutschen Unterrichtswesens erhält, hrsg. v. der „Gesellschaft für deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte“ (bisher 59 Bde.).

Monza, ital. St. (Prov. Mailand), 54000 E., ehem. Residenz der lombard. Könige; im Dom die Eisene Krone, mit der die Deutschen Kaiser gekrönt wurden. 1900 Ermordung König Humberts.

Mooker Heide, Heidegebiet an der Grenze v. Limburg; 1547 Sieg der Spanier über die Brüder Wilhelms v. Oranien; Ludwig u. Heinrich v. Nassau, die hier ihren Tod fanden.

Moore George [spr. *mür*], geb. 1867, engl. Schriftsteller, schrieb Gedichte, Dramen u. Romane in starker Anlehnung an Wilde.

Moore Thomas (1779–1852), engl. Dichter, schrieb: „Irish melodies“, „Lalla Rookh“ (orient. Dichtung), den Roman „Epicurean“, Pamphlete gegen die Tories, Geschichtswerke u. a.

Mopla, Mischrasse der Drawida mit Arabern, an der Küste v. Malabar, Mohammedaner, 1 mill. Köpfe, Fischer, Seeleute. 1921 Aufstand gegen die Engländer u. Hindu.

Mór, große Gem. im ung. Kom. Stuhlweißenburg, 10654 E.; Bau der Tokayertraube.

Moradabad, St. in den Indobrit. Nordwestprovinzen, an der Ramganga, 81200 E.; Metallindustrie.

Moral, Sittlichkeit, sittliches Verhalten; auch Sittenlehre, Ethik (s. d.); im weiteren Sinne auch das dem Physischen Entgegengesetzte, also das Geistige; moralische Wissenschaften s. v. w.

Geisteswissenschaften. Moralischer Beweis für das Dasein Gottes, s. Gott.

Morales Luis de (1509–1586), span. Maler; relig. Bilder, daher „el divino“ gen.

Moral insanity (spr. mor' infānti, engl.), moralisches Irresein, krankhafter Mangel an sittl. Urteilskraft, Verbrecherwahninn.

Moralische Wochenschriften, eine Gattung v. Zeitschriften, die Steele u. Addison in England einführen; sie behandelten in poet. Einkleidung alle Fragen des persönl. u. öffentl. Lebens, der Kunst u. der Literatur im freien, aufgeklärten Sinne; die wichtigsten sind: „The Tatler“, der berühmte „Spectator“ u. der „Guardian“, an denen Addison das größte Verdienst zufällt; sie waren ungeheuer beliebt u. wurden in allen Ländern übersetzt u. nachgeahmt.

Moralitäten (frz. Moralités, engl. Moralities), den Mysterien nahestehende geistl. Schauspiele im späten Mittelalter; in Deutschland wurden die Moralitäten im 15. Jahrh. durch die Schulkomödien ersetzt.

Moralphilosophie, s. v. w. Ethik (s. d.).

Moralprinzip, oberster Begriff der Moral (Ethik), die Maxime, nach d. das sittl. Handeln zu geschehen hat, ganz verschieden von den Philosophen aufgefaßt: Lust (Hedonismus), Nutzen (Utilitarismus), Befriedigung der Triebe (ethischer Naturalismus), Glück (Eudämonismus), Vollkommenheit (Euphorismus), Harmonie, Pflicht (Kant) usw.

Moralunterricht, soll die sittl. Pflichten des Menschen soziologisch, im Ggsatz zur religiösen Erziehung begründen, die Religionsgesch. objektiv behandeln. In Frankreich, England, Italien, Portugal, Japan, Nordamerika, der Schweiz eingeführt, in Deutschland u. Österreich v. den Anhängern d. religionsfreien Staatsschule („Freien Schule“) verlangt.

Moran-Olden Fanny, geb. Tappenhorn (1855–1905), deutsche Bühnensängerin (Sopran).

Moratalla (spr. -dja), span. St. (Prov. Murcia), 12700 E., Kohlenabbau.

Moratín Leandro Fernandez de (1760–1828), span. Lustspielichter („Si de las niñas“), schrieb auch eine Gesch. des span. Dramas, lyr. Gedichte u. a.

Moratscha, Fl. in Montenegro, durchströmt den See v. Skutari u. fällt in das Adriatische Meer.

Mordwa, größter Fl. Serbiens, Zufl. d. Donau, entsteht aus der Bulgar. u. Serbischen M. Im Weltkrieg Verteidigungstellung der Serben, 1915 genommen.

Moray Firth (spr. mōri fōth), Meerbusen an der NO.-Küste Schottlands, mit dem Atlant. Ozean in Verbindung.

Morbihan (spr. -biāñ), frz. Dép. (Bretagne), 546000 E.; Hptst. Vannes.

Morchenstern, deutsche Gem. in der Tschechoslowakei (Böhmen), 7100 E., Glasindustrie.

Mordwinen, an der mittl. Wolga, etwa 1 Mill. Seelen, finnischer Volksstamm orthodoxen Glaubens.

More Henry (1614–1687), engl. Philosoph, platonisierender Mystiker; bei ihm taucht der Begriff der 4. Dimension des Raumes (s. Spiritismus) zuerst auf. Hauptwerk: „Enchiridion metaphysicum“.

More Thomas, s. Morus.

Morea, jetziger Name des Peloponnes.

Moreau, 1. Gustave (1826–1898), frz. Maler; Nachahmer E. T. A. Hoffmanns u. Pörs, mit stark erotischem Einschlag („Jugend u. Tod“, „Circus“, „Salome“). – 2. Jean Michel M., der Jüngere (1741–1814), frz. Kupferstecher u. Zeichner, Schüler Lorrains u. Lebas; einer der gräßlichsten Illustratoren Frankreichs.

Moreau Jean Victor (spr. -rō), 1763–1813, frz. General, kämpfte in den Niederlanden, am Rhein u. in Italien, siegte 1800 bei Hohenlinden; 1804 auf Bonapartes Befehl verhaftet und verbannt, bis 1813 in Amerika, starb an der bei Dresden im Kampf gegen die Franzosen erhalt. Wunde.

Morecambe (spr. mō'kām-), Bucht an der W.-Küste v. Lancashire; Seebad Morecambe, 19000 E.

Morel Edm. (1873–1924), engl. Politiker u. Schriftsteller, Bekämpfer der belg. Konopolitik, bis 1914 liberale Abg., legte sein Mandat nieder, energischer Gegner des Kriegs gegen Deutschland u. Versailler Vertrags, schrieb: „Tsardom's part in the war“, „Truth and the war“ u. a.

Morella (spr. -dja), span. St. (Prov. Castellón), 7400 E.; Tuchweberei.

Morellet André (spr. -lā), 1727–1819, frz. Enzyklopädist, schildert in seinem „Melanges de littérature et de philosophie du XVIII. siècle“ die liberalen philos. u. ökonom. Ideen des 18. Jahrh.

Morelli, 1. Domenico (1826–1901), ital. Maler, guter Kolorist. – 2. Giovanni (1816–1891), ital. Senator und großer Liebhaber der Künste, schrieb als Ivan Lermoloff „Kunstkrit. Studien über ital. Malerei“.

Morelly, frz. Sozialist des 18. Jahrh., vertrat in dem (lange Diderot zugeschriebenen) „Code de la nature“ (1755) ein kommunist. System.

Morelos, mexik. Staat, 180000 E.; Hptst. Cuernavaca; St. M., 15000 E., Zuckerrohranbau.

Moresca, im 15. u. 16. Jahrh. bes. auf Korsika, beliebter Waffentanz im ¾-Takt orientalischen Herkunft.

Moresnet (spr. morennā), ehem. (1816–1919) neutraler Gebietstreifen (300 ha) zw. Belgien u. Preußen an der belg. Grenze bei Aachen, 3000 E.; mit Galmelleger; jetzt belgisch.

Moreto y Cabaña Don Augustin (spr. -vōñja), 1618–1669, span. Lustspielichter. (Sein „El desden con el desden“ als „Donna Diana“ deutsch bearbeitet).

Moretto da Brescia, ital. Maler, s. Buonvicino.

Morf Hehr. (1854–1921), schweiz. Philologe, zuletzt Professor in Berlin, schrieb: „Gesch. der neuern frz. Literatur“, „Die roman. Literaturen“ u. a.

Morgan Lewis Henry (1818–1881), amerik. Soziolog, seit 1868 Senator, wirkte stark auf Marx u. Engels, schrieb: „Ancient society“ u. a.

Morgana, in der breton. Sage Schwester v. König Artus, Schülerin Merlins v. Lancelot verstoßen, als Fata Morgana fortlebend.

Morgarten, Anhöhe am Agersee (Kanton Zug); hier wurden 1315 die Österreicher von den schweiz. Waldstätten geschlagen.

Morgan Kurt v. (geb. 1858), preuß. Generalleutnant u. Afrikanischer, 1889–93 in Kamerun, dann Teilnehmer am Feldzug gegen die Mahdisten und am griech.-türk. Krieg, im Weltkrieg siegreicher Korpskommandant, schrieb: „Durch Kamerun v. Süd nach Nord“.

Morgenstern Christian (1805–1867), deutscher romantisch. Landschaftsmaler. – Sein Sohn Karl Ernst (geb. 1847), ebend., Landschaftsmaler, seit 1884 Prof. an der Breslauer Akad. – Dessen Sohn Christian (1871–1914); Dichter; wurde bekannt durch seine grotesk-komischen Gedichte („Palmström“, „Galgelieder“, „Palma Kunkel“, in denen er überlegene Laune, tiefen Geist u. tollen Unsinn in Vers u. Wortspiel sich mischen läßt; M. hat aber auch wundervolle, tiefste Gedichte geschrieben; die Gedichtbände „Einkuhr“, „Ich und Du“, „Wir fanden einen Pfad“ enthalten Perlen weltlicher u. geistl. Lyrik; den Ertrag seines Lebens bietet er in den Tagebuchblättern u. Aphorismen „Stufen“; übersetzte Ibsen, Björnson u. a.

Morhen Raffaello (1758–1833), ital. Kupferstecher, Prof. der Akad. in Florenz, stach Leonards Abendmahl, Raffaels Sixtina u. a., führte die Kreuzstrichmanier ein.

Morhof Daniel Georg (1639–1691), namhafter deutscher Literaturhistoriker, Prof. in Kiel, schrieb: „Unterricht v. der deutschen Sprache u. Poesie“ u. den seinerzeit sehr bekannten „Polyhistor“ (eine Enzyklopädie des gesamten Wissens seiner Zeit).

Moria, der Tempelberg in Jerusalem.

Morke Eduard (1804–1875), bedeut. deutscher Dichter; studierte Theologie in Tübingen; bekleidete mehrere Stellen als Pfarrgehilfe, war 9 Jahre Pfarrer in Cleversulzbach, lebte dann in Merzheim, bis er eine Lehrerstelle in Stuttgart erhielt; seine Werke blieben lange Zeit nur einem engeren Kreis, dem die bedeutendsten Zeitgenossen angehörten, bekannt; „Maler Nolten“ verfolgt die Bahn der Wilhelm Meisterromane mit modernem Realismus; steht, aus seinen gemütlichen Märchen u. Novellen, als das Meisterstück „Mozart auf der Reise nach Prag“ an erster Stelle; der Lyriker M. ist wohl kaum tief unter Goethe zu stellen; seine mythische Naturbeschreibung, seine Innigkeit u. Wärme, Musikalität u. schwebende Verbaltheit sind dem weiten Publikum erst durch Hugo Wolfs Vertonungen bewußt geworden.

Morkofer Joh. Kasp. (1799–1877), schweiz. Historiker, schrieb: „Schweiz. Literatur des 18. Jahrh.“, „Zwingli“ u. a.

Morioka, jap. St. auf Nippon, 49000 E., Baumwollweberei, Kessellindustrie.

Moris, alter, jetzt versandeter See im heutigen Fajum, der v. Amenemhet III. um 1900 v. Chr. angelegt sein soll.

Moritz, 1. Prinz v. Anhalt-Dessau (1712–1760), Sohn des Fürsten Leopold I., preuß. Feldherr in den Schlachten bei Kesselsdorf, Leuthen und Hochkirch. – 2. Landgraf v. Hessen (1592–1627), geb. 1572, sehr gebildet, w. schriftstellerisch tätig, erst 1632. – 3. Prinz v. Oranien, Graf v. Nassau (1567–1625), Sohn Wilhelms I. v. Oranien, 1584 Erbschatthalter v. Holland, schlug 1590 als Oberfeldherr die Spanier, ließ 1619 den Führer der republikanischen Partei, Oldenbarneveldt und 4 Jahre später dessen Sohn hinrichten. – 4. Herzog (1541–47) u. Kurfürst (1547–53) v. Sachsen, geb. 1521, Sohn Heinrichs des Frommen, seit 1539 Protestant, 1545 zuerst beim Schmalkald. Bund, fiel aber 1546 zu Kaiser Karl V. ab, der ihm nach der Mühlberger Schlacht (1547) einen großen Teil der Ernestinischen Lande u. die Kur verließ. 1551 trat er in Torgau wieder zu dem Bunde der prot. Fürsten über, nötigte dem Kaiser den Passauer Vertrag ab (1552), schlug 1553 Albrecht v. Brandenburg bei Sievershausen, dabei tödlich verwundet. – 5. Graf v. Sachsen, der Marschall v. Sachsen (1696–1750), Sohn Augusts II. v. Sachsen u. der Gräfin Königs- mark, seit 1720 in frz. Heerendiensten, kämpfte mit Auszeichnung im Poln. u. Österr. Erbfolgekrieg (Sieger v. Fontenoy u. Rocourt). – 6. Prinz v. Sachsen-Altenburg (1829–1907), Gemahl der Prinzessin Auguste v. Sachsen-Meiningen.

Moritz Karl Phil. (1757–1793), deutscher Schriftsteller in Berlin, Prof. an der Kunst-akad., Freund Goethes, schrieb den autobiogr. Roman „Anton Reiser“ u. a.

Moritzberg, zu Hildesheim gehöriger Ort, 4580 E., ehem. Klosterkirche (1040), einzige reine Säulenhalle in Norddeutschland.

Morlaken (ital. morlacco), slaw. Volksstamm an der Adria.

Morley (spr. mō'li), engl. Fabrikst. (Yorkshire), bei Leeds, 24300 E., Wollfabriken.

Morley John, Viscount (spr. mō'li), geb. 1838, engl. Schriftsteller, seit 1886 in Staatsdiensten, zuletzt 1910–14 Lordpräsident des Geheimen Rats, schrieb über Burke, Cobden, Walpole, Cromwell, Gladstone, Voltaire, Rousseau, Diderot u. a.

Morley Thomas (1558–1603), bedeutender, noch heute gern gesungener engl. Madrigalist u. anglicanischer Theoretiker.

Mormon City, s. Salt Lake City.

Mormonen, relig. Sekte in Nordamerika; ihre Anhänger nennen sich die „Heiligen der letzten Tage“. Ihr Gründer ist Joe Smith, der 1830 seine Gläubigen in Fayette vereinigte. Unter Brigham Young ließen sie sich 1848 am Salzeesee im Staate Utah nieder. Sie bilden eine kommunist. Gemeinde. Ihre Lehre: pantheistisch, Vielgötterei, Sie zählen gegen ½ Mill. Anhänger.

Mornay Philippe de, Seigneur du Plessis-Marly (spr. -nā), 1540–1623, frz. Staatsmann, Staatsrat Heinrichs IV., schrieb historisch wichtige Memoiren u. Theologisches.

Morning Post, 1772 gegr. konservativ-imperialistisch-antisemit. Londoner Morgenzeitung.

Morny Charles Auguste Louis Joseph, Herzog v. (1811–1865), frz. Staatsmann, natürl. Sohn der Königin Hortense u. des Grafen Flahault (s. d.), de la Billarderie, v. Graf Morny adoptiert, Urheber des Staatstrechs vom 2. Dez. 1851, später Präs. des Gesetzgeb. Körpers.

Moro (o) Antonis (1512–1578), holländ. Porträtmaler, Hofmaler Karls V. u. Philipps II.

Morogoro, Ort in der Landsch. Ukami im ehem. Deutsch-Ostafrika, 900 E., an der Ostafrik. Zentralbahn. Kam 1916 in die Hände der Engländer.

Moron (de la Frontera), span. St. (Prov. Sevilla), am Fuße der Sierra de M., 15000 E.

Morona, 1. Zufl. des Amazonasstroms, in Peru.

Moronobō Hishikawa (1647–1715), bekannter jap. Holzbildhauer.

Morosini Francesco (1618–1694), venez. Admiral, 1688 Doge, eroberte Athen u. den Peloponnes.

Morpheus, Gott des Traumes, Sohn des Schlafgotts Somnus.

Morphologie, in der Sprachwissenschaft die Lehre v. der Formenbildung der Wörter, auch Formen- od. Flexionslehre, Kasus-, Tempus- u. Modusbildung nebst Lehre v. der Komparation umfassend.

Morphy Paul (1837–1884), berühmter amerik. Schachspieler.

Morre Karl (1832–1900), österr. Volksstückdichter, schrieb: „A Nuller!“ u. a.

Morris John (1828–93), engl. Kirchenhistoriker, schrieb: „Leben des hl. Thomas Becket“.

Morris Sir Lewis (1833–1907), engl. Dichter; schrieb: „Hades“, „Gwen“, „An ode of life“, „Gyala“ u. a.

Morris William (1834–1896), engl. Dichter, Parafaelist, später auch Sozialist, um die Reform des Buchdrucks verdient (Gründer der Kelmscott Press); schrieb: „Life and death of Jason“, „Art and socialism“, die Utopie „News from Nowhere“ u. a.

Morrison Robert (1782–1834), engl. Sinolog aus Kanton, schrieb eine Übersetzung der Bibel ins Chinesische, „Morae sinicae“, eine chines. Grammatik u. Wörterbuch.

Mors, dän. Insel, 18300 E., Hjørtort Nykjøbing.

Mors (Moers), St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 24600 E., Amtsgericht, höhere Schulen; Fabriken (Seide, Maschinen, Zigarren, Fahrräder, Möbel, Tuch).

Morsbach, Dorf im Reg.-Bez. Köln, 5000 E.; Pulverfabrik, Eisen- u. Bleierzbergbau.

Mortara, ital. St. (Prov. Pavia), 10500 E.; 1849 österr. Sieg über die Piemontesen.

Mortier Edouard Adolphe Casimir Joseph, Herzog v. Treviso (spr. -je), 1768–1835, frz. Marschall, kämpfte

ruhmvoll 1792–96, besetzte 1806 Hannover, Hessen u. die Hansestädte, siegte 1811 bei Gebora in Spanien, war 1812 in Rußland, 1834–35 Kriegsminister, fiel der Höllemaschine Fleischs zum Opfer.

Morungen Heinr. v., s. Heinrich v. Morungen.

Morus Sir Thomas (More), 1478–1535, engl. Staatsmann u. Humanist, Lord-Kanzler



Sir Thomas Morus

Heinrichs VIII., verweigerte diesem den Eid der Hoheitsanerkennung, deswegen enthauptet; schrieb d. sozialist. Staatsroman „Utopia“ (erster der Neuzeit, 1516).

Mosalkarbelten, Arbeiten durch Zusammenfügen v. kleinen bunten Steinchen zu bestimmten ornamentalen u. figuralen Kompositionen. Den alten Völkern schon bekannt, erlebten sie in der römischen Kunst eine große Blüte u. wurden v. der altchristl. Kunst übernommen, wo sie zum Innenschmuck der Basiliken verwendet wurden. Später im Mittelalter waren es die Comaten, die diese Arbeiten neu belebten. Berühmt die Mosalkbilder in der Peterskirche zu Rom. Holzmosaik (Marketerie) am schönsten als Intarsia. Herstellung v. M. jetzt bes. in Rom, Florenz u. Venedig.

Mosafismus, s. v. v. Judentum als Religion.

Mosambik (*Moçambique*), port. Kolonie in Südafrika, offiziell seit 1891 Estado da Índia, gewöhnl. Portug.-Ostafrika genannt, v. Madagaskar durch den Kanal von M. geschieden, 312 Mill. E., sunnigste Flächnste: gute Hafen Beira u. Lourenço Marques; nördl. vom Sambesi 600 m hohes Plateau mit dem Namulkebrige. Flüsse: Sambesi, Schire; Bevölkerung (Zulukaffern). 1893 km Telegraph. Heißes Klima, Berg- u. Ackerbau gering (Reis, Zucker, Baumwolle, Tabak). — Hptst. M., 5000 E., befestigt, Hafen.

Moschee (arab.), mohamm. Bethaus.

Moscheles Ignaz (1794–1870), österr. Pianist u. Komponist, seit 1846 Prof. am Konservatorium in Leipzig.

Moscherosch Joh. Mich. (1801–1869), deutscher Satiriker, schilderte den Jammer u. die Folgen des 30jähr. Kriegs in den „Wunderlichen u. wahrhaftigen Geschichten Philanders v. Sittewald“, einer Nachahmung der „Sueños“ des Quevedo (s. d.).

Moschos, griech. Dichter des 2. Jahrh. v. Chr., aus Syrakus, dichtete nach der Art d. Theokritos Hirtengesänge.

Mosdok, St. in Kaukasien, am Terek, 15000 E., Wein-, Obst-, Seldenzucht, Pferdedomäne.

Mose de Leon, gest. 1305, jüd. Neuplatoniker, schrieb: „Zohar“.

Mosel (lat. Mosella, frz. Moselle), 1. Zufl. des Rheins, entspringt auf dem frz. Gebiet der Vogesen, mündet bei Koblenz, Nebenfl.: Meurthe, Sauer, Kyll, Salm; der Moselkanal geht v. Metz bis zur frz. Grenze.

Mosellaner, student. Verbindung in Jena 1746–80, aus ihr gründete sich der Amicitienorden.

Mosellanus Petrus (Schade), 1493–1524, deutscher Humanist, Prof. des Griech. und Lat. in Leipzig, Lehrer v. Camerarius, Cruciger, Trotzendorf.

Moselle (spr. -säl), seit 1919 frz. Dép., das ehem. Deutsch-Lothringen, 590000 E., davon 150000 Franzosen; Hptst. Metz.

Mosen Jul. (1803–1867), deutscher Dichter, seit 1844 Dramaturg in Oldenburg, schrieb Historiendramen („Heinrich der Finkler“, „Cola Rienzi“, „Otto III.“), Epen („Ahasver“, „Das Lied vom Ritter Wahn“), Balladen u. Gedichte („Die letzten Zehn vom vierten Regiment“, „Zu Mantua in Banden“), den Roman „Der kongreß v. Verona“ u. Novellen.

Mosenthal Salomon Herm., Ritter v. (1821–1877), deutscher Dramatiker; erfolgreich war seine „Deborah“; schrieb auch Gedichte.

Moser Andr. (geb. 1859), Violonist, aus Semlin, seit 1888 Lehrer an der Hochschule in Berlin, schrieb mit Jos. Joachim eine Viollinschule, dessen Biographie u. a.

Moser Gust. v. (1825–1903), deutscher Dichter, 1843–56 Offizier, schrieb (z. T. mit L'Arronge, Schönthan u. a.) beliebte Lustspiele („Ultimo“, „Vellchenfresser“, „Der Registrator auf Reisen“, „Krieg im Frieden“, „Der Bibliothekar“, „Reif Reiflingen“, „Auf Straßrücken“, „Lebenserinnerungen“).

Moser Joh. Jak. (1701–1785), Publizist, Staatsmann, Jurist u. Liederdichter; war in mehreren staatl. u. Universitätsstellen in Württemberg u. Preußen; berühmt ist sein Kampf gegen Herzog Karl Eugen v. Württemberg, der damit endete, daß der unglückliche Verteidiger der Landrechte 5 Jahre in Gefangenschaft auf Hohentwiel schmachten mußte; außer staatsrechtl. Schriften verfaßte er fromme Lieder u. eine Autobiographie. — Sein Sohn Friedrich Karl, Frh. v. (1723–1798), Politiker u. Schriftsteller; war erster Minister v. Hessen-Darmstadt, wobei er sich große Verdienste erwarb, sich jedoch grobe Eigenwilligkeiten zuschulden kommen ließ; Verf. des Buches „Der Herr u. sein Diener“, schildert mit politischer Freiheit, in dem er die Verhältnisse an den Höfen der deutschen Kleinstaaten schildert; gab auch das „Patriotische Archiv“ hrs.

Moser Hans Joachim (geb. 1889), deutscher Schriftsteller, Sohn v. Andr. Moser, Dozent für Musikwissenschaft in Halle, schrieb: „Liebe der Rosemarie“ (Märchenspiel), „Armer Judas“ (Roman), komponierte die Oper „Die 7 Raben“, Verdienstlich ist seine „Gesch. der deutschen Musik bis zum 30. Jahrh. Krieg“.

Moser Kolo(man), 1868–1918, ausgez. österr. Kunstgewerbler u. Maler, Prof. in Wien, Begründer des modernen Wiener Stils.

Moser Lukas, Meister der oberrhein. Malerschule des 15. Jahrh.; Hauptwerk: Tiefbronner Magdalenenaltar (1431).

Moser Otto v. (geb. 1860), württ. Generalleutnant, kämpfte im Weltkrieg, schrieb: „Strategischer Überblick über den Krieg 1870–71“, „Kurzer strateg. Überblick über den Weltkrieg“ u. a.

Moser Albert (1835–1900), deutscher Dichter, Lehrer in Dresden, schrieb einige Gedichtsammlungen, Idyllen, Nachdichtungen u. a.

Moser Justus (1720–1794), bedeut. deutscher Publizist u. Historiker, Advokat u. Geheimreferendar in Osnabrück; berühmt eine „Osnabrückische Geschichte“ u. „Patriotische Phantasien“. Seine Ideen wirkten stark auf Herder u. den jungen Goethe ein.

Moses, hebr. Mosche, Befreier des Israel. Volkes aus dem ägyptischen Joch, Religionsstifter um 1500 v. Chr., Sohn des Amram u. der Jochebed. Wurde als Kind ausgesetzt, v. einer ägyptischen Königstochter aufgefunden u. genoß am Hofe eine gute Erziehung. Nach der Tötung eines ägypt. Fronvogtes flüchtig, kam M. mit 40 Jahren nach Midjan zum Priester Jethro, dessen Tochter Sephora er heiratete. Führt, von Gott dazu berufen, die Kinder Israel aus Ägypten (Durchzug durchs Rote Meer). Nach dem Auszuge aus Ägypten Gesetzgebung auf Sinai, 40jährige Wüstenwanderung u. Eroberung des Ostjordanlandes. M. starb am Berge Nebo.

Moses b. Josua Narboni, genannt Maestro Vidal, gest. 1362, jüd. Philosoph, Anhänger des Averroës (s. d.), Kommentator des Werkes Maimónis.

Moses v. Chorene, armen. Geschichtsschreiber im 5. Jahrh., schrieb angeblich eine Gesch. Armeniens, eine Rhetorik u. Geographie.

Mosheim Joh. Lorenz v. (1694–1755), Prof. der Theologie in Göttingen, Lutheraner, Begründer der pragmat. Kirchengesch., schrieb: „Institutiones historiae ecclesiasticae“.

Mösen, alte röm. Prov. an der Donau, durch den Clabrus (jetzt Cibriz) in Nieder- u. Ober-M. (Moesia inferior, jetzt Bulgarien, u. M. superior, Serbien) geteilt, die ersten Bewohner waren d. Theaker, seit 20 v. Chr. röm., 378 den Goten überlassen, deren Nachkommen, die Mösogoten, bis ins 6. Jahrh. dort ansässig waren.

Moskau, Gouv., im Mittelpunkt des Moskauer Kohlenreviers, im Gebiet d. Moskwa- u. Kljasma, 3164200 E., Textil-, Metall-, Handindustrie. — Die Hptst. M., russ. Москва, [Karte: Beckmanns Weltatlas 104], an der Moskwa, 1 Mill.

E. Sitz des Metropolitens von M., zerfällt in: Krenl, Kital Gorod (Chinesenstadt), Bjelgorod (Weiße Stadt), Semljastol Gorod; ca. 500 Kirchen, Univ. (1755), Rumjanzowisches Museum, Tretjakowsche Bildergalerie, botan. u. zoolog. Garten; Hauptausstellungsplatz des russ. Binnenhandels, bedeut. Industrie (bes. in den textilen, metallurg. u. keram. Fachern). Gründung M.'s 1147; 1328–1712 Zarsenitz; 1812 Feuersbrunst. 1905 Revolution, 1917 Sitz der Reichskonferenz, seit 1918 Sitz des Zentralkomitees.

Moskitoküste, ungesundes Küstenlandsch. in Mittelamerika, am Karib. Meer.

Moskwa, 1. Zufl. der Oka im russ. Gouv. Moskau, Schlacht an der M. 1812 zw. Russen u. Franzosen. Fürst v. der M., s. Ney.

Moß, norw. St. am Mossesund des Kristianiafjords, 8680 E.; 1814 schwed.-norw. Union.

Mossamedes, Hafenst. in Angola, an der Kleinen Fischbai, 5000 E.

Mosso Rud., Annoncenexpedition, Verlag u. Druckerei in Berlin, v. Rud. M. (1843–1920) 1867 gegr., gibt auch das „Berliner Tageblatt“ u. a. hrs.

Mossi, Negerstamm im W.-Sudan, 1650000 Seelen; im 15. und 16. Jahrh. mächtigster Staat, seit 1896 zu Frz.-Westafrika.

Moffey, engl. St. (Lancashire), 13000 E., schöne got. Kirche, große Baumwollwebereien.

Moss Side [spr. ssaid], Vorstadt von Manchester in Lancashire, 27000 E., Wollindustrie.

Mossul, St. in Mesopotamien, am Tigris, 80000 E., Industrie (Musselin).

Most Joh. Jos. (1846–1906), deutscher Anarchist, Buchbinder, 1874–77 im Reichstag, seit 1878 in London, wo er die „Freiheit“ hrsgab, 1881 wegen Aufreizung zum Fürstenmord zu 18 Monaten Zwangsarbeit verurteilt, lebte dann in Newyork.

Mostaganem, alger. Hafenst. (Dép. Oran), an der Bucht v. Arzew, 28000 E., Pferdemarkte, Feigenausfuhr.

Mostar, ehem. Hptst. der Herzogowina, an der Narenta, 17000 E., jetzt zu Jugoslawien, Tabak- u. Waffenindustrie.

Moszkowski Max [spr. misch-], geb. 1873, deutscher Geschichts- u. Völkerforscher, erforschte Sumatra u. Neuguinea; schrieb: „Auf neuen Wegen durch Sumatra“.

• Moszkowski Mor. (geb. 1854), deutscher Pianist u. Komponist. — Sein Bruder Alex. (geb. 1851), Musikkritiker, schrieb auch Humoresken u. a.

Motala, schwed. St. in Ostergötland, am Ausfluß des Motalaflusses aus d. Wettersee, 3000 E.

Motenebbi, s. Mutanabbi.

Motette (Ital.), mehrstimm. geistliche Gesangs-komposition ohne Instrumentalbegleitung, v. Palestrina, Lasso, Bach, Mendelssohn, Homilius, Greg. Brahms, Rheinberger, Reger u. a. gepflegt.

Motherwell, schott. St. (Grafsch. Lanark), 69000 E.; Kohlenbergbau.

Mothes Oskar (1828–1903), deutscher Architekt u. Kunstschriftsteller, schrieb: „Gesch. der Baukunst und Bildhauerei Venetiens“, „Illustr. Baulexikon“, „Baukunst des Mittelalters“ u. a.

Motiv (lat.), Beweggrund, Anlaß einer Handlung; in der Musik eine Tongruppe, aus deren Wiederholung, Variation und Vermischung mit anderen M. größere Tonfolgen entstehen. S. auch Leitmotiv.

Motivation, die Bestimmung des Willens durch Motive (s. d.).

Motley John Lothrop [spr. mōtil], 1814–1877, amerik. Historiker u. Staatsmann; schrieb: „The rise of the Dutch republic“, „History of the United Netherlands“.

Motoori Norinaga (1730–1801), bedeut. japan. Archäolog u. Literaturhistoriker, kommentierte alte jap. histor. Werke u. Gedichte.

Motril, span. St. (Prov. Granada), am Mittelmeer, 19000 E., Bleibergwerke, Salinen.

Motta Giuseppe (geb. 1871), schweiz. Staatsmann, Rechtsanwalt, 1915, 1917 u. 1920 Präses, beobachtete im Weltkrieg strengste Neutralität.

Mottl Felix (1856–1911), österr. Dirigent u. Komponist, 1880 Hofkapellmeister, 1893 Generalmusikdirektor in Karlsruhe, 1904 in München, 1907 Hofoperndirektor, seit 1886 Mittdirigent bei den Bayreuther Festspielen, schrieb Opern („Agnes Bernauer“ u. a.), frische Lieder („Pan im Busch“), gab Klavierauszüge der Opern R. Wagners hrs.



Mottl

Motiling, St. in Krain, einst Hptst. der Windischen Mark, 1443 E.; Deutschordenskommande.

Motu proprio (lat., „aus eigenem Antrieb“), päpstl. Schreiben ohne vorhergegangenes Gesuch, z. B. das M. p. vom 1. Sept. 1910 über den Antimodernismus.

Motz Friedr. Christian Adolf v. (1775–1830), preuß. Staatsmann, 1825 Staats- u. Finanzminister, rief den Deutschen Zollverein mit ins Leben.

Mouche [spr. musch], Gellebte H. Heines, eine junge Pragerin, d. ihn auf dem Krankenlager pflegte u. die er als „M.“ in seinen Gedichten erwähnt, gab als Camilla Selden Mitteilungen über „H.s.“ letzte Tage“ (1884) hrs.

Moudon [spr. mudōn], deutsch Milden, das röm. Minodunum, schweiz. St. (Kanton Waadt), an der Brove, 2715 E., Taubstummenanstalt; Edelsteinschleiferei, Mühlen, Getreidehandel, Tabakfabrikation.

Mouillieren [spr. mujt-], in der Lautlehre s. v. w. einen Konsonanten, bes. l u. n, weich mit nachfolgendem i, also wie li, nj aussprechen; mouillierte Konsonanten sind bes. in den roman. u. slaw. Sprachen häufig.

Moulins [spr. muldān], M.-sur-Allier, Hptst. des frz. Dép. Allier, am Allier, 22000 E., Spinnerei, Saiteninstrumentenfabrikation; im Dom ein berühmtes dreiteiliges Altarbild.

Mounds [spr. maunds], von Indianern in vorgezeichnet. Zeit aufgeworfene Erdschüttungen in vielen Flußtalern der großen Flüsse in den Ver. Staaten; sie dienen als Befestigung, Gräber u. Opferhügel.

Mounier Jean Joseph (spr. munjē), 1758–1806, französl. Politiker, 1789 Präses der Nat.-Vers., Monarchist, unter Napoleon Staatsrat.

Mount [spr. maunt, engl.], Berg.

Mountain Ash [spr. mauntin ash], engl. St. (Wales), am Cynon, 42246 E.; Hüttenwerke.

Mountbattan [spr. maunthātān], seit 1917 Name des engl. Zweigs der Battenberg (s. d.).

Mount Elias, Berg in Alaska, 5522 m. — M. Everest, der höchste Berg der Erde, im südl. Himalaja, 8840 m. — M. Mac Kinley, M. Bulshava, höchster B. in Nordamerika, in den Alaskabergen, 6187 m.

Mount Vernon [spr. wō'n'n], St. im Unionsstaate Newyork, 43000 E.

Mouscron [spr. musskrōn], belg. Gem. (Westflandern), 23000 E., Textilindustrie.

Moustérien [spr. musstériān], jüngste Periode der Ältern Steinzeit, benannt nach der Grotte Le Moustiers [spr. mussjē] in der Dordogne, wo man Überreste des Urnenschen fand.

Mouzon [spr. musōn], frz. St. (Dép. Ardennes), an der Maas, 1600 E.; 1870 wurde hier Mac Mahon geschlagen.

Mowe, deutscher Hilfskreuzer im Weltkrieg, vom Grafen Nik. zu Dohna (s. d.) geführt, durchbrach die englisch. Blockade, vernichtete durch Minen das engl. Schlachtschiff King Edward VII., kaperte 27 Schiffe.

Moys, Dorf im Reg.-Bez. Liegnitz, 2400 E.; 1757 Niederlage der Preußen durch die Oesterreicher.

Mozambique, s. Mosambik.

Mozaraber, die Christen in Spanien während des Mittelalters.

Mozart Wolfgang Amadeus (1756–1791), österr. Komponist, geb. in Salzburg als Sohn des Violinkisten u. Komponisten Joh. Georg Leop. M. (1719–1787, Konzertmeister der Kapelle des Erzbischofs in Salzburg, schrieb eine ausgez. Violinschule), machte schon 1763–66 mit seinem Vater u. seiner Schwester Maria Anna (1751–1829, Klavierspielerin) ausgedehnte Kunstreisen in fast alle europ. Großstädte, wo er überall Aufsehen erregte. Lebte seit 1781 in Wien, in dürftigen Verhältnissen als Musiklehrer, bis er 1787 zum kais. Kammerkomponisten ernannt wurde. Die Bedeutung M.s für die Musik ist eine universelle. In der Oper, auf dem Gebiete der Orchestermusik (40 Symphonien u. a.) und der Kammermusik (26 Quartette, 7 Streichquintette u. a.), wie endlich auch auf dem der kirchl. Komposition (Requiem, 15 Messen, „Ave verum“ usw.) bedeutet M. einen Fortschritt u. hat Meisterwerke v. unvergängl. Schönheit geschaffen. Er wurzelt im Boden der sog. Mannheim'schen Schule (s. Stamitz). Bekannteste Opern: „Idomeneo“, „Entführung“, „Pizarro“, „Don Juan“, „Così fan tutte“, „Titus“, „Zauberflöte“. Zu Ehren Mozarts wurde in Salzburg ein Musikinstitut (Mozarteum) errichtet, ebenso besteht seit 1838 in Frankfurt a. M. eine Mozartstiftung zur Unterstützung armer begabter Musikstudierender.



Mozart

Mozzetta (ital.), schwarzer od. violetter Schulterkragen der kath. Geistlichen.

Mpapa, Ort in der Landschaft Usagara, ehem. deutsche Militärstation.

Mraczek Jos. (spr. -tschek), geb. 1878, tschech. Tondichter, seit 1898 Geigenlehrer in Brünn, schrieb Opern („Der gläserne Pantoffel“) u. a.

Mrzli Vrh, Berg bei Götz, am Isonzo, 1915 hart umkämpft, v. den Italienern Okt. 1917 geräumt.

Mscislaw, 3 Herrscher v. Polen: M. I. (Misko), deutscher Lehnsherr 962–992, wurde 966 Christ, errichtete das Bistum Posen. — M. II., der Trage (1025–34). — M. III., der Alte, erwarb Großpolen, 1173 Krakau, 1177 vertrieben, später König, starb 1202.

Msisid Reich, Kalanga, Reich in Innerafrika, zw. Luabala u. Luapula, v. dem Häuptling Msidl geg., seit 1891 zum Kongostaat, 600–1000 m hoch, vom Luftra durchströmt; meist Busch-savanne; Kupfergruben.

Msta, russ. Fl., entspringt im Gouv. Twer, mündet in den Ilmensee u. bildet das Glied eines Kanalsystems.

Mtesa, König v. Uganda, gest. 1884, war den Weißen freundl. gesinnt u. half ihnen bei d. Expeditionen (Stanley u. a.).

Muansa, Hafen am Viktorija Njansa, 3000 E., im ehem. Deutsch-Ostafrika.

Muata Jamvos Reich, Lundareich, ehem. Negerreich in Südwestafrika, jetzt zw. Angola u. dem Kongostaat geteilt, 2 Mill. E. Dem Herrscher (Muata Jamvo genannt) stand eine Mitregentin, die Lukokescha, zur Seite. Durch Forschung erschlossen (u. a. durch Wissmann) 1876–81.

Much Hans (geb. 1880), deutscher Arzt, Philosoph u. Dichter, Universitätsprofessor u. Leiter d. Hamburger Tuberkuloseinstituts, Direktor des Instituts für experiment. Therapie am Eppendorfer Krankenhaus, schrieb: „Moderne Biologie“, „Buddha“, „Norddeutsche got. Plastik“, Gedankenkritik, plattdeutsche Dichtungen u. a.

Muchtar Pascha, s. Mukhtar Pascha.

Mucius, Caius M. Scaevola (Linkhand), röm. Held, machte 507 v. Chr. einen Mordanschlag gegen den Etruskerkönig Porsenna, wurde festgenommen und nötigte den König zum Abzug dadurch, daß er zum Zerschellen seiner Unerschrockenheit seine rechte Hand auf glühenden Kohlen verbrennen ließ.

Muck Karl (geb. 1859), deutscher Dirigent, 1892 Kapellmeister an der Berliner kgl. Oper, 1908 Generalmusikdirektor, 1922 Leiter des Philharmon. Orchesters in Hamburg, einer der Festspielregenten in Bayreuth.

Mucke Helmut v. (geb. 1881), deutscher Seeoffizier, brachte auf dem Schoner „Ayesha“ einen Teil der Mannschaft der „Enden“ nach abenteuerlicher Fahrt in die Heimat (1915).

Mudania, St. am Marmarameer, am Golf v. M., 6000 E.; 10. Okt. 1922 kam hier der Vertrag der Entente mit der Türkei zustande.

Mudejarstil, eine Vernischg. des alten arab. Baustiles mit dem gotischen, im 12. u. 13. Jahrh. von den Mauren in Spanien angewandt.

Mudir (arab.), Verwalter; **Mudirish**, Name der ägypt. Provinzen.

Mudra Bruno v. (geb. 1851), preuß. General, 1910 Gouv. v. Metz, 1911 Chef des Ingenieur- u. Pionierkorps u. Generalinspekteur der Festungen, zeichnete sich im Weltkrieg vor Verdun aus; 1919 verabschiedet.

Mudros, Ort auf Limnos, vor den Dardanellen; die Bai v. M. 1915 Basis der Entente-Flotte gegen Gallipoli. 30. Okt. 1918 Waffenstillstand zw. Entente u. Türkei.

Mu'ezzin (ar.), bei den Islamiten der Rufer zum Gebet (s. *Minaret*).

Muffling Friedr. Ferd. Karl, Frh. v. (genannt *Weiße*), 1775–1851, preuß. Generalfeldmarschall, Generalquartiermeister, unter Blücher 1815 Gouv. v. Paris, vermittelte 1829 den Frieden v. Adrianopel, 1841–47 Präs. des Staatsrats, war auch schriftstellerisch tätig.

Mufti (arab.), Islam. Rechtsgelehrter; der oberste M. in Konstantinopel ist der Scheich ul-Islam.

Mukan, Steppe in Transkaukasien, erstreckt sich v. Gouv. Baku bis in Persien hinein.

Mügeln, 1. M. bei Oschatz, sächs. St. (Kreis-hptn. Leipzig), 3000 E., Amtsgericht, Schloß, Spital. — 2. M. bei Pirna, Landgem. (Kreis-hptn. Dresden), an der Elbe, bildet jetzt einen Teil der Landgem. Heidenau, 7000 E., Chemikalien.

Müge Theodor (1806–1862), deutscher Unterhaltungsschriftsteller; schrieb leichte Salon-u. Reiseeromane („Der Chevallier“, „Der Maloratherr“, „Der Prophet“), eine Novellenansammlung „Leben u. Lieben in Norwegen“, den Lappendroman „Afraja“ u. a.

Müggeberge, Hügel am Müggelsee (mit biol. Station), einer Ausbuchtung d. Spree b. Cöpenick.

Mügge, bayr. Dorf (Oberfranken), 521 E., Bad, in der Nähe Höhlen mit Knochen v. prähist. Lebewesen.

Müglitz, 1. Zufl. der Elbe, kommt vom Erzgebirge, mündet bei Mügeln.

Mühlau Helene v. (Hedwig v. Mühlensfeld), geb. 1874, deutsche Schriftstellerin, schrieb Romane („Die Beichte einer reinen Törin“, „Witwenhaus“), Kolonialgeschichten („Hantiegel“, „Die zweite Generation“) u. a.

Mühlberg, St. im Reg.-Bez. Merseburg, an der Elbe, 3350 E., Amtsgericht. Hier schlug 1547 Kaiser Karl v. den Kurfürst Johann Friedrich v. Sachsen.

Mühldorf, oberbayr. St. am Inn, 5100 E., Amtsgericht, Mineralquelle; in der Nähe 1322



Mücke

Niederlage Friedrichs v. Österreich durch die Bayern, 1800 der Franzosen durch Erzherz. Johann.

Mühler Heinr. v. (1813–1874), preuß. Staatsmann, 1862–72 Kultusminister, kirchl.-konserv., schrieb: „Gedichte“, „Gesch. der ev. Kirchenverfassung in der Mark Brandenburg“, „Grundlinien einer Philosophie der Staats- u. Rechtslehre nach ev. Prinzipien“.

Mühlfeld Rich. (1856–1907), hervorrag. deutscher Klarinetist, seit 1893 Mitgl. der Meininger Hofkapelle.

Mühlhausen, 1. M. in Ostpreußen, St. im Reg.-Bez. Königsberg, 2400 E. – 2. M. in Thüringen, St. im Reg.-Bez. Erfurt, an d. Unstrut, 34100 E., Amtsgericht, Gymnas., Tuch-, Fahrräderfabrik, Farberien.

Mühlheim, St. an der Donau (württ. Schwarzwaldkr.), 1059 E., Uhrenindustrie.

Mühlsteintragen, Frauenmode im 16. u. 17. Jahrh., breite, flache Halskrause.

Mühlviertel, der Teil v. Oberösterreich, zw. Donau u. Böhmerwald.

Muhsam Erich (geb. 1878), deutscher Schriftsteller, betätigte sich als Anarchist, 1919 Wortführer der Räterepublik in München, nach deren Sturz er mit 15 Jahren Gefängnis bestraft wurde, 1924 begnadigt, schrieb Gedichte, Schauspiele („Die Freivermählten“) u. a.

Muir John (spr. *mjūr*), 1810–1882, namhafter engl. Sanskritist.

Muk-den, Hptst. der Mandschurei, 160000 E., 1905 große Schlacht zw. Russen u. Japanern.

Mukhtar Pascha Achmed (1832 geb.), türk. Muschir, 1875–78 Oberkommandant der Herzegowina, kämpfte 1877 in Armenien gegen die Russen, am Aladscha-Dagh besetzt, 1885–1906 Oberkommissar in Ägypten. – Sein Sohn Mahmud M. P. (geb. 1867), 1910 u. 1912 Marine-Minister, im Balkankrieg Korpsführer, 1913–15 Berliner Botschafter, schrieb: „Meine Führung im Balkankriege“.

Mulay Hafid, Sultan v. Marokko, Sohn des Sultans Mulei Hassan, stürzte 1908 seinen Bruder Abd ul-Asis, erkannte 1912 das Protektorat Frankreichs an, abdizierte zugunsten seines Bruders Muley Jusuf.

Mulde, Zufl. der Elbe, aus Zusammenfl. der Zwickauer u. Freiberger M., mündet bei Dessau.

Mulford Prentice (1834–1891), amerik. Schriftsteller, schrieb schullenhafte optimist. philos. Essays: „White cross library“, „Your forces and how to use them“, „Der Unfug des Sterbens“ u. a.; ertrank bei einer Segelfahrt.

Mülhausen, St. im Oberelsaß, am Rhein-Rhône-Kanal, 100000 E., Maschinen-, Textilindustrie.

Mülheim, 1. M. am Rhein, St. im Reg.-Bez. Köln, 54000 E., Amtsgericht, Mittelschulen, Webeschule, Schiffwerfte, Seiden-, Samt- u. Püschweberl., Drahtseil- u. Kabel-, Maschinen- und

len, Solbad; Wollspinnerei, Steinkohlenabbau, Gerbereien.

Mull [spr. *mal*], Insel an der Westküste v. Schottland (Hebridengruppe), 5000 E.; Hptst. Tobermory.

Mullabreich, Landstrich in Somaland, bis zur Küste, unter Mohammed ben Abdullah Aschur (dem „tollen Mullah“), 1905 von Italien und England anerkannt, unter ital. Schutz; Hptst. Illig. 1920 v. England unterworfen.

Müllerbach Ernst (1862–1901), deutscher Schriftsteller (*Ernst Lenbach*), schrieb Gedichte, Romane u. a.

Müllenhoff Karl Viktor (1818–1884), deutscher Germanist, Prof. in Berlin; Hauptwerk: „Deutsche Altertumskunde“; gab mit Scherer die „Denkmäler deutscher Poesie u. Prosa“ hrs.

Müller Adam Heinr. (1779–1829), Publizist, Romantiker, berühmtester Apostat aus Berlin, wurde 1805 in Wien kath., seit 1813 im österr. Staatsdienst, Mitarbeiter Metternichs, Freund v. Gentz, 1815–27 österr. Generalkonsul in Leipzig, hartnäckiger Gegner Preußens; schrieb: „Die Elemente der Staatskunst“ u. a.

Müller Anton (Bruder Willram), geb. 1870, österr. Dichter, Kaplan u. Prof. in Innsbruck, schrieb Bilder u. Skizzen aus Italien, Kriegsliteratur, Versepen („Aus Herz u. Heimat“).

Müller August (1848–1892), deutscher Orientalist, Prof. in Halle, schrieb Grammatiken des Hebr., Türk., Arab., „Der Islam im Morgen- u. Abendland“ u. a., gab die „Orient. Bibliographie“ (1887 f.) hrs.

Müller Aug. (geb. 1873), deutscher Sozialpolitiker, zuerst Gärtner, dann Journalist, studierte 1900 3 in Zürich, dann in der Genossenschaftsbewegung tätig, 1917 Unterstaatssekretär im Ernährungsamt, Nov. 1918 bis Febr. 1919 Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, 1920 Prof. an der Univ. Berlin; schrieb: „Sozialisierung od. Sozialismus“ u. a.

Müller, Musiker 1. Aug. Eberhard (1767–1817), 1810 Hofkapellmeister in Weimar, schrieb Klavierstücke u. instruktive Werke. – 2. Wenzel (1767–1835) Kapellmeister am Wiener Theater, komponierte Pössen („Teufelsmühle“ u. a.). – 3. Franz Karl Friedr. (1806–1876), aus Weimar, Reformator der Musik.

Müller David Heinr. (1846–1912), österr. Semitist, Prof. in Wien, tüchtiger Arabist, Verf. zahlreicher Schriften.

Müller Ernst (*M.-Meiningen*), geb. 1866, deutscher Politiker, Justizbeamter in München, 1898–1918 im Reichstag (Fortschr. Volkspartei), 1919 bayr. Justizminister; glänzender Redner.

Müller Friedr. (*Maler M.*) 1749–1825, deutscher Dichter, Maler u. Kupferstecher, seit 1778 in Rom, schrieb kraftgenialische Dramen („Genoveva“, „Niobe“, „Faust“), Idyllen („Die Schafschur“, „Das Nußkern“) u. a.

Müller Friedr. v. (1779–1849), weimarischer Kanzler, Freund Goethes.

Müller, Friedr. (1834–1899), ausgez. österr. Sprachforscher, Prof. in Wien, schrieb: „Allgem. Ethnographie“, den großen „Grundriß der Sprachwissenschaft“ u. a.

Müller Georg v. (geb. 1854), deutscher Admiral, 1906 Chef des Marinekabinetts, 1910–18 Admiral.

Müller Georg, Verlag A.-G. in München u. Leipzig, 1903 v. Georg M. (1877–1917) gegr., pflegt moderne Belletristik, deutsche Klassiker, Memoirliteratur, Philosophie, Kunst.

Müller Georg Elias, geb. 1850, deutscher Philosoph, bedeutend als Psychophysiker, schrieb: „Zur Theorie der sinnlichen Aufmerksamkeit“, „Zur Grundlegung der Psychophysik“ u. a.

Müller Hans (geb. 1882), österr. Schriftsteller; errang mit dem stark epigonischen Drama „Die Könige“ einen durch den Beifall Wilhelms II. bestärkten Erfolg; weitere Dramen: „Der Schöpfer“, „Sterne“, „Die Planne“; u. a. handfeste Bühnenware; seine Anfänge waren



Mülheim am Rhein:
Wappen



Mülheim an d. Ruhr:
Wappen

Treibriemenfabrikation, seit 1914 in Köln eingemeindet. – 2. M. an der Ruhr, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 126800 E., Amtsgericht, Mittelschu-

lyrisch; in einem Prosabuch lehrt er: „Die Kunst sich zu freuen“.

Müller Herm. (geb. 1868), deutscher Politiker, Sozialist, erst Lithograph, 1898 Redakteur, 1905 Sekretär des Zentralarbeitssekretariats Berlin. 1917 Mitgl. des Parteiausschusses, 1919 Parteivorstand u. Reichminister des Ausw. Amtes, unterzeichnete mit Dr. Bell 1919 den Friedensvertrag in Versailles.

Müller Herm. (geb. 1876) deutscher Politiker u. Staatsmann, erst Kaufmann, 1899–1906 Redakteur in Gölitz, dann Vorstand der sozialdem. Partei in Berlin, 1916–18 u. seit 1920 im Reichstag, 1919 in der Nationalversammlung (Mehrheitssoz.), März bis Juni 1921 Reichskanzler; schrieb: „Marx u. die Gewerkschaften“.

Müller Iwan v. (1890–1917), deutscher klass. Philolog, Hrsg. des großen „Handbuchs der klass. Altertumswissenschaft“.

Müller, 1. Joh. Gotthard v. (1747–1830), deutscher Kupferstecher, etach nach Raffael, Porträts. — 2. Dessen Sohn Joh. Friedrich (1782–1810), Kupferstecher, seit 1814 Prof. an der Dresdner Kunstakademie; Hauptstich: Raffaels Sixt. Madonna. — 3. Moritz (Feuer-M.) 1807–1865, deutscher Genremaler. — 4. Andreas (1811–1890), deutscher Maler, Prof. in Düsseldorf. — 5. Charles Louis (M. v. Paris) 1815–1892, frz. Maler, Mitgl. der Pariser Kunstakad. — 6. Sein Bruder Karl (1818–1893), Maler, Prof. in Düsseldorf. — 7. Joh. Georg (1822–1849), deutscher Architekt, Prof. in Wien. — 8. Eduard (1828–1895), deutscher Bildhauer, Prof. in Rom; Prometheusgruppe. — 9. Sein Bruder Adolf (gest. 1901), Maler, auch philanthropisch tätig. — 10. Leop. (1834–1892), deutscher Genremaler, Prof. in Wien. — 11. Paul (geb. 1843), Bildhauer, Schüler v. Schilling. — 12. Ernst (1860 geb.), Bildhauer. — 13. Franz (M.-Münster) geb. 1867, deutscher Maler; „Florian Geyer“, „Hussiten vor Naumburg“. — 14. Richard (geb. 1874), böhm. Maler u. Radierer, seit 1895 Prof. in Breslau. — 15. Robert s. Warthmüller. — 16. Otto (geb. 1874), Maler u. Graphiker, Expressionist, Prof. an der Breslauer Akad. — 17. M. v. Steinla, Kupferstecher, s. Steinla.

Müller Johs. v. (1752–1809), namhafter schwed. Geschichtschreiber, 1804 Historiograph in preuß. u. dann in westfäl. Diensten; schrieb die berühmte „Schweizer Geschichte“.

Müller Johs. (geb. 1864), deutscher prot. relig. Schriftsteller, hält seit 1892 Vorträge über Lebensführung, scharte auf Schloß Mainberg (Unterfranken) und in Elmsau (Oberbayern) Jünger um sich, gibt „Blätter zur Pflege persönl. Lebens“ („Grüne Blätter“, seit 1898) hrs., schrieb: „Beruf u. Stellung der Frau“... „Die deutsche Not“ u. a.

Müller Joh. Gottwerth (M. v. Itzehoe) 1743–1828, deutscher Schriftsteller, schrieb den köstl. Roman „Siegfried v. Lindenberg“ u. a.

Müller Josef (geb. 1855), deutscher Philosoph u. Kulturforscher, schrieb: „Der Reformkatholizismus die Religion der Zukunft“, „Philosophie des Schönen“, „System der Philosophie“ u. gab 1900–1907 eine reform-kathol. Zeitschrift „Die Renaissance“ hrs.

Müller Julius (1801–1878), ev. Theolog, Bruder v. Otfried M., Prof. in Halle.

Müller Karl (1810–1889), deutscher Schriftsteller unter dem Namen Otfried Müllus, Redakteur des „Ausland“, schrieb histor. u. soziale Romane, Jugendschriften u. a.

Müller Karl v. (geb. 1873), deutscher Kapitän zur See, 1913 Kommandant der „Emden“ (s. d.), bis 1918 in Malta interniert; seit 1920 Abg. im braunschw. Landtag.

Müller Friedr. Max (1823–1898), berühmter, in England naturalisierter deutscher Orien-

talist, Sprachforscher u. Schriftsteller, Sohn des Dichters Wilhelm M., Prof. in Oxford, schrieb: „Sacred books of the East“, „History of ancient Sanskrit literature“, „Lectures on the science of language“, eine Übersetzung v. Kants „Kritik der reinen Vernunft“ ins Englische, „The science of thought“ u. a. Er ist der Begründer der vergleich. Sprachforschung in England.

Müller Ludw. Aug. v. (1846–1895), bayr. Staatsmann, 1878–80 Kabinettssekretär Ludwigs II., 1887 Polizeipräs. v. München, 1890 Kultusminister.

Müller Otfried (1797–1840), deutscher Philolog, seit 1819 Prof. in Göttingen, schrieb: „Die Etrusker“, „Handbuch der Archäologie der Kunst“, „Griech. Literaturgesch.“ u. a.

Müller Otto (1816–1894); deutscher Schriftsteller, schrieb Unterhaltungsromane („Bürger“, „Charlotte Ackermann“) u. a.

Müller Peter Erasmus (1776–1834), dän. Theolog und skandinav. Altertumsforscher, Bischof v. Seeland; gab die „Sagabibliothek“ hrs. — Sein Enkel Sophus (geb. 1846), Direktor des Kopenhagener Nationalmuseums, schrieb: „Nordische Altertumskunde“, „Urgesch. Europas“.

Müller Richard (M.-Fulda), geb. 1851, deutscher Politiker, Fabrikant in Fulda, seit 1893 im Reichstag (Zentrum).

Müller Wilhelm (1794–1824), deutscher Dichter; kämpfte in den Freiheitskriegen mit; unternahm eine Reise nach Italien u. starb jung als Lehrer an der Dessauer Gelehrtschule; seine frischen volkstüm. Lieder kamen durch die Komposition Franz Schuberts („Winterreise“, „Die schöne Müllerin“) zur weitesten Verbreitung; mehr noch wirkten in den Zeiten des griech. Aufstands u. der deutschen Philhellenenbewegung seine „Griechenlieder“.

Müller Wilhelm (1812–1890), deutscher Germanist, arbeitete bes. über deutsche Mythologie u. gab mit Zarncke das „Mittelhochdeutsche Wörterbuch“ hrs.

Müller Wilhelm (1820–1892), deutscher Historiker, Gymn.-Lehrer in Tübingen, schrieb: „Polit. Gesch. der Gegenwart“.

Müller Wolfgang (auch M. v. Königswinter) 1816–1873, deutscher Dichter; schrieb: „Die Malkonigin“, „Dorfgeschichten in Versen“, „Mein Herz ist am Rhein“, „Johann v. Werth“, eine deutsche Rittergeschichte, „Erzählungen eines rheinischen Chronisten“, die Satire „Heinrich Helms Hölleinfahrt“ u. a.

Müller-Guttenbrunn Adam (1853–1923), deutsch-ungar. Schriftsteller; war eine Zeitlang Redakteur, später Theaterdirektor in Wien; schrieb Dramen u. Romane („Josef d. Deutsche“), bes. aus Deutschungarn, „Deutsche Kulturbilder aus Ungarn“, auch Dramaturgisches u. Literarhistorisches („Im Jahrhundert Grillparzers“).

Müller-Hermann Johanna (geb. 1878), österr. Komponistin, Lehrerin am Neuen Wiener Konservatorium, schrieb Lieder, Klavierwerke, Kammermusik, „Der sterbende Schwan“ (Chorwerk), Symphonie D-dur u. a.

Müller-Lyer Franz (1857–1916), deutscher Psycholog u. Soziolog, lebte seit 1888 als Privatgelehrter in München, stellte Untersuchungen an über gewisse Täuschungsmöglichkeiten beim Sehprozeß (Müller-Lyersches Paradoxon, s. Pseudoskopische Erscheinungen), beschäftigte sich dann im marxistischen Sinn mit soziologischen Problemen, schrieb: „Die Entwicklungsstufen der Menschheit“ u. a., gab Eislers „Philosoph. Wörterbuch“ neu hrs.

Müllner Amadeus Gottfr. Adolf (1774–1829), deutscher Schriftsteller u. dramat. Dichter; schrieb zuerst einen Roman „Inzest“, dann Lustspiele; berühmt machten ihn seine flachen Spicksalsdramen: „Der 29. Februar“ u. „Die Schuld“ u. a.

Mulok Dinah Maria [spr. mjulok], 1826–1887, engl. Romandichterin, schrieb: „John Halifax“ u. a.



Karl v. Müller

MÜNCHEN



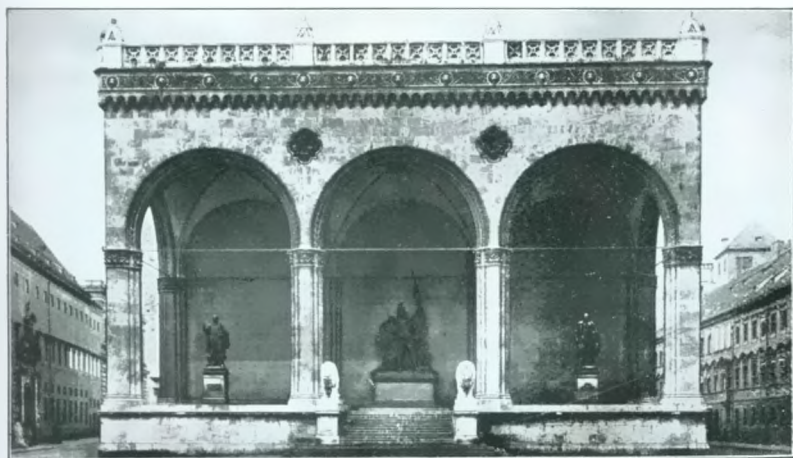
Runmehshalle



Nationaltheater



Theatinerkirche



Feldherrnhalle

MÜNCHEN



Maximilianeum



Justizpalast



Rathaus



Frauenkirche

Mulready William (spr. *málrédi*), 1786–1863, engl. Genremaler, bes. Darstellungen aus Schulen u. a.

Multan, St. im Pendschab (Brit. Ostindien), 87300 E., Seidenindustrie.

Multatull, niederl. Schriftsteller, s. *Dekker*.

Multscher Hans (1400–1457), deutscher Holzschnitzer, Bildhauer u. Maler, seit 1427 in Ulm; stärkster Vertreter der Schwab. Schule; schuf 8 Flügelbilder, Darstellungen aus dem Leben Mariä u. der Leiden Christi, v. 1437 (Berlin), ebensolche v. 1457 (Sterzing), eigenartige Tafelbilder u. a.

Muluia, 400 km langer Fluß Marokkos, kommt vom Atlas, mündet in das Mittell. Meer.

Mümling, 1. Zufl. des Mains in Hessen, entspringt im Odenwald.

Mummelsee, kleiner See im Schwarzwald; an ihn knüpfen sich viele Sagen.

Mummius Lucius, unterwarf als röm. Konsul 146 v. Chr. Achala u. zerstörte Korinth. Er führte zahlr. griech. Kunstschätze nach Rom.

Mumm v. Schwarzenstein Alfons, Frh. v. (geb. 1859), deutscher Diplomat, Gesandter in Luxemburg, Washington u. Peking, 1906–11 Botschafter in Tokio, veröffentlichte „Ein Tagebuch in Bildern“.

Munch, 1. **Edvard** (spr. *munk*), geb. 1863, norw. Maler u. Graphiker, schuf koloristisch hervorragende Bilder in impressionist. Manier. Hptwerk: Serie vom Leben in 18 friesartigen Kompositionen. — 2. **Peter Andreas** (1810–1863), norw. Altertumsforscher, Prof. in Kristiania, schrieb: „Det Norske Folks Historie“. — 3. **Sein Vetter Andreas** (1811–1884), norw. Dichter, 1866 Prof. in Kristiania, schrieb Gedichte, Dramen, Erzählungen. Er ist Spätromantiker u. mystisch veranlagt.

Munch, Wilh. (1843–1912), deutscher Pädagog, seit 1897 Prof. in Berlin, schrieb: „Geist des Lehramts“, „Zukunftspädagogik“, „Didaktik u. Methodik des frz. Unterrichts“, „Aus Welt und Schule“ u. a.

Munch-Bellinghausen, s. *Halm*.

München (Karte s. *Beckmanns Weltatlas* 49).

Hptst. des Freistaates Bayern, an der Isar, 1925: 671 548 E. (1910: 100 000 E., 12000 Juden), ehem. Residenz, Ministerien u. oberste Staatsämter, Oberstes Landesgericht usw., Erzbischof, päpstl. Nuntius, prot. Oberkonsistorium; spätgot. Frauenkirche (1488) mit Grabmal Ludwigs des Bayern, das Wahrzeichen v. M., Peterskirche (13. Jahrh.), St. Michaelis, Theatinerkirche (Barock), Basilika usw., große Anzahl bedeutender Denkmäler, Isartor (1314), Univ. (1472 in Ingolstadt gestiftet, seit 1826 in M.), Staatsbibliothek (kegen 1,5 Mill. Bde., 50000 Handschr.), Universitätsbibliothek (835 000 Bde.); Bayr. Akad. der Wissenschaften, Akademie der Künste, Techn. u. tierärztl. Hochsch., Handelshochsch., Konservatorium, Brauerakademie; Glyptothek, alte und neue Pinakothek, Schackgalerie, bayr. Nationalmuseum, Museum v. Meisterwerken der Naturwissenschaft u. Technik, u. versch. andere Museen, Krematorium, Armeemuseum, Staatstheater, Ruhmeshalle mit der Bavaria, Propyläen, Silegator, Feldherrenhalle, Museum, Künstlerhaus, Neues deutsches Museum für Kunstgesch. usw., Zoolog. Garten in Hellabrunn, Waldfriedhof usw. Außerordentlicher Reichtum bedeutender Kunstschätze. Große Bierbrauereien (Jahrl. 3 Mill. hl), starkes Kunstgewerbe, Glasmanufaktur, Erzgießereien, techn. Anstalten. — M., 1158 Münz- u. Zollstätte, 1255 Residenz der bayr. Herzöge, wurde durch die Frachthäuten Ludwigs I. u. Max II. sehr verschönert, Nov. 1918 Sturz der Monarchie,



München: Wappen



München: Frauenkirche

April–Mai 1919 kommunist. Räteherrschaft, Geiselmord. 1922 monarchist. Bewegung,



München: Peterskirche

München-Gladbach, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 1925: 114 333 E., Textilfachschule, Zentrum der rhein. Textilindustrie, Sitz des „Volksvereins für das kath. Deutschland“.

Münchengeratz, böhm. St., an der Iser (Tschechoslowakei), 3700 E., in der Schloßkapelle Grabmal Wallensteins. 1866 preuß. Sieg über die Österreicher.

Münchhausen Böttjes v.

(geb. 1874), deutscher Lyriker u. Balladendichter; er folgt der Tradition Lillencrons in der adlig-konservativen Dichtung, die er in den Balladen mit Virtuosität handhabt („Das Herz im Harnisch“, „Die Balladen u. ritterlichen Lieder“); außerdem schrieb er unter dem Eindruck der zionist. Ideen seines Freundes Herzl sein Balladenbuch „Juda“.



München-Gladbach: Wappen

Münchhausen Karl Friedr. Hieronymus, Frh. v. (1720–1797), aus Hannover, diente eine Zeit als Offizier in Rußland u. war weit bekannt durch Erzählungen ungläublicher Abenteuer auf der Jagd, Reise u. im Kriege. Sie wurden schon bald teilweise gedruckt u. gaben den Anlaß zu: „Des Freiherrn v. M. wunderbare Reisen u. Abenteuer“, die v. J. A. Bürger bekannt gemacht wurden. — Daher **Münchhausen**luden, grotesk-kom. Aufschneiderelen.

Muncie [spr. *mónsi*], St. in Nordamerika (Staat Indiana), 37000 E., Sackfabriken.

Müncker Franz, geb. 1855, deutscher Literaturhistoriker, Prof. in München, schrieb: „Fr. Gottl. Klopstock, Gesch. seines Lebens u. seiner Schriften“, „Joh. Kasp. Lavater“, „Rich. Wagner“ u. gab Lachmanns Less nrausgabe neu hrs.

Munda, alte St. in Südsanien, Sieg des Cn. Scipio über die Karthager 216 u. über Pompejus' Söhne 45 v. Chr.

Mundavölker, ingoaustral. Völker im nordöstl. Vorderindien, zu den Kolarern gehörig, über ½ Mill. Köpfe.

Münden, *Hannoversch-M.*, St. im Reg.-Bez. Hildesheim, an Werra u. Fulda, 11460 E., Amtsgericht, Forstakad., Handel, chem. Dünger, Töpferwaren.

Münder am Deister, St. im Reg.-Bez. Hannover, an der Hamel, 3330 E., Saline, Schwefelbad, Glashütte.

Mundt Theod. (1808–1861), Schriftsteller u. Literaturhistoriker; war krit. Wortführer des „Jungen Deutschlands“; seiner Freundschaft mit Charlotte Schlegel setzte er ein Denkmal in „Madonna, Unterhaltungen mit einer Heiligen“; er schrieb Novellen, Romane u. krit. Arbeiten, eine „Allgem. Literaturgesch.“, eine „Ästhetik“, „Kritische Wälder“ u. a., in denen er theoretisch in blendend geistreicher Weise die Auffassungen des „Jungen Deutschlands“ behandelte; er war Prof. u. Univ.-Bibliothekar in Berlin. — Seine Gattin Klara (1814–1873) schrieb als *Luise Mühlbach* flache hist. Romane.

Mungo Park, s. *Park*, Mungo.

Müngsten, Weiler bei Remscheid, an der Wupper; nahebei die in Deutschland höchste u. 1897 eröffnete kunstvoll gebaute Kaiser-Wilhelm-Bücke.

Muni, Fl. u. auch Bezeichnung für einen span. Kinstenstreifen in Westafrika, s. *Rio Muni*.

Munizipien, im röm. Italien die v. Rom abhängigen Städte mit röm. Bürgerrecht.

Munk Eduard (1803–1871), deutscher klass. Philolog; Hauptwerke: „Die Metrik der Griechen u. Römer“, „Gesch. der griech. Literatur“, „Gesch. der röm. Literatur“.

Munk Georg, eigentl. Paula Buber (geb. 1877), deutsche Schriftstellerin, aus München; schrieb: „Die unechten Kinder Adams“, „Irregegang“ (Roman), „St. Gertrauden Minne“.

Munkács [spr. *mónkásch*], ehem. ungar. Komitat-Hptst. an der Latorca, 21000 E., griech. Bischof, Gymn.; Eisengruben, Salpeterwerke; dabei das alte Felsenloch M., jetzt Gefängnis. Seit 1919 tschechoslow.

Munkácsy Michael v., eigentl. *Michael Lieb* (1844–1900), ung. Genremaler, studierte bes. in München, seit 1872 in Paris, starb im Irren; „Christus vor Pilatus“, „Ecce Homo“ (Kolosallbild), „Letzter Tag des Verurteilten“, schrieb „Erinnerungen“.

Münlich Burkhard Christoph, Graf v. (1683–1767), Heerführer aus Oldenburg, Günstling Kaiser Katharinas von Rußland, eroberte Danzig u. die Krim, 1740 erster Ratgeber der Kaiserin, 1741–62 in Ungnade gefallen und nach Sibirien verschickt.

Muñoz Don Fernando, Herzog v. Rianzaros [spr. *munjóh*], 1808–1873, zuerst einfacher

Leibgardist, seit 1833 Gatte der Königin Christine von Portugal (s. d.).

Münzingen, St. in Württemberg (Donaukreis), am Heuberg, 2500 E., Realsch., Gestüt; bekannt durch den Münzinger Vertrag 1482, der das geteilte Württemberg wieder vereinigte.

Munster [spr. *manst*], *Munster*, irisch *Mown*, südwestirische Prov., 24554 qkm, über 1 Mill. E.

Münster, 1. *M.* im Elsaß, an der Fecht, 6000 E., Käsefabrikation. — 2. *M.* am Stein, aml. Bad *M.*, Dorf im Reg.-Bez. Koblenz, an der Nahe, 1400 E., Solbad. — 3. *M.* in Westfalen, Hptst. der Prov. Westfalen u. des Reg.-Bez. *M.*, an der Aa, 1925: 104581 E., Bischofssitz, Dom, Lambertikirche,



Münster: Rathaus

Univ. (seit 1902), Technikum für Landwirtschaft, Landesmuseum, Mittelschulen u. Seminare; starke industrielle Tätigkeit (bes. Webwaren, Papier). *M.* war 1534–35 Sitz der Wiedertäufer.

Münster, 1. *M.*, frz. *Moutier*, schweiz. Ortschaft (Kanton Bern), 4400 E., Schloß. — 2. *M.*, Bero-münster, schweiz. Ortschaft (Kanton Luzern), 1200 E., altes Chorherrenstift.

Münster, Georg Herbert, Reichsgraf zu (seit 1899), Fürst v. Derneburg (1820–1902), deutscher Staatsmann, Mitglied des preuß. Herrenhauses u. des Reichstages, 1873–85 deutscher Botschafter in London, bis 1900 in Paris.

Münster Sebastian (1489–1552), deutscher Gelehrter, zuerst kath. Ordensbruder, dann Calvinist, lehrte Hebräisch u. Theologie zu Heidelberg, dann in Basel auch Mathematik; gab die erste hebr. Bibel in Deutschland hrs. u. schrieb die erste Weltbeschreibung „Cosmographia“ (deutsch 1541).

Münsterberg, Kreisst. im Reg.-Bez. Breslau, 8640 E., Amtsgericht, Schwefelquellen.

Münsterberg Hugo (1863–1916), deutscher Philosoph, Prof. an der Harvard-Universität in Amerika, strebt eine Synthese v. Fichtes ethischem Idealismus mit der physiol. Psychologie unserer Zeit an; schrieb: „Grundzüge der Psychologie“, „Philosophie der Werte“, „Psychologie u. Wirtschaftsleben“ u. a.



Münsterberg: Wappen



Munkácsy

Münster-Ledenburg Ernst, Graf zu (1766–1839), hannov. Staatsmann, 1805 Minister für Hannover in London, bewirkte auf dem Wiener Kongreß Hannovers Vergrößerung u. Erhebung zum Kgr.

Münstertal, St. *Gregoriental*, Tal im Wasgau, v. der Fecht durchströmt, industriereich, Münsterkäse.

Münstertal, 1. Val Moutier, Engpaß im Schweizer Jura, Hauptort Münster. – 2. M., roman. Val Mustair, Tal in Graubünden, Hptort Münster, 614 E.

Münstertaler Alpen, östl. Zweig d. Rhätischen Alpen, bis 3250 m.

Muntaner En Ramon (1265–1328), span. Chronist, verfaßte eine Chronik Aragoniens.

Muntok, Hptort der holl. Sundainsel Banks.

Müntz Eugène (1845–1902), frz. Kunsthistoriker, schrieb: „Les arts à la cour des Papes pendant le XV. et le XVI. siècle“, über Raffael; Herausgeber der umfangreichen „Histoire de l'art pendant la renaissance“ (1888–94).

Münzenberg, hessische St. (Prov. Oberhessen), 905 E., Burgruine, eine der schönsten Deutschlands.

Münzer Adolf (geb. 1870), deutscher Maler; bes. Frauen- u. Kindergestalten.

Münzer Kurt (geb. 1879), deutscher Schriftsteller, schrieb Gedichte, Romane u. Novellen („Der Weg nach Zion“, „Der Ladenprinz“, „Götterleibling“), Reisebücher („Der gefühlvolle Bäderer“, „Unterweges“) u. a.

Münzer Rich. (geb. 1874), österr. Schriftsteller, Rechtsanwalt in Wien, schrieb Novellen, den Roman „Sein letztes Tagebuch“, ein Drama, Aphorismen, „Bausteine zu einer Lebensphilosophie“, „Aus der Welt der Gefühle“.

Münzer Thomas (1489–1525), deutscher religiöser Schwärmer mit kommunist. Anschauungen, Prediker in Zwickau u. Alstedt, forderte umstürzende Reformen in Kirche u. Staat, wogelte das Volk auf u. trat mit den Wiedertäufern in der Schweiz u. süddeutschen Bauern in Beziehungen, als Führer der aufständigen Bauern 1525 v. den Fürsten bei Frankenhausen geschlagen u. hingerichtet.

Munzinger Werner (1832–1875), schweiz. Forschungsreisender, bereiste jahrelang Afrika, wurde 1872 ägypt. Pascha u. Generalgouv., schrieb: „Sitten u. Recht der Bogos“, „Afrik. Studien“, „Die deutsche Expedition in Ostafrika“.

Muonio, Grenzfl. zwischen Finnland u. Schweden, fällt in den Torneälv.

Muota, r. Zufl. der Reuß im Kanton Schwyz, durchströmt d. Muotatal.

Mur, l. Zufl. der Drau, kommt aus den Salzburger Alpen, durchfließt Steiermark u. mündet bei Legrad.

Murad, türk. Sultane: **M. I.** (1358–1389), geb. 1319, machte sich Byzanz zinsbar, eroberte Bulgarien u. Kleinasien, verlegte seine Residenz nach Adrianopel, besiegte 1389 die Serben auf dem Amselfelde, wo er seinen Tod fand. – **M. II.** (1421–1451), geb. 1401, unterwarf Serbien, Walachei u. Peloponnes, schlug die Poien u. Ungarn 1444 bei Varna u. erneut 1448 auf dem Amselfelde, reorganisierte die Janitscharen. – **M. III.** (1574–1595), führte Krieg gegen Persien. – **M. IV.** (1623–40), eroberte 1638 Bagdad. – **M. V.**, Sohn Abdul-Medschids, geb. 1840, 1876 auf den Thron erhoben, wegen Schwachsinn nach einigen Monaten abgesetzt, gest. 1904.

Muradabad, ind. St. in Agra, an d. Ramganga, 83000 E., Eisenindustrie.

Muradsu, Quellfl. des Euphrat, kommt vom Ala-Dagh.

Murano, ital. St. (Prov. Venedig), auf der Insel M., in den Lagunen, 5900 E., alter Glashafen Venedigs, bedeut. Glaskunstindustrie schon seit dem Mittelalter.

Murat Joachim (1767–1815), frz. Marschall, 1808–1815 König v. Neapel, Sohn eines Gastwirts, war mit Bonaparte in Ägypten, 1800 mit dessen Schwester Karoline verheiratet, 1804 Marschall, kais. Prinz u. Großadmiral, kühner Reiterführ. 1808 Oberkommandant in Spanien, dann König v. Neapel, schloß 1814 nach der Schlacht bei Leipzig mit Österreich einen Vertrag, wollte April 1815 Napoleon mit einem Heer zu Hilfe ziehen, ward bei Tolentino von den Österreichern geschlagen u. erschossen.



Murat

Muratori Lodovico Antonio (1672–1750), ital. Gelehrter, Geistlicher, herzogl. Bibliothekar in Modena, schrieb über Philosophie, Theologie, Jus, Archäologie, Geschichte, Poetisches, entdeckte das Muratorische Fragment (Verzeichnis der neuteamentl. Schriften aus dem Ende des 2. Jahrh.), gab d. große Quellensammlg. „Rerum Italicarum scriptores“ 1725–51 in 25 Folio-bänden u. andere histor. Werke hrs.

Murawjew [spr. -joff], russ. Adelsfamilie. – **Nikolaj M.** (1793–1866), kämpfte siegreich 1828–29 gegen die Türken, eroberte 1855 Kars. – **Michail M.** (1795–1866), 1863 Generalgouv. v. Wilna (nach dem dritten poln. Aufstand), 1865 wegen seiner Härte abberufen. – **Nikolaj Nikolajewitsch**, Graf M. Amurskij (1809–1881), eroberte als Generalgouverneur von Sibirien 1858 das Amurgebiet. – **Michail Nikolajewitsch**, Graf M. (1845–1900), zuletzt 1897 Minister des Außern.

Murchison [spr. m'kis'n], Fl. in Westaustralien, fällt in den Ind. Ozean.

Murchison-Goldfeld, in Westaustralien, 56000 qkm, 4000 E., Hptort Cue, 1700 E.

Murcia, span. Prov., Hptst. M. am Segura, 210000 E., gr. Seldenwebereien. – Früher, bis 1241, ein unabhängiges Königreich der Mauren, dann Bestandteil des Königreichs Kastilien.

Muret Marc Antoine [spr. müré], **Muretus** (1526–1585), frz. Humanist, Priester in Rom, Herausgeber zahlr. röm. Klassiker, schrieb eine Tragödie „Julius Caesar“, „Epistolae“, „Orationes“ u. a.

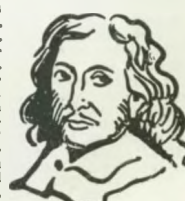
Muret Eduard (1833–1904), frz. Lexikograph, gab (mit Sanders) ausgez. frz. Wörterbücher hrs.

Murg, r. Zufl. des Rheins, kommt aus dem württ. Schwarzwald, mündet bei Rastatt.

Murgab, Fl. in russ. Zentralasien, kommt aus Afghanistan, verliert sich bei Merv in der Sandwüste; längs ihm die M.-Eisenbahn.

Murger Henri [spr. mürzē], 1822–1861, frz. Schriftsteller deutscher Abstammung, schrieb d. berühmten „Scènes de la vie de Bohème“ u. „Le pays latin“ (Schilderungen der Pariser Künstler u. Literaten), auch Lyrik („Nuits d'hiver“) u. a.

Murillo Bartolomé Estéban [spr. -tjo], 1618–1682, span. Maler, einer der gewaltigsten Künstler seiner Zeit, Schüler d. Velazquez, Hofmaler. Meist religiöse Stoffe, innig u. volkstümlich, oft visionär od. sentimental. Bekannt u. a.: Vision des hl. Antonius, Moses schlägt Wasser aus dem Felsen, Johannesknabe mit dem Lamm, Christuskind und Johannesknabe, Christus, der gute Hirte, Madonna in d.



Murillo

Wolken, Unbefleckte Empfängnis; span. Gassenjungen.

Murinsel, fruchtbarer Landstrich zw. Drau u. Sau, im ung. Kom. Zala; Ilyptort (Sakathurn).

Mürtitz, Mecklenburger Ostseebad, 500 E.

Mürtitzsee, See auf dem Mecklenb. Höhenrücken, mit der Elbe durch die M.-Havel-Wasserstraße in Verbindung.

Murmanküste, die eisfreie Nordküste der russ. Halbinsel Kola (Gouv. Archangelak); die von deutschen Kriegsgefangenen gebaute, 61.500 km lange *Murmankanal* (1917 vollendet), führt von Swanka bei Petersburg über Petrosawodsk nach Murmansk am Kola u. Nördl. Eismeer.

Murner Thomas (1475–1537), deutscher Satiriker, aus Straßburg, war Franziskanerprediger und Rechtsgelehrter, 1505 poeta laureatus, erbitterter Gegner Luthers; schrieb die satir. Gedichte: „Narrenbeschwörung“, „Schelmensunft“, „Gäuchmatt“, gegen Luther: „Vom großen luth. Narren“ u. a.

Murr, r. Zufl. des Neckars, mündet bei Marbach.

Murray (spr. mŭrri), Gulica, größter Strom Australiens, v. den Austral. Alpen zum Ind. Ozean, 1630 km.

Murray (Moray) James Stuart, Graf v. (spr. mŭrri), 1533–1570, Regent v. Schottland, außer-eheh. Sohn Jakobs V., konföderierte mit den Protestanten gegen Maria Stuart, machte sie u. ihren Geliebten Bothwell des Mordes an Darnley an und zwang sie zur Thronentsagung, war dann Regent für Jakob VI., fiel 1570 bei einem Aufstand.

Murray, Sir John (1841–1914), engl. Geograph u. Naturforscher, aus Kanada, 1872–76 Mitgl. der Challenger-Expedition.

Murray John (1745–93), engl. Verlagsbuchhändler, seit 1768 in London; jetziger Besitzer sein Enkel John M., verlegt bes. Reiseverke („Handbooks for travellers“) u. Naturwissenschaftlichen.

Müren, hochgelegenes Bergdorf in den Berner Alpen (Schweiz), vor der Jungfrau, 300 E.; mit Lauterbrunnen durch Seilbahn verbunden, Luftkurort.

Murri Romolo (geb. 1870), ital. Politiker und früherer Priester, Modernist, 1909 exkommuniziert, Deputierter; schrieb: „Kämpfe von heute“ u. a.

Murrumbidgee (spr. mŭrumbidŷi), r. Zufl. des Murray in Australien, 1070 km lg.

Mursuk, Murzug, Ilyptort der Onse Fessän in Nordafrika.

Murten, frz. Morat, schweizer. Ort im Kanton Freiburg, am gleichn. See, 2180 E.; altes Schloß; Uhrenindustrie. Hier brachten die Schweizer Karl d. Kühnen eine vernichtende Niederlage bei.

Murviedro, s. Sagunt.

Mürz, l. Zufl. der Mur.

Mürzschlag, Ort in Steiermark, am Mur u. Mürz, 7000 E., Luftkurort, Eisenhämmer.

Musaffer ed-din Mirza, 1896–1907 Schah v. Persien, geb. 1853, Sohn u. Nachf. des Nassr ed-din Schah.

Musagetes (griech. „Musenführer“), Beiname Apolls als Gönner der Künste.

Musäus, 1. griech. Dichter der myth. Zeit. – 2. Griech. Dichter des 6. Jahrh. n. Chr., schrieb das berühmte kleine Epos „Hero u. Leander“.

Musäus Joh. Karl Aug. (1735–1785), deutscher Schriftsteller; begann mit einer Verspottung des engl. Tugendromans in „Grandison der Zweite“, später umarbeitete unter dem Titel: „Der deutsche Grandison“, diesem Werk folgte eine Satire auf Lavater, die „Physognomischen Reisen“; seinen Namen halten die „Volkmärchen der Deutschen“, die den naiven Stoff in Wielands Manier eigenwillig, aber mit Geist u. guter Laune behandeln.

Muschir (arab.), in der Türkei s. v. w. Feldmarschall.

Musculus Andr., eigentl. Meusel (1514–1581), deutscher luth. Theolog, Prof. in Frankfurt a. O., einer der Verfasser der luth. Konkordienformel; schrieb die kulturgeschichtlich wichtige Schrift: „Vom Hosensteufel“.

Musen, die neun Göttinnen der schönen Künste, Töchter Zeus' u. der Mnemosyne; Klio, Euterpe, Thalia, Melpomene, Terpsichore, Erato, Polyhymnia, Urania, Kalliope.

Musenalmach, Sammlungen v. lyrischen Gedichten, die periodisch alljährlich herauskamen; der erste deutsche M. wurde nach dem Vorbild des „Almanach des Muses“ v. Götter u. Hölle (Angehörigen des Götterreichs) zusammengestellt; dieser „Götter Musenalmach“ wurde v. Voß, Göttingk, Bürger u. Reinhard fortgeführt; unter den folgenden gleichzeitigen M. war der bedeutendste der Schillersche v. 1796–1801; die neue Blütezeit der Lyrik im Ausgang des 19. Jahrh. bezeichnen die verschiedenen student. M., die lebhaftes Interesse fanden.

Musette (spr. müset), frz. Name des Dudelsacks, auch ein Tanz im 18. u. 19. Jahrh.

Musewi, türk. Name der Juden.

Musgu, Sudanegerstamm im S. v. Bornu, am Logone.

Musik, Kunst der Musen, bei den Griechen alle Künste umfassend, erst seit christl. Zeit ausschließlich auf die Tonkunst eingeschränkt. Schon bei den meisten Völkern des Altertums entwickelt. Die Musiklehre zerfällt in Rhythmik, Melodik u. Harmonik; die M. selbst nach d. Art ihrer Erzeugung in Vokal- u. Instrumentalm., nach ihrem Inhalt in weltliche u. weltliche M. Gesch. der M. v. Naumann, ein gutes M.-Lexikon v. Riemann.

Altertum. Von der Musik der Völker des Altertums ist, mit Ausnahme einiger griech. Fragmente, nichts überliefert worden. – Mittelalter: Die Urquelle der christl. Kulturmusik liegt in der 9. u. 10. Jahrh., verbunden mit Einflüssen orientalischer Hymnengesänge. Diese übertrug der Hl. Ambrosius, Bischof v. Mailand (gest. 397), auch auf die christl. Kirche des Abendlandes; Papst Gregor d. Große (gest. 604, Gregorianischer Choral) richtete die erste Sängerschule (Schola cantorum) ein u. brachte Ordnung in die liturgischen Gesänge. Der Gesang ist noch einflussreich; die ersten Anfänge der Mehrstimmigkeit im 10. Jahrh.: Guido v. Arezzo (um 990–1050) erfindet u. verbessert die Notenschrift. Seit dem 13. Jahrh. durch Einführung der Mensuralnotenschrift die Möglichkeit des taktmäßigen Singens gegeben aus Italien (dort die Pflege des Kunstliedes, Madrigal, Ballata, Caccia) der weltliche Takt, dem dreitelligen ebenbürtig. Im 12. u. 13. Jahrh. kommt die weltliche Musik auf (Troubadours u. Trouveres in Frankreich, Minnesänger in Deutschland). Das ganze 15. u. 16. Jahrh. wird durch die Herrschaft des Kontrapunkts charakterisiert. Die Schulen der Engländer (John Dunstable) u. Niederländer (Dufay, gest. 1474, u. a.: Orlando Lasso 1532–94, Kirchenkomponist und weltl. Tonsetzer; Willaert, Begründer der Venezian. Schule) verbreiten sich überall (Römische Schule: Palestrina, der größte Meister der kath. Kirchenmusik, gest. 1594). Blüte der Orgel- u. Orchestermusik u. der weltl. mehrstimmigen Choräle in England. Die Reformation erzeugt in Deutschland das neue Kirchenlied (Choral: J. Walthar, Ludw. Senfl, J. Eccard, H. Leo Häfler, Michael Praetorius). – Die Neuzeit bringt als wichtigste Errungenschaft die neuen Kunstformen der Oper (s. d.), des Oratoriums u. der Instrumentalkonzerte, die alle erst um 1600 in Italien entstanden. In dieselbe Zeit fällt der Gebrauch des Generalbasses. Bis zum 18. Jahrh. blieb Italien der Mittelpunkt der musikal. Komposition. Neue Impulse erhielt die Satzkunst durch J. S. Bach, an den sich die Darmstädter u. Mannheimer Symphoniekomponisten (Graupner, Richter, Stamitz, Filtz), weiter J. Chr. Bach, Dittersdorf, Haydn u. Mozart an-

schlossen. Sie alle begründeten u. förderten die neuere Instrumentalmusik. Händel gab den Formen der Vorgänger neuen Inhalt. Die Oper fand einen Neuerer in Gluck, der gegen die Italian. Oper auftrat. Auch die um 1750 entstandene komische Oper (Duni, Monsigny, Grétry) war eine Reaktion gegen die Ital. Oper. Auf dem Gebiete der Klaviermusik wirkte Clementi (1752—1832) bahnbrechend, neben ihm Mozart. Die Theoretiker pflegten jetzt bes. die Lehre vom Akkord (Rameau, Tartini, Kirnberger, Marpurg). — Das 19. Jahrh. beginnt mit Beethoven, der als Symphoniker, Kammermusiker, Vokalkomponist u. Opernkomponist gleich epochemachend war. Das Lied fand in Schubert einen Interpreten der jungen deutschen Lyrik. Die größten Komponisten Deutschlands bis auf Wagner waren Spohr, Weber, Marschner, Mendelssohn, Schumann; in Frankreich schuf Berlioz die Programmmusik, an die dann Liszt anschloß. — Das Auftreten R. Wagners bedeutete eine Revolution in allen Gattungen der M. Vor u. neben ihm wirkten in der Oper noch Cherubini, Spontini, Halevy, Meyerbeer, Aubert, Rossini, Boieldieu, Herold, Adam u. a. Seit Wagners Durchdringen (in den 70er Jahren) steht die Opernkomposition des Auslandes unter deutschem Einfluß: Gounod, Thomas, Bizet, Verdi, Boito, Smetana, Dvořák, Tschalkowsky. Die Symphonie pflegten Schubert, Mendelssohn, Schumann, Lachner, Gade, Rubinstein, Volkmann, Bruckner, Brahms, Saint-Saëns, Götz, Grieg u. a., in neuester Zeit noch bes. Mahler, Strauß, Reger, Weigl, Johanna Müller-Herrmann, Elgar, Delius, Plierné, Nodde, Thuille u. a. Die Oper im Stile Wagners hatte bes. in Deutschland unzählige Nachfolger, von denen Strauß u. Pfitzner noch am selbständigsten sind. Abseits steht der geniale Harmoniker Schönberg, dessen Orchesterwerke u. Kammermusikschachen schwer verständlich sind. Das Lied fand neuerdings in Mahler, Strauß, Reger, Marx würdige Fortsetzer in den Bestrebungen v. Loewe, R. Franz, H. Wolf. Im Klavierspiel u. der neuen Klavierkomposition zeichneten sich bes. Chopin, Liszt, Bülow, Kirchner, Grünfeld aus. Die Gegenwart charakterisiert sich durch Zurückgehen auf Bach u. Beethoven einer, durch kühne Neuerungssucht anderseits. Im Mittelpunkt der modernen M. steht jetzt Wien, das die besten Komponisten zählt. Vgl. auch die einzelnen Art. deutsche, frz., engl. Musik usw.

Musikdrama, s. Oper.

Musil Alois (geb. 1868), österr. kath. Theolog Prof. der alttestam. Hilfswissenschaften u. des Arabischen in Wien, machte Forschungsreisen in Arabien, verfaßte „Arabia Petraea“.

Muskau, St. im Bez. Liegnitz, 4481 E., Amtsgericht, Schloß mit Park, Pädagogium, Mineralbad. — Die große Standesherrschaft M. war bis 1843 im Besitz der Familie der Fürsten Pückler-M., die dort einen berühmten Park anlegten.

Muskegon, am Michigansee, im gleichnamigen Unionsstaat, 36 000 E., Holzhandel.

Musonius Rufus, rom. stoischer Philosoph des 1. Jahrh. n. Chr.

Muspill, Titel eines in Stabreimen abgefaßten bayr. Gedichtfragments, das vom Weltende u. vom Schicksal der Seelen nach dem Tode handelt, v. Ludwig dem Deutschen auf die freibleibenden Stellen eines lat. Kodex eingetragen sein soll u. in Regensburg aufgefunden wurde.

Mussafia Adolf (1835—1905), österr. Romanist, Prof. in Wien, schrieb: „Ital. Sprachlehre in Regeln u. Beispielen“, „Monumenti antichi di dialetti italiani“ u. a.

Muss-Alla, höchster Punkt des Rhodopegebirges (Bulgarien), 2930 m.

Musselburgh (spr. *mʊsəlbʊrg*), schott. Hafenst. (Grafsch. Edinburgh), am Firth of Forth, 17 000 E.

Musset Alfr. de (spr. *müsse*), 1810—1857, frz. Dichter, Mitgl. der Akad., Romantiker, Freund v. George Sand, schrieb Gedichte u. lyr.-ep. Erzählungen wie „Contes d'Espagne et d'Italie“, dram. Spiele („Proverbes“), auszugsweise „Contes“, „Nouvelles“, den biogr. Roman „Confession d'un

enfant du siècle“ u. a. — Sein Bruder Paul (1804—1880), Romanschriftsteller, schrieb „Lul et Elle“ gegen Sands „Kille et Lul“, die Biogr. seines Bruders u. a.

Mussolini Benito (geb. 1883), ital. Politiker, zuerst Steinarbeiter u. Mittelschullehrer, dann 1914 Chefredakteur des sozialdemokr. Avant!, Nov. 1914 wegen patriotischer Gesinnung aus der Partei gestossen, gründete dann die rechtseradik. Mailänder Zeitung „Popolo d'Italia“, 1919 den Fasistenbund, wurde 1921 mit 40 Anhängern ins Parlament gewählt, seit 31. Okt. 1922 Ministerpres.; er schuf eine gewaltige nationale Bewegung im scharfen Gegensatz zu allen internationalistischen Strömungen u. Parteien (auch Freimaurer), schlug den Kommunismus nieder u. führte wieder eine bürgerliche Ordnung ein. Die internat. Kräfte sind aber am Werke, um mit allen Mitteln seine Regierung zu erschüttern.

Mussorski Modest Petrowitsch (1835—1881), russ. Komponist, erst Offizier, schrieb Opern („Boris Godunow“), Chöre, „Lieder u. Tänze des Todes“ u. a.

Mustagh, s. Karakorum.

Mustapha Kara (gest. 1683), Großwesir Sultan Mohammeds IV. (seit 1676), kämpfte gegen Rußland, belagerte 1683 vergeblich Wien, auf Befehl des Sultans erdrosselt.

Mustapha Bairaktar (1755—1808), türk. Staatsmann, reformfreundlich, rief 1808 Mahmud II. zum Sultan aus, wurde Großwesir, sprengte sich, nachdem er den Sultan Mustapha IV., seinen Feind, hatte erdrosseln lassen, in die Luft, da er das Serail nicht mehr verteidigen konnte.

Mustapha Kemal Pascha, s. Kemal Pascha.

Mustaschar (arab.), türk. Minister des Innern.

Mustie, Tochter eines weißen Vaters u. einer Mulatin.

Mut, in Theben (Ägypten) verehrte Göttin, mit Gelerkonf.

Mutakallimūn, arab. Name der islam. Philosophen.

Mutanabbi (*Motenebbi*) Abul-Tajjib al- (915—965), arab. Dichter, Hofdichter verschied. Fürstenhäuser, v. Beduinen ermordet. Berühmt sein „Diwan“.

Mutʿaziliten (arab.), die arab. Asketen.

Mutessarrif (türkisch), Statthalter eines Sandschaks.

Muth Karl (geb. 1867), deutscher Schriftsteller, Gründer der Monatsschr. „Hochland“, schrieb, z. T. als *Veremundus*, „Die liter. Aufgaben der deutschen Katholiken“, „Religion, Kunst u. Poesie“ u. a.

Muther Rich. (1860—1909), bedeut. deutscher Kunsthistoriker, seit 1895 Prof. in Breslau, schrieb: „Gesch. der Malerei“, „Gesch. der engl. belg. Malerei, der Malerei im 19. Jahrh.“, „Die deutsche Buchillustration“, Hrsrg. des Sammelwerks „Die Kunst“.

Muthesius Herm. (geb. 1861), deutscher Architekt u. Kunstschriftsteller, pflegt bes. den Bau des ländl. Wohnhauses; schrieb: „Die engl. Baukunst der Gegenwart“, „Das engl. Haus“, „Kultur u. Kunst“, „Kleinhaus u. Kleinsiedlung“ u. a.

Mutinensischer Krieg, nach der Ermordung Cäsars, zw. Antonius u. Decimus Brutus, Hirtius u. Pansa. 43 wird Antonius von Octavianus bei Mutina (Modena) besiegt.

Mutius Gerh. v. (geb. 1865), deutscher Diplomat u. Schriftsteller, dann diplomatisch tätig in Petersburg, Peking (1908) und in Paris, schrieb das philos. Werk: „Die 3 Reiche“ u. a.

Mutsuhito (spr. *chitō*), 1852—1912, Kaiser v. Japan seit 1867, öffnete Japan der europäischen Zivilisation u. erließ 1889 eine Konstitution.

Mutter Gottes, s. Maria, Mutter Jesu.

Mweru, afrik. See, s. Moero-Mkuta.

Mwutan-Nsige, See, s. Albert-Njansa.

Myconius Friedr., eigentl. Mekum (1490–1546), deutscher luth. Theolog, früherer Franziskaner, seit 1539 in Leipzig, setzte die reformatorischen Ideen in Thüringen und Leipzig durch, schrieb: „Historia Reformationis“ (bis 1542). — **Oswald M.**, eigentl. Gelschützler (1488–1552), schwed. reform. Theolog, zuletzt Prof. in Basel, schrieb: „Leben Zwinglis“.

Mykale, kleinasiat. Vorgebirge; 479 v. Chr. Land- u. Seesieg der Griechen über die Perser.

Mykenä, uralte griech. St. in Argolis, Königssitz verschied. Herrscher, auch des Agamemnon, 468 v. Chr. zerstört; Ausgrabungen seit 1876 (durch Schliemann, die griech. Archäol. Gesellschaft u. neuerdings die Engländer).

Mykonos, griech. Zykladeninsel, Hptort M., 3382 E., Schifffahrt.

Mylau, sächs. Fabrikst. (Kreishptm. Zwickau), 8000 E., Textilindustrie.

Myllta, Göttin der alten Babylonier, Symbol der Fruchtbarkeit.

Mylius Christlob (1722–1754), deutscher Schriftsteller; gab mit Cramer die „Bemühungen zur Beförderung der Kritik u. des guten Geschmacks“, mit seinem Vetter Lessing die „Beiträge zur Historie u. Aufnahme des Theaters“ hrs.; sein eigentliches Fach, die Naturwissenschaften, popularisierte er in der Zeitschrift „Der Naturforscher“; außerdem schrieb er Lustspiele wie „Die Ärzte“ u. a.

Mylius-Erichsen L. (1872–1907), dän. Polarforscher, fand seinen Tod in Grönland.

Myra, alte St. in Lykien, mit ansehnlichen Bau-resten (Felsengräber).

Myrmidonen, altes Volk in Thessalien, nach Homer Heerschar des Achill vor Troja.

Myron, griech. Bildhauer u. Erzgießer in Athen, um 450 v. Chr.; „Diskoswerfer“, Tiergestalten u. a. (in Kopien erhalten); goß auch Erzbilder.

Mysten, Landsch. in Kleinasien (Westküste), mit den Gebirgen Ida u. Olympos u. den uralten

Städten Lampsakos, Ilion und Pergamon, 133 v. Chr. röm. Prov.

Myslbeck Jos. (1848 geb.), böhm. Bildhauer, 1885 Prof., 1893 Direktor der Prager Kunstgewerbeschule; dekorat. Bildwerke.

Myslowitz, jetzt poln. St. im ehem. Reg.-Bez. Oppeln, 17900 E., Zinkwalzwerk, Steinkohlenbergbau.

Mysore, s. Maisur.

Myssowsk, St. im russ.-sib. Gebiet Transbaikalien, am Baikalsee, 5000 E., Endpunkt der Baikalingbahn u. Fortsetzung der Transbaikal. Eisenbahn nach Mandschurija u. Srijetensk.

Mysterium, 1. Geheimkult bei den Griechen, z. B. die Eleusinschen M. — 2. bei den Christen a) die Sakramente der Taufe u. des Abendmahls, b) Glaubensgeheimnis. — 3. Im Mittelalter dram. Darstellungen aus der heil. Gesch., erst lat., dann in der Volkssprache. Aus ihnen entstanden die Passionsspiele.

Mystik (griech.), die Lehre v. der beschaulichen inneren Versenkung, um die wahre Erkenntnis des inneren Sinnen u. dem Verstande verborgen bleibenden Übersinnlichen zu erlangen. Im Altertum v. den Neuplatonikern vertreten, blühte sie im Mittelalter u. später bei den Deutschen (Eckhart, Suso, Tauler, J. Bohme u. a.) sowie bei den Arabern (Sufismus, s. d.). In der nachkantischen Philosophie taucht sie noch einmal bei Eschenmayer, Baader u. a. auf, hat auch neuerdings ihre namhaften Vertreter. Die mystischen Spekulationen wirkten stark auf die metaph. Systeme.

Mystizismus, Neigung zur Mystik (s. d.).

Mythenstein, Felsensäule im schwed. Kanton Uri, beim Rütli, zum Gedächtnis an Schillers Teil errichtet.

Mytilene, jetzt Mitilini, Hptst. der Insel M. (früher Lesbos), 55000 E.; Handel.

Mzab, Berberstamm, s. Beni Msab.

Mzchet, Ort im ehem. russ. Gouv. Tifliss (Kaukasus), an der Kura, 1300 E., ehem. Residenz der georg. Könige.



Naab (*Nab*), 1. nördl. Zufl. der Donau, ihre 3 Quellflüsse werden als Fichtel-, Wald- u. Haide-N. unterschieden; die N. kommt v. Fichtelgebirge u. mündet. 165 km lg., unweit Regensburg.

Nabataer, nomadisierte Araber, die um 100 n. Chr. v. den Römern unterworfen wurden.

Naburg, bayr. St. (Oberpfalz), an der Naab, 2070 E., Amtgericht; Steinbrüche, Zinkwarenfabr. In der Nähe die Ruinen der Burg Trausnitz.

Nab(u)lus, St. in Syrien, 24800 E., einst Ächem, unweit der Jakobsbrunnen u. der Berg Garizim, auf dem der Tempel der Samariter stand.

Nabonassar (babylon. Nabūnasir), König v. Babylonien 747–733 v. Chr., v. seinem Regierungsantritt ab rechnet man die Ära des N.

Naboned (babylon. Nabūnā'id), König v. Babylon, 555–539 v. Chr., in der Bibel Belsazar, bekannt durch das Gedicht v. H. Heine.

Nabopolassar (babylon. Nabūpalasur), babylon. König, 625–605 v. Chr., besiegte mit Kyaxares v. Medien Sardanapal, den letzten König v. Assyrien, u. eroberte 606 Ninive; ist Gründer des Chaldäischen od. Neubabylon. Reichs.

Nabu, babylon. Gott der Gelehrsamkeit. In der Bibel heißt er Nebo. Nach ihm ist der Berg Nebo im Moabitergebirge (wo Moses starb) genannt.

Nabuchodonosor, s. *Nebukadnezar*.

Nachimow Paul Stepanowitsch (1803–1855), russ. Admiral, kämpfte im Krimkrieg erfolgreich gegen die Türken u. fiel als Verteidiger v. Sewastopol.

Nachtschewan, 1. St. im Kaukasusgebiet, vom Aras nicht weit entfernt, 9000 E. — 2. St. im Gebiet der Donkosaken, am rechten Ufer des Don, 51000 E.

Nachmanides, eigentl. Rabbi Moses ben Nachman, genannt Ramban, jüd. Gelehrter u. Philosoph des 12. Jahrh., nahm in dem um Maimonides' Schriften entbrannten Streit eine vermittelnde Stellung ein; war auch Bibelexeget.

Nachod, St. in der Tschechoslowakei, im nördl. Böhmen, an der Mettau, 11812 E., Webesch., Textilindustrie. 1866 siegreiches Gefecht der Preußen gegen die Österreicher.

Nachtigal Gustav (1834–1885), deutscher Afrikaforschender, bereiste weite Gebiete v. Nord- u. Mittelafr. erwarb Togo u. Kamerun für Deutschland; schrieb: „Sahara u. Sudan“.

Nachtwache, s. *Vigilie*.

Nádasy (spr. *nádáschi*), ung. Adelsgeschlecht; **Franz N.** kämpfte für die Privilegien des ung. Adels, weshalb Leopold I. ihn 1871 enthaupten ließ. — **Franz Leop. N.** (1709–1783), kämpfte als österr. General im Osterr. Erbfolge- u. im 7jähr. Kriege.

Nadaud Gustave (spr. *nádó*), 1820–1893, frz. Dichter u. Komponist, schrieb Studentenlieder, Operetten, einen Sittenroman „Une idylle“ u. a.

Nadel Arno (geb. 1878 in Wilna), deutscher Dichter, von ihm die Dramen „Cagliostro“, „Adam“ u. a.

Nadelkap, s. *Aguilas*.

Nadermann François Joseph (1773–1835), bedeut. frz. Harfenvirtuose u. -komponist.

Nadir, Schah v. Persien (1736–47), geb. 1688, stürzte als Oberbefehlshaber des Heers den Schah Thamasp II., ließ dessen Sohn Abbas III. töten u. bemächtigte sich des Thrones; durch fortwährende Kriege vergrößerte er sein Reich, wurde wegen Grausamkeit ermordet.

Nadler Karl Gottfr. (1809–1849), deutscher Dichter, Rechtsanwalt in Heidelberg, schrieb Gedichte in Pfälzer Mundart.

Nadowessier, Indianerstamm, s. *Sioux*.

Nadrauen, altpreuß. Gebiet im Quellgebiet des Pegel.

Nadson Semjon Jakowlewitsch (1862–1887), russ. Dichter, Offizier, schrieb pessimist. Lyrik.

Nadwórna, poln. Ortschaft (Galizien), an der Goldenen Bistritz, 8000 E. 1915 Kämpfe Pfanzer-Balkins mit den Russen.

Näfels, schweizer. Dorf (Kanton Glarus), an der Linth, 2800 E.; Textilindustrie; 1388 wurden hier die Österreicher v. den Schweizern geschlagen. **Nagä**, Gebirgsvolk in Assam u. Birma, Indochinesen.

Nägärjuna, altindischer Philosoph, lebte etwa um 200 n. Chr., bildete eine buddhist. Philosophie aus.

Nagasaki, jap. St. auf Kjusiu, 180000 E., erster für Ausländer geöffneter jap. Hafen; Schiffswerften.

Nagel Willibald (geb. 1863), deutscher Musikhistoriker, Lehrer an der Zürcher Hochschule für Musik, schrieb: „Gesch. der Musik in England“, „Brahms“ u. a.

Nagler Francisus (geb. 1873), Kirchenmusikdirektor in Leisniz, komponierte Orgelstücke, Motetten, Lieder für Männerstimmen u. a., schrieb gemütvoll Schilderungen des sächs. Dorflebens u. a.

Nagler Georg Kaspar (1801–1866), deutscher Schriftsteller, verfaßte ein „Neues allg. Künstlerlexikon“.

Nagler Karl Ferd. Friedr. v. (1770–1846), preuß. Generalpostmeister, seit 1836 Staatsminister, Reorganisator des preuß. Postwesens.

Naglowice Nikolaj Rej v. (1507–1569), poln. Schriftsteller, einer der Begründer der poln. Literatur, der „poln. Montaigne“ genannt, schrieb das Memoirenwerk: „Die Bücher des Lebens eines rechtschaffenen Menschen“.

Nagoja, jap. St. auf Nippon, 431000 E., Emailindustrie, Hafen.

Nagold, 1. Zufl. der Enz, 95 km lg. — 2. württem. St. (Schwarzwaldkreise) an der N., 4200 E., Amtgericht, Taubstummenanstalt.

Nagpur (engl. *Nagpore*), brit. Division im nördl. Dekhan, 63100 qkm, 3,1 Mill. E.; Hptst. N., am Nag, 150000 E., Baumwollindustrie.

Nagy (spr. *ndji*, ung.), groß, findet sich in vielen ung. Ortsnamen, z. B.: Nagyág, St. in Sieben-

bürgen, ehem. ungar., 1550 E., bedeut. Bergbau. — Nagybanya, Frauenbach, rumän. St., früher ungar., 12800 E., Münzstätte: Gold-, Silber-, Kupferbergbau. — Nagybecskerek, s. Becskerek. — Nagybecskő [spr. -betschko], Gem. im Kom. Mármaros, an der Theiß, 5290 E., chem. u. Sodafabrik. — Nagyenyed, Straßburg, St. in Siebenbürgen, jetzt rumän., an der Maros, 7500 E., reform. theol. Lehranstalt, Winzerschule. — Nagykánizsa, s. Kanizsa. — Nagykároly [spr. -karoj], St. im Kom. Szatmár, seit 1918 rumän., 16000 E., Schloß, Textilindustrie. — Nagykikinda, St. im Banat, jetzt Jugoslaw., 25000 E., Gymn. — Nagykörös [spr. -rosch], ungar. St. (Kom. Pest), 28000 E., staatl. Gestüt. — Nagylak, ungar. Großgem. (Kom. Csanád), an der Maros, 14000 E. — Nagymaros [spr. -mysrosch], ungar. Großgem. (Kom. Hont), an der Donau, 4170 E., Schaumweinfabrik. — Nagyszalonta [spr. -ssu], rumän. Ortschaft, früher ungar. (Kom. Bihar), 16000 E. — Nagyszécheny [spr. -ssé], s. Hermannstadt. — Nagyszentmiklós [spr. -séntrétschsch], rumän. Ortschaft, bis 1918 ungar. (Kom. Torontal), 12000 E., landwirtsch. Lehranstalt. — Nagyszőlös [spr. -sölösch], tschechoslow. St., früher ungar. (Kom. Ugocsa), 9300 E., Weinbau. — Nagyszombat [spr. -ssom-], s. Tirmau. — Nagyvárad, s. Großwarden.

Naharro Bartolomé de Torres, span. Dramatiker der ersten Hälfte des 16. Jahrh., einer der ersten span. Bühnendichter, schrieb gute Komödien antipapistischer Tendenz.

Nabe, Zufl. des Rheins, kommt aus der Gegend v. Birkenfeld, mündet bei Bingen; an den steilen Ufern zahlreiche Weinberge.

Nahua(laca) nennen sich verschiedene Indianerstämme in Mexiko, unter ihnen die Azteken.

Nahuel-Huapi, Quellsee des Rio Limay in den Cordilleren, 40 km lg.

Nahum, jüd. Prophet um 660 v. Chr.

Nalrobi, St. in der engl. Kolonie Kenia, 15300 E.

Natac Emile, Graf v. [spr. -zák], 1828–1889, frz. Dramatiker, arbeitete gerne mit Hennequin („Bébé“), mit Sardou („Divorçons“), mit Millaud („Le flacré 117“); schrieb noch: „Les oiseaux en cage“, „La dernière poupée“ u. a.

Naeke Gust. Heinr. (1785–1835), deutscher Maler, 1817–25 in Rom, gehörte dem Overbeckkreise an; „Hl. Elisabeth“ im Naumburger Dom.

Nakel, poln. St., bis 1919 preuß. (Bez. Bromberg), an dem Bromberger Kanal, 8800 E., Eisengießerei.

Nakskov, dän. St. auf Laaland, 14000 E.

Nála u. Damajanti, Erzählung in dem ind. Epos „Mahābhārata“, Geschichte zweier Gatten, die nach vielen Prüfungen wieder vereint werden, v. Rückert ins Deutsche übertragen.

Nama, Namaqua, Hottentottenstamm, im Gebiet des fröh. Deutsch-Südwestafrika (Groß-Namaland u. Süddamaraland), etwa 15000 Köpfe.

Namanagan, St. in Ferghana (Zentralasien), am Naryn, 80000 E., Petroleumquellen.

Namaqualand, brit. Gebiet im N.W. der Kapkolonie, 50405 qkm, v. Nama (s. d.) bewohnt, Hptort Ookiep.

Namatianus, s. Rutilius Namatianus.

Name, dient zur Bezeichnung einer bestimmten Person. Bei den Indogermanen gab es in alter Zeit nur Personennamen; die alten Griechen fügten meist den Vaternamen hinzu (Agamemnon der Atreide); die Römer hatten Vor-, Familien- od. Gentil- u. Beinamen, bei den Deutschen kamen die Familiennamen erst zur Zeit der Kreuzzüge allgemein auf.

Namen-Jesu-Fest, kath. Fest am 2. Jänner.

Namib, Sandwüste an der Küste des Atlant. Ozeans im Gebiet des ehem. Deutsch-Südwestafrika.

Namjestrnik (russ.), Statthalter.

Namslau, preuß. St. (Reg.-Bez. Breslau), 6000 E., Viehmärkte.

Namur [spr. -már], fläm. Namen. St. in der belg. Prov. N. an der Mündung der Sambre in die Maas, 42000 E., Festung, Dom mit Grab Don Juan d'Austras, Stahlwarenindustrie. — Die Grafsch. N., 1801 franz., 1814 niederländ., 1830 belgisch; 1914 v. den Deutschen besetzt.

Nancy [spr. naïss], deutsch Nanzig, wichtigste St. des frz. Dép. Meurthe-et-Moselle, an der Meurthe, 113000 E.; Festung, Univ., Textilindustrie, einzige Forstakad. Frankreichs; ehem. Residenz der Herzöge v. Lothringen. 1477 Tod Karls d. Kühnen.

Nänle (lat.), altröm. Klagelied bei Begräbnissen.

Nanini Giovanni Maria (1540–1607), Ital. Komponist, Mitglied der päpstl. Kapelle, schuf Werke im Stile Palestrinas.

Nan-king, Kiangning, Hptst. der chin. Prov. Kiang-su, am Jung-tse-kiang, 400000 E.; Verarbeitung v. Baumwolle u. Seide. Die „Stadt des Südens“; bis 1405 Reichshptst.; 1911–22 Hptst. der südchines. Republik unter Sunjatsen.

Nannarelli Fabio (1825 bis 1894), Ital. Dichter, Prof. in Rom, Haupt der röm. Dichterschule, glänzender Lyriker, schrieb „Poésie“, „Nuove poesie“, Novellen („Guzilemo“, „Giulla“ u. a.), „Dante e Beatrice“ (Vision) u. literarhist. Arbeiten.

Nan-ning, St. in der chin. Prov. Kwang-si, am Si-kiang, 50000 E.

Nan-Schan, die „Süd-kette“, Gebirge im SW. der Wüste Gobi, Gebirgskette des Kwenlun, bis 6000 m.

Nansen Fridtjof (geb. 1861), norw. Erforscher des Nordpolgebiets, 1888–89 in Grönland, 1893–96 Nordpolfahrt mit der „Fram“, hierauf Konservator des Biolog. Instituts in Kristiania u. Prof. Verdient um die Heimförderung der Kriegsgefangenen aus Rußland, wofür er 1922 den Nobelfriedenspreis erhielt. Schrieb: „Eskimo-leben“, „In Nacht u. Eis“ u. a.

Nansen Peter (1862–1918), dän. Schriftsteller, schrieb anziehende, künstlerisch hochstehende Romane u. Novellen („Unge Menesker“, „Et Hjem“) sowie Dramen.

Nantes [spr. naïf], frz. St. in der Bretagne, Hptst. des Dép. Loire-Inférieure, 100 km oberhalb der Loiremündung, 180000 E., Hildungsanstalten für Seeleute, Mediziner, Juristen, kath. Priester; altes Schloß u. Dom; Seehandel, Schiffsbau, Konservfabriken. Edikt v. N., s. d.

Nan-tschang, Hptst. der chin. Prov. Kiang-si, am Südeinde eines wichtigen Passes, vom Kiang durchflossen, 100000 E.; Porzellanfabr.

Naogeorg Thomas, Pseud. des neulat. Dichters, Kirchmayr (1511–1563) Pastor in Wiesbaden, schrieb bibl. Dramen („Pammachius“ u. a.) u. ein satir. Gedicht „Regnum papisticum“.

Naokata Sato (1650–1719), jap. Philosoph, Schüler des Yamazaki Anzai, Fortbildner des Chu Hsi-Systems.

Naos (griech.), der Innenraum griechischer Tempel.

Napata, St. im alten Äthiopien, am Nil; 1921 Aufdeckung v. Gräbern aus der Zeit 900–600 v. Chr.

Naphtali, einer der 12 Söhne des jüd. Patriarchen Jakob. Der Stamm N. wohnte im östl. Galiläa.



Nan-king: Porzellanturm



Nansen

Napir Sir Charles (spr. ne'pɪ'r) 1786–1860, brit. Seemann, siegte im Kriege Dom Pedros v. Portugal gegen Dom Miguel 1833 beim Kap St. Vincent, war im Krimkriege Oberkommandant der brit. Ostseeflotte.

Napier of Magdala and Caryngton Rob. Cornelius, Baron (1810–1890), brit. Feldherr, tat sich hervor im Indischen Aufstand, 1860 im Kriege gegen China, 1867 in Abessinien; 1870 Oberkommandierender der britischen Streitkräfte in Indien, 1883 Feldmarschall.

Napó, 1. Zufl. des Amazonasstroms aus den Anden v. Ecuador, 800 km lg., eine beträchtl. Strecke schiffbar.

Napoleon I., Kaiser der Franzosen, geb. 15. Aug. 1769 in Ajaccio (Korsika), Sohn des kors. Edelmanns (Alo Bonaparte), wurde als zehnjähriger Knabe Schüler der Militärschule in Brienne, trat 1785 in die frz. Armee, kämpfte mit bemerkenswertem Geschick 1791–93 als Artilleriehauptmann in Korsika gegen die Rebellen u. 1793 gegen die Briten vor Toulon, wurde Brigadegeneral, aber nach Robespierres Sturz entlassen. Okt. 1795 übertrug ihm der Konvent die Bekämpfung der im Aufstand begriffenen Sektionen; er siegte, wurde März 96 Obergeneral in Italien, eroberte Oberitalien, zwang Österreich zum Frieden v. Campo Formio (17. Okt. 97) u. bildete aus den eroberten Gebieten die Zisalpin. u. Ligur. Republik. 98 zog er nach Ägypten, siegte bei den Pyramiden, gelangte nach der Vernichtung der Flotte bei Abukir glücklich nach Frankreich, stürzte 6. Nov. 99 (18. Brumaire) das Direktorium u. wurde Erster Konsul auf 10 Jahre. 1800 schlug er die Österreicher bei Marengo, errichtete das Kr. Étienne, schloß mit Österreich den Frieden zu Lunéville (1801) u. mit England den v. Amiens (1802). 1801 Konkordat (Wiederherstellung der kath. Kirche), Code Napoleon. 1802 Konsul. auf Lebenszeit, 18. Mai 1804 Kaiser (Scheinfelksbetätigung), 26. Mai 1805 Kronskronung in Mailand. Im 3. Koalitionskrieg siegte er 2. Dez. 1805 bei Austerlitz (Dreikaiserschlacht), nördte Österreich zum Frieden v. Pressburg. 1806 gründete er den Rheinbund u. machte seinen Bruder Joseph zum König v. Neapel, Ludwig zum König v. Holland, seinen Stiefsohn Eugen zum Vizekönig v. Italien, seinen Schwager Murat zum Großherzog v. Berg, besetzte Preußen (Jena u. Auerstedt), 1807 Rußland (Friedland) u. schloß den Frieden v. Tilsit (1807). Das neugegründete Kr. Westfalen erhielt sein Bruder Jérôme, Sachsen, das 1806 in den Rheinbund eingetreten war, erhielt das Htzt. Warschau. Dann entthronte er die Dynastie Braganza in Portugal, ernannte Joseph zum König v. Spanien (1808) u. machte Murat zum König v. Neapel. 1809 warf er Österreich völlig nieder. Er ließ sich v. seiner Gattin Josephine scheiden u. heiratete Maria Luise v. Österreich (1810); beider Sohn war der Herzog v. Reichstadt. 1812 Zug nach Rußland (Siege bei Smolensk u. Borodino, Einzug in Moskau, Brand der St., Rückzug, Ende der „Großen Armee“), 1813 Erhebung Preußens, neue Koalition mit Österreich u. Rußland gegen ihn, Okt. Niederlage bei Leipzig, Winter 1813–14 Feldzug in Frankreich; 11. April 1814 mußte er abdanken, erhielt Elba, das er 1. März 1815 verließ, am 20. März zog er in Paris ein; 18. Juni erlag er den Verbündeten bei Waterloo, dankte 22. Juni ab, stellte sich in Rochefort unter den Schutz der Briten u. wurde auf Beschluß der Gegner nach St. Helena gebracht, wo er 5. Mai 1821 starb. 15. Dez. 1840 wurde seine Leiche im Invalidendom in Paris beigesetzt.

Napoleon II., s. Reichstadt, Herzog v.

Napoleon III., Kaiser der Franzosen, geb. 1808 in Paris, Sohn eines Bruders Napoleons I., des Königs

Der kleine Beckmann. G. W.



Napoleon I.

Ludwig v. Holland, 1836 machte er in Straßburg einen Versuch, sich des Thrones v. Frankreich zu bemächtigen, er wurde verhaftet u. nach Amerika geschickt, 1840 versuchte er einen 2. Putsch in Boulogne, diesmal wurde er mit Festungshaft im Schlosse Ham bestraft, aus der er 1846 als Bauarbeiter verkleidet glücklich nach London entkam. 1848 ward er Abg. der Nationalversammlung in Paris, am 20. Dez. Präs. der frz. Republik, 2. Dez. 1851 durch Staatsstreich „Prinz-Präsident“, 2. Dez. 1852 durch seine Kreaturen erbl. Kaiser, 1853 heiratete er Gräfin Eugénie v. Montijo. Um seine Stellung zu festigen, betrieb er den Krim- (1854–56) u. den Ital. Krieg v. 1859. Das mexik. Unternehmen erschütterte sein Anseh.; d. Krieg m. Deutschland 1870 führte zu seinem Sturze. 1. Sept. 1870 wurde er bei Sedan gefangen genommen, als Gefangener lebte er in Wilhelmshöhe bis zum 10. März 1871, dann in England, wo er am 9. Jan. 1873 in Chislehurst starb.

Napoleon Louis (1856–1879), kaiserl. Prinz, Sohn Napoleons III., erhielt militär. Ausbildung in der Militärakad. v. Woolwich, wurde 1874 als Haupt der Bonapartisten anerkannt (Napoleon IV.), machte 1879 den Krieg geg. die Zulu-kaffern mit u. fiel 1. Juni 1879.

Napoli, ital. Benennung für Neapel.

Naprawnik Eduard Franzewitsch (geb. 1839), tschech. Komponist, in Rußland tätig, schrieb Opern („Dubrowski“, „Francesca da Rimini“ u. a.), 4 Symphonien, Kammermusik, Chöre u. a.

Naquet Alfred (spr. naké), 1834 geb., frz. Politiker, Prof. der Med. in Paris, trat ein für Wiedereinführung der Ehescheidung.

Nara, jap. St. auf Nippon, 47900 E., früher kais. Residenz.

Narbada (engl. Nerbudda), Fl. in Vorderindien, kommt aus dem zentralind. Hochland u. fließt zum Arab. Meer (Golf v. Cambay), 1280 km lg. — Die Division N. im Flußgebiet des N. hat 47449 qkm, 1,8 Mill. E.

Narbonne (spr. -bón), frz. St. (Dép. Aude), am Kanal v. N., 28000 E., hydrogr. Schule; Tuch, Weinhandel, Tonwaren. Als Narbo Marcius war es zur Römertzeit Hptst. v. Gallia Narbonensis.

Narenta, Fl. kommt aus der Herzegowina, mündet, 230 km lg., in die Adria.

Nares, Sir George Strong (spr. ná'al) 1831–1915, engl. Seemann u. Nordpolforscher, 1872 bis 74 Leiter der Challenger-Expedition u. 1875–76 einer Nordpolfahrt, die den 83. Grad n. Br. erreichte.

Naraw, r. Zufl. des westl. Bug, mündet, 440 km lg., bei Pultusk. In der „Schlacht am N.“ im Juli u. Aug. 1915 wurden die Russen aus der N.-Linie vertrieben.

Nargal, babylon. Gott der sengenden Sonne, des Kriegs, Todes u. der Seuchen, wurde bes. in Kutha bei Babylon verehrt.

Narjeschny Wassilij (1780–1825), russ. Dichter, schrieb eine ausgezeichnete Nachahmung des Gil Blas u. begründete die Darstellung der russ. Sitten u. Lebensverhältnisse im Roman.

Narkissos (lat. Narcissus), in der griech. Sage schöner Jüngling, der sich in sein Spiegelbild verliebte u. in eine weiße Narzisse verwandelt wurde.

Naro, sizil. St., am Fl. N., 14000 E., Schwefelgewinnung.

Narodna Odrbana, seit 1908 bestehende Geheimverbindung zur Propagierung der großserb. Bewegung. Urheberin des Attentats v. Serajewo am 28. Juni 1914.

Narodnitschestwo, russ. Bewegung seit den 70er Jahren, Beginn der Arbeiterbewegung; die Anhänger errichteten Dorfschulen, Volkskurse u. dgl., trieben polit. Propaganda, gründeten Zeitungen. Ihr folgten 1875 die „Narodniki“ u. der „Nördl. Verband der russ. Arbeiter“.

Narowa, Abl. des Pelpusses, stellt eine schiffbare Wasserstraße zum Finn. Meerbusen her 76 kg lg.

Narragarra, St. in Nordafrika, bei dem alt. Kartago; 202 v. Chr. Sieg Scipios über Hannibal (meist *Schlacht bei Zama* genannt).

Narrenschiff, satir. Dichtung (1494) v. Sebastian Brant (s. d.), charakterisiert alle Arten v. Narren (Büchernarr, Weibennarr u. a.).

Narses, Feldherr Justinians I., ein Eunuche, machte 555 dem Ostgotenreich ein Ende, war bis 567 Statthalter v. Italien, v. Justinus II. abgesetzt, rief er aus Rache die Langobarden aus Pannonien ins Land.

Naruszewicz Adam Stanislaw [spr. -äschewitsch] 1733 - 1796, poln. Dichter u. Historiker, Jesuit, Bischof v. Lutz; Hauptwerk: „Gesch. des poln. Volkes“; hervorragend auch als idyllen- u. Satirendichter.

Narutowicz Gabriel [spr. -witzsch] 1865 - 1922, poln. Ingenieur, Prof. in Zürich, 1920 poln. Arbeitsminister, 9. Dez. 1922 Präs. der Republik, 16. Dez. ermordet.

Narvaez Don Ramon Maria, Herzog v. Valencia [spr. -wä-ßa] 1800 - 1868, span. Staatsmann u. Marschall, trieb 1843 den Regenten Espartero nach England u. war bis 1866 viermal Premier, stützte sich auf Frankreich u. auf den Papst.

Narvik, *Victoriahavn*, eisfreier Hafenplatz am Ofotenfjord im nördl. Norwegen. 15000 E.; mit dem erzielchen Hinterland durch eine Eisenbahn verbunden.

Narwa, befest. St. in Estland, an der Narowa, 27600 E.; Handelsafen; bei N. schlug 1700 Karl XII. v. Schweden die Russen.

Nas (skandinav. „Nase“), Kap, Vorgebirge.

Nasale, in der Lautlehre Bezeichnung der Konsonanten m, n u. ng. - Nasalvokale, Vokale mit Nasalisierung, bes. im Französischen (an, on, in, un) u. Portug.

Nascimento Francisco Manoel do [spr. -ndasi-mäntu] 1734 - 1819, portug. Dichter, streng klassizistisch, bedeutend als Odendichter.

Naseby [spr. -näsbi], Ortschaft in der Grafsch. Northampton, 500 E.; 1645 wurde hier König Karl I. v. Cromwell beslegt.

Nash Thomas [spr. -näschi] 1567 - 1601 (?), engl. Dichter; Hauptwerke sein satir. Roman: „The unfortunate traveller“ u. seine Komödie: „Summer's last will and testament“.

Nashville [spr. -näschiwöl], St. im Unionsstaate Tennessee, am Cumberland, 121000 E. Univ. 1864 Sieg der Nord- über die Südstaaten.

Nasir (arab.), Beamtentitel in der Türkei.

Nasiräer hießen jene Israeliten, die ein religiöses Gelübde taten, sich das Haupthaar nicht zu scheren u. sich des Weingenusses zu enthalten. Es konnte jemand lebenslänglich od. für bestimmte Zeit N. sein.

Nasr eddin, s. *Näsir ed-din*.

Nasr el Mulk, 1911 Regent v. Persien, 1917 ermordet.

Nassau, das frühere deutsche Hzgt. N., gehört seit 1866 zur preuß. Prov. Hessen-N. als Hauptbestandteil des Reg.-Bez. Wiesbaden. - Die Grafen v. Laurenburg nannten sich seit 1160 Fürsten v. N. Walram II. u. Otto, Söhne Heinrichs des Reichen, begründeten 1255 zwei Linien; 1. Walramische Linie, regierte in N., zerfiel in mehrere Zweige, deren einer N.-*Ursingen* 1806 den Herzogstitel erlangte, 1816 ausstarb, worauf N.-*Weilburg* an seine Stelle trat. Herzog Adolf (seit 1839) ging 1866 mit Österreich, wurde deshalb abgesetzt, ab 1890 ward er Großherzog v. Luxemburg. - 2. Ottonische Linie, sie kam 1530 in den Besitz des Fürstentums Oranien u. bestieg 1815 den niederl. Thron, der ihr auch nach der Losreißung Belgiens 1831 verblieb.

Nassau, St. im Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, 2400 E., Schloß, Realch., Heilquellen; unweit Ruinen der Stammburg N.

Nassau, St. auf der Insel New Providence (Bahamainseln), 8000 E.

Nassau-Siegen Joh. Moritz, Fürst v. (1604 bis 1679), niederl. Staatsmann, 1636 - 44 Gov. der

Westind. Handelskompanie, später Gouverneur v. Cleve.

Näsir ed-din (1831 - 1896), Schah v. Persien, gelangte 1848 zur Regierung, bereiste Europa, wurde durch Attentat in Teheran getötet.

Nasr eddin Chodja, d. Eulenspiegel d. Turken, Schwanksammlung.

Nasr Ullah Khan Sirdar, geb. 1875, wurde 1919 Emir v. Afghanistan.

Natal, 1. Prov. der Südafrikan. Union, 92100 qkm, 1 1/2 Mill. E. (gegen 1 Mill. Schwarze); im SO. v. Afrika am Ind. Ozean der Hafen Port N., tells Welde-, tells Waldland; in den Drakenbergen Eisen, Kupfer, Kohle. Hptst. Pietermaritzburg, N. wurde 1487 v. Vasco da Gama auf seiner Indienfahrt berührt, v. Buren seit 1837 besetzt, 1843 v. Engl. in Besitz genommen, war 1899 - 1900 Kampfgebiet im Südafrik. Krieg. - 2. Hptst. des brasil. Staates Rio Grande do Norte, 30000 E.

Natalie, Tochter des russ. Obersten Joh. Keschko, geb. 1839, wurde 1875 Gemahlin des Königs Milan v. Serbien, lebte 1888 - 93 v. ihm getrennt, seit 1901 Witwe.

Natan ben Jehiel, jüd. Gelehrter um 1100 in Rom, schrieb ein wichtiges talmud. Wörterbuch „Aruch“.

Natchez [spr. -näschts], St. im Unionsstaate Mississippi, am Mississippi, 12500 E. N. liegt im Gebiet der ausgestorbenen N.-Indianer.

Nathan, Prophet des A.T., bekannt sein Gleichnis (2. Sam. 12) wodurch er David den Ehebruch u. Mord an Uria vorwarf.

Nathanaël al-Fajjomi, jüd.-arab. Philosoph des 12. Jahrh., Neuplatoniker, schrieb einen „Garten der Intellekte“.

Nathusius Wilh. v. (1829 - 1899), 1856 konserv. Mitgl. des preuß. Abg.-Hlases. - Sein Bruder *Philipp* (1815 - 1872) ebenfalls preuß. Landtagsabg., Mitarb. an der Kreuzzeitung. - *Mario N.* (1817 - 1857), Gattin des vor. Schriftstellers, schrieb pietistisch gefärbte Gedichte u. Erzählungen, am bekanntesten das „Tagebuch eines armen Fräuleins“. - *Philipp v. N.-Ludom* (1842 - 1900), Sohn Philipps v. N., Journalist, eine Zeitlang Redakteur der Kreuzzeitung, gründete den „Reichsboten“. - Sein Bruder *Martin v.* (1843 - 1906), luth. Theolog, seit 1888 Prof. in Greifswald, schrieb: „Die Mitarbeit der Kirche an der Lösung der sozialen Frage“ u. a. - Die Enkelin Philipps, *Annemarie v.* (geb. 1876), deutsche Dichterin, schrieb Novellen, Romane u. a.

Nationalfesttage, in monarchischen Staaten sind es meist die Geburtstage d. Regenten; in Deutschland ist es jetzt teilw. d. 9. Nov., in Österreich der 12. Nov., in Frankreich der 14. Juli (Erstürmung der Bastille 1789), in Belgien der 23. Juli (Trennung v. Holland 1831), in der nordamer. Union der 4. Juli (Unabhängigkeitserklärung 1776), in der Schweiz der 3. Sonntag im Sept.

Nationalgarde, 1789 Bewaffnete in Frankreich, die nur zum Dienst im Innern verwendet werden sollten; auch in den späteren Revolutionen v. Bedeutung.

Nationalisten, Anhänger solcher Parteien, die die Interessen des eigenen Volks u. Landes voranstellen.

Nationalitätsprinzip, der polit. Grundsatz, daß jede Nation einen Staat für sich bilden dürfe; zuerst v. Napoleon III. ausgesprochen, 1918 von Wilson in sein Friedensprogramm aufgenommen, in Versailles höchst mangelhaft durchgeführt.

Nationalkirche, christl. Religionsgenossenschaft, die nur innerhalb der Grenzen eines Landes besteht u. vom Papst (Gesamtkirche) unabhängig ist.

Nationalkonvent, Convention nationale, in Frankr. das Volksparlament, wie es vom 21. Sept. 1792 bis 26. Okt. 1795 bestand.

Nationalliberale Partei, polit. Partei in Deutschland, 1866 - 1918, am mächtigsten bis 1879 (Umschwung der Bismarckschen Wirtschaftspolitik), hatte 1912 noch 44 Mitglieder, löste sich 1919 auf.

Nationalliga, Irische (Irish National League), polit. Verein in Irland, 1882–1887, Nachf. der Landliga (s. d.).

Nationalökonomie, s. Volkswirtschaftslehre.

Nationalpartei, in Österreich eine 1916 gebildete, aus Alt- u. Jungtschechen, Nationalsozial. u. Fortschrittler bestehende Partei. — Die Ungar. N. wurde v. Graf Alb. Apponyi geführt u. trat 1905 der Unabhängigkeitspartei bei.

Nationalrat, Name der Schweizer Volksvertretung, die mit dem Ständerat zur Bundesversammlung zusammentritt.

Nationalsozialer Verein, 1896 v. Friedr. Naumann gegründeter Verein, national u. christl., wollte die Lebensverhältnisse der arbeitenden Klassen verbessern; 1903 mit der Freisinnigen Vereinigung vereint.

Nationalsozialisten, aus der Deutschsozialen Partei (s. d.) entstandene polit. Partei in Deutschland u. Österreich, deren Symbol das Hakenkreuz (s. d.), ist, setzt sich die Befreiung der Arbeiter v. den sozialdemokr. Ideen zum Ziel, rief in München 1923 Straßenkämpfe hervor. War 1923 im übrigen Deutschland außer Bayern verboten.

Nationalverein, Deutscher, erstrebte die Einigung Deutschlands unter Preußen als Vormacht, in Eisenach gegr., Sitz in Coburg, bestand 1859–1867.

Nationalversammlung, Assemblée nationale, verfassunggebende Parlamente in Frankreich 1789–92, 1848–51, 1871–75, in Deutschland 1848–49, Preußen 1848. S. auch *Deutsche N.*

Nationalwerkstätten (Ateliers nationaux), nach d. Februarrevolution 1848 in Paris v. Louis Blanc organisierte öffentl. Arbeitsstätten zur Beschäftigung von Arbeitslosen; als die Nationalversammlung schließen ließ, brach 22.–26. Juni erneut eine blutige Revolution aus.

Natives (spr. *n-atives*), frühere polit. Partei in der nordam. Union, d. nur den in diesem Staate Geborenen das volle Staatsbürgerrecht zuerkennt wollte.

Nativismus, die psychol. Theorie, wonach bestimmte Allgemeinvorstellungen angeboren seien.

Natoire Charles Joseph (spr. *-toir*) 1700–1777, frz. Maler u. angesehener Radierer, Mithäuler, Frazonards; allegor. u. mythol. Bilder.

Natorp Paul Gerhard, geb. 1854, deutscher Philosoph, Neukantianer der Marburger Schule, als Pädagog Anhänger Pestalozzis, schrieb: „Descartes' Erkenntnistheorie“, „Einführung in die Psychologie nach krit. Methode“, „Religion innerhalb der Grenzen der Humanität“, „Sozialpädagogik“, „Kant u. die Marburger Schule“ u. a.

Natronseen, Binnenseen mit natronhaltigem Wasser, z. B. die nordafrikan. Schotts, die 11 N. der Libyschen Wüste u. a.

Natter Heinr. (1844–1892), österr. Bildhauer; bekannt durch Denkmal für Haydn (Wien), Walther v. der Vogelweide (Bozen), Andreas Hofer (Berg Isell).

Natter Joh. Lorenz (1705–1763), deutscher Steinschneider.

Naturalismus, jene philos. Richtung, welche alles Geschehen, somit auch das seelische, aus dem naiven Weltbilde hera., das wir Natur nennen, ableiten u. erklären will (Vertreter: die Stoiker, Epikur, G. Bruno, Spinoza, Feuerbach, Haeckel, Paulsen); in ethischer Bedeutung die Forderung des naturgemäßen Lebens (Kyniker, Stoiker, Rousseau). Ästhetischer N. die Forderung, daß das Werk des Künstlers eine nicht-idealisierte Wiedergabe des Wirklichen sei; Führer des literar. N. war Zola. S. auch *Verismus*.

Natura naturans, bei Spinoza die Natur als lebendige Einheit, die in schöpferischer Tätigkeit die natura naturata, d. h. die Einzeldinge, Mod. erzeugt.

Naturdichter, Bezeichnung solcher Dichter, die, ohne höhere Bildung genossen zu haben, bloß v. ihrem natürl. Gefühl geleitet, sich poetisch aussprechen. Am bedeutendsten der Engländer Burns.

Naturdienst, religiöse Verehrung v. Naturerscheinungen, z. B. Baumkult, Gestirnsdienst, Gewittergottheiten.

Naturphilosophie, rationale Kosmologie, der Teil der Metaphysik, der sich mit der materiellen Außenwelt beschäftigt, im Ggsatz zur Geistesphilosophie, deren Objekt die geistige Welt ist. Im Altertum waren N. u. Naturwissenschaft noch ungeschieden (s. *ionische Naturphilosophen*), ebenso bei Kopernikus, Kepler, Galilei, Descartes. Die moderne N. beginnt mit Schelling (s. d.), ihm folgten Steffens, Oken, Hegel, Carus u. a.; Feuerbach u. Haeckel suchten wieder den engeren Anschluß an die Philosophie überhaupt. Als ganz selbständige Disziplin wurde die N. aber erst v. Ostwald (s. d.) begründet. Jüngste Vertreter: Becher, Verwey, Siegel, Michels. — In streng kritischem Sinne ist N. nicht eine Philosophie über die Natur, sondern über die Naturwissenschaft.

Naturtheater, Natur-, Freilichtbühne, Aufführungen v. Bühnenstücken in der freien Natur, schon im 17. u. 18. Jahrh. an Fürstenhöfen beliebt, durch den Naturalismus am Ende des 19. Jahrh. wieder in Aufnahme gekommen.

Naturvölker (Primitive), auf nied. Kulturstufe stehende Völker. Ihre Lebensweise zu erforschen, ist Aufgabe der Völkerkunde.

Nauearch (griech.). Titel der spartan. Flottenführer.

Nauatl, die Sprache der alten Mexikaner, auch Aztekisch genannt, gehört zur sonorischen Gruppe der Indianersprachen, reich an grammat. Formen. Die span. Mönche sammelten die literar. Denkmäler desselben.

Naubert Benedikte (1756–1819), deutsche Dichterin, schrieb vielgelesene histor. Romane („Konradin v. Schwaben“, „Barbara Blomberg“ u. zahlr. andere).

Nauck Aug. (1822–1892), namhafter deutscher Philolog, Prof. in Petersburg, verdient um die Kritik u. Erklärung der griech. Tragiker u. Homers.

Nauen, preuß. St. im Reg.-Bez. Potsdam, am Havelland. Hauptkanal, 8880 E., Amtsgericht, Mittelschulen, größte Telefonknoten der Welt.

Nauen Heinr. (geb. 1880), deutscher express. Maler.

Nauheim, Bad N., hess. St. (Prov. Oberhessen), am Taunus, 8700 E., Amtsgericht, Solbad.

Naukratis, griech. Handelskolonie in Unterägypten, im 7. vorchristl. Jahrh. gegr., 1884 Ausgrabungen bei *Nebireh*.

Naukydes, griech. Bildhauer aus Argos, lebte im 4. Jahrh. v. Chr.; von ihm „Der Diskowerfer“.

Naulette, La (spr. *nölt*), Höhle in der belg. Prov. Namur, mit Funden aus der Zeit des Homo priginicus.

Naumachie (griech.), Seeschlacht; im kaiserl. Rom als Schaustück dargeboten.

Naumann Friedr. (1860–1919), deutscher Sozialpolitiker, Pastor, forderte ein soziales Kaisertum, gründete 1890 den Nationalsozialen Verein, war seit 1907 im Reichstag als Mitgl. der Freisinn. Vereinigung, 1910 in der Deutschen Nat.-Vers. (Deutschdemokrat), wurde nach der Revolution Unterstaatssekretär im Ausw. Amt, Hrsg. des „Wochenblattes „Die Hilfe“, des Jahrbuchs „Patria“, schrieb: „Demokratie u. Kaisertum“, „Geist u. Glaube“, die seinerzeit programmat. Schrift „Mitteleuropa“ u. a.



Friedr. Naumann

Naumann Joh. Gottlieb (1741–1801), deutscher Komponist, Oberkapellmeister in Dresden, schrieb Opern, die *Elegie*, „Klopstocks Grab“ u. a. – Sein Enkel **Emil N.** (1827–1888), Musikschriftsteller, schrieb: „Illustr. Musikgesch.“, „Deutsche Tondichter“ u. a. – Dessen Bruder **Ernst** (geb. 1832), seit 1877 Prof. in Jena, schrieb Kammermusikwerke.

Naumburg, 1. N. am Bober, St. im Reg.-Bez. Liegnitz, 830 E., Mineralquellen. – 2. N. in Hessen, St. im Reg.-Bez. Cassel, 1400 E., Amtsgericht. – 3. N. am Queis, St. im Reg.-Bez. Liegnitz, 1800 E., Töpferwaren. – 4. N. an der Saale, im Reg.-Bez. Merseburg, St. 27600 E., Oberlandesgericht, Dom, Bursten- u. Kammfabrik, Weinbau. – Kirschenfest 28. Juli zur Erinnerung an die unbeglaubigte Befreiung v. den Hussiten (1432). 1028 Bistum, seit 1815 preußisch.

Naundorff Karl Wilh. Naumburg a. d. S.: (1785–1845), ein Uhrmacher, der sich für einen Sohn Ludwigs XVI. v. Frankreich ausgab, 1836 in Paris des Betrugs angeklagt, wurde jedoch freigesprochen.

Naunhof, sächs. St. (Kreis hptm. Leipzig), an der Parthe, 3500 E., Sommerfrische; in der Nähe ein Wasserwerk v. Leipzig.

Naupaktos, s. *Lepanto*.

Nauplia, *Napoli d. Romania*, griech. St. am Golf v. Argolis, 5500 E., Schwammfischerei.

Nauru eine der Marshallinseln, ehem. deutsch, jetzt brit., 5 qkm, 2000 E., Funkstation, Ausfuhr v. Phosphat.

Nausikaa, bei Homer Tochter des Phäakenkönigs Alkinoos, die den schiffbrüchigen Odysseus an den Hof ihres Vaters brachte.

Nausiphanes, griech. Philosoph des 4. Jahrh. v. Chr., Anhänger des Demokrit, Lehrer des Epikur (s. d.).

Nauvoo (spr. *ndwól*), St. im Unionsstaate Illinois, am Mississippi, 2888 E.; 1840 v. Mormonen gegründet., zuerst Hptort derselb.

Navaho, Indianerstamm im Grenzgebiet der Union u. Mexikos, jetzt sesshaft; Ackerbauer; 22000 Köpfe.

Navarino (*Pylos*), St. im Nomos Messenien, an der Bucht v. N., 6403 E.; 1827 Seeschlacht, in der die ägypt.-türk. Flotte durch die engl.-frz.-russische vollständig vernichtet wurde.

Navarra, span. Prov. am Südlufluß der W.-Pyrenäen, 10506 qkm, 330000 E., in den Gebirgstälern wohnen noch Nachkommen der alten Basken u. Westgoten, Hptst. Pamplona. – Das ehem. **Kgr. N.**, im S. u. N. der Pyrenäen, war ein Teil der span. Mark Karls d. Gr., wurde 1425 v. Alfons V. v. Aragonien erworben, kam 1484 an Johann v. Albret, der 1512 den südl. Teil an Ferdinand den Katholischen v. Spanien abtreten mußte. Der Norden kam 1589 mit Heinrich IV. an Frankreich (Dép. Basses-Pyrénées).

Navarrete Martin Fernandez de (1765–1844), span. Historiker, sammelte alle Quellen über die Entdeckung Amerikas.

Navarrete Juan Fernandez Ximenez de (1520–1579), span. Maler, Schüler Tizians.

Navarrete Ramon de (geb. 1846), span. Dramatiker, schrieb zukräftige Bühnenstücke wie: „Emilia“, „Don Rodrigo Calderon“, „Sueños y realidades“, auch Novellen („Creencias y de engaños“).

Navigationsakte, engl. Gesetz gegen die holländ. Schifffahrt, 1651 erlassen, erst 1849 aufgehoben.

Naville Jules Ernest (spr. *-wöl*) 1816–1899, schweiz. philos. Schriftsteller, gründete in Genf die Association réformiste zur Verbreitung der Minoritätenvertretung. Schrieb: „Maine de



Wappen

Biran, sa vie et ses pensées“, „Le problème du mal“, „Le devoir“, „La logique de l'hypothèse“, „Le Libro arbitrio“ u. a.

Nävius Gnaeus, röm. Dichter, gest. um 200 in Utica, schrieb Dramen u. besang in einem Epos „De bello Punico“ die Tapferkeit der Römer.

Navrátil Karl (geb. 1867), tschech. Komponist, schrieb Männerchöre, Lieder, eine Symphonie, eine Oper „Salambo“, eine Smetana-Blug. u. a.

Navy Bai (spr. *né'wöl*), kanadischer Kriegshafen am Ontariosee.

Nawa, japan. Handelshafen der Liukuinsel Okinawashima, 53900 E.

Nawab-Wesir, seit 1858 amtli. Name des Vizekönigs u. Gen.-Gouv. v. Indien.

Naxos, heute Naxia, griech. Insel in d. Gruppe der Zykladen, fruchtbar, mit 1000 m hohen Berggipfeln, 452 qkm, 18000 E.; Haupterzeugnis Schmirgel; Hptst. N., 1885 E.

Nazarener, 1. Beiname Jesu v. Nazareth u. seiner Anhänger. 2. eine Sekte des 2. Jahrh., auch Nazariot od. Nazoräer. 3. kleine prot. Sekte, auch Neuglaubige od. Neukirchliche, Anhänger des Seldenwebers Jak. Wirz (1778–1858) in Basel. 4. calvinistische Sekte in Ungarn, seit 1845 vom Schmiedegesellen Hencsey geggr.; verwirft Kindertaufe, Eid, Kriegsdienst. 5. deutsche relig. Mälerschule am Anfang des 19. Jahrh. (Overbeck).

Nazareth, jetzt En-Nasira, St. in Syrien, in der ehem. Provinz Galiläa, 14000 E.; Heimat Jesu v. Nazareth.

Nazzäm, gest. 845, arab. Philosoph, hervorragender Mu'tazilite.

Neagh, Lough N. (spr. *lök né*), See in Irland, Prov. Ulster, 396 qkm.

Neander Joachim (1650–1680), deutscher Theolog, reform. Pfarrer in Bremen, Dichter geistl. Lieder, darunter das Lied: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“.

Neander Joh. Aug., hieß vor seiner Taufe David Mendel, jüd. Abstammung, prot. Kirchenhistorik., 1789–1850, Prof. in Berlin, schrieb: „Allgem. Gesch. der christl. Religion u. Kirche“, „Julian u. sein Zeitalter“, „Leben Jesu Christi“.

Neander (eigentl. Neumann) **Michael** (1525–1595), deutscher Humanist, Schüler Luthers u. Melanchthons, schrieb gute Lehrbücher für den Schulunterricht.

Neandertal, bei Düsseldorf, mit der Neanderhöhle, Fundort eines Skeletts vom Homoprimigenus (s. d.).

Neapel (ital. *Napoli*) [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 81], Hptst. der ital. Prov. N. (908 qkm, 1610000 E.), l. d. fruchtbaren Ebene am Westfuße des Vesuv, am Golf v. N., die volkreichste St. Italiens, 780000 E., Sitz eines Erzbischofs, Hunderte v. Kirchen u. Kapellen, Univ., Bildhauerschule, Farnesische Bibliothek, Nationalmuseum, Deutsche zoolog. Station; Fein-u.



Neapel: Wappen



Neapel: Donn Anna



Neapel: Dom

Kunstindustrie, Schiffbau; Marinearsenal, Geschützgießerei. — N., griech. *Neapolis*, d. h. Neue Ursprungs, eine Kolonie der

Stadt, ist griech. Cumäer, seit 290 v. Chr. römisch, vermochte es sich neben d. benachbarten Rom nicht emporzuschwingen; 536 hyz., 1130 normannisch. Seine Blütezeit begann erst, als es nach dem Aussterben des Hauses Anjou (1435) die Hptst. beider Sizilien (s. d.) ward.

Neapolitanische Schule, seit dem ausgeh. 17. Jahrh. i. Neapel blühende

Opernkompositionsschule, vertreten durch Fr. Provenzale. A. Scarlatti, Durante, Porpora, Leo, Greco, Vinci, Piccini, Pergolesi, Paisiello, Cimarosa u. a.

Nearchos, Flottenführer Alexanders d. Gr., beschrieb sein. Fahrt durch den Indisch. Ozean v. der Mündung des Indus bis zur Euphratmündung („Paraplus“ bei Arrian).

Neath (spr. neth), St. in Wales, am N., 19000 E., Kupfererschmelzen, Eisengießerei.



Neapel: Elerburg

Nebenius Karl Friedr. (1785–1857), bad. Staatsmann, Minister des Innern, war tätig für Zustandekommen der Verfassung v. 1818, des Zollvereins u. der deutschen Einigung; schrieb: „Der öffentl. Kredit“, „Gesch. d. Pfalz“ u. a.

Nebo, im AT. Name einer St. u. eines Berges im Ostjordangebiet; auf dem Berge N. starb Moses.

Nebraska, 1. N. (Plattefluß), r. Zufl. des Missouri, kommt aus dem Felsengebirge, 2388 km lg. — 2. Unionsstaat im Flußgebiet des N., 200797 qkm, 1 1/4 Mill. E., Prärie- u. teilweise in fruchtbares Ackerland umgewandelt, Viehzucht. Hptst. Lincoln.

Nebraska City, St. im Unionsstaate Nebraska, am Missouri, 8660 E., Staatsblindenanstalt.

Nebukadnezar, *Nabuchodonosor*, 605–562 v. Chr., erhob das v. seinem Vater Nabopolassar errichtete Reich zur Weltmacht, schlug Necho v. Ägypten 604 bei Karchemisch, eroberte Phönizien u. Syrien, machte sich das Königreich Juda zinspflichtig, zerstörte 586 Jerusalem u. führte die Juden in das Babyl. Exil (s. d.); errichtete in Babylon Königsburgen, die „hängenden Gärten der Semiramis“ u. ein großes Stau-becken oberhalb der Stadt.

Necho, König v. Ägypten, 609–595 v. Chr., Sohn Psammetichs I., drang erobend nach Asien vor, wurde aber 604 v. Nebukadnezar bei Karchemisch besiegt, setzte den Bau eines Kanals v. Mittel. zum Roten Meer fort u. ließ die Südspitze v. Afrika umschiffen.

Neckar, r. Zufl. des Rheins, kommt aus dem Schwarzwald, mündet, 397 km lg., bei Mannheim, empfängt l. Elz, r. Kocher, Jagst. Der württ. Neckarkreis hat 3330 qkm, 1 Mill. E., die wichtigsten Orte dess. sind Stuttgart u. Ludwigsburg.

Neckargemünd, bad. St. an der Mündung der Elsenz in den Neckar, 3200 E.

Neckarkreis, s. Neckar.

Neckarsulm, württ. St. an Sulm u. Neckar, 6100 E., Amtsgericht, Fahrradfabrik.

Necker Jacques (1732–1804), frz. Staatsmann, Bankier in Paris, 1777 an die Spitze des frz. Finanzwesens berufen, überzeugter Merkantilist. 1781 wegen seiner rücksichtslosen Kritik der Zustände entlassen, 1788 zurückberufen, trat 1790 zurück. — Seine Gattin Susanne, geborene Churchod (1739–1794), Schriftstellerin. Beider Tochter war Frau v. Stael-Holstein (s. d.).

Nedschati, türk. Lyriker des 16. Jahrh. ahmte die Perser geschickt nach.

Nedschd, Gebiet im mittl. Arabien, bewohnt v. den Wahhäbiten (s. d.).

Neefe Christian Gottlob (1748–1798), deutscher Komponist, Lehrer Beethovens, schrieb das Begräbnislied: „Wie sie so sanft ruhn“, Kinderlieder u. a.

Neefs Pieter, der Ältere (1578–1660), holl. Architekturmaler; bes. für Ausschmückung v. Kirchen tätig. — Sein Sohn Pieter N. der Jüngere (1620–1675), gleichf. Architekturmaler.

Neer Aart van der (1603–1677), holl. Landschaftsmaler, erzielte durch Beleuchtungseffekte wie Mondbeleuchtung, nächtl. Feuersbrünste u. dgl. bes. Wirkung. — Sein Sohn Erlon van der N. (1635–1703), schuf Geschichts-, Genre- u. Landschaftsbilder.

Neera, eigentlich *Anna Radius*, geborene *Zuccari* (1846–1918), ital. Schriftstellerin, schrieb Novell. u. Romane („Nel sogno“), in denen sie scharfe Kritik an der Gesellschaft übte, das bekannte Buch „Le idee di una donna“ u. a.

Neerwinden, belg. Ort (Prov. Lüttich), 700 E.; 1693 frz. Sieg über die Engländer u. Holländer; 1793 österr. Sieg über die Franzosen.

Negepattan, St. in Ostindien, in der Präs. Madras, am Golf v. Bengalen, im Mündungsgebiet des Kaveri, 65000 E.

Neger, *Nigritier*, *Athiopier*, *Afrik.* Rasse, schwarze Rasse, die Bewohner Afrikas v. Südrande der Sahara bis zur südafrik. Union, im Süden

Bantu, im Norden Sudanneger. Ihre Hauptkennzeichen sind: Von den Selten zusammengedrückter Kopf mit zurückfliehender Stirn u. stark hervortretenden Kiefern, in welchen die Schneidezähne nicht senkrecht gegeneinanderstehen. Der Gesichtswinkel beträgt nur 70–75°, u. der Schädel ist durch den stark entwickelten Hinterkopf auffallend lang. Weitere Merkmale sind: Platte Nase, wulstige Lippen, schwacher Hartwuchs, tiefschwarze bis graubraune Hautfarbe, Wollhaar mit ellipt. Querschnitt; etwa 100 Mill.

Negker Jost de, Antwerpener Holzschnneider des 16. Jahrh.

Negol, höchster Gipfel der Südkarpathen (Rumanien), 2536 m.

Negotin, jugoslaw. St. (Serbien), 6500 E., Weinbau.

Negri Ada (geb. 1870), ital. Dichterin, Lehrerin, später Gattin des Fabrikanten Garlanda in Mailand, schildert in ihren Gedichten das Elend des Proletariats („Fatalità“, „Tempeste“, „Materlità“, „Il libro de Mara“).

Negritos, *Atla, Aita, Eta*, Bewohner der Urwälder auf den Philippinen u. auf Celebes, v. den Malaien zurückgekömmt, älteste Bevölkerung der Inseln, kleinwüchsig, mit dunkler Hautfarbe u. wolligem Haar, 5000 Köpfe.

Negroponte, s. Euböa.

Negros, Buglas, eine der Philippinen, 12098 qkm, 470000 E.; gebirgig.

Negruzzi Jakob (geb. 1843), namhafter rum. Dichter, übersetzte Schiller, schrieb Romane u. a. Negus, äthiop. König; N. Negesti od. Negusa-Nagast, „König der Könige“.

Negusch, s. Niegusch.

Neheim, preuß. St. im Reg.-Bez. Arnsberg, an der Ruhr, 11300 E., Amtsgericht; Metall- u. Papierfabr.

Nehemias, älteste Schriftsteller, arbeitete mit Esra an der relig. Erneuerung des jüd. Volkes in Jerusalem im 5. Jahrh. v. Chr. Nach seinen Zeichnungen ist das Buch N. des AT. verfaßt.

Neher Bernh. v. (1806–1886), deutscher Maler, 1852–79 Direktor der Stützgarter Kunstschule; v. ihm die Fresken im Goethe- u. Schillerzimmer des Weinauer Schlosses u. am Isartor in München.

Nehrung, Frische u. Kurische, die schmalen, größtenteils aus Sanddünen bestehenden Landzungen, die das Frische u. Kurische Haff v. der Ostsee scheiden.

Neidenburg, St. in Ostpreuß. (Reg.-Bez. Allenstein), an der Neide, 6000 E., Amtsgericht, altes Schloß, Realsch.; 29. Aug. 1914 erfolgloser Angriff der Russen.

Neldhart v. Reuenthal, mittelhochdeutscher Dichter aus Bayern, dichtete um 1210–45 am Hofe der Babenberger, Begründer der sog. höfischen Dorfpoesie.

Neipperg, schwäb. Adelsgeschlecht. 1. Wilh. Reinhard, Graf v. N. (1684–1774), kais. Feldmarschall, schloß 1739 den überlitten Frieden v. Belgrad, unterlag gegen Friedr. d. Gr. 1741 bei Mollwitz, zuletzt Präsi. des Hofkriegsrats in Wien. — 2. Adam Adalbert, Enkel des vor. (1775 bis 1829), österr. General, seit 1821 Gemahl der franz. Exkaiserin Maria Louise. Belder Sohn: 3. Wilhelm, Fürst v. Montenuovo (1821–1895). — 4. Erwin Franz Ludw. Bernh. Ernst, Graf v. N. (1813–1897), österr. General, 1864 Festungskommandant in Mainz, 1866 bei Aschaffenburg v. den Preußen geschlagen.

Neira, Insel im Ind. Ozean, gehört zur Gruppe der Bandainseln; Hoptort Banda.

Neiße, 1. Glatzer N., 1. Zufl. der Oder, kommt aus dem Glatzergebirge, 195 km lg. — 2. Jauersche od. Wütende N., r. Zufl. der Katzbach, mündet, 37 km lg., bei Liegnitz. — 3. Lausitzer od. Grolitzer N., 1. Nebenfl. der Oder, entspringt am Isergebirge in Böhmen, 225 km lg.

Neiße, St. im Reg.-Bez. Oppeln, an der Glatzer N., 28000 E., Landgericht, früher bischöfl. Residenz, Mittelschulen, Industrie. Das Fürstent. N.

kam 1742 im Frieden v. Breslau zur größeren Hälfte an Preußen.

Neithardt Aug. Heinr. (1793 bis 1861), deutscher Komponist, 1845 gründete er den neuen Donichor in Berlin, schrieb: „Musica sacra“, das bekannte Lied „Ich bin ein Preuß“ u. a.

Nejedlý Zdeněk (geb. 1878), tschech. Musikhistorik, Prof. in Prag, schrieb: „Gesch. der Musik in Böhmen“, „Symetnas Oper“, „G. Mahler“, „Gesch. der tschech. Musik“ u. a.

Nekrassow Nikolaj Alexejewitsch (1821–1878), russ. Dichter, Redakteur in Petersburg, schrieb pessimistische Lyrik sozialistischer Färbung („Wer lebt glücklich in Rußland?“).

Nekrolatrie (griech.), Totenkult.

Nekrolog, Lebensbeschreibung eines kürzlich Verstorbenen.

Nekropole, Totenstadt, Begräbnisstätten des Altertums, z. B. die v. Theben.

Nelson (spr. nelson), 1. Fl. in Kanada, Abfluß des Winnipegsees zur Hudsonbai. — 2. engl. St. (Lancashire), 40000 E., Textilindustrie. — 3. Hafenst. der Südinsel v. Neuseeland, 10700 E.

Nelson Horatio, Viscount (1758–1805), brit. Seeheld, zerstörte 1798 die frz. Flotte bei Abukir, mischte sich, veranlaßt durch seine Geliebte Lady Hamilton, in die polit. Wirren Napoleons, schlug 1801 die dän. Flotte vor Kopenhagen, 1805 d. span.-frz. Flotte bei Trafalgar, wobei er den Heldentod erlitt.

Nelson Leonard, geb. 1882, deutscher Philosoph, Dozent in Göttingen, Erneuerer der Frieschen Philosophie, schrieb: „Ist eine metaphysische Naturwissenschaft möglich?“, „Ethischer Realismus“ u. a.

Némcová Božena (spr. njezmowa) 1820–1862, geb. Barbara Pankl, tschech. Schriftstellerin, sammelte Märchen u. Sagen aus ihrer Heimat u. schrieb gute Erzählungen aus dem Volksleben („Karia“, „Die Großmutter“ u. a.).

Nemea, Ortschaft u. Tal in Argolis, mit berühmtem Zeustempel; Feier der Nemesischen Spiele (s. d.).

Nemesischer Löwe, in der griech. Sage ein Ungeheuer, das bei Nemea hauste u. v. Herakles getötet wurde.

Nemesische Spiele, *Nemeseis*, eines der 4 großen altgriech. Nationalfeste, die ein einiges Band um die griech. Stämme schlangen, wurden seit dem 6. Jahrh. v. Chr. gefeiert.

Nemesianus Marcus Aurelius Olympius, röm. Dichter des 3. Jahrh. n. Chr., schrieb ein Gedicht über die Jagd („Cyngetica“) u. 4 Eklogen.

Nemesios, um 400, Bischof v. Emesa in Phönicien, verquackte in seiner Schrift „Über die Natur des Menschen“ die christl. Dogmen v. der Unsterblichkeit, Willensfreiheit u. Vorsehung mit dem Neuplatonismus.

Nemesis (griech.), Göttin der Gerechtigkeit, die darüber wacht, daß die Handlungen der Menschen das göttl. Gleichmaß nicht überschreiten.

Nemi, ital. Df. (Prov. Rom), in den Albanen Bergen, 1180 E., im Nemesissee hat man altröm. Kaiserpalästen gefunden (1885).

Nemirowitsch-Dantschenko Wassilij (geb. 1848), russ. Schriftsteller, gab gute Reisebeschreibungen u. Romane, begleitete das russ. Heer im russ.-türk. Kriege als Korrespondent.

Nemmersdorf Franz v., s. Reitzenstein.



Neiße: Wappen



Admiral Nelson

Nemours [spr. -mür], frz. St. (Dép. Seine-et-Marne), am Loingkanal, 5200 E.; 1585 Vertrag zw. Heinrich III. u. der Ligue (Edikt v. N.).

Nemours, Prinz Louis v. Orleans, Herzog v. (1814–1896). Sohn Ludwig Philipps v. Frankreich, aus Frankreich ausgewiesen; mit Victorie Auguste Antoinette von Sachsen-Coburg-Gotha verheiratet. — Söhne: Louis Philippe N., Graf v. Eu (1842 geb.), brasil. Marschall u. Gatte der Kronprinzessin Isabella v. Brasilien. — Ferdinand, Herzog v. Alençon (1844–1910), Gemahl der Herzogin Sophie v. Bayern, die bei dem Bazarbrand in Paris 1897 ums Leben kam.

Nemrûd Dagh, Gebirge in Kurdistan, 2300 m; Fund v. Altertümern.

Nena Sahib, Haupt des ostind. Aufstandes 1857–58, ging mit unumschlicher Grausamkeit gegen seine Gegner vor.

Nenndorf, Bad N., Df. im Reg.-Bez. Cassel, am Galenberge, 900 E., Schwefelquellen.

Nennig, Df. im Reg.-Bez. Trier an der Mosel, 1000 E., hier wurden 1853 Mauerreste einer röm. Villa mit gut erhaltenem Mosaikboden bloßgelegt.

Nennius, brit. Mönch um 800, verfaßte 796 eine Chronik v. Wales.

Neo- (griech.), Neu-.

Neocäsarea, s. Kabira u. Niksar.

Neograd (ung. *Nygrad*), früher ungar. Komitat, Hptort Balassa Gyamat; N., Gemeinde mit 1553 E., einst wichtige Festung. Im Norden des Kom. sind 1919 1370 qkm abgetrennt u. zur Tschechoslow. geschlagen worden.

Néo-grec (frz.), Stilart, die sich an die griech. Antike anschloß, unter Napoleon III. Mode.

Neo-Impressionisten, s. *Pointillismus*.

Neolithisches Zeitalter, s. *Steinzeit*.

Neologie, Neuerung, bes. auf sprachl. Gebiete das Bestreben, sich neuer Wörter, Redensarten u. Formen (Neologismen) zu bedienen.

Neomalthusianismus, s. *Malthus*.

Neophyten (griech. „Neugepflanzte“), bei den Kath. die Neugebauten, auch neugeweihte Priester u. neu eingetretene Klosterleute.

Neoplatonismus, s. *Neuplatonismus*.

Neoptolemos od. Pyrrhos, Sohn des Achilleus u. der Deldamia, kämpfte vor Troja mit, Ahnherr der Könige v. Epirus.

Neoslawismus, neuere Strömung des Panslawismus (s. d.), ging v. den russ. Liberalen aus (Miljukow, Trubezkoi, Maklakow), in Österreich v. den Jungtschechen unter Kramarz vertreten; Programm 1910 in Sofia (2. slaw. Kongreß) aufgestellt.

Neospinosismus, die Identitätsphilosophie Schellings (s. d.).

Nepal, unabh. Himalajastaat unter einem Maharadscha, 154000 qkm, 5.6 Mill. E., meist brahman. *Gorkha* u. buddhist. *Newar*. Hptst. Katmandu, 50000 E.

Nephthys (*Nebhot*), ägypt. Göttin, Gattin des Typhon, Schwester des Osiris, Mutter des Anubis.

Nepomuk Joh. v. (1330–1393) Schutzpatron Böhmens, auf Befehl König Wenzels in der Moldau ertränkt.

Nepos Cornelius (99–24 v. Chr.), röm. Geschichtschreiber, verfaßte Lebensbeschreibungen berühmter Männer, von denen 25 erhalten sind.

Neptunus, altital. Gottheit des Meers, mit dem griech. Poseidon identifiziert.

Nera, 1. Nebenfluß der Donau in Ungarn, 126 km lg. — 2. l. Nebenfl. des Tiber.

Nérac, frz. St. (Dép. Lot-et-Garonne), 6366 E., Denkmal Heinrichs IV., Sägemühlen.

Nerelden, Seenympfen, Töchter des Nereus (s. d.), bekannt Kalypso, Thetis, Amphitrite.

Neresheim, württ. St. im Jagstkr., 1436 E., Amtsgericht. In der ehem. Benediktinerabtei Heim für schwachsinnige Kinder.

Nereus, von Pontos (Meer) u. der Gaia (Erde) erzeugt, das Meer in seiner freundl. Erscheinung. Vater der 50 Nereiden.

Nerger Karl Aug. (geb. 1875), deutsch. Seemann, 1916 Kommandant des Hilfskriegsschiffs „Wolf“.

Neri Filippo v. (1515–1595), ital. Priester, Gründer d. Kongregation d. Oratorianer, seit 1622 röm.-kath. Heiliger.

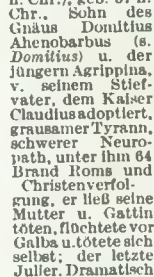
Nering Joh. Arnold (gest. 1895), Archt., war in Berlin tätig.

Nérès-les-Bains,

[spr. *neriss la bân*], frz. Badeort (Dép. Allier), 3120 E.

Nerly Friedr. (Nehrlich) 1807–1878, deutscher Maler; „Plazetta im Mondschein“ u. a.

Nero Lucius Domitius, röm. Kaiser (54–68 n. Chr.), geb. 37 n. Chr., Sohn des Gnaeus Domitius Ahenobarbus (s. *Domitius*) u. der jüngern Agrippina, v. seinem Stiefvater, dem Kaiser Claudius adoptiert, grausamer Tyrann, schwerer Neuro-path, unter ihm 64 Brand Roms und Christenverfolgung, er ließ seine Mutter u. Gattin töten, flochtete vor Galba u. tötete sich selbst; der letzte Juller. Dramatisch v. Cossa u. Wilbrandt, im Roman v. Eckstein, als Oper v. Monteverdi, Händel, Rubinstein, Bolto u. a.



Nero

Neroberg, Aussichtspunkt bei Wiesbaden, 230 m.

Nerthus, auch *Hertha*, german. Göttin der Erde.

Nertschinsk, St. in Ostibirien, an der Nertscha, 12000 E. Beigwerke.

Nertschinskij Sawod, Ort in Ostibirien, an der Altatscha, 3700 E. — Im Nertschinskischen Erzgebirge Gold- u. Bleibergwerke.

Neruda Jan (1834–1891), tschech. Dichter, Förderer der neuern tschech. Literatur, schrieb: „Kosmische Lieder“, „Kleinseitner Geschichten“, „Arabesken“, erste u. weitere Dramen („Francesca da Rimini“) u. a.

Nerva Marcus Cocceius, röm. Kaiser, 96–98 n. Chr., tüchtiger Herrscher, adoptierte Trajan.

Nerval, s. *Gérard de N.*

Nervi, ital. St. (Prov. Genova), an d. östl. Riviera, 6880 E., beliebter Winterkurort.

Nervier, im Altertum gall.-germ. Mischvolk, im Gebiet der Schelde u. Sambre, v. Cäsar 57 v. Chr. unterworfen.

Nesle [spr. *näl*], frz. Ort (Dép. Somme), 2500 E. Im Bereich der Durchbruchschlacht v. St. Quentin-La Fère (März 1918) gelegen.

Ness, Loch N., See in Schottland (Grafsch. Inverneß), steht durch den Fluß N. mit dem Moray Firth in Verbindung.

Nesse, r. Zufl. der Hürsel in Thüringen, mündet bei Eisenach.

Nesselrode Max Jul. Wilh. Franz, Graf v. (1724–1810), russ. Diplomat, Gesandter in Lissabon. — Sein Sohn Karl Robert (1780–1862), 1816–44 russ. Minister des Äußern, Wortführer der Hell. Allianz auf den Kongressen zu Aachen, Troppau, Laibach u. Verona, 1844–56 Reichskanzler. —

Maximilian Bertram, Graf v. (1817–1898), als Oberhofmeister der Kaiserin Augusta Haupt der Bismarckgegner am Berliner Hofe.

Neßler Viktor (1841–1890), deutscher Ton-dichter, 1864–85 in Leipzig, schrieb die Opern „Rattenfänger v. Hameln“ u. „Trompeter v. Säckingen“, auch Männerchor, Lieder u. a.

Nessos, Zentaur, rächte sich an Herakles, der ihn tödlich verwundet hatte, indem er die Delia in ein Hemd (Nessushemd) in sein vergiftetes Blut tauchen ließ; dadurch wurde später der Tod des Herakles herbeigeführt.

Nestle Eberhard (1851–1913), deutscher prot. Theolog u. Orientalist, 1883 Gymn.-Prof. in Ulm, 1898 Prof. am ev.-theol. Seminar in Maulbronn, schrieb: „Syr. Grammatik“, „Philologica sacra“, „Einführung in das griech. NT.“, „Septuaginta-studien“ u. a.

Nestor, bei Homer Sohn des Pelus, König v. Pylos, durch seine Weisheit u. sein Alter sprichwörtlich.

Nestor, russ. Mönch, gest. 1114, angebl. Verf. der sog. „Nestorschen Chronik“.

Nestorianer (chaldäische Christen), christl. Sektierer, Anhänger des Nestorius, Patriarchen in Konstantinopel; nach dessen Lehre sind in Christus 2 getrennte Personen, Maria ist nicht Gottesmutter. Das Konzil v. Ephesus 431 verurteilte die Lehre, u. es setzte eine heftige Verfolgung der N. ein. Nestorius starb als Verbannter 451 in Ägypten. N. sind noch erhalten als chaldäische Christen in Kurdistan u. als Thomaschristen in Indien (150000).

Nestroy Joh. Nep. (1801–1862), österr. Possen-dichter, Darsteller komisch. Rollen am Carl-theater in Wien, schrieb viele beliebte Volks-stücke („Lumpazivagabundus“, „Einen Jux will er sich machen“, „Der Zerrissene“, „Freiheit in Krähwinkel“ u. a.).

Nethe, Fl. in Belgien (Prov. Antwerpen, im Okt. 1914 Kämpfe).

Netscher Frans (geb. 1864), niederl. Schrift-steller, gehört zum sog. Jungen Holland.

Netscher Kaspar (1639–1684), Porträt- u. Genremaler, Schüler des G. Terburch in De-venter, Mitgl. der Lukasgilde im Haag; bes. Familienszenen.

Netsuke, jap. Kleinschnitzwerk, das nach Art der Knöpfe getragen wird; v. Sammlern gesucht.

Nettelbeck Joach. (1738–1824), preuß. See-mann, 1782 Brantweinbren-ner und Bürgerrepräsentant in Kolberg, verhielt 1807 die Übergabe der Stadt an die Franzosen. Berühmt seine Selbstbiographie.

Nettement Alfr. Francois [spr. *netmān*], 1805–1869, frz. Geschichtschreiber, schrieb: „Histoire de la Restauration“.

Nettesheim Agrippa v., s. *Agrippa v. Nettesheim*.

Netze, poln. *Notec*, r. Zufl. der Warthe, kommt aus dem Skorzenciner See, mündet 366 km lg., bei Landsberg, ist durch den Brom-berger Kanal mit der Weichsel verbunden.

Netzedistrikt, 1772–1807 Benennung eines bei der 1. Teilung Polens (1772) an Preußen ge-fallenen Teils v. Polen, 1919 wieder polnisch.

Netzschkau, sächs. St. (Kreisptm. Zwickau), an der Göltzsch, 7000 E., Handelschule; Textil-industrie, Papierfabriken.

Neualbany (spr. *ālbāni*), St. im Unionsstaate Indiana, am Ohio, 23000 E.

Neualbion, früherer Name eines Teils der West-küste v. Nordamerika, die jetzigen Staaten Washington u. Oregon.

Neualmaden, s. *New Almaden*.

Neumsterdam, 1. s. *Berbice*. — 2. kleine frz. Insel im Ind. Ozean, vulkanisch. — 3. ehem. Name v. Neuyork.

Neurad, ung. *Ujarad*, früher ung., jetzt rumän. St. an der Maros, 6200 E., Holzhandel.

Neurastotiker, die Wiederbelebung der Philo-sophie des Aristoteles bei den Arabern (Averroes), bei den jüd. Philosophen des Mittelalters u. bei den ital. Humanisten (Pomponazzi, s. d.).

Neubabylonisches Reich, s. *Babylonien*.

Neubeck Valerius Wilh. (1765–1850), deutscher Arzt, schrieb das Lehrgedicht „Die Gesund-brunnen“.

Neuber, Karoline (1697–1760), „Die Neuberin“, deutsche Schauspielerin, führte seit 1727 mit ihrem Gatten (gest. 1759) eine eigene Truppe, wirkte mit Gottsched in Leipzig gegen die sog. Haupt-u. Staatsaktionen u. für Verbesserung der Theaterverhältnisse, verbannte 1737 feierlich den Hanswurst v. der Bühne.

Neuberg, Df. in Steiermark, an der Mürz, 3000 E.; Bergbau auf Eisen, Gewerfabrik. Um-weit das (kaiserl.) Jagdschloß Mürzsteg.

Neubitzitz, St. in der Tschechoslow. (Böhmen), 3220 E., Tuchfabr.

Neubrandenburg, St. in Mecklenb.-Str., am



Neubrandenburg: Stargarder Tor (Stadtseite)

Tollensesee, 12350 E., Schloß, got. Marienkirche, Mittelschulen, Fabriken, Pferdehandel.

Neubraunschweig (engl. *New Brunswick*), Prov. v. Kanada, am St. Lorenz-golf, 72480 qkm, 372000 E. Hptst. Fredericton. Seit 1713 brit.

Neubreisach, befest. St. im Oberrhein, am Rhein-Rhône u. Vaubankanal, 3000 E.

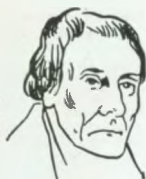
Neuburg an der Donau, bayr. St. (Schwaben), 8200 E., Schloß, Gymn., Biblio-thek, Erzeugung v. Neubur-gerWeiß, 1503–1799 Hptst. des Fürstent. Pfalz-N.

Neubudžow, St. in der Tschechoslow. (Böhmen), an der Cidina, 7360 E.

Neuchâtel (spr. *nöschüdtl*), s. *Neuenburg*. — Herzog v. N., s. *Berthier*.

Neudeck, St. in der Tschechoslow., an der Rohlau, am Südfuße des Erzgebirges, 7000 E.; Holzstoff-, Spitz-, Handschuhfabrikation.

Neudorf, auch Konstantinbad, böhm. Bad, 370 E., Moore.



Nettelbeck



Neubraunschweig: Wappen

Neudörfer Joh. Georg (1497–1563), Nürnberger Kalligraph, schrieb: „Nachrichten v. Künstlern u. Werkleuten zu Nürnberg“.

Neue Freie Presse, polit. Tageblatt in Wien. 1864 gegr., führend am wirtschaftspolitischen Gebiete.

Neue Hebriden, Inselgruppe in der Südsee (Melanien), Ausfuhr v. Sandelholz, 13227 qkm, 70000 E. (Papua). Teils engl., teils frz.

Neuenahr, Dorf u. Bad im Reg.-Bez. Koblenz, an der Ahr, 4875 E., Natronquellen.

Neuenburg, frz. *Neuchâtel*, schweizer. Kanton, 808 qkm, 132184 E., gebirgig (Schweiz, Jura); im Neuenburger See (220 qkm) hat man Pfahlbauten gefunden; Uhrenindustrie. — N., ehem. Gräfsch., kam 1707 an Preußen, 1806 bis 1814 an den Marschall Berthier (*Herzog v. N.*), dann wieder an Preußen, 1857 zur Schweiz. — Hptst. N., am Neuenburger See, 23896 E., Museum, Univ., Irrenanstalt, Industrie (Schmuck, sachen, Uhren u. dgl.).



Neuenburg: Wappen

Neuenburg, 1. N. in Baden, St. im Kr. Lörrach, am Rhein, 1387 E., — 2. N. in Westpreußen, poln. St., früher preuß. (Reg.-Bez. Marienwerder), an der Weichsel, 5152 E., Kupferschmiederei, Eisengießerei.

Neudorf, s. *Nouaves*.

Neuenzamme, hamburg. Df. bei Bergedorf, zw. Dove- u. Gose-Elbe, 2428 E., Gasquelle.

Neuenland, der nordöstl. Teil der Union, bis zur Unabhängigkeitserklärung (4. Juli 1776) brit. Kolonie (die Staaten Maine, Neuhamshire, Vermont, Massachusetts, Rhode Island u. Connecticut).

Neuenkirchen, 1. Df. im Reg.-Bez. Münster, 4170 E., — 2. Fabrikort im Reg.-Bez. Minden, 1508 E. Maschinen, Haus- u. Gartengeräte.

Neuenstadt (frz. *Neureville*), schweiz. St. (Kanton Bern), am Bieler See, 2800 E.; Pfahlbautenmuseum, Uhrenindustrie, Gerberei, Obst- u. Weinbau.

Neue Preußische Zeitung (*Kreuzzeitung*), Berliner Zeitung konservativer Richtung, 1848 gegr.

Neuert Hans (1838–1912), deutscher Schauspieler u. Volksdramendichter, lebte meist in München, schrieb: „Der Herrgottschnitzer“, „Iroßeshands“, „Der Geigenmacher v. Mittenwald“ u. a.

Neues Testament, s. *Bibel*.

Neufahrwasser, Hafen u. Vorstadt v. Danzig, am linken Arm der Weichselmündung, 9720 E.

Neuchâteau (spr. *nöschäl*), belg. St. (Prov. Luxemburg), in den Ardennen, 2500 E.; Aug. 1914 deutscher Sieg.

Neuchâtel-en-Bray (spr. *nöschäl an brä*), frz. St. (Dép. Seine-Inférieure), an der Bèthune, 4300 E.; Kaserne.

Neufeld Karl (1856–1918), deutscher Arzt, der einen ausführl. Bericht über seine Gefangenschaft beim Mahdi (1887–98) geschrieben hat.

Neuffen, württ. St. (Schwarzwaldkr.), an der Steinach, 1896 E.; in der Nähe Ruine Hohen-N.

Neufundland (engl. *New Foundland*), Insel an der NO.-Küste Amerikas, am Eingang zum St. Lorenz, 110670 qkm, 282000 E., mit Anticosti u. d. Labradorküste eigenes brit.



Neufundland: Wappen

Gouv. Wichtig die Neufundlandbank wegen ihres Fischreichtums. Hptst. Saint Johns. St. 1583 brit.

Neugebauer Jos. (1810–1895), österr. Maler; Porträts u. Stillleben, auch Heiligenbilder.

Neugersdorf, sachs. Df. (KreisHptm. Bautzen), in der Nähe die Quelle der Spree, 11000 E.; Textilindustrie.

Neugläubige, Sekte, s. *Nazarener*.

Neugriechen, die jetzigen Bewohner des Kgr. Griechenland u. der Küstenländer u. Inseln des Agäischen Meeres, die das Neugriechisch sprechen; mit slaw., albanes., roman. u. türk. Elementen gemischte Nachkommen der alten Hellenen, griech.-orth., 5 1/2 Mill. Seelen.

Neugriechische Literatur, beginnt mit Ritterepen im 13. Jahrh. Im 16. schrieb Vikentios Kornaros d. bedeut. Epos „*Erotokritos*“. Daneben entstanden histor. Dichtungen, d. bes. die Kämpfe der christl. Nationen gegen d. Türken verherrlicht. Im 16. u. 17. Jahrh. verfiel diese N. L. in Griechenland selbst völlig, während griech. Gelehrte in Italien wissenschaftlich tätig waren. Erst das 18. Jahrh. brachte eine Renaissance des gelagten Lebens in Griechenland hervor, um die sich bes. Korais (1748–1833) verdient machte, der die neue Schriftsprache schuf. Die Unabhängigkeitskriege gegen die Türken zeitigten vortreffliche Dichter, bes. Lyriker (Solomos, Zalkostas, Christopulos, Rangawis, die beiden Brüder Sutsos). Aus der neuesten Zeit seien erwähnt: Bikelas, Drosinis, Vlachos, Paraschos, Rhodis. Zu einer Bedeutung für die Weltliteratur hat es die N. L. bisher noch nicht gebracht.

Neugriechische Sprache, die direkte Fortsetzung der sog. Koine (s. *griech. Sprache*), stark mit roman., slaw. u. türk. Elementen versetzt. Sie ist gegenüber dem Altgriechischen formenärmer, liebt Umschreibungen u. besitzt eine ziemlich veränderte Aussprache. Sie zerfällt in zahlr. Mundarten. Schöpfer der Schriftsprache war Korais.

Neuguinea (*Papua*), Insel im N. des Festlands v. Australien, durch die Torresstraße davon geschieden, 772000 qkm, etwa 1/2 Mill. E. (*Papua*). Im O. das Owen-Stanley-Gebirge u. Hagengebirge (bis 4300 m), im W. die Karl-Ludwig-Berge (4788 m); buchtenreich: Mac Cluer-Golf, Geelvinkbai, Papua- u. Huonggolf; Flüsse: Kaiserin-Augusta-, Ramu-, Flyfluß und Rochussen; Klima tropisch, sehr fruchtbar, Urwälder, eigenartige Fauna; Bewohner Papua, mit Malaien vermischt; polit. Einteilung: Niederland. N., im W., mit Nebeninseln 394789 qkm, 340000 E., Brit.-N., 229102 qkm, 350000 E., Hptort Granville, Dependenz v. Queensland, u. das ehem. Deutsch-N. od. Kaiser-Wilhelmsland (s. d.).

Neuhaldensleben, St. im Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ohre, 10774 E., Amtsgericht, Steingutindustrie.

Neuhamshire (spr. *-hämshir*), engl. *New H.*, östl. Unionsstaat, 24192 qkm, 440000 E., durchflossen vom Connecticut u. Merrimack; Hptst. Concord, Hafenst., Portsmouth. Erklärte 1776 seine Unabhängigkeit.

Neuhannover, ehem. deutsche Insel im Bismarckarchipel, 1377 qkm, 6000 E.

Neuhäus, 1. N. an der Elbe, Ortschaft im Reg.-Bez. Lüneburg, 1037 E., — 2. N. an der Oste, St. im Reg.-Bez. Stade, 1500 E., — 3. N. an der Pegnitz, Flecken in der bayr. Oberpfalz, 750 E., Tropsteinhöhlen. — 4. N. am Rennsteig, Df. in Thüringen (Landkreis Sonneberg), 4100 E.; Porzellan-, Thermometerfabriken. — 5. N. in Westfalen (Reg.-Bez. Minden, an der Lippe, 6200 E., Schloß. — 6. Bayr. Badertl. Unterfranken, 120 E., — 7. St. in der Tschechoslow., 9590 E., Strumpfindustrie, Seidenweberei.

Neuhäus Fritz (geb. 1852) deutscher Maler, Prof. in Düsseldorf, liebt Motive aus der deutschen Gesch. u. Sage.

Neuhäusel, ung. *Ersekújvár*, slowak. *Nové Zámky*, slow. St. im ehem. ung. Kom. Neutra, an der Neutra, 19000 E.; bis 1724 als Festung in den Kriegen mit den Türken v. Bedeutung.

Neuhausen, Df. in der Schweiz bei Schaffhausen am Rheinfluss, 6470 E.; größtes Aluminiumwerk Europas.

Neuhochdeutsch, s. *Deutsche Sprache*.

Neuhof Theod., Baron v. (1686–1756), kämpfte 1735 für die aufst. Korsikaner gegen Genua, ward 1736 als Theodor I. König v. Korsika, 1738 v. den Franzosen vertrieben, flüchtete nach England.

Neuholland, ehem. Name für Australien.

Neuhumanismus, zusammenfassende Bezeichnung der Bestrebungen, die v. Gesner, Ernesti u. Chr. G. Heyne, bes. aber v. Winckelmann ausgehend, Christentum u. griech. Lebensideal verschmelzen wollten. Vertreter dieser Weltanschauung waren Lessing, Herder, Goethe, W. v. Humboldt u. a.

Neuilly-sur-Marne [spr. *noït sūr mɑʁn*], frz. Dorf nicht weit v. Paris entfernt, 5700 E.

Neuilly-sur-Seine [spr. *-sæn*], frz. St. (Dép. Seine), 52000 E. Schloß (einst den Orléans gehörig). 1919 Friede zw. Bulgarien u. der Entente.

Neuindische Sprachen, s. *Indische Sprachen*.

Neusenburg, hess. St. (Prov. Starkenburg), 11400 E.; Spielkarten-, Möbel-, Hutfabrik.

Neujahrst., der 1. Tag des Jahres als Fest gefeiert: bei den Ägyptern beim Anfang des Sirius (19.–20. Juli); die relig. Feier galt der Isis, der Schutzgöttin des Gestirnes. Bei den Juden ist N. am 1. Tischi (im Sept.), seit der nachexil. Zeit, durch Posaunenblasen eingeleitet. Die Römer feierten Neujahr seit 46 v. Chr. am 1. Jänner als Volks- u. Freudenfest. Die christl. Kirche hatte zuerst den 1. Jänner als Bußtag u. begann das Neujahr mit dem 25. März (Maria Verkündigung) od. 25. Dez. Der röm. Kalender kam wieder im 16. Jahrh. zur Geltung.

Neuerjersey [spr. *-dʒɛrzi*; engl. *New Jersey*], Unionsstaat am Atlant. Ozean, 21299 qkm, 3,2 Mill. E.; Hptst. Trenton. 1620 holland., 1664 brit. Kolonie.

Neukaledonien, *Baladea*, frz. Insel im Stillen Ozean, mit den Loyaltinseln 19823 qkm, etwa 50000 E. (Melanesier). Hptst. Numea. Die Insel ist franz. Strafkolonie. 1774 wurde sie v. Cook entdeckt.

Neukantianismus, die Erneuerung u. Fortbildung der Kantischen Philosophie nach dem Zusammenbruch der Fichte-Hegel-Schellingschen Spekulation, seit den 60er Jahren auftauchend. Im Vordergrund steht die Erkenntnistheorie. Hauptvertreter: Liebmann, F. A. Lange, H. Cohen, Natrop, Vorländer, Staudinger, F. Schultze, A. Krause u. a. S. auch *Marburger Schule*.

Neukirch Benj. (1665–1729) deutscher Dichter, 1703–18 Prof. an der Berliner Ritterkadm., dichtete in der Art v. Canitz, bes. „Satiren“, übersetzte Fénelon.

Neukirchen, 1. N. bei Chemnitz, sächs. Df., 6500 E., Strumpfweberei. – 2. N. beim heiligen Blut, Markt Flecken in Niederbayern, am Freibach, 1675 E. Wallfahrtskirche. – 3. N. im Rheinland, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 3350 E.

Neukirchliche, Sekte, s. *Nazarener*.

Neuklassizismus, neue literar. Strömung, die an die klass. Dichtung anknüpft, wie z. B.: P. Ernst, S. Lublinski, W. v. Scholz, H. Löhner, K. Albert, K. Arnold Bergmann u. a.

Neulatinische Literatur, begann mit Petrarca im 14. Jahrh. In Italien u. wurde in ganz Europa bes. v. den Humanisten gepflegt, war bes. Dramenliteratur. Hauptvertreter in Italien: Poliziano, Sannazaro, Bembo; in Deutschland: Konrad Celtis, Joh. Reuchlin, Ulrich v. Hutten, Lemnius, Micellius, Eobanus Hessus (Hesse), P. Lotichius, Thomas Naogeorg, Nikod. Frischlin, Sabinus, Schede (gen. Mellissus), Bardt, Balde u. a., im 18. Jahrh. Chr. A. Klotz; in Holland: Hugo Grotius, Joh. Secundus; in Frankreich: Dorat, Muret, die beiden Scaliger, Hunt; in England u. Schottland: John Owen, G. Buchanan. Sie hörte im 18. Jahrh. allmählich auf.

Neulauenburg, jetzt Duke-of-York-Inseln, 8 Inseln im Bismarckarchipel, 70 qkm, 3300 E. Missionsstation Ulu.

Neumann Angelo (1838–1910), 1862–76 Opernsänger in Wien, dann Bühnenleiter in Leipzig, 1885 Direktor des Deutschen Landestheaters in Prag; schrieb: „Erinnerungen an Rich. Wagner“.

Neumann Joh. Balthasar (1687–1753), deutschböm. Baumeister, einer der ersten großen Architekten des deutschen Barocks; Bauten in Niederösterreich, Franken, im Rheinland (Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen, Schloß Bruchsal, Klosterkirche Neresheim, Residenz Würzburg, Kirchen in Schöndal, Mergentheim).

Neumann Christiane, Schauspielerin, s. *Becker, Christiane*.

Neumann Fritz (geb. 1854), deutscher Romanist, seit 1890 Prof. in Heidelberg, schrieb „Die roman. Philologie“ u. a., gab seit 1880 mit Bechzel das „Literaturblatt für germ. u. rom. Philologie“ hrs.

Neumann Hermann (1808–1875), deutscher Dichter, schrieb bes. Epen: „Des Dichters Herr“.

Neumann Julius (geb. 1835), deutscher Volkswirt, Prof. in Tübingen; schrieb über sozialpolit. Fragen.

Neumann Karl (geb. 1860), deutscher Kunstgeschichtler, Prof. in Heidelberg, schrieb über Ikonbrandt, über Byzanz u. a.

Neumann Karl Friedr. (1798–1870), deutscher Historiker u. Orientalist, Prof. in München, schrieb: „Gesch. des engl. Reiches in Asien“, „Gesch. der Ver. Staaten“ u. a.

Neumann Karl Eugen (1865–1915), österr. Indolog, gab hrs.: „Gotamo Buddhos Reden“ in deutscher Übersetzung, schrieb: „Die letzten Tage Gotamo Buddhos“ u. a.

Neumark, 1. Teil der Mark Brandenburg, 13198 qkm, Hptort Cüstrin; jetzt Reg.-Bez. Frankfurt a. O. – 2. N. in Westpreußen, poln. St., bis 1919 preuß., an der Drewenz, 4160 E. – 3. N. in Thüringen, St. an der Vippach, 550 E., Textilindustrie.

Neumark Georg (1621–1681), deutscher Dichter, Bibliothekar in Weimar; bekannt sein Lied: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“. Er war Mitgl. der „Fruchtbringenden Gesellschaft“, deren Gesch. er schrieb.

Neumarkt, 1. N. in der Oberpfalz, bayr. St., an der Sulz u. dem Donau-Main-Kanal, 6885 E., Bad, Industrie. – 2. N. an der Rott, Ort in Oberbayern, 1588 E.; 1809 österr. Siedl. uher Franzosen u. Bayern. – 3. N. in Schlesien, St. im Reg.-Bez. Breslau, 4990 E., Wagenbauerei, Zigarrenfabriken.

Neumarkt, Dorf in Krain, jetzt jugoslaw., 2630 E.; Eisenraffinerwerk, Baumwollindustrie, Gerberei.

Neumarkismus, kritische Richtung im Marxismus seit dem Ende des 19. Jahrh., Hauptvertreter Max Adler, Cunow. räumen den geistigen Mächten größeren Einfluß auf den histor. Entwicklungsprozeß ein als die ersten Vertreter der marxist. Theorie. (S. auch *Revisionsismus*.)

Neumayer Joseph (1844 geb.), 1910–12 Bürgermeister v. Wien, Nachf. Luegers, klerikal.

Neumecklenburg, früher Neufland, eine Hauptinsel des ehem. deutschen Bismarckarchipels, 12000 qkm; seit 1920 austral. Mandatsgebiet.

Neumeister Erdmann (1671–1756), deutscher geistl. Liederdichter, Pastor in Hamburg.

Neumeister (Numeister) Joh., Mainzer Buchdrucker, stellte 1472 in Foligno (Umbrien) mit Emiliano Orsini den ersten Druck v. Dantes „Commedia“ her.

Neumen (griech.), die Tonzeichen (Häkchen, Bogen u. Striche), die vor der Notenschrift gebräuchlich waren. Aus ihnen ist die Choral- u. Mensuralnotation hervorgegangen. Bis zum 12. Jahrh. wurden sie ausschließlich angewendet.

Neumexiko (engl. *New M.*), Unionsstaat, 317609 qkm, 400000 E., gebirgig (stdl. Ausläufer der Rocky Mountains), mineralreich; Hptst.

Rio Grande; Viehzucht; Hptst. Santa Fé. 1848 v. Mexiko abgetreten, seit 1910 Staat.

Neumühlen-Dietrichsdorf. Dr. im Reg.-Bez. Schleswig, am Kieler Hafen, 7900 E.; Schiffbau, größte Mühle des europ. Kontinents.

Neumünster, St. in Schleswig, an der Schwale, 35 775 E., Verkehrsmittelpunkt, Textilindustrie, Maschinenfabriken.

Neunkirchen, 1. Ort im Reg.-Bez. Trier, an der Hilles, 35000 E., Eisenhüttenwerk, Steinkohlenbergwerke. — 2. nied.-östr. St., an der Schwarza, 12000 E., Metall- u. Textilindustrie.

Neuorkneyinseln. Archipel im SO. v. Südamerika, verkleinert, 1650 qkm, brit.

Neurorleans, engl. New Orleans. Hptst. des Unionsstaates Louisiana, oberhalb des Mississippiflusses, 387 000 E., Hafen, Univ., bedeutende Handelsstadt, 1718 v. Franzosen gegr., 1763–1800 span., seit 1803 zur Union gehörig.

Neupust (ung. Újpest), St. 1. an der Donau, 55 197 E.; Weinbau, Schiffswerfte.

Neuphilolog, Sprachforscher, der sich mit den neuern Sprachen u. Literaturen befaßt, bes. von Romanisten u. Anglisten gebraucht.

Neuplatonismus, die letzte Form der griech. Philosophie, eine Verschmelzung platonischer, aristotelischer, stoischer u. anderer Lehren mit oriental. Mystik u. Religion, begründet v. Ammonius Sakkas u. Plotin (s. d.). Kernpunkt desselben ist die Lehre vom Logos (s. d.).

Neupommern, das ehem. *Neubritannien*, *Birara*, Hauptinsel des Bismarckarchipels, früher deutsch, 26 700 qkm, gebrügl. Pflanzungen.

Neupythagoreismus, spätgriech. philos. System, in Alexandria entstanden, betonte die religiöse Gedinnung, die Heiligkeit des Lebens, Askese u. Theurgie, mit starker metaphys. Spekulation u. Zahlenspielerel. Hauptvertreter: Apollonios v. Tyana, Moderatus v. Gades, Nikomachos, Archytas, Okellos u. a.

Neureuther Eugen Napoleon (1806–1882), deutscher Maler, 1868–77 Prof. an der Münchner Kunstgewerbeschule; Bilder zu deutschen Sagen, zu Dichtungen Goethes, Herders u. a., auch Ölgemälde. — Sein Bruder Gottfried (1811–1887), Baumeister, Prof. in München; erbaute die Techn. Hochschule u. Kunstakad. in München u. a.

Neuring Gust. (1879–1919), deutscher Sozialist, Nov. 1918 im Dresdner Arbeiter- u. Soldatenrat, März 1919 sächs. Minister. Bei einem Aufbruch ermordet.

Neurode, St. im Reg.-Bez. Breslau, am Nordabhang der Sudeten, an der Walditz, 7732 E.; Textilindustrie, Steinkohlengruben.

Neuromantik, neuere Kunstrichtung, die seit 1890 an die ältere Romantik vielfach anknüpfend, bewußt gegen den Naturalismus ankämpft. Hauptvertreter in der Dichtkunst: Maeterlinck, Hofmannsthal, Hardt, Stucken u. a., in der Musik Pfitzner.

Neuruppin, St. im Reg.-Bez. Potsdam, am Ruppiner See, 18 500 E., Landgericht, Gymn., Landesirrenanstalt; bekannt durch die Neuruppiner Bilderbogen.

Neusalz, St. im Reg.-Bez. Magdeburg, an der Oder, 13 000 E., Niederlassung der Herrnhuter Brüdergemeinde, Eisenindustrie, Flachsspinnerei, Oderhafen.

Neusandez, poln. St. (Galizien), am Dunajec, 25 000 E.

Neusatz (ung. Újvidék), jetzt *Noroad*, jugoslaw. St. (im ehem. ung. Kom. Bács-Bodrog), an der Donau, 40 000 E., Sitz des griech.-kath. Bischofs der Bácska, 2 Gymn., Schifffahrt.

Neuscholastik, Nachblüte der scholast. Wissenschaft seit der Gegenreformation, in Spanien v.



Neumünster:
Wappen

Suarez u. Banez, im 19. Jahrh. v. Perrone, Mercler, Kleutgen, Stöckl, Gutberlet, Wilmann, Cathrein, Geyser vertreten. Leo XIII. trug bes. zur Neubelebung der Scholastik bei durch die Enzyklika *Aeterni patris* 1879, indem er die Lehre des Thomas v. Aquino als Grundlage der kath. Theologie u. Philosophie autorisierte.

Neuschottland, Nova Scotia, engl. *New Scotland*, Prov. v. brit. Nordamerika, umfaßt die Halbinsel N. u. die Insel Kap Breton, 55 500 qkm, 528 000 E.; Hptst. Halifax. Von Europäern (Franzosen) seit 1600 besiedelt, seit 1713 brit.

Neuschwanstein, Schloß bei Hohenschwangau, sog. bayr. Königsschloß.

Neuseeland, engl. *New Zealand* (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 188), brit. Dominion im Stillen Ozean, im SO. v. Australien, 269 434 qkm, 2 Mill. E. (500 000 Maori); die *Nordinsel* od. *Ahinomau* ist durch die Cookstraße v. der *Südinsel* getrennt, ferner gehören dazu die *Stewartinsel* od. *Otago*, Gebrügl u. vulkanisch, im Mount Cook (Südinsel) 3768 m. N. ist buchten- u. havenreich, Fauna eigentümlich durch die Kiwi-Kiwis u. Moas, die Flora durch Farne, Kaurifichte u. neuseeländ. Flachs. Über die Urbewölkerung, die Maori, s. d. Hptst. Wellington. — N. 1642 v. Tasman entdeckt, ist seit 1840 selbständ. brit. Kolonie.

Neusibirische Inseln, im Nördl. Eismeer an der sibir. Küste, 28 000 qkm, unbewohnt, Fundort v. fossilem Elfenbein.

Neusiedler See, See im Burgenland, 400 qkm, seicht, trocken zuweilen aus.

Neusohl, ung. Borszobánya, früher Hptst. des ung. Kom. Sohl, deutsche Bergwerkskolonie im Grantal, 9280 E., Topferel, Bergbau; seit 1919 tschechoslowak.

Neuspanien, Nueva España, Name Mexikos nach der Eroberung durch die Spanier.

Neuß, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Ert, das röm. Novesium, 40 000 E., Münsterkirche, Mittel- u. Fachschulen, Irrenanstalt; Eisengießereien, Mühlenindustrie, Schifffahrtskanal zum Rhein.

Neustadt, 1. N. an der Aisch, bayr. St. (Mittelfranken), 4700 E. — 2. N. bei Coburg, bayr. St., am Rothenfl., 8000 E., Puppen-, Spielwarenindustrie. — 3. N. an der Dosse, St. im Reg.-Bez. Potsdam, 905 E., Hauptgestüt. — 4. N. an der Hardt, St. in der bayr. Pfalz, am Speyerbach, 19 280 E., Gymn., Chemikalienfabrik.

— 5. N. in Hessen, St. im Reg.-Bez. Cassel, 2260 E., Plüschweberel. — 6. N. unterm Hohnstein, Ortsh. im Reg.-Bez. Hildesheim, am Harz, 822 E., Luftkurort; Burgruine u. Talsperre. — 7. N. in Holstein, St. an der Ostsee, 4600 E.; Juli 1850 Seegefecht zw. einem holst. Kriegsdampfer u. Neustadt a. d. Hardt; dan. Kriegsschiffen. — 8. N. in Mecklenburg, an der Elde, 2490 E., großhzgl. Schloß mit Bilderammung. — 9. N. in Oberschlesien, preuß. St. an der Prudnik, 18 557 E., Gymn., Leinenfabr. — 10. N. an der Orla, St. in Thür. (Landkr. Gera), 7100 E., Schloß, Sanatorium, Tuch- u. Lederfabr. — 11. N. bei Pinne, St. im poln. Bez. Posen, 2700 E. — 12. N. an der Saale, bayr. St. (Unterfranken), 2163 E.; Ruine der angeblich v. Karl d. Gr. erbauten *Salzburg*. — 13. N. im Schwarzwald, bad. St. im Kr. Freiburg, an der Wutach; Luftkurort. — 14. N. bei Stolpen, sächs. St. an der Polenz, 5330 E., Mineralquelle. — 15. N. an der Waldnaab, bayr. St. in der Oberpfalz, 3040 E.,



Neuseeland: Wappen



Neustadt a. d. Hardt:
Wappen

Schloß. — 16. N. in Westpreußen, Kreisst. im Freistaat Danzig, 10000 E., Gymn., Schuhwaren, Zement, Wallfahrtsort.

Neustettin, preuß. St. im Reg.-Bez. Cöslin, 3333 E., Gymn., Woll- u. Getreidemärkte.

Neustrelitz, Hptst. v. Mecklenburg-Str., am Zierker See, 12000 E., Landericht, Schloß, Gymn., Bibliothek, Museum slavischer Altertümer; Getreidehandel, Industrie.

Neustrien, Westfranzien, der westl. Teil des merowingischen Frankreichs (seit der Teilung nach Chlodwigs Tode).

Neustüdwaies (spr. -neusl, engl. *New South Wales*), in SO.-Australien, 801510 qkm, 2 Mill. E., im O. Hochfläche mit dem Mount Kosciuszko (2234 m), sonst eben; Hptfl.

Murray, Viehzucht, Acker- u. Bergbau (Gold, Kupfer, Kohlen), Industrie u. Handel. Hptst. Sydney. N. wurde 1770 v. Cook entdeckt, 1788 als Verbrückerkolonie angelegt; Aufschwung seit der Entdeckung der Goldfelder 1851, 1901 Staat des Austral. Bundes.



Neustüdwaies: Wappen

Neutäufer, strengorthodoxe Baptisten, die andern Kirchen die Abendmahlsgemeinschaft verweigern, entstanden in pietistisch erregten Gebieten Deutschlands (Wuppertal) um 1850, seit 1858 in Preußen toleriert.

Neuthomismus, s. *Neuscholastik*.

Neuttschein, tschechoslow. St. (Nordmähren), an der Tltsch, 13200 E., Hutfabrik.

Neutra, 1. l. Zufl. der Waag, mündet, 175 km lg., bei Komorn. — 2. früher ungar. Kom., jetzt tschechoslow. Gau, Hptst. N., an der N., 19000 E., Bischofsitz, Schloß, Weinbau.

Neutragebirke, Bergzug der Westkarpathen, im Flank 1340 m.

Neutrale Staaten, sind vertraglich verpflichtet, bei Krieg. Verwicklungen neutral zu bleiben, wofür ihnen anderseits ihre Neutralität garantiert ist, seit 1919 nur noch die Schweiz.

Neutrale Zone, nach Art. 180 des Versailler Friedensvertrags 50 km breiter Gebietstreifen längs des rechten Rheinufers in Deutschland, auf dem alle Befestigungen geschleift werden mußten.

Neuweiler, St. im Unterelsaß, 1325 E., Ruinen einer Benediktinerabtei.

Neuwerk, 1. Df. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 12350 E., Spinnereien, Webereien. — 2. Insel bei Cuxhaven, mit 2 Leuchttürmen (Einfahrt in die Elbe).

Neuwied, St. im Reg.-Bez. Koblenz, am Rhein, 19100 E., Landericht, Schloß des Fürsten v. Wied, Gymn., Eisenbrückenbau; nahebei Schloß Monrepos.

Neuwirth Jos. (geb. 1855), österr. Kunsthistoriker, seit 1899 Prof. an der Techn. Hochschule in Wien, schrieb: „Gesch. der Baukunst“, „Illust. Kunstgesch.“, „Bild. Kunst in Österreich“ für Springers Handbuch „Frühchristl. Zeit u. Mittelalter“ u. a.

Neuyork, engl. *New York*, 1. Unionsstaat am Atlant. Ozean, 130944 qkm, 10386568 E., vom



Neuyork; Metropolitans Museum

Hudson mit seinem Kanalnetz u. den Nebenflüssen Mohawk, Genesee u. Oswego durchzogen, gebirgig; Hptst.

Albany, 1614 v. den Holländern besiedelt, 1664

brit., 1788 zur Union. — 2. Größte St. des Staates N. u. ganz Amerikas

[Karte: s. Beckmanns Weltatlas 145], am Hudson,

beiderseits des Meeresarms East River, als Groß-N.

m. Brooklyn, Long Island-City, Stat.

Island, Coney Island usw. 5737000 E., mit zahlreich.

Frühbauten, 2 Univ., höheren

Colleges, Metropolitan Opera usw.,

Brücken über den East River, Hoch- und Untergrund-

bahnen, Wolkenkratzer; zweiter

Handelsplatz der Erde (nach London). Haupt-

landungsplatz der Einwanderer; Volkspark v. gewaltiger Ausdehnung; umfang-

reicher zoologischer Gart. (150 ha), gr. Wasserleitung. Auf der Freiheitsinsel

in der N.-Bai Riesensstatue der Freiheit, mit Unterbau 100 m. N. wurde

1612 v. Holländern gegr., 1664 engl., seit 1783 z. Union, bis 1800 Regie-

rungssitz. Neuzelt, s. *Geschichte*.

Nevada, westl. Unionsstaat, 286647 qkm, 78000 E., gebirgig, metallreich (Silber u. Gold), Viehzucht,

Boraxlager an den Seen. Hptst. Carson City, 1861 Territorium, 1864 Staat.

Nevers (spr. -ndr), frz. St., das alte *Noricordunum*, im Dep. Nièvre, an der Nièvre u. Loire, 27700 E., Porzellan- u. Fayenceindustrie; Hptst. der früheren Grafsch., des späteren Hgzt. N. od. Nivernais (1530—1798).

Neviges, Df. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 4890 E., Eisen- u. Textilindustrie, Wallfahrtsort.

Nevis (spr. -niwis), brit. Insel, zu den Kleinen Antillen gehörend; 130 qkm, 13000 E., Hptst. Charlestown.

New (spr. -nju, engl.), neu. Mit N. zusammengesetzte Namen, die hier nicht zu finden sind, suche man unter Neu-.

Newa, Fl. in Rußland, kommt aus dem Ladogasee, mündet in den Finn. Meerbusen, 75 km lg. Der Fluß Petersburgs.

Nēwār, tibet. Volk im Himalayastaate Nepal. Das Nēwār ist Schriftsprache.

Newark (spr. -nju'rk), 1. St. im Unionsstaate Newjersey, am Passaic u. Morris Kanal, 418800 E., Metallindustrie, Lederwaren. — 2. St. im Unionsstaate Ohio, am Licking u. Ohio-Erie-Kanal, 26800 E.; unweit große Kohlenlager.

Newark-upon-Trent (spr. -apn-), engl. St. (Grafsch. Nottingham), am Trent, 17000 E.;



Neuyork: Old Nor Church



Neuyork-Boston: Altes State House

Schloßruine, Eisen-, Metallgießerei, Glps., Kalksteinbrüche.

New Bedford [spr. béd'f'd], St. im Unionsstaate Massachusetts, an der Buzzardsb., 121 000 E., Textilindustrie.

New Brighton [spr. bráit'n], engl. Seebad, an der Merseyemündung, bei Liverpool.

New Britain [spr. brít'n], St. im Unionsstaate Connecticut, 60 000 E.

New Brunswick [spr. brúnss-], 1. s. Neubraunschweig, - 2. St. im Unionsstaate New Jersey, am Raritan River, 33 000 E.

Newburgh [spr. -bóró], St. im Unionsstaate New York, am Hudson, 30 300 E., Gerberel.

Newbury [spr. -b'ri], engl. St. (Grafsch. Berks), am Kennet, 12 000 E., Kornbörse, Lateinschule, Papiermühlen.

Newcastle [spr. -kássi], 1. N.-on-Tyne [spr. -táin], St. in der engl. Grafsch. Northumberland, am Tyne, 275 000 E., mit Gateshead 384 000 E., kath. Kathedrale, Rutherford College, höhere Schulen für Medizin, Naturwissenschaften u. Sprachen, Seemannsschule, Ausfuhrplatz für Kohlen; Schiffbau, chem. Fabriken, Eisengießerei (Armstrongwerke). - 2. N.-under-Lyme [spr. -ánd'f' lým], engl. St. in Staffordshire, 20 000 E. Seldenindustrie. - 3. St. im Unionsstaate Pennsylvania, 45 000 E. - 4. St. in Neuschottland, am Hunter, 63 000 E., Hafen mit bedeut. Kohlenausfuhr.

Newcastle Henry Pelham-Clinton, Herzog v. (1811-1864), engl. Staatsmann, mehrmals Staatssekretär für d. Kolonien, 1854-65 Kriegsminister.

Newgate [spr. njágtl], Gefängnis in London, Hinrichtungsort.

New Haven, St. im Unionsstaate Connecticut, beim Long-Island-Sund, 162 300 E., Handel und Industrie.

Newjanskij-Sawod, Hüttenwerk im russ. Gouv. Perm, an der Nawa, 13 400 E. Eisen-, Stahlwerke, Goldwäscherei.

Newiesha, Zufl. des Niemen im russ. Gouv. Kowno, 183 km lg.

New London, St. im Unionsstaate Connecticut, am Thamesfluß u. Long-Island-Sund, 26 000 E., Fischerel.

Newman John Henry [spr. njámán], 1801-1890, Kardinal, wurde 1845 kath., 1851-8 an der Univ. in Dublin; Führer des Puseyismus (s. d.); schrieb: „History of my religious opinions“, den Roman „Callista“ u. a. - Sein Bruder Francis William (1805-1897), engl. Sprach- u. Geschichtsforscher, Prof. in London.

Newmarket, engl. St. (Grafsch. Cambridge), 18 080 E., Pferdemarkte, Wettrennen.

Newport, Hafenstädte: 1. in der engl. Grafsch. Monmouth, am Usk, 93 700 E. - 2. auf der Insel Wight, 11 154 E. - 3. im Unionsstaate Kentucky, am Ohio, 31 000 E., Eisenindustrie. - 4. auf der Insel Rhode Island, 27 150 E. Zoolog. Station, Arsenal, vornehm. Seebad.

New Providence [spr. prúvídéss], Bahamainsel, 218 qkm, mit Nassau, der Hptst. der Inselgruppe.

Newry [spr. njári], irische St. in der Grafsch. Down, an dem Fl. N. u. dem Carlingford Lough, 13 000 E. Handelshafen, Industrie.

New Shoreham [spr. schórám], engl. St. (Grafsch. Sussex), an der Adurmündung, 7280 E.; Seebäder, Hafen.

Newstead Abbey [spr. -stéd ábi], Grabstätte des Dichters Byron (i. d. engl. Grafsch. Nottingham).

Newton [spr. njú'n], St. im Unionsstaate Massachusetts, am Charles River, 46 000 E. Wagen- u. Maschinenbau.

Newton Charles Thomas. (1816-1894), engl. Archäolog; nahm Ausgrabungen in Kleinasien vor.

New York, s. Newyork.

New Yorker Staatszeitung, größte deutsche Zeitung der Union, 1834 v. C. Braeker gegr., Organ der Demokraten.

New York Herald, Newyorker Morgenzeitung, 1835 gegr.

New York Times [spr. táims], Newyorker demokrat. Morgenblatt, 1851 gegr.

New York Tribune [spr. tríb'jún], Newyorker republ. Morgenblatt, 1841 gegr.

New York World, s. World.

Nexo (Andersen-N.) Martin (geb. 1869), dän. Schriftsteller, Arbeiterkind, schrieb tief gesechene soziale Romane („Soldate“, „Kette Erroberer“, „Ditte Mennekeborn“) sowie Reiseerinnerungen aus Spanien u. a.

Ney Michel, Herzog v. Elchingen, Fürst v. d. Moskau [spr. ná],

1769-1815, frz. Marschall, Sieger

v. Elchingen,

kämpfte mit Auszeichnung in Rußland, unter Ludwig XVIII. Pair, weg. Abfalls zu Napoleon während der 100 Tage kriegsrechtlich erschoss.

Nez percés [spr. né persé], frz., „durchbohrte Nasen“) od. Sahaptin, nordamer. Indianerstamm, 3000 Seelen.

Ngamisee, sumpf. See im N. der Kalahari, S.-Afrika, etwa 700 qkm, 1849 v. Livingstone entdeckt.

Ngan-bwel, mittelhoch. Prov., am Jiang-tse-kiang, 142 800 qkm, 14 Mill. E.; Hptst. Nanking, 40 000 E., seit 1897 Vertragshafen.

Ngaundere, Ort in Adamawa, 30 000 E.; Gestüt, Befestigungsanlagen.

Ngoko, Goko, r. Nebenfl. des Sanga (zum Kongo), entstehend aus Dscha u. Bumba, in SO.-Kamerun.

Niagara [spr. nai'gára], Abfluß des Eriesee zum 70 m tieferen Ontariosee, bildet die Grenze zw. Kanada u. der Union, sehr wasserreich; 58 km lg. Er bildet etwa in der Mitte zw. den Seen die N.-Fälle, und zwar den Hufeisenfall (Horseshoe Fall), 578 m breit u. 44 m hoch, u. den Amerikan. Fall, 322 m br. u. 47 m hoch; dieser östl., jener westl. der Ziegeninsel. Der Schiffsverkehr führt durch einen Kanal westl. um die Fälle, elektr. Anlagen nutzen die Wasserkraft aus. Im Staate Newyork liegt an dem Wasserfall N. Falls [spr. fális], St. mit 50 455 E., gegenüber die kanad. St. N. F., 12 000 E.

Niam-Niam, (A-) Sandeh, stark hamitisches gemischtes Sudanegervolk am Gazellenfl., mit höherer Kultur u. hellerer Hautfarbe.

Nias, Pulo N., holländ. Insel im W. v. Sumatra, 4772 qkm, 280 000 E.; Hptort Gunung Sitoli.

Nibelungen, in d. german. Sage ein v. d. Königen Nibelung u. Schilling beherrschtes Volk v. Zwergen, das einen großen Schatz, den Nibelungenhort, besaß. Dieser kam nach Bezwingung des Zwerges Alberich an Siegfried u. nach dessen Tod an Kriemhild. Hagen, eifersüchtig auf die Macht, die das Gold der Besitzerin verleiht, bemächtigt sich desselben u. versenkt ihn im Rhein. Die Burgunderkönige als letzte Besitzer des Schatzes helfen ebenfalls N.

Nibelungenlied, Der Nibelunge Nôt, das gewaltigste Epos aus der ersten Blütezeit der deutschen Dichtung. Der 1. Teil, der Siegfriedsage entstammend, endet mit dem Tode Siegfrieds; der 2. Teil, Stoffe der Dietrichsage benutzend, schließt mit dem Ende der Burgunden am Hofe Etzels. Es wurde um 1190 aufgezeichnet, besteht aus 38 Abenteuern, wurde durch Bodmer 1751 u. Myller 1782 wieder bekannt. 3 Handschriften sind erhalten (Hohenems-Münchner A., Hohenems-Laßbergische C. u. St. Gallener B.). Dramatisch gestaltet haben es Raupach, Gelbel, Heibel, Wilbrandt, episch W. Jordan, in der Malerei haben P. Cornelius u. Schnorr v. Carolsfeld den



Ney

Sagenstoff behandelt. Zahlreiche Übertragungen ins Neuhochdeutsche.

Nicaä, griech. St. in Bithynien, mit altbyzant. Kolonieskirche (8. Jahrh.), 1206–61 Residenz des byzant. Kaisertums, seit 1330 türk. (*Isnik*). 2 ökumenische Konzile z. N.: Das 1. 325 verurteilte Arius u. schloß das nicaenische Glaubensbekenntnis ab, das 2. (787) entschied f. d. Bilderverehrung.

Nicaragua, Staat in Zentralamerika, 128340 qkm, 640000 E., größtenteils Mischlinge u. Indianer; hinsichtlich des Verkehrs fast ganz auf den Stillen Ozean angewiesen, vom Atlantischen durch ausgedehnte Plateaux u. sumpfige Niederungen getrennt. Von dem Rio Coco u. Rio Grande bewässert; 2 größere Binnenseen Managua u. u. Nicaraguasee. Sehr fruchtbar, das trop. Klima erzeugt Bananen, Kaffee, Zuckerrohr, Farb- u. Mahagoniholz, Kautschukpflanzen, Kakao. Hptst. Managua. 2 Univ. Verfassung: Präs. auf 6 Jahre, Kammer v. 36 Mitgl. Landesfarben: blau-weiß-blau. — N. wurde 1502 durch Kolumbus entdeckt, was bis 1821 span., 1823–39 Mitgl. des Bundes der Ver. Staaten v. Zentralamerika; seither selbständig, aber durch zahlr. Revolutionen erschüttert.

Nicaraguasee, See in Nicaragua, 8500 qkm, mit vulkan. Inseln; aus dem N. kommt der San Juan, der in das Karib. Meer mündet.

Niccolini Giovanni Battista (1782–1861), ital. Dichter.

Niccolini, Sänger, s. *Patti*.

Nice (colò), Komponist, s. *Isouard*.

Nice (spr. niss), frz., Nizza.

Nicephorus (*Nikephoros*), byzant. Kaiser: N. I. (802–811), stürzte die Kaiserin Irene, unterlag gegen Harun Al Raschid u. fiel im Kampfe gegen die Bulgaren. — N. II. (963–969), kämpfte siegreich gegen die Bulgaren u. Sarazenen, wurde ermordet. — N. III. (1078–81), Feldherr Michaels VII., v. Alexius Komnenos gestürzt, endete im Kloster.

Niehoff Horace Wadham (spr. nikhö), geb. 1848, amerik. Komponist, schrieb in Wagners Stil eine Oratorien-Tetralogie (Adam, Abraham, Isaak, Jakob), Chorwerke, Symphonien u. a.

Nichts, das Gegenteil v. etwas. Die griech. u. indische Metaphysik hatte den Grundsatz: aus Nichts wird Nichts; sie ließ darum ein Sein aus dem andern entstehen, od. sie erklärte das Sein für ewig. Das jüdisch-christl. Denken hingegen ließ die Welt aus dem Nichts hervorgehen (Schöpfung). Nach Hegel ist das reine Sein wegen seiner Unbestimmtheit das Nichts. S. auch *Nihilismus*.

Nicias (*Nikias*), athen. Staatsmann, Führer der aristokr. Partei, schloß 421 v. Chr. im Peloponnesischen Kriege Frieden mit Sparta, zog 415 mit in den Kampf gegen Syrakus, wurde 413 gefangen u. hingerichtet.

Nick Carter, der „Meisterdetektiv“, bekannte Gestalt der Schundliteratur, geschaffen v. Frederick v. Rensselaer (gestorben 1922 in New York).

Nicodé Jean Louis (1853–1919), deutscher Komponist, 1879–84 Klavierlehrer am Dresdner Konservatorium, schrieb symph. Werke („Das Meer“, „Maria Stuart“ u. a.), Kammermusik, Männerchöre u. a.

Nicolai Christoph Friedr. (1753–1811), deutscher Schriftsteller, Buchhändler in Berlin, Gegner Goethes, Schillers, Kants u. Fichtes, seichter Aufklärer, schrieb: „Briefe, den jetzigen Zustand der schönen Wissenschaften betreffend“, gab mit Mendelssohn die „Bibliothek der schönen Wissenschaften“, mit ihm u. Lessing „Briefe, die neueste Literatur betreffend“, dann die „Allgem. deutsche Bibliothek“ hrsg.; am besten sein Roman: „Leben u. Meinungen des Magisters Sebaldis Nothanker“.

Nicolai Otto (1810–1849), deutscher Komponist, 1841 Hofkapellmeister in Wien, 1847 in Berlin, bekannt durch seine kom. Oper „Die lustigen Weiber v. Windsor“.



Otto Nicolai

Nicolai Phil. (1556–1608), luther. Theolog u. Dichter, Pfarrer in Hamburg; v. ihm: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“, „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. Schrieb auch polenische Werke gegen die Calvinisten.

Nicosia, 1. stift. St. am Monte San Giovanni, 16390 E., Salz- u. Schwefelgewinnung. — 2. s. *Levkosia*.

Nicot Jean (spr. -k-) 1530–1600, frz. Staatsmann, führte um 1560 den Anbau v. Tabak in Frankreich ein.

Nicotera Giovanni, Baron (1828–1894), ital. Politiker, an einer Unternehmung gegen die Bourbonen beteiligt, deshalb 1857 zu lebenslängl. Galeere verurteilt, erlangte 1860 durch Garibaldi Zug nach Sizilien die Freiheit, 1876–77 u. 1891–92 Minister.

Nitheroy, bradl. St. im Staate Rio de Janeiro, an der Bai v. Rio, 86000 E., Hafen.

Nida, l. Zufl. der Weichsel in Polen. Im Weltkrieg 1915 schwere Kämpfe.

Nidda, r. Zufluß des Main, kommt vom Taufstein im Vogelsgebirge u. durchfließt mit den Nebenflüssen Wetter u. Nidder die fruchtbare Wetterau.

Niddul, der kleine jüd. Bannfluch, der 30 Tage vom Besuch der Synagoge ausschließt.

Nideck, Burgruine bei Niederhaslach (s. d.), bekannt durch Chamisso's Gedicht „Das Riesenspielzeug“.

Nidelbad, schweiz. Bad (Kanton Zürich), beim Zürcher See; Stahlquelle.

Nidwalden, s. Unterwalden.

Niebergall Ernst Elias (1815–1843), deutscher Dichter, Lehrer, schrieb unter dem Namen E. Strauß in Hess. Mundart das Lustspiel „Des Burschen Heimkehr“, die Tragikomödie „Datterich“, „Tolle Hunde“ u. a.

Niebuhr Barthold Georg (1776–1831), Geschichtschreiber, einer der ersten Vertreter der histor.-krit. Methode, seit 1806 in preuß. Diensten, Mitarbeiter Steins, 1816–23 preuß. Gesandter in Rom, dann Prof. in Bonn; schrieb: „Rom. Geschichte“, „Gesch. des Zeitalters der Revolution“ u. a. — Sein Sohn Markus v. N. (1817–1880), preuß. Staatsmann.

Niebuhr Karsten (1733–1815), deutscher Forschungsreisender, bereiste 1761–67 im Auftrag Friedrichs V. v. Danemark Arabien u. Vorderasien, Vater v. Barthold Georg N.

Nied, l. Zufl. der Saar, 100 km lg.

Nied, Df. im Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Nidda, 7500 E., Schwefelquelle.

Niederbayern, bayr. Reg.-Bez., beiderseits der Donau, 10745 qkm, 740000 E., reich an Wald, Vieh u. Getreide; die wichtigsten Orte sind: Straubing, Landshut u. Passau.

Niederbronn, St. im Unterelsaß (Dép. Bas-Rhin), 3411 E., Bad; Eisenindustrie. Bekannt durch den Erkundungsritt Zeppelins am 25. Juli 1870.

Niederdeutsch, s. *Deutsche Sprache*.

Niederdeutsche Literatur, vor der Bibelfübersetzung Luthers ein Teil der deutschen Literatur, der sich selbständig entwickelte. Im 9. Jahrh. entstand auf sächs. Boden der Heliand (s. d.), seit dem 13. Jahrh. die Gandersheimer Remchronik, der Sachsenspiegel, die Tierdichtung „Reineke de Vos“, die Schwänke vom „Eulenspiegel“, Rechtsbücher, Volkslieder, Fastnachtspiele, Legenden, Schauspiele u. a. Im 19. Jahrh. brachten J. Brinckman, Klaus Groth u. Fritz Reuter die N. L. zu anerkannter Bedeutung; neben ihnen wirken H. J. Voß, Barmann, J. H. David, J. Meyer, J. Mahl, E. Hofer, Brandt, Freudenthal, F. Stavenhagen, T. Krüger, Gleebrecht, Bornemann u. a.

Niederfränkisch, die westlichsten Mundarten des Niederdeutschen; Grundlage des Niederländischen.

Niederhaslach, Df. im Unterelsaß, an der Hasel, 800 E., mit Ruinen der Burg Nideck.

Niederholländisch, sächs. Df. (Amtshptm. Dresden), 3399 E., Fundorte v. Skeletten ausgetorbener Tiere.

Niederhessen, frühere Prov. des Kurfürstent. Hessen-Cassel.

Niederlenghelme, hees. Flecken (Prov. Rheinhessen), 4000 E.; hier stand eine wichtige Pfalz Karls d. Gr.

Niederlande (Nederland), Kgr. der (Holland) [Karte: Beckmanns Weltatlas 70]. 34190 qkm, gegen 7 Mill. E., Flachland im Mündungsgebiet v. Maas, Rhein u. Schelde; neben ausgezeichnetem Marschlande weite Strecken unfruchtbarer Sand- u. Moorböden; daher müssen Brotfrüchte eingeführt werden. Ertragsreiches Wieseland ist dagegen infolge des ozean. Klimas reichlich vorhanden, u. die Holländer versorgen die Nachbarländer mit tierischen Produkten (Milch, Käse, Butter). Besonders gepflegt wird der Gartenbau, der Mengen v. Blumen u. Gemüsen zur Ausfuhr bringt. Durch Kanälbauten sind zahlr. Sümpfe in fruchtbares Land umgewandelt worden; durch Eindeichungen hat man dem Wasser seit etwa 300 Jahren beinahe 400 qkm vorzöhl. Kleeboden abgerungen. Das Land ist arm an Wald (nur 8 %) u. hat keine Mineralschätze u. Steinkohlen. Darum hat Holland außer dem Schifffbau keine Großindustrie. Der Heringsfang hat nicht mehr die alte Bedeutung für die Bevölkerung. Wichtig ist das Seehandel. Die Slavesgebiete aus den Kolonien sind bes. Kaffee, Zucker, Reis u. Zinn. Für die Durchfuhr nach dem westl. Deutschland kommt vor allem Baumwolle in Betracht neben Tabak u. Farbhölzern. Bewohner: Germanen, 3,3 Mill. Prot., 1,8 Kath. Univ.: Amsterdam, Groningen, Leiden, Utrecht; Polytechnik. Delft; 30 Gynn. usw. Münze: Gulden zu 100 Cent. 11 Provinzen; Hauptstadt Amsterdam; Residenzstadt Haag, Staatsform: konstitut. Monarchie, Grundgesetz v. 1815, mehrmals rev., zuletzt 1917. Königin: Wilhelmine (seit 1890). Legislative (Staten general): 2 Kammern, erste mit 50 u. zweite mit 100 Mitgliedern, diese durch direkte Wahlen. Landfarben: Rot, Weiß, Blau. Eisenbahnen (1919): 3400 km, Telegraph 8500 km. Kolonialbesitz: 2045648 qkm, 47 Mill. E., davon Ostindien 1501700 qkm, 46900000 E., Westindien u. Surinam 130231 qkm, 137385 E. — *Geschichte.* Im ältesten geschichtl. Zeit v. Friesen u. Batavern bewohnt, war das Gebiet zur Völkerwanderung römisch, dann frankisch. Seit dem 10. Jahrh. gehörten sämtl. Prov. mit Ausnahme Westfalands zum Deutschen Reiche, die südl. als Tell Lothringens (870). Die Gauverfassung führte zur Zersplitterung in einzelne Herrschaften u. Fürstentümer, deren Namen sich in den heutigen Provinznamen zum Teil erhalten haben. Im 14. Jahrh. gelang den Herzogen v. Burgund eine Vereinigung derselben, u. durch die Heirat Marias, der Tochter Karls des Kühnen, kamen sie an das Haus Habsburg. Karl V. tat alles, um das Land zu einem einheitl. Gemeinwesen zu verschmelzen. Als aber Philipp IV. die in den N. verbreitete Reformation zu unterdrücken begann, entbrannte der 80jährige Unabhängigkeitskampf, der erst im Westfälischen Frieden durch Anerkennung der Selbständigkeit der 7 nördl. Provinzen, sowie der sog. Generalitätslande südl. der Maas (Nordbrabant usw.) endgültig beendet ward. 1650–72 regierte der Ratapensionär Johan de Witt den Staat. 1672–1702 der Oranier Wilhelm II. (1689 König v. England). Im 17. Jahrh. wurden die N. durch kluge Kolonialpolitik u. glückliche Kriege gegen Spanien die erste Seemacht Europas. Gegen Ludwig XIV. v. Frankreich blieben sie siegreich, kämpften aber 1780–84 unglücklich gegen England. 1795 wurden sie als Batavisches Republik, 1806 als Königreich Holland unter Napoleons Bruder Ludwig frz. Vasallenstaat. Während dieser Zeit brachten die Engländer den größten Teil der holländ. Kolonien an sich. Der Wiener Kongreß bildete 1815 aus Holland u. Belgien das Königreich der N. unter Wilhelm I. v. Oranien. 1830 riß sich jedoch Belgien los. Unter Wilhelm II. (1840–49) u. Wilhelm III. (1849–90) stete Kämpfe zw. Libe-

ralen u. Ultramontanen. 1878 liberales Unterrechtsgesetz. 1873–79 Unterwerfung v. Aetschin. Königin Wilhelmine seit 1890, bis 1898 unter der Regentschaft ihrer Mutter Emma. Zu Kämpfen zw. Liberalen u. Reaktionären kommt das Aufstreben der Sozialdemokraten. 1912 Heeresverstärkung. 1913 Einführung der Altersversicherung.

Niederländische Kolonien, s. *Niederlande*, *Borneo*, *Guayana*, *Niederländisch-Ostindien*, *Newguinea*, *Niederländisch-Westindien*.

Niederländische Kunst. 1. *Baukunst.* Das älteste Baudenkmal ist das roman. Gener. Grafenschloß (um 1180). Im 13. Jahrh. dringt die Gotik aus Frankreich ein (Kathedrale in Antwerpen, Hallen in Ypern, Rathäuser in Brüssel, Löwen, Oudenarde, Leiden u. a.). Der bedeutendste Renaissancubau ist das Rathaus in Antwerpen. Aus der Zeit des Barocks stammen die Jesuitenkirchen in Brüssel u. Antwerpen. Das 19. Jahrh. hat verschiedene Stilarten nebeneinander ausgebildet. — 2. *Bildhauerei.* Schon im 12. Jahrh. stellte die Schule der Dinandiers zu Dinant unter Meister Lambert Patras hervorragende Metallarbeiten her, u. gegen 1400 bestand in Dijon eine niederl.-burg. Steinmetzenwerkstätte unter Claus Sluter. Aus dem 16. Jahrh. sind v. Pieter de Becker, Jongelinx, aus dem 17. v. den Brüdern Duquesnoy, v. Artus Quellinus, Verbruggen u. a. Grabmonumente, Altäre u. Kanzeln erhalten. Im 18. Jahrh. betonte man den Barockstil (bes. in Belgien), im 19. Jahrh. kehrte man wieder zum klass. Stil zurück (Jebotte, Geefs, Fralkin, Godecharle u. a.). Gegen 1900 gelangte der Realismus durch Meunier, Lambeaux u. a. zur Herrschaft. — 3. Den Glanzpunkt der N. K. bildet seit je die *Malerei*. Schon nach 1200 waren die Maastrichter Tafelmaler, die „Schilderer“ hervorgerufen. Die fland. Schule glänzte im 15. Jahrh. unter den Brüdern van Eyck, neben ihnen wirkten Rogier van der Weyden, H. van der Goes, Memling. Im 16. Jahrh. taten sich Floris, L. van Leyden, Mabuse, Massys hervor, im 17. Rubens, A. van Dyck, Jordaens, Rembrandt, die beiden Brueghel, Ostade, Steen, Teniers, Wouwerman, ferner van der Meer, Metsu, Netscher, Terborch, Frans Hals, G. Coques u. a. In der Landschafts- und Tiermalerei leisteten Hervorragendes: Hobbema, A. van der Neer, Ruissdael, van der Velde, Hondecoeter, Potter, Weenix, Snyder. Das 18. Jahrh. ist epigonenhaft. Im 19. Jahrh. blühte die Geschichtsmalerei (Gallait, Biefve, Leys, Wap, pers, N. de Keyser). Gegen 1900 machte sich der Einfluß des Realismus u. Impressionismus geltend; zu nennen sind: Laermans, Rysselberghe, d. Radier, Rops in Belgien u. Israels, Maris, Mesdag u. van Gogh in Holland.

Niederländische Literatur, entspricht dem nüchternen Volkscharakter u. ist wenig poetisch, daher wenig Lyrik u. Romantik, dagegen hervorragend im hist. Roman u. in der Sittenschilderung. Sie beginnt im 13. Jahrh. mit der Rezeption der damals beliebten Epopen aus dem karoling., brit., byzantin. u. klass. Sagenkreise, in Übersetzungen od. Bearbeitungen („Roman van Lancelot“ u. a.), „Floris en Blancefloer“ u. a.), glänzt in der Tierfabel („Reinart“, s. *Reineke Vos*) und wird dann um 1300 überwiegend didaktisch (Reimechroniken, Lehrdichte, Legenden) durch die Schöpfungen Maerlants u. Boendaes. Im 14. Jahrh. folgen Spruchgedichte, die v. Wanderdichtern, den sog. Sprekers, gepflegt wurden, u. die ersten weltl. Schauspiele. Der Mystiker Jan van Ruysbroek begründete die Prosa. Im 15. Jahrh. entstanden die poet. Vereine der Rederijkers (s. d.), deren Mitglieder Marix, Coornhert, Visscher, Spiegelh auch die Sprache reinigten. Der Höhepunkt der Nationalliteratur wurde um 1620 erreicht durch das Schaffen v. Hooft (1581–1647), Vondel (1587–1679) u. Huyghens (1596–1688); neben ihnen bedeutend noch Coster mit antikerikalen Dramen, Cats (1577–1660) als volkstümli. Schriftsteller u. Bredero (1585–1618) als Vater des

Lustspiels. Franz. Einfluß führte im 17. Jahrh. zum Verfall. Gegen Ende des 18. Jahrh. begann durch die Einwirkung der engl. u. deutschen Literatur ein neuer Aufschwung: Elisabeth Wolff u. Agathe Deken schufen den Roman; ihnen schlossen sich an: Alphén, Bellamy, Bilderdijk (Klopstockschüler), die Lyriker Helmers, Tollens, da Costa (patriot. Dichtung), der Dramatiker Loosjes, der Humorist Starling. Van Lennep führte die Romantik u. den histor. Roman ein. Später sind namhaft ten Haar, Beets, im Roman Oltmaus, Frau Bosboom-Toussaint, Opzoomer. In jüngerer Zeit sind zu nennen: Hélène (Lapidoth-) Swarth, J. Perk, E. D. Dekker (Multatuli), Heyermans (Zolanschahmer), Gorter, Fr. v. Enden, Streuvels, Couperus, Netscher, Schellama, J. de Meester u. a. — Weit größer sind die Wirkungen, die von der wissenschaftl. L. der Niederländer ausgegangen sind. Zu nennen sind als Philologen u. Archäologen: Agricola, Erasmus, Lipsius, Scaliger, Gronovius, Grävier, Grotius, Vossius, die beiden Heinsius, Hemsterhuis, Lennep, Peetrikamp, Valckenaer, Wytenbach, Herwerden; als Mathematiker: van Keulen, Snell, Stevin, Huyghens, Jansen, Kaiser, Caupier; als Mediziner: Vesalius, Boerhaave, van Swieten u. a.; als Naturwissenschaftler: van Tiloff, de Vries; Jux, Grotius, Thorbecke; als Historiker: Hooff, Grotius, Emmius, Stijl, Alzema, Bakhuizen van den Brink, Fruin, de Jonge, Yuyé; als Geographen: Mercator, Ortelius. S. a. *Niederländische Philosophie*.

Niederländische Philosophie. Trägt keinen bes. Charakter, doch wirkten in den Niederlanden infolge der freiheitl. Verfassung einige berühmte Philosophen, wie Descartes, Bayle u. Spinoza. Niederl. Schüler des Descartes waren A. Heereboord, A. Geulings, Balth. Bekker. Zu nennen sind noch s' Gravesande (gest. 1742) als Gegner v. Spinoza u. Hobbes, die Kantianer van Hemert u. Kinker, Hemsterhuis, van Heusde, der Ästhetiker H. van Alphen u. aus der neuesten Zeit Opzoomer (gest. 1892), van der Wijck u. Spruyt.

Niederländische Sprache, auch Holländisch genannt, zum Westgermanischen gehörig, im 12. Jahrh. aus den niederfränk. Dialekten entstanden, wurde erst im 16. Jahrh. zur Schriftsprache erhoben, womit der sprachliche Zusammenhang der Niederlande mit dem Deutschen Reich gelöst war. Hauptmundarten: Limburgisch, Brabantisch, Flandrisch u. Holländisch.

Niederländisch-Guyana, s. *Guayana*.

Niederländisch-Ostindien, *Nieder-Indien*, das holl. Kolonialreich im Ind. Ozean, aus den Großen Sundalinseln (außer dem brit. Gebiet v. Borneo), ferner aus den Kleinen Sundalinseln (ohne den portug. Teil v. Timor), aus den Molukken, sowie kleineren Nebeninseln bestehend, meist Niederl.-Neuguinea 1915 417 qkm, 49 Mill. E. (davon 3/4 Mill. Chinesen, 150 000 Europäer; die Eingeborenen Malaien u. wenige Papua). Hptst. Batavia. Hauptausfuhrartikel: Kautschuk, Zucker, Kaffee, Tabak, Zinn, Kopa. Ein Generalkonv. der fünfjähr. Rat v. Indien u. ein „Volksraad“ verwalten den wichtigen Besitz.

Niederländisch-Neuaustralien, s. v. Niederländisch-Neuguinea, s. *Neuguinea*.

Niederländisch-Westindien, s. *Antillen*.

Niederlausitz, s. *Lausitz*.

Niedermendig, Df. im Reg.-Bez. Koblenz, 3550 E., Fabrikation flüssiger Kohlensäure.

Niederösterreich, Österreich unter der Enns, Gliedstaats der österr. Bundesrepublik, ohne Wien 19276 qkm, 1 460 000 E. Gebirge: Alpen (im Schneeberg 2075 m), Wiener Wald, Leitha-berge; namhafte Bez. (536 m). Flüsse: Donau mit Enns, Traisen, Schwechat, Fischa; March mit Thaya. 47% Ackerland, 15% Wiesen, 34% Wald. Wein- u. Obstbau. Braunkohlen, Eisenerz, Graphit. Industrie bes. auf dem Steinfelde. Landtag: 54 auf 3 Jahre gewählte Abgeordnete. Wichtigste Städte (außer Wien): Wiener-Neustadt und

Waldhofen; außerdem 18 Bez.-Hauptmannschaften.

Niederplanitz, sächs. Df. (Kr. Zwickau), 12 400 E., Spitzentkloppelschule, Wäschefabr., Steinkohlenfabrik.

Niederpyrenäen (*Basses-Pyrénées*), frz. Dep. s. *Pyrénées*.

Niederrhein (*Bas-Rhin*), frz. Dep.; Hptst. Straßburg.

Niedersachsen, zw. Weger u. Elbe, Teil des alt-n. Sachsen, war bis 1806 der Niedersachs. Kreis des Deutschen Reichs.

Niederschönhausen, bis 1920 Df. im Reg.-Bez. Potsdam, im N. v. Berlin, jetzt Teil v. Berlin (im 19. Gemeindebezirk).

Niederseine, Dep. *Seine-Inférieure* (s. d.).

Niederselters, Df. im Reg.-Bez. Wiesbaden, am Emsbach, 1590 E., Mineralquellen (*Selters Wasser*).

Niederstetten, württ. St. (Jagstkr.), 1669 E., Realisch., Schloß des Fürsten Hohenlohe-Jagstberg. Vieh- u. Roßmärkte.

Niederwald, westl. Ende des Taunus bei Rodesheim, am Rhein, 340 m hoch, trägt das Nationaldenkmal v. Schilling, eine 10,5 m hohe Germania auf 25 m hohem Sockel.

Niederwüschnitz, sächs. Df. (Kr. Chemnitz), an der Wüschnitz, 4626 E.; Maschinenfabrikation, Holzsägewerke.

Niederwüstegiersdorf, preuß. Df. (Reg.-Bez. Breslau), im Weistritztal, 3600 E., Textilindustrie.

Niederrysel, *Kleine od. Holländ. Yssel* (spr. *dißel*), Flußarm im Mündungsgebiet des Rheins, mündet bei Rotterdam.

Niedrige Inseln, s. *Tuamotu*.

Niel, belg. Ort (Prov. Antwerpen), an der Rupel, 8900 E., Portlandzementfabrik, Schiffbau.

Niel Adolphe (spr. *njél*), 1802–1869, frz. Marschall, zeichnete sich 1855 bei Sevastopol, 1859 bei Solferino aus u. wurde 1867 Kriegsminister.

Nielsen Rasmus (1809–1884), dän. Philosoph, Anhänger Kierkegaards, vertrat einen zw. Glauben u. Wissenschaft vermittelnden Dualismus. Hptwerke: „Grundideen der Logik“, „Religionsphilosophie“, „Natur og Aand“.

Nielsen Yngvar (geb. 1843), norw. Geschichtsforscher, Prof. in Christiania, schrieb eine „Gesch. Norwegens“.

Niem (*Nieheim*) Dietrich v. (1340–1418), deutscher Geschichtsschreiber, seit 1396 päpstl. Kanzlist, schrieb: „De schismate“, „Nemus unionis“ u. a.

Niemann Albert (1831–1917), Sänker, erst Techniker, 1866–89 an der Berliner Hofoper. Berühmter Wagnersänger, Tenorist.

Niemann Aug. (1839–1919), deutscher Schriftsteller, schrieb: „Der frz. Feldzug 1870–71“, „Lebenserinnerungen“ sowie Romane „Katharina“, „Eulen u. Kreise“, „Der Weltkrieg“ u. a.

Niemann Georg (geb. 1841), Bruder v. August N., Architekt, 1872 Prof. der Kunstakad. in Wien, stellte 1873–1885 in Kleinasien archäol. Aufnahmen her, schrieb über Linearperspektive u. Wiener Barock.

Niembsch v. Strehlenau, s. *Lenau*.

Niemen, russ. *Njeman*, in Ostpreußen Memel, durch den Versailler Vertrag für international erklärt. Fluß, kommt aus dem Gouv. Minsk, mündet in 2 Armen (Ruß u. Gilke) in das Kurische Haff, 907 km lg. Bei einer Zusammenkunft auf dem N. (bei Tilsit 1807) gelang es Napoleon, Alexander I. zum Tilsiter Frieden zu überreden. Im Weltkrieg wurde die auf die Festungen Kowno, Ollta u. Grodno gestützte russ. N.-Front im Aug. 1915 unter schweren Kämpfen v. den Deutschen niedergebungen.

Niemeyer Aug. Hermann. (1754–1828), deutscher rationalist. Theolog u. Pädagog, Prof. in Halle, 1799 auch Leiter der Franckeschen Stiftungen,

schrieb „Grundsätze der Erziehung u. des Unterrichts“.

Niemojewski Andrzej (geb. 1861), poln. sozialist. Publizist, verfaßte auch Gedichte u. kurze Erzählungen.

Nienburg, 1. N. an der Saale, St. in Anhalt, 5600 E., Eisenbergel.

— 2. N. an der Weser, preuß. St. (Reg.-Bez. Hannover), 10295 E., Realgymn., Ackerbauschule, chem. Industrie.

Niendorf, Seebad im oldenb. Freistaat Lüneburg, an der Ostsee, 1260 E.

Nieritz Gust. (1795–1876), deutscher Volks-u. Jugendschriftsteller,

Lehrer u. dann Schuldirektor in Dresden, schrieb ein paar hundert Erzählungen für die Jugend u. für das Volk u. eine „Selbstbiographie“.

Niers, r. Zufl. der Maas, kommt aus dem Reg.-Bez. Düsseldorf, mündet, 120 km lg., in Holland bei Gennepe.

Nierstein, Dt. in Rheinhessen, am Rhein, 4600 E.; Wein (*Niersteiner*).

Niese Benedikt (1849–1910), deutscher Philolog u. Historiker, Prof. in Halle, schrieb: „Gesch. der griech. u. mazedon. Staaten“, gab den Josephus hrs. — Seine Schwester Charlotte N. (geb. 1854), deutsche Schriftstellerin, lebt in Altona; schrieb psycholog. wertvolle Romane u. Erzählungen („Aus dänischer Zeit“, „Menschenfröhlung“ u. a.).

Niese Hansi (geb. 1875), Schauspielerin in Wien, seit 1899 mit dem Schauspieler Josef Jarno verheiratet, ausgezeichnete Charakterdarstellerin.

Niesen, Berg (2366 m) im Berner Oberland, wegen seiner Aussicht vielbesucht (Drahtseilbahn).

Niesky, Herrnhuterniederlassung im Reg.-Bez. Liegnitz, 2740 E., Missionssch., Pädagogium.

Nietzsche Friedr. Wilh. (1844–1900), deutscher kulturphilos. Schriftsteller u. Dichter, Prof. der klass. Philologie in Basel,

geisteskrank gestorben, glänzender Stilist, vertrat in seinen Werken („Also sprach Zarathustra“, „Jenseits v. Gut u. Böse“, „Zur Genealogie der Moral“, „Der Wille zur Macht“, „Menschliches, Allzumenschliches“ u. a.), v. Schopenhauer ausgehend, gegen den er sich später wandte, die Lehre vom „Übermensch“ auf Grund einer „Umwertung der bestehenden Moral“, bekämpfte die Mitteldsphilosophie Schopenhauers u. das Christentum u. verlangte eine neue „Herren“-Moral, die nur dem Starken zukomme. Er wirkte ebenso anregend wie verwirrend auf die folgende Generation ein.

Nieuport [spr. *niew*-], belg. St. (Westflandern), an der Yser, 4330 E., Hafen, Seebad; 1600 schlug hier Prinz Moritz v. Oranien die Spanier. 1. Nov. 1914 öffneten die Belgier die Meeresschleusen bei N., um das weitere Vordringen der Deutschen zu verhindern.

Nieuwediep [spr. *niewedip*], befestigter Hafen in der Prov. Nordholland (Eingang zum Nordkanal).

Nievo Ippolito (1832–1861), ital. Schriftsteller, schrieb: „Confessioni d'un ottuagenario“.

Nivère [spr. *njwër*], frz. Dép., am Flusse N., 6888 qkm, 271000 E.; Hptst. Nevers.

Der kleine Beckmann. G. W.



Nienburg a. d. Weser:
Wappen



Nietzsche

Nifflheim (Nebelwelt), in der nord. Sage der kalte, nebelreiche Norden; Ggsatz: Muspelheim.

Niger, Strom Afrikas, entspringt auf dem Gebirge im W. Hochsudans. Anfangs nach NO. gerichtet, erreicht er das flache Sudan bei Sego u. läuft unter dem Namen Dscholba bis an den Rand der Sahara; unterhalb Timbuktu nimmt er südöstl. Richtung an, heißt jetzt Quorra (Kuara), empfängt den Benue u. mündet deltäbend in den Golf v. Guinea; Hauptmündungsarme Nun u. Braß, 4087 km lg. Entdecker des N. ist Mungo Park (1796). Der N. ist außer dem Nil der einzige große Fluß Afrikas, der eine wichtige Verkehrsader u. eine Handelsporte bildet. Durch Verträge ist die freie Schifffahrt auf ihm gesichert.

Nigeria, brit. Kronkolonie am untern Niger (W.-Afrika), an der Küste eben u. versumpft, dann Waldgürtel (Olpalmen), Innen Ackerland u. Savannen, Ketche Zinnlager. Bewohner: Fulbe, Hausa, Neger. Zerfällt in Nord-N., 663000 qkm, 9 Mill. E. u. Süd-N., 107000 qkm, 9 Mill. E. Gouverneur für die ganze Kolonie in Lagos.

Nigger amerik. Bezeichnung für Neger (im verächtl. Sinne).

Nightingale Ml Florence [spr. *naitinge:l*], 1820–1910, berühmte freiwill. Krankenpflegerin, wirkte segensreich im Krimkrieg, stiftete 50000 Pf. St. zur Errichtung einer Krankenpflegerinnenschule.

Nigra Constantino, Graf (1828–1907), ital. Staatsmann, Botschafter in Paris, Petersburg, London, 1885–1900 in Wien.

Nigrilen, Land der Schwarzen = Sudan; **Nigriliter**, Sudanneger.

Nihilismus, Standpunkt der Verneinung. Der theoret. N. verneint die Möglichkeit einer Erkenntnis der Wahrheit, der ethische die sittlichen Werte, der politische jedwede Gesellschaftsordnung (s. auch *Anarchismus*). Er ist eine Steigerung des Skeptizismus (s. d.).

Nihilisten, in Rußland Parteigänger der Umstürzbewegung, schritten seit 1878 zur Propaganda der Tat, der Alexander II., Bogojow, Sipjazin, Plehwe u. a. zum Opfer fielen.

Niigata, jap. St. auf Nippon, am Shinano, 92000 E., 1860 Vertragshafen.

Nijar [spr. *nichar*], span. St. (Prov. Almería), 12500 E., Bergbau auf Blei.

Nika-Aufstand, Aufstand, den die Faktionen der Rennbahn (die Grünen u. Blauen) gegen den byzantin. Kaiser Justinian I. 532 erregten; v. Belisar blutig niedergeschlagen.

Nikanor, Feldherr d. Seleukiden Demetrius I., 161 v. Chr. v. den Makkabäern besiegt.

Nikaria (*Ikaria*), Insel unweit der Küste Kleinasien, 140 qkm, 15000 griech. E. Seit 1919 griech.

Nike, die griech. Siegesgöttin, die röm. Viktoria; oft dargestellt: im Altertum war berühmt die Marmorstatue des Päonius (in Olympia).

Nikephoros, s. *Nicephoros*.

Niketas, griech. Mönch, hieß als Patriarch v. Konstantinopel

Michael Cäsararius, führte 1053 die Trennung v. Rom herbei.



Nike des Päonius

Nikisch Artur (1855–1922), deutscher Musiker, aus Ungarn, 1889 Kapellmeister in Boston, 1894 an der Pester Oper, 1895 Leiter der Gewandhauskonzerte in Leipzig, 1905–07 Opernleiter des Leipziger Stadttheaters, hat auch Lieder, Symphonien u. a. komponiert.

Nikitin Iwan Sawitsch (1824–1861), russ. Dichter, schrieb volkstümlich. Gedichte.

Nikobaren, *Pulo Semblang*, brit. Inselgruppe im Ind. Ozean, 1651 qkm, 9000 E. (Nikobarenen, sprachlich u. ethnisch wohl den Dravidas verwandt), Teil einer Prov. v. Brit.-Indien.

Nikodemus, ein v. Christus bekehrter Pharisäer (Evang. Joh. 3). Nach ihm ist das apokryphe N.-Evangelium (Gesta Pilati) genannt.

Nikola I. (*Nikita*) Petrovič Njegoš (1841–1921), König v. Montenegro, 1860 Nachf. seines Oheims (Fürst Danilo), erweiterte im Berliner Frieden 1878 seinen Besitz, nahm 1910 den Königstitel an, nahm am Balkankrieg 1912–13 Anteil, ging 1914 mit der Entente, floh nach der Einnahme v. Cetinje 1916 nach Frankreich. Nov. 1918 wurde er v. der Skupschtina für des Thrones verlustig erklärt. N. starb in Antibes. Schrieb ein Drama: „Die Kaiserin des Balkans“. — Erbprinz: Danilo (geb. 1871), 1899 vermählt mit Miliza v. Mecklenburg-Strelitz. — 2. Sohn Nikolaas: Mirko (1879–1918). Töchter Nikolaas: Miliza (geb. 1866), Gattin des russ. Großfürsten Peter Nikolaewitsch, Stana (geb. 1868), in 2. Ehe mit dem Großfürsten Nikolaus Nikolaewitsch vermählt, Helene (geb. 1873), Gemahlin des Königs Viktor Emanuel III. v. Italien, Anna (geb. 1874), mit dem Prinzen Franz Joseph v. Battenberg vermählt; Zorka (1864–1890), Gattin des nachmal. Peter I. v. Serbien.

Nikolaj, poln. St., früher preuß. (Reg.-Bez. Oppeln), 9754 E., Eisenindustrie.

Nikolaistad, finn. *Nikolaink*, gewöhnlich *Wasa* (Vaasa) genannt, finn. St. am Bottn. Meerbusen, 24900 E.

Nikolaiten, gnostische Sekte, soll die Unzucht als erlaubt betrachtet haben. Als Nikolaitische Ketzer bezeichnete die mittelalt. Kirche die Verhehlchung v. Geistlichen.

Nikolaj Nikolaewitsch, s. *Nikolaus* (Großfürsten v. Rußland).

Nikolajew, ukrain. St., im Mündungsgebiet des Bug, 100000 E. Hafen, Getreideausfuhr.

Nikolajewsk, 1. St. im russ. Gouv. Samara, am Großen Irdis, 13000 E. — 2. russ. Hafenst. im Ostsibirien, am Amur, 11000 E.

Nikolaos v. Damaskus, peripatet. Philosoph des 1. Jahrh. v. Chr., verfaßte eine große Weltgeschichte. Er war der Freund des Herodes u. der Erzherzer der Kinder der Kleopatra.

Nikolaus, Papste: N. I., d. Gr., 858–67, festigte die Papstgewalt; N. II., 1058–61, Papstwahldekret 1059, sicherte den Kardinalen das ausschließliche Wahlrecht; N. III., 1277–80; N. IV., 1288–92; N. V., Gegenpapst 1328–30; N. V., 1447–55, friedliebend u. gerecht, 1452 letzte Kaiserkrönung in Rom.

Nikolaus I. (*Nikolaj Pawlowitsch*), Kaiser v. Rußland (1825–55), geb. 1796, Sohn Pauls I. u. der Sophie Dorothea v. Württemberg, 1817 verheiratet mit Charlotte v. Preußen, Tochter Friedr. Wilh. III. v. Preußen, Nachfolger seines Bruders Alexander I., schlug den Deka-



Nikisch

Nikita
v. Montenegro

bristenaufruf nieder, machte im Kriege gegen Persien 1828 u. die Türkei 1829 bedeutende Eroberungen, schlug 1830 den poln. Aufstand nieder, unterwarf 1849 für Franz Joseph Ungarn, das er ihm „schenkte“, regierte durchaus absolutistisch, erlebte aber noch den russ. Zusammenbruch im Orientkrieg.

Nikolaus II. (*Nikolaj Alexandrowitsch*), Kaiser v. Rußland (1894–1917), geb. 1868, Sohn Alexanders III., vermählt mit Prinzessin Alix v. Hessen (als Kaiserin Alexandra Feodorowna), ließ 1898 die Komodie der Haager Friedenskonferenz veranstalten, mußte den Reiche nach der Niederlage durch Japan (1904–05) eine Verfassung geben, was eine ebenso unwürdige Komodie war, ließ sich v. seinen Ratgebern in den Weltkrieg hetzen, mußte 16. März 1917 abdanken u. wurde 16. Juli 1918 in Sibirien samt seiner ganzen Familie v. den Bolschewiki ermordet. Kinder: Olga (geb. 1895), Tatjana (1897), Maria (1899), Anastasia (1901), Alexei Nikolaewitsch (1904).

Nikolaus, russ. *Nikolaj Nikolajewitsch*, Großfürst v. Rußland, Sohn Nikolaus I. (1831–1891), im Türk. Krieg ebenso unfähiger wie die eigene Armee beiden Lieferungen betrügender Oberkommandant, 1890 suspendiert, 1892 unter Kuratel gestellt. — Sein Sohn Nikolaus, russ. *Nikolaj Nikolajewitsch*, 1856 geb., mit Stana v. Montenegro verheiratet, 1895 Kavallerieinspektor, 1906 Kommandant v. Petersburg, 1914 Oberbefehlshaber der russ. Armeen. Über seine Tätigkeit im Weltkrieg s. d.

Nikolaus, Heiliger, Bischof v. Myra, gest. 345, nach der Legende sehr wohlthätig, bew. verehrt in Rußland, Patron der Schiffer, Kaufleute, Bäcker. Am N.-Tage werden in der Schweiz, Deutschland u. Holland Kinder beschenkt.

Nikolaj, Heiliger, Bischof v. Myra, gest. 345, nach der Legende sehr wohlthätig, bew. verehrt in Rußland, Patron der Schiffer, Kaufleute, Bäcker. Am N.-Tage werden in der Schweiz, Deutschland u. Holland Kinder beschenkt.

Nikolaus v. Cusa, s. *Cusa*.

Nikolaus v. Lyra, N. *Lyranus*, Franziskaner, gest. 1340, schrieb „Postillae perpetuae“.

Nikolsburg, mähr. St., 7580 E., Schloß, Gymn. 1866 Vorriede zw. Preußen u. Österreich.

Nikomachos v. Gerasa (in Arabien), Neupythagoreer u. Mathematiker des 1. Jahrh. n. Chr., verfaßte ein „Handbuch der Harmonik“ u. eine wertvolle „Einführung in die Arithmetik“.

Nikomedes, Könige v. Bithynien. — N. I. (261–246 v. Chr.), bildete aus Teilen Kleinasiens das unabhängige Königreich B. u. gründete Nikomedia. — N. II., Enkel des vor., ermordete seinen Vater Prusias. — N. III. Philopator, half den Römern gegen Mithridates u. vererbte ihnen 74 v. Chr. sein Reich.

Nikomedia, Hptst. v. Bithynien an der Küste Kleinasiens, jetzt Iznik, Ruinen aus dem Altertum.

Nikol, russ. Patriarch (1605–81), 166 abgesetzt, weil er die alten slaw. Kirchenbücher nach den griech. Originalen berichtete u. dadurch den Abfall der Altgläubigen (Itskolniki, s. d.) v. der russ. Kirche verursacht hatte.

Nikopol, türk. *Nigebold*, auch *Nebul*, befest. bulg. St., an der Donau, 5820 E., 1396 Niederlage der Ungarn gegen die Türken; im russ.-türk. Kriege 1877 v. den Russen besetzt.

Nikosia, s. *Lerkosia*.

Nikšić (spr. -schitj), jugoslaw. St. in Montenegro, Festung, 5000 E.

Nil, der längste u. historisch wichtigste Fl. Afrikas. Das Geheimnis seiner Quellen ist erst seit wenig Jahrzehnten gelöst. Man nimmt den



Zar Nikolaus II.



Nikolaj

größten Zufluß, der den Viktoria-Nyanza speist, den Kagera, als den eigentl. Quellfluß des N. an. Dem Viktoriasee entströmt der Somers-N., er durchfließt den Albertsee, heißt nach Austritt Bahr el Djebel u. erhält da, wo ihm v. links der Bahr el Ghazal od. Gazellenfluß u. v. rechts der Sobat zuströmen, den Namen Bahr el Atak (Weißer Strom). Dieser vereinigt sich bei Chartum mit dem Bahr el Atak (Blauer Fluß). Der Fluß N. entsteht auf dem abessin. Hochplateau v. Anihara, durchströmt den Tannasee u. tritt dann in die Steppenflächen v. Sennaar ein. Der vereinigte N. bewässert Nubien u. Ägypten u. mündet in einem Delta ins Mittelmeer, 6400 km lg. Vom letzten Katarakt bei Assuan an ist der N. schiffbar für Dampfer. Mächtige Stauwerke sind bei Assuan, Slut, Esneh u. Kairo errichtet, um mit den Nilfluten das Land zu beiden Seiten des Stromes zu bewässern.

Nikiri, engl. *Neigherry Hills*, *Neigherries*, Gekirskette im S. v. Vorderindien, verbindet die Ost- u. Westghats, bis 2833 m.

Nilotiker, Stämme der Sudaneger im obern Niltal (Dinka, Schilluk, Bongo, Bari, Olgob, Barea), sprachlich den Hamiten nahestehend.

Nilsson (Christina (1843–1921), schwed. Sängerin, seit 1868 an der Pariser (Großen Oper, in 2. Ehe mit dem span. Grafen di Casa Miranda verheiratet.

Nilvingen, Dt. in Lothringen, bei Diedenhofen, 5798 E., Metallindustrie.

Nimbachen, Klostergut bei Grimma in Sachsen; hier war Katharina v. Born Nonne.

Nimburg, St. in der Tschechoslow. (Böhmen), an der Elbe, 11129 E., Zuckerfabrik, Wein, Viehhandel.

Nimes, *Nismes* [spr. ním], das alte *Nemausus*, frz. St. (Dép. Gard), an der Vistre, 80150 E., Kathedrale, Museum; bedeutende Textilindustrie;



Arena zu Nimes.

Tempel aus dem 2. Jahrh. n. Chr. (jetzt Altertumsmuseum), Amphitheater, gut erhaltene röm. Wasserleitung.

Nimrod, sagenhafter Gründer des Babylon. Reichs, Erbauer des babyl. Turms (Birs Nimrud), im AT. als gewaltiger Jäger erwähnt.

Nimwegen (niederl. *Nymegen*), holländ. St. (Prov. Geldern), an der Waal, 67000 E., Rathaus, Stephanskirche. Der Friede v. N. (1678) war vorteilhaft für Frankreich u. Holland, ungünstig für Deutschland u. Spanien.

Ning-po, chines. Hafenst. (Prov. Tschakiang), am Jung-kiang, 633000 E.; Seidenindustrie.

Ninruta, St. in der Mandschurei, an der Hurka, 20000 E., Pelzhandel.

Ninive (assyrr. *Ninua*, griech. *Ninos*), Hptst. Assyriens, am Tigris, Ruinen bei dem heutigen Mosul. Bedeut. Ausgrabungen.

Ninon de Lenclos, s. *Lenclos*.

Ninos, sagenhaft. König des (Alt-)Assyrr. Reichs u. Erbauer v. Ninive, Gatte der Semiramis.

Nitschentangia, Gebirge in Tibet, v. Sven Hedin beschrieben, bis 6500 m hoch, 300 km lang.

Niobe, Gemahlin des Amphon v. Theben, ihre 7 Söhne u. 7 Töchter wurden v. Apoll u. Diana getötet, worauf sie Zeus in Stein verwandelte.

Berühmte antike Gruppe (In Rom 1583 gefunden, jetzt in Florenz); 1908 wurde in Rom eine zweite Niobidenstatue ausgegraben.

Niort [spr. nlor], frz. St. (Dép. Deux-Sèvres), an der Sèvre: Niortaise, 23700 E.; Textilindustrie, Spielkarten usw.

Nipigon, See in Brit.-Nordamerika, 7500 qkm, d. Abfluß des Sees z. Oberrn See heißt Nipigonfluß.

Nipissing, See in Brit.-Nordamerika, durch den French River mit dem Huronsee in Verbindung; 1200 qkm.

Nipperdy Karl (1821–1875), deutscher Philolog, tüchtiger Latinist, gab César, Nepos, Tacitus hrs.

Nippold Friedr., prot. Geschichtschreib. u. Theol. (1838–1918), Prof. in Jena, schrieb: „Handbuch d. neuesten Kirchengesch.“, „Richard Rothe“, „Die theol. Einzelschule im Verhältnis zur evang. Kirche“ (gegen Ritschl).

Nippon, auch **Dainippon**, **Nihon**, ursprüngl. Bezeichnung des Japan. Reichs, jetzt Name für die Hauptinsel **Hondo** (*Honschu*), 225000 qkm, 38 Mill. E.

Nippur (Niffer), eine alte St. im S.O. v. Mesopotamien. Ausgrabungen seit 1888.

Niris, *Bachtegan*, Salzsee in Persien (Prov. Farsistan), 1200 qkm; nahebei die Ruinen v. Persepolis.

Nirwana, „ausgelöscht“, im Buddhismus der jenseits der Welt des Bewußtseins u. des individuellen Lebensprozesses liegende Zustand ewiger seliger Ruhe, die völlige Lösung der Seele v. der Materie. Vgl. *Buddhismus*.

Nisam, Reich des, größter brit.-ostind. Schutzstaat, zwischen Kistna u. Godavari im Dekhan, 214179 qkm, 13,5 Mill. E.; fruchtbar u. kohlenreich. Hptst. Hakdarabad. – 1857 nahm das Reich nicht am ind. Aufstande teil und wurde 1860 vergrößert.

Nisam, das stehende (türk. Heer.

Nisami, Abu Mohammed Ben Jusuf Schelch N. eddin (1141–1202), einer der 7 großen Dichter Persiens, schrieb d. „Diwan“ „Iskender-nami“ u. a.

Nisan, jüd. Ostermonat.

Nisard Désiré [spr. -dr], 1806–1888, Prof. in Paris; Verfasser einer franz. Literaturgeschichte.

Nisch, serb. Nis, auch Nissa, das alte *Naisaus*, serb. St. an der Nischawa, 25000 E.; 1899 osterr. Sieg über die Türken. Novbr. 1915 von den Bulgaren erobert.

Nischapur, pers. St. (Prov. Chorassan), 20000 E.; einst Hptst. der Seldschuken.

Nischawa, *Nisara*, r. Zufl. der Bulgar. Morawa. **Nisnetaigilsk**, Hüttenwerk im russ. Gouv. Perm, am Tagil, 45200 E.

Nischnj Nowgorod, russ. Gouv. im Wolgagebiet, 52000 qkm, 2 Mill. E. Hptst. N., an der Mündung der Oka in die Wolga, 80000 E., Juli-Aug. große Messe, Vermittlerin des Güteraustauschs zw. Europa u. Asien.

Nisib (*Nesbi*), Dt. am Euphrat, 2000 E. 1839 Niederlage der Türken gegen Ibrahim Pascha.

Nissel Franz (1831–1893), österr. Dramatiker, schrieb: „Heinrich d. Löwe“, „Die Zauberin am Stein“, das mit dem Schillerpreis gekrönte Trauerspiel „Agnes v. Meran“ u. a.

Nissen, 1. Georg Nik. v. (1765–1826), dän. Politiker, heiratete die Witwe Mozarts, dessen Biographie er schrieb. – 2. Heinrich (1839–1912), deutscher Historiker, Prof. in Bonn. – 3. Herm. (1855–1914), deutscher Schauspieler, in Wien u. Berlin, langjähr. Präs. der Genossenschaft deutsch. Bühnenausschörliger.

Nithack-Stahn Walth. (geb. 1866), deutscher Schriftstell., Pfarrer in Berlin, schrieb Dramen „Brutus“, „Ahas-



Hermann Nissen

ver". „Das Christusdrama"). Romane, Novellen. „Das Jahrbuch einer Seele" u. a.

Nithard (790–843), fränk. Chronist, Enkel Karls d. Gr., beschrieb in „De dissentionibus filiorum Ludovici pii" die Kämpfe der Söhne Ludwigs des Frommen.

Nitti Francesco (geb. 1868), ital. Staatsmann, Professor in Neapel, 1911–18 Schatzminister, 1919–20 Premier; schrieb: „Il socialismo cattolico", „La ricchezza dell'Italia", „Das friedlose Europa" u. a.

Nitzsch Karl Immanuel (1787–1868), prot. Theolog. Prof. in Berlin; „System der christl. Lehre", „Prakt. Theologie", „Predigten" u. a. — Sein Neffe Karl Wilh. (1818–1890), Geschichtsforscher, Prof. in Berlin, verwies bes. auf die ökonom. Grundlagen der geschichtl. Entwicklung, schrieb: „Gesch. des deutschen Volkes", „Gesch. der röm. Republik", „Die röm. Annalistik" u. a.

Niutschwang, eigentl. Jing-tse, chines. St. (Provinz Scheng-king), am I-lau-ho, 60000 E.; 1900 von den Russen erobert, 1904 von den Japanern besetzt, 1906 an China zurückgegeben.

Nivelle Robert Georges (spr. -völl), frz. General (1856–1924), verteidigte 1916 Verdun, Dez. 16 Generalissimus, trat 17 wegen Mißlingens der Angriffsbewegung in der Champagne zurück u. wurde Kommandant in Nordafrika.

Nivelle de La Chaussée, s. La Chaussée.

Nivelles (spr. nivell), fläm. Nyvel, belg. St. (Prov. Brabant), an der Thines, 12100 E.; Tapeten, Möbel, Kunsttänzer.

Nivernais (spr. -vörrnäs), alte frz. Prov., jetzt Dép. Nivern mit Teilen der Dép. Loiret u. Cher. S. a. Nevers.

Niza, r. Zufl. der Tura in den russ. Gouv. Perm u. Tobolsk.

Nizollus (Nitzoll) Marius (1498–1566), ital. Philosoph, Prof. in Parma, Vertreter der Nominalismus (s. d.) u. der empir. Naturforschung, schrieb: „Antibarbarus, seu de veils principis et vera ratione philosophandi".

Nizza (frz. Nice, röm. Nicäa), franz. St. (Dép. Alpes-Maritimes), am Mittelmeer u. der Mündung des Paillon, 156000 E.; im Winter wegen seines Klimas Sammelplatz der vornehmen Welt Europas, in prachtvoller Lage; Bibliothek, Kunstausstellung, Kasino, u. Theater; Wein, Südfrüchte, Blumenkulturen, Seidenspinnerei, Seidenhandel. — N., als röm. Kolonie um 300 v. Chr. gegründet. Im Mittelalter wichtige Festung, Hptort der Grafsch. N. bis 1793, dann frz., 1814–1860 sardinisch, seit 1860 frz.

Njansa (Nyansa, Niandscha), in der Bantusprache s. v. w. großes Wasser; s. Albert-Njansa, Albert-Eduard-Njansa u. Viktoria-Njansa.

Njassa (Nyassa, Niandscha), See in Ostafrika, 26500 qkm, inmitten hoher Gebirge (bis 4000 m) nur 460 m b. d. M., in einer nord-südl. verlaufenden Erdspalte, in der der Schire nach S. abfließt; 1869 v. Livingstone entdeckt.

Njassaland-Protektorat, engl. Kolonie, 103080 qkm, 1,2 Mill. E. zw. Njassasee u. Sambesi, größter Ort Blantyre, Verwaltungssitz Zomba; Kaffee, Tabak, Baumwolle; viele Missionsschulen. Seit 1891 engl.

Njegovan Maximilian, öst.-ung. Admiral, geb. 1858, wurde Febr. 1917 Nachf. des Flottenkommandanten Großadmiral Haus u. Febr. 1918 durch Konteradmiral Horthy ersetzt.

Njegusch, Beiname der bis 1919 in Montenegro regierenden Familie Petrović.

Njemez („der Stumme"), slawisch. Name der Deutschen.

Njeshin, russ. St. (Gouv. Tschernigow), am Oster, 54800 E., histor.-philol. Akad.

Njong, Fl. in S.-Kamerun, 730 km lang, mündet bei Kleinbatanga in den Busen v. Guinea.

Njördhr, in der nord. Göttersage Herr des Meers, Schutzherr der Schifffahrt u. Spender des Reichtums.

Noah, Noe, Sohn des Lamech, Patriarch der Sintflut, seine Söhne: Sem, Cham u. Japhet.

Noailles (spr. nodj), französ. Geschlecht. — Adrien Maurice, Herzog v. (1678–1766), frz. Feldherr u. Staatsmann, 1743–55 als Staatsrat Leiter der äußern Politik, schrieb: „Mémoires". — Emmanuel Henri, Marquis de (1830–1909), frz. Diplomat. — „Henri de Valois et la Pologne en 1572". — Sein Vater Paul de N. (1802–1885), Historiker u. Mitgl. der Akad., schrieb: „Histoire de Mme. de Maintenon", „Histoire de la maison de St.-Cyr".

Nobelstiftung, Alfred Nobel (s. d.) traf 1895 die Bestimmung, daß nach seinem Tode die Zinsen seines 44 Mill. Fr. betragenden Vermögens alljährlich an hervorragende Gelehrte auf dem Gebiete der Physik, Chemie, Medizin, Literatur u. der Friedensbewegung verteilt werden sollten, u. zw. ohne Rücksicht auf ihre Nationalität. A. Nobel starb 1900, Sitz der Stiftung ist Stockholm. Beginn der Preisverteilung 1901. Die Höhe der Preise übersteigt 100000 schwedisch. Kronen. Unter den Preisträgern waren u. a. Röntgen, Mommsen, das Ehepaar Curie, Arrhenius, Björnson, W. B. Ramsay, Echegaray, R. Koch, Sienkiewicz, B. v. Suttner, Carducci, Roosevelt, Kipling, Ehrlich, Ostwald, Marconi, Jagerlöf, P. Heyse, Maeterlinck, Fried, G. Hauptmann, Tagore, Barany, R. Rolland, Wilson, Nerist, Hausman, Einstein, A. France, Branding, F. Nansen.

Nobile Peter v. (1774–1854), österr. Baumeister, Klassizist; v. ihm das äußere Burgtor u. der Theseustempel in Wien.

Nobiling Karl Eduard (1848–1878), bekannt durch d. Attentat auf Wilhelm I. am 2. Juni 1878.

Noce (spr. nōtsché), r. Zufl. der Etsch in Südtirol, kommt vom Ortlerstock, mündet, 80 km lg., bei San Michele.

Nocera de Pagani (spr. nōtsché), ital. St. (Prov. Salerno), am Sarno, 23000 E., Bischofsitz. — N. Umbra, ital. St. (Prov. Perugia), am Rom. Apennin, 8000 E.

Nocturn, 1. Teil der Mette (s. d.), 2. früher der ganze Nachtgottesdienst.

Nodier Charles (spr. -djä) 1783–1844, frz. Dichter u. Philolog, Oberbibliothekar des Arsenal, Mitgl. der Akad., bedeut. Kritiker, schrieb Romane („Le peintre de Salzbourg", „Adèle"), „Souvenirs, portraits et épisodes", „Moi même" u. a.

Nodzu, Graf Mischizura (1841–1908), jap. Feldherr, kämpfte gegen China 1894, 1904 gegen die Russen als Armeeführer.

Noë Heinr. (1835–1890), deutscher Publizist, schrieb den Roman „Die Brüder" und veröffentlichte fesselnde Alpenschilderungen.

Noëtik (griech.), Erkenntniswissenschaft, Begriffslehre.

Nogalar, turktatar. Stamm, am Kaspisee u. am Kuban, mohamm., 70000 Köpfe. Verwandt mit ihnen sind die Kumiken, ebenfalls in dem Steppengebiet am Kaspisee, etwa 80000 Köpfe, u. ebenfalls islamisch.

Nogat, Mündungsarm der Weichsel, mündet in einem Delta in das Frische Haff, 52 km lg.

Nogent, 1. N.-le-Rotrou (spr. nōzän l'rottrā), frz. St. (Dép. Eure-et-Loire), an der Huisne, 8804 E., 1870 einleitende Kämpfe gegen die Loirearmee.

— 2. N.-sur-Marne (spr. -sür marn), frz. Df. (Dép. Seine), innerhalb des Pariser Festungsgürtels, an der Marne, 14000 E., chem. Industrie, Fort. — 3. N. sur-Seine (spr. -sür sēn), frz. St. (Dép. Aube), an der Seine, 3900 E., Kloster Le Paraclet, v. Abälard gegr.

Nogi Maresuka, Graf (1849–1912), jap. Feldherr, bezwang 1905 Port Arthur, führte dann seine Streitkräfte überlegen in der Manichurei, tötete sich am Sarge seines Kaisers.



Nogi

Nohl Ludw. (1831–1885), deutscher Schriftsteller, Professor in Heidelberg, schrieb bes. Musikerbiographien.

Noiré Ludwig (spr. *noaré*), 1829–1889, deutscher philos. Schriftsteller, einer der ersten modernen Monisten, schrieb: „Die Welt als Entwicklung des Geistes“, „Der monistische Gedanke“, „Der Ursprung der Sprache“, „Max Müller u. die Sprachphilosophie“, „Logos, Ursprung u. Wesen der Begriffe“, „Die Entwicklung der abendland. Philosophie bis zur Kritik der reinen Vernunft“ u. a. Seine Hauptbedeutung liegt auf dem Gebiete der Sprachphilosophie.

Noirmoutier (spr. *noarmütjé*), frz. Insel in der Nähe der Westküste (Dép. Vendée), mit der Stadt N., 6900 E.

Noisseville (spr. *noassiwéll*), Df. in Lothringen, bei Metz, 300 E., am Tage der Schlacht bei Sedan wurde hier ein Durchbruch der Franzosen abgewiesen.

Nokturne (Notturmo), lyrisches Musikstück, bes. v. Field u. Chopin gepflegt.

Nola, ital. St. (Prov. Caserta), 14900 E., seit 313 v. Chr. röm., Geburtsort Brunos.

Noile Emil (geb. 1867), deutscher Maler, begann als Holzschnitzer, Modellleur, Zeichner; studierte in München, Paris, Kopenhagen. Seine Landschaften, Stilleben und religiös. Bilder sind originell in Formen u. Farben.

Noldeke Theodor (1836 geb.), hervorragender deutscher Orientalist, 1872–1906 Prof. in Straßburg, schrieb über die gesamte Semitistik (Grammatisches u. Literaturhistorisches).

Noldin Hieronymus, geb. 1838, Jesuit, hervorragender Moralist, Prof. in Innsbruck; „Summa theol. moralis“; „De poenis eccles.“

Nolbach Pierre de (1859 geb.), frz. Geschichtsch., Mitgl. der Akad., schrieb: „La reine Marie Antoinette“, „Pétrarque et l'humanisme“ u. einige Werke über die Pompadour.

Nollendorf, Df. in d. Tschechoslow. (Erzgebirge), 354 E. 1813 Niederlage der Franzosen unter Vandamme (Schlacht bei Kulm).

Nome, Kap N., Goldbezirk auf der Sewardhalbinsel v. Alaska, mit der St. N., 3800 E.

Nomen (lat. „Name“, Mz. *Nomina*), Nennwort, umfaßt Substantiva u. Adjektiva. N. proprium, Eigenname.

Nominaldefinition, die Erklärung eines Wortes (Begriffs) durch andere umschreibende Worte od. auch nur durch Übersetzung. Ggsatz: Realdefinition (s. d.).

Nominalismus, Bezeichnung für eine bes. in der mittelalterl. Philosophie vertretene Ansicht, nach welcher die „Universalien“, d. h. die Allgemeinbegriffe, nur Worte sind u. außerhalb des Denkens nichts zu besagen haben, nichts objektiv Wirkliches bezeichnen. Wurde 1092 zu Solomons v. der Kirche verdammt, blühte aber im 14. Jahrh. wieder auf u. trug den Sieg über den Realismus (s. d.) davon. Hptvertreter: J. Roscellinus (s. d.), Wilh. v. Occam, Buridan, Holcot, G. Biel. Nominalisten, d. Anhänger d. Nominalismus.

Nomos, Verwaltungsbezirk in Griechenland; Nomarch, Vorsteher eines N.

Nomos, Musikstück im alten Griechenland für verschiedene Musikinstrumente.

Note (lat.), in der Harmonielehre neunte (diatonische) Stufe.

Nonen (lat. Nonae), bei den alten Römern der 9. Tag vor den Iden (s. d.) jedes Kalendermonats.

Nonett (ital.), Musikstück für 9 Instrumente.

Non expedit (lat. „es ist nicht förderlich“), Dekret Pius IX. 1868, wodurch er den Katholiken Italiens die Teilnahme an Abgeordnetenwahlen verbot. Leo XIII. hielt daran fest. Seit Pius X. 1904 ist man praktisch davon abgegangen.

Nonkonformist, s. *Presbyterianer*.

Nonnenwerth, Insel im Rhein, unweit Koblenz; mit Benediktinernonnenkloster (bis 1802).

Nonnos, griechisch. Dichter aus Agypten, im 5. Jahrh. n. Chr., schrieb ein Epos „Dionysias“ (mytholog. Stoff) u. „Metabole“ (Versifikation des Evangeliums Johannis).

Non possumus (lat. „wir können nicht“), Ablehnungsformel des Papstes, zuerst gebraucht v. Klemens VII. gegenüber Heinrich VII. v. England.

Nonsberger Alpen, Teil der Südl. Kalkalpen, bis 2450 m hoch.

Noologie, früher s. v. w. Seelenlehre, jetzt die Lehre v. den Vernunftbegriffen. — Noologisch nennt Eucken (s. d.) jene Methode, die den Geist in seinem selbständigen Eigenleben betrifft, im Ggsatz zur psycholog. Methode, die untersucht, wie der Mensch zur Erfassung geistiger Inhalte überhaupt gelangt.

Noorden Karl v. (1833–1883), deutscher Geschichtsforscher, Prof. in Leipzig; schrieb: „Europ. Gesch. im 18. Jahrh.“

Norbert, Heiliger, Ordensstifter der Prämonstratenser, 1085–1134, Erzbischof v. Magdeburg.

Norcia (spr. -tscha), das röm. Nursia, ital. St. (Prov. Perugia), 8600 E.; Schweinezucht, Textilindustrie.

Nord (spr. *nör*), Dép. in Nordfrankl., 5774 qkm, 1½ Mill. E., mit Schelde u. Nebenflüssen; reich an Steinkohlen, stärkste Industrie Frankreichs (Textilwaren u. a.) Hptst. Lille.

Nordalbingia (*Nordelbingen*), einst das Gebiet der sächs. Nordalbingen (4 Gaue: Holstein, Stormarn, Dithmarschen, Wagrien), v. Karl d. Gr. erobert.

Nordamerika, s. *Amerika*.

Nordamerikanische Literatur, die englische Literatur in Nordamerika, seit dem Unabhängigkeitskrieg selbständig, doch im ganzen bis heute v. untergeordneter Bedeutung. Der bedeutendste Schriftsteller der 1. Periode (1620–1765), die ganz puritanisch ist, ist B. Franklin. Die eigentl. N. L. eröffnet in der 2. Periode (1765–1800) der Romancier Brown. Der Dichter des Freiheitskrieges war Freneau, das Epos pflegten Dwight, Trumbull u. Barlow, die Satire Hopkinson. Die 3. Periode (seit 1800) weist bedeutende Lyriker auf (Bryant, Longfellow, Perceval, Poe, Whitman, Stoddard, Stedman u. a.). Taylor übersetzte Goethes Faust. In der erzählenden Literatur ragen hervor: Irving, Cooper, Bret Harte, H. Beecher-Stowe, Bellamy, Crawford, Savage, Mitchell Burnett u. J. Habberton; den Humor vertraten Seba Smith, Shillaber, Browne, Locke, Holmes u. Mark Twain (Clemens). Aus neuerer Zeit sind zu nennen die Romanschriftsteller Frank Norris, D. Canfield, J. London, Th. Deiser, Cather u. a. — In der wissenschaftlichen Literatur haben die Nordamerikaner in der Geschichtsschreibung, Literaturgeschichte, Geographie, Theologie u. Philologie Bedeutendes geleistet. Namhafte Vertreter sind: Motley, Wilson, Curtis, Carnegie, S. Whitman, Tuckermann, Hart, Whipple, Child, Irving, Webster, Whitney, Chaning, Taylor, Stanley, Kennan u. a. — Auch in deutscher Sprache blüht in Nordamerika eine Literatur. Zu nennen sind: Therese A. L. Robinson (Talvi), F. Kapp, Mathilde Annecke, die Lyriker Heinzen, Zündt, Keltzel, Krez, Edna Fern, Nies, Terberg, die Novellisten Klapprecht, Sealsfield, R. Dilthey, die beiden Lexow u. a.

Nordamerikanische Philosophie; einer der ersten nordamerik. philos. Denker war Jonathan Edwards (1703–1758), ein strenger Determinist. Brownson u. Marsh vertreten den Eklektizismus Cousins. Emerson führte die Transzendentalphilosophie ein. Als Populärphilosophen ragten hervor Franklin u. Channing. Im 19. Jahrh. fand der deutsche Idealismus starken Anhang. Zu nennen sind noch: L. P. Hickok, John Fiske, Noah Porter (Kantianer), Everett, J. Hamilton, M. Salter u. a. S. auch *Pragmatismus*.

Nordamerikanische Seealpen, s. *Cascade Range*. Nordandaman, eine der Andamanen (Inselgruppe im SO. v. Vorderindien), 1513 qkm, an der Ostküste Hafen Port Cornwallis.

Nordau Max, Schriftstellernamen für Südfeld (1849–1923), Arzt in Paris, energischer Bekämpfer aller sozialen Vorurteile; schrieb: „Der Sinn der Gesch.“, „Konventionelle Lügen der Kulturmenschheit“, „Paradoxe“, „Entartung“, „Biologie der Ethik“, Romane, Theaterstücke, Feuilletons, Zionistische u. a.

Nordaustralien (*Nordterritorium*, *Northern Territory*); austral. Territorium, des nördl. Teil des Staates Südastralien, 1,36 Mill. qkm, nur gegen 4500 weiße E. Hptst. Palmerston; Flüsse: Viktoria, Adelaide, Roper; Eisen, Kupfer, Gold. Eisenbahn v. Palmerston nach Pine Creek.

Norddakota, Unionsstaat, 183 460 qkm, 650 000 E. (Indianerreservationen mit 9 000 Indianern); Hptst. Bismarck. Univ. in Grand Forks.

Norddeich, s. *Norden*.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung, s. *Deutsche Allgemeine Zeitung*.

Norddeutscher Bund, Staatenbund, 1866 unter Preußens Führung errichtet, umfaßte d. deutschen Länder nördl. vom Main, 22 Staaten, 415 150 qkm mit etwa 30 Mill. E. bestand bis 18. Jan. 1871

Nordelbingen, s. *Nordalbingia*.

Norden, preuß. St. (Reg.-Bez. Aurich) 10 600 E., lutherische Kirche, Gymn., etwas nördl., an der Nordsee, Fährhaus Norddeich mit Hafen, Seebad u. Hptstation für drahtlose Telegraphie.

Norden Ed. (geb. 1868), deutscher Philolog, Prof. in Berlin; schrieb: „Die antike Kunstprosa“, „Die german. Urgesch. in Tacitus' Germania“ u. a.

Nordenberg Bengt (1822–1902), schwed. Genremaler, zeigt feine Beobachtung u. Tiefe des Gemüts („Goldene Hochzeit“, „Rettung Schiffbrüchler“ u. a.).

Nordenburg, preuß. St. (Reg.-Bez. Königsberg), an der aus dem Nordenburger See abfließenden Swine, 2 550 E., Waisenhaus.

Nordenham, St. in Oldenburg, an der unteren Weser, 8 000 E., Seekabelfabrik, Hochseefischerel

Nordenskiöld Adolf Erik, Frh. v. (spr. -schöl), 1832–1901, schwed. Polarforscher, Prof. in Stockholm; unternahm 1864, 1888 u.

1870, 1872–73 Reisen nach Spitzbergen u. Gronland, fand 1878–79 die Nordöstl. Durchfahrt; schrieb: „Die Umsiedlung Asiens u. Europas auf der Vega“, „Grönland“, „Perlipus“ u. a. – Sein Sohn Erland, geb.

1877, bereiste Südamerika, bes. Bolivien, Argentinien u. Peru, erforschte auch die Indianersprachen; schrieb: „Indianerleben“ u. a. – **Otto N.**, Geograph u. Geolog, geb. 1869, Univ.-Dozent in Upsala, leitete 1901–03 eine schwed. Forschungsreise ins Södl. Eismeer und 1910 die Expedition nach Bolivien; schrieb: „Antarktik“, „Die Polarwelt“ u. a.

Nordenskiöldmeer, Nordenskiöld zu Ehren benannter Meeresteil vor der Nordküste Sibiriens.

Norderney, ostfries. Insel, preuß., 20 qkm, 4 261 E., Seebad, Nationalkinderhospiz.

Nordfriesland, Frisia minor, *Westenland*, Landstrich an der Nordsee zw. Husum u. Tondern mit den Nordfries. Inseln u. den Halligen, im Wattenmeer.

Nordhausen, preuß. St. (Reg.-Bez. Erfurt), an der Zorge, 33 600 E., Landgericht, Gymn., Provinzialerziehungsanstalt; Brauntweilbrennereien (*Nordhäuser Korn*), chem. Industrie.



Adolf Erik v. Nordenskiöld



Nordhausen: Wappen

Nordhausen Rich. (1808), deutscher Schriftsteller, Redakteur bei der Berliner „Deutschen Tageszeitung“, schrieb als *Caliban* Dichtungen, Romane („Uria's Weib“, „Die rote Tinktur“, „Das Gespenst“), Novellen u. polit. Satiren, sowie „Arsamand“, eine Sammlung v. erot. Kunstwerken der Weltliteratur.

Nordholland, holländ. Prov., 2 794 qkm, 129 100 E.; Hptst. Haarlem.

Nordholländischer Kanal, *Nordkanal*, verbindet Amsterdam mit der Nordsee, 80 km lg.

Nordica Lillian, (Norton) (1859–1914), amerik. Opernsängerin, an der Newyorker Metropolitan Opera, Wagnersängerin.

Nordische Mythologie, ist Personifikation der Naturgewalten. Nach den Liedern der Edda schufen aus dem Körper des Urriesen Ymir, Odin, Will u. We, die Welt u. aus Esche u. Ulme die ersten Menschen, Askr und Embla. Mit ihren Wurzeln reicht die Weltsee Yggdrasil hinab ins Reich der Hel (die Unterwelt), während die Götter die Asen, in Asgard, die Menschen auf der Erde, Midgard u. die Riesen im Jötunheim wohnen. Oberster der Asen ist Odin, der Weltengott; seine Gemahlin ist Frigg; neben ihnen thronen 15 (urspr. 12) Götter u. Göttinnen: Thor, Baldr, Tyr, Freyr, Njördr, Honir, Ullr, Helmdallr, Vidhar, Bragi, Freyja, Idhun, Nanna, Gefjon, Sif. Das Prinzip des Bösen ist Loki (s. d.). Die Welt endet durch die Götterdämmerung (Weltuntergang), worauf eine neue, bessere Welt entsteht. Der N. M. ist der Glaube an persönliches Fortleben nach dem Tode eigen. Den Göttern wurden Opfer gebracht. Menschenopfer kamen bald ab, wurden durch Pferdeopfer ersetzt. S. auch *Götterdämmerung* u. *Wahalla*.

Nordische Krieg, Verteidigungskrieg Schwedens 1700–21 gegen ein Bündnis Dänemark, Polen-Sachsen u. Rußlands, zu dem später auch Hannover und Preußen traten. Nach anfänglichen glänzenden Siegen Karls XII. (s. d.), endete er mit der Niederlage Schwedens u. der Vernichtung seiner Großmachstellung. In den Friedensschlüssen v. Altranstadt (mit Sachsen, 1706), v. Stockholm (mit Hannover u. Preußen, 1719), v. Fredriksborg (mit Dänemark, 1720) u. v. Nystad (mit Rußland, 1721) verlor Schweden Bremen, Verden, Vorpommern, Livland, Estland u. Ingermanland. Die nord. Großmacht wird von jetzt ab Rußland.

Nordische Sprachen, die nordgerm. Sprachen (s. *germanische Sprachen*); ihre Stammsprache ist das Altnordische, auf ältester Stufe Urnordisch od. Gemeinnordisch genannt, im Runeninschriften überliefert. Daran schließt sich das eigentl. Altnordische (etwa vom 7. bis 10. Jahrh.), das schon frühzeitig die Spaltung in West- u. Ostnordisch zeigt. Der Hptvertreter des Altnordischen ist das Altnordische mit reicher Literatur (Edda u. Sagas).

Nordische Literaturen, s. *Dänische, Schwedische, Norwegische u. Islandische sowie Altnordische Literaturen*.

Nordkanal, 1. N. (engl. *North Channel*), Meeresteil im NO. von Irland. – 2. N., s. *Nordholländischer Kanal*.

Nordkap, nördlichstes Kap Europas, auf der norw. Insel Magerö, 71° 12' N. Br., 295 m hoch.

Nordkarolina (engl. *North Carolina*), Unionsstaat, 136 420 qkm, 2 550 000 E.; Karolienenebene am Atlant. Ozean u. Appalachengebirge; Ackerbau; Ausfuhr v. Teer u. Terpentin; die Industrie verarbeitet Baumwolle und Tabak; Staatsuniv. Chapel Hill; Hptst. Raleigh. – N. war zuerst mit Südkarolina vereinigt.

Nordkyn, *Kynroddn*, *Kinerodden*, nördlichster Punkt Norwegens und zugleich des Kontinents Europa, 71° 8' 1" N. Br.

Nördlingen, bayr. St. (Schwaben), im Ries, an der Eger, 8 706 E., Mittelschulen, Waisenhaus, Mineralquelle; Malz-, Leder-, Kassen-,

Möbelfabrikation; 1634
Niederlage der Schweden
unt. Bernhard v. Weimar.

Nordostland, Norvland,
Insel v. Spitzbergen, z. Teil
vergleicht, 10462 qkm.

Nordöstliche Durchfahrt,
Seeweg durch das Nordl.
Eismeer v. den Küsten
Europas bis zur Bering-
straße u. zum Stillen Ozean.

**Nordostseekanal, s. Kai-
ser-Wilhelm-Kanal.**

Nordpazifische Sporaden,
Inseln im nördl. Teil des Stillen Ozeans, zw.
den Sandwichinseln u. Japan, 82 qkm.



Nördlingen: Wappen



Nördlingen: Reimlinger Tor.

Nordpol, s. Pol.

Nordpolarländer, Arktische Polarländer, Arktis,
die Länder meist unbewohnt, zw. Nordpol u.
Nördl. Polarkreis, etwa 3,86 Mill. qkm, 93000 E.
(davon 14000 Eskimo). — **Nordpolarmeer, s.**
Eismeer.

Nordpolexpeditionen, Reisen in der Absicht, den
Nordpol zu erreichen u. zur Erforschung des Po-
larbogens. Nordpolfahrer waren: Franklin,
Koldewey, Nordenskiöld, Payer, Schwatka,
Weyprecht, Jackson, Hansen, Andree (Ballon),
Sverdrup, Peary, Herzog der Abruzzens, Amund-
sen (1925 mit Flugzeugen) u. a.

Nordsee, Deutsches Meer, bei den Skandina-
viern *Wester*, Teil des Atlant. Ozeans an der
deutschen NW.-Küste, mit der Ostsee durch das
Kattegat, mit dem Kanal durch die Straße v.
Gibraltar in Verbindung, etwa 600000 qkm. Die
N. ist Handelszentrum mit den Hafenstädten
London, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Ant-
werpen u. a. — Viele Seebäder.

Nordseekanal, führt v. Amsterdam zur Nord-
see, 1876 vollendet, 27 km lg.

Nordomerset, Insel im Nördl. Eismeer, im N.
v. Amerika, 24680 qkm.

Nordstrand, Insel in der Nordsee, preuß., nahe
der Küste Schleswigs, 45 qkm, 2250 E., Ge-
mütsbau.

Nordterritorium, s. Nordaustralien.

Nordtiroler Kalkalpen, zw. Fernpaß u. Saalach;
mit dem höchsten Berge Deutschlands, der Zug-

spitze (2965 m); zerfällt in das Wetterstein-,
Karwendel- u. Kalk-ergebirge.

Nord u. Süd, 1877 v. Paul Lindau in Breslau
gegr. schönwissenschaftl.-literar. Monatsschrift.

Nordwestliche Durchfahrt, der Seeweg durch
das Nordl. Eismeer vom Atlant. Ozean durch
den Arkt. Archipel v. Amerika u. die Bering-
straße zum Stillen Ozean.

Nordwestliche Grenzprovinz, (engl. *North West*
Frontier Province), Prov. in Brit.-Indien,
43106 qkm, 2,25 Mill. E., Hptst. Pischawar.

Nordwestprovinzen, jetzt **Agta, s. Vereinigte**
Provinzen v. Agta u. Oudh.

Nordwestrhodesia, s. Barotseland u. Rhodesia.

Nordwestterritorien (engl. *North West Terri-*
tories), nördl. Territorium in Kanada, seit 1912;
3,3 Million. qkm, 19990 E. Große Ölfelder am
Mackenziestrom.

Noreja, Hptst. der alten röm. Prov. Noricum,
jetzt Neumarkt in Steiermark, 113 v. Chr. Nieder-
lage der Römer durch die Cimbren.

Norfolk (spr. nó'jók), auch **Northfolk, 1.** Grafsch.
in Ostengland, 5295 qkm, ¼ Mill. E.; Hptst.
Norwich. — **2.** St. im Unionstaate Virginia,
116000 E., Baumwoll-, Getreide-, Tabakausfuhr.
— **3.** N., austral. Insel bei Sydney, 21 qkm,
1000 E.; früher Verbrecherkolonie.

Norfolk, engl. Herzöge, Titel der engl. Adels-
familie Howard. — **Thomas Howard,** Herzog v. N.
(1474–1554), Onkel der Anna Boleyn, unter
Heinrich VIII. sehr einflußreich, 1546 eingeker-
kert, v. Maria I. freigelassen. — Sein Enkel
Thomas Howard, Herzog v. N. (1536–1572),
wurde wegen versuchter Befreiung der Maria
Stuart hingerichtet. — **Henry N.** (1847–1917),
Führer der Katholiken, 1895–1900 engl. Gene-
ralpostmeister.

Norge (spr. nó'rjé, dän.) Norwegen.

Noricum, zur Römerzeit röm. Prov. südl. der
Donau u. östl. vom Inn, Hptst. Noreja, andere
Städte Iuvavum, Lentia, Lauriacum, Ovilava,
Virunum, Celeia.

Norische Alpen, Teil der Ostalpen, im S. der
Mur, mit den Gurktaler, Lavantaler Alpen,
Bacher- u. Posruckgebirge.

Norm, im philos. Sprachgebrauch jede all-
gemeine Regel, welche angibt, was sein od. ge-
schehen soll, im (G)esatz zum Gesetz, welches
sagt, was ist od. geschieht. So nennt man insbes.
in der Logik u. Ethik die Vorschriften des rich-
tigen Denkens u. Handelns (logische, bez. ethische)
Normen u. diese Wissenschaften selbst norma-
tive. — **Normal,** der Norm gemäß, regelrecht. —
Normativ, normgebend; als normat. Wissen-
schaften gelten die Logik, Ethik, Ästhetik, Pädagogik,
Rechtswissenschaft u. Politik (als angewandte
Soziologie).

Normal, s. Norm.

Normalschule (Musterschule), Schule (bes.
Volksschule), an der Anfänger durch Anschauung
u. Übung zum Lehramt sich vorbereiten, in
Österreich früher die Lehrerbildungsanstalten
(s. *Seminar*).

Normalton, s. Kammerton.

Norman (spr. nó'mán), Fl. in Queensland,
fällt in den Carpentariagolf; austral. Goldströkt.

Normandie (spr. -mandí), frz. Prov. am
Kanal, Hptst. Rouen, die heutigen Dép. Seine-
Inférieure, Eure, Orne, Calvados u. Manche, 912
v. den Normannen erobert, 1066 mit England
vereinigt, 1203–1417 frz., 1417–49 wieder
engl., hierauf endgültig frz.

Normann Adelstein (1848–1918), norw. Land-
schaftsmalers in Berlin.

Normannen, die germ. Bewohner Skandina-
viens, zu ihnen gehörten die Wikinger, die er-
obernd die Küsten u. Flußmündungen des nord-
westl. Europas aufsuchten. Von 866–1042 be-
herrschten sie als Ostmannen England (s. *Knut*
4. Gr.); am Kanal saßen sie 911 Fuß; v. hier aus
eroberte Herzog Wilhelm 1066 England. Um
das Jahr 1000 kamen sie nach Island u. Grönland,

wahrscheinlich sogar nach Nordamerika. Im Osten gründete der Waräger Rurik (s. d.) 862 das Nowgoroder Reich, andere N. das v. Kiew u. schweiften mehrmals bis gegen Konstantinopel. In Deutschland erlitten sie 891 durch Arnulf v. Kärnten eine entscheidende Niederlage, wodurch der N. Deutschlands v. ihren Kaubzügen befreit wurde. Robert Guiscard eroberte Sizilien u. Unteritalien, wurde 1059 Herzog v. Apulien u. Roger II. 1130 König v. Sizilien.



Normannen

Normannisch heißt das in England seit Wilhelm I. gesprochene u. geschriebene Französisch (auch Anglonormannisch genannt).

Normannische Inseln, Kanalinseln, zu Großbritannien gehörige Inseln im Kanal, 196 qkm, 50000 E.; die bedeutendsten sind: Jersey, Guernsey, Alderney, Serq.

Normannischer Baustil, Abart des roman. Stils in Nordfrankreich u. (seit 1066) in England.

Normen, die nord. Schicksalsgöttinnen: Urd (das Gewordene), Verdandl (das werdende), Skuld (das Zukünftige).

Norrbottn, Luleå, Provinz in Nordschweden, 105882 qkm, 183000 E.; Eisenbergbau, Hptst. Luleå.

Norrköping [spr. -tj-], schwed. St. (Ostergötland), am Motala, 57400 E., Textil-, Stahlwarenindustrie, Schiffsbau, Handel.

Norrland, 1. dän. für Nordland, 2. nördlichster Teil Schwedens, 261109 qkm, 886076 E.

North Frederick, Lord, Graf v. Gullford (1733–1792), brit. Staatsmann, 1770–82 Premier, verursachte durch seinen Starrsinn in der Teezollfrage den Aufstand der nordamerik. Kolonien.

Northampton [spr. -nōthām't-], 1. mittlengl. Grafsch., 2598 qkm, 303890 E. – 2. Hptst. N. v. I., am Nen, 90064 E.: normann. Kirche; bedeutende Industrie; 1460 Niederlage Heinrichs VI. v. England (gegen Rich. v. York). – 3. St. im Unionsstaate Massachusetts, am Connecticut, 21000 E.; Irren- u. Taubstummenanstalt.

North Bierley, Bierley [spr. bril], ehem. St. in der engl. Grafsch. York, 22500 E., jetzt zu Bradford.

Northbrook Thomas George Barling, Graf v. [spr. -brāk] 1826–1904, brit. Staatsmann, 1872–76 Vizekönig v. Indien, 1880–85 Marineminister.

North Carolina, s. Nordkarolina.

North Channel [spr. -tchānəl], s. Nordkanal.

Northcliffe Alfr. Charles William, Viscount hieß erst Harmsworth (1865–1922), englischer Zeitungsbesitzer, übte durch die v. ihm verwalteten Zeitungen (N.-Presse: „Times“, „Daily Mail“, „Weekly Dispatch“, „Evening News“, „Temper“, „New York Times“, „New York Sun“ u. a.) den größten polit. Einfluß aus.

Northelm, preuß. St. (Reg.-Bez. Hildesheim), an der Rhume, 9000 E., Amtsgericht, Gymn., Handels-, Gewerbeschule, Tabaksbau, Zuckerrfabr.

Northfleet [spr. -flit], engl. St. (Grafsch. Kent), an der Themse, 15900 E.; Zementfabr., Ziegeleien.

North Riding [spr. -rdi-], der nördliche Teil der engl. Grafsch. York, 5510 qkm, 460000 E.

North Uist [spr. -oist], Norduist, brit. Insel an der schott. Küste, zu den Äußern Hebriden gehörig, 207 qkm, 3670 E.; Viehzucht, Fischfang.

Northumberland [spr. -nōthāmb'land], nordenglische Grafsch., 5219 qkm, ¼ Mill. E.; Hptst. Newcastle (on-Tyne).

Northumberland, engl. Grafen u. Herzöge, vornehmlich aus der Familie Percy. – Henry, Lord Percy, 1377 Graf v. N., wollte Heinrich IV. entthronen, mußte jedoch fliehen, fiel 1408. Sein Sohn Henry de Percy Hotspur wurde 1403 im

Kampfe bei Shrewsbury getötet. – Henry, Sohn Hotspurs, fiel 1455 bei St. Albans, dessen Sohn Henry 1461 bei Towton.

Northumberlandstraße, Meerenge im N. v. Kanada (Prinz-Eduard-Insel).

Northumbria, angelsächs. Teilgr., seit 829 zu Wessex.

Northwich [spr. -uittsch], engl. St. (Grafsch. Cheshire), am Weaver, 18600 E.; Salzwerke.

Norton Caroline Elizabeth Sarah [spr. nō't'a], 1808–1877, engl. Schriftstellerin, schrieb: „The child of the islands“, einen Roman „Lost and saved“ u. a.

Nortonsund, Bal im Beringameer (Alaska), Mündung des Jukon.

Norwalk [spr. -uak], St. im Unionsstaate Connecticut, a. N.-Flusse, 28900 E.; Industrie, Seebad.

Norwegen, dän.-norw. *Norge*, schwed. *Norrige*, das Königr. auf der Atlant. Seite der Skandinav. Halbinsel (Karte: a. Beckmanns Weltatlas 62), 323 840 qkm, 2 664 000 E., etwa 18 000 Lappen u. 8000 Quäner (Finnen), sonst fast nur Norgermanen. Neben der dän. Sprache das Neunorwegische (Landsmaal, s. *Norwegische Sprache*). Meist stette Felsküste, mit zahllosen Meeresschluchten (Fjorden), zahlr. Inselchen u. Felsklippen (Schären). Der längs der Küste hinziehende Golfstrom verhindert durch seine Wärme deren Vereisung. Das Innere sehr gebirgig, mit weiten Hochebenen (Fjelden), höchste P. das Jostedal Brä (2900 m) u. Galdhøpig (2560 m). Flüsse meist kurz, der größte der Glommen. Zahlr. Seen (Mjøsee 393 qkm) u. Wasserfälle. Klima ozeanisch an der Küste, im Innern rauh mit kurzen, kühlen Sommern. Ackerbau unzureichend; gute Viehzucht, gute Forstwirtschaft (69200 qkm), Jagd auf Pelztiere, Seehunde, Walrosse, Eldegänse; große Fischerel, bes. auf Kabeljau (Dorsch) u. Hering. Wenig Industrie, etwas Holz-, Textil- u. Metallindustrie, Papiermühlen, Sägewerke; Eisen- u. Kupfer u. Chromzr. Handel durch gute Landungsplätze gefördert. Münzen: Krone zu 100 Öre = 1,25 deutsche Goldmark. Unterrichtswesen: 1 Univ. (Oslo), 20 gelehrte u. Realschulen, 39 höhere Bürgerschulen, hohe Volksbildung. Hptst. Oslo. Die Verfassung (1814, geändert 1905) hat bei monarch. Form fast republik.-demokr. Charakter, mit Vorherrschenden des Bauernstandes. Gesetzgebung durch das Storting (123 direkt gewählte Mitglieder), der König hat beschränkt. Veto; Staatsrat aus 10 Ministern ist oberste Regierungsbehörde. Klein Adel. Wappen: s. *Europäische Landeswappen. Geschichte*: Die Normannen (s. d.) unternahmen Raubzüge als Wikinger, die nach Einführung des Christentums (um 1000) aufhörten. 961–1047 war N. mit Dänemark verbunden. Magnus I., der Gute (1035–47), war seit 1042 auch König v. Dänemark. Bürgerkrieg v. 1174–1240. 1260 kam Island u. Gronland an N., 1320–87 herrschten die Folkunger. Margareta 1387–1412, Gattin Hakons VIII. (1350–80), vereinigte N. mit Dänemark u. Schweden (seit 1389). 1537 Reformation. Der Kieler Frieden 1814 brachte N. nach kurzem Widerstand (der dän. Prinz Christian Friedrich als Christian VIII. König) an Schweden, die Konvention zu Moskau erkannte die Personalunion mit Schweden an. 7. Juli 1905 Auflösung der Personalunion mit Schweden. Prinz Karl v. Dänemark seit Nov. 1905 als Haakon VII. König. Im Weltkrieg blieb N. neutral.

Norwegische Literatur, beginnt mit den Skaldendichtungen im 9. Jahrh. Im 13. Jahrh. wurden die deutschen Ritterromane übersezt (Karlsage, Parzival, Tristan, Flora u. Blanche-flur u. a.). Die Baladendichtung erreichte eine hohe Blüte. Unter der dän. Herrschaft, Verfall, seit 1814 neuer Aufschwung, zuerst im Volklied. Dann drangen frz. Einflüsse ein. Ihr Haupt war Wergeland, den Konservativismus vertrat. W. haben. Bedeut. Lyriker war v. Munch. Zu nennen noch Jensen, Monsen, Sivertsen. Märchen u. Sagen sammelten Asbjörnsen u. Moe. In die Weltliteratur trat die N. L. seit den 60er Jahren

mit Ibsen u. Björnson ein. Den modernen Roman schufen J. Lie u. Kielland. Neuerdings starker Naturalismus: Garborg, Amalie Skram, Heiberg, die beiden Krag, K. Hamsun, Jäger. Die Lyrik pfliegten zuletzt Vogt u. W. Krag. Auf wissenschaft. Gebiet leistet Norwegen am meisten in der Sprachwissenschaft u. Geschichte, sowie in der Urgeschichtsforschung. Die Philosophie ist kaum vertreten.

Norwegische Volkssprache, die seit der Dänenherrschaft zum Volksdialekt herabgesunkene Tochtersprache des Altwestnordischen, die dem Altisländischen nächst verwandt ist. Heute weicht das Dänische immer mehr zurück u. die norweg. Landsmaäl beginnt, Schriftsprache zu werden. Ibsen u. Björnson bedienten sich in ihren Werken einer ihr sehr nahestehenden norweg.-dän. Sprache.

Norwich (spr. *nörtsch*) 1. engl. St. (Grafsch. Norfolk), 120000 E., Kathedrale, Textilindustrie. — 2. St. im Unionsstaate Connecticut, 30000 E.; Textil- u. Waffenfabr.

Nosairier (*Ansarije*), Ismailit. Bergvolk in Nordwestsrien, etwa 200000 Köpfe. Ihre Religion identifiziert Himmel, Sonne u. Mond mit Ali, Mohammed u. Selman (Soliman).

Noske Gustav (geb. 1868), sozialdem. Politiker, zuerst Holzarbeiter, 1897–1902 Redakteur, seit 1906 im Reichstag, 1919 in der Nat.-Vers. Febr. 1919–März 1920 Reichswehrminister, jetzt Oberpräsi. der Prov. Hannover. Schrieb: „Von Kiel bis Kapu“, „Selbstbiographie“.

Nossen, sächs. St. (Kreisbptm. Dresden), an der Freiburger Mulde, 5120 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Wagenindustrie.

Nossi Bé, *Nossi Fariu*, frz. Insel im NW. v. Madagaskar, 9048 E.; Hptort Hellville. Kaffeepflanzgen.

Nostitz Aug. Ludw. Ferd. Graf v. (1777–1866), preuß. General, 1813–15 Adjutant Blüchers, 1850–60 Gesandter in Hannover.

Notredamus, Michel de Notredame (1503–1566), frz. Astrolog, erregte durch seine Prophezeiungen („Centuries“) Aufmerksamkeit. Kommt bei Goethe Faust I vor.

Notabeln (frz.), durch Bildung, Besitz u. Werten hervorragende Männer; N.-Versammlung, in Frankreich im 17. u. 18. Jahrh. zuweilen v. der Krone berufen, zuletzt 1788.

Note, in der Musik ein Zeichen, das die Höhe u. Dauer eines Tones angibt; die Gesamtheit aller musikal. Schriftzeichen heißt *Notenschrift*. In ältester Zeit bediente man sich der *Neumen* (s. d.). Der Notendruck entwickelte sich seit dem Ende des 15. Jahrh., man druckte sie zuerst mittels geschnittener Holzplatten (rote Linien mit schwarzen Buchstaben), bewegl. Notentypen führte Petrucci aus Fossombrone ein. Sein Verfahren verbesserte Immanuel Breitkopf (1755).

Notenschlüssel, s. *Schlüssel*.

Notenschrift, s. *Noten*.

Notenheifer, Gruppe v. 14 Heiligen, im Mittelalter seit den Pestzeiten (vielleicht früher) verehrt.

Notker, Name einiger Mönche in St. Gallen; M. Balbulus (der Stammer), Heiliger, 912 gest.; verbesserte den Kirchengesang. — N. Labao (Großlilpiger) od. *Teutonicus* (950–1022), Gelehrter, schrieb Übersetzungen u. Kommentare in deutscher Prosa (wichtig für das Studium des Althochdeutschen), so die Psalmen, Boethius, Martinianus Capella u. a.

Nota, N. Nuovo, sizil. St. im O. der Insel am N. 33300 E.;

Notosero, See auf der Halbinsel Kola, 440 qkm.

Notre-Dame (spr. *nöredäm*), Name der Jungfrau Maria im Franz., auch der ihr zu Ehren errichteten Kirchen; berühmt die got. N.-Kirche in Paris.

Nottaufe, s. *Taufe*.

Notte, 1. Nebenteil der Dahme im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 22 km schiffbar; N.-Kanal verbindet sie mit Dahme.



Notre-Dame-Kirche in Paris

Nottebohm Martin Gustav (1817–1882), deutscher Beethovenforscher.

Nottingham (spr. *tingäm*), *Notts*, mittellengl. Grafsch., 2494 qkm, 650000 E.; Bergbau auf Steinkohlen. — Hptst. N., am Leen, 259904 E., bedeutende Fabrikat. (Eisen- u. Textilindustrie). Kathedrale, alte Marienkirche, University College.

Notturno, s. *Nokturne*.

Notwendigkeit, ein Modalitätsbegriff (s. *Modalität*), der also, wie sein Gegenstück, der Begriff der Möglichkeit, nicht irgendeine Beschaffenheit v. Tatsachen, sondern ein Verhältnis, in welches dieselben im Denken zueinander treten, bezeichnet. Sie ist logisch, physisch, moralisch, od. hypothetisch, absolut usw.

Nouart (spr. *nüdr*), frz. Flecken (Dép. Ardennes), 500 E.; 1870 siegreiches Vorhutgefecht der Deutschen gegen die Nachhut MacMahons.

Nooumenon (griech.), Verstandesged., eine bloße Idee, der kein Gegenstand entspricht (Ggsatz: I'phanomenon). Bei Kant ist z. B. Gott ein N.

Nous (Nus, griech.), Geist, die Weltseele des Anaxagoras (s. d.); bei Platon u. Aristoteles die „denkende Seele“, die der Mensch vor den Tieren voraus hat.

Nouvelle, La (spr. *nüwöl*), *Le Port de la N.*, frz. St. (Dép. Aude), unterhalb Narbonne am Mittelmeer, 2111 E.

Nova Friburgo, *Neutr-iburu*, brasil. St. (Staat Rio de Janeiro), im NO. der Hauptstadt, von Schweizern geggr.

Novaković Stolan (spr. *wijl*), geb. 1842, serb. Philolog u. Staatsmann, bedeutendster Schüler Daničs. Hptwerke: „Serbische Bibliographie“, „Gesch. der serb. Literatur“, „Serb. Grammatik“.

Novallis, s. *Hardenberg*, Friedr. v.

Novara, Ital. St. (Prov. N.) in Piemont, 56000 E.; 1513 schweiz. Sieg über die Franzosen, 1849 Niederlage der Sardinier durch Radetzky.

Novaraexpedition, 1857–59, unter v. Wallerstorf-Urbair, beschrieben in: „Reise der Österr. Fregatte Novara um die Erde“. Die Sammlungen sind in Wien.

Nova Scotia, s. *Neuschottland*.

Novatianer, rigorist. christl. Sekte, geggr. vom röm. Priester Novatianus, der als Gegenpapst 251 die Lapsi (die zur Zeit der Christenverfolgungen ihren Glauben abgeschworen hatten) für immer aus der Kirche ausstoßen wollte.

Nova-Zagora, s. *Jeni-Zagora*.

Novelle, eine Gattung der Prosaliteratur, früher anekdoten-, jetzt mehr romanhaft, doch kürzeren Umfangs. Meister der N. waren: Boccaccio, Cervantes, Voltaire, Musset, Gautier, Mérimée, Maupassant, die Deutschen Tieck, E. T. A. Hoffmann, Zschokke, Kleist, Hauff, Keller, Heyse, Raabe u. a. Die N.-Literatur aller Völker ist unüberschaubar.

Novelli Ernesto (geb. 1851), ital. Schauspieler.

Novene, neuntägige Andacht bei d. Katholiken.

Noverre Jean Georges (spr. -wör), 1727–1810, frz. Balletmeister und Tänzer.

Novi, N. *Ligure*, ital. St. (Prov. Alessandria), am Apennin, 20000 E.; 1799 österr.-russ. Sieg über die Franzosen.

Noviodunum, kelt. s. v. w. Neuenburg; z. B. N. Suessionum, Soissons.

Novipazar, *Janipazar* (spr. -sär), *Raszien*, *Sandshak*, ehem. Sandschak des türk. Willajets Kosovo, später in die Sandschaks Plevlje u. Sjenica geteilt, 1879–1908 v. Österreich besetzt, 1912 v. Serben u. Montenegro eingenommen, jetzt jugoslawisch, 7340 qkm, 154000 E., mit der St. N., an der Raska (zum Ibar), 13800 E., Zlatibor.

Noviziat, 1–3-jährige Probezeit eines Klosterkandidaten vor seiner Aufnahme in eine relig. Genossenschaft. Die Aufsicht führt der Novizenmeister bzw. die Novizenmeisterin. Nach Ablauf des N. erfolgt die Ablegung der Gelübde.

Novo Petropolis, Siedlung v. Deutschen in Rio Grande do Sul (Brasilien), 12000 E.; seit 1858.

Nowack Wilhelm, prot. Exeget, geb. 1850 zu Berlin, schrieb: „Hebr. Archäologie“, „Kommentar zu Hosea“, „Psalmen“.

Nowaja Semlja („Neues Land“), russ. Insel im Nördl. Eismeer, 92000 qkm, durch die Meerestraße v. Matotschkin-Schar in 2 Stücke getrennt, von etwa 100 Samojeiden bewohnt.

Nowawes, preuß. St. (Reg.-Bez. Potsdam), mit Neuendorf, 26000 E., Realprogym., Lehrerinnen-seminar, Wohltätigkeitsanstalten, Textilindustrie; 1751 v. Friedr. d. Gr. für eingewanderte prot. Böhmen geggr.

Nowgorod, nordrussisch. Gouv., 122339 qkm, 1,5 Mill. E. Hptst. N. N.-Welikij, am Wolchow, 28600 E.; 13. bis 15. Jahrh. selbständ. Republik, seit 1478 russisch.

Nowikow Nikolaj Iwanowitsch (1744–1818), russ. Journalist u. Schriftsteller.

Nowoalexandrowsk, lit. St. (im früh. Gouv. Kowno), 6700 E.

Nowogeorgijewsk, poln. Modlin, Festung im poln. Gouv. Plock, an der Weichsel, 10400 E. Aug. 1915 v. den Deutschen erobert (80000 Gefangene).

Nowograd Wolynski, ukrain. St. (Wolhynien), am Slutsch, 20000 E., 5 Kirchen.

Nowoje Wremja („Neue Zeit“), früh. russ. Tagblatt in Petersburg, altrussisch, 1869 geggr.

Nowomirgorod, ukrain. St. (Gouv. Cherson), am See Longo, 9300 E.

Nowomoskowsk, *Samarsk*, ukrain. St. (Gouv. Jekaterinoslaw), an der Samara, 25000 E.

Nowo-Nikolajewsk, sibir. St. (Gouv. Tomsk), 61300 E.

Noworadomsk, *Radomsk*, poln. St. (Gouv. Petrikau), an der Radanka unweit der Warthe, Getreidehandel, 18500 E.

Noworossijsk, kaukas. St., am Schwarzen Meer, 62000 E.

Nowosybkow, ukrain. St. (Gouv. Tschernigow), an der Sybka und Karna, 46000 E. (fast nur Raskolniki).

Nowotscherkask, Hptst. des Donkosakenlandes, am Don, 70000 E., Museum und höhere Schulen.

Noya, span. St. (Prov. Coruña), an der Mündung des Rio Tambre in den Meeresarm v. Muros u. N., 9800 E.

Noyaden (spr. *noajd*, frz. v. *noyer* „ertränken“), die v. Carrier 1793 während der frz. Revolution, in Nantes durchgeführten Massenerkrankungen v. Royalisten.

Noyon (spr. *noajöl*, frz. St. (Dép. Oise), 7400 E., Kathedrale; Geburtsort Calvins. 1914 deutscher Sieg.

Nuba, hamit. Volk in Nordafrika, zu ihnen gehörig die Nubier im mittl. Niltal; Sprache hann-tisch.

Nubar Pascha (1825–1899), Ägypt. Staatsmann, mehrmals Minister des Äußern u. Ministerpräsident.

Nubien, auch Dongola, arab. *Barabro*, afrik. Gebiet im N. v. Ägypten, zw. Sahara u. Rotem Meer, nur im Niltal u. in den Oasen fruchtbar; gegen 844500 qkm, ¼ Mill. E. (islam. Nubier; vom 6.–14. Jahrh. selbständ. (christl.), dann arab., 1820 v. Ägypten erobert, 1882–1900 mahdistisch, hierauf wieder ägypt.

Nuble, chilen. Prov., 8823 qkm, über 200000 E.; Hptst. Chillán.

Nucha, St. in Transkaukasien, 28000 E., Obstbau u. Seidenraupenzucht.

Nuer, Stamm der Sudaneger mit besonders dunkler Hautfarbe, am Weißen Nil.

Nueva Bermeja (spr. -sch), Colón. St. auf Kuba, 7200 E.; Zuckerbau.

Nueva Esparta, Staat in Venezuela, 1270 qkm, 56000 E.

Nueva Germania, deutsche Ansiedlung in Paraguay, 100 E.; 1887 geggr., Teekultur.

Nuevo León (*Neuleon*), Staat im nordöstlichen Mexiko; 61343 qkm, 376000 E.; Hptst. Monterrey.

Nufenenpaß, ital. *Novena*, Übergang zw. Rhone u. Tessin, 2440 m ü. M.

Nuits-Saint-Georges (spr. *nüitsänžörz*), frz. St. (Dép. Côte-d'Or), am Muzin, 3700 E.; 1870 deutscher Sieg.

Nuka-Hiwa-Archipel, s. *Marquesasinseln*. – **Nuka Hiwa**, größte Insel des Archipels, 482 qkm, 1000 E. 1791 entdeckt.

Nukuroinseln, *Monterverdeinseln*, kleine Inseln der östl. Karolinen, 500 E.

Östl. Eduard van der (1812–1868), österr. Architekt, Prof. an der Wiener Akad., bedingt Selbstmord; v. ihm Opernhaus, Palais Larisch, Arsenalkommandantur in Wien.

Numantia, keltiber. St. am Duero, beim heutigen Garray, 133 v. Chr. nach harter Belagerung v. Scipio Minor zerstört.

Numa Pompilius, 2. König Roms, 715–672 v. Chr.

Numea (*Nouméa*), *Port de France*, Hptort der frz. Strafkolonie Neukaledonien, 10000 E.

Numenios v. Apameia, griech. Philosoph um 150 n. Chr., Vorläufer des Neuplatonismus, ließ die Gottheit in 3 Stufen, als reinen Geist, Welt-schöpfer und Kosmos, zur Erscheinung kommen.

Numeralla, Zahlwörter; sind bestimmte (z. B. drei, vier) od. unbestimmte (mancher, jeder). Die bestimmten zerfallen in Grundzahlwörter (Cardinalia), Ordnungs-, Einteilungs- (Ordinalia), Vervielfältigungs- Zahlwörter (Multiplicativa).

Numeri, das 4. Buch Moses, weil es 2 Volks-zählungen enthält.

Numerus, Zahl, in der Grammatik Zahlform, meist nur Singular u. Plural, doch in vielen Sprachen auch Dual, Trial. Manchen Sprachen (z. B. dem Japanischen) fehlt die Numerusunter-scheidung ganz.

NÜRNBERG



Maxbrücke



Burggraben



Insel Schütt

NÜRNBERG



Museumsbrücke



Gänsemännchenbrunnen



Dudelsackspfeiferbrunnen

Numidien, altes nordafrik. Kgr., ungefähr das Gebiet des heutigen Algerien; Masinissa gründete 201 v. Chr. ein mächtiges Reich, Hptst. Hippo, heute Sétis; 46 v. Chr. eroberten es die Römer, u. seither teilt das Gebiet die Schicksale Nordafrikas.

Numismatik (griech.), Münzkunde, Wissenschaft v. den Münzen u. Medaillen.

Numitor, Großvater des Romulus u. Remus, der Gründer Roms, die ihm wieder zum Königs-
thron v. Alba verhalfen.

Nun, 1. Kap N., Kap Draa od. Los Morrelos, Südwestkap Marokkos; am Atlant. Ozean. — 2. r. Hauptmündungsarm des Niger. — 3. Gebiet in SW.-Marokko.

Nun, Personifikation des Urgrundes aller Dinge bei den alten Ägyptern.

Nuneaton (spr. nʉn(t)ʉn), N. and Chilvers Cotton, engl. St. (Grafsch. Warwick), 42000 E.
Nunziatur, Amt eines päpstl. Gesandten (Nun-
tius).

Nupe, Negerstaat (Fulbe), im W.-Sudan, am Niger, 15000 qkm, 650000 E.; Hptort Bida. Seit 1897 unter brit. Schutz (Nordnigeria).

Nurhags (Nuraghen), prähistor., kegelförm. Bauwerke auf der Insel Sardinien, Grabmal., Festungen.

Nürnberg, bayr. St. (Mittelfranken), an der Pegnitz, 384772 meist protest. E., alte Kirchen



Nürnberg: Wappen



Nürnberg: Kaiserburg

u. Baudenkmäler, Burg (seit 1050), im Besitz der Hohenzollern 1192–1427, Rathaus (1622); German. Museum, Technikum, Mittelschulen, Industrie-, Kunstgewerbe-, Musik-, Handels-, Bau-



Nürnberg: Mauthalle

gewerkschule, Industrie: Spielwaren, Bleistifte, Lebkuchen, Bier usw. — N., 1229 freie Reichs-



Nürnberg: Dürerhaus

stadt, 1806 zu Bayern. Nürnberger Religions-
friede 1532. Schlacht 1632 zw. den Schweden
u. den Kaiserlichen.



Nürnberg: Frauenkirche

Nürnberg Trichter, scherzhafte Bezeichnung einer Lehrmethode, die keine tätige Mitwirkung des Schülers fordert, rührt her v. Harsdörfers Buch: „Poetischer Trichter, die deutsche Dicht- u. Reinkunst ohne Behuf der lat. Sprache in 6 Stunden einzugießen“ (Nürnberg 1647). Daher die Redensart: Jemand etwas eintrichtern.

Nürtingen, St. im württ. Schwarzwaldkreis, am Neckar, 8950 E., Taubstummenanstalt, Textilindustrie.

Nußloch, bad. Flecken (Kr. Heidelberg), 3400 E., Erzgruben, Hopfen-, Tabakbau.

Nut, ägypt. Göttermutter, v. den Griechen der Rhea gleichgesetzt.

Nuthe, Zufl. der Havel, 68 km lg., mündet bei Potsdam.

Nutka, Indianerstamm auf der Insel Vancouver, 3600 Seelen, Meerstraße an der Vancouverinsel.

Nuyens Willem (1823-1894), niederl. kathol. Geschichtsschreiber, schrieb eine große „Gesch. der Niederlande“ u. a.

Nyanza, s. Njansa.

Nyassa, s. Njassa.

Nyblom Karl Ruppert (1832-1905), schwed. Ästhetiker, Prof. in Upsala, schrieb: „Om den antika konsten och dess pányttförelse“, „Estetiska studier“, übersetzte Moore u. Shakespeare u. gab eigene Lyrik u. a. hrs.

Nyborg, dän. St. auf Fünen, am Großen Belt, 8000 E. 1659 Niederlage der Schweden durch die vereinigten Dänen, Brandenburger und Polen.

Nyiregyháza (spr. *njirédjhásd*), St. im ungar. Kom. Szabolcs, in der Nyir, 41000 E.; Ober-gymnas., Landwirtschaft. Nahebei Natronbad *Sóstó*.

Nyköbing (spr. *núköbeng*), 1. dän. Hafenst. auf Seeland, 2000 E. - 2. N. paa Falster, dän. St. auf Falster, 11000 E. - 3. N. paa Mors, dän. St. auf Mors, im Limfjord, 6000 E.

Nyköping (spr. *-tjöl*), schwed. St., Län N. (Södermanland), an der Ostsee, 11000 E.

Nyland, finn. *Uusimaa*, finn. Gouv., am Finn. Meerbusen, 11872 qkm. 428000 E. Hptst. Helsinki.

Nymphen, bei den Griechen niedere Göttinnen, u. zw. der Bäume (Dryaden), d. Berges (Oreaden), der Flüsse (Najaden), des Meeres (Nereiden).

Nymphenburg, Vorort v. München, Lustschloß, Porzellanmanufaktur, 1741 Vertrag zw. Bayern und Frankreich.

Nyon (spr. *niön*), deutsch *Neuß*, schweiz. St. (Kanton Waadt), am Genfer See, 5300 E., das röm. Noviodunum.

Nyrop Christoph, geb. 1858, namhafter dän. Romanist, Prof. in Kopenhagen, tüchtiger Kenner des Altfranzösischen.

Nystad, finn. *Uusikaupunki*, finn. St. am Bottn. Meerbusen, 4130 E. 1721 Friede v. N. (zw. Schweden u. Rußland).

Nyx (lat. Nox), die Nacht, Gestalt der griech. Mythologie, Tochter des Chaos u. Schwester des Erebus (s. d.).



Oahu (Owahi), eine der Sandwichinseln, 1554 qkm, 60000 E.; mit vulkan. Gebirgen; Hptst. Honolulu.

Oakland [spr. *Ök-länd*], St. im Unionsstaate Kalifornien, am großen Ozean, gegenüber San Francisco, $\frac{1}{4}$ Mill. E. 1906 Erdbeben.

Oannes, in der babylon. Mythe Mensch mit Fischschwanz.

Oaxaca (*Oajaca*, spr. *oach-*), Staat in Mexiko, am Großen Ozean, 90990 qkm, 1,2 Mill. E. Hptst. O., am Atzac, 40000 E.

Ob (*Obi*), Hptfl. Westsibiriens, kommt vom Altai, mündet, 3700 km lg., in das Nordl. Eismeer; Kanal zum Jenissei; Hptzufl. Irtysch.

Obadja, kleiner jüd. Prophet.

Obediens (lat. „Gehorsam“), in der kath. Kirche die Anerkennung des Vorgesetzten u. Unterwerfung unter seine Anordnungen; Geistliche gegen Bischöfe, diese gegen den Papst. In den Klöstern der vollkommene Gehorsam der Nonnen u. Mönche gegen die Ordensoberen.

Obeld, El-, *Lobed*, *Lobit*, Hptst. v. Kordofan (Ägypt.-Sudan); 7000 E.; 1883 Sieg des Mahdi über die Ägypter.

Obelisk (griech.), Spitzsäule, hohe, spitz laufende Gedenksteine, bes. in der altägypt. Baukunst beliebt.

Oberalp, Tal im schweiz. Kanton Uri, Oberalstock (3330 m); Oberalppaß (2046 m) in der St. Gotthardgruppe.

Oberammergau, bayr. Df. (Oberbayern), an der Ammer, 1800 E.; Holzbildhauerei, berühmte Passionsspiele, alle 10 Jahre.

Oberamt, Bezirk eines württemberg. Kreises.

Oberbayern, bayr. Reg.-Bez., 16725 qkm, 1580000 E., mit Isar u. Inn, Hptst. München.

Oberbewußtsein, Vorgänge, die mit Bewußtsein vor sich gehen.

Oberdank, Willh., Irredentist, 1882 in Triest zum Tode verurteilt, aufgehängt.

Oberdeutsch, die in Oberdeutschland gesprochenen Mundarten, also das Alemannische, Schwäbische u. Bayrisch-Österreichische; s. *Deutsche Sprache*.

Oberdeutschland, die deutschen Länder südl. vom Main nebst Österreich.

Oberhahnheim, St. im Unterelsaß, an der Elbn, 4000 E., Progymn., Lehrerseminar; Weinbau, Oberelsaß, s. *Elssaß*.

Oberer See (engl. *Lake Superior*), größter Binnensee in Kanada, 83308 qkm, durch den St. Mary-Fl. mit dem Huronsee in Verbindung.

Obertranken, bayr. Reg.-Bez., (mit Sachsen-Coburg) 7514 qkm, etwa $\frac{1}{4}$ Mill. E., Hptst. Bayreuth.

Oberge, s. *Eilhard v. Oberoe*.

Oberrespan, höchster Zivilbeamter eines ung. Komitats.

Oberglogau, St. im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Hotzenplotz, 7136 E., Amtsgericht, Schloß.

Oberhalbstein, roman. *Sur Sas*, Tal in Graubünden, 27 km lg., vom Oberrhein durchflossen.

Oberhalbsteiner Alpen, Teil der Rhätischen Alpen, bis 3046 m.

Oberhammerstein, Df. im Reg.-Bez. Coblenz, am Rhein, 150 E., Ruine Hammerstein.

Oberhaus, in England das Haus der Lords.

Oberhausen, 1. ehem. Markt im bayr. Reg.-Bez.

Schwaben, an der Wertach, 9600 E.; Wollwarenindustrie; seit 1911 zu Augsburg. — 2. O. im Rheinland, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Ruhr, 104353 E., Amtsgericht, Bergamt; Metallindustrie, Glashütten, Steinkohlengruben, Eisenbahnknotenpunkt. — 3. bad. Df. (Kr. Karlsruhe), 3700 E.



Oberhessen, Prov. d. Freistaats Hessen 3287 qkm, 330000 E.; Hptst. Gießen.

Oberhammer Eugen (geb. 1859), deutscher Geograph, Prof. in Wien, bereiste die Levante; schrieb über Kartographie, „Die Insel Zypern“ u. a.

Oberhausen i. Rhld.:
Wappen

Oberkassel, 1. Df. im Reg.-Bez. Köln, am Rhein, 4000 E., Zementfabrik, Basaltbrüche. — 2. Df. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 7450 E., Metallwaren; 1914 Fund prähist. Skelette.

Oberkirchenrat, in Preußen, Baden usw. für die Protestanten das Vermittlungsorgan zw. Kirche u. Regierung. Besteht zum Teil aus Geistlichen.

Oberlahnstein, St. im Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn u. am Rhein, 9000 E., Schloß, Gymn., chem. Industrie.

Oberländer Adolf (geb. 1845), deutscher humorist. Maler, in München, als Karikaturist u. bes. für die „Fliegenden Blätter“ tätig; auch Tierbilder und Genre; gab das „O.-Album“ in 12 Bden. hrs.

Oberländischer Kanal, s. *Elbing-Oberländischer Kanal*.

Oberleithner Max (geb. 1868), österr. Opernkomponist („Ghitana“, „Aphrodite“, „Der eiserne Heliand“, „Acilia“ u. a.), schrieb auch die Kantate: „Der Klageruf eines Volkes“.

Oberleutensdorf, St. in Böhmen (Bez. Brüx), 14000 E., keram. Fachschule, Spielwaren.

Oberlin Joh. Friedr. (1740–1826), geistl. Philanthrop u. Pädagog aus Straßburg, prot. Pfarrer zu Waldersbach, Urheber der Kleinkinderschulen. Als Theolog vertrat er einen eigenartigen Mystizismus.

Oberlungwitz, sächs. Landgem. (Kreis Hptm. Chemnitz), an der Lungwitz, 7900 E., Textilindustrie; elektr. Überlandzentrale.

Obermüller Adolf (1833–1898), österr. Maler; Landschaften.

Obernburg, bayr. St. (Unterfranken), am Main, 1800 E., Amtsgericht, Weinbau, Holzhandel, Römermuseum.

Oberndorf am Neckar, württ. St., 3800 E., Amtsgericht, Sägewerk, Gewerbfabrik (Mäuser).

Obernili. *Upper Nile Province*, Prov. v. Ägypt.-Sudan, Benennung des Gebiets Faschoda (s. d.); Hptort Kodok.

Obernzell. *Hafnerzell*, Flecken in Niederbayern, an der Donau, 1440 E., Schmelztiegelfabrik (Hafnerzeller Tiegel).

Oberon (frz. Auberon, deutsch Alberich), Elfenkönig, in Shakespeares „Sommernachts Traum“ u. Wielands Epos „Oberon“, auch eine Oper v. Weber; seine Gattin ist die Elfenkönigin Titania.

Oberösterreich. *Österreich ob der Enns*, Bundesland des Bundesstaats Österreich, 11 982 qkm, 860 000 deutsche, kath. E., an Böhmen u. Bayern grenzend, v. der Donau durchschnitten; ziemlich gebirgig, viele Seen, gute Viehzucht, 50% der Bewohner sind landwirtschaftlich tätig, Braunkohle, Salzbau, Metall- u. Textilindustrie, 2 theolog. Lehranstalten, 6 Gymn., 2 Realsch., 1 Lehrerseminar, Handelsakad. Hptst. Linz, das Landesgericht. Landesfarben: Weiß-Rot.

Oberpfalz. O. u. Regensburg, bayr. Reg.-Bez., 9665 qkm, 610 000 E. Hptst. Regensburg. S. auch *Pfalz*.

Oberpräsident, der Leiter der obersten preuß. Civilbehörde einer Provinz.

Oberrealschulen, s. *Realschulen*.

Oberrhein (Haut-Rhin), frz. Dép., das ehem. Oberrheisaß, 3508 qkm, 469 000 E.

Oberrheinische Kirchenprovinz, umfaßt die Bistümer Freiburg, Limburg u. Rottenburg, sowie die neu umgrenzten Bistümer Fulda u. Mainz. Dieser Sprengel wurde 1821 vom Papst gebildet, 1830 v. den Regierungen anerkannt.

Oberrheinischer Kreis, einer der 1500 eingezeichneten 10 Kreise des alten Deutschen Reichs (Rheinpfalz, Elsaß, Hessen usw.).

Oberrheinische Tiefebene, die vom Schwarz- u. Oberrhein, den Vogesen, der Hardt, dem Schweizer Jura u. dem Taunus eingeschlossene tiefe Einsenkung v. Basel bis Mainz, etwa 10 000 qkm.

Obersachsen, *Obersächs. Kreis*, im Mittelalter Teil des alten Deutschen Reichs, umfaßte Kursachsen, Kurbrandenburg, Thüringen, Pommern, Anhalt.

Obersatz, s. *Schluf*.

Oberschlema, sächs. Df. (Amtshptm. Zwickau), 2480 E., Blaufarbenwerk. Radioaktive Gewässer.

Oberschöneweide, Vorort von Berlin, an der Spree, 25 000 E., Realgymn., Berliner Elektrizitätswerk, 2 Kabelwerke.

Oberschule, 9stuf. Mittelschultypus in Deutschland, bes. für Deutsch, Volkstum, heimatl. Naturkunde u. Gesch., dann Weltgesch., Religion, Handfertigkeit, Turnen, dazu die wissensch. Fächer, aber wenig fremdsprachl. Unterricht.

Obersee, in der Schweiz, Kanton Glarus, 983 m ü. M.

Obersenegal u. Niger (*Haut Sénégal et Niger*), südöstl. Teil der bisherigen frz. Territorien v. Senegambien u. des Niger (s. *Senegambien*), seit 1904 selbständ. Kolonie unter einem Gouverneur-Lieutenant in Bamako.

Oberstdorf, bayr. Df. (Schwabern), 3400 E., Bad, Schloß, unweit Breitachklamm.

Oberstein, St. im oldenburg. Teilstaat Birkenfeld, an der Nahe, 10 000 E., Amtsgericht, Felsenkirche, Achatschleiferl.

Oberster Rat, bestehend aus Delegierten Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Japans u. Portugals, hat jetzt die Aufsicht über Erfüllung der Friedensverträge. S. auch *Völkerbundrat*.

Obertöne, Teiltöne eines Tones oder Klanges, hörbar oft nur durch Resonatoren (s. d.).

Oberursel, St. im Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Ursel, 7090 E., Realsch., Motorenfabrik. Nahebei Nervenheilanstalt *Hohemark*.

Oberwesel. St. im Reg.-Bez. Koblenz, am Rhein, 3000 E., Weinbau; Dachschieferbruch.



Oberwesel a. Rh.

Oberwiesenthal, sächs. St. (Kreis hptm. Chemnitz), am Fichtelberg, 2000 E., Amtsgericht, Posamentenfabr., Luftkurort.

Oberysse (*Oberijssel*, spr. -aissel), holl. Prov., 3347 qkm, 440 000 E., Hptst. Zwolle.

Oberzeremonienmeister, Hofbeamter, dem Rang- u. Zeremonienwesen obliegt.

Obir, Berg in den Karawanken, 2141 m.

Objekt (lat.), Gegenstand, Ding, Sache, Vorwurf (Ggsatz: Subjekt, s. d.). In der Grammatik das Wort, auf welches sich die Tätigkeit des Subjekts im Satze bezieht (deutsch: Ergänzung, in näheres (Akkusativ-) u. entfernteres (Dativ- od. präpositionales Objekt) geschieden. — In der Logik der Gegenstand, der dem erkennenden Subjekt gegenübersteht u. meist als etwas v. diesem Unabhängiges gilt.

Objektiv, das Objekt betreffend, gegenständlich, dinglich, tatsächlich, sachlich, nicht bloß gedacht, allgemeingültig.

Objektivierung, Vergegenständlichung; O. des Willens, bei Schopenhauer die Welt, die anschauliche u. begriffliche Vorstellungswelt des Willens, durch die er in Erscheinung tritt; objektivieren, zu einem Objekt machen.

Objektive Empfindung, eine durch einen äußeren Reiz ausgelöste Empfindung. Ggsatz: subjektive Empfindung (s. d.).

Objektivismus, erkenntnistheoretisch die Annahme objektiver, unabhängig vom erkennenden Subjekt bestehender Wahrheiten, Werte u. Normen (Vertreter: Plato, Kant, Hegel, Husserl, Cohen, Rickert u. a.); ethisch die Ansicht, das Ziel des sittl. Handelns müsse unabhängig v. den Gefühlszuständen des handelnden Subjekts sein. Ggsatz.: Subjektivismus (s. d.).

Objektivität, Charakter des Objektiven, Sachlichkeit, Freisein v. subjektiven Zutaten od. Einflüssen.

Ob-Jenisseisches Kanalsystem, in Sibirien, verbindet Ob u. Ket mit Jenissei u. Kas, 900 km.

Oblate (lat.), 1. Oblation, Spende der Christen in alter Zeit für das Liebesmahl (s. d.); 2. dünne Weizen-Brotcheibe in der lat. Liturgie.

Oblaten, 1. Kinder, die v. ihren Eltern in früher Jugend in ein Kloster gegeben wurden mit der Bestimmung, später Mönche od. Nonnen zu werden. Ein Einzug des Mittelalters, 2. Laienbrüder ohne für immer bindende Gelübde.

Oblation, s. *Oblate*.

Obligat, in der Musik selbständige Begleitstimme, Gesatz: ad libitum.

Obok, Hafen v. Frz.-Sonalland, an der Tedschurahal im Golf v. Aden.

Obotriten, *Bođriten*, slaw. Stamm in Mecklenburg, im 12. Jahrh. besiegt u. bekehrt.

Obra, Zufl. der Warthe, durchströmt den Obra-bruch, mündet, 160 km lg., bei Schwern; durch den Obrakanal mit der Warthe in Verbindung.

Obrodović Dostilje (spr. -witsch) 1739 - 1811, bedeut. serb. philos. u. belletrist. Schriftsteller, wandte als erster die serb. Volkssprache an u. wirkte im Sinne der Aufklärung; schrieb „Soveti mladog razuma“ (Ratschläge des gesunden Menschenverstandes), moralische Schriften u. a.

Obrenowitsch, serb. Fürstengeschlecht v. dem serb. Bauern Obren abstammend. **Milosch** (geb. 1780) wurde 1816 Fürst v. Serbien, mußte 1839 abdanken, worauf sein Sohn **Milan O. II.** ihm folgte (1839), hierauf dessen Bruder **Michael O. III.** (1823 geb.), der 1842 v. Fürst Karadjewitsch gestürzt wurde, aber 1858 weichen mußte, worauf Milosch noch einmal bis zu seinem Tode 1860 regierte. **Michael O. III.**, wurde 1868 ernannt. Seine Nachfolger waren **Milan O. IV.** und dessen Sohn **Alexander I.** (s. d.)

O'Brien William (spr. *bráiden*), geb. 1852, irischer Politiker (Nationalist), 1892 - 95 und 1910 - 18 im engl. Unterhaus, gründete die All-for-Ireland League.

Obutschew Nikolaj (1829 - 1904), russ. General, 1877 im Kaukasus, Sieger v. Aladscha Dagb, 1881 - 89 Chef des Großen Generalstabs.

Obutschew Wladimir Afanassjewitsch (geb. 1863), russ. Geolog u. Reisender, Prof. am Techn. Institut in Tomsk, bereiste Transbaikalien, die Wüste Gobi, schrieb: „Aus China“, „Sibir. Briefe“.

Observanten (lat.), in manchen relig. Orden die strengere Richtung, z. B. Augustiner, Franziskaner.

Obskurantismus, die Neigung, alle Aufklärung zu hemmen u. zu bekämpfen. Die Anhänger des O. heißen **Obskuranter** (Finsterlinge).

Obwalden, Teilkanton v. Unterwalden (s. d.).

Oca Blanca Angelo dall (geb. 1858), ital. Genre-maler, liebte auch relig. Themen, zeigt eine einfache, innige Komposition.

Ocampo Florian de (1501 - 1576), span. Historiker, schrieb eine „Crónica general de España“.

Ocaña (spr. *okáña*), span. St. (Prov. Toledo), 6900 E., 1809 Niederlage der Spanier.

O'Carolan Turloch (1670 - 1738), einer der letzten irischen Bardien, erblindet.

Ocam Wilhelm v. (1270 - 1347), „Doctor invincibilis“ u. „singularis“ genannt, berühmter engl. Scholastiker, bedeutendster Vertreter des Nominalismus (s. d.), Schüler des Duns Scotus, führte alle Erkenntnis auf die Erfahrung zurück, wurde so ein Vorläufer der Empiristen. Im übrigen unterschied er scharf zw. philosoph. u. theolog. Wahrheiten. Hauptwerk: „Summa totius logicae“. Er war einer der ersten, die die weltl. Herrschaft des Papstes ablehnten.

Oechelhäuser Wilh. v. (1820 - 1902), deutscher Politiker u. Shakespeareforscher, 1852 - 56 Bürgermeister v. Mülheim a. d. Ruhr, 1857 - 90 Leiter der Dessauer Kontinental-Glas-Gesellschaft, veranstaltete eine Bühnenausgabe Shakespeares u. schrieb: „Einführungen in Shakespeares Bühnendramen“, „Shakespeareana“, „Erinnerungen“ u. a. - Sein Sohn **Adolf v.** (1852 - 1923), Kunsthistoriker, 1886 - 93 Prof. in Heidelberg, seitdem Prof. der Lit. u. Kunstgesch. an der Techn. Hochschule in Karlsruhe, schrieb: „Kunstdenkmäler des Großherz. Baden“.

Ochill Hills, Bergzug in Schottland, erreich, bis 720 m hoch.

Ochino Bernardino (spr. *okino*) 1487 - 1564, ital. Theolog, Kapuziner, wurde ev., zuletzt Antitrinitarier.

Ochotskisches Meer, Teil des Stillen Ozeans zw. Kamtschatka u. dem asiat. Kontinent, 1 1/2 Mill. qkm.

Ochrida, türk. *Ochri*, St. in Albanien, am See v. O. (277 qkm), 12000 E.; seit 1919 zu Südslaw.

Ochs Siegrf. (geb. 1858), deutscher Dirigent und Musikschritsteller, Begründer des philh. Chors in Berlin.

Ochsenfurt, bayr. St. (Unterfranken), am Main, 3450 E., Amtsgericht, Weinbau.

Ochsenkopf, 1023 m hoher Berg im Fichtelgebirge.

Ochta, Zufl. der Nawa, mündet bei Petersburg, 70 km lg.

Ochtrup, Gem. im Reg.-Bez. Münster, 7700 E.; Baumwollwarenfabrikation.

Ochtum, *Ochte*, Zufl. der Weser, mündet unterhalb Bremen.

Ockenheim (Okeghem, Ockergan) Johs. (1430 - 1495), niederl. Komponist, kgl. Kapellsänger in Tours.

Ocker, Fluß, s. *Oker*.

Oena, Tirgu O., rumän. St. in der Moldau, 8000 E., Salzgruben.

O'Connell Daniel (1775 - 1847), irischer Politiker, 1798 Advokat in Dublin, seit 1830 im Unterhaus, agitierte gegen die Union zw. England u. Irland. - Sein Sohn **John O.** (1808 - 1858), seit 1833 im Unterhaus, wirkte im Geiste seines Vaters, dessen Biogr. er schrieb.

O'Connor Fergus Edward (1794 - 1855), Führer der engl. Chartisten, 1832 - 35 u. 1847 - 52 im Unterhaus.

O'Connor Thomas Power (geb. 1848), irischer Politiker, seit 1880 im Unterhaus, 1883 Präses der ir. Landliga, Gründer der Zeitschriften „The Star“, „Sun“.

Ocsprache, s. v. w. Provenzalische Sprache (s. d.).

Octavia, Schwester des Octavianus Augustus, Gattin des Marcus Antonius, der sie wegen Kleopatra verstieß, gest. 11 v. Chr. - O., Gemahlin Neros, der sie 62 n. Chr. umbringen ließ.

Octavianus, s. *Augustus*.

Octavianus, Kaiser O., beliebtes deutsches Volksbuch (1535), v. Tieck dramatisiert.

Ocul (lat. „Augen“), der 3. Fastensonntag, nach dem Anfangswort des Introitus der Messe.

Odrbrana, s. *Narodna Odrbrana*.

Oddfellows (engl. *-fello's*) Independent Order of O., ein 1780 in London gegr., der Freimaurerei ähnlicher Verein, zuerst zur Unterhaltung, später auch zur Unterstützung, mit über 100 Logen.

Ode (griech.), Gesang, Gedicht getragenen Stils, antiken, reimlosen Metrums, v. Pindar, Horaz, Kleist, Klopstock, Goethe, Hölderlin, Platen u. a. gepflegt.

Odeion, s. *Odeum*.

Odelsting, s. *Storthing*.

Odenberg, sagenumspannter Berg bei Gudensberg im Reg.-Bez. Cassel.

Odenburg, ung. *Sopron*, ung. St., 34000 E., Weinbau.

Odenkirchen, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), an der Niers, 20060 E., Amtsgericht, Realgym., Textilindustrie.

Odense, deutsch *Odensee*, dän. St. auf d. Insel Fünen, an dem Odensekanal u. der *Odense-Aa*, 45300 E., Domkirche mit Königsgräbern.

Odenwald, Gebirge im O. der Oberrhein. Tiefebene zw. Neckar u. Main, 70 km lg., im Katzen-



Odenburg: Wappen

buckel 626 m, Melibocus 515 m, Seidenbacher Höhe 598 m.

Oder, Hptstrom in Ostdeutschland, kommt vom Lieselberge in Mähr. Gesenke, und mündet in 3 Armen (Püene, Swine u. Dievenow) in die Ostsee, 944 km lg., 780 km schiffbar; empfängt: 1. Glatzer u. Gorlitzer Neiße, Weißtritz, Ohle, Katzbach, Bober, Uker, r. Warthe, durch Kanäle mit Havel, mit Spree und mit Weichsel verbunden.

Oderberg, 1. preuß. St. (Reg.-Bez. Potsdam), an der Oder, 3707 E., Amtsgericht. — 2. St. in der Tschechoslowakei (Schlesien), 1. an der Oder, 6888 E.; 1745 Gefecht zw. Preußen u. Österreichern.

Odergebirge, Teil des Mähr. Gesenkes, dem die Oder entspringt.

Oder-Spree-Kanal, Fürstenberger Kanal, 1891 vollendet, verbindet die Oder mit Friedrich-Wilhelm-Kanal, Seddinsee u. Spree; 88 km lg.

Odessa (spr. adjassa) [Karte: Beckmanns Weltatlas 105], St. in der Ukraine, am Schwarzen Meere, $\frac{1}{2}$ Mill. E., viele Kirchen, Univ., Kriegshafen, Zucker- u. Tabakfabriken, bedeutende Getreideausfuhr. 1918 v. den Deutschen besetzt.

Odeum (griech. Odeion), bei den alten Griechen Raum für Musikvorführungen.

Odillenberg (Ottillenberg), Berg in den Vöcksen im Elsaß, 826 m; mit Odillenkloster, im 7. Jahrh. v. der hl. Odilia gegründet.

Odilon Helene, Pseud. für Petermann (geb. 1865), Schauspielerin, aus Dresden, 1881–91 in Berlin, bis 1904 in Wien, schrieb: „Lebenserinnerungen“. „Das Geheimnis des Erfolgs“.

Odin (Odhin), Alfdur, oberster Gott der nordischen Germanen, Stammvater der Asen, Gemahl der Frigg, einäugig, ihm zur Seite die beiden Raben Hugin (Gedanke) u. Munin (Erinnerung), wird bei der Götterdämmerung vom Fenriswolf verschlungen.

Ödipus, s. Oidipus.

Odo (Eudo), Graf v. Paris, Herzog v. Franzien, wurde 886 König, v. Karl dem Einfältigen vertrieben, starb 898.

Odo v. Clugny, Musikschriftsteller des 10. Jahrh., Schüler v. Remi d'Auxerre, zuletzt Abt v. Clugny (gest. 942), führte die heutige Bedeutung der Tonbuchstaben ein, auch „u. i.“

Odoaker, ein Rugier, Germanenführer, stürzte 476 den Romulus Augustulus, nahm den Titel eines Königs v. Italien an, erlag 493 nach 3 Schlachten in Ravenna den Ostgoten, deren König Theoderich ihn erschlug.

O'Donnell, altirisches Geschlecht; seit dem Ende des 17. Jahrh. in Österreich u. Spanien. Zu nennen: Karl Graf v. Tyrconnel (1715–1771) österr. General. — Johs. Henry O., Graf v. Alsbap (1770–1834), span. General, kämpfte gegen Napoleon I. — Sein Sohn Don Leopoldo, Graf v. Lucena, Herzog v. Tetuan (1809–1867), focht 1833 gegen die Karlisten und entsetzte Lucena, war 1844–48 Gouv. v. Kuba, 1856 u. 1858–63 Premier, beendete 1860 den Marokkan. Krieg, 1865–66 wieder Premier.

O'Donovan Rossa Jeremiah (geb. 1831), irischer Politiker, Anhänger der Fenier, 1865 zu lebens-

längl. Haft verurteilt, jedoch nach 5 Jahren begnadigt, seit 1870 in Newyork.

Odrysen, altes Volk auf der Balkanhalbinsel, 340 v. den Makedoniern besiegt.

Odschibwe, Chippeway, Indianerstamm in Nordamer., 30000 Köpfe, zu den Algonkin, am Oberr. See. Besitzen schöne Märchen.

Odysseus (lat. Ulixes), König der Insel Ithaka, Sohn des Laertes, Held bei Homer und Hauptheil der Odyssee insbes., die von seinen 10 Jahr. Irrfahrten nach Trojas Fall, sowie von seiner Heimkehr berichtet.

Ofanto, lat. Aufidus, Küstenfluß in Unteritalien, zur Adria.

Ofen, St., s. Budapest.

Ofenpaß, Paß in den Graubündner Alpen zw. Engadin u. Munsterthal, 2155 m.

Offenbach, hess. St. (Prov. Starkenburg), am Main, 77000 E., Amtsgericht, Handelskammer, Schloß des Fürsten v. Isenburg-Birstein, Mittelschulen, Kunstgewerbeschule, Kremlatorien, Lithonquelle, gegen 400 Fabriken (Lederverware, Chemikalien, Maschinen, Schumweln, Stahlwaren, Wagen, Posamenten).

Offenbach Jacques (1819–1880), deutscher Komponist, lebte seit seinem

18. Lebensjahre in Paris. Schöpfer zahlr. komischer, vielfach parodist. Operetten (Offenbachliden): „Die Verlobung bei der Laterne“, „Orpheus in der Unterwelt“, „Schöne Helena“, „Großherzogin v. Gerolstein“ u. a., schrieb auch die beliebte Oper „Hoffmanns Erzählungen“.

Offenbarung (lat. revelatio), die religiöse Ansicht, daß Gott den Menschen seinen Willen kundgetan durch Visionen (Träume) od. durch Engel, bes. durch die Propheten. In der nachexil. Zeit wurde bei den Israeliten als Hauptsumme der O. die Sammlung der hl. Schriften des AT. angesehen. Die christl. Kirche erhielt die O. durch Jesus Christus u. die Apostel, u. diese ist niedergelegt in den hl. Schriften des NT. Die Kirche nimmt auch weitere O. an einzelne Personen an: Privatoffenbarung. Auch außerchristl. Religionen kennen O., z. B. Islam, Buddhismus.

Offenbarung des Johannes, s. Apokalypse.

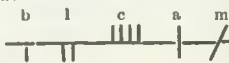
Offenburg, bad. St. an der Kinzig, 16850 E., Land- u. Amtsgericht, Gymn., Textilindustr., Glasmalerei.

Offertorium (lat., „Opferung“), im kath. Gottesdienst die Darbringung v. Brot u. Wein durch den Priester, Teil der Messe (s. d.).

Offizium (lat.), in der Liturgie das Breviergebet; O. defunctorum, das Stundengebet für Verstorbene.

Heiliges O., das Glaubensritual der röm. Kirche. Osterdingen Heinr. v., s. Heinrich r. O.

Ogam, Ogham, Name der ältesten Schriftzeichen in Irland, die aus geraden Strichen bestanden:



Odessa: Wappen



Odin



Offenbach: Wappen



Offenbach



Offenburg: Wappen

Ogden, St. im Unionsstaate Utah, am Ogden u. Weber, 33000 E., starker Handel.

Ogham, s. Ogam.

Oginskischer Kanal, vom Großhetman v. Litauen, Fürsten Michael Kasimir Oginski (1731–99) angelegter Kanal, der eine Verbindung zw. Nienen u. Dnjepr herstellt; 55 km lg.

Orkio [spr. oljo], Zufl. des Po, kommt aus den Alpen (Ortlergruppe), durchfließt den Iseosee, 230 km lg., nimmt Mella u. Chiese auf.

Ognon [spr. onjón], Oignon, Nebenfl. der Saône, aus den Vogesen, 190 km lg.

Ogowe, Okanda, Fl. im frz. Kongo, bildet ein rumpfiges Delta, mündet in den Atlant. Ozean, 960 km lg.

Ogyges, mythischer König v. Attika u. Böotien; während seiner Regierung eine große Überschwemmung (Sintflut).

Ohio [spr. óhió], 1. Zufl. des Mississippi, wird gebildet aus Alleghany u. Monongahela, 1650 km lg., empfängt Miami, Cumberland, Tennessee u. s. — 2. nordöstl. Unionsstaat, 107128 qkm, 5,8 Mill. E., fruchtbar; Kohlen, Petroleum; Stahl- u. Eisenindustrie, Sägemühlen. Kanalverbindungen mit dem Erie-see; Hptst. Columbus. Seit 1803 Staat.

Ohio-Erie-Kanal, 502 km lg., vom Ohio (bei Portsmouth) zum Erie-see (bei Cleveland).

Ohlau, 1. (Ohle) l. Zufl. der Oder in Schlesien, mündet, 98 km lg., bei Breslau. — 2. preuß. St. (Reg.-Bez. Breslau), an der Oder, 10000 E., Amtsgericht, Pfandenschloß, Gymn., Waisenhaus, Kunsttänzer, Leim-, Schuhwarenfabr.

Oehlenschläger Adam Gottlob (1779–1850), bedeut. dän. Dichter, Prof. der Ästhetik in Kopenhagen, Romantiker, schrieb: Gedichte, Epen („Nordens Guder“, „Hrolf Krake“), die „Vaulundurs Sags“, das dramat. Märchen „Aladin“, den Romanzenzyklus „Helge“, Tragödien („Corregio“, „Palnatoko“ u. a.), Novellen, vieles auch v. ihm selbst ins Deutsche übersetzt.

Ohlms, bis 1891 Merscheid, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 28000 E., Amtsgericht, Realgymn., Eisen- u. Stahlwaren.

Ohmacht Landolin (1760–1834), deutscher Bildhauer, schuf zahlr. Bildwerke.

Ohnet Georges [spr. oné], 1848–1918, frz. Dichter, schrieb vielgelesene Romane, z. B. den Zyklus „Les batailles de la vie“, der den auch dramatisierten „Le maître de forges“, („Der Hüttenbesitzer“) enthält. Bekannt sind noch v. ihm: „Serge Panin“, „La comtesse Sarah“, „Les dames de Croix-Mort“, „Le crépuscule“, „La route rouge“, „Le revenant“ u. a.

Ohorn Anton (1846–1925), deutscher Schriftsteller, gehörte bis 1872 dem Prämonstratenserorden an, seit 1877 Prof. an den techn. Lehranstalten in Chemnitz, schrieb die Romane „Los v. Rom“, „Christian Günther“, antikerale Tendenzdramen („Die Brüder v. St. Bernhard“, „Der Abt v. St. Bernhard“, „Philister über Dir“ u. a.), „Aus Kloster u. Welt“, Novellen, Gedichte u. s.

Ohndorf, thüring. St. (Sachsen-Gotha) an der Ohra, 8500 E., Amtsgericht, Schloß, Realeich.; Porzellanindustrie.

Ohre, l. Zufl. der Elbe, Quelle bei Wittingen. Mündung bei Rogätz unterhalb v. Magdeburg, 100 km lg.

Ohrenbeichte, s. Beichte.

Ohringen, St. im württ. Jagstkreis, 4000 E., Amtsgericht, Schloß des Fürsten Hohenlohe-Ö. Maschinen-, Schulbänke-, Fettwarenerzeugung.

Oidipus (Ödipus), Sohn des Königs Laios v. Theben u. der Jokaste, sollte nach einem Orakelspruch seinen Vater töten u. seine Mutter heiraten, deshalb ausgesetzt, aber aufgefunden, tötete, als er erwachsen war, den ihm unbekannten Vater, löste das Rätsel der Sphinx u. heiratete seine Mutter, die ihm 4 Kinder (Eteokles, Polyneikes, Antigone, Ismene) gebar; zur Sühnung der begang. Taten blendete er sich selbst u. starb nach

langem Umherirren im Hain der Eumeniden bei Kolonos. Berühmte Tragödie des Sophokles, später oft nachgedichtet.

Oignon, s. Ognon.

Oigob, s. Masai.

Oil City, St. im Unionsstaate Pennsylvania, an der Mündung des Oil Creek in den Alleghany, 14000 E., Petroleumquellen.

Öilsprache, die frz. Sprache, worin „ja“ früher oil (jetzt oui) hieß, im Ggsatz zur Ocsprache (dem Provenzalischen).

Oise [spr. ods], r. Zufl. der Seine, kommt v. den Ardennen, 305 km lg. — Dép. O., 5887 qkm, 388000 E., Hptst. Beauvais.

Ojeda Alonzo [spr. oché-], 1465–1515, Entdecker v. Venezuela.

Oka, 1. Fluß in Rußland, mündet bei Nishnij Nowgorod in die Wolga; 1520 km lg. — 2. Fluß in Sibirien (Gouv. Irkutsk), mündet in die Angara, 850 km lg.

Okahandja, im ehem. Deutsch-Südwestafrika, am Swakop; Station der rhein. Mission.

Okajama, jap. St. auf Nippon, 94000 E.

Okavango, s. Kubango.

Okeanos (lat. Oceanus), in der griech. Mythologie ein die ganze Erde umfließender Strom; Sohn des Uranos u. der Gaia, Gemahl der Tethys, Vater der Okeaniden (3000 Söhne u. 3000 Töchter).

Okeghem, s. Ockenheim.

Okellos der Lukaner, griech. Philosoph, einer der älteren Pythagoreer. V. ihm angeblich die Schrift „De rerum natura“, worin er die Lehre v. der Ewigkeit der Welt vertritt.

Oken (Ockenfuf) Lorenz (1779–1851), deutscher Gelehrter, 1807 Prof. in Jena, hatte Streit mit



Oken

Goethe wegen naturwissenschaftl. Theorien, wegen Teilnahme am Wartburgfest 1819 entlassen, 1828 Prof. in München, 1832 wiederum entlassen, ging nach Zürich; vertrat eine v. Schelling beeinflusste Naturphilosophie („Lehrbuch des Systems der Naturphilosophie“, „Lehrbuch der Naturgesch.“), gab die wiss.-krit. Zeitschrift „Isis“ 1816–48 hrs. schrieb auch: „Allgem. Naturgesch. für alle Stände“ u. a.

Oker, Fluß im Oberharz, durchströmt das pittoreske Okertal, mündet, 125 km lg., bei Müden in die Aller.

Okkasionalismus, Lehre v. den Gelegenheitsursachen, wonach Körper u. Geist als voneinander durchaus verschieden erst durch einen Mittler aufeinander einzuwirken vermögen (Vertreter: Geulinx, Malebranche, Leibniz).

Okkultismus (lat.), Parapsychologie, Metapsychik nennt sich die Forschung nach dem „Okkulten“, dem durch die gewöhnliche Wissenschaft noch nicht Erkannten od. Anerkannten in Natur u. Geistesleben, dessen Ursachen sich den Sinnen od. der Erfahrung entziehen, u. gibt sich anmaßend als Zweig der Philosophie aus. Tatsächlich haben sich die sog. „okkulten Phänomene“ bisher teils als grober u. ebenso raffinierter Schwindel entpuppt od. sind aus suggestiver Wirkung zu erklären (s. Hypnose). Zum O. gehören Telekinese, Levitation, Materialisationen, Spiritismus, Telepathie u. a. unbewiesene Erscheinungen. S. auch Spiritismus, Animismus, Mediumismus.

Oklahoma, Union-staat, 181440 qkm, 2115000 E. Hptort Guthrie; Univ. in Norman. Hptst. O. City, 97600 E. — O. 1890 Territorium, 1906 Staat.

Ökolampadius Joh. (Hüßgen), Reformator v. Basel, 1482–1531, trat nach dem Marburger Gespräch auf Zwinglis Seite.

Ökonomie (griech.), Sparsamkeit, Haushaltung, Landwirtschaft. Polit. Ö., s. Volkswirtschafts-

lehre. Ö. des Denkens, nach Avenarius u. Mach Ziel der wissenschaftl. Erkenntnis, mit möglichst wenig Denkmitteln möglichst viel Erkenntnis zu liefern. **Ökonomiesystem, s. Physiokratismus.** **Ökonomen,** die Anhänger des selben im Frankreich des 18. Jahrh.: Quesnay, Dupont, Gournay, Mirabeau (Vater), Condillac u. a., deren Schriften 1844 gesammelt als „Euvres des Physiocrates“ erschienen.

Oktave, die achte Tonstufe v. Grundton aus; der Oktavton hat stets die doppelte Anzahl der Schwingungen des Grundtons. Man unterscheidet (v. den tiefsten Tönen ausgehend): die Subkontra-O., die Kontra-O., die große, kleine, ein-, zwei-, dreigestrichene O. usw. — In der Liturgie eine auf eine Woche ausgedehnte Festfeier, wobei der 7. Tag das Fest gleichsam wiederholt.

Oktett, musik. Komposition für 8 Stimmen od. 8 Instrumente.

Oktobristen, Okt. 1905 entstandene russ. monarchistisch-konstitutionelle Partei.

Oku Yasukata (geb. 1845), jap. Feldmarschall, zeichnete sich in den Kriegen gegen China (1894) u. Rußland (1904) aus, erhielt 1907 den Grafentitel, 1906–12 Generalstabschef.

Okuma Shigenobu (1837–1922), jap. Politiker, 1873–82 Minister der Finanzen, 1888–89 und 1890–97 des Äußeren, 1914–16 Premier, Führer der Liberalen (Kaishinto).

Ökumenisch (griech. „allgemein“), bes. in der Kirchensprache, ökum. Konzil, s. **Konzil**; ökum. Patriarch, Titel des Patriarchen v. Konstantinopel.

Olaf, norw. Könige: O. Trygvesson (995–1000), aus d. Geschlechte Haralds I. Harfags, fiel in der Seeschlacht bei Svolder geg. die Dänen u. Schweden. — O. II., der Hellike (1015–1030), führte das Christentum in Norwegen ein, fiel im Kampf gegen die heidnischen Jarlen. — O. III., 1066–1093. — O. IV., 1103–1115. — O. V. (1380–1387), seit 1374 König v. Dänemark.

Öland, schwed. Insel, zw. ihr u. dem Festland der bis 8 km br. Kalmarsund, gebirgig (Kaik); 1550 qkm, 34000 E., Hptort. Borgholm.

Olavides Don Pablo Antonio Jose, Graf v. Pilos (1725–1783), rief als oberster Beamter v. Andalusien Deutsche als Ansiedler nach Spanien, v. der Inquisition 1776–80 als Freigelast eingekerkert.

Ölberg, Berg im NO. v. Jerusalem, den Christen heilig.

Olbernhau, sächs. St. (Kreisshptm. Chemnitz), an der Elbe, 9680 E., Amtsgericht, Holz- und Spielwarenindustrie.

Olbrich Jos. (1867–1908), österr. Architekt, war bes. in Darmstadt als Führer der dortigen Kunstrichtung tätig; schrieb: „Architektur“.

Oldbury [spr. *oldb'ri*], engl. Fabrikst. (Worcester), 36000 E. Eisenbahnwagen, Chemikalien.

Olde Hans (1855–1917), deutscher Maler, in Weimar Leiter der Kunstschule, seit 1911 Direktor der Kunstakad. in Cassel; schuf vortreffl. Landschaften u. Tierbilder, auch Porträts.

Oldenbarneveldt Jan van (1547–1619), niederl. Staatsmann, Ratspensionär der Prov. Holland, Führer der Republikaner, als solcher Gegner des Statthalters Moritz v. Oranien, der ihn enthaupten ließ. — Eine Verschwörung, an der seine Söhne Wilh. u. René teilnahmen, wurde 1623 entdeckt; Wilh. entkam, René ließ Moritz v. Oranien hinkürten.

Oldenberg Herm. (1854–1920), deutsch. Sprachforscher, Prof. in Göttingen, schrieb: „Buddha“, „Die Hymnen des Rigveda“, „Die Religion des Veda“ u. a.

Oldenburg, Gliedstaat des Deutschen Reichs, bis 1918 Großhertzt.; den Hauptteil bildet das ehem. Fürst. O. an der Nordsee, dazu kommen die zwei Fürstent. Lubeck (s. d.) u. Birkenfeld (s. d.); zus. 6429 qkm mit 516000 E. Das Hauptland O., 5385 qkm, 414591 E., ist Tiefebene, zum Teil unfruchtbares Geestland mit Heiden u. Mooren,

zum Teil (an der Küste u. den Flußläufen) fruchtbarer Marsch (1150 qkm). Die wichtigsten Flüsse sind Weser, Hunte, Jade u. Hase; zahlr. Kanäle entwässern die Moore u. Marschen.

Hauptbeschäftigung: Landwirtschaft, Viehzucht, Fischerei, Hand- u. Reederei. Staatsform: Die Verfassung d. Freistaates O. v. Jahre 1919 setzt die Zahl der Landtagsabg. auf 48 fest, wovon 5 v. Fürstent. Birkenfeld, 4 v. Lubeck zu wählen sind, u. zwar auf 3 Jahre. Landesarb.: Blau-Rot, Schulwes.: 4 Gynn., 4 Oberrealsch., 1 Realsch., 3 Lehrerseminare. Hptst. O. (s. d.). **Geschichte:** Im Jahre 1180 wurde O. reichsunmittelbare Grafschaft. Ein Sohn des 1440 verstorbenen Grafen Dietrich v. O. wurde 1448 als Christian I. zum König v. Dänemark gewählt. Als 1667 die Linie Gerhards des Streiburen, des Bruders Dietrichs, ausstarb, wurde O. mit Dänemark vereint. 1773 kam es an Paul v. Holstein-Gottorp, späteren russ. Kaiser, der es an seinen Vetter Friedrich August abtrat (1774). 1808 schloß sich O. dem Rheinbund an, kam 1811 zu Frankreich, wurde 1815 Großhertzt. u. erhielt Birkenfeld, 1866 auf seinen Preußens. Nov. 1918 Revolution, der Großhert. August (1900–1918) dankte ab.

Oldenburg, 1. Hptst. des Freistaats O., an der Hunte u. dem Hunte-Emskanal, 32000 E., Oberlandesgericht, Handwerks-, Landwirtschaftskammer, Lambertikirche, Schloß, Museum, Augusteum (Bildergalerie), Gynn., Oberrealschule, Lehrerseminar, Pferdehandel, Wagen- u. Schiffbau. — 2. O. in Holstein, preuß. St., 2500 E., Amtsgericht; v. Slaven (Obotriten) gegrr., 952–1163 Bistum.

Oldenburg Karl v. (geb. 1855), deutscher Politiker, zuerst Offizier, dann im preuß. Abg.-Haus (seit 1898) u. im Reichstag (1902–12), deutschkonserv., der „Januschauer“ (bekannt durch seine Äußerung über die Zulassung der Auflösung des Reichstags durch einen „Leutnant mit 10 Mann“ auf kaiserl. Befehl).

Oldenburg Haus, altes reichsgräfl. Geschlecht; Graf Dietrich (gest. 1440) verheiratete sich mit Hedwig, Tochter des Herzogs Gerhard VI v. Schleswig-Holstein. Seine Söhne waren Christian und Gerhard. Letzterer (gest. 1500) pflanzte die gräfl. Linie zu Oldenburg fort (1667 erlosch, der ältere Christian (gest. 1481), wurde 1448 König v. Dänemark; er ist Stammvater der gräfl. Linie (Holstein-Glücksburg), die erst 1863 erlosch. V. ihr stammt ab die gottorpische Linie (Stifter Herzog Adolf, gest. 1586), die 1762 (Zar Peter III.) auf den russ. Thron gelangte (kaiserl. russ. Linie). Adolf Friedrich, der Oheim Peters III., wurde 1751 König von Schweden (vgl. schwed. Linie, d. 1877 ausstarb). Adolf Friedrichs jüngerer Bruder Georg Ludwig stiftete die großhertzt. oldenb. Linie. Die sonderburg. Linie stiftete der jüngere Sohn Christians III. v. Dänemark, Johann (gest. 1622), dessen Enkel Ernst Günther (gest. 1689) den Augustenburger u. August Philip (gest. 1675) den (Beck-) Glücksburger Zweig.

Dem letzteren entstammt Christian IX., der 1863 König v. Dänemark wurde, u. dessen 2. Sohn 1863 die Hellenen zu ihrem König (Georg I.) erwählten.

Oldesloe [spr. -lo], preuß. St. (Reg.-Bez. Schleswig), an der Trave, 6000 E., Amtsgericht,



Oldenburg (Freistaat):
Wappen



Oldenburg (Stadt):
Wappen

Oberrealsch. Heilbäder, Eisengießerei, Maschinen-, Leder-, Möbelfabr.

Oldham (spr. *ôldam*), engl. St. (Lancashire), 145 000 E.; Textilindustrie, Maschinenfabrikation, Kohlengruben.

Olearius Adam, ursprüngl. Ölschläger (1600–1671), deutscher Schriftsteller, lebte am Hofe des Herzogs Friedrich III. v. Holstein-Gottorp u. nahm 1633 u. 1635–39 an Reisen nach Rußland u. Persien teil; verfaßte: „Beschreibung der Neuen orient. Reise“ u. Übersetzung des pers. Dichters Saadi „Rosengarten“.

Olekma, r. Zufl. der Lena (Sibirien), 1130 km lg.; Goldwäschereien, Pelztierjagd.

Olenek, Fl. in Sibirien, zum Nördl. Eismeer, 1370 km lg.

Oléron (spr. *-ôl*), frz. Insel im Golf v. Biscaya, 172 qkm, 17 000 E. Hptort Le Château. Im Mittelalter galt das german. (fränk.) „Seerecht v. O.“ in England, Holland u. Spanien.

Olevianus Kaspar (1536–1587), deutscher Reformator, Schüler Calvins, 1560 Professor in Heidelberg, 1576 Pfarrer in Herleberg, 1584 Prof. in Herborn, Mitverfasser des „Heidelberger Katechismus“.

Ölfüsse, Gebiet der *Oil River's Protectorate*, v. 1893–1900 Nizarküstenprotektorat, brit. Teil v. Südnigeria, umfaßt etwa 9000 km sumpfige Küstestrecken im nordwestl. Afrika, die im Innern reich an Ölpalmenwäldern sind. Hptorte Duke Town u. Creek town.

Olka, Gattin des Großfürsten Igor v. Kiew, wirkte für Einführung des Christentums, hieß nach der Taufe Helena, von der russ. Kirche heilig gesprochen; gest. 969.

Olka, Königin v. Württemberg, s. *Karl I.*

Olheim, preußisch. Wf. (Reg.-Bez. Lüneburg), 50 Erdölquellen.

Ollant, *Elefantfluß*, 1. Fl. in Südafrika (Kapkolonie), im Mündungsgebiet Gouriz genannt, zum Ind. Ozean. – 2. r. Zustrom des Limpopo in Südafrika.

Oligarchie (griech.), die Herrschaft einer kleinen Minorität.

Olinda, brasil. St. (Staat Pernambuco), am Atlant. Ozean, 8100 E.; hier angefertigte Denkmäler als *Olinden* beehrt.

Oliphant Margaret, geb. Wilson (1828–1897), englische Schriftstellerin, schrieb Romane, in denen sie das engl. u. schott. Landleben schilderte („Chronicles of Carlingford“), Biographien (v. Irving) u. a. Interessant ihre „Autobiography and letters“. – **O. Lawrence** (1829–1888), engl. Schriftsteller, verfaßte Reisebeschreibungen, Novellen u. a.

Olita, poln. Festung am Niemen, Aug. 1915 v. den Deutschen erobert.

Oliva, Gemeinde bei Danzig, zum Gebiet des Freistaates Danzig gehörend, 9340 E., Zisterziensersitz (1170–1832); 1660 Friede v. O. in dem Polen seine Lehnsansprüche über Preußen zu Gunsten Brandenburgs aufgab.

Oliva Fernan Perez de (1497–1534), span. Dramatiker u. Moralphilosoph, Lehrer Philipps II., schrieb: „Diálogo de la dignidad del hombre“ u. bearbeitete Dramen v. Sophokles, Euripides, Plautus.

Oliveros Don Gasparo de Guzman, Graf v., Herzog v. San Lucar (1587–1645), span. Staatsmann, unter Philipp IV. 1621–43 Premierminister, fiel später in Ungnade.

Oliveira-Martins João Pedro (1845–1894), port. Historiker u. Staatsmann, 1891–92 Finanzminister, schrieb: „Historia da civilizacao therica“, „Historia de Portugal“, „Portugal contemporaneo“, über Camões, die Lusitaden u. a.

Oliven Fritz, humorist. Schriftsteller, s. *Rideamus*.

Olivenza, span. Grenzfestung (Prov. Badajoz), 9070 E. Wein-, Obst- und Flachsbaum.

Olivetaner, Mönchskongregation mit Benediktinerregel, 1319 vom hl. Bernhard Tolomei gegr.

Olivetanus Pierre Rob. (1538 gest.), franz. Theolog, Verwandter Calvins, übersetzte die Bibel ins Franz. (1535).

Oliver Ludw. Helnr. Ferd. (spr. *-wöl*), 1759–1815, schweiz. philanthrop. Pädagog, Erfinder der nach ihm benannten Lesemethode, Lehrer des spätern Kaisers Wilhelm I.

Oliver, Wold, Friedr. (1791–1850), deutscher Maler; beliebt seine „Volksbilderbibel“.

Olendorf Helnr. Gottfr. (1803–1865), deutscher Sprachgelehrter, nach ihm benannt eine Methode zur Erlernung neuer Fremdsprachen.

Olivier Emille (spr. *-wje*), 1825–1913, frz. Staatsmann, war beim Ausbruch des deutsch-franz. Krieges 1870 Premier, trat 9. Aug. zurück; seit 1870 Mitgl. der Akad.; schrieb: „Principes et conduite“, „L'empire liberal“ (für die konstitutionelle Monarchie), „Marie-Madeleine“. Seine Gattin Blandine (gest. 1862) war eine Tochter Liszt's u. der Gräfin d'Agoult.

Ölmaleri, schon um 1000 n. Chr. angewendet, aber erst v. den Brüdern van Eyck um 1410 so vervollkommen, daß sie allmählich die deutschen Leinwand u. die ital. Temperamaleri zurückdrängte. Ein Firnisüberzug schützt die Ölgemälde vor Staub u. atmosph. Einflüssen.

Oimeda Federico (1865–1908), span. Musikgelehrter, schrieb: „Discursos sobre la orquesta religiosa“ u. a., komponierte auch (meist Kirchenmusik).

Ölmütz, St. in der Tschechoslow., an der March, 25 000 E., seit 1889 nicht mehr befestigt; Erzbischofsstz, theol. Fakultät, Zucker- u. Malzfabrik, Bierbrauereien. 1850–Konferenzen zw. Preußen, Österreich u. Rußland (*Ölmützer* *punktion*), die zu einer schweren Niederlage der preuß. Politik führten.

Olonez, nordrussisch. Gov., seen- u. waldrreich, 148 764 qkm, 430 000 E.; Hptst. Petrowsk.

Ölpastell, eine v. Raffaelli 1902 erfundene Maltechnik, die sich der Ölfarbenstifte bedient.

Ölrik Axel (1864–1917), dän. Sprachforscher, Prof. in Kopenhagen, schrieb über nord. Helden- u. Balladendichtung; „Dannmarks Heltedigtning“, „Nordisk Aandsliv i Vikingetid“ u. a.

Öls, preuß. St. (Reg.-Bez. Breslau), am Ölsbach, 13 800 E., Landgericht, (Gymn., Schloß. – Das Fürstent. **O.** kam nach dem Erlöschen der Linie Württemberg-O. (1647–1792) an Braunschweig, 1834 fiel das Thronlehn an den deutschen Kronprinzen, die Fideikommiß- u. Alodialgüter erhielt der König v. Sachsen.

Olshausen Herm. (1796–1839), prot. Exeget, Prof. in Erlangen; „Kommentar über sämtl. Schriften des AT.“

Olshausen Justus (1800–1882), namhafter deutscher Gelehrter, Prof. in Königsberg und Referent für alle preuß. Universitäten im Kultusministerium, gab den *Zendavesta* hrs. – **Theod.** (1802–1869), Bruder des vor., deutscher Politiker, 1848 in die prov. Regierung v. Schleswig-Holstein gewählt, war 1851–65 in Amerika, schrieb eine „Gesch. der Mormonen“.

Ölsnitz, 1. O. im Erzgebirge, sächs. Gemeinde (Kreishpt. Chemnitz), 16 000 E., Steinkohlengruben. – 2. O. im Vorkland, sächs. St. an der Weißen Elster, 17 000 E., Amtsgericht, Realsch., Textilindustrie.



Olmütz: Wappen



Ols: Wappen

Olt, 1. ung. Name der Aluta (s. d.). — 2. rum. Kreis, 2825 qkm, 150000 E., Hptst. Slatina.

Oltenita [spr. -iza], rum Donauhafen, 6660 E.; 1853 u. 1854 wurden hier die Russen v. den Türken geschlagen.

Ölung, letzte, s. *Letzte Ölung*.

Olymp(oi), 1. Berggruppe in Nordgriechenland, zw. Makedonien u. Thessalien, am Tempetal, 2955 m; bekannt als Aufenthaltsort der Götter Griechenlands (Olympier); jetzt Elymbos. 2. Der mytische O. in NO.-Kleinasien.

Olympia, der Ort, wo im Altertum die griech. Olympischen Spiele stattfanden, in Elis auf dem Peloponnes. Deutsche Ausgrabungen, 1875–81, legten einen Zeustempel, das Heraion, Schatzhäuser, die Nike des Palonios, den Hermes des Praxiteles u. a. frei.

Olympiade, ein Zeitraum v. 4 Jahren, nach den alle 4 Jahre veranstalteten Olympischen Spielen (s. d.) so genannt, die erste begann im J. 776 v. Chr.; Grundlage der altgriech. Zeitrechnung.

Olympias, Gattin Philipps II. v. Makedonien, Mutter Alexanders d. Gr., wahrsch. Anstifterin der Ermordung ihres Gatten, 316 v. Kassandros in Pydna hingerichtet.

Olympische Spiele, im alten Griechenland Nationalfestspiele, die in Olympia zu Ehren des Zeus alle 4 Jahre veranstaltet wurden (seit 776 v. Chr.). — 1896 bezeichnete man in Athen als O. S. große sportliche Veranstaltungen, die 1900 in Paris, 1904 in Saint Louis, 1908 in London, 1912 in Stockholm, 1920 in Antwerpen wiederholt wurden.

Olynthos, St. auf Chalkidike, der nach ihr benannte Städtebund wurde im Olynthischen Kriege 383–379 v. Sparta aufgelöst. 348 v. den Makedonern zerstört.

Om, bel den Brahman. u. im tibetan. Buddhismus „Amen“.

Omagua, ein Indianerstamm in Südamerika (Ostperu); „Kamperias“ (Plattköpfe) genannt.

Omaha, St. im Unionsstaate Nebraska, am Missouri, 200000 E. — Auch Name eines Siouxstammes in Nebraska, 1200 Köpfe.

Omajjaden, Kalifeneschlecht, 661 v. Omajja ibn Abd Schems begründet, bis 750 in Damaskus, später in Córdoba herrschend. Letzter Gesamtkalf v. Córdoba war bis 1031 Hisham III.

Omān, Staat der Halbinsel Arabien, am Pers. Meerbusen, 200000 qkm, $\frac{1}{2}$ Mill. E., im Innern über 3000 m; hatte früher Besitzungen in Persien u. Ostafrika (bis 1875) u. war das bedeutendste Reich in Arabien.

Omar I., zweiter Kalf (634–643), seine Feldherren Chalid u. Amr eroberten große Landgebiete in Vorderasien u. Ägypten.

Omar Chajjām (1040–1123), berühmter pers. Dichter u. Gelehrter, schrieb zahlr. wissenschaftl. Werke u. eine Sammlung v. Sinnsprüchen („Rubāiāt“).

Omaruru, Hptort im Hererogebiete, bedeutende Viehzucht.

Ombres chinoises [spr. *onbr chinoois*], ein chinesisches Schattenspiel mit bewegl. Figuren, deren Schatten auf einen Leinwandschirm fallen.

Ombrore, Fl. in Italien, entspringt bei Siena, mündet ins Mittelmeer.

Om Debrikat, Ort im Ägypt. Sudan, bel Charturn; bekannt durch den engl. Sieg über Chalifa Abdullahi (1899).

Omdurman, St. im Ägypt. Sudan, am Weißen Nil, jetzt 120000 E. 1885–98 Residenz des Chalifa Abdullahi, Schlacht 1898 (Sieg Kitcheners).

O' Meara Barry Edward (1783–1836), Arzt u. Berater Napoleons I., Irländer, war 1815–18 auf St. Helena, zeichnete seine Gespräche mit Napoleon auf („Napoleon in exile“).

Omega, letzter Buchstabe des griech. Alphabets.

Omer Pascha (1806–1871), türk. Feldherr, Kroat, im Krimkrieg Oberkommandant, besiegte 1862 Montenegro, 1867 den kretischen Aufstand.

Omladina (serb. „Jugend“), Bund zur Einigung der Serben, auch mit literar. Zielen, 1848 v. Studenten gegr. u. 1866 mit festen Satzungen ausgestattet, 1871 wegen Ungarfeindlichkeit aufgelöst. Auch ähnliche Vereine junger Tschechen legten sich diesen Namen bei.

Omophorion (griech.), ein dem Pallium verwandtes Ornatsstück der griech. Bischöfe; ein Band, das über die Schultern geschlungen wird.

Omphale, Lyderkönigin, an deren Hofe nach der griech. Sage Herakles in weibl. Kleidung gemeinsam mit ihren Märgen spann.

Ompfeda Georg, Frh. v. (geb. 1863), deutscher Schriftsteller, 1883–91 Offizier, schrieb beliebte Novellen („Freilichtbilder“, „Die 7 Gernoppp“), Romane („Deutscher Adel“, „Eysen“, „Minne“, „Herzeloide“, „Unser Regiment“, „Der Hot in Flandern“ u. a.), in denen er das Leben des deutschen Adels schildert, ferner Dramen, Gedichte, sowie das originelle Buch „Ezelsior, ein Bergsteigerleben“.

Omsk, 1. russ.-sibir. Gouv. in Zentralasien, 2. Hpt. dess., an der Mündung des Om in den Irtysch, 128000 E. Handel.

Oncken, 1. Aug. (1844–1911), deutscher Volkswirt, Prof. in Bern, schrieb: „Gesch. der Nationalökonomie“, „Der ältere Mirabeau“ u. a. — 2. Wilh. (1838–1905), Bruder des ersten, Geschichtsschreiber, Prof. in Gießen, 1874–76 Reichstagsmitgl., gab die „Allgem. Gesch. in Einzeldarstellungen“ hrs., schrieb: „Staatslehre des Aristoteles“, „Zeltalter Friedrichs d. Gr.“, „Zeltalter der Revolution“ u. a. — 3. Hermann (geb. 1869), deutscher Geschichtsschreiber 1905 in Chicago, seit 1907 in Heidelberg, schrieb: „Lassalle“, „Renigens“, „Deutschland u. England“ u. a.

Ondricek Franz [spr. *-tschek*], 1859–1922, bedeut. tschech. Gelehrer u. Theoretiker, 1911–19 in Wien, dann in Prag Prof.

Onegasee, See im Gouv. Olonez (Nordrußland), 9752 qkm, durch den Swir zum Ladogasee abfließend; der Onegakanal zw. Wytegra u. Swir, 73 km lg.

Oneglia [spr. *-elja*], ital. St. (Prov. Porto Maurizio), am Golf v. Genua, 10000 E.

Oneida, 1. Indianerstamm in Nordamerika, etwa 2000 Köpfe — 2. Ort im Unionsstaate Newyork, 8000 E. — 3. Oneidasee, das. 199 qkm

Onesandros, griech. Philosoph des 1. Jahrh. n. Chr., schrieb ein Werk „Strategikos“ über die ethischen Pflichten des Feldherrn.

Ongaro Francesco dall' (1808–1873), ital. Schriftsteller, 1848 in Venedig u. Rom revolutionär tätig, 1859 Prof. in Florenz, dann in Neapel; schrieb Lyrik, Erzählungen, Dramen u. a.

Onjati-Berge, Berggruppe im ehem. Deutsch-Südwest-Afrika, 2200 m, durch den Hereronaufstand (1904) bekannt.

Onkelos (Akylos), Name des wichtigsten Teils einer aramäischen Übersetzung der 5 Bücher Moses (s. Targum), aus dem 2. Jahrh. n. Chr.

Onod, ung. Großgm. (Kom. Borsod), am Sajó, 2100 E. 1241 Sieg der Mongolen über die Ungarn.

Onomakritos, athenischer Dichter, begründete die Orphische Mystik, wurde v. Peisistratos wegen Fälschung eines Orakels verbannt (2. Hälfte des 6. Jahrh. v. Chr.).

Onomastikon (griech.), Sachwörterbuch mit bes. Berücksichtigung der Synonymik.

Onomatologie, die Lehre v. der Bildung u. Bedeutung der Eigennamen.

Onomatopöie, Wortmalerei, die Wiedergabe v. Klängen od. Geräuschen in der Natur durch den Klang der sie bezeichnenden Worte, z. B. meckern, miauen, klappern, das Wauwau der Kindersprache usw.

Onomichi [spr. *-tschi*], jap. Handelsst. auf Nippon, 30000 E.

Onon. Quellfluß der Schilka in Transbaikalien, an ihm die Stadt O., 800 km lg.

Onslow George [spr. *ónslo*], 1784–1852, frz. Komponist, schrieb Opern, Symphonien u. a.

Onstmettingen, württ. Dt. (Schwarzwaldkr.), 3000 E., fehmehchan. Industrie.

Ontario [spr. *ontario*], 1. See in N.-Amerika, einer der großen Kanad. Seen, 18800 qkm, ihm fließt aus dem Eriesee der Niagara zu, sein Abfluß ist der St. Lorenzestrom. — 2. Prov. des engl. Dominion Kanada, an der nördl. Grenze der Union, 1 Mill. qkm, 2,9 Mill. E.; Hptst. Toronto.

Onteniente, span. St. (Prov. Valencia), am Albelda, 12000 E.; Papierfabriken.

Ontheismus, bei Haeckel die Vorstellung v. Gott als individueller, extramundaner Persönlichkeit (Gegsatz: Pantheismus).

Ontologie (griech.), die Lehre vom Sein u. vom Seienden, ein Teil der Metaphysik, „die Wissenschaft der Dinge aus Begriffen“ (Kant). — Ontologismus, insbes. das System des ital. Philosophen Goberti (s. d.).

Ontologische Methode, das logische Verfahren, welches unberechtigtweise aus Begriffen Realitäten ableitet, aus dem Begriff auf die Existenz schließt. Platons Ideenlehre beruht darauf.

Oos, bad. Dorf (Kr. Baden), am Oosbach, 4030 E., Jagdschloß, Zementfabr., Sand-, Tongruben.

Oost Jak, van (1600–1671), niederl. Maler; arbeitete für Kirchen in Brügge relig. Bilder u. schuf vorzügl. Kopien v. Werken Rubens' u. van Dycks. Sein Sohn Jak., der Jüngere (1639–1713), schuf lebenswahre histor. Gemälde.

Oosterzee Joh. Jak. van (1817–1882), holl. ref. Theolog, wirkte seit 1863 als Prof. u. Univ.-Prediger in Utrecht, schrieb eine Selbstbiogr.

Oper, ein Drama, bei dem Gesang u. Instrumentalmusik die auf der Bühne vorgeführte Handlung unterstützen. Die Bezeichnung O. kam gegen Ende des 16. Jahrh. in Florenz auf für v. Jacopo Peri („Dafne“, Text v. Rinuccini) als angebl. Wiederbelebung der griech. Tragödie komponierte musikal. Dramen („drama per musica“, „melodramma“). 1637 ward das erste öffentl. Operntheater (in Venedig) gegründet. Darnach kamen die Liedleinlagen auf, die sich in der neapolit. O. zu großen Koloraturen erweiterten, auch entstand das Secce-reativ. Die frz. O. (tragédie lyrique) entwickelte sich seit 1671 (Lully) u. 1733 (Rameau) selbständig neben der italienischen. Gluck (s. d.) versuchte eine große Reform. Die Einheit der Bühnenhandlung u. der Musik stellte zuerst Mozart her. Seine Gedanken vertieften die deutschen Romantiker (Weber), denen die Idee einer deutschen Oper vorschwebte, doch blieb immer noch die ital. O. siegreich. Gegen die frz. O. trat R. Wagner auf, der den Beginn einer ganz neuen Ära bedeutete. Ihm schlossen sich an Humperdinck, Pfitzner, R. Strauß; ein „Musikdrama in Reinkultur“ versucht neuerdings Schreker. Den Verismus (s. d.) vertreten in Italien Mascagni, Leoncavallo, Puccini, in Deutschland d'Albert u. a. Vorherrschend ist immer noch der Einfluß Wagners. — Man unterscheidet die erste O. (opera seria), v. der komischen O. (opera buffa), bes. Abarten sind: die frz. Spieloper (opera comique), die große heroische O. (Meyerbeer, Spontini), die romantische O. (Weber, Marschner), das moderne Musikdrama (Wagner, Strauß, Pfitzner, Schillings), ferner die Operette (s. d.) u. das Singspiel. — Die bekanntesten Opern sind:

Abu Hassan. — Weber 1811.

Afrikanerin, Die. — Meyerbeer 1865.

Aida. — Verdi 1871.

Alceste. — Gluck 1767.

Ariadne auf Naxos. — R. Strauß 1912.

Arme Heinrich, Der. — Pfitzner 1900.

Armida. — Gluck 1777.

Barizzo, Der. — Leoncavallo 1892.

Barbier v. Bagdad, Der. — P. Cornelius 1858.

Barbier v. Sevilla, Der. — Rossini 1816.

Bärenhäuter, Der. — Siegr. Wagner 1899.

Benvenuto Cellini. — Berlioz 1838.

Bergsee, Der. — Jul. Bittner 1911.

Bohème, Die. — Puccini 1897; Leoncavallo 1897.

Boris Godunow. — Mussorgsky 1874.

Byzanz. — Graener 1921.

Carmen. — Bizet 1875.

Cavalleria rusticana. — Mascagni 1890.

Cid, Der. — P. Cornelius 1865; Massenot 1885.

Coppella. — Delibes 1870.

Corregidor, Der. — Hugo Wolf 1896.

Così fan tutte. — Mozart 1790.

Dalibar. — Smetana 1867.

Dame Kobold. — Weingartner 1916.

Diebische Elster, Die. — Rossini 1817.

Dinorah. — Meyerbeer 1859.

Djamileh. — G. Bizet 1872.

Domino, Der schwarze. — Auber 1837.

Don Juan. — Mozart 1787.

Don Juans letztes Abenteuer. — Graener 1914.

Donna Diana. — Reznicek 1894.

Don Pasquale. — Donizetti 1843.

Don Quixote. — Klenzl 1898.

Dornroschen. — Klughardt 1875.

Drei Pintos, Die. — Weber 1821; (vollendet v. Mahler 1888).

Elektra. — R. Strauß 1909.

Einführung aus dem Serrail. — Mozart 1781.

Ernani. — Verdi 1844.

Eugen Onegin. — Tschajkowskij 1879.

Euryanthe. — Weber 1823.

Evangelmann, Der. — Klenzl 1895.

Falstaff. — Verdi 1893.

Faust. — Gounod 1859; Zöllner 1887.

Ferdinand Cortez. — Spontini 1809.

Ferne Klang, Der. — Schreker 1912.

Feuersnot. — R. Strauß 1901.

Fidelio. — Beethoven 1805.

Figaros Hochzeit. — Mozart 1785.

Flauto solo. — d'Albert 1905.

Fliegende Holländer, Der. — R. Wagner 1843.

Folkunger. — Kretschmer 1874.

Fra Diavolo. — Auber 1830.

Frau ohne Schatten, Die. — R. Strauß 1919.

Freischütz, Der. — Weber 1821.

Genesius. — Weingartner 1893.

Genoveva. — R. Schumann 1848.

Gezeichneten, Die. — Schreker 1918.

Glöckchen des Eremiten, Das. — A. Mallart 1856.

Glocken v. Corneville, Die. — Planquette 1877.

Gringoire. — Brüll 1892.

Güntram. — R. Strauß 1894.

Hamlet. — Ambroise Thomas 1868.

Hänsel u. Gretel. — Humperdinck 1893.

Hans Heiling. — Marschner 1833.

Helmchen am Herd, Das. — Goldmark 1896.

Helrat wider Willen, Die. — Humperdinck 1905.

Herzog Wildfang. — Siegr. Wagner 1901.

Hoffmans Erzählungen. — Offenbach 1881.

Höllisch Gold, Das. — Jul. Bittner 1916.

Homersische Welt (Tetralogie). — Bungart 1896

— 1903.

Hugenotten, Die. — Meyerbeer 1836.

Idomeneo. — Mozart 1781.

Ilsebill. — Klose 1903.

Ingwelde. — Schillings 1894.

Iphigenia in Aulis. — Gluck 1774.

Iphigenia auf Tauris. — Gluck 1779.

Jessonda. — Spohr 1823.

Johann v. Paris. — Boieldieu 1812.

Jolanthe. — Tschajkowskij 1892.

Joseph in Ägypten. — Mehul 1807.

Judin, Die. — Halévy 1835.

Kain. — d'Albert 1900.

Kain u. Abel. — Weingartner 1915.

Kalif v. Bagdad, Der. — Boieldieu 1801; Rossini

1818.

Karneval in Venedig, Der. — Kreutzer 1816;

Thomas 1857.

Königin v. Saba, Die. — Gounod 1862; Gold-

mark 1875.

Königskinder, Die. — Humperdinck 1910.
 Kreuz, Das goldene. — Brüll 1875.
 Kuhreigen, Der. — Kienzl 1911.
 Lakmé. — Délibes 1883.
 La serva padrona. — Pergolesi 1733.
 Leben für den Zaren, Das. — Glinka 1836.
 Libussa. — Smetana 1881.
 Liebestrank, Der. — Auber 1831; Donizetti 1832.
 Liebhaber als Arzt, Der. — Wolf-Ferrari 1921.
 Lieder des Euripides, Die. — S. Botho 1916.
 Lobetanz. — Thullie 1898.
 Lohengrin. — R. Wagner 1850.
 Loreley. — Ign. Lachner 1846; Max Bruch 1863.
 Louise. — Charpentier 1900.
 Lucia v. Lammermoor. — Donizetti 1835.
 Lucrezia Borgia. — Donizetti 1833.
 Lustigen Weiber v. Windsor, Die. — Nicolai 1849.
 Madame Butterfly. — Puccini 1904.
 Makkabaer, Die. — Rubinstein 1875.
 Mamsell Angot. — Lecocq 1873.
 Manon (Lescaut). — Halévy 1830; Auber 1856;
 Massenet 1884; Puccini 1893.
 Martha. — Flotow 1847.
 Maskenball. — Auber 1833 (Amelia); Verdi 1859.
 Maseppa. — Tschalkowski 1884.
 Meistofele. — Boito 1868.
 Meistersinger v. Nürnberg, Die. — R. Wagner 1868.
 Merlin. — Goldmark 1886; Rüfer 1887.
 Mignon. — Thomas 1866.
 Mona Lisa. — Schillings 1915.
 Nachtlager v. Granada, Das. — Kreutzer 1834.
 Nachtwandlerin, Die. — Bellini 1831.
 Norma. — Bellini 1831.
 Nürnberger Puppe, Die. — Adam 1852.
 Oberon. — Weber 1826.
 Olympia. — Spontini 1819.
 Opernprobe, Die. — Lortzing 1850.
 Orpheus. — Glück 1782; Charpentier 1909.
 Othello. — Rossini 1816; Verdi 1887.
 Palestrina. — Pfitzner 1917.
 Parsifal. — R. Wagner 1882.
 Pélleas et Mélisande. — Debussy 1902.
 Perlenfischer, Die. — Bizet 1863.
 Pfeifertag, Der. — Schillings 1899.
 Plaque-Dame. — Tschalkowski 1890.
 Polnische Jude, Der. — Karl Weis 1901.
 Postillion v. Lonjumeau, Der. — Adam 1836.
 Preziosa. — Weber 1821.
 Prophet, Der. — Meyerbeer 1849.
 Proserpina. — Saint-Saëns 1887.
 Rattenfänger v. Hameln, Der. — Neßler 1879.
 Regimentstochter, Die. — Donizetti 1840.
 Rienzi. — R. Wagner 1842.
 Rigoletto. — Verdi 1851.
 Ring des Nibelungen, Der. — R. Wagner (Rheingold 1869, Die Walküre 1870, Siegfried 1876, Götterdämmerung 1876).
 Ring des Polykrates, Der. — Korngold 1916.
 Ritter Blaubart. — Reznicek 1920.
 Robert der Teufel. — Meyerbeer 1831.
 Romeo u. Julia (Montechi u. Capuleti). — Bellini 1830; Gounod 1867; Zandoni 1922.
 Rosamunde. — Schubert 1823.
 Rosenkavalier, Der. — R. Strauß 1911.
 Rose vom Liebesgarten, Die. — II. Pfitzner 1901.
 Sakuntala. — Weingartner 1884; Alliano 1922.
 Salome. — R. Strauß 1905.
 Samson u. Dalila. — Saint-Saëns 1877.
 Schatzgräber, Der. — Schreker 1920.
 Schirin u. Gertraude. — Graener 1920.
 Schmuck der Madonna, Der. — Wolf-Ferrari 1908.
 Schützen, Die beiden. — Lortzing 1837.
 Si j'étais roi. — Adam 1852.
 Stradella (Alessandro). — Flotow 1844.
 Stumme v. Portici, Die. — Auber 1828.
 Tannhäuser. — R. Wagner 1845.
 Tell (Wilhelm T.). — Rossini 1829.
 Tempier u. die Jüdin, Der. — Marschner 1829.
 Tiefland. — d'Albert 1903.
 Till Eulenspiegel. — Reznicek 1902.
 Tosca. — Puccini 1900.
 Toten Augen, Die. — d'Albert 1916.
 Tote Stadt, Die. — Korngold 1920.
 Traviata, La. — Verdi 1853.

Tristan u. Isolde. — R. Wagner 1865.
 Trompeter v. Säckingen, Der. — Neßler 1884.
 Troubadour, Der. — Verdi 1853.
 Turandot. — Busoni 1917.
 Undine. — E. T. A. Hoffmann 1816; Lortzing 1845.
 Vampir, Der. — Marschner 1828.
 Verkaufte Braut, Die. — Smetana 1896.
 Verschwander, Der. — Kreutzer 1833.
 Versiegelt. — Blech 1908.
 Versunkene Glocke, Die. — Heinr. Zöllner 1899.
 Vestalin, Die. — Spontini 1807.
 Violanta. — Korngold 1916.
 Vögel, Die. — Braunfels 1920.
 Vogelhändler, Der. — Karl Zeller 1891.
 Waffenschmied, Der. — Lortzing 1846.
 Wasserträger, Der. — Cherubini 1800.
 Weiße Dame, Die. — Boieldieu 1825.
 Wikschütz, Der. — Lortzing 1842.
 Wintermärchen, Ein. — Goldmark 1907.
 Zahnung, Der Widerspenstigen. — H. Götz 1874.
 Zampa. — Hérold 1831.
 Zar u. Zimmermann. — Lortzing 1837.
 Zauberpflöte, Die. — Mozart 1791.

Opera supererogatoria (lat. „Werke der Übergebühr“), bei den Katholiken jene „guten Werke“, die über das Maß des Nützens hinausgehen, was Gott fordert. Aus den Werken der Übergebühr Christi u. der Heiligen gewährt die kath. Kirche den Ablass. V. den Protestanten wird diese Lehre abgelehnt.

Operette (ital.), kleine Oper, ein Bühnenstück heiteren Inhalts; Fortsatz der Handlung erfolgt durch leichte Dialoge; die Musik entspricht diesem Inhalt. Erfolgreiche Komponisten v. O. waren: Offenbach, Suppé, Joh. Strauß, Millocker, Lehár, Fall, Audran, Blech, O. Straus u. a.

Opferung, s. Offeritorium.

Opferstock (Gotteskasten), an Kirchentüren aufgestellt od. in ihrer Nähe angebrachter Behälter, in den freiwillige Geldspenden für kirchl. od. wohltätige Zwecke eingelegt werden.

Ophianer, s. Ophiten. Ophiolatrie, Schlangen-anbetung.

Ophir, ein Land, aus dem nach dem A.T. Salomos Schiffe Gold nach Israel brachten; wohl in Vorderindien zu suchen.

Ophiten, Ophianer, gnost. Sekten, bei denen die Schlange eine besondere Rolle spielt, bei den einen als böses, bei den anderen als gutes Prinzip.

Opie John (spr. opij), 1761–1807, engl. Historien- und Bildnismaler.

Opitz Martin (1597–1639), deutscher Schriftsteller u. Dichter, Haupt der 1. Schles. Dichterschule, aus Bunzlau, 1624 Sekretär des Herzogs v. Liegnitz, 1626 des Burggrafen v. Dohna, 1628 geädelt (v. Boberfeld), trat 1637 in den Dienst des Königs v. Polen, gest. in Danzig, richtete sein Augenmerk auf Reinigung der deutsch. Sprache u. formale Ausgestaltung der Verskunst, bekämpfte das quantitative Versmaß u. führte den Alexandriner ein („Buchlein von der deutschen Poeterey“); in kleineren Gedichten zuweilen natürlich u. volkstüml.; seine größeren Dichtungen sind trocken u. lehrhaft („Zlatna“, „Vesuv“, „Teutsche Poemata“, „Trostdgedichte“ u. a.).

Opiumkrieg, 1840, s. China.

Opladen, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), an der Wupper, 12800 E., Amtsgericht, Lungenheilanstalt, Eisenbahnhauptwerkstätte, Metallwerke, Seidenfärberei.

Oporto, *Porto*, port. St. (Prov. Minho), am Douro, unweit der Mündung in den Atl. Ozean, 200000 E., Kathedrale, alte Kirche (559), Lyzeum, polytechn. Akad., Bibliothek; wichtige Industrien, bedeut. Ausfuhr v. Portwein; Hafen Leixoes am Atlant. Ozean.



Opitz

Oppa, i. Zufl. der Oder, kommt vom Altwatergehrne, 118 km lg.

Oppel Alwin (geb. 1849), deutscher Publizist, schrieb: „Natur und Arbeit“, „Wirtschaftsgeographie der Ver. Staaten“ u. a.

Oppeln, preuß. St. (Ober-schlesien), an der Oder, 35000 E., Landgericht, Plasmenschloß, Gymn., Zementfabrik; einst Hptst. des Fürstent. O. u. Residenz der Herzöge v. O. u. Ratibor aus dem Stamme d. Piasten.

Oppeln-Bronikowski Friedr. v. (geb. 1873), deutscher Schriftsteller, zuerst Offizier, verdient als Übersetzer v. Werken Maeterlincks, Maupassants, Byles u. a.

Oppenheim, hess. St. (Provinz Rheinhessen), am Rhein, 3740 E., Amtsgericht, Real-, Obst-, Weinbausch., got. Kirche, Weinberke.

Oppenheim Helnr. Bernh. (1819–1880), deutscher Politiker, 1849 wezen Beteiligung an der Revol. aus Deutschl. geflohen, 1873–77 in Reichstag, schrieb: „System des Völkerrechts“, „Kathedersozialismus“.

Oppenheimer Franz (geb. 1864), deutscher Wirtschaftspolitiker, erst Arzt, 1909 an d. Univ. Berlin, seit 1919 in Frankfurt a. M.; schrieb: „Theorie der reinen u. polit. Ökonomie“, „Freiland“, „Siedelungsgenossenschaft“, „Großgrund-eigentum u. soziale Frage“ u. a.

Oppert Julius (1825–1905), deutscher Sprachgelehrter, besuchte 1851–54 die Ruinenstätten im alten Assyrien u. Babylonien; verdient um die Entzifferung der Keilschrift, 1857 an die Univ. Paris berufen. — Sein Bruder Gustav Salomon O. (1836–1908), Sanskritist. Prof. in Berlin, gab zahlr. altind. Texte hrs.

Opplanus, griech. didakt. Dichter des 2. nachchr. Jahrh., schrieb die „Halleitika“.

Oppler Ernst (geb. 1867), deutscher Maler; Lichteffekte in geschloss. Räumen. Auch Radierungen.

Ops, altlat. Göttin der fruchtbaren Erde, später als Iatlin Saturnus verehrt.

Optativ, in den Indogern. Sprachen die Wunschform; noch im Altind. u. Griech. erhalten.

Optimates (lat., „die Besten“), im letzten Jahrh. der röm. Republik die Anhänger der aristokr.-konservat. Partei; ihre Kämpfe mit den Popularen (Fortgeschrittenen) seit den Gracchischen (s. d.) Unruhen führten das Ende der Republik herbei.

Optimismus (lat.), Gemütsverfassung, die alles v. der guten Seite auffassen läßt; im absoluten Sinn die Ansicht, daß diese Welt, so wie sie ist, die beste aller möglichen sei (vertreten v. Platon, den Stoikern, Leibniz, Hegel). Das Gegenteil behaupten die Vertreter des Pessimismus (s. d.). S. auch *Quietismus*.

Optimus Maximus, der Beste u. Größte, Bezeichnung Jupiters.

Opzoomer Cornells Willem (1821–1892), niederl. Philosoph u. Jurist, Prof. in Utrecht, vertrat eine Art Empirismus, schied aber Glauben u. Wissen. Hauptwerk: „Het wezen der kennis“ (eine Logik).

Öräfjökull, hoher Berg Islands, 2100 m.

Orakel (lat.), im Altertum durch Priester u. Seher verkündete Aussprüche der Götter. Als O.-Stätten waren Dodona u. Delphi hoch angesehen.

Orale (lat.), bei liturg. Handlungen v. Papste getrag. Gewandstück.

Oran, i. alger. Dép. mit 60764 qkm u. 1,3 Mill. E., am Golf v. O. 2. Hptst. dess., 144000 E., guter Hafen. Seit 1831 frz.

Oranre [spr. *orán*], frz. St. (Dép. Vaucluse), an der Eygues, 11100 E., Selden- u. Wollfabr.;



Oppeln: Wappen

das röm. Arausio mit wohl erhaltenen Altären (Amphitheater) aus der Römerzeit. Hier 105 v. Chr. Sieg der Kimbern u. Teutonen über die Römer. Einst Hptst. der Grafsch. Oranien.

Orange [spr. *oránd*], St. im Unionsstaate Newjersey, 33030 E., Elektrizitätswerke. East-O., ebenf. eine St. in Newjersey, 50000 E.

Orangebücher, im zarist. Rußland das Seitenstück zu den Weiß-, Blau-, Rotbüchern and. Mächte, Sammlungen v. aml. Veröffentlichungen, bes. über die äußere Politik.

Orangeflogen [spr. *orándwón*], 1795 gegr. polit. Vereine der engl.-prot. Partei gegen die kath. Iren zur Unterstützung der Politik Wilhelms III. v. Oranien; daher auch der Name. 1863 aufgelöst, aber tatsächlich erst durch die irische Landbill (1869–70) beseitigt.

Oranien (Orange), früher kleines Fürstentum im heutigen frz. Dép. Vaucluse, kam 1530 an Nassau-Dillenburg, 1713 an Frankreich, aber der Fürst v. Nassau-Weilb. behielt den Titel „Prinz v. O.“ bel. Jetzt führt ihn d. niederl. Thronerbe.

Oranienbaum, Rambor, russ. St. (Gouv. Petersburg), am Finn. Meerbusen, 5400 E., ehemalig. Zarschloß mit Park.

Oranienburg, preuß. St. (Reg.-Bez. Potsdam), an der Havel, 13000 E., Amtsgericht, land- und forstw. Lehranstalt, Waisenhaus, Bienenmuseum; chem. Fabrik.

Oranienburger Kanal, 11 km lg. Kanal von Oranienburg nach Pinnow.

Oranjeftu, holl. *Oranie Rivier*, hottentott. *Gariet*, durchfließt in nördl. Richtung Südafrika, trennt das Gebiet der Hottentotten v. der Kapkolonie, mündet, 1860 km lg., in den Atlant. Ozean, nicht schiffbar; Nebenflüsse Caledon, Hartebest, Vaal, Molopo.

Orangeflußkolonie, s. *Orangefreistaat*.

Orangefreistaat, Prov. der brit. Kolonie Südafrik. Union (s. d.), 130502 qkm, 629000 E. (davon 65% Farbige), hügeliges Steppenland mit gesundem Klima, Getreidebau, Schafzucht, Straußenzucht, Diamanten, Gold, Steinkohlen; Hauptausfuhr Schafwolle; Hptst. Bloemfontein. — Der O., 1842 v. Buren des Kaplandes begründet, 1854 v. England anerkannt, schloß 1897 ein Schutz- u. Trutzbündnis mit der Südafrik. Republik gegen England, mußte sich unterwerfen u. erhielt (1902–10) den Namen *Orangeflußkolonie*.

Oratorianer, Vereinigungen v. Weltgeistlichen, u. zwar 1. die ital., die *Philippiner*, 1558 v. Filippo Neri, 2. die frz. O., 1611 v. Peter v. Berulle gestiftet.

Oratorium (lat.), Betsaal, Kapelle, in der Musik gestl. Tonschöpfung, v. Handel u. Bach gepflegt.

Orb, preuß. St. (Reg.-Bez. Cassel), an der O., 5000 E., Amtsgericht, Saline, Solbad; bis 1866 bayrisch.

Orbillus Pupillus, röm. Grammatiker des 1. Jahrh. v. Chr., Lehrer des Horaz, das Prototyp des pedantischen Schultyrannen.

Orcagna Andrea [spr. *-anja*], di Clone od. Arcagnolo, 1329–1368, florent. Künstler; war tätig als Bauleiter an Or San Michele in Florenz u. am Dom v. Orvieto, schuf das berühmte Tabernakel in Or San Michele u. das Gemälde Christus mit Heiligen in Sta. Maria Novella; er steht unter dem Einflusse der Sienesen. — Nardo di Clone, Bruder des vorr., schuf berühmte Fresken des Jüngsten Gerichts mit Paradies u. Hölle.

Orchän, türk. Sultan (1326–1359), geb. 1279, Sohn u. Nachf. Osmans, eroberte das westl. Kleinasien u. auch schon Gebiete in Europa.

Orchardson William Quiller [spr. *or'schrd's'n*], 1835–1910, schott. Maler; liebte Darstellungen aus dem Leben geschichtl. Personen, porträtierte auch die engl. Königsfamilie.

Orchester (griech.), bei den alten Griechen der Platz (Orchestra) für den Chorregeln im Theater; jetzt nur für die Musiker bestimmt. Dann auch die Gesamtheit der Musiker, bzw. der Instru-

mente, die bei einer Musikaufführung verwendet werden. Ein Streich-O. setzt sich nur aus Streichinstrumenten; ein Harmonie-O. aus Blasinstrumenten zusammen.

Orchestik (griech.), Tanzkunst.

Orchha, s. *Urscha*.

Orchomenos, griech. St. in Böotien, am See Kopais, 367 v. Chr. zerstört. An der Ruinenstätte erfolgter Ausgrabungen durch Schliemann.

Orden, relig., v. der Kirche bestätigte Verein v. Männern u. Frauen, in welchen die relig. Vollkommenheit erstrebt wird. Um dieses Ziel leichter zu erreichen, verpflichten sich die Mitglieder in freier Wahl zur Beobachtung der persönl. Armut, der ehelosen Keuschheit u. des vollkommenen Gehorsams. Nach den Mitgliedern unterscheidet man: Männer-, Frauen-, Monchs-, Nonnen-, Laien-, Ritterorden u. a. m. Solche O., die kein gemeinsames Eigentum besitzen, sind **Bettelorden**: Franziskaner, Kapuziner u. a. In der christl. Kirche sind Fälle v. Weltflucht u. Sich-Zurückziehen aus relig. Gründen schon im 3. Jahrh. nachweisbar. Führer der Monchs-bewegung sind der hl. Antonius u. Pachomius in Ägypten, im Abendland der hl. Benedikt v. Nursia, der hl. Dominikus u. hl. Franz v. Assisi. In neuerer Zeit treten an Stelle der Ordensgründungen die relig. Kongregationen (s. d.). Ordensrichtungen u. Mönchtum sind auch in anderen Religionen bekannt: buddhist. Mönche (Lama), im Islam (Derwische), bei den Juden (Essener u. Nasiräer), Tlamaklaken in Mexiko, die Sonnenjungfrauen in Peru. S. a. Klöster.

Ordinarat, Behörde zum Zwecke der Diözesanregierung. Der Wirkungskreis ist in den einzelnen Diözesen verschieden.

Ordinarus, in d. kath. Kirche der Inhaber einer selbständigen Leitungs- u. Regierungsgewalt, der Papst für die Gesamtkirche, der Bischof für seine Diözese; an Univ. Inhaber einer ordentl. Prof.

Ordination, die Weihe zum geistl. Stande. In der kath. Kirche ist nur der Bischof zur Ertelung der O. bevollmächtigt. Die Priesterweihe soll nach den Lehren der Kirche dem Geweihten ein unausschließliches Merkmal (character indelebilis) verleihen. In der evang. Kirche besteht die O. in der Einführung in das erste geistl. Amt u. in der damit verbundenen Aufnahme in den Stand der Geistlichen; sie erfolgt durch einen Vertreter des Kirchenregimentes in feierl. Weise vor versammelter Gemeinde.

Ordines (lat.), die 7 Stufen der geistl. Weihen in der kath. Kirche: 3 höhere (Priester, Diakon u. Subdiakon) u. 4 niedere (Akoluth, Exorzist, Lektor u. Ostiarier).

Örebro, 1. südschwed. Län, 9124 qkm, 216000 E. — 2. Hptst. desselben, unweit der Mündung der Svarta in den Helmsaren, 35000 E. — 1812 Friede zw. Schweden, England u. Rußland.

Oregon, 1. Fl., s. Columbia. — 2. Unionsstaat am Stillen Ozean, 250440 qkm, 809490 E.; vom Kaskadengebirge, den Blue Mountains u. dem Küstengebirge durchzogen, vom O. durchflossen; fruchtbar; Ackerbau, Viehzucht, in den Gebirgsflüssen Lachsfang. Hptst. Salem, größte Handelsst. Portland. 1848 Territorium, 1859 Staat.

Oral (spr. *drjäl*), mittelluss. Gouv., 46727 qkm, 253 Mill. E. — Hptst. O., an der Oka, 70 000 E., großer Getreidehandel; Univ.

Orellana Francisco (spr. *ördjdnal*), Begleiter Pizarros, befehligte als erster Europäer (1540–41) den Amazonasstrom.

Orelli Kaspar v. (1787–1849), schweiz. Philolog, Prof. in Zürich, gab Cicero, Horaz, Tacitus u. a. heraus.

Orelli Konr. v. (1846–1912), schweiz. prot. Theolog, 1873 Prof. in Basel, Verf. einer „Allg. Religionsgesch.“ schrieb auch über das Alte Testam., Reiseschilderungen aus Palästina u. a.

Orenburg, ehem. russ. Gouv. am SW-Fuße des Uralgebirges u. im Steppengebiet, 191178 qkm, 2 Mill. E. — Hptst. O., am Uralfl., 100000 E. Handel mit Sibirien. Seit 1921 zur Kirgisienrepubl. ge-

hörig. — **Orenburger Linie**, früher ein Reihe v. Festungen im S. des Gouv. gegen Einfälle der Kirgisen.

Orendel, deutsche Dichtung des 12. Jahrh. in der eine german. Schiffsreise mit der Legende vom ungenahnten Rock Christ verflochten wird.

Orense, span. Prov., 6979 qkm, 407000 E. Hptst. O., am Minho, 17000 E. Thermalbad.

Orestes, Sohn Agamemnons u. der Klytämnestra, rächte die Ermordung seines Vaters an seiner Mutter auf Welsung eines Orakels, ging v. den Eumeniden verfolgt, mit seinem Freunde Pylades nach Taurien, wo er seine Schwester Iphigenie fand. Drama des Äschylus („Orestie“). S. auch *Elektra*.

Oretanisches Gebirgssystem, v. Mittelspanien durch Estremadura u. Portugal bis zum Cabo de Sines streichendes Gebirge, zw. Tajo u. Guadiana, bis 1558 m.

Orléverrie (frz.), Goldschmiedekunst, -arbeit.

Organisation der Arbeit, eine v. dem frz. Sozialisten Louis Blanc (s. d.) versuchte Lösung der sozialen Frage; seine Schrift „Organisation du travail“ (1840) verlangt Errichtung v. staatl. Werkstätten u. dgl. S. auch Nationalwerkstätten.

Organisation Escherich, s. *Orgesch*.

Organon, Werkzeug, Instrument, Organ (s. d.); Name der logischen Schriften des Aristoteles, weil als „Werkzeug“ zur Erkenntnis der Wahrheit betrachtet. Ein „Novum Organon“ verfaßte Bacon v. Verulam (s. d.).

Orgelspieler u. -komponisten: Frescobaldi, Handel, J. S. Bach, Rineck, Haupt, Best, Reger, Ramin, Labor, Schütz, Valke, Gullmunt u. a.

Orgesch, Abkürzung für Organisation Escherich, ein im März 1920 gegr. Verband mit dem Sitz in München, 1921 verboten.

Orianda, Ort auf der Halbinsel Krim mit ehem. kais. russ. Lustschloß.

Orient Jos. (1677–1747), deutscher Maler, einer der besten Landschaftsmaler seiner Zeit; Werke in Wien (Staatmuseum), Stuttgart.

Orientalische Frage, die Gesamtheit der Probleme polit. u. wirtschaftl. Art über die Zukunft des Türk. Reichs u. der Balkanstaaten.

Orientalische Philologie, Orientalistik, das Studium der Sprachen u. Literaturen der Kulturvölker des Orients, insbes. Vorder- u. Mittelasiens, Wichtig für die Sprach- u. Religionswissenschaft. Berühmte Orientalisten des 19. Jahrh. waren Ascoli, Gubernatis, Barth, Bréal, Sayce, Fleet, Kern, Vambéry, Lassen, Benfey u. a.

Orientalisches Kaisertum, s. *Byzantinisches Reich*.

Orientalische Sprachen, morgenländische Sprachen, zusammenfassende Benennung der Sprachen Asiens u. Nordafrikas, zerfallend in: 1. semit. Sprachen, 2. ostasiatische Sprachen (Chinesisch, Koreanisch usw.), 3. uralaltaische Sprachen, 4. hamitische Sprachen, 5. Sprachen der Südoze, 6. indische u. iranische Sprachen. Ein staatl. Seminar für o. Spr. besteht in Berlin seit 1887.

Orientalisch-orthodoxe Kirche, s. *griech. Kirche*.

Orientkrieg, s. *Krimkrieg*.

Origenes, griech. Kirchenschriftsteller, 185–254, lehrte lange Zeit a. l. Katechetenschule in Alexandria. O. zählt zu den größten christl. Gelehrten. Er suchte das Christentum mit Hilfe des Neuplatonismus zu verstehen. Schrieb: „Hexapla“, „Gegen Celsus“. Die Zweifel wegen seiner Rechtgläubigkeit veranlaßten d. sog. Origenistisch-Streitigkeiten (4.–6. Jahrh.). 543 verurteilte Kaiser Justinian 10 Lehrsätze des O., das Konzil zu Konstantinopel 553 setzte den Namen O. in das Verzeichnis der Ketzer.

Oribuila, span. St. (Prov. Alicante), am Segura, 35100 E.; Seidenspinnerei, Leinweberei, chem. Fabrik.

Orinoco, südamerik. Strom, durchfließt in Ostl. Richtung Venezuela, kommt v. der Sierra de Parime, bildet ein großes Delta, mündet 2400 km

lg., in den Atlant. Ozean; empfängt i. Guaviare, Meta, Apure, r. Caura, Caroni.

Orion, griechisch. Gelehrter aus Ägypten, verfaßte im 6. Jahrh. n. Chr. ein etymol. Lexikon u. eine Blumenlese v. Sentenzen („Anthologonicon“).

Orissa, Landsch. in Bengalen, zerfällt in die Div. O. (25 518 qkm, 4 350 000 E.) u. 22 Vasallenstaaten (Katak-Mehali; 6 282 qkm, 3 Mill. E.); Hptst. Katak.

Oristano, sardin. St., am Tirso, 7200 E.; im S. eine Gräberstadt.

Orizaba, mexik. St. (Staat Veracruz), 35 000 E., unweit der Citlaltepeli od. Plc v. O., 5560 m.

Orkadische Inseln, s. *Orkneyinseln*.

Orkneyinseln (spr. o'kni), schott. Inselgruppe, 67 Inseln, 973 qkm, 23 700 E., Hptst. Kirkwall. Mildes Klima (Golfstrom). Schafzucht, Fischfang. — Auf der Insel Mainland die wichtige Flottenstation Scapa Flow. — **Südorkneyinseln**, s. *Neuorkneyinseln*.

Oria, 1. O. od. **Horle**, Zufl. der Bartsch, kommt aus Posen, mündet bei Herrnstadt. — 2. Zufl. der Saale, entspringt in der Nähe von Triptis, mündet bei Orlamünde.

Orlamünde, St. im Freistaat Thüringen, an der Saale, 1680 E., Gewerbeschule. Das Geschlecht der Grafen v. O. 1476 erloschen.

Orlando Vittorio Emanuele (geb. 1860), ital. liberaler Staatsmann, erst Minister des Unterrichts, dann wiederholt Justizminister, zuletzt bis 1919 Minister des Innern u. Ministerprärs.

Orlando furioso, Rasender Roland, Titel eines Epos v. Ariosto; Orlando innamorato, Verliebter Roland, Epos v. Bojardo.

Orlandus Lassus, s. *Lasso*, Orlando di.

Orléans (spr. -ndi), alte frz. Prov., jetzt das Hauptgebiet der Dép. Loiret, Loir-et-Cher, Eure-et-Loir.

Orléanisten, Anhänger der Dynastie Orléans, polit. 1833 mit den Legitimisten verbunden.

Orléans (spr. -di), frz. St. (Dép. Loiret), an der Loire, 72 000 E., Kathedrale, Statue der Jungfrau v. O., Rathaus; lebhaft Industrie (Textilwaren, Chemikalien, Zucker). O., eine kelt. Gründung (Cenabum), röm. Civitas Aureliani, 1428 von den Engländern belagert (s. Jeanne d'Arc); Okt. 1870 v. den Deutschen genommen.

Orléans, frz. Herzogtum u. Kronlehen, an Seitenlinien des Königshauses verliehen. Herzöge v. O. waren: Louis (geb. 1372), Bruder Karls VI. v. Frankr., 1407 ermordet. Charles (1391–1465), Sohn des vor. u. Vater des Königs Ludwigs XII. v. Frankreich. — Jean Baptiste Gaston (1608–1660), v. seinem Bruder Ludwig XIII. 1626 zum Herzog v. O. ernannt, wühlte gegen Richelieu u. Mazarin. — Philipp (1640–1701), Bruder Ludwigs XIV., seit 1660 Herzog, Stammvater des heutigen Hauses O. — Philipp II. (1674–1723), Sohn des vor. u. der Elisabeth Charlotte v. d. Pfalz, war während Ludwigs XV. Minderjährigkeit 1715–23 Regent. — Ludw. Philipp II. (1747–1793), ein Nachkomme des vor., stimmte als „Bürger Egalité“ für den Tod Ludwigs XVI., wurde gleichfalls geköpft. Ludwig Philipp, des vor. Sohn, wurde 1830 König v. Frankreich; vermählt mit Marie Amalie v. Sizilien. Sein ältester Sohn Ferdinand (1810–42), wurde 1830 Herzog v. O. Lessen Sohn Louis Philipp, Graf v. Paris (1838–1894), nach dem Tode des Grafen Chambord Kronprinzendent, wurde 1886 ausgewiesen. Direkte Nachkommen des „Bürgerkönigs“ Ludwig Philipp waren außer dem schon Genannten: Louis, Herzog v. Nemours (s. d.), François, Fürst v. Joinville (s. d.), Henri, Herzog v. Aumale (s. d.), Antoine, Herzog v. Montpensier (s. d.); ferner Louise v. O. (1812–1850), Gattin Leopolds I. v. Belgien, Marie v. O. (1813–1839), Gemahlin Herzogs Alex. v. Württemberg, Clémentine v. O. (1817–1907), Gattin des Prinzen August v. Sachsen-Coburg-Gotha, beider Sohn Ferdinand (s. d.), König v. Bulgarien. — 1852 wurde das Vermögen der O. v. Staate beschlagnahmt, aber 1872 wieder

zurückerstattet, 1886 wurde die ganze Familie landesverwiesen.

Orléans, Bastard v., s. *Dunois*.

Orléans, Jungfrau v., s. *Jeanne d'Arc*.

Orléans Heinrich, Prinz v., Forschungsreisender, Sohn Roberts, Herzogs v. Chartres (2. Sohn v. Ferdinand v. O., s. d.).

Orléansville (spr. -vül), frz. St. (Dép. Algier), 16 000 E., Bergbau.

Orley Bernaert (Barend) van, 1495–1542, niederl. Maler, Günstling Karls V., Freund Dürers, Vertreter der ital. Richtung; Altartafeln, Glasgemälde, realist. Porträts.

Orlik Emil (geb. 1870), österr. Maler, Prof. am Berliner Kunstgewerbemuseum, machte Weltreisen u. studierte in Japan den Farbenholzschnitt; er ist gleich groß als Holzschnitzer, Radierer u. Lithograph.

Oerlikon, Di. bei Zürich, 7 000 E., Elektrizitätswerke, Maschinenindustrie.

Orlov Grigorij (1734–1783), russ. General, Günstling Katharinas II., an der Beseitigung Peters III. beteiligt; seine u. Katharinas Nachkommen sind die Grafen Robinskij. — Sein Bruder **Alexej O.** (1737–1808), Mörder Peters III., russ. Admiral, siegte 1770 bei Tschesme, weshalb er den Beinamen *Tschesmenskij* erhielt, v. Paul I. ausgewiesen. — **Fedor O.** (1741–1796), russ. General, ist Vater v. **Alexej O.** (1787–1861), russ. General, der 1856 Gesandter beim Pariser Friedenskongreß, dann Prärs. des Reichsrats war u. in den Fürstenstand erhoben wurde. — **Fürst Nikolaj O.** (1827–1885), Sohn des vor., russ. Diplomat, 1872 Botschafter in Paris, 1884 in Berlin.

Orme Philibert de l', s. *De l'Orme*.

Ormus (*Hormuz*), kleine Insel in der Ormusstraße (zw. Pers. Meerbusen u. Arab. Meer), 33 qkm, 400 E.; 1515–1622 port., jetzt pers.

Ormuzd, Ormazd, höchster Gott der altiran. Religion, Schöpfer der vernünftigen u. stitl. Welt, ordnung. O. ist allwissend u. allgegenwärtig, aber nicht allmächtig. Sein Gegner ist Abhriman.

Ornament (lat.), Schmuck, Verzierung, bes. an Erzeugnissen des Kunstgewerbes, in der Baukunst u. Malerei, teils Naturformen (Blatt, Ranke, Blüte, Tier u. Mensch), teils geometr. od. stilisierte Formen verwendend, nach Völkern u. Stilepochen verschieden. S. a. *Arabeske* u. *Groteske*.

Ornat (lat. „Schmuck“), Amtstracht, bes. der Geistlichen.

Orne (spr. -örn), Fl. in N.-Frankreich, kommt aus dem Dép. O. (6144 qkm, 275 000 E.), Hptst. Alençon), mündet, 158 km lg., in den Canal.

Oro, Monte d', Berg auf Korsika, 2390 m.

Orognose (griech.), Gebirgskunde. — **Orographie**, Gebirgsbeschreibung, Morphologie der Erdoberfläche. — **Orologie**, Gebirgslehre.

Orona, s. *Galla*.

Orontes, im Altertum Name des Fl. *Nahr el-Asi* in Syrien, kommt aus Zölesyrien, mündet bei Suedie ins Mittelländ. Meer. Auch Name des Berges Elwend (s. d.).

Oroscházsa (spr. -roschhász), ung. Großgem. (Kom. Békés), 24 000 E., Wein, Getreide.

Orosius Paulus, röm. Historiker des 5. Jahrh. n. Chr., seine „Historiarum adversus paganos libri VII“ im Mittelalter Schulbuch.

Orotava, s. *Puerto de la O.*

Oroya, höchster Ort, an der Bahn nach Lima, 3712 m, zu Peru.

Orphaniten (griech. „Waisen“), Hussitenpartei, später mit den Taboriten wieder vereinigt.

Orpheus, Gestalt der griech. Mythologie, Sohn des Oagros u. der Muse Kalliope, beherrschte durch die Macht des Gesanges Tiere, Bäume u. Steine, versuchte seine Gattin Eurydike dem Orkus zu entreißen, v. Bacchantinnen ermordet, Stifter der Orphischen Mysterien. Oper v. Gluck, symph. Dichtung v. Liszt, Operette v. Offenbach.

Orphiker, griech. Dichter des 6. Jahrh. v. Chr., Verfasser v. kosmo- u. theologischen Mythen, die fälschlich dem Orpheus zugeschrieben wurden.

Orsini, röm. Dynastengeschlecht. — **Giacinto Bobo**, wurde Papst (Coelestin III., 1191–98). — **Philipp O.**, Herzog v. Gravina (geb. 1842), Fürst am päpstl. Hofe. — **Anne Marie de la Trémouille**, Fürstin v. O. (1835–1922), Oberhofmeisterin der Königin Maria Luise v. Savoyen.

Orsini Felice (1819–1858), Italiener, wegen staatsfeindl. Umtriebe 1844 zu lebenslangl. Galeere verurteilt, aber 1846 amnestiert, versuchte 1858 ein Attentat auf Napoleon III. mit Sprenggeschossen (O.-Bomben), wurde samt seinem Helfer Pieri hingerichtet.

Orsova [spr. *drschová*], zwei rumän. Orte beiderseits der Donau am Eisenen Tor: 1. **Alt-O.**, O.-O., 4700 E., Festung. Gegenüber 2. **Neu-O.**, U.-O., türk. *Ada Kaleh*, auf einer Donauinsel, 800 E., früher türk. Festung, 1913 v. Ost.-Ungarn annektiert. 1923 v. der Türkei beansprucht.

Örsted Anders Sandöe (1778–1860), dän. Staatsmann, 1842–48 Minister, 1853–54 Premier.

Orta Novarese, Ital. St. (Prov. Novara), am Ortasee, dem heutigen *Lago Cusio*, 1106 E.; der **Monte d'Orta** ist Wallfahrtsort.

Ortegal, Kap NO. Spaniens.

Oertel Georg (1856–1916), deutscher Politiker, 1880–94 Gymnasiallehrer in Leipzig, dann Hauptschriftleiter der „Deutschen Tageszeitung“, 1898–1903 u. seit 1912 im Reichstag (konservativ), schrieb: „Der Konservatismus als Weltanschauung“ u. agrarpolit. Werke.

Örtel Ph. Fr. Willh. (Schriftstellername **W. O. v. Horn**), 1798–1867, Superintendent in Sobernheim, schrieb volkstüm. Erzählungen, die zum größten Teil in der „Spinnstube“ erschienen, gab 1858–65 das Volksblatt „Die Majer“ hrs.

Ortelsburg, preuß. St. (Reg.-Bez. Allenstein), 10120 E., Amtsgericht, Schloß; bekannt durch die Schlacht bei Tannenberg Aug. 1914.

Ortenau, bad. Gebiet westl. v. Schwarzwald, reich an Wein.

Orth Aug. (1828–1901), deutscher Architekt, zuletzt Baurat in Berlin, baute Kirchen in Berlin, entwarf Pläne zur Berliner Stadtbahn, zur Erweiterung v. Straßburg u. a.

Orth Joh., s. **Johann Nepomuk Salvator** (Erzherzog v. Österreich).

Orthez [spr. *l'ass*], frz. St. (Dép. Basses-Pyrénées), am Gave de Pau, 6300 E.; 1814 Niederlage der Franzosen durch Wellington.

Orthobiotik, die Kunst, richtig zu leben.

Orthodoxie (griech. „Rechtgläubigkeit“), das Festhalten an der geltenden Kirchenlehre.

Orthoëpie, in der Sprachlehre die Wissenschaft v. der richtigen Aussprache.

Orthographie, s. *Rechtschreibung*.

Ortleralpen, Teil der Rhätischen Alpen mit dem **Ortler** (3902 m), **Königspitz** (3859 m), **Cevedale** (3747 m), **Monte Zebro** (3740 m), **Pallon della Mare** (3703 m); seit 1919 in vollem Umfange Ital.; vorher bildete die Kammlinie die Grenze zw. Ital. u. Österr.

Ornit, mittelhochdeutsche Dichtung des 13. Jahrh., deren Held der Sohn des Zwergkönigs Alberich O. ist.

Ortsnamen, O.-Forschung ist die Wissenschaft v. der Bedeutung u. Entstehung der Namen für Länder, Städte, Meere, Berge usw.

Ortwin, in der deutschen Sage: **O. v. Metz**, im Nibelungenlied **Neffe Hagens**; **O. v. Ortland**, Bruder **Gudruns**; endlich ein Sohn **Etzels** u. der **Helche**.

Oruro, St. in Bolivien, 24000 E., Ingenieur- u. Bergschule.

Orust, Insel in der Nähe der SW.-Küste Schwedens, 336 qkm, 21000 E.

Orvieto, Ital. St. (Prov. Perugia), an d. Paglia, 19000 E.

Orzeszkowa Eliza [spr. *örzsch-*], 1842–1910, geborene Pawłowska, poln. Roman- schriftstellerin u. Frauenrechtlerin, schilderte das poln. Volksleben; „Am Nienien“ u. a.

Os Jan van (1744 bis 1808), hervorrag. holl. Maler (auf Porzellan).

Seine Söhne **Pieter Gerardus** (1776–1839) u. **Georg Jak. Joh.** (1782–1861), ebenf. Maler (Blumen, Früchte, Tiere).

Osagen, *Wäsach*, Sioux-Indianer in Oklahoma, benannt nach dem Osage, einem Nebenfl. des Missouri, 1780 Köpfe.

Osaka, ehem. **Naniwa**, jap. St. auf Nippon, an der Mündung des Jodogawa in die Bai v. O., 1,25 Mill. E., Textilindustrie, Reisaufuhr, Kriegshafen. 1909 brannte ein großer Teil der St. nieder.

Ös-beg, s. *Usbeken*.

Osborn Max (geb. 1870), deutscher Kunstschriftsteller, schrieb: „Der Holzschnitt“, „Gesch. der Kunst“, „Kunst im Leben des Kindes“, Künstlermonographien u. a.

Osborne, Thomas S., Herzog v. Leeds.

Osch, russ.-turkestan. St., 50000 E., Karawanenhandel nach China.

Oschatz, sächs. St. (Kr. Leipzig), an der Döllnitz, 10750 E., Amtsgericht, Realsch., Handelsch., Filz- u. Wollwaren.

Oschersleben, preuß. St. (Reg.-Bez. Magdeburg), an der Bode, 11900 E., Amtsgericht, Realsch., Zuckerfabrik, Eisengießerei.

Ösel, Ostseeeinsel, westl. vom Rigalschen Meerbusen, zu Estland, 2618 qkm, 63000 E., Hptst. Arensburg. Seit 1721 russ. Okt. 1917 v. den Deutschen besetzt.

Öser Adam Friedr. (1717–1799), deutscher Maler, Bildhauer u. Radierer, Leiter der Zeichenakad. in Leipzig, Zeichenlehrer Goethes während dessen Leipziger Zeit, wies entschieden auf die Antike hin u. hat auf Winkelmann (in Dresden) großen Einfluß gehabt.

Oesser Rudolf (geb. 1858), deutscher Politiker, Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft, erst Redakteur, 1919–20 preuß. Minister für öff. Arbeiten, 1921 Landeshauptmann der Prov. Sachsen, Nov. 1922 Reichsminister.

Oshkosh [spr. *oschkosch*], St. in Wisconsin, am Winnebagosee, 35100 E., Sägemühlen, Möbelindustrie.

Oslander Andrt. hieß ursprüngl. **Ilsewmann** (1498–1552), luth. Theolog, erst in Nürnberg, seit 1549 in Königsberg tätig. Er verursachte den Oslanderischen Streit durch seine Lehre v. der Rechtfertigung, die verworfen wurde. Seine Anhänger **Oslanderisten**.

Osiris, ägypt. Gott, Bruder u. Gemahl der Isis, Vater des Horus, auch Beherrscher u. Richter der Unterwelt. Als **Apla** (s. d.) verehrt.

Oskar, Prinz v. Preußen. 5. Sohn Kaiser Wilhelms II.

Oskar, Könige v. Schweden u. Norwegen. — **O. I.** (1844–59), geb. 1799, Sohn u. Nachfolger Karls XIV. Johann (Bernadotte), dankte 1857 ab; als Komponist bekannt. — Sein Sohn **O. II.** (1872–1907), geb. 1829, hatte Streitigkeiten mit der norweg. Volksvertret. u. mußte 1906 auf die Krone v. Norwegen verzichten; Dichter, Geschichtsforscher, Freund der Kunst u. Wissenschaft. Seine



Orvieto: Dom



Oskar II. v. Schweden

Söhne sind: Gustav V. Adolf (s. d.); Oskar, Herzog v. Gottland (geb. 1859), verheiratet mit Ebba Munck (deshalb Thronverzicht); Karl (geb. 1861), vermählt mit Prinzessin Ingeborg v. Dänemark; Eugen, Herzog v. Nerike (geb. 1865).

Oskarshamn, schwed. St. (Län Kalmar), an der Ostsee, 8000 E., Schiffbau.

Osker (*Osci, Opiker*), indogerm., den Römern verwandtes Volk in Mittelitalien, verschmolz im 5. Jahr v. Chr. mit den Samniten, auf die der Name überging. Die oskische Sprache ist den Umbrischen nächstverwandt.

Oskol, Zufl. des Donez (Südrußland), 385 km lang.

Osman, türk. Sultane. — O. I., Al-Ghasi (der Siegreiche), 1288—1326, Gründer des Osman. Reichs, geb. 1259. — O. II., (1618—22), Sohn Achmeds I., geb. 1605. — O. III., (1754—57), Sohn Mustaphas II.

Osman Digna, Anhänger des Mahdi, eigentl. George Nisbet, kämpfte als Führer mahdist. Truppen, seit 1882 gegen die Engländer, schlug die Engländer u. Ägypter 1884 u. 85, wurde aber 1888 besetzt u. 1900 als Gefangener nach Rosette gebracht.

Osmanische Sprache, s. Türkische Sprachen.

Osmanisches Reich, s. Türkisches Reich.

Osman Nizami Pascha, türk. Staatsmann, 1908 Botschafter in Berlin.

Osman Nuri Pascha Ghazi (1837—1900), türk. Feldherr, war 1876 siegreich gegen die aufständischen Serben, hielt Juli bis Dez. 77 die türk. Stellungen im Balkan („Löwe v. Plewna“) gegen die gewaltige russ. Übermacht, mußte sich ergeben, 1878—85 Kriegsminister.

Osnaabrück, 1. der 6204 qkm mit 405 000 E. umfassende Reg.-Bez. O. der preuß. Prov. Hannover. 2. der Sitz dess., die St. O., an der Haase, 84160 E., Landgericht, Bischofsitz, Dom, Museum, Mittelschul-, Taubstummen-, Irrenanstalt, Eisen- u. Stahlwerk, Maschinen-, Papier-, Tabak-, Zigarren-, Orgel-, Pianoforte-, Gasuhrenfabriken, Gerberel-, Seilerel. Das Bistum O. wurde schon v. Karl d. Gr. gegründet, 1803 säkularisiert und als Fürstent. O. Hannover einverleibt.

Osnaabrücker Berge, s. Teutoburger Wald.



Osnaabrück:
Wappen



Osnaabrück: Johannisstraße und Kirche

Osning, Bezeichnung für das mittlere Stück des Teutoburger Walds.

Osrhoene, Teil v. Mesopotamien; Osrhoen. Reich, s. Edessa.

Ossa, thessal. Bergzug, jetzt Kissavos, 1980 m. zw. ihm u. dem Olymp das Tal Tempe.

Ossa, r. Zufl. der Weichsel in Westpreußen, 120 km lg.

Osse Melchior v. (1507—1557), deutscher Jurist u. kursächs. Staatsmann, Kanzler Joh. Friedrichs des Großmütigen, später in hennbergischen Diensten, schrieb: „Handelbuch“ und „Polit. Testament“.

Ossieg, Neu-O., Ortschaft in der Tschechoslow., bei Dux, 10 000 E., Zisterzienserabt. Nahebei Braunkohlengruben u. Reste der Riesenburg.

Osser, Ossa, Berg im Bayrischen Wald, 1283 m. Osservatore Romano, klerikale Tageszeitung in Rom, das Blatt des Vatikans.

Osseten, Volkstamm im Kaukasus, gegen 170 000 Köpfe, teils griech.-kath. Christen u. teils Mohammedaner.

Ossiach, beliebte Sommerfrische in Kärnten, am Ossiacher See, 400 E.

Ossian, sagenhafter kelt. Dichter u. Sänger, Sohn König Fingals, den er besang. Der engl. Dichter Macpherson (s. d.) gab 1762—63 eine engl. Übersetzung seiner Lieder hrs., die sich als unecht erwies, aber stark auf die deutschen Klassiker wirkte.

Ossip Schubin, s. Schubin.

Obmannstedt, thüring. Dorf bei Weimar, an der Elm, 700 E., Grab Wielands.

Ossolinsky Jos. Max, Graf v. Tenczyn (1748—1826), poln. Schriftsteller; schrieb: „Betrachtungen eines Erblindeten“.

Ossowiec, Festung in Polen, am Bobr, Aug. 1915 v. den Deutschen erobert.

Ostade Adriaen van (1610—1685), holl. Maler u. Radierer, malte Szenen aus dem Bauernleben, ganz realistisch. — Sein Bruder Isaak (1621—1649), malte bes. Schneelandschaften, Wirtshaus-szenen u. dergl.

Ostalpen, s. Alpen.

Ostara, altgerm. (göttin des erwachenden Naturlebens, Frühlingsgöttin).

Ostaschkow, russ. St. (Gouv. Twer), am Seligersee, 10500 E., Lederfabrikation, Getreidehandel, Baumwollindustrie.

Ostasien, Sammelname der meist v. Mongolen bewohnten asiat. Länder an der Küste des Großen Ozeans.

Ostbengalen u. Assam, bildete 1905—12 nur eine brit.-ostind. Prov. v. 255 778 qkm mit 34 Mill. E.; 5 Divisionen; Hptst. Dhaka (in der heißen Zeit Schillong); jetzt wieder 2 getrennte Verwaltungsgebiete.

Ostbeskiden, s. Karpathen.

Ostchinesisches Meer, chines. Tung-hai, Teil des Großen Ozeans zw. China u. Japan, etwa 1 1/2 Mill. qkm.

Oste, l. Zufl. der Elbe in Hannover, 145 km lang.

Ostelbien, zusammenfassende Bezeichnung der östl. der Elbe gelegenen preuß. Provinzen; Ostelbier, Großgrundbesitzer.

Ostende, belg. St. (Westflandern), an der Nordsee, 43 000 E., Austernzucht, berühmtes Seebad. Okt. 1914 v. den Deutschen besetzt.

Ostendorf Julius (1823—1877), deutscher Schulmann, verdient um die Förderung der deutschen Realschulen.

Osten-Sacken Fabian Gottlieb, Fürst v. der 1762—1837, russ. Heerführer, kämpfte 1812—15 gegen Napoleon, zeichnete sich 1813 an der Katzbach aus. — Dimitrij, Graf v. d. (1793—1881), russ. General, kämpfte 1812—15 gegen Napoleon, 27 in Persien, 31 in Polen, dann im Krimkrieg. — Nikolaj Dmitrijewitsch v. d. O. (1831—1912), russ. Diplomat, 1895 Botschafter in Berlin.

Ostensiv (lat.), etwas in anschaulicher Art u. Weise darstellend, Ggsatz: apagogisch.

Ostensorium, s. *Monstranz*.

Ostenburg, preuß. St. (Reg.-Bez. Magdeburg), 6230 E., Lehrerseminar.

Osteren Friedr. Werner van (geb. 1874), deutscher Schriftsteller, schrieb Romane, Novellen, das Epos „Merlin“, „Christus, nicht Jesus“ u. a.

Osterfeld, 1. preuß. St. (Reg.-Bez. Merseburg), 2350 E., Amtsgericht, Tonwarenfabrikation. — 2. preuß. Dorf (Reg.-Bez. Münster), an der Emscher, 30000 E., Steinkohlenbergwerke.

Ostergötland, *Linköping*, südschwed. Prov., 11046 qkm, 300000 E., stark bewaldet; Eisenindustrie; Hptst. Linköping.

Osterinsel, *Waïhu, Teapi, Rapanui*, vulkan. Insel in Polynesien, 118 qkm, 228 E.; kolossale prähist. Steindenkmäler; zu Chile gehörig.

Ostermann Heinr. Joh. Friedr. Graf (1686–1747), russ. Staatsmann, deutscher Herkunft, Reichsvizekanzler, Mitgl. des Regenschaftsrats für Peter II., 1740 Großadmiral, 1742 nach Sibirien verschickt. — Sein Enkel Alex. Iwanow, Graf O.-Tolstoi (1772–1857), russ. General, machte den Befehlungskampf gegen Napoleon I. mit.

Ostermann Wilhelm, geb. 1850, deutscher Schulmann, Gegner Herbarts, schrieb: „Lehrbuch der Pädagogik“ u. a.

Ostern, christl. Hauptfest, dem Gedächtnis der Auferstehung Jesu geweiht. Die österliche Zeit (Belchtzeit), in der die Kommunion zu empfangen für jeden Katholiken kirchl. Pflicht ist, umfaßt die Zeit vom 4. Sonntag in der Fasten bis zum 1. Sonntag nach O. (in großen Diözesen bis 1. Sonntag nach Pfingsten). Das Fasten der Katholiken dauert vom Aschermittwoch bis zum Karfreitag Mittag. Ostersonntag fällt auf den ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond, also zwischen 22. März bis 25. April. In neuerer Zeit Bestrebungen, das Osterfest zu fixieren.

Osternburg, Dorf in Oldenburg, an der Hunte, 12000 E., Glasfabr., Spinnerei.

Ostero, größere Insel der Färöergruppe, 275 qkm, 2710 E.

Osterode, 1. O. am Harz, preuß. St. (Reg.-Bez. Hildesheim), an der Söse, 7502 E., Amtsgericht,



Osterode a. Harz: Am Rollberg

Schloß, höhere Schulen, Pestalozzi-Fröbel-Erholungshaus, Kupferhütte, Textilindustrie. — 2. O. in Ostpreußen, preuß. St. (Reg.-Bez. Allenstein), am Drewenzsee, 14360 E., Amtsgericht, Schloß, Gymn., Vieh-u. Holzhandel.

Osteroder Kanal, verbindet Pausensee mit Drewenzsee.

Österreich (Deutsch-Österreich) [Karte: Beckmanns Weltatlas 55, Freistaat in Mitteleuropa, Nov. 1918 entstanden, 81879 qkm mit etwa 6.7 Mill. E.; der Bundesstaat umfaßt Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol, Vorarlberg, Burgenland u. Freistaat Wien (s. diese Artikel besonders)], Hptst. Wien, Landesfarben: Rot-Weiß-Rot, Verfassung v. 1919 u. 1921, Volkvertretung: Nationalversammlung v. 142 direkt (mit Frauenstimmrecht) gewählten Abgeordneten, Bundespräsident, Bundeskanzler, 8 gliedr. Ministerium, Verfassung rein demokratisch, einschneidende Änderungen bloß mit $\frac{2}{3}$ Majorität der Nationalversammlung möglich, Referendum vorgeehen. *Wirtschaftsleben*. O. ist bloß zu $\frac{1}{2}$ autarkisch an Bodenprodukten, so daß bes. Getreide eingeführt werden muß. Der Viehstand ist ebenfalls unzureichend. Die Industrie ist bloß in Wien u. im Steinfeld entwickelt. Haupterzeugnisse: Eisenerz, Papier, Holz, Zucker, Möbel, Einfuhr 6mal so groß wie die Ausfuhr. Bilanz andauernd passiv. Eisenbahnen (ohne Burgenland): 6522 km. *Militär*: Heer 30000 Mann, keine Wehrpflicht. *Münzen*: 1 Schilling (10000 Kr.) = 100 Groschen, etwa 0.60 deutsche Reichsmark. *Maß u. Gewicht* metrisch. *Geschichte*: Erster Staatskanzler wurde der Sozialist Dr. Renner, der energisch für den Anschluß an Deutschland eintrat. Bis 1921 sozialist.-christlichsoziales Koalitionsministerium, seitdem klerikal-nationale Mehrheitsregierung. Erster Bundespräsident Michael Hainisch.

Österreich od. Österreichische Monarchie, nach dem Stammlande, dem *Erzherzt. Ö.*, bis 1807 Bezeichnung für den österr. Kaiserstaat, der seit 1868 den Titel Österreichisch-Ungarische Monarchie (s. d.) führte.

Österreichischer Erbfolgekrieg, 1741–48. Durch die Pragmat. Sanktion (s. d.) waren Rechte des Kurfürsten Karl Albrecht v. Bayern (s. *Karl VII.*, röm.-deutscher Kaiser), des Nachkommen einer Tochter Kaiser Ferdinands I., sowie Augusts III. v. Sachsen-Polen (Schwigerohn Josephs I.) u. des Königs v. Spanien verletzt worden. Dies hatte den bayr.-span. Vertrag v. Nymphenburg zur Folge (1741), dem sich Sachsen, Preußen, Neapel u. Sardinien anschlossen. Sept. 1741 fiel ein bayr.-frz. Heer in Österreich ein, gleichzeitig griffen die Spanier u. Neapolitaner die Österreicher in der Lombardie an, während Friedr. d. Gr. bis nach Mähren vordrang. 1. Juni 1742 Friede zu Breslau mit Preußen u. Sachsen. Hierauf wurden die Franzosen aus Böhmen getrieben u. Bayern erobert (1743, Schlacht bei Dettingen). Karl Albrecht starb am 20. Jan. 1745. Sein Sohn Maximilian v. Bayern verzichtete 1745 im Frieden v. Füssen auf seine Ansprüche. Ein neuerlicher Krieg mit Preußen (2. schles. Krieg) endete 1745 durch den Frieden v. Dresden; 1746 griff Rußland zugunsten Österreichs ein, 1748 allgem. Friede zu Aachen (Garantie der Pragmat. Sanktion, Österreich trat Parma, Piacenza u. Guastalla an Spanien ab).

Österreichischer Kreis, nach der Kreiseinteilung Maximilians I. (1512) gehörten dazu die deutschen Länder Österreichs nebst Brixen, Trient u. Chur.

Österreichisch-Ungarische Monarchie, kurz **Österreich-Ungarn** genannt, seit 1868 Bezeichnung des ehem. Kaisert. Österreich; es setzte sich zusammen aus: 1. **Zisleithanien** (Kaisertum Österreich), den im Reichsrat vertretenen Kronländern u. 2. **Transleithanien** (Königreich Ungarn); 1908 wurden Bosnien u. Herzegowina (seit 1878 okkupiert) angegliedert. 676077 qkm, 51300000 E. — **Zisleithanien**: Gebirge: Ostalpen, Karpathen, Sudeten, Erzgebirge u. Böhmerwald. *Flüsse*: Hauptfl. der Donau mit March, Inn, Traun, Leltha, Raab, Drau u. Sava; ferner Elbe mit Moldau u. Eger; Oder; Weichsel, Etsch u. Rhein. *Zahlr. Seen*: Gemäßigtes (im S. warmes) Klima. *Bewohner*: Etwa $\frac{1}{2}$ Deutsche, $\frac{1}{2}$ Slaw. u. and. Nationen. *Konfessionen*: Haupteschl.

röm. Kath. (etwa 23 $\frac{1}{2}$ Mill.), $\frac{1}{2}$ Mill. Prot., 600000 griech. Kath., 1 $\frac{1}{2}$ Mill. Juden usw. Erzbistümer zu Wien, Salzburg, Görz, Prag, Olmütz, Lemberg, Zara. Protestant. Oberkirchenrat u. Generalsynode in Wien. 8 Univ., 6 techn. Hochschulen, zahlr. Mittelschulen. Ackerbau u. Viehzucht bedeutend, waldrreich. Gute Forstwirtschaft. Bodenschätze: Gold, Silber, Quecksilber, Eisen, Blei, Kohlen, Salz usw. Bedeutende Textil- u. Eisenindustrie, Glas- u. Papierfabrikation, Chemikalien, Bier, Branntwein. Größter Hafen Triest. *Verfassung:* Konstitutionelle Monarchie, dualist. Staatsform seit 1867. *Landesvertretung:* Reichsrat, Herrenhaus u. Abgeordnetenhaus. Allg. gleiches, direktes Wahlrecht (seit 1907). Für Reichsangelegenheiten 2 Delegationen. Allg. Wehrpflicht seit (1868). Landesfarben: Schwarz-Gelb. Kaiserl. Residenz: Wien. *Geschichte:* Österreich entstand am Ende des 8. Jahrh. aus der Ostmark Karls d. Gr., die Otto I. 976 an den Grafen Leopold I. v. Babenberg verleh. 1156 wurde O. Herzogtum. 1192 Erwerbung Steiermarks, später Krains unter Friedrich dem Streitharen. — Auf dessen Tod (1246) folgte das österr. Interregnum; 1251–1278 war Ottokar II. v. Böhmen Herrscher, 1282 erfolgte die Belehnung der Söhne Rudolfs v. Habsburg, Albrecht u. Rudolf, mit den österr. Ländern. 1301 Anfall der Windischen Mark, 1363 Erwerbung Tirols, 1382 Triests. Unter Albrecht V. (als deutscher Kaiser Albrecht II.) kamen Böhmen u. Ungarn hinzu, die aber unter seinem Nachfolger Friedrich V. (als Kaiser Friedr. III.) wieder abfielen. 1453 wurde O. Erzherzogtum. Maximilian I. (1493–1519) heiratete 1477 die Niederlande, übernahm diese 1493 seinem Sohne Philipp, späterem König v. Spanien. Unter Kaiser Karl V. (1519–56) besaß die österr. Erblande (seit 1521) dessen Bruder Ferdinand, der 1526 Ungarn u. Böhmen erwarb. Vorübergehenden Teilungen der Erblande machte das Primogenitursgesetz Ferdinands II. (1637) ein Ende. 1529 u. 1683 drangen die Türken bis Wien vor u. belagerten es erfolglos. Im Rastatter Frieden 1714 erhielt O. die Niederlande u. Gebiete v. Italien. Nach Karl VI. (gest. 1740) gelangte dessen Tochter Maria Theresia (1740–80) auf den Thron. Unter ihr Verlust v. Schlesien. Sie erwarb aber bei der 1. Teilung Polens 1772 Galizien, 1775 die Bukowina. In der Zeit v. 1792–1809 verlor O. durch unglückliche Kriege beträchtl. Gebiete, der Pariser Friede 1814 stellte es jedoch in dem früh. Umfang wieder her, außerdem kamen das Lombardisch-Venezianische Königreich u. Dalmatien hinzu; endgültig verloren ging bloß Belgien. Bis 1848 Regime Metternichs, dadurch 1848 Revolution in Wien. Sturz Metternichs, Aufstand in Prag, Revolution in Italien, Abfall Ungarns, Abdankung Kaiser Ferdinands am 2. Dez. 1848. Die Regierung ging auf seinen Neffen Franz Joseph (1848–1916) über. Niederrückung der Italiener (Radetzky siegte bei Custozza u. Novara) u. der Ungarn. 1859 Krieg mit Piemont u. Frankreich, Verlust der Lombard. Gemeinsame Krieg. Aktion mit Preußen gegen Dänemark 1864. Eröberung v. Schleswig-Holstein, deshalb 1866 Krieg mit Preußen (s. *Deutscher Krieg v. 1866*). Folge: Ausschluß O.s aus dem Deutschen Bund, Verlust Venetiens trotz der Siege bei Custozza und Lissa. Liberaler Kurs, neues Staatsgrundgesetz. Ausgleich mit Ungarn 1867. Juli 1878 erhielt O. auf dem Berliner Kongreß das Mandat, Bosnien u. die Herzegowina zu okkupieren. 1879 Bündnis mit Deutschland, 1883 Beltr. Italiens (s. *Dreibund*). Die Zeit seit 1893 erfüllt von inneren Kämpfen zw. Deutschen u. Slawen um die Hegemonie; die Sprachverordnungen des slawenfreundlichen Ministerpräsidenten Badeni 1897 verschärften den deutsch-tschech. Gegensatz. 1899 Aufhebung des Gesetz. 1899 neuer Ausgleich mit Ungarn. 1908 Annexion Bosniens u. der Herzegowina, deswegen Spannung mit Serbien, die zur Mobilisierung führte. 1912–13 neuerliche Spannung mit Serbien, Teilmobilisierung. Unterstützung Albanens. 28. Juni 1914 Ermordung des Thronfolgers Ferdinand und seiner Gattin in Serajewo.

Harte Sühneforderungen an Serbien ließen Österreich-Ungarn am 28. Juli an dieses den Krieg erklären. S. *Weltkrieg*. Während des Krieges: 21. Oktober 1916 Ermordung des Ministerpräsidenten Stürgkh; 21. November 1916 Tod Franz Josephs, ihm folgte Karl I. (s. d.); 4. November 1918 Waffenstillstand, Abdankung Kaiser Karls, Auflösung der Gesamtmonarchie durch Abfall der Sudetenländer, Ungarns, Galiziens, Jugoslawiens usw. Die österreichischen Stammlande proklamierten am 12. Nov. die Republik Deutsch-Österreich; am 10. Sept. 1919 der Friede zu St. Germain. Transleithanien, s. *Ungarn*.

Österreich ob der Enns, s. *Oberösterreich*; Österreich unter der Enns, s. *Niederösterreich*.

Osterspiele, gelstliche Dramen, Darstellungen der Auferstehung Christi, im frühen Mittelalter entstanden, seit dem 15. Jahrh. durch die Passionsspiele ersetzt.

Ostersund, schwed. St. (Län Ö.), am Storse, 13600 E.

Osterrück, preuß. St. (Reg.-Bez. Magdeburg), an der Ilse, 5440 E., Amtsgericht, Präparandenanstalt, Industrie.

Ostfalen, ein Teil der Bewohner des alten Stammesherzogtums Sachsen.

Ostflandern, Prov. in Belgien, etwa 3000 qkm mit 1118325 E.; sehr fruchtbar; Textil- u. Spitzenindustrie; Hptst. Gent.

Ostfranken, urspr. s. v. w. Austrasien; seit 843 (Vertrag v. Verdun) s. v. w. Deutschland.

Ostfriesische Inseln, s. *Friesische Inseln*.

Ostfriesland, *Ender Land*, ehem. deutsches Fürstentum, jetzt Teil d. preuß. Reg.-Bez. Aurich. 1454 Reichsgrafsch., 1654 Reichsfürstentum. Anfall an Preußen 1744, an Holland 1807, an Frankreich 1810, an Hannover 1815, mit diesem 1866 an Preußen.

Ostgermanen, Bezeichnung der germ. Völker östl. der Weichsel (Goten, Vandalen, Rugier, Silingen, Gepiden).

Ostghats, s. *Ghat*.

Ostgoten, s. *Goten*.

Ostgrigualand, s. *Griqua*.

Osthoff Hermann (1847–1909), deutscher Sprachforscher, Prof. der Indogermanistik in Heidelberg, schrieb: „Zur Gesch. des Perfekts im Indogermanischen“ u. a. u. gab mit Brugmann „Morphologische Untersuchungen“ hrs.

Ostia, St. im alten röm. Reiche, an der Mündung des Tiber, einst großer Hafen, jetzt versand.

Ostliarius (lat.), Thürhüter, die niedrigsten Gelstlichen der alten Kirche. Seit dem 3. Jahrh. Weihegrad.

Ostinato, in der Musik die Wiederholung des Themas auf wechselndem Grundton.

Ostindien, man versteht darunter die Halbinseln Vorderindien u. Hinterindien u. den Malaischen Archipel [Karte: Beckmanns Weltatlas 119, 122], oft auch nur Vorderindien, kurz Indien genannt. I. Vorderindien, zw. Himalaya u. Ind. Ozean sich erstreckend, zählt 333 Mill. E. auf 3,6 Mill. qkm Gesamtgebiet, das sich gliedert in die Tiefebene Hindustan u. die Dekhanhalbinsel. Hindustan, 1,9 Mill. qkm, am Südfuß des Himalaya, mit dem überaus fruchtbaren Stromgebiet des Ganges u. dem fruchtbaren Fünfstromland, hat nur im W. sandige Wästen. Dekhan ist Hochland; seinen Nordrand bildet das Windhagebirge, den West- u. Oststrand bilden die Ghats; die mittlere Höhe beträgt 800 m; mit der Insel Ceylon umfaßt D. etwa 1,7 Mill. qkm. Flüsse: Mahanadi, Godawari, Krishna od. Krischna, Kaveri; Narbada, Tapli. Für die Vegetation charakteristisch sind Gummibaum, Zimt, Banane, Pfeffer, Ingwer; eigentümlich sind der Fauna (in den Dschungeln des Gangesgebietes): Affen, Tiger, Elefanten, Schlangen, Krokodile. Vorderindien ist zum größten Teil in brit. Besitz; Portugal besitzt nur noch 3658 qkm mit rund 530000 E.; Frankr. 509 qkm mit 287000 E.

Hauptmasse der Bevölkerung Hindu (220 Mill.), ferner Drawida u. Kolarer (70 Mill.), Tibeto-Birmanen (10 Mill.), daneben pers.-türk. u. afghan. Mohammedaner, Araber, Parsen u. Juden. *Religion:* In der Hauptsache Hindu (220 Mill.), ferner Mohammedaner, Buddhisten, Christen u. a.

— Vom Ackerbau leben ungefähr 200 Mill. Menschen, u. zw. werden gebaut Reis, Weizen, Baumwolle, Jute, Indigo, Tee, Kaffee; Viehzucht, Borkbau. *Industrie* wenig entwickelt: blühend noch Teppichweberei, Textilindustrie, Indkafabriken, Rumm, Arrak, Juwellerarbeiten usw. *Handel* besser entwickelt. *Verwaltung:* Ein Generalgouverneur (Vizekönig), sowie der Große Rat; 15 Provinzen, Vasallenstaaten (Native States), die Tribut zahlen u. Truppenkontingente stellen. Residenz des Vizekönigs Dehli. Die Eingeborenen sind größtenteils Analphabeten. 8 Univ.; daneben über 200 sog. Colleges. II. *Hinterindien* (s. d.). III. *Malaiischer Archipel* (s. d.). — *Geschichte:* Etwa gegen 3000 v. Chr. wanderten die indogerm. Arier (Inden im engeren Sinne) von NW. her in Vorderindien ein u. unterjochten allmählich die Ureinwohner, bildeten zahlr. Staaten unter Radschas u. Maharadschas. 517 v. bis 600 n. Chr. blühte der Buddhismus. 300 v. Chr. drang Darius I. bis an die Westgrenze Indiens vor; 326 Zug Alexanders d. Gr. bis an den Indus. Um 300 v. Chr. herrschte Tschandrakupta über Indien. Sein Nachkomme Akoka war der größte Herrscher Altindiens, ein eifriger Buddhist. In den ersten nachchristl. Jahrhunderten bemächtigten sich die Cakas oder Indoskrythen Nordindiens (Indobaktrisches Reich, Indoskrythisches Reich). Nach 700 drang der Islam ein. Seit dem 11. Jahrh. herrschten mohamm. Dynastien (Ghasnawiden, Ghoriiden, s. *Timur*); 1526 errichtete Schah Barbar das Reich des Großmoguls (s. d.). Seit 1498 hatten die Portugiesen in Indien Fuß gefaßt; im 17. Jahrh. kamen auch die Holländer u. Engländer (Gründung der Ostind. Kompagnie) nach Indien. Die Franzosen, die in I. ebenfalls Land erworben hatten, verloren es 1763 fast gänzlich. Die Engländer setzten sich 1757 in Bengalen fest u. erweiterten ihre Macht in fortwährenden Kriegen. 1857 brach der große ind. Aufstand aus. 1859 Ende desselben. Die Ostind. Kompagnie wurde aufgelöst, Indien ward Kronkolonie Englands. 1877 wurde I. zum Kaiserreich erklärt u. die engl. Königin Viktoria zur Kaiserin v. Indien ausgerufen. 1886 Eroberung Birmas. 1891 Unterwerfung Manipurs. 1892 des Chanats Tschitral. Seit letzter Zeit Homerulbestrebungen u. Unabhängigkeitsbewegung, lokale Aufstände.

Ostindischer Archipel, s. *Malaiischer Archipel*.

Ostini Fritz, Frh. v. (geb. 1861), deutscher Dichter, Schriftsteller; schrieb Gedichte, Novellen, Biographien („Hans Thoma“, „Arnold Böcklin“) u. s.

Ostjaken, finn.-ugrischer Stamm in Westsibirien, 20000 Seelen. Nicht zu verwechseln mit den Jenissei-O. (s. *Jenisseier*).

Ostkanal, *Canal d'Est*, Kanal in Frankreich, zw. Maas u. Marne-Rhein-Kanal, 1882 vollendet.

Ostkap, *Kap Deshnew*, östlichster Punkt Asiens, an der Behringsstraße.

Ostmark, Ursprung Österreichs (s. d., *Geschichte*).

Ostpreußen, die im äußersten N.O. gelegene Provinz des preussischen Staates, bis 1918: 37000 qkm, 2,3 Millionen E. (202 000 Kath., 14000 Juden). Hügell. und Flachland mit vielen Seen (Ostpreuß. Seeplatte), teils sumpfig, teils sehr fruchtbar. Seen: Mauersee (105 qkm), Sirdingsee (106), Lötzener, Roschsee; Flüsse: Dange, Winge, Niemen mit Jura u. Scheschuppe. Nemonen, Pregel mit Inster, Pissa u. Angerapp. Passarge; Kanäle: König-Wilhelms-, Elbing-Oberländischer, Schilling-Drewenz-, Seckenburger Kanal, Großer Friedrichsgraben, Masurische Wasserstraße. Bodenerzeugnisse: Getreide und Kartoffeln; Hornvieh- und Pferdezucht; gut entwickelte Forstwirtschaft, bedeut. auch Fischerei, Schiffbau an der Ostseeküste, Bernsteinindustrie. Eine Universität (Königsberg), 17 Gymnasien,

3 Realgymn., 1 Ober-, 6 Realsch., 1 Realprogymn., 8 Schullehrerseminare, 13 Landwirtschafts-, 2 Navigationsschulen. Hptst. Königsberg, 3 Regierungsbezirke (Königsberg, Gumbinnen u. Allenstein). 1919 wurde der Rest v. Westpreußen zu O. geschlagen (Reg.-Bez. Marienburg); zus. 38520 qkm, 2,3 Mill. E.

Ostpyrenäen, s. *Pyrenäen*.

Ostrakismos, *Ostrakismus*, Scherbengericht, eine Art Volksabstimmung (auf Scherbenstücken, griech. ostrakon) im alten Athen, um 500 v. Chr. eingeführt, 418 v. Chr. abgeschafft, um mißliebige Bürger zu verbannen.

Ostrau, 1. s. *Mährisch-Ostrau*. — 2. Polnisch-O., tschechoslow. St. bei Mähr.-Ostrau, 23000 E., große Steinkohlenbergwerke.

Ostrawitz, r. Zufl. der obern Oder, kommt aus den Beskiden, mündet bei Mähr.-Ostrau.

Ostritz, sächs. St. (Kreish. Bautzen), an der Görlitzer Neiße, 3025 E., Amtsgericht, Textilindustrie. Umweit Stift Marienthal.

Ostrog, poln. St. in Wolhynien, am Goryn, 13000 E.; die Ostroger Bibel, eine Übersetzung der Bibel in das Kirchenslaw., 1581 hier gedruckt.

Ostroschsk, russ. St. (Gouv. Woronesch), an der Tichaja-Sosna, 23400 E., Viehhandel.

Ostrolenka, poln. St. am Narzew, 7800 E., 1807 Niederlage der Russen, Sommer 1915 Kämpfe zw. Deutschen u. Russen.

Oströmisches Reich, s. *Byzantinisches Reich*.

Ostrow, poln. St. (früh russ. Gouv. Lonscha), 14600 E., Sept. 1915 von den Deutschen genommen.

Ostrowski Alex. Nikolajewitsch (1823—1886), russ. Dramendichter, behandelte das kleinbürgerl. Leben („Das Gewitter“, „Der Wald“ u. a.), schrieb auch histor. Tragödien.

Ostrumelien, ehemalige, durch den Berliner Kongreß 1878 geschaffene auton. türk. Prov. zw. Balkan, Rhodope u. Schwarzen Meer; 32594 qkm, 1½ Mill. E.; v. Glosa, Tundza u. Maritza durchströmt. Hptst. Philippopol. 1885 Vereinigung mit Bulgarien, 1908 Annexion.

Ostsee, *Baltisches Meer*, zw. Deutschland, den dän. Inseln, Schweden, Finnland, Rußland, Estland, Lettland u. Litauen, etwa 400000 qkm; mit der Nordsee durch den Sund, den Gr. u. Kl. Belt verbunden. Teile der Ostsee sind: Bottnischer, Finnischer und Rigascher Meerbüsen, Danziger, Pomerscher, Kieler und Neustädter Bucht; bis 473 m tief, wenig Salzgehalt; gute Häfen; für die Schifffahrt wichtig der Kaiser-Wilhelm- u. der Götakanal.

Ostseeprovinzen, *Baltische Provinzen*, die früh. russ. Gouv. Kurland, Livland und Estland, 94564 qkm, 2,67 Mill. E., meist Letten u. Esten; — Die O. waren 1202—1561 deutsches Ordensland; 1721 wurden Livland und Estland, 1795 Kurland russisch; 1919 entstanden die Freistaaten Litauen, Lettland u. Estland.

Ostslawen, zu ihnen gehören die Groß-, Klein- u. Weißrussen.

Ostturkestan, chin. *Thien-schan-nan-lu*, ehemals Hohe od. Kleine Bucharei, zur chin. Prov. Sin-kiang gehörig; 1,5 Mill. qkm mit 1,4 Mill. E.; durchschnittlich 1100 m hoch; Hauptfluß Tarim; in der Mitte Wüste Takla-Makan; v. Kirgisen, Mongolen u. Chinesen bewohnt. Bei Khotan u. Turfan kürzlich wichtige archäol. Funde (Höhentempel u. Ruinen). O. mit Karawanenverkehr nach China, Tibet, Kaschmir u. Rußland. Hptst. Kaschgär.

Öst-Vaagö, norweg. Insel, zu den Lofoten, 541 qkm.

Ostwald Hans (geb. 1873), deutscher Schriftsteller, schrieb kulturhist. „Großstadtdokumente“, „Lieder aus dem Rinnstein“, Romane, „Landstreichergeschichten“, Schauspiele u. a.

Osuna, span. St. (Prov. Sevilla), 18100 E., Textilindustrie; besaß früher eine Univ.

Osuna Don Pedro Tellez y Giron, Herzog v. (1579—1624), span. Staatsmann, Vizekönig v.

Sizilien u. v. Neapel, wollte sich unabhängig machen; starb im Gefängnis.

Oswald der Heilige (604–642), König v. Northumbrien, Nachfolger seines Vaters Ethelred (634), wirkte für die Verbreitung des Christentums in England.

Oswald Joh. Heintz (1817–1903), kath. Theolog, Prof. der Dogmatik in Paderborn, hochverdienter u. treukirchl. Lehrer. Werke: „Dogmat. Mariologie“ (kam 1855 auf den Index), „Lehre v. den hl. Sakramenten“, „Eschatologie“, „Erleuchtung in Christo Jesu“, „Religiöse Urgesch. der Menschheit“, „Schöpfungstheorie“, „Dogmatische Theologie“ u. a.

Oswald v. Wolkenstein (1367–1445), bekannt als letzter Minnesänger, entstammt einem thür. Rittergeschlecht; in seinen Gedichten spiegelt sich sein abenteuerliches Leben wieder.

Oswego (spr. -u-), amerik. St. (Unionsstaat Newyork), am O. u. dem Ontariosee, Kanalverbindung mit dem Eriesee, 24 000 E.

Öla, heute *Katolothra*, Berggruppe im SW. des Malischen Meerbusens (Mittelgriech.), 2157 m hoch.

Obahelti, s. *Tahiti*.

Obaru, jap. Hafenst. auf Jesso, 110 000 E.

Otfried, gelehrter Benediktinermönch in Weibenburg im Elsaß, Franke, schrieb eine Evangelienharmonie (s. d.), worin er den Endreim einföhrte.

Othello, bekannt durch eine Tragödie v. Shakespeare, die dieser nach einer ital. Novelle v. Giraldi (s. d.) bearbeitete; Opern v. Rossini u. Verdi.

Othman, Kalif v. 644–666, war mit einer Tochter Mohammeds vermaählt.

Otho Marcus Salvius, röm. Kaiser (Jan. bis Apr. 69), geb. 32 n. Chr., konnte sich gegen Vitellius nicht behaupten, tötete sich selbst.

Othomi (*Otom*), Volkstamm in Mexiko, wahrsch. die Ureinwohner v. Anahuac.

Othrys, heute *Marrika*, Bergzug in Thessalien, 1730 m hoch.

Öttinger Friedr. Christoph (1702–82), deutscher prot. Theolog, Prälat im Kloster Murrhardt (Württ.), Anhänger Jak. Böhmcs u. Bengels.

Otocac (spr. *Ötöschaz*), Gem. in Jugoslaw. (Kroatien), an der Gačka, 8700 E.; ehem. Bischofsitz.

Otranto, ital. St. (Prov. Lecce), dabei **Kap O.** u. Straße v. O. (zw. Balkanhalbinsel u. Italien), 2800 E., Erzbischof. Dez. 1916 Seegefecht zw. der Österr. u. frz. Flotte.

Otranto, Herzog v. s. *Fouché*, Jos.

Otrepijew Gregor, s. *Demetrius*.

Otricoli, ital. Ort (Prov. Perugia), beim Tiber, 1000 E., Ausgrabungen (Zeus v. O.).

Otschakow, russ. Hafenst. (Govv. Cherson), an der Mündung des Dnjepr, 10780 E.; seit 1788 russ. (vorher türk.); im Krimkriege beschossen.

Ötscher, Berg in den Österr. Kalkalpen, 1892 m.

Ottajano, ital. St. (Prov. Neapel), am Vesuv, 11000 E., Weinbau. Hat 1906 durch einen Vesuvausbruch schwer gelitten.

Ottawa, 1. Zufl. des St. Lorenzstroms in Kanada, 1300 km lg. – 2. Hptst. v. Kanada, am O., 108 000 E., Univ., Nationalgalerie, Sägemühlen, Papierfabrikation, größter Holzhandelsplatz Kanadas.

Otte Heintz (1808–1890), deutscher Theolog u. Kunstgelehrter, schrieb: „Handbuch d. christl. Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters“ u. a.

Ottendorfer Oswald (1826–1900), amerik. Journalist, in Mahren geb., seit 1850 in Amerika, 1859 Hrg. der „Newyorker Staatszeitung“, Vorkämpfer des amerik. Deutums, stiftete 1892 in seiner Vaterstadt Zittau eine große Volksbücherei.

Ottensen, seit 1889 Vorstadt v. Altona; Grab Klopstocks.

Otterbeinleute, Vereinigte Brüder in Christo, Zweig der Methodisten, v. deutsch-ref. Prediger Willh. Otterbein (gest. 1813 als Bischof) gegr., ¼ Mill. Anhänger.

Ottillenbergl. s. *Odilienberg*.

Öttingen, 1. bayr. St. (Schwaben), an der Wörnitz, 2900 E., Amtsgericht, Schloß, Progymn., Orgel- u. Harmoniumfabrik; Hauptort der 1806 mediatisierten Grafsch. Ö. (991 qkm). – 2. Dt. in Lothringen, 3275 E.

Oettingen Alex. v. (1827–1905), protest. Theolog, 1856 Prof. in Dorpat, schrieb: „Die Moralstatistik u. die christl. Sittenlehre“, „Luth. Dogmatik“.

Öttingen Ludw. Krafft Ernst, Fürst v. O.-Wallenstein (1791–1870), bayr. Staatsmann, 1831–37 Minister des Innern, bildete mit Berks 1847–48 das sog. Lola-Ministerium, 1849–62 m Abg.-Haus Demokrat.

Öttingen Wolff. v. (1859 geb.), deutscher Kunsthistoriker aus Dorpat, 1892–97 Prof. an der Dusseldorfer Kunstakad., dann an der Berliner Kunstakad., später Direktor des Goethe-Nationalmuseums u. des Goethe-Archivs in Weimar, schrieb Kunsthistorisches, „Erlebtes und Erdachtes“ u. a.

Otto, 4 röm.-deutsche Kaiser. – **O. I.**, der Große (936–973), geb. 912, Sohn Heinrichs I., unterdrückte 939 innere Kämpfe gegen die Herzöge v. Franken u. Lothringen und seine Brüder Thankmar u. Heinrich, belehnte seit 944 Verwandte mit Franken, Schwaben u. Bayern, den Billunger Hermann mit Sachsen, demütigte Böhmen u. Wenden, heiratete 951 die Königin Adelheid (s. d.) u. erlangte die ital. Königskrone, vernichtete 955 die ungarische Heeresmacht auf dem Lechfeld, wurde 962 in Rom als Kaiser gekrönt, im Dom zu Magdeburg bestattet. – **O. II.** (973–983), geb. 955, Sohn Ottos I., unterdrückte 977 Aufstände der Herzöge v. Bayern, Böhmen u. Polen, besiegte 978 in Lothringen König Lothar, vertrieb die Griechen u. Sarazenen 982 aus Italien, wurde aber bei Cotrone geschlagen u. starb in Rom. – **O. III.** (983–1002), geb. 980, Sohn Ottos II., bis zu seiner Volljährigkeit Regentchaft seiner Mutter u. seiner Großmutter, machte 998 seinen Lehrer Gerbert v. Reims als Sylvester II. zum Papst, errichtete 1000 das Erzbistum Gnesen, starb in Italien, wo er sich zumest aufhielt. Er war ein gelehrter, romantisch veranlagter Mann. – **O. IV.** (1198–1218), geb. 1174, Sohn Heinrichs des Löwen, 1198 gegenkönig Philipps v. Schwaben, 1210 v. Innozenz III. gebannt, half England gegen Frankreich, unterlag aber 1214 bei Bouvines u. mußte Friedrich II. weichen, da die deutschen Fürsten von ihm abfielen.



Otto I., röm.-deutscher Kaiser

Otto, 4 Herrscher v. Bayern. – **O. v. Nordheim**, 1081 Herzog, 1070 v. Kaiser Heinrich IV. wegen eines angehl. Mordanschlags geächtet, trat 1077 für die Wahl des Gegenkönigs Rudolf ein, starb 1083. – **O. I. v. Wittelsbach** (1120–1183), Anhänger Kaiser Friedrichs I., kämpfte für ihn gegen Heinrich den Löwen, seit 1156 Pfalzgraf, erhielt 1180 Bayern, wurde so Anführer des bayr. Königshauses. – Sein Neffe **O. VII. v. Wittelsbach**, Pfalzgraf v. Bayern, tötete 1208 Philipp v. Schwaben in Bamberg, wurde geächtet u. 1209 v. Heinrich v. Pappenheim getötet. – **O. II.**, der Erlauchte, Herzog 1231–1253, Sohn Ludwigs I., geb. 1206, 1251–53 Reichsverweser. – **O. I.** (1886–1916), König, geb. 1848, zweiter Sohn Max II., seit 1872 geisteskrank, übte die Herrschaftsgewalt nie aus, sondern stand unter der Regentschaft des Ohehus Luftpold (s. d.).

Otto, Markgrafen v. Brandenburg. — **O. I.** (1170–84), Sohn Albrechts des Bären, geb. 1127, wurde v. Pommern u. Mecklenburg Lehnsherr. — **O. II.**, Sohn des vor. (1184–1205), unterwarf sich dem Erzbischof Magdeburg. — **O. III.** (1220–67), Sohn Albrechts II., Gründer der askanischen Linie. — **O. IV.**, mit dem Pfel (1281–1309), Sohn Johanna I., bekannt als Minnesänger u. durch seine Feinden mit Magdeburg. — **O. der Faule** (1351–73), letzter Sohn Ludwigs des Bayern, geb. 1341, verkaufte sein Land an Kaiser Karl IV., starb 1379.

Otto das Kind (1227–1252), geb. 1204, Herzog v. Braunschweig-Lüneburg, Stammvater der verschied. Linien des Welfengeschlechts.

Otto I., König v. Griechenland (1833–62), geb. 1815, Sohn Ludwigs I. v. Bayern, auf Beschluß der Londoner Konferenz gewählt, folgte seinem Vater, 1862 entthront, 1867 gestorben.

Otto der Reiche, 2. erblicher Markgraf v. Meißen (1158–90), Wettliner, geb. 1125, folgte seinem Vater Konrad d. Gr., unter ihm wurden die Freiburger Silbergruben entdeckt.

Otto, Erzherzog v. Österreich, Sohn v. Karl Ludwig (s. d.).

Otto Heinrich, Kurfürst u. Pfalzgraf bei Rhein (1558–59), geb. 1502, erbaute einen Teil des Heidelberger Schlosses u. förderte die Univ.

Otto der Erlauchte, Herzog v. Sachsen (880–912), Vater König Heinrichs I., kämpfte unter König Arnulf in Italien gegen die Einfälle der Slawen u. Ungarn.

Otto v. Botenlauben, Graf v. Henneberg (gest. 1244), deutscher Minnesänger, Gründer u. Probst des Klosters Frauenroda.

Otto v. Freising (1109–1158), deutscher Historiker, Sohn Leopolds IV. v. Österreich, Bischof v. Freising; schrieb eine allg. Geschichte sowie eine Gesch. Kaiser Friedrichs I., beide lat.

Otto Berthold (geb. 1859), deutscher Schulmann, wirkt bes. auf dem Gebiete des Hauslehrerwesens, schrieb über Kludsmundart, Selbstunterricht.

Otto Jul. (1804–1877), deutscher Komponist, 1830–76 Kantor an der Kreuzschule in Dresden, v. ihm zahlr. Chöre für Männergesang („Das treue deutsche Herz“).

Otto, I. Karl (1830–1902), deutscher Historienmaler, Hauptwerk: Gastmahl des Belshazzar. — 2. Mart. Paul (1846–1893), deutscher Bildhauer; schuf Denkmäler (Luther, W. v. Humboldt) u. a.

Ottobeuren, bayr. Ortschaft (Schwaben), an der Gönz, 2400 E., Amtsgericht, alte Benediktinerabtei.

Ottokar, 2. Könige v. Böhmen. — **O. I.** Přemysl, 1198–1230 König. — **O. II.** (1253–78), Sohn König Wenzels I., vereinigte mit Böhmen Österreich (1246), sowie Kärnten u. Krain (1269); kämpfte mit den heidn. Preußen, gründete Königsberg (1255), fiel 1278 auf dem Marchfeld gegen Rudolf v. Habsburg. Drama v. Grillparzer.

Ottokar v. Steiermark, auch O. v. Horneck genannt, lebte v. 1260 bis nach 1310, verfaßte eine allg. Geschichtsquelle wichtige Reichchronik.

Ottomanen, s. v. Osmanen. **Ottoman Reich**, s. v. Osman Reich, Türkei od. Türkisches Reich (s. d.).

Otto-Peters Luise (1819–1895), deutsche Frauenrechtlerin u. Dichterin, rief 1865 den Allgem. deutschen Frauenverein ins Leben; schrieb Lyrisches, Romane u. a.

Ottweiler, preuß. St. (Reg.-Bez. Trier) an der Blies, 7000 E., Amtsgericht; Tonwaren, Zementfabriken.

Ottway Thom. (spr. *stue*), 1652–1685, engl. Dramatiker, schrieb einen „Don Carlos“, „The orphan“ u. (sein bestes Drama) „Venice preserved“. Er ist sprachgewaltig u. phantasievoll.

Otzen Joh. (1839–1911), deutscher Architekt, 1904–7 Leiter der Akad. in Berlin, baute bes. Kirchen (Altona, Hamburg, Berlin, Wiesbaden),

gab hrs.: „Baukunst des Mittelalters“, „Ausgeführte Bauten“.

Ötztal, Nebental des Inn in Tirol, in den Rhat. Alpen, gleitschneereich, v. der Ötz durchströmt, 4800 Bewohner, Dorf Ötz, 820 m ü. M., 1000 E. Das obere O. teilt sich in das Venter Tal u. das Gurgler Tal.

Ouche (spr. *üs*sch), r. Zufluß der Saône (Cote d'Or), mündet, bei St. Jean de Losne.

Oudenaarde (spr. *aud*-l, frz. *Audenarde*, belg. St. (Östflandern), an der Schelde, 7000 E., Rathaus (16. Jahrh.), Textilindustrie; 1708 Niederlage der Franzosen durch Prinz Eugen u. Marlborough.

Oudh (*Audh*, nehind. *Awadh*), Landschaft in den indobrit. Ver. Provinzen v. Agra u. O.: früher Nordwestprovinzen u. O.), am Südfuß des Himalaja, 63983 qkm, 13 Mill. E., zum Teil sumpfiges Waldland, zum Teil fruchtbare Ebene, Hptst. Lakhnau. — O. gehörte seit 194 zum Reich v. Dehl, wurde 1760 selbständig u. ist seit 1856 britisch.

Oudinot, Charles Nicolas, Herzog v. Reggio (spr. *udin*), 1767–1847, frz. Feldmarschall, 1800 Generalstabschef der ital. Armee, 1809 Herzog, wurde 1813 bei Großbeeren u. Dennewitz besiegt, nach Napoleons Sturz franz. Pair u. Minister. — Sein Sohn Charles Nicolas Victor O., Herzog v. Reggio (1791–1863), franz. General, kämpfte noch unter Napoleon I., belagerte 1849 Rom.

Oudtshoorn (spr. *outs*-l, St. in der Kapkolonie, am Olfant, 11000 E., Straußenzucht.

Ouessant (spr. *uëssän*), franz. Insel an der Küste des Atlant. Ozeans (Bretagne), 16 qkm, 3000 E., Telefunkenstation; 1779 frz. Seesieg über die Briten, 1794 engl. Seesieg über die Franzosen.

Ouida (spr. *uida*), Pseudonym für Luisa de la Ramée (1840–1908), engl. Dichterin, schrieb beliebte Unterhaltungsromane: „Held in bondage“, „The Massarenes“, „Street dust“ u. a.

Ouless Walter William (spr. *aul*-l), geb. 1848, engl. Maler, Porträts engl. Gelehrter, Politiker u. a.

Oureq (spr. *örk*), frz. Fluß, mündet bei Lizy in die Marne, 80 km lg. Von ihm führt der ca. 100 km lange Oureqkanal, der Paris mit Trinkwasser beliefert, zum Becken v. la Vilette.

Ouro Preto (spr. *auru*), brasil. St. (Staat Minas Geraes), am Itacolundi, 10000 E.; einst Goldlager.

Ourtbe (spr. *ört*), Fluß in Belgien, kommt aus den Ardennen, mündet bei Lüttich in die Maas (168 km lg.).

Ouse (spr. *üs*), 1. *Yorker O.* Fl. in England, durch Zusammenfluß v. Swale u. Ure gebildet, vereinigt sich mit dem Trent zum Humber. — 2. *Northamptoner O.* (auch *Great O.* genannt), Fl. in der engl. Grafsch. Northampton, mündet in den Washbosen, empfängt l. den Little O. od. Brandon, etwa 250 km lg.

Ouverture (spr. *uöörtür*, frz.), Eröffnung, Einleitung, Vorspiel; ein Musikstück, bes. zum Beginn v. Opern, das gleichsam den Gesamthalt zusammenfassend andeutet.

Ouwater Albert van, holl. Maler des 15. Jahrh., einer der bedeutendsten Vertreter der primitiven Periode.

Overath, preuß. Ortschaft (Reg.-Bez. Köln), an der Agger, 5800 E., Bergbau.

Overbeck Franz Camillo (1837–1905), prot. Theolog, 1870–97 Prof. in Basel, stand in engen Beziehungen zu Nietzsche, schrieb: „Die Christlichkeit der mod. Theologie“, „Studien zur Gesch. der alten Kirche“, „Über die Anfänge der Kirchengeschichtschreibung“, „Das Johannesevangelium“, „Christentum u. Kultur“.

Overbeck, I. Friedr. (1789–1869), Maler, Sohn des Dichters Christian Adolf O. (1755–1821, in Lübeck), seit 1810 in Rom, Haupt der Klosterbrüder v. San Isidoro, trat 1813 zum Katholizismus über, v. ihm sind: Verkauf Josephs in Frankfurt, eine Madonna in München, Krönung Mariä in

Köln, außerdem Zeichnungen, Fresken u. a. — 2. Johs. O. (1826 — 1895), Neffe des vor., Prof. der Archäologie in Leipzig, schrieb: „Pompeji“. „Gesch. der griech. Plastik“. „Griech. Kunstmythologie“. — 3. Fritz O. (1869 — 1909), deutscher Maler, der sich der Wopsweder Richtung anschloß, schuf Landschaftsbilder.

Oeversee, Dorf in Schleswig, an der Treene, 302 E.; 1864 Niederlage der Dänen gegen die Österreicher.

Oeweg Adolf (1822 — 1852), deutscher Forschungsreisender, untersuchte den geolog. Aufbau v. Innerafrika, starb am Tsadee.

Ovidius, Publius O. Naso (43 v. — 17 n. Chr.), berühmter röm. Dichter des goldenen Zeitalters der lat. Literatur, lebte am röm. Hofe u. wurde 8 n. Chr. aus einer unbekannten Ursache von seinem Freund, dem Kaiser Augustus nach Tomi am Schwarzen Meere verbannt, wo er starb; schrieb: „Metamorphoses“, „Ars amandi“, „Heroides“, „Epistolae ex Ponto“ u. a.; Inhalt teils alte Sagen, teils Liebeskunst (oft sehr schlüpfrig), teils elegische Stimmungspoese.



Ovidius

Oviedo, Hptst. der span. Prov. O. od. Asturias (n. d.), 66000 E., alte Kathedrale, got. Kirche (8. Jahrh.), Kloster San Pelayo, Universität, Waffenindustrie.

Owambo, Ambo, Volkstamm in SW.-Afrika, zu den Bantu gehörig, 60000 Köpfe, meist Ackerbau, Hptort Ondonga.

Owen an der Teck, württ. St. (Donaukreuz), an der Lauter, 1830 E., nahebei Ruine Teck u. Höhle.

Owen Rob. [spr. ówén], 1771 — 1858, engl. Sozialpolitiker, unternahm prakt. Versuche, die wirtschaftl. u. geistige Lage der Arbeiter zu heben, machte in dies. Richtung 1823 — 27 einen großen Versuch im Unionsstaate Indiana; nach seiner Rückkehr nach England trat er mit seinen Anhängern, den Oweniten, für Errichtung v. Arbeiter- u. Konsumvereinen ein (Chartismus); schrieb: „The book of new moral world“. — Sein Sohn Robert Dale (1801 — 1877) war spiritist. Schriftsteller.



Rob. Owen

Owen Glendower od. Glyndwr [spr. -daw-], Führer der Walliser im Kampfe gegen Heinrich IV. v. England, gest. 1416.

Owen-Stanley-Gebirge [spr. ówén stánli], Berggruppe l. SO. v. Neuguinea, i. Viktoriaberge 4008 m.

Owikokorero, Ort im ehem. Deutsch-Südwestafrika; 1904 im Hererokriege schwere Kämpfe.

Oxenstierna Axel, Graf v. [spr. -schérna], 1583 — 1654, schwed. Staatsmann, Kanzler u. Vertrauter Gustav Adolfs, 1633 Leiter des Ev. Bundes, seit 1636 Mitgl. der Vormundschaft für die Königin Christine; seine „Skripter od brevveling“ 1688 v. der Akad. herausgegeben. V. ihm rührt das Wort her: „Es ist unglaublich, mit wie wenig Verstand die Welt regiert wird.“

Oxenstierna Joh. Gabriel, Graf (1750 — 1818), schwed. Staatsmann u. Dichter, 1792 Reichsmarschall; übersetzte Milton u. Tasso u. schrieb das didakt. Gedicht „Skördarne“ u. a.

Oxford, engl. Grafsch., 1957 qkm, 200000 E. Hptst. O., an der Themse, 58100 E., berühmte Univ. (1214), zahlr. Mittelschulen, 2 Sternwarten, weltbekannte Druckerei u. Verlagsanstalt (Clarendon Press), Bodleian. Bibliothek.

Oxford Rob. Harley, Graf v. (1661 — 1724), brit. Politiker, Staatsmann, 1701 Präs. d. Unterhauses, 1704 — 8 Staatssekretär, 1710 — 14. Großschatzmeister, 1715 — 17 wegen Hochverrats eingesperrt; seine Handschriftensammlung seit 1741 im Brit. Museum (Bibliotheca Harleiana).

Oxford Bewegung, die v. Geistlichen u. Professoren in Oxford ausgegangene Bewegung, um

Der kleine Beckmann. G. W.

die anglk. Kirche durch Zurückgehen auf die Vorzeit wiederzubeleben (1833 — 45). Führer Laud, Wesley, Newman (s. d.), Pusey. Einige traten zur kath. Kirche über, andere verblieben in der Staatskirche u. arbeiteten an den Ritualismen hin.



Oxford: Radcliffe-Bibliothek

Oxus, der heutige Amu-Darja (s. d.).

Oxyrhynchos, heute Behnesa, durch Papyrusfunde bekannte St. in Unterägypten.

Oyama Iwao, Fürst (1841 — 1916), jap. Feldmarschall, 1880 — 96 Kriegsminister, Armeekommandant im Krieg gegen China 1894, im Russ.-Japan. Krieg Oberkommandant in der Mandschurei, 1899 — 1906 Generalstabschef.

Oyapoc, südamerik. Fluß, an der Grenze v. Frz.-Guayana u. Brasilien, mündet, 480 km lg. in den Atlant. Ozean.

Oybin, Berg im Lausitzer Gebirge (486 m); sehenswerte Klöster ruhe; am Fuße Dorf O., 1000 E., Sommerfrische.

Oeynhausen [spr. ón-], preuß. St. (Reg.-Bez. Minden), an der Werre, 7300 E., Amtsgericht, Thermen; weltbekannter Kurort.

Ozanam Alphonse Frédéric [spr. ózánám], 1813 — 1853, frz. Literaturprof., 1840 in Paris, schrieb: „Dante et la philosophie catholique du 13. siècle“, „Les poètes franciscains en Italie au XIII. siècle“ u. a.

Ozark Mountains [spr. ós'k máunténs], Gebirge in der Union, vom Red River im ehem. Indianerterritorium b. zur Vereinigung v. Missouri u. Mississippi; bis ca. 900 m hoch.

Ozeanien (Karte: Beckmanns Weltatlas 186), Gesamtname der zerstreuten Inseln des Großen Ozeans: 1 1/2 Mill. qkm mit 2 1/2 Mill. E.; zum Teil vulkan. Ursprungs, mit Gebirgsgruppen; zum Teil niedrige Inseln, aus Korallenbauten entstanden. Sie werden eingeteilt in: 1. melanesische l. (Neuguinea, Louisiade, Bismarkarchipel, Salomon-, Santa-Cruz-Inseln, Neue Hebriden, Tokopia, Loyalty-, Fidjischeln, Neukaledonien); 2. polynesische l. (Neuseeland, Tonga-, Samoa-, Hervey-Inseln, Sozietätsinseln, Tuamotu-, Marquesas u. Sandwichinseln); 3. mikronesische l. (Magalhãesarchipel, Marianen, Karolinen, Marshall-, Gilbert- u. Elliceinseln, Nordpazifische Sporaden). Bodenerzeugnisse eigenartig, bes. Kokosnußpalmen, Rohrzucker, Brotfruchtbaum, Yamswurzel, Ananas, Kopra, Kakao, Sagopalme, Taro; Fauna charakterisiert durch den Mangel an großen Landsäugetieren; Urbewohner Papua, Melanesier, Polynesier u. Mikronesier. Fast ganz O. ist jetzt im Besitz der europ. Kolonialmächte u. der Union.

Ozeanische Sprachen, umfassen die polynesischen u. melanesischen Sprachen. S. Australische Sprachen.

Ozeanographie (griech.), Meereskunde, erforscht Strömungen, Eisverhältnisse, Tiefe, Fauna u. Flora der Ozeane, die Zusammensetzung des Seewassers usw.

Ozias, s. Hosea.

Ozieri, sardin. St., 9580 E., Bischof.



Paalzow Henriette v. (1788–1847), deutsche Romandichterin. Godwie Castle u. a.

Paar, bayr. Fl., r. zur Donau, 89 km lg.

Paasche Herm. (geb. 1851), dtsch. Volkswirt u. Politiker, seit 1884 Prof. in Marburg, 1897–1906 in Charlottenburg, bis 1918 national-lib. Mitgl. des Abg. Hauses u. d. Reichstags, auch erster u. zweiter Vizepräsident desselben, veröffentlichte: „Wandlungen in der modernen Volkswirtschaft“, „Deutsch-Ostafrika“ u. a. – Sein Sohn Hans P. (1881–1920), erst Seeoffizier, dann Schriftsteller pazifistischer Gesinnung, gab 1912–16 den „Vortrupp“ hrs., bekämpfte während des Krieges die Regierung, 1919 im Vollzugsrat, wurde ermordet.

Pabianice, poln. St. in der Nähe von Lodz, 39000 E. Dez. 1914 Kämpfe in Fortsetzung der Schlacht bei Lodz.

Pacca Bartolommeo (1756–1844), ital. Kardinal, 1806 päpstl. Staatssekretär, 1809–14 in Haft, trat ein für die Wiedereinführung der Inquisition u. des Jesuitenordens, schrieb: „Mémoire“, „Notizie storiche“ u. a.

Paccanaristen, Orden der. 1799 in Spoleto v. Paccanari nach belg. Vorbild geschaffener Ersatz für den aufgehobenen Jesuitenorden, in den er wieder nach dessen Wiedererlaubnis (1814) aufging.

Pacheco Donna Maria [spr. -tscheko], s. Padilla.

Pacher Mich. (1434–1498), österr. Holzbildhauer u. Maler, vereinigte scharfe Naturbeobachtung u. individualist. Kunstauffassung, v. Mantegna beeinflusst; Altar v. St. Wolfgang in Bozen-Gries, u. a.

Pachner Paul, österr.-ung. Linienschiffskapitän, geb. 1870, kämpfte 16. Aug. 1914 an der montenegr. Küste als Kommandant des Kleinen Kreuzers „Zenta“ bis zum Untergang des Schiffes gegen das ganze frz. Mittelmeergeschwader.

Pachomius, Heiliger, der erste christl. Klosterbegründer, ein Kopte, Schüler des hl. Antonius, gest. 346 zu Tabennisi bei Theben.

Pacht, ägypt. Göttin der Leidenschaft und der Natur als Vernichterin.

Pachtu, Paschtu, die Sprache der Afghanen. **Pachuca** [spr. -tschaka], St. in Mexiko, im Staate Hidalgo, 38620 E., Silberbergbau.

Pachymeres (Georgios (1242–1310), byzant. Schriftsteller, Biograph des Kaisers Michael Paläologos, schrieb: „Peri harmonikes“ (Hauptquelle des Bryennios).

Pacific [spr. pässifik, engl.], s. v. w. Pazifischer Ozean, s. Stiller Ozean.

Pacificstaaten, die westl. Unionsstaaten, an der Küste des Stillen Ozeans.



Pachner

Pacini Giovanni [spr. -tschini] 1796–1867, ital. Opernkomp. schrieb auch Oratorien u. a., auch theoret. Werke über Musik.

Pack Otto v. (1480–1537), Ratgeber des Herzogs Georg v. Sachsen, v. diesem 1528 entlassen, ging er zum Landrafen von Hessen und behauptete fälschlich dort, der Kaiser schmiede ein Komplott gegen die protest. Fürsten (Packs Händel); er mußte fliehen u. wurde später in Holland hingerichtet.

Pacta conventa, Wahlkapitulation der poln. Könige seit 1573.

Pacuvius Marcus, 220–154 (?) v. Chr., röm. Tragödiendichter. V. seinen Werken bloß Fragmente erhalten.

Paczka Franz (geb. 1856), ung. Maler, lebt in Berlin, schuf ungarische Landschaften u. Porträts. – Seine Gattin Cornelia ist gleichf. Malerin.

Päan, griech. **Paian**, Lobgesang auf die Götter.

Pädagogik, Erziehungslehre od. Erziehungswissenschaft überhaupt, geteilt in die Erziehungslehre im engeren Sinne u. in die Unterrichtslehre (Didaktik). Die experimentelle P. wendet die Methoden der modernen Psychologie auf die Erziehung an. Die Sozial-P. behandelt die sozialen Bedingungen der Bildung u. die Bildungsbedingungen des sozialen Lebens. – Der erste große Systematiker der P. in neuerer Zeit war Comenius. Im 18. Jahrh. trat Rousseau mit seiner Forderung einer naturgemäßen Erziehung auf. Noch stärker wirkte auf die Folgezeit Pestalozzi, der die P. zu einer Wissenschaft auszugestalten suchte u. sein Hauptaugenmerk den unteren Volksschichten zuwandte. Sein Schüler Frobel wurde der Begründer der Kindergärten. Hierart verband die P. mit der Philosophie u. legte ethische u. psychologische Prinzipien zugrunde. Auf Pestalozzi u. Herbart greifen alle neueren pädagog. Systeme u. Theorien zurück, während die neueste P. der Tummelplatz der widersprechendsten Ansichten u. auch Experimente geworden ist. Über P. schrieben Willmann, Matthias, R. Lehmann, K. A. Schmid, Ziegler, Barth, Rein u. a.

Pädagogisch-psychologische Institute, wissenschaftl. Anstalten zur Erforschung pädagogischer Probleme; das erste war Wundts Institut für experiment. Psychologie in Leipzig, jetzt solche in fast allen Kulturstaaen.

Pädagogium, Erziehungsanstalt, bes. für Knaben. Berühmt war das v. A. H. Francke (s. d.) in Halle begr. P.

Padang, Name zweier holl. Residentschaften auf Sumatra; Hptst. ist P., an d. Mündung d. P., 32100 E., Kaffeeausfuhr.

Paderborn, St. im Reg.-Bez. Minden, an d. Pader, 32100 E., Landericht, Bischofssitz, Dom, bischöfl. Akademie, Priester- u. andere Seminar, Gymn., Blindenanstalt; Ozeanwerk. Das Bistum P., 782 gegr., 1803 zu Preußen.



Paderborn: Wappen

Paderewski Ignaz (geb. 1860), poln. Pianist u. Komponist, seit 1887 meist auf Konzertreisen. 1908 Leiter des Warschauer Konservatoriums, 1919–21 poln. Ministerpräs. u. Außenminister; deutschfeindlich; schrieb Klaviersachen u. 2 Opern.

Päduterion (griech.), Knabenschule, Erziehungsanstalt, bes. Klosterschule.

Päeutik (griech.), Erziehung zur Tugend.

Padilla Juan de [spr. -dilla] 1484–1521, span. Kriegerheld, einer der Führer gegen Karl V., unterlag in der Schlacht bei Villalar u. wurde hingerichtet. Seine Witwe Maria Pacheco verteidigte sich bis 1522 in Toledo, starb 1531 in Portugal. Belde v. der span. Dichtung alle volkstümliche Heldengestalten oft besungen.

Padilla Pedro de (1539–1595), span. Dichter, Freund des Cervantes, schrieb geistl. Lyrik, Romanzen u. a.

Padmapani, Sohn des Amitabha, oberste Gottheit der buddhist. Tibetaner. Wird vielfach mit mehr als 2 Händen, die verschiedene Symbole halten, u. mit 11 Köpfen dargestellt. Als er die Erlösung der Menschen schon vollbracht zu haben glaubte u. doch die Hölle gefüllt sah, versprang ihm vor Schmerz darüber der Kopf. Sein Vater Amitabha machte aus den Stücken 10 andere Köpfe u. gab ihm außerdem den eigenen Kopf wieder.

Padua, ital. *Padova*, einst Patavium, Hptst. der ital. Prov. P. am Bacchiglione, 108 630 E., Dom (16. Jahrh.), zahlr. schöne alte Kirchen mit hervorragenden Gemälden u. Skulpturen ital. Meister, Palazzo della Ragione (12. Jahrh.) u. anderen Renaissancepalästen, Museo civico mit Arch. u. Bildergalerie; Univ. (1222); Bibliotheken, Sternwarte, ältester botan. Garten (seit 1545); mittlere u. höhere Schulen, Seidenfabrikerei, Maschinenbau. — P., bedeut. röm. Provinzialst., 452 v. den Hunnen zerstört, dann selbständig mit Unterbrechungen bis 1406, bis 1797 zu Venedig, bis 1866 zu Österreich.

Paducah [spr. -paddjäh], St. im Unionsstaat Kentucky, 20 000 E., Univ., Viehhandel.

Paer Ferdinando (1771–1839), ital. Komponist, Kapellmeister in Dresden u. Paris, Lehrer v. List, schrieb Opern, Oratorien u. a.

Paes Sidonio (1858–1918), port. Staatsmann, 1912–18 Gesandter in Berlin, 1917 nach dem durch ihn bewirkten Sturz Machados Premier, 1918 Präs. der Republik, 14. Dez. ermordet.

Paisiello, s. *Paisiello*.

Paz José Antonio (1790–1873), venezuelischer Staatsmann, nahm am Freiheitskampfe teil, bis 1863 mehrfach Präs. d. Republik; schrieb: „Autobiografía“.

Pagan, ehem. Hptst. des alten birmanischen Reiches (Hinterindien), am Irawadi; Tempelreste.

Paganini Niccolò (1782–1840) einer der größten ital. Violinvirtuosen, 1828–34 auf Kunstreisen, auch Gitarrenvirtuose (Teufelssonate).

Pagani, alte thessalische St., (Griechenland), am gleichnamigen Meerbusen (Golf v. Volo); Fundort v. Altertümern.

Pagliano Eleuterio [spr. -paljäh] 1826–1903, ital. Maler, mit origineller Auffassung u. Farbentönung.

Parade, Tempel in Indien, China, Hinterindien; einer der berühmtesten d. Shwe Dagon in Rangoon; er soll die Überreste der drei unmittelbaren Vorgänger Buddhas enthalten. — P. heißen auch die aus China stammenden Figuren aus Porzellan u. Bronze mit bewegl. Kopf u. Händen.

Parang, einer der Malaienstaaten an der Ostküste v. Malaka, 36 200 qkm, 118 000 E.; Zinngruben.

Parhen Peter Ludw., Graf v. (1745–1826), russ. Staatsmann, 1800–04 Vorsitzender d. Ministerrats unter Paul I.; einer der Mörder (1801) desselben.

Pah-Utah, fast ganz ausgestorbener (ca. 1500 Köpfe) Indianerstamm in Kalifornien u. Nevada.

Paington [spr. -pé'nt'n], engl. Badeort (Devonshire), 14 500 E.

Päijänne, finnischer See, 1576 qkm, mit Abfluß zum Finn. Meerbusen.

Päivrintä Pietari (1827–1910) finn. Dichter, Arbeitersohn, war Köster, schilderte in seinen Novellen u. Erzählungen das Volksleben seiner Heimat.

Pailleur Edouard [spr. -páj'rón] 1834–1899, frz. Lustspiel-dichter, Mitgl. der Akad., bekannt durch seine Komödien „Le monde où l'on s'enfuit“ u. „Die Maus“.

Paine John Knowles [spr. -pé'n] 1839–1906, amer. Komponist, schrieb Lieder, Klavierstücke, Symphonien, das Oratorium „St. Peter“, Musik zu „Ödipus“ v. Sophokles u. den „Vögeln“ des Aristophanes, Kammermusik u. a., eine „History of music“.

Paine Thomas (1737–1809), engl. Schriftsteller, wirkte 1774–90 in Nordamerika für die Loslösung der Kolonien v. England, wurde wegen seines Buches „The rights of man“, in dem er die frz. Revol. verherrlicht, 1792 Mitgl. des frz. Konvents.

Painlevé Paul [spr. -pá'nl'wé], geb. 1863, frz. Staatsmann, zuerst Prof. der Mathematik in Paris, 1915–16 Unterrichts-, 1917 Marineminister u. später wiederholt Premier; schrieb Werke über Mathematik u. Philosophie.

Pairs [spr. -pár, frz.], engl. *Peers* [spr. -pí's], im Mittelalter die dem Herzog am nächsten stehenden, ihm ursprünglich ebenbürtigen (pairs) freien Männer mit Grundbesitz, Adligen, der spätere unmittelbare Reichsadel; in England hoher reichsständischer Adel (*Peerage*), der im Oberhaus Sitz u. Stimme hatte; in Frankreich ähnlich, ehem. ein Teil des Parlaments, 1790 abgeschafft, v. Ludwig XVIII. erneuert (*Pairs-kammer*), 1848 aufgehoben, 1852 durch den Senat ersetzt. — *Paarschub*, das durch die Rextierung veranlaßte gleichzeit. Eintreten einer größeren Anzahl v. Mitgliedern des Hochadels in das Oberhaus, um ihr eine Mehrheit zu sichern.

Paisiello Giovanni (1741–1816), ital. Opern- u. Kirchenkomponist, 1778–84 in Petersburg, 1801 in Neapel, schrieb zahllose Opern („Il barbiere di Siviglia“, „La Mollnara“, „Nina“ u. a.), Orchestersymphonien, Klaviersachen, Kammermusikwerke, kirchliche Stücke u. a.

Paisley [spr. -pá'sli], schott. St. (Grafsch. Renfrew), 85 000 E., alte Abtei; Textilindustrie.

Pak-hai (*Pei-hai*), chin. Hafenst. (Prov. Kwangtung), am Golf v. Tongking, 20 000 E.; seit 1876 dem fremden Handel zugänglich.

Palacio-Valdes Arminio (geb. 1853), span. Romandichter, schrieb realist. Romane.

Palacky Frantisek [spr. -dzki] 1798–1876, böhm. Historiker u. Landeshistoriograph, polit. Haupt der Tschechen, schrieb: „Gesch. v. Böhmen“, „Urkundl. Beiträge zur Gesch. des Hussitenkriegs“ u. a.

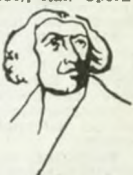
Palagruppe, südtiroler Dolomitengruppe (Ostalpen), mit den Gipfeln Cima di Vezzana und Cimon della Pala, beide gegen 3200 m.

Palágyi M. [spr. -páldji] geb. 1859, ungar. Philosoph, Erkenntnistheoretiker, vermittelt zw. Psychologismus u. Antipsychologismus.

Palamas Gregorios (1296–1359), griech. Mystiker, Wortführer der Hesychasten (s. d.).

Palamedes, Sohn des Nauplios, Erfinder des Würfelspiels u. des Maßes u. Gewichts, vor Troja gesteinigt.

Palanpur (*Pahlumpur*), Hptst. des Staates P. der brit.-ostind. Präs. Bombay, 28 000 E.



Paisiello

Paläogeographie, die Geographie vergangener Zeiten, bes. der Urzeit der Erde u. ihrer geologischen Epochen.

Paläographie (griech.), eine Hilfswissenschaft der Geschichte, die sich mit der wissenschaftl. Entzifferung der Schriftzeichen des Altertums u. des Mittelalters befaßt. Soweit sie sich mit den Schriftzeichen auf Schreibstoffen (Pergament, Wachs, Papyrus, Papier etc.) befaßt, fällt sie auch in die Diplomatik (Urkundenlehre).

Paläolithische Periode, s. Steinzeit.

Paläologen, die letzte Herrscherfamilie (1261–1453) des Byzantin. Kaiserreichs.

Paläphatos, griech. Schriftsteller des Altertums, Verf. einer rationalistischen Ausdeutung der Mythen: „De incredibilibus“.

Palästina (Kanaan od. Gelobtes Land) [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 109], das Jordangebiet mit dem westl. daran grenzenden Küstensaume, zur Zeit Christi zerfallend in die Prov. Judäa, Samaria, Galiläa u. Peräa, einst fruchtbar, jetzt verödet, 28000 qkm, 770000 E., davon etwa 100000 Juden; Hptst. Jordan (s. d.), Hptst. Jerusalem. Über die ältere Geschichte s. *Israel u. Juden*. Seit 70 n. Chr. war P. röm. Prov., seit 636 (1099–1187) Königr. Jerusalem) unter mohamm., 1517–1919 türk. Herrschaft. Seit 1919 engl. Mandatsgebiet, soll Nationalheim für das jüd. Volk werden.

Palatale (lat.), Gaumenlaute, s. *Lautelehre*.

Palatina (lat.), pfälzische Bibl. die berühmte Heidelberger Bibliothek (1623–1816 im Vatikan in Rom), reich an kostbaren Handschriften.

Palatinat, Amt u. Gebiet eines Palatins (s. d.), Pfalzgrafsch., dann bes. die Rheinpfalz.

Palatinischer Berg, Mons Palatinus, einer der 7 Hügel Roms, ältester Teil der St., v. den Flaviern, Septimius Severus u. a. mit Prachtbauten geschmückt; daher Palatium (ital. Palazzo, Pfalz, Palast) Name für die kais. Residenz.

Palatinus (lat.), im Mittelalter vornehmer Gefolgsmann des Königs; in Ungarn bis 1853 der Stellvertreter des Königs.

Palatium, s. *Palatinischer Berg*.

Palawan (*Palawan*), *Paragua*, eine gebirgige Insel der Philippinen, mit 60000 malaischen E.; (bis 2085 m). Hafen Taitai.

Palauinseln, span. *Palaos*, engl. *Pelewinen*, auch *West-Karolinen*, 26 kleine Inseln u. eine Unzahl v. Riffen, mit ca. 4500 malaischen E.; Hptinsel Babeldaub, Phosphatlager. Bis 1899 span., dann bis 1919 deutsch, jetzt japan. Mandat.

Palearius Antonius (1500–1570), ital. Anhänger der Reformation, durch die Inquisition verbrannt.

Palembang, holl. Residensch. auf Sumatra, 830000 E. (meist Malaien); fruchtbar; Petroleumlager; Hptst. P., am Musi, 80000 E.

Palencia, Hptst. der span. Prov. P. (Altkastilien), am Carrion, 16000 E., Tuchweberei; hier befand sich bis 1239 die älteste span. Univ., nach Salamanca übergeführt.

Paleotti Gabr. (1522–1597), kanonischer Rechtslehrer in Bologna, beteiligte sich auf dem Tridentiner Konzil an der Abfassung der Dekrete, die eine Reform des Kirchenwesens bezweckten.

Palermo, Hptst. der ital. Prov. P. in Nord-sizilien, am Golf v. P., 400000 E., Kathedrale mit Grabmälern der Hohenstaufen Heinr. VI. und Friedr. II., altes Schloß der deutschen Kaiser und viele Kirchen; Erzbischof; Univ. (1779). Museum; Seidenweberei, Korallen-schmuck, Gold- u. Silberwaren usw. Ausfuhr v. Süßfrüchten, Öl, Schwefel u. Wein, großer Hafen. — P., das alte Panormus, phönik. Gründung, später karth., dann röm., byzant., arab., Palermo: Wappen



normannisch, Residenz unter den Hohenstaufen, französ. (Sizilian. Vesper [s. d.]).

Pales, Feldgöttin der alten Italiker; ihr Fest die *Palilien*, angebl. Gründungsstag Roms (21. April).

Palestrina, römisch Präneste. Ital. St. (Prov. Rom), 7200 E.

Palestrina Giovanni Merluigi da, auch *Protestino* u. *Pränestinus* gen. (1526–1594), der bedeutendste Kirchenkomponist Italiens, seit 1571 Kapellmeister der Peterskirche, Führer der sog. Rom. Schule, Reformator der Kirchenmusik, schrieb an 100 Messen („Missa Papae Marcelli“ u. a.), 140 Motetten u. a., auch Madrigale. — Oper v. Pfitzner (1917). — P.-Stil, der a capella-Gesang (ohne Musikbegleitung).

Pálffy Albert (1820–1897), ungar. Novellist, nach der Revolution verfolgt, schrieb: „Der ungarische Millionär“, „Das schwarze Buch“, „Mutter u. Gräfin“ u. a. Erzählungen.

Palghat, St. in der Indobrit. Präs. Madras, 45000 E., starker Handel.

Palgrave Sir Francis, eigentl. Cohen (spr. *palorew*) 1788–1861, Staatsarchivar; Hauptwerk: „History of Normandy and England“. — Sein Sohn William Gifford P. (1826–1888), Reisender u. Jesuitensmissionar, erforschte 1862 Arabien, später Generalkonsul in Siam u. in Argentinien.

Páli, ein Idiom des Sanskrit, in der die heiligen Schriften der Buddhisten des Südens verfaßt sind.

Palkaren, türk. Name für griech. Wegelagerer; im griech. Freiheitskampf Bezeichnung der Freischärler gegen die Türken.

Pabillen, s. *Pales*.

Pallimpsest (griech., „zweimal beschrieben“), eine Pergamenthandschrift, auf der die ursprüngl. Schrift getilgt u. das so wieder beschreibbar gemachte Pergament wieder beschrieben wurde. Durch chemische Mittel wird der erste Text oft wieder lesbar.

Palindrom (griech.), ein Wort, das umgekehrt gelesen ebenso lautet, z. B. Anna, od. zumindest auch einen Sinn gibt, z. B. Eber-Rebe.

Palingenese (griech.), Wiedergeburt, Erneuerung. Die P. der Seelen wurde v. Kant verworfen.

Palingraphie (griech.), das Vermitteln gewisser Chemikalien bewirkte Auffrischen alter Kupferstiche u. Holzschnitte, um dann neue Abzüge vermittle der Druckpresse herzustellen.

Pallissy Bernard de (1510–1589), frz. Kunsttöpfer und Glasmaler, Hugenotte, erfand eine buntfarbige Art Fayence (P-Ware), die er dann weiter mit Reliefs verzierte.

Palkstraße, Meerstraße zw. Ceylon u. Vorderindien.

Palla, das Übergewand der Frauen im alten Rom.

Palladio Andrea (1518–1580), ital. Architekt, einer der bedeutendsten Baumeister der ital. Hochrenaissance (Palläste u. Kirchen in einer Anzahl ital. Städte), schrieb auch ein noch heute musterwütiges Lehrbuch der Architektur. — **Palladianismus** heißt die nicht immer glückliche Nachahmung seines Baustils in den folgenden Jahrhunderten, bes. in England.

Palladium, urspr. im griech. Altertum das Bildnis der Pallas Athene, das die Stadt, die es besaß, schützen sollte (nach Homer v. Himmel gefallen). Später jede heilige Sache, der man eine Schutzwirkung zuschrieb.

Pallas Peter Simon (1741–1811), deutscher Reisender u. Naturforscher, machte versch. ausgedehnte Reisen, bes. durch das Russische Asien; schrieb: „Reisen durch verschiedene Provinzen des Russ. Reichs“, „Flora Rossica“, „Vocabularium linguarum totius orbis“ u. a.

Pallas Athene, s. *Athene*.

Pallenberg Max (geb. 1877), österr. Schauspieler, aus Wien, seit 1895 tätig, meist in Berlin u. Wien.



Palla

Palleske Emil (1823–1880), deutscher Schriftsteller u. Rezitator, schrieb: „Schillers Leben u. Werke“, „Die Kunst des Vortrags“ u. Dramen.

Pallengeld, Abgabe, die beim Empfang des Palliums an den Papst zu zahlen ist.

Pallium, 1. bei den Römern ein weiter Überwurf für Männer, gewöhnlich aus weißem Wolstoff, 2. in der kath. Kirche den Erzbischöfen verliehener Schulterschmuck, der an Festtagen über dem Ornat getragen wird.

Pall Mall Gazette, Londoner polit. Abendblatt, 1865 gegr., erst liberal, seit 1892 konservat., jetzt die Politik Lloyd Georges verfechtend.

Palm Job. Phil. (1766–1806), Nürnberger Buchhändler, verbriefte die Flugschrift „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“, deswegen auf Befehl Napoleons in Braunau kriegsrechtlich erschossen.

Palma, 1. eine der Kanar. Inseln, 715 qkm, 42000 E., im Pico de la Cruz 2356 m. Hptort Santa Cruz de la P. (7090 E.). — 2. Hptst. der Balearen, auf Mallorca, 67500 E. — 3. P. di Monteciarlo, sizil. St., 14400 E., Mandelkultur. — 4. P. (Palmanova), ital. Festung (Prov. Udine), 6000 E.

Palma Jacopo (P. Vecchio, der „Ältere“) 1480–1528, bedeutender venez. Maler, malte Madonnen, Heilige (Hl. Barbara), Bilder schöner Frauen, „Ruhende Venus“ (Dresden) u. a., zeichnet sich durch leuchtendes Kolorit aus.

Palma Jacopo, gen. *il Giovane* („der Junge“; 1544–1628), angebl. Neffe des vor., ital. Maler; behandelte religiöse, mytholog. u. histor. Stoffe; auch Fresken.

Palmarum, s. **Palmsontag**.

Palmas, Kap. Vorgebirge in Afrika (Liberia).

Palmas, Las, Hptst. der span. Insel Gran Canaria, 70000 E.

Palmeirim Luiz Augusto (1825–1893), portug. volkstümlich. Dichter; auch Lustspiele u. Skizzen.

Palmenkapitell, ein der ägypt. Baukunst eigen- tümlicher Säulenkauf, den Wipfel einer Palme nachbildend.

Palmenorden, s. **Fruchtbringende Gesellschaft**.

Palmer Edward Henry (spr. pām) 1840–1882, engl. Orientalist, Professor in Cambridge, machte weite Reisen, schrieb: „The desert of the Exodus“, „Oriental mysticism“, „Grammar of the Arabic language“ u. a.; auch Übers. des Koran.

Palmerarchipel, früher Palmerland, Inselgruppe am Südpol, 1821 vom amerik. Kapitän Palmer entdeckt.

Palmerston Henry John Temple, Viscount (1784–1865), brit. liberaler Staatsmann, zweimal Minister des Ausw., 1852 des Innern, seit 1859 Premier.

Palmetten, in der griech. Kunst u. seit der Renaissance beliebtes, einem Palmblatt ähnliches Pflanzenornament.

Palmnicken, Df. im Reg.-Bez. Königsberg, 1550 E., berühmte BernsteinGewinnung.

Palmsontag, lat. Palmarum dominica, Sonntag vor Ostern, erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem; bei den Kath. Tag der Palmweibe u. der Palmenprozession; in der ev. Kirche häufig Konfirmationstag.

Palmyra, semit. *Thadmor*, alte Oasenst. in der Syrischen Wüste, einst Hptst. eines großen Reiches (273 n. Chr. unter Rom). Schöne Ruinen.

Palos de la Frontera, span. St. (Prov. Huelva), am Atlant. Ozean, 1625 E., Abfahrtschafen des Kolumbus 1492.



Pallium



Palmenkapitell

Palota, 1. reiches ungar. Großdorf (Kom. Veszprim), 35344 E. — 2. Rákos-P., ungar. Großdorf bei Neupest, 24000 E.

Paludamentum (lat.), der Purpurmantel der röm. Kaiser.

Paludan-Müller Frederik (1809–1876), dän. Dichter, Humorist mit erzieherischem Hintergrund, bes. in seinem „Adam Homo“ u. a.

Pamiers (spr. pāmī), frz. Ortschaft (Dép. Ariège), 10500 E., metallurg. u. Textilindustrie.

Pamir (Dach der Welt), gewaltiges Hochland (durchschnittlich 3600 m) in Zentralasien, v. dem die anderen Gebirgssysteme sich abzwigen, ca. 84000 qkm groß, mit dem zweithöchsten Berg der Welt (Mustagab, 7800 m), gehört zum Teil zu Rußland, teils Afghanistan, teils engl. Interessensphäre.

Pampa Aullagas, See in Bolivien, 3700 m ü. M., 3000 qkm.

Pampas, teils baumlose Grasfluren (Weideland), teils Salzsumpe u. kahle Salzsteppen, in S.-Argentinien u. Patagonien bis zu den Anden.

Pamphilos, griech. Maler, 350 v. Chr. gestorb., einer der Gründer der Sikyonischen Malerschule.

Pamphilos, griech. Grammatiker aus Alexandria, um 50 n. Chr., verfaßte ein großes glossomatisches Lexikon.

Pamphylien, Küstenlandsch. in Kleinasien, am heutigen Golf v. Adalia.

Pamplona, befest. span. St. (Prov. Navarra), am Südbahng d. Pyrenäen, 30800 E., berühmte Kathedrale; Leder-, Tuchfabrik.

Pan, griech. Gott der Hirten u. Herden, Sohn d. Merkur, mit Ziegenfüßen, Bocksbart u. Hörnern (ein Vorbild des christl. Teufels) dargestellt, auch der Dämon des Schreckens (daher panischer Schrecken od. Panik).

Panama, Landenge v., die Landenge zw. Zentral- u. Südamerika, an der schmalsten Stelle 46 km br., v. der Panamabahn, 76 km l., überquert. Die Republik P. (seit 1903 auf Betreiben der Union das Kolumbien Schwierigkeiten dem amerik. Kanalbau machte), früher ein Teil Kolumbiens, das Isthmusgebiet umfassend, 86250 qkm, 410000 E., meist Metizzen u. auch noch Indianer; Hauptprodukte Südrüchte, Kautschuk, Kaffee, Mahakoni. Hptst. P., am Golf v. P., 61000 E., nordamerik. Flottenstation.

Panamakanal [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 149], d. v. Lesseppe 1881 begonnene (Panamaskandal, s. Lesseppe) Kanal zw. Atlant. u. Gr. Ozean, 1903 v. der Union fortgesetzt, 1915 vollendet. Durchfahrtszeit etwa 10 Stunden.

Panamakanalzone (6 km breiter Gebietstreifen, 60000 E.), beiderseits des Panamakanals, im Besitz der Union.

Panamerikanismus, das Streben, sämtl. amerik. Staaten zu einem Bunde unter Führung der Union zu vereinigen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden die Panamerikanischen Kongresse abgehalten, der letzte 1910 in Buenos Aires; bisher ergebnislos.

Panaro, Nebenfl. des Po.

Panathenäen, kleines (jährl.) u. großes (5jährl.) Fest der Athene im alten Athen.

Panätios, griech. stoischer Philosoph des 2. Jahrh. v. Chr., leitete die stoische Schule in Rom, verschmolz die stoische Ethik mit dem römischen Geiste.

Panay, große Philippineninsel, 744000 E.; Hptort Ilo-Ilo.

Panazee, griech. Panakela, Tochter Askulaps, Göttin der Genesung; übertragen: das Universalheilmittel für alle Krankheiten.

Pančatantra, *Pantschatantra*, „Die 5 Bücher“, berühmte altind. Fabelsammlung; wurde im 8. Jahrh. ins Arabische übersetzt u. drang bis ins Abendland. Verf. des Originals ist angeblich Bidpai, Zeit wohl 2. Jahrh. v. Chr.

Pancsova (spr. pāntschowa), früher ungar., seit 1918 jugoslaw. St., im Banat, 20000 E.; Seiden-, Stärkfabr.; 1739 Niederlage der Türken.

Pandharpur, St. in der Indobrit. Präs. Bombay, 33000 E., großes Heiligtum des Vishnu.

Pandora, in der griech. Göttersage das erste Weib auf Erden, das Zeus, um den Raub des Feuers durch Prometheus rächen zu können, v. Hephaistos schaffen ließ. P. bekam eine Büchse mit (Büchse der P.), die alle Übel enthielt. Epimetheus öffnete sie, wodurch alle Übel verbreitet wurden; nur die Hoffnung blieb zurück.

Pandschab (pers. „Fünftromland“, engl. *Punjab*), nordw. Prov. Brit.-Indiens mit den Pandschabstaaten (s. d.) 346375 qkm, 24,6 Mill. E. Hptst. Lahore. P.-Stauwerk, größtes der Welt.

Pandschäbl, eine d. heutigen (arisch-) indischen Sprachen, gesprochen im Pandschab.

Pandschabstaaten (engl. *Punjab Native States*), die 43 Vasallenfürstentümer im Pandschab, zus. 94614 qkm, 4,6 Mill. E.

Panduren, österr. Relttergruppe des Frh. v. d. Trenk 1741–53, berüchtigt wegen ihrer Zügellosigkeit; in Kroatien u. Slawonien früher Leithärgarden der Edelleute.

Panentheismus (griech.), philos. Ansicht, wonach das All als „All-In-Gott“ gesetzt wird, bes. v. Malebranche u. Krause aufgestellt.

Pangermanismus, Bestreben zur Einigung aller Germanen.

Panhagia (griech.), in der griech. Kirche die Jungfrau Maria.

Panhellenion, Heiligtum des von allen Griechen verehrten Zeus Panhellenios auf Agrina. — P. wurde auch der 1828 errichtete griech. Staatsrat genannt.

Panhellenismus, Streben, alle griech. Stämme zu einem nationalen Ganzen zu verbinden.

Panin Nikita Iwanowitsch, Graf (1718–1783), russ. Staatsminister, Hauptanführer des Preubens Frd. großen. Sein Neffe Nikita Petrowitsch, Graf P. (1770–1837), war 1799–1804 Vorsitzender des Staatskabinetts, dessen Sohn Viktor Nikitsch (1800–1874) Minister der Justiz.

Panini, bedeutendster altind. Grammatiker, 4. Jahrh. v. Chr., schrieb eine als kanonisch geltende Sanskritgrammatik.

Panislamismus, polit.-relig. Bewegung zwecks Vereinigung der Sunniten u. Schiliten u. Vereinnung aller Islam. Mächte gegen Angriffe u. zur Ausbreitung des Islams.

Panizza Oskar (1853–1905), deutscher Dichter, schrieb krit. Aufsätze, Streitschriften („Die unbefleckte Empfängnis der Päpste“ u. Tragödien. Sein Drama „Das Liebeskonzil“ trug ihm wegen Beschimpfung der Religion ein Jahr Gefängnis ein. Er starb im Wahnsinn.

Panizzi Antonio (1797–1879), ital. Literaturhistoriker, der als Oberbibliothekar in England lebte; gab Ariost u. Bojardo hrs., schrieb über Dante u. a.

Panke, r. Zufl. der Spree bei Berlin, 37 km.

Pankok Bernh. (geb. 1872), deutscher Kunstgewerber und Maler, 1913 Direktor der Staatl. Kunstgewerbeschule in Stuttgart, 1921 Lehrer für Theatermalerei in Berlin.

Pankratius, christl. Märtyrer, gest. 14jährig 293 od. 304 zu Rom.

Panlogismus (griech.), bes. v. Hegel vertretene Weltanschauung, wonach der Logos, die Vernunft, das absolut Wirkliche ist. Vgl. auch *Rationalismus*.

Pannonien, röm. Prov., umfaßte Ungarn r. der Donau, und große Teile von Slawonien, Kroatien, Krain, Oststeiermark und das Wiener Becken, urspr. bewohnt von den Illyr. Pannonern; seit 9 v. Chr. röm.

Pannwitz Rud. (geb. 1881), deutscher Schriftsteller, schrieb: „Dionysische Tragödien“, „Ejssches („Mythen“), „Die Krisis der europ. Kultur“, pädagog. Schriften u. a.

Pannychis, in der griechisch-orthodox. Liturgie ein die ganze Nacht dauernder Gottesdienst, jetzt noch vom Gründonnerstag auf den Karfreitag gebräuchlich; auch s. v. w. Totenmesse.

Panofka Theod. (1801–1858), deutscher Archäolog, seit 1843 Prof. in Berlin, arbeitete über das griech. Altertum.

Panompeng (*Pnom-Penh*), Hptst. v. Kambodscha, am Menam, 62300 E.

Panormus, einstige Benennung der St. Palermo (s. d.).

Panpsychismus (griech.), Allbeseelungslehre, v. A. Riehl (s. d.) als reine Spekulation angesehen. Hauptvertreter: die Hylozoisten (s. d.), Plato, Plotin, Bruno, Leibniz, Schelling, Fechner.

Pansatanismus nennt Liebmann den Pessimismus Schopenhauers.

Panslawismus, anfänglich das Streben der slaw. Stämme nach einer einheitl. slaw. Kultur-entwicklung (wissenschaftl. u. literar. P.), ging im Anfang des 19. Jahrh. v. Böhmen aus (Hanka, Schafarik u. J. Kollar). Später, nachdem die Idee des P. besonders in Rußland befestigt aufgenommen war, verlangte der P. polit. Zusammenschluß unter russ. Hegemonie (Danilewskij, Dostojewskij, Katkow, Poljodnowszew). Bos. in Rußland führte der P. zu einer Unterdrückung aller nicht slaw. Volksstämme u. auch als großruss. Idee zur Vergewaltigung slaw. Völker, wie der Kleinrussen u. Polen. S. auch *Neoslavismus*.

Pantagruel, Held v. Rabelais' satir.-kom. Roman „Gargantua et P.“, kindlicher Riese, nur am Fressen u. Saufen u. derben Spaßes Gefallen findend.

Pantalone, komische Charakterfigur der ital. Stregelfikkomödie.

Pantanos, christl. Philosoph, Vorsteher der alexandrinischen Katechetenschule, gegen 200 n. Chr., vorher Stoiker, schrieb verloren gegangene Kommentare zum AT.

Pantellaria, früher Cosyra, Ital. vulkan. kleine Insel zw. Sizilien u. Afrika; heiße Mineralquellen. Hptst. P. 3700 E., Hafen.

Pantenus Theodor Herm. (1843–1915), deutscher Schriftsteller aus Kurland, langjähriger Redakteur des „Dabeim“ u. der „Veihagen und Klingschens Monatshefte“, schuldete in Romanen u. Novellen (z. T. als Theod. Hermann) das Leben der russ. Ostseeprovinzen.

Panthemus (griech.), diejenige philos. Lehre, welche die Einheit Gottes mit der Welt annimmt, v. Spinoza (s. d.) als „Deus sive natura“ formuliert, schon bei den alten Indern auftauchend, v. den Eleaten, Gr. Bruno, Fichte, Hegel, Schleiermacher, Feuerbach u. a. vertreten. — **Panthelst**, Anhänger dieser Lehre.

Panthellismus, (griech.), metaphys. Ansicht, nach der im Grunde die gesamte Erscheinungswelt Wille ist (Vertreter: Fichte, Schopenhauer u. a.).

Pantheon, berühmter, 27 v. Chr. v. Agrippa erbauter Rundbau in Rom, seit 607 christl. Kirche, mit Gräbern der ital. Könige. — Das P. in Paris, 1764 begonnen, zuerst Kirche, jetzt Ehrentempel.

Pantschatantra, s. *Pañcatantra*.

Panyasis, griech. Dichter des 6. vorchr. Jahrh. Schrieb ein Epos „Heraclen“.

Panzer Friedr. (geb. 1870), österr. Germanist, Prof. in Heidelberg, arbeitete über german. Märchen u. Sagen.

Panzer Georg Wölg. (1729–1805), deutscher Bibliograph, Hauptpastor in Nürnberg, schrieb: „Annalen der ältern deutschen Literatur“, die noch heute unersetzlichen „Annales typographici“ u. a.

Panzini Alfredo (geb. 1864), ital. Schriftsteller, Lehrer in Rom, schrieb Gesellschaftsromane.

Paoli Betty, eigentl. Elisabeth Glück (1814–1894), österr. Dichterin, schrieb: „Gedichte“, Novellen u. Aufsätze.

Paoli Pasquale (1726–1807), kors. Patriot, seit 1755 Führer des Aufstandes gegen Genua, unterlag 1769 den Franzosen, eroberte 1794 Korsika mit engl. Hilfe, floh 1795 nach London.

Paoli Cesare (geb. 1840), ital. Historiker u. Paläograph, Prof. in Florenz.

Paolo Veronese (1528–1588), venezian. Maler, unübertroffener Meister in der Farbenbehandlung, schuf eine große Anzahl kirchlicher u. weltlicher Gemälde, in denen sich unübertrefflich das ganze festliche u. opulente Leben des Venezianer seiner Zeit spiegelt, so z. B. in seiner berühmten „Hochzeit zu Kana“.

Phönien, antike Landschaft in Mazedonien.

Phionus, griech. Bildhauer (5. Jahrh. v. Chr.); von ihm die 1875 gefundene Statue der Nike in Olympia.

Papa (griech. pappas „Vater“), in der griech. Kirche Titel für höhere Geistliche, in der röm. nur Titel des Papstes.

Päpa, ung. St. (Kom. Veszprim), 19500 E., Tonwaren, Gerberei; reform. theol. höh. Lehranstalt.

Papables (lat.), diejenigen Kardinäle, welche Aussicht haben, zum Papst gewählt zu werden.

Papantla, mexik. St. (Staat Veracruz) 10000 E., mit altmexik. Pyramide; Vanillezucht.

Pape Alex. v. (1813–1895), preuß. Generaloberst, kämpfte 1870–71 mit, zuletzt Gouv. v. Berlin.

Pape, 1. Eduard (1817–1905), deutscher Landschaftsmaler, — 2. William (1859–1920), deutscher Historienmaler; malte: „Aufbahrung Wilhelms I. u. a.“

Pape Wilh. (1807–1854), deutscher Lexikograph, Gymnasiallehrer in Berlin, gab ein wertvolles „Griech. Handwörterbuch“ heraus u. a.

Papenburg, St. im Reg.-Bez. Osnabrück, am Papenburger Moor u. an Kanälen, 8830 E., Amtsgericht, Navigationsschule, Schiffswerften.

Papenwasser, die Mündung des Dammschen Bess u. der Oder bei Stettin in das Haff.

Paphlagonien, kleinasiat. Gebiet am Pontos Euxinus, (Schwarzes Meer) Hptst. Sinope, seit dem 1. Jahrh. v. Chr. röm.

Paphos, im Altertum 2 Städte auf Zypern. Das alte P. mit weltberühmtem Tempel der Aphrodite (die Paphische), unweit davon das neue P. jetzt Baffo, 4000 E.

Papias, Heiliger, Bischof v. Hierapolis, Schüler des Apostels Johannes, schrieb 5 Bücher „Erklärungen v. Aussprüchen des Herrn“ (verloren).

Papier Rosa (Baumgartner-) geb. 1858, österr. Bühnen- u. Konzertsängerin (Mezzosopran), bis 1890 an der Wiener Oper, dann Lehrerin am Konservatorium; seit 1881 verm. mit dem Pianisten u. Musikreferenten Dr. Hans Baumgartner (1843–1896).

Papini Giovanni (geb. 1881), ital. Schriftsteller, gelatvoller, aber schwankender Denker, zuerst Futurist („Cento pagine di Poesia“), dann orth.-kath. („Storia di Christo“), Mitgründer mehrerer Zeitschriften („Leonardo“, „La Voce“, „Lacerba“).

Papirius Lucius P. Cursor, Feldherr im 2. Samniterkrieg (327–304 v. Chr.), sein Sohn Lucius P. Cursor unterwarf die Samniter 272 v. Chr. völlig. — **Gaius P. Carbo**, Freund des Tiberius Gracchus, dann Parteigänger der Optimaten, trotzdem 119 v. Chr. verbannt.

Papismus, die röm.-kath. Kirchenlehre v. der Göttlichkeit des Papsttums; dann auch: unbedingte Anhänglichkeit an Papst u. Papsttum; **Papisten**, streng päpstl. gesinnte Katholiken.

Pappenheim, bayr. St. (Mittelfranken), an der Altmühl, 1930 E., Amtsgericht, Luftkurort; Hptort der gräfl. Ständesherrschaft P. (188 qkm).

Pappenheim Gottfr. Helnr., Graf v. (1594–1632), Chef der kaiserl. Pappenheimer Kürassiere im 30jähr. Krieg, verschuldete die Niederlage der Kaiserlichen bei Breitenfeld, bei Lützen tödlich verwundet.

Paperritz Georg (1846–1918), deutscher Maler, schuf Frauenporträts u. Genrebilder; v. ihm eine „Salome“.

Papst, seit dem 11. Jahrh. der ausschließliche Titel des Bischofs von Rom als des von Gott

eingesetzten Nachfolgers Petri, damit Oberhaupt aller Bischöfe u. Oberhirt der gesamten Christenheit. Im Gegensatz zu dieser kath. Auffassung sieht der Protestantismus im Papsttum nur das Resultat einer histor. Entwicklung.

Päpstlicher Stuhl, die römische Kirchenleitung.

Papstein, Höhe (452 m) in der Sächs. Schweiz.

Papstwahl, Ursprünglich wählten Priesterschaft, Adel u. Volk in Rom den Papst, der byzantin. Kaiser hatte ein Bestätigungsrecht. Im 10. Jahrh. setzten die röm. Adelparteien die Päpste ein. Nikolaus II. gab 1059 den Kardinälen das alleinige Recht der P. Die deutschen Kaiser behaupteten ihr Bestätigungsrecht bis in das 12. Jahrh. 1179 schrieb Alexander III. $\frac{2}{3}$ Mehrheit für die gültige P. vor. Von Gregor X. 1274 stammt die Einführung des Konklaves. Letzte Bestimmungen über die P. wurden 1904 v. Pius X. getroffen; die Konstitution „Vacante Sede Apostolica“, wodurch das Vetorecht der Regierungen aufgehoben wurde.

Papua (papuwah „kraushaarig“), die Ureinwohner Neuguineas, v. kleiner gedrungener Statur, dunkelhäutig, kraushaarig, mit unschönen Gesichtszügen u. platter Nase. Man unterscheidet einen Berg- u. Küstentypus. Die Sprache dem Andamanischen u. Australischen verwandt.

Papua golf, Meeresbucht in Neuguinea.

Papuasinseln, holländ. Inselgruppe, Neuguinea n.w. vorgelagert.

Papyrusrollen, Handschriften verschiedener Herkunft, die auf Papyrus (markige Innenhaut der Papyrusstauden, in Streifen geschnitten u. dann übereinandergedrückt) geschrieben u. dann zusammengerollt waren. Die ältesten stammen aus ägypt. Gräberfunden (2300 v. Chr.), die jüngsten (griech., lateln.) aus dem 11. Jahrh. n. Chr. Ihr Inhalt, bes. der ägypt., ist v. großer Wichtigkeit.

Papyrussäule, Steinsäule in der ägypt. Baukunst, die eine stilisierte Papyrussäule darstellt.

Paquet Alfons (geb. 1881), deutscher Schriftsteller, schrieb: Gedichte (v. W. Whitman beeinflusst), „Palästina“ (Reisewerk), „Im kommunist. Rußland“, „Der Rhein als Schicksal“, den Roman „Kamerad Fleming“ u. a.

Pará, 1. offiziell Belém, Hptst. des brasil. Staates P. od. Gran P. am Gran P., dem Mündungsbecken des Tocantins, 275000 E., Ausfuhrenhafen (Paranüsse), — 2. St. im brasil. Staat Minas Geraes, 37000 E.

Parabase (griech.), in der altattischen Komödie Einschaltung einer Anrede des Chorführers an das Publikum.

Paracelsus Philippus Aureolus P. Theophrastus Bombastus v. Hohenheim (1493–1541), deutscher Arzt, der bedeutendste des Mittelalters, Naturforscher u. Philosoph aus Einsiedeln (Kanton Schwyz), durch glückliche Kuren weit berühmt, als Philosoph Vertreter einer okkulten Theosophie. Wichtig als Verbesserer der Pharmazie, erst heute in seiner ganzen Bedeutung gewürdigt. Seine Anhänger hießen **Paracelsisten**.

Paradies (pers.-griech.), hebr. „Eden“, nach der Bibel der Wohnsitz der ersten Menschen, Ort der Seligen.

Paraguay, größter schiffbarer Nebenfl. des Paraná, mündet, 2280 km lg., oberhalb Corrientes.



Papua



Paracelsus

Paraguay [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 158], südamerik. Republik im Stromgebiet der Flüsse Paraná u. P., 253 100 qkm, 750 000 E. (davon 100 000 Indianer); gutes Klima, fruchtbar; erzeugt Baumwolle, Häute, Holz, Mais, P.-Tee, Rum, Tabak. Hptst. Asunción. Verfassung v. 1870. Präsident auf 4 Jahre. Kongreß (Senat v. 13, Deputiertenkammer v. 26 Mitgl.). (1919): 470 km Eisenbahnen, 2200 km Telegraph. Gesch.: P. seit 1535 v. den Spaniern kolonisiert, dann bis 1763 der bekannte Staat der Jesuiten, bis 1811 wieder span., seitdem unabhängig, führte eine Anzahl Kriege mit den Nachbarstaaten; 1908 Revolution. Blieb im Weltkrieg neutral.

Parahyba, zwei Flüsse in Brasilien. 1. Der südl. P. (*Rio P. do Sul*) fällt in den Atlant. Ozean. — 2. Der nördl. P. (*Rio P. do Norte*) entspringt im Staate P., mündet bei der St. P.

Paraklet (griech., „Anwalt, Tröster“), der Heilige Geist, den Christus angekündigt hat (Joh. 14, 26; 15, 26).

Paralipomena, 2 Bücher der Bibel, die Fortsetzung der Königsbücher, vom hl. Hieronymus als Chronik (s. d.) bezeichnet.

Paralipomena u. Parerga (griech.), „Ausgelassenes u. Nebenwerke“, Titel einer philos. Schrift Schopenhauers (s. d.).

Parallip (griech.), rhetor. Figur, wodurch man die Wichtigkeit einer Sache dadurch betont, indem man sie nur ganz nebenbei oder gar nicht direkt erwähnt.

Parallelsismus, psychophysischer, die Lehre vom gesetzmäßigen Nebeneinandergehen, in der Weise, daß jeden psychischen Vorgang auch ein physischer entspricht u. umgekehrt. Vertreter: Fechner, Wundt, auch Spinoza.

Paralleltonarten, Tonschwingungen mit gleichen Vorzeichen, wie die Paare der Dur- u. Moll-Tonleiter.

Paralogie (griech.), was wieder die Vernunft ist; **Paralogismus**, Fehlschluß; **Paralogistik**, Sophistik (s. d.).

Paramaribo, Hptst. v. Nederl.-Guyana, 51100 E., Hafen.

Paramente, liturgische Kleider der Geistlichen sowie die Bekleidung der Altäre.

Paraná, 1. südamerik. Strom, bildet durch den Zusammenfluß mit dem Paraguay u. dem Uruguay den La Plata. — 2. brasil. Küstenstaat, 175 000 qkm, 690 000 E., Hptst. Curitiba.

Paraná, Hptst. der argentin. Prov. Entre Ríos, am P., 36 000 E.; 1852–60 Bundeshptst.

Paranahyba, Fl. in Brasilien, bildet nach seiner Vereinigung mit dem Rio Grande den Parana.

Parapungia, heutiger Name v. Leuktra (s. d.).

Parascha (hebr.), 1. freier Zwischenraum im hebr. Text. 2. die 54 Abschnitte der Mosesbücher, die an den Sabbaten alljährlich in den Synagogen verlesen werden.

Paray-le-Monial (spr. paré), frz. St. (Dép. Saône-et-Loire), an der Bourbince, 4870 E., Wallfahrtsort.

Parichm, St. in Mecklenb.-Schw., an der Elde, 12 000 E., Amtsgericht, Gynn., Geburtsort Moltkes.

Parchwitz, St. im Reg.-Bez. Liegnitz, an der Katzbach, 2100 E., Amtsgericht. Hier wurden 1760 die Österreicher durch die Preußen geschlagen.

Pardo Bazan Emilia, Condesa de (1851–1921), span. Schriftstellerin, 1916 Prof. an der Univ. Madrid, schrieb Romane, Novellen, Gedichte u. Historisches.

Pardubitz, böhm. St., an der Chrudimka u. Elbe, 26 000 E., Schloß.

Pare, Berglandsch. am Killmandscharo, bekannt v. den ackerbaureibenden Wapare. Jetzt engl. Mandatsgebiet.

Parenzo, Hptst. Istriens, seit 1919 Ital., Hafen, 12 600 E., Bischofssitz, Schiffbau.

Paretz, Df. im Reg.-Bez. Potsdam, an der Havel, 532 E. Schloß, Liebessitz Friedr. Wilh. III. u. der Königin Luise.

Parey Paul, Berliner Verlag, 1848 v. Karl Wiegandt gegr., seit 1867 v. P. geleitet, bald v. ihm erworben, seit seinem Tod (1900) im Besitze der Brüder *Georgi* aus Leipzig; gibt bes. Werke über Land- u. Forstwirtschaft hrs.

Parias, verachtete Kaste in Indien, dunkelhäutig, wohl die Überreste eines Urvolks nicht-arischer Herkunft.

Parima, Sierra P., Bergkette in Venezuela, hier wurde das Goldland („El Dorado“) vermutet.

Parini (Giuseppe (1729–1799), Ital. Dichter, schrieb „Odi“ u. das satir. Gedicht „Il giorno“.

Paris (lat. Lutetia Parisiorum) [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 76], Hptst. Frankreichs (im Dép. Seine, teilweise auf Hügeln gelegen u. v. Hügeln umgeben, derselben der Seine (über 30 Brücken), (1921) 2 906 500 E., Kathedrale Notre-Dame, 69 kath., 46 prot. Kirchen; zahlr. Staats- u. auch private Paläste (Elysée, Louvre, Luxembourg, Palais Royal); Stadthaus; Bastille, Stadthaus u. Vendômeplatz (mit Vendômesäule), Place de la Concorde, wo während der Revol. üb. 4000 Menschen hingerichtet wurden; Marsfeld, Sternplatz mit d. Triumphbogen u. noch weitere 132 Plätze. Spaziergänge (bes. Boulevards, Champs-Élysées, Luxembourg- u. Tuile-



Paris: Wappen



Paris: Notre-Dame

riengarten, Bois de Boulogne), Wasserwerke. Bekannt der Friedhof Père-Lachaise. Katakomben. Eiffelturm (300 m). Regierung, Erzbischofssitz. Institut v. Frankreich. Universität (Sorbonne, 1258). Collège de France (1529), Kriegsschule St.-Cyr (1751), Musikonservatorium, Conservatoire des arts et métiers, Hochschule für Luftschiffahrt, Paläontol. Institut, Pasteur-Institut, Pharmazeuten-, Polytechn. Schule usw., Bibliotheken (Nationalbibl. 4,6 Mill. Bde, 114 000 Handschriften), Louvresammlungen, Musée du Luxembourg, Akademien, gelehrte Gesellschaften, 48 Theater; starke Industrie (bes. Bijouteriewaren und Konfektion, feine Lederwaren, (Parfümerien und Maschinöl, Wagenbau, Mode), große Banken, Eisenbahnknotenpunkt, 8 Hauptbahnhöfe, Untergrundbahn, 18 Flusshäfen, Stadtgarde. P. ist die größte Festung der Erde mit 146 km Umfang, zahlr. Forts, 3 verchanzten Lagern im N., W. u. O. — Gesch. P., ur-

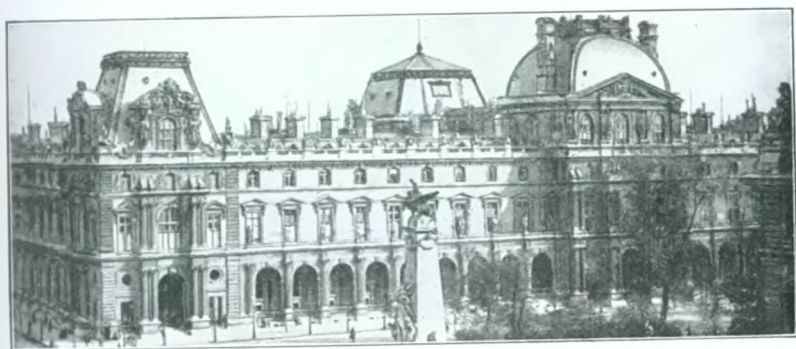
PARIS



Triumphbogen



Notre-Dame-Kirche



Louvre



Trocadéro

PARIS



Borse



Opernhaus



Invalidendom



Eiffelturm

ursprünglich Sitz des gall. Volksstammes der Parisii, zu Caesars Zeit schon Handelsplatz, wurde 508 v. Chr. Ludwig zur Hauptstadt gewählt. Seit Ludwig XIV. der Mittelpunkt Frankreichs, Revolutionen v. 1789, 1830 u. 48. 31. März 1814 u.



Paris: Pantheon

Juli 1815 Einnahme v. P. durch die Alliierten. 30. Mai 1814 erster u. 20. Nov. 1815 zweiter Pariser Frieden (Ende der Herrschaft Napoleons I.). 3. Pariser Frieden 1856 (Ende des Krimkriegs). 19. Sept. 1870–28. Jan. 1871 Belagerung durch die Deutschen, Kapitulation. März bis Mai Kommuneherrschaft, Weltausstellungen 1855, 1878, 1889, 1900, 1910.

Paris, Sohn des Priamos u. der Hekabe, erkannte der Aphrodite den Preis der Schönheit zu, entführte die Helena (Folge der Trojan. Krieg).

Paris Paulin (spr. -räs), 1800–1881, frz. Historiker u. Philolog, verdient um die Kenntnis der altfrz. Sprache u. Literatur, katalogisierte die große Pariser Bibliothek. – Berühmter sein Sohn Gaston P. (1839–1903), Romanist, Mitgl. der Akad. u. Prof. am Collège de France; Hauptwerke: „Histoire poétique de Charlemagne“, „La vie de saint Alexis“, „La poésie du moyen-âge“, Übersetzer v. Dicz. „Grammatik der roman. Sprachen“, Hrgeber der Zeitschrift „Romania“ (seit 1873).

Parish-Alvars Elias (spr. -pärsch-), 1808–1849, engl. Harfenvirtuos u. Komponist, zuletzt kais. Kammervirtuos in Wien.

Parisienne, Freiheitshymne der Julirevolution (1830), v. Delavigne, Melodie v. Auber: „Peuple français, peuple de braves usw.“

Parisi, kelt. Stamm, zur Zeit Cäsars in der Gegend v. Paris sitzend.

Parität (lat.), Gleichberechtigung, bes. zur Religionsübung v. verschiedenen Konfessionen in demselben Staate.

Paritätische Universitäten, Hochschulen, die für Protestanten u. Katholiken in gleicher Weise Fürsorge treffen, wie in Bonn u. Breslau (mit protest. u. kath.-theol. Fakultät). Paritätisches Schiedsgericht, Arbeitsnachweise usw., bei dem beide Parteien gleich stark vertreten sind.

Park Mungo (1771–1806), schott. Afrikareisender, entdeckte 1796 den oberen Niger, ertrank auf einer zweiten Nigerrfahrt.

Parker Horatio William (1863–1920), amer. Komponist, schrieb Chorwerke, Oratorien („Horn novissima“ u. a.), Opern („Mona“, „Fairyländ“). Kammermusik u. a.

Parker Theod. (1810–1860), unitar. Theolog, Prediger in Boston, gründete eine eigene freisinn. Kirche.

Parker, 1. Sir Will. (1781–1866), brit. Admiral, 1841–42 Leiter des Chinafeldzugs, später Kommandant des Mittelmeergeschwaders. – 2. Sir Gilbert P. (geb. 1862), amerik. Schriftsteller aus

Kanada, 1900–18 konservat. Mitgl. des engl. Parlaments, schrieb Dramen, Novellen, Lyrisches u. a.

Parkinson Rich. (1844–1909), deutscher Ethnograph u. Pflanzler, bester Kenner der Melanesier; schrieb „30 Jahre im Bismarckarchipel“ u. a.

Park Range (spr. -rändz), nordamerikan. Gebirge (SU.), im Staat Colorado, bis 4359 m.

Parlaghy Vilma (1868–1923), ung. Porträtmalerin, Gattin des russ. Fürsten Ljoff; Bildnisse: Wilhelm II., Kossuth, Miquel, Windthorst u. a.

Parlament (frz. Parlement, engl. Parliament), Versamml. v. gewählten Vertretern eines Landes als Körperschaft zur Führung der Staatsgeschäfte. In Frankreich ursprünglich der alte Parlihof, die nach Bedarf berufene Versamml. der Reichsunmittelbaren, aus der mit der Zeit eine Versamml. der Vertreter des Adels u. der Geistlichkeit wurde. Seit 1380 beständige Einrichtung mit dem Sitz in Paris (daneben noch 14 P. in verschied. Provinzen). Das Pariser P. verlieh den Edikten des Königs durch Eintragung in seine Protokolle Gesetzeskraft. 1771 aufgehoben, 1777 wieder eingeführt, 1790 in der älteren Form endgültig beseitigt. Durch die frz. Revolution setzt die Weiterentwickl. des P. in demokr. Weise ein. – In Engl. ist das P. hervorgegangen aus der Reichsversammlung der Barone, Prälaten u. Bannerherren, schon zur normannischen Zeit, 1272 aber erst als P. bezeichnet. Das P. hatte hier v. Anfang viel mehr Rechte als in Frankr. Schottland u. Irland hatten zuerst eigene P. (das erstere 1707, das letztere erst 1800 mit dem engl. P. vereinigt, das v. dieser Zeit an Reichsp. heißt). Schon 1343 Scheldung in Ober- u. Unterhaus, weil v. da ab auch Abgeordnete der Städte u. Grafschaften in das P. eintraten. – In Deutschl. bes. durch das P. in Frankfurt a. M. (1848) bekannt. – Parlamentarismus, das auf das Vorhandensein einer parlamentarischen Regierung gegr. polit. System, seit 1848 in Europa allgem. durchdrungen, heute vielfach verzerrt u. korrumpiert, daher v. vielen bekämpft.

Parlatorium (lat.), durch Gitter abgeschlossenes Sprechzimmer in Klöstern für Fremde.

Parler, Arier, bekannte deutsche Steinmetzenfamilie. Heinrich (um 1350) erbaute die Kreuzkirche zu Schwäbisch-Gmünd. Peter (v. Gmünd) 1333–1397, Dombaumeister in Prag. Ein 2. Heinrich P. v. Gmünd (1391–92) soll einer der Baumeister des Mailänder Doms gewesen sein.

Parma, früher selbständiges Hgzt. in Oberitalien, seit 1860 zu Italien. P., erst keltisch. 183 v. Chr. röm. Prov., wurde 1545 vom Papst Paul III. für seinen Sohn Farnese nebst Piacenza zum Herzogtum P. erhoben; nach Aussterben der Farneser (1731) bis 1748 österr., dann bis 1805 span., später frz. u. 1815–47 Besitz v. Napoleons Gattin Maria Louise, dann bourbonisch bis 1859.

Die Hptst. P., 57970 E., Kathedrale, Univ. (seit 1512), viele schöne Renaissancebauten, Akad. der Künste, Seldenindustrie, Maschinenbau.

Parmegianino (spr. -mélza-), hieß eigentlich Francesco Mazzola (1504–1540), ital. Maler, bildete sich an Correggio, malte bes. kirchl. Darstellungen (viele in Parma).

Parmenides, griech. Philosoph aus Elea, kam um 460 v. Chr. mit seinem Schüler Zenon (s. d.) nach Athen. Er war Schüler des Xenophanes u. Hauptvertreter u. Haupt der eleatischen Schule (s. Eleaten). Schrieb ein nur fragmentarisch erhaltenes Lehrgedicht: „Peri phuseos“ (Über die Natur).

Parmenion, erster Feldherr u. Freund Alexanders d. Gr., auf seinen Befehl 329 v. Chr. in Ekbatana ermordet, da man ihn des Verrats bezichtigte.

Parnahybá, brasil., schiffbarer Fl., mündet in den Atlant. Ozean.

Parnaß, griech. Parnassos, heute Liakura: Gebirge in Phokis, an der Südsäule Delphi. Der P. war dem Apoll u. den Musen geweiht.

Parnassiens (spr. -sajdi), neuere frz. Dichterschule seit 1866, Organ „Le Parnasse contemporain“; Führer: Leconte de Lisle. S. Franz. Literatur.

Parnell Charles Stewart (1846–1891), irischer Politiker, seit 1875 im Unterhaus, Haupt der Homulerer (*Parnellites*), 1879 Mitbegründer der Irischen Landliga, 1881–82 in Haft wegen gewissenloser Agitation.

Parochus (aus dem Griech.), Pfarrer: Parochie, Bischofsprengel (Diözese) seit dem Mittelalter Pfarrei, Kirchspiel; Parochianen, die zu einer Pfarrei Gehörigen; Parochiallasten, die kirchl. Steuern; Parochialzwang, die Verpflichtung der Parochianen, die gewist. Amtshandlungen nur v. ihrem Pfarrer vornehmen zu lassen, wovon im einzelnen Falle das Dismissorale (Entlassungsschreiben) befreit; Parochialschulen, anfängl. bei Kirchen für Geistliche, dann allg. Volksschulen.

Paropamisus, altgriech. Benennung des Hindu-kusch (s. d.).

Paros, griech. bergige kleine Zykladeninsel, westl. v. Naxos, Hptst. Parikia; im Altertum gewist. Marmorbrüche (*Parischer Marmor*).

Parr Katharina (1509–1548), seit 1543 Gemahlin (6.) Heinrichs VIII. v. England, nach dessen Tod mit Lord Seymour vermahlt.

Parrhasios, griech. Maler aus Ephesus, um 400 v. Chr.

Paricida, Vaternörder, s. *Johann v. Schwaben*.

Parroy, frz. Df. bei Lunéville, im Weltkrieg mehrmals Mittelpunkt heftiger Kämpfe.

Parry Sir William Edward (1790–1855), brit. Polarforscher, unternahm 4 Reisen, schrieb: „Four voyages to the North Pole“.

Parryinseln, unbewohnter umfangreicher amerik. Archipel im nördl. Eismeer.

Parzen (*Pārsi*), arab. *Madschūs*, die nicht sehr zahlreichen Abkömmlinge der alten Perser, die die Lehre Zoroasters, den Parsismus, noch heute bewahren; hauptsächlich um Bombay; in Persien nur vereinzelt.

Parseyerpitze, höchster Berg der Lechtaler Alpen, 3038 m.

Parsl, das spätere Mittelpersisch od. ältere Neupersisch.

Parsifal, s. *Parzival*.

Parsismus, Religionsgenossenschaft, v. Zarathustra im 7. od. 6. Jahrh. v. Chr. gegr., hat gegen 100000 Anhänger (Parzen) in Persien u. Indien; die Parzen gehören in Indien mehr den Vornehmen an. Sie bezeichnen sich als Monotheisten. Ihre Priester bilden eine eigene Kaste. Die Toten werden nackt in den „Türmen des Schweigens“ dem Fraße der Raubvögel ausgesetzt.

Parte (ital. „Teil“), Satz eines Tonstücks, auch Stimme (Hauptstimme).

Partenkirchen, Ortschaft in Oberbayern, an der Partnach, 3510 E., nahebei Kainzenbad (Jodquelle).

Parthenius, griech. erotischer Dichter u. Grammatiker zur Zeit Cäsars, aus Nikäa in Bithynien; schrieb: „Über Liebesabenteuer“.

Parthenon (der), Tempel der Athena Parthenos auf der Athener Akropolis, v. Iktinos erbaut (5. Jahrh. v. Chr.), v. Phidias geschmückt; im Mittelalter Kirche, dann Moschee, 1687 als Pulvermagazin v. den Venezianern durch Brandgeschosse zerstört.



Parthenon

Parthenopeische Republik, Name des Königreichs Neapel nach der Umwandlung in eine (sechsmonatliche) Republik (1799) durch die frz. Republikaner.

Parthien, im Altertum Landsch. in NO.-Persien (Chorassan), seit 256 v. Chr. selbst. Reich, 226 n. Chr. von den Persern erobert.

Partialtöne, die einen Ton zusammensetzenden, seine Klangfarbe bedingenden Teiltöne (Grundton u. Obertöne).

Partick, schott. St. (Grafsch. Lanark), 60800 E., Schiffswerft.

Partikeln (lat.), allgemeiner Name für die nicht flektierbaren Redeteile (wie Umstands-, Vor-, Bindewörter u. a.).

Partikulares Urteil, in der Logik ein Urteil, in dem das Prädikat nur v. einem Teil der Subjekte gilt.

Partinico, sizil. St., 22421 E., Seiden- u. Wollindustrie.

Partito popolare italiano, kath. ital. Volkspartei, 1918 entstanden, 1921 im Parlament 108 Mandate.

Partitiv, teilend, einen Teilbegriff ausdrückend; Partitivum, Teilungswort; (z. B. tells – tells, bald – bald); partitiver Artikel, Teilungsartikel, z. B. im Franz. (du pain: Brot).

Partitur, Niederschrift eines mehrstimm. Tonstücks, in d. alle Stimmen ordnungsgemäß untereinander stehen.

Partizipium, Mittelwort, vom Zeitwort abgeleitete Form des Eigenschaftswortes, z. B. sagend, gesagt.

Partsch Joseph (geb. 1851), deutscher Geograph, Prof. in Breslau u. in Leipzig; schrieb bes. über griech. Landesteile u. Inseln, Schlesien, Elbszeit.

Parusie (griech. „Erscheinung“), die v. Christus u. den Aposteln vorhergesagte Wiederkunft Christi am Weltende zum Gericht. Diese Zeit wurde wiederholt als nahe bevorstehend reglat.

Parvus, eigentl. *Alexander Helphand* (geb. 1867), sozialdemokr. Schriftsteller, Jude aus Rußland, seit 1892 in Deutschland, 1904 wieder in Rußland, verbannt, floh aus der sibir. Verbannung nach Deutschland, wirkte 1910–14 in Konstantinopel, dann in Deutschl., erwarb durch glückliche Spekulationen ein Millionenvermögen; schrieb: „Der Klassenkampf des Proletariats“, „Der Arbeiter-sozialismus u. die Weltrevolution“ u. a.

Parzen, urspr. röm. Göttingen der Geburt, später mit den griech. Molren identifiziert.

Parzival, bretonischer Sagenheld, mit der Gralsage verknüpft; altfrz. Epos v. Chrétien de Troyes, mittelhochdeutsch am tiefsten v. Wolfram (s. d.) v. Eschenbach behandelt, Musikdrama von R. Wagner.

Pasadena, St. in Kalifornien, 46000 E., trop. Vegetation.

Pasargadä, alte Hptst. der Perserkönige, mit Grab des Kyros.

Pascal Blaise (1623–1662), frz. Schriftsteller, Theolog, Philosoph u. Mathematiker, betonte als mystischer Philosoph das Gefühl gegen die Vernunft u. war v. Descartes u. den Jansenisten beeinflusst. Begründete die Wahrscheinlichkeitsrechnung, die Zyklidentheorie, entdeckte die Ursache d. sog. Horror vacui; schrieb die berühmten antileitsuitischen „Les Provinciales“ und die „Pensées sur la religion“.

Pascha, Zuf. des Ladogasees (N.-Rußland).



Pascal

Pascha, **Pasrah**, jüd. Fest zur Erinnerung an die Verschönerung durch den Würgengel (2. Mos. 12, 23) u. an den Auszug aus Ägypten, alljährlich am 14. Nisan (am ersten Frühlingsvollmond) gefeiert. Die Juden essen bei der feierl. Abendmahlzeit im Familienkreis ungesäuertes Brot u. bittere Kräuter, früher auch ein Lamm. In der Oktav v. P. wird ungesäuertes Brot (Mazoth) genossen. P. war urspr. das Fest der Erstlingsfrüchte.

Paschalik, s. *Ejalet*.

Paschalis, Päpste. P. I., der Heilige, 817–24, P. II., 1099–1118, schloß mit Heinrich V. den Vertrag zu Sutri 1111. P. III. Gegenpapst 1164–68, v. Friedr. Barbarossa eingesetzt.

Paschasius Radbertus, Hell. (786–865), frz. gelehrter Mönch, Abt des Klosters Corbie, entfachte als erster im Mittelalter den Abendmahlsstreit mit Ratramnus u. Hrabanus Maurus.

Paschendale (spr. *passendile*), belg. Dt. bei Ypern; 1917 hart unkämpft, 10. Nov. v. den Briten genommen.

Paschitsch Nicola, s. *Pasčić*.

Pascoli Giovanni (1855–1912), ital. Dichter, Prof. in Bologna, schrieb mythisch angehauchte Gedichte in formreiner Sprache.

Pas-de-Calais (spr. *pa'd'kalé*), der schmalste (33 km) Teil des Ärmelkanals zw. Frankr. u. Engl. Daran das frz. Dép. P., Steinkohlengbiet; Hist. Arras. Im Weltkrieg verwüstet.

Pasewalk, St. im Reg.-Bez. Stettin, an d. Ucker, 11260 E., Amtsgericht, Realgymn., Mühlen.



Pasewalk: Storchentor

Pasčić Nikola (spr. *pasčitch*), geb. 1849, großserb. demokr. Staatsmann, seit 1891 oftmals Ministerpräs., seit 1918 auch in Jugoslawien, dessen Mitgründer er ist; entschiedener Gegner Österreichs.

Pasigraphie (griech. „Allgemeinschrift“), eine allgemeinverständliche Zeichensprache, eine bisher nur in der Schiffstelegraphie erfüllte Forderung.

— **Pasillale**, **Pasilogie**, eine künstliche Allgemein-od. Weltausprache, zuerst v. Leibniz verlangt; Versuche: das Volapük, die Paslingua, das Esperanto, Ido u. a. (s. diese Art.).

Paslingua, eine v. dem Lehrer Steiner 1886 in Neuwid erfundene Weltausprache, die keinen Erfolg hatte.

Pasing, St. in Oberbayern, 11160 E., Eisenbahnknotenpunkt, Schulfabrik, Wasserleitung für München.

Pasiphaë, Tochter des Helios u. Gattin des Minos, gebar v. einem Stier den Minotaurus.

Paskewitsch Iwan Fedorowitsch (spr. *-kjé-*), 1782–1856, seit 1831 Graf Eriwanakli, Fürst v. Warschau, Statthalter v. Polen, russ. Generalfeldmarschall, kämpfte siegreich 1826–29 gegen Persien u. die Türken, schlug 1831 den polnischen Aufstand nieder, nahm Warschau ein, unterdrückte 1849 die ung. Revolution, seit 1854 Oberkommandant an der Donau.

Paso, Handelsst. im Unionsstaate Texas, am Rio Grande, 78 900 E.

Pasqué Ernst (spr. *-ké*), 1821–1892, deutscher Schriftsteller, schrieb Romane, dram. Märchen, Operntexte u. a.

Pasquill, anonyme Schmähschrift, so benannt nach einem durch seinen Spott bekannten röm. Schufflicker Pasquino (16. Jahrh.).

Passacaglia (spr. *-kälja*), tanzartiges Tonstück im langsamen Trippeltakt mit obstinatem Baß, 1614 bei Frescobaldi auftauchend.

Passage (spr. *-dse*), in der Musik eine aus der Durchführung eines Motivs gebildete schnelle Figur.

Passaglia Carlo (spr. *-djal*), 1812–1887, ital. Theolog, Jesuit, 1844 Prof. in Rom u. in Turin, bekämpfte anfänglich die weltl. Herrschaft d. Papstes.

Passah, s. *Pascha*.

Passaic (spr. *-ss'ik*), St. im Unionsstaat New-Jersey, am P., 63 000 E.

Passarge, Fl. in Ostpreußen, fällt in das Frische Haff.

Passarge Ludw. (1825–1912), deutscher Schriftsteller, 1879–87 Oberlandesgerichtsrat in Königsberg, schrieb: „Baltische Novellen“, zahlr. Reise-schriften, „Erinnerungen“ u. a., übersetzte Ibsen u. dichtete auch in litauischer Sprache. — Sein Sohn Siegfried (geb. 1867), Geograph, Prof. in Hamburg, machte ausgedehnte Reisen, bes. in Südafrika u. Venezuela, schrieb: „Adamsau“, „Südafrika“, „Die Grundlagen der Landschaftskunde“ u. a.

Passaro, Eiland bei Sizilien; 1718 segelten hier die Engländer über die span. Flotte.

Passarowitz, s. *Posarevac*.

Passau, St. in Niederbayern, an der Mündung des Inn in die Donau, 21 000 E., Bischofssitz, Landgericht, Dom (17. Jahrh.), Gymn., Websch., Seminar; ausnehmliche Industrie. Ehem. Festung Oberhaus u. Wallfahrtskirche Mariahilf. 1552 Passauer Vertrag (zw. Kaiser Karl V. u. Moritz v. Sach-



Passau: Wappen



Passau: Dom

sen; Freilassung der gefangenen prot. Fürsten). Bistum P., 738 gegr., 1803 säkularisiert.

Passavant Joh. Dav. (spr. -vada), 1787–1861, deutscher Kunsthistoriker und Künstler, zuletzt Inspektor der Städtischen Galerie in Frankfurt a. M., schrieb: „Itaffect v. Urbino“, „Le peintregraveur“ u. a.

Passeler, Tal in Südtirol, v. der Passer durchfließen; Hptort St. Leonhard in P., 2280 E., Heimat Andreas Hofer.

Passespiel (spr. *passéjé*, frz.), alter frz. Tanz, ähnelt dem Menuett, auch beim Ballett verwendet.

Passini Ludw. (1832–1903), österr. Aquarellist, malte venezian. Volksleben.

Passion (lat.), in der Kultsprache Leiden u. Sterben Christi. Passionswoche s. Karwoche.

Passionato (ital.), leidenschaftlich, erregt.

Passionisten, relig. Genossenschaft 1725, v. hl. Paulus v. Kreuz für Missionszwecke gegr., 2000 Mitgl.

Passionsmusik, Musikdrama, die Leidensgesch. Christi behandelnd, wobei der erzählende Text, die Reden Christi, der Jünger, des Volks usw. v. verschied. Stimmen (auch Chören) gesungen werden, in prot. Passionen (bei Bach) auch mit Arien u. Chorälen.

Passionsspiele, gelstl. Volksschauspiele, die Leidensgeschichte Jesu darstellend; am berühmtesten die v. Oberammergau.

Passivum (lat.), ein Genus des Zeitworts, die leidende Form bezeichnend, im Deutschen mittels des Hilfszeitworts „werden“ gebildet („gerufen werden“).

Passow Franz (1786–1833), deutscher Philolog, Prof. der Altertumswissenschaft in Breslau, schrieb ein „Handwörterbuch d. griech. Sprache“, gab zahlr. griech. Autoren hrs. u. wirkte für das Turnen.

Passy, Frédéric (1822–1912), frz. Politiker, Mitglied d. Akademie, Deputierter, Mitbegründer des frz. Friedensvereins, 1901 Nobelfriedenspreisträger, schrieb: „La guerre et la paix“. – Sein Sohn Paul (geb. 1859), Phonetiker, verdient um die Darstellung der Aussprache des Frz., schrieb: „Petite phonétique comparée“, „Christianisme et socialisme“ u. a.

Pastassa, Zufl. des Amazonasstroms, kommt aus Ecuador u. mündet in Peru.

Pastellmalerei, Malerei mit trockenen Farbstiften auf Pergament, Leinwand, Seide od. Papier, zeichnet sich durch bes. Weichheit der Farbtöne aus; seit dem 17. Jahrh. betrieben, bes. für Porträts; berühmt Lenbach.

Pasterze, Gletscher des Glockner.

Pasticcio (spr. -tischio, ital.), Pastete: ein nach Art eines Meisters minutös gemaltes Gemälde, das ein Originalwerk des Meisters vortäuschen soll. In der Musik ein aus den verschiedensten Musikstücken zusammengesetztes neues Musikstück.

Pastor (lat. „Hirt“), Pfarrer, bes. in der prot. Kirche. Seit neuester Zeit wurden auch vereinzelt Frauen als P. angestellt, bes. in Amerika u. England, so Gertrude v. Petzold 1904 in Leicester bei der unitar. Gemeinde; die bekannteste Predigerin Englands ist Miss Maude Royden in London, v. großem Einfluß bei Jugendbewegung u. Frauenstimmrecht. Der dänische Reichstag verhandelt über die Zulassung der Frauen als P. In Norwegen wurde die Forderung vom Frauenbund an das Storting gestellt. Pastoration, Seelsorge; Pastoralbriefe: 3 Briefe des hl. Paulus (2 an Timotheus u. 1 an Titus), in denen Weisungen für die Seelsorge gegeben werden. Pastoraltheologie, jetzt die wissenschaftl. Anleitung zur Seelsorge.

Pastor v. Camperfelden Ludw., Frh. v. (geb. 1854), deutscher Historiker, 1886 Prof. in Innsbruck, Leiter des österr. histor. Instituts in Rom, schrieb: „Gesch. der Päpste“ in 9 Bdn.

Pastorale, Schäferspiel; auch Tonstück idyllischen Charakters. Name v. Beethovens 6. Symphonie. Auch s. v. Schäferstück.

Pastorellen (Pastorels, Pastoura), Teilnehmer des setzlicherischen Aufstandes des frz. Landvolks („Hirten“), 1251 niedergeschlagen.

Pastorelle, Pastorell, Schäferlied, Gattung der altfrz. Lyrik.

Pástum (griech. *Poseidonia*), alte St. am Golf v. Salerno, im 6. Jahrh. v. Chr. gegr., das heutige Mt. Presto, Ruinen (Poseidontempel).

Pasuruan, Hafenst. auf Java, 30000 E.

Patagonien (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 160), Südtell v. Südamerika, senkrechtes Terrassenland, mit Rio Negro u. anderen Flüssen, kühles Klima; sehr dünn bevölkert, auch v. den fast verschwundenen Ureinwohnern. – 1519 v. Magalhães entdeckt, 1881 zw. Argentinien u. Chile geteilt.

Patara, alte St. an der Küste Lyziens, Apollheiligtum; Überreste bei Gelenik.

Patarener (ital. „Lumpengesindel“), spöttliche Bezeichnung für die Anhänger des Zölibats in Mailand um 1050; später auch Schimpfname der Katharer (s. d.).

Patavinität, die latein. Mundart der Bewohner v. Patavium (Padua), insbes. die Provinzialismen des v. dort stammenden Historikers Livius.

Patel Gebrüder, Verlag in Berlin, 1837 v. Alex. Duncker begründet, jetziger Inhaber Dr. Georg P., pflegt Gesch., Kulturgesch., Ethnographie, Literatur, Militaria; gibt die „Deutsche Rundschau“ hrs.

Patelin, s. Maître Pathelin.

Paten, Gevatter, zuerst Bürgen dafür, daß dem (heidnischen) Täufling es auch wirklich Ernst um die Taufe war, später nur einfache Zeugen der stattgefundenen Taufe und Mahner einer christl. Erziehung des Kindes. Auch bei der Firmung P.; bei Katholiken nur Katholiken.

Patene, der kleine in der Mitte vertiefte Teller, der zur Aufnahme der Hostie u. zugleich als Deckel des Abendmahlskelches dient.

Patentplünze, gewöhnl. silberne Schaumünzen mit Darstellungen d. Geburt u. Taufe Christi als Patengeschenke, in früheren Jahrh. beliebt.

Pater Walter (spr. *pat^{er}*), 1839–1894, engl. Kunstschriftsteller aus der Schule der Präraffaeliten (s. d.), schrieb: „The renaissance“, „Plato and Platonism“ u. a. Kunstkrit. u. philos. Schriften.

Paterculus Vellejus, s. Vellejus P.

Paternò, sizil. St., am Ätna, 29 000 E., Mineralquellen.

Pater noster (lat.), s. Vaterunser.

Paternosterinseln, *Pulo Tengah*, ein Teil der Kleinen Sundainseln.

Pater seraphicus (lat.), Seraphischer Vater, s. Franz v. Assisi.

Paterson (spr. *pat^{er}'s'n*), St. im Unionsstaate Newjersey, 140500 E., Seldindustrie.

Patjala, indobrit. Tributarsaat im Pandschab, 15247 qkm, 1,5 Mill. E.; Hptst. F., 47000 E.

Patibulum (lat.), der Kreuzeshaken.

Patin Henri Joseph Guillaume (spr. -idä), 1793–1876, frz. Philolog, Sekretär der Akad., schrieb: „Études sur les tragiques grecs“, übersetzte Horaz u. a.

Patinir Joachim (gest. 1524), Begründer der niederl. Landschaftsmalerie, die er mit religiösen Motiven verwebt.

Patkul Joh. Reinhold v. (1660–1707), vertrat die Rechte der livländ. Ritterschaft (damals unter Schweden) in Stockholm, wurde deswegen als Rebell erklärt, flüchtete u. trat 1698 in sächs., 1701 in russ. Dienste, wühlte dort gegen Schweden, wurde als russ. Gesandter in Dresden verhaftet, an Schweden ausgeliefert u. 1707 geviertelt.

Patmo(s), eine der griech. Sporaden, 3800 E.; dort soll der Evang. Johannes in der Verbannung gelebt haben. Altes (1088) Kloster.

Patmore Coventry [spr. *pátmō*] 1823–1896, engl. Dichter, schrieb „Poems“, „The angel in the house“ u. a.

Patna, Hptst. der bengalischen Div. P., am Ganges, 136150 E., Opiumhandel; im Altertum als Pataliputra bedeutendste St. Indiens.

Patois [spr. *toá*] heißen die neufz. Volksmundarten.

Patras (*Patrā*), Hptst. des griech. Nomos Achaia, am Golf v. P., 53000 E., Hafen, Korinthenausfuhr.

Patres (lat.), Väter; die altröm. Senatoren; P. ecclesiae, Kirchenväter; P. apostolici, Apostolische Väter; P. conscripti, bei den Römern s. v. w. Senat.

Patriarch (griech.), Erzvater, Stammvater der Juden. — Bei den Katholiken die Bischöfe v. Rom, Konstantinopel, Antiochien, Jerusalem u. Alexandria im 5. u. 6. Jahrh. Das Oberhaupt der gesamten griech.-kath. Kirche ist der P. v. Konstantinopel als ökonomischer P. (schon seit 587).

Patrick, Heil., Apostel Irlands, 372–461. Fest 17. März.

Patrimonium Petri (lat.), Erbgut des hl. Petrus, der Grundbesitz der röm. Kirche, später der Kirchenstaat.

Patriotenliga (Ligue des patriotes), 1880–89 Revanepartei in Frankreich. — **Patriotenpartei**, bis 1887 Name des bayrischen Zentrums.

Patristik, *Patrologie*, die Lehre von den Kirchenvätern, ein Zweig der histor. Theologie befaßt sich mit ihrem Leben, Schriften u. Lehren (oft auch altchristl. Literaturgesch. genannt).

Patrizier, im alten Rom der Geschlechtsadel, der allmählich im beständigen Kampf mit den Plebejern seine Vorrechte verlor, trotzdem aber bis in späte Zeiten hinein eine bedeutende Führungsrolle spielte. Im Mittelalter die vornehmsten ratsfähigen Geschlechter der Städte, die in beständiger Fehde mit der übrigen Bürgerschaft lagen.

Patroklos, bei Homer Kriegsgefährte u. bester Freund Achilles, v. Hector erlegt.

Patrologie, s. *Patristik*.

Patron (lat.), 1. Schirmherr, Schutzheiliger, 2. Kirchenpatron, Grundbesitzer, auf demselben (teilet eine Kirche liegt u. der das Recht (Patronat) hat, den Pfarrer einzusetzen u. die Pflicht, für die Kirche zu sorgen.

Patronymika (griech.), Personennamen, die v. Eigennamen abgeleitet, jemand als Nachkommen dessen bezeichnen, dem jener Name angehört, z. B. Pelopide, der Nachkomme des Pelops, Petronitsch, Sohn des Peter; Michelsen, Sohn Michels.

Patrozinium, die Wirksamkeit eines Patrons; Feiern des Schutzheiligen einer kath. Kirche.

Patschkau, St. im Reg.-Bez. Oppeln, an der Glatzer Neiße, 6250 E., Amtsgericht.

Pattan, 1. St. in der indobrit. Prov. Gudschat, 32000 E. — 2. St. in Nepal, 30000 E.

Patterson Elisabeth [spr. *pát's'n*], erste Gattin Jérôme Bonapartes (s. d.).

Patti Adellina (1843–1919), berühmte span. Sängerin, zuerst (1859) in Neuyork auftretend, dann in allen Hauptstädten Europas konzertierend, in dritter Ehe 1899 mit schwed. Baron Cederström verh. — Ihre Schwester Carlotta P. (1840–1889), ebenfalls Sängerin.

Paturages [spr. *túräd*], belg. Gem. (Hennegau), 10600 E., Kohlenbergbau, Eisenindustrie.

Pátus Cácia, Gatte der Arrla (s. d.).

Patzinken, s. *Petschenegen*.

Pau (spr. *pō*), altfranzösl. Hptst. des frz. Dép. Basses-Pyrénées, 38060 E., Textilindustrie, Schloß Heinrichs IV.

Pau Gérard [spr. *pō*], geb. 1848, frz. General, der 1870 einen Armee verlor, kommandierte im Weltkrieg an verschied. Frontabschnitten (Elsaß, Serbien, Rußland, 1917 wieder Elsaß).

Pauer Ernst (1826–1905), österr. Pianist u. Musikschriftsteller. — Sein Sohn Max v. (geb. 1866), ebenfalls Pianist.

Paul, Päpste: P. I. 757–67; P. II. 1464–71; P. III. 1534–49, früher Aless. Farnese, eröffnete das Konzil v. Trident 1545, exkommunizierte Heinrich VIII. v. England; P. IV. 1555–59, gab 1557 einen Index libr. prohib. heraus, bestätigte die Inquisition; P. V. 1605–21; unter ihm erhielt die Peterskirche ihre heutige Gestalt.

Paul, 1. P. L., Kaiser v. Rußland (1796–1801), geb. 1754, Sohn Katharinas II., erst Gegner, dann auf Seiten Bonapartes, wurde unter Mitwissen seines Sohnes Alexander I. ermordet. — 2. P. Alexandrowitsch (geb. 1860), Großfürst, Bruder Alex. III., 1902 wegen nicht standesmäßiger Heirat verabschiedet. — 3. P., Herzog von Württemberg (1797–1860), Sohn des Herzogs Eugen (gest. 1822), machte weite Reisen; Hauptwerk: „Erste Reise nach dem nördl. Amerika“.

Paul Adolf (geb. 1863), Schriftsteller, schwed. Herkunft, urspr. Landwirt in Finnland, lebt seit 1889 in Berlin, schrieb „Illie Bobbe“ u. „Lola Montez“ u. andere Romane und Dramen.

Paul Bruno (geb. 1874), deutscher Zeichner, 1894 Mitbegründ. u. Leiter der Münchner Werkstätten für Kunst im Handwerk, 1907 Vorsteher der Berliner kgl. Kunstgewerbeschule.

Paul Hermann (1846–1921), bedeut. deutscher Germanist, Prof. in München, schrieb: „Prinzipien der Sprachgeschichte“, „Deutsches Wörterbuch“, „Mittelhochdeutsche Grammatik“, „Deutsche Grammatik“, gab mit W. Braune die „Beiträge zur Gesch. der deutschen Sprache u. Literatur“ (1874ff.) u. allein den großen „Grundriß der german. Philologie“ hrs.

Paul Jean, s. *Richter* J. P. Friedr.

Paul Oskar (1836–1898), österr. Musikschriftsteller, Prof. in Leipzig, schrieb: „Handlexikon der Tonkunst“, „Lehrbuch der Harmonik“ u. a.

Paul v. Samosata, Irlehrer, Bischof v. Antiochia im 3. Jahrh.

Paul Vinzenz v., s. *Vinzenz v. Paul*.

Paul Johs. (1455–1530), deutscher Dichter, Franziskanermönch in Schlettstadt, schrieb die beliebte Schwanksammlung „Schimpf u. Ernst“.

Pauli Reinhold (1823–1882), deutscher Historiker, führte Lappenbergers „Gesch. v. England“ fort, schrieb: „Gesch. Englands seit 1814“.

Pauline, Fürstin zur Lippe (1769–1820), seit 1796 Gattin des Fürsten Leopold zur Lippe-Detmold, hob als Regentin ihres Sohnes Leopold die Leibesgenossenschaft auf.

Paulinismus, die im Protestantismus im Anschluß an den Apostel Paulus ausgebildete Lehre v. der Rechtfertigung, die nicht aus dem Gesetz durch Werke, sondern allein aus der Gnade durch den Glauben erfolgt.

Paulinus v. Nola, Heil. (353–431), aus Bordeaux, lebte seit 394 als Asket in Nola, 409 Bischof; schrieb Hymnen.

Paulinzella, Df. in Schwarzburg-Rudolstadt, 115 E., berühmte roman. Ruine einer Abtei der Zisterzienser.

Paulitschke Philipp, Edler v. Brügge (1854–1899), österr. Geograph, schrieb: „Ethnographie Nordafrikas“ u. a.

Paulizianer, gnostische Sekte, 650 in Armenien gegründet, 1115 wieder zur griech. Kirche bekehrt.

Paulsen, Friedr. (1846–1908), deutscher Philosoph, Prof. in Berlin, schrieb v. Kant, Schopenhauer, Fechner u. Wundt beeinflusst: „System der Ethik“, „Einleitung in die Philosophie“, „Kant“, „Philosophia militans“, „Pädagogik“ u. a. Er ist bes. in der neuesten Ethik v. Bedeutung. — Sein Sohn Rudolf (geb. 1883), Dichter aus dem Charonkreise.

Paulsen Louis (1833–1891), deutscher Schachmeister, bes. Blindenspieler.

Paulskirche, in Frankfurt a. M., 1833 vollendet, Rundbau, 1848–49 Sitz der deutschen Nat.-Vers.

Pearl [spr. pɔʁl], nordamerik. Fl., fällt in den Mexik. Golf.

Pearl Harbour [spr. pɔʁl hæb'ɔʁ], Hptflottenstation der Union auf Hawaii, im Großen Ozean.

Peary Robert [spr. pɛəri] 1856–1920, amerik. Polarforscher, 1886–97 Reisen in Grönland, 1898–1905 zehn Nordpolexpeditionen, wollte 1909 den Nordpol erreicht haben.

Pecci [spr. pɛtʃi], Patrizierfamilie in Carpieto, der einige Päpste entstammten.

Pechlarn (Pöchlarn), niederöstr. St. an der Donau, 1381 E.; das Bechelaren des Nibelungenliedes.

Pechstein Max (geb. 1881), deutscher expressionist. Maler u. Graphiker, schuf bes. Figurenbilder, Landschaften u. a.

Pecht Friedr. (1814–1903), deutscher Maler u. Kunstschriftsteller, schrieb: „Deutsche Künstler des 19. Jahrh.“, „Gesch. der Münchner Kunst im 19. Jahrh.“, „Aus meiner Zeit“, „Südfrüchte“, schuf Illustrationen zu Schiller, Goethe, Lessing u. a.

Pechuel-Lösche Eduard (1840–1913), deutscher Afrikaforscher, bereiste Loango, mit Stanley den Kongo, Angra Pequena, schrieb: „Kongo-land“ u. a.

Pecqueur Konstant. [spr. pɛkœʁ] 1801–1887, frz. Sozialist, Saint-Simonist, (s. d.), beeinflusste Marx u. Engels, schrieb: „Théorie nouvelle d'économie sociale et politique“.

Pedes, Great P. [spr. ɡrɛt pɛdi], Fl. in N.-Amerika, (Nordkarolina), fällt in den Atlant. Ozean.

Pedersen Christiern (1480–1554), dän. Gelehrter, förderte als Theolog u. Pfarrer die Reformation, übersetzte die Lutherbibel (als „Kristian III.'s Bibel“), gab Saxos „Danmarks Krønike“ hrs., Begründer der neudän. Sprache u. Literatur.

Pedersen Holger (geb. 1860), dän. Sprachforscher, Prof. in Kopenhagen, schrieb eine „Vergl. Grammatik der kelt. Sprachen“ u. a.

Pedrell Felipe (1841–1922), span. Komponist, Prof. am Konservatorium in Madrid, schuf die span. Nationaloper, schrieb auch neben Kompositionen musikhist. Sachen.

Pedro. a) Kaiser v. Brasilien. **P. I.** (1822–1891), geb. 1798 als Sohn Johannes VI. v. Portugal, 1826 auch König v. Portugal, entsagte des Kaiserthrons v. Brasilien zugunsten seines Sohnes **P. II.** u. starb 1834 als König v. Portugal. – **P. II.** (1831–1889), geb. 1825, Sohn des vorl. Kaiser v. Brasilien, durch eine Militärrevolution gestürzt, starb 1891. – b) Könige v. Portugal. **P. I.** (1357–67), geb. 1320, Sohn Alfons IV. – **P. II.** (1683–1706), geb. 1648, schloß 1703 mit England den Methuenervertrag. – **P. III.** (1777–85), 2. Sohn Johanna V., folgte seinem Bruder Joseph I. – **P. IV.**, s. **P. I.**. Kaiser v. Brasilien. – **P. V.** (1853–61), geb. 1837, folgte seiner Mutter Maria II. da Gloria, seit 1858 mit Stephanie, Prinzessin v. Hohenzollern-Sigmaringen (gest. 1859) vermahlt.

Peebles [spr. pɛbls] schott. Grafsch., auch Hptst. P., am Tweed, 5570 E., Industrie.

Peel, niederrhein. Bezeichnung für Bruch(boden), Moor; bes. (de P.) ein Torfmoor in Nordbrabant (Holland).

Peel Sir Robert [spr. piil] 1788–1850, berühmter engl. Staatsmann, seit 1809 im Unterhaus (Torr), zweimal langjähriger Staatssekretär des Innern, Haupt der konserv. Opposition, 1834–35 u. 1841–46 Premier, führte im schroffen Gegensatz zu seiner Partei den Freihandel durch. – Sein Sohn **Arthur Wellesley** (1829–1905), Schatzsekretär u. 1884–95 Sprecher im Unterh. u. Oberhaus.

Peele George [spr. piil] 1558–1597, engl. Dramatiker, einer der Vorläufer Shakespeares, schrieb: „The arraignment of Paris“, „The old wives' tale“ u. a.

Peene, Zufl. des gleichnamigen Mündungsarmes der Oder.

Peene Hippolyt Johan van (1811–1864), fläm. Dichter, Volkslied: „De vlaamsche Leeuw“.

Peer [spr. pɛr], s. **Pairs**.

Peerlkamp Petrus Hofman (1786–1865), holländ. Philolog, gab lat. Klassiker hrs., ging aber in der Kritik oft zu weit.

Pegasos, das aus dem Blut der Gorgo entstandene Flügelroß, durch Bellerophon gezähmt; später das Musenroß, das auf dem Heilikon die Quelle Hippokrene aus dem Boden schlug.

Pegau, sächs. St. (Kreisbptm. Leipzig), an der Weißen Elster, 5785 E., Amtsgericht, alte Kirche, Schuhwaren.

Pegli [spr. pɛli], ital. Küstenst. bei Genua, 10000 E., Seebad.

Pegnitz, 1. Zufl. der Rednitz, an ihr Nürnberg. – 2. St. in Oberfranken, an der P., 2700 E., Rötel-, Ocker-, Eisensteingruben.

Pegnitzorden, auch **gekrönter Blumenorden** an der Pegnitz, 1644 in Nürnberg v. Harsdörfer u. Klaj gekründete Dichter- u. Gelehrtenvereinigung zur Reinigung der deutschen Sprache, artete bald in Manieriertheit u. Schwulst aus; noch heute literar. Gesellschaft.

Pegu (Paigu), früher Mone, Div. der Indobrit. Prov. Birma, Hptst. Rangun; früher eigenes Kgr. – Frühere Hptst. P., am P., 15000 E., Buddhatemple.

Pehlevi (Pahlavi), Bezeichnung der pers. Schriftsprache zur Zeit der Sassanidenherrschaft, später Sprache der Parsen (daher Parsi). Es ist stark mit aramaischen Elementen durchsetzt u. brachte eine bedeut. religiöse Literatur hervor. Als Pāzēd bezeichnet man die Übertragung der Pehlevitexte nach ihrer wirklichen Aussprache in die Awestaschrift. Die Schriftzeichen des P. sind semitischen Ursprungs.

Pehuentse, nomadisierender Araukanerstamm der Anden.

Pei-ho, Fl. in China, mündet in den Golf v. Pe-tschili.

Peine, St. im Reg.-Bez. Hildesheim, 16680 E., Amtsgericht, versch. Mittelschulen; Kaliwerk u. metallurg. Industrie.

Peintre-graveur [spr. pɛ̃tʁ ɡʁavœʁ, frz.], Maler-Radierer.

Peinture-mate [spr. pɛ̃tʁ mat], das vom belg. Maler Wiertz erfundene Malen mit Terpentinfarben auf ungründeter Leinwand.

Peipussee, großer flachreicher See in NW.-Rußland, teils zu Estland, fließt durch die Narowa zum Finn. Meerbusen ab.

Peiraeus (altgriech. lat. *Piræus*), griech. St. Hafen v. Athen, 140000 E. – 86 v. Chr. v. Sulla zerstört, 1835 wieder aufgebaut.

Peisistratos, s. **Pisistratus**.

Peiskretscham, preuß. St. im Reg.-Bez. Oppeln, 5700 E., Amtsgericht, kath. Seminar.

Pei-tang, chin. stark befestigter Ort an der Mündung des Pei-tang-ho.

Peltlerkofel, Gipfel der Dolomiten in Südtirol, 2877 m.

Peltz, St. im Reg.-Bez. Frankfurt, 2808 E., Amtsgericht, Tuchfabrikation.

Pekah, König v. Israel (735–30 v. Chr.), bekämpfte Ahas v. Juda.

Peking, Hptst. Chinas, an einem Zufluß des Peiho, 900000 E., Tatarenstadt (mit den europ. Gesandtschaften) u. Chinesenst., beides mit hohen Mauern umgeben, alter Kaiserpalast, Univ., Sternwarte, Hunderte v. Tempeln, christl. Kirchen, Moscheen, Theater usw.; Hafen: Tientsin, P., schon im 6. Jahrh. Hptst. eines kleinen tatar. Reichs, später Residenz der chin. Kaiser, 1860 v. den Engländern, 1900 v. den Großmächten besetzt.

Pektoriale, Brustkreuz höherer kath. Geistlichen.

Péladan Joséfin Aimé [spr. -dɛ̃n], gen. *Le Sar* (1859–1918), frz. Schriftsteller, gab sich als Nachkomme der assyr. Könige u. Magier aus,

schrrieb mystische, katholisierende Romane (Zyklos „La décadence latine“), auch über Kunst. R. Wagner, Plus X., Dramen u. a., gründete den Orden vom Rosenkreuz.

Pelagianismus, christl. Irrlehre des 5. Jahrh. v. Pelagius, einem brit. Mönch, in Rom seit 410 gelehrt. Danach sind die Menschen v. Natur aus gut u. nicht mit der Erbsünde behaftet. Die Gnade ist nicht notwendig zur Seligkeit. Gegen Pelagius entschieden sich die Päpste Innozenz I. u. Zosimus 417–8. Sein Hauptgegner war aber der hl. Augustinus, der „Doctor gratiae“ s. d. Aus Widerspruch gegen Augustinus, aber ohne unmittelbaren Einfluß des Pelagius entstand der Semi-pelagianismus (s. d.). Die Generalsynode v. Karthago 418 verurteilte die Lehre des Pelagius u. dieser wurde durch ein Edikt des Kaisers Honorius aus Rom verbannt.

Pelagius, Päpste: P. I. 556–61, verwickelt in den Dreikapitelstreit; P. II. 579–90, erster Vertreter der päpstl. Unfehlbarkeit.

Pelagos, dalmatin. Insel, südl. v. Lissa, in der Adria, mit schönem Leuchtturm.

Pelagzer, Urbewohner Griechenlands, errichteten angeblich die zyklischen Mauern. — Pelagiotis, ehem. Landesh. in Thessalien.

Pelajo Marcelino Menéndez (1856–1912), span. Literaturhistoriker, Prof. in Madrid, Direktor der Nationalbibliothek.

Pelesch, Bergschloß der rumän. Könige bei Sinaia, 1873–84 erbaut.

Pellet-Narbonne Gerh. v. (spr. -bón) 1840–1909, preuß. General u. Militärschriftsteller, schrieb: „Gesch. der brandenb.-preuß. Ketteler“.

Peleus, Sohn des Alakos, Myrmidonenkönig, Gemahl der Thetis, Vater des Achilles (Pelide).

Pelewinseln (spr. -péljü-), s. Palauinseln.

Pellias, Sohn Poseidons, Fürst v. Jolkos, durch Medas Ränke getötet.

Pellon, jetzt Plessidi, thessal. Gebirge.

Péllissier Jean Jacques Aimable, Herzog v. Malakow (spr. -ssjé) 1794–1864, frz. Marschall, seit 1839 in Algerien, wo er 1845 über 1000 in Höhlen gefesselte Araber durch Raketen erstickte, ließ Befehlshaber der frz. Truppen im Krimkrieg, wo er den Malakow (Schanze v. Sebastopol) 1855 erstürmte, zuletzt Befehlshaber v. Algerien.

Pelizaens Wilh. (geb. 1851), deutscher Kaufmann, lange in Ägypten, Bankdirektor, schenkte 1909 seine Sammlung ägypt. Altertümer seiner Vaterstadt Hildesheim (P.-Museum).

Pella, seit Philipp II. Hptst. Mazedoniens, Geburtsort Alex. d. Gr.

Pellegrino, gen. **Tibaldi** (1527–1598), ital. Maler u. Architekt; gestaltete neu das Innere des Mailänder Doms, schuf daselbst u. in Bologna Paläste; seine Gemälde behandeln kirchl. u. mythol. Vorwürfe.

Pelletan Pierre Clément Eugène (spr. -pél-tán) 1813–1884, frz. Staatsmann, 76 Senator. — Sein Sohn Camille (1846–1915), 1902–5 Marine-minister, auch histor. Schriftsteller.

Pellicanus, Konr., schweiz. Reformator, 1478–1556, Prof. des Hebr. in Zürich.

Pellico Silvio (1788–1854), ital. Dichter u. Patriot, 1820–30 in Venedig u. auf dem Spielberg gefangen, schrieb die Gesch. seiner Gefangenschaft: „Le mie prigioni“, die politisch stark wirkte, lyr. Gedichte, die Tragödie „Francesco da Rimini“ u. a.

Pellissier Georges (spr. -ssjé), geb. 1852, frz. Literaturhistoriker, Prof. in Paris.

Pelly River, Zufl. des Jukon (Lewes) in Brit.-Nordamerika (Alaska).

Pelopidas, theban. Staatsmann, vertrieb 379 v. Chr. die Spartaner aus seiner Vaterstadt, legte mit Epaminondas 371 bei Leuktra, fiel 364 bei Kynoskephala.

Peloponnes, die stndl. Halbinsel Griechenlands (s. d.), mit der Hauptmasse nur durch den Isthmus v. Korinth verbunden; jetzt Morea.

Peloponnesischer Krieg, der Krieg zw. Athen u. Sparta um die Hegemonie in Griechenland 431–404 v. Chr. (s. Griechenland).

Pelops, Sohn des Tantalos, v. ihm den Göttern als Opferspeise vorgesetzt, aber neu belebt, gewann die Hippodamela u. damit Elis, Gründer der Olymp. Spiele. Nach ihm der Peloponnes benannt.

Pelplin, ehem. preuß., seit 1919 poln. Df. (Westpreußen), 4000 E., Residenz des Bischofs v. Culm, got. Dom.

Pelstater, Fußkämpfer der alten Griechen, mit dem Rundschild (Pelte) bewaffnet.

Pelusium, altägypt. Grenzfestung; Ruinen bei Tineh, 525 v. Chr., Niederlage der Ägypter durch die Perser.

Peloux Mont (spr. -wól), Berggruppe in der Olsansalpen, 4103 m.

Pemba, fruchtbar. brit. Insel an d. Ostküste Südafrikas, 85000 E.

Pembaur Jos. (1848–1923), österr. Komponist, akadem. Musikdirektor in Innsbruck, schrieb Chöre, Vokalcompositionen mit Orchester und Messen u. a. — Söhne: Jos. P. (geb. 1875), Pianist, 1902–21 Prof. am Leipziger Konservatorium, seitdem in München, — Karl P. (geb. 1876) 1903 Dirigent der Dresdener Liedertafel, schrieb Männerchöre u. a.

Pemberton (spr. -pém-b'én), engl. St. (Lancashire), 21664 E., Kohlengruben.

Pembroke (spr. -pém-brük), 1. Grafsch. in Wales, Hptst. Haverfordwest. — 2. Hafenst. in der Grafsch. P., 16000 E., Seearsenal. — 3. Vorst. v. Dublin, 29300 E.

Pempelfort, Vorort v. Düsseldorf; Schloß Jägerhof, darin die Künstlergesellschaft „Malakasten“.

Penarth, Hafen in Wales, (England) 17300 E.

Penaten, Hausgötter der alten Römer.

Pencz Georg (1500–1550), Nürnberger Holzschneider u. Kupferstecher.

Pend d'Oreille (spr. -dréj), See im Unionsstaate Idaho.

Pendschab, s. **Pandschab**.

Peneios (lat. **Peneus**), Flüsse in Griechenland. 1. P., jetzt Salmvria, kommt vom Lakonon, durchfließt das im Altertum hochberühmte Tal Tempe, fällt in den Golf v. Saloniki. — 2. P., jetzt Vervini, mündet in das Ion. Meer.

Penelope, Gemahlin des Odysseus, Mutter Telemachs, hielt ihre Freier listig hin, bis ihr Gemahl zurückkehrte.

Penesten (griech.), im Altertum die hörigen thessalischen Bauern.

Penfield Frederic Courtland (geb. 1855), Journalist, Diplomat, 1913 amerik. Botschafter in Wien, Nov. 1918 machte er den Vorschlag, Kaiser Wilhelm auf die Teufelsinseln zu verbannen.

Penibetisches Gebirgssystem, in Spanien Kette vom Kap de Gata bis Gibraltar; darin die Sierra Nevada.

Penig, sächs. St. (Kreis hptm. Leipzig), an der Zwickauer Mulde, 7650 E., Amtsgericht, Schloß; Emallier-, Stanzwerke.

Penn William (1644–1718), engl. Aristokrat, Quäker, Sohn des brit. Admirals P., der an die engl. Regierung eine Schuldforderung stellte, wofür sein Sohn W. 1861 ein großes Landgebiet am Delaware erhielt. Er gründete dort die Niederlassung Pennsylvanien, 1683 Philadelphia, verkaufte aber wieder 1712 alles an England.

Pennaforti, s. **Raimund v. Pennaforti**.

Penninische Alpen, zw. Montblanc u. Simpon. Im Monte Rosa 4638 m; hinüber führt der gr. St. Bernhard, daran berühmtes Kloster mit Hospiz.

Penninische Kette, Gebirge Nordenglands, v. Derby bis zur schott. Grenze.

Pennsylvanien, Unionsstaat, 116872 qkm, 8,7 Mill. E., im Innern gebirgig (Züge des Appalachen-

gebirges), vom Delaware, Susquehanna u. Alleghany durchströmt. Fruchtbarer Ackerboden, reich an Erdöl u. Eisen. Hptst. Harrisburg; Univ. Philadelphia. — P., 1681 als engl. Kolonie unter Will. Penn (s. d.), 1787 Staat.

Penobscot, Fl. im Unionsstaate Maine, fällt in den Atlant. Ozean.

Penrhyn, Hafen (von Bangor) in Wales, 999 E., größte Schieferbrüche Englands.

Pensa, Gouv. in Zentralrußl., mit stark tatarischer Bevolk., 1,8 Mill. E. Hptst. P., 80000 E., Leder, Papier.

Pensacola, Hpfhafen des Unionsstaates Florida, an der gleichn. Bal., 31000 E. Flottenstation.

Pensionär, der Insasse einer Pension; der Bezieher einer Pension: früher Syndikus in den großen holl. Städten; der Sekretär der Generalstaaten hatte den Titel Großpensionär.

Pentameter (griech.), s. *Distichon*.

Pentapolis (griech.), „Fünfstadt“, spätere Bezeichnung der Kyrenaika (s. d.); auch Name für das Gebiet der 5 Seestädte an der Küste von Ostitalien.

Pentateuch (griech., „das fünfstellige Buch“), die griech.-alexandrin. Benennung des mosaischen Gesetzbuches (Thora). Die Einteilung der 5 Bücher Mose richtet sich nach deren Inhalt: Genesis (lat., „Schöpfung“), Exodus (lat., „Auszug“), Leviticus (lat., „Levitischenbuch“), Numeri („Zählungen“), Deuteronomium („Wiederholung des Gesetzes“). Wieviel Moses schon fertig vorgefunden u. seinem Werke einverleibt hat, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Wahrscheinl. stammt es nach Form u. Inhalt (ausgenommen das Deuteronomium, das nach-erzählt ist) v. Mose. Die äußere Form hat viele Umarbeitungen erfahren.

Pentekostarion, orthodoxes liturg. Buch der griech. Kirche für den Gottesdienst v. Ostern bis Himmelfahrt.

Pentelikon, jetzt *Mendeli*, Gebirge in Attika (1109 m.), große, schon im Altertum ausgebeutete Marmorbrüche (Pentelischer Marmor).

Penthesileia, bei Homer Amazonenkönigin, Tochter das Ares, v. Achilles getötet; Drama v. H. v. Kleist u. a.

Penthièvre (spr. *panitjdw*), alte Grafsch. in der Bretagne (jetzt Dep. Morbihan), womit Ludwig XIV. 1697 den Grafen v. Toulouse, seinen natürlichen Sohn (gest. 1737), belehnte. — Dessens Sohn Louis Jean Marie de Bourbon, Graf v. P. (1725–1793), Schwiegervater des Herzogs v. Orléans („Egalité“), Großadmiral etc. Gegenwärtig heißt der Sohn des Prinzen v. Joinville, Pierre v. Orléans (geb. 1845), Herzog v. P.

Pentland Firth (spr. *pentlând fîth*), Meerenge zw. den Orkneyinseln u. dem schott. Festland.

Penzance (spr. *pénzâns*), engl. Hafenst. (Cornwall), 13500 E.; Zinnbergbau.

Penzig, preuß. Df. (Schlesien), an der Lausitzer Neiße, 7400 E., Glashtöten.

Penzig Rud. (geb. 1855), deutscher Philosoph u. Pädagog, Journalist in Berlin, schrieb: „Pioniere d. sittl. Fortschritts“ u. a. Hrsg. der „Ethischen Kultur“ (1897f.), tritt für religiöse Sittlichkeit ein.

Peoria (spr. *piôria*), St. im Unionsstaate Illinois, 79000 E. Kohlengruben.

Pope Florestano (1780–1851), Kalabrese, Napoleons I. u. Murats Parteigänger, warf 1820 den Aufstand in Sizilien nieder. — Sein Bruder Guglielmo P. (1783–1855), Generalleutnant, verteidigte 1848 Venedig gegen die Österreicher; schrieb: „Mémoires“.

Peoplos (griech.), das altirdische Frauengewand.

Para, v. Europäern bewohnter Stadtteil Konstantinopels.

Pará, der östl. des Jordans befindliche Teil Palästinas.

Perak, malaischer Schutzstaat auf Malakka, ½ Mill. E., Zinn u. Zinnerze. Seit 1875 brit.

Der kleine Beckmann, G. W.

Perceval Spencer (spr. *pérsval*), 1762–1812, brit. Staatsmann, Freund Pitts, 1807 Schatzkanzler, 1809 Premier, ermordet.

Perche (spr. *pársch*), ehem. Grafsch. der Normandie, jetzt die Dép. Orne u. Eure-et-Loir; Leinwand, Pferde (Percherons).

Percier Charles (spr. *persiér*), 1764–1838, frz. Architekt, Vertreter des Empirestils.

Percy (spr. *pérsi*), engl. Geschlecht, s. *Northumberland*.

Percy Thomas (1729–1811), engl. Literaturhistoriker, Bischof in Dromore (Irland), veröffentlichte die berühmten „Reliques of ancient English poetry“ (1765), eine Sammlung altengl. u. schott. Balladen u. Volkslieder, die starke Wirkung (bes. auf Herder) hatte.

Perczel Moritz (spr. *pérszel*), 1811–1899, General der ungar. Revolutionsarmee, floh nach der Niederwerfung derselben durch die Russen, Führer der Déakpartei (1873–74). — Desider v. P. (geb. 1848), liber. ung. Staatsmann, 1895–99 Minister des Innern, 1899–1903 Präs. des Parlaments.

Perdendo (ital.), in der Musik: verhallend, langsam ersterbend.

Perdikas, erster Feldherr Alex. d. Gr., nach dessen Tod Machthaber, 321 v. Chr. ermordet v. seinem Heere.

Pereda Don José María de (geb. 1834), span. Schriftsteller, Karlst., Mitglied der Akad. in Madrid; schilderte in seinen zahlreichen Romanen meisterhaft die Sitten des damaligen Spaniens.

Peregrinus Proteus, myst. christl. Schwärmer, soll sich 168 n. Chr. bei den Olympischen Spielen freiwillig verbrannt haben; v. Lukian u. v. Wieland als Vorwurf gleichnamiger Romane verwendet.

Pereskow, russ. St. im ehem. Gouv. Taurien (jetzt Krimrepublik), auf der gleichn. Landenge, 4000 E.

Père-Lachaise (spr. *pâr laschâs*), Friedhof in Paris (s. *Lachaise*).

Peréz Antonio (1539–1611), span. Staatsmann, Favorit der Fürstin Eboli (s. d.), mußte 1579 fliehen. Schrieb Memoiren.

Perez Galdós Benito (1845–1920), moderner span. Schriftsteller, Direktor des Madrider Theaters, schrieb eine Anzahl histor. u. Gesellschaftsromane.

Pertall Karl, Frh. v. (1824–1907), deutscher Komponist, 1867–93 Intendant am Hoftheater in München, dann Intendant der Hofmusik, schrieb Opern („Sakuntala“, „Raimondin“, „Junker Heinz“ u. a.), Lieder, Märchenspiele u. a. — Sein Neffe Anton (1853–1912) verfaßte soziale Romane, Novellen u. Dramen. — Dessens Bruder Karl, auch *Theodor v. d. Ammer* (geb. 1851), ebenfalls Novellist u. Romandichter.

Perfektionismus, Perfektibilismus, Lehre v. der Vervollkommnungsfähigkeit des Menschen, bes. in sittl. Hinsicht. Vertreter: Leibniz, Shaftesbury, Wolff, Kant, Lipps u. a.

Perfektionisten od. Oneldakemeinde, 1831 von John Humphrey Noyes (1811–86) gestiftete kommunist. Sekte, am Oneldafuß (Staat Newyork), verlangten Familien- u. Gütergemeinschaft.

Pergamon (lat. *Pergamum*, jetzt *Bergama*, s. d.), St. in Mysien, einst Hptst. des mächtigen Reiches v. P., 282 v. Chr. gegr., vom letzten König Attalus III. den Römern 132 übergeben. Dort war eine große Bibliothek u. berühmte Grammatikerschule. Ausgrabungen 1878–86 u. seit 1900, die die Königsburg u. andere bedeutende Bauwerke freilegte u. eine Anzahl v. Skulpturen usw. ans Licht beförderten.

Pergamos, die Burg v. Troja.

Perger Rich. v. (1854–1911), österr. Komponist, Dirigent in Wien, schrieb Kammermusik, Opern („Der Richter v. Granada“, „Das stählerne Schloß“ u. a.), eine Brahmsbiogr.

Pergine (spr. *pérsj*), deutsch *Fersen*, Ort im ital. Südtirol, 4000 E.

Pergolesen Giov. Battista (1710–1736), ital. Komponist, Opern- u. Kirchenmusik, bes. bekannt sein „Stabat mater“.

Peri, in der pers. Sage zarte, schöne Feen, schützen gegen Dämonen.

Peri Jacopo (1561–1633), ital. Komponist in Florenz, pflegte als einer der ersten die damals erfundene Oper („Dafne“ u. a.).

Periander, Tyrann v. Korinth 629–585 v. Chr., einer der 7 griech. Weisen.

Périer Casimir (spr. -rî), 1777–1832, frz. Staatsmann u. Bankier, begründete die Herrschaft der sog. gerechten Mitte. — Sein gleichnamiger Sohn, 1811–1876, Minister des Innern 1871–72. — Dessens Sohn war Jean Paul Pierre Casimir-Périer (s. d.).

Périgord (spr. -gôr), alte Grafsch. in Südwestfrankr., Hptst. Périgueux.

Périgueux (spr. -gô), Hptst. des frz. Dép. Dordogne, 33548 E., 2 Kathedrales im byzant. Stil, röm. Überreste; Trüffelhändler.

Perikles (493–429), athen. Staatsmann u. siegreicher Feldherr, Haupt der Volkspartei, glänzender Redner, leitete seit 445 die Geschichte Athens, das unter ihm den Höhepunkt seiner polit. u. geistigen Entwickl. erreichte (Perikleisches Zeitalter). Er schmückte Athen, bes. die Akropolis, mit prächtigen Bauten, zu deren Errichtung er die größten Künstler heranzog, baute den Piräus, die langen Mauern, vergrößerte die Schlachtflotte usw. Unter ihm brach 431 der Peloponnes. Krieg aus. Starb an der Pest. Seine Geliebte war Aspasia (s. d.).

Perikope (griech.), Abschnitt des Evangeliums, der an einem Tage zur Verlesung kommt.

Perim, befestigte engl. Insel in der Straße Bab el Mandeb, Hafen, Leuchtturm.

Perikön (griech., „Umwohner“), einst in Sparta freie Grundbesitzer ohne polit. Rechte, aber heerespflichtig.

Peripatetiker hießen die Schüler des Aristoteles nach dessen Gewohnheit, in den Säulengängen (peripatoi) des Lyzeums zu Athen im Umherwandeln zu lehren. Die bedeutendsten sind: Theophrast v. Lesbos, Eudemos v. Rhodos, Aristoxenos v. Tarent, Dikarch v. Messana, Straton aus Lampsakos. Zuerst pflegten sie mehr die Einzelwissenschaften, dann die Ethik. Später hießen sie Aristoteliker.

Peripetie, im Drama der entscheidende Wendepunkt.

Periplus (griech.), Umschiffung, Titel alter griech. geogr. Werke.

Peripteros (griech.), ein von einer Säulenreihe umgebenes Gebäude, bes. griech. Tempel.

Peristyl (griech.), Säulenhalle.

Perkeo Klemens, Tiroler Zwerg, um 1720 Hofnarr des Kurfürsten Karl Philipp in Heidelberg, weit bekannt geworden durch Scheffels Gedichte.

Perkun(as), der litauische Gewittergott, der slaw. *Perun*.

Perleberg, St. im Reg.-Bez. Potsdam, 10000 E., Amtsgericht, höhere Schulen, alte Rolandssäule.

Perleninseln, 1. P. (*Islas de las Perlas*), Inselgruppe im Golf v. Panama; Perlenfischerei. — 2. P. (*Cayos de Perlas*), kleiner Archipel im Karibischen Meer. — 3. s. *Tuamotu*.

Perles Jos. (1835–1894), Rabbiner und hebr. Grammatiker; schrieb: „Etymol. Studien“, „Beiträge zur rabbin. Sprach- u. Altertumskunde“.

Perm, ehem. ostruss. Gouv., reich an Bodenschätzen (Erze, Kohlen, Edelstein, Marmor). Jetzt z. T. der selbständ. Baschkirenrepublik zugehört. — Hptst. P., an der Kama, 70000 E.,

früher Stapelplatz für den russ.-sibir. Transit-handel.

Permoser Balthasar (1651–1732), bayr. Barockbildhauer, in Wien und Dresden tätig; Grabdenkmäler u. a.

Pernambuco, östl. Küstenprovinz Brasiliens, bes. reich an Edelhölzern; Hptst. P. od. Recife, am Atlant. Ozean, 250000 E.

Pernau, Hafenst. im ehem. Gouv. Livland, jetzt zur Republik Estland gehörig, am Rikalschen Meerbusen, 18000 E., Flachsaußfuhr, Seelaß.

Pernerstorfer Engelbert (1850–1918), österr. Politiker, Lehrer, dann Redakteur der „Arbeiterzeitung“, zuerst allddeutsch, dann sozialdemokr. seit 1901 sozialdem. Mitgl. des Parlaments, 1909 u. 1912 Vizepräsident.

Perronne (spr. -ôn), franz. St. (Dép. Somme), 4500 E., 1870 u. 1914 v. d. Deutschen genommen, oft unkampft. Sept. 1915 bis März 1918 v. den Franzosen gehalten.

Perosi Lorenzo (geb. 1872), ital. Komponist, seit 1898 Kapellmeister der päpstlichen Kapelle komponierte die „Passion nach Markus“, „Verklärung Christi“, „Auferweckung des Lazarus“ u. a., bes. Kirchenmusik.

Perotinus Magister, gen. Magnus, frz. Musiker, einer der ersten Repräsentanten der Pariser Ars antiqua des 12. Jahrh.

Perpendikularstil, s. *Englische Kunst*.

Perpetua, 1. Heil., Gemahlin des Apostels Petrus; 2. Martyrin, gest. 202 zu Karthago.

Perpignan (spr. -tignân), befest. Hptst. des frz. Dép. Pyrénées-Orientales, 54100 E., alte Kathedrale, Textilindustrie, Weinhandel.

Perrault Charles (spr. -pô), 1628–1703, frz. Dichter, sammelte Märchen („Contes de ma mère l'Oye“, „Histoires, ou contes du temps passé“).

Perrault Claude (1613–1688), frz. Architekt; Fassade des Louvre v. ihm.

Perrons François Toumy (spr. -pô), 1822–1901, franz. Historiker, Prof. in Paris, schrieb: „Histoire de Florence“, „La démocratie en France au moyen âge“ u. a.

Perrin Pierre (spr. -pô), genannt Abbé P. (1620–1675), frz. Dichter, schrieb die ersten Operntexte.

Perrone Giovanni, ital. kath. Theolog, Neuscholastiker, Jesuit, 1794–1878, trat scharf für die Unfehlbarkeit des Papstes ein u. bekämpfte in anderen Werken den Protestantismus.

Perrot Georges (spr. -pô), 1832–1914, frz. Archäolog, Prof. in Paris, schrieb „Histoire de l'art dans l'antiquité“ u. a.

Persano, Carlo, Graf Pellone di (1806–1883), ital. Admiral, verlor 1866 die Seeschlacht bei Lissa gegen den österr. Adm. v. Tegetthoff, dafür seiner Titel entkleidet.

Persante, Fl. in Pommeren, fällt bei Kolberg in die Ostsee.

Persphone, lat. *Proserpina*, Todesgöttin, Tochter des Zeus u. der Demeter, v. Hades geraubt, teils bei ihm, teils auf dem Olymp wendend.

Persopolis, Hptst. des alten Perserreichs, 330 v. Chr. v. Alex. d. Gr. zerstört; noch heute gewaltige Ruinen erhalten.

Perserkriege, 490–449 v. Chr. zw. Persern u. Griechen, s. *Griechenland*.

Perseus, 1. nach der griech. Sage Sohn des Zeus u. der Danaë, tötete die Medusa, befreite Andromeda v. einem Seeungeheuer u. ehelichte sie; wurde König v. Thyrsos. — 2. P., letzter König v. Mazedonien (179–168 v. Chr.), v. den Römern 168 bei Pydna besiegt u. gefangen.

Pershing John Jos. (spr. -sch-), 1860 geb., amerikan. General, Militärratsh. in Japan, machte den russ.-jap. Krieg mit, leitete 1916 die Expedition gegen Mexiko, 1917 in Frankreich, Okt. 1918 Oberbefehlsh. der amerik. Truppen an der Westfront.

Persien (Erân od. Iran), Großsultanat (Kaiserreich) (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 114), um-



Perleberg: Wappen

faßt den westl. Teil des Iran. Hochlandes, 1,6 Mill. qkm, etwa 9 Mill. E., wasserarmes, meist unfruchtbares Tafelland, v. hohen Randgebirgen umskmt, im Innern große Wüsten u. Sümpfe; kleinere Flüsse. Uppige Vegetation nur in den Tälern u. an der Meeresküste. Reich an Mineralien (Schwefel, Steinsalz, Eisen-erz, Blei, Kupfer, Petroleum, auch Edelsteinen, stellenweise Goldvorkommen). V. der Bev. noch ca. 3 Mill. Nomaden (meist türk. Stammes und sunnit. Bekenntnisses); die selbstst. Bev. Nachkommen der alten Perser u. Meder, jedoch stark mit fremdem Blut vermischt, nach d. Bek. größtenteils Schiliten.



Altpersischer Krieger

Hauptbeschäftigung: Seidenbau, Zuckerbau u. Anbau v. Baumwolle, Opium u. Wein. Moderne Industrie noch nicht vorhanden, dafür Hausindustrie in Filz- u. Wolle, Teppichen, Leder, Seide, Waffen u. Metall. Hauptausfuhr: Holz- u. Schmirle, Benzin, Teppiche, Petroleum, Opium, Früchte, Wolle, Gummistrang, Tabak. Ein- u. Ausfuhr (1918/19) für 51,4 bzw. 45 Mill. M. Eisenbahnen fast gar nicht vorhanden. Telegraph 10670 km. Münzen: 1 Toman = 10 Kran = 7,2 M. Hptst. Teheran. — *Verfassung*: seit 1906 konstit. erbliche Monarchie, an der Spitze der Schah; 7 Minister. Nationalversammlung (Medschlis) aus 136 Mitgliedern (2 Jahre, geheime Wahl). 33 Provinzen. — *Geschichte*: Kyros (559–529 v. Chr.) befreite nach Niederwerfung der Medischen Herrschaft das persische Reich, das sich unter seinen Nachfolgern durch Eroberung von Ägypten, Kleinasien, Trakien u. Mazedonien gewaltig vergrößerte; unglückliche Kriege gegen die Griechen (s. Gesch. Griechenlands), 330 zerstörte Alex. d. Große das Reich. Dann folgten die Dynastien der Seleukiden (312–30), Arsakiden (bis 226 n. Chr.) u. Sassaniden (Mittelpers. Reich), die v. den Arabern 636 abgelöst wurden. Auf diese folgte eine Mongolenherrschaft, bis wieder 1253 ein neuers. Reich entstand, dessen Geschichte bis heute voll v. äußeren u. inneren Kriegen ist. Bis 1834 gingen Derbent, Georgien, die Kaukasusländer u. Armenien an Rußland verloren. Seit 1858 der russ.-engl. Wettstreit um den Einfluß in Persien. 1907 Abkommen zw. Rußland u. England. Im Weltkrieg marschierten russ. Truppen durch Nordpersien gegen Bagdad, mußten sich wegen Ausbruch der russ. Revol. zurückziehen. 1918 beherrschte Engl. ganz Persien. 1921 Vertrag mit Sowjetrußl., wodurch nach Rückzug der engl. Truppen P. wieder selbständig ist.

Persigny Jean Gilbert Victor Flalin, Herzog v. (spr. -sini), 1808–1872, frz. royalist. Staatsmann, Teilnehmer an Louis Napoléons Putschversuchen 1836 u. 1840, Helfer beim Staatsstreich 1851, 1852–54 u. 1860–63 Minister des Innern.

Persis, alte Landsch. in Ariana, das heutige Fars.

Persische Kunst. 1. Vorislamische Periode (6. Jahrh. v. bis 7. Jahrh. n. Chr.); 2. Islam. Periode (bis jetzt). Die Architekturreste aus der Achämenidenzeit sind in einem erhabenen Stil gehalten. Beliebte die Verwendung des Löwen. Kleinkunst: Gefäße, Münzen, Siegelzylinder. Charakteristisch d. Säulenkapitell aus zwelfachem Stierleib. Aus der Seleukidenzeit Grabmal Antiochos' I. v. Nimrud Dag. Großer Aufschwung unter den Sassaniden: große Palastbauten, bedeut. Kleinkunst. Berühmt die Felsreliefs v. Taq I bōstan. Die Islam. Periode stark von der arab. Kunst beeinflusst, aber eigenartig, besond. in der Ornamentik.

Persische Literatur. Die altpers. Literatur ist durch die arab. Herrschaft verarmt worden. Die neuers. L. begann unter starkem arab. Einfluß im 9. Jahrh., glänzte in der Lyrik (Omar

Chajfām im 11., Nisām im 12., Sadi u. Deschāmī ed-din Rumi im 13., Hāfīs im 14., Deschāmī im 15. Jahrh.); als Begründer der Metrik u. Poetik gilt Farruchi; Enmīr Chosran (1253–1325) schrieb romant. Epen; den Höhepunkt bedeutet Firdūsīs Nationalepos Schahnamē; gepflegt wurden auch Geschichtsschreibung, Märchen (Tutīnamēh), Erzählung, moralische Schriften, mystische Philosophie (s. *Sufismus*). Seit der Eroberung Timurs starker Niedergang.

Persischer Meerbusen, Teil des Indischen Ozeans zw. Arabien und Persien, mit zahlreichen Inseln; Perlenfischerei.

Persische Sprache, die wichtigste Sprache der iranischen Familie des indogerm. Sprachstammes. Die älteste Stufe, das Altpersische, ist in einigen Inschriften der Achämenidenkönige überliefert; daraus entwickelte sich das Pehlevi (s. d.) od. Mittelpersische u. seit 1000 das Neuersische, das stark vom Arabischen im Wortschatz beeinflusst ist u. eine sehr einfache Formenbildung zeigt. Als Gelehrten- u. Literatursprache wird es auch in Indien gebraucht. Schrift ist die arabische.

Persius Ludw. (1803–1845), deutscher Architekt; neue Friedenskirche in Sanssouci, Villen.

Persius Flaccus Aulus (34–62 n. Chr.), einer der bedeutendsten röm. Satiriker.

Personalunion, die Verbindung zweier Staaten unter einem Herrscher, z. B. Rußland u. Finnland bis 1917, Schweden u. Norwegen bis 1905.

Perth, schott. Grafsch., fruchtbar, wildreich; Hptst. P., am Tay, 33000 E., Akad.; bis 1437 Residenz der schott. Könige.

Perth, Hptst. von Westaustralien, 140000 E. Hafenort Fremantle 20000 E.

Perth Amboy, St. im Unionsstaate New Jersey, 42000 E.

Perthes [spr. pört], Df. in der Champagne, Mittelpunkt der Champagneschlacht Sept.-Okt. 1915.

Perthes, deutsche Buchhändler u. Verleger. 1. Justus (1749–1816), gründete 1785 einen Verlag in Gotha. — 2. Friedr. Christoph, Vetter des vor. (1772–1843), gründete 1822 in Gotha einen eigenen Verlag (seit 1839 A.-G.), der bes. Geschichte, Theologie, Jugendschriften u. Schulbücher verlegt. — 3. Wilhelm, Sohn des ersten (1793–1853), begründete die geograph. Abteilung von 1. — 4. Bernh. Wilh. (1821–1857), Sohn des vor. gründete 1854 das berühmte Geograph. Institut in Gotha, gab „Petermanns Mitteilungen“ hrs., ferner den „Gothaischen Kalender“ (1785 ff.) u. zahlr. Kartenwerke u. dgl. Jetziger Inhaber Joachim P. (geb. 1889).

Perthes, frz. Schriftsteller, s. *Boucher de Crèvecœur de Perthes*.

Perthax Publius Helvius, geb. 126 n. Chr., 31. Dez. 192 v. den Praetorianern zum Kaiser ausgerufen, aber schon im März 193 v. ihnen ermordet.

Perty Josef Anton Maximilian (1804–1884), deutscher Naturforscher u. Philosoph, mit okkultem Einschlag, Prof. in Bern, schrieb: „Deductio animalium articulatarum“ (über Insekten), „Allgem. Naturgesch. als philosophische u. Humanitätswissenschaft“, „Über das Seelenleben der Tiere“, „Die Natur im Lichte philosophischer Anschauung“ u. a.

Pertz Georg Heinr. (1795–1876), deutscher Historiker, 1842–74 Oberbibliothekar in Berlin, Begründer der „Monumenta Germaniae historica“ (s. d.), schrieb „Leben Steins“, „Gneisenau“ u. a.

Peru, südamer. Republik [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 156], am Stillen Ozean 1355000 qkm, 5,5 Mill. E. (53 % Mischlinge, 32 % Indianer, 11 % Europäer u. Kreolen 2 % Schwarze, 3 % Ostasiaten); reich bewässert (Amazonenstrom mit Nebenflüssen); See: Titicaca. Hptzeugnisse: Zucker, Wolle, Baumwolle, Kupfer, Petroleum, Quecksilber, Silber, Salpeter, Getreide usw. Industrie gering. Staatsreligion röm.-kath.;

Sprache: spanisch. 19 Départ.: Hptst. Lima. Verfassung v. 1860; neue v. 1920. Präs. auf 5 Jahre, Ministerium: Senat (51) u. Abgeordneten-kammer (116 Mitgl.). Militär: 10000 Mann Frieden, 90000 Mann Krieg. Flotte: 6 Schiffe. Münze: 1 peruan. Goldpf. zu 10 Soles = 1 Pf. St. = 20.04 Goldmark. Handelsflotte 52 Schiffe. Eisenbahnen 3200 km. Telegr. 15000 km. *Geschichte:* P. ein altes Kulturland (Inkareich), wurd. 1532 v. den Spanlern (s. Pizarro) erobert u. blieb bis 1820 span. Vizekr. Seither unabhängig, aber verworrene Zustände, 1879–83 unglückl. Krieg gegen Chile, Gebietsverlust. 1885 u. 1895 innere Kriege. 1917 brach P. die Beziehungen zu Deutschland ab, nachdem es deutsche Schiffe beschlagnahmt hatte.

Perugia (spr. -dʒia), das röm. Perugia (s. d.), Hptst. der mittelital. Prov. P., 73000 E., alte Kirchen, Paläste, Univ. (1306), Akad. der Künste, Museum etrusk. u. röm. Altertümer; Samt- u. Seidenfabrikation.

Peruzino Pietro (spr. -dzino), eigentl. Vannucci (1446–1524), ital. Maler, Führer der umbr. Schule, Lehrer Raffaels; schuf eine Reihe bedeutender religiöser Gemälde in Perugia, Rom u. Florenz, auch Fresken; Thronende Madonna (Vatikan).

Perusia, eine der 12 Städte Etruriens, seit der Schlacht v. P. 309 v. Chr. röm.; Perusinischer Krieg 41–40; das heutige Perugia (s. d.).

Peruwelz, belg. St. (Hennegau), 8100 E., Textilindustrie.

Peruzzi Baldassare (1481–1537), italien. Maler und Baumeister, Palastbauten in Rom und Siena, seit 1520 an der Peterskirche in Rom; malte auch histor., mythol. u. religiös. Fresken.

Pervigillum (lat.), bei den Römern die nächtl. Feier einer Gottheit. P. Veneris (Nachteule der Venus), lat. Hygnus des 3. Jahrh. n. Chr., v. Bürger nachgedichtet.

Perzeption (lat.), Wahrnehmung, das bloße Vorhandensein einer Vorstellung im Bewußtsein im Gegensatz zur Apperzeption (s. d.); perzipieren, wahrnehmen, fassen, begreifen.

Pesa (spr. pʃɛ), r. Zufl. des Mesen im russ. Gov. Archangel'sk, 326 km lg.

Pesach, s. Pascha.

Pesaro, das alte Pisaurum, Hptst. der mittelital. Prov. P. e Urbino an der Adria, 29900 E., Dom, Palazzo Almerici (mit Bibliothek), Seidenindustrie; Geburtsort Rossinis.

Pescadores, Fischerinseln, s. Pong-hu.

Pescara, ital. Festung (Prov. Chièti), an der Adria, 8632 E.

Pescara Fernando Francesco d'Avalos, Marchese di (1490–1525), Heerführer Kaiser Karls V. Neapolitaner, kämpfte 1525 bei Pavia. Vermählt mit Vittoria Colonna (s. d.).

Pescennius Niger, röm. Kaiser (193–194), Gegenkaiser des Didius Julianus, wurde besiegt u. erschlagen.

Pesch Tilmann (1836–1899), Philosoph u. Theolog, Jesuit: „Die großen Welträtsel“, „Christl. Lebensphilosophie“ u. a.

Peschaur, Peschavar, s. Pischavar.

Peschel Oskar (1826–1875), deutscher Geograph u. Ethnolog, Prof. in Leipzig, schrieb: „Gesch. des Zeitalters der Entdeckungen“, „Völkerkunde“ u. a.

Pescherräh, alte Bezeichnung der Eingeborenen auf Feuerland.

Peschiera (spr. pɛʃkɛjɛra), starke ital. Festung (Prov. Verona), am Mincio 2800 E.; gehört zum ital. Festungsviereck.

Peschito, Peschitta, Bezeichnung für die älteste Übersetzung der Bibel ins Syrische (150 n. Chr.).

Peschka-Leutner Minna, geb. v. Leutner (1839–1890), österr. Opernsängerin, jahrelang am Leipziger, Hamburger u. bis 1887 am Kölner Stadttheater.

Peschkau Enul (geb. 1856), österr. Schriftsteller, lebt in Großlichterfelde; schrieb Gedichte,

Romane („Frau Regina“, „Familie Skram“), Novellen u. anderes.

Pesne Antoine (spr. pɛn), 1683–1757, frz. Hofmaler in Berlin, zuletzt Akad.-Direktor; viel von ihm in den preuß. Königsschlössern.

Pessimismus (lat.), diejenige philos. Richtung, welche die Welt für unveränderlich schlecht hält, als Gemütsstimmung jene, die in allen Dingen u. Geschehnissen nur das Schlechte sieht. Gegensatz: Optimismus. Pessimisten sind Hegesias, Schopenhauer, Bahnsen, E. v. Hartmann.

Pest (spr. pɛʃt) od. Pesth, s. Budapest.

Pestalozzi Joh. Heinr. (1746–1827), der einflußreichste Pädagoge der neuern Zeit, geb. in Zürich,

1804–25 Vorstand einer Erziehungsanstalt zu Yverdon, strebte Verbesserung der hausl. Erziehung, Hebung der unteren Volksschichten durch Unterricht u. Erziehung an u. begründete die nach ihm benannte Erziehungsmethode der Jugend (Pestalozzische Methode); schrieb: „Lienhardt u. Gertrud“ (Volksroman), „Wie Gertrud ihre Kinder lehrte“, „Meine Lebensgeschichte“. Seit 1846 entstanden zahlr. P.-Stiftungen u. P.-Vereine.

Pester Lloyd, 12mal wöchentlich in Budapest erscheinende liberale Zeitung in deutscher Sprache, 1853 gegr.

Pest-Pilis-Solt-Kleinkumanen, ung. P.-P.-S.-Kiskup (spr. pɛʃt-pɛlɪʃ-sɔlt kɪʃkɔn), größtes ung. Kom. zw. Donau u. Theiß, Hptst. Budapest.

Peta, Df. im griech. Nomos Arta; hier 1822 türk. Sieg über die griech. Insurgenten.

Pétain Henri Philippe (spr. -tɛn), geb. 1856, frz. General, 1916 Führer einer Armeegruppe vor Verdun, 1917 Chef des Generalstabs im Kriegsministerium, 1917 bis 1919 Oberbefehlsh. der frz. Armee, 1922 Generalsimus.

Petavius Dionysius (1583–1652), frz. Chronolog, Jesuit, Prof. der Theologie, schrieb „Doctrina temporum“.

Peter, Könige v. Aragonien. — P. I. (1094–1104), kämpfte gegen die Mauren. — P. II. (1196–1213), half 1213 den Albigensern, fiel in der Schlacht. — P. III. (1276–1285), beteiligt an der Sizil. Vesper, wurde König v. Sizilien.

P. IV. (1336–1387), warf den auführer. Adel 1348 nieder, verlor 1375 Kastilien.

Peter, brasil. u. port. Herrscher, s. Pedro.

Peter, Fürsten v. Montenegro. — P. I. Petrović Njegoš (1781–1830), kämpfte 1788–91 mit Österreich u. Rußland gegen die Türken. —

P. II. Petrović Njegoš (1830–51), geb. 1813, führte Reformen ein u. dichtete in serb. Sprache.

Peter, Kaiser v. Rußland. — P. I., der Große (1682–1725), geb. 1672, der Begründer der russ. Großmachstellung, Sohn Zar Alexejs, folgte seinem Bruder Feodor III., suchte, nachdem er Mitteleuropa bereist u. 14 Jahr in Holland (als Schiffszimmermann) gelebt hatte, durch off. rigorose Maßnahmen westeurop. Kultur einzuführen, schuf ein Heer nach europäischem Muster u. begründete die russ. Flotte. Er eroberte 1696 Asow, das er aber 1711 den Türken wieder zurückgeben mußte. Im Nord. Kriege wurde er zuerst 1700 v. Karl XII. bei Narva geschlagen, besiegte aber 1709 die Schweden bei Poltawa. Durch den Frieden v. Nyštad (1721) erhielt er Livland, Estland u. Ingermanland. Persien mußte ihm abtreten Gilan, Masandran u. Asterabad. Er legte Manufakturen, Fabriken u. Werkverke an, baute Straßen u. Kanäle u. errichtete landwirtschaftl. u. andere Schulen. 1703 gründete er auf Sumpfboden Petersburg, das er an Stelle des asiat. Moskau zur Residenz erhob. Er schaffte das Patriarchat ab, machte sich zum geistl. Oberhaupt der Kirche und nahm 1721 den Titel Kaiser



Pestalozzi

aller Reußen an. Sein Leben war zügellos u. oft roh (seinen Sohn Alexej ließ er 1718 zum Tode verurteilen), wie er auch an den Folgen seiner Trunksucht starb. 1. Gattin die Bojarentochter (seit 1689) Eudoxia Feodorowna Lapuchin, 2. Gattin u. Nachfolgerin die schwed. Dienstmagd Katharina I. (s. d.). — Oper v. Lortzing („Zar u. Zimmermann“), Roman v. Mereschkowskij, Drama v. O. Erlor. — Sein Enkel P. II. (1727–1730), geb. 1715, Sohn v. Alexej Petrowitsch, Nachf. Katharinas I. — P. III. (1762), geb. 1728 in Kiel, Enkel Peters d. Gr. durch dessen Tochter Anna Petrowna, Gemahlin des Herzogs v. Holstein-Gottorp, v. Kaiserin Elisabeth 1742 zum Thronerben ernannt, ein sehr schwacher Charakter, 1745 vermählt mit Sophie v. Anhalt-Zerbst (später als Katharina II. Kaiserin, s. d.), schloß mit Preußen Frieden, wurde v. seiner Gemahlin gestürzt u. v. den Orlows ermordet.

Peter I., König v. Serbien u. (seit Nov. 1918) von Jugoslawien (1903–1921), geb. 1844 als Sohn des Fürsten Alexander Karageorgjewitsch, war 1870–71 im franz. Heer, kämpfte 1876 gegen die Türken in Bosnien, folgte dem ermordeten Alexander 1903 auf den Thron und betrieb groß-serb. Politik, mußte 1915 vor den Heeren der Mittelmächte fliehen, kehrte Nov. 1918 nach Belgrad zurück u. wurde König der vereinigten Serb-Kroaten (s. *Jugoslawien*); vernahmt seit 1883 mit Zorka, Tochter Nikolas v. Montenegro. Kinder: Georg (geb. 1887), der 1909 auf sein Thronfolgerecht verzichtete, Alexander (s. d.), jetziger König, u. Jelena (geb. 1884, seit 1911 mit Prinz Jwan Konstantinowitsch v. Rußland vermählt, 1918 von den Bolschewiken ermordet).



Peter I. v.
Serbien

Peter, König v. Ungarn (1038–1046), Neffe Stephans I., 1041 v. den Ungarn verjagt, kehrte 1044 zurück, 1046 nach neuer Empörung gefangen u. des Augenlichtes beraubt.

Peter d'Ailly (spr. aji), lat. Petrus de Alliaco, 1350–1420, frz. Kardinal, Haupt der kath. Reformpartei auf den Konzilien zu Pisa u. Konstanz, vertrat in seinen Schriften einen mystischen Skeptizismus.

Peter v. Amiens, der Einsiedler (1050–1115), Kreuzzungsprediger, pilgerte schon 1093 nach Palästina, warb für den 1. Kreuzzug, war zuletzt Prior.

Peter der Ehrwürdige, s. Petrus Venerabilis.

Peter Hermann (1837–1914), deutscher Philolog, Rektor der Fürstenschule in Meißen, gab die „Scriptores historiae Augustae“ hrs., schrieb: „Die Quellen Plutarchs“ u. a.

Peter v. Aspel, seit 1305 Erzbischof v. Mainz, Feind der Habsburger, stachelte Johann von Schwaben zur Ermordung Albrechts I. (1308) an, starb 1320.

Peterborough (spr. pít'bóró), 1. engl. St. (Grafsch. Northampton), 35872 E., Kathedrale, Handel. — 2. Industriest. in der kanad. Prov. Ontario, 19000 E.

Peterhof, St. u. ehem. kaiserl. Lustschloß (das russ. Versalles) bei Petersburg am finnischen Meerbusen, 8000 E.

Petermann, Aug. (1822–1878), deutscher Geograph u. Kartograph, seit 1854 Redakteur der nach ihm benannten „Mitteilungen aus J. Perthes' Geogr. Anstalt“.

Petermann Julius Heinr. (1801–1876), deutscher Orientalist, verdient um die Erforschung der armen. Sprache u. Literatur.

Peter-Paulshafen, s. Petropawlowsk.

Peter-Paulstag, christl. Fest, 29. Juni, an welchem Tag 258 die Übertragung der Reliquien des hl. Petrus u. Paulus in den Vatikan erfolgte; seit dem 4. Jahrh. als gemeinsamer Todestag der Apostelfürsten gefeiert.

Peters C. F., Leipziger Musikverlag, 1800 v. den Musikern F. A. Hoffmeister u. A. Kühnel gegründet, 1814 im Besitz v. Karl Fried. P., seit 1894 v. Henri Hinrichsen, gibt seit 1867 die „Edition P.“ hrs. u. errichtete 1894 die „Musikbibliothek P.“

Peters Karl (1856–1918), deutscher Kolonialpolitiker, Begründer der Kolonie Deutsch-Ostafrika, seit 1884 Gründer der „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ u. die „Deutsch-Ostafrik. Gesellschaft“, erwarb 1884–85 in Ostafrika ein gewaltiges Gebiet u. war mehrfach das., zuletzt als Reichskommissar u. Landeshauptmann, 1897 wegen angebl. grausamer Behandl. einzelner Eingeborenen entlassen, gründete in London 1898 eine deutsch-engl. Gesellschaft zur Ausbeutung der Goldfelder Rhodesias, wurde 1905 v. Wilhelm II. als Reichskommissar wieder rehabilitiert. Schrieb: „Die deutsche Emin-Pascha-Expedition“, „Das deutsch-ostafrik. Schutzgebiet“, „Im Goldlande des Altertums“, „England u. die Engländer“ u. a.

Petersberg, 1. Df. im Reg.-Bez. Merseburg, bei Halle, 334 E., mit dem 241 m hohen P., darauf ev. Pfarrkirche (ehem. berühmtes Augustinerkloster). — 2. Berg im Siebengebirge, Zahnradbahn.

Petersburg, richtiger Sankt P., seit 1915 Petrograd, v. den Bolschewiken Leningrad getauft, bis 1917 Residenz, heute Hptst. der Nordkommune, an beiden Seiten der Newa (nahe der Mündung) u. an vielen Kanälen (das nord. Venedig), vor der bolschewist. Revol. mit den Vorstädten 2,4 Mill. Einw., 1920 anscheinlich nur 700 000 E., früher eine d. schönsten u. saubersten Städte Rußlands. Inmitten der Admiraltätsplatz (heute and. genannt), auf den alle Hauptstraßen münden (so d. früher weltbekannte Newski-Prospekt), viele Monumentalpaläste, gegen 430 Kirchen (Isaaks-Kathedrale, Peter-Pauls-Kirche usw.) u. viele Klöster, zahlr. Denk-



Petersburg: Wappen



Petersburg: Denkmal Peter des Großen

mäler (teilw. zerstört). Zur Zeit d. Kaisertums Sitz d. Staatsverwaltung u. zahlr. Institutionen. Univ. u. techn. Hochschulen, zahlr. Mittelschulen, Akademien der Wissenschaften u. schönen Künste, Forst- u. Bergakademie, Pädagog. Institut usw.

Zahlr. Bibliotheken (Staatsbibl., früher über 2,5 Mill. Bde, 160000 Handschriften, darunter viel



Petersburg: Narwascher Triumphbogen

oriental., jetzt z. T. verschleudert), früher bedeutende Theater, Opern-, Krankenhäuser usw. — Vor dem Kriege wichtige Fabrik- und Han-



Petersburg: Isaakskathedrale

delstadt, heute ganz geringe Industrie u. kein großer Handel, da die neuen kommunistischen Formen versagt haben.

Petersburger Konvention, 1868, verbietet den Gebrauch v. Sprenggeschossen für Handfeuerwaffen, wurde niemals beobachtet.

Petersdorf am Riesengebirge, Reg.-Bez. Liegnitz, Df. mit 4210 E.; Holzstoffindustrie.

Petersen, 1. Eugen (geb. 1836), deutscher Archäolog, schrieb: „Die Kunst des Phidias“ u. a. — 2. Hans v. (geb. 1850), deutscher Marinemaler. — 3. Walter (geb. 1862), deutscher Porträtmaler (Bismarck u. a.).

Petersen Joh. Wilh. (1649–1727), prot. Mystiker, wegen seiner christl. Ideen aus Lüneburg 1692 verdrängt.

Petersen Julius, geb. 1878, deutscher Literaturhistoriker, Prof. in Berlin.

Petersen Karl (geb. 1868), deutscher demokrat. Politiker, Rechtsanwalt u. (seit 1918) Senator in Hamburg, 1919 Mitgl. der Nat.-Vers., seit 1920 des Reichstags.

Petersen Marie (gest. 1850), deutsche Schriftstellerin, schrieb früher viel gelesene Märchendichtungen: „Prinzessin Ilse“, „Irrlichter“ u. a.

Petersen Niels Mathias (1791–1862), ein um die dänische Sprache, Literatur u. Gesch. verdienter dän. Gelehrter, Prof. in Kopenhagen; Hauptwerk: „Bidrag til den danske Litteratur Historie“, die erste dän. Literaturgeschichte.

Peterspfennig, eine dem Papst freiwillig geleistete Abgabe, früher durch weltl. Herrscher auferlegt; zuerst in England eingeführt: 1 Pfennig für jedes Haus.

Peterswaldau, Df. im Reg.-Bez. Breslau, 6000 E., fürstl. Stollbergisches Schloß; Textilindustrie.

Peterwardein, Festung in Jugoslawien, an der Donau, 5720 E. 1710 Niederlage der Türken durch den Prinzen Eugen.

Pétion de Villeneuve Jérôme (spr. pètyōā d'vill-nōwē), 1756–1794, frz. Revolutionär, Maire v. Paris, unter ihm die Septembermorde, 1793 verhaftet, entkam u. tötete sich selbst.

Petit de Julleville Louis (spr. p'ti d'jūllēvill'), 1841–1900, frz. Literaturhistoriker, Prof. an der Sorbonne, schrieb: „Histoire du théâtre en France“ u. a.

Petition of rights (spr. pētsch'n ðw raiz, engl.-), die v. Karl I. 1628 anerkannte Beschwerdeschrift des engl. Parlaments, die die Grundlage der engl. Verfassungen bildet.

Petitio principii (lat.), ein Fehler im Beweis, darin bestehend, daß das zu Beweisende als Voraussetzung des Beweises mitbenutzt wird.

Petit Journal (spr. pti žurnāl), Pariser republ., 1863 gegr. Tageszeitung.

Petit Parisien, Le (spr. parizjāā), partielle Pariser Tageszeitung, 1876 gegr.

Petkow Radul (1861–1907), bulg. Staatsmann, Kriegsmin. u. Minister des Innern, 1906 als Ministerpräs. ermordet.

Petőfi Sándor (1822–1849), eigentl. István Petrovics, ung. Dichter u. Freiheitskämpfer 1848–49, genialer Lyriker („Heid János“, „Gedichte“, „Neue Dichtungen“, „Liebesgaben“ u. a.).

Petra, alte Hptst. der Nabatäer in Arabien (Arabia Petraea), einst reicher Handelsplatz; 1812 Ausgrabungen (Felsgrabfassaden bei Wadi Musa).

Petrarca Francesco (1304–1374), ital. Dichter u. Humanist, 1341 in Rom poeta laureatus; feinsinniger Lyriker („Canzoniere“, in denen er seine Geliebte Laura besingt), schrieb noch: „Trionfi“, lat. Dichtungen (Epos „Africa“, „De contemptu mundi“, „Epistolae“); Begründer eines neuen Stils (Petrarkismus). Wiedererwecker d. Studiums des klass. Altertums, damit Vater v. Renaissance u. Humanismus.



Petrarca

Petrella Errico (1813–1877), ital. Opernkomp., schrieb 25 Opern („Le precautioni“ u. a.).

Petri Adam, Baseler Drucker zu Beginn des 16. Jahrh., druckte Luthers Schriften nach.

Petri Olaus (1493–1552), schwed. Reformator, studierte in Wittenberg unter Luther u. Melanchthon, 1531–33 Kanzler Gustav Wasas, führte die Reformation in Schweden ein, schrieb eine „Kronik“. — Sein Bruder Laurentius P. (1499–1573), seit 1531 luth. Erzbischof v. Upsala, übersetzte die Bibel ins Schwedische.

Petrie William Matthew Flinders (spr. pētri), geb. 1853, engl. Ägyptolog u. Archäolog, 1892 Prof. in London, machte wiederholt große Ausgrabungen; schrieb: „History of Egypt“, „Egyptian decorative art“ u. a.

Petri Kettenfeiler, 1. Aug., der Tag der Weihe einer Kirche auf dem Esquillin in Rom unter Sixtus III. Bezieht sich jetzt auf die angeb. Ketten Petri aus dem Gefängnis in Rom u. Jerusalem, die in Rom gezeigt werden.

Petriner, nach protest. Theologen (F. Chr. Raur) eine an den hl. Petrus u. die Apostel sich anschließende judaisische gesetzl. Partei der Urkirche. (Gesatz: Pauliner (s. *Paulinismus*), die für die Allgemeinheit des durch Christus vermittelten Heiles eintraten. Der Gesatz der beiden Parteien hat sich im 2. Jahrh. ausgeglichen u. daraus entstand die kath. Kirche.

Petri Stuhlfeier, kath. Fest (18. Jan.) zur Erinnerung an den Antritt des Bischofsamtes Petri in Rom; sollte ein heidnisches Fest verdrängen.

Petrobrusianer (Brusianer), relig. Sekte in Südfrankr., Anhänger des Petrus v. Bruys, der den ganzen kirchl. Kultus verdammt u. um 1130 auf dem Scheiterhaufen endete.

Petrograd, 1915–24 Name v. Petersburg (s. d.), das jetzt Leningrad heißt.

Petrokow, poln. *Piaskow*, deutsch *Petrikau*, poln. St. an der Strada, 40000 E.

Petronell, Marktflecken in Niederösterreich, 1300 E., Überreste des röm. Carnuntum.

Petronius Arbitr Gajus, röm. Schriftsteller aus Massilia. „Magister elegantium“ Neros, endete 67 n. Chr. durch Selbstmord; die Fragmente („Cena Trimalchionis“) seines Romans „Satyricon“ wichtig als Sittenschilderung Roms u. als Sprachdenkmal des Volkslateins.

Petropawlowsk, 1. St. in Russ.-Zentralasien, am Ischim, 38014 E., Festung. — 2. Hafnst. auf Kamtschatka, 1800 E.

Petropolis, bras. St. (Staat Rio de Janeiro), 30000 E. (zahlr. Deutsche).

Petrosawodsk, russ. St. am Onegasee, 18707 E., früher Geschützgießerei.

Petrosény-Dilsa [spr. *petroschénj dilscha*], russ. Gemeinde am Vulkanpaß, 12160 E.; zahlr. große Kohlenflöze.

Petrucchi Ottaviano de [spr. -*ditschi*], 1466–1539, aus Fossombrone, erfand den Typendruck der Mensuralnoten.

Petrus, Apostel, eigentl. Simon, Sohn des Jonas, Bruder des Andreas, Fischer in Kapernaum. Steht in den Apostelverzeichnissen des NT. an erster Stelle. Wegen seines festen Glaubensbekenntnisses Mt. 16, 18 v. Jesus Fels (= Petrus, Kephas) genannt. Nach dem Tode Jesu in Jerusalem, später in der Heidenmission tätig. Sein Aufenthalt u. Tod in Rom ist unbewiesen. In das NT. sind 2 Briefe des Petrus eingereicht. Unter seinem Namen waren zahlr. apokryphe Schriften verbreitet: P.-Apokalypse, -Evangelium.

Petrus Claver, Hell., Missionär unter den Negerklaven in Cartagena, Jesuit, 1581–1654.

Petrus de Alliaco, s. *Peter v. Ailly*.

Petrus Hispanus, identisch mit Papst Johann XXI. (1226–1277). Verf. der im Mittelalter beliebten Logik: „Summulae logicales“, einer Übersetzung der griech. Synopsis „Organon Aristotelis“ des Michael Psellos.

Petrus Lombardus (gest. 1164), ital. Scholastiker, lehrte in Paris, wo er Bischof wurde. In seinem Werk „Sententiarum libri IV“ faßte er die Dogmatik systematisch zusammen. Seine Methode ist die der Summisten (s. d.), seine Schüler heißen *Sententiarier*.

Petrus Martyr Anglerius (1459–1525), span. Historiker, kgl. Kaplan u. Prior, beschrieb als erster die Entdeckung Amerikas.

Petrus Venerabilis (1094–1156), reformierte die Klöster, Abt v. Clugny, nahm sich des Abälard an, übersetzte den Koran.

Petrus de Vineis (1200–1249), aus Capua, Kanzler Kaiser Friedrichs II. in Sizilien, endete durch eigene Hand, nachdem man ihn, ihn fälschlich als Verschwörer bezichtigend, geblendet hatte.

Petschenegen, ehem. (Mitte des 9. Jahrh.) ein umherziehendes Volk türk. Abstammung in Südrußland (noch heute dort Reste vorhanden), v. kriegerischer Gesinnung, schon im 11. Jahrh. größtenteils angesiedelt.

Pet-schi-li, eigentl. Tschli-li, nordöstl. Prov. Chinas, am Golt v. P., 314800 qkm, 23 Mill. E.; Hptst. Peking, Vertragshafen Tien-tsin und Tschin-hwang-tau.

Petschnikow Alex. (geb. 1873), russ. Violinvirtuose, seit 1913 Prof. in München.

Petschora, russ. Fl., mündet ins nördl. Eismeer.

Pettau (das röm. *Petovia*), jugoslaw. St. an der Drau, 4230 E., röm. Ruinen.

Pettenkofen Aug. v. (1822–1889), Wiener Generalmajor.

Petzold Alfons (1882–1923), österr. Dichter, erst Arbeiter, schrieb sozialistische geschraubte Lyrik, Novellen, Romane, die Selbstbiographie „Aus dem Leben u. der Werkstatt eines Werdenden“ u. a.

Petzold, Gertrude v., unitar. Theologin, stammt aus Thorn, 1904 Pastor in Leicester.

Peucer Kaspar (1525–1602), Prof. der Medizin in Wittenberg, sächs. Arzt u. Gelehrter, Mitarbeiter u. Schwiegersohn Melanchthons, jahrelang als Calvinist in Haft, zuletzt fürstl. Leibarzt in Dessau.

Péus Hehn. (geb. 1862), deutscher Politiker u. Schriftsteller, gründete 1891 das sozialdem. „Volksblatt für Anhalt“, seit 1906 meist im Reichstag, 1920–23 Präs. des anhalt. Landtags.

Peutingr Konr. (1465–1547), Archäolog, Augsburg. Stadtschreiber, besaß d. sog. „Tabula Peutingeriana“ (jetzt in Wien), eine Straßenkarte des Weström. Reiches.

Peyron Vittore Amadeo [spr. *pärón*], 1785–1870, ital. Sprachforscher.

Pfadfinderbund, weit verbreitete deutsche Jugendvereinigung, zunächst für Knaben, dann auch für Mädchen (nach engl. Vorbild), dessen Ziel die körperliche Abhärtung u. Stärkung des Charakters seiner Mitglieder durch Wanderungen, Geländespiele u. sonstige Übungen ist, heute z. T. auch Träger volk. Erneuerungsbestrebungen.

Pfäfers, Bad im schweiz. Kanton St. Gallen, Thermalquellen (seit 1242); DL P., 1640 E., Irrenanstalt.

Pfaff Christoph Matthäus (1686–1760), deutscher prot. Theolog, Prof., zuletzt Generalsuperintendent in Gießen; vermittelnder Dogmatiker; suchte auch zw. Lutheranern u. Reformierten eine Einigung herbeizuführen.

Pfaff vom Kahlenberg, s. *Kahlenberg*.

Pfaffengasse, ehem. Name des Gebiets am Rhein mit den 8 Bistümern Chur, Konstanz, Basel, Straßburg, Speyer, Worms, Mainz, Köln.

Pfaffenhofen, oberbayr. St., an der Ilm, 4470 E., 1745 Niederlage der Franzosen u. Bayern, 1809 Niederlage der Österreicher durch die Franzosen.

Pfäffikon, Df. im schweiz. Kanton Zürich (mit Pfahlbauten), 3000 E.

Pfahlbauten, auf Pfählen erbaute vorgeschichtl. Wohnstätten in Seen, Sümpfen, Mooren u. dgl., mit dem Land durch Brücken verbunden, zuerst 1853 v. F. Keller in Zürich entdeckt u. erkannt, allenthalben in Europa aufgefunden, heute noch auf vielen ostasiatischen Inseln sehr häufig. Die Errichtung der europ. P. fällt in die Stein-, Bronze- u. Eisenzeit, ihre Bewohner kannten schon den Ackerbau u. die Viehzucht u. trieben primitives Handwerk.

Pfalz, bayr. Regierungsbezirke, s. *Oberpfalz u. Rheinpfalz*.

Pfalz, 2 bis 1620 zusammengehörige deutsche Fürstentümer: *Ober- od. Bayr. P.*, Hlzt., Hptst. Amberg; *jetzt der Hauptteil der bayr. Oberpfalz* (s. d.); *Unter- od. Rhein-P.* (P. am Rhein), beiderseits am Rhein, umfaßte *Kur-P.*, Fürstentum Stimmern, Hlzt., Zweibrücken, Veldenz, Lautern u. Sponheim; Hptst. Heidelberg. — Die *Pfalzgrafen* bei Rhein besaßen schon im 11. Jahrh. die P., die 1156 an Konrad v. Schwaben, 1214 an Wittelsbach fiel. Rudolf II. (gest. 1353) be-

kam Neuburg u. Sulzbach (*Junge P.*). **Ruprecht** I. (gest. 1390) die Kur-P. Nach Ruprechts 111. Tode (1410) mehrere Teilungen (Linien Simmern, Neuburg, Zweibrücken, Sulzbach u. a.). **Friedrich V.** (1619 König v. Böhmen) verlor sein Land u. die Kur-P. an Herzog Max v. Bayern, sein Sohn Karl Ludwig erhielt 1848 die Unterpfalz zurück u. eine 8. Kurstüme, während d. Oberpfalz bayerisch blieb. 1685 Aussterben der Linie Simmern, Anfall der Kur-P. an Neuburg, 1742 an Karl Theodor v. Sulzbach (seit 1777 auch Kurfürst v. Bayern). Sein Nachf. Max Joseph, Herzog von Zweibrücken, mußte im Lüneviller Frieden 1801 die linksrhein. Gebiete an Frankreich, die rechtsrhein. an Baden u. Hessen-Darmstadt abgeben. Erster seit 1814 wieder deutsch, zw. Bayern, Hessen-Darmstadt u. Preußen verteilt.

Pfalzburg, St. in Lothringen, in den Vogesen, 3800 F., bis 1870 Festung.

Pfalz, St. im Reg.-Bez. Trier, an der Mosel, das rom. Palatium, 3190 F.; Ruinen eines kurfürstl. Schlosses u. der Burg Ramstein; Grottehöhle.

Pfalzgraf (Comes palatinus), im alten Deutschen Reich die kais. Oberaufseher in d. Pfälzen, am wichtigsten der P. am Rhein, der seit dem 13. Jahrh. als erster weltl. Kurfürst (s. *Pfalz*) bei Erledigung des Throns den König vertrat; **Hofpfalzgraf**, seit Karl IV. v. den Kaisern verliehener Titel, durfte Adelsdiplome, kais. Grade usw. vergeben.

Pfalz-Neuburg, s. *Neuburg u. Pfalz*.

Pfandscharte, Übergang (2665 m) in den Hohen Tauern.

Pannschmidt Karl Gottfried (1817–1887), deutscher Maler, Prof. in Berlin, bevorzugte bibl. Stoffe.

Pfarrer, der Geistliche, dem die ordentl. Seelsorge in einer bestimmten Gemeinde obliegt, wird in der kath. Kirche vom Bischof gewöhnlich auf Vorschlag des Patrons dauernd eingesetzt. In der evang. Kirche gilt der P. als Diener zur Verkündigung des Wortes Gottes u. wird deshalb Prediger genannt, wegen des Seelsorgeamtes Pastor (s. d.). Ober-P., Archidiakon, Diakon sind Rangtitel. Die Bestellung erfolgt durch Gemeindevahl od. Präsentation durch den Patron.

Paul Ludw. (1821–1894), deutscher Dichter u. Kunstschriftsteller, lebte als polit. Flüchtling bis 1863 in Paris, schrieb „Gedichte“, „Freie Studien“, „Kunst u. Kritik“, übersetzte Erickmann-Chatrian u. a.

Pfeffe Gottlieb Konr. (1736–1809), deutscher Dichter, 1758 erblindet, schrieb seinerzeit beliebte Fabeln u. poet. Erzählungen (bekannt „Die Tabakspfeife“).

Pfefferküste, Teil der Küste v. Oberguinea.

Pfeiffer Franz (1815–1868), deutscher Germanist, Prof. in Wien, verdient um die Hrschab zahlr. altdeutscher Schriftsteller, Gründer der Zeitschrift „Germania“ u. d. Sammlung „Deutsche Klassiker des Mittelalters“.

Piersee, seit 1911 zu Augsburg eingemeindetes Dt., Kneippische Kuranstalt.

Pfingsten (griech.), bei den Juden das Erntedankfest u. später Gedächtnisfeier der Gesetzgebung auf Sinai, bei den Christen das Fest der nach Apog. 2 erfolgten Herabkunft des Hl. Geistes, fällt zw. 10. Mai u. 13. Juni, das 3. Hauptfest im Kirchenjahr, seit dem 3. Jahrh. gefeiert.

Pfinz, r. Zufl. des Rheins, in Baden, 68 km lg.

Pfinzing Melchior (1481–1535), aus Nürnberg, Sekretär Kaiser Max I., zuletzt Probst in Mainz, einer der Verfasser d. „Teuerdank“ (s. d.).

Pfister Albr. (1420–1470), erster Buchdrucker in Bamberg.

Pfitzner Hans (geb. 1869), neben R. Strauß größter deutscher Opernkomponist seit R. Wagner, 1908 Direktor des Konservatoriums, seit 1910 auch Operndirektor in Straßburg, 1919 in München, seit 1920 Leiter einer Meisterschule für Komposition an der Akad. der Künste u. Generalmusikdirektor in Berlin, komponierte die Opern: „Der arme Heinrich“, „Die Rose vom Liebergarten“, „Palestrina“ (musikal. Legende, das Weihnachtsmärchen „Christelfein“, die Kantate „Von deutscher Seele“, Kammermusikwerke u. a., gab E. T. A. Hoffmanns „Undine“ hrs., schrieb: „Von musikal. Drama“ u. a. P. ist durchaus Romantiker u. Fortbildner des Wagnerischen Stils, kühner Kontrapunktiker.

Pfizer Gust. (1807–1890), deutscher Dichter, zur Schwäb. Schule gehörig, Gymnasiallehrer in Stuttgart, gab „Gedichte“, „Dichtungen“ u. a. hrs., schrieb auch Biographien (Luther, Uhland, Rückert). — Sein Bruder Paul Achatius (1801–1867), deutscher Politiker, 1831–36 mit Uhland Führer der württ. Opposition, 1848 Kultusminister, dann Oberjustizrat in Tübingen, vertrat in seinem „Briefwechsel zweier Deutschen“ den Gedanken der Hegemonie Preußens.

Pfizmaier Aug. (1808–1887), österr. Linguist u. Schriftsteller, zuerst Koch, dann Mitgl. der Akad. der Wissensch. in Wien, schrieb eine „Grammaire turque“, ein „Wörterbuch der japan. Sprache“, über das Ainu, das Eskimo u. a.

Pflanzer-Baltin Karl Frh. v., öst.-ung. Gen.-Oberst, geb. 1855, verteidigte bei Ausbruch des Weltkrieges mit schlecht bewaffneten Landsturmabteilungen Siebenbürgen u. die Bukowina, ging mit seiner sozusagen aus dem Nichts geschaffenen Armee nach schweren Kämpfen in den Karpathenpässen Febr. 1915 sogar zum Angriff über, schlug die Russen bei Kolomea u. befreite Czernowitz. Vom 23. Dez. 1915 bis 19. Jan. 1916 wehrte er erfolgreich vielfache Übermacht an Pruth u. an d. Strypa ab, mußte aber im Sommer der Brussilowoffensive weichen u. die Bukowina wieder aufgeben. Sommer 1918 befehligte er in Albanien.



Pflanzer-Baltin

Pfleger Gust. (1833–1875), tschech. Schriftsteller, Mitbegründer des sozialen Romans.

Pfleiderer Otto (1839–1908), deutscher prot. Theolog, seit 1875 Prof. in Berlin, schrieb: „Der Paulinismus“, „Religionsphilosophie“, „Das Urchristentum“, „Entstehung“ u. „Entwicklung des Christentums“ u. a. Wollte, an Hegel und Baur anknüpfend, zw. Philosophie und Christentum vermitteln. — Sein Bruder Edmund (1842–1902), Philosoph, seit 1878 Prof. in Tübingen, schrieb: „Eudämonismus u. Egoismus“, „Sokrates u. Plato“, „Der moderne Pessimismus“, „Lotzes philos. Weltanschauung“ u. a.

Pflichtenlehre heißt der Teil der prakt. Ethik, der auf Grund eines bestimmten Moralprinzips die Gesamtheit der Pflichten systematisch zu entwickeln sucht.

Pflugk-Hartung Jul. v. (1848–1919), deutscher Historiker, seit 1893 Archivar in Berlin, Herausgeber mittelalterl. Urkunden, schrieb: „Napoleon“, „Die Bullen der Päpste“, 1813–1815. Illust. Gesch. der Befreiungskriege usw. u. gab eine große „Weltgeschichte“ in 6 Bden. hrs.

Pfordten Ludw. v. der (1811–1880), bayr. Staatsmann, zuerst Prof. in Würzburg u. Leipzig, 1848–49 sächs. Kultusminister, April 1849 bayr. Minister, Gegner Preußens, 1864–66 bayr. Premier, Vertreter der Triasde. — Sein Sohn Otto v. der P. (1861–1918), Philosoph u. Dichter, Prof. in Straßburg, schrieb histor. Dramen („1812“, „Mohammed“, „Friedr. d. Gr.“ usw.), „Vorfragen der Naturphilosophie“, „Psychologie des Geistes“, „Ethik“, „Religionsphilosophie“. — Dessen Bruder Hermann (geb. 1857), Musikhistoriker, Prof. in München, schrieb: „Deutsche Musik“, „Beethoven“, „Mozart“ u. a.



Pfeffe

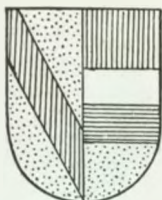
Pforta, Schulpforta, bei Naumburg, 1543 gegr. (eächs.) Landesschule (s. Fürstenschulen); 620 E.

Pforzheim, bad. Amtsst. (Kr. Karlsruhe), an der Enz, 74100 E., Amtsgericht, Schloß, Museum, Gymn.: Bijouterie-, Maschinen-, Papier-, chem. Fabrikation. 1535–65 Residenz der Markgrafen v. Baden-Durlach.

Pfuhl Ernst v. (1779–1866), preuß. General, 1815 Kommandant v. Paris, 1847 v. Berlin, unterdrückte im Mai 1848 den Posener Aufstand, 48 Ministerpräsident, Kriegsminister; verfaßte: „Beiträge zur Gesch. des letzten russ.-franz. Krieges“.

Pfuhl Johs. (1846–1914), deutscher Bildhauer; Denkmal Steins bei Nassau u. a.

Pfullendorf, bad. St. (Kr. Konstanz), 2800 E., Amtswirtschaft, Wallfahrtskirche. Ehem. Reichsstadt.



Pforzheim: Wappen



Pforzheim: Schellenturm

Pfullingen, St. im württ. Schwarzwaldkr., 8000 E., Irrenanstalt.

Pfungstadt, hess. St. (Prov. Starkenburg), an der Modau, 7000 E., Bierbrauerei.

Phädon (Phaidon), griech. Philosoph aus Elis, Schüler des Sokrates, Stifter der Elischen Schule (s. d.).

Phädra (Phaidra), Tochter des Minos, Gemahlin des Theseus, entbrannte in Liebe zu ihrem Stiefsohn Hippolytos, der sie abwieh. Dramen von Euripides u. Racine.

Phädrus (Phaidros), griech. Philosoph, Schüler des Sokrates, Freund Platons, der einen seiner Dialoge nach ihm benannte.

Phädrus, epikureischer Philosoph um 90 v. Chr., Freund Ciceros, schrieb ein Werk über die Götter.

Phädrus, röm. Fabeldichter, freigelass. Sklave, bearbeitete die sonst verloren gegangenen Fabeln des Babryos (s. d.).

Phaethon, Sohn des Helios, ging zugrunde, als er einmal den Sonnenwagen führte.

Phäaken (Phäaken), bei Homer gutmütiges Volk, das d. schiffbrüchigen Odysseus gastfreundlich aufnahm. S. auch *Nausikaa*.

Phaistos, alte St. auf Kreta; Königspalast ausgegraben.

Phalaris, 570–554 v. Chr. Tyrann v. Agrigent, wegen seiner Grausamkeit ermordet. Die ihm zugeschriebenen Briefe unecht.

Phaleron, ältester Hafen Athens.

Phanagoria, heute Phanagoria, altgriech. Kolonie auf gleichnam. Insel (jetzt Taman) im Bosphorus.

Phänomen (griech.), Erscheinung, im Ggsatz zum Ding an sich. — **Phänomenalismus**, Lehre, daß die Gegenstände unserer Sinne nur unsere Erscheinungen sind, nicht Dinge an sich. Hauptvertreter Kant. — **Phänomenologie**, Lehre v. den Erscheinungen; bei Hegel in der „Philosophie des Geistes“ die Darstellung des Bewußtseins in seinem Fortschreiten v. dem ersten unmittel-

baren Ggsatz seiner selbst u. des Gegenstandes bis zum absoluten Wissen. — **Phänomenologische Methode**, beruht auf einer Analyse der Bedeutungen, dessen, was mit einem Begriff od. Urteil gemeint ist. Begründet v. Bolzano, ausgebildet v. Husserl.

Phantasie (griech.), Einbildungskraft, im allgem. die Fähigkeit der freien Erzeugung mehr od. weniger zusammengesetzter Vorstellungen. Ihre beiden Fundamentaloperationen sind Dissoziation u. Assoziation. Die Ph. ist reproduktiv, soweit sie gemachte Wahrnehmungen wieder erzeugt, produktiv, schöpferisch, wenn sie neue Formen hervorbringt (so bes. in der Kunst).

Phantasos, (griech.), der Gott des Traumes, Bruder des Morpheus.

Phantasus, Titel einer Novellensammlung Tiecks u. einer Gedichtsammlung v. Arno Holz; auch Pseudonym v. Maximilian Joseph (s. d.), Herzog in Bayern.

Pharisäer (hebr. „Abgesonderte“), relig.-polit. Sekte der Juden seit der Makkabäerzeit, Gegner der Sadduzäer (s. d.). Die Ph. hielten sich für die streng-gläubigen Anhänger des mosaischen Gesetzes u. verlegten sich mehr auf den äußeren Schein der Frömmigkeit (Pharisäismus). Zur Zeit Christi hatten sie den größten Einfluß auf das Volk, bes. durch die Schriftgelehrten, die ihnen angehörten. Nach der Zerstörung Jerusalems fanden ihre Anschauungen in den Gesetzesschulen Verbreitung und gingen auf das rabbinische und talmudistische Judentum größtenteils über.

Pharnabazos, pers. Satrap v. Phrygien, hielt zu Sparta u. ließ 403 Alkibiades töten.

Pharnakes II., König v. Pontus, Sohn Mithridates' d. Gr., erhob sich 63 v. Chr. gegen denselben, 47 v. Chr. bei Zela („Veni, vidi, vici“) geschlagen.

Pharsalos, alte St. in Thessalien; 196 v. Chr. röm. Sieg über Philipp V. v. Mazedonien, 48 v. Chr. Cäsars über Pompejus.

Pharus, im Altertum Insel (jetzt Halbinsel) bei Alexandria in Ägypten, mit berühmtem Leuchtturm.

Phasis, Fluß in Kolchis, jetzt Rion.

Phaidias (500–438 v. Chr.), größter Bildhauer Griechenlands, aus Athen, drückte dem Perikleischen Zeitalter seinen Stempel auf, leitete den Bau des Parthenons; Kolossalstatuen der Athene (aus Goldelfenbein) u. des Zeus in Olympia, Reliefs u. Giebelgruppen des Parthenons u. a.

Phera, alte Königsstadt in Thessalien, jetzt *Velesinos*.

Pherekrates, attischer Komödiendichter um 420 v. Chr., schuf den Pherekratischen Vers (— — — — —).

Pherekydes, griech. Philosoph des 6. Jahrh. v. Chr., angeblich Lehrer des Pythagoras, soll zuerst die Seelenwanderung gelehrt haben.

Phidias, s. *Phaidias*.

Phila, Nilinsel bei Assuan, mit gut erhaltenem Isistempel (3. Jahrh. v. Chr.), durch das moderne Stauewerk daselbst dem sicheren Untergang geweiht.

Philadelphía [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 145], größte St. v. Pennsylvanien, drittgrößte der Union, an dem Delaware, 1,0 Mill. E.; Eisenbahnknotenpunkt; kath. Erzbischof, Marmorkathedrale, neues Stadthaus, Univ. u. versch. Colleges (auch Hahnemann-C.), Bibliotheken, Girard College (größtes Waisenhaus der Welt), polytechn. u. and. höhere Schulen, Fairmountpark, pennsylv. Zellenserkangnis, das erste dieser Art. Große Industrie (Tuch, Wagen, Teppiche, Baumwollwaren). (Gegründet 1683 v. Penn; 1776 hier die Unabhängigkeitsproklamation der Union).

Philadelphische Sozietät, myst.-theosoph. Sekte in England, 1670 v. dem Theosophen John Pordage gegründet.

Philadelphus, Beiname Ptolemäus' II. v. Ägypten.

Philaethes (griech.), Freund d. Wahrheit, auch Pseudonym, unter welchem König Johann v. Sachsen seine Dantebersetzung hrgab.

Philander v. der Walle, s. Mencke, Joh. Burk.
— **Philander v. Sittewald, s. Moscherosch.**

Philanthrop (griech.), Menschenfreund (Ggsatz: Misanthrop), bes. Ehrenname der Anhänger u. Beförderer des v. Basedow im Anschluß an Rousseau geltend gemachten pädagog. Systems. — **Philanthropin**, Name eines 1774 v. Basedow in Dessau gegr. Erziehungsinstituts. — **Philanthropismus**, das v. Basedow begr. Erziehungssystem. — **Philanthropisten**, die Anhänger dieses Systems (bes. J. H. Campe, Salzmann, Wolke, Olivier, E. F. v. Rochow, Pestalozzi u. a.).

Philemon, ein v. Paulus dem Christentum zugeführter reicher u. wohlthätiger Bürger zu Kolossä. An ihn richtet sich der P.-Brief des Paulus.

Philemon, gest. 262 v. Chr., griech. Komödiendichter aus Kilikien, von seinen Werken nur kleine Fragmente erhalten.

Philemon u. Baucis, nach Ovid ein wegen treuer Gattenliebe berühmtes bejahrtes Ehepaar in Phrygien, dem Zeus gewährt, zusammen zu sterben.

Philetäus, s. Pergam.

Philetas, griech. Elegiendichter, lebte um 300 v. Chr. in Kos, v. seinen Elegien nur Bruchstücke erhalten.

Philiatra, St. in Griechenland (Triphylla), 11600 E.; 1886 durch Erdbeben verwüstet.

Philidor Francois André Danican (1726–1795), frz. Opernkomponist u. Meister des Schachspiels, aus der Musikerfamilie P., schrieb kom. Opern („Le sorcier“, „Sancho Pança“ u. a.).

Philipp(os), 5 Könige Mazedoniens. **P. I.**, 644–40 v. Chr. — **P. II.** (359–336 v. Chr.), Vater Alexanders d. Gr., begründete Mazedoniens Großmachstellung durch eine Reihe von siegreichen Kriegen. — **Ph. III. Arrhidaios**, außerehelicher, blodsinniger Sohn des vor., wurde 317 ermordet. — **P. IV.**, Sohn Kassanders, 297 v. Chr. — **P. V.** (220–179 v. Chr.), Sohn Demetrius' II., im 2. Pun. Krieg lässiger Verbündeter Hannibals, 197 v. Chr. v. den Römern bei Kynoskephalai besiegt, seitdem nur Schattenkönig.

Philipp v. Schwaben, deutscher König (1198–1208), geb. 1179, Sohn Barbarossas, v. den Hohenstauffen als Nachfolger Heinrichs VI. zum König gewählt, Gekronkönig Otto IV., gegen den er jahrelang kämpfte, in Bamberg v. Otto v. Wittelsbach ermordet. Gattin die byzantin. Prinzessin Irene (s. d.). Sein begnadigster Lobredner war Walter v. d. Vogelweide.

Philipp, 2 Herzöge v. Burgund. — **P. der Kühne** (1363–1404), geb. 1342, wurde als 14-jähriger mit seinem Vater v. den Engländern gefangen genommen u. 1360 freigelassen, erwarb 1369 durch Heirat Flandern, war 1380–88 Regentschaftsmitglied für den unmünd. u. seit 1392 für d. kranken Karl VI. — **P. der Gütige** (1419–67), geb. 1396, riß die Regierung in Frankreich an sich, erkannte 1420 Heinrich VI. v. England als König v. Frankreich an, erwarb Hennegau u. Holland, verglich sich 1345 mit Karl VII.

Philipp, Graf v. Flandern, Prinz v. Belgien (1837–1905), Sohn Leopolds I., vermählt mit Maria (1845–1912), Tochter des Fürsten Karl Anton v. Hohenzollern-Sigmaringen. Sein Sohn Albert (s. d.) König von Belgien.

Philipp, 6 Könige v. Frankreich. — **P. I.** (1060–1108), geb. 1052, Sohn Heinrichs I., kämpfte unglücklich gegen Flandern u. Wilhelm den Eroberer. — **P. II. August** (1180–1223), geb. 1165, Sohn u. Nachf. Ludwigs VII., machte 1190 einen Kreuzzug, eroberte 1204 die Normandie, Anjou, Maine, Touraine, Poitou, besiegte 1214 Kaiser Otto IV. bei Bouvines, tücht. Regent. — **P. III.**, der Kühne (1270–85), geb. 1245, Sohn Ludwigs IX., erwarb Poitou, Auvergne u. Toulouse. — **P. IV.**, der Schöne (1285–1314), geb. 1268, Sohn des vor., König von Navarra, unterwarf 1300 Flandern, dessen größten Teil er wieder abgeben mußte, nahm 1303 Bonifatius VIII. gefangen, vertrieb

Clemens V. nach Avignon, hob den Tempelherrenorden auf, ließ die Juden verfolgen. — **P. V.** (1316–22), Sohn des vor., geb. 1293, letzte den Lande schwere Steuerlasten auf. — **P. VI.** (1328–50), geb. 1293, Bruder P. IV., besiegte 1328 Flandern, führte einen langwierigen Krieg mit England u. unterlag 1346 bei Crecy, verlor 1347 Calais, erwarb aber Brie, Champagne, Anjou u. Maine, 1349 die Dauphiné.

Philipp I., der Großmütige, Landgraf v. Hessen, (1509–67), geb. 1504, Sohn Wilhelms II., kämpfte 1525 gegen die Bauern (s. *Bauernkrieg*), trat mit seinem Lande 1526 zur Reformation über, stiftete 1527 die Univ. Marburg, trat mit dem verbundenen Kurfürsten (Torkauer Bündnis) dem schmalkald. Bunde bei, unterwarf sich aber nach der Schlacht bei Mühlberg 1547 dem Kaiser, der ihn 5 Jahre gefangen hielt; seit 1523 mit Herzog Georgs v. Sachsen Tochter Christine (gest. 1549) u. seit 1540 gleichzeitig (?) mit dem Hofräuhen Margarete v. Sale (gest. 1566) verheiratet, wozu er v. Luther die Erlaubnis bekam.

Philipp Aug. Friedrich, Landgraf v. Hessen-Homburg (1839–46), geb. 1779, osterr. Generalfeldmeister, zuletzt Gov. v. Mainz.

Philipp I., der Schöne, König v. Kastilien (1504–06), geb. 1478, Sohn Kaiser Max' I., 1406 verheiratet mit Johanna (s. d.) der Wahnsinnigen.

Philipp, Herzöge v. Orleans, s. *Orléans*.

Philipp, 5 Könige v. Spanien. — **P. I.**, s. *P. I.*

König v. Kastilien. — **P. II.** (1555–98), geb. 1527, Sohn Karls V., erhielt Spanien, die Niederlande in Italien, die Niederlande u. die Kolonien, durch seine fanatischen Maßnahmen bewirkte er den Abfall der Niederlande, eroberte 1581 Portugal, führte Krieg gegen England, in dem er unterlag u. seine stolze Flotte (s. *Armada*) verlor, andererseits besiegte er die Türken in der Seeschlacht bei Lepanto 1571; hinterließ Spanien vollkommen zerrüttet. Frauen: Maria v. Portugal (Sohn Don Carlos, s. d.), Maria I. Tudor v. England, Elisabeth v. Frankreich, Anna v. Österreich. — Sein Sohn **P. III.** (1598–1621), geb. 1578, überließ die Regierung dem Herzog v. Lerma, vertrieb die Mauren aus Granada 1609, richtete Spanien vollends zugrunde. — **P. IV.** (1621–65), Sohn des vor., geb. 1606, überließ die Regierung dem Herzog v. Olivarez. Abfall Portugals 1660. — **P. V.** (1701–46), früher Herzog v. Anjou, geb. 1683, Enkel Ludwigs XIV. v. Frankreich, erhielt den ihm v. Karl II. vererbten Thron erst nach Beendigung des Span. Erbfolgekriegs (s. d.), ließ Günstlinge regieren; vermählt mit Luise v. Savoyen (1701), dann (seit 1714) mit Elisabeth Farnese v. Parma.

Philipp v. Heinsberg, Erzbischof v. Köln (1167–91), trug zum Sturze Heinrichs d. Löwen bei, erhielt Westfalen, starb vor Neapel.

Philipp Charles Louis [spr. *filip*], 1874–1909, frz. Romanschriftsteller („Rube de Montparnasse“, „Le père Perdrix“ u. s. w.).

Philippbrief, im NT. ein Sendschreiben des hl. Paulus an die Gemeinde zu Philippi in Makedonien.

Philippville [spr. *filipu*(v)], befest. St. in Algerien, 34050 E. Bischof. Moscheen, Museum; Hafen v. Constantine.

Philippi, ehem. St. in Makedonien; Niederlage u. Tod v. Cassius u. Brutus 42 v. Chr. durch Octavian u. Antonius. Hier gründ. Paulus eine christl. Gemeinde (s. *Philippbrief*).

Philippi Felix (1851–1921), deutscher Schriftsteller, schrieb meist Dramen („Wohltäter der Menschheit“, „Das Erbe“, „Das große Licht“, „Der Goldene Käfig“, „Der Helfer“ u. a.), „Alt-Berlin“ (Roman), „Münchener Bilderbogen“ u. a. Er ist stark v. Ibsen abhängig.



Philipp II.
v. Spanien

Philippi Fritz (geb. 1869), deutscher Pfarrer u. Schriftsteller in Wiesbaden, schrieb bes. Romane u. Erzählungen, behandelte auch das Leben im Gefängnis.

Philippika, berühmte Reden des Demosthenes gegen Philipp II. v. Makedonien, Ciceros gegen Antonius; daher sprichwörtliche Bezeichnung für Strafpredigt.

Philippinen [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 117], zur Union gehörige Inselgruppe des Malaiischen Archipels, über 7000 Inseln (die größten Luzon u. Mindanao), 11 Mill. E., tropische Flora u. Fauna, reich an Kohle u. Eisen, Wäldern, fruchtbar, Anbau v. Zuckerrohr, Tabak, Manihot, Mais, Hirse, Reis. Einwohner Malaien (Bisaya, Tagalen, Igoroten usw.), Negritos (Urbewohner, etwa 25000), Europäer, Amerikaner, Kreolen, Mestizen, Mongolen u. Japaner. Hptst. Manila. — 1521 v. Magalhães entdeckt, dann span. Kolonie, 1898 an d. Union-Staaten verkauft.

Philippisten, Kryptocalvinisten, Anhänger Melancthon.

Philippinen, russ. Sekte, im 17. Jahrh. vom Mönch Philipp geggr., in Finnland, Litauen, Polen, Ostpreußen, der Bukowina verbreitet, haben keine Priester.

Philippopel, Hptst. v. Südbulgarien, an der Maritza, 48200 E. Bischof.

Philippoteaux Félix (spr. -dē), 1815–1884, frz. Schlachtenmaler

Philippovich v. Philippberg, 1. Eugen (1858–1917), österr. Volkswirt, Prof. in Wien, seit 1909 im Herrenhaus, schrieb: „Grundriß der polit. Ökonomie“ u. a. — 2. Jos. Frh. (1819–1899), österr. Feldzeugmeister, 1859 Brigadier in Italien, 1878 Oberkommandant des Okkupationsheers in Bosnien, seit 1882 Korpskommandant in Prag. — Sein Bruder Franz (1820–1903), österr. General, 1877–91 Oberkommandant v. Agrar.

Philipsburg, bad. St. am Rhein, 2680 E., Amtsgericht. Ehem. Festung, im 17. u. 18. Jahrh. öfters v. den Franzosen besetzt.

Philippson Alfred (geb. 1864), Geograph, Prof. in Bonn, bereiste Griechenland u. Kleinasien; schrieb: „Europa“ u. a.

Philippson Ludw. (1811–1889), jüd. Theolog. in Magdeburg, gründete 1837 die „Allg. Zeitung des Judentums“.

Philippson Martin (1846–1916), deutscher Historiker, Bruder von Alfred P., Prof. in Berlin, schrieb: „Gesch. Heinrichs d. Löwen“, „Gesch. Preußens vom Tode Friedrichs d. Gr.“, „Der Große Kurfürst“, „Neueste Gesch. des jüd. Volks“ u. a.

Philippsthal, Dr. im Reg.-Bez. Cassel, an der Werra, 940 E., Schloß: einst Stammsitz der kurhess. Nebenlinie Hessen-Philippsthal.

Philippus, Apostel Jesu, einer der ersten Jünger, soll als Märtyrer gestorben sein.

Philippus Arabs Marc. Jul., röm. Kaiser (244–249), geb. 204, stürzte Gordian III., fiel bei Verona gegen Decius.

Philister, hebr. *Peleschim*, kriegerisches (hadtisches) Volk; seit 1200 v. Chr. im S. v. Palästina sitzend, in Städterepubliken, meist im Kampf mit den Israeliten, v. David endgültig besiegt u. semitiert.

Phillips Stephen (1868–1915), engl. Dichter u. Schauspieler, schrieb: „Christ in Hades“, bloß formal bedeutend.

Philodemos, um 60 v. Chr., epikureischer Philosoph aus Syrien, Schüler Zenons.

Philoktetes, nach Homer Bogenschütze, auf Lemnos ausgeworfen, nach 10 Jahren zurückgeholt, half er mit, Troja zu erobern.

Philolaos, pythagoreischer Philosoph, Zeitgenosse des Sokrates, aus Unteritalien, Begründer der pythag. Zahlenlehre.

Philolog (griech.), Sprachkundiger. — **Philologie**, die Wissenschaft v. der Sprache u. Literatur eines Kulturvolks, bes. der Griechen u. Römer (klas-

sische Ph., Altertumswissenschaft). Im 19. Jahrh. entstand auch eine oriental. u. die sog. moderne (neuere) Ph. (die sich mit der Erforschung der Sprache u. Literatur der Germanen, Romanen, Slawen usw. beschäftigt). S. auch *Sprachwissenschaft u. Literaturgeschichte*.

Philomela, Tochter Pandions, Königs v. Athen, v. ihrem Schwager Tereus geschändet, tötete dessen Sohn Itys, wurde in eine Schwalbe verwandelt. Spätere Erfindung machte sie zur Nachtigall.

Philon Herennios, aus Byblos in Phönicien (64–141 n. Chr.), Grammatiker, verfaßte ein wichtiges literarhist. Werk: „Über Städte u. die berühmten Männer aus denselben“ u. eine Übersetzung des sog. Sanchuniathon (s. d.).

Philon Judäus, aus Alexandria, 25 v. bis 50 n. Chr., bedeut. jüd. hellenistischer Philosoph, suchte zw. der platonisch-aristot. Philosophie u. dem Rabbinismus zu vermitteln mit besonderer Anlehnung an die Lehre vom Logos (s. d.). Er schrieb griechisch.

Philon von Larissa (160–80 v. Chr.), griech. Philosoph, Begründer der sog. vierten Akademie, ging nach Rom, wo Cicero sein Schüler wurde.

Philopömen (253–183 v. Chr.), griech. Feldherr u. Staatsmann, mit dem ehrenvollen Beinamen „Der letzte der Hellenen“, aus Megalopolis (Arkadien), schlug 207 die Spartaner bei Mantinea, v. den Messeniern gefangen, hingerichtet. Nach ihm begann der unaufhaltsame polit. Niedergang Griechenlands.

Philoponus, christl. Neuplatoniker um 600; Aristoteleserklärer.

Philosophaster, Afterphilosoph; **Philosophasterie**, seichtes philosoph. Geschwätz.

Philosophem, philos. Lehre od. Ausspruch eines Philosophen.

Philosophie (griech. „Weisheitsliebe“), Weltweisheit, die Wissenschaft v. den letzten Gründen des Erkennens u. des Seins, strebt die Zusammenfassung alles menschl. Wissens an, wozu sie über allen Einzelwissenschaften zu stehen versucht. Im Altertum zerfiel die Ph. in Dialektik, Physik u. Ethik, heute unterscheidet man als Hauptteile Logik, Erkenntnistheorie u. Methodologie (theoretische Ph.), Psychologie, Ethik, Ästhetik, Natur-, Rechts-, Kultur-, Religions-, Sprach-, Geschichtph. (praktische Ph.). Den gesamten Inhalt dieser einzelnen philos. Disziplinen faßt die Metaphysik (s. d.) zusammen.

Die Geschichte der Ph. (vgl. die Einzelartikel: Griechische, Englische, Deutsche usw. Ph.) zerfällt in a) die Geschichte der Ph. bei den orientalischen, b) bei den abendländischen Völkern. Im Orient sind die Chinesen u. Inder als Philosophen bes. wichtig, weniger die Juden, Araber u. Japaner.

Die abendländische Philosophie gliedert sich in 7 Perioden (nach Windelband): 1. die Ph. der Griechen, v. den Anfängen des wissenschaftl. Denkens bis zum Tode des Aristoteles, etwa 600–322 v. Chr. Haupterscheinungen: Heraklit, Pythagoras, Sokrates, Plato, Aristoteles. 2. Die hellenistisch-römische Ph. bis zu den Ausgängen des Neuplatonismus, 322 v. Chr. bis etwa 500 n. Chr.: Stoiker, Skeptiker, Epikur, Plotin. 3. Die mittelalterliche Ph. v. Augustinus bis Nik. Cusanus, 5–15. Jahrh., die Patristik u. Scholastik umfassend; ermangelt der Originalität, ist aber reich an Einzelströmungen: Scotus Erigena, Anselm v. Canterbury, Abälard, Roscellinus, Averroes, Avicenna, Maimon. 4. Die Ph. der Renaissance, 15.–17. Jahrh.: G. Bruno, Campanella, Bacon v. Verulam, Descartes, Hobbes, Spinoza, Leibniz. 5. Die Ph. der Aufklärung, v. Locke bis zum Tode Lessings, 1689–1781: Locke, Berkeley, Hume, die frz. Enzyklopädisten, Wolff. 6. Die deutsche Ph. v. Kant bis Hegel u. Herbart, 1781–1820, den Höhepunkt philosophischen Denkens überhaupt bedeutend: Kant, Fichte, Herbart, F. H. Jacobi, Schelling, Hegel, Baader. 7. Die Ph. des 19. Jahrh.: Schopenhauer, Nietzsche, Comte, J. St. Mill, E. v. Hartmann, Lotze, Lange, Cousin,

Spencer, die moderne Naturphilosophie. — Gute Darstellungen der Geschichte der Ph. schrieben Erdmann, Überweg, K. Fischer, Eucken, Windelband, Deussen, Herbert, Einführungen Paulsen, Wundt, Jerusalem, Wörterbücher Eisler, Mauthner.

Philosophieren, mit Vernunft denken, forschen; durch logische Kritik der Begriffe nach Erkenntnis streben.

Philosoph v. Sanssouci, Beiname Friedrichs d. Gr. als Schriftsteller.

Philostratos, Flavius, um 200 n. Chr., griech. Sophist, lebte in Athen u. Rom.

Philotas, Feldherr u. Vertrauter Alexanders d. Gr., 330 v. Chr. wegen Teilnahme an einer Verschwörung hingerichtet. (Dichtung v. Lessing.)

Phineus, König v. Salmydessos in Thrazien, Seher, nach seiner Erblindung v. den Harpyien gequält, später v. Kalais u. Zetes befreit.

Philus, alte St. in Argolis, am Asopos, bei Hagios Georgios noch Überreste vorhanden.

Phobos, griech. Gott (des Schreckens), mit Delmos (s. d.) Sohn u. Begleiter des Ares.

Phoibe (lat. *Phöbe*), Benennung der Artemis als Mondgöttin.

Phoibos (lat. *Phöbus*), Beiname des Apollon als Sonnengott.

Phokäa, alte ionische St. in Lydien, jetzt Fokä, türk. Fotscha; die Phokäer legten zahlr. Kolonien (bes. Massilia) an.

Phokas, byzantin. Kaiser (602–610), grausamer Tyrann, vom Volk umgebracht.

Phokion, athen. Stratege u. Staatsmann, kämpfte 350–339 v. Chr. glücklich gegen die Makedonier, riet dann zum Frieden, deshalb 308 v. Chr. wegen Verrat zum Nehmen des Giftbechers verurteilt.

Phokis, gebirgiges Gebiet in Hellas, mit dem berühmten Orakel. Die Phoker wurden wegen Tempelraubes bekriegt (sok. 3. Heiliger od. Phokischer Krieg, 355–346 v. Chr.) u. aus dem Amphiktyonenbund ausgeschlossen. Jetzt Nomos P., 65000 E., Hptst. Salona.

Phonetik, Phonologie, s. Lautlehre. — **Phonetische Schrift**, eine die Aussprache möglichst getreu wiedergebende Schrift.

Phönikische Sprache, zur nördl. Gruppe des semit. Sprachstammes gehörig, dem Hebräischen sehr ähnlich. Ein Dialekt war das Punicische der Karthager, das in zahlr. Inschriften erhalten ist. Literarische Denkmäler fehlen. Über die phönikische Schrift s. *Schrift*.

Phönix, in der alten ägypt. Mythologie ein Vogel (Bennu), der sich angesichts seines Todes (alle 500 Jahre) verbrennt u. verjüngt aus der Asche emporsteigt. Sinnbild der Unsterblichkeit.

Phoenix (spr. *fi*), Hptst. des Unionsstaates Arizona, am Salt River, 30000 E. In der Nähe das berühmte Roosevelt-Reservoir zur Bewässerung des Salztals.

Phönixinseln, Archipel im Stillen Ozean, engl. Guano.

Phönizien, griech. *Phoinike*, im Altertum langer schmaler Küstenstreif v. Syrien; die Bewohner, *Phönizier* (*Phöniker*, ägypt. *Fencha*, lat. Poeni, Puni), entwickelten sich zum größten Handels- und Erfindervolk des Altertums, beherrschten als Seefahrer das ganze Mittelmeer bis um 1000 v. Chr.; größte Kolonie Karthago (s. d.). Ihre Städte (Sidon, Gebäl, Arados, Sur od. Tyros, Akka) waren selbständige Königreiche. Erfanden das semit. Alphabet, das Glas, die Purpurfärberei u. s. — Seit etwa 800 v. Chr. war P. den Asejern, dann den Babyloniern zinspflichtig, im 6. Jahrh. nahmen ihm die Ägypter den Handelsweg. P. teilte dann die Schicksale Syriens. Die Phönizier, wohl hamit. Stammes, aber semitisiert, hatten einen Naturdienst, Baal u. Astarte Hauptgötter, später kam der Molochdienst u. der Stadtgott v. Tyros, Melkart, hinzu.

Phonographie (griech.), Lautschrift, rein phonetische Rechtschreibung ohne Rücksicht auf die Etymologie. Auch Bezeichnung der Stenographie.

Phonologie, s. Lautlehre.

Phosphoristen, s. Allerborn.

Photius, Patriarch v. Konstantinopel, 820–91, bannte 863 den Papst Nikolaus I., der ihn abgesetzt hatte, weil der rechtmäßige Patriarch (Ignatios) noch lebte. Schrieb: „Bibliotheca“ od. „Myriobiblon“ eine Art Literaturgesch. über 280 sonst meist verlorene griech. Schriften.

Phraates, mehrere arsacidische Partherkönige.

Phrasologie, Lehre u. Sammlung v. besonderen, einer Sprache eigentüm. Redewendungen.

Phrasierung, in der Musik die Kunst des Vortrags eines Liedes.

Phrixos, floh nach der griech. Sage mit seiner Schwester Helle vor der Stiefmutter auf dem Widder Chrysomallos, er gelangte nach Kolchis, während Helle im Meere ertrank (Hellepomp).

Phronema nennt Haackel die Gesamtheit der Denkgorgane, der Assoziationszentren, in der Großhirnrinde.

Phronesis (griech.), Einsicht, Klugheit.

Phrontist, Denker, Grübler, spekulativer Philosoph; **Phrontisterion**, Studierzimmer, Lehrzimmer.

Phrygien, Gebiet im westl. Kleinasien, urspr. selbständig, dann lydisch, pers., seit 333 macedonisch, 130 v. Chr. römisch. Die Phryger waren Indogermanen; betrieben bes. Weinbau.

Phrygische Tonart, s. Kirchentonarten.

Phryne, berühmte Hetäre in Athen um 360 v. Chr., Modell u. Geliebte des Praxiteles.

Phrynichos, griech. Schriftsteller des 5. Jahrh. v. Chr.

Phrynichos, griech. Sophist des 2. Jahrh. n. Chr., verfaßte ein Hilfsbuch „Sophistisches Rüstzeug“ für Redner.

Phtha, s. Pthah.

Phthiotis, altgriech. Landschaft in Thessalien, — Jetzt griech. Nomos, 116000 E., Hptst. Lamia.

Phul, s. Teglahphalassar (IV.).

Phyle (griech.), Stamm; im alten Griechenland Volksstämme gleicher Abstammung (in den dor. Staaten 3, in Attika 4, seit Kleisthenes 10).

Physiogeographie, s. v. w. Physikalische Geographie, s. Geographie.

Physiokosmologie, natürliche Gotteserkenntnis zum Unterschied v. der geoffenbarten Religionslehre; im engeren Sinne der Versuch, aus der Zweckmäßigkeit in der Natur Gottes Dasein zu beweisen. Der Haupturheber der Ph. scheint der Stölker Chrysipp zu sein.

Physiognomik (griech.), die Kunst, aus der Bildung der äußeren Körperteile, bes. des Gesichts, auf die seelischen Eigenschaften eines Menschen zu schließen. Schon das Altertum kannte sie; Lavater (s. d.) bildete sie zu einem System aus, auch Darwin trat dieser Frage nahe.

Physiognosie, Naturerkenntnis, bes. die Erkenntnis der körperlichen Natur, im Ggsatz zur Selbstkenntnis (Heautognosie).

Physiokratismus (griech.), Herrschaft der Natur; physiokratisches System, *Ökonomiesystem*, v. Quesnay (s. d.) im 18. Jahrh. zuerst geprädigt; volkswirtschaftl. Lehre, die auf Landwirtschaft das Hauptgewicht legt, fordert unbedingte Freiheit im Wirtschaften u. betoot das Privatigentum. S. *Merkantilismus*.

Physiologische Psychologie, die Lehre v. den psychischen Vorgängen als „Innerungen“ hirnphysiologischer Vorgänge. S. *Psychologie*.

Physiologus, im Mittelalter Name wichtiger Schriften über die Tiere; der älteste griech. P. aus dem 2., die älteste lat. Bearbeitung aus dem 4.–5. Jahrh. n. Chr., im 11. Jahrh. ins Deutsche u. in andere Sprachen übertragen.

Physiomonismus ist ein Monismus (s. d.), der das Eine die Natur betrachtet, im Ggsatz zum Theomonismus, der das Eine in Gott findet. S. auch *Pantheismus*.

Physionomie, Lehre v. den Naturgesetzen; auch s. v. w. Physiognomie (s. d.).

Piacenza [spr. *piatschén-*], röm. *Placentia*, befest. Hptst. der oberital. Prov. P. (¼ Mill. E.; Emilia), am Po, 43000 E., schöner roman. Dom, Paläste, Bibliothek, Textilindustrie. Im O. die Ronkallischen Felder. — P. 219 Chr. gezr., seit 1545 den Farnese gehörig. — Herzog v. P. s. *Lebrun*.

Pia desideria (lat. „fromme Wünsche“), Name einer Schrift des belg. Jesuiten Hermann Hugo 1627 u. einer Schrift Speners 1673.

Pladha, griech. *Pl.* in Morea, 1200 E.; 23. Jan. 1822 Unabhängigkeitserklärung durch die griech. Nat.-Vers.

Piano (ital.), leise, schwach; auch s. v. w. *Manoforte*; *planissimo*, sehr leise.

Pianosa, ital. Insel im SW. v. Elba, 850 E.

Piaristen, Pauliner, relig. Genossenschaft, 1597 zu Rom v. Joseph v. Calasanza gegr. für Jugendunterricht. 2000 Mitgl.

Plast, Ahnherr der ersten poln. Dynastie, lebte im 9. Jahrh. Die *Plasten* erloschen in Polen 1849, in Masowien 1526, in Schlesien 1675.

Platra, rum. St. an der Bistritz, 19000 E.; Holzhandel.

Plauby [spr. *pia-ü*], brasil. Küstenprov., Hptst. *Therézina*, 30000 E.

Plave, Küstenfl. in Norditalien, mündet ins Adriatische Meer; im Weltkrieg 1917/18 hart umkämpft. Okt. 1918 Zertrümmerung der österr. Front.

Picard Louis Benoit [spr. *-kar*], 1769–1828, frz. Lustspielichter, Direktor der Pariser Großen Oper, schrieb u. a.: „La petite ville“, „Les marionnettes“.

Picasso Pablo (geb. 1881), span. Maler, seit 1902 in Paris, Kubist.

Picini Niccolò [spr. *-tschí-*], 1728–1800, ital. Operikomponist.

Piccolomini, altes ital. Adelsgeschlecht. — *Aeneas Sylvius P.*, s. *Pius II.* — *Fürst Ottavio*, Herzog v. Amalfi (1599–1656), General der Kaiserlichen, stürzte Wallenstein, unterlag 1642 den Schweden bei Leipzig, 1648 Feldmarschall. Sein Neffe *Joseph Silvio Max P.*, kais. Oberst, fiel 1645 im Kampfe mit den Schweden.

Picenum, alte Landschaft in Mittelitalien, deren Bewohner die *Picenter*, Verbündete der Römer waren. Hptst. *Asculum* (jetzt *Ascoli*).

Pichegru Charles [spr. *pišgru*], 1761–1804, frz. General, Lehrer Napoleons, später Anhänger der Bourbonen u. Gegner Napoleons, wurde nach Cayenne verbannt, nach Flucht v. dort wieder verhaftet u. auf Befehl Napoleons im Gefängnis ermordet.

Pichincha [spr. *-tschintšcha*], Vulkan in Ecuador, Prov. P., 216000 E.; Hptst. *Quito*.

Pichler Adolf v. (1819–1900), seit 1877 Ritter v. Rautenkorn, österr. Dichter, Prof. der Geologie in Innsbruck, schrieb formschöne „Gedichte“, „Hymnen“, Epen, Novellen („Geschichten aus Tirol“), eine Selbstbiographie („Zu meiner Zeit“) u. a.

Pichler, 1. Ant. (1697–1779), österr. Steinschneider. — 2. Sein Sohn *Joseph v.* (1734–1791), Steinschneider u. Pastellmaler, Hofgraveur *Joseph II.*

Pichler Karoline, geb. v. Greiner (1769–1843), österr. Romanschriftstellerin, am besten ihr Roman „*Agathokles*“; wichtig für die Wiener Zustände im Vormärz ihre „Denkwürdigkeiten“.

Pichon Stephan [spr. *-schón*], geb. 1857, frz. Staatsmann, Journalist, 1901 Resident in Tunis, 1906–20 Außenminister.

Pickel, s. *Celtis*.

Pico (span.), s. *Pik*.

Pico, Azoreninsel, 25000 E., mit Vulkan P., 2320 m.

Pico de Miranda (Giovanni P.), Graf v. M., Fürst v. Con-



Pichon

cordia (1463–1494), ital. mystischer Philosoph u. Gelehrter, v. Neuplatonikern u. Neupythagoreern beeinflusst, schrieb „*Conclusiones philosophicae, cabalisticae et theologicae*“, „*Opera*“.

Pico de Teyde (*Pik v. Teneriffa*), Vulkan auf Teneriffa, 3710 m, letzter Ausbruch 1909.

Picot Franc. Edouard [spr. *-kó*], 1786–1868, frz. Maler.

Picot (Georges) [spr. *-kó*], 1838–1909, frz. Historiker, Mitgl. u. Sekretär der Akad. schrieb: „*Histoire des États généraux 1355–1614*“ u. a.

Pictet Adolphe [spr. *piktá*], 1799–1875, schweiz. Sprachforscher, arbeitete bes. über Keltisch u. Sanskrit; Hptwerk: „*Les origines indo-européennes, ou les Aryas primitifs*“ (preisgekrönt).

Piderit Theod. (geb. 1826), deutscher Schriftsteller, verfaßte eine Reihe v. Werken über Mimik u. Physiognomik.

Piedimonte d'Alife, ital. St. (Prov. Caserta), 6000 E.; Baumwollindustrie.

Pielach, Zufl. der Donau in Nied.-Österr., mündet bei Melk.

Piemont, ehem. Fürstentum (Oberitalien), bis 1859 Kern des Kgr. Sardinien, jetzt die Prov. Alessandria, Cuneo, Novara u. Turin. Seldenzucht, Mineralien; Hptst. Turin.

Piemont, Fürst v., Humbert, Kronprinz v. Italien, geb. 1904, Sohn Viktor Emanuels III.

Pleno (ital.), voll; organo p. volles Werk, coro p. voller Chor.

Pierce Franklin [spr. *pi'ss*], 1804–1869, Präs. der Union, Advokat, 1853–57 demokrat. Präs., unterstützte den Sklavenhandel.

Pierer Joh. Friedr. (1767–1832), Arzt u. medizin. Schriftsteller in Altenburg. Begründer der bekannten Firma H. A. Pierer, die verschiedene Auflagen ihres bekannten Universal-Lexikons herausgegeben hat.

Pieriden, Benennung d. Musen, nach der Landschaft *Pierien*.

Pierné Henri Constant Gabriel (geb. 1863), bedeut. frz. Komponist, seit 1910 Dirigent d. Colonne-Konzerte in Paris, schrieb Opern, Pantomimen, Operetten, große Oratorien („*La corolade des enfants*“, „*François d'Assisi*“) u. a.

Pierre-Pertuis [spr. *pjör pertüsi*], Paß im schweiz. Kanton Bern.

Pierret Paul [spr. *pjürá*], geb. 1836, frz. Ägyptologe, Konservator; schrieb: „*Le decret trilingue de Canope*“ u. a.

Pierrot [spr. *piáro*, frz.], komische Bühnenfigur, bes. in der frz. Komödie, eine Art *Harlekin*.

Pierson Henry Hugh (Pearson Hugh), 1816–73, engl. Komponist, der auch deutsche Stoffe bearbeitete (Goethes *Faust*).

Piesport, Df. im Reg.-Bez. Trier, an der Mosel, 578 E.; Weinbau (*Piesporter*).

Pietà (ital.), Frömmigkeit, Barmherzigkeit; durch Maria mit dem Leichnam Jesu in der Kunst dargestellt.

Pietermaritzburg, Hptst. v. Natal, 35000 E., Handel.

Pietismus, s. *Pietisten*.

Pietisten (lat.), eine durch Spener um 1670 zu Frankfurt a. M. begr. Richtung innerhalb des Protestantismus, die lebendige Frömmigkeit u. werktätigen Glauben statt toter Orthodoxie pflegen will. Ihren Namen erhielten sie v. den Erbauungsstunden (*Collegia pietatis*). An der Univ. in Halle hatte der *Pietismus* seinen Hauptsitz (Francke, Breithaupt) seit 1694. In Württemberg vertrat Bengel pietist. Lehren. Infolge des Subjektivismus kam es bei den P. zu Ausartungen, Schwärmerien. Den Rückschlag brachte der Rationalismus. Der moderne *Pietismus* legt das Schwergewicht seiner Tätigkeit auf die Pflege frommer Vereine, innere u. äußere Mission.

Pietraperzia, sizil. St., 15060 E., normann. Festung; Schmelzgruben, Kalksteine.

Pietrasanta, ital. St. (Prov. Lucca), 19900 E., Quecksilbergewinnung.

Pietsch Ludw. (1824–1911), deutscher Reise-schriftsteller u. Zeichner, Kritiker bei der „Voss. Zeitung“.

Pigalle Jean Bapt. [spr. -gdl], 1714–1785, frz. Bildhauer, zuletzt Kanzler der Pariser Akad.; Grabmal des Marschalls Moritz in der Straßburger Thomaskirche u. a.

Pigault-Lebrun Guill. Charles Ant. [spr. -gö läbrün], 1753–1835, frz. Schriftsteller u. Dramatiker.

Pigeon-English, auch **Pidgin-E**. [spr. pĩdʒ'n ɪŋɡlɪʃ], aus business-English „Geschäfts-Englisch“, das verdorbene, von den Chinesen in der Südsee gesprochene Verkehrssldiom.

Pirrlhein Bruno (1848–1894), deutscher Maler; schuf Kirchenbilder.

Pik, frz. *Pic*, engl. *Peak*, span. *Pico*, ital. *Pizzo*, hohe Bergspitze.

Pikarden, eigentlich Begharden, Sammelname für relig. Sekten: böhm. Brüder, Adamiten Waldenser.

Pikardie, alte Landschaft in NO.-Frankreich, die Dép. Pas-de-Calais, Somme, Oise u. Aisne; seit 1477 frz.; Hptst. Amiens.

Pikarischer Roman, span. Schelmenroman, am bekanntesten der „Don Quixan de Alfarache“ v. Mateo Alemán (s. d.) u. der „Lazarillo de Tormes“ v. Mendoza (s. d.), in Deutschland v. Grimmelshausen, Chr. Reuter u. a. gepflegt.

Pike's Peak [spr. paikß ptk], Spitze der Rocky Mountains im Unionsstaate Colorado, mit Zahnradbahn.

Pikten, die Kelten in Nordkaledonien; Hadrian erbaute zum Schutze gegen ihre Raubzüge den Piktenwall.

Piktographie (lat.-griech.), Bilderschrift.

Piktupönen, Df. im Reg.-Bez. Gumbinnen, 400 E.; 1812 Gefecht zw. Russen u. Franzosen.

Pilatus, Gebirgsgruppe zw. Luzern u. Unterwalden (Tomlihorn 2132 m). Zahnradbahn.

Pilatus Pontius, röm. Landpfleger v. Judäa u. Samaria 26–36 n. Chr., hat Jesum v. Nazareth zum Kreuzestod verurteilt.

Pilcomayo, Zufl. des Paraguay (Grenzfluß zw. den Staaten Argentinien u. Paraguay).

Pilgram, böhm. St., 6000 E.

Pilgrim, Bischof v. Passau, gest. 991, eifrig um die Kolonisierung der Ostmark u. um die Bekämpfung der Ungarn bemüht.

Piliza, Zufl. der Weichsel, Polen, im Weltkrieg heftige Kämpfe.

Pillau, Hafenst. im Reg.-Bez. Königsberg, am Pillauer Tief, 7066 E.; Amtsgericht, Reederei, Seemannsschule.

Pilkallen, Kreisst. im Reg.-Bez. Gumbinnen, 4350 E., Amtsgericht, Präparandenanstalt.

Pillnitz, sächs. Df. unweit v. Dresden, an der Elbe, 1000 E., egl. Lustschloß, 1791 Pillnitzer Konvention zw. Österreich u. Preußen gegen Frankreich.

Pilzky Karl v. (1826–1886), deutscher Geschichtsmaler, Sohn des Lithographen Ferd. P. (1786–1844), Direktor der Akad. in München, schuf: „Senzl an der Leiche Wallensteins“, „Kolumbus, Amerika erkundend“, „Nero auf den Trümmern Roms“, „Thusnelda im Triumphzug des Germanicus“, – Sein Bruder Ferd. P. (1828–1895), ebenfalls Geschichtsmaler.

Pilsen, böhm. St., an der Beraun, 88 600 E., got. Kirche, Museum, berühmte Brauereien (Pilsner Bier), Bergbau, Industrie.



Pilsen: Wappen

Pilsudski Jos. (geb. 1867), poln. Staatsmann, 1888 als Gegner des Zaren nach Sibirien verschickt, seit 1893 Führer der poln. nationalen Arbeiterpartei, 1908 Organisator einer Heeres-truppe gegen Rußland, die er im Weltkrieg zu den poln. Legionen erweiterte, bis 1916 deutsch-freundlich, 1917 in den provisor. poln. Staatsrat berufen, Juli 1917 in Magdeburg interniert, Nov. 1918 poln. Kriegsminister, Nov. 1920 bis Juli 1922 Präst.

Pima, Ackerbau treibender Indianerstamm (Sonora) in Arizona, ca. 4400 Seelen.

Pina, Zufl. der Jazolda, bildet einen Teil des Dnjepr-Bug-Kanals in den Gouv. Grodow u. Minsk (Rußland).

Pinakothek (griech.), der mit Gemälden ausgestattete Vorraum der Akropolis in Athen; jetzt s. v. w. Gemäldesammlung (die berühmteste in München).

Pinang, s. *Pulo Pinang*.

Pinar del Rio, St. auf Kuba, 48 880 E. Feinster Habanatabak. 1910 großer Orkan.

Pincio, Monte [spr. -tscho], lat. *Pinclius mons*, Hügel im N. Roms, einst mit Gärten des Lukullus; jetzt mit großem Park u. der Villa Medici.

Pindar (522–448 v. Chr.), berühmter griech. Lyriker, Thebaner, v. ihm 45 Siegesgesänge (Oden) zur Verherrlichung der Sieger bei den griech. Nationalwettkämpfen erhalten.

Pinder Wilh. (1878 geb.), deutscher Kunsthistoriker, Prof. in Leipzig, von ihm: „Deutsche Domes“, „Die Pietä“ u. a. – Über Peter P. s. *Wolcott*.

Pindos, Gebirgskamm, bildet die Grenze zw. Epirus u. Thessalien.

Pinero Sir Arthur Wing (geb. 1855), engl. Dramatiker, zuerst Schauspieler, schrieb: „The profligate“, „The second Mrs. Tanqueray“ u. a. Er ist ein Nachahmer Shaws.

Pinerolo (frz. *Pignerol*), ital. St. (Prov. Turin), 19 000 E. Seiden-, Baumwollindustrie. Bis 1713 Festung.

Pinguente, St. in Istrien, an der Quelle des Quileto, 17 000 E.

Pinheiro Chagas Manuel Joaquim [spr. pin-jĩru scha-], 1842–1895, port. Schriftsteller, Prof. der Literatur in Lissabon, 1883–86 Marine- u. Kolonialminister, von ihm: „Anjo do lar“, „Poema da Mocidade“, umfangreiche Romane, histor. Dramen u. a.

Pinneberg, St. im Reg.-Bez. Schleswig, an der Pinnau, 6 800 E.; Amtsgericht.

Pinos, Isla de, *Fichtenstein*, bei Kuba, 3500 E., Hptst. Nueva Gerona.

Pinsk, St. im poln. Gouv. Minsk, an der Pina, 38 700 E. Sept. 1915 v. den Deutschen genommen. Pinsker Sümpe, s. *Polesje*.

Pinturicchio Bernardino [spr. -rĩtĩo], 1455–1513, 10 Darstellungen aus dem Leben Plus II. (Siena).

Pinzgau, der obere Teil des Salztales in Salzburg, früher Bergbau auf Edelerde.

Pinzolo, ital. Df. in Südtirol, an der Sarca, 1500 E., bekannte Touristenstation.

Piombino, ital. Hafenst. (Prov. Pisa), 19 000 E., Hptst. des ehem. Fürstent. P.

Plombo Fra Sebastiano del (*Luciani*), 1485–1547, ital. Maler, malte: Kreuztragung Christi, Auferweckung Lazarus', Porträts (16. u. 17. J.).

Plotkow, s. *Petrokow*.

Piper, 1. Ferd. (1811–1889), deutscher Theolog u. Altertumsforscher. – 2. Otto (1841–1921), deutscher Altertumsforscher, Bürgermeister in Penzlin, Begründer der Burgenkunde, schrieb auch „Der Spuk“, „Erzählungen“ u. a.

Pippi, ital. Maler, s. *Giulio Romano*.

Pippin, fränkische Hausmeier. – P. v. Landen, 628–38 Hausmeier (Major-domus) in Austrasien, gest. 639. – Sein Enkel P. v. Heristail (s. *Berlinger*), Herzog der Franken, siegte 687 bei

Testrie u. wurde Hausmeier des gesamten Frankenreichs, gest. 714. — Dessen Enkel P. der Kleine (714—768), Sohn Karl Martells, wurde 751 König der Franken, setzte Childerich III. ab, schützte den Papst Stephan II. gegen den Langobardenkönig Alstulf u. zwang ihn, das Exarchat an den Papst abzutreten (Pippinische Schenkung). Sein Sohn war Karl d. Gr. (s. d.). — P., Sohn Karls d. Gr. (777—810), König der Langobarden u. Statthalter in Italien. — P., Sohn Ludwigs d. Frommen, 817 König v. Aquitanien, gest. 838. — Sein Sohn P. der Jüngere, Gegenkönig seines Onkels Karl des Kahlen, 864 durch Verrat an ihn ausgeliefert, bis zu seinem Tode eingekerkert.

Piranesi (Giam Battista (1707—1778), ital. Kupferstecher, Hrsg. eines Werkes über die Altertümer Roms mit 2000 Kupfern, auch eigene phantast. Architekturen.

Pirano, Hafenst. in Istrien, am Meerbusen P., 15000 E.; Weinbau, Salzwerke (Leuchtturm in Salvatore).

Piräus, s. *Peiraeus*.

Pirrene Henri (spr. -rén), geb. 1862, belg. Geschichtsforscher, Prof. in Gent, Verfasser der „Histoire de Belgique“ u. a.

Pirkheimer Willibald (1470—1530), deutscher Humanist aus Nürnberg, Freund Dürers, schrieb: „Historia belli Sulcensis“.

Pirmasens, St. in der bayr. Pfalz, 40000 E., Amtsgericht, höhere Schulen, Lederfabrikation, Schuhfabriken.

Pirna, St. in der Kreishptm. Dresden, an der Elbe, 19500 E., Amtsgericht, höhere Schulen; Sandsteinbrüche; Irrenanstalt in der früheren Feste Sonnenstein.

Pirot, türk. *Scharköj*, serb. Festung (Kr. P.), an der Nischawa, 10800 E., Teppiche. Im serb.-bulg. u. im Weltkrieg v. den Bulgaren genommen.

Pisa, St. in Mittelalt. (Prov. P.), am Arno, 68000 E., Dom (11. Jahrh.) mit dem 54 m hohen schiefen Turm, Univ. (1338), Museum, Archiv; Textilindustrie, Glas, Alabaster. Unweit die Pisanischen Bäder. — P., das rom. Julia Pisana, 1509 nach langem Kampf zu Florenz, 1860 mit Toskana zu Italien.

Pisanello Antonio, s. *Pisano*.

Pisano Niccolò (1208—1278), ital. Bildhauer, schuf prachtvolle Reliefs. — Sein Sohn Giovanni (1240—1327), Gotiker, sein Werk die Fassade des Doms v. Siena; Madonnen u. Kanzelreliefs. — Andrea P. (1273—1349), Bildhauer, Architekt u. Erzgießer in Florenz. — Antonio P. (Pisanello), 1380—1456, ital. Maler u. Münzgießer.

Pischawar, Teil der brit.-östind. Nordw.-Grenzprov., 2 Mill. E., vom Kabul durchströmt, fruchtbar. — P., Hptst., 100000 E., Grenzfestung gegen Afghanistan.

Pischel Rich. (1849—1908), bedeut. deutscher Sanskritist, Prof. in Halle; schrieb: „De Kälidäma (Kāntali recensio)“, „De grammatica prācritica“, „Grammatik der Prakrit-sprachen“, „Vedische Studien“ (mit Geldner) u. a.

Pisek, böhm. Industriest., an der Wotawa, 16000 E.

Pisides Georgios (610—641), byzant. Dichter u. philos. Schriftsteller, Diakon der Sophienkirche, einer der letzten griech. Dichter; schrieb außer histor. Epiken philos. Lehrgedicht „Hexameron“ über die Erschaffung der Welt, in Anlehnung an aristotelische Ideen.

Pisidien, alte rauhe Landschaft in Kleinasien, wohnen die Pisidern, einem tapferen Volksstamm bewohnt.

Pisistratos (605—528), warf sich 560 zum Tyrann v. Athen auf, wurde zweimal vertrieben, riß aber die Herrschaft immer wieder an sich. Verschoberte Athen durch Bauten, sammelte die Gesänge Homers. Ihm folgten seine Söhne Hippas u. Hipparch.

Piso, Geschlecht der Calpurnier. — Lucius Calpurnius P. Cäsorius, 58 v. Chr. Konsul. Schwiegervater Julius Cäsars. Sein Sohn 15 v. Chr. Konsul, unter Tiberius Präfekt v. Rom,

gest. 32 n. Chr. — Lucius Calpurnius P., genannt *Frugi*, 193 v. Chr. Konsul, erließ das erste Gesetz gegen Erpressungen. — Lucius Calpurnius Bestia, s. *Calpurnius*.

Pissa, Quellfluß des Pregel (Ostpreußen).

Pissarew Dmitri Iwanowitsch (1841—68), russ. Schriftsteller, bekämpfte die Poesie u. allen „metaphysischen u. ästhetischen Duseel“ u. wirkte stark auf das JungRussentum.

Pissarro Camille (1830—1903), frz. Landschaftsmaler, Impressionist; Szenen aus dem Pariser Straßenleben.

Pissek, *Pischlug*, Zufl. des Narew, entspringt in Ostpreußen (Spirdingsee).

Pissemiskij Alex. (1820—1881), russ. Schriftsteller, schrieb beliebte Novellen u. übersetzte aus dem Deutschen.

Pistoja, einst *Pistoria*, ital. St. (Prov. Florenz), 68000 E., rom. Dom, Tuch, Waffen (Ursprung der Pistole), quincaillierwaren.

Pistorius Ed. (1796—1862), deutscher Genre-maler.

Pistyan (spr. *pischtjdn*), *Pöstyn*, ung. Badeort an der Waag, 10000 E., berühmte Schwefelthermen. Jezt tschechoslow.

Pisuerga, Zufl. des Duero, kommt aus dem Kantabr. Gebirge, mündet bei Valladolid.

Piteä (spr. *pitjö*), Fl. in N.-Schweden, entspringt auf dem Sultelma, fließt in den Bottn. Meerbusen.

Pithom (ägypt. *Pitum*), alte St. in Unterägypten, im Nildelta, nach Moses v. den Israeliten erbaut. Noch heute Überreste.

Pitman Sir Isaak (1813—1897), Erfinder eines engl. Stenographiesystems u. Reformator der engl. Orthographie.

Pitreich Helmrt, Ritter v. (geb. 1841), österr. General, 1902—7 Reichskriegsminister.

Pitt William, der Jüngere (1759—1806), brit. Staatsmann, Sohn Pitts des Ältern, Grafen v. Chatham (s. d.), 1782 Schatzkanzler, 1783—1801 Minister, erbitterter Feind Napoleons I., verurteilte 1800 Irland mit England, 1804 Premier, sicherte England den Primat zur See.

Pittakos, einer der griech. Welsen aus Mytilene, stürzte den Tyrannen Melanchros, war vorbildlicher Gesetzgeber, gest. 570 v. Chr.

Pittsburgh, 1. St. im Unionsstaate Pennsylvania, am Ohio, 586000 E., Univ., höhere Schulen und Institute, Eisen-, Glasindustrie, Steinkohlenrevier. — 2. St. im Unionsstaate Kansas, 18000 E.

Pittsfield, St. im Unionsstaate Massachusetts, 41000 E., Webwaren.

Pittston, St. im Unionsstaate Pennsylvania, am Susquehanna, 19000 E., Steinkohlengruben.

Pityusen, span. Archipel im Mittelmeer, 26800 E.

Plü (ital.), mehr; plü allegro, schneller; plü forte, stärker.

Plus, Päpste: P. I. 140—55, s. *Hermas*; P. II. 1458—64, früher Enes Silvio de Picoalimoli, geb. 1405, Humanist, Sekretär v. Friedrich III., brachte 1448 das Wiener Konkordat zustande; „Historia rerum Friderici“, Briefe. P. III. 1503; P. IV. 1569—65 Abschluß des Konzils v. Trient; P. V., hl., 1566—72, Herausg. des „Catechismus Romanus“. P. VI. 1775—99, suchte Joseph II. v. seinen Reformen abzubringen, weilte 1782 in Wien. Infolge seines Protestes gegen die Prinzipien der frz. Revolution suchte das Direktorium seine weltl. Herrschaft zu stören, 1798 besetzte General Berthier die Engelsburg; P. VI. wurde schwerkrank nach Valence geschleppt, wo er starb; P. VII. 1800—23, früher Graf Chiaromonte, schloß 1801 das frz. Konkordat, 1799 auf Veranlassung Napoleons gefangen, 1812 nach Fontainebleau gebracht, erhielt er durch den Zusammenbruch der napoleon. Herrschaft 1814 die Freiheit. Der Wiener Kongreß gab ihm fast den ganzen Kirchenstaat zurück. 1817 Konkordat mit Bayern; P. VIII. 1829—30; P. IX. 1846—

78, früher Graf Giov. Mastal Ferretti, suchte die Herrschaft im Kirchenstaat durch polit. Amnestien u. Reformationen zu erhalten. 1855 Konkordat mit Österreich. 1854 Dogma v. der Unbefleckten Empfängnis Maria. 1864 Syllabus; den Schlußstein des vatik. Konziles 1870 bildete die Lehre v. der Unfehlbarkeit des Papstes. Die nationale Bewegung führte 1870 zum Untergang des Kirchenstaates. P. X., früher Glus. Sarto, 1903–1914, suchte die Kirche als Seelsorger zu leiten, 1905 Bruch mit Frankreich, 1910 Antimodernisteneid. Pius XI. seit 6. Febr. 1922, früher Achilles Ratti, geb. 1857 zu Desio, 1918 apost. Visitator in Polen, später daselbst Nuntius, 1921 Erzbischof v. Mailand.

Pixis Theod. (1831–1907), deutscher Maler; schuf histor. Gemälde, Kartons zu deutschen Volksliedern, Illustrationen zu dem Sammelwerk „Wagnerkalerie“ u. a.

Pi v. Margall Francisco (1820–1901), span. Republikaner, 1873 Präs. der span. Republik.

Pizarro Francisco (1477–1541), span. Entdecker, erforschte u. eroberte die Küsten v. Ecuador u. Peru, zerstörte grausam das Inka-Reich u. gründete später Lima. Wurde v. den Anhängern Almagros ermordet.

Pizzicato (ital.), gewizkt; bei Streichinstrumenten Vorschritt, d. Ton nicht durch Streichen, sondern durch Zupfen hervorzubringen.

Platzgorsk. kaukas. St. am Terek, 36000 E., Schwefelquellen.

Placet (lat., „es gefällt, wird genehmigt“), Bejahungsformel der Bischöfe bei Beschlüssen einer Kirchenversammlung. Das P. seit dem späten Mittelalter die Genehmigung der staatl. Hoheit zur Verkündigung eines päpstl. od. bishöf. Erlasses.

Plakat (lat.), öffentl. Anschlag, Mauerausschlag. Die Herstellung v. P. zum Zwecke der Reklame ist seit neuerer Zeit zu einem eigenen Zweige der Kunst geworden (Plakatkunst); als Plakatkünstler sind bedeutend in Deutschland: Heine, Edel, Orlik, Cissarz u. a.; in Frankreich: Cheret, Willette, Toulouse-Lautrec, Grassat, Steinlen; in England: Hardy; in Amerika: Penfield, Bradley.

Planck Gottlieb Jak. (1751–1833), deutscher Prof. der Theologie in Göttingen, schrieb: „Gesch. des prot. Lehrbegriffs“.

Planck Karl Christian (1819–1880), deutscher Philosoph, Schüler v. Reiff, griff Hegel, den Materialismus u. die Deszendenztheorie Darwins an u. betonte als einer der ersten in Deutschland die Wichtigkeit der sozialen Fragen. Hauptwerke: „Die Weltalter“, „Testament eines Deutschen“.

Plane, Zufl. der Havel.

Planina (bulg., serb.), Gebirge.

Planitz Horst Edler v. (geb. 1859), sächs. General, 1911 Chef des sächs. Generalstabs, kämpfte im Weltkrieg mit Auszeichnung an der Westfront.

Planquette Rob. [spr. plankett], 1848–1903, frz. Opernkomponist („Die Glocken v. Cornéville“ u. a.).

Planta, alter graubünd. Adel, im 16. und 17. Jahrhundert Haupt der katholischen österr.-span. Part. Pompejus v. P. wurde 1621 v. Jenatsch (s. d.) ermordet. — **Konradin** v. P. (1815–1902), Staatsmann u. Historiker, 1855–70 Präs. des graubünd. Kantonsgerichts, Mitgl. des schweiz. National- u. Ständerats, schrieb: „Das alte Rhätien“, „Mein Lebensgang“, „Chronik der Familie v. P.“, histor. Dramen u. a.

Plantagenet [spr. pläntädzēnē], vom lat. planta genista „Ginsterpflanze“, Bezeichnung der Grafen v. Anjou (nach der Helmzier), die 1154–1485 Könige in England waren (s. Großbritannien).

Plantin Christoph [spr. plantān], 1514–1589, berühmter frz. Buchdrucker, errichtete in Antwerpen, Leiden u. Paris Druckereien, die Antwerpener Jetzt Musée P.-Moretus (nach seinem

Schwiegersonn benannt, mit dem die Familie erlosch).

Plasencia, span. St. (Prov. Cáceres), am Jerte (zum Alajón), 8300 E.; Aquädukt.

Plaski [spr. plätsch-], Gem. in Kroatien, 10000 E., Bischofssitz.

Plassey, ind. St. bei Kalkutta, 5000 E. 1757 Niederlage der Indier, Eroberung Bengalens durch die Engländer.

Plastik, s. Bildhauerkunst.

Plata, s. La Plata.

Platäa, altgriech. St. in Böotien, hier wurden die Perser v. den Griechen unter Pausanias u. Aristides geschlagen, 479 v. Chr.

Platen-Hallermünde Aug., Graf v. (1796–1885), Meister der Verstechnik, machte als bayr. Leutnant 1815 mit, gest. in Syrakus; schrieb parodistische Komödien (Verhängnisvolle Gabel) u. geißelte die Entartung der Romantik (Der romant. Odipus). Er war ein Feind Heines, v. dem er stark angegriffen wurde.

Platereskenstil, der Stil der span. Baukunst des 16. Jahrh., maurisch-gotisch-antik.

Platner Ernst (1744–1818), deutscher Arzt u. Anthropolog, schrieb: „Anthropologie für Ärzte u. Weltweise“ u. a.

Platon (427–347 v. Chr.), griech. Philosoph

aus Athen, Schüler des Sokrates, machte ausgedehnte Reisen und begr. 387 zu Athen die Akademie (s. d.). Er ist einer der angesehensten Denker aller Zeiten, trat aber erst seit der Renaissance wieder in den Vordergrund des philos. Interesses. Seine Schriften zeigen die Form des Dialogs. Die Grundlage alles Denkens sind nach ihm die sog. Ideen, die einzigen Realen, v. denen die erscheinenden Dinge nur Schatten od. Nachbilder sind. Seine Anhänger heißen Platoniker od. Akademiker. Schriften: „Apologie“ (Verteidigung des Sokrates), „Protagoras“ (Einheit u. Lehrbarkeit der Tugend), „Gorgias“ (Ethik), „Kratylos“ (Sprachphilosophie), „Symposion“ (Gastmahl, handelt über die Liebe als Streben nach der Kalokagathie, s. d.), „Politika“ (Staatslehre), „Phaidon“ (über die Unsterblichkeit), „Phaidros“ (Ideenlehre) u. a.

Platon Peter Lewchin (1737–1812), Metropolit v. Moskau, ausgez. Prediger; „Rechtgläubige Lehre od. kurzer Auszug der christl. Theologie“.

Platonische Liebe, die v. Platon (im „Symposion“) geforderte Liebe zur Idee des Guten als dem Inbegriff aller Vollkommenheit, daher die v. Sinnlichkeit freie Liebe, ist bei ihm nur zw. Männern möglich.

Platonismus, die idealistische Philosophie u. insbes. die Ideenlehre Platons.

Platdeutsch, s. Deutsche Sprache.

Platte, Fl. im Unionsstaate Nebraska.

Platten, Bergst. in Böhmen, am Plattenberg, 2771 E., Blechindustrie.

Plattensee, ung. Balaton, größter See Ungarns, fischreich. Viele Badeorte. Weinbau.

Platter Thomas (1499–1582), schweiz. Gelehrter, Buchdrucker in Basel. — Sein Sohn Felix P. (1536–1614), Arzt u. Prof. an der Univ. Basel. Beide hinterließen kulturhistor. höchst interessante Selbstbiographien.

Plau, St. in Mecklenb.-Schw., am Plauer See, 4030 E., Amtgericht, Eisengießerei.

Plaue, 1. P. an der Havel, St. im Reg.-Bez. Potsdam, r. am Plauer See (Verbindung: Plauer-scher Kanal mit der Elbe), 2700 E. — 2. P. in Thüringen, St. im früheren Schwarzburg-Sondershausen, 1570 E., Schloßruine. — 3. sächs. M. (Kreish. Chemnitz), 1500 E., größte deutsche Baumwollspinnerei.



Platon

Plauen im Vogtland, sächs. St. (Kreisbptm. Zwickau), an der Weißen Elster, 105147 E. Landgericht, Gymn. u. verschiedene höhere techn. Schulen; Hptort für Weberei v. Baumwollwaren (Plauensche Waren).

Plauenscher Grund, v. der Weißeritz durchflossenes, im SW. v. Dresden beginnendes, bei Potschappel endigendes Tal, reich an Steinkohlen u. Industrie.

Plautus Titus Maclius (254–184 v. Chr.), der bedeutendste röm. Lustspiel-dichter, schrieb Komödien in Nachahmung griech. Muster, erhalten 20 („Amphitruo“, „Asinaria“, „Aulularia“, „Menachmi“, „Miles Gloriosus“, „Poenulus“, „Trinummus“ u. a.).

Plazet, s. Placet.

Plebs, Plebejer, in Rom anfängl. jener Teil der Bevölk., der nicht zu den Patriziern gehörte, anfangs als Nachkommen der besiegten Latiner ohne Bürgerrecht, errangen dieses schon unter Servius Tullius, die volle Gleichberechtigung erst nach langen Kämpfen (494 v. Chr. Auszug auf den heil. Berg) 366 v. Chr.

Plechanow Georgij Walentinowitsch (1857–1918), russ. Sozialist, seit 1880 als Flüchtling außerhalb Rußlands, gründete 1883 in Genf die russ. sozialdemokr. Partei, seit 1903 Führer der Menschewiki, Gegner der Bolschewisten.

Plewne Wjatscheslaw Konstantinowitsch (1846–1904), russ. Staatsmann, erst Staatsanwalt, 1881 Direktor des Polizeidepartements, 1899 Staatssekretär v. Finnland, 1902 Minister des Innern, ermordet.

Pleias (griech.), 7 trag. Dichter des 3. vorchristl. Jahrh. in Alexandria, von denen Lykophron v. Chalkis u. Phyllos v. Korkyra die bedeutendsten waren.

Pleinair s. Freilichtmalerei.

Pleisse, r. Zufl. der Weißen Elster, mündet bei Leipzig.

Plejade, frz. Dichterschule des 16. Jahrh., ahmten die Alten nach, seit 1550 unter Führung v. Ronsard u. Du Bellay. Zu ihr gehörten: Trand, Jodelle, Belleau, Baif, Dorat. S. a. Pleias.

Plejaden, die 7 Töchter des Atlas, nach ihrem Tode v. Zeus an den Himmel versetzt (Siebenstern, s. d.).

Plemer Ignaz, Edler v. (1810–1908), österr. Staatsmann, 1867–70 Handelsminister. — Sein Sohn Ernst (1841–1923), liberal, 1893–95 Finanzminister, zuletzt Präs. des Obersten Rechnungshofes; veröff. versch. Werke über Sozialpolitik u. a.

Pleskau, s. Pskow.

Pleß, ehem. preuß., seit 1918 poln. St. in Oberschlesien, 5530 E., Schloß der Fürsten P. — Das ehem. Fürstent. P., Standesherrschaft, jetzt in poln. Oberschlesien, 1765–1847 zu Anhalt-Cöthen, dann den Grafen Hochberg gehörig. — Hans Heinrich XI., Fürst, seit 1905 Herzog v. P., Graf v. Hochberg (1883–1907), 1867–78 im Reichstag, wirkte 1866 u. 1870–71 für die Krankenpflege. Jetztiger Fürst v. P. Hans Heinrich XV., des vor. Sohn, geb. 1861.

Plessen Hans v. (geb. 1841), preuß. Generaloberst, 1892–Nov. 1918 dienstituierender Generaladjutant des Kaisers u. zuletzt Befehlshaber des Hauptquartiers.

Plessidi, heutiger Name des Pellon (s. d.).

Plessuralpen, Teil der Schieferalpen in Graubünden, an dem Plessur, einem Zufluß d. Rheins, im Lenzerhorn 2985 m.

Pletho Georgios Gemistos (1355–1450), griech. Gelehrter aus Konstantinopel, wirkte in Florenz für die Erneuerung der Platonischen u. Neuplatonischen Philosophie.

Der kleine Beckmann. G. W.



Plauen; Wappen

Pletsch Oskar (1830–1888), deutscher Zeichner; schuf anmutige Darstellungen aus dem Kinderleben.

Plettenberg, St. im Reg.-Bez. Arnberg. 7000 E., Amtsgericht, Eisenkurzwaren. Dabel Landkem. P., 6611 E.

Plettenberg, Frh. v. (geb. 1852), preuß. General d. Inf., führte das Gardekorps in den Schlachten v. Namur, St. Quentin, an der Marne, bei Gorlice u. in der Herbstschlacht 1915 bei La Bassée u. Arras, 1917 verabschiedet.

Plettenberg Walter v., der größte Meister des Deutschen Ordens in Livland 1494–1535, besiegte die Russen 1501 u. 1502 u. führte Livland auf den Höhepunkt seiner Macht.

Plevlje, St. in Montenegro, 3000 E.

Plevna, St. u. ehem. türk. Festung in Bulgarien, 28080 E.; 1877 v. den Russen nach tapferer Verteidigung durch Osman Pascha („Löwe v. P.“) zweimal erstürmt.

Plinius Gaius P. Secundus, der Ältere (23–79 n. Chr.), röm. naturwissenschaftl. Schriftsteller, ring beim Ausbruch des Vesuv zugrunde, schrieb eine große „Historia naturalis“ in 37 Büchern. — Sein Schwester- u. Adoptivsohn Gaius P. Caecilius Secundus, der Jüngere (61–113), schrieb: „Panegyricus Traiani“, „Epistolae“.

Pilzticaseen (spr. -ploš-wä-), 13 Seen im heut. Jugoslawien, mit zahlr. schönen Wasserfällen.

Pilševica (spr. -šchewitza), Gebirge im heut. Jugoslawien, 1650 m, die Verbindung mit den Dinar. Alpen.

Plock, s. Plozk.

Plockenstein, Berggipfel i. Böhmerwald, 1378 m. Plochowst Bernh. (1825–1907), deutscher Maler; bibl. Porträts.

Ploésci (Ploesti, Ploeschti, Plojesti), rumänische Krebst., 60000 E.; Petroleumquellen. — Dez. 1916 Gefechte.

Plombières (spr. -ploñb-jär), P.-les-Bains, frz. Bad (Dép. Vosges), 2000 E., Eisen- u. Schwefelbad.

Plon Eugène (spr. -ploñ), 1836–1895, frz. Verleger (jetzt Firma E. Plon, Nourit & Co.), schrieb kunsthistor. Schriften, eine Biographie Thordalsens u. a.

Plön, St. in Schleswig, zw. Großem u. Kleinem Plöner See, 4000 E., Amtsgericht, Gymn., Biolog. Station; ehemalige Residenz der Herzöge v. Holstein-P.

Plönies Lulise v., (1803–1872), deutsche Dichterin, veröffentl. „Gedichte“, „Neue Gedichte“ u. a.

Ploß Herm. (1819–1885), deutscher Arzt u. Anthropolog, schrieb: „Das Weib in der Natur u. Völkerkunde“, „Das Kind in Brauch u. Sitte der Völker“, „Geschichtliches u. Ethnologisches über Knabenbeschneidung“ u. a.

Plotinos (205–270 n. Chr.), griech. Philosoph aus Ägypten, Schüler des Ammonios Sakkas, Hauptvertreter des Neuplatonismus. Grundprinzip seiner Lehre ist der Nous, die Ideenwelt, welche die Seele erzeugt, a. d. erst die Materie entsteht, Ziel der Seele ihre ekstatische Wiedervereinigung mit dem Nous. Dieses System wirkte auf die Philosophie des Mittelalters u. die christl. Dogmatik.

Plötz Karl Jul. (1819–1881), deutscher Schulmann, Verf. beliebter Schulbücher für den frz. Unterricht.

Plozk, ehem. russ., jetzt poln. Gouv., Hptst. P., an der Weichsel, 25200 E., früher bedeutender Holz- und Getreideland. Febr. 1915 von den Deutschen besetzt.

Pluraletantum, ein nur in der Mehrzahl gebräuchliches Hauptwort, z. B. Eltern, Leute.

Pluralismus, Vielheitslehre, als philos. Lehre die Annahme einer Vielheit v. Urwesen (Substanzen) im Ggsatz zum Monismus. Pluralistisch sind der Atomismus, die Systeme Leibniz', Herbarts. — Kosmologischer P., die Annahme, daß es außer der Erde noch andre v. vernünftigen Wesen bewohnte Weltkörper gebe.

Pluralwahlsystem, Wahlsystem, bei dem ein Wähler nach dem Alter, Bildung, Besitzstand, Kinderreichtum usw. mehrere Stimmen haben kann, so in Belgien.

Plutarchos, neuplatonischer Philosoph, 350–430 n. Chr., schrieb (verloren gegangene) Kommentare zu Platon u. Aristoteles.

Plutarchos, 40–120 n. Chr., griech. Historiker, schrieb die als Quelle für die alte Gesch. höchst wichtigen „*Vitae parallelae*“ (46 Lebensbeschreibungen berühmter Griechen u. Römer), sowie philos. Schriften („*Moralia*“). – P. auch Bezeichnung von biogr. Sammelwerken, so „Der Neue P.“, hsg. v. Gottschall 1874–88.

Pluton, s. *Hades*.

Plutos, griech. Gott des Reichtums, dargestellt als Knabe mit Füllhorn.

Pluviale (lat.), Regenmantel, ein bis zu den Füßen reichender Mantel der kath. Geistlichen, auch Vespermantel genannt.

Plymouth (spr. plim'θ), 1. engl. Kriegshafen am P. Sound, 210100 E., Werften, Docks, Seebäder, nahebei der Leuchtturm v. Eddystone. Auswanderungshafen nach Australien u. Südafrika. – 2. Ort im Unionsstaate Massachusetts, 9570 E. – 3. St. in Pennsylvania, 18000 E.; Anthrazitproduktion.

Pneuma (griech.), Hauch, Luft, Atem; Geist; P. hagion, der heilige Geist. – **Pneumatologie**, die Lehre vom heil. Geist; die Lehre v. den geistigen Wesen oder der Geisteswelt um uns.

Pneumatismus, die philosoph. Annahme, daß nur unkörperliche, denkende Substanzen existieren, die Materie dagegen Erscheinung od. Schein sei. S. auch *Spiritualismus*.

Pyx, im alten Athen der Ort für die Volksversammlung.

Po, der Eridanos od. Padus der Alten, größter Fl. Italiens, kommt vom Monte Viso, mündet in die Adria, v. Turin ab schiffbar.

Pobjedonozew Konstant, Petrowitsch (1827–1907), russ. Staatsmann, Prof. des Zivilrechts in Moskau, 1879–1905 der allgewaltige Generalprokurator des heil. Synods, Vertreter der absol. Orthodoxie u. eines extremen Monarchismus; veröffentlichte die bedeutenden: „Streitfragen der Gegenwart“ u. a.

Poccetti (spr. pōtschētti), eigentl. Bernardo Battelli (1542–1612), ital. Maler.

Pocci Franz, Graf (spr. pōtschi), 1807–1876, deutscher Dichter, Zeichner u. Musiker, Hofmusikintendant u. Oberstkammerer in München, schrieb Puppenspiele u. illustr. Kinder- u. Volksbücher („Kasperlkomödien“).

Pochhammer Adolf (geb. 1864), deutscher Liederkomponist, Dirigent u. Musiklehrer, seit 1902 Direktor der Hochschule für Musik in Aachen, schrieb: „Einführung in die Musik“, „Musikal. Elementargrammatik“ u. a.

Pöchlarn, s. *Pechlarn*.

Podolski Theophil v. (1814–1879), preuß. General der Kavallerie, 1866 u. 1870–71 Generalquartiermeister, 1872 Generallinspektur der Artillerie. – Sein Sohn Viktor v. P. (1844–1916), 1891 als Generalmajor verabschiedet, 1897 Staatssekretär des Reichspostamts, 1901–06 preuß. Landwirtschaftsminister.

Podewils, 1. Heinz., Graf v. (1695–1760), preuß. Staatsmann. – 2. Graf Otto Christoph (1719–1781), Bruder des vor., 1746–51 preuß. Gesandter in Wien. – 3. Philipp, Frh. v. (1809–1885), bayr. General, Leiter der Gewerbfabrik Amberg, führte den gezogenen Vorderlader ein, später (1868) den Hinterlader. – 4. Klemens, Graf v. P.-Dürnz (1850–1922), bayr. Staatsmann, Gesandter in Rom u. in Wien, 1902 bayr. Kultusminister, 1903–12 Minister des Äußern u. des Kgl. Hauses u. Premierminister.

Podgoritz, St. in Montenegro, an der Morača, 10000 E.

Podgórze (spr. -gūrše), gallz. St., an der Weichsel, 20000 E.

Podiebrad u. Kunstat Georg Boczek v., 1458–71 König v. Böhmen, geb. 1420, Anhänger v. Hus, seit 1444 Haupt der Utraquisten, 1458 zum König gewählt; seine Versöhnungsversuche zw. den kirchl. Parteien waren erfolglos; unterwarf Mähren, Schlesien u. Lausitz, v. Papst Paul II. 1466 in den Bann getan, besetzte die gegen ihn gesandten Kreuzscharen u. die Ungarn, starb 1471.

Podkumok, Nebenfl. der Kuma im Kaukasus. **Podol**, böhm. Dl., 560 E., hier 1866 österr. Niederlage.

Podolien, ehem. russ. Gouv., jetzt Gebietsteil in der kleinruss. Sowjetrepublik Ukraine, fruchtbar; Hlptst. Kanenez-Podolsk.

Podwołoczyska (spr. -tschsska), gallz. Gem., ehem. österr., jetzt poln. Eisenbahn-Grenzstation, 5600 E.

Poe Edgar Allan (spr. pō), 1809–1849, amerik. Dichter, Journalist, schrieb doster phantast. Novellen u. Erzählungen in Anlehnung an E. Th. A. Hoffmann („*Tales of the Grotesque and the Arabesque*“) u. Gedichte („*The Raven*“).

Poelaert Joseph (spr. pōlārt), 1816–1879, belg. Architekt, erbaute unter anderem den Justizpalast in Brüssel.

Poelcapelle (spr. pōl-), belg. Dl. bei Ypern; im Weltkrieg oft umstritten, Sept. 1918 v. den Briten genommen.

Poerio Alessandro (1802–1848), ital. Dichter patriotischer Lyrik. – Sein Bruder Carlo, Baron P. (1803–1867), ital. Staatsmann, 1850 wegen Hochverrats verurteilt, 1861 Vizepräsident des ital. Parlaments.

Poestion Jos. Calasanza (1853–1922), österr. Schriftsteller u. skandinav. Sprachgelehrter, schrieb: „*Island*“, „*Island*. Dichter der Neuzeit“, Grammatiken der skandinav. Sprachen u. a.

Poetik (griech.), Lehre der Dichtkunst, begründet v. Aristoteles, später v. Horaz („*Art poetica*“), Boileau („*Art poétique*“), Pope u. in Deutschland v. Opitz („*Buch von der deutschen Poeterey*“), Gottsched, Breitinger, in jüngster Zeit v. Gottschall, Borinski, Müller-Freienfels u. a. gepflegt.

Pogge Paul (1838–1884), deutscher Afrikaforscher, schrieb: „*Im Reiche des Muata Jamvo*“.

Poggio Bracciolini Gian Francesco (spr. pōggio brātschō-), 1380–1459, ital. Humanist, Kanzler v. Florenz, schrieb eine beliebte Anekdotensammlung „*Libri facetiarum*“, eine „*Historia urbis Florentinae*“, Meister des Briefstils, einer der bedeutendsten Vertreter des Humanismus u. der Renaissance.

Pogodin Michail Petrowitsch (1800–1875), russ. Historiker, Panславist, schrieb eine Reihe grundlegender histor. Werke.

Pohl Hugo v. (1855–1916), deutscher Admiral, erstürmte 1900 die Takaforts als Kommandant des Internationalen Landungskorps, seit 1913 Chef des Admiralstabs, setzte den U-Bootkrieg durch.

Pohl 1. Karl Ferd. (1819–1887), deutscher Musikschriftsteller in Wien, schrieb: „*Haydn*“, „*Mozart* u. Haydn in London“ u. a. – 2. Rich. (1826–1896), deutscher Musikschriftsteller, Redakteur in Baden-Baden.

Pohl Max (geb. 1855), österr. Charakter-Schauspieler in Berlin.

Pohle Josef, kath. Theolog, geb. 1852, Prof. in Breslau, „*P. Angelo Secchi*“, „*Lehrbuch der Dogmatik*“.

Pohle Leon (1841–1908), deutscher Porträtmaler, 1877–1903 Prof. in Dresden.



Hugo v. Pohl

Pöhlmann Rob. v. (1852–1914), deutscher Historiker, Prof. in München, schrieb: „Gesch. der sozialen Frage u. des Sozialismus in der alten Welt“, „Sokrates u. sein Volk“, „Aus Albertum u. Gegenwart“, „Grundriß der griech. Gesch.“ u. a.

Poincaré Raymond [spr. *puäkärd*], geb. 1860, frz. Staatsmann, Vetter des Gelehrten Henri P., Advokat, 1887 Deputierter (Progressist), 1893 u. 95 Unterrichts-, 1894–95 u. 1906 Finanzminister, dann Senator, Premier u. Min. des Außern, 1913–20 Präs. d. Republik, seit 1922 wieder Premier u. Min. des Außern, Hauptvertreter d. Ententegegandens; schrieb: „Idées contemporaines“, „Histoire politique“ u. a.



Poincaré

Point-de-Galle [spr. *puäddä*], befest. Seest. auf Ceylon, 40000 E. Kaffeeausfuhr.

Pointe-à-Pitre [spr. *puänapitr*], Hafenst. auf der frz. Kleinen Antille Guadeloupe, 29000 E. Zucker- u. a. Ausfuhr.

Pointillismus, neopressionist. Malertechnik, die den breiten Pinselstrich vermeidend, das Bild aus Farbpunkten u. -punkten herstellt.

Poitiers [spr. *poätj*], Hptst. des frz. Dép. Vienne u. der alten Prov. Poitou (die erst 1416



Poitiers: Notre-Dame — La Grande

an Frankreich kam), 42000 E., Kathedrale, Spinnereien, Gerbereien. P. das ehem. *Limonium* od. *Pictarium*, war früher Hptst. v. Aquitanien u. uralter Bischofssitz.

Poitou [spr. *poätü*], s. **Poitiers**.

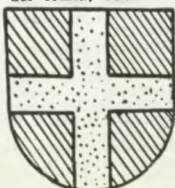
Pol Vincenz (1807–1872), poln. Lyriker.

Pol (*Pöl*), kl. Insel in der Ostsee, zu Mecklenb.-Schw. gehörig, 2100 E.

Polja, ehem. österr. Kriegshafen, jetzt ital. Bezirksst. in Istrien, an der Adria, 50000 E., Sternwarte, Docks, Altortümer der röm. St. Pietas Julia.

Polaben, erloschener alaw. Stamm, auch die Sorben, Wilzen u. Bodrißen (s. *Obotriten*).

Polak A. J. (1840–1907), holl. Musikschaffsteller, Kaufmann, schrieb über Rhythmus, Harmonik, Stimmführung, aber ostasiat. Musik u. a.



Pola: wappen

Polangen, Badeort in Lettland (ehem. Prov. Kurland), 2000 E.

Polarisab, Bucht an der grönländ. Küste; hier war der Nordpolfahrer Hall 1871 gezwungen zu überwintern.

Polarität, Vorhandensein od. Auftreten zweier Pole, zweier gegensätzlicher, aber einander bedingender Verhaltensweisen, spielt eine grobe Rolle in Schellings Naturphilosophie, im Denken Goethes.

Polarländer, das um die Pole gelagerte Festlandsgebiet (s. auch *Nordpolarländer* u. *Südpolarländer*).

Polarmeere, s. *Eismeere*.

Pol de Mont, Karel Marie (geb. 1857), fläm. Dichter, Prof. in Antwerpen u. Vorkämpfer der fläm. Bewegung.

Pole Reginald, Erzbischof v. Canterbury u. Kardinal, 1500–58, willigte nicht in die Ehescheidungspläne Heinrich VIII., deshalb mit ihm verfeindet. Gegner der Inquisitionskongregation. Vertrat als papstl. Legat am Konzil zu Trient milde u. maßvolle Ansichten.

Polemarchos, s. *Archon*.

Polemik (griech.), Streitkunst, Federkrieg; Verteidigung seiner Meinung anderen gegenüber, bildet als Verfechtung der Kirchenlehre einen Teil der Theologie.

Polemon der Philosoph, aus Athen, Schüler des Xenokrates, betonte das Handeln.

Polemon Antonius, berühmter karischer Sophist um 120 n. Chr., angeblich auch Verf. einer *Physiognomik*.

Polen [Karte s. Beckmanns Weltatlas 94–95], 1918 entstandener europ.

Freistaat, ehem. Kgr., zerfällt in 16 Wojwodschaften u. das Gebiet v. Warschau, 27 1/2 Mill. E. Fruchtbares Tiefland. Hptfl. Weichsel; im S. das Gebirge Lysa Gora. Hptst. Warschau. Die Bevölkerung ist sehr gemischt (54 % Polen, 23 % Ruthenen, 14 % Juden, 7 % Deutsche, dazu Weiß- u. Großrussen, Litauer, Letten u. a.). 62 % kath. Agrikulturstaat, große Bodenschätze, bes. Kohlen, Salz, Petroleum;



Polen: Wappen

Industrie bes. in Textilien. Ausfuhren Danzig (s. d.). Verfassung demokratisch, 2 Kammern. Heer: 250000 Mann Friedensstärke. *Geschichte*. Unter dem Piasten Mieczyslaw I. wurde 966 das Christentum eingeführt. Der Begründer des Reiches war Boleslaw Chobry, der 1025 den Titel König annahm. Das Geschlecht der Piasten erlosch mit Kasimir III., der Galizien u. Podolien erwarb. Nach dem Erlöschen der Dynastie der Jagellonen, welche P. zum bedeutendsten Staat in Osteuropa machten, wurde es ein Wahlkönigreich u. sank allmählich v. seiner früheren Bedeutung immer mehr herab. Die innere Zerrüttung (Adelsherrschaft) nahm eine solche Form an, daß 1772 unter Stanislaw August Poniatowski die erste Teilung Polens zwischen Rußland, Österreich u. Preußen vorgenommen wurde, der 1793 die zweite u. 1795 die dritte folgte, wodurch P. vollständig verschwand. Durch 3 Aufstände 1831, 1846 u. 1863/64 suchte sich P. vergeblich wieder selbständig zu machen. Im Weltkrieg war P. Hauptkriegsschauplatz u. litt schwer. 1915 wurde es v. den Mittelmächten besetzt, am 5. Nov. 1918 wurde die Wiederherstellung des Kgr. angekündigt. Am 5. Sept. 1918 Proklamation der Republik. 1. Dez. Eröffnung des Landtags. Erster Präs. Paderewski. 1919 Besetzung v. Posen, 1920 siegreicher Krieg gegen Rußland, 1921 Besetzung v. Oberschlesien, Bandenkämpfe dort unter Korfanty, fortwährende Spannung mit Preußen. 1922 Besetzung v. Wilna, Streitigkeiten mit Litauen, innere Krisen. Jetziger Präs. Wojciechowski.

Polenz, Zufl. der Elbe, in Sachsen.
 Polenz Wilh. v. (1861–1903), deutscher Roman-
 schriftsteller („Der
 Farrer v. Breitendorf“,
 „Der Grabenhäger“, „Wur-
 zelocker“ u. a.).

Polichinelle (spr. -schinél,
 frz., ital. Poliziniell) s. Pul-
 chinella.

Polignac Armande de
 (spr. -inják) geb. 1876, frz.
 Komponistin, verm. mit
 dem Grafen Alfred de Cha-
 bannes, schrieb Opern
 („Morgane“ u. a.), „Les
 Mille et une Nuits“ (Sym-
 phon.) u. a.

Polignac Melchior de
 (1661–1742), Staatsmann
 unter Ludwig XIV., zuletzt Kardinal-Erzbischof v. Auch. — Jules de P. Großnichte des
 vor. 1780 Herzog, heiratete 1767 Gabriele Yo-
 lande Martine v. Polastron (1749–1793, Freun-
 din der Maria Antoinette), war seit 1793 in Ruß-
 land. — Sein Sohn Armand, Herzog v. P. (1771–
 1847), mit seinem Bruder Jules an Pichegrus Kom-
 plot beteiligt, 1804–14 in Haft, Großstallmeister
 Karls X., ging mit diesem ins Exil, 1838 in den
 bayr. Fürstenstand erhoben. — Dessen Bruder
 Jules, erst Graf, dann Fürst v. P. (1780–1847),
 1829 Ministerpräs., als Hauptbeteiligter am Sturz
 Karls X. zu lebenslängl. Haft verurteilt, 1836
 amnestiert.

Politische Geographie od. Staatenkunde, be-
 handelt die historische Ausgestaltung der Länder
 zu Staaten, bes. mit statist. Daten (s. a. Anthro-
 pographie).

Politische Ökonomie, Teil der Staatswissen-
 schaften, nämlich Volkswirtschaftslehre, Volks-
 wirtschaftspolitik, Finanzwissenschaft.

Pöltz, St. im Reg.-Bez. Stettin, an der Pöltz-
 fahrt, 4300 E. Amtsgericht.

Pöltz Karl Heinr. Ludw. (1772–1838), deut-
 scher Schriftsteller, Prof. in Leipzig, Herausgeber
 von „Die europ. Verfassungen seit 1789“.

Polivanow Alexej Andrejewitsch, russ. Gen.,
 geb. 1855, v. Juni 1915 russ. Kriegsminister u.
 Nachf. Suchoomilnows im Weltkrieg, reorganisierte
 nach dem Zusammenbruch des Jahres 1915
 die Armee, trat März 1916 zurück u. wurde durch
 Gen. Schuwajew ersetzt.

Polizistamt, Staatsform ohne od. mit bloßer
 Scheinbeteiligung des Volkes an Gesetzgebung
 u. Verwaltung, Beispiel: Rußland.

Poliziano Angelo, (Ambrogini) 1454–1494),
 ital. Dichter u. Humanist, Prof. der klas. Lite-
 ratur in Florenz; berühmt sein Gedicht auf
 Giuliano de' Medici „Le Stanze“.

Poljessje, Wald- u. Sumpfgebiet am Pripiet
 u. obern Niemen, 82000 qkm, $\frac{1}{2}$ Mill. E.; wird
 seit 1921 zw. Polen u. Weißrußland geteilt.

Polk James Knox (spr. -pok-) 1795–1849,
 11. Präs. der Union (1845–49). Erwarb Neu-
 mexiko u. Kalifornien.

Polka, ein Tanz im $\frac{3}{4}$ -Takt, böhmischen Ur-
 sprungs.

Polko Elise, geb. Vogel (1822–1899), deutsche
 Schriftstellerin, schrieb Romane, Novellen u. a.

Pollo Gajus Asinius (75 v. – 6 n. Chr.), röm.
 Redner u. Schriftsteller, Parteigänger Cäsars.

Pöllnitz Karl Ludw., Frh. v. (1692–1775),
 Vorleser Friedrichs d. Gr., zuletzt Theaterdirektor
 in Berlin, schrieb: „La Saxe galante“, „Memoi-
 ren“.

Pollok Rob. (1799–1827), schott. Dichter,
 schrieb ein Gedicht „The Course of Time“ im Stile
 Youngs.

Pollkshaws (spr. -schds), Vorort v. Glasgow
 (Schottland), 14 000 E.

Pollux s. Dioskuren.



Wilh. v. Polenz

Pollux (Polydeukes) Julius, griech. Sophist um
 180 n. Chr., Lehrer des Kaisers Commodus, lehrte
 in Athen, schrieb ein wertvolles „Lexikon „Ono-
 mastikon“ über griech. Sprache, Literatur u.
 Altertümer.

Polna, böhm. St., 4530 E. Schloß. 1896 auf-
 seherregender Ritualmordprozeß.

Polnische Legion, Bezeichnung v. poln. Frei-
 schärlern, die an fremden Kriegen teilnehmen.
 Zuletzt 1890 bei Garibaldi u. im Weltkrieg gegen
 die Russen.

Polnische Literatur. Eine nationale P. L. ent-
 stand erst seit etwa 1500. Die ersten Literatur-
 denkmäler (Kirchenbücher, Gebetbücher, Predi-
 gen, Psalmenparaphrasen u. dgl.) entstammen
 dem 14. Jahrh. Die Geschichtsschreibung u. ge-
 lehrte Literatur waren lateinisch. Im 16. Jahrh.
 wirkte die ital. Literatur stark ein. Damals
 glänzte Jan Kochanowski (1530–84). Im
 17. Jahrh. brachte die Gegenreformation den
 öffentl. Unterricht in die Hände der Jesuiten.
 Die Prosa wurde stark latinisierend u. pathetisch.
 Bedeutender sind einige Heldenlieder, so das Epos
 v. Potocki, Twardowski. Die beiden Morzsyn
 pflegten die erotische Lyrik; auch Didaktik, Satire
 u. Epigramm blühten. Das Drama fehlte
 noch. Im 17. Jahrh. begann der frz. Einfluß,
 der nach einer Periode des Verfalls im 18. Jahrh.
 abermals vorherrschte. Die Sprache wurde ge-
 reinigt u. es kam die klassische Periode der P. L.
 Krasicki (1735–1801) pflegte die moralisierende
 Satire, auch die Fabel, Trenbecki (1723–1812)
 u. Weykierski (1755–1788) das beschreibende Ge-
 dicht. Oden schrieb Kiazinski (1750–1807),
 Tragödien Kropinski (1767–1844) u. Fellinski
 (1771–1820). Gegen den frz. Einfluß kämpfte
 der volkstümlich schreibende Idylliker u. Elegiker
 Karpinski (1741–1825), ebenso Niemcewicz
 (1758–1841), der im Drama, in Novellen u.
 histor. Gedichten gleich groß war. Seit 1820
 begann die Romantik auch auf die P. L. stark
 einzuwirken. Doch wurde der Schwerpunkt der
 Literatur nach dem Unglücksjahr 1830 nach Paris
 verlegt; hier schrieben jahrelang die drei größten
 poln. Romantiker: Mickiewicz, Slowacki u.
 S. Krasiński. Epos u. Lyrik blühten wieder auf
 (Pol 1807–1872 u. Syrokomla 1823–1892), das
 Lustspiel pflegte Graf Fredro (1793–1887), den
 Roman der fruchtbare Kraszewski (1812–1887)
 u. Korzenowski (1837–1893), der auch als Dra-
 matiker bedeutend ist. Die neuerliche politische
 Katastrophe v. 1863 bedeutete das Ende der
 Romantik u. den Beginn des Realismus. Lyriker:
 Asnyk (1838–1897), Tetmajer, Kasprovicz.
 Das Drama nahm einen großen Aufschwung,
 doch war es vielfach bloß Lese-drama (Asnyk,
 Blizinski, Swietochowski). Als Romandichter
 wurde in der letzten Zeit bes. berühmt Sienkiewicz,
 neben ihm Kraszewski, Eliza v. Orzeszko, Rey-
 mont, Glowacki, Orkan, im Drama Wyspianski.
 Ein Vertreter der modernen Dekadence ist der
 auch deutsch dichtende Dehmelschüler Przyb-
 szewski.

Polnische Musik. Zu nennen die Komponisten
 u. Theoretiker: Wenzel v. Samter, Gieburowski,
 Chybiński, Opieński, Polinski, Reiz, A. Simon,
 Surzynski, Jachimecki, Oginski.

Polnischer Erbfolgekrieg, 1733–38, verursacht
 durch die Thronansprüche Stanisł. Leszczyński,
 den Frankreich u. Spanien gegen August III. v.
 Sachsen unterstützten. Im Frieden zu Wien be-
 kam Leszczyński Lothringen, August III. Polen,
 Neapel u. Sizilien wurden span. Sekundogeni-
 turen.

Polnischer Korridor, Zugang Polens zur Ostsee,
 ehem. westpreuß. u. preuss. Gebiete, zw. Pommern,
 Weichsel, Thorn u. der Ostsee, wodurch
 Ostpreußen v. Deutschland isoliert ist. Die
 Art. 89 u. 98 des Versailler Vertrages verpflichten
 Polen, Deutschland Transitfreiheit durch den
 P. K. zu gewähren.

Polnische Sprache, Zweig der slaw. Sprachen-
 familie, zerfällt in Großpolnisch, Masurisch u.
 Schlesischpolnisch (Wasserpolskisch). (Charakte-
 ristisch für das Polnische ist die Pänultima-
 betonung.

Polo Marco, s. Marco Polo.

Polonase (frz., ital. Polacca), poln. feierlicher Nationaltanz im $\frac{3}{4}$ -Takt; in Deutschland ebenso gravitatisch, aber im $\frac{4}{4}$ -Takt. Berühmte P. v. Chopin u. a. — Alla Polacca, Instrumentalstücke im Rhythmus.

Polonia, lat. Benennung für Polen.

Polonski Jakob Petrowitsch (1820–1898), russ. Lyriker u. Belletrist, schrieb auch eine russ. Literaturgeschichte.

Polozk, russ. St. (Gouv. Witebsk), an der Duna, 30 000 E.

Poltawa, Gouv. in der russ. Sowjetrepublik Ukrainas, sehr fruchtbar, mit Dniepr; Hptst. P., 45 000 E. 1709 Niederlage Karls XII. v. Schweden durch Peter d. Gr., März 1918 v. der Armee Linsangs besetzt.

Polyanos, röm. Rhetor im 2. Jahrh. n. Chr., aus Makedonien stammend; schrieb: „Strategemata“.

Polybios (204–127 v. Chr.), griech. Historiker, lange Jahre in Rom als Geisel lebend, schrieb 40 Bücher Universalgeschichte v. 220–146 v. Chr., davon 5 erhalten. Wichtige Quelle für die Pun. Kriege.

Polychromie (griech.), Vielfarbigkeit, die bunte Bemalung v. Werken der Baukunst u. Bildnerel.

Polydoros, griech. Bildhauer, s. Agesander.

Polyglotte (griech.), mehrere Sprachen umfassendes Wörterbuch; bes. Ausgabe v. Bibeln, in welcher dem Urtext Übersetzungen beigegeben sind. (Polyglottenbibel); wichtig die Komplutenser P. 1514, die Antwerpener P. 1569; größte die Londoner P. in 10 Sprachen (1657).

Polygnot, aus Thasos, griech. Maler des 5. Jahrh. v. Chr. in Athen.

Polyhistor (griech.), ein vielseitig gebildeter Gelehrter.

Polyhymnia, griech. Muse der lyrischen Dichtung u. Musik.

Polykarpos, Heil., Bischof v. Smyrna, 155 als Märtyrer verbrannt, Apostelschüler.

Polyklet, griech. Erzgießer u. Bildhauer aus Sikyon, gegen 400 v. Chr., Meister der argiv. Bildhauerschule; versch. Kopien seiner Werke sind noch erhalten (Diadumenos u. a.). — P. der Jüngere, griech. Bildhauer u. Architekt, 4. Jahrh. v. Chr., erbaute das Theater in Epidauros.

Polykrates, Tyrann v. Samos 533–522 v. Chr., begünstigte Wissenschaft u. Kunst v. den Persern in Makedonien gekreuzigt. Berühmt Schillers Gedicht (der Ring des P.).

Polyneikes, Sohn Oidipus v. Jokastes, Bruder des Eteokles (s. d.).

Polynesien, „Vielinselwelt“, in der Südsee (Ozeanien, s. d.), im S. v. Neuseeland, im N. v. Hawaii bekennt, bewohnt v. den hellfarbigen, ziemlich großen (gelb bis rotbraun), schwarzhaar., den Malaien verwandten Polynesiern. Ihre Sprachen sind den malaischen (s. d.) verwandt (s. Australische Sprachen).

Polyphemos, bei Homer einäugiger Kyklop, Sohn Poseidons, v. Odysseus geblendet.

Polyphonie (griech.), Vielstimmigkeit, wobei den einzelnen Stimmen ein selbständiger Wert zukommt (Gegsatz: Homophonie).

Poly synthetisch (griech.), vielfach zusammenge setzt, viel verbindend; polysynthetische Sprachen, s. v. w. einverleibende Sprachen (s. d.).

Polytheismus (griech.), Vielgötterei, Glaube an mehrere Götter, Gegensatz: Monotheismus; die niederste Stufe ist der Fetischismus, die Verehrung v. Naturkräften (Naturlatrosie), v. Tieren (Zoolatrie), v. Gestirnen (Sakralismus).

Polyxena, Tochter des Priamos, wurde v. Neoptolemos auf dem Grabe des Achilleus geopfert.

Polzen, Pulsnitz, Zufl. der Elbe in Böhmen, mündet, 67 km l., bei Tetchen.

Poelzls Hans (geb. 1869), deutscher Architekt, 1916 20 Prof. an der Dresdner Techn. Hochschule, darauf an der Berliner Hochschule für bild. Künste.

Polzin, Kurbad im Reg.-Bez. Cöslin, 6050 E., Amtsgericht, Eisenquellen.

Pomalrols (Charles [spr. -mèröl], geb. 1843, frz. Dichter, Lyriker, erhielt für „Rêves et pensées“ 1880 einen Akademiepreis.

Pomaken, Bulakaren mohamm. Glaubens aus Plewna u. in Mazedonien.

Pombal Sebastião José de Carvalho e Mello, Graf v. Oeiras u. Marqu. v. (spr. pombal) 1699–1782, port. Staatsmann, Vertreter d. aufgeklärten Despotismus, vertrieb die Jesuiten und milderte die Inquisition.

Pomerellen, Gebiet in Westpreußen an der Weichsel, 1466–1772 u. seit 1919 poln. Hptst. Thorn.

Pommern, preuß. Prov. an der Ostsee, ehem.

Hzt., zerfällt in Vor-u. Hinder-P., fast ganz ev.-Flachland; Hauptfl. Oder. Persante u. a., mit der Pommerschen Seenplatte; bedeut. Landwirtschaft, Industrie bes. in Stettin, starker Seehandel. Zerfällt in die Reg.-Bez.: Stettin, Cöslin, Stralsund. Hptst. Stettin. — P. 1062–1637 Hzt. Vor-P. von 1648–1720 (der Rest bis 1815) schwedisch.



Pommerches Haff, Stettiner Haff, Strandsee, durch d. Inseln Usedom u. Wollin v. der Ostsee abgeteilt, mit dem Meere durch Peene, Swine u. Haveln verbunden, östl. Teil Großes, westl. Kleines Haff genannt.

Pomona, Göttin des Gartenbaus bei den Latinern.

Pomorjanen, Pomorzy, russ. relig. Sekte, s. Raskolniki.

Pompador Jeanne Antoinette Polsson, Marquise de (spr. pòm-pà-dor) 1721–1764, Geliebte Ludwigs XV., aus niederen Volkskreisen, ebenso schön und klug wie rankevoll, 1741 Gattin des Finanzpächters d'Étoiles, seit 1745 Geliebte des Königs, regierte faktisch, v. den Jesuiten gelenkt. Ruinierte Frankreich vollends.



Madame de Pompadour

Pompel, ehem. blühende Hafenst. in Kapparien, mit Hierkulanum u. noch anderen Städten 79 n. Chr. durch einen Ausbruch des Vesuvus vernichtet, seit 1748 ausgegraben.

Pompejus Gnaeus P. Magnus (106–48), röm. Feldherr, Anhänger Sulla's, bekämpfte 76–71 den Sertorius in Spanien, beendete den Sklavenkrieg, 70 Konsul, vernichtete 67 die Seeräuber, schlug 63 den Mithridates, schloß 60 mit Caesar u. Crassus das 1. Triumvirat, überwarf sich jedoch mit Caesar, ward v. ihm 48 bei Pharsalus besiegt u. in Ägypten ermordet. — Seine Söhne führten den Kampf fort; Gnaeus (78–45 v. Chr.) fiel bei Munda, Sextus kämpfte lange gegen Oktavian, 35 v. Chr. gefangen u. in Milet umgebracht.

Pompejus Trogus, röm. Schriftsteller, lebte um 50 v. Chr. zur Zeit des Titus Livius, verfaßte in 44 Büchern die „Historiae Philippicae“.

Pomponatius, (Pietro Pomponazzi) (spr. -dziaus), 1462–1525, italienischer Philosoph, Peripatetiker, trat gegen die Autorität der Kirche auf; Hauptwerke: „De immortalitate animae“, „De incantationibus“.

Pomponius Titus P. Atticus, s. *Atticus*.
 Pomponius Mela, s. *Mela*.
 Ponape, *Ascension*, größte Insel der Karolinen, 7200 E., Ori P., Reg.-Sitz.
 Ponce, St. auf Portoriko, 42000 E., Tabak.
 Ponce de León Fray Luis (1527–1591), span. Dichter, Augustiner.
 Ponchielli Amilcare (spr. *ponkijeli*) 1834–1886, ital. Opernkomponist in Mailand.
 Pondichery (spr. *pondischéri*), Hptst. des frz. Gouv. P. an der Mündung des Penna in den Meerbusen v. Bengalen, 48000 E., seit 1674 frz.
 Pondoand, Teil der engl. Kapkolonie, in SO.-Afrika, 240000 E. (meist [Ama-] Pondo, Bantu), Hptst. Palmerston.
 Ponewiesch, lit. St. (Gouv. Kowno), 14625 E. 1915 v. d. Deutschen genommen.
 Ponterrada, span. St. (Prov. Leon), 7200 E., Textilwaren, Heilquellen.
 Pongau, Tal der Salzach (Salzburg).
 Pong-hu, *Pescadores*, *Hókotó*, jap. Archipel, früher zu Formosa gehörig, mit dieser 1895 v. China an Japan abgetreten, 54000 E.
 Poniatowski, Fürstengeschlecht in Polen. Stanislaus wurde König v. Polen, s. *Stanislaus II. August*. – Joseph Anton, Fürst P. (1762–1813). 1809 Kommandant der poln. Truppen unter Napoleon I., tapferer Soldat, wurde in der Schlacht bei Leipzig Marschall, ertrank auf dem Rückzug in der Weißen Elster.
 Pontentiarie, röm. Kurialbehörde für alle Gewissensfälle seit dem 13. Jahrh.; an der Spitze steht der Kardinal Pönitentiar (Großpönitentiar).
 Pönitz, Reue, bei den Katholiken die bei der Beichte auferlegten Bußen.
 Ponta da Lenha (spr. *lénja*), belg. St. am untern Kongo, lebhafter Handel.
 Ponta Delgada, St. auf São Miguel (eine der Azoren), 17620 E.
 Pontafel, ehem. Götter, jetzt ital. Df. in Kärnten, am Pontebbapfad (784 m), 1805 E.
 Pont-à-Mousson (spr. *pontamus.óí*), frz. St. (Dép. Meurthe-et-Moselle), an der Mosel, 14000 E., Spiegel- u. Zuckerfabr., Steinkohlengruben. 1914 heftige Kämpfe.
 Pontanus, s. *Brück*.
 Pontarlier (spr. *pondarlier*), befestigte franz. St. (Dép. Doubs), an der schweiz. Grenze; 9600 E., 1871 Übergang der Truppen Bourbaki in die Schweiz.
 Ponte Jacopo da, s. *Bassano*.
 Pontebba, ital. Dorf gegenüber von Pontafel (s. d.).
 Pontecorvo, ital. St. (Prov. Caserta), 11400 E.; ehem. papstl. Fürstentum.
 Pontedera, ital. St. (Prov. Pisa), am Arno, 14000 E., Teigwarenfabr.
 Pontefract (spr. *pondfréit*), engl. St. (Yorkshire), 16000 E. 1399 Ermordung Richards II.
 Ponten Jos. (geb. 1883), deutscher Schriftsteller in München, schrieb Romane („Der babylon. Turm“), Novellen, „Griech. Landschaften“, „Rethel“ u. a.
 Pontevodra, Hptst. der span. Prov. P., an der Bucht v. P. 25300 E. Tuchfabr., Hafen.
 Pontianak, Hptort des niederl. Vasallenstaates P. auf Borneo, 22000 E.
 Pontianus, Heil., Papst 230–35, nach Sardinien verbannt.
 Pontifex (lat. Mz. Pontifices), Name der 5 höchsten Mitgl. der altröm. Priesterschaft, Oberhaupt der P. maximus, welchen Titel bis 383 n. Chr. die Kaiser, später die Päpste führten.
 Pontificale Romanum, liturg. Buch über die Obliegenheiten der Bischöfe, seit 1596 allgemein eingeführt. Neuauflage 1888.
 Pontifikalamt, s. *Messe*.
 Pontifikalien, Abzeichen der Bischofswürde, auch anderer höherer Geistlichkeit, z. B. Mitra, Ring, Stab.

Pontifikat, Amt u. Würde eines hohen Geistlichen, bes. des Papstes; pontifizieren, eine Messe abhalten.
 Pontinische Inseln, s. *Ponzainsein*.
 Pontinische Sümpfe, sumpfige Ebene in der ital. Prov. Rom, die aufsteigende schlechte Luft verbreitet die Malaria, z. T. trockengelegt.
 Pontius Paul (1603–1658), holländ. Kupferstecher, Meister des Helldunkels, Stiche nach Rubens, van Dyck.
 Pontius Pilatus, s. *Pilatus*.
 Pontivy (spr. *pointivy*), frz. St. (Dép. Morbihan), am Kanal Nantes-Brest, 9506 E.; mit Vorst. *Napoléonville*.
 Pontmartin Armand Ferrard Graf v. (spr. *pointmartin*) 1811–1890, frz. Roman- u. Feuilletonschriftsteller; „Souvenirs“, „Mémoires“.
 Pont Nouvelles (spr. *poi nouvell*), frz. Df. (Dép. Somme), an der Hallue, 635 E., 1870 Schlacht zw. Manteuffel u. Faldherbe (unentschieden).
 Pontoise (spr. *pointois*), frz. St. (Dép. Seine-et-Oise), an der Oise, 9800 E., Dom; Chemikalien, Leder.
 Pontoppidan Henrik (1857 geb.), dän. Romanschriftsteller, schrieb Romane u. Novellen aus dem Bauern- u. Volksleben; 1917 mit Gellerup mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.
 Pontormo, (*Jacopo Carrucci*), (1494–1557), florentin. Maler; berühmt durch seine „Heimsuchung Mariä“.
 Pontos, in Kleinasien, unter Mithridates (s. d.) ein bedeutendes Reich, seit 63 v. Chr. röm. Prov.
 Pontremoli, ital. Gebirgst. (Provinz Massa e Carrara), an der Magna, 14200 E.
 Pontresina, klimat. Kurort, im Oberengadin (Schweiz), 900 E.
 Pontus Euxinus (griech.), das Schwarze Meer.
 Pontusfrage, alte Abmachung betr. die Neutralität des Schwarzen Meeres, bis 1871 in Kraft.
 Pontypridd, engl. St. (Wales), im Steinkohlenbecken, 48000 E.
 Ponzainsein, *Pontinische Inseln*, ital. Archipel im Tyrrhen. Meere; Hptinsel *Ponza*, im Altertum Verbannungsort.
 Poole (spr. *pül*), engl. Hafenst. (Grafsch. Dorset), 44000 E., Auenzucht.
 Poole Reginald (spr. *pül*), geb. 1857, engl. Prof. d. Geschichte in Oxford, Hrsg. der „English Historical Review“ u. a.
 Poona, s. *Puna*.
 Poore, s. *Puri*.
 Popayán, kolumbische St., am Cauca, am Fuße zweier Vulkane gelegen, 18000 E., Bischof.
 Pope, russ. pop (die Frau popadja), Geistliche in der griech.-orth. Kirche; in Rußland nennt man sie Jerel; *Protopop*, *Protojerei*, Oberpriester.
 Pope Alex. (spr. *pop*) 1688–1744, engl. Dichter, Haupt der klass.-akadem. (frz.) Schule, schrieb das in alle Sprachen übersetzte komische Epos „der Lockenraub“, Lehrgedichte („Essay on criticism“, „Essay on man“), das satir. Gedicht „Dunciad“, übersetzte Homer muster-gültig, gab Shakespeares kritisch hrsg.
 Poperinghe, belg. St. (Prov. Westflandern), 11800 E., Hopfenbau.
 Popocatepetl, Vulkan in Mexiko, unweit der St. Mexiko, 5450 m; Schwefellager.
 Popow Iwan Gregorowitsch (geb. 1859), russ. Komponist, schrieb: „Armen. Rhapsodie“, „Oriental. Suite“, „Span. Tänze“, Symphonien, Lieder u. a.
 Poppäa Sabina, röm. Kaiserin, wegen ihrer Sittenlosigkeit u. Ränke verrufene Gattin Neros, gest. 65 n. Chr.
 Poppe Rosa (geb. 1867), Tragödin, aus Pest gebürtig, bis 1915 am Hoftheater in Berlin.
 Pöppelmann Matth. Daniel (1662–1736), deutscher Architekt des Rokokoestils, Erbauer des Zwingers, des Taschenbergpalais u. des Japan. Palais in Dresden.

Poppelsdorf, Vorort von Bonn, Landwirtschaftl. Akademie, berühmte Univ.-Sammlungen im ehem. kurfürstl. Schloß, Porzellanfabr.

Popper David (1845–1913), österr. Cellovirtuos u. Musiklehrer in Wien u. Budapest.

Popper-(Lynkeus) Jos. (1838–1921), österr. Ingenieur, Schriftsteller in Wien, schrieb als *Lynkeus*: „Das Recht zu Leben u. die Pflicht zu sterben“ u. a.

Poprad, 1. Fl. in N.-Ungarn, von der Hohen Tatra, mündet in den Dunajec. — 2. P., *Deutschendorf*, St. in der Tschecho-Slowakei, am P., 2890 E., Museum.

Popularphilosophie, diejenige Richtung der deutschen Aufklarungsphilosophie im 18. Jahrh., die auf weitere Kreise wirken wollte u. daher auf strengere Systematik verzichtete. Hauptvertreter: Garve, Sulzer, Mendelssohn, Engel, Nicolai. Gegen sie traten Lessing u. bes. Kant auf.

Porcellis Jan (1815–1832), belg. Marinemaler u. Radierer, Impressionist.

Porchat, Jean Jacques (spr. -schä) 1800–1864, frz.-schweiz. Schriftsteller, Prof. in Lausanne, schrieb: „Recueil de fables“, Jugendschriften, übersetzte Horaz u. Tibull, Goethe, Schiller, Ranke u. a.

Porcia, Tochter des Cato Uticensis, verübte nach der Schlacht bei Philipp (42) Selbstmord, nachdem ihr Gatte Junius Brutus gefallen war.

Porcier, s. *Calo*.

Pordenone, *Portenau*, Ital. St. (Prov. Udine), 16000 E. Textilw.

Pordenone, (*Giovanni Antonio de Sacchi*) (1483–1539), Maler, venezian. Schule, bes. Altarbilder u. Freskomaler.

Porges Helnr. (1837–1900), österr. Pianist, bei den Wagner-Festspielen in Bayreuth tätig.

Porphyrio Pomponius, röm. Grammatiker des 3. Jahrh. n. Chr., verfaßte einen Kommentar zum Horaz.

Porphyrios (Melek od. Malchos, „König“), 233–304, neuplaton. Philosoph, Schüler Plotins u. Longinos, Lehrer des Jamblichos, schrieb: „Vita Pythagorae“, „Isagoge“ (Logik) u. a.

Porphyrogenetos, (griech. der Purpurborene) Titel des byzant. Kaisers.

Porpora Niccolò Ant. (1686–1766), Ital. Komponist, Begr. d. Gesangschele in Neapel, bis 1733 Hofkapellmeister in Dresden, schrieb zahlr. Opern, Messen, Kantaten, Kammermusik u. a.

Porto Carlo, Graf, Ital. Gen., ausgez. Reformator der Armee, wurde 1. April 1915 Unterchef des Generalstabes u. leitete die Offensive Cadorna.

Porsanger Fjord, tiefer Einschnitt in die Nordküste Norwegens, östl. vom Nordkap.

Porsena, König der Etrusker, eroberte 507 v. Chr. für d. vertriebenen Tarquinius Rom zurück.

Porson Rich. (spr. *poras'n*) 1759–1808, namhafter engl. Philolog, gab wertvolle Ausgaben meist griech. Autoren heraus.

Port (lat. portus), Hafen, Zufluchtsort. Mit Port zusammengesetzte Namen, die hier fehlen, suche man unter dem Grundworte.

Porta Costanzo (1530–1601), bedeut. Ital. Komponist, zuletzt Kirchenkapellmeister in Padua, schrieb Madrigale, Motetten, Hymnen, Cantica u. a.

Porta Giacomo della (1539–1604), Ital. Architekt, Schüler Michelangelos, vollendete mit Fontana die Kuppel der Peterskirche in Rom, baute mehrere Kirchen u. Paläste das. — Sein Bruder **Guglielmo della P.** (gest. 1579), Bildhauer; Grabmal Pauls III. (Peterskirche).

Portage Lake (spr. *po'tidz lek*), See im Unionsstaate Michigan.

Porta Hungarica, Durchbruch der Donau durch die Karpaten zw. Hainburg u. Theben.

Portalegre, befest. port. St. (Prov. Alentejo), 11890 E., Tuchfabrik.

Portament, das Hinüberziehen eines Tones zum andern, nur der Singstimme u. den Streichinstrumenten eigen.

Port Arthur, Kriegs- u. Handelshafen am Golf v. Petschili, 15200 E. 1898 v. Rußland v. China gepachtet u. zum Flottenstützpunkt ausgebaut, 1905 v. d. Japanern erstrumt. 1910 Freihafen.

Port Augusta, Hafen in Südastralien, Kopfstation der Kakoorli-Bahn.

Port-au-Prince (spr. *po'topränss*), Hptst. v. Haiti, 120000 E.

Port Elizabeth, engl. Kriegshafen in der Kapkolonie, 46000 E., in der Nähe die Diamant- und Goldfelder v. Kimberley.

Porten Henny (geb. 1890), deutsche Filmschauspielerin.

Porter Noah (1811–1892), amerikan. Philosoph, machte Trendelenburg u. Kant in Nordamerika bekannt, schrieb: „The human intellect“, „Science of nature versus the science of man“ (eine Darlegung des Systems Spencers), „Elements of moral science“ u. a.

Port Florence (spr. *Ródans*), *Kisumu*, engl. Hafenst. in Ostafrika am Viktoriassee, Endstation der Ugandabahn.

Port Glasgow, schott. Hafenst. (Grafsch. Renfrew), Reederel. 21000 E.; Zuckerindustrie.

Porthan Helnr. Gabriel (1739–1804), finn. Geschichtschreiber u. Literaturhistoriker, Begründer der finn. Sprachforschung, Hrsg. v. P. Junstens „Chronicon episcoporum Finlandsium“ u. der ersten Zeitschrift Finnlands: „Tidningar utgifna af ett sällskap“.

Porthurno, Hafenort bei Cape Landsend, SW.-Spitze v. England.

Port Huron (spr. *júr'n*), St. im Unionsstaate Michigan, 26000 E. Maschinenindustrie.

Portici (spr. *pörtischil*), Ital. Hafenst. (Prov. Neapel), am Golf v. Neapel, 17000 E. Seidenweberei, Villen, kgl. Palast; das Gebiet von P. bedeckt einen großen Teil des 79 verschütteten Herkulanums.

Portiunkula, Wallfahrtskirche bei Assisi, früher kleine Kapelle, bevorzugter Aufenthaltsort des heil. Franz v. Assisi. Der P.-Abt, den der hl. Franz 1216 erhalten haben soll, wird am 1. Sonntag des Aug. bei Besuch v. Franziskanerkirchen seit 1623 gewährt.

Port Jackson (spr. *diðks'n*), Bal in Neusüdwales, mit Sydney, der Hptst. von Australien.

Portland, (spr. *pórlánd*), 1. Isle of P., engl. St. (Grafsch. Dorset) 17000 E., Leuchttürme, Reede. — 2. Hafenst. im Unionsstaate Maine, an der Casco-Bai, 68600 E., Maschinen- und Schiffbau. — 3. Hafenst. im Unionsstaate Oregon, 268400 E., bedeut. Industrie, Univ.

Portland, Herzog v., s. *Bentlnck*.

Portland-Vase (Barberini-Vase), antike Vase aus blauem Glas mit schönen Reliefs aus weißem Glasfluß, im Brit. Museum, vorher im Besitz des Herzogs v. P., 1630 in Rom gefunden.

Port Louis (spr. *tuð*), Hptst. der engl. Insel Mauritius im Ind. Ozean, 40000 E. Kriegshafen, Zuckerausfuhr.

Port Mahón, befest. Hptshafen der Baleareninsel Minorca, 17200 E.

Port Moody (spr. *múði*), Hafenst. an der Georgia-Bai an der Westküste v. Kanada.

Porto, s. *Oporto*.

Porto Alegre, Hptst. des brasil. Staates Rio Grande do Sul, am Lagoa dos Patos, 180000 E., Univ., deutsche Knabenschule; Schiffswerften, Handel.

Porto Alegre, bras. Dichter, s. *Araujo*.

Porto Empedocle, s. *Girgenti*.

Portoferraio, befest. Hptst. v. Elba, an der Nordküste, 9600 E., Wohnort Napoleons I. während seiner Verbannung 1814/15.

Port of Spain [spr. *aspe'n*], *Puerto d'España*, *Spanish Town*, Hptst. v. Trinidad, 70000 E., Hafen.

Porto Maurizio, Hptst. der Ital. Prov. P. M. nördöstl. von Nizza; 8880 E., Hafen, Seebad.

Porto Novo, Adjara, Adschare, Hptst. v. Dahome (Frz.-Westafrika), 20000 E., Handelsplatz.

Porto Praia, Hptst. der Insel Santiago, 21000 E.

Portoriko (*Puerto Rico*, „reicher Hafen“), eine der Großen Antillen, Besitz der Union (seit 1898) 1,3 Mill. E., gebirgig, fruchtbar, gutes Klima; erzeugt Kaffee, Zucker, Tabak, Kupfer, Eisen, Blei; Viehzucht, Fischfang. Hptst. San Juan de Puerto Rico. 1493 v. Kolumbus entdeckt.

Port Phillip, Bucht an der Südküste Australiens, mit der St. Melbourne.

Port Pirie, Hafenst. in Südastralien, an der Gormelbucht des Spencersgolfes, 11000 E.

Porträtmaleret, s. Bildnismaleret.

Port Royal [spr. *rdjäl*], befest. Hafenst. auf Jamaika, 14000 E., Brit. Flottenstützpunkt. — P. R., Stützpunkt der Kriegsflotte der Union an der Südküste v. Karolina.

Port Royal, Zisterzienserinnenkloster bei Versailles, 1204 gegr., seit 1636 Hauptherd des Jansenismus (s. d.), 1704 aufgehoben.

Port Said, aufblühende Hafenst. in Ägypten, am Sueskanal, 95000 E., große Hafenanlagen, engl. Flottenstation.

Portschach am See, Bad in Kärnten, 1300 E.

Portsea [spr. *pörtse*], Insel an der Küste v. Süd-England, ist ein Stadtteil der gegenüberliegenden Hafenst. Portsmouth (s. d.).

Portsmouth [spr. *pörtsm* (h)], starkbefest. St. u. Hauptkriegshafen Englands, Grafsc. Hampshire, im SW. der Insel Portsea, 248000 E., größte Schiffswerft der Welt, Arsenal, Marinecollege, Schiffschule, Sternwarte; Seebad (Kingsrooms).

Portsmouth, Orte in der Union. 1. St. in Ohio, am Ohio, 34000 E. — 2. St. in Neuhamshire, am Piscataqua, 13600 E.; 1905 Friede zw. Rußland u. Japan. — 3. Seest. in Virginien, 55190 E. Seearsenal.

Port Stanley [spr. *stänli*], Hptort der Falklandinseln.

Port Sudan, Hafenst., angelegt am Roten Meer, 60 km nördl. v. Suakin.

Portugal [Karte v. Beckmanns Weltatlas 78–79] Republik auf der Pyrenäischen Halbinsel, zw. Spanien u. Atlant. Ozean; das Mutterland umfaßt 88740 qkm, mit 5,6 Mill. E., die Außenbesitzungen (mit Azoren u. Madeira) 2,4 Mill. qkm, mit 6,9 Mill. E.; meist Hochland als Teil des iberischen Gebirgssystems, höchster Zug die Serra da Estrella, im S. die Serra de Monchique; Hauptflüsse: Guadiana, Tejo (s. Tejo) Douro (s. Duero) u. Minho; mildes, gesundes Klima; Fauna u. Flora wie in Spanien. *Bevölkerung* im N. Galicier (Gallegos), sonst eine Mischrasse aus Lusitanern, Römern, Arabern, german. u. rom. Ansiedlern, Juden, Negern, Zigeunern; Landeskirche röm.-kath. (1 Patriarch, 2 Erzbischöfe, 9 Bischöfe). *Handelsprodukte*: Sardinien, Holz, Kork, Öl, Salz, Schwefel, Südmüchle (bes. Orangen u. Zitronen), Wein; Höhere med., techn. u. landw. Akademien u. Schulen, auch für Kriegs- und Marinewesen. *Bergbau*, Viehzucht, wenig Ackerbau; Textilindustrie, Gold- u. Silberwaren. Das Mutterland zerfällt in 17 Distrikte; die Außenbesitzungen in 2 Distr. Republik seit 1910. Heer: allgem. Wehrpflicht, 112000 Mann Friedens-, 150000 Kriegsstand, Kolonialarmee 13114 M., Kriegsflotte 26 Schiffe, Landesfarben: Blau-Weiß. *Geschichte*. Die Begründung P's geht auf Alfons I. zurück, der 1139 die Mauren bei Ourique schlug u. zum König ausgerufen wurde; vorher bewohnten Germanen u. noch früher die Lusitanier das Land, bis im 8. Jahrh. Araber es eroberten. Alfons III.

(1245–79) legte die Grenzen des heutigen P. fest. Abschüttelung der span. Oberherrschaft durch den Sieg v. Aljubarrota 1385. Im 16. Jahrh. erlangte P. durch Erwerbung v. Kolonien in Afrika, Ostindien u. Südamerika Weltmacht, die aber nicht lange dauerte. 1580 Erlöschen der burgund. Dynastie. Eroberung durch Philipp II. v. Spanien, 1640 Abfall v. Spanien unter Johann v. Braganza. Starke Kolonialverluste an Holland u. engl. Einfluß schadeten sehr. Unter Joseph I. (1750–77) versuchte Pombal Reformen. 1807 floh der Hof vor den Franzosen nach Brasilien (bis 1816). Partekämpfe bis Ludwig I. (1861–69), Reformen. Karl I. (bis 1908), ein schwacher Mensch, ließ seinen Minister Franco schrankenlos regieren; nach Karls u. des Thronfolgers Ermordung bestieg Manuel II. den Thron, der 1910 der Revolution weichen mußte. Republik, erster Präsident Braga. Ausweisung d. Jesuiten, Trennung v. Kirche u. Staat. Abschaffung des Adels; 1911–15 Präas. Arrago dann Machado, Paes. d'Almeida. Mehrfach Monarchistenputsche. 1916 Beschlagnahme deutscher Schiffe, Kriegserklärung an Deutschland, Entsendung v. Truppen nach Flandern u. Ostafrika. Im Lande fortwährende Wirren.

Portugiesische Literatur. Portugal hat, von den letzten 50 Jahren abgesehen, keine eigentl. Nationalliteratur besessen. Bis tief ins 18. Jahrhundert stand die p. l. unter span. u. ital. Einfluß, der dann vom franz. abgelöst wurde u. noch heute nicht ganz erloschen ist (in der Richtung der sog. Romantiker). Im 16. Jahrh. fand in Anlehnung an den klassisch ital. Stil eine sehr kurze Blütezeit statt, die mit der polit. zusammenfiel; ihr bedeutendster Vertreter ist Camões (s. d.) mit seinen „Lusaden“, die auch bis heute das größte Werk der p. L. geblieben sind. Unbeeinflußt von fremden Einflüssen war nur der Schafferroman u. die Geschichtsschreibung geblieben. Das 18. Jahrh. stand gänzlich unter frz. Einfluß (der Epiker Ercilera). Aus dem 19. Jahrh. sind zu nennen d. Dichter Nascimento, da Bocage, Carvalho, Almeida-Garret, Rebelo da Silva, Gomes de Amorim, Pinheiro Chagas, Castelobranco u. a. Führer der Romantiker war Almeida-Garret. Die Colmaner Schule (seit 1865) suchte neue Ziele u. emanzipierte sich vom franz. Einfluß (João de Deus, de Almeida, Coelho, Th. Braga, de Quental, Junqueiro; moderne Dichter (Positivisten) sind Eugenio de Castro, A. Correa de Oliveira, A. Lopes Vieira. Romantische u. positivist. Strömungen laufen jetzt nebeneinander.

Portugiesische Sprache. zu den roman. Sprachen (s. d.) gehörig, außer in Portugal auch in NW-Spanien (Galicien), auf den Azoren u. in Brasilien gesprochen, ist sehr altertümlich, mit arab. und franz. Wörtern durchsetzt u. zeichnet sich durch zahlr. Nasale aus. Vom Spanischen wesentlich verschieden.

Portugiesisch-Guinea, port. Kolonie in Senegambien (NW. Afrika), 36125 qkm, 290000 E., vom Cacheo, Rio Geba, Rio Grande u. Cassini durchflossen; Hptst. *Bulama* (auf der gleichn. Insel, 4000 E.).

Portugiesisch-Indien, auch **Portugiesisch-Ostindien**, port. Kolonie an der Küste von Malabar, besteht aus Goa, Daman u. Diu (s. d.), zus. 3816 qkm, 550000 E.

Portugiesisch-Kongo, s. Angola.

Portugiesisch-Ostafrika, s. Mosambik.

Portugiesisch-Westafrika, s. Angola.

Port-Vendres [spr. *pör vändr*], befest. frz. Hafenst. (Dep. Pyrenées-Orientales), am Mittelmeer, 3000 E.

Port Victoria, Hptst. u. Hafenplatz der brit. Seychelleninsel Mahé, 15000 E.

Porzellanmaleret, die Bemalung porzellanener Gegenstände mit Porzellanfarben.

Posada-Herrera José de (1815–1885), span. Staatsmann, Mitgl. der Cortes, 1858–63 u. 65 Minister des Innern, 1883–84 Premier.

Posadowsky-Wehner Artur Adolf, Graf, Frh. v. Postelwitz (geb. 1845), deutscher Staatsmann.

1893 Staatssekretär des Reichsschatzamtes, 1897–1907 des Reichsantrags des Innern u. preuß. Staatsminister, 1912–18 im Reichstag (wild), 1919–20 in der Nat.-Vers. als deutschnationaler Fraktionsführer.

Posaunenfest, jüd. Neujahr.

Posavina, fruchtbare Niederung in N.-Bosnien längs der Save.

Poscharewutz, deutsch *Passarowitz*, serb. St., östl. der Morava, 12200 E. Okt. 1915 v. den Deutschen erobert.

Poschinger Heinr., Edler Ritter v. (1845–1911), deutscher Diplomat u. polit. Schriftsteller, 1876–1901 im Reichsdienst, Freund Bismarcks, schrieb: „Preußen im Bundestag“, „Bismarck u. die Parlamentarier“, „Bismarck u. der Bundestag“, „Bismarck-Jahrbuch“, „Erinnerungen an H. v. v. Unruh“, eine Biogr. Buchers u. a.

Posseidippos, griech. Komödiendichter des 3. Jahrh. v. Chr.

Poseldon (der röm. *Neptunus*), griech. Meeresgott, Sohn des Kronos u. der Rhea, Gemahl der Amphitrite, Rosebandiger, bes. in Korinth verehrt, sein Attribut der Dreizack.

Poseldonios (Posidonius), stoischer Philosoph aus Syrien, 135–50 v. Chr., Lehrer Ciceros, Hauptwerk eine nur in Fragmenten erhaltene Universalgesch.

Posen, ehem. preuß. Provinz, seit 1919 größtenteils polnisch, sunth. u. seereiches Flachland, v. Warthe, Netze, Weichsel, Brahe u. anderen Fl. bewässert. Hptzeugnisse: landwirtsch. Produkte. P., im Mittelalter deutsches Siedlungsgebiet u. Kolonisationsland, war später ein Teil Großpolens, kam 1772, bzw. 1793 an Preußen, gehörte 1807–15 zum Hgzt. Warschau, 1815–1919 zu Preußen, seither zu Polen.

Posen, poln. *Poznań*, seit 1919 Hptst. der poln. Woiwodschaft Posen, an der Warthe, 157000 E., früher Sitz des Erzbischof v. Gnesen-P., Dom, Rathaus (16. Jahrh.), Residenzschloß, früher Mal.-Akademie mit Kaiser-Friedrich-Museum, höhere Schulen u. andere Institute; die früher bedeutende Industrie heute kaum nennenswert. P. seit 10. Jahrh. Bistum, war bis 1296 Residenz der poln. Könige, 1806 Friede zw. Napoleon I. u. Sachsen.

Posillipo, Hügel bei Neapel, mit der berühmten Grotta di P.

Position (lat.), 1. Setzung als Annahme, Voraussetzung, 2. Setzung im Sinne v. Bejahung eines Urteils im Gegensatz zu Negation, 3. Setzung im Sinne v. Anerkennung des Daseins, 4. Stellung, Lage überh. – **Positiv**, bejahend.

Positivismus, derjenige philos., die Metaphysik verwendende Standpunkt, der im Gegensatz zu anderen erkenntnistheoret. Annahmen nur das durch die Sinne Wahrgenommene als tatsächlich Existierendes annimmt. Dem Namen nach geht der P. auf Comte (s. d.) zurück, sein eigentl. Begründer ist Hume. Die bedeutendsten Positivisten sind: J. St. Mill, Spencer, Mach, Dühring, Laas, Jodl, Riehl, Avenarius, Petzold, Verworn u. a.

Pospischil, Marie (geb. 1864 in Prag), tragische Schauspielerin, wirkte in Berlin u. Hamburg, seit 1909 Leiterin des Theaters in Aussig; sie verfaßte versch. Schriften.

Posruckgebirge, Endteil der Norischen Alpen in Steiermark, Posrucktunnel.

Postart Ernst v., (1841–1921), deutscher Schauspieler, 1878 Direktor u. Prof., 1895–1905 Intendant d. Hoftheater in München; bedeut. Charakterdarsteller, schrieb: „Die Kunst des Sprechens“, „Lehrgang des Schauspielers“ u. a.

terdarsteller, schrieb: „Die Kunst des Sprechens“, „Lehrgang des Schauspielers“ u. a.



Posen: Rathaus

Posart Felix (geb. 1837), deutscher Landschaftsmaler.

Posse Hans (geb. 1879), deutscher Kunsthistoriker, Direktor der Dresdner Gemäldegalerie, schrieb über die ital. Malerei des 17. u. 18. Jahrh.

Posse, eine besonders auf die Instinkte der großen Masse zugeschnittene niedere Art der Komödie (s. d.), bes. in Berlin u. Wien als Lokal-P. blühend, Hptvertreter: Bernardin, Ralmund, Nestroy, Angely, Karlweis, Kalisch, L'Arronge, F. O. Berg u. a.

Possevino Antonio (1534–1611), ital. Jesuit, päpstl. Legat in Stockholm, bekehrte Johann III. v. Schweden zum Katholizismus.

Possibilisten, sozialist. Arbeiterpartei in Frankreich, die mit kleinen Mitteln ganz allmählich das sozialist. Endziel erreichen wollen.

Pößneck, St. Thüringens, 12000 E., Amtsgericht, Realsch.; nennenswerte industrielle Tätigkeit.

Postelberg, böhm. St. an der Eger, 3800 E., Schloß u. Herrschaft des Fürsten Schwarzenberg.

Post hoc, ergo propter hoc (lat.), danach, folglich dadurch, ist ein Fehlschluß, der eine rein zeitliche Folge zweier Ereignisse als eine ursächliche Verknüpfung derselben betrachtet, z. B. Tag u. Nacht.

Postille, (aus dem Lat.: post illa), seit dem Mittelalter die Auslegung u. Verlesung der als Predigttexte vorgeschriebenen Bibelabschnitte, daher: gedruckte Predigtensammlung zum häusl. Gebrauch, am bekanntesten Luthers Kirchen-u. Hausp.

Postkommunion, Schlußabschnitt der röm.-kath. Messe.

Postl Karl, s. *Sealsfield*.

Postulat (lat.), Forderung, Annahme; in der Philosophie eine unbewiesene od. unbeweisbare Annahme, deren Anerkennung aber oft denknotwendig ist; bei Kant heißen die Ideen v. Gott, Freiheit u. Unsterblichkeit Postulate der praktischen Vernunft, weil ihre Realität zwar nicht logisch beweisbar ist, aber doch v. dem Menschen



Posen: Wappen

als einem handelnden Wesen anerkannt werden müssen.

Postyén, ung. Badeort, s. *Pistván*.

Potamon, alexandrinischer Philosoph des 1. Jahrh. n. Chr., Eklektiker.

Potamos (griech.), Fluß.

Potani Grigorij Nikolajewitsch (1835 - 1902), russ. Ethnolog, erforschte die Mongolei u. China, schrieb: „Das tangutische tibetische Grenzland Chinas“, u. a.

Potapenko Ignatij Nikolajewitsch (geb. 1856), russ. Schriftsteller, schrieb eine Reihe Novellen u. verschiedene Dramen; verschiedene ins Deutsche übers., wie „Ein Auserwählter“, „Jung u. Alt“, „Erzählungen u. Skizzen“, „Ein sozialer Pastor“, u. a.

Potchefstroom, früher *Vrijburg*, St. in Transvaal, 10000 E., Goldfelder.

Potemkin Grigorij Alexandrowitsch, Fürst v. Taurien (spr. *potjém*) 1739 - 1791, russ. Feldmarschall, Geliebter Katharinas II., Allgewaltiger Rußlands, eroberte 1783 die Krim, berücklichtigt durch die Potemkinschen Dörfer (künstliche Dörfer mit Bauern, Vieh usw.) mit denen er die Kaiserin 1787 bei einer Reise durch Südrußland täuschte.

Potenza, Hptst. der unterital. Prov. P., am Busento, 18600 E.

Potgieter Everhardus Johs. (1808 - 1875), niederl. Schriftsteller, schrieb Gedichte, Novellen u. Kritiken.

Pothier Dom Joseph (spr. *potjé*) geb. 1835, frz. Musikgelehrter, seit 1898 Abt des Benediktinerklosters St. Wandrille, bedeutend als Forscher auf dem Gebiete des Gregorian. Gesanges.

Potli, türk. *Kala-dasch*, Hafenst. im ehem. russ. Gouv. Kutas, am Schwarzen Meer, 17800 E.; früher starke Ausfuhr von Petroleum; in der Nähe Überreste der antiken St. Phasis.

Pottdala, korinth. Pflanzstadt auf der Halbinsel Pallene, 356 v. Chr. zerstört, 316 durch Kassander als *Kassandria* neu aufgebaut, heute Pinaka.

Potlorek Oskar (geb. 1853), österr.-ung. General, 1909 Feldzeugmeister, 1910 Armeeinspektor, 1914 Kommandant gegen Serbien, mußte Ende 1914 wegen Unfähigkeit zurücktreten.

Potjehin Alexej (1829 - 1908), russ. Dichter; seine sozialen Dramen waren in Rußland verboten.

Potocki (spr. *łócki*), poln. Grafengeschlecht. - Stanislaw Felix, Graf P. (1745 - 1805), Anhänger Rußlands.

Seine Gattin war d. berühmte griech. Schönheit Sophie de Witt, gest. 1823. - Ignacy, Graf P. (1751 - 1809), Mitbegr. der Konstitution v. 1791. - Sein Bruder Stanislaw Kostka (1752 - 1821), Minister des Kultus u. Unterrichts für Polen. - Jan (1761 - 1815), slaw. Historiker. - Alfred (1817 - 1899), österr. Staatsmann, 1870 - 71 Premier, 75 - 83 Statthalter Galiziens. - Andreas (1861 - 1908), 1903 Statthalter Galiziens, in Lemberg ermordet.

Potomac, Strom in Nordamerika, fließt in die Chesapeakebai.

Potosi, Hptst. des bolivian. Dep. P., am einst silberreichen Cerro de P. 30000 E.

Potpouri (spr. *-puri*, frz.), in der Musik s. v. w. Quodlibet (s. d.).

Potschappel, ehem. sächs. Df. im Plauenschen Grunde, 9030 E., Glashütte, Steinkohlenbergbau; 1921 mit Deuben u. Döhlen zur Stadtgem. Freital vereinigt.

Potsdam, Hptst. der Prov. Brandenburg u. des Reg.-Bez. P., ehem. Residenzst. (bis 1918), an der Havel, 58600 E., Landgericht, ehem.

Unteroffizierschule, Militärwaisenhaus, Kadettenanstalt, Mohamm. Seminar, Rechnungshof für Deutschland, Reichsarchiv, Astrophysik, u. Meteorol. Observatorium, Gendat. Institut, Friedenskirche, ehem. kgl. Schloß; nahebei Marmorpalais und die Schlösser Babelsberg, Glienicke, Sanssouci, Friedrichskron, Plaueninsel u. russ. Kolonie Alexandrowska.

Pott Aug. Friedr. (1802 - 1887), bedeut. deutscher Sprachforscher, Prof. in Halle, beherrschte



Potsdam: Wappen



Potsdamer Schloß

alle Gebiete der Linguistik; schrieb: „Etymol. Forschungen auf dem Gebiet der indogerm. Sprachen“, „Die quinaire u. vigesimale Zahlmethode“, „Doppelung“, u. a.

Potter Louis de (1786 - 1859), belg. Politiker, Urheber des belg. Aufstandes 1830.



Potsdam: Im holländischen Viertel

Potter Paulus (1625 - 1654), holl. Tiermaler, Hauptvertreter dieser Art spätniederländischer Kunst. Seine Figuren u. Landschaften mit den Tieren gehören zum Besten dieser Art.

Potterles (spr. *pot'ris*, d. h. Töpferlein), Fabrikbez. in der engl. Grafsch. Stafford, reich an Ton u. Kohle, Mittelpunkt der engl. Steingutfabrikation. 300000 E., in einer Anzahl fast zusammenhängender Städte u. Orte.

Potthoff Heinz (geb. 1875), deutscher Nationalökonom, 1903 - 12 im Reichstag (Fortschritt. Volkspartei), schrieb: „Probleme des Arbeitsrechts“, „Erziehung zu sozialer Kultur“, gibt seit 1914 die Zeitschrift „Arbeitsrecht“ hrs.

Potvin Charles (spr. *powéá*) 1818 - 1902, belg. Schriftsteller, Konservator des Brüsseler Museums Wiertz, Führer der belg. liberalen Literaten.

POTSDAM



Neues Palais



Schloß Sanssouci



Stadtschloß



Nikolaikirche

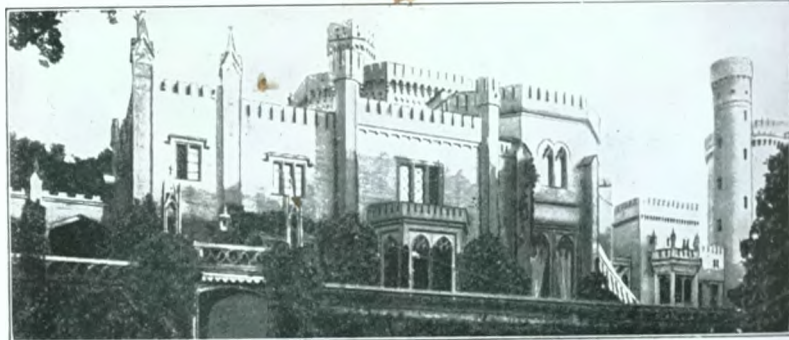
POTSDAM



Orangerie



Marmorpalais



Schloß Babelsberg

Pözl Eduard (1851–1914), österr. Schriftsteller, Redakteur in Wien, schilderte Wiener Verhältnisse u. Volksleben („Wiener Skizzenbuch“, „Rund um den Stephansurm“, „Hoch vom Kahleberg“, „Wiener“ u. a.).

Poughkeepsie (spr. *pauktsej*), St. im Unionsstaate Newyork, am Hudson, 35000 E.



Potsdam: Garnisonkirche

Pougin Arthur (spr. *pužā*) geb. 1834, frz. Musikschrift-teller (Pseud. Pol Dax), schrieb: „Dictionnaire du théâtre“ u. a.

Ponjoulat Jean Joseph François (spr. *pužulā*) 1808–1880, frz. Historiker.

Pourbus Pieter (spr. *pūrbū*) gest. 1584, niederl. Maler, schuf Altarbilder u. Porträts. – Sein Sohn Frans P. (1545–81), Bildnismaler. Bedeutender als Bildnismaler dessen Sohn Frans P. der Jüngere (1570–1622).

Pourtales Friedr., Graf v. (spr. *pūrtalēss*), geb. 1853, Nachkomme Jak. Ludwigs v. P. (1722–1814, Großindustriellen in Neuenburg, seine Söhne 1814 preuß. Grafen), 1902 preuß. Gesandter in München, 1907–14 Botschafter in Petersburg, schrieb: „Am Scheidewege zw. Krieg u. Frieden“.

Poussin Nicolas (spr. *pussān*) 1594–1665, frz. Maler, Schöpfer der „heroischen Landschaft“ mit mytholog. Hintergründe. (Mlrien Arkadlena, Pest unter den Phillistern, u. a.). – Sein Schwager Gaspard Dughet, gen. P. (1613–1675, Landschaftsmaler v. großart. Auffassung; eine Reihe seiner Schöpfungen im Palast Doria-Pamfilii (Rom) u. im Palast Colonna ebd.). Fresken.

Povoa do Varzim (spr. *povoa do varsiñ*), port. Hafenst. 13000 E., Seebad.

Poynter Sir Edward (1836–1919), engl. Maler, Prä. der Londoner Akademie; Modeporträtist seiner Zeit, auch Motive aus Bibel u. antikem Leben; schrieb „Ten lectures on art“.

Pozsony (spr. *pōžōnj*), ung. Name v. Preßburg. Pozzo Andrea dal (1642–1709), deutsch-ital. Baumeister u. Maler; Altarwerke für röm. Kirchen, Renovierung der Wiener Univ.-Kirche (Barok), schrieb: „Perspectiva pictorum et architectorum“; schuf u. a. die berühmte Decke v. S. Ignazio (Rom).

Pozzo di Borgo Karl Andr., Graf (1764–1842), russ. Diplomat, Korw. v. Geburt, Feind Napoleons I., Advokat, 1792 Anhänger Paolis, 1814–32 russ. Botschafter in Paris, 1834–39 in London.

Pozzuoli, das alte *Puteoli*, ital. Hafenst. unweit von Neapel, 29000 E., Geschützgießerei, Mineralbäder, alte Bauten.

Prädammation (lat.), Vorherverdamnung.

Prädestination (lat.), Gnadenwahl, die Vorherbestimmung der Gnaden durch Gott, wodurch ein Mensch die Seligkeit erlangt od. nicht, ganz abgesehen von seinem Lebenswandel, v. der kath. u. luther. Kirche verworfen, v. der reformierten festgehalten.

Pradier James (spr. -die) 1792–1852, frz. Bildhauer (Toilette der Atalante im Louvre, Viktoriaen am Grabmal Napoleons I. im Invalidendom, drei Grazien, Prometheus u. Iphidias u. a.).

Prädikabilien, Eigenheiten, die an einem Ding unterschieden u. v. ihm ausgesagt (prädiziert) werden können; Ggsatz: **Prädikamente**, d. h. Kategorien (s. d.).

Prädikant, evang. Prediger, bes. Hilfsprediger; **Prädikantenorden**, s. *Dominikaner*.

Prädikat (lat.), Satzaussage, das, was vom Subjekt ausgesagt wird.

Prädikative Sprachen, eine Gruppe der indochin. Sprachen, die die Befügung nachstellen.

Pradilla Francisco (spr. -tja) 1848–1921, span. Maler, Direktor des Madrider Museums; Bilder aus der span. Gesch. u. aus dem Volksleben.

Präexistenz, Dasen der Seele schon vor der Geburt, vom Buddhismus, den Pythagoreern, Empedokles, Leibniz als Seelenwanderung, v. Plato, Plotin, Schelling als vorirdisches Dasen der Seele gelehrt.

Präfatio (lat.), Vorrede; in der Liturgie der Messe ein Dankgebet, schließt mit 3maligem Sanktus, od. bei Weißen u. Segnungen.

Präfekt, lat. praefectus, Vorgesetzter, im alten Rom höhere Beamte, P. praetorio, Kommandant der kais. Garden; P. urbi, Gouverneur v. Rom. In Frankreich (prefets) die Departementsvorstände.

Prag, tschech. *Praha*, Hptst. der tschecho-

slow. Republik, an der Moldau (Böhmen), 680000 E. mit den ausgedehnten Vororten, Fürsterzbischof, Dom u. eine Anzahl anderer alter Kirchen u. Klöster, tschech. Univ. (1348, älteste deutsche überhaupt, seit 1882 in deutsche und tschech. geteilt), Techn. u. andere Hochschulen, Hradschin mit Burg u. zahlreichen altertümlichen Palästen (auch sonst in der Altstadt), Clementinum (erzbisch. Seminar, Universitätsbibl. usw.), Carolinum, Rathaus, Nationalmuseum mit Bibliothek, Malerakad., Konservatorium usw., Hauptsitz der böhm. Industrie; Maschinen-, Wagenbau-, Textilindustrie, Papier, Chemikalien, Glas, Porzellan. Seit 1920 auch internat. Messe, zweimal jährlich. – P. war Residenz der böhm. Könige; 1419 Aufstand der Hussiten, 1618 Auf-



Prag (Altstadt): Wappen



Prag: Burg Karlstein

stand, der die Veranlassung des Dreißigjährigen Krieges war; 1620 am nahen Weißen Berge Sieg



Prag: Altstädter Rathaus

Tillys über den Winterkönig, 1635 Friede zw. Österreich u. Kursachsen, 1757 am Žitkaberge



Prag: Altstädter Brückenturm

Sieg Friedrichs d. Gr. über die Österreicher, 1866 Besetzung durch die Preußen u. Frieden zw. Preußen u. Österreich.



Prag: Hradschin

Prager Kompaktaten, Vereinbarungen, die zw. dem Basler Konzil u. den hussitischen Par-

telen 1433 getroffen wurden, 1462 v. Pius II. aufgehoben u. für ungültig erklärt.

Pragmatische Geschichtschreibung, historischer Pragmatismus, s. *Geschichte*.

Pragmatische Sanktion, unumstößliches, ewig geltendes Staatsgrundgesetz: frz. P. S. 1438, deutsche 1439, welche beide die Machtbefugnisse des Papstes einengen wollten; wichtig bes. die österr. 1713, durch die Karl VI. die Unteilbarkeit der österr. Erblande durch Erbmöglichkeit der weibl. Nachkommen festlegen wollte, 1724 proklamiert. Folge der österr. Erbfolgekrieg (s. d.).

Pragmatismus, in Amerika aufgekommener v. W. James, J. Dewey, F. C. S. Schiller u. a., vertretener erkenntnistheoret. Standpunkt, daß das Denken u. Wissen sich dem Nützlichen unterzuordnen habe. Alles Apriorische verwandelt der P. in Nützlichkeitsforderungen.

Pragerie (spr. *pragri*), Empörung des frz. Adels gegen Karl VII. 1440 aus Anlaß der Einführung eines stehenden Heers; so genannt nach dem Prager Hussitenaufstand (s. *Prag*).

Prähistorie, s. *Urgeschichte*.

Prahova, Zufl. der Jalomits in Rumänien, rum. Kr. P., Hptst. Ploësc.

Präkonisation (lat.), päpstl. Bestätigung eines zum Bischofsamt Geeigneten.

Präkrit, allgem. Bezeichnung der älteren indoarischen Volkssprachen, im Ggsatz zum klass. Sanskrit. Das P. brachte eine bedeut. (bes. epische u. dramat.) Literatur hervor.

Praktische Philosophie, die Philosophie, soweit sie auf das Handeln gerichtet ist, also die Ethik. — **Praktische Vernunft** nennt Kant die Prinzipien u. Gesetze des Handelns in ihrer Gesamtheit.

Prälat (lat.), in der kath. Kirche der Inhaber eines höheren Kirchenamtes (= Prälatur). Als Titel auch in der prot. Kirche in Württemberg gebräuchlich.

Präludium (Präambulum), Vorspiel, Einleitung, auch freie Phantasie; präludieren, phantasieren.

Prämissen sind die Vordersätze eines Schlusses, die Voraussetzungen.

Prämonstratenser, Mönchsorden, 1120 vom hl. Norbert im Waldtal Prämonstratum (bei Reims) gegründet.

Prangins (spr. *praiŋän*), schweiz. Df. (Kanton Waadt), am Genfer See, 754 E. Schloß, v. Voltaire bewohnt, heute Knabenerziehungsanstalt. 1920–1921 Wohnort Exkaiser Karls.

Prantl Karl v. (1820–1888), Philosoph u. Geschichtschreiber der Logik, Prof. in München; bedeutend seine „Gesch. d. Logik im Abendland“.

Präparand (lat.), Schüler einer Vorbereitungs- schule; **Präparandenanstalt**, Vorschule für (in Lehrerseminar, in Preußen 1921 aufgehoben, z. T. in Aufbauschulen umgewandelt).

Praepositus (lat.), Vorsteher, bes. v. kirchl. Ämtern (Probst).

Präraffaeliten, engl. Malerschule (seit 1850), knüpfen an die Vorläufer Raffaels an, bes. an Botticelli; oft mystisch; einfach u. innerlich. Hptmeister: Stanhope, Rossetti, Millais, Hunt, Madox Brown, Burne-Jones, Crane; ihr Theoretiker war Ruskin.

Prärie (frz. *prairie*, „Wiese“), Bezeichnung für die gewaltigen baumlosen Grasebenen im Gebiet des Mississippi, die auch hoch in die Felsengebirge hineinragen, früher von zahlreichen Büffelherden bevölkert. **P-Indianer**, sprachlich recht verschiedene Stämme, die in diesem Gebiet lebten, bes. die Sioux, Kalowah, Algonkin, Scho-schonen, Komantsche u. andere Stämme, die heute fast ausgestorben sind.

Präsidentschaft (engl. *Presidency*), Benennung der 3 großen Administrativbezirke des indobrit. Reichs, Bengalen, Madras, Bombay.

Prasnysch (poln. *Prasnysz*), poln. St. (im ehem. russ. Gouv. Plock), 9245 E., 1914 u. 15 mehrmals v. den Deutschen erstürmt.

Prästabillierte Harmonie. *Prästabilitismus*, bei Leibniz die Ansicht, daß Gott alle endlichen Monaden zu einer miteinander durchaus übereinstimmenden Reihe v. Veränderungen v. Ewigkeit her vorausbestimmt hat, worauf vor allem die Verbindung v. Geist u. Körper beruht.

Prato, Ital. St. (Prov. Florenz), am Bisenzio, 58000 E., Dom (12. Jahrh.), Seidenweberei; nahebei große Serpentinbrüche.

Prätor (lat.), im alten Rom der dem Konsul am nächsten stehende jährlich gewählte Beamte, der die Rechtspflege unter sich hatte; anfänglich nur ein (P. urbanus), 243 v. Chr. ein zweiter (P. peregrinus) für die Fremden, unter Cäsar 10, dann 16, unter Kaiser Claudius 18. Ihr Amt hieß **Prätor u. ihre Bekanntmachungen** (p. Edikte) bildeten das Prätorische Recht.

Prätorianer, die Leibwache der röm. Kaiser, v. Augustus eingeführt, setzten die Kaiser beliebig ein u. ab; Diokletian dämpfte ihre Macht, Konstantin d. Gr. löste sie auf. Ihr Kommandant hieß *praefectus praetorio*.

Prätorium, röm. Hauptquartier; in den röm. Provinzen Amtshaus des Prätors.

Prätorius Franz (geb. 1847), deutscher Semilist, Prof. in Halle, bearbeitete bes. das Athiopische.

Prätorius, I. Hieronymus (1500–1629), deutscher Komponist für Kirchenmusik in Hamburg.
2. Michael (1571–1621), deutscher Komponist, Kapellmeister in Wolfenbüttel; sein „*Synagnum musicum*“ u. seine Sammelwerke v. Motetten, Kirchenliedern, Konzertliedern, Tanzweisen u. a. musikhistorisch v. hoher Bedeutung. — 3. Sein Sohn Jakob (1580–1651), ebenfalls kirchlicher Komponist.

Präturag, rom. *Val Partenz*, romant. Tal in Graubünden, 20000 E. in 17 Gemeinden.

Prätor, s. Prätor.

Pravál, österr. Ort in Kärnten, im Mittal, 3870 E., Eisenwerk.

Pravda František, Novellist, s. *Hlinka*.
Pravoslawnije (russ., „Rechtgläubige“), Anhänger der russ. orth. Kirche.

Praxiteles, berühmter griech. Bildhauer aus Athen, 365–335 v. Chr., erhalten eine Marmorstatue des Hermes (1877 in Olympia gefunden) u. versch. andere Werke in späteren Kopien (Kindliche Aphrodite usw.).

Preanger Regenschatten, niederl. Gebiet auf Java, 20429 qkm mit 2.3 Mill. E.; Kaffeepflanzagen; Hptst. Bandung.

Préault Auguste (spr. *pré-ô*) 1809–1879, frz. naturalist. Bildhauer.

Preblau, Bade- u. Kurort in Kärnten, 1100 E. Mineralquelle.

Prechtler Otto (1813–1881), österr. Dichter, schrieb Gedichte, bes. zahlreiche (meist histor.) Dramen u. a.

Precipitando (spr. *-tschip-*, Ital.), ellend. beschleunigt.

Predazzo, Ital. Df. in Südtirol, im Fleimser Tal, 3000 E.

Predeal, rum. Gem. (Kr. Prahova), am *Tömöser Paß*, 2600 E. Aug. 1916 erste österr.-rum. Kämpfe; Okt. 1916 Ersturm. des Passes v. den Ungarn.

Predigerorden, s. Dominikaner.

Predigerseminar, Bildungsanstalten der evang. Theologen für den prakt. Dienst, z. B. in Berlin das Domkandidatenstift.

Predigt (lat.), die öffentliche dem Gottesdienst dienende Rede zum Zweck der Erbauung usw., bei der eine Bibelstelle zu Grunde gelegt ist. Die Homiletik gibt die Anleitung.

Predil, Paß der Julischen Alpen, 1162 m, verbindet Drau mit Isonzo.

Predmost, mähr. Df. bei Prerau, 650 E., bekannter Fundort vorgesch. Skelette u. Mammute.

Preetorius Emil (geb. 1883), deutscher Radierer und Holzschnelder, von Beruf Rechtsanwalt, be-

gründete 1910 mit Renner die Schule für Illustration u. Buchgewerbe, 1919–21 Professor an der staatl. Kunstgewerbeschule in München; illustrierte Chamisso's „Schleimil“, entwarf Plakate, Bühnenbilder u. a.

Preetz, St. in Schleswig, 5217 E., Amtsgericht, Gewerbeschule, ehemaliges Benediktinerinnenkloster, jetzt adeliges Damenstift.

Pregel, Hptfl. Ostpreußens, entsteht aus der Vereinigung v. Inster, Pissa u. Angerapp, fällt ins Frische Haff.

Pregler Wilh. (1827–1896), deutscher prot. Theolog, 1890 Oberkonsistorialrat, schrieb: „Gesch. der deutschen Mystik im Mittelalter“ u. a.

Prell Karl, Frh. du (1839–1899), deutscher okkultischer Forscher u. Philosoph, bis 1872 bayr. Offizier, schrieb: „Die Philosophie der Mystik“, „Studien auf dem Gebiet der Geheimwissenschaften“, „Entdeckung der Seele durch die Geheimwissenschaften“, „Der Spiritismus“, „Der Tod“, „Das Jenseits“, den Roman „Das Kreuz am Feuer“ u. a.

Prell Herm. (1854–1922), deutscher Maler, 1891–1914 Direktor des Ateliers für Geschichtsmalerei in Dresden; schmückte eine Reihe von Rathshäusern mit histor.-allegor. Wandmalereien u. a., auch Porträts.

Preller Friedr. (1804–1878), deutscher Maler, Hptvertreter der heroischen Landschaft, die er mit Stoffen aus den klass. Sagen schmückte; bedeutend seine Odysseelandschaften. Sein Sohn Friedr. (1838–1901), Landschaftsmaler, lebte bis 1866 in Rom, seit 1880 Prof. in Dresden; bes. Wandgemälde (Albrechtsburg, Dresdner Albertinum), Staffeleibilder, Illustrationen der Ilias, schrieb auch über Griechenland u. a.

Preller Ludw. (1809–1861), deutsch. Archäolog, Oberbibliothekar in Weimar, schrieb „Griech. Mythologie“, „Röm. Mythologie“ u. a.

Prenestino, Il, s. Palestrina.

Prenzau, Kreist. im Reg.-Bez. Potsdam, an der Ucker, 20400 E., Landgericht, Marienkirche (14. Jahrh.), Uckermark. Museum; Zuckertabrik, Eisengießerei.

Preradović Petar (spr. *-witi*) 1818–1872, kroat. Dichter, war österr. General.

Prerau, mähr. St., an der Betschwa, 21600 E., Tuchweberei.

Presber Rud. (geb. 1869), deutscher Schriftsteller, Berlin, schrieb bes. humorist. Skizzen, Gedichte, Romane

Prenzau: Wappen („Die bunte Kuh“, „Der silberne Kranich“) u. a.

Presbyter (griech. „der Ältere“), Kirchenältester, Priester, in der Urkirche Vorsteher der kirchl. Gemeinde, Presbyterium, Kollegium der P. mit dem Bischof als Vorsitzenden. Bei den Katholiken ist P. der Träger eines Weibgrades, in prot. Kirchen gewähltes Kirchenmitglied, das an der Verwaltung u. Aufsicht teilnimmt.

Presbyterianer, Anhänger Calvins mit den Grundsätzen der Presbyterialverfassung bes. in England u. Nordamerika organisiert, im Ggsatz zur bischöf. anglikan. Hochkirche. Als Nonkonformisten u. Puritaner verfolgt, seit 1689 durch die Toleranzedikte Wilhelms III. anerkannt. Die P., zu denen auch die Freikirchen der Schweiz u. die franz. reform. Kirchengemeinden gehören, zählen gegen 31 Mill. Anhänger; seit 1877 besteht eine Verbindung der presbyterian. Kirchen, deren Vertreter alle 4 Jahre zusammenkommen.

Presbyterium, Kollegium v. Priestern od. die prot. Kirchengemeindevertretung, Kirchen-gemeindevorstand.

Prescot, engl. Fabrikst. (Lancashire), 9200 E., Uhrenindustrie, Steinkohlenbergwerke.



Prescott William Hickling (1796-1859), amerik. Historiker, schrieb: „History of Ferdinand and Isabella“, „History of the conquest of Mexico“, „History of the conquest of Peru“, „History of Philip II. of Spain“ u. a.

Prešern Franz [spr. *prěsch-*] 1800–1849, slowen. Lyriker, einer der Gründer der neuslow. Literatur.

Presidios (span.), Bezeichnung für die 5 kleinen befestigten span. Deportationsorte in Marokko, Ceuta, Velez de la Gomera, Alhucemas, Melilla u. die Islas Chafarinas.

Preslav, bulg. Ortschaft, am Balkan, 4000 E.;
ehem. Hptst. des großbulg. Reiches.

Prespa, Hochfläche in Mazedonien bei Monastir, mit dem See v. P.; Hptorte Resnj u. Popli.

Preßburg, ung. Pozsony, tschech. Bratislava,
chem. ungar., jetzt tschech.



choelow. St., an der Donau, 93000 E., Sitz der Verwaltung für die Slowakei. Rechtsakad., altes Schloß (ehern. Residenz), erzbischöflich. Palast; starke Industrie, Handel. 1941 784 Hkt., Krönungsst. Ungarns; 1805 Friede v. P. 1919 wurde P. tschechoelawakisch.

Pressel Gust. Adolf Preßburg: Wappen
(1827–1890), deutscher
Komponist, schrieb Opern, Balladen („An der
Weser“).

Pressensé Edmond de [spr. *pressanissé*] 1824 - 1891, frz. prot. Theolog in Paris.

Preßnitz, böhmische St., 24080 E., Musikinstrumente.

Presto (ital.), schnell; **prestissimo**, sehr schnell.

Preston (spr. *prës't'n*), engl. St. (Lancashire). 116700 E., Textilindustrie, Eisen- und Messinggießerei, Maschinenfabr.; bei P. 1648 sieg Cromwells über die Königlichen.

Prestwich [spr. -witsch], engl. St. (Lancashire).
19000 E.

Pretoria, Hptst. der brit. Kolonie Transvaal.
Sitz der Regierung der Südafrik. Union. 78000 E.
Bergakad. 1902 Friede der Buren mit England.

Preuschen-Telmann Hermilone, Freiln v. (1854 - 1918), deutsche Malerin u. Dichterin. Witwe des Dichters Konr. Telmann (K. Zitelmann); phantastische Gemälde, Interieurs; Novellen, Lyrisches.

Preuß Hugo 1860 - 1925. demokrat. Jurist u. Politiker, Prof. in Berlin, Nov. 1918 Staatssekretär, 1919 Reichsminister des Innern, entwarf die neue Reichsverfassung, seit 1921 im preuß. Landtag; schrieb: „Die Entwicklung des deutschen Städtewesens“ u. a.

Preuß Joh. David Erdmann (1785–1868), deutscher Geschichtsforscher, preuß. Historiograph, schrieb eine Biogr. Friedrichs d. Gr. u. gab dessen Werke hrs.

Preußen, heidnisches Volk litauischen Stammes östl. der Weichsel, an der Ostsee, 1227-83 durch den Deutschen Orden (s. d.) unterworfen u. zum Christentum bekehrt. Durch die Schlacht bei Tannenberg 1410, in der die Polen den Orden besiegten, verlor dieser seine Machtstellung u. mußte im Frieden von Thorn 1466 für Ostpreußen

mußte im Frieden von Thorn 1466 für Ostpreußen die poln. Lehnshoheit anerkennen u. Westpreußen an Polen abtreten. Über die Sprache der alten P. s. *Alt-preußische Sprache*.

Preußen, Frei-
staat, ehem. Kgr.,
größter Gliedstaat
d. Deutschen Reichs,
bis 1918: 350 489
qkm, jetzt 294 768
qkm. Durch den



Preußen: Wappen

Frieden von Versailles gingen verloren von der Rheinprovinz 1063 qkm (60 000 E.) an Belgien, v. d. Prov. Schleswig-Holstein 3993 qkm (166 348 E.) an Dänemark, von Ostpreußen 3158 qkm (108 25 E.) an Litauen (Memelgebiet) u. Polen, von Westpreußen 1779 qkm (1,3 Mill. E.) an Polen u. Freistaat Danzig, v. Posen 26042 qkm (2,1 Mill. E.) an Polen, von Schlesien 3733 qkm (92 000 E.) an Polen u. 316 qkm (48 469 E.) an die Tschechoslowakei, zusammen mit Elbinschl. kleiner anderer Verluste rund 56 000 qkm (4,6 Mill. E.). — Meist der Norddeutschen Tiefebene angehörig, tells fruchtbarer Ackerboden, tells Heide-, Marsch-, Moor- u. Sandlandschaft. Im S. u. W. gebirgig (Niederrhein. Schiefergebirge, Rhön, Spessart, Ege, Sollinger, Thüringer u. Teutoburger Wald, Harz, Sudeten, Kleszengebirge). Hauptflüsse: Memel, Pregel, Weichsel, Oder, Elbe, Weiser, Ems u. Rhein. Zahlr. Seen u. Kanäle, Häfen u. Strandsen. Klima gemäßigt. — Die Bevolk. betrug 1925: 38 138 460 (1919 auf den heut. Gebietsstand berechnet: 36 094 944 E.), darunter (1922) 24,4 Mill. Evanz., 11,5 Katholiken u. 370 351 Juden. Von der Gesamtfläche waren 57,1 % Ackerland, 17,8 Forsten, 14,2 Wiesen, 9,9 Weiden, 1,1 Gärten, 0,1 Weinberge. Der Hauptanbau besteht in Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben, Hanf, Flachs, Weizen, Hopfen. Große Brauindustrie, bedeutende Viehzucht und anscheinliche Fischzucht. An Bergwerksprodukten bes. Steinkohlen, Braunkohle, Kainit u. Kalisalze, Eisen-, Zink-, Blei-, Nickel und Kupfererze. Schwefelkies, neuerdings erbohrte Petroleumlager. Großer Salinenbetrieb u. zahlreiche Mineralquellen; Bernstein. Die Industrie ist bes. in den Provinzen Sachsen, Schlesien, Rheinland, Brandenburg, Westfalen u. Hessen-Nassau entwickelt u. zählte 1920 ca. 164 000 Fabriken mit 1,2 Mill. Arbeitern. Intensive Handelstätigkeit: Hauptplätze Berlin, Frankfurt a. M., Barmen, Elberfeld, Köln, Breslau, Stettin, Altona, Königsberg, Hannover (Danzig): 92 Handelskammern, 125 Schiffe 1920: 33 100 mit 11,5 Mill. t Frachtkapazität. Die preuß. Staatsbahnen, die von rund 36 000 km. — P. hat 13 Universitäten u. 4 techn. Hochschulen, je 2 Forst- u. Versuchsakademien, je 1 landwirtschaftl. Hochschule u. Akademie, je 2 tierärztl. u. 1 Handelshochschulen, 5 Kunstakademien u. eine Anzahl kunstgewerbh. höh. Schulen, 8 Mittelschulen (Gymnasien, Realkymnasien, Oberreal- u. Realschulen etc.), 507 höhere Lehranstalten für Mädchen u. (1911): 38 884 öffentl. Volksschulen. — Seit 1920 keine Staatskirche mehr. Die evang. Kirche untersteht 3 Ministern, die kath. hat 3 Erzbischöfe, 6 Suffraganbischöfe, 3 Bischöfe u. 1 Fürstbischöf. 1920: 3006 Ordensniederlassungen. — P. früher eine konstitutionelle Erbmonarchie, deren König seit 1871 auch zugleich deutscher Kaiser war, ist seit Nov. 1918 Republik. Staatsoberhaupt, der Landtag (je 1 Abgeordneter auf 40 000 Stimmen), die Provinzen werden durch den Staatsrat vertreten. Hauptstadt Berlin. Administrativ zerfällt P. in 13 Provinzen (Brandenburg 1919: 2 445 627 E., Pommern 1 789 216 E., Ostpreußen 2 226 516 E., Grenzmark Posen-Westpr. 324 778 E., Nieder-schlesien 2 988 613 E., Schlesien 12 989 922 E., Sachsen 3 129 193 E., Schleswig-Holstein 1 462 668 E., Hannover 3 027 799 E., Westfalen 4 469 601 E., Hessen-Nassau 2 273 505 E.). Rheinprovinz 3 775 755 E., die Stadt Berlin 3 803 770 E. (1925: 3 968 388 E.). u. Hohenzollern 70 751 E.; ferner in 35 Regierungsbezirke u. 536 Kreise. Der höchste Gerichtshof ist das Reichsgericht in Leipzig. Wappen: Schwarzer Adler. Farben: Schwarz-Weiß. — *Geschichte:* Den Kern der ehem. preuß. Monarchie bildet die Mark Brandenburg (s. d. *Geschichte*). 1618 wurde diese : it dem Hagt. P. vereinigt. Unter Georg Wilhelm (1619-40) litt das Land viel durch den 30jähr. Krieg. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst (1640-88), schuf eine Heeresmacht, erhielt 1648 Hinterpommern, Halberstadt, Minden, Cammin, Mecklenburg, besiegte die Schweden u. begründete Preußens Machtstellung. Friedrich III. (1688-1713)

ernannte sich 1701 zum König v. P., machte Erwerbungen im Westen. Sein Sohn Friedr. Wilh. I. (1713-40) reorganisierte die Verwaltung, erwarb 1713 Oberpommern, 1720 Vorpommern, bis zur Peene, Usedom, Wollin, schuf ein tüchtiges Heer u. hinterließ gute Finanzen. Friedrich II. d. Gr. (1740-86) erhob P. zur Großmacht, erwarb Schlesiens, den Netzedistrikt, Ostfriesland, einen Teil v. Mansfeld, Westpreußen; bei seinem Tode hatte P. eineu Umfang von ca. 200000 qkm mit 6,5 Mill. E. Friedr. Wilh. II. (1786-97) erwarb Ansbach u. Bayreuth, Södprenßen, Neustpreußen u. Neuschlesien, war aber in den Revolutionskriegen politisch kurzsichtig. Friedr. Wilh. III (1797-1840) verlor nach den Niederlagen von Jena u. Auerstädt durch den Frieden von Tilsit 1807 fast die Hälfte von P.s Staatsgebiet, doch ging P. aus dem Wiener Kongreß 1815 mit 278000 qkm u. 10,5 Mill. E. neugestärkt hervor. Friedr. Wilh. IV. (1840-61) gab 1848 infolge der revolutionären Ereignisse dem Lande eine Konstitution, förderte auch Wissenschaften u. Künste, war aber politisch unfähig (Ehnmützer Vertrag 1850. Anerkennung der Hegemonie Österreichs im Deutschen Bund). Ihm folgte sein Bruder Wilhelm I. (Regent seit 1857), der seit 1859 die Armee reorganisierte. Der Widerstand gegen diese Heeresreform durch die Liberalen hatte 1862 den Sturz des liberalen Ministeriums zur Folge, an dessen Stelle ein konservatives unter Bismarck trat; der Wendepunkt in der Gesch. Ps. u. Deutschlands. Deutsch-Dänischer Krieg 1864, Zwist mit Österreich; Deutscher Krieg 1866. Preußen erwarb 72000 qkm mit fast 5 Mill. E. 1867 Gründung des norddeutschen Bundes, die erste Etappe zur Einigung der deutschen Stämme. 1870/71 der Deutsch-frz. Krieg (s. d.) der die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches bezweckte u. auch erzielte u. P. die Hegemonie in Deutschl. gab. Die weitere Gesch. Preußens geht mit der deutschen parallel. Die Einführung der staatlichen Beaufsichtigung der Schulen durch den liberalen Kultusminister Falk, die Begründung des Polentums in Westpreußen u. Posen durch die kath. Geläutlichkeit, ihr rigoroses Vorgehen gegen die Altkatholiken, die sich Rom nicht unterwerfen wollten, führten zum langandauernden Kulturkampf, der noch durch das Zivilgesetze u. a. verschärft wurde. Erst die teilweise Aufhebung der Maßsetze 1880 (s. d.), die kirchenpolit. Gesetze von 1886 u. 87 u. andere Konzessionen an den Vatikan beendeten d. Kampf mit den Ultramontanen, da Bismarck nunmehr der Zentrumsparlei bedurfte, um der immer stärker anwachsenden Sozialdemokratie Herr werden u. auch um zur Schutzzollpolitik übergehen zu können. 1878 zwei Attentate auf Kaiser Wilhelm I., was den Erlaß des sog. Sozialistengesetzes (bis 1890) zur Folge hatte, das aber das Anwachsen dieser Partei durchaus nicht hemmte. 1888 Tod Kaiser Wilhelms I., 15. Juni Tod Kaisers Friedrichs III. Sein Nachfolger Kaiser Wilhelm II. entließ 1890 Bismarck; damit Beginn des „Neuen Kurses“, der, obgleich glanzend nach außen, doch den Anstoß zum allmählichen Niedergang gegeben hat, der mit Bethmann Hollweg (seit 1909) immer offensichtlicher wurde. 1908 Annahme der Ostmarkenvorlage (gegen die Polen), 1913 neue Gesetze gegen die Polen. Wahlreformversuche scheiterten, zuletzt 1917 u. 1918. 9. Nov. 1918 Ausbruch der Revolution, Abdankung des letzten Königs, Wilhelms II., Proklamierung der Republik, sozialist. Ministerium Hirsch. Wahlreform, März 1919 Eröffnung der neuen Landesversammlung. Im Juni blutige Unruhen an vielen Orten, Eisenbahnerstreiks, Aug. poln. Putschversuch in Oberschlesien, 1920 Räumung vor den Polen. März-Kapp-Putsch; blutige Kämpfe im Ruhrgebiet. Juli 1920 Abstimmungsleg in Ost- u. Westpreußen.

Preußen, Prov. P., ehemals nordöstlichste Prov. von P., 1829 gebildet, 1878 in Ostpreußen (s. d.) u. Westpreußen (s. d.) geteilt.

Preußische Jahrbücher, Berliner Monatschrift für Politik, Gesch. u. Literatur, seit 1858 v.

Ilavm, seit 1866 v. Treitschke, seit 1889 v. II. Delbrück, seit 1920 v. W. Schotte hrsg.

Preußische Sprache, s. *Altpreussische Sprache*.

Preußisch-Eylau, St. im Reg.-Bez. Königsberg, 3270 E., Amtsgericht; 1807 Schlacht, in der Napoleon die verbündeten Preußen u. Russen besiegte.

Preußisch-Friedland, St. im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Dobrinks, 3600 E., Amtsgericht, Progymn.

Preußisch-Holland, St. im Reg.-Bez. Königsberg, 6222 E., Amtsgericht, Schloß (jetzt Gefängnis). V. Hollandern im 13. Jahrh. besiedelt.

Preußisch-Österreichischer Krieg v. 1866, s. *Deutscher Krieg v. 1866*.

Preußisch-Stargard, seit 1919 poln. St. in Westpreußen, 10600 E.

Preveza [spr. -vjesa], seit 1913 griech. St. am Golf v. Arta, 8500 E., Handel, befestigter Hafen.

Prevorst, Flecken im würt. Neckarkreis, 310 E., Geburtsort der durch J. Kerner als Seherin v. P. berühmten Somnambule *Friederike Hauffe* (1801-20).

Prevost Marcel Eugene [spr. *prevoo*], geb. 1862, dekadenter frz. Romanschriftsteller, Mitgl. der Akad., („Les demivierges“, „Vierges fortes“, „L'automne d'une femme“ u. a.).

Prevost d'Exiles Ant. Franc. [spr. *déssil*] 1697-1763, frz. Schriftsteller, Abbé, schrieb den beliebten Roman „Manon Lescaut“ u. a.

Prevosti Franzeschina (geb. 1867), ital. dramt. Sängerin, die „Duse der Oper“.

Preyer Joh. Wilh. (1803-1889), deutscher Maler; malte durch Naturtreue ausgezeichnete Stillleben.

Priamel (lat.), eine im Ausgehend. Mittelalter beliebte Gattung volkstümli. Spruchpoesie.

Priamos, bei Homer König v. Troja, Gemahl der Hekabe, Vater v. 50 Söhnen, darunter Hektor u. Paris.

Priapos, griech.-röm. Gott der Fruchtbarkeit, Sohn des Dionysos, versinnbildlicht als bärtige Männergestalt mit übergroßem Phallus.

Pribam [spr. *pschf*], böhm. Bergst., 12000 E., Bergdirektion u. -akad., Silber- u. Bleierzbau. Nahe bei *Heiliger Berg* (576 m) mit Kloster u. Kirche, größter Wallfahrtsort Böhmens.

Pribram, Alfr. Francis (geb. 1859), österr. Historiker, Prof. in Wien, schrieb „Privatbriefe Kaiser Leopolds I.“, „Franz v. Lisola“ u. a.

Pribylowinseln, Archipel im Beringmeer, zu Nordamerika (Alaska), bewohnt v. etwa 400 Aleuten u. Kreolen.

Prichard James Cowles [spr. *prisch'h'd*] 1786-1848, engl. Physiolog, Begründer der Völkerkunde, verdient um das Irenwesen.

Priel, Großer u. Kleiner, höchste Spitzen im Toten Gebirge an der oberöster.-steir. Grenze.

Priene, altion. St., seit 1895 große Ausgrabungen durch das Berliner Museum.

Priester (griech.), Mittelsperson zw. Gott u. den ihm verehrenden Menschen; die P. bilden vielfach die erste Kaste. Christl. P. s. *Presbyter*.

Priesterseminar, Bildungsanstalt für kath. Geistliche.

Priesterwald (Bois de prêtre), Wald bei Pont-à-Mousson, März bis Juli 1915 heftig umkämpft.

Priesterweihe, s. *Ordination*.

Priestley Jos. [spr. *pristli*] 1733-1804, engl. Gelehrter, vielseitig gebildet, ging 1794 nach Pennsylvanien, wo er unitarische Gemeinden gründete. Er entdeckte den Sauerstoff, Chlorwasserstoff, das Ammoniak; als Philosoph war er theistischer Materialist. Zahlreiche Schriften philos., theolog., chem., physik., histor., pädagog., politischer Natur.

Prilep, serb. St. bei Monastir, 12240 E. Nov. 1915 v. den Bulgaren erobert.

Prill Karl (geb. 1864), deutscher Violinist, seit 1897 Hofkonzertmeister in Wien, Gründer eines Quartetts.

Prim Juan, Graf v. Reus, Marquis de los Castillejos (1814-1870), span. General u. Staatsmann, stürzte 1843 den Espartero, zeichnete sich in Marokko u. Mexiko aus, leitete 1866 den Aufstand ein, stürzte 1868 Isabella II., wurde Kriegsminister, 1869 Premier, 27. Dez. 1870 ermordet.

Primarschulen, *Ecoles primaires*, in Frankreich, Belgien u. der Schweiz. Volksschulen, im Gegensatz zu den höheren od. Sekundärschulen, *écoles secondaires, collèges*.

Primas (lat., „der Erste“), in der alten Kirche ein über anderen Metropolitans stehender Metropolit, jetzt Ehrentitel der Erzbischöfe v. Gran, Gnesen-Posen, Mecheln, Prag, Salzburg, Warschau usw.

Primat, gewöhnlich die Stellung des Papstes als Oberhaupt der Bischöfe u. Christenheit.

Prima vista (ital.), in der Musik ohne Probe od. vorherige Übung v. Blatt spielen oder singen.

Prime (lat.), der erste Ton einer Oktave, die erste Stimme, Geige usw.

Primeinbund, *Primrose League*, konservat., 1884 v. Lord Randolph Churchill zu Ehren Beaconsfields gegr. engl. Verein.

Pringeige, die 1. Geige im Orchester u. im Quartett.

Primitiv (lat.), ursprünglich, urzuständlich.

Primiz, die erste Messe eines neugeweihten kath. Priesters.

Primogenitur, das Vorzugsrecht des Erstgeborenen bei der Thronfolge, zuerst 1356 durch Karl IV. für die Kurlande gestiftet. (Goldene Bulle).

Primrose League [spr. -ro's lig], s. *Primeinbund*.

Prince Consort [spr. *prins*], Prinzgemahl, Titel des Herzogs Albert (s. d.) zu Sachsen als Gatte der Königin v. England.

Princeps (lat.), der Erste, Vorderste; im alten Rom Ehren- od. Amtstitel; seit Augustus Beiname der röm. Kaiser.

Prince Regent's Inlet [spr. *ridžentss*], Meerenge in der Inselgruppe im NO.-Amerika zw. Barrowstraße u. Boothlagolf.

Prince Rupert, Hafenst. am Stillen Ozean, 8000 E. Lachs Fischerei.

Prince-Smith John (1809-1874), geb. Engländer, Volkswirt, 1861-66 im preuß. Landtag, 1871-73 im Reichstag.

Principe [spr. -tschipe, ital.], Fürst, Prinz, Titel des berühmten polit. Werkes v. Machiavelli.

Prinz-Albert-Land, s. *Viktorialand*.

Prinz-Eduards-Insel, *Prince Edward Island*, brit. (seit 1763) Insel bei Kanada. 89000 E., Hptst. Charlottetown.

Prinzeninsel, *Ilha do Principe*, port. Insel vor der Küste v. Guinea, 4444 E. Hptort São Antão.

Prinzeninseln, früher *Demonesi*, Inselgruppe (9 Inseln, davon 4 bewohnt) im Marmarameer.

Prinzenraub, sächsisch, (1455) Raub der Söhne des Kurfürsten Friedrichs II. v. Sachsen, Albert u. Ernst, aus Schloß Altenburg durch Ritter Kunz v. Kaufungen. Durch die Gefangnahme Kaufungen's wurden sie wieder frei u. Kaufungen 1455 in Freiburg enthauptet.

Prinzip, bei Aristoteles die erste Ursache, das, woraus etwas ist, wird od. erkannt wird. Als Prinzip, den Grund der Dinge erkennt Thales das Wasser, Anaximander das „Apeiron“ (s. d.), Anaximenes die Luft, Heraklit das Feuer, Pythagoras die Zahl, Anaxagoras die Homöomeren, Empedokles die 4 Elemente, Haß u. Liebe, Demokrit die Atome, Platon die Ideen, Aristoteles Form u. Materie, die Stölker das Pneuma, Spinoza die Substanz, Leibniz die Monaden, Fichte das Ich, Schopenhauer den Willen, E. v. Hartmann das Unbewußte.

Prinzipal, in der Orgel die Hauptstimme; offene Lippenpfeifen verschiedener Höhen.

Prinz-Wales-Insel, s. *Pulo Pinang*.

Prior (lat. „Oberer“), Ordensoberer, bes. bei den Benediktinern Stelle nach dem Abte. *Priorat*, Amt eines Priors.

Pripet (russ. *Prjipjat*, poln. *Przyjacie*). Zufl. des Dnjepr, kommt aus Wolhynien.

Prischtina, *Prishtina* (seit 1913), serb. St. (Amsfeld), 17800 E.

Priscianus, röm. Grammatiker zu Anfang des 6. Jahrh. n. Chr., Verf. der „*Institutiones grammaticae*“, eines im Mittelalter beliebten Buches.

Priscillian, Gründer einer Sekte (*Priscillianisten*, im frühesten Mittelalter in Spanien verbreitet), wurde verfolgt u. 385 hingerichtet.

Prisrend (*Prizrendi*, *Prizen*), serb. St. (Bez. Kossovo). 2140 z. T. alban. E., Industrie. Heftige Kämpfe zw. Bulgaren u. Serben im Weltkrieg.

Prittitz, 1. Joachim Bernh. v. (1726-1795), preuß. General unter Friedrich d. Gr. den er 1759 vor russ. Gefangenschaft rettete. - 2. Karl Ernst v. (1790-1871), preuß. General, erstikte 1848 die Berliner Unruhen.

Prittitz u. Gaffron, 1. Moritz Karl Ernst v. (1795-1885), deutscher Ingenieur-General, baute die Festungen Posen, Ulm, Rastatt um. - 2. Max v. (geb. 1848), preuß. General, versagte 1914 in Ostpreußen, noch im August zur Disposition gestellt, durch Hindenburg ersetzt.

Pritzwalk, St. im Reg.-Bez. Potsdam, 8160 E., Amtsgericht, Tuchfabr.

Privas [spr. -sod], Hptst. des frz. Dép. Ardèche, 7300 E., Kohlenbergwerke.

Privatlektüre, den Schülern freigestellte, aber v. den Lehrern überwachte Lektüre im Sprach- u. Literaturunterricht.

Privatschulen, zum Unterschied v. öffentlichen (Staats- u. Gemeinde-) solche Schulen, die v. einzelnen Personen, Vereinen usw. unterhalten werden, bes. in England (boarding-schools) zahlreich.

Proa, *Prau*, lange, schmale Kähne, der Malaien, mit Segel (aus Bast geflochten) u. geschweiftem Bug u. Heck.

Probabilismus, Wahrscheinlichkeitslehre, die Ansicht, wonach keinerlei Erkenntnis auf einer vollkommenen Gewißheit, sondern höchstens auf einem hohen Grade v. Wahrscheinlichkeit beruhe. Probabilisten waren Hume, die Skeptiker, Cicero. - In der kath. Moral die Lehre, wonach man in Fällen des Zweifels, ob Verpflichtung od. Freiheit gilt, sich für die Freiheit entscheiden darf.

Problematisches Urteil, ein Urteil, welches die Richtigkeit der Behauptung nicht einwandfrei feststellt.

Probolingro, Hafenst. auf Java. (Residentsch. P.) 12000 E.

Probstheida, ehem. Df., 1970 E., seit 1910 zu Leipzig; hier lag 1813 der Brennpunkt der Völkerschlacht.

Probstzella, Df. in Thüringen (bei Saalfeld), Bahnknotenpunkt, 1433 E., Porzellanindustrie, klimat. Kurort.

Probus Marcus Aurelius, röm. Kaiser 276-282, geb. 232, hielt dem Lande die andrängenden Barbaren fern, ließ die von Hadrian angelegten Schanzensystemen am Rhein (*Linies romanes*) wiederherstellen, wurde bei einem Aufstande von seinen Soldaten getötet.

Probus M. Valerius, berühmter lat. Grammatiker des 1. Jahrh. n. Chr., schrieb Kommentare zu Vergil, Lukrez, Horaz, Persius u. a.

Proch Hehn. (1809-1878), österr. Komponist, u. Hofkapellmeister in Wien.

Prochaska Eleonore (1785-1813), deutsche Heldin, kämpfte u. fiel 1813 als August Renz in Lützows Freikorps.

Prochazka Rud., Frh. v. (geb. 1864), österr. Musikschritsteller u. Komponist, schrieb: „*Mozart in Prag*“ u. a., komponierte Kammermusik.

Procida [spr. *prótschida*], das alte *Prochyta*, Insel bei Neapel, 14 000 E. Iliport P. (Sancio Cattolico).

Procidia Giovanni da (1225–1302). Urheber des Aufstandes in Palermo 1232 (Sizilian. Vesper).

Procter Bryan Waller, bekannter als *Barry Cornwall* (1787–1874), engl. Dichter; Rechtsanwältin London, schrieb: „English songs“, „Essays and tales in prose“, eine Selbstbiogr. — Seine Tochter *Adelaide Anna* (1825–1884) dichtete: „Legends and lyrics“.

Prodikos v. Julis, ein Sophist zur Zeit des Sokrates, v. ihm die Erzählung v. „Herkules am Scheideweg“.

Profan (lat.), nichtgeweiht, unheilig, weltlich; P.-Autoren, die griech. u. röm. Autoren im Ggsatz zu den biblischen; P.-Geschichte, die weltliche, im Ggsatz zur Kirchengesch.

Profeß, 1. Mittl. eines Ordens mit abgelegten Gelübden; 2. Ordensgelübde der Mönche u. Nonnen.

Professoren Austausch, von Wilhelm II. angeordnet u. seit 1905 erfolgreicher zeitweiliger Austausch v. Gelehrten (Austauschprofessoren) zw. Deutschland u. den Vereinigten Staaten.

Programmusik, musikalische Werke, die ein (oft durch Worte) bestimmtes Ereignis auch als Vorstellung eines Inneren seelischen Vorganges wiedergeben wollen, so die Symphonien v. Berlioz, Liszt, Mahler, R. Strauss, Schönberg u. a.

Progymnasium, Unter- od. Vorstufe eines Gymnasiums, ohne Prima, in Sachsen in Verbindung mit einer Realschule.

Prohaska Karl (geb. 1869), bedeut. österr. Komponist, seit 1908 Lehrer an der Wiener Akad. der Tonkunst; Hptwerke: „Frühlingsfeier“ (für Soli, Chor, Orchester u. Orgel), „Unter den Sternen“ (Chorwerk), „Serenade“ u. a.

Prohaska Ottokar, Bischof v. Stuhlweißenburg, geb. 1858 zu Neutra, asket. Schriftsteller: „Betrachtungen über das Evangelium“, „Die Mutter der schönen Liebe“.

Prokesch-Osten Anton, Graf v. (1795–1876), österr. Diplomat u. Schriftsteller, 1849–52 Gesandter in Berlin, 1856–71 kaiserl. Internuntius in Konstantinopel; schrieb: „Erinnerungen aus Ägypten u. Kleinasien“, „Tagebücher 1830–34“, eine Gesch. des Abfalls der Griechen u. a.

Prokles, König v. Sparta, Stammvater des Geschlechtes der Prokliden.

Proklos (412–485), Philosoph aus Konstantinopel, Anhänger des Plotinos.

Prokonsuln u. Proprätoren, Statthalter der röm. Provinzen, ehem. Konsuln u. Prätoren, welche diese vertraten.

Prokop Andr., der große od. Kahle (*Holy*), fanatischer Hussitenführer, verwüstete nach seinem Siege bei Aussig (1426) u. Tachau (1427) mit P. dem Kleinen Mitteldeutschland, Mähren u. Ungarn; in der Schlacht bei Lipau 1434 fielen beide.

Prokopius v. Cäsarea, Geschichtsschreiber aus Kappadocien, Geheimschreiber Belisars, schrieb eine Gesch. der Kriege Justinians u. die sog. Geheimgesch. des Kaiserpaars.

Prokrustes, ein Räuber in Attika, der die Gefangenen auf ein Folterbett spannte (*P.-Bett*); v. Theseus getötet.

Prokurator (lat.), bei den Römern Finanzbeamte; **Prokuratoren v. San Marco**, in der Republik Venedig die 9 höchsten Staatswürdenträger, aus denen man den Dogen wählte.

Proletariat (lat.), im alten Rom die Bürger, die keine Steuern zahlen konnten u. dem Staat nur Arbeitskraft u. Nachkommen (*proles*) gaben; jetzt die besitzlose Arbeiterklasse (*Proletariat*).

Proletkult, „Institut für proletar. Kultur“, in Rußland 1917 v. Lunatscharski begr., zur Schaffung u. Förderung einer dem proletar. Wesen gemäßen Kultur (Erziehungsmethoden, Propaganda, Theater, Literatur usw.).

Der kleine Beckmann. G. W.

Pröll Karl (1840–1910), österr. Schriftsteller. Verfechter des Deutschtums.

Pröls Rob. (1821–1908), deutscher Schriftsteller, Dramen, eine „Gesch. des neueren Dramas“, „Helmrich Heine“ u. a. **Johns** P., Sohn des vor. (1853–1911). Bedeut. Literaturhistoriker, schrieb Dramen, Gedichte, Novellen, „Das junge Deutschland“, u. a.

Promachos (griech.), Vorfechter (auch Name der Athene).

Prometheus, Sohn des Iapetos, raubte den Göttern das Feuer, weshalb er an einen Felsen geschnitten wurde, wo ihm ein Adler täglich die Leber aushackte, bis ihn Herkules endlich befreite.

Promontor, ung. *Budafok*, Vorort v. Budapest, 11 000 E., mit bewohnten Felsenhöhlen.

Promontore, Kap, Südspitze Istriens.

Promontorium (lat.), Vorgebirge.

Pronomen (lat., Mz.-Pronomina), *Fürwort*, zerfällt in: 1. P. personale (persönl. Fürwort, ich, du usw.), 2. P. possessivum (besitzanzeigendes, mein, dein usw.), 3. P. demonstrativum (hinweisendes, dieser, jener, der), 4. P. relativum (bezügliches, welcher), 5. P. interrogativum (fragendes, wer? was? welcher?), 6. P. reflexivum (rückbezügliches, sich), 7. P. indefinitum (unbestimmtes, man, jemand, etwas), 8. P. reciprocum (wechselbezügliches, einander).

Propädeutik (griech.), Vorbereitung, Vorübung, vorbereitende Wissenschaft; philosophische F., vorbereitender philos. Unterricht (Logik u. Psychologie) in der Oberklasse höherer Lehranstalten.

Propaganda, eine röm. Kardinalskongregation, seit 1622, der das kath. Missionswesen unterstellt ist.

Propertius Sextus Aurelius (49–16 v. Chr.) röm. Dichter, seine Elegien v. Knebel ins Deutsche übersetzt.

Prophet, griech. „Dolmetsch“, hebr. nabi „Sprecher“, Verkünder der Zukunft. P. sind zu verschiedenen Zeiten aufgetreten. In der Bibel werden 4 große (Jesaja, Jeremias, Hesekiel, Daniel) u. 12 kleine P. (Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai, Sacharja, Maleachi) unterschieden; Männer, die das Volk vor dem Götzendienste warnen u. zu einem relig. u. sittl. Leben anzu-leiten suchten.

Propontis, alte Benennung des Marmarameers. **Proportionalwahlsystem**, s. *Verhältnisswahl-system*.

Propst (lat.), zuerst der Klostervorsteher, in Stiften der Vermögensverwalter, kirchl. Würdenträger bei Katholiken, Titel v. prot. Pastoren an den Hauptkirchen in Norddeutschland.

Propst, ehem. Besitztum des Klosters Preetz in Schleswig, 7500 E.

Propyläen (griech.), Vorhallen; bekannt die P. in Athen (437 v. Chr.). Eingang zur Akropolis.

Proselyt (griech.), ein zu anderem Glaubensbekenntnis Übergetretener, bes. bei den Juden die in ihre Religionsgemeinschaft eingetretenen Heiden.

Proselytenmacher, der sich aufdringlich bemüht, andere zum Glaubenswechsel zu bringen.

Proserpina, s. *Persephone*.

Proskau, Ortschaft in Preuß.-Oberschlesien, 2600 E., Schloß, Obstbauschule, größte schles. Fayencefabr., 1763 gegr.

Proske Karl (1794–1861), deutscher Musikgelehrter, Sammler u. Herausgeber alter Kirchenkompositionen.

Proskurow, ukrain. St. (Podollen), am Bug, 40 600 E.

Proсна, Zufl. der Warthe.

Prosodien, Lieder zur Ehrung griech. Göttheiten (bes. Apollons); **Prosodie**, das Zeitverhältnis der Silben; Lehre vom Silbenmaß (*Prosodik*).

Prospekt, in der bild. K^{unst} die Darstellung der Ansicht v. (Gebäudekomplexen, Straßen, Plätzen usw. (*P.-Malerei*); im Theaterwesen der gemalte Hintergrund.

Probnitz, mähr. St., 31000 E., Textilindustrie.

Prostitution (lat.), Preisgebung, bes. die einer weibl. Person zum Geschlechtsverkehr gegen Entgelt, schon im Altertum bei Juden, Babyloniern, Phöniziern, Persern, Griechen, Römern bekannt, oft als Teil des Kultus, im Mittelalter durch Kirche u. Staat bekämpft, heute bes. in den Großstädten wuchernd, in den meisten Kulturstaaten behördlich überwacht u. geregelt.

Prostylos, griech. Tempel, der nur an der Vorderseite einen Säulenportikus hatte.

Protagonist, im altgriech. Drama der erste Schauspieler.

Protagoras, griech. Philosoph des 5. Jahrh. v. Chr., aus Abdera, gest. um 410, der bedeutendste der Sophisten. Er bezweifelte die Existenz der Götter; der Mensch war ihm das Maß aller Dinge. Seine Weltanschauung war eine sensualistische. Gegen ihn Platons Dialog.

Protestanten, s. *Protestantismus*.

Protestantenverein, Deutscher, gegr. 1863 zu Frankfurt a. M. zur Erneuerung des kirchl. Lebens im liberalen Sinne, Unabhängigkeit der Kirche vom Staate u. freie Entwicklung der Theologie. Sitz des Vorstandes seit 1897 in Hamburg, Generalversammlungen: Protestantentage. 27000 Mitgl. „Prot. Monatshefte“.

Protestantisch-bischöfliche Kirche Nordamerikas, seit 1789 kirchl. Gemeinschaft, Zweig der anglikan. Kirche, 1 Mill. Mitgl. Synode: Generalkonvention.

Protestantische Freunde, s. *Freie Gemeinden*.

Protestantische Union, die 1608 in Aulhausen gebildete Vereinigung der prot. deutschen Fürsten, 1621 aufgelöst.

Protestantismus, Gesamtname für die aus der Reformation entstandenen christl. Religionsgemeinschaften. Der Name Protestanten kommt v. dem felerlichen Protest der evang. Stände auf dem 2. Reichstag zu Speyer 19. April 1529 gegen den Mehrheitsbeschluß, wodurch alle kirchl. Reformen verboten wurden; 166 Mill. Anhänger.

Proteus, in der griech. Mythologie ein dem Poseidon mitergebener, weissagender Meerreus auf Pharos, den Menelaos zwang, ihm zu weisagen, konnte alle Gestalten annehmen; daher s. v. w. vielgestaltiger Mensch.

Protevangellum (griech., „erstes Evangelium“), die erste messianische Weissagung, s. 1. Moses 3, 15.

Protopogen, griech. Maler des 4. Jahrh. v. Chr., aus Kannon in Karien. Berühmt im ganzen Altertum sein Gemälde „Jalyos“, welches Demetrios so schonte, daß er deswegen die Belagerung v. Rhodos abbrach.

Protomartyr, s. *Stephanus*.

Protonotar, Titel der Notare der päpstl. Kanzlei, auch bloßer Ehrentitel.

Proton Pseudos (griech., „erste Lüge“), Bezeichnung eines falschen Vordersatzes in einer Schlußfolge od. einem Beweise.

Protopopow Viktor, Bühnendichter Jung-Rußlands; bestes Werk „Die Angeklagte“.

Proudhon Pierre Jos. [spr. *prudōn*] 1809–1865, frz. Sozialist, der eigentl. Stifter des theoret. Anarchismus, sah die Lösung der sozialen Frage in der Grundänderung des Güterumlaufs, berühmte sein Satz „Eigentum ist Diebstahl“ (in seiner Schrift „Qu'est-ce que la propriété?“).

Provence [spr. *-vāns*], ehem. südostfrz. Prov., jetzt die Dép. Basses-Alpes, Var u. Bouches-du-Rhône, mit Alpenvorbergen, v. Rhône, Durance, Var bewässert, im S. fruchtbar; Hptst. Aix. S. *Provenzalische Sprache und Literatur*. — P. war im Altert. röm. Prov., dann Teil der westgot., spät. des ostgot. Reiches, kam 1481 zu Frankreich.

Provençalpen, Teil der frz. Kalkalpen (Westalpen), geteilt in die *Castellanengruppe* u. *Sassegruppe*.

Provenzalische Literatur, beginnt im 10. Jahrh.; die Blüte ist im 12. u. 13. Jahrh. (s. *Troubadours*); nach ihrem Niedergang wurde sie im 19. Jahrh. durch F. Mistral u. seine Anhänger (s. *Falibre*), Aubanel, Roumanille u. a. zu neuem Leben erweckt.

Provenzalische Sprache, *Langue d'oc*, auch *l'mounsinische Sprache* genannt, in Südfrankreich gesprochene roman. Sprache. Das Altprovenzalische weist die ältesten roman. Sprachdenkmäler auf u. besaß eine bedeut. Literatur, die vom 11. bis 13. Jahrh. in der Troubadourpoesie gipfelte; später sank das P. zu einem Volksdialekt herab, doch hob es sich seit 1854 durch F. Mistral u. a. wieder zu einer gewissen literar. Bedeutung.

Proverbes [spr. *prōvērāb*, frz.], kleine frz. Dramolette, in denen ein Sprichwort das Thema gibt, bes. v. Musset u. Feuillet gepflegt.

Proverbia, s. *Sprüche Salomons*.

Providence [spr. *prōvidēns*], Hptst. des Unionsstaates Rhode Island, am Providence River, 240000 E., Univ. der Baptisten, Franklin-Lyzeum, starke Industrie u. Seehandel.

Provinz (lat. *provincia*), zuerst in Rom Amtswirksamkeit eines Magistrats, dann geographisch ein der röm. Höchelt unterworfenen, v. einem Prokonsul od. Proprätor verwaltetes Gebiet. Jetzt größter Verwaltungsbezirk eines Staates; in Deutschland, bes. in Preußen die Staats-u. Selbstverwaltung einer P. geordnet durch die Provinzialordnung mit Provinziallandtag u. Provinzialausschuß.

Provinzialsynode, in der kath. Kirche eine Versammlung des Klerus einer Kirchenprovinz, früher häufig abgehalten. In der evang. Kirche Versammlung der kirchl. Abgeordneten einer Provinz, tritt alle 3 Jahre zusammen u. bereitet die Generalynode vor.

Provost (engl. „Vorgesetzter“), Amtsnamen höherer kirchl. Würdenträger, Leiter v. Colleges; in Schottland auch s. v. w. Magistratsvorsteher.

Prschewalskij Nikolaj Michajlowitsch (1839–1888), russ. Forschungsreisender, bereiste Ost-Sibirien u. Zentralasien.

Prudentius Aurelius Clemens (348–410 n. Chr.), der hervorragendste christl.-röm. Dichter (der „christl. Horaz“), aus Spanien.

Prud'hon Pierre [spr. *prüdōn*] 1758–1823, frz. Maler; liebte mytholog. Themen; Hauptbilder: Entführung der Psyche durch Zephyr (Louvre), der sterbende Arbeiter; schuf auch Porträts.

Prüm, St. im Reg.-Bez. Trier, 2880 E., Amtsgericht, Gymn.; 762–1801 Benediktinerabtei, mit Grab Kaiser Lothars I.

Prunières Henri [spr. *prüniär*] geb. 1886, bedeut. frz. Musikgelehrter; seit 1909 Dozent in Paris, schrieb: „Lully“, „L'Opéra Italien en France avant Lully“ u. a.

Pruntrut (Brantw., frz. *Porrentruy*), St. im schweiz. Kanton Bern, 6400 E., Schloß; 1528–1792 Residenz der Bischöfe v. Basel.

Prus Boleslaw, s. *Głowacki*.

Prusias, Könige v. Bithynien. — P. L. 228–186 v. Chr., gründete Prusa (jetzt Brussa, s. d.). — Sein Sohn P. II., 186–149, lieferte 183 Hannibal den Römern aus.

Prussia, neulat. Benennung Preußens.

Pruthi, Zufl. der Donau, in Rumänien und Ungarn.

Prutz Rob. Eduard (1816–1872), deutscher Dichter u. Literaturhistoriker. Prof. in Halle, schrieb bes. politische Gedichte u. Tendenzdramen. — Sein Sohn Hans P. (geb. 1843), Historiker, Prof. in Königsberg bis 1902, schrieb:



Prud'hon

„Kaiser Friedrich I.“, „Kulturgesch. der Kreuzzüge“, „Preuß. Geschichte“, „Staatsgesch. des Abendlands im Mittelalter“, „Die Friedensidee“, „Bismarcks Bildung“ u. a.

Prytaneion, in Altgriechenland öffentliche Gebäude mit dem Staatsherd, Versammlungsort der Prytanes (Ratsausschub).

Przemysl (spr. *prschémis-hil*), galliz. St. u. Festung, am San, 53000 E., viele Klöster, 2 Dornkirschen, Naphthafabriken. Im Weltkrieg wurde es v. den Russen schwer (1914/15) belagert u. mußte sich schließlich ergeben; seit 1918 polnisch.

Przemysliden, alte böhmische Königsfamilie, Ahnenherr nach der Sage Przemysl, fibussas Gemahl, starb 1306 mit Wenzel III. aus.

Przybyszewski Stanislaw (spr. *pschibisché/skai*), geb. 1808, deutscher u. poln. Schriftsteller, schrieb: „Totentänze“, „Vigilien“, die Romantrilogie „Ismo sapiens“, „Satanskinder“, Dramen („Der Totentanz der Lüste“ u. a.); ausgesprochener Dekadent mit mystisch-satanistischem Einschlag.

Psalligraphie (griech.), Ausschneidekunst.

Psalm (griech.), Gesang, gelstl. Lied; im AT. ist eine Sammlung von 150 P. enthalten, die David, Salomo u. a. zugeschrieben werden. Viele P. stammen aus nachexilischer Zeit.

Psalmodie, Psalmennelodie od. -gesang.

Psalterium Mariae, kath. Andachtsübung, s. Rosenkranz.

Psammethich, 3 ägypt. Könige der 26. Dynastie. — P. I. (663–610), vertrieb die Assyrer. — P. II. (594–589), Sohn Necho's, bekriegte die Äthioper. — P. III., der Psammetich Herodots, 525 v. Chr., v. Kambyses besiegt, letzter einheimischer König Ägyptens.

Pseudoisidorische Dekretalen, große kirchenrechtl. Sammlung v. meist unechten päpstl. Verordnungen aus der Mitte des 9. Jahrh., in der die v. Reims entstanden. Sie stützen die Machtansprüche des Papstes u. gingen in das mittelalt. Kirchenrecht über.

Priol, Zufl. des Dniepr (SW.-Ukraine).

Pskow, nordwestruss. Gov., sumplig, wenig fruchtbar, 1336000 E. Hptst. P. (*Pleskovo*), an der Wellkaja, 34400 E., bis 1510 Republik.

P. S. M., s. v. *Pro societate Missionum* („fromme Missionsgesellschaft“), die Pallottiner (s. d.).

Psychagogos (griech. „Seelenführer“), ein Beinamen des Hermes.

Psyche (griech.), Hauch, Atem, Seele; im griech. Mythos Geliebte des Eros. S. auch *Apuleius*.

Psychismus, die sonst Idealismus od. Spiritualismus genannte Auffassung, wonach das Wirkliche psychischer Natur ist. (Gegsatz: Hylistismus).

Psychoanalyse, v. S. Freud (s. d.) begründete Untersuchungsmethode zur Erklärung verborgener gelstiger Zusammenhänge, beruht auf der Ansicht, daß alle unterdrückten Triebe aus dem Oberbewußtsein verdrängt werden u. vom Unterbewußtsein aus auf das menschl. Denken, Fühlen u. Wollen (oft störend u. krankhaft) einwirken, so daß Neurosen entstehen. Das Unterbewußtsein gibt sich bes. im Traumleben kund (daher Freuds Methode der Traumdeutung). Die P. hat sich weit verbreitet, hat aber auch sehr viele Gegner gefunden, bes. was die behauptete ausschließl. sexuelle Basis der Träume bedeutet.

Psychodrama, ein Drama, das nur v. einer Person ohne szenischen Aufwand dargestellt wird; Vertreter bes. Merheimb u. Fr. Hahncl.

Psychogenese, Entwicklungsgeschichte des Seelenlebens, sowohl historisch wie individuell. Die Quellen der histor. P. sind die Kinder-, Völker-, Volks-, Tier- u. prahistor. Psychologie.

Psychograph, ein Apparat, vermittels welchem man nach Ansicht der Spiritisten, mit den Seelen Verstorbener in Verbindung treten kann.

Psychologie (griech. = Seelenlehre), die Wissenschaft v. den seelischen (psychischen) Tatsachen,

einer der wichtigsten Zweige der Philosophie, schon durch Aristoteles begründet, durch Leibniz durch die Anerkennung unbewußter Seelenvorgänge erweitert. Drei Hauptrichtungen: 1. reine P. (Herbart, Beneke, Lippe); 2. physiologische P. oder Psychophysik, vertritt den psychophysischen Parallelismus (Lotze, Fechner, Wundt); 3. deskriptive P., sich beschränkend auf die bloße Beschreibung u. Analyse der Bewußtseinsvorgänge (Locke, Hume, Brentano). Die Methode der P. war anfänglich seit Locke die Selbstbeobachtung, Kant u. bes. Comte erschütterten den Glauben an ihre Zuverlässigkeit. Durch Weber kam 1849 die experimentelle Methode auf, die später bes. durch Fechner, Wundt, Neumann u. a. gefördert wurde u. heute d. herrschende ist. Von der P. haben sich als selbständige psychol. Wissenschaften abgesplittert die Völkerp., die Sprachp. u. die angewandte experimentelle Psychologie (Psychotechnik, s. Taylorismus u. a.). Sie ist rational, empirisch od. experimentell und bildet seit dem Altertum einen wichtigen Zweig d. Philosophie. In neuerer Zeit sie als *Völker-P.* (s. d.) von Bedeutung geworden (s. a. Wundt, Steinthal, Lazarus). Für viele Philosophen, besonders des 19. Jahrhunderts, war die P. Grundlage der Geisteswissenschaften und Hauptquelle der Philosophie (s. *Psychologismus*). Wichtig ist auch Fritz Mauthners neue Art der psychologischen Betrachtung der Sprache (Sprachkritik). Zu nennen sind als Psychologen bes. noch Steinthal, Wundt, Lazarus, Jodl, Ziehen, Külpe, Ebbinghaus, Stern, Messer und Stöhr, Hoffding, Myers, James, Ladd. Gesch. der P. schrieben: Siebeck, Sommer, Dessior, Klemm, Mercier u. a. „Zeitschrift für P.“, „Archiv für P.“, „Zeitschrift für angewandte P.“.

Psychologismus, die Ansicht, daß die Psychologie die Basis der Philosophie u. alle andern Gebiete bloß Anwendungen dieser seien, vertreten v. den Psychologen (Locke, Fries, Beneke, Avenarius u. a.). Gegner, s. *Phänomenologie*.

Psychom, psychischer Vorgang.

Psychomonismus, die Annahme, daß alles Wirkliche rein psychischer Natur sei (Verworn, Ziehen u. a.).

Psychophysik, ein Teil der Psychologie, die Wissenschaft v. den Beziehungen zw. Leib u. Seele, insbes. die messende Vergleichung der Reize u. der Reizwirkung, psychischen Reaktion, Empfindung. Begründer: Th. Fechner.

Psychophysischer Parallelismus, s. *Parallelismus*.

Psychophysisches Grundgesetz Fechners, besagt, daß, wenn die Empfindungsintensitäten in arithmet. Progression zunehmen sollen, die Reizstärken in geometrischer wachsen müssen.

Ptah (Phtha), anfängl. Lokalgott v. Memphis, dann oberster Gott der Ägypter.

Ptolemäus, Hafenst. in der Kyrenaka. — Auch ehem. Name v. Akka (s. d.).

Ptolemäus, Name der mazed.-griech. Herrscher in Ägypten, 323–30 v. Chr. — P. I. Lagi, Heerführer unter Alexander d. Gr., nach dessen Tod Statthalter, dann (seit 306) König v. Ägypten (genannt Soter), starb 283. — Ihm folgte sein Sohn P. II. Philadelphus (285–247), gründete Museum u. Bibliothek v. Alexandria. — P. III. Euergetes (247–222), erweiterte das Reich durch Eroberung v. Mesopotamien, Babylonien, Persien, Medien. — P. IV. Philopator (222–204), P. V. Epiphanes (204–181), P. VI. Philometor (181–146), P. VII. Eupator 146, P. VIII. Euergetes II. (170–116), P. IX. Philopator (121–119), P. X. Soter II. (116–107 u. 88–81), zerstörte Theben; P. XI. Alexander (107–88); P. XII. Dionysios, gest. 81; P. XIII. der letzte Ptolemäer, 47 v. Chr. v. Caesar neben Kleopatra (s. d.) eingesetzt, 45 v. Chr. v. dieser vergiftet.

Ptolemäus Claudius, s. Bd. 2.

Publicani (lat.), im alten Rom Bauunternehmer u. Steuerpächter (Luthers „Zöllner“).

Publicum, auf Universitäten öffentlich (publice et gratis) gehaltene Vorlesung, zu der jedermann freien Zutritt hat. Öffentlichkeit, Allgemeinheit.

Publilius Syrus, röm. Mimenndichter zur Zeit Cäsars.

Puccini Giacomo (spr. *putschtni*) 1858–1924, ital. Komponist, schrieb zahlr. effekthaschende, beliebte Opern („La Bohème“, „Tosca“, „Madame Butterfly“, „Manon Lescaut“, „La Fanciulla dell' West“ u. a.), Elnakter, Kammermusik u. a.

Pucelle, La (spr. *pußell*), die Jungfrau (v. Orleans), s. Jeanne d'Arc.

Puchstein Otto (1856–1911), deutscher Altertumsforscher, Leiter des kais. archäol. Instituts in Berlin.

Pückler-Muskau Hermann, Fürst v. (1785–1871), deutscher Schriftsteller, bereiste Europa u. Nordafrika, legte auf seinem Besitztum Muskau einen herrlichen Park an, schrieb: „Briefe eines Verstorbenen“ u. a.

Puebla, La (span.), Gemeinde, Ortschaft; 1. auf Mallorca, 6000 E. – 2. P., La P. de Cazalla (Prov. Sevilla), 6755 E. – 3. P., La P. de Don Fadrique (Prov. Granada), 7500 E. – 4. P. (P. de Guzmán), Prov. Huelva, 4000 E.

Puebla, La, Bundesstaat Mexikos, 1,1 Mill. E., vulkanisch, Hptst. P., zw. Popocatepetl u. Orizaba, 101000 E., Dom. lebhaft. Industrie. 1863 v. den Franzosen erobert, 1910 Niederlage der Insurgenten.

Pueblo, St. im Unionsstaate Colorado, am Arkansas, 45000 E.

Pueploindianer, Ackerbau treibende sesshafte Indianerstämme im SW. der Ver. Staaten und in Nordmexiko.

Pueblo Nuevo del Mar, El Cabañal, span. Hafenst. u. Seebad, (Prov. Valencia), 15000 E.

Pueltsche („Ostleute“), Pampasindianer, gute Reiter, in den Ebenen Argentiniens schweifend, räuberisch, seit 1880 fast ausgerottet.

Puerto (span.), Hafen, Paß, Schlucht; in vielen Ortsnamen: 1. P. Acre, brasil. Ort (Territorium Acre), 345 E. – 2. P. Cabello (spr. *kawjello*), befest. Seest. in Venezuela, am Karib. Meer, 14000 E. – 3. P. Cortez, Hafen in Honduras, 2500 E., Bananenausfuhr. – 4. P. de la Rotava, St. auf Teneriffa, 5600 E., bei der Stadt La Rotava (9210 E.). – 5. P. de Santa Maria, spanische Hafenst. (Prov. Cadix), 21000 E. – 6. P. d'España, s. Port of Spain. – 7. P. Limón, Hafenst. in Costa Rica, am Atlant. Ozean, 4500 E., Kopfstation der Eisenbahn nach Punta Arenas. – 8. P. Mexiko, mexik. Hafenst. – 9. P. Plata, Hpt-hafen von Santo Domingo, 17000 E. – 10. P. Principe, St. auf Kuba, 29000 E. – 11. P.-Real, span. St. (Prov. Cadix), 12000 E., Salinen. – 12. Puerto-Rico, s. Portoriko.

Pugatschow Jeweljan Iwanow (spr. *-tschoff*) 1726–1775, russisch. Kosakenhetman, gab sich 1773 für Peter III. aus u. versuchte einen Aufstand gegen Katharina II., hingerichtet.

Puget Pierre (spr. *pußä*) 1622–1694, frz. Bildhauer, schuf eigenartige barocke Gruppen.

Pugetsund (spr. *pußetl*), Bucht im Unionsstaate Washington. An ihr versch. große Hafenstädte; viele Inseln.

Puglia (spr. *püjäl*), s. Apulien.

Pugni Cesare (spr. *pünji*) 1805–1870, ital. Ballettkomponist, seit 1851 in Petersburg tätig, schrieb gegen 300 Ballette, 10 Opern, 40 Messen.

Pugno Stephan Raoul (spr. *pünjö*) 1852–1914, ausgez. frz. Pianist u. Komponist, schrieb Opern u. Opern.

Puhállo v. Brlog Paul, Frh. v. (geb. 1856), österr.-ung. Heerführer, 1913 Feldzeugmeister, kämpfte bei Krasnik 1914, eroberte 1915 Luzz u. Dubno; trat 1916 als Generaloberst zurück.



Puccini

Pulcheria Alia Augusta (die Heilige) 398–453, Tochter des oström. Kaisers Arkadius, 414 Mitregentin u. Vormünderin Theodosius' II., 450 Kaiserin u. Gemahlin Marcians, bekämpfte Nestorius u. Monophysiten.

Pulci Luigi (spr. *-tschi*) 1432–1484, it. Dichter, schrieb d. seinerzeit vielgelesene Rittergedicht: „Il Morgante maggiore“.

Pulcinella (spr. *putsché*), frz. Polichinelle, komische Bühnengestalt in ital. Volkstücken.

Pulkowa, Ort bei Petersburg, mit berühmter Hauptsternwarte (1839). Ort **Pulkowo**, 2000 E.

Pullman (City), Fabrikant im Unionsstaate Illinois, Vorort v. Chicago, 10000 E., Sitz der P.-Schlafwagen-Gesellschaft, gegr. v. George Pullman (1831–1897).

Püllna, tschech. *Bylany*, böhm. Df., bei Bräx, 200 E., Bitterwasserquellen.

Pulo Condor, Archipel im Südchines. Meer.

Pulo Pinang, *Prince of Wales Island*, brit. Insel (Strait Settlements), 125 000 E., am Eingang der Straße v. Malakka; Hptort Georgetown.

Pulsnitz, sächs. St. (Kreisb. Bautzen), an der P., 4000 E., Amtsgericht, Pfefferkühlerei.

Pulszky Franz Aurel (1814–1897), ung.-deutscher Schriftsteller, Leiter der ung. Museen.

Pultusk, poln. St. (Gouv. Lomshai), am Narew, 16000 E.; 1806 Sieg Napoleons über die Russen, 1915 v. den Deutschen genommen.

Pulver Max (geb. 1889), schweiz. Lyriker, Expressionist, lebte in München.

Pulverschöpfung, v. den engl. Katholiken verbreiteter Plan, König u. Parlament in die Luft zu sprengen (5. Nov. 1605), vereitelt; die Teilnehmer 1606 hingerichtet.

Pumpermette, s. Finstermette.

Puna, ehem. Hptst. der Maharratten, jetzt Distrikt der Präsidenten-Bombay, befestigt, Gold- u. Silberindustrie, 180000 E.

Punas, Name der öden Hochflächen in Peru u. Bolivien, 4000 m.

Punch (spr. *pantsch*), der Kaasperle im engl. Puppentheater; satir. engl. Zeitschrift, 1841 gegr.

Pundit, Pandit, ind. Titel für solche, die sich gelehrt, bes. religiösen Studien widmen, s. v. w. bei uns der Dokortitel.

Punier, röm. Name der Karthager.

Punische Kriege, 3 Kriege zw. Rom u. Karthago um die Herrschaft im Mittelmeer. Der erste, 264–241 v. Chr., entstand aus einem Streit Hieros II. v. Syrakus mit Messana, in die Römer u. Karthager eintriften. Die Römer siegten bei Myla 260, Eknomos 256, den Agatathen Inseln 241 u. erlitten Sizilien. Der zweite, 218–202, Grund war die Eroberung Sagunt durch Hannibal (s. d.) u. endete nach glänzenden Siegen Hannibals in Italien (Cannä) mit Karthagos Niederlage (Schlacht bei Zama) u. dem Verlust all seiner Besitzungen. Der dritte, 149–146, hatte die vollständige Zerstörung Karthagos zur Folge.

Punische Sprache, der karthag. Dialekt des Phönizischen.

Punitz, poln. St. in Posen, 2835 E.; 1704 Sieg Karls XII. über die Sachsen.

Punkt, in der Musik wird durch den P. neben der Note (punktierte Note) die Tondauer derselben um die Hälfte verlängert; über d. unter der Note bedeutet der P. die kurze Markierung derselben (staccato).

Punktion, im Hebräischen die Zeichen für die Vokale.

Puno, peruan. St., am Titicacasee, 8000 E., Silberbergwerke.

Punta (ital., span.), Spitze, Vorgebirge; insbes. La P., s. Actium.

Punta Arenas, 1. Hafen u. Dampferanlegeplatz auf Costa Rica, 24700 E. – 2. P. A. (Villa de Punta), chilen. St. u. Freihafen an der Magalhãesstraße, 22800 E.

Puppenspiel, szenische Darstellung durch Puppen auf bes. Theatern, schon den Alten bekannt. Heute als Marionetten-, Kasperle- u. rhein. Hänneschen-Theater in Deutschland noch sehr beliebt.

Purāna, in der ind. Literatur Name epischer, metrisch abgefaßter Erzählungen kosmo- u. theolog. Inhalts, stark mit philo- u. theol. Betrachtungen durchsetzt. Blütezeit 8.-13. Jahrh. n. Chr.

Purbeck, Isle of [spr. *ail əw pɔː*], Halbinsel in Südengland, Kalksteinbrüche, Tongruben.

Purcell Henry [spr. *pɔːsəl*] 1658–1695, größter engl. Tondichter, Organist an der Westminster-Abtei in London; schrieb Opern (bedeutendste King Arthur), Tedeum nebst Jubiläen, Hymnen, Kammermusik u. a.

Purgatorium, s. Fegefeuer.

Puri (Pooree), heil. Tempelst. am Mahanadi, Distrikt der brit.-ind. Division Orissa, 50000 E.

Puri, brasil. Indianerstamm am Rio de Janeiro.

Purifikation, lat. „Reinigung“, bei der Messe die Ausspülung des Kelches mit Wein u. Wasser nach der Kommunion. **Purifikatorium**, kleines Tüchlein, womit der Priester den Kelch bei der Messe abwischt.

Purimfest, Mardochaitage, jüd. Faschingstage am 14. u. 15. Adar (Frühlingsmonat).

Purismus, Streben nach Reinigung der Sprache v. fremden Wörtern u. Wortformen; dann auch die aus solchen Streben hervorgegangene Sprachweise selbst; Purist, Sprachreiner.

Puritaner, engl. Protestanten, welche die Kirche in evang. Reinheit (lat. puritas) herstellen wollten im Ggsatz zur Episkopalkirche. Die P. verbanden sich mit den Presbyterianern (s. d.) in Schottland u. siegten in der engl. Revolution unter Cromwell. Eine Abzweigung waren die Independenten.

Purus, Zufl. des Amazonasstromes in Südamerika.

Puschkar (Puhkar), am See P., Ort in Brit.-Indien (Komm. Adschmir-Merwara), 4200 E. Tempel des Brahma, Wallfahrtsort.

Puschkin Alex. Sergejewitsch (1790–1837), berühmter russ. Dichter u. Staatsmann, fiel im Duell; klass. Dichter der Russen, Hauptwerke: Epen („Ruslan u. Ludmilla“), der Versroman „Eugen Onegin“, das Drama „Boris Godunow“, die Novelle „Die Hauptmannstochter“ u. a.

Puschmann Adam (1592–1600), deutscher Gelehrter, Kantor zu Görlitz, gab hrs.: „Gründl. Bericht des deutschen Meistergesangs“. Auch ein „Singsbuch“ v. ihm ist erhalten.

Pusey Edw., engl. Theolog, 1800–82, Prof. in Oxford, mit Newman (s. d.) befreundet, nach dessen Übertritt Führer des Puseyismus, einer katholischeren Richtung der engl. Hochkirche, wegen der Einführung kath. Riten auch Ritualismus genannt od. nach ihren Agitationsschriften Traktarianismus. Heute bilden sie die hochkirch. Partei in der anglikan. Kirche, in welcher Weihwasser, letzte Ölung, Marien- u. Heiligenverehrung eingeführt ist.

Pustertal, Tal in Osttirol, mit den Flüssen Rienz u. Drau, wegen seiner Naturschönheiten viel besucht.

Pustkuchen Joh. Friedr. Wihl. (1793–1834), deutscher Schriftsteller, Pastor in Wiebelskirchen, schrieb eine herabsetzende Parodie auf Goethes „Wihl. Meister“.

Puteanus Erycius (Hendrik van de Putte, frz. Henri du Puy) 1574–1646, holl. Archäolog.

Putlitz Gust. Heinr. Gans, Edler Herr zu (1821–1890), deutscher Dichter, zuletzt Hoftheaterdirektor in Karlsruhe, schrieb: „Was sich der Wald erzählt“ (Märchen),



Putlitz

Lustspiele („Schwert des Damokles“), ein Trauerspiel „Don Juan d'Austria“, Schauspiele, Novellen, Romane, „Theatererinnerungen“ u. a.

Putna, Zufl. des Sereth in Rumänien; Kreis P., 153000 E., Hptst. Fokschani.

Putnik Radomir (1842–1917), serb. General, organisierte das Heer, siegte 1912 bei Kumanova über die Türken, bei Bregalniza über die Bulgaren, 1914 als serb. Oberbefehlshaber über die Österreicher.

Putten, Kinderfiguren an Brunnen, Denkmälern usw.

Puttkammer Alberta v., geborene Weise, Gattin Max v. P., 1849 geb., deutsche Dichterin, schrieb Lyrisches, Dramen, Essays u. a.

Puttkammer, I. Max v. (1831–1906), preuß. Staatsmann, 1867–71 im preuß. Landtag (nationallib.), bis 1881 im Reichstag, 1880–1901 Staatssekretär für Elsaß-Lothringen. – 2. Rob. v. (1828–1900), preuß. Staatsmann, seit 1874 im Reichstag, seit 1890 im preuß. Landtag (konserv.), 1879 Kultusminister, 1881–88 Minister des Innern. – 3. Sein Sohn Jesko v. (1855–1917) war 1891–95 Landeshauptmann v. Togo, dann bis 1908 Gouvern. v. Kamerun.

Püttlingen, Ortschaft im Reg.-Bez. Trier, 18000 E., Steinkohlengruben.

Putumayo, s. Ica.

Putz Leo (geb. 1869), österr. Maler, Prof. in München; Phantasien, Bildnisse.

Puvils de Chavannes Pierre [spr. *pūviss dō shavōn*] 1824–1898, frz. Maler; hauptsächlich Wandgemälde.

Puy [spr. *püi*], **Puig**, die Reste ehem. Vulkane in den Pyrenäen.

Puy od. Le P.-en-Velay [spr. *añ w'el*], Hptst. des frz. Dép. Haute-Loire, 21000 E., alte Kathedrale, Taubstummenanstalt, Glockenguß.

Puy-de-Dôme [spr. *dōm*], Bergstock in der Auvergne, mit einer Anzahl erloschener Vulkane; frz. Dep. P., 488000 E., Hptst. Clermont-Ferrand.

Pu-yl, Kaiser v. China, geb. 1906, regierte 1908–12.

Pyat Felix [spr. *pid*] 1810–1889, frz. sozial. Bühnendirektor, 1871 Kommunar, mußte fliehen, 1888 in der Kammer.

Pydna, das heutige Kitros, St. in Mazedonien, hier 168 schwere Niederlage der Mazedonier durch die Römer.

Pygmäen, s. Zwergvölker.

Pygmalion, König v. Zypern, verliebt sich in eine selbstgefertigte Statue, die ihm die Götter auf seine Bitten beleben. Drama v. Shaw.

Pyhrn, Paßstraße in den Admonter Alpen.

Pylades, treuer Freund des Orestes (s. d.), heiratete dessen Schwester Elektra.

Pyionen (griech.), doppelturmart. Eingang in die altägypt. Tempel.

Pylos, alte St. in Messenien, Sitz Nestors, das jetzige Navarino, große Ausgrabungen.

Pym John (1584–1643), engl. Politiker, Puritaner, hetzte zum Bürgerkrieg.

Pynacker Adam [spr. *pai*] 1622–1673, niederl. Landschaftsmaler.

Pyplin Alex. Nikolajewitsch (1833–1904), namhafter russ. Literaturhistoriker, schrieb: „Die geistigen Strömungen in Rußland unter Alexander I.“, „Gesch. der slaw. Literaturen“ u. a.

Pyra Immanuel Jak. (1715–1744), deutscher Dichter der Hülleschen Dichterschule, Gymnasiallehrer in Berlin, pflegte die religiöse u. Freundschaftsposie vor Klopstock.

Pyramiden, die gewaltigen Grabstätten der Könige im alten Ägypten, die ältesten etwa um 4000 v. Chr. erbaut, meist in Unterägypten; berühmt die des Cheops (146 m hoch) u. die des



Putnik

Chefren (136 m). In der Schlacht bei den P. besiegte Bonaparte 1798 die Mameluken.

Pyramos u. Thisbe, nach Ovid ein Liebespaar in Babylon, das entgegen dem Willen der Eltern heimlich zusammenkam u. infolge eines Mißverständnisses in den Tod ging, bekannt durch Shakespeares „Sommernachtsstraum“.

Pyrawarth, Stahlquelle auf dem Marchfeld in Nied.-Österreich, 1420 E.

Pyrenäen, Grenzgebirge zw. Frankreich u. Spanien, mit kleinen Gletschern u. Seen, schwer passierbare Täler u. Pässe; 3 Hauptteile: Ost-, Mittel-, West-P. Zahlr. Mineralquellen, schwach bewohnt, z. T. v. Basken (s. a. *Pyren. es*).

Pyrenäische Halbinsel, geogr. Benennung für Spanien u. Portugal.

Pyrenäischer Friede, 1659 zw. Frankreich u. Spanien, wodurch Frankreich einen Teil der span. Niederlande erhielt.

Pyrenées (spr. *piréné*), 3 frz. Dép.: 1. *Basses-P.* (spr. *bäsa*), *Niederpyrenäen*, Hptst. Pau. — 2. *Hautes-P.* (spr. *öt*), *Oberpyrenäen*, am N.-Abhange der mittl. Pyrenäen, Hptst. Tarbes. — 3. *P.-Orientales* (spr. *-orientäl*), *Ostpyrenäen*, Hptst. Perpignan.

Pyrgos, St. in Griechenland (Nomos Ellis), 13690 E.

Pyrgoteles, griech. Gemmenschnelder zur Zeit Alex. d. Gr.

Pyritz, St. im Reg.-Bez. Stettin, 8676 E., Amtsgericht, Gerberei, Wollweberei.

Pytker v. Felső-Eör Joh. Ladislaus (spr. *fäl-schö-ör*) 1772–1847, deutsch-ung. Dichter, Erzbischof v. Erlau, schrieb histor. Schauspiele, Gedichte u. a.

Pyrmont, bis 1922 zu Waldeck gehöriges Fürstentum, dann Preußen angeschlossen. Hptst. P., berühmter Badort, 2560 E., Stahlquellen.

Pyrrhon (360–270 v. Chr.), griech. Philosoph, Begründer der älteren skept. Schule, lehnte jede Urteilsmöglichkeit ab.

Pyrrhus, König v. Epirus (319–272 v. Chr.), zog den Tarentern gegen Rom zu Hilfe, siegte mit großen Verlusten (daher: *Pyrrhussieg*) 280 bei Heraklea, 279 bei Asculum, unterlag 275 bei Benevent, fiel in Argos.

Pytschma, r. Nebenfl. der Tura (Obgeblet) in den russ. Gouv. Perm u. Tobolsk.

Pythagoras (570–500 v. Chr.), griech. Philosoph aus Samos, Stifter der Pythagoreischen Schule, gründete zu Kroton den Pythagoreischen Bund mit religiösen u. sittl. Zielen, der sich über alle Städte Großgriechenlands verbreitete. Die Pythagoreer pflegten die Mathematik, die Zahlen waren ihnen die Prinzipien des Seienden; sie lehrten den Monothelismus, die Seelenwanderung u. eine Wiederkunft des Gleichen, Hauptvertreter: Philolaos, Iysis, Eurytos, Kleinias, Archytas.

Pytheas, aus Massilla, griech. Geograph. Seefahrer u. Mathematiker, machte um 334 v. Chr. v. Massilla aus eine Reise nach Britannien u. in das „Bernsteinland“ u. entdeckte die Insel Thule (Island?); gibt den ersten Bericht über die Germanen.

Pythia, die Seherin des Apoll zu Delphi (s. d.).

Pythische Spiele, *Pythien*, eins der 4 griech. Nationsfeste, alle 4 Jahre Apollo zu Ehren in Delphi abgehalten, dauerten bis ins 4. Jahrh. n. Chr.

Pyxis (griech.), Behälter, Büchse für Hostien u. Reliquien.



Quden, german. Volkstamm zu beiden Seiten der March, ein Zweig der Markomannen verschwinden zur Zeit der Völkerwanderung aus der Geschichte.

Quadragesima, 40tägige Kirchenbuße, Ablass einer Qu.; der Nachlaß einer durch solche Kirchenbuße zu tilgenden Sündenstrafe.

Quadragesima, Beginn der Passionszeit, etwa am 40. Tage vor Ostern; der 1. Passionssonntag (Invokavit) bei den Protestanten; bei den Katholiken der Aschermittwoch (Anfang der Fastenzeit).

Quadratschrift, s. *Hebräische Schrift*.

Quadrille (spr. *kadrilj*), ein aus Frankr. stammender Tanz, der wie der Kontertanz v. 4 Paaren getanzt wird.

Quadrivium, im Mittelalter zweiter Kursus der freien Künste, Musik, Arithmetik, Geometrie, Astronomie umfassend, denen das Trivium der verbalen od. Redekünste: Grammatik, Dialektik, Rhetorik als erster Kursus vorausging.

Quadrupelallianz, Vierbund; so nannte man ein 1834 zw. England, Frankreich, Spanien u. Portugal getroffenes Übereinkommen gegen die span. u. port. Aufständischen.

Quaglio Domenico (spr. *kwadjjo*), 1786-1837, ital. Maler, schiedlich Schloß Hohenschwangau aus. - seine zwei Brüder **Lorenzo** (1793-1869) u. **Simone** (1795-1878) waren ebenfalls Maler. Söhne: **Angelo** (1829-1890), Hofthemenaler in München; **Franz** (1844-1920), Genremaler.

Qual d'Orsay (spr. *ké dörsä*), Kai am Seineufer in Paris, hier das Palais des Ministeriums des Äußern.

Quakenbrück, preuß. St. (Reg.-Bez. Osnabrück), an der Haase, 4200 E., Amtsgericht, Realgymn., Ackerbauschule.

Quäker (engl. „Zitterer“), *Gesellschaft der Freunde*, prot. Sekte, v. George Fox (s. d.) 1652 gegr., seit 1689 durch die Toleranzakte anerkannt. Sie verweigern Eid u. Kriegsdienst, tragen gleiche Kleider u. enthalten sich v. Tanz u. Lustbarkeiten, haben demokrat. Verfassung, Spaltungen: 1. *Fightings*, die seit dem amerik. Freiheitskrieg Kriegsdienst für erlaubt erklären, 2. *Dry*, Trockene, solche mit strengerer Richtung, 3. *Wet*, Nasse, solche, die Milderungen wünschen, 4. *Hicksites*, seit 1822 Anhänger des freisinnigen Elias Hicks. In der Nachkriegszeit wirkten die Qu. segensreich für die Kinderspeisungen in Mitteleuropa. Zahl über 140000.

Quäkerpoet, s. *Barton*.

Quandt Joh. Gottlob v. (1787-1859), deutscher Kunstgeschichtler, Freund Goethes, schrieb „Vorträge über Aesthetik“.

Quantitieren, nach der Quantität messen (bes. Silben); die quantifizierenden Sprachen bilden den Gegensatz zu den akzentuierenden.

Quants Joh. Joach. (1697-1773), deutscher Flötenvirtuose, lebte am Hofe Friedrichs des Großen, Lehrer dess., komponierte zahlr. Stücke für Flöte.

Quanza, Kwanza, Fl. in Angola, kommt aus dem Mussumbosee, fällt, 1220 km lg., in den Atlant. Ozean.

Quarantana, Berg des 40tägigen Fastens Christi, nahe v. Jericho, v. Einsiedlern bewohnt.

Quaregnon (spr. *karenjón*), belg. St. (Hennegau), 17000 E., Steinkohlengruben.

Quarnero, Golf an der Ostküste der Adria; darin die **Quarnerischen Inseln** (Cherso, Veglia, Lussin, Arbe, Pago). Seit 1919 ital., vorher österr.

Quarte, in der Musik die 4. Stufe v. Grundton aus (s. *Intervall*). Die übermäßige Q. (z. B. c-fis) ist v. Grundton 3 ganze Töne entfernt; deshalb auch *Tritonus* genannt.

Quartett (ital.), Komposition für 4 Stimmen od. 4 Instrumente. Bedeutende Komponisten v. **Streich-Q.** (2 Geigen, Bratsche u. Cello) waren Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms. Bei Mitwirkung v. Klavier: **Klavier-Q.**

Quartextakkord, die zweite Umkehrung des Dreiklages, auf der Quinte aufgebaut.

Quasimodo geniti (lat. „wie die Neugeborenen“), erster Sonntag nach Ostern, nach den Anfangsworten des Introitus der Messe genannt, auch **Weißer Sonntag**.

Quast Ferd. v. (1807-1877), deutscher Baumeister, Kirchenbauten.

Quast Ferd. v., dtsh. Gen., gep. 1850, führte zu Beginn des Weltkrieges das IX. Armeekorps. Bei der großen Offensive im Frühjahr 1918 Kommandant der 6. Armee südlich der Lys, durchstieß er die engl.-port. Stellung zw. Esclaires u. Armentières, mußte aber Aug. 1918 vor Fochs Übermacht schrittweise zurückweichen.

Quästor, bei den alten Römern Verwalter des Staatsschatzes, zuerst 2, seit 421 v. Chr. 4, seit Caesar 40; ihr Amt, die **Quästur**, war der Beginn der Staatslaufbahn. Jetzt ist der Q. Kassenbeamter an Hochschulen.

Quatember, 4 Fastenzeiten, früher am Mittwoch, Freitag u. Samstag, bei den Katholiken zur Heiligung der beginnenden Jahreszeiten.

Quathlambaberger, s. *Drakenberge*.

Quatre-Bras (spr. *kitrbrá*), Melerhof in Belgien (Prov. Südrabant); am 16. Juni 1815 Gefecht zw. franz. u. alliierten Truppenteilen.

Quatrefages de Bréau Armand de (spr. *kotr/dé d' bréu*), 1810-1892, frz. Anthropolog, Prof. in Paris, verfaßte eine „Histoire générale des races humaines“.

Quatremère, Antoine Chrysostôme Q. de Quincy (spr. *kátrmár*), 1755-1849, frz. Archäolog; Biogr. Raphaels.

Quatremère Étienne Marc (1782-1857), frz. Orientalist, Prof. am Collège de France, schrieb: „Recherches sur la langue et la littérature de l'Égypte“, „Mélanges d'histoire et de philologie orientale“ u. a.

Quattrocento (spr. *-tschén-*, ital.), ital. Bezeichnung des 15. Jahrh. (Frührenaissance).

Quebec (spr. *kwebék*), Prov. Kanada, 675000 qkm, 2,5 Mill. E.; fruchtbar, waldrich, Fischfang, Industrie (Leder, Papier, Chemikalien);

Hptst. Q., am St. Lorenzstrom, 117000 E., Univ. Q. wurde 1608 v. den Franzosen gegr., seit 1763 engl.

Quechua [spr. *kétschua*], alter Peruanerstamm, auch Name der jetzt noch in Peru gebräuchlichen alten Inkasprache.

Quedlinburg, preuß. St. (Reg.-Bez. Magdeburg), an der Bode, 28000 E., Amtsgericht, Gymn., Ob.-Realsch., Stiftskirche mit den Gräbern Heinrichs I. u. seiner Gemahlin Mathilde; Geburtsort Klopstocks; v. Heinrich I. gegründet.

Queen Anne style [spr. *kuin ān estail*], in England Baustil zur Zeit der Königin Anna (zu Beginn des 18. Jahrh.).

Queensborough [spr. *ku(n)brō*], engl. St. (Kent), an der Themsenmündung, 3100 E., Überfahrt nach Vlissingen.

Queen Elizabeth style, engl. Kunststil zur Zeit der Königin Elisabeth (16. Jahrh.).

Queensland [spr. *kuins-lind*], austral. Staat, 1,74 Mill. qkm, ¼ Mill. E., gebirgig; Flüsse: Brisbane, Fitzroy, Flinders, Viktorien, Warrego; mineralreich; Schafzucht, Industrie; Hptst. Brisbane. — 1770 v. Cook entdeckt.

Queentown [spr. *-taun*], 1. früher *Cove of Cork*, irische St. auf der Insel Great Island, 8000 E., Seebad, Hafen. — 2. Ort in der Kapkolonie, 10000 E.

Queich, Zufl. des Rheins, in der Pfalz.

Queis, Zufl. des Bober in Schlesien, vom Isergebirge, 108 km lg.

Quelpart, korean. *Tschjri-dschu*, Insel im S. v. Korea, 1850 qkm, 140000 E.; Hptst. Tschjri-dschu.

Queluz, brasil. St. (Staat Minas Geraes), 70000 E.

Quental Anthero de [spr. *kān*], 1842–1891, port. Dichter, schrieb Sonette u. a.

Quentell Heirn., deutscher Drucker des 15. Jahrh., lebte in Köln (berühmte Bilderbllein).

Quéraud Jos. Marie [spr. *kird*], 1797–1865, frz. Schriftsteller, schrieb über die frz. Literatur, gab ein frz. Schriftstellerlexikon hrs.

Querquetanus, frz. Historiker, s. *Duchesne*.

Querchia Jacopo della [spr. *kurtschia*], 1374–1438, ital. Bildhauer, Vorgänger der Renaissance.

Quercy, Le [spr. *kérsi*], frühere frz. Grafsch., das Gebiet der jetzigen Dép. Lot u. Tarn-et-Garonne; Hptst. Cahors.

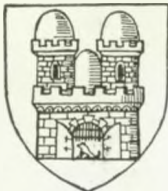
Queretaro [spr. *ké*], 1. mex. Staat, 11638 qkm, 244000 E. 2. Hauptst. dess., 35100 E.; 1867 Erschießung Maximilians.

Querturt, preuß. St. (Reg.-Bez. Merseburg), 4900 E., Amtsgericht; Zuckerfabr. Seit 1815 preuß.

Quirimbainseln (*Kirimbainseln*), Inselgruppe an der nördl. Küste v. Mosambik, größte Ibo.

Quesnay François [spr. *kāsn*], 1694–1774, frz. Volkswirt, Vertreter des Physiokratismus (s. d.), Prof. der Chirurgie in Paris.

Quesnay de Beaurepaire Jules [spr. *kān d'bir päir*], 1838 geb., frz. Jurist u. Romandichter (Pseudonym Jules de Glouvet), 1889 Generalstaatsanwalt, fungierte als Ankläger Boulangers u. Ravachols, sowie später im Dreyfusprozeß; 1892 Präs. am Kassationshof, schrieb: „Le forestier“, „Marie Fougère“, „Aventuriers célèbres“ u. a.



Quedlinburg: Wappen



Queensland: Wappen

Questenberg Kaspar v., Abt v. Strahow, 1571–1640, verdient um die Hebung des Prämonstratenserordens nach der Reformation.

Quetta, St. in Belutschistan, 50000 E., sperrt den Bolanpß; brit.

Quetzacoatl, Windgott der Azteken.

Quevedo y Villegas Don Francisco de [spr. *kéudo i vilig(gas)*], 1580–1645, span. Dichter; schrieb die Satiren „Sueños y discursos“, die Schellenromane „El Buscón“ u. „Gran Tacaño Pablo de Segovia“.

Quezaltenango [spr. *ké*], St. in Guatemala, 30000 Indian. E. 1902 starkes Erdbeben.

Quiberon [spr. *kibrōn*], Landvorsprung im frz. Dép. Morbihan, darauf die St. Q., 3700 E., Seebäder; 1795 Landungsversuch der Emigranten.

Quiché [spr. *kitsché*], Indianerstamm in Guatemala (etwa 400000); auch Dep. v. Guatemala, Hptst. Santa Cruz Q.

Quicherat Etienne Jules Joseph [spr. *kischré*], 1814–1882, frz. Geschichtschr., Prof. in Paris, schrieb: „Procès de Jeanne d'Arc“.

Quicherat Louis (1799–1884), frz. Philolog, verdient durch zahlr. Schulausgaben u. lat. Lexika.

Quickborn, Name einer Gedichtsammlung v. Kl. Groth.

Quidde Ludw. (geb. 1858), deutscher Geschichtschreiber, Prof. in München, seit 1907 im bayr. Landtag, 1919 in der Nat.-Vers. (Demokrat), Pazifist, schrieb die Broschüre „Callula“ gegen Wilhelm II., „Militarismus“, „Völkerbund u. Demokratie“ u. a.

Quiddität, barbarischer Ausdruck der scholast. Philosophie, um den Begriff dessen zu bezeichnen, was ein Ding wesentlich (seinem quid od. „was“ nach) ist.

Quierschied, preuß. Gemeinde (Reg.-Bez. Trier), 8000 E., Glashütten, Steinkohlengruben.

Quietismus, im philos. Sinne der höchste Grad der Besinnlichkeit, die *vita contemplativa*, so vom Buddhismus u. v. Schopenhauer gefordert; in der kath. Kirche des 17. Jahrh. mystisch-religiöse Strömung, v. Mich. Molinos begr.

Quilvrain [spr. *kjévrān*], belg. Gem. (Henne-gau), 4560 E.; 1792 österr. Sieg über die Franzosen.

Quillmane, *Kilmane*, Hafenst. in Mosambik, 7000 E., portug. Ostafrika.

Quillota [spr. *ki(ó)*], St. in Chile (Prov. Valparaiso), 13500 E., Kupfergruben; 1906 Erdbeben.

Quilotoa, erloschener Vulkan der Kordilleren v. Ecuador, 4010 m. mit Kratersee.

Quimper [spr. *kānpér*], frz. St. (Dép. Finistère), am Steir u. Odet, 20000 E., Kathedrale, keram. Industrie.

Quimperle [spr. *kānpérle*], frz. Gemeinde (Dép. Finistère), an Ellé u. Isolé, 9210 E., Papierindustrie.

Quinault Philippe [spr. *kind*], 1635–1688, frz. Dichter, schrieb Theaterstücke u. Operntexte (bes. für Lully).

Quincey Thomas de, s. *de Quincey*.

Quincy [spr. *ku(n)si*], 1. St. im Unionsstaate Illinois, am Mississippi, 37000 E. Eisenindustrie. — 2. St. im Unionsstaate Massachusetts, an der Bai v. Q., 48100 E.

Quincy Josiah (1744–1775), nordamerik. Politiker, bekämpfte die Steuergesetze des engl. Mutterlandes, ließ 1773 als Protest gegen die Teesteuer die Teeladung eines engl. Schiffes im Hafen v. Boston ins Meer versenken.

Quinet Edgar [spr. *kind*], 1803–1875, frz. Dichter u. Schriftsteller, 1839 bis 1846 Prof. in Paris, 1849 in der Gesetzgebenden Versammlung, 1852 verbannt; schrieb: „Jésuites. Ultramontanisme“, „Campagne de 1815“, „Ahasvérus“, „Napoléon“, „Création“ u. a.

Quinquagesima, der Faschingssonntag, der 50. Tag vor Ostern.

Quintana Don Manuel José [spr. *kintána*], 1772–1857, span. Dichter, hervorragender Lyriker u. Biograph („*Vidas de españoles celebres*“).

Quintana Roo [spr. *kín-*], Territorium v. Mexiko, 48450 qkm, 10000 E., Hptst. Santa Cruz de Bravo; 1902 v. Yucatán abgetrennt.

Quinte, die 5. Tonstufe v. Grundtöne aus (s. *Intervall*). Quintenparallelen, im vierstimmigen Satz unerlaubte Führung zweier Stimmen.

Quintessenz, der letzte Auszug, das Beste einer Sache; in der griech. Philosophie der Äther.

Quintett (Quintuor), Musikstück für 5 Instrumental- od. Vokalstimmen.

Quintilianus Marcus Fabius (85–100 n. Chr.), röm. Redner. Lehrer der Beredsamkeit in Rom. Verfasser der „*Institutio oratoria*“.

Quintsext-Akkord, erste Umkehrung des Septimen-Akkords.

Quintus Icilius, s. *Quichard*.

Quintus Smyrnaeus (Kalaber), griech. Dichter, lebte im 4. Jahrh. n. Chr., schrieb ein Epos „*Posthomerica*“.

Quipu [spr. *ki-*], die Knotenschrift der alten Peruaner u. Azteken.

Quirinal (lat. Quirinalis), einer der 7 Hügel, auf denen Rom erbaut wurde; mit dem Palaste des ital. Königs.

Quirinus, Gott der alten Latiner; auf dem Quirinalis verehrt, Name des als Gott verehrten Romulus.

Quirites, ehrende Bezeichnung der Bürger Roms (v. Quirinal [s. d.] abgeleitet).

Quis? Quid? Ubi? Quibus auxiliis? Cur? Quomodo? Quando? die v. dem Philosophen Joach. Georg Daries in Frankfurt a. O. (gest. 1791) aufgestellten u. in einen Hexameter gebrachten philos. Grundbegriffe od. Kategorien: Wer? Was? Wo? Wodurch? Warum? Wie? Wann?

Quito [spr. *kito*], *San Francisco de Q.*, Hptst. der Republ. Ecuador, in den Kordilleren, fast 8000 m hoch, 83000 E. Kathedrale, Univ., Handel u. Industrie.

Quitzow, brandenb. Geschlecht, widersetzte sich 1414 Friedrich I. v. Hohenzollern und wurde v. ihm besiegt. Drama v. Wildenbruch.

Quixote, s. *Cervantes*.

Quodlibet, in der Musik eine Aneinanderreihung v. Bruchstücken verschiedener Kompositionen, s. v. w. Potpourri.

Quorra, Unterlauf des Niger.



R. A., Abkürzung für Royal Academician, in England gebräuchlich für Mitgl. der Londoner Kunstakad.

Ra, besser **Ré**, im alten Ägypten Name des Sonnengotts, mit Sperberkopf abgebildet.

Raab, ung. *Riba*, r. Zufl. der Donau, 250 km lg., kommt aus Steiermark, nach ihr benannt das ung. Kom. R. (1528 qkm, 137 000 E.), mündet bei der St. R. (ung. *Győr*, 50 000 E., Bischofsitz, Dom, Tuch-, Tabak-, Maschinenindustrie).

Raab Joh. Leonhard (1825–1899), deutscher Kupferstecher, 1808–94 Prof. in München. Seine Tochter **Doris** (geb. 1851) ist gleichfalls in des Vaters Kunst bedeutend.

Raabe Hedwig (1844–1905), deutsche Schauspielerin, Gattin des Sängers **Niemann**, war in Berlin tätig.

Raabe Willh. (1831–1910), deutscher Roman-dichter, schrieb (zum Teil als **Jak. Corvinus**) Romane voll echten Humors u. tiefer Seelenkenntnis, so: „Die Chronik der Sperlingsgasse“, „Der Hunger pastor“, „Der Schudderump“, „Prinzessin Fisch“, „Unruhige Gäste“, „Stopfkuchen“, „Hastenbeck“ u. a.

Raba, r. Nebenfl. der Weichsel in Galizien, 143 km lg.

Rabât, S'lah Dschidd, Neusaleh, St. in Marokko, am Atlant. Ozean, mit gutem Hafen, 30 000 E. Starke Teppich- u. a. Industrie; franz. In der Nähe Reste der altphöniz. Burg **Challa**.

Rabba, ehem. Hptst. v. Nupe (W.-Sudan), am Niger, jetzt noch 1000 E., 1845 v. den Fulbe zerstört.

Rabba(ah Ammon), s. Ammoniter.

Rabbi (hebr. „Lehrer, Meister“), Ehrenname der jüd. Schriftgelehrten.

Rabbiner, jüd. Geistliche, Lehrer u. Prediger. **R.-Seminare**, Bildungsanstalten für R., z. B. in Berlin, Breslau, Wien, Paris. Groß-R., in Frankreich der Vorsitzende des jüd. Konsistoriums.

Rabbinische Sprache (Neuhebräisch), die Schriftsprache der Rabbinen, mit starken Anklängen ans Aramäische.

Rabeh, Sklavenjäger, bemächtigte sich 1893 Borno, Gegner Frankreichs, gest. 1900.

Rabelais François (spr. -[a]) 1495–1553, frz. Dichter, Benediktinermönch, zuletzt Pfarrer in Meudon.; Verfasser des humoristisch-satirischen Romans „Gargantua et Pantagruel“ den Fischart ver-deutschte.

Rabener Gottlieb Willh. (1714–1771), deutscher satir. Dichter, Steuerrat in Dresden.

Rabenschlacht, deutsches Heldeneid, das die Kämpfe Dietrichs v. Bern mit Ermenrich besingt.



Willh. Raabe



Rabelais

Rabes Max (geb. 1868), deutscher Maler; oriental. Motive u. Porträts.

Rabindra Nath Tagore (spr. *Wikur*), geb. 1861, indischer philosoph. Dichter, 1913 Nobelpreisträger für Literatur, schrieb in bengalischer Sprache: „Gitanjali“ (Sangesopfer), „Hohe Lieder“ (religiös-mystische Gesänge), „Der Gärtner“ (erot. Lyrik), „Chitra“, „Der König der dunkeln Kammer“, „Der Frühlingskreis“, „Das Postamt“ (Dramen), „Das Heim u. die Welt“ (Roman), ferner philos. Werke: „Nationalismus“, „Sadhana, der Weg zur Vollendung“ u. a.

Racalmuto, sizil. St., 16 000 E., Schwefel- u. Salzbergbau.

Rachel, großer, Gipfel im Böhmerwald, 1452 m, mit Rachelsee.

Rachel Elisa, eigentl. *Rachel-Félic* (spr. *ra-schél*), 1821–1858, frz. Schauspielerin jüd. Herkunft, berühmte klass. Tragödin.

Rachel Joachim (1618–1669), niederdeutscher satir. Schriftsteller, Rektor in Schleswig.

Rachmaninow Sergel Wassiljewitsch (geb. 1873), bedeut. russ. Komponist, seit 1919 in Newyork, schrieb Opern („Aleko“, „Francesca da Rimini“ u. a.), die Kantate „Glocken“, Klavierkonzerte, Symphonien u. a.

Racine (spr. -ssin), St. im Unionsstaate Wisconsin, am Michigansee, 58 000 E., kath. Akad., Handelshafen.

Racine Jean Baptiste (spr. -ssin), 1639–1699,

frz. Dichter, Jansenist, an den Alten geschult, schrieb klassizist. Tragödien: „Andromaque“, „Britannicus“, „Phèdre“, „Iphigénie“, „Bérénice“, „Esther“. – Sein Sohn **Louis R.** (1692–1763), ebenfalls Dichter.

Racky Franjo (1829–1894), kroat. Geschichts- und Altertumsforscher, Theolog, Prof. in Agram, schrieb zahlr. Arbeiten über alt-slaw. Gesch. usw., vermittelte auch den ung.-kroat. Ausgleich.

Raclawice (spr. *raz-*), poln. Df. (Gouv. Kjelzy), 1794 poln. Sieg über die Russen.

Racowitza Helene v., s. Lassalle.

Raczynski (spr. -ratsch-), 1. Edward, Graf (1796–1845), poln. Geschichtsschr., endete durch Selbstmord, vermachte seine Bibliothek der St. Posen. – 2. Athanasius (1788–1874), Bruder des vor., preuß. Diplomat, schrieb Kunsthistorisches („Histoire de l'art moderne en Allemagne“).

Radagaisus, german. Fürst, wurde in Italien 407 v. Stilicho besiegt.

Radaune, Fl. in Westpreußen, Abfluß des Radauneses zur Mottlau, 78 km lg.



Rabindra Nath Tagore



J. B. Racine

Radautz, St. in der Bukowina, jetzt rumän., 16 400 E.

Radcliffe (spr. *rædklɪf*), engl. St. (Lancashire), 26 000 E., Kohlenabbau.

Radcliffe Anna (1764–1823), engl. Roman-schriftstellerin.

Radde Gustav (1831–1903), deutscher Forschungsreisender, bereiste Sibirien, Vorderasien u. den Kaukasus, gründete das kaukas. Museum in Tiflis, schrieb: „Der Kaukasus“, „23 000 Meilen auf der Jacht Tamara“ u. a.

Radde Martin (geb. 1857), deutscher ev. Theolog, 1904 Prof. in Marburg, Hrsg. der Wochenschrift „Die christl. Welt“, 1918–20 in der preuß. Nat.-Vers. (Demokr.), schrieb über Luther, „Die Stellung des Christentums zum Geschlechts-leben“ u. a.

Radegbergs, sächs. St. (Kreissh. Dresden), an der Großen Röder, 13 113 E., Amtsgericht, Bierbrauerei, Glasfabr., Stahl- und Moorbad (Augustusbad).

Radegul, sächs. Df. (Kreisshptm. Dresden), 11 400 E., Industrie.

Radetzke Rob. (1830–1911), deutscher Ton-dichter, Orgelvirtuos, 1871–87 Kapellmeister an der Berliner Oper, 1892–1907 Leiter des Instituts für Kirchenmusik, schrieb das Lied „Aus der Jugendzeit“ sowie Stücke für Chorgesang u. Orchester u. a. – Sein Bruder **Rudolf** (1829–1893), Komponist, schrieb Lieder u. Chöre.

Radek K. (Karl), der russ. Politiker *Sobol'sohn* (geb. 1885), erst sozialist. Journalist, dann kommunist. Agitator, nahm 1917 am russ. Umsturz teil, 1918 in Berlin tätig, 1919 verhaftet u. ab-geschoben, schrieb (z. T. als *Parabellum*): „Die Entwicklung der deutschen Revolution“ u. a.

Radler Gust. (1810–1868), deutscher Schau-spieler u. Bühnendichter, seit 1838 am Hof-theater in Dresden, schrieb: „Robert u. Bertram“, „Der Weltumsegler wider Willen“ u. a.

Radetzky Jos. Wenzel, Graf R. de Radetz (1766–1858), österr. Feldherr, 1848 Sieger bei Custoza, 1849 bei Novara, dann bis 1857 General-gouver. in Oberitalien. Der **R.-marsch** komponiert v. Joh. Strauß (Vater).

Radetzki Fedor Fedorowitsch (1820–1890), russ. General, siegte 1877–78 über die Türken.

Radewornwald, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), 11 525 E., Eisen- u. Tuchfabrikation.

Radewyns Florentius, deutscher Mystiker u. Klostergründer zu Windesheim, gest. 1400.

Radfenster, großes, rundes Kirchenfenster.

Radierkunst, ein Verfahren zur Vervielfältigung v. Bildwerken mittels Atzens, zuerst bei Dürer u. Hoyer, später v. Rembrandt sowie anderen holl.-franz. u. engl. Meistern vervollkommenet. Neuere Radierer: Die Deutschen Menzel, Mannfeld, Klingner, Stauffer-Bern, Geyger, Unger, Halin, Liebermann, die beiden Raab, Hecht, Fischer, Köpping, Kollwitz, Forberg, Schmutzer, Orlik u. a.; der Belgier Rops, die Holländer Israëls, 's Gravesande, der Schwede Zorn.

Radius Anna, s. *Neera*.

Radko-Dimitriew, russ. Heerführer, Bulgare, nach dem Sturze Alexanders v. Battenberg in russ. Diensten, 1913 Oberbefehlsh. der bulg. Armee, dann wieder in russ. Diensten. Aug. 1917 abgesetzt, März 1919 v. den Bolschewisten erschossen.

Radloff Wilhelm (geb. 1837), deutscher Sprach-forscher, wirkte in Rußland, gediegener Kenner der Turksprachen.

Radnitz, böhm. St., 2600 E., Steinkohlengruben.

Radnor (spr. *rædn'*), Gräfsch. in Wales, 1219 qkm, 24 000 E., Hptort Presteigne, 1150 E.

Radolfzell, auch *Zell*, bad. St., an Unter-(Zeller-) See, 6300 E., Eisenindustrie; Scheffel-haus.

Radolin Hugo, Graf Radolhieski, Fürst v. (1841–1917), deutscher Diplomat, 1892 Bot-schafter in Konstantinopel, 1895 in Petersburg, 1901–10 in Paris.

Radom, poln. Gouv., westl. an der Weichsel, 12 352 qkm, 1 Mill. E.; Hptst. **R.**, an der Mlet-schna (zur Radomka), 60 700 E., Lederindustrie u. Hutfabrik; 1656 schwed. Sieg über die Polen.

Radoslawow Wassil (1856–1923), bulg. Staats-mann, oft Minister, 1913–1918 Premier, liberal u. deutschfreundlich.

Radoux Jean Théodore (spr. *-dä*), 1835–1911, belg. Komponist, seit 1872 Direktor des Konser-vatoriums zu Lüttich, schrieb Opern, ein Ora-torium „Kain“, symph. Tonbilder, Männerchöre u. a. – Sein Sohn **Charles** (geb. 1877), gleich-falls bedeut. Komponist.

Radowenz, böhm. Df., 950 E., bekannt durch den versteinerten Wald v. Araucariastämmen.

Radowitz Jos. Maria v. (1797–1853), preuß. Staatsmann, 1836–48 preuß. Vertreter am Bun-desstag, im Frankfurter Parlament 1848, 1850 Minister des Außern. – Sein Sohn **Jos. v. R.** (1839–1912), deutscher Diplomat, 1882 Bot-schafter in Konstantinopel, 1892–1908 in Madrid.

Rädschä (Sanskrit „König“), Titel der vorder-nd. Fürsten. **Mahärädschä**, „Großkönig“.

Rädschachekhara, ind. Dramatiker um 900 n. Chr., schrieb 4 Dramen in formvollendeter Sprache.

Rädschputana, Gebiet in Brit.-Ostindien, nebst 21 Tributärstaaten (bes. Dschodhpur, Bikanir, Dschaisahmir, Dschalpur, Mewar, Kota, Alwar) 336 038 qkm, 10 Mill. E.; bedeutendste St. Dschalpur.

Rädschputen (Sanskrit *Räjäputras*, „Königs-söhne“), ostind. Volkstamm mit feudaler Ver-fassung in Rädschputana.

Rädschschäh (engl. *Rajeshaye*), früher **R. u. Kolsch-Bihar**, bis 1905 Div. v. Bengalen, 44 937 qkm, 8,5 Mill. E., Hptort *Rampur Bodai* od. *Beaulah*, am Ganges, 22 000 E., jetzt zu Ostben-galen u. Assam.

Radstadt, österr. St. (Salzburg), an der Enns, 10 69 E.; südl. der Radstädter Tauern (1738 m).

Radzionkau, Ort in poln. Oberschlesien, 11 000 E., Kohlen- u. Erzgruben.

Radziwill, litauisches Geschlecht. – **Nikolaus** (1515–1565), wurde Protestant, ließ 1503 die v. den Socinianern übersetzte, sog. Radziwiller Bibel drucken. – **Boguslaw** (1620–1669), 1657 Generalgouv. v. Preußen. – **Anton Heinrich** (1775–1833), 1815 preuß. Statthalter v. Posen, komponierte die Musik zu Goethes „Faust“, Gemahl der Prinzessin Luise v. Preußen (1770–1836). **Beider Kinder**: **Wilhelm** (1797–1870), preuß. General; **Elisa**, Prinzessin (1803–1834), bekannt durch die Zuneigung Kaiser Wilhelms I. – **Ferdinand** (geb. 1834), 1873–1918 im Reichstag u. preuß. Herrenhaus (Pole).

Raeburn Sir Henry (spr. *ræ'bʊ'n*) 1756–1823, bellichter schott. Porträtist.

Raeren (spr. *ræ*), belg. Df., früher preuß. (Reg.-Bez. Aachen), 3801 E., in der Nähe Tropfstein-höhle; früher bekannt durch Fabrikation der Bartmannskrüge.

Raff Georg (Christian (1748–1788), deutscher Schulmann u. Jugendschriftsteller, wandte als einer der ersten die neuern Grundsätze des Unter-richts auf die Naturkunde an: „Geographie für Kinder“, „Naturgesch. für Kinder“.

Raff Jos. Joachim (1822–1882), schwelz. Musiker, 1877 Leiter des Hochschen Konservato-riums in Frankfurt a. M., schrieb Symphonien, Ouvertüren, sowie Klavier- u. Kammermusik u. a.

Raffael Santi, ital. Maler, s. *Santi*.

Raffaelli François Jean (geb. 1851), frz. Maler, der aber v. ital. Eltern abstammt. Seine Ma-lerien brillieren durch glänzende Technik sowie leuchtende Farbe u. die Radierungen, die er größtenteils farbig machte, durch gediegene Auffassung.

Raffalt Ignaz (1800–1857), österr. Landschafts-maler aus Obersteier, der erst Autodidakt war, sich aber mit der Zeit zu einem der angesehenen

sten Landschaftsmaler der Alt-Wiener Zeit aufschwung.

Raffelsberger Franz (geb. 1840), österr. Buchdrucker, lebte in Wien, erfand ein Druckverfahren für Landkarten.

Raffles Sir Thomas Stamford (spr. räflä), 1781–1826, engl. Staatsmann, 1811 Gov. v. Java, 1816 v. Bengalen, legte Singapur an, schrieb: „History of Java“.

Rafn Karl Christian (1795–1864), dän. Altertumsforscher, schrieb: „Grönlands histor. Denkmäler“ u. a.

Ragatz, Schweiz, St. (Kanton St. Gallen), am Rhein, 2100 E., Mineralbad.

Ragaz Bernh. (geb. 1868), Schweiz, prot. Theolog, 1908 Prof. in Zürich, ist seit 1921 bes. schriftstellerisch tätig; schrieb: „Du sollst“, „Das Evangelium u. der soziale Kampf der Gegenwart“, „Die päpstl. Revolution“ u. a.

Raglan Fitzroy James Henry Somerset, Lord (spr. räglän) 1788–1855, brit. Feldmarschall, kämpfte in Spanien u. Belgien, fiel vor Sewastopol.

Ragnarök, s. *Götterdämmerung*.

Ragusa, slaw. *Dubrovnik*, St. in Jugoslaw.

(Dalmatien), an der Adria (Bucht v. Gravosa), 14 200 E.; Seiden-, Lederwaren. Im 7. Jahrh. n. Chr. gertr. später selbständige Republik, 1808 frz., 1814 österr., seit 1919 jugoslaw. Über den Herzog v. R., s. *Marmont*.

Ragusa, sizil. St. (Prov. Syrakus), der obere Teil der St. (R. superiore) hat 38 000 E., der untere (R. inferiore) 9 000 E.; Weinbau.

Rahbek Knut Lyne (1760–1830), dän. Dichter u. Schriftsteller; verfaßte Dramen u. a.

Rahden Wilh., Baron v. (1793–1860), preuß. Offizier, kämpfte 1837–40 in Spanien für die Karlisten, 1848 gegen die Dänen in Schleswig, schrieb: „Wanderungen eines alten Soldaten“.

Rahel, s. *Varnhagen v. Ense*.

Rahel, Rachel, nach der Bibel Gattin des Patriarchen Jakob, Mutter Josephs u. Benjamins; sie liegt in Hebron begraben.

Rahl Karl (1812–1865), österr. Maler, Akademieprof. in Wien, vertrat die heroisch-klass. Richtung, schuf auch Porträts u. Fresken. – Sein Vater Karl Heinr. R. (1779–1843), Kupferstecher, war ebenf. Prof. an der Akademie in Wien.

Rahn Rudolf (1841–1912), Schweiz. Kunstgelehrter, Prof. in Zürich, schrieb über Kunstschöpfungen in der Schweiz.

Rahovo, bulg. Df., an der Donau, östl. v. Rustschuk. Okt. 1916 Sieg Mackensens über die Rumänen.

Raibolini, s. *Francia*.

Raimon v. Miraval, südfrz. Troubadour um 1200, hinterließ 50 hübsche Lieder, war vermählt mit der Dichterin Gaudalrenca (Novelle v. Heyse: „Die Dichterin v. Carcassonne“).

Raimondi, I. Ignazio (1773–1813), ital. Komponist, 1762–80 Konzertdirektor zu Amsterdam, schrieb Programmsymphonien u. a. – 2. Pietro (1786–1853), ital. Komponist, glänzender Kontrapunktiker, Prof. in Palermo, schrieb 62 Opern, 21 Ballette, 8 Oratorien u. a. Berühmt seine 3 bibl. Dramen: „Potifar“, „Giuseppe“, „Giacobe“.

Raimondi Marc Anton (1488–1534), bologn. Kupferstecher, Schüler des Francesco Raibolini, falschte Dürers Blätter aus dem Marienleben u. der Holzschnittpassion, weshalb Dürer 1505/6

zum zweiten Male nach Venedig reiste, um dort Verwahrung einzulegen. R. ging später nach Florenz u. Rom, wo er nach den Werken großer Künstler zahlr. Stiche anfertigte.

Raimund v. Pennaforte, Dominikaner, Scholastiker u. Kirchenrechtslehrer, 1176–1275, Prof. in Bologna, stellte die Dekretalen Gregors IX. zusammen, die einen Bestandteil des alten Kirchenrechts bildeten.

Raimund de Sabunde, scholast. Philosoph aus Barcelona, 1436 in Toulouse Prof. der Medizin, Philosophie u. Theologie, suchte zw. Glauben u. Wissen zu vermitteln.

Raimund v. St.-Gilles, Graf v. Toulouse, zeichnete sich beim 1. Kreuzzug aus, Eroberer v. Tripolis (1103).

Raimund Ferd. (1790–1836), österr. Poesendichter u. Theaterdirektor; von seinen Bühnenwerken sind die bekanntesten: „Der Bauer als Millionär“, „Alpenkönig und Menschenfeind“, „Verschwender“, „Gefesselte Phantasia“, „Moissasurs Zauberverfluch“ u. a.

Raimundus Lullus, s. *Lullus*.

Rain, bayr. St. (Schwaben), an der Aoh, 1700 E., Amtgericht; 1632 Niederlage Tillys (tödtlich Ferd. Raimund verwundet).

Rainald v. Châtillon, Fürst v. Antiochia, frz. Ritter, kämpfte im Orient gegen Zypern, Byzanz, Ägypten, fiel in der Schlacht bei Hittin 1187 durch Saladin.

Rainald v. Dassel, Erzbischof v. Köln 1159–67, Kanzler Kaiser Friedrichs I., Gekner des Papstes Alexanders III., den er 1167 aus Rom vertrieb.

Rainer, Erzherzog v. Österreich (1827–1913), 1861–65 österr. Ministerpräsident, 1874 Feldzeugmeister, schenkte Grafs Ägypt. Handschriften der Wiener Hofbibliothek (Papyrus R.).

Rainier, Mount (spr. reñä), höchster Berg des Kaskadengebirges im Unionsstaate Washington, 4370 m.

Rajendralala Mitra (spr. radz-) 1824–1891, berühmter ind. Sanskritist, veröffentlichte „The Antiquities of Orissa“, „Buddha Gaya“, „Indo-Aryans“ u. a.

Rakka, türk. St., am Euphrat (Wilajet Aleppo), 8500 E., Reste v. Kalifenpalast Harun Al Raschids.

Rákóczy (spr. rakócz), 1780 erloschenes ung. Adelsgeschlecht. – Siegmund erwarb 1607 das Fürstentum Siebenbürgen. – Sein Sohn Georg I. (1591–1648), seit 1631 Fürst v. Siebenbürgen, sicherte im Linzer Frieden 1645 den ung. Protestanten das Recht auf Glaubensfreiheit.

– Sein Sohn u. Nachf. **Georg II.** (1615–1660), eroberte die Moldau u. Walachei im Kampf gegen Polen, 1660 bei Klausenburg tödlich verwundet. – Dessen Enkel **Franz II.** (1676–1735), seit 1707 Fürst v. Siebenbürgen, floh 1711 in die Türkei. Nach ihm der R.-Marsch benannt, v. dem Zigeuner Michael Varna komponiert, instrumentiert v. Liszt, in Berlioz' „Faust“ verarbeitet.

Rákös (spr. rakósch), Zufl. der Donau, mündet bei Altöfen, durchfließt das Rákösfeld (Ebene östl. v. Budapest).

Rákosi Eugen (spr. rakósch), geb. 1842, ung. Dichter, seit 1892 Mitgl. der Akad., übersetzte Shakespeare, schrieb „Asopus“ (Lustspiel), Schauspiele, Poesen, Kritiken, gründete den „Budapesti Hírnap“. – Sein Bruder Viktor (geb. 1860), beliebter ung. Humorist.

Raku, alte jap. Familie, berühmt durch Herstellung keram. Kunstwerke.

Raleigh (spr. räil), St. im Unionsstaate Nordkarolina, 27 700 E., Negeruniv.

Raleigh Sir Walter (1552–1618), brit. Seemann, legte 1584 eine engl. Ansiedlung in Virginien an, wegen Beteiligung an einer Verschwörung 1603–15 im Tower gefangen gehalten.



Ragusa in Dalmatien:
Wappen

1617 Führer einer Expedition nach Südamerika, wegen eigenmächtiger Handlungen u. Mißerfolg derselben hingerichtet.

Rallis Demetrios (1844–1921), griech. Staatsmann, 1893 Minister des Innern, dann wiederholt Premier.

Rama, Ramath (hebr. „Höhe“), Ortsname in der Bibel; Mt 27, 57: Arimathea ist die griekische Form.

Ramadan, der Fastenmonat des Islam. Den Moellins ist tagsüber nicht nur Nahrung verboten, sondern auch Tabak- u. Opiumrauchen. Vom Fasten befreit sind Schwerarbeiter, Kranke, auch schwangere u. stillende Frauen.

Ramakrishna (1833–1886), brahman. Heiliger, wirkte in Bengalen, lehrte die Vedantaphilosophie. Seine Anhänger wirken philanthropisch, auch im Abendlande.

Ramayana, Nationalepos der Inder, im 4. Jahrh. v. Chr. entstanden, 24000 Verse, erzählt die Heldentaten des Königsohns Rama Tschandra.

Rambaud Alfred Nicolas (spr. *raibó*), 1842–1905, frz. Geschichtschreiber, Prof. in Paris, 1896–98 Minister für Unterrichtswesen, schrieb „Russes et Prussiens“, eine Gesch. Rußlands u. a.

Ramberg Artur, Frh. v. (1819–1875), österr. Maler, zuletzt Prof. in München, illustrierte Goethes „Hermann u. Dorothea“, Voß „Lulise“, Schiller u. a. — **Joh. Heinrich** (1763–1840), deutscher humorist. Zeichner.

Rambert Eugène (spr. *raibér*), 1830–1886, frz.-schweiz. Literaturhistoriker, Prof. in Lausanne, schrieb: „Madame de Staël“, „Cornelle, Racine, Molière“, „Ecrivains suisses“ u. a.

Rambervillers (spr. *raibérwíjér*), frz. St. (Dép. Vosges), an der Mortagne, 6000 E., Textil- u. keram. Industrie.

Ramboldini Vittorino (1378–1446), ital. Humanist, verdient um das Studium des Griechischen.

Rambouillet (spr. *raibujé*), frz. St. (Dép. Seine-et-Oise), 6405 E., altes Königsschloß, jetzt Militärerziehungsinstitut, Park, nationale, von Louis XVI. gegr. Merinoschäferei (Rambouillet).

Rameau Jean Philippe (spr. *-má*), 1683–1764, frz. Komponist, schrieb zahlr. Opern, einen „Traité de l'harmonie“ u. a. — Sein Neffe, ein Philos. Sonderling, berühmt durch Diderot u. Brachvogels Drama „Narcis“.

Ramée, Lulsa de la, s. *Ouida*.

Ramée Pierre de la (spr. *ramá*), lat. Petrus Ramus (1515–1572), frz. Humanist, Philosoph u. Mathematiker, bekämpfte die damals herrschende Aristotelisch-scholastische Philosophie u. stellte eine auf Grammatik u. Rhetorik aufgebaute neue Logik, eine „natürliche“ Dialektik, auf. Seine Anhänger, die Ramisten, zu denen u. a. J. Sturm gehörte, erstreckten sich über alle Kulturländer.

Ramesseum, s. *Koloß*, *Medinet Hábu* u. *Ägypt. Kunst*.

Raméswarem, brit. Insel bei Ceylon, 137 qkm, 20000 E.; St. R., 6700 E.

Ramillies-Offus (spr. *íjofá*), belg. Gem. (Prov. Brabant), 750 E. 1706 Niederlage der Franzosen durch Marlborough.

Ramleh, 1. St. in Palästina, an der Straße v. Jaffa nach Jerusalem, 6500 E. 1177 Sieg Balduins IV. über Saladin. — 2. klm. Kurort u. Seebad bei Alexandria (Ägypten).

Ramler Karl Wilh. (1725–1798), formgewandter deutscher Dichter, Prof. an der Kadettenach. in Berlin, 1790–96 Leiter des Berliner Nationaltheaters, schrieb: „Der Tod Jesu“, Oden, Übersetzungen lat. Dichter u. a.

Rammelsberg, Gipfel im Harz, bei Goslar, 636 m. Bergwerke.

Ramming Wilh., Frh. R. v. Nievkirchen (1815–1876), österr. General, 1866 von den Preußen bei Nachod geschlagen.

Ram Mohan Ray, ind. Religionsphilosoph (1774–1833), gründete die Sekte der Brahmosomnadsch 1828 in Calcutta.

Ramnes (lat.), der angebl. v. Roma od. Romulus abgeleitete Name eines der 3 altröm. Tribus (s. d.).

Ramolino Maria Iátitia, s. *Bonaparte*.

Rampolla del Tindaro Mariano, Kardinal. 1843–1913, päpstl. Staatssekretar 1887–1903; wegen seiner franzosenfreundl. Stimmung erhob Österreich 1903 gegen seine Wahl zum Papst das Veto.

Rampur, Schutzstaat in den indobrit. NW.-Provinzen, 2407 qkm, 462000 E. Hptst. R., am Kosla, 76000 E.

Ramsay Allan (1686–1758), schott. Volksdichter, Begründer der schott. Leihbibliotheken, sammelte altschott. Lieder, schrieb die Schäferkomödie „The gentleshepherd“.

Ramsay Hans (geb. 1862), deutscher Forschungsreisender, trat 1896 in die deutsch-österr. Schutztruppe ein, war 1898 bis 1900 im Auswärtigen Amt, bereiste und erforschte Kamerun.

Ramsay William Mitchell (geb. 1851), engl. Altertumsforscher, seit 1886 Prof. in Aberdeen, veröffentlichte Forschungsergebnisse über Kleinasien u. a.

Ramsbeck, preuß. Df. (Reg.-Bez. Arnberg), 1411 E., Bleibergwerke, die schon im Mittelalter betrieben wurden.

Ramsbottom (spr. *rámsbót'm*), engl. St. (Lancashire), am Irwell, 16000 E., Textilindustrie.

Ramses, 14 ägypt. Pharaonen; zu nennen: R. II. (griech. Sesostris), 1348–1281 v. Chr., kämpfte siegreich mit den Hethitern, führte große Bauten auf; vielleicht identisch mit dem Pharo der Bibel. Mumie im Museum v. Giseh. R. III. (griech. Rhampsinit), 1269–44, vergrößerte sein Reich durch Eroberungen, verschönerte es durch Bauten, sprichwörtl. sein Reichum (Sage bei Herodot). Unter seinen 11 Nachfolgern (Ramesiden) Niedergang Ägyptens.

Ramsey (spr. *rámst*), 1. engl. St. (Insel Man.), 5000 E., Fischerei, Seebad. — 2. engl. St. (Grafsch. Huntingdon), am Old River Nen, 5320 E.

Ramsgate (spr. *rámsoéll*), engl. St. (Kent), 36000 E., Hafen, Seebad; Mal 1915 bis Dez. 1917 oft v. deutschen Luftschiffen bombardiert.

Ramus Petrus, s. *Ramée*.

Rân, nord. Meeresgöttin, Gattin Ägirs.

Ranavalo Maniaka III., Königin v. Madagaskar, 1897 v. den Franzosen abgesetzt, starb 1917 in Algier.

Rance (spr. *rañss*), frz. Fl. (Dép. Côtes-du-Nord), mündet, 110 km lg., bei Saint-Malo in den Ärmelkanal.

Rancé Dominique Armand Jean le Bouthillier de (spr. *rañssé*), 1626–1700, Gründer des Trappistenordens, führte zuerst ein wüdes Leben, trat im Alter v. 34 Jahren in das Kloster La Trappe ein, wo er starb.

Randers, Hptst. des dän. Amtes R. (2434 qkm, 125000 E.) auf Jütland, an der Gudenaa, 31000 E., Wagenfabrik, Fischerei.

Randon Jacq. Louis César Alex., Graf (spr. *randón*), 1795–1871, frz. General, 1851 Gen.-Gouv. v. Algerien, 1860–67 Kriegsminister, schrieb „Mémoires“.

Randow, Zufl. der Ucker, mündet bei Eggesin.

Randsfjord, norw. Binnensee im Amt Kristians, 131 qkm.

Randstaaten, Bezeichnung der neuentstandenen Staaten im W. Rußlands.

Randvölker, an die Grenzgebiete der Kulturvölker verdrängte Stämme (bes. Feuerländer, Buschmänner, Australer, Eskimo).



Rampolla

Rangabé Alex. Rizos (*Rhangavis*), 1810-1892. griech. Staatsmann, gelehrter u. Dichter, 1845 Prof. der Altertumskunde in Athen, 1856-59 Minister des Äußern, 1875-87 Gesandter in Berlin, schrieb Lyrisches, Erzählungen, Dramen, Schriften über Altertumskunde, eine „Gesch. der neu-griech. Literatur“ u. a. - Sein Sohn Kleon Rizos R. (1842-1917), Diplomat, lange Gesandter in Berlin, schrieb Dramen, Novellen, „Die Bilderstürmer“ u. a.

Rangström Ture (geb. 1884), schwed. moderner Komponist. Schüler Pfitznern; Hauptwerk: „Strindberg-Symphonie“.

Rangun (*Rangoon*), St. in brit. Hinterindien (Division Pegu), am Glaing, im Irawaddelta, 340000 E., Handelshafen; buddhist. Bauwerke.

Ranieri Antonio (1809-1888), ital. Schriftsteller, Prof. der Gesch. in Neapel, schrieb den sozialen Roman „Ginevra“ u. a.

Rank Jos. (1816-1897), österr. volkstümlicher Schriftsteller, 1848 im Frankfurter Parlament, schrieb böhm. Dorfgeschichten („Aus dem Böhmer Wald“), Romane u. a.

Ranke Leop. v. (1795-1886), berühmter deutscher Historiker, 1825 Prof. in Berlin; schrieb: „Die röm. Päpste in den letzt. 4 Jahrh.“, „Deutsche Gesch. im Zeitalter der Reformation“, 9 Bände, „Weltgeschichte“ in 9 Bänden, „Engl. Gesch. im 16. u. 17. Jahrh.“ - Sein Neffe Johannes (1836-1916), Physiolog, Prof. in München, schrieb: „Grundzüge der Physiologie“, „Der Mensch“ u. a.



Leop. v. Ranke

Ranke Karl Ferdinand (1802-1876), deutscher Pädagog u. Philolog, Prof. in Berlin; schrieb über Hesiod, Aristophanes u. a.

Rankwell, österr. Ort (Vorarlberg); 3680 E., alte Wallfahrtskirche.

Ransart [spr. *raissar*], belg. Gem. (Hennegau), 9600 E., Glashütten.

Ransbach, preuß. Df. (Reg.-Bez. Wiesbaden), 1650 E., Mosaik- u. Plattenfabrik.

Rantzau, ehem. Grafen. in Holstein, 248 qkm. Die Grafen v. R., 6 Linien in Deutschland, Dänemark u. Holland; zu nennen Kuno, Graf v. R.-Oppendorf (1843-1917), bis 1895 deutscher Gesandter in Haag, Schwiegersohn Fürst Bismarcks. S. auch *Brockdorff-Rantzau*.

Raol d'Houdan [spr. *duddän*], frz. Dichter im Mittelalter (13. Jahrh.), sein Vorbild war Chrestien v. Troyes.

Rapa, *Oparo*, frz. Insel, im Stillen Ozean (Tubuaigruppe); 42 qkm, 200 E., Kohlengruben.

Rapallo, ital. St. (Prov. Genua), am Ligur. Meere, 12000 E., Luftkurort. 1922 Vertrag zw. Deutschland u. Rußland.

Rapanui, s. *Osterinsel*.

Raphael, ein Erzengel nach der Bibel (Buch Tobia). Reisebegleiter des jungen Tobias; **Raphaelverein** (kathol.), seit 1871 bestehend; Zweck: Schutz deutscher Auswanderer.

Raphelengh (Rapheling) Franz (1539-1597), niederl. Gelehrter u. Buchdrucker, Prof. des Hebr. u. Arab. in Leiden, verfaßte Wörterbücher, druckte die Biblia polyglotta.

Rapidan [spr. *rápidän*], Nebenfl. des Rappahannock in Nordamerika, 135 km lg., 1862 blutiges Treffen im Sezessionskriege.

Rapisardi Mario (1844-1912), ital. Dichter, Prof. in Catania, schrieb Dramen u. a.

Rapp Georg (1757-1847), Sektierer, aus Württemberg, gründete die Kolonien Harmony in Nordamerika. Seine Schüler, die Harmoniten, leben kommunistisch.

Rapp Jean (1771-1831), frz. General unter Napoleon I., hielt 1813 Danzig. Schrieb „Mémoires“.

Rappahannock, Fl. im Unionsstaate Virginien, fällt in die Chesapeakebay.

Rapperswil, schweiz. St. (Kanton St. Gallen) am Züricher See, 4200 E., Textilindustrie.

Rappoltswiler, frz. *Ribeauville*, St. im Oberelsaß, 5900 E.; dabel die Burgruine Hochrappoltstein.



Rappoltswiler

Rarotonga, brit. Südseeinsel, in der Herveygruppe, 81 qkm, über 3000 E.

Räs (arab. „Kopf“), s. v. w. Berg (Kap), auch Fürst.

Raschdorff Jul. (1823-1914), deutscher Architekt, 1853 in Köln, 1878 Prof. in Berlin, baute: Stadttheater in Köln, Techn. Hochsch. in Charlottenburg, Berliner Dom u. a.; gab Werke über Architektur hrs.

Raschi (*Rabbi Salomo ben Isak*), 1040-1105, bedeut. jüd. Talmudexeget; wichtig seine Kommentare.

Raschid, ägypt. St., s. *Rosette*.

Rasinsee, Strandsee am Schwarzen Meer, Kanalverbindung mit der Donau, 1125 qkm.

Rask Rasmus Christian (1787-1832), berühmter dän. Sprachgelehrter, einer der Begründer der vergleich. Indogermanistik, Prof. in Kopenhagen, fand das Grünnische Lautgesetz unabhängig v. J. Grimm. Hptwerk: „Undersøgelse om det gamle nordiske Sprog Oprindelse“.

Raskolniki, russ. Sammelname für alle Sekten der russ.-orthodoxen Kirche. Dieser Raskol (Schisma) trat im 17. Jahrh. anläßlich der Reform des Patriarchen Nikon (s. d.) auf. Diejenigen, welche 1666 auf dem Konzil zu Moskau die Reform annahmen, nannten sich Rechtgläubige (*Pravoslawnnye*). Die R. dagegen verwarfen die Reform des Ritus u. hielten sich Altrituale (*Starowjerzy*). Die R. zerteilten sich weiter am Ende des 17. Jahrh. in Priesterlose (*Bespopowzy*) u. in solche, die Priester haben (*Popowzy*). Ihre Geistlichen sind übergetretene orthodoxe Priester od. solche, die in Belokerniza in der Bukowina geweiht wurden v. einem altgläubigen Metropoliten. Die Bespopowzen ließen sich am Weißen Meere (Pamorfane, Küstenbewohner) nieder. 1874 wurden für alle Sekten, die keine od. keine vom Staate anerkannte Priester haben, Zivilstandsregister eingeführt. 1905 wurde den R. Glaubensfreiheit

zugewagt, aber durch einen Ukas 1906 wieder beschränkt. 20 Mill. Anhänger.

Rasmussen Knud (geb. 1879), dän. Grönländer, Sohn eines dän. Priesters, hat eine Grönländerin zur Mutter, betätigte sich an verschied. Forschungsreisen durch Grönland, schrieb: „Nye Mannekster“, „Eskimo Folk Tales“, „In der Heimat des Polarmenschen“, auch Erzählungen u. a.

Raspe, Heinrich, Landgraf v. Thüringen, s. *Heinrich Raspe*.

Rasputin Grigorij (1872–1916), Sohn eines slb. Bauern, gab sich für einen „Wundertäter“ aus, kam in Petersburg durch Nikolaus II. u. die Zarin Alexandra zu großem Ansehen u. polit. Einfluß, wurde ermordet.

Rass Andr., kath. Theolog (1794–1887), Bischof v. Straßburg 1842–83; „Konvertiten seit der Reformation“.

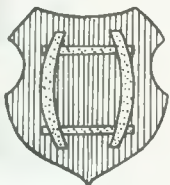
Rasse, s. Menschenrassen.

Rassam Hormuzd (1826–1910), morgenländ. Christ aus Mosul, untersuchte die Ruinenstätten in Mesopotamien (Balawat, Sipar usw.).

Raßmann Aug. (1817–1902), deutscher Germanist, Pfarrer in Holzhausen, arbeitete über die deutsche Heldensage.

Rastatt, bad. St. (Kr. Baden), an der Murg,

12200 E., Amtsgericht, Gymn., Industrie. 1700–71 Sitz der Markgrafen v. Baden-Baden, 1844–92 Festung. 1. Kongreß v. R. 1714, Friede zw. Österreich u. Frankreich; 2. Kongreß zu R. 1797–99, vererbliche Verhandlungen zw. Frankreich u. Deutschland, 1799 Gewandtenmord, Mai 1849 Militärrevolte, Kapitulation an die Preußen.



Rastatt: Wappen

Rastenburg, preuß. St. (Reg.-Bez. Königsberg), 13600 E., Amtsgericht, Reformgymn., Gestüt, Industrie.

Rasumowskij Alexej Grigorjewitsch, Graf (1790–1771), russ. Feldmarschall, aus niederem Stande, v. der Zarin Elisabeth, die mit ihm im geheimen vermählt war, 1744 zum Reichsgrafen erhoben. – Sein Sohn Andrej Cyryllowitsch (1752–1836), Gesandter in verschied. europ. Hauptstädten, 1815 Fürst, wurde kath.

Rasumowsky Demetrius Wassiljewitsch (1818–1889), russ. Musikhistoriker, Prof. in Moskau, arbeitete über den russ. Kirchengesang.

Rat(e)kau, Ortsch. im oldenburg. Gebiet Lübeck, u. zwar Ost-R. mit 2000 u. West-R. mit 4500 E.; bekannt durch die Kapitulation Blüchers 1806.

Rätesystem, das Mittel der herrschenden revolutionären Arbeiterklasse, um die Diktatur des Proletariats u. die Aufhebung der bürgerl. Gesellschaftsordnung durchzuführen. Die Räte, in den Betrieben gewählt, mit kurzer Funktionsdauer od. jederzeit aberufbar, wählen Volksbeauftragte u. üben die Legislative u. Exekutive zugleich aus. Den Gedanken des R. bauten aus 1796 Babeuf in Frankreich, 1848 Marx u. Engels in Deutschland; 1871 versuchte es die Pariser Kommune zu verwirklichen; 1905 die russ. Revolution, seit 1917 in Rußland Staatsform (s. *Bolschewismus*). In Ungarn u. Bayern 1919 kurzdauernde R.-Episoden.

Rathenau Walther (1867–1922), deutscher Nationalökonom, bis 1902 Ingenieur, leitete im Weltkrieg die deutsche Kriegswirtschaft, Mai bis Okt. 1921 Reichsminister für Wiederaufbau, Febr. 1922 Außenminister, 24. Juni ermordet. Vertreter des Planwirtschaftsgedanken, schrieb: „Reflexionen“, „Zur Mechanik des Geistes“, „Von kommenden Dingen“, „Kritik der dreifachen Revolution“ u. a.

Rathenow, preuß. St. (Reg.-Bez. Potsdam), an der Havel, 24890 E., Amtsgericht, optische Industrie.

Ratibor, preuß. St. (Reg.-Bez. Oppeln), an der Oder, 36600 E., Landgericht, Bergverwalt., Theater, Gymn., Taubstummen- u. Strafanstalt; starke Industrie: Holzhandel. – R. wurde 1288 Hptst. des Fürstent. R.; dieses kam 1532 unter österr., 1742 unter preuß. Oberhoheit; 1822 fiel es an Hessen-Rotenburg u. 1834 an Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst.



Ratibor: Wappen

Ratibor, 1. Prinz Chlodwig u. Herzog Viktor, s. *Hohenlohe*. – 2. Viktor, Herzog von R., Fürst v. Corvey, Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst (1818–1893), war im Erfurter Parlament, im preuß. Herrenhaus u. 1867–90 im Reichstag (Reichspartei) tätig. – 3. Max, Prinz v. (1856 geb.), 1910–18 deutscher Botschafter in Madrid. – 4. Karl Prinz v. (1860 geb.), 1911 Oberpräs. v. Westfalen.

Ratichius (Ratke) Wolfgang (1571–1635), deutscher Schulmann, versuchte die Methodik des Unterrichts zu reformieren, wirkte auf Comenius.

Rätien, s. Rhätien.

Rattingen, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), 15000 E., Amtsgericht, Progymn., Papier-, Eisen- (Dampfessel) u. Glasindustrie.

Rational, vernunftgemäß, vernünftig; (Gegsatz: empirisch. **Rationalismus**, die philos. Richtung, welche die Vernunft, das Denken als einzige od. als wichtigste Erkenntnisquelle ansieht (Gegsatz: Empirismus). Vertreter: die Eleaten, Demokrit, Sokrates, Platon, Aristoteles, Descartes, Spinoza, Leibniz, Wolff, Fichte, Schelling, Hegel, Cohen. S. auch *Aufklärung*.

Rationale, Brustschildehen des jüd. Hohenpriesters; diesen nachgebildeter Brustschmuck der Bischöfe im 11.–13. Jahrh.

Ratisbonne Marie Theodore (1802–84), jüd. Konvertit, kath. Priester, gründete mit seinem Bruder Alphons 1843 die Kongregation der Töchter U. L. F. v. Slon (s. *Stionschwesteren*).

Ratramnus Bertramus, Mönch in Corbie, gest. 868, legte das Abendmahl symbolisch aus.

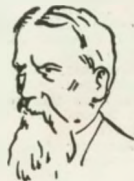
Rattazzi Urbano (1808–1873), ital. Staatsmann, stand seit 1848 an der Spitze verschied. Ministerien, 62 u. 67 Premier. – Seine Gattin Maria (1835–1902), Schriftstellerin, Tochter der Prinzessin Lätitia Bonaparte u. des Irlandsers Th. Wyse, erregte Aufsehen durch den Schlüsselroman „Les mariages de la croix“, der, in Paris beschlagnahmt (1864), in Brüssel als „La chanteuse“ erschien.

Rattenfänger v. Hameln, s. Hameln.

Ratzeberger Matthäus (1501–1559), deutscher Reformationsgeschichtsschreiber, Anhänger Luthers, Leibarzt an mehreren Höfen deutscher Fürsten, schrieb über Luther u. seine Zeit.

Ratzeburg, preuß. St. (Reg.-Bez. Schleswig), im Ratzeburger See, 3870 E., Amtsgericht, alter Dom, Gymn. – Zu Mecklenb.-Str. gehört das Fürstent. R. (Hptst. Schönberg), 1159–1554 Blatum, 1648 säkularisiert, 382 qkm, 15000 E.

Ratzel Friedr. (1844–1904), berühmter deutscher Geograph, Ethnograph u. Forschungsreisender, besuchte die Länder Europas u. Teile von Amerika, Prof. in Leipzig, schrieb: „Anthropo-



Ratzel

geographie", „Völkerkunde", „Die Erde u. das Leben" u. a.

Ratzenhofer Gustav (1842–1904), österr. Offizier, zuletzt Feldmarschall-Leutnant, bedeut. Vorkämpfer monistischer Denkweise in Soziologie, Ethik u. Politik, der „Marschall Vorwärts des Monismus"; schrieb: „Wesen u. Zweck der Politik", „Die soziolog. Erkenntnis", „Der positive Monismus", „Positive Ethik", „Kritik des Intellekts" u. a.

Rau Karl Heinr. (1792–1870), deutscher Volkswirt an der Univ. in Heidelberg, schrieb: „Lehrbuch der polit. Ökonomie".

Räuberromane, kamen in der deutschen Literatur um 1800 auf, bes. durch Spieß u. Vulpius (s. d.).

Raubkriege, die Kriege Ludwigs XIV. gegen die Niederlande, Spanien u. Deutschland.

Rauch Christian (1777–1857), deutscher Bildhauer, zuerst Kammerdiener, begründete nach Studien in Rom zu Berlin eine hervorragende Bildhauerschule, schuf bes. Statuen (Grabdenkmal der Königin Luise im Charlottenburger Mausoleum, Reiterstatue Friedr. d. Gr. in Berlin u. a.). R.-Museum in Berlin.

Rauchfaß, lat. Thuribulum, tragbares Räuchergefäß für liturg. Gebrauch verschiedener Kationen.

Raucourt-et-Flaba [spr. rōkōr ɛ], frz. Flecken (Dep. Ardennes), 1900 E. 1746 frz. Sieg unter Moritz v. Sachsen über die Österreicher.

Rauda, thüring. Df. im früh. Herzogtum Sachsen-Altenburg, 300 K., Wohnsitz des Philosophen v. R., des gelehrten Bauern Friedr. Theil (1835–1912).

Raugraf, Name mehrerer ausgestorbenen Grafengeschlechter; 1667 erhielt die mit Karl Ludw. v. d. Pfalz morganatisch vermählte Luise v. Degenfeld den Titel einer Raugräfin.

Raube Alb. *Schwab. Alb.*, breitetester Teil des Schwab. Jura, v. der Lauchart bis zur Brenz.

Raubes Haus, berühmte Anstalt für innere Mission, 1833 in Horn bei Hamburg v. Wichern (s. d.) gegr., aus einem Rettungshaus, Lehrlichheim, Knabenspensonat, Brüderanstalt zur Ausbildung v. Gehilfen im Missionsdienst, sowie einer Buchhandlung, Druckerei u. Bluderei bestehend.

Raumer, 1. Friedr. v. (1781–1873), deutscher Historiker, Prof. in Berlin, schrieb: „Gesch. Europas seit Ende des 15. Jahrh.", „Gesch. der Hohenstaufen" u. a. — 2. Sein Bruder Karl (1783–1865), Geolog, Geograph u. Pädagog, Prof. in Erlangen, schrieb: „Beschreibung der Erdoberfläche", „Gesch. der Pädagogik" u. a. — 3. Sein Sohn Rudolf (1815–1876), Sprachforscher, Prof. in Erlangen; Hauptwerk: „Gesch. der german. Philologie", wirkte auch für die Orthographie-reform. — 4. Hans v. (geb. 1870), deutscher Sozialpolitiker, 1920–21 Reichsschatzminister, Sommer 1923 Reichswirtschaftsminister. — 5. Karl Otto v. (1805–1859), preuß. Staatsmann, 1850–58 Kultusminister, gab 1854 die „Schulregulative" (s. Stiehl) hrs.

Raumkunst, die ästhet. Gesetzen entsprechende Herstellung u. Einrichtung v. Wohn- oder sonstigen Innenräumen.

Raupach Ernst (1784–1852), deutscher Dramenschreiber, einst sehr beliebt, jetzt nur mehr sein „Müller u. sein Kind" lebendig; andere Dramen: „Die Hohenstaufen" (großer Zyklus), „Der Zeitgeist", „Die Schleichhändler" (Lustspiele) u. a.

Rauraker, altkelt. Stamm im Oberelsaß u. Baselschen.

Rauriser Tal, Nebental des Salzachtales, mit Ort Rauris, 1673 E. Das R. Goldbergwerk erschöpft.

Rauscher Jos. Othmar, Kardinal u. Fürst-erzbischof v. Wien, 1797–1875; sein Widerstand gegen die Aufhebung des Konkordates 1868–70 blieb erfolglos.

Rautenstrauch Franz St., kath. Kirchenrechtslehrer in Wien 1734–85, Führer der Josephin. Kirchenreform in Österreich.

Rauzel, preuß. Df. (Kreis Dortmund), 20000 E., Steinkohlenbergbau, Eisen- u. Stahlwerke.

Ravallac François [spr. -vadjak], 1578–1610, ermordete Heinrich IV. v. Frankreich, hingerichtet.

Ravalus François [spr. ravalüs] 1813–1900, frz. Philosoph, v. Aristoteles, Leibniz, Kant, Schelling beeinflusst, vertritt einen relativen Spiritualismus.

Ravanusa, sizil. St. unweit des Salso, 12000 E. **Ravel** Maurice [spr. -völ] geb. 1875, moderner frz. Komponist u. Klavierspieler, schrieb Klaviersachen, die Märschenouvertüre „Sheherazade", „Khapsodie espagnole", ein Oratorium „Franz v. Assisi" u. a.

Ravenna, ital. St. in der Prov. R., (1852 qkm, ¼ Mill. E., Emilia), nahe der Adria, 72000 E.,



Ravenna: Grabmal Theodorichs

Dom (5. Jahrh.), zahlr. alte Kirchen, Grabmal Theodorichs d. Gr. u. Reste seines Palasts, Grabmal Dantes (1482), Kunstakad. — R., schon zur Römerzeit bedeutend, seit Ende des 4. nach-



Ravenna: St. Apollinare

christ. Jahrh. Sitz der weström. Kaiser, seit 439 der ostgot. Könige u. byzant. Statthalter, seit 754 v. den Päpsten, 1218–1441 v. verschied. Geschlechtern, 1441–1508 v. Venedig beherrscht, 1509–1860 zum Kirchenstaat.

Ravensburg, württ. St. (Donaukreis), an der Schussen, 16780 E., Landgericht, Gymn., Textilindustrie; zu Anfang des 10. Jahrh. gegr., bis 1803 Reichst., seit 1810 zu Württemberg. Unweit Ruine Waldburg und die Veltsburg.

Ravenstein Ernst (1834–1913), deutscher Kartograph, in engl. Diensten; sein Bruder Ludwig R., Ravensburg: Wappen



geb. 1838, gleichf. Kartograph, verdient um die kartogr. Bearbeitung der Alpen.



Ravensburg: Bläserturm

Rawa, 1. R. ruska, gallz. St., 9000 E. — 2. poln. St. (Gouv. Petrikau), 7990 E.

Rawalpindi, Hptst. der Indobrit. Div. R., 98000 E., bedeutender Handel.

Rāwī, Irōti, der Hydrantes, im Altertum Pandschab (Vorderindien), mündet in den Technab.

Rawitsch, poln. St. (Posen), 11600 E., Gymn., Lehrerseminar, Tabakfabrik.

Rawlinson Sir Henry Creswicke [spr. *rd-lins-s'n*] 1810—1895, berühmter engl. Orientalist, entzifferte die pers. Keilschrift; Hauptwerk: „The cuneiform inscriptions of Western Asia“. — Sein Bruder George (1822—1902), engl. Historiker, Prof. in Oxford, schrieb „The five great monarchies of the ancient world“ u. a.

Rawtenstall [spr. *rd-nastdl*], engl. St. (Lancashire), am Irwell, 29060 E. Textilindustrie.

Rawylpaß [frz. *Col des Ravins*], Übergang der Freiburger Alpen, 2421 m, zw. Simmental u. Wallis.

Raxalpe, Kalkalpenstock in den Österr. Alpen, an der niederöstr.-steir. Grenze, bis 2000 m. Unterkunftshaus.

Raynal Guillaume Thomas François [spr. *randl*], 1713—1798, frz. philos. Schriftsteller u. Theolog, Redakteur des „Mercure“, schrieb „Histoire philosophique et politique des établissements et du commerce des Européens dans les deux Indes“, weshalb er flüchten mußte.

Raynald Oderich, kath. Theolog, 1595—1671, Fortsetzer der Annales eccles. des Baronius.

Raynouard François Juste Marie [spr. *ranudr*], 1761—1836, frz. Schriftsteller u. Literaturhistoriker, Advokat u. Deputierter unter Napoleon I., Mttgl. der Akad., schrieb: „Lexique roman, ou Dictionnaire de la langue des troubadours“, wirkte für das Studium der provenz. Sprache u. Literatur.

Rayski Ferd. v. (1806—1890), deutscher Maler, hervorragender Porträtist.

Razan Hayashi (1583—1657), japan. Philosoph, Vertreter der Chu Hi-Schule, Gegner des Buddhismus.

Razgrad [spr. *ras-*], bulg. St. (Kreis Rustschuk), 14600 (meist türk.) E.

Rāzī Faḥr al-dīn al- (gest. 1209), berühmter arab. Philosoph u. Korankommentator, Vertreter des Kalām (s. d.), Gegner des Avicenna.

Ré (Rhé), Ile de R., franz. Insel, zum Dép. Charente-Inférieure gehörig; 74 qkm, 15000 E. Hptst. Saint-Martin-de-Ré, 2300 E.

Reade Charles [spr. *rid*], 1814—1884, engl. Schriftsteller, schrieb Dramen u. realist. Romane mit sozialer Tendenz („It is never too late to mend“ u. a.).

Der kleine Beckmann. G. W.

Reader [spr. *rid'*] amtll. Bezeichnung englischer Universitätslehrer, gleich dem Lektor in Deutschland.

Reading [spr. *rd-*], 1. engl. St. (Grafsch. Berks), am Kennet, 92000 E., Industrie in Segeltuch, Saint, Bandern. — 2. St. im Unionsstaate Pennsylvania, am Schuylkill, 111600 E. (zahlr. Deutsche), Akad., Eisenindustrie.

Reading, Lord, früher unter dem Namen Rufus Isaacs bekannt, geb. 1860, wurde, obwohl Jude, als Lordberrichter anf. Jan. 1918 an Stelle des zurückgetretenen Sir Cecil A. Spring-Rice engl. Botschafter in Washington u. 1921 Vizekönig v. Indien.

Realen, bei Herbart die einfachen, unmaterialien, unzerstörbaren Prinzipien des Seins.

Realenzyklopädie, s. *Enzyklopädie*.

Realismus, 1. Im Ggsatz zum Nominalismus die Ansicht, daß den Allgemeinbegriffen Realität zukomme, 2. erkenntnistheoretisch im Ggsatz zum Idealismus die Annahme einer vom erkennenden Subjekt unabhängig bestehenden Außenwelt, jene Kunststrichtung, die möglichst getreues Abbilden der Wirklichkeit verlangt. S. auch *Naturalismus* u. *Verismus*.

Realität, in der Logik s. v. w. bejahender Begriff, im Ggsatz zur Negation.

Reallexikon, Sachwörterbuch.

Realpolitik, doktrinenfreie, den politischen Tatsachen Rechnung tragende Politik.

Realschulen, mittl. Schulen, die ihren Schülern eine bessere allgem. Bildung wie die Volksschulen u. zugleich eine wissenschaftl. Vorbereitung für höhere techn. Schulen vermitteln. In Preußen bestehen Realgymnasien (früher R. erster Ordnung), Ober-R. (in beiden Schulstufen dauert die Schulzeit 9 Jahre, in den Oberrealschulen treten an Stelle des Latein neuere Fremdsprachen), einfache R. (früher R. zweiter Ordnung, Dauer der Schulzeit 7 J.), u. höhere Bürgerschulen (6jährig, ohne Latein). In Österreich gibt es bloß 7jähr. Oberrealschulen, ohne Latein, daneben einige Mitteltypen zw. Realschulen u. Gymnasien.

Realunion, Vereinigung mehrerer Staaten nicht bloß unter einem gemeinsamen Herrscher (s. *Personalunion*), sondern zugleich durch gemeins. Institutionen, z. B. das Deutsche Reich, das ehem. Österreich-Ungarn.

Realwissenschaften, die Naturwissenschaften; Ggsatz: Geisteswissenschaften.

Rea Siva od. *Ila*, Vestalin, Tochter des Numitor, Mutter v. Romulus u. Remus, angeblich Söhnen des Mars.

Reate, ehem. Hauptort der Sabiner, heute Rieti (s. d.).

Rebeiro-Ferreira Tomaso Antonio (1831—1901), port. Dichter, Advokat, öfters Minister, 1895—96 Gesandter in Brasilien; Lyriker u. Didaktiker.

Rebekka, nach der Bibel die Gemahlin des Isaak, Mutter Jakobs u. Esaus.

Reber Franz v. (1834—1919), deutscher Kunstgeschichtler, 1875—1909 Direktor der staatl. Kunstsammlungen in München, Verfasser einer Gesch. der Baukunst im Altertum u. einer neueren deutschen Kunstgeschichte.

Rebhuhn Paul, gest. 1546, geistl. dramat. Dichter, Superintendent in Olmütz (Vogtland), schrieb ein Drama „Susannah“.

Rebikow Wladimir Iwanowitsch (1866 geb.), russ. Komponist, schrieb Melodramen, Opern („Narziß“, „Die Frau mit dem Dolche“), Klavierstücke u. a.

Rebmann Johannes (1820—1876), deutscher Missionar in Afrika, verfaßte Wörterbücher afrikanischer Sprachen.

Récamiér Julie [spr. *-kämif*], 1777—1849, geborene Bernard, Gattin des Bankiers Jacq. R. in Paris, gestaltete während des 1. Kaiserreichs ihr Haus zu einem Sammelpunkt der Kunst, Wissenschaft u. Politik.

Rechberg u. Rothenlöwen, altes schwäb. Geschlecht, 1607 Reichsgrafen. — Zu nennen: Bernhard (1806–1899), österr. Staatsmann, 1855 am Bundestag zu Frankfurt a. M., 1859–64 Minister des Außern. — Joseph, geb. 1885, jetzt Haupt der Familie.

Rechenberg Albrecht, Frh. v. (geb. 1859), deutscher Kolonialbeamter u. Diplomat, Konsul in Zanzibar, dann in Moskau u. in Warschau, 1906 Gov. v. Deutsch-Ostafrika.

Recht auf Arbeit, vom Sozialismus stark betont; 1791 u. 93 in Frankreich, 1794 in Preußen staatlich anerkannt, 1848 in Paris praktisch versucht (s. *Nationalwerkstätten*), 1884 v. Bismarck anerkannt, 1919 in die deutsche Reichsverfassung aufgenommen.

Rechtfertigung, im kirchl. Sinne als Tat Gottes dem Menschen gegenüber. Die Nachlassung der Sünden u. die Versetzung in den Zustand der Gerechtigkeit erfolgt nach prot. Lehre aus dem Glauben an Christus; nach kath. Lehre durch gute Werke u. priestertl. Ermahnung.

Rechtgläubigkeit, s. *Orthodoxie*.

Rechtschreibung, Orthographie, die richtige Wiedergabe der Sprachlaute durch Schriftzeichen. Die histor. R. hält die früheren Formen fest. Die phonetische R. hingegen paßt sich der Aussprache an (so im Serb., Ital., annähernd auch im Deutschen). 1876 wurde die Schulorthographie in Deutschland reformiert, 1901 neuerliche Reform.

Rechtsstaat, ein auf Recht u. Gesetz fußendes Staatswesen.

Recke Elise v. der (1756–1833), deutsche Dichterin u. Schriftstellerin, aus Kurland, Tochter des Grafen Medem, Freundin Tiedkes, schrieb: „Gedichte“, „Der entlarvte Cagliostro“ u. a.

Recklinghausen, preuß. St. (Reg.-Bez. Münster), 60000 E., Amtsgericht, Gymn., Zementfabr., Steinkohlengruben. Seit 1803 zur Grafsch. (674 qkm) des Herzogs v. Arenberg gehörig.

Recknitz, Fluß in Mecklenb.-Schw., fällt bei Ribnitz in die Ostsee.

Reclam Ant. Phil. (1807–1896), Verlagsbuchhändler, Gründer der Firma „Philipp Reclam jun.“ in Leipzig; bekannt durch Herausgabe der „Universalsbibliothek“ u. v. „Reclams Universalium“.

Reclus Ellée [spr. -klé], 1830–1905, frz. Geograph, mußte wegen Beteiligung am Pariser Kommunaufstand Frankreich verlassen, Prof. in Brüssel, schrieb: „La terre“, „Nouvelle géographie universelle“ u. a.

Redemptoristen, Kongregation des allerheiligsten Erlösers, relig. Genossenschaft, 1732 v. hl. Alfons v. Liguori gegr., 4000 Mitgl.

Redende Künste, Rhetorik u. alle Gattungen der Poesie.

Rederijker [spr. -raik-], s. *Niederländische Literatur*.

Redeteile, die 9 (10) Wortarten: Substantiv, (Artikel), Adjektiv, Numerales, Pronomen, Verb, Adverb, Präposition, Konjunktion, Interjektion. Sie sind nicht in allen Sprachen vollzählig vorhanden.

Redmond John Edward (1851–1918), irischer Politiker, Rechtsanwalt in London, seit 1881 im Unterhaus, seit 1891 Haupt der ir. Nationalisten; sein Sohn Kapitän William Archer R. (geb. 1885), 1911–18 im Parlament, wurde sein Nachfolger in der Führung der ir. Nationalpartei.

Rednitz, bayr. Fluß, entsteht aus Fränk. u. Schwäb. Rezat, vereinigt sich mit der Pegnitz zur Regnitz in Bayern.

Red River, „Roter Fluß“, r. Zufl. des Mississippi, 1920 km lg., nimmt auf den North Fork, Washita, Little River, Black River, South Fork. — Der R. R. of the North, Fl. in Nordamerika, 1230 km lg., mündet in den Winnipegsee.

Redruth, engl. St. in Cornwall, 10500 E., Bergbau auf Zinn.

Redslob Edwin (geb. 1884), deutscher Reichskunstwart, 1912–19 Museumsdirektor in Erfurt, 1920 in Stuttgart; schrieb: „Das Kirchenportal“, „Die Werbekraft der Qualität“ u. a.

Reduplikation (lat.), Doppelung, Wiederholung v. Silben, um dadurch gewisse formelle Beziehungen auszudrücken; im Indogermanischen bei der Vergangenheitsbildung des Zeitworts angewendet.

Redwitz Oskar, Frh. v. (1823–1891), deutscher Dichter, schrieb die seinerzeit vielgelesene romant.-ep. Dichtung „Amaranth“, „Das Lied vom neuen Deutschen Reich“, Dramen u. a.

Refektorium, in Klöstern Speisesaal.

Referendum (lat.), in neuere Verfassungen aufgenommene Bestimmung, wonach das Volk über wichtige Gesetzesvorlagen Urabstimmung verlangen kann (Volksentscheid). Zuerst in der Schweiz, neuerdings auch in den neuesten Verfassungen der Europäischen Staaten eingeführt.

Reflexion, innere Wahrnehmung, Selbstbeobachtung, innerer Sinn, so bei Locke; meist aber Nachdenken, Überlegen.

Reflexionsbegriffe nennt Kant Begriffe der Vergleichung: bereits gegebener Begriffe. Es sind: Einerleiheit u. Verschiedenheit, Einstimmung u. Widerstreit, Inneres u. Äußeres, Materie u. Form.

Reflexionsmoral, ethischer Intellektualismus, fordert die Lenkung des sittlichen Willens ausschließlich durch Vernunftgründe (Ggsatz: Gefühlsmoral).

Reformation (lat. „Verbesserung, Umgestaltung“), die religiösen Umwälzungen des 16. Jahrh., die sich gegen die Mißstände u. Entartungen der mittelaltl. Kirche u. des Papsttums richteten. In Deutschland war Führer der R. Luther (s. d.), in der Schweiz Zwingli u. Calvin. Gegen die feindselige Politik Karls V. behauptete sich die R. im Augsburger Religionsfrieden (1555).

Reformationsfest, Feiertag der evang. Kirche am 31. Oktober (od. am folgenden Sonntag), an welchem Tage Luther 1517 zu Wittenberg die 95 Thesen anschlug.

Reformer, in der Schweiz Anhänger einer kirchl.-freiheitl. Bewegung, ähnlich dem Deutschen Protestantentverein.

Reformgymnasien, Mittelschulen, die in der Sexta mit Franz. beginnen, Latein erst v. Quarta an treiben u. v. Sekunda an einen philolog.-sprachl. u. mathem.-naturwiss. Kursus nebeneinander hergehen lassen.

Reformierte Kirche, die v. Calvin u. Zwingli begr. evang. Religionsgesellschaften, bes. verbreitet in der Schweiz, Frankreich, Holland, Ungarn. In einigen luth. Kirchen Deutschlands, wurde die R. K. zuerst als Kryptocalvinismus blutig unterdrückt, in einigen Gebieten zur deutschreformierten Kirche ausgebildet. Die Bestimmungen des Augsburger Religionsfriedens erstreckten sich nur auf die Lutheraner. Erst durch den Westfäl. Frieden 1648 erhielten die Reformierten in Deutschland Religionsfreiheit. Im 18. Jahrh. suchte man die Grätsche zwischen luth. u. ref. Kirche zu überbrücken; aus diesen Bestrebungen ging 1817 die unierte Kirche hervor. Hauptunterschiede zw. luth. u. ref. Kirche: die Kirchenverfassung (Konstitution), v. Presbyterialverfassung, Abendmahlslehre, Lehre v. der Prädestination (Gnadenwahl).

Reformjudentum, eine moderne Umgestaltung des talmudist. Judentums in Deutschland, durch Moses Mendelssohn im 18. Jahrh. begr., fortgesetzt durch Israel Jakobson u. A. Geiger.

Reformkatholizismus, Versuch einer wissenschaftl. u. prakt. Anpassung der kath. Kirche an die moderne Zeit, wurde mit dem Modernismus (s. d.) vom Papste verworfen.

Reformschule, s. *Reformgymnasium*.

Refugiés [spr. -fjü:é, frz. „Flüchtlinge“], die nach Aufhebung des Edikts v. Nantes (1685) aus Frankreich ausgewanderten Hugenotten.

Refutation (lat.), Widerlegung.

Rega, Küstenfl. der Ostsee, in Hinterpommern, 190 km lg., Mündung bei Treptow.

Re galantuomo (ital., „König-Ehrenmann“) wurde Viktor Emanuel II. v. Italien genannt.

Regalbuto, sizil. St., am Salfo, 13000 E., Schwelegruben.

Régamey Guillaume (spr. -mè), 1837–1875, frz. Maler; Soldatenstücke u. Schlachtenbilder.

Regel, das Gesetz im subjektiven Sinne, insofern es als Richtschnur des eignen Verfahrens angesehen wird, weshalb es zwar Kunst- u. moralische, aber keine Naturregeln gibt. Mit dem Begriff der R. ist die Ausnahme vereinbar, mit dem des Gesetzes nicht.

Regel Fritz (geb. 1853), deutscher Geograph u. Forschungsreisender, Prof. in Würzburg; schrieb über seine Heimat Thüringen u. über v. ihm durchforschte Gebiete („Kolumbien“ u. a.).

Regen, l. Zufl. der Donau, kommt aus dem Bohmer (Weißer R.) u. Bayr. Wald (Schwarzer R.); mündet bei Regensburg.

Regenbogen Barthel, deutscher Dichter, lebte im 13. Jahrh. in Mainz, Vorläufer der Meistersinger.

Regens (lat.), Leiter, Vorsteher, bes. v. geistlichen u. Schulanstalten (Kollegien, Seminaren); Pater R., Leiter v. kath. Stiften; R. chori, Chorregent, Dirigent der kath. Kirchenmusik.

Regensburg, bayr. St. (Reg.-Bez. Oberpfalz), südl. der Donau, mit Donaubrücke u. Hafen, 53000 E., Landgericht, Kammer für Handelsachen, Bischofssitz, zahlr. alte Bauten, got. Dom (1275), Rathaus (1663–1806 tagte darin der Deutsche Reichstag), Priesterseminar, 2 Gymn., landwirtsch. Akad. des bayr. Bauernvereins; Maschinen-, Bleistift-, chem. Industrie, Bierbrauerei; nur 10 km entfernt die Walhalla (s. d.). – R., v. den Römern angelegt (Castra Regina). 739 Bischofssitz, 1245 freie Reichsstadt, 1803–1810 Fürstent. (im Besitz des Kurfürsten v. Mainz, Karls v. Dalberg), seitdem bayrisch.



Regensburg: Wappen



Regensburg: Donaubrücke und Dom

Regenwalde, preuß. St. (Reg.-Bez. Stettin), an der Rega, 3800 E., Amtsgericht, landwirtsch. Versuchsstation.

Reger Max (1873–1916), bedeut. deutsch. Komponist, 1905 als Lehrer in München, 1907 am Konservatorium in Leipzig tätig, 1911 Hofkapellmeister, 1913–14 Generalmusikdirektor in Meiningen, zuletzt in Jena; schrieb große Instrumentalkompositionen, Lieder, Chorwerke, bes. Orgelstücken, auch eine Modulationslehre. Er gehört zu den kühnsten Neuerern im Kontrapunkt, schulte sich bes. an Bach.



Max Reger

Regesten (lat.), Verzeichnisse v. histor. Urkunden; wichtig die Papst-R. u. die Kaiser-R.

Reggio di Calabria (spr. rēdžō), ital. St. (Prov. R. d. C.), das alte Rhegium, an der Straße v. Messina, Weinbau; 59200 E., 1908 durch Erdbeben verwüstet.

Reggio nell' Emilia, ital. St. (Prov. R. n. E.), das alte Regium Forum Lepidi, am Crostolo, 82500 E., Dom, Seidenraupenzucht.

Régicides (spr. rējisid, frz.), Königsmörder, nannte man die franz. Revolutionäre, die den Tod Ludwigs XVI. beschlossen.

Regillus, See bei Rom; 496 v. Chr., wurden hier die Latiner v. den Römern besiegt.

Regina (spr. rēdžina), kanad. St. (Saskatchewan), 42000 E., starker Handel.

Regino, gest. 915, Abt v. St. Martin, verfaßte ein „Chronicon“ (bls 906), wertvoll für die Gesch. Lothringens.

Regnard Jean François (spr. rēnjr), 1655–1709, frz. Dramatiker, schrieb Lustspiele in der Manier Molières: „Le joueur“, „Le distrait“, „Les Ménechmes“, „Le légataire universel“ u. a.

Regnaud de St.-Jean d'Angely Aug. Mich., (frz. spr. rēnjō dō sēn jān dānjē) 1794–1870, frz. General, kämpfte 1825 in Griechenland, wurde 1854 Befehlshaber der Garde, 1859 Marschall.

Regnault Henri (1843–1871), frz. Maler, Sohn des Physikers Henri R., fiel bei Buzenval.

Regnier Claude Ambroise, Herzog v. Massa (spr. renj), 1736–1814, frz. Staatsmann, 1802 Justizminister, 1812 Präsi. des Gesetzgeb. Körpers.

Regnier Henri de (geb. 1864), frz. Dichter, Mitgl. der Akad., schrieb Gedichte, Erzählungen („La canne de jaspé“, „Trèfle blanc“), Romane („Le bon plaisir“, „Site“, „La sandale allée“, „Portraits et souvenirs“ u. a.).

Regnier Jacques Auguste Adolphe (1804–1884), frz. Orientalist, Prof. des Sanskrits am Collège de France, übersetzte Schiller ins Franz., schrieb: „Etude sur la grammaire védique“ u. a.

Regnier Mathurin (1573–1613), frz. Dichter, einer der bedeutendsten Satiriker.

Regnitz, l. Zufl. des Main, Name der verheiligten Pegnitz u. Rednitz, mündet bei Bischofberg.

Regressiv (lat.), rückschreitend, d. h. v. den Wirkungen zu den Ursachen, daher regressiv Methode s. v. w. analytische Methode.

Regularen, Regulierte, Religiösen, in der kath. Kirche die Mitglieder (Priester u. Laien) der Orden mit Gelübden.

Regulatoren, chem. in den südl. Staaten der Union eine Art Selbsthilfe gegen Verbrecher, behandelt v. Gerstäcker im Roman „Die R. in Arkansas“.

Regulus Marcus Attilius, röm. Feldherr, wurde im 1. Pun. Krieg 255 bei Tunes gefangen; als Unterhändler nach Rom geschickt, riet er zur Fortsetzung des Krieges; deshalb nach seiner Rückkehr in Karthago 250 zu Tode gemartert.

Rehabeam, Sohn Salomos, blieb nach dem Abfall Israels König v. Juda.

Rehatskek Eduard (spr. -tschek), 1819–1891, ungar. Orientalist, Prof. in Bombay, arbeitete über pers.-arab. Sprach- u. Altertumskunde.

übersetzte die pers. Weltgesch. v. Mirchond ins Engl.

Rehbaum Theobald (1835-1918), deutscher Opernkomponist.

Rehberger Graben, 7 km lange Wasserleitung vom Odetleich nach Andreasberg im Oberharz.

Rehburg, preuß. St. (Reg.-Bez. Hannover), am Meerbach, 1450 E., unweit Mineralbad R.

Rehmkne Joh. (geb. 1848), deutscher Philosoph monistischer Richtung, Prof. in Greifswald, schrieb: „Lehrbuch der allg. Psychologie“, „Die Seele des Menschen“ u. a.; nennt seine metaphysiklose Philosophie *Grundwissenschaft*, weil sie die allgemeinsten Grundphänomene der Bewußtseinsinhalte analysiert.

Rehoboth, frühere deutsche Militärstation in Damara-land (W.-Afrika); Thermalquellen.

Reibelaut (Frikativlaute), s. *Lautlehre*.

Reiboldsgrün, sächs. Kurort (Kreisb. Zwickau), im Erzgebirge, 50 E., Lungenheilstätten *Albertsberg u. Carolagrün*.

Reicha Anton (1770-1836), österr. Musiklehrer, 1818 am Konservatorium in Paris, 1835 Mitgl. der Akad., schrieb musiktheoret. Werke.

Reichard Paul (geb. 1854), deutscher Forschungsreisender, 1880-85 in Ostafrika; schrieb „Emin Pascha“, „Deutsch-Ostafrika“, „Stanley“.

Reichardt, 1. Gust. (1777-1884), deutscher Komponist, berühmt sein Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ - 2. Joh. Friedr. (1752-1814), deutscher Musiker u. Komponist, 1775-94 Hofkapellmeister in Berlin, 1808 in Cassel, vertonte Goethes Gedichte, Opern u. a. - 3. Seine Tochter Luise (1788-1826), ebenfalls Komponistin.

Reichenau, 1. Bodenseeinsel, 4 qkm, 2100 E., ehem. berühmte Benediktinerabtei (724-1803). - 2. sächs. Df. (Kreisb. Bautzen), 6800 E., Textilindustrie, Braunkohlengruben. - 3. böhm. St., an der Knežna, 5113 E. - 4. böhm. Marktflecken, bei Gablonz, 330 E. Textilindustrie, Glashschleiferei. - 5. R. am Semmering, niederöst. Df. im Schwarzwald, an der Raxalpe, 5130 E.

Reichenbach, 1. Zufl. der Aare in der Schweiz (Kanton Bern), mündet bei Meiringen, berühmter Wasserfall. - 2. R. in der Oberlausitz, preuß. St. (Reg.-Bez. Liegnitz), 2700 E., Amtsgericht, Seminar. - 3. R. in Schlesien, preuß. St. (Reg.-Bez. Breslau), 15000 E., Amtsgericht, höh. Schulen; 1792 Niederlage der Österreicher unter Daun; 1790 **Reichenbacher Konvention** zw. Preußen u. Österreich. - 4. R. im Vogtland, sächs. St., 26000 E., Amtsgericht, höh. Schulen; bedeutende Textilindustrie.

Reichenberg, *Liberec*, böhm. St., an der Görlitzer Neiße, mit Vororten 66000 meist deutsche E., Textilindustrie.

Reichenberger Hugo (geb. 1873), deutscher Dirigent u. Komponist, seit 1905 in Wien, schrieb eine Oper („Hexenfang“) u. a.

Reichenhall, *Bad R.*, oberbayr. St., an der Saalach, 7210 E., Amtsgericht, altes Schloß Grüttenstein, große Saline, Solbad.

Reichensperger Aug. (1808-1895), deutscher Politiker u. Kunsthistoriker, Mitgl. des Frankf. u. Erfurter Parlements, 50-63 des preuß. Landtags, 67-84 des Reichstags (Zentrumsführer), verfaßte polit. u. kunstgeschichtl. Schriften. - Sein Bruder Peter Franz R. (1810-1892), Jurist, 1848 u. 50 Abg., seit 67 im Reichstag (Zentrum), schrieb: „Kulturkampf od. Friede“ u. a.

Reicher Emanuel (geb. 1849), deutscher Schauspieler, berühmt als Charakterdarsteller, Vertreter des Naturalismus, war vermählt mit der Sängerin Hedwig R.-Kindermann (1853-1924).



Reichenberg:
Wappen

Reich Gottes, im Alten Testament das Ideal der israel. Theokratie, die der Messias aus dem Geschlechte Davids errichten soll. Im NT. ist das R. G. od. Himmelreich die Herrschaft Gottes über die begnadeten Seelen. Nach moderner prot. Auffassung ein Hauptgedanke der Predigt Jesu, wodurch er v. jüdischen Anschauungen befangen, eine auf die Auferstehung u. das Gericht folgende Herrschaft Gottes auf der Welt ankündigt. Nach anderen ist R. G. als relig.-sittliches Ideal der Menschheit zu verstehen, die in Bruderliebe nach dem Willen Gottes geeint ist.

Reichlin-Meldegg Karl Alex., Frh. v. (1801-1877), deutscher Philosoph u. Theol. Prof. in Heidelberg, wurde 1832 prot., Vertreter des Rationalismus, schrieb: „Psychologie des Menschen“, „System der Logik“, „Gesch. Europas im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit“ (mit F. Kortüm).

Reichmann, Theod. (1849-1903), deutscher Opernsänger, lange an der Wiener Hofoper.

Reichsackerkopf, Berg in den Vogesen, bei Münster, 1915 hart umkämpft.

Reichsadel, die reichsunmittelb. deutsche Reichsritterschaft, seit 1806 unter landesfürstl. Hoheit.

Reichsämler, im alten Deutschen Reich die 4 Erzmäler; im neuen Deutschen Reich die Zentralbehörden (unter Staatssekretären), durch die neue Reichsverfassung in Reichsministerien umgewandelt.

Reichsarbeitsministerium, 1919 geschaffen, vorher (seit Okt. 1918) *Reichsamt für soziale Gesetzgebung u. Verwaltung*.

Reichsarchiv, Archiv, das die Reichsakten sammelt u. verwaltet, in drei Abteilungen zerfallend. Für das alte Reich bestanden solche Archive in Frankfurt a. M., Regensburg u. Wetzlar; jetzt in Potsdam (seit 1920).

Reichsarmee, Heeresmacht des alten Deutschen Reichs (1521-1806), war nie über 40000 Mann stark, nie schlagfertig.

Reichsdeputation, Körperschaften im alten Deutschland, die aus den Kurfürsten, mehreren Fürsten u. einer Abordnung der Städte bestanden. Ihre Tätigkeit beendete der Reichsdeputationshauptschluß 1802-03 in Regensburg, der den Lüneviller Frieden durchführte.

Reichsfürsten, die Träger der unmittelb. Reichslehen im früheren Deutschland; die Landesherren hatten Sitz u. Stimme im *Reichsfürstenrat*; die dieses Recht nicht besaßen, wurden *Tribunalsreichsfürsten* genannt.

Reichshofen, franz. St. im Unterelsaß, 3100 E., Maschinenfabrik. Hier fiel die Entscheidung in der Schlacht v. Wörth am 6. Aug. 1870.

Reichskanzler, im ehem. Deutschen Reich (bis 1806) war der Kurfürst v. Mainz Kurerzkanzler. Im Deutschen Reich 1871-1918 war der R. Leiter der Gesamtpolitik, bes. auch der Außenpolitik. Seit 1919 s. v. Ministerpräsident.

Reichskolonialamt, leitete die Verwaltung der deutschen Kolonien, bestand v. 1907-18.

Reichskunstwart, dem Reichsministerium des Innern unterstehende Abteilung, die in Kunstangelegenheiten zw. Behörden u. freien Künstlern vermittelt. Vgl. den Art. *Redslob*.

Reichsland, Bezeichnung Elsaß-Lothringens 1871-1918.

Reichspartei, Deutsche, polit. Partei im Deutschen Reichstag, stand den Konservativen nahe, bis 1918.

Reichspräsident, s. *Deutschland* (Verfassung).

Reichsrat, im Deutschen Reich eine Körperschaft, die auf Grund verfassungsmäß. Bestimmungen auf die Gesetzgebung u. Verwaltung des Reichs Einfluß hat; gebildet aus 66 Vertretern der einzelnen Länder; jedes Land hat mindestens 1 Stimme, bei größeren Ländern kommt auf 700000 E. je 1 Stimme; kein Land darf mehr als $\frac{1}{4}$ aller Stimmen haben. R. ließ in Österreich bis 1918 das Parlament Zisleithaniens, in Bayern

bis 1918 die 1. Kammer des Landtags, in Rußland bis 1917 die höchste Stelle der Reichsverwaltung.

Reichsstädte, im ehem. Deutschen Reich die reichsunmittelb. Städte; sie durften an den Reichstagen teilnehmen (Stimmrecht); 1803 wurde ihre Zahl auf 6 (Hamburg, Lübeck, Bremen, Frankfurt a. M., Augsburg u. Nürnberg) beschränkt; Augsburg u. Nürnberg kamen 1806 an Bayern, Frankfurt a. M. 1866 an Preußen.

Reichsstädtebund, hervorgegangen aus dem *Reichsverband deutscher Städte*, der 1910 gegr. wurde (Sitz Berlin) u. zur Zeit 950 Städte umfaßt. Zweck: Ausgestaltung der Kommunalverwaltung.

Reichsstände, alle Glieder des alten Deutschen Reichs, die mit Stimmrecht an den Reichstagen teilnehmen durften.

Reichstadt, Napoleon, Herzog v., in der Wiege schon von „König v. Rom“ ernannt, einziger Sohn Napoleons I. u. Maria Louise, geb. 1811 in Paris, 1815 als Napoleon II. ausgerufen, lebte in Schönbrunn unter der Aufsicht seines Großvaters, des Kaisers Franz, erhielt 1818 die Herrschaft R., starb 1832 an der Tuberkulose. Im Drama „L'Aiglon“ v. Rostand behandelt.

Reichstadt, St. in der Tschechoslow. (Bez. Böhmen, Leipa), 1800 E., ehem. kais. Schloß.

Reichstag, im ehem. Deutschen Reich die Sitzungen der versammelten Reichsstände; Leitung hatte der Kurfürst v. Mainz als Reichskanzler, seit 1663 fanden die R. nur noch in Regensburg statt. 3 Kollegien, das kurfürstl., das fürstl. u. das reichsstädtische (zus. 103 Mitgl.) berieten gesondert, die Genehmigung der gefaßten Beschlüsse hatte der Kaiser; sie wurden als Reichsabschied (*Reichsrezell*) bekannt gegeben. - R., 1871 Name der Volksvertretung im neuen Deutschen Reich, 397 Mitgl., aus allg., geh. u. dir. Wahlen hervorgegangen, erst 3jähr., später 5jähr. Legislaturperiode; seit 1919 Proportionalwahlrecht u. 4jähr. Legislaturperiode; im jetzigen Reichstage 493 Abgeordnete. - Ebenfalls Name der Volksvertretung in Schweden, Dänemark u. Ungarn.

Reichsunmittelbar, die nur dem Kaiser u. nicht einem Landesherren untergeordneten Länderen u. Personen im alten Deutschen Reich (bis 1806).

Reichsverband gegen die Sozialdemokratie, 1904 in Berlin zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gegr., 1914 aufgehoben.

Reichsvikarien (Reichsverweser) waren im alten Deutschen Reich, im Falle einer Thronerledigung od. Behinderung des Kaisers durch Abwesenheit usw. der Herzog v. Sachsen u. der Pfalzgraf bei Rhein. 1848 war Erzherzog Johann Reichsverweser (bis 1. Jan. 1850).

Reichwein Leop. (geb. 1878), deutscher Dirigent u. Komponist, seit 1913 Kapellmeister an der Wiener Oper, schrieb Opern („Vasantasena“, „Die Liebenden v. Kandahar“), eine Faustmusik u. a.

Reicke Georg (geb. 1863), Romanschriftsteller, 1900-2 im Reichsversicherungsamt, 1902-20 zweiter Bürgermeister v. Berlin, schrieb: „Das grüne Huhn“, „Im Spinnenwinkel“, Dramen u. a.

Reld Mayne (spr. rid), engl. Romanschriftsteller, Schilderungen des amerik. Westens.

Reld Thomas (1710-1796), schott. Philosoph, Pfarrer, Prof. der Moralphilosophie in Glasgow, Vertreter der common sense-Philosophie, schrieb: „An Inquiry into the human mind on the principle of common sense“, „Essays on the powers of the human mind“ u. b.

Reld Thomas Wemyß (1842-1905), engl. Schriftsteller, Verfasser v. Biographien.

Reifferscheid Aug. (1835-1887), deutscher Philolog, Prof. in Bonn u. Straßburg, arbeitete

über lateln. Literaturgesch. - Sein Bruder Alexander (1847-1909), Germanist, Prof. in Greifswald, schrieb: „Quellen zur Gesch. des geistigen Lebens in Deutschland während des 17. Jahrh.“, gab „Westfälische Volkslieder“ hrs. **Reigate** (spr. ré'gell), engl. St. (Grafsch. Surrey), 26000 E., Glasindustrie.

Reim, die lautliche Übereinstimmung im Ausklang mehrerer Worte, bes. in der Poesie. Man unterscheidet 1. männliche, 2. weibliche, 3. gleichende Reime. Erstere sind ein-, die weibl. zwei-, die letzteren dreisilbig. Der Reim taucht zuerst in der christl.-lateln. Poesie auf, im Deutschen zuerst in Otfrieds „Evangelienharmonie“. Reimlexika sind Verzeichnisse der in einer Sprache vorkommenden Reime. S. auch *Alliteration*.

Reimann Hans (geb. 1889), deutscher Schriftsteller, Verfasser humor.-satir. Werke, schrieb teilweise inächs. Mundart, z. B. in „Sächs. Miniaturen“ u. a.

Reimann Hehr. (1850-1906), deutscher Musiker u. Schriftsteller, Prof. in Berlin, gab Lieder älterer Autoren neu heraus, schrieb Biogr. v. Schumann u. Brahms.

Reimar Freimund, Schriftstellername Friedr. Rückerts (s. d.).

Reimarus Herm. Samuel (1694-1768), deutscher Popularphilosoph, Aufklärer u. Deist, Anhänger Wolffs, schrieb: „Schutzschrift für die vernünftigen Verehrer Gottes“, „Fragmente eines Ungenannten“, „Allgem. Betrachtungen über die Triebe der Tiere“ u. a. Er wirkte stark auf Lessing ein, der ihn gegen Goethe verteidigte.

Reimchroniken, histor. Werke des Mittelalters in poet. Form. Berühmt die steirische R. des Ottokar v. Horneck.

Reimer Dietrich (Ernst Vohsen), Verlag in Berlin, 1845 v. Dietrich R. (1818-99) gegr. Seit 1920 A.-G. Bes. geogr. Lehrmittel u. Militärliteratur.

Reimer Georg Andr. (1776-1842), Verlagsbuchhändler in Berlin; seine Nachfolger waren sein Sohn Georg Ernst R. (1804-85), dann dessen Sohn Ernst R. (1883-97) u. 1897 Walter de Gruyter; seit 1919 „Vereinigung wissenschaftl. Verleger“.

Reimann Jak. Friedr. (1668-1743), Begründer der Literaturgesch. in Deutschland: „Versuch einer Einleitung in die Historia literaria“ (1708-13).

Reims (spr. rē'iss), frz. St. (Dép. Marne), an der Vesle, 81000 E., Kathedrale (im Weltkrieg stark beschädigt), Reiterstandbild der Jeanne



Reims: Kathedrale

d'Arc, Akad. der Wissenschaften, Textilindustrie, Schaumweine, Biskuits. - R., das alte Remorum Civitas, einst Krönungssst. der frz. Könige; 490 Übertritt Chlodwigs zum Christentum, 1429 Krönung Karls VII. (Jeanne d'Arc), im Weltkrieg 1914 vorübergehend besetzt, bis 1918 Kampffront.



Reicke

Reimser Evangelienbuch, für orientalisches gehaltene Handschrift in der Kathedrale v. Reims, bei der die frz. Könige den Krönungseid schworen („Text du sacre“), später als kirchenslawisch entziffert.

Rein Joh. Justus (geb. 1835), deutscher Geograph, bereiste Europa, Amerika, Nordafrika, Japan, Prof. in Bonn, schrieb: „Japan“ u. a.

Rein Wilh. (1847 geb.), deutscher Pädagog Herbart'scher Richtung, leitete das pädagog. Universitätsseminar in Jena, Herausgeber des Werkes „Theorie u. Praxis des Volksschulunterrichts“, eines „Enzyklopädischen Handbuchs für Pädagogik“ u. mit O. Flügel der „Zeitschrift für Philosophie u. Pädagogik“.

Reinach, 3 Brüder. — 1. **Joseph** (1853–1921), frz. Politiker, 1881 Kabinettschef Gambettas u. Direktor der Zeitung „Republique Française“, 1889–93 in der franz. Kammer, war tätig für die Revision des Dreyfus-Prozesses. — 2. **Salomon** (geb. 1858), Archäolog, Konservator an den Pariser staatl. Museen. — 3. **Theodore** (1860 geb.), Geschichtsforscher, Mitgl. der Akad., schrieb: „Histoire des Israélites“, „Mithridate Eupator“.

Reinaud Joseph Toussaint (spr. *ränö*), 1795–1867, frz. Orientalist, arbeitete bes. über Gesch. u. Altertumskunde des mohammed. Orients, schrieb: „Monuments arabes, persans et turcs“, „Memoire géographique, historique et scientifique sur l'Inde“ u. a. u. gab die „Geographie“ des Abulfeda hrs.

Reinecke Karl (1821–1910), deutscher Komponist u. Pianist, seit 1860 am Konservat. in Leipzig, sowie bis 1895 Dirigent der Gewandhauskonzerte, schrieb die Opern „König Manfred“ und „Der Gouverneur von Tours“, Chor-, Instrumental-, Kammermusikwerke, Lieder, sowie auch Biographisches.

Reineke Fuchs, Reinke de Vos, niederdeutsche Bearbeitung der Tiersage, Heimat der Sage Flandern („Reinard“). Berühmt Goethes Bearbeitung in Hexametern. Illustriert v. Kaulbach, L. Richter u. a.

Reinerz, preuß. St. (Reg.-Bez. Breslau), an der Weistritz, 4000 E., Amtsgericht, Mineralbad.

Reinhard Franz Volkmar (1753–1812), deutscher prot. Theolog, zuletzt Oberkonsistorialrat in Dresden.

Reinhard Karl Friedr., Graf (1761–1837), frz. Staatsmann, geb. in Schorndorf (Württemberg), seit 1791 in Paris, 1799 Außenminister, 1815–29 Gesandter am Bundestag. Wichtig sein Briefwechsel mit Goethe.

Reinhardswald, Höhenzug zw. Diemel u. Weser, höchste Erhebung der Staufenberg (468 m).

Reinhardt Helnr. (1865–1922), österr. Komponist, schrieb beliebte Operetten („Das süße Mädel“, „Krieg im Frieden“, „Die erste Frau“ u. a.), auch Opern, war auch Musikschriftsteller.

Reinhardt Max (geb. 1873), Theaterdirektor, gebürtiger Österreicher, erst am Kl. Theater in Berlin, 1903 am Neuen, 1905–20 am Deutschen Theater, sowie 1919–20 am Schauspielhaus tätig; führte eine neue Regiekunst ein. Seit 1922 auch in Salzburg u. Wien tätig.

Reinhardt Walther (geb. 1872), würt. General, 1919 Kriegsminister, Chef des Demobilisierungsdepart. im preuß. Kriegsministerium, 1920 Kommandierender des Wehrkreises 5 (Stuttgart).

Reinhart Joh. Christ. (1761–1847), deutscher Maler u. Radierer.

Reinhold C., Novellendichter, s. *Chr. R. Köstlin*.

Reinhold Georg, kath. Theolog, geb. 1861, Prof. in Wien: „Alter u. neuer Glaube“.

Reinhold Karl Leonhard (1758–1823), österr. Philosoph, Prof. in Jena u. Kiel, Schwiegersohn Wielands, wirkte erfolgreich für die Ausbreitung



K. Reinecke

der Kantischen Philosophie, näherte sich aber später an Fichte, Jacobi u. Bardili an; schrieb: „Briefe über die Kantische Philosophie“, „Versuch einer neuen Theorie des menschl. Vorstellungsvermögens“, „Grundlegung einer Synonymik für den allgem. Sprachgebrauch in den philos. Wissenschaften“ u. a. — Sein Sohn **Ernst R.** (1793–1855) war Prof. der Logik u. Metaphysik zu Jena, schrieb in Kants Sinne: „Gesch. der Philosophie nach den Hauptmomenten ihrer Entwicklung“, „Lehrbuch der Gesch. der Philosophie“.

Reiniche René (geb. 1800), deutscher Zeichner u. Maler, Mitarbeiter der „Fliegenden Blätter“.

Reinickendorf, Ortsteil der Stadtrem. Berlin, 41530 E., Realgymn., Eisen- u. Stahlgießerei.

Reinisch Leo (1832–1918), hervorragender österr. Ägyptolog u. Linguist, Prof. in Wien, bearbeitete bes. die kuschit. Sprachen in zahlr. Grammatiken u. Textausgaben. Hauptwerk: „Das pers. Fürwort in den chamito-semit. Sprachen“.

Reinkens Jos. Hubert (1821–96), altkath. Bischof, Prof. in Breslau, 1870 wegen der Schrift „Über die päpstl. Unfehlbarkeit“ suspendiert; 1873 Bischof der deutschen Altkatholiken in Bonn.

Reinmar, deutsche Lyriker der 1. Blüteperiode. **R. v. Hagenau** od. **R. der Aue**, Elßässer, lebte um 1200 in Wien. — **R. v. Zweter**, Rheinländer, um böhm. Hofe um 1250 tätig; polit. Lyrik. — **R. v. Brennenberg**, bayr. Ritter, dichtete in der 2. Hälfte des 13. Jahrh.

Reinsdorf, sächs. Df. (Kreisb. Zwickau), 7400 E., Steinkohlengruben.

Reinhalt Karl Martin (1822–1896), deutscher Komponist, 1858–90 in Bremen, schrieb ein Oratorium „Jephtha“ u. a.

Reinwald Wilh. Friedr. Herm. (1737–1815), deutscher Sprachgelehrter, Bibliothekar in Meiningen, Gatte v. Schillers Schwester Christopline.

Reisach Karl Aug., Graf v. (1800–69), Erzbischof v. München, wegen seiner Bestrebungen nach größerer Freiheit gegenüber der Staatsgewalt auf Wunsch des bayr. Königs u. Pius IX. als Kardinal berufen.

Reisebuchhandel, vertreibt Bücher durch Reisende, die mit Musterbänden die Käuferkreise aufsuchen.

Reis-Elendi, ehemals der türk. Minister des Äußern.

Reisenauer Alfr. (1863–1907), deutscher Klavierpädagoge, 1900–5 am Leipziger Konservatorium tätig.

Reisig Karl (1792–1829), deutscher Philolog, Prof. in Halle, arbeitete über Aristophanes, Sophokles, schrieb: „Vorlesungen über latein. Sprachwissenschaft“.

Reiske Joh. Jak. (1718–1774), deutscher Sprachgelehrter, Gymnasialrektor in Leipzig; gab zahlr. griech. u. arab. Autoren kritisch hrs. — Seine Gattin **Ernestine R.**, geborene **Müller** (1735–1798), war seine Mitarbeiterin u. lieferte Übersetzungen aus dem Griech.

Reislaufen, nannte man in der Schweiz den Übertritt junger Männer in fremde Heere; schon Zwingli predigte dagegen, jetzt durch Bundesbeschluß untersagt.

Reiß Wilh. (1838–1908), deutscher Geograph, unternahm zahlr. Forschungsreisen, schrieb: „Kultur u. Industrie südamer. Völker“ u. a.

Reissiger Karl Gottlieb (1798–1859), deutscher Tondichter, seit 1827 Hofkapellmeister in Dresden, schrieb Opern („Die Felsenmühle“ u. a.), Oratorien, Messen, beliebte Lieder (Heines „Grenadiere“) u. a.

Reißmann Aug. (1825–1903), deutscher Komponist, schrieb Opern („Gudrun“), Lieder u. a.

Reiter Jos. (geb. 1862), österr. Komponist, 1908–11 Direktor des Mozarteums in Salzburg, schrieb Opern („Der Bundschuh“, „Der Teil“ u. a.), Chorwerke, Kirchenmusik, ein Melodram „Der Löwenritt“ u. a.

Reithmayr Franz X., kath. Exeget in München, 1809–72, schrieb: „Einleitung ins NT.“, „Lehrbuch der Hermeneutik“, „Bibl. der Kirchenväter“.

Reitzenhain, sächs. Df. (Kreish. Chemnitz), 900 E., Luftkurort, meteorol. Station. Zollamt.

Reiz Friedr. Wolfgang (1733–1790), deutscher Philolog, Prof. in Leipzig, Begründer der grammatisch-krit. Richtung in der Philologie, gab zahlr. Texte hrs.

Réjane Gabriele Charlotte, *Reju* [spr. *rèʒan* *riju*], 1857–1920, frz. Schauspielerin, seit 1906 eigenes Theater in Paris, war auch in Deutschland als Gast tätig.

Rej v. Raglowice Nikolaus (1505–1569), poln. Dichter.

Reka, Karstfl., bildet viele Wasserfälle, fließt zum Teil unterirdisch u. fällt als *Timavo* in den Golf v. Triest.

Rekonkultion, theol. Aufhebung einer Entweihung (s. d.).

Rektion, in der Sprachlehre die Abhängigkeit der Wortformen v. anderen Wörtern.

Rektor, seit der Zeit des Humanismus gebräuchlicher Titel der ersten Lehrer u. Leiter an mehrklassigen Schulen, auch des Leiters einer Univ. (in Deutschland Rector magnificus genannt).

Rektorschulen, Vorbereitungsanstalten für höhere Schulen mit den Zielen der unteren Gymnasialklassen, hauptsächl. in kleineren Orten der westl. Landestelle Preußens.

Relation, im philos. Sinne s. v. Beziehung; logische Relationen: zw. Begriffen, Urteilen usw.; reale zw. Bestandteilen der äußeren Wirklichkeit.

Relativismus, diejenige erkenntnistheoret. Ansicht, wonach unserm Erkennen immer nur Beziehungen u. Verhältnisse der Dinge, niemals aber die eigentlichen Grundeigenschaften derselben gegeben sind; als ethischer R. die Ansicht, daß gut u. böse nur relative Begriffe seien.

Relativpronomina, s. *Pronomen*.

Religion (lat.), die Anerkennung der Abhängigkeit des Menschen v. einer höheren Macht. Das Wesen der R. behandelt die Religionswissenschaft. Die R. kann hauptsächlich ein äußeres Gebundensein an die umgebenden Naturkräfte darstellen: Naturreligion, od. die R. bringt das sittl. Wesen des Menschen zur Entfaltung: Gesetzesreligion.

Religionsfond, in Österreich eine für jedes Bundesland vom Staate verwaltete Vermögensmasse, die seit Joseph II. 1781 zur Bestreitung der Bedürfnisse der kath. Kirche dienen soll. Die Güter des R. stammen v. den aufgehobenen Klöstern, Pfründen u. Bruderschaften. Der R. ist stark passiv u. kann seinen Verpflichtungen nur durch staatl. Zuschüsse nachkommen.

Religionsfreiheit, die Freiheit des einzelnen, einen Glauben od. Nichtglauben zu haben u. ihn öffentlich zu bekennen, sich mit Gleichgesinnten zu einer Religionsgenossenschaft zu verbinden u. einen Kult zu üben. Staatl. Erlasse, welche die R. gewähren: das Malländer Edikt 313, Edikt v. Nantes 1598, Westfälischer Friede (Pactum Osnaburgense) 1648.

Religionsgeschichte, Zweig der Kulturgeschichte, heute bes. vergleichend betrieben, so v. Achelis, v. d. Mordten u. a.

Religionsgespräch, Disputation, Kolloquium, Besprechung religiöser Fragen zw. Theologen verschiedener Konfessionen, z. B. das Leinziger R. 1519 zw. Eck u. Karlstadt-Luther über Rechtfertigung u. Primat des Papstes; das Marburger R. 1529 über die Abendmahlslehre zw. Luther u. Zwingli; das Leipziger R. 1631 u. das zu Thorn 1645, wo Wladislaw IV. v. Polen die kath. Kirche mit beiden evang. einigen wollte.

Religionsparlament, Versammlung in Chicago 1893 zur gemeinsamen Aussprache der Vertreter der verschiedenen Religionen; die folgenden Religionskongresse trugen mehr wissenschaftl. Charakter (1897 in Stockholm, 1900 in Paris, 1904

in Basel, 1908 in Oxford, 1910 in Berlin, 1920 in Amerika).

Religionsphilosophie ist die Wissenschaft v. den Prinzipien der Religion u. der Religionswissenschaft, die Erkenntnistheorie, Logik, Psychologie u. Wertlehre des „religiösen Bewußtseins“. Hauptvertreter: Augustinus, Schleiermacher, Baur, O. Pfleiderer u. a. S. auch *Deismus*.

Religionswissenschaft, Theologie, speziell vergleichende Religionskunde, umfaßt einen empirischen Teil (R.sgeschichte), einen spekulativen (R.sphilosophie) u. einen verbindenden Teil, die R. im engeren Sinne. Vgl. Bousset, das Wesen der R., Eucken, der Wahrheitsgehalt der R., Wundt, „Völkerpsychologie“, Pfleiderer „R. u. Religion“, „Archiv für Religionswissenschaft“ seit 1898.

Religiösen, s. *Regularen*.

Religiöses Erlebnis, die persönliche Erfahrung der Religion als Inneres Erlebnis, das keinen Vernunftbeweis u. keine kirchl. Autorität braucht. Dieses Erlebnis ist nach modernistischer Auffassung Quelle u. Wahrheitskriterium der Religion.

Religiös-Soziale, religiöse Reformer, die z. T. v. Tolstoj beeinflusst, Kapitalismus, Staat u. Krieg als der Lehre Jesu widersprechend, ablehnen.

Reliquarium, Behälter für Reliquien, Reliquienschrän.

Reliquien (lat. „Überbleibsel“), in der kath. u. griech. Kirche angeblich Gegenstände od. Körperteile, die v. Heiligen herrühren.

Relinghausen, ehem. Df. im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 9690 E., Steinkohlenbergbau; seit 1910 zu Essen.

Reilstab Ludw. (1799–1860), deutscher Dichter u. Journalist, seit 1826 für die „Voss. Zeitung“ in Berlin tätig; schrieb den Roman „1812“, Gedichte, Dramen u. a.

Remagen, preuß. St. (Reg.-Bez. Koblenz), am Rhein, 4400 E., röm. Gründung (Rigomagus). Got. Kirche auf dem Apollinarisberg.

Rembrandt, (*Harmensz van Rijn*) 1606–1669, Hollands größter Künstler, Meister der Hell-Dunkel-Malerie, des Innenlebens, der im Gegensatz zu Rubens neben den Problemen d. Lichtes auf psycholog. Momente ausging. Sein Leben ist ein von Schicksalen geprägtes. Anfangs glücklich, wird er bald von seinen Zeitgenossen vergessen u. stirbt verarmt im Armenhause. Meisterwerke der frühen Zeit: Geldwechsler, Die Anatomie, Callisto, Selbstbildnisse. Reife: Nachtwache, Die Ehebrecherin vor Christus, Landschaft. Spätszeit: Die Judenbraut, Anbetung der Könige, Staalmeesters. Neben der reichen Anzahl von Gemälden geht die ebenso reiche v. Handzeichnungen u. Radierungen: Hundertguldenblatt, Dr. Faust, Auferweckung des Lazarus; daneben landschaftliche Darstellungen.



Rembrandt

Remer, Verbündete Cäsars im Gallischen Kriege, wohnten in Belgien.

Remigius, Heil., Bischof v. Reims, gest. um 532.

Reminiscere (lat. „gedenke“), der 2. Fastensonntag, nach dem Anfangsworte der Messe benannt.

Remiremont [spr. *rèmirémón*], frz. St. (Dép. Vosges), an der Mosel, 11000 E., Eisen- u. Textilindustrie.

Remonstranten, s. *Arminianer*.

Rems, r. Zufl. des Neckars, mündet, 82 km lg., bei Neckarreis.

Remscheid, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), 73 000 E., Amtsgericht, Kleinen- und Stahlwarenindustrie.

Remus s. Romulus.

Rémusat Charles François Marie, Graf v. (1797–1875), frz. Staatsmann u. philos. Schriftsteller, 1840 Minister des Innern, 1848–1852 Deputierter (Opposition), 1871–1873 Minister des Ausw.; schrieb: „Essais de philosophie“, „Dela philosophie allemande“, „Bacon“, „Histoire de la philosophie en Angleterre depuis Bacon jusqu'à Locke“ u. a., sowie zwei Dramen: „Abelard“ u. „La Saint-Barthélemy“.

Rémusat Jean Pierre Abel (spr. -müsä), 1788–1832, berühmter frz. Orientalist, Prof. am Collège de France, arbeitete bes. über das Chinesische, die turktatar. Sprachen, das Mandschu u. Mongolische.

Renaissance (spr. rɔnäsɑ̃sɑ̃s), frz. „Wiedergeburt“, Zeit v. der Mitte des 14. Jahrh. bis gegen 1600, in der unter Einfluß der Antike u. bewußtem Anschluß an sie eine völlige Umgestaltung der polit., gesellschaftl. u. künstler. Lebensverhältnisse stattfindet u. der moderne Individualismus entsteht; sie ist der Gegensatz u. das tatsächl. Ende des Mittelalters. In der Literatur u. Wissenschaft heßt ihre Auswirkung Humanismus (s. d.). Am meisten leistete die lt. in der Kunst. Zerfällt in *Früh-R.* (bis gegen Ende des 15. Jahrh.), die bes. in Florenz u. *Hoch-R.* (bis gegen das Ende des 16. Jahrh.), die in Rom blühte.

Renaix (spr. -nä), vläm. Ronsse, belg. St. (Flandern), 20 400 E., Textilindustrie.

Renan Ernest (spr. -an), 1823–1892, frz. Gelehrter (Orientalist), 1862 Prof. am Collège de France, 1863 wegen Veröffentlichung seines Buches „Vie de Jésus“ abgesetzt, 1871 wieder im Staatsdienst, 1878 Mitgl. der Akad.; sein „Leben Jesu“ wurde in alle europ. Sprachen übersetzt, bildet mit den „Apôtres“ u. a. die „Histoire des origines du Christianisme“; schrieb auch „Histoire du peuple d'Israël“, „Souvenirs“ u. a.

Renatus Vegetius, s. *Vegetius Renatus*.

Renatus v. Anjou, s. *René*.

Rench, bad. Fl., fließt zum Rhein, 54 km lg.

Rendsburg, preuß. St.

(Reg.-Bez. Schleswig), an der Elde u. dem Kaiser-Wilhelm-Kanal, 17 000 E., Amtsgericht, Gymn., Fachschule für Elektrotechnik.

Rendtorff Franz (geb. 1860), deutscher Theolog, 1902 Universitätsprof. in Kiel, 1910 in Leipzig, Präses des Gustav-Adolf-Vereins.

René I. (*Renatus*) v.

Anjou, (*der Gute*), 1409–

1480, Graf v. Provence,

erhielt 1431 Lothringen,

1431–37 Gefangener Philipps v. Burgund, 1435–

42 König v. Neapel, mußte dieses an Alfons v.

Aragonien abtreten, trat Lothringen 1453 seinem

Sohne Johann ab.

Reni Guido (1575–1642), ital. Maler, Schüler

der Carracci; Berühmt sind: Aurora (Rom),

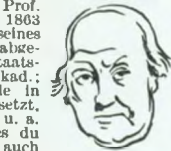
Christus am Kreuz (Modena), Kleopatra (Florenz),

Beatrice Cenci (Palazzo Barberini in Rom)

u. a. War auch Radierer.



Remscheid: Wappen



Renan



Rendsburg: Wappen

Rennellströmung, v. dem engl. Geo.-Topo- u. Ozeanographen *James Rennell* (1742–1830) angenommene Meeresströmung im Golf v. Biscaya.

Rennenkampf Paul v. (1854–1920), russ. General, kämpfte 1904 gegen Japan, fiel 1914 in Ostpreußen ein, wurde zurückgeschlagen; 1917 v. der revolüt. Regierung angeklagt, Mai 1918 erschossen.

Renner Joseph (geb. 1868), deutscher Komponist, seit 1912 Prof. in Regensburg, schrieb zahlr. kirchl. Vokalwerke, Orgelsachen, Serenaden u. a.

Renner Karl (geb. 1871), österr. sozialdem. Politiker, Bibliotheksdirektor in Wien, Mitgl. des Reichsrats, Nov. 1918 bis Juni 1920 Staatskanzler, schloß den Frieden zu St. Germain, vertrat den Anschluß an Deutschland; schrieb: „Grundlagen u. Entwicklungsziele der österr.-ung. Monarchie“, „Selbstbestimmungsrecht der Nationen“, „Marxismus, Krieg u. Internationale“ u. a.

Rennes (spr. rɛn), Hptst. des frz. Dép. Ille-et-Vilaine, 80 000 E., Univ., Arsenal.

Renoir Aug. (spr. rɛnɔr) 1841–1919, frz. Maler, Hauptvertreter des Impressionismus in Frankreich.

Renouf Peter le Page (spr. rɛnu) 1824–1897, engl. Ägyptolog, Konservator am Brit. Museum, schrieb über Ägypt. Sprache u. Religion.

Renouvier Charles (spr. rɔnuvje) 1818–1903, frz. Philosoph, ging v. Kant aus; Gründer des franz. phänomenalist. Kritizismus.

Repelen-Baerl, Landgem. im Reg.-Bez. Düsseldorf, am Rhein, 13 480 E., Sanatorium.

Repin Ilja Jefimowitsch (1844–1919), russ. Maler, Bilder aus dem Volksleben (Heimkehr, Schiffszicher), stark von Velasquez beeinflusst; histor. Gemälde (Saporoger Kosaken).

Repnin Nikolaj Wasiljewitsch, Fürst (1734–1801), russ. General, mehrfacher Sieger über die Türken (1789 u. 1791). – Sein Adoptivsohn Fürst Nikolaj R.-Wolkonski (1778–1845), war 1814 Generalkouv. v. Sachsen.

Repräsentativsystem, das konstitutionelle Regierungssystem, das dem Volk Anteil an der Gesetzgebung gewährt; *repräsentative Monarchie*, beschränkte, konstit. Monarchie.

Reprise, in der Musik: Wiederholung eines größeren Teils eines Tonstückes.

Reproduktion, Wiedervorbringung, in der Psychologie der Vorgang des Wiedereintrittens früher bereits vorhandener Vorstellungen in das Bewußtsein. S. *Gedächtnis*.

Reptilienfonds, spött. Bezeichnung (nach Bismarcks Ausdruck v. 1869) des aus dem sequestrierten Vermögen der Exherrscher v. Hannover u. Hessen gebildeten Fonds zur Verwendung gegen die preußenfeindl. Umtriebe ihrer Anhänger.

Republikaner, in den Ver. Staaten seit 1854 die Gegner der Sklaverei; jetzt die Anhänger der Schutzzölle, imperialistisch, während die Demokraten den Freihandel vertreten.

Republik des fernen Ostens, 1920 aus dem Amurgebiet, Transbalkallen u. Küstengebiet (Hauptst. Wladwestok) entstandener sozialist. demokrat. Freistaat, 1922 Sowjetrußland eingegliedert.

Requena (spr. rekɛ), span. St. (Prov. Valencia), 17 000 E. Südrückenausfuhr.

Requiem (lat. „die ewige Ruh“ [glb ihnen]), Anfangsworte des Introitus der Messe für Verstorbene; als musikal. Messe aus 5 Sätzen bestehend; berühmt die R. v. Mozart, Cherubini, Berlioz, Verdi u. a.

Requiescat in pace (lat. = er [sie] ruhe in Frieden), abgek.: R. i. p., auf Grabinschriften, Schlußformel bei der Totenmesse.



Rennenkampf

Reschenscheideck, tiroler Alpenpaß zw. Inn- u. Etschtal.

Reschitz, ung. *Resiczabánya*, jetzt rumän. Ortschaft in Siebenbürgen, 13000 E.; Eisen-, Kupfer-, Steinkohlengruben.

Reschi, Hptst. der pers. Prov. Gilan, unweit des Kasp. Meeres, 42000 E., Hafen Enzeli 10000 E., Stapelplatz für Rohseide.

Reservations (spr. *risó'wisch's*), in den Ver. Staaten die den Indianern überwiesenen Gebiete.

Reservatum ecclesiasticum (lat. „Geläutlicher Vorbehalt“), eine Bestimmung des Augsburger Religionsfriedens 1555, wonach d. zur protest. Kirche übertretenden Geistlichen auf ihre bisherigen Würden u. Benefizien verzichten müssen.

Resewitz Friedr. Gabriel (1729–1806), preuß. Schulmann, gründete eine Realschule in Kopenhagen 1771, leitete dann Klosterberge, schrieb: „Die Erziehung des Bürgers zum Gebrauche des gesunden Verstandes“, „Vorschläge, Gedanken u. Wünsche zur Verbesserung der öffentl. Erziehung“.

Resident (lat. „Herrscher“; Ministerresident, Gesandter 3. Klasse; bis 1918 Titel verschiedener höherer deutscher Kolonialbeamten; Gouverneur in Niederl.-Ostindien).

Resina, ital. St. (Prov. Neapel), am Golf v. Neapel, 20508 E., steht z. T. auf dem verschütteten Herculanium.

Resplighi Ottorino (geb. 1879), ital. Komponist, seit 1913 Kompositionslehrer in Bologna, schrieb Opern („Seniurama“ u. a.), die symph. Dichtung „Fontane di Roma“, Klavier- u. Violinstücke u. a.

Responsorium (lat. „Antwort“), in der Liturgie Wechselgesang, bes. Gebet zw. Priester u. Chor.

Restauration (lat. „Wiederherstellung“); R. oder Restaurierung, z. B. alter Gemälde, Gebäude, auch Wiederherstellung der verbrauchten Kräfte, daher Gastwirtschaft; in der Gesch. die Wiedereinsetzung einer vertriebenen Dynastie.

Restif (*Rétif*) de la Bretonne Nicolas Edme (spr. *dón*) 1734–1806, frz. Schriftsteller, Verfasser einer großen Anzahl höchst schlüpfriger Romane, so den „Paysan pervers“.

Restitutio (lat.) Wiederherstellung; restitutis in integrum (lat.), Wiedereinsetzung in den früheren Zustand (bes. im Prozeßrecht).

Restitutionsedikt, 1629 v. Kaiser Ferdinand II. erlassen, wodurch bestimmt wurde, daß alle v. den Protestanten seit 1552 eingezogenen Kirchengüter zurückgegeben werden, daß die Reichsstände in ihren Territorien die Protestanten unterdrücken durften u. a., was zur Folge hatte, daß nunmehr Gustav Adolf zum Kampf für die evang. Sache eintritt.

Restriktion, Einschränkung (z. B. des Umfangs eines Begriffes, der Gültigkeit eines Urteils).

Rectiliffe Sir John, Deckname für Herrn Goedsche (1816–1878), deutscher Schriftsteller, schrieb bes. histor. Sensationsromane („Sebastopol“, „Nena Sahib“ u. a.) auf Grundlage seiner Kenntnisse der europ. Geheimpolitik.

Rethel (spr. *-rél*), frz. St. (Dep. Ardennen), an der Aisne, 5200 E., Textilindustrie. Aug. 1914 v. den Deutschen besetzt.

Rethel Alfr. (1816–1859), deutscher Geschichtsmaler, im Irrsinn gest.; zeigt monumentale Auffassung; Daniel in der Löwengrube, Hannibalzug, Fresken aus d. Gesch. Karls des Gr., seine Holzschnitte „Auch ein Totentanz“ glossieren die Revolution v. 1848.

Rethra, Göttersitz der Elbslawen auf einer Insel des Tollensees (Meckl.-Schwerin), Ausgrabungen.

Rethwisch Konrad (geb. 1845), deutscher Historiker u. Schulmann, Direktor des Friedrichs-Gymnasiums zu Frankfurt a. O.; schrieb: „Die Berufung des Deutschen Ordens gegen die Preußen“, „Deutschlands höheres Schulwesen im 19. Jahrh.“ u. a.

Retliarier, röm. Gladiatoren, die mit einem Netz bewaffnet waren.

Retimo, *Rethymnon*, das alte Rhythymna, St. auf Kreta, 7710 E., Hafen.

Rettungshäuser (Besserungsanstalten) für die verwahrloste Jugend, entstanden zuerst im 16. u. 17. Jahrh. (v. Erzbischof Karl v. Borromeo in Mailand begr.); ausgestaltet im 19. Jahrh. Bes. verdient ist um sie Pestalozzi (s. d.). Es sind teils geistliche, teils weltliche Anstalten. S. auch *Rauhes Haus*.

Retz Gilles de Laval, Baron v. (1404–1440), Marschall v. Frankreich, kämpfte siegreich gegen England, als hundertfacher sadistischer Kindermörder in Nantes verbrannt. – Jean Francois Paul de Gondy, Kardinal v. R. (1613–1679), 1643 Koadjutor des Erzbischofs v. Paris, eines der Häupter der Fronde, 1631 Kardinal, schrieb: „Mémoires“.

Retzsch Moritz (1799–1857), deutscher Maler u. Radierer, Prof. in Dresden; illustrierte eine Reihe deutscher Klassiker u. hist. Werke u. auch Shakespeare.

Reuchlin Johann (gräzisiert Kapnion) 1455–1522, berühmter deutscher Humanist, anfänglich als Rat im Dienste des würt. Grafen Eberhard im Barte, bereitete Italien, 1502–1513 Vorsitzender des schwäbischen Bundesgericht; bekämpfte die Dominikaner in Köln u. war in die literarische Fehde der „Epistolae obscurorum virorum“ (s. d.) verwickelt. Seit 1519 Prof. zu Ingolstadt. Bedeutend seine Tätigkeit für das Schulwesen; begründete eine eigene Aussprache der griech. Diphthongen (Reuchlinische Aussprache, s. *Isazismus*); als Philosoph neigte er zum Neuplatonismus; war der erste deutsche Hebräist u. Kenner der Kabbala, auch bedeut. Gräzist.

Reuchlin Herm. (1810–1873), deutscher Pfarrer in Pfondorf bei Tübingen, schrieb eine „Gesch. Italiens“ u. andere hist. Werke.

Reuenthal Neidhardt v., s. *Neidhart v. Reuenthal*.

Reumont Alfr. v. (spr. *rómón*) 1808–1887, preuß. Diplomat u. Geschichtsschreiber, 1856–60 Gesandter in Florenz, Modena u. Parma, schrieb: „Beiträge zur ital. Gesch.“, „Gesch. der Stadt Rom“, u. a.

Réunion (spr. *riünion*), *Isle de Bourbon*, gebirgige fruchtbare Insel (aus der Gruppe der Maskarenen) frz. Kolonie, 1980 qkm, 178000 E., Zucker, Kaffee, Vanille usw. Hptst. St.-Denis. Seit 1649 frz.

Réunionskammern, die v. Ludwig XIV. 1680 eingesetzten Kommissionen, die seine Ansprüche auf die gerubten u. später durch den Westfälischen, Aachener u. Nimweger Frieden ihm zugesprochenen Gebiete links des Rheines historisch zu begründen hatten.

Reus (spr. *ré-uss*), span. St. (Prov. Tarragona), 25500 E., Weinhandel.

Reus, Graf v., s. *Prim*.

Reusch Franz H., altkath. Theolog u. Kirchenhistoriker, 1825–1900, Prof. in Bonn, exkommuniziert, Generalvikar 1874–78, schrieb: „Lehrbuch der Einleitung in das AT.“, „Der Index der verbotenen Bücher“, „Gesch. der Moralstreitigkeiten seit dem 16. Jahrh.“

Reusch Friedr. (1843–1906), deutscher Bildhauer, Prof. in Königsberg; Hauptwerk: „Der Dämon des Dampfes“, außerdem Denkmäler deutscher Kaiser u. a.

Reuse, Zufl. des Neuenburger Sees (Schweiz).

Reusner Fasias (1636–1679), berühmter deutscher Lautenist, am brandenb. Hofe, komponierte Lieder, Choräle, Tänze für Laute.

Reuß, Zufl. der Aar, vom St. Gotthard, durchströmt den Vierwaldstätter See.

Reuß, Volksstaat. Teil des neuen Freistaats Thüringen, 2 thür. Fürstentümer bis 1918; 1. R. ältere Linie (*R.-Greiz*), 316 qkm, besteht aus 3 größeren u. mehreren kleineren Stücken.

Hptst. Greiz. Letzter Fürst Heinrich XXIV., für ihn, weil geisteskrank, Heinrich XXVII. v. R. J. L. - 2. R. jüngere Linie (R.-Gera-Schleiz-Lobenstein-Ebersdorf), 826 qkm, zerfällt in 2 Hauptgebiete u. mehrere kleine Teile. Hptst. Gera. Letzter Fürst Heinrich XXVII. Verfassung des Volksstaats 1919; neue

Verfassung (Gebiets-satzung) von 1921, wonach R. wie die übrigen Thüring. Teilstaaten als „Gebiet“ mit Gebietsregierung und Gebietsvertretung (181fbg.)

ein Kommunalverband höherer Ordnung ist. 1919: 1143 qkm, 211 234 E. - Lebhafte Industrie, bes. Woll- und Baumwollwaren. *Geschichte.* Stammvater des Hauses R. ist Heinrich der Fromme von Weida (1143-66); sein Enkel Heinrich d. Reiche (1188-1200) erhielt 1193 die Würde eines erblichen Reichsvogts. Dessen Söhne gründeten die 3 Linien Weida, Plauen u. Gera, 1564 Zusammenfall an Plauen, 1564 abermalige Dreiteilung. Das Haus R.-Greiz 1778 Reichsfürstent., 1815 zum Deutschen, 1866 zum Norddeutschen Bund. - R.-Schleiz, 1647 u. 68 bis 1848 mehrfach geteilt, 1806 Reichsfürstent., 1806 beim Rheinbund usw. wie R.-Gr. Nov. 1918 Revolution.

Reuß, Heinrich VII., Prinz, (1825-1906), deutscher Staatsmann, aus dem Zweig R.-Schleiz-Köstritz, Gesandter in Cassel, in München, in Petersburg, 1871 Botschafter das., 1877 Botschafter in Konstantinopel, 1878-94 in Wien. - Heinrich XXIV., Fürst v. Reuß-Köstritz (1855-1910), Komponist, schrieb Symphonien, Streichquartette, Messen u. a.

Reuß Eduard (1804-1891), deutscher prot. Theolog, seit 1834 Prof. in Straßburg, krit. Bibelforscher, verpflanzte die deutsche theol. Wissenschaft nach Frankreich, schrieb: „Gesch. der hl. Schriften des NT.“, „Gesch. der hl. Schriften des AT.“, Mithrasg. der Werke Calvins u. eines sehr umfangreichen (19 Bde.) franz. Bibelwerks: „La Bible“, auch übersetzte er das Alte Testament.

Reussen, ältere Form für Russen.

Reuter, 1. Christian (1665-1712), deutscher Schriftsteller, schrieb den komischen Reise-roman „Scheilmuffsky“, satir. Lustspiele u. a. - 2. Fritz (1810-1874), berühmter plattdeutscher Humorist, 1833-40 wegen Beteiligung an der Burschenschaft in Haft, dann Landwirt und Privatlehrer in Treptow; machte das

Plattdeutsche (neben Brinckmann u. Groth) literaturfähig; schrieb: „Läuschen un Rimele“, „Klein Häusung“, „Hanne Nöte“ (Gedichte), sowie die Prosaezählungen „Olle Kamellen“ (darin „Ut de Franzosenlid“, „Ut mine Festunglid“, „Ut mine Stromtid“) u. a. - 3. Gabriele (geb. 1859), deutsche Schriftstellerin u. gemäßigte Frauenrechtlerin, schrieb den Frauenroman „Aus guter Familie“, ferner die Romane „Ellen v. der Welden“, „Das Tränenhaus“ u. „Vom Kind zum Menschen, die Geschichte meiner Jugend“, „Frau Bürgeln u. ihre Söhne“ u. a.

Reuter Herm. (1817-1889), deutscher prot. Theolog, 1876 Prof. in Göttingen, schrieb: „Gesch. Papst Alexanders III.“, „Gesch. der relig. Aufklärung im Mittelalter“.

Reuter Ludw. v. (geb. 1869), deutscher Vizeadmiral, im Weltkrieg Kommandant des „Derff-



Reuß: Wappen



Reutlingen: Wappen

linger“, später der Aufklärungsschiffe, versenkte Juni 1919 die deutsche Flotte bei Scapa Flow vor der Übergabe an England; verfaßte: „Scapa Flow, das Grab der deutschen Flotte“.

Reuters Telegraphenbureau, Nachrichtenamt in London, 1849 in Aachen begr. von Paul Jul. Freih. v. Reuter (1821-1899), seit 1851 in London.

Reutlingen, Hptst. des württ. Schwarzwaldkr., 29000 E., Amtsgericht, got. Kirche, Gymn., Industr. Tätigkeit (bes. Webereien). 1240-1803



Reutlingen: Oberes Tor.

freie Reichsst.; 1377 Niederlage Herzog Ulrichs v. Württemberg durch den Schwäbischen Städtebund.



Reutlingen: Lindenbrunnen

Reutte, tirol. Ort, am Lech, 1900 E., dabei die Staubbefälle u. der Kniepaß nach Bayern, mit alter Ruine.

Reval, estn. Tallinn, finn. Harju, Hptst. der Republik Estland („Pestli“), in der Altstadt noch ganz mittelalterlich deutsch, ehem. Hansestadt an der Revalschen Bucht des Finn. Meer-

bueno, 116000 E., Industrie, Handelshafen. Febr. 1918 von den Deutschen genommen.

Revelatio (lat.), Offenbarung.

Reventlow, Grafengeschlecht in Schleswig-Holstein u. Dänemark. — Anna Sophia (1693–1743), Geliebte und (seit 1721) Gattin Friedr. IV. v. Dänemark.

Reval, Wappen (1797–1874). Haupt der schwed. Ritterschaft gegen Dänemark. 1846–51 Präs. der Statthaltschaft, später im preuß. Herrenhaus. — Ernst, Graf zu R. (geb. 1869), polit. Schriftsteller u. volk. Politiker, Mitgl. d. Reichstags, Schriftleiter der „Deutschen Tageszeitung“ in Berlin, Herausgeber der Wochenschrift „Der Reichswart“, schrieb über Flottenfragen, „Engl. Sorgen“, „Deutschlands auswärtige Politik“, „Polit. Vorgesch. des Großen Krieges“, „Der russ.-jap. Krieg“ u. a.



Reval: Wappen



Reval: Domkirche.

Revere Giuseppe (1812–1889), ital. dramat. Dichter.

Révész Géza (spr. -wész) geb. 1878, ung. Musikgelehrter, schrieb tonpsychol. Arbeiten („Zur Grundlegung der Tonpsychologie“, „Über musikal. Begabung“ u. a.).

Revilla-Gigedo-Inseln (spr. -wilja chiché), mex. Inselgruppe im Stillen Ozean, 800 qkm, 1500 E. Schildkröten u. Robbenschlag.

Révile Albert (spr. -wül) 1826–1906, frz. prot. Theolog, 1851 Pastor in Rotterdam, 1880 Professor der Religionsgesch. in Paris, schrieb: „Jesus de Nazareth“. — Sein Sohn Jean (1854–1908), Prof. am Collège de France, schrieb: „Le protestantisme libéral“ u. a.

Revollut Eugène (spr. -röwül) geb. 1843, frz. Ägyptolog, Konservator im Louvre; Kenner der demotischen Sprache: „Chrestomathie demotique“, „Cours de langue demotique“ u. a.

Revisionismus, gemäßigte krit. Strömung innerhalb der Sozialdemokratie, betont mehr die evolutionistische Seite des Marxismus und will das sozialist. Ziel auf gesetzl. Wege erreichen, mit Ablehnung jeglichen Terrors. S. auch Sozialismus.

Revolutionskriege, die Kriege Frankreichs gegen Europa 1792–1802, s. Frankreich (Geschichte).

Revolutionstribunal, 1793–95, der in der Fr. Revolution vom Konvent eingesetzte außerordent. Gerichtshof zur Verfolgung der Gegner der Revolution.

Revue (spr. -röw), Musterung, Heerschau; auch Titel für literar. Zeitschriften, so die *Revue des Deux Mondes* (spr. dā dō mond), Pariser Halbmonatsschrift für Politik, Lit. und Kunst, seit 1831.

Rewbell Jean Franc. (1747–1807), frz. Revolutionär, stimmte für den Tod Ludwigs XVI., Präs. des Konvents u. des Direktoriums.

Rewdinski Sawod, russ. Bergwerkort (Gouv. Perm), 8000 E., Nickelgruben.

Rex (lat.), König.

Rex Arthur, Graf v. (geb. 1856), deutscher Diplomat, 1911–14 Botschafter in Tokio.

Reyer Ernst (1823–1909), frz. Komponist u. Musikschriftsteller, schrieb Opern („Sigurd“) u. a.

Reykjavik, Hptst. v. Island, 16000 E., Bischofsitz, Univ., Hafen, Fischausfuhr.

Reynaud Jean Ernest (spr. -ränd) 1806–1863, frz. sozialist. Philosoph, Anhänger Saint-Simons, mystischer Positivist.

Reynier Jean Louis Ebenezer, Graf v. (spr. -ränd) 1771–1814, frz. General, war 1798–1800 in Ägypten (Sieger v. Heliopolis), kämpfte rühmlich in Italien, bei Wagram u. in Rußland, 1808–09 Kriegsminister Murats, 1813 bei Leipzig gefangen; gab hrs.: „Mémoires sur l'Égypte“.

Reynolds Sir Joshua (spr. -rölds) 1723–1792, engl. Maler u. Kunsttheoretiker, Präs. der Londoner Malerakad.; glänzte als Kinder u. Mädchenporträtist.

Rezension, die mit einer neuen Textberichtigung u. Textbearbeitung veranstaltete Ausgabe eines Druckwerks, bes. der klass. Autoren; auch die krit. Beurteilung eines neuerschienenen Buches. Der Beurteiler heißt Rezensent, seine Tätigkeit rezensieren.

Rezeptivität, Aufnahmefähigkeit, Empfanglichkeit; Gegensatz: Produktivität. Nach Kant ist R. das Wesen der Sinnlichkeit.

Rezitativ, Redegesang, Gesangart, die sich der Deklamation nähert, bei dem bes. die Tonbeziehung maßgebend ist. *Recitativo secco* od. *parlante*, nur mit Bassbegleitung; *R. accompagnato* (*strumentato*) mit reicher Instrumentalbegleitung.

Reznicek Emil Nikol. v. (spr. -rēznitschēk) geb. 1861, österr. Tonkünstler, 1896–99 Hofkapellmeister in Mannheim, Lehrer an der Hochschule für Musik in Berlin, schrieb Opern („Donna Diana“, „Ritter Blaubart“, „Judith“), symph. Dichtungen („Peter Schlemihl“), Chorwerke, Requiem u. a. — Sein Bruder Ferd. (1868–1909), Maler und Illustrator („Simplizissimus“); pikante Szenen a. d. Liebewelt, „Tanz“, „Sie“ u. a.

Rezonville (spr. -r'öwül), Df. in Lothringen, 400 E., Zentrum der Franzosen in der Schlacht bei Vionville (Aug. 1870).

Rhadamanthys, Sohn des Zeus u. der Europa, Bruder des Minos, einer der Totenrichter.

Rhadames, St. in Tripolis, s. *Ghadames*.

Rhampsinit, s. *Ramesses III.*

Rhanawls, s. *Ranawlt*.

Rhapsoden (griech.), bei den alten Griechen wandernde Sänger epischer, besond. homerischer Gedichte; ihre Schulen überlieferten die homer. Gedichte; **Rhapsodie**, Gedicht freier Form; auch freie Instrumentalkomposition über Volksmelodien (bekannt Liszts „Ungar. R.“).

Rhätien, im Altertum das Gebiet der Ostschweiz, Westösterreichs u. Südbayerns, v. den Rhätenern bewohnt, 15 v. Chr. v. Drusus unterworfen (Prov. Raetia). Hptst. Augusta Vindelicorum (Augsburg); gegen 500 n. Chr. gotisch, dann v. anderen deutschen Stämmen besiedelt.

Rhätikon, Teil der Allgäuer Alpen.

Rhätische Alpen, Teil der Ostalpen, zw. Splügen u. Brenner, Veltlin u. Idrosee u. Inntal, sie setzen sich zusammen aus den Oberhalbsteiner, Silvretta-, Bernina-, Spöl-, Ötztaler, Adamello-, Ortler u. Penser Alpen.

Rhätoromanisch, (Rhätisch, Romanisch, Ladinitisch, auch Churwelsch genannt), die in

Graubünden, Tirol u. Friaul gesprochen roman. Mundarten, zerfallen in bündnerisch od. westrätisch, tirolisch od. mittelhätisch, friaulisch od. osträtisch. Es ist vom Italienschen ziemlich verschieden, aber vor diesem im Zurückweichen begriffen.

Rhau Joh. gen. *Grünenberg*, erster Buchdrucker in Wittenberg; Lutherdrucke mit Holzschnitten von Cranach.

Rhea, Kybele, nach Homer die Mutter der olympischen Götterfamilie (Zeus, Hades, Poseidon, Hera usw.) ihre Verehrung nahm in Griechenland asiatische, orgiastische Form an.

Rhegium, die heutige St. Reggio di Calabria, früher alte griech. Kolonie in SW-Italien.

Rhein, lat. *Rhenus*, entspringt als Vorder-u. Hinter Rhein auf dem St. Gotthard u. dem Rheinaldhorn in Graubünden. Nach Aufnahme weiterer Quellflüsse u. Nebenflüsse durchfließt er die Bodensee, bildet den berühmten Rheinfall bei Schaffhausen. Von Basel bis Mainz fließt er als Ober-R. durch die oberhehnen, Tiefebene, von Bingen bis Köln als Mittel-R. durch das Rhein-Schiefelgebirge, von Köln bis zur Mündung als Nieder-R. noch durch einen Teil des Schiefelgebirges und dann (ab Emmerich) durch die niederl. Prov. Geldern, teilt sich dann in Waal (Messvêde, Nord, Alte u. Neue Maas) der am Hoek von Holland in die Nordsee mündet u. in Issel u. Krummen R., die in die Zuidersee fließen. Der R. ist durch den R.-Marnekanal mit der Seine, durch den R.-Rhônekanal mit der Rhône verbunden. Nebenflüsse: 1. Thur, Aar, Ill, Nahe, Mosel, r. Neckar, Main, Lahn, Sieg, Wupper, Ruhr, Lippe.

Rhein in Ostpreußen, Reg.-Bez. Allenstein, 1940 E., Amtsgericht, Frauengefängnis.

Rheinau, 1. St. im Unterraß, am Rhein, 1945 E. — 2. Gem. im Schweiz. Kanton Zürich, am Rhein, 1920 E., Benediktinerabtei (778–1862). — 3. bad. Df. (Kr. Baden), 3400 E., Zündholzerfabr. — 4. Df. bei Mannheim, Luftschiffhalle.

Rheina-Wolbeck, früheres Fürstentum, zu den Prov. Westfalen u. Hannover gehörig, 30000 E., bis 1803 zum Bistum Münster, dann zum Haus Loos-Corswarem, 1836 erhielt es der Graf de Lanoy-Clervaux (1840 Fürst v. R.).

Rheinbaben, Georg. Frh. v. (1855–1921), preuß. Staatsmann, 1896 Reg.-Präs. in Düsseldorf, 1899–1901 Minister des Innern, 1901–10 der Finanzen, 1910–1918 Oberpräs. der Rheinprov.

Rheinbach, St. im Reg.-Bez. Köln, 4006 E., Amtsgericht, höhere Schulen; Eisenerzgruben.

Rheinbayern, s. *Rheinpfalz*.

Rheinberg, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 4000 E., Amtsgericht, Seidenindustrie.

Rheinberger Jos. v. (1839–1909), deutscher Komponist, zuletzt Hofkapellmeister u. Prof. in München, schrieb Opern („Die 7 Raben“ u. a.), die symphon. Dichtung „Wallenstein“, Chorwerke („Toggenburg“, „Wittekind“ u. a.), Lieder u. a.

Rheinbrohl, Ortschaft im Reg.-Bez. Koblenz, 2702 E., Weinbau. Dabei die wiederhergestellte Burg Rheineck.

Rheinbund, 12. Juli 1806 v. 16 süddeutschen Fürsten, denen dann noch norddeutsche beitraten, geschlossener Bund, unter Napoleons Protektorat, umfaßte 1811: 4 Königreiche, 5 Großherzog., 11 Herzog., 16 Fürstentümer, Heereskontingent 119180 Mann. 1813 aufgelöst.

Rheindahlen, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 8450 E., Textilfabriken.

Rheine, St. im Reg.-Bez. Münster, 15700 E., Amtsgericht, Baunwollindustrie. Schloß des Fürsten v. *Rheina-Wolbeck* (s. d.). Landgem. R. r. v. der Ems, 7320 E., Landgem. R., l. v. der Ems, 2408 E.

Rheineck, 1. Burg R., Schloß im Reg.-Bez. Koblenz, am Rhein, 1834 restauriert. — 2. Fort in

Ehrenbreitstein. — 3. St. im Schweiz. Kanton St. Gallen, 2395 E.

Rhein-Elbekanal, das Projekt einer Verbindung zw. Rhein u. Elbe, v. Bevergern am Dortmund-Emskanal nach Hannover u. nach Heinrichsberg zur Elbe. Anschlußkanäle von Osnabrück, Minden, Hildesheim, Magdeburg.

Rheinfelden, St. im Schweiz. Kanton Aargau, am Rhein, 4000 E., Salinen, Solbader.

Rheinfels, Schloß (früher Festung) am Rhein bei St. Goar, 1797 v. den Franzosen geschloßt, seit 1843 im Besitz des preuß. Königshauses.

Rheingau, berühmte Landschaft am r. Rheinufer, v. Niederwall bis Rüdesheim, etwa 250 qkm; beste Weinlagen. Rheingaugebirge, 628 m. Hptort Eltville.

Rheingraf, Titel der Grafen im Rheingau, mit Stammburg auf Rheingrafenstein bei Kreuznach; Johann V. (gest. 1495) erwarb durch Heirat einen Teil v. Salm.

Rheinhessen, Teil des Freistaates Hessen, l. vom Rhein, 371000 E. Hptst. Mainz.

Rheinische Allianz, 1658 in Frankfurt a. M. von mehreren deutschen Fürsten, Schweden u. Ludwig XIV. gegen Kaiser Leopold I. geschlossen, 1667 aufgelöst.

Rheinischer Städtebund, *Landfriedensbund*, 1254 zw. Mainz, Worms u. Oppenheim zur Erhaltung des Landfriedens geschlossen, umschloß später alle Städte v. Basel bis Köln, 1388 nach der Niederlage bei Worms zerfallen.

Rheinisches Schiefelgebirge, vom Mittelrhein mit den Nebenflüssen Mosel u. Lahn in Hunsrück, Ardennen, Eifel, Taunus, Westerwald mit Siebengebirge, Sauerland u. Haar zertellt.

Rheinisch-Westfälisches Kohlenbecken (Ruhrbecken, Ruhrkohlengebiet), Steinkohlenhaltiges Becken, erstreckt sich von Ruhrort bis Dortmund. 1923 v. den Franzosen besetzt.

Rhein-Marne-Kanal, 1838–53 erbaut, geht vom Ill-Rhein-Kanal über Meurthe, Mosel u. Maas in den Seltkanal der Marne (bei Vitry).

Rheinpfalz, Pfalz, Bayr. Pfalz, *Rheinkreis*, Rheinpfalz, Reg.-Bez. v. Bayern, linksrheinisch, vom Hauptlande getrennt, 956000 E. Hptst. Speyer.

Rheinprovinz, *Rheinland*, preuß. Prov. beiderseits des Rheins, 6,77 Mill. E. Gebirge: Hunsrück, Eifel, Hohes Venn, Westerwald, Sauerland, Gebirge. Flüsse: Rhein mit Nahe, Mosel (mit Saar), Ahr, Ert, Lahn, Sieg, Wupper, Ruhr, Lippe, Laacher u. Eifeläen, Weinbau, Bergbau, Textil-u. Eisenindustrie. Univ. (Bonn), Techn. Hochschule (Aachen), viele höhere Schulen u. Bildungsinstitute. 5 Reg.-Bez. (Düsseldorf, Köln, Koblenz, Aachen, Trier). Hptst. Koblenz. 1919 großenteils v. den Entente besetzt.

Rhein-Rhône-Kanal, verbindet die Ill mit der Saone, beginnt bei Straßburg u. mündet bei St. Symphorien. Erbaut 1783–1834.

Rhein-Ruhr-Kanal, führt v. Duisburg zu Rhein u. Ruhr.

Rheinsberg, St. im Reg.-Bez. Potsdam, am Rheinsberger See, 3100 E., Amtsgericht, kgl. Schloß, 1734–40 Aufenthalt Friedr. des Gr.

Rheinwaldtal, romantisches Tal, Teil des Hinterheinhals in Graubünden.

Rhenanus Beatus (Bilde v. Rheinau im Elsaß) 1485–1547, bedeut. deutscher Humanist, lebte in Basel u. Schlettstadt, Freund des Erasmus, Meister der philolog. Konjekturen, gab Plinius, Tacitus, Velleius Paterculus, Livius, Prudentius, Origenes u. a. hrs.

Rhens(e), Ortschaft im Reg.-Bez. Koblenz, am Rhein, 1900 E.; Rhenser Sauerbrunnen. Umwelt der Königsstuhl (s. d.). 1938 Bund der Kurfürsten (Rhenser Kurverein) gegen den Kaiser.

Rhenus, lat. Name des Rheins.

Rhesos, König v. Thrake, v. Diomedes mit 12 anderen Thrakern erschlagen, währenddessen

führte Odysseus die blendend weißen Rosse des P. weg, deren Anwesenheit über das Schicksal Trojas entschied.



Rhens: Blick durch das Stadttor

Rhetoren (griech. „Redner“), bei den Griechen u. Römern praktische Redner u. Lehrer der Rhetorik (s. d.); berühmte waren Gorgias in Athen, die Sophisten, Isokrates, Hermagoras v. Temnos u. a.; in Rom gab es bedeut. Rhetorenschulen, bes. seit Vespasian. —

Rhetorik, Redekunst, Theorie der Beredsamkeit, begr. v. Aristoteles, ausgebildet v. Cicero u. Quintilian.

Rheydt, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 43200 E., Amtsgericht, Textilindustrie.

Rhin, Zufluß der Havel, durchfließt den Ruppiner See und das Rhinluch (Torfsumpf), mündet in den Gölzsee.

Rhinwasserstraße, Kanal in der Mark Brandenburg, v. Lindow am Gudelucksee nach dem Cremmener See, 50 km lg.

Rhodanus, lat. Name der Rhône.

Rhode Island (spr. ro-dē dī-lānd), kleinster Unionsstaat, am Atlant. Ozean, 602763 E. Hügeliges, wenig fruchtbares Tiefland, starke Industrie. Hptstädte Providence u. Newport.

Rhodes Cecil (1853–1902), engl. Finanzmann u. Politiker, wanderte 1870 nach Südafrika aus, wo er ein großes Vermögen erwarb („Diamantenkönig“), 1884 Finanzminister, 1890–96 Premier der Kapkolonie, verteidigte 1899–1900 Kimberley gegen die Buren.

Rhodesia, brit. (seit 1888) Kolonie in S.-Afrika, 1,69 Mill. E. Hauptprod. Gold; Ackerbau und Viehzucht. Hptst. Salisbury. Nach Cecil Rhodes benannt.

Rhodoman Lorenz (1546–1606), deutscher Humanist u. Dichter, Prof. in Wittenberg, bedeut. Hellenist, schrieb griech. Gedichte, die



Rheydt: Wappen



Cecil Rhodes

lange als antik galten („Argonautica“, „Thebais“, „Troica“) u. latein. Dichtungen.

Rhodope, das heutige Despotio-Planina, bewaldetes Gebirge in Thrazien (Muß-Alla 2930 m).

Rhodus, Insel im Ägäischen Meere, in der Nähe der kleinasiat. Küste, 36600 E. (meist Griechen), gebirgig, fruchtbar. Hptst. R., 13000 E., Häfen, alte Festungswerke, Bauten aus der Ordensritterzeit. — R., zuerst phönizisch, dann dorisch, seit dem 4. Jahrh. v. Chr. starke Seemacht, mit blühender Bildhauerkunst (Koloß v. R.) und Rhetorenschule, dann byzant., 1309–1322 Sitz des Johanniterordens (daher Rhodiserritter), dann türk., 1912 v. den Italienern besetzt.

Rhoikos v. Samos, griech. Bildhauer u. Bronzeplastiker, lebte im 6. Jahrh. v. Chr.

Rhön, Gebirgszug zw. Fulda, Werra u. Fränk. Saale, (Hohe R., Südl. R. u. Vorder-R.).

Rhondda, s. *Ystradyddwg*.

Rhône, röm. Rhodanus, Fl., entspringt aus einem Gletscher der Walliser Alpen, fließt durch den Genfer See u. mündet ins Mittelmeer. Gehört zur Schweiz u. zu Frankreich. Nebenflüsse: Dranse, Arve, Fier, Isère, Drôme u. Durane; Avençon, Saône, Ardeche, Gard. Mit dem Rhein durch den Rhein-R.-Kanal, mit der Seine durch den Kanal de Bourgogne, mit der Loire durch den Canal du Centre verbunden. — Das frz. Dép. R. (Lyonnais u. Beaujolais), 960000 E., gebirgig; Hptst. Lyon.

Rhönemündungen, s. *Bouches-du-Rhône*.

Rhotazismus (griech.), die Eigentümlichkeit mehrerer altgriech. Dialekte, statt eines r ein rho (ρ) zu setzen, so im Lakonischen u. Elischen; findet sich auch in anderen Sprachen.

Rhys John (geb. 1840), engl. Keltoleg, Prof. in Oxford, schrieb: „Beiträge zur vergl. Sprachforschung“, „Lectures on Welsh philology“, „Celtic Britain“ u. a.

Rhythmik (griech.), in der Musik Taktlehre, Lehre von der Zeit u. Art des Taktes.

Rhythmus, in der Musik die sich regelmäßig in verschiedenen Zeitabschnitten wiederholenden Takte.

Ri, die Weltseele bei dem jap. Philosophen Nakae Tōju.

Riad, Hptst. des Wahabitenreichs (Nedschd) in Zentralarabien, 22000 E.

Riade, Ort an der Unstrut, 933 Niederlage der Ungarn durch Heinrich I.

Riau, holl. Gebiet in Ostindien, umfaßt die Inselgruppe v. Bintang, die Inseln Anamba, Karlom, Natuna u. Tambelan u. einen Teil v. Sumatra, 116000 E.; Hptst. R. auf Bintang.

Ribbeck Otto (1827–1898), deutscher klass. Philolog, Prof. in Leipzig, schrieb: „Gesch. der röm. Dichtung“, u. a., Mithras. des „Rheinischen Museums für Philologie“ u. der „Leipziger Studien für klass. Philologie“.

Ribble (spr. rībī), Fl. in England (Grafsch. York), fließt in die Irische See.

Ribbon-Men („Bandmänner“), geheimer Bund in Irland gegen die Mißstände im Pachtwesen (1817–1851).

Ribeira Grande, Hafenst. auf der Azoreninsel San Miguel, 9000 E., heiße Bäder.

Ribera Iusepe de (Jo Spagnoletto) (1588–1652), span. Maler u. Kupferstecher, der nach vielen wechselvollen Schicksalen in Neapel seine Stelle fand. Hier wurde er das Haupt einer extrem-naturalistischen Kunstrichtung, malte als echter Barockist mit Vorliebe Szenen aus dem Jesuitenorden sowie Martyrumsdarstellungen.

Ribnitz, St. in Mecklenburg-Schw., 4700 E., Schiffbau.

Ribot Alex. Félix Joseph (1842–1923), frz. Politiker, Advokat in Paris, 1878 Depu-



Alex. Ribot

tiert, 1890-92 Minister des Äußern, dann wiederholt Ministerpräsident, zuletzt 1917.

Ribot Théodule (1823-1891), frz. Maler; Stilleben, bibl. Themen.

Ribot Théodule [spr. -bô] 1839-1916, frz. Philosoph, Prof. in Paris, Begründer u. Hrsrg. der „Revue philosophique“, Hauptvertreter der experimentellen Psychologie in Frankreich, schrieb: „La psychologie anglaise contemporaine“, „La philosophie de Schopenhauer“, „La psychologie des sentiments“ u. a. u. übersetzte (mit Espinas) H. Spencers „Principles of psychology“.

Ricardo David (1772-1823), engl. Volkswirt. Unterhausmitgl., bekannt durch seine Lehre v. der Bodenrente u. des „ehernen Lohngesetzes“, die von größtem Einfluß auf das marxist. System waren, schrieb „Principles of political economy and taxation“.

Ricasoli Bettino, Baron (1809-1880), ital. Staatsmann, schloß 1866 das Bündnis mit Preußen.

Ricci Corrado [spr. -rttschi] geb. 1858, ital. Kunsthistoriker, seit 1919 Präs. des kgl. Instituts für Archäologie u. Kunstgesch. in Rom, schrieb: „I Teatri di Bologna nei secoli 17 e 18“, „L'ultimo refugio di Dante“, Künstlermonographien u. a.

Ricci Lorenzo de, Jesuitengeneral, 1703-75, seit 1773 in der Engelsburg in Rom in Haft. — Sein Neffe Scipione de, Bischof v. Pistoia-Prato, 1741-1810; eine v. ihm in Pistoia einberufene Kirchenversammlung 1786 billigte den Janßenismus u. die Gallik. Artikel. R. mußte 1791 abdanken. Pius VI. verurteilte 85 Sätze der Kirchenversammlung. 1805 unterwarf sich R. der Kirche.

Riccoboni Lodovico, gen. **Lelio** (1677-1753), Erneuerer des ital. Theaters, schrieb Dramen, „Pensées sur la déclamation“, „Histoire du théâtre italien“ (v. Lessing übersetzt) u. a.

Ricercata [spr. -ritserch-, ital.], Kunstfuge mit kunstvoll aufgebauten Polyphonie.

Richard, Graf v. Cornwallis u. Poitou, deutscher König (1257-72), geb. 1209, Sohn des engl. Königs Johann ohne Land, durch Bestechung gewählt u. gekrönt (Gegenkönig Alfons X. v. Kastilien).

Richard, Könige v. England. — **R. I.**, Löwenherz (1189-99), geb. 1157, beteiligte sich 1190 am 3. Kreuzzug, 1192 v. Leopold VI. v. Österreich an seinen Feind Kaiser Heinrich VI. ausgeliefert, 1194 gegen Lösegeld befreit, schlug seinen aufständ. Bruder Johann ohne Land u. bekämpfte dessen Bundesgenossen Philipp II. Aug. v. Frankreich. — **R. II.** (1377-99), geb. 1367, Sohn des Schwarzen Prinzen Eduard, v. Heinrich v. Lancaster, seinem Vetter (dem späteren Heinrich IV.), gestürzt, verhängte 1400 als Gefangener. — **R. III.** (1483-85), der Bucklige, geb. 1452, nach seines Bruders Eduards V. Tod Regent für Eduard V., ließ diesen u. dessen Bruder Richard im Tower ermorden, riß die Regierung an sich, fiel bei Bosworth gegen den letzten Richmond (Heinrich VII.). Die beiden letzten v. Shakespeare dramatisch behandelt. — **R. IV.**, s. **Warbeck**.

Richard I. Ohnefurcht, Graf der Normandie, 935-996, kämpfte gegen Ludwig IV. v. Frankreich.

Richard v. St. Victor (1173 gest.), frz. Scholastiker, Prior des Klosters St. Victor in Paris; Mystiker; nach ihm kommt der Mensch durch Offenbarung u. Erleuchtung zur Erkenntnis u. Anschauung Gottes.

Richard Fitzralph, Erzbischof v. Armagh, 1290-1360, erbitterter Feind der Bettelorden u. päpstl. Anmaßungen. Widrig berief sich auf seine Lehren.

Richardson James [spr. -rttsch-'ds'n] 1809-1851, engl. Afrikareisender, bereiste Nordafrika u. die Sahara, schrieb: „Travels in the great desert of Sahara“.

Richardson Samuel (1689-1761), engl. Schriftsteller, schrieb 3 epochenmachende, moralisierende Romane: „Pamela“, „Clarissa“, „Sir Charles Grandison“, mit denen er den Familienroman begründete.

Richelieu [spr. -rischiö], 1. Armand Jean du Plessis, Herzog v. (1585-1642), frz. Staatsmann u. Kardinal, 1624 Minister Ludwigs XIII., seitdem Leiter der frz. Politik, unterdrückte die Ansprüche des Adels, besiegte die Huguenotten 1628 bei La Rochelle, verband sich mit Schweden gegen Österreich, nahm seit 1635 am 30jähr. Kriege teil u. gewann Bernhard v. Weimar Förderer v. Kunst u. Wissenschaft (Gründung der Akad. 1635), aber skrupelloser Politiker. — 2. Louis Franc. Armand du Plessis, Herzog v. (1696-1788), Urneffe des vor. „Marshall v. Frankreich, Verteidiger 1748 Genuas gegen die Österreicher, eroberte 1756 Port Mahon. — 3. Dessen Enkel Armand du Plessis, Herzog v. R. (1766-1822), frz. Staatsmann, ging 1789 nach Rußland, wurde russ. General, arbeitete für die Bourbons, 1815-18 u. 1820-21 frz. Staatsminister.

Richelin Jean [spr. -rischpän], geb. 1840, frz. Dichter, Mitgl. der Akad., schrieb: „Chanson des gueux“, „Les caresses“, „Les blasphèmes“, Romane („L'alle“, Versdramen („Nena Sahib“) u. a. Sprachkünstler.

Richerius, gelehrter Benediktinermönch in Reims um 1000, schrieb eine Gesch. Frankreichs 882-995.

Richet Charles, s. Bd. 2.

Richmond [spr. -ritschm-'nd], 1. engl. St. (Yorkshire), am Swale, 3837 E. — 2. engl. St., ehem. Residenz (14.-16. Jhrh.), westl. Vorort Londons, an der Themse, 38600 E., Park; — 3. Hptst. des Unionsstaates Virginia, am Saint James, 178700 E., College, Handel, 1861-65 Zentrum der Südstaaten im Sezessionskrieg, 1865 Sieg der Nordstaaten. — 4. Ort im Unionsstaat Indiana, 29602 E.

Richmond Charles Henry Gordon-Lennox, Herzog v. (1818-1890), engl. Staatsmann, 1886 Großseglbewahrer in Schottland.

Richmond George (1809-1890), engl. Porträtmaler — Sein Sohn William Blake (1843-1891), malte mythol. u. alleg. Darstellungen u. Porträts.

Richmont [spr. -rischmon], Herzog v., Hochstapler unbekannter Herkunft, gab sich für Ludwig XVII., der vom Konvent dem Schuster Simon zur Erziehung übergeben war u. 1795 schon starb, aus, gest. 1845 in London.

Richrath, Dt. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 14000 E., Kleinenisenindustrie.

Richter, tapfere Israeliten, die in der Zeit zw. Moses u. Saul zeitweise durch erfolgreiche Abwehr der Feinde eine Art Alleinherrschaft erlangten. V. ihnen handelt das Buch der R. (lat. *Judices*).

Richter Ludwig (1803-1884), Dresdner Maler u. Zeichner, 1841-77 Prof. an der dortigen Kunstakademie, neben Schwind der größte Romantiker der deutschen Kunst. Schilderter des deutschen Volkslebens, dessen Werke stets v. einer tiefen, innigen u. frommen, oft kindlich-naïven Poesie umgeben sind. Er illustrierte durch Holzschnitte zahlreiche volkstümliche Dichtungen, Märchen usw. Schrieb: „Lebenserinnerungen“.

Richter Anilius Ludw. (1808-1864), deutscher Lehrer des Kirchenrechts; Oberkonsistorialrat in Berlin, später Rat im Ministerium des Kultus, schrieb: „Lehrbuch des kath. u. ev. Kirchenrechts“ u. a.

Richter, 1. Ernst Friedr. (1808-1879), deutscher Musikschriftsteller u. Komponist, Lehrer am Konservatorium u. Kantor an der Thomasschule in Leipzig, schrieb außer Lehrbüchern, auch Kirchenwerke. — 2. Hans (1843-1916), Orchesterdirigent, aus Rasb (Ungarn), 1875-1900 Hofkapellmeister in Wien, 1876 Leiter der Nibelungenaufführungen in Bayreuth, dann in London, 1897-1911 in England.

Richter Eduard (1847-1905), österr. Geograph, Prof. in Graz, verdient um die Gletscherforschung.

Richter Eugen (1838–1906), deutscher Politiker, seit 1867 im Reichstag, Führer der Fortschrittspartei (später deutschfreisinnig), dann freisinnig. Vorkämpfer glänzender Redner, begründete 1885 die „Freisinn. Zeitung“, schrieb: „Die Konsumvereine“, „Polit. Abchuch“, „Die Irrlehren der Sozialdemokratie“ u. a.

Richter Gust. (1823–1884), deutscher Maler; Porträts (Königin Luise, Wilhelm I.), Genrebilder.

Richter Joh. Paul Friedr., gewöhnlich *Jean Paul* gen. (1763–1825), deutscher Dichter, lebte seit 1804 in Bayreuth, eigenartiger Humorist, philosophisch vertieft u. reich an Ironie, dabei empfindungsreich; schrieb Romane („Hesperus“, „Quintus Fixlein“, „Siebenkas“, „Titan“, „Flegeljahre“ u. a.), „Vorschule der Ästhetik“ u. a.

Richter Karl (1837–1906), deutscher Schulmann, Bürgerschuldirektor in Leipzig, Hrsg. der „Pädagogischen Bibliothek“, verdient um die Ausgestaltung des Anschauungsunterrichts.

Richter Raoul (1871–1912), deutscher Philosoph, Prof. in Leipzig, Schüler Wundts, vertrat einen voluntaristischen, evolutionistischen Idealismus, schrieb über Nietzsche, den Skeptizismus in der Philosophie u. a.

Richthofen, schlesische Adelsfamilie. — **Karl**, Frh. v. (1811–1888), Rechtshistoriker, Prof. in Berlin, schrieb: „Altfries. Rechtsquellen“, „Untersuchungen über fries. Rechtsgesch.“ u. a. — **Oswald** (1847–1906), Staatsmann, 1896 Leiter der Kolonialabteilung, 1898 Unterstaats-, 1900 Staatssekretär im Auswärt. Amt, 1905 preuß. Staatsminister. — Sein Sohn **Hartmann** (geb. 1878), Diplomat, 1912 nationallib. Mitgl. des Reichstags, 1919 der Nationalversammlung. — **Manfred**, Frh. v. (1892–1918), Kampfflieger im Weltkrieg, schoß 80 Flugzeuge ab, fiel bei Hamel. — Sein Bruder **Lothar**, gleichf. Kampfflieger, schoß 60 Flugzeuge ab.

Richthofen Ferdinand, Frh. v. (1833–1905), deutscher Forschungsreisender u. berühmter Geograph, Direktor des Museums für Meereskunde in Berlin, bereiste Ostasien u. Kalifornien, schrieb: „China“, „Aufgaben u. Methoden der Geographie“ u. a.

Richter, weström. Feldherr, setzte 456, 461, 467 drei Kaiser ab, war der tatsächl. Herrscher des Weström. Kaiserreiches, starb 472.

Rickelt Gust. (geb. 1862), deutscher Schauspieler, seit 1914 Präsident der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger.

Rickert Heinr. (1833–1902), deutsch. Politiker, seit 1870 im preuß. Landtag, seit 1874 im Reichstag (liberal). Sein Sohn **Heinrich** (geb. 1863), deutscher Philosoph, Prof. in Freiburg i. Br., Anhänger Windelbands, vertritt einen anti-psychologisch gerichteten krit. Idealismus, schrieb über Erkenntniswesen, Begriffsbildung u. Gesch. der Philosophie.

Ricotti Ercole (1816–1883), ital. Historiker, Prof. in Turin.

Ricotti-Magnani Cesare (spr. *manja*) 1822–1917, ital. Kriegsminister mit kl. Unterbrech. von 1870–96.

Rideamus, Deckname des deutschen Schriftstellers **Fritz Oliven** (geb. 1874), Advokat in Berlin, schrieb: „Willis. Werdegang“, Satiren, Operettenlibretti u. a.

Ridinger Joh. Elias (1698–1767), deutscher Radierer, Kupferstecher u. Tiermaler, zuletzt Direktor der Auktorsburger Kunstschule. Seine Radierungen gesucht.

Ried, oberöstr. St., 6300 E., Schloß, Bad; 1813 trat Bayern im Vertrag v. R. zu den Verbündeten gegen Napoleon über.

Riedel Aug. v. (1793–1883), deutscher Maler, zuletzt Prof. in Rom; ausgez. Kolorist. — Sein Bruder **Eduard** (1813–1885), Architekt, erbaute Schloß Hohenschwangau.

Riedel Karl (1827–1888), deutscher Musiker, Dirigent des R.-Vereins in Leipzig zur Pflege der

Kirchenmusik, gab ältere Kompositionen (Eccard, Schütz u. a.) hrs.

Riedesel, Friedr. Adolf Freih. v. R. zu Eisenbach (1738–1800), General, Führer des 1776 v. Braunschweig an England verschachteten Hilfskorps, bis 93 in holländ. Kolonialdiensten.

Riedelsheim, Df. im Oberelsaß, 5741 E., früher dort eine bekannte landw. Musteranstalt, von den Franz. geschlossen.

Riedmüller Franz Xaver v. (1829–1901), deutscher Maler; poetisch empfundene Landschaften.

Riefstahl Wilh. (1827–1888), deutscher Maler, 1878 Prof. in München; Alpenleben, Genreszenen.

Riegel Herm. (1834–1900), deutscher Kunstschriftsteller, seit 1871 Direktor des herzogl. Museums und Prof. in Braunschweig, Gründer des Allg. Deutschen Sprachvereins, schrieb: „Die bildenden Künste“, über deutsche und niederl. Kunst u. a.

Rieger Franz Ladisl., Frh. v. (1818–1903), tschech. Politiker, 1860–91 Führer der Alttschechen im österr. Reichstag, 1897 im Herrenhaus. Glänzender Redner.

Rieger Max (1828–1909), deutscher Germanist, schrieb: „Alt- u. angelsächs. Lesebuch“, „Klinger in der Sturm- u. Drangperiode“, u. unter dem Pseudonym **Ullis** Novellen, wie: „Der falsche Baurat“, „Der neue Phantasia“ u. a.

Rieger Phil. Friedr. v. (1722–1782), württ. General, 1776 Kommandant des Hohenasperg, unter ihm war der Dichter Schubart eingekerkert. Pate Schillers.

Riegl Alois (1858–1905), österr. Kunsthistoriker, seit 1884 Prof. in Wien, schrieb: „Koptische Kunst“, „Stilfragen“, „Entstehung der Barockkunst in Rom“ u. a.

Riehl Alois (geb. 1844), österr. Philosoph, Prof. in Berlin; seine Philosophie ist eine Zusammenfassung von Kritizismus, Positivismus, philosoph. Monismus; er ging v. Kant u. Herbart aus; schrieb: „Der philos. Kritizismus u. seine Bedeutung“, „Friedr. Nietzsches „Einfluss in die Philosophie der Gegenwart“, „Über Begriff u. Form der Philosophie“, „G. Bruno“, „Logik u. Erkenntnistheorie“ (in „Kultur der Gegenwart“) u. a.

Riehl Berthold (1858–1911), Kunsthistoriker, Sohn v. Wilh. Heinr. R., Prof. in München, gab die „Kunstdenkmale Oberbayerns“ hrs.

Riehl Wilh. Heinr. v. (1823–1897), deutscher Kulturhistoriker und bedeutender Novellist, Prof. in München, Direktor des Bayr. Nationalmuseums, schrieb: „Naturgesch. des Volkes“, „Musikal. Charakterköpfe“, „Kulturge-schichtl. Novellen“, „Die deutsche Arbeit“, „Geschichten aus alter Zeit“, „Religiöse Studien eines Weltkinds“ u. a.

Riemann Hugo (1849–1919), deutscher Musikhistoriker, langjähriger Dozent in Leipzig, seit 1901 Professor, schuf eine Phrasierungstheorie, schrieb: „Musikal. Dynamik u. Agogik“, „Musikal. Katechismen“, „Musik-Lexikon“, „Gesch. der Musik seit Beethoven“, „Handbuch der Musikgesch.“, „Große Kompositionslehre“ u. a.

Riemenschneider Hans Tilman (1468–1531), deutscher Bildhauer u. -schnitzer der Spätgotik, 1520–24 Bürgermeister v. Würzburg, schuf bes. Grabmäler u. Altäre u. andere Holzsulpturen.

Riemer Friedr. Wilh. (1774–1845), deutscher klass. Philologe, Erzieher W. v. Humboldts, 1803–12 Beirat Goethes u. Erzieher von dessen Sohn, zuletzt Bibliothekar in Weimar; schrieb: „Griech.-deutsches Handwörterbuch“ u. „Mitteilungen über Goethe“ u. gab Goethes Briefwechsel mit Zelter hrs.



W. H. v. Riehl

Riemerschmid Rich. (geb. 1868), deutscher Maler, Kunstgewerbler f. Innenkunst u. Architekt, Direktor der Kunstgewerbeschule in München.

Riemke, Df. im Reg.-Bez. Arnsberg, 8500 E., Steinkohlengruben.

Rienz, Nebenfluß der Eltsack (Südtirol), an der Crepparossa entspringend u. bei Brixen mündend.

Rienzi (Rienzo) Cola di, 1313-1354, röm. Volksführer, aus niederem Stande, erst Notar der apostol. Kammer, rief 1347 die Republik in Rom aus, an deren Spitze er trat, mußte 1348 fliehen, kam aber 1354 als Senator im Dienste Innozenz VI. zurück u. fiel aber noch im gleichen Jahr bei einem Aufbruch der röm. Bevölkerung. Roman v. Bülow, Dramen v. Moser, Oper v. Wagner.

Riepenhausen Ernst Ludw. (1765-1840), Kupferstecher in Göttingen, desgleichen seine Söhne Franz (1786-1831) u. Johs. (1790-1860), wenigstens die Bedeutung des Vaters nicht erreichten.

Ries, fruchtbare Ebene bei Nördlingen, zw. Fränk u. Schwab. Jura, v. der Wörnitz durchströmt, wohl ehemalige gewaltige Krateröffnung.

Ries Ferd. (1784-1838), deutscher Komponist, Schüler Beethovens, schrieb Orchester- u. andere Musikwerke.

Riesa, sächs. St. (Kreish. Dresden), an der Elbe, 15200 E., Amtsgericht, Eisen- u. Stahlindustrie, Technische, Schiffer- u. andere Schulen. Dabei *Lorenzkirche*, mit Museum für Heimatkunde.

Riesen, in den Sagen fast aller Völker vorkommende Wesen von übermenschlicher Größe u. Stärke (Titanen, Giganten, Zyklopen, Jöten, Tursen, Hünen); empören sich häufig auch gegen die Götter.

Riesenburg, St. im Reg.-Bez. Marienwerder, 5000 E., Amtsgericht; ehem. Bischofssitz.

Riesengebirge, höchster Teil der Sudeten, zw. Böhmen u. Schlesien, 38 km l., 25 km br., in der Schneekoppe mit 1605 m den höchsten Berg Mitteldeutschlands bildend. Granit, Basalt u. Kohlenformation; zahlr. Bäder u. Luftkurorte (Hain, Görbersdorf, Johannisbad, Krummhübel, Schreiberhau).

Rieserferner, stark vergletscherte Gruppe der Hohen Tauern (Tirol), im Hochgall 3440 m.

Riesl, sizil. St., 15000 E., Schwefel.

Riesser Jak. (1853 geb.), deutscher Volkswirt, ursp. Rechtsanwalt, dann Bankdirektor, bis 1920 Vorsitzender des Hansabundes, seit 1916 im Reichstag, 1919 in der Nat.-Vers. (Deutsche Volkspartei), schrieb Bankfachliches u. gibt das „Bank-Archiv“ heraus.

Rieth Otto (geb. 1858), deutscher Architekt, Prof. an der Berliner Kunstgewerbeschule.

Rietschel Ernst (1804-1861), deutscher Bildhauer, einer der bedeutendsten Plastiker Norddeutschlands im 19. Jahrh. Er brach mit dem Klassizismus, den sein Lehrer Rauch noch zelte, u. ging seine eigenen Wege (Statuen Lessings, Luthers, Schiller-Goethe-Denkmal in Weimar u. a.).

Rietz Jul. (1812-1877), deutscher Tondichter, 1847 Theater- u. Gewandhausdirigent in Leipzig, seit 1860 Hofkapellmeister in Dresden, 1876 Generalmusikdirektor das., schrieb Opern („Der Korsar“ u. a.), Symphonien, Ouvertüren u. a. Orchestersachen.

Rieu-kieu (*Riu-kiu*), Inselgruppe, s. *Liu-kiu*.

Riezler, 1. Siegm. v. (geb. 1843), deutscher Historiker, Oberbibliothekar in München, schrieb: „Gesch. Bayerns“, „Gesch. der Hexenprozesse“ u. a. - 2. Kurt (geb. 1882), deutscher Diplomat, 1915 in der Reichskanzlei, 1918 Botschaftsrat in Moskau, bis 1920 Leiter der Kanzlei des Reichspräsidenten, schrieb: „Prolegomena zu einer Theorie der Politik“, „Grundzüge d. Weltpolitik“ (als J. J. Ruedorff).

Rij, *Er-Rij*, v. Marokko fast unabhängige Küstenlandsch. am Mittelmeer, etwa 18000 qkm;

Bewohner Piraten, die 1893 - 94 um Mellilla mit den Spaniern kämpften, 1911 span. Strafexpedition, 1924 Sieg über die Spanier.

Riffel Kaspar, kath. Kirchenhistoriker, 1807-56, Prof. in Mainz: „Geschichtl. Darstellung des Verhältnisses v. Kirche u. Staat“, „Kirchengesch. der neuest. Zeit“, „Aufhebung des Jesuitenordens“.

Riga, Hptst. der Republik Lettland, an der Düna, 15 km vom Rigaschen Meerbusen, 270000 E. (1914: 550000), darunter 40000 Deutsche; gewalt. roman. Dom, Petrikirche u. viele andere, Rathaus, Schwarzhäupterhaus (14. Jahrh.), lett. Univers. (das frühere

Polytechnikum), deutsche Herderhochschule u. andere deutsche Lehranstalten, Sitz der Staatsregierung (z.T. in Gebäuden, die den Deutschen genommen wurden), deutsche u. lett. gelehrte Gesellschaften. Bis 1914 die zweitgrößte Industriestadt Rußlands; seit der Evakuierung durch die Russen keine nennenswerte Industrie mehr. Früher die drittgrößte russische Handelsstadt, heute unbedeutend. Große Hafenanlagen. Bei Riga die vielbesuchte Strandorte Beldinghof usw. R., 1201 gegr. später Hansestadt, bis 1710 schwedisch (vorher polnisch und selbständig), seitdem russisch. Sept. 1917 von den Deutschen genommen, Dez. 1918 Abzug derselben u. Einzug der



Riga: Wappen



Riga: Aus dem Silb.schatz der Schwarzhäupter



Riga: Dom

Bolschewisten, 25. Mai 1919 von deutschen Freikorps u. balt. Landwehr befreit, Ende 1919 bittig untkämpft von deutschen und russischen Freikorps.

Rigaischer Meerbusen, Ostseebusen an den Küsten Livlands, Kurlands u. Estlands, am Eingang die Insel Osel; Mündung von Aa u. Düna.

Rigas Konstantinos (1757–1798), griech. Dichter u. Freiheitskämpfer, wirkte in Wien für die Befreiung Griechenlands, wurde den Türken ausgeliefert u. in Belgrad erschossen. Verf. der neugriech. Hymne: „Auf, ihr Söhne der Hellenen!“

Rigaud Hyacinthe (spr. -go) 1659–1743, bedeut. frz. Porträtmaler. Leiter der Pariser Akademie; malte Ludwig XIV., Bossuet, Fleury u. a.

Rimaudon (spr. -godōn), alter provenz. Tanz im 1/2 Takt.

Righini Vincenzo (1753–1812), ital. Komponist, Hofkapellmeister in Berlin.

Rizi, Berg der Sihlgruppe in den Glarner Alpen, 1800 m, prachtvolle Aussicht, große Hotels, Zahnradbahn.

Rigorismus, die strenge, ausnahmslose Anwendung eines allgemeinen Gesetzes, bes. in moralischer Hinsicht, z. B. Kants kateg. Imperativ (s. d.).

Rigveda, die ältesten Schriften aus der altind. Literatur, 1017 Lieder (10 Bücher), größtenteils religiös, hymnisch, bis ins 3. Jahrtausend zurückgehend, in wedischer (Sanskrit-) Sprache. S. auch *Weda*.

Rijnsburg, Df. in Holland, Wohnort Spinozas 1661–63, Haus (mit Museum) noch vorhanden.

Rijswijk, s. *Russwijk*.

Riley James Whitcomb (geb. 1853), amerik. Dichter, „The Hoosier poet“ (s. *Hoosiers*); schrieb Gedichte.

Rilke Rainer Maria (geb. 1875), österr. Dichter, glänzender Lyriker, 1906 Sekretär Rodins in Paris, dann meist auf Reisen, schrieb tief sinnige, oft mystische Dichtungen, „Stundenbuch“, „Von lieben Gott“, „Erbeszenen, auch Monographien („Wortswede“, „Rodin“).

Rille (spr. rij), **Risle**, Nebenfluß der Seine (Normandie).

Rilo Dagh, **Skombros**, waldiges Gebirge im süd-w. Bulgarien.

Rimbaud Arthur (spr. -rānbō) 1854–1891, frz. Dichter, Symbolist u. Dekadent.

Rimbaud Edward Francis (spr. -bālt) 1816–1876, engl. Musikgelehrter, auch Komponist.

Rimini, früher *Ariminum*, ital. St. (Prov. Forl.), am der Adria, 51223 E., Dom, röm. Triumphbogen.

Rimnicu-Sarat, rum. St. am Rinnik, 15000 E., Dez. 1916 Niederlage der Rumänen durch Falkenhayn.

Rimskij-Korsakow Nikolaj Andrejewitsch (1844–1908), russ. Komponist, widmete sich erst dem Seemannsberuf, war später Lehrer am Petersburger Konservatorium, verfaßte eine Reihe moderner Kompositionen (Jung russ. Schule).

Rinaldo Rinaldini, berühmter Held eines Ränberromans v. Vulpus (s. d.).

Rinck Joh. Christ. Heinr. (1770–1846), deutscher Orgelvirtuos u. Komponist.

Rinekart Martin (1586–1649), deutscher geistl. Dichter u. Dramatiker, Archidiakon in Eilenburg; v. ihm „Nun danket alle Gott“, das Drama „Der Eislebische Ritter“ u. a.

Ring Max (1817–1901), deutscher Schriftsteller, verfaßte Berliner Romane u. a.

Ringwaldt Barthol. (1530–1599), deutscher Dichter, Pastor in Langfeld in der Neumark, schrieb „Christl. Warnung des treuen Eckarts“ u. a.

Rink Hinrich (1819–1893), norw. Grönlandforscher.

Rinteln Viktor (1826–1908), deutscher Politiker, Jurist, 1883–97 im Reichstag (Zentrum).

Der kleine Beckmann. G. W.

schrieb Juristisches u. Kirchenpolitisches, über Volksschulwesen u. a.

Rinteln, St. im Reg.-Bez. Cassel, an der Weser, 5720 E., Amtsgericht, Gymn., Dinglestedt-Museum, 1621–1809 Univ.

Rio (span. u. port., letzteres spr. río), Fluß. **Rioabamba**, (*Cajabamba*), Fl. in Ecuador, beim Chimborasso, 1800 E.

Rio Branco, Zufl. des Rio Negro in Brasilien (Amazonas).

Rio Bueno, Fl. in Chile, aus dem Kordillerensee Lago de Ranco, zum Stillen Ozean, 140 km lg.

Rio Chico (spr. tschko), Fl. in Südpatagonien, v. den Kordillern zum Stillen Ozean.

Rio das Amazonas, s. *Amazonas*.

Rio de Janeiro (spr. *Sanáiru*), Hptst. v. Brasilien am Atlant. Ozean, 975 800 E., Erzbischofs-sitz, Univ., polytechn. und mediz., deutsche Realsch., Nationalmuseum, Kunstakad., Botan. Garten, Lyzeum für Kunstgewerbe.

Rio de Janeiro, Wappen



Sternwarte, 10 Theater, Textil- u. Maschinenindustrie; Hafen, Werft.

Der Staat R. umfaßt 70 000 qkm, 1,6 Mill. E., Hptst. Niteroy.

Rio del Norte, s. *Rio Grande del Norte*.

Rio de Oro, Tiris, span. Kolonie in NW-Afrika, 130 000 E., unfruchtbar.

Riodeschunko, jap. Name v. Port Arthur.

Rio Dulce, Fl. in Argentinien, fließt als *Saladillo* in die Laguna de los Porongos.

Rio Grande, 1. Fl. in Port.-Guinea, kommt aus Futa Dschal, vereinigt sich mit dem Rio Geba, mündet in den Atlant. Ozean. – 2. Fl. in Brasilien, s. *Araguaya*. – 3. Quellfl. des Parana (s. d.).

– 4. R. G. del Norte, Fluß in N.-Amerika, entspringt in Colorado, bildet die Grenze zw. Texas u. Mexiko, fließt in den Busen v. Mexiko. – 5. R. G. de Santiago, *Tolobollan*, Fl. in Mexiko (Staat Jalisco), zum Stillen Ozean. – 6. R. G. do Norte, östl. Küstenstaat Brasilien, 539 000 E., Hptst. Natal. – 7. R. G. do Sul, Staat im Süden v. Brasilien, 2,2 Mill. E., viele deutsche Kolonien, starker Bergbau; Hptst. Porto Alegre; Hafenst. R. G., an der Lagoa dos Patos, 30 000 E.

Rioja, La (spr. -ócha), 1. fruchtbarer Strich in der span. Prov. Logroño. – 2. argentin. Prov., 89 264 E., gebirgig, große Wiesen u. Steppen; Gold-, Silberbergbau; Hptst. La R., 18 000 E.

Rioja Francisco de (1600–1659), span. Lyriker, Direktor der kgl. Bibliothek, schrieb forschöne „Poemas“.

Riom (ri/ñl), frz. St. (Dép. Puy-de-Dôme), 12 000 E., Textilfabr.

Rio Muni, *Span.-Guinea*, span. Kolonie an der afrik. Guineaküste, 125 000 E.

Rion (*Rhion*), Fl. in Transkaukasien (Kutais), der Phasis der Alten, vom Kaukasus zum Schwarzen Meer (bei Poti).

Rio Negro, 1. größter Zufl. des Amazonas, kommt aus Kolumbien, durchfließt Venezuela u. mündet in Brasilien. – 2. Fl. in Patagonien, v. den Kordillern zum Atlant. Ozean. – 3. argentin. Besitz, 48 000 E., in Patagonien, Hptst. Viedma, 5000 E. – 4. Dep. v. Uruguay 39 000 E., Hptst. Fray Bentos.

Ripieno (ital.), voll, ausgefüllt; **Ripienstimmen**, Füllstimmen, Begleitstimmen im Chor u. Orchester, im Gesatz zu den Solostimmen.

Ripley (spr. -li), engl. St. (Grafsch. Derby), 10 111 E., Kohlengruben.

Ripley George (1802–1880), amerikanischer philosoph. Schriftsteller, Unitarierprediger in Boston, redigierte mit Emerson u. Margaret Fuller die der spek. Philosophie gewidmete Zeitschrift „Dial“, schrieb: „Discourses on the

philosophy of religion" u. gab mit Dana die „American Cyclopaedia“ hrs.

Ripon Fred. John Robinson Viscount Goderich. Graf v. (spr. rɪp'n) 1782–1859, brit. Staatsmann, 1827–46 öfters Minister. — Sein Sohn s. Grey.

Ripperda Joh. Wilh., Baron v. (1680–1737) niederl. Abenteurer, 1715–26 Vertrauter Philipps v. V. Spanien, später in marokkan. Diensten.

Rippler Heinr. (geb. 1866), deutscher Journalist, „Tätl. Rundschau“, „Zeit“; seit 1920 im Reichstag (Deutsche Volkspartei).

Rippoldsau, kl. Badeort im bad. Schwarzwalde, 790 B. (Rippoldsdorfer Fastilien).

Ripuarien, Ripuarier, s. Franken u. Lothringen; Ripuarisches Gesetz, s. *Ribuvarisches Gesetz* (Bd. 2).

Riquet de Caraman (spr. riké d' karamán), frz. Adelsgeschlecht, dessen Alnherr Pierre Paul R. (gest. 1830) den Canal du Midi erbaute. — S. auch *Chimay*.

Rischehr, Hafenplatz bei Buschehr in Persien. Risorgimento (spr. -dizmento), (ital. „Wiedererhebung“), Teil der ital. Gesch. 1840–1871, der die Einigung Italiens brachte.

Rist Joh. (1607–1667), deutscher Dichter. Geistlicher in Wedel, Gründer des Elbschwanenordens, schrieb geistl. Lieder, Dramen, u. a.

Ristić Jovan (spr. -tšij) 1831–1899, serb. Staatsmann, 1872–87 mehrfach Ministerpräsident; 89–93 Regentschaftsmittgl. für Alex. I.

Ristori Adelaide (1822–1906), ital. Tragödin, Gattin des Marchese del Grillo, veröffentlichte in „Ricordi e studi artistici“ Lebenserinnerungen.

Ristori Giovanni Alberto (1692–1753), ital. Komponist, Kapellmeister in Dresden, einer der ersten Komponisten komischer Opern, schrieb 20 Opern, Intermedien, 3 Oratorien, Kirchenmusik u. a.

Ritardando (ital.), zögernd, immer langsamer werdend.

Ritche Anna Isabella (spr. rɪtscht) 1837–1906, engl. Dichterin.

Ritchie Charles Thomson (1838 geb.), brit. Staatsmann, 1874 im Unterhaus, 1887–92 Minister, 1900 Minister des Innern, 1902–3 Finanzminister.

Ritenkongregation, röm. Kardinalskongregation, 1588 gegr. v. Sixtus V.; durch Pius X. 1908 neu organisiert. Der Wirkungskreis erstreckt sich auf die Riten u. Zeremonien der kath. Kirche, auf Selig- u. Heiligsprechungsprozesse u. auf das Reliquienwesen.

Ritenuo (ital.), in der Musik: zurückhaltend.

Ritgen Hugo v. (1811–1889), deutscher Architekt, Prof. in Gießen, restaurierte die Wartburg.

Ritornell (ital.), die instrumentalen Vor- u. Zwischen- u. Nachspiele eines Gesangsstücks, eine besonders gebaute dreiteilige Strophe in der ital. Dichtkunst mit der Reimart: aba.

Ritschl Albr., prot. Theolog (1822–89), Prof. in Göttingen, Stifter des Ritschlianismus, lehnt Metaphysik u. jede Mystik ab u. gründet den Glauben ausschließlich auf die Gottesoffenbarung, die im geschichtlichen Jesu in Erscheinung getreten ist. R. bekämpfte die Tübinger Schule mit Erfolg. Hauptwerke: „Entstehung der altkath. Kirche“, „Gesch. des Pietismus“, „Christl. Lehre v. der Rechtfertigung u. Versöhnung“. Sein Sohn Otto, prot. Theolog, geb. 1860, Prof. in Bonn; „Dogmengesch. des Protestantismus“, u. a.

Ritschl Friedr. Wilh. (1808–1878), deutscher Philolog, Prof. in Bonn u. Leipzig, Freund Nietzsches, bes. verdient um die röm. Literaturforschung, Hptwerk die unvollendete Plautus-Ausgabe, verdient auch durch: „Priscae latinitatis monumenta epigraphica“.

Rittelmeyer Friedr. (geb. 1872), deutscher prot. Theolog, 1916 Pfarrer in Berlin, legte 1922 das Amt nieder, um sich voll und ganz der relig. Erneuerung widmen zu können; schrieb: „Nietz-

sche u. die Religion“, „Jesus“, „Tatchristentum“ u. a.

Ritten, Gem. im jetzigen Südtirol, 3500 E. Hptort *Klofenstein* mit Bozen durch Zahnradbahn in Verbindung.

Ritter, im alten Rom, s. *Eques*; im Mittelalter die Freien (Adeligen), deren Beruf das Waffenhandwerk zu Pferde war; bildeten bald einen eigenen, den Ritterstand, der die Ritterwürde erst nach längerer Probezeit unter feierlichem Zeremonien (Ritterschlag) verlieh; das Ritterwesen erreichte seinen Höhepunkt bei den Germanen u. Romanen während der Kreuzzüge u. war auch kulturell wichtig (Ritter-, höfische Poesie). Später entartete es stellenweise zum Raubrittertum u. mußte der Umgestaltung des Heereswesens durch Einstellung von Söldnertruppen u. durch die Erfindung der Feuerwaffen weichen. Die Ritterwürde blieb bloßes Adelsprädikat.

Ritter Anna, geb. Nuhn (1865–1921), deutsche Dichterin, schrieb formschöne, tiefempfundene Lyrik („Gedichte“, „Befreiung. Neue Gedichte“).

Ritter, 1. Aug. Gottfr. (1811–1885), deutscher Orgelvirtuos, Domorganist in Merseburg und Magdeburg, schrieb: „Gesch. des Orgelspiels im 14.–18. Jahrh.“ — 2. Alex. (1833–1896), deutscher Komponist, schrieb Opern („Der faule Hans“) u. a. —

Ritter Heinrich (1791–1869), deutscher Philosoph u. Historiker, Prof. in Göttingen; unter Schüler-machers Einfluß stehend, arbeitete er bes. über Gesch. der Philosophie; Hptwerk: „Gesch. der Philosophie“ in 12 Bänden, dann „Abriss der philos. Logik“, „Enzyklopadie der philos. Wissenschaften“ u. a.

Ritter, 1. Henry (1816–1853), Marinemaler aus Kanada. — 2. Lorenz (geb. 1832), Maler und Radler, Nürnberg. — 3. Kaspar (geb. 1861), deutscher Maler; Phantasiestücke, Portrat (Kronprinzessin Cécilie usw.).

Ritter Karl (1779–1859), bahnbrechender deutscher Geograph, Prof. in Berlin, neben A. v. Humboldt Schöpfer der allg. vergl. Erdkunde. Hptwerk: „Die Erdkunde im Verhältnis zur Natur u. Gesch. des Menschen“. Ritterstiftungen in Berlin u. Leipzig zur Förderung der Erdkunde.

Ritter Mor. (geb. 1840), deutscher Geschichtsforscher, Prof. in Bonn, schrieb bes. über den 30jähr. Krieg u. seine Zeit.

Ritter der Arbeit, s. *Knights of Labor*.

Ritter ohne Furcht u. Tadel, s. *Bayard*.

Ritterorden, geistliche, relig. Genossenschaften zur Zeit der Kreuzzüge, die Ritter- u. Mönchtum verbanden. Ihre Hauptaufgabe war Kampf gegen Ungläubige, Erhaltung v. Spitälern. Die Mitglieder des Ordens zerfielen in 3 Klassen: Ritter, dienende Brüder u. Priester. S. *Malteserorden*, *Templer*, *Deutscher Ritterorden*.

Rittershaus Emil (1834–1897), Kaufmann u. helmtl. Dichter in Barmen.

Rittner Rud. (geb. 1869), österr. Schauspieler u. Schriftsteller, 1894–1907 am Deutschen Theater in Berlin, 1913–14 am Deutschen Künstlertheater; schrieb auch Schauspiele.

Rittner Thaddäus (1872–1921), österr. Dichter, schrieb ein Don-Juan-Drama „Unterwegs“, die Komödie „Sommer“, „Kinder der Erde“ (Schauspiel), den autobiogr. Roman „Das Zimmer des Wartens“.

Ritual, rituell, den Ritus betreffend od. ihm entsprechend; Rituale Romanum, die in der kath. Kirche gültige Sammlung der liturg. Formulare; Ausgabe v. 1752.

Ritualismus, Umbildung der anglik. Hochkirche, s. *Pusey*.

Ritualmord, s. *Blutaherglaube*.

Ritus, Mz. Riten, die kirchl. geregelte Vor-nahme einer äußeren rel. Handlung.

Ritzbüttel, kl. Seebadort bei Cuxhaven.

Riu-kiu, s. *Liu-kiu*.

Riva, ital. St. u. Bad in Tirol, am Gardasee, 9810 E., Seidenzucht.

Rivas Angelo Perez de Saavedra, Herzog v. (1791-1865), span. Staatsmann u. Dichter, verfaßte das Drama „Don Alvaro“, schrieb: Epen u. a.

Rive de Gier (spr. *riw dē* [14]), frz. St. (Dép. Loire), 16000 E., Glas- u. Eisenindustrie.

River (spr. *riw*?, engl.), Fluß, Strom.

Rivesaltes (spr. *riessalt*), frz. St. (Dép. Pyrénées-Orientales), am Agly, 6020 E., Weinbau.

Riviera (spr. *-wra*, ital. „Küste“), die Küste am Golf v. Genua, v. Cannes bis Spezia, üppige Vegetation, südl. Klima, reich an allen Schönheiten der Natur, mit den Kurorten Nizza, Monaco, Mentone, San Remo, Pegli, Nervi, Rapallo, Ospedaletti, Bordighera, Spezia. — R. di Garda, Küstenstrich am Gardasee, mit Winterkurort Gardone-R. —

Rivoli, 1. ital. St. (Prov. Turin), 7900 E. — 2. R. Veronese, ital. Df. (Prov. Verona), im Etschtal, 1660 E.; hier schlugen die Franzosen unter Massena (daher Titel Herzog v. R.) die Österreicher 1797.

Rixdorf, seit 1912 Neukölln, Stadtkr. im Reg.-Bez. Potsdam, städt. von Berlin, 263334 E., Amtsgericht, höhere Schulen, ausgedehnte Industrie. Jetzt Stadtgeb. v. Großberlin.

Rizos-Nerulos Jakowakis (1778-1850), griech. Politiker u. Dichter, 1834-37 Unterrichtsminister, schrieb Bühnenstücke u. histor. Werke.

Rizzio (Riccio) David (gest. 1566), ital. Sänger, Günstling der Maria Stuart seit 1564, wurde auf Befehl ihres Gatten Darnley ermordet.

Rjasan, mittelluss. Gouv., am Don, 2,3 Mill. E., Hptst. R., 49400 E., Bischofsitz; ehem. Hptst. des Fürstent. R. (bis 1517).

Rieka, St. in Montenegro, am Skutarisee, an der Mündung des Fl. R. 1600 E.

R. N., s. v. w. Royal Navy, kgl. engl. Marine.

Roanne (spr. *dn*), frz. St. (Dép. Loire), 36700 E. Mineralquellen, Textilindustrie.

Roanoke (spr. *roinöki*), 1. Fl. in Nordamerika, (aus Dan u. Staunton) fließt in den Albemarle-see. — 2. Ort in Virginien, am Staunton River, 60000 E., Eisenindustrie.

Robbeke Moritz (geb. 1857), deutscher Maler, Meisterschüler v. Gabr. Max, 1908 Prof.

Robbia, della, florentin. Künstlergeschlecht, waren Bildhauer u. Modellure; zu nennen: Luca della R. (1399-1482), Erfinder der Ton-Bildwerke mit weißer oder farbigter Glasur; sein Neffe Andrea (1437-1528) u. dessen Söhne Giovanni, Luca u. Girolamo bildeten die Robbiatechnik aus.

Röbel, St. in Mecklenb.-Schw., 3800 E., Zigarrenfabr.

Robenhausen, Df. im Schweiz. Kanton Zürich, am Pfäffiker See (mit Pfäffibauten).

Roeder Friedr. (1819-1901), deutscher Schriftsteller, Bankier in Elberfeld, schrieb Dramen, Romane u. a.

Roeder Fritz (geb. 1851), Sohn des vor., Historienmaler, Prof. in Düsseldorf.

Robert, Fürsten. — 1. R. II., der Weise od. Fromme, König v. Frankreich (990-1031), Sohn Hugo Capets, um den Kirchengesang verdient. — 2. R. v. Anjou, König v. Neapel (1309-43), geb. 1275. — *Grafen der Normandie*. — 3. R. I., s. *Rolln*. — 4. R. II., der Teufel, Sohn Herzog Ri-



Riva: Wappen



Rixdorf: Wappen

chards II., 1028 Nachf. seines Bruders Richard III., besiegte die aufrührerischen Vasallen, führte Balduin IV. nach Flandern zurück, starb 1035 als Pilger in Kleinasien, Vater Wilhelms des Eroberers. — Seine Taten vielfach in Dichtungen behandelt. — 5. R., Herzog v. der Normandie, Sohn Wilhelms des Eroberers (1060-1134), 1106 v. seinem Bruder Heinrich v. England besiegt, starb als Gefangener. — 6. R. I., letzter Herzog v. Parma (1834-59), geb. 1848; seine Tochter Maria Luise (gest. 1899) heiratete 1894 Ferdinand v. Bulgarien. — *Könige v. Schottland*. — 7. R. I. (1306-28), s. *Bruce*, Rob. — 8. R. II. (1371-96), erster Stuart. — Sein Sohn 9. R. III. (1396-1400) war blödsinnig. — 10. Robert Guiscard, s. *Guiscard*.

Robert, Abt v. Molesme, 1027-1111, Gründer der Zisterzienser (s. d.).

Robert, Bischof v. Genf, Gegenpapst Klemens VII., 1378-94.

Robert Karl (1850-1922), deutscher Altertumsforscher, Prof. in Halle, schrieb: „Archäolog. Märchen“, „Antike Sarkophagreliefs“, „Studien zur Ilias“, „Ödipus“ u. a.

Robert Leop. (1794-1835), frz. Maler, endete durch Selbstmord; Genreszenen aus Italien.

Robert Ludw. (1778-1832), deutscher Satiriker u. Dramatiker, Bruder der Rahel Levin (s. *Varnhagen v. Ense*).

Robert-Fleury Jos. Nicolas (spr. *-bär flörl*) 1797-1890, frz. Geschichtsmaler. — Sein Sohn Tony (1837-1911), gleichfalls Maler.

Robertin Rob. (1800-1848), deutscher Liederdichter (Pseudonym Herintha) des Königsberger Dichterkreises.

Roberto Federico de (geb. 1866), ital. Romanschriftsteller u. Dramatiker.

Roberts Alex., Baron (v. 1845-1896), erst deutscher Offizier, dann als Rob. Alexander) erfolgreicher Romanschriftsteller.

Roberts Frederick Slegh, Graf (1832-1914), brit. Feldmarschall, Lord of Kandahar, jahrelang in Indien, beendete 1900 den Burenkrieg, seit 1904 Generaltruppeninspekteur, starb in Frankreich.

Robertsbafen, Ankerplatz in der Lüderitzbucht, Ausgangspunkt der Lüderitzbuchtbahn.

Robertson Fred. Wilh., anglk. Theolog, 1816-53, Prediger in Brighton, Anhänger der Broad Church; „Religiöse Reden“, Reden über die Korintherbriefe.

Robertson, 1. William (1721-1793), engl. Historiker, Geograph, Historiograph v. Schottland. — 2. Sir William Rob. (geb. 1860), engl. General, 1915-18 Chef des brit. Generalstabs in Frankreich, 1919 Oberkommandant der Rheinarmee.

Robeson und [spr. *robs'n*], Meerestraße zw. Gronland u. Grant-Land.

Robespierre Maximilien (spr. *robspjâr*) 1758-1794, frz. Revolutionär, 1799 in der Nat.-Versammlung, seit 1792 Haupt der Bergpartei (s. d.) u. der Jakobiner, seit 1793 als Pres. des Wohlfahrtsausschusses Diktator Frankreichs, besetzte Danton, wurde 28. Juli 1794 guillotiniert, mit ihm sein Bruder Augustin Bon Joseph R. (geb. 1765). R. war ein scharfer, aber doktrinärer Geist und glänzender Redner. Sein Leben vielfach dichterisch behandelt.

Roblitz Carlo, Graf de (1826-1888), ital. Staatsmann, 1870 Botschafter in Wien, 1885-87 Minister des Äußern, schloß den deutsch-östr. Vertrag.

Robinot Jean Baptiste (spr. *-nd*) 1735-1820, frz. Philosoph, vertrat einen Hylozoismus pessimistischer Färbung, schrieb: „De la nature“, „Considerations philosophiques“.

Robin Hood (spr. *ud*), viel in Liedern gefeierter engl. Volksheld um 1200, der als Räuber im Walde v. Sherwood hauste, schützte das Volk gegen den Adel.

Robinson Edward (1794-1863), amerlk. Gelehrter, seit 1837 Prof. der Theologie in Newyork

machte Reisen in Ägypten u. Palästina u. schrieb darüber. - Seine Gattin Louise, schrieb unter dem Namen Talvj u. gab Volkslieder der Serben hrs.

Robinson Mary, s. Darmesteter.

Robinson Crusoe [spr. *krüssö*], Hauptfigur eines weltberühmten Romans v. Defoe (s. d.), Urbild der schott. Matrose Alex. Selkirk (1676-1721), der 4 Jahre auf einer Insel einsam lebte.

Roberts Amy, s. Leicester, Graf v.

Robusti Giacomo, s. Tintoretto.

Roca, Cabo da R., westlichste Spitze Europas, Portugal; Leuchtturm.

Roca Julio (1843-1914), argentin. Staatsmann, 1880-1904 mehrmals Präs.

Roccella Ionica [spr. *rötsch* ital. St. am Ionischen Meer, 7000 E.; Hafen, Seidenindustrie.

Rochebelleau Jean Baptiste Donatien de Vimeur, Graf [spr. *röschabell*] 1725-1807, Marschall v. Frankreich, unterstützte 1780 mit einem frz. Heer die Lösung Amerikas von England.

Rochau Aug. Ludw. v. (1810-1873), deutscher Historiker, 1871 im Deutschen Reichstag, schrieb „Gesch. Frankreichs 1815-50“ u. a.

Rochdale [spr. *rötschdel*], engl. Industriest. (Lancashire), 90000 E., Mittelp. der engl. Baumwollweberei. Hier 1844 der erste Arbeiter-Konsumverein (*Equitable Pioneers*).

Rochefort [spr. *röschfort*], befest. frz. St. (Dép. Charente-inférieure), 36000 E., Krieger u. Handelshafen, Arsenal, Museum, hydrograph. Schule.

Rochefort Henri, Marquis de R.-Lucay (1830-1913), frz. radikaler Politiker, Journalist u. Dramatiker, gründete 1868 die Wochenschrift „La Lanterne“, wurde als Führer der Kommune bis 1874 nach Neukaledonien deportiert, floh dann nach England, 1880 wieder in Paris, gründete den „regerungsfeindl.“ „Intransigent“. 1889 wegen Komplotts mit Boulanger verurteilt, floh nach London; schrieb: „Les aventures de ma vie“, u. a.

Rochefoucauld, La [spr. *röschfukä*], frz. St. (Dép. Charente), 3000 E., Stammsitz der Familie Larochefoucauld. (s. d.).

Rochegrosse Georges [spr. *röschgröss*] geb. 1859, frz. Historienmaler (Salomes Tanz, Belsazars Mahl, Parisfal u. a.).

Rochelle, La [spr. *röschäl*], Hptst. des frz. Dép. Charente-inférieure, am Atlant. Ozean, 37000 E., altes Rathaus (1486-1607), Arsenal, Akad. der Künste; Seebäder, befest. Hafen. R. im 16. u. 17. Jahrh. Zentrum der Huguenottenbewegung, 1628 v. Richelieu erstürmt.

Roches [spr. *rösch*], Col od. Cul des R., Bezeichnung eines Felsstrichers in der Schweiz (Kanton Neuenburg), auch Paßstraße nach dem Dönbetal.

Rochester [spr. *rötschess*], engl. Hafenst. (Kent), am Medway, 31000 E., Kathedrale, Schloß, Seelafen. - 2. St. im Unionsstaate Newyork, am Erie Kanal, 294700 E., Univ., Kunstgärtnerien. - 3. Ort in Minnesota, am Zumbro River, 6900 E. - 4. St. in Neuhamphshire, 9100 E.

Roches-sur-Yon, La [spr. *rösch süür jón*], (Napoleonville, Bourbon-Vendée u. Napoleon-Vendée), Hptst. des frz. Dép. Vendée, 15000 E.

Rochet, das weiße mit Spitzen besetzte Chohemd der kath. höheren Geistlichen.

Röchling Karl (1855-1920), deutscher Schlachtenmaler; Szenen aus 1870-71, „Germanos to the front“, „Schlacht bei Leuthen“ u. a.

Röchlitz, sächs. St. (Kreisb. Leipzig), an der Zwickauer Mulde, 6000 E., Amtsgericht, altes Schloß, Progymn.; im S. der Röchlitz Berg (351 m) mit Aussichtsturm u. Porphyrtuffbrüchen.

Röchlitz, böhm. Gem., am Riesengebirge, an der Iser, 5310 E., Webschule, Baumwollweberei.

Röchlitz Joh. Friedr. (1769-1842), deutscher Schriftsteller, schrieb Romane, Erzählungen, Musiktheoretisches, gründete 1798 die „Allg.

musikal. Zeitung“ in Leipzig, stand mit Goethe in Briefwechsel.

Rocholl Rud., luth. Theolog u. philos. Schriftsteller, 1822-1905: „Beiträge zu einer Gesch. der deutschen Theosophie“, „Philosophie der Gesch.“

Rocholl Theod. (geb. 1854), deutscher Maler, Schüler Pilotys; schuf bes. Schlachten- u. Manöverbilder. V. ihm: „Ein Malerleben“ (Autobiogr.).

Rochow Friedr. Eberhard v. (1734-1805), preuß. Schulmann u. Philanthrop, Domherr in Halberstadt, errichtete Mustervolksschulen in Potsdam (1773) u. Krähne (1799); schrieb: „Versuch eines Schulbuches für Kinder der Landleute“, „Bauernfreund“, „Kinderfreund“ u. a.

Rochow, 1. Gust. Adolf Rochus v. (1792-1847), preuß. Staatsmann, 1843 Präs. des Staatsrats; v. ihm das Wort vom „beschränkten Untertanenverstand“. - 2. Hans Wilh. v. R.-Plessow (1824-1891), seit 1888 Vizepräsident des preuß. Herrenhauses. Duell mit Hinkeldey, den er erschößt.

Rochus, Heiliger um 1300, Franziskaner, Schutzpatron gegen Pest u. Viehseuchen.

Rockford, St. im Unionsstaate Illinois, am Rock River, 66000 E., starke Industrie.

Rockhampton [spr. *hämpt'n*], brit. St. in Australien am Fitzroy River, 21900 E., Goldbergbau, Guanologer; Seehafen Port Alma.

Rock Island [spr. *ärländ*], St. im Unionsstaate Illinois, am Mississippi, 20000 E.; gegenüber Insel R. I.

Rockland Lake [spr. *länd lek*], See im Unionsstaate Newyork, Eisverschiffung.

Rocky Mountains [spr. *röki mäuntins*], s. Felsengebirge.

Rocrol [spr. *-kroäl*], frz. Ort (Dép. Ardennes), an der belg. Grenze, 2216 E., Festung.

Rod Edouard (1857-1910), frz. Schriftsteller, 1887-92 Prof. in Genf, schrieb zahlr. Romane, („Côte-à-côte“, „La vie privée de Michel Telsier“, „Nouvelles romanes“), u. a.

Roda, St. in Sachsen-Altenburg, an der Roda, 4000 E., Amtsgericht, Bauschule, Irrenanstalt, Wurstfabrikation.

Rodach, 1. Vogtland. R., Zufl. des Mains in Oberfranken. - 2. Sachs. R., Zufl. der Itz, daran 3. R., St. in Sachsen-Coburg, 2850 E., Amtsgericht, Jetz bayr.

Roda Roda Alex. (geb. 1872) bekannter deutscher Schriftsteller, aus Slawonien, zuerst österr. Offizier, schrieb humorist. Novellen u. Militärgeschichten, Lustspiele, Satiren, u. a.

Rodbertus Karl (1805-1875), deutscher Volkswirtschaftler, preuß. Kultusminister (1848), seit 1849 in der preuß. 2. Kammer; schrieb: „Zur Beleuchtung der sozialen Frage“.

Rode Christ. Bernh. (1725-1797), deutscher Maler u. Kupferstecher, Direktor der Akademie in Berlin; Szenen aus dem Leben Friedr. des Gr., illustrierte Gellerts Fabeln u. a.

Rödelheim, Vorstadt von Frankfurt a. M., 8234 E., Schloß der Grafen v. Solms-R.

Roden, Df. im Reg.-Bez. Trier, an der Saar, 6000 E.; Gerberel.

Rodenbach Georges (1855-1898), belg. Schriftsteller, schrieb die Romane „Bruges la morte“ (Oper v. Kornold: „Die tote Stadt“), „La vocation“, „Les vies encloses“ u. a.

Rodenberg Jul. (1831-1914), deutscher Schriftsteller, seit 1875 Hrg. der Berliner „Deutschen Rundschau“, schrieb Episches, „Gedichte“, Romane u. a.

Röder, Zufl. der Schwarzen Elster, mündet bei Liebenwerda.

Röder Karl David Aug. (1806-1879), deutscher Rechtsphilosoph, Prof. in Heidelberg, Schüler v. Krause, 1848 Mitgl. des Frankfurter Vorparlaments, wirkte für die Verbesserung des Gefängniswesens; schrieb: „Grundzüge des Natur-

rechts od. der Rechtsphilosophie“...Die herrschenden Grundrissen v. Verbrechen u. Strafe in ihren inneren Widersprüchen“ u. a. u. gab Krauses „System der Rechtsphilosophie“ hrs.

Roderich (span. *Rodrigo*), letzter König der Westgoten in Spanien, fiel bei Xeres de la Frontera 711 gegen die Mauren.

Rodern Siegf., Graf v. (geb. 1870), preuß. Staatsmann, 1914–16 Staatssekretär v. Elsaß-Lothringen, 1916–18 Staatssekretär des Reichsschatzamts.

Rodewisch, sächs. Ort (Kreish. Zwickau), 8888 E., Textilindustrie.

Rodez (spr. -däß), frz. St. (Dép. Aveyron), 16000 E. Kathedrale.

Rodiger Emil (1801–1874), deutscher Semitist in Berlin, schrieb zahlr. Abhandlungen über arab., syrische u. hebr. Sprache u. Literatur, bes. über oriental. Paläographie.

Rodin Auguste (spr. -dän) 1840–1917, der größte frz. Bildhauer der jüngsten Vergangenheit, der in seinen naturalistisch aufgefaßten Werken oft mit solcher Kraft u. Energie auftritt, daß er mitunter an Michel Angelo erinnert. R. führte eine Reihe v. Kompositionen sowie Porträtbüsten aus, radlierte mitunter u. war selbst schriftstellerisch tätig. Berühmt sein Denkmal für V. Hugo u. seine Mahler-Büste.

Rodna, Gebirgsstraße über die Karpathen (Rodnau Gebirge) von Siebenbürgen nach Bukowina. Ort R., 4350 E., Mineralquellen.

Rodney Georges Brydges, Lord (spr. -rödn) 1718–1792, engl. Admiral, Besieger der frz. Flotte 1782.

Rodomonte (ital.), ein Aufschneider und Wichtigtur in Ariostos „Orlando furioso“; davon Rodomontade, Großtuerel.

Rodosto, türk. St. am Marmarameer, Wilajet Adrianopel, 18000 E.

Rodriguez (spr. -drigéd), Insel in der Maskarengruppe (Ind. Ozean), 8800 E.

Roer (spr. -rür), Rur, Zufl. der Maas, vom Hohen Venn, mündet bei Roermond.

Röer Hans Heinrich Eduard (1805–1866), deutscher Sanskritist, wirkte in Indien als Mitsekretär der Asiatic Society of Bengal, gab die „Bibliotheca indica“ hrs., übersetzte Kanadas „Lehrsprache der Walceschika-Philosophie“.

Roermoud (spr. -rür-), niederl. St. (Prov. Limburg), an der Mündung der Roer in die Maas, 14100 E., Baumwollfabriken.

Roeskilde (spr. -röss-), dän. St. auf Seeland, am Roeskilder Fjord, 18820 E., schöne Kathedrale (13. Jahrh., mit Königsgräbern), bis 1443 Residenz; 1658 dän.-schwed. Friede.

Rogate (lat. „bittet“), der 5. Sonntag nach Oetern nach dem Anfangswort des Introitus der Messe. Auf R. folgt die Bittwoche.

Roger I., Graf v. Sizilien (1031–1101), jüngster Sohn des Normannenherzogs Tankred, kämpfte gegen die Araber, eroberte 1061 Sizilien, 1090 Malta. – Sein Sohn u. Nachf. R. II., König v. Sizilien (1101–1154), geb. 1097, 1117 Herzog in Apulien u. Kalabrien, 1130 König v. Sizilien, kämpfte glücklich gegen Byzanziner u. Araber. Durch die Heirat seiner Tochter Constantia mit Kaiser Heinrich VI. kam Sizilien an die Hohenstaufen.

Roger Gustave Hippolyte (spr. -roif) 1815–1879, frz. Sänger (später Professor, an der Pariser Großen Oper, seit 1868 Gesangsprof.

Rogge Bernh. (1831–1919), deutscher ev. Theolog, Hof- u. Garnisonpfarrer in Potsdam, 1868 und 1870–71 Feldprediger, schrieb: „Erinnerungen“, „Illustr. Gesch. der Reformation in Deutschland“ u. a.

Rogge Walter (1822–1892), deutscher Historiker, schrieb: „Gesch. Österreichs v. Világos bis zur Gegenwart“.

Roggenbach Franz, Frh. v. (1825–1907), liberaler bad. Staatsmann, 1861–65 Minister des

Äußern, preußenfreundlich, 1871–73 im Reichstag, machte sich 1871 um die Errichtung der Univ. Straßburg verdient.

Roggenburg, bayr. Df. in Schwaben, 170 E., früher Sitz einer Reichsbabel.

Roggeveld, Teil des Terrassengebirges der Kapkolonie (S.-Afrika).

Rosier Charles (spr. -roif) 1800–1885, belg. liberal. Staatsmann, 1830–32 Mitgl. der Provinzregierung, trat für die Monarchie ein, wiederholt Minister, zuletzt 1861–68 Premier.

Rookier van der Weyden, s. *Weyden*.

Rohan (spr. -rodän), alter frz. Adel, reicht bis auf die Herzöge der Bretagne. Louis v. R. (gest. 1654), Hugenottenführer, seit 1588 Herzog v. Montbazou, 1595 Pair; Louis v. R., Hugenottenführer, 1674 enthauptet; Louis René Edouard, Prinz v. R. (1734–1803), Kardinal u. Bischof v. Straßburg. In den Halsebandproß (s. d.) verwickelt. – Henri Herzog v. R. (1579–1638), Hugenottenführer, militär. u. polit. Schriftsteller, stammte aus der ausgestorbenen Linie R.-Glé.

Rohatyn, galiz. St., am Gnila-Lipa-Bache, 8060 E., Weberel.

Rohde Erwin (1845–1898), deutscher Philolog, Prof. in Heidelberg, schrieb: „Der griech. Roman“ u. a.

Rohilkhand, brit.-ind. Division, NW.-Provinzen, 5,5 Mill. E., Hptst. Bareilly.

Rohitsch, steir. Marktflecken, an der kroat. Grenze (Jugoslav.), 700 E.; nahebei R.-Sauerbrunn, Badeort.

Rohls Christian (geb. 1849), deutscher Maler, erst Impressionist, dann Expressionist.

Rohls Gerh. (1831–1896), deutscher Afrika-reisender, bereiste seit 1855 Algerien, Marokko, Tripolis, Abessinien, die Libysche Wüste, war 1884–85 deutscher Generalkonsul in Sansibar; schrieb: „Reise durch Marokko“, „Quer durch Afrika“, „Quid novi ex Africa?“ u. a.

Rohling Aug. (geb. 1839), deutscher kath. Theolog, Prof. in Münster u. Prag, lebt in Salzburg; Judengegner, Hptwerk: „Der Talmudjude“.

Röhlinghausen, Df. im Reg.-Bez. Arnsberg, 13147 E., Steinkohlengruben.

Rohr, Df. im Reg.-Bez. Erfurt, 1000 E.; Ruinen einer Kaiserpfalz.

Rohr Franz v., k. k. Feldmarschall, befehligte im Völkerrkrieg an der kärntnerischen Front.

Rohr, Ign., kath. Theolog, geb. 1866, Prof. in Straßburg. Mithrag. der „Bibl. Zeitfragen“, schrieb: „Paulus und die Gemeinde v. Korinth“.

Rohrbach Paul (geb. 1869), deutscher Volkswirtschaftler, aus Livland, zuerst Theolog, 1903–06 Kolonialbeamter in Deutsch-Südwestafrika, Dozent an d. Berliner Handelshochsch. Franz v. Rohr schrieb: „Deutschland unter den Völkern“, „Der deutsche Gedanke in der Welt“, „Die Gesch. der Menschheit“ u. a.

Rohtang, Paß im Himalaja, Straße nach Chines. Turkestan.

Rol (spr. -rod, frz.), König; R. Soleil (spr. -söleil), „Sonnenkönig“, Selbstbezeichnung Ludwigs XIV. v. Frankreich.

Rojas Fernando (spr. -röchass), span. Dichter des 15. Jahrh., schrieb d. tragikom. „La Celestina“.

Rojas-Zorrilla Francisco de (1807–?), span. Dichter, Nachahmer Calderons, schrieb: „Del Rey abajo ninguno ó García del Castañar“ u. a.

Rokipaß, Hochpaß (2992 m) im Kaukasus.

Rokitansky Hans, Frh. v. (1835–1909), österr. Bassist, 1864–93 an der Wiener Oper.

Rokitnosümpfe, gewaltiges Sumpfgebiet am Pripiet u. seinen Nebenflüssen (Rußland).



Franz v. Rohr

Rokitzan, böhm. St., 6800 E., Eisen- u. Kohlenbergwerke.

Rokoko, aus dem franz. Barock entstandene, die krumme Linie und oft übertriebene Verschnörkelungen liebende neue Kunstströmung



Rokokostil

(Style de Louis XV), anfänglich graziös, später überladen wirkend, angewandt besonders in der Innendekoration und Kleinkunst, überall verbreitet, der Stil des 18. Jahrh., Blüte 1720-70.

Roland, Hauptheld des karolingischen Sagenkreises, fiel im Tale v. Roncesvalles im Kampf gegen die Mauren, seine Taten besingen das altfrz. Nationalepos „Chanson de R.“, das Rolandslied des Pfaffen Konrad (s. d.) im 12. Jahrh. u. viele deutsche u. franz. Volksbücher.

Roland de la Platière Jean Marie (spr. *rolän dla plätior*) 1734-1793, frz. Staatsmann, Mägel, der Konstituante, 1792 Minister des Innern, Girondist, tötete sich nach dem Sturz der Gironde. — Seine schöne Gattin Manon Jeanne R. (1754-1793), eine eifrige Anhängerin der Revolution, wurde guillotiniert; schrieb: „Mémoires“.

Rolandseck, hochromantische Ortschaft im Rer.-Bez. Coblenz, einer der schönsten Punkte am Rhein, 176 E., mit der Ruine R., dem Roderberg u. den Inseln Rolandswerth (Nonnenwerth), Klost. bis 1803, u. Grafenwerth.

Rolandslied, s. **Roland**.

Rolandspfote, Pyrenäenübergang s. **Roncesvalles**.

Rolin-Jacquemyns Gust. (spr. *rolän jäk-män*) 1835-1902, belg. Staatsmann, liber. Minister des Innern; Hrsg. des „Jahrbuchs des Instituts für Völkerrecht“.

Roll Alfr. Philippe (geb. 1847), frz. Maler, der ausschließlich soziale Motive verwandte.

Rolland Romain (spr. *rolän*), geb. 1866, frz. Schriftsteller, Pazifist u. Sozialist, zuerst (bis 1904) Prof. der Kunstgesch., dann bis 1912 der Musikgesch. in Paris, lebt in Genf, Nobelpreisträger, schrieb musikgesch. Werke, Biographien („Beethoven, Michelangelo“, „Tolstoj“), den Roman „Jean Christoph“ (eine gerechte Würdigung deutscher Kultur), Dramen („Les loups“, „Danton“, „Die Zeit wird kommen“) u. a.

Rollenhagen Georg (1542-1609), deutscher lehrhafter Dichter voll köstlichen Humors, Rektor der Magdeburger Domschule, schrieb den satirischen „Froschmeuseler“ nach dem pseudo-homerischen Vorbild „Batromyomachia“.

Roller Heinr. (1839-1916), deutscher Stenograph, der ein eigenes System erfand.

Roller Alfred, geb. 1860, bildender Künstler, in Wien tätig, inszeniert die Aufführungen der Staatsoper.

Rollett Herm. (1819-1904), österr. Lyriker u. Kunstschriftsteller, schrieb: „Frühlingsboten aus Österreich“, „Wanderbuch eines Wiener Poeten“, „Goethe-Bildnisse“, die Novelle „Jucunde“, Dramen u. a.

Rollinat Maurice (spr. *-nä*) 1853-1903, frz. Dichter, schrieb Gedichtsammlungen („Les Név-

roses“, „L'abime“, „La nature“, „Paysages et Paysans“) u. Kompositionen.

Rollo (Rol), frz. *Raoul*), erster Herzog der Normandie (911-931), als Christ Robert genannt.

Rom, lat. u. ital. Roma, v. den Römern kurzweg Urbs genannt, die „ewige Stadt“, einst Hptst. des röm. Weltreiches, dann der päpstlichen Weltherrschaft u. des ehem. Kirchenstaates, seit 1871 Italiens u. der Prov. R., beiderseits des Tiber, ursprüngl. auf 7 Hügeln (Palatin, kapitolinischer Hügel, Aventin, Collis, Esquilin, Viminal u. Quirinal) erbaut, später auf 12. Das alte Rom, angeb. 753 v. Chr. v. Romulus gegründet, unter Servius Tullius ummauert, wurde 390 v. Chr. v. den Galliern zerstört, aber bald neu aufgebaut. Unter Nero 64 n. Chr. großer Brand, unter Aurelian (270-75) neue Mauern. Mehrfach erobert u. geplündert wie verwüstet (410 von Alarich, 455 von Geiseric, 1084 v. Robert Guiscard); am Ende des 14. Jahrh. war die Stadt sehr zerfallen. Eugen IV. 1431-47) begann den Wiederaufbau. Erwähnenswerte Überreste: (Forum Romanum, mit den Trümmern verschied. Tempel, Pantheon (jetzt Kirche Sta. Maria della Rotonda, Palatin mit den Ruinen alter Kaiserpaläste, Kolosseum, Circus Maximus, Siegessäule von Trajan u. Mark Aurel, 3 Triumphbögen (Titus, Septimius Severus u. Konstantin), Aqua-



Rom: Wappen



Madame de Roland



Sankt Peter in Rom

dukte, Thermen des Diokletian u. Caracallas, Grabmal des Augustus usw. — Das neue R. gegen 700000 E., Residenz des Papstes im Vatikan (umfangreiches Bauwerk, über 11000 Zimmer, 22 Höfe, berühmte Sixtinische Kapelle), Residenz des Königs im Quirinal (1573-1608). Über 400 Kirchen u. Kapellen, darunter die größte Kirche



Rom: Bronzestatue des Petrus (Peterskirche)

der Welt, die Peterskirche mit Gräbern von Päpsten, dem Grabmal des Petrus, die älteste Kirche Roms (4. Jahrh.). S. Giovanni in Laterano. Von sonstigen Bauwerken sind bes. bemerkenswert: Lateran, die Paläste für Senat u. Deputiertenkammer u. eine Reihe prächtiger ehem. Privatpaläste, in denen jetzt Regierungsinstitutionen



Rom: S. Stefano Rotondo

u. öffentl. Sammlungen untergebracht sind. Zahlr. Denkmäler, öffentl. Parkanlagen mit herrlichen Kunstwerken geschmückt (Fontana di Trevi). Viele Bibliotheken, darunter die weltberühmte Vatikan. Bibliothek. Katakomben aus altrömiscl. Zeit. Universität v. 1224, verschied. Akademien u. andere höhere Bildungsanstalten (Colleg. Germanicum, Deutsches Priesterkolleg der Jesuiten). Bedeutende Kunstindustrie, Herstellung von Seidenwaren, Kirchen-schmuck. Paläste Engelsburg (urspr. Mausoleum Kaiser Hadrians, jetzt Staatsgefängnis), Collegio Romano, Collegio de propaganda fide, Internat. landw. Institut, preuß. Histo. Institut, Kiesen-denkmal des Königs Viktor Emanuel II. (1911), Museen, Akademien, Bibliotheken; Katakomben (Papstgruft); 150 öffentl. Plätze, z. T. mit Obeliken u. öffentl. Brunnen (berühmtester Fontana di Trevi); 14 Stadtbezirke (rioni), 500 Straßen u. 275 Gassen, Tilberregulierung bis 1887. Demolierung des Ghetto. Neue Stadtteile auf dem Viminal u. Esquillin. 8 Forts auf dem l., 7 auf dem r. Uferufer. Internationale Kunstausstellung 1911; 60jähr. Feier der Einigung Italiens 1911.

Rom u. Römisches Reich. 1. Königtum 753–510 v. Chr.; 2. Republik bis 31 v. Chr.; 3. Kaiserzeit, bis 476. 1. Die Gesch. unter den Königen ist wohl größtenteils sagenhaft od. spätere Konstruktion. Gründer Roms war Romulus; er u. sein Nachf. Numa Pompilius schufen die bürgerl. u. sakralen Grundformen. Nach ihnen die Könige Tullus Hostilius, Ancus Marcius, Tarquinius Priscus. Der vorletzte, Servius Tullius, nahm durch seine Zenturiatverfassung die Plebejer zwar in den polit. Staatsverband auf, schuf aber durch seine Klasseninteilung den Gegensatz zwischen Patrizier u. Plebejer. Rom dürfte damals v. den Etruskern abhängig gewesen sein, da die Tarquinier ein etrusk. Geschlecht waren. Die Vertreibung des letzten Königs, des tyrannischen Tarquinius Superbus, 510 v. Chr., bedeutete wohl die Abschüttelung des fremden Jochs. – 2. Es folgte die Errichtung der Republik. An der Spitze des Staates standen 2jährl. neugewählte Konsuln, neben ihnen der gesetzgebende Senat, die Kuriat- u. Zenturiatkomitien. Die Zeit bis 272 v. Chr. ist erfüllt im Innern v. Standeskämpfen, nach außen v. Kriegen, die mit der Unterwerfung Italiens endeten. Die Plebs kämpfte um die Gleichberechtigung mit den Patriziern; sie erlangte zuerst die Berufung (provocatio), dann das Volkstribunat (471), die schrittfl. Fixierung der Gesetze durch die Decemviren, 366 das Konsulat (s. Licinius); 326 Abschaffung der Schuldhafte, 312 Ausdehnung des Zensus auf das bewegl. Vermögen. So war R. um

300 eine Demokratie mit vorwiegend aristokratischer Führung u. aristokr. Einschlag. Kriege: mit Porsena 509, dann gegen die Latiner 493, 340–38, gegen die Volser 491, Aquer 458, Etrusker (396 Eroberung Vejis), Samniter (3 große Kriege 343–280), die alle unterworfen wurden. Der Krieg gegen Tarent u. Pyrrhus v. Epirus 282–272 endete nach anfängl. Niederlagen glücklich, so daß 272 v. Chr. ganz Mittel- u. Unteritalien römisch war. – Es folgt bald darauf der Kampf mit Karthago um die Herrschaft im westl. Mittelmeer. Anlaß war das Hilfegesuch der Mamertiner in Messina. Im 1. Punischen Krieg (264–241) erwarb R. die 3 großen Inseln. 225–222 wurden die zisalpin. Gallier unterjocht. Der 2. Pun. Krieg (218–210) vernichtete Karthagos Macht u. brachte Rom in den Besitz Spaniens. Darauf Expansion nach Osten: 148 v. Chr. endgültige Unterwerfung Mazedoniens, 192–189 glückl. Krieg gegen Syrien, 146 Zerstörung Karthagos u. Korinths, Unterwerfung Griechenlands, 133 Zerstörung Numan-tias, damit Begründung der Weltherrschaft. – Im 2. Jahrh. v. Chr. war man v. der Natural-zur Geldwirtschaft übergegangen, der Großgrundbesitz ließ die freien Bauern verarmen u. versklaven, es entstand ein großes Proletariat, das als Volkspartei der Amts- u. Geldaristokratie, den Optimaten, entgegentrat. 133 traten die beiden Gracchen an die Spitze der Volkspartei u. riefen eine agrarisch-demokr. Revolution hervor, die erstickt wurde u. zu langdauernden Bürgerkriegen führte u. den Untergang der Republik zur Folge hatte. Allein die Optimaten waren ebenso unfähig, Der Plebejer Marius, welcher aus den Kriegen gegen Jugurtha (112–105) u. gegen die Cimbern u. Teutonen (113–101) als Sieger hervorging, gelangte an die Spitze der Volkspartei, während die Optimaten ihm Sulla, der den Bundesgenossenkrieg (91–88) u. den Krieg gegen Mithridates siegreich beendet hatte, entgegenstellten. In des. ersten Bürgerkrieg (88–82) unterlag die Volkspartei; Sulla wurde Diktator, verstärkte die Stellung des Senats zu Gunsten der Optimaten u. erweiterte das röm. Bürgerrecht. Nach seinem Tode (78) folgte ihm der Optimat Pompejus, der in glücklichen Kriegen den Sertorius (80–72), die Sklaven (3. Sklavenkrieg 73–71), die Seeräuber (68–67) u. schloßl. 64 den Mithridates vollständig besiegte. 63 wurde die Verschwörung Catilinas erstickt. 60 bildete Pompejus gegen den Senat, den Cicero lenkte, mit Cäsar u. Crassus das 1. Triumvirat. Cäsar besiegte als Konsul 58–51 Gallien. 49–45 kam es zw. ihm u. Pompejus zum 2. Bürgerkrieg, der zum Sturze der Optimatenherrschaft u. zur Diktatur Cäsars führte, der aber schon 44 v. den Republikanern Cassius u. Brutus ermordet wurde. Cäsars Neffe Octavian verband sich mit Antonius u. Lepidus zum 2. Triumvirat, besiegte 42 die Republikaner bei Philippi, 31 bei Actium seinen Genossen Antonius u. wurde so Alleinherrscher, womit der Untergang der Republik besiegelt war (3. Bürgerkrieg). – 3. Romme u. den Römern Augustus annahm, hielt den Schein der Republik noch aufrecht u. ließ die alte Verfassung nominell bestehen. Sein Stiefsohn Tiberius (14 n. Chr.–37) regierte bereits ganz absolutistisch, hinterließ aber immerhin geordnete Finanzen u. einen großen Staatsschatz. Caligula (37–41) war ein wahnwitziger Tyrann. Unter Claudius (41–54) wurde Britannien erobert. Der letzte Kaiser des Julischen Hauses, Nero (54–68), regierte anfangs maßvoll, artete aber dann in einen asiatischen Despoten aus. Nach seiner Ermordung herrschten 68–69 Galba, Otho u. Vitellius, hernach die Flavier (69–92); Vespasian (69–70) verbesserte die Finanzen, Titus (77–81) die Rechtspflege, Domitian (81–96) war wieder ein wüster Tyrann. Nerva (96–98) trat der beginnenden Militärherrschaft kraftig entgegen (s. Pratorianer). Sein Adoptivsohn Trajan (98–117) erhob das Reich zu neuer Blüte, eroberte Dazien, Arabien, Armenien u. Mesopotamien (größte Ausdehnung des Römerreichs). Hadrian (117–138) ordnete das Heer-

wesen, schuf einen Geheimen Staatsrat, einen Codex civilis u. errichtete zahlr. monumentale Bauten. Antoninus Pius (138-161) regierte weise. Marc Aurel (161-180), der stoische Philosoph auf dem Throne, kämpfte unglücklich gegen die Parther u. Germanen, die seitdem das Reich beständig beunruhigten. Sein Sohn Commodus nahm Germanen ins Heer auf. 193 begann das Regiment der Prätorianer, die nach Willkür Kaiser ein- u. absetzten. L. Septimius Severus (193-211) begründete eine neue Dynastie u. ordnete die Verwaltung. Sein Sohn Caracalla (211-217) erzeugte neue Wirren, wurde v. dem Stadtpräfekten Macrinus ermordet, dieser v. Elagabal (217-222) gestürzt. Der englische Alexander Severus (222-235) bekämpfte die Arsaciden u. Germanen. In den nächsten 30 Jahren war das Reich der Auflösung nahe, ein Kaiser löste den andern ab. Claudius (268-270) besiegte die Goten, Aurelianus die Markomannen, Alemannen u. Palmyrenen, Probus (276-282) die Burgunder, Vandalen, Alemannen u. Franken. Unter Diokletian (285-305) gab es noch eine letzte Blütezeit. Der Senat wurde ausgeschaltet, das Reich in 12 Diözesen geteilt. Rom verlor seine herrschende Stellung u. hörte auf, Hauptstadt zu sein. Diocletian wählte sich einen Mitregenten (Augustus) u. 2 Cäsares. Nach langen inneren Wirren wurde Konstantin d. Gr. (324-337) Monarch. Unter ihm wurde das Christentum Staatsreligion. Nach ihm wurde das Reich in mehrere Teile geteilt. Julian Apostata (361-363) besiegte Franken u. Alemannen, machte noch einmal den Versuch, dem Christentum Einhalt zu tun, u. fiel gegen die Perser. 364-375 regierte im Westen Valentinian I., nach ihm seine Söhne Gratianus (bis 383) u. Valentinian II. (375-382). Im Osten Valens, der 378 bei Adrianopel gegen die Westgoten fiel. Sein Nachfolger Theodosius d. Gr. (378-395) siedelte die Westgoten in Mösen u. Dazien an u. faßte noch einmal das ganze Reich zusammen, teilte es aber unter seine Söhne: Arkadius erhielt Ostrom (s. *Byzantinisches Reich*), Honorius (395-427) Westrom (Italien, Gallien, Spanien, Afrika, Britannien usw.). 375 hatte die Völkerwanderung begonnen, 410 zogen die Westgoten, 450 die Vandalen durch Italien u. plünderten Rom. Die german. Soldnerführer wurden unter dem Titel Patricius die tatsächl. Herrscher, so Stilicho u. Ricimer. Der Rukierfürst Odoaker forsierte 476 Land u. setzte, als ihm dies nicht gewährt wurde, den letzten Kaiser Romulus Augustulus ab, womit das Weström. Reich sein Ende fand. Das oströmische bestand hingegen noch fast 1000 Jahre (bis 1453).

Röm, *Romö*, eine der Nordfries. Inseln, seit 1920 dänisch, 1200 dän. E., Hptort Kirkeby, Seebad Lakolok.

Romagna [spr. -*minja*], Ital. Gebiet, bis 1860 Teil des Kirchenstaats, jetzt die Prov. Bologna Ferrara, Forlì u. Ravenna, Einwohner heißen *Romagnolen*.

Romagnosi Giovanni Domenico [spr. -*nidosi*] 1761-1835, Ital. Philosoph u. Rechtsgelehrter. Prof. in Padua u. dann nach seiner Exilierung in Korfu; schrieb: „Che cosa è la mente sana?“ u. „La suprema economia dell'umano sapere“. R. ist Sensualist u. Naturalist, als Erkenntnistheoretiker subjektiver Idealist.

Romajika, Name der Lateinschrift in Japan.

Roman, rumän. St., an der Mündung der Moldau in den Sereh, 17000 E.

Roman, urspr. in Frankreich übliche Bezeichnung für eine in der Volkssprache (lingua romana) geschriebene epische Dichtung; seit dem 17. Jahrh. größere erzählende Prosadichtung, die „Begebenheiten u. Charaktere“ (Goethe) schildert; dem Inhalt nach unterschieden in den ernsten u. komischen, den histor., sozialen, biographischen, Sitten-, Bildungs-, Zeit-, Tendenz-, Sensations-, Staats-, Familien-, Ritter-, Zukunfts-, Künstler-, Räuber-R. usw. Der erste Roman war Xenophons Kyrupädie. Er blühte dann in der spätaltgriech. Literatur (Hellodor, Longos, Achilles Tatios), auch Lukian u. Apulejus sind zu

nennen. Der moderne Roman beginnt mit Richardson im 18. Jahrh.

Romanatj, rum. Kreis, Kl.-Walachel, Hptst. Caracalu.

Romancero (span.), Sammlung kleiner volkstümlicher episch-lyrischer Dichtungen (Romanzen), kam um die Mitte des 16. Jahrh. auf. Bes. Bez. für altspan. Romanzen.

Romanche [spr. -*änisch*], Zufl. des Drac (frz. Dép. Isère) im S. v. Grenoble.

Romancier [spr. -*maissjé*], frz., Romandichter, Liedersänger.

Roman de la Rose [spr. *romän dla rös*], allegor. altfrz. Versroman v. Guillaume (s. d.) de Lorris, v. Chaucer ins Englische übersetzt.

Romanen, alle Völker, die romanische Sprachen (s. d.) sprechen.

Romania, im Mittelalter Bezeichnung des Byzantin. Reichs; zur Zeit der venez. Herrschaft in Griechenland der östl. Teil der Halbinsel Moreas mit der Hptst. Nauplia; jetzt offizieller Name Rumäniens. In der Sprachwissenschaft Name des gesamten röm. Sprachgebiets.

Romanisch, s. *Rhätoromanisch*.

Romanischer Stil, der sich seit etwa 900 (in Ravenna schon früher) im Abendland aus byzant. u. altchristl. Elementen entwickelnde Stil mit dem Hauptkennzeichen des Rundbogens. Erst flachgedeckte kirchliche Bauten, Basiliken (Abteikirche Laach) u. Zentralbau bei Tauf- u. Grabkirchen, Palastkapellen, später gewölbte Basiliken (Dom zu Speyer). Weltl. Bauten, bes. Paläste u. Burgen (z. B. Kaiserhaus zu Goslar, Palast Friedrichs I. zu Gelnhausen, Adelspaläste in versch. Ital. Städten). Andere Kennzeichen: Türme, Säulengalerie, Rundbogenfries, Radfenster, Wurfel-, Bilder-, Säulenkapital. Der R. S. wich nach 1200 der Gotik.

Romanische Sprachen, die aus dem Volks- od. Vulgärlatein (lingua Romana rustica) in den urspr. römischen u. von den Römern unterworfenen Gebieten entstandenen Sprachen: Italienisch, Spanisch, Katalanisch, Portugiesisch, Provenzalisch, Französisch, Rhätoromanisch, Rumänisch, Rhenanisch (Graubünden, Südtirol) u. Sardisch (s. diese Artikel). Sie sind teilweise stark vom Keltischen, Germanischen u. Slawischen im Wortschatz beeinflusst. Verdient um die Erforschung derselben sind bes. Diez, Ascoli, Meyer-Lübke, Mussafia, Tobler, Förster u. a. Eine Zusammenfassung des ganzen Gebiets liefert Gröbers „Grundriß der roman. Philologie“. Außerhalb Europas ist ganz Süd-, Mittel- u. der Süden v. Nordamerika (sogen. Latein-Amerika) roman. Sprachgebiet.

Romanist, Kenner der roman. Sprachen oder des röm. Rechts.

Romano Enotrio, s. *Carducci*.

Romano Ezzelino da, Mitglieder einer oberital. Adelsfamilie; der Ahnherr erhielt v. Konrad II. Onara u. R.

Romano Giulio, ital. Maler, s. *Giulio Romano*.

Romano Giulio, ital. Sänger, s. *Caccini*.

Romanones Alvaro Figueroa y Torres, Graf (geb. 1863), span. liberaler, deutschfeindl. Staatsmann. Seit 1912 öfters Premier, 22 Justizminister.

Romanos, bedeut. griech. geistl. Dichter, geb. gegen 500 in Emesa, später in Konstantinopel. Seine Hymnen sind das einzige wirklich lyrische Erzeugnis der byzant. Literatur.

Romanow, altruss. Bojarengeschlecht, Ahnherr Glanda Kamilla Diwonowitsch, als Christ Iwan, der um 1280 aus Litauen nach Moskau kam. Sein Enkel Fedor Koschka, war der Ahnherr v. Roman Jurjewitsch Sacharin-R. (gest. 1543), der sich einfach R. nannte. Durch Heirat mit den Ruriks verschwägert. Mit Michail Fedorowitsch R. (gest. 1645) bestiegen die R. 1613 den russ. Thron. Seine Nachkommen starben 1782 mit der Kaiserin Elisabeth aus, dann bestieg die Seitenlinie Holstein-Gottorp mit Peter III. den

Thron u. herrschte bis zum Ausbruch der russ. Revolution 1917.

Romans [spr. -mäñ], frz. St. (Dép. Drôme), 17300 E., mit berühmten Weinbergen u. Seidenindustrie.

Romanshorn, Df. im schweiz. Kanton Thurgau, am Bodensee, 6600 E., Fremden- u. Transitverkehr.

Romantik, das Mittelalter als Ideal ansehende, christl.-mytische, dem Realismus u. der modernen Zeit abgeneigte, aber auch dem Klassizismus entgegengesetzte verinnerlichte Weltanschauung. Ihren stärksten Ausdruck fand sie in der Literatur u. Kunst um 1800, v. Deutschland ausgehend (*Romantische Schule*). Ihre Dichter suchten das Geheimnisvolle u. Wunderbare, griffen Stoffe aus dem Rittertum, der alten Märchen- u. Sagenwelt u. dem Orient auf u. wirkten befruchtend auf die Literatur, Geschichtsschreibung u. auf die Sprachwissenschaft, da sie das Nationale in den Vordergrund stellten. Die deutsche R. zerfällt in eine *ältere* u. in eine *jüngere* Richtung, die beide unvergängliche Namen aufzuweisen haben (Hölderlin als Vorläufer der R., die beiden Schlegel, Tieck, Novalis, die beiden Brüder Grimm, Arnim, Brentano, Fouqué, Schwab, Eichendorff, Chamisso, E. Th. A. Hoffmann, Kleist u. a.). Auch in der Neuzeit scheint die R. wieder an Boden zu gewinnen, in Frankreich sind bes. Chateaubriand, Hugo, Musset, Gautier u. a. zu nennen. - In der Musik gehören Weber, Schubert, Mendelssohn, Schumann, Wagner, Pfitzner u. a. hierher.

Romantiker auf dem Throne, Spottname für Friedr. Wilhelm IV. v. Preußen, nach einer Schrift v. D. Fr. Strauß: „Der Romantiker auf dem Throne der Cäsaren“ (1847).

Romanze, aus Spanien stammende lyrisch-epische volkstümliche Dichtungsart, in Deutschland durch Schiller, Goethe, Tieck, Schlegel, Rückert, Schwab, Chamisso, Lenau, Uhland u. a. gepflegt.

Romanzow, russ. Grafen, s. *Rumjanzeno*.

Romberg, 1. Andreas Jakob (1767-1821), deutscher Komponist u. Violinvirtuos. - 2. Sein Vetter Bernhard (1767-1841), Cellist.

Rome [spr. -ro'm], 1. St. im Unionsstaate Georgia, 7291 E. - 2. St. im Unionsstaate New-York, 26000 E.

Römerbad, schon den Römern bekanntes, jetzt jugoslaw. Bad bei Tüffer (Stiermark).

Römerbrief, Sendschreiben des Apostels Paulus an die Römer, 58-59 in Korinth abgefaßt, betont die Allgemeinheit der Erlösung Christi gegenüber den Juden u. Judenchristen.

Romerike, südostnordw. Landschaft, vom Glommen durchströmt, 4016 qkm, 63000 E.

Römerstadt, mähr. St., 5000 E. Textilindustrie.

Römerzüge, die Fahrey der deutschen Könige nach Italien zur Krönung als Kaiser durch den Papst u. Huldigung seitens der ital. Vasallen. Letzte Krönung durch den Papst 1530 (Karl V.).

Romford, [spr. -róm'fd], engl. St. (Essex), 20000 E., Maschinenbau.

Römhild, St. in Thüringen, 1790 E., Amtsgerecht, Basaltwerke 1681-1710 Residenz.

Romilly-sur-Seine [spr. -tjé süür ssdn], frz. St. (Dép. Aube), 10000 E., Nadeln, Strumpfwaren.

Rominten, Df. im Reg.-Bez. Gunzibinnen, an der Rominte, 1140 E. Örtl. die Rominter Helde, ehem. kais. Jagdrevier.

Römische Frage, seit 1870 die Frage der Wiederherstellung des Kirchenstaates od. die Unabhängigkeit des Papstes (s. *Garantiegesetz*).

Römische Kirche, s. *Röm.-kath. Kirche*.

Römische Kunst, s. *Griechisch-römische Kunst*.

Römische Kurie, der päpstl. Hof, seit der Reform Pius X. 1908 zerfallend in 1. Gerichtshöfe (Rota Romana u. Signatura Apostolica), Penitenzaria (Ablassbehörde), 2. Amter: Camera apostolica (Finanzen), Dataria apost., Cancellaria apost. (Ausfertigung der päpstl. Bullen), Secretaria

status (Auswärt. Amt), 3. 11 Kardinalkongregationen (Inquisition, Propaganda, Verwaltung u. a.).

Römische Literatur, im ganzen der altgriech. nachstehend u. vielfach (so im Kunstepos u. Lustspiel) v. ihr abhängig, in der Prosa (bes. Geschichtsschreibung, Redekunst) u. Elegie bis heute unerreicht. Sie beginnt mit religiösen Formeln u. Liedern, meist in saturnischem Versmaß (Lieder der Arvalbrüder u. der Saller), mit den Dramen der Fescenniner u. Atellanen (s. d.) u. Annalen der Oberpriester. Livius Andronicus machte die Römer um 240 v. Chr. mit der griech. Literatur bekannt. Diese erste, *vorklass.* od. *archaische Periode* (bis 78 v. Chr.) weist noch Ennius, der den Hexameter einführt, Navius, die bedeutend. Bühnendichter Terenz, Plautus u. Attius, den Satiriker Lucilius auf, die alle sich noch sehr stark an griech. Vorbilder anlehnten. Es folgt das *klass.* od. *goldene Zeitalter* (bis 14 n. Chr.), das die noch heute vorbildliche Ausbildung der Prosa u. Redekunst (Cicero), das Epos u. der Bukolik (Virgil), der Ode (Horaz), der Elegie u. Versdichtung (Ovid, Propert, Tibull, Catull), des philos. Lehrgedichts (Lukrez) u. der Geschichtsschreibung (Nepos, Livius, Cäsar, Sallust) bringt. Als Archäolog glänzte Varro. Die 3. Periode, das *silberne Zeitalter*, etwa von 14-117 n. Chr., besitzt als bedeutendste Vertreter in der Geschichtsschreibung, Velleius u. Tacitus, in der Beredsamkeit Quintilian u. den jüngeren Plinius, in der Philosophie die beiden Seneca, in der Naturwissenschaft den älteren Plinius, die Satiriker Persius, Juvenal u. Martial, die Epiker Lucanus u. den Fabeldichter Phaedrus. Die 4. Periode, *chernes Zeitalter*, etwa vom Tode Hadrians 117 bis an die Grenze des 5. Jahrhunderts, bringt den allmählichen Verfall der edlen schriftgemäßen Sprache bis zum Überwiegen des plebejischen Idioms. Anfänglich glänzt noch in der Geschichtsschreibung Sueton, Eutrop u. die Scriptores hist. Augustae, im Roma der große Sittenschilder Petronius, später Appulejus; encyklopedische Werke entstehen (Gellius, Macrobius, Martianus Capella) u. die klassischen Juristen des 3. Jahrh. (Papinian, Paulus, Ulpian) leisten Unerreichtes. Auch die Philos. treibt in Boethius (schon nach Untergang Westroms) u. Appulejus, die Poesie in Ausonius u. Claudian ihre letzte Blüte. Mit der Zertrümmerung des weströmischen Reiches durch Odoaker endete auch die römische L. Die R. L. ging in die Mittelalterne Literatur über, die während des Mittelalters in allen kath. Ländern blühte.

Römische Mythologie. Altital. Gottheiten waren Faunus, Saturn, Janus, Vertumnus, Quirinus, die Laren, Penaten, u. s. d. Personifikationen (Virtus, Fides, Libertas usw.). Dieser Mythologie wurde dann die griech. aufgepropp't u. die meisten alten Götter mit griechischen identifiziert (Jupiter mit Zeus, Juno mit Hera, Minerva mit Athene usw.). Erhalten blieb das Rituale u. Opfersystem, das aber etruskischer Herkunft war (s. *Aurum*, *Haruspices*, *Extispicium*), die „*dis fasti u. nefasti*“ (günstige u. ungünstige Tage für Opfer u. Staatsakte). Eine Kosmogonie fehlt. In der Kaiserzeit fanden alle mögl. oriental. Kulte (bes. Isis, Mitra) Eingang.

Römische Philosophie, ist untergeordneter Bedeutung u. durchaus v. den Griechen abhängig. Zu eigenen Systemen haben es die Römer nie gebracht, sie waren durchaus Eklektiker. Zu nennen sind: Cicero, der die griech. Philosophie in Rom einführt, der Ethiker L. Annaeus Seneca (s. d.), Apulejus, der Kaiser Marc Aurel, der Stoiker u. Boethius (s. d.).

Römischer Katechismus, s. *Katechismus*.

Römische Sprache, s. *Lateinische Sprache*.

Römisches Reich, s. *Rom* u. *Römisches Reich*.

Römisch-Germanisches Zentralmuseum in Mainz, 1852 gegr., Sammelstelle aller Denkmäler in Original oder Nachbildung der deutschen Vorzeit bis 800 sowie der Reste römischer Kultur auf deutschem Boden.

Römisch-katholische Kirche, die unter der Oberhoheit des röm. Papstes stehende, über die ganze Welt verbreitete christ. Religionsgemeinschaft. Seit der Trennung v. der griech. Kirche 1054 behauptet sie, die rechtmäßige u. allein seligmachende Kirche Christi zu sein. Ihre größte äußere Machtentfaltung hatte sie im Mittelalter zur Zeit der Kreuzzüge. Infolge der Reformation verlor sie im 16. Jahrh. einen Großteil ihrer Anhänger in Deutschland, der Schweiz u. England, Dänemark, Schweden u. Norwegen. Ihre Lehre wurde durch die Kirchenversammlung in Trient 1543-63 festgelegt. Durch das vatikan. Konzil 1869-70 fand sie ihren vorläufigen Abschluß. Die r.-k. K. gliedert sich in 1019 Bistümer (Diözesen), 161 apostol. Vikariate u. 71 apostol. Präfecturen. Davon hat Europa 630 Bistümer (Italien 274). Weltpriester 250000, Ordenspriester 110000, Klosterfrauen $\frac{1}{4}$ Mill. 270 Mill. Anhänger.

Romney George [spr. -nɪ] 1734-1802, engl. Porträtmaler, bes. von Damen u. Kindern, starb irrsinnig.

Romny, Roman, St. in der Sowjetrepubl. Ukraine, 20500 E.

Romsdal, durch seine Naturschönheiten berühmtes Aint in Norwegen.

Romuald, Heil., Gründer des Kamaldulenser Ordens (1018), gest. 1027.

Romulus, sagenhafter Gründer u. 1. König Roms (753-716 v. Chr.). Sohn der Rea Silvia (s. d.) u. des Mars, mit seinem Zwillingsbruder Remus ausgesetzt, v. einer Wölfin gesäugt, tötete erwachsen Amulius, der ihn ausgesetzt hatte, sowie seinen Bruder, der ihn bei der Gründung Roms verspottete u. wurde nach ruhmvoller Regierung erschlagen u. als Gott Quirinus verehrt.

Romulus Augustulus, letzter weström. Kaiser (475-476), v. Odoaker gestürzt.

Rónay Hyazinth (1814-1889), ungar. Gelehrter, Benediktiner, Prof. der Philosophie, seit 1850 in London ansässig; schrieb: „Darlegungen aus dem Bereich der empir. Psychologie“, „Charakteristik der engl., frz., deutschen, ital., russ., span. Nation vom psychol. Gesichtspunkt“, „Der weise Feueranbeter“, „The Voguls“, 1866 nach Ungarn zurückgekehrt, wurde er Beamter im Unterrichtsministerium u. Bischof v. Preßburg.

Roncaglia [spr. -kalja], ital. Df., bei Piacenza; auf den Ronkalischen Feldern hielten die deutschen Kaiser auf ihren Römerzügen große Heerschau.

Roncegno [spr. -tschéno], jetzt ital. Kurort in Südtirol, 3400 E., Eisenarsenquelle.

Roncesvalles [spr. -wáljess, span.], span. St. (Prov. Navarra), in einem Tal der Pyrenäen, 160 E.; Tod Rolands durch die Mauren 778.

Ronda, span. St. (Prov. Málaga), in der Sierra de R. 31000 E., Tuch- u. Waffenindustrie.

Rondeau, in der Musik: Satz eines Konzerts, einer Symphonie, Sonate usw., in dem ein Hauptthema immer wiederholt wird; auch eine dem Sonett ähnliche Gedichtform.

Ronge Johs. (1813-1887), Haupt der Deutschkatholiken, richtete anlässlich der Ausstellung des heil. Rockes in Trier einen „offenen Brief“ an den Bischof Arnoldi, wurde deswegen seiner Kaplanswürde entkleidet; 1849-61 in London.

Ronkalische Felder, s. *Roncaglia*.

Rönne, Hptst. der dän. Insel Bornholm, 11200 E., Hafen.

Ronneburg, St. u. Mineralbad in Thüringen, 7232 E., Amtsgericht, Schloß, Webschule.

Ronsard Pierre de [spr. -ronssár] 1524-1585, frz. Dichter, strenger Klassizist, Haupt der Pléjade (s. d.).

Ronsdorf, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 15365 E., Amtsgericht, Bandfabrikation, Eisenindustrie.

Ronsdorfer, s. *Ellerianer*.

Roodoport - Maraisburg, St. im Transvaal, 24600 E.

Roon Albr. Theod. Emil, Graf v. (1803-1879), preuß. Militär u. Staatsmann, 1859-73 Kriegs-, 61-71 auch Marineminister, 73 Feldmarschall u. Ministerpräs., reorganisierte die preuß. Armee, schrieb: „Grundzüge der Erd-, Völker- u. Staatenkunde“, „Denkwürdigkeiten“ u. a.

Roon Joh. Heinr. (1831-1885), deutscher Landschafts- u. Tiermaler, Tiermaler waren auch sein Bruder Theodor (1838-1889) u. seine Söhne Philipp Peter (*Rosa di Tiroli* gen.), 1851-1705 u. Joh. Melchior (1859-1731) sowie sein Enkel Joseph (1728-1805), Galerieinspektor in Wien.

Roses Max (1839-1914), belg. Kunsthistoriker, in Antwerpen, schrieb: „Geschiedenis der Antwerpse schilderschool“, „L'oeuvre de Rubens“, „Gesch. der Kunst in Flandern“, „Jordaens“ u. a.

Roosevelt Theod. (1858-1919), 26. Präs. der Union, bis 1898 Marineunterstaatssekretär, im Krieg gegen Spanien Führer eines Reiter-Regiments, 1901-1909 Präs., unterlag 1912 bei der Wahl. Er war Republikaner, energisch, aber alzu persönlich. Im Weltkrieg deutschfeindlich, trotzdem er die deutsche Gastfreundschaft (auch bei Wilhelm II.) genossen hatte, unterstützte seinerzeit Rußland gegen Japan u. führte den Frieden herbei, dafür 1906 Nobelfriedenspreisträger. Schrieb über Jagden im Urwald, „The naval war of 1812“, „The winning of the west“, „Oliver Cromwell“.



Roosevelt

Root Elihu [spr. -rüt], geb. 1845, nordamerik. Staatsmann, 1899-1904 Kriegsminister, bis 1909 Minister des Äußern, 1909-15 Senator, Panamerikanist, 1903 mit La Fontaine Nobelfriedenspreisträger.

Rooy Ant. v. (geb. 1870), berühmter holländ. Wagnersänger.

Ropp Goswin, Frh. v. der (1850-1919), deutscher Historiker aus Kurland, Prof. in Marburg, gab die „Hansarezeise 1431-76“ hrs.

Rops Felicien (1833-1898), frz. Radierer u. Graphiker, der mit dem Zynismus des Franzosen alles heruntersetzt u. aus der Karikatur die pornographische Satire und zynische Darstellung macht u. vor allem das Weib als die Quelle alles Übels betrachtend, dieses in seinen niedrigsten Formen darstellt, als Zeichner bewahrt er eine glänzende Technik u. Sicherheit der Auffassung.

Roquefort [spr. -rôkfôr], frz. Df. (Dép. Aveyron), 1380 E., berühmter Schafkäse.

Roques, frz. Gen., geb. 1856, befehligte zu Beginn des Weltkrieges die 7. Division, v. Jan. 1915 an die 1. Armee u. wurde 17. März 1916 an Stelle Gen. Gallieni Kriegsminister.

Roquette Otto [spr. -rôkkt] 1824-1896, deutscher Dichter, seit 1869 Prof. der deutschen Lit. in Darmstadt, schrieb das 65mal aufgelegte Märchen „Waldmeisters Brautfahrt“, die poet. Erzählung „Hans Heidekukuk“, eine Sammlung „Dramat. Dichtungen“, eine „Gesch. der deutschen Dichtung“, die Selbstbiogr. „70 Jahre“ u. a.

Rorate (lat. „tauet“), 1. 4. Adventssonntag nach dem Messintrotus: Tautet, Himmel, den Gerechten (Is. 45,8), 2. in Süddeutschland Messen zu Ehren Mariens in der Adventzeit.

Roré Cyprian de (1516-1565), niederl. Komponist, in Florenz u. Parma, schrieb Madrigale, Kirchenmusik.

Rören Herrm. (1844-1920), deutscher kirchlicher Politiker, 1891-1912 im preuß. Landtag, seit 93 auch im Reichstag, trat für die Lex Heinze ein.

Rorschach, schweiz. Marktflecken am Bodensee, 11000 E., bedeutender Hafenplatz.

Rosa Salvator, gen. *Salvatorisello* (1615-1673), ital. Maler, Radierer, sat. Dichter u. Tonkünstler, schuf bes. histor. u. Schlachtenbilder. Porträts.

Rosa di Tivoli. Maler, s. Roos, Phil. Peter.

Rosale, in der Musik die wiederholte Verbindung bes. einer Melodie auf die nächst höhere od. tiefere Tonstufe.

Rosamunde, Tochter des Gepidenkönigs Kilmund. Gattin des Longobardenkönigs Alboin, der ihren Vater besiegt hatte, ließ ihren Gatten töten (566), als dieser sie zwingen wollte, aus der Hirschale ihres Vaters zu trinken. Über eine andere R., Geliebte Heinrichs II. v. England, s. Clifford.

Rosario, argentin. Hafenplatz, am Paraná, 28.000 E., starke Ausfuhr.

Rosas Don Manuel Ortiz de (1793–1877), Präz. v. Argentinien, 1829–1852 rücksichtsloser, aber tatkräftiger Diktator, v. Urquiza gestürzt, starb in England.

Roscellinus (Rousselin) Johannes (1050–1100?) (frz. scholast. Philosoph, Kanonikus in Besançon, Lehrer Abälards, Anhänger des Trithemius, v. der Kirchenversammlung v. Soissons 1092 als Ketzer zum Widerruf gezwungen, Begründer des Nominalismus (s. d.)).

Roschdestwenski, s. Roschdestwenski.

Roscher Wilh. (1817–1894), deutscher Volkswirtschaftler, seit 1848 Prof. in Leipzig, der bedeutendste Anhänger der histor. Methode; schrieb: „System der Volkswirtschaft“, „Kolonien, Kolonialpolitik u. Auswanderung“, „Politik“, „System der Finanzwissenschaft“, u. a. – Sein Neffe Albrecht (1836–1860), Afrikareisender, wurde beim Njassasee ermordet.

Roscius Quintus R. Gallus, röm. Schauspieler um 62 v. Chr., Freund Ciceros (Rede „Pro Roscio“). – Ein anderer R. aus Ameria, 80 v. Chr., des Vaternords bezichtigt, v. Cicero verteidigt.

Roscoe William [spr. rōsko] 1753–1831, engl. Geschichtsforscher, schrieb: „Lorenzo de Medici“, „Life and pontificate of Leo X.“ u. a.

Roscommon, Grafsch. in Irland (Prov. Connaught), Hptst. R., 3192 E.

Rosdzin, seit 1919 poln. Df. in Oberschlesien, 12.500 E., Zinkhütte, Steinkohlengruben.

Rose, Krieg der Weißen u. der Roten, der 30. Jahrh. Krieg der Häuser York (weiße R.) u. Lancaster (rote R.) um den Thron von England, 1455–1485, fand sein Ende mit der Thronbesteigung Heinrichs VII. v. Tudor.

Rose Arnold Joseph (geb. 1863), österr. Violinist, Dirigent eines berühmten Streichquartetts.

Rose John Holland (geb. 1855), engl. Historiker, 1911–19 Prof. in Cambridge, schrieb über Napoleon I. u. a.

Rosebery Archibald Phil. Prinrose, Graf v. [spr. rōsbəri], geb. 1847, liber. engl. Staatsmann, 1885 Geheimnisegelbewahrer u. Arbeitsminister, 1880 u. 92 Minister des Äußern, 1894–95 Premier, seit 1901 Gegner Chamberlains u. Oppositioneller, schrieb: „Pitt“, „Sir Rob. Peel“, „Napoleon“, „Chatham“ u. a.

Rosecrans William Starke (1819–1898), amerik. General der Nordstaaten, siegte 1863 erst über die Südstaaten, wurde dann aber von ihnen geschlagen, unterlag dann bei Chicamunga.

Rosegger Peter (1843–1918), österr. Schriftsteller, Bauernsohn, erst Schneidergesell, autodidaktisch gebildet, gab seit 1876 die volkstüml. Monatschrift „Heimgarten“ hrs., schilderte das Volksleben seiner Heimat Stiermark in Gedichten (teils mundartlich) und Romanen: „Zither und Hackbrett“, „Schriften des Waldschulmeisters“, „Waldheimat“, „Der Gottsucher“, „Hoch vom Dachstein“, „Peter Mayr“, „Das ewige Licht“, „Erbsen“ u. a. (Werke in 40 Bdn.) Die R.-Stiftung (1909) in Graz unterstützt



Peter Rosegger

den deutschen Schulverein. – Sein Sohn Hans Ludw. R. (geb. 1880), Jurist, schrieb Novellen, Romane u. a. – Ein 2. Sohn Sepp (geb. 1874), Opernkomponist gemäßigt romantischer Richtung.

Rosegletscher, größter Gletscher der Berninalpen, 3043 m, 7,5 km lg.

Rosellini Ippolito (1800–1843), ital. Ägyptolog, Prof. in Pisa, schrieb: „I monumenti dell'Egitto e della Nubia“ u. a.

Rosen Andreas Freih. v. (1800–1884), russ. Schriftsteller, Offizier, an der Dekabristenverschwörung beteiligt, 1825–56 in Sibirien verbannt, schrieb: „Memorien eines Dekabristen“.

Rosen Georg Andreas v. (1776–1841), russ. General, besiegte 1831 die aufständ. Polen, nahm im Sturm 1832 die Feste der aufständ. Kaukasusvölker Gimry. – Friedr. R. (1856 geb.), deutscher Diplomat, nach Reisen in Persien u. Syrien 1888 Dozent am Orient. Sem. in Berlin, seit 1890 im Auswärt. Amt, 1905 Gesandter in Abessinien, 1907 in Algier, 1908 in Teheran, 1910 in Bukarest, 1912 in Lissabon, 1916 im Haag, 1920 in Madrid, 1921 Reichsminister des Äußern; auch literar. tätig.

Rosen (Georg, Graf v. (1843 geb.), schwed. Historienmalar, 1893–96 Akademiedirektor in Stockholm.

Rosen Jul, eigentl. Nikol. Duffek (1833–1892), von Geburt Tscheche, deutscher Lustspielichter, seit 1888 am Hamburger Thalia-theater, schrieb d. beliebten Fossen: „Größenwahn“, „O diese Männer“ u. a.

Rosen Viktor, Baron v. (geb. 1849), russ. Orientalist, Prof. in Petersburg, bedeut. Arabist.

Rosenau, ungs. Roznau, ehem. ungar. jetzt tschechoslowak. Bergst. am Sajó, 6300 E., Bischofsitz, Schloß; beliebt das nahe Rosenauer Bad (Eisenquelle).

Rosenberg, 1. R. in Oberschlesien, Kreisst. in der preuß. Provinz Oberschlesien, 5770 E., Amtsgericht, 2 Wallfahrtskirchen. – 2. R. in Westpreußen, Kreisst. im Reg.-Bez. Marienwerder, 3180 E., Amtsgericht. – 3. tschechoslow. St. an der Waag, 14.000 E., Baumwollspinnerei, – 4. Basaltkegel in d. Böhm. Schweiz, bei Tetschen.

Rosenberg, 1. Adolf (1850–1906), deutscher Kunstschriftsteller, schrieb: „Handbuch der Kunstgesch.“, über Rembrandt, Kaulbach, Lenbach u. a. – 2. Marc (geb. 1852), deutscher Kunsthistoriker, schrieb über Goldschmiedekunst.

Rosenberg Frederic Hans (geb. 1874), deutscher Staatsmann, seit 1907 im Ausw. Amt, 1918–19 Gesandter in Bern, 1920 in Wien, 1921 in Kopenhagen, Nov. 1922 Reichsminister des Äußern.

Rosenberg Heinr. (1833–1900), preuß. General, verdient um die Reorganisation der Kavallerie.

Rosenbütt, auch Rosenpluet Hans, eigentl. Schnepferr, Melstersinger u. Bühnendichter des 15. Jahrh., Buchsenmeister, später Dominikanermonch in Nürnberg, schrieb Fastnachtspiele, Schwänke, Verserzählungen, Wappendichtungen u. a.

Rosengarten, Zug Südtiroler Dolomitengruppe an Eisaach u. Etschtal.

Rosengarten, Großer, altdeutsches Heldenepos (Spielmannsdichtung in verschied. erhalten. Fassungen aus dem 13. u. 14. Jahrh.) aus dem burgund.-got. Sagenkreis, schildert den siegreichen Kampf von 12 Recken Dietrichs v. Bern gegen 12 der Kriemhild, die ihren R. behüten. – Kleiner R., s. Laurin.

Rosenheim, oberbay. St., am Inn, 18.000 E., Amtsgericht, Hauptsitzamt, Mittelschulen.



Rosenheim: Wappen

Rosenkranz Karl (1805–1879), deutscher Philosoph, Prof. in Königsberg, Hegelianer, schrieb: „Die Naturreligion“, „Psychologie od. Wissenschaft vom subjektiven Geist“, „Leben Hegels“ u. a., auch Literaturhistorisches („Gesch. der deutschen Poesie im Mittelalter“, „Goethe u. seine Werke“).

Rosenkranz (lat. „Rosarium“), kath. Gebet, in dem 5 mal (od. 15 mal) je ein Vaterunser mit 10 Ave Maria u. Ehre sei dem Vater wiederholt wird. Dabei sind Sätze im Ave Maria eingeschaltet bezugnehmend auf das Leben u. Leiden Jesu. Ansätze zu dieser Gebetsweise finden sich im 12. Jahrh. (1208 hl. Dominikus). In der heutigen Form seit 1600 allgemein üblich. Zum Rosenkranzbeten bedient man sich der Rosenkränze, d. h. Perlschnüre. Diese sind auch in der griech. Kirche, im Buddhismus und bei den Moslims (tesbth) im Gebrauch.

Rosenkranzbruderschaft, Vereinigung v. Katholiken (angeblich v. hl. Dominikus gegr.) zur Pflege des Rosenkranzgebetes.

Rosenkranzfest, am 1. Sonntag im Oktober; 1573 v. Gregor XIII. zum Gedächtnis des Sieges über die Türken bei Lepanto (7. Oktober 1571) eingeführt.

Rosenkreuzer, geheime, sehr weit verbreitete Gesellsch. des 17. u. 18. Jahrh., nach Ideen Joh. Val. Andreae (s. d.) 1622 in Holland gegründet, mit reformator. Grundsätzen für Staat u. Kirche, pflegte Theosophie, Alchimie u. dgl. – Zu unterscheiden davon der Orden der deutschen Gold- u. Rosenkreuzer, 1760 in Süddeutschland gegr., freimaurerisch u. alchimistisch.

Rosenlau, Gletscher in der Finsteraarhorngruppe im schweiz. Kanton Bern, unten der Luftkurort R.-Bad, 1330 m.

Rosenow Emil (1871–1904), deutscher Schriftsteller, seit 1892 sozialdem. Redakteur, schrieb die satir. Komödie „Kater Lampe“ und das Arbeiterdrama „Die im Schatten leben“, „Dahelm“ u. a.

Rosensonntag, Sonntag Laetare

Rosenthal, 1. Df. bei Berlin, 4741 E., Automobilfabrik. – 2. Böhm. Fabriksdorf, an der Lausitzer Neiße, 6300 E., Spinnerei.

Rosenthal, 1. Samuel (1837–1902), russ. Schachspieler, oft erster Sieger. – 2. Moritz (geb. 1862), österr. Pianist, Schüler Liszts, schrieb eine „Schule des höhern Klavierspiels“.

Rosenthal Toby (1848–1917), amer. Genremaler, tätig in München; bekannt: „Morgenaussicht bei S. Bach“ u. a.

Rosette, arab. *Raschid*, St. in Unterägypten, unweit v. der Mündung des westl. Nilarms, 17000 E. 1799 hier aufgefunden die für die Entzifferung der Hieroglyphen wichtige Inschrift v. R. (3-sprachig).

Roshestwenski Sinowij Petrowitsch (1848–1909), russ. Vizeadmiral der Ostseeflotte, führte diese nach Ostasien, in der Seeschlacht bei Tauschima 1905 vernichtend geschlagen u. gefangen.

Roesicke Gust. (geb. 1856), deutscher Politiker, Führer des Landwirtebundes, bis 1912 im preuß. Landtag, bis 1914 fast ständiges Mitglied des Reichstags (konserv.), 1919 in der Nat.-Vers. (Deutschnat. Volkspartei).

Rosi, Nebenfl. des Dnjepr im Gov. Kiew.

Rosmer Ernst, Deckname der österr. jüd. Dichterin *Ella Bernstein* (geb. 1866), Tochter des Musikdirektors Porkeas, Gattin v. Max Bernstein (s. d.), schrieb die Dramen „Dämmerung“, „Königskinder“ (Oper v. Humperdinck), „Johannes Herkner“, „Mutter Maria“, „Sauskaka“ u. a.

Rosmini-Serbatì Antonio (1797–1855), ital. Philosoph, kirchl. Reformator, päpstl. Unterrichtsminister unter Rossi; als Philosoph objektiver Idealist in Anlehnung an Descartes u. Bonald, schrieb: „Filosofia del diritto“, „Nuovo saggio sull' origine delle idee“.

Rosner Karl (geb. 1872), österr. Dichter, seit 1900 Redakteur der „Gartenlaube“, gab die „Er-

innerungen“ des ehem. deutschen Kronprinzen Wilhelm hirs. schrieb Novellen und Romane („Georg Bangs Liebe“, „Silberne Glocke“, „Der König“) u. a.

Rösner Karl (1804–1879), Wiener Baumeister u. Architekt, der in der Zeit um u. nach dem Vormärz in Wien eine Reihe v. Bauten aufführte.

Rosny J. H. (spr. *ronf*), gemeinschaftl. Deckname der frz. Schriftsteller *B ez*: Jos. Henri R. (sine), geb. 1856, u. seines Bruders Justin R. (geb. 1859), schrieben zusammen im Geiste Zolas oder einzeln bes. soziale Romane: „Ames perdus“, („Serment“, „La vague rouge“, u. a.

Rosny Léon de, geb. 1837, frz. Orientalist u. Ethnolog, Prof. des Japanischen in Paris, schrieb: „Introduction à l'étude de la langue japonaise“, „Dictionnaire japonais-français-anglais“ u. a.

Röß, Sir John (1777–1856), brit. Seefahrer, suchte 1818 die Nordwestl. Durchfahrt zu finden, entdeckte 1829–33 die Halbinsel Boothia Felix, suchte 1851 Franklin; schrieb darüber. – 2. Sein Neffe Sir James Clarke R. (1800–1862), fand 1831 den nördl. Magnetpol, drang 1839–43 bis 78° 10' s. Br. u. entdeckte Viktorialand.

Röß Ludw. (1806–1859), deutscher Archäolog, Prof. in Halle; schrieb: „Reisen auf den griech. Inseln“, „Griech. Königsreisen“.

Ross and Cromarty, Gräfsch. in Nordschottl., Hptst. Dingwall.

Rossano, ital. St. (Prov. Cosenza), am Golf v. Tarent, 13000 E.; Alabaster- u. Marmorbrüche. Hierher floh 982 Kaiser Otto II. nach seiner Niederlage durch die Sarazenen.

Rößbach, Df. im Reg.-Bez. Merseburg, 1300 E., Braunkohlengruben. 1757 Niederlage der Franzosen u. Reichsarmee durch Friedr. d. Gr.

Rößbach Arwed (1844–1902), deutscher Architekt, zuletzt Stadtrat in Leipzig; baute die Univ.-, restaurierte die Paulinerkirche, baute Dresdner Amtsgericht usw.

Rößbach Aug. (1823–1898), deutscher Philolog u. Archäolog, Prof. in Breslau, Hptwerk: „Metrik der griech. Dramatiker u. Lyriker“. Sein Sohn Otto (geb. 1858), Philolog u. Archäolog, Prof. in Königsberg, schrieb über Seneca u. a.

Rößberg, 1. Berg in den Glarner Alpen, 1583 m. – 2. Df. in Preuß.-Oberschlesien, 21000 E., Zink- u. Steinkohlenbau.

Rößbrunn, bayr. Df. bei Würzburg, 470 E.; 1866 Gefecht zw. Preußen u. Bayern.

Rossel Virgile (geb. 1858), schweiz. Literar., historiker u. Rechtsgelehrter, Professor in Bern; schrieb: „Histoire littéraire de la Suisse romande“, „Histoire de la littérature française hors de France“ (preisgekrönt), einen Roman „Jours difficiles“, Gedichte u. Juristische.

Rossellino Bernardino di Matteo di Domenico Gambarelli (1409–1464), ital. Bildhauer u. Baumeister der Frührenaissance, der unter dem Einflusse Donatello u. Leon Battista Alberti stand. Führt neben Bauwerken eine Reihe v. Grabdenkmälern auf.

Rossetti Dante Gabriel (1828–1882), engl. Maler, italien. Herkunft. Einer d. hervorragendsten Meister u. Führer der Präraphaeliten. Schönheit der Form, Adel der Auffassung u. eine schwärmerische, fast traumhafte Gesamtstimmung kennzeichnen seine Werke. Schrieb auch Gedichte, „Ballads and sonnets“, übersetzte altital. Dichter.

Rossetti Christina Georgina (1830–1894), Schwester des Malers R., religiös-mystische Dichterin; ihre Märchen „Goblin Market“ u. a. v. ihrem Bruder illustriert. – Ihr 2. Bruder William Michael (1829–1919), Kritiker, schrieb: „Fine art“, „Lives of famous poets“, „Life of Keats“, „D. G. Rossetti as designer and writer“ u. a.

Röshaupter Albin (geb. 1878), deutscher Sozialist, urspr. Lackierer, nach der Revolution 1918–19 bayr. Kriegsminister; spielte eine Rolle während der Münchner Räterepublik.

Rossi, Gräfin, s. *Sontag*, Henriette.

Rossi Asarja del (1514–1578) jüd.-ital. Schriftsteller, schrieb das wichtige Werk „Meor enajim“. Elegien u. a. in aramäischer Sprache.

Rossi Ernesto (1829–1896), ital. Schauspieler u. Bühnendichter, Shakespeareadaptor; schrieb: „Studi drammatici“, eine Selbstbiogr. u. a.

Rossi Giovanni Battista de (1822–1894), ital. Archäolog, schrieb: „Inscriptiones christianae urbis Romae“, „Roma sotterranea christiana“.

Rossi Pellegrino, Graf (1787–1848), ital. Jurist u. Staatsmann, Advokat, Prof. in Bologna, Genf und Paris, 1845 Gesandter in Rom, 1848 päpstl. Minister des Innern, ermordet; schrieb: „Cours d'économie politique“ u. a.

Rossieny, litauische St., an der Rossienka, 8000 E.

Rossini Gioacchino (1792–1868), bedeut. ital. Opernkomponist, „der Schwan v. Pesaro“, lebte in Wien, London, seit 1855 in Paris, schrieb melodische Opern („Barbier v. Sevilla“, „Wilh. Tell“, „Tankred“, „Die diebische Elster“, „Semiramis“ u. a.), „Solrées musicales“, Messen, („Stabat mater“) u. a. Er war der letzte große Vertreter des bel canto.

Rossitten, Df. im Reg.-Bez. Königsberg, auf der Kurischen Nehrung, 600 E., Vogelwarte mit Museum.

Rossitz, mähr. Marktflecken, 4000 E., Eisenhütte. Dabei Df. und Steinkohlenzeche *Seget Gottes* (1500 E.).

Roßlau, St. in Anhalt, an der Elbe, 11360 E., Amtsgericht, Schiffswerft, Eisenindustrie.

Roßloben, Df. im Reg.-Bez. Merseburg, an der Unstrut, 2579 E., Kalibergbau; Kloster R., Gymn. mit Alumnat, einst berühmte Gelehrtenschule, 1554 begr.

Rößler, Konstant. (1820–1896), deutscher Philosoph u. Publizist, 1857–60 Prof. in Jena, Hegelianer, 1877–92 Leiter des offiziellen Literar. Bureau, schrieb: „Allgem. Staatslehre“ u. a.

Rössler Otto Paul (geb. 1873), deutscher Maler, Lehrer an der Dresdner Kunstgewerbeschule; Wandmalereien.

Roßtrappe, Felskuppe im Harz, 377 m. (Bodetal).

Rößwein, sächs. St. (Kreish. Leipzig), an der Freiburger Mulde, 8810 E., Amtsgericht, verschiedene spezialtechn. Schulen, Webwarenindustrie.

Rost Valentin Christian Friedr. (1790–1862), deutscher Philolog in Gotha, verdient um die griech. Grammatik u. Lexikographie, Hrg. eines griech. Lexikons u. a.

Rostand Edmond (spr. -dā) (1868–1918) frz. Dichter, 1902 Mitgl. der Akad., schrieb Gedichte („Les Musardises“), sowie erfolgreiche romant. Versdramen („Les Romanesques“, „La Princesse lointaine“, „Cyrano de Bergerac“, das Napoleondrama „L'Aiglon“, die Tierkomödie „Chantecler“ u. a.).



Rostock: Wappen

Rostock, St. in Mecklenb.-Schw., an der Warnow, 67610 E., altertüm. Altstadt, Oberlandesgericht, Konsistorium, Seeamt, Schloß, Univ. (1419), Gymn., Realgymn., Navigations-, Taubstummenschule, Irrenanstalt, Schiffwerften, Hafen, Industrie. 10 km n. an der Ostsee Warnemünde, berühmter Badeort, mit Eisenbahnfähre nach Danemark. R. kam 1323 an Mecklenburg u. war bis 1630 Mitgl. der Hanse. Hier blühten u. John Brinckmann geboren.



Rostock: Mühlensstraße

Rostoptschin Feodor Wassiljewitsch, Graf, General (1785–1826), Gen.-Gouv. v. Moskau 1812–14, vorher Minister des Außern, ließ 1312 Moskau in Brand stecken, um die Franzosen zum Abzug zu zwingen, was er aber in seiner Schrift „La vérité sur l'incendie de Moscou“ bestreitet.

Rostow, 1. ukrain. Hafenst., am Don, 122800 E., Bahnknotenpunkt, Getreideausfuhr. – 2. R.-Wellik, St. im russ. Gouv. Jaroslavl, 13800 E., alter Kreml. Vor der Revolüt. bedeut. Industrie kirchl. Gegenstände.

Rostrum (lat. „Schnabel“) mit Metall beschlagener Schiffschnabel zum Rammen, am Vorderende der röm. Kriegsschiffe, daher Rostra, die Rednertribüne auf dem Forum in Rom, benannt nach den dort aufgestellten Schiffschnäbeln erobelter Kriegsschiffe.

Roswitha (Hroswitha, Hrotsitha), 935–1001 deutsche Dichterin in latein. Sprache, Nonne im Benediktinerkloster Gandersheim, schrieb christl. recht derbe Märtyrerdramen, Legenden, 2 histor. Gedichte u. a.

Rosyth, engl. Kriegshafen an der Nordküste des Firth of Forth, Hauptstützpunkt der Nordseeflotte in der Nordsee.

Rota Romana, s. Römische Kurie.

Rotbücher, Sammlungen v. diplomat. Dokumenten nach der Farbe des Umschlages, so bes. in Österreich.

Rote Fahne, kommunist. offizielles Zentralorgan, erscheint täglich in Berlin, Nov. 1918 v. K. Liebknecht u. Rosa Luxemburg ins Leben gerufen. Ebenso eine in Wien, 1919 gegr.

Rote Gewerkschaftsinternationale, Juni 1921 in Moskau begr. internat. Verbindung der kommunistischen Gewerkschaften, an die 8. Inter-



Rostock: Neuer Markt

ationale angeschlossen; ihr offizielles Organ in deutscher Sprache: „Rotes Gewerkschafts-Bulletin“ (Berlin).

Rotenburg, 1. R. in Hannover, an der Wümme. St. mit 4400 E. — **2. R. in Hessen-Nassau**, an der Fulda, St. mit 3760 E., Amtsgericht, Schloß, 1827–1834 Sitz der Linie Hessen-Rheinfels-R.

Rote Rasse, s. Indianer.

Roterturmpaß, tief eingeschnittener Felsenpaß in Steinhilbergen, v. der Aluta durchströmt, 365 m hoch. Einfalltor nach Rumänien. S. *Welkrieg.*

Rotes Meer, Arab. Meerbusen, Sinus Arabicus, arab. *Bahr el-Ahmar*. Teil des Ind. Ozeans, zw. Arabien u. Afrika, durch Suezkanal mit Mittelmeer u. durch die Straße Bab el Mandeb mit dem Golf v. Aden in Verbindung. 495 000 qkm, 2250 km lg., bis 350 km br., an den tiefsten Stellen bis 2100 m tief, sehr salzreich, rötlich aussehend infolge der massenhaft vertretenen Spaltalgen, mit zahlreichen Inseln u. Korallenriffen. Häfen: Sues, Kosseir, Suakin, Massaua auf afrik., Jambou el-Bahr, Dschidda, Lohja u. Mokka auf arab. Ufer. Das R. M. ist ein uralter Handelsweg v. Indien nach Ägypten, seit der Eröffnung des Suezkanals die meist befahrene Wasserstraße der Welt.

Roth Christoph (1840–1907), deutscher Bildhauer; Porträtbüsten, Genre.

Roth Josef (geb. 1859), österr.-ung. Gen., siegte als Korpskommandant im Winter 1914 bei Limanowa u. focht später an der Tiroler Front.

Roth Rudolf v. (1821–1895), hervorragender deutscher Orientalist, Prof. in Tübingen, verdient um die Sanskritistik.

Rothaargebirge, Rottlinger Gebirge. Hügelkette bis 610 m hoch, im Reg.-Bez. Arnberg, an der Lene.

Rothan Georg (spr. *rdän*) 1822–1890, frz. Diplomat, 1867–70 Gen.-Konsul in Frankfurt a. M. u. Hamburg, schrieb: „L'Allemagne et l'Italie 1870–71“, „La France et sa politique extérieure en 1867“.

Rothhäute, die Indianer, fälschlich so genannt nach der Farbe ihrer Körperbemalung; die Haut der Indianer ist vielmehr hell- bis dunkelbraun.

Rothe Rich. (1799–1867), prot. Theolog, Prof. in Heidelberg, nahm eine vermittelnde spekulative Stellung zwischen Orthodoxie u. Liberalismus ein, Hauptförderer des Protestantenvereins; schrieb: „Die Anfänge der christl. Kirche“, „Theolog. Ethik“, „Zur Dogmatik“, „Theologische Enzyklopädie“ u. a.

Röthe Gust. (geb. 1859), deutscher Germanist, Prof. in Berlin, gab Grimms „Deutsche Grammatik“ hrs. u. leitete seit 1890 mit E. Schröder die „Zeitschrift u. den Anzeiger für deutsches Altertum u. deutsche Literatur“. Er veröffentlichte zahlr. mittelhochdeutsche Texte.

Rothe Erde, Df. im Reg.-Bez. Aachen, 1844 E., großes Eisenwalzwerk.

Rothenberg, Df. im württ. Neckarkreis, 650 E., dabei der Rothenberg (410 m), auf dem das Stammesloß Württemberg der Zähringer sich befand, jetzt Kapelle mit Gruft König Wilhelms I.

Rothenburg, 1. R. in der Oberlausitz, St. im Reg.-Bez. Liegnitz, 1500 E., Amtsgericht. — **2. R. an der Obra** (*Rosarschevo*), seit 1919 poln. St. (Posen), 1172 E. — **3. R. an der Oder**, St. im Reg.-Bez. Liegnitz, 1131 E. — **4. R. ob der Tauber**, bayr. noch ganz mittelalterlich anmutende St. in Mittelfranken, 8600 E., Amtsgericht, alte Stadtmauern, 7 Kirchen, schöne alte Bauten, Progymn., Real-Musiksch., Hist. Museum, Künstlerheim. Jährl. Festspiele („Meistertrunk v. Reichstadt).



Rothenburg ob der Tauber: Wappen R.). 1172–1802

Rothenfels, bad. Df. u. Mineralbad an der Murg, 1800 E.

Rother, König R., deutsches Heldenepos (Spielmannsdichtung) des 12. Jahrh., handelt von R.s Brautfahrt nach Konstantinopel u. seinen mannigfachen Abenteuer.

Rotherham (spr. *röthram*), engl. St. (Yorkshire), 68 700 E., Eisenfabr., Steinkohlenbergbau.

Röthruppe, südl. Vorberge der Hohen Tauern, im Röthspitz 3496 m.

Röthiere, La (spr. *-iär*), frz. Df. bei Brienne, 100 E.; 1814 Niederlage Napoleons durch Blücher.



Rothenburg ob der Tauber: Westliche Stadtmauer



Rothenburg ob der Tauber: Stadtmauer (Innenseite)

Rothkosteletz, böhm. St., an der Mettau, 4500 E., Leinen- u. Baumwollindustrie, Färberei, Branntweimbrennerei.

Röthlisberger Ernst (geb. 1858), schweiz. Jurist u. Politiker u. Professor für Urheberrecht in Bern, seit 1888 Sekretär, seit 1921 Leiter des Amts der internat. Union zum Schutze der



Rothenburg ob der Tauber: Marktplatz

Werke der Lit. u. Kunst (Berner Konvention), u. des damit verbund. Büros zum Schutze des gewerblich. Eigentums, schrieb über Urheberrecht, geht seit 1888 die Zeitschrift „Le droit d'Auteur“ hrs.

Roth v. Schreckenstein Karl Heinr., Frh. 1823–1894), deutscher Historiker, Archivdirektor in Karlsruhe, schrieb: „Gesch. der ehem. freien Ritterschaft“ u. a.

Rotthwell, engl. St. (Yorkshire), 15 000 E., Wollindustrie, Kohlenbergbau.

Rotting Jussel. (1821–1896), deutscher Maler, Prof. in Düsseldorf; Historienbilder u. Porträts.

Rotrou Jean de [spr. -trä] 1609–1650, frz. Dramatiker („Saint-Genest“, „Venceslas“).

Rotrußland, umfangreiche Wojwodschaft im ehem. Königr. Polen.

Rötscher Heinr. Theod. (1803–1871), deutscher Ästhetiker u. Dramaturg, schrieb eine „Kunst der dram. Darstellung“.

Rott, l. Nebenfl. des Inn, in Niederbayern.

Rotta Antonio (1832–1903), österr. Genre-maler; Volksleben.

Rotteck Karl v. (1775–1840), deutscher Historiker u. Politiker, bis 1832 Prof. in Freiburg i. Br., Abg. der bad. Kammer u. Führer der Liberalen, schrieb: „Allg. Geschichte“ u. begann mit Welcker das „Staatslexikon“ herauszugeben.

Rottelsdorf, Df. im Reg.-Bez. Merseburg, 300 E. große Kallager.

Rottenburg, 1. R. an der Laber, Ort in Niederbayern, 1300 E., Amtsgericht. – 2. R. am Neckar, St. im würt. Schwarzwaldkr., am Neckar, 7600 E., Amtsgericht, Bischofsitz, alter Dom, Wallfahrtskirche, Schloß, Mittelschulen, 1381–1805 österr. Besitz.

Rottenhammer Joh. (1564–1623), Münchner Maler, Schüler Donauers, liebte bibl. u. mythol. Motive.

Rottenmanner Tauern, Bergkette d. Niedern Tauern, im Bosenstein 2449 m.

Rottterdam, zweitgrößte St. u. größter Handelsplatz der Niederlande (Prov. Südholland), an der Neuen Maas, 1922: 531 900 E., v. Kanälen durchzogen, mit vielen altäuml. Bauwerken u. Straßen, Laurentiuskirche (15. Jahrh.), Börse (1722), Denkmal des Humanisten Erasmus, Navigationsschule, Gemäldegalerie, Museum für Länder- u. Völkerkunde, maritim. Museum, zoolog.) botan. Garten; große Hafenanlagen; Hptseinfuhrhafen für Kolonialprodukte. – R. wurde 1299 Stadt, 1572 v. den Spaniern geplündert.

Rottger Karl (geb. 1877), deutscher Schriftsteller, dem Charonkreise angehörend, schrieb: „Christuslegenden“, Gedichte, Dramen, Novellen, Essays u. a.

Rotthausen, Landgem. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 29 620 E., Steinkohlenbergbau.

Rottl, eine der niederl. Kleinen Sundainseln, 70 000 E.

Rottmann Karl (1798–1850), deutscher Landschaftsmaler; ital. Landschaften u. Städtebilder, Franken. – Sein Bruder Leopold (1812–1881), Landschaftsmaler.

Rottmayr Joh. Friedr. (1660–1730), Tiroler Maler. Der Begründer der barocken Deckenmalerei in Österreich, wo er eine Reihe v. Deckengemälden ausführte. Werke: Karlskirche, Peterskirche, Schloß Mirabell Salzburg usw.

Rottok Ernst (geb. 1851), deutscher Ozeanforscher, schrieb: „Die Deviationstheorie“, „Die Beruhigung der Wellen durch Öl“ u. a.

Rottum, kleine niederl. Nordseeinsel, Vogelkolonien.

Rottwell, St. im würt. Schwarzwaldkr., am Neckar, 10509 E., Landgericht, Mittel-



Rottwell: Wappen

schulen, Schaumwein- und Pulverfabriken;

R. röm. Ansiedlung, bis 1802 Reichsstadt, Frh. 1784 Sitz des kais. Hofgerichts. Dabel Salinen, Solbad Wilhelmshall.

Rotumah, engl. Insel, 2230 christl. E., gehört zu den Fidischiln; Hptort Fangwat.

Rotunde, Rundgebäude mit Kuppeldach.

Rotwelsch, die älteste der vielen Bezeichnungen d. Gaunersprache (s. d.), kommt schon im Passional des 13. Jahrh. vor.

Roty Oskar (1846–1911), frz. Medallieur u. Bildhauer.

Roubaix [spr. rubd], frz. St. (Dép. Nord), am R.-Kanal, 128 800 E., Schule für Kunstindustrie,

Mittelpunkt der nordfrz. Textilindustrie, Roubaixartikel.

Rouen [spr. ruā], Hptst. der ehem. Normandie, jetzt des Dép. Seine-Inférieure, an der Seine, 125 000 E., Kathedrale, Justizpalast, Denkmäler v. Jeanne d'Arc, Cornielle, Napoleon I., Boleldieu, 160 Baumwoll- u. Leinwandspinnereien (Rouenneries), Schiffbau, Maschinenindustrie. Das röm. Rotomagus, 1431 Einnahme der Jungfrau v. Orleans, 1594 Einnahme durch Heinrich IV., 1848 Barrikadenkämpfe.



Rouge.

Rougé Olivier Charles Canue Emanuel, Vicomte de [spr. ružé] 1811–1872, frz. Ägyptolog, Konservator im Louvre, Prof. am Collège de France; übersetzte Hieroglyphentexte, schrieb eine „Chrestomathie égyptienne“ u. a.

Rouget de Lisle Claude Jos. [spr. *rûd d' lîl*] 1760–1836, frz. Dichter u. Komponist, Verf. der Marseillaise, schrieb auch Dramen, „Essais“ u. a.

Rough riders [spr. *rʌf raîd's*, engl.], Reitertruppe v. Roosevelt (s. d.) geführte amerikanische Reitertruppe im Kriege gegen Spanien.

Rouher Eugène [spr. *rûr*] 1814–1884, frz. Staatsmann, 1849–69 zuerst Justizminister, dann Premier, 1876–79 Deputierter, trat 1870 mächtig für den Krieg mit Deutschland ein, später Führer der klerikal-bonapartist. Fraktion.

Roulade [spr. *rûld*, frz.] im Gesang das rollende Anhalten einer Silbe, in der Kochkunst eine gerollte Fleischschnitte, beim Ringkampf das nicht gleichzeitige Berühren des Erdbodens mit beiden Schultern, nur die rollende Bewegung von Schulter zu Schulter, gilt meist nicht als Niederlage.

Round Heads [spr. *râund hêds*, engl. „Rundköpfe“], spött. Bezeichnung der engl. Puritaner, der Feinde Karls I., wegen ihrer Haartracht.

Rousseau Henri (1844–1910), frz. Maler, Zollbeamter, schuf einen neuen realistischen neuen Stil; Bildnisse u. Landschaften. — **Philippe R.** (1816–1887), Bruder v. Théodore R., Tier- u. Stillebenmaler.

Rousseau [spr. *rûssô*], 1. Jean Baptiste (1670–1741), frz. Dichter, wegen seiner beleidigenden Satiren verbannt, glänzte als Odendichter. — 2. Jean Jacques (1712–1778),

geb. in Genf, einer der größten frz. Schriftsteller u. Denker, der durch seine Schriften die frz. Revolution mit herbeiführte, Sohn eines Uhrmachers, prot., trat zum Katholizismus über, führte in allen möglichen Berufen tätig, ein durch Verfolgungen verbittertes Leben; seit 1741 in Paris, wo er mit der Arbeiterin Therese Levasseur lebte, wurde er 1750 durch den „Discours sur les arts et les sciences“ bekannt. 1762 floh er, wegen Atheismus verurteilt, nach der Schweiz, dann nach England zu D. Hume. 1767 kehrte er nach Paris zurück. R. verlangte die Rückkehr zur Natur, forderte im „Contrat social“ die demokr. Republik, im Liebesroman „La nouvelle Héloïse“ die Emanzipation des Fleisches, schrieb einen pädagog. Roman „Emile“, „Discours sur l'inegalité“, die berühmte Selbstbiographie „Confessions“, eine Oper „Le devin du village“ u. a.

Rousseau Pierre Etienne Théodore (1812–1867), frz. Maler u. einer der Mitbegründer der Malerschule v. Barbizon, wo Corot, Diaz, Dupré u. a. nach der Natur arbeiteten, im Ggsatz zur akadem. Ateliermalerei ihrer Zeit. Er verstand es, wie selten einer, die Schönheiten der Pariser landschaftlichen Umgebung, namentlich den Park v. Fontainebleau mit den feinsten Naturstimmungen wiederzugeben.

Rousselaere [spr. *rûsseldr*], frz. *Roulers*, belg. St. (Westflandern), 26000 E., Spitzenindustrie. Im Weltkrieg von den Deutschen besetzt.

Roussillon [spr. *rûssijôn*], alte frz. Prov., das heut. Dép. Pyrénées-Orientales, erst Grafschaft, seit 1172 zu Aragonien, 1612 frz.; Hptst. Perpignan. Weinbau.

Rouvier Maurice [spr. *rûvij*] 1842–1911, frz. Politiker, Advokat in Marseille, 1881–82 u. 84–85 Handelsminister, 1887 Premier, 1889–92 u. 1902–05 Finanzminister, dann bis 1906 Premier u. Außenminister, als solcher brachte er mit Deutschland das Abkommen in der Marokkofrage zustande.

Roux [spr. *rû*], belg. Gem. (Hennegau), 9800 E., Glashütten.

Roveredo. St. in Ital.-Tirol, am Leno, 16200 E., Seidenindustrie, Wein; 1796 Sieg Massenas über die Österreicher.

Rovetta (Giovanni) (gest. 1668), ital. Komponist, Kapellmeister an San Marco in Venedig, schrieb 2 Opern, Psalmen, Madrigale, Motetten u. a.

Rovetta Girolamo (1851–1910), ital. Schriftsteller, schrieb polit. gefärbte Novellen u. Romane, Schauspiele u. a.

Rovigno [spr. *-vîgjo*] (*Trevigno*) istrische St., an der Adria, 10302 E., Dom, reichsdeutsche zoolog. u. ozeanograph. Station.

Rovigo, Hptst. der Ital. Prov. R. (1774 qkm. 256000 E., Venedig), 15000 E., Palazzo Comonale, Akad. d. Wissenschaften u. Künste. — Herzog v. R., s. *Savary*.

Rowe Nicholas [spr. *ro*] 1674–1718, engl. Dramatiker, wurde poet laureate, schrieb: „Lady Jane Gray“, „Fair penitent“, „The ambitions stepmother“, „Jane Shore“ u. a.

Rowley Regis [spr. *rûli rîdzis*], engl. St. (Grafsch. Stafford), 35000 E., Eisenhütten.

Rowno, ukrain. St. in Wolhynien, an der Ustja, 32000 E.

Rowuma, Fl. im ehem. Deutsch-Ostafrika, bildete die Grenze gegen Mosambik, fließt in den Ind. Ozean.

Roxane, Gattin Alexanders d. Gr., 311 mit ihrem posthumen Sohn v. Kassander getötet.

Royal Canal [spr. *rôj kân*], Kanal in Irland, zw. Liffey u. Shannon.

Royalisten, in Frankreich seit 1789 die Anhänger der Bourbons, Legitimisten u. Orleanisten.

Royce Josiah [spr. *roiss*] geb. 1855, amer. Philosoph, Prof. in Cambridge, schrieb: „The spirit of modern philosophy“ u. a.

Royer-Collard Pierre Paul, [spr. *roaj-koldr*] 1763–1845, frz. Politiker u. Philosoph, Prof. an der Sorbonne, Vertreter der common sense Philosophie u. Gründer der doktrinären Schule. Er war 1797 im Rat der Fünfhundert, 1815–18 Regierungsmittel, bildete 1820 die Partei der Doktriner, übergab 1830 Karl X. die Adresse der 221 Deputierten.

Roynon [spr. *roîn*], engl. St. (Lancashire), 17000 E., Baumwollindustrie.

Rozan, poln. St. u. Festung am Narew, Juli 1915 v. den Deutschen erobert.

Rozendal [spr. *ros*], niederl. Ortschaft in Nordbrabant, 20000 E., Rübenzuckerindustrie.

Rózsa Sándor [spr. *rôzá*] 1813–1878, berühmter ung. Rauberhauptmann, kämpfte 1849 mit seiner 5000 Mann starken Truppe gegen Österreich, starb im Kerker.

Rózycki Ludomir v. [spr. *rôzicki*] geb. 1883, poln. Komponist, schrieb Opern („Boleslaus“, „Medusa“, „Eros u. Psyche“, „Beatrice Cenci“), symph. Dichtungen, Kammermusik u. a.

Ruanda Gebirgsgegend im ehem. Deutsch-Ostafrika. Bewohner 2 Mil. Wahuma- u. Wahuneger. Jetzt belg.

Rubato (Ital.), in der Musik das Abweichen vom vorgeschriebenen Tempo.

Rübeland, Df. im Harz, an der Bode, 1100 E. Eisenhüttenwerk; Höhlenmuseum; Tropsteinhöhlen (Hermanns-, Baumanns- u. Bielshöhle).

Ruben, ältester Sohn Jakobs u. der Lia, Stammvater des Israel. Stammes R., der im südl. Ostjordanland wohnte.

Ruben Christian (1805–1875), deutscher Historienmaler. — **Franz**, Sohn u. Schüler dess. (1842 geb.), ebenfalls Historienmaler.

Rubens Peter Paul (1577–1640), der größte u. fruchtbarste fläm. Maler des 17. Jahrh., Vertreter einer auf Sinnwirkung abzielenden Kunst, in dessen lebensfrischen, farbenprächtigen u. wohlkomponierten Bildern der große Geist der Barocke sich widerspiegelt. R. macht in seiner Entwicklung drei Perioden mit; sein Aufenthalt in Italien, Spanien u. England,



J. J. Rousseau

wohin er in diplomatischer Eigenschaft gesandt wurde, gibt ihm Gelegenheit, sich mit den Großmächten dieser Länder vertraut zu machen. R. malte Heiligenbilder: Idefonsaltar, Kreuzabnahme, Darstellungen aus dem Leben des hl. Ignatius, Franz de Paula, Mythologische Szenen: Venusfest, Raub der Orythreia, Porträts seiner zweiten Frau, der Helene Fourmont u. der ersten Braut Isabella, seiner Kinder, sowie einer Reihe v. Fürsten u. Standespersonen, Allegorien: Die Gesch. der Maria v. Medici, entwarf für Gobellins: Die Deus-Mus-Serie u. a., sowie Landschaften.



Rubens

Rübezah!, Berggeist des Riesengebirges, an den sich viele Sagen knüpfen, erste Sammlung v. Joh. Pratorius in „Daemologia Rubenzalii Silesii“ 1665, im „Satyria etymologica“ 1672, dann in Musäus' „Volksmärchen“. Drama v. W. Menzel, Opern v. Flotow u. Spohr.

Rubi, Fuß des Kongo.
Rubicon(n), Grenzfl. zw. Italien u. Gallia Cisalpina, Julius Cäsar überschritt 49 v. Chr. den R. u. entsetzte den Bürgerkrieg; jetzt Pisatello.
Rubini Giovanni Battista (1795–1854), ital. Tenorist.

Rubinstein Ant. (1829–1894), russ. jüd. Pianist, seit seinem 10. Lebensjahre auf Konzerten in Europa u. Amerika, später kurze Zeit Dir. des Konservatoriums in Petersburg, schrieb Opern („Die Makabäer“, u. a.), Oratorien („Turnbau zu Babel“, „Mosen“), Symphonien u. anderes. Selbstbiogr. Er ist seinerzeit stark überschätzt worden.

Ruellai Giovanni (spr. *rüscheldi*) 1475–1525, ital. Dichter, Sohn des Archäologen Bernardo R. (1449–1514), schrieb das Lehrgedicht „Le api“, die Tragödie „Roemunda“.

Rüchel Ernst Friedr. Wilh. v. (1754–1823), preuß. General, tat sich 1793 bei Kaiserslautern hervor, kam 1806 mit seinen Truppen zu spät in Jena an.

Ruchet Marc (1853–1912), schweiz. Staatsmann, 1905 u. 11 Bundespräs.

Ruchonnet Louis (spr. *rüschönd*) 1834–1893, schweiz. Staatsmann, 1883 u. 90 Bundespräs.

Rückert Friedr. (1788–1866), deutscher Dichter, Prof. der orient. Sprachen in Erlangen u. Berlin, bedeut. formvollendeter Lyriker („Liebesrühling“, „Ostl. Rosen“, „Weisheit des Brahmanen“), Epiker u. Didaktiker, Meister auch in der Nachahmung morgenländischer Strophen u. glücklicher Nachdichter u. Übersetzer indischer, persischer u. arabischer Dichtwerke („Makamen des Hariri“, „Nal u. Damajanti“, „Amralkale“, „Hamasa“, „Sakuntala“). Seine ersten Gedichte („Geharnischte Sonette“ u. a.) gab er als Freund und Ratgeber hies. – Sein Sohn Heinr. R. (1823–1875), Historiker u. Germanist, Prof. in Breslau, schrieb: „Deutsche Gesch.“, „Allg. Weltgesch.“, „Gesch. der neuhochdeutschen Schriftsprache“ u. a.

Ruda, früher preuß., seit 1919 poln. Df. in Oberrhein, 20000 E., Steinkohlengruben, Hüttenwerke.

Rudbeck Olaf (1630–1702), schwed. Gelehrter, Prof. der Anatomie Upsala, schrieb eine Ur-gesch. Schwedens.

Rude François (spr. *riid*) 1781–1855, frz. Bildhauer.

Rudelsburg, Burgruine (seit dem 30. Jahr. Kriege) im Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale; Denkmal für die 1870–71 gefallenen Studenten, Kaiser-Wilhelm- und Bismarck-Monumente. Unweit Ruine Saaleck.

Ruederer Jos. (1861–1915), deutscher Dichter, schrieb Satiren, Humoresken, u. Dramen

Der kleine Beckmann. G. W.

(„Fahnenwelle“, „Morgenröte“, „Der Schmied vom Kochel“).

Rüdersdorf, Df. im Reg.-Bez. Potsdam, 3301 E. Dabel Df. Kalkberge, 3499 E., mit Kalkwerken u. Df. Stenitz mit prähistor. Gräberfunden.

Rüdesheim, St. im Reg.-Bez. Wiesbaden, am Rhein, 4210 E., Amtsgericht, berühmter Wein (Rüdesheimer); Naturbühne in der Ruine Brömserburg, Zahnradbahn auf den Niederwald.

Rudhardt Ignaz v. (1790–1838), bayr. Staatsmann, begleitete König Otto nach Griechenland, wo er Minister des Innern wurde.

Rüdiger Andreas (1673–1731), deutscher eklektischer Philosoph u. Mediziner, Prof. in Halle, Gegner Wolffs, schrieb: „Philosophia synthetica“ u. a.

Rüdiger v. Bechellaren, der Markgraf König Etzels im Nibelungenlied.

Rudini Antonio Starrabba, Marchese di (1839–1908) ital. Staatsmann, mehrfacher bis 1898 Premier.

Rudolf v. Schwaben, deutscher König (1077–80), Gegenkönig Heinrichs IV., besiegte ihn 1078 bei Mellrichstadt, 1080 bei Flarchheim, fiel 1080 bei Mölsen.

Rudolf I., v. Habsburg, deutscher König (1273–91), geb. 1218, Sohn Albrechts IV., Grafen v. Habsburg, 1273 gewählt, unterwarf 1276 Heinrich v. Bayern u. Ottokar II. v. Böhmen, schlug ihn 1278 auf d. Marchfeld, gab 1282 dessen Länder Österreich, Krain u. Steiermark seinen Söhnen Albrecht I. u. R. (gest. 1290) u. stiftete so die habsburg. Hausmacht, stellte in Deutschland die Ordnung her. – R. II., deutscher Kaiser (1576–1612), geb. 1552 als Sohn Max' II., 1572 König v. Ungarn, 1575 v. Böhmen u. röm. König, Grübler, Alchimist u. Astrolog, ließ die Jesuiten regieren, wurde 1608 genötigt, seinem Bruder Matthias Mähren, Österreich u. Ungarn, 1611 auch Böhmen, Schlesien u. die Lausitz zu übergeben, auch die böhm. Protestanten ertrotzten 1609 die Widerrufung eingelegener Bestimmungen. Drama v. Grillparzer („Bruderzwist im Hause Habsburg“).

Rudolf, Könige v. Burgund: R. I. (888–912), sein Sohn R. II., dankte 933 ab. – Dessen Enkel R. III. (993–1032), letzter König, nach dessen Tode Burgund an das deutsche Reich fiel.

Rudolf, König v. Frankreich, (923–936), Gegenkönig Karls III. des Einfältigen.

Rudolf IV., Herzog v. Österreich (1358–65), geb. 1339, erwarb 1363 durch Heirat Tirol, gründete die Univ. Wien 1365.

Rudolf Franz Karl Jos., Erzherzog u. Kronprinz v. Österreich (1858–1889), Sohn des Kaisers Franz Joseph, seit 1881 mit Stephanie v. Belgien vermählt, Naturforscher u. Naturliebhaber, schrieb: „Eine Orientreise“, „Fünfhundert Tage auf der Donau“. Starb in Mayerling bei Wien auf nicht geklärte Weise.

Rudolf v. Ems, gest. 1254, mittelhochd. Dichter, schrieb „Barlaam u. Josaphat“, „Alexander“, „Welchronik“ u. a.

Rudolf v. Fenis, Deutscher Minnesänger um 1200.

Rudolf v. St. Trond (1070–1138), Abt des Klosters St. Trond bei Lüttich, Verfasser des wichtigsten musiktheoret. Traktats „Quaestiones de musica“.

Rudolfsee, Basso Naro, See in Brit.-Ostafrika, 1888 entdeckt.

Rudolstadt, ehem. Hptst. v. Schwarzburg-R., Kreisst. des Landkr. R., an der Saale, 12949 E., Landgericht, Kurort, Porzellan- u. chem. Industrie.

Rudorff Ernst (1840–1917), deutscher Klaviervirtuos und Kom-



Rudolstadt: Wappen

ponist, 1869-1910 Prof. an der kgl Akad. für Musik in Berlin, schrieb Ouvertüren, Chorwerke, Lieder, Klaviersachen u. a.

Rueda Lope de, gest. 1567, span. Dramatiker u. Schauspieler, schrieb Komodien u. Zwischenstücke.

Rüfer Philipp (1844 - 1919), belg. Komponist schrieb Opern („Merlin“, „Ingo“), Kammermusik u. a.

Ruffo Titta (geb. 1877), berühmter, aus dem Arbeiterstand hervorgegangener ital. Opernbariton.

Ruffy Eugen (geb. 1854), Schweiz. Staatsmann, 1898 Bundespräsident, 1899 Bundesdirektor des Weltpostvereins.

Rufiji (*Rufidschi*, *Lufiji*), größter schiffbarer Fl. im ehem. Deutsch-Ostafrika, fällt in den Ind. Ozean.

Rufinus, Feldherr, Regent Ostroms unter Arkadius, 395 ermordet.

Rufinus Tyrannius, lat. Kirchenschriftsteller, gest. 410 zu Messina: „Kirchengeschichte“.

Rufisque [spr. rüfisk], *Tangelet*, Hafenort in Frz.-Senegambien, 12.000 E.

Rufus Curtius, röm. Historiker, s. *Curtius Rufus*.

Rufus Festus Sextus, röm. Historiker des 4. Jahrh. n. Chr., schrieb einen Abriss („Breviarium“) der röm. Gesch.

Rugby [spr. rǔgbi], engl. St. (Grafsch. Warwick), 21.000 E., Sternwarte, berühmte Lateinschule (1567).

Ruge Arnold (1803-1880), deutscher demokr. Politiker u. philos. Schriftsteller, Begründer der „Hallischen (seit 1840 „Deutschen“) Jahrbücher“ (1838-42), Junghegelianer, nahm an der revolut. Bewegung der 1848 Jahre teil, floh u. starb in England; schrieb: „Poet. Bilder“, „Polit. Bilder“, Dramen, Novellen, „Aus früherer Zeit“ (Memoiren), Ästhetisches, Manifeste u. a.

Ruge Sophus (1831 - 1903), deutscher Geograph, Prof. am Dresdner Polytechnikum, schrieb: „Gesch. des Zeitalters der Entdeckungen“, „Kolumbus“, „Norwegen“ Geograph. Lehrbücher u. a.

Rügen, größte deutsche Insel, in der Ostsee, durch den Rügener Bodden vom Festland getrennt, bildet mit Nebeninseln den Kreis R. des Reg.-Bez. Stralsund (968 qkm, 50.027 E.); viele Buchten, Seebäder (Lauterbach, Göhren, Binz, Saßnitz, Lohme), bekannteste Halbinsel, der hohe Kreidefelsen Stubbenkammer; von den Seen bes. Herthasee bekannt; Elchen- u. Buchenwälder. Hptst. Bergen. R., war von 1648-1815 schwed., seitdem preuß.

Rugendas Georg Phil. (1666 - 1742), deutscher Schlachtenmaler, Direktor der Augsburger Akad.

Rügenwalde, St. im Reg.-Bez. Cöslin, an der Wipper, 5600 E., Amtsgericht, Schloß, Irrenanstalt; in der Nähe Rügenwaldermünde, Seebad.

Rugier, *Ruoen*, ostgerm. Stamm, hatte ursprünglich Rügen besiedelt (daher der Name der Insel), zur Zeit Attilas (in der mittl. Donau ansässig, v. Odoaker vertrieben, gingen sie in anderen german. Stämmen auf.

Rühl Franz (1845 - 1916), deutscher Philolog u. Historiker, Prof. in Jena.

Ruhla, St. in Thüringen, früher zu zwei thüringischen Staaten gehörig, jetzt eine St., 7800 E., thüring. Dorfmuseum, Bad, Meerschaumartikel.

Rühle v. Lillienstern Joh. Jak. Otto Aug. (1870-1847), preuß. General u. Militärschriftsteller, 1813 Bewaffnungskommissar unter Stein, begründete (mit Decker) das „Militär. Wochenblatt“, schrieb „Vom Kriege“ u. a., gab Militärkarten hrs.

Ruhnken David (1723-1798) bedeut. deutscher klass. Philolog, Prof. in Leiden, gediegener Latinist, gab zahlr. alte Autoren hrs.

Ruhr, r. Zufl. des Rheins, kommt vom Ruhrkopf, durchquert den Rhein-Westfal. Industriebezirk, mündet bei Ruhrort.

Ruhrort, Vorort v. Duisburg, am Einfluß der Ruhr in den Rhein, größter Flußhafen des Kontinents.

Ruinart Thierry, kath. Kirchenhistoriker, 1657-1709, schrieb eine umfangreiche quellennährige Geschichte der Märtyrer.

Ruisdael Jakob van (1628 - 1682), holl. Landschaftsmaler, mit dem diese Kunstrichtung den Höhepunkt erreichte. Er versteht es in seinen Werken die zartesten Licht u. Luftperspektiven zu verwerten. Seine Bilder sind in allen bedeutenderen Galerien vertreten. - Sein Onkel Salomon (1600-1670), Landschaftsmaler, der neben van Goyen die große Blütezeit der Kunst vorbereitete. Hat neben Landstücken auch eine Reihe v. Kanal- u. Flußansichten gemalt. Liebt, den Horizont tief zu halten, um so für die Wolkenbildung mehr Raum zu gewinnen.



Ruisdael

Ruitter Charles (1828 - 1899), frz. Musikschriftsteller, übersetzte R. Wagners Dramen.

Ruiz Juan, span. Dichter des 14. Jahrh.

Ruk, s. *Truk*.

Rukki, *Tschuapa*, Zufl. des Kongo.

Rukuyenne, Volkstamm der Karalben-Indianer im Gebiet des unteren Amazonas.

Rukwase (*Rikwa*, *Leopo*) in SW.-Ostafrika, gelegener abflußloser, zeitweilig versiegender See.

Ruland (1837 - 1907), deutscher Kunstgelehrter, Direktor des großhzgl. Museums u. des Goethemuseums in Weimar, auch Präs. der Goethegesellschaft.

Rulman Merswin (1307 - 1382), deutscher Mystiker in Straßburg, schrieb das berühmte „Buch v. den 9 Felsen“ u. a.

Rumänen, an der unteren Donau selbsthaftes Volk, romanisierte Slawen, Grundsubstrat vielleicht die alten Daker, gegen 11 Mill., Hauptmasse im Kgr. Rumänien.

Rumänien, Kgr. östl. v. Ungarn, begrenzt im N. vom Dnjestr, im S. von der Donau, im O. vom Schwarzen Meer u. im W. von der ungar. Tiefebene. Es setzt sich zusammen aus Moldau, Walachei (dazu im Weltkrieg) Siebenbürgen, Bessarabien, der Bukowina, Teilen Südungarns (d. der Donau) u. der Dobrußas (d. der Donau). Fläche insgesamt 294.240 qkm (davon 156.340 qkm neue Gebiete) 16262200 E. 71 % Rum.Orthodoxe, 8,6 % Unierte Orient, 7,5 % Röm. Katholiken, 7,5 % Protestanten, 5 % Israeliten, 0,3 % Mohammedaner. Die Donau bildet als Hptfl. die Grenze zw. R. u. Bulgarien-Serbien. Gebirge: Ostkarpathen u. Transsylvanische Alpen, die sich wie ein Kamm durch R. ziehen. Das Land (bes. an den Donaulenerungen) ist fruchtbar, Erzeugnisse Mais, Roggen, Hafer, Obst, Wein, Tabak; Viehzucht: Rinder, Schweine, Ziegen, Schafe; Handel: Petroleum u. Bitumen, Metalle u. -waren, chem. Waren u. Medikamente, Kautschuk, Guttapercha. Hptst. Bukarest. Verfassungsform: erbl. Monarchie, Deputiertenkammer mit 356 Mitgl. 32 Dist. Heer: altr. Wehrpflicht. - R. wurde 1861 als Fürstentum (bestehend aus Moldau u. Walachei) unter der Oberherrschaft der Türken begründet, I. Fürst Alexander Johann I. Cuza (bis 1866). Wahl des Prinzen Karl v. Hohenzollern, der sich 1881 zum König ernannte. 1877 bis 78 Teilnahme am Russ.-Türk. Kriege, Unabhängigkeitserklärung, Erwerbung der Dobrußas, Abtretung eines Teils v. Bessarabien an Rußland. Finanzielle Schwierigkeiten, Agrarreform, 1907 blutige Unruhen, Auflösung des Parlamentes, Neuwahlen ergaben Regierungsmehrheit. Ministerpräsident Sturdza, 1909 Bratilaanu. Spannung mit Bulgarien führte zum Eingreifen in den Balkankrieg 1913. Im Frieden v. Bukarest Aug. 1913 Landgewinn. Im Weltkrieg blieb R. erst neutral. Okt. 1914 starb König Karl, ihm folgte Ferdinand.

Aug. 1916 Anschluß an die Entente, R. v. den Mittelmächten besetzt. Mai 1918 Friede zu Bukarest, der aber durch die Niederlage der Mittelmächte ungültig wurde, so daß R. aus dem Weltkrieg als bedeutend vergrößert hervorging (Erwerbung Siebenbürgens, der Bukowina, Bessarabiens, v. Teilen Ungarns, Bulgariens). 1919 besetzte R. vorübergehend Budapest u. half mit, den Usurpator Horthy einzusetzen. Im Innern völlig reaktionärer Kurs, Sozialistenverfolgungen.

Rumänische Literatur, beginnt erst im 17. Jahrh.; vorher überwog das Altkirchenslawische im Gottesdienst. V. Volksliedern abgesehen, sind zu nennen: Chroniken v. Ureki, Miron, Kostin. Eine eigentl. Blüte brachte erst das 19. Jahrh., nachdem Assaki die rum. Sprache gereinigt u. zur Schriftsprache erhoben hatte, doch herrschte lange der frz. Einfluß vor. Basil Alecsandri sammelte Volkslieder u. schrieb das Drama „Die Bolaren“. Balladen schrieb Bolintineanu. Gegen die frz. Bildung trat Titus Majorescu u. Slawitzki der Humorist K. Rosetti, Iazar, Balcescu, Hellade-Radulescu, Cogălniceanu, die Schriftstellerinnen Dora d'Istria (schrieb frz.), Elisabeth, Königin v. Rumänien u. a.

Rumänische Sprache, die auf der Balkanhalbinsel gesprochene romanische, stark vom Slawischen durchsetzte Sprache, zerfällt in Dakoromanisch (nördlich der Donau), Mazedoromanisch u. Istroromanisch. Schriftsprache ist das Dakoromanische. Die Schrift war früher die syrilische. Die Orthographie wurde neuerdings reformiert.

Rumann Wilh. v. (1850–1906), deutscher Bildhauer, Prof. in München; Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Chemnitz u. a.

Rumburg, böhm. St., an der sächs. Grenze, 9000 E., große Webindustrie.

Rumelien, türk. *Rumeli* („Land der Griechen“), das alte Thrakien; früher die europ. Türkei behaupt.

Rümeln Gust. (1815–1889), deutscher Volkswirt u. Statistiker, 1848 Mitgl. des Frankfurter Parlaments, seit 1870 Kanzler der Univ. Tübingen, schrieb: „Reden u. Aufsätze“, „Aus der Paulskirche“, „Das Königreich Württemberg“ u. a.

Rumjanzew (Romanzow) Peter Alexandrowitsch, Graf, genannt *Sadunajskij* (1725–1796), russ. Feldmarschall, kämpfte erfolgreich gegen die Türken. — Sein Sohn Graf Nikola Petrowitsch R. (1754–1826), war 1802–07 Handelsminister, 1807–12 Reichskanzler u. Außenminister, begründete das R.-Museum in Moskau.

Rummelsburg, 1. R. in Pommern, St. im Reg.-Bez. Cöslin, 6200 E., Amtsgericht. — 2. R. bei Berlin od. Boxhagen-R., 52000 E., Weberei, Anilinwerke; seit 1912 zu Berlin-Lichtenberg.

Rumohr, 1. Karl v. (1785–1843) deutscher Kunsthistoriker, schrieb die bedeut. „Ital. Forschungen“, „Holbein“, auch den „Geist der Kochkunst“, Novellen, Romane, Satiren. — 2. Theod. Wilh. (1807–1884) dän. Romandichter.

Rumpfparlament, spött. Ausdruck für das engl. Unterhaus 1648, als Cromwell die Royalisten ausgeschlossen hatte; dann auch für den Rest der in Stuttgart im Juni 1849 tagenden Deutschen Nat.-Vers.

Runciman Walter (geb. 1870), engl. Politiker, 1895–1905 Direktor einer Schiffsahrtsgesellschaft, 1899–1916 im Parlament, mehrfach Minister.

Runcorn [spr. rʌn-], engl. St. (Grafsch. Chester), am Mersey, 17500 E., Schiffswerften.

Rundbogenstil, der roman. Stil.

Rundschrift, bes. Art der latein. Schreibschrift mit sehr starken Grundstrichen, v. Sonnenkeim ausgebildet.

Runeberg Joh. Ludwig (1804–1877), der größte schwed.-finn. Dichter, Prof. der klass. Sprachen in Borgå, schrieb Idyllen, Romanzen, Balladen („Fänrik Ståls Sägner“, „Kung Fjalar“), Dramen („Kongar på Salamis“) u. a. — Sein Sohn Walter (1838–1920), Bildhauer; seit 1877 in Paris; schuf Bildwerke aus der Antike, v. Björnson u. a.

Runen, v. got. *rūna* „Geheimnis“, die älteste Schrift der Germanen, wahrscheinlich dem Kapitälalphabet der ersten römischen Kaiserzeit entlehnt. Das ältere, gemeingermanische Alphabet hat 24 Buchstaben (bis ins 7. Jahrh. gebräuchlich), das jüngere, in Skandinavien bis etwa 1500 übliche, 16 Buchstaben. Die R., die dem eindringenden Christentum weichen, dienten ursprünglich in Stäbchen (Runenstäbe) eingeritzt, rituellen Zwecken, als Zauberzeichen usw., erst später dienten sie als Schrift (Runendekmal, Runenschriften). Die meisten stammen aus Skandinavien, ihre Sprache ist das sog. Runennordische.

Runze Philipp Otto (1777–1810), Hamburger Maler u. Bahnbrecher der neueren deutschen Landschaftsmalerei, Romantiker, der sich v. den Fesseln des klassizierend-nüchternen Akademikertums lossagte u. seine eigenen Wege ging. Werke: Der Morgen, der Abend.

Runkelstein, (1888) restaur. Schloß bei Bozen (Tirol), Fresken aus dem 14. Jahrh. (Tristan u. Isolde).

Runo, Mz. *Runot*, finn. Volkslied.

Ruodlieb, erster Roman der deutschen Literatur, um 1025 in gereimten lat. Hexametern niedergeschrieben; Verf. unbekannt.

Rupert, Hell., Bischof v. Salzburg, um 996 v. Herzog Theodo II nach Bayern berufen, erbaute Kirchen am Wallersee (Seckirchen) u. zu Salzburg mit Kloster; gest. 717.

Ruphia, Fl. auf Morea, s. *Alpheus*.

Rupp Jul. (1809–1884), freisinniger Divisionspfarrer in Königsberg (1845 abgesetzt), gründete die frei-religiösen Gemeinden.

Ruppiner Kanal, Verbindung zw. Havel u. Rhin.

Ruppius Otto (1819–1864), deutscher Romanschriftsteller, schilderte in seinen beliebten Romanen („Der Pedlar“, „Ein Deutscher“ u. a.) Amerika.

Rupprecht, Prinz v. Bayern (geb. 1869), ältester Sohn Ludwig III., 1906 bayr. General, 1913 Generaloberst, im Weltkrieg 1914 Kommandant der 6. Armee, 1918 einer Heeresgruppe, 1. Aug. Feldmarschall, schrieb: „Reiseerinnerungen aus Italien“; vermählt in zweiter Ehe seit 1921 mit Prinzessin Antonia von Luxemburg (geb. 1899); Erbprinz Albrecht, geb. 1905.

Ruprecht, gen. Clem, Kurfürst v. d. Pfalz, charakterschwacher Herrscher, 1382–1410 Gegenkönig Wenzels.

Ruprecht I. (1309–1390), Pfalzgraf bei Rhein u. Kurfürst v. d. Pfalz, stiftete 1386 die Universität Heidelberg.

Ruprecht, Prinz v. d. Pfalz (1619–1682), bekämpfte den Kaiser im 30 jähr. Kriege, focht im engl. Heer seit 1642 gegen Cromwell, 1672–73 als Kommandant der engl.-frz. Flotte von den Holländern besetzt, erhielt von Karl II. große Ländereien in Kanada (Rupertland), starb als Gouvern. v. Windsor.

Rurik, Stifter des russ. Reichs, eroberte, von der Bevölk. Nowgorods gerufen, 862 mit seinen Warägern (germ. Abkunft, die normann. Rusj.) das Land bis zur Duna u. Wolga; starb 879. Seine Nachkommen beherrschten Rußland bis 1598. Eine ganze Reihe von forstl. russ. Familien leiten ihre Herkunft v. R. her.



Rupprecht, Prinz v. Bayern

Ruschdije, arab. „Normalschulen“, Bezeichnung der in der Türkei neuerdings eingeführten Schulen mit Vorschulen nach europ. Muster.

Rüschlikon, Df. am Zürcher See, 1151 E.: mit Mineralbad Nidelbad.

Russen, Plz. höchster Berg der Tödlgruppe in d. Glarner Alpen, 3623 m.

Russella, eine der alten etrusk. Zwölfstädte. Ruinen unweit v. Grosseto.

Ruskin John (spr. rōss-) 1819–1900, engl. Kunstkritiker u. Sozialreformer, 1870–84 Prof. in Oxford, Vertreter eines oft mystischen Neualismus, schrieb: *Modern painters*, „*Stones of Venice*“, „*Time and tide*“, „*Fors clavigera*“, „*Wege zur Kunst*“, „*Præterita*“ (Autobiogr.) u. a.

Ruspoli Eugenio (1866–1893), ital. Afrikaforsender, bereiste die Somal- u. Galla-Länder.

Russell (spr. rōssēl), altes engl. Geschlecht. – John R., gest. 1555, Großadmiral, 1549 Graf v. Bedford. – William R. (1639–1683), befandete bes. unter Karl II. die papist. Neigungen des Herzogs v. York, hingerichtet. – John, Graf R. (1792–1878), brit. Staatsmann, setzte die Reformbill durch, 1835 Staatssekretär des Innern, bis 1841 der Kolonien, 1861 Peer u. Graf, 1865–66 zum zweiten Mal Premier; schrieb: „*Recollections and suggestions 1813–73*“. – Odo William Leop. R., Lord Amphilil (1829–1884), brit. Diplomat, zuletzt 1871 Botschafter in Berlin.

Russel Bertrand (geb. 1872), engl. Philosoph u. Mathematiker, Prof. in Cambridge, stellte die Logik auf streng mathemat. Grundlage; schrieb: „*Principles of mathematics*“, „*Introduction to mathematical philosophy*“ u. a.

Russell Will. Howard (1821–1907), engl. Journalist, Kriegsberichterstatte der „Times“, war auch schriftstell. tätig.

Russel Flint, bedeut. engl. Zeichner der Jetztzeit, illustrierte Chaucer u. a.

Russelsheim, Df. in der hess. Prov. Starkenburg, 7460 E., Nähmaschinen- u. Fahrradindustrie.

Russen, der herrschende slaw. Volkstamm in Rußland, stark mit mongol. u. finnischen Blut gemischt (Großrussen); zerfallen in diese in die Klein-R. (Ukrainer, Ruthenen, dunkelhaarig u. kurzköpfig, schlank u. kleiner v. Wuchs) u. in die Weiß-R. (mittelgroß u. blond), Zahl der R. circa 123 Mill., davon 111 Mill. in Rußland. Glaubensbek.: griech. orthodox.

Russinen, *Ruthenen, Ruthenen*, die im ehem. Österreich-Ungarn wohnenden Kleinrussen, 3,5 Mill., gr.-kath. (in Galizien, der Bukowina u. Nordungarn).

Russisch-Amerika, früherer Name für Alaska (s. d.), das die Russen 1867 an die Union verkauften.

Russische Hornmusik, ein um Mitte des 18. Jahrh. (s. Maresch) in Rußl. gebildetes Orchester aus eintönigen Hörnern.

Russische Kirche, wurde v. der griech. Kirche in Konstantinopel gegr. Die Metropoliten v. Kiew u. Moskau standen unter dem Patriarchen v. Konstantinopel. Vorübergehend 1328 u. 1439 zeigten sich Unionsbestrebungen mit der röm. Kirche. Der Fall v. Konstantinopel führte 1589 dazu, daß Moskau ein selbständ. Patriarchat wurde. 1721 hob Peter der Gr. dieses auf u. errichtete als oberste kirchl. Behörde nach dem Vorbild der protestant. Konsistorien den hl. Synod (s. d.). Der Einfluß des russ. Kaisers war sehr weitgehend (Cäsaropapismus). Im europ. u. asiat. Rußland gab es vor der Revolüt. 66 Kirchenprovinzen od. Eparchien, eine in Amerika (die aleutische Eparchie) u. eine in Japan. An der Spitze der Kirchenprovinz standen Metropoliten, Erzbischöfe u. Bischöfe. Der (weiße) Weltklerus lebte verheiratet, ist wenig gebildet; der (schwarze) Ordensklerus war unverheiratet, u. v. ihnen wurden die Bischöfe. Die heutigen bestell. gegen 100 Mill. Anhänger. Die heutigen Verhält. unter den Bolschewiken, welche jede Religion negieren, sind trostlos, nachdem sie alle Kirchen u. Klöster ihrer Schätze beraubt

u. die Priester verfolgt hatten. Seit 1922 Annäherungsversuche seitens kommunistisch gesinnter Priester an die Sowjetgewalt, denen jedoch das Volk ablehnend gegenübersteht.

Russische Kunst, aus byzantin. u. asiat. Elementen gemischt, bildete sich seit dem 10. Jahrh. aus. Älteste Denkmäler: Sophienkathedrale in Kiew u. Nowgorod, Marienkirche bei Wladimir, Der Moskauer Stil (Kreml, Basiliuskathedrale) wurde vorherrschend. Seit Peter d. Gr. kamen westeur. Formen auf (Renaissance, Barock, Rokoko, Klassizismus: Peter-Pauls-Kathedrale 1733, Isaakskath. 1858, Winterpalais, Eremitage 1852 in Petersburg). Um die Mitte des 19. Jahrh. Rückkehr zum nation. Stil (Erlöserkirche in Moskau, Wladimirkath. in Kiew). Die Bildhauerei entwickelte sich erst im 18. Jahrh., bes. Porträtstatuen. Neuere Bildhauer: der Realist Antokolskij, der Impressionist Fürst P. Trubekow, Kononow (Holzplastik), Archipenko. Bedeutende Volkskunst (Silberarbeiten, Webererei, Schnitzerei, Töpferi). Die *Malerei* erzeugte lange meist Heiligenbilder im steifen byzantin. Stil, dann westeur. Einfluß: streng akademisch Brjlow. Realisten seit 1840: Iwanow Fedotow. In den 70er Jahren wurde vom „Verein für Wanderausstellung“ die „Darstellung russ. Wirklichkeit“ gefordert (Makowskij, Genre, Schlachtd., Landschaft, Kramskoi, Porträt, Wereschschagin, Kriegsbilder Repin, Historie). Perow schuf sozialist.-pädagog. Werke. Religi. Maler: Nesterow, Wasnezow, Wribe! Impressionisten seit 1900: Serow, Borisow-Musatow, Shukowskij, Maljawan. Zu nennen noch Aljasaowski, Lewitjan, die Modernen Kusnezow, Larionow, Sudeikin, Kandinskij, Chagall u. a. – Vgl. Nowizkij, „Gesch. der russ. Kunst“ 1902.

Russische Literatur. Nach Einführung des Christentums fand die slawisch. kirchl. Literatur Eingang. Schriftsprache wurde u. blieb bis ins 18. Jahrh. das Altbulgarische, in das aber mehr u. mehr russ. Elemente Eingang fanden. Die ersten Denkmäler waren Annalen (s. Nestor), Gesetzbücher, das Epos vom „Heereszuge Igors“ gegen die Polowzer (asiat. Räuberhorden). Bis ins 17. Jahrh. lebte die Literatur in den Klöstern. Damals begann bereits der westeur. Einfluß. Mit Peter d. Gr. begann eine neue Epoche, eine eigentl. R. L. Damals schrieben Theophan Prokopowitsch, Possoschkow, der Historiker Tatjatschew u. der Dichter Kanemir, die ohne größere Bedeutung sind. Um 1750 herrschte der Pseudoklassizismus (Tredjakowskij). Der erste volkstüm. Dichter war Lomonossow, der die russ. Literatursprache u. Metrik schuf, der erste Dramatiker Sumarokow. Katharina II. schuf die Petersburger Akademie u. schrieb selbst Lustspiele u. Satiren in französis. Sprache. Es begann die Zeit der Aufklärung. Zu nennen sind die Lustspielichter Wsin, Kapnist, der Oden-dichter Derschawin. Karamsin schloß sich an die engl. Empfindsamkeit an u. schrieb die große „Gesch. des Russ. Reichs“. Oscew pflegte das Drama, Gneditsh übersetzte die Illias, Krylow schrieb Fabeln. Schöpfer der klass. russ. Komödie war Gribosjedow. Die Romantik fand Vertreter in Shukowskij u. Batjuschkow. Der nationalist. Dichter, der die ältere Zeit zusammenfaßte u. auch weit über Rußl. bekannt wurde, war Puschkin, stark von Byron beeinflusst; er pflegte neben dem romant. Epos (Eugen Onegin) alle Gattungen der Poesie. Neben ihm glänzten, ohne ihn auch nur annähernd zu erreichen, noch Poleschajew, Baratskij, Rylejew, Fürst Odofjewskij, Delwig. Den Einfluß Byrons zeigt Lermontow, (das Epos: Dämon; die Romane „Der Held unserer Zeit“ u. a.) der belnahe noch mehr als Puschkin zur Weltliteratur gehört. Lyrik schrieb Kolzow. In der 30er Jahren des 19. Jahrh. begann der Realismus mit Gogol, der Meisterwerke in seinen „Toten Seelen“ u. in der satir. Komödie „Der Revisor“ schuf, ihm folgten die großen Romandichter: Aksakow, Turgenjew, Gontscharow, Grigorowitsch, Leskow, Pisemskij. Damals entstanden die beiden Schulen der Slawophilen (s. d.) u. Sapadniki (Westler). Pu-

blizisten u. Kritiker nach dem Krimkrieg waren Herzen, Tschernyschewskij, beides Sozialrevolutionäre, deren Ideen den weitesten Anklang fanden; ihre Schriften waren in Rußl. verboten; ferner Dobrojubow u. Pissarew, schon vorher lebte der große Kritiker Bjelinskij. — Mit den 60er Jahren beginnt das soziale Interesse allgemein vorzuherrschen: Pomjalowski, Reschetnikow, Melnikow, Uspenskij, alle von der Regierung verfolgt wegen ihrer sozialistischen Gedankengänge, die bes. von der studierenden Jugend aufgegriffen wurden. Satiren schrieb Saltykow. In Leo Tolstoj u. Dostojewskij erreichten der Roman u. die Novelle einen bedeutenden Höhepunkt, der auf den Westen befruchtend zurückwirkte. Neuere Dramatiker waren Ostrowskij, Pisemskij, A. u. L. Tolstoj, Potjechn. Lyrik schrieb Nekrassow u. Nikitin, reine Kunst- richtung vertraten Tjuttschew, Majkow, A. Tolstoj, Schenčin (Fet), Polonskij. — In den 80er Jahren treten hervor Garschin (Novellen), der vielgelesene Nadson (Lyrik), beide einer pessimist. Lebensauffassung huldigend u. der vielgelesene Korolenko (Novellen). Um 1900 schrieben Tschechow, wohl das stärkste Talent dieser Zeit, Gorkij, (Erzähl. u. Novellen von erschütterndem Realismus, oft den Abschaum des russ. Lebens schildernd), L. Andrejew. Zur Moderne gehören die Naturalisten Kuprin, der höchst bedeutende Roman- u. Dramendichter Artztbaschew, wozu die „Dekadenten“, oft mit mythischem Einschlag, Merschkowski, Minskij, Fofanow, Block (der größte mod. Lyriker), Kusmin u. a. sich aufzählten; ihnen nahestehend, aber weit überragend steht Wladimir Solowjew, der Dichterphilosoph. — Ähnliche modernste Strömungen vertraten die Futuristen Sewerjanin, Scherschenewitsch, Majakowski, Marienhof u. eine große Reihe anderer bolschewistischer Dichter, deren Produkte die neue Proletkultur manifestieren soll, sie sind fast alle russ. Juden. — Als Historiker sind namhaft: Pogodin, Solowjew, Kostomarov, Bestuschew, Rjumin, Miljukow; als Philosoph Solowjew (s. a. *Russische Philosophie*), als Literaturhistoriker: Pypin, Buslawjew, Tschichonrawow, Wenzelrow, Lieder sammelten Sacharow, Rybnikow, Hilferding, Scheln, Grigorjew, Sagen Jakubowitsch (schon 1804), Märchen Afanasjew, Sprichwörter u. Rätsel Dahl, Sadownikow, Snegirjow.

Russische Musik. Bis Peter d. Gr. gab es bloß die byzant. Kirchenmusik, Volklieder u. die Musik der Spielleute. Erst durch die Zuwanderung vieler, bes. frz. Musiker, kam auch andere Musik nach Rußland. Erste russ. Oper „Tanjuscha“ v. Wolkow 1756. Die Kirchenmusik wurde v. Italien her beeinflusst; zu nennen Bortnjanskij. Glinka war der erste echt russische Komponist, die Oper pflegte Darjomyschky (1837–1869), Balakirew u. seine Anhänger (1837–1910) das Volkslied u. die Symphonie. Hervorzuheben sind: Mussorskij, Borodin (Programmmusik), Rimskij-Korsakow, Čul, Wagner tritt in der Oper Serow; selbständiger ist Tschai-kowski. Moderne sind: Glasunow (Symphonien), Arenskij, Rachmaninow, Kalinnikow, Gretschanow, neuestens Skriabin, Rebikow, Stravinsky. Pianisten: Die beiden Rubinstein, Rachmaninow, Siloti, bedeutender Sänger der Jetztzeit: Schal-japin.

Russische Philosophie. v. untergeordneter Bedeutung, kam nie aus dem Eklektizismus hrs.; bes. stark wirkte die deutsche Philosophie ein, daneben die griechische. Zu nennen sind Karpow (gest. 1867), Gopockij, der ein philos. Lexikon schrieb; Kantvertreter war W. S. Solowjew („Kritik der abstrakten Prinzipien“). Gesch. der Philosophie schrieben: M. Katkow, Troickij, Smirnow, Karejew, De Roberti u. a. Als Psychologen sind Ushinskij, Pirowow, als Volkspädagoge Baron N. A. Korff zu erwähnen. Hingegen besitzt die russ. Romanliteratur einen starken philos. Einschlag.

Russische Schrift. auf Grundlage der Zyrilliza geschaffen, besteht aus 36 Buchstaben, wurde v. Peter d. Gr. reformiert.

Russische Sekten. religiöse Gemeinschaften, deren Lehre mit der der griech. orthodoxen Kirche nicht übereinstimmt; oft mystischer („Duchoborzen, Molokanen), oft ev. luth. Richtung (Stundisten).

Russische Sprache. gehört zur östlichen Abteilung der slaw. Sprachen, zerfällt in 3 Hauptmundarten: Großrussisch, Weißrussisch u. Kleinerussisch. Das Großrussische, auf dem Moskauer Dialekt beruhend, hat histor. dem Kirchen-slawischen entlehnte Orthographie u. zyrillische Schrift. Das Weißrussische steht dem Großruss. näher. Zum Kleinerussischen vgl. den betreff. Artikel. Der erste russische Grammatiker war Lomonossow.

Russisch-Französischer Krieg 1812. Veranlassung gab bes. der Umstand, daß Rußland die von Napoleon über England verhängte Kontinentalperre nicht länger anerkannte. Mit der ½ Mill. starken „Großen Armee“ zu der auch Österreich u. Preußen je 30000 Mann stellen mußten, überschritt Napoleon 24. 6. 1812 den Niemen, siegte bei Smolensk, bei Borodino, besetzte 14. 9. Moskau, mußte es aber wegen des Brandes am 18. 10. räumen u. den Rückzug antreten, auf dem Hunger u. Kälte u. die russ. Armee, bes. beim Übergang über die Beresina 26.–28. Nov. sein Heer fast ganz aufrieb. Die Folge waren die Befreiungskriege (s. d.).

Russisch-Japanischer Krieg 1904–05. Ursache waren die andauernden Streitigkeiten um die Vorherrschaft in Korea. Die Kriegserklärung Japans erfolgte am 5. Febr. 1904 u. 3 Tage später der überraschende Angriff auf Port Arthur (Versenkung einiger russ. Schiffe). Am 10. Aug. wurde ein Teil der russ. Flotte vernichtet. Der Krieg spielte sich in Nordostchina ab. Die Japaner landeten 4 Armeen, die Russen stellten 3 auf (unter Kuropatkin). 1. Mai jap. Sieg am Jalu. Später Kait-tschou u. der Hafen v. Nutschwang genommen. Unter Führung des Feldmarschalls Oyama siegten die Japaner bei Liaujang (30. Aug.) u. am Schabo (9.–18. Okt.). Am 2. Jan. 1905 fiel Port Arthur, am 8. März vollständige Niederlage nach langen Kämpfen bei Mukden. Die russ. Ostseeflotte wurde 27. Mai bei Tsushima vernichtet. Durch Vermittlung Roosevelts kam 5. Sept. der Friede zu Portsmouth zustande. Japan erhielt Korea, die Pacht auf Kwantung, den Süden v. Sachalin. Rußlands Überwucht im Osten war gebrochen, der Zarismus erschüttert.

Russisch-Lappland, die v. Lappen besiedelte russ. Halbinsel Kola (s. d.).

Russisch-Türkischer Krieg 1877–78. Der Krieg wurde am 24. April 1877 von Rußland erklärt, weil die Türkei der 1876 von den Großmächten geforderten Lösung der Orientfrage nicht zustimmen wollte. Anfänglich russische Erfolge an der Donau u. Armenien. Vor Plewna erlitten jedoch die Russen Juli bis Sept. schwere Niederlagen. Erst nach Eintreffen rumän. Hilfe gewannen die Russen die Oberhand, 10. Dez. fiel Plewna, 9. Jan. 1878 ergab sich die türk. Schipka-armee, 30. Jan. Adrianopel, die Russen rückten gegen Konstantinopel. In Armenien siegten die Russen bei Aladscha Darz u. eroberten Kars. 31. Jan. Waffenstillstand, 3. März, für die Türkei sehr günstiger Friede v. San Stefano, endgültiger Friede v. Berlin 13. Juli 1878.

Russisch-Zentralasien, die ehem. russ. Besitzungen zw. Sibirien, Afghanistan u. Indien (Ak-molinsk, Ferghana mit Pamir, Samarkand Semipalatinsk, Semirjetschensk, Syr-daria, Transkasprien, Turgas u. Urais), 9,9 Mill. E. Nach der bolschew. Revolution schied ein Teil als Kirgisien-Republik aus dem russ. Staatsverband aus. Bei Rußland blieben als selbst. Sowjetrepubliken Buchara u. Chiwa.

Rußki Nikolaj Wladimirovitch (1854–1919), russ. General, kämpfte im russ.-türk. u. im russ.-japan. Krieg, befehligte 1914 die 3. Armee, focht

bei Lemberg, war dann Oberkommandierender an der Nordwest-, u. Nordfront, fiel März 1917 als einer der ersten v. Zaren ab, wurde im März 1919 v. den Bolschewisten erschossen.

Rußland, jetzt Sojuz [Union] der sozialistischen Sowjet-Republiken, bestand vor dem Kriege aus dem sow. Europ. R., ganz Nordasien (Sibirien) u. dem Zentralasien. Besitzt. Als Kaiserreich (bis 1917) umfaßte es 23 Mill. qkm, d. h. $\frac{1}{5}$ des ganzen Festlandes der Erde, mit 168 Mill. E., die sich auf 148 verschiedene Völkerschaften (darunter noch Helden) verteilten, wovon die eigentl. Russen nur 84 Mill. ausmachten (Deutsche 1897: 2 Mill., Juden 7,5 Mill.). Nach dem Kriege verlor R. Polen, Finnland, Lettland, Estland u. Litauen (zusammen Gebietsverlust 980.000 qkm u. 29 Mill. E.). Jetzt (1923): 20,4 Mill. qkm mit 131 Mill. E. (dazu noch die Schutzstaaten Buchara, Chorasän u. Turkestan, 270.860 qkm (?) u. 2,1 Mill. E.). Der Religion nach (Ältere Zähl.) 70 % griech.-orthodox, 8 % röm.-kathol., 4 % evangel., 11 % mohamm. Das europ. R. ist von der karmat. Tiefebene (zentral) die Waldalpenhöhe, im SO. der gewaltige Kaukasus) erfüllt u. durch den erz- u. edelsteinreichen Ural v. Sibirien geschieden; Hauptflüsse: Wolga, Don, Dnepr, Dnestr, Weichsel, Döna, Newa; zahlreiche Seen (Pelus., Ladoga, Onega, Ilmensee die größten). Hauptprodukte (vor der Revol., da durch diese die ganze Volkswirtschaft zertrümmert ist): Getreide, Hanf, Flachs, Leinsaat u. Leinöl, Mehl, Holz, Borsten, Häute, Felle, Pelzwerk, Pech, Petroleum, Harz, Kaviar, Fische, Vieh, Pferde, Wolle, Talg, Kupfer, Gold, Silber, Platin, Edelsteine, Steinkohlen, Eisen- u. Bleierz, Zucker, Wein u. Spirituosen, Sämereien, Konserven versch. Art, Baumwolle. Die gesamte Produktion ist verstaatlicht (doch weite Gebiete zur Ausbeutung an ausländ. Konsortien verpachtet), ebenso der Außen- u. Innenhandel (Außenhandelskommissariat u. Auslandsdelegationen, letztere gründeten eine Anzahl staatlich-privater Handels- u. Transportunternehmungen). Industrie ebenfalls verstaatlicht (Ausnahme für gewisse kleine Betriebe unter staatl. Aufsicht u. scharfster Besteuerung). – Die Verfass. der SSSR (= Sojuz [Union] der sozial. Sowjet-Republiken) bildet das Räte-System, das die gesamte örtl. u. zentrale Gewalt vereinigt. Die Räte bestehen aus Arbeiter-, Bauern- u. Soldatenvertreter. Höchste Staatsgewalt der Allruss. Sowjetkongreß, der das Allruss. Zentralkomitee wählt. Dieses wählt die Volkskommissare u. ihre Kollegen, die die gesamte Verwaltung leiten. 1921 waren es 550 Personen, welche die gesamte Gewalt inne hatten, darunter 447 Juden, 34 Letten, 30 Russen, die übrigen Armenier, Tschechen, Polen u. Esten. – Die SSSR. zerfällt in die: Russ. sozial. föderative Sowjetrepublik (europ. R., 42 Gouvernements, Dongebiet u. 9 autonome Freistaaten), Baschkiren- u. Tatarenrepublik, die Sowjetrepubliken Krim, Turkestan, Daghestan, Aserbaidshan, Ukraine, Georgien, die der Kirgisen, Armenier u. Weißrussen, Sibirien, dem Nördl. Kaukasien u. Dongebiet (darin Republik Gori u. Kuban-Schwarzmeer-republ.) u. der Republik des fernsten Ostens, Hauptst. der SSSR: Moskau. – **Geschichte.** Das russ. Reich wurde vom normann. Stamm der Wargaren, unter Rurik (s. d.) 862 gegr. Seit Anfang des 13. Jahrh. beherrschten die Mongolen das Land (Mongolenjoch); Iwan III. Wasiljewitsch, Großfürst v. Moskau (1462–1505), vertrieb sie u. wurde erster Zar; Feodor I. war der letzte Rurik (gest. 1598). Mit Michael Feodorowitsch kam 1613 das Haus Romanow auf den Thron. Die russ. Großmachstellung begrün-



Rußland: Wappen

dete Peter d. Gr. (1672–1725), der Schweden demütigte, die Ostseeküste eroberte u. R. zur Seemacht erhob, auch nach Sibirien vordrang. Anna (1730–40) führte mit den Türken glückliche Kriege, Elisabeth (1741–62) erwarb einen Teil Finnlands u. nahm am 7-jähr. Kriege teil. Katharina II. d. Gr. (1782–96) nahm der Türkei das Gebiet zw. Bug u. Dnjepr ab, erwarb durch die drei polnischen Teilungen große Gebiete des Polens u. auch Kurland. 1798–1807 nahm R. an den Kriegen gegen Frankreich teil. Nach Pauls I. (1796–1801) Ermordung kam Alexander I. (bis 1825) auf den Thron, der 1807 mit Napoleon den Tilsiter Frieden schloß u. bis 1812 demselben Bundesgenosse war. 1812–13 Kriege mit Frankreich, 1813–15 Teilnahme an den deutschen Befreiungskriegen; R. erhielt 1815 auf dem Wiener Kongreß Kongreßpolen, Finnland, Bessarabien. Unter Nikolaus I. (1825–55) spielte R. bis zum unglückl. Krimkrieg eine wichtige Rolle in der europ. reaktionären Politik (Hilfeleistung in Österreich gegen Ungarn 1849). Alexander II. (1855–81) hob die Kultur des Staates (Eisenbahnbau, Aufhebung der Leibeigenschaft, Heeres- u. Justizreform, Unterrichtsreform). Trotz dieser liberalen Reformen erhob immer mehr der von westeurop. Ideen getragene Nihilismus sein Haupt. Unter ihm Erwerbungen weiter zentralasiatischer Gebiete. Nach seiner Ermordung regierte Alexander III. (bis 1894); allen Reformen abhold, suchte Annäherung an Frankreich, drangsalierte die Polen, wie alle übrigen fremdstämmigen Nationen Rußlands, unterstützte den Panlawismus außerhalb Rußlands. Sein Sohn Nikolaus II., der letzte Zar, versuchte, in Ostasien das Übergewicht zu erlangen (Erwerbungen Port Arthurs 1899, Annexion der Mandschurei, 1903); der für R. unglückliche Krieg mit Japan, machte diesen Bestrebungen ein Ende (s. Russ.-Japan. Krieg). Folge große revolutionäre Bewegung als demokratische u. sozialist. fast ausschließlich unter jüd. Führung, in ganz R., blutige Aufstände in Petersburg, Moskau, Warschau, Loda u. vielen anderen Städten, die denen neben Arbeiter den Studenten beizurechnen, den größten Anteil nahmen. Aug. 1905 Verkündung einer Verfassung, die aber nur Schein war u. neue Erbitterung erzeugte. Mit 1906 erste Reichsduma, in den nächsten 2 Jahren 3 mal aufgelöst. Schwierigkeiten mit Finnland (s. d.). Die revolutionäre Bewegung begann auch die Armee zu erfassen. Juli 1910 Bündnis mit Japan. Seit 1908 trieb R. Offizierspolitik, unterstützte Serbien moralisch gegen Österreich u. suchte Anschluß an die europ. Westmächte. 1910 u. 11 letzte Annäherung an Deutschland. Dabei große Rüstungen. Im Weltkrieg stand R. an der Seite der Entente (s. Weltkrieg). Nach der Niederlage Brussilows brach März 1917 die Revolution aus, die den Zarismus stürzte. Nach einer bürgerl.-demokrat. Regierung (Kerenski u. Lwow) gelangten Nov. 1917 die Kommunisten (Bolschewiken), deren Führer Lenin (s. d.) in jüd. Händen liegt, an. 1,3 Mill. ermordet. Seit 1918 große wirtschaftl. Krisen, Hungertote, Epidemien, endgültige Zusammenbruch der russ. Volkswirtschaft; seit 1922 teilweise Besserung der Staatssozialismus u. teilweise geringe Besserung. Durch den Weltkrieg verlor R. bedeutende Gebiete, bes. in Europa (Polen, Litauen, Lettland, Estland, Finnland, Bessarabien).

Rußland, Republik, Sowjetstaat, seit 3. Nov. 1917. Etwa 20,8 Mill. qkm, Einwohnerzahl gegen 132 Mill. S. den vorhergehenden Artikel. *Geschichte.*

Rust Wilh. (1822–1892), deutscher Kompositist, Kantor an der Thomaskirche zu Leipzig.

Rüstow Wilh. Friedr. (1821–1878), preuß. Offizier u. Militärschriftsteller. 1850 wurde er wegen seines Werkes „Der deutsche Militärstaat“ verhaftet, entkam aber in die Schweiz, wo er 1870 schweiz. Oberst wurde, verübte Selbstmord, schrieb noch: „Gesch. des griech. Heerwesens“, „Die Feldhermankunst des 19. Jahrh.“.

u. a. - Sein Bruder Casar (1820-1866), fiel 1866 bei Dernbach, ebenfalls Militärschriftsteller.

Rüstringen, Landgebiet in Oldenburg, am Jadebusen, einst Teil der Fries. Republik; Amtsst. R., 50000 E., Industrie.

Rutschuk, Hptst. des bulg. Kr. R. an der Donau, 41300 E.; bedeut. Handelsplatz, Tonwaren, Getreideaufuhr.

Rust, österr. St. (Burgenland), am Neusiedler See, 1800 E., berühmter Weinbau (**Ruster Ausbruch**).

Rute, span. St. (Prov. Cordoba), am Anzul, 10740 E., Marmorbrüche.

Ruteboef [spr. *rutbœf*], frz. Minnesänger des 13. Jahrh.

Ruth, eine Moabitin, die den Israel. Glauben annahm u. Boas heiratete, Stammutter Davids. - V. ihr handelt das Buch R., Anhang zum Richterbuch, nachexilisch.

Ruthart Karl Andreas (gest. 1680), deutscher Tiermaler, bedeutendster Vertreter dieser Kunst, dessen Studium der Tiere für die späteren Maler vorbildlich wurde, zumal er es verstand, dieselben meisterhaft zu charakterisieren.

Ruthenen, seit dem 9. Jahrh. Christen, unter poln. Herrschaft auf der Synode v. Brest 1595 mit Rom vereinigt. Nach der Teilung Polens, in Rußland durch Gewalt mit der russ. Kirche teilweise vereinigt. S. auch *Kleinrussen*.

Ruthenische Literatur, s. *Kleinrussische Literatur*.

Ruthenische Sprache, s. *Kleinrussische Sprache*.

Ruths Valentin (1825-1905), norddeutscher Landschaftsmaler.

Ruthweiler, kleine Gem. im Reg.-Bez. Trier, 440 E., mit der größten Ruine Deutschlands (*Burg Lichtenberg*).

Rutilius Lupus, röm. Rhetor unter Tiberius, schrieb ein Werk über die Redefiguren (*Schemata lexos*).

Rutilius Namatianus Claudius, röm. Dichter des 5. Jahrh. n. Chr., präfectus urbi in Rom, beschrieb 416 in Elegieform seine Seereise v. Rom nach Gallien („De reditu suo“).

Rutland [spr. *rotlând*], 1. nordengl. Grafsch., 21200 E., Hptst. Oakham. - 2. St. im Unionsstaate Vermont, 15000 E.

Rutland, 1. Roger, Earl of (1576-1612), soll Verf. der Dramen Shakespeares sein. - 2. John James Robert Manners Herzog v. (1818-1906), brit. konserv. Staatsmann, 1841 Unterhausmitgl., 1852-67 mehrfach Arbeitsminister, später Generalpostmeister.

Rüthl (*Grüthli*), Bergwiese im schweiz. Kanton Uri, am Vierwaldstätter See; 1307 Schwur auf dem R. (Sage).

Rüttmann Jakob (1813-1876), schweiz. Staatsmann, Vorsteher des Justizdepartements, mehr-

mals Ständeratspräs., schrieb *Juristisches u. Politisches*.

Rutuler, sagenhafter Volkstamm in Latium.

Ruvo di Puglia [spr. *pdl'ja*], ital. St. (Prov. Bari delle Puglia), 26400 E., Bischofsitz.

Ruwenzori, Gebirgskette im Kongo, zw. Albert-Njansa u. Albert-Eduard-Njansa, 1906 v. Herzog der Abruzzens erforscht.

Ruysbroek Johs. [spr. *roissbrük*] 1293-1381, holländ. Mystiker, (Doctor ecstaticus), Abt des Augustinerklosters Groenendaal.

Ruysch Rachel (1664-1750), ausgez. holl. Blumenmalerin, Tochter des Anatomen Friedr. R.

Ruyssedele [spr. *roi-*], belg. Ort (Westflandern), 6600 E., im Weltkrieg zerstört.

Ruyter Michiel Andriaanszoon de [spr. *roi-*] 1607-1676, berühmter holl. Admiral, kämpfte 1666 gegen die Briten, 1673 gegen sie u. die mit ihnen verbündeten Franzosen, bei Agosta (s. d.) tödlich verwundet.

Rybinsk, St. im russ. Gouv. Jaroslaw, an der Wolga, 30000 E., Getreidehandel.

Rybnik, St. in Poln.-Schlesien, 11700 E., Huttenwerke, Kohlengruben.

Rydberg Abrah. Victor (1828-1895), schwed. Gelehrter, Prof. in Stockholm, schrieb *Romane*, übersetzte den „Faust“, u. verfaßte eine Reihe wissenschaftl. Werke.

Ryde [spr. *raid*], St. auf der engl. Insel Wight, 11050 E., Seebad.

Rydel Lucian (1868-1918), poln. Lyriker u. Dramatiker.

Rydquist Johan Erik (1800-1877), schwed. Sprachforscher, Bibliothekar in Stockholm; Hptwerk: „Svenska språkets lagar“.

Rye-House-Komplot [spr. *rai häuss*], das nach dem Versammlungshaus genannte, gegen Karl II. v. England gerichtete Komplott der Republikaner, 1683 blutig unterdrückt.

Rylejew Feodorowitsch (1795-1826), russ. Dichter, als Verschwörer gegen Paul I. (Dekabrist) hingerichtet.

Rysseberghe Theo van (geb. 1862), belg. Landschaftsmaler, Neuimpressionist.

Ryswyk [spr. *roisswaik*], Df. bei Haag, 5603 E. Im Frieden v. R. 1697 zw. Frankreich, Holland, Großbritannien, Spanien u. Deutschland behielt Ludwig XIV. von den von ihm eroberten Gebieten nur Elsaß.

Ryswyk Joh. Theod. van (1811-1849), fläm. Dichter, erster der Neuzeit, starb irrsinnig; schrieb „Volksliedjes“. - Sein Bruder **Jan Baptist R.** (1818-1869), ebenfalls Dichter.

Ryton [spr. *raif'n*], engl. St. (Durham), am Tyne, 11000 E., Kalksteingruben.

Rzeszów [spr. *rzész*], jetzt poln. St. (Galizien), 27000 E., Schloß, Roßmärkte.



Saadi (1184–1291), pers. Dichter, schrieb einen „Diwān“, die Gedichte „Gulistan“ („Rosengarten“) u. „Bostān“ („Fruchtgarten“), Aphorismen, Sinngedichte u. a., vieles v. Rückert übertragen.

Sa'adijah ben Joseph (892–942), jud. Theosoph., Vertreter des Kalām (s. d.), Hptwerk: „Sefer ha-Emunoth weha-Deoth“ (Buch der Glaubenslehren u. Dogmen; arab.).

Saalach, Salzburger Saale, Zufl. der Salzach, kommt vom Tristsattel.

Saalebürg, 1. St. in Thüringen, an der Saale, 800 E., Schloß, Marmorbrüche. – 2. Römerkastell bei Homburg, seit 1874 restauriert, mit Reichallmuseums.

Saale, 1. Fränk. S., Zufl. des Maina, kommt aus Unterfranken, mündet bei Gemünden. – 2. Thüringer S., Zufl. der Elbe, kommt vom Fichtelgebirge, mündet bei Barby; empfängt l. Schwarz, lhm. Unstrut, Wipper, Bode, r. Lamitz, Luppe, Weiße Elster. – 3. Salzburger S., s. **Saalach**.

Saalfeld, 1. St. in Thüringen, an der Saale, 14700 E., Amtsgericht, Realgymn., hzgl. Schloß, Ruine einer Sorbenburg; Akkumulatoren- u. Maschinenfabr., graph. Anstalten; 1806 Nieder-



Saalfeld: Blankenburger Tor

lage der Preußen. (Tod des Prinzen Louis Ferdinand v. Preußen). Nahebei die Feenröten. – 2. St. in Ostpreußen, St. im Reg.-Bez. Königsberg, am Ewigsee, 2830 E.

Saane, Zufl. der Aare in der Schweiz, kommt aus den Berner Alpen, mündet bei Oltingen.

Saanen, frz. *Gessenay*, Ort im schweiz. Kanton Bern, an der Saane, 4580 E., Käsefabrikation, Viehzucht.

Saar, Zufl. der Mosel, kommt aus den Vogesen, durch den Saarkohlenkanal Verbindung mit dem Rhein-Marne-Kanal, mündet unweit Conz.

Saar Ferd. v. (1833–1906), österr. Dichter, bis 1859 Offi-



Ferd. v. Saar

zier, endete durch Selbstmord; treffl. Novellbt., schrieb auch „Gedichte“, Dramen („Kaiser Heinrich IV.“, „Die beiden de Witt“ u. a.).

Saaralben, franz. St. in Lothringen, an der Saar, 4000 E., Salinen; Strohlutfabr.

Saarbrücken, St. im Saargebiet, an der Saar, 125000 E. (mit Malstatt-Burbach u. Sankt Johann), Landgericht, Schloß, Gymn., Realgymn., Bergsch., Walsenhaus, Pulverfabr., Industrie. 1870 erstes Gefecht im Deutsch-Frz. Kriege.



Saarbrücken: Wappen

Saarbürg, 1. S. in Lothringen, franz. St. an der Saar, 10690 E., Gymn., Uhrfeder-, Handschuh-, Spitzenfabrikation. – 2. St. im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar, 2540 E., Amtsgericht, Weinbau.

Saardam, s. **Zaandam**.

Saargebiet, Saarpfalz, zu Preußen u. Bayern gehörig, durch den Vertrag v. Versailles bis 1935 der Verwaltung des Völkerbundes unterstellt, 674800 E.; Hptorte: Saarbrücken, St. Ingbert, Saarbürg, Sulzbach, Merzig. An der Spitze der Verwaltung ein Franzose.

Saargemünd (frz. *Sarreguemines*), St. in Lothringen, an der Saar, 15380 E., Irrenanstalt; Weberei, Töpferei.



Saarkohlenbecken, Teil des preuß. Reg.-Bez. Trier, zw. Rheinpfalz u. Lothringen, mit etwa 50000 Mill. t Kohlenreichtum.

Saarkohlenkanal, verbindet die Saar mit dem Rhein-Marne-Kanal. 1866 vollendet.

Saarlouis, St. im Saargebiet, an der Saar, 15270 E., Gerberlei, Fayence-, Glasindustrie. Bis 1815 frz., seitdem preuß.

Saatal, 25 km lg. Tal im schweiz. Kanton Valais, mit den Luftkurorten *Saas im Grund* u. *Saas-Fee*.

Saavedra, Diego de S. y Fajardo (1584–1648), span. Dichter u. Politiker, 1636 Gesandter in Regensburg, nahm teil an den Friedensverhandlungen in Münster, schrieb polit. u. histor. Werke.

Saaz, St. in der Tschechoslow., an der Eger, 10530 E.; Hopfenbau.

Saba od. **Sabäa**, hebr. *Schebä*, Gebiet der Sabäer (s. d.) in Südarabien, ihre Königin Bilkis suchte Salomo auf. V. den Sabäern stammen angeblich die semit. Abessinier ab.

Sabac, Schabatz, St. in Jugoslawien (serb.), an der Save, 11790 E. 1914 u. 1915 Kämpfe der Österreicher.

Sabadell, span. St. (Prov. Barcelona), am Riollet, 38000 E., Textilindustrie.

Sabaer, einst Volksstamm in der süd-arab. Landschaft Saba (s. d.), trieben Handel. Königsitz war Mariaba (jetzt Märäb.).

Sabbäismus, Anbetung der Gestirne.

Sabanew Leonid Leonidowitsch (geb. 1881), russ. Komponist u. Musikschriftsteller, schrieb: „Skriabin“, „Der Rhythmus“, „R. Wagner“, „Die Musik der Sprache“ u. a., gründete in Moskau 1920 das Staatstinstitut für Musikwissenschaft, komponierte Klaviersachen u. a.

Sabanilla (spr. -i'ja), Puerto Colombia, St. in Kolumbien (Dép. Bolívar) am Karib. Meer, 9000 E.

Sabará, brasil. St. im Staate Minas Geraes, 8080 E.

Sabaskloster, griech. Kloster in der Wüste Juda, im SO. v. Jerusalem, benannt nach seinem Gründer, dem heil. Sabas (gest. 532).

Sabatier (spr. -tié), 1. François (1818–1891), frz. Schriftsteller, übersetzte Werke v. Goethe u. Schiller. — 2. Louis Aug. (1839–1901), reform. Theolog, Prof. in Paris, Vertreter der hist.-krit. Richtung: „Apôtre Paul“, „Esquisse d'une philosophie de la religion“ u. a. — 3. Paul (geb. 1858), frz. Theolog, Protestant, schrieb: „Vie de St. François d'Assise“.

Sabbas, s. Sara.

Sabbat (hebr. schabbath „Ruhe“), Ruhetag, den Juden im Mosaischen Gesetz vorgeschrieben (2. Mos. 20, 10); währt v. Freitag abend bis Samstag abend.

Sabbatal Zewi (1626–1676), ein Jude aus Smyrna, trat als Messias auf; seine Anhänger, die Sekte der Sabbatianer, leben zerstreut noch heute in Saloniki.

Sabbatarier, Sabbatisten, christl. Sekten, die den Sabbat feiern, z. B. die Adventisten.

Sabbatjahr, bei den Israeliten jedes 7. Jahr, in dem der Feldbau ruhen sollte u. Schulden nicht eingetrieben werden durften; nan vgl. 2. Mos. 21, 2 u. 23, 11.

Sabbioncello (spr. -tschélo), Orebic, Halbinsel an der Ostküste des Adriatischen Meeres, gebirgig.

Sabeller, im Altertum Stämme Mittelitaliens.

Sabellus, eigentl. Marcus Antonius Coccius (1436–1506), einer der Wiederhersteller der klass. Studien in Italien, Prof. in Venedig, gab Sueton, Justinus u. Florus hrs. u. schrieb: „Rhapsodae historiarum Enneades“ (eine Weltgesch.) u. a.

Sabier (Zabier), s. Mandäer.

Sabine (spr. -səbin), Fl. in der Union, kommt v. Texas u. mündet in den Golf v. Mexiko.

Sabiner, Stammvolk d. Samniter (s. d.); Hptst. Reate. Ein Teil soll nach der Gründung Roms mit den Römern verschmolzen sein (Raub der Sabinerinnen); der Rest erst 290 v. Chr. v. Carus Dentatus endgültig unterworfen.

Sabinergebirge, Monti Sabini, Teil der Apenninen (Prov. Rom), mit dem Monte Viglio (2156 m.).

Sabinianus, Papst 604–6.

Sabinus Aulus, röm. Dichter, Freund des Seid, verfaßte Antworten auf dessen „Heroiden“ sowie 3 „Epistolae“ Fälschung des 15. Jahrh.

Sabinus Georg (Schuler), 1508–1560, deutscher Humanist, Schwiegersohn Melanchthons, verfaßte Dichtungen in latein. Sprache.

Sable Island (spr. -səbl̩ -āilənd), kanad. Insel im O. v. Neuschottland, Leuchtturm.

Sables d'Olonnes, Les (spr. -lə -sabl̩ -dolon), Badeort am Atlant. Ozean, (Dép. Vendée), 14000 E., Fischerei, Austernfang.

Sablé-sur-Sarthe (spr. -sabl̩ -sür -sərt), frz. St. (Dép. Sarthe), an der Sarthe, 5600 E., Schloß; dabei Sables (600 E.), Anthrazit- u. Marmorgruben, ehem. Benediktinerabtei.

Sacchetti Franco (spr. -səkətti) 1330–1400, ital. Dichter aus Florenz, schrieb „Trecento novelle“, Balladen, Madrigale.

Sacchetti Liberius (geb. 1852), russ. Musik-schriftsteller, schrieb: „Grundriß einer allg. Musikgesch.“, „Handbuch der Musiktheorie“ u. a.

Sacchini Antonio (spr. -ssak-i-) 1734–1786, ital. Opernkomponist, wirkte in Rom, Venedig, 1772–82 in London, dann in Paris, Vertreter der Gluckschen Schule, schrieb auch Kirchen- u. Kammermusik.

Sacco, Fl. in der Prov. Rom, vom Sabinergebirge zum Garigliano.

Sacerdos Marius Plotius, röm. Grammatiker des 3. Jahrh. n. Chr., schrieb: „Artes grammaticae“.

Sachalin, jap. Karafuto, Insel im Osten Asiens, an der sibir. Küste, 140000 E. (Russen, Japaner, Gijaken, Ainu, Orotschonen); gebirgig, kohlen- u. metallreich. Seit 1905 zw. Rußland u. Japan geteilt, jetzt ganz zw. Japan.

Sachalin-Ula, s. Amur.

Sacharja, s. Zacharia.

Sachau Karl Eduard (geb. 1845), deutscher Orientalist, Direktor des Orient. Seminars in Berlin, schrieb über arab., syr., pers. u. armen. Literatur, einen „Thesaurus der japan. Sprache“ u. a.

Sacher-Masoch Leop. v. (1836–1895), österr. Schriftsteller, bekannt durch seine literarisch ziemlich wertlosen, aber pikanten und psychopathisch (s. Masochismus) interessanten Romane u. Novellen („Der neue Hlob“, „Naturalist. Kabinettsstücke“, „Das Vermächtnis Kalns“, „Venus im Pelz“ u. a.). — Seine Gattin Aurora, geb. v. Römlin (geb. 1846), schrieb als Wanda v. Dunajew Romane („Echter Hermelin“, „Roman einer tugendhaften Frau“ u. a.).

Sachs Hans (1494–1576), deutscher Dichter,

Schuhmacher in Nürnberg, äußerst fruchtbar, zeichnete sich durch gesunden Humor, Mannigfaltigkeit der Stoffe u. Formen u. naiv-derbe Behandlung aus; schrieb über 4000 Meistergesänge, Dramen, Fastnachtsspiele, Lehrgedichte, Sprüche, Fabeln u. Parabeln, Erzählungen und Schwänke. — Goethe feierte ihn in „II. Sachsena poet. Sendung“, R. Wagner in den „Meistersingern“.



Hans Sachs

Sachs Karl (1829–1909), deutscher Sprachgelehrter, wichtig sein mit Villatte verfaßtes „Enzykl. Wörterbuch der frz. u. deutschen Sprache“.

Sachs-Hofmeister Anna (1852–1904), österr. Opernsängerin, meist an der Berliner Hofbühne tätig, seit 1873 Gattin des Tenoristen Sasse.

Sachsen, lat. Saxones, deutscher Volksstamm, zur Zeit der ersten röm. Kaiser in Schleswig-Holstein sitzend, drangen gegen 300 die Elbe aufwärts u. bildeten mit Angrivariern, Cheruskern u. Chauken einen Völkerbund, zu dem auch die um 450 nach Britannien abwandernden Angeln gehörten. Im 6. Jahrh. dehnten sie sich südl. bis zur Unstrut aus u. zerfielen in Westfalen, Enckern, Ostfalen u. Nordalbingen. Karl d. Gr. besiegte sie 772–804 nach blutigen Kämpfen u. bekehrte sie. Ludwig d. Deutsche gründete 850 das Hzgt. Sachsen, das 850–960 unter den Ludolfingern (919–1024 deutsche Könige), 960–1106 unter den Billungern, dann unter Lothar v. Supplinburg, 1127–80 unter den Welfen stand; dann Zerstückelung; Bernhard v. Askanien bekam das neue Hzgt. S., sein Sohn Albrecht I. (1212–60) erwarb Lauenburg. 1260 wurde das Land in S.-Lauenburg (bis 1689) u. S.-Wittenberg geteilt, dieses erhielt 1356 die Kur, die 1423 mit dem Hzgt. S. an das meißnische Markgrafenhaus Wettin überging.

Sachsen, Deutscher Freistaat, an der tschechoslow. Grenze, durch das Erzgebirge v. Böhmen

geschieden, 14993 qkm, 4,7 Mill. E., meist Deutsche, nur etwa 30000 Wenden. Gebirge: Erzgebirge, Elbsandsteingebirge (Sächs. Schweiz, s. d.), Lausitzer Gebirge; Flüsse: Elbe mit Schwarzer Elster, Mulde, Weiße Elster (mit Pleiße), Bedeutende Industrie, bes. Textilien, Bücher, Maschinen, Porzellan, Spielwaren u. a. – Ackerbau u. Viehzucht; Stein- u. Braunkohlengruben; Handel. Wichtigste Handelsstadt Leipzig. Landesuniv. Leipzig, Techn. Hochschule in Dresden, Forstakad., Tharandt, Bergakad., Freiberg, Kunstakad. in Dresden u. Leipzig, Musikhochschulen, Handelshochsch. (Leipzig), zahlr. Mittel- u. Fachschulen. 5 Kreislptm. (Bautzen, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau). Hptst. Dresden. Neue Verfassung seit Febr. 1919. Volkskammer: 96 Mitglieder. Landesfarben: weiß-grün. *Geschichte.* Das Kr. S. ist entstanden aus der Mark Meißen (s. d.), die 1088 in den Besitz der Wettiner gelangte. Das Kurfürstentum S., das aus S.-Wittenberg bestand (den Anteil, den Prinz Albrecht 1360 bei der Teilung mit seinem Bruder Johann, der S.-Lauenburg bekam, erhielt), kam 1423 an Friedr. d. Streitbaren v. Meißen, 1485 Teilung in Ernestinische u. Albertinische Linie, jene erhielt den Kurkreis mit Wittenberg u. die Hälfte des Osterlandes. Die Kurwürde, ging 1547 an die Albertin. Linie über. Kurfürst August II. trat 1697 zur kath. Kirche über, um den poln. Thron zu erlangen. Friedr. August III. (1768–1827) trat nach der Schlacht bei Jena dem Rheinbund bei, erhielt Länderzuwachs u. den Königstitel. 1815 mußte er auf Warschau verzichten u. an Preußen den größeren (nördl.) Teil seines Landes abtreten. König Anton (1827–1836) gab 1831 eine Verfassung. 1849 Maaufstand in Dresden unter Friedr. August II. (1836–54). Johann (bis 1873) nahm teil am Kriege Österreichs gegen Preußen, trat dem Norddeutschen Bunde bei; 1870–71 Teilnahme am Deutsch-Frz. Krieg. Albert (1873–1902). Georg (bis 1904). Friedr. August III. (bis 1918). 1896 Dreiklassenwahlrecht, 1909 Wahlreform. Nov. 1918 Revolution, Abdankung der Dynastie, Mehrheitsregierung. April 1919 Ermordung des Kriegsministers Neuring. 1923 Konflikt mit der Reichsregierung. 1924 Koalitionsregierung.

Sachsen, preuß. Prov. im mittl. Deutschland. 3,13 Mill. E. Gebirge: Harz mit Brocken, Thüringer Wald; Flüsse: Elbe mit Nebenflüssen, Werra u. Aller; sehr fruchtbar. Starker Bergbau (Kupfer, Braunkohle, Salz), Ackerbau u. Viehzucht; Textil-, Zucker-, Tabakindustrie; bedeut. Handel. 3 Reg.-Bez. (Magdeburg, Merseburg, Erfurt). Univ. (Halle), Mittel- u. Fachschulen. Hptst. Magdeburg.

Sachsen (Land der), die überwiegend v. Deutschen bevölkerten Gebiete Siebenbürgens, 8500 qkm, $\frac{1}{4}$ Mill. E.

Sachsen, Marschall v., s. Moritz, Graf v. Sachsen.

Sachsen-Altenburg, früher Hzgt., jetzt Teil des Freistaats Thüringen (s. d.): 210000 E. (zu- meist ev.). Der O. (an der Pleiße) sehr fruchtbar, starke Viehzucht. Der W. (an der Saale) viel Wald (Auszläufer des Thür. Waldes). Leb- hafte Industrie, bes. im Braunkohlengbiet (Meuselwitz). Mittel- u. Fachschulen. Landes- farben weiß-grün. Hptst. Altenburg. *Geschichte.* Einst Teil der Markgrafschaft Meißen, 1485 kam es zur Ernestinischen Linie, war während des Schmalkald. Krieges vorübergehend albertinisch, hatte 1603–72 eigene Herzöge, fiel danach an Sachsen-Gotha u. war seit 1826 wieder selbst. Hzgt., 1866 an der Seite Preußens. Letzter Herzog Ernst II. (1908–18.)

Sachsen-Coburg-Gotha, ehem. Hzgt., Das im S. des Thüringer Waldes gelegene Sachsen-Coburg ist jetzt mit Bayern vereinigt. 75000 E. Hptst. Coburg, 24000 E. Landesfarben: grün-weiß.

– **Sachsen-Gotha im N. des Thür. Waldes** gehört jetzt zum Freistaat Thüringen, 190000 E. Frucht- bar, Industrie reich – Fach- u. Mittelschulen. Hptst. Gotha, 40000 E. *Geschichte.* Die ältere Linie v. S.-C. bestand nur v. 1680–1699; von da ab regierte Johann Ernst v. Sachsen-Saalfeld

(gest. 1729) u. seine Nachfolger (Herzöge v. S.-C.-Saalfeld). Unter Ernst II. (1806–44) kam Saalfeld an Meiningen, wofür er Gotha erhielt; er nannte sich Ernst I. v. S.-C.-G. Letzter Herzog Karl Eduard (1905–1918).

Sachsen-Coburg-Kohary, s. Kohary.

Sachsen-Gotha, früheres Hzgt. der Ernestin. Linie der Wettiner, das 1825 nach Friedrichs IV. Tod an Hildburghausen, Meiningen u. Coburg verteilt wurde.

Sachsenkleinm., Engraß am Elsass (Tirol), 1809 schwere Verluste der sächs.-thür. Truppen durch die Tiroler.

Sachsen-Meiningen, ehem. Hzgt., Teil des Frei- staats Thüringen. 270000 (meist ev.) E. Haupt- fluß ist die Werra. Schieferbrüche, Salinen. Mittelschulen, Technikum, Landwirtschaftsch. Bedeutende Industrie: Glas- u. Spielwaren, Porzellan. Hptst. Meiningen. Landesfarben weiß-grün. *Geschichte.* Der 1. Herzog v. S.-M. war Bernhard (1681–1706). Bernhard Erich Freund (1803–66) mußte wegen seiner feindl. Stellungnahme gegen Preußen 1866 abdanken. Letzter Herzog Bernhard, trat 1918 zurück.

Sachsen-Merseburg, Nebenlinie des Säch- sa-Kurhauses, seit 1734 erloschen.

Sachsenspiegel, deutsches Rechtsbuch des Mit- telalters, v. Eike v. Repgow um das Jahr 1235 abgefaßt, erst lat., dann ins Niederdeutsche über- setzt, diente lange Zeit in Deutschland als Grund- lage der Rechtsprechung; zerfällt in Land- u. Lehnrecht.

Sachsenwald, große Waldung in Lauenburg, 1871 an Bismarck geschenkt; mit Friedrichsruh.

Sachsen-Weimar-Eisenach, früher Großhzgt., seit 1920 Teil des Freistaats Thüringen; 440000 meist ev. E. Flüsse: Werra mit Hörsel, Saale mit Ilm. Salinen; Kohlen u. Manganerze. Leb. Industrie, Ackerbau u. Viehzucht. Univers. für Thür.: Jena; Mittelschulen, Forstakad. (Eise- nach), Kunstinstitut (Weimar), Fachschulen, Waisen-, Taubstummen-, Blindeninstitut. Hptst. Weimar. Landesfarben: schwarz-gold-grün. *Geschichte.* Erster Herzog v. S.-W. wurde 1640 Wilhelm; 1672 Teilung in die Linien Weimar, Eisenach u. Jena. Vereinigung 1741 unter Ernst August, 1775–1828 regierte Karl August, Goethes Gönner, der 1815 Großherzog wurde. 1866 an der Seite Preußens. Letzter Herrscher Wilhelm Ernst (1901–18).

Sachsen-Zeltz, Seitenlinie des Kurhauses Sach- sen, 1718 erloschen.

Sächsische Kaiser u. Könige, regierten v. 919 – 1024 (Heinrich I. u. II., 3 Ottonen).

Sächsischer Prinzenraub, s. Prinzenraub.

Sächsische Schweiz, Meißner Hochland, das Elbsandsteingebirge, beiderseits der Elbe v. Pirna bis zur böhm. Grenze, mit Lillenstein, Königstein, Bastel, Winterberg; viel besucht: Liebethaler Grund, Uttewalder Grund, Kuhstall, die südöstl. Fortsetzung: Böhmisches Schweiz mit Schneeberg (723 m), Edmundsklamm, Pfeibich- tor bei Herrnskretschen u. Tysseer Wänden.

Sächsisches Erzgebirge, s. Erzgebirge.

Sack Joh. Phil. (1722–1763), bedeut. deutscher Liederkomponist, Organist am Berliner Dom, gründete 1749 die „Musikübende Gesellschaft“, schrieb auch „Singstücke“.

Sacken Eduard v. (1825–1883), österr. Kunst- gelehrter, Direktor des Wiener Münz- u. Antiken- kabinetts, schrieb: „Katechismus der Baustile“ u. a.

Sackingen, bad. St. (Kr. Waldahut), am Rhein, 4206 E., Amtsgericht, Münster St. Fridolin, Bäder, Schloß (bekannt durch Scheffels „Trom- peter v. S.“).

Sackmann Jobst (1643–1718), ev.-luth. Pastor in Limmer bei Hannover, bekannt durch seine plattdeutschen Predigten nach Art des Abraham a Sta. Clara.

Sack u. Asche. Zum Zeichen der Trauer u. Buße bekleideten sich in Zeiten persönl. od. öffentl. Unglücks die altennt. Völker mit dem

Sacke, einem Gewand aus grobem (sonst zu Sacken gebrauchtem) Stoffe u. bestreuten den Kopf mit Asche, dem Sinnbild der Vergänglichkeit.

Sackville, s. *Dorset*.

Sacramento, 1. Hptfl. Kaliforniens, kommt v. der Sierra Nevada, fällt in die San Francisco-Bay. — 2. Hptst. Kaliforniens, am S., 65000 E.; Hafen; 1906 Erdbeben.

Sacrat Francesco Paolo (gest. 1650), einer der ersten Komponisten der venezian. Oper („Della“, „Bellerofonte“, „Semiramide“ u. a.).

Sacré-Coeur (spr. kôr, frz.), s. *Herz-Jesu-Verschöpfung*.

Saculares (lat.), s. *Weltgeistliche*.

Sacy Antoine Isaac, Baron Silvestre de (spr. -säs) 1758–1838, berühmter frz. Orientalist, Prof. am Collège de France, schrieb: „Grammaire arabe“, „Mémoires d'histoire et de la littérature orientales“ u. a.

Sá da Bandeira Bernardo de Sá Nogueira, Marq. de (1795–1876), port. Staatsmann, wiederholt Minister, zuletzt Premier.

Sadão (spr. -dduñ), port. Fl., entspringt bei Ourique, mündet in die Bai v. Setubal des Atlant. Ozeans.

Sadduzäer, der jüd. Priesteradel, der sich als Nachkommen des Zadok od. Sadduk, eines Hohenpriesters unter David u. Salomo, betrachtete. Seit dem 2. Jahrh. v. Chr. eine polit.-relig. Partei, Gegner der Pharisäer (s. d.), hellenistisch genannt, in ihren theolog. Anschauungen liberal-rationalistisch. Sie anerkannten nur das geschriebene mosaische Gesetz, leugneten Vorsehung, Engelwelt u. Auferstehung.

Sade Donatien Alphonse François, Marquis de (spr. -sadd) 1740–1814, frz. Schriftsteller, gest. im Wahnsinn, berichtet durch seine erotischen Romane („Justine“, „Juliette“ u. a.); nach ihm benannt der Sadismus, die Befriedigung des Sexualtriebs mittels Grausamkeit, auswehnt an der geliebten Person (s. auch *Masochismus*).

Sadeler Jan (1550–1610), niederl. Kupferstecher. — Sein Neffe **Erasmus** (1570–1629), Maler u. Kupferstecher, am Hofe Rudolfs II. in Prag tätig, fälschte Dürer.

Sá de Miranda Francisco de (1495–1558), port. Dichter, schuf das port. Prosadrama.

Sadowa, tschechoslow. Df., an der Blistriz 180 E., Schloß; Schlacht bei Königgrätz 1866, auch Schlacht bei S. genannt.

Sadyk Pascha, s. *Czaikowski*.

Salar, s. *Bahadur Schah*.

Salařík Pavel Josef (spr. *schářafík*) 1795–1861, berühmter tschech. Gelehrter, Gymnasialprof. in Neusatz und in Prag, schrieb: „Gesch. der slaw. Altertümer“, „Gesch. der slaw. Sprache u. Literatur“, „Slaw. Ethnographie“, „Anfangsgründe der alttschech. Grammatik“ u. a. u. übersetzte die „Werke“ des Aristophanes u. Schillers „Maria Stuart“.

Saled, syr. St., 14000 E.

Saï, Afri., St. an der Westküste Marokkos, 26000 E. Saffianleder.

Saltveen Herm. (1610–1685), holl. Maler, Landschaften. — Sein Bruder **Cornelis** (1606–1681), ebenfalls Maler u. Radierer.

Saga, jap. St. auf Kjusiu, 39000 E.

Saga (altnord.), Sage, Erzählung, vielgepflegte Gattung der Island. Literatur (s. d.).

Sagan, St. im Reg.-Bez. Liegnitz, am Bober, 15000 E., Amtsgericht, Schloß, Gymn., Frauenstrafanstalt, Textilindustrie. Fürstent S., 1397 v. Fürstentum Glogau abgetrennt, mediatisiert.

Sagar, Insel vor dem Gangesdelta, Wallfahrtsort.



Sagan: Wappen

Sagásig, St. im Nildelta, 42000 E. Große Baumwollspinnereien.

Sagasta Praxedes Mateo (1827–1903), span. Staatsmann, seit 1874 wiederholt Premier.

Sage, im Volksumde umgestaltete Erzählung, anknüpfend an bestimmte Orte u. Personen, unterschieden in *Götter-, Helden-, Heiligen-, Tier-, Volks-* u. a. Sagen.

Saginaw (spr. -sagdñ), St. im Unionsstaate Michigan, am Fl. S. (zum Huronsee), 60600 E., Holzausfuhr.

Sagittarius, s. *Schütz*.

Sägmüller Joh. (geb. 1860), kath. Kirchenrechtslehrer, Prof. in Tübingen, schrieb: „Die Pastoralen u. die Staaten v. 1447–1555“, „Tätigkeit u. Stellung der Kardinäle bis Bonif. VIII.“, „Lehrbuch des kath. Kirchenrechts“.

Sagoskin Michail Nikolajewitsch (1789–1852), russ. Schriftsteller, Offizier 1812–15, dann Theaterdirektor, schrieb Romane (bes. „Juri“ Miliowski“) u. Lustspiele. Guter Schilderter russ. Sitten.

Sagua la grande, St. auf Kuba, 12800 E. Zuckerindustrie.

Saguenay (spr. -sagdñé), Zufl. des Lorenzstroms.

Sagunto, span. St. (Prov. Valencia), am Palancia, 7200 E., durch Griechen v. Zakyntos gekr., im 2. punisch. Kriege (219) v. Hannibal zerstört (*Saguntum*), später als *Murriedro* wieder aufgebaut.

Sahama, Vulkan in Peru, 6415 m.

Sahara, Wüste in Nordafrika, zw. Atlant. Ozean u. Nilal, 2 Mill. E.; Interessensphäre der Franzosen, Briten u. Spanier. Der westl. Teil der S. führt den Namen Sahel, der östl. heißt die Libyische Wüste; außer den Oasen unfruchtbar u. sandig; teilweise gebirgig (2700 m). Straußenfedern, Datteln, Gummi, Tamarinden, 6 große Karawanenstraßen. — Die Erforschung der S. begann im 18. Jahrh. (Barth, Overweg, Vogel, Rohlf, Nachtigal, Lenz, Callié, Foreau, Tilho u. a.).

Said, Es-S., arab. Bezeichnung Oberägyptens. S., St. s. *Port Said*.

Saida, 1. das phöniz. Sidon, syr. Hafenst., am Mittelmeer, 11500 E. — 2. Ortschaft in Algerien, am Nordfuß des Kleinen Atlas, 10000 E., Halbweggenung.

Said Pascha, Vizekönig v. Ägypten (1854–63), geb. 1822, Sohn Mehemed Alis.

Said Pascha Mehemed, mit dem Beinamen *Kutschük* („der Kleine“) 1835–1914, türk. Staatsmann, wiederholt Großwesir, 1913 Präs. des Staatsrats. — Ein anderer **Mehemed S. P.** war 1883–85 türk. Botschafter in Berlin, später Minister des Äußern.

Said Pascha Hilmi (geb. 1859), war 1913–17 türk. Großwesir, deutschfreundlich.

Saigō, 1. Takamori (1826–1877) jap. Staatsmann, 1870 Kriegsminister, im Satsuma-Aufstand gefallen. — 2. Yorimichi, Marquis, Bruder des vor. (1843–1902), ebenfalls Staatsmann, kämpfte wie auch schon sein Bruder, gegen das Shogunat.

Saigon, Hptst. v. frz. Kotschinchina, im Mündungsgebiet des Saigonfl., 75000 E., Sternwarte, Seearsenal, Hafen, Relaisfuhr.

Sailer Joh. Mich. (1751–1832), kath. Geistlicher, seit 1829 Bischof v. Regensburg, milde verständliche Natur.

Sailly-Sailles (spr. -saji -sajisd), frz. Df. (Dep. Somme), bei Bapaume, 800 E., seit Okt. 1916 oft unkämpft.

Saima, finn. Landsee, Verbindung mit dem Ladogasee durch den Wuoksen; durch den Saimakanal mit dem finn. Meerbusen.

Saint Albans (spr. -sënt -dibens), engl. St. (Grafsch. Hertford), das röm. *Verulamium*, am Ver. 26100 E., 1455 Niederlage Heinrichs VI. durch Richard v. York; 1461 Sieg Margarets v. Anjou über Graf Warwick.

Saint-Amand (spr. -saintamand), 1. S.-A.-les-Eaux (spr. -læs), frz. St. (Dep. Nord), an der Scarpe,

15000 E., Schwefelbad. — 2. S.-A.-Mont-Rond (spr. mon rōn), franz. St. im Dep. Cher, an der Marmande, 8600 E., Viehhandel.

Saint-Amant Antoine Gérard, Sieur de (spr. sãntãmdãñ) 1594–1661, frz. Dichter, schrieb „Moise sauve“ u. a.

Saint-Andrews (spr. ãndrũs), schott. St. (Grafsch. Fife), 9410 E., Univ.

Saint-Arnaud Jacq. Leroy de (spr. -nã) 1796–1854, frz. Marschall, 1851 Kriegsminister, Anhänger Napoleons III., 1852 Marschall, 1854 Befehlshaber im Krimkrieg.

Saint-Aubain Nicolas de (spr. õbãñ) 1798–1865, dãn. Novellist, schrieb als Karl Bernhard gute Novellen („To Venner“, „Gamle Minder“), Romane, Aphorismen u. a.

Saint-Augustine (spr. d'õstĩn), St. im Unionsstaate Florida, am Matanzasunnd, 4300 E., Hafen; älteste St. der Union, 1565 gegr.

Saint-Barthélemy, franz. Insel, zu den Kleinen Antillen gehörig, 2700 E., meist Neger, Hptort Gustavia; 1785–1878 schwed.

Saint-Brieux (spr. brĩe), franz. St. (Dép. Côtes-du-Nord), am Kanal, 25000 E., Austerfang.

Saint-Chamond (spr. shamõn), frz. St. (Dép. Loire), am Gler, 15000 E., Metallindustrie, Steinkohlengruben.

Saint Christopher, Saint Kitts, brit. Insel (Kleine Antillen), Leeward Islands, 27100 E., Hptst. Basseterre.

Saint Clair (spr. klãr), See im Unionsstaate Michigan, durch den 80 km langen Fluß S. C. mit dem Huronsee, durch den Detroit mit dem Erie-see verbunden.

Saint-Cloud (spr. sãñ klũ), frz. St. (Dép. Seine-et-Oise), an der Seine, 9800 E., Schloß (bei der Verteidigung v. Paris 1870 v. den Franzosen zerstört).

Saint Croix (spr. krõĩ), Grenzf. zw. dem Unionsstaate Maine und Neubraunschweig, fällt in die Passamaquoddybay.

Saint-Cyr (-l'École) (spr. sãñ sãr l'ẽkl), Df. im Park v. Versailles, 4000 E., berühmte Militärschule.

Saint-Cyr Laurent Gouvion, Marquis de (1764–1830), frz. Marschall, focht ruhmvoll unter Napoleon I., nach dem Siege bei Polozk 1812 Marschall, 1813 in Dresden, 1815 gefangen, Kriegsminister.

Saint-Denis (spr. -nĩ), 1. frz. St. (Dép. Seine), an der Seine, 78719 E., got. Stiftskirche (Königsgräber). — 2. Hptst. der frz. Insel Réunion, 22000 E.

Saint-Dié, frz. St. (Dép. Vosges), an der Meurthe, 18970 E., Maschinen- u. Textilindustrie.

Saint-Dizier (spr. disjẽ), frz. St. (Dép. Haute-Marne), an der Marne, 16000 E., Huttenwerke, Metallwaren.

Sainte ampoule (spr. aĩpũl, frz.), Gefäß mit dem Salbol der franz. Könige, nach der Sage bei Chlodwige I. Salbung zu Reims durch eine Taube überbracht. 1790 zerschlagen.

Sainte-Aulaire Louis Clair de Beaupoll, Graf v. (spr. ãlãr), 1778–1854 frz. Diplomat, 1840–48 Gesandter in London, schrieb eine „Histoire de la Fronde“.

Sainte-Beuve Charles Augustin (spr. -bõw) 1804–1869, frz. Dichter, seit 1865 Senator, Mitgl. der Akad., schrieb: „Histoire de Port-



Sainte-Beuve

Royal“, „Chauvres du lundi“ (Kritikches), „Nouveaux lundis“, „Poésies complètes“ u. a.

Sainte-Croix (spr. sãñt-krõĩ), 1. Santa Cruz, eine der bis 1916 dãn.-westind. Jungferneinseln, 14500 E., Hptst. Christianstad. Seit 1916 der Union gehörig. — 2. schweiz. Flecken (Kanton Waadt), am Fuße des Chasseron, 6000 E.

Saint-Elme Ida (spr. ãlm) 1778–1845, frz. Abenteuererin, schrieb: „Mémoires d'une contemporaine“.

Saint-Eloi (spr. sãñtlelõĩ), Df. in Westflandern, bel. Ypern, 1915–17 heftig umstritten.

Sainte-Marie-aux-Chênes (spr. õ schãñ), Df. bel. Gravelotte, 1365 E., 1870 heftiger Kampf.

Sainte-Marie de Madagaskar, Nossi Burah, Insel östl. von Madagaskar, 5000 E., Hptort Port Louis, franzõs.

Sainte Meneshould (spr. sãñt menũ), frz. St. (Dép. Marne), an der Aisne, 5100 E., Sept. 1914 v. den Deutschen besetzt.

Sainte-Palaye Jean Baptiste La Curne de (spr. sãñt-palã) 1697–1781, frz. Philolog, arbeitete über altfrz. Sprache u. Literatur; Hptwerk: „Mémoires sur l'ancienne chevalerie“.

Saintes (spr. sãñt), frz. St. (Dép. Charente-Inférieure), an der Charente, 21000 E.

Saint-Etienne (spr. sãñtẽtjẽn), franzõs. St. (Dép. Loire), am Furens, 168700 E., Bergbauschule, Maschinen-, Panzerplatten- u. Waffenfabrikation, in der Umgebung große Kohlenlager.

Saint-Evremond Charles Marquetel de St.-Denis, Seigneur de (spr. ãvrmõĩ) 1613–1703, frz. Dichter; berühmt seine satirische „Comédie des academiciens“, bedeutend auch als Kritiker.

Saint Francis (spr. frãnsis), Zufl. des Mississippi, in Arkansas.

Saint-Gaudens (spr. gõdãñ), frz. St. (Dép. Haute-Garonne), an der Garonne, 7400 E., roman. Kirche (11. Jahrh.).

Saint Gelais Octavien de (spr. -glã) 1466–1502, frz. Dichter, Bischof v. Angoulême, schrieb moralisierende Allegorien, übersetzte die Odyssee, Vergil, Ovid. — Sein Neffe Melin de S. (1487–1558), dichtete die ersten frz. Madrigale, übersetzte die „Sofonisba“ des Trissino.

Saint-George (spr. dõĩdĩ), 1. engl. St. (Grafsch. Gloucester), 50100 E. — 2. Ort der britisch. Insel Grenada, 5000 E.

Saint-Georges Henri Vernoy de (spr. -lõĩ) 1799–1875, frz. Dramatiker, schrieb den Roman „Les nuits terribles“ u. zahlr. Operntexte (z. T. mit Scribe) u. Bühnenstücke („La Bohémienne“ u. a.).

Saint-Germain, Graf, auch Aymar od. Marquis de Betmar (spr. ãermãñ), franz. Abenteurer, lebte in Paris u. an europäischen Höfen, gest. 1784 od. 1795.

Saint-Germain-en-Laye (spr. sãñ ãermãĩ ãĩ lãĩ), frz. St. (Dép. Seine-et-Oise), an der Seine, 20000 E.,



Schloß in Saint-Germain-en-Laye

Schloß; 1570 Friede zw. Karl IX. u. den Hugenotten, 1679 zw. Frankreich u. Brandenburg, 1920 zw. der Entente u. Österreich.

Saint Helens, 1. engl. St. (Lancashire), 103 600 E., Steinkohlengruben. — 2. St. auf Wight, 5800 E.

Saint-Höller (spr. sãñt hõĩĩ), befestigte St. der brit. Insel Jersey, 28880 E.

Saint-Imier, Val [spr. wöl *saäntimie*], *Sankt Imierthal*, Tal im Schweiz. Jura (Kanton Bern). Hptort S. an der Suze, 7190 E., Uhrenindustrie. **Saintine** Xavier [spr. *saänt(n)*] 1798–1865, frz. Dichter, berühmt durch seine Dichtung „Piccola“ (viel übersetzt).

Saint James [spr. *dž'ems*], Königsschloß in London, Kabinett v. S. J., s. v. w. engl. Ministerium.



Saint James-Palast

Saint-Jean [spr. *saän džän*], 1. S.-Bonnetfonds Inseln gehöriges Eiland (Union), 942 E. – 2. See in Kanada, Prov. Quebec, durch die Saguenay mit dem Lorenzstrom verbunden. – 3. Fl. in Brit.-Nordamerika, zur Fundyhal des Atlant. Ozeans. – 4. Fl. in Florida. – 5. St. v. Neubraunschweig, an der Fundyhal, 47500 E., Winterhafen. – 6. S. J. (*Saint-Johnstown*), Handelsplatz der brit.-westind. Insel Antigua, 9300 E.

Saint-Jean-d'Acres [spr. *däkr*], frz. Benennung v. Akka in Syrien.

Saint John [spr. *džön*], 1. zu den Virginischen Inseln gehöriges Eiland (Union), 942 E. – 2. See in Kanada, Prov. Quebec, durch die Saguenay mit dem Lorenzstrom verbunden. – 3. Fl. in Brit.-Nordamerika, zur Fundyhal des Atlant. Ozeans. – 4. Fl. in Florida. – 5. St. v. Neubraunschweig, an der Fundyhal, 47500 E., Winterhafen. – 6. S. J. (*Saint-Johnstown*), Handelsplatz der brit.-westind. Insel Antigua, 9300 E.

Saint John's, St. der brit. Insel Neufundland, 34500 E., Schiff- und Maschinenbau, Hochseefischerei.

Saint Joseph [spr. *dž'os'ef*], St. im Unionsstaate Missouri, am Missouri, 78000 E., Schiffbau, Vieh- u. Getreidehandel.

Saint-Julien-en-Jarret [spr. *žüjän an žarä*], frz. St. (Dép. Loire), am Cler, 6980 E., April 1915 v. den Deutschen besetzt.

Saint-Just Antoine [spr. *-žüst*] 1767–1794, frz. Revolutionär, im Konvents u. Wohlfahrtsausschuss, mit Robespierre hingerichtet.

Saint-Lambert Jean Francois, Marquis de [spr. *lämbär*] 1716–1803, frz. Philosoph u. Dichter, Mitgl. der Akad., schrieb den „Catechisme universel“ (eine materialist. Morallehre), „Oeuvres philosophiques“ u. das Gedicht „Les Saisons“.

Saint-Léon Charles Victor Arthur (1821–1870), berühmter frz. Ballettänzer, Violinvirtuos u. Komponist v. Violinkonzerten, schrieb auch Libretti v. Balletten; verm. mit der Tänzerin Fanni Cerrito.

Saint-Leu-Taverny [spr. *lä tavernä*], frz. Df. (Dép. Seine-et-Oise), 4120 E.

Saint Louis [spr. *läs*], St. des Unionsstaates Missouri, am Mississippi, 768600 E., Univ., Bibliothek, botan. Garten, Handel mit Mehl, Baumwolle, Tabak; Eisen-, Maschinen-, chem. Industrie; 1764 von den Franzosen gegr. 1904 Weltausstellung.

Saint-Louis [spr. *saän luf*], 1. St. in Frz.-Senegambien, am Senegal u. Atlant. Ozean, 24600 E. – 2. St. auf Réunion, 15000 E., franz.

Saint-Malo, frz. St. (Dép. Ille-et-Vilaine), am Kanal, 13000 E., Festung, Schloß, Hafen, Seebad; Geburtsort v. Chateaubriand, Maupertuis.

Saint-Marceaux René de [spr. *marssö*], 1845–1915, franz. Bildhauer; „Arab. Tänzerin“, Denkmaler für Daudet u. Dumas d. J. in Paris, Weltpostvereinsdenkmal in Bern, „Harlekin“ u. a.

Saint-Marc Girardin Francois Auguste [spr. *mar žirardin*] 1801–1873, frz. Literaturhistoriker u. Publizist, Prof. an der Sorbonne, Mitgl. der frz. Akad., schrieb: „Essai de littérature et de

morale“, „Cours de littérature dramatique“, „Rousseau“, „Lafontaine“ u. a.

Saint-Martin [spr. *martän*], eine Insel der Kleinen Antillen, 7000 E., zw. Frankreich u. Holland geteilt, Baumwoll.

Saint-Martin [spr. *-läñ*], 1. Louis Claude, Marqu. de (1743–1803), frz. Mystiker, schuf in Anlehnung an Jak. Böhme ein theosoph. System, schrieb: „De l'esprit des choses“, „L'homme de désir“, „Des erreurs et de la vérité“. – 2. Antoine Jean (1791–1832), frz. Orientalist, Schüler v. Sacy, 1824 kgl. Bibliothekar, schrieb über Ägypten, Armenien, „Fragments d'une histoire des Arsacides“ u. a.

Saint Mary's River [spr. *märis riw'*], 1. Fl. im Unionsstaate Georgia, zum Atlant. Ozean. – 2. Verbindungskanal zwischen Oberem See u. Hurongee in Kanada, Wasserfälle (*Saults de Ste. Marie*) mit Kraftwerken.

Saint-Maur [spr. *mör*], frz. Df. (Dép. Seine), an der Marne, 41000 E.

Saint-Mihiel [spr. *mijél*], frz. Festung (Dép. Maas), an der Maas, 9350 E., Textil- u. Spitzindustrie. Im Weltkrieg vielfach umkämpft.

Saint-Nazaire [spr. *nasär*], frz. St. (Dép. Loire-Inferieure), an der Loiremündung, 42090 E., 4 Leuchttürme, Seebäder, Vorhafen v. Nantes.

Saint-Nicolas [spr. *-lä*], 1. belg. St. (Ostflandern), 34000 E., Industrie. – 2. Vorort v. Lüttich, an der Maas, 10000 E. – 3. frz. St. (Dép. Meurthe-et-Moselle), an Meurthe u. Rhein-Marne-Kanal, 5880 E.

Saint-Omer [spr. *-mär*], frz. St. (Dép. Pas-de-Calais), an der Aa, 21000 E., Tonwaren. Im Weltkrieg oft von deutschen Luftschiffen beschossen.

Saint Prosper Philippe Catharine [spr. *saäntläp*] 1813–1890, ausgez. frz. Violinist, 1844–56 kgl. engl. Kammervirtuos, schrieb Violinstücke; verm. mit der Oratorien Sängerin Charlotte S.-Dolby (1821–1885).

Saintonge [spr. *saäntöñž*], alte franz. Prov. am Atlant. Ozean, jetzt im Dép. Charente-Inferieure.

Saint-Paul, 1. [spr. *saän päl*], frz. St. (Dép. Hautes-Pyrénées), 1940 E., Schwefelbad. – 2. St. auf Réunion, 20000 E. – 3. [spr. *ssät päl*], Hptst. des Unionsstaates Minnesota, am Mississippi, 282500 E., 1840 gegr.

Saint Peter Port [spr. *p't'*], frz. *Saint-Pierre*, engl. St. auf der Insel Guernsey, 19120 E., Hafen, Fischerel, Schiffbau.

Saint-Pierre [spr. *pj'r*], 1. frz. Insel bei Neufundland, mit der Insel Miquelon u. a. 4000 E. – 2. St. auf Réunion, 28000 E., Zuckerexport. – 3. St. auf Martinique (Frz.-Westindien), 26000 E., durch einen furchtbaren Ausbruch des Vulkans Mont Pelée 1902 zerstört.

Saint-Pierre Bernardin de (1737–1814), frz. Schriftsteller, Prof. der Moral in Paris, schrieb den berühmten sentimental Roman „Paul et Virginie“, „Voyage à l'île de France“, „Etudes de la Nature“, „La chaumière indienne“ u. a.

Saint-Privat [spr. *-vä*], Df. in Lothringen, 800 E., 1870 Entscheidungskampf der Schlacht v. Gravelotte.

Saint-Quentin [spr. *käntän*], frz. St. (Dép. Aisne), an der Seine, 38570 E., eine alte röm. Gründung, Eisen- u. Textilindustrie, 1557 Sieg Edmonds über die Franzosen, 1871 deutscher Sieg, im Weltkrieg v. den Deutschen besetzt, später Kampfgebiet.

Saint-Saëns Camille [spr. *-ssa-dän*] 1835–1921, frz. Komponist und Pianist, schrieb 10 Opern („Samson et Dalila“ u. a.), Oratorien, symph. Dichtungen, „Harmonie et mélodie“ u. a.

Saintsbury George [spr. *ssä'nzb'ri*], geb. 1845, engl. Literaturhistoriker, seit 1895 Prof. in Edinburgh, schrieb: „Short



Saint-Saëns

history of French literature". „19th century literature". „W. Scott". „Short history of English literature" u. a.

Saint-Simon (spr. *ssimón*), 1. Louis de Rouvroy, Herzog v. (1675–1755), frz. Staatsmann, 1715 – 23 Mitgl. des Regimentsrats; wichtig seine Mémoires.

2. Claude Henri, Graf (1760 – 1825), frz. Sozialist, nahm am amerik. Befreiungskrieg teil, verlor in der frz. Revolution sein Vermögen u. starb in bitterster Armut; schrieb: „Système industriel", „Catechisme industriel", „Nouveau christianisme". – Er wollte durch sein System (*Saint-Simonismus*) d. Erbrecht aufheben, erhielt v. *Enfantin* (s. d.) auch eine neue Religion (Emanzipation des Fleisches, Weibergemeinschaft). Schüler: Bazard, Rodrigues, Carnot, Michel Chevalier, Fournel u. a. 1832 wurde der Verein polizeilich aufgelöst.

Saint-Victor Paul Bins de, Graf (1827 – 1881), frz. ästhet. Schriftsteller u. Theaterkritiker, schrieb: „Hommes et dieux", „Les deux masques" (über antike u. moderne Bühne), „Les femmes de Goethe", „V. Hugo", „Le théâtre contemporain", das Pamphlet „Barbares et bandits, la Prusse et la Commune" u. a. War seit 1870 Generalinspektor der schönen Künste.

Saint Vincent (spr. *winsént*), 1. brit. Insel (Kleine Antillen). 451000 E., Hptst. Kingstown. Vulkan Soufrière, 1902 Ausbruch. – 2. S. V., *Monte Corvo*, westlichstes Kap Europas in Portugal.

Saint-Vincent John Jervis, Baron Meaford, Graf (1734 – 1823), britischer Admiral, nahm 1794 Martinique, schlug die span. Flotte 1797 bei Kap St. Vincent.

Salonji Kimbinochi, Marquis (spr. *-ndzi*), geb. 1849, jap. Staatsmann, 1885 Gesandter in Wien, 1887 in Berlin, 1892–96 Unterrichtsminister, 1906–8 u. 1911–12 Premier, liberal.

Sals, alte ägypt. St. an einem Nilarm, mit alten Tempel der Göttin Neith. Die Legende vom verschleierte Bild griech. Ursprungs.

Salsan-See, See in russ. Zentralasien, vom Irtysch durchströmt.

Salsset Emile (spr. *ssáséd*) 1814–1863, frz. Philosoph, Schüler Cousins, Eklektiker, Prof. in Paris, schrieb: „Aenesidemus", „Discours sur la philosophie de Leibniz", „L'âme et la vie", „Le scepticisme", „Critique et histoire de la philosophie", übersetzte Spinoza u. Platon.

Sajanisches Gebirge, östl. Zug des Altai, zw. Sibirien u. der Mongolei, bis 3500 m hoch.

Sajó (spr. *schjó*), Zufl. der Theiß.

Sakai, 1. jap. St. auf Nippon, 85000 E., Schiffsbau. – 2. negritisches Volk auf Malaka.

Sakalawa, Bantustamm auf Madagaskar.

Sakaria, Fl. in Kleinasien, fällt ins Schwarze Meer; Sept. 1922 Niederlage der Griechen.

Sakata, jap. St. auf Nippon, 30000 E., Hafen.

Sakmara, *Kamysch-S.*, Zufl. des Ural in russ. Gouv. Orenburg.

Sakrament (lat.), Eid, bes. Fahneneid, hl. Verbindlichkeit. Bezeichnung für das griech. Mysterium, Glaubensgeheimnis u. heilige u. heiligende Sachen. In der kath. Kirche werden seit dem 12. Jahrh. (Petrus Lombardus) 7 S. (Taufe, Abendmahl, Firmung, Buße, Letzte Ölung, Ehe, Priesterweihe) aufgezählt. Die S. sind v. Christus eingesetzt, wirksame Zeichen der göttl. Gnade. Auf der Kirchenversammlung zu Trient kam die kath. Lehre zu ihrem vorläufigen Abschluß. Die Reformation anerkannte nur Taufe u. Abend-

mahl (Luther anfangs auch die Buße) als v. Christus eingesetzte S., die nur unter der Bedingung des Glaubens wirken. In der Abendmahlische hatten Luther u. Zwingli verschiedene Auffassung (Sakramentsstreit).

Sakramentalien, bei den Katholiken hl. Sachen u. Handlungen, durch die Kirche kraft ihrer Segnungswelt eingeführt zum frommen Gebrauch der Gläubigen, z. B. Weihwasser, Segnungen, Weihen, Beseuchungen.

Sakramentshäusern, seit dem 14. Jahrh. in kath. Kirchen, bes. in Deutschland nahe dem Hochaltar freistehend od. an die Wand angelehnt turmhöhliger Aufbau zur Aufbewahrung gottesdienstlicher Geräte.

Säkular (lat.), weltlich; (Ggsatz: geistlich; S.-Kleriker, Weltgeistlicher, (Ggsatz: Regular-Kleriker, Ordensgeistlicher. – Säkularisation, Verweltlichung, bes. die Umwandlung v. Bistümern, Stiften usw. in weltl. Besitztümer (in Deutschland 1848 u. 1803).

Sakuntala, berühmtes altind. Drama des Kallidasa (s. d.).

Sakyamuni, Beiname Buddhas (s. d.).

Sala, schwed. St. (Län Westmanland), an der Sagä, 7700 E., Silber- u. Bleiproduktion.

Sala George Augustus Henry (spr. *sælá*) 1828–1895, engl. Schriftsteller, Kriegsberichterstatter des „Daily Telegraph", schrieb Biographien („Hogarth", „Lamb", „Dickens") u. a.

Saladin, Sultan v. Ägypten u. Syrien (1171–93), geb. 1137, Kurde, eroberte Jerusalem zurück, kämpfte gegen die Christen (3. Kreuzzug) u. trat ihnen die Küste v. Jaffa bis Tyrus ab.

Salamanca, 1. Hptst. der span. Prov. S. 322000 E., am Tormes. 33000 E., Univ. 1812 Niederlage der Franzosen durch Wellington. – 2. mex. St. am Rio Grande, 14000 E. Textilindustrie.

Salamis, 1. im Altertum Name der griech. Insel *Kuluri*, an der Küste Attikas. 7000 E., beibrück. Hptst. Kuluri od. S., 4100 E., Seeschlacht 480 v. Chr. – 2. St. auf der Insel Zypern, mit Zeustempel. 306 v. Chr. Seesieg des Demetrius Polyorketes.

Salambria, s. *Peneios*.

Salamanca Antonio (geb. 1853), ital. Staatsmann, 1914–16 Premier, betrieb den Anschluß Italiens an die Entente.

Salangor, engl. Schutzgebiet auf Malaka. 295000 E. Zinnfunde.

Salankemen, s. *Slankamen*.

Salat (spr. *sálat*), Zufl. der Garonne

Sala y Gomez (spr. *-més*), chilen. Felsenland im Stillen Ozean, die östlichste Insel Polynesiens, 4 qkm; 1793 entdeckt, bekannt durch Chamisso's Gedicht.

Saldanha João Carlos, Herzog v. (spr. *-dánja*) 1791–1876, port. Staatsmann, seit 1825 oftmals Minister, 1851–56 Diktator, 1870 Premier, zuletzt Gesandter in London.

Salde, Frau S., in der mittelhochd. Poesie Glücksgöttin.

Saldern Friedr. Christoph v. (1719–1785), preuß. General, kämpfte im 7. Jahrh. Krieg, schrieb über Taktik.

Saldoni Don Baltasar (1807–1890), span. Komponist, Gesanglehrer u. Musikhistoriker, Prof. in Madrid, schrieb ital. Opern, Messen, Miserere, Motetten, Hymnen, Symphonien, Lieder u. a. sowie eine große Gesangsschule.

Sale, Hptort der Isola Lunga (Dalmatien), 7000 E., Seemannstädt.

Sale (spr. *sæl*), engl. St. (Grafsch. Cheshire), 16500 E. Baumwollindustrie.

Salé, marokkan. St., an der atlant. Küste, 25000 E.



Saint-Simon



Salandra

Salem, *Salmansweiler*, bad. Df. (Kr. Konstanz), an der Aach, 540 E., einst Zisterziensersabtei im Untertaale.

Salem (spr. *säl'-*), 1. St. im Unionsstaate Massachusetts. 44000 E. - 2. St. in Neu jersey, am Salem Creek, 8000 E. - 3. St. in Ohio, 17000 E. - 4. St. im Unionsstaate Oregon, am Willamette, 17690 E.

Salem (hebr. „Friede“), Ortsname im AT., wahrscheinlich Jerusalem. Salim, im Johannes-evang. Ort am Jordan, wo Johannes taufte.

Saleph, s. *Gök-su*.

Salerio, ital. St. in der Prov. S., 585100 E., am Golf v. S., 53430 E., Kathedrale, einst bedeut. mediz. Hochschule; Textilindustrie.

Salesianer, mehrere relig. Orden, nach dem hl. Franz v. Sales genannt. Am verbreitetsten sind die S. v. Turin, 1855 v. Don Bosco gegr., 4000 Mitgl. Die S. sind in Jugenderziehung (über ½ Mill. Zöglinge) tätig.

Salesianerinnen, Orden v. der Heimsuchung Maria, relig. Ordensgenossenschaft, 1610 v. J. Franziska v. Chantal in Annecy gegr., 7000 Mitglieder.

Saley, niederl. Inselgruppe im Ind. Ozean, Lei Celebes, 56000 mohamm. E.

Salli Francesco (1759–1832), ital. Gelehrter, 1800 Prof. der Philosophie u. Gesch. in Mailand, 1807 der Diplomatie, 1811 des Staatsrechts, mußte 1814 nach Paris fliehen, schrieb über Politik, Philosophie, „Saggio storico-critico sulla commedia italiana“, „Histoire littéraire de l'Italie“ u. a.

Salford (spr. *sälff'd*), engl. St., mit Manchester zusammenhängend, 232000 E. Maschinen-, Schiffbau, Textilindustrie.

Salgó-Tarján (spr. *schäl'-*), ung. Df. (Kom. Neograd), 16000 E., Braunkohlenbergbau.

Sallas Jewgenij Andrejewitsch, Graf v. Turnemir (geb. 1841), russ. Schriftsteller, schrieb „Reisebriefe aus Spanien“, histor. Romane u. a.

Sallce-Contessa, s. *Contessa*.

Saller, Priesterzogenossenschaften im alten Rom, begannen im März zu Ehren des Mars krieger. Feste. - Auch Name der sallschen Franken u. der fränkischen Kaiser.

Salleri Antonio (1750–1825), ital. Komponist, seit 1774 in Wien, seit 1788 Hofkapellmeister, intrigierte gegen Mozart, schrieb zahlr. Opern, war Lehrer Beethovens u. Schuberts.

Sallimbini Felice (1712–1751), berühmter ital. Sopranist (Kastrat), in Wien, Berlin, Dresden tätig.

Sallinré Herm. (1833–1879), Berliner Possendichter; schrieb zahlreiche Schwänke („Pech-Schulze“, „Freußen in Sachsen“, „Reise durch Berlin in 80 Stunden“ u. a.), sowie „Im großen Hauptquartier 1870–71“.

Salls, Fl. in Livland, fließt vom Burtnecksee zum Riga'schen Meerbusen.

Sallsbury (spr. *sälsb'ri*), 1. engl. St. (Grafsch. Wiltshire), am Avon, 23000 E., Kathedrale; in der Nähe Ruinen eines alten Römerkastells. - 2. Fort S., Sitz der engl. Verwaltung v. Rhodesia, 1750 E.

Sallsbury Robert Cecil, Marquis v., hieß bis 1868 *Viscount Cranbourne* (1830–1903), brit. Staatsmann, als Mitgl. des Unterhauses bei den Hochzeiten, zweimal Staatssekretär für Indien, 1878 bis 80 des Außern, Bevollmächtigter auf dem Berliner Kongreß 1878, seit 1881 Führer der Konservativen im Oberhaus, seit 1885 wiederholt Premier. - Sein Sohn James Edward Hubert, Marquis v. S. (geb. 1861), seit 1885 im Unterhaus, 1900–3 Unterstaatssekretär des



Rob. Sallsbury

Außern, 1903–5 Geheimlegelbewahrer. Handelsminister, 1922 1. Präs. des Geheimen Rats.

Sallsche Kaiser, s. *Fränkische Kaiser*.

Sallsches Gesetz (Lex Salica), alte Rechtsatzung der sallschen Franken, im 5. Jahrh. niedergeschrieben, mit den sog. *Malbergischen Glossen*, Hptquelle d. altgerm. Rechts; nach demselben war das weibl. Geschlecht v. der Thron- u. Erbfolge in Stammgütern ausgeschlossen.

Salls-Seewis Joh. Gaudenz, Frh. v. (1762–1834), deutscher Lyriker, Freund Matthilssens; schrieb beliebte „Gedichte“.

Sallet Friedr. v. (1812–1843), deutscher freisinniger Dichter, bis 1838 preuß. Offizier; bekannt sein „Lalenevangelium“. - Sein Sohn Alfred (1842–1897), Numismatiker, seit 1884 Direktor des Berliner Münzkabinetts.

Sallustius, Gaius S. Crispus (87–34 v. Chr.), röm. Historiker, Parteigänger Cäsars; erhalten: „De coniuratione Catilinae“, u. Fragmente der „Historiae“.



Salls-Seewis

Sallwürk Ernst v. (geb. 1839), deutscher Schulmann, seit 1877 Oberschulrat, 1893 Dozent an der Techn. Hochschule in Karlsruhe, 1907 Vorsitzender des bad. Oberschulrats, 1911 Ministerialdirektor; Herbartianer, schrieb: „Ferientage, pädag. Erwägungen“. „Die didakt. Normalformen“, „Adolf Diesterweg“, „Haus, Welt u. Schule“, über Herbart, Fénelon, Rousseau, Locke, gab Herbarths, Diesterwegs, Voltaire's pädag. Schriften hrs.

Salm, *Vielsalm*, belg. Marktflecken (Prov. Luxemburg), 4990 E., Stammschloß des Geschlechtes der S.

Salm, 2 bis zur frz. Revolution unmittelbare deutsche Grafschaften. Ahnherr des Geschlechtes S. Graf Friedrich (gest. 1163); dessen älterer Sohn Heinrich Stifter des Hauses Ober-S., der jüngere Friedrich des Hauses Nieder-S. 1. Ober-S., a) **S.-Salm**, seit 1739 reichsfürstlich; Prinz Felix (1828–1870), in preuß., dann in österr. Diensten, kämpfte im Sezessionskriege auf Seiten der Nordstaaten, 1866–67 Adjutant Maximilians v. Mexiko, 1870 bei St. Privat gefallen; schrieb: „Queretaro“. b) **S.-Kyrburg**, 1742 reichsfürstlich, erloschen 1905. c) **S.-Horstmar**, 1816 fürstlich; Chef Fürst Otto, geb. 1867, 1898–1908 Präs. des deutschen Flottenvereins. - **Nieder-S.**, a) **S.-Reifferscheidt Krauthelm**, fürstlich seit 1805, Chef Fürst Alfred geb. 1863. b) **S.-Reifferscheidt-Hainpach**, gräfl. seit 1455, in Böhmen seßhaft, c) **S.-Reifferscheidt-Raltz**, fürstl. seit 1790, Chef Fürst Hugo, geb. 1863.

Salmanassar, assyr. Könige, bes. S. III (860–824), in beständigem Kampfe mit den Armeenern, Syriern u. Damaskus. - S. V. (727–722), unterwarf Phönicien, starb bei der Belagerung Samarias.

Salmasius (Claudius, *Claude de Saumaise* (1588–1655), frz. Gelehrter, Prof. der Jurisprudenz zu Leiden, gab zahlr. klass. Autoren hrs., schrieb: „Pinianae exercitationes in Solinum“ u. a.

Salmi Vittorio (1832–1881), ital. Dichter, schrieb Dramen („Madama Roland“ u. a.), Lyrisches, ein Idyll „Nini“, „I figli del secolo“.

Salm-Reifferscheidt Niklas, Graf v. (1459–1530), österr. General, 1529 bei der Verteidigung Wiens gegen die Türken schwer verwundet.

Salmson Hugo (1843–1894), schwed. Genre-maler.

Salomé Lou, s. *Andreas-Salomé*.

Salome Alexandra, inakkabäische Königin, regierte 78–69. - Eine andere S., Tochter der Herodias, Gattin des Tetrarchen Philippus, soll Johannes den Täufer haben hinrichten lassen (Drama v. O. Wilde, Oper v. R. Strauß).

Salomo, König der Israeliten 970–930 v. Chr., Sohn Davids u. der Bathseba, führte die oriental. Form der Monarchie ein. Seine Weisheit wurde sprichwörtlich. Ihm zugeschrieben werden: Hohelied, Prediger, Sprüche Salomons und apokryphe Schriften.

Salomon Ludw. (1844–1911), deutscher Schriftsteller u. Literaturhistoriker, 1892–1906 Leiter der Amtszeitung v. Elberfeld, schrieb Novellen, „Gesch. der deutschen Nationalliteratur des 19. Jahrh.“, „Gesch. des deutschen Zeitungs- wesens“ u. a.

Salomoninseln, Archipel in der Südsee, im O. v. Neuguinea, 188000 E. 1868 entdeckt, 1886 u. 1899 Verträge zw. Teilung zw. Deutschland u. England. Der deutsche Anteil seit 1919, australisch.

Salomon u. Markolf, s. *Salman u. Morol*.

Salona, jugoslaw. Df. in Dalmatien, unweit v. Spalato, 1800 E., röm. Altortum; ehem. Hptst. v. Dalmatien.

Saloniki, das alte Thessalonike, griech. St. (Mazedonien), am Ägäischen Meer, 170000 E., 40 Synagogen, 40 Moscheen, Hafen. 1430–1913 türk., seither griech. Im Weltkrieg Stützpunkt der Entente gegen die bulgar. Front.

Salsette (spr. -sét), engl. Insel bei Bombay, 110000 E., berühmte Höhlentempel; Hptst. Thana, 18000 E.

Salta, nordargent. Prov., 147000 E., bis 6000 m hohe Gebirge; Hptst. San Miguel de S., 28000 E.

Salten Felix (geb. 1869), eigentl. Salzmann, in Wien lebender Dichter ung. Herkunft, schrieb Novellen („Der Schrei der Liebe“ u. a.), Dramen („Der Gemeine“, „Vom anderen Ufer“), Essays („Schauen u. Spielen“), Feuilletons u. a.

Saltillo (spr. -tjlo), mex. St. des Staates Coahuila, 35400 E., Textilindustrie.

Salt Lake (spr. sált lék), s. *Salzsee*.

Salt Lake City, Mormon City, St. im Unionsstaate Utah, am Jordan, 121000 E., Hauptsitz der Mormonensekte, Univ., Schlachthäuser.

Saltykow Mich. Jewgrafowitsch (1828–1889), russ. Satiriker, schrieb unter dem Namen *Schtschedrin*: „Des Lebens Kleinigkeiten“, „Die Herren Golowlew“, „Gouvernementskizzen“, „Satiren in Prosa“ u. a.

Salzmann Karl (geb. 1847), deutscher Marine- maler, Prof. an der Berliner Akad.

Saluen, Fl. in Hinterindien, v. Tibet zum Golf v. Martaban.

Salus Hugo (geb. 1866), deutschböhmer. Dichter, Arzt in Prag, schrieb „Gedichte“, „Neue Gedichte“, „Reigen“, „Ernte“, „Glockenklang“, „Ehefrühling“, Novellen u. Versdramen.

Salutinseln, *Iles du Salut*, 3 kleine Inseln in Frz.-Guayana: Ile-Royale, Ile-St-Joseph u. Ile-du-Diable (Teufelsinsel, hier 1894–99 Dreyfus).

Salutisten, s. *Heilsarmee*.

Saluzzo, ital. St. (Prov. Cuneo), 16400 E., Strafanstalt im alten Schloß der Markgrafen v. S. Hier spielt die Sage v. Griseldis.

Salvador, mittelamerik. Republik, am Großen Ozean, 1,5 Mill. E., fruchtbar, gebirgig (bis 2385 m), Fl. Rio Lempa, Hptprodukte: Häute, Hölzer, Indigo, Kaffee, Kakao, Rohzucker, Tabak. Verfassung v. 1864 u. 1888: Demokratie, Kammer v. 42 Mitgl. Präs. auf 4 Jahre. Landesfarben: blau-weiß. 1524–1821 span., seitdem Republik.

Salvandy Narcisse Achille, Graf v. (spr. -wándt) 1795–1856, frz. Staatsmann u. Schriftsteller, machte 1813–14 mit 1835 Mitgl. der frz. Akad., 1837 Unterrichtsminister, dann diplomatisch tätig, schrieb Flugschriften, den Roman „Don Alonzo“, „Histoire de Pologne sous le roi Sobiesky“, „La Révolution de 1830“ u. a.

Salvation Army (spr. sálvátjón'sch'n d'mi, engl.), s. *Heilsarmee*.

Salvator Ludw., s. *Ludwig Salvator*.

Salvatorianer, Gesellschaft des göttl. Heilands (lat. Societas divini Salvatoris, 1881 begr. Orden, in Rom, betreibt Jugendunterricht u. Mission, die Salvatorianerinnen (seit 1888) auch Kranken- pflege.

Salvator Rosa, s. *Rosa*.

Salvayre Gervais Bernard Gaston (spr. -wádr) 1847–1916, frz. Komponist, schrieb Opern („Richard III.“, „Egmont“ u. a.), Ballette, ein Musiklustspiel „Myrto“, ein Stabat mater, Symphonien, Lieder u. a.

Salve regina (lat.), „Sel gegrüßt, Königin!“, kath. Kirchengesang, der Jungfrau Maria gewidmet, verfaßt v. Herm. Contractus 1059, Pilger- gesang der Kreuzfahrer; komponiert v. Pergolese u. a.

Salvi Giambattista, s. *Sassoferrato*.

Salvianus (400–480), gelehrter weström. Presbyter, schrieb: „Adversus avaritiam“ u. „De gubernatione Dei“.

Salviati Antonio (1816–1890), ital. Mosaik- künstler, erneuerte die alte Mosaikkunst; Mosaik an der Siegesaula in Berlin.

Salvini Tommaso (geb. 1829), bedeut. ital. Schauspieler, bereitete Europa u. Amerika, bes. in Heldenrollen berühmt.

Salza Herm. v., s. *Hermann v. Salza*.

Salza(ch), Zufl. des Inn, in Salzburg.

Salzbrunn, preuß. Dörfer: Neu-, Nieder- u. Ober-S., im Reg.-Bez. Breslau, an dem Salzbach, zus. 7442 E. Bad; Spiegelglas. Geburtsort der Dichter G. u. K. Hauptmann.

Salzburg, Bundesland v. Österreich, ehem. Kronland (Htzg.) der Österr.-Ung. Monarchie, 214000 E.; Gebiet der Salzurg. Alpen u. Hohen Tauern; v. der Salzach durchflossen. Viehzucht, Waldwirtschaft, Obstbau, Salzgewinnung; Heilquellen (Gastein). Lehranstalten für kath. Theologen, Mittelschulen. Landtag, aus 28 Mitgl. bestehend. Hptst. S. Das Bistum S. wurde 798 Erzbistum, 1802 säkularisiert u. Kurfürstentum, kam 1805 an Österreich.



Salzburg: Wappen

Salzburg, Hptst. des österr. Bundeslandes S., an der Salzach, das röm. Juvavum, eine der am schönsten gelegenen Städte Europas, 37100 E., Sitz des Fürsterzbischofs v. S., Dom, theol. Fakultät, zahlr. Schlösser, Museum, Mozarteum mit Musikschule. Feste Hohen-S. mit Drahtseilbahn. Unweit Lustschloß Hellbrunn.

Salzburg, ung. Vizakna, siebenbürg. Badeort am Weißbach, 4000 E., Salzwerke.

Salzburger Kalkalpen, Teil der Kalkalpen zw. St. Johann, der Salzach u. dem Fyrnpuß; aus Waldinger, Berchtesgadener u. Ausseer Alpen bestehend; im Dachstein 3000 m.

Salzdetfurth, Ort im Reg.-Bez. Hildesheim, an der Lämme, 2490 E., Saline, Kaliwerke.

Salziger See, ehem. See im Mansfelder Seekreis, 1894 trocken gelegt. Nahebei der Süße See, salzhaltig.

Salzkammergut, Alpenland in Ob.-Österreich, zahlr. Salzwerke; Seen: Wolfgang-, Traun-, Hallstätter, Atter-, Mondsee; gebirgig: Dachstein, Thorstein, Kammer-, Höllen-, Totes Gebirge, Schafberg, Traunstein. Hptort. Ischl. Kurorte: Aussee, Gmunden usw.

Salzmann Christian Gotthilf (1744–1811), deutscher Pädagog, zuerst am Philanthropin zu Dessau tätig, gründete 1784 das Pädagogium zu Schnepfenthal, schrieb Volks- und Jugendschriften, den pädagog. Roman „Karl v. Karlsberg“, „Der Himmel auf Erden“ u. a.; bekannt sein „Amelsbüchlein“.

Salzschlirf, Df. im Reg.-Bez. Cassel, am Vogelsberg, 1700 E., Heilquellen u. Moorbäder.

Salzsee, Großer. (Great) Salt Lake, See im Unionstaate Utah, 1280 m ü. M., sehr salzhaltig; durch den Jordan mit dem Uthasee verbunden.

Salzungen, St. in Lippe, an der Werre, 7500 E., Amtsgericht, Solbad, Saline, Gerberei, Sandsteinbrüche.

Salzungen, St. in Thüringen, an der Werre, 5300 E., Amtsgericht, Salzwerk; Zementwaren, Kinderheilanstalt.

Salzwedel, St. im Reg.-Bez. Magdeburg an der Jette, 14 400 E., Amtsgericht, Gymn., Reichswaisenhaus; Textilindustrie.

Samain Albert (spr. -māñ) 1858–1900, frz. Dichter, Mitbegründer des „Mercure de France“; schrieb formstrenge Gedichte („Au Jardin de l'Infante“, „Aux flancs du vase“), das Versdrama „Polyphème“ u. a.

Samana, Bahamasinsel (Westind.), vielleicht das Guanahani des Kolumbus.

Samaniden, pers. Fürstengeschlecht, 901 regtr., 999 vertrieben.

Samar, Ibabao, eine Insel der Philippinen, 223 000 E., Hptort Catbalongan.

Samara, 1. Zufl. des Dnjepr in Südrussland, 2. Zufl. der Wolga, im Gov. S., SO.-Rußland 3,5 Mill. E., viel deutsche Kolonisten; Hptst. S., an der Wolga, 173 000 E., Getreidehandel.

Samarang, St. auf Java, (holl. Residentensch. S., 1,5 Mill. E.), 160 000 E., Kaffeeplantagen.

Samarja, Hptst. des früh. Reiches Israel, 722 v. Chr. v. den Assyriern erobert, um 110 v. Chr. v. Joh. Hyrkan. I. zerstört. v. Herodes d. Gr. als Sebaste (lat. Augusta) wieder aufgebaut. 1910–11 Ausgrabungen. S. im 1. Jahrh. n. Chr. auch Name einer der röm. Provinzen in Palästina.

Samarin Jurij Fedorowitsch (1819–1876), russ. Journalist, Slawophile, bekannt durch seine Angriffe gegen die Ostseeprovinzen („Grenzmarken Rußlands“).

Samaritaner, Samariter, die Bewohner Samaritas, v. den Juden gehäßt, bildeten eine relig. Sekte, die den Pentateuch als hl. Schrift anerkannte u. auf dem Berge Garizim ein Zentralheiligtum hatte. Bis jetzt erhielt sich ein Rest der S. unter einem Hohenpriester in Nablus.

Samarkand, St. in Turkestan, am Serafschan, 87 000 E., befestigt, Moscheen, das alte Marakanda, seit 1868 russ.

Samarow Gregor, a. Meding.

Samarra, Residenz der Abbasiden im 9. Jahrh., am oberen Tigris; Ausgrabungen seit 1911.

Samas, altbabylon. Sonnengott, Gesetzgeber.

Samassa Paul (geb. 1868), deutscher Journalist u. Kolonialpolitiker, aus Laibach, 1897 Prof. der Zoologie in Heidelberg, 1899 Redakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten“, 1900–08 der „Alldeutschen Blätter“, schrieb: „Das neue Südafrika“, „Der Völkerstreit im Habsburgerstaat“ u. a.

Samaveda, eine der hl. Schriften der alten Indier.

Samberger Leo (geb. 1861), deutscher Maler, in München; Porträts u. relig. Motive.

Sambezi (Zambesi), Strom Südafrikas, kommt als Jiba aus Ostangola, bildet die großen Viktorialfälle, fällt in den Ind. Ozean; Zuflüsse Kuando u. Schire.

Sambor, galiz. St., am Dnjestr. 21 300 E.; Salz- u. Naphthagewinnung.

Sambre (spr. ssañbr), Zufl. der Maas, kommt aus dem frz. Dép. Aisne, mündet bei Namur; der 70 km lg. Sambrekanal geht zur Oise.

Same, Samelats, Eigenbenennung der Lappen; Sameland, Lappland.

Samhara, abessin. Küstenstrich am Roten Meer, zu Ital.-Eritrea.

Samland, Teil der Prov. Ostpreußen zw. Kurischen u. Frischen Hafl, fruchtbar, die Küsten reich an Bernstein; Hptst. Königsberg. Das Bistum S. wurde 1525 preuß.

Der kleine Beckmann. G. W.

Sammael, Samiel, nach der rabbin. Lehre der oberste Teufel; seine Frau ist Lilith.

Sammiter, altes Volk in Mittelitalien, v. den Römern in den Samniterkriegen 343–41, 327–304, 298–90 v. Chr. unterjocht, 82–80 v. Chr. v. Sulla vernichtet.

Samoaanseln (Schifferrinseln), Inselgruppe in Polynesien: Sawail, Upolu, Tutula und Manua, mit Nebeninseln 40 000 E. (ev. Polyneiser), Hauptst. Apia. Die S. 1722 von Roggeveen entdeckt, standen unter einheimischen Häuptlingen, deren letzter, Mataafa, 1899 v. den Engländern abgesetzt wurde. Im Samoaabkommen 1899 erhielt Deutschland Sawail u. Upolu mit Nebeninseln, 2572 qkm, 37 000 E., die Union Tutula. Im Weltkrieg v. England besetzt, seit 1919 zu Neuseeland.

Samogitlen, Schmudien, Schamaiten, der an der Ostsee liegende Teil Litauens, 1380 vom Deutschen Ritterorden erobert, dann poln. Hgzt.

Samojeden, Volksstamm im NO. Europas u. NW Asiens, nomadisch, teilweise Christen,

16 000 Köpfe, in Jurak-, Tawgi- u. Ostjak-S. zerfallend. Sprache uralaltaisch, dem Finnischen zunächst verwandt.

Samory, arab. Krieger, (über sein Reich s. Wassulu), gest. 1900.

Samos, türk. Syssam-Adassi, Insel im Ägäisch. Meer, eine der Sporaden, 64 000 E. (griech.-orth. Griechen), gebirgig, fruchtbar, erzeugt: Öl, Rosinen, Tabak, Wein. Hptst. Vathy, 13 000 E.

S., im Altertum selbständiger Staat, bes. Lüthend unter Polykrates (gest. 516 v. Chr.), seit 1832 christl. Fürstentum unter türk. Oberhoheit, 1913 v. Italien besetzt, seit 1922 wieder türk.

Samosata, das heutige Samsat, ehem. Hptst. der syr. Prov. Kommagene, am Euphrat.

Samostje (poln. Topolna), poln. Festung (Gov. Lublin), an der Topolniza, 15 400 E. Aug. 1914 Sieg Auffenbergs über die Russen (Schlacht bei Komarow-S.).

Samothrake, türk. Semadrek, Insel im nördl. Ägäischen Meere, 5000 E., Hptst. Kastor. Im Altertum Sitz des mystischen Kabirendienstes; seit 1873 Ausgrabungen; durch den Vertrag v. Sèvres griech.

Samplero v. Bestelico, Korse (1497–1557), erschlug sein Weib Vanina wegen ihrer Hinnelgung zu den Genuesen.

Sampson William Thomas (1840–1902), amerik. Konteradmiral, 1898 Oberbefehlshaber gegen Spanien, dessen Flotte er bei Santiago de Cuba vernichtete.

Sam-schul, St. in d. chines. Prov. Kwangtung, 189 000 E.

Samso, dän. Insel bei Seeland, 114 qkm, 7000 E., Hptort Nordby.

Samsoe Ole Johan (1759–1796), dän. Dichter, schrieb nord. Erzählungen u. das Trauerspiel „Dyveke“.

Samson Joseph Isidore (spr. ssañssoñ) 1793–1871, frz. Schauspieler, am Théâtre français tätig, berühmt als Molièreresteller, schrieb: „L'art théâtral“, Dramen („La fête de Molière“, „La dot de ma fille“ u. a.).

Samson, s. Simson.

Samter, poln. St. in Posen. 7000 E., Branntweibrennerei, bis 1919 preuß.

Samuel, der letzte Richter Israels, um 1050, Begründer der Prophetenschule. Auf Wunsch des Volkes setzte er Saul zum König ein. Die 2 Bücher Samuelis berichten die Gesch. Israels unter S., Saul u. David.



Samojeden

Samuel Adolphe Abraham (1824–1898), belg. Komponist u. Musiktheoretiker, erst Maler, seit 1871 Direktor des Konservatoriums zu Gent, schrieb Opern, Kantaten, Chorwerke, Symphonien, eine myst. Symph. „Christus“, einen „Cours d'harmonie“ u. a.

Sämundr, isländ. Bischof (1056–1133), sammelte angeblich die ältere (Saemundar-)Edda.

Samurai, im jap. Feudalstaat Kriegerkaste, jetzt der niedere Adel (*Shisoku*).

Samwer Karl Friedr. Lucian (1819–1882). Publizist u. schlesw.-holstein. Patriot, nahm 1848–51 an der Bewegung in Schleswig teil, 1863–66 Berater des Erbprinzen Friedr. v. Augustenburg.

San, Zufl. der Weichsel in Galizien.

Sanä, Hptst. v. Jemen (Südarabien), 25 000 E., Kaffeeausfuhr.

Sanaga, Lom, Fl. in Kamerun, aus Adamaus, zur Biafrah.

San Amaro, brasil. St. (Staat Bahia), 80 000 E.

San Antonio, 1. Fl. im Unionsstaate Texas, zum Mexik. Meerbusen. — 2. St. in Texas, 163 400 E., Industrie u. Handel.

San Bon S. Pacoret d. gest. 1892, ital. Marineminister (1873–76 u. 1891).

San Cataldo, sizil. Hafenst., 20 000 E.

Sanchez (Sanctius) Franz (1562–1632), port. skept. Philosoph, Lehrer der Philosophie in Toulouse, schrieb: „Tractatus de scientia, quod nihil scitur“ u. a.

Sancho Pansa (spr. *-tscho-*), Schildknappe Don Quixotes, im Ggsatz zu ihm höchst real gesinnt.

Sancti Spiritus, *Santo Espirito*, St. auf Kuba, 58 000 E., Kaffee- u. Tabakbau.

Sanctissimum (lat. „das Allerheiligste“), bei den Katholiken die geweihte Hostie.

Sanctitas (lat. „Heiligkeit“), Titel des Papstes.

Sanctus (lat. „heilig“), in der Messe der Abschluß der Prästation.

Sand George, Schriftstellername für *Aurore*, *Baronin v. Duderant*, (spr. *ssan*) 1804–1876, frz. Roman- und Theaterdichterin, Freundin v. A. de Musset u. Chopin, schrieb die Romane „Indiana“, „Lelia“, „Consuelo“ u. a. Dorgeschichte „La petite Fadette“, „Melchior“, „Jeanne“, Memoiren u. a.

Sand Karl Ludw. (1795–1820), Student der Theologie, tötete 23. März 1819 A. v. Kotzebue, in dem er einen russ. Spion u. Feind der Freiheit sah; zu Mannheim hingerichtet.

Sandalp-Paß, verbindet das Linthtal mit dem Kanton Graubünden.

Sandberger Adolf (geb. 1864), Sohn des Mineralogen S., Musiker, 1900 Prof. in München, schrieb: „Peter Cornelius“, „Beiträge zur Gesch. der bayr. Hofkapelle“, die Oper „Ludwig der Springer“ u. a., gab die Werke Orlando Lassos hrs.

Sande, Gem. in Schleswig, an der Bille, 6810 E., Industrie.

Sandau Jules (spr. *ssandö*) 1811–1883, frz. Schriftsteller, Mitgl. der Akad., schrieb Romane, Dramen („Mariana“, „Mlle. de la Seiglière“), Novellen; arbeitete auch mit George Sand u. mit Augier (mit diesem das Drama „La pierre de touche“ u. a.).

Sandefjord, norw. St., am Kristianfjord, 5266 E., Schwefelbad, Schiffbau.

Sandeh, s. *Niam-Niam*.

Sandelbosch, *Sumla*, *Tschindana*, eine d. kleinen Sundainseln, 200 000 malaische E., holländ.

Sander Ferd. (geb. 1840), deutscher Pädagog, zuletzt Schulrat in Bremen, schrieb: „Lexikon der Pädagogik“, „Dante Alighieri“ u. a.



George Sand

Sanders Daniel (1819–1897), deutsch. Philolog, 1842–52. Schuldirektor in Altstettin, schrieb: „Wörterbuch der deutschen Sprache“, „Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache“, „Ergänzungswörterbuch“, „Fremdwörterbuch“, „Zitatlexikon“, Schriften zur Orthographie, neugriech. Literatur u. a.

Sanders Nicholas (1527–1581), kath. Theolog, Prof. in Oxford u. Löwen, 1571 päpstl. Legat einer Expedition zur Unterstützung der Iren, nach deren Mißlingen er auf der Flucht erfor. Seine Kontroverschriften wurden in das Engl., ital. u. Frz. übersetzt.

Sandhi, s. *Satzphonetik*.

San Diego, St. im Unionsstaate Kalifornien, 75 000 E., Marinestation.

San Domingo, s. *Santo Domingo*.

San Domingos, *Minas* d. port. Bergwerk (Prov. Alentejo), am Chanza.

Sandomir (poln. *Sandomierz*), poln. St. im ehem. Gouv. Radom, an der Weichsel, 7000 E.

Sandown (spr. *ssandau*), engl. St. auf Wight, 7696 E., Seebad.

Sandrat Joach. v. (1606–1688), deutscher Maler und Kunsthistoriker, schrieb die erste deutsche Kunstgeschichte („Teutsche Akademie der Bau-, Bild- und Mahlerei-kunst“ 1675–79, in lexikal. Form), als Maler Epigone.

Sandreuter Hans (1850–1901), schweiz. Maler, malte in der Art Böcklins.

Sandrock Adele (geb. 1864), deutsche Schauspielerin, bis 1906 in Wien, dann in Berlin tätig.

Sandschak, Unterabteilung eines türk. Wilajet, mit einem Kaimakan an der Spitze. S. auch *Noripasar*.

Sandwichinseln (spr. *ssandwitsch-*), *Havaiinseln*, Archipel im Stillen Ozean, Territorium der Union, 273 100 E. 20 Inseln, gebirgig, bis 4200 m hoch; fruchtbar: Hptinseln Hawaii, Maui, Oahu, Kauai; Erzeugnisse: Zucker, Reis, Häute, Bananen. Hptst. Honolulu. — Die S., 1778 entdeckt, 1893 Republik, 1898 v. der Union annektiert.

Sandwichland, brit. Archipel im Südpolargebiet, 2200 qkm, 1775 v. Cook entdeckt.

Sanetsch, *Col du Semin*, Paß der Berner Alpen, zw. den Kantonen Bern u. Wallis, 2234 m.

San Fernando, 1. span. St. (Prov. *Ádiz*), auf der Insel Leon, 27 000 E., Kriegshafen. — 2. St. der chilen. Provinz Colchagua, 10 700 E. — 3. St. auf Trinidad, 7000 E.

San Francisco, 1. brasil. Fl., zum Atlant. Ozean. — 2. brasil. St. (Staat Bahia), am Fl. S. F., 36 000 E.

San Francisco (*Frisco*), St. im Unionsstaate Kalifornien, an der Bai v. S. F. des Stillen Ozeans, $\frac{1}{2}$ Mill. E.; Univ., 1776 gegründet. 1906 großes Erdbeben.

Sanga, Zufl. des Kongo, als S.-Mambere, 900 km lg., r. Zufl. Ngoko.

Sangallo, ital. Baumeisterfamilie. — **Giuliano** da S. (1445–1516), in Florenz. — **Dessen Bruder** Antonio d. A. (1455–1534). — **Dessen Neffe** Antonio d. J. (1485–1546), bes. Festungsbaumeister, baute am Palazzo Farnese in Rom; am Vatikan u. a.

Sangay, Berg u. Vulkan in den Kordilleren v. Ecuador; 5323 m.

Sangerhausen, St. im Reg.-Bez. Merseburg, 12 040 E., Amtsgericht, Maschinen.

Sängerkrieg, s. *Wartburg*.

San Gimgignano (spr. *džimindžo*), ital. St. (Prov. Siena), 10 000 E., Kastell, Dom, Kirche Sant' Agostino. War bis 1353 eigene Republik, dann zu Venedig.

San Giovanni (spr. *džedžani*), 1. S. a. Teuduccio (spr. *-dutschol*), ital. Ort am Golf v. Neapel, 22 573 E. — 2. S. in Flore, ital. St. (Prov. *Genova*), 12 500 E. — 3. S. Rotondo, ital. St. (Prov. Foggia), 9500 E. — 4. S. d. Medua, alban. Hafen, 6000 E.; wechselte im Weltkrieg wiederholt den Besitzer.

San Giuliano Antonio, Marchese di (spr. dju-) 1852-1914, ital. Staatsmann, 1882 in der Kammer der Deputierten, 1905 im Senat, 1906 Botschafter in London, 1910-14 Minister des Äußern, schrieb über Sizilien, „Briefe über Albanien“.

Sangro, ital. Fl., entspringt in den Abruzzen, mündet in die Adria.

Sanhedrin, *Synedrium*, einheimische jüd. Behörde zur Zeit Christi, bestand aus dem Hohenpriester als Vorsitzenden u. 70 Mitgl. (Hierarchen, Gesetzlehrer u. Volkskennt). Der S. besorgte die innerjüdische Zivil- u. Finanzverwaltung u. hatte Polizeigewalt. Als zentrale Kirchenbehörde der Juden auch außerhalb Palästinas anerkannt. Seine Maßnahmen unterstanden der ständigen Aufsicht des röm. Prokurators.

Sanherib, assyr. König (705-681 v. Chr.), Sohn Sargons II., bezwang Babylon, erbaute Ninive, belagerte Jerusalem; v. seinen Söhnen in Babylon ermordet.

San Jacinto (spr. cha-), Fl. in Texas, zum Golf v. Mexiko; 1836 Schlacht.

San Jago de Chile, s. *Santiago*.

Sanjō Saetomi, Fürst (1837-1891), jap. Staatsmann, 1871-85 Premier.

San José (spr. chósé), 1. Hptst. v. Costa Rica, 38700 E. — 2. S. J. de Cúcuta, St. in Kolumbien, am Magdalenaestrom, 21000 E., Kakao. — 3. St. im Unionsstaate Kalifornien, am Guadalupefl., 40000 E., Univ., Quecksilberbergbau, Lickernwarte.

San Juan (spr. chudn), 1. Fl. in Mittelamerika, vom See v. Nicaragua zum Karib. Meer. — 2. Zum Unionsstaate Washington gehörige Inselgruppe, bei Vancouver, seit 1859 v. England beansprucht, 1872 zur Union. — 3. S. J. de la Frontera, argent. Prov. 132000 E., Hptst. S. J., 16400 E. — 4. S. J. del Norte, Greytown, in Nicaragua, am Karib. Meer, 20000 E. — 5. S. J. de Puerto Rico, St. auf Portoriko, 69000 E., Tabakausfuhr. — 6. S. de los Lagos, St. im mexik. Staate Jalisco, 16000 E.

Sankhyasystem, eins der 6 philos. Systeme der Ind., Urheber Kapila, nimmt einen Dualismus v. Seele u. Materie an. Verwandt ist die Joga-Lehre (vgl. *Indische Philosophie*).

Sankt Andrä, ung. *Szentendre*, ung. St. (Kom. Pest), an der Donau.

Sankt Andreasberg Bergst. im Reg.-Bez. Hildesheim, beim Brocken, 3420 E., Kanarienzucht.

Sankt Averd, St. in Lothringen, an der Rossel, 6500 E., Amtsgericht, chem. Fabrik.

Sankt Bernhard, Alpenpässe: 1. Großer, verbindet Rhone u. Dora Baltea, Wallis mit Aosta, mit Augustinerhospiz (962 gegründet). 1800 berühmter Übergang Napoleons. — 2. Kleiner, zw. Savoyischen u. Graischen Alpen.

Sankt Blasien, bad. Ortschaft (Kr. Waldshut), an der Alb, 1700 E., Amtsgericht, ehem. Benediktinerabt. (945-1807).

Sankt Canziano, Dt. in der Grafsch. Görz u. Gradisca, mit berühmten Höhlen.

Sankt Egidien, Dt. in der sächs. Kreish. Chemnitz, 2200 E., Strumpfweberei, Porphyrbüche.

Sankt Florian, ob.-östr. Ort, 1900 E., Augustinerchorherrenstift.

Sankt Gallen, frz. *Saint-Gall*, ostschweiz. Kanton, 300000 E., im S. Hochgebirge, im N. hügelig. Textilindustrie, Bergbau. Oberste Behörde der Große Rat (181 Mitgl.), vollziehende Gewalt der Regierungsrat (7 Mitgl.). Seit 1452 zur Eidgenossenschaft. Hptst. S. G., 75000 E., Bischofsitz, Stiftskirche, Benediktinerabt. (614-1805), vom hl. Gallus gestiftet, im Mittelalter bedeut. Gelehrtschule, mit großer Bibliothek, Museum; Textilindustrie. Umwelt die Naturheilstadt Oberwald.

Sankt Georgen, bad. St. im Schwarzwald, an der Brigach, 5000 E., Uhrenfabr.

Sankt Gilgen, Ort in Salzburg; am Wolfgangsee, 1900 E., Sommerfrische.



Sankt Gallen (Stadt):
Wappen



Sankt Gallen (Kanton):
Wappen

Sankt Goar, St. im Reg.-Bez. Koblenz, am Rhein, 1400 E., Amtsgericht, Stiftskirche; nahebei Feste Rheinfels.

Sankt Goarshausen, St. im Reg.-Bez. Wiesbaden, am Rhein, 1500 E., Amtsgericht, Weinbau; Ruine Katz, stromaufwärts die Lorelei.

Sankt Gotthard, Berggruppe der Lepontinischen Alpen, mit der S.-Straße, 125 km lg. Die 1882 vollendete S.-Bahn führt v. Airolo nach Göschenen durch einen 15 km lg. Tunnel.

Sankt Gotthard, Gem. im ung. Kom. Eisenburg, an der Raab, 2065 E., Zisterzienserabt.; 1664 Niederlage der Türken.

Sankt Helena, brit. Eiland im Atlant. Ozean, 3000 E., Hptort Jamestown, 1502 entdeckt. Die Meierei Longwood 1815-21 Verbannungsort Napoleons I.

Sankt Ingebert, St. in der bayr. Pfalz, am Rohrbach, 17000 E., Amtsgericht, Progymn., Glashütten, Eisenwerke, Steinkohlengruben.

Sankt Jakob an der Birs, Ortschaft bei Basel; Weinbau; 1444 Kampf v. 1300 Schweizern gegen 20000 Söldner.

Sankt Johann an der Saar, Vorstadt v. Saarbrücken, Reg.-Bez. Trier, 25000 E., Industrie.

Sankt Johann im Pongau, Markt in Salzburg, an der Salzach, 1463 E. In der Nähe die Liechtensteinstadt.

Sankt Leonhard, St. in Kärnten, im Lavanttal, 1380 E., Braunkohlenbergbau; dabei Bad Preblau.

Sankt Lorenzstrom, Fluß in Nordamerika, Abfl. des Ontariosees, mündet nach mehreren Stromschnellen, zuletzt 150 km br., in den Sankt Lorenzbussen (*Laurentisches Randmeer*) des Atlant. Ozeans; empfängt gegen 60 Nebenflüsse.

Sankt Lukasgilden, mittelalterl. Zünfte der Maler (Schutzpatron: Lukas), auch *Sankt Johannesgilden*.

Sankt Michel, südostflnn. Gouv., 199000 E., Hptst. S. M., am Saimasee, 4800 E.

Sankt Moritz, Ort in Graubünden, im Oberengadin, Ende der Albulabahn, 2710 E. Stahlbad, Wintersport, Segantini-Museum. In der Nähe der S.-See, 1771 m ü. M.

Sankt Petersburg, s. *Petersburg*.

Sankt Pölten, nied.-östr. St., an der Traisen, 23620 E., Bischofsitz, Priesterseminar; starke Industrie.

Sankt Thomas, Insel der Kleinen Antillen, 10200 E., Hptst. S. (Charlotte Amalie), 8570 E. 1493 v. Kolumbus entdeckt, 1755 dän., seit 1917 der Union gehörig.

Sankt Thomas, s. *São Thomé*.

Sankt Tönis, Ortschaft im Reg.-Bez. Düsseldorf, 7710 E.; Seidenweberei.

Sankt Ulrich, ital. Sankt Pölten: Wappen
Ort im Grödnertal in Tirol, 2324 E.; Holzschnitzschule. Bis 1919 österr.



Sankt Veit, 1. S. V. an der Glan, St. in Kärnten. 6000 E., Eisenhandel; in der Umgebung viele alte Burgen; das röm. Virunum. - 2. S. V. am Flaum, deutsche Bezeichnung für Flume.

Sankt Vith, belg. St., auf der Eifel, 2310 E., bis 1919 deutsch.

Sankt Wendel, St. im Reg.-Bez. Trier, an der Bils, 7623 E., Amtsgericht, Gymn., Ackerbauschule, Gerberei.

Sankt Wolfgang, ob.-Öst. Markt, am St. W.-od. *Abersee*, am Fuße des Schafbergs, 1800 E.

Sankuru, im Oberlauf *Lubilash*, Zufl. des Kassai in Afrika.

San Lúcar de Barrameda, span. St. (Prov. Cadix), am Guadalquivir, 27100 E., Sherryausfuhr.

San Luis, argent. Prov., 130000 E., Hptst. S. L. de la Punta, am Chorrillo, 14000 E.

San Luis Potosí, mex. Staat, 420000 E., Hptst. S., 68300 E., Erzbergbau.

San Marino, Republik, 12000 E., gesetzgebender Großer Rat (60 Mitgl.), an der Spitze 2 Capitani reggenti. Hptst. S. M., auf dem Monte Titano, 2500 E. Die Republik entstand aus den Besitzungen des 885 gegr. Klosters S. M., seit 1862 unter ital. Schutz.

San Marzano Alessandro Asinari di, Graf (geb. 1830), ital. General, leitete 1887 die Expedition gegen Massaua, 1897-99 Kriegsminister.

Sanmichele Michele (spr. -kê-) 1484-1559, ital. Architekt, Erbauer v. Palästen u. Kirchen.

San Miguel (spr. -gêl), 1. Insel der Azoren, 128100 E., Hptst. Ponta Delgada. - 2. St. in Salvador, 30600 E.

Sann (San), 1. Zufluß der Save, aus den Karawanken, 85 km lg.

Sannazaro Jacopo (1458-1530), ital. Dichter, schrieb die berühmte Hirtendichtung „Arcadia“, Gedichte, auch lat. Poesien.

Sanok, galiz. St., am San, mit Df. Olchowce 11000 E.

San Pietro, ital. Insel im SW. v. Sardinien, 8000 E., Hptort Carloforte.

San Remo, ital. Hafenst., am Golf v. Genua, 23000 E., Winterkurf. 1887-88 Aufenthalt des deutschen Kaisers Friedrich III.

San Salvador, 1. eine der Bahama-Inseln, s. *Wallingsinsel*. - 2. Hptst. v. Salvador, 80800 E., Univ.: häufige Erdbeben, zuletzt 1919.

Sansara (Ind.), der Kreislauf des Lebens, das durch die Wiedergeburt sich stets erneuernde Leben mit allen seinen Leiden, v. denen das Nirwāna (s. d.) erlöst.

Sansculotten (spr. *san'skuli*, frz.). Ohnehosen, zu Beginn der Frz. Revolution Bezeichnung der Arbeiter, weil sie keine Kniehosen (culottes) hatten.

San Sebastian, Hptst. der span. Prov. Guipúzcoa, am Golf v. Biskaya, 62310 E., Bischof, Hafen, Seebad.

San Severo, ital. St. (Prov. Foggia), 33000 E.

Sansibar, ostafrik. Sultanat unter brit. Schutz, 200000 E., die Insel S. 114000 E., meist Suaheli. Hptprodukte: Kokospalme, Zuckerrohr, roter Pfeffer. Hptst. S., 36000 E., starker Handel. S., seit dem 16. Jahrh. portug. Im 17. u. 18. Jahrh. zu Maskat, seit 1890 v. England abhängig, seit 1913 zu Brit.-Ostafrika. Sultan Sayid Khalifa ben Harub (seit 1911).

Sansing, Handelsst. in der Mandschurei, am Sungari, 35900 E.; großes Kohlenrevier.

Sanskrit (eigentl. *samskrta*, „zurechtgemachte“ Sprache), zum Indoiran. od. arischen Aste der Indogerm. Sprachen gehörig, seit dem 3. Jahrh. v. Chr. nur mehr als Gelehrtensprache lebendig, zeichnet sich durch Formenreichtum u. Klangschönheit sowie ungeheuren Wortschatz aus. Geschrieben wird das S. jetzt meist in Devanagari (s. d.). Dem S. zunächst steht das ältere Vedische. Grammatiken v. Benfey, Whitney, Stenzler, Thumb, kurzes Lexikon v. Cappeller.

Sanskritliteratur. Über die 1. Periode s. *Weda*.

Die klass. S. beginnt etwa um 600 v. Chr. u. blühte in allen Zweigen der Dichtung u. Wissenschaft, ist größtenteils metrisch (Hauptversform der *Cloka*, eine aus je 16 Silben bestehende Doppelzeile). *Epos*. Am bedeutendsten das große *Mahābhārata* (s. d.) u. die *Purāṇa*, belles myth. Erzählungen kosmo- u. theogonischen Inhalts. Kunstepen sind das *Rāmāyaṇa*, die beiden dem Kālidāsa zugeschriebenen Gedichte: „*Rāchuwāṇa*“ u. „*Kundarasambhāva*“, das „*Bhaktikāvya*“, „*Nalodaya*“ u. a. - Hohe Blüte erlangte das Drama, teils mythologisch, teils geschichtl. od. bürgerlich, stark erotisch; tragischer Ausgang kommt nie vor. Zu nennen: König Cōdraka („*Mricchakatikā*“), der größte, Kālidāsa („*Sakuntala*“, „*Vikramorvaś*“, „*Mānavikāmnirā*“); andere Dramatiker waren Bhāvabhūti, König Cīrhasra („*Ratnavālī*“), Viśakhadatta, Kāshemivara, Kṛishnamitra u. a. - Die Lyrik ist fast durchaus erotisch u. sehr zart, bisweilen aber schlüpfrig. Zu nennen Kālidāsa „*Meghaduta*“, der lyr. Zyklus *Ritusamlāra*, der Epigrammatiker Barthari, der Spruchdichter Anaru, die Gitagowinda des Dschajadewa u. a. - Wichtig ist ferner die Novellenliteratur u. die Tierfabel: „*Pantschatantra*“, „*Hitopadesa*“ - d. große Novellensammlung „*Kathāsaritsaṅga* des Somadeva, das „*Cukasaptati*“ (Papageienbuch), die „*Wetalapantschavinatti*“ u. a. - Die wissenschaftl. Literatur leistete am meisten in der Grammatik. Zu nennen Pāṇini mit seiner klass. Grammatik des Sanskrit, 4. Jahrh. v. Chr. Die histor. Schriften sind stark dichterisch gefärbt (Kalāna „*Rādschatarangini*“, Familienchroniken v. Dynastien u. a.). Über die Philosophie s. *Indische Philosophie*. Astronomen waren Arjabbata (5. Jahrh. n. Chr.), Bhāskara (12. Jahrh.), Mediziner Sūcruta, Tschāraka, Mathematiker Cōlvasutra, Juristen Manu („*Dharmasāstra*“). Vgl. Lassen „*Indische Altertumskunde*“, Benfeys Werke über Indien, den großen v. Bühler u. a. hrsg. „*Grundriß der indischen Philologie*“ u. a.

Sansovino, Andrea Contucci (1460-1529), ital. Bildhauer u. Architekt, schuf die Skulpturen der Casa Santi di Loreto. - Sein Schüler Jacopo Tatti (1479-1570), nannte sich gleichf. S.; von ihm die Bibliothek u. Mönze zu Venedig.

Sanssouci (spr. *san'ssuzzi*), Schloß bei Potsdam, 1745-57 v. Knobelsdorf für Friedr. d. Gr. erbaut.

San Stefano, St. am Marmarameer, 2000 E., 1878 Friedensvertrag zw. Rußland u. der Türkei, den England nicht anerkannte (Berliner Kongreß, s. d.).

Santa (Ital., span., port.), heil., weibl. Form.

Santa Ana, St. in Zentralamerika (Salvador), in der Nähe Vulkan S. A., 60000 E.

Santa Anna Antonio Lopez de, *Santana* (1797-1876), mexik. Staatsmann, 1820 Kriegsminister, später wiederholt Präsident u. Diktator, 1887 zum Tode verurteilt, aber begnadigt.

Santa Catharina, Staat der Republik Brasilien, am Atlant. Ozean, 670000 E.; viele deutsche Kolonien; Hptst. Florianopolis (Desterro).

Santa Cruz (spr. *kruss*), 1. argent. Territorium (Patagonien), 18400 E. - 2. boliv. Dep. 350000 E. mit Hptst. S. C. de la Sierra, 26000 E. - 3. Deutsche Kolonie in Brasilien, im Staate Rio Grande do Sul, 57000 E. - 4. Badeort im Unionsstaate Kalifornien an der Montereyb., 10000 E., 1906 durch Erdbeben verwüstet.

Santa Cruz de la Palma, St. auf der Kanar. Insel Palma, 700 E., Hafen.

Santa Cruz de Tenerife, Hptst. v. Teneriffa, 53400 E., Bischof.

Santa-Cruz-Inseln, Königin-Charlotte-Inseln, brit. Inselgruppe Melanesiens, im SO. der Salomon-Inseln, 7000 E.

Santa Fé, 1. argent. Prov., 1 Mill. E., Hptst. S. F., am Paraná, 59000 E., Univ. - 2. Hptst. des Unionsterrit. Neumexiko, 7300 E., Goldwascherei. - 3. S. F. de Bogotá, s. *Bogota*.

Santal, Drawidavolk in Bengalen u. Assam, 1,8 Mill. Köpfe, Ackerbauer, gute Soldaten; bis 1855 unabhängig.

Santa Leopoldina, deutsche Kolonie in Brasilien. Im Staate Espirito Santo, 18000 E.

Santa Lucia, 1. eine Insel der Kleinen Antillen (brit.), 51895 E., vulkanisch. Hptort Castries. Prähist. Totenstätten. — 2. Ital. Ort am Isonzo. Sept. 1915 abgeschlagene Angriffe der Italiener.

Santa Maria, 1. Vulkan (3768 m) in Guatemala. — 2. eine der Azoren, 1. Nov. 1914 Gefecht zw. der deutschen u. der engl. Flotte. — 3. S.M. Capua Vetere, s. Capua.

Santander, Hptst. der span. Prov. S. 330000 E., am Kantabrischen Meer, 76000 E., Kriegshafen, Schiffsbau, Eisenindustrie.

Santarem [spr. *ssaïdrää*], port. St. (Estramadura), am Tejo, 88000 E., alte Zitadelle; 1831 Niederlage Dom Miguels.

Santerre Antoine Jos. [spr. *ssaïtir*] 1752–1809, franz. Revolutionär; führte 1789 die Bastille stürmer, dann Kommandant der Pariser Nationalgarde, 1793 in der Vendée besiegt.

Santi Giovanni (gest. 1494), [ital. Maler. — Sein Sohn Raffael (1483–1520), Maler u. Architekt, ein der hervorragendste Künstler der ital. Renaissance, aus Urbino, ging nach Florenz, dann nach Rom, wo er päpstl. Konservator wurde. Hptwerke: Fresken in den Stäben, Schule v. Athen, Apoll u. die Musen, Disputa, Messe v. Bolsena, Madonnen (Sixtinische in Dresden), Granaconda, Im Grünen (Wien); daneben entwarf er für Leo X. eine Serie v. Bildteppichen (Gobelins), Szenen aus der Apostelgeschichte, darstellend, die in Brüssel gewirkt, für die Sixtinische Kapelle bestimmt wurden. Als Baumeister arbeitete er an der Peterskirche u. am Palazzo Pandolfini.



Raffael Santi

Santiago, 1. chilen. Prov. 690000 E. — 2. S. de Chile, Hptst. v. Chile, am Mapocho, 508200 E., Erzbischöf. Univ., Museum. — 3. S. de Compostela, span. St. (Prov. Coñiza), 26000 E., Kathedrale mit Denkmal des heil. Jakobus, Univ., berühmter Wallfahrtsort. — 4. S. de Cuba, St. auf Kuba, 69600 E., Ausfuhrhandel. 1898 span. Niederlage durch die Unionsflotte. — 5. S. del Estero, Hptst. der argent. Prov. S. (297000 E.), am Rio dulce, 26000 E. — 6. Kapverd. Insel (port.), 45000 E. Hptst. Porto Praya.

Santillana Iñigo Lopez de Mendoza, Marques v. [spr. -jda-] 1398–1458, span. Gelehrter u. Dichter, kämpfte rühmlich gegen die Mauren, reformierte die kastil. Kunstpoesie, schrieb Lyrik („Serranillas“, Sonette), Didaktik („Proverbios“ u. a.), die Allegorie „Comedieta de Ponza“ u. a.

Säntis, Berg in den Glarner Alpen, 2504 m.

Santo (span., ital.), heilig, männliche Form.

Santo Domingo, früher s. v. w. Haiti (s. d.), jetzt nur der größere östl. Teil, seit 1844 als Dominikanische Republik (Mulattenrepublik) selbständig, 910000 E., erzeugt: Zuckerrohr, Kaffee, Gewürz, Indigo, Tabak, Farbhölzer; mineralreich. Verfassung v. 1844 u. 1908, Präs. auf 6 Jahre, 7 Minister, Kongreß v. 27 Mitgl. Landessprache spanisch, Religion r.-kath. — Zur älteren Gesch. s. Haiti. 1861–65 span. Herrschaft. Juli 1899 Revolution, Ermordung des Präs. Heuresaux; 1900, 1902 Aufruhr, seit 1905 Finanzkontrolle durch die Union. Nov. 1909 Revolution, 1911 Ermordung des Präs. Ramon Caeser, 1914 wird Zamors Präs. Seit Nov. 1915 amerik. Protektorat. Die Hptst. S. D., an der Mündung des Ozama, 26000 E., Hafen, Kathedrale.

Santorin, das alte Thera, griech. Zykladen-Insel, vulkanisch, 13430 E., häufige Vulkanausbrüche; Hptort Phira, 1000 E. Seit 1898 Ausgrabungen.

Santos, brasil. St. auf der Insel São Vicente, 105100 E., Kaffeeausfuhr.

Sanz del Rio Julian (1814–1869), span. Philosoph, Prof. in Madrid, Anhänger u. Übersetzer Krauses, schrieb: „Doctrinal de lógica“, „Análisis del pensamiento racional“.

São [spr. *saun*, port.], heilig.

São Antão [spr. *añduñ*], Kapverd. Insel, 22000 E., Hptst. Ribeira Grande, 6000 E.

São Francisco, Rio, s. San Francisco 1.

São João del Rey [spr. *joñuñ*], brasil. St. (Staats Minas Geraes), 42000 E., Goldfunde.

São Leopoldo, brasil. St. (Staats Rio Grande do Sul), am Rio dos Sinos, 47800 E.; deutsche Kolonie.

São Lourenço, brasil. St. im Staate Rio Grande do Sul, am Arroyo Grande, 20600 E., deutsche Kolonie.

Saône [spr. *sañ*], Zufl. der Rhône, kommt v. den Sechbergen (Dép. Vosges), mündet bei Lyon; empfängt Ognon u. Doubs.

Saône, Haute- [spr. *õ-*], Ober-S., frz. Dép. in der Franche-Comté, 230 100 E. Hptst. Vesoul.

Saône-et-Loire [spr. e loir], frz. Dép. in Burgund, ½ Mill. E., Hptst. Macon.

São Paulo, südbrasil. Staat, 4,6 Mill. E., starke Kaffee- u. Industrie; Hptst. S. P., ½ Mill. E., Bischof, polytechn. pharmazeut. u. Rechtsakademie, deutsche Schule.

São Thomé, Saint Thomas, port. Insel im Golf v. Guinea, 60000 E., gebirgig; Hptst. Cidade, 3000 E., 1470 aufgefunden.

Saphir Mor. Gottlieb (1795–1858), deutsch. Humorist u. Satiriker, Gegner des vornärzl. Systems in Österreich, schrieb „Fliegendes Album für ernste u. heitere Deklamation“ u. a. Er war als Witzbold bekannt.

Sapidus Johs., eigentl. Witz (1490–1561), deutscher Pädagog u. Dichter, Rektor der Schule zu Schlettstadt, Anhänger Luthers, zuletzt Lehrer in Straßburg, schrieb lat. Epigramme, „Lazarus redivivus“, gab lat. Autoren hrs.

Sapienza, Name der früheren päpstl. Univ. in Rom; der kunstgeschichtlich bedeutende Bau wurde um 1650 ausgeführt.

Sapor, s. Schäpür.

Saporger, am unteren Dnjepr wohnende kleinruss. Kosaken, seit 1654 v. Rußland unterworfen.

Sappho, griech. Dichterin aus Lesbos, lebte um 600 v. Chr., schrieb Erotisches; Fragmente v. Hartung u. Gelbel (im „Klass. Liederbuch“) übersetzt. Ihr Selbstmord v. Grillparzer dramatisch behandelt. Erfand die nach ihr benannte Sapphische Strophe, 4 zeilig, die 3 ersten Zeilen der Form — — — — —, die 4. (Adonischer Vers) — — — — —.

Sapporo, Japan. St. auf der Insel Jesso, 100600 E., Hafen Otaru.

Sar, Le, s. Péladan.

Sara, Gattin Abrahams, Mutter des Isaak, starb 127 Jahre alt zu Hebron.

Sarabande, alter span. Tanz in 3-teiligem Takt; als Kunstform seit Mitte des 17. Jahrh. Teil der Suite.

Saracó Giuseppe (1821–1907), ital. Politiker, 1887–89 u. 93–96 Arbeitsminister, 1900–01 Premier, 1901–05 Senatspräs.

Saragossa (Zaragoza), bei den Römern Caesara, Augusta, St. in der span. Prov. S. (496000 E.), am Ebro, 145500 E., 2 Kathedralen, Univ., Kunstakad.; ehem. Hptst. des Königr. Aragonien, 1808 u. 1809 v. den Franzosen belagert.

Sarajewo, s. Serajewo.

Sarak, St. in Nordnigeria (Nube), 40000 E.

Sarapis (Serapis), ägypt. Gott, der als Apis angebeteten Osiris.

Sarapul, russ. St. (Gouv. Wjatka), an der Kama 16000 E.

Sarasate Pablo de (1844-1908), berühmter span. Violinkünstler, 1856-59 Schüler Alards in Paris.

Sarasin, Fritz (geb. 1859) u. Paul (geb. 1856), schweiz. Naturforscher, bereisten u. beschrieben Ceylon, Vorderindien u. Celebes.

Sarasvatī, Ind. Göttin der Gelehrsamkeit und Bersedsmkeit, Gattin Brahmas.

Saratoga Springs, St. im Unionsstaate New York, 14000 E., Bad (30 Mineralquellen); 1777 Kapitulation der Briten.

Saratow, südostruss. Gouv. an der Wolga, 3 Mill. E. (166000 Deutsche) Hptst. S., an der Wolga, 150000 E., Univ., Getreidehandl.

Sarawak, brit. Schutzstaat auf Borneo, bis 1888 selbst. über 1/2 Mill. E. (Dajak). Hptst. Kuching, 30000 E.

Sarazenen, im Mittelalter Bezeichnung der Araber, später der Mohammedaner.

Sarblewsky Matth. Kasimir (1595-1640) poln. neuatl. Dichter; seine Oden v. Herder übersetzt.

Sarca, s. Mincio.

Sarcey Françoise (spr. -səʃi) 1828-99, frz. Schriftsteller, Journalist u. Theaterkritiker in Paris, antikerikal., schrieb: „Histoire du siège de Paris“, „Le mot et la chose (philos. Plauderer)“, die Novelle „Le nouveau seigneur du village“, „Comédiens et comédiennes“, „40 ans de théâtre“ u. a.

Sardanapal, assyr. *Assurbanipal* (s. d.), König der Assyrier (668-626 v. Chr.), der sich nach der griech. Sage in Ninive verbrannt haben soll.

Sardes, Hptst. des alten Lydiens, am Paktolus, 500 v. Chr. v. den Persern, im 13. Jahrh. v. Timur zerstört.

Sardinien (ital. *Sardegna*), ital. Insel im Mittelmeer, 890000 E. (Sarden ital.-span.-sara-zen. Mischvolk, gebirgig, bis 1834 m. fruchtbar, erzeugt: Öl, Wein, Orangen, Zink, Blei, Gmel, Silber, Antimon. Hptst. Cagliari. — S., griech. Sardo, einst karthagisch, seit 250 v. Chr. römisch, dann vandalisch, byzant., sara-zenisch, 1052 pisanisch, 1296-1708 span., bis 1720 österr., dann zu Savoyen (s. Sardinien, Königreich).

Sardinien, Königr., 1720-1860 selbständ. Staat, zu dem Savoyen, Piemont, Aosta, Monterrat, Genua, Nizza u. Sardinien gehörte, bis 1860 etwa 5 1/2 Mill. E.; Hptst. Turin. — Herzog Viktor Amadeus v. Savoyen (s. d.), der 1713 den Königs- titel erhalten hatte, vermachte 1720 Sizilien gegen Sardinien. Karl Emanuel I. (1730-73) vergrößerte das Kgr. S. um Teile v. Mailand u. Pavia. Unter Viktor Amadeus III. (1773-96) u. seinem Sohne Karl Emanuel II. (1796-1802) kamen alle Gebiete auf dem Festlande an Frank- reich. Viktor Emanuel I. (1802-21) erhielt sie zurück u. Genua dazu. Karl Albert v. Savoyen- Carignan gab 1848 eine Verfassung, führte Krieg mit Österreich, dankte 1849 ab. Sein Sohn war Viktor Emanuel II. (s. Italien).

Sardona, Teil der Glarner Alpen, 3251 m.

Sardou Victorien (spr. -də) 1831-1908, frz. Dichter, 1877 Mitglied der Akademie, schrieb erfolgreiche Dramen u. Lust- spiele: „Fedora“, „Divor- cons“, („Cyprienne“, „Ma- dame Sans-gêne“, „Nos bons villageois“, „La famille Be- notton“, „Scrappine“, „Ra- bagas“, „Ferreol“, „Dora“, „Georgette“, „Thermidor“ u. a., Romane („Theodora“), Operettentexte, Vaudevilles u. a.

Sarapta, von Herrnhutern gegr. Ort im russ. Gouv. Sa- ratow, an der Sarpa, 1600 E.



Sarasate

Sargassomeer, im Atlant. Ozean, westl. v. den Kanarischen Inseln, bekannt durch das dicke Vorkommen v. schwimmendem Seetang (Sargas- sum).

Sargent John Singer (spr. -səʒdʒɪnt) geb. 1856, amer. Maler, Schüler v. Carolus Duran in Paris; Porträts, Wandgemälde (Bibliothek zu Boston).

Sargon, assyr. *Schurragina*. — S. I. König v. Babylon, um 2000 v. Chr. — S. II. (722-705 v. Chr.), König v. Assyrien, eroberte Kleinasien, führte große Bauten auf, zerstörte 722 Samaria.

Sarkander Joh. (1576-1620), kath. Theolog als Märtyrer des Beichtstegels gestorben, 1860 selig gesprochen.

Sarkotić Stephan v., öst.-ung. Gen., geb. 1858, wurde Ende Dez. 1914 als Nachf. des verabschie- deten Potiorek kommandierender Gen. u. Chef der Landesregierung in Bosnien u. der Herze- gowina.

Sarmas, Ort in Siebenbürgen, durch Bohrungen 1911 erschlossene Erdgasquellen.

Sarmaten (*Sauromaten*), skyth. Volk in Süd- rußland. Sarmatien, das Gebiet zw. Weichsel u. Wolga.

Sarmiento Domingo Fausto (1811-1888) Präs. v. Argentinien 1868-74.

Sarnen, Ort in der Schweiz (Kanton Unter- walden ob dem Wald), am Sarner See, 5000 E.

Sarno, ital. St. (Prov. Salerno), am Fl. S., 19090 E., Mineralquellen, Seide.

Sarntal, in den Sarntaler Alpen, in Südtirol, 38 km lg., zum Etschtal.

Saronischer Meerbusen, heute Golf v. Adina, zw. Attika u. Argolis.

Saros, Golf v., jetzt Xeros, im NO. des Aga- ischen Meeres.

Sáros (spr. -schərsch), Landschaft in der Tschechoslow., bis 1918 ung. Kom., 180000 E.; Hptort Eperjes.

Sarpedon, lykischer Fürst, nach der griech. Sage v. Patroklos v. Troja besetzt.

Sarpi Paolo, auch *Fa Paolo*, *Paulus Venetus*, *Paulus Serrita* (1552-1623), italien. Kirchen- historiker, Konsulent Venedigs, schrieb: „istoria del concilio tridentino“ u. a.

Sarpsborg, norw. St., am Glommen, 9800 E., Wasserfall Sarpsfoss.

Sarrail Maurice (spr. -səʀaj) geb. 1856, einer der hervorragendsten frz. Heerführer im Welt- krieg, kämpfte zuerst als Führer der 3. Armee in den Argonnen u. an der Marne. Er wurde Juli 1915 zur Disposition ge- stellt, übernahm aber Herbst 1915 den Befehl über das in Saloniki gelandete frz.-engl. Expeditionskorps, das er trotz ungünstigster strategischer u. verkehrspolitischer Verhältnisse immer mehr zur schlagkräftigen Armee ausstattete. Es gelang ihm mit Hilfe Venizelos', Griechenland allmählich auf die Seite der Entente zu ziehen u. Monastir zurückzu- erobern. Dez. 1917 wurde er durch Gen. Guillaumat ersetzt.

Sarrazin Otto (1842-1921), deutscher Architekt verdient um Sprachreinigung, schrieb: „Ver- deutschungswörterbuch“, „Beiträge zur Fremd- wortfrage“ u. a.

Sarre Friedr. (geb. 1865), deutscher Altertums- forscher u. Kunstschriftsteller, schrieb: „Denk- mähler pers. Baukunst“, „Erzeugnisse islamischer Kunst“ u. a.

Sarrette Bernard (spr. -rɛt) 1765-1858, Be- gründers des Pariser Konservatoriums (1792)

Sarrien Jean Marie Ferdinand (spr. -dʁi), geb. 1840, frz. Politiker, 1885-88 Minister versch. Ressorts, 1896 des Innern, 1898 der Justiz, 1906 Premier.



Sardou



Sarrail

Sars Joh. Ernst Welhaven (1835–1917), norw. Historiker, Prof. in Kristiania, schrieb: „Norge under Foreningens med Danmark“. „Udsigt over den norske Historie“ u. a.

Sarten, Bacharen, iran. Volkst. in Zentralasien, muhamed., Viehzüchter, etwa 2 ½ Mill.

Sartue (spr. sardri), Zufl. der Loire, empfängt die Mayenne (v. da ab Maine genannt). — Dép. S., 390 000 E., Hptst. Le Mans.

Sarti Giuseppe (1729–1802), ital. Komponist, Lehrer Cherubinis, 1755–75 Hofkapellmeister in Kopenhagen, schrieb zahlr. Opern („Pompeo in Armenia“, „Le gelosie villane“, „Farnace“, „Armida e Rinaldo“ u. a.), später in Petersburg.

Sarto Andrea del, auch *Vannucci* genannt (1486–1531), ital. Maler; anmutige Fresken u. Madonnenbilder.

Sartorius v. Waltershausen (Georg, Frh. (1765–1828), deutscher Geschichtsschreiber, schrieb: „Gesch. d. Hanseat. Bundes“ u. a. — August (1852 geb.), Sohn des Geologen Wolfgang S. v. W., Volkswirt, Prof. in Straßburg, schrieb: „Der moderne Sozialismus in den Verein. Staaten“, „Einführung in die Volkswirtschaftslehre“ u. a.

Sárviz (spr. schárviz), Sárv, Zufl. der Donau, mündet bei Batta.

Sary-su, Fl. in der Kirgissteppe, mündet in die Seen Tili-kul u. Usun-kul, 832 km lg.

Sasbach, bad. Df. (Kr. Baden), 1780 E. 1675 Turene gefallen.

Sasebo, jap. Kriegshafen auf Kluschi, 125 000 E.

Saskatchewan (spr. -katsch-), 1. Strom in Kanada, entspringt in d. Rocky Mountains, mündet in den Winnipegsee. — 2. kanad. Prov., 650 000 qkm, 850 000 E., Hptst. Regina. Urwälder, Pelztierfang. — St. Saskatoon (spr. -tán), 24 000 E., Univ., Getreidehandel.

Sassaniden, pers. Herrschergeschlecht. 226–642, Gründer Artaxerxes IV., Sohn Sassana.

Sassari, ital. St., (Prov. S. 337 000 E., Sardinen), 43 200 E., Univ.

Sasnitz, Ort an der Ostküste Rügens, Seebad, 3500 E. Dampffähre nach Trelleborg.

Sassoferato, *Giambattista Satri* (1605–1685), ital. Maler; Madonnenbilder.

Sassonow Sergei Dmitriewitsch (geb. 1886, russ. Staatsmann, 1910–16 Minister des Ausw., 1914 Kriegsbefehlsh., 1917 Botschafter in London, 1918 als Monarchist in Paris tätig.

Sassulitch Wjera (geb. 1853), russ. Nihilist, bekannt durch ihr Attentat 1878 auf den Petersburger Stadthauptmann Trepow; freigesprochen.

Satan (hebr. „Widersacher“), im AT. ein böser Geist, Schädiger und Ankläger der Menschen, später Teufel. Bei den Islamiten Scheitan.

Satsankult, war bei einem Zweige der manichäischen Messalianer 4.–14. Jahrh. verbreitet.

Satensprachen, diejenigen Indogerman. Sprachen (Indisch, Persisch, Slawisch, Armenisch, Albanesisch, Baltisch), die das alte k wie s od. z sprechen. S. auch *Kentumsprachen*.

Saterland, oldenburg. Moorlandsch., etwa 150 qkm, 5000 E. (Ostfriesen).

Sathas Konstantin (geb. 1842), neugriech. Historiker, arbeitete über griech. Gesch.: „Documents inédits relatifs à l'histoire de la Grèce au moyen-âge“.

Sätherberg Karl Herman (1812–1896), schwed. Dichter, schrieb lyrische Gedichte u. Dramen.

Sati, engl. *Suttee*, ind. Gattin, die freiwillig ihrem Gatten in den Tod folgte.

Satire, Dichtungsgattung, die die Schwächen der Zeit erbarmungslos geißelte; Hptvertreter: Lucilius, Horaz, Persius, Petronius, Juvenal, in neuerer Zeit: Brant, Murner, Erasmus, Fischart.

Lauremberg, Rachel, Moscherosch, Liscow, Rabener, Lichtenberg, Platen, Gozzi, Cervantes, Quevedo, Rabelais, Voltaire, Pope, Swift, Krasicki, Heine, Tieck, Platen, Hamerling, Shaw, Pinero u. a.

Satire Ménippée, s. *Menippos*.

Satladsch (*Sutlee*), Zufl. des Indus im Pand-schab, kommt aus Tibet, vereinigt sich mit dem Tschinab, bei den Römern Hesidrus genannt.

Sátorajja-Ujhely (spr. schá), s. *Ujhely*.

Satrap, im Altertum pers. Statthalter; Satrapie, Provinz, Statthalterschaft.

Satsuma, Distrikt auf der jap. Insel Kluschi, berühmt durch Fayencen. Satsumayaki, Porzellan.

Sattler Jos. (geb. 1867), deutscher Zeichner u. Illustrator, v. ihm Illustrationen zu Boas' „Gesch. der rhein. Städtekultur“, „Die Nibelungen“, den „Modernen Tentanz“, auch Exlibris.

Sattler Karl (1850–1906), deutscher Politiker, 1888–96 Geh. Staatsarchivar in Berlin, 1894–88 u. seit 1898 im Reichstag, seit 1895 im Landtag (nat.-lib.); schrieb über Schuldenwesen Preußens u. Deutschlands.

Saturnalien, altital. Fest zu Ehren des Saturnus (17. Dez.), mit Aufhebung der Standesunterschiede, gegenseit. Bewirtung usw. gefeiert.

Saturninus (*Saturnil*), einer der ersten Gnostiker, aus Antiochia, zu Anfang des 2. Jahrh. lebend.

Saturninus Lucius Apulejus, 105 v. Chr. röm. Volkstribun, wurde bei einem Aufstande getötet.

Saturnischer Vers, altröm. Versmaß: Schema

Saturnus, altital. Gott der Ernte u. Fruchtbarkeit, später mit Kronos identifiziert. Während seiner Herrschaft das goldene Zeitalter.

Satyrn, Gefolge des Dionysos, grobsinnliche Dämonen mit Bocksbelen, Ziegenohren, Schwänzchen.

Satyrspiel, *Satyr drama*, Nachspiel der altgriech. Tragödie, parodist., erhalten der „Kyklops“ des Euripides.

Satz, in der Grammatik ein in Worten ausgedrücktes Urteil; die Sätze zerfallen in Haupt- u. Nebensätze (abhängige S.), diese in Konditional-, Final-, Konsekutiv-, Konzessiv- u. a. Sätze. S. *Syntax*. — In der Musik 1. selbständiger kleiner Abschnitt, Teil eines größeren Musikstücks, auch harmonische Durchführung eines Tonstücks.

Satzphonetik, in der Grammatik die gegenseitige Beeinflussung der Sprachelemente im ganzen des Satzes und die dadurch bedingten, bes. Wortan- u. Auslaut treffenden Veränderungen, im Altindischen streng geregelt (Sandhi).

Sau, Fl., s. *Sare*.

Saucken-Tarputschen Ernst v. (1791–1854), deutscher liberaler Parlamentarier, Mitgl. des Frankfurter Parlaments u. der preuß. Kammer. — Sein Sohn Kurt (1825–1890), Landesdirektor v. Ostpreußen, seit 1874 im Reichstag.

Sauer, Zufl. der Mosel in Luxemburg, von den Ardennen.

Sauer Aug. (geb. 1855), österr. Literaturhistoriker, seit 1886 Prof. in Prag, Hrsg. des „Euphron“, der „Literaturdenkmale des 18. u. 19. Jahrh.“ u. der Werke Grillparzers.

Sauer Emil (geb. 1862), deutscher Pianist u. Komponist, 1901–7 Prof. am Wiener Konservatorium, schrieb: „Meine Welt“ (Memoiren).

Sauerland, *Süderland*, Gebiet Westfalens mit dem Sauerländ. Gebirge, bis 830 m hoch.

Sauerland Max, Kunsthistoriker, geb. 1880, schrieb: „Deutsche Plastik des Mittelalters“, „Griechische Bildwerke“ u. a.

Saul I., König v. Israel, aus dem Stamme Benjamin, um 1020–1000 v. Chr., stürzte sich in sein



Sassonow

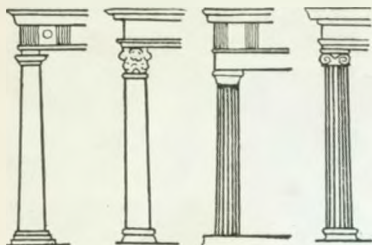


Satyrus

Schwert nach einer verlorenen Schlacht gegen die Philister auf dem Berge Gilboa. Sein Nachf. war David (s. d.). Dramen v. Alfieri, Gutzkow, Rückert, Karl Beck, Fischer, Hölty, Heyse, Sebrecht, Oratorium v. Händel.

Saulcy Felicien Caignart de (spr. *ssossé*) 1807–1880, frz. Numismatiker; schrieb über Numismatik.

Säule, runder Pfeiler, bestehend aus Schaft (meist auf einer Basis ruhend) u. Kapitell (s. d.).



Säulenformen

Sault-Sainte-Marie (spr. *sə̃ sən̄t mar̄i*), 2 Städte zw. dem Oberrn u. dem Hudsonsee: 1. in Kanada, Prov. Ontario, 21380 E., Metallindustrie; 2. im Unionsstaate Michigan, 12100 E., Handel.

Saulus, s. Paulus.

Saumur (spr. *ssomür*), frz. St. (Dép. Maine-et-Loire), an der Loire, 16400 E., Schloß, röm. Hochschule. Altertümer. Bis zum Erlaß des Edikts v. Nantes berühmte reform. Hochschule.

Sauppe Hermann (1809–1893), deutscher Altphilolog, seit 1856 Prof. in Göttingen, verdient um die Kritik der attischen Redner, gab Lykurg, Demosthenes, Hyperides, Philodemos, die „Sammlung griech. u. lat. Klassiker“ hrs.

Sauret Emil (spr. *ssoré*) 1852–1920, frz. Violinvirtuose, 1880–81 Lehrer in Berlin, 1891 Prof. an der Musikakad. in London.

Saurma Anton, Frh. v. Jeltsch (1836–1900), deutscher Diplomat, 1885 Gesandter im Haag, 1894 Botschafter in Washington, 1895 in Konstantinopel, 1897–99 in Rom.

Saussier Felix Gustave (spr. *ssössjé*) 1828–1905, frz. General, machte den Krim- u. ital. Krieg mit, 1870 in Metz kriegsgefangen, 73–76 Deputierter, 81 Oberkomm. in Algerien, 1884–98 Militärkrv. v. Paris.

Sauter Bened., Abt v. Emaus in Prag, 1835–1908, verdient um die Beuronerkongregation u. den Choralgesang: „Choral u. Liturgie“, „Pastoralregel des hl. Gregor“, „Kolloquien über die hl. Regel.“

Sava, *Rasko*, griech. *Sabbas*, serb. Heiliger, (1169–1236), Erzbischof v. Serbien, Gründer des Klosters Chilandar auf Athos.

Savare Rich. (spr. *ssavür*) 1697–1743, engl. Dichter, Verfasser lyr. u. dram. Werke. Sein Leben v. Gutzkow dramatisiert.

Savare Rich. Henry (1846–1903), amerik. Schriftsteller, 1874–84 Zivilingenieur, kämpfte 1898 gegen Spanien; schrieb humorist. Novellen, so „My official wife“ (auch dramatisiert).

Savage-Armstrong Georg Francis, s. *Armstrong*.

Savali, größte Samoainsel, 1691 qkm, 13581 E., bis 1646 m hoch, vulkanisch.

Savannah (spr. *ssävänä*). 1. Fluß in der Union, 720 km lg., zum Atlant. Ozean. 2. St. in Georgia, 84100 E., Baumwollausfuhr.

Savannen, Prarien, die auch Baumwuchs haben (bes. im Mississippigebiet).

Savary Anne Jean Marie René, Herzog v. Rovigo (1774–1833), franz. General, 1804 Vorsitzender des Kriegsgerichts über den Herzog v.

Enghien, besiegte die Russen 1807 bei Ostrolenka, 1809–14 Polizeiminister, 1831–33 Oberkommandant in Algerien.

Save (Sav, ung. *Szara*), Zufl. der Donau, kommt aus den Ostalpen, mündet bei Belgrad; empfängt Sann, Jajbach, Kulpa, Bosna, Drina. Im Weltkrieg 1914–15 Kampfgebiet.

Save (spr. *ssäv*), Zufl. der Garonne, kommt aus den Pyrenäen, 148 km lg.

Savigliano (spr. *völjé*), Ital. St., (Prov. Cuneo), an der Maira, 17321 E.; 1799 Niederlage der Franzosen durch die verbündeten Russen u. Österreich.

Savigny Friedr. Karl v. (spr. *svínjé*), 1779–1861, berühmter deutscher Rechtsgelehrter, seit 1810 Prof. in Berlin, 1817 Mitgl. des Staatsrats, 1842–48 Justizminister; schrieb: „Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter“, „Das Recht des Besitzes“ u. a. Er trat gegen die Naturrechtstheorie auf. — Sein Sohn Karl (1814–1875), deutscher Politiker, stand bis 1868 im preuß. Staatsdienst (1864–66 am Bundestag), dann Führer des Zentrums im Reichstag.



Friedr. K. v. Savigny

Savioni Mario (1608–1680?), einer der genialsten Mitschöpfer des röm. Kammerkantates, papstl. Kapellmeister.

Savitar, s. *Surva*.

Sävitir, eine der schönsten Episoden des Mahabharata, handelt v. der unwandelbar treuen Königstochter S., die ihren Gatten Satjavant dem Todesgott Jama abringt; v. Rückert nachgedichtet.

Savoie (spr. *svöi*), Savoyen südostfrz. Dép., 6188 qkm, 225000 E., sehr gebirgig (Westalpen); Hptst. Chambéry. — Savole, *Haute*, Obersavoyen; frz. Dép. in Nordsavoyen, 4598 qkm, 240000 E., Hptst. Annecy.

Savona, ital. Hafenst. (Provinz Genua), an der Riviera di Ponente, 50000 E.

Savonarola, Girolamo, Dominikaner in Florenz, 1452–98, v. ernster Natur, als Prediger gefeiert, kämpfte gegen die Sittenlosigkeit der Zeit. Nach dem Sturze der Medici 1494 war S. für die Errichtung einer Republik. Als Alexander VI. 1497 ihn exkommunizierte, predigte S. gegen diesen. V. den Anhängern verlassen, wurde er v. seinen Gegnern gehängt u. dann verbrannt. S. war theol. u. asketischer Schriftsteller.



Savonarola

Savoyn, ehem. Hzgt., Stammland der Sard. Monarchie, 1860 an Frankreich abgetreten, umfaßt jetzt die Dép. Savoie u. Haute-Savoie. S., bis 443 gallisch, bis 534 burgundisch, dann fränkisch, 879 arabisch, 1032 deutsch. Ahnherr des Hauses war Berold v. Sachsen (1032). Am 28. VIII. erhielt 1416 den Herzogstitel. 1720 Erwerbung v. Sardinien (s. d.).

Savoyer Alpen, Teil der Westalpen (Montblanc, Dent-du-Midi- u. Rosengruppe).

Sawatch Range (spr. *vatsch rándz*), Felsengebirge in Colorado, 160 km lg., bis 4350 m hoch.

Sax Emil (geb. 1845), österr. Nationalökonom, frz. in Prag, schrieb über Arbeiterwohnungen. Verkehrsmittel.

Saxnot, Kriegsgott der alten Sachsen.

Saxo Grammaticus, gest. um 1208, dän. Geschichtschreiber, Propst in Roskilde; schrieb die berühmte „Historia Danica“, in der u. a. die Geschichte v. Hamlet vorkommt.

Say Jean Bapt. (spr. *ssä*) 1767–1832, frz. Volkswirt, schrieb: „Traité d'économie politique“, „Cours complet d'économie politique“.

pratique". — Sein Enkel Léon S. (1826–1898), frz. Staatsmann, 1871 Mitgl. der Nat.-Vers., seit 1872 achtmal Finanzminister, 1886 Mitgl. der Akad., schrieb: „Dictionnaire des finances“, „Nouveau dictionnaire d'économie politique“ u. a.

Sáyana, der älteste u. wichtigste einheimische Erklärer des Rigweda, lebte im 14. Jahrh. n. Chr. Saybusch, poln. St. (Galizien), an der Sola, 6000 E.

Sayce Archibald Henry (spr. sse'iss), geb. 1846, engl. Assyriolog, seit 1876 Prof. in Oxford, schrieb: „Grammar of the Assyrian language“, „Introduction to the science of language“, „Lectures on the origin and growth of religion“, „Babylonians and Assyrians“, „Babylonian literature“ u. a.

Sayn, preuß. Df. (Reg.-Bez. Koblenz), 3500 E., Schloß, Eisenhütte, Burgruine, Irrenanstalt.

Sayn n. Wittgenstein, frühere Gräfsch. im Rheinland, jetzt preuß.; mehrere Linien. — S.-W.-Sayn u. Ludwigswig Karoline Elisabeth, geb. Prinzessin v. Iwanowska (1819–1887), Freundin u. Testamentsvollstreckerin v. Franz Liszt. — Friedr. Ernst, Graf v. (geb. 1837), Komponist der Oper „Antonius u. Kleopatra“.

Sayous André (spr. sajd) 1808–1870, frz. Literat u. Gelehrter, Beamter im Unterrichtsministerium, schrieb: „Etude littéraire sur Calvin“, „Histoire de la littérature française à l'étranger“ u. a. — Sein Sohn Edouard (geb. 1842), Prof. in Besançon, schrieb über Gesch. u. Literatur Ungarns, „Les déistes anglais et le christianisme“ u. a.

Sazawa, Sasau, östl. Zufl. der Moldau (Böhmen), 178 km.

Sbornik (russ.), Archiv, Magazin; Name v. russ. Zeitschriften.

Scafati, ital. St. (Prov. Salerno), am Sarno, 18060 E.; Baumwollanbau.

Scala, Fürstengeschlecht in Verona; Mastino I della S., 1280 Podestà, 1282 Capitano, 1279 ermordet. Cangrande I. della S. (1311–29), Ghibellinenführer, Antonio della S., 1387 v. Gian Galeazzo Visconti gestürzt. Sehenswerter die Grabdenkmäler der S. in Verona (Salignergräber).

Scala Rud. v. (geb. 1860), österr. Geschichtsschreiber, Prof. in Innsbruck, schrieb: „Griech. Geschichte“.

Scala santa (ital. „heilige Stiege“), 28 Stufen aus weißem Marmor (zur Schonung mit Holz überkleidet) führen zu einer Kapelle im Lateran. Die Stiege soll urspr. in Jerusalem im Gerichtsgebäude des Pontius Pilatus gewesen u. v. dem Blute Jesu bespritzt worden sein.

Scaletta, Übergang v. Davos nach Graubünden (2610 m) in den Silvrettaalpen.

Scaliger, I. Julius Cäsar (1484–1558), Philolog u. Arzt, Italiener, hieß ursprüngl. della Scala, schrieb Kommentare zu Hippokrates, Aristoteles, Theophrast, „De causis linguae latinae“, „Poeticae libri VII“, „Epistolae“ u. a. — Sein Sohn Joseph Justus (1540–1609), berühmter Philolog, seit 1593 Prof. in Leiden, begründete die moderne Epigraphik, Numismatik u. Chronologie („De emendatione temporum“), leitete die große Sammlung „Thesaurus inscriptionum“ u. gab zahlr. klass. Autoren kritisch hrsg.

Scamozzi, Vincenzo (1552–1616), ital. Baumeister der Frühbarocke, seit 1614 in Prag, wo er den Burghau weiterführte, schrieb: „Idea dell' architettura“.

Scapa Flow (spr. sskäp' flo'), wichtiger Stützpunkt der engl. Flotte, bes. im Weltkrieg, auf der Orkneyinsel Mainland; hier befand sich die auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen ausgelieferte deutsche Flotte; am 21. Juni 1919 wurde sie v. Admiral Reuter versenkt (70 Schiffe).

Scapino, frz. Scapin, stehende Maskenrolle in der ital. Volkskomödie, verschlagener, ränkesüchtiger Bedienter, v. Molière ins frz. Theater eingeführt.

Scaramelli Giov. (1687–1752), ital. Jesuit, asket. Schriftsteller; „Führer auf dem christl. Tugendweg“, „Unterscheidung der Geister“.

Scarborough (spr. sskä'b'röd), engl. Hafenst. (Yorkshire), 48900 E. Seebad, Dez. 1914 v. der deutschen Flotte bombardiert.

Scardona, dalmat. Hafenst. (Jugoslawien), an der Kerkamündung, 12000 E.

Scaria Emil (1840–1886), österr. Opernsänger, seit 1872 in Wien.

Scarlati Alessandro (1649–1725), ital. Komponist, schrieb Opern, Messen, Kammermusik u. a. Er führte die zweiteilige Arie in die Oper ein. — Sein Sohn Domenico S. (1685–1757), Komponist u. berühmter Klaviervirtuose, der eigentl. Begründer der Klaversonate („Katzenfuge“).

Scarpe, l. Zufl. der Schelde in Frankreich. Im Weltkrieg wiederholt heftig umkämpft. Kampfgebiet.

Scarron Paul (spr. sskärön) 1610–1660, frz. Dichter, Gatte der spätern Frau v. Maintenon, schrieb Gedichte, den berühmten „Roman comique“, Novellen u. Lustspiele.

Scartazzini Joh. Andr. (1837–1901), Literaturhistoriker und Publizist, aus Graubünden, zuletzt Pfarrer in Fahrwangen (Aargau), bes. verdient um die Danteforschung („Dante Alighieri“, „Dante in Germania“, „Dante, vita ed opere“, „Dante-Handbuch“, „Enciclopedia Dantesca“ u. a.), gab auch Tasso u. Petrarca hrs.

Scävola, s. Mucius.

Scasaplana (spr. sche-), Gipfel in den Ostalpen (2909 m).

Schaaffhausen Herm. (1816–1893), deutscher Anthropolog, Prof. in Bonn, schrieb: „Der Neandertaler Fund.“

Schabbes, neujüd. Aussprache für Sabbat (s. d.).

Schacharit, Morgengebet bei den Juden.

Schächental, Nebenal des Reußtals, im schweiz. Kanton Uri, mit dem Schächenbach.

Schächer, Räuber, Übeltäter, jetzt nur noch gebräuchlich für die 2 mit Jesus gekreuzigten Räuber (Lk. 23, 32). Nach der Legende heißt der reiche S. Dismas od. Titus. Sein Fest ist in vielen Kirchen am 25. März. Der böse S. Gesmas od. Gestas, auch Dumachus.

Schachowskoi Alex. Alexejewitsch, Fürst (1777–1846), russ. Dramatiker, Intendant des Petersburger Hoftheaters, schrieb Originalstücke u. Übersetzungen, das kom. Heldengedicht „Die geraubten Pelze“ u. Satiren.

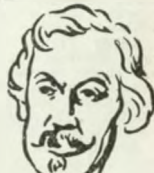
Schächten, die Schlachtung v. Tieren nach religiöser jüd. Vorschrift mit Durchschneidung des Halses.

Schachtmeyer Hans v. (1816–1897), preuß. General, 1870–71 Corpsführer, 1875 Gouv. v. Straßburg.

Schack Adolf Friedr., Graf v. (1815–1894), deutscher Dichter, Kunstsammler u. Literaturhistoriker, vermachte seine wertvolle Gemäldegalerie dem Deutschen Kaiser, schrieb: „Gedichte“, „Nächte d. Orients“, Dramen („Die Pisaner“), „Polit. Lustspiele“, „Gesch. der dramat. Kunst u. Literatur in Spanien“, „Kunst der Araber in Spanien und Sizilien“, Essays, „Orient u. Okzident“, „Anthologie abendländ. u. morgenländ. Dichtungen“, Übersetzungen („Span. Theater“), die Selbstbiogr. „Ein halbes Jahrh.“ u. a. Er hinterließ auch eine wertvolle Bibliothek.



Scarron



Adolf Friedr., Graf v. Schack

Schack Benedikt (1758–1826), deutscher Opernsänger u. Komponist, stand in freundschaftl. Beziehungen zu Haydn u. Mozart, schrieb die Oper „Die dummen Gärtner“ u. a.

Schack v. Staffeldt Adolf Wilh. (1769–1826), dän. Dichter, schrieb romant. u. naturphilos. Gedichte.

Schade Oskar (1826–1906), deutscher Germanist, seit 1863 Prof. in Königsberg, schrieb: „Altdeutsches Lesebuch“, „Altdeutsches Wörterbuch“ u. a., gab zahlr. altdeutsche Texte hrsg.

Schaefer Franz (1852–1913), kath. Theolog u. deutscher Politiker, 1875–79 Kaplan, 1897 Domkapitular in Bamberg, 1901 Domdechant, seit 1890 im Reichstag (Zentrum), seit 1891 auch im bayr. Abg.-Haus.

Schadow, Gottfr. (1764–1850), deutscher Bildhauer, Direktor der Berliner Kunstakad., schuf das Viergespann auf dem Brandenburger Tor, Standbilder v. Ziethen, Königin Luise, Blücher u. a.; schrieb „Polyklet“, „Aufsätze u. Briefe“, – Sein Sohn Rudolf (1786–1822) war Bildhauer; ein anderer Sohn Wilh. (1789–1862) Geschichtsmaler, Direktor der Akad. in Düsseldorf; Christusbild u. a. aus der Bibel.



Gottfr. Schadow

Scharberg, Berg in den Salzburger Alpen, 1780 m; Zahnradbahn.

Schäfer Arnold (1819–1883), deutscher Historiker, Bruder v. Joh. Wilh. S., Prof. in Bonn, schrieb: „Demosthenes u. seine Zeit“, „Abriss der Quellenkunde der griech. u. röm. Gesch.“, „Gesch. des 7. Jähr. Krieger“.

Schäfer Bernh., kath. Exeget, geb. 1841, Prof. in Wien 1893–1904: „Kommentar zur hl. Schrift“.

Schäfer Dietrich (geb. 1845), deutscher Historiker, seit 1903 Prof. in Berlin, schrieb: „Die Hansestädte“, „Deutsche Gesch.“, „Weltgesch. der Neuzeit“, „Kolonialgesch.“ u. a.

Schäfer Heinr. (1794–1869), deutscher Historiker, Prof. in Gießen, schrieb: „Span. Gesch.“, „Portug. Gesch.“.

Schäfer Joh. Wilh. (1809–1880), deutscher Literarhistoriker, Oberlehrer in Bremen, schrieb: „Gesch. der deutschen Lit. des 18. Jahrh.“, „Grundriss der Gesch. der deutschen Literatur“, „Goethes Leben“ u. a.

Schäfer Karl (1844–1908), deutscher Architekt, 1894–1907 Prof. in Karlsruhe; baute Univ. zu Marburg, schrieb: „V. deutscher Kunst“, gab hrs: „Ornamentale Glasmalereien des Mittelalters u. der Renaissance“, „Musterbüchle Kirchenbauten des Mittelalters“.

Schäfer Wilh. (geb. 1868), deutscher Schriftsteller, Hrg. der „Rheinlande“, schrieb: „Anekdoten“, „Halsbandgeschichte“, Romane u. a.

Schäferspiel, dram. Art der Bukollik (s. d.), in Italien entstanden („Orfeo“ v. Poliziano) 1472, „Aminta“ Tassos, „Pastor fido“ v. Guarini, in Deutschland v. Gellert („Sylvia“) u. Goethe („Laune des Verliebten“) vertreten. Es blühte bis zum 18. Jahrh. in allen Ländern.

Schaff Philipp (1819–1893), deutschamer. prof. Theolog, aus Chur (Schweiz), 1844 Prof. am theol. Seminar zu Mercersburg (Pennsylvania), 1869 am Union Theological Seminary in Newyork, schrieb: „History of the Christian Church“, „The person of Christ“, gab die Kirchenväter in engl. Übersetzung hrsg.

Schaeffer Albr. (geb. 1885), deutscher Dichter, schrieb Lyrik, Episches („Parzival“ u. a.), Romane, die Tragödie „Demetrius“, u. a.

Schäffer August (1814–1879), deutscher Komponist, schrieb bekannte humorist. Lieder, Duette, Chorlieder, auch Opern („Emma v. Falkenstein“, „José Ricardo“, „Der Junker v. Habakuk“).

Schäffer Aug. (1833–1916), österr. Maler, 1893 Direktor der k. k. Galerie in Wien; Landschaften.

Schaffgotsch, altadliges Geschlecht aus Franken, 1708 Reichsgrafen, aus einem schles. u. einem böhm. Haus bestehend.

Schaffhausen, rechtsrheinischer Kanton der Schweiz, 294 qkm, 51000 E., seit 1501 bei der

Schaffhausen (Kanton)
WappenSchaffhausen (Stadt)
Wappen

Fidgenossenschaft; Hptst. S., am Rhein, 20300 E., Textilindustrie, nabebei der Rheinfalt.

Schaffle Albert (1831–1903), deutscher Volkswirt u. Staatsmann, Prof. in Wien, 1868 Mitgl. des Zollparlaments, 1871 kurze Zeit österr. Handelsminister; schrieb: „Das gesellschaftl. System der menschl. Wirtschaft“, „Grundsätze der Steuerpolitik“, „Quintessenz des Sozialismus“ u. a.

Schaffner Jak. (geb. 1875), schweiz. Schriftsteller, schrieb Romane („Irrfahrten“, „Der Bote Gottes“, „Johannes“), Erzählungen u. a.

Schaffner Mart. (1508–35), deutscher Maler, bekannt seine Gemälde im Ulmer Münster.

Schah Abd ul Asim, Ort bei Teheran, hier wurde 1896 der Schah Nassir ed Din ermordet.

Schahjehanpur, St. im NW. v. Vorderindien, 72000 E.

Schahnäme, berühmtes pers. Epos v. Firdusi (s. d.).

Schaho, Fluß in der Mandschurei, Nebenfl. des Hunho. Okt. 1904 Kämpfe zw. Japanern u. Russen.

Schahsäde, Titel der pers., afghan. u. ind. Prinzen.

Schalcken Godfried (1643–1706), holl. Maler, lange in England tätig; malte Porträts u. Genresachen mit starken Lichteffekten u. guten Korlor. War auch Radierer.

Schaljapin Feodor (geb. 1873), berühmter russ. Sänger, verdient um die russ. Oper.

Schalke Josef (1857–1911), österr. Musiker u. Musikschriftsteller, Klavierlehrer am Wiener Konservatorium, Schüler Bruckners, schrieb: „Bruckner u. die moderne Musikwelt“, über Hugo Wolf u. a. – Sein Bruder Franz (geb. 1863), tüchtiger Dirigent, Schüler v. Bruckner, seit 1900 erster Kapellmeister der Wiener Hofoper.

Schalkau, thüring. St. (Landkr. Sonneberg), an der Itz, 2240 E., Amtsgerecht, Kunstschulzschule, in der Nähe Ruine Schaumburg.

Schaller Jul. (1810–1868), deutscher Philosoph, seit 1838 Prof. in Halle, Schüler v. Hegel u. Rosenkranz, schrieb: „Die Philosophie unsrer Zeit“, „Gesch. der Naturphilosophie seit Bacon“, „Psychologie“ u. a.

Schaller Ludw. (1808–1865), österr. Bildhauer, Werke in München, schuf das Herderdenkmal in Weimar.

Schalopp Emil (1843–1919), deutscher Schachmeister u. Stenograph, Leiter des Reichstagsstenogr.-Bureaus.

Schamanen, im nördl. Asien die Geisterbeschwörer u. Zauberer, zugleich Ärzte u. Priester.

Schammar, Innerarab. Staat u. Volksstamm; Hptst. Hall.

Scha-mo, chin. Sandwüste, s. Gobi.

Schamy, Ben Mohamed S. Eifendi (1797-1871), Führer der Tscherkessenstämme gegen Rußland, 1859 in der Bergfeste Ghunib gefangen genommen, starb in Medina.

Schan, buddhist. Stämme (Thal) in N.-Hinterindien, die *Ahoms* in Assam. Die Schanstaaten, teils chin., (ziemlich unabhängig, 12 Staaten, Hptprod. Tee), teils brit. (176 547 qkm, 1,3 Mill. E.)

Schandau, sächs. St. (Kreih. Dresden), an der Elbe, 3400 E., Amtsgericht, Schiffersch., Bad, botan. Garten, starker Fremdenverkehr.

Schandorph Sophus, (*Skamdrup*) 1837-1909, dan. Dichter, schrieb Gedichte („Fest- og Sogndage“), Dramen („Uden Midtpunkt“, „Hjemkomst“), Novellen u. Romane („Novelletter“, „Poet og Junker“, „Vilh. Vangs Studenteraar“ u. a.), Lebenserinnerungen.

Schangalla, Bazen, Kunama, stark mit Negern vermischtes Hamitenvolk in NW.-Abessinien, Ackerbauer.

Schang-hai, größte Handelsst. Chinas, Prov. Kiang-su, am Wusung, über 1 Mill. E., Vertragshafen, Ausfuhr v. Seide u. Tee.

Schan-si, nordchin. Prov., 207 300 qkm, 10 Mill. E., gebirgig; reich an Eisenerzen u. Kohlen; Hptst. Tai-juen.

Schanstaun, s. *Schan*.

Schan-tung, nordostchin. Küstenprov., am Gelben Meer, 149 800 qkm, 33,1 Mill. E., gebirgig. Hptst. Tsi-nan-fu, Hafen Tschifu, Kohlenbergbau; hier Kiau-tschou u. Wei-hai-wei. Die Sch.-Eisenbahn führt v. Tsingtau nach Tsi-nan-fu, vom Deutschen Reich erbaut.

Schanz Frida (geb. 1859), deutsche Dichterin, seit 1894 Gattin des Schriftstellers Ludw. Soyaux (gest. 1905), schrieb Gedichte, „Balladen“, „Epischer“, „Pastelle“ u. a.

Schanz Georg v. (geb. 1853), deutscher Volkswirt, Prof. in Würzburg, 1907 bayr. Reichsrat; schrieb: „Engl. Handelspolitik gegen Ende des Mittelalters“, „Arbeitslosenversicherung“ u. a.

Schanz Martin (1842-1914), deutscher Philolog, seit 1870 Prof. in Würzburg, verdient um Plato, schrieb: „Röm. Lit.-Gesch.“ u. a.

Schanz Paul (1841-1905), kath. Theolog, Prof. in Tübingen: „Apologie des Christentums“.

Schanzer Carlo (geb. 1865), ital. Politiker, aus Wien, 1904-19 italien. Abg. (Demokrat), 1906-09 Post-, 1919-20 Schatz-, 1922 Außenminister.

Schaper, 1. Friedr. (1841-1919), deutscher Bildhauer, 1875-90 Prof. an der Berliner Akad., hervorragende Standbilder: Goethe (Berlin), Bismarck u. Moltke (Köln), Göben (Coblenz), Lessing (Hamburg), Luther (Erfurt), Gustav Freytag (Wiesbaden) u. a. — 2. Herm. (1853-1911), deutscher Maler; bevorzugte religiöse u. histor. Stoffe.

Schapira, s. *Specht*.

Schäpür (Sapor), mehrere Sassanidenkönige. — S. I. (242-273), führte erfolgreiche Kämpfe gegen den Römern. — S. II, der Große (310-379), Sohn Hormizds II., reorganisierte das Reich. — Ihm folgte sein Sohn S. III. (385-388).

Schara, Zufl. des Nilen in Iltauen, 310 km.

Scharbadz, Gebirgskette der Balkanhalbinsel, im Jubbota 2510 m.

Schärding, ob.-österreich. St., am Inn, 4000 E., Granitbrüche.

Schären, Klippen u. Felseninseln an der schwed. a. finn. Küste.

Scharff, Anton (1845-1903), österr. Medailleur, 841 Leiter der Graveurakad. in Wien.

Schari, afrik. Fl., zum Tsadsee, Grenze zw. Kamerun u. Frz.-Kongo; Zufl. Logone.

Scharkieh, ägypt. Prov., im Nildelta, 4344 qkm gegen 1 Mill. E., fruchtbar; Hptst. Sagask.

Scharley, Df. in Poin.-Oberschlesien, 11 000 E., Erzgruben, Steinbrüche.

Scharnhorst Gerh. Joh. David v. (1756-1813), preuß. General, trat zuerst in die Armee seines Geburtslandes Hannover, 1801 in das preuß. Heer ein, 1806 Generalstabschef der preuß. Hauptarmee, nach dem Tilsiter Frieden Direktor des Kriegsdepartements u. Reorganisator der preuß. Wehrmacht (Krümpersystem), starb 1813 an einer bei Großgörschen erhaltenen Wunde in Prag; wichtig seine „Milit. Denkwürdigkeiten“.



Scharnhorst

Scharwenka Phil. (1847-1917), deutscher Komponist, Mitdirektor des v. seinem Bruder Xaver 1881 gegr. Konservatoriums in Berlin; schrieb Orchester-, Chor- u. a. Werke. — Sein Bruder Xaver S. (geb. 1850), Leiter eines Konservatoriums in Berlin, schrieb Klavierkonzerte, Kammermusikwerke, eine Oper „Mataswintha“. — Philipp Sohn Walter (geb. 1881), Organist u. Kapellmeister in Stekltz, schrieb Orchesterstücke, eine Konzertphantasie, Theoretisches u. a.

Scharzfeld, preuß. Df. (Reg.-Bez. Hildesheim), an der Oker, 1360 E., Tropfsteinhöhle.

Shasi, chin. Hafenst. (Prov. Hu-pe), am Jang-tse-kiang, 106 000 E.

Schäßburg, ung. *Segesvár*, rum. St. (Siebenbürgen), an der Gr. Kókel, 11 000 E.; 1849 russ. Sieg über ungar. Aufständische.

Schatt-el-Arab, entsteht aus Tigris u. Euphrat, die sich 150 km vor ihrer Mündung vereinigen.

Schattenbild, *Schattenriß*, nach dem französ. Finanzminister Etienne de Silhouette auch Silhouette genannt, in schwarzer Farbe mit wenigen weißen Strichen hergestellte, auch oft aus schwarzem Papier ausgechnittene Bilder v. Personen u. a.

Schattenspiel *Schattentheater*, Theaterpiel, mit aus Pappe od. Leder geschnittenen, oft beweglichen Puppen hinter einer durchscheinenden, weißen Wand, indischen Ursprungs.

Schaubrote, 12 dünne, ungesäuerte Brote, die bei den Juden jeden Sabbat im Tempel als Opfer neu aufgelegt wurden.

Schauftert Hippolyt Aug. (1835-1872), deutscher Lustspielichter („Schach dem König“, preisgekrönt, u. a.).

Schäuffelein Hans Leonh. (1480-1540), Nürnberger Maler, Schüler Dürers, steht der Schwab. Schule nahe. Holzschnitt „Zum Theuerdank“, Passion in 35 Blättern.

Schauhsing, chin. St. (Prov. Tsché-kiang), ½ Mill. E., Seldenraupenzucht.

Schauja, westmarokk. Landschaft, sehr fruchtbar, Hafenst. Casablanca, von den Franzosen besetzt.

Schaukal Rich. (geb. 1874), österr. Dichter, schrieb: „Gedichte“, Novellen („Ein Buch v. Tod u. Leben“, „Leben u. Meinungen des Herrn Andreas v. Balthesser“), „Buch der Seele“, die Novellensammlung „Eros Thanatos“ u. a.

Schaulen (Šiauliai), St. in Litauen, 30 000 E.; Juli 1915 deutscher Sieg.

Schaumburger Helm. (1843-1874), deutscher Volksschriftsteller, schrieb Erzählungen („Vater u. Sohn“, „Zu spät“, „Im Hirtenhaus“), Romane u. a.

Schaumburg, 1. S., eigentl. *Schaunburg*, alte Grafsch. in Westfalen seit 1619 Fürstentum, 1640 erloschen u. zw. Braunschweig-Lüneburg, Hessen-Cassel u. Lippe geteilt; der kurhess. Anteil jetzt preußisch. — 2. Ständeherrschaft im Reg.-Bez. Wiesbaden, seit 1887 Besitz des Fürsten Georg Viktor v. Waldeck. — 3. Grafsch. in



Friedr. Schaper

Oberösterreich. Die reichsadm. Grafen v. S. erloschen 1559. Stannburg bei Eferding, jetzt verfallen.

Schaumburg-Lippe, Freistaat, ehem. Fürstentum, in Westdeutschland, 47000 E.; fruchtbar, Viehzucht, Steinkohlen. Verfassung v. 1868 und 1919; Landtag mit 15 Mitgl., 3 Mittelschulen. Hptst. Bückeburg. Abnherr Graf Philipp 1613. Georg Wilhelm trat 1807 dem Rheinbund bei, erließ 1816 eine ständische Verfassung, erster Fürst. Letzter Herrscher Adolf (1911-18).

Schauspielkunst, die Kunst, einen dramat. Vorgang, eine künstlerisch geordnete Handlung zu voller sinnl. Anschauung zu bringen; bedient sich der szenischen Ausstattung. Als Kunst des Dramat. Darstellers umfaßt sie den rednerischen Vortrag, die Mimik u. die Maske (Kostümierung). der mimische Teil hat die Mimen, Pantomimen, Tanz u. Ballett erzeugt.

Schebeko Nikolaus, russ. Diplomat, 1913-14 Botschafter in Wien.

Schebest Agnes (1813-1870), österr. dram. Sängerin.

Schebu, St. in Adamaua (Westafrika) am Binué. Deutsche Niederlassungen.

Scheda Jos., Ritter v. (1815-1888), österr. Kartograph.

Schede Paul, gen. Melissus (1539-1602), neulat. Dichter, Franke, 1561 in Wien zum Dichter gekrönt, zuletzt Bibliothekar in Heidelberg, schrieb Oden, übersetzte die Psalmen.

Schedel Franz, s. *Toldy*.

Scheder Georg (geb. 1853), deutscher Admiral, 1902 Kommandant des Exekutionsgeschwaders gegen Venezuela, 1904-05 I. Direktor der Kieler Werft.

Schedewitz, sächs. Fabriksdf., an der Zwickauer Mulde, 5900 E., Kammgarmspinnerlei, Weberei, Steinkohlenbergbau; seit 1923 zu Zwickau.

Scheel Hans v. (1839-1901), deutscher Volkswirt, Prof., Direktor des statist. Amtes in Berlin, schrieb: „Die Theorie d. sozialen Frage“ „Handbuch der Statistik“.

Scheel-Plessen Karl Theod., Graf v. (1811-1892), schlesw.-holst. Staatsmann, 1853 Oberprä. in Altona, Danzenegger, 1866-74 Oberprä. v. Schleswig-Holstein.

Scheer Reinhard (geb. 1863), deutscher Admiral, kämpfte in den Kolonien, 1916 in der Schlacht am Skagerrak, 1918 Chef des Admiralstabs.

Scheerbart Paul (1863-1915), deutsch. humoristisch. Dichter, schrieb komische Sternengeschichten, ferner „Der Kaiser von Utopia“, „Münchhausen u. Clarissa“, „Perpetuum mobile“, „Katerpöesie“, „Tarub“ u. a.

Schefer Leop. (1784-1862), deutscher Dichter, bekannt sein „Lalenbrevier“, schrieb auch Lyrik u. Novellen.

Scheffel Jos. Viktor v. (1826-1886), deutscher Dichter, bekannt durch seine humorist. Lieder („Gaudemus“), die Dichtung „Der Trompeter v. Säckingen“, den berühmten histor. Roman „Eckehard“, (beide in über 200 Aufl.), „Gedichte“, „Episteln“, „Reisebilder“ u. a.

Scheffer Arl (1795-1858), frz. Geschichts- und Porträtmaler, Romantiker; illustrierte Goethe, Byron. - Sein Bruder Henry (1798-1862), ebenfalls Maler.

Scheffer Thassilo v. (geb. 1873), deutscher Schriftsteller, schrieb: „Moderner Cicerone Rom“, „Neapel“, Lyrik u. a.

Scheffer-Bolchorst Paul (1843-1902), deutscher Historiker, zuletzt Prof. in Wien, schrieb: „Deutschland u. Frankreich 1180-1214“, „Florentiner Studien“, „Friedrichs I. letzter Streit mit der Kurie“ u. a.

Scheffer-Boydell Reinhard, Frh. v. (1851 geb.), deutscher General, 1908-13 Kommandant des XI. Armeekorps, 1914-18 des 25. Reservekorps, leitete Nov. 1914 den Durchbruch bei Brzeziny, 1915 Gouv. v. Warschau.

Scheffler Joh., s. *Angelus Silesius*.

Scheffler Karl (geb. 1869), deutscher Kunstgeschichtler, schrieb: „Henry van der Velde“, „Menzel“, „Deutsche Kunst“, „Der Geist der Gotik“, „Bildnisse aus 3 Jahrhunderten“ u. a.

Schoherazade, Märchenerzählerin in der symp. Dichtung v. Rimski Korskow „1001 Nacht“.

Schehr-i-Sebs, Landschaft in Buchara, 4 Mill. E. (Usbeken), Hptstädte Kitab u. Schaar.

Scheibenberg, sächs. St. (Kreis, Chemnitz), mit 805 m hohen Basaltkegel S., 2510 E., Amtsgericht; Spitzenfabrikation.

Scheich (arab. „Alter“), Vorsteher v. Derwischorden, Lehrer u. Prediger. Scheich ul-Islam, in der Türkei das vom Sultan ernannte geistl. Oberhaupt der Moslems.

Scheicher Jos., kath. Theolog u. österr. Parlamentarier, geb. 1842, lebt in Wien, hatte an der Gründung u. dem Erstarken der christl.-soz. Partei in Österreich großen Anteil. Hing. des „Korrespondenzblattes für den kath. Klerus“ seit 1882; trat für kirchl. Reformen (Zölibat, Studien) ein. Schrieb: „Klerus u. soziale Frage“, „Seb. Brunner“, „Kompendium der Moraltheologie“.

Scheideck, 1. Große od. Hasli-S., Paßstraße zw. Hasli u. Grindelwald; 2. Kleine od. Wensers-S., Paßstr. zw. Grindelwald u. Lauterbrunnen im Kanton Bern.

Scheidemann Heinr. (1856-1863), bedeut. deutscher Organist, in Hamburg tätig, schrieb zahlr. Orgel- u. Klavierstücke.

Scheidemann Phil. (geb. 1865), deutscher Politiker (Sozialist), gelernt. Schriftsetzer, 1895 Redakteur, seit 1903 im Reichstax, 1913 Vorsitzender der soz.-dem. Fraktion, Juni 1918 Vizeprä. des Reichstags, Okt. Staatssekretär im Kabinett des Prinzen Max, 9. Nov. Volksbeauftragter. Febr. 1919 Prä. des Reichsministeriums, gegen Unterzeichnung des Versailler Vertrags, trat zurück; seit Dez. 1919 Oberbürgermeister seiner Vaterstadt Cassel.

Scheidemann Karl (1859-Phil. Scheidemann 1923), deutscher Baritonist, 1886-1911 an der Dresdner Hofoper, 1920-21 Direktor der Dresdener Staatsoper, schrieb Gesangstechn. Werke.

Scheidt Samuel (1587-1654), berühmter deutscher Organist, verdient um die Ausbildung des Choral; Hptwerk: „Tabulatura nova“, schrieb 70 Symphonien u. a.

Schein Joh. Herm. (1586-1630), bedeut. deutscher Komponist, Vorläufer Bachs, 1616 Kantor an der Thomaskirche in Leipzig.

Scheinpflug Paul (geb. 1875), deutscher Komponist, Generalmusikdirektor in Duisburg, schrieb Kammermusik. Männerchöre, ein „Weihnachtslied der Engel“, die Spieloper „Das Hofkonzert“ u. a.

Schekoffi (Jekoffi) Nikolai (geb. 1865), bulg. General, 1915-18 Kriegsminister. Höchstkomm. mandierender der bulg. Armee gegen die Serben. Schekana, Zufl. der Wolga.



Scheffer-Boydell



Scheer



Scheffel



Schalde (frz. Escaut [*ʔaskd*], röm. Scaldis), Fl. in N.-Frankreich u. Belgien, gabelt sich bei Antwerpen in Ooster- u. Wester-S. (*Hont*), fließt in die Nordsee; Zuflüsse: Haine, Dender, Rupel, Scarpe, Lys.

Scheler Aug. (1819–1890), frz. Philolog, Prof. in Brüssel, Mitgl. der belg. Akad., schrieb: „Dictionnaire d'étymologie française“, gab zahlr. altfrz. Texte hrs. u. vollendete das „Dictionnaire étymologique de la langue wallonne“ v. Grandgagnage.

Scheler Max (geb. 1874), deutscher Philosoph, Professor in Köln, Vertreter einer Philosophie u. Soziologie der Kultur auf phänomenologischer Grundlage, schrieb: „Die transzendente u. die psychol. Methode“, „Der Formalismus in der Ethik“, „Der Genius des Krieges“, „Abhandlungen u. Aufsätze“ u. a.

Schellhorn Joh. Georg (1694–1773), deutscher Literatur-, Superintendent in Memmingen, schrieb über Kirchen- u. Gelehrten-gesch. („Amoenitates litterariae“ u. a.).

Schellff, größter Fl. Algeriens, zum Mittelmeer.

Schellklingen, württ. St. (Donaukr.). 1890 E., in der Nähe die alte Benediktinerabtei Ursprung.

Schell Herm. (1850–1906), deutscher kath. Religionsphilosoph, Modernist, Prof. in Würzburg, schrieb: „Der Katholizismus als Prinzip des Fortschritts“, „Religion u. Offenbarung“, „Jahwe u. Christus“ u. a.

Scheller Immanuel Joh. Gerhard (1735–1803), deutsch. Lexikograph, Gymnasialdirektor, schrieb große und kleine lateinisch-deutsche Lexika und Grammatiken.

Schelling Friedr. Wilh. Jos. v. (1775–1854), deutscher Philosoph, Prof. in Jena, Würzburg, München, Berlin; erst Vertreter der Identitätsphilosophie u. dann Verfechter eines pantheist. Systems der Naturphilosophie, zuletzt Positivist (daher „Proteus der Philosophie“ genannt). Seine Schüler waren bes. Hegel, Krause, Baader, Görres, Oken, Solger, Cousin u. a., auch Fr. J. Stahl, Eschenmayer, Puchta. Hptwerke: „Von der Weltseele“, „System des transzendentalen Idealismus“, „Bruno, od. über das göttl. u. natürl. Prinzip der Dinge“, „Werke“ (14 Bde., 1856–61).

Schelling Herm. v. (1824–1908), Sohn des vor., als preuß. Justizminister Mitverfasser des Bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich.

Schellingianismus ist bes. die Identitätsphilosophie Schellings (s. d.) u. seiner Anhänger, gekennzeichnet durch das Absolute, die Indifferenz, Idealismus, Mystik, Theosophie, Teleologie.

Schelmroman, s. Pikarischer Roman.

Schemacha, russ. St. in Transkaukasien. 24 000 E., häufige Erdbeben.

Schemann Ludw. (geb. 1852), deutscher Schriftsteller, schrieb über Gobineau, Paul de Lagarde, „Von deutscher Zukunft“ u. a.

Schembart. (*Schönbart*). Maske mit Bart; S.-Laufen, Mummien-schanz der Nürnberger Fleischerei-nung beim Fastnachtsumzug (bis 1539).

Schemnitz, tschechoslow. St. (ehem. Kom. Hont), 13639 E., Gold- u. Silberbergbau.

Schenckendorff Emil v. (geb. 1837), preuß. Politiker, seit 1882 nat.-lib. preuß. Abg., trat für Reform der höhern Schulen ein, förderte die Volks-u. Jugendspiele; schrieb: „Ratgeber zur Pflege der körperl. Spiele an deutschen Hochschulen“, „Die Ziele des deutschen Vereins für Knabenarbeit“.

Schendel Petrus van (1806–1870), belg. Maler, Bilder aus dem Städtelieben.

Schendi, alte Handelsst. in S.-Nubien, am Nil, 10 000 E.

Schenectady (spr. *ʔskɛnɛktɔdi*), St. im Unionsstaate Newyork, am Erie-kanal, 10 000 E. Elektrizitätswerke.

Scheng-king, Muk-den, chin. Prov. (Mandschurei), 6 Mill. E., Hptst. Muk-den.

Schenk Eduard v. (1788–1841), deutscher Bühnendichter, schrieb eine Tragödie „Relisar“ u. a.

Schenk Joh. (1761–1836), österr. Komponist äußerst humorvoller Singspiele („Der Dorfbarbier“ u. a.).

Schenk Karl (1823–1895), schweiz. Staatsmann, zuerst Pfarrer, 1865, 71, 74, 78, 85, 93 Bundespräs.

Schenkel Dan. (1813–1885), schweiz. prot. Theolog, Prof. in Basel u. Heidelberg, Haupt des kirchl. u. theol. Liberalismus, Mitbegr. des Protestantenvereins, schrieb: „Das Wesen des Protestantismus“, „Christl. Dogmatik“, „Charakterbild Jesu“, „Schleiermacher“, Hrg. des „Bibel-Lexikons“.

Schenckendorf Max v. (1783–1817), Freiheitsdichter, Regierungsrat in Koblenz.

Schenkl Karl (1827–1900), österr. Philolog, seit 1875 Prof. in Wien, schrieb beliebte Schulbücher des Griech., „Griech. Schulwörterbuch“, gab griech. Klassiker hrs.

Schenschin Afanasij Afanasjewitsch (1820–1892), russ. Lyriker, machte den Orientkrieg mit, schrieb Gedichte, übersetzte Shakespeares („Æsar“ u. „Antonius u. Kleopatra“, Goethes „Faust“, Hermann u. Dorothea“, den ganzen Horaz, Juvenal, Catull, Tibull, Ovids „Metamorphosen“, Vergils „Æneis“, Propert, sowie Schopenhauers Hptwerk).

Schen-si, nordwestchin. Prov., 6,7 Mill. E., fruchtbar; Hptst. Singan-fu.

Scheol (hebr. „Abgrund“), in der Bibel Aufenthalt der Seelen der Verstorbenen.

Scherchen Herm. (geb. 1891) deutscher Ton-dichter, Dirigent in Frankfurt, schrieb bes. Lieder.

Scheremetjew, russ. Adelsgeschlecht. – Boris Petrowitsch (1852–1719), russ. Generalfeld-mar-schall, 1706 Graf, eroberte 1710 Livland. – Peter Borissowitsch, Graf S. (1713–1788), Sohn des vor., Oberkammerer Katharinas II., veröffentlichte den Briefwechsel seines Vaters mit Peter d. Gr. – Dessen Sohn Nikolai Petrowitsch (1751–1809), gründete in Moskau ein Hospital.

Scherenberg Christian Friedr. (1798–1881), deutscher Dichter, schilderte „Waterloo“, „I-gny“, „Leuthen“, schrieb auch „Gedichte“. – Sein Neffe Ernst (1839–1905), Lyriker, schrieb: „Gedichte“, die dramat. Dichtung „Germania“ u. a.

Schärer Barthélemy (1747–1804), frz. General, 1795–96 Oberbefehlshaber in Italien, 1797–99 Kriegsminister.

Schärer Edmond (1815–1889), frz. Literaturhistoriker und Theologe, Vorkämpfer des Liberalismus, schrieb: „Lettres à mon curé“, „Etudes critiques sur la littérature contemporaine“, „Diderot“, „M. Grimm“ u. a.

Scherer Georg (1828–1909), deutscher Dichter, schrieb: „Gedichte“, „Ill. deutsches Kinderbuch“ u. a.

Scherer Wilh. (1841–1886), namhafter österr. Germanist, Prof. in Berlin, vorher in Wien u. Straßburg, arbeitete bes. über deutsche Sprachwissenschaft und Lit.-Gesch. Hauptwerke: „Denkmäler deutscher Poesie u. Prosa“ (mit Müllenhoff), „Gesch. der deutschen Dichtung im 11. u. 12. Jahrh.“, „Zur Gesch. der deutschen Sprache“, „Gesch. der deutschen Literatur“, „Aufsätze über Goethe“ u. a., gründete 1874 in Straßburg die „Quellen u. Forschungen zur Sprach- u. Kultur-gesch. der german. Völker“.

Scherling Arnold (geb. 1877), ausgez. deutscher Musikforscher, Prof. an der Univ. Halle, Bachforscher, schrieb: „Gesch. des Oratoriums“ u. a., komponierte auch (Musik zu Goethes Faust u. a.).

Scherl Aug. (1849–1921), Berliner Verleger, gründete mehrere Zeitungen („Lokalanzeiger“, „Woche“, „Tag“ u. a.), entwarf ein eigenartiges Prämienspar-system u. ein neues Schnellbahn-system.

Scherr Johs. (1817–1886), bedeut. deutscher Literaturhistoriker, 1848–49 Führer der württ. Demokraten, seit 1860 Prof. in Zürich; schrieb: „Allg. Gesch. der Literatur“, „Gesch. deutscher Kultur u. Sitten“, „Gesch. der deutschen Frauenwelt“, „Menschl. Tragikomödie“, „Germania“, „Schiller“, „Blücher“, auch Romane u. Novellen („Michel“, „Novellenbuch“) u. a. – Sein Bruder **Thomas** (1801–1870), Lehrer, seit 1832 Direktor des Lehrersems. in Künsnacht, als Demokrat 1838 abgesetzt, schrieb: „Handbuch der Pädagogik“, „Pädagog. Bilderbuch“ u. a.

Scherres Karl (1833 geb.), deutscher Landschaftsmaler, seit 1868 Lehrer an der Zeichen- u. Malerschule für Künstlerinnen in Berlin; bekannt seine „Überschwemmung“.

Scherschel, frz. *Cherchell*, St. in Algerien, 12000 E., Ruinen v. Casarea, der alten Hptst. des röm. Mauretaniens.

Scherstin v. Burtenbach Sebastian (1496–1577), deutscher Oberst des Söldnerheeres, im Schmalkald. Kriege auf Seiten der Protestanten, seit 1548 in frz. Diensten, deswegen geächtet, 1553 begnadigt.

Scherzando (scherzoso, ital.) [spr. *sskér-*], musikal. Ausdruck, hebraher.

Scherzer Karl, Ritter v. (1821–1903), österr. Forschungsreisender, nahm an der Novarafahrt teil, deren „Beschreibenden Teil“ u. „Statistisch-kommerziellen Teil“ er bearbeitete.

Scherzo, Tonsatz in der Sonate u. Symphonie v. scherzhafter, neckischer Art, ohne bestimmte Form, seit Beethoven an die Stelle des Menuetts getreten, v. Bruckner u. Mahler eigenartig ausgebildet.

Scheschuppe, Zuff. der Memel, Febr. 1915 Vorstoß der Deutschen u. Rückzug der Russen gegen Augustow.

Scheuch Heirn. (geb. 1864), preuß. General, 1917 (Chef des Kriegsamts, 1918 kurze Zeit Kriegsminister.

Scheuren Kaspar (1810–1887), deutscher Landschaftsmaler, Prof. an der Düsseldorfer Akad.; berühmt seine 27 Aquarelle aus dem Rheinfland; auch Radierer.

Scheurenberg Jos. (1846–1914), deutscher Maler, Prof. in Berlin.

Scheurer-Kestner Auguste (1833–1899), frz. Politiker, Vizepräsident des Senats (bis 1897), aus dem Dreyfus-Prozess bekannt.

Scheurich Paul (geb. 1883), deutsch-amerik. Maler u. Bildhauer, Radierungen zu Sternes „Empfindsamer Kaise“, Lithographien zum „Rosenkavalier“, Plakate, Kleinplastik, Illustrationen u. a.

Scheveningen [spr. *ssche-*], Hafenst. u. Seebad in Südholland, 21452 E., 1653 Niederlage der Holländer durch die engl. Flotte.

Schewket Pascha Mahmud (1860–1913), türk. General, Oberbefehlsh. der jungtürk. Armee, die 1909 Konstantinopel besetzte u. Abdul Hamid II. stürzte, besetzte 1910 die Albanen, 1910–12 Kriegsminister, 1913 Großwesir, ermordet.

Schewtschenko (*Szczeczenko*) **Taras Grigorjewitsch** (1814–1861), bedeutendster kleinruss. Dichter u. Maler, 1850–57 nach Sibirien verbannt, schrieb: Gedichte („Kobzar“ u. a.), das Epos „Hajdamaken“, Novellen, Erzählungen, Wissenschaftl. Sch.-Gesellschaft seit 1892 in Lemberg.

Scheyern, oberbayr. Df., 1200 E.; Stannburg der Wittelsbacher.

Schi'a (arab. „Partei“), die Hauptsekte des Islam, steht in All. u. dessen Nachkommen die rechtmäß. Nachf. Mohammeds. Die S. ist sehr intolerant. Der Hauptunterschied v. der Lehre der Orthodoxie besteht darin, daß sie Mohammed u. seine direkten Nachkommen als unfähig erklärt. Die Heiligenverehrung bes. v. Ali u. ProzeSSIONen sind auffallend.

Schiavone Andrea [spr. *schiawone*], eigentl. *Andrea Medola* (1522–1582), ital. Maler u. Radierer; v. Tizian beeinflusst, liebte mythol. u. bibl. Motive (der Leichnam Christi u. a.).

Schibboleth (hebr.), das Wort, an dessen Aussprache Jephtha die feindl. Ephraimiten erkannte; schiller die Bedeutung eines Lösungswortes, Erkennungszeichen einer Partei.

Schicht Joh. Gottfr. (1763–1823), deutscher Musiktheoretiker u. Kirchenkomponist, Kantor der Thomasschule in Leipzig; bekannt sein „Allgem. Choralbuch“.

Schick Gottlieb (1776–1812), deutscher Historienmaler idealer Richtung, 1802–11 in Rom; alttestam. Bilder (David, Opfer Noahs), „Apollo unter den Hirten“, Porträts (Humboldt).

Schickele René (geb. 1883), deutscher Schriftsteller, schrieb Novellen u. Romane („Der Fremde“, „Die Mädchen“), Dramen („Hans im Schnakenloch“), die philos. Bücher „Wir wollen nicht sterben“ u. a.

Schicksalstragödie, Tragödie, deren Held dem ihm bestimmten Verhängnis nicht entkommen kann u. ihm unbedingt verfällt, so bei den griech. Tragikern, bei Seneca, bei einigen deutschen Dramatikern um 1820 (Müllner, Houwald, Z. Werner, Grillparzer, Seckendorf u. a.), verspottet v. Platen in der „Verhängnisvollen Gabel“.

Schiedam [spr. *sscht-*], St. in Südholland, an der Maas, 42000 E., Branntweimbrennereien.

Schiefner Franz Anton v. (1817–1879), namhafter deutsch-russ. Sprachforscher u. Orientalist, 1866 Staatsrat u. Mitgl. der Petersburg. Akad., arbeitete über Tibetisch u. Uralaltaische Sprachen sowie Kaukasisch.

Schiel Adolf (1858–1903), Kommandeur des deutschen Freikorps im Südafr. Krieg, schildert seine Erlebnisse in seinem Werk: „23 Jahre Sturm u. Sonnenschein in Südafrika“.

Schiele Friedr. Michael (1867–1913), deutscher prot. Theologe u. Religionschriftsteller.

Schiemann Theod. (1847–1921), deutscher Geschichtsschreiber, Prof. an der Univ. Berlin, schrieb: „Baltische Gesch.“, „Viktor Hahn“, „Deutschland und die große Politik“, „Gesch. Rußlands unter Nikolai I.“ u. a.

Schlerke Df. im Reg.-Bez. Magdeburg, im Harz, 1000 E., Luftkurort. Schöne Felsbildungen („Schnarchen“).

Schlierstein Df. im Reg.-Bez. Wiesbaden, am Rhein, 4810 E., Wein- u. Schaumweinkellereien.

Schivelbein Herm. (1817–1867), deutscher Bildhauer, Prof. der Berliner Akad., v. ihm eine der 8 Marmorgruppen der Berliner Schloßbrücke, Apostelfiguren in Helsingfors, Porträtfiguren u. a.

Schiffbek Df. bei Hamburg, an der Bille, 7800 E., Jutespinnerei.

Schiffer Eugen (geb. 1860), deutscher liberaler Politiker, 1918 Staatssekretär, 1919 Mitgl. der Nat.-Vers., Reichsfinanzminister u. dann Reichsjustizminister.

Schiffer Karl Matthias (geb. 1863), deutscher Politiker, erst Weber, dann (christl.) Gewerkschaftssekretär, 1919 in der Nat.-Vers. (Zentrum), Okt. 1919 Reichsminister des Innern.

Schifferinseln, s. *Samoa*.

Schifferstadt Df. in der bayr. Pfalz, bei Speyer, 9800 E., Konserven- u. Tabakindustrie.

Schiffweiler Df. im Saarbezirk, 9530 E., Steinkohlen-, Eisenerzgruben, Steinbrüche.

Schi-ga-tse, Hptst. der tibet. Prov. Tsang 9000 E., am Sang-po Kloster Tschilungpo.

Schihab al-din al-Suhrawardi (gest. 1191), arab. Philosoph, Sufti, Vertreter einer Philosophie der Erleuchtung, als Ketzer hingerichtet.

Schitten, s. *Schi'a*.

Schikaneder Eman. Joh. (1751–1812), deutscher Bühnendichter, Theaterdirektor in Wien, schrieb Dramen u. Operntexte („Zauberflöte“, „Donauweibchen“ u. a.).

Schikarpur, St. im brit.-ind. Pandschab, am Indus, 60000 E.

Schi-king eines der wichtigsten Denkmäler, der alten chines. Literatur, Buch der Lieder, deutsch v. Rückert.

Schildau, St. im Reg.-Bez. Merseburg, 1389 E., Vaterstadt des Generals Gneisenau.

Schildburger, deutsches Volksbuch, handelt v. den einfältigen Streichen der Bürger v. Schilda, 1597 gedruckt, später auch als *Lalenbuch* (s. d.) bekannt.

Schild Davids, Symbol der Juden, durch 2 aufeinander gelegten gleichs. Dreiecken gebildetes Sechseck, taucht seit der Kaballa auf.

Schildkraut Rud. (1862-1922), deutscher Charakterchauspieler, war meist in Amerika tätig. — Sein Sohn Joseph, geb. 1890, gleichfalls Schauspieler.

Schib, Stamm u. Sprache der Berber in Marokko (hamitisch).

Schilka, Quellfl. des Amur, 490 km.

Schill Ferd. v. (1776-1809), deutscher Reiterführer, preuß. Offizier, nahm 1807 mit einem Freikorps an der Verteidigung Kolbers teil, wollte 1809 mit seinem 2. brandenburg. Husarenregiment eine allg. Erhebung Deutschlands herbeiführen, fiel in Stralsund. Von den gefangenen Offizieren ließ Napoleon die elf in Wesel internierten am 1. Sept. 1809 erschießen.

Schiller F. O. S. (geb. 1864), deutscher Philosoph, Vertreter des Pragmatismus.

Schiller, Herrn. (1839-1902), deutscher Historiker, Prof. d. Pädagogik, Gymn.-Direktor in Gießen. Verabschiedet, zuletzt Dozent in Leipzig, schrieb: „Weltgesch.“, „Gesch. der röm. Kaiserzeit“, „Lehrbuch der Gesch. der Pädagogik“ u. a.

Schiller Joh. Christoph Friedr. v. (1759-1805), deutscher klass. Dichter. *Leben:* Geb. in Marbach am 10. Nov. 1759 als Sohn des württ. Feldchirurgen, Joh. Kasp. S. (1723-1796) u. der Elisabetha Dorothea, geb. Kodweil (1731-1801), besuchte 1766 die Lateinschule Ludwigsburg, 73-80 die Karlschule (Jus u. Medizin), wurde 1780 Regimentsarzt. 1782 entflohen aus dem ihm unerträgl. Verhältnissen, lebte 1783 zu Bauerbach bei Meiningen auf Frau v. Wolzogens Gut, wurde dann Theaterdichter in Mannheim, ging 1785 nach Leipzig, dann zum alten Körner nach Dresden u. 1787 nach Weimar; 1789 Prof. der Gesch. in Jena, 1790 vermählte er sich mit Charlotte v. Lengefeld, wurde 1791 von einer ersten Krankheit heimgesucht, 1799 nahm er seinen Wohnort in Weimar, nachdem er in verschiedenen Städten vorübergehend ansässig war, 1802 wurde er in den Adelsstand erhoben, am 9. Mai 1805 endete das Leben des Dichters, dessen Gebelne später in der Fürstengruft beigesetzt wurden. S. war der große Dichter der klass. Literaturperiode, dessen Poesie alle Kreise der Nation zugleich ergriffen und durchdrungen hat. Seine Dichtungen erscheinen als gewaltige und unvergängliche Zeugnisse einer durchaus vornehmen, groß gestimmten u. heroischen Natur. Diese Heldenhaftigkeit seines geistigen Lebens hat S. zum liebsten und verehrtesten Dichter der Nation gemacht. — *Dichterisches Schaffen:* 3 Perioden: 1. Sturm- u. Drangperiode bis 1783 („Räuber“, 1782 in Mannheim aufgeführt, „Fiesko“ 1783, „Kabale u. Liebe“ 1783), 2. wissenschaftl.-ästhetisch-philos. Periode („Lied an die Freude“, „Don Carlos“ 1787, „Götter Griechenlands“, „Die Künstler“, „Geistesherb“, „Gesch. des Abfalls der Niederlande“ 1788, „Gesch. des 30jähr. Kriegs“ 1791-93, „Über die ästhet. Erziehung des Menschen“ 1793, „Über naive u. sentimentale Dichtung“ 1795); 3. klass. Periode 1795-1805, Verkehr mit Goethe, Humboldt usw. („Xenien“, „Lied v. der Glocke“, Balladen, dann „Wallenstein“ 1799, „Maria Stuart“ 1800, „Jungfrau v. Orleans“ 1801, „Braub v. Messina“ 1803, „Wilh. Tell“ 1804, „Demetrius“). — S. gab 1784-93 die Thalia,



Schiller

seit 1794 die Horen, seit 1796 den Musenalmanach hrs. Wichtig sein Briefwechsel mit Goethe. — *S.-Archiv* in Weimar, Schwäbischer S.-Verein in Marbach mit Museum. S. auch *S.-Stiftung* u. *S.-Preis*. *Kinder:* 1. Karl v. S. (1793-1857), zuletzt württ. Oberförster; dessen Sohn Friedr. Ludw. Ernst v. S. (1826-1877), österr. Major, letzter männl. Nachkomme; 2. Ernst v. S. (1796-1841), preuß. Appellationsgerichtsrat; 3. Karoline (1799-1850), vermählt 1838 mit dem Bergrat Junot in Rudolstadt; 4. Emilie, verheiratete v. Gleichen-Rußwurm (s. d.), aus welcher Ehe noch Nachkommen existieren.

Schillerbund, Deutscher, Verein zur Veranstaltung v. Nationalfestspielen in Weimar für die deutsche Jugend, 1907 durch A. Bartels ins Leben gerufen.

Schillerpreis, aus Anlaß des 100. Geburtstags 1859 v. Prinzen Wilhelm v. Preußen begr. Stiftung für dramat. Werke, 3000 Mk., dreijährig.

Schillerstiftung, Deutsche, zur Unterstützung notleidender Schriftsteller; 1855 durch J. Haunmer angeregt, 1859 in Dresden gegr., seit 1895 in Weimar.

Schilling Gustav (1803-1881), deutscher Musikschriftsteller, ging 1857 nach Amerika, schrieb: „Enzyklopädie der gesamten musikal. Wissenschaften od. Universallexikon der Tonkunst“, „Versuch einer Philosophie od. Ästhetik der Tonkunst“, „Lehrbuch der allgem. Musikwissenschaft“, u. a.

Schilling Johs. (1828-1910), deutscher Bildhauer, Professor in Dresden, Bronzestandbild Schillers (Wien), Kriegerdenkmal (Hamburg), Nationaldenkmal auf dem Niederwald, Reformationsdenkmal in Leipzig u. a., schrieb: „Künstlerische Selbststudien“.

Schillings Karl Georg (1865-1921), deutscher Forschungsreisender, Zoolog u. Schriftsteller, bereiste Äquatorialafrika, fotografierte Tiere im Urwald; schrieb: „Mit Blitzlicht u. Büchse“, „Der Zauber des Elefanten“, — Sein Bruder Max v. (geb. 1868), Komponist, 1908 Generalmusikdirektor am Stuttgarter Hoftheater, schrieb Opern („Ingwilde“, „Der Pfeifertag“, „Moloch“, „Mona Lisa“) symph. Phantasien, Melodramen („Hexenlied“) u. a. Jetzt Generalintendant der Staatsoper in Berlin.

Schillingsee, See in Ostpreußen, durch einen Kanal mit dem Drenowsee verbunden.

Schillingstürst, bayr. Ortschaft (Mittelfranken), 1600 E., Schloß des Fürsten zu Hohenlohe-S.

Schilluk, Sudanergerstamm am Weißen Nil, über 1 Mill. Seelen, Ackerbauer u. Hirten.

Schimla, Erholungsstätte in Brit.-Ostindien, in den Vorpalen des Himalaja, 2159 m ü. M., 14000 E., Sommerpalast des Vizekönigs. Sanatorien.

Schimmel Hendrik Jan (1824-1906), holl. Schriftsteller u. Dramatiker.

Schimmelpenninck Ernst Heinr., Graf v. (1747-1831), dän. Staatsmann, 1784-1814 Finanz-, 1824 Außenminister; Freund u. Protektor Schillers.

Schimmelpenninck Rütger Jan, Graf v. (1765-1825), holl. Staatsmann, Gesandter in Paris u. London, 1805 v. Napoleon zur Leitung der niederl. Regierung berufen, 1806 Senator u. Graf.

Schimonoseki, Hafenst. auf Nippon, 72800 E., Hafen. 1895 Friedensschluß zw. Japan u. China.

Schinderhannes, (Joh. Bücker) (1777-1803), gefürchteter Räuberhauptmann am Mittelrhein um 1800, in Mainz geköpft.

Schneider Anton (1795-1864), österr. Musiker u. Musikschriftsteller, Beethovens treuer Gesellschafter u. erster Biograph.

Schneider Emil (1842-1892), österr. Landschaftsmaler.

Schneider Franz, kath. Theolog, geb. 1847, Prof. in Wien bis 1914, Sektionschef im Kultusministerium; „Soziale Frage der Gegenwart“, „Moraltheologie“.

Schindler Jul. Alex. (Pseud. *Jul. v. d. Traun*) (1818-1885), österr. Dichter, schrieb Gedichte, Dramen, Epen, Romane, Novellen. War mit Sturm befreundet.

Schingu, *Xingü*, Zufl. des Amazonas, bildet viele Stromschnellen.

Schinkel, Dt. im Reg.-Bez. Osnabrück, 8200 E., Steinbrüche.

Schinkel Karl Friedr. (1781-1841), deutscher Architekt u. Maler, klassizistisch, baute Kirchen, die Bauakad. in Berlin, Theater, malte Dioramen, Landschaften mit Architekturen, Theaterdekorationen; gab eine „Sammlung architekton. Entwürfe“ hrs. Sein Nachlaß im *Deutl.-S.-Museum* in Charlottenburg.

Schintoismus (Jap. *shintō* „Götterverehrung“), die japan. Nationalreligion. In ihrer gegenwärt. Form ist sie sowohl vom Buddhismus als vom Konfuzianismus beeinflusst u. hat gegen ein Dutzend Sekten. Das relig. Verhalten äußert sich in der Verehrung v. Naturgottheiten, im Tragen v. Amuletten, Wallfahrten u. Tempelbesuch. Auch besteht ein bes. Ahnenkult, die Kaiserverehrung. Die Feste tragen helteres Gepräge. Für die Sittlichkeit hat der Sch. nicht viel Bedeutung. Tötung v. neugeborenen Kindern gilt in einigen Provinzen noch als erlaubt, Aussätze werden aus dem Hause gestoßen. Dem Manne ist außer-ehelicher Verkehr erlaubt. 19 Mill. Anhänger.

Schinzach, schwed. Dt. (Kanton Aargau), 985 E., verbunden mit Bad S. (*Habsburgbad*) mit Schwefelquellen (die Habsburg).

Schickaböhle, Höhle im Berge Kotouč bei Stramberg in Mähren, mit Resten des Homo primigenius.

Schickapaß, Paß über den Balkan zw. Gabrovo u. Kazanlik, 1333 m; Sept. 1877 v. den Russen gegen die Türken gehalten; Jan. 1878 Kapitulation v. 32.000 Türken. Berühmt das Gemälde v. Wereschtschagin.

Schippel Max (geb. 1859), sächs. Sozialpolitiker, 1919 Leiter der sächs. Landesstelle für Gemeinwirtschaft. Schrieb Sozialpolitische.

Schipper Jak. (1842-1915), deutscher Anglist. Prof. in Wien, 1887 Mitgl. der kais. Akad. der Wiss., schrieb: „Englische Metrik“, „William Dunbar“ u. a.

Schir Ali, Emir v. Afghanistan (1825-1879), Freund Rußlands, 1878 v. England vertrieben.

Schirás, Hptst. der pers. Prov. Farsistan, 50000 E., Wolle, Gold- u. Silberwaren, alte durch Erdbeben oft heimgesuchte Residenzstadt, Grabstätte der Dichter Hafis u. Sadi. Unweit Überreste v. Persepolis u. Pasargada.

Schire, Zufl. des Sambesi, kommt aus dem Njassasee.

Schirmacher Käthe, Dr. phil. (geb. 1865), deutsche soz. Schriftstellerin, 1919 in der Nat.-Vers. (deutschnational), schrieb bes. über moderne Frauenbewegung.

Schirmer, 1. Joh. Wilh. (1807-1863), deutscher Landschaftsmaler, Direktor der Karlsruher Kunstschule. - 2. Wilh. (1802-1866), Landschaftsmaler, Prof. der Berliner Kunstakad.; nahm seine Motive aus Italien, liebte feine Luft- u. Lichteffekte.

Schirren Karl (1826-1910), deutscher Historiker u. Publizist, geb. in Riga, 1858 Prof. in Dorpat, 1869 als Russenfeind abgesetzt, 1874-1907 Prof. in Kiel, schrieb: „Quellen zur Gesch. des Untergangs Livlands. Selbständigkeit“.

Schirmacher Friedr. Wilh. (1824-1904), deutscher Historiker, Prof. in Rostock, schrieb: „Gesch. Kaiser Friedrichs II.“, „Gesch. Spaniens 1108-1516“ u. a.

Schirwa, Binnensee in Südost-Afrika, 1859 v. Livingstone entdeckt.

Schirwindt, St. in Ostpreußen, an der Scheschuppe, 963 E., Okt. 1914 deutscher Sieg.

Schischkin Iwan Iwanowitsch (1831-1898), hervorragender russ. Landschaftsmaler, Prof. der Petersburger Akad.

Schisma (griech. „Spaltung“), 1. die Lossagung v. der Autorität des Papstes im Gsatz zur Härese, der Lossagung v. der Kirchenlehre; 2. Spaltungen in der kath. Kirche infolge zweipoliger Papstwahlen, das große Sch. 1378-1417; Schismatiker, die sich v. der Kirche getrennt haben, z. B. die griech. Katholiken.

Schtscha, Ort in SW.-Serbien mit Krönungskirche der serb. Könige, zuletzt Peter I. (1904).

Schivelbein, St. im Reg.-Bez. Köln, 7715 E., Amtsgelicht, Geburtsort Virchows.

Schkiperia, einheim. Name Albanens; Schkipetaren, die Albanesen.

Schjelderup Gerhard (geb. 1859), norw. Komponist, lebt in Benediktbeuren, schrieb Musikdramen („Sonntagmorgen“, „Norw. Hochzeit“, „Frühlingnacht“, „Brautraub“ u. a.), Symphonien, Lieder, Biographien Griegs, Wagners u. a.

Schlabrendorf Ernst Wilh., Frh. v. (1719-1769), preuß. Staatsmann u. Kriegsminister unter Friedr. d. Gr. - Sein Sohn Gustav, Graf v. (1750-1824), ging 1789 nach Paris, Freund der Gloridisten.

Schlachtenmaler, seit dem 17. Jahrh. gepflegt, neuerdings als Schlachtenpanorams. Zu nennen Niederländer: Es. van de Velde, Rubens (Amazonsenschlacht), Huchtenburgh, Rugendas, van der Meulen; die Italiener: Cerquozzi, Falcone, Salv. Rosa, Bourguignon (Courtois); der Schwede Lemcke; der Franzose Gros, im 19. Jahrh. die Deutschen: Adam, Bleibtreu, Braun, Camphausen, Emelé, Faber du Faur, Hüntten, Kraft, L'Allemand, die Franzosen: Bellangé, Berne-Bellecourt, Detaille, Grolleron, Neuville, Philippoteaux, Vernet, Yvon u. a.

Schlackenwerth, böhm. St., an der Wistritz, 2600 E., Schloß, Piaristenschule.

Schladminger Alpen, Berggruppe in den Niedern Tauern, bis 2363 m.

Schlag Johs. (geb. 1862), deutscher Schriftsteller, lebt in Weimar, entwickelte mit Arno Holz 1887-91 den „konsequenten Naturalismus“, schrieb mit ihm den Roman „Papa Hamlet“ u. das Drama „Familie Selicke“, allein Dramen („Meister Oelze“, „Welkand“), Novellen („In Dingsda“), Romane („Das dritte Reich“, „Der Kleine“, „Peter Boles Freite“, „Abendburg“, „Aufstieg“, „Mieze“), Essays u. a.

Schlagler Antonie (1860-1910), eigentl. *Lautenschläger*, österr. Opernsängerin.

Schlagintweit, 5 Brüder: Herm. v. (1826-82), Forschungsreisender, bes. in Hochasien, erhielt von den Russen den Beinamen *Sakuntinski*. - Adolf v. (1829-57), auf einer Forschungsreise im Himalaya ermordet. - Robert v. (1833-85), Prof. in Gießen, bereiste mit seinen Brüdern Indien u. Hochasien. - Eduard, 1831-66, fiel als bayr. Rittmeister bei Kislengen. - Emil (1835-1904), Sprachforscher, verdient um das Tibetische.

Schlaikjer Erich (geb. 1867), deutscher Dichter, schrieb Komödien („Des Pastors Rieke“, „Der lahme Hans“), humorist. Erzählungen, Kritiken („Berliner Kämpfe“).

Schlan, böhm. St., 9100 E., Textilindustrie, unweit Bad Sternberg.

Schlangenberg, Badeort im Reg.-Bez. Wiesbaden, 350 E., Mineralquellen.

Schlaraffia, 1859 in Prag gewr., geselliger Verein mit alttürkischen Gebräuchen von Künstlern in vielen Städten zum Zwecke künstlerischer u. gemütlicher Unterhaltung, unterstützt notleidende Mitglieder. Symbol: Uhu. Erkennungszeichen eine Nadel mit weißem Kopf.

Schlatter Adolph (geb. 1852), schwed. ev. Theolog, 1898 Prof. in Tübingen, schrieb: „Erläuterungen zum NT.“, „Gesch. Israels“ u. a.

Schlebusch, Flecken im Reg.-Bez. Düsseldorf, 11000 E., Weberer, Pulverfabr.

Schlegel Joh. Elias (1718-1749), deutscher Dramatiker, erkannte als erster in Deutschl. die Bedeutung Shakespeares für Deutschl. u. schrieb

die ersten bedeut. Dramen des 18. Jahrh. („Hermann“, „Kanut“). – Sein Bruder Joh. Acolt S. (1721–1793), Theolog u. Dichter; bedeut. Kanzelredner. Dessen Söhne, die Romantiker Aug. Wilhelm v. S. (1767–1845), Dichter, Übersetzer u. Kritiker, das eigentl. Haupt u. der Doktrin der Älteren romant. Schule, 1798–1801 Prof. in Jena, begleierte seit 1804 Frau v. Staël u. den schwed. Kronprinzen auf Reisen, seit 1818 Prof. des Sanskrit in Bonn, übersetzte mit Tieck Shakspeare, Calderon („Spanisches Theater“) u. a., schrieb die krit. „Vorlesungen über dramat. Kunst u. Literatur“. – Friedr. v. S. (1772–1829), Dichter, Ästhetiker u. Literaturhistoriker, 1799 Dozent in Jena, wurde 1808 kath., 1815 in Wien Legationsrat, schrieb den anstoßerregenden Roman „Lucinde“ das Trauerspiel „Alarcos“, durch seine Schrift „Über die Sprache u. Welsheit der Indier“ 1808 Begründer des Sanskritstudiums in Deutschl. – Seine Gattin Dorothea, Tochter Moses Mendelssohns (1763–1839), gleichfalls Schriftstellerin.

Schlegeler (Martinswigel), Ritterbund in Schwaben unter Eberhard dem Greiner (1366), nach ihrem Abzeichen (silbernen Keulen); 1395 v. den sächsischen Fürsten besiegt.

Schiel, schmale und flache Ostseebucht bei der St. Schleswig, 42 km lg. Übergang der Preußen bei Missunde Febr. 1864.

Schleich, 1. Aug. (1814–1865), deutscher Tiermaler, erfand die sog. Rauchbilder. – 2. Eduard (1812–1874), deutscher Landschaftsmaler; Motive aus dem bayr. Voralpengebiet. Seine Werke z. T. in der Neuen Pinakothek in München.

Schleich Martin (1827–1881), deutscher Dichter u. humorist. Schriftsteller, schrieb Volkstücke u. Lustspiele.

Schleicher Aug. (1821–1868), berühmter deutscher Sprachforscher, 1850–57 Prof. in Prag und Jena, schrieb: „Sprachvergleich. Untersuchungen“, „Handbuch der litauischen Sprache“, „Die deutsche Sprache“, „Kompendium der vergl. Grammatik der indogerm. Sprachen“, „Die Darwinische Theorie u. die Sprachwissenschaft“, „Indogerm. Chrestomathie“ (mit Ebel, Leskien u. Joh. Schmidt) u. a.

Schleiden Rudolf (1815–1895), deutscher Politiker, erst dan. Justizrat, 1849–50 in der Provis. Regierung von Schleswig-Holstein, 1867–74 im Reichstag (freikonserv.), verfaßte u. a. „Jugenderinnerungen eines Schleswig-Holsteiners“.

Schliermacher Friedr. Ernst Dan. (1768–1834), einer der größten prot. Theologen, Prof. in Berlin und Mitgl. der Akad. Nach ihm liegt die Grundlage der Religion im Gemüt des Menschen u. im Gefühl der Abhängigkeit vom Universum. Er betonte gegenüber der Aufklärung u. dem Rationalismus die geschichtl. Kontinuität des Christentums u. arbeitete für die in Preußen 1817 begr. Union der luth. u. Schliermacher reform. Kirche. Schrieb: „Reden über die Religion“, „Monologen“, „Grundlinien einer Kritik der bisherigen Sittenlehre“, „Der christl. Glaube“. Seine Weltanschauung ist ein Pantheismus im Sinne Spinozas.

Schleinitz, 1. Alex. Gust. Adolf, Graf v. (1807–1885), preuß. Staatsmann, dreimal Minister des Äußern, dann Minister des kgl. Hauses, – 2. Georg, Frh. v. (1834–1910), deutscher Vizeadmiral, 1874–76 bei der wissenschaftl. Expedition der Korvette „Gazelle“, 1886–88 Statthalter in Neuguinea. – 3. Kurt, Frh. v. (geb. 1859), Lämpfte 1900–6 in der Schutztruppe v. Deutsch-Ostafrika, später Kommandant derselben.

Schleißheim, ehem. kgl. Lustschloß, bei München, 1664–1700 erbaut, mit Bildergalerie.

Schleitz, St. im ehem. Reuß J. L., 5570 E., Amtsgericht, Schloß, Holzschnitzsch., Taubstummeninstitut.

Der kleine Beckmann. G. W.

Schlemihl (jüd.-deutsch), Pechvogel; im Märchen v. Chamisso der Mann ohne Schatten-symph. Dichtung v. Reznicek.

Schlenther Paul (1854–1916), deutscher Schriftsteller u. Kritiker, 1898–1910 Direktor des Wiener Burgtheaters, vorher Theaterkritiker in Berlin, schrieb: „Botho v. Hülsen“, „Frau Gottsched“, „Genesis der freien Bühne“, „G. Hauptmann“, „Bernh. Baumeister“, gab Ibsens Werke deutsch heraus.

Schlerni, Gruppe in den Dolomiten, bis 2565 m.

Schlesien, ehem. zu Böhmen gehöriges Hgztum, nach dem Weltkrieg zw. Polen, Preußen u. der Tschechoslowakei geteilt: 1. aus der ehem. preuß. Prov. S. wurden 1919 die Provinzen Oberschlesien u. Niederschlesien gebildet; von Oberschlesien mußte Preußen 1921 einen großen Teil (3222 qkm u. 980 000 E.) an Polen abtreten. Von den Sudeten durchzogen, der Oder, Weichsel, Spree u. Sch. Elster durchflossen, besitzt die ehem. preuß. Provinz eine blühende Landwirtschaft u. Viehzucht, Bergbau (Stein- u. Braunkohlen, Zink, Blei, Eisen), große Eisenindustrie und bedeutende Fabrikation von Papier, Webwaren, Glas u. Porzellan. Hauptst. Breslau. 2. Österreichisch-S., ehem. zisleith. Kronland (Hgz.), seit 1919 zur Tschechoslowakei, früher 5147 qkm, ¼ Mill. E. (52,2 % Tschechen u. Polen), meist kath. Hptst. Troppau. – Zur Tschechoslowakei gehören jetzt 4135 qkm mit 620 000 E. (¾ Deutsche), der Rest (Osten) zu Polen. S. im Altertum v. german., dann v. slaw. Stämmen besiedelt, hatte seit 1163 eigene Herzöge (Piasten), stand seit 1327 unter böhm. Lehnsoberhoheit. 1675 österr. Prov., 1763 zw. Preußen u. Österreich geteilt (s. *Schlesische Kriege*).



Schlesien: Wappen

Schlesmer Ludw. (1838–1899), österr. Historiker, schrieb eine „Gesch. der Deutschen in Böhmen“ u. a.

Schlesinger Sigm. (1832–1918), deutsch-ung. Schriftsteller, schrieb Lustspiele, Soloszenen u. a.

Schlesinger Walter, a. *Waller Bruno*.

Schlesische Dichterschulen, s. *Deutsche Literatur*.

Schlesische Kriege, die 3 Kriege, die Friedrich d. Gr. v. Preußen mit Österreich um den Besitz von Schlesien geführt hat, Anlaß seine Ansprüche auf Liegnitz u. andere Gebiete. 1. Krieg 1740–42, Schwerin siegt bei Mollwitz 1741, Friedrich bei Chotusitz (1742), bekommt im Frieden v. Breslau Schlesien mit Glatz. Infolge des Allianzvertrages, der ihn bedrohte, fiel Friedrich 1744 in Böhmen ein (2. Krieg), nahm Prag, siegte bei Hohenfriedberg, Soor, Leopold v. Dessau bei Kesselsdorf; Friede zu Dresden 1745, Schlesien u. Glatz blieben preußisch. Der 3. Krieg heißt Siebenjähriger Krieg (s. d.).

Schleswig, ehem. Hgz., seit 1866 der nordl. Teil der preuß. Prov. S.-Holstein (s. d.), seit dem 10. Jahrh. bis 1861 dan.; 1920 mußte ein Teil v. N.-Schleswig wieder an Dänemark abgetreten werden.

Schleswig, Hptst. der Prov. Schleswig-Holstein, an der Schlei, 16900 E., Amtsgericht, Schloß Gottorp, Dom, Lederindustrie, Hafen.

Schleswig-Holstein, preußisch. Prov. zw. Ost- u. Nordsee u. unterer Elbe, gebildet aus den bis 1864 dan. Hgz. Schleswig, Holstein u. Lauenburg nebst Helgoland, ohne den abgetretenen Gebietsteil von Nordschleswig (s. Schleswig) 15035 qkm, 1,5 Mill. E., an der W.-Küste Wat-



Schleswig: Wappen

tenmeer mit Inseln (Sylt, Pellworm, Nordstrand, Föhr), sonst fruchtbares Marschland. Fl.: Eider; Kaiser-Wilhelm-Kanal, Stecknitzkanal. Seen in Holstein: Plöner, Selenter, Ratzeburger, Schaalsee. Ackerbau, Viehzucht, Schifffahrt, Schiffbau, Fischerei, etwas Industrie, starker Handel. Univ., Marineakad. (Kiel), 3 Navigationsschulen. Hptst. Schleswig. 1920 wurden an Dänemark 3983 qkm mit 166 000 E. im N. abgetreten. Gesch.: Die Mark Schleswig v. Heinrich I. v. Deutschland 934 errichtet, 1027 dän., wurde 1386 mit der Grafsch. Holstein vereinigt. 1460 kamen beide Länder wieder an Dänemark, 1481 u. 1544 Teilungen. 1773 abermalige Vereinigung. Friedrich VI. v. Dänemark trat 1815 für Holstein dem Deutschen Bunde bei. Friedrich VII. wollte das Land Dänemark einverleiben. Deshalb Aufstand. Schleswig wurde 1863 einverleibt. Folge Deutsch.-Dän. Krieg 1864, bis 1866 Okkupation durch Österreich u. Preußen, seit 1867 Einverleibung in Preußen. Die Volksabstimmung in Nordschleswig 1920 fiel dank gewissenloser dän. Propaganda zu dän. Gunsten aus.

Schlettau, sächs. St. (Kreish. Chemnitz), an der Zschopau, 3330 E., Posamenten.

Schletterer Hans Michel (1824-1893), deutscher Musikschriftsteller u. Gesangslehrer in Augsburg, schrieb: „Das deutsche Singpiel“, verfaßte Musikerbiographien u. a.

Schlettstadt, St. im Unterelsaß, seit 1918 franz., 11 000 E., chem. Reichst., bis 1870 Festung.



Schlettstadt: St. Georg

seit 1634 frz. Nahebei berühmte Ruine Hohkönigsburg, 1980 erbaut, 1980 restauriert.

Schleusingen, St. im Reg.-Bez. Erfurt, an der Schleuse, 4000 E., Amtsgericht, Schloß, Porzellanfabrik.

Schleyer Joh. Martin (1831-1912), deutscher Prälat, erfand 1879 das Volapük (s. d.).

Schlicht, Frh. v., Pseud. v. Graf Wolf v. Baudissin (s. d.).

Schlichtegroll Adolf (1765-1822), deutscher Gelehrter, Begründer des „Nekrologs der Deutschen“.

Schlichting Sigm. v. (1829-1909), preuß. General u. Militärschriftsteller, 1878 Chef des Generalstabs des Gardekörps, schrieb: „Takt. und strategische Grundsätze der Gegenwart“, „Moltke u. Benedek“.

Schlicke Alex. (geb. 1863), deutscher Sozialist, von Beruf Mechaniker, Führer der Metallarbeiter, 1917-18 im Kriessamt, 1919 württ. Arbeits-, dann Reichsarbeitsminister.

Schlieffen Alfr., Graf v. (1893-1913), preuß. Feldmarschall, machte die Feldzüge 1866 u. 70-71 mit, 1889 Oberquartiermeister, 1891-1905 Chef des Gr. Generalstabs, 1911 Feldmarschall. Einer der größten Strategen, der, die Lehren Moltkes weiterbildend, in der doppelten Umklammerung die beste Form jeden Angriffs sieht. Das Abweichen von seiner Lehre Mitursache der deutschen Niederlage.

Schliemann Heinr. (1822-1890), berühmter deutscher Archäolog, erst Kaufmann, veranstaltete 1870 ff. erfolgreiche Ausgrabungen in Troja, Mykenä, auf Ithaka, in Orchomenos, 1884-85 in Tiryns, schenkte d. gewaltige u. unschätzbare Ausbeute dem Museum für Völkerkunde in Berlin; schrieb über seine Ausgrabungen, eine Selbstbiogr. u. a.



Schliemann

Schliengen, bad. Marktflecken (Kr. Lörrach), am Schwarzwald, 1015 E.; 1790 Sieg des Erzhs. Karl über Moreau.

Schliersee, oberbayr. Df., am S., am Fuße der Alpen, 3650 E., Luftkurort, berühmtes Bauerntheater.

Schlik Franz, Graf v. S. zu Bassano u. Weißkirchen (1789-1862), österr. General, warf mit Hilfe der Russen 1848-49 den Aufstand in Ungarn nieder, 1859 Befehlshaber bei Solferino.

Schlitz, hess. St. (Prov. Oberhessen), 2575 E., Amtsgericht, Hptort der dem Grafen v. Görz gehörigen Grafsch. S. (145 qkm).

Schlitz Emil, Graf u. Herr v. (gen. Görz), geb. 1851, deutscher Bildhauer.

Schlögl Friedr. (1821-1892), österr. Schriftsteller, schrieb „Wiener Luft“ u. a.

Schlögl Nivard Joh., österr. kath. Theolog, Hebräist, geb. 1864, Prof. in Wien; schrieb „Geist des hl. Bernhard“, „Über hebr. Metrik“, krit. Texte zum Hohenlied, zu den Büchern Samuels, Übersetzung des NT. (auf den Index gesetzt), Übersetzung des AT.

Schlossar Ant. (geb. 1849), österr. Historiker, zuletzt Direktor der Grazer Univ.-Bibliothek, schrieb: „Innerösterr. Stadtleben vor 100 Jahren“, „Österr. Kultur- u. Literaturbilder“, „Deutsche Volksschauspiele aus Steiermark“, gab Halns u. A. Grüns Werke hrs.

Schlosser Friedr. Christoph (1776-1861), bedeut. deutscher Historiker, Prof. zu Heidelberg; berühmt seine „Gesch. des 18. Jahrh.“ u. „Weltgesch. für das deutsche Volk“.

Schlosser Joh. Georg (1739-1799), deutscher Schriftsteller, Jugendfreund und Schwager Goethes, 1790-94 Direktor des Hofgerichts in Karlsruhe.

Schlosser Jul. (1866 geb.), österr. Kunsthistoriker, Kurator d. Wiener Museums für Kunst u. Industrie, schrieb: „Materialien zur Quellenkunde der Kunstgesch.“, „Sammlung alter Musikinstrumente“ u. a.

Schlosser, 1. Herm. (geb. 1832), deutscher Maler; Darsteller schöner Körperformen. — 2. Rudolf, Germanist, geb. 1863, Prof. in Jena.

Schlottmann Louis (1826-1905), deutscher Pianist, schrieb Orchesterwerke, Kammermusik u. a.

Schlözer Aug. Ludw. v. (1735-1809), deutscher Historiker und Kameralist, 1761-69 in Petersburg, bis 1805 Prof. in Göttingen, schrieb: „Allgem. nordische Gesch.“, „Weltgesch.“, übersetzte viel aus dem Russischen u. verfaßte wertvolle histor.-kameralist. Sammelwerke; politisch



wirkte er durch seinen „Briefwechsel“ u. die „Staatsanzeigen“. — Sein Enkel Kurt v. S. (1822–1894), Historiker, 1882–92 preuß. Gesandter beim Vatikan, schrieb: „Gesch. der deutschen Ostseeländer“. „Friedr. d. Gr. u. Katharina II.“ u. a.

Schlözzer Karl Friedr. Eberh. v. (1854–1916), deutscher Diplomat, seit 1888 deutscher Geschäftsträger in Brasilien, Belgien, Athen, Bukarest, Paris, im Haag, 1907–11 preuß. Gesandter in München, veröffentlichte u. a.: „Aus der u. Moll“.

Schluckenau, böhm. St., 5300 E., Schloß; Srenitbrüche; Textilindustrie.

Schludersbach, Sommerfrische im jetz. Ital.-Tirol, im Ampezzotal.

Schluß, in der Logik Ableitung eines Urteils aus einem (unmittelbarer S.) od. mehreren (mittelbarer S., Syllogismus) andern Urteilen, bestehend aus Prämissen u. Konklusion. — In der Musik ist S. od. Kadenz der Tonfall einer Melodie bei einem Abschnitt.

Schlüssel, in der Musik das Zeichen, daß an den Anfang des Liniensystems gestellt wird, ein Buchstabe, der den Zweck hat, die Töne der Noten anzugeben, z. B. Violin, Baßschl.

Schlüsselburg, ehem. Festung u. Staatsgefängnis bei Petersburg, an Newa und Ladogasee, März 1917 v. den Revolutionären zerstört.

Schlüsselgewalt, im kirchl. Sprachgebrauch nach Matth. 16, 19 die Machtbefugnis der Kirche, Sünden zu vergeben u. zu behalten; nach kath. Lehre bes. dem Papst zustehend, wird v. diesem auf Bischöfe u. Priester übertragen. Die S. wird im Bußsakrament u. bei der Exkommunikation ausgeübt.

Schlüsselsoldaten, Bezeichnung der ehem. päpstl. Schweizergarde.

Schlußleiste, ornamental, Abschluß einer Druckseite. Gipsatz; Kopfleiste.

Schluter Andr. (1664–1714), deutscher Baumeister u. Bildhauer, 1694 Hofbildhauer in Berlin, seit 1713 in Petersburg; von den Franzosen u. Italienern beeinflusst, von großer Gestaltungskraft. In Berlin schuf er: Denkmal Friedrichs I., Reiterstatue des Großen Kurfürsten (Berlin), Zeughaus, (Masken sterbender Krieger), Charlottenburger Schloß.

Schmalkalden, St. im Reg.-Bez. Cassel, 9700 E., Amtsgericht, Schloß, Solbad; Eisen- u. Stahlwaren; dabei Schloß Wilhelmshurg.

Schmalkaldische Artikel, luth. Bekenntnisschrift im Auftrag des Kurfürsten v. Sachsen 1536 v. Luther verfaßt; in den 23 Artikeln wird Messe und Papsttum abgelehnt.

Schmalkaldischer Bund, Bund der prot. Fürsten zur Glaubensverteidigung, 1531 zu Schmalkalden geschlossen. Führer der Kurfürst von Sachsen und Landgraf Philipp v. Hessen. Der 1546 ausgebrochene S. Krieg verlief unglücklich: Kaiser Karl V. und Moritz v. Sachsen schlugen 1547 bei Mühlberg den Kurfürsten und zwangen ihn zur Abdankung; Philipp geriet auch in Gefangenschaft, worauf die Bundesgenossen (außer Magdeburg u. Bremen) Frieden schlossen.

Schmarsow Aug. (geb. 1853), deutscher Kunstgeschichtler, 1893–1920 Prof. in Leipzig, schrieb über Donatello, Melozzo da Forlì, Giov. Santi, Masaccio, „Grundbegriffe der Kunstwissenschaft“ u. a., gibt „Studien und Forschungen zur Kunstgesch.“ hrs.

Schmecks, ehem. ung., jetzt tschechoslowak., Badort in der Zlitz, 2300 E., Schwefelquelle; dabei die Bäder Neu-S. u. Enter-S.

Schmedes Erik (geb. 1868), dän. Wagnersänger, 1898–1923 an der Wiener Hofoper.

Schmeller Joh. Jos. (1796–1841), Maler u. Zeichenlehrer in Weimar; Bildnisse aus dem Kreise Goethes.

Schmeller Jos. Andr. (1785–1852), deutscher Germanist, Prof. in München, schrieb: „Die Mundarten Bayerns“, „Bayr. Wörterbuch“ u. a., gab altdutsche Texte hrs.

Schmeltz Eduard (1839–1909), deutscher Ethnograph, Direktor des ethnogr. Reichsmuseums, Hrsg. des „Internation. Archivs für Ethnographie“.

Schmerling Ant., Ritter v. (1805–1893), österr. Staatsmann, Mitbegründer der Großdeutschen Partei, 1849–51 Justiz-, bis 1865 Staatsminister, Urheber des Februarpatents, Haupt der Verfassungspartei im Parlament.

Schmettau Samuel, Reichsgraf v. (1684–1751), preuß. Generalfeldmarschall, b. zum Ausbruch des Siebenjähr. Krieges in österr. Diensten, Gesandter in München u. Paris. — Sein Bruder Karl Christoph (1696–1775), erst österr., dann preuß. General, wegen der Übergabe Dresdens 1759 in Ungnade entlassen.

Schmeykl Franz (1682–1894), polit. Haupt der Deutschen in Böhmen, seit 1861 im böhm. Landtag.

Schmid, I. Christoph v. (1768–1854), deutscher Jugendschriftsteller, Domherr zu Augsburg, Verf. d. „Osterler“, „Erinnerungen“, — 2. Ferdinand v. (Pseud. *Dramor*) 1823–1888, schweiz. Dichter, lange Zeit Kaufmann in Rio de Janeiro, ausgezeichnet als Lyriker u. Epiker. — 3. Herm. v. (1815–1880), deutscher Volksschriftsteller, schrieb Erzählungen aus dem bayr. Hochland u. Tirol.

Schmid Heinz Kaspar (geb. 1874), deutscher nachromant. Komponist, seit 1921 Direktor des Konservatoriums in Karlsruhe, komponierte Lieder, Chorwerke u. a.

Schmid Karl Adolf (1804–1887), deutscher Pädagog, Rektor zu Stuttgart, Hrsg. der „Enzyklopädie des gesamten Erziehungs- u. Unterrichtswesens“, schrieb: eine große „Gesch. der Erziehung“ u. a.

Schmid Karl Christian Ehrhard (1761–1812), deutscher Philosoph, Prof. in Jena, Anhänger Kants, schrieb: „Kritik der reinen Vernunft“, „Empirische Psychologie“ u. a.

Schmid Karl Jos. v. (1832–1893), deutscher Staatsmann, 1873 württ. Oberfinanzrat, 1887 Minister des Innern, reformierte die Verwaltung.

Schmid Matthias (1835 geb.), österr. Genremaler, Schüler Pilotys, seit 1888 Prof. in München; liebte Motive aus Tirol u. seinem Volksleben.

Schmidhammer Arpad (1857–1921), deutscher Zeichner u. Maler; Karikaturen (Jugend), Bilderbücher.

Schmidlin Aug. Jos., kath. Theolog, geb. 1876, Prof. in Münster: „Die kirchl. Zustände in Deutschland vor dem 30jähr. Krieg“.

Schmid-Schwarzenberg Franz Xaver (1819–1883), deutscher Philosoph u. Pädagog, Prof. in Erlangen, begründete Vereine für Volkserziehung, schrieb: „Christl. Religionsphilosophie“, „Descartes“, „Über Volkserziehung“ u. a.

Schmidt, I. Auguste (1833–1902), erste deutsche Vorkämpferin der Frauenbewegung, Lehrerin in Breslau, dann in Leipzig, seit 1865 mit Luise Otto-Peters Präsidentin des Allgem. Deutschen Frauenvereins, 1894 bis zu ihrem Tode des Bundes deutscher Frauenvereine. — 2. Reinhard (1838–1909), deutscher freisinniger Politiker, Fabrikant in Elberfeld, bis 1906 Jahrelang im Reichstag, dessen 1. u. 2. Präsident er lange war. — 3. Rob. (geb. 1864), deutscher sozialist. Politiker, urspr. Klaviermacher, 1893–1903 Mitarbeiter am „Vorwärts“, 1918 Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt, 1919 Reichswirtschaftsminister.



Schmalkalden:
Wappen

Schmidt Ehrhard (geb. 1863), deutscher Admiral, 1914-15 Chef des 4. Geschwaders der Hochseeflotte, 1915-18 des 1., nahm an der Schlacht vor dem Skagerak teil; 1918 verabschiedet.

Schmidt, 1. Ferd. (1816-1800), deutscher Volks- u. Jugendschriftsteller, Lehrer in Berlin, gab eine „Illust. Jugendbibliothek“ hrs., schrieb Volks Erzählungen u. a. - 2. Friedr. Wilh. Aug., gen. S. v. Werneuchen (1764-1838), deutscher Idyllendichter, v. Goethe verspottet. - 3. Georg Phil., gen. S. v. Lübeck (1766-1849), deutscher Liederdichter („Fröhlich u. wohlgenut“, „Ich komme vom Gebirge her“ u. a.). - 4. Klamer Eberh. Karl (1746-1824), deutscher Dichter u. Übersetzer, schrieb Lieder, Fabeln, Hirtenlieder, bes. aber poet. Episteln. - 5. Maximilian, gen. Waldschmidt (1832-1919), viel gelebener deutscher Schriftsteller, ehem. bayr. Offizier, schrieb Erzählungen aus dem bayr. Wald. - 6. Otto Ernst, Pseud. Otto Ernst (1862-1926), deutscher beliebter Dichter, bis 1900 Volksschullehrer in Hamburg, schrieb Gedichte, Essays, Dramen („Die größte Sünde“, „Jugend v. heute“, „Flaschmann als Erzieher“), Romane („Asmus Sempers Jugendland“, „Asmus Sempers, der Jüngling“), „Kartäusergeschichten“ u. a. - 7. Rudolf (1836-1899), dän. dram. Dichter.

Schmidt, Literaturhistoriker u. Sprachforscher. 1. Julian (1818-1886), deutscher Literaturhistoriker, gab seit 1847 in Leipzig mit G. Freytag das „Grenzboten“ heraus, seit 1861 in Berlin, schrieb die früher weit verbreitete „Gesch. der deutschen Nationalliteratur seit Lessings Tod“, „Gesch. der deutschen Lit. v. Leibniz bis auf unsere Zeit“, „Gesch. der frz. Literatur seit der Revolution“ u. a. - 2. Erich (1853-1913), deutscher einflussreicher und beliebter Literaturhistoriker, Prof. in Straßburg, Wien, 1887 in Berlin, schrieb: „Lenz u. Klinger“, „Lessing“, „Richardson, Rousseau u. Goethe“, „Charakteristiken“ u. v. a., entdeckte die Handschrift des „Urfaust“, gab Uhlands Gedichte, Goethes „Faust“, Kleists hrs. - 3. Isaak Jak. (1779-1847), Kenner der mongol. u. tibet. Sprachen, Mitgl. der Akad. zu Petersburg, verfaßte Grammatiken der uralo-altaischen Sprachen u. a. - 4. Johs. (1843-1901), deutscher indogermanischer Sprachforscher, seit 1876 Prof. zu Berlin, schrieb: „Zur Gesch. des indogerm. Vokalismus“, „Die Verwandtschaftsverhältnisse der indogerm. Sprachen“ (worin er die Wellentheorie der Stammabtheilung entgegenstellt), „Pluralbildungen der indogerm. Neutra“ u. a. - 5. Moritz (1823-1888), deutscher Philolog, Prof. in Jena, verdient um die griech. Grammatiker, gab zahlr. griech. Autoren hrs. - 6. Heinr. (geb. 1834), deutscher klass. Philolog, Gymn.-Lehrer, schrieb: „Die Kunstform der griech. Poesie“.

Schmidt, Philosophen u. Pädagogen. 1. Kaspar, als Max Stirner bekannter philos. Schriftsteller, Begründer des theoret. Anarchismus (1806-1856), erst Gymn.-Lehrer, dann Privatgelehrter zu Berlin; berühmt sein „Der Einzige u. sein Eigentum“, worin er einen radikalen Individualismus vertritt; schrieb auch: „Gesch. der Reaktion“ u. a. - 2. Karl (1819-1864), deutscher pädag. Schriftsteller, Schulrat in Gotha, schuf hier ein freist. Volksschulgesetz, schrieb: „Die Harmonie der Welten“, „Gymnasialpädagogik“ u. a. „Gesch. der Pädagogik“ u. a.

Schmidt Franz (geb. 1874), österr. Komponist, Prof. für Klavierspiel an der Wiener Akad., schrieb Opern („Notre Dame“, „Friedegundis“), Symphonien u. a.

Schmidt, 1. Michael (1736-1794), deutscher Historiker, schrieb eine „Gesch. der Deutschen“ - 2. Ludwig (geb. 1862), deutscher Historiker, Bibliothekar in Dresden, schrieb: „Gesch. der deutschen Stämme bis zum Ausgang der Völkerwanderung“, „Gesch. der german. Völker bis zum 6. Jahrh.“ - 3. Wilh. Adolf (1812-1887), deutscher Historiker, Prof. in Jena, schrieb: „Das Perikleische Zeitalter“, „Pariser Zustände

der Revolutionszeit“, „Handbuch der griech. Chronologie“ u. a., gab „Beckers Weltgesch.“ neu hrs.

Schmidt Karl v. (1817-1875), preuß. General der Kavallerie, zeichnete sich 1870 aus, verdient um die Organisation dieser Waffe.

Schmidt, 1. Georg Friedr. (1712-1775), Berliner Kupferstecher, stach bes. Rembrandtsche Gemälde nach. - 2. Max (1818-1901), deutscher Landschaftsmaler, norddeutsche Küstenlandschaften; war auch schriftstell. tätig. - 3. Friedr., Frh. v. (1825-1891), deutscher Architekt, in Wien tätig, baute das das Rathaus u. a. - 4. Martin Joh. („Kremer-Schmidt“) 1718-1801, österr. Maler der Spätbarocke, Decken- u. Tafelgemälde.

Schmidt Bonn Wilh. (geb. 1876), deutscher beliebter Schriftsteller, 1907-9 Dramaturg in Düsseldorf, schrieb die Dramen: „Mutter Landstraße“, „Die goldene Tür“, „Der Graf v. Gleichen“, „Der Zorn des Achilles“, Romane, Lyrik u. a.

Schmidt-Cabanis Rich. (1838-1903), deutscher humorist. Schriftsteller, Redakteur der „Berliner Montagszeitung“, redigierte den „Ulk“.

Schmidt-Rottluff Karl (geb. 1884), deutscher Maler u. Graphiker, von ausgesprochen expressionistischer Richtung.

Schmidt-Weissenfels Eduard (1833-1893), deutscher Schriftsteller, schrieb Novellen, Biographisches u. a.

Schmiedeberg, 1. Bad S., St. im Reg.-Bez. Merseburg, 2650 E., Amtsgericht, Moorbad. - 2. S. im Riesengebirge, St. im Reg.-Bez. Liegnitz, am Fuße der Schneekoppe, 7609 E., Amtsgericht, Teppichfabr.

Schmitt Aloys (1788-1866), deutscher Pianist u. Komponist. - Sein Sohn Aloys (1827-1902) ebenfalls Komponist, 1856-92 Schweriner Hofkapellmeister.

Schmittthener Adolf (1854-1907), deutscher gemü. u. humorvoller Schriftsteller, Stadtpfarrer in Heidelberg, schrieb „Psyche“, „Das deutsche Herz“ u. a.

Schmitz Bruno (1858-1916), deutscher Architekt, Prof. in Berlin; Tonhalle in Zürich, Kaiser-Wilhelm-Denkmal (Kypfhauser), das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig, wohl das bedeutendste Monumentalwerk Deutschlands, u. a.

Schmitz Eugen (geb. 1882), deutscher Musikgelehrter, seit 1909 Privatdozent in München, 1914 Direktor des Mozarteums in Salzburg, 1918 Prof. an der Dresdner Techn. Hochschule, schrieb über H. Wolf, R. Strauß, Reger, Wagner, Palestrina, „Handbuch der Musikästhetik“ u. a., komponierte auch.

Schmock, Name für einen käufl. Journalisten, nach einer jüd. Charakterrolle in G. Freytags „Journalisten“.

Schmolck(e) Benj. (1672-1737), deutscher geistl. Liederdichter, Oberprediger in Schweidnitz.

Schmoller Gust. v. (1838-1917), deutscher Volkswirt, Prof. in Halle, in Straßburg, 1882 in Berlin, 1884 Mitglied des Staatsrats, bedeutendster Führer d. histor. Nationalökon., einer der Gründer des „Vereins für Sozialpolitik“ („Kathedersozialist“), Hrsg. der „Staats- u. sozialwissensch. Forschungen“, d. „Jahrbuchs f. Gesetzgebung“, d. „Acta Borussica“, schrieb: „Grundriß der Volkswirtschaftslehre“ u. a.

Schmölln, thüringische St. im ehem. Sachsen-Altenburg, 10850 E., Amtswertich, Realchh., Knopf-, Bürstenfabr., Spinnerlei, Wagenbauerei.

Schmöllnitz, St. in d. Slowakei, 2755 E.; Bergbau auf Kupfer, Silber, Eisenstein, Antimon.

Schmudien, deutsche Bezeichnung v. Samogitien (s. d.).

Schmutzer Ferd. (geb. 1870), Wiener Radierer, schuf Landschaften, Porträts u. a.

Schmuz-Baudiß (geb. 1859), deutscher Maler u. Keramiker, 1908 Leiter der Berliner Porzellanmanufaktur.

Schnaase Karl (1798–1875), deutscher Kunstschriftsteller, einer der Herausgeber der achtjährigen *„Gesch. der bild. Künste“*.

Schnabel Arthur (geb. 1882), österr. Violinvirtuos, komponiert auch.

Schnabel Joh. Gottfr., Deckname *Gisander* (1690–1740), deutscher Schriftsteller, schrieb die gemeinest sehr beliebte Robinsonade *„Die Insel Felsenburg“* u. a.

Schnabele, frz. Grenzkommisar in Pagny, April 1887 v. den Deutschen verhaftet, was fast zum Kriege geführt hätte; gest. 1900 in Nancy.

Schnadahüpfel (Schnitterhüpfel), vierzellige Improvisierte Tanz- oder Spottverse (oft derben Inhalts) der Alpenländer, bes. bei Erntefesten im 3. Takt, meist aus dem Stegreif und nach besonderen Tanzmelodien gesungen, auch von Kunstlichtern übernommen.

Schnalsertal, Nebental im Vintschgau (Tirol).

Schneckenburger Max (1819–1849), deutscher Dichter der *„Wacht am Rhein“* (1840, v. Karl Wilhelm komponiert, erst 1870 populär).

Schnee Heinr. (geb. 1871), deutscher Kolonialbeamter, zuerst Richter im Bismarckarchipel, dann auf Samoa, 1905 Kolonialattaché in London, 1912–18 Gov. v. Deutsch-Ostafrika, schrieb: *„Bilder aus der Südsee“*, *„Deutsch-Ostafrika im Weltkriege“* u. a.

Schneeberg, 1. Berg in den Kalkalpen (Niederösterreich), 2075 m. — 2. Berg auf dem Karst, 1796 m. — 3. Glatzer, auch Großer S., Gipfel in den Sudeten, 1422 m. Kaiser-Wilhelm-Turm. — 4. Neißer S., s. *Altwalder*. — 5. Berg im Fichtelgebirge, 1051 m. — 6. Hoher S., höchster Gipfel des Elbsandsteingebirges, auf dem Gebiet der Tschoschowlak (Böhmen), 723 m. — 7. Berg in den Vogesen, bei Mulsheim, 951 m.

Schneeberg, sächs. Bergst. (Kreish. Zwickau), 8400 E., Amtsgericht, Gynn.; Spitzenzklöppelei, Klöppelei, Handelsschule; Bergbau auf Silber, Kobalt, Nickel, Wismut; berühmte Schnupftabakfabrikation.

Schneegans Karl Aug. (1835–1898), deutscher Schriftsteller u. Politiker, aus dem Elsaß, Konsul in Messina, 1888 Generalkonsul in Genua, schrieb beliebte Novellen, *„Aus dem Elsaß“*, *„Memoiren“*. — Sein Sohn **Heinr.** (1863–1914), Romanist, Prof. in Bonn, schrieb *„Sizilien“* u. a.

Schneegans Ludw. (geb. 1842), deutscher Bühnendichter, aus dem Elsaß, schrieb Dramen, übers. viel aus dem Frz.

Schneekopf, der höchste Gipfel des Thüringer Waldes, 978 m., Aussichtsturm.

Schneekoppe, *Riesenkoppe*, höchster Berg im Riesengebirge, 1600 m., meteorol. Station.

Schneidemühl, Hauptst. der Provinz Grenzmark-Westpreußen, Garnison, Land- und Amtsgericht, höhere Schule, an der Küddow, 32.600 E., Maschinenfabriken, Taubstummenanstalt.

Schneider Alex. (Sascha) geb. 1870, deutscher Maler u. Bildhauer, geb. in Petersburg, 1904–8 Prof. in Weimar; Kartons mit neustam. und allegor. Themen phantastisch-pessimist. aufgefaßt, ägyptisierend; Wandgemälde in der Cöllner Kirche u. im Leipziger Buchgewerbehaus.

Schneider Eug. Jos. (1805–1875), frz. Staatsmann u. Industrieller, zuletzt 1867–70 Präs. des Gesetzgeb. Körpers.

Schneider Eulogius (1756–1794), deutscher Dichter, Franziskaner, Prof. der klass. Literatur zu Bonn, schloß sich mit Begeisterung der frz. Revolution an, ging 1791 nach Straßburg, wütete im Elsaß als Ankläger des Revolutionstribunals, guillotiniert.

Schneider Friedr. (1786–1853), deutscher Komponist, hzgl. Kapellmeister und Musikschuldirektor in Dessau, schrieb Oratorien (*„Das Weltgericht“*), zahlreiche Symphonien u. a., verfaßte auch musiktheoret. Werke.

Schneider, 1. Joh. Gottlob (1750–1822), deutscher Philolog, zuletzt Oberbibliothekar in Breslau, Hptwerk das *„Große krit. griech.-deutsche*

Handwörterbuch“, verdient auch um die naturwissensch. Kenntnisse des Altertums. — 2. **Karl** (1826–1905), deutscher Pädagog und pädag. Schriftsteller, Beamter im preussischen Kultusministerium, schrieb: *„Das Volksschulwesen im preuß. Staate“*, *„Rousseau u. Pestalozzi“* u. a. — 3. **Lina**, geb. Weller, Pseud. **Wilh. Berg** (1831–1909), deutsche Schriftstellerin, Lehrerin in Köln, bearbeitete Jonckbloets *„Gesch. der niederl. Literatur“*, schrieb: *„Frauengestalten der griech. Sage u. Dichtung“* u. a.

Schneider Louis (1805–1878), deutscher Schriftsteller, zuerst an der Berliner Hofbühne, dann Vorleser Friedrich Wilhelms IV., u. Kaiser Wilhelms, schrieb Dramen (*„Kurmärker u. Pikarde“*), *„Der Heiratsantrag auf Helgoland“*, die Operette *„Der Schauspieldirektor“*, Romane, Novellen, Militärgeschichtliches, die Erinnerungen *„Aus meinem Leben“*, *„Aus dem Leben Kaiser Wilhelms“*.

Schneider Wilh. (1847–1909), Bischof v. Paderborn, schrieb: *„Das andere Leben“*, *„Der neuere Geistesglaube“*, *„Göttliche Weltordnung u. religiöses Sittlichkeit“*.

Schneidewin Friedr. Wilh. (1810–1856), deutscher Philolog, Prof. in Göttingen, gab zahlr. griech. Autoren, seit 1846 den *„Philologus“* hrs.

Schneller Christian (1831–1908), Tiroler Dichter und Landesforscher, Landeschulinspektor, schrieb: *„Aus den Bergen“*, *„Am Alpsee“*, *„Märchen u. Sagen aus Welschtirol“*, *„Landeskunde v. Tirol“*, *„Ortsnamenkunde Tirols“* u. a.

Schnellschrift, s. *Stenographie*.

Schnepenthal, altbekanntes Pädagogium für Knaben bei Rodichen, Sachsen-Gotha, 1784 v. Salzmann (s. d.) geggr.

Schnepff Ehrhard (1405–1558), deutscher prot. Theolog, in Wimpfen (Württemberg) u. Nassau für den Protestantismus tätig.

Schnittler Joh., s. Agricola.

Schnittzer Eduard, Forschungsreisender, s. *Emin Pascha*.

Schnittzer Johs., deutscher kath. Theolog, geb. 1859, Prof. in München, wegen modernist. Anschauungen 1908 abgesetzt u. exkommuniziert, schrieb: *„Kath. Eherecht“*, *„Quellen und Forschungen zur Gesch. Savonarolas“*, *„Der kath. Modernismus“*.

Schnitzler Arthur (geb. 1862), führender österr. Dichter, in Wien lebend, von Beruf Arzt, schrieb psychologisch fein durchgeführte Dramen und Novellen, mit Vorliebe stark erotische Stoffe bevorzugend. (*„Liebele“*, *„Freiwill.“*, *„Paraculus“*, *„Der Schleier der Beatrice“*, *„Anatol“*, *„Der grüne Kakadu“*, *„Zwischenpiel“*, *„Das weite Land“*, *„Der junge Medardus“*, *„Prof. Bernhardt“*, *„Die Schwermern“* u. a.), die stark erotische Studie *„Reigen“*, Romane (*„Der Weg ins Freie“*), Novellen (*„Leutnant Gustel“*, *„Eise“*, *„Frau Berta Garlan“* u. a.).

Schnitzler Joh. Heinr. (1802–1871), deutscher Historiker u. Statistiker, Prof. in Straßburg, schrieb über russ. Gesch.

Schnorr v. Carolsfeld Velt Hans (1764–1841), deutscher Maler und Zeichner, seit 1814 Leiter der Leipziger Akad. — Seine Söhne: **Ludw. Ferd.** (1788–1853), Geschichtsmaler, u. **Julius** (1794–1872), bedeutender Historienmaler u. Illustrator, Prof. der Akad. und Direktor der Gemäldegalerie zu Dresden; Hauptwerke: Hochzeit zu Kana, Darstellungen aus dem Nibelungenlied u. aus der deutsch. Kaisergeschichte (gewalt. Wandgemälde) in der Neuen Residenz in München, berühmte Bibel in Bildern, Glasgemälde in der Londoner Paulskirche u. a., hochgeschätzt auch seine Radierungen aus Italien, schrieb: *„Briefe aus Italien“*, *„Künstlerische Wege u. Ziele“*. — Dessen Sohn **Franz** (1842–1915), Oberbibliothekar an der Dresdner kgl. Bibliothek, gab hrs.: *„Handschriftenkatalog“*, das *„Archiv f. Lit.-u. Kunstgesch.“*, schrieb: *„Zur Gesch. des deutschen Meistergesangs“*, *„Erasmus Alberus“*. — Ein Enkel v. **Julius, Hans** (geb. 1862), 1909 Direktor der Bayr.

Hof- u. Staatsbibliothek, schrieb: „Reden u. Briefe des Sallust“ u. a.

Schnyder v. Wartensee Xaver (1786–1868), schweiz. Musiker, Musiklehrer in Frankfurt a. M., komponierte Oratorien u. a.; schrieb „Lebenserinnerungen“.

Schoa, abessin. Prov. (im S.), 40000 qkm, 2 Mill. christl. E., bis 1889 Kgr., v. Ambara u. Galla bewohnt. Hptst. Addis Abeba.

Schober Thekla v., geb. v. Gumpert (1810–1897), deutsche, sehr beliebte Jugendschriftstellerin, schrieb das jährl. erscheinende „Töchteralbum“, „Herzblätterns Zeitvertrieb“ u. a.

Schobert Hedw. (1857–1919), deutsche Roman-dichterin.

Schoeck Othmar (geb. 1886), schweiz. Komponist, Schüler Regers, Dirigent in St. Gallen, schrieb Orchesterstücke, Violinkonzerte, Chorwerke, Opern („Don Ranudo“, „Venus“, „Erwin u. Elmira“), die Pantomime „Das Wandbild“ u. a.

Schödl Friedr. (1813–1884), deutscher Chemiker, Pädagog u. Schriftsteller, zuletzt Real-schuldirektor in Mainz, schrieb: „Die Chemie der Gegenwart“, „Buch der Natur“ (in fast alle europ. Sprachen übersetzt) u. a., Novellen, Gedichte, das Lustspiel „Der verwünschte Brief“, besorgte auch eine Schulausg. v. Brehms „Tier-leben“.

Schöffler Peter, aus Gernsheim (1425–1502), Buchdruckergehilfe Gutenbergs, übernahm die Druckerei seines Schwiegervaters Fust in Mainz, druckte d. berühmte Psalterium Moguntinum 1457.

Schofield John Mac Allister (spr. sskd'fild) 1831–1906, nordamerik. General des Sezessions-krieges, schloß 1865 die Kapitulation mit John-ston ab.

Scholapur, Festung u. St. in der indobrit. Präs. Bombay, 63 880 E.

Scholastiker, die kath. Philosophen d. Mittelalt., die die spekulative Theologie mit der Philosophie vereinten. Die Scholastik begann im 9. bis 11. Jahrh. als Fortsetzung der Patristik mit Joh. Scotus Erigena, Gerbert (Papst Sylvester II.), Berengar v. Tours, Lanfranc, Joh. Roscellinus, Peter Abälard, Anselm v. Canterbury, Wilh. v. Champeaux, Peter v. Poitiers, Petrus Lombardus u. Joh. v. Salisbury. Mitte des 12. Jahrh. spaltete der v. Roscellinus angeregte Streit der Nominalisten u. Realisten (s. *Nominalismus*) die S. in 2 Lager. In Aristoteliker u. Platoniker, doch wurde dabei die Philosophie immer mehr zur „Magd der Theologie“. Die Methode war logisch, noch mehr aber dialektisch. Die Blüte der Scholastik war im 13. Jahrh. (Albertus Magnus, Thomas v. Aquino, Alexander v. Hales, Duns Scotus, Vincentius Bellovacensis, Rainund Lullus, Occam). Im 14. Jahrh. begann der Niedergang durch den Streit der Thomisten u. Scotisten u. das Aufkommen der Mystik (Hugo u. Richard v. St. Victor, Bonaventura). Die Renaissance u. der Humanismus verdrängten die S. ganz, ihre Lehre wurde aber in den Jesuitenschulen wieder aufgenommen. In der Jetztzeit eine Neubelebung durch die Neuscholastik (s. d.).

Scholes Percy (geb. 1877), engl. Musikschriftsteller u. Kritiker, schrieb: „The book of the great musicians“ u. a.

Scholien (griech.), die Erklärungen der alten Grammatiker z. Text d. griech. u. röm. Autoren. — Schollast, Verf. v. S.

Scholl Aurélien (geb. 1833), frz. Journalist u. Schriftsteller, schrieb für mehrere große Pariser Blätter, ferner „L'esprit du Boulevard“, „L'amour appris sans malice“, „Denise“ (Gedichte) u. Bühnenstücke.

Scholl Karl (1820–1907), deutscher freirelig. Schriftsteller, Prediger in Nürnberg, gab „Es werde Licht“ hrs.

Schöll Adolf (1805–1882), österr. Archäolog u. Kunstschriftsteller, Oberbibliothekar in Wien, schrieb über Goethe, Sophokles u. a.

Schöll Rudolf (1844–1893), klass. Philolog, zuletzt Prof. in München, schrieb: „Legis XII

tabularum reliquiae“ u. a. — Sein Bruder Friedr. (geb. 1850), klass. Philolog, Prof. in Heidelberg, Hrszg. des Plautus, schrieb „De accentu linguae latinae“ u. a.

Schollaert Franz (spr. -Idr), geb. 1851; belg. Staatsmann, Advokat, 1888 klerik. Deputierter, 1895–97 Unterrichtsminister, 1908–11 Premier u. Minister des Innern.

Schöllenen, Felschlucht im schweiz. Kanton Uri, im Reußthal (Teufelsbrücke).

Scholong (Cholon), St. in Kotschlchina, bei Saigon, ¼ Mill. meist chin. E.

Scholten Joh. Heinr. (1811–1885), holländ. Prof. der Theologie zu Leiden, Hauptvertreter der freien krit. Theologie in Holland; schrieb: „Gesch. der Religion u. Philosophie“, „Die Lehre der reform. Kirche“.

Scholtz Friedr. v. (geb. 1851), preuß. General, kämpfte 1914–16 an der Ostfront, 1916–18 in Serbien.

Scholtz Jul. (1825–1893), deutscher Geschichtsmaler, seit 1874 Prof. an der Dresdner Akad.; Wandgemälde in der Albrechtsburg. — Sein Sohn Walter (1862–1910) malte Genre-, Landschaftsbilder, Porträts.



Fr. v. Scholz

Scholz Adolf v. (geb. 1833), preuß. Staatsmann, Staatssek. im Reichsschatzamt, später preußischer Finanzminister. — Sein Sohn Wilhelm (geb. 1874), Schriftsteller, ausgezeichnete Lyriker („Der Spiegel“, „Neue Gedichte“), schrieb auch Dramen („Der Jude v. Konstanz“, „Meroc“ u. a.).

Scholz Bernh. (1835–1916), deutscher Komponist, Direktor des Hochschen Konservatoriums in Frankfurt a. M.

Scholz Wilh. (1824–1893), deutscher Zeichner, Illustrator beim Kladderadatsch.

Schömann Georg Friedr. (1793–1879), deutscher Philolog, Prof. in Greifswald, schrieb: „Griech. Altertümer“ u. a.

Schomberg (Schönberg) Friedr. Herm. v. (1615–1690), berühmter Heerführer, in oranischen, franz., brand. und portugies. Diensten, fiel im Kampf gegen England.

Schomburgk Sir Robert Herm. (1804–1865), deutscher Forschungsreisender, bereiste mit seinem Bruder Richard (1811–91, Direktor des Botan. Gartens zu Adelaide in Australien) Brit. Guayana, war dann brit. Konsul in Bangkok; schrieb: „Description of British Guiana“.

Schon (Son), Zufl. des Ganges, mündet b. Patna. Schön, in der Ästhetik die innige Durchdringung u. das harmon. Gleichgewicht der gest. Idee u. der sinnl. Form (Stoff u. Form). Schöne Künste, s. Kunst. — Schöne Wissenschaften (frz. Belles-lettres) nannte man früher die Dichtkunst u. Redekunst; Schöngest (frz. Bel-esprit), wer sich bes. mit Kunst u. Literatur beschäftigt.

Schön Heintr. Theod. v. (1773–1856), preuß. Staatsmann, liberal, half bei den Hardenberg-Ständischen Reformen, seit 1840 Staatsminister, schrieb: „Aus den Papieren des Ministers v. S.“

Schön Mart., s. Schongauer.

Schoen Wilh., Frh. v. (geb. 1851), deutscher Diplomat, 1900–05 Gesandter in Kopenhagen, 1905 offizieller Reisebegleiter Wilhelms II., 1906 Botschafter in Petersburg, alsdann Staatssekretär des Ausw. Amts, zuletzt (bis 1914) Botschafter in Paris.

Schönalch Christoph Otto, Frh. v. (1725–1807), deutscher Dichter, wegen seines Epos „Hermann“ v. Gottsched in Leipzig 1752 zum Dichter gekrönt, schrieb noch: „Die ganze Ästhetik in einer Nuß od. Neologisches Wörterbuch“ u. a.

Schönalch Franz, Frh. v. (geb. 1844), österr. Militär, 1895 Feldmarschalleutnant, 1904 Feld-

zeugmeister, 1905 Landesverteidigungsminister, 1906–11 Reichskriegsminister.

Schönau-Carolath, 1. Heiner, Prinz v. (1852–1920), deutscher Politiker, 1881–1907 im Reichstag. — 2. Emil, Prinz v. (1852–1908), deutscher Dichter, schloß sich an die ältere Romantik an, die er neu zu beleben suchte.

Schönbach Ant. (1848–1911), österr. Germanist, 1873–1909 Prof. in Graz, schrieb: „Walther v. d. Vogelweide“, „Über Hartmann v. Aue“, „Über Lesen u. Bildung“ u. a.

Schönborg, 1. S. in Holstein, Df. nahe der Kieler Förde, 1686 E., Seebad. — 2. S. in Mecklenburg, Hptst. des Fürstent. Ratzeburg, 2803 E., Amtsgericht, Realgymn. — 3. S. in Mähren, s. *Mährisch-Schönborg*.

Schönborg Arnold (geb. 1874), österr. Komponist modernster Richtung, origineller Kontrapunktiker, schrieb: „Gurrelieder“, „Pelléas u. Mélisande“ (symph. Dichtung), „Kammersymphonie“, Lieder u. a., eine „Harmonielehre“, die Dichtung „Die Jakobsleiter“.

Schönborg Gust. v. (1839–1908), deutscher Volkswirt, Prof. u. (seit 1900) Kanzler der Univ. Tübingen, Hrsg. des „Handbuchs der polit. Ökonomie“, schrieb: „Wissenschaftl. Bedeutung des Zunftwesens im Mittelalter“.

Schönborn Joh. Phil. v. (1605–1673), Fürstbischof zu Würzburg, 1647 Erzbischof u. Kurfürst v. Mainz, Freund v. Leibniz.

Schönborn Friedr., Graf v. (1841–1907), österr. Staatsmann, 1884 Statthalter v. Mähren, 1888–95 Justizminister.

Schönbrunn, einst kais. Lustschloß bei Wien, Park, Botan. Garten; im 18. Jahrh. gebaut. 1805 Restätigung des Preßburger, 1809 des Wiener Friedens.

Schönburg, fürstl. und gräfl. Geschlecht in Sachsen, mit Besitzungen im niederen Erzgebirge, seit 1700 reichsgräfl., 1828 mediatisiert. Zu nennen Alex., Fürst v. S.-Hartenstein (1826–1896), österr. Diplomat bis 1864, dann Vizepräs. des Herrenhauses.

Schöne Alfr. (1836–1918), Philolog u. Literaturhistoriker, Prof. in Erlangen, Königsberg und Kiel, gab Thukydides und andere klass. Autoren hrsg., schrieb: „Analecta philologica historica“, „Das histor. Nationaldrama der Römer“ u. a. — Sein Bruder Richard (geb. 1840), Archäolog, Generaldirektor der Berliner Museen, gab hrsg.: „Griech. Reliefs“, mit Benndorf die Bildwerke des Laterans, schrieb über Carstens.

Schönebeck, St. im Reg.-Bez. Magdeburg an der Elbe, 18465 E., Amtsgericht, Seemannsschule; größte Saline Europas.

Schöneberg, jetzt *Berlin-S.*, Stadtkr. I. Reg.-Bez. Potsdam, im SW. Berlins, 190000 E., 10 Mittelschulen, Industrie.

Schönebeck, sächs. St. (Kreisl. Zwickau), 4146 E., Moorlager. Schönefeld, Vorstadt von Leipzig, ehem. Df., wichtiger Abschnitt im Kampfgebiet d. Völkerschlacht bei Leipzig.

Schönmann, 1. Joh. Friedr. (1704–1782), deutsch. Schauspieler, seit 1739 Direkt. einer Wandertruppe, 1750–56 Hofkomödiendichter in Schwerin, erwarb sich um das deutsche Theaterwesen groß. Verdienste.

2. Anna Elisabeth, ursprüngl. Verlobte Goethes, heiratete später den Freih. v. Türkheim.

Schonen, Skåne, der an der Ostsee gelegene Södtell v. Schweden, die Låns Kristianstad u. Malmöhus, 700 000 E.

Schönerer Georg, Ritter v. (1842–1921), österr. Politiker, seit 1873 im Reichsrat, scharfer Vorkämpfer des Antisemitismus, trat 1900 zur prot. Kirche über. Gründer der Alldeutschen Partei.

Schöne Seele, durch Goethe (im Anschluß an die „belle âme“ in Rousseaus „Nouvelle Hé-

loise“) in „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ geschaffene Bezeichnung für empfindsame, mystisch veranlagte Naturen, auch für harmonische Naturen, die aus bloßem Herzenstrieb stets das Edle tun u. denken.

Schöne Wissenschaften, s. *Schön*.

Schonkauer Martin, auch *Marl. Schön* (1488 gest.), einer der größten Maler u. Kupferstecher des Mittelalters, Madonna am Rosenhag (Colmar).

Schönals Karl v. (1788–1857), österr. General, nahm am Kriege gegen Italien (1848–49) teil u. war auch schriftstellerisch tätig.

Schönhausen, Df. im Reg.-Bez. Magdeburg, 2000 E., Geburtsort Bismarcks. Bismarckmuseum.

Schönheide, sächs. Ortschaft (Kreisl. Zwickau), an der Zwickauer Mulde, 7160 E., Büsten- u. Pinselindustrie; dabei Df. Schönheider Hammer (1012 E.), Lungenheilst. ElsengeBereil.

Schönherr Karl (geb. 1869), bedeut. österr. Dramatiker, zuerst Arzt in Wien, schrieb Dramen („Erde“, „Kärnerleut“, „Sonnenwag“, „Glaube u. Heimat“, „Volk in Not“, „Weibsteufel“, „Kindertagöde“ u. a.), Novellen („Aus meinem Merkbuch“), Dialektgedichte. Erhielt mehrmals Preise. Er ist absoluter Determinist und zeigt in seinen Werken die Urgewalt der Triebe, die über den Verstand siegen. V. der Kirche wird er verfolgt.

Schöning Hans Adam v. (1641–1696), brandenb. Feldherr, kämpfte gegen Schweden und Franzosen, seit 1691 in kursächs. Diensten.

Schönningen, St. in Braunschweig, 9340 E., Amtsgericht, Saline, Solbad.

Schönkopf Anna Katharina (Kätchen) 1746–1810, Jugendfreundin Goethes, Tochter eines Leipziger Gastwirts, v. Goethe als „Annette“ besungen, spätere Gattin v. Dr. Kanne.

Schönleber Gust. (1851–1917), deutscher Landschaftsmaler, Prof. in Karlsruhe, malte bes. schwab. u. holl. Landschaftsbilder, auch Marine-szenen.

Schönn Alois (1826–1897), österr. Genremaler; oberital. Volksleben.

Schonnebeck, Df. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 8900 E., Steinkohlengruben.

Schönstedt Karl Heiner (1833–1908), preuß. Staatsmann, bis 1905 Staats- u. Justizminister.

Schönthan Franz v. (geb. 1849), österr. Bühnenschriftsteller, schrieb: „Das Mädchen aus der Fremde“, „Krieg im Frieden“ (mit Moser), „Raub der Sabinerinnen“ (mit seinem Bruder), mit Kadelburg: „Goldfische“, „Die berühmte Frau“, „Der Herr Senator“ u. a. — Sein Bruder Paul (1853–1905), Lustspiel-dichter („Renaissance“, „Komtesse Guckerl“), Novellen.

School-city-System [spr. sskdl ststl], amerik. Schulreformversuch, bei dem man d. Schulen als Schulpubliken auffaßte, mit Schülerräten usw., weitergebildet im sowjetruss. Schulsystem, wo es vollkommen versagte.

Schoolcraft Henry Rowe [spr. sskdl-] 1793–1864, amerik. Reisender u. Ethnograph.

Schoon (latinisiert Schoneaus) Kornelis van (1541–1611), holländischer neulat. Dichter, schrieb: „Tobäus comedia“, „Terentius Christianus“, „Grammatica latina“, Epigramme u. a.

Schopenhauer Artur (1788–1860), berühmter deutscher Philosoph, in Danzig geb., lebte seit 1831 in Frankfurt a. M. Pessimist, ging v. Kant aus. Das Ding an sich ist ihm der Wille, der sich in den Erscheinungen der Welt objektiviert; was wir erkennen, ist nur Vorstellung. Der „Intellekt“ ist urspr. bloß Werkzeug des Willens, befreit sich aber in der künstl. u. philos. Weltbetrachtung v. ihm. Die Verneinung des Willens zum Leben ist das zu erstrebende Ziel (Pessimismus, dem Buddhismus vielfach verwandt). S. hat sehr bedeutend auf Literatur, Kunst u. Philosophie eingewirkt (Hartmann, Balgoun, Nietzsche, R. Wagner). Hptwerke: „Die Welt als Wille u. Vorstellung“, „Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde“, „Parerga u. Paralipomena“, „Aphorismen“.



Schönberg:
Wappen

men zur Lebenswehheit", „Grundprobleme der Ethik", „Über das Sehen u. die Farben". — Seine Mutter Johanna S., geb. Trosener (1766–1838), Schriftstellerin, geistreiche, aber rankevolle Frau, seit 1806 in Weimar, dann in Bonn, schrieb seitherzeit viel gelezene Romane („Gabriele"), Reisebeschreibungen u. Charakteristiken. — Ihre Tochter Luise Adelaide S. (1797–1849), Schriftstellerin, schrieb: „Haus-, Feld- u. Waldmärchen" u. eine Reihe v. Romanen.

Schöpplin Joh. Dan. (1694–1771), deutscher Historiker u. Altertumsforscher, Prof. in Straßburg, später Kanonikus, schrieb: „Alsatia illustrata"; vermachte sein Museum u. seine Bibliothek der St. Straßburg.

Schöpplin Joh. Georg (geb. 1869), deutscher Sozialist, urspr. Bürstennmacher, dann Redakteur, bis 1918 Mitgl. d. Reichstags, 1919 Gov. von Berlin.

Schoppe (Scopplius) Kaspar (1576–1649), durch Scharfsinn u. scharfe Feder berühmter deutscher Philolog u. Publizist, arbeitete im Dienste der Kurie gegen die Protestanten, schrieb: „Grammatica philosophica", „Ecclesiasticus auctoritati Jacobi Regis oppositus", „Scaliger hypobolimaus" (gegen Scaliger) u. a.

Schöpfenstedt, St. in Braunschweig, 3000 E., Amtsgericht, Zuckerfabrik.

Schöppnitz, Df. in Poln.-Oberschlesien, 9809 E., Zinkhütte (Wilhelmshütte), Steinkohlengruben.

Schorlemer-Alst Burghard, Frh. v. (1825–1895) deutscher klerik. Politiker, einer der besten Redner des Zentrums, seit 1870 im preuß. Landtag, 1875–90 im Reichstag.

Schorlemer-Lieser Klemens, Frh. v. (1856–1922), preuß. Staatsmann, Sohn des vor., Oberpräsid. der Rheinprov., 1910–17 preuß. Landwirtschaftsminister u. Mitgl. des Herrenhauses.

Schorn Karl (1803–1850), deutscher realist. Geschichtsmaler, Lehrer Plötys, Prof. in München; Hauptwerk Papst Paul III. vor Luthers Bild (Berlin), Sintflut (München). — Sein Onkel Ludw. v. (1793–1842), Kunstschriftsteller.

Schorndorf, württ. St. (Jazst.), an der Rems, 7100 E., Amtsgericht, alte ev. Kirche u. Schloß, Lateinsch., Silber- u. Webwaren.

Schoschonen (Schlangenindianer), Indianerstamm mit bes. Sprache, zw. Rocky Mountains u. Kaskadengebirge, zu ihnen gehören die Komantschen in Texas, die Pnyute in Kalifornien und die Hopi in Arizona, jetzt zus. ca. 15000 Köpfe, in Ansedl. lebend.

Schotel Joh. Christian (1787–1838), holl. Marinemaler, Meister der Farbbegebung.

Schott Gerhard (geb. 1866), deutscher Ozeanograph, Teilnehmer der Deutschen Tiefseeeexpedition 1898–99, schrieb: „Geographie des Atlant. Ozeans" u. a.

Schott Walter (geb. 1861), deutscher Bildhauer, Schüler v. Begas; Kugelspielerin, Reiterstatue Wilhelms I. (Goslar) u. a.

Schott Wilh. (1807–1889), deutscher Orientalist u. Sinolog, Prof. in Berlin u. Mitgl. der Akad., arbeitete über altchinesische Sprachen; Annamisch, Chinesisch, Indochinesisch, Siamesisch u. a.

Schottelius Justus Georg (1612–1676), deutscher Gelehrter, Hofkonsistorialrat in Wolfenbüttel, Mitgl. der fruchtbringenden Gesellschaft, schrieb: „Teutsche Sprachkunst", „Teutsche Vers- u. Reimkunst", „Ausführl. Arbeit v. der Deutschen Hauptsprache" u. a.

Schotten, Salzseen in Algerien u. Tunesien.

Schottenklöster, Benediktinerklöster, bes. in Süddeutschland, v. Iroschott. Mönchen im 7. Jahrh. gegr. (Disibodenberg, St. Jakob in Regensburg u. a.).

Schottisch, s. *Ecosaise*.

Schottische Kirche, die in Schottland im Anschluß an die calvin. Lehre u. Verfassung ausgebildete Religionsgenossenschaft, 1560 entwarf John Knox ein Glaubensbekenntnis. Als

1711 die Gutsbesitzer d. Patronatsrecht erlangten, trat eine Spaltung ein. Nach einer vorübergehenden Vereinigung erfolgte 1843 die Bildung der Schottischen Freikirche (Free church) durch Chalmers, die vom Staate u. der Landeskirche unabhängig ist.

Schottische Literatur, erreichte seit Anfang des 18. Jahrh. eine neue Blüte in engl. Sprache. Balladen (Ossian's Gesänge z. B.) wurden gesammelt, Allan Ramsay gab alte Lieder heraus. Den Höhepunkt der Lyrik bildet Burns. Balladendichterinnen traten auf. Rein südlänglich schrieben Thomson, Smollett, Beattie, Walter Scott, Campbell, Carlyle.

Schottische Philosophie, die auf Ethik u. Psychologie begr. Lehre der schott. Philosophen des 18. Jahrh., vertiefte die in England herrschende empir. Richtung u. bekämpfte den Skeptizismus Humes. Hutcheson u. Ferguson, Gerard u. Home traten dem frz. Materialismus entgegen, den gesunden Menschenverstand vertraten Reid (Hauptgegner Humes), sein Schüler Dugald Stewart, Beattie, Oswald, Brown u. a. Als Nationalökonom glänzte Adam Smith (s. d.).

Schottland, d. nördl. Teil Großbritanniens, zw. Irischer See, Nordkanal u. Nordsee, im S. durch die Cheviotberge (816 m) v. England getrennt. Sehr gebirgig, im N. die Grampians, Kaledonische Berge. Flüsse: Clyde, Forth, Tay, Tweed. Viele Seen (Loch Lomond, Loch Ness u. a.) u. Kanäle (bes. Kaledon. Kanal, Forth- u. Clydekanal). Bewohner 4952150 köp. Schotten, davon noch 1/4 Mill. Gälisch sprechend (Hochschotten), sonst anglisiert. Raues Klima. 1/2 des Bodens ertragreich; Ackerbau, Vieh- (Schaf-) Zucht, Bergbau auf Steinkohlen u. Eisenerz, Fischerel, Schiffahrt, Textil-, Eisenindustrie, Brantweimbrennerei (Whisky), Schiffbau. Religion: überwiegend Presbyterianer (s. *Schottische Kirche*) u. Dissidenten, dazu ca. 10 % Kath. u. ca. 2 % Anglikaner. Schulwesen: 4 Univ. (St. Andrews, Glasgow, Aberdeen, Edinburgh), 1 techn. Hochschule, 1 landw. Akademie, 8 Lehrersemin. 12 Gratsch. Hptst. Edinburgh. *Geschichte*. S. hier bis zum 11. Jahrh. Alban, seither Scotia, nach dem Stamm der Skoten, bei den Römern Caledonia, 844 vereinigte der Skotenkönig Kenneth die Pikten u. Skoten, König Malcolm erhielt 945 Alcide als engl. Lehen, Robert Bruce erkämpfte 1327 die Unabhängigkeit v. England, Mit Robert II. kam das Haus Stuart 1371 auf den Thron. Beständige Kämpfe mit dem Adel. Maria Stuart (1542–68) mußte die Reformation anerkennen, ihr Sohn Jakob VI. erbt 1603 als Jakob I. die engl. Krone, doch behielt Sch. seine eigene Verfassung, bis es 1707 mit England in Union trat.

Schouteninseln (spr. sch-), 1. die beiden Inseln, Korridu u. Blak, vor der Geelvinkbai in Neuguinea, 2. S. Le Maire-Inseln, kleine Inselgruppe vulkan. Ursprungs vor Kaiser-Wilhelms-Land.

Schouwen (spr. schau-), holl. Insel (Prov. Seeland), 25000 E., Hptst. Zierikzee.

Schöyen Elisabeth (geb. 1852), norw. Romanschriftstellerin, schrieb: „Kamilla", „Ragnvald", „Jane Gray" (Schauspiel), „Svanhild" (Roman), Novellen u. a. 1876 wurde sie Mitgl. der Société des gens de lettres de Paris.

Schrader, 1. Wilh. (1817–1907), deutscher Pädagog, 1848–49 im Frankfurter Parlament, 1856 Provinzialschulrat in Königsberg, 1858–73 Vors. der wissensch. Prüfungskommission, 1883–1902 Kurator der Univ. H. le schrieb: „Erziehungs- u. Unterrichtslehre für Gymnasien u. Realschulen", „Gesch. der Univ. Halle" u. a. — 2. Eberhard (1836–1908), deutscher Bibelforscher, Prof. zu Berlin, schrieb: „Die Kellschriften u. das AT.", „Kellschriftl. Bibliothek", „Die Höllenfahrt der Istar" u. a. — 3. Otto (1855–1919), deutscher Sprachforscher, Prof. in Jena u. in Breslau, schrieb: „Sprachvergleichung u. Urgeschl. e.", „Victor Hehn", „Reallexikon d. indogerm. Altertumskunde" u. a.

Schrader Jul. (1815–1900), deutscher Maler, Prof. an der Berliner Akad.; Hptbilder: Friedr.

4. Gr. bei Kolln, Cromwell, Shakespeare, die hl. 3 Könige; Porträts berühmter Zeitgenossen. Schramberg, württ. St. (Schwarzwaldkr.), 12320 E., Schloß, höhere Schulen, bedeutende Uhrenindustrie.

Schramm Anna (1840–1916), österr. Schauspielerin, 1892–1914 am kgl. Schauspielhaus in Berlin.

Schrat, Schreitel, in der altgerm. Mythologie ein hochbeiniger Waldgeist, im Volksglauben das Wesen, welches das Alpdrücken verursacht.

Schraudolph Johs. v. (1808–1879), deutscher Geschichtsmaler; Fresken im Dom zu Speyer, Glasgemälde. — Sein Bruder Claudius (1813–1891), Direktor der Kunstschule in Stuttgart.

— Dessen Sohn Claudius (1843–1902), 1883–94 Direktor ebd., gleichf. Maler.

Schreck Gustav Ernst (1849–1918), deutscher Tonbildner, Kantor an der Thomasschule zu Leipzig, 1898 Prof., schrieb Männerchöre, Lieder, das Oratorium „Der Auferstandene“ u. a.

Schreckenbach Paul (1866–1923), deutscher Pfarrer u. Schriftsteller, schrieb hist. Romane („Der getreue Kleist“, „Markgraf Gero“ u. a.), ferner eine Biographie Luthers.

Schreckensherrschaft, s. Terrorismus.

Schreckenstein, Burgruine an der Elbe bei Auslag.

Schreckhorn, Kleines u. Großes, 2 Bergspitzen des Finsteraarhorns (Kanton Bern).

Schreiber Theod. (1848–1912), deutscher Kunsthistoriker, Prof. in Leipzig u. Direktor des städt. Museums; arbeitete über antike Kunst.

Schreiberhaus, Luftkurort im Reg.-Bez. Lieg-nitz, im Riesengebirge, 6401 E., Lehrheim. Auf dem Zackenberg Halle mit Darstellungen aus der Rübezahlsgeschichte; Glasfabrik Josephinenhütte; Glasschleifereien.

Schreiner Gust. (geb. 1847), österr. Politiker, Notar u. Gutsbesitzer, 1896 im böhm. Landtag, 1901 im Reichsrat (liberal), 1908–10 deutscher Landmannminister.

Schreiner Olive (1862–1920), engl. Schriftstellerin aus Kapstadt, schrieb als Ralph Iron „The story of an African farm“, „Dream life and real life“, die Erzählung „Trooper Peter Halket of Mashonaland“, „Woman and labour“ (Frauenfrage) u. a.

Schreker Franz (geb. 1878), deutscher Komponist, Prof. u. Leiter der Hochschule für Musik in Berlin, schrieb Opern („Das Spielwerk u. die Prinzessin“, „Der ferne Klang“, „Die Gezeichneten“, „Der Schatzgräber“), Kammer-symphonien, Lieder u. a.

Schrenck Karl, Frh. v. (1806–1884), bayr. Staatsmann, 1849 Reg.-Präs. v. Niederbayern, 1859–64 Minister des Äußern u. des Handels, zuletzt Gesandter am Bundestag, auch im Reichsrat.

Schrenck Leopold Iwanowitsch (1826–1894), russ. Naturforscher deutscher Abstammung, betrieb u. erforschte bes. das Amurgebiet.

Schrenck-Notzing Albert, Frh. v. (geb. 1862), deutscher Psychiater, veranstaltete eine Reihe von wissenschaftl. Untersuchungen üb. okkultist. Phänomene. Hptw. „Materialisationsphänomene“.

Schrey Ferd. (geb. 1850), deutscher Stenograph, Erfinder eines vereinfachten Stenographensystems, 1897 mit dem v. Stolze (s. d.) zu dem System Stolze-S. verschmolzen, schrieb über Stenographie.

Schreyer Ad. (1828–1899), deutscher Maler; Pferde- u. Reiterszenen.

Schreyvogel Jos. (West), 1768–1832, österr. Schriftsteller, Freund Grillparzers, seit 1814 Dramaturg am Wiener Burgtheater, bearbeitete span. Dramen („Donna Diana“ v. Moreto u. a.). Schrieb „Tagebücher 1810–23“.

Schrift. Die älteste S. war eine Bilderschrift, die allmählich in Wort-, Silben- u. Buchstaben-S. überging. Die Hieroglyphen zeigen diese Entwicklung ganz deutlich. Es scheint 3 Schriftquellen gegeben zu haben: 1. die chin., 2. die westasiat.

(Keilschrift, s. d.), 3. die ägypt. S., aus denen mindestens alle Schriftarten der alten Welt entstanden sind. Aus der chines. S. entstand die japanische (Katakana), die hindersindischen, aus der westasiat. alle semit., das Devanagari, die griech., italische, runische, got., armen., georg., kopt., zyrillische S. Ursprünglich schrieb man v. oben nach unten od. v. rechts nach links, erst später rechtsläufig. Das Material war zuerst Stein, dann Felle, endlich Papyrus (Pergament) u. Papier. Kapitalschrift heißt die bes. zu Inschriften verwendete große lat. S. Im Gesatz zur abgerundeten, bequemerem Unzialschrift. Bes. Schriftgattungen hatten die Azteken u. Inkas (s. Quipu). Ein Deutsches Schriftmuseum wurde 1913 mit dem Deutschen Buchgewerbemuseum in Leipzig verbunden. S. auch Stenographie.

Schriftsprache, die im schriftl. Verkehr gebrauchte Sprachform, die Sprache der Literatur u. der Gebildeten im Gesatz zu den Volksmundarten. Wichtig für die Entwicklung der S. war die Erfindung der Buchdruckerkunst, doch hatte schon das Altertum S. (Latein, Sanskrit u. a.).

Schrimm, ursprüngl. preuß., seit 1919 poln. St. an der Warthe, 7600 E.

Schröckh Joh. Matth. (1733–1808), österr. luth. Theolog, Prof. in Wittenberg, schrieb: „Christl. Kirchengesch.“, „Kirchengesch. seit der Reformation“ u. a.

Schröder E. (1841–1902), deutscher Philosoph, Vertreter der symbolist. Logik.

Schröder Ed. Aug. (geb. 1852), österr. sozialphilosoph. Schriftsteller, schrieb: „Recht im Irrenwesen“ u. a.

Schröder, 1. Edward (1858 geb.), deutscher Germanist, Prof. in Marburg u. Göttingen, Herausgeber der „Deutschen Kaiserchronik“ u. „Zeitschrift für deutsches Altertum“, schrieb Fachliches. — 2. Leop. v. (1851–1915), deutscher Sanskritist, Balte, Prof. in Dorpat u. Wien, schrieb: „Indische Literatur u. Kultur“, „Mysterium u. Mimus im Rigveda“, „Die Vollendung des arischen Mysteriums in Bayreuth“ u. a., auch Dramen u. Gedichte, gab altind. Texte hrs.

Schröder Friedr. Ludw. (1744–1816), deutscher Schauspieler u. dramat. Dichter, seit 1764 in Hamburg bei der Truppe Ackermann tätig, 1771 Direktor derselben, verdient um die Hebung der deutschen Bühne, borgerte Shakespeare ein.

Schröder Ludw. von (geb. 1854), deutscher Admiral, 1912 Chef der Marine-station der Ostsee, 1914–18 Kommand. des Marinekorps in Flandern.

Schroeder Karl Aug. (geb. 1855), deutscher Staatsmann, in Hamburg, seit 1910 oftmals Bürgermeister.

Schröder Sophie (1781–1868), deutsche Tragödin, Tochter des Schauspielers Gottfr. Bürger, seit 1804 Gattin des Tenoristen Friedr. S. (gestorben 1818), in Hamburg 1801–13 u. dann in Wien tätig.

Schröder Wilh. (1808–1878), plattdeutscher Dichter, bekannt durch sein „Swinegels Lebens-loop u. Enne“.

Schröder-Devrient Wilhelmine (1804–1860), dramat. Sängerin, Tochter v. Sophie S., in Dresden tätig.

Schrödter Adolf (1805–1875), deutscher Genre-maler u. Radierer, Prof. in Karlsruhe; humorist. Stimmungsbilder („Falstaff“, „Don Quichotte“, „Eulenspiegel“, „Auerbachs Keller“).

Schröer Tobias Gottfr. (Chr. Öser), 1791–1850, deutsch-ung. Schriftsteller, Schulrat in Preßburg, schrieb Schulbücher, Novellen, Dramen („Leben u. Taten Emeric Tököly's“), Lustspiele, „Briefe an eine Jungfrau“. — Sein Sohn Karl Jul. (1825–1900), Literaturhistorik, Prof. in Wien, schrieb einen Kommentar zu Goethes Faust.

Schrörs Heinr. (geb. 1852), kath. Kirchenhistoriker, Prof. in Bonn, schrieb: „Kirche



Admiral Schriöder

u. Wissenschaft", „Deutscher u. frz. Katholizismus in den letzten Jahrzehnten" u. a.

Schröter Corona (1751–1802), deutsche Sängerin u. Schauspielerin, bis 1776 in Leipzig, seit 1778 in Weimar tätig, v. Goethe sehr geschätzt. Schtschedrin, s. *Sallykov*.

Schu, ägypt. Gott der erwachenden Sonne.

Schubart Christian Friedr. Dan. (1739–1791), deutscher Musiker u. Dichter, zuerst Organist in Ludwigsburg, später (1777–87) wegen eines Artikels in der „Deutschen Chronik" auf dem Hohenasperg eingekerkert, zuletzt Musikdirektor am Stuttgarter Hoftheater.

Schubert Franz (1797–1828), berühmter österr. Komponist, lebte in Wien, außer produktiv, schrieb Opern, Singspiele, Balladen, Lieder, Symphonien u. a. Durch ihn entstand das moderne Lied. Bartsch behandelt sein Leben in dem Roman „Schwanmüller".

Schubert Gotthilf Heinr. v. (1780–1880), deutscher Naturphilosoph, Prof. in München, vertrat zuletzt eine mystisch-pantheistische Aspekt, schrieb: „Symbolik des Traums", „Gesch. Franz Schubert der Seele", auch Reiseverke u. a.

Schubert Hans v. (geb. 1859), prot. Kirchenhistoriker, Prof. in Heidelberg, schrieb: „Lehrbuch der Kirchengesch." u. a.

Schubert-Soldern Rich. v. (geb. 1852), deutscher Philosoph, Vertreter des subjekt. Idealismus (Solipsismus).

Schubin Ossip (Lola Kirschner), geb. 1854, deutschböhm. Romanschriftstellerin, schrieb: „Ehre", „Gloria victis", „Der arme Nicki", „Die Tragödie einer Idealistin" u. a., auch Dramen.

Schubring Paul (geb. 1869), deutscher Kunstschriftsteller, Direktor der techn. Hochschule in Charlottenburg, schrieb über Robbia, Donatello, Rembrandt, „Hilfsbuch der Kunstgesch." u. a.

Schuch Ernst v. (1847–1914), Österreicher, Hofkapellmeister und Generalmusikdirektor in Dresden, 1897 ged. d. t.

Schuch Werner (1843–1918), deutscher Maler; Geschichte u. Reiterbilder (Zieten, Seydlitz, Wilhelm II.).

Schuch Ign., kath. Theolog (1823–93), Benediktiner in Kremsmünster: „Handbuch der Pastoraltheologie".

Schuchardt Hugo (geb. 1842), bedeut. deutscher Linguist, Prof. der Philologie in Halle, 1876–1900 in Graz, schrieb: „Vokalismus des Vulgarlateins", „Weltaprahe u. Weltsprachen", „Über die Lautgesetze", „Keltoromanisches" u. a.

Schuchardt Karl (geb. 1859), deutscher Altertumsforscher, 1883–87 an den Ausgrabungen in Pergamon mittätig, 1908 Direktor des prähist. Museums in Berlin, schrieb: „Schliemanns Ausgrabungen", gibt die „Prähist. Zeitschrift" (1909 ff.) hrs.

Schücking Levin (1814–1883), deutscher Romandichter („Die Ritterbrüder", „Der Bauernfürst", „Luther in Rom", „Lebenserinnerungen", Briefwechsel mit Annette v. Droste-Hülshoff u. a.), – Seine Gattin Luise S. (1815–1855), geb. v. Gall, ebenfalls Romanschriftstellerin. – Sein Enkel Levin Ludw. (geb. 1878), Anglist, Prof. in Breslau, schrieb über Shakespeare, die engl. Komödie, gab den Beowulf hrs. – Dessen Bruder Walter (geb. 1875), Jurist, Pazifist, 1919 Mitgl. der Nat.-Vers., Mitgl. der Friedensdelegation in Versailles, seit 1921 Prof. in Berlin, schrieb: „Das Nationalitätenproblem", „Der Bund der Völker" u. a.

Schuckmann Bruno v. (1857–1919), deutscher Staatsmann, 1891–92 Vizegov. v. Kamerun, dann im Auswärt. Amt, 1896–99 Generalkonsul in Kapstadt, 1907–10 Gov. v. Deutsch-Südwestafrika.



Schulski, von den Kuriks abstammendes russ. Fürstengeschlecht; Fürst Wassilj Iwanowitsch stürzte den ersten falschen Demetrios u. wurde 1606–10 Zar, starb 1612 in poln. Gefangenschaft.

Schula, russ. St. (Gouv. Wladimir), an der Tesa (zur Kijasma), 30000 E. Textilfabr.

Schu-king, s. *Schi-king*.

Schüklri Pascha Mohamed (1855–1916), türk. Heerführer, verteidigte im 1. Balkankrieg Adrianopel, kommandierte 1915 im Kaukasus.

Schubrüder, Name v. verschied. relig. Genossenschaften für Unterricht u. Erziehung. Am bekanntesten sind die christl. S., 1679 zu Reims vom hl. Johannes B. de la Salle gegr. 12000 Mitgl.

Schulchan Aruch, Handbuch der jüd.-rabbin. Rechtsatzungen u. Religionsgebräuche; zusammengestellt v. Jos. Karo, das offizielle Lehrbuch der Juden.

Schuldraman, vom 14.–17. Jahrh. v. Gelehrten zuerst lat., dann deutsch verfaßte Bühnenstücke, zu Schulaufführungen (bes. der „Henno" v. Reuchlin). S. schrieb auch Gryphus u. Weise.

Schulen, Lehranstalten, in aufsteigender Folge Volks-, höhere (Mittel-) u. Hochschulen, nach der Gründung u. Unterhaltung öffentliche (Staats- u. Gemeinde-S.) u. Privat-S., nach der Religion konfessionelle u. konfessionslose (paritätische od. Simultan-S.). S. auch Fach- u. Gewerbeschulen u. Artikel Schulwesen.

Schulenburg, v. der, alte mark. Adelsfamilie. Joh. Matthias, Graf v. d. (1661–1747), berühmter Feldherr, kämpfte 1702–6 als sächs. General, 1715 venez. Feldmarschall, verteidigte 1716 Korfu gegen die Türken. – Friedr. Wilh., Graf v. d. (1742–1815), preuß. Staatsmann u. General, 1806 Gouv. v. Berlin, verkündete nach der verlorenen Schlacht bei Jena: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht".

Schüler Georg, s. *Sabinus*.

Schulhoff Jul. (1825–1898), österr. Pianist u. Komponist, schrieb Salon-, Charakterstücke u. a.

Schullern Heinr. v. (geb. 1865), österr. Schriftsteller, zuerst Militärarzt, schrieb Gedichte, Romane („Ärzte", „Katholiken", „Vom Blühen u. Verderben"), Novellen, Dramen u. a.

Schulpflicht, allgemeine, Der Gedanke tauchte seit der Reformation in Deutschland auf. Durchgeführt zuerst 1717 in Brandenburg, dann allmählich in ganz Europa. Am meisten rückständig sind noch die ost- u. südeurop. Staaten.

Schuls, Bad in Graubünden, am Inn, 1400 E., Stahlbad.

Schulschwestern, Name v. verschied. relig. Frauengenossenschaften für Jugendunterricht. Am zahlreichsten sind die S. v. Notre-Dame mit dem Mutterhaus in München, 1833 gegr., 9000 Mitgl.

Schulte Aloys (geb. 1857), deutscher Geschichtsschreiber, Prof. in Bonn, 1901–03 Leiter des preuß. Histor. Instituts in Rom („Gesch. des Mittelalters", Handelsl.), „Die Fugger in Rom" u. a.)

Schulte im Hote Rudolf (geb. 1865), deutscher Maler u. Radierer; westf. Landschaften.

Schultens Albert (1686–1750), berühmter holl. Orientalist, Prof. in Leiden, verdient um die semit. Sprachen, gab zahlr. arab. u. hebr. Texte hrs., schrieb Kommentare zum AT, u. Grammatiken. – Sein Sohn Joh. Jakob (1716–1778), 1742–50 Prof. in Herborn, dann Nachf. seines Vaters in Leiden. – Dessen Sohn Hendrik Albert (1749–1793), Orientalist, Prof. in Leiden seit 1778, schrieb: „Anthologia sententiarum arabicarum" u. a.

Schulte vom Brühl Walther (geb. 1858), deutscher Ex-libris-Zeichner, auch Dichter („Sei deutsch").

Schultz Alwin (1838–1909), deutscher Kunst- u. Kulturhistoriker, Prof. in Prag, schrieb: „Kunst u. Kunstgesch.", „Deutsches Leben im 14. u. 15. Jahrh." u. a.

Schultz Erich (geb. 1876), deutscher Kolonialbeamter, 1912–14 Gouv. v. Samoa.

Schultz Herm. (1836–1903), deutscher Prof. der Theologie (prot.) in Göttingen, schrieb: „Grundriß der ev. Dogmatik“, „Grundriß der ev. Ethik“ u. a.

Schultze Fritz (1846–1908), deutscher Prof. der Philosophie in Breslau, Neukantianer, schrieb: „Stammbaum der Philosophie“, „Vergl. Seelenkunde“, „Psychologie der Naturvölker“, „Gesch. der Philosophie der Renaissance“ u. a.

Schultze Leonhard (geb. 1872), deutscher Zoolog u. Geograph, Prof. in Marburg, bereiste SW-Afrika u. Neuguinea, gab hrs.: „Aus Namaland u. Kalahari“ u. a.

Schultze Vikt. (geb. 1851), deutscher Archäolog, Prof. der Theologie (prot.) in Greifswald, schrieb: „Gesch. des Untergangs des griech.-röm. Heidentums“, „Archäologie der altchristl. Kunst.“

Schultze-Naumburg Paul (geb. 1869), deutscher Maler, Architekt und Kunsthistoriker, Prof. in Weimar; pflegt die Innendekoration.

Schulwesen. 1. Deutschland. Man unterscheidet in den deutschen Schulen folgende Arten: Volks- od. Elementarschulen (nebst Taubstummen- u. Blindenlehranstalten), Mittel- od. Bürger-, höhere Mädchen-, Fachschulen, höhere Lehranstalten, Universitäten, techn., tierärztl., landw., Handelshochschulen, Forst- u. Bergakademien, Kunstakademien, Kunstgewerbeschulen, Konservatorien usw. Zahl der Analphabeten 1910: 0,02%. 1911 gab es in Deutschland 61557 öffentl. Volksschulen mit 10 309 948 Schülern, 605 Gynn. u. Progymn. mit 169 746 Schülern, 39 Mädchengymn. mit 22 137 Schülerinnen, 226 Real- u. Realprogymn. mit 77 609 Schülern, 796 Oberreal- u. Realschulen mit 180 289 Schülern, 21 Universitäten mit 66 597 Studierenden, davon 4546 Frauen, 11 technische Hochschulen mit 16 187 Studierenden. — 2. **Österreich-Ungarn.** Reichsvolksschulgesetz vom 14. Mai 1869. Schulpflicht in Österreich vom 6.–14. Lebensjahre wie in Deutschland. 1900: 23,8% Analphabeten. Gliederung der Schulen ähnlich der deutschen. 1910 gab es 22 602 öffentl., 1245 private Volks- u. Bürgerschulen mit 4¹/₂ Mill. Schülern, 142 Realschulen mit 40 267 Schülern, 278 Gynn. u. Realgymn. mit 91 546 Schülern, 74 Lehrerinnen-, 68 Lehrerbildungsanstalten, 8 Universitäten mit 23 021 Studierenden, 7 techn. Hochsch. mit gegen 11 000 Stud., die Hochsch. für Bodenkultur in Wien mit 1008, die Bergakademien in Leoben u. Pflinbram mit 561 Stud., 3 Kunstakademien mit 528 Stud., die Exportakad. in Wien, 48 theol. Lehranstalten mit etwa 2000 Stud., 597 Sprachschulen, 945 Schulen für weibl. Handarbeiten u. Schneiderlei, 953 Schulen für musik. u. dramat. Bildung, 15 Hebammenlehranstalten, 7 Schulen für Tierärznelkunde u. Hufbeschlag, 4 naut. Schulen, 9 nied. Bergschulen, 211 land- u. forstwirtsch. Schulen, 28 höhere Staatsgewerbeschulen, 286 Fachschulen für einzelne Gewerbe, 13 Handwerker-schulen, 1200 gewerbl. Fortbildungsschulen u. Zeichenschulen, 24 höhere Handelslehranstalten, 115 niedere, 168 kaufmänn. Fortbildungsschulen u. a. — **Ungarn.** Schulpflicht vom 6.–12. für die Fortbildungsschulen bis zum 15. Lebensjahr. 1900: 41% Analphabeten. 1905 gab es 2792 Kinderschulen u. Kinderbewahranstalten mit 243 104 Kindern, 10 Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalten, 18 540 Volksschulen mit 2,8 Mill. Schülern, 666 Gewerbe- u. Handelslehrlingsschulen mit 100 147 Schülern, 46 Gefängnisschulen, 200 Waisenhäuser, Blinden-, Taubstummen- usw. Anstalten, 95 Lehrerbildungsanstalten, 187 Gymnasien u. Realgymn. (82 030 Schüler), 36 höhere Mädchen-, 43 Realschulen, 3 Universitäten, 1 techn. Hochsch. (Budapest), 10 Rechtsakademien, 49 theol. Lehranstalten, 60 landw. Lehranstalten, 6 Bergschulen, 160 Handels- u. Gewerbe-, 49 Kunstschulen, 15 Militäranstalten usw. Über das Schulwesen in den durch den Zerfall Österreichs-Ungarns entstandenen Staaten s. d.

— 3. **Schweiz.** Primar- (Elementar-) Schule ist meist 6–7 klassig, daran schließt sich die Repletter- od. Ergänzungsschule mit 2–3 Schuljahren. Das Schulpflicht. Alter je nach den Kantonen vom 6. u. 7. bis zum 13., 14., 15. u. 16. Lebensjahre. 1909: 3 Promille Analphabeten. 1909 gab es 1135 Kinder-, 4656 Primarschulen, 642 Sekundarschulen, 36 öff. u. 13 priv. Lehrerbildungsanstalten, 43 Mittelschulen mit, 25 ohne Anschluß an das akad. Studium, 2300 obligator., 160 freiwill. allg. Fortbildungsschulen, 85 kaufmänn., 7 landw., 418 hauswirtsch. Schulen, Rekrutenvorbereitungskurse, 216 Privatschulen für allgem. Bildungszwecke, 66 Rettungsanstalten, 8 Blinden- u. 15 Taubstummenanstalten, 25 Anstalten für schwachsinn. Kinder, 9 Schulen in Waisenanstalten; 7 Univ., 1 Polytechnikum (Zürich), 6 kath. Priesterseminare, 2 Zahnärznel- u. 2 Tierärznelschulen u. a. — 4. **Italien.** Allg. Schulgesetz v. 1877, Reglements v. 1883 u. 1895. Danach Schulpflicht in Orten ohne höhere Elementarschulen für Kinder v. 6–9, in anderen Orten bis zu 12 Jahren. Die Schulen zerfallen in niedere u. höhere Elementarschulen, höhere klass. Schulen (Lyzeeen u. Gynn.), höhere Realschulen (nebst techn. Instituten u. Seemannsschulen) u. Hochschulen. 1904: 31,3% Analphabeten. Es gab 1909: 3578 Kinderschulen mit 343 563, 63 618 öffentl. Elementarschulen mit 3 Mill., 6534 priv. Elementarschulen mit 148 081, 4783 Abend- u. Sonntagsschulen mit 182 373, 159 Lyzeen mit 13 740, 292 Gynn. mit 38 060, 77 Techn. Institute mit 19 399, 325 Gewerbeschulen mit 76 731, 20 Naut. Schulen mit 2026, 743 höhere Privatschulen mit 33 842 Schülern; ferner 17 Staatsuniversitäten mit 20 652 Stud., 4 freie Univ. u. 16 Univ.-Institute, 1 kgl. klass. Studieninstitut in Florenz, 1 gleiches techn. Institut u. eine wissenschaftl. literar. Akademie in Mailand, 3 Tierärznel-, 5 techn. Hoch-, 35 höhere landw. Schulen, 3 Bergbauschulen, 370 Gewerbe- u. Handelsschulen (53 882 Schüler), 174 Zeichen- u. Modellschulen, 26 Kunstschulen, 5 Musikschulen, 48 priv. Fachschulen. — 5. **Frankreich.** Das Gesetz v. 1882 bestimmte den obligatorischen Unterricht vom 6.–13. Lebensjahre u. schrieb für jede Gemeinde über 500 E. eine Mädchen- u. Knabenschule vor. Der Unterricht zerfällt in Volksschulunterricht, Gynn.- u. Realschulunterricht u. Hochschulunterricht. 1902 wurden alle v. Geistlichen geleiteten Schulen geschlossen, soweit sie nicht staatlich konzessioniert waren. 1909 gab es: 3986 Kinderschulen (davon noch 140 unter geistl. Leitung) mit 620 018 (18 377) Schülern, 155 548 Volksschulen (davon 2670 unter geistl. Leitung) mit 5 638 777 (96 931) Schülern, 1910 gab es noch 3% Analphabeten. Weiter: 83 Lehrer- und 82 Lehrerinnenseminare mit zus. 9340 Zöglingen, 112 Knabenlyzees mit 60 618, 231 Collèges (Gemeindeanstalten) mit 36 173 Schülern, 49 Mädchenlyzees mit 18 039, 76 Collèges mit 11 592, 57 Sekundarkurse mit 5756 Schülerinnen, 15 Univ., einige freie Fakultäten. Außerdem gibt es zahlr. andere Fach- u. Sonderschulen, so für das Studium der Gesch. u. der Sprachen, der Handschriften, Urkunden usw. 1 Handels-hochschule, 14 höhere Handelsschulen, viele mittl. u. niedere Handelslehranstalten. Außer in den Hochschulen wird techn. Unterricht erteilt in einer Reihe von Fachgewerbe- u. Industrieschulen; es bestehen ferner mittlere u. niedere landwirtsch. Schulen u. Lehranstalten für Bergbau, Musikschulen, Singakademien u. Militärschulen (die bedeutendste in Saint-Cyr). — 6. **Großbritannien u. Irland.** In England und Wales steht der Elementarunterricht unter der Aufsicht des 1900 errichteten Board of Education. Gesetz von 1870. Schulpflicht vom 5.–14. Jahr. Der Schulunterricht ist seit 1891 in den öff. Volksschulen unentgeltlich. In öffentlichen wie auch in den v. Gesellschaften od. Privaten unterhaltenen Schulen (Voluntary Schools) brauchen die Schüler dem Religionsunterricht nicht beizuwohnen. 1903: 1% Analphabeten, 1911 gab es in England u. Wales 32206 Elementarklassen mit 163 313 Lehrkräften u. 6,8 Mill. Schülern u.

47 höhere Volksschulen, 87 Blinden- u. Taubstummenanstalten mit 6453, 227 Anstalten für schwachsin. u. epilept. Kinder mit 16482 Schülern, 86 Lehrerbildungsanstalten mit 12079 Schülern. Das höhere S. ist noch wenig geregelt. 1911 gab es 971 anerkannte Schulen (Secondary Schools) mit 100561 Schülern, 274 Klassen für Wissenschaft u. Kunst mit 47193 Stud. u. 7944 Abend-schulen mit 768358 Schülern, 10 Universitäten u. eine Anzahl Colleges, 4 Techn. Hochschulen, zahlr. Institute für wissensch. Ausbildung. — In Schottland gab es 1910: 3347 Elementarschulen mit 20102 Lehrern u. 743217 Schülern, 191 höhere Schulen, 24 Stiftungsschulen, 76 Privatschulen, 4 Univ. — In Irland untersteht der Elementarunterricht den Commissioners of National Education in Ireland. 1910 gab es: 8337 Elementarschulen mit gegen ¼ Mill. Schülern, 342 höhere Schulen mit 11900 Schülern, 1 landw., 2 techn. Schulen, 2 Univ., 1 kath. Univ.-Kolleg. — 7. Rußland. Im zarist. Staate fehlte der Schulzwang noch. Analphabeten in manchen Gegenden bis zu 89,2%. Die Sowjetregierung hob das alte Schulsystem auf, vermochte jedoch an seine Stelle nichts Besseres zu setzen, so daß d. Schulverhältnisse, bes. der Volksschulen, traurige sind.

Zentralinstitut. 2 Univ., 1 statl. Fakultät für Medizin in Stockholm, 2 jurist. u. philos. Fakultäten. — 10. Norwegen. Schulzwang fehlt, dagegen besteht gesetzlich bestimmte Unterrichts-pflicht. Analphabeten kaum vorhanden. Wandering-schulen wie in Schweden. Der off. Elementarunterricht ist frei. Es bestehen nur Einheits-schulen. Die Volksschulen sind 5stufig. 1909 gab es an off. Elementarschulen auf dem Lande 5941 mit 279823 Schülern, in den Städten 2978 Klassen mit 94609 Schülern; 10 Schulen für anormale Kinder, 5 für Taubstumme, 2 für Blinde, 3 für schwachsin. Kinder, 7 Erziehungs-anstalten; 90 höhere (Sekundär-) Schulen mit 17861 Schülern. Meist Koddokation. 98 statl. u. private Schulen mit erweitertem Lehrplan (3736 Schülern). Zur Ausbildung v. Lehrern bestehen 6 öffentl., 4 private Normalschulen mit 1046 Schülern. 1 Univ. in Kristiania (1911: 1550 Stud.). Kriegsschule, 2 Handelskymnasien, 4 techn. Hochschulen, 9 Zeichenschulen, 18 landw. Schulen mit zus. 1456 Schülern. — 11. Dänemark. Ebenso gut entwickeltes S. wie in den beiden vorhergeh. Staaten. Schulzwang schon seit 1814. Schulzeit vom 7.-14. Einheits-schule mit unentgeltlichem Unterricht. Vom

Übersichtstabelle¹⁾:

Staaten	Öffentl. Elementarschulen (Volksschulen)			Off. höhere Schulen (Gymn., Realsch. usw.)			Universitäten		
	Schulen	Lehrer	Schüler	Schulen	Lehrer	Schüler	Institute	Lehrer	Stud.
Deutschland . . .	61 557	187 485	10 309 949	1726	23980	449 781	22	3599	66 597
Österreich . . .	25 092	108 006	4 517 138	433	9847	140 545	8	2005	28 021
Ungarn	19 206	46 340	2 903 817	266	5457	82 030	3	611	10 584
Schweiz	5 326	13 848	576 156	90	1492	16 876	7	861	8 123
Italien	61 479	61 944	3 002 168	895	—	161 073	17	—	20 652
Frankreich . . .	82 211	155 548	6 638 777	1089	9537	247 358	17	3231	21 000
Großbritannien .	43 813	204 520	8 256 803	118	—	24 476	2	—	3 316
Schweden	14 894	19 850	790 219	216	1884	23 984	1	70	1540
Norwegen	8 851	8 279	369 858	224	—	68 519	1	38	764
Dänemark	3 416	—	6 111 695	87	1847	29 175	3	604	7 587
Japan	26 683	140 150	16 898 791	10234	45167	934 677	581	28285	183 572
Ver. Staaten . .	—	478 033	—	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Stand vor 1914.

Der Unterricht in allen Schulen ist einseitig auf die bolschew. Weltanschauung eingestellt. 1906 wurden 5,4 von 15,5 Mill. schulpflichtigen Kindern in 90 000 meist geistlichen Elementarschulen, 1921: 6 von 14 Mill. in 97 500 weltl. Schulen unterrichtet; daneben 1383 Mittel- u. rund 100 Hoch- u. Fachschulen. Stark besucht werden die Arbeiter-Universitäten u. Volkshochschulen. — 8. Finnland. Schulpflicht vom 7.-16. Lebensjahr. 1911 gab es an Volkshochschulen 2796, landlich mit 124 529, 38 städtische mit 36 455, 29 Real- (Bürger-) Schulen mit 2716 u. 40 Mädchenschulen mit 5488 Schülern; 69 Lyzeen mit 15 492 Schülern, 12 höhere Mädchenschulen, 62 private höhere Lehranstalten, 10 Seminare zur Ausbildung v. Lehrkräften, 19 Handels-, 6 Navigations- u. a. Fachschulen, in Helsingfors eine Univ. (1911: 2830 Stud.). u. eine Polytechn. Institut (408 Stud.). — 9. Schweden. Volksschulen auf sehr hoher Stufe. In den dünnbevölkerten Gegenden Wander- od. fliegende Schulen (Flyttande), 0,08% Analphabeten. Schulgesetz v. 1897, Schulpflicht vom 7.-14. Lebensjahr, öffentl. unentgelt. Elementarunterricht. Vorunterricht in der Kleinschule (Småskola), woran sich die eigentl. Volksschule (Folksskola) anschließt. — 1911 gab es 5380 Kleinschulen, 7320 Volksschulen (kleinere und eigentliche Volksschulen), 18 höhere Volksschulen, darunter 2635 Wanderschulen, 80 Gymn. u. Realschulen, 2 höhere technische Institute, 7 andere Gewerbeschulen, 10 Navigationsschulen, zahlreiche landwirtschaftl. Anstalten und Militärschulen, ferner: das Pharmazeutische, das Veterinär- und das Forst-institut, die Bergwerksschule u. das gymnast.

11. Jahre ab steht den Schülern der Besuch der Mittelschule frei, worauf sie in die Jugendschule oder bei Befähigung in die Realschule eintreten können. Die Schulbildung erfolgt noch in anderen Vorbereitungsanstalten, Bel- u. Winterschulen u. Wanderschulen (bes. in Jütland). 1916 gab es 3422 Elementarschulen mit 376 696 Schülern, 80 höhere Schulen (Folkshögskolor), 41 Latein- u. 110 Realschulen (1910 zus. 68 519 Schüler), 19 landw. u. Gärtnerlehranstalten, 4 Lehrerseminare, zahlr. techn. u. Handeschulen, 1 Polytechnikum (638 Stud.), 1 Veterinär- u. Ackerbaulehranstalt, 1 Pharmazeut. Lehranstalt, 1 Kgl. Kunstakademie; 1 Univ. in Kopenhagen (1479 gegr., 38 Dozenten u. 764 Stud.). Außerdem bestehen in Sorö u. Herlufsholm bei Næstved allgemein gelehrte Schulen u. Erziehungsanstalten, sog. Akademien, auf Island 1 Predigerseminar und 1 gelehrte Schule. — 12. Japan. Schulpflicht seit 1891, allerdings nur 3 Jahre, doch besucht die weitaus größte Anzahl der Kinder die Schule vom 6.-14. Lebensjahr. Es gibt Kleinkinderschulen, Elementar- u. Mittelschulen, engl., deutsche, frz. u. andere Privatschulen, 131 Kreischauspektoren obliegt die Beaufsichtigung. Jede Präfektur hat ein Lehrerseminar; in Tokio besteht ein höheres Seminar für Direktoren u. andere höhere Schulbeamte. 1909 gab es 406 Kleinkinderschulen mit 36 092, 26 886 Elementarschulen mit 6 Mill., 297 Mittelschulen mit 115 556, 8 Lyzeen mit 6029, 160 höhere Mädchenschulen mit 47 165, 75 Normalschulen mit 21 618, 4 höhere Normalschulen mit 1528, 5253 Fach- u. techn. Schulen mit 293 374, 2220 andere Lehranstalten mit 150 765, 3 Univ. mit 7587 Schülern. Daneben zahlr. Privatschulen

für jap. u. chin. Literatur, engl. Sprache usw., Schulen für den jap. Adel, für Militär, naut. Schulen, eine Lehranstalt für Post- u. Telegraphenwesen u. a. — 13. Ver. Staaten v. Amerika. Die Sorge für das Unterrichtswesen obliegt den Einzelstaaten. Der Schulzwang besteht nur im kleineren Teil der Unionsstaaten. In den Volksschulen unentgeltl. Unterricht. Meist Koedukation. Schulpflichtiges Alter sehr verschieden, schwelt v. 4. Lebensjahre (Kindergärten) bis zum 12. (Fortbildungsschulen). Es gibt Vorschulen (Kleinkinder-schulen), Landschulen, verschiedeneklassige Stadtschulen (Elem., Mittel- und Hochschulen), Sonntagsschulen u. Schulen für Neger u. Indianer. Das S. wird durch staatl., städt. u. ländl. Erziehungsbehörden geregelt, an deren Spitze ein Staats- und ein Land-Superintendent steht. Das gesamte S. untersteht folgenden Behörden: dem State Board of Education, County Boards of Education, City Boards of Education u. den Schulausschüssen (School Boards) für kleinere Orte. An der Spitze des ganzen S. steht der State Superintendent, dem County Superintendents beugegeben sind. Analphabeten (1900): 4,6 % der eingeborenen Weißen, 12,9 % bei eingewanderten Weißen, 44,5 % bei den Farbigen, im Durchschnitt 10,7 %. 1909—10 besuchten gegen 18 Mill. Kinder die off. Schulen. Davon wurden gegen 17 Mill. in Elementarschulen, 951 061 in 10213 off. Sekundarschulen unterrichtet. Außerdem gab es 1781 priv. höhere Schulen mit 117 400 Schülern, 196 off. Lehrerseminare mit 80 000, 63 private mit 9000 Zöglingen. 602 Univ. u. Kollegien, davon 108 mit 20584 Stud. ausschließlich für Frauen. In den 448 Vorbereitungsanstalten für diese Institute wurden 66 042 Schüler (darunter 23 426 weibliche) unterrichtet. Weiter: 184 theol., 114 jurist., 135 mediz., 53 zahnärztl., 79 pharmaz., 20 Tierärztl.-Fachschulen, 1118 Anstalten zur Ausbildung v. Erzieherinnen.

Schulz Albert (San Marte) 1802—1893, deutscher Literaturhistoriker, preußischer Reg.-Rat, übertrug Wolframs „Parzival“ ins Neuhochdeutsche, schrieb „Parzivalstudien“, „Die Artursage“, „Die Sagen v. Merlin“, „Polens Vorzeit in Dichtung u. Wahrheit“.

Schulz Joh. Abraham Peter (1747—1800), deutscher Liederkomponist und Musikgelehrter, nachsicher Kapellmeister in Berlin, Rheinsberg, Kopenhagen, schrieb beliebte Lieder („Des Jahres letzte Stunde“, „Am Rhein, am Rhein“ u. a.), Opern u. a.

Schulz-Beuthen Hehn. (1838—1915), deutscher Komponist (Opern, Ouvertüren, Symphonien, geistl. Lieder u. a.).

Schulze, 1. Ernst (1789—1817), deutscher Dichter, berühmt seine „Bezauberte Rose“. — 2. Friedr. Aug. (Friedr. Laun), 1770—1849, deutscher Romanschriftsteller.

Schulze Friedr. Gottlob (1795—1860), deutscher Volkswirt, Prof. in Jena, begründete die Landwirtschaftslehre nationalökonomisch. — Sein Sohn Herm. Joh. Friedr. v. S.-Gävernitz (1824—1888), preuß. Staatsrechtslehrer, Prof. in Breslau und Heidelberg, seit 1869 im Herrenhaus und Kronsyndikus, schrieb: „Haugesetze der regierend. deutschen Fürstenthümer“, „Lehrbuch des deutschen Staatsrechts“ u. a. — Dessen Sohn Gerhart (geb. 1864), Volkswirt, Professor in Freiburg i. B., 1912 im Reichstag, schrieb: „Zum sozialen Frieden“, „England u. Deutschland“ u. a.

Schulze, 1. Gottlob Ernst (1761—1833), deutscher Philosoph, Prof. in Helmstedt und in Göttingen, schrieb: „Änesdem“ (als Gerner Kants), „Enzyklopädie der philos. Wissenschaften“, „Psychische Anthropologie“, „Über die menschl. Erkenntnis“ u. a. — 2. Johs. (1786—1869), preuß. Schulmann, vortrag. Rat im Kultusministerium, liberaler Leiter des höheren Schulwesens, gab mit H. Meyer Winckelmanns „Gesch. der Kunst des Altertums“, allein Hegels „Phänomenologie des Geistes“ hrs. — 3. Alfred (geb. 1861), deutscher Bibliothekar, Direktor der Univ.-Bibl. in Königsberg, schrieb Fachliches.

Schulze-Delitzsch Herm. (1808—1883), deutscher Politiker u. Volkswirt, zuerst Kreisrichter in Delitzsch, Schöpfer der deutschen Erwerbs- u. Wirtschaftsagenenschaften (1850 erster Vorstandsvereins in Delitzsch), seit 1861 im Landtag, seit 1867 auch im Reichstag, schrieb über Kreditbanken, Genossenschaftswesen und den Roman „Die Philister“.

Schulze-Smidt Bernhardine (1846—1920), deutsche Schriftstellerin, schrieb: „Inge v. Kantum“, „Magnus Collund“ u. a.

Schumacher Fritz (geb. 1869), deutscher Architekt, Prof. in Dresden, 1910 Baudirektor in Hamburg.

Schumacher Herm. (geb. 1868), deutscher Nationalökonom, Prof. in Köln, Bonn, New York, zuletzt (1917) in Berlin.

Schumacher Peder, Graf v. Griffenfeldt (1635—1699), dan. Staatsmann, 1673 Reichskanzler, 1674 deutscher Reichsgraf, höchster Justiziar, 1676—1698 wegen Hochverrats im Gefängnis.

Schumann Joh. Chr. Gottlob (1836—1900), deutscher Schulmann, Schulrat in Trier und Magdeburg, schrieb: „Lehrbuch der Pädagogik“, „Leitfaden der Pädagogik“, „Gesch. der Pädagogik“ u. a.

Schumann, 1. Georg (geb. 1866), deutscher Komponist, 1891 Musikdirektor in Danzig, dann Dirigent der Philharmon. Konzerte in Bremen, seit 1900 Direktor der Berliner Singakad., schrieb eine (preisgekürzte) Symphonie, Chorwerke, Kammermusik, Lieder. — 2. Robert (1810—1856), bedeut. Komponist u. Musikschriftsteller, aus Zwickau, seit 1830 in Leipzig, Gründer und Redakteur (1834—44) der „Neuen Zeitschrift für Musik“, dann in Dresden, 1850—53 Musikdirektor in Düsseldorf, gest. gekrank in Endenich b. Bonn, Romantiker, schrieb zahlr. Lied, u. Ball. („Dichterliebe“, „Frauenliebe und Leben“), Chorwerke („Paradies und Peri“), die Musik zu Byrons „Manfred“ u. Goethes „Faust“ u. a. 3. Seine Gattin Klara (1819—1896), Tochter d. Musiklehrers Friedr. Wieck, s. 1878 Lehrerin an Hochs Konservatorium in Frankfurt a. M., tüchtige Pianistin.



Rob. Schumann

Schumann Gust. (1851—1897), deutscher Schriftsteller, sächsischer Dialektiker, schuf die komische Figur „Partikularist Bliemchen“.

Schumen, Schumla, bulg. St., s. Šumen.

Schummel Joh. Gottlieb (1748—1813), deutscher Schriftsteller, zuletzt Gymn.-Prof. in Breslau, schrieb den humorist. Schulroman „Spitzbart“ u. a.

Schundliteratur, auf rohe Effekte u. Gemütsvergiftung ausgehendes Schrifttum, bes. Rauber- und Verbrechererzählungen, Kolportageromane, Pornographie usw.

Schuppe Wilh. (1836—1913), deutscher Philosoph, Prof. in Greifswald, Hauptverfechter der Immanenzphilosophie u. des erkenntnistheoret. Monismus, Gegner jeder Metaphysik, schrieb: „Erkenntnistheor. Logik“, „Die immanente Philosophie“ u. a.

Schupp(ius) Joh. Balthasar (1610—1661), deutscher Schriftsteller, Pastor in Hamburg, schrieb Satiren („Der Freund in der Not“), pädagog. Schriften, „Salomo oder Regentenspiegel“ u. a.

Schuré Edouard (spr. šüré), geb. 1841, frz. Schriftsteller u. Literaturhistoriker, Vorkämpfer Rich. Wagners, verbreitete die Kenntnis der deutschen Literatur in Frankreich, schrieb:

„Histoire du Lied“, „Le drame musical“, das Drama „Vercingetorix“, Gedichte u. Romane, übersetzte Goethe, Heine u. Uhland.

Schürer Emil (1844–1910), deutscher Prof. der Theologie (prof.) in Göttingen, schrieb: „Gesch. des jüd. Volks im Zeitalter Jesu Christi“, „Das messianische Selbstbewußtsein Jesu“, gab hrs.: „Theolog. Literaturzeitung“.

Schürmann Anna Maria v. (1607–1678), deutsche gelehrte Schwärmerin, sprach 7 Sprachen (darunter Hebräisch u. Chaldäisch), trieb Malerei, Holzschnerei, Kupferstechkunst u. Musik, seit 1666 Anhängerin Labadies, schrieb die Autobiogr. „Eukleria“ u. a.

Schurtz Heinr. (1863–1903), namhafter deutscher Ethnolog, richtete seit 1893 das Museum für Völker- u. Handelskunde in Bremen ein; schrieb: „Urgeschichte der Kultur“, „Völkerkunde“ u. a.

Schurz Karl (1829–1906), amerik. Staatsmann, deutscher Herkunft, nahm am Aufstand in Baden teil und mußte 1849 in die Schweiz flüchten, verhalf 1850 Kinkel zur Flucht aus Spandau, ging 1852 nach Amerika, wurde dort Führer der Republikaner, kämpfte als General im Sezessionskrieg, 1877–81 Minister d. Innern in Missouri, schrieb: „Speeches“, „Abrah. Lincoln“, „Lebenserinnerungen“.

Schuscha, russ. St. in Kaukasien, 30000 E., Seidenindustrie.

Schuschter, pers. St., am Karun, 25000 E., Moschee. In der Nähe gewaltige Ruinen der alt. Königsstadt Susa.

Schussen Wilhelm (W. Frick), geb. 1874, deutscher Dichter, schrieb fein-humorist. Romane („Vinzenz Faulhaber“, „Meline Steinauer“, „Gildegar“) u. a.

Schussenried, Df. in Württemberg (Donaukreis), 3480 E., Schloß mit Staatsirrenanstalt. Hier 1866 prähist. Funde (Pfahlbauten).

Schuster-Woldau (geb. 1870), deutscher Monumentalmaler (Deckengemälde im Bundesratsaal des Reichstagsgebäudes).

Schut Cornelis (1597–1655), fläm. Maler. Schüler Rubens', malte bes. Altarblätter.

Schütt, Große u. Kleine, 2 fruchtbare, dicht bevölkerte Donauinseln bei Preßburg. Die Große S. seit 1919 tschechoslow.

Schüttenhofen, böhm. St., an der Wottawa, 7000 E., Zündwarenfabriken.

Schütter, 1. l. Zufl. der Kinzig in Baden, — 2. Zufl. der Donau in Oberbayern, mündet bei Ingolstadt.

Schütz Heinr., gen. *Sagittarius* (1585–1672), deutscher Komponist, zuletzt Kapellmeister zu Dresden, als Kirchenmusikkomponist („Passionen“) der größte Vorläufer Bachs, verfaßte auch die erste deutsche Oper („Dafne“, 1627 in Torgau aufgeführt).

Schuwajew Dimitrij Saweljewitsch, russ. Gen., ein 1854 in Orenburg geborener Kosak, wurde 1909 Leiter der Hauptintendantur u. traf gründliche Maßnahmen gegen die Korruption im Heere. Er genoß großes Ansehen beim Zaren u. wurde März 1916 als Nachf. Polowanows Kriegsminister.

Schuwalow, russ. Grafengeschlecht. Peter S., russ. Generalfeldzeugmeister u. Kriegsminister, 1762 gest. — Iwan Iwanowitsch S. (1727–1798), russ. Oberkammerherr, gründete die Univ. Moskau u. die Akademie der Künste in Petersburg. — Paul Andrejewitsch S., (1776–1823), russ. General, kämpfte 1807 u. 1809 gegen die Schweden. — Dessen Enkel Peter S. (1827–1889), 1874–79 Botschafter in London, 1878 Vertreter beim Berliner Kongreß. — Dessen Bruder Paul S. (1830–1908), 1885–94 Botschafter in Berlin, dann bis 1896 Gen.-Gouv. v. Warschau.

Schuykill (spr. *sskül*), Zufl. des Delawareflusses in Ohio.

Schwarz Jul. (geb. 1838), ung. staatswissensch. Schriftsteller, seit 1864 Mitgl. der Ung. Akad., 1894 Prof. in Budapest, schrieb: „Zur Reform des europ. Unterrichtswesens“, „Die Demokratie“, „Elemente der Politik“, „Montesquieu“ u. a.

Schwab Gust. (1792–1850), deutscher Dichter, Oberstudien- u. Konsistorialrat in Stuttgart, gehörte der Schwäb. Dichterschule an, schrieb „Gedichte“, die sehr bekannten „Sagen des kl. u. Altertums“, „Schillers Leben“, „Deutsche Volksbücher“.

Schwabach, bayr. St. (Mittelfranken), an der R. 11200 E., Progymn., Lehrerseim., Reckiswäsenhaus; Metallwarenfabr. (Schwabacher Nadeln). Die Schwabacher Artikel, von Luther 1528 aufgestellt, bildeten später den Hauptteil der Augsburg. Konfession.

Schwabe Ludw. v. (1835–1908), deutscher Philolog, Professor in Göttingen, gab eine Neubearbeitung v. Teuffels „Gesch. der rom. Literatur“ u. a. hrs.

Schwaben, ehem. deutsches Hlzt., nach den Sueven genannt, 1080 Lehen der Hohenstaufen b. zum Erlöschen dieses Geschlechts. Der Schwab. Städtebund bestand 1331–1389 u. richtete sich gegen Württemberg. Der Große Schwab. Bund, 1488 gekr., zerfiel 1533.

Schwaben, bayr. Reg.-Bez., durchzogen v. den Allgauer Alpen und der Donau, 84000 E. (85% kath.), 11 Städte, 20 Bez.-Ämter, Hptst. Augsburg.

Schwabenpiegel, wichtigst. süddeutsch. Rechtsbuch, entstand gegen 1275 in Anlehnung an den Sachsenspiegel, galt bes. in Schwaben, Elsaß, Schweiz, Bayern, Franken und Österreich.

Schwäbische Alp, s. *Rauhe Alb*.

Schwäbische Dichter, früher Name der Minnesänger des 13. Jahrh., deren Kunst am Hofe der Hohenstaufen in Schwaben bes. auszubild. und geschätzt wurde; dann die v. Umland gegründ. Dichterschule (Schwab, Kerner, Fischer, Hauff, Waiblinger, K. Mayer, Pfizer, Knapp, Morike u. a.).

Schwäbische Kaiser, die deutschen Kaiser aus d. Hause Hohenstaufen: v. Konrad III. bis Konrad IV. (1139–1254).

Schwäbischer Bund, s. *Schwaben*.

Schwäbischer Jura, s. *Jura*.

Schwäbischer Kreis, einer der 10 Kreise, in die Kaiser Max 1512 Deutschland teilte.

Schwaiger Hans (geb. 1854), österr. Maler (Aquarell u. Fresken).

Schwaigern, württ. St. (Neckarkreis), 2244 E., Schloß der Grafen Neipperg.

Schwander Rud. (geb. 1868), deutscher Staatsmann, Böttgern, v. Straßburg, 1918 Stathalter von Elsaß-Lothringen, seit 1919 Oberpras. von Hessen.

Schwandorf, bayr. St. (Oberpfalz), an der Naab, 8183 E., Amtsgericht, Mllerei.

Schwanebeck, St. im Reg.-Bez. Magdeburg, 3209 E., Zementfabrik, Kalksteinbrüche, Zuckerrübenbau.

Schwanenfluß, Swan River, Fl. in Australien, fließt in den Ind. Ozean.

Schwanjungfrauen, allgemein-herk. weissagende Göttinnen, welche sich in Schwäne verwandeln konnten.

Schwank, jetzt possenartiges kurzes Lustspiel, früher eine Art derbe, launige, oft unflät. Erzählung, meist mit lehrhaft. Tendenz, bes. im 16. Jahrh. blühend (Hans Sachs, Pauls „Schimpf u. Ernst“, Wickrams „Rollwagenbüchlein“, Kirchhofs „Wendunmut“, Lindners „Katztpori“, Schumanns „Nachtbüchlein“ u. a.).

Schwanritter, altniederrhein. Sagenfigur, später mit Lohengrin identifiziert.

Schwanthaler Ludw. v. (1802–1848), deutscher Bildhauer, Schüler seines Vaters Franz S. (gest. 1820), Prof. in München, stiftete die Münchner Bildhauerschule „Bavaria“, schuf die Bavaria-statue, schmückte eine Reihe Münchner Bauten und die Walhalla in Regensburg. (S.-Museum in München).

Schwarte Max (geb. 1860), preuß. Generalleutnant, 1917 verabschiedet, gab hrs.: „Die militär. Lehren des großen Krieges“, „Die Technik im Weltkrieg“, das Sammelwerk „Der Große Krieg 1914–18“, die Zweimonatsschrift „Technik u. Wehrmacht“.

Schwartz Marie Expérance v. (Elpis Melena), 1821–1899, deutsche Schriftstellerin, schrieb: „Garibaldis Denkwürdigkeiten“, ethnogr. Schilderungen, über Kreta u. a.

Schwartz Marie Sophie, (1819–1894), schwed. Romandichterin.

Schwartz, I. Wilh. (1821–1899), deutscher Sagen- u. Mythenforscher, Begründer der vergl. Mythologie, die er in zahlr. Werken behandelte („Indogerm. Volksglaube“, „Sagen der Mark Brandenburg“ u. a.). — 2. **Eduard** (1858 geb.), klass. Philolog, Professor in Freiburg, schrieb „Charakterköpfe aus der antiken Literatur“ u. a.

Schwartz Theres (geb. 1852), holl. Porträt- u. Genremalerin.

Schwartzkopff Phil. (1858–1914), preuß. Staatsmann, 1899 Abteilungschef für geistl. Angelegenheiten im Kultusministerium, zuletzt Oberpräsident der Prov. Posen.

Schwartzkoppen Max v. (1850–1917), preuß. General, 1905 Vorsitzender der Ober-Militär-Prüfungskommission.

Schwarz Bernh. (1844–1901), deutscher Forschungsreisender u. -Schriftsteller, schilderte seine ausgedehnten Reisen in Europa, Asien u. Afrika.

Schwarz Bertf., Mönch im 14. Jahrh., Alchemist, angeblich Erfinder des Schießpulvers.

Schwarz, I. Friedr. Heinr. Christian (1766–1837), prot. Theolog u. Pädagog, 1804 Prof. in Heidelberg, Schwiegersohn v. Jung-Stilling, Kantianer, schrieb: „Grundriß einer Theorie der Mädchenerziehung“, „Erziehungslehre“, „Lehrbuch der Pädagogik u. Didaktik“ u. a. — 2. **Heinrich** (geb. 1867), deutscher Philosoph, kritischer Realist u. ethischer Idealist.

Schwarz Karl (1812–1885), deutscher prot. Theolog, zuletzt Generalsuperintendent zu Gotha, Vertreter der freien prot. Theologie u. Mitbegr. des Protestantenvereins, schrieb: „Lessing als Theolog“, „Gesch. der neuesten Theologie“ u. a. — Die „Karl S.-Stiftung“ (Sitz Jena) schreibt theol.-wiss. Preisaufgaben aus.

Schwarza, Zuffl. d. Saale in Thüringen, mündet bei S. in Schwarzb.-Rudolstadt (1865 E.). Das S.-Tal industriereich.

Schwarzb., Dt. in Schwarzb.-R., im Schwarzwald, 865 E., Luftkurort; dabei Schloß S., Stammhaus des fürstl. Hauses v. S., 1726 neu erbaut; Trippstein, 467 m hoher Aussichtspunkt.

Schwarzb., souveränes deutsches Fürstentum, seit etwa 1150 gräflich, teilte sich 1552 in mehrere Linien, v. denen bis 1918 S.-Rudolstadt u. S.-Sondershausen bestanden.

Schwarzb., Prinz v., s. Sizzo.

Schwarzb.-Rudolstadt, bis 1918 Fürstentum, bis 1920 Freistaat, seitdem in den Freistaat Thüringen eingegliedert, 98900 E., bestehend aus der ehem. Oberherrschaft Rudolstadt und der Unterherrschaft Frankenhau. (1 Gymnasium, 2 Realgymn., Landesfarben: weiß-blau. Hptst. Rudolstadt. Begründer der Linie Albert VII. (1552–1605), Ludwig Friedrich I. 1710 Reichsfürst, Ludwig Friedr. II. (gest. 1807), trat dem Rheinbund bei, Friedrich Günther (1814–67) 1866 auf selten Preußens; dessen Bruder Albert bis 1869, sein Sohn Georg bis 90, nach ihm Günther b. 1918.

Schwarzb.-Sondershausen, Teil des Freistaates Thüringen, als früheres Herzogtum aus Oberherrschaft Arnstadt u. Unterh. Sondershausen bestehend, 93412 E., 2 Gymn., 2 Realsch., 2 Sem. Hptst. Sondershausen. Die Linien S.-Arnstadt (Sondershausen) v. Joh. Günther (1552–86) begr., nach Teilung 1681 wieder vereinigt, 1697 Fürstentum, 1909 nach Karls Tode mit S.-Rudolstadt verbunden.

Schwarzenbach, bayr. St. (Oberfranken), an der fränk. Saale, 4400 E.

Schwarzenbek, Gem. in Lauenburg (Schleswig), 1890 E. Der Gutbez. S. ist Bismarcksches Fideikommiß (1857 E.) mit Sachsenwald.

Schwarzenberg, sächs. Industriest. (Kreisb. Zwickau), am Schwarzwasser, 11000 E., Amtsgericht, Progymn.

Schwarzenberg, Johann, Frh. zu (1463–1528), eifriger Anhänger der Reformation, Ratgeber Kasimirs u. Georgs v. Brandenburg, von ihm begr. die „Bamberger Halsgerichtsordnung“. — **Adam**, Graf zu (1583–1641), unter Georg Wilhelm Staatsminister, österreichfreundl. — **Karl Philipp**, Fürst v., Herzog v. Krumau (1771–1820), kämpfte 1789 gegen die Türken u. seit 1793 gegen Frankreich, 1812 Feldmarschall, Führer des österr. Kontingents gegen Rußland, 1813–14 Oberbefehlshaber der Verbündeten. — **Felix Ludw. Joh.**, Fürst (1800–1852), 1844 österr. Gesandter in Neapel, kämpfte 1848 in Italien, seit 1. Nov. 1848 Ministerpräs., Preußenfeind, stellte Österreichs Einheit u. Übergewicht in Deutschland wiederher. — **Dessen Bruder Friedrich** (1809–1885), Fürsterzbischof v. Prag. — **Karl, Fürst v.** (1859–1913), österr. Parlaments- u. Herrenhausmitgl. — **Sein Bruder Prinz Friedrich zu S.** (geb. 1862), 1895–1907 im Parlament, tschech. Politiker.

Schwarzenstein, Berg (3370 m) in den Zillertaler Alpen.

Schwarzer Prinz, s. Eduard, Prinz v. Wales.

Schwarzes Meer, russ. Tschernoje more, der Pontus Euxinus der Alten, Meeresbecken zw. Rußland, Kaukasien, Kleinasien u. der Balkanhalbinsel, bis 2200 m tief, mit dem Asowschen Meer im NO. durch die Straße v. Kertsch, durch den Bosporus mit dem Marmarameer in S. verbunden; in das S. münden die Flüsse: Donau, Pruth, Dnepr, Don, Kuban, Kischik, Irnak, Iläfen: Sulina, Odessa, Cherson, Nikolajew, Trapezunt. Ebbe u. Flut treten nicht in Erscheinung.

Schwarzwald, bei den Römern Silva Marcella u. Abnoba, Gebirge in SW.-Deutschland (Baden und Württemberg), Feldberg 1493 m hoch, höchster Paß Kniebis 965 m; mehrere Seen (Mummelsee, Feldsee u. a.), viele Bäder mit Mineralquellen (Baden-Baden, Kniebisbäder, Badenweiler, Wildbad); berühmte Holz- und Uhrenindustrie; Obst- u. Weinbau. Der württ. Sch.-Kreis, 586062 E., Hptst. Reutlingen.

Schwarzwasser, 1. Zufl. der Weichsel in Westpreußen. — 2. Zufl. der Zwickauer Mulde (Sachsen).

Schwarz, tirol. Gem., am Inn, 7000 E. Erzbau, Steingutwaren.

Schwechat, Klein-S., kleines Dorf bei Wien, 8600 E., große (Dreherische) Bierbrauerei.

Schwechten Franz (geb. 1841), deutscher Architekt; Erbauer der Philharmonie, Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Erlöserkirche in Homburg, Hohenzollernbrücke in Köln, Residenzschloß in Posen u. a.

Schweden (schwed. Sverige) [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 62], Kgr., im O. der Skandinav. Halbinsel, zw. Ostsee, Sund, Kattegat, Skagerrak u. Norwegen mit 7600 km Küste, 5,91 Mill. E. (meist luth.), im S. u. O. Ebene, im N. u. W. gebirgig (im Kebnekaise 2123 m), viel Wald u. Ackerland. Flüsse: Torneä-, Piteä-, Skellefteä-, Umeä-, Angerman-, Ljusne-, Dal-, Göta-Elf. zahlr. Seen (Mälär, Wenner- u. Wettersee). Klima rau, an den Küsten gemäßigt. Hptprodukte: Butter, Eisen, Getreide, Kupfer, Teer, Vieh, Zündwaren. Hptbeschäftigung: Ackerbau, Viehzucht, Bergbau, Forstwirtschaft, Fischerei, Handel u. Schifffahrt. S. zerfällt in 24 Län; Hptst. Stockholm. Unterichtsweisen s. *Schulwesen*. Verfassung v. 1865 konstitut. Erbmonarchie, daneben Staatsrat v. 12 Mitgl.; Reichstag mit 2 Kammern. Militär: allg. Wehrpflicht, 75200 Mann Friedens-, 515000 Kriegsdienst, 165000 Landsturm. Flotte (1910): 93 Schiffe (23 Panzer) mit 5000 Mann. Kirche: luth., 1 Erzbischof, 11 Bischöfe. Landesfarben blau-gelb. *Geschichte*. Im frühen Mittelalter viele Stammeskönige, die v. Upala gewannen bald die Obermacht. Einführung des Christentums



Schwarzburg:
Wappen

829 durch den hl. Ansgar, erster christl. König Olaf Schoßkönig (gest. 1022). Folkungerdynastie 1250–1363, erlosch mit der Enthronung Magnus II. Margarete, Königin v. Norwegen und Dänemark, 1389 auch v. S., begründete die Kalmarer Union (s. d.), darauf folgte die Dynastie Wasa 1523–1818, deren Stifter Gustav Wasa die Macht des Adels brach u. die Reformation einführte. Gustav II. Adolf (1611–32) errang für S. eine Großmachstellung (glückliche Kriege gegen Polen, Kussen, Dänen u. Habsburger, s. *Dreißigjahr. Krieg*). Seine Tochter Christine (bis 1654) dankte zugunsten ihres Veters, des Pfalzgrafen v. Zweibrücken, Karl X. Gustav (1654–60), ab; Karl XI. (bis 1697) hob die Finanzen. Karl XII. (1697–1718) begann den Nordischen Krieg (s. d.), der S.s Machstellung brach. Innere Wirren (Mützen u. Hüte, s. *Hüte*). Gustav III. (1771–92) befestigte das Königtum durch Staatsstreich, fiel aber einer Adelsverschwörung zum Opfer. Gustav IV. verlor Finnland u. wurde 1809 abgesetzt. Karl XIII., der 1814 gegen Pommern und Rügen Norwegen erwarb, adoptierte 1810 den frz. Marschall Bernadotte, der 1818 als Karl XIV. Johann den Thron bestieg. Dessen Sohn Oskar I. (1844–59) regierte liberal. Karl XV. (bis 1872) erließ 1866 eine neue Reichsstaatsordnung. Oskar II. (bis 1907), unter ihm Auflösung der Union mit Norwegen 1905. Gustav V., Proportionalwahlrecht 1909, 1911 liberales Ministerium Staaff, 1914 Neutralitätsklärung im Weltkrieg. 1924 Branting Premier.

Schwedenhöhe, poln. Df. im Landkr. Bromberg, 9000 E., Gustav Adolf-Gedächtniskirche, Museum.

Schwedische Kunst, s. *Skandinavische Kunst*.

Schwedische Literatur. Älteste Denkmäler sind die Provinzialgesetze, dann Chroniken, Übersetzungen gelstl. Schriften, romantischer Epen, Legenden u. a., sowie Volkslieder (Folkevisor). Olaus u. Laurentius Petri übersetzten im 16. Jahrh. die Bibel. Messenius (1579–1637) wurde der Vater des hist. Schauspiels; Rudbeck (1630–1702, „*Atlantica*“) u. der Polyhistor Stjernhelm beherrschten die Lit. des 16. Jahrh. Im 17. treten hervor die Dichter Lagerlöf, Frese, Dahlstrerna, Triewald, Wirsallius, der Kirchenliederdichter Spiegel, die Historiker Pufendorf, Verellius, die Philologen Tjallman, Svedberg, der Philosoph Rydellius, der Mathematiker Swedenborg, der Physiker Celsius, der schwed. Archimedes Polhem. Im 18. Jahrh. herrschte der frz. Klassizismus (Dallin, die Liederdichterin Nordenflycht, die Grafen Creutz u. Gyllenborg, Mörk, der erste Romandichter); Blüte unter Gustav IV. um 1800, Gründung der schwed. Akademie 1786. Zu nennen die Satiriker u. Lyriker Kellgren u. Leopold, der geniale Beilman, Ehrensward. Rousseaus Ideen vertrat Thorild, Francée u. Wallin die Romantik. Anfang des 19. Jahrh. entstanden 2 Schulen im Kampf gegen den Klassizismus: die Phosphoristen (Romantiker nach deutschem Muster, benannt nach der v. Hammarsköld hrsg. Zeitschrift „*Phosphoros*“ 1810–14), Vertreter Atterborn, Dahlgren, Hedborn, Palmblad, Graf Schwerin, u. die Götter (vaterländ. Romantiker), Hauptführer Geijer, Stifter des Gotischen Bundes (Zeitschrift „*Iduna*“), Tegner, Lindeblad. Eigene Wege gingen Stagnellius, Sjöberg-Vitalis, Nicander, Fahlcrantz. Den Roman pflegten nach 1800: Friederika Bremer, Marg. v. Knorring, Blanche Sparre, Ridderstad, der Finnländer Topellius. Bedeutend sind Rydberg u. der Finne Runeberg, neben ihnen Strandberg, Nybom, Malmström, Braun, der Lustspieldichter Hedberg, der Lyriker Graf Snoilsky; in neuester Zeit Bååth (Lyrik), Strandberg, die Realistin Leffler-Edgren, G. af Geijerstam, Hedberg, der Novellist Hedenstierna, Per Hallström, G. Fröding, W. v. Heidenstam, Selma Lagerlöf, Osk. Levertin, Gellerstedt, Karlfeld. Zu nennen sind noch: die Philosophen Boström, Sahlén, Nyblaus, die Historiker Geijer,

Fryxell, Hildebrand, der Archäolog Montellius, die Philologen Rydqvist, Sæve, Rietz, die Literaturhistoriker Schück, Levertin, Ljunggren, Kleinmug u. a.

Schwedische Sprache, gehört zum Nordgornischen, steht dem Dänischen näher als dem Westskandinavischen, hat aber wie das Isländische noch volle Endungen bewahrt. Es wird auch in Finnland stark gebraucht. Das Altschwedische (älteste Denkmäler die Runeninschriften vom 10. bis 14. Jahrh.) war schon in Dialekte gespalten. Seit dem 15. Jahrh. wirkten Deutsch u. Dänisch stark ein. Das Neuschwed. beginnt mit der Bibelübersetzung der Brüder Petri 1541. Es klingt nicht so weich, aber schöner als das Dänische, – Beste Grammatik v. Noreen.

Schwedt, St. im Reg.-Bez. Potsdam, an der Oder, 8900 E., Amtsgericht, Gynn.; 1689–1788 Residenz der Markgrafen v. Brandenburg-S.

Schwegler Albert (1819–1857), protest. Theolog u. philos. Schriftsteller, aus Württemberg, Anhänger Baur, mußte deshalb die theol. Laufbahn aufgeben, gründete 1843 die „Jahrbücher der Gegenwart“, 1843 Prof. in Tübingen; als Philosoph Hegellianer, schrieb: „Das nachapost. Zeitalter“, „Gesch. der Philosophie“, „Gesch. der griech. Philosophie“, „Röm. Gesch.“ u. a.

Schweidnitz, 1. St. im Reg.-Bez. Breslau, an der Weistritz, 27 000 E., höhere Schulen, Handschuhfabrik, Bierbrauerei; b. 1867 Festung, einst Hauptst. des Fürstent. S., 1368 böhmisch, 1742 preuß.

Schweiger-Lerchenfeld Amand v. (1846–1910), österr. Schriftsteller, 1865–71 Offizier, schrieb Reisebeschreibungen („Unter dem Halbmond“, „Armenien“, „Die Donau“, „Das Mittelmeer“ u. a.), „Atlas der Himmelskunde“, „Das neue Buch von der Welt“, „Kulturgesch.“ u. a.

Schweighäuser Job. (1742–1830), deutscher Hellenist, Prof. in Straßburg, gab zahlr. griech. Autoren (Appian, Polybios, Athenaus u. a.) hrs. – Sein Sohn Gotthild (1776–1844), Philolog u. Archäolog, 1815 Bibliothekar in Straßburg; Hptwerk: „*Antiquités de l'Alsace*“ (mit Golbery).

Schweinfurt, bayr. St. (Unterfranken), am Main.



Schweinfurt: Rathaus

32000 E., Landgericht, höhere Schulen, Farbenfabriken (S. er Grün), Viehmärkte.

Schweinfurth Georg (1836–1925), deutsch-russ. Afrikaforscher u. Botaniker, bereiste seit 1864 die Niländer, entdeckte das Zwergvolk der Akka u. den Uüllefluß, schrieb: „Im Herzen v. Afrika“ u. a.



Schweidnitz:
Wappen

Schweiniichen Hans v. (1552–1616), schles. Ritter, im Gefolge Herzog Heinrichs XI. v. Lennitz bei seinen Abenteuern, schrieb Lebenserinnerungen, die eine Fundgrube für die Geschichte der damal. Zeit bilden.

Schweinitz Hans Lothar v. (1822–1901), deutscher Botschafter in Wien u. Petersburg.

Schweinitz Rud. (1839–1896), deutscher Bildhauer; Genrewerke („Der gefährdete Amor“), Statuen preuß. Herrscher u. Feldherren, Reliefs.

Schweinschädel, böhm. Df., bei Skalitz, 242 E., 1866 preuß. Stg. über die Österreich.

Schweitzer Albert (geb. 1875), deutscher prot. Theolog, Musikhistoriker und Organist, seit 1912 Missionsarzt in Franz-Kongo, schrieb: „Bach, der Musikpoet“, „Gesch. der Paulinischen Forschung“, „Gesch. der Leben-Jesu-Forschung“ u. a.

Schweitzer Jean Baptista v. (1834–1875), deutscher sozial. Politiker (auch Lustspiel-dichter), Rechtsanwalt in Frankfurt a. M., 1864–71 Präs. des Allg. deutschen Arbeitervereins; Lustspiele: „Die Darwinianer“, „Epidemisch“, „Großstadtsch“.

Schweiz, Schweizerische Eidgenossenschaft (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 58), Bundesrepublik in Mitteleuropa, 41298 qkm.

Meist Hochalpenland (s. Alpen), im Nw. fruchtbares Hügelland. Zahlr. Flüsse mit schönen Tälern und Wasserfällen (Rhein, Rhône, Tessin u. inn. mit Zuflüssen). Seen: Bieler, Brienz, Boden-, Genfer, Neuenburger, Thuner, Vierwaldstätter, Zürcher See. Viele Heilquellen u. Höhenkurorte. Bevölkerung: 3885123 (69 % Deutsche, 21,7 % Franz., 8 % Ital., 1,8 % Romanen; 56 % prot., 40,6 % kath.). Unterrichtswesen s. Schulwesen.

Hauptprodukte: Milch, Kase, Holzschmiedereien, Uhren. Starker Fremdenverkehr. **Einteilung:** 25 Kantone. Bundeshauptst. Bern. Bundesverfassung 1874. Bundesratspräs. auf 1 Jahr. Gesetzgebende Behörde: Bundesversammlung (Nationalrat u. Ständerat, jener mit 1 Mitglied auf je 20000 E., dieser 44 Mitglieder); vollziehende: der Bundesrat (7 Mitgl.). **Kriegsmacht:** Milizsystem. Landesfarben: rot-weiß. **Geschichte.** Urbewohner die Helvetier (s. d.). Einwanderung v. Alemannen u. Burgundern, 496 zum Frankenreich. Durch den Vertrag v. Verdun 843 kam ein Teil der S. an Deutschland, der andere an Burgund, seit 1032 stand die ganze S. unter deutschen Reichsvögten, von denen die Habsburger seit 1298 die Urkantone Schwyz, Uri u. Unterwalden zu unterwerfen suchten, was der Anlaß zu den jahrhundertlangen Freiheitskämpfen war. (1307 Schwur auf dem Rütli, Siege der Schweizer bei Morgarten 1315, bei Sempach 1386 u. s. w.). Nachdem ein letzter Versuch Kaiser Max I., die S. zu unterwerfen, gescheitert war, erkannte er im Frieden v. Basel 1499 die Unabhängigkeit der S. an, die auch im Westfäl. Frieden 1648 bestätigt wurde. Die Einführung der Reformation brachte blutige Parteilämpfe. 1798 wurde die S. v. Frankreich in die Helvet. Republik verwandelt. 1803 durch Napoleon neue Verfassung (Mediationsakte), wobei die S. Wallis, Genf und Neuchâten verlor. 1815 Wiederherstellung des alten Beatzstandes durch den Wiener Kongreß. 1848 neue Verfassung. 1874 u. 97 revidiert. 1873–83 Kulturkampf. 1907 neues Wehrgesetz. Im Weltkrieg blieb die S. streng neutral, nahm aber Schwerverletzte aller kriegl. Staaten auf.

Schweizer, schweiz. Söldner im Dienste verschied. Fürsten, zur persönl. Bewachung, seit 1848 untersagt; heute besteht nur noch die Leibwache des Papstes (Schweizer Garde).

Schweizer Alex. (1808–1888), schweiz. Prof. der Theologie (reform.) zu Zürich, schrieb: „Glaubenslehre der ref. Kirche“, „Die christl. Glaubenslehre“ u. a.

Schweizer Deutsch, *Schwyzer* Dätsch, die deutsche Mundart der Schweiz, Hochalemannisch, zeichnet sich durch Erhaltung der alten i, u, d aus. Zahlr. Dichter.

Schweizer Jura, s. Jura.

Schweizersbild, wiederaufgefundene Ansiedlung aus der steinzeitl. Kulturepoche bei Schaffhausen (1891–93 ausgegraben).

Schweizer-Sidler Heimir. (1815–1894), schweiz. Sprachforscher. Prof. in Zürich, Hauptwerke: „Rilck in die Götterwelt der Veda-Inde“, „Elementar- u. Formenlehre der lat. Sprache“, „Drei Vorträge über histor. Sprachforschung“, gab die „Germania“ des Tacitus erläutert heraus.

Schwelle des Bewußtseins, ein v. Herbart in die Psychologie eingeführter Begriff, diejenige Grenze, welche eine Vorstellung zu überschreiten scheint, indem sie aus dem völlig gehemmten Zustande zu einem Grade des wirklichen Vorstellens übergeht.

Schwelm, St. im Reg.-Bez. Arnsberg, 10810 E., Amtsgericht, höhere Schulen, Bach'sche Pianofortefabrik, Textilindustrie; Stahlbad.

Schwenkfeld Kaspar v. (1490–1561), prot. Sektkirch, trug als Anhänger Luthers viel zur Verbreitung seiner Lehre in Schlesien bei. Später wich er in der Abendmahlstheorie ab u. vertrat eine Zwingli-calvin. Auffassung. Seine Anhänger (*Schwenkfelder*) wanderten anfangs des 19. Jahrh. nach Nordamerika aus u. bilden noch heute geschlossene Gemeinden.

Schwenningen, württ. Df. am Oberlauf des Neckar, 17200 E., Realsch., Uhrenfabr.

Schweppermann Seyfried, geb. um 1260, Feldhauptmann, verhalf durch sein kühnes Eingreifen 1313 Ludwig v. Bayern zum Siege über Friedrich d. Schönen v. Österreich. Aus der späteren Schlacht bei Mühlsberg stammt die Anekdote mit dem angebli. Ausspruch Ludwigs: „Jedem ein El. dem braven S. zwei“.

Schwerdegeburt, 1. Karl Aug. (1785–1857), deutscher Kupferstecher; Bildnisse v. Goethe, Schiller u. a. — 2. Sein Sohn Otto (1835 geb.), Maler (Abschied der Salzburger Protestanten, Spaziergang aus „Faust“).

Schwerin, 1. Hptst. v. Mecklenburg-S., am Schweriner See, 48140 E., Landgericht, Dom Schloß, Theater, Museum, Bibliothek, Gymn., Gewerbebesch. Das frühere Fürstent. S. (Hptst. Bützow), 1167 v. Heinrich d. Löwen gestiftet, seit 1648 zu Mecklenburg. — 2. S. an der Warthe, preuß. St., 6400 E., Zementfabr.

Schwerin, altes pommerches Adelsgeschlecht. — Kurt Christoph, Graf v. S. (1684–1757), preuß. Feldmarschall, Sieger von Mollwitz (1741), nahm 1744 Prag, fiel das. 1757. — Maximilian, Graf v. S.-Putzar (1804–1872), 1859–62 Minister des Innern.

Schwerin-Löwitz Hans, Graf v. (1847–1918), deutscher Politiker, Agrarier, deutschkonserv. Mitgl. (u. seit 1912 Präs.) des preuß. Landtags, 1910–11 Präs. des Reichstags.

Schwerte, St. im Reg.-Bez. Arnsberg, an der Ruhr, 14100 E., Amtsgericht, Realschule, Nickelwerke, Gerbereien.

Schwertleite, die Ertelung des Ritterschlags an weaffenfähige junge Männer.

Schwertorden, 1202 v. Bischof Albert v. Riga gestifteter gestl. Ritterorden, zur Bekehrung der Livländer, vereinigte sich 1237 mit dem Deutschen Orden, 1521–62 unter eigenen Heermeistern. Der letzte, Gotthard Kettler, legte 1562 seine Würde nieder u. nahm v. Polen Semgallen u. Kurland als herzogl. Lehen.

Schwestern der christl. Liebe, 1849 v. Pauline v. Mallinckrodt gestiftete kath. Genossenschaft zur Erziehung (blinder) Mädchen u. zur Krankenpflege.

Schwetschke Gust. (1804–1881), deutscher Verleger u. Schriftsteller in Halle, 1848 im Frankfurter Parlament, schrieb: „Novae epistolae obscurorum virorum“ (polit. Satiren) u. a.

Schwetz, früher preuß., jetzt poln. St. an der Weichsel, 8050 E., Irrenhaus, Weberei.

Schwetzingen, bad. St. (Kr. Mannheim), 8900 E., Amtsgericht, Schloß mit Park, Akad. der Tonkunst, Hopfen-, Obst-, u. Tabakbau.

Schwicker Joh. H. (1839–1902), ung. Geschichtsforscher, 1873–78 Prof. in Budapest, 1887 im Reichstag; schrieb: „Königreich Ungarn“, „Gesch. der ung. Literatur“ u. a.

Schwibus, St. im Reg.-Bez. Frankfurt, a. O., 8800 E. Amtsgericht., Realprogymn., Tuchfabr.

Schwieger Jak. (1630–1661?), deutscher Dichter, schrieb: „Liebesgrillen“, „Die verführte Schäferin Cynthia“ (pastoraler Roman).

Schwielowsee, Havelsee, südl. v. Werder. Schwilowsee, Landsee in Brandenburg, südl. v. Beeskow, v. der Spree gebildet.

Schwiotochlowitz, poln. Df. (Oberschlesien), 23600 E., Eisenwalzwerk, Steinkohlengruben.

Schwind Mor. v. (1804–1871), Wiener Maler u. Zeichner, Hauptmeister der deutschen Romantik, Prof. in München; Entwürfe für das Wiener Opernhaus u. die Wartburg, Staffellebilder („Ritter Kurts Brautfahrt“, „Die Hochzeitsreise“), Zyklen („Aschenbrödel“, „Die 7 Raben“, „Melusine“), Kartons zu Glasmalereien, „Mörke-Album“ u. a.

Schwinge, Zufl. der Elbe in der Provinz Hannover.

Schwyz, einer der Schweizer Kantone am Vierwaldstättersee, 58 970 E. (kath.), industriereich, Hptort, S., am Fuße der Mythen, an der Gotthardbahn, 8160 E., kath. Kollegium.

Schybergson Magnus (geb. 1851), finn. Geschichtsforscher, Prof. in Helsingfors; schrieb: „Geschichte Finnlands“, gab 1887–1907 die „Finsk Tidskrift“ hrs.

Schyl, Zufl. der Donau, durchfließt Siebenbürgen u. Rumänien.

Schyn, Felschlucht in Graubünden, mit der Schynstraße, Durchlauf des Albulaflusses.

Schnyge Platte, durch seine Aussicht bek. Berg in den Berner Alpen, bei Interlaken, 2060 m; Zahnradbahn.

Schnyse Pater Aug. (1857–1891), kath. Missionar u. Afrikaforscher, bereitete den Kongo u. Ostafrika, schrieb: „Zwei Jahre am Kongo“, „Mit Stanley u. Emin Pascha durch Deutsch-Ostafrika“ u. a.

Sciaccia [spr. schdka], sizil. Hafenst., 22308 E., Thermen.

Scialoja Antonio [spr. scha-] 1816–1877, ital. Volkswirt, 1846 Prof. in Neapel, 1865–74 Finanz- u. Unterrichtsminister. — Sein Sohn Vittorio (geb. 1856), Romanist, Prof. in Rom.

Scientia (lat.), Wissen, Wissenschaft, Kenntnis. Scientisten, s. Christian science.

Scilla [spr. schtla], Sciglio, ital. St. (Prov. Reggio di Calabria), am Eingang der Straße v. Messina, 6500 E. 1908 Erdbeben.

Scilly-Inseln [spr. ssili], frz. *Sorlingues*, Archipel beim Kap Landend, im alten Ozean, 1790 E., gefährlich für die Schifffahrt.

Scioto [spr. ssai-], Fl. im Unionsstaate Ohio, zum Ohio, 320 km lg.

Scipio, altes röm. Patriziergeschlecht der Corneller. — Publius Cornelius, 395 u. 394 v. Chr. erster Tribun. — Publius u. Gnaeus Cornelius fielen 211 v. Chr. im Kampfe gegen Karthago. — Publius Cornelius S. Africanus Major, Sohn des Publius Cornelius S. (235–183), eroberte 210–206 als Prokonsul die Karthagischen Besitzungen in Spanien, wurde 205 Konsul, schlug 202 Hannibal bei Zama u. entschied damit den 2. Pun. Krieg. — Seine Tochter Cornelia, Mutter

der Gracchen. — Sein Bruder Lucius Cornelius S. Asiaticus besiegte 190 v. Chr. Antiochus III. v. Syrien. — Publius Cornelius S. Aemilianus Africanus Minor, Sohn des Lucius Aemilius Paulus, vom älteren S. Africanus adoptiert, eroberte 146 Karthago, 133 Numantia (daher *Numantinus*), 129 als Gegner des Gracchischen Agrargesetzes ermordet.

Sclopis de Salerano, Graf Federigo (1798–1878), ital. Staatsmann u. Historiker, Vorsitzender des Genfer Schiedsgerichts zw. England u. den Vereinigten Staaten (Alabama). 1849–62 Senatspräsident; schrieb: „Geschichte der ital. Gesetzgebung“ u. a.

Scorel (*Schoorl*, *Schorrel*) Jan van (1495–1562), holl. Maler, lehnte sich an ital. Vorbilder an. Liebling Hadrians VI., zuletzt Kanonikus in Utrecht; Altargemälde, Bildnisse.

Scoresby William [spr. sksd'sbi], 1789–1857, engl. Seemann, später Pfarrer, erforschte 1822 die Ostküste Grönlands.

Scotisten, Anhänger des Duns Scotus.

Scott Sir George Gilbert (1811–1878), engl. Kirchenbaumeister, baute auch die Nikolaikirche u. das Rathaus in Hamburg.

Scott Robert Falcon (1868–1911), engl. Seemann, Führer der brit. Südpolexp. 1902–4, starb auf einer 2., die den Südpol erreichte; schrieb: „The Voyage of the Discovery“.

Scott Sir Walter (1771–1832), schott. Dichter u. Romanschriftsteller, erst Rechtsanwalt in Edinburgh, dann im Staatsdienst, 1820 Baronet, schrieb histor. Romane („Waverley“, „Guy Rainering“, „The heart of Midlothian“, „Bride of Lammermoor“, „Ivanhoe“, „Kenilworth“, „Quentin Durward“ u. a.), schrieb auch Epen („The lay of the last minstrel“, „The lady of the lake“, „Marmion“), eine Biogr. Napoleons, „History of Scotland“, „Tales of a grandfather“ u. u.

Scott Winfield (1786–1866), amerik. General, 1812–14 im Kampfe gegen die Engländer, 1832–38 gegen die Indianer, eroberte 1847 die Stadt Mexiko.

Scotus, 1. s. Duns Scotus. — 2. s. Eriogena.

Scranton [spr. sksrd'n'n], St. im Unionsstaate Pennsylvanien, am Lackawanna, 138300 E., Eisenindustrie, Kohlengruben. 1911 Grubenbrand.

Scribe Augustin Eugène [spr. sksrib] 1791–1861, äußerst fruchtbarer frz. Vielschreiber, schuf das frz. bürgerl. Lustspiel, schrieb, oft mit andern gemeinsam, über 350 Theaterstücke, die längst vergessen sind (z. B.: „Ein Glas Wasser“), ferner eine stattliche Anzahl von Novellen, Romanen u. Operntexten („Weiße Dame“, „Fra Diavolo“, „Robert der Teufel“, „Hugenotten“, „Prophet“, „Stumme von Portici“).

Scriptores ecclesiastici (lat.), Kirchenschriftsteller.

Scriptores historiae Augustae, die 6 röm. Historiker der röm. Kaiserzeit v. 117–284. (Aulus Spartianus, Vulpiscus Gallianus, Trebellianus Pollio, Flavius Vopiscus, Aulus Lampridius, Julius Capitolinus).

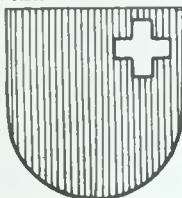
Scrub [spr. sksrgb], Dornbuschland im Innern Australiens.

Scudéry Georges de [spr. sksü-] 1601–1667, frz. Dichter, Mitgl. der Akad., schrieb Dramen, das Epos „Alaric“ u. bekämpfte Cornelle. — Seine Schwester Madeleine de S. (1607–1701), bekannte Précieuse, schrieb sehr umfangreiche u. seinerzeit vielgelesene schwülstige pseudohistor. Romane („Ibrahim“, „Artamene“, „Clélie“).

Scultetus Andr. (etwa 1625–1649?), deutscher Dichter, 1644 kath., schrieb 1638–42 Gedichte („Österliche Triumphposae“).

Scythia, s. Skythen.

Seaham Harbour [spr. ssahm h'd'b'm], engl. Hafenst. (Durham), 17000 E., Glas- u. Eisenindustrie.



Schwyz: Wappen

Sealsfield Charles (spr. *ss[ɪ]lʃɪld*), eigentl. Karl Postl (1793–1864), deutschamerikan. Roman-schriftsteller, aus Mähren gebürtig, lange in Amerika, seit 1832 wieder in Europa (Schweiz), schilderte sehr lebendig das Leben Amerikas („Kajütenbuch“, „Lebensbilder aus beiden Hemisphären“, „Der Virey“, „Süden u. Norden“ u. a.).

Seapovs (spr. *ss[ɪ]pojs*), s. *Sipahi*.
Seittle (spr. *ss[ɪ]tl*), Hafenst. im Unionsstaate Washington, 320000 E., Kohlengruben.

Seb. ägypt. Zeltgottheit; seine Kinder Isis, Osiris u. Typhon, v. d. Griechen dem Kronos gleichgesetzt.

Sebalus, Hell., Schutzpatron v. Nürnberg, gest. als Einsiedler 801; sehr berühmtes got. Grabdenkmal (*Sebalusgrab*) v. Peter Vischer in der Sebaluskirche das.

Sebastian, Hell. u. Märtyrer, aus Narbonne, röm. Hauptmann, 287 hingerichtet.

Sebastian, König v. Portugal (1557–78), geb. 1554, abenteuerlicher Fanatiker, fiel 1578 in einem Zug gegen Marokko; den Umstand der Nichtauffindung seiner Leiche benutzten verschiedene, um als falscher S. aufzutreten.

Sebastian François Horace Bastien, Graf (1775–1851), frz. Marschall, unter Napoleon I. General, nahm am Feldzug in Rußland teil u. focht 1813 bei Leipzig; später Außenminister u. General in Neapel u. London.

Sebastopol, ukrain. Hafenst. auf der Krim, 64800 E., Schiffswerften. Im Krimkrieg 1855 von den Verbündeten erstürmt; Nov. 1914 türk. Seesieg über die Russen, April 1918 von den Deutschen besetzt.

Sebenico, jetzt jugoslaw. St., am Meerbusen v. S., 30000 E., ehem. öster. Kriegshafen, schöne Kathedrale.

Sebnitz, St. in der Sachs. Schweiz, 11400 E., Amtsgericht, Blumenfachschule, Sägewerke, Bienenzuchtfabr.

Sebor Karl (1843–1903), tschech. Komponist, Militärkapellmeister in Wien, schrieb Lieder, Opern („Drahomira“, „Blanka“ u. a.).

Sebu, größte Fl. Marokkos, vom Atlas zum Atlant. Ozean, 328 km lg.

Sebus Johanna (1792–1809), volkstümlich gewordene Retterin ihrer Mutter bei einer Überschwemmung, erkrankt bei weiteren Rettungsversuchen. Gedicht v. Goethe.

Secchia (spr. *ss[ɪ]kja*), Zufl. des Po.

Secco (ital.), trocken, **S.-Rezitativ**, Rezitativ (s. d.) nur in Begleit. eines Instrumentes. — **Al secco** malen, das Auftragen von Gemälden auf trockenem Grunde (Stereochromie), im Gegensatz zur Freskomalerei.

Secentismus (spr. *ss[ɛ]nts[ɪ]sm*), der schwulstige Stil der ital. Dichtung des 17. Jahrh., s. *Marini*; in der bild. Kunst das Barock.

Séchelles Hérault de, s. *Hérault de Séchelles*.

Schmet, ägypt. Göttin, dargestellt mit Löwenkopf, Gattin des Lichtgottes Pthah.

Schmstadt, die 1346–1815 verbündeten Städte Görlitz, Zittau, Bautzen, Kamenz, Löbau u. Lauban.

Schtagewerk, griech. Hexameron, der bibl. Bericht v. der Erschaffung der Welt in 6 Tagen, Gen. 1, 1–2, 3. Die wörtl. Auslegung (Verbaltheorie) wurde v. den meisten Kirchenvätern u. mittelaltl. Theologen vertreten. Die Konkordanztheorie sucht den Nachweis der Übereinstimmung v. Bibel u. Naturwissenschaft zu erbringen. Die Visionstheorie sieht in den 6 Schöpfungstagen 6 Visionen, worin Adam od. Moes die Entstehung der Welt schauten. Schlögl erklärt die 6 Tage als eine nachexilische Überarbeitung. Das Großartige am bibl. Schöpfungsbericht ist die richtige Erfassung v. der Reihenfolge der Entwicklung: Pflanzen, Wassertiere, Säugetiere, Menschen.

Seckau, steier. Ortschaft an den Seckauer Alpen, 480 E., Donkirche mit Grabdenkmal Herzog Karls II. v. Steiermark u. Grab Ulrichs v. Liechtenstein; 1218–1781 Bischofsitz.

Seckendorff, altes deutsches Adelsgeschlecht. — **Velt Ludw. v. S.** (1626–1692), Staatsmann u. Gelehrter, bedeut. deutscher Merkantilist, Kanzler der Univ. Halle, verfaßte „Deutscher Fürstenstaat“ u. andere staatswiss. Schriften u. eine histor. Apologie des Luthertums u. a. — Sein Neffe **Friedr. Heinr., Reichsgraf v. S.** (1673–1763), kämpfte gegen die Türken u. Franzosen, 1719 Reichsgraf, 1726–34 kaiserl. Gesandter in Berlin, milderte das Schicksal Friedrichs d. Gr. nach dessen Fluchtversuch, schlug 1735 die Franzosen bei Klausen, 1737 Feldmarschall, focht erfolglos gegen die Türken, abgesetzt, trat in bayr. Dienste. — **Leo, Frh. v.** (1773–1808), Freund Goethes u. Schillers, fiel gegen die Franzosen. — **Gustav, Frh. v.**, bekannt als *Patrick Peate* (1775–1823), sehr verdient um die deutsche Schauspielkunst, 1814 Prof. in Braunschweig, ging dann nach Amerika, wo er starb, schrieb Gedichte u. Tragödien. — **Rudolf, Frh. v.** (geb. 1844), Jurist, 1900 preuß. Unterstaatssekretär, 1905–20 Präs. des Reichsgerichts.

Seckendorff Karl Siegmund, Frh. v. (1744–1785), deutscher Komponist, 1784 preuß. Gesandter in Ansbach, vertonte Gedichte Goethes („Der Fischer“, „Der König in Thule“), dessen „Lila“, „Jery u. Bätely“, „Proserpina“, schrieb Streichquartette u. a.

Seckenheim, bad. Df. am Neckar, bei Mannheim, 6300 E., Chemikalien.

Secolo, It., 1866 gegr. großes italien. demokrat. Abendblatt; erscheint in Mailand.

Second Albéric (spr. *ss[ɛ]k[ɔ]d[ɔ]n*) 1817–1887, frz. Dichter, Günstling Napoleons III., schrieb Dramen u. phantast. gefärbte Romane („Lettres cochinchinoises“, „Contes sans pretention“, „Le roman de deux bourgeois“ u. a.); v. den Bühnenstücken zu nennen: „Un dragon de vertu“, „English spoken“, „La vie facile“. S. redigierte auch mehrere Blätter u. war Chroniqueur beim Figaro u. Grand Journal.

Secondo (ital.), der zweite, beim 4-händ. Klavierstück der Baßspieler.

Secretan Charles (spr. *-d[ɑ]n*) 1819–1895, schweiz. Philosoph, Prof. in Lausanne, Kantianer, Hauptwerk: „La philosophie de la liberté“.

Secundus Johs. (1511–1536), holländ. neulat. Lyriker, berühmt seine „Basia“.

Sédaine Michel Jean (spr. *-d[ɑ]n*) 1719–1797, frz. Dichter, urspr. Maurer, schrieb gute Lustspiele u. Operntexte.

Sedan (spr. *ss[ɛ]d[ɑ]n*), frz. St. (Dép. Ardennes), an der Maas, 19600 E., bis 1875 Festung. Der glänzende Sieg der Deutschen über die Franzosen 1.9.1870 bewirkte d. Gefangennahme Napoleons III. u. der frz. Armee. Aug. 1914 deutscher Sieg über die Franzosen.

Sedgley (spr. *ss[ɛ]d[ʒ]li*), engl. St. (Staffordshire), 17000 E., Steinkohlen-, Eisenbergbau.

Sedgwick Catherine (spr. *ss[ɛ]d[ʒ]uik*) 1789–1867, amerik. Schriftstellerin.

Sédillot Louis Amélie (spr. *ss[ɛ]di[ʃ]l[ɔ]*) 1808–1875, frz. Polyhistor, Sohn des Orientalisten u. Astronomen Jean Jacqu. S. (1777–1832), trieb Orientalistik, Mathematik, Astronomie, war Prof. der Gesch., Advokat, schrieb: „Manuel de chronologie universelle“, „Histoire des Arabes“, „Sur l'origine de nos chiffres“ u. a., gab Sacys „Mélanges de littérature orientale“ hrs.

Sedivakanz, Zwischenzeit zw. dem Ableben eines kirchl. Würdenträgers u. der Neubesezung der Stelle.

Sedinitzky Jos., Graf (1778–1855), Wiener Polizeiminister unter Metternich u. Franz Joseph. — **Leop. v.** (1787–1871), kath. Konvertit, 1835 Fürstbischof v. Breslau, legte sein Amt nieder u. wurde 1862 Protestant; stiftete in Berlin ev. Anstalten. Interessant seine Selbstbiogr.

Sedulius, christl. lat. Dichter des 5. Jahrh., schrieb eine poet. Gesch. Christi („Carmen paschale“) u. a.

Seealpen, *Meeralpen*, Zug der Westalpen vom Meere bis zur Durance, bis 3300 m. — S., frz. Dép., s. *Alpes-Maritimes*.

Seebach Marie (1834–1897), deutsche Tragödin, in Hannover u. Berlin tätig, gründete 1895 das Marie-Seebach-Stift in Weimar für notleidende Schauspieler.

Seeburg Reinhold (geb. 1859), luth. Theolog, aus Livland, seit 1898 Prof. in Berlin, Verfechter der mod. posit. Richtung, schrieb: „Grundwahrheit der christl. Religion“, „Lehrbuch der Dogmengesch.“, „Die Kirche Deutschlands im 19. Jahrh.“ u. a.

Seeburg (Zee Brugge), Vorhafen v. Brügge, 1907 vollendet; seit 1923 Eisenbahn-Fahrschiffverbindung mit Harwar. Im Weltkrieg war S. der Haupt-Außenstützpunkt der deutschen U-Boote.

Seck Otto (1850–1921), deutscher Geschichtsforscher aus Riga, seit 1907 Prof. in Münster, schrieb: „Gesch. des Untergangs der antiken Welt“, „Kaiser Augustus“ u. a.

Seckert Hans v. (geb. 1866), deutscher Generalleutnant, 1914 Generalstabchef, zuletzt bei österr. u. türk. Heeresgruppen, 1920 nach dem Kapp-Putsch Chef der Heeresleitung.

Seehöhe, Höhe eines Ortes über dem Meerespiegel.

Seekatz Joh. Konr. (1719–1768), deutscher Hofmaler (Pfalz), Freund v. Goethes Vater.

Seel Adolf (1829–1907), deutscher Maler, in Düsseldorf tätig; bes. orient. Motive.

Seeland, 1. S. (dän. *Sjælland*), größte dän. Insel, zw. Fünen u. Schweden, 6949 qkm, 950 000 E., Hptst. Kopenhagen. — 2. S. (holl. *Zeeland*), niederl. Prov., 246 000 E., Marschland.

Seele (griech. *Psyche*), Gesamtbezeichnung für alle Erscheinungen des Fühlens, Wollens u. Vorstellens. Die Einschätzung ihres Wesens ist je nach der philos. Grundstellung verschieden. Der Spiritualismus behauptet die Existenz einer von der Materie wesensverschiedenen S., der Monismus leuchtet sie u. deutet sie als Funktion d. organ. Materie an, die meisten Religionen lehren ihre Unsterblichkeit. Die Erkenntnis der S. u. der Gesetze ihrer Erscheinungsformen behandelt die Psychologie (s. d.).

Seelenlehre, s. *Psychologie*.

Seelenmesse, s. *Requiem*.

Seelenwanderung, *Metempsychose*, die bei den alten Ägyptern, Brahmanen, Buddhisten, Griechen (bes. durch Pythagoras, Plato u. die Neuplatoniker vertreten) verbreitete Lehre v. der Präexistenz der Menschenseele vor dem Erdenleben in andern Körpern u. deren Eingehen nach dem Tode in andere Wesen (Menschen, Tiere od. Pflanzen) zwecks Läuterung, v. der christl. Kirche als gnostische Ketzerei verfolgt.

Seeley Sir John Rob. (spr. *ssili*) 1834–1895, engl. Historiker, Prof. in Cambridge, schrieb: „Ecce homo“ (liberale Darstellung des Lebens Jesu), „Life and times of Stein“, „Life of Napoleon“, „Goethe“, „The growth of British policy“ u. a.

Seeliger Ewald Gerhard (geb. 1877), deutscher Dichter, Balladen u. Romane („Leute vom Lande“, „Das sterbende Dorf“ u. a.).

Seeliger Gerh. (geb. 1860), österr. Historiker, seit 1895 Prof. in Leipzig, schrieb „Kapitularen der Karolinger“ u. a.

Seelmann Wilh. (geb. 1849), deutscher Germanist, seit 1874 Bibliothekar in Berlin, schrieb bes. über niederdeutsche Literatur, „Gerhard v. Minden“, „Mittelniederdeutsche Fastnachts-spiele“, „Die Totentänze des Mittelalters“, gab Fritz Reuters Werke u. seit 1883 das „Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung“ hrs.

Seely John (spr. *ssili*), geb. 1868, engl. Staatsmann u. Offizier, seit 1900 im Unterhaus (liberal), 1912–14 Kriegsminister, 19 Staatssekretär im Luftministerium.

Seemann Berth. (1825–1871), deutscher Weltreisender u. Naturforscher, bereiste hauptsächlich Indien u. die Westküste von Amerika; schrieb: „Narrative of the voyage of H. M. S. Herald“ u. a.

Seeräuberkrieg, v. Gnäus Pompejus Magnus 67 v. Chr. zur Ausrottung der Seeräuber im Mitteländischen Meer, bes. in Cilicien, geführt.

Seeschule (Lake School), s. *Lakisten*.

Seesen, St. in Braunschweig, 6200 E., Amtsgericht, Realsch., Zuckerfabr., Phosphate.

Seewen (*Seeben*), Mineralbad im schweiz. Kanton Schwyz.

Seewis im Prättigau, Df. in Graubünden, 900 E., klimat. Kurort.

Sefis, *Sefetiden*, Herrschergeschlecht in Persien 1501–1722.

Seffner Karl (geb. 1861), deutscher Bildhauer, Prof. in Leipzig, (Goethe, Reiterstandbild König Alberts, Bach, Eva u. a.).

Segantini Giov. (1858–1899), ital. Maler, liebte bes. Alpenmotive; Schafschur, Nach dem Sturm auf der Alp, Viehtränke, das Triptychon Leben, Natur, Tod. Er schuf auch einige symbol. Bilder u. hat vortreffl. Zeichnungen hinterlassen.

Segen, (Kreuz-) Zeichen, die Anrufung v. höheren Mächten mit der Bitte, sie mögen einer Person od. Sache bes. Gnaden geben. In den meisten Religionen gebräuchlich. Bei den Juden ist der S. der Eltern u. Priester bezeugt. V. Christus steht vielfach in den Evangelien S.-Spendung. In der kath. Kirche S. des Papstes, des Priesters; Primizantensen ist der S. eines neugeweihten Priesters, Weitersegen ist in den Alpengegenden gebräuchlich. Segensandacht, nachmittäg. kath. Gottesdienst, wo mit der Monstranz die Gläubigen gesegnet werden. Bei den Protestanten ist der S. nach 4. Mos. 6, 24 gebräuchlich.

Segers Gustaf (geb. 1848), fläm. Schriftsteller, 1879–1900 Lehre in Lier, schilderte das Bauernleben; schrieb: „Dorpsgedenkenissen“, „In de Kempen“, „Gelukkig“, „De Beren“, „Aan de Grenzen“ u. a.

Segesser Anton Phil. v. (1817–1888), ultramontaner schweiz. Geschichtsforscher, schrieb: „Ludwig Pfyster“ u. a.

Segesta, griech. *Egesta*, alte St. auf Sizilien, mit Resten eines Tempels u. Theaters, Ruinen bei Calatafini. — Auch alter Name v. Sissek (s. d.).

Segestes, abtrünniger Cheruskerfürst, Schwiegervater u. Feind des Armin, trat i. röm. Dienste.

Seghers, 1. Daniel (1590–1661), fläm. Maler (Blumen, Früchte). — 2. sein Bruder Gerard (1591–1651), malte bibl. Motive (Hptwerk: Anbetung der Könige [Brügge]). — 3. Herkules (1590–1640), holl. Landschaftsmaler u. Radierer, Vorläufer Rembrandts, liebte gute Lichteffekte.

Segnes, Paßstraße (2625 m), verbindet die Kantone Glarus u. Graubünden.

Segno (spr. *senjo*, ital.), Zeichen; in der Musik: al s., bis zum Zeichen, dal s. vom Zeichen 55 ab zu wiederholen.

Sego, See im russ. Gouv. Olouez.

Segovia, Hptst. d. span. Prov. S. (Altkastilien), 14 500 E., Kathedrale, berühmtes Königsschloß, röm. Altertümer; Wollwäschereien (Segovialle). Alter röm. Aquädukt.

Segre, Zufl. des Ebro.

Segu, früher selbst. Reich der Sudaner, jetzt zu Frz.-Senegambien. Hptst. Sikoro (36 000 E.).

Seguidilla (spr. *gidilla*), span. Tanz; in d. Metrik eine bes. Strophenart.

Segura, Küstenfl. in Spanien, fließt ins Mittelmeer.

Séjour d'Aguesseau Louis Philippe, Graf (spr. *gur dagessé*) 1753–1832, frz. Diplomat, Dichter u. Historiker. Interessant für die Napoleonische Zeit seine „Mémoires“. — Dessen Sohn **Philippe Paul**, Graf v. S. (1780–1873), Adjutant u. Brigadegeneral Napoleons I., schrieb: „Histoire de Napoléon et de la grande armée“ u. a.

Seidel Aug. (geb. 1863), deutscher Sprachgelehrter, 1889–1903 Bureauchef der deutschen Kolonialgesellschaft in Berlin, schrieb Grammatiken zahlreicher afrik. u. ostasiat. Sprachen (für Hartlebens „Bibliothek der Sprachenkunde“), ferner „Deutschlands Kolonien“, „Deutsch-Kamerun“, „Sprachwissenschaft“, „Sprachlaut u. Schrift“ u. a.

Seidel Heinz. (1842–1906), deutscher Dichter, erst Ingenieur, schuf die humorvolle Gestalt des „Leberecht Hühnchen“, schrieb innige Märchen, humorist. Erzählungen, Gedichte, „Naturbilder“ u. a. – Sein Sohn Heinz. Wolff. (geb. 1876), Pfarrer, schrieb Romane („Die Varnholzer“, „Das vergitterte Fenster“ u. a.). Dessen Gattin Ida (geb. 1885), schrieb: „Gedichte“, „Weltinnigkeit“, Romane („Das Haus zum Monde“, „Das Labyrinth“) u. a. – Ihr Bruder Willy (geb. 1887), Romandichter („Der neue Daniel“), – Heinrichs Bruder Paul (geb. 1858), Kunsthistoriker, schrieb: „Friedr. d. Gr. und die frz. Maler seiner Zeit“ u. a.

Seidenberg in der Oberlausitz, preuß. St. an der böhm.-sächs. Grenze, 2600 E., Seiden- u. Tuchlnd.; dabei Df. **Alt-S.**, Geburtsort Jak. Böhmcs.

Seidl Arthur (geb. 1863), deutscher Musikschaffsteller, seit 1904 Dozent am Leipziger Konservatorium, schrieb über Wagner, R. Strauß, Pfitzer u. a.

Seidl Gabriel v. (1848–1913), deutscher Architekt, in München, schuf Werke das., Museum in Speyer, Rathäuser in Ingolstadt u. Worms u. a. – Sein Bruder Emanuel v. (geb. 1856), Architekt; Schlosser u. Villen.

Seidl Joh. Gabr. (1804–1875), österr. Dichter, gest. als Regierungsrat in Wien, Lyriker, auch Dialektidichter, schrieb auch dram. Lokaltücke („s letzte Fensterlin“) u. a.

Seidenstücker Joh. Heinz. Phil. (1763–1817), deutscher Schulmann, 1810 Rektor in Soest, verdient um den Sprachunterricht, schrieb: „Geist und Methode des Schulunterrichts“ u. a.



Joh. Gabr. Seidl

Seiditen, s. Zejditen.

Seidischütz (Saidischütz), böhm. Df., Gem. Hochpatetz, 150 E., Bitterwasserquelle.

Seidenersdorf, sächs. Landgem. (Kreish. Bautzen), an der böhm. Grenze, 7500 E., Textil-, Holz- u. Maschinenindustrie.

Seigwa Fujiwara (1561–1619), jap. Philosoph, Vertreter der Philosophie Chu Hsi, Buddhisten, vermittelte zw. Konfuzianismus, Buddhismus u. Shintolismus.

Selle (spr. sölj), 1. Zufl. der Mosel, mündet bei Metz. – 2. Zufl. der Saône im frz. Dép. Jura.

Sella. 1. logisch: im Urteil die Verbindung des Prädikats mit dem Subjekt (S ist P); 2. erkenntnistheoretisch: Dasein, Existenz, Wirklichkeit; 3. metaphysisch: die absolute, beharrliche Existenz, im Gegensatz zum Werden. S. a. *Ontologie*.

Seine (spr. sön, lat. *Sequana*), Hptfluß in N.-Frankreich, vom Plateau v. Langres, mündet in den Kanal, empfängt r. Oure, Aube, Marne, Oise, 1. Yonne, Eure. Dép. S., in der Isle-de-France, Hptst. Paris.

Seinalgalt (Giovanni Jacopo de, s. *Casanova*).

Seipel Ignaz (geb. 1872), österr. Theolog u. Politiker, Prof. in Salzburg, 1917–18 in Wien, Okt. 1918 Minister für soziale Fürsorge, seit 1919 im Nationalrat, Mai 1922 bis Okt. 1924 Bundeskanzler, mußte wegen Scheitern seines Sanierungsplanes zurücktreten, schrieb theol. und staatswiss. Schriften.

Seischtheia (griech. „Lastenabschüttelung“), Gesetz Solons, wonach die armere Bevölkerung von ihren Schulden befreit u. aus der Schuldhaft entlassen wurde (594 v. Chr.).

Seiser Alm, größte Alm Tirols, nördl. vom Schiern, 2000 m ü. M.

Seistan (*Segestán, Seidschistán*), das alte Drangiana, pers. Prov., auf dem Hochlande v. Iran, 150000 E., der Osten seit 1862 afghan.

Seltz Alex. Max (1811–1888), deutscher Geschichtsmaler. – Sein Sohn Ludw. (1844–1908), präraffaelist. Maler, Direktor der vatikan. Sammlungen in Rom. – Anton (1829–1900), deutscher Genremaler, Prof. in München, kleine, feine Interieurs mit Figurenstaffage. – Rudolf v. (1900 geadelt), Sohn v. Ludw. S. (1842–1910), Historienmaler, Schüler Plöty; Illustrationen zu Faust u. Schillers Glocke, Fresken.

Seltz Karl (geb. 1869), österr. Politiker, urspr. Lehrer, v. Lueger gemäßigt, 1918–20 Präs. der österr. Nat.-Vers., Führer der Sozialdemokraten, ließ durch sein Zaudern 1920 die klerikale Partei die Macht ergreifen; tüchtiger Redner; seit 1923 i. Bürgermeister v. Wien.

Seltz Theod. (geb. 1863), deutscher Jurist, seit 1895 Beamter im Kolonialdienst, 1907 Govv. v. Kamerun, 1910–15 v. Deutsch-Südwestafrika. **Seja**, Zufl. des Amur in Asien.

Sejanus Lucius Ailius, rom. Präfekt, Anführer der Pratorianer u. Schützling des Tiberius, 31 n. Chr. wegen Strebens nach dem Thron hingerichtet.

Sejm, Zufl. der Desna (Rußland).

Sejm, Name des Abg.-Hauses in Polen.

Séjour Victor (spr. *sséjör*) 1816–1874, frz. Dramatiker, mulattischer Abkunft, schrieb hochromant. Bühnensücke („La chute de Séjan“, „Richard III.“, „Le fils de la nuit“ u. a.).

Sekret, das vom Priester immer still verrichtete Kirchengedebet bei der Messe vor der Präfation.

Sekte, religiöse Partei, die sich v. einer Kirchengemeinschaft lossagt u. zu einer eigenen Religionsgemeinschaft vereinigt. Bes. in Amerika ist das prot. S.-Wesen stark entwickelt.

Sekundarschulen, Schulen in d. Schweiz, Frankreich u. Belgien, deren Lehrgang den deutschen höheren Schulen gleicht.

Sela (hebr.), in den Psalmen musikal. Zeichen, vielleicht Pause, Zwischen spiel od. Schlußzeichen. Daher: Abgemacht, S.

Seladon (span.), Held des Schäferromans „Astree“ v. Honoré d'Urfé (1619); ein nach Liebe dürstender Verehrer.

Selamlık, Empfangs- u. Aufenthaltsraum für Männer in einem türk. Haus; ferner die feierliche Aufahrt des Sultans zur Gebetsverrichtung (Freitags) zur Moschee.

Selb, bayr. St. (Oberfranken), 12500 E., Amtsgericht, Porzellan, Textilien, Steinbrüche.

Selbstbeobachtung, eine der Erkenntnisquellen der Psychologie, leidet darunter, daß beobachtendes u. beobachtetes Individuum identisch sind.

Selbstschutzorganisationen, in Deutschland seit 1920, zum Schutze des Eigentums gegen Kommunisten, Polen usw. gebildet, auf Veranlassung der Entente aufgelöst.

Seiden Camilla (1840–1896), aus Prag, pflegte Heine auf seinem Krankenlager, schrieb: „Les derniers jours de Henri Heine“.

Seldschuken, türk. v. *Seldschuk* stammendes Geschlecht aus der Bucharei, das mehrere Dynastien in Vorderasien stiftete, u. zw. gründete Toghril-Beg die bagdadische (1038–1194); die kermanische herrschte 1039–94 in Kerman, die syrische 1075–1150 in Syrien u. die ikonische (Stifter Suleiman-ben-Kutulnisch) 1075–1309 in Ikonium.

Selene, auch *Mene, Phoibe*, lat. *Luna*, die griech. Mondgöttin, auch Göttin des Liebeszaubers und der Magie.

Selenga, Zufl. des Balkasees aus der Mongolei.

Seler Eduard (geb. 1849), deutscher Amerikanist, Prof. in Berlin, erforschte die Altertümer Mexikos, Mittel- u. Südamerikas, begleitet v. seiner Gattin Cécile; schrieb über amerik. Sprachen u. Altertümer.

Seleukia, die v. Seleukus I. Nikator angelegten vorderasiat. Städte: S. am Tigris in Baby-

lonien, Haupthandelsplatz, einst über $\frac{1}{2}$ Mill. E., 162 v. Chr. zerstört; Ruinen im S. v. Hagdad; S. (Pteria) in Syrien, Hafenst. Antiochiens, heute Suedieh.

Seleukiden, die v. Seleukus I. Nikator gegr. syr. Dynastie, 312–64 v. Chr.

Seleukus, Könige v. Syrien. Wichtig S. I. Nikator, geb. 358 v. Chr., Sohn des Antiochos, Feldherr Alex. des Gr., nach dessen Tode 323 Statthalter v. Medien u. Babylonien, machte sich 307 zum König v. Syrien, schlug Antigonos 301 bei Ipsos, 281 Lysimachos bei Korupedion u. eroberte fast ganz Vorderasien bis zum Indus; 280 durch Ptolemäus Keraunos ermordet. — S. II. Kallinikos (216–26). — S. III. Soter (226–23). — S. IV. Philopator (187–76). — S. V. (125–23). — S. VI. (95–93).

Seligensstadt in Hessen, Prov. Starkenburg, St. mit 5000 E., Amtsgericht, Realprogymn., Überreste der ehem. Kaiserpfalz; Weberel.

Seliger Max (geb. 1865), deutscher Maler, Prof. in Berlin, seit 1901 Direktor der Akad. für graph. Künste, Leipzig.

Seliger-See, See v. Osterschkow, Gebirgssee im Waldai (russ. Gouv. Nowgorod).

Seligspredigung, *Beatifikation*, bei den Katholiken Vorstufe zur Heiligsprechung.

Selim, osman. Sultane. — S. I. Janz (1512–20), geb. 1467, eroberte Persien, Kurdistan, Syrien, Palästina u. Ägypten sowie Mekka u. Medina; kunstliebend. — S. II. Mesut (1566–74), geb. 1524, Sohn Sulaimans II., schweizerischer Schwächling. — S. III. (1789–1807), geb. 1761, Sohn Mustaphas III., Nachf. Abdul Hamids I., schuf eine Armee nach europ. Muster, wurde 1808 gestürzt u. getötet.

Selinus, griech. Niederlassung auf Sizilien, 628 v. Chr. angelegt, v. den Karthagern 409 u. 250 zerstört. Ruinen des größten Apollotempels bei Castelvetro.

Selisch, Indian. Küstenstämme an der Juan-de-Fua-Straße, am Fraser u. obera Columbia, wegen ihrer Schädelverbildung „Flatheads“ genannt.

Selke, Zufl. der Bode, bildet das schöne S.-Tal, (Alexisbad, Magdesprung, Burg Falkenstein).

Selkirk (spr. -kōk), südschottische Grafsch., 24600 E., Hauptstadt S., am Ettrick, 6000 E., — Über Alexander S. s. *Robinson*.

Sell Karl (1845–1914), deutscher Prof. d. Theologie (prot.) in Bonn, schrieb: „Aus der Gesch. des Christentums“, „Religion unserer Klassiker“ u. a.

Sella Quintino (1826–1884), ital. Staatsmann, 1862, 64–65, 69–73 Finanzminister, dann Führer der Opposition in der Kammer.

Sellagruppe, Gebirgsgruppe in den Ostalpen (Grodener Dolomiten).

Sellin Ernst, geb. 1867, Prof. d. Theol. (prot.) in Berlin, leitete Ausgrabungen in Palästina; schrieb: „Studien zur Entstehungsgesch. der jüd. Gemeinde“, „Einleitung in das A.T.“ u. a.

Selters, 1. Df. im Reg.-Bez. Wiesbaden, am Saynbach, 1309 E., Amtsgericht. — 2. Df., s. *Niederselters*.

Sem, erstgeborener Sohn Noahs, gilt als der Stammvater der Semiten.

Semang, Negritostamm auf Malakka.

Semasiologie, *Semantik* (griech.), Bedeutungslehre, ein Teil der Grammatik, bildet die notwendige Ergänzung zur Phonologie od. Lautlehre (s. d.).

Sembat Marcel (spr. ssaibá) 1862–1923, frz. Sozialist, 1914 Arbeits-, 1915–17 Ackerbauminister, trat für eine Verständigung mit Deutschland ein, schrieb: „Faîtes un roi, si non faîtes la paix“.

Sembrich Marcella (Kochanska) geb. 1858, berühmte österr. Sängerin, 1878–80 am Dresdner Hoftheater, dann auf Gastreisen, auch ausgezeichnete Klavier- u. Violinspielerin.

Semele, Tochter des Kadmos, Geliebte des Zeus, v. dessen Blitzen getötet u. als Thyoné in den Olymp versetzt. Ihr Sohn ist Dionysos.

Semendria, serb. *Smederevo*, serb. Festung, an der Donau, 7100 E., im Weltkrieg Ausgangspunkt des Serbischen Feldzuges.

Semenow Peter Petrowitsch (spr. ssemjónof) 1827–1914, russ. Geograph, Direktor des Zentralstatist. Komitees in Petersburg, veröffentlichte ein „Geogr.-statist. Wörterb. des Russ. Reichs“ u. a.

Semiarianer, s. *Arianismus*.

Seminar (lat.), Lehranstalten (meist Internate) für Geistliche und Lehrer; an Universitäten Anstalten zu prakt. Übungen der Studenten.

Seminolen, Ackerbau treibende Indianer vom Stamm der Maskoki, führten 1835–42 die Freiheitskämpfe gegen die Union, wobei sie unterlagen; einzelne Reste finden sich noch als Ansiedler in Oklahoma.

Semipalatinsk, russ. Prov. in Zentralasien, $1\frac{1}{2}$ Mill. E., Hptst. S., am Irtysch, 32000 E., Stapelplatz.

Semipelagianismus, christl. Irrlehre des 5. Jahrh. in Südfrankreich, die sich im Anschluß an den Pelagianismus (s. d.) bildete. Hptvertreter war der Abt des Klosters St. Viktor in Marseille, Johannes Cassiano (gest. 432). Er leugnete die Notwendigkeit der Gnade für die Heilswirkung. Das Konzil zu Ephesus 431 verurteilte die Lehre.

Semiramis, Nach der Sage die Gattin des Königs Ninos v. Assyrien (2000 v. Chr.), führte nach dem Tode des Königs für ihren unehel. Sohn die Regierung, machte in Afrika u. Persien große Eroberungen, legte prachtvolle Bauwerke an (Gärten der S.). Eigenti. soll S. von Samuramat herkommen und s. v. w. Hauptfrau bedeuten.

Semirjetschensk („Siebenstromland“), Teil der Sowjetrepublik, 1 689 500 E., Hptst. Wjornyj.

Semiten, Untergruppe der mittelländ. Rasse, Araber, Syrer, Aethiopier, Juden u. die ausgestorbenen Assyrier, Babylonier u. Phöniker umfassend, den Indogermanen zunächst verwandt.

Semitische Sprachen, die Idome der heute über Vorderasien, Arabien, Nordafrika verbreiteten Völker, zerfallen in 1. *ostsemitische* (Assyrisch-Babylonisch), 2. *nordsemitische* (Aramäisch, Hebräisch, Phönizisch mit Punisch) u. 3. *südsemitische* Sprachen (Arabisch, Himjarisch mit Sabäisch und Minalisch und Äthiopisch oder Gees samt Tochttersprachen (Tigré, Tigrina, Amharisch)). Die sem. S. sind flektierend, mit trillierender Wurzel, grammat. Geschlecht, ausgebildeter Verbalbildung, einfach. Syntax u. einerseits mit dem Hamitischen, anderseits dem Indogermanischen nahe verwandt. Die sem. Schriften sind durchweg linksläufig u. drücken die Vokale nicht aus. — **Semitist**, Sprachforscher auf dem Gebiet der semit. Sprachen (neuere: Brockelmann, Noldeke, Prätorius, Möller, Reinisch u. a.).

Semler Christoph, (1669–1740), Gründer der ersten deutschen Realschule, aus Halle, Schüler des Mathematikers Erhard Weigel, seit 1697 Dozent u. seit 1699 Pfarrer u. Schulinspektor in Halle, gründete 1706 eine „mathematische u. mechanische Realschule“, die zwar 1740 einfiel, doch setzte J. J. Hecker seine Bestrebungen fort.

Semler Joh. Salomo (1725–1791), deutscher Prof. der Theologie (prot.) zu Halle, krit. Bibelforscher, Gegner Lessings, schrieb: „Abhandlung v. freier Untersuchung des Kanons“, „Selecta capita historiae ecclesiasticae“, Selbstbiogr.

Semlin, jugoslaw. St. (Serbien), an der Donau, 18999 E., Handel.

Semmering, Gebirgsstock u. Alpenpaß zwischen Niederösterreich u. Steiermark, mit Semmeringbahn (seit 1854).

Semnonen, bis um 200 n. Chr. viel genannter mächtiger Volksstamm der Sueven, später gänzlich verschwunden.

Semoy (spr. ssemod), Zufl. der Maas,

Sempach, schweiz. St. (Kanton Luzern), am Sempacher See, 1180 E., 1386 Niederlage der Oesterreicher durch die Schweizer.

Semper Gottfr. (1803 – 1879), deutsch. Architekt, Direkt. d. Dresdner Bauschule, 1855 in Zürich u. 1861 in Wien; Hoftheater zu Dresden, Museen in Wien, Galerie zu Dresden, Züricher Polytechnikum; schrieb: „Der Stil in den techn. u. tekton. Künsten“. – Seine Söhne: **Mantred** (geb. 1838), Gehilfe seines Vaters, u. **Hans** (geb. 1845), Kunsthistoriker, Prof. in Innsbruck, schrieb: „Bildbauer-Architekten der Renaissance“, „Donatello“, „Wanderungen u. Kunststudien in Tirol“, „Michael u. Friedr. Pacher“, eine Biogr. seines Vaters.

Semper Karl (1832 – 1893), Neffe Gottfrieds, Zoolog u. Forschungsreisender, besuchte die Philippinen, Nordamerika, schrieb: „Die Philippinen u. ihre Bewohner“, „Die natürlichen Existenzbedingungen der Tiere“ u. a.

Sempronius, röm. Geschlecht; berühmt die Gracchen.

Semskij Sobor, s. *Sobor*.

Semstwo (russ.), in Rußland ehem. Vertretung der Gouvernements u. Kreise durch die adeligen Großgrundbesitzer.

Senancour Etienne Pivert de (spr. *ssenankür*) 1770 – 1846, frz. philos. Schriftsteller, schrieb: „Obermann“ (Selbstbiogr. in Briefen, im Wertherstil), „De l'amour“, „Réveries sur la nature primitive de l'homme“ (v. Rousseau beeinflusst).

Senat, der Stadtrat im alten Rom, ein Kollegium, zusammengesetzt aus den Senatoren und Patriziern, später auch aus den Plebejern. Zuerst bestand die Anzahl aus 100, dann 300, zuletzt aus 600 Senatsmitgliedern. – Seit dem Mittelalter hießen S. die Magistrats-, Justiz- u. a. Kollegien; in den Hansestädten die oberste Behörde; an den Universitäten das Kollegium der ord. Professoren.

Sendai, Jap. St. auf Nippon, 119 000 E. Univ.

Senden-Bibran Gust. Frh. v. (1847 – 1909), deutscher Admiral, 1888 Flügeldjulant, 1899 Chef des Marinekabinetts, 1899 Vizeadmiral, 1903 Admiral u. Generaladjutant.

Sendgrafen, *Königsboten* (Missi dominici), Kontrollbeamte zur Zeit der Karolinger, inspizierten die Gaugrafen in den Provinzen.

Sendling, Vorst. v. München (s. d.).

Sendschirl. Df. in N.-Syrien, nahebel große, seit 1883 durchforschte hethit. Trümmerstätte.

Seneca, 1. **Lucius Annaeus**, der Rhetor, 54 v. – 39 n. Chr., aus Corduba in Hispania, lebte unter Augustus in Rom, schrieb: „Controversiae“ u. „Senecioriae“. – 2. Sein Sohn **Lucius Annaeus**, der Philosoph, 4 v. – 65 n. Chr., Lehrer Neros, mußte sich wegen angeblicher Teilnahme an der Verschwörung des Plo selbst den Tod geben; einer der bedeutendsten röm. Schriftsteller, als Philosoph Stoiker, schrieb: „Dialogi“ (philos. Essays), „De clementia“ (eine Art Fürstenspiegel), „De beneficiis“, „Epistulae morales“, „Quaestiones naturales“ (Physik), endlich 10 Tragödien („Hercules furens“, „Thyestes“, „Thebais“, „Phaedra“, „Oedipus“, „Troades“, „Medea“, „Agamemnon“, „Hercules Oetaeus“, „Octavia“), die auf das Renaissance drama stark einwirkten.

Seneca-Indianer, aus dem Stamme der Irokesen im Staat Neuyork u. Oklahoma, ca. 3000 Seelen. **Senecasee** im Staate Neuyork, fließt durch den *Seneca- u. Oswego*, zum Ontariosee ab; daran **Seneca Falls**, St. mit 6600 E.

Senegal, Strom in NW.-Afrika, Quellflüsse Bafling u. Bakhol, fließt in den Atlant. Ozean.

Senegambien, Landstr. in NW.-Afrika, im Gebiet der Flüsse Senegal u. Gambia, besteht aus mehreren Kolonien; die größte französ. (Hptst. Saint-Louis), Gambia mit Hptst. Bathurst, engl., Guinea portugies.

Seneschall, in Frankreich bis 1194 Vorsteher des kgl. Hauswesens, dann Verwalter besonderer Richter-Bezirke (*seneschausee*).

Senfl Ludw. (1492 – 1555), deutscher Komponist des 16. Jahrh., gestl. Lieder, Messen u. a.

Senftenberg, St. im Reg.-Bez. Frankfurt a. O., 9600 E., Amtsgericht, Glasfabr., Braunkohlenbergbau.

Seni Giovanni Battista (gest. 1656), ital. Astrolog, im Dienste Wallensteins.

Senigallia (*Sinigaglia*, das alte *Sena Gallica*), Italien, Seebad (Provinz Ancona), an der Adria, 24 000 E.

Seniorenkonvent, im Reichstag Zusammenkunft v. Delegierten der Fraktionen.

Senjen, norw. Insel, 3500 E.

Senkowski Ossip Iwanowitsch (1800 – 1858), russ. Orientalist u. Schriftsteller, 1822 – 41 Prof. der orient. Sprachen in Petersburg, schrieb: „Collectanea“ (Historisches über Polen), „Suppléments à l'histoire des Huns, des Turcs et des Mongols“, „Phantastische Reisen“, als *Baron Brambäus* Romane u. a.

Senlis (spr. *ssanlis*), frz. St. (Dép. Oise), 7015 E., got. Kathedrale, Gewerfabrik.

Sennär, Gebiet in S.-Nubien, früh. zum Negerreich der Funchs., seit 1898 äg.; Hptst. Khartum. Alte Hptst. S. am Blauen Nil, 10 000 E., jetziger Hptort Singa.

Senne, Zufl. der Dyle (Hennegau), mündet bei Mecheln.

Senne, Sand- u. Sumpflandsch. södl. v. Teutoburger Wald, Pferdezucht, früher Truppenübungsplatz.

Sennheim, Kantonst. im Oberelsaß, an der Thur, 5800 E., Amtsgericht; im S. das berühmte *Ochsenfeld*.

Sennyei Paul, Frh. v. (1824 – 1888), ung. konserv. Politiker, 1884 Präs. des Oberhauses.

Senonen, ehem. Stamm in NO.-Gallien, Hptst. Agedincum (s. Sens).

Sens (spr. *ssan*), frz. St. (Dép. Yonne), 15 000 E., das alte Agedincum, Erzbisum, Kathedrale.

Sensenschmidt Johs., einer der ersten Buchdrucker in Nürnberg 1473 – 78, dann in Bamberg, seit 1490 in Regensburg.

Sensualismus, die Annahme, daß alle Erscheinungen des Seelenlebens (Vorstellungen, Gefühle) sich aus der sinnl. Empfindung ableiten lassen, steht im Ggatz zum Intellektualismus (s. d.) u. führt erkenntnistheoretisch zum Empirismus, ethisch zum Hedonismus. Hptvertreter des S.: die Epikureer, Condillac, Hume, Holbach, Helvetius, Lamettrie, Münsterberg, Spencer, Ziehen. – **Sensualität**, Sinnlichkeit.

Sentientiarier, die Nachfolger des Petrus Lombardus (s. d.).

Senusi (Snussi), 1833 gezr. mohamm. Sekte, sehr christenfeindl., Hauptsitz ist die Oase Kufra in der Sahara. 1911 v. den Franzosen, 1923 v. den Italienern besiegt.

Separatisten, Protestanten, die sich äußerlich nicht v. der Kirchengemeinschaft trennen, aber in eigenen Versammlungen ihre relig. Bedürfnisse befriedigen.

Sephardim (hebr.), die Abkömmlinge der 1492 aus Spanien ausgewiesenen Juden (s. *Spaniolen*).

Sepp Joh. Nepom. (1816 – 1909), deutscher Geschichtschreiber, Prof. in München, erst Anhänger, dann Gegner der Ultramontanen, schrieb über Görres, „Ludwig, König v. Bayern“ u. a.

Septemberkonvention, 1864, bestimmte, daß die Hptst. von Turin nach Florenz verlegt u. Rom innerhalb 2 Jahren von der frz. Armee geräumt werden sollte, v. Frankreich nicht eingehalten.

Septembermorde, die Hirschschlachtung der 1000 Staatsgefängnisse in Paris 2. bis 5. Sept. 1792.

Septett, musikal. Komposition, arrangiert für 7 Instrumente.

Septimänen, v. den Westgoten 419 besetzt, Landstrich in Gallien.

Septime (lat.), in der Musiklehre 7stufiges Intervall; **Septimenakkord**, der Zusammenklang des Grundtones der Terz u. Quinte mit der S.

Septimer, Paßstraße in den Rhätischen Alpen, zw. Bergell u. Oberhalbstein.

Septimius Lucius, s. *Diktys*.

Septimius Severus, s. *Severus*.

Septuaginta, die erste griech. Übersetzung des AT., angeblich angefertigt von 70 Gelehrten unter König Ptolemäus Philadelphus (285–246 v. Chr.) von Ägypten.

Septuor, s. v. w. Septet (s. d.).

Sepulveda Juan Ginez (1490–1574), span. Historiker, schrieb „Historiae Caroli V. imperatoris libri XXX“.

Sequana, die Seine. Sequaner, gallischer Volksstamm in Gallia eisaehna, Hauptst. Vesontio (Besançon).

Sequenz, eine Art alter lat. Kirchengesänge (Hymnen), die im 9. Jahrh. von dem St. Gallen Monch Notker in der kath. Kirche eingeführt wurden.

Serafin Tullio (geb. 1878), angesehener ital. Operndirigent, seit 1909 an der Scala.

Seralschan, Fl. im ehem. russ. Turkestan, zum Salzumpf Kara-göl, im Altertum Sogd (daher Sogdiana).

Serail, ehem. Residenz der Sultane (bis 1922) in Konstantinopel.

Serating (spr. *sserätü*), belg. Industriest. (Prov. Lüttich), mit Vororten 75 000 E., Maschinenfabr., Kohlenbergbau.

Serajewo, Hptst. Bosniens, 60 100 E., Kastell; Waffenfabriken. In S. 28. Juni 1914 Ermordung des österr. Thronfolgerpaares, welche den Auftakt zum Weltkrieg gab.

Serampur, St. in der indobr. Prov. Bengalen, am Hugli, 44 500 E.

Serao Matilda (geb. 1856), ital. Schriftstellerin, seit 1905 Chefredaktrice des Neapler „Giorno“, schrieb Romane, Novellen u. a.

Seraph. Mz. Seraphim, nach Jes. 6 himmlische Wesen, die an Gottes Thron das Dreimalheilig Wesen. Dargestellt mit 6 Flügeln u. Menschenhänden. Nach kath. Kirchenlehre die höchsten Engel. Seraphisch, engelgleich, erhaben.

Seraphisches Liebeswerk, ein 1889 v. P. Cyprian Fröhlich gegr. kath. Verein für die Erziehung sittl. gefährdeter Kinder. Häuser in Luzern, Linz, Pittsburg, Ober-Lanzendorf bei Wien; erhält über 5000 Pflegekinder.

Seraskier, Titel des türk. Kriegsministers.

Serben, slaw. Volksstamm (etwa 6,5 Mill.) in Jugoslawien, sprachlich mit den Kroaten zunächst gleich, aber durch die zyrill. Schrift u. orient. Kirche v. ihnen abweichend.

Seravezza, lt. St. (Prov. Lucca), 13 000 E., berühmte Marmorbrüche und Marmorschneidmühlen.

Serbien (Srbija), ehem. Kgr., seit 1918 Teil von Jugoslawien (s. d.). 1914: 4,7 Mill. E. (Serben, griech.-orth.). Fruchtbar, reich bewaldet, im N. Hügel, im S. u. O. Gebirgsland. Flüsse: Donau, Morava, Save. Hptzeugetnisse: Pflaumen, Felle, Hornvieh, Seilwaren, Talg, Wachs, Wein, Weizen, Wolle, Eisen u. Kohlen. Ackerbau u. Vieh- (bes. Schweine-)zucht. S. Jugoslawien. Geschichte. S. bildete einen Teil der röm. Prov. Moesia. Um 638 wanderten die Serben ein, die bis 1043 Byzanz tributär waren. Im 8. Jahrh. Christianisierung. Stephan Dobroslaw erkämpfte die Freiheit. Stephan Duschani (1336–56), der den Zarentel annahm, eroberte den ganzen Süden der Balkanhalbinsel. Höhepunkt des serb. Reiches. Lazar I. erlag 1389 auf dem Amselfelde den Osmanen, die bis 1867 herrschten. 1718–39 war der Norden österreichisch. 1804–12 Aufstand Georg Czernys gegen die Türkei, 15–16 Aufstand Milosch Obrenowitschs, der 1817–39 u. 1858–60 Fürst v. S. war, unter türk. Oberhoheit. Seit 1882 Königreich unter Milan Obrenowitsch. 1878 Unabhängigkeit von der Türkei. 1903 Ermordung König Alexanders und seiner Gattin Draga. Nachfolger wurde Peter I. 1912 Kriegerklärung an die Türkei. Die Folge waren

die Balkankriege (1912–13). 1913 Krieg gegen Bulgarien. 1914 Mord in Serajewo (s. d.), veranlaßte Österreich, an S. unerfüllbare Forderungen zu stellen, die zum Weltkrieg mit Anlaß gaben. S. Weltkrieg u. Jugoslawien.

Serbische Literatur. Nach dem Eindringen des Christentums aus Byzanz wurden Kirchenbücher, Homilien, Legenden u. dgl. bearbeitet u. übersetzt. König Stephan, Sava, Domentijan, Daniel, Zambak, Konstantin der Philosoph u. a. schrieben noch stark kirchenslawisch-serbisch. Im „Gesetzbuch Duschans“ kommt schon die Volkssprache auf. Während der Türkenherrschaft ruhte die liter. Tätigkeit u. begann erst nach 1750 wieder, zuerst bei den Serben im Banat. Rajić schrieb 1795 die „Gesch. der slaw. Völker“. Obradović, Karadžić u. Daničić reinigten die Sprache u. bahnten die Vereinigung mit der kroat. Literatur (s. d.) an. Der erste bedeut. Dichter war Milutinović (Lyrik u. Drama); ihm folgten Njegoš, Subotić, Radičević, Nenadović, Zmaj Jovanović, Musićki, Ban, Sundević, Trifković, die Neovellisten Ignjatović, Milčević. Volkslieder sammelten Talvi, Kapper, Philologen u. Historiker waren Novaković, Nikolačević, Ristić, Ruvarac, Rovačević u. a.

Serbische Sprache, auch Serbokroatisch, gehört zum Slawischen, zerfällt in 3 Hauptmundarten: 1. die östliche (in Altserbien, Syrmien, Südungarn), 2. die südliche (in Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Montenegro), 3. die westliche (in Norddalmatien, Kroatien u. Slawonien u. in Istrien). 1. u. 2. bilden die serb., 3. die kroat. Sprache, jene in Cyrillica, diese in Lateinschrift geschrieben. Charakteristisch für die s. s. ist die vierfache Betonungsweise, ein Hptvortz der streng phonetische Orthographie. Gesamtzahl der serbisch-kroatisch Sprechenden gegen 10 Mill.

Serchio (spr. *sserkjō*), mittellat. Kästenfl., zum Ligur. Meer.

Seregno (spr. *-njo*), ital. St. (Prov. Mailand), 15 000 E., Seidenindustrie.

Serenade (ital. serenata), Abendmusik, Ständchen, speziell heiteres, mehrsätziges Tonstück, entstand bei den Romanen.

Seres, St. in Mazedonien, 17 000 E., Textilindustrie. Seit 1913 griech. Sept. 1918 v. der Ententearmee besetzt.

Sereth, 1. Zufl. der untern Donau. — 2. Zufl. des Dnestr in Galizien, 1914–16 Kampfgebiet.

Sergel Joh. Tobias v. (1740–1814), schwed. Bildhauer, Prof. in Stockholm, einer der ersten Wiedererwecker der Antike in Schweden; mythol. Bildwerke; Grabmal Gustav Wasas, Denkmal Descartes' u. a.

Sergijewski-Possad, St. im russ. Gouv. Moskau, 16 000 E., berühmtestes Kloster Rußlands, Samt- u. Seidenfabr.

Sergius, Päpste, S. I. der Heil., 687–701; S. II. 844–7; S. III. 904–11, ließ die Leiche seines Vorgängers Formosus aus Haß öffentlich verbrennen; S. IV. 1009–12.

Sergius, Patriarch v. Konstantinopel, gest. 638, Begründer des Monotheletismus.

Sergius Alexandrowitsch, Großfürst v. Rußland, 4. Sohn Kaiser Alexanders II. 1857–1905, verheiratet 1884 mit Prinzessin Elisabeth v. Hessen (geb. 1864, ermordet 1918 v. d. Bolschewisten), war 1891–1905 gen.-Gouv. v. Moskau, fiel 17. Febr. 1905 einem Bombenattentat zum Opfer. — Sergius Michailowitsch, russ. Großfürst (geb. 1860), 1905 Generallinspektor der Artillerie.

Sering Max (geb. 1857), deutscher Volkswirt, Prof. in Berlin, wurde 1883 zwecks landw. Studien v. d. deutschen Regierung nach Nordamerika geschickt, schrieb über „Innere Kolonisation im östl. Deutschland“; seit 1903 Mitgl. der „Staats- u. sozialwiss. Forschungen“.

Serinsapatam, St. im südl. Vorderindien, auf einer Insel des Kaveriflusses, jetzt 8584 E., früher als Residenz Sahibis von großer Bedeutung.

Seriphos, Serfanta, griech. Kykladeninsel, 4100 E. Hafen S.

Serni, Zufl. der Linth (Glarus).
 Serow Alex. Nikolajewitsch (1820–1871), russ. Opernkomp. („Judith“, „Rogneda“, „Des Feindes Macht“), schrieb auch Kirchenmusik u. Chöre. – Sein Sohn V. A. Serow (1885–1911), Impression. Porträtmaler, Schüler Repins.

Serra Pinto Alex. Albert de la Roche (1864–1900), berühmter port. Afrikareisender, schrieb: „Wanderung quer durch Afrika“.

Serpuchow, russ. St. (Gouv. Moskau) 30000 E.
 Serra do Mar, brasil. Kätenegebirge, im SO.

Serrano y Dominguez Francisco, Herzog de la Torre (spr. -geth) 1810–1885, span. Staatsmann, Führer gegen die Karlisten, stürzte 1868 als Führer der Liberalen die Königin Isabella II., 1869–70 Regent.

Serrure Constant Philippe (spr. sērār) 1805–1872, verdienstvoller fläm. Gelehrter, 1835 Prof. der fläm. Gesch. in Gent, gründete hier die 1. fläm. Zeitschrift („Nederduitsche Letteroefeningen“), 1839 die fläm. Bibliophlegengesellschaft, gab altfläm. Chroniken u. Rittergedichte hrs.

Sertorius Quintus, röm. Feldherr, Anhänger des Marius, kämpfte seit 82 v. Chr. in Spanien gegen die Sullaner, dann gegen Pompejus, 72 ermordet.

Serubabel, Führer der aus Babylon zurückkehrenden Juden, begründete um 537 v. Chr. mit 4200 Verbannten die neue jüd. Gemeinde in Jerusalem.

Servaes Franz (geb. 1802), deutscher Schriftsteller, seit 1899 Redakteur der „Neuen freien Presse“ in Wien, schrieb Dramen, Novellen („Wenn der Traum zerfällt“), Kunsthistorisches (Fiktionen), Biographien („Segantini“, „H. v. Kleist“, „Fontane“) u. a.

Servais Andrien François (spr. -wā) 1807–1866, belg. Cellist, Prof. am Konservatorium in Brüssel, – Sein Sohn Joseph (1850–1885), Cellist, Prof. am Konservatorium in Brüssel.

Servatius, Elsheliger; einer der gestrengen Herren, Bischof v. Tongern, Verfolger der Arianer, gest. 450?

Servet Michael (Miguel Serveto) 1511–1553, gelehrter span. Arzt, Antitrinitarier, flüchtete wegen seiner Schrift „Christianismi restitutio“ aus Frankreich, auf Anstiften Calvins in Genf als Leugner der Gottheit Christi verbrannt.

Servus, Diener Mariens, Bettelorden, 1233 zu Florenz gegr., 700 Mitgl.

Servius Honoratus Maurus, röm. Grammatiker, lehrte gegen 300 n. Chr. in Rom, schrieb einen Kommentar zum Donatus, zu Vergil u. a.

Servius Tullius, 6. sagenhafter König Roms (578–534 v. Chr.), Etrusker, wurde v. seinem Schwiegervater Tarquinius Superbus (s. d.) ermordet; erließ die Zenturienverfassung u. baute die älteste Mauer Roms.

Seesenheim, Df. im Unterelsaß, 968 E., hier lebte Goethes Jugendliebe Friederike Brion (s. d.).

Sesia, Zufl. des Po, vom Monte Rosa.

Sesostri, nach griech. Tradition Name eines mächtigen ägypt. Königs, wohl Ramses II.

Sessa Aurunca, ital. St. (Prov. Caserta), 21000 E., Basilika (12. Jahrh.). Berühmter Weinbau (Massika).

Sesshu (1420–1506), bedeut. jap. Maler, Priester, liebte bes. Landschaften in Tusche.

Sesterz, altröm. Silbermünze.

Sestine, lyr. Dichtungsart, 6 reimlose 6zeilige Strophen, bisweilen mit 3zeiliger Schlußstrophe, provenzal. Herkunft.

Sestius Publ., 63 v. Chr. röm. Quästor, 56 Volkstribun, durch die berühmte Verteidigungsrede Ciceros von der Anklage der Bestechung freigesprochen.

Sestri, 1. S. Levante, Ortschaft am Meerbusen v. Genua, 13000 E., Hafen. – 2. S. Ponente, St. ebenda, 22000 E., Schiffbau, Seebad.

Sesuto, die Sprache der Basuto in Südafrika.

Seth, s. Typhon.

Seth, 3. Sohn Adams nach der Bibel, Stammvater der Sethiten (Söhne Gottes).

Sethos, 2 Könige von Ägypten, S.I., Vater Ramses' II., unterwarf die Hethiter; S. II., Sohn des Merenptah, 13. Jahrh. v. Chr.

Sethif, St. in Algerien (Prov. Constantine), 31000 E., Viktualienhandel.

Setledsch, s. Salladsch.

Seto, jap. St. auf Nippon, Porzellanfabrikation (Setoware).

Se-tschuan, Sze-tschuan, chinesisches Innenprov., am Jang-tse-kiang, Bergland, Hptst. Tsching-tu-fu, 400000 E., Vertragshafen Tschung-king.

Setschuana, die Sprache der Betschuana in Südafrika.

Sette Comuni („sieben Gemeinde“, ital.), deutsche Sprachinsel (in der Berglandsch. von Vicenza), 27000 E., Hptort Asolo; bis 1797 Republik unter Venedigs Schutz.

Settembrini Luigi (1813–1876), ital. Literaturhistoriker, aus Neapel, seit 1839 mehrmals als Verschwörer eingesperrt u. verbannt, kehrte 1860 zurück, zuletzt Prof. der ital. Literatur, schrieb: „Lezioni di letteratura italiana“, „Ricordanze“.

Settlement, Ansiedlungen von Personen höherer sozialer Schichten (bes. Studenten) in den Arbeitervierteln engl. u. nordamerik. Städte zum Studium der sozialen Lage u. zum Ausgleich der Klassen-gegensätze.

Setubal (Saint Ubes, Saint Yves), Hafenst. in Portugal (Estremadura), 32200 E., Fischerel, Salz- u. Weinhandel.

Seuffert Bernh. (geb. 1853), deutscher Literaturhistoriker, Prof. in Graz, schrieb: „Maler Müller“, „Der Dichter des Oberons“, Hrsg. der „Deutschen Literaturdenkmale des 18. u. 19. Jahrh.“, der „Vierteljahrschrift f. Lit.-Gesch.“, m. Schönbach der „Grazzer Studien zur deutschen Philologie“, Mitarbeiter an der Weimarer Goethe-Ausgabe.

Seume Joh. Gottfr. (1763–1810), deutscher Schriftsteller, erst Theolog, kämpfte 1780 mit den England verkauften Hessen in Amerika gegen die Union, desertierte 1783, war dann (1793) Sekretär des russ. Generals Igelström in Warschau, durchwanderte seit 1801 Sizilien, bis Paris, Rußland, Schweden; schrieb: „Gedichte“, „Spaziergang nach Syrakus“, „Mein Sommer 1805“ u. a.

Seuse Heinr., s. Suso.

Severin, Heil., Glaubensbote in Norikum, gest. um 482; dem Odoaker, der ihn zu Flaviana besuchte, prophezeite er seine Zukunft in Italien. Sein Biograph ist Eusebius.

Severing Wilh. Karl (geb. 1875), deutscher Politiker, erst Schlosser, 1902 Sekretär des deutschen Metallarbeitervereins, 1912 Redakteur in Bielefeld, 1907–12 u. seit 1920 im Reichstag (Mehrheitssozialist), März 1920 bis Apr. 1921 u. seit Nov. 1921 preuß. Innenminister.

Severini Gino, ital. Maler, Futurist, gab in eigenart. Technik das Pariser Boulevardleben u. a. wieder.

Severn (spr. sēw'n), 1. Fl. Englands, vom Plymningengebirge zum Bristolkanal. Unter einem Teil des Flußbettes Tunnelanlage. – 2. Fl. in Brit.-Nordamerika, fließt in die Hudsonbay.

Severus Alexander, s. Alexander Severus.

Severus Lucius Septimius, röm. Kaiser 193–211, geb. 146, erst Oberst der pannon. Legionen, schlug mehrere Gegenkaiser, die Parther, ordnete Rechtspflege u. Verwaltung, starb auf einem Zuge gegen die Kaledonier.

Severus Sulpicius, s. Sulpicius Severus.

Sévigné Marie de Rabutin-Chantal, Marquise v. (spr. sēvicijē) 1626–1696, gelehrte Französin, berühmt durch ihren Briefwechsel mit ihrer Tochter.

Sevilla (spr. sēvillja) Hptst. der span. Prov. S. u. des ehem. Kgr. S., am Guadalquivir, 204300 E., got. Kathedrale mit 100 m hohem Glockenturm, Alcazar (14. Jahrh.), Univ., Bibliothek.

röm., maur. u. got. Baudenkmäler, Porzellanfabrik, Erzbischofsitz. S. das alte Hispall, seit 712 arabisch, im 11. Jahrh. größte St. Spaniens ($\frac{1}{2}$ Mill. E.), seit 1248 christlich.

Sèvre (spr. *ssäwr*), 1. S.-Nantaise (spr. *nañtäs*), Zufl. der Loire, mündet bei Nantes. — 2. S.-Niortaise (spr. *-lās*), fließt in den Atl. Ozean.

Sèvres (spr. *ssäwr*) frz. St. (Döp. Seine-et-Oise), an der Seine, 9900 E., berühmte fiskal. Porzellanfabrik. — 10. Aug. 1920 Friede zw. Türkei u. Entente, v. den Türken nicht ratifiziert.

Seward William Henry (spr. *ssjə'd*) 1801–1872, amerik. Staatsmann, 1861–69 Staatssekretär, Gegner der Sklaverei, erwarb Alaska für die Union.

Sewastopol, s. *Sebastopol*.

Sextakkord, erste Umstellung des Dreiklangs mit der Terz im Baß.

Sexte (lat.), Name des 6stufigen Intervalls. **Sextental**, berühmtes r. Seitental des Pustertals (Tirol), mit Innichen.

Sextett, musik. Komposition für 6 Vokal- od. Instrumentalstimmen, auch Sextuor benannt.

Sextius Lucius s. *Licinus*.

Sextole, Figur v. 6 Noten, welche soviel gelten als sonst 4 derselben Art.

Sextus Empiricus, griech. skept. Philosoph u. Arzt um 200 n. Chr. in Alexandria; schrieb: *Pyrrhonias hypotyposes* (über die skept. Philosophie) u. „*Adversus mathematicos*“ (gegen das Dogma in der Wissenschaft).

Seybouse, Fl. in Algerien, fließt ins Mittelmeer.

Seychellen, *Seschellen*, *Mahélneln*, brit. Archipel, im Ind. Ozean, 25 000 E.; Hptst. Victoria.

Seydel Rud. (1835–1892), deutscher philos. u. theol. Schriftsteller, Schüler v. C. H. Weiße, seit 1860 Prof. in Leipzig, Gegner des Materialismus, schrieb über „Schopenhauers philos. System“, „Die Religion u. die Religionen“, „Religionsphilosophie“, „Die Buddhalegende u. das Leben Jesu“ u. a.

Seydelmann Karl (1793–1843), deutscher Schauspieler, berühmter Charakterdarsteller. — Sein Bruder **Franz S.** (1748–1806), Kapellmeister in Dresden, schrieb Opern u. Kirchenmusik, auch Klaviersonaten.

Seydewitz Otto Theod. v. (1818–1898), deutscher konservativer Politiker, Oberpräz. von Schlesien, dann (bis 1890) im deutschen Reichstag, 1891 im Herrenhaus. — Sein Neffe **Paul v. S.** (1843–1910), 1892–1906 sächs. Kultusminister. — Dessen Bruder **Ernst v. S.** (geb. 1852), seit 1910 sächs. Finanzminister.

Seydlitz Friedr. Wilh. v. (1721–1773), berühmt. preuß. Feldgeneral, in den schles. Kriegen unter Friedr. d. Gr., Sieger v. Roßbach.

Seyffert Moritz (1809–1872), deutscher Schulmann u. Philolog, seit 1846 Prof. am Joachimsthalschen Gymn. zu Berlin, schrieb beliebte Schulbücher für den Lateinunterricht (Neubearbeitung v. Ellendts lat. Grammatik u. a.), gab lat. Texte hrs.

Seymour (spr. *ssim'*), engl. Geschlecht. **Sir John S.**, zu Beginn des 16. Jahrh. Sheriff v. Somerset u. Dorset; seine Tochter *Jane Gattin* Heinrichs VIII., Stummutter der Herzöge v. Somerset (s. d.). — **Sir Edward S.** (geb. 1840), 1901 erster Lord der Admiralität, im Chinafeldzug 1900–01 Geschwaderchef, 1905 Admiral der Flotte.

Sezessionisten, in Nordamerika 1861 die Südstaaten, die für Beibehaltung der Sklaverei im Gegensatz zu den Nordstaaten traten; die Folge war 1861–65 der Sezessionskrieg. — In der modernen Kunst, bes. in der Malerei, Gruppe jener Künstler, die sich von den alten traditionellen Formen lossagten u. daher zur älteren Richtung im bewußten Gegensatz traten, so in München (1892), Dresden (1893), Karlsruhe (1896), Berlin (1899), Wien u. a.

Slakes (*Sfax*), befestigte Hafenst. an der tunesischen Ostküste, 30 000 größtenteils mohamm. E., Ausfuhr der Phosphate v. Gafsa.

Slorza, italien. Adelsgeschlecht, Stammvater Muzio Attendolo (†1424), genannt S., bäuerlicher Herkunft. Söldnerführer, Stammvater der Herzogsfamilie zu Mailand. — **Francesco** (1401–1466), natürl. Sohn des vor., Schwiegersohn u. Nachf. (1447) des Herzogs Filippo Maria Visconti v. Mailand, bezwang Genua; sein Sohn Galeazzo Maria, 1476 wegen seiner Grausamkeit vom Adel ermordet. **Giov. Galeazzo** (1469–1494), ganz unter dem Einfluß seines Onkels Lodovico II. Moro stehend; dessen Cousine Bianca Gemahlin des Kaisers Max I. — Alle S. s. waren prächteliebende Herrscher und zogen an ihren Hof Künstler und Dichter.

Slorza Carlo, Graf (geb. 1872), ital. Diplomat, 1920–21 Außenminister, 1922 Botschafter in Paris, seit 1919 Senator, Gegner Deutschlands (schlesische Frage).

Slorzato (ital., abgek. *sf.*, *sfz.*), stark hervorgerufen, betont.

Spamball Giovanni (1843–1914), ital. Pianist u. Komponist, Schüler v. Liszt, Lehrer der Accademia in Rom; schrieb Symphonien und andere Kompositionen.

Sgersh, poln. St. an der Bura, 18630 E., Tuchfabriken.

Sgraffito (Graffita, ital. „Kratzmalerei“), seit dem 16. Jahrh. in Italien aufgekommene Art der Wandmalerei, wobei die Fläche zuerst mit einem dunklen Putz u. dieser mit einer hellen Farbe überzogen wird, aus dem dann mit einem besonders reformten Eisen die Zeichnung herausgekratzt wird; um 1860 durch G. Semper wieder belebt.

Die unter Sh vermißten Artikel suche man unter Sch ...

Shafesbury Anthony Ashley-Cooper, Graf v. (spr. *schäfsb'ri*) 1621–1683, engl. Staatsmann, 1669–73 erster Lord des Schatzes, dann Oppositionsführer, brachte die Habeaskorpusakte durch, floh als Gegner Jakobs II. 1682 nach Holland. — **Anthony Ashley Cooper, 3. Graf v.** (1671–1713), engl. Philosoph, Enkel des vor., auch politisch tätig, als Philosoph Gegner Lockes, Stifter des sog. moralischen Sensualismus u. der schott. Moralphilosophenschule, schrieb: „*Characteristica of men, manners, opinions and times*“, „*Briefe über philos. u. theolog. Gegenstände*“. S. auch *Glückseligkeitsphilosophie*. — **Anthony Ashley-Cooper, 7. Graf v. S.** (1801–1885), Politiker u. Philanthrop, verdient um die Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiter.

Shakers (spr. *sché'*, „Zitterer“), nordamer. spirituell. Sekte, 1747 v. den Quäkern abgezweigt, v. Anna Lee infolge ihrer Visionen begr., haben Ekelesiastik, Gütergemeinschaft, verwerfen Eid, Kriegsdienst, Sakrament, tanzen beim Gottesdienst.

Shakespeare (besser als Shakspeare) **William** (spr. *sché'kaspé*) 1564–1616, engl. Dramatiker,



Shakespeare

einer der größten Dichter aller Zeiten, geb. in Stratford am Avon, 1582 mit Anna Hathaway

vermählt, Schauspieler, später Theaterdirektor in London am Blackfriars- u. Globetheater, zog sich 1611 v. der Bühne zurück, starb in Straßburg, wo er begraben liegt; Denkmal in der Westminsterabtei in London. Die Theorien, daß S. nicht der Autor der unter seinem Namen laufenden Werke sei (v. M.B. Della, Wellenhof u. a. aufgestellt), sind haltlos. Schrieb außer Sonetten, 2 erziehenden Gedichten („Venus u. Adonis“, „Lucretia“) 37 Stücke, die sich durch unübertreffl. Charakterschilderung, Welt- u. Menschenkenntnis, prachtvolle Sprache und Stoffreichtum auszeichnen, und zw.: Jugenddramen (Titus Andronicus, Perikles, Die beiden Veroneser, Komödie der Irrungen, Verlorene Liebesmüh), Königsdramen (König Johann, Richard II., Richard III., Heinrich IV., Heinrich V., Heinrich VI., Heinrich VIII.), die großen Tragödien („Romeo u. Julia“, „Hamlet“, „Othello“, „König Lear“, „Macbeth“, die Römerdramen „Coriolan“, „Julius Caesar“, „Antonius u. Kleopatra“, die Komödien „Sommernachts Traum“, „Kaufmann v. Venedig“, „Zähmung der Widerspenstigen“, „Die lustigen Weiber v. Windsor“, „Viel Lärm um nichts“, „Wie es euch gefällt“, „Was ihr wollt“ u. a. – Klass. deutsche Übersetzung v. Schlegel u. Tieck. – Deutsche S.-Gesellschaft, 1804 gearb. Sitz in Weimar, pflegt das Studium S.s.

Shakleton Ernst Henry [spr. schäkl'n], geb. 1874, engl. Südpolfahrer, unternahm 3 Südpol-expeditionen; auf der letzten starb er (im Südpolgebiet); er erreichte den Südpol auf 179 km; schrieb: „21 Meilen vom Südpol“ u. a.

Shannon [spr. schän'n], größter Strom Irlands, bildet in seinem Lauf mehrere Seen u. fließt in den Atlant. Ozean.

Sharaku Toshusai, berühmter jap. Holzschneller am Ausgang des 18. Jahrh., stellte Szenen aus dem Bühnenleben dar.

Shaw George Bernard [spr. schäl], geb. 1856, engl. Dramatiker u. sozialist. Publizist, irischer Abkunft, Bahnbrecher für Ibsen u. Wagner, Mitbegründer der Fabian Society, rücksichtsloser Bekämpfer aller sozialen Schranken u. gesellschaftl. Vorurteile, einer der geistreichsten Männer unserer Zeit, olympischer Ironiker, schrieb über 50 Bühnenstücke, darunter „Frau Warrens Gewerbe“, „Helden“, „Candida“, „Pygmalion“, „Mensch u. Übermensch“, „Caesar u. Cleopatra“, „Kapitan Braubounds Bekehrung“, „Haus Herrensold“, „Der Schlachtenlenker“, „Androklus u. sein Löwe“, „Ehe“, „Der Teufelschüler“, „Der Arzt am Scheidewege“ u. a., ferner „Ibsen-brevier“, „Wagnerbrevier“.

Shaw Robert Barkley (1839–1879), engl. Forschungsreisender, bereiste Vorder-Indien, wurde engl. Resident in Birma; schrieb: „High Tartary“ u. a.

Sheerness [spr. sch's-], befest. Seest. in England (Grafsch. Kent), auf der Insel Sheppey, an der Themse, 19000 E., Seebad, Arsenal, 1917–18 oft v. deutschen Luftschiffen bombardiert.

Sheffield, engl. Fabrikst. (Yorkshire), am Don, 490000 E.; Univ., metallurg. Waren.

Shelley Percy Bysshe [spr. sch'lli] 1792–1822, engl. Dichter, lebte seit 1818 in Italien, Freund Bryons, erkrankt im Golf v. Spezia; schrieb die Dichtungen „Queen Mab“, „Alastor“, „The revolt of Islam“, das Drama „Prometheus unbound“, das Trauerspiel „The Cenci“ u. a.

Shenandoah [spr. sch'en'ndoh], 1. Zufl. des Potomac in Virglnien, – 2. St. in Pennsylvanien, 25000 E. Anthrazitgruben.

Sherbrooke [spr. sch'br'bruk], kanad. St. (Prov. Quebec), am Saint Francis, 22800 E., Textilindustrie.

Sheridan Phil. Henry (1831–1888), amerik. General, befehligte 1883–85 die Unionsarmee.

Sheridan Rich. Brinsley (1751–1816), engl. Lustspiel-dichter u. Staatsmann, schrieb die Lustspiele „The rivals“, „School for scandal“, das Trauerspiel „Pizarro“ u. a.

Sherman William Tecumseh [spr. sch'ö'män] 1820–1891, amerik. General, 1872–83 Ober-

kommandierender der Armee; schrieb „Memoirs“. – Sein Bruder **John** (1823–1900), Staatsmann, 1877–81 Finanzminister, 1885–89 Vizepräsident der Union, 1885 Senatspräsident, 1897–98 Außenminister.

Shetlandinseln [spr. schëlländ-], brit. Archipel im NO. v. Schottland, Hptort Berwick auf Mainland, 4100 E. (Helmart der Shetlandponys).

Shikoku, Japan, Insel, bei Nippon, 3.4 Mill. E.; Hptst. Tokushima.

ShIPLEY [spr. sch'pili], engl. St. (Yorkshire), 29000 E., Woll- u. Papierwaren.

Shire [spr. schai' od. schi', engl.], Distrikt, Grafschaft, wird hinter den Namen gesetzt, z. B. Yorkshire.

Shirley James [spr. schö'li] 1596–1666, engl. Dramatiker, bildet den Übergang v. Shakespeare zur frz.-klassizist. Richtung; v. seinen 33 Dramen zu nennen: „The traitor“ u. „The brother“.

Shitsei Miwa (1669–1744), jap. Philosoph, Vertreter Wang Yang-Mings, Schüler des Toju.

Shitomir, russ. St. in der Ukraine (Gouv. Wolhynien), 72300 E.

Shizuoka, jap. St. auf Nippon, 75000 E.,

Shogun, früherer Titel der jap. Herrscher u. erbl. Reichsoberfeldherrn.

Shoin Joshida (1830–1859), jap. Philosoph, Vertreter Wang Yang-Mings.

Shorthand [spr. schö'thånd], engl. Kurzschrift (Stenographie); S.-writer, Stenograph.

Shorthouse Jos. H. [spr. schö'thauiss] 1834–1903, engl. Schriftsteller, von ihm der eigenartige Roman „John Inglesant“ u. a.

Shosal Myake (1662–1741), jap. Philosoph, Gründer einer eigenen Schule.

Shozan Sakuma (1811–1864), jap. Philosoph, Schüler des Sato Issai (s. d.).

Shreveport [spr. schrive't], St. im Unionsstaate Louisiana, 44000 E., wichtiger Bahnausgang.

Shrewsbury [spr. schr'sb'ri], engl. St. (Grafsch. Shropshire), am Severn, 31000 E., altertüm. normann. Abteikirche.

Shrewsbury, engl. Grafentitel in der Familie Talbot, erster Träger John Talbot (1373–1453), 1429 v. Jeanne d'Arc geschlagen, fiel im Kampf. – **George Talbot**, 6. Graf v. S., Kerkermeister der Maria Stuart. – **Charles T.**, 12. Graf v. S. (1660–1717), 1694 Herzog, Haupt der Whigs, 1714 erster Minister.

Shropshire, **Shrop**, **Salop**, Grafsch. in Westengland, Hptst. Shrewsbury.

SHS-Staat, Abkürzung für Kraljevstvo Srba, Hrvata i Slovenaca („Kgr. der Serben, Kroaten u. Slowenen“), s. v. Jugoslawien.

Shukowski Wassilij Andrejewitsch (1783–1852), russ. Dichter, begründete die Romantik, Erzieher Alexanders II., übersetzte Schiller, Goethe, Byron, schrieb Balladen, Novellen u. a.

Shunso Kazukawa (1725–1793), jap. Holzschneller u. Maler, groß im Farbendruck.

Siachen, längster Gletscher (68 km) der Erde im Karakorumgebirge.

Siakot, St. im nördl. Pandschab, an der Grenze v. Kaschmir, 65000 E., heilige Stätte der Sikhs.

Siam, **Sayam**, **Muang-Thai**, hinterind. Kgr., 486000 qkm, 9.2 Mill. E. (Siamesen, Chinesen, Lao, Malsien u. a.); reich bewässert, fruchtbar, Hptfl. Menam. Klima tropisch. Hptprodukte: Baumwolle, Eisenbelen, Gewürze, Häute, Hölzer, Seide. Religion Buddhismus. König unbeschränkt, jedoch ihm zur Seite ein Ministerium, Staatsrat u. gesetzgebender Rat, Hptst. Bangkok, zugleich auch Haupthafen. **Gesch.**: Die Siamesen sollen schon im 3. Jahrh. aus Hinterindien eingedrungen sein. Chakkri begründete 1782 die jetzige Dynastie. Chulalongkorn (1868–1910) führte europ. Kultur ein, 1893 Krieg mit Frankreich; dadurch erzwungene Abtretung großer Gebiete an Frankreich. 1909 riß England andere Gebiete an sich. 1912 Eröffnung der Univ. in Bangkok. Juli 1917 Kriegserklärung an die Mittelmächte. Seither den Deutschen der Aufenthalt verboten.

Slamesische Sprache (*Thai*), zum Indochines. gehörig, einsilbige Wurzelsprache mit melod. Akzent, in 2 Hauptdialekten, dem Tibetischen zunächst verwandt. Die Schrift dem altind. Alphabet entlehnt. Die ziemlich reiche Literatur reicht nur bis ins 14. Jahrh., v. der altindischen abhängig, bes. Gedichte, Romane, Fabeln.

Slangtan, chin. St. (Prov. Hunan), 100000 E., großer Handelsplatz für Drogen.

Sibawaihi (755–796), einer der hervorragendsten arab. Grammatiker, pers. Abkunft, sein Hauptwerk „*Al-Kitāb*“ Grundlage der arab. Grammatik.

Sibbern Frederik Christian (1785–1872), dan. Philosoph u. Dichter, seit 1813 Prof. in Kopenhagen, Anhänger Schellings, schrieb: „*Menneskets aandelige Natur og Væsen*“, den utopist. Roman „*Meddelelser af Indholdet af et Skrift fra Aaret 2135*“ u. a.

Sibellus Jean (geb. 1865), finnischnationaler Komponist, schrieb Symphonien („*Finlandia*“, „*Pelleas u. Melisande*“), Chorwerke u. a.

Sibilanten (lat.), in der Phonetik s. v. w. Zischlaute (s. z., sch. z.).

Sibülini, Monti S., südl. Teil des röm. Apennin, im Monte Vittore 2478 m.

Sibirien (Karte s. Beckmanns Weltatlas), russ. Gebiet in Nordasien, am Nördl. Eismeer u. Gr. Ozean. Im W. durch das Uralgebirge v. europ. Rußland getrennt, 12393870 qkm, 9 1/2 Mill. E., darunter 7 1/2 Mill. Großrussen und 1,4 Mill. Tataren, Burjäten, Jakuten u. kleinere altaische Völker, 80 % griech.-orth. Im SW. Tiefland, im S. u. O. gebirgig (Ala-Tau, Tarbagatai, Altai, Jablonoi, Stanowoi). Flüsse: Ob, Jenissei, Lena, Amur. Seen: Baikäl u. Tschany. Klima rauh, kontinental (Kältepol der Erde bei Werchojansk, 55° u. N.). S. ist sehr reich an den verschied. Mineralschätzen u. Edelmetallen. *Hypprodukte*: Blei, Eisen, Felle, Pelzwerk und Haute, fossiles Eisenblei, Gold, Platin, Edelsteine, Silber, Kupfer, Steinkohlen, Graphit, landwirtsch. Produkte. *Einkauf*: 9 Gouvernements (Altai, Jenissei, Jakutsk, Kamtschatka, Omsk, Nowo-Nikolajewsk, Tomsk, Tjumen, Jakutsk), den beiden autonomen Gebieten der Jakuten und Burjäten u. der ehem. Republik des fernen Ostens. 1581 eroberte der Kosak Jernak große Teile von S., bis etwa 1850 war ganz S. russ., 1858 wurde die Amurprovinz, 1875 Sachalin erworben; S. war russ. Verbannungsgelände. 1917–18 löste sich S. mit Hilfe der gefangenen Tschuchen, die Legionen bildeten, los, doch trat bald wieder die Angliederung an Rußland ein.

Sibirische Eisenbahn, 6500 km. (Berlin-Wladivostok vor dem Kriege in 11 Tagen).

Sibmacher (Siebmacher) Joh. (gest. 1611), berühmter Nürnberger Kupferstecher u. Wappenzelner, gab 1605–09 ein Wappenbuch hrs., wichtigste Quelle der Wappenkunde; gab auch Mustersammlungen für Spitzen-, Stick- u. Goldschmiedearbeiten hrs.

Sibyllen, bei den Alten die Zukunft vorher ankündende Weissagende Frauen. Berühmt die Cumäische S., der (verlorenen) Sibyllischen Bücher zugeschrieben wurden. Die noch vorhandenen „*Sibylla Sprüche*“ (in griech. Versen) sind aus dem 2. u. 3. Jahrh. n. Chr.

Sibyllenort, Df. bei Breslau, 600 E., Schloß des ehem. Königs v. Sachsen.

Sicard Rochambrosie Cucurron, Abbé (spr. *ssikdr*) 1742–1822, frz. Philanthrop, um das Unterrichts- u. Erziehungswesen für Taubstumme verdient, seit 1789 Nachf. des Abbé de l'Épée an der Taubstummenanstalt zu Paris, schrieb: „*Théorie de signes pour l'instruction des sourds et muets*“.

Sicard v. Sicardsburg Aug. v. (1813–1868), österr. Architekt, Prof. an der Wiener Kunstakad., hervorragend beteiligt an den Bauten am Ring in Wien.

Sichel Nathanael (1844–1907), deutscher Maler; Idealfiguren.

Sichem, uralt. St. in Palästina, Stamm Ephraim, zeitweise Residenz der Könige v. Israel, bis heute noch Sitz des samaritan. Kults, 129 zerstört, v. Vespasian als *Flavia Neapolis* wieder aufgebaut, heute *Nabulus*.

Siciliane, eine aus Sizilien stammende Art der Stanze der Formel ab ab ab ab.

Siciliani Pietro (spr. *ssitschi*) 1835–1885, ital. Philosoph, seit 1867 Prof. in Bologna, positivist. Kritizist, schrieb: „*Della psicologia moderna*“, „*Socialismo, Darwinismo e sociologia moderna*“, „*La nuova biologia*“ u. a.

Siciliano, Art sizilian. Hirtentanzes in ziemlich langsamer Bewegung.

Sichel Theod. v. (1826–1908), deutscher Geschichtsforscher, Prof. in Wien, arbeitete bes. über die mittelaltl. Kaiserurkunden.

Sickingen Franz v. (1481–1523), deutscher Feldhauptmann, half 1519 den Herzog Ulrich v. Württemberg vertreiben, war in zahllose Privatfehden verwickelt für Ulr. v. Hutten u. gegen das Pfaffenwesen, wurde schließlich von den Fürsten auf seiner Feste Landstuhl (Rheinfels) belagert u. tödlich verwundet. — Seine Nachkommen 1773 Reichsgrafen; 1836 erlosch die Familie. — Dramen v. Bauernfeld, Lassaile u. a.

Sicyon (*Sikyon*), alte St. an der Nordküste des Peloponnes, Geburtsort v. Polyklet u. Pausanias.

Siddhattha, eigentl. Name Buddhas.

Siddons Sarah (spr. *ssid'ns*) 1755–1831, engl. Tragödin, 1780–1812 am Drurylanetheater in London.

Sidelhorn, Großes u. Kleines, 2 Berge in den Berner Alpen, 2881 u. 2166 m.

Sidgwick Henry (spr. *ssid'wik*) 1838–1900, engl. Philosoph, seit 1883 Prof. in Cambridge, Vertreter des Intuitionismus u. Utilitarismus, schrieb: „*Methods of Ethics*“, „*The philosophy of Kant*“ u. a.

Sidney Algernon (spr. *ssidni*) 1822–1863, engl. Staatsmann, Anhänger des Parliaments, kehrte 1877 aus der Verbannung nach England zurück, wegen der Beteiligung an der Verschwörung gegen den Herzog v. Monmouth hingerichtet.

Sidney Sir Philipp (1554–1586), engl. Dichter, Günstling der Königin Elisabeth, im Gefecht bei Zutphen tödlich verwundet; schrieb den berühmten Schäferroman „*Arcadia*“, „*Defence of poesy*“, Sonette („*Astrophel and Stella*“). Bedeutender Sprachkünstler.

Sidon, alte St. Phöniziens, jetzt Saida, gründete viele Kolonien, 722 v. Chr. assyrisch, 348 v. Chr. v. den Persern zerstört.

Sidonius Apollinaris, eigentl. *Cajus Silius A. Modestus S.* (430–482), lat. Schriftsteller, 472 Bischof v. Clermont, schrieb Gedichte u. kulturhistorisch wichtige Briefe.

Siebeck Herm. (1842–1920), deutscher Philosoph, seit 1883 Prof. in Gießen, Neukantianer, veröffentlichte: „*Untersuchungen zur Philosophie der Griechen*“, „*Gesch. der Psychologie*“, „*Aristoteles*“, „*Das Traumleben der Seele*“, „*Lehrbuch der Religionsphilosophie*“ u. a.

Siebenbürgen, lat. Transilvania, ung. Erdels.

Teil Rumäniens, z. Gebirgssystem der Karpathen gehöriges Hochland (Pietrosza, 2022 m), zum walach. Tiefland in den Transsilv. Alpen (Negoi 2536 m) abfallend. Flüsse: Maros, Szamos (zur Theiß), Aluta (zur Donau), Sibiſtritz (zum Sereth), 57788 qkm, 2,7 Mill. E. (57 % Rumänen, 20 % Magyaren u. Szekler, 10 % Deutsche), 32 % griech.-kath., 27,5 % griech.-kath., 13 % r.-kath., 9,5 % luth.

Rest ungarischer und Juden. Siebenbürgen: Wappen

Hypprodukte: Getreide, Holz, Honig u. Wachs, Obst, Pferde, Rindvieh, Salz, Schweine, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Gold, Wein.



Wolle. *Gesch.* Im Altertum Teil Daziens, trat S. 1004–1526 in nähere Verbindung mit Ungarn, unter eigenen Wojwoden. Seit 1526 souver. Fürstentum; die Fürsten Bethlen Gabor und Rakoczy kämpften mit der Türkei, Österreich. Seit 1686 österr., 1713 zu Ungarn, seit 1751 die Dynastie Báthory; 1765 Großfürstentum. 1849 österr. Kronland, seit 1867 zu Ungarn. Im 13. Jahrh. wanderten Deutsche vom Niederrhein ein (Siebenbürger Sachsen), die das Land nach den v. ihnen angelegten 7 befestigten Ortschaften benannten. 1916 Kriegsgebiet. Dez. 1918 kam S. zu Rumänien.

Siebengebirge, Teil des Westerwaldes am rechten Rheinufer, vulkanisch.

Sieben gegen Theben, die 7 Helden (Adraastos, Polyneikes, Tydeus, Amphiaraios, Kapaneus, Hippomedon, Parthenopaios), die gegen Theben zogen, um Odipus' Sohn Polyneikes die ihm v. seinem Zwillingsbruder Eteokles bestrittene Herrschaft über Theben zu sichern, fielen bis auf Adraastos. Drama v. Aischylos.

Siebenjähriger od. 3. Schlesischer Krieg 1756–63, v. Friedr. d. Gr., unterstützt von Hannover (England), gegen Österreich u. seine Verbündeten Rußland, Frankreich, Sachsen-Polen, Schweden u. die Reichsarmee geführt. Friedrich besetzte 1756 Sachsen, fiel in Böhmen ein u. siegte über die Österreicher bei Lobositz, 1757 bei Prag, unterlag aber bei Kolin u. zog sich in die Lausitz zurück. Die Franzosen schlugen die hannoversch. Hilfstruppen unter dem Herzog v. Cumberland bei Hastenbeck, Friedrich besiegte sie u. die Reichstruppen bei Roßbach, die Österreicher bei Leuthen, 1758 die Russen bei Zorndorf, unterlag aber bei Hochkirch gegen den Österreicher Daun, 1759 bei Kunersdorf gegen Laudon u. verlor Schlesien u. Sachsen, gewann sie aber durch die Siege v. Liegnitz u. Torgau (1760). 1761 geriet Friedrich in große Bedrängnis, da trat Rußland nach Elisabeths Tode zu ihm über. Siegte noch bei Reichenbach über Daun, Prinz Heinrich bei Freiberg über die Reichstruppen. 24. Nov. 1762 Waffenstillstand, 15. Febr. 1763 Friede zu Hubertsburg: Friedrich behält Schlesien. England erwarb Kanada v. Frankreich.

Siebenschläfer, die später heilig gesprochenen Jünglinge v. Ephesos, die sich bei der Christenverfolgung 251 in eine Höhle flüchteten u. einschließen. Die Helden mauerten sie ein. Als sie nach 200 Jahren befreit wurden, bekannten sie ihren Glauben an die Auferstehung u. starben.

Sieben Weise Griechenlands, Solon, Thales, Pittakos, Bias, Chilon, Kleobulos, Periander.

Sieben weise Meister, Novellensammlung des Mittelalters, indischen Ursprungs, im 12. Jahrh. lat. abgefaßt (Septem Sapientes), im 15. Jahrh. deutsches Volksbuch.

Sieben Wunder der Welt. Als solche galten im Altertum: die ägypt. Pyramiden, die hängenden Gärten der Semiramis in Babylon, der Artemistempel in Ephesos, der Zeus v. Phidias, das Mausoleum in Halikarnass, der Koloß v. Rhodos, der Leuchtturm auf Pharos.

Sieber Ferd. (1822–1895), berühmter österr. Gesangslehrer, schrieb instruktive Werke.

Siebleben, thüring. Df. bei Gotha, 3700 E., Grabstätte Gustav Freytags.

Siebs Theod. (geb. 1862), deutscher Germanist. Prof. in Breslau, schrieb: „Gesch. der fries. Sprache“, „Gesch. der fries. Lit.“ u. a.

Siedice, s. *Siedletz*.

Sieg, Fl. im Rheinland, entspr. auf dem Rothaargeb., mündet bei Bonn in den Rhein.

Siegburg, St. im Reg.-Bez. Köln, an der Sieg, 18 600 E., Amtsgericht, Gymn., Weberl., Tonwaren.

Siegel Karl (geb. 1872), österr. Philosoph, Prof. in Graz, krit. Empirist, schrieb: „Gesch. der deutschen Naturphilosophie“ u. a.

Siegelzylinder, Siegesteine, Zylindergermnen, Zylinder aus Stein mit eingegrabenen Schriftzeichen od. Figuren, zur Anfertigung v. Siegeln, bei den Assyriern, Babyloniern u. Persern gebräuchlich.

Siegen, St. im Reg.-Bez. Arnsberg, an der Sieg, 20 000 E., Amtsgerecht., Realgymnasia, Bergschule, Eisenerz-, Silber-, Blei- u. Kupfergruben.

Siegen Karl (geb. 1851), deutscher Literaturhistoriker, Prof., gab Kleist, Immermann, Gaudy u. a. hrs.

Siebert Georg (geb. 1836), deutsch. Dramatiker, schrieb Tragödi. („Klytänneustra“, „Kriemhild“, „Don Pedro“), das romant. Lustspiel „Der Graf v. Provence“ u. a.

Siegesgöttin, s. *Nike*.

Siegrtrud, nord. *Sigurd*, bedeutendste german. Heldengestalt, mythologisch als Sonnengott zu deuten, tritt in der Edda u. im Nibelungenliede (s. d.) auf.

Siegrtrud Karl (1830–1903), deutscher prot. Theolog, seit 1875 Prof. in Jena, schrieb: „Philo v. Alexandrien“, „Jehrbuch der neuhebr. Sprache u. Literatur“, „Hebr. Wtb. zum AT.“ (mit Stade) u. a.

Sieglin Wilh. (geb. 1855), deutscher Geograph u. Historiker, Prof. in Berlin, bearbeitete Spruners „Atlas antiquus“, gibt die „Quellen u. Forschungen zur alten Gesch. u. Geographie“ hrs.

Siegmund, s. *Sigismund*.

Sieker, Gem. im Reg.-Bez. Minden, 7500 E., Weberelen.

Siemering Rud. (1835–1905), deutscher Bildhauer, Prof. in Berlin, schuf Siegesdenkmal in Leipzig, Statue Washingtons in Philadelphia, Lutherdenkmal in Elsieben, Bismarckstatue in Frankfurt a. M. u. a.

Siemianowicz, Df. in Poln.-Schlesien, 19 000 E., Kohlengruben.

Siemradzki Hendrik v. (1843–1902), poln. Historienmaler; stark auf Nervenkitzel berechnete Werke (Fackeln des Nero, Christl. Dirke, Sklavin od. Vase, Phryne in Eleusis).

Sienna, Hptst. der Ital. Prov. S., 46 000 E., Dom (13. Jahrh.), Erzbischof, Univ. (1248), Strohhut-, Leder-, Maschinenindustrie.

Siemkiewicz Henryk (spr. *Siemkewitsch*), 1840–1916, poln. Schriftsteller von Bedeutung, machte große Reisen, schrieb große histor. Romane („Mit Feuer u. Schwert“, „Die Sintflut“, „Pan Wolodyjowski“, „Ohne Dogma“, „Die Familie Polaniecki“, „Quo vadis“, „Die Kreuzritter“ u. a.), Novellen. 1906 Nobelpreisträger.

Siero, Pola de S., span. St. (Prov. Oviedo), 28 000 E., Kohlengruben.

Sieroszewski Wacław (spr. *Sjërösch*), geb. 1860, poln. Ethnograph, lebte 17 Jahre als Verbannter in Sibirien, schrieb: „Korea“, „Sibir. Erzählungen“ u. a.

Sierra. 1. S. de Perijá, Teil der Korallarien von Kolumbien bis Venezuela. — 2. S. Estrella, port. Gebirge. — 3. S. Madre, Gebirge in NW-Mexiko. — 4. S. Morena, Gebirgskamm zw. Andalusien u. Neukastilien. Paß Despeñaperros nach Madrid. — 5. S. Nevada, höchstes Gebirge Spaniens (in Andalusien). — 6. S. Nevada, Gebirgskette in Kalifornien, Truckeepaß mit Zentral-Pacific-Bahn. — 7. S. Nevada de Santa Marta, Bergzug in Kolumbien.

Sierra Leone, engl. Kolonie in Oberguinea, 1,4 Mill. E., gut bewässert, trop. Flora, schlechtes Klima; starker Handel. Hptst. Freetown. 1467 v. den Portugiesen entdeckt, seit 1807 brit.

Sieviers Eduard (geb. 1850), deutscher Germanist, Prof. in Halle u. Leipzig, schrieb: „Grundzüge der Phonetik“, „Altgerman. Metrik“, „Angelsächs. Grammatik“, „Metrische Studien“, „Rhythmisch-melod. Studien“, gab hrs.: „Tatian“, „Heliand“, „Pauls u. Braunes Beiträge“ (seit 1892) u. a.



Siegen: Wappen

Slevers Jak. Joh., Graf (1731–1808), bedeut. russ. Staatsmann, Gouv. v. Nowgorod, bekannt durch die von ihm geleitete Teilung Polens. S.-Kanal (im russ. Gouv. Nowgorod, zw. Wolchow u. Msta).

Slevers Wilh. (1860–1921), deutscher Geograph, Prof. in Gießen, machte Forschungsreisen durch Südamerika, schrieb: „Afrika“, „Asien“, „Südamerika“, „Allgem. Länderkunde“ u. a.

Sievershausen, Df. im Reg.-Bez. Lüneburg, 660 E.

Siewers, Baron v. (gest. 1915), russ. Gen. d. I., im Weltkrieg Führer der russ. 10. Armee, wurde in der Winterschlacht in Masuren geschlagen, erschöß sich infolge der ihm durch den Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch zutell gewordenen Rüge.

Sleyès Eman. Jos., Graf [spr. *sejzjäss*] 1748–



Sleyès

1836, frz. Publizist u. Staatsmann, gab die erste Fassung d. Menschenrechte, dann im Rat der 500, beteil. an Staatstreich v. 18. Brumaire, unter Napoleon Senator u. Graf, 1814–30 verbannt.

Sif, nord. Göttin, Gemahlin Thors, dargestellt mit wallendem, goldenem Haar.

Sigamern, s. *Sugambri*.

Sigebert v. Gembloux (1030–1112), fläm. Historiker, Benediktiner, schrieb „Chronicon 381–1111“.

Sigel Franz (1824–1902), amer. General, geb. in Baden, nahm am Aufstand 1848–49 teil, floh nach Amerika, kämpfte 1861–65 in der Nordarmee u. wurde General.

Sigenot, s. *Heldenbuch*.

Sikeum, griech. *Sigeion*, Vorgebirge am Hellespont mit der St. S. (Gräber des Achilles u. Patroklos).

Sigmund, deutscher Kaiser (1411–1437), Sohn Karls IV., geb. 1361, 1378 Markgraf v. Brandenburg, heiratete 1387 Ungarn, 1410 Kaiser, beseitigte das Schisma durch das Konstanz Konzil, ließ Hus verbrennen, Folge die Hussitenkriege, verließ die Mark Brandenburg an Friedrich v. Nürnberg, 1431 ital. König, 1433 röm. Kaiser, letzter Luxemburger.

Sigismund (*Zygmunt*), Könige v. Polen. — **S. I** (1506–48), geb. 1467, 1506 Nachf. seines Bruders Alexander, gab seinem Neffen, dem Hochmeister Albrecht, das Hzgt. Preußen als Erbteil. — Sein Sohn **S. II. August** (1548–72), geb. 1520, letzter Jagellone, schlug 1569 Litauen zu Polen, eroberte Westpreußen, Wolhynien u. die Ukraine, gewährte 1572 Religionsfreiheit. — **S. III** (1587–1632), geb. 1566, Neffe S. II., kam 1592 als Sohn Johanns III. auf den schwed. Thron, wurde aber 1604 von seinem Onkel Karl IX. gestürzt, unterstützte den Pseudo-Demetrius gegen Rußland.

Sigle, die, auch „das Sigel“, eine in der klass. Philologie, Diplomatik u. modernen deutschen

Stenographie übl. Bezeichnung für die ständige Abkürzung eines Wortes.

Sigmaringen, Hptst. des Reg.-Bez. S., früher das Fürstent. S. an der Donau, 5320 E., Amts. gericht, höhere Schulen, Stammschloß der Hohenzollern.

Siganc Paul (spr. *ssinják*) geb. 1863, frz. Landschaftsmaler u. Graphiker, Neompressionist u. Pointillist.

Signet, Handsiegel. Petschaft; besonderes Zeichen der Buchdrucker u. Verleger, womit sie ihre Werke signieren.

Signorelli Luca (spr. *ssinjo-*) 1441–1523, ital. Maler; gewaltig wirkende relig. Bilder u. Wandgemälde; illustrierte auch Dantes „Göttliche Komödie“.

Sigionio Carlo (1524–1584), ital. Humanist, Prof. in Bologna, schrieb: „Historiae de occidentali imperio“, „Historiae de regno Italiae“ u. a.

Sigurd, s. *Siegfried*.

Sigwart Christoph Wilh. v. (1789–1844), deutscher Philosoph, erst Prof. in Tübingen, dann Generalsuperintendent in Halle u. zuletzt Prälat in Stuttgart, schrieb: „Der Spinozismus“, „Gesch. der Philosophie“ u. a. — Berühmt sein Sohn Christoph v. (1830–1904), Prof. der Philosophie in Tübingen, schrieb: „Ulrich Zwingli“, „Logik“, „Vorfragen der Ethik“ u. a.

Sihl, kl. Fluß in der Schweiz, fließt bei Zürich in die Limmat.

Simons Barend (spr. *sadi-*) geb. 1853, niederl. Germanist, seit 1881 Prof. in Groningen, schrieb: „Heldenage“ (für Pauls Grundriß), „Zur Kudrun“, gab diese u. die Edda hrs.

Sikh, ostind. Glaubensgemeinschaft (ca. 3 Mill. Anhänger) v. strenger Sittenlehre, um 1500 v. Nānak gegr., suchte Hinduismus u. Islam zu verbinden; Govind Singh schloß die S. zu einer eigenen Republik im Pandschab zusammen, wurde 1708 ermordet. Später entstand unter Randschit Singh ein mächtiges Reich, welches aber 1849 von den Engländern unterworfen wurde.

Si-kiang, *West River*, *Perfluß*, größter Strom in S.-China, kommt aus Jün-nan, fließt ins Südchin. Meer.

Sikkim, Staat in Brit.-Indien, am Himalaja, 80000 E. (meist buddhist. Leptscha); Hptort Gantak.

Sikuler, *Sikeler*, die Bewohner Ostsiziliens, urspr. Bewohner Latium, von wo sie nach u. nach ausgewanderten.

Silas, Silvanus, Mitgl. der Urkirche, Begleiter des hl. Paulus auf der 2. Missionsreise.

Silberberg, St. im Reg.-Bez. Breslau, am Fuße der Hohen Eule (Eulengebirge), 1000 E., früher (1765–1860) Festung.

Silberfunde, unvermutetes Auffinden von silb. Gefäßen, Figuren, Münzen etc. aus der Zeit der alten Germanen u. Römer, berühmt der Hildesheimer Silberfund 1868 (69 röm. Silbergefäße, jetzt in Berlin).

Silberstein Aug. (1827–1900), deutsch-ung. Dichter, schrieb Gedichte („Mein Herz in Liedern“, „Trutznachtigall“), „Deutsche Hochlandsgeschichten“, Romane aus dem Alpenleben („Die Alpenrose v. Ischl“) u. a.

Silcher Friedr. (1789–1860), der volkstümlichste deutsche Liederkomponist, „Univ.-Musikdirektor in Tübingen; bekannt seine Lieder: „Annen v. Tharau“, „Morgen muß ich fort von hier“ u. a.

Silen, im alten Griechenland urspr. als Halbgott in Pferdegestalt u. Begleiter des Dionysos gedacht, später ein aufgedunsener Trunkenbold mit Glatze.

Silesius, s. *Angelus Silesius*.

Silhouette [spr. *ssiluet*, frz.], s. *Schattenbild*.

Silistria, befest. rum. St., an der Donau, 12000 E.; seit 1913 rumän. September 1916 von Mackenaken erobert und v. den Bulgaren besetzt.

Silius Italicus Tiberius Catius (25–101 n. Chr.), röm. Dichter, schrieb ein Epos „Punica“.

Siljan, schwed. See in Dalarna.

Silj, Alpenfl., entspr. auf dem Brenner, fließt bei Innsbruck in den Inn.

Silen, altgriech. satyr. Gedichte; Sillograph, Verf. solcher (bes. Xenophanes v. Kolophon u. Timon aus Philus).

Silobab, Teich in Jerusalem, dessen Wasser bes. Heilkraft besessen haben soll. Joh. 9, 7. S.-Inschrift, das älteste hebr. Schriftdenkmal um 700 v. Chr.; entdeckt 1880.

Siloti Alex., 1863–1918, russ. Klaviervirtuoso, Lisztinterpret, seit 1890 in Paris, seit 1900 in Moskau (wurde ermordet), schrieb: „Meine Erinnerungen an Liszt“.

Silva Antonio José da, genannt o Judeu („der Jude“) 1795–1799, port. Bühnendichter, Advokat in Lissabon, des Judaismus angeklagt u. hingerichtet; schrieb Singspiele u. a.

Silva-Leal José Maria da (1812–1883), port. Bühnendichter, Anhänger der neuern Richtung, schrieb: „O beijo“ (Operette), „Um sonho“, „Intrigante de Veneza“ u. a., übersetzte auch aus dem Frz. u. Ital.

Silvanus, italischer Wald- u. Herdengott.

Silverius, Papst 536–7, Sohn des Papstes Hormisdas, starb in der Verbannung.

Silves, port. St. (Prov. Algarben), am Rio de S., 10000 E., maur. Kastell.

Silvestre Paul Armand (spr. -w/str) 1837–1901, frz. Schriftsteller, seit 1892 Inspektor der schönen Künste in Paris, schrieb im Stile der Parnassiens Gedichte („Rimes nouvelles et vieilles“ u. a.) Dramen („Griseildis“), humorist. Erzählungen („Le pêche d'Ève“ u. a.).

Silvretta, Berggruppe zw. Graubünden und Tirol, S.-Joch zw. Prättigau und Unterengadin.

Simancas, span. St. (Prov. Valladolid), 1200 E., Schloß mit dem Archiv von S.

Simar Hubert (1835–1902), deutscher kathol. Theologe, 1864–91 Prof. in Bonn, 1900 Erzbischof von Köln; „Theologie des hl. Paulus“, „Lehrbuch der Moralthologie“, „Gewissen u. Gewissensfreiheit“, „Lehre der Dogmatik“.

Simbabie, s. *Symbabie*.

Simbach am Inn, bayr. Df., gegenüber Braunau (Österreich), 4460 E., Amtsgericht, Grenz Zollamt.

Simbirk, sündostruss. Gouvern., 1,66 Mill. (meist Uraltalern), Hptst. S., an der Wolga, 78 200 E., Messe.

Simchat Thora (hebr. „Gesetzesfreude“), jüd. Feiertag, 8 Tage nach Laubhütten, an diesem Tag wird die jährl. Verlesung der Thora abgeschlossen u. wieder neu begonnen.

Simeon, 1. 2. Sohn Jakobs, Stammvater des Stammes S., der später teilweise mit Juda verschmolz; 2. ein Greis, der im Jesuskind den Messias erkannte.

Simeon, der Syrer od. Stylites, christl. Asket, 390–460, lebte 38 Jahre auf einer 80 Fuß hohen Säule bei Antiochia.

Simeto, *Giaretta*, Fl. in Sizilien, fließt in das Ion. Meer.

Simferopol, Hptst. des ukrain. Gouvern. Taurien (Republ. Krim), 80 000 E. Tropfsteinhöhle.

Simić Georg (Gjoka) (spr. -mitš) 1843–1916, serb. Staatsmann, 1894, 1896–97 Ministerpräs., 1901 Präs. des Staatsrats, 1903–6 Gesandter in Konstantinopel, 1907–11 in Wien.

Simla, s. *Schimla*.

Simme, Zufl. der Kander im schweiz. Kanton Bern, aus Großer u. Kleiner S. entstehend, mit dem herrlichen S.-Tal.

Simmel Georg (1858–1918), namhafter deutscher Philosoph, Professor in Berlin, schrieb: „Soziale Differenzierung“, „Probleme der Ge-

schichtsphilosophie“, „Philosophie des Geldes“, „Soziologie“, „Hauptprobleme der Philosophie“, „Kant“, „Philos. Kultur“ u. a.

Simmern, St. im Reg.-Bez. Koblenz, 2892 E., Amtsgericht, landw. Winterschule; einst Hptst. des Fürstent. S.

Simmas, griech. Dichter, aus Rhodos, um 300 v. Chr., schrieb sog. figurierte Gedichte.

Simmons Sir John Lintor Arabic (1821–1903), engl. Generalfeldmarschall, 1884–88 Gouvern. von Malta.

Simms William Gilmore (1806–1870), amerik. Schriftsteller.

Simon, bibl. Personen: 1. S. der Makkabäer, seit 142 Hoherpriester u. Führer der Juden, erreichte die Unabhängigkeit v. Syrien u. schloß 139 ein Bündnis mit den Römern. 2. S. Petrus, s. *Petrus*. 3. Simon, ein Bruder (Vetter) Jesu, Sohn des Kleophas, 2. Bischof von Jerusalem, Märtyrertod unter Trajan. 4. S. Zelotes, Apostel Jesu. 5. S. Magus, der Magier aus Samaria, der durch Zauberkünste berühmt war u. das Apostolat käuflich erwerben wollte. Petrus verfluchte ihn. Beide sollen später in Rom zusammengetroffen sein. Seine Anhänger, die Simonianer, sind eine altchristl. gnostische Sekte.

Simon Aug. Heintz (1805–1860), deutscher Politiker, 1848 als Mitglied der demokr. Linken, zu lebenslängl. Zuchthaus verurteilt, entkam aber in die Schweiz, wo er später ertrank.

Simon Eduard (spr. -mōā) 1824–1897, frz. Schriftsteller, schrieb: „L'empereur Guillaume et son règne“, „L'empereur Frédéric“, „L'empereur Guillaume II“, „L'Allemagne et la Russie“.

Simon Emma (*E. Vely*), geb. 1848, geb. Couvely, deutsche Schriftstellerin, heiratete 1871 den Buchhändler S. in Stuttgart, später geschieden, schrieb Dramen, Romane, Novellen, das histor. Werk „Herzog Karl v. Württemberg“ u. a.

Simon Jules (spr. öāl) 1814–1896, frz. Philosoph u. Staatsmann, 1839–51 Prof. an der Sorbonne in Paris, 1863 oppositionell. Mitgl. des Gesetzgeb. Körpers, 1870–73 Unterrichtsminister, seit 1875 Senator u. Mitgl. der Frz. Akad., 1876–77 Premier, 1890 frz. Delegierter auf der internat. Arbeiterschutzkonferenz in Berlin, schrieb: „Histoire de l'école d'Alexandrie“, „Le gouvernement de M. Thiers“, „Le livre du petit citoyen“, „La femme du XIXe siècle“, „Le devoir“, „La religion naturelle“, „La liberté“, Lebenserinnerungen („Premières années“, „Le sol de ma journée“) u. a.

Simon Ludw. (1810–1872), deutscher Politiker, 1848 als Mitglied der äußersten Linken im Abwesenheit zum Tode verurteilt, schrieb: „Aus dem Exil“.

Simon ben Jochai, Rabbi, Mischnahlehrer des 13. Jahrh., Kabbalist, schrieb „Zohar“ (Pseud-epigraphon).

Simonides v. Keos (556–467 v. Chr.), griech. Lyriker, am Hofe Hieros zu Syrakus, schrieb Epigramme u. Trauergesänge (Threnoi). – Sein Enkel S. der Jüngere verfaßte Tisch-Rundgesänge. – Ein anderer S., der Ältere, griech. Dichter um 650 v. Chr., schrieb Spottgedichte auf die Frauen.

Simonie, der nach Simon Magus benannte Handel mit geistl. Gütern, bes. die Erwerbung v. Kirchenämtern, durch Kauf. Nach dem Kirchenrecht ist S. streng verboten.

Simonis Eugène (1810–1882), belg. Bildhauer; Genrestücke, Porträtwerke.

Simons Walter (geb. 1861), deutscher Staatsmann, 1911 im Auswärt. Amt, 1918 Ministerialdirektor d. s., war Generalkommissar der Friedensdelegation in Versailles, Juni 1920–Mai 1921 Reichsminister d. Außern, seit 1922 Vorsitzender des Reichsgerichts.

Simonsstowen (spr. sōdim'n'stawen), Hafenst. bei Kapstadt, 7000 E., engl. Marinestation.

Simplicius, Heil., Papst, 468–83, verfolgte die Monophysiten.

Simplikios, peripatet. Philosoph, gest. 549 n. Chr., aus Kilikien, Schüler des Ammonios u. Damaskios, lebte eine Zeitlang bei Choru in Persien, schrieb Kommentare zu Aristoteles Epiktet u. a.

Simplissimus, 1. berühmter Roman v. Grimmelshausen (s. d.); 2. satir. Münchener Wochen-schrift, 1896 gegr.

Simplon, ital. *Sempione*, Übergang über die Walliser Alpen, zw. Rhône- u. Dönerstal, durch den 8. Berg geht der S.-(Doppel-)Tunnel mit elektr. Eisenbahn.

Simpsonhafen, *Rabaul*, Hafen im ehem. Deutsch-Neuguinea, an der Blanchetb. v. Neupommern, Dampferstation.

Simrock Karl (1802–1876), deutscher Dichter.

Prof. in Bonn, schrieb „Gedichte“, „Die deutschen Volksbücher“, übersetzte Nibelungenlied, Walter v. d. Vogelweide, Gudrun, Edda u. a.

Simson, hebr. Nationalheld von ungeheurer Kraft, besiegte die Philister, ging durch Dalila zugrunde (Richter 13–16). Dramen von Hans Sachs, Gärten, Dulk, Wedekind, Eulenborg, Oratorium v. Händel, Oper v. Saint-Saëns, Bilder v. Dürer, Reni, Rembrandt, Rubens, Bloch u. a.

Simon Martin Eduard v. (1810–1899), deutscher Politiker, Jurist, 1848–49 Präsident der Nat.-Vers. in Frankfurt, 1860–73 des preuß. Abgeordn.-Hauses und des Reichstags, 1879–91 Präs. des Reichsgerichts. — Sein Sohn Bernhard I. S. (geb. 1840), Historiker, Prof. in Freiburg u. B., gab „Jahrbücher des Fränk. Reichs“ hrs.

Simultaneum, 1. die gleichzeitige u. gleichmäßige Berechtigung zweier od. mehrerer christl. Religionsgemeinschaften zur öffentl. Religionsübung im gleichen Staate, jetzt gewöhnlich Parität genannt; 2. der Gebrauch des gleichen Gotteshauses durch verschiedene Religionsparteien, z. B. in Deutschland: Katholiken u. Protestanten, in der Schweiz nach Entscheidungen der Gerichts- u. Administrationsbehörden, Katholiken u. Altkatholiken.

Simultanschulen, die für Angehörige mehrerer Konfessionen bestimmten Schulen (Ggsetz.: Konfessionsschulen).

Sina, s. v. w. China.

Sinai, zu Ägypten gehörige Halbinsel, zw. dem Golf v. Sues u. dem v. Akabah, mit dem Gebirge S., der sog. Berg S. (Dachebel Musa, Moosesberg), in der Bibel Horeb, angeblich Berg der mosaischen Gesetzgebung. An dessen Ostfuß das v. Justinian gegr. Sinai-kloster.

Sinaja, Sommeraufenthalt der rum. Königsfamilie in den Karpaten, 2600 E., Bad.

Sinaloa, mex. Staat, am Kaliforn. Golf, 71380 qkm, 340 000 E., gebirgig, Mineralschätze; Hptst. Culiacán, 12 000 E.

Sinclair Upton (spr. ssínkí-lá), geb. 1878, amerik. sozialist. Schriftsteller, Sozialist, schrieb vielgeles. Romane („The Jungle“, „Metropolis“, „Money changers“ u. a.), worin er amerik. Zustände sehr tendenzlos darstellte. Seit 1922 eingesperrt.

Sind, s. Indus.

Sindbad, berühmt. Weltumsegler aus d. Märchen-sammlung „1001 Nacht“.

Sindelfingen, würt. St. (Neckarkr.), an der Schwilpe, 5100 E., Weberei.

Sinder (*Zinder*), Hptst. des franz. Damerghu-gebietes am Niger, 10 000 E.

Sindh, indobrit. Div. (Präs. Bombay), am untern Indus, 3,28 Mill. E.; früher (bis 1843) unabhängig. Staat; Hptst. Karatschi.

Sinding Otto (1842–1909), norw. Maler; besond. nordische Landschaften. — Sein Bruder **Stephan** (1846–1922), moderner Bildhauer. — Sein Bruder **Christian** (geb. 1856), Komponist, schrieb die Oper „Der heil. Berg“, Kammermusik u. a.

Sinear, im AT. Name für Babylonien.

Sined s. Denis.

Si-ngan-fu, chin. St. (Prov. Schensi), 1 Mill. E. Singapur, engl. *Singapore*, Insel im S. von Malaka, zu den Straits Settlements gehörig. Hptst. S., 260 000 E., befest. Hafen, Handel.

Singen, 1. bad. Gem. (Kr. Konstanz), an der Aach, 11 000 E., Mittelschulen, Sitz der Magd.-gesellschaft, (Hohenwiel-Festspiele). — 2. D. in Thüringen, 300 E., dabei Singerberg.

Singer Paul (1844–1911), sozialdem. Politiker, deutscher Jude, seit 1884 im Reichstag, neben Bebel Vorstand der Partei.

Singhalesen, Ureinwohner Ceylons, draw.-ind. malaysche Mischrasse.

Singhalesische Sprache, auch *Eliu*, Mischsprache, wohl dravid. Ursprungs, aber stark mit arischen Elementen durchsetzt. Schrift altindisch; Literatur reicht bis ins 12. Jahrh. zurück, wichtig für die Gesch. des Buddhismus. Zähr. bis zu 2000 Jahren alte Inschriften.

Sing-lh, naturphilos. System der Chinesen, v. Tschou-tze im 11. Jahrh. begr.

Singspiel, Art kleiner Operette, seinerzeit bes. v. Hiller, Mozart u. a. gepflegt.

Singularismus, metaphys. Richtung, die die Vielheit des Mannigfaltigen aus einem einzigen Prinzip erklärt (die milesischen Naturphilosophen, die nachkantischen Idealisten). Ggsetz.: Pluralismus.

Singaglia Leone (geb. 1863), ital. Lieder-Komponist.

Sining, chin. St. an der Grenze von Tibet, 60 000 E.

Sin-kiang, chin. Prov. (Ostturkistan u. Teil der Daugarei), 2 Mill. E.; Hptst. Urumtschi.

Sinn, Breite S., Zufl. der Fränk. Saale.

Sinn-Fein (gäl. „wir selbst“), Bund irischer Nationalisten, 1905 v. Arthur Griffith gegr., kämpften mit Mord u. Brand gegen England (s. Irland u. Fener).

Sinnredicht, s. Epigramm.

Sinolog, Kenner u. Forscher des Chinesischen.

Sinope, Hafenst. an der kleinasiat. Nordküste, 8000 E. Milesische Kolonie, dann Sitz der Könige v. Pontus, 45 v. Chr. römisch. 1853 Seesieg der Russen über die Türken.

Sinowjew Georgij (geb. 1883), eigentl. Apfelbaum, russ. Jude, einer der Hauptführer des Bolschewismus, Mitgl. der Regierung.

Sinsheim, bad. St. (Kr. Heidelberg), 1689 v. d. Franzosen niedergebrannt.

Siniflut, „große, allgem. Flut“, volkstüml. Siniflut, die Überschwemmung der Erde zur Zeit des Noah nach der Bibel, Gen. 6–8. Die Erzählung der Bibel hat Parallelen in der babylon. Sage (s. Gilgamesch-Epos), bei den Griechen (s. Deukalion), Indern, Indianern u. a.

Sinzig, St. im Reg.-Bez. Koblenz, das röm. Sentiacum, 3500 E., Amtsgericht, Mosikplatten-fabrikation, Weinbau.

Siö (spr. schio), Ablf. des Plattensees in Ungarn.

Sion, s. Zion.

Siöng-tschin, ostkorean. Hafenst., 30 000 E., seit 1899 den Fremden geöffnet.

Sionsschwester, Notre Dame de Sion, relig. Genossenschaft, 1843 zu Paris v. den Brüdern Ratisbonne gegr. Erhalten Mädchenpensionate.

Sioux (spr. siú), *Nadowessier*, einst großer indian. Stamm, in viele Unterstämme zerfallend, westl. v. Missouri u. Missisipi, mehr oder weniger, seit 1890 in Reservationen (Arkansas bis Saskatchewan), gegen 50 000 Köpfe.



Simrock

Sioux City, St. im Unionsstaate Iowa, am Mississippi, 72300 E., Schlächtereien, Industrie.

Sipahi (pers. „Soldat“), engl. *Sepoys*, die Eingeborenentruppen der Engländer in Indien, erhoben sich 1857–58.

Siphnos, Sifanto, Insel der griech. Zykladen, 4000 E., Hptort Artemon.

Sipjagin Dmitrij Sergejewitsch (1853–1903), russ. Staatsmann, 1900 Minister des Innern, v. den Revolutionären ermordet.

Sr (spr. sso, engl.), Baronets- u. Knightstitel, allgemein übliche Anrede (ohne Zusatz des Namens); auch an den König u. die kgl. Prinzen.

Strach, eigtl. Jesus, Sohn des S., aus Jerusalem, veranstaltete eine Sammlung v. Sprüchen um 190 v. Chr., ähnlich den Sprüchen Salomons. Erhalten nur in griech. Übersetzung, jedoch wurden 1896 Bruchstücke des hebr. Textes aufgefunden.

Stracusa, s. *Syracus*.

Sire (spr. ssir, frz.), allergnädigster Herr, als Anrede an Könige u. Kaiser.

Sirenen, in der Odyssee Jungfrauen mit Vogelkehren, die Männer durch Gesang anlockten u. töteten, urspr. Totengeister.

Stricus, Papst 384–99; sein Erlaß in disziplinarischen Angelegenheiten 385 an die span. Kirche ist die älteste vollständig erhaltene päpstl. Dekretale.

Strumum, alte St. in Unterpannonien, an der Save; Überreste bei Mitrovica.

Strventes, Lieder der im Dienst der Fürsten wohnenden provenzal. Troubadours, später oft satirisch od. moralisierend (Bertrand de Born, Peire Cardenal u. a.).

Strassena Lucius Cornelius (120–67 v. Chr.), röm. Historiker, 78 Prätor, schrieb: „Historiae“ u. übersetzte die milles. Fabeln des Aristides ins Lat.

Strakonitz, M. am Veraltdatter See, 900 E. Teilkapelle.

Strasy Alfr. (spr. ssissel) 1839–1899, franz. Maler.

Simondon Jean Charles Leonard Simonde de (1773–1842), frz. Historiker u. Volkswirt, schrieb: „Histoire des Français“, „De la littérature du Midi de l'Europe“, „Nouveaux principes d'économie politique“ u. a.; Gegner des Freihandels, Urheber des sog. Kathedersozialismus.

Sisek, das röm. Segesta, jugoslaw. St. am Zusammenfluß der Kulpa u. Save, 8000 E.

Sistowa, bulg. St., an der Donau, 12000 E. 1791 österr.-türk. Friede.

Sisyphos, Sohn des Aiolos, sagenhafter Gründer Korinths u. der irthmischen Spiele, als Rauber v. Theseus getötet, muß in der Unterwelt den ewig hinabrollenden Stein bergauf wälzen; daher *Sisyphosarbeit*.

Sitt Hans (1850–1922), österr. Violinist, seit 1883 Lehrer am Konservatorium in Leipzig, Dirigent des Bach-Vereins, komponierte Violinkonzerte u. a.

Sittans, Fl. in Birma, mündet beim Golf v. Martaban.

Sittard Jos. (1846–1903), deutscher Musikschriststeller, schrieb: „Zur Gesch. der Musik u. des Theaters am württ. Hofe“.

Sitten, Hptst. des schweiz. Kantons Wallis, an der Rhone, 7000 E., got. Kathedrale, Bischofsitz, Wein- u. Obstbau.

Sittenfeld, Konrad, Pseud. *Konrad Alberti*, (1862–1918), deutscher Schriftsteller, Jude, mittelw. Schauspieler, schrieb kraß naturalist. soziale Romane u. Novellen („Riesen u. Zwerge“, „Die Alten u. Jungen“, „Das Recht auf Liebe“), Dramen, Biographien u. a.

Sittenlehre, s. *Ethik*.

Sittewald Philander v., s. *Moscherosch*.

Sittlichkeitsvereine, Vereine, die gegen die öffentliche Unsittlichkeit in Wort u. Bild kämpfen od. ihre Mitglieder zu sittenreiner Lebensführung

verpflichten. Internationale Vereine sind: „Fédération abolitioniste internationale“, gegr. 1873 zur Bekämpfung der Prostitution u. des Mädchenhandels, Zentrale in Genf; deutscher Zweigverein (Intern. Föderation) in Dresden. „White Cross League“, 1884 gegr., seit 1890 in Deutschland „Weißes Kreuz“, 35000 Mitgl. Auf protokirchl. Boden steht die 1889 gegr. allgem. Konferenz der deutschen S.vereine, Zentrale Berlin. V. den Katholiken wurde 1898 der Kölner Männerverein zur Bekämpfung der öffentl. Unsittlichkeit gegr. Prof. Ude in Graz wirkt für die kath. Liga.

Siün K'oang, chin. Philosoph des 3. Jahrh. v. Chr., Vertreter des Pessimismus.

Siüt, *Assiut*, das alte *Lykopolis*, Hptst. der oberägypt. Prov. S. am Nil, 52500 E.; Nilstaumdam, ein Wunder neuzeitl. Technik; Feinindustrie in Elfenbein, Handel mit Straußenfedern.

Siwa, Schiva, hinduist. Gottheit, „der Gütige“ genannt, in Wirklichkeit Gottheit der Vernichtung u. der Zerstörung, jedoch aus derselben neues Leben erzeugend. Er wird mit einem dritten Auge auf der Stirn dargestellt, um den Hals eine Kette v. Schädeln. Blutige Menschenopfer knüpfen an seinen Kult.

Siwah, große Oase (im Altertum Ammonium s. d.), in der Libyschen Wüste, zu Ägypten gehörig, 6000 E.; 40 qkm, Ruinen.

Siwas, kleinasiat. Wilajet der Türkei, Hptst. S., am Kizil-Irmak, 65000 E. Teppichweberei, Färberei.

Sixtinische Kapelle, Kapelle im Vatikan, im 15. Jahrh. unter Sixtus IV. erbaut, mit den berühmten Fresken v. Michelangelo; berühmt auch der hier wirkende päpstl. Sängerkhor.

Sixtinische Madonna, weltberühmtes Gemälde Raffaels, seit 1750 in der Dresdner Galerie.

Sixtus, Päpste: **S. I.**, Heil., 115–25; **S. II.**, Heil., 257–8, mit seinem Diakon Laurentius der verehrteste Märtyrer des 3. Jahrh.; **S. III.**, 432–40; **S. IV.**, 1471–84, früher Francesco della Rovere, erbaute die Sixtinische Kapelle; **S. V.**, 1585–90, energisch u. herrschsüchtig, förderte die Volkswirtschaft, baute die Vatikan. Bibliothek, reorganisierte die Kirchenverwaltung.

Sixtus, Prinz v. Bourbon, geb. 1836, Bruder der Exkaiserin Zita, unterhandelte 1917 im Auftrage Karls I. v. Österreich heimlich mit Frankreich zwecks Erreichung eines Sonderfriedens.

Sixt v. Arnim Friedr. (geb. 1851), preuß. General, 1901 Chef des Generalstabs des Gardekorps, 1908 Divisionskomm., 1911 kommand. General des IV. Armeekorps, im Weltkrieg siegreicher Führer der 4. Armee in Flandern, Sieger v. Hollebeke.

Sizilianische Vesper, Aufruhr in Palermo 30. März 1282, gab den Anstoß zur Ermordung u. Vertreibung aller Franzosen u. des Hauses Anjou aus Sizilien.

Sizilien, größte Insel Italiens, im Mittelmeer, vom Festland durch die Straße v. Messina getrennt, mit Nebeninseln 25738 qkm, 3,8 Mill. E. Sehr gebirgig, im Atms 3279 m. Wenig Flüsse. Viele Altertümer. Große Schwefellager u. viele Mineralquellen, Hptprodukte: Schwefel, Baumwolle und Seide, Getreide u. Süßrüben, Wein, Fische, Seccalz. Hptst. Palermo; Univ. in Palermo, Messina u. Catania. Erdbeden (zuletzt 1908). Gesch. S., im Altertum Sikons Kornkammer, zuerst v. Sikanern, dann v. Sikulern bewohnt, v. Phönikern u. v. Griechen kolonisiert, seit 580 v. den Karthagern erobert, nach Niederwerfung derselben (212) röm. Provinz, 493 v. den Ostgoten besetzt, 535 v. Byzanz, 827 v. den Arabern, 1072 v. den Normannen erobert u. von ihnen mit Neapel vereinigt, kam dann 1282 mit kurzer Unterbrechung, in der es unter der Herrschaft der Hohenstaufen (1194–1266) u. Franzosen (s. Sizilian. Vesper) stand, bis 1713 an Arragonien, bzw. an span. Dynastien; dann zu Savoyen, 1720 österr., 1735 span., bis 1860 zu Neapel. S. *Sizilien, Königreich beider*.

Sizilien, Königreich beider, 1816–1860 selbst. Staat, umfaßte Süditalien u. Sizilien, 114558 qkm. (1861) 9,3 Mill. E. Süditalien, seit dem 8. Jahrh. v. den Griechen besiedelt (Großgriechenland), nach der Völkerwanderung Kriegerstämme der Byzantiner, Langobarden u. Sarazenen, seit 1042 v. den Normannen besetzt. Robert Guiscard (s. d.), 1056–85, eroberte ganz Unteritalien und legte sich den Titel eines Herzogs v. Apulien bei, sein Neffe Roger II. wurde 1130 König v. Neapel und Sizilien. 1189 kam das Land an die Hohenstaufen, 1266 an Karl v. Anjou, der 1282 vertrieben wurde (s. Sizilianische Vesper); S. kam an Arragonen, das 1442 das Königr. Neapel eroberte. 1458 Teilung. Neapel erhielt Ferdinand I., S. u. Aragonien Johann II., Söhne Alfons V. Ferdinand d. Kath. vereinigte 1505 beide Länder wieder. Selther span. Herrschaft. 1713 fiel Neapel an Österreich, S. an Savoyen. 1738 wurde das vereinigte Kgr. span. (Karl III.). Während S. mit kleiner Unterbrechung unter span. Sukkedenatur (Ferdinand I., 1759–1825) blieb, war Neapel unter Murat (1808–15) frz., Franz I. (1825–30) u. Ferdinand II. (1830–59) hatten mit blutigen Aufständen zu kämpfen. Franz II. wurde 1860 v. Garibaldi vertrieben u. mußte 1861 kapitulieren, das Reich kam an Italien.

Sizilische Expedition, Feldzug der Athener gegen Syrakus 415–413 v. Chr., endete mit deren Niederlage.

Sizilischer Krieg, 38–36 v. Chr., zw. Octavian (Augustus) u. Pompejus, endete mit der Niederlage des Pompejus bei Mylae.

Sjas, russ. Fl., in den Ladogasee.

Siedlez, Gouv. im ehem. russ. Polen, Hptst. S., 31 800 E. Aug. 1915 v. den Deutschen besetzt.

Sjöberg Erik [spr. schd-] 1794–1828, schwed. formvollendeter Lyriker. Pseud. *Vitalis*.

Sjögren Anders Johan (1794–1855), finn. Sprachforscher, Bibliothekar der Petersburger Akad. u. Direktor des ethnogr. Instituts, schrieb: „Osset. Grammatik“, „Livische Granum.“, „Histor.-ethnogr. Abhandlungen“ u. a.

Skagen, dän. St. auf der Nordspitze Jütlands, 2500 E. Leuchtturm, Seebad.

Skagerrak, stürmische Meerenge zw. Jütland u. Norwegen, 120 km br., 210 km lg., Verbindung zw. Nordsee u. Kattegat. 31. Mai bis 1. Juni 1916 Seeschlacht, die größte der Weltgeschichte, zw. Deutschen u. Briten. Die Schlacht war ein Sieg Deutschlands, blieb aber ohne Einwirkung auf die allgem. Kriegslage.

Skalden, im Norden s. v. w. Kunstdichter, ältester der mythische Starkadh der Alte; zu nennen sind: Thjóðolf („Ynglinga-tal“), Thorbjörn („Haralds-mál“), beide gegen 800, der Norweger Eyvindr („Hákonar-mál“), der Isländer Egil (10. Jahrh.), Hallfredh, Sunnlæg, Glum, Eyolf u. a.; als letzter wird Sturla (gest. 1284) genannt.

Skamander, im Altertum Küstenfl. in der kleinasiat. Landschaft Trojas, oft in der Ilias genannt, der heutige *Menderes*.

Skamandrios, Sohn des Hektor, s. *Asiyanax*.

Skamdrup Sophus, dän. Dichter, s. *Schandorph*.

Skanderbeg, eigentl. *Georg Kastriot*, alban. Held a. d. Herscherfamilie, diente erst als Skanderbeg (Fürst Alexander) dem türk. Sultan Murad, erhob sich 1444 u. machte Albanien nach blutigen Kämpfen frei; gest. 1468. Unter ihm hatte Albanien seine einzige Blütezeit.

Skandieren (lat.), Verse taktmäßig nach dem Rhythmus deklamieren oder lesen.

Skandinavien, Halbinsel in N.-Europa, 771000 qkm, 8,5 Mill. E., Schweden u. Norwegen umfassend. Im W. ganz erfüllt von dem *Skandinav. Gebirge*, 1800 km lg., u. dem *Lappland. Gebirge*, bis 2135 m. voller Gletscher u. Schneefelder, nach O. sanft, zum Meer steil abfallend, mit vielen Fjorden. Flüsse (meist nach O.): Torneå, Luleå, Piteå, Umeå, Indals, Dal, Motälf, Götälf, Glommen. Seen: Wener, Wetter, Hjelmar, Mälarsee. Klima im W. mild

u. feucht, niederschlagreich, im O. kontinental u. rauh. Ethnographisch wird auch Dänemark zu S. gerechnet.

Skandinavische Mythologie, s. *Nordische Mythologie*.

Skapulier (lat.), 1. bei Ordensleuten ein die Schulter bedeckendes, über Brust u. Rücken herabhängendes Gewand. 2. bei kath. Laien eine verkleinerte Form desselben; diese Laien sind in Skapulierbruderschaften zusammengeschlossen.

Skaramuz (ital. Scaramuccia, frz. Scaramouche), stehender Charakter der ital. Scerfkomödie, eine Art Bramarbas., feiges Großmaul.

Skarbina Franz (1849–1910), deutscher Maler, Prof. in Berlin; Genrebilder, Radierungen u. Lithographien; bekannt: Allerseelentag, Spitzenklöpperinnen, Erwärmen in der Anatomie.

Skaren [spr. schd-], Felseninseln, s. *Schären*.

Skarga Piotr, eigentl. *Pawski* (1536–1612), poln. Geistlicher, Jesuit, 1588–1611 Hofprediger Sigismunds III., sagte in seinen Redtagspredigten den Untergang Polens voraus; schrieb: „Leben der Heiligen“.

Skeat Walter William [spr. skait] 1835–1912, engl. Philolog, Anglist, Prof. in Cambridge, gab altengl. Texte hrs., schrieb: „Etymol. English dictionary“, „Principles of English etymology“ u. a., gründete die English dialect society, auch als Übersetzer a. d. Deutschen tätig.

Skelton John [spr. -f'n] 1460–1529, engl. Dichter u. Gelehrter, seit 1498 Geistlicher, schrieb: „Speculum principis“ (für Heinrich VIII.), Satiren, ein Moralspiel „Magnificence“ u. a.

Skelton and Brotton [spr. *and brot'n*], engl. St. (Yorkshire), 15600 E., Eisenbergbau.

Skep sis (griech.), Zweifel, Zweifelsucht; a. a. Skeptizismus.

Skeptizismus, in der Philosophie die erkenntnistheoret. Ansicht, daß dem menschl. Denken eine wahre Erkenntnis der Dinge nicht möglich sei. Hauptvertreter des altgriech. S. (*Skeptiker*, auch *Pyrhonier* od. *Aporetiker*, d. i. die Ungewissenen od. *Ephektiker*, die sich Enthaltenden) waren Heraklit, Parmenides, die Sophisten, Megariker, bes. aber Pyrrho, Arkasilaos, Karneades, Aesdem, Sextus Empirikus, in der neuern Zeit Montaigne, Bayle, Cartesius, Hume, Mauthner, Malländer. S. auch *Kritizismus*, *Relativismus*, *Agnostizismus*.

Skernewizy, poln. *Skjerniewice*, poln. St. an der Skjerniewka, 10000 E.; 1884 Dreikaiserbegegnung.

Sketch [spr. skelsch, engl.], Skizze, Entwurf; kurzes Theaterstück sensatloneller Art.

Skiothos, eine der Sporaden, 62 qkm, 3000 E., griech.

Sklaivenfluß, Großer, *Skave River*, Bezeichnung des Athabasca (s. d.) in Brit.-Nordamerika bis zum Großen Sklavensee, den er als Mackenzie (s. d.) verläßt.

Sklaivenkriege, s. *Sklaverei*.

Sklaivenküste, Gebiet am Golf v. Benis (NW.-Afrika), zw. Volta u. Niger, v. Ewe, Joruba, Mina u. a. Negerstämmen bewohnt.

Sklaivenstaaten, Name der Südstaaten der Union bis 1865.

Sklaverei, Zustand unbedingter Hörigkeit od. Knechtschaft, zu allen Zeiten u. bei allen Völkern vorkommend, bes. bei den Griechen u. Römern. Rom mußte 3 blutige Kriege gegen die sich erhebenden S. führen, den größten 73–71 in Unteritalien gegen die S. unter Führung des Spartakus. In den Barbarenstaaten Afrikas bestand die S. bis ins 19. Jahrh. in Portugal u. Spanien gab es noch bis ins 16. Jahrh. maur. Sklaven, sonst hatte die S. in christl. Europa schon überall seit dem 13. Jahrh. aufgehört. Mit der Entdeckung Amerikas begann ein schwunghafter Sklaivenhandel mit Neger, die alle aus den portugies. Besitzungen in Westafrika stammten, 1807 Verbot der S. für die brit. Kolonien, in Frankreich 1848, in der Union

1863 (wegen die Südstaaten sich auflehnten, s. Sezessionskrieg). 1868 Abschaffung der 8. auf Kuba, 1888 in Brasilien, 1885 im Kongo-
staate. 1889 in Brüssel Antisklavereikongreß, 1910 Abschaffung der 8. in China. Heute besteht sie noch in milder Form bei den oriental. Völkern u. in Innerafrika u. stellenweise in Asien. 8. auch *Leibsgenossenschaft*.

Skobelew Michail Dimitrijewitsch (1843–1882). russ. General, nahm an den Feldzügen gegen Chiwa 1873 u. Kokand 1876 teil, tat sich 1877 bei der Plevna hervor, unterwarf 1881 die Teke-Turkmenen.

Skobelew, geb. 1886, russ. Revolutionär, Jude, 1917 Vizepräsident des Petersburger Arbeiterrats, kurze Zeit Arbeitsminister.

Skokloster, Königl. Schloß am Mälarsee (Schweden), im 17. Jahrh. gegr.

Skollen, Einzelgesänge der alten Griechen beim Mahle.

Skopas, griech. Bildhauer u. Architekt, aus Paros, um 350 v. Chr. in Athen tätig; Reliefs vom Mausoleum in Halikarnass, Giebelfiguren des Athentempels in Tegea.

Skopelos, eine der Sporaden, 5000 E.

Skopin, russ. St. (Gouv. Rjasan), an der Werda, 14200 E., Juchtingerberei.

Skopje, *Üskub*, jugoslaw. St., am Wardar, 41400 E., Waffenfabr.; jurid. u. philos. Fakultät. — Dez. 1914 Sitz der serb. Regierung, Okt. 1915 v. den Bulgaren besetzt.

Skopsen (russ. „Verschnittene“), russ. Sekte, im 13. Jahrh. gegr.

Skoropadski Pawlow (geb. 1873), russ. General, Ukrainer, deutsch-freundl., im Weltkrieg 1917 zuletzt Kommandeur des 34. Armeekorps u. Ataman der Kosaken, 1918 Hetman der Ukraine, mußte im Dez. nach Abzug der deutschen Truppen aus Kiew abdanken.

Skowronek Fritz (geb. 1858), deutscher Schriftsteller, schrieb Novellen („Masurenblut“ u. a.), Romane, Essays sowie weit verbreitete Lehrbücher über Jagd u. Fischerei. — Sein Bruder Richard (geb. 1882), Dramaturg am kgl. Schauspielhaus in Berlin, schrieb Dramen, mit Kadelburg das Lustspiel „Husarenfieber“, schrieb auch Romane u. Novellen aus Masuren.

Skram Asbjörn Olaf Erik (geb. 1847), dän. Roman- u. Bühnendichter. Seine Gattin Amalie (1847–1905), die bedeutender als ihr Gatte war, schrieb realist. Romane.

Skrjabin Alex. Nikolajewitsch (1872–1915), russ. Komponist, Anhänger des modernsten Stiles, schrieb „Prometheus“, 3 Symphonien u. vieles andere.

Skutnium (lat.), 1. in der alten Kirche die der Taufe vorausgehende Prüfung. 2. Bei Priesterkandidaten die Prüfung vor der Weihe, in relig. Orden die vor Ablegung der Gelübde. 3. Abstimmung bei der Bischofs- od. Papstwahl. 4. überhaupt Wahl mittels Stimmzettel sowie die der Wahl folgende Zählung der Stimmen.

Skrynecki Jan Boncza (spr. *skrysznecki*) 1786–1860, General im poln. Aufstand, wurde 1831 bei Ostrolenka v. den Russen geschlagen.

Sкульптур, s. Bildhauerkunst.

Skuludis (geb. 1836), griech. Staatsmann, 1915–16 Premier.

Skupschina, ehem. die Landesvertretung in Serbien u. Montenegro, jetzt in Jugoslawien.

Skutari, 1. St. (slaw. *Skadar*, türk. *Ischkodra*), albanische St. am See v. S., 24000 E., Wollweberei, Waffenfabr. Bis 1913 türk., dann montenegr., alban., 1916 v. Österreich, Okt. 1918 v. Italien besetzt. — 2. St., türk. *Iskudar*, St. am asiat. Ufer des Bosporus, Vorst. v. Konstantinopel, 32000 E.

Skye (spr. *skaï*), größte Insel der Hebriden, 14000 E., Hptort Portree.

Skyllizes Johs., griech. Historiker des 11. Jahrh., schrieb als Fortsetzung des Theophanes eine Kaisergesch., v. 811–1079 (wichtige Quelle).

Skyro(s), eine der nördl. Sporaden (griech.), 4560 E.

Skythen nannten die Griechen alle Wander-völker Zentralasiens u. Südeuropas; der Rasse nach waren sie teils arischen, teils finnisch-ugrischen od. tatarischen Ursprungs, Die Indoskythen brachen seit dem 7. Jahrh. v. Chr. öfters in Vorderasien ein, um 300 v. Chr. sind sie v. den Sarmaten verdrängt od. aufgesogen worden. Scythia, das jetzt Turan u. Südrussland; neuerdings wichtige Ausgrabungen.

Slang (spr. *sldng*), engl. Bezeichnung für die aus dem Gewerbe-, Straßen- u. Verbrechenleben usw. sich bildenden vulgären Ausdrücke und Redensarten.

Slankamen, 2 jetzt jugoslaw. Dörfer an der Mündung der Theiß, 1000 u. 4000 E., Salzquellen.

Slatin Pascha Sir Rudolf v. (1857–1923), anglo-ägypt. General, gebürtiger Wiener, bereitete 1874–76 Kordofan, dann wieder in Ägypten, Gouv. v. Darfur, kämpfte geg. d. Mahdi, geriet 1883 in dessen 12jährige Gefangenschaft, entkam u. kämpfte gegen den Mahdi, 1900 Generalkommandeur des Sudan; bekannt sein Buch: „Feuer und Schwert im Sudan“.

Slatoust, russ. St. im Uralgebirge, am Al., 34000 E., Eisen-, Gußstahl- u. Waffenindustrie.

Slawata Wilh., Graf v. Chlum u. Koschumberg (1572–1652), böhm. Edelmann, 23. Mai 1618 als böhm. Statthalter mit Martinitz zum Fenster des Hradschin in Prag hinausgestürzt (Folge der 30-jähr. Krieg.) 1628 Kanzler; schrieb ein großes, als Quellenkunde wichtiges Geschichtsw. *Memoirenwerk* („Böhm. Gesch.“).

Slawen, slaw. Slověne, Slavjane, deutsch früher *Wenden* gen., zur indomerm. Sprachgruppe gehöriger, jetzt stark rassistisch gemischter Volksstamm, in O.- u. SO.-Europa, im W. mit Germanen, im O. u. S. mit mongol. Stämmen vermischt, daher Typus sehr verschieden, im Altertum in der Sarmatischen Tiefebene ansässig, stießen sie seit dem 5. Jahrh. n. Chr. gegen W. u. S. vor u. kamen bis zur Elbemündung; seit 920 begannen ihre Zurückdrängung geg. Osten (Oder). Seit dem 16. Jahrh. drängen sie nach Asien vor. Heute zerfallen sie in 1. Ost-S. (Russen: Groß-, Weiß-, Kleinrussen oder Ruthenen), 2. Süd-S. (Serbokroaten, Slowenen, Bulgaren), 3. West-S. (Polen, Tschechoslowaken, Wenden), insgesamt über 160 Mill., größtenteils griech.-kath. (4/5, fast alle Russen, Bulgaren, Serben), Rest r.-kath. (bes. die Polen, Tschechen, Slowenen, Kroaten), 1 Mill. mohamm. Seit dem Weltkrieg sind auch die kleineren slaw. Völker selbständig (s. Jugoslawien, Tschechoslowakei, Polen).

Slawische Literatur. Besteht aus 1. der bulgar. (a) altbulg. od. kirchenslaw., b) neubulg.), 2. serb., 3. kroat., 4. slowen., 5. russ., 6. kleinruss., 7. tschech. u. slowak., 8. poln., 9. wendischen od. sorb. Literatur (s. alle diese Stichwörter).

Slawische Mythologie, infolge zur sehr spärlichen Quellen wenig bekannt u. erforscht. War eine Art Monothismus; im Mittelpunkt stand Gott (Bog). Himmelskönig war bei einigen Stämmen Svaroz, bekannt sind bei den Russen Perun (Donnerer, der litauische Perkunas), Wolos, Dažbog, Stribog; auf Rügen Svetovit (s. *Svanewit*), auf Pommern Triglaw; bei den jetzt ausgestorbenen Polaben Svaroz; niedere Götter waren Vilen, Samodiven, Russalken (Nymphen), Rojenizen u. Sojenizen (Geburts- u. Schicksalsgeister), Domowj u. Ljeschlj (Haus- u. Waldgeister), Vampire (später Gestorbene, die den Lebenden das Blut ausaugen, spez. slaw. Glaube) u. a. Prinzip des Guten war Bjeibog, der weiße Gott, des Bösen Czernebog, der schwarze Gott. Die Slawen glaubten auch an die Unsterblichkeit.

Slawische Sprachen, die Sprachen der slaw. Völker, zu der indomerm. Sprachenfamilie gehörig, dem Baltischen (Litauischen) zunächst verwandt, zerfallen in: 1. südostslaw. Sprachen (Bulgarisch mit dem älteren Kirchenslawisch, Serbokroatisch u. Slowenisch, Russisch), 2. westslaw. Sprachen (Tschechisch, Sorbisch oder Wen-

disch, Polnisch mit Kassabisch, das ausgestorbene Polabisch). Die ersteren bedienen sich mit Ausnahme des Slow. u. Kroatischen der Cyrillischen, die anderen der Lateinschrift. Als slawische Philologen sind zu nennen: Kopitar, Miklosich Vondrak, Berneker, Pypln u. a.

Slawonien, ehem. Kgr., jetzt Teil Jugoslawiens, s. d. u. *Kroatien*.

Slawophilen („Slawenfreunde“), 1835 in Moskau gegr. nationale u. politische Partei, die zum Altrussentum zurückstrebte u. sich panslawistisch betätigte, indem sie die Vereinigung aller Slawen unter dem russ. Zepter in ihr Programm setzte, organisiert in der Slaw. Wohltätigkeitsgesellschaft (seit 1858) in Petersburg. Führer die Brüder Kirjewskij u. Aksakow, Chomjakow u. a. Ihnen ist die später einsetzende Verfolgung aller Nichtrussischen zu verdanken.

Sleeckx Jan Lambrecht Donnicus (1818–1898), fläm. Schriftsteller, Lehrer und Vorkämpfer der flämischen Bewegung, schrieb außer Schul- u. Wörterbüchern und histor. Abhandl. auch realist. Novellen u. Dramen.

Sleidanus Joh., eigentl. *Philippi* (1506–1556), deutscher Historiker, Prof. der Rechte in Straßburg, schrieb „De statu religionis et reipublicae Carolo V. Caesare commentarii“.

Sleignir, der stüßige Hengst Odins, den Sturm bedeutend.

Slevogt Max (geb. 1868), deutscher Maler, Sezessionsist; kräftige, breite Genrebilder u. Porträts, Lithographien u. a.

Silro [spr. *saidro*], Hptst. der irischen Grafsch. S., an der S.-Bai, 12000 E., Irenhaus; Lachs-fang.

Silingeland Pieter van (1640–1691), niederl. Genremaler, Schüler v. Dou, schildert das Leben der Bürger; auch Porträts.

Slobodskoi, russ. St. (Gouv. Wjatka), 10100 E. (Gerberel).

Sloe [spr. *säl*], Mündungswarm der Schelde, zw. Walcheren- u. S.-Beveland.

Slonim, St. in der poln. Woiwodschaft Nowogrodek, 22000 E.; Sept. 1915 in der Schlacht bei S. mußten die Russen gegen Baranowitzsch zurückgehen.

Slough [spr. *sslau*], engl. St. (Grafsch. Buckingham), an der Themse, 11500 E., Sternwarte.

Sloup, mähr. Markt (Bez. Boskowitz), 470 E., bekannte Tropfsteinhöhlen.

Slowacki Julius [spr. *-tedzki*] 1809–1849, hochtalentierter poln. Dichter, wurde 1831 ins Ausland wegen seiner patriotischen Gesinnung ausgewiesen, machte Reisen in Ägypten u. Palästina, schrieb Dramen („Mazepa“, „Kordjan“, „Balladyna“), epische Erzählungen („Jan Bielecki“, „Arab“, „Lambro“, „Benlowski“) u. a.

Slowakei, das ehemalige Oberungarn, jetzt der östl. Teil der Tschechoslow. Republik, gebirgig (Weißes Gebirge, Beskiden, Tatra, Fatra, Neu-traser, Ungar. u. Slowak. Erzgebirge), Flüsse: Waag, Neutra, Gran, Elpel (alle zur Donau), Sajó, Hodrog (zur Theiß), 49659 qkm, 3 Mill. E. (1,7 Mill. Slowaken, 200000 Deutsche, 1 Mill. Magyaren, Rest Ruthenen, Polen), meist kath., 145000 Juden. In erster Linie Ackerbau, Viehzucht, u. Weinbau; sehr reich an prächtigen Wäldern u. an Bodenschätzen (bes. Salz, Erdöl, Gold, Silber, Blei, Kupfer, Eisen), Mineralquellen. Größter Handelsplatz Preßburg.

Slowaken, slaw. Volk in der östl. Tschechoslowakei (s. oben), 2,5 Mill., meist kath., den Tschechen zunächst verwandt.

Slowakische Sprache u. **Literatur**. Die s. S. ist ein Dialekt des Tschechischen. Die Literatur begann im 18. Jahrh. mit Bernolák (1762–1813), Štúr (s. d.), ist aber nicht bedeutend. Zu nennen: Joh. Holly (gest. 1849), Verf. des Epos „Svatopluk“, die evang. Prediger Jos. Mirosław Hurban (gest. 1817), Ilrsg. des Almanachs „Nitra“, u. Mich. Mitoslav Hodža (gest. 1870), die patriot. Dichter Samó Chalupka (gest. 1883), Andr. Sládković

(gest. 1872), Janko Král (gest. 1876), der Novellist J. Kalinčák (gest. 1872), Sam. Tomášk (gest. 1887), Dichter des Liedes „Hej Slováci“, der Dramatiker Jon. Záhorský, der Publizist W. Pauliny-Tóth (gest. 1877), der Philolog Hatala, neuere der Lyriker Hivědoslay, die Novellisten Vajanský u. Kukučín. Volkslieder sammelten Šafařík u. Kollár; Grammatiker schrieben Hatala, Victorin, Marsali, ein Lexikon Bernolák.

Slowenen, *Winden* od. *Wenden*, südöstlicher Volksstamm der Slawen, 1,5 Mill., im südl. Steiermark, S.-Kärnten, Krain, Görz, Istrien ansässig, kath., seit 1918 zu Jugoslawien.

Slowenische Literatur. Ältestes Denkmal die „Freisinger Fragmente“ (10. Jahrh.). Die Reformation brachte Bibelübersetzungen, Gesandbücher u. dgl. Im 19. Jahrh. begann eine moderne Literatur mit Vodnik. Zu nennen vor allem Prekm, dann Jenko, Stritar, Levstik, Gregorčič, Aškerc, die Novellisten Jurčič, Erjavec, Stritar, Tavčar, Kernik, Govekar, Cankar, Zgončič u. a.

Slowenische Sprache, zu den südslaw. Sprachen gehörig, am nächsten mit den westl. kroat. Dialekten verwandt, bedient sich der Lateinschrift. Wird v. etwa 2 Mill. Seelen gesprochen.

Slowenija, jugoslaw. Provinz (Krain u. Teil Kärntens), 880000 E.

Slowinzin, kl. Überrest des Stammes der Kussuben in Pommern, haben die Sprache beibehalten.

Sluter Claus (gest. 1406), niederl. Bildhauer, Hauptmeister des 14. Jahrh.; Mosesbrunnen in Dijon.

Slutsch, 1. Zufl. des Goryn (Wolhynien). – 2. Zufl. des Pripiet (Gouv. Minsk).

Sluys [spr. *slouis*], frz. *L'Escluse*, niederl. St. (Prov. Seeland), 3008 E., ehem. einer der wichtigsten Handelsplätze.

Småland, südschwed. Distrikt (Götaland); 600000 E.

Smålenene, norw. Amtsbezirk am Kristianiafjord, 153000 E., Hptst. Frederikshald.

Smaragdus, Abt v. St. Mihel, gest. um 830, wegen seiner Gelehrsamkeit v. Karl d. Gr. u. Ludwig d. Fr. hochgeschätzt. Schrieb einen Fürstenspiegel.

Smarek Antonio [spr. *-lija*], geb. 1854, ital. Komponist, schrieb Opern („Preziosa“, „Re Nala“, „Nozze Istriane“ u. a.), eine symph. Dichtung „Leonora“ u. Lieder.

Smelnogorsk, sibir. St. (Gouv. Tomsk), an der Karloticha u. Smeljewka, 38900 E., Silber- u. Bleibergbau.

Smeraldina, komische Volkstypie im ital. Lustspiel.

Smerdis, pers. *Bardiya*, Bruder des Perseus, König Kambyses, der ihn als Rivalen in bezug auf den Thron fürchtete u. toten ließ. Während Kambyses in Ägypten kämpfte, bemächtigte sich der kauk. Haumata, der sich für S. ausgab, des Thrones, den er jedoch nur kurze Zeit behauptete, er wurde von Darius I. gestürzt u. hingerichtet.

Smetana Friedr. (1824–1884), bedeutendster tschech. Komponist, Kapellmeister am Landestheater in Prag, starb als Geisteskranker, schrieb Opern („Die verkaufte Braut“, „Dalibor“, „Der Kuß“ u. a.), symph. Dichtungen („Mein Vaterland“, „Wallensteins Lager“ u. a.), Kammermusik, böhm. Tänze, Lieder u. a.

Smethwic [spr. *smet[hik]*], Vorst. v. Birmingham, 76205 E., Metallwaren.

Smichow, böhm. St., an der Moldau, mit Prag durch die Palackýbrücke verbunden, 56000 E., botan. Garten, Eisenindustrie.

Smidt Joh. (1773–1857), Staatsmann, seit 1821 Bürgermeister v. Bremen, hob die Stadt sehr, gründete 1827 Bremerhaven, Denkmal von ihm das.

Smiles Samuel [spr. *smails*] 1816–1904, engl. Moralschriftsteller, schrieb: „Self help“, „Cha-

racter". „Life and labour". Biographien v. Stephenson u. Watt u. a.

Smith Adam (1723–1790), Schotte, Prof. in Glasgow, seit 1778 Zollkommissar in Edinburgh, begr. die neue Nationalökonomie („Inquiry into the nature and causes of wealth of nations").

Smith, I. George (1840–1876), engl. Assyriolog, machte mehrere Reisen, gest. zu Haleh, schrieb: „Assyrian discoveries". „The Chaldean account of Genesis". „History of Babylonia". „Phonetic values of the cuneiform characters" u. a. — 2. Sir William (1813–1893), engl. Graziist, Prof. in London; Hauptwerke: „Dictionary of Greek and Roman antiquities", „Dictionary of Greek and Roman biography and mythology". „A dictionary of Greek and Roman geography". Übersetzte Fichte ins Engl. — 3. Robert Payne (1818–1895), engl. Semitist, gediegener Kenner des Syrischen, schrieb: „Thesaurus syriacus"; seit 1865 Prof. der Theologie in Oxford. — 4. William Robertson (1846–1894), engl. Orientalist, Prof. in Aberdeen, später in Cambridge, schrieb: „The old testament in the Jewish Church". „The prophets of Israel". Hrsg. der „Encyclopaedia Britannica".

Smith Joe, s. Mormonen.

Smith Goldwin (1823–1910), kanad. Schriftsteller u. Historiker.

Smith Henry (1825–1891), engl. Staatsmann, 1877–80 erster Lord der Admiralität, 1885–86 Staatssekretär des Krieges.

Smith, Sophus Birket-S. (1838–1916), dän. Historiker, Oberbibliothekar der Kopenhagener Univ.-Bibliothek.

Smith Sir William Sidney (1764–1840), engl. Admiral, hielt 1799 in der Festung Akra der Belagerung Napoleons stand.

Smith-Dorrien Horace Lockwood (geb. 1858), engl. General, befehligte 1914–15 die 2. englische Armee, ging dann als Kommandant nach Ostafrika.

Smithsonian Institution (spr. -sco'nian in-schli'dsch'n), wissenschaftl. Institut zu Washington in den Ver. Staaten zwecks Förderung wissenschaftl. Forschungen, v. dem Engländer James Smithson (gest. 1829) gegr.

Smithsund, Meerenge zw. Grönland u. Elasmereleand, 1616 v. Bylot u. Baffin aufgefunden.

Smolensk, mittelluss. Gouvern., am Dnjepr, 2 Mill. E. (Weißrussen). Hptst. S., am Dnjepr, 48000 E., Mense; Aug. 1812 Niederlage der Russen durch Napoleon.

Smolka Franz (1810–1899), österr. Politiker, Jurist, als Führer des „Jungen Polen" zum Tode verurteilt, aber 1845 begnadigt, 1879 Vizepräsident 1881–93 Präs. des Reichsrats.

Smollett Tobias (1721–1771), engl. Romanschriftsteller, schrieb die vielgelesenen humorist. Romane „Roderick Random", „Peregrine Pickle", „Humphrey Clinker" u. a., auch eine „History of England".

Smorron, Ortschaft in Polen, im S. von Wilna, im Weltkrieg heftige Kämpfe.

Smorzando (ital.), musikal. Bezeichnung: verklingend, hinstehend.

Smuts Jan Christian (geb. 1870), Burengeneral, führte 1916–17 die engl. südafri. Armee in Ostafrika, 1919 Vertreter Südafriks in Versailles, trat gegen den Vertrag auf und unterschrieb ihn nicht; seit 1917 Verteidigungsminister Südafrikas; verfaßte: „The league of nations".

Smyna, türk. Ismir, (Karte: S. Beckmanns Weltatlas 108). Hafenst., am Ägäischen Meer, 300000 (teils griech.) E., Ausfuhrhandel, Textilindustrie. Ehem. wichtige Handelsst. Ioniens.

Snake-River (spr. sanék' ríw'), Fl. in Nordamerika, fließt in den Columbia.

Snøhatten, Berg in Norwegen.

Snatyn, galiz. St., 13800 E., Grenzst. zwischen Galizien u. Rumänien.

Snieders Jan Renier (1812–1888), fläm. Romanschriftsteller, schrieb bes. Dorfromane. — Sein Bruder August (1824–1904), schrieb ebenfalls Romane u. Lyrik.

Snolksy Karl Joh., Graf v. (geb. 1841), schwed. lyrischer Dichter.

Snorri Sturluson (1179–1241), Isländ. Schriftsteller, Verf. der jüngern Edda (s. d.), schrieb ein Lobgedicht auf König Hakon u. Jarl Skule („Hattatal") u. die norweg. Königsgesch. bis 1177 („Hellskringla"). Wurde ermordet.

Snouck Hurgronje Christian (spr. snúk), 1857 geb., holl. Orientalist, Semitist, lebte 1884–85 in Mekka, seit 1889 Regierungsreferent der holl. Kolonialregierung in Batavia, schrieb: „Mekka". „De Islam". „De Atjehers". „Het Gajoland en zijne bewoners" u. a.

Snowdon (spr. sco'd'n), höchster der Walesischen Berge (1085 m).

Snuasi, s. Senussi.

Snyders Frans (spr. snði-) 1579–1657, niederl. Tiermaler, malte Stillleben, Tierhetzen; Werke in Berlin, Wien u. Dresden.

Soane Sir John (spr. so'o'n) 1752–1837, engl. Architekt; Mitarbeiter am Westminsterpalast.

Sobat, Zufl. des Weißen Nils, aus Abessinien, mündet unweit v. Faschoda.

Sobieski, s. Johann (Könige v. Polen).

Sobk (falsch Sabak, griech. Suchos), ägypt. Gottheit, den Krokodilen zugeban.

Sobor (russ.), Konzil, Synode; Semskej S., die im 16. u. 17. Jahrh. abgehaltenen Landtage; auch s. v. w. Kathedrale, Domkirche.

Sobranje (das), gesetzgebende Körperschaft in Bulgarien.

Societas Jesu, abgek. S. J., Gesellschaft Jesu, s. Jesuitenorden.

Socin Albert (1844–1899), deutscher Orientalist, bereiste 1868–70 u. 1873 den Orient, 1876 Prof. in Tübingen, zuletzt in Leipzig, schrieb: „Arab. Grammatik". „Kurdische Sammlungen", über Syrisch u. a.

Sodale (lat.), Mitgl. einer relig. Bruderschaft, bes. v. marian. Kongregationen.

Sodalitas, Genossenschaft.

Soden, 1. St. im Reg.-Bez. Cassel, 1500 E., Schloß, Ruine Stolzenberg; Solbad. — 2. S. am Taunus, Bad im Reg.-Bez. Wiesbaden, 2850 E., Kochsalzquellen, Sodener Pastillen.

Soden Friedr. Jul. Heinr., Graf v. (1754–1831), deutscher Schriftsteller, schrieb Dramen u. Staatswissenschaftlichen.

Soden Herm., Frh. v. (1852–1914), prot. Theolog, aus Cölnnat., Professor in Berlin, veröffentlichte „Die Schriften des NT. in ihrer ältesten erreichbaren Textgestalt". — Sein Sohn Hans (geb. 1881), Professor in Breslau, schrieb: „Gesch. der christl. Kirche", „Urchristl. Lit.-Gesch." u. a.

Soden Julius, Frh. v. (1846–1921), deutscher Staatsmann, Gouvern. Kamerun, dann v. Deutsch-Ostafrika, 1900 u. 1906–16 Kabinettschef am Hofe v. Württemberg.

Soden-Frauenhofen Max, Frh. v. (1844–1922), bayr. Staatsmann, 1874–84 Mitgl. des Reichstags (Zentrum), 1876–95 des bayrischen Landtags, 1912–16 Innenminister.

Söderblom Nathan (geb. 1866), schwed. Prof. der Theologie in Upsala u. Leipzig, dann Erzbischof v. Upsala, 1914 Oberhaupt der schwed. Kirche, schrieb: „Die Religionen der Erde", „Einführung in die Religionsgesch." u. a.

Söderman Joh. Aug. (1832–1876), schwed. Komponist, bekannt durch seinen „Bröllopsmarsch".

Södermanland, seenreiches Landgebiet in Schweden, 200000 E., Hptst. Nyköping.

Sodom u. Gomorra, 2 Städte in Palästina, die nach der Bibel wegen der Zuchtlosigkeit ihrer Ein-

wohnen durch ein Strafgericht Gottes vernichtet wurden. Sie standen an der Stelle des Toten Meeres.

Sodoma. (Giov. Antonio Bazzi). 1477–1549. Ital. Maler; Freskenzyklen (Heilige in Siena, Hochzeit Alex. d. Gr.).

Soest (spr. sösst), St. im Rez.-Bez. Arnberg, fruchtbare Umgebung (Soester Börde). 20680 E., Amtsgericht, roman. Dom, got. Wiesenkirche, Archigymnasium, Lehrerseminar, Pflanzensalzen, Seifen-, Tabak-, Lederfabrik. S. einst Hansestadt mit eigenem Recht (Soester Stadtrecht); 1449 nach Streit m. Köln (Soester Fehde) zu Cleve.

Sœur (spr. söör, frz.), Schwester; **Sœurs de la charité** (spr. scha-l), Barmherzige Schwestern; **Sœurs grises** (spr. gris), Graue Schwestern.

Sofala. Küstengebiet v. Ostafrika, zu Portugal, vom Sambesi b. zur Delagoabai; Hptst. S., 1200 E.

Sofarim (hebr.), Schriftgelehrte.

Soffariden, persisches Fürstengeschlecht, in Chorassan 873–901.

Soffici Ardengo (spr. Soest; Patrokl-Dom *siffitschi*) geb. 1879, Ital. Maler u. Schriftsteller, erst Impressionist, dann Futurist, schrieb den Roman „Lemonio“, „Boreo“ u. a.

Sofia, bulg. *Sredets*, Hptst. Bulgariens, am Isker, 153 000 E., Univ. (1888), Handel, Industrie.

Sofia, in der Türkei ein Student der Theologie und Rechtswissenschaft an einer Medrese (s. d.).

Sogdiana, nordöstlichste Provinz des Achämenidenreichs; Hptst. Marakanda (das heutige Samarkand).

Sognefjord, tiefster norw. Fjord, vielfach verzweigt; Kurorte.

Sohag (*Sauaki*), Hptst. der Prov. Gilgeh, am Nil, 21 000 E.

Sohair Ibn Abi Solima, berühmter arabischer Dichter der vormohamm. Zeit, schrieb: „Moallaka“, „Dwan“.

Sohar, Hafenst. am Golf v. Oman, 24 000 E.

Sohar (hebr. *Sopher Sohar*, „Buch des Glanzes“), kabbalist. Buch in aramäischer Sprache, eine Art Kommentar zur Thora; der S. stammt angeblich v. Simeon ben Jochai aus dem 2. Jahrh., wahrscheinlich aber erst v. Moses ben Schebtob de Leon (1250–1305).

Sohl, ung. *Zolyom*, früheres ung. Kom., an der Gran, 135 000 E., Hptst. Neusohl.

Söhle Karl (geb. 1861), deutscher Dichter, Professor der Musik, gern gelesen werden seine „Musikantengeschichten“, schrieb ferner: „Sebastian Bach in Arnstadt“, „Mozart“ u. a.

Sohn Karl Ferd. (1805–1867), deutscher Geschichts- u. Porträtmaler, Prof. in Düsseldorf; mythol. Stoffe. — Sein Neffe u. Schüler Wilh. (1830–1899), Prof. in Düsseldorf; relig. u. Genrebilder. — Des ersten. Sohn Karl (gest. 1908), u. dessen Sohn Alfred S.-Rethel, seit 1910 Prof., Maler.



Sofia: Wappen

Sohnrey Heintz (geb. 1859), deutscher Schriftsteller, Leiter des deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege, schrieb: „Die Leute aus der Lindenhütte“, „Grete Lenz“, „Der Brüderhof“, „Hütte und Schloß“, „Rosenmarin und Hækkerling“ (Erzählungen), mit Kück: „Feste u. Spiele des deutschen Landvolks“, gibt die Zeitschr. „Das Land“ u. das Jahrbuch „Die Landjugend“ hrs.

Sohrau, früher preuß., jetzt poln. St. in Oberschlesien, 6000 E., Solquellen, Eisenhütte, Emallierwerk.

Solissons (spr. soassöñ), frz. St. (Dép. Aisne), an der Aisne, 16 000 E., Festung, got. Kathedrale, röm. Ruinen; Bischof; Eisengießerei, Töpferi., Schokoladenfabrik. Im Weltkrieg heftig umkämpft.

Solissons, Graf v., Nebn-Titel des Charles v. Bourbon (1567–1612), Sohn Ludwigs I. von Condé. Sein Sohn Louis v. Bourbon, Graf v. S. (1604–1641), fiel als Gegner Richelieus bei Sedan. — Sein Neffe Eugène Maurice v. Savoyen (1635–1873), stiftete die 1734 erloschene Linie Savoyen-S.

Sojoten, *Sojonen*, *Tuba*, turktatar. Nomadentamm im östl. Altai.

Sojuti (*Osjuti*) Dscheläddin (1445–1505), arab. Polyhistor, aus Kairo, Prof. d. as., schrieb über 600 philol. u. histor. Werke, so: „Muzhir“ (philol. Enzyklopädie), „Gesch. der Chalifen“, „Makämen“ u. a.

Soko Yamaga (1622–1685), jap. Philosoph, Gegner der Chu Hi-Philosophie, Urkonfuzianist, schrieb: „Seikyo-Yoroku“.

Sokoto, ehem. Staat der Haussa im Sudan, 10 Mill. E., Hptst. Wurno, jetzt engl. (Brit.-Nigeria).

Sokotra, engl. Insel an der ostafrikan. Küste, 12 000 E. (Mohammedaner).

Sokrates (470–399 v. Chr.), griech. Philosoph, Athener, kämpfte im Pelopon. Kriege, 409 Mittgl. des Rates der 500. wurde der Verführung der Jugend bezichtigt u. zum Giftbecher verurteilt. Lehnte das Streben nach dem Begriff, Wissen u. daß alle Tugend im Wissen bestehe, daher die Unwissenheit der größte sittl. Fehler sei. Schüler: Platon, Alkibiades, Xenophon. Schriften hinterließ er keine.

Sokrates, griech. Kirchenhistoriker, gest. um 440 zu Konstantinopel, setzte die Kirchengesch. des Eusebios 350–439 fort.

Sokratiker, die Schüler des Sokrates, Gründer verschiedener philosophischer Schulen ethischer Grundtendenz: Plato, Antisthenes (Zyniker), Aristipp (Kyrenäiker), Euklides (Megariker), Phädon (Eliische Schule) u. a.

Soldatenrat, Beauftragte von Heeresteilen, die sich während einer Staatsumwälzung der Regierungsmächtigen, zum Teil in Verbindung mit Arbeiter- u. Bauernräten; 1647 in der engl. Revolution, in der deutschen Kommunistenverschwörung des Generals Willich (1840–51), 1917 in Rußland und 1918 in Deutschland (s. Räte-system).

Soldau, poln. St. (Woiwodschaft Thorn), am Fl. S., 5000 E., Brantwollninnerei, Schweinehandel. Aug. 1914 russ. Niederlage.

Soldin, preuß. St. (Reg.-Bez. Frankfurt), am Seldiner See, 5600 E., Amtsgericht, Domstift bis 1546.

Soleillet Paul (spr. soläjä), 1842–1896, frz. Forschungsreisend., bereiste Algerien, Senegambien, Abessinien, erwarb Obok; schrieb: „Exploration du Sahara central“, „L'Afrique occidentale“.

Solismes (spr. soöldm), frz. St. (Dép. Nord), an der Seine, 6360 E., Webindustrie. Aug. 1914 Sieg der Deutschen über die Briten.

Solf Wilhelm (geb. 1862), deutscher Kolonialpolitiker, 1898–1900 in Ostafrika, 1900 bis 1911 Gouv. v. Samoa, dann



Solf

Staatssekretär d. Kolonialamts, seit 1921 Botschafter in Tokio.

Solleggio [spr. *solle*, ital.], Gesangsstücke, die zur Übung nur auf Vokale od. Silben gesungen werden.

Solferino, ital. Gemeinde (Prov. Mantua), am Gardasee, 1800 E., 1859 Niederrödl. d. Österreichs.

Solger Karl (1780–1819), deutscher Katholik, Anhänger Schellings u. der Romantiker, 1811 Prof. in Berlin, schrieb: „Vorlesungen über Ästhetik“, „Philosoph. Gespräche“, übersetzte Sophokles.

Soliman, s. Suleiman.

Solimena Francesco (l'Abbate Ciccio), 1657–1747, ital. Maler.

Sollingen, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), an der Wupper, 50000 E., Amtsgericht, berühmte Stahl- u. Eisenwarenindustrie.

Sollinus Gajus Jul., röm. Gelehrter im 3. Jahrh. nach Chr., schrieb „Memorabilia“.

Solismus, in theoret. Hinsicht der subjekt. Idealismus (Fichtes), weil das Ich allein existiert u. aus sich die Welt schafft, in praktischer der Egoismus, weil der Einzelne handelt, als ob die Welt sein wäre.

Solls Virgil (1514–1562), Nürnberger Xylograph und Kupferstecher, in der Geschichte der Kunst einer der „Kleinmeister“.

Solls v. Ribadeneyra Antonio de (1610–1686), span. Dichter u. Historiker, schrieb die bedeut. „Gesch. v. Mexiko“, Gedichte u. Lustspiele.

Solltau M., eigentl. Woldemar, Nürnberger (1818–1869), deutscher Schriftsteller, schrieb sozialphilosophische Gedichte u. Erzählungen, erregte Aufsehen mit d. Roman „Diana Diaphana“.

Solltau, Einsamkeit. Name v. Schlössern, bekannt die S. bei Stuttgart, hier 1770–1775 die Karlschule.

Solltau Wladimir Alexandrowitsch, Graf (1814–1882), russ. Schriftsteller, schrieb Erzählungen („Tarantas“, „Erinnerungen“, „Lustspiele u. a.“ – Ein anderer, Fjodor Kusmitsch S. (geb. 1863), ebenfalls Schriftsteller, schrieb Gedichte und Romane („Schatten“, „Der kleine Dämon“).

Sollisation, v. Guido v. Arezzo eingeführte Silben für die Stufen der Tonleiter, und zwar d. Silben: ut od. do re mi fa sol la si; zuerst 6, später 7.

Solmona, ital. St. (Prov. Aquila degli Abruzzi), 18600 E., hier wurde 43 v. Chr. Ovid geboren.

Solms, gräfl. u. fürstl. Familie; 9 Linien: S.-Braunfels, fürstl. seit 1742, Chef Georg Friedrich (geb. 1890); S.-Hohensolms-Lich, fürstl. seit 1792, Chef Fürst Karl (geb. 1866); S.-Baruth, seit 1888 fürstl., Chef Fürst Friedrich (geb. 1853), 1899 preuß. Oberstkammerer.

Solnhofen, bayr. Df. (Mittelfranken), an der Altmühl, 1200 E., Kalksteinbrüche (Lithographiesteine), Fossilien (Archaeopteryx usw.).

Solo (ital.), allein; Musikstück, das nur von einer Person vorgetragen wird.

Solome [spr. *sol*], frz. Landsch., an der Loire, bei Orléans, viele Teiche; Hptort Romorantin. Pferdewuch.

Solon, athen. Staatsmann (539–559 v. Chr.), einer der 7 Weisen 694 err. Archont, reformierte d. Gesetzgebung. Schrieb auch Gedichte.

Solothurn (frz. Soleure), westschweiz. Kanton,

792 qkm, 131 000 E. (70% kath.), gebirgig (S. weizer Jura), Flüsse: Aare u. Birs; seit 1481 beid. Eidgenossenschaft. Hptst. S. (röm. Solodurum), a.d. Aare 140 000 E. Dom, Gemäldegalerie, Kattundruckerei.



Solon

Solowezkische Inseln, russ. Archipel im Weißen Meer, Hptinsel: Solowezki, 285 qkm, Kloster u. Wallfahrtsort, zoolog. Institut.

Solowjew Sergej Michailowitsch. [spr. *soloff*], 1820–1879, russ. Historiker, Prof. in Moskau, schrieb die berühmte „Gesch. Rußlands“ in 29 Bden. – Sein Sohn Wladimir Sergejewitsch S. (1853–1900), Philosoph u. Schriftst. hier, schrieb: „L'idée russe“, „La Russie et l'église universelle“ u. a. – Alexander Konstantinowitsch S. (1846–1879), russ. Nihilist, bekannt durch sein mißlingenes Attentat auf Alexander II., wurde hingerichtet.

Solözismus (griech.), grober Sprachfehler, bes. syntaktischer, nach der klirkischen St. Soloi, deren Bewohner wegen ihres schlechten Griechisch berüchtigt waren.

Soltau, preuß. St. (Reg.-Bez. Lüneburg), 5600 E., Amtsgericht, Teppichfabrikation; 1519 Niederlage des Herzogs v. Braunschweig.

Soltikow Peter Semenowitsch, Graf (1700–1772), russ. Marschall, siegte 1759 bei Kunersdorf über Fridr. den Gr.; zuletzt Gouv. v. Moskau.

Soltyk Roman (1791–1843), poln. General, Adjutant Napoleons I., schrieb: „Précis historique de la révolution du 29 novembre“, „Napoleon en 1812“.

Solutré [spr. *solutré*], Df. bei Lyon, Fundstelle palolithischer Werkzeuge, danach benannt die Zeit des Solutréen (ältere Steinzeit).

Solway Firth [spr. *solue* *firth*], Golf der Irischen See, zw. England u. Schottland.

Somal(i), hanut.-semit. Mischvolk in Somaliland, 2 Mill., Mohammedaner, gewerbetätig.

Somalland, östliche Halbinsel Afrikas, bis 2800 m hohe Hochfläche, v. den Somal bewohnt; der Norden engl. (170 000 E.) u. frz. (20 000 E.); der Süden ital. (400 000 E.).

Sombart Werner (geb. 1863), bedeutender deutscher Nationalökonom, 1890 an der Univ. Breslau, 1906 an der Handelshochsch. in Berlin, schrieb: „Der moderne Kapitalismus“, „Die deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrh.“, „Die Juden u. das Wirtschaftsleben“, „Die gewerbliche Entwicklung Deutschlands“ u. a.

Somerset, 1. südwestengl. Grafsch., 4223 qkm, 450 000 E., Hptst. Bath. – 2. S. East, Ort in der Kapkolonie, 5015 E. – 3. S.-West, Ort ebda, 2613 E.

Somerset, engl. Herzogsgeschlecht, Ahnherr Edward Seymour, 1547 zum Herzog ernannt; seine Schwester Jane war Gemahlin Heinrichs VIII., 1548 Protektor des Reichs, 1552 auf Anstiften Warwick's enthauptet. – Edward Seymour, (1804–1885), 1859–66 erster Lord der Admiralität; schrieb: „Letters and memoirs“.

Somerville Mary (1780–1872), engl. Physikerin; schrieb: „Connexion of the physical sciences“, „Physical geography“ u. a.

Somlyóvárosárhely [spr. *schömljowáschärhaly*], Schomlau, Kleingem. in Ungarn, 2000 E., Weinbau (Schomlau).

Somma, Monte S., ein Gipfel des Vesuvus, 1132 m; S. Vesuviana, ital. St. am Vesuv, 10 500 E.

Somme [spr. *ssom*], nordfrz. Fl., aus dem Dép. Aisne zum Kanal, Kanalverbindungen mit der Sch. de u. Oise; Dép. S. im nördlichen Frankreich, 6277 qkm, 455 000 E., Hptst. Amiens. Bekannt durch die S. mmeschlachten.

Sommer Ant. (1816–1888), deutscher Dialekt-dichter, zuletzt Pfarrer in Rudolstadt, schrieb: „Bilder u. Klänge aus Rudolstadt“.

Sommer Oskar (1840–1894), deutscher Baumeister, erbaute die Börse in Frankfurt a. M. u. das Braunschweiger Museum.

Sömmerda, preuß. St. (Reg.-Bez. Erfurt), an der Unstrut, 7100 E., Amtsgericht, Metallwaren- u. Maschinenindustrie.

Sommerfeld, preuß. St. (Reg.-Bez. Frankfurt a. O.), 11001 E., Amtsgericht, Textilindustrie.

Sommerlad Theo (geb. 1869), deutscher Volkswirtschaftler, arbeitete bes. über Wirtschaftsgeschichte.

Sommerstorf Otto (Müller), geb. 1859, Schauspieler, in Berlin bis 1921 tätig. Gatte v. Teresina Gebner (s. d.); gab auch einige Gedichtsammlungen hrs.

Sonnus, röm. Gott des Schlafs, der griech. Hypnos.

Somogy [spr. schömodj], s. *Sümeg*.

Somow Konst. (geb. 1889), russ. Maler; Genrebilder, Bildnisse, Landschaften, malt im Biedermeierstil („Dame in Blau“, „Regenbogen“).

Sonant (lat.), ein Laut, der Träger des Silbenakzents (Silbengipfel) ist, z. B. o in hoch, l in wandelt, r in br.

Sonate (ital.), Musikstück für Klavier oder für Violine und Klavier, aus 3–4 Sätzen bestehend. Berühmte Sonaten v. Haydn, Mozart, Beethoven u. a. Früher Stück für Instrumentalmusik, Gegensatz Kantate. — **Sonatine**, kleine Sonate.

Sonderbundskrieg, Kampf der 7 kath. Schweizer Kantone im Jahre 1847 gegen den Bund.

Sonderburg, St. im dän. Schleswig, auf Alsen, 36600 E., Schiffsbau, Textilindustrie, Schloß, Seebad. Bis 1919 preuß.

Sondershausen, thür. St., an d. Wipper, 8000 E., Amtsg., Schloß, Gymnasium, Lehrerseminar, Musikonservatorium, Kallgruben. Bis 1920 Hptst. v. Schwarzburg-S.



Sondershausen:
Wappen

Sondrio, ital. Prov., 3192 qkm, 135 000 E., Hptst. S., an der A.D., 9590 E.

Sonett (ital.), Dichtform: 2 vierzeil. Strophen des Reimschemas abba abba u. 2 dreizeil. Strophen m. belleblg. Reime. Es ist bei den Romanen im 13. Jahrh. entstanden, Meister desselben: Dante Petrarca, Marot, Spenser, Shakespeare, Camoens, Schlegel, Goethe, Rückert, Chamisso, Geibel, Swinburne u. a.

Songari, Sungari, Zufl. des Amur, in der Mandschurie, kommt von der korean. Grenze.

Songhrai, Sudannegerstamm am Niger; Mohammdaner.

Song-ka, *Roter Fluß*, Fl. in Hinterindien, mündet in den großen Ozean (Bai v. Tongking).

Sonnblick, Hoher, Spitze in den Hohen Tauern, 3105 m, mit meteorol. Station.

Sonneberg, St. in Thüringen, 16000 E., Amtsg., Krematorium, Hauptplatz der thüring. Spielwarenindustrie (*Sonneberger Spielwaren*), Museum; Schieferbrüche. Bis 1920 zu Sachsen-Meiningen.

Sonnemann Leop. (1831–1909), deutscher Bankier u. Parlamentarier, Gründer der „Frankfurter Zeitung“, 1871–1884 im Reichstag (Demokrat).

Sonnenburg, preuß. St. (Reg.-Bez. Frankfurt); an d. Lenge, 4080 E., Amtsg., Schloß, 1541–1811 Sitz des Herreunselstertums des Johanniterordens.

Sonnenfels Joseph, Reichsfrh. v. (1732–1817), Prof. des Staatsrechts in Wien, getaufter Jude, 1779 Hofrat, veranlaßte die Abschaffung der Folter, verdient um die Wiener Bühne, schrieb moralisierende Essays u. Dramaturgisches.

Sonnengott, s. *Helios*, *Siegfried*, *Baal*, *Rä*.

Sonnenkultus, Die Sonne, als Person u. als das die Fruchtbarkeit der Erde zeugende Wesen vorgestellt, wird bei den verschiedensten Völkern verehrt: in Ägypten Ra, bei den Babylonern Schamasch, bei den Griechen Helios, in Indien Surya, im Avesta, in Peru, Inti bei den Mexikanern usw. Sonnenwendfeste bei den

alten Indern u. Germanen. In der Sonnenfinsternis sehen Naturvölker (früher auch die Chinesen) eine Bedrohung der Sonne durch Ungeheuer u. suchen durch Lärm das Unheil abzuwenden.

Sonnenthal Adolf Ritter v. (1834–1909), berühmter Schauspieler jüdisch. Abstammung, aus Pest, 1887–88 Leiter des Wiener Burghausers, an dem er 1856 seine Tätigkeit begann.

Sonnino Sidney, Baron (1847 bis 1922), italien. Staatsmann, 1893–96 Finanzminister, wiederholt Premier, 1914–18 Außenminister, Feind Deutschlands.

Sonntag, 1. Tag der Woche, bei den Christen der Tag des Herrn, seit d. Zeiten d. Apostel Ruhetag mit bes. gottesdienstl. Feiern. Das Gebot für die Katholiken, die Messe zu hören, besteht seit 506 (Synode v. Arles). Die S.-Ruhe ist durch staatliche Gesetze seit Konstantin d. Gr. 321 vorgeschrieben, wo gerichtlich Verhandlungen vorliefen, wurden später milit. Feiern, 386 die Aufführung von Schauspielen. Seit der Reformation ist eine Verminderung der S.-Ruhe u. S.-Feier eingetreten. In Frankreich war 1792–99 der christl. S. abgeschafft.

Sonntagsschulen, urspr. Anstalten, wo Kinder, die in der Woche arbeiten mußten, Sonntags Elementarunterricht erhielten, dann Schulen für Gesinde, Lehrlinge und Jugendl. Fabrikarbeit., zuerst (seit 1782) in England, in Deutschland jetzt meist durch Fortbildung- und Fachschulen ersetzt.

Sonora, mexikan. Staat am Stillen Ozean, 200 000 qkm, 270 000 E., Hptst. Hermosillo mit 11 000 E.

Sonorische Sprachen, indian. Sprachen in Nordmexiko, Arizona u. Kalifornien, die Sprache der Schoschonen od. Schlangendindianer im Felsengebirge, der Jute in Utah u. a.

Sonorlaut, alle tönenden Dauerlaute, also Vokale, Nasale, Liquiden; Ggsatz: Momentan- u. tonlose Dauerlaute.

Sontag Henriette Gertrude Walpurga (1806–1854), berühmte deutsche Sängerin, bis 1830 an verschied. Bühnen, seit 1849 als Kammer- u. Sängerin tätig; 1828 mit dem ital. Grafen Rossi verheiratet. — Ihr Bruder Karl (1828–1900), Schauspieler, an mehreren deut. Bühnen tätig, in Hannover wegen seiner Selbstbiographie „Von Nachtwächter bis zum türk. Kaiser“ entlassen.

Soor, böhm. Df., bei Trautenau, 1000 E., im 2. Schlesischen Kriege u. 1866 preuß. Siege über die Österreicher.

Sophie, Fürstinnen. — **Sophia** Alexejowna, russ. Großfürstin (1657–1704), Tochter des Zaren Alexej Michajlowitsch, wurde, da sie die Regierung an sich riß, 1689 von Peter gestürzt u. ins Kloster gesteckt. — **S.** Kurfürstin v. Hannover (1630–1714), Tochter Friedrichs V. v. d. Pfalz, Enkelin Jakobs I. v. England, Gemahlin des Herzogs Ernst August v. Braunschweig, des spätern Kurfürsten v. Hannover, 1701 vom engl. Parlament zur Thronerin erklärt. — **S.** Dorothea, Kurprinzessin v. Hannover (1666–1720), Tochter Herzog Georg Wilhelms v. Braunschweig-Lüneburg-Celle, Gattin des Kurprinzen Georg Ludwig v. Hannover (später Georg I. v. England), bekannt durch ihre Ehescheidung (1694) wegen ihres Verhältnisses zu Graf Phil. (Christoph von Königsmark (Prinzessin von Ahlden). — **S.** Charlotte, Königin v. Preußen (1668–1705), Tochter Kurfürst Ernst Augusts v. Braunschweig-Lüneburg, Gemahlin Friedrichs I. v. Preußen, geistvolle Frau („Die philosophische Königin“).



Sonnenthal



Sonnino

— S. Dorothea, Königin v. Preußen (1687–1757), Tochter Georgs I. v. England, 1700 Gattin des nachmal. Königs Friedr. Wilhelm I., Mutter Friedr. des Gr. — S. Friederike, Erherzogin v. Österreich (1803–1872), Tochter Max I. v. Bayern, 1824 Gattin Erherzogs Franz Karl Joseph, Mutter des Kaisers Franz Joseph, ränkevolle, bigotte Frau. — S., Großherzogin v. Sachsen-Weimar, s. Karl Alexander.

Sophienkirche (*Hagia Sophia, Aja Sofia*), berühmte Kirche in Konstantinopel, 537 v. Justinian I. erbaut, 7 Kuppeln; seit Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen (1453) Moschee.

Sophisten („Welshetalehrer“), im alt. Griechenland, Lehrer der Beredsamkeit, Politik u. Philosophie, bes. der Zeit des Perikles u. Sokrates, der mit seinen Schülern gegen die Entartung ihrer Lehre zu hoher Deklamation und rhetorischen Kniffen auftrat. Ihre Lehre war ein metaphys. Nihilismus. Hptvertreter: Gorgias, Protagoras, Prodikos, Hippas, Thrasymachos, Kritias u. a. — **Sophistik** (*Sophisterie*) nach Plato und Aristoteles die Kunst, unter dem Schein wissenschaftl. Beweisführung über die wahren Verhältnisse und Tatsachen zu tauschen. — **Sophisma**, spitzfindiger Trugschluß.

Sophokles (496–406 v. Chr.), größter griech. Dramatiker, aus Attika, lebte in Athen. Verfaßte über 100 Tragödien, wovon 7 erhalten sind: „Ajax“, „Elektra“, „Antigone“, „Oidipos Tyrannos“, „Oidipos Kolonos“, „Die Trachinerinnen“, „Philoctetes“; neuerdings ein Schauspiel „Die Spürhunde“ aufgefunden.



Sophokles

Sophonias, s. *Zephanjah*.
Sophonisbe, Tochter Hasdrubals aus Karthago, erst Gattin des König Syphax v. Numidien, dann m. Massinissa vermählt, tötete sich durch Gift, als sie den Römern ausgeliefert werden sollte (203 v. Chr.). Dramen v. Gebel, Lohnstein, Hersch, Roebner.

Sophon, griech. Dichter um 400 v. Chr.

Sophonisten, Sittenmeister, bei den Griechen Beamte, die das sittl. Verhalten der Jünglinge in den Gymnasien zu überwachen hatten.

Sophrosyne (griech.), weise Mäßigkeit, bes. der sinnl. Begierden, eine der 4 Haupttugenden der Platonischen Ethik.

Sopran (ital.), auch *Diskant*, höchste Singstimme v. Frauen od. Knaben (vor dem Stimmwechsel) gesungen. S.-Schlüssel, gibt an, das die Note auf der 1. Linie das eingestrichene C ist.

Soracte, Berg in Mittelitalien, mit Apollontempel, heute *Monte San' Oreste* (*Monte Soratte*), 691 m.

Sorai Butsu (1666–1728), jap. Philosoph, Urkonfuzianist.

Sorata, *Nevado di S.*, Berg in den bolivian. Anden, beim Titicacasee; 6617 m.

Sorau in der Niederlausitz, preuß. St. (Reg.-Bez. Frankfurt a. O.), 15680 E., Amtsgericht, Textilindustrie, Webeschule.

Sorben, slaw. Volkstamm im O. der Saale u. mittl. Elbe, 928 v. Heinrich I. über die Elbe zurückgedrängt, heute Wenden genannt.

Sorbische Sprache u. Literatur, s. *Wendische Sprache u. Literatur*.

Sorbonne (spr. -*ön*), heute die Pariser Univ., 1250 v. Robert v. Sorbon als theol. Fakultät gegründet.

Sorel Agnes (1409–1450), Maitresse Karls VII. v. Frankreich, von großem Einfluß auf die Regierungstätigkeit des Königs.

Sorel Albert (1842–1906), franz. Geschichtsforscher, Prof. der Gesch. in Paris, 1894 Mitgl. der Akad., 1898 Prof. in Saint-Cyr; schrieb: „Hi-

stoire diplomatique de la guerre franco-allemande“, „L'Europe et la révolution française“ u. a.

Sorge Reinhard (1892–1916), deutscher Schriftsteller, im Weltkrieg gefallen, schrieb das expressionist. Drama „Der Bettler“.

Soria, span. Prov. (10318 qkm, 152000 E., Altkastilien), Hptst. S., am Duero, 8000 E.

Sorites (griech.), Kettenschluß, in der Logik eine verkürzte Schlußform.

Sorma Agnes, eigentl. *Pollacek* (geb. 1865), deutsche Schauspielerin, in Berlin tätig; seit 1898 Gräfin Minotto.

Sorö, dän. St. im Amte S. (1463 qkm, 100000 E., Seeland), am Sorösee, 2340 E.

Sorrento, ital. St. (Prov. Neapel), am Golf v. Neapel, 10000 E., Seemannsschule, Heimat Tassos.

Sors (lat.), Schicksal, Los.

Sors (s) Fernando (1780–1839), ausgez. span. Gitarrenkomponist, schrieb Sonaten u. Etüden. Sors, Zufl. des Dniestr in Rußland, 540 km lg. **Sosiphanes**, griech. Tragiker der sog. Pelias, aus Syrakus, um 300 v. Chr., schrieb 73 (bloß bruchstückweise erhaltene) Tragödien.

Sosithos, griech. Tragiker der sog. Pelias, aus Alexandria in Troas, lebte um 280 v. Chr. zu Athen u. Syrakus, Wiederhersteller des Satyrspiels.

Sosnowiec, poln. St. (Gouv. Piotrkow), 87000 E., Kohle, Eisen.

Soso, westafrik. Sprache, s. *Susu*.

Sospirando, *sospirando* (ital.), seufzend; *Sospiro* („Seufzer“), eine Viertelakt-Pause.

Sostenuto (ital.), gehalten, getragen, Vortragsbezeichnung in der Musik.

Soswa, Zufl. des Ob in Sibirien (Gouv. Tobolsk), 693 km lg.

Sotades, griech. Lustspielichter des 3. vorchristl. Jahrh., schrieb Satiren in Versen (Sotadischer Vers).

Soetbeer Adolf (1814–1892), deutscher Volkswirtschaftler, 1843–72 in Hamburg, dann Prof. in Göttingen, Anhänger des Freihandels.

Soter (griech.), Erretter, Erlöser, Helland; **Soteriologie**, die christl. Heil Lehre.

Soto Fernando de (1496–1542), span. Conquistador, Eroberer Floridas (1539).

Sotteville-lès-Rouen (spr. *ssötöw lä ruän*), frz. St. (Dép. Seine-Inférieure), an der Seine, 22600 E. Textilindustrie.

Sottie, satir. Vorpiel, seit dem 15. Jahrh. auf dem frz. Theater beliebt.

Sotto voce (spr. *wötsche*, ital.), in der Musik Vortragsbezeichnung: gedämpft, halblaut.

Souain (spr. *suaän*), franz. Dorf (Dép. Marne), bei Châlons, 420 E., im Weltkrieg wichtige Stellung der Franzosen.

Soubise (spr. *soubis*), 1. Benjamin v. Rohan (1583–1642), Huguenottenführer. — 2. Charles v. Rohan, Fürst v. (1715–1787), franz. Marschall, Gouv. v. Flandern u. Hennegau, günstigt Ludwigs XV., 1757 bei Robbach geschlagen.

Soubrette (spr. *soubret*), Bezeichnung für die Vertreterin d. Sopranpartien in komischen Opern, neuerdings auch der Sängerinnen der Hauptrollen in Operetten.

Souchon Wilh. Ant. (spr. *suschönl*), geb. 1864, deutscher Admiral, entkam bei Ausbruch des Weltkrieges 1914 mit d. groß. Kreuzern „Goeben“ u. „Breslau“ nach den türk. Gewässern, wurde Befehlshaber der türk. Flotte, seit 1917 wieder in der deutschen Flotte.

Soul (spr. *schaül*), Hptst. der jap. Kolonie Korea, 250000 E.

Soulayr Josephin (spr. *sou-*), 1815–1891, französischer Dichter, Meister des Sonetts, schrieb auch ein Lustspiel „Un grand homme qu'on attend“; ferner „Promenade autour d'un tiroir“ u. a.



Souchon

Soulié Frédéric [spr. *ssuljé*], 1800–1847, frz. Novellist u. Bühnendichter, Romantiker, schrieb die Dramen: „Romeo et Juliette“, „Clotilde“ u. a., histor. Romane („Le comte de Toulouse“), psychol. tiefe Novellen.

Soulouque, s. Faustin I.

Soult Nic. Jean de Dieu, Herzog v. Dalmatien



Soult

[spr. *ssuljé*], 1769–1851, frz. Marschall, focht in der Revolutionsarmee, 1804 Marschall, 1807 Herzog, 1808–14 Oberbefehlsh. in Spanien, 1815 Anhänger Napoleons, unt. Ludwig Philipp 1830–34 Kriegsminister und 1839–47 Premier, schrieb wichtige „Mémoires“. Er raubte überall Kunstschatze zusammen.

Sousa John Philip (geb. 1856), berühmter amerik. Komponist zahlloser Märsche, Tänze usw. für Militärmusik, auch mehrerer Operetten u. a.

Soust de Borkenfeldt Adolphe Ferd. Jos. van (1824–1877), belg. Dichter u. Kunsthistoriker, Inspektor der schönen Künste, Förderer der flam. Bewegung, schrieb: „Rénovation flamande“, „Venise sauvée“, „L'année sanglante“, Kunst-kritisches.

Soutane, s. Talar.

South [spr. *ssauth*, engl.], der Süden.

Southampton [spr. *ssauthám'n*], engl. Hafnst. (Grafsch. Hampshire), am Kanal, 160 000 E., bedeut. Handel, Schiffbau.

South Bend, St. im Unionsstaate Indiana, am St. Joseph-Fl., 71 000 E. starker Handel.

Southend, engl. St. (Grafschaft Essex), an der Themsemündung, 106 000 E., beebad der Londoner Bevölkerung.

Southey Rob. [spr. *ssáduj*], 1774–1843, engl. Dichter u. Historiker, Poets laureatus, schrieb Erzählungen in Versen („Thalaba“, „Madoc“, „The curse of Kehama“), Tragödien, „History of Brazil“, „Life of Nelson“, religiöse, sozialpolit. Werke u. a.

Southport, engl. St. in Lancashire, an der Irischen See, 77 000 E., bekanntes Seebad.

South Shields [spr. *shilds*], engl. St. (Durham), an d. Nordsee, 117 060 E., Industrie u. Schiffbau.

South Uist, engl. Insel, zu den Hebriden gehörig, 285 qkm, 5 000 E., Schafzucht, Fischfang.

Southwark [spr. *ssqđh'k*], südlicher Stadtteil Londons, 200 000 E.

Souvenir français [spr. *ssüwivr frañssá*], frz. Verein zur Unterhaltung der Kriegergräber v. 1870–71; als S. alsacien-lorrain auch in Elsaß-Lothringen verbreitet, wirkte deutschfeindlich.

Souvestre Emile [spr. *ssüvstr*], 1806–1854, frz. Roman- u. Bühnendichter, schrieb die Romane „Les derniers Bretons“, „Confessions d'un ouvrier“, „Un philosophe sous les toits“, Novellen („Au coin du feu“), Dramen („La Parisienne“ u. a.).

Sowinski Adalbert (1805–1890), poln. Komponist, Pianist u. Musikschriftsteller, schrieb Orchester-, Kammermusik-, Gesangs- u. Klavierwerke, Kirchenmusik, ein Oratorium, 4 Opern u. ein poln.-slaw. Tonkünstlerlexikon.

Sowiński Leonard (1831–1887), poln. Literaturhistoriker u. Dichter, schrieb: Lyrik, das Trauerspiel „Na Ukrainie“, eine große „Gesch. der poln. Literatur“.

Sowiet (russ.), Rat; seit der russ. Revolution 1917 Bezeichnung der russ. Arbeiter- u. Soldatenrate. S.-Republik, das bolschewist. Rußland seit Okt. 1917, 1919 waren auch Ungarn u. Bayern vorübergehend S.-Staaten.

Soyaux, s. Schanz.

Soyka Otto (geb. 1882), österr. Schriftsteller, schrieb sensationelle Romane.

Sozialdemokratie, polit. Partei, die die soziale Ordnung nach den Grundsätzen des Marxismus aufzubauen versucht. Die deutsche S. wurde 1863 v. Lassalle begründet (Allgem. deutscher Arbeiterverein). Daneben stand die Marxistische Partei, 1864 als *Internationale Arbeiterassoziation* begründet, aus der die deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei entstand (erste Führer Bebel u. Liebknecht, Eisenacher Programm 1869). Beide wurden verschmolzen 1875 (Gothaer Programm) auf Marxistischer Grundlage. Die Partei wuchs rasch, trotz des gegen sie geschaffenen Sozialistengesetzes (1878, aufgehoben 1890). Letztes Programm das von Erfurt 1891, das nach d. Revolution in Breslau auf d. Parteitage revidiert wurde. Im Deutschen Reichstag saßen: 1871: 2, 1881: 13, 1893: 44, 1903: 81, 1907: 43, 1912: 110 Sozialdemokraten. — In Österreich entwickelte sich die S. erst seit 1907 stark (86 Sitze im Reichsrat), ist jetzt ein starker Machtfaktor. — In Frankreich gibt es seit 1901 zwei Organisationen, die Frz. Sozialist. Partei u. die Sozialist. Partei Frankreichs, 1910 zusammen 75 Sitze in der Deputiertenkammer, mehr syndikalistisch orientiert. — In England ist die Independent Labour Party stark sozialistisch gefärbt (1910: 42 Sitze im Unterhaus, 1924 vorübergehend am Staatsruder). — In Italien ist die S. neuerdings durch den Faschismus stark beeinträchtigt. — In Belgien ist die Partei straff organisiert (1912: 39 Abgeordnete in der Repräsentantenkammer). Heute gibt es in allen Staaten, sogar in Japan, sozialist. Parteien. — Während des Krieges spaltete sich die sozialdem. Partei in Deutschland in 3 Parteien: Mehrheitssozialisten, Unabhängige Sozialdemokraten, Kommunistische Partei, v. denen die beiden ersten seit 1922 wieder vereinigen. S. auch *Sozialismus*, *Kommunismus*.

Soziale Frage, s. Arbeiter.

Sozialethik, diejenige Richtung in der Ethik, die das menschl. Gemeinschaftsleben als Objekt sittlicher Handlungen ansieht (bei Plato, Fichte u. a.).

Sozialisierung, eine Wirtschaftsform, die an die Stelle der indiv.-kapitalist. Wirtschaft die Gemeinwirtschaft setzen will, indem sie die Produktionsmittel vergesellschaftet, bzw. in das Eigentum der Gemeinden oder des Staates überführt.

Sozialismus, im modernen (Marxistischen) Sinne jene nationalökonom. Richtung, die das Gemeineigentum an den Produktionsmitteln u. die kollektivist. Produktionsweise statt der individualistischen fordert; im weiteren Sinne Bestrebungen nach völliger Umgestaltung der wirtschaftl. Rechtsordnung, Aufhebung des Privateigentums, freien Wettbewerbs usw. Dazu gehören a) *Kommunismus* (s. d.); b) *Arar-S.* (Henry George in „Progress and Poverty“, Russell, Wallace, Fürschleim), fordert Abschaffung des privaten Grundeigentums u. Grundeinkensbezugs (s. *Bodenreform*); c) *Genossenschafts-S.* (Louis Blanc, Lassalle), verlangt Arbeiterproduktivgenossenschaften; d) *Mutualismus* (Proudhon), wünscht bloß Beseitigung v. Geld u. Zins. S. auch *Kathedersozialisten*. — Der S. im weitem Sinne ist uralte, taucht schon im alten China u. Ägypten auf. Vertreter waren Plato (im „Staat“), Thomas Morus („Utopia“ 1516), Campanella („Sonnenstaat“), die Jesuiten in Paraguay, Rousseau, Saint-Simon, Fourier, Louis Blanc, R. Owen, Fichte, Wilh. Welling, Robertur, Marx u. a. (S. *Marzismus*). — Der christliche S. fordert vom

Standpunkte des Christentums tiefgehende sozialchristl. Reformen; Begründer Viktor Alméida u. J. H. Wichern. Ihn vertritt die Christlich-sozialistische Partei (s. d.). Heute ist der christl. S. bloß eine Form des Kampfes gegen die angebliche kulturelle u. wirtschaftl. Vorherrschaft des Judentums (s. Antisemitismus) u. durchaus klerikal-rückschrittlich orientiert.

Sozialistengesetz, s. Sozialdemokratie.

Sozialökonomie, s. v. Volkswirtschaftslehre.

Sozialpolitik, die theoret. Entwicklung u. prakt. Anwendung der im Sozialismus (s. d.) enthaltenen Grundsätze.

Sozialwissenschaft, Soziologie, Wissenschaft v. der Vergesellschaftung.

Sozialinseln, die Gesellschaftsinseln (s. d.).

Socinianer, christl. Sekte, Gründer Lätius Socinus (1525–1502, Ital. Jurist u. Theolog) u. dessen Neffe Faustus Socinus (1539–1604). Sie verwerfen das Dogma v. der Dreieinigkeit Gottes, haben in Stebenbürgen noch etwa 70000 Anhänger und bekennen sich zu den Lehren des Rakauer Katechismus (1605).

Soziologie (lat.-griech.), die Wissenschaft vom Gemeinschaftsleben, wurde v. Comte begr. u. v. Spencer u. Schaffé weitergebildet; v. Gobineau, Chamberlain, Ratzel, Hofner, Gumplowicz, Simmel, Tarde, Hellsbach, Bastian, Grosse, Schurz, Vierhaus u. a. wurde die S. von verschied. Grundlagen aus weiter ausgebaut. S. auch Gesellschaftswissenschaft.

Spaa, belg. St. (Prov. Lüttich), an der Vése, 8200 E., Stahlbad; 1918 hier deutsches Hauptquartier, 1920 Verhandlungen über die Ausführung v. Bestimmungen des Versailler Vertrags.

Spaccaloro, sizil. St., 11000 E., nahebei Valle d'Ischia, viele Höhlen.

Spach Ludw. Adolf (1800–1879), Universitätsprof. in Straßburg, 1840 Archivar schrieb als Louis Lavater Romane u. a.

Spagnoletto, Maler, s. Ribera.

Spahn Peter (geb. 1846), deutscher Rechts-

lehrer und Parlamentarier, 1898 am Reichsgericht in Leipzig, 1905–10 Oberlandesgerichtspräsident in Kiel, dann in Frankfurt a. M., als Polit. für das Zentrum tätig, 1895 bis 99 u. 1909–11 Vizepräsident des Reichstages, 1917–18 preuß. Justizminister, — Sein Sohn Martin (geb. 1875), Geschichtsschreiber, Prof. in Köln, 1910–11 im Reichstag (Zentrum), schrieb: „Leo XIII.“, „Das deutsche Zentrum“, „Der große Kurfürst“ u. a.

Spalatin Georg (Burkhardt), 1484–1545, deutscher Theolog, Anhang. Luthers, Hofkaplan u. Sekretär Friedr. des Weisen, nach dessen Tode Superintendent zu Altenburg, seine Aufzeichnungen sind wichtige Quellen für die Geschichte seiner Zeit.

Spalato, St. in Jugoslaw., an der Adria, 25000 E., Ausfuhr von Olivenöl; Altertumsmuseum; Ruinen aus der Römerzeit.

Spandau, früher St. im Reg.-Bez. Potsdam, an Spre u. Havel, 95800 E., einst. Festung; Amtsgericht, Gymn.; Deutsche Werke A.-G., gebildet aus der früheren Geschützgießerei, Gewehr-, Pulver- u. Munitionsfabrik, hier befand sich der Reichsriegelschatz 1. Juli 1920 zum 8. Berliner Gem.-Bez.

Spangenberg Aug. Gottl. (1704–1792), deutscher Theolog, wurde 1762 Zinzendorfs Nachf., schrieb dessen Biogr.

Spangenberg Gust. (1828–1891), deutscher Maler, Prof. u. Mitgl. der Akad. in Berlin; v. ihm Wandgemälde im Univ.-Gebäude zu Halle. — Sein Bruder Ludwig (1824–1893), talentvoller Landschaftsmaler.

Spangenberg Wolfhart (1570–1637), deutscher Dichter, schrieb ein satir. Tiergedicht „Ganskönig“, verfaßte Bühnenstücke aus dem Bauern- u. Landsknechtsleben.

Spanien [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 78]. in S.W.-Europa, auf der Pyrenäischen Halbinsel, durch die Pyrenäen v. übrigen Europa geschieden, mit den Inseln sowie den nordafrik. Besitzungen 504903 qkm u. 21,2 Mill. E., der Abstammung nach Keltiberer mit punisch-, griech., röm., german. u. maur. Beinsch., im N. noch etwa 400000 Basken, im S. 600000 Morisken od. Mudjaren, dazu 40000 Zigeuner. *Bevölkerungsgestaltung:* In der Hauptsache Hochebene. Die wichtigsten Gebirgsketten sind: Pyrenäen, Kantabrisches Gebirge (im N.), Kastilisches (Sierra de Gata) u. Andalusisches Scheldegebirge (Sierra Morena), Sierra Nevada (im S.); hier S.s. höchste Berge Mulhacén, 3481 m. Im NO. ist die Ebrotiefebene, im SW. die andalus. Tiefebene eingebeugt. *Bodenbesetzung:* Die wichtigsten Flüsse sind: Ebro, Minho, Duero, Tago, Guadalquivir. *Klima:* Keine groß. Binnenseen, wenig Kanäle. *Klima:* Das Innere der Hochebenen im Winter rau, im Sommer heiß u. trocken, an der Küste feucht, im S. üppige Flora. *Hauptprodukte:* Metalle (Eisen, Quecksilber, Blei, Silber), Esparto, Kork, Olivenöl, Reis, Safran, Seide, Süßfrüchte, Wein, Weizen, Wolle. *Hauptbeschäftigung:* Getreide-, Berg-, Weinbau, Seidenraupen-, Viehzucht (Maultiere, Rinder, Schafe). Handel mit Rohseide, Wein, Olivenöl, Korken. *Münzwährung:* Peseta = 1 Fr. Längenausmaß das Meter. Die Bevölkerung gehört mit wenig Ausnahmen d. römisch-katholischen Kirche an. Erzbischöfe zu Toledo, Burgos, Granada, Santiago, Saragossa, Sevilla, Tarragona, Valencia, Valladolid; ihnen unterstehen 45 Bistümer. *Unterrichtswesen:* 11 Univ., gegen 60 Gymnasien, 21 Lehrer-, 37 Lehrerinnen-Seminare, 5 tierärztl., 2 Berg- u. a. Fachschulen. *Verwaltung:* 47, mit Balearen u. Canarias 49 Prov. Hptst. Madrid. *Verfassung v. 1876, konst. Monarchie,* gesetzgebende Körperschaft die Cortes (Senat u. Deputiertenkammer), *Heer:* allg. Wehrpflicht, Landesfarben: Gelb-Rot. *Geschichte:* S. war ursprünglich von den Ibern bewohnt, zu denen bald kelt. Stämme kamen. Seit etwa 1000 v. Chr. drangen die Phönizier u. Karthager von der Küste des Mittellands. Meeres her erobert ein. Die Römer verdrängten sie im 2. Pun. Kriege; 19 v. Chr. war S. röm. Prov. Die Völkerwanderung brachte Westgoten u. Vandalen ins Land. 711 eroberten es die Mauren, deren Herrschaft seit Karl dem Gr. von Norden aus allmählich zurückgedrängt wurde. Es entstanden mehrere christl. Reiche: Leon, Kastilien, Aragonien u. Navarra. Ferdinand d. Heilige (1217–52) vereinigte Kastilien u. Leon. Isabella I. v. Kastilien heiratete Ferdinand V. v. Aragonien, durch Verheiratung ihrer Länder wurde die spanische Monarchie begründet. 1492 wurde das letzte maurische Reich, Granada, erobert. Vertreibung der Juden, Entdeckung Amerikas. Johanna, die Erbtöchter Ferdinands u. Isabellas (der sog. reyes católicos), heiratete den Habsburger Philipp I., den schönen; bei der Sohn wurde als Karl V. röm.-deutscher Kaiser (1519–56). Begründung der span. Weltmonarchie. Sein Sohn Philipp II. (1556–98) behielt neben S. die Kolonien in Amerika u. Aken sowie die Ital., niederl. u. burgund. Besitzungen u. eroberte 1580 Portugal, das bis 1640 span. blieb. Mit der Seefriederlage durch England (Armada, 1588) begann der Niedergang. Abfall der Niederlande. 1700 starben die span. Habsburger aus; die Bourbonen gelangten an den span. Thron. Napoleon unterjochte S. und gab es seinem Bruder Joseph. 1808–1813 Freiheitskrieg der Spanier gegen Frankreich, 1814 Rückkehr Ferdinands VII., Reaktion. 1833 gelangte dessen Tochter Isabella mit Überzeugung des königl. Bruders Carlos auf den Thron; Folge



Spahn



Spandau: Wappen

die Karlstenkriege (1834–39 und 73–76). 1868 Abdankung Isabellas, 1870–73 Herzog Amadeus v. Aosta König, dann Republik bis Ende 74; Marshall Campos rief Isabellas Sohn Alfons XII. zum König aus, der das Land beruhigte, aber schon Novbr. 1885 starb. Für seinen posthumen Sohn Alfons XIII. führte die Mutter Maria Christine die Regentschaft (bis 1902). Seit März 1895 Aufstand auf Kubas, Eingreifen der Union (Span.-Amerik. Krieg 1898, Abtretung aller amerik. u. asiat. Kolonien an die Union); 1899 trat S. die Marianen u. Karolinen gegen 20 Mill. M. an Deutschland ab. 1906 heiratete Alfons XIII. die Prinzessin Ena v. Battenberg (Königin Viktoria). Seit 1909 Kämpfe mit den Rifpiraten. Unruhen in Katalonien. 1910 demokr. Ministerium Canalejas, 1912 ermordet, nach ihm Dato bis 1913, gleichfalls ermordet. 1912 Marokkoabkommen mit Frankreich. 13. April 1913 Attentat auf den König. Im Weltkrieg blieb S. neutral. 1923 Beginn des Kulturkampfes. Seit 1921 meist unglückliche Kämpfe in Marokko.

Spaniolen, Sephardim, Abkömmlinge der seit 1492 aus Spanien u. Portugal vertriebenen Juden in Europa, Nordafrika u. Vorderasien.

Spanische Kunst. 1. *Baukunst*. Aus Frankreich kam der roman. (Kathedrale v. Santiago de Compostela 1078) und der got. Stil nach Spanien (Kathedralen v. Burgos, Toledo, León u. die berühmte got. Kirche zu Sevilla). Im 15. Jahrh. drang der ital. Renaissancestil ein (Rathaus zu Sevilla, Univ. u. Paläste zu Salamanca, Markuskloster zu León). Als Bauwerke aus der Zeit des Barock sind zu nennen: Kathedrale zu Saragossa, Rathaus zu Salamanca, der Escorial u. der Königspalast in Madrid (Mitte des 18. Jahrh.). — 2. Neben der Baukunst entfaltete sich die *Holzschneit- und Birknerkunst*; sie blühte v. 1450 bis 1630. Schmuck von Altären u. Portalen sowie Grabdenkmäler sind ihre Hauptzeugnisse. Aus der Zeit der Gotik stammen: Hochaltäre in Sevilla, Saragossa, Tarragona, Toledo; aus der Zeit der Renaissance die Werke von Berruguete, Silón, Hernández u. a.; aus dem Barock realistische bemalte relig. Statuengruppen v. Zuccillo u. a. Meistern. — 3. *Malerei*. Im 15. Jahrh. waren die niederländ. im 16. die ital. Maler v. großem Einfluß. Zu bedeutender Höhe gelangte die span. Malerei im 17. Jahrh. durch Cano, Herrera, Ribera, Ruelas, Zurbaran, Velazquez, Murillo. Im 18. Jahrh. ragen hervor Goya y Lucientes, der Deutsche R. Mengs, der Italiener Tiepolo, der Franzose Vanloo. Im 19. Jahrh. waren berühmt Pradilla, Benillure y Gil, Villegas, Jimenes y Aranda, Fortuny, Madrazo, Seguí, Sorolla y Bastida, Zuloaga u. a. Viel leistete bes. die span. Historienmalerei.

Spanische Literatur. Die ältesten Denkmäler entstammen dem 11. Jahrh. u. sind v. latein. Chroniken u. Hymnen abgesehen, Tanzlieder u. andere Lyrik, meist unter provenzal. Einfluß. Berühmt ist das älteste u. bedeutendste Volks-epos „Poema de Cid“, die kirchliche Dichtung pflegte Gonzalo de Berceo; Alfons X., der die didakt. Kunstsprache einführte, wurde durch die sprachl. Festlegung der Landessprache und seine Weltchronik Begründer der span. Prosa. Nach ihm entstand eine blühende Chronikenschreibung. Die frz. Romane der Karls- u. Artus-epos wurde übersetzt. Der Ritterroman „Amadis“ entstand in Spanien. Größt. Lyriker des 14. Jahrh. war Juan Ruiz. Im 15. Jahrh. breitete sich die Kunstyrik der Cancioneros (s. d.) in Kastilien aus; größte Vertreter Santillana, Gomez u. Jorge Manrique, Guzmán u. Gato; Novellen schrieb R. del Padron; die Geschichtsschreibung glänzte durch Guzman, A. de Luna, P. Niño u. del Pulgar. Auch das spanische Drama begann damals. Die Blütezeit der s. L. v. 1450 bis 1750, begann m. Schöpfungen nach griech., röm. u. ital. Muster. Montemayor und Sá de Miranda führten den schäferroman ein, den noch Gil Polo, Cervantes, Montalvan u. a. pflegten. Berühmt ist die Gattung des Pikarischen od. Schelmenromans (Mendoza,

Aleman, Quevedo, Espinel), phantast. Erzählungen schriebene Quevedo, Guevara, Saavedra, histor. Romane Perez de Hita, Novellen Cervantes, dessen Hauptwerk d. „Don Quixote“ ist. Gonzaga schuf einen neuen, prelzösen Stil. Den Höhepunkt bildet das Drama (vor allem Lope de Vega u. Calderon, dann Guevara, Mendoza, Montalvan, Cueva, Cervantes, Castro, Tirso de Molina, Alarcon, Rojas, Moreto, Eraso, Solis, Salazar u. a.). Als Lyriker glänzt Boscan, Garcilaso de la Vega, Herrera, Ponce de Leon, Geschichtsschreiber waren Sepulveda, Ocampo, Mendoza, Morales, Melo, Zurita, Mariana, Moralphilosophen Olliva, Guevara, Mejia, Husarte, Humanist Las Casas.

Die Zeit seit 1750 zeigt zuerst frz. Einflüsse; der Romantik gehören an Melendez Valdes, Iglesias, Noroña, Quintana, Clenfuegos, Gallego; Hauptvertreter der Dichterschule der Sevillaner waren Arjona, Reinoso, Blanco, Lista. Durch die franz. Romantik wurden in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. beeinflusst: Saavedra, Herreros, Arolas, Gil de Zarate, Gutierrez, Hartzenbusch, Zorrilla, Gonzalez, Ayala. Die neuere realistische Richtung vertrat: Tamayo y Baus, Arala, der Dramatiker Echegaray (Ibsenschüler), Dicenta; Lyriker E. Arconada, Ariza y Supervielle, Tassara, Trueba, Campomayor, Garcia, Prado u. die Avellaneda, Coronado, de Ysern. Zeitromane schrieben Caballero, Trueba, Alarcon, Valera, P. Galdos, Pereda, Parlo Bazan, Campion, Unamuno, P. Valdes, Coloma, Ibanez u. a. Epiker ist Martinez de la Rosa, Dramatiker Breton des los Hereros, Geschichte schreibt Lafuente. Andere bedeutende Prosalisten sind noch Estebanez Calderon, Selma, Larra, Tejado, Somoza u. a.

Spanische Mark, das Gebiet zw. Pyrenäen u. Ebro, 778 v. Karl d. Gr. durch Vertreibung der Mauren errichtet, 1137 zu Aragonien.

Spanischer Erbfolgekrieg 1701–1714. Infolge des Aussterbens der span. Habsburger entstanden zwischen Ludwig XIV. v. Frankreich u. Kaiser Leopold I. Erbstrittigkeiten. Mit Frankreich verbündet sich Bayern und Köln, mit dem Kaiser die übrigen Reichsfürsten, England u. Holland. Prinz Eugen, Marlborough u. d. Markgraf v. Baden führten den Krieg glänzend (Siege v. Hochfeld, Turin, Ramillies, Oudenarde, Malplaquet), so daß Frankreich bereits nachgeben wollte, als die Verbündeten Österreichs den Sonderfrieden zu Utrecht schlossen (1713), worauf Österreich im Frieden zu Rastatt, das Reich im Frieden zu Baden in der Schweiz, sich mit Ludwig XIV. verglichen; die span. Erbschaft wurde so aufgeteilt, daß Philipp V. Spanien, der Kaiser die spanischen Niederlande, Mailand, Neapel und Sardinien bekam.

Spanische Sprache, Tochtersprache des Latein (s. *Romanische Sprachen*), diesem am ähnlichsten, im Wortschatz von Germanischen u. Arabischen beeinflusst, mit 4 Hauptdialekten (Galizisch, Aragonisch, Katalanisch u. Kastilisch), v. denen der letzte u. älteste, das Castellano, Schriftsprache wurde.

Spanisch-Guinea, span. Besitzungen in Westafrika (Golf v. Guinea), bestehen aus Rio Muni (s. d.), Corisco, Klobey, Fernando Po u. Annobon, 28 106 qkm, 225 000 E. Hptst. Santa Isabel auf Fernando Po.

Spann Othmar (geb. 1878), österr. Volkswirt u. Soziolog, seit 1919 Prof. in Wien, schrieb: „System der Gesellschaftslehre“, „Fundament der Volkswirtschaftslehre“ u. a.

Sparks Jared (1789–1866), amerik. Historiker, Prof. in Cambridge, sein Forschungsgebiet waren bes. die Losreisungsbestrebungen der Union („Diplomatic correspondence“, „Correspondence of the American revolution“ u. a.).

Sparr Otto Christoph, Frh. v. (1605–1668), deutscher Heerführer, 1626–48 in Kaiserl., dann in brandenb. Diensten, kämpfte 1656 bei Warschau gegen die Polen, bei St. Gotthard 1664 gegen die Türken; erkannte die Bedeutung der Artillerie.

Sparta, im alten Griechenland Hptst. v. Lakadamon oder Lakonien, am Eurotas, dorische Gründung, existierte als *Lakedaimonia* bis 1248. Das heutige S. od. *Sparti*, Hptst. des griech. Nomos Lakedämon, 4500 E., entstand erst 1834. — Der Staat der Spartaner wurde v. Lykurgus begr. und seit dem 8. Jahrh. v. Chr. mächtig. In 2 Kriegen wurde fast der ganze Peloponnes erobert, durch den Peloponnes. Krieg erlangte S. 404 die Hegemonie über ganz Griechenland, aber 371 v. Chr. wurden die Spartaner bei Leuktra von den Thebanern beslegt; 221 kamen die unter makedon., 146 v. Chr. unter röm. Oberhoheit. In S. herrschten 2 Könige u. die Gerusia (Senat). Das Volk zerfiel in die Spartiaten (herrschende Klasse), Perioiken u. Heloten (s. d.). Berühmt war die Sittenstrenge der Spartaner u. ihre strenge Jugenderziehung nach der Gesetzgebung des Lykurg. — Herzog v. S. heißt der jeweilige griech. Kronprinz.

Spartacus, Führer der röm. Sklaven im 3. Sklavenkrieg, zuerst siegreich, verbreitete er Schrecken durch ganz Italien, ward aber 71 v. Chr. in Lukane v. Crassus geschlagen. Roman v. A. G. Meißner, Dramen v. Uchtritz, Koppel-Eilfeld.

Spartakusbund, deutsche Kommunistengruppe, die unter Führung v. Karl Liebknecht u. Rosa Luxemburg die „Diktatur des Proletariats“ anstrebte u. blutige Unruhen, bes. in Berlin im Jan. 1919, hervorrief. Anhänger hießen Spartakisten.

Spartel, Kap. marokkan. Vorgebirge an der Straße v. Gibraltar, 325 m. mit großem Leuchtturm.

Sparti, *Spartiaten*, s. *Sparta*.

Spartianus Alius, röm. Geschichtsschreiber im 3. Jahrh. n. Chr.

Spartivento, Kap. im S. der Apenninhalbinsel, Spitzspitze Kalabriens.

Spasowicz Wladimir Danilowitsch (spr. -itsch), 1829–1906, slaw. Schriftsteller, Rechtsanwalt. In Petersburg, schrieb jurist., polit., krit. u. literarhist. Schriften, bes. eine „Gesch. der slaw. Literaturen“.

Spatha (lat., ital. spada, frz. épée), zweischneidiges Schwert der Gallier u. Germanen.

Spaun Hermann, Frh. v. (geb. 1833), österr. Admiral, kämpfte 1866 bei Lissa mit. 1873–79 Marineattaché in London, 1898–1904 Oberbefehlshaber der Flotte.

Spaventa Bertrando (1817–1883), ital. Philosoph, 1861 Prof. in Neapel, wirkte für Kant u. die deutsche Philosophie, war selbst Hegelianer, schrieb: „La filosofia di Kant“, „La filosofia di Gobetti“, „Principi di filosofia“, „Idealismo e realismo“, „Hegel“ u. a. — Sein Bruder Silvio (1822–1893), eine Zeitlang ital. Arbeitsminister, beschäftigte sich ebend. mit deutscher Philosophie.

Speaker (spr. *aspik**, engl.), Sprecher im engl. Parlament der Präsident.

Specht Friedr. (1839–1909), deutscher Tiermaler, illustrierte Brehms „Tierleben“ u. a.

Specht Rich. (geb. 1870), österr. Musikgelehrter, schrieb: „J. Mahler“, „Kritisches Skizzenbuch“, „R. Strauß u. sein Werk“, „Julius Bittner“ u. a. Seine i. Gattin Wera Schapira (geb. 1881), tüchtige Pianistin.

Speck Wilh. (geb. 1861), Deutscher Schriftsteller, Pfarrer an der Strafanstalt Moabit, schrieb Erzählungen: „Zwei Seelen“, „Menschen, die den Weg verloren“, „Der Joggeli“, „Ein Quartett-Finale“ u. a.

Speckbacher Jos. (1764–1820), Tiroler Freiheitskämpfer 1809, focht siegreich gegen die Franzosen u. Bayern, unterlag 16. Okt. bei Mellek, entkam nach Wien.

Speckmann Diedrich (geb. 1872), deutscher Schriftsteller, 1902–08 Pfarrer in Grasberg bei Worpewede, Schilderer der Lüneburger Heide u. gemütvoller Erzähler („Heidjers Heimkehr“, „Der Auerbe“, „Heideerzählungen“ u. a.).

Speckter Otto (1807–1871), Zeichner u. Radierer, illustrierte Heys Fabelbuch und das Märchen vom gestiefelten Kater.

Speck v. Sternburg Hermann, Frh. v. (1852–1908), deutscher Diplomat, 1898 Botschaftssekretär in Washington, 1901 Generalkonsul in Kalkutta, 1903 Botschafter in Washington.

Spee v. Langenfeld, Friedr. (1591–1635), deutscher Dichter, dichtete Kirchenlieder, Jesuit, kämpfte unerschrocken gegen den Hexenaberglauben; schrieb: „Trutz-Nachtigall“, „Cautio criminalis“.

Spee Maximilian, Graf v. (1861–1914), deutscher Admiral, 1914 Führer eines Kreuzergeschw., siegte 1. Nov. bei Coronel, wurde im Dez. von jap.-engl. Übermacht bei den Falklandinseln eingeschlossen, ging m. d. „Scharnhorst“ unter.

Speicher, schweiz. Df. (Kanton Appenzell-Außerrhoden), 3300 E., Schwefelquellen; 1403 Niederlage des Abtes v. St. Gallen durch die Appenzeler.

Speldel Ludw. (1830–1906), deutsch. Schriftsteller, Redakteur der Neuen Freien Presse in Wien.

Speldel Wilh. (1826–1899), deutscher Klaviervirtuose, 1854–57 Musikdirektor in Ulm, 1857 in Stuttgart, schrieb Männerchöre u. a.

Speisegesetz, mosaisches, verbietet den Genuß v. unreinen Tieren u. auf gewisse Art zubereiteter Speisen (2. Mos. 34, 15; 3. Mos. 7, 25; 17, 15; 23, 10). Über das kirchl. Verbot v. Fleischspeisen für Katholiken s. *Abstinenz*. Im Islam gilt ein dem mosaischen S. ähnliches, auch der Genuß des Weines ist untersagt. Auch in der altägypt. Religion gab es S.; die Brahmanen verboten die Tötung der Tiere u. schrieben vegetarische Lebensweise vor. Heute leben solche Bestimmungen im Jainismus u. teilweise im Buddhismus fort.

Speke John Hanning (spr. *aspik*), 1827–1864, engl. Afrikareisender, bereiste Somaland, fand 1858 den Viktoria Nyanza u. stellte fest, daß dessen Ausfl. der Weiße Nil ist; schrieb: „Journal of the discovery of the source of Nile“.

Spektrologie nennt Haeckel die Wissenschaft v. den menschl. Wahngebilden, den Gespinnstern, Geistern, Dämonen, Göttern.

Spekulation, in der Philosophie das Streben nach einheitlichem Zusammenschluß der Tatsachen.

Spemann Wilh. (1847–1910), deutscher Verleger, Gründer einer Verlagsbuchhandlung in Stuttgart (1873), druckt gute Romane u. a.

Spencer George John, Graf (1758–1834), engl. Staatsmann und Buchhändler, Gründer der „Bibliotheca Spenceriana“.

Spencer Herbert (1820–1903), bedeut. engl. Philosoph u. sozial.-polit. Schriftsteller, Hptver-



Spee



Herbert Spencer

treter des Evolutionismus in Engl., schrieb: „A system of synthetic philosophy“, das sich grie-

dert in: „Principles of biology“, „Psychology“, „Sociology“, „Ethics“; bedeutend sind auch die Werke: „The study of sociology“, „Education“, sowie eine „Autobiographie“.

Spencer John Poynty, Graf v. (1835–1910). engl. Staatsmann. 1882–85 Vizekönig v. Irland, 1886 Präs. des Saastrats, 1892–95 erster Lord der Admiralität, Mitgl. des Oberhauses (Führer der Liberalen).

Spencergolf, 350 km tiefer Golf an der süd-ästral. Küste.

Spener Phil. Jak. (1635–1705), deutscher Theolog, 1666 Pfarrer in Frankfurt a. M., 1686 Oberhofprediger in Dresden, 1691 Propst an der Nikolaikirche in Berlin. Er wollte zu werktätigem Glauben u. praktischer Frömmigkeit durch seine Erbauungsstunden („Collegia pietatis“) führen. Durch seine Schrift „Pla desideria“ wurde er der Begründer des Pietismus. Auch die Anfänge der wissenschaftl. Heraldik in Deutschland gehen auf ihn zurück.

Spengel Leonhard (1803–1880), deutscher Philolog, seit 1847 Prof. in München, arbeitete bes. über griech. Rhetorik u. Aristoteles, gab alte Autoren hrs.

Spengler Oswald (geb. 1880), deutscher Kulturhistoriker, schrieb: „Der Untergang des Abendlandes“, „Preußentum u. Sozialismus“ u. a.

Spennymoor (spr. -mür), engl. St. (Durham), unweit des Wear, 19000 E., Kohlenbergbau.

Spenser Edmund (1552–1599), engl. Dichter, Geheimsekreter des Statthalters v. Irland, schrieb „Shepherd's calendar“ u. „Faerie Queen“ in einer eigenen Versform (*Spenserstanze*).

Speranski Michail Michailowitsch, Graf (1772–1839), russ. Staatsmann, 1819–21 Gen.-Gouv. v. Sibirien, verfaßte den „Swod zakonow“ (s. *Russisches Recht*).

Speratus Paul (*Offer*) 1484–1551, Dichter evang. Kirchenlieder, Anhänger Luthers, seit 1524 Hofprediger des Herzogs Albrecht u. Reformator Ostpreußens, zuletzt Bischof v. Pommern zu Marienwerder.

Sperchelos, s. *Hellada*.

Spereenberg, preuß. Df. (Reg.-Bez. Potsdam), am Krummen See, 1570 E., Gips- u. Steinsalzlager.

Sperl Aug. (geb. 1862), deutscher Schriftsteller, schrieb Historisches, Novellen u. Romane („Die Fahrt nach der alten Urkunde“, „Hans Fortner“, „Richza“, „Castell“, die Dichtung „Die Söhne des Herrn Budwof“) u. a.

Sperl Joh. (1840–1914), deutscher Maler, schilderte das Leben seiner bayr. Heimat.

Spervogel, 2 deutsche Dichter am Anfang des 13. Jahrh.

Spes, bei den Römern die Göttin d. Hoffnung. **Spessart**, bewaldeter Bergzug in Unterfranken, bis 690 m hoch.

Speüsä, *Spezopula*, griech. Inseln, s. *Spezzia*. **Speusippos**, griech. Philosoph, Schwestersohn Platos, lebte 395–334 v. Chr., nach Platos Tod Leiter der Akad., endete durch Selbstmord. Pantheist; seine Schriften verloren.

Spey (spr. spei), schott. Fl., kommt aus dem Speyside südl. v. den Corrievalrackbergen, mündet, 173 km lg., bei Garmouth in die Nordsee.

Speyer, bayr. St. (Rheinpfalz) am Rhein, 23.400 E., Bischofsitz, Dom (11. Jahrh.) mit Kaisergräb., Mittelschul., Museum; Baumwollspinnerei, Weinbau. S., das röm. Augusta Nemetum od. Norionagus, seit dem 4. Jahrh. Bischofsitz, 1294–1801 Freie Reichsst., im 16. u. 17. Jahrh. Sitz des Reichskammergerichts. Reichstag 1529. (Erklärung der ev. Fürsten gegen den Reichstagsabschied, daher Protestanten.) Die



Speyer; Wappen

St. 1689 durch die Franzosen zerstört. — Das Fürstent. S., 1542 qkm, 65.000 E., wurde i. Frieden v. Lunéville zw. Frankreich u. Baden aufgeteilt.



Speyer: Altpörtel

Speyer Wilh. (*Speier*), 1790–1878, deutscher Komponist, schrieb beliebte Lieder, Balladen u. a. **Spezia**, ital. St. (Prov. Genua), 74.600 E., Kriegshafen, Schiffbau.

Spezzia (ital.; neugriech. *Spetsä*, *Petsa*), griech. Insel im Golf v. Nauplia, Nomos Argolis, 23 qkm, 6000 E., Hptort S. Südöstl. die Insel *Speziopula*.

Sphacteria, früher *Sphagia*, Insel bei Mennenen (Peloponnes); im Peloponnes. Krieg 425 v. Chr. v. den Athenern genommen.

Sphinx, grotesk-feierliche Figur, Symbol des Sonnengottes im alten Ägypten, aus Löwenleib u. Menschenkopf bestehend. — Die griech. S., Tochter des Typhon u. der Echidna, tötete jeden, der ihr Rätsel nicht löste, v. Odipus besiegt. — **Sphinxhaube**, Kopftuch der alten Ägypter.

Spragistik (griech.), Siegelkunde.

Spichern, Df. in Lothringen, bei Saarbrücken, 1000 E., Aug. 1870 Erstürmung der Spichers Höhen durch die Deutschen.

Spiegel Friedr. v. (1820–1905), deutscher Orientalist, 1849 Prof. zu Erlangen, lebte seit 1891 in München, arbeitete bes. über Iranisch u. Zendavesta, das er kritisch hrsgab, schrieb: „Vergl. Grammatik der altiran. Sprachen“, „Die altpers. Keilschriften“ u. a.

Spiekeroog, ostfries. Insel (Reg.-Bez. Aurich), 14 qkm, 225 E., Rettungsstation, Seebad.

Spieberg, Berg in Mähren (bei Brünn), 288 m, Zitadelle, ehem. Staatsgefängnis.

Spieberg Hans v., s. *Zobeltitz*.

Spiehlagen Friedr. (1829–1911), deutscher Romanschriftstell., schrieb Novell., Schausp., theoret. Schriften („Aus meiner Studienmappe“), eine Selbstbiographie („Finder u. Erfinder“), „Beiträge zur Theorie und Technik des Romans“ und seinerzeit vielgeles. Romane („Problematische Naturen“, „In Reih u. Glied“, „Hammer u. Amboß“, „Alzeit voran“, „Sturmflut“, „Uhlenhans“, „Was will das werden“, „Quisiana“ u. a.).



Spiehlagen

Spiehlmannsdichtung, mittelalterl. Dichtungen fahrender Sänger, fast alle Gattungen der Dichtkunst (Lieder, Epen, Spruchdichtung) umfassend, ist derber als die höfliche Kunstpoesie.

Spieß Adolf (1810–1858), Inspektor des Schulturns in Hessen-Darmstadt (1848–55), trat ein für planmäßige Leibesübungen in der Volksschule, schrieb: „Lehre der Turnkunst“, „Turnbuch für Schulen“ u. a.

Spieß Christian Heinr. (1755–1799), deutscher Schriftsteller, Vertreter der Ritter- u. Räuberromantik.

Spilleke Aug. Gottlieb (1778–1841), deutscher Schulmann, seit 1821 Direktor des Berliner Friedr.-Wilhelms-Gymn., verdient um das Realstudium.

Spindler Fritz (1817–1905), deutscher Pianist u. Komponist, schrieb einst gern gespielte Stücke für Klavier.

Spindler Karl (1796–1855), deutscher Schriftsteller, schrieb: „Der Bastard“, „Der Jude“, „Der Jesuit“ u. a. Romane.

Spinelli Niccolò (1805–1909), ital. Opernkomponist („Lablilla“, „A basso porto“), Verist.

Spinola Ambrosio, Marchese de (1569–1630), span. Heerführer, befehligte 1604 die span. Streitkräfte in den Niederlanden (Einnahme v. Ostende), eroberte 1625 Breda.

Spinoza Baruch de (lat. Benediktus), 1632–1677, einer der größten Philosophen der Neuzeit, geb. in Amsterdam, span. Jude, wegen seiner religiösen Ansichten aus der Judengemeinde ausgestoßen u. 1656 gebannt, 1660 aus der Stadt



Spinoza

verwiesen, schloß sich keiner Konfession an, lebte dann im Haag als Schleifer optischer Gläser, schrieb: „Renati Descartes principia philosophiae“, „Tractatus theologico-politicus“, „Ethica“, „Tractatus politicus“, „De intellectus emendatione“, Pantheist u. Determinist; Kernsatz seiner Lehre: „Deus sive natura“; danach gibt es nur eine unendliche Substanz (Gott) mit unendlichen Attributen, v. denen der Mensch nur zwei, Denken u. Ausdehnung, erkennen kann. Die höchste Tugend u. Glückseligkeit ist die Liebe zu Gott od. zur Erkenntnis (Amor dei).

Spionakop. Berg in Natal, am Tugela, 1900 wichtige Stellung der Buren im Kampfe gegen die Engländer.

Spir Afrikan (v.), 1837–1890, Philosoph, erst russ. Offizier, studierte dann in Heidelberg, lebte in Genf; Herbartianer, schrieb: „Denken u. Wirklichkeit“, „Schriften zur Moralphilosophie“ u. a.

Spira Johs. de (Joh. v. Speyer), gest. 1470, deutscher Buchdrucker aus Mainz, gründete 1462 die erste Offizin in Venedig. – Sein Bruder Wendelin, Geschäftsmachf., gest. 1477.

Spiridingses, Landsee in Ostpreußen, größter der masuren. Seen, 119 qkm, sein Abfl., der Pissek, mündet in den Narew.

Spiritismus, der Glaube an Geister u. an den Verkehr der Lebenden mit ihnen, schon im Altertum vorhanden (Hexe v. Endor im AT.), wurde im 19. Jahrh. in Amerika neubelebt u. versucht weite Kreise Europas. Der Verkehr mit den Geistern ist an ein ganz strenges Zeremoniell gebunden (Séance) u. findet durch gewisse Mittelspersonen, „Medien“, statt. S. *Mediumismus*, *Pisch. ücken*.

Spirito (ital.). Geist; musikal. Vortragsbezeichnung: con s., mit Feuer.

Spiritual, bei den Katholiken der geistl. Leiter v. Anstalten, Gewissensrat, Beichtvater.

Spiritualen, die strengere Richtung des Franziskanerordens, die mitunter in scharfe Opposition gegen die Päpste trat.

Spiritualismus, in der Metaphysik die Lehre, wonach die materielle Welt nur eine Erscheinungsform (Vorstellungsphänomen) innerhalb der Geister ist (monistischer S. bei Berkeley, Leibniz), bei Platon u. Descartes noch als Dualismus (s. d.). Ggsatz: *Materialismus* (s. d.).

Spiritualistische Schule, in der frz. Philosophie des 19. Jahrh. eine v. Maine de Biran u. Royer-Collard gegr. eklekt. Schule auf psychol. Grundlage mit voluntarist. Metaphysik; Gegnerin des Sensualismus Condillacs; Hptvertreter Cousin (s. d.).

Spiritus (lat.), ursprüngl. Hauch, dann Seele, Geist. S. *sanctus*, der Heilige Geist. S. *familiaris*, Familien-, Geschlechts-, Hausgeist. S. *rector*, leitender Geist, Hauptleiter eines Unternehmens.

Spithead (spr. -héd), wichtiger engl. Hafen im Kanal, zw. der Insel Wight u. Portsmouth.

Spitta Karl Joh. Phil. (1801–1859), Dichter tiefempfundener religiöser Lieder, 1853 Superintendent in Peine; Hptwerk: „Psalter u. Harfe“. – Sein Sohn Philipp (1841–1894), Prof. für Musikgesch., 1882 Direktor der kgl. Hochschule für Musik in Berlin, schrieb eine Bachbiogr., gab die Kompositionen Friedr. des Gr. u. a. hrs. – Friedrich S. (geb. 1852), Bruder des vor. prot. Theolog. 1887 Prof. in Göttingen, schrieb: „Zur Gesch. u. Literatur des Urchristentums“, „Streitfragen der Gesch. Jesu“, gab mit Smend „Monatschrift für Gottesdienst u. kirchl. Kunst“ hrs.

Spittal, österr. St. in Kärnten, unweit der Drau, 4600 E., Tauernbahn.

Spitteler Karl, schrieb auch unter dem Pseud. *Felix Tander* (1845–1924), schweizer. Dichter, in Deutschland viel gelesen, aber im Weltkrieg ententefreundlich; verfaßte in deutscher Sprache: „Prometheus u. Epimetheus“, (Epos), „Lachende Wahrheiten“, „Imago“ (Roman), „Konrad der Leutnant“, „Die Mädchenfeinde“, „Der Gottward“, „Olympischer Frühling“ u. a. 1919 Nobelpreisträger für Literatur.

Spittler Ludw. Timotheus, Frh. v. (1752–1810), deutscher Historiker u. Staatsmann, 1779 Prof. in Göttingen, 1806 württ. Minister, schrieb: „Gesch. Württembergs“, „Grundriß der Gesch. der christl. Kirche“ u. a.

Spitz Alex. v. (1832–1910), preuß. General, 1896 zum Vorsitzenden des Deutschen Kriegerbundes gewählt.

Spitzbergen, Inselgruppe im NO. v. Grönland, 68 000 qkm, wenig Einw. – Im 16. Jahrh. v. Holländern entdeckt. Im Sommer v. Touristen besucht. Neuerdings Steinkohlenfunde. Seit 1921 norw.

Spitzbogen, eine für die Gotik charakterist. Form des Bogens (s. d.) tritt schon im 9. Jahrh. in der arab. Baukunst vereinzelt auf.

Spitzbogenstil, s. v. w. *Gotischer Stil* (s. *Gotik*).

Spitzer Daniel (1835–1893), österr. Schriftsteller u. Journalist, schrieb satir. Plaudereien („Wiener Spaziergänge“), Novellen („Das Herrenrecht“) u. kritische Aufsätze gegen Rich. Wagner.

Spitzer Emanuel (1844–1919), ung. Maler, lebte in München.

Spitzweg Karl (1808–1885), deutscher Maler, humorvoller Meister der Kleinstadttypen, lange Zeit Mitarbeiter der Münchener „Fliegenden Blätter“.

Spizza, slaw. *Spīč*, dalmat. Hafenort, an der Adria, 1433 E., bis 1878 türk., dann österr., seit 1918 jugoslaw.

Spitzen, ital. *Spiluga*, Übergang über die Alpen, benutzt das Tal des Hinterrheins u. der Adde (Chur-Chiavenna), benannt nach dem Df. S. (1450 m ü. M., 405 E.); Paßhöhe 2119 m.

Spohr Louis (1784–1859), berühmter deutscher Komponist, 1822–57 Hofkapellmeister in Cassel, verbesserte die Technik des Violinspiels; schrieb

Opern („Jessonda“, „Die Kreuzfahrer“, „Faust“ u. a.), Oratorien („Die letzten Dinge“ u. a.), Symphonien, Violinkonzerte, eine Violinschule u. Selbstbiogr.

Spokane Falls [spr. *ssp*kan fäls*], St. im Unionstaate Washington, am *Spokane River*, 105000 E.

Spoleto, ital. St. (Prov. Perugia), an der Märggia, 26000 E., Kathedrale, Wein- u. Olbau. Schon zur Römerzeit als *Spoleetum* wichtig, 574 Hptst. des langob. Hzst. S., 1220–1860 zum Kirchenstaat gehörig.

Spondeus (griech.), zweisilbiger Versfuß, aus zwei langen Silben (—) bestehend.

Spontanität (lat.), Tun aus eigenem, innerem Antrieb; nach Kant das Wesen od. die Fähigkeit des Verstandes, Begriffe zu erzeugen.

Spontini Gasparo (1774–1851), ital. Musiker, lebte 1804 bis 1820 in Paris, war dann bis 42 Generalmusikdirektor in Berlin; schrieb Opern („Vestalin“, „Ferdinand Cortez“) u. a.

Spordan (griech. „die Zerstreuten“), die östl. Inseln des griech. Archipels (Rhodos, Samos, Chios, Lesbos, Tenedos u. a.). Im Weltkrieg v. der Entente besetzt.

Sporenschlachten, die Schlachten v. Courtraï (1302) u. Guinegate (1513).

Sprache, im allg. der lautl. Ausdruck des Gedankens durch die Stimme, im bes. der gesamte Vorrat v. Worten u. deren Formen, in denen ein Volk seine Gedanken ausdrückt. Es gibt lebende u. tote, nur in literar. Denkmälern erhaltene, Sprachen (Sanskrit, Lat., Griech. u. a.). Die **Sprachwissenschaft** (Linguistik) erforscht als **Sprachphilosophie** (allg. Sprachwissenschaft) den Ursprung der S., das Verhältnis v. Sprechen u. Denken, als vergl. Sprachwissenschaft den Zusammenhang der Sprachen untereinander u. ihre histor. Veränderungen (histor. Grammatik). Man weiß heute, daß sämtliche Sprachen der Erde gemeinsamen Ursprung haben u. in 3 große Hauptfamilien od. Sprachstämme zerfallen, den eurasischen, austrasischen u. amerikanischen (s. diese Artikel); diese gliedern sich wieder in Sprachstämme, weiter in Sprachfamilien, diese in Einzelsprachen u. endlich diese wieder in Dialekte. Nach der Morphologie der S. zerfallen sie in isolierende, agglutinierende, flektierende u. einverleibende (s. diese Artikel). Die Gesamtzahl der bekannten Sprachen beträgt um 1200. S. auch **Schriftsprache**. Die Sprachwissenschaft entstand erst im 19. Jahrh. Als bahnbrechende Sprachforscher sind zu nennen: W. v. Humboldt, J. Grimm, Bopp, Steinthal, Paul, L. Geiger, Lazarus u. a.

Sprachfehler, s. die Artikel *Sprachorgane* u. *Sprachstörungen*.

Sprachform, die bes. Form, welche der Sprachstoff in einer einzelnen Sprache annimmt, zerfällt in äußere S. (Bezeichnung der grammat. Verhältnisse durch Affixe usw.) u. innere S. (nach W. v. Humboldt die bes. Art, wie eine Sprache die in ihr zum Ausdruck gelangenden Begriffe ausfaßt).

Sprachgefühl, das Gefühl für Sprachrichtigkeit u. für den Zusammenhang verwandter Wörter od. Formen (s. *Etymologie*).

Sprachgesellschaften, nach dem 30jähr. Kriege gegr. Gesellschaften zur Reinigung der deutschen Muttersprache v. Fremdwörtern, die wichtigsten waren: die Fruchtbringende Gesellschaft (s. d.), die Aufrichtige Tannengesellschaft in Straßburg, die Deutschgesinnte Genossenschaft in Hamburg, der Pegnitzorden, der 1660 v. J. Rist gegr. Elbschwanorden u. a.

Sprachinsel, v. einem anderssprachigen vollständig eingeschlossenes, meist kleines Sprachgebiet (s. B. die deutsche S. Gottschee in Kärnten).

Sprachlaut, s. *Laut*.

Sprachlehre, s. *Grammatik*.

Sprachorgane, der lautbildende Apparat des menschl. Körpers, nämlich Kehlkopf, Mund- u. Nasenhöhle. Mängel im Bau der S., falsche

Innervation der betreffenden Muskeln u. geringe Willenskraft verursachen die *Sprachfehler* (Stottern u. dgl.).

Sprachphilosophie, s. v. w. allg. Sprachwissenschaft (s. Sprache), zerfällt in Sprachlogik, Sprachpsychologie u. a. Disziplinen. Zu nennen die Sprachphilosophen L. Geiger, Steinthal, Wundt, der Sprachkritiker F. Mauthner u. a.

Sprachphysiologie, s. v. w. *Laute* physiologie od. Phonetik (s. d.); s. a. *Lautlehre*.

Sprachreinigung, s. *Purismus*.

Sprachstamm, mehrere miteinander näher verwandte Sprachen; die gemeinsame Sprache, aus der sie hervorgegangen sind, heißt die Ur- od. Grundsprache des S., zu der die einzelnen Sprachen im Verhältnis v. Tochtersprachen, zueinander v. Schwestersprachen stehen. So ist das Latein die Grundsprache der heutigen romanischen Sprachen.

Sprachstörungen, teilweiser od. völliger Verlust der Fähigkeit, richtig zu sprechen u. zu schreiben. Man spricht v. *Alalie* od. *Anarthrie* bei Störungen inbezug auf die Artikulation, v. *Aphasie* bei Mängeln der Diktion, *Paraphrasie* od. *Paraphrasie* ist krankhaftes Sichversprechen, *Agaphie* das Unvermögen, die Gedanken mit Hilfe der Schriftsprache wiederzugeben, *Alerie* die mangelnde Fähigkeit, Geschriebenes od. Gedrucktes richtig aufzufassen, an *Akataphasie* od. *Agrammatismus* Leidende vermögen die Worte nicht grammatisch zu formen u. syntaktisch richtig zu verbinden; *sensorische Agaphie* (Schriftblindheit) ist das Unvermögen, bei guten Augen u. guter Intelligenz Geschriebenes dem Sinne nach zu verstehen.

Sprachunterricht, s. *Hamilton*, *Jacotat*, *Ollendorff*, *Toussaint-Langenscheidl*.

Sprachverein, Allgemeiner deutscher, s. *Deutscher Sprachverein*.

Sprachvergleichung, s. *Grammatik*.

Sprachwissenschaft, s. *Sprache*.

Spree, sächs.-preuß. Fluß, kommt aus dem Lausitzer Gebirge (Kottmar), mündet, 398 km lg., bei Spandau in die Havel. Der S. fließen zu: 1. Dahme (Wendische S.), r. Panke; durch Kanäle ist sie mit der Oder u. Havel verbunden. Inmitten dieses Kanalsystems liegt Berlin, das die S. durchfließt.

Spreewald, v. zahlreichen Spreearmen bewässertes sumpf. Gebiet in der preuß. Niederlausitz, 275 qkm, 30 000 meist wend. E.

Sprenberg, preuß. St. (Reg.-Bez. Frankfurt), an der Spree, 10700 E. Antisergisch, Schloß, Realprogymnasium, Weichule; Tuchfabrik, Braunkohlengruben.



Sprenger Alois (1813–1893), österr. Gelehrter, wirkte 1843–57 an ind. Hochschulen, dann in Bern und Heidelberg; schrieb: „Das Leben und die Lehre des Mohammed“ u. „Die alte Geographie Arabiens“ u. a.

Springer Anton (1825–) Sprenger; Wappen 1801), österr. Kunstgelehrter, 1873 Prof. in Leipzig; schrieb: „Gesch. der bild. Künste im 19. Jahrh.“, „Raffaels u. Michelangelo“, „Handbuch der Kunstgesch.“, „Führer“, auch eine „Gesch. Österreichs seit dem Wiener Frieden“ u. a.

Springer Max (geb. 1877), deutscher Komponist, seit 1910 Prof. in Wien, schrieb über den Choral, komponierte Orgelstücke, Lieder, Balladen, Orchesterstücke u. a.

Springfield, Name mehrerer St.: 1. Hptst. v. Unionstaate Illinois, 59 000 E., Hochach., Getreidehandel. — 2. St. im Unionstaate Massachusetts, am Connecticut, 128 700 E., Eisenindustrie. — 3. St. in Missouri, am Wilson Creek, 39 000 E., Blei- u. Zinkgruben. — 4. St. in Ohio, 49 000 E.

Sprottau, preuß. St. (Reg.-Bez. Lignitz) a. Bober 7000 E., Amtsgericht, Mittelschulen, Textilindustrie. Geburtsort Heinr. Laubes.

Sprüche Jesu (Logia Jesu), Aussprüche Jesu, die 1897, 1904 u. 1905 bei Behnesa, dem alten Oxyrhynchos, in Mittelägypten aufgefunden wurden. Die griech. Papyrosblätter stammen aus dem 2.-3. Jahrh. n. Chr. u. wurden v. Grenfell u. Hunt veröffentlicht. Die S. J. sind vermutlich Auszüge aus dem Ägypter-Evangelium.

Sprüche Salomonis (lat. Proverbia), poet. Buch des AT., in nachexilischer Zeit redigiert.

Spruchsprecher, ehemals Zunftbeamte, die die Aufgabe hatten, bei Hochzeiten, Kindtaufen, Geburtstagen u. dgl. ihre gereimten Glückwünsche darzubringen; bis ins 19. Jahrh. üblich.

Spruner v. Merz Karl (1803-1892), deutscher Historiker u. Geograph, Dichter, auch im bayr. Heere General der Infanterie; gab einen „Hist.-geogr. Handatlas des Mittelalters u. der Neuzeit“ hrs.

Spuller Eugène (spr. *spülär*), 1835-1896, frz. Politiker u. Schriftsteller, Rechtsanwalt, 1876 Kammerabgeord., 1881-82 Unterstaatssekretär, 1889-90 Außenminister, 1887-89 u. 1893-94 Unterrichtsminister, schrieb: „Histoire parlementaire de la seconde république“.

Spurgeon Charles Haddon (spr. *sspö'dén*), 1834-1892, engl. Kanzelredner, Prediger zu London.

Spyr, belg. Gem. bei Namur, 4000 E., vorgechl. Funde 1887 (Homo primigenius).

Spyri Johanna, geb. Heuber (1827-1901), schweiz. Jugendschriftstellerin, seit 1852 mit dem Rechtskonsulenten S. vermählt, schrieb: „Geschichten für Kinder u. solche, welche Kinder liebhaben“ u. a.

Srinagar Kaschmir, Ind. St. (Prov. Kaschmir), Sommeraufenthalt des Maharadscha, am Dehliham, 144 000 E., Tücher (Handweberei).

Saefleddin Abdolmunin ben Fachir el Ormewi el Bagdadli, der größte arab.-pers. Musiktheoretiker im 13.-14. Jahrh., Hptwerk: „Schereffije“.

Staaff Karl Albert (1860-1915), schwed. Staatsmann, Advokat in Stockholm, seit 1896 liberaler Abg. der 2. Kammer, 1905-06 u. 1911-14 Premier.

Staal Georg v. (1824-1908), russ. Diplomat, 1884-1903 Botschafter in London, 1899 Vorsitzender der Haager Friedenskonferenz.

Staal Marguerite, Baronin (1684-1750), frz. Schriftstellerin; interessant ihre Memoiren.

Staat. Theorien über den Staat haben entwickelt im Altertum: Plato („Über den Staat“), u. Aristoteles („Politik“), später Machiavelli („Principe“), Bodin (De la république“), Montesquieu („Esprit des Loix“), Rousseau („Contrat social“) u. a. Vgl. auch Staatsromane.

Staaten, Generalstaaten, die Verfassung der fröhl. 7 Provinzen Hollands.

Staatenbund, s. Bundesstaat.

Staaten-Flandern, holland. Landschaft (Prov. Zeeland) an der Schelde, bis 1648 spanisch (Grafsch. Flandern).

Staatenkunde, s. Politische Geographie.

Staatsaktionen, s. Haupt- u. Staatsaktionen.

Staatsgrundgesetz, eine Urkunde, die die Verfassung authentisch interpretiert; auch die Verfassung selbst.

Staatskirche, jene Staatsreligion, auf welche der Staat großen Einfluß hat, so daß er das Kirchenregiment ausübt, z. B. im oström. Reich (Caesaropapismus).

Staatsreligion, ein vom Staate allein anerkanntes Religionssystem, dessen Bekenntnis die Bedingung der politischen Vollberechtigung der Staatsbürger ist. S. hatten u. a. die Juden, Ägypter. Die kath. Religion wurde 380 v. Theodosius I. zur S. erhoben. Gesetz: Parität, Toleranz.

Staatsromane, Schriften, die mit der Kritik der bestehenden Zustände die Schilderung eines idealen Staatswesens in romanhafter Form ver-

binden; berühmt: Platos „Über den Staat“, Th. Morus' „Utopia“, Campanellas „Sonnenstaat“, „Gulliver's Travels“ v. Swift, die Staatsromane Hallers, Cabets „Reise nach Ikarlen“, Bellamys „Looking backward“, Hertzka's „Freiland“ u. a. Sie berühren sich vielfach mit Sozialismus, aber auch mit Robinsonaden, so Swift od. Schnabels „Insel Felsenburg“.

Staatssekretär, in England u. Nordamerika s. v. v. Minister. In Deutschland der dem Minister unterstellte Vorsteher eines Ministeriums u. Vertreter des Ministers; im kaiserl. Deutschland Unter-S.

Staatssozialismus, im Gegensatz zu dem „Laisser faire, laisser aller“ der engl. Manchesterpartei das planmäßige Einwirken des Staates auf die volkswirtsch. Kräfte. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen, Post, Telegraphen, das staatl. Tabakmonopol u. dgl. gehören hierher. Rousseau (im Contrat social), die sogen. Kathedersozialisten (Adolf Wagner) sind Vertreter des S.

Staatswirtschaftslehre, s. v. v. Finanzwissenschaft od. Volkswirtschaftslehre.

Staatswissenschaften, die Gesamtheit der Wissenschaften, die sich mit den innern u. äußern Verhältnissen des Staates befassen; dazu gehören: Statistik, Gesellschaftswissenschaft, Nationalökonomie, Staatsrecht, Politik, Völkerrecht, Verwaltungslehre, Finanzwissenschaft.

Stabat mater (lat. „Es stand die Mutter“), latein. Gedicht auf die Mutter Jeau, nach den Anfangsworten benannt, um 1300 gedichtet, vertont v. Palestrina, Pergolesi, Rossini, Liszt u. a.

Stabel Anton v. (1860-1880), bad. Staatsmann, entwarf als Justizminister die bad. Kirchenetze.

Stabiae, durch den Ausbruch des Vesuvus 79 n. Chr. zerstörte röm. St. in Kampanien, gleichzeitig mit Herculaneum u. Pompeji verschüttet; stand an Stelle des heutigen Castellamare.

Stabio, schweizer. Badeort (Kanton Tessin), 1960 E.

Stabio, belg. St. (Prov. Lüttich), an der Amblève, 1500 E., Heilquellen.

Stabreim, s. Alliteration.

Staccato (ital.), musikal. Vortragsbezeichnung: abgestoßen; Gsatz legato, gebunden.

Stachelberg, schweizer. Badeort (Kanton Glarus), an der Linth, warme Schwefelquelle.

Stade, 1. preuß. Reg.-Bez. S. (6787 qkm, 434 000 E., Hannov.). 2. Hpt-st. dess., a. d. Schwine, 106 000 E., Landger., Gymn., Taubstummenanstalt; Lederfabr. einst Hansestadt und Festung, seit 1719 zu Hannover.

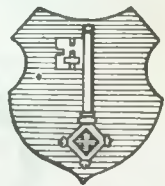
Stade Bernh. (1848-1906), Prof. d. Theologie, in f. l. e. n. „Gesch. des Volkes Israel“, „Bibl. Theologie des AT.“ Hrsg. der „Zeitschr. für alttestam. Wissenschaft“.

Stade Wilh. (1817-1902), deutscher Komponist, Hofkapellmeister in Altenburg.

Stadion Joh. Phil. Karl Jos., Graf v. (1763-1824), österr. Staatsmann, 1797 Gesandter in Berlin, 1804 in Petersburg, seit 1806 Minister des Äußern, bereitete den Krieg v. 1809 vor, nach dessen unglückl. Ausgang er zurücktrat; 1815 Finanzminister. — Sein Sohn Franz Seraph Graf S. (1806-1853), 1848-49 österr. Minister. — Emerich, Graf S. (1838-1901), österr. Dichter, schrieb Dramen, Erzählungen u. Lyrisches.

Stadler, 1. A. (1850-1910), deutscher Philosoph, Neukantianer (Marburger Schule). — 2. Ernst (1883-1914), deutscher Schriftsteller u. Dichter, 1910 Prof. in Brüssel, schrieb Lyrik u. a., gab „Wielands Shakespeare“ hrs. — 3. Toni (1850-1917), österr. Landschaftsmaler.

Stadt, s. Städte.



Stade: Wappen

Stadtältester, Titel für städt. Verwaltungsbeamte in Preußen, früher auch in Sachsen.

Stadthof, bayr. St. (Oberpfalz), an der Donau, Regensburg gegenüber, 4000 E., Amtsgericht, Brauerei, Donauhafen.

Stadtbewölkerung, auf 100 Einw. entfallen in Deutschland 47, Belgien 34,5, England 48, Frankreich 24, Niederlande 38, Dänemark 17,6, Griechenland 15, Norwegen 13, Schweden 9,8, Rußland 9, Union 38 Stadtbewohner.

Städte, größere Ansiedlungen, an deren Spitze in der Regel ein Stadtrat (Magistrat) mit ein oder mehreren Bürgermeistern steht; neben ihm tritt ein v. den Bürgern gewählter Ausschuß (Stadtverordnete, in Österreich Gemeinderat). — Die ersten deutschen St. entstanden an Stelle röm. Lagerplätze, verbreiteten sich seit Heinrich I. über das ganze Reich u. erlangten seit Heinrich IV. (Wormser Privilegium) große Macht u. Bedeutung; Städtebünde in Süd- u. Norddeutschland; nach dem 30jähr. Kriege Verfall, im 19. Jahrh. mächtige Entwicklung.

Städteag, Deutscher S., Vereinigung v. größeren deutschen Städten, 1905 in Berlin gegr.; Zweck: Wahrung u. Förderung gemeinsamer Interessen.

Stadthagen, St. in Schaumburg-Lippe, 7200 E., Schloß, Realprogymn., landw. Winterschule; Weberlei, Glas, Drahtstifte, Steinkohlengruben.

Stadthagen Arthur (1857–1917), deutscher sozialdem. Parlamentarier, 1889 Stadtverordneter v. Berlin, 1890 Reichstagsabg.; verfaßte „Das Arbeiterrecht“ u. a.

Stadtkreis, eine Verwaltungseinheit in Preußen (Kreis), die nur eine Stadt (v. 25–40000 E.) gehört.

Stadtländer Karl (geb. 1844), Bürgermeister v. Bremen, 1873 Staatsanwalt das., 1890 Mitgl. des Senats, 1912 Bürgermeister.

Stadtlönn, preuß. St. (Reg.-Bez. Münster), an der Berkel, 4450 E. Hier schlug 1623 Tilly den Herzog Christian v. Braunschweig.

Stadtlöndorf, St. in Braunschweig, 3790 E., Amtsgericht; die unweit gelegene einstige Zisterzienserkloster Amelunxborn mit roman. Kirche ist jetzt Domäne.

Stadtpfeifer, Bezeichnung für Stadtmusikanten (seit dem 16. Jahrh.).

Stadtsulza, St. in Thüringen (Landkreis Weimar), an der Ilm, 3000 E., 6 Solquellen, Bad, Gradierwerke, Baugewerke, Tischlerschule.

Stadl-Holstein Anne Louise Germaine, Baronin v. [spr. städ], 1766–1817, frz. Schriftstellerin, Tochter Neckers, seit 1786 Gattin des schwed. Gesandten Baron v. S. (gest. 1802), Gegnerin

Staffelsee, bayr. See, bei Murnau, 650 m d. M., 7,6 qkm. Unweit Stahlab S.

Staffelstein, bayr. St. (Oberfranken), an der Lauter, 1900 E., Amtsgericht; am Staffelberg, 539 m, v. V. Scheffel besungen.

Stafford [spr. städf'rd], mittellengl. Gräfsch., 3033 qkm, 1359000 E., Kohlen-, Eisen- u. Kupfer- erz; Hptst. S., am Sow, 28000 E.

Stägemann Friedr. Aug. v. (1763–1840), deutscher Dichter, 1809 Geh. Staatsrat, schrieb: „Histor. Erinnerungen in lyrischen Gedichten“ u. a.

Stagira, griech. St. am Ägäischen Meer (Chalkidike), hier wurde Aristoteles (der *Stagiris*) geboren.

Stagnellus Erik Joh. (1793–1823), schwed. Dichter, Kanzleibeamter in Stockholm, schrieb Dramen, Epen u. Gedichte.

Stahl Friedr. Jul. (1802–1861), preuß. Staatsrechtswissenschaftler u. streng konserv. Politiker, getaufter Jude, seit 1840 Prof. in Berlin, seit 1849 in der preuß. I. Kammer; schrieb: „Philosophie des Rechts“, „Der christl. Staat“.

Stahl Pierre Jul. (Helzel), 1814–1886, frz. Schriftsteller u. Verleger, gab Jugendschriften u. a. hrs.

Stahr Adolf (1805–1876), deutscher philol., kunst- u. literarhistor. Schriftsteller, 1836–52 Gymnasial-Lehrer in Oldenburg, später in Berlin, 1855 vermählt mit Fanny Lewald (s. d.), schrieb: „Ein Jahr in Italien“, „Torso od. Kunst. Künstler u. Kunstwerke der Alten“, „Bilder aus dem Altertum“, „G. E. Lessing“, „Goethes Frauengestalten“, „Lebenserinnerungen“, „Kleinere Schriften“ u. a.

Stalner John [spr. stäl'n] 1840–1901, engl. Komponist, 1889 Prof. in Oxford, schrieb Oratorien u. a.

Stair [spr. stäi], schott. Viscount- u. Grafentitel in der Familie Dalrymple. — Sir John Dalrymple, 2. Viscount u. 1. Graf v. S. (1648–1707), 1672 Anwalt, 1691 Staatssekretär u. Geheimrat, bewahrte in Schottland, 1703 Graf, förderte die Union Schottlands mit England. — Sein Sohn John Dalrymple, 2. Graf v. S. (1673–1747), General u. Diplomat, kämpfte 1708 bei Oudenarde, unter Königin Anna Mitgl. des Geh. Rats, dann bis 1720 Gesandter in Paris, 1742 Feldmarschall.

Stalimene, s. Lemnos.

Stälin Christoph Friedr. v. (1805–1873), deutscher Historiker, zuletzt Oberbibliothekar in Stuttgart, schrieb: „Württemberg. Gesch.“, fortgesetzt v. seinem Sohne Paul (1840–1909), 1901–5 Archivdirektor in Stuttgart.

Stallbaum Gottfr. (1793–1861), deutscher Pädagog u. Philolog, 1840 Prof. in Leipzig, verdient um die Platoforschung.

Stallupönen, preuß. St. (Reg.-Bez. Gumbinnen), 6580 E., Amtsgericht, Realsch. Aug. u. Nov. 1914 deutsche Siege über die Russen.

Stalwarts, extremer Teil der republ. Partei in der Union.

Stalybridge [spr. stäl'bridz], engl. Fabrikst. (Grafsch. Chester), am Tame, 28000 E.

Stambul, türk. Bezeichnung v. Konstantinopel.

Stambulinski Alex. (1879–1923), bulg. Staatsmann, 1915–18 wegen Hochverrats in Haft, 1920–23 Diktator, Juni 1923 gestürzt u. erschossen.

Stambulow Stephan Nikolow (1855–1905), bulg. Staatsmann, Rechtsanwalt in Tirnova, 1884 Präs. des Sobranje, 1886 Führer der Gegenrevolution u. Regenschaffensmittel, 1887–94 Ministerpräs., erlag einem Attentat.

Stamitz Joh. Wenzel (1717–1757), österr. Komponist, zuletzt Kammermusikdirektor in Mannheim; schrieb Symphonien, Kammermusik.

Stamm, in der Grammatik der Teil des Wortes, der übrig bleibt, wenn man die Flexionsendungen abtrennt (z. B. Baum-es, schlag-en).



Madame de Staël

Napoleons I., deshalb v. ihm verbannt, propagierte in ihren Werken deutsches Geistesleben in Frankreich, schrieb: „Delphine“ u. „Corinne“ (Romane), „De l'Allemagne“ u. a. — Ihr Sohn Ang. Louis, Baron v. Staël (1790–1827), frz. Schriftsteller.

Stafla, eine der Innern Hebriden, 2,5 qkm, mit Fingalshöhle.

Stamma Phil., syr. Schachmeister, lebte im 18. Jahrh. in Aleppo, schrieb: „100 künstl. Endspiele“.

Stammer Georg (geb. 1872), deutscher Dichter, schrieb: „Worte an eine Schar“ (Aphorismen), „Zwanzig Gedichte“, „Heut ist der Tag!“ (ein Zorn- u. Liebespiel) u. a.

Stampalla, Insel im Ägäischen Meer, nahe bei Kos, 120 qkm, 2000 E. Flachfang; 1912 v. den Italienern besetzt.

Stampfl Jak. (1820–1879), schweiz. Staatsmann, wurde 1850 u. 1862 zum Bundespräsidenten erwählt.

Stams, Österr. M., am oberen Inn, 580 E.. Zisterzienserabt.

Standard Hill [spr. *stlând*hd*], Anhöhe in Yorkshire; 1138 engl. Sieg über die Schotten (Standardenschlacht).

Standard work (engl.), mustergültiges, „klassisches“ Werk.

Ständer Jos. (geb. 1842), deutscher Bibliothekar, zuerst an der Univ.-Bibl. in Münster, dann in Greifswald u. Breslau, zuletzt in Bonn, arbeitete über Handschriftenkunde.

Standesherren, alle seit 1806 mediatisierten, früher reichsunmittelb. Fürsten, Grafen u. Herren des alten Deutschen Reichs, zum Hochadel gehörig u. den bis 1918 regierenden Häusern ebenbürtig.

Ständerversammlung, Landtag in früherer Zeit, dessen Mitglieder v. den Ständen gewählt wurden.

Stanford Charles Villiers (spr. *stânf*hd*) 1852 geb., engl. Musiker, 1904 Mitgl. der Berliner Akad., schrieb Opern, Symphonien u. a.

Stang Frederik (1808–1884), norw. Staatsmann, 1845–65 Minister des Innern, 1861 wieder Staatsrat, 1873–80 erster Staatsminister. – Sein Sohn Emil (1834–1912), 1862 Abg. u. Führer der Rechten, 1889–91 u. 1893–95 erster Staatsminister, Anhänger der Union.

Stang Rud. (1831 geb.), deutscher Kupferstecher, Schüler v. Jos. Keller, 1884–1902 Prof. in Amsterdam; Stiche: Abendmahl nach Leonardo da Vinci, Sposalizio nach Raffael, Ruhe auf der Flucht nach van Dyck.

Stange Herm. (1835–1914), deutscher Musiker, seit 1878 Univ.-Musikdirektor in Kiel, schrieb Männerchöre u. a.

Stanhope [spr. *stâdnöp*], 1. James, 1. Graf v. (1673–1721), engl. Staatsmann u. Diplomat, befehligte 1708–10 das engl. Heer in Spanien, seit 1717 Leiter des Kabinetts, 1718 Graf. –

2. Sein Enkel Charles, Graf v. (1753–1816), Parlamentarier (liberal), konstruierte die erste eiserne Buchdruckpresse. – 3. Seine Tochter Lady Esther Lucy (1776–1839), war im Orient (Schloß Buchlun im Libanon) für religiöse Vertiefung der Lebensführung mit Erfolg tätig. – 4. Der Enkel v. Charles, Philipp Henry, Graf v. (1805–1875), schrieb als *Viscount Mahon* Historisches. – 5. Edward, Graf v., Sohn v. Lady Esther Lucy (1840–1893), engl. Staatsmann, erst Präsi. des Handelsamts, dann Kriegsminister.

Staninaka, bulg. St., an einem Maritzazufl., 13000 E. Seidenzucht.

Stanislaw, poln. St. (Ostgalizien), an der Bistriz, 33300 E., griech.-kath. Bischof, Maschinenfabr., Getreidehandel. Im Weltkrieg wurden die Stellungen an der Bistriz bei S. wiederholt angegriffen.

Stanislaus I. Leszczyński, König v. Polen (1704–91), geb. 1877, Sohn des Wojwoden Rafael L., gelangte durch Karl XII. v. Schweden auf den Thron, floh nach dessen Niederlage bei Poltawa 1709, vermählte 1725 seine Tochter Marie mit Ludwig XV. v. Frankreich; bewarb sich nach Augusts II. Tode (1733) von neuem um die poln. Krone, verzichtete endgültig 1735 u. residierte als Inhaber der Hszt. Lothringen u. Bar zu Lunéville; gest. 1766. – **Stanislaus II. August**, letzter König v. Polen (1764–95), geb. 1732, gelangte durch den Einfluß Katharinas v. Rußland auf den Thron, unter ihm die 3 Teilungen Polens, dankte ab; gest. 1798.

Stanley, Lord, s. *Derby*, Grafen v.

Stanley Henry Morton, engl. James Rowland (1841–1904), berühmter engl. Forschungsreisender, war 1865 in der Türkei u. in Kleinasien, 1868 in Abessinien, 1871 in Afrika, wo er Livingstone suchte u. fand, 1874–77 u. 1879–84 bereiste er das Kongogebiet, 1887 befreite er Emin Pascha am Albert Njanea. Schrieb: „Wie ich Livingstone fand“, „Durch den dunklen Weltteil“, „Der Kongo u. die Gründung des Kongostaats“, „Through South Africa“ u. a.

Stanleyfälle, s. *Kongo*.

Stanley Pool [spr. *pûl*], ein vom Kongo durchflossenes Wasserbecken v. 210 qkm Größe, mit zahlr. Inseln, v. Stanley entdeckt.

Stanowojgebirge, bis 2500 m hoher Bergzug in Ostsibirien, v. der Ingoda bis zur Beringstraße, 4280 km lg.

Stans, schweiz. Ortschaft (Unterwalden nld dem Wald), 3000 E., am Stanser Horn (1900 m). Stadtbild Arnolds v. Winkleried.

Stanze (ital.), Zimmer; berühmt die St. des Vatikans mit Wandgemälden Raffaels. – Strophiform (Ottaverime) d. Reimschemas abababcc.

Stanz Tal, Tal der Rossana in Tirol, führt nach Vorarlberg, mit Airlberghahn; Dorf Stanz, 300 E.

Stapfer Paul (1840–1917), frz. Schriftsteller, 1876 Prof. in Grenoble, schrieb über die Klassiker europäischer Kulturvölker.

Stappen Charles van der (1843–1910), belg. Bildhauer, Direktor der Brüsseler Akad., schuf realist. Bildwerke (Der hl. Michael, Sphinx u. a.).

Staps Friedr. (1792–1809), Sohn eines Pfarrers aus Naumburg, verübte 12. Okt. 1809 ein Attentat auf Napoleon I. in Schönbrunn.

Staraja Russa, russ. St. (Gouv. Nowgorod), am Polist, 16 900 E., Saline.

Stara Zagora, s. *Esiki Zagora*.

Starek Konstantin (geb. 1866), deutsch-balt. Bildhauer, aus Riga, 1912 Prof. in Berlin.

Stargard, 1. S. an der Linde, St. in Mecklenb.-



Stargard in Pommern: Doppel-Wappen

Str., 2472 E., Amtsgericht. – 2. S. in Pommern, an der Ihna, 28710 E., Amtsgericht, Gymn., Oberrealsch.

Starhemberg Ernst Rüdiger, Graf (1638–1701), österr. Generalfeldmarschall, verteidigte 1683 Wien, zuletzt Hofkriegsratspräsi. – Guido, Graf v. (1657–1737), Feldmarschall, kämpfte gegen die Türken u. im Span. Erbfolgekriege.

Starkenborg, Prov. v. Hesen, 3027 qkm, 600000 E.; Hptst. Darmstadt.

Starklof Ludw. (1789–1850), deutscher Schriftsteller, 1832–43 Direktor des Hoftheaters in Oldenburg, schrieb den Roman „Armin Galoor“ (1846), deswegen entlassen, endete durch Selbstmord.

Starnberg, oberbayr. St., 4440 E., Amtsgericht, Schloß, am Starnberger See (57 qkm), v. der Wurm durchflossen. Hier ertrank 1886 Ludwig II. v. Bayern.

Starowjerzy, Starowjerzen (russ. „Altgläubige“), Sekte der russ. Kirche, welche die Reformen des Patriarchen Nikon (1605–81) nicht annahm (s. auch *Raskolniken*).



Stargard in Pommern:
Marktplatz mit Marienkirche

Staruma, Df. in Galizien, Fundort v. antediluv. Tierresten.

Stasimon (griech.), Standlied, im griech. Drama die Lieder des Chors mit Ausnahme des Einzugs- (Parodos) u. Auszugsliedes (Exodos).

Stassen Franz (geb. 1869), deutscher Maler; illustrierte zahlr. Bücher.

Stauffurt, preuß. St. (Reg.-Bez. Magdeburg), an der Bode, 16800 E., Amtsgericht, Berginspektion, Salzwerke, größtes Steinsalzlager des europ. Festlandes, bis 340 m tief. Gegenüber Salzwerk Leopoldshall.

Staten Island [spr. *stätt'n ailand*], Insel im Hafen v. Newyork, 154 qkm, 120000 E., 1898 mit Newyork vereinigt.

Statistik, die zahlenmäßige Erfassung u. staatl. u. volkswirtschaftl. Verhältnisse u. die daraus abgeleiteten wissenschaftl. Ergebnisse. Man unterscheidet Bevölkerungs-, Moral-, Kriminal-, Medizinal-, Handels-, Gewerbe-, Post-, Eisenbahn-, Acherbau-, Bergbau-, Forst-S. usw. Hervorragende deutsche Statistiker: Knapp, Lexis, Ph. Fischer, Heym, Inama-Sternegg, Zeuner, Wappaus, Böckh, Hildebrand u. a. In allen Ländern gibt es jetzt statist. Zentralstellen; auch die größeren Städte haben statist. Ämter. Das statist. Reichsamt in Berlin gibt regelm. statist. Veröffentlichungen hrs. Ein internation. statist. Institut wurde 1885 in London gegr.

Statius Publ. Papinius (45–98 n. Chr.), röm. Dichter, schrieb die Epen „*Thebais*“ u. „*Achilleis*“.

Statthalter, Titel oberster Beamter, die den regierenden Fürsten vertraten; in den ehem. Vereinigten Niederlanden der oberste Beamte, hier war die Generalerbstatthalterschaft 1747–95 erblich im Hause Nassau-Oranien; in Elsaß-Lothringen vertrat 1879–1918 der S. den deutschen Kaiser; in den früh. österr. Kronländern Bezeichnung der obersten Landesbehörden (*Statthaltereien*).

Statue (lat.), *Standbild*, *Bildsäule*, eine in Stein (Marmor), Erz, Holz gebildete Menschengestalt, entweder Porträt-S. od. Ideal-S.; im letztern Falle meist eine mytholog. od. alleg. Gestalt (Germania, Helvetia u. a.). – *Statuette*, kleine Statue.

Statz Vinzenz (1819–1898), deutscher Baumeister, Erbauer der Mauritiuskirche in Köln, v. Schlössern, Landhäusern u. a.

Staubach, schöner, 309 m hoher Wasserfall bei Lauterbrunnen, im Berner Hochland.

Standerheim, preuß. Df. (Reg.-Bez. Koblenz), an der Nahe, 1360 E., nahebei Ruinen des Klosters Disibodenberg.

Staudigl Joseph (1807–1861), österr. Baust., wurde geisteskrank. – Sein Sohn Joseph (1850 bis 1916), Kammer Sänger.

Staudinger Fr. (geb. 1849), deutscher Philosoph, Neukantianer, vertritt einen ethischen Sozialismus.

Staufen, Hoher (Ortschaft), s. *Hohenstaufen*.

Staufenberg, Ritter v., Dichtung des 15. Jahrh.

Staufer, s. *Hohenstaufen*.

Stauff Philipp (geb. 1876), deutscher Dichter, Vorkämpfer der deutschvölk. Bewegung u. Anhänger Guido v. List's, schrieb Gedichte („*Meine geistig-seelische Welt*“).

Stauffacher Werner, Gestalt in Schillers Tell, aus Schwyz, Mitbegründer des Rütlibundes.

Stauffenberg Franz Aug., Frh. Schenk v. (1834–1901), deutscher Politiker, seit 1866 im bayr. Landtag, 1873–75 Präs. dess., 1871–93 im Deutschen Reichstag (erst nationallib., dann deutschfreisinnig), 1876–79 erster Vizepräs.

Stauffer-Bern Karl (1857–1891), schweiz. Bildnismaler, auch Radierer u. Bildhauer.

Stauf v. der March Ottokar (geb. 1868), österr. Schriftsteller, schrieb Gedichte, Episches, den Roman „*Caravaggio*“, arioname Werke u. a.

Staunton (spr. *stānt'n*), Universität, im Unionsstaate Virginien, am Lewis Creek, 12000 E.

Staunton Sir (George Leonard (1737–1801), engl. Reisender, bereiste Indien u. China. Sein Sohn Sir George Thomas S. (1871–1859), um die Kunde Chinas verdient.

Staupitz Joh. v., Schützer und Freund Luthers, gest. 1524, Prof. in Wittenberg 1502–12, zugleich 1503–20 Generalvikar des Augustinerordens für Deutschland, wurde 1522 in Salzburg Benediktiner u. Abt.

Stavanger, norw. St. im Amte S. (9147 qkm, 141070 E.), am Bukkefjord, 45200 E., Damp-, Hafen, Fischfang.

Stavenhagen, St. in Mecklenb.-Schw., 3610 E., Amtsgericht, Realprogymn., Heimat Fritz Reuters.

Stavenhagen Bernh. (1862–1914), deutscher Musiker, erst Hofkapellmeister in Weimar u. München, später Leiter der Akad. für Tonkunst in Berlin, 1907 Prof. am Genfer Konservatorium.

Stavenhagen Fritz (1876–1906), plattdeutscher Dramatiker, schrieb: „*Jörgen Piepers*“, „*Deutsche Michel*“, „*Mudder Mews*“, „*De ruxe Hoff*“ u. a.

Stavenhagen Willibald (geb. 1859), deutscher Militärschriftsteller, schrieb über Festungswesen.

Stavoren, holl. St. (Friesland), am Zuldersee, 970 E., zur Zeit der fries. Könige Hptst.

Stawropol, russ. Gouv. im Kaukasus; 51255 qkm, 1,2 Mill. E.; Hptst. S., 64700 E.; Handel, Seifenfabr., Häute.

Stead William Thomas (spr. *stēd*), 1829–1912, amerik. Friedensfreund u. Journalist, beim Untergang der Titanic ertrunken, schrieb über Abstraktion u. den Friedensgedanken unter den Nationen.

Steben, bayr. Badeort (Oberfranken), im Frankenswald, 1300 E., Stahl- u. Moorbäd.

Stecher Auguste Jean (spr. *stēschär*) 1820–1905, belg. Literaturhistoriker, 1842–50 Prof. in Gent, schrieb Biographien, „*Histoire de la littérature flamande ancienne et contemporaine*“, „*Histoire de la littérature néerlandaise en Belgique*“ u. a.

Steknitz, Zufl. der Trave, mit der Delvenau durch den Elbe-Travekanal in Verbindung.

Steding (Gestadbewohner), fries.-sächs. Bevölkerung, an Hunte u. Weser, in Verteidigung ihrer Rechte von einem Kreuzheer 1234 bei Altenesch geschlagen.

Stedman Edm. Clarence (spr. *stēdn*), 1833–1908, amerik. Dichter in Newyork, schrieb: „*Poems*“, „*E. A. Poe*“ u. a.

Stoeg Jules (geb. 1868), frz. Staatsmann,
Advokat in Paris, 1906 Deput., 1911-12 u. 1913
Unterrichtsminister, 1912-13 Minister des
Innern.

Steele, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), an
der Ruhr, 16000 E., Amtsgericht, Gymn., Steinkohlegruben.

Steele Sir Richard (spr. *stfil*), 1672-1729, engl. Schriftsteller gab die ersten engl. Wochenschriften („Tatler“, „Spectator“, „Guardian“) hrs., schrieb auch Lustspiele. War einer der besten Prosaisaten seiner Zeit. Freund Addisons.

Steell Sir John (spr. satfl), 1804 - 1891, schott. Bildhauer.

Steen Jan (1626 - 1679), holl. Maler, einer der fruchtbarsten u. hervorragendsten Künstler, der vor allem Genreszenen liebte, religiöse Darstellungen zu niederländischen Volksszenen umgestaltete, am liebsten aber wie Ostade das Leben u. Treiben des niederen Volkes darstellte.

Steen Johs. Wilh. Christian (1827–1906),
norw. Staatsmann, 1866–91 Schulrektor in Sta-
vanger, seit 1859 im Storting, ofters Präs. dess.,
1891–93 u. 1898–1902 Staatsminister.

Steenkerke, belg. Df. (Hennegau), 650 E.; 1692 Niederlage Wilhelms III. durch die Franzosen.

Steensby Hans Pedro (1875-1902), dän. Geograph u. Ethnograph, seit 1911 Prof. in Kopenhagen, verdient um die Erforschung der Eskimos („Origin of the Eskimo culture“).

Steenstrup John. (1844—1913), Prof. der Gesch.
u. nord. Archäologie in Kopenhagen, schrieb:
"Normannerne" u. a.

Steenwijk Hendrik van, der Ältere (spr. -waik),
1550-1603, holl. Maler; Kirchenbilder. - Sein
Sohn Hendrik S., der Jüngere (1580-1649), lebte
in England, ebenf. Maler.

Stefan Paul (geb. 1879), österr. Musikschriftsteller u. Kritiker, schrieb: „G. Mahler“, „Oskar Fried“, „A. Schönberg“, „Der Musiker Hoffmann“ u. a.

Stefaniesee, See in Mittelfrika, 930 qkm, 1887 v. Teleki u. Höhnel aufgefunden.

Stefánsson Vilhjálmur (geb. 1879), kanad. Polarforscher, seit 1913 meist auf Expeditionen, schrieb: „My life with the Eskimo“, „The friendly Arctic“ u. a.

Steffani Agostino (1654 – 1728), berühmter Ital. Komponist, seit 1681 in München Direktor der Kurfürstl. Kammermusik, schrieb zahlr. Opern, Kantaten u. a.

Steffeck Karl (1818-1890), deutscher Maler. erst in Berlin, seit 1880 in Königsberg tätig; Porträts. Szenen aus der preuß. Geschichte u. a.

Steffen Gustaf (geb. 1864), schwed. sozialist. Schriftsteller, verfaßte während des Weltkriegs deutschfreundl. Schriften.

Steffens **Henrich** (1773-1845), norweg. Philosoph u. Dichter, ging 1797 nach Jena, wo er Schelling hörte, 1804 Prof. in Halle, 1811 in Breslau, nahm 1813-14 an den Befreiungskriegen teil, seit 1831 Prof. in Berlin, Hauptvertreter der spekulat. Richtung der Naturforschung, schrieb: „Grundzüge der philos. Naturwissenschaft“, „Karikaturen des Heiligen“, „Christl. Religionphilosophie“, „Anthropologie“, „Novellen“, „Was ich erlebte“, u. a.

Steganographie (griech.), Geheimschrift.

Stegemann Henni. (geb. 1870), schweiz. Schriftsteller, erst Redakteur in Bern, seit 1922 Prof. an der Münchner Univ., schrieb Romane, Erzählungen u. eine große „Gesch. des Weltkriegs“.

Steger Milly (geb. 1881), deutsche Bildhauerin in Berlin.

Stegerwald Adam (geb. 1874), deutscher Parlamentarier, erst Gewerkschaftsbeamter, 1916 im Kriegsernährungsamt, 1917 in den Reichstag gewählt (Zentrum), 1919 Minister für Volkswohlfahrt, 1920-21 preuß. Ministerpräs.

Steglitz, ehem. preuß. Gemeinde im Reg.-Bez.
Potsdam, 86 000 E., Mittelschulen, Anstalt für
Soldatenkinder, Seruminstitut. Jetzt zu Groß-
berlin.

Stehr Herm. (geb. 1864), deutscher Dichter, war Lehrer in Dittersbach in Schlesien; schrieb Romane u. Erzählungen („Auf Leben u. Tod“, „Der begrabene Gott“, „Drei Nächte“ u. a.).

Stelzerdorf, rum. Df. (Siebenbürgen), 13 723 E.,
Hüttenwerk Anina, Eisenerz- u. Steinkohlen-
gruben.

Steiermark: Bundesland der österr. Republik, fröh. Hgzt., Kron- u. Land v. Zisleithanien, 16 373 qkm, 950 000 w. St. kath. E. Von Ketten d. Ostalpen größtenteils durchzogen, gegen O. hin sich abflachend. Die Hauptflüsse (Save u. Drau mit Mur) haben deshalb östl. Richtung. Besuchte Badeorte mit Mineralquellen (Gleichenberg, Rohitsch u. a.). Bedeutend ist die Viehzucht (Geflügel u. Rinder) u. der Obstbau. Eisenerz u. Braunkohlen, Industrie (bes. in Eisen u. Stahl), Handel, 1 Univ., 1 techn. Hochschule, 1 Handelsakad., 16 Mittelsch., 5 Seminare. Hptst. Graz. S. wurde um 600 n. Chr. v. Slawen (Wenden) in Besitz genommen, im 11. Jahrh. (Windische Mark) v. den Deutschen zurückerobert, 1180 Hgzt., 1192 österr. 1919 wurde der slaw. Südtell. (5700 qkm mit $\frac{1}{2}$ Mill. E.) an Jugoslawien abgetreten.

Steigentesch Aug. v. (1774–1826), deutscher Lustspieldichter, lebte in Wien.

Steiger Edgar (geb. 1858), deutscher Schriftsteller u. Kritiker, schrieb: „Der Kampf um die neue Dichtung“, „Das Werden des neuen Dramas“ u. a.

Steigerwald, bewaldeter Bergzug in Unterfranken, im Hohenlandsberg 498 m.

Steijn Martinus Th., Dr. (1857-1916), Führer der Buren, 1883-89 Rechtsanwalt in Bloemfontein, 1889 Landrichter daselbst, 1896-1902 Präs. des Oranje-Freistaats, Gegner Englands, kehrte 1904 wieder zu seinem Berufe als Rechtsanwalt zurück.

Stein, 1. Ortschaft in der Nähe v. Nürnberg, an der Rednitz, 2400 E.; hier die bekannte Bleistiftfabrik v. A. W. Faber. — 2. nied.-öst. St., l. an d. Donau, 4500 E. Museum; Hafenv. Krems.

Stein Charlotte v. (1742-1827)
Tochter des weimaran. Hof-
marschalls v. Schardt, Gattin
des Stallmeisters Baron Friedr.
v. S., hatte großen Einfluß auf Goethe, wichtig
seine Briefe an sie.

Stein Franz J. v., Erzbischof v. München-Freising, 1832–1909, schrieb: „Eusebius v. Caesarea“, „Pathol. Moralprinzipien“, „Studien über Hesychasten“.

Stein Mark Aurel (geb. 1862), aus Budapest.
bereste in engl. Diensten Indien, Turkistan,
China; schrieb: „Sand-buried ruins of Khotan“
u. a.

Stein, 1. Heine, Frh. v. (1857–1887), deutscher Philosoph u. Dichter, 1880 Privatdozent in Halle, 1884 in Berlin, schrieb: „Entstehung der neuern Aesthetik“, die Dichtung „Helden und Welt“, gab mit R. F. Glasenapp das Wagner-Lexikon hrs. – 2. Ludwig (geb. 1859), ungl. philos. Schriftsteller, 1891 Prof. in Bern, schrieb auch über soziale Probleme.

Stein, 1. Karl, Frh. v. u. z. (1757–1831), deutscher Staatsmann, 1804 Chef d. Finanz-, Zoll- und Fabrikangelegenheiten, 1807–1808 Staatsminister, Urheber d. Stein-Hardenbergschen Reformen, floh, v. Napoleon I. geächtet, 1808 nach Rußland, wo er geg. Napoleon arbeitete. – 2. Lorenz v. (1815–1890), deutsch. Staats- u. Rechtslehrer, 1846 Prof. in Kiel, von der dän. Regierung 1852 abgesetzt, Karl, Frh. v. u. z. Stein



1855 Prof. in Wien, schrieb über die soziale Bewegung in Frankreich, über Volkswirtschaft, „Die Frau auf dem Gebiete der Nationalökonomie“ u. a. - 3. Herm. v. (geb. 1854), preuß. General, zu Beginn des Weltkriegs Generalquartiermeister, 1918-18 preuß. Kriegsminister, verfaßte „Erlernisse u. Betrachtungen aus der Zeit des Weltkriegs“.

Steinach, Ortschaft in Thüringen, an der Steinach, 7500 E., Amtsgericht, Tonschleifer, Spiel- u. Holzwarenfabr., Porzellanfabrik.

Steinamanger, ung. *Szombathely*, ung. St. (Kom. Eisenburg), an der Güns, 34 900 E., Museum, theol. Lehranstalt.

Steinau, 1. preuß. St. (Reg.-Bez. Cassel), an der Klinz, 2256 E., Amtsgericht, unweit Tropfsteinhöhle. - 2. preuß. St. (Reg.-Bez. Breslau), an der Oder, 6150 E., Amtsgericht, Walsenhaus; 1833 Niederlage der Schweden durch Wallenstein.

Steinbach Eml (geb. 1849), deutscher Musiker, Kapellmeister in Mainz, - Sein Bruder Fritz (1855-1916), erst Hofkapellmeister in Meiningen, seit 1902 Leiter des Konservatoriums in Köln.

Steinbach-Hallenberg, preuß. Ortschaft (Reg.-Bez. Cassel), an der Schwarza, 5310 E., Holzindustrie.

Steinbels Ferd. v. (1807-1893), deutscher Volkswirt, verdient um das Fortbildungsschulwesen in Württemberg, seit 1890 in Leipzig tätig.

Steinbrecht Konr. (geb. 1849), deutscher Architekt, Lehrer an der Techn. Hochschule zu Danzig; restaurierte die Marienburg.

Steindorff Ernst (1839-1895), deutscher Geschichtsschreiber, 1873 Prof. in Göttingen, gab heraus: „Jahrbuch des Deutschen Reichs unter Heinrich III.“

Steindorff Georg (geb. 1861), deutscher Altertumsforscher, 1893 Univ.-Prof. in Leipzig, bearbeitete Ägypten u. schrieb: „Kopt. Grammatik“, „Kunstgewerbe im alten Ägypten“, „Blütezeit des Pharaonenreichs“ u. a.

Steindorff Ulrich (geb. 1888), deutscher Dichter, schrieb Dramen („Panthea“, „Wundramas Auferstehung“, „Die Irren“ u. a.), Gedichte („Fahrt aus der Nacht“), „Philosophisches Ehezeitbüchlein“.

Steinen Karl v. den (geb. 1855), deutscher Forschungsreisender, erforschte 1884-88 die Xingu, 1897/98 die Südeee, dann Prof. in Berlin; bekannt seine Reiseberichte: „Durch Zentralbrasilien“, „Die Bakairisprache“, „Unter den Naturvölkern Zentralbrasilien“.

Steiner Hugo (geb. 1880), österr. Maler, seit 1907 Prof. an der Leipziger Akad. für graph. Kunst.

Steiner Rud. (geb. 1861), deutscher Schriftsteller, aus Kroatien, Anthroposoph, stellte das System der Dreigliederung des sozialen Organismus auf, schrieb: „Goethes Weltanschauung“, „Theosophie“, „Die Geheimwissenschaft“, „Die Kernpunkte der sozialen Frage“ u. a.

Steiner Alpen, Teil der Ostalpen (Steiermark), bis 2589 m.

Steinerne Renne, romant. Schlucht am Brocken mit der Hohenmüne.

Steinernes Meer, kahles Hochplateau in den Ostalpen an der bayr.-österr. Grenze, im Selbhorn 2855 m.

Steinhausen Georg (geb. 1868), deutscher Gelehrter, Bibliothekar (1892 in Jena, 1901 in Cassel), schrieb: „Gesch. des deutschen Briefs“, „Gesch. der deutschen Kultur“ u. a., gibt das „Archiv für Kulturgesch.“ hrs.

Steinhausen Heinr. (1836-1917), deutscher Schriftsteller u. Pfarrr, schrieb Novellen („Irmela“, „Markus Zwijsens großer Tag“ u. a.), unter dem Decknamen *Veracius Rusticus*: „Meletemata ecclesiastica“. - Sein Bruder Wilh. (geb. 1846), Maler; bevorzugt Stoffe aus dem NT, schrieb: „Aus meinem Leben“.

Steinhäuser Karl (1813-1879), Direktor der Bildhauerkad. in Karlsruhe.

Steinheim, württ. Dt. (Jagstkreuz), 2135 E.; hier wurden Petrefakten größerer Tiere aufgefunden.

Steinhöwel Heinr., frühneuhochdeutscher Schriftsteller des 15. Jahrh., übersetzte Boccaccio u. Asop.

Steinhuder Meer, See in Nordwestdeutschl., 30 qkm; mit dem Inselort Wilhelmstein, jetzt Staatsgefängnis. Am Südufer der lipplische Ort Steinhude, 2000 E., Weberlei.

Steinitz Wilh. (1837-1900), berühmter österr. Schachmeister, Schüler Zukertoris, im Irrenhaus gest., schrieb: „Modern chess instructor“.

Steinitzer Heinr. (geb. 1869), deutscher Dichter, schrieb den Roman „Tragödie des Ich“, Novellen, „Via santa“ u. a.

Steinitzer Max (geb. 1864), österr. Musikschritsteller, schrieb: „Musikhistor. Atlas“, „It. Strauß“, „Zur Entwicklungsgesch. des Melodrams u. Modrams“ u. a.

Steinla Moritz, Pseud. für Müller (1791-1858), deutscher Kupferstecher, Prof. in Dresden; fertigte Stiche nach alten Meistern.

Steinle Eduard v. (1810-1886), österr. Maler, Romantiker, seit 1850 Prof. am Städtischen Kunstinstitut in Frankfurt a. M.; große kirchl. Fresken, relig. Bilder, Aquarelle zu Shakespeares Dramen, Parzivalzyklus, Illustrationen zu Brentano.

Steinmetz Karl Friedr. v. (1796-1877), preuß. Generalfeldmarschall, 1866 kommand. General, Sieger v. Nachod u. Skaltz, 1870 Führer der I. Armee bei Spichern, Colombey-Neuilly u. Gravelotte, Sept. 1870 abberufen u. Gen.-Gouv. v. Posen.

Steinmetz Rud. (geb. 1862), Ethnolog, Prof. in Amsterdam, schrieb: „Studien zur ersten Entwicklung der Sprache“, „Rechtsverhältnisse der Völker Afrikas u. Ozeaniens“ u. a.

Steinmeyer Elias (geb. 1848), deutscher Germanist, seit 1877 Prof. in Erlangen, schrieb: „Althochdeutsche Glossen“ (mit E. Sievers), gab 1876-90 die „Zeitschrift für deutsches Altertum u. deutsche Literatur“ hrs.

Steinmeyer Franz Ludw. (1812-1900), deutscher prot. Theolog, seit 1858 Prof. in Berlin; schrieb: „Apologie. Beiträge“, „Beiträge zur prakt. Theologie“, „Beiträge zur Christologie“ u. a.

Steinschneidekunst, Glyptik, Gemmogyptik, die Kunst, in Edelmetzen, Glas u. dgl., Figuren, Buchstaben usw. einzuschneiden; schon v. den alten Griechen u. Römern, im 16. Jahrh. bes. in Italien angewandt, heute noch in Ostasien blühend.

Steinschneider Moritz (1816-1907), österr. Orientalist, erst Lehrer zu Prag, 1869-90 Direktor der jüd. Mädterschule zu Berlin, verdient um die hebr. Bibliographie, schrieb: „Jüd. Literatur“, „Alfarabi“ u. a.

Steinschönau, Ort in der Tschechoslow., 5000 E., Glasindustrie, Unwelt der Herrnhausa (Balsalfelsen), 600 m.

Steinthal Hermann (1823-1899), bedeut. deutscher Sprachforscher u. Philosoph, 1883 Prof. zu Berlin, Mitherausgeber der „Zeitschrift für Völkerpsychologie u. Sprachwissenschaft“, schrieb: „Charakteristik der hauptsächlichsten Typen des Sprachbaues“, „Gesch. der Sprachwissenschaft bei den Griechen u. Römern“, „Einführung in die Psychologie u. Sprachwissenschaft“ u. a. Sein größter Schüler ist Wundt.

Steintische, a. v. w. Dolmen.

Steinwald, Teil des Fichtelgebirges (Oberfranken) bis 940 m.

Steinwender Otto (1847-1922), österr. Parlamentarier, Gymn.-Lehrer in Wien, seit 1885 Abg., Gründer des deutschen Schulvereins u. der deutschnat. Vereinigung; 1908-11 zweiter Vizepräsident des Parlaments.

Steinzeit, vorzugeschichtl. Epoche in der menschl. Entwicklung, in welcher Waffen u. Geräte aus Stein angefertigt wurden. Zerfällt in ältere (paläolithische) u. jüngere S. (neolith. Periode). Zur älteren S. gehört: Eolithikum, Chellén, Acheuléen, Moustérien, Micoquien, Aurignacien, Solutréen, Magdalénien.

Steirische Alpen, die nördl. Ostalpenzüge in Steiermark.

Stele (griech.) freistehende Säule; bei den alten Griechen verzierter Grabstein (*Grab-S.*).

Stellingen, preuß. Df. in Schleswig, unweit Hamburg, 6465 E. Hagenbecks Tierpark.

Stelzhamer Franz (1802–1874), österr. Dialekt-dichter, schrieb: „Da Naz“ u. a.

Stenay, frz. St. (Dép. Meuse), an der Maas, 3860 E. 1914–16 Hptquartier des deutschen Kronprinzen.

Stenbock Magnus, Graf v. (1664–1717), schwed. General Karls XII., besiegte die Dänen 1710 bei Helsingborg, 1712 bei Gadebusch, scherte 1713 Altona ein, bei Tönning 1713 gefangen, starb im Kerker in Kopenhagen.

Stendal, preuß. St. (Reg.-Bez. Magdeburg), an der Uchte, m. Rössen 28700 E., Landgericht, Dom, Gymn., Museum, Dachpappenfabr.



Stendal: Wappen

Stendhal (spr. *astan-dal*), eigentlich Marie Henri Beyle (1783–1842) frz. Romanschriftstell., schrieb Romane („Le rouge et le noir“, „La Chartreuse de Parme“ u. a.), musik- und kunsthistorisch. Werke („Vie de Rossini“, „Promenades dans Rome“) u. a.

Stenzel Edm. Max (1845 geb.), deutscher Romanist, 1873 Prof. in Marburg, 1895 in Greifswald, gab hrs.: „Ausgaben u. Abhandlungen aus dem Gebiete der roman. Philologie“, schrieb: „Roman. Versiehr.“, „Weltstaat u. Friedensproblem“ u. a.



Stendal: Roland am Rathaus auf dem Marktplatz

Stengel Herm., Frh. v. (geb. 1837) deutscher Staatsmann, erst im bayr. Staatsdienst, 1903–8 Staatssekretär des Reichsschatzamts, reformierte das Finanzwesen.

Stenographie, Kurzschrift od. Schnellschrift, auch Tachygraphie, mit möglichster Ersparnis an Schriftzügen bewirkte lesbare Darstellung des Gesprochenen, Laut- od. Buchstabenschrift, entweder graphischen od. geometr. Systems, mit feststehenden Sigeln für oft wiederkehrende Silben u. Wörter. Schon die Griechen u. Römer (s. *Thronische Noten*) kannten die St.; im Mittelalter fast vergessen, wurde sie seit dem 16. Jahrh. zuerst in England gepflegt (durch Willis 1602, später Taylor 1786 u. Pitman 1837); in Frankreich (Prévost-Delauney 1827 u. 1866, Duployé 1868); in Deutschland ward die St. nach den Versuchen v. Mosengeil (1796), Horstig, Leichten

u. a. zuerst v. Gabelberger (s. d.) selbständig begr. 1841 schuf Stolz sein System, 1897 v. Schrey als System Stolz-Schrey verbessert; andere Systeme sind Fainmann 1875, Schrey 1888, Arends 1860, Röllner 1875, beide z. T. vereinigt in der National-St. v. Kunowski 1898; Brauns 1888, Schellhauser 1896, Veltens 1876. Merkes 1880, die Stenotachygraphie v. Lehmann 1875. Seit 1906 macht sich eine ernste Bewegung für Einführung einer deutschen Einheits-St. geltend. 1925 wurde ein Einheitsystem amtlich eingeführt.

Stenotachygraphie (griech. „Engschnellschrift“), v. A. Lehmann 1875 erfundenes Stenographie-system, das statt der Vokalsymbolik im auslaut. Konsonanten die Symbolisierung im Anlaut verwendet.

Sten Sture, s. *Sture*.

Stentino (ital.), musikal. Vortragsbezeichnung für zögernd; stentato, mühsam.

Stentor, Held vor Troja, der eine ungewöhnlich starke Stimme (*Stentorstimme*) hatte.

Stenzel Gust. Adolf Harald (1792–1854), deutscher Geschichtschreiber, seit 1820 Prof. in Breslau, schrieb: „Gesch. Deutschlands unter d. frank. Kaisern“, „Gesch. d. preuß. Staates“.

Stenzler Adolf Friedr. (1807–1887), deutscher Sprachforscher, Prof. in Breslau, schrieb: „Elementarbuch der Sanskritsprache“, gab zahlreiche altind. Texte hrs.

Stepenitz, r. Zufl. der Elbe in Mitteldeutschland, 78 km lg.

Stephan, Päpste. S. I., der Heil., 254–7, entschied sich für die Gültigkeit der Ketzertaufe. S. II., 752–7, unter ihm durch Schenkungen Pippins die Anfänge des Kirchenstaates. S. III., 768–72, Entscheidung im Bilderstreit für Bildgenverehrung usw. S. IV., 816–7. S. V., 885–91. S. VI., 896–7, schändete die Leiche des Papstes Formosus. S. VII., 929–31. S. VIII., 939–42. S. IX., 1057–8; unter ihm 1054 das Schisma der griech. Kirche.

Stephan, Fürsten. S. v. Blois, König v. England (1135–54), geb. 1105, der letzte Herrscher aus dem Geschlechte Wilhelms des Eroberers, nach ihm kam das Haus Plantagenet auf den Thron. – S. Franz Viktor, Erzherz. v. Österreich (1817–1867), 1843 Gouv. v. Böhmen, 1847–48 Palatin v. Ungarn. – S. Bathory, König v. Polen, s. *Bathory*. – S. Duschán, Zar v. Serbien (1331–55), geb. 1308, behauptete sich gegen Griechen Türken u. Ungarn u. ordnete die Rechtspflege. – Könige v. Ungarn: S. I., der Heilige, (997–1038), unter ihm Einführung des Christentums in Ungarn, weshalb ihm Papst Sylvester II. eine Krone, weshalb ihm Papst Sylvester II. eine Krone, die sogen. *Sephankrone*, schenkte. – S. II. (1114–31). – S. III. (1161–72). – S. V. (1270–72), unterlag im Kriege gegen Ottokar v. Böhmen.

Stephan, Bischof v. Tournai, gest. 1203, Kirchenrechtgelehrter, schrieb eine Summa zum Dekret Gratians.

Stephan Hehn. v. (1831–1897), deutscher Staatsmann, 1870 Generalpostdirektor, 1876 Generalpostmeister, 1880 Staatssek. des Reichspostamts, 1885 geadelt, gründete 1874 d. Weltpostverein, schrieb: „Gesch. d. preuß. Post“, „Das heutige Ägypten“, „Welt-post u. Luftschiffahrt“ u. a.

Stephan, Meister S., s. *Lochner*.

Stephani, I. Hehn. (1761–1850), verdienter deutscher Pädagog der Aufklärungszeit, bayrisch. Kirchen- und Schulrat, führte die Lautermethode beim ersten Lesenunterricht ein, schrieb: „Sy- Hehn. v. Stephan stem der öffentl. Erziehung“, – 2. Ludolf (1816–1887), deutscher Philolog und Archäolog, seit 1850 in Petersburg Mitgl. der Akad. der Wissensch. u. Konservator der klass. Altertümer, schrieb: „Antiquités du Bosphore Cimmérien“ u. a.



Stephanie, 1. Großherzogin v. Baden, Gemahlin Karl Ludw. Friedrichs (s. d.). — 2. Tochter König Leopolds II. v. Belgien (geb. 1864), 1881 mit dem Kronprinzen Rudolf v. Österreich, 1900 mit dem Grafen Elemér Lónyay vermählt.

Stephanos v. Byzanz, griech. Gelehrter, lebte im 6. Jahrh. n. Chr., schrieb ein geogr. Wörterbuch „*Ethnica*“, wichtig als literar. Quellenwerk.

Stephanus, Heil., erster Märtyrer (Protoniartyr), wurde v. den Juden 37 als Gotteslästerer gesteinigt.

Stephanus, frz. *Estienne*, frz. Buchdrucker, **Henricus I. S.** (1460–1520), gründete eine Offizin in Paris. — Sein Sohn **Robertus S.** (1503–1559), erst in Paris, später in Genf lebend, druckte ein lat. NT. u. einen „*Thesaurus linguae latinae*“. — Seine Söhne: **Henricus II.** (1528–1598) u. **Paulus** (1566–1627) lebten in Genf u. gaben einen „*Thesaurus linguae graecae*“ hrs. Des letztern Sohn **Paul Estienne** (1592–1674) war wieder in Paris tätig. Roberts Bruder **Charles Estienne** (1504–64) war in Paris geblieben.

Stephen Leslie (spr. *astien*) 1832–1904, engl. Philosoph u. Kritiker, gab 1871–82 das „*Cornhill Magazine*“, 1882–91 das „*Dictionary of National Biography*“ hrs., schrieb: „*Hours in a library*“, „*History of English thought in the 18th century*“, „*Social rights and duties*“, „*The English utilitarians*“, *Biographien* v. S. Johnson, Pope, Swift u. a.

Stephens Alex. Hamilton (spr. *astw'ns*) 1812–1883, nordamer. Politiker, 1843 im Kongreß (Demokrat), 1861–65 Vizepräs. der Südstaaten.

Stephens George (1813–1895), dän. Philolog u. Archäolog, engl. Herkunft, 1855 Prof. in Kopenhagen, schrieb: „*The old northern Runic monuments of Scandinavia and England*“, Sagen-geschichtliches u. a.

Sterbender Fechter, auch **Sterbender Gallier**, griech. Kunstwerk (tödlich verwundeter gall. Krieger), im Kapitolin. Museum in Rom.

Sterbesakramente, bei den Katholiken die den Kranken zur Vorbereitung auf den Tod gespendeten Sakramente: Buße, Abendmahl u. letzte Ölung.

Sterkrade, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), 46 400 E., Realgymn., großes Eisenwerk.

Stern, 1. Adolf, eigentl. *Ad. Ernst* (1835–1907), deutscher Dichter u. Literaturforscher, Prof. am Dresdner Polytechnikum, schrieb: „*Gedichte*“, *Romane* („*Ohne Ideale*“, „*Die Ausgestoßenen*“), *Novellen*, „*Gesch. der neuern Literatur*“, „*Gesch. der Weltliteratur*“, „*Studien zur Literatur der Gegenwart*“, „*Herm. Hettner*“, „*Otto Ludwig*“ u. a. — 2. **Daniel S.**, s. *Agoult*. — 3. **Maurice Reinhold v.** (geb. 1859), deutscher Dichter, Balte, war als Journalist in Deutschland u. Amerika tätig, lebt seit 1903 in Linz, schrieb *Gedichte* („*Proletarierlieder*“ u. a.), den Roman „*Walter Wendrich*“, *Skizzen* u. a.

Stern Alfr. (geb. 1844), deutscher Geschichtsforscher, Prof. in Zürich, schrieb über die engl. u. franz. Revolution, eine *Geschichte Europas* v. 1815–71.

Stern Julius (1820–1883), deutscher Musiker, Mitgründer des (Sternschen) Konservatoriums für Musik in Berlin.

Stern William (geb. 1871), deutscher Psycholog, Prof. in Hamburg, vertritt einen krit. Personalismus, arbeitet über das Seelenleben des Kindes, schrieb: „*Die differentielle Psychologie*“, „*Person u. Sache*“ u. a.

Sternberg, 1. preuß. St. (Reg.-Bez. Frankfurt a. O.), an der Ellang, 1680 E. — 2. St. in Mecklenb.-Schw., am **Sternberger See**, 2500 E., Amtsgericht, Technikum. — 3. St. in der Tschechoslow. (Mähren), 14 000 E., Schloß, Landesirrenanstalt, Weberel.

Sternberg Alex., Frh. v. **Unkern-S.** (1803–1866), deutsch-balt. Romanschriftsteller, lebte seit 1830 in Deutschland, schrieb: „*Die Zerrissenen*“, „*Diane*“, „*Susanne*“, „*Die Ritter v. Marienburg*“, „*Erinnerungsblätter*“ u. a.

Sterndienst, Verehrung der Sterne als göttl. Wesen, die in das Schicksal der Menschen einwirken. In Babylonien (v. den Sumerern) wurden die 5 bekannten Planeten mit den hervorragendsten Gottheiten (Istar-Venus, Marduk-Jupiter, Nebo-Merkur) identifiziert u. bildeten mit Sonne u. Mond die hl. Sibenzahl. S. findet sich bei den Phönikern, vorisl. Arabern, vorübergehend bei den Juden, bei den Ägyptern, im alten Paradies. Aus dem S. entstand die Astrologie.

Sterne Lawrence (spr. *ast'w'n*), 1713–1768, berühmter engl. humorist, Schriftsteller, Geistlicher, schrieb die vielgelesene „*Sentimental journey*“ u. „*Tristram Shandy*“.

Sternheim Karl (geb. 1878), deutscher Bühnendichter u. Schriftsteller, schrieb: „*Die Hose*“, „*Bürger Schappel*“, „*Busckow*“, „*Europa*“ u. a.

Sterzing, St. in Tirol, am Eisack, 2000 E., Steinbrüche, unweit das **Sterzinger Moos** u. die Wilde Kreuzspitze (3135 m). Seit 1919 ital.

Sterioschor, griech. Lyriker des 6. vorchristl. Jahrh., aus Himera auf Sizilien, v. seinen Gedichten bloß Fragmente überliefert.

Stettenheim Jul. (1831–1916), deutscher humorist. Schriftsteller, gab 1862–94 die v. ihm begr. „*Wespenn*“ u. seit 1885 „*Das humorist. Deutschland*“ hrs., schrieb „*Wippchens sämtliche Kriegsberichte*“ u. a.

Stettin, preuß. St., an der Oder, Prov. Pommern

Reg.-Bez. S. (12 081 qkm, 887 807 E.), 250 709 E., Oberlandesgericht, Denkmäler, Schloß m. Museum, Börse, Konzerthaus, Arsenal, Waisenhaus, Mittelschulen, Maschinenbauschule, Studienanstalt, Stadtmus., großer Handelshafen, Maschinen- u. Schiffbau, Chemikalien u. a. Nahe der Odermündung Werft Vulkan S., im Mittelalt. Hansestadt, 1648–1720 schwed. bis 1873 Festung.



Stettin: Wappen

Stettin Haff, s. *Pommersches Haff*.

Staub Ludw. (1812–1888), deutscher Schriftsteller, war 1834–36 griech. Beamter, dann Advokat in München, schrieb „*Drei Sommer in Tirol*“, *Novellen* u. a.

Stauben Friedr. Wilh. Aug. v. (1730–1794), 1778 Generalinspekteur im Heere der Ver. Staaten, Generalsabschef u. Korpskommandeur; zwang 1881 Yorktown zur Kapitulation.

Steuerverein, 1834 gegr., 1854 dem Deutschen Zollverein beigetreten, ihm gehörten die nordl. Staaten Hannover, Braunschweig, Schaumburg-Lippe u. Oldenburg an.

Stevens Alfr. (1828–1906), belg. Maler, bevorzugte d. Genre. — Sein Bruder **Joseph** (1822–1892) ebens. Maler, Bilden aus dem Tierleben.

Stevenson Rob. Louis (spr. *astw'ns'n*), 1850–1894, engl. Schriftsteller, schrieb originelle *Romane* u. Reisebeschreibungen: „*New Arabian nights*“, „*Treasure Island*“, ferner „*Child's garden of verses*“, „*Songs of travel*“ u. a.

Stewart Sir Charles, s. *Londonberry*.

Stewart Dugald (spr. *astj'd'tl*), 1753–1828, schott. Philosoph, 1780–1810 Prof. in Edinburgh, einer der Hptvertreter der schott. Richtung, schrieb: „*Elements of the philosophy of the human mind*“, „*Outlines of moral philosophy*“, „*Philosophy of the active and moral powers of man*“ u. a.

Steyr, ob.-öst. St. an der Enns, 20 000 E., Eisen- u. Waffenfabr.; unweit Benediktinerkloster Garsten (1787 aufgehoben).

Stamer Friedr. (geb. 1856), deutscher Staatsmann, war Rechtsanwalt u. Senator in Hamburg, seit 1920 deutscher Botschafter in London, verdient um Verbesserung der deutsch-engl. Beziehungen.

Stichometrie (griech.), Zählung der Zeilen (stichoi) einer Handschrift.

Stichomythie (griech.), im antiken Drama das Vers u. Vers sich entsprechende Verhältnis v. Rede u. Gegenrede.

Stieda Wilh. (geb. 1852), deutsch-balt. Prof. der Nationalökonomie, 1878 in Dorpat, 1884 in Rostock, 1898 in Leipzig, schrieb über Hausindustrie, die Lage des Handwerks u. a.

Stieglitz Heinrich (1801–1849), deutscher Lyriker, 1828–33 Gymn.-Lehrer in Berlin, schrieb: „Bilder des Orients“, „Selbstbiographie“, „Briefe an seine Braut“, auch Tragödien. Aufsehen erregte der Selbstmord seiner seit 1828 mit ihm vermaählten Gattin **Charlotte Sophie**, geb. **Willehoff** (1806–1834).

Stiehl Ferd. (1812–1878), preuß. Pädagog der Reaktionszeit, verfaßte die „Regulative für das Volksschul-, Präparanden- u. Seminarwesen“ v. 1854, schrieb: „Der vaterländ. Geschichtsunterricht“ u. a.

Stieler Adolf (1775–1836), deutscher Kartograph, gab gute Atlanten hrs.

Stieler Jos. (1781–1858), deutscher Porträtmaler, seit 1820 Hofmaler in München; bayer. Schönheitsgalerie, Goethebildnisse u. a. — Sein Sohn **Eugen v.** (1845 geb.), Maler, langjähr. Vorsitzender der Münchner Kunstgenossenschaft. — Dessen Bruder **Karl** (1842–1885), bayer. Dialektdichter, schrieb: „Habt's a Schneid“, „Um Sonnenwend“, „Weil's mi freut“ ferner „Kulturbilder aus Bayern“, „Winter-Idyll“ auch hochdeutsche Lyrik u. a. — Seine Tochter **Dora** (geb. 1875), schrieb „Nussen“ (Gedichte in oberbayr. Mundart), „Neue Gedichte“.

Stiepel, preuß. Gemeinde (Reg.-Bez. Arnberg), an der Ruhr, 6500 E., Steinkohlengruben.

Stier Hub. (1838–1907), deutscher Architekt, 1879 Prof. an der Techn. Hochschule in Hannover.

Stieve Felix (1845–1898), deutscher Historiker, seit 1895 Prof. in München, schrieb: „Kurfürst Maximilian v. Bayern“, „Die Politik Bayerns 1591–1607“, „Abhandlungen“ u. a.

Stift, geistl. od. charitable Stiftung, die gewöhnlich v. Kirche u. Staat als selbständige Anstalt anerkannt wird. In Deutschland bestanden bis 1802 zahlr. zum Teil reichsunmittelbare geistl. St.: Erzbistümer-Erzstifte u. Bistümer-Hochstifte, die Dom- u. Kollegiatkapitel, Dom- u. Kollegiatstifte. Manche Hochstifte wurden nur mit den Söhnen des alten Reichsadels besetzt. Ahnenproben mit 16–24 Gliedern. Durch die Reformation gingen viele St. ein, wenige blieben auch als prof. Domstifte bestehen, z. B. Brandenburg, Naumburg, Meißen, die meisten verschwanden mit der Säkularisation 1803. In Österreich führen nütunter alte Klöster den Namen **Stift**, z. B. Göttweig u. a.

Stifter Adalb. (1805–1868), österreichischer Dichter, 1850–65 Schulrat in Linz, schrieb Novellen („Studien“, „Bunte Novellen“, „Hochwald“, „Romane“, „Nachsommer“, „Witiko“ u. a.).

Stiftshütte, h. Zelt, Bundeshütte, das tragbare Heiligtum der Israeliten während ihres Wästenzuges und bis zum Tempelbau. 2. Mos. 25.

Stigel Joh. (1515–1562), neulat. Dichter, Freund Melanchthons, poeta laureatus, seit 1558 Prof. i. Jena, schrieb „Carmina“.

Stiglmeier Joh. Bapt. (1791–1844), deutscher Erzgießer, Leiter der Kunstgießerei in München, v. ihm die **Havaria**.

Stigmatisation, die Empfindung der Leiden Christi mit Zurückbleiben v. sichtbaren Wundmalen. V. 300 Personen berichtet, z. B. Franz v. Assisi, Katharina Emmerich, Louise Lateau u. a.

Stigmographie (griech.), vom österr. Lehrer Franz Karl Hillardt (gest. 1871) erfundene Methode des Zeichnens u. Schreibens nach Punkten.

Stikine [spr. -ktn], Fl. u. Landschaft in Nordamerika (Brit.), nahe bei der Halbinsel Alaska, Goldfunde.

St Isler Joch (*Giogo di Stelvio*), Gebirgspass in Südtirol, 2750 m; seit 1919 ital.

Stilgebauer Edward (geb. 1868), deutscher Schriftsteller, schrieb Romane („Götts Krafft“, „Das rote Gold“, „Das verlorene Paradies“ u. a.).

Stillo Flavius, ein Vandal, in röm. Diensten, wehrte 403 den Einfall des Westgotenkönigs Alarich in Italien ab, siegte 406 über die Germanen, wurde 408 auf Befehl des Kaisers Honorius ermordet.

Stilleben, bildliche Darstellung v. Obst, Fischen, Wild usw. in künstl. Anordnung, blühte bes. im 17. Jahrh. in den Niederlanden, neuerdings v. Preyer, Vollon, Kunz u. a. gepflegt.

Stiller Ozean, *Großer Ozean*, *Pacific*, das gewaltige Weltmeer zw. Amerika u. Asien, 173 840 500 qkm; Meeresstelle: am asiat. Ufer: Bering-, Ochotskisches, Japan-, Gelbe, Ost- u. Südchines., am amerik.: Kaliforn. Meer u. Golf v. Panama; mittl. Tiefe 4100 m. S. auch *Ozeanien*.

Stille Woche, *stiller Freitag*, Karwoche, Karfreitag.

Stillfried Felix (1851–1910), niederdeutscher Schriftsteller, volkstüml. Erzähler, Oberlehrer in Rostock; schrieb als *Adolf Brand*: „Dürten Blanck“, „Hack um Plöck“, „Wilhelmshäger Klösterlud“, Gedichte („Bieveglang“) u. a.

Stillfried-Rattonitz Rud., Maria Bernh., Graf v., Graf v. Alcantara (1804–1882), preuß. Oberzeremonienmeister, schrieb über die Hohenzollern.

Stilling, s. *Jung* Heinrich.

Stilpon, griech. Philosoph, aus Megara, lehrte um 320 v. Chr. in Athen, strenger Ethiker, Vorläufer der Stoiker.

Stimme, in der Musik zerfallen die Singstimmen je nach der Höhe in Sopran (Diskant), Alt, Tenor u. Baß. Bei jeder unterscheidet man **Brust-S.** u. **Kopf-S.** in der Instrumentalmusik heißt S. jede Instrumentenkategorie.

Stinde Jul. (1841–1905), deutscher Schriftsteller, schrieb plattdeutsche Komödien, den Berliner Familienroman „Familie Buchholz“, „Buchholzens in Italien“, „Frau Wilhelmine“, „Naturwissenschaftl. Plaudereien“, „Blicke durch das Mikroskop“ u. a.

Stirling [spr. -stör-], südschott. Grafsch., 1160 qkm, 162 000 E., Hptst. S., am Forth, 22 000 E., altes Königsschloß.

Stirling James Hutchinson (1822–1905), schott. Philosoph u. Kritiker, schrieb: „The secret of Hegel“, übersetzte Kants „Kritik der reinen Vernunft“ u. Schwegers „Gesch. der Philosophie“.

Stirner Max, s. *Schmidt* Kaspar.

Stitny Thomas v. (1325–1410), böhm. Philosoph, Anhänger des Thomas v. Aquino, schrieb: „Gespräche“ u. a.

Stoa (griech.), Säulenhalle in Athen, hier lehrte der Philosoph Zeno (s. *Stoizismus*).

Stobäus Johs., griech. Schriftsteller des 5. Jahrh. n. Chr., gab im „Anthologion“ u. den „Eclogae“ Bruchstücke zahlr. Dichter.

Stober, Zufl. der Oder in Oberschlesien, 98 km lg., mündet bei Stoberau.

Stober Dan. Ehrenfried (1779–1835), deutscher Dichter, Advokat in Straßburg, pflegte deutsches Wesen u. deutsche Sitte im Elsaß, schrieb Gedichte u. Prosaisches. — Seine Söhne: **August** (1808–1884), 1841–73 Prof. in Mühlhausen, seit 1850 Hrsggeber der „Alsatia“, u. **Adolf** (1810 bis 1892), „Gedichte“, pflegten gleichf. die elsäss. Heimatkunst.

Stochod, Zufl. des Pripiet in Westrußland (Wolhynien); seit Juni 1916 bis März 1918 Stellungenkämpfe.

Stock Friedr. (geb. 1872), amer. Musiker, 1905 Dirigent des Symphonieorchesters zu Chicago.



Stifter

Stockach, bad. St. (Kr. Konstanz), an der S. (zum Bodensee), 2730 E., Amtsgericht: 1799 u. 1800 Kämpfe zw. Franzosen u. Österreichern.

Stöcker Adolf (1835–1909), evang. Theolog u. deutscher Sozialpolitiker, 1874–90 Hofprediger in Berlin, war im preuß. Abg.-Haus u. im Reichstage lange Zeit tätig, Führer der v. ihm geschaffenen Christl.-sozialen Partei, die im antisemit. Sinne wirkte, schrieb: „Christlich-sozial“, „Predigten“, „13 Jahre Hofprediger u. Politiker“ u. a.

Stöcker Helene (geb. 1869), deutsche Sozialpolitikerin, Führerin in der Frauenbewegung; Pazifistin, gibt die Zeitschr. „Neue Generation“ hrs.

Stockerau, nied.-öst. St., an der Donau, im N. v. Wien, 10300 E., Fliz, Seife u. Kerzen.

Stockhausen Jul. (1826–1906), deutscher Sänger, stand einer Anstalt in Frankfurt a. M. vor, die seine „Gesangsunterrichtsmethode“ angewandte.

Stockholm, Hptst. des Königreichs Schweden,

am Mälarsee, auf einer Anzahl Inseln erbaut, 425 000 E. Die Altstadt (Staden) wurde 1256 gekr., in ihr das kgl. Schloß, d. Riddarhus, die Riddarholmskyrka m. Grabstätten schwed. Könige; im nördl. (*Nor malm*) u. östl. Stadteil (*Östermalm*) liegen Königsgärten, Berzeliuspark, Linné-Denkmal und Reichsbibliothek; Univ., Techn. u. Handelshochsch., Landwirtschafts- u. Kunstakad., Fachschulen aller Art, Akad. der Wissensch.; Eisen-, Gerber-, Zucker-, Seifen- u. Lederindustrie; bedeutender Handel u. gute Häfen. Die Königsschlösser Rosendal, Ulrikadal, Haga u. Drottningholm sind nicht weit von der Stadt entfernt.



Stockholm: Wappen

Stockholmer Blutbad, 1520 unter Christian II. v. Dänemark, der eine große Anzahl schwed. Adeltiger hinrichten ließ; Folge die Erhebung Gustav Wasas.

Stockmar Christian Friedr., Frh. v. (1787–1863), als Leibarzt des späteren Königs Leopold v. Belgien u. später als Günstling d. Prinzgemahls Albert v. England v. polit. Einfluß; schrieb „Denkwürdigkeiten“, die sein Sohn Ernst (1823–1886) herausgab.

Stockport, engl. St. (Grafsch. Chester), am Mersey, 126 000 E., Textilindustrie.

Stockton [spr. stökt'n], St. im Unionsstaate Kalifornien, am S. Slough, einem Flußarme des Joaquin, 38 000 E.; Irrenhaus.

Stockton-upon-Tees [spr. öpän tis], engl. St. (Durham), an der Teesbal, 64 500 E., Werften, Eisenfabr.; 1825 erste Eisenbahn.

Stoddard Ricc. Henry (1825–1903), amerik. Dichter, schrieb: „Poems“, „Recollections“.

Stoffel Eugène Baron v. (1823–1907), frz. Offizier, 1866–70 Militärattaché in Berlin, schrieb: „Rapports militaires“, „La guerre civile de César“.

Stoeger-Steiner Rud., Edl. v. Steinstätten (1861–1921), österr. General, 1917–18 Kriegsminister, schrieb über die Verwendung von Infanterie-Maschinengewehrabteilungen.

Stöhr Rich. (geb. 1874), österr. Komponist u. Musiktheoretiker, Lehrer an der Akad. in Wien, schrieb: „Harmonielehre“, „Musikal. Formenlehre“, „Modulationslehre“, „Kontrapunkt“, komponierte Kammermusik, Orchesterstücke, Märchenopern, das Oratorium „Der verlorene Sohn“, Chorwerke, Lieder u. a.

Stolizismus od. stolische Philosophie, griech. Philosophenschule, v. Zeno (s. d.) aus Kittion in Athen begr., betrachtete die Philosophie als

eine Anleitung zur Lebensweisheit, ihr galt die unerschütterl. Seelenruhe als die höchste Tugend. Blühte bes. in der mittl. röm. Kaiserzeit. Stolsche Philosophen waren: Kleanthes, Chrysippos, Ariston, Herillos, Panätios, Poseidonios, Kaiser Marcus Aurelius Antoninus, Seneca, Epiktet u. a.

Stokes Whitley [spr. stōk's], 1830–1909, engl. Keltoлог, ging 1862 nach Madras, 1877–82 Justizminister in Ostindien, schrieb: „Irish Glosses“, „Urkeltscher Sprachschatz“ u. a., gab die „Sammlung altirischer Texte“ hrs.

Stoke-upon-Trent [spr. stōk' öpön trént], engl. St. (Staffordshire), am Trent, 245 100 E., Steingutfabr.

Stola, 1. das lange Übergewand der röm. Matronen; 2. in christl. Kirchen Abzeichen des geistl. Amtes, eine Schärpe, die v. den Priestern u. Diakonen bei Amtshandlungen getragen wird.

Stolberg, 1. preuß. St. (Reg.-Bez. Merseburg), am Harz, 2000 E., Amtsgericht, Residenzst. der Grafsch. S.-S. (110 qkm), an der Thyr., 2. preuß. St. (Reg.-Bez. Aachen), 16 000 E., Amtsgericht, Gymn., Metallindustrie.

Stolberg, Deutsches Adelsgeschlecht, 1412 Reichsgrafen, seit 1638 bestehen 2 Linien: 1. S.-Wernigerode (1890 fürstlich); Eberhard, Graf v. (1810–1872), Mitglied des preuß. Herrenhauses, 1869 Oberpräs. v. Schlesien. – Graf Konstantin zu S.-W. (1843–1905), 1892 Präs. v. Reg.-Bez. Aurich, 1894 v. Merseburg, 1898 Ober-Präs. v. Hannover, – Fürst Otto v. S. (1837–1896), 1867–73 Oberpräs.



Stolberg: Stadttor

v. Hannover, Mitglied des Deutschen Reichstags u. des preuß. Herrenhauses, 1876 Botsch. in Wien, 1878–81 Vizepräs. des preuß. Staatsministeriums, 1885–88 Minister des kgl. Hauses. – Sein Neffe Graf Udo zu S.-W. (1840–1910), Mitgl. des Herrenhauses, wiederholt im Reichstag, 1907 dessen Präs., 1891–95 Oberpräs. v. Ostpreußen. – Fürst Christian Ernst (geb. 1864), erbl. Mitgl. des preuß. Herrenhauses, jetziger Chef des Hauses St.-W. – 2. S.-S., zerfällt seit 1704 in: a) Haus S.-S., Chef Fürst Wolff Heinrich (geb. 1903). – Dieser Linie entstammte: Graf Christian Günther v. S., gest. 1765 als dän. Geheimrat. Über seine Söhne s. unten. – b) Haus S.-Roßla, Chef Fürst Jost Christian (geb. 1886), Mitgl. des preuß. Herrenhauses.

Stolberg (Christian, Graf zu (1748–1821), deutscher Dichter, Sohn des Grafen Christian Günther v. S., 1777–1800 Amtmann zu Trembötzel in Holstein, Mitgl. des Hainbundes (s. d.), schrieb: „Vaterländische Gedichte“ (mit seinem Bruder). Dieser, Graf Friedr. Leopold zu S. (1750

bis 1819), 1789 dän. Gesandter zu Berlin, wurde 1800 kath. schrieb „Gedichte“, Oden, Elegien, „Geschichte der Religion Christi“, Dramen, Satiren, den Roman „Die Insel“, „Reise in Deutschland, der Schweiz usw.“ u. gehörte gleich dem Haine an. — Belders Schwester Auguste Louise, Gräfin zu S. (1753–1835), seit 1783 Gattin des dän. Ministers Bernstorff, stand mit Goethe in Briefwechsel.

Stolgebühren, Stöltrechte, Beträge in Geld od. Naturalien, die den Geistlichen anlässlich der v. ihnen vorgenommenen Amtshandlungen (mit Stola bekleidet) entrichtet werden.

Stollberg in Sachsen, St. (Kreish. Chemnitz), am Gablenzbach, 7806 E., Amtsgericht, Progymn., deutsche Oberschule; Textilindustrie. Unweit Schloß Hoheneck, jetzt Strafanstalt.

Stolle Ferd., Pseudonym des humorist. Schriftstellers Anders (1806–1872), gab 1844–62 das Dresdner humorist.-polit. Volksblatt „Der Dorfbarbier“ hrs., schrieb auch Romane („Deutsche Pickwickler“, „Erschaut in Kabul“) u. a.

Stollen, im Meistersang die zwei ersten Absätze einer Strophe.

Stolp, preuß. St. (Reg.-Bez. Köslin), an der Stolpe (150 km lg., zur Ostsee), 37 638 E., Landgericht, Schloß, Gymn., Eisengieß., Bernsteinverarbeitung.

Stolpmünde, preuß. Ort-

schaft (Reg.-Bez. Köslin), an der Ostsee, 3450 E., Badeort, Hafen.

Stoltze Friedr. (1816–1891) deutscher Dichter, gab humorist. Zeitungen hrs., schrieb „Gedichte“ u. Erzählungen in Frankfurter Mundart, u. a.



Stolp: Wappen

Stolypin Peter Arkadiewitsch (1863–1911), russ. Staatsmann, 1903 Gov. in Saratow, 1906 Minister des Innern, 1909 Ministerprä., löste die 2. Duma auf, beschränkte das Wahlrecht, verfolgte die Sozialisten u. begann eine Agrarreform, erlag einem Attentat.

Stolz Alban (1808–1833), kath. Theolog, Prof. in Freiburg, bekanntester kath. Volksschriftsteller: „Kalender für Zeit u. Ewigkeit“, „Spanisches für die gebildete Welt“, „Besuch bei Sem. Cham u. Japhet“, „Witterungen der Seele“, „Wilder Honig“, „Leben der hl. Elisabeth“.

Stolz Friedr. (geb. 1850), österr. Sprachforscher, seit 1887 Prof. in Innsbruck, schrieb: „Lat. Laut- u. Formenlehre“ (für Müllers „Handbuch“), „Histor. Gramm. der lat. Sprache“ u. a.

Stolze Wilh. (1798–1867), deutscher Stenograph, Erfinder des nach ihm benannten stenogr. Systems, zuletzt Vorsteher des Stenogr. Amtes der preuß. 2. Kammer, schrieb: „Ausführl. Lehrang“, „Anleitung zur deutschen Stenographie“ u. a.

Stolzenfels, Burg unweit Koblenz, 1. am Rhein, 1689 durch franz. Truppen zerstört, 1842 v. preuß. Staate wieder erbaut.

Stolze Remigius (geb. 1856), deutscher Religionsphilosoph, Prof. in Würzburg, Vertreter des Neuthomismus, schrieb: „E. v. Baer u. seine Weltanschauung“, „H. Schell“ u. a.

Stonenge [spr. stö'n'gend], engl. „hängende Steine“, megalithische prähist. Steindenkmäler bei Salisbury (engl. Grafsch. Wiltshire).

Stoos, Luftkurort im schw. Kanton Schwyz, bei Brunnen, 1200 m ü. M., am Frohnalpstock (1922 m).

Stoppenberg, preuß. Gemeinde (Reg.-Bez. Danneberg), 12 500 E., Steinkohlengruben. Unweit stand das Heiligtum der fries. Göttin Tanfana.

Stör, 1. Fl. in Mecklenburg, kommt aus dem Schweriner See, mündet in die Elde. — 2. Zufl. der Elbe, in Holstein, 75 km lg.

Storch Ludw. (1803–1881), deutscher Romanschriftsteller, zuletzt erblindet, schrieb: „Vörsch. Hana“, „Freiheitsknecht“ u. a.

Storck Wilh. (1829–1905), deutscher Sprachforscher, seit 1859 Prof. in Münster, Übersetzer u. Biograph v. Camoens, gab zahlr. port. Texte hrs.

Storkow, preuß. St. (Reg.-Bez. Potsdam), am Storkower Kanal u. See, 3340 E., Amtsgericht.

Storm Theodor (1817–1888), deutscher Dichter, 1867–80 Amtsrichter in seiner Vaterstadt Husum, schrieb: „Gedichte“ und zahlr. Novellen; einer der besten deutschen Erzähler.



Theodor Storm

Störing Gust. (geb. 1860), deutscher Philosoph, Prof. in Bonn, Vertreter der experimentellen Psychologie, schrieb: „Einführung in die Erkenntnistheorie“, „Ethische Grundfragen“, „Moralphilos. Streitfragen“ u. a.

Störtebeker Klaus (gest. 1402), aus Wismar, Seeräuber, Haupt der Vitellbrüder, 1401 von den Hamburgern gefangen u. 1402 hingerichtet.

Storthing, die norw. Ständerversammlung, aus Lagthing (1. Kammer) u. Odelsting (2. Kammer) bestehend.

Storv William Wetmore (1819–1895), amer. Bildhauer u. Dichter; schuf Denkmäler u. Statuen; schrieb Gedichte u. Trauerspiele.

Stosch Albr. v. (1818–1896), preuß. Offizier u. deutscher Admiral, 1866 als Generalmajor Oberquartiermeister der II. Armee, 1870–71 Generalintendant und Chef des Generalstabes des Großherzogs v. Mecklenburg, 1872 Chef der Admiralität und Staatsminister, 1876 Admiral, 1883 verabschiedet, schrieb: „Denkwürdigkeiten“.

Stosch Phil., Baron v. (1691–1757), deutscher Kunstschrift, besaß eine große, 1770 v. Friedr. d. Gr. angekaufte Gemmensammlung.

Stöß Velt (1445–1533), Nürnberger Bildschnitzer, war auch in Krakau tätig; Madonna, Engl. Gruß (Lorenzkirche Nürnberg), Kasimir IV. Grabmal (Krakau), Rosenkranz (German. Museum).

Stössel Anatolij Michailowitsch (1848–1915), russ. General, focht 1877 gegen die Türken, 1900 in China, 1903 Kommandant v. Port Arthur, das er Anfang Januar 1905 den Japanern übergab, deshalb zum Tode verurteilt, 1909 begnadigt.

Stötteritz, ehem. Df. bei Leipzig, Eisengießerei, Irrenanstalt; jetzt zu Leipzig; 1813 Mittelpunkt der Völkerschlacht.

Stou, Großer, höchster Berg in den Karawanken, 2239 m.

Stourbridge [spr. stö'br'idz], engl. Fabrikst. (Worcestershire), am Stour, 18100 E. Keram. Industrie, Steinkohlengruben.

Stöwer Willy (geb. 1864), deutscher Maler, Marinebilder, Reisebegleiter Wilhelms II. 1904 u. 05.

Stoy Karl Volkmar (1815–1885), deutscher Pädagog der Herbartischen Schule, 1845–1860 u. seit 1874 Prof. in Jena, 1860–74 in Heidelberg, schrieb: „Enzyklopädie der Pädagogik“, „Philos. Propädeutik“ u. a.

Strabo(n), Geograph aus Kleinasien (66 v. bis 24 n. Chr.), Verfasser des Werkes „Geographika“, einer wichtigen Quelle für die alte Geographie.

Strachwitz Mor., Graf v. (1822–1847), deutscher Lyriker, schrieb seinerzeit beliebte Gedichte („Lieder eines Erwachenden“ u. a.).

Strack, 1. Heinrich (1805–1880), deutscher Architekt, Oberhofbaumeister in Berlin, geistreichster Schüler Schinkels, Entdecker des Lionysötheat. in Athen, erbaute: Nationalgalerie, Siegesäule u. Petrikirche in Berlin. — 2. Herm. Leberecht (geb. 1848), deutscher prot. Theolog, Prof. in

Berlin, schrieb: „Hebr. Grammatik“, „Lehrbuch der neuhebr. Sprache u. Lit.“, „Einleitung in das AT.“ u. a.; gibt hrs.: „Nathanael, Zeitschrift für die Arbeit der ev. Kirche an Israel“.

Stradella, ital. St. (Prov. Pavia), an der Aversa, 8000 E., Seidenzucht, Textilindustrie.

Stradella Alessandro (1645–1682), ital. Musiker, in Genua durch Meuchelmörder erdolcht, schrieb Oratorien („San Giovanni Battista“, „Susanna“), Opern, Kantaten, Oper von Plotow.

Sträeten Edmund van der (spr. *strä-d*), 1826–1895, belg. Schriftsteller u. Komponist, schrieb über holl. u. belg. Musik.

Strafford Thomas Wentworth, Graf v. (spr. *strä-f*), 1593–1641, engl. Staatsmann unter Karl I., Gegner des Parlaments, 1632–39 Statthalter v. Irland, 1640 vom Parlament verhaftet u. 1641 als 1. Opfer der engl. Revolution hingerichtet.

Strahlegg, Berg in den Berner Alpen, 3351 m. **Strahow**, Pramonstratenserabtei in Prag, 1140 v. Wladislaw I. gegr.; v. den Husiten, im 30. u. 7. Jahrh. Krieg zerstört, in jetziger Gestalt meist aus dem 17. u. 18. Jahrh. Mariae Himmelfahrtskirche (Orgel mit 3000 Pfeifen), Bibliothek (125 000 Bde., dav. 1030 Inkunabeln, 1700 Handschriften).

Strait (spr. *streit*, engl.), Straße, Meerenge.

Straits Settlements (spr. *strä-z sèllmènz*), brit. Kronkolonie, 4140 qkm, 882 000 E., besteht aus dem brit. Besitz der Halbinsel Malakka, der Insel Penang (Pulo Pinang), Singapur, der Weihnachtsinsel u. den Keelinginseln. Malaische Schutzstaaten der Kolonie sind: Perak, Selangor, Pahang, Negri Sembilan, Dschohor, seit 1906 auch Labuan. Hptst. Singapur.

Strakonitz, böhm. St. an der Wottawa, 7840 E., Fabrikation v. Textilwaren u. türk. Fessen; altes Schloß der Malteser.

Strakosch Alex. (1846–1909), Meister der Vortragskunst, aus Ungarn, bis 1864 Schauspieler, dann Vortragsmeister in Leipzig u. Wien, besuchte als Rezitator fast alle größeren Städte Deutschlands.

Stralau, preuß. Df. (Reg.-Bez. Potsdam), an der Spree, 5000 E., Jutespinnerei, Teppichweberei; der jährlich veranstaltete „Fischzug“ gilt als Volksfest der Berliner. Seit 1919 zu Berlin.

Stralsund, Hptort des Reg.-Bez. S. (4012 qkm, 245 000 E., Pommeren), am Strelasunde, gegenüber Rügen, 36 780 E., Amtsgericht, Marienkirche, Rathaus (13. Jahrh.), Mittelschulen, Navigationssch., Weberei, Maschinenfabrik., Schiffbau, Fischrauchererei. S., 1209 gegr., bis 1873 Festung, 1628 vergeblich von Wallenstein bestürmt, 1648–78 u. 1679–1815 schwed.



Stralsund: Wappen

Stramm Aug. (1874–1915), deutscher Lyriker, im Weltkrieg gefallen, schrieb: „Rudimentär“, „Sancta Susanna“, „Kräfte“ u. a.

Strandberg Karl Wilh. (1818–1877), schwed. polit. Schriftsteller (Talis Qualls).

Strang William (1859–1921), schott. Maler u. Graphiker; Genre.

Stranzky Jos. Ant. (1676–1727), österr. Schauspieler u. Theaterprinzipsal, seit 1706 in Wien, berühmtester Hanswurst seiner Zeit, schrieb: „Ollapotrida“ (dramat. Skizzen) u. a.

Strantz Ferd. v. (1821–1909), deutscher Opernsänger, 1876–87 Direktor der Berliner kgl. Oper, schrieb: „Erinnerungen“.

Strantz Herm. v. (geb. 1853), preuß. Heerführer, 1911 komm. General, im Weltkrieg Führer einer Armee im Westen.

Strasburg, 1. S. in der Uckermark, preuß. St. (Reg.-Bez. Potsdam), 6000 E., Industrie, Zuckerrfabr. – 2. S. in Westpreußen, seit 1919 poln., an der Drewenz, 8000 E., Maschinenfabr.



Stralsund: Rathaus

Straschiripka Joh. v., Maler, s. Canon.

Strasbourg, Hptst. des Elsaß, an der Ill, 168 390

E., starke Festung. Berühmtes got. Münster (1277 v. Erwin v. Steinbach, 142 m hoch), Univ. (1621), große Landesbibliothek (1 Mill. Bde.), ehemal. Kaiserpalast, Gutenberg- u. a. Denkmaler, viele Mittelalt., Musikhochsch., Museen. Bedeutende Industrie. Gänseleberpasteten.



Strasbourg: Wappen

S., das röm. Argentorat, b. 1681 Freie Reichstadt, dann v. Frankreich annektiert, 1870–1918 deutsch, seither frz. Das Hochstift u. Bistum S., 1270 qkm, kam 1803 an Baden (rechtsrhein.) u. Frankreich (linksrhein. Teil).

Strasbourg, St. in Kärnten, an der Gurk, 3680 E., früh. Bischofssitz.

Strasburger Egon Hugo (geb. 1877), deutscher Schriftsteller, schrieb Kindergeschichte, gab d., „Fidele Kommode“ hrs.

Straßen Melchior zur (1832–1896), deutsch. Bildhauer, Prof. in Leipzig.

Straßer Charlot (geb. 1884), schweiz. Dichter schrieb: „Reisenovell. aus Rußland u. Japan“, „Exotische Novellen“ u. a.

Straßmann-Damböck Marie (1827–1895), österr. Schauspielerin, seit 1870 am Wiener Burgtheater, seit 1849 Gattin des Helden darstellers Jos. Julius Straßmann (1822–1889), trag. Darstellerin.

Stratford (=*upon*–Strasbourg 1. E.: Münster Aron) (spr. *strä-f* d *öpon éw'n*), engl. St. (Grafsch. Warwick), am Upper Avon, 9400 E., Heimat und letzter Wohnsitz Shakespeares.

Stratford de Redcliffe Viscount, Sir Stratford Canning (1786–1880), brit. Staatsmann, 1825–32 u. 1841–58 Gesandter in Konstantinopel.





Strassburg I. E.: Kammerzellsches Haus

Straton v. Lampsakos, peripat. Philosoph, Schüler Theophrasts u. Vorstand der Peripat. Schule zu Athen, gew. 240 v. Chr., pantheist. Naturalist.

Stratz Heinnr. (geb. 1858), deutscher Anthropolog, bereiste Asien u. Amerika; schrieb: „Die Schönheit des weibl. Körpers“, „Die Rassenschönheit des Weibes“, „Naturgesch. des Menschen“ u. a. – Sein Bruder **Rud.** (geb. 1864), Schriftsteller, schrieb Romane („Unter den Linden“, „Arme Thea“, „Der weiße Tod“, „Alt-Heidelberg du feine“ u. a.), Novellen u. a.

Straube Karl (geb. 1873), deutscher Musiker, 1918 Thomaskantor, Leiter der Leipziger Bach-feste, Herausgeber älterer u. neuerer Orgelkompositionen.

Straubing, bayr. St. (Niederbayern), an der Donau, 23 000 E., Landgericht, Gymn., Realsch., Lehrerseim.; Seidenbandweberei.



Straubing: Chorbrunnen

Straus Osk. (geb. 1870), Wiener Komponist, schrieb Operetten („Die lustigen Nibelungen“, „Hugdeletrichs Brautfahrt“, „Ein Walzertraum“, „Das Tal der Liebe“ u. a.), Lieder („Lustige Ehemänner“, „Die Musik kommt“) u. a.

Strausberg, preuß. St. (Reg.-Bez. Potsdam), am Saarberg, 8210 E., Amtsgericht, Realgymn., Provinzialschul- u. Erziehungsanstalt; Weberei, Rennbahn.

Strauß Dav. Friedr. (1808–1874), deutscher prot. Theolog, schrieb das aufsehenerregende „Leben Jesu“, „Christl. Glaubenslehre in ihrer gesch. Entwicklung u. im Kampf mit der modernen Wissenschaft“, „Der alte u. d. neue Glaube“.

Strauß Emil (geb. 1866), deutscher Roman-dichter („Freund Hein“, „Engelwirt“ u. a.), schrieb auch Dramen („Hochzeit“) u. a.

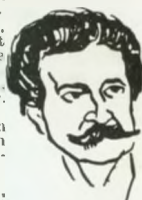
Strauß Friedr. Ad. (1817–1888), deutscher prot. Theolog, bereiste den Orient, 1870 Hofprediger in Potsdam, schrieb: „Sinai u. Golgatha“.

Strauß Joh. (1804–1849), österr. Tanzkomponist, „Der Walzerkönig“, Hofballmusikdirektor in Wien.

Söhne: **Johann** (1825–1899), Tanz- und Operettenkomponist („Fledermaus“, „Der lustige Krieg“, „Zigeunerbaron“, „Alte der schönen blauen Donau“ u. a.).

– **Joseph** (1827–1870), Musiker.

– **Eduard** (1835–1916), 1870–1902 Dirigent einer eigenen Kapelle, Tanzkomponist. Dessens Sohn **Joseph**, Leiter eines Orchesters.



Strauß Rich. (geb. 1864), größter deutscher Komponist seit R. Wagner, aus München, Joh. Strauß (Sohn) 1889 Hofkapellmeister in Weimar, 1895 in München, 1898 in Berlin, seit 1904 Generalmusikdirektor das., seit 1919 Direktor der Wiener Staatsoper, schrieb Opern („Gunt-ram“, „Feuersnot“, „Salome“, „Elektra“, „Der Rosenkavalier“, „Ariadne auf Naxos“, „Frau ohne Schatten“), Ballette („Josephs-legen-“, „Schlagobers“), symph. Dichtungen („Don Juan“, „Till Eulenspiegel“, „Don Quixote“, „Also sprach Zarathustra“, „Ein Heldenleben“, „Sinfonia domestica“, „Alpensymphonie“, „Tod und Verklärung“ u. a.), zahlr. Lieder, Kammer-musikwerke u. a. Ausgezeichnet durch Größe u. Kühnheit der musikal. Erfindung und durch dramat. Schwung.

Strauß, Viktor Friedr. v. S. u. Torney (1809–1899), deutscher Schriftsteller u. Politiker, 1850–66 Bundesstaggeseandter v. Schaumburg-Lippe, schrieb: „Gedichte“, Dramen, Erzählungen, Politisches u. a. – Seine Enkelin **Lulu** (geb. 1873), ebenf., Dichterin u. Romanschriftstellerin („Luzifer“, „Judas“ u. a.).

Stravinsky Igor (geb. 1882), russ. Komponist, Schüler v. Rimsky-Korsakow, schrieb Ballette („L'oiseau de feu“, „Petruschka“, „Pulcinella“ u. a.), die Märchenoper „Le Rossignol“, Orchester-sachen, Kammermusik u. a.

Streckfuß Karl (1779–1844), deutscher Dichter, seit 1819 preuß. Ministerialbeamter, vorzüglicher Übersetzer der ital. Dichter Ariost, Tasso u. Dante. – Sein Sohn **Adolf** (1823–1895), seit 1872 Stadtrat in Berlin, schrieb Romane u. geschichtl. Darstellungen („Die Weltgeschichte, dem Volke erzählt“) sowie eine Gesch. Berlins („Vom Fischerdorf zur Weltstadt“) u. a.

Streckverse (Polymeter), bei Jean Paul Bezeichnung für kurze Sätze od. Aphorismen dithyrambischer Art.

Strehlen, preuß. St. (Reg.-Bez. Breslau), an der Ohlau, 9165 E., Amtsgericht, Gymn., landw. Winterschule; Industrie, Granitbrüche.

Strehlenau, s. **Lenau**.

Streicher Joh. Andr. (1761–1833), deutscher Pianist, war mit Schiller auf der Karlschule u. diesem auf der Flucht nach Mannheim beihilflich. – Seine Gattin **Nanette** (1769–1833) war mit Beethoven befreundet („barmherzige Samariterin“).

Streichinstrumente, Violine, Bratsche, Cello, Kontrabaß. – **Streichquartett**, 2 Violinen, Bratsche u. Cello. – **Streichquintett**, 2 Violinen, Bratsche, Cello u. Kontrabaß.

Streitberg Wilh. (geb. 1864), deutscher Indogermanist, 1889 Prof. in Freiburg in der Sch., 1899 in Münster, 1909 in München, seit 1920 in

Leipzig, schrieb: „Urgerman. Grammatik“, „Got. Elementarbuch“, gab die „Got. Bibel“ hrs. u. a.

Strelaud, Durchfahrt zw. Stralsund u. Rügen.

Strelitz, St. in Mecklenb.-Str., 5800 E., Amtsgericht, Baugewerke- u. Maschinenbauschule.

Strellitz (russ. strelcy „Schützen“), v. Zar Iwan Wassiljewitsch 1551 gegründete Leibwache, 1693 v. Peter d. Gr. nach blutigem Gemetzel aufgelöst.

Stremayr Karl v. (1823–1904), österr. Staatsmann, 1870 Unterrichts-, 1879–80 Justiz- und Kultusminister, 1891–99 Präs. des obersten Gerichtshofs.

Strengnäs, schwed. St. (Södermanland), am Malarsee, 3000 E., Dom (1291); 1523 Königswahl Gustav Wasas.

Streptosio (ital.), laut, lärmend.

Stresemann Gust. (geb. 1878), deutscher Staatsmann, Volkswirtschaftler, langjähr. Syndikus des Verbandes sächs. Industrieller, wiederholt im Reichstag, 1919 in der Nat.-Vers., Vors. der deutschen Volkspartei, 1923 Reichskanzler, 1924 Außenminister; schrieb: „Wirtschaftspolit. Zeitfragen“, „Macht u. Freiheit“ u. a.

Stretford, St. in Lancashire, bei Manchester, 43000 E., Textilindustrie.

Stretta (ital.), der mit beschleunigtem Tempo vorzutragende Finalsatz eines Musikstücks.

Streuvels Stijn (geb. 1871), Frank Lateur, fläm. Dichter, schrieb Heimatstücke („Minnehandel“, „De vliedhaard“).

Stricker, der, mittelhochd. Dichter, lebte im 13. Jahrh. in Österreich; v. ihm die Sammlung humorvoller Erzählungen „Pfaffe Amis“, ein episches Gedicht „Daniel v. Blumental“ u. a.

Striegau, preuß. St. (Reg.-Bez. Breslau), am Striegauer Wasser, 14000 E., Amtsgericht, Realgymn., Strafhaus; Bürstenfabr., Steinbrüche.

Striggio Alessandro (spr. *strijžo*), 1535–1600?, einer der ersten Komponisten v. Intermedien, Hofkapellmeister in Mantua.

Strindberg Aug. (1849–1912), größter schwed. Schriftsteller, 1875–82 Bibliothekar in Stockholm, lebte dann meist im Auslande, führte ein höchst unglückliches Eheleben, seit zeitweise an Wahnideen; schrieb höchst bedeut. Dramen „Meister Olaf“, „Der Vater“, „Kameraden“, „Totentanz“, „Nach Danaskus“, „Luther“, „Fräulein Julie“, 8 Königsdramen u. a.), naturalist. Romane („Röda Rummet“, „Glömska“), histor. Novellen, Naturschilderungen, die autobiograph. Werke „Beichte eines Toren“, „Der Sohn einer Magd“ u. a., äußerst fruchtbarer Schriftsteller, mit Nietzsche in Briefwechsel, mit George Brandes u. a. befreundet.

Stringendo (spr. *střen-*, ital.), drängend, als musikal. Vortragsbezeichnung: mit beschleunigtem Tempo zu spielen.

Strinnholm Andreas Magnus (1786–1862), schwed. Historiker, schrieb: „Svenska folkets historia under konungarna Wasasätten“, „Svenska folkets historia“.

Strjelbikitz Iwan Afanassjewitsch (1823–1900), russ. General, gab im Auftrage der russ. Regierung eine „Spezialkarte des Europ. Rußlands“ hrs.

Ströbeck, preuß. Df. (Reg.-Bez. Magdeburg), 1266 E., das „Schachspielerdorf“.

Strobl Karl Hans (geb. 1877), österr. Dichter, Finanzbeamter in Brünn, schrieb Romane („Die Wacławvude“, „Der Fenriswolf“, „Der Schipkapad“, „Der brennende Berg“, „Elagabal Kuperus“), Novellen („Das Frauenhaus von Brescia“) u. a.

Strodtmann Adolf (1829–1879), deutscher Schriftsteller, war 1852–56 in Amerika, schrieb: „Gedichte“, übersetzte Dichtungen Tennysons u. Shelleys, gab „Bürgers Briefe“ u. Heines Werke hrs., verfaßte Biographien v. Heine, Kinkel u. a.

Stroganow Sergej Grigorjewitsch, Graf (1794–1882), verdient um die russ. Altertumskunde.

gründete 1825 in Moskau die Stroganowsche Schule für techn. Zeichnen. — Graf Alexander S. (1796–1890), russ. Staatsmann, 1839–42 Minister des Innern, im Krimkrieg Gen.-Gouv. der eroberten Gebiete.

Ströhl Hugo Gerh. (geb. 1851), österr. Heraldiker u. Zeichner, Prof. in Wien.

Stromberg, 1. preuß. St. (Reg.-Bez. Coblenz), am Gudenbach, 1200 E., Amtsgericht. Unweit Burglunde u. Eisenwerk. — 2. preuß. Df. (Reg.-Bez. Münster), 1600 E., Wallfahrtsort.

Stromboli, ital. Insel, zu der Gruppe der Liparischen Inseln (s. d.) gehörig, 13 qkm, 10000 E., mit tätigem Vulkan, letzter Ausbruch 1921.

Strömö, dän. Insel, zur Gruppe der Färöer (s. d.) gehörig.

Strophaden, Stamphanäs, Strivalinseln, zwei kleine Inseln im Ion. Meer, bei Zante, 80 E.

Stroßmayer Jos. Georg (1815–1905), Bischof v. Diakovar, Prof. in Wien 1847–49, wandte sich seit 1867 der panlawist. Bewegung u. a. förderte diese durch Gründung v. Schulen. Gegner des Unfehlbarkeitsdogmas 1870.

Strozzii, reiche Familie in Florenz. Palla S. (gest. 1462), Gegner der Medicci. — Filippo (gest. 1491), Erbauer des Palastes S. Giambattista trat ein für Wiederherstellung der Republik Florenz, tötete sich 1538.

Strozzii Bernardo (1581–1644), ital. Maler; v. Caravaggio beeinflusst; schuf relig. Bildnisse.

Strubberg Friedr. Aug. (1808–1889), deutscher Schriftsteller, verfaßte als Armand auf Grund eigener Erlebnisse Reiseschilderungen aus Amerika, schrieb die Romane: „Sklaverei in Amerika“, „An der Indianergrenze“ u. a.

Strubberg Otto v. (1821–1908), preuß. General, Flügeladjutant König Wilhelms I., 1864 u. 1866 Kommandeur des Königin-Augusta-Garderegiments, 1870–71 Brigadier, 1880 Generalinspekteur des Militärerziehungs- u. Bildungswesens, 1883 General der Inf.

Strübe Herm., geb. 1870, schrieb als H. Burle: „Wiltfeber“, die Dramen „Simson“, „Katie“ u. a.

Struck Herm. (geb. 1876), deutscher Zeichner u. Radierer; Porträts u. Skizzen aus fernden Ländern.

Struensee, 1. Karl Aug. v. (1735–1804), 1791 preuß. Staatsminister. — 2. Joh. Friedr., Graf v. (1737–1772), dän. Staatsmann, Bruder des vorz. Leibarzt Christians VII., Günstling der Königin Karoline Mathilde, seit 1771 allmächtig, Kabinettsminister, reformatorisch tätig, 1772 durch den Adel gestürzt, des Ehebruchs mit der Königin bezichtigt u. hingerichtet. Dramen v. Beer u. Laube.

Struensee Gust. Karl Otto v. (1803–1875), Pseud. *Gustav rom See*, deutscher Romandichter, Oberregierungsrat in Breslau.

Struma, im Altertum *Strymon*, türk. *Karasu*, Fl. auf der Balkanhalbinsel, kommt vom Vitos in Bulgarien, fließt durch den See Takinos (Tachynoi) u. mündet in das Ägäische Meer. Die untere S. im Weltkrieg unkämpft.

Strumitz, bulg. St. in Mazedonien, am Fl. S. (r. zur Struma), 8000 E.

Strümpell Ludw. (1812–1899), deutscher Philosoph u. Pädagog, bis 1870 Prof. in Dorpat, seit 1872 zu Leipzig, Herbartianer, schrieb: „Gesch. der griech. Philosophie“, „Psychol. Pädagogik“, „Pädagog. Pathologie“, „Vorschule der Ethik“, „Grundriß der Logik“, über Herbart u. a.

Struve Gust. v. (1805–1870), deutscher Politiker und Historiker, Advokat in Mannheim, 1848 Führer der bewaffneten Republikaner in Baden, gefangen, floh 1849 nach der Schweiz u. Amerika, kehrte 1863 zurück, schrieb: „Weltgesch.“, „Gesch. der 3 Völkerhebungen in Baden“.

Struys Alexandre (spr. *astroias*), geb. 1852, belg. Genremaler, 1875–81 Lehrer an der Weimarer

Akad.; Reformationsbilder für die Wartburg. „Raubvögel“ (Jesuiten als Erbschleicher), „Hoffnungslos“, „Gestorben“ u. a.

Stryl, gallz. St., am Fl. S. 30000 E. Mai 1915 v. den Deutschen besetzt.

Strymon, s. Struma.

Strypa, Zufl. des Dnjestr. Ostgalizien, während des Weltkriegs schwere Kämpfe.

Strykowski Jos. (geb. 1862), österr. Kunstgeschichtler, Prof. in Wien, schrieb über die Kunst orientalischer Völker u. a.

Stuart (spr. stju'd), altes schott. Geschlecht, v. einem Zweige der normann. Familie Fitz-Alan abstammend, benannt nach dem Erbanen des Steward (Truchseß). Walter S. heiratete Roberts I. Bruce Tochter, 1371 als Robert II. König v. Schottland, Gründer der Dynastie; seine Nachkommen gelangten mit Jakob VI. (s. Jakob I., König v. Großbritannien u. Irland) 1603 auch in England zur Herrschaft. Robert III. regierte v. 1396–1406, nach ihm sein Bruder, der Herzog v. Albany, bis 1420, dann dessen Sohn Murdoch, er wurde 1424 v. Roberts Sohn Jakob I. vertrieben u. ermordet. 1688 mußte Jakob II. aus Großbritannien fliehen; sein Sohn war Jakob Eduard (s. Jakob III.). Der letzte seines Hauses war der Kardinal Heinrich Benedikt, gest. 1807.

Stuart John Mac Donall (1815–1866), schott. Entdeckungsreisender, erforschte Australien, schrieb: „Explorations in Australia 1858–62“.

Stubai, Tal in N.-Tirol mit den Hptorten Müllers u. Fulpmes; Stubaier Alpen, im Zuckerhöhl 3511 m.

Stübgen Jos. (geb. 1845), deutscher Architekt, schrieb: „Der Städtebau“, „Hygiene des Städtebaus“ u. a.

Stubenkammer, Kreidefelsen auf der Insel Rügen, im Königsstuhl 133 m.

Stubbs William (spr. stibbs), 1825–1901, engl. Geschichtsforscher, 1884 Bischof v. Chester, 1888 v. Oxford, schrieb: „Constitutional history of England“.

Stübe Rud. (geb. 1870), deutscher Geograph, gab hrs.: „Quellen u. Forschungen für Erd- u. Kulturkunde“.

Stübel Oskar (geb. 1846), deutscher Diplomat, 1900–05 Direktor der Kolonialabteilung im Ausw. Amt, vorher Konsul in Santiago, 1906–07 Gesandter in Kristiania.

Stubenberg Mathilde, Gräfin, geb. Frelin v. Tintl (geb. 1863), deutsche Dichterin, schrieb Lyrik, ein Drama u. die beiden Romane „Heimat-erde“ u. „Licht“.

Stuck Franz v. (geb. 1863), deutscher Maler u. Bildhauer, Prof. in München, Sezessionist; Aufsehen erregten seine Bilder „Sünde“, „Sphinx“, „Bacchanal“ u. a., schuf auch Bronzeplastiken („Athlet“, „Tänzerin“) u. a.

Stückelberg Ernst (1831–1903), schweiz. Maler; schmückte die Teilskapelle aus, malte auch Porträts u. a.

Stucken Eduard (geb. 1865), deutscher Dramatiker, schrieb: „Gawän“, „Lanväl“, „Lanzclot“, „Astrid“, „Myrrha“ u. a. Auch bedeut. Zeichner („Saalecker Skizzenbuch“).

Stucken Wilh. (geb. 1887), schweiz. Dramatiker („Die Straße nach Steinsach“, „Perpus“, „Einöds Tochter“).

Studemund Wilh. (1843–1889), deutscher Philolog, seit 1885 Prof. in Breslau, verdient um die lat. Paläographie, die griech. Musik und Metrik, schrieb: „De canticis Plautinis“ u. a.

Studentenlied, aus der Vagantenpoesie des Mittelalters entstanden (s. Carmina burana); „Bostocker Niederl. Lieberbuch 1428“, Sammlung des Magisters Kindeben 1781, „Akad. Lieberbuch“ v. Niemann 1782, Kommerzbücher v. Silcher u. Erk, Lehr, Teubner u. a.

Studer Claire, moderne schweiz. Novellistin, mit Ivan Goll verheiratet, schrieb: „Die Frauen erwachen“, „Der gläserne Garten“, auch „Gedichte“, „Lyrische Filme“ u. a.

Studer Gottlieb (1804–1890), schweiz. Zeichner, schrieb: „Über Els u. Schnee“.

Studniczka Franz (geb. 1860), österr. Altertumsforscher, 1889 Prof. in Freiburg i. B., 1896 in Leipzig; schrieb: „Kyrene, eine altgriech. Göttin“, „Die Siegesgöttin“, „Zur Ara pacis“ u. a.

Studt Konr. v. (1838–1921), deutscher Staatsmann, 1889 Oberpräz. v. Westfalen, 1899–1907 preuß. Kultusminister.

Stufengebet, das Anfangsgebet bei der kath. Messe, das vor den Altarstufen verrichtet wird. Stufenpsalmen, Gradualpsalmen, hebr. Hamaaloth (Pilgerpsalmen), die Psalmen 120–134.

Stuhlmann Franz Ludw. (geb. 1863); deutscher Forschungsreisender, reiste 1890–91 mit Emin Pascha in das Innere v. Afrika, 1903 Vorsteher des landwirtsch. Instituts in Amani (Deutsch-Ostafrika), 1908 Generalsekretär des Hamburger Kolonialinstituts, schrieb über seine Reisen in Afrika. Herausgeber v. Emin Paschas Tagebüchern.

Stuhlweißenburg, ung. Szekesfehervar, ungar. St. (Kom. Weißenburg, 250 000 E.), 99 700 P., alte Krönungstat.

Stüler Aug. (1800–1865), deutscher Architekt, baute: Kirchen u. Neues Museum in Berlin, Univ. in Königsberg, Museum in Köln, Schloß in Schwertin, Burg Hohenzollern, Friedenskirche in Potsdam, Börse in Frankfurt a. M. u. a.

Stülpnagel Ferd. Wolf Louis Anton v. (1813–1885), preuß. General, nahm an den Feldzügen 1866 u. 1870–71 teil; 1873–75 Gouv. v. Berlin.

Stumm, thrl. Df. (Zillertal), 800 E. Unweit die Märzenklamm.

Stumm Wilh. v. (geb. 1867), deutscher Diplomat, 1916–18 Unterstaatssekretär im Ausw. Amt.

Stumme Hans (geb. 1864), deutscher Orientalist, bes. Arabist, Prof. in Leipzig.

Stumm-Halberg Karl Ferd., Frh. v. (1836–1901), deutscher Sozialpolitiker, Hüttenwerksbesitzer in Neunkirchen, viele Jahre Reichstagsabg. (Deutsche Reichspartei), Schutzzöllner, 1890 im Staatsrat.

Stumpf Johs. (1500–1576), schweiz. Historiker, prof. Parrer, schrieb: „Gemeiner lobl. Eidgenossenschaft Städten, Länden u. Völkern chronikwürdiger Taten Beschreibung“.

Stumpf Karl (geb. 1848), deutscher Philosoph, seit 1894 Prof. in Berlin, Empiriker, schrieb: „Vom ethischen Skeptizismus“, „Tonpsychologie“, „Psychologie u. Erkenntnistheorie“ u. a., arbeitete auch über Spinoza.

Stumpf-Brentano Karl Friedr. (1829–1882), österr. Geschichtsschreiber, Prof. in Innsbruck, schrieb: „Die Reichskanzler“.

Stundisten, russ. pietist.-ev. Sekte, ¼ Mill. Seelen, sind gegen Veräußerung der Religion (keine Priester u. Sakramente).

Stura, Nebenfl. des Tanaro (Piemont), 110 km lang.

Sturdee Fred Charles (spr. stju'di), geb. 1859, brit. Admiral, Befehlshaber d. engl. Schiffe bei den Falklandsinseln Dez. 1914.

Sturza, Bojarenfamilie. Joh. S., 1822–28 Hosopodar d. Moldau. Sein Sohn Michael (1795–1884), 1834–49 ebenf. Hosopodar.

Alexander (1791–1845), russ. Staatsmann und Schriftsteller, schrieb 1818 ein „Mémoire sur l'état actuel de l'Allemagne“, worin er die deutschen Universitäten als Brutstätten der Revolution schilderte. – Demeter S. v. Miklauschew (1833–1914), rumän. Staatsmann, seit 1895 Admiral Sturdee vormal. Ministerpräsident.

Sture, schwed. Geschlecht. – Zu nennen: Sten S., dessen Mutter eine Schwester Karls VIII. war, 1470 Reichsverweser, Verteidiger der Un-



abhängigkeit Schwedens gegen dän. Ansprüche, gest. 1503. — Swante Nilsson, 1504–12 Reichsverweser, u. sein Sohn Sten S., 1512–20 Reichsverweser, waren ebenf. siegreich gegen Dänemark. Das Geschlecht starb 1716 aus.

Stürgkh Karl, Reichsgraf v. (1859–1916), österr. Staatsmann, 1890 Abg. (Deutsche Linke), 1899 Unterrichtsminist., 1911–16 Ministerpräsident, v. Friedr. Adler ermordet.

Sturluson, s. Snorre Sturluson

Sturm, 1. Christoph Christian (1740–1786), evang. Geistlicher. Dichter geistl. Lieder, Pastor zu St. Petri in Hamburg.

2. Jul. (1816–1896), deutscher Dichter, Pfarrer in Köstritz, schrieb tiefreligiöse Lyrik: „Fromme Lieder“, „Gott grüße dich“ u. a. — 3. Sein Sohn Aug. (geb. 1852), Rechtsanwalt in Naumburg, schrieb: „Gedichte“.

„Neue Lieder“, „Deutsche Balladen“, Dramen u. a.

Sturm Johs. (1507–1589), berühmter deutscher Humanist u. Schulmann, seit 1537 Rektor des Gynn. in Straßburg, 1582 als Calvinist entlassen. Schüler Melancthon.

Stürmer Boris Wladimirowitsch, geb. 1848, russ. Politiker, war nach Goreskyin bis Nov. 1916 Premier u. wurde als Nachf. Sasonows Jul. 1916 zugleich Minister des Ausw. Wegen seiner angebl. Friedensgeneigtheit wurde er entlassen u. durch Trepow ersetzt; gest. 1917.

Sturm- u. Drangperiode, Richtung der deutschen Literatur, die mit den althergebrachten Formen u. Regeln brach, neue Stoffe suchte u. vielfach befruchtend wirkte, etwa 1767–80; Ihre Hauptführer waren Klinger, dessen Drama „Sturm u. Drang“ der Richtung den Namen gab, ferner Maier Müller, Lenz, Lelsswitz, H. L. Wagner u. der junge Goethe, ebenso Schüler in seinen Erstlingsdramen; nahe standen ihr Hamann, Herder, Lavater u. a.

Sturm v. Sturmeck Jak. (1489–1553), deutscher Pädagog, 1526 Stadtmagister v. Straßburg, verdient um Einführung der Reformation das u. um das Schulwesen der Stadt.

Sturt Charles (spr. stört), gest. 1869, engl. Forschungsreisender, erforschte das Innere Australiens.

Sturz Helfrich Peter (1736–1879), deutscher Schriftsteller, einer der „Bremer Beiträger“.

Stuttgart, (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 49) Hptst. v. Württemberg am Nesenbach und unweit des Neckar, mit Gaisburg, Cannstatt, Untertürkheim, Wangen und Degerloch. 337 199 E. Oberlandesgericht, 6 große Kirchen, altes Schloß, Residenzschloß, Museen (der bild. Künste, f. Ethnologie, Landesgewerbemuseum), Bibliothek, Technische Hochschule, zahlr. Mittelsch., Kunstschule, Krimatorium; Industr., Druckerel, Stuttgart: Wappen Chemikalien, Farben, Maschin., Bijouterien, Pianoforte, Zentrum d. Buchhandels in Süddeutschland.

Stützerbach, 1. preuß. Dt. (Reg.-Bez. Erfurt), 1900 E.; 2. thüring. Dt. S., 880 E., Industriedörfer im Thüringer Wald (Porzellan, physikal. Instrumente), örtlich zusammengehörend.

Stüve Joh. Karl Bertram (1718–1872), hannov. Staatsmann, 1831 im Landtag (fortschrittlich), 1848–50 Minister des Innern, 1852–64 Bürgermeister v. Osnabrück.

Stylian, Asketen, die auf Säulen stehend ihr Leben verbrachten (Säulenhellige). 5.–10. Jahrh. S. auch Simeon Stylites.

styr, Zufl. des Pripiet in Wolhynien, 430 km lg. Am unteren S. 1915 u. 1916 heftige Kämpfe.



Stürgkh



Stuttgart: Markt mit Rathaus

Styx, Fl. der Unterwelt, über den Charon, der Fährmann des Totenreichs, die Seelen führt.

Suaheli, intelligent Bantustamm auf Sansibar u. an der Küste v. Ostafrika, stark mit Hamiten vermischt, islamitisch. Ihre Sprache, das Kisuaheli, weithin als Handelsprache verbreitet.

Suakin (Saudkin), Hafenst. in Nubien, am Roten Meer, 15000 E., seit 1865 zu Ägypten.

Suarez Franz (1548–1617), span. Jesuit, lehrte in Paris, Rom, Salamanca Theologie u. Philosophie. Er war ein bedeut. Dogmatiker u. einer der letzten Scholastiker.

Subdiakon, seit dem 3. Jahrh. in der christl. Kirche allgem. üblicher Weihegrad, bei den Kath. die unterste höhere Weihe mit der Verpflichtung zum Zölibat u. Breviergebet. Bei den Griechen zählt das Subdiakonat zu den niederen Weihen.

Subdominante, Unterdominante, in der Musik der Dreiklang auf der 4. Stufe der Tonleiter, z. B. in C-Dur der F-Dur-Akkord.

Subhadra Bhikshu, ind. Philosoph, schrieb: „Buddhistischer Katerismus“ (1888) u. a.

Subiaco, ital. Gem. (Prov. Rom), am Teverone, 9000 E., ehem. Sommersitz des Papstes.

Subjekt, im philos. Sinne das Empfindende, Wahrnehmende, Vorstellende, im Ggstz. zu dem Empfundnen, Wahrgenommenen, Vorstellten (den Objekten). — In der Gramm. das, wovon etwas behauptet wird (Ggstz.: Prädikat). — Subjektivismus, die v. betrachtenden Subjekt ausgehende Darstellungsweise od. Auffassung. S. auch Idealismus u. Solipsismus.

Subjektivität, im Ggstz. zur Objektivität der Inbegriff dessen, was zum Subjekt gehört (also alle Gefühle, Vorstellungen u. Willensakte desselben), dann auch das Überwiegen subjektiver Einflüsse über objektive Eindrücke u. sachl. Erwägungen bei der Bildung unserer Urteile.

Substantiallitätstheorie, die Lehre, daß die Seele ein substantielles Wesen sei.

Substantivum, s. Hauptwort.

Substanz, in der Philosophie das den wahrnehmbaren Eigenschaften, Zuständen u. Wirkungen zugrunde Liegende, das Wesentliche einer Sache (Ggstz.: Akzidenz). Der Dualismus u. Pluralismus nehmen mehrere, der Monismus nur eine S. an.

Suburbikarische Bistümer, die Bistümer der 6 Kardinalbischöfe, die mit dem des Papstes eine Kirchenprovinz umfassen.

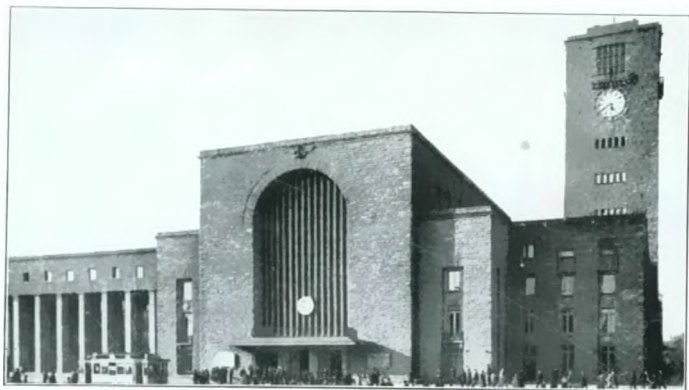
Sub utraque specie (lat. „unter beiden Gestalten“), der Empfang des Abendmahles unter beiden Gestalten (Brot u. Wein).

Suceava (Sutschawa, Suczava), rum. Kreia (Moldau), durchflossen vom S. (r. Zufl. des Sereth), 3421 qkm, 133 000 E., Hptst. Folticeni.

Suchenwirt Peter, österr. Dichter, lebte im 14. Jahrh.

Sucher Jos. (1844–1908), Musiker, geb. in Ungarn, 1876 Kapellmeister in Leipzig, 1879 in Hamburg, 1880–99 Hofkapellmeister in Berlin, mit der Sängerin Rosa Hasselbeck (geb. 1849) verh.

STUTTGART



Hauptbahnhof



Neues Schloß



Königsbau

Suchet Louis Gabriel, Herzog v. Albufera (spr. *suiché*), 1770-1826, frz. Feldherr unter Napoleon I., kämpfte bes. in Spanien; 1819 Pair. Wichtig seine „Mémoires“.

Sucher Hermann (spr. *suisché*), 1848-1914, deutscher Sprachgelehrter, Prof. in Halle, schrieb: „Altfrz. Grammatik“, „Über die frz. Sprache“ in Gröbers „Grundriß“, gab hrs.: „Aucassin u. Nicolette“, „Denkmäler der provenz. Literatur u. Sprache“ u. a.

Suchomilnow Wladimir (geb. 1848), russ. Militär, war beim Ausbruch des Weltkriegs Kriegsminister, ordnete 1914 eigenmächtig die russ. Mobilisierung an u. wurde deshalb 1917 zu lebensl. Zuchthaus verurteilt.

Suchona, Znf. der Dwina, 550 km lg.

Suchten, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), 10000 E., Textilindustrie.

Suchum-Kaleb, Hafenort am Schwarzen Meer, 62200 E., Hptst. der Abchasen-Republik; Kurort.

Sucra, 1. Staat von Venezuela, 11800 qkm, 150000 E. — 2. St. in Bolivien, am Cachimayo, 30000 E. (meist Indianer), Univ.

Sucra Antonio José de (1793-1830) boliv. Staatsmann, schlug 1824 die Spanier bei Ayacucho, 1825-28 Präs. der Republik.

Suczawa (spr. *suutsché*), Fl. in der Bukowina, mündet in den Sereth. Daran St. S., 11600 E. Lederindustrie; Kloster Dragomirna.

Suda, Hafenst. auf Kreta, griech. Flottenstation.

Südafrikanische Republik (Transvaal), früher Burenfreistaat. Dieser wurde 1836 v. holländ. Bauern (Buren, s. d.) begründet (Transvaalstaat); 1877 engl. machte sich 1880-81 wieder selbständig. Ein Einfall Jamesons (s. d.) 1896 wurde zurückgewiesen. 1899 führte die Ausländerfrage zum Kriege der mit dem Oranje-freistaat verbundenen S. R. (Südafrikanischer od. Burenkrieg). Nach anfängl. Erfolgen wurden die Buren v. den Engländern überwältigt (Roberts) u. mußten sich nach 2 1/2 Jähr. Kriege im Frieden v. Pretoria (31. Mai 1902) unterwerfen.

Südafrikanische Union, seit 31. Mai 1910 bestehend, aus den brit. Kolonien Oranje-freistaat, Transvaal, Natal u. Kapkolonie gebildet, 1225 496 qkm, 7 Mill. E. (1,6 Mill. Weiß). Der engl. König ernennt den Gen.-Gouv. Die Regierung bilden der Senat, die Volksversammlung u. ein 11gliedr. Ministerium; Regierungssitz Pretoria, Parlamentssitz Kapstadt.

Südamerika, [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 154], der südl. Teil v. Amerika (s. d.)

Sudan („Negerland“), das nördl. Zentralafrika, v. der Sahara bis 5° n. B. im S., zerfällt in den Hoch-S. im W. (die Gebirgslandschaften v. der Ginea-Küste bis Darfur) u. den Flach-S. (Ägypt. u. Abessinien), im W. fruchtbar u. wasserreich, südl. vom Tsdsee gebirgig (Mandaraberger 810 m, Adamausberge 2000 m), der O. meist Steppe, Elima tropisch. Bewohner die Sudan-neger (s. d.) u. damit. negerische Mischstämme, mohamm. od. heidnisch. Baumwollindustrie, Indigofärberei; Handelsplätze: Timbuktú, Segú, Sokoto, Katsina, Kano, Fascher, El-Obel. Politisch zw. England, Frankreich u. Ägypten geteilt, zahlr. ganz od. halb unabhängige Eingeborenstaaten (Hausa-staaten, Bornu, Bagirmi, Wadai, Darfur, Kordofan, Sokoto, Musgu, Gando u. a.).

Sudan-Neger, die Neger des Sudans, mehr od. weniger stark hamatisch u. semitisch gemischte Negerstämme, v. kräftigem Körperbau u. geschickte Handwerker, teils nomadisch, teils sesshaft. Zerfallen in östl., zentrale u. westl. Stämme.

Sudansprachen, die Sprachen der sog. Sudan-neger, etwa 30 Hauptsprachen mit zahlr. Dialekten, wohl einen Sprachstamm bildend, dem Ha-



Suchomilnow

mitischen u. den Bantusprachen zunächst verwandt, meist präfigierend, z. T. auch mit melodischem Akzent, bes. die Mandegruppe, Wolof, Songhay, Bornu-, Kru-, Ewe-, Efik-, Ibo-sprachen, Bagirmi, Wandala, die Sprachen der südl. Nilotiker, Logone u. a.

Südastralien, *South Australia*, austral. Bundesstaat, 984 330 qkm, 1/2 Mill. E., gebirgig, fruchtbar, vom Murray bewässert. Erzeugt Weizen, Wein, Vieh, Kupfer, Petroleum. Hptst. Adelaide. Seit 1834 engl.

Südchinesisches Meer, Randmeer an der ostasiat. Küste zw. der chin. Prov. Kwang-tung, Formosa, den Philippinen, Borneo u. Hinterindien.

Süddakota (*South Dakota*), Unionsstaat, 201 014 qkm, 640 000 E., vom Missouri durchströmt, Hptst. St. Pierre; Indianerreservationen. Seit 1889 Staat.

Süddeutsche Volkspartei, s. *Volkspartei*.

Südekum Albert (geb. 1871), deutscher Politiker, seit 1900 im Reichstag (Sozialdem.), war preuß. Finanzminister, schrieb: „Malthus. Gesetz“, „Darwin“, „Großstädt. Wohnungswesen“ u. a.; gab auch die „Kommunale Praxis“ u. das „Kommun. Jahrbuch“ hrs.

Sudermann Hermann (geb. 1857), deutscher Schriftsteller, vermählt mit der Schriftstellerin *Klara Laukner* (geb. 1861), schrieb seinerzeit beliebte Bühnenstücke („Ehre“, „Sodoms Ende“, „Heimat“, „Die Schmetterlings-schlacht“, „Glück im Winkel“, „Morituri“, „Johannes der Täufer“, „Johannisfeuer“, „Es lebe das Leben“, „Sturmgeselle Sokrates“, „Stein unter Steinen“, „Rosen“, „Der gute Ruf“ u. a.), Romane („Frau Sorge“, „Katzensteg“), Novellen („Johannes Hochzeit“, „Es war“ u. a.).

Suderode, preuß. Df. u. Solbad (Reg.-Bez. Magdeburg), am Harz, 2200 E.

Sudet, Gesamtbezeichnung des Gebirge zw. Elbsandsteingebirge u. oberer Oder, 320 km lg.; sie zerfallen (v. O. nach W.) in: Mährisches Gesenke, Odergebirge, Altvater, Glatzer, Reichensteiner, Habelschwerdter, Adler-, Warthaer, Eulengebirge, Waldenburger Bergland, Heuscheuergebirge, Riesen-, Iser- u. Lausitzer Gebirge.

Südgeorgien, brit. Insel im Südl. Eismeer, 4075 qkm, ungefähr 1000 E.

Südholland, niederl. Prov., 3010 qkm, 1,7 Mill. E., Hptst. Rotterdam.

Südkarolina (*South Carolina*), Unionsstaat, am Atlant. Ozean, 80 258 qkm, 1 684 000 E., gebirgig (Alleghanien), Viehzucht u. Ackerbau, Textilindustrie; Hptst. Columbia; seit 1729 v. Engländern besiedelt.

Südpolarländer, *Antarktis*, Festland im Südl. Eismeer nebst den zugehörigen Inseln, ca. 14 Mill. qkm, erst seit 1901 näher erforscht (Drygalski, Nordenskjöld u. a.). Shakleton gelangte 1909 bis 88° 34', der Südpol wurde v. Amundsen 1911, v. Scott 1912 erreicht.

Südrhodesia, s. *Rhodesia*.

Sudsee, s. *Stiller Ozean*.

Südshetlandinseln, Archipel i. Südl. Eismeer, 2200 qkm, 1819 entdeckt, gebirgig (bis 2000 m), seit 1909 engl.

Südslawen, die slaw. Völker i. SO. Europas, zu ihnen gehören: Bulgaren, Serben, Kroaten u. Slowenen.

Südslawien, Südslawisches Reich, s. *Jugoslawien*.

Süd-Wilhelmskanal, Kanal in Holland, Prov. Nordbrabant u. Limburg, 122 km lg.

Sue Eugène (spr. *süd*) 1840-1857, frz. Schriftsteller, 1851 verbannt,



Sue

schrieb Seeromane („Kernock le pirate“, „La Coucaratcha“), bes. aber soziale Sittenromane: „Les mysteres de Paris“, „Le juif errant“, „Les sept péchés capitaux“ u. a.

Sueben, s. *Sueven*.

Sueca, span. St. (Prov. Valencia), am Jucar, 14540 E.

Su's (frz. *Suez*), ägypt. St. am Roten Meere, 31 000 E., Hafenort am Südende des S.-Kanals (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 125); 1869 eröffnet, Erbauer Lessops, 160 km lgr., bis 100 m breit, 9 m tief. Baukosten ca. ¼ Milliarde Fr.

Su'ssonen, alter kelt. Stamm in Gallien, Hptst. Noviodunum, das spätere Augusta Suesonum, jetzt Solssons.

Su tonius, Gajus S. Tranquillus, röm. Historiker 70–140 n. Chr.; berühmt u. bedeut. als Geschichtsquelle seine Kaiserbiographien: „Vitae XII imperatorum“ (v. Cäsar bis Domitian) u. „De viris illustribus“.

Su'ven, in Tacitus „Germania“ ein german. Völkerbund zw. Donau u. Ostsee; Teile desselben gründeten 409 im nordwestl. Spanien ein Reich, das bis 585 bestand u. dann dem westgotischen angegliedert wurde. V. den süd-deutschen Sueven stammen die Schwaben. Suevia, lat. Benennung für Schwaben.

Suëz, s. *Suës*.

Suffeten, die beiden obersten Würdenträger (Richter) im alten Karthago.

Suffix, ein Laut od. eine Lautverbindung, die einer Wurzel oder einem Stamme hinten angehängt wird. Suffixsprachen, die die grammat. Beziehungen nur durch Suffixe bezeichnen, z. B. die uraltaischen, dravid. Sprachen. Ggsetz.: Präfixsprachen.

Sufflenheim, Ortsh. im Elsaß, am Eberbach, 3200 E.; Majolika- u. Steingutindustrie, seit 1918 frz.

Suffolk [spr. *səf(ə)lk*], ostengl. Grafsch., 3855 qkm, 410 000 E., Hptst. Ipswich.

Suffraganbischof, der einem Erzbischof untergeordnete Bischof, der Sitz u. Stimme bei Versammlungen hat.

Suffragettes [spr. *səfrədʒɛts*], in England Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, gingen z. T. mit Gewalt vor.

Sufismus, der Mystizismus der Mohammedaner, wonach der Menschengeist eine Emanation des Göttlichen ist u. zur Wiedervereinigung mit demselben zurückstrebt, im 2. Jahrh. der Hedschra beginnend u. bes. v. den Mönchen gepflegt (Sufi, Wolletragender, d. i. Mönch), entwickelt v. Abu Said um 820, Dschelal eddin Rumi (gest. 1233), Dschami (gest. 1492). Der S. wird durch die Derwischorden gepflegt u. hat eine interessante Literatur erzeugt.

Sugambri (Sigambri), german. Volk, zur Zeit der Römer v. rechtsrhein. Schleifegebirge bis zur Lippe wohnhaft; verschmolz im 3. Jahrh. mit den Franken.

Suganatal, Val Sugana, Tal der Brenta in Südtirol; eine 65 km lange Eisenbahn führt durch das Tal v. Trient zum Ital. Bahnnetz.

Suger [spr. *sʏdʒər*], 1081–1151, frz. Geschichtsschreiber u. Staatsmann, 1122 Abt, 1147–49 Reichsregent, schrieb: „Vita Ludovici VI.“

Suggestion (lat.), Eingebung, Mitteilung einer gefühlbetonten Vorstellung; wenn durch eine fremde Person gemacht: Fremdsuggestion, wenn durch die eigene Person: Auto suggestion. Die S. ist die Hirtursache der Hypnose (s. d.).

Suha-Planina, Gebirge in Serbien, zw. Morawa u. Nisava, im Rakos 1980 m.

Suhl, preuß. St. (Reg.-Bez. Erfurt), an der Lauter, 15 000 E., Amtsgericht, Solquellen; Porzellan-, Gewerfabr.

Suldas, byzant. Gelehrter, um 900 n. Chr., verfaßte ein für die Gesch. u. Literaturgesch. wichtiges Lexikon.

Suite [spr. *sɥit*, frz.], Musikstück, wurde bes. in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. gepflegt, bestand

aus einer Folge verschiedener Tänze, seit Haydn durch die Klaviersonate verdrängt, neuerdings für Orchestermusik (bes. durch Lachner) wieder in Aufnahme gekommen.

Suk Jos. (geb. 1874), tschech. Komponist, schrieb Klaviersachen, Orchestersuiten, Symphonien u. symph. Dichtungen; einer der Führer der modernen tschech. Musik.

Sukkursalpfarren, Hilfsparren, unter Napoleon I. in Frankreich eingeführt. Die Sukkursalpfarer (Deservants) galten als widerruflich angestellt.

Sukzessionsstaaten, Nachfolgestaaten, Name der nach der Auflösung Österreich-Ungarns 1919 entstandenen od. durch Teile der österr.-ung. Monarchie vergrößerten Staaten Tschechoslowakei, Ungarn, Österreich, Jugoslawien, Rumänien, Polen.

Sula, 1. Zufl. des Dnjepr (Rußland), 415 km lg.

Sulak, Fl. in Dagestan, zum Kasp. Meer, 130 km lg.

Sulamith, eine Jüdin aus Sulem, die Braut des Hohenliedes (s. d.).

Sulden od. St. Gertraud, Df. in Tirol, 1845 m ü. M., im Suldental, 200 E. Suldenferner, Gletscher der Ortleralpen, 11 qkm.

Suleika, s. *Willemer*.

Suleiman, 1. arab. Name Salomos. – 2. S. od. Soliman, 3 türk. Sultane: S. I. (1403–11), Sohn Bajazets. – S. II. (1520–66), der Große, geb. 1496, Sohn Selims I., nahm 1521 Belgrad, vertrieb 1522 die Johanniter aus Rhodus, siegte 1526 bei Mohacs über die Ungarn, drang 1529 bis Wien vor, kämpfte erfolgreich gegen Venedig, Genua, Persien, starb während der Belagerung v. Sziget (vgl. Körners „Riny“) – S. III. (1687–91), schwacher Regent.

Suleimangebirge, Gebirge zw. Indien u. Afghanistan, Tacht-i-Suleiman 3440 m.

Suleiman Pascha (1838–1893), türk. General, Jan. 1878 v. den Russen bei Philippopol bedegt, starb im Exil in Bagdad.

Sulfiakar, Übergang zw. Turkestan u. Afghanistan, 600–700 m.

Sulina, rum. St. (Dobrudscha), an dem Donauarm S., 7300 E., Getreideaufuhr, Freihafen.

Sulingen, preuß. St. (Reg.-Bez. Hannover), an der Sule, 2250 E., Amtsgericht, 1803 Vertrag (Annexion Hannovers durch Frankreich).

Sulloten, ehem. albanes. Volkstamm in Epirus (Landchaft Suli), v. den Türken unterworfen, nahmen am griech. Freiheitskriege teil.

Sulla Lucius Cornelius Felix (138–78 v. Chr.), röm. Heerführer u. Staatsmann, 88 Konsul, kämpfte 87–83 glücklich gegen Mithridates, stürzte 82 den Marius u. wurde Diktator bis 79, führte eine aristokr. Verfassung ein, veranstaltete blutige Proskriptionen, dankte ab u. zog sich nach Puteoli zurück, wo er starb.

Sullivan Sir Arthur [spr. *sʏlɪvən*], 1842–1900, engl. Komponist, schrieb Opern u. Operetten („Ivanhoe“, „Mikado“). Oratorien („Golden legend“), Lieder.

Sully Maxim. de Béthune, Baron v. Romy Herzog v. [spr. *sʏli*], 1560–1641, unter Heinrich IV. frz. Minister, Hugonotte, schrieb: „Mémoires“.

Sully-Prudhomme René François Armand [spr. *sʏli prʏdm*], 1839–1907, frz. Dichter, Mitgl. der Akad., 1901 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet, schrieb meist philos. angehauchte Lyrik: „Stances et poèmes“, „Les épreuves“, „Les destins“, „Vaines tendresses“, „Justice“, „Le bonheur“, dann „Que sais-je? Examen de conscience“ u. a.

Sulmo, jetzt Solmons (s. d.).

Sulpicia, röm. Dichterin um 100 n. Chr.

Sulpicius, röm. Geschlecht. – Publius S. Galba Maximus, röm. Konsul, focht um 200 v. Chr. erfolgreich gegen die Mazedonier. – Publius S. Rufus (124–82 v. Chr.), berühmter Redner, Gegner Sullas, ermordet.

Sulpicius Severus, christl. Historiker um 400 n. Chr., aus Aquitanien, gest. 425, schrieb „Historia sacra“.

Sulpizianer, Weltpriesterkongregation in Paris, v. Jean Jaqu. Olier 1642 gegr. Leiten derzeit 24 frz. Priesterseminare u. einige in Amerika, 300 Mittgl.

Sultan, Name islamitischer Fürsten, bis 1922 des Kaisers der Türkei.

Suluinseln, Jolo, ostind. Archipel, 3861 qkm, 45 000 malaisische E.; gebirgig; Hptinsel Sulu. Bis 1898 span., seitdem zur Union gehörig.

Sulz. 1. württ. St. (Schwarzwaldkr.), am Neckar, 2400 E., Solbad. - 2. St. im Oberelsaß, 4860 E., Baumwollspinnerei. Nahebei der Große Belchen (Sulzer od. Gebweiler Belchen), der höchste Vogesenpfel, 1423 m.

Sulzbach, 1. S. an der Murr, württ. Df. (Neckarkr.), 2430 E. - 2. S. in der Oberpfalz, bayr. St., 5400 E., Hopfenbau. Das fruh. Fürstent. S. (1050 qkm) seit dem 13. Jahrh. bayr., kam 1410 zu Pfalz-Neuburg-S., seit 1799 wieder bayr. - 3. Df. im Saargebiet, 22 440 E., Steinkohlen, Glasbütten.

Sulzbacher Alpen, s. Steiner Alpen.

Sulzbrunn, Badeort bei Kempten (Bayern), Jodbad.

Sulzer Joh. Georg (1720-1779), deutscher Kunsterlehrer, aus Winterthur, Prof. in Berlin. Anhänger Wolffs, schrieb: „Allg. Theorie der schönen Künste“.

Sumadja, Schumadja, Gebirge in Mittelserbien, bis 1170 m.

Sumarokow Alex. Petrowitsch (1718-1777), russ. Dichter, Gründer u. Leiter des russ. Theaters in Petersburg, schrieb selbst Dramen („Hamlet“, „Der falsche Demetrius“, „Der Bestechliche“).

Sumatra, zweitgrößte Sundainsel, mit Nebeninseln 454 626 qkm, 6,3 Mill. E. (Malaien, teils islam., teils heidnisch [Batak], 7000 Europäer, 400 000 Chinesen). Gebirgig, zahlr. Vulkane (Indrapura 3805 m), gut bewässert, üppige Flora; große Tabakplantagen, Hollandisch, 8 Residentchaften. S. im 13. Jahrh. v. Marco Polo besucht, seit 1664 v. den Holländern kolonisiert.

Sumba, Sandelbosc, holl. Insel im Ind. Ozean, zu den Kl. Sundainseln gehörend, mit Savu 11 082 qkm, 200 000 E.

Sumbawa, Kleine Sundainsel, 13 233 qkm, holland., 13 000 E., Vulkan Tambora (2760 m) verursachte 1815 große Verheerungen.

Sömeg (spr. schü-), 1. S., ung. Somogy, ung. Kom., 365 500 E., Hptort Kaposvár. - 2. Großgem. im ung. Kom. Zala, am Bakonyer Wald, 5500 E. Schloß des Bischofs v. Veszprim.

Sumen, Schumen, Schumla, bulg. St. am Ostbalkan, 24 000 E., im russ.-türk. Kriege 1-78 v. den Russen genommen.

Sumer, in ältester Zeit südl. Landschaft v. Babylonien; die Sumerer, deren Urbewohner, besaßen eine hohe Kultur, erfanden die Schrift, wurden seit 4000 v. Chr. v. den Akkadern beherrscht. Ausgrabungen bei Telloh (Skulpturen). Die Sumerische Sprache, v. Rawlinson entdeckt, bezüglich ihrer Verwandtschaft unklar, diente noch lange als Priester- u. Gelehrtensprache der Babylonier.

Summepiskopat (lat.), Amt des Landesherrn in den deutschen evang. Kirchen. Heute ist die Anschauung, daß dem Landesherrn d. Kirchenregiment zukommt, durch das Kollegialsystem verdrängt.

Summisten, im Ggatz. zu den Sententiariern Bezeichnung der spätern Scholastiker, welche sog. Summen (summae theologiae), d. h. selbständige Lehrgebäude der Theologie, lieferten, wie Alex. v. Hales, Petrus Lombardus, Albertus Magnus, Thomas v. Aquino u. a.

Sumner Charles (spr. ssmn'7), Politiker, 1811-1874, amerik. Jurist, Abolitionist, 1861-70 Vorsitzender des Senatskomitees für ausw. Angelegenheiten.

Sumy, ukrain. St. (Gouv. Charkow), am Psjol, 33 000 E. Zuckerfabr.

Sund, Öresund, Meerenge zw. Dänemark u. Schweden, 50 km lg. Bis 1857 mußten die durchfahrenden Schiffe an Dänemark den Sundzoll entrichten.

Sundainseln, Archipel im Ind. Ozean, 4 Große (Sumatra, Java, Borneo, Celebes) u. 39 Kleine (bes. Madura, Bali, Lombok, Sumbawa, Sumba, Flores, Timor), zus. 1 646 815 qkm, 35 Mill. E. Zum größten Teil holl. Besitz.

Sundarban, Name für das südl. Mündungsgebiet des Ganges, ungefähr 20 000 qkm groß, sumpfig.

Sundasee, das Meeresbecken zw. Großen u. Kleinen Sundainseln.

Sundasprache, s. Javanische Sprache.

Sundastraße, Meeresstraße zw. den Sundainseln Java u. Sumatra, hier der Vulkan Krakatau.

Sünde, die christl. Dogmatik versteht darunter den bewußten u. gewollten Widerspruch gegen das göttl. Gesetz; sie unterscheidet Gedanken-, Wort- u. Tathünden, auch Unterlassungssünden, ferner Schwachheits-, Bosheitssünden, Sünden, die vergeben werden können, u. Todsünden. Als die schwerste bezeichnet Jesus die S. wider den hl. Geist (Mt. 12, 31), die infolge Verstockung des Sünders Reue u. Vergebung unmöglich macht.

Sündenbock. Bei den Juden wurde alljährlich am großen Versöhnungstag ein Bock in die Wüste hinausgeführt, nachdem über ihn der Hohepriester im Namen des Volkes das Sündenbekenntnis gesprochen hatte u. ihm dadurch symbolisch die Sünden auflud.

Sündenfall, nach dem AT. (1. Mos. 3) die erste Übertretung des göttl. Gebots durch Adam u. Eva.

Sunderland (spr. ssund'länd), engl. St. an der Nordsee, 159 000 E., Werften.

Sundewitt, östl. Halbinsel Schleswigs, 152 qkm, sehr fruchtbar, hier befanden sich die Düppeler Schanzen; bis 1864 dän., dann preuß., 1919 wieder dän.

Sündflut, s. Sintflut.

Sundgau, Landschaft im südl. Elsaß, zw. Schweizer Jura u. Vogesen, Hptort Mulhausen.

Sundsvall, schwed. St. (Län Westernorrland), an der Ostsee, 17 000 E. Eisen- u. Holzindustrie.

Sundwig, preuß. Df. (Reg.-Bez. Arnsberg), 1500 E. Berühmte Tropfsteinhöhle.

Sungari, r. Zufl. des Amur (Mandschurei), Hptzufl. Nonni.

Sunium, heute Kap Kolonnäs, Südostspitze der altgriech. Landschaft Attika, Ruine des Athenetempels.

Sunna (arab. „Weg, Richtung“), die mündl. Überlieferung des Islam, die den Sunniten gleichwertig ist mit dem Koran. Gesammelt wurde die S. im 9. Jahrh. Die Schia verwirft die Sunna.

Sunyatzen (geb. 1864), Doktor. chin. Politiker, aus Kanton, arbeitete für die Erhebung Södkinas, setzte die Abdankung der Mandschudynastie u. die Konstituierung der Republik China durch, 1911-12 deren 1. Präs., 1921-22 Präs. v. Södkina.

Suomi od. Suomenmaa, finn. Name Finnlands, auch der finn. Sprache im engeren Sinne.

Suovetauri ia (lat.), bei den alten Römern feleri. Schnopfer, die aller 5 Jahre stattfanden u. wobei ein Schwein (sus), Schaf (ovis) u. Rind (taurus) geopfert wurden.

Supan Alex. (1847-1920), österr. Geograph, Prof. in Breslau, schrieb: „Grundzüge der physischen Erdkunde“, „Die territoriale Entwicklung der europ. Kolonien“ u. a.

Superintendent (lat. „Oberaufseher“), in der evang. Kirche der oberste, aufsichtführende Geistliche in einem Bezirk. Über dem S. steht der Generalsuperintendent, höchstes geistl. Mitgl.

u. stellvertretender Vorsitzender des Konvikts, in manchen Ländern Landesbischof genannt.

Superior (lat. „Oberer“), in manchen Orden u. Kongregationen der Vorsteher eines Ordenshauses.

Superior, St. im Unionsstaate Wisconsin, 40000 E., bedeut. Handel.

Superlativ, die Höchsthöhe bei der Komparation der Adjektive.

Supernaturalismus, Supranaturalismus, die Annahme einer unmittelbaren, der Vernunft unzugänglichen Offenbarung Gottes. Bezeichnung der dem Rationalismus entgegenstehenden theol. Richtung im 19. Jahrh.

Suphan Bernh. (1845–1911), deutscher Literaturhistoriker, 1887–1910 Direktor des Goethe- u. Schillerarchivs in Weimar, redigierte die Weimariische Sophienausgabe v. Goethes Werken, gab Herder u. a. hrs.

Supinum, im Lateinischen eine Verbalform, die das Vollendetsein einer Handlung bezeichnet.

Suppe Franz v. (spr. *ssüp*), 1820–1895, österr., Operettenkomponist, zuletzt am Carl-Theater in Wien, schrieb: „Flotte Bursche“, „Schöne Galsche“, „Fatinitza“, „Boccaccio“ u. a.

Supplikationen (lat.), im alten Rom Bitt- u. Dankfeste.

Süppingen, Dorf in Braunschweig, 2100 E., unweit Schloß Süppingenburg, Stammburg der Grafen v. Süppenburg.



Suppe

Supralapsarier, die calvinischen Theologen (Gomar), die eine absolute Vorherbestimmung zur Verdammung auch vor der Erbsünde (lat. *supra lapsum*) annahmen.

Supremat. **Suprematie**, Oberhoheit; **Suprematseld**, der v. Heinrich VIII. von England eingeführte Eid, in dem die oberste Kirchengewalt dem König zuerkannt wurde; völlig abgeschafft 1829.

Süptitz, preuß. Df. bei Torgau (Reg.-Bez. Merseburg), 780 E.; die Süptitzer Höhen 1760 v. Zieten gestürzt.

Sur, s. Tyrus.

Sura, r. Zufl. der Wolga in Mittelrußland, 848 km lg.

Surabaya, holl. Residentch. auf der Insel Java, 5951 qkm, 2,2 Mill. E., Hptst. S., 192000 E. Handel, Kaffeeausfuhr.

Surakarta, Solo, holl. Residentch. auf Java, 6217 qkm, 1,2 Mill. E., Hptst. S., 140000 E.

Surat, ind. St. (Präsidentch. Bombay), am Golf v. Cambay, 120000 E., ehem. Hptst. v. Gudschat, bedeut. Handel.

Sure, Teil des Koran (s. d.).

Surenen, Übergang in den Alpen zw. Uri u. Unterwalden, 2305 m.

Surinam, s. *Guayana*.

Surlet de Chokier Erasmus Louis, Baron (spr. *ssürld dö schöklie*) 1789–1839, belg. Staatsmann, wurde 1831 Regent Belgiens.

Surrey (spr. *ssürri*), Grafsch. im S. v. England, 930000 E., Hptst. Guildford.

Surrey Henry Howard, Graf v. (1516–1547), engl. Dichter u. Staatsmann, ältester Sohn des Herzogs v. Norfolk, wegen Hochverrats hingerichtet, schrieb gute Lyrik, übersetzte d. Änells.

Sursum corda (lat. „empor die Herzen“), in der kath. Messe Gebetsaufforderung an das Volk bei der Prälation.

Surtr, in der nord. Göttersage ein Riese, der mit dem Fenriswolf die Asen besiegt (Götterdämmerung).

Survilliers, Graf v. (spr. *ssürwiél*), Name Joseph Bonapartes (s. d.) seit 1815.

Sûrya, Name des ind. Sonnengottes, als Schöpfer *Sarîra* genannt.

Susa, altpers. Hptst. u. Residenz (im Winter), Ausgrabungen bei Schuster.

Susa, 1. Ital. St. (Prov. Turin), das alte Segusio, an der Dora Riparia, 5000 E., Triumphbogen (13,5 m hoch) des Augustus. – 2. St. in Tunis, am Golf v. Hammamet, 18000 E., Textilindustrie, im Altertum Hadrumetum.

Susanna, nach dem apokryphen Buche Daniel in der Bibel eine schöne u. tugendhafte Jüdin, Gattin des Joakim in Babylon. Im 16. Jahrh. oft dramatisiert (v. Elst Birk, P. Rebhun, Frischlin, Hans Sachs), neuerdings v. R. L. Werther; Bilder v. Tintoretto, Altdorfer, Rubens, Rembrandt Böcklin u. a.

Susemihl Franz (1826–1901), deutscher Philolog, 1856 Prof. in Greifswald, schrieb: „Gesch. der griech. Literatur in der Alexandrinerzeit“, Verschiedenes über Aristoteles u. a.

Susiana od. Susis, Landschaft im NW. des alten Persiens (jetzt Chusistan) mit Hptst. Susa; semit. hieß sie *Elam*.

Susman Margarete (geb. 1874), deutsche Dichterin, schrieb: „Mein Land“, „Neue Gedichte“, „Vom Sinne der Liebe“, Dramatisches, „Die Revolution u. die Frau“ u. a.

Suso (Seuse) Heinr. (1295–1366), deutscher mystisch. Theolog, seit 1308 Mönch in Konstanz, strenger Asket, schrieb das „Buch v. der ewigen Weisheit“. Er war Schüler Eckharts.

Suspension (lat. „Aufschub“), Amtssetzung; bei den kath. Geistlichen unterscheidet man: 1. v. den Wehrechten, 2. v. den Wehrechten u. der Jurisdiktion, 3. v. den Einkünften der Pfründe.

Susquehanna (spr. *ssiskühänä*), Fl. in der Union (Pennsylvanien), zur Chesapeakeb., 730 km lg.

Sussanin Iwan, Held der Oper v. Glinka: „Das Leben für den Zaren“; rettete 1613 dem Zaren Michael Romanow das Leben.

Sussex (spr. *ss sssks*), Grafsch. im S. v. England, 3777 qkm, 730000 E. Hptst. Lewes.

Sussex Aug. Friedr., Herzog v. (1773–1843), Sohn Georgs III. v. Großbritannien, heimlicher Gatte der kath. Miss Murray, doch ließ sein Vater die Ehe annullieren; 1801 Peer v. England.

Süskind v. Trimberg, deutscher Minnesänger des 13. Jahrh., jüdischer Herkunft.

Sußmann-Hellborn Louis (1828–1908), deutscher Bildhauer, 1882–87 Direktor der kgl. Porzellanmanufaktur in Berlin.

Süßmayer Franz Xaver (1766–1803), österr. Schüler Mozarts, Musiker, vollendete dessen „Requiem“, schrieb Opern („Soliman II“ u. a.).

Süd-Opfenheimer Jos. jüd. Steuerpächter des Herzogs Karl Alex. v. Württemberg, nach dessen Tod (1737) verhaftet u. zum Tode verurteilt. Novelle v. Hauff („Jud Süß“).

Susten, Paß in den Alpen zw. Bern u. Uri, 2262 m, unweit das Sustenhorn (3511 m).

Susu, s. *Mandingo*.

Sutherland (spr. *ssüth'länd*), nordwestschott. Grafsch., 5252 qkm, 18000 E. Hptst. Dornoch.

Suto, die Sprache der Basuto (s. d.).

Sûtra, Name didaktischer Werke der altindisch. Literatur. S. auch *Weda*.

Sutri, lt. St., unweit Roms, 3000 E., Altort.

Su-tschou, chin. St. (Prov. Kiangsu), am Kai-erkanal, 1 Mill. E. Seidenindustrie.

Sutos Alex. (1803–1863), griech. Dichter, schrieb Dramen u. Gedichte, den Roman „Der Verbannte“, sowie eine „Histoire de la révolution grecque“ u. a. – Sein Bruder Panagiotis S. (1806–1868), schrieb lyr. Gedichte, Dramen („Vlachavas“, „Karaiskakis“ u. a.), den Roman „Leander“ u. a.

Suttner Arthur Gundakker, Frh. v. (1850–1902), österr. Schriftsteller. Berühmter ist seine Gattin Berta v. S., geb. Gräfin v. Kinsky (1843–1914); wirkte für den Weltfrieden (1905 Nobelfriedenspreis), schrieb zahlr. Romane („Die Waffen nieder“ u. a.), „Memoiren“.

Sutton [spr. sʌ'tʌn], 1. engl. St. (Grafsch. Surrey), Vorst. v. London, 21 200 E. — 2. S. Coldfield, engl. St. in Warwickshire, 20 132 E. — 3. S. in-Ashfield [spr. ʌsch-], engl. St. in Nottinghamshire, 24 000 E., Textilwaren.

Suva, Hafenst. d. Fidschinsel Viti Levu, 1900 E.

Süvern Joh. Wilh. (1775–1829), Philolog u. einflußreicher preuß. Schulmann, seit 1807 Prof. in Königsberg, seit 1809 Referent im Kultusministerium, Mitreformer des preuß. Schulwesens, schrieb über Aristophanes, gab Dielen, Sophokles u. a. hrs.

Suwalki, poln. Gouv., 12 551 qkm, 650 000 E., Hptst. S., an der Czarna Hancza, 30 800 E. Sept. 1914–Nov. 1918 v. Deutschen besetzt. Der NO. mit der St. S. gehört seit 1921 zu Litauen.

Suworin Alexej Sergejewitsch (1834–1912), russ. Journalist, begründete das Tagblatt „Nowoje Wremja“ (1876), schrieb Dramen („Tajana Rjepina“, „Medea“) u. a.

Suworow-Rymniskij Graf Alex. Wassiljewitsch (1729–1800), russ. Heerführer, besiegte die Türken 1789 bei Rymnisk, schlug 1794 den poln. Aufstand nieder, dafür Feldmarschall, schlug die Franzosen bei Cassano, an der Trebbia u. bei Novi. — Sein Neffe **Graf Alex. Arkadjewitsch** u. (1804–1882), 1848–61 Gen.-Gouv. dre Ostseeprovinzen, 1866 Generalinspekteur der Infanterie.

Suys Leon [spr. soiss], 1823–1887, belg. Baumeister, führte in Brüssel große Bauten aus.

Svasilka, v. *Hakert-Fraenz*.

Svaskari, finn. *Viapori*, finn. Festung auf einer Insel im Finn. Meerbusen, 1749 erbaut, bis 1906 schwed., bis 1917 russ.

Svedellus Wilh. Erik (1816–1889), schwed. Geschichtschreiber, 1862 Prof. in Upsala, schrieb Werke über schwed. u. engl. Geschichte.

Svendborg, dän. St. auf Fünen im Amte S. (1648 qkm, 133 000 E.), 14 000 E.

Svendens Joh. (1840–1911), norw. Komponist, 1883 Kapellmeister in Kopenhagen, schrieb Symphonien, Violinstücke, Oktett für Streichinstrumente u. a.

Sverdrup, 1. Johann (1816–1892), norw. Staatsmann, Führer der radik. Bauern, 1862 Präs. des Reichstags, 1871 Präs. des Storting, 1884–89 Ministerratspräs. — Sein Neffe **Jakob** (1845–1899), seit 1884 wiederholt Minister für geistl. Angelegenheiten, Führer der Gemäßigten.

Sverdrup Otto (geb. 1855), norw. Polarforscher, Nansen's Begleiter 1888–89 u. 1893–96, Führer der norw. Polarexpedition 1898–1902 u. 1914–1915; schrieb: „Nyt Land“.

Sverige, Schweden (s. d.).

Světlá Karolína (Pseud. für Johanna Mužáková, geb. Rott) 1830–1908, tschech. Romanschriftstellerin, schrieb: „Die erste Tschechin“, „Das Kreuz am Bach“, „Frantína“, „Der Atheist“ u. a., auch Pädagogisches.

Svinhufvud Per Edw'n v. (geb. 1861), finn. Staatsmann, früher Rechtsanwalt, 1907 Landtagspräsident, 1914–17 in Sibirien, nach der russ. Revolution zurückgekehrt, wurde er Nov. 1917 Vorsitzender des Senats u. dann Reichsverweser bis Dez. 1918.

Svclvaer, Hafen auf der Insel Ostvaagö (Lofoten), mit dem schönen Trolldjord.

Swadshil, nationale Unabhängigkeitsbewegung in Indien gegen die Engländer.

Swakop, Pl. in SW-Afrika, 400 km lg., mündet in den Atlant. Ozean; an seiner Mündung der Hafen Swakopmund, 2000 E., bis 1919 deutsch, seitdem englisch.

Swamps [spr. sʌmptʃ], Sümpfe im Mississippi-delta u. an der östl. Küste der Union.

Swaneten, Gebiet im Kaukasus, vom Ingur u. Zhenikschail durchflossen, mit den über 5000 m hohen Bergen Schkara u. Tetnuld; Bewohner: der Kartwellerstamm der Swaneten (*Swanen*), 16 000 Seelen.

Swanevelt Herrn. (1600–1655), holl. Landschaftsmaler. Seine Bilder finden sich in fast allen großen Galerien.

Swanhilt od. **Sunilda**, Tochter Sigurds u. Gemahlin des Ostgotenkönigs Ermanrich, wegen Ehebruchs grausam getötet.

Swan River [spr. sʌnd riw'r], s. *Schwanenfluß*.

Swansea [spr. sʌndəsi], engl. St. (Wales), an der S.-Bai, 159 000 E., Schiffbau, Kupferwerke. Starker Handel.

Swantewit, slaw. Sonnengott, vierköpfig, auf Rügen verehrt; Heiligtum in Arkona.

Swarth Helene (geb. 1859), niederl. Dichterin, Gattin des Dichters *Fritz Lapidoth*, schrieb Frz. u. Holländisch („Late Rozen“ u. a. Gedichte).

Swarczenski Georg (geb. 1876), deutscher Kunstgeschichtler, Universitätsprof. in Frankfurt a. M., schrieb: „Denkmäler der süddeutschen Malerei“, über byzant. u. Renaissance-Kunstgewerbe, Mitherausgeber des „Städtejahrbuchs“.

Swasiland, Kaiserstaat in Südafrika, 1895–1902 zur Südafrik. Republik, kam mit dieser an England, 16 928 qkm, 135 000 E., Hptort Mbabane.

Swa-tau, chin. St. (Prov. Kwangtung), am Han-kiang, 80 000 E. Vertragshafen, 1922 durch einen Taifun verwüstet.

Swatopolk (*Zwentibold*), Herzog v. Mähren, sein mächtiges Reich (Großmähren) erlag nach seinem Tode 894 dem Ansturm der Magyaren.

Swedenborg Emanuel v. (1688–1772), schwed. Theosoph, 1719 geädelt, seine theos. Lehre gründete sich auf Visionen u. Verkehr mit der Geisterwelt; schrieb: „Regnum animale“, „De cultu et amore Dei“, „Arcana coelestia“, „Vera christ. religio“ Er fand Anhänger (*Swedenborgianer*) bes. in England u. Nordamerika.

Sweet Henry [spr. suif] 1845–1912, engl. Sprachforscher, schrieb: „Anglo-Saxon reader“, „Handbook of phonetics“, „History of English sounds“, „English grammar“, „Historical English grammar“, „The student's dictionary of Anglo-Saxon“, „Study of languages“ u. a.

Swieten Gottfr. van (1734–1803), Sohn des Arztes Gerard van S., Vorsteher der kais. Bibliothek zu Wien, schrieb die Texte zu Haydn's „Schöpfung“ u. „Jahreszeiten“.

Swift Jonathan (1667–1745), engl. Schriftsteller, aus Dublin, berühmt durch seinen phantast. satir. Roman „Gullivers Reisen“, schrieb noch: „The tale of a tub“, „Letters of M. B. Draper“, „History of the four last years of Queen Anne“ u. a.

Swilaga, r. Zufl. der Wolga in Mittelußld, 363 km lg.

Swinburne Charles Algernon [spr. sʌnbʌrn], 1837–1909, engl. Dichter, vertrat einen philos. u. polit. Radikalismus, schrieb form-schöne Dramen: „Atalanta in Calydon“, „Mary Stuart“, „Marino Falleri“, „Rosamund“, dann Lyrisches („Poems and ballads“, „Song of Italy“, „Songs before sunrise“ usw.), auch kritische u. literarhist. Arbeiten („George Chapman“, „A study of Shakespeare“, „Essays and studies“).

Swindon [spr. sʌwɪnd'n], engl. St. (Wiltshire), 55 000 E., Industrie.

Swine, Mündungsarm der Oder zw. Usedom u. Wollin.

Swinemünde, preuß. St. auf Usedom, 15 600 E., Seebad, Schiffbau, Vorhafen v. Stettin.

Swinton und **Pendlebury** [spr. swɪnt'n and pɛndlbʌr'i], engl. St. (Lancashire), 31 000 E., Kohlenbergwerk, Textilindustrie.



Swift

Swir, Fl. im russ. Gouv. Olonez, fließt aus dem Omega- in den Ladogasee, 230 km lg. Von ihm führt der S.-Kanal (40 km lg.) zur Newa.

Swiatopolk-Mirskij Peter Dmitriewitsch, Fürst (geb. 1857), russ. Staatsmann, 1904 als Nachf. Plehwas Minister des Innern, trat Jan. 1905 zurück.

Swoboda, Adalbert (1828–1902), deutscher Schriftsteller, Hauptarbeitsgebiet: Geschichte der Musik; begr. die „Neue Musikzeitung“ in München.

Syagrius, letzter Statthalter der röm. Provinz Gallien, herrschte seit dem Untergang des Weström. Reichs 476 selbständig bis 486, wurde v. Chlodwig besiegt u. ermordet.

Sybaris, eine v. Griechen gegr. St. in Unteritalien, im Altertum berühmt durch die Völlerei ihrer Bewohner (*Sybariten*); wurde 510 v. Chr. zerstört.

Sybel Heinr. v. (1817–1895) deutscher Historiker, 1861 Prof. in Bonn, seit 1875 in Berlin als Direktor der preuß. Staatsarchive, eine Zeitlang Mitgl. des preuß. Abg.-Hauses u. Norddeutschen Reichstags (nat.-lib.), gründete 1859 die „Historische Zeitschrift“, schrieb: „Gesch. der Revolutionszeit 1789–1800“ u. sein bekanntestes Werk: „Die Begründung des Deutschen Reichs durch Wilhelm I.“ – Sein Sohn Ludw. (geb. 1846), Altertumsforscher, 1888–1911 Prof. in Marburg, schrieb: über Kunst im Altertum, Christl. Antike u. a.

Syburg, preuß. Df. (Reg.-Bez. Arnberg), unweit der Ruhr; 746 E.; in der Nähe die Bunkruine Hohen-S. mit Aussichtsturm u. Denkmal Kaiser Wilhelms I.

Sydney (spr. sɪdˈniː), 1. Verwaltungszentrum des Austral. Staatenbundes u. Hptst. des Staates Neusüdwalles, an der Südküste Australiens, guter Hafen, 900.000 E., Univ., Hpthandelsplatz des austral. Kontinents, starke Industrie. Gegr. 1788. – 2. St. auf der engl. Insel Cape Breton, 22.600 E.

Sydow, Emil v. (1812–1873), schweiz. Kartograph, in deutschen Diensten, Hrsg. des bekannten Handatlas.

Sydow Reinhold (geb. 1851), deutscher Staatsmann, 1883 Oberpostrat, 1901 Unterstaatssekret. im Reichspostamt, 1908 Staatssekret. im Reichsschatzamt, 1909–18 preuß. Handelsminister.

Syene, s. Assuan.

Sykophant (griech.), im alten Athen Aufseher über die heil. Feigenbäume, später s. v. w. Denunziant.

Syllabiermethode, eine früher gebräuchliche Lesemethode.

Syllabus (griech. „Verzeichnis“), päpstl. Enzyklika Pius IX. v. 8. Dez. 1864, enthält die Verwerfung der modernen Zeitirrtümer (80 Sätze). Eine 2. solche Aufzählung erfolgte durch Pius X. am 3. Juli 1907.

Syllogismus (griech.), s. Schluß; Syllogistik.

Sylvt, nordfries. Nordseelinsel, zu Schleswig, 102 qkm, 4500 E., mit Seebädern (Westerland).

Sylva Carmen, s. Elisabeth, Königin v. Rumänien.

Sylvester, Päpste, S. I., Heil., 314–35. S. II., 999–1003, früher Gerbert, erster frz. Papst, Gelehrer, verließ Stephan v. Ungarn 1000 die Königskrone. S. III., 1044 Gegenpapst v. Benedikt IX. S. IV., 1106 Gegenpapst v. Paschalis II.

Sylvester Julius (1854 geb.), österr. Politiker, Advokat in Salzburg, seit 1897 im Reichsrat (Deutsche Volkspartei), 1911 dessen Präsi.

Symbale, Fundort v. Ruinen in Südafrika, 1871 aufgefunden, wahrscheinlich aus dem 15. od. 16. Jahrh.

Symbol (griech.), im theolog. Sinne Glaubensbekenntnis. – **Symbolik**, in der Theologie die Lehre v. den Symbolen, bes. v. dem Inhalt der Symbolischen Bücher (s. d.).

Symbolische Bücher, Bekenntnisschriften, die das Glaubensbekenntnis einer Religionsgesellschaft zusammenfassen.

Die wichtigsten der christl. Kirche sind: das apostolische a. (s. d.), das Nicanische S., 325 festgestellt, 381 auf dem Konzil zu Konstantinopel bestätigt, das Athanasianische S. – S. B. der röm.-kath. Kirche: das tridentinische Glaubensbekenntnis (lat. professo fidel. Tridentinae 1564) u. die Dekrete des Vatikanischen Konzils 1870; der griech. Kirche: das Glaubensbekenntnis des Petrus Moskas 1643 u. das Dositheos 1672; der luth. Kirche: die 2 Katechismen Luthers 1529, die Augsburger Konfession u. ihre Apologie 1530, die Schmalkaldischen Artikel 1537, die Konkordienformel 1577, sämtliche vereinigt im Konkordienbuch. Sammlungen v. verschiedenen S. B.: Niemeyer, „Collectio confessionum“, Schaff, „Bibliotheca symbolica“.

Symbolische Logik od. mathem. Logik, will die log. Prozesse, die Beziehungen der Begriffe u. Urteile symbolisch, nach Art mathem. Funktionen u. Gleichungen ausdrücken, eine Algebra der Logik schaffen. Vertreter: Boole, Jevons, Venn, Russell, Couturat, E. Schröder.

Symbolismus, in der modernen Kunst u. Literatur, bes. in Frankreich, eine Strömung, die die Dinge sinnbildlich bezeichnen u. impressionistisch wirken will, großes Gewicht auf das Gebiet des Ahnungsvollen, Traumhaften, Visionären u. Märchenhaften sowie auf Klangwirkung legt; Anhänger des S.: Villiers de l'Isle Adam, Verlaine, Regnier, Moréas, Mallarmé, Maeterlinck, Hofmannsthal, Dehmel, Dörmann u. a.

Symt, Insel an der SW.-Küste Kleinasien, bei Rhodus, 79 qkm, 19.000 griech. E.

Symmachus Quintus Aurelius (345–415), röm. Staatsmann.

Symmachus, Heil., Papst 498–514.

Symonds John Addington (1840–1893), engl. Kulturforscher, schrieb: „History of the Italian renaissance“, „Shakespeare's predecessors“, „Life of Michelangelo“ u. a.

Symphonie (griech.), ursprüngl. Bezeichnung für instrumentale Zusätze zu Gesangsstücken; später großes Musikstück für Orchester; gewöhnl. aus 4 Sätzen bestehend; Begründer Haydn. Hervorragend die S. v. Mozart, Beethoven, Schumann, Mendelssohn, Schubert, Brahms, Bruckner, Mahler, Strauß u. a.

Symphonische Dichtung, bes. v. Liszt, Berlioz, R. Strauß, Schönberg u. a. gepflegt, sucht in meist 1-sätziger Form bekannte Dichtungen od. überh. poet. Motive in Musik zu setzen (schon bei Beethoven die Pastorale). S. auch *Programmusik*.

Symphosius, röm. Dichter des 4.–5. Jahrh. n. Chr., Verf. einer Sammlung v. 100 Rätselgedichten.

Symplegaden, in der griech. Sage 2 sich gegeneinander bewegende Felsen im Bosporus, die durchfahrende Schiffe zermalnten, bis es den Argonauten gelang, sie zum Festsetzen zu bringen.

Symposion (griech.), im alten Griechenland Fortsetzung des Beisammensins nach der Mahlzeit (meist Trinkgelage); Name eines berühmten Dialogs v. Platon.

Synagoge (griech. „Versammlung, Versammlungsraum“), hebr. Keneset, Proseuche, der gottesdienstl. Versammlungsort der Juden nach der babyl. Gefangenenschaft in jeder größeren Gemeinde. Der Vorsteher hieß Archisynagogos. Manche S. waren Prachtbauten (Basiliken), z. B. in Alexandria.

Synalophe (griech.), Vereinigung zweier Silben durch Krasis od. Elision.

Synäresis (griech.), in der Grammatik s. v. w. Kontraktion (s. d.).

Syndikalist, seit 1919 entstandene radikal-sozialist. u. antiparlamentarische Gruppe; bes. in den roman. Ländern verbreitet, vertreten durch Sorel, Labriola, Pierre Ramus.

Synechologie (griech.), Lehre vom Zusammenhang der Dinge im Raum, Lehre vom Stetigen (so die Metaphysik Herberths).

Synedrium, Hoher Rat, jüd. Behörde, s. *Sanhedrin*.

Synekdoche (griech.), Redefigur, darin bestehend, daß für das Allgemeine ein Besonderes gesetzt wird, z. B. Kiel für Schiff (*pars pro toto*).

Synergismus, dogmat. Lehre, die die eigene Mitwirkung des Menschen bei seiner Bekehrung neben der göttl. Gnade annimmt. Die v. Melancthon vertretene Anschauung wurde v. den strengen Anhängern Luthers bekämpft (*Synergistische Streitigkeiten* 1556-77).

Synesos, griech. Philosoph, 370-415 n. Chr., 409 Christ. Bischof zu Ptolemais in Nordafrika, versuchte Neuplatonismus und Christentum zu verbinden.

Synge John Millington [spr. *ssind'*], 1871-1909, irischer Dramatiker, schrieb volkstümliche Bühnenstücke, Gedichte u. a.

Synzesis, s. v. *Synaresis* (s. d.).

Synkope, in der Grammatik das Ausstoßen des Vokals einer mittl. Silbe (z. B. *ew'ger*); in der Musik die Betonung eines leichten Takttells an Stelle des darauffolg. schweren.

Synkretismus (griech.), die Absicht der Vereinigung verwandter Religionen, Partelen, Systeme, z. B. der Philosophie des Aristoteles u. Plato.

Synod, Heliger, bis 1917 die oberste Leitung der russ. Kirche, bestand aus etwa 12 (v. Zar. ernannten) Bischöfen u. Laien. Das wichtigste weltl. Mittl. war der Oberprokurator. Dem hl. S. unterstanden alle dogmat., liturg. u. rechtlichen Angelegenheiten der russ. Kirche.

Synodal, eine Synode betreffend od. v. einer solchen ausgehend. **S.-Examinatoren**, in der kath. Kirche seit dem Konzil zu Trient die Prüfenden, die alljährlich v. der Diözesansynode bestellt werden sollen, um beim Pfarrkonkurs die Kandidaten zu prüfen. Jetzt werden sie gewöhnlich vom Bischof ernannt u. heißen *Prosynodalexaminatoren*. **S.-Verfassung**, Selbstverwaltung in den evang. Kirchen durch die v. der Gemeinde gewählten Synoden u. eine Oberbehörde (Konstitorium). Der Vorstand der Lokalgemeinde ist das Presbyterium, das die Abgeord. (Synodalen) für die Synode wählt.

Synode (griech. „Versammlung“), in der kath. Kirche s. v. w. Konzil, in der evang. Kirche Synodalverfassung, in der russ. Kirche Synod.

Synonym (griech.), v. gleicher Bedeutung, sinverwandt; **Synonyma**, synonyme Wörter (s. B. *Sessel* u. *Stuhl*); **Synonymie**, Bedeutungsähnlichkeit.

Synopse (griech.), 1. die übersichtl. Zusammenstellung der Hauptgedanken eines Buches. 2. Die räumliche Zusammenstellung verschiedener, doch inhaltlich gleicher Texte, bes. in Evangelien; auffallend ist der Parallelismus bei Mt., Mk. u. Lk., deshalb bezeichnete man diese als *Synoptiker*. Die Erklärung der Übereinstimmung u. Verschiedenheit in Stoffwahl, Darstellung u. Ausdruck bildet den Gegenstand der *synoptischen Frage*. Heute als kritische Quellenfrage behandelt. 2 Erklärungen stehen einander gegenüber: die Traditionshypothese u. die Annahme der literar. Abhängigkeit. Lessing 1778 suchte die Frage durch die Annahme eines schriftl. aramäischen Urevangeliums zu lösen.

Syntax (griech.), Satzlehre, Teil der Grammatik, der den Satzbau u. die Verhältnisse der Glieder des Satzes behandelt.

Synthema (griech.), Geheimnischer; **Synthematographie**, schriftl. Verkehr in solcher Schrift.

Synthese (griech.), Zusammensetzung, Gsatz; **Analyse**; **synthetische Methode**, **Synthetismus**, Lehrmethode, die aus Einzelergebnissen wissenschaftl. Folgerungen ableitet. - **Synthetische Sprachen**, solche, bei denen die Beziehungen vorwiegend durch Beugung ausgedrückt werden. (Alle indogerm. Sprachen, das Semitische u. a.).

Synbaz, numid. König, im 2. Pun. Kriege mit den Karthagern verbündet, 203 v. Chr. v. den Römern besiegt u. gefangen, in röm. Gefangenschaft gestorben.

Syra, bei den Alten *Syros*, griech. Insel im Ägäisch. Meere, 81 qkm, 28 000 E. Hptst. Hermiopolis, 18 000 E.

Syracuse [spr. *ssirák'fjús*], St. im Unionsstaate Newyork am Erieakanal, 174 000 E., Univ., Irrenhaus, Industrie, Salinen.

Syrakus, *Siracusa*, ital. St. (*Prov. S.*, 3735 qkm, 548 900 E.), auf Sizilien, 28 000 E. Dom, Museum, bedeut. Altertümer. - **S.** wurde 734 v. Chr. v. Korinthern gegr. Blütezeit im 5. Jahrh. v. Chr. unter den Tyrannen Gelon u. Hieron I., 466 wurde die Tyrannis abgeschafft, jedoch 406 durch Dionysius I. wieder eingeführt; seit 344 wieder Volksherrschaft bis 317, worauf wieder Tyrannis folgte; seit 212 römisch.

Syr-darja, der alte *Jazartes*, Fl. in Russ.-Mittelasien, 2860 km lg., zum Aralsee.

Syr-darja-Gebiet, Landschaft in Russ.-Mittelasien, zu Turkestan, 393 002 qkm, 1,9 Mill. E. Hptst. Taschkent.

Syria *Dea*, röm. Göttin, s. *Derketo*.

Syrien, pers. *Soristan*, türk. *Suriä*, ehem. Teil der Asiat. Türkei, jetzt 168 000 qkm, 2,88 Mill. E. (Semit. Araber, Beduinen, Syrer, dann Türken, Turkinen, Kurden, Christen u. Juden), Tafelland, im O. in die Syrische Wüste übergehend, Ackerbau; Baumwolle, Tabak, Obst, Hptst. Damaskus, wichtige Städte Haleb, Beirut. - Im nördl. S. bestand schon im 16. u. 15. Jahrh. v. Chr. das Reich Nabarinä; 1400 v. den Hethitern erobert. Dann entstanden mehrere aramäische Reiche, später herrschten Assyrer, Babylonier, Meder, Perser, Alexander d. Gr., die Seleukiden über das Gebiet; 64 v. Chr. röm., seit 635 arab., 1099-1187 Königreich Jerusalem; Kreuzfahrer, dann zu Ägypten, 1517-1919 türk., seitdem v. der Entente verwaltet (frz. Mandat).

Syrinx, in Schilfrohr verwandelte Nymphe, woraus sich Pan eine Pfeife schnitt; daher auch s. v. w. Hirtenpfeife.

Syrische Christen, alle Christen des Morgenlandes mit dem Syrischen als Kirchensprache; bes. die nestorian. Syrer, die sich selbst *Suraya* nennen, in Kurdistan u. Persien, gegen 150 000 Anhänger unter einem nestorianischen Patriarchen.

Syrische Kirche, frühbekehrte christl. Religionsgesellschaft mit der Metropole Antiochia. In v. Syrien waren die bedeutendsten Schulen in Edessa u. Nisibis. Die dogmatischen Zwistigkeiten in der Kirche veranlaßten die Syrier im 5. Jahrh. zum Nestorianismus, im 6. Jahrh. auf Betreiben des Jakobus Baradäs (s. d.) zum Monophysitismus (nach ihm Jakobiten genannt) überzutreten. Die Unionsbestrebungen mit der kath. Kirche führten zu einem Erbkeis in die unierten Jakobiten heißen syrische Katholiken.

Syrische Sprache u. Literatur Die syr. Sprache gehört zum semit. Sprachstamm u. bildet einen Dialekt des Aramäischen (s. d.). Sie ist nur noch Sprache der syrischen Kirche. Syrisch sprach man auch heute den in Syrien gesprochenen arab. Dialekt. - Die syr. Literatur blühte im 3.-7. Jahrh. n. Chr., war in der Hauptsache kirchlicher Natur; außerdem gab es Übersetzungen aus dem Griechischen. Auch die Grammatik wurde stark gepflegt.

Syrische Wüste, bildet die Ostgrenze Syriens u. reicht bis Mesopotamien, hängt im S. mit der Arab. Wüste zusammen; etwa 360 000 qkm umfaßend.

Syrjänen, finn. Stamm in den russ. Gouv. Wologda u. Archangelsk, jetzt autonom, ¼ Mill. Köpfe, griech.-kath.

Syrin Jörg (gest. 1490), Ulmer Bildschnitzer; Chorgestühl im Ulmer Münster.

Syrmien, jugoslaw. Landsch. in Ostslawonien, an der Donau, 6866 qkm, 400 000 E. Hptst. Vukovar. Früher Hzgt., bis 1688 türk., dann österr., seit 1913 jugoslaw.

Syrokomla Wladyslaw (1823-1862), Schriftstellername des poln. Dichters Ludw. Kondratowicz, schrieb Dramen u. Erzählungen.

Syrtén, 2 Meerbusen an der Nordküste Afrikas: *Große S.* (Golf von Sydra), *Kleine S.* (Golf von Gabes).

Sysittien (griech.), die v. Lykurg angeordneten gemeinsamen Mahlzeiten der Spartaner.

Système de la nature, Titel des berühmten philosophisch-materialist. Buches, das unter dem Pseudonym Mirabaud 1770 erschien u. vom Baron v. Holbach (s. d.) verfaßt ist.

Szabadka (spr. sãbãdkã), ung. Bezeichnung für Maria-Theresopol.

Szajnoch Karl (spr. schai-), 1818-1868, poln. Schriftsteller u. Geschichtschreiber.

Szalay Ladislaus v. (spr. szãlãi), 1813-1864, ung. Politiker u. Geschichtschreiber, 1848 Gesandter in Frankfurt a. M., 1861 Reichstagsabgeord., schrieb: „Gesch. Ungarn“.

Szamos (spr. szãmõsch), 1. Zufl. der Theiß in Siebenbürgen, entsteht aus *Großer u. Kleiner S.*, mündet bei Nanieny.

Szamos-Uivár, siebenbürg. St., an der Kleinen Szamos, 7000 E., jetzt rumän.

Szapáry Julius, Graf (spr. szãpãri), 1832-1905, ung. Staatsmann, 1873-75 Minister des Innern, 1878-87 Finanz-, 1887 Ackerbau-, 1889 Handelsminister, 1890-92 Ministerpräsident.

Szarvas (spr. szãrvõsch), ung. Großgem. (Kom. Békés), an der Körös, 25800 E., Obergymn.

Szathmár (spr. szãtmãr), früh. ung. Kom., an der Theiß, 6279 qkm, 396000 E. Hptort Nagy-Károly, jetzt größtenteils rumän. - **S.-Nemeti**, Weibst. dazulst, am Szamos, 35000 E. Töpferei, Weberlei, Slibowitzbrennerei; seit 1919 rumän.

Szathmáry Jos., s. *Szigligeti*.

Széchenyi Franz, Graf v. (spr. szãtschẽni), 1754-1820, gründ. das ung. Nationalmuseum. - Sein Sohn **Stephan**, Graf v. (1792-1860), ung. Politiker, 1848 Arbeitsminister, wurde irrsinnig, erschoss sich. - Sein Sohn **Béla**, Graf S. (1857 geb.), Forschungsreisender, bereiste 1863 Amerika, 1865 Algier, 1877-80 Indien u. Ostasien, Dez. 1900 Kronhüter; schrieb: „Meine amerik. Reise“, „Im fernen Osten“. - **Emerich**, Graf v. S. (1825-1898), 1878-92 österr.-ung. Botschafter in Berlin. - **Andor S.** (1865-1907), Enkel Stephans, bereiste 1888-90 die Südseeinseln, 1890 Somaliland, ging 1891-93 durch Rußland, Persien u. Belutschistan nach Ostindien u. China.

Szegedin (spr. szã-), ung. St. (Kom. Csongrad), an der Maros und Theiß, 110000 E., Papier, Tabak, Soda, Seife, Schiffbau. Hatte wiederholt unter großen Überschwemmung zu leiden.

Szeaszárd (spr. szãszãrt), ung. St. (Kom. Tolna), am Sarvizkanal, 14000 E., Weinbau.

Székesfehérvár (spr. szãkeshãfãhãvãr), s. *Stuhlweißenburg*.

Szeleker, magyar. Revölkerung des nordöstlichen



Szegedin: Wappen

Siebenbürgens, etwa 400000 Seelen; jetzt rumän. Das **Szelekerland** gehörte bis 1919 zu Ungarn u. umfaßte die Komitate Haromszek, Maros-Torda, Udvarhely u. Csik.

Szóll Georg (geb. 1897), ung. Komponist u. Pianist, trat schon 10jährig auf, seit 1922 Kapellmeister in Düsseldorf.

Szóll Koloman v. (spr. szãll), 1843-1915, ung. Politiker, 1875-79 Finanzminister, 1899-1903 Ministerpräsident u. Min. des Innern.

Szemere Barth. (spr. szã-) 1812-1869, ung. Politiker, 1848 Minister des Innern, 1849 Ministerpräsident.

Szentes (spr. szãntãsch), ung. St. (Kom. Csongrad), an einem Theißarme, 33000 E., Obergymn., Weinbau.

Szépes (spr. szãpãsch), s. *Zips*.

Szewczenko, s. *Scheutschenko*.

Szientisten, die Anhänger der Christl. Wissenschaft (s. *Gesundbeten*).

Sziget (spr. szã-), s. *Marmarossziget*.

Szigetvár, ung. Großgem. (Kom. Sömer), am Almás, 5600 E. Bekannt durch die tapfere Verteidigung durch Zrínyi gegen die Türken im Jahre 1566. Drama v. Körner.

Szigligeti Eduard (spr. szãg-), hieß ursprünglich *Joseph Szathmáry* (1814-1878), ung. Schauspieler u. Bühnendichter, Direktor des Nationaltheaters in Budapest, schrieb zahlr. Volksstücke u. s.

Szilágyi Alex. (spr. szãlãgji) 1827-1899, ung. Historiker, 1879 Direktor der Budapester Univers.-Bibl., gab „Monumenta Regni Transsylvaniae“ hrs., schrieb: „Georg Bahöczy I.“, „Gabriel Bethlen“.

Szlávy Jos. (spr. szãlwl), 1818-1900, ung. Staatsmann, 1848-49 revolutionär tätig, deshalb 1850-52 in Haft, 1872-74 Ministerpräsident, 1880-82 Reichsfinanzminister, 1894-96 Präsident des ung. Magnatenhauses.

Szliács (spr. szãlãtsch), früher *Bad Ribar*, ung. Badeort (Kom. Sohl), bei Altohl, warme Stahlquelle.

Szögyényi-Marich Ladislaus, Graf v. (spr. szãdgyãni maritsch), 1842-1916, ung. Diplomat, 1890 Minister a. latere, 1892-1914 Botschafter in Berlin.

Szolnok (spr. szã-), ung. St. (Kom. Jazygien-Großkumanien-S.), an der Theiß, 33000 E. Maschinenfabr.

Szujski József (spr. schúj-) 1835-1883, poln. Historiker u. Dramatiker, 1869 Prof. in Krakau, seit 1881 im österr. Herrenhaus, schrieb: „Gesch. Polens“, Gedichte, Erzählungen, histor. Dramen, ferner deutsch: „Die Polen u. Ruthenen in Galizien“.

Szurmay Alex. (spr. szãrmãj), geb. 1860, österr.-ung. Heerführer, 1914 Kommandant einer Heeresgruppe in den Karpathen, 1917-18 ung. Honvedminister.



Taaffe Eduard, Graf v. (1833–95), österr. Staatsmann, Minister, 1868–70 Premierminister, 1871 Statthalter v. Tirol, 1879–93 wieder Premier u. Minister des Innern, Vertreter einer klerikal-antideutschen Politik auf föderalistischer Grundlage; mit ihm begann die innere Auflösung Österreichs.

Taaſinge, dän. Insel bei Fünen, 4000 E. Hptort Troense.

Tabacchi Odoardo (spr. -iki) geb. 1831, ital. Bildhauer; Porträtstatuen, weibl. Figuren.

Tabago, brit.-westind. Insel, Kl. Antillen, 19200 meist farbige E.; Hptst. Scarborough; bis 1814 frz., seither brit.

Tabakskollegium, regelm. Abendgesellschaft Friedr. Wilhelms I. v. Preußen, wobei geraucht u. oft Staatsgeschäfte erledigt wurden. Behandelte v. Gutzkow in „Zopf u. Schwert“.

Tabari (839–921), mohamm. Geschichtsschreiber u. Theolog, Perser, schrieb ein großes bes. für die Geschichte des Islams bedeutsames Geschichtswerk.

Tabarie, s. *Tiberias*.

Tabarrini Marco (1818–1898), ital. Historiker u. Politiker, 1871 Vizepräsident des Senats, 1892 Präsident des Staatsrats, begründete das „Archivio storico italiano“.

Tabasco, östl. Küstenstaat Mexikos, 26871 qkm, 128000 (meist indian.) E., Hptst. San Juan Bautista. Petroleumlager.

Taberistan, pers. Gebiet, das ehem. Hyrkanien.

Tabernakel (lat.) in der kath. Kirche das Behältnis auf dem Altar zur Aufbewahrung von Monstranz u. Ziborium; auch das Schutzdach über Bildnisse der Heiligen etc.; übertragen: das Bethaus.

Tabeau (spr. -lo, frz.), Gemälde; übersichtl. Darstellung, dackungsvolle Gruppierung.

Tablunum, im altröm. Hause der an das Atrium stoßende Raum.

Tabor, *Dischebel et Tur*, Kalksteinberg bei Nazareth, wo nach der Tradition die Verkörperung Christi stattgefunden hat; jetzt darauf 2 Klöster.

Tabor, böhm. St., 13000 E., urspr. als Kriegslager der Hussiten 1420 gegründet.

Tabora, Hptort der Landesh. Unjanjembe (ehem. Deutsch-Ostafrika), 40000 E.

Taboriten, gemäßigte Partei der Hussiten (s. *Utraquisten*).

Tabria, Hptst. der pers. Prov. Aserbeidschan, 200000 E., Arsenal, Baumwoll-, Seidenindustrie, 790 erbaut. Im Weltkrieg abwechselnd von Russen u. Türken, dann v. den Briten besetzt.

Tabu (Tapu), in ganz Ozeanien etwas Heiliges, Unverletzliches, Verbotenes, eine Art Bann, dessen Bruch mit dem Tode bestraft wird.

Tabula (lat.), Tafel, vornehmlich Schreibtafel; **T. Bantina**, s. *Bantinische Tafel*; **T. Peutingeriana**, s. *Peutinger*; **T. votiva**, Votivtafel.

Tabulatur, die vom 10.–18. Jahrh. gebräuchl. Partiturreinrichtung, eine aus den 7 ersten Buchstaben des Alphabets u. Zahlen bestehende

Notenschrift, namentlich lange für die Laute gebräuchlich gewesen. – Im Meistergesang das Statut für die Regeln der Dichtkunst.

Tacazze, Nebenfl. der Athara in Abessinien.

Tachau, böhm. St., 6700 E.

Tachygraphie (griech.), Geschwindschreibkunst, s. v. w. *Stenographie*.

Tacitus Cornelius (55–117 n. Chr.), berühmter röm. Historiker, schrieb: „Dialogus de oratoribus“, „De vita et moribus Julii Agricola“, „De origine, situ, moribus ac populis Germanorum“ (gewöhnlich „Germania“ gen.), „Historiarum XIV libri“ (Gesch. der Kaiser v. Calba bis zu den Flaviern, erhalten die ersten 4 1/2 Bücher), „Annales“ in 16 Büchern (erhalten 12) v. Tiberius bis Nero. Wichtigste Quelle für die erste Kaiserzeit u. bes. die „Germania“ auch für die älteste Geschichte u. Kultur der Germanen.

Tacitus Marcus Claudius, röm. Kaiser (275–76), geb. 200 n. Chr., in Kleinasien v. seinen eigenen Soldaten ermordet.

Tacna, Nordchilen. Prov., 23058 qkm, 39000 E. Hptort T., 14600 E.

Tacoma, 1. St. im Unionsstaate Washington, am Pugetsund, 97000 E. Endpunkt der Nordpazifikbahn. – 2. Berg das., 4370 m, erlosch. Vulkan.

Tacora, Gebirgsort in Chile (Anden), 4000 m ü. M. (höchster Ort Amerikas). T.-Paß, 4180 m, zwischen Chile u. Bolivien.

Tacubaya, St. im Distrikt Mexiko, 36000 E. Sternwarte.

Tadema, Maler, s. *Alma Tadema*.

Tadmor, s. *Palmyra*.

Tadsch (*T. Mahal*), Marmorgrabstätte bei Agra (Vorderindien), Meisterwerk der islam. Architektur, 1648 zu Ehren der Gattin des Großmoguls erbaut.

Tadschik, persisch sprechende Bewohner Mittelasiens, Reste der iran. Urbevölkerung in Afghanistan, Chiwa u. Buchara, 350000 Seelen. Die türkisch sprechenden heißen *Sart*-n.

Tafel Albert (geb. 1877), deutscher Arzt u. Reisender, bereiste 1904–05 China u. Tibet, 1905–08 die Mongolei, veröffentlichte: „Meine Tibetreise“.

Tafelbal (engl. *Table Bay*), große Bai im SW. d. Kapkolonie, mit Kapstadt u. dem Tafelberg.

Tafelfichte, Berg im Isergebirge, 1122 m.

Tafilet, große Oase in Südmarokko, 1380 qkm, mit vielen Dörfern, 100000 E., Hptort Abuam. Dattelhandel.

Tafna, Küstenfl. in Algerien, z. Mittelmeer.

Taft William Howard (geb. 1857), Präsident der Union 1909–13, Republikaner, 1896–1900



Taft

Univ.-Prof., dann Gouv. der Philippinen u. bis 1909 Kriegsekretär, seit 1913 wieder Prof., 1921 Oberrichter am Obersten Gerichtshof.

Tagal (*Tegál*), javan. Residentschaft, 3782 qkm, 1,2 Mill. E., Hptst. T., 30000 E.

Tagalen, malaiischer Stamm auf den Philippinen, m. eigener Sprache u. Schrift, meist r.-kath.

Taganrog, ukrain. Hafenst., am Asowschen Meer, 80000 E. Mai 1918 v. den Deutschen besetzt, Juni Kämpfe mit den Bolschewisten.

Tagellé, Minnelied, schildert die Klagen zweier Liebenden, die sich des Morgens trennen müssen.

Tagil, Zufl. der Tura im russ. Gouv. Perm.

Tagliacozzo (spr. *Idljá*-), ital. St. (Prov. Aquila), 9000 E. 1268 Niederlage Konrads durch Karl v. Anjou (auch *Schlacht v. Scurcola*).

Tagliamento, Fl. in Venetien, zur Adria. Nov. 1917 Schl. der Österreicher.

Taglioni Phil. (spr. *Idljá*-) 1777–1871, ital. Ballettmelster zu Stockholm, Cassel, zuletzt bis 1853 in Warschau. — Seine Tochter Marie (1804–1884), seit 1822 gefeierte Tänzerin an verschied. Bühnen, seit 1832 mit dem Grafen Gilbert de Volzins vermählt. — Ihr Bruder Paul (1808–1884), Ballettdirektor des Berliner Hoftheaters, schrieb Ballette („Sardanapal“, „Flick u. Flock“ u. a.). — Dessen Tochter Marie (1833–1891), gleichf. Tänzerin, bis 1866 am Berliner Hoftheater, dann Gattin des Prinzen Joseph Windisch-Grätz (gest. 1906).

Tagore Rajah Sourindro Mohun, ind. Gelehrter des 19. Jahrh., schrieb über ind. Musik. S. a. *Rabindra Nath Tagore*.

Tagsatzung, bis 1848 die Versammlung der Abgeordneten der Schweiz. Kantone.

Tahriden, pers. Fürstengeschlecht in Chorassan 820–873.

Tahiti, früher *Otaheiti*, größte der Gesellschaftsinseln, 1042 qkm, 12000 E., gebirgig, hafenreich, fruchtbar; Hptort Papeete. 1806 v. Spaniern entdeckt, seit 1880 frz.

Tahure (spr. *Idár*), Df. in der Champagne, bei Perthes, 1914–18 hart umkämpft.

Tai-hu, chinesisches Binnensee (Prov. Tsché-kiang).

Tai-juen-fu, Hptst. der chin. Prov. Schansi, am Fen-ho, $\frac{1}{4}$ Mill. E.

Taikun, Titel des Shogun, bis 1869 der sog. weltliche Kaiser v. Japan.

Tallander René Gaspard Ernest, gen. *Saint-René* T. (spr. *Idándjé*) 1817–1879, frz. Literaturhistoriker, seit 1863 Prof. an der Sorbonne, 1873 Mitgl. der Akad., machte seine Landsleute in zahlr. Schriften mit deutscher Literatur u. Gesch. bekannt („Scot Erigène“, „Ecrivains et poètes modernes“, „Études littéraires“ u. a.).

Tallerefe Germaine (spr. *Idár*), jungfrz. Komponistin, schrieb ein Streichquartett, Klavierstücke u. a.

Taimyr, Halbinsel mit Kap Tscheljuskin an der Nordspitze von Sibirien. T., Insel, nordwestl. an der Taimyrbucht, die in die Halbinsel einschneidet.

Taine Hippolyte (spr. *Idán*) 1828–1893, namhafter frz. Philosoph, Prof. der Kunstgesch. in Paris, Mitgl. der Akad., schrieb: „Les philosophes classiques français du XIX. siècle“, „Histoire de la littérature anglaise“, „De l'intelligence“, „Philosophie de l'art“, „Les origines de la France contemporaine“ u. a.

Tai-pe-fu, *Taihu*, Hptst. v. Formosa, 108 120 E.

Taipings, Bezeichnung für die Rebellen während der „Chines. Aufstände“ (1851–66).

Tairoff Alex. (geb. 1885), russ. Theaterunternehmer, gründete 1914 das Moskauer Kammertheater.

Taischan, der heiligste Berg Chinas, Wallfahrtsort, 20 km nördl. v. Thalan (Schantung), 1545 m.

Taisung (*Tsing*), Name der 1644–1912 in China herrschenden Mandschudynastie.

Tai-wan, chinesisches. Bezeichnung für Formosa (s. d.).

Tajo (spr. *Idcho*, span.), port. *Tejo* (spr. *Idzú*), größter Fl. auf der Pyren. Halbinsel, kommt aus der Prov. Teruel, fließt bei Lissabon in den Atlant. Ozean. Zufl.: Alagon, Jarama, Tietar, Zézere.

Tajumulco, Vulkan in der Republik Guatemala (Zentr.-Amerika).

Takamatsu, jap. St. auf Shikoku, 48600 E., Hafen.

Takasaki, jap. St. auf Nippon, 44000 E.

Take Jenesu, s. *Jonescu*.

Ta-kiang, s. *Jang-tee-kiang*.

Takla-Makan, 1. Wüste, größter Teil von Ostturkestan. 2. Ruinenstadt in der Wüste Gobi.

Takt, in der Musik die Einteilung in gleiche Zeitabschnitte (durch Taktstiche); aus Zusammensetzung der 2- u. 3-telligen Takte sind die mehrteiligen entstanden.

Ta-ku, b. fest. Vorhafen v. Tientsin (Takuforte). 17. Juni 1900 von den Kriesschiffen der verbündeten Expeditionstruppen beschossen u. erobert.

Talaat Mehmed (1875–1921), türk. Staatsmann, urspr. Angstlter am Telegraphenam., dann Führer der Jungtürken, 1917–18 Großwesir, verurteilt die Ermordung der Armenier, entkam 1919 nach Deutschland u. wurde von einem armen. Studenten in Berlin ermordet.

Talamanca, Indianerstamm an der Küste von Costa Rica, durch ihn T. Benennung des ganzen Küstengebietes.

Talar (lat.), langes röm. Übergewand, Amtstracht der prof. Geistlichen u. Richter mit engeren Ärmeln; (Soutane) das klerikale Gewand der kath. Geistlichen.

Talautinseln, Inselgruppe im Stillen Ozean südl. der Philippinen, holländ. B. sitz. 5200 E.

Talavera de la Reina, span. St. (Prov. Toledo), 11000 E.; 1809 Niederlage der Franzosen durch die Engländer.

Talbot John, s. *Shrewsbury*.

Talca, Hptst. der Prov. T. in Chile, 37000 E.

Talcahuano, chilen. Kriegshafen (Prov. Concepcion), 23000 E.

Talenti, 1. Francesco, ital. Baumeister des 14. Jahrh., 1353–63 Dombaumeister in Florenz; auch Bildhauer (Propheetenstatue, Schmelz der Loggia della Signoria in Florenz). — 2. Fra Jacopo (gest. 1362), florentin. Architekt, Dominikanermönch, erst Bildhauer, baute an der Kirche Sta. Maria Novella.

Taleth, *Talit*, Gebetschleier der Juden nach 4. Mos. 15,37, wird in den Synagogen v. den Männern über den Kleidern getragen.

Taller, kl. Fluß in Tirol, fließt bei Bozen in die Eisack.

Talfourd Sir Thom. Noon (spr. *Idl''d*) 1795–1854, engl. Tragödiendichter.

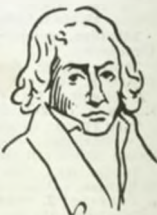
Tai-len-wan, Bucht an der Ostküste der Halbinsel Kwan-tung.

Tai-li-fu, chin. Festung (Prov. Jun-nan), 27000 E.

Tallahassee (spr. *Idlähässi*), Hptst. v. Florida, 6000 E.

Tallart Camille, Graf v., Herzog v. Hostun (spr. -or) 1652–1728, frz. Marschall, geriet 1704 bei Höchstädt in engl. Gefangenschaft (bis 1712).

Talleyrand-Périgord Charles Maurice, Herzog v., Fürst v. Benevent, Herzog v. Dino (spr. *Idlérän-gör*) 1754–1838, frz. Diplomat, erst Bischof, dann (1789) Führer der Ref. rnpart. 1791–1793 als Verbannter in Nordamerika, 1797 Minister d. Äußern, Helfer bei Bonapartes Staats-



Talleyrand

streich, daher 1806 Fürst, seit 1809 in Ungnade u. Gegner Napoleons, 1814 Anhänger der Bourbons, bis 1816 Minister des Äußern, mußte Benevent an den Kirchenstaat zurückgeben, dafür v. Neapel 1817 mit Geld u. dem Titel eines Herzogs v. Dino entschädigt, 1830–35 Botschafter in London. — Briefwechsel mit Ludwig XVIII. — „Mémoires“. — „Correspondance diplomatique“. — Sein Neffe Alexandre Edmond, Fürst-Herzog v. T. (1787–1872), 1809 mit Dorothea, Tochter des Herzogs Peter v. Kurland (s. *Byron*) vermählt. — Dessen Sohn Napoleon Louis, Herzog zu Sagan u. v. Valencay (1811–1898).

Tallien Jean Lambert (spr. *Alida*) 1767–1820, einer der Führer der frz. Revolution. Anhänger der Bergpartei, im Rat der Fünfhundert, durch die Liebe zu Madame de Fontenay, späterer Fürstin Chimay, gemädigt, bewirkte Robespierres Sturz.

Tallis Thomas (gest. 1585), berühmter engl. Komponist, Hoforganist Heinrichs VIII. u. der Königinnen Maria u. Elisabeth.

Talma François Jos. (1763–1826), berühmter frz. Tragöde, seit 1787 am Théâtre français in Paris, Günstling u. Lehrer Napoleons. — Auch seine Gattin Charlotte Vanhove (1771–1860) war Schauspielerin.

Talmud (hebr. „Lehre“), jüd. Gesetzbuch aus der nachchristl. Zeit in 2 Teilen. 1. *Mischna* (Gesetzeslehre) in 6 Abschn., die v. Rabbi Jehuda Hannasi am Ende des 2. Jahrh. n. Chr. abgeschlossen wurde. 2. *Erörterungen* zu der *Mischna*, d. *Gemara* (Lernstoff), die im 3.–5. Jahrh. entstand. Es bestehen d. Jerusalemische T. (Jeruschalmi), im 4. Jahrh. in Tiberias entstanden, und die größere babilonische T. (Babli), um 550 vollendet. Die ältesten Handschriften gehen auf das 12. Jahrh. zurück. Der T. ist religiös für die Juden nicht verbindlich, dem Inhalte nach eine ungeheure Enzyklopädie, tiefe Weisheit neben leerem Kram enthaltend.

Taltal, chilen. St. (Prov. Antofagasta), am Stillen Ozean, 12000 E., Salpeterausfuhr.

Talvi, s. Robinson Terese.

Talysch, Volksstamm der Kaukasier in Lenkoren.

Tamagnini, portug. Gen. u. Oberbefehlshaber des Expeditionskorps an der Westfront während des Völkerrkrieges.

Tamagrut, südmarokk. St., theolog. Hochschule. Tamen, Halbinsel an der Straße v. Jinikall.

Tamaschek, die Sprache eines Teils der Nomadenstämme Nordafrikas (Tuareg), hamitisch, mit bes. Alphabet.

Tamatave, befest. Hafenst. auf Madagaskar, 18000 E.

Tamaulipas, mexik. Staat am Atlant. Ozean, 286000 E. (Nestizen); Hptst. Ciudad Victoria, Hafen Tampico.

Tambach, Luftkurort im Thüringer Walde, 3970 E. Dabel Dietharzer Grund.

Tambow, mittelfruss. Gouv. im Dongebiet, 3,4 Mill. E., Hptst. T., 68000 E., Tuch- u. Seifenfabriken.

Tamburini Pietro (1737–1827), ital. Theolog, Jansenist, Prof. in Pavia, Promotor der Synode v. Pistoja 1786.

Tamerlan, s. Timur.

Tamil, *Tamulisch*, die Sprache der T. od. Tamulen, die zu den Dravidas gehören und die Hochstehenden dieses Völkervolkes sind, bes. in Süd-Dehkan, zerfällt in *Alt-T.* u. *modernes T.* Das T. besitzt eine bis ins 10. Jahrh. zurückgehende



Talma

reiche Literatur. Die Schrift ist aus dem Sanskritalphabet abgeleitet.

Tamina, 1. Zufl. des Rheins (Kanton St. Gallen), bildet die T.-schlucht, mündet bei Ragatz.

Tamisse, belg. Marktflecken (Ostflandern), an der Scheide, 13300 E., Spinnerel.

Tamm Franz Werner (1658–1724), Hamburger Maler; v. der holl. Stillebenmalerei beeinflusst.

Tammamyring (spr. *tämiñ*), 1865 gegr. Klub der Demokraten in Newyork, „machte“ die Wahlen in ihrem persönl. Interesse u. besetzte die wichtigsten Ämter, um den Staat auszunutzen.

Tammerfors, finn. St. (Gouv. Tawastehus), 47000 E., Textil- u. Holzindustrie.

Tampa, St. in Florida, an der T.-Bai, 52000 E.

Tampico, *Santa Anna* de Tamaulipas, Hafenstadt in Mexiko, am Golf v. Mexiko, 17000 E., Petroleumausfuhr.

Tamsui, St. auf Formosa, 8000 E., Vertrags-hafen, Telexport.

Tana, 1. Grenzfl. zw. Norwegen u. Finnland, zum Nördl. Eismeer. — 2. Fl. in Brit.-Ostafrika, zur Formosabal, — 3. T., *Dembea*, größter abess. See, vom Abal durchströmt.

Tanaelv, Fl. in Norwegen, zum Nördl. Eismeer.

Tanagra, St. in Boötien, Ruinen bei Gramada; seit 1873 Fundort kleiner antiker Terrakotten (*Tanagrafiguren*).

Tanais, antiker Name des Don u. altgriech. Pflanzstadt an dessen Mündung (jetzt Asow).

Tanaka Shohé, jap. Musikgelehrter, Schüler Splittas in Berlin, schrieb: „Über Klangfiguren quadratischer Platten“ (1877), erfand das Enharmonium.

Tananarivo, s. *Antananarivo*.

Tanaro, Zufl. des Po, kommt v. den Seelapen.

Tanaron, alter Name von Kap Matapan, mit berühmtem Poseidontempel.

Tanschur (*Tanjore*), St. in der brit.-ostind. Präas. Madras, am Kaveri, 63000 E.

Tanejew Sergei Iwanowitsch (1856–1915), moderner russ. Komponist, Prof. in Moskau u. Nachf. Tschajkowskij, zuletzt Direktor des Konservatoriums das., schrieb 4 Symphonien, Streichquartette, Suiten, eine Operntilogie „Orestes“ u. a.

Tanera Karl (1849–1904), deutscher Militärschriftsteller, bayr. Hauptmann, kämpfte 1870–71 mit; schrieb: „Der Krieg v. 1870–71“, „Deutschlands Kriege v. Fehrbellin bis Königgrätz“, *Romane*, Reisebeschreibungen u. a.

Tanfana, bei Tacitus Göttin der Marser, eines germ. Volkstammes; ihr Heiligtum 14 n. Chr. v. Germanikus zerstört.

Tanga, Hafenst. in Ostusambara (ehem. Deutsch-Ostafrika), an der gleichnamigen Bai, 6000 E., Nov. 1914 Sieg Lettow-Vorbeckes über die Briten, Juli 1916 v. diesen besetzt.

Tanganika, von gewaltigen Gebirgen umschlossener See im östl. Äquatorialafrika, die Westgrenze des eh. Deutsch-Ostafrika; Handelsplatz Kaweale am Ostufer. 1858 entdeckt; seit 1914 durch die Bahn über Kilgoma nach Darasalam mit dem Meere verbunden. — T.-Territory, Bezeichnung des ehem. Deutsch-Ostafrika als engl. Mandatsgebiet.

Tanger (spr. *tänd*), feste Hafenst. in Marokko, an der Meerenge v. Gibraltar, 47000 E. (12000 Juden), wichtigster Handelsplatz Marokkos.

Tangermann Wilh. (Deckname *Viktor Granella*) 1815–1907, deutscher Schriftsteller, altkath. Pfarrer in Köln, schrieb: „Das liberale Prinzip“, *Erinnerungen* u. d. T. „Morgen u. Abend“, „Philosophie und Christentum“, Gedichte u. a.

Tangermünde, St. im Reg.-Bez. Magdeburg, 14000 E., Amtsgericht, schönes altes Rathaus, Eisenhüttenwerk, größte Zuckerraffinerie Deutschlands.

Tango, aus Paris importierter moderner Gesellschaftstanz; urspr. obszöner Negertanz in Argentinien.

Tanguten, chinesis. *Sinan*, den Tibetanern verwandtes räuberisches Volk im nordl. Tibet u. angrenz. China.

Tanis, altägypt. St., im Nildelta, beim jetzigen Df. San; Ruinen 1883 ausgegraben.

Tankred, 1. Kreuzfahrer, gest. 1112, erstürmte 1099 Jerusalem u. Askalon, 1111 Fürst v. Antiochien. — 2. T. v. Lecce, letzter Normannenkönig Siziliens 1190–94.

Tannaim, die jüd. Ausleger des Moseschen Gesetzes im 1.–3. Jahrh., deren Anschauungen in der Mischna (s. *Talmud*) niedergelegt sind.

Tannenbergr, Df. im Reg.-Bez. Allenstein, 800 E. 1410 Sieg der Polen u. Litauer über den Deutschen; Aug. 1914 vernichtender Sieg Hindenburgs über die Russen unter Sasonow, der sich erschloß (s. *Weltkrieg*).

Tannhäuser, Name eines Minnesängers des 13. Jahrh., der in Süddeutschland derbe Tanz- u. Liebeslieder dichtete. Oper v. R. Wagner; auf diesen Minnesänger scheint die Sage, zuerst 1515 nachgewiesen, zurückzugehen. T. weilte im Hirsberg bei Frau Venus; endlich packt ihn die Reue; er zieht zum Papst, um Absolution zu erbitten; der Papst weist ihn ab, so wahr der Stab in seiner Hand nicht mehr grünen werde. Gebrochen zieht T. wieder in den Venusberg; der Stab aber in der Hand des Papstes fängt zu sprossen an.

Tann-Rathsamhausen Ludw., Frh. v. u. zu der (1815–1881), bayr. General, 1848 Freischarenführer in Schleswig-Holstein, zuletzt 1870–71 Befehlshaber des 1. bayr. Armeekorps.

Tannugebirge, östl. Ausläufer des Altai in der Mongolei, bis 3550 m hoch.

Tansillo Luksi (1510–1568), ital. Dichter u. Offizier, zuletzt Capitano di giustizia in Gaeta.

Tansimat (arab.), Bezeichn. der türk. Reformgesetze, bes. der v. 1839, nach denen die Verwaltung zu geschehen hatte.

Tantab, Hptst. der unterägypt. Prov. Gharbieh, im Nildelta, 75000 E. Messen.

Tantalos, Sohn des Zeus, Vater des Pelops u. der Niobe, Königl. v. Phrygien, Liebling d. Götter, wegen Frevels in der Unterwelt zu ewigem Hunger u. Durst verurteilt, während herrliche Früchte u. Wasser ihm stets vor Augen sind (*Tantalusqualen*).

Tantra, Name eines späteren brahman. Systems, das um 500 n. Chr. in Indien entstand u. bis nach Tibet drang. Die Anhänger der T.-Lehre (*Tānistrikas* od. *Čakras*, s. *Hinduismus*) verehren Siwa u. seine Gattin Pārvatī.

Tanyu Kano, Morinobu (1601–1674), bedeut. jap. Maler, schrieb auch über jap. Kunst.

Tanzkunst, die Kunst, durch rhythm. Bewegungen des Körpers in Verbindung mit der Gebärdensprache Gefühle u. Handlungen auszudrücken, bes. als Bühnenkunst entwickelt (*theatral. Tanz*, *Operstich*, *Ballett*), im Altertum meist ritueller Art. Berühmte Tanzkünstler: die Familien Vestris u. Taglioni, die Tänzerinnen Elßler, Cerrito, Gril-Grahn, Otero, Isadora Duncan, Ruth St. Denis, R. Sacchetto, Schwestern Wiesentahl, u. a. Nationaltänze, z. B. Walzer, Rheinländer, Bolero, Cancan, Cannario, Masurka.

Tanzmann Bruno (geb. 1878), deutscher Dichter, Besitzer des Hakenkreuzverlags in Dresden, schrieb Lyrik, bes. Kriegsgedichte, eine dram. Dichtung „Der deutsche Prophet“ u. a.

Tanzmusik, im Altertum Zeit Begleitung zu Kult-handlungen, im Mittelalter zum gemessenen Festreuen, noch als Menuett, Quadrille, Gavotte u. a. erhalten. Durch die deutschen u. slaw. Rund- u. Figurentänze kam Schwung u. lebhafter Rhythmus in die Melodie, so entstanden Walzer, Masurka, Tirolenne Stelzig, Polka, Galopp u. Rheinländer 2- u. 4teilig. Themen v. 4–8 Takten, durch Wechsel, Wiederholung u. Ergänzung zu Klausen v. 16–32 Takten vereinigt; zusam-

menfassender Abschluß (Coda). Klassische Tanzkompositionen v. Handel, Bach, Haydn, Beethoven, Schubert, Chopin, Liszt, Brahms; Gesellschaftstänze v. Joh. u. Ed. Strauß, Lanner, Gungl u. a.

Tao, das All-Eine in der Philosophie des Laotse (s. d.), ist die Wurzel des Alles, die Mutter der Dinge. Taoismus, die Lehre vom T., später ausgeartet zu verworrenen Mystik u. wüstem Aberglauben, eine d. 3 chines. Nationalreligionen.

Taoirina, sizil. St. (im O.), 4860 E., Reste eines griech. Theaters.

Taotai (chin.), höchster Polizeibeamter, Gouverneur.

Tao-teh-king Kanon des Taoismus (s. d.), Hptwerk der chin. Philosophie, enthält die Lehre von der Gottesoffenbarung u. der Tugend.

Tapajoz [spr. *tápajós*], Fl. in Brasilien, fließt bei Santarém in den Amazonas.

Tapianhua, Kinder v. Negern u. Indianern.

Tapana, preuß. St., am Pregel, bei Königsberg, 5600 E. Gärtnerschule.

Tappen Gerh. (geb. 1866), preuß. Gen.-Leutnant, 1912 Abteilungschef im Großen Generalstab, Berater Moltkes, 1916 Generalstabschef Mackensens.

Tappenbeck Hans (1861–1898), deutscher Afrikareisender, starb in Kamerun.

Tappert Wilh. (1830–1907), deutscher Musik-schriftsteller, in Berlin, schrieb: „Musik und musikal. Erziehung“, „Wandernde Lieder“, „Wagner-Lexikon“, „Wagner im Spiegel der Kritik“, komponierte Lieder u. a.

Taprobane, im Altertum Name der Insel Ceylon.

Tapti, Fl. in Indien, fließt in den Golf v. Cambay.

Tapary, 1. Zufl. des Paraguay, mündet bei Corumbá in Brasilien. — 2. Zufl. des Jacuchy, mündet bei der St. in Brasilien.

Tarabulus, das syr. *Tripolis*, St. im Wilajet Beirut, am Mittelmeer, 32000 E.

Tarafa, berühmter arab. Dichter, kurz vor Mohammed, Neffe des Amralkals (s. d.), schrieb: „Moallaka“.

Tarancón, span. St. (Prov. Cuenca), am Rianzares, 5350 E., 1809 Sieg der Franzosen über die Spanier.

Tarantella, ital. Nationaltanz, äußerst feurig, tarent. Ursprungs.

Taranto, s. *Tarent*.

Tarantschi, Ackerbau treibender Tartarenstamm in China an der Grenze v. Ostturkestan, Abkömmlinge der Uiguren.

Tarapacá, nordchilen. Prov., 108000 E., Salpeter, Steinsalz; Hptst. Iquique.

Tarare [spr. *tarár*], frz. St. (Dép. Rhône), am Fuße des Berges T., 13000 E. Woll- u. Seidenindustrie.

Tarasca, *Michuaque*, westmex. Volkstamm mit eigenem Staat, Hptst. Tzintuntzan (Huitzilban) am See v. Pácuaro.

Tarascon [spr. *kón*], frz. St. (Dép. Bouches-du-Rhône), an der Rhone, 8900 E., Textilindustrie.

Tarasp, schweiz. Höhenkurort im Engadin (Kanton Graubünden), 320 E. Dabei Schuls mit seinen Heilquellen.

Tarbagatal, *Tarbaga*, Grenzgebirge zw. Turkestan u. der Dsungarei.

Tarbes [spr. *tarb*], St. im frz. Dép. Hautes Pyrenées, 26000 E., Industrie.

Tarcal, Gem. in Ungarn (Kom. Zemplin), 3800 E., Weinbau (Tokayer).

Tardando (ital.), zögernd, schleppend.

Tarde G. [spr. *tarð*] 1843–1904, bedeut. frz. Soziolog.

Tardieu André [spr. *-dið*], *Georges Villiers* (geb. 1876), frz. Sta. mann, 1919–20 Minister für die befreiten Gebiete, schrieb: „La conférence d'Algeiras“, „Le mystère d'Agadir“, „La paix“ u. a.

Tarent, das alte Tarentum, ital. St. am Golf v. T., 70000 E., Kriegshafen.

Targovista [spr. *tǎrgovitschta*], St. in Rumänien, am Jalomitsafl., 10000 E., alte Hptst. der Walachei.

Targowitz, St. in der Ukraine, 2500 E.

Targu-Jul, Hptst. des rum. Kr. Gorjui, 6810 E. Nov. 1918 Niederlage der Rumänen durch die Deutschen.

Targum (hebr.), die aramäische Übersetzung des AT.; erhalten das **T. Onkelos**, die 5 Bücher Moiss, aus dem 3. Jahrh. n. Chr., u. das **T. Jonathan**, eine Paraphrase der Propheten. Später entstand das palästinensische **T.** (Pentateuch-Übersetzung).

Tarifa, befest. span. St. an der Straße v. Gibraltar, 11800 E., dabei die Punta Marroqui, Südspitze Europas.

Tarik, Feldherr der Araber, besiegte 711 die Westgoten bei Jerez de la Frontera, eroberte Spanien, starb im Kerker.

Tarimbecken, Gebiet des Flusses Tarim in Turkestan. V. Hedlin erforscht.

Tarn, 1. r. Zufl. der Garonne, kommt aus den Cevennen, mündet unterhalb Moissac. — 2. frz. Dep., in Oberlanguedoc. Hptst. Albil.

Tarn-et-Garonne [spr. *d'aron*], frz. Dép., in Guyenne, Hptst. Montauban.

Tarnopol, früher österr. jetzt poln. St. in Galizien am Sereth, 31000 E. Rübenzucker, 1914-Juli 1917 russ.

Tarnow, früher russ., jetzt poln. Stadt in Galizien, an der Blala, 36617 E. Mai 1915 v. den Deutschen genommen.

Tarnowitz, ehem. preuß., seit 1920 poln. St. (Obereschlesien), 14400 E. Berginspektion, Bergsch., Eisenhütten.

Tarnowski Stanislaw, Graf (1837–1917), poln. Literaturhistoriker, Prof. in Krakau, lebenslangl. Mitgl. des österr. Herrenhauses, schrieb: „Gesch. der poln. Literatur“, „Gesch. der vorchristl. Welt“, „Shakespeare in Polen“ u. a.

Tarpeja, Tochter des Tarpejus, des Verteidigers des Kapitols, verriet dasselbe den Sabinern, wurde aber v. ihnen selbst getötet. Nach ihr der Tarpeische Felsen benannt, von dem die Verbrecher herabgestürzt wurden.

Tarquini, alte St. in Südetrurien, gegen 300 v. Chr. v. Rom besetzt, blühte noch lange. Trümmer bei Corneto.

Tarquinius, 1. Lucius T. Priscus, 5. röm. König (616–578 v. Chr.), aus Tarquini, erst Vormund der Söhne des Ancus Marcius, riß die Herrschaft an sich, legte den Circus maximus u. die Cloaca maxima an, ward ermordet. — 2. Lucius T. Superbus, letzter röm. König (534–510 v. Chr.), Sohn des vor., ermordete den Servius Tullius u. bestieg den Thron, durch seinen Sohn Sextus T. wegen der Schändung der Lucretia vertrieben, starb 495 zu Cumä.

Tarragona, Hptst. der span. Prov. T. am Mittelmeer, 28320 E., Kathedrale, röm. Altertümer, Hafen. Das röm. **Tarraco**, eine der bedeutendsten Städte des röm. Reichs.

Tarrasch Siegbert (geb. 1882), deutscher Schachmeister, Arzt in Nürnberg, schrieb: „300 Schachpartien“, Redakteur der „Deutschen Schachzeitung“.

Tarnus, Handelsst. in Kilikien, am Kynnos, 17000 E., Heimat des Apostels Paulus.

Tartaglia [spr. *tǎlja*], Stotterer, Figur des neapolit. Volkstheaters.

Tartaren, fälschl. für Tataren (s. d.).

Tartaros, bei den Griechen tiefster Abgrund der Unterwelt, wohin Zeus die gegen ihn sich auflehrenden Titanen schleuderte.

Tartini Giuseppe (1692–1770), ital. Violonkünstler, Komponist u. Theoretiker, errichtete 1728 eine hohe Schule des Violinspiels in Padua, Entdecker des Tartinischen Tons s. *Kombinationston*), worauf er ein eigenes Harmoniesystem gründete, schrieb: „Kunst der Bogenführung“, bekannt sein „Trille du diable“ (Teufelssonat).

Tartuffe [spr. *-dʃ*, frz.], Scheinheiliger, Heuchler, Held eines Lustspiels v. Moliere.

Tarudant, Hptst. der marokk. Prov. Sus, an der Straße Marokko-Timbuktu, 8600 E., Kupferwaren.

Tarutino, russ. Df. (Gouv. Kaluga), 1812 Niederlage der Franzosen durch die Russen.

Tarvis, ital. **Tarvisio**, St. in Kärnten, 4000 E., seit 1919 ital. Dabei Wallfahrtsort Lussarberg.

Taryba, das 20glied. Parlament in Litauen, seit 1917.

Taschi-lunpo, buddhist. Klosterst. in Tibet, Sitz des Taschi- od. Bogdo-Lama (s. *Lama*).

Taschischiao, Ort in der südl. Mandschurei; 1904 Niederlage der Russen durch die Japaner.

Taschkent, Hptst. der Sowjetrepublik Turkestan, im Tal des Tschirtschik, ½ Mill. E., Stapelplatz für den Handel nach Indien, Bahnknotenpunkt, früher Hptst. eines eigenen Chanats, seit 1866 russ.

Taschner Ignatius (1871–1820), deutscher Bildhauer u. Radierer, Prof. in Breslau u. in Berlin; Statuen, Radierungen, Lithographien.

Tashi-Lama, der geistl. Berater des Dalai Lama, residiert in Schigatse. Er tritt wenig in die Öffentlichkeit.

Tasman Abel Janszoon (1600–1659), holl. Seefahrer, entdeckte 1642–43 Tasmanien, Neuseeland u. die anrenzenden Inselgebiete.

Tasmania, ehem. *Vandiemensland*, brit. Insel bei Australien, zum Austral. Staatenbund gehörig, 67894 qkm, 215000 E., gebirgig, fruchtbar, Goldbergbau. Hptst. Hobart. Urbewölkung (Tasmanier) ausgerottet. T. 1642 v. Tasman entdeckt, bis 1853 Deputationsort von Verbrechern.

Tassaert Joh. Peter Ant. [spr. *-dʌrt*] 1729–1788, niederl. Bildhauer am Hofe Friedr. des Gr. Boiken u. Statuen (Seydlitz, Keith, Zieten, Mendelssohn).

Tassilo, letzter Herzog v. Bayern aus dem Stamm der Agilolfinger, 748–788, geb. 742, seit 753 unter frank. Herrschaft, die er abzuschütteln strebte, v. Karl d. Gr. ins Kloster Lorsch gesteckt, gest. 794.

Tasso Bernardo (1493–1569), ital. Epiker u. Lyriker, aus Venedig, schrieb: „L'Amadigi“ u. a. — Berühmt sein Sohn Torquato T. (1544–1595); lebte am Hofe Herzog Alfons' II. v. Ferrara, Freundschaftsbund mit dessen Schwestern Leonore u. Lucrezia, 1579–86 genüßkrank u. daher inhaftiert, in Haft, dann unzeitig lebend, starb in einem röm. Kloster. Hauptwerk das Epos „Gerusalemme liberata“, schrieb auch Lyrisches, ein Schäferspiel „Aminta“ u. a. Drama v. Goethe.

Tassoni Alessandro (1565–1835), ital. Dichter, schrieb das kom. Epos „Secchia rapita“ („Der geraubte Elmer“).

Tasto solo (ital., abgek. t. s.), Taste allein, bedeutet, daß der Bass allein (ohne Begleitinstrumente) zu spielen ist.

Tat, ein persischer Stamm der Kaukasier, am Kasp. Meer, 60000 Köpfe.

Tartare, fälschl. Tartare, ehem. Name für Turkestan u. Zentralasien, aus der im Mittelalter die Mongolen herausbrachen.

Tataren, fälschl. Tartaren, Gesamtbezeichnung verschiedener uralo-altaischer Völker, wie der Mongolen, Tugusen, Türken, Nogaien, Kalmücken, Kirgisen, Baschkiren, Krim-, Wolga- u. Ural-T. Heute in engerem Sinn bes. die Krim-, Wolga- u. Ural-T., die Baschkiren u. Kirgisen; in Rußland 1920: 5,8 Mill.

Tatarsund od. **Tatarischer Golf**, Meeresstraße zw. Sachalin u. dem asiat. Kontinent.

Taten, pers. Stamm in Daghestan, 100000 Köpfe.

Tatianus, christl. Apologet des 2. Jahrh., aus Syrien, Schüler des hl. Justin Martyr; schrieb eine „Rede an die Griechen“ u. als Anhänger einer gnostischen Sekte eine Evangelienharmonie (*Diatesseron*).

Tatitschschew Wasilij Nikititsch (1686–1750). russ. Staatsmann u. Schriftsteller, 1741–45 Gouv. v. Astrachan, schrieb eine große „Gesch. Rußlands“.

Tatius Titus, sagenhafter König der Sabiner, zog gegen Rom, um den Raub der Sabinerinnen zu rächen, ward nach der Sage Mitregent des Romulus.

Tatra, Hohe, s. *Hohe Tatra*.

Tatterrain Francis [spr. *tátráin*] 1852 geb., frz. realistischer Maler; Motive bes. aus der altfrz. Gesch.

Tattenbach Christian, Graf (1846–1910), deutscher Diplomat, 1890–96 Gesandter in Marokko, dann in Bern, zuletzt in Lissabon.

Tatti, a. *Sansovino*.

Tat *tvam asi*, das bist du, Hptsatz der altind. Philosophie, in dem die Identität v. Subjekt u. Objekt, Ich u. Außenwelt ausgesprochen werden soll; aller scheinbaren Vielheit liegt ein identisches Sein zugrunde, der Atman (s. d.).

• **Taubach**, Df. in Thüringen, an der Ilm, 600 E., berühmter Fundort vorzeitlicher Tier- u. Pflanzenereste u. menschlicher Geräte. Sammlung in Weimar.

Tauber, Zufl. des Mains, durchfließt den weinreichen Tauberggrund.

Tauberbischofshelm, bad. Amtsst. (Kr. Mosbach), an der Tauber, 4000 E., Amtsgericht, Gymn., Gewerbe, landw. Wintersch.

Taubert Wilh. (1811–1891), deutscher Komponist, schrieb Opern, Symphonien, „Kinderlieder“ u. a. – Sein Sohn Emil (1844–1895), Intendanturrat der kgl. Schauspiele in Berlin.

Taubmann Friedr. (1565–1613), deutscher Gelehrter, Prof. der Dichtkunst in Wittenberg, („Taubmanniana“).

Taubmann Otto (geb. 1859), deutscher Komponist, schrieb Chöre, eine deutsche Messe u. a.

Taucha, sächs. St. (Kreish. Leipzig), 6000 E., Amtsgericht; Industrie, im Mittelalter bedeutende Handelst.

Tauchnitz, 1. Karl Christoph Traugott (1761–1834), deutscher Buchhändler, seit 1796 in Leipzig, begründete die 1. Schriftgießerei in Deutschland. Sein Sohn Karl Christian Philipp T. (1798–1884) gab das Geschäft seines Vaters auf, errichtete die „Stiftung eines Menschenfreundes“ (4 1/2 Mill.).

– 2. Christian Bernh., Frh. v. (1816–1895), Neffe des ersten, gründete 1837 einen Verlag mit Druckerei in Leipzig, 1860 geädelt, gab die „Collection of British authors“ hrs., ferner griech. u. röm. Klassiker, Wörterbücher u. a. Sein Nachf. war sein Sohn Christian Karl Bernh. Frh. v. T. (1841–1921), großbrit. Generalkonsul.

Tauernzien Boguslaw Friedr. v. (1710–1791), General Friedrichs d. Gr., bekannt als Verteidiger v. Breslau. – Sein Sohn Friedrich Boguslaw Emanuel Graf (auch T., von Wittenberg genannt), 1760–1824, preuß. General, focht bei Jena (1806), Großbeeren u. Dennewitz (1813).

Tauern, Teil der Ostalpen, zerfallen in 1. Hohe T., bestehend aus Zillertal-Alpen, Venedigergruppe, Glockneralpen, Goldbergalpen, Angkeralpen, 2. Niedere T., bestehend aus Radstädter T., Schladminger Alpen, Wolzer Alpen u. Rottenmanner T. Tauernbahn von Schwarzach nach Spittal, mit Tauerntunnel.

Taufe (lat. baptismus), in der christl. Kirche Sakrament, wodurch die Aufnahme in die Kirche vollzogen wird, bei den Juden in der Makkabäerzeit an Proselyten T. geübt. Johannes, des Zacharias Sohn, vollzog die T. als einen Akt innerlicher Reinigung zum Empfang des Messias. Die T. wurde ursprünglich durch Untertauchen (so noch heute in der griech. Kirche), später durch Aufsteigen v. Wasser vollzogen. Die Kindertaufe ist seit dem 4. Jahrh. allgem. üblich mit Zuziehung v. Paten. Da nach prot. Lehre zur Wirkung der T. schon der Glaube notwendig ist, verwarfen einige Sekten die Kindertaufe. Jetzt tun dies z. B. die Baptisten, Taufgesinnten. Die v. Katholiken gespendete T. (Ketzertaufte) ist nach kath. Lehre

gültig, wenn sie in richtiger Weise vollzogen wurde. Zur feierlichen Spendung der T. ist nach derselben Lehre der Diakon u. Priester befugt, im Nothfalle (Nottaufe) jedermann.

Taulerer Tal, Ahnrtal, Nebental des Pustertals (Tirol). Ort Taufers, 800 E. Schloßbrünne.

Taufgesinnte, Religionsgemeinde, welche den Eid u. Kriegsdienst verwirft, streng moralisch (Mennoniten); die Taufe wird nicht kurz nach der Geburt, sondern erst am erwachsenen Kinde vollzogen. Allg. Taufgesinnten-Sozialt. in Amsterdam, 60000 Mitgl., in Amerika 40000.

Taufstein, Taufbecken, seit dem 11. Jahrh. statt der alten Taufbrunnen die monumentalen Behälter des Taufwassers.

Taufsymbol, das Glaubensbekenntnis, das vor der Taufe v. Täufling od. Paten abgelegt wird.

Tauler Joh., Dominikaner, bedeutendster deutscher Mystiker des Mittelalters, 1300–61, als Prediger in Straßburg, Basel u. Köln tätig. Seine Anschauung ist ein Pantheismus.

Taud Eugen (geb. 1856), ung. Operettenkomponist („Die Lachtaube“, „Der Dreilbund“ u. a.).

Taunton [spr. *tán'tn*], 1. engl. St. (Somerset), 24000 E. 2. St. im Unionsstaate Massachusetts, 35000 E.

Taunus, Gebirgszug des Rhein. Schiefergebirges, zw. Main u. Lahn, mit vielen Mineralquellen (Taunusbäder).

Taurellus Nik. (1547–1606), deutscher Philosoph, strebte als Gegner des Aristoteles nach einer Philosophie in Übereinstimmung mit der Theologie, wirkte stark auf Leibniz ein. Schrieb: „Philosophiae triumphus“ u. a.

Taurien, ukrain. Gouv., die Krim u. im N. angrenzende Gebiete umfassend, 1,87 Mill. E., fruchtbar, Merinozucht, Salzgewinnung; Hptst. Simferopol.

Taurische Halbinsel, s. *Krim*.

Taurisker, die kelt. Bewohner der alten röm. Prov. Noricum.

Tauriskos, griech. Bildhauer des 3. Jahrh. v. Chr., aus Rhodus, schuf mit seinem Bruder Apollonios den „Tod der Dirke“ (später als „Farnesischer Stier“ in den Thermen des Caracalla, 1546 aufgefunden u. v. S. B. della Porta restauriert).

Taugrogen, lit. *Tauragei*, lit. Ort (Gouv. Kowno), 6812 E.; 1812 Neutralitätskonvention v. T. zw. den Generalen York u. Diebitch. März 1915 v. den Deutschen erobert. Seit Nov. 1919 litauisch.

Taurus, sndl. Gebirgszug in Kleinasien zw. Euphrat u. dem Ägäischen Meer; nach N. abzweigend der Anti-T.

Taus, böhm. St., 7600 E. 1431 Niederlage des Kurfürsten v. Brandenburg durch die Hussiten.

Tausendjähriges Reich, s. *Chiliasmus*.

Tausendundeine Nacht (arab. Allf. *laila-laila*), berühmte Sammlung v. Märchen u. Erzählungen, z. T. pers. u. ind. Ursprungs, etwa im 8. Jahrh. in Ägypten in arab. Sprache aufgezeichnet, in Europa zuerst durch Galland (s. d.) im 18. Jahrh. bekannt gemacht, deutsch v. Henning u. a. Berühmte Illustrationen v. Dulac.

Tautenhayn Jos. (1837–1911), österr. Bildhauer u. Medailleur, Prof. an der Wiener Kunstakad.; Statuen für Hofmuseum, Parlament, Österr. Museum, Giebelgruppe für die Univ., Medaillen zur Wiener Weltausstellung, slib. Hochzeit des österr. Kaiserpaars, Bildnispakete.

Tautogramm (griech.), Verse mit gleichem Anfangsbuchstaben.

Tautologie (griech.), die Anwendung mehrerer Worte von gleicher Bedeutung für ein u. dieselbe Sache (z. B. weißer Schimmel).

Tavasterna Karl [spr. *-schärna*] 1860–1898, schwed. Dichter aus Finnland, Realist, schrieb Gedichte, Romane u. a.

Tavernikus, Schatzmeister, ehem. Amstitlet des ung. Reichsschatzministers.

Tavira, port. St. (Prov. Algarbien), am Atlant. Meer, 12222 E., Hafen, maur. Festungswerke.
Tawastenus, südöstl. Gouv., 360 000 E., Hptst. T., finn. *Hämmentlinna*, 6000 E., Schloß Kronborg.

Taxil Leo (1854–1907), frz. Journalist, zuerst heftiger Gegner, dann plötzlich Anhänger der Kirche, trat gegen die Freimaurer auf u. verbreitete über sie unwahre Erzählungen.

Tay (spr. *te*), schott. Fl., fließt in den Firth of T. der Nordsee.

Taygetos, höchstes Gebirge auf dem Peloponnes, zw. Lakonien u. Messenien.

Taylor (spr. *te*'), 1. Bayard (1825–1878), amerik. Dichter u. Schriftsteller, bereiste Europa, den Orient, Ostindien, China u. Japan, gest. als Gesandter in Berlin, übersetzte Goethes „Faust“, schrieb: „Poems of the Orient“, Romane, Dramen, Reiseverle u. a. Blogr. v. seiner Witwe Mary Hansen-T. — 2. George, s. *Hauskr.* — 3. Tom (1817–1880), engl. Dramatiker, schrieb gute Lustspiele u. bürgerl. Schauspiele. — 4. Henry (1800–1886), engl. Bühnendichter, schrieb: „Phillip van Artevelde“ u. a.

Taylor Zachary (1784–1850), General u. 12. Präsid. der Nordamer. Union, zeichnete sich im Mexik. Kriege aus (1846–47).

Tebessa, alger. St. (Prov. Constantine), 8000 E. Römerüberreste (Theveste).

Technikum, s. Bd. 2.

Technische Hochschulen, Unterrichtsanstalten zur Ausbildung für die höhere bau- u. maschinen-techn. Laufbahn; in Deutschland: Aachen, Berlin, Braunschweig, Breslau, Danzig, Darmstadt, Dresden, Hannover, Karlsruhe, München, Stuttgart; in Österreich: Wien, Graz; in der Tschechoslowakei: Brünn, Prag; in der Schweiz: Zürich. — Die erste war die in Paris (1794).

Technische Mittelschulen, mittlere techn. Fachschulen, sind Gewerbe-, Industrie-, Baugewerk-, Werkmeister-schulen u. a.

Teck, Titel württemb. Herzöge; 1871 bekam ihm Fürst Franz (1837–1900), vermählt mit Prinzessin Mary (gest. 1897), Tochter des Herzogs v. Cambridge; deren Tochter Mary (geb. 1867), seit 1893 Gattin des jetzigen Königs Georg V. v. Großbritannien. Jetziger Chef des Hauses ist deren Bruder Herzog Adolf, geb. 1868. — Fürst Alexander v. T., 1914 Gen.-Gouv. v. Kanada.

Tecklenburg, St. im Reg.-Bez. Münster, 1838 E., Amtsgericht, Präparandenanstalt, Hptort der seit 1707 preuß. Grafsch. T.

Teda, s. *Täbbu*.

Teddington, engl. St. (Middlesex), an der Thames, 22 000 E.

Tedesco (it.), der Deutsche.

Te deum (ambrosianischer Lobgesang), in der kath. Kirche gebräuchliches Dankgebet, angebl. v. Ambrosius verfaßt: „Großer Gott, wir loben Dich“.

Tees (spr. *tis*), nordengl. Fl., fließt in die Nordsee.

Teffir (arab.), Wissenschaft der Schriftdeutung u. -auslegung (des Koran).

Teffillim, s. *Gebetsriemen*.

Teeza, antike St. in Arkadien; archäol. Museum.

Tegel, Vorstadt von Groß-Berlin, am Tegeler See, 20 560 E., Schloß u. Park mit Mausoleum der Brüder Humboldt.

Tegernsee, oberbayr. Df., am Tegernsee, 2100 E., Amtsgericht, Bad.

Tegethoff Wilh., Frh. v. (1827–1871), österr. Admiral, focht 1864 bei Helgoland gegen die Dänen.

Teglathphalasar (hebr. *Tiglathpileser*), assyr. Könige T. I. um 1100 v. Chr., eroberte Armenien. — T. II. (745–727), der Phil des A.T., griech. *Phoros*, bekämpfte Aramäer u. Chaldaer, Armenien, Syrien, Juda u. Philister, eroberte 731 Babylon.

Tegnér Esaias (1782–1846), schwed. Dichter, Bischof v. Wexjö, schrieb: „Frithiofs saga“, „Axel“, „Die Abendmahlskinder“ u. a. poet. u. erzählende Werke.

Tegucigalpa, Hptst. des republ. Staates Honduras, 39 000 E., Univ.

Teheran, Hptst. v. Persien, $\frac{1}{2}$ Mill. E., Residenzschloß, Gelehrtschule, deutsche Oberrealsch.

Tehuantepec, mex. St. (Staat Oaxaca), am Stillen Ozean, 13 000 E., Isthmus v. T., Landstreifen zw. dem Golf v. Campeche u. dem Golf v. T., mit der T.-Eisenbahn.

Tehuelche, spärliche Überreste der patagonischen Uribewohner (Inaken, Huilliche).

Teichmann Hedwig (1875 geb.), deutsche Romanschriftstellerin, schrieb Kurzgeschichten, Romane („Mona Lisa“) u. a.

Teichmüller Gust. (1832–1888), deutscher Philosoph, Schüler v. Trendelenburg, seit 1871 Prof. in Dorpat, Aristotelesforscher, schrieb: „Über die Unsterblichkeit der Seele“, „Religionsphilosophie“ u. a.

Teignmouth (spr. *teinm'th*), engl. Hafens. (Grafsch. Devon), am Kanal, 11 200 E.

Teikoku Daigaku, kaiserl. Universität (in Japan).

Teinach, württemb. Df. u. Bad, Mineralwasser, Heilquellen, im Schwarzwald, an der T., 480 E.

Teiresias (*Tiresias*), nach der Sage blinder theban. Sehergreis, weissagte in der Unterwelt dem Odysseus.

Teja, letzter König der Ostgoten, fiel 555 in der Schlacht am Vesuv.

Teja Carmen (*Christiane Ratzel*), moderne deutsche Romandichterin („O Straßburg“, „Bettler des Lebens“, „Maria Dolores“, „Die deutsche Seele“ u. a.).

Tejo s. *Tajo*.

Teke-Turkmenen, turktatar. Nomaden in den turanischen Steppen; 300 000 Seelen; Hptstämme Achaltekinnen u. Tekizinen v. Merw. Bis 1884 eigenes Reich.

Tektonik (griech.), die Kunst, Bild- u. Schutzwerke aus Holz zu arbeiten.

Tektosagen, kelt. Stamm in Gallia Narbonensis, Hptst. Tolosa, s. a. Galater.

Telamon, Sohn des Königs Alakos v. Salamis.

Tel Awiv, jüd. Stadtviertel v. Jaffa (Palästina), 1909 gewr., 3000 E., der nur von Juden bewohnte Teil der Stadt Jaffa in Palästina.

Telegraaf, Amsterdamer Tageszeitung, seit 1892.

Teleki Jos., Graf (1790–1855), ung. Historiker u. Sprachforscher. Präsid. der ung. Akad. der Wissensch. — Ladislaus, Graf v. (1811–1861), Schriftsteller, nahm führenden Anteil an der Revolution 1848.

Teleki Samuel, Graf v. Szék (1845–1916), ung. Afrikareisender.

Tel el-Kebir, Ort in Unterägypten, östl. v. Sais; 1882 v. den Engländern erstürmt.

Telemachos, Sohn des Odysseus v. der Penelope, zog aus, um seinen Vater zu suchen, was ihm mit Hilfe Athenes gelang, beim Töten der Freier stand er seinem Vater bei.

Telemann Georg Phil. (1681–1768), deutscher Komponist, schrieb Oratorien, Opern u. a.

Telemarken, norw. Landsch. (Amt Bratsberg), 125 000 E., Waldungen.

Teleologie (griech.), Lehre von der Zweckmäßigkeit aller Dinge, welche ihr Dasein erklärt, v. Descartes, Spinoza u. Bacon bekämpft, v. Leibniz vertreten („Theodicee“), durch die moderne Naturwissenschaft besetzt. S. auch *Gottesbeweise*.

Teleosis, Vervollkommnung, Entwicklung nach einem vollkommeneren Zustand hin.

Telepathie (griech.), angebl., wissenschaftlich bisher unbewiesenes Vermögen mancher Personen, räumlich od. zeitlich auseinanderliegende Vorgänge zu empfinden.

Telephos, griech. Halbgott, Sohn des Herkules u. der Auge.

Telesio Bernardino (1508–1588), ital. Philosoph, gründete in Neapel die Accademia Telesiana der Naturforscher zur Verdrängung der Aristotelischen Physik, Begründer eines naturphilos. Systems, mit Anklängen an Spinoza, schrieb: „De natura luxta propria principia“ u. a.

Teleten, Tulungut, Volkstamm in Sibirien (Gouv. Tomsk), Mongolen, Tataren, teils Schamanisten, teils mohamm., teils Christen.

Tefts, Df. in Tirol, oberhalb Innsbruck, am Inn, 2800 E.

Telete, St. in Westfalen, an der Ems, 2900 E., berühmter Wallfahrtsort.

Telंगा, s. *Telugu*.

Tell od. **Kleiner Atlas**, nördl. Randgebirge in Marokko u. Algerien.

Tell Wilh., schwed. Nationalheld aus Bärkelen in Uri, erschloß den Landvort Geßler u. befreite so die Schweiz. Auch Fikur der altind. Sage, historisch unbewiesen. Findet sich bei Tschudi. Drama v. Schiller, Opern v. Rossini u. Reiter.

Tell-el-Amarna, s. *Amarna*.

Tellez Gabriel (spr. *teljth*), *Tirso de Molina* (1572–1648), span. Dramatiker, Prior des Klosters Soria, verwandte zuerst den Don-Juan-Stoff in „El burlador de Sevilla“, schrieb auch gute Lustspiele.

Tell Halaf, hebr. Trümmerstätte in Mesopotamien, im Tal des Chabur; Ausgrabungen 1911–12.

Tellus, s. *Gaia*.

Tellmann Fritz (geb. 1873), österr. Schriftsteller, schrieb Dramen („Die guten Christen“, „Messenhauser“) u. a.

Tellmann Konr. (*Zitelmann*), 1854–1897, deutscher Schriftsteller, schrieb Romane, Novellen, Gedichte („Unter den Dolomiten“) u. a.

Tellow, St. im Reg.-Bez. Potsdam, 4390 E. **Teltower Rügen**.

Telugu, *Telंगा*, Drawidastamm in Vorderindien, im N. der Tamil, 21 Mill., mit eigener Sprache u. Literatur, die bis ins 12. Jahrh. v. Chr. zurückreicht (meist Übersetzungen aus dem Sanskrit); Schrift aus dem Sanskritalphabet abgeleitet.

Telyn, Instrument der Skalden.

Tembuland, östl. Gebiet der Kapkolonie, ½ Mill. E. (meist Kaffern).

Temenos, Ahnherr der Temeniden, der Gründer des Mazedon. Reiches.

Temes (spr. *temisch*), Fl. im ehem. Kom. T., fließt bei Pancowa in die Donau.

Temesvár (spr. *temischuár*), Hptst. des ehem. Kom. Temes, 72555 E., Bischofssitz, Dom, höhere Schulen; 1552–1718 türk., seit 1918 rum.

Temme Jodocus Donatus Hubertus (1798–1881), deutscher Kriminalist u. Romandichter, 1848 Vizepräsident des Oberlandesgerichts in Münster, Mitgl. der Nat.-Vers., 1849 wegen Hochverrats verfolgt, seit 1852 Prof. in Zürich, schrieb Kriminalnovellen, „Erinnerungen“, auch über Strafrecht u. Zivilgesetz.

Temne, Negerstamm in Westafrika, am Rokellefl. in Sierra Leone; ihre Sprache, dem Bullom zunächst verwandt, ist aus Sudan- u. Bantuelementen gemischt.

Tempe, berühmt schönes Tal des Penelos, zw. Olymp u. Ossa bis zum Meer.

Tempelbrüder, s. *Templerorden*.

Tempelgesellschaft, relig. messianische Sekte, 1854 in Württemberg gegr., die sich 1868 in Pa-

lästina niederließ u. Kolonien in Haifa, Jafa, Saron u. Jerusalem gründete. 1150 Mitgl. 1904 wurde eine 5. Kolonie in Hamidje Wilhelm bei Lyda eröffnet. Führer der Bewegung war Christ. Hoffmann (gest. 1885).

Tempelherren, s. *Templerorden*.

Tempelhof, Vorort v. Berlin, am Teltowkanal, 21 000 E., Eisenbahnhauptwerkstätte; im 12. Jahrh. v. den Tempelherren gegr.

Tempelty Eduard v. (1832–1919), deutscher Dramatiker, Hoftheaterintendant, 1887–98 Pres. in Gotha, Wirkl. Geh. Rat, schrieb die Dramen: „Klytänestras“, „Die Welt, die Waiblingen“, „Cromwell“, gab den Briefwechsel zw. G. Freytag u. Herzog Ernst, sowie Storms Werke hrs.

Tempelwelle, s. *Chanukka*.

Temperamalerei, alte Art der Malerei, durch Übermalen von Gips oder Kreidegrund mit Mineralfarben u. Fixieren mit Öl, ging der Ölmalerei voraus.

Temperenzler, s. *Bd. 2*.

Tempesta, Cavalier T., Beiname des holl. Seemalers *Pieter Mulier* (1637–1701). — Antonio T. (*Tempestino*), 1556–1630, florentin. Maler u. Kupferstecher; Marterszenen, Schlachtenbilder, Jagd- u. Tierstücke.

Tempestoso (ital.), stürmisch, heftig, leidenschaftlich.

Tempio Pausania, sardin. St., 17 000 E. Korkindustrie.

Temple Hans (geb. 1857), Wiener Maler; Porträts, Genreszenen.

Temple (spr. *templ*), 1. Sir William (1628–1699), brit. Diplomat, 1674–79 Gesandter im Haag (Tripelallianz). — 2. Richard Grenville, Graf v. (1711–1779), engl. Staatsmann, Gegner Pitts. — 3. Frederik (1821–1902), Bischof v. Exeter, dann v. London, später v. Canterbury, Primas der Anglikan. Kirche.

Temple (spr. *templ*), von den Templern gegr. Ordenshaus in Paris, von Ludwig XVI. als Kerker benutzt.

Templerorden, **Tempelherren**, **Tempelbrüder**, **Templer**, geistl. Ritterorden, 1120 gegr., 1312 auf Betreiben des raubgierigen frz. Königs Philipps des Schönen durch das Konzil v. Vienne wegen Ketzerlei u. Unzucht aufgehoben; der letzte Großmeister Jacques de Molay wurde in Paris 1314 verbrannt. Die erhobenen Anschuldigungen waren nicht stichhaltig. Die Güter des T. fielen entweder den betreffenden Staaten zu oder verwandten Orden, bes. den Johannitern.

Templin, St. im Reg.-Bez. Potsdam, 6402 E. **Templiner Kanal**, Verbindung zw. Havel u. Templiner See.

Tempo (ital., Mz. *Tempi*), in der Musik Maß der Zeit u. Schnelligkeit des Vortrags einer Komposition; T. primo, Zeitmaß wie zuerst; T. di Marcia (spr. *märschal*), T. di Menuetto, im Zeitmaß des Marches, des Menuetts.

Temporalien, die mit einem Kirchenamt verbundenen Einkünfte u. Rechte. (Gegsatz: Spiritualien. **Temporaliensteuer**, Entziehung der Einkünfte eines Geistlichen durch den Staat.)

Temps, Le (spr. *lañ*), Pariser republikan. Abendblatt, 1861 gegr.

Tempus (lat.), Zeit, in der Grammatik die eine bestimmte Zeitstufe ausdrückende Form des Verbums (s. d.).

Tenasserim, Teil v. Birma, 1,2 Mill. E., Hptort Maulmein.

Tencin Claudine Alexandrine Guérin, Marquise de (spr. *tenäsdä*) 1681–1749, frz. Schriftstellerin, Mutter d'Alemberts, schrieb Romane („Le siège de Calais“) u. a.



Temesvár: Wappen



Templer

Tendaguru, Gebirgslandschaft im ehem. Deutsch-Ostafrika, Ausgrabungen riesiger Saurier (Gigantosaururus).

Tenducci Giusto Ferdinando (spr. -ditschi) 1736–1800, ital. Sopranist (Kastrat), seit 1758 in England, dirigierte die großen Handelfeste 1784 u. 91, komponierte auch.

Tenedos, türk. *Bogdasa Adası*, türk. Insel im Ägäischen Meer, vor der Dardanellenstraße, 6500 E. Hptst. T., 2500 E.

Tenerani Pietro (1789–1869), ital. Bildhauer, Generalkdirektor der Museen in Rom.

Teneriffa, Kanarische Insel, 180 000 E., vulkanisch; Hptst. Santa Cruz, 77 000 E.

Tenri Nor, See in Südtibet.

Teniers David, der Ältere (spr. -nijs) 1582–1649, holl. Genremaler, Schüler v. Rubens und Elsheimer; landl. Szenen, Historien- u. phantast. Bilder (Versuchung des hl. Antonius, Christus am Ölberg, Felsenlandschaft). — Sein Sohn David T., der Jüngere (1610–1690), Maler u. Radierer, Hofmaler des Herzogs Wilhelm, Statthalters in den Niederlanden; bes. Darstellungen aus dem fland. Bauernleben, Wirtshaus-szenen, Jahrmärkte usw.

Tenkterer, altgerm. Volk am Rhein.

Tennengebirge, Gebirgsstock der Salzburger Kalkalpen (Eisriesenhöhle, 16 km).

Tennessee (spr. -ssä, 1. Nebenfl. des Ohio, kommt aus dem Westen von Virginia, mündet bei Paducah (Kentucky). — 2. südl. Unionsstaat, östl. vom Mississipp, 234 300 E., meist fruchtbar. Fischland mit den Flüssen Mississippi, Tennessee u. Cumberland, Baumwoll- u. Tabakbau, große Wälder: Kohle, Eisenzer, Marmor. Hptst. Nashville.

Tennyson Alfred, Lord (spr. -tɛnɪs'n) 1809–1892, engl. Dichter, 1850 poeta laureatus, 1884 Baron (v. Aldworth and Farringford) u. Peer, schrieb: „The Princess“, „Idylls of the king“, „Enoch Arden“, „In Memoriam H. Hallam“, auch Dramen („Harold“) u. a.

Tenor (ital.), höchstliegende Männerstimme, v. c. od. d. in der kleinen bis a. u. b., auch h in der eingestrichenen u. c in der 2gestrichenen Oktave reichend. — Tenorbariton, s. Bariton. — Tenorist, Sänger mit Tenorstimme. — Tenorschlüssel, c' = Schlüssel auf der 4. Linie; bezeichnet, daß die Note auf ihr c bedeutet.

Tenos, Tinos, griech. Insel, zu den Zykladen gehörig, 13 000 E. Hptst. Hagios Nikolaos, 3800 E.

Tenri-kyo-Kwal, Sekte des Schintoismus, v. einer Frau Nakayama Miki im 19. Jahrh. gegr. Nach ihrer Lehre liebt die himmlische Vernunft die Menschen wie der Vater seine Kinder. Hauptgebot ist die Bruderliebe. Die Opfer sind ähnlich wie im Schintoismus; 1910: 6 Mill. Anhänger.

Tentyris, s. Dendera.

Tenulus (lat.), Name der tonlosen Konsonanten p, t, k.

Tenuto (ital.), abgek. ten., lang, ausgehalten.

Tenzone (ital., frz. *Tenson*), Wettsang der Troubadours, auch Gattung poet. Witzspiele.

Tecalli od. Teopan, alte mexikan. Tempel, auf abgeflachten Pyramiden errichtet.

Teotihuacan, San Juan de T., Df. bei Mexiko, Überreste von Tempeln aus der Aztekenzeit.

Tepl, böhm. St., an der

Tepl, 2800 E.

Teplitz, 1. T.-Schönau, böhm. St. im Bielefeld, 29 000 E., berühmtes Thermalbad, Theater. — 2. Kurort in Ungarn, s. Trentschin-Teplitz.

Teopiztlan, St. in Mexiko (Staat Morelos), Überreste aztek. Bauten.

Teptjaren, finn. Volksstamm in Ostusland, 300 000 Seelen.



Teplitz: Wappen

Ter, Fl. in Katalonien, fließt ins Mittelmeer.

Terafin, jüd. Hausgötter, 1. Mos. 31, 19, durch aramäischen Einfluß eingeführt, nach dem babyl. Exil verschwunden.

Terborch (Terburg) Gerh. (1617–1681), niederl. Genremaler, Schöpfer d. „Konversationsmalerel“, malte 1647–48 in Münster die Friedensdelegierten; bekannt: „Konzert“, „Väterl. Ermahnung“, „Briefschreibender Offizier“ u. a.

Terceira (spr. -ssáira), Insel der Azorengruppe, 49 000 E., vulkan. u. fruchtbar, Hptort Angra.

Terceira Antonio José de Souza, Graf v. Villafior, Herzog v. (spr. -ssá-) 1792–1860, port. Staatsmann, vertrieben 1832–34 die Anhänger Dom Miguels, eroberte Terceira u. die Azoren, 1836, 1842 u. 1859 Ministerpräs.

Terzet (spr. -ssä), in der frz. Verslehre s. v. w. 3z. Strophe.

Terek, Fl. in Kaukasien, fließt ins Kasp. Meer, Russ. Prov. T., nördl. v. Kaukasus, 1880 000 E., Hptst. Wladikawkas.

Terentianus Maurus, lat. Grammatiker um 190 n. Chr., aus Mauretanien, schrieb das Lehrgeheft „De literis, syllabis, metris“.

Terentius Publius, gen. *Aler* (der Afrikaner), 100–158 v. Chr., röm. Lustspielichter, kann als Sklave aus Karthago nach Rom; erhalten 6 bes. im Mittelalter beliebte, didaktisch-moralisierende, dem Griechischen nachgeahmte Lustspiele („Adelphi“, „Andria“, „Eunuchus“, „Heautontimorumenos“, „Hekyra“, „Phormio“).

Terentius Varro, s. Varro.

Teresa de Jesus, s. Theresia v. Jesu.

Tergeste, s. Triest.

Terglou, s. Triglav.

Terlan, Df. in It.-Tirol, bei Bozen, 1800 E. Weinbau.

Termini Imereze, sizil. St., am Tyrren. Meer, 18 300 E., Museum, Schwefelbäder, Hafen.

Terminismus, der im Anschluß an die Logik des Petrus Hispanus v. Wilh. v. Occam erneuerte Nominalismus (s. d.), spielte in der neuern engl. u. frz. Philosophie eine große Rolle.

Terminologie (lat.-griech.), Gesamtheit der Kunstausdrücke (termini technici) einer Wissenschaft, Kunst usw.

Terminus, bei den alten Römern Grenzgott, Terminalien die d. T. zu Ehren gefeierten Feste.

Termonde, s. Dendermonde.

Ternate, niederl.-ostind. Residentensch., das Gov. T., das Reich T., Tidore mit Nieder-Neuguinea u. das Reich Batjan umfassend, 360 000 E., benannt nach der Molukke T. (10 000 E., Vulkan 1772 m); Hptort T., 3000 E.

Terneuzen (spr. -nōzen), befest. St. in der holl. Prov. Seeland, 9810 E.

Terni, ital. St. (Prov. Perugia), 33 000 E., Geburtsort des Tacitus (Interamna).

Ternina Milka (geb. 1864), kroat. Sängerin, Hofopernsängerin in München.

Terpandros, griech. Lyriker u. Musiker des 7. vorchr. Jahrh., aus Lesbos, lebte in Sparta, Erfinder der siebenstimmigen Kithara.

Terpsichore, Muse der Tanzkunst.

Terradellas Domenico (1713–1751), namhafter ital. Opernkomponist der neapol. Schule, 1747 Kapellmeister der span. Jakobskirche zu Rom.

Terra d'Otranto, alter Name der ital. Prov. Lecce.

Terrakotta (ital.), Reliefs u. Rundfiguren aus gebranntem, unglasiertem Ton; zahlr. schöne Denkmäler der Antike (Vasen, Statuetten, Figuren, Friese). Finden heute als Bauornamente Verwendung.

Terramare Georg Eisler v. (geb. 1889), österr. Romandichter, schrieb: „Der Liebesgral“, „Mutter Maria“, „Das Mädchen v. Domremy“ u. a.

Terramaren (ital.), Reste prähistor. Pfahlbauten in Oberitalien; auch hügelartige Erdanhäufung mit Knochen von Tieren, Tonscherben, Asche.

Terranova, 1. T. di Sicilia, ital. St. (Prov. Caltanissetta), am Mittelmeer, 23100 E., Schwefelausfuhr. Überreste des alten Gela. — 2. T. di Sibari, Df. (Prov. Cosenza), 2720 E., Trümmer der alten Achäerstadt Sybaris.

Terre Haute [spr. *tär dtl.*], St. im Unionsstaate Indiana, 61000 E., Polytechn. Institut; Kohlenbergwerk.

Terreur blanche [spr. *terör blaiſch*], die royalist. Reaktion in Frankreich nach Napoleons 1. Sturz.

Territorium (lat.), mittelalterl. Bezeichnung eines Amtsbezirks eines des kais. Hoheitsrechte verwaltenden Vasallen. In den Ver. Staaten v. Nordamerika ist T. (engl. Territory) ein Bestandteil, der noch nicht zum Staat erhoben u. im Kongreß noch nicht stimmberechtigt ist (erst mit 60000 wehrfähigen E.).

Terror, Vulkan auf der Erebusinsel, an der Küste des antarkt. Viktorialandes, 3280 m. 1841 v. J. Roß entdeckt.

Terrorismus, Schreckensherrschaft, man nannte bes. so die Zeit der Herrschaft der Jakobiner in Frankreich Mai 1793 bis 27. Juli 1794; auch die ersten Jahre der bolschewist. Regierung in Rußland.

Terry Ellen (geb. 1848), engl. Schauspielerin, seit 1878 in London mit Henry Irving tätig, verfaßte: „The story of my life“.

Terschelling [spr. *tersch-ſh.*], westfries. Insel (niederl. Prov. Nordholland), 108 qkm, 3990 E. Hafen.

Tersteegen Gerh. (1697–1769), deutscher geistl. Liederdichter, Seidenbandwirker in Mülheim a. d. R., schrieb: „Geistl. Blumengärtlein“, „Brosamen“, „Geistl. Lieder“ u. a.

Tersztyánsky v. Nadás (gest. 1921), öst.-ung. Generaloberst, seit Juli 1918 Armeeführer in Galizien, Juli 1917 v. Brusslow geschlagen.

Tertiärer, Brüder u. Schwestern des 3. Ordens, kath. Laien, die sich klösterl. Gemeinden anschließen u. bes. Gebetsübungen obliegen; zuerst 1221 bei den Franziskanern.

Tertium comparationis, dasjenige, worin 2 vergleichbare Objekte übereinstimmen.

Tertullian, Quintus Septimius Florens, lat. Kirchenschriftsteller, um 160–220, als Heide Rechtsanwalt, um 190 Christ, der Schöpfer der lat. Kirchensprache. Sein Stil ist knapp. Er verteidigte glänzend u. temperamentvoll das Christentum gegen die Helden, Juden u. Häretiker. Seine strengen Ansichten führten ihn seit 202 zu den Montanisten.

Teruel, Hntst. der span. Prov. T. am Guadalquivir, 13800 E. Bischof.

Terz (lat.), in der kath. Liturgie eine Gebetsstunde; in der Musik Intervall v. 3 Tonstufen; die große T. besteht aus 2 Ganztönen (c–e), die kleine T. aus 1 Ganzton u. 1 Halbton (c–es), die übermäßige T. aus 1 Ganzton u. einer übermäß. Tonstufe (c–es), die verminderte T. aus 2 Halbtönen (cis–es).

Terzeronen, Bastarde v. Weissen u. Mulatten.

Terzett, Musik- oder Gesangstück für 3 Stimmen.

Terzine (ital.), aus 3 elfsilb. Versen bestehende Strophe des Reimschemas aba (fortlaufend bcb, cdc, ded usw.). Wahrsch. v. Dante erfunden (in der „Divina Commedia“).

Terzka Adam Erdmann, Graf, kais. General, Schwager u. Vertrauter Wallensteins, mit ihm in Eger 1634 ermordet.

Teschén, teils poln., teils tschechoslow. St. (Ost-



Teschén: Wappen

schlesien), 22538 E., Schloß, Gnadenkirche. Friede zu T. 1779 beendete den Bayr. Erbfolgekrieg. Hztg. T., 1625 böhm., 1766 an Albrecht v. Sachsen-T., 1822 an Erzherzog Karl, 1847 an dessen Sohn Albrecht, 1895 an dessen Neffen Friedrich. 1914–17 österr. Hptquartier.

Tessin, 1. ital. Fl. s. *Ticino*. — 2. südschweiz. Kanton, 154000 E., fruchtbar. Ebene am Ticino, Hptst. Bellinzona. — 3. St. in Mecklenb.-Schw., 2795 E., Zuckerindustrie.

Tessiner Alpen, Teil der Lepontinischen Alpen.

Tessaccio [spr. *dtschöl*], 35 m hohe Terranare (s. d.) bei Rom.

Tastakte, engl. Gesetz 1673–1829, schloß die Katholiken v. öffentl. Ämtern aus.

Testament, Altes u. Neues, s. *Bibel*.

Testi Fulvio (1593–1646), bedeut. ital. Lyriker, aus Ferrara, als Bibliothekar u. Diplomat im Dienste der Este, im Kerker gest., schrieb: „Rime“, polit. Lieder, auch Ritterdramen („Isola d’Alcina“, „Armida“ u. a.).

Tet, La [spr. *dz*], Fl. in Frankreich (Roussillon), von den Pyrenäen zum Mittelmeer.

Tete, St. am mittl. Sambesi in S.-Afrika, 4000 E., v. den Portugiesen erbaut.

Tetens J. N. (1736–1805), deutscher Philosoph, Vertreter einer Vermögenspsychologie (Denken, Wollen, Fühlen).

Teterew, Zufl. des Dnjepr, in Wolhynen.

Teterow, St. in Mecklenb.-Schw., am *Therover See*, 7200 E., Amtsgericht, Landwirtschaft, Industrie.

Tethys, Titanin, Gemahlin des Okeanos, Mutter der Okeaniden.

Tetmajer Kazimierz (geb. 1865), poln. Schriftsteller, schrieb Gedichte, Novellen, Romane („Engel des Todes“, „König Andreas“, „Der Abgrund“, „Die Seele“, „Melancholie“), Dramen („Die Sphinx“, „Die Revolution“) u. a.

Tetrachord [griech.], in der Musik die Folge v. 4 Tönen (Quart), auch dreieckiges gitarrenähnliches Musikinstrument.

Tetralogie (griech.), 3 Tragödien (Trilogie) u. ein Satyrspiel, die zu einem Gesamtspiel zusammengesetzt sind. Aus dem Altertum bloß eine Trilogie erhalten (die Orestie v. Aeschylos), das dazu gehörige Satyrspiel ist verloren.

Tetrameter (griech.), Vers auf 4 metrischen Füßen aufgebaut. („Und wenn die Welt voll Teufel wär“).

Tetschen, böhm. Grenzst. an d. Elbe, 11620 E., gräfll. Thunisches Schloß mit Sammlungen, Bad.

Tettenborn Friedr. Karl, Frh. v. (1778–1845), deutscher General in den Befreiungskriegen, erst in österr., seit 1812 in russ., seit 1818 in bad. Diensten, zuletzt Gesandter in Wien.

Tetuan, befest. St. im span. Marokko am Mittelmeer, 43041 E.; seit 1860 span.

Tetzel Joh., Dominikaner, Abtsprediger, 1465–1519; seine Predigten in Jüterbog gaben den Anlaß, daß Luther die 95 Thesen zu Wittenberg anschlug.

Teubner Benediktus Gotthelf (1784–1856), Buchhändler u. Drucker in Leipzig, gründete das. 1824 den Verlag „B. G. Teubner“ (bes. Philologie, Altertumskunde, Mathematik, „Bibliotheca Teubneriana“ u. a.).

Teucer, s. *Teukros*.

Teuchern, St. (Reg.-Bez. Merseburg), 5480 E., Braunkohlengruben.

Teuerdank (*Theverdank*), allegor. Gedicht des Melchior Pinzing (s. d.), 1517, nach Angaben Kaiser Maximilian I., schildert dessen Lebens-



Tetschen: Wappen

schicksale unter dem Bilde einer Brautfahrt. S. auch *Weißkünig*.

Teufel (griech. *diabolos*, „Verleumder“), hebr. *Satan*, auch *Beelzebub*, *Belial*, *Luzifer*, die Verkörperung des Bösen. Bei den Juden findet sich der T.s-Glaube erst in nachexil. Zeit u. dürfte auf persist. Einfluß zurückgehen. Gegen den Einfluß des T. kämpfte die Kirche mit Bekehrungen (Exorzismus) u. übernatürlichen Gnadenmitteln. Bei den germanischen Völkern verband sich der T.s-Glaube mit heldn. u. mytholog. Vorstellungen. Auch Luther hielt am T.s-Glauben fest u. hoffte den alten bösen Feind mit frommem Gottvertrauen zu bekämpfen.

Teufelsaustreibung, s. *Exorzismus*.

Teufelsbrücke, Brücke im schweiz. Kanton Uri, führt über die Reuß.

Teufelsinsel, *Ile du Diable*, frz. Insel, bei Cayenne (Frz.-Guayana), Deportationsort (Dreyfus).

Teufen, schweiz. Df. (Kanton Appenzell-Außer-rhoden), 4890 F., Musselinfabrikation, Stickerel.

Teuffel Wilh. Sigismund (1820–1878), deutscher Philolog, Prof. in Tübingen, schrieb: „Gesch. der röm. Literatur“, „Studien u. Charakteristiken zur griech. u. röm. sowie zur deutschen Lit.-Gesch.“.

Teukros (*Teucer*), nach der Sage der erste König v. Troas, Sohn des Wasserköttes Skamandros, nach ihm wurden die Bewohner v. Troas Teukrer genannt. — T., Sohn des Telamon, Halbbruder des Ajax.

Teupitz, St. im Reg.-Bez. Potsdam, am *Teupitzer See*, 2222 E., Schloß auf einer Insel.

Teutobod, König der Teutonen, geriet in der Schlacht v. Aqua Sextia 102 v. Chr. in röm. Gefangenschaft.

Teutoburger Wald, Höhenzug in Westfalen, zerfällt in die Egge, den Lippischen Wald (Osning), die Ravensberger, Osnabrücker u. Tecklenburger Berge, 9 n. Chr. Sieg der Cherusker unter Hermann über die Römer.

Teutonen, Volkstamm der Germanen an der Ostsee, mit den Römern beständig im Kampfe, von diesen mit den verbündeten Cimbern 102 n. Chr. von Marius geschlagen (s. Teutobod).

Teutsch Georg Dan. (1817–1893), luth. Bischof v. Hermannstadt, förderte die evang. Kirche in Siebenbürgen: „Gesch. der Siebenbürger Sachsen“, „Die Reformation im Siebenbürger Sachsenland“. — Sein Sohn Friedr. (geb. 1852), Bischof, setzte dessen Sachsengesch. fort, verfaßte auch: „Gesch. der ev. Kirche in Siebenbürgen“.

Tevere, ital. Benennung des Tiber (s. d.).

Teverone, Fl., früher Anio genannt.

Tewfik Pascha, 1. Mehemed, Khedive v. Ägypten (1879–92), geb. 1852, Sohn u. Nachf. Ismail Paschas, erst unter dem Einfluß der Nationalpartei unter Arabi Pascha, dann nach der Niederlage im Sudan unter dem Englands. — 2. Achmed (geb. 1843), türk. Staatsmann, 1884 Botschafter in Berlin, 1910 in London, später (–1919) Großwesir.

Tews Johs. (geb. 1860), deutscher Pädagoge, trat bes. für die Einheitsschule ein.

Texas, größter Staat der Union (1 1/2 mal größer wie das jetzige Deutschland), am Golf v. Mexiko, 4,7 Mill. E., größtenteils eben, teilweise Prärie-land u. Wälder, metallreich. 1845, Autn. Verfassung 1876. 1887 v. Franzosen kolonisiert, dann bis 1886 zu Mexiko, bis 45 unabhängig, seitdem Unionsstaat, 1861 bei den Südstaaten.

Texcoco [spr. *tch-*], Salzsee in der Nähe der St. Mexiko.

Texel [spr. *tssell*], Nordseelinsel (niederl. Prov. Nordholland), 7410 E.

Thackeray William Makepeace [spr. *thäkrä*] 1811–1863, engl. Humorist, Meister der Sitten-malderung, schrieb zuerst unter dem Decknamen *Michael Angelo Titmarsh*; berühmt sein Roman „Vanity fair“; andere Romane: „Arthur

Pendennis“, „Henry Esmond“, „The Newcomes“, „The Virginians“; Selbstbiogr. — Seine „Memoiren“ gab seine Tochter Anna Isab. T. (geb. 1837, gleichf. Romandichterin) hrs.

Thaddäus, s. *Judas Th.*

Thai, Volkstämme in Birma, Siam u. Jön-nan (China), Indochinesen (Khamti, chines. u. birman. Schan, Laos, Siamesen).

Thais, Geliebte Alexanders d. Gr.

Thal, Df. im Thüringer Walde, 1110 E. Amtsgericht, Tropfsteinhöhle, Burgruine Scharfenburg; Luftkurort.

Thalassographie, s. *Ozeanographie*.

Thalberg Sigismund (1812–1871), schweiz. Pianist u. Komponist, seit 1830 auf Kunstreisen, Rivale Liszts.

Thale, Df. im Reg.-Bez. Magdeburg, 12800 E., Harzer Bergtheater (Freilichtbühne), Solbad, Eisenbtttenwerk.

Thale Adalbert vom. s. *Karl v. Decker*.

Thales, griech. Philosoph, Stifter der Ion. Schule, 640–543 v. Chr., einer der Sieben Weisen Griechenlands, aus Milet, nahm das Wasser als Grundprinzip aller Dinge an; v. ihm der Satz: „Erkenne dich selbst“. Seine Schüler waren Anaximander, Anaximenes u. Pherekydes.

Thalheim, sächs. St., im Erzgebirge, 7310 E., Textilindustrie.

Thalhofer Val. (1825–1891), kath. Theolog, Prof. in München 1863–77, dann Domdekan u. 1889 Dompropst in Eichstätt: „Erklärung der Psalmen“, „Handbuch der kath. Liturgie“.

Thalia, Muse der Komödie, auch Tochter des Zeus, eine der 3 Grazien.

Thame [spr. *tem*], Zufl. der Themse.

Thames [spr. *tēms*], s. *Themse*.

Thamus, babylon. Naturgottheit, in ganz Vorderasien verehrt.

Than, bei den Angelsachsen Vassal im Gefolge eines Fürsten, später in Schottland höheres Adelspräfixat.

Thanatismus, bei Haeckel die Lehre v. der Sterblichkeit des persönl. Individuums (Gegsatz: Athanasismus).

Thanatos, im alten Griechenland Gottheit des Todes, Sohn der Nyx (Gott der Nacht), Bruder des Hypnos (Gott des Schlafes).

Thanet [spr. *thänell*], engl. Insel, zur Grafsch. Kent, durch einen Flußarm vom Festlande getrennt, 11144 E., mit Kap North Foreland u. den Seebädern Ramsgate u. Margate.

Thankmar, Sohn König Heinrichs I., fiel im Kampfe gegen seinen Bruder Otto I. beim Sturm auf die Eresburg (938).

Thann, St. im Oberrhein, an der Thur, 7500 E., got. Münster, Baumwollspinnerei, 1914 u. 15 umkämpft.

Thapsakos, alte syr. Handelsst. in Asien, am Euphrat. Jetzt Ruinen Dibe.

Thapso, alte St. in Nordafrika; bekannt durch die schwere Niederlage der Pompejaner durch Cäsar 46 n. Chr.

Tharandt, sächs. St. (Kreisb. Dresden), 3150 E., Amtsgericht, Forstakad., Museum, Bad.

Tharau, Df. im Reg.-Bez. Königsberg, 551 E. (sehr bekanntes Lied v. S. Dach „Ännchen v. T.“) (1615–89).

Tharaud Jean [spr. *tarä*] geb. 1877, frz. Schriftsteller, schrieb Romane: „Dingley“, „La fête arabe“ u. a. — Sein Bruder Jérôme, geb. 1870, ebenfalls Schriftsteller, Mitarbeiter an den Werken seines Bruders.

Thargelien, altathen. Erntefest zu Ehren des Apollon.

Thasos, Insel im Ägäischen Meer, 15555 E. Oliven.

Thäter Jul. (1804–1870), deutscher Kupferstecher, stach nach Schnorr, Kaubach, Raffael, Cornelius, Schwind. Ausgez. im Kartonsich. Selbstbiogr.

Thaulow Fritz (1847–1906), norw. Maler; Flußlandschaften mit Häusergruppen, Fabrikstädte u. a. Er versteht bes. die Atmosphäre zu behandeln.

Thaumaturgos (griech., „Wundertäter“), in der griech. Kirche Beiname mehrerer Heiliger.

Thausing Moritz, (1838–1884), deutsch-böhm. Kunstschriftsteller, Prof. in Wien, schrieb: „A. Dürer“, „Wiener Kunstbriefe“.

Thaya, Zufl. der March, in Mähren.

Thayer Alex. Wheelock [spr. thä'] 1817–1897, nordamer. Schriftsteller, Konsul in Triest, schrieb eine Beethovenbiogr.

Theater, zuerst das Amphitheater der Alten, und zwar der Zuschauerraum im Gsatz zur Orchestra u. Szene; jetzt das ganze Gebäude, auch die Kunst des Schauspiels selbst. Die ersten festen Th. in Deutschland entstanden im 16. Jahrh., Kulissen u. Dekorationen erst gegen Ende des 17. Jahrh. S. *deutsches, engl., frz. Theater, Naturtheater, Freilichtbühne*.

Theatiner (Kajetaner), relig. Orden, 1524 vom hl. Kajetan u. Petrus Caraffa (Paul IV.) in Rom gegr., 1663 v. Kurfürst Ferdinand nach München berufen, jetzt noch in Italien verbreitet.

Théâtre Français (Comédie Française), 1680 in Paris gegr. erstes frz. Theater, vom Staate unterstützt.

Théâtre libre, s. *Antoine*.

Thebais, Name für Oberägypten während der Spätzeit u. Römerherrschaft; auch altgriech. das Epos, das den Zug der Sieben gegen Theben behandelt.

Thebäische Legion, eine röm. Legion, die nach christl. Überlieferung ganz aus Christen der Thebais bestand u. unter Kaiser Maximilian um 300 bei Agaunum (St. Maurice) niedergemetzelt wurde. Sie hatte sich mit ihrem Anführer, dem hl. Mauritius, geweiht, die Christen zu verfolgen.

Theben, 1. griech. Thebe, Thebai, ägypt. *Uaset* od. *Nét*, das No des AT., alte, gewaltige Hptst. Oberägyptens (St. der 100 Tore), am Nil, im 2. Jahrtausend v. Chr. Höhepunkt der Blüte als Sitz der ägypt. Könige, v. Kambyes 525 v. Chr. ausgeplündert, von Ptolemäus 84 v. Chr. zerstört, noch heute große Ruinenstadt. — 2. Hptst. v. Bööten, v. Kadmos gegr., Schauplatz der Oedipus-Sage u. des Zuges der Sieben gegen T., hatte 378–362 v. Chr. unter Epaminondas die Hegemonie in Griechenland, 335 v. Chr. v. Alex. d. Gr. zerstört, 316 v. Chr. wieder erbaut, heute *Thiba*, 3500 E.

Theben, ung. *Dévény*, tschechoslow. Df., an der Donau, 2000 E. Schiffahrt.

Thé dansant [spr. *dañsän*, frz.], Tanzkränzchen, bei dem Tee genommen wird.

Thelle Joh. (1646–1724), deutscher Musiker, der „Vater der Kontrapunktisten“, für die Hamburger Oper tätig, schrieb eine Passion, Opern, Lieder, ein Weihnachtsoratorium.

Thelner Aug., kath. Theolog u. Kirchenhistoriker, 1804–74, schrieb mit seinem Bruder Joh. Anton (1799–1860) gegen den Zölibat u. seine Folgen, schloß sich 1833 den Jesuiten an u. wurde 1855 Präfekt des vatikan. Archivs. 1870 wegen Pflichtverletzung abgesetzt, stand in Verbindung mit den Führern der altkath. Bewegung. Gab „Akte des trident. Konzils“ hrs.

Thelmsus (griech.), Glaube an das Dasein Gottes (Ggsatz Atheismus), resp. an einen persönl. Gott (Ggsatz Pantheismus). — **Theist**, Anhänger des T.

Thelß, ung. *Tisza*, Fl. in Ungarn aus Schwarzer u. Weißer T., fließt bei Titel in die Donau. Durch Kanäle mit Donau u. Temes verbunden.

Thelkla, Heil., angebl. Schülerin des hl. Paulus aus Ikion, blieb unverheiratet in den Klammern des Scheiterhaufens u. unberührt von den wilden Tieren infolge ihres Glaubens.

Thelemann Heinr., Ritter v. (geb. 1851), bayr. Staatsmann, 1902 Präs. des Oberlandesgerichts

München u. Reichsrat, 1910 Präs. des bayr. Obersten Landesgerichts, 1912 Justizminister.

Thelemaisismus (griech.), s. *Voluntarismus*.

Thema (griech.), Satz, Hauptgedanke; in der Musik der einem Tonwerk untergelegte Vorwurf.

Themis, Gemahlin des Zeus, Göttin der Gerechtigkeit (röm. Justitia).

Themistios Euphrades (317–387), peripatet. Philosoph u. Rhetor aus Paphlagonien, seit 362 Stadtpräfekt v. Konstantinopel u. Erzieher des spät. Kaisers Arcadius. Heide, schrieb über Aristoteles u. 33 Reden.

Themistokles, Feldherr u. Staatsmann der Athener (525–459 v. Chr.), leitete nach Aristides' Sturz die Geschicke Athens, begr. die athen. Flotte, schlug 480 die Perser bei Salamis, 471 in die Verbanung geschickt, wo er starb.

Thems, engl. *Thames*, Hptfl. Englands, kommt von den Cotswold-Hügeln; fließt durch London in die Nordsee, fast durchweg schiffbar, mit dem Innern durch eine große Anzahl Kanäle verbunden. Zuflüsse: Windruß, Cherwell, Thame, Lea, Kennet, Wey, Darent, Medway.

Theobald, Heil., Einsiedler zu Salanigo, Priester, gest. 1066, Patron der Köhler u. Handwerker.

Theodot (*Theodahad*), König der Ostgoten, teilte sich mit seiner Base Amalasuntha, Tochter Theoderichs des Großen, in die Regierung, ließ sie 534 ermorden, wurde 536 selbst von ihrem Geliebten niedergestochen.

Theodektes aus Phaselis in Lykien, Schüler des Isokrates u. Platon, berühmter Redner u. Tragiker, lebte um 350 v. Chr.

Theodelinde, Gattin des Autharich, Königs der Langobarden, brachte die Aussöhnung zw. ihnen arisanischen Volksgenossen u. der kath. Kirche zustande.

Theoderich, 2 westgot. Könige. **T. I.** (419–451), kämpfte mit Altiun gegen die Hunnen u. fiel auf den Katalanischen Gefilden. — Sein Sohn **T. II.** (453–466) eroberte Spanien. — **T. d. Große**, König der Ostgoten (488–526), geb. 454, unternahm 488 den Zug nach Italien, besiegte Odoaker in 3 großen Schlachten (Issona, Verona, Adda), errichtete 493 das Ostgot. Reich; führte zu Ravenna u. Verona eine friedliche Regierung u. förderte alle Wirtschaftszweige. Die deutsche Sage feiert seine Heldentaten (s. Dietrich v. Bern).

Theodizee (griech., „Gottesrechtfertigung“), Versuch, zu beweisen, daß das Vorhandensein des Übels vereinbar sei mit einer weisen, gütigen u. gerechten Vorsehung. Älteste T. das Buch Hiob; berühmt die Schrift v. Leibniz (s. d.).

Theodor, 1. Studita, hl. Mönch, gest. 826, griech. Klosterreformer. 2. Bischof v. Mop-suestia, griech. Kirchenhistoriker, 350–429, Vater des Nestorianismus; schrieb einen Bibelkommentar.

Theodor, Päpste: **T. I.** 642–49, bekämpfte den Monotheletismus; **T. II.** 897.

Theodor, 1. Kaiser v. Abessinien (1855–68), geb. 1817, 1867 tötete er sich nach dem Verlust v. Magdala, das er an die siegreichen Engländer verlor. — 2. **T. I.**, König v. Korsika, s. *Neukof*.

Theodora, byzant. Kaiserinnen. 1. Gemahlin Justinians I. (seit 527), früher öffentl. Dirne u. Schauspielern, beherrschte ihren Gemahl, gest. 548. — 2. Tochter Konstantins VIII., 1042 Mitkaiserin, 1055–56 Kaiserin, gest. 1056. — Eine andere T., Römerin des 10. Jahrh., Gemahlin des Konsuls Theophylactus, klug, aber ausschweifend, beherrschte einige Jahre Rom u. den päpstl. Stuhl.

Theodoret, Bischof v. Kyros am Euphrat, um 386–457, Freund u. Mitschüler des Nestorius, bester griech. Exeget, schrieb als Fortsetzer des Eusebios eine Kirchengesch. über die Zeit 323–428.

Theodorus der Athelst, Kyrenäiker, Schüler des jüngeren Aristipp.

Theodorus v. Asine, griech. Philosoph, Schüler des Jamblichus.

Theodor v. der Ammer. Deckname von Karl Frh. v. Perfall (s. d.).

Theodosia, alte St., s. *Feodostia*.

Theodosius I., der Große, röm. Kaiser (379–395), geb. 346 in Spanien, 379 Mitregent Gratians in Ostrom, 394 Alleinkaiser, bekämpfte das Heidentum u. den Arianismus, vereinte 394 zum letztenmal das ganze röm. Reich in einer Hand, teilte es dann unter seine Söhne Arkadius und Honorius. — Sein Enkel T. II., der Jüngere, Kaiser v. Ostrom (408–50), Schöpfer des sog. *Theodosian. Kodex*, einer Sammlung von Verfügungen der Kaiser seit Konstantin d. Gr.



Theodosius I.

Theognis, griech. Elegiker aus Megara, um 500 v. Chr.; seine Gedichte fast alle erhalten.

Theognosie, Erkenntnis Gottes.

Theokratie (griech. „Gottes Herrschaft“), Regierung od. Staatsform, in der eine Gottheit oder die Vertreter derselben, die Priester (daher auch Priesterherrschaft) als höchste Regentengalton. Die T. war bei den Juden ausgebildet, auch bei andern alten Kulturvölkern, z. B. Ägyptern, Chinesen.

Theokrit, griech. bukol. Dichter aus Syrakus, lebte in der 1. Hälfte des 3. Jahrh. v. Chr.; seine berühmten Idyllen oft übersetzt (so v. Mörike) u. nachgeahmt.

Theologie (griech. „Gotteslehre“), die Wissenschaft von der Religion, s. Religionswissenschaft. In den orientalischen Religionen mit heiligen Büchern fällt T. u. Philosophie zusammen. Seit dem Mittelalter ist die T. die Wissenschaft der christl. Gotteserkenntnis, die durch Vernunft u. Offenbarung zustande kommt. Dem entspricht die Einteilung der Scholastiker in natürliche, d. i. natürlicher Vernunft erkennbare, u. geoffenbarte T., d. i. durch übernatürl. göttl. Belehrung erfaßbare. Ähnlich ist auch die Einteilung in rationale u. supranaturalistische; historisch-kritische u. kirchl.-konfessionelle T. Seit der frz. Revolution zeigen sich Bestrebungen, die theol. Fakultäten v. den Universitäten auszuscheiden od. die T. durch Religionswissenschaft zu ersetzen; durchgeführt in Italien, Holland, Frankreich.

Theomanie, relig. Fanatismus.

Theon. 1. T. v. Smyrna, griech. Philosoph des 2. Jahrh. n. Chr., schrieb über Platos mathemat., musikal. u. astronom. Ansichten. — 2. Allos, aus Alexandria, griech. Rhetor des 3. Jahrh. n. Chr., schrieb: „Progymnasmata“ (Anleitung für Redner).

Theophanie (griech.), Erscheinung Gottes.

Theophano, 1. byzant. Kaiserin, geb. 943, 957 Gattin des spätern Kaisers Romanos II., den sie 963 vergiftete, ließ ihren 2. Gemahl Nikephoros Phokas ebenfalls töten. — 2. Ihre Tochter T. (*Theophania*) wurde 972 Gattin Kaiser Ottos II. u. nach dessen Tode Reichsverweserin.

Theophilanthropen, deistische Religionsgesellschaft in Frankreich, 1796 v. Larevellère-Lépeaux in Paris gegr., 1802 eingegangen.

Theophilo Ottoni, St. in Brasilien, 1856 als deutsche Kolonie Philadelphia gegr., 165 000 E.

Theophilus, sagenhafter Bischof zu Adana, im 6. Jahrh., verscrieb seine Seele dem Teufel, wurde durch Maria gerettet; im Mittelalter vielfach behandelter Stoff (Urbiid der Faustsage). — Ein anderer T., westl. Mönch des 12. Jahrh., schrieb: „*Schedula diversarum artium*“, wichtige Quelle für das Kunstgewerbe des Mittelalters.

Theophorische Prozession, bei den Kath. ein relig. Umzug mit dem Allerheiligsten.

Theophrastus (370–287 v. Chr.), griech. Philosoph, aus Eresos, berühmtester Schüler u. Nachfolger des Aristoteles, Leiter der peripatet. Schule, schrieb: „*Ethici characteres*“ u. a.

Theophrastus Paracelsus, s. *Paracelsus*.

Theopompos, griech. Komödiendichter, jüngerer Zeitgenosse des Aristophanes, dichtete noch um 370 v. Chr.

Theopompos, griech. Historiker des 4. vorchristl. Jahrh., aus Chios, schrieb: „*Hellenika*“ (Fortsetzung des Thukydides) u. „*Philippika*“ (griech. Gesch. 360–336 v. Chr.), von denen nur Bruchstücke erhalten sind.

Theosophie (griech. „Gottesweisheit“), Spekulation über Gott u. dessen Verhältnis zum Menschen. Bei den Griechen beschäftigten sich bes. die Neuplatoniker mit der T., unter den Deutschen Schwenkfeld, Frank, J. Böhme, Baader, Schelling. Die modernen theosophischen Gesellschaften nehmen in ihre Lehre gern außerchristl. Gedanken, z. B. aus dem Buddhismus, Brahmanismus, Jainismus, auf. Okkultisten 1875 in Newyork gegr., Theosoph. Sozietät „Germania“ 1884 in Elberfeld. S. auch Blavatsky, Besant, R. Steiner.

Theotokopuli Domenico, s. *Greco*.

Theotokos (griech. „Gottesgebälerin“), Ehrentitel Mariens, auf dem Konzil zu Ephesus 431 feierlich zuerkannt.

Theoxenien, „Götterbewirtung“, altgriech. Feste zu Ehren der Lokalgottheiten.

Theo v. Smyrna, griech. Musikschriftsteller des 2. Jahrh. n. Chr.

Thera, s. *Santorin*.

Theramenes, athen. Staatsmann u. Feldherr im Pelopon. Kriege, nahm an der Revolution der Vierhundert 411, an der Reform der 30 Tyrannen teil, Gegner des Kritias, mußte 403 d. Schierlingsbecher trinken.

Therese, Prinzessin v. Bayern (geb. 1850), Tochter des ehem. Prinzreg. Luitpold, Naturforscherin, bereiste Südamerika, Rußland usw., gab die Reisebeschreibung ihres Bruders Arnulf hrs. Ehrendoktor der Univ. München.

Theresia v. Jesu (1515–1582), Heil., span. Karmeliternonne, Reformatorin ihres Ordens, Mystikerin, Verfasserin einer großen Anzahl von Schriften „Weg zur Vollkommenheit“, Gedanken über die Liebe Gottes“, „Seelenburg“ u. a.).

Theresienstadt, tschechoslow. St. in Böhmen, an der Eger, 7000 E., bis 1882 Festung.

Therézina, Hptst. des brasl. Staates Piauhy 59 000 E.

Thermäischer Meerbusen, s. v. w. Busen v. Saloniki.

Thermidor (frz. „Hitzemonat“), der 11. Monat des frz. Revolutionskalenders (19. Juli–17. Aug.); am 9. T. II (27. 7. 1794) Sturz Robespierres; die ihn stürzten, hießen *Thermidoristen*.

Thermopylen, Engpaß des Öta in Griechenland, zw. Hellas u. Thessalien, hier Heldentod des Leonidas (s. d.) 480 v. Chr.; 191 v. Chr. Sieg der Römer über Antiochus v. Syrien.

Théroigne de Méricourt (spr. *téroáñ dö mérikúr*), eigentl. Anna Josepha Tervagna, die „Amazonen der frz. Revolution“ (1762–1797), starb im Wahnsinn im Gefängnis.

Thersites, bei Homer häßlicher, feiger, boshafter Grieche, v. Odysseus geznchtigt. Drama v. St. Zweig.

Thesaurus (griech. „Schatz“), bei den alten Griechen s. v. w. Schatzkammer. In der Wissenschaft des ausgehenden Mittelalters oft Bezeichnung umfangreicher Sammelwerke, bes. Wörterbücher, so „der T. linguae graecae“ des Henricus Stephanus, „T. linguae latinae“ des Rob. Stephanus, „T. antiquitatum graecarum“ v. Gronovius u. „T. antiquitatum romanarum“ des Grävius.

Theseus, attischer Nationalheld, Sohn des Königs Aigeus, erschlug den Minotaurus, vereinigte die 12 attischen Gemeinden zu einem Staat, besiegte die Amazonen, nahm am Argonautenzug u. an der kalydon. Jagd teil, kämpfte gegen die Kentaurer, drang sogar ins Totenreich, floh endlich vor einem Aufstand in Athen nach Skyros, dessen König Lykomeides ihn ins Meer

stürzte. Das ihm gestiftete Theselon zu Athen, ein dor. Peripteros, ist erst v. Perikles erbaut.

Thesmothorien, griech. Fest zu Ehren der Demeter in Athen.

Thesmotheten (griech.), Rechtssetzer, s. Archont.

Thespiä, altgriech. St. in Böotien, am Helikon (Musenkult, Thespiaden).

Thespiä, Schauspieler in Athen, begründete um 534 v. Chr. die Tragödie, indem er den Protagonisten schuf; stellte seine Tragödien auf einem Wagen dar, daher Thespiaskarren.

Thesprotia (Thesprotis), bei den Alten Name eines Teiles von Epirus.

Thessalien, das nordöstl. Griechenland, die jetzigen griech. Nomos Karditsa, Magnesia, Trikala u. Larissa. Urspr. aristokr. Republik, wurde T. 344 v. Chr. von Mazedonien unterjocht, kam nach kurzer Freiheit 146 v. Chr. unter röm. Herrschaft, 1393–1881 türk.

Thessalonicher, Briefe an die, 2 Sendschreiben des Paulus um 53 od. 54 in Korinth verfaßt an die Gemeinde Thessalonike.

Thessalonike, s. Saloniki.

Thetford Mines (spr. mains), kanad. St. (Prov. Quebec), 7500 E., Asbestgewinnung.

Thetis, Tochter des Nereus, Mutter des Achilles, Thurgie (griech.), die vorgebl. Kunst, sich durch gewisse Zeremonien u. Handlungen mit den Göttern u. Geistern in Verbindung zu setzen, kam v. den Magiern der Chaldäer u. Perser, war bei den Ägyptern beliebt, auch bei den Neuplatonikern (bes. bei Jamblichos u. Proklos).

Theuriet André (spr. törié) 1833–1907, frz. Schriftsteller, 1896 Mitgl. der Akad., schrieb zahlr. Romane („Le mariage de Gérard“, „Amour d'automne“, „Tentation“, „Contes de la primevère“ u. a.), sowie Dichtungen („Le bleu et le noir“, „Le chemin des bois“) u. a.

Thiaki, s. Ithaka.

Thian-Schan, richtig Tien-schan, „Himmelsgebirge“, Hochgebirge in Zentralasien (bis 7200 m hoch), mit zahlr. Gletschern.

Thiasos, altgriech. private Kultgenossenschaften, deren Teilnehmer Thiasioten hießen.

Thiaumont (spr. tiomón), Außenort im Norden der Festung Verdun. Mai u. Juni 1916 heft. Kämpfe.

Thibaud Jacques (spr. bó) geb. 1880, frz. Violinist.

ThibaudEAU Antoine Claire, Graf (spr. tibodé) 1765–1854, frz. Historiker, 1796 Präs. der 500. napoleonischer Staatsrat, später (bis 1830) verbannt, zuletzt Senator, schrieb: „Ma biographie, mes mémoires 1765–92“ u. a. Memoirenwerke.

Thibaudin Jean (spr. tibóddin) 1822–1905, frz. General, geriet 1870 in deutsche Gefangenschaft, aus der er entflohen und entgegen seinem kriegl. Ehrenwort weiterkämpfte, wurde Kriegsminister u. Kommandant von Paris.

Thibaut IV. (spr. tibo), König v. Navarra (1201–53), bekannt als Troubadour.

Thibaut Anatole, s. France.

Thidrekssaga (Wilkinsaga), norw. Bearbeitung von niederdeutsch. Volkelledern u. Heldensagen des 13. Jahrh. mit Dietrich v. Bern (Theoderich d. Große) als Hauptperson.

Thiele G. (1841–1911), deutscher spekulativer Theist, v. Kant, Hegel, Lotze beeinflusst.

Thielen Karl v. (1832–1906), preuß. Staatsmann, 1881 Präs. der Eisenbahndirektion Elberfeld, 1887 zu Hannover, 1891–1902 Arbeitsminister.

Thielmann, 1. Adolf, Frh. v. (1765–1824), General, in sächs., russ. u. preuß. Diensten; zuletzt kommand. General zu Koblenz. – 2. Max, Frh. v. (geb. 1846), preuß. Diplomat, Gesandter in Darmstadt, Hamburg, München, 1897–1903 Staatssekretär, Herrenhausmitglied.

Thielscher Herm. (H. Oderwald), geb. 1859, schles. Dialektdichter, schrieb Gedichte u. Dorgeschichten, die Komödie „Der neue Schmied“ u. a. Thielt, belg. St. (Westflandern), 12000 E., Weberlei, Gerberei.

Thieme Ulrich (1865–1922), deutscher Kunsthistoriker, gab das „Allgem. Lexikon der bild. Künstler“ (14 Bde.) hrs.

Thierfelder Albert (1846–1924), deutscher Komponist u. Dirigent, Prof. u. Univ.-Musikdirektor in Rostock, schrieb über altgriech. Musik.

Thierry Augustin (spr. törf) 1795–1856, frz. Historiker, Mitgl. der Akad., schrieb: „Histoire de la conquête de l'Angleterre par les Normands“ u. a. – Sein Bruder Amédée Simon T. (1797–1873), ebenf. Historik., schrieb: „Histoire des Gaules“, „Histoire d'Attila“ u. a.

Thiers (spr. tiër), frz. St. (Dép. Puy-de-Dôme), an der Durolle, 17 500 E. Messerwaren.

Thiers Adolphe (1787–1877), frz. liberaler Staatsmann u. Historiker in Paris, arbeitete durch seine „Gesch. der frz. Revolution“ der Juli-revolution vor, seit 1832 Minister verschiedener Ressorts, 1836–40 Ministerpräs., ließ Paris befestigen, in der Nat.-Vers. 1848–49 Orkanist, seit 1863 opposit. Deputierter, Gerner Napoleons III. u. d. Krieger 1870, den er für verurteilt hielt, 1871 in Bordeaux Chef der Exekutive, warf d. Aufstand der Kommune nieder, schloß d. Frieden mit Deutschland, 31. Aug. 1871 Präs. der Republik, 1873 v. den Monarchisten u. Klerikalen gestürzt; schrieb noch: „Histoire du Consulat et de l'Empire“ u. a.

Thiersch Friedr. Wilh. (1784–1860), deutscher Philolog, Prof. zu München, um die Literatur des Altertums u. das deutsche Schulwesen hochverdient, begeistertster Freund Griechenlands, Begründer der deutschen Philologentagungen, schrieb: „Griech. Grammatik“ u. a. – Sein Bruder Bernhard (1794–1855), Philolog, seit 1832 Gymn.-Direktor zu Dortmund, arbeitete über Homer, Aristoteles u. die westfäl. Fемгегichte, Dichter des Preußenliedes.

Thiersch Ludw. (1825–1909), Sohn v. Friedr. Wilh. T., Geschichts- u. religiöser Maler; Altar-bilder u. Wandbilder in Kirchen zu Paris, London, München, Petersburg; bekannt: „Alarich als Sieger“. – Friedrich v. T. (1852–1917), Architekt, Prof. in München, erbaute den dort. Justizpalast, Kurhaus in Wiesbaden u. a.; 1904 Preisrichter in St. Louis; gab hrs.: „Die Königsburg v. Pergamon“.

Thieß Frank (geb. 1890), deutscher Dichter aus Livland, schrieb den Roman „Der Tod v. Falern“ u. a.

Thiessow, Df. auf Rügen, 256 E., Lotsen- u. Rettungsstation.

Thietmar (Dietmar), 975–1018, deutscher Chronist, Sohn des Grafen Siegfried v. Walbeck, Bischof v. Merseburg; sein „Chronicon“ sehr wichtig für die Gesch. der slaw. Siedlungen östl. v. der Elbe.

Thilenius Georg (geb. 1868), deutscher Anthropolog u. Ethnograph, bereist den Südpazifik, Direktor des Museums für Völkerkunde u. Prof. am Kolonialinstitut in Hamburg; verfaßte: „Ethnogr. Ergebnisse aus Melanesien“.

Thimig Hugo (geb. 1854), deutscher Schauspieler, seit 1874 am Wiener Burgtheater, 1897 Regisseur.

Thing, s. Ding.

Thionville (spr. tioñwöl), s. Diedenhofen.

This, alte oberägypt. St., angebl. Heimat des Königs Menes, heute Baris.

Thisebe, s. Pyramos.

Thisted Waldemar Adolf (1815–1887), dän. Dichter, schrieb Lyrik u. Romane.

Thlinkiten, Koloschen, Indianerstamm in So. Alaska, 6440 Köpfe.

Thoas, König v. Taurien, als Iphigenia dort weilte.

Thode Henry (1857–1920), deutscher Kunstgeschichtler, 1894–1910 Prof. in Heidelberg, Schwiegersohn R. Wagners, schrieb über Haus Thoma, Giotto, Tintoretto, Mantegna, Correggio, „Franz v. Assisi u. die Anfänge der Renaissance in Italien“, „Michelangelo u. das Ende der Renaissance“ u. a., Hrsg. des „Repertoriums für Kunstwissenschaft“.

Tholos (griech.), Rund- u. Kuppelbauten der alten Griechen; berühmt die in Epidauros ausgegrabene T. des jüngeren Polyklet.

Tholuk Aug., prot. Theolog, 1799–1877, Prof. in Halle, schrieb kirchengeschichtl., exeget. Werke u. Erbauungsbücher. Vertrat den Pietismus.

Thoma Hans (geb. 1839), deutscher Maler, der Nestor der deutschen Romantik, in Karlsruhe, Düsseldorf, München gebildet, seit 1899 Direktor der Karlsruher Kunsthalde, malte ionische, gefühlsinnige Bilder (Landschaften, allegor. u. religiö. Bilder, Kinderdarstellungen); auch Steinzeichnungen; schrieb: „Im Herbst des Lebens“.

Thoma Ludwig (1867–1921), deutscher Schriftsteller, urspr. Rechtsanwalt, Redakteur des „Simplicianus“ u. „Maz“, schrieb (z. T. als *Peter Schlemihl*) Satirisches („Lau-bubenge-schichten“, „Klein-tadtgeschichten“), „Agricola“, den Roman „Andreas Voß“, „Médaille“, die Lustspiele „Lokalbahn“, „Moral“ u. a.

Thomas, griech. *Didymos*, einer der 12 Apostel Jesu, nach Joh. 20, 24 sprichwörtlich der ungläubige T., soll zuletzt in Indien gewirkt haben, daher heißen sich die Nestorianer Thomaschristen. Dem T. sind einige apokryphe Schriften, darunter ein Evangelium der Jugend Jesu, zugeschrieben.

Thomas a Becket, Erzbischof v. Canterbury, 1117–70, suchte die Rechte der Kirche gegen den engl. König Heinrich II. zu vertreten (engl. Investiturstreit, 1164 Artikel v. Clarendon), mußte nach Frankreich fliehen, nach 6 Jahren mit dem König versöhnt, kehrte er 1170 zurück, wurde aber ermordet; schon 1172 heilig gesprochen.

Thomas a Kempis, eigentl. Hemerken, deutscher asket. u. mystischer Schriftsteller, 1379–1471, Augustiner-Chorherr in Zwolle, schrieb: „Imitatio Christi“ (lat. „Nachfolge Christi“), in über 3000 Ausgaben verbreitet.

Thomas v. Aquino, Dominikaner, Heil., Kirchenlehrer, 1225–74, der „Fürst der Scholastiker“, „doctor angelicus“, der bedeutendste aller scholastiker, studierte Theologie u. Philosophie unter Albert d. Gr., seit 1248 Lehrer in Paris, Köln u. Bologna, starb auf der Reise zum 2. Lyoner Konzil zu Fossa nova. Hauptwerke: „Summa theologiae“, „Summa contra gentiles“. In der Philosophie ging T. auf den von allem Nichtchristlichen gereinigten Aristoteles zurück, dessen Lehren er mit denen des Augustin u. anderer Kirchenväter zu einem grandiosen System ausbaute. Leo XIII. erklärte ihn 1879 zum ersten Lehrer der kathol. Kirche.

Thomas v. Celano, geistl. Dichter des 13. Jahrh., aus Celano, verfaßte wahrsch. das „Dies irae“, schrieb als dessen Schüler ein Leben des hl. Franz v. Assisi.

Thomas Ambroise (spr. *tomá*) 1811–1896, frz. Komponist, Direktor des Pariser Konservatoriums, schrieb Opern („Mignon“, „Hamlet“), Kantaten u. a.

Thomas Antoine (geb. 1857), roman., bes. frz. Philolog, Prof. in Paris, schrieb: „Francisco da Barberino et la littérature provençale en Italie“ u. a., gab Bertran de Born hrs.

Thomas Emil (1836–1904), deutscher Komiker, in Berlin tätig.

Thomasin v. Zirkläre, mittelhochd. Dichter des beginnenden 13. Jahrh., schrieb das didaktische Gedicht: „Der welsche Gast“.

Thomasius Gottfr., luth. Theolog, 1802–75, Prof. in Erlangen: „Christi Person u. Werk“, „Christl. Dogmengesch.“

Thomisten, kath. Dogmatiker, die sich an den hl. Thomas v. Aquin a/s Richtschnur halten; s. *Gnadenlehre*. Im Gegensatz standen zu ihnen im Mittelalter die *Skotisten*, die mehr Anhänger des Pelagius waren.

Thompson William (1785–1833), engl. sozialist. Schriftsteller, Schüler Owens u. Bentham, verfaßte: „An inquiry into the principles of the distribution of wealth“, „An appeal of one half of the human race, women“ u. a.

Thomsen Wilh. Ludw. Peter (geb. 1842), dän. Sprachforscher u. Historiker, Prof. in Kopenhagen, schrieb: „Über den Einfluß der german. Sprachen auf die finn.-lappischen“, „Der Ursprung des russ. Staates“ u. a.

Thomson James (1700–1748), engl. Dichter, berühmt durch sein Gedicht „The seasons“, der ersten großen Naturdichtung, die auch Veranlassung war zur Entstehung der Romantik in den europ. Ländern; v. ihm auch das engl. Nationallied „Rule Britannia“.

Thomson Joseph (1858–1895), schott. Afrika-reisender, bereiste fünfmal Ost- u. Zentralafrika, schrieb: „Durch Massailand“, „Travels in the Atlas“ u. a.

Thór, hochd. *Donar*, in der nord. Mythologie Donnergott, Sohn Odins u. Jords, bewaffnet mit dem Hammer Miöllnir, Bezwiner der Riesen, Gattin Sif (s. d.), Söhne Modi, Magni, Tochter Thrud.

Thora (hebr. „Lehre“), das mosaische Gesetzbuch (s. *Pentateuch*); Sefer T., die Gesetzesrolle, aus der in den Synagogen vorgelesen wird.

Thoranc François de Théas, Graf (spr. *torán*) 1719–1794, bekannt als der „Königsleutnant“ in Goethes „Dichtung u. Wahrheit“, Hauptperson v. Gutzkows Drama „Der Königsleutnant“.

Thorbecke Joh. Rudolf (1798–1872), niederl. Staatsmann, 1825 Prof. in Gent, 1830 in Leiden, Hpturheber der Verfassung v. 1848, seit 1849 mehrmals Ministerpräs., liberal.

Thoreau Henry (spr. *torá*) 1817–1862, amerik. naturphilos. Dichter, schrieb: „Walden, or life in the woods“, „Winter“ u. a.

Thorenburg, ung. *Torda*, lebendbürg. St., am Arago, 14000 E.

Thoresen Magdalene, geb. *Krag* (1819–1903), norw. Dichterin, schrieb Erzählungen aus dem norw. Bauernleben.

Thorn, St. in Polen (bis 1919 preuß. Festung), an der Weichsel, 40000 E., Dom, Geburtsort des Kopernikus; reger Handel u.



Thorn: Wappen



Thorn: Rathaus

Maschinenindustrie. 1411 u. 1466 Friedensschlüsse zw. Polen und Deutschorden.

Thornaby, engl. St. (Yorkshire), 20000 E., Metallwaren.

Thornhill, Vorst. v. Dewsbury in Engl. (Grafsch. York), 10290 E.; Eisenhütten.

Thornycroft Thomas (1813–1880), engl. Bildhauer; Porträtstatuen, mythol. Figuren. Seine Gattin **Mary** (1814–1895), Tochter des Bildhauers Francis, Bildhauerin, fertigte Porträtstatuen der engl. Königsfamilie u. Genresachen. — Sein Sohn **Hamo** (geb. 1850), Bildhauer; Artemis, Teucer, Medea, Gladstone-Denkmal in London, König Alfred, Freude, Tanz u. a.

Thoroddsen Thorvoldr, geb. 1855, isländ. Geograph, schrieb bes. über Island.

Thorshavn, Hptst. auf Stromö, dän. Schafinsel (Färöer) im Atl. Ozean, 2500 E.

Thorsøe Alex. (geb. 1840), dän. Geschichtsschreiber, Prof. in Kopenhagen, schrieb: „König Friedrichs VII. Regierung“ u. a.

Thorstein, Berg in den Salzburger Kalkalpen (Dachsteingruppe), ca. 3000 m.

Thorsteinsson Steingrímur (1831–1913), isländ. Dichter, Rektor in Reykjavik, Romantiker.

Thorwaldsen Bertel (1770–1844), bedeut. dän. Bildhauer, lebte in Rom u. Kopenhagen, strenger Anhänger der Antike; Reliefs (Alexanderzug, Jahreszeiten), Jason, Venus, Grazien, Ganymed, Merkur als Argustöter (im T.-Museum zu Kopenhagen); Hirtensknabe, Nacht u. Morgen, Hoffnung, Segnender Christus (Frauenkirche zu Kopenhagen), Grabmal für Pius VII. (Peterskirche); Porträtstatuen (Christian IV., Max I., Herzog v. Leuchtenberg, Gutenberg, Schiller, Lord Byron u. a.).

Thoth, richtiger *Touth*, bei den alten Ägyptern Gott der Weisheit, Schöpfer der Schrift u. Rechenkunst.

Thou Jacques Auguste de (spr. tu), latinis. **Thuanus** (1553–1617), frz. Staatsmann u. Historiker, Parlamentspräsident, unter Heinrich IV. bearbeitete als solcher das Edikt von Nantes; schrieb: „Historia mei temporis“.

Thouars (spr. tüär), frz. St. (Dep. Deux-Sèvres), 6300 E., Stahlwaren.

Thourout (spr. tüür), belg. St. (Westflandern), 11000 E., Weberlei.

Thrasylbulus, dem. Staatsmann u. Feldherr der Athener, vertrieb 403 v. Chr. die 30 Tyrannen, 389 Oberbefehlshaber der Flotte, 388 erschlagen.

Thrasymachos aus Chalkedon, griech. Sophist, Zeitgenosse des Sokrates.

Thrazien (griech. *Thrake*, lat. *Thracia*), im Altertum Landsch. im O. der Balkanhalbinsel zw. Rhodope-Geb. u. Schwarzem Meer, v. Indogermanen bewohnt; T. v. den Odrysen 450 v. Chr. gegr. Reich, seit 340 v. Chr. mazedonisch, seit 40 n. Chr. röm. Provinz, seit dem 14. Jahrh. als *Rumili* türk., im Balkankrieg 1912–13 v. den Bulgaren erobert, seit 1920 v. Griechen u. Türken umstritten.

Thrazischer Bosphorus, s. *Bosphorus*. — **Thrazischer Chersonesus**, s. *Chersonesus*.

Three Rivers, kanad. St., am Lorenzostrom, 24000 E., Industrie.

Thronthjem, *Drontheim*, norw. St., am gleichnamigen Fjord, 56000 E., berühmter Dom (11. Jahrh.), Königspalast, befest. Hafen, Technische Hochschule.

Thugs, ind. Geheimsekte, Anhänger der Göttin Kall, der sie Menschenopfer darbrachten, von den Engländern vernichtet.

Thullie Ludw. (1861–1907), österr. Komponist, Lehrer an der Akad. in München, schrieb die Opern „Theuereck“, „Lobentanz“, „Gugeline“ u. a.

Thukydides (460–400 v. Chr.), griech. Historiker, traf als Führer einer athen. Flotte zu spät vor Amphipolis ein u. wurde deshalb verbannt (bis 403), schrieb: „Gesch. des Peloponnes. Krieges“, das größte u. beste histor. Werk des Altertums, bis 411 reichend.

Thulden Theodor van (1606–1676), belg. Maler, Schüler v. Rubens.

Thule, bei den Alten ein Eiland im äußersten Nordmeer (vielleicht Grönland).

Thumann Paul (1834–1908), deutscher Maler u. Zeichner, Akad.-Prof. zu Berlin; sehr bekannte Illustrationen zu Chamisso u. Luthers Leben (Wartburg), antike Genrebilder (Parzen, Psyche am Wasser, Kunst bringt Günst), weibl. Studienkopie.

Thumelicus, Sohn des Arminius u. der Thusnelda, in röm. Gefangenschaft geboren, Drama v. Halm („Fechter v. Ravenna“).

Thümmel Moritz Aug. v. (1738–1817), deutscher Schriftsteller, 1768–83 Minister von Ouburg, schrieb komische Dichtungen, die schlüpfrige Erzählung „Wilhelmine“, „Inokulation der Liebe“, die Sterne nachgeahnte „Tafel in die mittellichen Provinzen v. Frankreich“ u. a.

Thummerer Johs. (1888–1921), österr. Dichter, schrieb Romane („Die tanzende Familie Holderbusch“, „Kannerl“, „Krämer u. Seelen“), Kriesslyrik u. a.

Thummim, s. *Urim u. Thummim*.

Thun, schweiz. St. (Kanton Bern), an der Aare u. am Thuner See (48 qkm), 16630 E. Militärschule, Schießplatz, Zeughäuser, Munitionsindustrie.

Thünen Joh. Heinr. v. (1783–1850), deutscher Volkswirt, Hauptwerk: „Der isolierte Staat“.

Thun u. Hohenstein Friedr., Graf v. (1810–1881), österr. Staatsmann, 1850–52 Bundestagsgesandter, dann Gesandter in Berlin u. in Petersburg.

— Sein Bruder **Leo** (1811–1888), 1849–59 österr. Kultusminister; im böhm. Landtag u. österr. Herrenhaus Haupt der Rechten.

— Des erstern Sohn **Franz**, Fürst v. (1847–1916), 1880–1915 Statthalter v. Böhmen u. Schlesien, dazwischen 1898–99 Ministerpräsident.

Thur, 1. schweiz. Nebenfl. des Rheins, — 2. Zufl. der Ill, im Oberrhein, mündet bei Colmar.

Thureau-Dangin Paul (spr. tüür dāñdāñ) 1837–1913, frz. Historiker, Mitgl. der Akad., schrieb: „Histoire de la monarchie de juillet“ u. a.

Thurgau, schweiz. Kanton, am Bodensee u. Rhein, 1012 qkm, 136055 E. (36000 Kath.), Hptst. Frauenfeld, Bis 1460 österr.

Thurii, altgriech. St. in Unteritalien, athen. Kolonie, 194 v. Chr. römisch (*Copidi*); Reste bei Terra Nova.

Thüringen, Landschaft in Mitteleuropa, vom Thüringer, Frankenstein, Südrand des Harzes u. Eichsfeld begrenzt (Th. Becken), von versch. Höhenzügen durchzogen (Hörsel u. Seeburge, Ettersberg usw., Kyffhäuser). Sehr fruchtbar, von der Saale u. ihren Nebenflüssen (Ora, Elster, Schwarza, Ilm, Unstrut) durchflossen. Der Th. Volksstamm besteht aus einer Mischung der deutschen Stämme der Hermunduren, Angeln, Franken, Warnen, auch slav. Sorben. — Ackerbau, Garten u. Gemüsebau, auch Wein, Waldwirtschaft u. Viehzucht; sehr entwickelte Industrie, Steinsalz u. Kallabbau, auch Braunkohlen. Eine Großstadt (Erfurt).

Thüringen, Freistaat, kein geschlossenes Gebiet bildend (Teile in Preußen u. preußische Teile in Th.), 1920 entstanden, 11762 qkm, 1¼ Mill. E., umfaßt mit Ausnahme von Sachsen-Coburg



Thüringen: altes und neues Wappen

das sich an Bayern anschloß, die ehem. thüring. Fürstentümer Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt u. Reuß. Landtag v. 54 Abg. oberste Gewalt.

Thüringen. Gesch. Die Thüringer (Nachkommen der Hermunduren) bildeten im 5. Jahrh. ein großes Reich, kamen aber schon 530 unter frank. Herrschaft, seit 849 unter Markgrafen u. Herzögen verschied. Herrscherfamilien, 908 kais. 1036 erwarb der frank. Gaugraf Ludwig der große Besitz in T., seine Nachkommen, seit 1130 Landgrafen, starben 1247 mit Heinr. Raspe aus, Folge: Thüringer Erbfolgestreit, 1253 dadurch beendet, daß Heinrich der Erlauchte v. Meßen das eigentl. T. bekam. Seither blieb T. beim Hause Wettin; 1485 kam T. an die Ernestin. Linie (s. d.); später entstanden durch weitere Teilungen die vier sächs. Herzogtümer u. die Fürstentümer Reuß u. Schwarzburg.

Thüringer Flor., Engpäß, Durchbruch der Enns durch die Höhenzüge Finne-Hainleite.

Thüringer Wald, Waldgebirge westl. von Eisenach bis zum Frankenwald, im Gr. Beerberg 983 m, bis zur Schwarz. Höhenzug mit zahlr. Aussichtspunkten (Inselberg, Schneekopf, Kieckelahn, Dolmar), dann allmählich sich verbreiternd; viele Luftkurorte; starke industrielle Tätigkeit (bes. Glas- u. Spielwaren).

Thurn Heinr. Matthias, Graf v. (1580–1640), böhm. Politiker, Protestant, Burggraf v. Karlstein, schlug 1618 in Prag los, drang 1619 als Feldherr der böhm. Rebellen bis Wien vor, am Weißen Berge 1620 geschlagen, floh er nach Steierbürgen, dann Anhänger Gustav Adolfs, 1633 v. Wallenstein gefangen, aber freigelassen.

Thurnpäß, Hochstraße aus dem Brixental in den Pinzgau (Tirol) mit Hotel.

Thurn u. Thaxis (frz. de la Tour et Taxis, ital. della Torre e Tassio), ehem. reichsunim., aus Italien stammendes Geschlecht. Franz v. Th. errichtete 1516 die 1. Post zw. Wien u. Brüssel, nachdem schon sein Vater Roger 1460 in Tirol eine Art Post eingerichtet hatte, wofür sein Haus das Reichsgenerallandpostmeisteramt erhielt. 1624 Reichsgrafen, 1695 Reichsfürsten, 1867 verkaufte das Geschlecht die noch gebliebenen Postrechte an Preußen. Chef der älteren Linie Fürst Albert, geb. 1867, der jüngeren Prinz Alexander, geb. 1851.

Thurn-Valsassina Joh. Douglas, Graf v. (geb. 1864), österr.-ung. Diplomat, 1911 Botschafter in Petersburg.

Thurot Eug. (spr. *türó*) 1823–1882, frz. Philolog, führte die Arbeitsmethoden der deutschen Philologie in Frankreich ein.

Thursday Island (spr. *thó'sde' áilánd*), Insel in der Nähe der Nordostspitze Australiens; 2000 E. Perilsicher.

Thuschen, Indogerman. Volkstamm (s. d. Karthwellern gehörig), im nördl. Kaukasus, 7000 Köpfe.

Thusis, ital. *Tosana*, roman. *Tusaun*, Df. u. Luftkurort in Graubünden (Schweiz), am Hinterrhein, 720 m ü. M., 1350 E. Ruine Hoher-Rhätien.

Thumelda, Gattin des Arminius, Tochter des Segestes, Mutter des Thumelicus, 17 n. Chr. im röm. Triumphzug v. Germanicus mitgeführt.

Thumosis, 4 Könige Ägyptens aus der 18. Dynastie. T. III. (in der Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr.) eroberte die meisten der angrenzenden Gebiete; unter ihnen hatte Ägypten die größte Ausdehnung.

Thyestes, Sohn des Pelops, Bruder des Atreus, lebte mit seiner Tochter in Blutschande, zeugte mit ihr den Aischos u. wurde mit dessen Hilfe Herrscher v. Mykenä.

Thyriaden, Bacchantinnen, genannt nach der Priesterin Thyia, die zuerst den Bacchos orgiastisch feierte.

Tiahuanaco, gewaltige Ruinenstätte am Titicacasee in Bolivia, Zeuge einer uralten amerik. Kultur.

Tiamat, im Welterschöpfungsepos der alten Babylonier das weiblich gedachte Urchaos, v. Marduk besiegt.

Tiara, Papstkrone, jetzt eine 3fache Krone. Papst Bonifaz VIII. fügte die 2. Benedikt XII. die 3. Krone hinzu; urspr. ältere Kopfbedeckung der Könige, auch des papd. Hohenpriesters.

Tibaldi, ital. Architekt u. Maler, s. *Pellegrino*.

Tibbu, Negervolk im Sudan u. der östl. Sahara, zerfällt in die Stämme der *Teda* (im N.) u. *Dasa* (im S.), mohatum. u. heidnisch, Viehzüchter, Händler.

Tiber, ital. *Tevere*, lat. *Tiberis*, größter Fl. Mittelaltens, vom Apennin zum Tyrrhen. Meer, daran Rom; empfängt r. Paglia, l. Tiverno, Nera, Anio.

Tiberias, arab. *Tabartje*, St. in Galiläa, westl. am See Genezareth (See v. T.), 6400 E.; um 25 n. Chr. v. Herodes Antipas gegr., 1187 Niederlage der Kreuzfahrer durch Saladin.

Tiberius Claudius Nero, röm. Kaiser (14–37 n. Chr.), geb. 42 v. Chr., Stiefsohn des Augustus, kämpfte gegen die Germanen u. schlug 6–9 n. Chr. den Aufstand in Pannonien nieder, 14 vom Senat als Kaiser anerkannt, tüchtiger, aber despot. u. ausschweifender Regent, v. Macro, dem Präfekten der Prätorianer, erwürgt.

Tibesti, Tu, gebirgige Oasenlandsch. in der östl. Sahara, mit Tarsogebirge (im Talside 2700 m), v. den Tibbu bewohnt. Hptorte Tao u. Bardai. 1872 v. Nachtigal besucht, aber erst 1912–17 näher erforscht; 1914 v. den Franzosen besetzt.

Tibet, ausgedehntestes Hochland der Erde, in Mittelasien, zw. Himalaja, Karakorum, Kwen-lun u. der chines. Prov. Sze-tschwan, 2,1 Mill. qkm, 2½ Mill. E., meist unfruchtbare Hochplateaus v. 3500 bis 500 m, mit Salzseen, im S. v. Indus u. Brahmaputra durchzogen, mit Gebirgszügen v. über 7000 m Höhe (Dupleixgebirge u. Transhimalaja), kalte Winter u. heiße Sommer, reiche Fauna (bes. Yak, Moschustier, Nager, Felschaf, Murmeltier, Wolf, Bär); die Bevölk. besteht fast ausschließlich aus Mongolen. Religion der Lamaismus. Etwas Ackerbau, viel nomadisierende Viehzucht. Die Gebirge reich an Erzen u. Metallen (auch Gold). Polit. ein fast unabhängiger Priesterstaat; Teile im äußersten Westen gehören Britisch-Indien, im Osten zu China. Staatshaupt der Dalai-Lama, an der Spitze der Regierung ein Regent u. 4 Minister. Hptort Lhasa. – T., angebl. schon im 4. Jahrh. v. Chr. begründet, seit dem 5. Jahrh. buddhistisch, seit 1125 vorübergehend unter chines. Oberhoheit, seit 1642 hierarch. Staat. Seit 1870 unter sehr lockerer chin. Oberhoheit (chin. Garnisonen). 1904 engl. Expedition, vorübergehende Besetzung Lhasas. 1912 Unabhängigkeitserklärung mit engl. Unterstützung, China gegenüber. Hauptforscher des ziemlich unbekannten u. unzugängl. Landes bes. Sven Hedin, A. Stein u. W. Filchner.

Tibetische Sprache u. Literatur. Die t. S. ist isolierend, hat mehrere Dialekte u. gehört zu den altentümlichsten Sprachen der Jude-Chinesen. Schrift aus dem Devanagari abgeleitet. Die Literatur meist Übersetzungen (bes. buddhist. Werke) aus dem Sanskrit, dann Geschichtswerke, Fabeln, Märchen, Lieder.

Tibullus Albius (54–18 v. Chr.), röm. Elegiker, Freund Ovids, schrieb zarte erot. Elegien (4 Bücher).

Tibur, alte St. in Latium, heute Tivoli (s. d.). **Tichatschek** Jos. Aloys (1807–1886), böhm. Tenorist, am Dresdner Hoftheater, Wagnersänger.

Tichonrawow Nikolaj Sawitsch (1832–1893), russ. Literaturhistoriker. Prof. in Moskau, gab. zahlr. altruss. Texte. Gogol u. a. hrs.

Ticino [spr. *titschí-*], Tessin, lat. *Ticinus*, Nebenfl. des Po, kommt vom St. Gotthard, durchströmt den Lago Maggiore, mündet bei Pavia.

Ticknor George (1791–1871), amerik. Literaturhistoriker, Prof. an der Harvard-Univ., schrieb: „The history of Spanish literature“, Biographien v. Lafayette, Prescott u. a.

Ticul, mex. St. (Staat Yucatán), 6000 E., gewaltige Ruinen der Ureinwohner (Mayas).

Tiedemann Adolf (1814–1876), norw. Maler; Grenzzenen aus dem Volksleben seiner Heimat, Altargemälde.

Tidore, eine der Molukken, südl. bei Ternate 108 qkm, 9000 E.

Tieck Ludw. (1773–1853), deutscher Dichter, mit den beiden Schlegel das Haupt der Romantik, aus Berlin, lebte 1799–1800 in Jena, 1805–6 in Italien, seit 1819 Dramaturg des Dresdener Theaters, seit 1841 am Hofe Friedr. Wilhelms IV., einer der besten deutschen Stillisten, schrieb Erzählungen („Der blonde Eckbert“, „Des Lebens Überfluß“, „Der Gelehrte“, „Der Aufbruch in den Cevennen“ u. a.), Tragödien („Genoveva“), Lustspiele u. satir. Possen („Der gestiefelte Kater“, „Prinz Zerbin“), das romant. Drama „Kaiser Oktavian“, Romane („Franz Sternbalds Wanderungen“, „Vittoria Accorombona“ u. a.), die Märchensammlung „Phantasus“, übersetzte den „Don Quijote“, altengl. Dramen, leitete die v. Schlegel begonnene überall verbreitete Shakespeareübersetzung, die v. seiner Tochter Dorothea u. dem Grafen Baudissin (s. d.) fortgeführt wurde.

Tieck Friedr. (1776–1851), Bruder des vor., Bildhauer, Vertreter der Antike; Bosten berühmter Männer für Ludw. v. Bayern, Giebelfeld des Berliner Schauspielhauses u. a.

Tiedemann Christoph v. (1836–1907), deutscher Staatsmann, 1878 Chef der Reichskanzlei und Bevollmächtigter beim Bundesrat. – **Heinrich v. T.** (geb. 1843), preuß. Beamter u. Politiker, Landrat, Regierungspräsident in Bromberg, Führer in der Ostmarkenbewegung, s. a. H.-K.-T.-Veren.

Tiedemann Dietr. (1748–1803), deutscher Philosoph, Prof. in Marburg, Gegner Kants, den er in scharfen Schriften bekämpfte, Verfasser versch. Werke über die Gesch. d. Philos.

Tiedke Christoph Aug. (1752–1841), deutscher Dichter, Freund der Frau Elisa v. der Recke, schrieb das einst viel gelesene lyrisch-didakt. Gedicht: „Urania“. Die ihm zu Ehren 1842 in Dresden gegr. T.-Stiftung fördert Dichter u. Künstler.

Tiefurt, Dt. bei Weimar, an der Ilm, 600 E., ehem. großhzgl. Lustschloß u. Park, einst Landsitz der Herzogin Amalie, mit zahlr. Goetheerinnerungen.

Tiel, niederl. St. (Prov. Geldern), r. an der Waal, 11400 E., Weberlei, Faiben, Schifffahrt.

Tiele Cornelis Petrus (1830–1902), holl. ref. Theolog, Prof. in Leiden, schrieb: „Geschiedenis van de godsdienst“, „Babyl.-a.-s. Gesch.“, „Gesch. der Religion im Altertum“, „Einleitung in die Religionswissenschaft“.

Tiemann Walter (geb. 1876), deutscher Maler u. Graphiker, Direktor der Leipziger Akad. für graph. Künste; schuf zus. mit Carl Klingenspor eine Reihe v. Schrifttypen, Bucheinlagen, Bucherzeichen u. a.

Tienen, frz. **Tirlemont**, belg. St. (Brabant), 18700 E., Textil- u. Maschinenindustrie, Gerberlei, Aug. 1914 Einmarsch der Deutschen.

Tien-schan, asiat. Gebirge, s. **Thian-schan**.

Tien-tsin, chin. St. (Prov. Pe-tschili), am Pei-ho, 840000 E., Hafen v. Peking; seit 1860 d. fremden Handel geöffnet; 1860 Friede zw. China u. England-Frankreich, 1885 zw. China und Frankreich, 1900 v. den aufständ. Boxern, hernach v. den Großmächten erobert, 1902 an China zurückgegeben.

Tiepolo Giov. Battista (1696–1770), ital. Maler aus Venedig, Nachahmer v. Veronese, Hptverfasser des Barocks, später Rokoko, letzter großer farb. prächtiger Wand- u. Deckenmaler; Fresken in Venedig, Würzburg, Madrid; Staffeleibilder.

Tierepos, **Tierfabel**, s. **Tiersage**.

Tierkrüge, Produkte der deutschen Steingutkunst in der Frührenaissance.

Tierkultur. Bei Natur- u. Kulturvölkern gibt es göttl. Verehrung der Tiere, die entweder als einer Gottheit geheiligt od. als ihre Verkörperung (Inkarnation) gelten.

Tiermalerei, die Kunst, Tiere zu malen (Tierstücke). Berühmte Tiermaler des 17. Jahrh.: Snyders, Potter, Hondcoeter; des 19.: Adam, Andell, Bache, Balach, Beard, Jul. Blas, Rosa Bonheur, Braith, Braccasat, Brendel, Delacroix, A. Fink, Friese, Koller, Kröner, Landseer, Pallizi, Pausinger, Schmidson, Schreyer, Steffek, Troyon, Vayson, Verboeckhoven, Voltz, Zügel.

Tierplastik, die Kunst, Tiere aus Stein auszuhaun, aus Ton zu formen, aus Metall zu gießen; meist Pferde zu Reiterstatuen, Rossebändiger, Löwen, Adler für arkad. Denkmäler. Berühmte Meister: Gaul, Hofer, KIB, Rusche, Alb. Wolff, Wilh. Wolff, die Franzosen Barye, Cain, Frlénet, Gardet, Puget, Rouilland, der Belgier L. Mignon, die Engländer Landseer, die Amerikaner Proctor, Snyady u. a.

Tierpsychologie, die Erforschung der seelischen Eigenschaften der Tiere. Descartes hielt die Tiere für seelenlose Maschinen; Gagner Locke u. Hume, Reimarus machte bereits tierpsych. Untersuchungen.

Tierra del Fuego, s. **Feuerland**.

Tiersage, Erzählungen, in denen Tiere als handelnde Personen mit menschl. Denken, Empfinden u. Sprechen auftreten, teils satirisch-didaktisch (Tiermärchen, Tierfabel), teils episch (Tierpos). Berühmt die altind. T. (Pancatantra, Hitopadescha), die Batrachomyomachia (s. d.); die erste Tierfabel des Abendlandes ist die „Ecbasis capivi“ (s. d.), dann der händr. „Ysengrimus“ v. Nivardus, der „Roman de Renart“, v. dem der niederl. „Reinaert“ des Willem (um 1250) u. der niederdeutsche Reineke von (um 1250) stammen; Goethe schrieb danach seinen „Reinecke Fuchs“. Tierfabeln schrieben auch Babryos, Phädrus u. Äsop. Eine neue Art der T. erfand Kipling in seinem „Jungle-book“.

Tiersch Otto (1838–1892), deutscher Musikschriftsteller u. Gesangslehrer in Berlin, Hrsgb. v. musiktechn. Schriften.

Tiers-état (spr. *ti-er-ét*, frz. „dritter Stand“), in Frankreich gab es bis 1789 3 Stände: Adel, Geistlichkeit u. Bürgertum.

Tietze Hans (geb. 1880), österr. Kunstgeschichtler, Prof. in Wien, gibt die „Bibliothek der Kunstgesch.“ hrs.

Tiffany Louis (1848–1902), amer. Maler u. Kunstgewerbler, Schöpfer der farbigen Kunstgläser (T.-Gläser).

Tiflis, ehem. russ. Gouv. in Kaukasien, jetzt zu Georgien, 1163000 E.; Mineralquellen. Hptst. T., georgisch *Tbilisi*, an der Kura, 347800 E., stark entwickelte Industrie, reger Handelsplatz, Thermalbad.

Tiglatpileser, s. **Tegaltphalasar**.

Tigranes (arm. *Dikran*), armen. Könige, bes. T. II., der Große (121–36 v. Chr.), eroberte Mesopotamien u. Syrien, verlor jedoch alles wieder im Kampfe gegen Rom (66 v. Chr.) bis auf Großarmenien, welches ihm belassen wurde.

Tigré, nordabess. Prov., v. sem.-arab. Athiopern bewohnt; Hptst. Adua.

Tigré, Tochttersprache des Geez (s. d.), nahe verwandt das Tigria od. Tigrat (beide in Nordabessinien gesprochen), semitisch, aber stark vom Hamitischen beeinflusst.

Tigris, vorderasiat. Strom, bildet mit dem Euphrat den Schatt el-Arab, der in den Golf von Persien fließt.

Tiguriner, kelt. Hilfsvölker der Zimbern, 58 v. Chr. v. Caesar besiegt.

Tikkli-Tikkli, s. Akka.

Tilburg, holländ. St. (Prov. Nordbrabant), 65000 E., Textilindustrie.

Tilgner Viktor (1844–1896), österr. Bildhauer, Prof. an der Wiener Akad.

Tilleda, Df. am Kyffhäuser, 1100 E.; im 11. Jahrh. oftmals Aufenthaltsort der fränk. Kaiser.

Till Eulenspiegel. s. *Eulenspiegel*.

Tillier Claude (spr. 1461) 1801–1844, frz. Schriftsteller, schrieb den humorist.-satir. Genreroman „Mon oncle Benjamin“.

Tilly Joh. Tserclaes, Graf v. (1559–1632), entstammte einer niederl. Grafenfamilie, ging in fremde Kriegsdienste, führte im 30. Jahrh. Kriege den Oberbefehl über die Armee der Liga, nach Wallensteins Sturze auch über die kais. Truppen, deckte 1620 am Weißen Berge, 1626 bei Lutter a. B., eroberte 1631 Magdeburg, wurde aber von Gustav Adolf bei Breitenfeld u. 1632 am Lech erschlagen u. starb an den Folgen der hier erhaltenen Verwundung.

Tilist, St. im Res.-Bez. Gumbinnen, an der Memel, 45092 E., Landgericht, höhere Schulen, Maschinen- u. Glasindustrie, Käse, lebhafter



Tilist: Stadtkirche

Handel. 1807 Friede zw. Frankreich u. Rußland, bzw. Preußen, historische Begegnung der Königin Luise mit Napoleon I.

Timansche Tundra, Malosermelnaja Tundra, Tundra im Nordrußland, am Nördl. Eismeer, bis zur Mündung der Petschora, Bewohner: Samo-jeden.

Timanthes, Maler im alten Griechenland, von der Insel Kythnos.

Timaios, 1. pythagoreischer Philosoph aus Lokri, um 400 v. Chr., ihm beigelegt die Schrift „V. der Weltseele“. Held eines Platonischen Dialogs. — 2. griech. Grammatiker, verfaßte im 3. Jahrh. n. Chr. ein Platonisches Glossar. — 3. T. v. Tauromenium (Sizilien), 352–256 v. Chr., griech. Historiker.

Timavo, Fl. in Istrien, fließt 35 km unterirdisch, mündet in das Adriat. Meer.

Timbo, Hptst. des Reiches Futa Dschalon (frz. Schutzstaat) in Senegambien.

Timbuktü, Handelsst. im Sudan, 7500 E., seit 1894 im frz. Besitz.

Times, The (spr. *taims*, engl.), 1783 v. J. Walter gegr. engl. Tageszeitung, bis 1788 „London daily universal Register“.

Timugä, heutiger Name der alten St. *Thamugadi* od. *Thamugas*, in Algerien (Prov. Constantine), zus. mit dem nahen Lambäsis (jetzt Lambuse, 1900 E.) u. Theveste röm. Militärstation, zur röm. Kaiserzeit bedeutend; seit 1844 Ausgrabungen.

Timofejew German, s. Jermak.

Timok, Zufl. der Donau, bildet die Grenze zw. Serbien u. Bulgarien. Im Weltkrieg heftige Kämpfe.

Timokratie (griech.), die Gewährung polit. Rechte an die Besitzenden, je nach Höhe ihres Vermögens.

Timoleon (410–366 v. Chr.), Feldherr aus Korinth, vertrieb 345 den Tyrannen Dionysios v. Syrakus, schlug 343 die Karthager.

Timologie (griech.), s. v. Philus, der sog. Sillograph. 320–230 v. Chr., Schüler des Skeptikers Pyrrhon, griff in seinen „Silen“ parodistisch die dokmat. Philosophenschulen an.

Timomachos, griech. Maler, um 300 v. Chr.

Timon, 1. ein menschenfeindlicher Philosoph in Athen, Zeitgenosse des Sokrates; v. ihm handelt ein Dialog des Lukian u. Shakespeares Drama „T. v. Athen“. — 2. T. v. Philus, der sog. Sillograph. 320–230 v. Chr., Schüler des Skeptikers Pyrrhon, griff in seinen „Silen“ parodistisch die dokmat. Philosophenschulen an.

Timor, Insel im Ind. Ocean, gehört zu den Kleinen Sundainseln, $\frac{1}{2}$ Mill. E., gebirgig; ein Teil v. T. mit Hptst. Kupang im SW. ist holländ., der NO mit Kambling, Hptst. Deli, ist portugiesisch.

Timorlaut- (Timorlas, Tenimber-), Inseln. holländ.-ind. Inselgruppe zw. Neuguinea u. den Kleinen Sundainseln, zur Residentie Amböina.

Timotheos, berühmter griech. Dithyrambendichter aus Milet, jüngerer Zeitgenosse des Philoxenos, gest. 357 v. Chr.

Timotheus, Feldherr der Athener, errang 375 v. Chr. den Seesieg über die Spartaner, eroberte 385 Samos.

Timotheus, Jünger des hl. Paulus, starb nach der Legende als Bischof v. Ephesus am Marterspahl. 2 Briefe an T., sog. Pastoralbriefe; die neuere Kritik spricht ihnen den paulinischen Ursprung ab.

Timshäsee, einer der vom Suezkanal durchgezogenen Seen.

Timur (auch *Timur-Beg, Timur-Leno, Tamerlan*), 1336–1405, asiat. Gewaltherrscher, aus Samarkand, eroberte 1370 Tschagatal, dann ganz Mittelasien, Indien u. Persien.

Timonistors Johs. (1446–1511), händr. Musikschriftsteller u. Komponist, zuletzt Kanonikus zu Nivelles, schrieb das älteste Musiklexikon („Terminorum musicae diffinitorium“), Messen, Chansons.

Tindale Will., s. Tyndale.

Tinel Edgar (1854–1912), belg. Komponist, Prof., Direktor des Konservatoriums in Brüssel, schrieb ein Oratorium „Franciscus“, Opern u. a.

Tinné Alexine (1839–1869), holl. Afrikareisende, besuchte seit 1856 Palästina, Syrien, die Niländer u. die Sahara, wurde bei Mursuk erschlagen.

Tinneh, Itumai, Thainaina, Kenai, Teil der athabask. Indianerstämme in Nordamerika, Nomadenvolk, zerfallen in mehrere Sprachfamilien.

Tinnevell, s. Tinnevels.

Tintellust, Oase in der mittleren Sahara, 58000 E.

Tintoretto, eigentl. Giacomo Robusti (1518–1594), berühmter ital. Maler, Schüler Tizians.

Tipperary (spr. *téri*), Grafsch. in Irland (Prov. Munster), 153000 E. Hptst. Clonmel. St. T. in Grafsch. T., 6330 E., Weberel.

Tipu Sahib, Sultan v. Mysour (1782–99), geb. 1749, fiel im Kampfe gegen die Engländer.

Tippu Tip (*Hamed bin Mohammed*), 1837–1905, arab. mächtiger Handelsreisender in Zentralafrika, Freund Stanleys u. Wissmanns, 1887–90 Gov. des oberen Kongos.

Tipton (spr. *tip'ton*, engl. St. (Grafsch. Stafford), 34200 E., Bergbau, Eisenindustrie.

Tiraboschi Girolamo (spr. *asski*) 1731–1794, ital. Literaturhistoriker, schrieb: „Storia della letteratura italiana“ (16 Bde.) u. a.

Tirana, alban. St., 11000 E. Bischofssitz, Teppich- u. Seldenweberei.



Tokio: Nikomaschbrücke

relste Deutschland, schrieb: „Christianity not mysterious“, „Anyntor“ (Streitschrift), „Letters to Serena“ (gegen Gott u. Unsterblichkeit) u. a., gab Milton mit Biographie hrs.

Toldy Franz (eigentlich Schedel), 1805–1875, ung. Literaturhistoriker, erst Arzt in Pest, 1830 Mitgl. der ung. Akad., 1861 Prof. in Pest, schrieb: „Handbuch der ung. Poesie“, „Gesch. der ung. Nationalliteratur“ u. a. – Sein Sohn Stephan (1844–1879), Publizist u. Dramatiker.

Toledo, Hptst. der span. Prov. T., 26.000 E. Erzbischofssitz, Kathedrale, Waffenfabriken (Toledoklingen).

Toledo (spr. *toledo*), St. im Unionsstaate Ohio, am Maumee, $\frac{1}{4}$ Mill. E. Große Industrie.

Tolentino, ital. St. (Prov. Macerata), am Chienti, 13.000 E., 1797 Friede zw. Pius VI. u. Bonaparte; 1815 Sieg der Österreicher über Murat.

Toleranz (lat.), Duldsamkeit gegen Andersdenkende od. Andersglaubige (Ggsatz: Intoleranz), zuerst v. Thomas Morus in der „Utopia“ gefordert u. in Spinozas „Theol.-polit. Traktat“ ausgeführt.

Toll Eduard Wassilewitsch, Baron v., geb. 1858, russ. Geolog u. Forschungsreisender, kam auf einer seiner Expeditionen nach den Neusibir. Inseln um.

Toll Karl Ferd., Graf v. (1777–1845), russ. General, kämpfte gegen Napoleon, 1829 in Kriege gegen die Türken u. 1831 gegen die Polen Chef des Großen Generalstabes.

Tollens Hendrik (1780–1856), holländ. Dichter; Balladen, Romanzen, Legenden, zahlr. Gedichtsammlungen, Volkslieder u. a.

Tollense, Zufl. der Peene in Pommern, bildet den Tollensesee bei Neubrandenburg.

Toller Ernst (geb. 1894), deutscher Dichter, 1919 Führer der Münchner Kommunisten, büßte eine mehrjähr. Kerkerstrafe ab, 1925 freigelassen, schrieb Dramen („Die Wandlung“, „Masse Mensch“, „Die Maschinenstürmer“), „Gedichte der Gefangenen“.

Tolmeln, Hptort des Isonzotals, 4698 E. 1915–18 Stellungskämpfe.

Tolna, ung. Kom., an der Donau, 268.100 E. Hptort Szeged. – Im Kom. Gem. T., an der Donau, 8510 E.

Tolosa, span. St. (Prov. Guipúzcoa), am Oria, 8111 E.

Tolstoj Alexej Konstantinowitsch, Graf (1817–1875), russ. Dichter, schrieb Gedichte, Episches, den histor. Roman „Fürst Serebrjany“, eine dram. Trilogie („Der Tod Iwans des Schrecklichen“, „Zar Fedor Iwanowitsch“, „Zar Boris“) u. a.

Tolstoj Dmitrij Alexandrowitsch, Graf (1823–1889), russ. reaktion. Staatsmann, 1866–80 Minister des Innern u. Oberprokurator (seit 1865) des Heil. Synod, verfolgte die Studenten; dann Präsd. der Akad. der Wissensch., 1882–85 Minister des Innern, veröffentlichte: „Le catholicisme romain en Russie“.

Tolstoj Lew (Leo) Nikolajewitsch, Graf (1828–1910), einer der epochemachendsten russ. Schriftsteller des 19. Jahrh., 1851–58 Offizier, lebte dann meist auf seinem Gute Jasnaja Poljana (Gouv. Tula), 1900 wegen seiner Kritik des Christentums vom Heiligen Synod exkommuniziert, schrieb erst Erzählungen, dann einige große Romane, die ihn berühmt machten („Krieg u. Frieden“, „Anna Karenina“, „Auferstehung“), Novellen („Der Tod Iwan Iljitschs“, „Die Kreutzer-sonate“, „Kosakengeschichten“), Dramen („Die Macht der Finsternis“, „Und das Licht leuchtet in der Finsternis“, „Der lebende Leichnam“), das Lustspiel „Die Früchte der Bildung“, legendenartige Erzählungen, die autobiogr. „Beichte“, religiöse, sozialpolit. u. kunstkrit. Abhandlungen („Was ist die Kunst?“), „Memorien“ u. a., übersetzte auch die Evangelien. – Sein Sohn Lew Lwowitsch T., Graf (geb. 1871), schrieb: „Ein Präludium Chopins“ u. a.

Tolteken, im 5.–11. Jahrh. mächtiges altmexik. Volk (in Anahuac), erlagen den Azteken.

Toluca, Hptst. des Staates Mexiko in Mexiko, 31.247 E. Nahebel der ausgebrannte Vulkan Nevado de T.

Tolz, oberbayr. St., an der Isar, 6000 E., Amtsgericht, histor. Museum. Bad.

Tom, Zufl. des Ob (sibir. Gouv. Tomsk).

Tomaszow, 1) St. in Polen (Lublin), früher Grenzst. zw. Rußland u. Galizien, 5000 E. – 2) poln. St. (Lodz), 21.000 E., Dez. 1914 v. den Deutschen besetzt.

Tombligbee (spr. -bi), Fl. in Alabama (südatlant. Unionsstaat), vereinigt sich mit dem Alabamafluß, der in den Golf v. Mexiko mündet.

Tomek Václav Vmáloj (1818–1905), böhm. Geschichtsschreiber, Prof. in Prag, von ihm: „Gesch. Böhmens“, „Zizka“ u. a.

Toml, alte St. (das heutige Constanza), am Schwarzen Meer, Sterbeort Ovids als Verbannter.

Tommy Atkins, Spitzname des engl. gemeinen Soldaten.

Tömös, siebenbürg. Ort am Ausgangspunkt des T.-Passes über die Transsylv. Alpen nach Rumänien.

Tomsk, westsibir. Gouv., nordwestl. der Mongolei, 116.700 E., Bergbau auf Edelerze, Eisen, Kohlen. Hptst. T., am Tom, 90.000 E., Bischofssitz, Univ., Transithandel.

Tonalepaß, Paß in den Tiroler Alpen, historische Stätte heftiger Kämpfe, zuletzt 1915–18 zw. Österreichern u. Italienern.

Tonalität, die Akkorde, welche nach ihrem Grundton oder Grundakkord benannt sind.

Tonart, in der Musik die Angabe der Tonweise (Dur od. Moll); 12 Dur- u. 12 Molltonarten.

Tondeur Alex. (spr. *tondeur*) 1829–1905, deutscher Bildhauer, 1892 Prof.; alleg., mythol. Gestalten, Porträtstatuen (Wilhelm I. in Dessau), Büsten.

Tondern, dän. (seit 1910) St. in N.-Schleswig, 36.000 E.

Tonga, Freundschaftsinseln, Inselgruppe, södl. der Samoainseln, 23.958 E., 182 Inseln, ural. Schutzgebiet, Ackerbauer u. Schiffer. Hptinseln Tongatapu, Eua.

Tongaland, Teil des Kaplandes (Südafrika), mit Natal u. Zululand vereinigt.

Tongeschlechter, Klanggeschlechter, in der Musik die beiden Tonarten Dur u. Moll.

Tongking, Teil v. Frz.-Indochina, im N. 6,8 Mill. E., mineralreich, bes. Kohle, Eisen, Kupfer, Edelmetalle. Hptfl. Song-Ka, Hptst. Ha-noi. – T., 1802 v. Annam unterworfen, seit 1884 frz.

Tonika, s. Grundton.

Tonkawa, Kannibalenstamm in SW.-Texas.

Tonleiter (it. scala, frz. gamme), die Aufeinanderfolge der Töne einer Oktave; diatonische (Dur u. Moll) besteht aus 5 Ganz- u. 2 Halb-tönen, chromatische nur aus Halbtönen.

Tonlose Laute, s. Lautlehre.

Tönnies Ferd. (geb. 1855), deutscher Soziolog. Mitgründer der deutschen Gesellschaft für ethnische Kultur, schrieb: „Gemeinschaft u. Gesellschaft“, „Hobbes“, „Philos. Terminologie“ u. a.

Tönnies, Hafenst. in Schleswig, an der Elde, 3500 E. Amtsgericht, Seeanst., Maschinenindustrie.

Tönsberg, älteste St. Norwegens. Im Amt Jarlsberg u. Laurvik, am *Tönsbergfjord* u. *Tönsbergkanal* (zum Kristianfjord), 15600 E. (900 gegr.).

Tonsur (lat. „Abscherung“). Abscheiden v. Haaren am Kopfe. In der christl. Kirche seit dem 5. Jahrh. das Ständesabzeichen der Geistlichen u. Mönche als Zeichen der Weltentsagung. Durch die T. erfolgt die Aufnahme in den geistl. Stand. Im Mittelalter erhielten die Kinder die T. u. wurden dadurch fähig, kirchl. Benefizien zu erhalten. Gewöhnlich erteilt der Bischof die T. indem er unter Gebet das Haupthaar an 5 Stellen abschneidet.

Tooke Thomas (spr. *tuk*) 1774–1858, engl. Nationalökonom, schrieb Werke über die Statistik der Preise.

Topeka (spr. *-pökä*), Hptst. des Unionsstaates Kansas, 50000 E. Mühlenindustrie.

Topelius Zacharias (1818–1898), schwed.-finn. Dichter, Prof. zu Helsingfors, Romantiker, schrieb histor. Romane, Märchen, Gedichte u. a.

Topen, ind. Grabdenkmäler in Kegelform; der innere Raum, Dagob (s. d.), dient als Reliquarium.

Topete Juan Bautista (1821–1885), span. Staatsmann, war nach der Revolution 1868 Marine- u. Kolonialminister.

Topler Joh. Gottlob (1791–1870), deutscher Organist, Stadtkapellmeister in Weimar, schrieb über Orgelbau u. Choralmusik.

Topler Karl (1792–1871), deutscher Lustspielautor, von ihm: „Der beste Ton“, „Rosenmüller u. Fink“ u. a.

Töpfler Rud. (1799–1846), Dichter u. Maler aus der frz. Schweiz, bekannt seine Genfer Novellen u. Karikaturen.

Top-Hane (türk.). Kanonenfabrik; Stadtteil Konstantinopels mit Arsenal u. Kaserne.

Topik (griech.), bei den Alten die Lehre v. der Auffindung des Gedankenmaterials für die rhetor. Behandlung eines Gegenstandes, bes. die system. Zusammenstellung allgemeiner Gesichtspunkte (Topen, lat. loci communes), die bei Disputationen, Reden usw. als Leitfaden für die Feststellung zweckmäßiger Beweisgründe dienen sollen („Topika“ des Aristoteles, Cicero „De Inventione“ u. „Topica“). – In der Grammatik ist T. die Lehre v. der Wort- u. Satzstellung; in der Theologie Lehre v. den bibl. Beweisstellen (topoi).

Topin Marius (spr. *-töp*), geb. 1838, frz. Geschichtsschreiber, behandelte das Zeitalter Ludwig XIII. u. die Bourbonen u. a.

Topinard Paul (spr. *-när*) 1830–1911, berühmter frz. Anthropolog u. Arzt, Prof. in Paris, erforschte die Höhlen Frankreichs, stellte eine Klassifikation der menschl. Rassen auf, schrieb: „Elemente d'anthropologie generale“.

Topitz, ehem. österr. Badeort in Krain, jetzt Jugoslaw., 2700 E.; mit bekannter Eishöhle.

Topographie (griech.), Ortsbeschreibung, Beschreibung eines Gebietes mit Detaillierung der Bodenverhältnisse, Höhen, Wälder, Flüsse, Wege usw.

Topologie (griech.), Ortslehre, Ortskunde.

Torcy Jean Baptiste Colbert Marquis de (spr. *-sai*) 1655–1746, frz. Staatsmann, 1699–1715 Minister des Äußern.

Torda-Aranyos (spr. *-njosch*), rum. bergiges Koon. in Siebenbürgen, 175000 E., Gewinnung von Edelmetallen, Eisen, Salz. Bis 1919 ung.; Hptst. Thorenburg.

Tordenskiöld Peter (1690–1720), dän. Seeheld, vernichtete 1719 die schwed. Flotte, im Zweikampf getötet.

Tordesillas, span. Ortschaft. (Altastillen), Vertrag v. T. 1494 zw. Spanien u. Portugal (Teilung der Erde).

Torelli Achille (geb. 1844), ital. Lustspielautor u. Lyriker, schrieb mehrere (auch preisgekürzte) Komödien („I martiri“, „Fragilità“, „La moglie“, „Triste realtà“ u. a.).

Torelli Giuseppe (1650–1708), berühmter ital. Solosänger, schrieb zahlr. Kammermusikwerke.

Torelli Pomponio, Graf v. Montechiarugolo (1539–1609), ital. Diplomat im Dienste der Farnese, schrieb 5 Tragödien („Merope“, „Tandcredi“ u. a.) in Nachahmung der Griechen.

Torelli-Torriani Maria (*La Marchesa Colombi*), ital. Romanschriftstellerin, geb. 1846, vermählt mit Eugenio Torelli-Viollier, schrieb „In risaia“ (Schilderung des Elends der Bauern in den Reisfeldern), „La gente per bene“, „Tempesta e bonaccia“, „Troppo tardi“, die Erzählungen „Prima morire“, „Senza amore“ u. a.

Toretta Pietro Thomas della Marqu. (geb. 1863), ital. Staatsmann, bis 1916 Gesandter in München, in Petersburg, dann Botschafter, 1921 Minister des Ausw.

Toreuma (griech.), geschnitzte, getriebene Kunstarbeit; Toreutik, Bildschnitzerei, Bildgießerei.

Torgau, St. im Reg.-Bez. Merseburg, an der Elbe, 13500 E. Landgericht, Schloß Hartenfels (jetzt Lehrerinnensem.), Gym.; Niederlage der Österreicher unter Friedrich d. Gr.

Tori Nakane (1694–1765), jap. Philosoph, Vertreter Wang Yang-Ming.

Torino, ital. Bezeichnung v. Turin.

Torlonia, reiche röm. Familie. Giovanni T. Bankier (1754–1829), vom Papst zum Herzog v. Bracciano erhoben. – Sein Sohn Alessandro (1800–1886), ließ den Fuciner See austrocknen (50 Mill. Lire). – Dessen Tochter u. Universalerbin Anna Maria (1855–1901), seit 1872 mit dem Fürsten Giulio Borghese, Herzog v. Ceri-T. vermählt. Chef der herzogl. Linie Leopoldo (geb. 1853), bis 1888 Bürgermeister v. Rom, abgesetzt.

Tormes Zufl. des Duero, Altastillen.

Torneå, Fl. in Finnland, bildet die Grenze zw. Schweden, mündet in den Bottn. Meerbusen; daselbst die finn. Stadt T.

Torontal, früher südg. Kom., 615000 E., an der Donau; Hptst. Nagybeskerek; 1919 zw. Jugoslawien u. Rumänien geteilt.

Toronto, Hptst. der Prov. Ontario, in Kanada, 515000 E.

Torquatus, s. *Manlius*.

Torquay (spr. *-ki*), engl. St. (Devonshire), am Kanal, 40000 E., Hafen; Winterkurort.

Torquemada Thomas de (spr. *-ke*) 1420–1498, span. Dominikaner, seit 1483 Großinquisitor Spaniens, berühmter Ketzerstecher.

Torre (ital.). Turm, in Ortsnamen: 1. T. Annunziata, ital. St. (Prov. Neapel), am Golf v. Neapel, 31500 E., Waffenfabrik. – 2. T. del Greco, Hafenst. in der Prov. Neapel, am Vesuv, 36608 E., Korallenfischerel. – 3. T.-Lavega, span. St. (Prov. Santander), 7777 E. Textilindustrie. – 4. T. Maggiora (spr. *madzjörä*), ital. St. (Prov. Foggia), 12800 E.

Torres Luis Varez de, span. Entdecker, der nach ihm benannten T.-Inseln (1605), der Louisiaden u. der T.-Straße.

Torresani v. Lanzendorf u. Camponero Karl, Frh. v. (1846–1907), deutscher Romanschriftsteller, schrieb: „Aus der schönen wilden Leutnantszeit“, „Die Juckerkomtesse“ u. a.

Torresstraße, Meerenge zw. Australien u. Neuguinea.

Torres Vedras, port. St. (Prov. Estremadura), 7330 E.; hier die Linien v. T. V.; Verteidigungsstellungen v. Wellington 1809–11 gegen die Franzosen.

Torstenson Linnard, Graf v. Ortala (1603–1651), schwed. Feldherr im 30jähr. Krieg, 1641–46 Oberbefehlshaber in Deutschland, siegte 1642 bei Breitenfeld, nahm 1643 Jütland.

Tortosa, span. St. (Prov. Tarragona), 33100 E., Bischofssitz. Festungswerke.

Tory u. Whig, bis 1867 die 2 polit. Parteien in England, aristokrat.-kons. u. liberal-demokr.

Tosa (ital. *Toce*), Fluß in Italien, von den Tessiner Alpen, fließt in den Lago Maggiore (berühmte Wasserfälle, Tosafälle).

Tosa-Schule, jap. Malerschule, um 1150 v. Fujiwara Takayoshi ins Leben gerufen.

Toscanelli Paolo dal Pozzo (1397–1482), Florentiner Arzt, befaßte sich mit Erdkunde u. soll Kolumbus die Idee gegeben haben, Indien vom Westen her zu finden.

Toscanini Arturo (geb. 1867), bedeut. ital. Dirigent, seit 1920 künstler. Leiter der Scala in Mailand.

Toschi Paolo [spr. *tsaski*] 1788–1854, ital. Kupferstecher, Direktor der Kunstakad. in Parma, Werke nach Raffael (Spasimo di Sicilia), Correggio (Madonna della Scodella) u. a.

Tosetta, Tositta, Ergänzungen zur Mischna, Sammlung v. rabbinischen Lehrbücherlieferungen.

Toselli Enrico (geb. 1883), ital. Pianist u. Komponist, schrieb eine symph. Dichtung „Feuer“ nach d'Annunzio, Suiten, Romanzen, eine Operette „La principessa bizzarra“ (Text v. Paolo Renti u. Lulise v. Sachsen), Gatte der Lulise v. Montignoso (s. d.).

Toskana, ehem. souveränes ital. Großhzgt., seit 1860 Compartimento des Kr. Italien (s. d.), Übersicht), 2,8 Mill. E., Hptst. Florenz.

Toskana. *Gesch. T.*, das Tyrrenia, Etruria, Tuscia der Alten, 568–774 langobard., wurde 774 dem Frankenreiche angegliedert, welches T. von Herzögen u. Markgrafen verwalten ließ. Der Streit zw. dem Papst u. Kaiser wegen der Erbschaft der verstorbenen Markgräfin Mathilde von T. endete mit der Unabhängigkeit der Städte Florenz, Pisa, Siena u. Luca, von denen Florenz die führende Stellung einnahm (1293) u. später Pisa u. Siena unterwarf. Die Familie der Medici herrschte in Florenz 15, 2–27, 1531 in den Stand der Herzöge, 1569 in den Stand der Großherzöge erhoben. Auf die Medici, deren Linie 1737 erlosch, folgte Herzog Franz Stephan v. Lothringen (nachm. Kaiser Franz I.), Leopold I. (1765–90), später Kaiser Leopold II., dann Ferdinand III., der 1801 abdankte, 1800–1808 kam T. als Kr. Etrurien an den Herzog Ludwig v. Parma, 1808–14 war es frz., 1814–24 wieder im Besitz Ferdinands III. Ihm folgte sein Sohn Leopold II. (s. d.). 1859 brach die Revolution aus, Leopold reiste ab u. 1860 kam T. an Viktor Emanuel II. v. Sardinien (durch Volksabstimmung).

Toskanisches Meer, s. v. w. Tyrrenisches Meer.

Tosken, Hauptstamm der Albanesen.

Tosti Luigi (1811–1897), ital. Historiker, bekannt seine Schriften über das Konzil zu Konstanz.

Totana, span. St. (Prov. Murcia), 13800 E.

Totem, Stammsymbole der nordamer. Indianer, meist Tiere, seltener Pflanzen, die die Familie oder den Stammvater der Familie od. des Stammes verkörpert, wurden auf den Leib aufgemalt od. eintätowiert. Der Totemismus, auch in Ozeanien u. sonst verbreitet, hält oft weit entfernte Stämme zusammen.

Totenamt, Totenmesse, s. Requiem.

Totenfest, christl., s. Allerseele.

Totengericht, nach der ägypt. Religion das Gericht, welches über jeden Verstorbenen in der Unterwelt abgehalten wird.

Totentanz (lat. chorea Machabaeorum, frz. Danse macabre), die Vernunftbildung der Macht des Todes über alle Menschen, ob arm, ob reich, ob jung, ob alt; gleichsam im Tanz werden sie vom Tode aus dem Leben geführt; seit dem 14. Jahrh. beliebte Gattung v. Dicht- u. Bildwerken; ältester der Basler T.; berühmtester v. Holbein (Holzschnittzeichnungen).

Toter Mann, *Homme mort*, Höhe vor Verdun, nach heftigen Kämpfen März 1916 v. den Deutschen erstürmt.

Totes Gebirge, Berggruppe der Salzburger Kalkalpen in Oberösterreich u. Steiermark, in großen Priel 2514 m.

Totes Meer, tiefster Binnensee der Erde in Palästina, 300–400 m tief, wegen starken Salzgehaltes (21%) ohne organ. Leben, abflußlos; Hptzufl. der Jordan. An den Ufern große Mineral-lager.

Töth, 1. Koloman (1831–1861), ung. Dichter, Mitgl. der Akad., schrieb Gedichte, Dramen u. a. – 2. Fde (1844–1876), ung. Dichter, Verf. v. Volksdramen („Der Dorfclump“, „Namenlose Heiden“ u. a.).

Totilas, König der Ostgoten 542–552, unterwarf Rom u. den größten Teil Italiens, wurde im Kampfe gegen die Byzantiner 552 getötet.

Totis, ung. *Tata*, ung. Großem. (Korn. Kornorn), 8600 E., Schwefelbad.

Totleben Franz Eduard, Graf v. (1818–1884), russ. General, heldenmütiger Verteidiger von Sewastopol (1855), leitete 1877–78 die Belagerung v. Plewna, befehligte 1878–79 die rum. Armee in Bulgarien, 1880 Gen.-Kommandant in Wina, schrieb: „Die Verteidigung Sewastopols.“

Totonaken, Indianerstamm mit Sondersprache im süd. Mexiko; Hausweber.

Toucouleurs [spr. *takulör*], Negermischvolk am Senegal, aus Mandingo, Scholof u. Fulbe entstanden, etwa 100000 Köpfe.

Toul [spr. *täl*], frz. St. (Dép. Meurthe-et-Moselle), an der Mosel u. dem Rhein-Marne-Kanal, 16000 E., bis 1552 deutsche Reichsstadt, seitdem frz. Festung 1. Ranges, 1870 Kapitulation an die Deutschen.

Toulon [spr. *tulón*], St. u. starke Festung im frz. Dép. Var, an der *Bai* v. T. (Mittelmeer), 205000 E., Kriegshafen, Handelsplatz u. Hptstation der frz. Mittelmeerflotte, Arsenal, Schiffmuseum, nautische Schulen; Seefischerel.

Toulouse [spr. *tuлдä*], Hptst. des frz. Dép. Haute-Garonne, an der Garonne u. dem Canal du Midi, 175000 E., Festung; Kathedrale (13. Jahrh.), roman. Kirche (11. Jahrh.), Univ. (1233), Kunstschule, mehrere Akademien, Sternwarte, Erzbischofssitz; metallurg. Industrie, Cigaretten- u. Papierfabr. Das alte Tolosa, 419–507 Hptst. des Westgotenreichs (daher *Tolosanisches Reich*), 778–1271 selbst. Grafsch., seitdem frz. 1814 Niederlage der Franzosen unter Soult durch die Engländer.

Touraine [spr. *turdän*], ehem. frz. Herzogtum unter eigenen Herzögen (1356–1584), Hptst. Tours.

Tourcoing [spr. *turkodän*], frz. Fabrikst. (Dép. Nord), 78800 E., Textilindustrie.

Tournachon Felix, gen. *Nadar* [spr. *türndschón*] 1820–1910, frz. Schriftsteller, Zeichner u. Aviatiker, schrieb: „A terre et en air“, „Le droit au vol“, „Le monde où l'on patauge“ u. a., begründete 1849 die „Revue comique“.

Tournai [spr. *türnä*], fläm. *Doornik*, belg. St. (Hennegau), an der Schelde, 35824 E., Festung; roman. Kathedrale, Textilindustrie.

Tours [spr. *tür*], Hptst. des frz. Dép. Indre-et-Loire, an der Loire, 75400 E., got. Kathedrale, industrielle Tätigkeit (Textilien, Chemikalien usw.). Das alte Caesarodunum; 732 Niederlage der Araber durch Karl Martell, 1871 v. den Deutschen genommen.

Tourville Anne Hilarion de Contentin, Graf v. [spr. *türvid*] 1642–1701, frz. Admiral, kämpfte siegreich 1676–77 gegen die vereinigten Flotten der Holländer u. Briten, v. diesen aber 1692 geschlagen, 1693 Marschall.

Toussaint Anna Louise Geertruida [spr. *tusadä*] 1812–1866, niederl. Romandichterin, schrieb bes. histor. Romane, wie „Leycester in Niederland“, „De Delftsche Wonderdokter“ u. a.

Toussaint Charles (1813–1877), Sprachforscher u. Lexikograph, Mitverfasser der T.-Langenscheidtschen Unterrichtsbücher zum Selbststudium moderner Sprachen (s. Langenscheidt).

Toussaint l'Ouverture (spr. *luciwörds*) 1743–1803, Neger auf Haiti, vertrieb mit den Franzosen die Spanier u. Briten, 1791 Obergeneral, strebte später nach der Unabhängigkeit von Frankreich, 1799 Präz., 1801 von den Franzosen besiegt u. eingekerkert.

Tovote Heinz (geb. 1864), deutscher Schriftsteller, schrieb eine große Anzahl naturalist. Romane („Im Liebesrausch“, „Fallobet“, „Mutter“, „Heißes Blut“ u. a.), auch Dramatiker.

Tower (spr. *täu'*), alte, v. Wilhelm dem Eroberer angelegte u. später ausgebaut Zitadelle in der Londoner City, am Themseufer, erst kgl. Residenz, dann Staatsgefängnis, jetzt z. Teil histor. Museum u. Kaserne.

Tower Charlemagne (geb. 1848), nordamer. Diplomat, Gesandter in Berlin, Petersburg, 1902–08 in Berlin.

Towianski Andras (1790–1878), poln. mystischer Sozialist, lernte in Paris den Saint-Simonismus kennen, schuf ein ähnl. System. Sein Schüler war Mickiewicz.

Town (spr. *taun*, engl.), Stadt. **Townhall** (spr. *-höl*), Stadt-, Rathaus. **Township** (spr. *-schip*), Stadtbezirk, in Nordamerika Countydistrikt.

Townsend George Alfred (spr. *tauns-*), als GdH bekannter nordamer. Journalist, geb. 1841, im Sezessionskrieg Kriegskorrespondent der Unionarmee, schrieb: „Campaigns of a non-combatant“, „The real life of Abraham Lincoln“, „Life and battles of Garibaldi“, „President Crompton“, auch Gedichte, Novellen u. a.

Townsend Charles Vere Ferrers (spr. *taunsend*), 1861 engl. General, im Weltkrieg Führer der Armee in Mesopotamien, anfangs erfolgreich, wurde von den Türken 1916 in Kut el Amara zur Kapitulation gezwungen, schloß 1919 den Waffenstillstand zu Mudros.

Townsville (spr. *taunsvil*), Handelsst. in Queensland, am Stillen Ozean, 13 806 E..

Towska Kory, eig. Korytowski, vermählte Rosenbaum, hypermoderne jüd. Romanschriftstellerin, schrieb: „Dämon Frauen Seele“, „Der Prinz v. Hysterien“ u. a.

Toxoten, die altgriech. Bogenschützen.

Toyama, jap. St. auf Nippon, 78000 E., chem. Industrie.

Toynbee Charles Arnold (spr. *-bi*) 1852–1893, engl. Nationalökonom u. Sozialreformer, Vater der Volkshochschulbewegung u. Schöpfer der Settlements (s. d.).

Traben-Trarbach, St. im Reg.-Bez. Trier, an der Mosel, 5245 E., Amtsgericht, Gmn., Wein.

Trachenberg, St. im Reg.-Bez. Breslau, 3400 E. Juli 1813 Verständigung zw. Rußland, Preußen u. Schweden zwecks Niederzwingung von Napoleon.

Tradition (lat.). Überlieferung, theolog. die mündliche Überlieferung der Lehre im Ggsatz zur geschriebenen. Bei den Katholiken ist die T. gleichwertig (Glaubensquelle wie die Hl. Schrift, während sie die Reformatoren ablehnten). Ähnlich im Islam die Schiften u. Sunniten.

Traditionalismus, s. *Bondald*.

Trætta Thomas (1727–1779), isl. Opernkomponist, 1768–74 Hofkomponist Katharinas II. u. Petersburgs, schrieb 42 Opern u. a.

Trafalgar, Kap an der SW-Küste Spaniens, am Atlant. Ozean. 1805 Vernichtung der franz. Flotte durch Nelson (welcher fiel).

Träger Albert (1830–1912), deutscher Politiker u. Dichter, Rechtsanwalt in Nordhausen, seit 1874 im Reichstag (Deutschfrel.) u. im preuß. Abg.-Hause, schrieb: „Gedichte“, Lustspiele, „Die letzte Puppe“, „Übergänge“, u. a.

Tragödie, Trauerspiel, Gattung des Dramas (s. d.). Widerstreit eines Einzelnen gegen die Gesamtheit, wodurch er in eine sog. s. Schuld verstrickt wird u. in diesem Kampfe (dem trag. Konflikt) zugrunde geht. Die griech. T. war Schicksals-T., die moderne ist Charakter-T.

Traisen, Zufl. der Donau in Nied.-Österreich.

Der kleine Beckmann. G. W'.

Trajanaswall, ein v. den Römern in Mösen erbauter, z. T. noch in der Dobrudscha erhaltener Verteidigungswall (60 km).

Trajanus Marcus Ulpius, röm. Kaiser 98–117 n. Chr., geb. 53 in Spanien, Adoptivsohn Nervas, einer der besten röm. Kaiser, bekämpfte erfolgreich die Dazier (101–102 u. 104–107) u. die Parther (114–116), erweiterte das Reich bedeutend; auf dem v. ihm angelegten Forum Trajani die Traianssäule (Columna Trajana, 29,5 m hoch, mit schönen Reliefs).

Traktarianismus, s. *Pusey*.

Traktathafen, s. v. w. Vertragshafen.

Tralles, alte St. in Karlen, am Mäander, Ruinen bel. Adlin.

Tramin, Ortschaft in It.-Tirol, im Etschtal, 2500 E., Weinbau (*Traminer*).

Trance (spr. *fräns*, engl.), somnambuler Tief schlafzustand einer medial veranlagten Person; nach der spirit. Lehre ein Zustand, in dem das Medium von fremden Intelligenzen in Besitz genommen wird.

Trani, ital. St. (Prov. Bari delle Puglie), an der Adria, 31000 E., Erzbischofssitz, Südrückteufuhr. Dabei altes Höhenaufschloß.

Trankebar, Hafenst. in der brit.-ostind. Präz. Madras, an einem Arm des Kaveri, 13200 E., seit 1706 Mittelp. der luth. Missionstätigkeit für Ostindien.

Tranquillo (tranquillamente, ital.), ruhig, gelassen.

Transactions (spr. *fränsäksch'ns*), Abhandlungen, bes. Titel für die period. Publikationen der gelehrten Gesellschaften in England.

Transbaikalien, *Sabaikalien*, Landstrich in Ostsibirien, am Baikalsee, 613280 qkm, 835000 E. (68% Russen, 27% Tataren, 4% Tungenen); mit erzeulichen Jablonojgebirge u. den Flüssen Schilka, Selenga, Oberer Angara, Wiltin; reich an Edelmetallen u. Pelztieren; Hptst. Tschita. — **Transbaikalische** z. weigbahn, 1519 km, v. Irkutsk bis Mandschurja (Mandschurei).

Transhimalaja, v. Sven Hedin 1906–08 erforscht, dem Himalaja parallel ziehender gewaltiger Gebirgsweg in Tibet, im Nientschengtang-la 7300 m.

Transkaspien, zentralasiat., von Turkmenen besiedeltes Gebiet östl. vom Kaspisee, 549090 qkm, 45000 E., ein Teil der Sowjetrepublik; große Steppen, Salzseen, Hptst. Aschabad.

Transkaukasien, s. *Kaukasien*.

Transkribieren (lat.), überschriften („s. B. eine Hypothek), übertragen; Transkription, Übertragung einer Sprache in ein allgemeines Alphabet (z. B. Sanskrit in latein. Lettern), eines Musikstückes für andere Instrumente oder für Gesang u. umgekehrt.

Transleithanien, s. *Zisleithanien*.

Transpadanische, jenseits des Po; **Transpadanische Republik**, Staatsgründung Bonapartes 1796, 1797 mit der Zispadanischen zur Zisalpinischen Republik verbunden.

Transponieren, ein Musikstück auf einen höheren Ton umstellen. **Transponierende Instrumente**, alle auf C-Dur abgestimmten Blasinstrumente, die durch Aufsetzen von verschiedenen Mundstücken auf andere Töne gestimmt werden können.

Transsubstantiation, die Wesensverwandlung v. Brot u. Wein in Leib u. Blut Christi bei der Messe nach kath. Lehre, seit 1215 kath. Dogma. S. *Abendmahl u. Messe*.

Transylvanien, s. v. w. *Siebenbürgen*. — **Transylvanische Alpen**, s. *Karpathen*.

Transvaal, jetzt *Vaal-River-Kolonie* (s. d.) genannt, seit 1910 Provinz der Südafrikanischen Union (s. d.), die ehem. Südafrikanische Republik (s. d.).

Transzendend, in der Philosophie: alles das, was die Grenze der sinnlichen Wahrnehmung u. Erfahrung überschreitet, das Übersinnliche; bei Kant transzendental alle Erkenntnis, die sich

nicht sowohl mit den Gegenständen selbst als vielmehr mit der Art ihrer Erkenntnis beschäftigt: (die vor aller Erfahrung liegende Erkenntnis (a priori), die schon im Subjekt gegebenen Bedingungen der Erkenntnis; daher Transzendentalphilosophie, die krit. Philosophie im Sinne Kants. Transzendentaler Idealismus, s. *Idealismus*).

Transzendenz, im Ggsatz zur Immanenz der Ausdruck für die Tatsache, daß etwas Vollkommenes außer od. über einem andern sich befindet (z. B. Gott außer der Welt; Theismus, die Objekte außerhalb des erkennenden Bewußtseins: Realismus).

Trapani, d. ehem. *Drepanum*, befest. sizil. Hafenstadt, 71800 E., Korallenfischerei.

Trapezunt, *Trebisonde*, *Tirabzon*, Hptst. des türk. Willajets T. in Kleinasien am Schwarzen Meer, 60000 E., zweitgrößter Handelsplatz der Türkei, Textilindustrie. Das alte Trapezus, 756 v. Chr. v. Sinope aus angelegt, 1204–1461 Hptst. des Kaiserreichs T., dann 1461 türk. April 1916 v. den Russen besetzt.

Trapp Georg, Ritter v. (geb. 1880), k. k. Linien-schiffleutnant, hervorragender U-Bootführer der öst.-ung. Marine, verwenkt mit seinem „U 5“ 27. April 1915 beim Kap Santa Maria di Leuca den frz. Panzerkreuzer „Leon Gambetta“.

Trappisten, Zisterzienser strengster Observanz (nicht sprechen dürfen usw.), nach dem fränz. Kloster La Trappe genannt, 1863 v. Abbé de Rancé begr., gegen 4000 Mtgl.

Trarieux Jos. Ludovic (spr. *tráríó*) 1840–1904, frz. Politiker, Advokat in Bordeaux, 1879 republ. Abg., 1887 Senator, 1895 Justizminister.

Trasimenischer See, heute *Lago di Perugia*, ital. See bei Perugia, 130 qkm, durch Kanal mit Tiber in Verbindung, 217 v. Chr. Niederlage der Römer unter Flaminius durch Hannibal.

Traub, *Trogir*, früher österr., seit 1918 Jugoslaw. altertümliche St. (Dalmatien), auf künstl. Insel, 19000 E., meist Kroaten.

Traub Gottfr. (geb. 1869), prot. Theolog, Pfarrer in Dortmund, 1912 als Anhänger v. Jatho abgesetzt, 1918 wieder eingesetzt, schrieb: „Ethik u. Kapitalismus“, „Der Pfarrer u. die soziale Frage“, „Meine Verteidigung“. – Sein Bruder Friedr. (geb. 1860), prot. Theolog, Prof. in Tübingen, schrieb: „Theologie u. Philosophie“, „Rud. Steiner als Philosoph u. Theosoph“ u. a.

Traube Ludw. (1861–1907), deutscher Philolog, Prof. in München, arbeitete bes. über die mittellat. Literaturgesch. u. Paläographie („Vorlesungen u. Abhandlungen“).

Trauerspiel, s. *Tragödie*.

Traun, 1. Zufl. der Donau, kommt aus Steiermark, durchströmt den Hallstätter u. den Traunsee, bildet bei Gmunden den Traunfall u. mündet bei Linz. – 2. Fl. in Ob.-Österreich, an der T., 5000 E., Schloß.

Traun Jul. v. der, s. *Alex. Jul. Schindler*.

Traunstein, 1. Felsgipfel am Traunsee (s. *Traun*), 1691 m. – 2. oberbayr. St., 8600 E., Landgericht, Progymn., große Saline, Heilanstalt.

Trausnitz, 1. Burg bei Landsbut (Niederbayern). – 2. Df. in Niederbayern, 500 E. Schloß, hier Friedrich d. Schöne v. Österreich 1322–25 gefangen.

Trautenaus, ehem. österr., seit 1919 tschechoslow. St. in Böhmen, 15000 E., ausgedehnte Textilindustrie, 1866 preuß. österr.-Gefechte.

Trautmann, 1. Franz (1813–1887), deutscher Schriftsteller, schrieb hist. Novellen, Lyrik, Dramen. – 2. Moritz (geb. 1842), deutscher Neu-philolog, Prof. in Bonn, schrieb: „Die Sprachlaute u. a.“ – 3. Reinhold (geb. 1880), deutscher Sprachforscher, Prof. in Jena, schrieb: „Alt.-preuß. Grammatik“, „Germanische Lautgesetze“ u. a.

Truttmannsdorf, altes österr. Adelsgeschlecht, mit einer böhm. (seit 1805 reichsfürstl.) u. steir. Linie. – **Maximilian**, Graf v. (1584–1658), österr. Diplomat, brachte 1635 den Prager Frieden mit Kursachsen zum Abschluß u. war bei Been-

digung des 30jähr. Krieges beim Friedensschluß (Westfäl. Friede 1648) mit tätig. – **Ferdinand Graf v.** (1825–1896), 1850–60 Gesandter in Karlsruhe, 1867–68 in München, bis 1872 in Rom, 1872 Vizepräz., seit 1879 Präz. des Herrenhauses, 1884 Oberstkämmerer.

Travancore, s. *Travankur*.

Trave, Kostenfl. in Holstein, mündet in die Ostsee (Lübecker Bucht).

Traventhal, Df. in Schleswig, an der Trave, 205 E. 1700 schwed.-dän. Friede.

Travestie (ital.), dichterische Behandlung eines ernstern Stoffes in possenhafter Form, z. B. die Aneis v. Blumauer. S. auch *Parodie*.

Trawankur (engl. *Travancore*), brit. Vasallenstaat in Ostindien (Präs. Madras), 4 Mill. E., fruchtbar; Hptst. Trivandrum, 60000 E.

Traz os Montes (spr. *traß us möntsch*), portug. Prov. nördl. v. Duero, grenzt an Spanien, 438300 E., gebirgig; Hptst. Brazaña.

Trebbia, Zufl. des Po, aus den Apenninen, mündet bei Placenza; 218 v. Chr. Niederlage der Römer durch Hannibal.

Trebbin, St. im Reg.-Bez. Potsdam, 3500 E., Amtsgericht.

Trebel, Zufl. der Peene in Pommern.

Trebellius Pollio, röm. Historiker, schrieb um 300 n. Chr. eine Anzahl in der Sammlung der „Scriptores historiae Augustae“ enthaltene Kaiserbiographien.

Trebinje, Festung in der Herzegowina, an der Trebinjica (zur Narenta), 4600 E., kath. Bischof, Tabakbau.

Treibtsch, ehem. österr., seit 1919 tschechoslow. St. (Mähren), 12500 E., Schloß des Grafen Waldstein; Tuchindustrie, Pferdemarkte.

Treibtsch, Arthur (geb. 1880), österr. Dichter u. Pamphletist, schrieb Trauerspiele („Galileo Galilei“), Romane („Aus Max Dorns Werdegang“), Novellen („Die böse Liebe“), Gedichte sowie die bedeut. antieiml. Abhandlungen: „Geist u. Judentum“, „Deutscher Geist od. Judentum“. – Siegfried T. (geb. 1868), österr. Dichter, bekannt durch seine ausgezeichnete Übersetzung des engl. Dramatikers B. Shaw.

Trebnitz, St. im Reg.-Bez. Breslau, 7689 E., Amtsgericht, Wallfahrtsort (Hedwigskirche).

Trebur, Hess. Marktort (Prov. Starkenburg), am Schwarzbach, 2280 E.; hier im Mittelalter die (spuriös verschwundene) katal. Pfalz Tribur, wo Reichstage u. wichtige Kirchenversammlungen abgehalten wurden.

Trecentisten (spr. *-tschén-*), die ital. Künstler des 14. Jahrh.

Tredici comuni (spr. *tréditschi*), 13 ehem. deutsche Gemeinden in der ital. Prov. Verona, jetzt romanisiert; bis 1797 Freistaat unter Venetig. Schutz. Hptort Badia.

Tree Ellen (spr. *tri*), s. Charles Kean.

Tree, Sir Herbert *Beerbohm* (1853–1917), engl. Schauspieler u. Theaterdirektor, 1909 Baronet, verdient um Shakespeare-Aufführungen, gastierte 1906 in Berlin.

Trefort Aug. v. (1817–1888), ung. Staatsmann, 1848–85 Minister, dann Präz. der ung. Akad. der Wiss.

Treitschke Heinr. v. (1834–1896), deutscher Historiker u. Publizist, Prof. in Berlin, 1871–88 im Deutschen Reichstag (nat.-lib.), schrieb: „Hist. u. polit. Aufsätze“, „10 Jahre deutscher Kämpfe“, „Deutsche Gesch. im 19. Jahrh.“, „Politik“, 1866–89 Hrsrg. der „Preuß. Jahrbücher“. – Sein Vetter Leo v. T. (geb. 1840), preuß. General.

Trelleborg, St. an der Südküste Schwedens, an der Ostsee, 12000 E., Eisenbahn-Fähre nach Saßnitz (Rügen).

Trembecki Stanislaw (1723–1812), poln. Dichter, Kammerherr des Königs Stanislaus August, glänzender Stilist, schrieb „Zofijówka“ u. a. Gedichte.

Trémisot Edouard (spr. -sól) geb. 1874, frz. Dichter u. Komponist der Opern: „Pyrame et Thïsbe“, „L'aurole“, „L'épave“.

Tremulinseln, einst Diomedea Insulae, 3 Kalkinseln, an der Küste der ital. Prov. Foggia, 500 E., Strafkolonie.

Tremolo (ital., abgek. trem. od. tr.), die schnelle, stets wechselnde Wiederholung gleicher Töne auf Instrumenten; tremolieren, mit bebender Stimme singen; tremolando, bebend.

Trench Rich. (spr. tréntschi) 1807–1886, angl.-kan. Erzbischof v. Dublin, schrieb sehr volkstümliche Erbauungsbücher: „Parabeln“, „Wunder Christi“.

Trenck Franz, Frh. v. der (1711–1749), österr. Paudrenoberst, im Österr. Erbfolgekrieg von großer Grausamkeit, 1746 zu lebensl. Haft verurteilt, starb auf dem Spielberg. Schrieb Memoiren. – Sein Vetter **Friedr.** (1726–1794), Ordnonanzoffizier Friedrichs d. Gr., wurde 1747 in Glatz inhaftiert u. entfloht, 1757–63 wieder in Haft in Magdeburg, in Paris wegen angl. Spionage 1794 guillotiniert. Schrieb eine Selbstbiographie.

Trendelenburg Friedr. Adolf (1802–1872), deutscher Philosoph, Prof. in Berlin, schrieb: „Elementa logicae Aristotelicae“, „Logische Untersuchungen“, „Die sittl. Idee des Rechts“, „Kuno Fischer u. sein Kant“, „Histor. Beiträge zur Philosophie“ u. a. Vertritt eine teleolog. Weltanschauung.

Trent, Fl. in Engl., bildet mit der Ouse die Mündung des Humber.

Trentini Albert v. (geb. 1878), österr. Roman- dichter („Der große Frühling“, „Komtesse Tra- hana“, „Candida“, „Ehetag“, „Deutsche Braut“ u. a.).

Trentino, das ital. Tirol (Welschtirol).

Trento, ital. Name für Trient.

Trenton (spr. trétn'n), Hptst. des Unionsstaates Newjersey, am Delaware, 119000 E.; starke In- dustrie; 1776 Niederl. der Engländer durch Washington.

Trentschin, ung. *Trencsén*, Hptst. des ehem. ung. Kom. T., an der Waag, 10880 E. Schwefel- bader. Seit 1919 tschechoslow.

Trentschin-Teplitz, tschechoslow. Kurort, bei Trentschin, 1480 E., berühmtes Schwefelbad.

Trepow Dimitrij (1855–1909), russ. General, unbedruckte emensisch die großen Streiks, 1905 Gen.-Gouv. v. Petersburg.

Trepow Alex. Fedorowitsch (geb. 1862), russ. Politiker, 1915 Verkehrsminister u. Ende Nov. 1916 Nachf. des Ministerprärs. Stürmer; vertrat den Gedanken rücksichtsloser Kriegsführung bis zum Endieg, wurde aber schon anfangs Jan. 1917 wegen seiner Bemühungen um eine An- näherung der Regierung an die gesetzgebenden Kammern entlassen u. durch Fürst Galitzyn ersetzt.

Treptow, 1. St. im Reg.-Bez. Stettin, 7800 E., Amtsgericht, Gymn. – 2. T. an der Tollense, St., 4495 E., Amtsgericht. – 3. Berlin-T., Teil des 15. Stadtbez. von Groß-Berlin.

Treschow N. (1751–1833), norw. Philosoph, v. Kant u. den nachkant. Idealisten beeinflusst.

Treschow Herm. v. (1818–1900), preuß. General, 1865 Chef des Militärkabinetts, 1870–71 Divisionär, 1873–88 Komm. General des IX. Armeekorps.

Tres Forcas, *Kap Ras ed-Deir*, Kap in Marokko (Nordküste).

Treskavica (spr. -za), Gipfel des Dinarischen Gebirges in Bosnien, 2088 m.

Treu Georg (1843–1921), Archäolog, aus Petersburg, 1882 Prof. an der Techn. Hochschule in Dresden, machte 1873–81 große Ausgrabun- gen in Olympia.

Treuen, sächs. St. (Kreish. Zwickau), 7700 E., Amtsgericht, industr. Tätigkeit (Treibriemen, Seile).

Trevelyan George Otto (spr. tréwóljån), geb. 1838, brit. Staatsmann, 1882 Staatssekretär für Irland, seit 1886–95 für Schottland, Gegner der Homerubill; schrieb polit. Novellen, die Biotr- seines Oheims Macaulay, „American revolution“ u. a.

Treveren, kelt. Stamm an der obern Mosel (in belg. Gallien), Hptst. Augusta Trevirorum (Trier).

Treviso, *Trevi*, Hptst. der ital. Prov. T., am Sile, 50000 E., alter Dom u. andere bedeutende Bauwerke; Weberel, Maschinen. Herzog v. T., s. *Mortier*.

Trialis, s. *Numerus*.

Triallismus (lat.), Telling der Gewalt zw. drei Völkerguppen verschiedener Nationalität in einem sie alle umfassenden Staatenbund.

Trianon (spr. -nóñ), 2 Rokoko-Lustschlösser im Park v. Versailles; 1920 Friede zw. Entente u. Ungarn.

Triberg, bad. St. (Kr. Villingen), 4000 E., Amtsgersicht, Schwarzwälder Uhren; Luftkurort.

Tribrachys (griech.), antiker Versfuß v. 3 kur- zen Silben – – –.

Tribalaun, Spitze der Otztaler Alpen, 3102 m.

Tribun, im alten Rom 1. Vorsteher einer Tri- bus (s. d.), 2. Tribunus militum (Militärtribun), Anführer einer Legion, 3. Konsular-T., 444–367 v. Chr. oft Ersatz der Konsuln, durfte auch von Plebejern bekleidet werden; 4. Volks-T., seit 494 v. Chr., einflußreiches Amt; die Volkstribunen hatten das Vetorecht gegen alle Magistratsbe- schlüsse, beriefen das Volk zu bes. Versamm- lungen (Tributkomitien); seit der Kaiserzeit machtlos. 1347 erneuerte Cola Rienzi den Titel für kurze Zeit; 1799–1807 bestand in Frank- reich ein Tribunat zur Beratung der Gesetzent- würfe.

Tribunal, im alten Rom ein erhöhter Platz, wo der Prätor das Urteil sprach; daher allg. Gerichts- hof.

Tribus, im alten Rom die Einteilung der Bevöl- kerung in polit. u. verwaltungstechn. Hinsicht in zuerst 3, zuletzt 35 Bezirke.

Tributkomitien, s. *Komitien*.

Trichinopoly, *Tritschi apalli*, befestigte St. in der brit.-östl. Präs. Madras, am Kaveri, 120000 E., schöne alte Tempel; gegenüber Wallfahrtsort Srirangam, 24000 E.

Trichord (griech.), kleine Laute mit 3 Saiten; auch Aufeinanderfolge von 3 Tönen in der diatonischen Tonleiter.

Tridentische Alpen, südl. Teil der Kalkalpen, östlich der Etsch; in der Cima d'Asta 2693 m.

Tridentinisches Glaubensbekenntnis, nach den Bestimmungen des Konzils v. Trient 1564 v. Plus IV. verordnet; eine Erweiterung des nicän.-konstantinopolitan. Glaubensbekenntnisses. Das T. G. haben in der kath. Kirche alle abzulegen, die ein Kirchenamt erhalten.

Tridentinisches Konzil, die zur Reformierung der kath. Kirche u. Abstellung der durch Luther erzeugten kirchl. Wirren am 13. Dez. 1545 zu Trient eröffnete Kirchenversammlung. Seit 1524 verlangten die Deutschen ein allgem. Konzil. Das T. K. zählt 3 Sitzungsperioden (1545–7, 1551–2, 1562–3) mit öffentl. Sitzungen. Die letzte am 3. Dez. 1563. Die Bestimmungen des Konzils betrafen: Abstellung versch. Mißbräuche, scharfe Bestimmung der Glaubenslehre, Reform der Ehe, des Priesterstandes, Befestigung der päpstl. Hierarchie.

Trieb (Naturtrieb), der Drang nach Beseitigung eines Unlustzustandes; die T. zerfallen in Selbst- erhaltungs- u. Gattungstribe, sie sind angeboren u. bilden die ursprünglichste seelische Tätigkeit.

Tribes, Df. in Thüringen, 5200 E., Weberel.

Triebnigg Ella (geb. 1874), deutsch. Dicht- erin, schrieb Gedichte, Novellen u. Romane.

Triennium (lat.), Zeitraum v. 3 Jahren; T. academicum, der 3jähr. Besuch einer Universität.

Trient, ital. *Trento*, lat. *Tridentum*, bis 1919 österr., jetzt ital. St. in Welsch-Tirol, an der

Etsch, mit Port Verruca, 31600 E., Fürstbischof, alter Marmordom, Dantedenkmal; Seidenindustrie, 1545-63 Konzil (s. *Tridentinisches Konzil*).

Trier, frz. *Trèves*, Hptst. des Reg.-Bez. T. in der Rheinprov., an der Mosel, 53800 E., älteste deutsche St., Bischofssitz, Landgericht, viele Romerbauten, Dom (6. Jahrh.), Reliquien, darunter der Heilige Rock, alte Kirchen, Stadtbibliothek, Provinzialmuseum, Mittelschulen und Priestersemin., bischöfl. Konvikt, Weinbauschule, Weinhandel. — Ehem. Hptst. der kelt. Trevirer, als röm. Augusta Treverorum 286-400 Sitz der röm. Kaiser für den Westen, seit 843 zu Lotharingen, seit Heinrich I. deutsch. Das Erzbistum T. 327 v. Konstantin d. Gr. begr., bis 1801 geistl. Kurfürstentum, 1901-14 frz., seither kreuzförmig.



Trier: Wappen

Triesch Irene (geb. 1877), österr. Schauspielerin, in München, Frankfurt a. M. u. Berlin tätig, hervorragend als Ibsendarstellerin.

Triest (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 84), bis 1919 Hptst. des österr. Küstenlandes am Golf v. T., 240000 E., Bischofssitz, alte Kathedrale, Rathaus, Börse, Palast des Österr. Lloyd, mehrere Museen, Romerbauten, Nautische u. Handelsakad., Observatorium, Mittelschulen, Schiffswerften, alter u. neuer Hafen mit großen Molen; Maschinen, Schiffsbedarf. T. als Tergeste röm. Kolonie, seit 1382 (1797-1805 franz.) bis 1919 österr., seit 1807 nebst Gebiet (95 qkm) eigenes Kronland, jetzt ital.

Trifail, jugoslaw. Df. in Steiermark, 13600 E., Braunkohlengruben.

Trifels, Burgruine bei Annweiler (Rheinpfalz), wo 1193-94 Richard Löwenherz gefangen saß.

Trifonow Porphyrios Alexejewitsch (1844-1896), russ. Musikschriftsteller, Vorkämpfer der neuerr. Schule, schrieb über Liszt, Schumann, Borodin, Rimsky-Korsakow, Mussorgsky.

Triforium, Drillingsbogen, eine in got. Kirchen auf Säulen ruhende Galerie dekorativer Art.

Trislaw, *Mont Terglou*, höchster Bergstock der Trentagruppe in den Julischen Alpen zw. Italien u. Südslawen, 2864 m.

Triglote (griech.), Werk, bes. Bibel, in 3 Sprachen.

Trikkala, St. in Thessalien, 20355 E. Baumwollindustrie. Bis 1881 türk.

Trikupis Spyridon (1788-1873), neugriech. Gelehrter u. Staatsmann, seit 1843 wiederholt Außenminister; schrieb: „Gesch. des hellen. Aufstandes“. — Sein Sohn Charilaos (1832-1896), zw. 1875-95 mehrmals Ministerprä.

Triller, musikal. Verzierung, schnelle, mehrmalige Abwechslung eines Haupttones mit der auf der nächsthöheren (ganzen) Tonstufe liegenden Nebennote, meist mit Nachschlag verbunden. Abkürzung: tr.

Trilogie (griech.), Dreihelt, s. *Tetralogie*.

Trimalchio, ein dem öppligen Lebensgenuss huldigender vornehmer alter Römer in Petronius' (s. d.) „Gastmahl des T.“

Trimberg Hugo v., s. *Hugo v. Trimberg*.

Trimborn Karl (1854-1921), deutscher Zentrumpolitiker, 1896-1918 im Reichstag, 1918 Staatssekretär des Innern, 1919-20 in der Nat.-Vers.

Trimeter, Versmaß (jamb.) der griech. Dramatiker, besteht aus 3 Versfüßen (Dipoden).

Trimurti, im Hinduismus die Dreieinigkeitsgötter Brahma, Vishnu u. Civa.

Trine Ralph Waldo [spr. *train*] geb. 1866, amerik. Philosoph u. Schriftsteller, schrieb zahlr. populärphilos. Schriften („In Harmonie mit dem

Unendlichen“... „Was alle Welt sucht“... „Charakterbildung“... „Auf dem Wege zur Wahrheit“... „Vom kostlichen Gewinn“ u. a.).

Trinidad, 1. brit. Insel in Westindien vor der Mündung des Orinoco, 398838 E. (einschl. Insel Tabago); Hptst. Port of Spain. — 2. Seest. auf Kuba, 40620 E., Tabakausfuhr.

Trinitapoli, ital. St. (Prov. Foggia), am Lago di Salvi, 12600 E., Seesalzgruben.

Trinitarier, 1. Orden der hl. Dreifaltigkeit zu Befreiung der Gefangenen, 1198 v. Johannes Matha u. Felix v. Valois gegr., sollen 900000 Christen v. den Moslims aus der Gefangenschaft losgekauft haben. Heute in Seelsorge u. Heidenmission 350 Mitgl. — 2. Mercedarier od. Nolasker, 1223 v. Petrus Nolasco gegr. Ritterorden.

Trinität, s. *Dreifaltigkeit*.

Trinitätsfest, s. *Dreifaltigkeitssonntag*.

Trinius Aug. (1851-1919), deutscher Schriftsteller, schrieb Reisebücher („Thüringen in Wort u. Bild“ u. a.), Skizzen, Novellen, Dramen, eine „Gesch. der deutschen Einigungskriege“ u. a.

Trinkitat, Hafenpl. in Nubien am Roten Meer.

Trilo (ital.), Komposition für 3 Musikinstrumente, auch ein besonderer Abschnitt einer Komposition.

Triondon, liturg. Buch der Griechen, enthält die Offizien der Fastenzeit.

Triole, entsteht in der Musik durch Teilung einer Note in 3 gleichwertige.

Triololet (ital.), 8zeiliges Gedichtchen der Form a b b a a b a b, wobei nach der 3. Zeile die 1., nach der 6. die beiden ersten Zeilen wiederholt werden.

Tripelallianz, der 1668 zw. England, Holland u. Schweden gegen Frankreich geschlossene Bund.

Triptaka, Gesamtname der heil. Schriften der shidl. Buddhisten, bestehend aus 3 Teilen: Winaja (Disziplin), Sūtra (Aussprüche), Abhidharma (Metaphysik). In Pall abgefaßt.

Tripodie (griech.), aus 3 Versfüßen bestehende Verszeile.

Tripolis, Tripolitani, Landschaft in Nordafrika, seit 1912 mit Fessan u. Barka (Benkast) die ital. Kolonie Libia, 1 Mill. E., teils sandig, im W. fruchtbar. Bevölkerung (Mauren, Beduinen, Berbern, Türken, Juden) treibt Viehzucht u. Karawanenhandel. Hptst. T. (Tarabulus), am Mittelmeer, 73000 E. Hafen. T. urspr. karthagisch, 46 v. Chr.-644 n. Chr. röm. u. byzant., bis 1510 arab., 1510-51 span., seitdem türk., 1911 v. Italien besetzt, im Frieden v. Lausanne 1912 an dieses abgetreten.

Tripolitza (Tripolis), St. in Griechenland (Bez. Arkadien), 11800 E., mit den Ruinen v. Tegyra.

Trippel Alex. (1744-1793), schwed. Bildhauer, Porträtstatuen v. Goethe, Herder usw.

Triptolemos, Sohn des Königs Keleos v. Eleusis, durch Ceres (Demeter) zur Ausbreitung des Ackerbaues bestimmt.

Triptychon (griech.), Altargemälde aus 3 zusammengesetzten Tellen.

Triputra (engl. *Tipperah*), Bezirk der Prov. Ostbengalen u. Assam in Brit.-Indien, 2,5 Mill. E., Hptort Kumilla. Der Schutzstaat Berg-T. (engl. *Hill T.*), 305000 E.

Trimegistos, s. *Hermes*.

Trisino Giov. (1478-1550), ital. Bühnenschriftsteller („Sofonisba“ u. a.).

Tristan, Held einer kelt. Sage, Geliebter der Isolde, der Gattin König Markes v. Cornwall; berühmtes Epos v. Gottfried v. Straßburg, neuerdings v. Immermann, Wellen, Schneegans behandelt, Musikdrama v. R. Wagner.

Tristan da Cunha [spr. *kān'a*], brit. Insel im atl. Atlant. Ozean, 195 E., vulk. Ursprungs.

Tristichon (griech.), 3zeil. Gedicht.

Tristen (lat.), Trauerlieder, urspr. Titel v. Elegien, die Ovid im Exil schrieb.

Tritheim Johs. (latins. Tritheimius) 1462–1516, deutscher Humanist, zuletzt in Würzburg Abt. In seinen Werken wurden Geschichtsfälschungen nachgewiesen, schrieb: „Annales Hirsaugenses“, „De scriptoribus ecclesiasticis“, „Polygraphia“ u. a.

Tritonen, Meergötter mit Fischschwänzen, auch mit Pferdfigchengestalt (*Ichthyokentauren*), Söhne des Poselidon u. der Amphitrite.

Triumphbogen, Bauwerke mit bogenförmigen Durchgängen im alten Rom, zur Erinnerung an errungene Siege u. sonstige Triumphe errichtet.

Triumvirn (Dreimänner), bei den alten Römern Kollegium aus 3 Männern; 1. **Triumvirat**, der Bund zw. Cäsar, Pompejus u. Crassus 60 v. Chr., 2. T. zw. Antonius, Oktavian u. Lepidus 43 v. Chr. (zur Teilung der höchsten Staatsgewalt).

Trivium (lat.), im Mittelalter die Anfangsstufe des Unterrichts; daher **Trivialschulen** s. v. Elementarschulen.

Troas, Landstrich an der Küste des nordw. Kleinasien, Hptst. Troja (s. d.).

Trochäus (griech.), Versfuß aus Länge u. Kürze (— u.).

Trochu Louis Jules [spr. trosché] 1815–1896, frz. General, 1870 Gouv. v. Paris u. Präs. der Regierung der nation. Verteidigung, trat 20. Jan. 1871 zurück, schrieb: „L'armée française en 1867“, „La politique et le siège de Paris“ u. a.

Troestra Piet. Jelles (geb. 1860), holl. Sozialistenführer, erst Rechtsanwalt.

Trogen, schweiz. Kurort (Kanton Appenzell-Außerrhodod), 2334 E., Obergericht, Kantonschule.

Troglodyten (griech.), Höhlenbewohner.

Trojus Pompejus, s. **Pompejus Trojus**.

Troies Chrétiens de, s. **Chrétiens de Troies**.

Troilus, Sohn des Priamos, fiel im Zweikampfe gegen Achilles, im Mittelalter beliebter Romanheld.

Troitzka, russ. Handelsst. (Gouv. Orenburg), am U. 35,100 E.

Troisko-Sergiewskaja Klawa, vom hl. Sergius begründete gewaltige Klosteranlage im Gouv. Moskau, mit einer Anzahl alter Kirchen; berühmter Wallfahrtsort.

Troja, auch *Ilios*, *Ilion*, lat. *Ilium*, Hptst. der Landschaft Troas, am Hellespont, auf dem heut. Hügel Hisarlik, v. König Tros geggr., bekannt durch den Trojanischen Krieg. In neuerer Zeit erfolgreiche Ausgrabungen, durch Schliemann u. Dörpfeld.

Trojan, bulg. St. (Kr. Plewna), an der Osma, 4000 E.; Trojanpaß nach Ostrumellen.

Trojan Johs. (1837–1915), deutscher Schriftsteller, Chefredakteur des „Kladderadatsch“, schrieb: „Scherzgedichte“, Kinderbücher, „Erinnerungen“ u. a.

Trollhätta, St. in Schweden, 15800 E., bekannt die T.-Wasserfälle des Götaälv; größte Kraftanlage Schwedens. Umgehungs kanal für die Schifffahrt.

Trollmann Ignaz, österr.-ung. Gen., geb. 1860, 1913 Feldmarschalleutnant. Er eroberte als Korpskommandant 10. Jan. 1916 nach dreitägigem Angriff den 1700 m hohen, stark besetzten Grenzberg Lovćen, was den unmittelbaren Zusammenbruch Montenegros zur Folge hatte.

Trollope [spr. trólöp], 1. Frances (1780–1863), engl. Romanschriftstellerin. — Ihre Söhne: 2. Thom. Adolphus T. (1810–1892) u. 3. Anthony (1815–1882), ebenfalls gerngelesene Romanschriftsteller.

Troels-Lund Frederik (1840–1921), dän. Kulturhistoriker, schrieb: „Das tägl. Leben im Norden“ u. a.

Troeltsch Ernst (1865–1923), bedeut. prot. Theolog u. Religionsphilosoph, Geh. Kirchenrat, Prof. in Heidelberg, seit 1914 in Berlin; schrieb: „Wesen der Religion u. der Religionswissen-

schaft“, „Bedeutung des Protestantismus für die Entstehung der mod. Kultur“ u. a.

Trommelsprache, Signalsprache bei afrikan. (Duala) u. brasil. Stämmen.

Tromp Mart. Harpertzoon (1597–1653), niederl. Admiral, kämpfte rühmlich gegen Spanier u. Briten, fiel bei Scheveningen. — Sein Sohn Cornelius (1629–1691), gleichf. niederl. Admiral, kämpfte ebenfalls gegen die Briten.

Tromper Wiek, Golf an der Nordseite Røgens.

Tromsø, Hafst., in Norwegen (Amt T.), auf der Insel T., 8000 E.

Troparion (griech.), Name der morgenländ. Kirchenlieder.

Tropen (griech.), die Ornamente der Rede, in welchen der eigentliche Ausdruck durch einen unelgentlichen ersetzt wird; die wichtigsten T. sind: Allegorie, Epitheton, Hyperbaton, Hyperbel, Ironie, Katachresis, Metapher, Metonymie, Onomatopöie, Periphrasis, Synekdoche.

Tropenländer, Äquinkialgegenden, die in der heißen Zone befindl. Länder mit Mitteltemperatur v. nicht unter 20° C. mit oppigster Flora u. Fauna, periodischen Regenzeiten, starken Stürmen. S. auch **Tropenkrankheiten** (Bd. 2).

Trophonios, mythischer griech. Baumeister, baute mit seinem Bruder Agamedes den Apollontempel in Delphi, entwedete aus der Schatzkammer wertvolle Gegenstände, wurde deshalb bei Lebzeiten in eine unterirdische Höhle hinabgezogen, aus welcher er Orakelsprüche erteilte.

Troppau, *Opava*, ehem. österr., seit 1919 tschechoslow. St., in Schlesien, 38 000 E., Schloß, Bibliothek, Museum, Theater, Textil- u. Rübenzuckerindustrie. Früher Hptst. v. Österr.-Schlesien. Das ehem. schles. Fürstent. T. seit 1742 teilweise preuß.

Tropus, s. **Tropen**.

Tröst-Einsamkeit, v. Arnim u. Brentano 1808 in Heidelberg hrsg. Zeitschrift, Hauptorgan der jungen Romantik.

„**Tröstungen der Philosophie**“, berühmtes Werk v. Boethius.

Trotha, 1. Lothar v. (1848–1920), preuß. General, 1894–1900 Oberst u. Komm. d. Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, 1900 Brigadekommand., 1903 Divisionär, 1904–6 Oberkommand., gegen die Hereros, 1910 General. — 2. Adolf Leberecht (geb. 1868), Konteradmiral, 1919 Chef der Admiralität, 1920 zur Disposition.

Trotha Thilo v. (1851–1905), deutscher Lustspieldichter (Hofgustn), arbeitete zumeist mit G. v. Moser zusammen.

Trott zu Solz Aug. v. (geb. 1855), preuß. Staatsmann, 1898 Reg.-Präs. in Koblenz, dann in Cassel, 1909–17 Kultusminister, 1917–19 Oberpräs. v. Hessen-Nassau.

Trotzki Nikolaus (*Leo Braunstein*), geb. 1881, russ. Staatsmann, Jude, 1905 Vorsitz. des Petersburger Arbeiterrats, nach Sibirien verschickt, März 1917 Volksbeauftragter, Nov. Volkskommissar für Äußeres, seit März 1918 Kriegsminister, Bolschewist, neben Lenin Machthaber in Sowjetrußland, schrieb: „Rußland in der Revolution“, „Terrorismus u. Kommunismus“ u. a.

Troubadours [spr. trübäddör], Dichter-Komponisten, Lyriker, meist Adelige, die (1140–1250) an Höfen lebten. Die Kanzone pflegten Bernard v. Ventadour, Peire Vidal, das Sirventes Bertrand de Born, Peire Cardinal; auch gab es Klageleier, Streitedelichte, Albas u. a. Dichtungsgarten.

Trouvere [spr. truvör], die den südfz. Troubadours (s. d.) entsprechenden hofenstz. Kunstdichter des Mittelalters.

Trouville [spr. trüvül], frz. Hafenstadt (Dép. Calvados), am Kanal, 6910 E., Seebad.

Trowbridge [spr. tró-bridž], engl. St. (Wiltshire), 13 000 E.

Troy, St. im Unionsstaat Neuyork, am Hudson, 73 000 E., starke Industrie.

Troyes [spr. troá], ehem. Hptst. der Champagne, jetzt des Dép. Aube, 55.500 E., Textilwaren.

Troyon Constant [spr. troájón] 1810–1865, frz. Maler realist. Richtung, Landschaften, Tiere.

Trözen, Hptort der altonischen Landsch. Trözenia (jetzt Trizin) in Griechenland mit Hafen *Kelenderis*.

Truber Pribnus (1508–1586), slowen. Priester, zuletzt Pfarrer bei Derendingen bei Tübingen, führte die Reformation in seiner Heimat ein.

Trubezkoi Peter Petrowitsch, Fürst (geb. 1867), russ. Bildhauer, Prof. an der Moskauer Akad.; Impressionist (Denkmal Alexanders III.).

Trübner Nikolaus (1817–1884), deutscher Buchhändler, gründete 1852 einen Verlag in London, der 1889 mit der Firma „Kegan Paul, Trench, Trübner & Co.“ vereinigt wurde. Sein Neffe Karl J. T. (1846–1907), gründete 1872 in Straßburg einen großen Verlag vornehmlich sprachwiss. Werke, in diesem Verlag (jetzt unter Hr. Walter de Gruyter) erschienen „Quellen u. Forschungen“, „Minerva, Jahrbuch der gelehrten Welt“ u. a. – Wilh. Bruder des vor. (1851–1917), deutscher Maler, Prof., u. Direktor der Akad. in Karlsruhe; Geschichts-, Genre-, Landschaftsbilder, Stillleben, Bildnisse; schrieb: „Verwirrung der Kunstbegriffe“.

Truchseß, im alten Deutschen Reich, seit Otto I. erster Hofkuchen- u. Wirtschaftsbeamter, seine Würde später als Erzamt in der Rheinpfalz erblich, kam 1714 an Bayern.

Truchseß-Waldburg, s. *Waldburg*.

Trueba y la Quintana Antonio de [spr. kün-] 1821–1889, span. Volkedichter, schrieb Erzählungen, Lieder („Cuentos campesinos“ usw.) – **Telefoso de T. y Cosío** (1805–1835), span. Justizpflichter.

Trugschluß (Sophisma), ein auf falschen Voraussetzungen od. falscher Verknüpfung derselben od. auf zweideutig gebrauchten Wörtern beruhender Fehlschluß, bei dem man die Absichtlichkeit einer Täuschung voraussetzt; in der Musik: Ersatz eines Akkords durch einen verwandten andern, der die Schlußwirkung stört u. neuen Schluß fordert.

Truillo [spr. -chtlio], 1. span. St. (Prov. Cáceres in Estremadura), 13.000 E., maur. Festungswerke. – 2. peruan. St., am Stillen Ozean, 8.000 E., Univ. – 3. St. in Honduras, 4.000 E., Hafen.

Truk, ringförmige Insel der Karolinnengruppe, 14.000 E.

Trumpf Ernst (1828–1885), deutscher Orientalist, bereiste den Orient u. Indien, seit 1874 Prof. in München, schrieb: „The Adl Granth“, „Sindhi reading book“, „Der arab. Satzbau“ u. a.

Truppel Osk v. (geb. 1854), deutscher Kapitän. 1901–11 Govv. v. Kiautschou, 1911 Admiral, seit 1912 im Ruhestand.

Trusental, romant. Tal bei Brottorode in Thüringen.

Tryphiodoros, griech. Dichter zu Ende des 5. Jahrh. n. Chr., aus Ägypten, schrieb ein ep. Gedicht v. der „Eroberung Trojas“.

Tsad, *Tschad*, Sumpflsee im mittl. Sudan, 1822 v. Engländern entdeckt; liegt in der frz. Interessensphäre, der südl. Teil war 1902–19 deutsch.

Tsad-Territorium, nördl. Teil v. Frz.-Äquatorialafrika, 2½ Mill. E.

Tsai-Tien (Kuangsi), Kaiser v. China, 1872–1908, unfähiger Herrscher, in der Regierung von seiner Tante Tsu-Hai bevormundet.

Tsakonen, griech. Stamm mit altertümlichem, dem Lakonischen entstammendem Dialekt im Peloponnes, in der Berglandschaft Tsakonia.

Tschaadajew Peter Jakowlewitsch (1794–1856), russ. Philosoph, erst Offizier, revolutionär gesinnt, schrieb 1836 seinen „Ersten philos. Brief“ in dem er den Anschluß Rußlands an die rom.-kath. Kirche u. an die westeurop. Kultur verlangte, wurde deshalb für irrsinnig erklärt.

Tschabuschnigg Adolf, Ritter v. (1809–1877), österr. Dichter, 1870–71 österr. Justizminister, schrieb Gedichte u. Romane.

Tschackert Paul, geb. 1848, prot. Kirchenhistoriker, Prof. in Göttingen, schrieb: „Paul Speratus“, „Evangel. Polemik gegen die rom. Kirche“, „Das echte Lutherbild“.

Tschadsee, s. *Tsad*.

Tschadda, s. *Binuë*.

Tschagatal, einer der 4 Söhne des Dschenghis Chan, des Herrschers der Mongolei, erbt nach dessen Tod die Länder der Uiguren, die Bucharei, Gebiete am Ilfluß, ferner das Land zw. Amu u. Syr-Darja, gest. 1240.

Tschagataisch, östtürk. Dialekt in Turan.

Tschajkowskij Peter Iljitsch (1840–1893), russ. Komponist, 1866–77 Lehrer für Harmonie in Petersburg, schrieb 6 Symphonien (beinhaltet die „Pathétique“), symph. Dichtungen, Suiten, Kammermusikwerke, Konzerte, Opern („Eugen Onegin“, „Jolanthe“, „Die Dame“).

Tschambal, engl. *Chumbal*, größter Zufluß der Dschamna in Vorderindien.

Tschandäla, niederste Kaste in Ostindien.

Tschandarnagar, s. *Chandarnagar*.

Tschandragupta, ind. Fürst u. König um 320 v. Chr., mit ihm begann das Herrschereschlecht der Maurya, raumte Indien von den pers. Satrapen.

Tschang-scha, St. in China (Prov. Hu-nan), 1½ Mill. E.

Tschardasch, ung. Nationaltanz, entwickelt sich aus langsamem Tempo bis zum tollsten Wirbel.

Tschardschui, St. in Turkestan (Buchar), 15.000 E., Eisenbahnbrücke über den Amu.

Tschärwaka, Name eines grobmaterialist. philos. Systems in Indien.

Tschataldscha, St. in der türk.-thraz. Prov. T. Ilir 1912–13 vergebli. Ansturm der Bulgaren (*T.-Linie*).

Tschauduren, Volksstamm der Turkomanen im Gebiet zw. Buchar u. Kaspiisee.

Tschautschou, chines. St. (Prov. Kwangtung), 1 Mill. E.

Tschech Hlnr. Ludw. (1789–1844), Bürgermeister v. Storkow (Reg.-Bez. Potsdam), wegen seines Attentats auf König Friedrich Wilhelm IV. enthauptet.

Tschechen, die (west-)slaw. Stämme in der Tschechoslowakei, im ehem. Zisleithanien gegen 6 Mill., im ehem. Transleithanien über 2 Mill. In Nordamerika leben über 3 Mill. Tschechen. S. *Böhmen*.

Tschechische Literatur, v. den slawischen Literaturen nächst der russ. die bedeutendste. 1. *Periode*. Außer den mindestens teilweise gefälschten Grüneberger u. Königinhofer Handschriften bloß Einflüsse der westeurop. Gattungen (Minnesang, Ritterepos, Legenden, Lieder, Didaktik, Satiren, ferner Dalmius Reimchronik, die philos. Werke Stittny's). 2. *Periode* (1400–1620, seit 1526 „Goldenes Zeitalter“), weist zuerst Übersetzungen auf; die huss. Bewegung fördert die polem. Prosa u. reinigt die Sprache (Hus, Peter Chelčický), „Böhm. Chronik“ des Hájek v. Liboczan, Bibelübersetzung der Böhm. Brüder, die Schriften Veselavins. 3. *Periode* (bis 1708) gänzlicher Verfall; zu nennen bloß Comenius (s. d.). 4. *Periode* (neueste Zeit), angebahnt durch Dobner u. Dobrowský; Gründung des Böhm. Museums 1818. Šafařík, Palacký, Jungmann übersetzen klass. Poesien, als Dichter ragen hervor Kollár, Čelakovský, Erben, Kolář, als Dramatiker Klieperer, Tyl, in der Satire Havlíček, in der Novelle Marek, Chocholoušek, Hlilinka, Frau Němcová. Byrons Einfluß zeigt Mácha; Hájek, Neruda vertreten den Kosmopolitismus, nationale Dichter sind Schulz, Boždech, Jeřábek, Frau Krásnohorská u. Frau Světlá u. a. Bedeutend sind Vrchlický u. Čech, dann Machar, Sova, Brežina, Šimáček, Klášterský, Vlcek, Hilbert, Stroupežnický, Slejhar, Capek, Frau Podlipná u. a.

Die wissensch. Literatur vertreten in der Philosophie: Lindner, Masaryk, Durdik, Hostinsky, in der Literaturgesch.: Jungmann, Jos. Jireček, Sabina u. a., in der Gesch.: Palacký, Šafařík, Tomek, Duřík, Glindely u. a., Volkslieder sammeln Erben, Sušil, Märchen Čelakowsky, Erben u. a.

Tschechische Sprache, eine der westslaw. Sprachen, gesprochen v. den Tschechen, zerfällt in den eigentl. tschech. (die Literatursprache), den mähr. u. den slowak. Dialekt (s. *Slowakische Sprache*).

Tschecho-Slowakei [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 53], Česko Slovenska Republica, mitteleuropäischer Freistaat, umfaßt die ehem. österr. Kronländer Böhmen, Mähren u. Schlesien, einen großen Teil Oberungarns (Slowakei u. Karpathorußland) u. einige Gebietsstreifen im N. v. Niederösterreich u. im S. v. Oberschlesien, 140 485 qkm, gegen 14 Mill. E. (47 auf 1 qkm), davon etwa 8,5 Mill. Tschechoslowaken, 3,8 Mill. Deutsche, 1 Mill. Ungarn, 430 000 Russen (Ruthenen), 370 000 Polen. Hptst. Prag. Der Staat entstand im Okt. 1918. Verfassung: Senat (150 Mitgl.), Abg.-Haus (300 Mitgl.), reine Demokratie, S. auch Böhmen, Mähren, Schlesien, Slowakei, Karpathorußland.

Tschecho-slowakische Kirche, Nationalkirche, die sich am 8. Jan. 1920 v. Rom löste, gründende Versammlung in Prag-Smíchov. Führer der Bewegung sind Dr. Farský u. der gewesene Pfarrer Zahradník-Brodský.

Tscheschow Anton Pawlowitsch (1860–1904), bedeut. russ. Schriftsteller, schrieb Dramen („Iwanow“, „Die Möwe“, „Der Kirschgarten“), Erzählungen („Die Steppe“, „Das Duell“, „Die Bauern“ u. a.), Humoresken u. a.

Tscheldse, russ. Sozialist, Mitgl. der Duma, 1917 Minister.

Tsche-kiang, ostchines. Prov., an der Küste, 14 Mill. E., Hptst. Hang-tschou-fu, Vertragshafen Ning-po u. Wen-tschou.

Tscheleken, Insel im Kasp. Meer, Naphthaquellen.

Tscheljabinsk, russ. St. (Gouv. Orenburg), am Mißa, 57 000 E., Kopfstation der Transsibir. Bahn.

Tscheljuskin, Kap, nördöstlichste Spitze Asiens auf der Tajmyrhalbinsel.

Tsche-mul-po, Chemulpo, Vertragshafen an der Westküste Koreas, 36 000 E., 1904 vor T. Seegefecht im russ.-japan. Krieg.

Tscheng-tu-fu, St. in China (Prov. Szechuan), am Min-kiang, 750 000 E., Seide.

Tschenstochow, s. Czenstochau.

Tscheremissen, Maara, ostfinn. Volk, bewohnt das Gebiet zw. Wjatka, Kama u. Wolga, 380 000 Köpfe.

Tscherepnin Nikolai Nikolajewitsch (geb. 1873.), moderner russ. Komponist, Schüler v. Rimsky-Korsakow, schrieb Chöre, ein „lyrisches Poem“ für Violine u. Orchester, „Das Lied der Sappho“, ein Ballett „Le pavillon d'Armide“ u. a.

Tscherkask, ukrain. St. (Gouv. Kiew), 38 900 E., Zuckerraffinerien.

Tscherkasski Wladimir Alexandrowitsch, Fürst (1821–1878), russ. Staatsmann, 1877 Organisator Bulgariens zum selbständ. Fürstentum.

Tscherkessen, *Zirkassier*, *Adighe*, kaukas. Volkstamm, im nordwestl. Teile des Kaukasus, gegen ¼ Mill. Köpfe, mohamm., Sprache isoliert. Frauen wegen Schönheit berühmt.

Tschernigor, serb. *Crnagora*, slaw. Montenegro; Tschernogorzen, Montenegriner.

Tschernaja (spr. tschôr-), Fl. in der Krim; 1855 russ. Niederlage.

Tschernajew Mich. Grigorjewitsch (1828–1898), russ. General, eroberte 1864 Turkestan, bis 1867 u. 1882–84 Gen.-Gouv. v. Turkistan, unterlag 1870 als Kommandant der serb. Armee bei Alexinatz.

Tschernebog, bei den slaw. Völkern Gott des Bösen.

Tschernizow, ukrain. Gouv., 1,8 Mill. E., Hptst. T., 30 000 E., Bischof, Textilwaren, Leder.

Tscherning Andreas (1611–1659), deutscher Dichter, seit 1644 Prof. der Dichtkunst in Rostock, Nachahmer v. Opitz.

Tschernomorsin, Gebiet in Ziskaukaalen (Kuban), 15 703 E.

Tschernosom (spr. -sǝdm, russ. „Schwarzerde“), humusreicher Boden in SO.-Rußland u. angrenzenden Sibirien.

Tschernyschew Alex. Iwanowitsch, Fürst (1779–1857), russ. Feldherr, kämpfte gegen Napoleon I., 1823–52 Kriegsminister.

Tschernyschewskij Nikolaj Gawrilowitsch (1828–1889), russ. Schriftsteller, 1864–83 als Sozialist nach Ostsibirien verschickt, schrieb den sozialist. Tendenzroman „Was tun?“ u. a.

Tscherokesen, *Cherokee*, *Tsalagi*, aus Nordamerika, jetzt in Oklahoma (Indianerterritorium) zivilisiert, Christen, treiben Ackerbau.

Tscheschme, Hafenplatz in Kleinasien am Ägäischen Meer, 6000 E., 1770 Untergang der türk. Flotte durch die Russen.

Tschetschen(zen), *Nachtschi*, kaukas. Volk im Gebiet des Terek, 275 000 Köpfe, mohamm., mehrere Stämme (Inguschen, Galsaler, Itschkerier).

Tschsi, s. *Odschi*.

Tschibtscha (*Chibcha*), altes ausgestorbenes Volk in Columbien, stand auf hoher Kulturstufe.

Tschichatschew Peter v. (1812–1890), russ. Forschungsreisender, bereiste u. beschrieb Kleinasien, Altai, Nordafrika.

Tschifu, chines. Hafenst. am Golf v. Pe-tschili, 54 800 E.

Tschigorin Michael (1850–1908), russ. Schachmeister.

Tschikito, Stamm der Chiquito-Indianer in Südamerika (Bolivia).

Tschikoi, Fl. in Transbaikalien, fließt in die Selenga.

Tschili, s. *Pe-tschili*.

Tschin (russ.), Stand, Charge, Rangsklasse der Beamten, Tschinownik, s. v. Beamter.

Tschinab, engl. *Chenab*, Fl. in Brit.-Indien, gehört zu den 5 Flüssen des Pandschab, fließt in den Sindh.

Tschin-kiang, chines. Handelsst. (Prov. Kiangsu), am Jang-tse-kiang u. Kaiserkanal, 450 000 E.

Tschinuk (*Chinook*), Indianerstamm in Nordwest-Amerika.

Tschipewe, s. *Tinneh*.

Tschippewäer, s. *Odschibwe*.

Tschirch Willh. (1818–1892), deutscher Komponist, Hofkapellmeister in Gera, schrieb Männerquartette u. a.

Tschirnhausen W. E. v. (1651–1708), deutscher wissenschaftl. Elektiker, v. Descartes, Spinoza u. Leibniz beeinflusst; machte den Anfang zur Herstellung des (Meißner) Porzellans.

Tschirschky u. Bogendorff Heinr. v. (1858–1916), deutscher Diplomat, 1885 im Ausw. Amt, 1895–1900 Gesandter in Petersburg, dann in Luxemburg, 1902 in Hamburg, 1906 Staatssek. des Ausw., 1907–16 Botschafter in Wien.

Tschita, Hptst. v. Transbaikalien, an der Ingoda, 60 000 E.

Tschitral, brit. Landsch. in Zentralasien (Kafiristan), zw. Lahorikerge u. Hindukusch, 480 000 E., 1895 erobert.

Tschitschenboden, Landschaft in Istrien auf dem Plateau des Karstgebirges.

Tschitscherin Georgij Wassiljewitsch (geb. 1872), russ. Politiker, seit 1907 Sozialist, 1918 Volkskommissar für ausw. Angelegenheiten, schrieb: „Der Friede v. Versailles“ u. a.

Tschittagong, St. in Brit.-Indien (Div. T.), Prov. Ostbengalen u. Assam, am Busen v. Bengalen, 25 000 E., Hafen.

Tschöng-tschu, südkorean. St., 1904 Einzelkämpfe zw. Japan u. Rußland.

Tschou-schan, chinesis. Archipel, zur Prov. Tschekiang; Hptinsel $\frac{1}{2}$ Mill. E.-J. mit der Hptst. Tinghai, 32000 E.

Tschou-tse (Tschou Tun-) 1017–1073, chin. Philosoph, Begründer einer neuen Naturphilosophie („Sing-li“), Monist.

Tschuang-tse, chin. Philosoph des 3. Jahrh. v. Chr., Taoist, einer der geistreichsten chin. Schriftsteller.

Tschuden, Sammelname für die in Rußland wohnenden finnischen Völker.

Tschudi Agidius (1505–1572), Vater der schweiz. Geschichtsschreibung, Kantonsamtmann von Glarus, schrieb das teilweise gefälschte „Chronicon helveticum“.

Tschudi Joh. Jakob von (1818–1889), schweiz. Forschungsreisender, bereiste Südamerika, 1866–83 schweiz. Gesandter in Wien; Werke: „Peru. Reisekizzen“, „Die Kechuasprache“, „Reisen nach Südamerika“. — Sein Sohn Hugo (1851–1911), Kunsthistoriker, Direktor der staatl. Galerien in München, gab mit Thode seit 1894 das „Repertorium für Kunstwissenschaft“ hrs.; schrieb: „E. Manet“, „Menzel“, „Schriften zur neuen Kunst“ u. a.

Tschudi Iwan v. (1816–1887), Bruder v. Joh. Jakob v. T., Reiseschriftsteller, schrieb: „Der Tourist in der Schweiz“ u. a.

Tschufut-Kalé (d. h. Judenburg), Ruinenst. auf der Krim (bei Bachtchisarai), Hptst. des karait. Judenreiches.

Tschu Hi (1130–1200), chin. Philosoph u. klass. Philolog, Konfuzianist.

Tschu(j), Fl. in Zentralasien, fließt in den See Saumalkul.

Tschu-kiang, Perlenfluß, Kantonfluß, chinesis. Fl., aus Si-kiang u. Peikiang, fließt ins chin. Meer.

Tschuktschen, Tschautschu, Ljwilylyt, Hyperboreerstamm auf der T.-Halbinsel (NO.-Sibirien), den Korjaken verwandt, 15000 Seelen.

Tschun, geb. 1882, Bruder des chin. Kaisers Kwangsi, 1900 Delegierter (Sohnprinz) in Deutschland anlässlich Kettlers Ermordung, dankte 1911 als Regent ab.

Tschung-king, chinesis. Hafenst. (Prov. Szechwan), am Yang-tse-kiang, 590000 E.

Tschuwanen (Tschuwanzen), sibir. Völkerschaft, Jakagiren.

Tschuwaschen, stark mit Tscheremissen vermischtes Türkvolk in den östl. Gouv. Rußlands, bes. in Kasan, 850000 Köpfe.

Tseng Y-Yong, Marqu. (1839–1890), chin. Diplomat, seit 1879 Botschafter in Rußland, England u. Frankreich, führte 1882–84 die Verhandlungen wegen Tonking, Aug. 1887 Vizekönig v. Kanton.

Tsi-nan-fu, chin. St. (Prov. Schan-tung), 350000 E.

Tsing-tau, Hafenst., an der Kiautschou-Bucht, 45200 E., deutsch-chin. Hochschule. Nov. 1914 v. den Japanern genommen, 1922 an China zurückgegeben.

Tsu-Hsi, Kaiserin v. China, 1834–1908, Konkubine des Kaisers Hien-fong, führte eine unbeschränkte Regierung für ihren Neffen Kwangsi.

Tsung-li-jamen, bis 1901 das Auswärtige Amt in China.

Tsushima, jap. Insel in der Straße v. Korea, 40000 E., 1905 Vernichtung der russ. Flotte durch die japanische.

Tse-sze, chin. Philosoph, Enkel des Konfuzius, schrieb: „Ta-hioh“ (polit.-eth. Traktat) u. a.

Tuillon Louis (spr. *tájóá*) geb. 1862, deutscher Bildhauer, Prof. an der Berliner Akad.; Amazone zu Pferd (Berlin), Rosselenker, Reiterstandbilder Kaiser Friedrichs III. (Bremen), Wilhelms II. (Kölner Rheinbrücke) u. a.

Tuamotu, früher *Paumotu*, od. *Niedrige Inseln*, östlichster Archipel Polynesiens (ringförmige Koralleninseln, etwa 80), frz., 4000 E.

Tuáreg, Volksstamm der Berber in der W.-Sahara, mohamm., 300000 Seelen, Abkömmlinge der Gätuler u. Garamanten, Sprache Tamaschek (hamitisch).

Tuát, sasarische Oasengruppe in Marokko, 2000 qkm, 8000 E.

Tübingen, württ. St., am Neckar, 20667 E., Landgericht, Schloß, Univ. (1477), ev.-theol. Seminar, kath. Konvikt; chem. Industrie.



Tübingen: Rathaus

Tübinger Schule, die v. F. Chr. Baur (s. d.) begr. hist.-krit. theol. Richtung u. ihre Vertreter (Zeller, Schwegler, Köstlin u. a.).

Tubualinseln, Australinseln, franz. Inselgruppe in Polynesien, 2560 E., wichtigste Insel Rapa.

Tucson (spr. *tʃkəs'n*), St. im Unionsstaate Arizona, 6000 E.

Tucumán, Prov. in Argentinien, 353148 E., fruchtbar, walreich; Hptst. T., 92000 E.

Tudela, span. St. (Prov. Navarra), 9450 E.

Tudor (spr. *tjód'*) engl. Königsfamilie (1485–1603); Ahnherr der Walliser Owen T., zweiter Gemahl der Katharina v. Frankreich; sein Sohn Edmund, Graf v. Richmond, heiratete Margarete Beaufort, Erbtochter des Hauses Lancaster; deren Sohn Heinrich seit 1485 König v. England (Heinrich VII.). Letzter Sproß der T. Elisabeth, starb 1603.

Tudorstil, der seit dem Beginn der Herrschaft der Tudor herrschende Stil (engl. Spätgotik).

Tüffer, Markt in Steiermark, an der Sann, 842 E., in der Nähe Franz-Josephsbad u. Römerbad.

Tugela, südafrik. Fl. (in Natal), zum Ind. Ozean; engl. Niederlagen im Burenkrieg 1899 u. 1900.

Tugendbund, bestand 1808–09 in Königsberg als „sittlich-wiss. Verein“ zur Vorbereitung der preuß. Erhebung.

Tugurt, Oasenstadt im Süden von Algerien, 200000 E. (meist Berbern). Saharabahn.

Tullieren (spr. *tüll'rien*), ehem. Schloß zu Paris, 1564 errichtet auf dem Gelände früherer Feldzegeleien, von Ludwig XVI. zur Residenz gemacht, 1871 während der Kommune abgebrannt.

Tuismus (engl.), s. v. w. Altruismus.

Tuisto (Tuisko), der Ahngott der alten Germanen.

Tukoplainseln, kleiner vulkan. Archipel in Melanesien, 800 E.

Tula, mittelruss. Gouv., im Don- u. Okagebiet, $\frac{1}{4}$ Mill. E., Hptst. T., an der Upa, 130000 E., Gewehrfabr., Stahl (Tulaer Waren).

Tulcea, Tulscha, rum. Hafenst. in der Dobrudscha, 21500 E. Dez. 1916 v. den Deutschen besetzt.

Tulle (spr. *tül*), Hptst. des frz. Dép. Corrèze, 16000 E., Waffenfabrik.

Tullear, Hafenst. auf Madagaskar, 5000 E.

Tullus, Patriziergeschlecht im alten Rom, starb sehr bald aus. Die plebejische Linie (zu ihr Cicero u. Marius) war aus der Prov. Arpinum.

Tuln, nied.-öst. St., an der Donau, im fruchtbaren Tullner Feld, 4330 E.

Tullus Hostilius, s. König von Rom (672 - 640 v. Chr.), schlug die Albaner bei Alba Longa u. brannte die Stadt nieder.

Tulou Jean Louis [spr. tülü] 1786 - 1865, berühmter frz. Flötist, komponierte frz. Flöte.

Tulu, drawid. Volkssprache in Südlndien, hochentwickelt, doch ohne Literatur u. eigene Schrift, nur v. etwa 40 000 Menschen gesprochen.

Tuhunden, arab. Fürstengeschlecht in Ägypten 872 - 905, Gründer Ahmed von Tulun (gest. 884), erbaute die T.-Moschee in Kairo.

Tum (Atum), ägypt. Sonnengott, Hauptkult in Heliopolis.

Tümping Wilh. v. (1809 - 1884), preuß. General, machte 1864, 1866, 1870 - 71 mit, dann komm. General des VI. Armeekorps.

Tunbridge [spr. tū-bridz], engl. St. (Kent), 16000 E., dabei T. Wells, 36 000 E., Heilquellen.

Tundra, rauhe Landstriche in N.-Sibirien u. N.-Rusland, meist vereist, nur mit Moos bewachsen.

Tundscha, Zufl. der Maritza in Südbulgarien.

Tunesien, s. Tunis.

Tung-hai, s. Ostchinesisches Meer.

Tungren, alter german. Volksstamm in Belgien, Hptst. war Aduatuca Tongrorum, das jetzige Tongern.

Tusting, See in China (Prov. Hunan).

Tunguragua, Kordillerevulkan in Ecuador.

Tungusien, Mongolenstämme, Nomaden uralaltaischer Sprache in Ostsibirien, vom Jenissei zur Meeresküste, 100 000 Seelen, Schamanisten.

Tungusisches Meer, s. Ostchinesisches Meer.

Tungusische Sprache, im weiteren Sinne alle zur tungusischen Gruppe des uralaltaischen Sprachstammes gehörigen Sprachen, bes. das Mandchchu (s. d.), im engeren Sinne die Sprache der Orotschonen u. anderer sibir. Stämme.

Tunguska, 3 Zuflüsse des Jenissei in Sibirien, Obere T., Niedere T., Mittlere (Steinige) T.

Tunicella (lat.), kath. liturg. Gewand, wird über der Alba getragen.

Tunika, altröm. hemdartiges Unterkleid.

Tunis, **Tunesien**, arab. *Ifrikiya*, frz. Schutzstaat im N. von Afrika, am Mittelmeer, 2 Mill. E. (meist arabisierte Mauren, 60 000 Juden, 50 000 Franzosen, 90 000 Italiener, 12 000 Engländer), im N. Hochland bis zum Atlasgebirge, im S. Steppe; wenig Flüsse (Medscherdu); fruchtbar. Hptprodukte: Datteln, Esparto, Felle, Getreide, Häute, Leder, Olivenöl, Seidenwaren, Wachs, Wolle. An der Spitze von T. steht ein Bei unter Aufsicht eines frz. Ministerresidenten. Hptst. T., 170 000 E. (70 000 Europäer), polytechn. Schule, Moscheen, Industrie in Selde u. Wollwaren, Juwelierarbeiten, Waffen; Hafen Goletta. Das alte Tunis, unweit Ruinen Karthagos. - T., 429 - 533 n. Chr. vandalisch, seit 670 arab., seit 1575 türk., v. Bels regiert, seit 1881 unter frz. Schutz. Jetziger Bei Sidl Mohammed En Naer (seit 1906).

Tunnel über der Spree, Berliner Dichterbund, 1827 - 1897, ihm gehörten Saphir (als Gründer), Scherenberg, Strachwitz, Fontane u. a. an.

Tupl, Bezeichnung für eine Anzahl Indianerstämme in Brasilien (in den Gebieten des Amazonasstromes); ihre Sprache Verkehrssprache (lingua geral) innerbrasilien.

Tupy Eugen (Boleslaw Jablonsky) 1813 - 1881, tschech. Dichter, seit 1847 Propst des Prämonstratenserklösters in Krakau, einer der beliebtesten Lyriker Böhmens, schrieb: „Fění mláost“ (Liebeslieder) u. a.

Tura, Zufl. des Tobol aus dem Ural.

Turan, nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für das jetzige Turkestan. Turanische Völker und Sprachen, die heutigen uralaltaischen Völker u. Sprachen.

Turbain Karl (1823 - 1886), österr. Erzgießer; Beethoven-, Maria-Theresa-Denkmal.

Türkheim Anna Elisabeth v., s. Schönmann.

Turdetaner, **Turduler**, alter span. Volksstamm um Sevilla.

Turenee Henry de Latour d'Auvergne, Vicomte de [spr. türén] 1611 - 1675, frz. Feldheer, 1644 Marshall, besetzte u. brandschatzte furchtbar das deutsche Gebiet links des Rheines, fiel bei Sasbach.

Turfan, St. im chin. Gebiet von Turkestan; in der Nähe Überreste mehrerer alter Städte, die durch deutsche Expeditionen erforscht wurden. 5000 E.

Turgas, ehem. Steppengebiet in Russ.-Zentralasien, 620 200 E. (meist Kirgisen), jetzt ein Teil der sowjet-russ. Kirgisen-Republik.

Turgenev Iwan Sergejewitsch (1818 - 1883), russ. Novellist, lebte lange in Deutschland u. Frankreich, der größte russ. pessim. Realist v. vorn. Geinnung, wurde bekannt geworden durch sein Tagebuch eines „Jägers“, schrieb dann eine Reihe glänzender Romane („Väter u. Söhne“, „Rudin“, „Am Vorabend“, „Dunst“, „Frühlingsfluten“, „Neuland“ u. a.), Novellen („Triumphgesang der Liebe“, „Klara Militsch“, „Gedichte in Prosa“, „Leutnant Jergunow“ u. a.).

Turgot Anne Rob. Jacques, Baron de l'Aulne [spr. türd] 1727 - 1781, frz. Staatsmann, 1774-76 Finanzminister, erster Physiokrat.

Türheim Ulrich v., s. Ulrich v. Türheim.

Turin (ital. Torino), Hptst. der gleichnam.

Prov. in Oberitalien, am Po, 520 000 E., alte schöne Kirchen u. Paläste, Univ., Akademie, Fachschulen, mehrere Theater u. Museen. Industrie (Samt, Seide, Bijouteriewaren). Nahebei Klosterkirche Superga (1731), Begräbnisort der savoyischen Herzöge. - Unt. Augustus als Augusta Taurinorum röm. Kolonie, 1032 zu Savoyen.

Turina Joaquin (geb. 1832), bedeut. span. Komponist, schrieb auch eine „Enciclopedia de musica“.

Turka, galiz. St., am

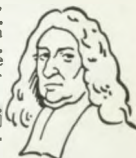
Strj., 11 000 E.

Türkel, s. **Türkisches Reich**.

Türken (**Türkvolker**), zu den uralaltaischen Völkern gehöriger Stamm mit agglutinierender Sprache, urspr. Wohnsitz das nordwestl. China, jetzt bis zur Balkanhalbinsel reichend, größtenteils mohamm., Hptstamm die Osmanen (Türken im engeren Sinn).

Turkestan, 1. T. (**Turkistan**) od. **Tschagatai**, Land in Zentralasien, durch den Kisl-Jart in Ostturkestan (s. d.) u. West-T. geteilt. Dieses, auch **Freie Talaree**, **Turan**, zw. Dsungarei, Kirgisensteppe, Hindukusch u. Persien bis Kaspijsee, ist meist Steppenland u. Wüste (**Turanische Tiefebene**), nur im O. u. SO. Albengebiet. T., urspr. pers. Prov., wurde dann von turko-tatar. Völkern besiedelt, bis es im 13. Jahrh. unter die Mongolenherrschaft kam. - 2. Das ehem. russ. Gen.-Gov. r., die Gub. Syr-Daria, Samarkand, Fergana, Semiretschensk u. Transkaspien umfassend, jetzt Staat in der Union der russ. Sowjetrepublik, 7,3 Mill. E., Hptst. Taschkent.

Türkheim im Elsaß. St. im Oberelsaß, an der Fecht, 2530 E., Papierfabr., seit 1918 franz.



Turgot



Turin: Wappen

Türkische (osmanische) Literatur, beginnt erst im 15. Jahrh. u. hatte ihre Blütezeit unter Suleiman II. (1520–66), war aber stark v. der persischen u. arabischen abhängig. Zu nennen: Lâmi (bearbeitete pers. Romantik), die Lyriker Bakî u. Fâsil (Roman v. Rose u. Nachtigall), dann Achmed Dâjî, Satî, Neffî (Satiriker), Nâbî (Didaktiker), Ghâlî (Allegoriker). Wasi übersetzte die Fabeln des La Fontaine, Fîrîdusî u. den Roman „Humayunname“. Moderne sind Ibrahim Schînassî, Abdul-hak Hamîd. Berühmt die Schwänke des Nasr-ed-dîn. Sehr alt ist das Schattenspieltheater (Held der Karagöz). V. den türk. Historikern ist İzzetî-Chalfa bedeutend. Am meisten leisteten die Türken in der arab. u. pers. Lexikographie u. Kommentarliteratur. Das 19. Jahrh. stand stark unter frz. Einfluß.

Türkische Musik, s. v. w. Janitscharenmusik.

Türkische Sprache, im engeren Sinne die Sprache der Osmanen, im weiteren die turktatarischen Sprachen (s. d.). Das Osmanî ist stark vom Arabischen u. Persischen, bes. im Wortschatz, beeinflusst, Schrift die arabische.

Türkisches Reich, Türkei, Osmanisches Reich, seit 1922 Freistaat, vorher Großsultanat, bis zu den Balkankriegen aus Ländern in Europa, Asien u. Afrika bestehend (Mazedonien, Thrazien, Albanien, Neuserbien, Kleinasien, Tellen Armeniens u. Kurdistan, Syrien, Mesopotamien, dem westl. Küstenstrich Arabiens, Ägypten u. bis 1913 auch Tripolis), nach dem Friedensvertrag von Lausanne v. 23. Juli 1923 1,3 Mill. qkm mit rund 10 Mill. E. (davon in Europa 27000 qkm). Vor dem Kriege 3 Mill. qkm mit 24 Mill. E., s. *Gesch.* Vgl. *Kleinasien, Kurdistan, Konstantinopel*. — *Geschichte*. Das T. R. wurde von Sultan Osman (1288–1326) im NW. von Kleinasien gegründet. Sein Sohn Orchan eroberte 1356 Gallipoli, Mohammed II. 1453 Konstantinopel, Thrazien, Ostrumelien, Mazedonien, Morea, Trapezunt, Selim I. 1517 Ägypten, Telle Persiens u. Mesopotamiens, Soliman I. (1520–66), der gewaltigste türk. Sultan, Belgrad (1521), Rhodus (1522), Ungarn (1526), drang 1529 bis Wien vor, gewann 1534 Persien bis Bagdad (Höhepunkt der türk. Macht). Mit Selim II. (1566–74) begann aber schon der Verfall (1571 Niederlage bei Lepanto); unter Murad III. (bis 1595), Mohammed III. (bis 1603), Achmed I. (bis 1617), Mustafa I. (bis 1618), Osman II. (bis 1622), Murad IV. (bis 1640), Ibrahim I. (bis 1648) herrschte Verweichlichung, „Günstlings-“ u. Haremswirtschaft, die Janitscharen hatten die tatsächliche Macht. Unter Mohammed IV. (1648–87) begann die endgültige Zurückdrängung der Türken seit der Niederlage vor Wien 1683. Im Frieden v. Karlowitz 1699 verlor die Türkei ganz Ungarn, Siebenbürgen, die Ukraine, Podolien, Morea, Dalmatien, im Frieden v. Passarowitz 1718 die Kl. Walachei, Belgrad, das Banat, erhielt dagegen Morea u. 1739 Belgrad, Neuserbien u. die Kl. Walachei zurück. Im 18. Jahrh. begannen die Kriege mit Rußland (1769, 74, 1787, 91, 1806, 12), die alle unglücklich verliefen. Nach abermaligem Kriege mit Rußland mußte die T. im Frieden v. Adrianopel (1829) die Unabhängigkeit Griechenlands anerkennen u. Telle Armeniens abtreten. 1826 warf Mahmud II. die Janitscharen nieder, 1833 zing Syrien zeitweilig an Ägypten verloren Abd-ul-Medschid (1839–61) besetzte verschied. innere Mißstände, durch die Teilnahme am Orientkrieg hob sich die Macht der Türkei wieder, aber neue Aufstände in Montenegro, Serbien u. die Mißwirtschaft untergruben die Kraft des Reichs. Im Russ.-Türk. Krieg 1877–79 hielt sich die Armee gut, der Friede v. San Stefano u. der Berliner Kongreß erklärten aber Rumänien, Serbien u. Montenegro für unabhängig u. Bulgarien für tributär; Ostrumelien erhielt Autonomie, Kara, Ardahan u. Batum gingen an Rußland verloren, Zypern an England, Bosnien u. die Herzegowina an Österreich, Südthessalien 1881 an Griechenland. 1882 wurde Ägypten v. England besetzt. Griechenland unterlag zwar 1897 im Kriege, trotzdem wurde Kreta abgetrennt,

Das größte Unglück war die elende Regierung Abd-ul-Hamida II. (1876–1909). Sein Zögern, die versprochenen Reformen in Mazedonien durchzuführen u. seine Despotie bewirkten 1905 eine internationale Flottendemonstration vor Mytilene, worauf die Pforte die Finanzkontrolle der Vertragsmächte annehmen mußte. 1908 kamen die Jungtürken (Kiamî Pascha) aus Rudef. Der Sultan stellte 1908 die Verfassung v. 1876 wieder her, Parlamentswahlen, Jungtürk. Mehrheit, 1909 vom Sultan angezeigte Revolution gegen die Jungtürken, diese eroberten aber April 1909 Konstantinopel u. setzten den Sultan ab. Dessen Bruder Reschad als Muhammad V. Sultan (bis 1918), 1908–10 Spannung mit Österreich wegen der Annexion Bosniens. Beständige Aufstände in Jemen, Albanien u. Mazedonien. Im Kriege mit Italien 1911–12 verlor die Türkei Tripolis (Friede zu Ouchy Okt. 1912). Die Balkankriege (s. d.) 1912–13 kosteten ihr alle europ. Besitzungen bis auf Konstantinopel mit Hinterland. Staatsstreich der Jungtürken unter Enver 17. Jan. 1913, Ermordung des Kriegsministers Nazim, des Großwesirs Schewket. 22. Juli 1913 eroberte die T. Adinopel zurück. Im Weltkrieg (s. d.) schloß sich die Türkei an die Mittelmächte an. Auf Mohammed V. folgte sein Bruder Wahid Eddin. Im Herbst 1918 Zusammenbruch der Türkei. Sie verlor Arabien, Palästina, Syrien, Mesopotamien, Telle v. Armenien u. Kurdistan endgültig. Konstantinopel kommt unter die Aufsicht der Westmächte. Die Griechen setzten sich an der Westküste Kleinasien fest, wurden aber 1922 vertrieben. In Ankara bildete sich eine revolutionäre Regierung, die 1922 den Sultan entthronte u. die Republik ausrief.

Türkisch-Russischer Krieg s. *Russisch-Türk. Krieg*.

Turkmenen, Turkomanen, alt-türk., zum Teil noch nomadische Volksstämme zw. Kaspij. u. Aralsee, 1,3 Mill.

Turko-tatarische Völker, s. *Tataren*.

Turksinseln, Teilgruppe des Bahamaarchipels, 5615 E. zu Jamaika gehörig.

Turktatarische Sprachen, eine Hauptfamilie des uralaltaischen Sprachstammes (s. d.), bestehen aus folgenden Hauptdialekten: 1. *Jedl. Dialekte*, die Sprachen der Karakassen, Abakan-Tataren, Altai-Tataren, Solonen, Barabäzinen; 2. *mittelasiat. Dialekte*, die Sprachen der Sarten, Usbeken, der Chanate Kokan, Taschkent, Buchara u. Chiwa, der Tarantschi des Irtys, der Bewohner Ostturkestans u. der Oase v. Chami; 3. *westl. Dialekte*, die Sprachen der Irtyschtataren, Kirgisen, Karakirgisen, Karakalpakken, Nogai u. der Tataren des Europ. Rußlands; 4. *süd. Dialekte*, die Sprachen der Turkmenen, Aserbeidschaner u. Osmanen; eine bes. Stellung nehmen ein die Sprachen der Jakuten u. Ostschukwaschen. Schriftsprachen sind das sog. *Ostschukwisch* od. die *tachapataische Schriftsprache* für alle östl. Turkdialekte, die *osman. Schriftsprache* (s. *türkische Sprache*) u. die *Aserbeidschanische Schriftsprache* in Aserbeidschan.

Türlin Heinrich v. dem, s. *Heinrich v. dem Türlin*.

Türliupin [spr. türliupân], angenommener Künstlername des frz. Komikers Belleville, daher s. v. w. *Salbmacher*.

Turmar Johs. (Arentinus), 1477–1534, bayr. Geschichtschreiber, schrieb: „Annales Boiorum“, „Bayr. Chronik“.

Türmer, Der, Stuttgarter Halbmonatsschrift für die geistige u. soziale Kultur der Gegenwart, 1898 v. Grothuß gegr., der heutige Herausg. ist Fritz Lienhardt (seit 1920).

Turn, St. in Böhlen, bei Teplitz, 15600 E., bekannte Porzellanfabr., Berkwerke.

Turnau, böhm. St. an der Lser, 7000 E., Edelschneiderei.

Turner Sharon [spr. tŕn''] 1768–1847, engl. Historiker, Schawalter zu London, schrieb: „History of the Anglo-saxons“, „History of England during the middle ages“.

Turner William (1775–1851), engl. Maler. Prof. an der Londoner Akad., zeigt starke Ähnlichkeit an den Impressionismus; Stimmungslandschaften u. a.

Turnerschaft, Deutsche, 1860 gegr. Vereinigung fast sämtlicher Turnvereine Deutschlands u. Deutsch-Österreichs, in Kreise u. Gauen geteilt, mit Turnfesten u. Turntagen (alle 4 Jahre); Organ: „Deutsche Turnzeitung“.

Turnhaut (spr. *Wnhaut*), belg. St. (Prov. Antwerpen), 25000 E., Textilindustrie.

Turnhout Gérard de (1520–1580), belg. Kontrapunktist, seit 1572 Kapellmeister Philipps II. zu Madrid, schrieb Motetten, Chansons.

Turnkunst, fälschlich *Gymnastik* genannt, die deutsche Art der Leibesübungen in Deutschland, durch F. L. Jahn 1806–13 anfänglich zur Wehrhaftmachung der Jugend benutzt, dann als demagogisch verfolgt, nach 1848 wieder neu belebt durch Gründung v. Turnanstalten, Turnlehrerbildungsschulen, Turnvereinen, Einführung des obligator. Turnunterrichts an den Schulen usw. Nach deutschem Vorbild auch im Ausland eingeführt.

Turn-Severin, rum. St., an der Donau unterhalb des Eisernen Tores, 27000 E., Hafen. Schiffbau. Hier ehemals die Trajansbrücke. Kämpfe im Weltkrieg, 25. Nov. 1916 von den Österr.-Ungarn gewonnen.

Turnus, sagenhafter König der Rutuler.

Tur-cz, ehem. ung. Kom., altes slowakisches Siedlungsgebiet. Hptort St. Martin, an der Turóc, 6000 slowak. E. Slowak. Nationalmuseum. seit 1919 tschechoslow.

Turidusa, der angebliche Dichter des altfrz. Rolandliedes (s. d.).

Turpin, Erzbischof v. Reims, gest. um 800, einer der Paladine Karls d. Gr.; die ihm zugeschrieb. starb sagenhafte Chronik aus dem 11. Jahrh.

Turpin Edmund Hart (spr. *W'pin*) 1835–1907, engl. Organist u. Orgelkomponist, seit 1880 Hng. des Musical Standard.

Turr Stephan (1825–1908), ung. General. Freiheldt, kämpfte 1848 gegen Österreicher u. Russen (ungar. Revolution), 1849 u. 1859 in Italien gegen die Österreicher, später unter Garibaldi in Neapel, 1867 amnestiert, Erbauer des Kanals v. Korinth (1883).

Türschmann Rich. (1834–1899), deutscher Schauspieler, nach seiner Erblindung Rezitator.

Turtukai (bulg. *Tutakan*), seit 1913 rum. St., an der Donau, 11000 E.; hier erfolgte 2. Sept. 1916 der Angriff auf Rumänien.

Tuscaloosa (spr. *tasskaluusa*), St. im Unionsstaate Alabama, 15100 E., Univ.

Tuschmalerei, Zweig der ostasiat. Malerei, seit dem 8. Jahrh. üblich, bes. idealistische Landschaften.

Tuschmanier, das Überarbeiten einer Skizze mit Tusche od. Aquarellfarben; auch eine besondere Methode der Kupferstechkunst.

Tusculum, ehem. St. in Latium, 1911 zerstört in der Nähe Frascati, im Altertum mit Landstäten reicher Römer, berühmt der Ciceros (*Tusculanum*).

Tüsl Nasir al-din al- (gest. 1273), berühmter arab. Kalamtheolog, Mathematiker, Astronom, Erbauer der Sternwarte in Merägha, vermittelte zw. Kälām u. Aristoteles.

Tut-an-ch-Amon, *Tutenchamun*, ägypt. König im 14. Jahrh. v. Chr., der den alten Götterkult wieder einführt. Grabstätte bei Luxor 1922 v. Carnarvon u. Carter entdeckt, reiche Funde.

Tutor (spr. *tjäd'*, engl.), Privatlehrer; College T., in Engl. Prof. eines College, der die Wirtschaft der Studenten eines Colleges leitet; Private T. (spr. *prätici*), von den Studenten eines engl. College gewählter Privatgelehrter, der ihren Unterricht leitet.

Tutakan, s. *Turtukai*.

Tutti (ital.), alle Stimmen (des Orchesters) zusammen.

Tuttlingen, St. im württ. Schwarzwaldkr., an der Donau, 15862 E., Amtsgericht, höhere Schulen, 1043 Niederlage der Franzosen durch die Kaiserlichen.

Tutulla, Insel der Samoagruppe, 6000 E., Hafen Pago-Pago; seit 1900 zur Union.

Tuxer Alpen, Gruppe der Zillertaler Alpen, bis 2882 m (Reckner).

Tuy, span. Grenzfestung gegen Portugal (Prov. Pontevedra), am Minho, 11200 E.

Tuzi, befest. Ort in Albanien, 1910–11 Zentrale der alban. Revolution.

Tuzla, bosn. St., s. *Dolnja Tuzla*.

Twain Mark, s. *Mark Twain*.

Twardowski, der poln. Faust, Edelmann des 16. Jahrh., verkaufte seine Seele dem Teufel, v. poln. Dichtern oft behandelt.

Tweebosch, Ort nördl. v. Pretoria (Transvaal) 1902 Niederlage der Engländer unter Methuens u. seine Gefangennahme.

Tweed (spr. *tuid*), Grenzfl. zw. England u. Schottland, fällt bei Berwick in die Nordsee.

Tweed Will. Mercy (spr. *tuid*) 1823–1878, amerik. Politiker, gründete als hoher Staatsbeamter den berühmtesten Tammanyring (s. d.), starb im Gefängnis.

Twer, mittelluss. Gov., 1,8 Mill. E. Hptst. T., an der Wolga, 64000 E., Erzbischofssitz.

Twesten Aug., prot. Theolog, 1789–1876, Prof. in Berlin u. Oberkirchenrat, Anhänger Schleiermachers; schrieb: „Vorlesungen über die Dogmatik der evang. luth. Kirche“.

Twesten Karl (1820–1870), Sohn des vor. deutscher Politiker, Stadtgerichtsrat in Berlin, seit 1861 im Abg.-Haus, später im Reichstag. Mitbegründer der nat.-lib. Partei. War auch schriftstellerisch tätig.

Twickenham (spr. *-nām*), engl. St. (Middlesex), an der Themse, unweit v. London, 36000 E.

Tyche, griech. Göttin des Zufalls u. Glücks, die röm. Fortuna.

Tychismus, die Lehre v. der Herrschaft des Zufalls im Weltgeschehen.

Tychsen, 1. Olaf Gerhard (1734–1815), deutscher Orientalist, zuletzt Bibliothekar in Rostock, verdient um die arab. Paläographie, schrieb: „Büchzerische Nebenstunden“ (reichhalt. Quellensammlung zur jüd. Gesch. u. Wissenschaft) u. a. – 2. Thomas Christian (1758–1834), deutscher Orientalist, 1784 Prof. in Göttingen, schrieb: „Grundriß einer Archäologie der Hebräer“, „Grammatik der arab. Schriftsprache“ u. a.

Tydeus, Vater des Diomedes, fiel im Kriege der Sieben gegen Theben.

Tye (Christopher (spr. *ta*) 1572 gest., engl. Geistlicher, Organist u. bedeut. Komponist.

Tydesley (spr. *tislo*), engl. St. in Lancashire, 16000 E., Kohlenbergbau.

Tyler John (spr. *tail'*) 1790–1862, 10. Präs. der Union, 1841–45, erwarb Texas.

Tylor Edward Burnett (spr. *tail'*) 1832–1917, engl. Anthropolog u. Kulturhistoriker, Prof. in Oxford, Hptwerk: „Primitive Culture“ u. a.

Tyndale (Tindale) William, ehem. Franziskanermonch u. Anhänger Luthers, engl. Bibeldrucker, 1484–1536, flüchtete nach Wittenberg, wurde auf Befehl Karls V. bei Brüssel erdrosselt. Seine Bibeldrucksatz erschien 1611.

Tyndareos, König v. Sparta, Gatte der Leda, Vater der Dioskuren (*Tyndariden*).

Tyne (spr. *tain*), engl. Fl. in Northumberland, mündet in die Nordsee.

Tynemouth (spr. *tainm*), engl. St. (Northumberland), an der Mündung des Tyne in die Nordsee, 62000 E., Seebad.

Typhon, griech. Bezeichnung des ägypt. Gottes Seth, Feind des Sonnengottes, Prinzip des Bösen, bei den Griechen Vater der Hydra u. anderer Ungeheuer.

Typikon, Gebetbuch u. Rituale der griech. Kirche.

Tyr, altd. *Ziu*, angels. *Tiw*, altgerm. Gott des Kriegs, Sohn Odins; ihm heilig der Dienstag (Tyrsdag, engl. Tuesday).

Tyrol Marie (1862-1918), deutsche Schriftstellerin, schrieb ein episches Gedicht „Der Abt“, histor. Romane u. a.

Tyrolt Rud. (geb. 1848), österr. Charakterkomiker, in Wien tätig, schrieb: „Aus der Theaterwelt“, „Aus dem Tagebuche eines Wiener Schauspielers“ u. a.

Tyrone (spr. *tiroʹn*), irische Grafsch. (Ulster), Hptort Omagh.

Tyros, alte phöniz. St., das Zor des AT., an der Küste von Syrien, schon 1100 v. Chr. blühender Handelsplatz, 332 v. Chr. v. Alexander erobert, seitdem bedeutungslos, jetzt Dt. Sur, 6000 E.

Tyrrell George (1881-1909), engl. kath. Theolog, Jesuit, als Modernist 1907 exkommuniziert, schrieb: „External religion“ u. a.

Tyrrhener od. *Tyrsener*, griech. Name der Etrusker. **Tyrrhenisches Meer**, Teil des Mittelmeers zw. Italien u. Sizilien, Sardinien u. Korsika, im N. auch Ligurisches Meer geheißen.

Tyrtäus, griech. Elegiker des 7. Jahrh. v. Chr., feuerte durch seine Kriegssil der die Spartaner zum Kampfe gegen die Messenier an.

Tzapoteken, Indianerstamm in Mexiko, einst blühender Staat, ausgezeichnete Arbeiten in Töpferei u. Baukunst (Ruinen v. Mitla), 250 000 Seelen.

Tzetzes Johs. (1110-80), byzant. Grammatiker u. Dichter, sehr belesener Kompilator schrieb: „Biblos historion“, „Iliaca“, Didaktisches, Kommentare zu Homer, Hesiod u. a.

Tzimiskes, s. *Johannes L.*, byzant. Kaiser.



Ubal dini Ruggieri, Erzbischof v. Pisa, ließ 1288 seinen Gegner Ugo lino Gherardesco (s. d.) mit seinen Söhnen im Gefängnis verhungern.

Ubangi, r. Zufl. des Kongo, hat seinen Ursprung im NW. des Albertsees, im Mittellauf *Uelle-Makua* genannt, mündet, 2500 km l., bei Liranga. — **U-Schari-Kolonie**, zu Frz.-Äquatorialafrika (s. d.) gehörig, 350 000 qkm, 600 000 E., zw. Kamerun, dem angloägypt. Sudan, dem Mittel- u. Unterlauf des Ubangi u. dem Schari, ungesund, reich an Naturschätzen (Kautschuk, Palmöl). Hptort Bangi.

Ubeda, span. St. (Prov. Jaén), 23 000 E., Textilindustrie.

Überbrett oder *Buntes Theater* nannte Ernst v. Wolzogen seine 1901 in Deutschland nach Art des Pariser Kabarets gegr. Bühne, die bes. Dramolette, Lyrik, Gesangsvorträge u. Pantomimen pflegte.

Überlingen, bad. St. (Kr. Konstanz), am **Überlinger See**, dem nordw. Teil des Bodensees, 5100 E..



Überlingen: Rathaus

got. Münster, Weinberge, Obstbau, Kurort. Bis 1803 Freie Reichsst.

Übermäßig heißen die Intervalle, die um einen chromat. Halbton größer sind als die „großen“ u. „reinen“. Die Umkehrung übermäßiger Intervalle ergibt verminderte. Vgl. *Intervall*.

Übermensch, nach Nietzsche (s. d.) der seinen Willen zur Macht unbedingt geltend machende, weltfreundige u. starke Mensch. Der Ausdruck schon in Goethes „Faust“.

Uberti Fazio degli (1306–1369), ital. Dichter, aus Florenz, schrieb: „Dittamondo“ (geogr.-histor. Lehrgedicht in Nachahmung Dantes), Lyrisches (in Nachahmung Petrarcas), polit. Lieder, verlangte als erster ein einiges Kgr. Italien.

Überweg Friedr. (1826–1871), deutscher Philosoph, seit 1862 Prof. in Königsberg, Anhänger Benekes u. Trendelenburgs, schrieb: „System der Logik“, „Grundriß der Gesch. der Philosophie“, „Schiller als Historiker u. Philosoph“ u. a.

Ubiar, german. Stamm I. am Rhein, nördl. vom Unterlauf des Main, Hptst. Colonia Agrippina, das heutige Köln.

Ubiquität (lat.), Allgegenwart, nach der Lehre lutherischer Theologen die Gegenwart des Leibes Christi im Abendmahl.

Ucayali, Zufl. des Amazonas in Peru, entsteht durch Vereinigung des Quillabamba mit dem Tambo-Ene; ein Teil des Oberlaufs heißt Uru-bamba, die Quellflüsse Huilcamayo u. Combopata.

Uccello Paolo [spr. *utschello*] 1397–1475, florentin. Maler u. Goldschmied der Frührenaissance, Schüler Lorenzo Ghibertis, dem er bei den Türen des Florenzer Baptisteriums half; Wandgemälde in Sta. Maria Novella, Kriegsbilder (Florenz u. London).

Uchard Mario [spr. *uschdr*], 1824–1893, frz. Schriftsteller, schrieb Dramen („La Flammina“, „La charmeuse“ u. a.), Lustspiele („La seconde jeunesse“), Romane („Raymon“, „Mon oncle Barbassou“) u. a.

Üchtl ad, Landsch. zw. Aare u. Saane im schweiz. Kanton Freiburg.

Uchtomski Esmer Esperowitsch, Fürst (geb. 1861), russ. Schriftsteller, Reisebegleiter des nachmal. Kaisers Nikolaus II. 1890–91 im fernem Osten u. schrieb darüber, gab seit 1896 die „St. Petersburgskija Wjedomosti“ hrs., verfaßte auch Gedichte u. a.

Üchtritz Friedr. v. (1800–1875), deutscher Dichter, bis 1858 Landgerichtsrat in Düsseldorf, schrieb Dramen („Alexander u. Darius“), religionsgeschichtl. Romane („Albrecht Holm“, „Eleazar“); „Erinnerungen“.

Üchtritz-Steinkirch Cuno v. (1856–1908), deutscher Bildhauer, Schüler Tilgners; Moltkedenkmal in Breslau, Marmorgruppe des Kurfürsten Georg Wilh. in Berlin, Blücher in Stolp; polychrome Studien.

Uckerath, preuß. Df. (Reg.-Bez. Köln), 3206 E. Basaltbrüche. 1796 Niederlage der Franzosen durch Erzherzog Karl.

Ucker, Fl. in Norddeutschland, mündet, 103 km lg., ins Pommersche Haff.

Uckermark, nordöstl. Teil der Mark Brandenburg.

Ückermünde, preuß. St. (Reg.-Bez. Stettin), am Pommerschen Haff, 5800 E., Amtsgericht, Schloß, Irrenanstalt.

Udaipur, *Mewar*, Staat der brit.-östind. Prov. Radschputana, 32814 qkm, 1390 000 E.; Hptst. U., 46 000 E.

Udall Nicholas [spr. *juddl*], 1505–1556, engl. Dichter, schrieb das erste engl. Lustspiel „Ralph Royster Doyster“.

Uden, Volkstamm in Kaukasien, 7000 Köpfe (Lesghier).

Udine, ital. Prov. in Oberitalien, 6582 qkm, $\frac{3}{4}$ Mill. E., Hptort U., 56 800 E., Dom, Textilindustrie; alte Hptst. v. Friaul, Okt. 1917 v. den Deutschen erobert.

Udine Giovanni da (1487–1564), ital. Dekorationsmaler, Gehilfe Raffaels.

Udjidji, Gebiet am Tanganjika-See, gehörte bis 1918 zum früh. Deutsch-Ostafrika. St. U., alte Arabergründung.

Udschaim, Hptst. des nähratt. Reichs der Sindhia im ostind. Territorium Gwalior, am Sipra, 40000 E., heilige Stadt der Hindu.

Udschda, Oase in Marokko, 10 km v. der Ostgrenze, 23000 E., seit 1907 franz.

Ueasarchipel, Wallisarchipel, kleine Koralleninseln im W. der Samoa-Inseln, 96 qkm, 4500 E., unter franz. Oberhoheit.

Uelle-Makua, s. Ubangi.

Ufa, 1. r. Zufl. der Belaja in Ostrußland, 640 km lg. - 2. südost russ. Gouv., 122018 qkm, 2,9 Mill. E. (meist Baschkiren, Tataren), Hptst. U., an der Belaja, 90000 E., Bischofssitz, Hptst. der Baschkirenrepublik.

Ufenau, Insel im Züricher See; letzter Aufenthaltsort Ulrichs v. Hutten.

Uffenbacher Phil. (1566 - 1639), deutscher Maler u. Radierer, war auch Mechaniker, Feldmesser u. Geometer.

Uffizien (Palazzo degli Uffizi), Palast in Florenz, 1560 - 74 v. Vasari erbaut, mit berühmter Bildergalerie u. Zentralarchiv v. Toskana.

Ugalde Delphine (spr. ügdä), 1829 - 1910, geb. Beaucé, berühmte frz. Opernsängerin, komponierte eine Oper (La halte au moulin).

Uganda, Staat in Ostafrika, im NW. des Viktoriassees, 13300 qkm, $\frac{1}{2}$ Mill. E. (Bantustamm der Waganda), Hptort Mengo Kampala, brit. Protektorat.

Ugandabahn, Eisenbahn in Ostafrika (Kilindini am Ind. Ozean bis Port Florence am Viktorian-Njansa, 938 km).

Uganda-Protektorat, brit. Schutzstaat in Ostafrika, 284000 qkm, 3 Mill. E., Regierungssitz Entebbe. 1896 errichtet.

Ugocsa (spr. ägotschä), früh. ung. Kom., an der Theiß, 1208 qkm, 94060 E., Hptort Nagy-szollos. Seit 1919 gehört es teilweise zur Tschechoslowakei u. zu Rumänien.

Ugo Faldit, provenzal. Schriftsteller, schrieb um 1243 eine systemat. provenzal. Formenlehre in lat. u. prov. Sprache.

Ugogo, Gebiet in Ostafrika, zw. Usagara u. Unjamwesi, v. den bantusischen Wagogo bewohnt, bis 1918 deutsch.

Ugolino, s. Gherardesca.

Ugo v. Saint-Circ, provenz. Schriftsteller des 13. Jahrh., schrieb eine Biogr. Bernhards v. Ventadour, Minnelieder, Sirventes, Kompositionen.

Ugrier, Urbewohner der Landschaft Ugrien (Osturalgebiet), die Ostjaken, Wogulen u. Magyaren.

Uguccione da Lodi (spr. -utschöne), ital. Dichter des 13. Jahrh., schrieb eine moralisierende Dichtung „Libro“.

Uhde Fritz v. (1848 - 1911), deutscher Maler, in Dresden, München u. Paris vorgebildet, Hauptvertreter der Hellmalerei u. Annuletemalerei; bibl., der Jetztzeit angepaßte Stoffe: Lasset die Kindlein zu mir kommen, Abendmahl, Bergpredigt, Geburt Christi, Noli me tangere, Himmelfahrt, Grabtragung, Familienkonzert, Modellpause.

Uhehe, Gebiet in Ostafrika, Hochland (bis 1900 m), v. hohen Gebirgen umrandet, v. den kriegerischen Wuehehe (Zulukaffern) bewohnt, die 1894 nach großen Verlusten der Deutschen besiegt wurden; bis 1918 zu Deutsch-Ostafrika.

Uhha, Gebiet in Ostafrika, zw. Tanganjika und Viktorian-Njansa, v. Wahuna u. Bantunegern bewohnt.

Uhlend Ludwig (1787 - 1862), deutscher Dichter u. Germanist, aus Tübingen, Rechtsanwalt, 1829 - 33 Prof. an der Univ. Tübingen, seit 1819 d. württ. Ständekammer (liberal), 1848 ins Frankfurter Parlament ge-



Uhlend

wählt, v. Bedeutung durch seine Balladen u. Volkslieder, schrieb auch Dramen („Herzog Ernst v. Schwaben“, „Ludwig der Bayer“), Literaturhistorisches u. Sagensgeschichtliches („Schriften zur Gesch. d. Dichtung u. Sage“), sammelte „Alte hoch- u. niederdeutsche Volkslieder“. Seine Biogr. schrieb seine Frau (geb. Vischer, 1799 - 1881).

Uhlhorn Gerhard (1826 - 1901), deutscher prot. Theolog, 1878 Abt v. Lokkum, schrieb: „Der Kampf des Christentums mit dem Heidentum“.

Uhlich Adam (Gottfr., Hamburger Schauspieler des 18. Jahrh., schrieb 1751 die „Beichte eines christl. Komödianten“, das Lustspiel „Schlendrian“.

Uhlich Leberecht, prot. Theolog, 1799 - 1872, Pfarrer in Magdeburg, 1847 abgesetzt wegen seiner freireligiösen Anschauungen. Mitbegründer der Freien Gemeinden (s. d.).

Uhlig Gust. (geb. 1838), deutscher Pädagog u. Philolog, seit 1872 Prof. in Heidelberg, edierte die Zeitschrift: „Das humanist. Gymnasium“.

Uhlig Otto (geb. 1872), sächs. Politiker, Redakteur, 1919 Minister des Innern.

Uhlig, Theod. (1822 - 1853), deutscher Musiker, Anhänger u. Freund R. Wagners.

Uhrich Joh. Alexis (1802 - 1886), frz. General, 1870 Kommandant v. Straßburg, mußte nach tapferer Verteidigung kapitulieren.

Uiguren, altes türk. Kulturvolk in Mittelasien, ausgestorben.

Uist, Hebriden-Inseln, s. North U. u. South U.

Uitlanders (spr. öit-, holl.), Ausländer, in der ehem. Burenrepublik die polit. rechtlosen Weißen.

Uitzlipochtli (Uitzliputzli), Feuer- u. Kriegsgott der alten Azteken, dem Menschen geopfert wurden.

Uj, 1. Zufl. des Tobol im russ. Gouv. Orenburg, 412 km lg.

Uj, ung. „neu“, in ungar. Ortsnamen: 1. Ujbecse, s. Becse, 2. Ujehely, Hptort des ung. Kom. Zemplin, 20000 E. - 3. Ujpest, s. Neupest. - 4. Ujvidek, s. Neusatz.

Ujelski Kornel (1823 - 1897), volkstümlicher poln. Dichter, schrieb: „Die Klagen des Jeremias“ mit dem Lied „Z dymen pozarow“ („Mit dem Rauch der Feuersbrünste“) u. a. Gedichte.

Ujest, preuß. St. (Reg.-Bez. Oppeln), an der Klodnitz, 1888 E., Amtsgericht, Schloß.

Ujfalvy v. Mezokovesd Karl Eugen (1842 - 1904), ung. Sprachforscher u. Ethnograph, bis 1864 österr. Offizier, seit 1873 Prof. in Paris, bereiste 1876 - 82 Zentralasien, schrieb: „Expédition scientifique en Russie“, „La langue magyare“, „L'ethnographie de l'Asie“, „Grammaire finnoise“, übersetzte das „Kalevala“ ins Frz., redigierte die „Revue de philologie et ethnographie“. - Seine Gattin Marie, geb. Bourdon (geb. 1845), begleitete ihn auf seinen Reisen u. schrieb darüber.

Ujj Franz Maria Bela v. (geb. 1873), österr. Komponist, als Kind erblindet, schrieb Opern u. Operetten („Kaisermanöver“, „Teresta“ u. a.).

Ukami, Landschaft in Ostafrika, zw. Usaramo u. Usagara, gebirgig (Uluguru, 2800 m), Bewohner Wakami (Bantui).

Ukerewe, s. Viktoria-Njansa.

Ukert Friedr. Aug. (1780 - 1851), deutscher Geschichtsforscher, Oberbibliothekar in Göttingen, schrieb über alte Geographie, gab mit Heeren seit 1819 eine „Gesch. europ. Staaten“ hrs.

Ukleisse, See bei Eutin (Holstein, Schweiz), 35 ha.

Ukraine [Karte; s. Beckmanns Weltatlas 98, 102], „Grenzland“, im moskauischen u. ehem. poln. Reich die äußersten Grenzgebiete gegen die Tataren, bes. das Land am nördl. Dnepr, Sitz der kleinruss. Kosaken. Jetzt Sowjetrepublik U. (in enger Konföderation mit Sowjetrußland), Dez. 1917 ausgerufen; zu ihr gehören die früh. russ. Gouv. Charkow, Cherson, Cholm, Donches

Gebiet, Jekaterinoslaw, Kiew, Kursk, Podolien, Poltawa, Taurien, Tschernigow u. Wolhynien, 447 610 qkm mit 26 Mill. E. Hptst. Charkow. Teils Steppe, teils fruchtbarer Ackerboden; Kohlenlager. — *Gesch.* Im 11. Jahrh. v. Warägern gegr., 1212 v. den Mongolen besetzt, später unter der Oberhoheit Litauens, 1381 unter der Polens, bis der Hetman Chmelnyzky 1648 die Polen vertrieb; 1654 Anschluß an Rußland. Mazeppa empörte sich gegen Rußland, unterlag aber 1709 bei Pultawa. S. auch *Rußland* u. *Weltkrieg*.

Ukrainische Literatur, s. *Kleinrussische Literatur*.

Ull Willi (geb. 1861), deutscher Geograph. Sohn des Naturforschers Otto U., Prof. in Rostock, um die Hydrographie Deutschlands verdient.

Uleaborg, nordfinn. Gouv., am Bottn. Meerbusen, 165 500 qkm, 330 000 E. Hptst. U., finn. Oulu, am Bottn. Meerbusen, 23 000 E.

Ulema, Theologen u. Juristen des Islam, äußerlich am weißen Turban erkennlich. Bes. Einfluß hatten die U. v. Konstantinopel u. Mekka.

Ulenhart Niclas, übersetzte 1617 den span. Schelmenroman *Lazarillo de Tormes* ins Deutsche.

Ulfeld Coritz, Graf v. (1606–1664), dän. Diplomat, floh 1651 nach Schweden, hetzte hier zum Kriege gegen Dänemark. Seine Gemahlin war Leonore Christine, Gräfin v. Schleswig-Holstein (1622–1696). Interessant ihre „Denkwürdigkeiten“.

Ullas, s. *Wulfila*.

Ullt Arnold (geb. 1884), deutscher Roman- schriftsteller, schrieb: „Ararat“, „Die vergessene Wohnung“, „Die Narrenkarosse“, „Die ernsthaften Toren“, auch Gedichte.

Ullas, s. *Odysseus*.

Ulla, f. Zufl. der Düna in Westrußland. 105 km lg.

Ull thorne Will., engl. Bischof, 1806–89, nahm sich der nach Australien gebrachten Sträflinge an; organisierte die kath. Kirche in Australien, nach England zurückgekehrt Pfarrer in Coventry, seit 1850 Bischof v. Birmingham.

Ullmann Karl (1796–1865), deutscher prot. Theolog, Prof. in Heidelberg u. Halle, 1853–61 Prälat zu Karlsruhe, Mithrgeber der „Theol. Studien u. Kritiken“, schrieb: „Reformatoren vor der Reformation“.

Ullr, in der nord. Mythologie der Gott des Winters, Sohn der Sif.

Ullstein, A.-G., 1877 gegr. Berliner Verlag, gibt hrs.: „Berliner Illustr. Zeitung“, „Blatt der Hausfrau“, „Musik für Alle“, „Vossische Zeitung“, „Berliner Morgenpost“ u. a.

Ulm, württ. St. an der Donau, 56 800 E., Landgericht, Münster (1377, Turm 162 m), Rathaus (15. Jahrh.), Mittelschulen, Krenatorium;



Ulm a. D.: Rathaus

bayrt., 1805 Kapitulation Macks mit 20 000 Oesterreichern.



Ulm a. D.: Münster

Ulmans Karl (geb. 1877), lettland. Politiker u. Staatsmann, war 1905–13 in Amerika, hierauf Hrsge. der landwirtsch. Zeitschr. „Seme“, 1918–21 (erster) Ministerpräs. v. Lettland; schrieb über Landwirtschaft.

Ulmennied-Naujek Wilh. (geb. 1879), deutscher Schriftsteller, schrieb Romane („Ein Letzter“, „Einsame Nächte“), „Geschichten aus Litauen“, „Litauische Heldlieder u. Dalmos“.

Ulrich, Herzog v. Württemberg (1498–1550), geb. 1487, Sohn des Grafen Heinrich, tötete aus Eifersucht Hans v. Hutten, überfiel Reudlingen, deshalb 1519 durch den Schwab. Bund abgesetzt u. vertrieben, 1534 wieder eingesetzt, führte die Reformation ein.

Ulrich, mittelhochdeutsche Dichter. 1. **U. v. Liechtenstein** (1200–1276), steirischer Ritter, schrieb den „Frauendienst“. — 2. **U. v. Türheim**, lebte um 1250 in Augsburg, beendete Gottfrieds „Tristan u. Isolde“, Wolframs „Willehalm“, schrieb ein Epos „Der starke Rennewart“ u. a. — 3. **U. v. dem Türlin**, Epiker des 13. Jahrh., Kärntner, schrieb einen „Wilhelm“ als Fortsetzung zu Wolframs „Willehalm“. — 4. **U. v. Winterstetten**, Schenk v. W., genannt, Minnesänger, Kanonikus in Augsburg (1241–69); seine Lyrik lebensfroh. — 5. **U. v. Zatzikhofen**, Epiker des 12. Jahrh., schrieb einen „Lancelot vom See“. — 6. **U. v. Eschenbach**, schrieb um 1290 eine große „Alexandreis“ u. ein Epos „Wilhelm v. Wenden“. Lebte am Hofe Wenzels II. v. Böhmen.

Ulrich, Hell., Bischof v. Augsburg, 890–973, verteidigte dieses erfolgreich gegen die Ungarn.

Ulrich Karl (geb. 1853), deutscher Sozialist, urspr. Schlosser, 1890–1903 u. 1907–18 Reichstagsabg., 1918 hess. Ministerpräs.

Ulrich Pauline (1835–1916), deutsche Schauspielerin, seit 1859 in Dresden tätig.

Ulrich Herm. (1806–1884), deutscher Philosoph u. Ästhetiker, seit 1834 Prof. in Halle, eine Zeitsang Spiritist, Hrsge. der „Zeitschrift für Philosophie u. philos. Kritik“, schrieb: „Gesch. der hellen. Dichtkunst“, „Das Grundprinzip der Philosophie“, „Glauben u. Wissen“, „Shakespeare dramatis. Kunst“ u. a.

Ulrike Eleonore, v. 1718–20 Königin v. Schweden, 1688 geb., wurde nach dem Tode ihres Bruders Karl XII. Königin, dankte zugunsten ihres Gemahls (s. *Friedrich I. v. Schweden*) ab. — **Ulrike Luise**, ebenf. schwed. Königin, s. *Luise Ulrike*.

Ulster (spr. *olst*), Prov. Irlands, bildet den nördl. Teil der Insel, 22 189 qkm, 1 578 572 meist prot. E., Hptst. Belfast.

chemische, Textil- u. Maschinenindustrie, Spargelbau. — Bis 1803 Freie Reichsst., 1803–10

Uitental, r. Nebental der Etsch in Tirol, das Tal des Falzauer Bachs, mit Mitterbad u. der Gem. Uiten (4000 E.).

Uitramontan (lat. „jenseits der Berge“, nämlich der Alpen), Uitramontane (liberales Schlagwort), die Katholiken als Anhänger der unumschränkten kirchl. Gewalt des Papstes auf Kosten der nationalen Interessen.

Uitragugebirge, s. *Ukumi*.

Uitbysschew Alex. Dimitrijewitsch (frz. *Oitbysschew*), 1791–1858, russ. Musikschriststeller, verfaßte eine Biographie Mozarts u. Beethovens.

Uitysse, s. *Odysseus*.

Uiten, preuß. St. (Reg.-Bez. Lüneburg), an der Ilmenau, 12000 E., Amtsgericht, Mittelschulen, Industrie.

Uman, ukrain. St. (Gouv. Kiew), an der Umanka, 34000 E.

Umberr, altital. Volk, Indogermanen, um 400 v. Chr. durch die Gallier ihres Landes z. T. beraubt, seit 295 v. Chr. den Römern untertan; ihr Land Umbria heute Prov. Perugia.

Umbrische Sprache, die Sprache der alten Umberr, dem Oskischen (s. d.) nächst verwandt (s. *Italische Sprachen*).

Umeå (spr. *dm-ä*), 1. Fl. im nordöstl. Schweden, mündet in den Bottn. Meerbusen, 381 km lg. — 2. Schwed. Län u. od. Westerbotten (s. d.) mit Hptst. U., am Bottn. Meerbusen, 6000 E.

Umfang eines Begriffs, die Gesamtheit der Einzelwesen, die darunter fallen.

Umlauf Ignaz (1756–1796), österr. Komponist, Musikdirektor an der Deutschen Oper zu Wien, schrieb beliebte Singspiele. — Sein Sohn Michael (1781–1842), gleichf. Komponist.

Umlauf Friedr., geb. 1844, österr. Geograph, Leiter der Wiener Urania, schrieb: „Die Österr.-Ungar. Monarchie“, „Die Alpen“ u. a. u. war 1882–1910 Hrsggeber der „Deutschen Rundschau für Geographie u. Statistik“.

Umlaut, eine in den meisten Sprachen beliebte lautliche Erscheinung, wobei die dumpfen Vokale a, o, u vor folgendem e od. i in ä, ö, ü übergehen. S. auch *Bruchung*.

Ummann, Osteedeinsel, unweit Rügen, 450 E.

Umpfenbach Karl Friedr. (1832–1907), deutscher Nationalökonom, Prof. in Königsberg, schrieb: „Lehrbuch der Finanzwirtschaft“, „Die Volkswirtschaftslehre“ u. a.

Umstandswort, s. *Adverbium*.

Unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands, abgek. U. S. P. D., s. *Sozialdemokratie*.

Unabhängigkeitspartei, Vereinigung ungar. Parlamentarier, die den 1867er Ausgleich ablehnten u. die reine Personalunion mit Österreich forderten, 1922 aufgelöst.

Una corda (ital.), in der Musik die Vorschrift, auf nur einer Saite zu spielen.

Unalaschka, Aleuteninsel mit dem Hafen Dutch Harbour, 3090 qkm, bis 1700 m hoch, 800 E.

Unam sanctam (lat.), Bulle Bonifatius' VIII. v. 18. Nov. 1302, nach ihren Anfangsworten genannt, betont die Volksgewalt des Papstes u. die Unterordnung der weltl. Gewalt.

Unamuno Miguel de (geb. 1864), span. Dichter u. Schriftsteller, 1892 Universitätsprof. in Salamanca, schrieb Gedichte, Essays u. Romane, kommentierte den Don Quijote.

Unbefleckte Empfängnis, s. *Maria*.

Uncle Sam (spr. *unkl sām*), Spottname für die Nordamerikaner, hervorgegangen aus der Abkürzung U. S. Am.

unctio (lat. „Salbung“), Firmung; **extrema unctio**, letzte Ölung.

Undinen, Wassernixen; **Novelle v. Fouqué**, romant. Oper v. Lortzing.

Unfehlbarkeit (lat. Infallibilitas), die päpstl. U. wurde am vatik. Konzil 1870 definiert u. bedeutet, daß der Papst als oberster Lehrer u. Hirt in Ent-

scheidungen für die ganze Kirche in Glaubens- u. Sittenlehren als gottbestelltes Organ vor Irrtum bewahrt wird.

Ung, ehem. ungar. Kom. zw. Theiß u. Karpathen, 3229 qkm, 163000 E. Hptst. Ungvár, an der Ung. 20000 E., griech.-kath. Bischof, Porzellanfabr. Seit 1919 tschechoslow.

Ungarisch-Altenburg, s. *Altenburg*.

Ungarisches Erzgebirge, Gekirge im nördl. Ungarn, Vorberge der Karpathen.

Ungarische Literatur. Die ältesten Denkmäler sind aus dem 13. Jahrh. (eine Leichenrede u. a.). Das Lateinische herrschte bis zum 18. Jahrh. vor (berühmt der Anonymus Notar Bela IV., dann die lat. Historiker Bel. Timon, Katona, Kollár u. a.). Zur Zeit der Reformation erste Blüte (Bibelübersetzungen, Chroniken, Epen, Dichtungen v. Zrínyi, Köhary, Eötvös, Balassa, Beniczky, Gyöngyösi). Dann verfiel die ung. Literatur ganz u. entwickelte sich erst als Reaktion auf den Druck József I. hin. 1791 kam die 1. ung. Zeitung hr., bald begann das Aufblühen des ung. Theaters. Kossuth regte die Journalistik an. Lyriker u. Epiker des 19. Jahrh.: Petöfi, Arany, Vörösmarty, Garay, Bajza, Czuczor u. a., Dramatiker: Gál, Czako, Vörösmarty, Ács, Kisfaludy, Teleki, Székelyi; Roman u. Erzählung: Jókai, Eötvös, Jókai, nach der Revolution sind namhaft die Dichter Tompa, Gyulai, Tóth, der Dramatiker Madách; den Kosmopolitismus vertraten: Endrődi, Kisz, Valda, Bartók, Toldy, Csiky, Berzók, Vertes, Herczeg, Rákosi, Tolnai. Seit 1910 glänzt die u. L. bes. im Lustspiel u. Marchendrama: Molnár, Bró, Hegedüs, Lengyel u. a. Als Historiker sind zu nennen: Szalay, Horváth, Teleki, Frankó, als Literaturforscher: Toldy, Gyulai, szilágyi, Heinrich, Kont, Katona, als Sprachforscher: Simonyi, Szinyei, als Ethnographen: Vámbéry, Prónay, Brüder Hunfalvy, Ujfalvy u. a.

Ungarische Sprache, Magyarisch, gehört mit dem Ostslawischen u. Wogulischen zum ugrischen Zweig der finnisch-ugr. Sprachenfamilie des ural-altaischen Sprachstammes; hat Vokalharmonie, Anfangsbetonung, ist auffügender, ohne grammat. Geschlecht, mit reich entwickeltem Verbum u. Kasusystem, zerfällt in 8 Dialekte (darunter der der Paloczen u. Szekler) u. wird v. etwa 8 Mill. gesprochen. Die heutige Literatursprache entstand nach 1600 u. bildete sich im 19. Jahrh. aus.

Ungarisch-Hradisch, mähr. St., an der March, 5680 E. Landwirtschaft u. Viehzucht. — **Ungarisch-Weißkirchen**, St. im ung. Kom. Temes, 11000 E., Industrie.

Ungarn (Karte: a. Beckmanns Weltatlas 56), magy. *Magyarország*, bis 1918 Königreich, das Transleithanen der ehem. Österr.-Ung. Monarchie, bestand aus Ungarn, Flume, Kroatien, Slawonien, Siebenbürgen u. der Militärgrenze; umfaßte 324857 qkm mit beinahe 21 Mill. E.; heute hat es nur 92916 qkm, 8 Mill. E. (s. *Geschichte*), fruchtbar. Im N. die Karpathen, in der Mitte u. im S. Tiefebene. Flüsse: Donau mit ihren Nebenfl. Naag, Gran, Theiß, Temes, Raab, March, Leitha u. Save, Neusiedler u. Plattensee, Kontinentales Klima. Das frühere Ungarn hatte eine sehr gemischte Bevölkerung, noch nicht die Hälfte waren Magyaren. Das heutige Ungarn hingegen hat 80% Magyaren, 60,5% der Bevölkerung gehören der kath. Kirche an, 19,8% sind prot. (meist kalvin.), 15,2% griech., 4,2% Juden. Univ., zahlr. Mittelschulen; Ackerbau u. Viehzucht vorherrschend, Industrie rückständig, Handel lebhaft. Hptst. Budapest. Nationalfarben: Rot-Weiß-Grün. S. auch *Österr.-Ungar. Monarchie*, *Geschichte*. Die Magyaren (s. d.) zogen um 890 aus dem südl. Rußland nach ihren heutigen Wohnplätzen, sie wurden bei Rinde 933 u. auf dem Lechfeld 955 geschlagen; 972 Christianisierung. Stephan d. Heilige (995–1038) 1000 König. Bis 1301 Dynastie der Arpaden. Ladislaus I. (1077–95) u. Koloman (1095–1114) eroberten Kroatien, Slawonien u. Dalmatien. Andreas II. mußte 1222 dem Adel große Zugeständnisse ma-

chen (Goldene Bulle). Unter Béla IV. (1235–70) Mongoleneinfälle, Einwanderung deutscher u. ital. Kolonisten. U. wurde 1301 Wahrscheinl. Höhepunkt der Macht unter Ludwig d. Gr. (1342–82), der 70 auch König v. Polen wurde. 1391 begannen die Türkenfälle. Der Reichsverweser Joh. Hunyady u. sein Sohn König Matthias Corvinus (1458–90) schlugen die Türken; letzterer eroberte Wien u. brachte U. noch einmal zur Macht. Die Schlacht bei Mohács 1526, in der König Ludwig II. (seit 1516) fiel, brachte den größten Teil v. U. unter türk. Herrschaft, das seit 1684 bis 1739 zurückerobert wurde. Oberungarn wurde 1527 habsburgisch. Kämpfe mit den Fürsten v. Siebenbürgen (Job. Zápolya, Bethlen Gabor, Franz Rákoczy). Mit der Türkei Friedensschlüsse v. Karlowitz 1699, Passarowitz 1717 u. Belgrad 1739 (Grenze v. 1914). 1688 wurde v. ungar. Reichstage das Erbrecht der Habsburger in Ungarn anerkannt. Metternichs System rief die Revolution von 1848 hervor (U. Republik, Präsident Kossuth), Aug. 1849 Niederwerfung derselben durch die Russen, die das Land den Habsburgern schenken (Kapitulation Görges bei Vilagos). U. v. Siebenbürgen u. Slowonien getrennt, wurde österr. Kronland. Reaktion (Blutbad v. Arad). Die Niederlage Österreichs 1866 stellte U. wieder her. 1867 „Ausgleich“: Personal- u. Realunion, Krönung Franz Josephs. Seit 1898 neue innere Krisen, Lowerungsbestrebungen. 1899 Rücktritt des Ministeriums Banffy, Juni 1899 neuer Ausgleich unter Szell, 1902 Erneuerung auf 10 Jahre. 1903 Stephan Tisza, 1905 Fejervary Ministerpräsident. Wahlreform 1905 v. der Krone abgelehnt, Verschärfung der Krise, 1906 gewaltsame Auflösung des Reichstags. Kabinett Wekerle bis 1909, nach ihm Khuen-Hedervary. Juni 1910 Regierungsmajorität. 1912 liberal-demokr. Ministerium, 1913 Tisza Premier. Herbst 1918 siegte die v. Karolyi geführte republikan. Opposition. U. brach den Krieg ab und bot Sonderfrieden an. 31. Okt. Ermordung Tiszas, Proklamation der Republik unter Karolyi. Wirren dauerten fort. 22. März bis 2. Aug. Kommunistenepidemie (Bela Kun), Sturz durch Horthy's „Weiße Armee“ mit Unterstützung rumänischer Truppen. Kurze Verweserschaft Erzherzog Josephs, Kabinett Friedrich, seit 1. März 1920 Admiral Horthy Reichsverweser. Friede zu Trianon mit der Entente 1920. Ungarn verliert endgültig die Slowakei, Siebenbürgen, Teile Südungarns, Kroatien, Slowonien u. Fluine. 1921 zwei missglückte Putsche Karls v. Habsburg. Im Innern Gewalt herrschaft, Entwertung der Valuta (1925: 1 Goldkrone = 16000 Papierkronen), allgemeiner Niedergang. Verfassungsgemäß ist U. ein konstitutionelles Königr., die Wahl des Königs ist noch nicht erfolgt; an seiner Stelle steht der Landesverweser Nik. v. Horthy.

Unger, 1. Georg Friedr. (geb. 1826), deutscher Geschichtschreiber, Prof. in Würzburg, beschäftigte sich mit altägypt., griech. u. röm. Zeitrechnung. — 2. Josef (1828–1913), österr. Jurist, 1855 Prof. in Wien, 1871–79 Minister, 1881 Präs. des Reichsgerichts; schrieb: „System des österr. allg. Privatrechts“, Mitherausgeber der „Sammlung v. zivilrechtl. Entscheidungen des k. k. obersten Gerichtshofes“.

Unger Gust. Hermann (geb. 1886), deutscher Komponist u. Musikgelehrter, Dr. phil., auch Philolog, schrieb Klavierwerke, Chöre, Lieder u. a., „Max Reger“.

Unger, 1. Joh. Georg (1715–1788), berühmter deutscher Holzschnelder. — 2. Max (1854–1918), deutscher Bildhauer; Büsten, Porträtstatuen (Wilhelm I. in Urm), Europa u. der Stier u. a. — 3. William (geb. 1837), deutscher Radierer, Prof. an der Wiener Akad.; radierete nach niederl. Meistern des 17. Jahrh.

Unger Hellmuth (geb. 1891), deutscher Dichter, machte den Weltkrieg als Arzt mit, schrieb Kriegsgedichte, Novellen, Balladen, Dramen („Die Kentaurin“, „Verklärung Falaises“, „Spiel der Schatten“), Romane („Schnurpeis“, „Morells Milliarden“).

Der kleine Beckmann. G. W.

Unierte Armenier, s. *Armenische Kirche*.

Unierte griechische Kirche, Uniaten, früh griech. Christen, die zur röm.-kath. Kirche zurückkehrten (in Italien seit 1468), anerkennen den Papst als Oberhaupt u. das Filioque (s. d.); behielten ihre Kirchensprache, Abendmahl in beiden Gestalten u. ihre Kirchenverfassung; über 5 Mill., zum größten Teil in Galizien u. Siebenbürgen.

Unigenitus, lat. „der eingeborene Sohn Gottes“, Bulle Clemens' XI. v. 1713 gegen die Janesinisten.

Unimak, größte der Aleuten, mit 2740 m hohen Gebirgen.

Union, La, span. St. (Prov. Murcia), unweit Cartagena, 29599 E. Erzbergbau. — Auch Bezeichnung der Vereinigten Staaten v. Nordamerika.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Verlag in Stuttgart, 1890 durch Fusionierung v. Gebr. Kröner, W. Spemann u. a. gegr., druckt Belletristik, Gesch., Prachtwerke, das „Buch für Alle“ u. a.

Union, protestantische, die Vereinigung der Lutheraner u. Reformierten zu einer Landeskirche, z. B. seit 1817 in Preußen; s. *Lutherische Kirche*.

Unionisten, engl. polit. Partei, die 1886 wegen Homerulebill v. den Liberalen abfielen u. sich mit den Konservativen vereinigten.

Unionsparlament (*Erfurter Parlament*), tagte v. 20. März bis 29. April 1850 in Erfurt, um die Verfassung für einen deutschen Bundesstaat (Union) zu beraten.

Unisono (ital.), im Einklang, einstimmig, in der Musik der Vortrag einer Tonfolge v. mehreren Stimmen in gleicher Tonhöhe.

Unitarier, Benennung jener prot. Sekten, welche die Trinitatslehre verwerfen. In der Reformationszeit die Sozinianer (s. d.), in neuerer Zeit unitarische Kirche in England u. Nordamerika. Ihre Führer sind Channing u. Parker; $\frac{1}{4}$ Mill. Anhänger.

Unitarismus (lat.), der polit. Grundsatz, daß in einem Staatenbund die Hegemonie dem mächtigsten Staate zukomme.

United States of America (spr. *junditid stätiss ow amériká*), offizieller Titel der Vereinigten Staaten v. Nordamerika, abgekürzt U. S. A.

Universalepiskopat, v. vatik. Konzil 1870 bestätigte bischöfl. Gewalt des Papstes über die ganze Kirche.

Universalia, in der scholast. Philosophie die Gattungsbegriffe, die entweder nach Art der Platonischen Ideen als vor den Dingen seiend (U. ante res), od. nach Art der Aristotelischen Entelechien als den Dingen innewohnend (U. in rebus), od. als v. dem Menschen gebildet aufgefaßt wurden, woraus der Streit der Realisten u. Nominalisten entstand. S. *Nominalismus*.

Universalismus, in der Philosophie diejenige Betrachtungsweise, die im Gsatz zum Individualismus (s. d.) das Allgemeine dem Einzelnen, das Ganze dem Individuum überordnet. Vertreter: Bacon, Cumberland, Locke, Hegel, Wundt.

Universalisten, eine bes. in Nordamerika verbreitete kongregationalistische Sekte, seit 1780 eigene Gemeinden. Hptlehre: alle Menschen sind zur ewigen Seligkeit vorherbestimmt u. im Jenseits gibt es keine ewigen Strafen.

Universalsprache, s. *Weltsprache*.

Universitäten, Hochschulen, Bildungsstätten für alle Wissenschaften (lat. *Universitas litterarum*). In Europa entstanden die ersten U. im 12. Jahrh., die älteste in Salerno in Italien, in Frankreich war die erste die zu Paris, in England die zu Oxford, die erste deutsche entstand in Prag 1348, dann Wien 1365, Heidelberg 1386, Köln 1388, Erfurt 1392, Leipzig 1409. Die Leitung der U. haben der auf 1 Jahr gewählte Rektor u. der Senat. Den Unterricht erteilen ord., außerord. Professoren, Privatdozenten u. Lektoren. Der Lehrbetrieb ist nach Fakultäten (meist theol., jurist., mediz., philos.) gegliedert. Die U. ver-

leihen akadem. Grade. Zu den Hochschulen im weiteren Sinne gehören auch die technischen, Musik-, Veterinär-, Handels-, Kunst- u. a. Hochschulen. S. *Schulwesen*.

University extension movement (spr. *juni-wó'ssli ékss'ténsch'n máv'mént*, engl.), Univ.-Ausdehnungsbewegung, erstrebt Hebung der Volksbildung durch Hochschulkurse, zuerst in Cambridge (1873).

Unjamwesi, Landschaft in der Nähe des Äquators in Ostafrika, 1000–1200 m hoch, meist Buschsteppe, Bewohner Wanjamwesi (Bantu, Sprache Kinjamwesi). Hptort Tabora, 37000 E. Bis 1918 deutsch.

Unjoro, Negerstaat im brit. Schutzgebiet Uganda, östl. vom Albertsee, 700000 Köpfe, Ackerbauer. Hptort Kibiro.

Unna, 1. Zufl. der Save in Bosnien, mündet bei Jasenovac, 230 km lg. — 2. Preuß. St. (Reg.-Bez. Arnsberg), 17400 E., Amtsgericht, Maschinen- u. chem. Industrie, Steinkohlenbergbau.

Unold Johs. (geb. 1860), deutscher Philosoph. Monist, schrieb: „Aufgaben u. Ziele des Menschenlebens“, „Monismus u. Klerikalismus“, „Der Monismus u. seine Ideale“, „Politik im Lichte der Entwicklungslehre“ u. a.

Un poco (ital.), ein wenig.

Unruh Fritz v. (geb. 1886), deutscher Dramatiker, urspr. Offizier, schrieb: „Offiziere“, „Louis Ferdinand, Prinz v. Preußen“ (Kleistpreis), „Ein Geschlecht“, „Stürme“, „Platz“, auch Erzählungen („Opfergang“ u. a.), Gedichte u. a.

Unruh, I. Modeste v. (1781–1840), Tochter des Generals Karl Philipp v. U., Gemahlin des Grafen Wilh. Ernst v. Lippe-Biesterfeld. Diese Ehe war Ursache des lippeischen Thronfolgestreits; die Ebenbürtigkeit wurde 1905 anerkannt. — 2. Hans Vikt. v. (1806–1886), deutscher Parlamentarier u. Eisenbahningenieur, 1848 Abg. der preuß. Nat.-Vers., 1867–70 im Reichstag, schrieb: „Erinnerungen“.

Unschuldigen Kinder, Fest der, am 28. Dez., s. *Bekehrung der Kinder*.

Unsere Liebe Frau, Ehrentitel v. Maria, der Mutter Jesu.

Unsha, Fluß in Rußland, mündet bei Jurjewez in die Wolga, 530 km lg.

Unst (spr. *unst*), Shetlandinsel, 126 qkm, 1860 E.

Unsterblichkeitsglaube. Bei den Juden zu den Zeiten Jesu glaubte man, daß die Seelen der Verstorbenen sich in einem großen Hohlraum in den Tiefen der Erde befinden od. nach ägypt.-griech. Vorstellung im fernen Westen. Der Glaube an persönl. geistiges Fortleben des Menschen nach dem Tode findet sich bei verschiedenen Völkern, z. T. in der Form der Seelenwanderung (s. d.) od. als Ahnenkult. Bei den Juden empfängt die Seele die Seelen der Guten u. Bösen. Beide sind durch Schluhten voneinander getrennt. Die Guten harren vereint im Paradies der ewigglücklichen Zukunft, die mit dem messianischen Gericht anbricht. Im Christentum wurde damit die Auferstehung des Leibes verbunden. Ein glückliches Leben nach dem Tode setzt ein gutes Christenleben voraus. Neben der Höllestrafe glauben die Katholiken auch an das Fegefeuer (s. d.). Im Islam ähnliche Vorstellungen.

Unstrut, 1. Zufl. der Saale, kommt vom Eichsfeld, mündet, 170 km lg., bei Naumburg.

Unterberger, südtirol. Malerfamilie. Christoph (1732–1798), in Rom 1758 v. Mengs beeinflusst. — Sein Bruder Ignatz (1748–1797), auch Kupferstecher, in Rom v. Mengs u. Correggio beeinflusst; gute Schabkunstblätter. — Michel Anzelo (1695–1758), Schüler des Piazzetta; Direktor der Wiener Kunstakad.; gute Fresken.

Unterbewußtsein, die psychischen Vorgänge, die nicht zum Bewußtsein der handelnden Person gelangen. Die Lehre vom U. wurde bes. v. Freud ausgebildet, v. Bunkke bekämpft.

Unterelsaß, die nordl. Hälfte des Elsaß (s. d.), jetzt das Dép. Bas-Rhin.

Unterfranken, früher Untermainkreis, bayr. Reg.-Bez., 8402 qkm, 738000 E. Hptst. Würzburg.

Untermbaus, ehem. Df. in Reuß j. L., an der Elster, 7400 E., Maschinenbauschule; seit 1912 zu Gera.

Unterricht, planmäßige Tätigkeit des Lehrers zur Entwicklung der geistigen Anlagen od. Kräfte des Schülers. Der Inbegriff der theoret. Grundsätze für den U. ist die Unterrichtslehre od. Didaktik (s. d.). Das ganze öffentl. Unterrichtswesen, zu dem auch die staatl. Aufsicht über den Privatunterricht gehört, bildet im modernen Staat ein bes. Department der Verwaltung (Ministerium des Unterrichts samt Mittelbehörden wie Schulinspektionen usw.).

Untersberg, Gipfel in den Berchtesgadener Alpen, bei Salzburg, 1975 m; Marmor- u. Kalksteinbrüche; Kolowratshöhle. Kaisersaie.

Untersee, s. *Bodensee*.

Unterstaatssekretär, s. *Staatssekretär*.

Unterwalden, Schweiz. Urkantön, 765 qkm, 32000 kath. E., am Westufer des Vierwaldstätter Sees, geteilt in U. ob dem Wald (*Obwalden*) mit Hptort Sarnen u. U. nid dem Wald (*Nidwalden*) mit Stans als Hptort.

Unterweidenburg, ung. Als jehér, bis 1919 ung. Kom., in Siebenbürgen, 3576 qkm, 221000 E., metallreich; Hptort Nagyenyed.

Unterwelt, die alten Unterwalden; Wappen Völker stellten sich darunter einen Ort im Innern der Erde vor, wo die Seelen der Verstorbenen für ihre Taten im Erdenleben belohnt oder bestraft wurden; Hades (griech.), Orkus (röm.), Scheol usw. genannt, s. auch *Elysium u. Tartaros*.

Unz, Name des Mittellaufs des Lallbach (s. d.).

Unzelmann Karl Wilh. Ferd. (1753–1832), deutscher Schauspieler, trat bes. in komischen Rollen auf, war vermählt mit Friederike Behmann (s. d.). Sein Sohn Karl Wolfgang U. (1786 bis 1843), auch Schauspieler, endete durch Selbstmord. — Dessen Bruder Friedr. Ludw. U. (1797–1854) brachte den modernen deutschen Holzschnitt auf eine hohe Stufe, lieferte die Holzschnitte zu Kuglers Gesch. Friedr. des Gr. u. die Prachtausgabe der Werke dieses Königs (nach Menzel). — Seine Nichte Berta U. (1822–1858) war 1849–54 Schauspielerin am Burtheater in Wien.

Unzialbuchstaben, *Unzialen*, einen Zoll (uncia = 24 mm) hohe Buchstaben für Inschriften usw., auch große Buchstaben am Anfang v. Schriftwerken.

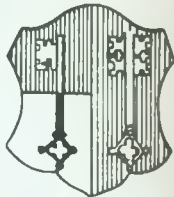
Upanishad, Name ind. Traktate (in den Weden), die die ältesten philos. Spekulationen der Inder enthalten.

Upernivik, dän. Gebiet in Grönland, 1000 E., mit Missionstation.

Uphoff Karl Emil (geb. 1885), deutscher bildender Künstler u. Schriftsteller, Mitbegründer der Worpeweder Werkgemeinschaft.

Uphues G. K. (1841–1917), deutsch. Philosoph, vermittelt zw. Psychologismus u. Antipsychologismus, Idealrealist. Hptwerk: „Erkenntniskrit. Philosophie“.

Uphues Jos. (spr. *úfuss*) 1850–1911, deutscher Bildhauer, Schüler v. Begas; zahlr. Denkmäler (Wilhelm I., Friedrich III., Moltke, Markgraf Otto II.).



Jos. Uphues

u. Friedr. II. für die Berliner Siegesallee, Bogen-schütz, Buxten.

Upolu, Samoa-Insel, 868 qkm, 20000 E., Hptst. Apia.

Upsala, schwed. Univ.-St. (Län U., 5313 qkm, 139000 E.), am Fyris, 30000 E., Erzbischof, got. Dom, große Bibliothek, Gesellschaft der Wissenschaften. Dabei Gamla-U., einst Königssitz u. Kultstätte.

Ur, einst St. in Nordmesopotamien, Heimat Tarahs, des Vaters Abrahams, Hptst. des Sumer-Akkad-Reiches; Ruinen v. Rawlinson entdeckt.

Urach, württ. St. (Schwarzwaldkr.), an der Erms, 5065 E., Amtsgericht, höhere Schulen, Textilindustrie. Unweit Ruine Hohen-U.

Ural, 1. Grenzgebirge im O. Europas (gegen Asien), vom Nord. Elmeer bis zum Aralsee, 2700 km l., geteilt in den nordl. od. Wüsten-U., den mittleren od. Werchoturischen U. u. den waldigen od. Orenburger (auch südlichen) U.; Erhebungen bis zu 1690 m; der N. unbewaldet, der süd. Teil walddreich. Edelerze, Salz, Steinkohle, Diamanten. — 2. U., früher Jaisk, Kl. in Ostußland, vom süd. Uralgebirge ins Kasp. Meer, 2400 km l.

Uraltaische Sprachen, früher Turanische Sprachen genannt, umfassen das Gebiet v. Lapp-land bis Japan u. Nordirak, zerfallen in 6 Gruppen: 1. Tungusisch, 2. Japanisch, 3. Mongolisch, 4. Türk-tatarisch, 5. Samoedisch, 6. Finnischugrisch. Sind sämtlich Suffixsprachen, agglutinierend, meist mit Vokalharmonie. S. *Eurasische Sprachen*.

Uralisch-Baltischer Landrücken, Höhenzug, vom nordl. Ural durch Rußland bis Jütland sich erstreckend; höchste Erhebung die Waldalhöhe, 350 m, u. der Turnberg, 333 m.

Uralisch-Karpathischer Landrücken, Höhenzug, vom Ural durch Rußland u. Polen bis zur Elbe sich erstreckend. Bis 630 m hoch.

Uralisk, russ. Gebiet in Asien, Steppenland-schaft, 211 631 qkm, 630 000 E. (Kirgisen, Tataren, Kalmdücken). Hptst. U., am Uralfl., 58 600 E. Kaviarhandel.

Urania, Beiname der Aphrodite („Die Himm-lische“), auch die Muse der Astronomie.

Uranos, griech. Himmelsgot, Sohn der Gaia, Vater der Titanen u. Kyklopen, v. seinem Sohne Kronos gestürzt.

Ura-Tube, St. in Turkestan, 20 100 E., be-festigt.

Urban, Päpste, U. I., Heil., 222–30, U. II, 1088–99, früher Prior in Cluny, Gegner v. Si-monie u. Priestererhe. U. III, 1185–87, U. IV, 1261–64, führte das Fronleichnamsfest ein. U. V, 1362–70, U. VI, 1378–89, schroff u. unklug, Gegenpapst Clemens VII. U. VII, 1590, U. VIII, 1623–44, ließ das Brevier verbessern; unter ihm spielte sich der Galileiprozess ab.

Urban Hehn, (1837–1901), deutscher Kom-ponist, als Musiklehrer u. Musikreferent in Berlin tätig, schrieb Symphonien u. a.

Urban Ferner, (geb. 1866), deutscher Maler; bevorzugte farbenreiche Landschaften.

Urban Karl, Frh. v. (1802–1877), österr. General, war an den Kämpfen 1848–49 in Un-garn, 1859 in Italien beteiligt; endete durch Selbstmord.

Urbanitzky Grete v. (geb. 1891), verm. Passini, österr. Dichterin, schrieb: Romane („Das andere Blut“, „Die Auswanderer“, „Die goldene Peit-sche“), Novellen („Masken der Liebe“ u. a.), Märchen u. Gedichte.

Urbeis, Df. im Oberelsaß, an der Weiß, 4490 E. Milchwirtschaft u. Weinbau. Zisterziensersabtel Palris (1138–1789), unweit der Weiße u. Schwar-ze See, ca. 1000 m hoch.

Urbi et orbi (lat. „der Stadt [Rom] u. dem Erdkreis“), besagt, daß eine kirchl. Amtshandlung, die in Rom vollzogen wurde, dadurch für den ganzen Erdkreis als geschehen angesehen wird, z. B. Verkündigung eines päpstl. Gesetzes.

Urbino, Ital. St. (Prov. Pesaro e Urbino), 18 080 E., Erzbischof, Dom, Univ. (1671), Geburtsort Raffaels.

Urchristentum, Urkirche, die erste Zeit der christl. Kirche etwa 33–150.

Urd (Urdhr), s. *Norren*.

Urdingen, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), 1. am Rhein, 10 680 E., Amtsgericht, Real-sch., Maschinen- u. chem. Industrie; Schiffbau.

Urdu, Sprache, s. *Hindustani*.

Urevangelium, s. *Synoptische Frage*.

Urfa, türk. St., s. *Edessa*.

Urfahr, oberöstr. St., an der Donau, bei Linz (Brücke), 12 000 E. Seit 1919 zu Linz.

Urfé Honoré d' (spr. *ürfel*), 1568–1625, frz. Dichter, schrieb den berühmten Schäferroman „*Astrée*“.

Urt, r. Zufl. der Roer (Rheinprov.), mit mäch-tigem Stauwerk bei Gemünd.

Urga, Hptst. der Monhole, 30 000 E., seit 1921 unter bolschew. Herrschaft.

Urgeschichte, Vorgeschichte, Prähistorie, be-handelt die Zeit der Menschheit, für die schriftl. od. mündl. Quellen noch nicht vorhanden sind; zerfällt in ältere (Paläo-), jüngere Steinzeit (Neoli-thikum), Bronze- u. Kupferzeit, Eisenzeit, letztere in Hallstätter- u. La-Tène-Periode. Das erste Auftreten des Menschen fällt in die jüngere Tertiärzeit, in Europa in die Zeit des Dliuviums. S. *Homo primigenius*, *Pfahlbauten*, *Megali-thische Denkmäler*. Über U. arbeiteten bes. M. Hoernes, Weule, Schrader, Caspari, Schurtz u. a.

Uri, Urkanton der Schweiz, 1076 qkm, 24 000 E., im S. des Vierwald-stätter Sees, mit Reuß u. Gotthardbahn; Alpen-wirtschaft. Hptort Alt-dorf.

Uria, *Urias*, Gatte der Bethsabe (s. d.), Feld-herr Davids, v. diesem durch einen Brief heim-lich ermordet, daher Uriasbrief ein dem Über-bringer gefährliches Schreiben.

Uriel, nach der jüd. Lehre ein Erzengel.

Urim u. Thummim, israelit. Orakellose (nach 2. Mos. 28), zuerst v. den Priestern, dann nur vom Hohenpriester ge-handhabt.

Urio Francesco Antonio (1660–1730?), ital. Kirchenkomponist, schrieb Motetten, Psalmen, Oratorien.

Uri-Rothstock, Berg in den Berner Alpen (Dammgruppe), 2932 m.

Urk, holländ. Insel im Zuidersee, 80 qkm, 2700 E.

Urkundenlehre, s. v. w. *Diplomatik*.

Urichs Ludw. (1813–1889), deutscher Philo-log u. Archäolog, seit 1855 Prof. in Würzburg, verdient um die Topographie Roms u. die alte Kunstgesch., schrieb: „Grundlegung u. Gesch. der klass. Altertumswissenschaft“ u. a., gab hrsg.: „Charlotte v. Schiller u. ihre Freunde“, „Briefe Goethes an Johanna Fahlmer“ u. a.

Urmia, *Urumijah*, See v. *Täbris*, pers. See in Aserbeldschan, 4700 qkm, 1330 m ü. M., abflüß-loß. Sehr salzhaltig. — In der Nähe St. U., 37 000 schlichte E.

Urqubart David (spr. *ö'k'ü*), 1805–1877, engl. Schriftsteller, schrieb gegen den russ. Einfluß in der Türkei: „Observations on European Turkey“, „Turkey and its resources“ u. a.

Urquiza Don Justo José (spr. *-kisa*), 1800–1870, argentin. General, 1853–60 Prä-s. von Argentinien, ermordet.

Urserental, Tal im N. des St. Gotthard, v. der oberen Reuß durchflossen, zum schweiz. Kanton Uri gehörig; Hptort Adernatt.



Uri: Wappen

Urspruch Anton (1850–1907), deutscher Musiker u. Komponist, schrieb Symphonien, Opern („Das Unmögliche v. Allen“), u. a.

Ursula, Heil., Jungfrau u. Märtyrin, legendäre brit. Prinzessin, zu Köln in der diokletianischen Verfolgung od. v. den Hunnen mit 11000 Gefährten getötet.

Ursulinen, relig. weibl. Genossenschaft, 1536 zu Brescia v. der hl. Angela zur Pflege der Kranken u. Armen gegr., befasen sich heute auch mit Erziehung der weibl. Jugend. 300 Klöster mit 7000 Mitgl.

Urteil, in der Logik die Verknüpfung zweier Begriffe unter dem Gesichtspunkte der Identität od. Nichtidentität. Wundt teilt die Urteile ein: 1. nach den Subjektsformen in unbestimmte, Einzel- u. Mehrheitsurteile, 2. nach den Prädikatsformen in erzählende, beschreibende, erklärende, 3. nach den Relationsformen in Identitätsurteile, solche der Über- u. Unterordnung, koordinierende, Abhängigkeitsurteile, 4. nach den Gültigkeitsformen in verneinende, problemat., apodiktische. Kant unterscheidet analytische u. synthetische.

Urtscha, ostind. Fürstentum, in Mittelindien, unter engl. Schutz, 5400 qkm, 333000 E.

Uruguay, Zufl. d. La Plata, 1600 km lg., Grenze zw. Brasilien u. Argentinien u. Uruguay, mündet nördl. v. Buenos Aires. Hptzufl. Rio Negro.

Uruguay [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 158], *República Oriental del U.*, Republik in Südamerika, zw. dem untern Uruguay u. dem Atlant. Ozean, 178700 qkm, 1,5 Mill. E., Küstenebene, im Innern Bergketten bis 600 m Höhe. Flüsse: La Plata, Uruguay, Rio Negro. Klima subtropisch. Bevölkerung Kreolen. Ackerbau u. Viehzucht. Hptst. u. größter Hafen Montevideo. Verfassung 1917 revidiert. Präs. auf 4 Jahre. Univ. in Montevideo. Metrisches Maß- u. Gewichtssystem. Landesfarben: Weiß-Blau. U., als Banda Oriental ehem. Teil des span. Vizegr. Buenos Aires, seit 1811 unabhängig, 1821–28 zu Brasilien, 1864–65 Krieg mit diesem. Selbter zahlr. Revolutionen, zuletzt 1896–97, 1904 u. 1910.

Urumsai, chlnes. St. (Dsungarei), 30000 E., Schwefelbäder.

Urundi, Gebiet in Ostafrika, im NO. des Tanganjikasees; bis 1919 deutsche Kolonie, seitdem belg. Mandatsgebiet.

Ury Lesser (geb. 1862), deutscher Maler; Genrebilder.

Urzeit, jener Teil der Erd- u. Menschengeschichte, mit dem sich die Prähistorik od. Urgeschichte (s. d.) befaßt.

Usagara, Gebiet im ehem. Deutsch-Ostafrika, bis 2000 m hoch, vom Wami bewässert, bewohnt v. d. Wasagara (Bantu), Hptorte Kilosa u. Mpapua.

Usambara, Gebiet im N. des ehem. Deutsch-Ostafrika, 5000 qkm, etwa 20000 E., bis 2000 m hoch, Bevölkerung Wasambara (Bantu). U.-Eisenbahn v. Tango bis Moschi, 352 km.

Usandizaga José Maria (1890–1920), einer der bedeutendsten modernen span. Komponisten, schrieb Lieder, Orchesterwerke, Opern („Mendimdyan“, „La Llama“) u. a.

Usaramo, Gebiet im ehem. Deutsch-Ostafrika, vom Ind. Ozean u. den Flüssen Kigani u. Rufiji begrenzt; trockenere, ungesundes Klima; Bewohner Wasaramo (Bantu) u. Suaheli; Landungsplätze Darassalam u. Bagamojo.

Usbeken, Osbeg, türk. Stamm in Mittelasien, 2 Mill. Seelen.

Uschak, St. im türk.-kleinasiat. Wilajet Khodawendikar, 25000 E.; Teppichmanufaktur.

Uschebti (*Schawabti*), kleine Figuren als Totenbeigabe bei den alten Ägyptern.

Usedom, Ostseelinsel vor dem Pommerschen Haff zw. Peene u. Swine, 408 qkm, mit St. U. (1700 E.) u. zahlr. Seebädern.

Usedom, 1. Guido, Graf v. (1825–1884), preuß. Diplomat, 1858 Gesandter beim Bundestag, 1863 bis 69 in Florenz, 1872–79 Generaldirektor der kgl. Museen in Berlin. — 2. Guido v. (geb. 1854),

deutscher Admiral, nahm 1900–01 am Chinafeldzug teil, verteidigte die Dardanellen während des Weltkriegs.

Usagua, Landsch. in Ostafrika, am Ind. Ozean, süd. vom Pangani, Bewohner Wasagua (Bantu), Hptort Sadani.

Usener Hermann (1834–1905), deutscher Philolog, 1861 Prof. in Bern, 1863 in Greifswald, 1866–1902 in Bonn, schrieb: „Altgriech. Versbau“, „Religionsgeschichte“, „Untersuchungen“, „Epicura“, „Kleine Schriften“ v. a.

Usindja, Landsch. in Ostafrika, zw. Viktoria-Njansa u. Unjamwesi, gut bebaut. Bewohner Wahuma u. Wanjamwesi.

Usingen, preuß. St. (Reg.-Bez. Wiesbaden), an der Usa, 2000 E., Amtsgericht, im 17. u. 18. Jahrh. Hptst. der Linie Nassau-U., die 1816 ausstarb.

Usipeter, germ. Volk am Niederrhein, verschmolzen mit den Alemannen.

Uskokengebirge, in Jugoslaw., im Goviano 1181 m.

Usküb, s. Skopje.

Uskar Pet, Karlowitsch v. (1816–1875), russ. Gelehrter, erforschte die Sprachen der Kaukasusbewohner.

Uspallata (spr. -ajdta), *Cumbrepaj*, argent. chl. Grenzpaß in den Cordilleren, 3900 m.

Ussa, Zufl. der Petschora (russ. Gouv. Archangelsk), 718 km lg.

Ussing Louis (1820–1901), dän. Philolog u. Archäolog, 1849–96 Prof. in Kopenhagen, gab zahlr. alte Autoren hrs., schrieb: „Griech. Reisen u. Studien“, „Erziehung u. Unterricht bei den Griechen u. Römern“, „Groeske od. Romsch Metrik“ u. a.

Ussukuma, Gebiet in Ostafrika, zw. Viktoria-see u. Unjamwesi; Hptort Muansa, bis 1919 deutsch.

Ussuri, r. Zufl. des Amur in Sibirien, 1170 km, mündet bei Ussurisk, 97500 E.

Uster, schweiz. Ortschaft (Kanton Zürich), an der Aa, 8600 E., Seldenindustrie.

Usteri Joh. Martin (1763–1827), schweiz. Dichter, Ratsherr in Zürich, schrieb das Gedicht: „Frut, euch des Lebens“, die Idylle: „De Vikari“ u. a.

Usteri Paulus (1768–1831), schweiz. Staatsmann, zuletzt Präs. des Großen Rats v. Zürich, schrieb über die staatsrechtl. Stellung der Schweiz u. a.

Utica, vulkan. Insel im Tyrrhen. Meer, 9 qkm, 1000 E.; mußte 1906 wegen Vulkanausbrüchen vorübergehend geräumt werden.

Ustron, tschechoslow. Df., Ostschlesien, an der Weichsel, 4680 E., Luftkurort.

Usamacinta, Fl. in Zentralamerika, mündet in die Campecheb.

Utah (spr. jüdä), westl. Unionsstaat (seit 1896), 220115 qkm, 450000 E., unfruchtbares Plateau mit dem Salzsee, z. Teil gut bewässert (Colorado-Fluß); Ackerbau, Viehzucht, Bergbau, wichtige Orte: Salt Lake City (Hptst.) u. Ogden. Bewohner meist Mormonen. U. durch Brigham Young kolonisiert, gehörte bis 1848 zu Mexiko.

Utahsee, *Timpanogoss* e. See im Unionsstaate Utah, liegt über 1300 m hoch, hat süßes Wasser; aus ihm fließt der Jordan zum Großen Salzsee.

Utamaro Kitagawa (1754–1806), bedeut. jap. Holzschneller.

Ute, mittelhochd. *Uole*, im Nibelungenlied Mutter der Kriemhilde u. ihrer Brüder.

Uth Max (1863–1914), deutscher Maler, bevorzugte die märk. Landschaft.

Uthmann Gust. Adolf (1867–1920), deutscher Arbeiter-Chorkomponist u. Dirigent in Barmen, schrieb sozialdem. Tendenz-Männerchöre.

Utica, einst St. in Nordafrika, im W. von Karthago; hier tötete sich Cato d. J.

Utica (spr. jütika), St. im Unionsstaate Newyork, am Erie-Kanal, 95000 E.

Utilitarismus, *Nützlichkeitsystem*, die v. Bentham begründete Moral- u. Staatstheorie, die den größtmöglichen Nutzen der größtmögl. Anzahl Menschen anstrebt, schon v. Bacon verlangt, vertreten v. Mill, Spencer, Comte, den Positivisten, Sozialisten.

Utlberg, Berg am Züricher See, 873 m.

Utraquisten, Hussiten, die Anhänger des Hus in Böhmen, die sich 1419 gegen Kaiser Sigismund empörten (s. *Hussitenkriege*). Sie forderten den Kelch beim Abendmahl (daher *Kalixtiner* gen.). Die Partei der Taboriten anerkannte nur die Bibel als bindend. Das Baseler Konzil 1433 bestätigte die sog. 4 Prager Art. (Laienkelch, Predigt in der Volkssprache, Auslieferung des Kirchenguts, strenge Kirchengenossenschaft auch im Klerus) in den „Prager Kompaktaten“. 1485 endgültiger Religionsfriede zu Kuttenberg. 1575 schlossen sich die meisten U. der protest. Kirche an, einige der kath., s. a. Böhmisches Brüder.

Utrecht (spr. *ót*), holland. St. (Prov. U., 1380 qkm, 353 000 E.), röm. Trajectum, 149 000 E., got. Dom (13. Jahrh.), Univ. (1636), Museum, Tierarzneischule. Bedeut. Industrie. **Utrechter**

Friede 1713 machte dem Span. Erbfolgekriege ein Ende; **Utrechter Union 1579** Zusammenschluß der sieben Nordprovinzen, der die Unabhängigkeit der Niederlande zur Folge hatte.

Ut re mi usw., s. *Solmisation*.

Utrera, span. St. (Prov. Sevilla), 15 000 E., Weberei.

Uwarow Sergej Semenowitsch, Graf (1786–1855), russ. Gelehrter, 1832–48 Unterrichtsminister. — Sein Sohn Graf Alexej Sergejewitsch U. (1818–1885), Archäolog, Gründer der Archäol. Gesellschaft in Moskau (1864).

Uxmal (spr. *uch*), Fundort bedeut. Reste der vormaligen indian. Kultur, im mex. Staate Yukatan, südl. v. Merida.

Uz Joh. Peter (1720–1796), deutscher Lyriker, Geh. Justizrat in Ansbach, Freund u. Mitarbeiter v. Götz, schrieb Oden, „Sieg des Liebesgottes“, „Theodice“, „Briefe an einen Freund“.

Uz s (spr. *üd*), frz. St. (Dép. Gard), 4800 E., Textilindustrie.

Uzsoker Paß, in den Karpathen im Weltkrieg hart umkämpft.



Vaal, 1. V. (Waal), s. Rhein. — 2. Zufl. des Oranjerusses im südl. Afrika, trennte die ehem. Transvaalkolonie von der Oranje-flußkolonie, bildet mit dem Nu Garib den Oranje-fluß.

Vaals, niederl. Df. (Prof. Limburg), 8000 E., Tuchfabrik.

Vacherot Etienne (spr. *odschrö*), 1809–1897, frz. philosoph. Schriftsteller, Prof. an der Sorbonne, Schüler Cousins, 1852 abgesetzt, später ultramontaner Abg., vertrat den Spiritualismus; schrieb: „Histoire critique de l'école d'Alexandrie“, „La métaphysique et la science“, „La démocratie“ (wofür er 3 Monate Gefängnis erhielt), „La religion“ u. a.

Vacquerie Auguste (spr. *wakri*), 1819–1895, franz. Schriftsteller, Freund Victor Hugoes, schrieb Lustspiele („Tragaldabas“, „Jean Baudry“, „Le fils“ u. a.), 2. zwei Versdramen („Formosa“, „Jalousie“), Gedichte, Essays u. a., gründete den „Rappel“.

Vadé Jean Joseph (1720–1759), einer der ersten frz. Singspieldichter.

Vademekum (lat. „geh mit mir“), Titel für Hilfsbücher, wie z. B. Reisebücher, Nachschlagewerke usw.; zuerst bei Rabelais im „Gargantua“, dann bei Lotichius angewendet; berühmt Lessings „V. für den Pfarrer S. G. Lange“.

Vadianus Joachim, eigentl. v. *Watt* (1484–1551), berühmter schweiz. Humanist, 1514–18 Prof. in Wien, dann Bürgermeister u. Arzt in St. Gallen, Helfer Zwinglis, schrieb lat. („Commentarii in Pomponium Melam“ u. a.) u. „Deutsche histor. Schriften“, bes. eine „Chronik der Abte v. St. Gallen“.

Vaduz, Hptst. des Fürstent. Liechtenstein, am Oberrhein, 1300 E., altes Schloß Hohen-Liechtenstein od. V.

Vafthrudnir, in der nord. Göttersage ein weiser Riese.

Vaga Perino del, eigentl. *Buonaccorsi* (1500–1547), ital. Maler, Schüler Raffaels; Fresken im Palazzo Doria zu Genua, Innendekoration v. Palästen u. Kirchen (Vatikan).

Vaganten, in Frankreich *Goliarden* (s. d.), im Mittelalter, bes. im 12. u. 13. Jahrh., v. Ort zu Ort ziehende Priester u. Mönche, später bes. Studierende pflegten eine frische, meist in lat. Versen abgefaßte, bes. Liebe u. Wein besingende Siedekunst (Carmina burana, Vagantenpoesie).

Vahlen Johs. (1830–1911), deutscher klass. Philolog, seit 1874 Prof. in Berlin, Leiter des philol. Seminars, schrieb: „Lorenzo Valla“, „Opuscula academica“, „Philolog. Schriften“, gab Ennius, Naevius, Aristotelische Schriften u. a., sowie wertvolle Kommentare dazu hrs.

Vaihingen, 1. V. an der Enz, württ. St. (Neckarkr.), 3023 E., Amtsgericht, Schloß. — 2. V. auf den Filndern, Vorort v. Stuttgart, 6000 E.

Vaihinger Hans (geb. 1852), deutscher Philosoph, 1884–1906 Prof. in Halle, seit 1893 Sekretär der Akad. der Wissensch., Begründer u. Geschäftsführer der Kant-Gesellschaft, einer der besten Kantkenner; Hptwerk: „Philosophie des Als-Ob“ (s. *Fiktionalismus*), schrieb noch: „Komi-

mentar zu Kants Kritik der reinen Vernunft“, „Nietzsche als Philosoph“, „Goethe als Ideal universalser Bildung“ u. a., gibt seit 1896 die „Kantstudien“ hrs.

Vaillant Marie Eduard (spr. *waiddil*, 1840–1915, frz. sozialist. Politiker, 1871 Führer der Kommune, 1884 Haupt der Blanquisten, deutschfeindlich.

Vajda Joh. (1827–1897), ung. Dichter pseud. Färbung, schrieb Lyrik, Erzählungen u. a.

Val (ital., span. Valle, frz. Vallée), Tal, in geogr. Namen.

Valabrègue Albin (spr. *valabrèg*), geb. 1853, frz. Dramatiker.

Valais, Le (spr. *wald*), frz. Bezeichnung für Wallis.

Valaoritis Aristoteles (1824–1879), bedeut. neugriech. Dichter, auch politisch tätig, schrieb gemüthl. Gedichte, „Frau Phrosyne“, „Thornas Valas“ u. a. in volkstüml. Sprache.

Valbert G., s. Cherbuliez

Valcea, *Fallscha*, rum. Kreis, 4239 qkm, 191000 E., Hptst. Rimnicul-V.

Valckenaer Iodewyk Kaspar (1715–1785), berühmter holl. Philolog, Prof. in Leiden, Schüler v. Hemsterhuis, Graziat u. Kritiker, gab Ammonius, Phalaris, Theokrit, Moschos u. a. hrs.

Val d'Entremont (spr. *wäl däntr'möl*), Tal in der Schweiz (Kanton Wallis), am Eingang 900, am Ende 1630 m hoch.

Valdepeñas (spr. *-pénjass*), span. St. (Prov. Ciudad Real), am Jabalon, 26015 E. Weinbau.

Valdez Petrus, s. *Waldenser*.

Valdivia, chilen. St., Hptst. der Prov. V. (21637 qkm, 178000 E.), an der Valdivia-Bf. 28960 E.; Hafen *Corral*.

Valdorf, preuß. Df. (Reg.-Bez. Minden), 4850 E., Schwefelbad.

Valença, port. St. (Prov. Minho), befest., am Minho, 2760 E.

Valence (spr. *waléss*), frz. St. (Dép. Drôme), an der Rhone, 29000 E., Industrie, Öle u. Weinhandel.

Valencia, 1. ehem. Kgr. in Spanien, seit 1319 zu Argonen, am Mittelmeer, 23015 qkm. — 2. Prov. V. (10968 qkm, 930000 E.), mit Hptst. V., am Guadalquivir, nahe am Mittelmeer, 246000 E., Dom, Univ. (1542), Museum, Kunstakad., Erzbischof, Seldensbüchse. — 3. Hptst. des venezolan. Staates Carabobo, 29800 E., Univ. — 4. V. de Alcantara, span. Festung (Prov. Cáceres), 9500 E. — 5. Herzog v. V., s. *Narvaez*.

Valenciennes (spr. *waläussajen*), frz. St. (Dép. Nord), an der Schelde, 35000 E., Kunstakad., Steinkohlenbergbau, früher bedeut. Spitzenfabrikation.

Valens, röm. Kaiser (364–378), herrschte mit seinem Bruder Valentinianus I. über den Osten, kam um 378 nach der Schlacht bei Adrianopel (gegen die Westgoten).

Valentia (spr. *walénschö*), kleine Insel an der irländ. Westküste, 26 qkm, 1870 E., Schifferbrüche, Überseekabel nach Amerika.

Valentin, Heli., Wanderbischof, gest. um 472, Missionär in Rhätien. — V., Heli. u. Märtyrer, Bischof v. Interamna in Unteritalien, gest. 296.

Valentiner Max, dtsh. Kapitänleutnant, einer der tollkühnsten u. erfolgreichsten U-Boofführer im Völkerrkrieg. Mit seinem „U 41“ hat er 128 Schiffe v. 282000 Tonnen versenkt, darunter 1 frz. Kanonenboot, 1 Truppentransportdampfer, 4 Kriegsmaterieldampfer, 14 beladene Kohlen-schiffe u. zahlr. Gefechte siegreich bestanden.

Valentini Rud. v. (geb. 1855), preuß. Staatsam. am 1906 Reg.-Präs. in Frankfurt a. O., 1908–18 Chef des Geh. Zivilkabinetts.

Valentinianus, 3 röm. Kaiser. **V. I.** Flavian (364–375), geb. 321, Bruder des Valens (s. d.), kämpfte mit den Alemannen u. Quaden. — **V. II.** Sohn u. Nachfolg. des vorr. 375 Mittherrscher seines Bruders Gratianus, 392 auf Anstiften Arbogasts ermordet. — **V. III.** (425–55), Herrscher des Okzidents, ließ 454 den Aëtius töten, ward v. Petronius Maximus beseitigt.

Valentinus, berühmter Gnostiker, aus Alexandria, lehrte seit 141 n. Chr. in Rom, wo er nach 160 starb; seine Lehre (Grundlage der Gnosis) ist eine Verschmelzung des Platonismus u. Christentums u. stellt die Entwicklung des göttl. u. weltlichen Geisteslebens symbolisch dar.

Valentinus, Papst 827.

Valera de, Eamon (geb. 1883), Irenführer, Mathematiklehrer, v. den Sinnfeinern Okt 1919 zum Pras. der Irischen Republik gewählt, trat 1922 zurück.

Valera Juan (1827–1905), span. Schriftsteller u. Diplomat, erst oppos. Politiker, 1859 Handelsminister, 1868 Unterrichtsminister, dann Gesandter in Lissabon, Washington u. Brüssel, 1893–95 in Wien, Mitgl. der span. Akad., Mitarbeiter an der v. Alvarado begr. Zeitschrift „El Contemporáneo“, schrieb: „Estudios críticos sobre literatura“, eine Faust-Übersetzung, den troffl. Roman „Pepita Jimenez“, „Poesías“, Dramen, Novellen („Juanita la larga“, „La buena fama“) u. a.

Valerianus Publius Licinius, röm. Kaiser (253–260), geriet 260 in pers. Kriegsgefangenschaft, wo er 266 starb.

Valerius, röm. Patrizierfamilie. **Publius V.** 509 v. Chr. Konsul, Urheber der Leges Valeriae de provocatione, daher Publicia (Volksfreund) genannt. — **Marcus V.** gen. Corvus: 348–299 wiederholt Konsul, besiegte 344 die Samniten am Berg Gaurus. — **Lucius V. Flaccus**, als Prätor 63 v. Chr. Anhänger Ciceros gegen Catilina.

Valerius Antias, röm. Historiker des 1. nachchrstl. Jahrh., schrieb eine Gesch. Roms in 75 Büchern (fragmentarisch erhalten).

Valerius Cato, lat. Dichter des 1. Jahrh. v. Chr., aus Oberitalien, Alexandriner, schrieb zwei dem Vergil fälschlich zugeschriebene Gedichte: „Dirae“ u. „Lydia“.

Valerius Flaccus Setinus Balbus Gajus, röm. Dichter, 90 n. Chr. gest., schrieb ein Epos „Argonautica“ in Nachbildung des Epos v. Apollonios v. Rhodos.

Valerius Maximus, röm. Geschichtschreiber des 1. Jahrh. u. Chr., schrieb „Factorum et dictorum memorabilium libri IX“.

Valfré di Bonzo Theodor, Graf, geb. 1855, Erzbischof v. Trapezunt, wurde an Stelle des Kardinals Graf Scarpinelli Sept. 1916 zum päpstl. Nuntius in Wien ernannt u. war später begünstigter Zwischenträger der Kaiserin Zita.

Valgus Rufus Gajus, röm. Dichter, Freund des Horaz, 12 v. Chr. Konsul, schrieb Epigramme, Elegien, Didaktisches u. Grammatisches.

Vall, in der nord. Mythologie Sohn Odins.

Valljevo, serb. St. (Kr. V., 2458 qkm, 161000 E.), an der Kolubara, 7000 E., 1915 v. den Österreichern genommen.

Valkenburg, holland. St. (Limburg), an der Geul, bei Maastricht, 2000 E.; altertüml. Bauten, Mergelgruben.

Valla Laurentius (1407–1457), bedeut. ital. Humanist, seit 1448 päpstl. Sekretär u. Kanonikus, bekämpfte die weltl. Herrschaft des Papstes („De falso credita Constantini donatione“),

schrrieb noch: „De elegantia latinae linguae“ u. a., übersetzte Thukydides u. Herodot ins Latein.

Valladolid (spr. wəˈljalɔð), 1. span. St. (Prov. V., 8170 qkm, 280000 E.), am Pisuerga, 77000 E., Kathedr., Univ., Museum; Textil- u. Metallindustrie. Elnst Residenz der kastil. Könige. Hier starb Kolumbus. — 2. Mex. St. (Staat Yucatán), 18000 E., Baumwollplantagen.

Valle Pietro della (1586–1652), ital. Schriftsteller, durchwanderte 1614–26 die Türkei, Persien u. Indien u. beschrieb seine Reisen.

Valle de Cauca, Depart. der Republ. Kolumbien, 10825 qkm, 273000 E.

Vallendar, preuß. St. (Reg.-Bez. Koblenz), am Rhein, 4450 E., Tonwaren, Schaumweinfabr.

Vallés Jules (1833–1885), frz. Schriftsteller, 1871 Kommunar, schrieb einen dreiteil. autobiogr. Roman.

Vallombrosa, ehem. Benediktinerkloster (1038–1869) in Toskana, bei Reggello. — **Vallombrosaner**, graue Mönche, 1038 das. v. Johs. Gualbertus gegr. Orden.

Vallotti Francesco Antonio (1697–1780), vorzögl. ital. Organist, Komponist u. Theoretiker, Franziskaner, seit 1728 Kapellmeister an der Antoniuskirche in Padua, schrieb Kirchenmusik.

Vallotton Félix (spr. wəˈlɔtɔn), geb. 1865, frz. Maler, Landschaften, Porträts; pflegte als einer der ersten den modernen Flächenholzschnitt.

Valls, span. St. (Prov. Tarragona), 13000 E., 1809 frz. Sieg.

Välmäki, altindischer Dichter, gilt als Verf. des Ramāyana (s. d.).

Valmy, frz. Df. (Dép. Marne), 400 E., 1792 Niederlage der Preußen (Kanonade v. V.). — **Herrzog v. V.**, s. Kellermann.

Valois (spr. wəˈlɔ), alte frz. Grafschaft, jetzt Dép. Oise. In Frankr. herrschte nach den Kapetingern das Haus V. v. 1328–1589. Gründer Karl v. V. (1270–1325), jüngerer Sohn Philipps III., erblte 1215 die Grafsch. V., die 1406 Hzgt. wurde. Sein ältester Sohn Philipp VI. bestieg 1328 den frz. Thron, letzter V. war Heinrich III. (gest. 1589); in Burgund herrschten die V. 1363–1477.

Valona, alban. Hafenst., 6800 E., an der Bucht v. V., 1914 v. Italien besetzt, v. hier aus schlossen sich 1918 die Italiener der Offensive gegen die Balkanstellung der Mittelmächte an.

Valparaiso, St. in Chile (Prov. V., 5059 qkm, 322900 E.), in herrlicher Gegend („Paradiesall“), am Stillen Ozean, 183000 E., S. hiffbahn, eine Eisenbahn führt von hier über die Anden, größte Handelsst. der W.-Küste Südamerikas. 1906 Erdbeben.

Val Sassina, v. Comer See ausgehendes Tal, v. der Ploverna durchflossen.

Vals-les-Bains (spr. wəˈlɔ lə bən), frz. Badeort (Dép. Ardèche), an der Volane, 4483 E.

Val Sugana, s. *Suganatal*.

Val Tellina, s. *Vellin*.

Vámbéry Herm. (1832–1913), ungr. Orientalist, Ethnolog und Sprachforscher, bereiste Persien, Armenien u. Turan, 1865 Prof. in Budapest, schrieb: „Reise in Mittelasien“, „Tschagataische Sprachstudien“, „Der Islam im 19. Jahrh.“, „Das Türkenvolk“, „Ursprung der Magyaren“, „Westl. Kultureinfluß im Osten“ u. a.

Vampir, Bezeichnung für Verstorbene, die nach dem Volksglauben nachts ihr Grab verlassen, um Lebenden Blut auszusaugen, bes. bei den Südslawen verbreitet, aber schon im Altertum gelehrt (Lamien u. Empusen), v. Philostratus u. Phlegon v. Tralles dichterisch behandelt, modern v. Byron, Gautier u. a.

Vanbrugh Sir John (spr. wəˈnɒbrʊ), 1666–1726, engl. Baumeister und Dichter, baute Hauptwerke des engl. Barockstils, schrieb 10 ebenso witzige wie obszöne Komödien („The relapse“, „The provoked wife“, „The provoked husband“, „The confederacy“ u. a.).

Vancouver (spr. wəˈnɒkən), St. in Brit.-Columbia, an der Georgiast. 117000 E., Hafen am Stillen

Ozean; da die Kanad. Pacificbahn hier endet, blüht die St. rasch empor.

Vancouver George (1758–1798), engl. Seemann, Begleiter Cooks, 1790 Führer einer Unternehmung zur Erforschung der Westküste v. Nordamerika schrieb über dieselbe.

Vancouverinsel, Insel im Stillen Ozean, zu Brit.-Columbia, 33100 qkm, 28816 E. (teils Indianer), M. 2280 m hohe Gebirge, mineralreich, Hptst. Victoria. Benannt nach G. Vancouver (s. d.), entdeckt 1774 v. dem Spanier Quadra.

Vandal Albert (spr. *vandäl*), 1853–1910, frz. Geschichtschreiber, 1886 Mitgl. der Akad., schrieb „Louis XV. et Elisabeth de Russie“, „Napoléon et Alexandre I“ u. a.

Vandalen, german. Volk, wohnte bis 170 n. Chr. im heut. Schlesien, dann weiter östl. zw. Donau u. Karpathen, zog z. Zeit der Völkerwanderung nach Gallien u. Spanien, 429 unter Gaiseric nach Afrika, wo es das Vandalische Reich errichtete, verheerte Italien u. plünderte 455 Rom, wurde 533 unter König Gelimer v. Belisar beslegt.

Vandamme Dominique René, Graf v. Hünenburg (spr. *vandäm*), 1770–1830, kämpfte unter Napoleon, 1813 bei Kulm beslegt u. gefangen, 1815 aus Frankr. ausgewiesen.

Van den Borren Charles Jean Eugène (geb. 1874), bedeut. belg. Musikhistoriker, bis 1905 Rechtsanwalt, seit 1919 Bibliothekar des Konservatoriums in Brüssel, schrieb: „La Musique Belge“ u. a.

Van der Stappen Pierre (1843–1910), belg. Bildhauer. Bekannt seine Werke: Hl. Michael, David, Sphinx.

Vandervelde Emile (geb. 1866), belg. Staatsmann, Sozialdemokrat, 1886 Advokat in Brüssel, 1894 Abg., 1914 Minister ohne Portfeuille, 1916 Kriegsminister, 1917 Minister des Innern, seit 1918 Justizminister, schrieb zahlr. Schriften über Sozialismus.

Van de Velde, holl. Malerfamilie. Jesajas (1590–1630), Schlachtenmaler; sein Bruder Jan (1599–1650), Landschaftsmaler, beide auch Kupferstecher. — Ein anderer Bruder Willem (1610–1693) war Marinemaler in England. — Seine Söhne: Willem (1635–1672) u. Adrian (1633–1707) ebenf. Maler.

Van de Velde Henry (geb. 1863), moderner holl. Kunstgewerbler u. Architekt, seit 1902 Prof. in Weimar, Reformator des Gesamtgebiets der Innendekoration, schrieb: „Vom modernen Stil“ u. a.



Henry van de Velde

Vandiemensland, s. *Tasmania*.

Van Duyse Florimond (spr. *dois*), 1843–1910, belg. Musikhistoriker u. Komponist, schrieb die Kantate „Tasso's Tod“, das große Sammelwerk „Het oude nederlandse Lied“ u. a.

Van Dyck Anton, Maler, s. *Dyck*.

Van Sijck Henry (spr. *voen*), 1613–1662, engl. Politiker, Gegner Cromwells, als Königsmörder hingerichtet.

Vanen, in der nord. Mythologie eine Götterdynastie, bes. Njördhr, Freyr u. Freyja.

Van Eyck, Maler, s. *Eyck*.

Vanglonen, altes Volk am mittl. Rhein, Hptort Borbetomagus, das heutige Worms.

Vanhove Charlotte, s. *Talma*.

Vantikoro, Santa-Cruz-Insel (Stiller Ozean), 164 qkm.

Vanini Lucilio (1585–1619), ital. Atheist, in Toulouse verbrannt; schrieb „Amphitheatrum“ u. „Disloge“.

Vanloo, frz. Malerfamilie niederl. Ursprungs. Ludwig (1641–1712), Freskenmaler, in Paris u. Alt tätig; Söhne: Jean Baptiste (1684–1745), Bildn. u. Freskomaler, u. Charles André (1705–1765), Landschaftsmaler, Prof. der Akad. zu Paris.



Jean Bapt. Vanloo



Charles André Vanloo

Vannes (spr. *vän*), frz. St. (Dép. Morbihan), am Golf v. Morbihan des Atlant. Ozeans, 22000 E., archäol. Museum, Textilindustrie.

Vannucchi (spr. *-dki*), s. *Sarto*.

Vannucci (spr. *-dtschi*), s. *Perugin*.

Vannucci Atto (1808–1883), ital. Geschichtschreiber, schrieb: „Storia dell' Italia antica“, „I martiri della libertà italiana“ u. a.

Vanselow Karl (geb. 1876), deutscher Lyriker, Hrsrg. der „Schönheit“, schrieb „V. Weib u. Welt“.

Vanua, 1. V. Balavu, Fidschinseln, 80 qkm, 1000 E. — 2. V. Lava, Banksinseln im Stillen Ozean, 352 qkm, 2000 E. — 3. V. Levu, Fidschinseln, 6492 qkm, 30000 E.

Vapereau Louis Gustave (spr. *vapré*), 1819–1906, frz. Schriftsteller, schrieb: „Dictionnaire universel des contemporains“, „Dictionnaire des littératures“ u. a.

Var (spr. *vör*), ital. *Varo*, südfz. Fluß, kommt aus den Seaplen, mündet bei Nizza, 120 km l. — Dép. V., 6023 qkm, 325000 E., Hptst. Draguignan.

Varangerfjord, Meerbusen des nördl. Eismeeres, an der finn.-norw. Grenze, 110 km l.

Varasdin, jugoslaw. St., an der Drau, 13400 E., Schwefelbad, bis 1918 ungar.

Varchi Benedetto (spr. *-ki*), 1502–1565, ital. Historiker aus Florenz, schrieb eine als Quelle wichtige Gesch. v. Florenz.

Varde, dan. Hafenst. an der W.-Küste Jütlands, 4700 E., Tabakfabrik.

Vardö, norw. Hafenst. (Amt Finnmarken), am Varangerfjord, 3200 E. Nahebei die alte Festung Vardöhus.

Varel, oldenburg. St., 8500 E., Amtsgericht, Fachschulen; Landgem. V., 6600 E.

Varennes (spr. *vären*), frz. St. (Dép. Meuse), am Aire, 1293 E. Von hier wurde Ludwig XVI. im Juni 1791 als Gefangener nach Paris zurückgebracht.

Varese, ital. St. (Prov. Como), am Lago di V., 22000 E., Fischerel. Industrie. Umwelt der Wallfahrtsort Madonna del Monte.

Varesquin v. Vares Marian (spr. *waresskin*), geb. 1847, österr. General, 1909–18 Chef der Landesregierung v. Bosnien u. Herzegowina.

Varianten (lat. *variae lectiones*), verschiedene Lesarten in den Werken eines Autors.

Variata (lat.), v. Melanchthon umgearbeitete Ausgaben der Ausburger Konfession.

Varius Rufus Lucius (79–14 v. Chr.), röm. Dichter, Zeitgenosse des Horaz, schrieb eine Tragödie „Ithyetes“ u. a. (verloren gegangen).

Varna, das ehem. *Odessos*, bulg. St. am Schw. Meer, 50000 E. 1444 Niederlage der Ungarn durch die Türken. Bis 1878 türk. Festung. Nahebei Schloß Euxinograd.

Varnbüler Karl, Frh. v. (1809–1889), würt. Staatsmann, 1864–70 Minister des Außern u. des kgl. Hauses, 1872–81 im Reichstag (Reichspartei).

varney Pierre Joseph Alphonse (spr. *varné*), 1811–1879, frz. Komponist, schrieb Operetten u. das Revolutionslied „Mourir pour la patrie“ (1848).

Varnhagen Adolfo v., Visconde de Portoseuro (1816–1878), brasil. Geschichtschreiber, zuletzt Gesandter in Wien, schrieb: „Historia general do Brasil“.

Varnhagen v. Ense Karl Aug. (1785–1858), deutscher Schriftsteller, 1815–19 preuß. Diplomat; glänzender Stilist, schrieb Biographisches u. Kunstsch., Geschichtliches über die Befreiungskriege, sowie die zeitgeschichtlich wichtigen „Tagebücher“ u. a. — Seine Gattin **Rahel Antonie Friederike**, geb. **Lerin** (1771–1833), jüd. Herkunft, 1814 getauft, war eine gelstreichste Schriftstellerin. Bekannt der „Briefwechsel zw. V. und Rahel“.



Varnhagen v. Ense

Varrentrapp Konr. (1844–1911), deutscher Historiker, 1874 Prof. in Marburg, 1890 in Straßburg, 1901–9 in Marburg, schrieb: „Erzbischof Christian I. v. Mainz“, „Der große Kurfürst u. die Universitäten“, „Hermann v. Wied“ u. a.

Varro, 1. Marcus Terentius (116–27 v. Chr.), der größte röm. Polyhistor, Anhänger des Pompejus, v. Cäsar besiegt, aber begnadigt, v. seinen zahlr. Schriften über alle Gebiete erhalten: 3 Bücher über Landwirtschaft („De re rustica“, u. a. Teile seines Werkes „De lingua latina“, — 2. Publius Terentius Atacinus (82–37 v. Chr.), röm. Dichter aus Gallien, schrieb ein Epos „Argonautae“ (bloß fragmentarisch erhalten).

Varsovienne (spr. *varssowien*, frz.), „Warschauerin“, würdevoller poln. Tanz im 4/4-Takt.

Varuna, altind. Gottheit, wahrsch. Gott der Gewässer.

Varus Publius Quinctilius, röm. Feldherr, oberster Befehlshaber in Germanien, 9 n. Chr. v. Arminius im Teutoburger Walde vernichtend geschlagen (Varusschlacht), stürzte sich in sein Schwert.

Varzin, preuß. Df. (Reg.-Bez. Cöslin), 500 E., Bismarcksches Schloß.

Vas (spr. *wdsch*), ung. Name des Kom. Eisenburg.

Vásárhely (spr. *wdschärháj*), s. *Maros-V.*

Vasari Giorgio (1511–1574), ital. Maler, Architekt u. Kunsthistoriker, aus Arezzo (daher *Aretno*); relig. Bilder, Bau der Vigna di Papa Giulio bei Rom, Offizien in Florenz, Sakristei v. San Lorenzo, Teile des Palazzo Vecchio; seine Künstlerbiographien „Vite de' più eccellenti pittori, scultori ed architetti“ sind die erste Kunstgesch. (1550).

Vasco de Gama, s. *Gama*.

Vasconcellos Joaquim da Fonseca e (spr. *wasskonsselsch*), geb. 1849, port. Kunstschriftsteller, seit 1883 Prof. der deutschen Sprache in Oporto, schrieb: „Os Musicos portugueses“, „Luiza Tod“, „Reforma do ensino de bellas artes“, „Godelanae“, „Dialogos da Pintura“, „O Faust de Goethe“ u. a. — Seine Gattin **Carolina Wilhelma Michaela** (geb. 1851), deutscher Abstammung, seit 1911 Prof. der Philologie in Lissabon, ausgezeichnete Romanistin, gab zahlr. span., ital. u. port. Schriftsteller hrs., schrieb: „Gesch. der port. Literatur“, „Studien zur roman. Wortschöpfung“ u. a.

Vaskonen, *Vascongados*, s. *Basken*.

Vasques Gabriel (spr. *wasssché(h)*), 1551–1604, Jesuit, Moralist, Prof. in Madrid u. Alcalá, lehrte den Probabilismus.

Vasseur Félix Augustin Joseph Léon (spr. *wasssör*), 1844–1917, frz. Operettenkomponist.

Vassy, frz. St. (Dép. Haute-Marne), 3700 E. 1562 Hugenottenmassaker (Ausbruch d. Hugenottenkriege).

Vasto d'Almona, ital. St. (Prov. Chieti), an der Adria, 15000 E.; archäol. Museum.

Vatatzes Dukas, s. *Johannes III.*

Vaterunser (Gebet des Herrn), das häufigste Gebet der Christen, das Jesus selbst (vgl. Luk. 11, 2) seine Jünger lehrte.

Vathy, 1. Hptst. v. Samos, 5500 E. — 2. Hptst. v. Ithaka (s. d.). — 3. Aulis.

Vatikan, päpstl. Residenz in Rom, seit dem 6. Jahrh. erbaut, 20 Höfe, mit über 11000 Zim-



Vatikan zu Rom

mern, mit Sixtinischer Kapelle (Raffaels Malefren); große Bibliothek, Archiv, Kunstschatze (Belvedere).

Vatikanisches Dogma, das päpstl. Unfehlbarkeitsdogma.

Vatikanisches Konzil, die letzte allg. kath. Kirchenversammlung 8. Dez. 1869–20. Okt. 1870 zu Rom im Vatikan, durch Pius IX. einberufen. Der wichtigste Beschluß war das päpstl. Unfehlbarkeitsdogma. 55 Bischöfe, die am V. K. teilnahmen, erklärten schriftlich dem Papste, daß sie in öffentlicher Sitzung nicht für das Dogma stimmen könnten u. deshalb fernbleiben würden. Bei der Abstimmung am 18. Juli erklärten sich 533 Stimmen dafür u. 2 dagegen. Das Dogma wurde durch die Bulle „Pastor aeternus“ proklamiert. Die übrigen Bischöfe gaben nachträglich ihre Zustimmung. In Deutschland u. in der Schweiz bildeten sich die Altkatholiken (s. d.) u. Christkatholiken (s. d.).

Vattel Emeric v. (1714–1767), Schriftsteller u. Diplomat, aus Couvet (Neuchâtel), war sachs. Gesandter in Bern, schrieb: „Droit des gens“.

Vauban Sébastien le Prêtre de (spr. *wobän*), 1633–1707, frz. Marschall, erbaute zahlr. Festungen. Seine Bauart v. Festungen war noch lange vorbildlich.

Vaubankanal, *Neubreisacher Kanal*, zw. Quatelbach und Blindbach im Oberelsaß, 1899 v. Vauban begonnen.

Vaucluse (spr. *woklids*), frz. Dép. (Provence), 3578 qkm, 220000 E., Hptst. Avignon. Df. V. b. Avignon war Wohnsitz Petrarca 1337–53.

Vaucouleurs (spr. *wokulör*), frz. St. (Dép. Meuse), an der Maas, 3040 E.

Vaudeville (spr. *wödwil*), uspr. volkstümlich. satir. Lied in Frankreich; jetzt leichtes Bühnensstück (Schwank).

Vaudoncourt Guillaume de (spr. *wodoñkär*), 1772–1845, frz. General u. Militärschriftsteller.

Vaugelas Claude Favon de (spr. *wödlä*), 1585–1650, frz. Grammatiker, Mitgl. der Akad., schrieb wichtige „Remarques sur la langue française“.

Vaughan (spr. *wön*), 1. Henry, auch *Silvius* (1622–1695), engl. Dichter religiöser Poesien („The retreat“, „Beyond the veil“), beeinflusste Wordsworth. — 2. Herbert (1832–1903), Erzbischof v. Westminster u. Kardinal, Philanthrop.

Vautier Benjamin Marc Louis (spr. *wötlä*), 1829–1898, schweiz. Maler, Prof. in Düsseldorf; humorvoller Schilder der Vorgänge im Volksleben, bes. der Schweiz, des Elsaß u. Schwarzw. (Erste Tanzstunde, Zweckessen, Tanzpause, Vernachlässigung), illustrierte Immermanns „Oberhof“, Auerbachs „Barfüßler“ u. a.



Vauban

Vauvenargues Luc, Marqu. de (spr. vō'vā'ndrg), 1715–1747, frz. Philosoph, erst Offizier, Freund v. Marmontel u. Voltaire, schrieb: „Introduction à la connaissance de l'esprit humain“, „Réflexion et maximes“.

Vaux (spr. vō), Fort nordöstl. v. Verdun, v. den Deutschen beim Vorgehen gegen Verdun im Juni 1916 genommen, im Nov. wieder aufgegeben.

Vauxhall (spr. vō'hāl), Stadtteil Londons, im SW. der St.

Vavinecz Mauritiu (geb. 1858), ung. Komponist, schrieb ein Stabat mater, 5 Messen, ein Oratorium „Christus“, die Opern „Rosamunde“ u. „Ratcliff“ u. a.

Vázsonyi Wilh. (spr. vō'z-), geb. 1868, ung. Rechtsgelehrter u. Politiker, im ungar. Reichstag Führer der Demokraten, 1917 Justizminister, wirkte für Ungarn das allg., gleiche u. direkte Wahlrecht.

Vecchi Orazio (spr. vē'kī), 1550–1605, ital. Musiker, komponierte Kanzenen u. a.

Vecellio (spr. vē'schē-), s. Tizian.

Vecht, Rheinnarm, zweigt bei Utrecht vom alten Rhein ab, zur Zuidersee.

Vechta, St. in Oldenburg, 5300 E., Amtsgericht, Gynn., Missionsschule.

Vechte, Fl. in NW.-Deutschland u. Holland, 200 km lg., mündet als Zuwlisches Diep in den Zuidersee.

Veckerhagen, preuß. Df. (Reg.-Bez. Cassel), an der Weser, 1500 E.

Vecsey Franz v. (spr. vē'schē-), geb. 1893, ung. Violinvirtuos, Wunderkind, komponiert auch.

Veda, s. Weda.

Vedānta, philosophisches System der Hindu, entstand aus der Orthodoxie des Weda. Hptvertreter der Bettelmönch Sankara (800 n. Chr.). Das Brahma (s. d.) ist danach das wahre Sein, die Welt bloß Schein, Maya, Zaubertrug. Die Erkenntnis dieser Täuschung bringt die Erlösung.

Vedda, s. Wedda.

Vedische Religion, s. Brahmaisismus.

Veen, Venn, s. Hohes Venn.

Veen Marten van, s. Heemskerck.

Veen Otto van (1558–1629), holl. Maler, Hofmaler des Erbstatthalters, Lehrer Rubens, auch diplomatisch tätig.

Veendam, niederl. Df. (Prov. Groningen), 13100 E., Schiffswerften.

Vega, 1. Garcilaso de la (1503–1536), span. Dichter, einst gefeierter Lyriker. – 2. Lope Felix de V. Carpio (1502–1635), span. Dichter, einer der fruchtbarsten Schriftsteller aller Zeiten, schuf das nationale span. Drama, erst Soldat, dann Priester, 1618 apostol. Protonotar, 1627 Johanniterkitter, schrieb einen Schäferroman „Arcadia“, 2 Epöpen, einige mythol. u. histor. Gedichte, ein komisches Heldengedicht „La Gatomauca“, Sonette, Romanzen, Oden, Elegien, Episteln, Romane, Novellen, vor allem aber über 1500 dramat. Werke, v. denen über 500 erhalten sind (am berühmtesten: „Alcalde de Zalamea“), Autos, Loas u. Entremeses.

Vegaexpedition, benannt nach dem Schiffe Vega, mit dem 1878–9 A. E. v. Nordenskiöld die Nordküste Asiens umschiffte.

Vegesack, Hafenst. an der Weser, zum Freistaat Bremen gehörig, 4300 E. Realgynn., Schiffsbau.

Vegetius Renatus Flavius, röm. Schriftsteller um 450 n. Chr., dem wir eine genaue Kenntnis des röm. Heerwesens verdanken.

Vegue Joh., kath. Prediger u.asket. Schriftsteller, 1430–1504: „Göttlicher Weingarten“, „Ma in trost“, „Göt. l. Blumenbeet“.

Veglia (spr. vē'lia), Insel im Golf v. Quarnero, 425 qkm, 20800 E., Jugoslaw. – Hauptstadt V., 2650 S., Bischofssitz.

Vehse Karl Eduard (1802–1870), deutscher Geschichtsforscher, schrieb: „Gesch. der deutschen Hute seit der Reformation.“

Vel, s. Mandingo.

Veile, dän. St. (Amt V., 2328 qkm, 132000 E.), 22000 E., an der Ostküste der Halbinsel Jütland.

Veit (lat. Sanctus Vitus), Heiliger, einer der 14 Nothelfer, half bei Veltstanz; Märtyrer unter Diokletian.

Veit Phil. (1793–1877), deutscher Geschichtsmaler, ein Enkel Moses Mendelssohns, 1803 getauft, 1830–43 Leiter des Städtischen Instituts in Frankfurt a. M.; relig. Bilder; war auch Kunstschriftsteller.

Veith Joh. F., kath. Kanzelredner, 1787–1876, Sohn jüd. Eltern, 1816 Direktor des Tierarznei-Instituts in Wien, 1816 kath., seit 1821 Priester, schrieb: „Handbuch der Veterinärkunde“, „Fastenpredigten“, „Hamlet. Werke“.

Veit, alte etrusk. St., an der Cremera, 396 v. Chr. röm., Ruinen bei Isola di Farnese.

Vela Vincenzo (1822–1891), ital. Bildhauer; Grabdenkmäler, Statuen geschichtl. Personen (Spartacus, Columbus, Napoleons L. letzte Tage, Viktor Emanuel II., Correggio, Cavour, Balbo). Er zeichnete sich durch bes. Anmut der Form aus.

Velazquez Diego Rodriguez de Silva (spr. vē'laskēs), 1599–1660, größter span. Maler, Hofmaler Philipps IV., öfters in Italien; relig. Stoffe (Christus am Kreuz), Bildnisse u. genreart. Gruppenbilder (Philipp III., u. Philipp IV., Graf Olivarez, Innozenz X., Übergabe v. Breda, Teppichwirkerinnen u. a.).

Velbert, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), 23000 E., Amtsgericht, Realgynn., Eisenindustrie.

Velburg, bayr. St. (Oberpfalz), an der Schwarzen Laber, 1100 E., in der Nähe sehenswerte Tropfsteinhöhlen.

Velde, van de, s. Van de Velde.

Veldeke Heinr. v., s. Heinrich v. Veldeke.

Veldes, Badeort in Krain, am Veldeesse, 1700 E., seit 1919 Jugoslaw.

Velebit, Gebirge in Norddalmatien, im Vaganski Vrh 1758 m.

Veloda, Priesterin der alten Bructerer zur Zeit des Claudius Civilis (70 n. Chr.).

Veles, türk. Köprülü, Jugoslaw. St., am Wardar (Mazedonien), 20000 E., Bischofssitz, Seidenraupenzucht, Tabakbau.

Vélez, 1. V. Blanco, span. St. (Prov. Almería), 7000 E., maur. Burg. – 2. V. de la Gomera, span. Strafkolonie an der nordnordöstl. Küste. – 3. V. Málaga, span. St. (Prov. Málaga), am Vélez, 25000 E., alte Burg; Weinbau (Malaga-Wein). – 4. V. Rubio, span. St. (Prov. Almería), am Chirivel 11600 E., Heilquellen, Textilindustrie.

Velhagen u. Klasing, Verlag in Bielefeld u. Leipzig, 1835 v. Aug. Velhagen u. Aug. Klasing gegr., Hrsggeber der Wochenschrift „Dahlem“, der „Monatshefte“, v. illust. Künstlermonographien u. a.

Velino, 1. Zufl. des Neva in Italien, kommt aus den Abruzzen; 74 km l. Wasserfall (200 m). – 2. Monte V., Berg in den Abruzzen, 2490 m.

Vellebich (spr. vē'sch), s. Velebit.

Velleius Paternculus, röm. Historiker (19 v. – 30 n. Chr.), Tribunus militum in Germanien, dann Prätor in Rom, schrieb: „Historiae Romanae libri II“.

Velletri, ital. St. (Prov. Rom), 22000 E., Weinbau.

Velluti Giovanni Battista (1781–1861), der letzte berühmte ital. Sängerkastat, 1825–26 in London.

Veloc (spr. vē'lō'sche, ital.), geschwind; velocissimo, sehr geschwind. Musikal. Vortragsbezeichnung.

Velsuna (Volsini), alte etrusk. St., auf ihren Ruinen wurde Orvieto erbaut, seit 280 v. Chr. röm.

Velten, preuß. Df. (Reg.-Bez. Potsdam), 6880 E., Ofenfabr. u. Ziegeleien.

Velten, 1. Joh., eigentl. *Feltheim* (1640–1692), deutscher Schauspieler u. Theaterleiter, stand zuletzt in kursächs. Diensten. — 2. Wilhelm (geb. 1841), deutscher Stenograph, arbeitete auf Stolze'scher Grundlage eine eigene Kurzschrift aus.

Veldin, ital. *Val Tellina*, Alpental in der ital. Prov. Sondrio, mit Splügen u. Stifiser Joch, v. der Adda durchflossen, Weinbau; 1512–1798 zu Graubünden, 1814–59 österr. 1020 Ermordung der Veldiner Reformierten.

Vely Emma, s. *Simon Emma*.

Velzen, holänd. Gein, am Nordseekanal, 28700 E.; Schloß Brederode.

Venaissin (spr. *venassän*), alte Grafsch. in Südfrankreich (Dép. Vaucluse), 1273–1791 zum Kirchenstaat; Hptort Venaissique.

Venantius Fortunatus (535–609), Bischof v. Poitiers, aus Treviso, schrieb in lat. Sprache Heiligenbiographien, Gedichte u. a.

Vendée (spr. *wändä*), Zutr. der Sèvre-Niortaise, 75 km lg., durchfließt das nordwestfrz. Dép. V., das alte Niederpoitou, 7016 qkm, 400 000 E. Hptst. La Roche-sur-Yon. 1789–98, auch noch 1812, 1815, 1830 kämpften die Vendéer für die Bourbonnen (*Vendéerkriege*) unglücklich.

Vendémiaire (spr. *wänd'miär*, Weinmonat), der 1. Monat der 1791 v. der franz. Revolution eingeführten Zeitrechnung (22. 9.–21. 10.).

Vendetta (It.), Blutrache, bes. in Süditalien.

Vendicád, s. *Zenar* s. a.

Vendôme (spr. *wänd'm*), frz. St. (Dép. Loir-et-Cher), am Loir, 10000 E., 1871 Sieg der Deutschen über Chanzay. Die **Gräfsch. V.** 1515 Hzgt. Karl v. Bourbon (s. d.). Dessen Sohn Anton v. Bourbon, Herzog v. V. (1518–1562) wurde durch Heirat 1555 König v. Navarra, seit 1557 einer der Hugenottenführer, ging 1562 zu den Katholiken über. Sein Sohn u. Nachfolger Heinrich IV. schenkte das Hzgt. 1595 seinem unehel. Sohne César, Herzog v. V. (1594–1655); dessen Sohn Louis, Herzog v. V. (1612–1669) war Kardinal. — Dessen Sohn Louis Joseph, Herzog v. V. (1654–1712), im Span. Erbfolgekrieg 1701 Feldherr in Italien, kämpfte mit wechselndem Glück in den Niederlanden. — Mit seinem Bruder Philipp de V. starb 1727 das Haus V. aus.

Venedey Jak. (1805–1871), deutscher Politiker, Teilnehmer am Hambacher Fest, 1848–49 in der Frankfurter Nationalversammlung; schrieb: „England“, „John Hampden“, „Macchiavelli Montesquieu u. Rousseau“, „Friedr. d. Gr. u. Voltaire“, Biogr. v. Washington, Franklin, Stein u. a.

Venedig, ital. *Venezia*, Hptst. der Prov. V. (2444 qkm, 514 000 E.), auf 122 Inseln in den Lagunen des Golfs v. V. der Adria, 166 000 E., zahlr. Kanäle, 350 Brücken, etwa 140 Paläste, darunter der Dogenpalast, 100 Kirchen (bes. die St. Markuskirche mit d. Glockenturm), Markusplatz (groß u. kleiner), Markusbibliothek (½ Mill. Hnde, 12 000 Handschrift., seit 1904 im ehem. Münzgebäude), Seufzerbrücke, Institut u. Akad. der schön. Künste mit 700 Gemälden, Institut der Wissenschaft.



Venedig: Wappen



Venedig: Der Löwe von St. Marco

Künste und Gewerbe, Staatsarchiv, großes Theater La Fenice, öffentlicher Garten, Bleikammern; Kriegs- und Handelshafen, Arsenal (mit den Marmorlöwen v. Marathon), Schiffswerften, Docks, Museum. (Glas-, Seiden-, Schmucksachenindustrie, Handel im Mittelalter bis zur Entdeckung Amerikas sehr bedeutend.



Venedig: Markuskirche

Starker Fremdenverkehr. — *Gesch.* Vor den Hunnen fliehende Veneter, bes. Bewohner des zerstörten Aquileja gründeten 452 die St. V., bald wurde sie aristokr. Republik, regiert von Dogen, denen seit 1172 der Große Rat beigeordnet war. Seit dem 9. Jahrh. erlangte V. die



Venedig: Dogenpalast

Herrschaft über die Adria u. das östl. Mittelmeer. Unter dem Dogen Enrico Dandolo wurden 1240 Kreta u. Teile Ostroms, 1404 u. 1405 Vicenza, Verona, Bassano, Feltre, Belluno u. Padua, 1421 Friaul, 1428 Brescia u. Bergamo, 1448 Crema, die ion. Inseln, 1489 Zypern erworben. Seit den großen Entdeckungen sank die Macht V.s; v. den Türken wurden ihm die Besitzungen im östl. Mittelmeer abgenommen. 1797 dankte der letzte Doge Luigi Manin ab, u. V. kam durch den Frieden v. Campo Formio an Österreich, 1805–15 an das Kgr. Italien, 1815–66 wieder an Österr. 1848 Revolution u. Republik. 1849 Erstürmung durch österr. Truppen. Seit 1866 ital.

Venediger, *Groß-V.*, Bergspitze der Hohen Tauern in Österreich, 3661 m.

Venerabile (lat.), das Hochwürdigke; verehrungswürdigstes Gut; die geweihte Hostie.

Veneter, 3 alte Völker. 1. Heneter, Eneter, am Nordrand der Adria, nördl. vom Mündungsgebiet des Po; Gründer v. Venedig (*Venedia*). 2. Gallischer Stamm an der Loiremündung, gute Seefahrer. — 3. Die Wenden (*Venedi*).

Venetus Paulus, s. *Sarpi*.

Venezia, s. *Venedig*.

Venezianer Alpen. Teil der Südl. Kalkalpen, in Oberitalien, in der Cima del Prete 2703 m.

Venezianische Schule nennt man die v. dem Niederländer Adrian Willaert (s. d.) 1527 in Venedig gepr. Musikerschule (Cipriano de Rore, Nicola Vicentino, Jos. Zarlino, A. Gabrieli u. a.), die bes. die mehrchör. Komposition pflegte u. die Chromatik förderte. Venedig ist auch die Wiege der 1600 aufkommenden ital. Instrumentalmusik

Venenen, oberital. Gebiet, die ehem. Republik Venedig (s. d.) umfassend, jetzt die Prov. Belluno, Padua, Rovigo, Treviso, Udine, Venedig, Verona, Vicenza, 24 547 qkm, 3,75 Mill. E., Hptst. Venedig. Seit 1866 ital. — Venezia tridentina, Südtirol; Venezia giulia, das ehem. österr. Küstenland.

Venezuela (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 153). nördlichster Staat Südamerikas, Bundesrepublik, 942 300 qkm, 2 1/2 Mill. E. (fast nur Mischlinge, bes. Mulatten u. Zambos), Staatsreligion kath. Im SO. u. NW. gebirgig, im N. u. an der Küste flach; Klima u. flora tropisch. Hptst. Orinoko, Hptprodukte: Südfrüchte, Baumwolle, Kaffee, Kakao, Tabak, Erze; Rohrzucker. Bedeut. Viehzucht. Industrie gering. 1 Bundesdistrikt, 20 Staaten, 2 Territorien. 4 Univ. Hptst. Caracas, 73 000 E. Präs. auf 4 Jahre, Senat (40), Abz.-Haus (52 Mitgl.). Maß u. Gewicht metrisch. Allgem. Wehrpflicht. *Geschichte*. V. 1498 v. Kolumbus aufgefunden, war 1528–45 v. Karl V. an die Welser verpfändet, bis 1811 spanisch, seitdem unabhängig. 1821–31 vereint mit Kolumbien. 1858–63 Kämpfe der Unitarier u. Föderalisten. 1902 Streit mit Deutschland, England u. Italien. 1904 neue Verfassung. 1908 Konflikt mit Frankreich u. Holland, Sturz des Präs. Castro (1901–08), Nachf. Gomez, 1909 u. 14 Verfassungsrevision. Im Weltkrieg neutral.

Veni legendi (oder docendi), Berechtigung, an Hochschulen Vorlesungen zu halten.

Veni creator Spiritus (lat.), alter Kirchengesang, auf Gregor d. Gr. zurückgeführt; v. Luther übertragen in „Komm Gott, Schöpfer, Heiliger Geist“; großartig durchgeführt in Mahlers 8. Symphonie.

Veni sancte Spiritus (lat. „komm, Heiliger Geist“), kath. Kirchengesang, um das Jahr 1000 entstanden, als deutsches Kirchenlied auch bei den Protestanten.

Venizelos Eleutherios (geb. 1865), griech. Staatsmann, aus Kreta, Advokat, 1910–18 mehrmals Premier, ententefreundlich, übergab 1915 Saloniki den Entente-Truppen, 1920 gestürzt, nach den griech. Niederlagen durch die Türken 1922 Diktator v. Griechenland.

Venlo, holl. St. (Prov. Limburg), an der Maas, 22 000 E., Textilindustrie, Zigarrenfabr.

Venn, s. *Hohes Venn*.

Venosa, ital. St. (Prov. Potenza), 10 000 E., das alte Venusia, hier wurde Horaz geboren.

Ventimiglia (spr. -miglia), ital. St. (Prov. Porto Maurizio), am Mittelmeer (Riviera), 15 000 E., Festung.

Ventor, engl. St. auf der Kanallinsel Wight, 6100 E., Seebad.

Ventoux (spr. wän), Berg in den westl. Kalkalpen (Dép. Vaucluse), 1912 m, Observatorium.

Ventura d. Raulica G., kath. Kanzelredner u. ital. Politiker, 1792–1861, christl. Demokrat, förderte die ital. Einheitsbestrebungen, durch 11 Jahre gefeierter Advents- u. Fastenprediger in Rom bis 1859, dann in Paris.

Venus, ital. Naturgöttin, später mit Aphrodite (s. d.) identifiziert; als V. genetrix Ahnfrau der Julier (s. *Aneas*).

Venusberg, Name mehrerer Berge, bes. des Hirselsbergs bei Eisenach in Thüringen, Schauplatz der Sage vom Tannhäuser u. Frau Venus.

Vera Augusto (1813–1885), ital. Philosoph, seit 1861 Prof. in Neapel, Anhänger Hegels, schrieb: „Le hegelianisme et la philosophie“, „Logique de Hegel“, „Introduction to speculative logic and philosophy“, „Saggi filosofici“, „Amore e filosofia“ u. a., übersetzte Hegels *Fra. Veracruz*, 1. Bundesstaat v. Mexiko, am Mez. Golf, 72 216 qkm, 1 025 000 E., im innern Plateau, mit hohen Bergen (Citlaltéotl 5550 m); Hptst. Jalapa. — 2. Hpthafen des Staates V., 48 600 E., starker Handel.

Verboeckhoven Eugène (spr. *fərbuk*-l) 1798–1881, belg. Maler, bes. Tierbilder. — Sein Bruder Louis (1802–1890), ebend., Maler, Marinbilder.

Verbum (lat., Mz. Verba), Wort; in der Sprachlehre das Tätigkeits- od. Zeitwort, flexible wichtige Wortart in vielen Sprachen; man unterscheidet intransitive (ohne Objekt) u. transitive (mit Objekt) Zeitwörter, letztere aktiv od. passiv, dann reflexiv, reziprok, impersonal, neutral. Andere Modi sind Kausativ, Desiderativ, Prekativ, Intensivum, Iterativ usw. Nach Zeiten in Präsens, Imperfekt, Aorist, Perfekt, Plusquamperfekt, Futurum u. Futurum exaktum zerfallend, besitzt es an Arten den Indikativ, Konjunktiv, Optativ, Imperativ, Infinitiv, das Partizip, Supinum, Gerundium u. Gerundivum; nach dem Inhalt unterscheidet man das V. substantivum (ich werde), V. definitum (Hauptverb, z. B. schenken), V. auxiliare (Hilfsverb). S. die einzelnen Artikel. Das V. mangelt manchen Sprachen, z. B. den uraltaischen, ist am reichsten entwickelt im Indogerm.-Semitischen u. Kaukasischen.

Vercell (spr. *vertschil*), das ehem. Vercell, ital. St. (Prov. Novara), an der Sesia, 32 000 E., Kathedrale, Museum; Seldenindustrie. Nahebei die Raudachen Felder, wo die Zimbren durch Marius eine vernichtende Niederlage erlitten.

Vercellone Carlo (spr. *vertschellone*), 1814–1869, kath. Bibeltextforscher, lieferte 1861 die offizielle röm. Vulgataausgabe („Variae lectiones Vulgatae“).

Veringetorix, Häuptling der Arverner, fiel 52 v. Chr. die Gallier zum Kampf gegen Caesar auf, 51 v. diesem in Alesia belagert u. besiegt, wurde 46 in Rom erdrosselt.

Veraguer Jacinto (spr. -gér), 1845–1902, span. Dichter, Priester, schrieb meist in katal. Mundart.

Verdamnis, ewige, nach christl. Lehre die Verwerfung der Sünder in die Hölle, wo sie Seelen- u. Körperqualen durchmachen.

Verdandi, eine Norn (s. d.).

Verde, Kap, s. *Grünes Vorgebirge*.

Verdelot Philippe, einer der ersten niederl. Madrigalkomponisten, lebte 1525–65 in Italien.

Verden, preuß. St. (Reg.-Bez. Stade), an der Aller, 10 000 E., Landgericht, Dom, Mittelschulen, Seifenfabr., Tabakindustrie. Bist. V., 786 v. Karl d. Gr. gegr., kam im Westfäl. Frieden an Schweden, 1719 an Hannover. 782 Hinrichtung sachs. Fälscher.

Verdi Giuseppe (1813–1901), berühmter ital. Komponist, schrieb (teils v. Wagner beeinflusst) Opern („Ernani“, „Rigoletto“, „Trovatore“, „Traviata“, „Aida“, „Otello“, „Falstaff“, „Maskenball“ u. a.), komponierte auch geistliche Musik. Mit ihm ging die nationale it. Oper zu Ende.

Verdun (spr. *wärdän*), deutsch *Virten*, frz. St. u. starke Festung (Dép. Meuse), an der Maas, 29 000 E. 11 Forts, 48 km Befestigungsumfang. Bischofsitz. Spiritus- u. Textilindustrie. V., bis 1552 deutsche Reichsst., seitdem frz. In Vertrag v. V. 843 teilten die Söhne Ludwigs des Frommen das Reich. Im Weltkrieg v. Febr. bis Sept. 1916 fortgesetzt heftige Angriffe der Deutschen. S. *Weltkrieg*.

Verdunpreis, v. Friedr. Wilh. IV. v. Preußen infolge der Jahrtausendfeier des Vertrags v. Verdun gestifteter Preis v. 1000 Talern für das beste Werk über deutsche Gesch.



Venizelos

Verdy du Vernols Jul. v. [spr. *vǝrdǝ, dǝ vǝrno*] 1832–1910, preuß. Generalstabsoffizier, 1870 im Gr. Generalstab, 1879 Abteilungschef im Kriegsministerium, 1887 Gov. v. Straßburg, 1888 General, 1889–90 Kriegsminister, schrieb: „Kriegsgesch. Studien“. „Im Großen Hauptquartier 1870–71“ u. a.

Verein deutscher Studenten (V. D. St.), Verband einer Anzahl v. student. Verbindungen (*Kyffhäuserverband*) zur Pflege deutscher Gesinnung.

Verein für niederdeutsche Sprachforschung, 1875 gegr., Sitz Hamburg, erforscht u. pflegt die niederdeutsche Literatur u. Sprache, gibt ein Jahrbuch hrs., enthaltend zahlr. wertvolle Publikationen (Texte, Wörterbücher u. a.).

Vereinigte Provinzen v. Agra u. Oudh, engl. *United Provinces of Agra and Oudh*, im N. v. Brit.-Ostindien, mit Tributärstaaten (Rampur, Garhwal, Benares) 293 204 qkm, 46 Mill. E., Reg.-Sitz Allahabad, größte Städte Benares u. Lucknow.

Vereinigte Staaten v. Amerika, Nordamerikanische Union od. kurz Union, engl. *United States of America*, abgek. U. S. A. [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 172 ff.], nordamerik. Bundesrepublik, zw. Atlant. u. Großem Ozean, im S. an Mexiko, im N. an Kanada grenzend, ohne Kolonien 8 Mill. qkm, über 110 Mill. E. (98 Mill. Weiße, gegen 13 Mill. Farbige, 267 000 Indianer, 119 000 Chinesen). Größte Städte Newyork, Chicago u. Philadelphia. An der Atlant. Küste zahlr. Häfen, die Westküste wenig gegliedert. *Bodengestaltung*:

3 Teile. 1. Atlant. Küstenland, mit Alleghanygebirge, in the Black Mountains 2044 m. Höhe; Connecticut, Hudson, Delaware, Susquehanna, Saint James; 2. Zentrum, v. Mississippi durchflossene, weite Ebenen, im O. waldig, im W. Prarien; 3. Westteil, meist gebirgig, am Stillen Ozean Sierra Nevada u. Kaskadengebirge, im O. die Rocky Mountains (bis 4419 m). Flüsse:

Columbia, Colorado, Sacramento. *Klima*: Im O. kälter als auf gleicher Breite in Europa, im W. milder, bes. in den Südstaaten. Zahlr. Seen, viele Kanäle u. schiffbare Flußläufe. *Erzeugnisse* v. Ackerbau u. Viehzucht, Bodenschätze (Erz, Steinkohle, Petroleum). *Bergbau* sehr bedeutend (1910): 1998 Mill. Doll., davon Rohelisen 425,1 Mill., Kupfer 137,2, Gold 96,3, Silber 30,8, Blei 32,8, Zink 27,3, Aluminium 8,9, Quecksilber 0,96, bituminöse Kohle 469,3, Anthrazitkohle 160,3, Petroleum 127,9, Steine 76,5, Natargas 65, Zement 68,7, Mineralwässer 6,4, Phosphate 5,3, Salz 7,9, Zinkblei 5,3, Borax 1,2 Mill. Doll. *Industrie* ganz hervorragend, bes. Eisen- u. Stahl-, Nahrungsmittel-, Textil-, Bauholzindustrie. Trotzdem 1924: 4 Mill. Arbeitslose. *Handel*: Dem Reichtum des Landes entsprechend v. großer Bedeutung in Industrie- u. Bodenprodukten. Münzeinheit: Dollar = 4,20 M.

Engl. Maß u. Gewicht, jedoch auch das metrische System gebräuchlich. — Die Union gliedert sich zur Zeit in 48 Staaten, 2 Territorien u. Bundesdistrikte Columbia. Die *Verfassung* stammt aus dem Jahre 1787. An der Spitze stehen Präas (4 Jahre) u. Kongreß in der Bundesstadt, Washington. Außerdem hat jeder Staat seine eigene Verfassung. — 30 Univ. u. zahlr. Fachlehranstalten. *Kirche*: Staatskirche fehlt; alle Bekenntnisse sind vertreten, vor allem Katholiken, Lutheraner, Presbyterianer, dann Methodisten, Baptisten, Disciples of Christ, Episkopaler, Kongregationalisten, Reformierte, Mormonen, Evangelische, Juden, Tunker, Unitarier, Adventisten, Quäker u. a. *Militär*: Werbesystem, außerdem ein Milizheer. Zweitgrößte Flotte der Welt. Starke Luftflotte. *Kolonien*: 310 237 qkm, gegen 10,5 Mill. E., u. zw. 1. Guam (Marianeninsel) 544 qkm, 14 000 E., 2. Philippinen u. Suluinseln 296 310 qkm, 10 Mill. E., 3. Portoriko 9314 qkm, 1,3 Mill. E., 4. Samoa 284 qkm, 900 E. Protektorat über Kuba u. Liberia. — *Geschichte*. Mit dem Jahre 1584 begann die Kolonisation durch die Engländer, Walter Raleigh erwarb Virginien. 1750 bestanden bereits folg. Staaten: Massachusetts, Neuhamphire, Rhode Island, Connecticut, Newyork, Newjersey, Pennsylvania, Delaware, Virginien, Maryland, Georgien, N. v. S.-Karolina.

Die Unterdrückungs- u. Zollpolitik des Mutterlandes führte 1776 zum Abfall der Kolonien, deren Unabhängigkeit England nach vergeblichen Kriegen 1783 im Frieden zu Versailles anerkannte. 1787 endgültige Verfassung. Erster Präas, George Washington (s. d.). Seit 1830 wurden die Indianer in Reservationen zusammengetrieben, was erbitterte Kämpfe erzeugte (letzter Indianeraufstand 1891). Die Abolitionsfrage führte 1860–65 zum Bürgerkrieg (s. *Sezessionskrieg*), der mit der Abschaffung der Sklaverei endete (s. Lincoln). Grant war 1868–77 Präas. Präas. Garfield 1881 ermordet. 1885–89 der Demokrat Cleveland Präas, ihm folgte der Schutzzöllner Harrison (bis 93); 1890–94 Mac Kinley Bill. Mac Kinley 1897–1901 (ermordet). Krieg mit Spanien (s. *Spanisch-Amerik. Krieg*), Erwerbung der Kolonien. 1898 Einverleibung v. Hawaii, 1899 der Tutulainself. Roosevelt (1901–9) betrieb Imperialist. Politik, erwarb 1902 den Panamakanal u. schloß sich an Rußland u. Japan an. Nach ihm Taft (bis 1912), 1911 Gegensätzlichkeitvertrag mit Kanada, 1912 Wilson Präas. Große Flottenvermehrung. 1914 Bahnbill für Alaska, Verschärfung der Einwanderungsgesetze, 1915 Protektorat über Haiti. Über die Teilnahme am Weltkrieg a. d. Wilson vermochte seine Pazifikationsabsichten in Versailles gegen Frankreich nicht durchzusetzen. 1920 Harding Präas. Seit 1921 enthält sich der Bund jeder aktiven Politik in Europa, unterstützt aber dadurch den Imperialismus der Westmächte. 1923 Coolidge Präas.

Verein zur Förderung des Deutschums in den Ostumkreisen, s. H.-K.-T.-Verein.

Verespatak [spr. *vǝrǝschpǝtdǝk*], schiebenbürg. Großgem., 4000 E., Goldbergbau, seit 1919 rum.

Verga Giovanni (1840–1922), ital. Dichter, schrieb Romane u. Novellen („Eros“, „Tigre reale“, „Malavoglia“, „La vita dei campi“ (darin „Cavalleria rusticana“, durch Mascagni Oper berühmt), „Vagabondaggio“, „La lupa“, „Per le vie“ u. a., in denen er meist sizilian. Bauernleben schildert.

Vergara, span. St. (Prov. Gulpuzcoa), am Deva, 6220 E. 1839 vertrag v. V. (Endes Bürgerkriegs).

Vergorio Pietro Paolo [spr. *vǝrdǝ*], 1498–1565, ital. Geistlicher, kam als päpstl. Nuntius 1535 nach Deutschland, Bischof v. Capodistria 1536, trat 1548 zum Luthertum über, Pfarrer in Graubünden 1549–53, zuletzt in Tübingen.

Vergilius Publius Maro (70–19 v. Chr.), berühmter röm. Dichter, aus Andes bei Mantua, Günstling Oktavianus u. Freund d. Mäcenass, schrieb „Aeneis“ (Epos), „Georgica“ (Lehrgedicht in 4 Büchern), „Eclogae“ (bukol. Idyllen).

Vergleichende Wissenschaften, die Nebeneinanderbehandlung verschiedener gleichwertiger Objekte des Wissens, bes. ausgebildet die v. Sprachwissenschaft, Religionswissenschaft, Mythologie, Anatomie u. Rechtswissenschaft.

Vergniaud Pierre Victorien [spr. *vǝrniǝ*] 1753–1793, frz. Politiker, Girondist, enthauptet

Verhaeren Emdie [spr. *Adrǝn*], 1855–1916, belg. Schriftsteller, schrieb „Gedichte“, „Les Flammandes“, „Les Moines“, „Les sols“, „Les débâcles“, „Les flambeaux noirs“, „Les visages de la vie“, „Route la Flandre“, „Les plaines“, Dramen u. a. (deutsch v. Stefan Zweig).

Verhältnisswort, s. Präposition.

Verhas Jan (1834–1896), belg. Genremaler, bes. Kinderszenen.

Verhuel Carl Henrik, Graf v. Zevenaar (1764–1845), holl. Seemann, Marineminister Ludw. Bonapartes.



Vergilius

Veria, das alte *Beröa*, griech. St. nahe bei Saloniki, 6000 E., Textilindustrie.

Verismus, in Italien Bezeichnung des Naturalismus in Literatur u. Kunst, bes. des Opernstils bei Mascagni, Leoncavallo, Puccini.

Verklärung Christi (lat. transfiguratio), im NT erzählt bei Mt. 17, 1. Mk. 9, 1. Lk. 9, 28. Fest 6. Aug.

Verkleinerungsform, s. *Diminutivum*.

Verkündigung Marias, s. *Maria* (Mutter Jesu).

Verlagsanstalt, Deutsche (vormals *Eduard Hallberger*), Stuttgarter Verlag, 1881 gegr., verlegt bes.: „Über Land u. Meer“, „Deutsche Romanbibliothek“, „Deutsche Revue“, „Klassiker der Kunst“, die Romanbibliothek „Deva“ u. a.

Verlagsanstalt für Kunst u. Wissenschaft, s. *Bruckmann*.

Verlagsanstalt für Literatur u. Kunst, A.-G., 1923 in Leipzig v. O. Beckmann gegr., gibt Gesamtausgaben deutscher Klassiker hrs.

Verlaine Paul (spr. *wärlän*) 1844–1896, frz. Dichter, erst Genosse der Parnassiens (s. d.), floh als Kommunist 1871 u. führte bis 1880 ein unstetes Wanderleben, war dann Symbolist u. Führer der Décadence; schrieb: „Poèmes saturniens“, „Pêtes galantes“, „La bonne chanson“, „Les poètes maudits“, „Les mémoires d'un veuf“, „Romances sans paroles“, „Amour“, „Bonheur“, „Epigrammes“, „Confessions“, „Invectives“ u. a.

Verlorner Sohn, das Gleichnis aus Lukas XV, 11–32, dramatisiert in Frankreich um 1500, v. Burk. Waldis 1527, im lat. „Aclostus“ des Gnaphäus u. a.

Vermandois (spr. *wärmandö*), alte frz. Grafsch., in der Pikardie.

Vermeer, s. *Meer*, Jan van der.

Vermejo, s. *Bermejo*.

Vermejen Joh. van (*Hans mit dem Barte*), 1500–1559, holl. Maler, Begleiter Karls V.; 10 Kartons in Aquarell (Karls V. Zug nach Tunis).

Vermigli Pietro Martire (spr. *wärmli*), 1500–1562, Prior in Neapel, floh 1542 zu Butzer, Prof. der Theol. in Oxford 1547, in Zürich 1556; Pöemische Schriften.

Vermittlungstheologie, im deutschen Protestantismus ein Standpunkt, der zw. Bibelkritik u. Orthodoxie zu vermitteln suchte, wurde bes. durch K. J. Nitzsch (gest. 1868 in Berlin) u. Jul. Müller (gest. 1878 in Halle) vertreten.

Vermont, Unionsstaat seit 1791, 24770 qkm, 362500 E., zum Teil bergig (Green Mountains), vom Connecticut durchflossen; starke Viehzucht, Industrie. Hptst. Montpelier. Seit 1649 kolonisiert.

Vermuntpaß, führt vom Großen Walser- oder Illtal über die Silvretta-Gruppe ins Tal des Inn, 2806 m.

Vernagtferner, Gletscher der Otztaler Alpen, 2700 m, 17 qkm groß.

Verne Jules (spr. *wärn*), 1828–1905, einst vielgelesener Schriftsteller, schrieb gegen 100 v. naturwissenschaftl. Tatsachen ausgehende phantast. Romane: „Cinq semaines en ballon“, „Voyage autour du monde en 80 jours“, „Le docteur Ox“, „Les enfants du capitaine Grant“, „Michel Strogoff“ u. a.

Verner Karl (1846–1896), dän. Sprachgelehrter, Prof. in Kopenhagen, tüchtiger Germanist, stellte das sog. Vernersche Gesetz auf, das die Ausnahmen der ersten (german.) Lautverschiebung erklärt.

Vernet (spr. *wärn*), frz. Maler. — **Claude Jos.** (1714–1789), malte Landschaften u. Seestücke. — Sein Sohn Anton Charles Horace (*Carle*), 1758–1835, Tier- u. Schlachtenmaler, auch Karikaturen. — Dessen Sohn Horace, 1789–1863, Schlachten-

bilder aus den Napol. Kriegen (Valmy, Friedland, Wagram, Barri re v. Cléchy), Einnahme des Malakow, Einnahme der Simala Abd el-Kaders; orient. Genrestücke. Er war starker Realist.

Vernet-les-Bains (spr. *wärn lä bän*), frz. Badeort (Dép. Pyrénées-Orientales), 1480 E., Schwefelthermen.

Vernier Jean Aimé (spr. *wärnjä*), 1769–1840, frz. Harfenvirtuos u. Komponist.

Vernis mou (spr. *wärni mü*, frz. „weicher Firnis“), Kupferstichverfahren, wobei die Platte mit Firnis bestrichen wird; dann wird die Zeichnung abgedrückt u. geätzt.

Vernon (spr. *wärnön*), frz. St. (Dép. Eure), an der Seine, 8800 E., Textilindustrie.

Vernunft u. Verstand, bei Kant derart unterschieden, daß jene die höhere geistige Fähigkeit, das Vermögen der Ideen, dieser die Fähigkeit des log. Denkens, das Vermögen der Begriffe ist. Daher bei ihm Vernunftbegriffe = Ideen, Verstandesbegriffe = Kategorien.

Véron Eugen (spr. *wärön*), 1825–1889, frz. Geschichtsschreiber.

Verona, ital. St. (Prov. V., 3071 qkm, 535000 E.), an der Etsch, 95000 E., schöne Kirchen und Denkmäler, Paläste, Museo lapidario, Museo civico, Amphitheater Diokletians (22000 Personen), Kathedrale, Bischofsitz, starke Festung; Seidenraupenzucht, Zuckerfabrik. — V., das Horn der deutschen Heldensage, war unter Theoderich eine Zeitlang Hptst. des Ostgotenreichs, 1260–1387 beherrschte es die Familie d. Scala, 1387–1406 war es mailändisch, dann venezianisch, 1814–66 österr. 1822 Kongreß der hl. Allianz.



Verona: Wappen

Verona Guido (geb. 1837), ital. Romandichter („La vita comincia domani“, „Mimi Bluette“, „Schlagli la treccia“ u. a.), schrieb auch eine Autobiogr. („La mia vita“).

Veronese Paolo, s. *Paolo Veronese*.

Veronika, legendäre Hellige, die dem kreuztragenden Christus ein Tuch zum Abtrocknen des Gesichtes gab. Die Reliquie (Schweißstuch), auf der das Antlitz Jesu abgebildet ist, wird mehrfach gezelet.

Verres Gajus, 73–71 v. Chr. Statthalter v. Sizilien; gegen ihn sind die Verriischen Reden Ciceros gerichtet.

Verrius Flaccus Marcus, röm. Grammatiker zur Zeit des Augustus, Freigelassener u. Lehrer v. dessen Enkeln, schrieb: „De verborum significatu“ (v. Festus auszugsweise überliefert).

Verrocchio Andrea del (spr. *örkjöl*), 1436–1488, ital. Bildhauer u. Maler, auch Goldschmied, auf Florenz, Schüler des Donatello u. Lehrer Leonardos da Vinci. Bronze- u. Marmorskulpturen („Knabe auf dem Delphin“), Retterstandbild des Colleoni in Venedig. V. seinen Gemälden fast nichts erhalten.

Vers (lat.), metrisch od. rhythmisch gegliederte Wortfolge, die sich aus Versfüßen (Jamben, Trochäen od. and.) zusammensetzt. S. *Metrik*.

Ver sacrum (lat. „heill. Frühling“), Opfer bei altitalischen Volkstum, bestand darin, daß in Zeiten wirtschaftl. Not (Übervölkerung) den Göttern Menschen u. Tiere geopfert wurden; später wurden Kolonisten ausgesendet. Bekanntes Gedicht v. Uhland.

Versailles (spr. *wärssälj*), frz. St. (Dép. Seine-et-Oise), 65000 E., berühmtes Schloß (v. Ludwig XIV. erbaut), 1672–1789 königl. Residenz, 1871–79 Regierungssitz. Hier 18. Jan. 1871 Kaiserproklamation, 1919 Friedensschluß zw. Entente u. Deutschland.

Versalien od. Versalbuchstaben, große Anfangsbuchstaben.



Jul. s. Verne



Versailles: Amort mpel

Verschaffelt Pierre Antoine (*Pietro Fiamingo*), 1710–1793, fläm. Bildhauer.

Versetz. *Werschetz*, jugoslaw. St. im Banat, 28000 E., griech.-or. Bischofssitz. Starker Handel. Bis 1919 ungar.

Versen Max v. (1833–1893), preuß. General, war 1867–69 in Paraguay tätig; schrieb: „Transatlant. Streifzüge“.



Versailles: Sphinx u. Amor

Versetzungszeichen, in der Notenschrift die Zeichen, die eine Note um einen Halb- od. Ganzton erhöhen od. erniedrigen (♯, ×; ♭, bb): das Zeichen ♯ od. × hebt die Erhöhung od. Erniedrigung wieder auf.



Versailles: Kapelle

Vershofen Wilh. (geb. 1878), deutscher Lyriker, 1919–20 demokr. Mitgl. der Nat.-Vers., schrieb: „Die Reisen Kunzens v. der Rosen“, die Finanznovelle „Der Fenrliswolf“, „Tyll Eulenspiegel, ein Spiel aus Not u. Torheit“.

Versi scioldi (spr. *schödt*, ital.), auch **Versi liberi**, ungereimte Verse.

Versöhnung, in der christl. Dogmatik d. Wiederherstellung der Gemeinschaft mit Gott durch den Erlösungstod Christi (*Satisfaktionstheorie* v. Anselm v. Canterbury).

Versöhnungstag, langer Tag, hebr. Jom hakippurim, jüd. Fest am 10. Tischri (Okt.), religiöser Bußtag, der mit strengem Fasten u. Gottesdienst begangen wird.

Versus memorialis (lat.), Merkwort.

Vértesszige (spr. *wértesch*), Ausläufer des Bakonyer Waldes bis zur Donau.

Vertragshäfen, Häfen in Ostasien, die durch Verträge dem internationalen Handel zugänglich gemacht sind.

Vertugadins (spr. *wärtügaddn*, flz. „Tugendhüter“), span. Reifröcke im 16. Jahrh.

Vertumnus, altital. Gott der Jahreszeiten, identisch mit Priapus; sein Fest die Vertumnalien (13. Aug.).

Verus Lucius Ailius, röm. Kaiser (161–169) v. Antonius Pius adoptiert u. als Mitregent v. Marc Aurel gewählt.

Verviers (spr. *wärvjé*), belg. St. (Prov. Lüttich), an der Vesdre, 43000 E., Textil- u. Maschinenindustrie.

Vervins (spr. *wärvödn*), frz. St. (Dép. Aisne), 3200 E., 1598 frz.-span. Friede.

Verweyen Joh. Maria, geb. 1870, bedeut. deutscher Philosoph, Prof. in Bonn, schrieb: „Naturphilosophie“, „Die Philosophie des Mittelalters“, „Die histor. Voraussetzungen des Antimodernismus“ u. a. Scharfer Kritiker der Theologie.

Versückung, s. Ekstase.

Vesle (spr. *wöl*), Zufl. der Aisne in Frankreich, mündet oberhalb Soissons. Im Weltkrieg wurde die V.-Linie heftig umkämpft.

Vesontio, Hptst. der gall. Sequaner, das heutige Besançon.

Vesoul (spr. *w'söl*), frz. St. (Dép. Haute Saône), am Dugeon, 10560 E. Leinweberei.

Vespasianus Titus Flavius, röm. Kaiser 69–79 n. Chr., geb. 9 n. Chr., dämpfte 66 den jüd. Aufstand, tatkräftig im Innern und nach außen.

Vesper (lat. „Abend“), in der kath. Kirche Stundengebet, das abends zu verrichten ist. V.-Bilder, Darstellungen der auf den Tod Christi folgenden Ereignisse, z. B. Kreuzabnahme, Grablegung. V.-Mantel, s. *Pluviale*.

Vesper Will (geb. 1882), deutscher Dichter, schrieb Lyrik („Der Segen“), „Vom großen Krieg“, Liebeslieder („Tristan u. Isolde“, „Parzival“), Romane, Novellen u. Märchen; gibt seit 1922 die Zeitschrift „Die schöne Literatur“ hrs.

Vespucchi Amerigo, s. *Amerigo Vespucci*.

Vesta, die griech. *Hestia*, ital. Göttin des Herdfeuers u. der Keuschheit, ihre Priesterinnen, die Vestalinnen, mußten 30 Jahre in strengster Keuschheit im Tempel der V. am Forum in Rom dienen; Hptfest die Vestalia, 9. Juni.

Vesuv, Vulkan in Italien bei Neapel, 1223 m; Zahnrad- u. Drahtseilbahn, Observatorium (1847). Großer Krater. Zahlreiche Eruptionen in geschichtl. Zeit, bekannt die v. 79 n. Chr. (Verschüttung v. Pompeji), 1631, 1822, 1872, 1906.

Vezsprim, ung. St. (Kom. V, 3955 qkm, 230000 E.), 16000 E. Dom; Wein u. Getreide.



Vespasianus

Veto (lat., „Ich verbiete“) lautete die Einspruchsfornel der Volkstribunen gegen Senatsbeschlüsse bei den alten Römern; heute besteht in manchen Staaten ein Vetorecht des Staatsoberhauptes gegenüber der Volksvertretung; es kann absolut od. beschränkt (suspensiv) sein.

Vetter v. d. Lillie Moritz, Graf (geb. 1856), österr. Parlamentarier, 1897–1907 im Reichsrat, 1901–07 dessen Präsi.

Veuillot Louis [spr. wöjöl], 1813–1883, klerikaler frz. Schriftsteller u. Publizist, seit 1848 Chefredakteur des „Univers“, schrieb: „Le parfüm de Rome“, „Mélanges religieux, historiques, politiques et littéraires“ u. a.

Vevay [spr. wöwä], Vitis, schweizer. St. (Kanton Waadt), am Genfer See, 13 000 E. Seebad.

Vexillum (lat.), Fahne römischer Heeresgruppen.

Vézère [spr. wészér], Zufl. der Dordogne im Dép. Dordogne, 192 km lg.; im V-Tal bedeutende Funde prähistor. Kultur (Cro-Magnon, Le Moustier, La Madeleine, Les Eyzes u. a.)

Viadana, lt. St. (Prov. Mantua), am Po, 7000 E. Techn. Akad.

Viadana Ludovico de (1564–1645), ital. Komponist, verdient um den Kirchengesang.

Viamala („schlechter Weg“), Paß in Graubünden, Poststraße.

Viardot-Garcia Pauline [spr. wíardót garssíá], 1821–1910, Opernsängerin, Tochter v. Manuel Garcia (s. d.), vermählt seit 1840 mit dem Historiker Louis Viardot (1800–1883), 1839–62 in London u. in Paris.

Viareggio [spr. wíarédžó], ital. St. (Prov. Lucca), am Mittelmeer, 21 800 E., Technikum.

Via sacra („hell. Straße“), Triumphstraße im alten Rom.

Viatikum (lat.), Reiseegeld; bei den Katholiken das einem Sterbenden gespendete letzte Sakrament.

Vlaud Julien [spr. wídl], geb. 1850, frz. Roman-dichter, 1867–1909 Marineoffizier, 1891 Mitgl. der Akad., schrieb als *Pierre Loti* zahlr. Novellen u. Romane teils exot. Charakters: „Ramahu“, „Pêcheurs d'Islande“, „Fantomé d'Orient“, „Madame Chrysanthème“, „Jérusalem“, „Ramuntcho“ (ein bask. Bauernroman), „La Galilée“, „Pages choisies“, „La mort de Philae“ u. a.

Viborg, dän. Amt in Jütland, 3025 qkm, 158 000 E. Hptst. V., am Viborgsee, 15 000 E., Dom; Tabak.

Vicarius, s. *Fikar*. **V. Petri**, Stellvertreter des Petrus, nennen sich die Päpste seit dem 5. Jahrh.

Videssos [spr. -ssó], frz. Df. (Dép. Ariège), 800 E., bedeut. Eisenbergbau.

Vicelinus (*Wizelin*), Hell., Apostel der Wenden, 1110–1154, bekehrte seit 1134 die Bewohner v. NO-Deutschland, 1149 Bischof v. Wagrien.

Vicente, s. *Gil Vicente*.

Vienetische Alpen, Teil der Ostalpen, östl. der Etsch mit der Cima Dodici (2338 m).

Vicentino Don Nicola [spr. wítschen-], 1511–1572, ital. Komponist u. Theoretiker, Schüler v. Willaert.

Vicenza [spr. wítschen-], St. in Oberitalien (Prov. V., 2735 qkm, 550 000 E.), am Bacchiglione, 61 000 E., Dom, Basilika, zahlr. Paläste, Stadtbibliothek, Museum, Seldenweberei, Maschin-fabrikat. – Herzog v. V., s. *Caulaincourt*.

Vich [spr. wítschi], span. St. (Prov. Barcelona), am Gurri, 12 000 E., Bischofssitz, Baumwoll-industrie.

Vichy [spr. wítschi], frz. St. [Dép. Allier], am Allier, 17 000 E., beliebtes Thermalbad (das röm. *Vicus calidus*). Pteruerennen.

Vicksburg, St. im Unionsstaate Mississippi, am Mississippi, 19 000 E.

Vico Gio. Battista (1668–1744), ital. Philosoph, Prof. in Neapel, verdient um die Völker-psychologie; schrieb: „Principi di una scienza nova“ u. a.

Vicomte [spr. wíköñt, frz.], engl. Viscount, ital. *Visconte*, vom lat. *vicecomes*, Adeltitel zw. Baron u. Reichsgraf.

Victor Sextus Aurelius, röm. Historiker, gab in seinen „Caesares“ (um 360 n. Chr.) eine Gesch. der Kaiser bis Konstantin.

Victor Claude Perrin, Herzog v. Belluno (1764–1841), frz. Feldherr, kämpfte unter Napoleon I. mit Auszeichnung in Preußen, Spanien u. Rußland, 1821–23 Kriegsminister; wichtig seine „Extraits des Mémoires“.

Victoria, austral. Bundesstaat, 227 610 qkm, 1 ½ Mill. E. Im Innern geringig Dividing Range), im N. Graubgebiet, in S. gutes Ackerland, Viehzucht u. Bergbau bedeutend; Wert der Goldproduktion seit der Entdeckung bis 1904: 270,1 Mill. Pfd. St. Ein-u. Ausf. (1906) 515,5 bzw. 590,8 Mill. M. Hptst. Melbourne. V. ist seit 1835 v. Weißen kolonisiert.

Victoria, 1. Nossa Senhora da V., brasil. St. (Staat Espírito Santo), am Atlant. Ozean, 22 000 E., Hafen. – 2. St. auf der brit. Insel Vancouver (Prov. Brit. Columbia), 38 806 E. Holzhandel, Fischfang. – 3. V., St. in Mexiko (Staat Tamaulipas), 12 080 E. – 4. Santa Maria de la V., St. in Venezuela (Staat Aragua), am Rio Aragua, 12 000 E. – 5. V., St. auf der Insel Hongkong (s. d.). – 6. St. auf der Insel Labuan, 1500 E. – 7. ehem. deutsche Missionsstation in Kamerun, jetzt v. Briten besetzt. Vgl. auch *Viktoria*.



Victoria

Victoria Tomaso Ludovico da (1540–1613), Komponist, einer der bedeutendsten Vertreter des Palestrinastils, Freund Palestrinas, span. Herkunft, Kapellmeister in Rom u. Madrid, schrieb Kirchenmusik.

Victorinus Gajus Marius, röm. Grammatiker u. Rhetor, aus Afrika, lehrte um 350 n. Chr. Rhetorik zu Rom, ward als Greis Christ, schrieb: „Ars grammatica“, theolog. Streltschriften u. a.

Vid, r. Nebenfl. der Donau in Bulgarien, 208 km lg.

Vida Marco Girolamo (1480–1566), ital. Dichter, aus Cremona, zuletzt Bischof v. Alba, schrieb in latein. Sprache das relig. Gedicht „Christus“, eine *Ars poetica*, ein Schachbuch u. a.

Vidal, 1. Peire, Troubadour, s. *Peire Vidal*. – 2. Raimon, v. Besaudun, provenz. Novellendichter des 13. Jahrh.

Vidin, bulg. St. (Kreis V., 4405 qkm, 278 000 E.), an der Donau, 17 800 E.; Handel, Edelmetall-industrie.

Viebig Klara, s. *Cohn*.

Viecht, Benediktinerabtei bei Schwaz in Tirol.

Viehoff Helm, (1804–1886), deutscher Literaturhistoriker u. Übersetzer, 1850–75 Real-schuldirektor zu Trier, verfaßte eine Biographie Goethes u. Schillers, ein „Handbuch der deutschen Nationalliteratur“, übersetzte Racine, Shakespeare, Tegnér, Sophokles u. a., begründete mit Herrig das „Archiv für das Studium neuer Sprachen u. Literaturen“.

Viel-Castel Louis, Baron Salviace de (spr. wíel kástel), 1800–1887, frz. Diplomat, schrieb eine Geschichte der franz. Restauration, über das span. Theater u. a.

Vielgeuth, ital. *Folgaria*, ital. Df. in Südtirol, 1915/16 Mittelpunkt heftiger Kämpfe.

Vien Jos. Mair, Graf [spr. wíäl], 1716–1809, frz. Maler, Klassizist, Senator unter Napoleon I., Lehrer Davids.

Vienenburg, preuß. Df. (Reg.-Bez. Hildes-belm), an der Oker, 4210 E. Papierfabr., Kall-bergbau

Vienne [spr. *viän*], 1. frz. Name für Wien. — 2. l. Nebenfl. der Loire, 350 km lg. — 3. Dép. V., Westfrankreich, im Gebiet der W. 7044 qkm, 308000 E. Hptst. Poitiers. — 4. Dép. Haute-V., Ober-V., 5555 qkm, 350000 E. Hptst. Limoges. — 5. V., im Altertum Vienna, frz. St. (Dép. Isère), an der Rhone, 24000 E., Kathedr., Ruinen aus der Römerzeit, Hüttenwerke, Waffen-, Tuchfabr. — 1311–12 Konzil, das 1312 die Aufhebung des Tempelherrenordens verfügte.

Vierkant Alfred (geb. 1867), deutscher Forscher (Völkerkunde u. Soziologie), Prof. in Berlin, schrieb: „Naturvölker u. Kulturvölker“ u. a.

Vierlande, s. *Brœdord*.

Vierling Georg (1820–1901), deutscher Komponist, Musikdirektor in Berlin, schrieb Symphonien, Kammermusik u. a.; verdient um die Gründung des Bachvereins.

Vierpaß, beliebte Verzierung in der Gotik (im Innern eines Kreises vier verbundene halbkreisförmige Bögen).

Viersen, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), 30000 E., Amtsgericht, Gymn., Maschinen- u. Textilfabr.

Vierter Stand, s. v. w. Proletariat.

Vierwaldstätter See [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 60], in der Schweiz, v. den vier Urkantonen umschlossen, herrlicher See, 113 qkm, in ihn ergießt sich die Reuß, die ihn bei Luzern verläßt. Andere Zuflüsse sind: Moos, Engelbener u. Sarner Aa; an seinen Ufern liegen: Flüelen, Brunnen, Gersau, Küsnacht, Luzern, Weggis u. a.

Vierzehn Heilige, s. *Nothelfer*.

Vierzehnheligen, 1. bayr. Df. (Reg.-Bez. Oberfranken), nahe dem Main, Wallfahrtsort. — 2. Hf. in Thüringen bei Apolda, Zentrum der Jener Schlacht 1806.

Vierzehn Punkte, s. *Weltkrieg*.

Vierzeile, pers. Dichtform (aaba od. aaaa), bes. für die Spruchdichtung gebraucht.

Vierzon [spr. *viér-zón*], frz. St. (Dép. Cher), am Cher, 12000 E., Maschinen- u. Textilindustrie.

Vietinghoff-Scheel, Baron Boris Alexandrowitsch (1829–1901), russ. Opernkomp. („Mazeppa“, „Judith“, „Juan de Tenorio“ u. a.).

Vitor Wilh. (1850–1918), deutscher Sprachgelehrter, 1884 Prof. in Marburg, schrieb: „Elemente der Phonetik“, „Die Aasprache des Schriftdeutschen“, „Einführung in das Studium der engl. Philologie“ u. a., gab mit Dorr u. Rambau „Die Neueren Sprachen“ (seit 1894) hrs.

Vietz, preuß. Ortschaft (Reg.-Bez. Frankfurt), an der Vietze, 4280 E., Amtsgericht, Eisenindustrie.

Vieux Saxe [spr. *viö saks*, frz.], Name des Meißner Porzellans des 18. Jahrh.

Vieuxtemps Henri [spr. *viö-tém*] 1820–1881, frz. Geigenkünstler u. Komponist, 1846–52 in Petersburg, 1871–73 Prof. am Konservatorium in Brüssel, schrieb Konzerte, Kammermusik, Etüden, Phantasien u. a.

Vieweg (Friedr. V. & Sohn), Verlag in Braunschweig, 1786 in Berlin v. Hans Friedr. V. (1741–1835) gegr., druckt bes. Mathematik, Technologie, Landwirtschaft, gab heraus Camper „Robinson der Jüngere“, die Zeitschrift „Globus“ u. a.

Vigano Salvatore (1769–1821), ital. Ballettänzer u. Komponist, Verf. des Ballettbuches „Die Geschöpfe des Prometheus“, zu dem Beethoven die Musik schrieb, des Balletts „Die Tochter der Luft“.

Vigée Elisabeth Luse [spr. *vižé*], s. *Lebrun*.

Vigevano [spr. *vičeväno*], ital. St. (Prov. Pavia), am Tessin, 26800 E., Seidenindustrie.

Vitafüßon Gudbrand (1827–1889), bedeut. isländ. Forscher auf dem Gebiete der altind. Philologie, zuletzt Prof. in Oxford, schrieb ein großes „Icelandic-English dictionary“, gab zahlr. altind. Sagas hrs.

Der kleine Beckmann. G. W.

Vigilie (lat.), Vortag (Vorabend) großer Feste; diese wurden in der Urkirche durch Nachwachen mit Gebet u. Fasten begangen.

Vigilius, Papst 537–555, benahm sich im Dreikapitelstreit (s. d.) sehr widerspruchsvoll.

Vignaud Henry [spr. *viñjö*], 1830–1922, amerik. Historiker, schrieb bes. über Kolumbus.

Vignemale [spr. *viñ-mäl*], Berg in den frz. Pyrenäen, 3290 m.

Vignola [spr. *viñ-jä*], Giacomo Barozzi da (1507–1573), ital. Baumeister, Miterbauer (seit 1564) der Peterskirche; Werk: „Regola delle cinque ordini d'architettura“.

Vignon Claude, eigentl. *Noëmi Cadot* [spr. *viñ-jö*], 1832–1888, frz. Schriftstellerin u. Bildhauerin, Schülerin Balzacs, schrieb Romane („Victoire Normand“, „Elisabeth Verdier“ u. a.), schuf Basreliefs, Kindergruppen, eine Daphne u. a.

Vigny Alfred Victor, Graf v. [spr. *viñ-jä*], 1797–1863, frz. Dichter, seit 1845 Mitgl. der Akad., mystischer Romantiker, schrieb: „Poèmes“, Romane („Cinq-Mars“, „Stello“, „Servitude et grandeur militaires“), histor. Dramen, philos. Gedichte („Les destinées“) u. a.

Vigo, span. St. (Prov. Pontevedra), am Atlant. Ozean, 53000 E., befest. Hafen.

Vikar (lat.), 1. Gehilfe des Pfarrers, s. *Hilfspriester*. 2. Pfarrv. ein Ordensmann, als Verweser einer Pfarrei. 3. apostolischer V., Missionsbischof od. Arneebischof.

Vikinger (*Wikinger*), s. *Normannen*.

Viktor, Päpste, V. I., Heil., 189–198, entschied den Osterfeststreit; V. II., 1053–57, früher Gebhard, Bischof v. Eichstätt; V. III., 1086–87; V. IV., 2 Gegenpäpste.

Viktor Amadeus I., Herzog v. Savoyen (1630–1637), geb. 1587, Sohn Karl Emanuels I. — V. A. II., (1675–1730), geb. 1666, Sohn Karl Emanuels II., 1713 König v. Sizilien, das er 1720 gegen Sardinien eintauschte, dankte für seinen Sohn Karl Emanuel III. ab, suchte 1731 den Thron wiederzugewinnen, starb im Gefängnis zu Montcalieri 1732. — V. A. III. (1773–96), König v. Sardinien, geb. 1726, Sohn Karl Emanuels III., trat der Koalition gegen Frankreich bei.

Viktor Emanuel I., König v. Sardinien 1802–21, geb. 1759 als 2. Sohn des Königs Viktor Amadeus III., Nachf. seines Bruders Karl Emanuel II., dankte für seinen Bruder Karl Felix ab, gest. 1824. — V. E. II., König v. Sardinien (1849–61) u. v. Italien (1861–78), geb. 1820, Nachf. seines Vaters Karl Albert v. Sardinien, hielt an der Konstitution v. 1849 fest (daher Re-Galantuomo genannt), v. Cavour beraten, kämpfte 1859 mit Frankreich gegen Österreich, einte bis 1871 ganz Italien. Vermählt mit Erzherzogin Adelheid v. Österreich seit 1842, in 2. morганat. Ehe (1872) mit Gräfin Mirafiori (gest. 1885). — V. E. III., König v. Italien seit 1900, geb. 1869, Sohn u. Nachf. Humberts I., 1896 vermählt mit Prinzessin Helene v. Montenegro (geb. 1873); schrieb: „Corpus Nummorum Italico-rum“. Schloß sich im Weltkrieg an die Entente an. — V. E., Prinz, Graf v. Turin, geb. 1870, Forschungsreisender, durchquerte 1908–10 Afrika 2 mal.



Viktor Emanuel II.



Viktoria, 1. V. (Kaiserin Friedr.), Deutsche Kaiserin (1840–Emanuel III. 1901), Tochter Viktoras v. Großbritannien, seit 1858 Gattin des nachmal. Kaisers Friedrich III. — 2. V. I., Königin v.

Großbritannien und Irland (1837–1901), seit 1877 auch Kaiserin v. Indien, geb. 1819, Nachfolgerin ihres Onkels Wilhelm IV., seit 1840 Gattin ihres Veters, des Prinzen Albert v. S.-Coburg-Gotha (gest. 1861), unter ihr zahlr. Kolonialkriege; gab heraus: „Early years of the Prince Consort“, „Leaves from the Journal of our life in the Highlands“ u. a. Hatte 9 Kind., darunt. Viktoria (s. o.), Eduard VII. (s. d.). — 3. V. Luise, Tochter Kaiser Wilhelms II. u. Gemahlin Ernst Augusts v. Braunschweig. — 4. V. Königin v. Spanien, s. *Aljona XIII.* — 5. V. Königin v. Schweden, s. *Gustan.*



Viktoria v. England

Viktorialfälle, *Mosiwotunya*, Katarakte des Sambes unterhalb der Tschobomündung, größte der Erde, 140 m Fall, Kraftwerke.

Viktorialand, 1. Gebiet im Südl. Eismeer. 1841 entdeckt, mit Hochgebirgen (Vulkane Erebus u. Terror, 4000 bzw. 3317 m, Mount Melbourne 4500 m). — 2. Teil einer Insel im Nördl. Eismeer, unweit des nordamer. Festlandes. 1838 entdeckt.

Viktorian-Njansa, *Ukereweese*, großer Binnensee in Ostafrika, 1180 m ü. M., 68480 qkm; 1858 v. Speke aufgefunden, 1875 u. 89 v. Stanley genauer erforscht; Quellsee des Nil. Die Südhälfte gehörte zum ehem. Deutsch-Ostafrika.

Viktorinus, Bischof u. Märtyrer v. Pettau, gest. um 303; erhalten sein Kommentar zur Apokalypse.

Világos [spr. *wilágoſch*], rum. Ort im früh. ungar. Kom. Arad, 7000 E. 13. Aug. 1849 Kaptulation Görgeys.

Vilain XIV. Charles Vicomte [spr. *wiláin*], 1803–1878, belg. Staatsmann, 1855–57 Minister.

Vilaine [spr. *wiláin*], Fl. in der Bretagne, 220 km lg., zum Atlant. Ozean.

Vilbel, hess. St. (Oberhessen), an der Nidda, 5400 E., Amtsgericht, Reste eines Römerbades, Mineralquellen.

Vilch preuß. Dt. (Reg.-Bez. Köln), am Rhein, 17000 E., Steinbrüche, bedeutende Industrie.

Villach, österr. St. (Kärnten), an der Drau, 22000 E.; in der Nähe *Warmbad V.*

Villefranca, 1. ital. St. (Prov. Verona), 12000 E., alte Burg; 1859 Verträge zw. Österr. u. Frankreich. — 2. V. od. Villefranche, frz. Hafenst. (Dep. Alpes-Maritimes), am Mittelmeer, 5000 E., Seebad, Kriegshafen, Arsenal; bis 1860 ital. — 3. V. de los Barros, span. St. (Prov. Badajoz), 9990 E.

Villanellen, *Villanessen* (ital.), landl. Tanzlieder, Volkslieder.

Villani Giov. (gest. 1348), Geschichtsforscher in Florenz, Verfasser einer Chronik v. Florenz, die v. seinem Bruder Matteo (gest. 1364) vervollständigt wurde. Dessen Sohn Filippo (gest. 1404), Jurist, führte sie ebenf. fort u. schrieb außerdem eine vaterländ. Lit.-Gesch.

Villanova, Fundort vorgeschichtl. Grabstätten bei Bologna, Bronzezeit (V.-Kultur).

Villanueva del Gráo [spr. *wiláin*], Hafen v. Valencia, an der Turiamündung, 6000 E., Seebad.

Villanueva y Geltrú, span. St. (Prov. Barcelona), nicht weit vom Mittelmeer, 11900 E.



Villach: Wappen

Vilány [spr. *wiláin*], ung. Dt. (Kom. Baranya), 2500 E., berühmtes Weinbaugebiet.

Villar Rogello [spr. *wilárl*], geb. 1873, span. Komponist u. Musikkritiker, Hrsg. der „Revista Musical Hispano-Americana“ (bis 1917).

Villard de Honnecourt [spr. *wilárl ónkárl*], frz. Baumeister des 13. Jahrh., unternahm 1244–47 Reisen bis nach Ungarn; sein Skizzenbuch weltvoll.

Villari Pasquale (1827–1917), ital. Staatsmann u. Historiker, 1866 Prof. in Florenz, 1891–92 Unterrichtsminister, schrieb: „Storia di G. Savonarola“, „N. Machiavelli“ u. a.

Villarosa, sizil. St., am Imera, 12000 E., Schwefelgruben.

Villarreal [spr. *wiláil*], span. St. (Prov. Castellón), am Río Mijares, 16100 E., Textilindustrie.

Villars Claude Louis Hector, Herzog v. [spr. *wilárl*], 1653–1734, frz. Heerführer, kämpfte im span. Erbfolgekriege; zum Marschall ernannt.

Villaviciosa, 1. V. de Guadalajara, span. Ort in der Prov. Guadalajara, 125 E.; 1710 Niederlage der Österreicher. — 2. V. de Oviedo, span. St. am Kantabrischen Meer (Atlant. Ozean), 20818 E., Steinkohlenabbau.

Villa Viçosa [spr. *wissáſa*], 1. port. St. (Prov. Alentejo), 3864 E., Königspalast (früher Residenz der Herzöge v. Braganza). — 2. St. im brasil. Staat Alagoas, 35700 E.

Villefranche [spr. *wilfránsch*], 1. s. *Villafranca* 2. — 2. V. -sur-Saône, frz. St. (Dép. Rhône), an der Saône, 16400 E.

Villezas José [spr. *wiláz*], 1848–1921, span. Maler, 1901 Direktor des Pantomuseums in Sevilla; Darstellungen aus der span. u. ital. Gesch. u. a. Er schulte sich an Tizian u. Velasquez.

Villehardouin Geoffrey de [spr. *wilhárdúin*], 1164–1213, frz. Historiker, schilderte auf Grund eigener Erlebnisse den 4. Kreuzzug.

Villèle Jos., Graf [spr. *wiláil*], 1773–1854, frz. Staatsmann, 1822–28 Premier, schrieb seine Memoiren.

Villemain Abel François [spr. *wilámáin*], 1790–1870, frz. Staatsmann u. Literarhistoriker, 1840–45 Unterrichtsminister, schrieb: „Tableau de la littérature au moyen âge“, „Cours de la littérature française“, „Tableau d'éloquence chrétienne au IV^e siècle“, „Souvenirs contemporains d'histoire et de littérature“ u. a.

Villemessant Hippolyte Cartier de [spr. *wilmessáin*], 1812–1879, frz. Schriftsteller, Journalist, langjähr. Hrsggeber des „Figaro“, schrieb: „Mémoires d'un journaliste“.

Villena, span. St. (Prov. Alicante), 16000 F.

Villena Don Enrique de [spr. *wiláina*], 1384–1434, berühmter span. Gelehrter, Urenkel des Infanten v. Aragon, Polyhistor, als Zauberer angesehen, schrieb eine Poetik („Arte de trovar“), „Los trabajos de Hercules“ u. a., übersetzte die Aeneis, die Divina Commedia.

Villeneuve [spr. *wilnéw*], 1. V. d'Agén, franz. St. (Dép. Lot-et-Garonne), am Lot, 13280 E. — 2. V.-lès-Avignon, franz. St. (Dép. Gard), an der Rhône, Begräbnisort des Papstes Innozenz VI.

Villeneuve, deutsch *Neustadt*, schweizer. St. (Kanton Waadt), am Genfer See, 1760 E.

Villorri [spr. *wilrórl*], frz. Adelsgeschlecht. — Nicolas de Neuville, Seigneur de V. (1542–1617), frz. langjähr. Minister, schrieb: „Mémoires d'état“. — Sein Enkel Nicolas de Neuville, Herzog v. V. (1598–1685), seit 1663 Herzog. — Dessen Sohn François de Neuville, Herzog v. V. (1643–1730), frz. Marschall, erhielt durch die Gunst Ludwigs XIV. 1701 den Oberbefehl in Italien, 1706 in den Niederlanden.

Villers Charles de [spr. *wilárl*], 1765–1815, frz. Schriftsteller, floh 1792 nach Deutschland, 1811–14 Prof. in Göttingen, machte Kant seinen Landsleuten bekannt („Philosophie de Kant“), schrieb: „Essai sur l'esprit et l'influence de la reformation de Luther“ u. a.

Villers-Bretonneux [spr. *vil'dr br'tonö*], frz. St. (Dep. Somme), 4480 E., Textilindustrie. Sommer 1918 umkämpft.

Villers-Cotterets [spr. *-köt'rä*], frz. St. (Dep. Aisne), 5690 E., Schloß. Im Weltkrieg umkämpft.

Villereux [spr. *vil'roßsö*], frz. St. (Dep. Haute-Saône), am Oignon, 1050 E., 1871 Niederlage der Franzosen unter Bourbaki.

Villeurbanne [spr. *vil'örbän*], frz. St. (Dep. Rhône), 57000 E., mit Lyon vereinigt, Eisen- u. Textilindustrie.

Villiers, s. Buckingham u. Clarendon.

Villiers de l'Isle Adam Philippe Auguste Mathias, Comte de (spr. *vil'j il adän*), 1840–1889, frz. Dichter, schrieb Lyrik, bes. aber an E. A. Poe angelehnte spitzfindige Novellen („Contes cruels“), auch Dramen.

Villiers-sur-Marne [spr. *vil'j sür märn*], Df. bei Paris, an der Marne, 3219 E., 1870 Durchbruchversuche der Franzosen.

Villingen, bad. St., an der Bräich, 12626 E., Amtsgericht, Münster, Fabr. v. Uhren u. Musikinstrumenten.

Villingen Hermine (1849–1917), deutsche Schriftstellerin, schrieb gern gelesene Erzählungen („Doris“, „Aus dem Kleinleben“, „Schwarzwaldd geschichten“, „Schulmädchengeschichten“, „Blinden Räuber“, „Die Rebachle“ u. a.), sowie eine Selbstbiogr.

Villoison Jean Baptiste Gaspard d'Ansse de (spr. *vil'oison*), 1753–1805, frz. Sprachgelehrter, gelehriger Homerforscher, erster Hsg. der Venediger Schollen zur Ilias, Prof. des Griech. am Collège de France.

Villon François, de Montcorbier genannt (spr. *vil'ön*), 1432–1489, frz. Dichter, mit ungebundenem Lebenswandel, schrieb frische, zarte, dabei witzige Gedichte.

Villoreau Guillaume André (spr. *vil'ö*), 1759–1839, frz. Musikschriststeller, war mit Bonaparte in Ägypten, arbeitete über orient. Musik u. a.

Vilmar Aug. Friedr. Christian (1800–1868), protest. Theolog u. deutscher Literaturhistoriker, seit 1832 Gehilfe Hassenpflugs, 1833 Gymn.-Direktor in Marburg, 1855–68 Prof. in Marburg, Anhänger der orthod. Richtung der ev.-luth. Kirche, schrieb: „Die Theologie der Tatsachen wieder die Theologie der Rhetorik“, eine seinerzeit beliebte Gesch. der deutschen Nationalliteratur, „Deutsches Namenbüchlein“, „Zur neuesten Kulturgesch. Deutschlands“ u. a.

Vils, 1. Zufl. der Naab in der bayr. Oberpfalz. – 2. Zufl. der Donau in Niederbayern. – 3. St. in Tirol, 600 E.

Vilshofen, bayr. St. (Niederbayern), an der Donau, 3780 E., Amtsgericht, Lederf.

Vilvorde, belg. St. (Brabant), 16800 E., Gartenbauschule Spitzenfabrikation.

Vimeiro [spr. -rü], port. Ort (Prov. Estremadura), am Rio de Alcabrichele, 700 E., 1808 Niederlage der Franzosen gegen Wellington.

Vincennes (spr. *vän'ssén*), stark befestigt. Vorort v. Paris, 42000 E., Artilleriegeschule, Schloß mit großem Park.

Vincens Arvède (spr. *vän'ssän*), 1840–1908, frz. Schriftstellerin, schrieb unter dem Decknamen Barine über Georges Elliot, Musset, Bernardin de St.-Pierre, Ibsen u. a.

Vincent Alex. Jos. Huldylphe (1797–1868), hochverdienter frz. Musikgelehrter, schrieb bes. über altgriech. Musik.

Vincent v. Beauvais, gewöhnlich Vincentius Bellouacensis gen. (gest. 1264), gelehrter frz. Dominikanermönch im Kloster zu Beauvais, Lehrer der Söhne Ludwigs IX. v. Frankreich, schrieb eine große Enzyklopädie „Speculum quadruplex“, wichtig für die damalige Theologie u. Philosophie.

Vinci Leonardo da [spr. *vin'tsi.hil*], 1452–1519, ital. Maler, zugleich eines der größten Universalgenies der Weltgesch., war auch Baumeister, Bildhauer, Festungsingenieur, Anatom, Astronom, Mechaniker, Schriftsteller; als Malerschüler Verrocchio. Geb. in Vinci bei Empoli, bis 1482 in Florenz, seit 1487 als Kriegsingenieur im Dienste der Sforza in Mailand, gründete daselbst eine Malerschule, 1499–1516 wieder in Florenz, dann bei Franz I. v. Frankreich. Berühmt das Abendmahl im Refektorium des ehem. Klosters Sta. Maria delle Grazie zu Mailand, das als La belle Ferroniere bekannte Frauenbildnis (im Louvre), Mona Lisa (s. d.), Madonna in der Felsgrötte (Paris u. London), III. Anna u. a. Schrieb: „Trattato della pittura“. V. studierte als erster das Flugproblem u. das des Unterseebootes, sezelierte zu künstanatom. Zwecken Leichen. – Roman v. Mereschkowski.



Leonardo da Vinci

Vinck-Boons David (1578–1629), niederl. Maler; Genrebilder (Bauernkirmes, Kirchweihfest), religiöse Themen (Zug nach Golgatha, Kreuztragung Christi).

Vincke Friedr. Ludw. Wilh. Phil., Frh. v. (1774–1844), preuß. Staatsmann, seit 1795 im Staatsdienst, arbeitete für den Wiederaufstieg Preußens, 1815 Oberprä. v. Westfalen. – Sein Sohn Ernst Friedr. Georg (1811–1875), deutscher Politiker, 1837–48 Landrat, im Frankfurter Parlament 1848 Anhänger eines deutschen Erbkaisertums, berühmter Redner der Altliberalen im preuß. Landtage, 1867 im Reichstag des Nord. Bundes. – Dessen Bruder Karl Friedr. Gisbert (1813–1892), deutscher Dichter, erst im Staatsdienst, schrieb: „Sagen u. Bilder aus Westfalen“ („Gedichte“, Novellen, „Gesammelte Aufsätze über Bühnengesch.“ u. a.).

Einer jüngeren Linie gehörte an Karl Friedr. Ludw. („1800–1869), bis 1843 preuß. Major, 1849–54 Mitglied des Herrenhauses, seit 1858 im Abg.-Haus, seit 1867 im Reichstag.

Vindelicia, Gebiet westl. des Inn zw. Alpen u. Donau, nach den Bewohnern (*Vindelizier*) benannt, zur röm. Prov. Rhätien, Hptst. Augusta Vindelicorum (Augsburg).

Vindhya, s. Windhjaagebirge.

Vindobona [spr. -bö-], lat. Bezeichnung für Wien. Vineia Francesco (geb. 1846), ital. Maler; Romanze, Wahrsagerin, Einführung eines neuen Kavalliers; auch Weinkellerszenen.

Vinet Alexandre [spr. *vin'd*], 1797–1847, schweiz. protest. Theolog u. bedeut. Literaturhistoriker, 1837–45 Prof. zu Lausanne, schrieb: „Etudes sur la littérature française au XIX^e siècle“, „Histoire de la littérature française au XVIII^e siècle“, „Poètes du siècle de Louis XIV.“, „Poésies“ u. a.

Vinä (Urbs Venetorum, „Wendenstadt“), Jutin od. Jumne, einst blühende Stadt auf der Ostseeinsel Wollin, 1184 bei einem dän. Überfall vernichtet, nach der Sage ins Meer versunken.

Vinlegra v. Lasso Salvador (1862–1915), span. Maler; Stierkämpferszenen, span. u. nordafrik. Volksleben.

Vinland (Weinland), Normannensiedlung in Nordamerika, an der Küste v. Neuschottland, v. Lelf Erikson um 1000 n. Chr. gegr., um 1400 durch Kälteeinbruch zugrunde gegangen.

Vinoy Jos. [spr. *vinod*], 1800–1880, frz. Heerführer, befreite Paris v. der Kommuneherrschaft.

Vintler Hans (gest. 1419), österr. Dichter, schrieb das Gedicht „Die Blume der Tugend“, kulturbist. wichtig. – Ein Nachkomme Hans v. V. zu Flatsch u. Runkelstein (1837–1890), Prof. in Innsbruck, schrieb: „Gedichte“.

Vintschgau, Tal in Südtirol, v. der obern Etsch durchflossen, Hptort Glurns. V.-Bahn v. Meran nach Mals (72 km).

Vinzentinerinnen, relig. Genossenschaften nach der Regel des hl. Vinzenz v. Paul, bes. für Krankendienst; über 30000 Mitgl.

Vinzenz, 1. Heil., Ferrerius, Dominikaner, 1350–1419, berühmter Prediger. 2. V. v. Paul, Stifter der Lazaristen u. Barmherzigen Schwestern, 1576–1660, brachte 50 Mill. Frs. zur Unterstützung der Armen auf. Wirkte bes. in Paris.

Vinzenz v. Beauvais, s. *Vincent v. Beaurais*.

Vinzenzverein, kath. Männerverein unter dem Schutz des hl. Vinzenz v. Paul, zur Unterstützung armer Familien, 1833 in Paris durch Ozanam geg.

Violinvirtuosen, berühmte (17.–18. Jahrh.): Corelli, Vivaldi, Locatelli, Stardini, Tartini, (18.–19. Jahrh.) Baillet, Paganini, David, Bériot, Spohr, Vieuxtemps, neuere: Ole Bull, Joachim, Wilhelmj, Sarasate, Sauret, Burmester, Isaye, Kubelik, Marteau u. a.

Viollet-le-Duc Eugène Emmanuel [spr. *vold lü duk*], 1814–1879, frz. Architekt, Archäolog und Kunstschriftsteller, schrieb: „Dictionnaire raisonné de l'architecture française du XI^e au XVI^e siècle“.

Violoncellovirtuosen, berühmt: Grützmacher, Popper, Serravallo, J. Klengel, H. Becker u. a.

Vionville [spr. *vionvill*], Df. in Lothringen, 320 E.; am 16. Aug. 1870 Schlacht bei F. u. *Mars-la-Tour*.

Viotti Giovanni Battista (1753–1824), ital. Geigenkünstler u. Komponist, schrieb zahlr. Kompositionen für Violine.

Virelai [spr. *virläi*], altfrz. Gedichtgattung, mit charakterist. Refrain.

Virgilius, 1. röm. Dichter, s. *Vergilius*. — 2. V. der Zauberei, sagenhaft gewordene Persönlichkeit des Dichters V., heldischer Vorläufer des Messias, Führer Dantes in der „Divina Commedia“.

Virginal, auch *Dieterichs erste Ausfahrt*, mittelhochd. Heldengedicht (Spielmannsdichtung), um 1250 v. einem Unbekannten gedichtet.

Virginia [spr. *vo'dzinia*], Unionsstaat am Atlant. Ozean, 110399 qkm, 2,32 Mill. E. (34 % Farbige); im O. Ebene, im Innern v. den Alleghanies durchzogen; Flüsse: Potomac u. James River. 1584 bis 1776 engl. Besitz; im Sezessionskriege bei den Konföderierten. 1861 löste sich West-V. ab. Hptst. Richmond.

Virginia, Tochter des Römers Virginius, v. ihrem Vater 449 v. Chr. erdolcht, weil der Dezenvir Appius (Claudius ihr Gewalt antun wollte. Drangen v. Hann. Sachs, Soden.

Virginia-Tief, die bisher gemessene größte Tiefe des Atlant. Ozeans, im NW. der Virginschen Inseln, 8340 m.

Virginische Inseln, *Virgin Islands*, *Jungferninseln, westind. Archipel v. etwa 100 Inseln, östl. v. Portoriko, 509 qkm, 42000 E., davon 310 qkm mit 33000 E. v. der Union durch Kauf v. Dänemark erworben (Sankt Thomas, Sankt-Croix, Sankt-John), 165 qkm mit 5000 E. brit. (Tortola, Anserada u. a.), der Rest amerik. (bis 1898 span.).*

Virtathus, Häuptling der Lusitaner 149 v. Chr., vertrieb die Römer, 139 ermordet.

Visayas, Gruppe der Philippinen, 56126 qkm, 2 400 000 E.

Vischer, berühmte Nürnberger Erzgießer. **Hermann v. d. Altäre**, gest. 1487. — Sein Sohn **Peter d. Altäre** (1455–1529), Gräbmal des Erzbischofs Ernst im Dom zu Magdeburg u. das Sebaldusgrabmal in der Sebalduskirche in Nürnberg.

Vischer Aug. (1822–1898), deutscher Maler.

Vischer Friedr. Theod. (1807–1887), deutscher Kunstgelehrter u. Dichter, seit 1869 Prof. am Stuttgarter Polytechnikum, schrieb: „Ästhetik oder Wissenschaft des Schönen“ (auf Hegelscher Grundlage), „Kritische Gänge“, „Faust, der Tragödie 3. Teil“ (Satire), „Goethes Faust“, den kostl. humorist. Roman „Auch Einer“, „Mode u. Zynismus“, „Lyrische Gänge“, „Der

Deutsche Krieg“ (Heldengedicht), „Shakespeare-Vorträge“ u. a. — Sein Sohn **Robert** (geb. 1847), Prof. der Kunstgesch. in Göttingen, schrieb: „Studien zur Kunstgesch.“, „Rubens“, „Simone“ u. a.

Vischer Wilh. (1808–1874), schweiz. Universalist (spr. in Basel).

Vischer Wilh. (1833–1886), schweiz. Geschichtsschreiber, Prof. in Basel, schrieb über den Schwab. Städtebund u. a.

Vischerling, s. *Drosche zu Vischerling*.

Visconti, lombard. Geschlecht, seit 1277 Fürsten v. Mailand. **Otto**, Erzbischof v. Mailand, gest. 1295, stürzte die Torres. **Gian Galeazzo**, 1395 Herzog, gest. 1402, vergrößerte die Macht Mailands, erbaute den Mailänder Dom u. die Certosa bei Pavia. Das Geschlecht starb 1447 aus, u. die Herrschaft über Mailand ging an den Schwiegersohn des letzten V., **Francesco Sforza**, über.

Visconti Ennio Quirino (1751–1818), ital. Altertumsforscher, Prof. in Paris, schrieb: „Iconographie grecque“, „Iconographie romaine“, „Museo Pio Clementino“. — Sein Sohn **Luigi** (1791–1853), Architekt; Gräbmal Napoleons I. im Invalidendom, vollendete den Louvre. — Dessen Vetter **Pietro Ercole** (1802–1880), Archäolog, bis 1870 Leiter der Kunstsammlungen im Vatikan, schrieb eine Familiengeschichte der Geschlechter Roms u. des Kirchenstaats.

Visconti-Venosta Emilio, Marchese (1829–1913), ital. Staatsmann, arbeitete seit 1859 für die ital. Einheit Italiens, 1863–91 viermal Minister des Außern, 1886 Senator, vertrat die Politik Italiens in Algieras.

Viscount [spr. *u'd kaunt*], in England s. v. v. Graf.

Visse Robert de [spr. *visse*], geb. um 1650, Lautenvirtuos am Hofe Ludwigs XIV.

Visegrad [spr. *vischsch*], deutsch *Plintenburg*, Df. im ung. Kom. Pest, an der Donau, 1500 E. Burgrüne.

Visegrad, Stadtteil v. Prag, s. *Wischegrad*.

Vishnu (Wischnu), Gottheit der Inder, gehört mit Brahma u. Civa zur Ind. Trinität Trimurti; seine Anhänger nennen sich *visnuvats* u. sind die verbreitetste ind. Religionsgesellschaft.

Vision, in der Mystik das Innere Erlebtes, wodurch Personen u. Gegenstände „gesehen“ werden. Solche V. werden im A. u. N. T. viele berichtet; s. *Ekstase*.

Visp, Nebenfl. der Rhone, in der Schweiz, kommt vom Gornegletscher, mündet, 37 km lg., bei Visp (Kanton Wallis), 1700 E.

Vistrice, *Wistritz*, Fl. im südl. Mazedonien, aus dem Gebiet v. Jannina zum Golf v. Saloniki, 207 km lg.

Vistula, lat. Benennung der Weichsel.

Visuelles Gedächtnis, s. *Gedächtnis*.

Visurgis, lat. Bezeichnung der Weser.

Vitali Filippo, einer der bedeutendsten ersten Komponisten im monodischen Stil, aus Florenz, 1631 papstl. Kapellänger zu Rom.

Vitellius Aulus, röm. Kaiser, 15 n. Chr. geb., 68 Statthalter v. Niedergermanien, 69 Kaiser, in denselben Jahre bei der Eroberung Roms gefallen.

Viterbo, ital. St. (Prov. Rom), 24704 E. Dom m. Papstgräbern, Schwefelbad; alte Festungswerke.

Vitet Ludovic [spr. *völd*], 1802–1873, frz. Schriftsteller, auch als Politiker tätig, 1871 in der Nat.-Vers., schrieb: „La Ligue“ (hist. Szenen), „Histoire des anciennes villes de France“, „Etudes sur l'histoire de l'art“, „Etudes philosophiques et littéraires“ u. a.

Vitiarchipel, s. *Fidschiinseln*.



Vitellius

Vitiges, König der Ostroten 536–539, kämpfte unglücklich gegen Belisar.

Viti Levu, Fidschilinsel, 11760 qkm, 60000 E., mit hohen Gebirgen; Hptort Suva, Bewohner Melanesier.

Vitoria, span. St. (Prov. Alava), am Zadorra, 94800 E., Befestigt. 1813 entscheidender Sieg der Engländer über die Franzosen.

Vitoš (Vitoscha), über 2000 m hohes Massiv in Bulgarien.

Vitré (spr. vitré), frz. St. (Dép. Ille-et-Vilaine), an der Vilaine, 10600 E., Schloß, Gerberlei, Textilindustrie.

Viringa Annes Johan (1827–1904), niederl. Satiriker, 1884–90 Prof. in Deventer, 1885 Kath., dann Redakteur des ultramont. Blattes „De Tijd“ in Utrecht, schrieb gegen Materialismus, Verblüdung u. Unnatür, den Roman „Darwinia“, das philos. Werk: „De Wijsbegeerte voor Aristoteles“.

Vitruvius Pollio Marcus, röm. Baumeister, zur Zeit des Augustus, schrieb: „De architectura“.

Vitry-sur-Seine (spr. asir sœn), frz. St. (Dép. Seine), an der Seine, 21897 E. Unweit Paris.

Vittoria, sizil. St., mit dem Hafen Scoglitti 33000 E., Seidenraupenzucht.

Vittorio, ital. St. (Prov. Treviso), am Meschio, 22000 E. Seidenweberei.

Vitalputzli, s. *Huitzlopochtli*.

Vitzthum v. Eckstadt, 1. Karl Friedr., Graf (1819–1895), sächs. Diplomat, 1853–66 Gesandter in London, 1866–70 in österr. Diensten. — 2. Christoph, Graf (geb. 1883), sächs. Staatsmann, 1906 Gesandter in Berlin, 1909–18 Mini. ter.

Vivaldi Antonio (1680–1743), ital. Musiker u. Komponist, schrieb viele Opern u. Violinkonzerte.

Vives Juan Luis (1492–1540), span. Philosoph, Prof. in Löwen u. Oxford, legte den Grund zu einer rein empir. Psychologie u. Pädagogik, schrieb: „De anima et vita“ u. a., bes. pädagog. Werke. War auch ein Vorläufer des Sozialismus („De subventione pauperum“).

Viviani René (geb. 1863), frz. Politiker u. Staatsmann, Sozialist, 1906–10 Arbeitsminister, 1914–15 Premier, 1915–17 Justizminister u. zeitweilig Unterrichtsminister.

Vivien de Saint-Martin Louis (spr. vivilän d'san martin), 1802–1897, frz. Gelehrter, schrieb: „Nouvelle dictionnaire de géographie universelle“ u. a.

Vizeu (spr. vizê-u), port. St. (Prov. Beira Alta), an der Ribeira d'Aznes, 9124 E., starker Handel.

Vizzini, sizil. St., 21000 E., Teigwaren, Sellerie, Gerberlei.

Vizzola, ital. Ort, (Prov. Mailand), am Ticino, 750 E. Elektrizitätswerk.

Vjosa, südalban. Fl., 200 km l., zur Straße v. Otranto.

Vlaardingen, niederl. St. (Südholland), an der Neuen Maas, 22000 E., Heringsfang.

Vlachos Angelos (1838–1920), neugriech. Schriftsteller u. Staatsmann, 1887–90 Gesandter in Berlin, 1895 Kultusminister, schrieb: „Lyr. Gedichte“, Lustspiele, „Phidias u. Perikles“ (Epos), krit. Studien über neugriech. Dichter, „Grammatik“ u. „Chrestomathie“ des Neugriechischen, übersetzte Lessings „Nathan“, Goethes „Clavigo“, Heine, Heyse u. a.

Vlach Matthias, s. *Flacius*.

Vlaemen (spr. vla-), s. *Flümen*.

Vlček Václav (spr. vitschek), geb. 1839, tschech. Dramatiker u. Romanschriftsteller, gründete 1871 die Zeitschr. „Osvěta“, schrieb Erzählungen („Zlato v ohni“ u. a.), Dramen („Milada“, „Vlasta“, „Lipany“) u. a.

Vlieger Simon de (1601–1653), holl. Maler; prächtige Seestücke.

Vliet Hendrik van (1812–1875), holländ. Maler; hervorragend in Architekturmalerei.

Vlissingen, holl. St. (Prov. Seeland), auf der Insel Walcheren, 22386 E. Dampferverkehr nach England.

Volten Johs. van (1818–1883), deutscher Schriftsteller, Mitherausgeb. v. Spinozas Werken.

Vlotho, preuß. St. (Reg.-Bez. Minden), an der Weser, 5000 E., Amtsgericht, Stahlquelle. 1638 Sieg der Kaiserlichen.

Volava, s. *Moldau*.

Vogel, 1. Christian Leberecht (1759–1816), deutscher Maler, Prof. an der Dresdener Akad. — 2. Sein Sohn Karl V. v. Vogelstein (1788–1868), Geschichtsmaler, 1820–53 Prof. in Dresden; Porträts, Altarbilder. — 3. Hugo (1855 geb.), deutsch. Maler, Prof. in Berlin; Gemäldesammlungen der Reformationszeit, Wandgemälde im Ständehaus zu Merseburg u. im Rathaus zu Hamburg. — 4. Herm. (1847–1921), deutscher Maler u. Zeichner, illustrierte Grimms Märchen, Mitarbeiter der „Fliegenden Blätter“. — 5. Julius (geb. 1882), deutscher Kunstgelehrter, seit 1913 Leiter des Leipziger Museums, schrieb über Goethes Aufenthalt in Italien u. a.

Vogel Eduard (1829–1856), deutscher Forschungsreisender, wurde bei einer Durchquerung Zentralafrikas in Wadai ermordet.

Vogel Jakob (genannt *V. v. Glarus*), 1816–1899, schweiz. Dichter, gründete 1843 in Glarus eine Druckerei mit Verlag, schrieb: „Gedichte“, „Bilder aus den Alpen“, Satiren, Epigramme, bes. eine gründliche „Poetische Nationalliteratur der Schweiz seit Haller“ u. a.

Vogel Joh. Karl Christ. (1795–1862), deutscher Schulmann, lange Zeit Direktor der 1. Bürgerschule in Leipzig.

Vogel Karl (1828–1897), deutscher Kartograph, bei Perthes in Gotha tätig; gab eine Karte v. Deutschland hrs.

Vogeler Heinr. (geb. 1872), deutscher Maler, gehört zur Worpeweder Künstlergruppe, bes. als Vorstand der Werkatt für Wohnungskunst tätig; 1919–20 polit. für die kommunist. Partei in Bremen wirkend; schuf Märchenbilder, Radierungen zur „Versunkenen Glocke“, Buchschmuck u. a.; bedeutend auch als Lyriker („Dir“).

Vögelin Salomon (1837–1888), schweiz. Kunstgeschichtler, schrieb: „Das alte Zürich“ u. a.

Vogels Gebirge (Vogelsberg), Gebirge nördl. v. Main, in Hessen, basaltisch, im Taufstein 772 m.

Vogel v. Flockenstein Eduard (1797–1885), preuß. General, 1864 Gouvern. v. Jütland, 1866 Führer der Mainarmee, 1870–71 Führer der Streitkräfte zum Schutze der deutschen Küsten, 1873 inaktiv.

Vogesen (frz. *Vosges*), *Wasgau*, *Wasgenwald*, Gebirgszug im W. der oberrhein. Tiefebene, 120 km l., im S. bis zur Burgundischen Pforte, im N. bis zur Lauter reichend, am höchsten der süd. Teil des Gebirges mit dem Sulzer Belchen (1423 m). Die Bewohner des Ostabhanges sind deutsch, die des Westabhanges frz. 1914–18 unkämpft. — Frz. Dép. s. *Vosges*.

Voghiera, ital. St. (Prov. Pavia), 23082 E., Seidenweberei.

Vogl Heinr. (1845–1903), deutscher Opernsänger in München. — Seine Gattin Therese, geb. Thoma, Sängerin am Hoftheater das.

Vogl Joh. Nepomuk (1802–1866), österr. Lyriker, Landesbeamter, schrieb „Lyr. Gedichte“, „Balladen und Romanzen“, „Aus d. alten Wien“, „Volksmärchen“, „Domsagen“, „Soldatenlieder“, „Twardowski, der polnische Faust“ u. a.

Vokler Georg Jos. genannt **Abt V.** (1749–1814), deutscher Musikgelehrter u. Orgelvirtuose, zuletzt Hofkapellmeister in Darmstadt. Seine bedeutendst. Schüler waren K. M. v. Weber u. Meyerbeer.

Vogorides Alex. (Aleko Pasha), 1825–1910, türkischer Diplomat, 1876–78 Botsch. der Pforte in Wien, 1879–84 Statthalter von Ostrumelien.



Joh. Nep. Vogl

Vogrich Max (1850–1916), ung. Opernkomp. („Wanda“, „König Arthur“, „Der Buddha“).

Vogtland, wurden seit dem 11. Jahrh. die Reichsgüter an der obern Elster u. Saale genannt, weil die deutsch. Könige sie durch Vögte (d. Grafen u. Reuß) verwalten ließ. Es umfaßte Teile von Sachsen, S.-Weimar (Weida) u. Preußen (Ziegenrück), die reuß. Lande, das sachsen-altb. Amt Ronneburg, d. jetzt bayr. Landesptmsch. Hof.



Vogtland: Wappen

Vogtländische Schweiz, Gebiet am Oberlaufe der Weißen Elster zw. Greiz u. Plauen.

Vogüé Charles Jean Melchior Marquis de (spr. wogüé), 1829–1910, frz. Archäolog, Philolog u. Diplomat, bereitete 1853–54 u. 1861–62 den Orient, 1871 Botschafter in Konstantinopel, 1875–79 in Wien, seit 1901 Mitgl. der Akad., schrieb: „Le temple de Jerusalem“, „Inscriptions sémitiques“, „Le duc de Bourgogne et le duc de Beauvilliers“, Biogr. Villars u. s. — Sein Vetter Eugène Marie Melchior, Vicomte de (1843–1910), Diplomat, seit 1888 Mitgl. der Akad., elegant Reiseerzähler, schrieb: „Le roman russe“, „Pages d'histoires“ u. a.

Vohwinkel, preuß. Ortschaft (Reg.-Bez. Düsseldorf), 14900 E., Textilindustrie.

Voigt, 1. Christian Gottlob v. (1743–1819), weimar. Staatsminister zur Zeit Goethes u. Schillers. — 2. Johs. (1786–1863), deutscher Historiker, Prof. zu Königsberg, schrieb: „Gesch. Preußens“, „Hildebrand als Papst Gregor VII.“ — 3. Sein Sohn Georg (1827–1891), Prof. der Geschichte in Leipzig, schrieb: „Die Wiederbelebung des klass. Altertums“, „Enea Silvio de Piccolomini“, Moritz v. Sachsen“ u. a.

Voigt-Diederichs Helene (geb. 1876), deutsche Schriftstellerin, schrieb Skizzen u. Novellen („Schleswig-holstein. Landleute“), Romane („Regine Vogerau“, „Dreiviertelstund vor Tag“), Gedichte u. a.

Voigtel Rich. (1829–1902), deutscher Baumeister, Miterbauer des Kölner Doms.

Voigts-Rhetz Konstantin Bernh. v. (1809–1877), preuß. Heerführer, 1866 Generalstabschef der 1. Armee, nahm als Führer des X. Armeekorps hervorragenden Anteil an der Schlacht bei Mars-la-Tour. — Sein Bruder William v. V. (1813–1902), 1870–71 Kommandant v. Versailles, 1873 Divisionär. — Der jüngste Bruder Julius v. V. (1822–1904), preuß. General, 1870–71 Generalstabschef des III. Armeekorps, 1882 Generalinspektor der Artillerie, zuletzt Domdechant in Naumburg a. S.

Volron (spr. woorón), frz. St. (Dép. Isère), an der Morge, 12600 E., Textilindustrie.

Volt Aug. v. (1801–1870), deutscher Architekt, 1841 Prof. an der Münchner Akad. der bild. Künste; nach seinen Plänen wurden die Glasmalereianstalt, die neue Pinakothek u. a. in München, sowie das Rathaus in Annweiler gebaut.

Voiture Vincent (spr. wootür), 1598–1648, frz. Dichter, unter Richelieu diplomatisch tätig, schrieb launige Chansons u. Rondeaux, sowie elegante Briefe.

Vokalharmonie, eine der Assimilation u. dem Umlaut verwandte, bes. in den uraltaischen Sprachen auffällige Spracherschneidung, wonach die Vokale der suffigierten Silben dem Vokal der Wurzel angeglichen werden, auch im Dardischen u. sonst häufig.

Vokalsen, method. Stimm- bzw. Gesangsübungen auf Vokale.

Vokalmusik, der durch die menschl. Stimme erzeugte Gesang.

Vokativ, s. Kasus.

Volapük („Weltsprache“), 1870 vom Pfarrer Joh. Martin Schleyer aus Konstanz erfundene Kunstsprache auf Grundlage des Englischen, seinerzeit stark verbreitet, durch das Esperanto u. a. Welsprachen (s. d.) verdrängt.

Volbach Fritz (geb. 1861), deutscher Komponist, 1907 Univ.-Musikdirektor in Tübingen, 1920 Univ.-Prof. in Münster, gründete die dortige Hochschule für Musik, schrieb symph. Dichtungen, Musikerbiographien u. a.

Volbehr Theod. (geb. 1862), deutscher Kunstschriftsteller, 1895 Museumsdirektor in Magdeburg, schrieb: „Watteau, Goethe u. die bild. Kunst“ u. a.

Volk Jos. (1819–1882), deutscher nat.-lib. Politiker, Advokat in Augsburg, 1855 in der bayr. Abg.-Kammer, 1868 im Zollparlament, 1871–81 im Reichstag.

Volkelt Johs. (1848 geb.), österr. Philosoph, 1879 Prof. in Jena, 1894 in Leipzig, schrieb in Anlehnung an Schopenhauers u. Hartmanns Metaphysik: „Das Unbewußte u. der Bewußtseinismus“, „Kants Erkenntnistheorie“, „Erfahrung u. Denken“, „Ästhetik des Tragischen“, „Arthur Schopenhauer“, „System der Ästhetik“ u. a.

Völkerbund, Zusammenschluß v. Staaten zur Wahrung des Weltfriedens, 1919 entstanden, Sitz Genf, tagt beständig u. ziemlich erfolglos. 1925 waren v. den Großmächten Rußland u. die Union noch außerhalb. Die Führung hat gegenwärtig Frankreich.

Völkerkunde, s. Ethnographie u. Ethnologie.

Völkerpsychologie nannte Lazarus (1851) die Wissenschaft vom Volkgeist, v. den Elementen u. Gesetzen des geistigen Völkerlebens, die Psychologie der menschl. Gesellschaft. Hptgebiete: Sprache, Kunst, Mythos, Religion, Sitte, Gesellschaft, Recht, Kultur. Hptvertreter: Steinthal u. Wundt.

Völkerschlacht, die Schlacht bei Leipzig (s. d.).

Völkertafel, die Zusammenstellung der dem Altertum bekannten Völker.

Völkerwanderung, begann eigentlich schon 264 n. Chr. mit der Wanderung der Ostgermanen nach Westen. Von den Hunnen 375 n. Chr. vertrieben, gingen die Westgoten über die Donau, besiegten den röm. Kaiser Valens 378, verwüsteten unter Alarich 395 den ganzen Balkan, 401 Italien, wurden aber durch Stilicho geschlagen. Andere german. Völkerschaften zogen nach Spanien, 409 ins nördl. Gallien u. an den Mittelrhein. 410 erschienen die Westgoten wieder in Italien, plünderten Rom u. gründeten das Westgotenreich, 429 Zug Geiserichs nach Nordafrika, 433 der Burgunder zur Rhône u. Saône, der Alemannen ins Elsaß u. die Schweiz, 449 der Angeln u. Sachsen nach Britannien. Dem Vordringen der Hunnen machte die Niederlage auf den Katalanischen Feldern (s. d.) 451 ein Ende. 455 Plünderung Roms durch die Vandalen. 476 Untergang des weström. Reichs, Odoaker wurde König v. Italien, mußte aber 493 den Ostgoten weichen, die bis 555 Italien beherrschten. Justinians Feldherren Belisair u. Narzes zerstörten 534 das Vandalen-, 555 das Ostgotenreich. 568 rückten die Langobarden in Italien ein. Seit 560 überschritten die Slawen die Weichsel u. drangen bis zur Elbe u. im S. bis an die Adria. Im 7. Jahrh. kamen die Awaren nach Mitteleuropa, stuteten aber nach 800 nach Asien zurück, 896 besetzten die Magyaren Ungarn, womit die V. ein Ende hatte u. im ganzen der heutige Zustand erreicht ward.

Völklingen, preuß. Df. (Reg.-Bez. Trier), an der Saar, 18480 E., Amtsgericht, Realgymn., Eisen- u. Glasindustrie; Steinkohlengruben.

Volkmann, 1. Artur (geb. 1851), deutscher Bildhauer u. Maler, Vertreter der polychromen Plastik; Reliefs („Amazonen“, „Bacchus“, „Psyche“, „Eros“). — 2. Richard v. (1830–1889), hervorragender Chirurg u. Dichter (unter dem Pseudon. Richard Leander), 1867 Prof. in Halle

a. S.: „Träumerlein an franz. Kamlinen“; „Alte u. neue Troubadourlieder“; „Gedichte“. — 3. Hans v. (1800 geb.), Sohn v. Richard v. V., Maler; v. Wandbilder für Schule u. Haus“ auch Illustrator v. seines Vaters Werken.

Volkman Rob. (1815–1883), deutscher Komponist, seit 1858 Prof. in Pest, schrieb Symphonien, Ouvertüren („Richard III.“), Serenaden, R-Moll-Trio, Klavierwerke u. a.

Volkman Wilh. Fridolin, Ritter v. Volkmar (1821–1877), deutschböhmer. Philosoph u. Psycholog, Herbartianer, seit 1858 Prof. in Prag, schrieb: „Lehrbuch der Psychologie“, „Grundzüge der aristotelischen Psychologie“, „Die Lehre des Sokrates“ u. a.

Volksabstimmung, s. Plebiszit u. Referendum.

Volksbeauftragte, als solche bezeichneten sich 1917 die Führer der russ. Revolution, 1918–19 die Mitgl. der provisor. deutschen Reichsregierung.

Volksbibliotheken haben in Deutschland erst nach 1870 größere Bedeutung erlangt; vorbildlich wurden die Public Libraries in England u. Amerika.

Volksbildungsvereine, v. Handwerker- u. Arbeiterverbänden gegr., oft staatlich subventionierte Vereine zur Fortbildung durch Bibliotheken, Vorträge, Schulen, Theaterabende u. Zeitschriften. Stark gefördert durch die Sozialdemokratie.

Volksbücher, am Ausgang des Mittelalters nach älteren frz. u. deutsch. Quellen bearbeitete volkstümliche Literatur, später v. den Romantikern, auch v. Goethe u. a. gerne benutzt; zu nennen: „Lanzelot“, „Hug Schapler“, „Melusine“ des Berner Tübing v. Ringoltingen (1456), „Herzog Ernst“, „König Apollonios v. Tyrland“, die Reisebücher Marco Polos u. Maundevilles, „Fortunat“, „Kaiser Oktavian“, „4 Haimonskinder“, „Die schöne Magelone“, „Griseldis“, „Gebörnte Siegfried“, „Faust“, „Eulenspiegel“, „Lalenbuch“, „Genoveva“ u. a. Sammlungen veranstalteten G. Schwab, Marbach u. Simrock.

Volksätiologie, s. Etymologie.

Volkschulen, Anstalten zur weiteren Ausbildung Erwachsener, in Dänemark 1844 gegr., landwirtsch. Charakter, in Schweden u. Norwegen mehr Universitäten sich nähernd, ebenso in Nordamerika (University extension movement) u. in Deutschland; 1918 entstand eine „Gesellschaft für V.“ zwecks Ausbaus derselben.

Volkskunde, s. Folklore.

Volklieder, weitverbreitete singbare Gedichte volkstümlichen Inhalts, deren Dichter meist unbekannt sind, in Deutschland bes. im 14.–16. Jahrh. in Blüte, Sammlungen v. Arnim u. Brentano („Des Knaben Wunderhorn“ 1806–08), Uhland, histor. V. v. Lillencron, Hartmann, mit Melodien v. Erk.

Volksmission, bei den Katholiken 8–10 Tage dauernde Andachtsübungen mit Predigten durch fremde Priester (Missionäre) zur religiös-äthl. Belebung einer Pargemeinde. Die Predigten folgen dem geistl. Übungen des hl. Ignatius. Zum Schluß der V. wird zur Erinnerung bei der betreffenden Kirche ein sog. Missionskreuz errichtet. Bes. befaßten sich mit der Abhaltung der V. die Lazaristen, Jesuiten, Redemptoristen, Kapuziner u. andere Orden.

Volkspartei (Populist Party, People's Party), 1891 gegr. polit. Partei in der nordamer. Union; Anhänger der Doppelwährung. — Deutsche V., polit. Partei Deutschlands, die nach der Revolution aus der früh. nationalliberalen Partei hervorging. In Österreich existierte 1896–1918 eine Deutsche V. (deutsch-antsemitisch).

Volkschriften, Bücher, die Belehrung u. Unterhaltung der bildungsbedürftigen breiten Volksschichten bezwecken. Urspr. waren es die Volksbücher (s. d.), Flugschriften u. fliegenden Blätter. Die neuere Literatur der V. begann mit Pestalozzi („Lienhard u. Gertrud“). Ihm folgten Salzmann, Becker („Not- u. Hilfsbüchlein“), J. P.

Hebel („Schatzkästlein“), Zschokke, Jerem. Gotthelf, Berth. Auerbach, Ahlfeld (mit christl. Tendenz), Schaumberger, Ferd. Schmidt u. a., auf naturwiss. u. geogr. Gebiete Roßmäßler, Bernstein, Grube, Brehm, Karl Müller, neuerdings auch Bolsche u. a., dann die „Calwer Familienbibliothek“, Spamers „Volksbücher“, Jewsens „Volks- u. Jugendbibliothek“ u. a. Zur Verbreitung guter V. entstanden V.-Vereine, wie der Zwickauer (1841), Württemberger (1843), Nordwestdeutsche (Berlin), Wiesbadener, die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung (1901) u. a.

Volkskassen, niedere od. Elementarschulen, Bildungsanstalten für die vom 6.–14. Jahre schulpflichtigen Kinder. Der Unterricht erstreckt sich auf Religion, Deutsch, Schreiben, Rechnen, Geschichte, Geographie, Naturgesch., Zeichnen, Handfertigkeit u. Gesang; sie zerfallen in Land- od. Dorfschulen, Armen- od. Freischulen, Gemeinde- od. Bezirkschulen, Bürgerschulen. S. Schulwesen.

Volksstaat, s. v. w. Republik.

Volkstedt, thüring. Df. bei Rudolstadt, an der Saale, 1750 E., Porzellanfabrik (1761). Bekannt durch den Aufenthalt Schillers 1788/89.

Volkstribun, s. Tribun.

Volks- u. Jugendspiele, planmäßige Turnspiele, 1882 in Preußen allg. eingeführt, bes. v. Schencken-dorff u. Eitner ausgebildet.

Volkswirtschaftslehre, s. Nationalökonomie.

Volkszählungen, vom Staate vorgenommene statist. Erfassung der Bevölkerung nach Zahl, Stand, Staatsangehörigkeit usw., meist alle 10, in Deutschland, Frankreich u. Schweden alle 5 Jahre.

Voll Karl (1867–1917), deutscher Kunstgelehrter, 1907 Prof. in München; schrieb bes. über die alten niederl. Meister.

Vollmar Georg Heinrich v. (1850–1922), deutsch. Politiker, erst bayr. Offizier, seit 1876 Sozialdem., seit 1881 im Reichstag, seit 1893 auch im bayr. Landtag, schrieb: „Der isolierte soziale Staat“.

Vollmer, 1. Arthur (geb. 1849), deutscher Schauspieler, wirkte am Schauspielhaus in Berlin, Charakterdarsteller. — 2. Friedr. (geb. 1867), deutscher Philolog, Mitarbeiter am Thesaurus linguae latinae in München.

Vollmöller Karl (geb. 1848), deutscher Sprachforscher, Württemberger, bis 1891 Prof., seither in Dresden lebend, Herausgeber der „Roman. Forschungen“, des „Kritischen Jahresberichtes über die Fortschritte der roman. Philologie“, des „Cid“, „Oktavian“, der „Engl. Sprach- u. Literaturdenkmäler“ u. a.

Vollmöller Karl Gust. (geb. 1878), deutscher Dichter, schrieb Gedichte, Dramen („Catherina“, „Assur, Fitne u. Suniurud“, „Wieland“, „Das Mimakel“), Novellen u. Romane, übersetzte d'Annunzios „Francesca da Rimini“ u. die „Orestie“ des Aeschylus.

Vollziehendes Gewalt, die exekutive Staatsgewalt im Gesetz zur legislativen u. richtenden.

Volme, Zufl. der Ruhr mündet bei Herdecke.

Volney Constantin Francois de Chasseboauf, Graf (spr. vönl), 1757–1820, frz. Schriftsteller, bereiste 1783–87 den Orient, saß 1789 in der Nat.-Vers., dann als Gegner Robespierres bis zu dessen Sturz eingekerkert, bereiste 1795–98 Nordamerika, seitdem Senator u. Anhänger Napoleons, geadelt, v. Ludwig XVIII. zum Pair erhoben, schrieb Reisebücher („Voyage en Syrie et en Egypte“, „Tableau du climat et du sol des Etats-Unis“), bes. aber „Les ruines, ou meditations sur les révolutions des empires“, „La loi naturelle“ u. a.

Volo(s), griech. Hafenst. (Thessalien), am Agäischen Meer, 30 100 E. In der Nähe Ruinen des alten Jolkos.

Volosca, lt. St. (Prov. Istria), am Quarnero, 7000 E.; nahebei Abbazia.

Volpato, Giov. (1738–1803), ital. Kupferstecher.

Volsinli (*Volsinium*, *Fulsinii*), alte etrusk. St. in der Nähe des heutigen Bolsena.

Volser (*Volsci*), altital. Stamm, Hptst. Antium, seit 338 v. Chr. röm.

Volsergebirge, *Monti Lepini*, Teil des Röm. Apennin, in der Semprevia 1536 m.

Volzungar, s. *Welsunge*.

Volta, Küstenfluß in Westafrika, zum Golf v. Guinea, kommt aus der franz. Kolonie Ober-V., 300000 qkm, 3 Mill. E., Hptort Wagadugu, 20000 E.

Voltaire François Marie Arouet de (spr. *wooltär*), 1694–1778, franz. Dichter, Historiker und Philosoph, war 1726–29 in England, 1750–53 bei Friedrich d. Gr., saß einige Male in der Bastille; trug durch seine zahlreichen Schriften am meisten dazu bei, die staatl. und kirchl. Autorität zu untergraben u. die Revolution herbeizuführen; war Mitarbeiter d. „Encyclopédie“. Schrieb Dramen („Zaïre“, „Mahomet“, „Tancrède“, „Mérope“ u. a.), Romane („Candide“, „Zadig“ u. a.), das Epos „Henriade“, das satir. Epos „Pucelle d'Orléans“, histor. „Histoire de Charles XII“, „Siècle de Louis XIV“, philos. Werke („Dictionnaire philosophique“, „Essai sur les mœurs et l'esprit des nations“, „Lettres philosophiques“, „La bible en français“ u. a.). Ist einer der größten Denker und Freigeister aller Zeiten. Sein Eintreten für Jean Calas zeugt für seinen tief sittl. Charakter.

Volter Daniel, prot. Theolog, geb. 1855, Prof. in Amsterdam, schrieb: „Entstehung der Apokalypse“, „Ägypten u. die Bibel“, „Die apostol. Väter“.

Volterra, ital. St. (Prov. Pisa), am Apennin, 15900 E., Bischofssitz, Altertumsmuseum, Solbad.

Volterr Daniele da (Dan. Ricciarelli), 1509–1566, ital. Maler u. Bildhauer, Kreuzabnahme (Sta. Trinità de' Monti), Heilige Familie, David u. Goliath u. a.

Voltri, ital. St. (Prov. Genua), am Mittelmeer, 16000 E., Heilquellen, Industrie.

Volturno, Fl. in Südtalien, 158 km lg., zum Golf v. Ga. ta. 1860 Sleg Garibaldi.

Volz Joh. Mich. (1784–1858), deutscher Maler, Kupferstecher u. Illustrator. — Seine Söhne Friedr. (1817–1886) u. Ludw. (1825–1911) waren ebenf. Maler, ersterer in Tierbildern, letzterer in Landschaften v. Bedeutung.

Völundr, s. *Wieland*.

Voluntarismus, jene Richtung der Psychologie od. der Metaphysik, die den Willen als die Grundfunktion des seelischen Lebens ansieht. Hptvertreter: Schopenhauer, Fichte, auch die Stölker, Duns Scotus, Nietzsche, Hartmann, Wundt, Paulsen, Tönnies.

Völuspá, das wichtigste Lied der Edda, enthält die Kosmogonie der alten Isländer.

Völva (auch *Vala*), nach der Edda die allwissende, das Götterschicksal verkündende Seherin.

Volz Herm. (1847 geb.), deutscher Bildhauer, seit 1880 Prof. an der Kunstsch. in Karlsruhe; bes. Kriegerdenkmäler (in Mannheim, Hannover, Karlsruhe), Reiterstandbild Wilhelms I. (Essen), Denkmäler v. Lessing, Götzel u. a.

Volz Wilh. (geb. 1870), deutscher Geolog u. Geograph, Prof. in Leipzig, erforschte die ostind. Inselwelt, schrieb: „Nord-Sumatra“ u. a.

Vondel Joost van den (1587–1679), holländ. Dichter, einer der großen niederländischen Klassiker, schrieb lyr. u. dialekt. Gedichte, Satiren, ein Epos u. 32 klassizist. Dramen („Lucifer“, „Palamedes“, „Gysbrecht van Aenstet“,



Voltaire

„Maria Stuart“, „Noah“ u. a.), übersetzte auch Horaz, Ovid, Virgil, Sophokles u. Euripides.

Vorarlberg, ehem. kleinstes Kronland Zisleithanens, jetzt Bundesland Österreichs, 2602 qkm, 134000 E., im NW. v. Tirol, starke Viehzucht, Industrie nicht unbedeutend. Hptst. Bregenz. V. wurde 1782 mit Tirol vereinigt, 1805–14 bayrisch.

Vorau, Ortshafn in Steiermark, 800 E., Augustinerchorherrenstift mit reichhaltiger Bibliothek.

Vörde, preuß. Df. (Reg.-Bez. Arnberg), 7850 E., Eisenindustrie.

Vorderasien, westl. Teil Asiens v. Mittelland. Meere bis zum Iran. Hochland: Kleinasien, Syrien, Palästina, Mesopotamien, Arabien, Persien, Armenien.

Vorderindien, s. *Ostindien*.

Vorderberg, österr. Ortsh. (Steiermark), 2374 E. Eisensteingruben, Hüttenwerk. Zahnradbahn nach Eisenerz.

Vorgeschichte, s. v. w. *Urgeschichte*.

Vorhalt, in der Musik die Verzögerung im Fortschritt einer Stimme, um durch die dadurch erzeugte Dissonanz die Tonwirkung zu beleben.

Vorholle, Limbus, nach kath. Lehre der Aufenthaltsort v. Seelen: 1. der Gerechten, die vor Christus gestorben waren, zu ihnen kam die Seele Jesu unmittelbar nach dem Tode; 2. der ohne Taufe verstorbenen Kinder.

Vöring Voß, Wasserfall in der norw. Landschaft Hardanger, 145 m.

Vorländer Karl (geb. 1860), deutscher Philosoph, Neukantianer (Marburger Schule), Oberschulrat u. Univ.-Dozent in Münster, schrieb: „Kant u. der Sozialismus“, „Kant u. Marx“, „Gesch. der Philosophie“ u. a.

Vormärz, die Zeit vor der Märzrevolution 1848.

Vorostomsky Michael (spr. *roesch-l*), 1800–1855, berühmter unzh. Dichter, v. ihm das Lied „Szozat“ („Aufruf“), schrieb Epen, Dramen, Gedichte, übersetzte „1001 Nacht“, Shakespeares „Lear“ u. a.

Vorpa lament, Versammlung deutscher Politiker zu Frankfurt a. M. im März-April 1848, die die vorbereitenden Schritte zur Einberufung der Nat.-Vers. traf.

Vorschlag, in der Musik Mittel zur Belebung u. Verzierung; man unterscheidet kurzen u. langen V.

Vorsehung (lat. providentia), dogmatische Bezeichnung der Fürsorge Gottes für die Welt u. Menschen, die alles zu einem guten Endziel hinführt.

Vorstellung, das im Bewußtsein auftretende Bild eines Gegenstandes od. Vorganges der Außenwelt ohne objektive Gegenwart des Vorgestellten, im Ggsatz zur Wahrnehmung.

Vorstermann Lucas (1578–1656), niederl. Kupferstecher, v. ihm Stiche nach Rubens u. van Dyck.

Vorwärts, Berliner sozialist. Tageszeitung, 1884 gegr.

Vorwort, s. *Präposition*.

Vos Cornelis de (1585–1651) u. Paul de V. (1590–1678), niederl. Maler, Brüder.

Vosen Christ. H., kath. Theolog, 1815–71, Prof. in Köln: „Christentum u. die Einsprüche seiner Gegner“, „Der Katholizismus“, „Hebr. Grammatik“.

Vosges (spr. *voß*, frz.), die Vogesen. — Das frz. Dép. V. umfaßt 5903 qkm mit 385000 E. Hptst. Epinal.

Vöslau, Gem., in Nled.-Österreich, 5000 E. Schwefeltherme, berühmter Weinbau.

Vosmaer Karl (spr. *e-mär*), 1826–1888, holl. Kunstgelehrter, schrieb „Die Amazone“ (Kunstlerroman) u. a.

Voß Gerh. Joh. gewöhnl. *Vossius* (1577–1649), niederl. Philolog u. Polyhistor, seit 1631 Prof. in Amsterdam, schrieb: „Commentariorum rhetor-

ricorum libri VI", „De historiis Graecis", „Ety-mologicon latinae linguae" u. a. — Sein Sohn Isak (1618–1689) war 1648–54 bei der Königin Christine v. Schweden, zuletzt Kanoniker in Windsor, arbeitete über Gesch. u. Geogr. des Altertums.

Voß Herm., neuerer deutscher Kunsthistoriker, schrieb: „Über den Ursprung des Donaustils". Die Malerei der Spätrenaissance in Rom u. Florenz".

Voß, I. Joh. Heinr. (1751–1826), deutscher Dichter u. Archäolog, Mitgl. des Göttinger Hanfbundes, seit 1805 Prof. zu Heidelberg, berühmt durch seine klass. Homerübersetzung, schrieb bes. Idyllen („Julse", „Der 70. Geburtstag") u. a. — Seine beiden Söhne 2. Heinr. (1779–1822), Prof. zu Heidelberg u. 3. Abraham (1785–1847), Gymnasial-Lehrer zu Kreuznach, halfen ihm bei d. Übersetzung Shakespeares und anderer Autoren.

4. Julius v. (1768–1832), deutscher Schriftsteller, bis 1798 preuß. Offizier, schrieb Lustspiele (bes. „Künstlers Erdenwallen"), Trauerspiele (einen „Faust" u. a.), realist. Romane. — 5. Richard (1851–1918), deutscher Dichter, war Bibliothekar der Wartburg, schrieb zahlr. Dramen („Lukia Sänfelce", „Alexandra", „Eva", „Schuldig", „Die blonde Kathrein", „Savonarola", „Magda", „Die neue Zeit" u. a.), „Scherben, gesammelt vom müden Mann", „Röm. Dorgeschichten", Romane („Rolla", „Die neuen Römer", „Der Sohn der Volkerlin", „Wenn Götter lieben" u. a.), Novellen.

Voß Sophie Marie, Gräfin v. (1729–1814), Hofdame, später Oberhofmeisterin am preuß. Könighof, schrieb Memoiren.

Voß Wilh. v. (geb. 1849), deutscher Militär-schriftsteller, schrieb eine „Gesch. der Befreiungskriege".

Vossem, belgisch. Df. bei Brüssel; 1673 Friedensschluß zw. Brandenburg u. Ludwig XIV.

Vossische Zeitung, Berliner freisinn. Tageszeitung, 1725 gegr.

Vossius, s. Voß Gerh. Joh.

Vöfler Karl (geb. 1872), deutscher Sprachforscher, Prof. in München, schrieb „Sprache als Schöpfung u. Entwicklung", „Die göttl. Komödie", „Ital. Literatur der Gegenwart", „Leopardi" u. a.

Votivmesse, Messe, die aus einem bes. Anlaß gefeiert wird, z. B. Brautmesse.

Votivtafel, Gedenktafel; früher bei den klass. Völkern infolge eines Gelübdes errichtete, meist in einem Tempel aufgestellte Tafel.

Vouziers (spr. wusiel), frz. St. (Dép. Ardennes), an der Aisne, 3600 E.; Schlacht bei V. Okt. 1918. Abwehr der frz. Offensive gegen Sedan.

Vranasee, in Dalmatien, 180 qkm, salzhaltig.

Vranja, jugoslaw. St. (Kr. V., 4342 qkm, 2580000 F.), an der Morava, 10395 E. Nov. 1915 v. den Bulgaren besetzt.

Vraz Stanko (eigentl. Jakob Fras), 1810–1851, kroat. Dichter, guter Lyriker.

Wrbaas, Zufl. der Save in Bosnien, 170 km lg.

Wrchlicky Jaroslav (eigentl. Emil Frida), 1853–1912, bedeut. tschech. Dichter, seit 1893 Prof. in Prag, schrieb Gedichte, Epik, Dramen, Krit. Studien, übersetzte zahlr. Werke aus vielen Sprachen (so v. Hugo, Verlaine, Dante, Tasso, Ariost, Leopardi, Carducci, Calderon, Camoens, Byron, Poe, Goethe, Schiller, K. F. Meyer, Mickiewicz u. a.).

Vreden, preuß. St. (Reg.-Bez. Münster), an der Berkel, 2862 E., Amtsgericht, Steinsalzlagar.

Vrh (slow.), Gipfel, Berg.

Vriendt Albert de (1843–1900), belg. Geschichtsmaler, zuletzt Akad.-Dir. in Antwerpen; entnahm seine Stoffe der vaterl. Geschichte.

Vriedt, Frans u. Corn. de, s. Floris.

Vries Adrian de (1560–1630), niederl. Bildhauer u. Erzieher, bildete sich in Italien, schuf zahlr. Darstellungen aus der Mythologie, sowie Porträtstatuen u. a.

Vries Matthias de (1820–1892), niederl. Philolog, 1853–91 Prof. zu Leiden; Hptwerk: „Woordenboek der Nederlandsche Taal".

V. T., s. v. w. Vetus Testamentum, AT.

Vujic Michael (spr. -tji), 1853–1913, serb. Staatsmann, 1879–87 Prof. der Nationalökonomie in Belgrad, öfters Finanz-, 1901–02 Außenminister u. Ministerpräs., 1900 Gesandter in Paris, 1903 in Wien, 1906–07 in Berlin, 1909 in Rom.

Vukovar, Hptort v. Syrmien (Jugoslawien), an der Donau, 11000 E., Seidenweberei, Weinbau.

Vulcano, Insel (zu den Lipar. I. gehörig), 21 qkm, mit tätigem Vulkan.

Vulcanus, Gott des Feuers, sein Haupttempel war das Vulcanal in Rom. Später mit Hephaistos (s. d.) identifiziert.

Vulci, St. im alten Etrurien; Reste bei Montalto.

Vulgata (lat., „allgemein verbreitete"), lat. Bibelübersetzung (s. d.).

Vulkaninsel, I. Insel vor der Küste v. Kaiser-Wilhelms-Land, mit noch tätigem Vulkan. — 2. Bismarckinsel bei Neupommern, 1878 entstanden.

Vulkaninseln, 4 unbewohnte Felslande im Stillen Ozean, zum Magalhãesarchipel gehörig, 22 qkm, Schwefel. Jetzt Japan.

Vulkanpaß, Paß der Transsylv. Alpen, Übergang in die Kleine Walachei, 948 m.

Vullers Joh. Aug. (1803–1880), deutscher Orientalist, Prof. in Gießen, schrieb: „Persisch-lat. Lexikon", „Institutiones linguae persicae".

Vullemijn Louis (spr. wüllmijn), 1797–1879, schweiz. Historiker, setzte Johs. v. Möllers Schweizergesch. fort, schrieb selbst eine solche.

Vulpus Christian Aug. (1762–1827), deutscher Schriftsteller, Bibliothekar in Weimar, schrieb den „Rinaldo Rinaldini" u. a., auch Dramen u. Opern. — Seine Schwester Christiane V. war die Gattin Goethes.



Joh. Heinr. Voß



Waadt(land), frz. *Vaud*, westschweiz. Kanton, zw. Genfer u. Neuenburger See, 311 000 E. Weinbau; Uhrenindustrie. Hptst. Lausanne (Univ.). W. trennte sich 1798 als selbständ. Republik von Bern ab, trat aber 1803 der schweiz. Eidgenossenschaft wieder bei.

Waag, Zufl. der Donau in der Slowakei, kommt v. der Tatra.

Waagen Gust. (1794–1868), deutscher Kunsthistoriker, Prof. an der Berliner Universität, schrieb bahnbrechende kunstgeschichtl. Werke, wie: „Handbuch der deutschen u. niederl. Malerschulen“, „Kleine Schriften“, „Kunstdenkmäler in Wien“ u. a.

Waal, Mündungsarm des Rheins (s. d.).

Wabash (spr. wabäsch), Zufl. des Ohio, Grenzfl. v. Illinois.

Waberlohe, in der Edda ein mächtiges Feuer, das die Brunnhilde beschützt.

Wace (spr. we'ess), 1100–1176, engl. Dichter, Kanoniker zu Bayeux (Frankreich), schrieb Legenden u. 2 Romane („Le Roman de Brut“ u. „Le Roman de Rou“).

Wach, Zufl. des Ob (Westsibirien).

Wachau, schöne Landschaft im nied.-öst. Donautal, zw. Spitz u. Krems, mit zahlr. Ruinen (Dürnstein, Aggstein u. a.).

Wachan, Df. bei Leipzig, 600 E., bekannt durch die Völkerschlacht 1813.

Wachenhusen Hans (1823–1898), deutscher Schriftsteller, schrieb lebensvolle Kriegsberichte, Schilderungen aus Ägypten u. eine Reihe einst beliebter Romane („Kom u. Sahara“, „Die bleiche Gräfin“, „Rouge et noir“, „Des Herzens Golgatha“ u. a.).

Wachler Joh. Friedr. Ludw. (1767–1838), deutscher Literaturhistoriker, Prof. in Breslau, schrieb: „Handbuch der Gesch. der Literatur“, „Lehrbuch der Gesch.“ u. a.

Wachner Sophie (1879–1918), berühmte österr. Schauspielerin, 1895–1900 in Wien, dann in Berlin tätig, während des Weltkriegs Schwester im Felde.

Wachsbilderei, *Zeroplastik*, die Kunst, Gegenstände, Modelle aus Wachs zu formen.

Wachsmalerei, die Anfertigung von Gemälden mit Farben, denen Wachs zugesetzt ist, auch der Schutzüberzug eines Bildnisses mit einer Wachsschicht.

Wachsmuth Ernst Wilh. (1784–1866), deutscher Historiker, Prof. in Breslau, schrieb: „Gesch. Frankreichs im Revolutionszeitalter“ u. a.

Wachsmuth Kurt (1837–1905), deutscher Philolog, Prof. in Leipzig, schrieb: „Die Stadt Athen im Altertum“, „Einleitung in das Studium der alten Gesch.“ u. a.

Wachtel Theod. (1823–1893), stimmbegabter Droschkenkutscher, wurde entdeckt u. ausgebildet, später gefeierter Tenorist an der Berliner Hofoper; Hptrollen: Postillon v. Longjumeau u. George Brown („Weiße Dame“).

Wächter Georg Phil. Ludw. Leonh. (Veit Weber) 1762–1837, deutscher Dichter, schrieb: „Sagen der Vorzeit“ u. a.

Waechter Karl Georg v. (1797–1880), deutscher Jurist u. Politiker, Prof. in Tübingen u. Leipzig, 1839–48 Präs. der württ. Ständeverss., Mitgl. des Vorparlaments u. Fünfzigerausschusses, 1851 Präs. des Oberappellationsgerichts in Lüneburg, 1867 im Norddeutschen Reichstag, 1878 geadelt, schrieb: „Lehrbuch des rom.-deutschen Strafrechts“ u. a. – Sein Sohn Oskar (1825–1902), Jurist, 1849–69 Rechtsanwalt in Stuttgart.

Wackenroder Wilh. Heinnr. (1773–1798), deutscher Schriftsteller, Freund Tiecks u. Anhänger der ersten Romant. Schule, gediegener Kenner der altdeutschen Kunst, schrieb: „Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders“, „Phantasien über die Kunst“ u. a.

Wackernagel Martin, Kunsthistoriker der Gegenwart, Prof. an der Univ. in Leipzig, schrieb: „Die Baukunst des 17. u. 18. Jahrh. in den german. Ländern“ (in Zürgers „Handbuch der Kunstwissenschaft“).

Wackernagel Phil. (1800–1877); deutscher Literaturhistoriker, schrieb das grundlegende Werk: „Das deutsche Kirchenlied“, „Bibliographie des deutschen Kirchenliedes“, „Deutsches Lesebuch“ u. a. – Sein Bruder Wilhelm (1806–1889), Germanist, Prof. in Basel, schrieb: „Deutsches Lesebuch“, „Gesch. der deutschen Literatur bis 1618“, „Altdeutsches Handwörterbuch“, „Altdeutsches Lesebuch“, auch Gedichte u. a. – Dessens Sohn Jakob (geb. 1853), Prof. in Göttingen, bedeut. Indogermanist, verfaßte eine „Altind. Grammatik“ u. a.

Wackernell Jos. Eduard (geb. 1850), österr. Germanist, Prof. in Innsbruck, arbeitete über die alten Passionsspiele in Tirol u. a. Begründete den Tiroler Volksbund.

Waco, Industriort im Unionsstaate Texas, 39 000 E. Univ.; Baumwollfabr.

Wadal, Sultanat im Ostsudan, 200 000 qkm, 2,2 Mill. E. (mohamm. Mabaneger), meist gebirgig. Hptst. Abescher. Seit 1909 v. den Franzosen besetzt. Dort die Forschungsreisenden Ed. Vogel u. Beurnann ermordet. 1873 v. Nachbargef. erforscht.

Waddington William Henry (1826–1894), frz. Staatsmann u. Altertumsforscher, Unterrichtsminister, dann Minister des Äußeren, 1879 Ministerpräs., 1883–93 Botschafter in London.

Wadiali, Ort am oberen Weißen Nil (Uganda), 1885–89 Sitz Emin Paschas.

Wadenstrümpfer, Spottname der Freisinn. Vereinigung, während die Freisinnige Volkspartei Wasserstiefeln liebte.

Wädenswil, schweiz. Ortschaft, am Züricher See, 9585 E., Bad, Seidenweberei.

Wadhwan, Tributärstaat in der indobrit. Präs. Bombay, 611 qkm, 44 000 E. Hptst. W., 28 000 E.

Wadi (arab.), ausgetrocknetes Flußtal, Regenbett, Trockenkl., häufig in geogr. Namen, auch in span. Namen enthalten, z. B. Guadalquivir aus W. al-Kebir.

Wädihalla, St. im Ägypt. Sudan, am 2. Nil-karakt 3000 E. Bahn nach Chartum.

Wadschagga, Ackerbau u. Viehzucht treibendes Bantuvolk am Kilimandscharo, berühmte Schmiede.

Waelrant Hubert (srr. wdl-) 1517–1595, belg. Komponist, Schüler Willaerts, schrieb Motetten, Madrigale, Chansons u. verfaßte auch theoret. Werke.

Wa-fan-kou, Eisenbahnstation auf der Halbinsel Liau-tung (Mandschurei); 1904 Niederlage der Russen durch die Japaner.

Walipa, arbeitsames Bantuvolk in Ufipa (am Tanganjikasee).

Waga, Zuzl. der Dwina im russ. Gouv. Archangel-sk.

Waganda, Bantuvolk in Uganda.

Wagenaar Jan (1709–1773), holl. Historiker, bekannt durch seine „Vaderlandsche historie“.

Wagenaar Joh. (geb. 1862), holl. Komponist, Direktor des Haager Konservatoriums, schrieb Opern („Cid“ u. a.), symph. Dichtungen („Fritjofs Meerfahrt“, „Saul u. David“), Klaviersachen u. a.

Wagner, Herm. (1815–89), deutscher Politiker, Gründer u. 1848–54 Redakteur der „Neuen Preuß. Zeitung“ (Kreuzzeitung), seit 1854 im preuß. Abg.-Haus, Führer der Konservativen, 1866–73 vortrag. Rat, trat 1873 infolge der Beschuldigungen durch Lasker zurück, gab das bänderische „Staats- u. Gesellschaftslexikon“ hrs., veröffentlichte: „Erlebtes“.

Wagenlagen, niederl. St. (Prov. Geldern), durch Kanal mit dem Rhein verbunden, 11400 E.

Wagensell Georg Christoph (1715–1777), österr. Komponist, kais. Hofkompositeur u. Lehrer Maria Theresias, schrieb 15 Opern, Symphonien, Klavierwerke, Kirchenmusik, Oratorien u. a.

Waghäusel, bad. Df., Kr. Mannheim, 250 E. 1849 Niederlage der bad. Aufständischen durch die Preußen.

Wagharschabad, alte St. in Armenien, 7000 E. Hier das berühmte Kloster Edschmiadzin, seit 1474 Sitz des armen. Patriarchen; Akad.

Wagiri, kriegerischer Stamm in NW-Indien, der wiederholt Aufstände gegen die Engländer gemacht hat.

Wagmüller Michael (1839–1881), deutscher Bildhauer, Genrefiguren, Liebststatue (München).

Wagner Adolf (1835–1917), einer der bedeutendsten deutschen Nationalökonomien, Staatssozialist, seit 1870 Prof. in Berlin, Präses des hochbedeutenden Vereins für Sozialpolitik (Kathedersozialisten), 1882–85 im preuß. Abg.-Haus, seit 1910 im Herrenhaus Vertreter des Staatssozialismus, Mithrsg. der „Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft“, Verfasser des grundlegenden: „Hand- u. Lehrbuch der polit. Ökonomie“ (unvollst. geblieben) u. anderer bedeutender Werke (Theoret. Sozialökonomie u. a.).

Wagner, 1. Alex. v. (1838–1919), ungar. Maler, 1869–1910 Prof. an der Münchner Akad.; bes. Bilder aus der ung. Gesch. u. dem Leben in Ungarn, auch klass. Szenen (Röm. Wagenrennen, Triumphzug Konstantins) u. Gemälde aus Spanien. — 2. Anton (1834–1895), österr. Bildhauer; dekorat. Bildwerke u. Statuen in Wien (Gärtnerbrunnen, Kaiser Franz Joseph).

— 3. Ferd. (1819–1881), deutscher Freskomaler. — 4. Joh. Martin v. (1777–1858), Bildhauer, Sohn des Bildhauers Joh. Peter Alex. W. (1730–1809); Fries in der Regensburger Waidhalla u. a. — 5. Otto (1841–1918), österr. Architekt, seit 1894 Prof. an der Akad. der bild. Künste in Wien, monumentalen Stils, modern; baute: Neue Synagoge in Pest, Museum am Karlsplatz, Länderbank, Stadtbahn, Steinhof u. a. in Wien, schrieb: „Moderne Architektur“.

Wagner, R. Ernst (1769–1812), deutscher Romanschriftsteller, in seinen Romanen („Willibalds Ansichten des Lebens“, „Die reisenden Maler“ u. a.) v. Jean Paul stark beeinflusst. — 2. Heine Leop. (1747–1779), deutscher Dichter,

aus Straßburg, mit Goethe befreundet, Advokat in Frankfurt a. M., einer der Stürmer u. Dränger, schrieb bürgerl. Trauerspiele („Die Kindermörderin“, die Satyre „Prometheus, Deukalion u. seine Rezensenten“, „Konfiskable Erzählungen“ u. a. — 3. Jos. (1818–1870), österr. Schauspieler, seit 1850 am Wiener Burgtheater, vermählt mit Bertha Einzelmann. — 4. Christian (1835–1918), deutscher Dichter, der „Bauerndichter“, Autodidakt, schrieb: „Sonntagsgänge“, „Letzte Carben“ u. a. — 5. Hans Gust. (geb. 1891), deutscher Romanschriftsteller („Holger Korreland“, „Der Aufrechte“). — 6. Herm. (geb. 1880), deutschböhml. Romanschriftsteller („Das dunkle Tor“, „Schießl, Roman eines Gauners“, „Der Abgrund“ u. a.).

Wagner Hans (geb. 1872), österr. Dirigent, seit 1901 des Akad. Gesangvereins in Wien, schrieb zahlr. Männerchöre u. a.

Wagner Herm. (geb. 1840), deutscher Geograph, Prof. in Göttingen; Hptwerke: „Lehrbuch der Geographie“, „Atlas der Länderkunde“, Hrsq. des „Geogr. Jahrbuchs“ (seit 1879).

Wagner Mor. (1813–1887), deutscher Reisender u. Naturforscher, Prof. in München, gest. durch Selbstmord; bereiste Algier, den Orient, Nordamerika; schrieb: „Reisen in Algier“, „Der Kaukasus“, „Naturwiss. Reisen im trop. Amerika“ u. a.; begründete die Migrationstheorie (s. d.).

Wagner Richard (1813–1883), deutscher Komponist, Dichter u. Musik-schriftsteller, in Leipzig geb., Schüler Weinligs u. Gottfr. Möllers, 1833 Chor-dirigent in Würzburg, 1834 Musikdirektor am Stadttheater in Magdeburg, wo er die Schauspielerin Minna Planer (gest. 1866) heiratete. Dann in Berlin u. Königs-berg, 1837 Kapellmeister am Stadttheater in Riga, ging 1839 nach Paris, 1842 zweiter Hofkapellmeister in Dresden, beteiligte sich 1849 am Maiaufstande, floh nach Zürich, wo er durch die Familie Wesendonk Unterstützung fand. 1855 war er in London, 1860–61 wieder in Paris, lebte dann in Biebrich a. Rh., Prag, Petersburg u. Wien in selbst. Verhältnissen, bis Ludwig II. v. Bayern sich seiner annahm u. ihm eine Villa am Starnberger See schenkte. 1870 vermählte er sich z. zweitemmal mit Cosima Liszt (geschied. Bulow, gest. 1918), lebte seit 1871 in Bayreuth (Villa Wahnfried), wo er 1876 seine weltberühmte Bühne für die Festspiele eröffnete. Starb in Venedig 13. Febr. 1883. Schrieb die Muskdramen: „Rienzi“ (1842), „Der fliegende Holländer“ (1843), „Tannhäuser“ (1845), „Lohengrin“ (1847), „Tristan u. Isolde“ (1859), „Die Meistersinger v. Nürnberg“ (1868), „Der Ring des Nibelungen“ (Tetralogie, bestehend aus: Rheingold, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung), „Parsifal“ (1882), zu allen auch den Text, eine Faust-Ouvertüre, Kaisermarsch, einige Lieder u. a., ferner theoret. Schriften („Das Kunstwerk der Zukunft“, „Oper u. Dramen“, „Das Judentum in der Musik“, „Religion u. Kunst“, „Mein Leben“ u. a.). — W., der Schöpfer des deutschen Muskdramas, dessen Dichter u. Komponist zugleich er war, bedeutet als Dichterkomponist den Beginn einer neuen Epoche u. ist wohl das größte Genie aller Zeiten u. Völker. Er sah die Hauptaufgabe des Kunstwerks in dem harmon. Zusammenwirken von Dicht-, Ton- u. Bühnenkunst. In der Charakterisierung bediente er sich des Prinzips der Leitmotive. Mit seinen sog. „Vorgängern“ Weber u. Gluck hat er tatsächlich soviel wie nichts gemein. Bloß seine zwei od. drei ersten Opern sind noch v. Vorbildern (Meyerbeer) abhängig. „Sämtl. Schriften u. Dichtungen“ (Volksausg., 16 Bde.). — Über ihn schrieben bes. Liszt, Nietzsche, Kapp, Glasennupp,



Richard Wagner

Pfohl u. a. — Sein Sohn 2. Ehe Siegfried (geb. 1869), Dirigent u. Komponist, schrieb die Opern: „Der Bärenhüter“, „Herzog Wildfang“, „Der Kobold“, „Bruder Lustig“, „Sternenobot“, „Barnadetrich“ u. a., leitet die Bayreuther Aufführungen.

Wagner-Jachmann Johanna (1828–1894), dram. Sängerin u. Tragödin, Nichte R. Wagners, 1844–49 an der Dresdner, 1850–62 an der Berliner Hofoper, 1859 mit dem Landrat Jachmann verheiratet.

Wagogo, stark hamitisches gemischtes, ackerbaureichendes Bantuvolk in Ugogo.

Wagram, *Deutsch-W.*, nied.-öst. Df. im Marchfeld, 4000 E. 1809 Niederlage der Österreicher unter Erzherzog Karl durch Napoleon. — Fürst v. W., s. Berthier.

Wagrien, Gebiet im östl. Holstein, im Mittelalter vom Slawenstamm der Wagrier besiedelt, 1139 v. den Holsteinern erobert.

Wahehe, räuberisches nomadisierendes Bantuvolk in Uhehe, Viehzüchter.

Wahhabiten, puritanische Sekte des Islam, gegr. v. Muhammed ibn Abdal-Wahhab (gest. 1787), bekämpften den Heiligenkult (auch die Verehrung des Grabes Muhammeds), den Gebrauch des Rosenkranzes, die Anbringung v. Minarets u. a. Es sollten die Verhältnisse, wie sie in Medina im 7. Jahrh. waren, wiederhergestellt werden. Die Türken u. Ägypter bekämpften die W.; bis heute haben sie sich in Arabien in einem unabhängigen kleinen Staat erhalten. Diese Gedanken verbreitete Saïjid Ahmed in Indien um 1822; obwohl der gegen die Sikhs geführte heilige Krieg 1831 mißlang, haben die W. in Indien zahlr. Anhänger.

Wahle Rich. (geb. 1857), österr. Philosoph, Prof. in Czernowitz bis 1918, Agnostiker, schrieb: „Das Ganze der Philosophie u. ihr Ende“, „Tragikomödie der Weisheit“, „Über den Mechanismus des geist. Lebens“, „Spinoza“ u. a.

Wahlkapitulation, bei der Wahl v. Bischöfen u. Äbten diesen vom Kaiser u. den deutschen Reichständen auferlegte, zu beschwörende Bedingungen.

Wahlrecht, ist aktiv u. passiv, wird durch Wahlsysteme (Dreiklassenwahlsystem, Pluralwahlsystem, Proportionalwahlsystem) geregelt. Die Wahl selbst ist direkt od. indirekt (durch Wahlmänner). S. auch *Rütesystem*.

Wahlstatt, Df. im Reg.-Bez. Liegnitz, nahe der Katzbach, 800 E. 1241 Mongolen Sieg über die Deutschen; 1813 Sieg Blüchers (daher *Fürst v. W.*) über die Franzosen (Schlacht an der Katzbach).

Wahn, Df. (Reg.-Bez. Köln), 5600 E., Kabelfabrik.

Wahnfried, Villa Rich. Wagners in Bayreuth, mit Mausoleum im Park.

Wahren, ehem. Dorf, jetzt stark industrieller Vorort von Leipzig.

Wahsatchgebirge, Bergkette im O. des Gr. Salzsees in Nordamerika.

Wahuma, Gallaustamm von sehr hohem Wuchs in Äquatorialafrika, heißen auch Hima; Viehzüchter.

Waiblingen, St. im württ. Neckarkreis, 7680 E., Amtsgericht, Latänsch.; Stammburg der Hohenstaufen, die danach Waiblinger (ital. Ghibellinen) hießen.

Waiblinger Wilh. (1804–1830), deutscher Dichter, lebte seit 1826 in Italien, schrieb: „4 Erzählungen aus Griechenland“, „Lieder der Griechen“, „Gedichte aus Italien“ u. a. — Emma, moderne deutsche Romanschriftstellerin („Die Ströme des Namenlos“).

Waidhofen, 2 Städte in Niederösterreich: 1. W. an der Thaya, 2680 E. — 2. W. an der Ybbs, 5000 E., Eisenindustrie.

Waigatsch, russ. Insel im Nördl. Elsmeer, 3700 qkm, Bewohner Samojeden; Fang v. Pelztieren u. Vögeln.

Walgen, Insel der niederl. Papuagruppe, nordwestl. v. Neuguinea, 3223 qkm, 6000 E.

Wainamöinen, Meistersänger des finn. Volksepos (*s. Kalevala*), eine Art Orpheus.

Waltz Georg (1813–1886), deutscher Historiker, Prof. in Kiel u. Göttingen, seit 1875 Präsd. der Zentralkommission der „Monumenta Germaniae historica“, bahnbrechender Quellenkritiker, schrieb als Hauptwerk „Deutsche Verfassungsgesch.“ u. a.

Waltz Theod. (1821–1864), deutscher Psycholog u. Anthropolog, Prof. in Marburg, Herbartianer, schrieb: „Anthropologie der Naturvölker“, „Allgem. Pädagogik“, „Grundlegung der Psychologie“ u. a.

Waitzen, ung. *Vác*, ung. St. (Kom. Pest), an der Donau, 20000 E. Bischofssitz, Kathedrale, Weinbau.

Wal-wu-pu, s. *Tsung-li-jamen*.

Wajirawudh Maha, König v. Siam, geb. 1881, regiert seit 1910 als Nachfolger seines Vaters Chulalongkorn.

Wakajama, jap. St. auf Nippon, 83500 E., Baumwollindustrie.

Wakamatsu, jap. St. auf Nippon, 47100 E., Lackwarenindustrie.

Wakasch, indian. Hauptdialekt auf Vancouver u. dem gegenüberliegenden Festlande, zerfällt in die Sprachen der Nutsa u. Kwakiutl, von 9000 Köpfen gesprochen.

Wakefield, (spr. *uf'fild*) engl. St. (Yorkshire), an der Calder, 53000 E., Wollindustrie, Steinkohlengruben; 1460 Niederlage des Herzogs Richard v. York, welcher fiel, durch die Königin Margarete.

Wakenitz, r. Zufl. der Trave, kommt aus dem Ratzeburger See, mündet bei Lübeck.

Wakonde, intelligentes Bantuvolk am Nordrand des Njassasees.

Wakuu, Viehzucht treibender Negerstamm im nördl. Unguru, Ostafrika.

Wakuf, die Güter der toten Hand (Klöster u. Moscheen) u. Stiftungsvermögen im Islam. Diese Güter sind zehntfrei u. unveräußerlich. Säkularisation des W., z. B. in Ägypten 1814 durch Mohammed Ali.

Walachei, südwestl. Teil Rumäniens, durch die Aluta in Kleine u. Große W. geteilt, zw. Transsylv. Gebirge u. Donau, 77595 qkm, 4,96 Mill. E. Hptst. Bukarest. Die W., seit 1215 unabhängiger Staat, kam 1396 unter türk. Hoheit; seit 1714 ernannte der Sultan die Fürsten. 1829–61 hatte Rußland das Mitprotektorat. 1861 Vereinigung mit der Moldau (*s. Rumänien*).

Walachen, älterer Name der Rumänen. — W. heißt auch ein Stamm der Mährer in den Westbeskiden.

Walachisch, s. v. w. Rumänisch.

Walafrid Strabo, Abt v. Reichenau 808–49, schrieb Gedichte zur Gesch. der Liturgik u. Kirchenverfassung.

Walch Joh. Georg, prot. Theolog, 1693–1775, Prof. in Jena; „Histor. theol. Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der evang.-luth. Kirche“, Ausgabe der Werke Luthers (24 Bde.). — Sein Sohn Christian, prot. Kirchenhistoriker, 1728–84, Prof. in Göttingen; „Vollständige Historie der Ketzereien“.

Walchensee, oberbayr. Alpensee, 17 qkm, Kraftwerke.

Walcheren, Insel in der niederl. Prov. Seeland, 210 qkm, 45000 E. Hptst. Middelburg, Hafen Vlissingen. 1809 Landungsversuch der Engländer.

Walckenaer Charles Athanas, Baron (spr. *-när*) 1771–1852, frz. Gelehrter (bes. bahnbrechender Synonymforscher) u. Schriftsteller, emigrierte nach Ausbruch der großen Revolution nach Schottland, 1816 zurückgekehrt, 1840 Sekretär der Akad. der Inschriften, schrieb Biographien (Lafontaine, Horaz, Sévigné), geogr. Werke, über Insekten u. einige Romane.

Walcker Karl (geb. 1839), deutscher Volkswirt, aus Livland, seit 1877 Privat-Dozent in Leipzig, schrieb: „Gesch. der Nationalökonomie u. des Sozialismus“ u. a.

Wald, I. St. im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 26000 E., Realgymn., Eisen- u. Stahlwaren, Steinbrüche. — 2. Flecken im preuß. Reg.-Bez. Signarungen, 500 E., Amtsgericht, ehem. Zisterzienserinnenkloster. — 3. Df. im schweiz. Kanton Zürich, 7609 E., Weberei.

Waldalgebirge, Wolchoskivald, Höhenzug in Westrußland, auf dem die Wolga, der Dnjepr u. die Duna entspringen.

Waldau Max (eigentl. Rich. Georg Spiller v. Hauenschild) 1825–1855, deutscher Schriftsteller, schrieb lyrische Gedichte u. humorist. Romane.

Waldburg, aus den ehem. reichsrum. Besitzungen der Grafen v. W. 1803 gebildet, 475 qkm großes Fürstentum in Schwaben, unterwürt. u. bayr. Landeshoheit. Die Grafen v. W. seit 1100 bekannt, seit 1525 im Besitz des Reichserbtruchsessantes (Stammburg bei Ravensburg), 1803 Reichsfürsten, zeichnen in 3 Linien: 1. Wolfegg-Waldsee; 2. Zeil-Zell; 3. Zell-Wurzach, 1903 erloschen.

Waldeck (-Pymont), deutscher Freistaat, bis 1918 Fürstentum, Hptst. W., zw. Hessen-Nassau u. Westfalen, u. das v. Preußen unschlüssene Pymont, zw. 1055 qkm, 54000 E., Hügellandschaft, Landwirtschaft u. Viehzucht, wenig Industrie (meist Leinweberei), etwas Bergbau, Hptst. Arolsen. Verfassung 1919 u. 1922. Landesvers.: 17 Mitgl. Letzter Fürst: Friedrich (1893–1918). Landesfarben: Schwarz-Rot-Gelb. — *Gesch.* Die Fürsten v. W. stammen von den Grafen v. Schwabenberg ab. 1397–1692 Teilungen, Lehnverhältnis zu Hessen. 1526 Einführung der Reformation. Erster Fürst Georg Friedrich (1632). 1816 ständische Verfassung. 1866 beim Nordd. Bund. Seit 1867 preuß. Verwaltung (Akzessionsvertrag). 1922 schloß sich Pymont laut Volksbeschluß an Preußen an.

Waldeck, St. im Freistaat W., 1450 F., Stammburg der ehem. Fürsten v. W. Nahe bei die Ederperre.

Waldeck, I. Georg Friedr., Graf, später Fürst zu (1620–1692), brandenburg. Feldherr u. Staatsmann, 1651–58 Generalleutnant, 1672 im holland., seit 1692 im Reichsdienst, kämpfte erfolgreich gegen die Türken u. Ludwig XIV. — 2. Benedikt Franz Leo W. (1802–1870), preuß. Politiker, Obertribunalsrat in Berlin, 1849 in der preuß. Nat.-Vers., arbeitete die neue Verfassung aus (daher Charte W.), 1860–60 im Abg.-Haus, 1867–68 im Reichstag, Führer der Fortschrittspartei.

Waldeck-Rousseau Pierre Marie (1846–1904), franz. Staatsmann, erst Rechtsanwalt, 1881 Deputierter, 1881–85 Minister des Innern, 1899–1902 Ministerpräsident.

Waldemar, 4. dän. Könige, W. I., der Große (1157–82), geb. 1131, eroberte 1168 Rügen u. Norwegen, bekämpfte die Wenden an d. Ostsee. — Sein Sohn W. II. (1202–41), suchte die Ostseehäute weiter zu erobern, unterlag 1227 bei Bornhöved gegen die Hanse und die **Waldeck-Fürst. Norddeutschlands, — W. III.** Rousseau (1326–30), Gegenkönig Christophs II., gestorben 1364. — **W. IV. Atterdag** (1340–75), Sohn Christophs II., trat Teile von Dänemark an Schweden ab (1343), die er 1360 zurückeroberte, verkaufte Estland an den Deutschen Orden (1346), wollte die Macht der Hanse brechen, wurde aber von ihr 1370 geschlagen. — **Brandenburg, W., Markgraf v.** (1308–19), aus dem Geschlecht der Askanier, erweiterte sein Reich gegen O. u. S., mußte aber 1317 nach längerem Kampfe seinen Nachbarn wieder Gebiete abtreten, starb 1319. Unter Markgraf Ludwig (1323–51), Sohn Ludwigs des Bayern, trat 1348 der sog. falsche W., der Müller Jakob Reh-



bock, auf u. behauptete, der heimlich nach Palästina gepilgerte W. zu sein, ward zuerst v. Karl IV. anerkannt, aber auf dem Reichstage zu Nürnberg 1350 als Betrüger erklärt, dankte 1355 ab u. starb 1356 am Hofe zu Dessau. Roman v. W. Alexis. — **W. Friedr. Wilh., Prinz v. Preußen** (1817–1849), Sohn des Prinzen Wilhelm III., machte ausgedehnte Reisen im Orient, zuletzt Kommandeur der 13. Kavalleriebrigade; schrieb ein illust. Buch über seine Reise nach Indien. — **W., Prinz v. Dänemark** (geb. 1858), Bruder Friedrichs VIII., Chef der Verteidigung v. Kopenhagen, 1911 Vizeadmiral.

Walden Herwarth (geb. 1878), deutscher expressionistischer Dichter, schrieb Dramen („Weib“, „Kind“, „Menschen“, „Trieb“), Romane („Buch der Menschenliebe“, „Unter den Sinnen“ u. a.); gründete 1910 den „Sturm“.

Waldenburg, I. W. in Sachsen, St. (Kreish. Chemnitz), an der Zwickauer Mulde, 2500 E., Amtsgericht, Schloß, Wirkereifachschule. 2. W. in Schlesien, St. im Reg.-Bez. Breslau, im Waldenburger Bergland (s. d.), 38000 E., Amtsgericht, Gymn., Bergschule; starke Industrie, bes. in Stelngut u. Glaswaren, Steinkohlenbergbau. — 3. W. in Württemberg, St. im Jagstkr., 1100 E., Schloß Hohenlohe-W.

Waldenburger Bergland, Teil der mittl. Sudeten, zw. Riesen- u. Kulenzgebirge, bis 1000 m, steinkohlenreich, daher stark industriell.

Waldenser, Waldeser, vorreform. Sekte, gegr. v. dem Lyoner Kaufmann Peter Waldo (Valdez, gest. 1197 in Böhmen). Die W. traten als Prediger der evang. Armut u. Einfachheit auf u. erhielten den Namen Pauperes de Lugduno (lat. Arme v. Lyon) od. Sabatiti (nach ihren Holzschuhen), 1184 wurden sie gebannt u. blutig verfolgt, verbreiteten sich aber rasch im westl. Europa. Zw. den frz. u. ital. W. (Humilitaten) kam es zum Bruch; diese erklärten die v. unwürdigen Priestern gespendeten Sakramente für ungültig. Im 13.–14. Jahrh. hatten sie auch Anhänger in Süddeutschland u. Böhmen. Die W. erlitten sich bis jetzt in Piemont mit 25000 Anhangern.

Waldenström Paul P., schwed. Theolog u. Politiker, 1838–1904, Leiter der Schwed. Missionsgesellschaft u. Vertreter der freikirchl. Bewegung.

Waldessee Alfr., Graf v. (1832–1904), preuß. General, nahm an den Kriegen 1866 u. 1870 teil, 1871 Generalstabschef des Großhüsz. v. Mecklenburg, 1882 Generalquartiermeister, 1888 General der Kavallerie u. Chef des Gr. Generalstabs, 1900 Feldmarschall, Oberbefehlshaber der europ. Truppen in China, kehrte 1901 zurück.

Waldessee, Lake of the Woods, See in Nordamerika, 4565 qkm.

Waldgötter, s. Faunus, Satyrn, Silvanus.

Waldhelm, sachs. St. (Kreish. Leipzig), an der Zschopau, 11500 E., Amtsgericht, Realprogymn., Zuchtbaus; Altertumsmuseum; Serpentinsteinbrüche.

Waldis Burkard (1490–1557), deutscher Dichter, erst Franziskaner in Riga, dann luth. Prediger zu Abterode, schrieb ein Fabelbuch „Esopus“, ein Fastnachtsspiel „Der verlorne Sohn“, die Satire „Papstisch Reich“ u. a.

Waldkirch, bad. St. (Kr. Freiburg), an der Elz, 5300 E., Amtsgericht, Musiksch., Fabrikation von Musikinstrumenten (bes. Orgeln u. Drehorgeln).

Waldmann, I. Hans, Ritter v. (1437–1489), schweiz. Heerführer, Sieger v. Murten (1476) u. Nancy (1477), 1482 Bürgermeister v. Zürich, 1489 von ausländischen Bauern hingerichtet. — 2. Ludolf (1840–1919), deutscher Tonbildner, schrieb volkstümliche Lieder („Fischerin, du kleine“, „Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent“ u. a.).

Waldmüller Ferd. Georg (1793–1865), österr. Genremaler; bedeutender Plenairst; schuf bäuerl. Familien- u. Kinderdarstellungen, auch Porträts.

Waldmüller Rob., eigentl. Edouard Duboc (1822–1910), deutscher Romandichter.

Waldow Wilh. v. (1856 geb.), preuß. Staatsmann, Oberpräs. v. Ostpreußen, v. Posen, u. v. Pommern, 1917–18 Leiter des Kriegsernährungsamts.

Waldsassen, bayr. St. (Oberpfalz), 5044 E. Amtsgericht; bis 1803 Zisterzienserkloster (jetzt Erziehungsheim). Mineralbad Koudrau.

Waldschulen. Im Wald mit gutem Erfolg für erholungsbedürftige Kinder abgehaltener Schulunterricht, zuerst 1904 durch die Gemeinde Charlottenburg versucht.

Waldseemüller (eigentl. *Waltzemüller*, gräzisiert *Hylacomylus*) Martin, deutscher Kosmograph, nannte in seiner Weltkarte 1507 die Neue Welt zuerst Amerika.

Waldstätte, 1. die 4 Schweiz. Urkantone (Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern). — 2. ehem. 4 österr. Städte am Oberrhein (Säckingen, Waldshut, Großlaufenburg, Rheinfelden).

Waldstätten Joh., Frh. v. (1833–1912), österr. General, zeichnete sich 1859 bei Magenta u. Solferino aus, zuletzt 1898–1905 Generalkorpsinspektor, verfaßte Werke über Taktik.

Waldstein, Großer, Berg (880 m) im nördl. Fichtelgebirge.

Waldstein, urspr. *Waldenstein*, altes böhm. Geschlecht, 1616 Grafen, s. *Wallenstein*. Ferdinand, Graf v. W. (1762–1823), Deutschordensritter, Gönner Beethovens.

Waldstetter Ruth (geb. 1882), deutsche Romanschriftstellerin („Die Wahl“, „Das Haus zum großen Käfig“), schrieb auch Dramen.

Waldteufel Emil (1837–1915), Tanzkomponist, aus Straßburg, Kammerpianist der Kaiserin Eugenie u. Hofballdirektor in Paris, schrieb zahlr. Walzer („Estudiantina“).

Waldus Peter, Gründer der Waldenser (s. d.).

Walen, 1. Bewohner v. Wales. — 2. niederl. Name der Wallonen.

Walensee, Alpensee an der Grenze des Schweiz. Kanton St. Gallen, Zuflüsse Murg u. Linth.

Wales (spr. *ue'ls*), Wallis, zu Großbritannien gehöriges Fürstentum, an der W.-Küste Englands, 19341 qkm, 2,2 Mill. E., gebirgig (Cambrisches Gebirge, Black Mountains u. Glamorganberge), kohlen- u. eisenreich, 12 Grafschaften; Hptst. Pembroke. Ureinwohner die kelt. Kymren, seit 1066 unter engl. Oberhoheit, 1536 mit England vereinigt.

Wales, Prinz v., seit 1284 Titel des engl. Kronprinzen.

Walewski Alex. Florian Jos. Colonna, Herzog (1810–1868), frz. Staatsmann, natürl. Sohn Napoleons I. u. einer Polin, 1860 Staatsminister, 1866 Präs. der Legislative.

Walfischbai, Bucht in der Kapkolonie (Süd-afrika), schlechter Hafen.

Walhalla, altnord. *Walhöll*, in der nord. Göttersage Aufenthaltsort der in der Schlacht Gefallenen u. Sitz der Götter. Danach benannt die v. Klenze 1830–42 im Auftrage Ludwigs I. v. Bayern bei Donaustauf erbaute Ruhmeshalle mit Büsten berühmter Deutscher.

Wall, Statthalter, Vorsteher eines türk. Gouvernements.

Wallische Sprache, s. *Welsche Sprache*.

Walk, St. in Livland, 11000 E.

Walkenried, braunschw. Dt., am Südaabhang des Harzes, 1400 E., Amtsgericht; Überreste des ehem. Zisterzienserklosters, 1127 gegr., 1525 zerstört.

Walker (spr. *u'dk'*), 1. Francis Amasa (1840–1897), amerik. Volkswirt u. Statistiker, 1873 Prof. an der Yale-Univ. in New Haven, Bimetallist u. Anhänger der Currencyschule, schrieb „Political economy“. — 2. William (1824–1860), amerik. Abenteurer, organisierte 1853 eine Expedition zur Eroberung v. Sonora, landete 1855

in Nicaragua u. ward Präs., mußte sich einem amerik. Kriegsschiff ergeben, 1860 bei einer 2. Landung gefangen u. erschossen.

Walker Frederik (1840–1875), ausgez. engl. Maler; mod. Sujets in empfindsamer Auffassung („Tal der Ruhe“ u. a.).

Walküren, in der nord. Mythologie Schlachtgöttinnen, die die Helden in die Schlacht begleiteten u. die Gefallenen nach Walhall führten.

Wallace (spr. *u'dl'ass*), 1. Sir Donald Mackenzie (1841–1919), engl. Publizist, lebte seit 1870 in Rußland, 1877 Korrespondent der „Times“, 1884–89 Privatsekretär des Vizekönigs v. Indien, 1891–99 Direktor der auswärt. Abteilung der „Times“, 1901 Reisebegleiter des Herzogs v. Cornwall u. York nach den engl. Kolonien, schrieb: „Russia“ u. a. — 2. Lewis (1827–1905), amerik. General u. Schriftsteller, im Sezessionskrieg Generalmajor, 1878–81 Gov. v. Utah, 1881–85 Gesandter in Konstantinopel, dann Advokat in Crawfordsville, schrieb „Ben Hur“ (Roman), „The prince of India“ u. a. — 3. William (1276–1305), schott. Freiheitskämpfer, schlug als Führer der Geächteten die Engländer 1297 bei Stirling, 1298 bei Falkirk besiegt, 1303 an England verraten, 1305 hingerichtet; in schott. Volksliedern besungen.

Wallace William (1814–1865), engl. Komponist u. Pianist, schrieb Opern („Maritana“ u. a.) u. Klaviersachen.

Wallaschek Rich. (1860–1917), österr. Musikgelehrter, seit 1896 Prof. an der Univ. Wien, schrieb: „Das musikal. Gedächtnis“, „Urgesch. der Saiteninstrumente“, „Gesch. der Wiener Hofoper“, „Anfänge der Tonkunst“ u. v. a.

Wallasey (spr. *u'dl'ass*), engl. St. (Chebire), am Mersey, 91000 E. Seebad New Brighton.

Walldorf, bad. St. (Kr. Heidelberg), 4800 E., Astor-Haus; Zigarrenfabr.

Wallenstein (*Waldstein*) Albrecht Wenzel

Fusebius v. Herzog v. Friedland und Mecklenburg, Fürst v. Sagan (1583–1634), geb. in Hermanitz (Böhm.), 1625 Generallieutenant und Feldmarschall (s. *Dreißigjähriger Krieg*), 1630 seines Amtes enthob., 1632 zurückgeholt, bei Lützen v. Gustav Adolf geschlag., zog sich nach Böhmen zurück und unterhandelte, angeblich hochverräterisch, mit d. Schweden, deshalb abgesetzt u. auf Befehl des Kaisers zu Eger ermordet. Trilogie v. Schiller.

Wallenstein, bayr. Ortschaft (Schwaben), an der Wörnitz, Schloß der Fürsten v. Ottingen.

Wallfahrten, religiöse Reisen od. felerl. Züge nach heil. Orten, um dort zu beten od. Gelübde abzuleisten.

Wallgau Gebirge, Vorgebirgszug der Tiroler Kalkalpen.

Wallia, König der Westgoten 415–419, gründete das Westgotenreich in Spanien.

Wallin Johan Olof (1779–1839), schwed. Geistlicher u. Liederdichter, zuletzt Erzbischof v. Upsala, von ihm: „Dödens Engel“, „George Washington“, „Uppfostrarna“ u. a.

Wallis, frz. *Le Valais*, südschweiz. Kanton, 129000 E., am oberen Lauf der Rhone, in den Hochalpen, Hptst. Sitten.

Walliser Alpen, s. *Penninische Alpen*.

Wallmoden, altes niedersächs. (1783 reichgräf.) Geschlecht. — Graf Ludw. Georg Thedel v. W. (1769–1862), österr. General, kämpfte 1795 in der Gohrde, 1817 Befehlshaber in Neapel, besetzte 1821 Sizilien, 27–48 Militärgouv. v.



Wallenstein

Malland. — Mit seinem Bruder Karl Aug. Ludw. (1792–1883), österr. Feldmarschalleutnant, erschloß die gräfll. Linde.

Wallner Franz, (Leidesdorf), 1810–1876, österr. Schauspieler, 1853 Theaterdirektor in Posen, seit 1855 in Berlin, gründete das 1864 das W.-Theater (Lustspiel, Lokalposse), das er bis 1868 leitete.

Wallon Henri Alexandre (spr. -ón) 1812–1904, frz. Historiker, 1840 an der Sorbonne, 1850 Mitgl. der Akad., 1871 in der Nat.-Vers. (rechtes Zentrum), brachte die Verfassung v. 1875 zustande, 1875–76 Unterrichtsminister, 1876 Senator, schrieb: „Saint-Louis et son temps“, „Le tribunal révolutionnaire“, „Jeanne d'Arc“ u. a.

Wallonen, holl. Walen, die Französisch sprechenden Bewohner Belgiens, mit besond. Dialekt, etwa 3% Mill., keitischer Abstammung.

Wallonische Sprache u. Literatur. Das Wallonische ist ein frz. Dialekt, enthält aber zahlr. kelt. u. niederdeutsche Wörter. Die Literatur ist bloß Dialektdichtung, seit dem 18. Jahrh. gepflegt. Zu nennen Lambert de Rickman („Les siw di Tonk“, eine Badesatire), J. J. Fabry, Simonon, Defrecheux u. a.

Wallot Paul (1841–1912), deutscher Architekt, Prof. in Dresden, baute: Reichstagsgebäude in Berlin, Ständehaus in Dresden.

Walloth Wilh. (geb. 1856), deutscher Dichter, schrieb: „Gedichte“, realist. Romane („Octavia“, „Tiberius“, „Der Dämon des Neldes“, „Im Banne der Hypnose“, „Ein Sonderling“, „Eros“ u. a.), Dramen („Johann v. Schwaben“, „Semiramis“, „Das Opfer“ u. a.).

Wallraf Ferd. Franz 1748–1824), Domherr, Prof. in Köln, nach ihm das W.-Richartz-Museum benannt.

Wallsend (spr. udl's-), engl. St. (Northumberland), 43 000 E.

Wallwitzhafen, Hafen an der Elbe, gehört zur Stadt Dessau.

Walpole Sir Robert, Graf v. Oxford (spr. udl'p-ol) 1676–1745, engl. Staatsmann, Kanzler der Schatzkammer. — Sein Sohn Horace W. (1717–1797), 1791 Graf v. Oxford, engl. Schriftsteller, schrieb den berühmten Roman: „Castle of Otranto“ u. a. — Dessen Vetter Spencer Horatio (1806–1898), Führer der Tories, 1866–67 Minister des Innern. — Dessen Sohn Spencer (1839–1907), Historiker, schrieb: „History of England from 1815“, „Life of Lord John Russell“ u. a.

Walpurka, Heilige, aus England, gest. um 780 als Äbtissin des Klosters Heidenheim bei Eichstätt. Ihr Gedächtnistag (1. Mai) Walpurgisnacht.

Walsall (spr. udl's'll), engl. St. (Stafford), 93 000 E., Kohlen.

Walsingham Sir Francis (spr. udl'singd'm) 1536–1590, engl. Staatsmann, zuletzt Kanzler v. Lancaster, einer der Hptgegner Maria Stuarts.

Walsrode, St. im Reg.-Bez. Lüneburg, 3000 E., Amtsgericht, Sanatorium, Industrie.

Walsum, Df. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 15000 E., Industrie.

Walter Bruno (Schlesinger), geb. 1876, deutscher Dirigent, an der Wiener Hofoper, 1913–22 Generalmusikdirektor in München, auch Komponist (Symphonien u. a.).

Waltershausen, St. in Thüringen, 7400 E., Amtsgericht, Schloß Tenneberg, Spielwaren-industrie.

Walter v. Mortagne (gest. 1174), scholast. Philosoph, Indifferentist.

Waltham, amerik. St. in Massachusetts, 31 000 E., Automobilfabr.

Waltham Holy Cross (spr. udl'ám), engl. St. (Essex), 6860 E., Pulverfabr.

Walthamstow (spr. udl'ám'sto*), engl. St. (Essex), Vorstadt v. London, 125 000 E., Villenkolonie.

Walther Eduard (1840–1908), deutscher Lehrer, Direktor der Taubstummen- u. Taub-

stummenlehrerbildungsanstalt in Berlin, schrieb: „Gesch. des Taubstummenbildungswesens“, „Handbuch der Taubstummenbildung“.

Walther Johs. (1496–1570), evang. Kirchenkomponist, aus Thüringen, wirkte mit Luther in Wittenberg.

Walther v. Aquitanien, Gedicht der deutschen Heldensage in lat. Hexametern (Waltherius manusfortis) aus dem 10. Jahrh. v. Ekkehart I., Fragmente in angelsächs. u. mittelhochd. Sprache. Bearbeitet in Scheffels „Eckehard“.

Walther v. Klingen, deutscher adeliger Minnesinger des 13. Jahrh.; erhalten 8 Lieder.

Walther v. der Vogelweide (1160–1227), berühmtester mittelhochd. Minnesinger, wahrsch. aus Österreich, lebte am Hofe Friedrichs v. Österreich, dann des thüring. Landgrafen Hermann, machte vielleicht den Kreuzzug Friedrichs II. mit, starb in Würzburg. Zarter Lyriker, Begründer der polit. Spruchdichtung.

Waltnr Charles Albert (geb. 1846), frz. Kupferstecher u. Radierer.

Walton (spr. udl't'n), engl. Städte: 1. W.-le-Dale (spr. de'll), in Lancashire, 12 281 E. Wollwaren. — 2. W.-on-Thames, in Surrey, an der Themse, 15 000 E. — 3. W.-on-the-Hill, Vorort v. Liverpool, 55 000 E. Weberelen.

Waltrap, Df. im Reg.-Bez. Münster, am Hafen des Dortmund-Emkanals, 11 110 E., Kohlen-gruben.

Walujew Peter Alexandrowitsch, Graf (1814–1890), russ. Staatsmann, 1861–68 u. 1872–80 Minister, schrieb auch Romane („Lorie“, „Die Fürstin Tatjana“ u. a.).

Walzel Oskar (geb. 1864), deutscher Literaturhistoriker, aus Wien, Prof. in Bonn, schrieb: „Deutsche Romantik“, „Liebelsprobleme“, gab Schlegels Briefe u. die „Untersuchungen zur neuern Sprach- u. Literaturgesch.“ hrs.

Walzer, deutscher Nationaltanz im ¾-Takt. Beethoven, Weber u. Schubert gaben dem W. eine künstlerische Form, durch Lanner u. Strauß wurde er volkstümlich u. international.

Wamakode, Bantustamm im ehem. Deutsch-Ostafrika, Ackerbauer.

Wambutti, s. Akka.

Wami, Fl. in Ostafrika, fließt in den Ind. Ozean.

Wan, armen. St., am Wansee, 36 000 E., Zita-delle; Karawanenhandel.

Wandala, s. Mandara.

Wander Karl Friedr. Wilh. (1803–1879), deutscher Lehrer u. Schriftsteller, bekannt sein „Deutsches Sprichwörterlexikon“.

Wandervögel, Vereine für Jugendwandern, in ganz Deutschland u. Österreich verbreitet, neuestens mit stark nationaler u. antisemit. Tendenz, zuerst 1899 v. Wolfgang Kirchbach in Steglitz gegr.

Wandsbek, St. in Schleswig, bei Hamburg, 35 400 E., Amtsgericht, Gynn., Brauereien, Lederindustrie. In W. wurde der „Wansbekr Bote“ von Matthias Claudius verlegt.

Wandschneider Wilh. (geb. 1866), deutscher Bildhauer aus Mecklenburg (Fritz-Reuter-Denkmal in Stavenhagen).

Wangen, St. in Württemberg, 5410 Wallfahrtsort, Papierindustrie.

Wangenheim Gust. v. (gest. 1921), deutscher Dichter, Filmschauspieler, schrieb Gedichte, ein Schauspiel „Der Mann Fjodor“ u. a.

Wangenheim I. Karl Aug. Frh. v. (1773–1850), württ. Staatsmann, 1817–22 im Bundes-tag. — 2. Konrad, Frh. v. (geb. 1849), deutscher Landwirt u. Politiker, 1898–1903 Mitgl. des Reichstages u. preuß. Abg.-Hauses. Vors. des Bundes der Landwirte.

Wangerooge, oldenburg. Insel in der Nordsee, 570 E., Leuchtturm.

Wang-in, ein Koreaner, führte nach 400 n. Chr. die chines. Philosophie in Japan ein.

Wang Tsch'ung (27–98 n. Chr.), bedeut. chin. Philosoph u. Gelehrter, Materialist, Gegner v. Konfuzius u. Meng-tse.

Wang Yang-Ming (1472–1528), bedeut. chin. Philosoph, Gründer einer Schule, die bes. in Japan blühte.

Wanhall Joh. Baptist (1739–1813), österr. Komponist (Symphonien, Quartette u. a.).

Wanjamwesi, intellig. Bantustamm im Gebiet v. Unjamwesi, südl. v. Viktoriassee in Ostafrika, Ackerbauer u. Händler.

Wankie, Ort in Nordrhodesia, am Sambesi, Steinkohlenlager.

Wanne, St. im Reg.-Bez. Arnberg, 52000 E., Realgymn., Steinkohlengruben, Mineralbad.

Wannowskij Peter Semenowitsch (1822–1904), russ. General u. Staatsmann, 1877–78 zuletzt Kommandant der gegen Rüstschuk operierenden Armee, 1881–97 Kriegs-, 1901–2 Unterrichtsminister.

Wannsee, Vorstadtkolonie von Potsdam am Wannsee, einem Havelsee, 4000 E.

Wansee, s. Wan.

Waentig Heinr. (geb. 1870), deutsch. Volkswirt, Prof. an deutsch. u. jap. Univ., zuletzt in Halle, schrieb: „A Comte“, „Zusammenbruch und Wiederaufbau“ u. a.

Wappäus Joh. Eduard (1812–1879), deutsch. Geograph und Forschungsreisend., später Prof. in Göttingen, schrieb: „Handbuch der Geographie und Statistik v. Amerika“ u. a.

Wappers Gust., Baron (1803–1874), belg. Maler, 1840–53 Leiter d. Antwerpener Akad.; Karl I. auf dem Wege zum Schaffott, Beginn der Brüsseler Revolution 1830 (beide in Brüssel).

Wara, ehem. Hptst. v. Wadal (Sudan). 1856 Ermordung des Forschungsreisenden Eduard Vogel.

Waräger, Volksstamm der Normannen, welche 862 unter Führung Ruriks das russ. Reich gründeten.

Warasdin-Töplitz, kroat. Badeort, 7000 E. Schwefelquellen.

Warbeck, Perkin (1474–1499), gab sich als Sohn Eduard IV. aus u. machte unter dem Namen Richard IV. gegen Heinrich VII. Ansprüche auf den engl. Thron, 1497 gefangen u. hingerichtet.

Warburg, St. im Reg.-Bez. Minden, 6100 E., Amtsgericht, Gymn., Papierfabr.

Warburg Aby (geb. 1866), deutscher Kunsthistoriker, schrieb: „Bildniskunst u. florentin. Bürgertum“.

Warburton Peter Egerton [spr. u'd'b'r'in] 1813–1889, engl. Seccoffizier, machte 1873–74 Forschungsreisen in Australien, schrieb darüber.

Ward [spr. u'd'd], 1. Artemus, s. Browne Charles Farrar. – 2. Humphry (Mary Augusta W., geb. Arnold), 1851–1922, engl. Romanschriftstellerin, seit 1872 Gattin des Schriftstellers Thomas Humphry W. (geb. 1845, Hrsrg. mehrerer literar. Sammelwerke), schrieb gute Romane: „Robert Elmiere“, „The history of David Grieve“, „Marcella“, „Sir George Tressady“ u. a.

Ward John Quincy Adams (1839–1910), amer. Bildhauer; „Indianer auf der Jagd“.

Ward Mary (1585–1645), Gründerin der Jesuitinnen (s. d.).

Waren, St. in Mecklenburg-Schw., 8500 E. Amtsgericht, Gymn., Glockengießerei.

Warendorf, St. im Reg.-Bez. Münster, 7600 E., Amtsgericht, Gymn., Weberl., Landesgestüt.

Warens Françoise Louise v., geb. de la Tour [spr. -r'änss] 1699–1762, berühmt durch ihre Beziehungen zu Rousseau, der 1728–40 meist bei ihr in Annecy u. Les Charmettes lebte.

Wargla, Oase in Algerien, wichtiger Knotenpunkt für den Verkehr in der Sahara; Hptst. W., 10000 E.

Warmbrunn, Schwefelbad im Reg.-Bez. Liegnitz (Riesengebirge), 5000 E., Holzschnitzsch., Schaffgotsches Schloß.

Warneke Paul (geb. 1866), deutscher Dichter, Redakteur des „Kladderadatsch“, schrieb Patriotisches, Plattdeutsches, „Gedichte“ u. a.

Warneke Gust. (1834–1910), prot. Missionschriftsteller, Prof. in Halle, schrieb: „Abriß einer Gesch. der prot. Missionen“, Begründer der „Allg. Missionszeitschrift“.

Warnefried, s. Paulus Diakonius.

Warmemünde, Hafenort in Mecklenb.-Schw., an der Ostsee, 6400 E., Seeb. Fähre nach Dänemark.

Warner Susan (Elizabeth Welherell), 1819–1885, amerik. Schriftstellerin, schrieb zahlr. Novellen u. den Roman: „The wide, wide world“. – Auch ihre Schwester Anna Bartlett W. (Amy Lothrop), 1820–1902, schrieb Erzählungen („Dollars and cents“, „Stories of Vinegar Hill“) u. a.

Warnow, Fl. in Mecklenb.-Schw., fließt bei Warmemünde in die Ostsee.

Warnsdorf, nordböhml. St., 20500 E., Weberelen.

Warren Sir Charles (1840 geb.), brit. General, unterlag im Burenkrieg 1899–1900.

Warren Samuel (1807–1877), engl. Romanschriftsteller u. Rechtsgelehrter, zuletzt Syndikus v. Hull, schrieb: „Diary of a late physician“, „Ten thousand a year“, „Now and then“ u. a. Romane, sowie eine antipapist. Schrift: „The Queen or the Pope“.

Warrington [spr. u'd'ring't'n], engl. Fabrikst. (Lancashire), 77000 E., Werkzeugindustrie.

Warsberg Alex., Frh. v. (1836–1889), deutscher Reiseschriftsteller u. Kunstgeschichtler.

Warschau [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 96], poln. Warszawa, Hptst. des poln. Gouv. W., an der Weichsel, 930000 E. Festung, 27 kath. Kirchen, russ. Kathedrale, Königsschloß, Sachs. Palais, Erzbischof, Univers. (1816), Veterinär-, Polytechn. Institut, Konservatorium, Priestersern., Gymnasien, bedeut. Industrie. 1794 u. 1831 wurde W. von den Russen genommen; 1807 gründete Napoleon I. das Großherzogtum W. mit der Hptst. W. 1830, 1863, 1905 Revolution. 1915 v. den Deutschen besetzt.



Warschau: Wappen



Warschau: Corps de Garde in Lazienkipark

Warstein, St. im Reg.-Bez. Arnstein, 4400 E., Amtsgericht, Tropfsteinhöhle (Bilsteinhöhle).



Warschau: Lazienki

Wartburg, Burg bei Eisenach, auf dem Gipfel eines Berges der Gruppe des Thüringer Waldes; 1070 erbaut, bis 1440 Residenz der thüring. Landgrafen; hierher wurde Luther entführt u. 1521–22 verborgen gehalten (Übersetzung der Bibel).

Wartburgfest, das am 18. Okt. 1817 von den deutschen Burschenschaften abgehaltene Fest zur 300jähr. Wiederkehr des Reformationsjahres; führte zur Gründung der allgem. Deutschen Burschenschaft.

Wartburgkrieg (Sängerkrieg auf der Wartburg), ein poet. Wettstreit, der 1207 auf der Burg des Landgrafen Hermann v. Thüringen stattgefunden haben soll u. in einem mittelhochd. lyrisch-didakt. Gedicht um 1260 von einem unbekannten Verf. geschildert ist. Oper v. Wagner („Tannhäuser“).

Wartenberg Joh. Kasimir v. Kolbe, Reichsgraf v. (1643–1712), preuß. Staatsmann, seit 1688 in brandenb. Diensten, seit 1697 Staatsminister, 1711 wegen Korruption gestürzt.

Wartenburg, 1. Df. im Reg.-Bez. Merseburg, l. an der Elbe, 900 E. hier schlug 1813 York die Franzosen. — 2. St. im Reg.-Bez. Königsberg, 4400 E. Amtsgericht.

Wartensleben Herm. Alex. Willh., Graf (1826–1921), preuß. General, machte 1864 u. 1866 als Generalstabsoffizier mit, 1870 Oberquartiermeister u. Generalstabschef, schrieb über den Krieg 1870–71.

Warth Otto (1845–1918), deutscher Architekt, Prof. in Karlsruhe.

Warthe, größter Zufl. der Oder in Polen u. Brandenburg, mündet bei Küstrin. Der Warthebruch, Sumpflandschaft zw. Landsberg u. Küstrin, nach dem Siebenjähr. Krieg v. Friedr. d. Gr. urbar gemacht.

Warthmüller Rob. (1850–1895), deutscher Maler; Gemälde der friedrizianisch. Zeit.

Warton Thomas (spr. udr't'n) 1728–1790, engl. Dichter u. Literaturhistoriker, Prof. in Oxford, poeta laureatus, schrieb: „History of English poetry“, Lyrik („Pleasures of melancholy“ u. a.).

Warwick (spr. udr'ik), mittellengl. Grafsch., 14 Mill. E. Hptst. W., am Avon, 13000 E. Schloß W. Castle (915).

Warwick, Titel engl. Grafen, an den Besitz von W.-Castle geknüpft. Richard Beauchamp, Graf v. (1381–1439), Feldherr u. Vertreter Heinrichs V. v. England, 1437 Verweser in Frankreich. — Rich. Neville, Graf v. (1428–1471), kämpfte für York in den Kriegen der Rosen u. nahm nach dem Siege bei Northampton 1460 Heinrich VI. gefangen, machte Eduard York zum König (Eduard IV.), entzweite sich aber mit ihm u. fiel 1471 bei Barnet.

Warwolf, s. Wernoll.

Wasa, finn. Verwaltungsbzirk, 516000 E. Hptst. W., s. Nikolaistad.

Wasa, schwed. Adelsfamilie, seit 1523 auf dem schwed. Thron (s. Gustav I.), starb mit Königin Christine 1689 aus, Seitenlinien bis 1818 auf dem schwed. Thron. 1587–1668 auch in Polen. Seit 1829 führte Gustav IV. Adolfs Sohn Gustav den Titel Prinz v. Wasa, gest. 1877; seine einzige Tochter Carola (gest. 1907), Gemahlin König Alberts v. Sachsen.

Der kleine Beckmann, G. W.

Wasaramo, Bantustamm im Usaramo (Ostafrika), Ackerbauer.

Waschambaa, Bantustamm in Usambara (Ostafrika).

Waser Maria (geb. 1878), schweiz. Schriftstellerin, schrieb Romane u. Novellen („Die Gesch. der Anna Waser“, „Scala santa“, „Wir Narren v. Gestern“ u. a.).

Wasgau, s. Vogesen.

Wash (spr. udsch), Nordseebusen an der engl. Küste.

Washington (spr. udschingt'n), 1. Unionsstaat, am Gr. Ozean, 14 Mill. E. Kaskadengebirge; Hptst. Columbia; mineralreich. Hptst. Olympia. — 2. Bundeshptst. der Union (Karte; s. Beckmanns Weltatlas 133), am Potomac, 436900 E. Palast des Bundeskongresses u. Nationalmuseum, White house (Sitz des Präs.), Nationaldenkmal v. George Washington, Columbian-Univ., kath. Univ., Georgetown-Univ., Howard-Univ., Kongreßbibliothek, Sternwarte, Smithsonian Institution, W., 1791 gegr., seit 1800 Sitz d. Bundesregierung.

Washington, 1. George (1732–1799), 1. Präs. d. Ver. Staaten v. Amerika, deren Unabhängigkeit er schuf, führte 1775 und 78 den Oberbefehl im Kriege geg. d. Briten. — 2. Booker Tagliaferro (1859–1915), Negerführer in Virginia, errichtete Schulen für die Neger, arbeitete sozial für sie, schrieb auch darüber.

Washita, Zufl. des Red River in Arkansas.

Wastlewski Joh. Wilh. v. (1822–1896), deutscher Violinkünstler und Musikschaffst., Musikdirektor in Bonn, schrieb Biogr. v. Rob. Schumann, Beethoven, „Die Violine u. ihre Meister“, u. a.

Wasmann Rud. Friedr. (1805–1860), deutscher Landschaftsmaler; schrieb „Ein deutsches Malerleben“ (Autobiogr.).

Wasmes (spr. wdm), belg. Ort (Hennegau), 15600 E., Steinkohlenbergbau.

Wasow Iwan (1850–1921), bulg. Dichter, schrieb Lyrik („Lieder für Mazedonien“), Novellen, hist. Romane („Unter dem Joch“), Dramen.

Wasserralfingen, Df. in Württemberg, am Kocher, 4600 E., Eisenindustrie.

Wasserburg, oberbyer. St. am Inn, 4200 E., Amtsgericht, altes Schloß, Mineralquelle St. Achatz; neuerdings Petroleumquelle.

Wasserkuppe, Große, höchster Berg des Rhöngebirges (Fuldaquelle).

Wassermann Jakob (geb. 1873), bedeut. mod. deutscher Romanschriftsteller, schrieb: „Die Juden v. Zirndorf“, „Gesch. der jungen Renate Fuchs“, „Der nie geküßte Mund“, „Der Moloch“, „Die Masken Erwin Reimers“, „Der Mann v. 40 Jahren“, „Alexander in Babylon“, „Kaspar Hauser“, „Christian Wahnschaffe“, „Das Gänsemännchen“ u. a.

Wasserweihe (Jordanfest), Fest in der griech. Kirche am 6. Jan. zur Erinnerung an die Taufe Jesu im Jordan durch Johannes den Täufer.

Wassilenko Sergei Nikiforowitsch (geb. 1872), mod. russ. Komponist, schrieb eine Kantate („Die Sage v. Kitesch“), eine „Epiische Dichtung“ für großes Orchester, Chöre, Lieder u. a.

Wassili, russ. Großfürsten u. Zaren. W. II. Dmitriewitsch, Großfürst v. Moskau 1389–1425. — Sein Sohn u. Nachf. W. III. Wassiljewitsch (1425–62). — W. IV. Iwanowitsch, erster selbständiger Großfürst v. Moskau, erbaute den Kremel. — W. V. Iwanowitsch, Name des Fürsten W. Iwanowitsch Schukski als Zar v. Moskau, 1606–10, dankte ab.



George Washington

Wassmannsdorf Karl (1821 - 1906), verdienter deutscher Turnschriftsteller, Turnlehrer in Heidelberg, schrieb: „Sechs Fechtschulen der Marxbrüder u. Federfechter 1573 - 1614“, „Ringkunst des deutschen Mittelalters“, „Kleine Schriften“ u. a.

Wassukuma, *seßhaft*. Bantustamm in Usukuma (Ostafrika).

Wasungen, St. in Thüringen, an der Werra, 3080 E., Amtsgericht, Zigarrenfabr., Wasunger Krieg, 1747 - 48, zw. S. Gotha u. S. Meiningen; Veranlassung war der Streit zweier Hofdamen um den Vorrang.

Wate, in der Gudrunfrage einer der Mannen des Königs Hettel, in der nord. Sage Vater Wielands.

Watelet Louis Etienne [spr. *walet*] 1782 - 1866, frz. Landschaftsmaler.

Waterberg, *Ojossondjupa*, ehem. deutsche Militärstation Südwestafrika; 1904 deutscher Sieg über die Herero.

Waterbury [spr. *uđ'brf*], St. im Unionsstaat Connecticut, 92000 E., Eisenindustrie, Taschenuhren.

Waterford, Hptst. der irisch. Grafschaft W., am Suir, 27600 E. Hafen, Reedereien.

Waterhouse Alfred [spr. *-haus*] 1830 - 1905, engl. Baumeister, got. Bauten.

Waterloo, belg. Df. (Brabant), bei Brüssel, 4450 E. 1815 entscheidender Sieg Wellingtons u. Blüchers über die Franzosen.

Waterloo Antony (1598 - 1670), niederl. Landschaftsmaler u. Radierer; Walddlandschaften.

Waterloo-with-Seaforth [spr. *uđ'ld uđh sst'fth*], engl. Hafenst. (Lancashire), an der Irisch. See, 30000 E., Seebad.

Watertown [spr. *-town*], 1. St. im Unionsstaat Newyork, 31900 E., Papierfabr. - 2. Universität. Im Unionsstaate Wisconsin, 8000 E.

Watford [spr. *uđ'f'd*], engl. St. (Grafsch. Hertford), 46000 E.

Wattingsinsel, *Guanahani*, San Salvador, zur (gruppede) Bahama-Inseln, 12. Okt. 1492 v. Kolumbus entdeckt (Entdeckung Amerikas damit begonnen).

Watson William [spr. *uđas'n*] geb. 1858, engl. Dichter, schrieb Gedankenpoesie, „Excursions in criticism“ u. a.

Watteau Jean Antoine [spr. *-tö*] 1684 - 1721, berühmter franz. Genremaler, Hptvertreter des Rokoko in Frankreich. (Abfahrt nach Cythere, Ankunft auf Cythere, Gesellschaft im Park, Ländliches Fest, Harlekin Gillas u. a.).

Wattenbach Wilh. (1819-1897) deutscher Historiker, Prof. in Berlin, schrieb: „Gesch. des röm. Papsttums“, „Lat. Paläographie“ u. a.

Wattenscheid, St. im Reg.-Bez. Arnsberg, 30000 E., Amtsgericht, Kohlengruben.

Wattignies-la-Victoire [spr. *-inj lā viktōr*], Ort im frz. Dep. Nord, 170 E. 1793 frz. Sieg über die Österreicher.

Watts George Frederick (1817 - 1904), engl. Historien- u. Porträtmaler, auch Bildhauer, Präraffaelit, zarte Auffassung; gute Landschaften; Hptbild: Alfred, die Sachsen gegen die Dänen aufrufend.

Watts-Dunton Theodore [spr. *dānt'n*] 1832 - 1914, engl. Schriftsteller u. Kritiker, schrieb: „Therenascence of wonder“, „Poetry“, „Gedichte“ („The coming of love“) den Roman „Aylwin“ u. a.

Wattwil, Flecken im Schweiz. Kanton St. Gallen, an der Thur, 5700 E., Webschule, Baumwollindustrie.

Wat Tyler [spr. *uot täl'r*], Führer der aufständischen Bauern (1381) unter der Regierung Richards II. v. England, wurde erstochen.

Watzdorf Bernh. v. (1804 - 1870), Staatsmann, Minister von Sachsen-Weimar.

Watzmann, Berg in Oberbayern am Königssee (2714 m.)

Watzold Wilh. (geb. 1880), deutscher Kunstgeschichtler, Prof. in Berlin, schrieb: „Die Kunst des Porträts“, „Deutsche Kunsthistoriker v. Sandrart bis Rumohr“ (1921) u. a.

Wauba, Zufl. der Tsad im Sudan.

Wauters, 1. Alphonse (1817 - 1898), belg. Historiker, Archivar in Brüssel, schrieb: „Histoire de Bruxelles“ u. a. - 2. Alphonse Jules (geb. 1845), belg. Geograph, Kolonialpolitiker u. Kunstschriftsteller, seit 1887 Prof. der Kunstgesch. in Brüssel, gründete 1884 die Zeitschr. „Le mouvement géographique“, schrieb über den Kongostaat.

Wauters Emile (geb. 1846), belg. Maler; Gemälde, Genrebilder, Porträts.

Wavertree [spr. *uđ'u'tr*], Vorst. v. Liverpool, 40000 E.

Wavre [spr. *uđur*], belg. St. (Brabant), 8600 E.

Wawel, kl. Berg in Krakau, mit Kathedrale u. Königsschloß.

Wawer, Df. im poln. Gouv. Warschau; 1831 poln. Sieg über die Russen.

Waxholm, befest. St. auf der Insel Waxö, am Mälarsee, 1700 E., Seebad.

Webb Sidney (geb. 1859), engl. Volkswirt u. Sozialist, Prof. in London, verfaßte mit seiner Frau Beatrice W. eine „Gesch. des Trade-Unionismus“, „Theorie u. Praxis der engl. Gewerksvereine“, „Das Problem der Armut“ u. a.

Weber, 1. Albr. (1825 - 1901), bedeut. deutscher Sanskritist, Prof. in Berlin, schrieb: „Ind. Studien“, „Ind. Literaturgesch.“, „Vedische Beiträge“ u. a. - 2. Beda (1798 - 1858), österr. Schriftsteller, seit 1849 kath. Pfarrer in Frankfurt a. M., schrieb: „Das Land Tirol“, „Lieder aus Tirol“, Trauerspiele („Spartacus“ u. a.), asket. Schriften. - 3. Friedr. Wilh. (1813 - 1894), deutscher Dichter, bekannt durch seine „Dreizehnlinden“. - 4. Joh. Jak. (1803 - 1880), schwiz. Buchhändler, eröffnete 1834 einen Verlag in Leipzig, gründete 1843 die „Illustr. Zeitung“. - 5. Karl Jul. (1767 - 1832), deutscher Schriftsteller, erst (bis 1802) Justizbeamter, schrieb: „Das Ritterwesen“ u. bes. das berühmte phillos. Werk „Demokritos, od. hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen“ u. a. - 6. Veit, s. Wächter.

Weber, 1. Alfr. (1868 geb.), deutscher Volkswirt, Prof. in Heidelberg, schrieb: „Über den Standort der Industrien“ u. a. - 2. Georg (1808 - 1888), deutscher Historiker, Schuldirektor i. Heidelberg, schrieb: „Allg. Weltgesch.“, „Lehrb. der Weltgesch.“, „Mein Leben u. Bildungsgang“ u. a. - 3. Max (1864 - 1920), deutscher Volkswirt, Prof. in München, schrieb: „Röm. Agrargesch.“, „Ostelbische Landarbeiter“, „Wirtschaftsethik der Weltreligionen“ u. a. Mitherg. des „Archivs für Sozialwissenschaft u. Sozialpolitik“. - 4. Karl v. (1806 - 1879), deutscher Historiker, Hauptleiter des Staatsarchivs in Dresden.

Weber, 1. Bernhard Anselm (1766 - 1821), deutscher Musiker, Kapellmeister am Berliner Nationaltheater, schrieb Opern u. a. - 2. Gottfried (1779 - 1839), deutscher Musiker, schrieb: „Allg. Musiklehre“ u. a. - 3. Karl Maria, Frh. v. (1786 - 1826), deutscher Komponist, Kapellmeister d. deutsch. Opern in Dresden, schrieb Opern („Freischütz“, „Preziosa“, „Euryanthe“, „Oberon“, „Die 3 Pintos“, 14 Kompositionen zu Körners „Kriegsgliedern“, „Jubelouvertüre“, theoret. Schriften. - 4. Ludw. (geb. 1891), moderner deutscher Komponist, schrieb eine Symphonie „Hymnen an die Nacht“, Frauenchöre, Lieder u. a.

Weber, 1. Friedr. (1813 - 1882), deutscher Kupferstecher. - 2. Aug. (1817 - 1879), deutscher Maler.



Watteau

Weber Simon (geb. 1866), kath. Theolog, Prof. in Freiburg i. Br., schrieb: „Evangelium u. Arbeit“, „Kath. Kirche in Armenien“, „Christl. Apologetik“.

Weber Theod. (1836–1906), altkath. Theolog, Prof. in Breslau, Bischof der deutschen Altkatholiken; schrieb: „Staat u. Kirche nach der Zeichnung u. Absicht des Ultramontanismus“, „Zur Kritik der Kant. Erkenntnistheorie“, „Metaphysik“, „Trinität u. Welterschöpfung“.

Weber Valent. (geb. 1858), kath. Theolog, Prof. in Würzburg, schrieb: „Krit. Gesch. der Exegese zu Rom 6“, „Adressaten des Galaterbriefs“, „Galaterbrief“.

Webern Anton v. (geb. 1883), österr. Musiker, Schüler v. Schönberg, schrieb bes. Lieder.

Webster, 1. John (1580–1650?), engl. Bühnendichter, schrieb: „Vittorio Corombona“, „Duchesse of Malfy“, „Appius und Virginia“ u. „The Devil's Law Case“, Mitarbeiter Dekkers u. Rowleys. — 2. Augusta (1837–1894), engl. Dichterin u. Gelehrte, schrieb als Cecil Home Romane, Gedichte, Dramen u. Übersetzungen aus Euripides. — 3. Noah (1758–1843), engl. Neuphilolog, verfaßte ein großes Wörterbuch des Englischen.

Wechselburg, sächs. Ortschaft (Kreissh. Leipzig), an der Zwickauer Mulde, 1380 E., spätroman. Schloßkirche, Veteranenheim.

Wechsler Eduard (1869 geb.), deutscher Romanist, Prof. in Berlin, schrieb: „Das Kulturproblem des Minnesangs“, „Mollere als Philosoph“, „Wege zu Dante“, „Gibt es Lautgesetze“ u. a.

Weckelsdorf, böhm. Df., am Adersbach, 1300 E., bekannt durch die Weckelsdorfer Felsenstadt.

Weckerlin Georg Rud. (1584–1653), deutscher Lyriker, lebte längere Zeit in England, schrieb Oden, Sonette, Psalmen, Liebeslieder u. a., Vorläufer v. Opitz.

Wecklein Nik. (geb. 1843), deutscher Philolog, Gymnasialdirektor in München, gab die griech. Tragiker kritisch hrs.

Weda (*Veda*), bei den Indern der älteste Teil ihrer Literatur, in einer vom Sanskrit ziemlich abweichenden, der vedischen Sprache, verfaßt, zerfällt in 4 Teile (Rig-, Sama-, Jadschur-, Atharva-W.) u. 3 Arten (Mantra od. Samhitas, auf den Gottesdienst, Brähmana, auf die Theologie u. ritual, Sötra, auf allg. Regeln bezüglich). Der älteste Teil ist der *Rigveda* (etwa 15. Jahrh. v. Chr.), 10580 Verse stark. Der W. spiegelt die ganze älteste Kultur u. Mythologie der Inder wieder.

Wedda, Zwergvolk auf Ceylon, Urbevölkerung, im Aussterben.

Weddellsee, Teil des südl. Eismeers bei Grahamland, v. Weddell 1823 entdeckt.

Weddigen Otto (1882–1915), deutscher Seeoffizier, U-Bootskommandant, versenkte 3 engl. Panzerkreuzer, ging mit U 29 zugrunde.

Wedekind Erika (geb. 1869), deutsche Bühnen- u. Konzertsängerin, 1894–1909 an der Dresdner, dann an der Komischen Oper in Berlin.

Wedekind Frank (1864–1918), deutscher naturalist. Dramatiker, schrieb psychologisch tief geschaute Tragödien und Komödien grotesk. Färlung („Frühlingserwachen“, „Musik“, „Hedda“, „Erdgeist“, „Büchse d. Pandora“, „Kammermädchen“, „Marquis v. Keith“, „Franziska“, „König Nikolo“ u. a.), sowie Novellen und Gedichte.

Wedel, St. in Schleswig, 5600 E., Industrie. Wedel Karl, Graf v. (1842–1919), preuß. General u. Staatsmann, seit 1866 in preuß. Diensten, 1877 bel der russ. Armee, 1897 Gouv. v. Berlin, dann Botsch. in Rom u. Wien, 1907–14 Gouv. v. Elsaß-Lothringen, 1914 Fürst. —

Wedel-Jarlsberg Herm., Graf v. (1779–1840), norw. Staatsmann, 1814–22 Finanzminister, 1836 Statthalter.

Wedel-Piesdorf Wilh. v. (1837–1915), preuß. Politiker, 1881 Reg.-Präs. in Magdeburg, 1884–86 Präs. (deutsch-kons.) des Reichstages, 1888–1901 Minister des Herrenhauses, 1912 Präs.

Wednesbury (spr. udn's'rtl), engl. St. (Stafford), 31000 E., Eisenindustrie, Bergbau.

Weech Friedr. v. (1837–1905), deutscher Historiker, Leiter des Landesarchivs in Karlsruhe, schrieb: „Bad. Biographien“, „Baden“, „Bad. Gesch.“, „Die Deutschen seit der Reformation“ u. a.

Weenix Jan Baptist (1621–1660), holl. Tier- u. Landschaftsmaler; sein Sohn Jan (1640–1719), Stilllebenmaler, Meister in der Darstellung von Tieren (bes. Geflügel).

Weese Arthur (geb. 1868), Kunstgeschichtler, aus Warschau, Prof. in Bern.

Weesen, schweiz. Kurort (Kanton St. Gallen, am Valenense, 960 E.).

Wegele Franz Xaver v. (1823–1897), deutscher Historiker, Prof. in Würzburg, schrieb: „Gesch. der deutschen Historiographie“ u. a. Mithrsg. der „Allg. deutschen Biographie“.

Wegelius Martin (1846–1906), finn. Komponist, Direktor des Konservatoriums in Helsingfors, Lehrer v. Sibelius.

Wegener, 1. Georg (geb. 1863), deutscher Geograph, Prof. in Berlin, im Weltkrieg Berichterstatter, schrieb Reisebeschreibungen, „Der Wall v. Eisen u. Feuer“, „Die geogr. Ursachen des Weltkriegs“ u. a. — 2. Paul (geb. 1874), deutscher Schauspieler, in Berlin tätig.

Weger Aug. (1823–1892), deutscher Kupferstecher.

Weggis, schweiz. Luftkurort (Kanton Luzern), am Vierwaldstätter See, 2000 E.

Wegner Armin T. (geb. 1886), deutscher Lyriker, schrieb auch türk. Novellen („Der Knabe Hüssel“) u. den Dürrenroman „Das Geständnis“.

Wegscheider Jul. Aug. (1771–1849), prot. Dogmatiker, Prof. in Halle, schrieb: „Institutiones theol. christ. dogm.“

Wegzebrung, s. *Viatikum* u. *Letzte Übung*.

Wehl Feodor (v. *Wehlen*), 1821–1890, deutscher Schriftsteller, Intendant am Stuttgarter Hoftheater, schrieb Lustspiele, Novellen, Aufsätze, Gedichte sowie literarhist. u. dramaturg. Werke („Fünfzehn Jahre Stuttgarter Hoftheaterleitung“, „Das junge Deutschland“, „Th. Storm“ u. a.).

Wehlau, St. im Reg.-Bez. Königsberg, 5361 E., Amtsgericht; 1657 Vertrag von W. (Anerkennung der Unabhängigkeit Preußens durch Polen).

Wehner Ant., Ritter v. (1850–1915), bayr. Staatsmann, seit 1879 im bayr. Kultusministerium, 1902 Staatsrat, 1903 Kultusminister.

Wehr, bad Df., 3800 E., Weberel, Färberei; Ruine der Feste Werrach.

Wehrenpfennig Wilh. (1829–1900), preuß. Staatsbeamter, 1859–62 Vorsteher des literar. Bureaus im preuß. Staatsministerium, 1877–99 Geh. Reg.-Rat im Unterrichtsmin., 1869–81 im Reichstag, seit 1868 im preuß. Abw.-Haus, redigierte 1863–83 die „Preuß. Jahrbücher“.

Wehrli Joh. Jak. (1790–1855), schweiz. Pädagog, Leiter der v. Fellenberg gegr. Armenerschulungsschule in Hofwil, die er zu einer erstklass. Schule (daher *Wehrli'schen*) machte.

Wehrmann Johs. (geb. 1877), deutscher Romandichter, Pastor in Hamburg, schrieb: „Willi Alten“, „Das Licht der Tiefe“, „Menschen ohne Heimat“.

Wel, *Wei*, intelligenter Mandingostamm in Guinea, haben sich eine eigene Schrift erfunden.

Welchsel, poln. *Wisla*, lat. *Vistula*, größter Strom zur Ostsee, kommt aus dem westl. Karpathen (Schlesien), fließt über Krakau, durchströmt unterhalb Thorn die fruchtbare W.



Weddigen

Niederung, teilt sich in die Nogat (s. d.) u. in die W., diese wieder in die Alte (Elbinger) W. (ins Frische Haff) u. in die Danziger W. (in die Danziger Bucht), Bromberger Kanal zur Netze, Zugl. Przemysza, Brahe, Dunajec, San, Narew mit Bug.

Weichsel-Haff-Kanal, verbindet die Nogat mit dem Frischen Haff.

Weichselmünde, Ostseebad, an der Mündung der Weichsel, 1880 E., Festung.

Weida, Zufl. der Oder, mündet bei Breslau.

Weida, St. in Thüringen, 9800 E., Amtskreicht, altes Schloß (Osterburg), Industrie (Webwaren).

Weiden, bayr. St. (Oberpfalz), 18000 E., Landgericht, höhere Schulen, Porzellanwaren.

Weidenau an der Sieg, Df. im Reg.-Bez. Arnberg, 10500 E., Rektoratschule; Eisenindustrie.

Weidig Friedr. Ludw. (1791–1837), Pfarrer in Hessen, Aritator für eine konstitutionelle Verfassung, 1835 in Darmstadt verhaftet u. schwer mißhandelt, tötete sich.

Weiditz Hans (1480–1536), berühmter Holzschneller (bes. für Druckwerke) in Augsburg.

Weidmann Franz Karl (1788–1867), österr. Schauspieler u. Schriftsteller, schrieb Dramen („Der Verbannte“, „Mithridat“ u. a.), Gedichte.

Weidmannsche Buchhandlung, 1680 v. Georg Mor. Weidmann (1658–1693) in Leipzig gegr., seit 1854 in Berlin, seit 1822 Eigentum der Familie Reimer, verlegt Altertumswissenschaftl., Gesch., Pädagogik („Monumenta Germ. historica“, „Mon. Germ. paedagogica“), die „Götting. gelehrten Anzeigen“, „Archiv für slaw. Philologie“ u. a.

Weikand, 1. Friedr. Ludw. Karl (1804–1878), deutscher Germanist, Prof. in Gießen, schrieb: „Deutsches Wörterbuch“, „Wörterbuch der deutschen Synonyme“, Fortsetzer des großen Grimmschen Wörterbuches. — 2. Gust. (1860 geb.), deutscher Philolog, Prof. in Leipzig, schrieb: „Die Arumunen“, „Rumän. Grammatik“, „Albanes. Grammatik“, „Bulg.-deutsches Wörterbuch“ u. a. — 3. Wilh. (geb. 1862), deutscher Schriftsteller, schrieb den Roman „Die Frankenthaler“, Novellen, Lyrik, Dramen („Renaissance“, „Florian Geyer“, „Könige“ u. a.).

Weigel Erhard (1625–1699), deutscher Mathematiker u. Pädagog, Prof. in Jena, Gegner der damaligen gelehrtpedantischen Unterrichtsart, verlangte Handarbeit u. Realschulen.

Weigel Joh. Aug. Gottlob (1773–1846), Buchhändler u. Kunstsammler in Leipzig. Sein Sohn u. Nachf. Theod. Oswald (1812–1881) sammelte Holzschnittwerke u. Handschriften, schrieb über die Anfänge der Buchdruckerkunst. Sein Bruder Rudolf (1804–1867), ebenfalls Inhaber eines berühmten Buchhandels.

Weikel Val., prot. Sektengründer, 1533–88, Pfarrer in Zechopau b. Chemnitz, legte sich eine pantheistische, gnostische Lehre zurecht. Seine Anhänger (Weigelianer) wurden verfolgt.

Weigl Jos. (1766–1846), österr. Opernkomponist, Hofkapellmeister in Wien, schrieb populäre Singspiele („Die Schweizerfamilie“ u. a.).

Weigl Karl (geb. 1881), österr. Komponist, Schüler v. Zemlinsky, schrieb Symphonien, Streichquartette, eine Kantate „Weltfeier“, Lieder u. a.

Weigl Rob. (1851–1902), österr. Bildhauer; Porträtstandbilder (Kaiserin Elisabeth).

Wei-hai-wei, Hafenst. an der Nordküste des chines. Prov. Schantung, 2000 E., 1895 v. den Japanern erobert, 1898 als Pachtgebiet an England überlassen.

Weibbischof, der einem Diözesanbischöf zur Hilfe beizugebende Titularbischöf (s. d.), der in Stellvertretung bischöf. Weihehandlungen vornimmt.

Weibegrad, bei den Kath., s. Ordines.

Weikessel, a. Weikwasser.

Weihnachten, christl. Fest zur Erinnerung an die Geburt des Heilandes am 25. Dezbr., fällt mit der german. Wintersonnenwendfeier zusammen (Julfest). Seit dem 17. Jahrh. Einführung des Weihnachtsbaumes, zahlr. Gebräuche aus altheidnischer Zeit noch erhalten.

Weihnachtsinsel, *Christmas Island*, 1. eine der Fanninginseln im Großen Ozean, seit 1888 brit. — 2. Insel im Ind. Ozean, 2190 E., seit 1889 brit.

Weihnachtsspiele, mittelalterliche geistl. Festspiele, stellten die Geburt Christi, die Anbetung der Hirten u. der heil. 3 Könige dar. Berühmt das St. Galler W.

Weihrauch, in verschied. Religionen als Opfer verwendet seit den ältesten Zeiten; in der kath. Liturgie seit dem 4. Jahrh. gebräuchlich.

Weihwasser, in der kath. Kirche geweihtes Wasser für liturg. u. private Segnungen; das W. ist vielfach in Weibbecken, Weikesseln bei den Kirchentüren aufgestellt. Beim Betreten der Kirche besprengen sich die Gläubigen mit W.

Weikersheim, St. in Württemberg, an der Tauber, 1827 E., Schloß des Fürsten hohlohe-Langenburg.

Weil Gust. (1808–1889), deutscher Orientalist u. Geschichtsforscher, Prof. in Heidelberg, schrieb: „Gesch. der Kalifen“ u. a., Übersetzer v. „1001 Nacht“.

Weil Heinr. (1818–1919), deutscher Philolog, Prof. in Paris, Mitgl. des Institut de France, arbeitete bes. über die griech. Tragiker. — Über Jos. u. Alexander v. W. s. *Weilen*.

Weil Rob., (Homunkulus), geb. 1881, österr. satir. Dichter („Wiener Schnitzel“, „Poldi Huber“ u. a.).

Weilbach, Badeort im Reg.-Bez. Wiesbaden, 1240 E. Schwefel- u. Natron-Lithionquelle.

Weilburg, St. im Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, 4010 E., Amtsgericht, Schloß. Höhere Schulen.

Weilderstadt, St. in Württemberg (Neckarkreis), 1881 E., Geburtsort Keplers; 1275–1803 Reichsst.

Weilen Jos. v. (Well), 1828–1889, österr. Dramatiker, Prof. an der Kriegssch. in Wien, 1874 geädelt, schrieb Lyrisches, Romanzen, Dramen („Tristan“, „Edda“, „Rosamunde“, „Graf Horn“ u. a.), sowie Romane und redigierte das vom Kronprinzen Rudolf angeregte Sammelwerk „Die österr.-ung. Monarchie in Wort u. Bild“. — Sein Sohn Alex., Ritter v. W. (geb. 1863), Prof. in Wien, tüchtiger Literaturhistoriker, schrieb „Gesch. des Wiener Theaterwesens“ u. a.

Weilheim, 1. oberbayr. St. am Ammer, 5800 E., Amtsgericht, Realsch. Dabei Eibenwald, der den größten Bestand dieses seltenen Baumes darstellt. — 2. St. in Württemberg (Donaukreis), 3200 E.

Weimar, Hptst. des Freistaates Thüringen, an der Ilm, 38000 E., Landgericht, Residenzschloß, Bibliothek, Hoftheater (1908), Museum, Goethehaus mit Goethenationalmuseum, Schiller-Wielandhaus, Doppelmonument Goethes u. Schillers, Staudbilder Herders, Wielands usw.; in der Fürstengruft die Särge Goethes u. Schillers; höhere Schulen, Fachschulen; Waggonfabrik, Akkumulatoren- u. Dampfzuckerwerk. Unweit die Schlösser Tiefurt, Ettersberg, Belvedere.

Weinberger, 1. Karl Friedr. (1853–1908), deutscher Komponist, Domkapellmeister in Würzburg, schrieb ein „Handbuch der Harmonielehre“, Männerchöre u. a. — 2. Karl Rudolf (geb. 1861), österr. Operettenkomponist („Pagenstreiche“, „Der Frechling“, „Die Nachtprinzessin“ u. a.).

Weinbrenner Friedr. (1766–1826), deutscher Architekt, Oberbaudirektor in Karlsruhe; öffentl. Gebäude das. im dor. Stil, schrieb: „Über Theater in architekton. Hinsicht“, „Denkwürdigkeiten“.

Weinbrennerianer, Gemeinde Gottes, Sekte der Baptisten, 1830 v. dem reform. Prediger Weinbrenner in Harrisburg (Pennsylvania) gegr.

Weinel Heinr., prot. Theolog, geb. 1874, Prof. in Jena, Vertreter der histor.-krit. Schule; „Die Wirkungen des Geistes u. der Geister im nach-

apostol. Zeitalter", „Jesus im 19. Jahrh.“, „Die Gleichnisse Jesu“, „Urchristl. u. heutige Mission“.

Weinfelden, Ort im schweiz. Kanton Thurgau, 4400 E. Weinbau.

Weingarten, 1. St. in Württemberg (Donaukr.), 7200 E. Schloß, Benediktinerabtei. — 2. bad. St. (Kr. Karlsruhe), 4752 E.

Weingarten Herm., prot. Theolog, 1834–92, Prof. in Breslau; schrieb: „Revolutionskirchen Englands“, „Ursprung des Monchtums“, „Zeit-tafeln zur Kirchengesch.“

Weingarten Paul (geb. 1886), österr. Pianist.

Weingartner Paul Felix, Edler v. Münzberg (geb. 1863), österr. Dirigent, Komponist u. Schriftsteller, 1891–1906 erster Hofkapellmeister in Berlin, 1904 geadelt, 1907–11 Direktor der Wiener Hofoper, 1912 1. Kapellmeister am Hamburger Stadttheater, 1910–24 Direktor der Wiener Volksoper, schrieb Opern („Sakuntala“, „Malawika“, „Genesius“, „Orestes“ [Trilogie], „Die Dorfschule“, „Meister Andrea“, „Danie Kobold“ u. a.), symph. Dichtungen, Klavierwerke („Über das Dirigieren“, „Akkorde. Gesammelte Aufsätze“ u. a.)

Weinheim, bad. St. (Kr. Mannheim), an der Bergstraße, 15412 E. Amtsgericht, Schloß, höhere Schulen, Altertumsmuseum, Stahlquelle, Industrie. Burgruine Windeck.

Weinhold Karl (1823–1901), namhafter deutscher Germanist, Prof. in Berlin, schrieb: „Alemann. Grammatik“, „Bayr. Grammatik“, „Mittelhochdeutsche Gramm.“, „Die deutschen Frauen im Mittelalter“, „Altnordisches Leben“, „Die Sagen v. Loki“ u. a., gab zahlr. altd. Texte hrs.

Weininger Otto (1880–1903), österr. Philosoph, schrieb das aufsehenerregende Werk „Geschlecht u. Charakter“, „Über die letzten Dinge“ u. ein Tagebuch. Pessimistisch-asket. Idealist. Verübte Selbstmord.

Weinlig Christian Theod. (1780–1842), deutscher Komponist u. Musikschriftsteller, Kantor der Thomasschule in Leipzig, Lehrer Wagners.

Weinsberg, St. in Württemberg (Neckarkr.), 3400 E. Amtsgelicht, roman. Basilika, Real-Lat.-Weinbauschule; Ruine *Weibertreu*, 1140 v. Konrad III. erobert (Sage v. den Weibern v. W.).

Weinzierl Max Ritter v. (1841–1898), österr. Komp., Direktor an der Wiener Singakad.

Welpert, böhm. Bergst., 10500 E., Spitzen-industrie.

Weisbach Werner, mod. Kunsthistoriker, schrieb: „Trifonff“, „Der Barock als Kunst der Gegenreformation“.

Weise, 1. Christian (1642–1708), deutscher Dichter, führte als Rektor des Zittauer Gymnasiums zuerst die deutsche Sprache in den Gymn.-Unterricht ein, schrieb Lyrisches, satir.-didakt. Romane („Die 3 ärgsten Erznarren“, „Die 3 klügsten Leute“), zahlr. Schauspiele („Böse Katharina“, „Masandello“, „Der bäurische Machiavellus“, „Die unvergütete Seele“ u. a.), Schuldramen u. a. — 2. Klara (*Clara Cron*) (1823–1890), deutsche Jugendschriftstellerin, schrieb Erzählungen für die reifere weibl. Jugend. — 3. Oskar (geb. 1851), deutscher Sprachforscher, Gymn.-Lehrer in Eisenberg, schrieb: „Unsere Muttersprache“ u. a.

Weisenau, hess. Df. bei Mainz, am Rhein, 6100 E., Wein.

Weiser Jos. (1847–1911), deutscher Genre-maler v. packender Charakteristik (Szenen aus dem Klosterleben, Atelierbesuch, Verhaftung Lavanders, Unterbrochene Trauung u. a., auch Bildnisse).

Weiser Karl (1848–1913), deutscher Schauspieler u. Schriftsteller, schrieb einen Dramenzyklus aus dem Leben Christi u. a.

Weiser Karl (geb. 1855), österr. Literaturhistoriker, schrieb: „Popes Einfluß auf Byron“, „Gesch. der engl. Literatur“, auch Novellen.

Weisflog Karl (1770–1828), deutscher Schriftsteller u. Jurist, schrieb romant. phantastisch. Novellen.

Weishaupt Adam (1748–1830), Gründer des Illuminatenordens, von Jesuiten erzo-gen, später ihr erbitterter Feind, verlor 1785 seine Professur in Ingolstadt, wurde Hofrat in Götting; schrieb: „Apologie der Illuminaten“, „Das verbesserte System der Illuminaten“, „Über Materialismus u. Idealismus“ u. a.

Weishaup Viktor (1848–1905), deutscher Tiermaler, Prof. in Karlsruhe.

Weisheit Salomos, apokryph. Buch, zw. 150 u. 50 v. Chr. v. einem alexandrin. Juden griechisch verfaßt, verschmiltz prakt.-relig. Lehren der Juden mit stoischer u. platon. Philosophie.

Weiskirchner Rich. (geb. 1861), österr. Politiker, 1907 Prä-s. des Reichsrats, später Handels-minister, 1912–19 Bürgermeister v. Wien.

Weismantel Leo (geb. 1838), deutscher Dichter, schrieb: Dramen („Die Reiter der Apokalypse“, „Der Wächter unter dem Galgen“, „Der Toten-tanz“), Novellen, Legenden u. Märchen.

Weiß Albert Maria, Dominikaner, Apologet, geb. 1844, Prof. in Freiburg, schrieb: „Apologie des Christentums“, „Benj. Herder“, „Lebens-weisheit“, „Kunst, zu leben“, „Die relig. Gefahr“, „Luthersychologie“.

Weiß Bernh., prot. Theolog, geb. 1827, Prof. in Berlin: „Lehrbuch der bibl. Theologie des N. T.“, „Leben Jesu“, „Einleitung ins N. T.“, zahlr. Kommentare zu den Büchern des N. T., Sein Sohn Johannes, geb. 1863, Prof. der Theologie in Marburg, „Barabasbrief“, „Predigt Jesu vom Reich Gottes“, „Das älteste Evan-gelium“.

Weiß, 1. Herm. (1822–1897), deutscher Schriftsteller, schrieb die 3bändige, grundlegende „Kostümkunde“, die er selbst illustrierte. — 2. Emil Kud. (geb. 1875), deutscher Zeichner (Buchkünstler) u. Maler.

Weiß Hugo, kath. Exeget, 1842–1909, Prof. in Braunsberg; schrieb: „David u. seine Zeit“, „Moses u. sein Volk“, „Bergpredigt Christi“, „Messianische Vorbilder im A. T.“

Weiß Joh. Baptist (1820–1899), deutscher Geschichtsforscher, Prof. in Graz, schrieb eine ultramont. Weltgesch. in 20 Bdn.

Weiß, 1. Karl (*C. Karlweis*), 1850–1901, österr. Schriftsteller, Eisenbahnbeamter, schrieb beliebte Volksstücke („Der kleine Mann“, „Goldene Herzen“, „Das grobe Hemd“) u. Romane („Wiener Kinder“, „Reich werden“, „Geschichten aus Stadt u. Dorf“, „Martins Ehe“ u. a.). — 2. Ernst (geb. 1884), österr. Dichter, schrieb Ro-mane („Franziska“, „Stern der Dämonen“), ein Drama („Tania“ u. a.). — 3. Konrad (geb. 1880), deutscher Romandichter („Tantum die verbo“, „Die cunäische Sphyle“).

Weissagung, bestimmte Erkenntnis u. Ankündigung zukünftiger Dinge durch göttl. Erleuchtung (Inspiration); bei den Israeliten machten die Propheten W. nach der Bibel.

Weißbad, schweiz. Kurort (Kanton Appenzel-Innerrhoden) am Säntis, Mineralquelle.

Weißbe Christian Felix (1726–1804), deutscher Dichter u. Jugendschriftsteller, Steuerbeamter in Leipzig, schrieb Lustspiele („Die Matrone v. Ephesus“, „Die Haushälterin“ u. a.), Singspiele („Der Teufel ist los“, „Lötchen am Hofe“, „Die Liebe auf dem Land“, „Trauerspiele“, „Richard III.“, „Rosamunde“, „Romeo u. Julia“ u. a.), „Lieder für Kinder“, gab die pädagog. Zeitschrift „Der Kinderfreund“ hrs. (24 Bde.). — Sein Enkel Christian Herm. (1811–1866), Philosoph, spekulat. Theist u. Prof. in Leipzig, schrieb: „System der Aesthetik“, „Grundzüge der Metaphysik“ u. zahlr. religions-philos. Schriften.

Weißbe Frau, Gespenst, das auf mehreren fürstl. Schlössern vor wichtigen Ereignissen zu sehen sein soll, s. *Agnes*, Gräfin v. Orlamünde.

Weisse Garde, auch **Weisse Armee**, Bezeichnung der Kasermentruppen, welche 1917 in Finnland gegen die Bolschewiken fochten, überhaupt Name der Truppen gegen die „Rote Armee“.

Weissenburg, 1. W. am Sand, bayr. St., ehem. Reichsst. (Mittelfranken), 7290 E. Amtsgericht. — 2. W. im Elsaß, an der Lauter, 7000 E. Gymn.; 1870 deutscher Sieg.

Weissenfels, St. im Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale, 33 437 E., Amtsgericht, Schloß Augustusburg, viele mittl. Lehranstalten, starke Industrie. Braunkohlengruben.

Weissenkirchner Joh. Adam (1615–1695), steir. Maler, war in Rom; Wandbilder im Eggenburger Schloß bei Graz, Hochaltarbild für die Domkirche für St. Leonhard.

Weissensee, See i. Kärnten bei Sachsenburg.

Weissensee, 1. Berlin-W., Vorort von Berlin, im 18. Weissenfels: Wappen Bezirk der Stadtkemelde Groß-Berlin. — 2. St. im Reg.-Bez. Erfurt, 2184 E.

Weissenstadt, bayr. St. (Oberfranken), im Fichtelgebirge, 2800 E. Granittrübe.

Weissenstein, Gipfel im Juragebirge in der Schweiz (Kant. Solothurn); Drahtseilbahn, Kurhaus.

Weissensturn, s. *Franul v. W.*

Weißer Berg, Berg im Westen von Prag, 1620 Sieg Tillys über den Winterkönig (s. *Friedrich v. v. der Pfalz*.)

Weißeritz, Zufl. der Elbe bei Dresden, aus Wilder u. Roter W. entstehend.

Weißer Nil, s. *Nil*.

Weißer Schrecken, s. *Terreur blanche*.

Weißer Sonntag, der 1. Sonntag nach Ostern, an welchem die Neugebauten in der alten christl. Kirche die weißen Kleider ablegten, die sie bei der Taufe trugen.

Weißes Haus, White House [spr. *vait häuss*], Amtswohnung des Präs. der Union in Washington.

Weißes Kreuz, prot. Verein zur Bekämpfung der Unsitlichkeit, 1890 in Deutschland eingeführt.

Weißes Meer, russ. *Bjeloje-More*, Golf des Nördl. Eismers, zw. den Halbinseln Kanin u. Kola (russ. Gouv. Archangelsk), den größeren Teil des Jahres vereist.

Weisse Väter, kath. Missionare (nach ihrer Kleidung genannt) zur Christianisierung Afrikas, 1868 v. Lavigerie zu Algier gegr., 1000 Mitgl.

Weißhorn, Name mehrerer Alpengipfel: z. B. der Gipfel der Silvrettagruppe der Rhätischen Alpen (3089 m) u. a.

Weißkirchen, 1. Mährisch-W., mähr. St., an der Betschwa, 9630 E. Obergymn., Forstschule. — 2. Ungar.-W., früher ung., jetzt Jugoslaw. St. (Banat), 12000 E. Wein.

Weißkunig, neuhochdeutsche Erzählung (Allégorie) v. Kaiser Max I., von ihm entworfen, 1514 v. seinem Gehelmschreiber *Marx Treitsauerstein* (gest. 1527) beendet, zuerst 1775 gedruckt, schildert romanhaft die Gesch. Friedrichs III. u. Max I.

Weißrussen, russ. *Bjelorussj*, russ. Volkstamm in W.-Rußland, etwa 6 Mill. Ihre Sprache dem Russischen nächst verwandt.

Weißrußland, russ. *Bjelaja Rus*, die v. Weißrussen (s. d.) bewohnten litauischen Gouv. Grodno, Kowno, Wilna, russ. Gouv. Minsk, Mohilew, Witebsk u. ukrain. Gouv. Podolien u. Wolhynien; die jetzige sozialist. Sowjetrepublik W., 1,64 Mill. E., Hptst. Minsk, reiner Agrarstaat.

Weißstein, Gem. im Reg.-Bez. Breslau, 11069 E. Industrie, Steinkohlenbau.



Weißwasser, Gem. im Reg.-Bez. Liegnitz, 11600 E., Glashütten.

Weißtritz (Schweidnitzer Wasser), Zufl. der Oder in Schlesien, mündet bei Breslau.

Weißbrecht Karl (1847–1904), deutscher Dichter u. Literaturhistoriker, Prof. in Stuttgart, schrieb zahlr. Gedichtsammlungen, Novellen („Phalana“ u. a.), Dramen u. Arbeiten über Schiller u. Goethe sowie eine „Deutsche Lit.-Gesch. des 19. Jahrh.“. — Sein Bruder **Rich.** (1851–1911), Pfarrer in Wimpfen, schrieb schwab. Dialektgedichten (z. T. mit seinem Bruder), Jugendschriften, eine „Gesch. der deutschen Dichtung für Frauen“ u. a.

Weißling Wilh. (1808–1871), deutscher Kommunist, Schneidergeselle, seit 1849 in Neuyork, schrieb: „Garantien der Harmonie u. Freiheit“, „Das Evangelium des armen Sünders“ u. a.

Weißmar, Gemeinde im Reg.-Bez. Arnberg, 23 000 E. Kohlengruben.

Weißmann Karl Friedr. (1808–1880), deutscher Musikschriftsteller, Musiklehrer in Berlin, schrieb: „Harmoniesystem“, „Gesch. des Klavierspiels“, „Theorie der Musik“, komponierte Opern u. a.

Weißsäcker Karl v., prot. Theolog, 1822–99. Prof. in Tübingen, Vertreter der histor.-krit. Schule; schrieb: „Untersuchungen über die evang. Gesch.“, „Apostol. Zeitalter“ u. a. — Sein Sohn **Karl** (geb. 1853), württ. Staatsrat u. Kultusminister, dann Minister des Außern, 1906 Ministerpräs. — **Julius W.**, Bruder des ersten (1828–1889), Historiker, zuletzt Prof. in Berlin, veröffentlichte: „Deutsche Reichstagsakten unter König Wenzel u. Ruprecht“.

Weiskerle Alex. (1844–1921), ung. Staatsmann, 1889 Finanzminister, 1892–95 u. 1917–18 Ministerpräs.

Weiskerle Friedr. Gottlieb (1784–1868), deutscher Archäolog, Prof. zu Bonn, schrieb: „Die Aschylische Trilogie“, „Die griech. Tragödien“ u. a.

Weisker Karl Theodor (1790–1869), Bruder des vor., Staatsrechtslehrer u. Publizist, Prof. in Freiburg, gab mit Rotteck das „Staatslexikon“ hrs.

Weisker Heinr. (geb. 1868), deutscher Schriftsteller, ein Enkel des Gothaer Dichters Karl Phil. Heinr. W., schrieb Dramen („Robespierre“, „Die Heltetretel“ nach O. Ludwig, „Der Pfarrer v. St. Georgen“, „Friedemann Bach“).

Weiden Ludw. Frh. v. (1780–1853), österr. General, 1848 Gouv. v. Wien, schrieb über die österr. Kriege seit 1809, „Episoden aus meinem Leben“.

Weidenrad, Df. in Mähren, 600 E. Wallfahrtskirche; von hier aus sollen die Slawenapostel Cyrill u. Methodius gepredigt haben.

Weissen (*Guelßen*), deutsches Fürstenhaus, schon unter Karl d. Gr. in Oberdeutschland mit großem Landbesitz. **Welf I.**, Schwiegervater Ludwigs des Frommen, gründete die ältere welf. Linie, 1032 ausgestorben, auch Stammhaus der Könige v. Burgund. **Welf II.** kämpfte mit Ernst v. Schwaben gegen Kaiser Konrad II. Sein Sohn **Welf III.** erhielt 1047 das Hzgt. Kärnten u. die Mark Verona. Nach seinem kinderlosen Tode 1055 gründete sein Neffe **Welf IV.** aus dem Hause Este (s. d.) in Italien die jüngere welf. Linie; er u. seine Nachkommen werden 1070 Herzöge v. Bayern, sein Enkel Heinrich der Stolz auch Herzog von Sachsen. Von dessen Sohne Heinrich dem Löwen, der 1180 Bayern u. Sachsen abtreten mußte, stammt das Haus Braunschweig, das 1235 aus dem übrig gebliebenen welfischen Besitz gebildet wurde, u. die 1714–1901 in Großbritannien herrschende Dynastie, die v. der Linie Braunschweig-Lüneburg (s. d.) abstammt. — 1866, nach der Annexion Hannovers durch Preußen, entstand die Welfische Partei (s. *Deutsch-hannoversche Rechtspartei*).

Weissenlegion, 1867 gegr. Freischar aus Soldaten der ehem. hannov. Armee, fand in Frankreich Duldung, löste sich bald auf.

Welhaven Joh. Sebastian Canunermeier (1807–1873), norw. Dichter, seit 1846 Prof. der Philos. in Christiania, schrieb: „Norges Daemrling“ (Sonette), „Teisebiller“, sowie Literarhistorisches („Holberg“ u. a.).

Wellikaja, russ. Fl. (Gouv. Pskow), fällt in den Pskowischen See.

Wellikja Luki, uralte St. im russ. Gouv. Pskow, am Lowat, 9000 E.

Wellandkanal (Union), verbindet Ontario u. Eriesee.

Wellesley (spr. uel-eli), brit. Gebiet an der Westküste Malakas, zu den Straits Settlements, 747 qkm.

Wellesley Rich. Cowley, Graf v. Mornington, Marqu. W. (1780–1842), engl. Staatsmann, 1797–1805 Gen.-Gouv. von Ostindien, später Min. des Äußern, dann bis 1834 Lordleutnant v. Irland. — Sein Bruder war Wellington (s. d.).

Wellesleyinseln, nordaustral. Inselgruppe im Carpentariagolf.

Wellisz Egon (geb. 1885), österr. Musikgelehrter u. Komponist, Dozent in Wien.

Wellhausen Jul. (1844–1918), deutscher Orientalist u. prot. Theolog, zuletzt Prof. in Göttingen, schrieb: „Die Komposition des Hexateuchs“, „Israel. u. jüd. Gesch.“, „Schriften zur arab. Philologie u. Gesch.“, über die Evangelien u. s. Urheber der sog. Urkundenhypothese in der Pentateuchkritik.

Wellingtonborough (spr. -brō), engl. St. (Northampton), 21 000 E., Seide, Spitzen.

Wellington, 1. engl. St. (Somerset), am Westernkanal, 7600 E. Topferei. Danach benannt der Herzog v. W. — 2. Htst. v. Neuseeland, auf einer Insel an der Cookstraße, 106 800 E. Ausfuhrindustrie u. -hafen.

Wellington Arthur Wellesley, Herzog v. W., Fürst v. Waterloo (1769–1852), brit. Feldherr u. Staatsmann, Bruder des Marquis v. Wellesley (s. d.), besiegte 1808–13 die Franzosen in Spanien u. Portugal (Talavera, Salamanca, Vittoria), dann 1815 mit Blücher bei Waterloo, 1827 Oberbefehl. der brit. Armee, erster Lord des Schatzes u. Premier (Hochtort), 1834–35 Außenminister, 1841–46 im Ministerium Peel.

Wells Herbert George (geb. 1866), engl. Schriftsteller, Philosoph u. Sozialist, schrieb zahlr. phantast. Romane („The time machine“, „The war of the worlds“, „The first man in the moon“, „The war in the air“ u. a.), „Salvaging of civilization“ u. a.

Welsa, Zufl. der Warthe, mündet bei Obornik.

Welsa, oberösterr. St., an der Traun, 15 600 E. Gryn. Dabei Welser Heide.

Wels Otto (geb. 1873), deutscher Sozialist, erst Tapezierer, 1907 Parteisekretär für Brandenburg, 1912–18 im Reichstag, Ende 1918 Kommandant von Berlin, 1919 in der Nat.-Vers.

Welsche Sprache (Kymrich, wallisch-engl. Welsh), britann. Abart des Keltischen, in Wales gesproch. Die Literatur reicht bis ins 8. Jahrh. zurück, bes. Bardepoesie (Arthursagen), geriet seit dem 14. Jahrh. in Verfall.

Welschinger Henri (geb. 1846), frz. Schriftsteller, schrieb Dichtungen („Andre Chenier“ u. a.), „Le duc d'Enghien“, „Le divorce de Napoleon“, „Le maréchal Ney“, „Le roi de Rome“, „La guerre de 1870“, „Bismarck“, „Le théâtre de la révolution“ u. a.

Welschland, Italien. — Welschtirol, Süd- (ital.) Tirol.

Welser, Augsburger Patriziergeschlecht. Bartholomäus W., Rat Karls V., dem er 12 Tonnen Gold vorschob, erhielt dafür 1528–46 Venezuela als Pflanzl. — Seine Nichte Philippine (1527–

1580), 1557 heimlich mit Erzherz. Ferdinand, 2. Sohn des Kaisers Ferdinand I., vermählt, später anerkannt, 1558 Markgräfin v. Burgau. Drama v. Redwitz. — Markus (1558–1614), Stadtschreiber zu Augsburg u. Historiker, gab zuerst die Tabula Peutingeriana hrs.

Welser zu Welsershelm Zeno, Graf v. (1835 geb.), österr. Feldzeugmeister, 1870–1875 Militäratte in Berlin, bis 1905 Landesverteidigungsminister.

Welsunge, altnord. Wölsungar, fränk. sagenhaftes Geschlecht, aus dem Siegmund u. Siegfried entsproßen, in der altnord. Völsungasaga (Teil der Edda) behandelt.

Weltanschauung, der Inbegriff der (philosoph.) Ansichten, die man über Wesen u. Ursprung des Weltganzen (Kosmos) u. die Stellung des Menschen zu ihm hegt, s. Realismus, Idealismus, Nihilismus, Theismus, Naturalismus, Monismus, Dualismus, Materialismus, Spiritualismus, Mechanismus, Sozialismus usw.

Welte Bened., kath. Theolog, 1805–85, zuerst Prof. in Tübingen, dann Domkapitular in Rotenburg, schrieb u. a.: „Nachmosisches im Pentateuch“, „Buch Job“, Hrs. der 1. Aufl. des Freiburger Kirchenlexikons (mit Wetzer, 1847–60).

Welter Nik. (geb. 1871), deutscher Gymn.-Prof. in Luxemburg, schrieb Balladen u. Romane („Aus alten Tagen“), Dramen, einen Roman „Frauz Berg, ein Proletarierleben“ u. a.

Wetlesche, s. Voydrasil.

Weltgeistliche, lat. clerici saeculares, Weltpriester, Laienpriester, kath. Priester, die keiner geistl. Kongregation angehören; (s. gatz): Klostergeistliche.

Weltgericht, s. Jüngstes Gericht.

Weltgeschichte, a. Geschichte u. Zeittafel zur Weltgeschichte.

Weldt Albert (1862–1912), schweiz. Maler, Schöller Böcklins, malte u. radierte eigenartig phantastische Bilder; „Haus der Träume“ u. a.

Weldt Emil (1825–1899), schweiz. Staatsmann, mehrmals Bundesprä.

Weltkrieg 1914–18, s. Anhang dieses Bandes.

Weltliteratur, v. Goethe geschaffener Ausdruck für die Literatur aller Zeiten u. Völker, s. Literatur samt Übersicht.

Weltordnung, das die ganze Welt zusammenhaltende Gesetz, als bloße Naturkraft od. sittl. Macht gedacht.

Weltpriester, s. Weltgeistliche.

Welträtzel, allgemeinste Fragen, deren Beantwortung nicht od. noch nicht möglich ist. Du Bois-Reymond (1880) stellte 7 auf: 1. Das Wesen v. Materie u. Kraft, 2. Ursprung der Bewegung, 3. Entstehen der Empfindung, 4. Willensfreiheit, 5. Ursprung des Lebens, 6. Zweckmäßigkeit der Lebewesen, 7. Entstehung des vernünft. Denkens u. Ursprung der Sprache; davon seien 1–4 unlösbar („Ignorabimus“).

Weltschmerz, der schmerz. Gemütszustand, der sich aus dem pessimist. Auffassung der Welt ergibt. Der klass. Dichter des W. ist Byron (s. d.).

Weltseele, der v. einigen Philosophen (bes. Schelling, Hartmann) angenommene einheitliche geistige, wenn auch unbewußte u. unpersonliche Grund des Weltgeschehens, ist monistisch.

Weltsprache, s. Volapük, Pasinglino, Esperanto, Ido.

Weltvernunft, s. Logos, Nus.

Weltweisheit, die Philosophie, insofern sie als weltl. Wissenschaft der geistl. Wissenschaft (Theologie) gegenübersteht.

Weltwunder, s. Sieben Wunder der Welt.

Weltzien Otto (geb. 1873), plattdeutscher Dichter, bekannt durch seine Tätigkeit für John Brinckman, schrieb: „Tosam söcht“ „Wor“ (Gedichte u. Geschichten), „Up Posten“ (Gedichte), plattdeutsche Chroniken v. Rostock u. Schwerin.



Wels: Wappen

Weme, Fl. in Oburguinea, zum Golf v. Guinea.
Wenckheim Bela, Baron (1811–1879), ung.
Staatsmann, 1867 Minister des Innern, 1869
a. latere, 1875 Premier.

Wendel Herm. (geb. 1884), deutscher sozialdem.
Schriftsteller, 1912–18 im Reichstag, schrieb:
„Heine“, „Bebel“, „Südosteurop. Fragen“ u. a.

Wendelstein, Berggipfel der bayr. Kalkalpen,
1839 m. meteorol. Station, Drahtseilbahn.

Wenden, auch Sorben, slaw Volkstamm im
östl. Deutschland, jetzt noch in der Lausitz u. im
Spreevald, zus. ca. 130 000 Köpfe, meist evang.,
die noch heute wendisch sprechen.

Wenden, 1. Df. im Reg.-Bez. Arnberg, 3497 F.
Eisensteinbergbau. — 2. St. in Lettland, 7400 E.
Gewaltige Ruinen der deutschen Ordensritter-
burg, die, um den belagernden Russen nicht in
die Hände zu fallen, von der Besatz. 1530 in die
Luft gesprengt wurde.

Wendischer Kreis, auch *Hagt. Güstrow*, östl.
Teil v. Mecklenburg-Schwerin; Iltport Güstrow.

Wendische od. sorbische Sprache, die Sprache
der Wenden, gehört zu den westslaw.
Sprachen, dem Tschechischen zunächst ver-
wandt, zerfällt in 2 Dialekte (Ober- u. Nieder-
sorbisch). Literaturdenkmäler seit dem 16. Jahrh.,
seit dem 19. Jahrh. etwas bedeutender; zu nennen
A. Seiler (Handrij Zeiler 1804–72); zahlr. Sagen,
Märchen, Volkslieder.

Wendische Spree, s. *Dahme*.

Wendland Paul (1864–1915), deutscher Alt-
philolog, zuletzt Prof. in Göttingen, schrieb:
„Die hellenistisch-röm. Kultur“ u. a.

Wendt Hans (1878–1922), deutscher Schrift-
steller, bes. Humorist, schrieb Romane („Meck-
lenburger Minschen“, „Des Reiches Ende“,
„Die Schicksalsschneide“), das Schauspiel „Große
Zeit“, Satiren u. a.

Wendt Hans Heinr., prot. Theolog, geb. 1853,
Prof. in Jena, schrieb: „Apostelgesch.“, „Lehre
Jesu“, „Erfahrungsbeweis für die Wahrheit des
Christentums“, „Johannesevangelium“.

Wenell Jurij Iwanowitsch (1802–1839), russ.
Schriftsteller, ung. Herkunft, schrieb als erster
über die Bulgaren, ihre Literatur, über slaw.
Volks poesie, „Ritsskizzen“ u. a.

Wernersborg, südwestschwed. St., am Wenersee,
8000 E., Industrie.

Wenersee, *Wenern*, größter skandin. See.
In Schweden, viele Zuflüsse; Abfl. zum Skager-
rak die Götalef; durch Kanäle mit großartigem
Schleusensystem mit Nord- u. Ostsee verbunden.

Wenger Lisa (geb. 1858), deutsche Schrift-
stellerin, schrieb Romane („Der Rosenhof“,
„Er u. Sie u. das Paradies“), „Amoralische Fa-
beln“ u. a.; auch Jugendschriften.

Wengernalp, Berg im Berner Oberland, gegen-
über der Jungfrau, 1961 m., berühmter Aussicht-
punkt; unten Luftkurort Wengen, 1380 m hoch;
Wengernalpbahn, Zahnradbahn v. Lauterbrunnen
nach Grindelwald, 18 km.

Wengerow Semjon Afanasjewitsch (1855–
1920), russ. Literaturhistoriker, Prof. in Petersburg,
schrieb: „Grundzug der neuern russ. Lit.-Gesch.“
u. a., gab hrs. das 6bändige: „Kritisch-biogr.
Lexikon der russ. Schriftsteller u. Gelehrten“.

Wenglein Jos. (1845–1919), deutscher Land-
schaftsmaler; holte sich seine Motive aus der
oberbayr. Landschaft.

Wennerberg Gunnar (1817–1901), schwed.
Dichter, schrieb „Die Jungen“ u. a.

Wenngissen, Df. im Reg.-Bez. Hannover, am
Deister, 2400 E., Amtsgericht, ev. Damenstift.

Wenningstedt, Seebad auf Sylt, 160 E.

Wen-tschow, Freihafen in der chines. Prov.
Tscheking, am Ostchines. Meer, 180 000 E.

Wenzel Hans v. (geb. 1855), deutscher Dra-
matiker, schrieb eine Trilogie „Fridericus Rex“,
u. zahlr. Dramen mit Ferdinand Kunkel, auch mit
Rud. Presber u. a.

Wenzel, der Heilige, Herzog v. Böhmen
(928–35), Enkel Ludmilla, förderte die Verei-
nigung des Christentums, wurde erschlagen. Seine
1347 umgearbeitete u. noch vorhandene Krone
(Wenzelskrone) diente zur Krönung der böhm.
Könige. — W. I., König v. Böhmen (1230–53),
lag im Kampf mit seinem Sohne Ottokar.
Sein Enkel W. II. (1278–1305), erwarb Ober-
schlesien u. Krakau, wurde 1305 zum König v.
Polen gekrönt u. machte 1301 seinen Sohn zum
König der Ungarn. — Dessen Sohn W. III.
(1305–06), König v. Böhmen, Polen u. Ungarn,
ermordet. — W. IV., König von Böhmen (1341–
1419), deutscher König 1378–1400, geb. 1361,
Sohn Kaiser Karls IV., Nachf. dess., kümmerte
sich wenig um Regierungssachen, 1400 abgesetzt,
gest. 1419.

Wenzel v. Samter (1525–1572), berühmter
poln. Kirchenkomponist.

Wepsen, Teil der baltischen Finnen (s. d.).

Werbach, bad. Df., am Welzbach, 840 E.
Wallfahrtskirche. 1866 Gefecht zw. olden-
hanseat. u. bad. Truppen.

Werbelliner Kanal, im Reg.-Bez. Potsdam,
läuft vom Werbelliner See zum Finowkanal.

Werchne-Udinsk, sibirische St. in Transbaikalien,
an der Selenga, 15890 E., Flughafen,
Handelsplatz.

Werchne-Uralsk, russ. St. (Gouv. Orenburg),
am Uralfluß, 16800 E. Kaviar.

Werchojansk, sibir. St. (im ehem. Gouv.
Jakutsk), 67°43' n. Br. u. 133°51' ö. L. v. Green-
wich, an der Jana, 400 E., kälteste St. der Erde
(bis 69,1° C u. Null).

Werdandibund, nach einer der Nornen (s. d.)
genannt, 1908 in Berlin gegr. Bund v. Künstlern
zur Hebung der deutschen Kunst u. Kultur,
Organ die Monatschr. „Werdandi“.

Werdau, sächs. St. (Kreisl. Zwickau), an der
Pleiße, 20 000 E., Amtsgericht, Real-, Handels-,
Webeschule; Textilien, Maschinenind.

Werden, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, an der
Ruhr, 1300 E., Amtsgericht, Zuchthaus, Tuchfabr.;
778–1803 Benediktinerabtei, hier im 16. Jahrh.
Aufindung des Codex argenteus (got. Bibelüber-
setzung des Ulfila, jetzt in Upsala).

Werder, St. im Reg.-Bez. Potsdam, auf einer
Havellinsel, 7000 E., Amtsgericht, berühmter
Obstbau.

Werder, 1. Aug., Graf v. (1808–1887), preuß.
General, machte 1842–43 den russ. Feldzug im
Kaukasus mit, zeichnete sich 1866 bei Sadowa,
1870–71 vor Straßburg u. gegen Garibaldi u.
Bourbaki aus, 1871–79 Kommandeur des 14.
Armeekorps, 1879 General. — 2. Bernh. Franz
Wilh. v. (1823–1907), preuß. General, General-
adjutant Friedr. Wilh. IV. u. Wilhelms I., 1884
General, bis 1888 Gouv. v. Berlin, zuletzt Botsch.
in Petersburg.

Werder Karl (1806–1893), deutscher Philo-
soph, Hegellancer, seit 1838 Prof. in Berlin,
schrieb: „Logik“ u. a., auch war er dichterisch
tätig (die Tragödie „Columbus“, Gedichte“).

Werdohl, Df. im Reg.-Bez. Arnberg, an der
Lenne, 20 000 E., metallurg. Industrie.

Wereschtschagin Wassili Wassiljewitsch (1842
bis 1904), bedeut. russ. Maler, erst Offizier, nahm
Teil am Feldzug in Turkestan u. 1877–78 am
Türk. Krieg, kam bei Port Arthur mit dem
„Petropawlowsk“ um; schuf realist. Kriegsbilder
(„Napoleon“), asiat. Landschaften u. a.; schrieb:
„Skizzen u. Erinnerungen“, „Kriegsfahrten in
Asien u. Europa“, „Lebenserinnerungen“, „Reise-
skizzen aus Indien“ u. a.

Werfel Franz (geb. 1890), österr. expressionisti-
scher Dichter, schrieb Gedichte („Der Weltfreund“,
„Wir sind“, „Einander“), Erzählungen („Spiel-
hof“, „Nicht der Mörder, der Ermordete ist
schuld“), eine magische Trilogie „Der Spiegel-
mensch“, die Tragödie „Bocksgefang“, bearbei-
tete die „Troerinnen“ des Euripides u. a.

Werff Adriaen van der (1659–1722), holl. Maler; bes. mythol. u. bibl. Landschaften. — Sein Bruder Pieter (1665–1721), ebens. Maler.

Wergeland Henrik (1808–1845), norw. Dichter, zuletzt Reichsarchivar in Kristiania, politisch als Oppositioneller u. Publizist tätig, schrieb Gedichte, das Singspiel „Campbellerne“, das Schauspiel „Venetianerne“ u. a., redigierte mehrere fortschrittliche Zeitungen.

Weri, St. im Reg.-Bez. Arnsberg, 7938 E., Amtsgericht, Progymn., landw. Winterschule, 3 Salinen.

Wermdö, schwed. Insel vor Stockholm, 180 qkm.

Wermelskirchen, St. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 15300 E., Amtsgericht, starke industr. Tätigkeit (Eisenwaren, Textilien).

Werninghoff Albert (1869–1922), deutscher Historiker, Prof. in Halle, schrieb: „Deutsches Reich u. Deutsche Nation“, Kirchenrechtliches u. a.

Wermland, mittelschwed. Län, 19324 qkm, 260000 E. Hptst. Karlstad.

Wermuth Adolf (geb. 1855), preuß. Staatsmann, 1904 Unterstaatssekretär, 1909 Staatssek. im Reichsschatzamt, 1912–20 Oberbürgermeister v. Berlin.

Werne, Landgem. im Reg.-Bez. Arnsberg, 18900 E. Bed. Eisenindustrie, Steinkohlengruben.

Werner, 1. Anton v. (1843–1915), deutscher Gesichtsmaler, Direktor der Berliner Akad.; Berliner Kongreß, Kaiserproklamation in Versailles, Schlacht v. Sedan, Moltkes 90. Geburtstag, Eröffnung des Reichstags durch Wilhelm II., Wilhelm I. auf dem Totenbette u. a., schrieb: „Eindrücke u. Eindrücke“, — 2. Fritz (1827–1908), deutscher Maler, Schüler Meissoniers u. Menzels, gesund humoristisch; Soldatenbilder aus der Zeit Friedr. d. Gr.; Radierungen. — 3. Karl (1808–1894), deutscher Aquarellmaler, lebte lange in Italien, seit 1882 Prof. an der Leipziger Kunstakad.; liebte bes. Landschaften aus dem Orient.

Werner, 1. Bartholomäus v. (geb. 1842), deutscher Admiral, 1877–79 Korvettenkapitän, besetzte 2 Häfen im Bismarckarchipel, brachte den Vertrag mit Samoa u. den Marshallinseln zustande, 1887 Konteradmiral; schrieb: „Ein deutsches Kriegsschiff in der Südsee“, „Die Kriegsmarine“, „Der Seekrieg“ u. a. — 2. Reinhold v. (1825–1909), deutscher Admiral, nahm an der Expedition nach Ostasien 1859–62 teil, 1866 Angriffe auf die hannov. Küstenbefestigungen, 1875 Konteradmiral und Chef der Marinestation der Ostsee, 1898 Vizeadmiral, 1901 ged. adelt, schrieb: „Das Buch v. der deutschen Flotte“, „Berühmte Seeleute“, „Aus fernen Meeren u. daheim“ u. a.

Werner Karl, kath. Theolog, 1821–88, Prof. in Wien: „Gesch. der apolog. u. polemischen Literatur der christl. Theologie“, „Gesch. der kath. Theologie Deutschlands seit dem Trident. Konzil“, „Thomas v. Aquin“, „Suarez u. die Scholastik“, „Scholastik des späteren Mittelalters“.

Werner, 1. Richard Maria (1854–1913), österr. Literaturhistoriker, Prof. in Lemberg, schrieb „Lyrik u. Lyriker“, eine Goethe- u. eine Hebbelbiographie, — 2. Zacharias (1768–1823), deutscher Dichter, 1793–1807 im preuß. Staatsdienst, 1811 kath., wurde dann Priester u. Kanzelredner, schrieb Schicksals- u. a. Dramen („Die Söhne des Tals“, „Das Kreuz an der Ostsee“, „Martin Luther od. die Weihe der Kraft“, „Wanda“, „Der 24. Februar“, „Attila“ u. a.) in Nachfolge der Romantiker.

Werner, 1. W. der Pfaffe, deutscher Priester, schrieb um 1172 ein Gedicht vom „Leben der Jungfrau Maria“, — 2. Bruder W., Lalenbruder, 1220–66, Spruchdichter der Schule Walthers v. d. Vogelweide. — 3. W. der Gartenäre (Gärtner), Dichter aus Niederösterreich, Pater, schrieb um 1240 die älteste deutsche Dorgeschichte „Meler Helmbrecht“ (in Reimversen).

Wernicke Christian (1661–1725), deutscher Satiriker, dän. Staatsrat u. Gesandter in Paris, schrieb Gedichte u. bes. Epigramme.

Wernigerode, St. im Reg.-Bez. Magdeburg, am Harz, 18366 E., Amtsgericht, Stollbergisches Schloß mit großer Bibliothek, Gymn.

Wernle Paul (geb. 1872), schweiz. Prof. der Theologie (prot.), in Basel, schrieb: „Die synopt. Frage“, „Die Anfänge unserer Religion“, „Jesus“ u. a.

Wernz Franz, Jesuitengeneral, 1842–1914, Kirchenrechtslehrer in Rom 1882–1906: „Jus decretalium“.

Werra, Fl. in Thüringen, bildet nach seiner Vereinigung mit der Fulda die Weser. — Werragebirge, nördlichster Teil des Hessa. Berg- u. Hügellandes, zw. Werra u. Fulda.

Werre, Zufl. der Weser.

Werstowski Alexei Nikolajewitsch (1799–1862), russ. Komponist, schrieb bes. Opern („Askoldes Grab“ u. a.), Vorläufer Glinkas.

Wertach, Zufl. des Lech, mündet bei Augsburg. **Werth** Joh. v. (Jean de Weert) 1592–1652, General im Heere der Kaiserl. im 30-jähr. Kriege, siegte 1643 bei Tuttlingen.

Wertheim, bad. St. (Kr. Mosbach), an der Tauber u. am Main, 3847 E., Amtsgericht, Schloß des Fürsten v. Löwenstein-W.-Freudenberg, höhere Schulen, Weinbau.

Wertheim G. (Truth), geb. 1867, deutsche Novellistin („Frauenheere – Frauenliebe“, „Übermenschen“, „Großfürstenliebe“), schrieb auch Romane („Baden-Baden“, „Der Apoll v. Bellevue“, „Majestät a. D.“).

Wertheimer Eduard v. (geb. 1848), deutsch. Rechtslehrer u. Historiker, Prof. in Preßburg, schrieb eine Biogr. v. Julius Andrassy.

Wertheimer Leo (Konstantin Brunner), geb. 1862, deutscher Schriftsteller, schrieb: philos. Abhandlungen u. a. („Spinoza gegen Kant u. die Sache der geistigen Wahrheit“).

Werther Jul. (1838–1910), deutscher Dramatiker, 1867–73 artist. Leiter des Mannheimer, 1884–90 Generalintendant des Stuttgarter Hoftheaters, schrieb Dramen („Mazarin“, „Die Medic“ u. a.).

Werthes Friedr. Aug. Clemens (1748–1817), deutscher Dichter, Prof. der schönen Wissenschaften in Pest, schrieb: „Hirtenspiele“, Schauspiele („Rudolf v. Habsburg“, „Konradin“ u. a.), Sing- u. Lustspiele, übersetzte Gozzi.

Wertingen, bayr. St. (Schwaben), 2100 E., Amtsgericht; 1805 frz. Sieg über die Osterreicher.

Werunsky Emil (geb. 1851), deutschböhm. Historiker, Prof. in Prag, schrieb: „Gesch. Karls IV.“, „Österr. Reichs- u. Rechtsgesch.“ u. a.

Werwolf („Mannwolf“), nach uraltem, weitverbreitetem Volksglauben ein Mensch, der sich in einen Wolf verwandeln kann, schon den Griechen als Lykanthropie bekannt. Roman v. W. Alexis.

Wesel, ehem. (bis 1809) Reichsst. u. Festung (1910 geschliffen) im Reg.-Bez. Düsseldorf, a. Rh., 22400 E., Amtsgericht, got. Willibrordkirche (12. Jahrh.), got. Rathaus (14. Jahrh.) Gymnas., Realsch., Zucker, Tabak, Seife, Farben. Denkmal der 1809 erschossenen 11 Offiziere v. Schillischen Freikorps.

Wesendonk Mathilde (1828 bis 1902), deutsche Schriftstellerin, geb. Luckemeier, Gönnerin von Rich. Wagner (s. d.).

Weser, lat. *Visurgis*, altddeutsch *Visuraha*, Fl. in NW.-Deutschland, entsteht aus Werra u. Fulda, durchbricht bei Minden die Porta Westfalica, mündet bei Bremerhaven in die



Wesel: Wappen

Nordsee, 436 km lg. Zuflüsse: r. Aller, Lesum, Lüne, Geeste, l. Diemel, Werre, Hunte, Ollen. Kanäle zur Elbe u. Ems.

Wesergebirge, die beiderseitigen Bergzüge an der Weser v. Münden bis Minden.

Wesley John [spr. *u'ssli*] 1703–1791, engl. Geistlicher, gründete 1729 mit seinem Bruder Charles (1708–1798) in Oxford eine relig. Gemeinschaft, die Methodisten (so von den Gegnern genannt), warb 1735–38 in Amerika zahlr. Anhänger.

Wessel Joh. Herm. (1742–1785), norw. Schriftsteller, schrieb die Komödie „Kjaerlighed uden Strømper“, Erzählungen u. a.

Wessel Johannes, s. Gansfort.

Wesselburen, St. in Schleswig, 3100 E. Amtsgericht; Helmut Hebbels; Hebbelmuseum.

Wesselényi Nikol., Baron [spr. *wäschälényi*] 1796–1850, ung. opposition. Politiker, 1837–40 im Kerker, 1848–49 Gehilfe Kossuths.

Wessely Jos. Eduard (1826–1895), deutscher Kunstschriftsteller, Prof. in Braunschweig; schrieb: „Gesch. der graph. Künste“ u. a.

Wessely Josephine (1860–87), österr. Schauspielerin, einige Jahre in Leipzig, dann am Wiener Burgtheater.

Wessenberg Ign. Heinr. v., kath. Theolog, (1774–1860), 1817–27 Bistumsverweser, von der Kurie nicht geduldet wegen deutsch-kath. Gesinnung, lebte dann als Privatmann in Konstanz. Schrieb: „Deutsche Kirche“, „Die großen Kirchenversammlungen des 15. u. 16. Jahrh.“

Wessenberg Joh. Phil., Frh. v. W.-Ampringen (1773–1858), Bruder des vor., österr. Diplomat, Gesandter in Berlin, München u. am Bundesrat, 1830–31 in Haag, 1848 Minister des Außern.

Wessex (Westsachsen), ehem. Teilfürstentum der Angelsachsen, dessen König Egbert 827 alle übrigen angelsächs. Reiche zum Kgr. England vereinigte; Hptst. Winchester (Winchester).

Wessobrunn, früher ein Benediktinerkloster in Oberbayern (753–1803); hier wurde das Wessobrunner Gebet, wichtiges althochdeutsches Sprachdenkmal des 9. Jahrh., aufgefunden.

Wessobrunner Stukktorenschule, so benannt nach der v. der Familie Feichtmayr (s. d.) gepr. Schule.

West Benjamin (1738–1820), engl.-amerik. Geschichtsmaler, Gründer u. Präs. der Londoner Kunstakad.; Darstellungen aus der engl. Gesch.

West, Pseud. v. Jos. Schreyvogel (s. d.).

Westarp Kuno, Graf v. (geb. 1864), konserv. deutscher Politiker, Führer der Deutsch-nat. Volkspartei, M. d. R.

Westaustsalien, engl. Kolonie, seit 1826 besiedelt, Staat im Austral. Bund, 2527530 qkm, 334000 E., z. T. gebirgig, im Innern Salzsteppen; Hptfl. Schwanenfluß, Viehzucht, die bedeutendsten Goldfelder Australiens. Hptst. Perth; bis 1868 Strafkolonie.

West Bromwich [spr. *brömitsch*], engl. St. (Stafford), 74000 E. Eisen- u. Glasindustrie.

Westcott Brook Foss, engl. Theolog, in Australien geb., Bischof v. Durham, 1825–1901, einer der populärsten Bischöfe, Führer der christl. Sozialisten, Berater der Gewerkvereine, v. seinen Schriften waren 1901 an 280000 Bde. hrsg. „Ausgabe des NT. im griech. Text“ (mit Hort), „Intro. to the study of the Gospels“.

Westend, vornehmster Stadtteil v. London.

Westenholz Friedr., Frh. v. (geb. 1859), deutscher Dramatiker, Prof. an der Stuttgarter techn. Hochschule, schrieb Lustspiele („Blaubart“, „Sein Geheimnis“).

Westenrieder Lorenz v. (1748–1829), deutscher Geograph u. Geschichtsforscher, Prof. u. Domkapitular in München, schrieb: „Beiträge zur vaterländ. Historie, Geographie, Statistik“ u. a.

Westerås, schwed. St., am Mälarsee, 31 000 E. Dom (1271). 1521 Niederlage der Dänen durch Gustav Wasa.

Westerbotten, nordschwed. Prov., am Bottn. Meerbusen, Hptst. Umeå.

Westergaard Niels Ludw. [spr. *-gør*] 1815–1878, dän. Orientalist, Prof. der ind. Philologie in Kopenhagen, Kellschriftforscher, schrieb: „Radices linguae Sanscritae“; Hrsg. des Zend-avesta.

Westergötland, südwestschwed. Prov.

Westrich Thomas (geb. 1879), deutscher Schriftsteller, Redakteur in Hamburg, schrieb „Unern Sassenbom“ (plattl. Gedichte), „Zwischen Brückenköpfen“, „Hammar, das Atlantische Mysterium in 3 Aufzügen“, die Dramen „Nebukadnezar“, „Gewitter“ u. a.

Westerland, Df. auf Sylt, 3000 E. Seebad.

Westermann Georg (1810–1879), deutscher Buchhändler, gründete 1838 einen Verlag in Braunschweig (jetztiger Inhaber sein Enkel Georg W.). Der Verlag gibt bes. heraus Wörterbücher, Atlanten, Schulbücher, auch techn. Werke u. Belletristik, „Westermanns Ill. deutsche Monatshefte“ u. a.

Westernorrland, *Hernösand*, län im NO-Schweden, am Bottn. Meerbusen, Hptst. Hernösand.

Westerwald, Gruppe d. Rhein. Schiefergebirges, zw. Rhein, Lahn, 1911 u. Sieg, im Fuchskanten 657 m.

Westewik, schwed. Hafenst. an der Ostsee, 12 000 E. Ausfuhrhandel.

Westfalen, preuß. Prov., 20 222 qkm, (1919)

4,5 Mil. E. (51 % Kath.), meist Gebirgsland (Weser-, Eggegebirge, Teutoburger Wald, Haarertrug, Sauerl., Plateau v. Winterberg, Rothaargebirge), in d. Mitte die Westfal. Tiefebene, Flüsse: Ruhr m. Lenne, Lippe, Berkel, Ems, Weser, Eder, Münster u. Dortmund, Ems-Kanal, Starke Viehzucht, Bergbau auf Steinkohlen (Ruhrgebiet), Eisen, Zink, Kupfer, Schwefelkies, Steinbrüche (Dachschiefer, Marmor), Salinen. Bedeut. Industrie (Eisen-, Textil-, Papier-, Lederind., Maschinenbau usw.). 3 Reg.-Bez. (Münster, Minden, Arnsberg). Hptst. Münster; Univ.



Westfalen: Wappen

Westfalen, im Mittelalter Teil des Hzgt. Sachsen, zw. Weser u. Rhein, mußte 1180 von Heinrich dem Löwen nebst Bayern abgetreten werden u. kam an Köln; bildete später den Hauptteil des Westfäl. Kreises im alten Deutschen Reich. Kgr. W., 1807–1813, von Napoleon für seinen Bruder Jérôme geschaffen, bestand aus Kurhessen, Braunschweig, den Linkselb. preuß. Besitzungen u. einem Teil v. Hannover.

Westfälische Pforte, lat. *Porta Westphalica*, Durchbruch der Kurz vorher aus Werra u. Fulda gebildeten Weser südl. v. Minden durch das Wesergebirge.

Westfälischer Friede, abgeschlossen 24. Okt. 1648 zu Münster u. Osnabrück nach 4jähr. Verhandlungen, beendete den 30jähr. Krieg; Schweden bekam Vorpommern, Wismar, Bremen u. Verden, Frankreich Metz, Toul, Verdun, Breisach, die österr. Landgrafschaft, 10 elsäss. Reichstädte, Bayern die Oberpfalz, Sachsen die Lausitz, Brandenburg Hinterpommern, Cammin, Halberstadt, Minden u. Magdeburg; allgem. Amnestie, Wiederansetzung in den Stand v. 1618; Bayern behielt die 1623 erworbene Kur, Pfalz wurde 8. Kur, die Reichsstädte bekamen Landeshoheit; Holland u. Schweiz endgültig unabhängig.

Westflandern, belg. Prov. an der Nordsee, Hptst. Brügge; während des Weltkrieges (s. d.) Kriegsschauplatz.

Westfranzien, s. Neustrien.

Westgoten, s. *Goten*.

West Ham (spr. *häm*), Industriereicher Vorort v. London, am Lea, 300000 E.

Westindien (Karte: s. Beckmanns Weltatlas 150), Gesamtbezeichnung für die Inselgruppe der Großen u. Kleinen Antillen an der Ostseite Amerikas, bestehend aus den unter nordamerik. Schutzherrschaft stehenden Republiken Haiti, St. Domingo u. Kuba, u. brit., frz., holl. u. nordamerik. Besitzungen. Hptprodukte: Zucker, Tabak, Kaffee, Rum, Kakao, Baumwolle, Gewürze, Cochenille, Drogen, Südfrüchte u. a. W. wurde 1492–97 v. Kolumbus entdeckt, der in diesen Inseln die Westküste Indiens zu entdecken vermeinte; die Urbevölk. wurde v. den Spaniern ausgerottet, Negersklaven eingeführt u. Plantagenwirtschaft betrieben.

West Lothian, s. *Lindlithgow*.

Westmacott Sir Richard (1775–1856), engl. Bildhauer, Prof. in London; sein Sohn Richard (1799–1872), gleichf. Bildhauer; beide schufen viele Denkmäler.

Westmanns-Inseln, Felsinseln bei Island, 500 E. Schafzucht, Fisch-, Vogelfang.

Westminster, westl. Stadtteil von London, mit Parlamentsgebäude u. W.-Abtel (Krönungs- u. Begräbniskirche der engl. Könige, auch Ruhestätte berühmter Briten; unter Heinrich III. gebaut).

Westmoreland (spr. *uëstsmörland*), nordwestengl. Grafsch., gebirgig, mit vielen Seen u. großen Wäldern. Hptst. Appleby.

Westmoreland John Fane, Graf v. (1784–1859), engl. Diplomat, kämpfte unter Wellington in Spanien u. Portugal, 1815 Gesandter in Florenz, 1841 in Berlin, 1851–55 in Wien.

Weston-super-Mare (spr. *uëst'n sjuüp' mdr*), engl. St. (Somerset), am Bristolkanal, 30000 E. Seebad.

Westphal Rudolf (1826–1892), deutscher klass. Philolog, 1858–62 Prof. in Breslau, 75–79 in Moskau, schrieb: „Metrik der griech. Dramatiker u. Lyriker“, „System der antiken Rhythmik“, „Gesch. der alten u. mittelalterl. Musik“, „Die Musik des griech. Altertums“, „Philos.-histor. Gramm. der deutschen Sprache“, „Vergl. Gramm. der indogerm. Sprachen“, Übersetzungen v. Catull u. a.

Westphalen, s. *Westfalen*.

Westpoint, Df. im Unionsstaate Neuyork, am Hudson, 1500 E., einzige Militärakad. der Union.

Westpreußen, preuß. Prov., bis 1919: 25555 qkm, 1,8 Mill. E. (480000 Polen), jetzt größtenteils zu Polen gehörig. S. *Preußen*.

West Riding (spr. *rdi*), westl. Teil der engl. Grafsch. York, 15059 qkm, 1585135 E.

Weströmisches Reich, s. *Rom u. Römisches Reich*.

Westslawen, zusammenfassender Name der Tschechen, Slowaken, Polen, Kassuben, Wenden (Sorben) u. Polaben, etwa 30 Mill.

Westvirginia, östl. Unionsstaat, 63598 qkm, 1,46 Mill. E., gebirgig, große Kohlenlager, Erdöl, Salz, Mals., Tabak., Weizenbau; Eisenindustrie. Hptst. Charleston, Univ. zu Morgantown. Seit 1863 Staat.

Wetherell Elizabeth, s. *Warner Susan*.

Wetluga, Zufl. der Wolga, entspringt im russ. Gov. Wjatka.

Wette Herm. (1857–1919), deutscher Schriftsteller, Arzt in Köln, schrieb westfäl. volkstüml. Romane („Krauskopf“, „Spokenkleker“, „Jost Knoet“), „Neue westfäl. Gedichte“ (z. T. plattdeutsch) u. a.

Wetter, Zufl. der Nidda in Oberhessen; danach benannt die Wetterau, fruchtbare Landschaft zw. Lahn, Main u. Kinzig.

Wetter, St. im Reg.-Bez. Arnsberg an der Ruhr, 9000 E. Eisen- u. Maschinenind.

Wetterbergh Karl Anton (1804–1889), schwed. Dichter (Pseud. *Onkel Adam*), schrieb beliebte

Romane („Die Gouvernante“, „Ein Name“, „Geld u. Arbeit“ u. a.), Feuilletons, Novellen u. Lyrik.

Wetteren, belg. St. (Ostflandern), an der Schelde, 18360 E. Textilindustrie.

Wetterhorn, Teil der Finsternarhorngruppe in den Berner Alpen, 3708 m; schöne Schwebebahn.

Wetterlé Emil, Abbé (geb. 1861), deutscher frankophiler Politiker, katholischer Priester, Vikar in Mülhausen, dann Chefredakteur des „Journal de Colmar“, später des „Nouveliste d'Alsace-Lorraine“, 1878–1914 im Reichstag (Zentrum), agitierte gegen Deutschland, floh bei Ausbruch des Weltkriegs, steckbrieflich verfolgt, nach Frankreich.



Wetterlé

Wettersee (Wettern), zweitgrößter See Schwedens, durch den Gotakanal mit Ostsee und Kattegatt verbunden.

Wettersteingebirge, Teil der Nordtiroler Kalkalpen, im Zugspitz 2963 m.

Wettin, St. im Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale, 2700 E. Amtsgericht, Stammsschloß der Grafen v. W.

Wettin, Grafengeschlecht (Stammburg bei W.), v. dem die bis 1918 regierenden sächs. Regentenhäuser stammten. Erster Ahn Graf Dietrich fiel 982 in Kalabrien gegen Griechen und Sarazenen. Im ausgeh. 10. Jahrh. erwarb das Geschlecht die Grafschaften zw. Harz u. Mulde. Dedi II. (gest. 1075) erwarb die Lausitz u. Meißen, Heinrich I. v. Jülichburg 1089 Markgraf v. Meißen. Dedis Enkel, Konrad d. Gr. wurde 1123 erblicher Markgraf v. Meißen, dessen Vater Timor sich zuerst W. nannte. Das Kurfürstentum Sachsen kam 1423 an das Haus W.

Wettingen, Gem. im Schweiz. Kanton Aargau, an der Linmat, 6200 E., alte Zisterzienserabtei.

Wetzel Friedr. Gottlob (1779–1819), deutscher Schriftsteller. Verf. des lange Schelling zugeschrieb. philos. Romans „Nachtwachen des Bonaventura“.

Wetzlar, St. im Reg.-Bez. Koblenz, an der Lahn, 17400 E. Amtsgericht, Dom, Gymn., Bergsch. Opt. Instrumente, Eisenwerke, Eisenerzbergbau. Seit d. 12. Jahrh. freie Reichsst., 1691–1806 Sitz des Reichskammergerichts; Erinnerungen an Goethe (Df. Garbenheim). Ruine Kalsmunt.



Wetzlar: Wappen

Weule Karl (1864–1926), deutscher Ethnolog, Direktor des Völkerkundemuseums in Leipzig, bereiste Deutsch- u. Ostafrika; schrieb: „Negerleben“, „Leitfaden der Völkerkunde“ u. a.

Wexford, irische Grafsch. (Prov. Leinster), Hptst. W., 11200 E. Wollenweberei.

Weyden Rogier van der (1400–1464), genialer fland. Maler, Brabanter Schule, wirkte stark auf die deutsche Malerei; „Jüngstes Gericht“, „Kreuzabnahme“, Flügelaltäre u. a.

Weyer Joh. (auch *Wier*) 1516–1588, niederländ. Arzt, Gegner der Hexenverfolgung, Leibarzt Wilhelms IV. v. Jülich, schrieb: „De praestigis daemonum“, worin er als erster den Hexenwahn bekämpfte.

Weyler y Nicolau Valeriano, Marqu. v. Tenerife (geb. 1839), span. General u. Staatsmann, unterdrückte 1876–78 den ersten Aufstand auf Kuba, konnte aber den zweiten v. 1896–97

nicht niederwerfen; 1900 Generalkapitän v. Madrid, dann bis 1905 Kriegsminister, durch Grausamkeit berüchtigt.



Wetzlar: Blick von der alten Lahnbrücke

Weymouth [spr. *uë'm'ðh*], engl. Hafenst. (Dorset), am Kanal, 24000 E. Seehad.

Weyprecht Karl (1838–1881), deutscher Nordpolfahrer in österreichischen Diensten, unternahm 1872–74 mit Payer (s. d.) eine Nordpolarexpedition, schrieb: „Metamorphosen des Polarlebens“ u. a.

Weyr Rud. (1847–1914), österr. Bildhauer, Prof. an der Techn. Hochschule in Wien, Meister des Barockstils; bes. dekorat. Arbeiten für Wiener Bauten: Monumentalbrunnen vor der Hofburg, Denkmal für Canon, Brahms, Triumphzug des Bacchus am Burgtheater u. a.

Wezel Joh. Karl (1747–1819), deutscher Schriftsteller, seit 1786 Irtsinnig, schrieb humorist. -sentimentale Romane („Tobias Knaut“), „Belphégor“, „Hermann u. Ulrike“ u. a.), „Satir. Erzählungen“, Komödien u. a.

Wheatley Phillis [spr. *ufl'i*] 1754–1784, amerik. Schriftstellerin, Negerin aus Afrika, lernte Englisch u. Latein, schrieb „Poems“ u. a.

Wheeling [spr. *ufl'ing*], St. im Unionsstaate Westvirginia, am Ohio, 57308 E. Eisenindustrie, Hüttenwerke, Kohlen, Erdgas.

Whewell William [spr. *jd'i*] 1794–1866, engl. Schriftsteller, Prof. der Philosophie in Cambridge, schrieb über Mathematik, Mechanik, Astronomie, „History of the inductive sciences“, „Philosophy of the inductive sciences“ (für Kant), „Elements of morality“ u. a., übersetzte Goethes „Hermann u. Dorothea“.

Whig. polit. Partei in der Union 1832–55. S. a. Tory.

Whitely James (1834–1903), amerik. Maler, Radierer u. Schriftsteller, Porträts (Carlyle u. a.), Landschaften, 100 Steindrucke u. a.

White [spr. *uait*], 1. Andrew Dickson (1832–1918), amerik. Historiker u. Diplomat, 1866 Präsd. der Cornell-Univ. in Ithaca, 1879–81 u. 1897–1902 Gesandter in Berlin, 1892–94 Botschafter in Petersburg, 1899 Delegierter bei Haager Friedenskonferenz, schrieb: „Lectures on mediaeval and modern history“, „The New Germany“ u. a. – 2. Sir George Stuart (1835–1912), engl. General, 1894 Generalstabchef im Burenkrieg (1899), bei Ladysmith belagert.

Whitechapel [spr. *uütschäpl*], Armenviertel von London, 70000 E.

Whitefield Georg (1714–1770), begründete mit Wesley die Methodistengemeinde, entzweite sich aber später mit ihm.

Whitehaven [spr. *uüite'u'n*], engl. Hafenst. (Grafsch. Cumberland), an der Irischen See, 19325 E. Steinkohlengruben.

White Mountains [spr. *uait mäunt's*], Gruppe des Alleghanygebirges im Unionsstaate Neuhamshire.

White River, nordamerik. Flüsse: 1. Zufl. des Mississippi. – 2. Zufl. des Missouri, aus Nebraska. – 3. Zufl. des Arkansas.

Whitman, 1. Walt (1819–1892), amerik. Dichter, der „Dichter der Demokratie“, schrieb Lyrisches („Leaves of grass“, „Drum taps“), „Democratic vistas“, „Autobiographia“ u. a., starker erotischer Mystiker. – 2. Sidney (geb. 1848), engl. Schriftsteller, bis 1888 Chef eines Londoner Exporthauses, dann als Journalist tätig, schrieb: „Imperial Germany“, „The story of Austria“, „Personal reminiscences of Bismarck“ u. a.

Whitney [spr. *uüft'n*], höchster Berg der Sierra Nevada, in Kalifornien. Astron. Observatorium.

Whitney William Dwight (1827–1894), amerik. Sanskritist, Prof. zu Newhaven, schrieb: „Sanskrit grammar“, „Language and its study“ u. a.

Whitstable [spr. *uütsstebl*], engl. St. (Kent), 10000 E. Hafen, berühmte Austernzucht.

Whittier John Greenleaf (1807–1892), amerik. Dichter, schrieb zahlreiche anmutige Gedichte („Snow bound“ u. a.).

Whittington [spr. *uüft'ing'n*], engl. St. (Grafsch. Derby), 18000 E.

Whydah, Hafenst. im Negerreich Dahome in Ober-Guinea, am Golf v. Guinea, 15000 E.

Wimper [spr. *uümp'*], 1. Frederik, engl. Forschungsreisender, geb. 1838, schrieb „Herolds of the arctic“ u. a. – 2. Edward, Bruder des vor., 1840–1911, erforschte als erster das Matterhorn (1865), dann die Berge Grönlands u. die Kordilleren v. Ecuador; schrieb: „Travels amongst the Great Andes of the Ecuador“ u. a.

Wiarda Tlemman Dothlas (1746–1826), fries. Historiker, zuletzt Landsyndikus zu Aurich, schrieb eine große „Ostfries. Geesch.“

Wibbelt Augustin (geb. 1862), deutscher Schriftsteller u. Pastor in Cleve, schrieb humorist. Gedichte u. Erzählungen in westfälischer Mundart („Kinder-Paradien“, „Drücke-Mohne“, „Wildrups Hoff“), „Das Buch v. den 4 Quellen“, „Ein Helmatbuch“ u. a.

Wiborg, südöstl. Gouv., am Finn. Meerbusen, 58700 E. Hptst. W., finn. *Wiipuri*, an der Wiborgschen Bucht des Finn. Meerbusens, 29800 E. Reede, Schifffahr., Eisenwerke. Apr. 1918 finn. Sieg über die Rote Garde.

Wichern Joh. Heinr., prot. Theolog, begründete die innere Mission in Deutschland, 1808–81, Gründ. des Rauhen Hauses, preuß. Ministerialrat für Gefängnis u. Armenwesen. – Sein Sohn Johannes, prot. Theolog, 1845–1901, seit 1873 Leiter des Rauhen Hauses, gründete 1886 die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege; schrieb: „Das Rauhe Haus 1833–83“.

Wichert Ernst (1831–1902), deutscher Dramatiker u. Novellist, 1888–96 Kammergerichtsrat in Berlin, schrieb beliebte Lustspiele („Der Narr des Glücks“, „Ein Schritt vom Wege“, „Die Realisten“, „Hohe Gonner“ u. a.), Schauspiele („Licht u. Schatten“, „Die Frau für die Welt“, „Gräfin v. Schwerin“, „Peter Munk“ u. a.), Romane („Heinrich v. Plauen“, „Der Große Kurfürst“), Humoresken, die Autobiographie „Richter u. Dichter“ u. a.

Wichita [spr. *uütsch.*], St. im Unionsstaate Kansas, am Arkansas, 73600 E. Industrie. – **W. Falls** [spr. *jdls*], St. im Unionsstaate Texas, 40000 E.

Wichmann Ludw. (1788–1859), deutscher Bildhauer, Schüler v. Schadow u. David, Prof. in Berlin; Statuen, Porträtbüsten.

Wickede Jul. v. (1819–1896), deutscher Schriftsteller, in den Kriegen 1864, 1866 u. 1870 Berichtertatter der „Köln. Zeitung“, schrieb: „Die Soldaten Friedrichs d. Gr.“, „Gesch. der Kriege Frankreichs gegen Deutschland“, histor. Romane u. a.

Wickede Wilh. v. (1830–1895), deutscher Vizeadmiral, erst in österr. Diensten, seit 1868 in der norddeutschen Marine, 1882 Konteradmiral, 1885 Vizeadmiral u. Stationschef in Kiel.

Wickenburg Albr., Graf v. (1838–1911), österr. Schriftsteller, schrieb: „Eigenes u. Fremdes“, „Gedichte“, „Mein Wien“, „Tiroler Heldent“, „Altwiener Geschichten u. Figuren“, „Ollanta“ (peruan. Drama), übersetzte aus Shelley, Swinburne, den altfrz. Schwank „Meister Pathelin“, — Seine Gattin Wilhelmine, Gräfin v. W. Almásy (1845–1890), schrieb Lyrik u. Episches („Gedichte“, „Emanuel d'Astorga“, „Ereignis u. Erdächtes“), das dram. Gedicht „Radekundis“ u. a.

Wickenburg Max, Graf v. (geb. 1857), österr. Staatsmann, 1908–1909 Leiter des Ministeriums für öff. Arbeiten, 1911 Minister des Innern.

Wickenhauser Rich. (1867 geb.), österr. Komponist u. Theoretiker, schrieb bes. Chorwerke.

Wickhoff Franz (1853–1909), österr. Kunstgeschichtsforscher, Prof. in Wien.

Wicklow [spr. „wiklo“], irische Grafsch. (Prov. Leinster), 61000 E. Hptst. W., an der Irischen See, 3330 E. Seebad.

Wickop Georg (geb. 1861), deutscher Architekt, 1895 Prof. an der von ihm erbauten Techn. Hochschule in Darmstadt; öffentl. Bauten in Köln, Wien u. a.

Wiekram Jörg (gest. 1562), deutscher Dichter, 1518 Colmar, 1554 Actuarius in Burghelm i. B., schrieb: „Rollwagenbüchlein“ (Schwanksammlung), Romane u. Erzählungen („Der Goldfaden“, „Gabriotto u. Kelmard“, „Knaben Spiegel“ u. a.), Fastnachtsspiele, ein Schauspiel „Tobias“ u. a.

Wickrath, Gem. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 6500 E. Textilindustrie, Gestüt.

Wiclif John, engl. Reformator, 1324(?)–1384, Pfarrer in Lutterworth, verworf. in Wort u. Schrift den päpstl. Lebenszins und den Güterbesitz der Geistlichen. Da ihn die Ordensleute bekämpften, nahm er auch gegen diese Stellung. Der Erzbischof v. Canterbury zog W. zur Verantwortung, 1382 verdamnte eine Synode zu London seine Lehren; doch schützte ihn der Hof u. das Parlament. W. arbeitete auf eine engl. Nationalkirche hin, die v. Rom unabhängig und demokratisch organisiert wäre. Das Konstanzener Konzil 1415 erklärte W. für einen Ketzer u. verurteilte 45 Satze. Seit 1381 wurden seine Anhänger (Wiclifiten) verfolgt u. unterdrückt. Seine Werke wurden 1882 veröffentlicht. W. war ein stiltlich reiner Charakter u. hat große Ähnlichkeit mit Hus u. Luther.



Wiclif

Widdin, s. *Vidin*.

Widmann Adalb., Frh. v. (geb. 1868), österr. Staatsmann, 1909 stellvertr. Landespräs. v. Schlesien, 1911 Ackerbauminister.

Widmann Jos. Viktor (1842–1911), schweiz. Dichter, erst Schuldirektor, dann (seit 1880) Schriftsteller beim „Bund“ in Bern, schrieb Dramen („Onone“, „Die Königin des Ostens“, „Iphigenie in Delphi“, „Arnold v. Brescia“, „Orgeria“), Episches („Buddha“), Romane u. Novellen („Die Patrizierin“, „Touristen-novellen“ u. a.), „Malkaterkomodie“, Blographisches („Brahms“), „Spaziergänge in den Alpen“ u. a.

Widnes, engl. St. (Lancashire), am Merseyfl., 99000 E. Eisenindustrie, Handel.

Widumann Max (1812–1895), deutscher Bildhauer, Prof. in München; Reiterstandbild Ludwigs I. in München, Porträtstatuen (Orlando di Lasso, Schiller, Goethe, Westenrieder) u. a.

Widukind, 1. (*Willekind*), westfal. Kriegsheld, Anführer der Sachsen gegen Karl d. Gr., legte 783 die Waffen nieder u. trat zum Christentum über, dann Herzog der Sachsen, soll 807 im Kampfe gefallen sein. — 2. W., deutscher Chronist des 10. Jahrh., Mönch zu Corvei, schrieb: „Res gestae Saxonicae“.

Wiebelskirchen, Gem. im Reg.-Bez. Trier, an der Saar, 8800 E. Stahlwerk, Kohlengruben.

Wieck Friedr. (1785–1873), deutscher Klavierlehrer in Leipzig, seit 1840 in Dresden tätig, schrieb: „Klavier u. Gesang“, R. Schumann, Bolow, Seib u. a. waren seine Schüler. — Sein Sohn Alwin (1821–1885), Violinist, — Seine Töchter: Marie (1832–1916), Pianistin, u. Klara, Gattin v. R. Schumann (s. d.).

Wied, Zufl. des Rheins, mündet bei Neuwied.

Wied, fürstl. Haus: 1. Hermann zu (1814–1864), philos. Schriftsteller. — 2. Seine Tochter Königin Elisabeth (s. d.) v. Rumänien. — 3. Sein Oheim Prinz Max (1782–1867), preuß. Gen.-Major, bereitete 1815–17 Brasilien, 1832–34 Nordamerika, schrieb darüber. — 4. Fürst Wilh. (gest. 1907) — 5. Dessen Sohn Wilh. (geb. 1876). 1914 Fürst v. Albanien.

Wied Gust. (1858–1914), dän. Dichter, schrieb volkstüml. Romane.

Wiedemann, 1. Ferd. Joh. (1805–1887), Sprachforscher, Deutschruss, 1857 Mitgl. der kais. Akad. der Wissensch. in Petersburg, bearbeitete zahlr. finn. Dialekte grammatisch u. lexikalisch. — 2. Alfred (geb. 1856), deutscher Ägyptolog, Prof. in Bonn, schrieb über altägypt. Gesch. u. Religion.

Wiedenfeld Kurt (geb. 1871), deutscher Volkswirt, Prof. in Halle, 1921–22 Botsch. in Moskau, 1922 Prof. in Leipzig, verfaßte: „Die Börse“, „Sibirien in Kultur u. Wirtschaft“ u. a.

Wiedergeburt, bei den Christen gedachte Erneuerung der Seele des Menschen. Die Taufe heißt auch Sakrament (Bad) der W.

wiegerkunt Christi, s. *Chiliasmus*, *Parusie*.

Wiederäufer, *Anabaptisten*, prot. Sekten zur Reformationszeit, welche die Taufe der Erwachsenen statt der Kindertaufe, Rückkehr zur Urkirche, innere Offenbarung neben der hl. Schrift, die radikale Richtung auch unbedingte Gütergemeinschaft forderten. Die W. kamen mit dem Staate in Konflikt u. wurden vielfach gewaltsam unterdrückt. In Sachsen u. Thüringen wirkte Thomas Münzer (s. d.) u. Nik. Storch 1521, Hubmaier (s. d.) in der Schweiz, Joh. Denk in Augsburg als Prediger, in den Niederlanden s. *Mennoniten*.

Wiegand Theod. (geb. 1864), deutscher Altertumsforscher, leitete die Ausgrabungen v. Priene, Samos u. a.

Wiehe, St. im Reg.-Bez. Merseburg, 2000 E., Amtsgericht, Helmat Leop. v. Ranke (Ranke-museum).

Wielh, Gem. im Reg.-Bez. Köln, 5400 E., Amtsgericht, Bleigruben, Webereien.

Wiek, Df. auf Rugen, an der Ostsee, Badeort, 1100 E.

Wieland, altnord. *Völundr*, kunstreicher Schmied der alterm. Sage, Sohn des Meerriesen Wate, dem griech. Dädalos vergleichbar; in der Edda u. in der Thidreksaga erzählt, neue Bearbeitung von Simrock. Symph. Dichtung v. Hausegger; Drama v. Lienhard.

Wieland Christoph Martin (1733–1813), deutscher Dichter, 1760–72 Kanzleirektor in Biberach, dann Erzieher der Prinz. v. Weimar, schrieb eine glänzende Prose u.



Christoph Wieland

leichte Verse und wirkte stark auf die deutsche Literatur. Werke: Hildengedicht „Hermann“, Epos „Der geprüfte Abraham“, Trauerspiele: „Lady Johanna Gray“, „Clementina v. Porretta“, s. 1761 eine Reihe trefflicher Romane („Agathon“, „Der goldene Spiegel“, „Gesch. der Abderiten“, „Peregrinus Proteus“), zahlr. Verserzählungen u. Märchen („Nadine“, „Combasus“, „Geron der Adelige“, „Schach Lolo“, „Pervonte“ u. a.), der berühmte „Oberon“ (romant. Epos), „Musarion od. die Philosophie d. Grazien“, „Idris“, Singspiele („Aurora“, „Wahl des Herkules“, „Alceste“); übersetzte 22 Dramen Shakespeares, Horaz, Lukian, Cicero, gab 1790–1810 den „Teutschen Merkur“ hrs. – Sein Sohn Ludwig W. (1777–1819), dramat. Schriftsteller.

Wilemans Alex. v. (geb. 1843), österr. Architekt, Erbauer des Justizpalasts u. der Rudolfskirche in Wien.

Wieliczka [spr. *wjeltzschka*], gallz. St., 7100 E., berühmtes Steinsalzbergwerk.

Wielopolski Alex., Graf, Marqu. Gonzaga [spr. *wj*], 1803–1877, poln. Staatsmann, 1861 Unterrichtsminister, 1862–63 Chef der Zivilverwaltung, Adlatus des Großfürsten Konstantin, trat nach 2 Attentaten zurück.

Wieman Bernard (geb. 1872), deutscher Lyriker („Er zog mit seiner Muse“, „Leben u. Tod“), schrieb auch Novellen.

Wien [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 57], ung. *Becs*, lat. *Vindobona*, Bundeshptst. v. Österreich, an der Donau, in Niederösterreich, 187 m ü. M., 1,9 Mill. E. (200 000 Juden, 80 000 Protest.), ehem. Reichshaupt- u. Residenzstadt von Zisleithanien. Ältester Teil die Innere St., umgeben vom Donaukanal u. der prächtigen Ringstraße (4,3 km lg., mit zahlr. Prachtbauten). 6 gr. Donaubrücken, Winterhaf., 90 Kirchen (Stephansdom, Votiv-, Karlskirche usw.), alte u. neue Kaiserburg, 20 Theater (Staatsooper u. Burgtheater), Parlament, Rathaus (got., 1872–83), 2 große Konzertgebäude, Arsenal, Börse, Justizpalast, 2 große Staatsmuseen, Kupferstichsammlung „Albertina“. Katakomben, Rotunde im



Wien: altes Wappen



Wien: Stefanskirche

Prater: Botan. Garten, Staatsbibliothek (900 000 Bde.), Stadtbibliothek, zahlr. Museen, ehem. kais. Schatzkammer, Geolog. Reichsanstalt, Sternwarte. Unterricht: Univ. (1350), Tierärztl. Hochsch., Akad. der bild. Künste, Polytechn. Hochsch., Hochschulen für Bodenkultur, für Welthandel, höhere Bildungsanstalt für kath. Weltgeistliche, evang.-theol. Fakultät, Handelsakademie, Musikakad., Institut für Radiumforschung, 32 Mittelschulen, zahlr. Gewerbe- u. a. Fachschulen. Prater (Vergnügungspark), bedeut. Industrie, starker Handel. Herrliche Umgebung, bes. im NW. (Kahlenberg), Schlösser Schönbrunn mit großem Park, Laxenburg, Einteilung in 21 Bezirke. Geschichte. W. ging aus dem röm. Standlager Vindobona hervor, wurde 1160 Residenz der Babenberger, erhielt 1221 Stadtrecht, war 1489–90 Residenz des Königs Matthias v. Ungarn, seit 1556 deutsche Kaisert.; 1529 u. 1683 vergebens v. den Türken belagert. 1805 u. 1809 v. den Franzosen eingenommen. Im Wiener Frieden (zu Schönbrunn) 1809 verlor Österreich 110 000 qkm mit 3 Mill. E. an Napoleon I., 1848 Revolution; 1864 Regelung der Schleswig-Holsteinischen Frage; 1866 Abtretung Venetiens an Italien. Seit 1919 wirtschaftl. u. kultureller Niedergang.

Wienerburg Ludolf (1802–1872), deutscher Schriftsteller, verfaßte: „Ästhet. Feldzüge“, „Die neueste Literatur“, „Geschichtl. Vorträge über altdeutsche Sprache u. Literatur“, „Tagebuch u. Helgoland“, „Gesch. Schleswigs“ u. a.

Wiener Jos. (geb. 1866), deutscher Roman- u. Schriftsteller („Trude Schneider“, „Almas Ende“, „Mirjam“, „Die Erziehung zur Bestie“ u. a.).

Wiener Allgemeine Zeitung, 1880 v. Th. Hertzka gegr. liber. Tagesblatt, seit 1897 v. J. Ludassy redigiert.

Wiener Kongreß, Sept. 1814 bis Juni 1815 in Wien abgehalten, v. allen Mächten, die gegen Napoleon gekämpft hatten, beschickt, ordnete die polit. Verhältnisse Europas neu (bes. Einsetzung der Bourbonen, Gründung des Deutschen Bundes, Wiederherstellung des Kirchenstaats usw.).

Wiener-Neustadt, nied.-öst. St., an der Fischa, 35 100 E., Industrie, Flugplatz.

Wiener Wald, nordöstl. Ausläufer der Alpen in Niederösterreich, b. Wien i. Kahlenberg endend, i. Schöpfung 893 m.

Wienlawski Henry (1835 bis 1880), poln. Violinist, meist auf Kunstreis., schrieb Violinstücke. – Sein Bruder Joseph (1837–1912), Klavier- u. virtuos, Prof. in Brüssel.



Wiener-Neustadt: Wappen

Wieprecht Christoph (geb. 1875), deutscher Dichter, Eisendr., schrieb „Flammen“, „Hammer und Schwert“, „Erde“ (Lyrisches).

Wieprecht Friedr. Wih. (1802–1872), deutscher Militärkapellmeister, Reorganisor der preuß. Militärmusik, Musikdirektor der Garde (erfand Baßuba u. Bathyphon).

Wieżpr [spr. *wjepsch*], Zufl. der Weichsel, mündet bei Iwangorod. Juli 1915 Kämpfe.

Wier Joh., s. *Wever*.

Wieringen, holl. Insel (im Zuidersee), 3200 E.

Wiertz Anton Jos. (1806–1865), belg. Geschichtsmaler (Kolossalbild: Kampf um die Leiche des Patroklos).

Wiesbaden, Hptst. des Reg.-Bez. W. (Provinz Hessen-Nassau), 99 000 E., Landgericht, altes Residenzschloß, Theater, Kurhaus, Museum, Kreatorium, Blindenschule.



Wiesbaden: Wappen

WIEN



Rathaus



Burgtheater



Staatsoper

WIEN



Votivkirche



Stephanskirche



Schloß Schönbrunn



Kursalon im Stadtpark

berühmtes Thermalbad. Hainberg - W., das röm. Mattiacum, kam 1150 an die Grafen von Nassau, 1806-66 Hptst. des Hgzt. Nassau, seitdem preuß.

Wiesdorf, Gem. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 22000 E.; chem. Fabrik.

Wiese, Fl. im bad. Schwarzwald, fließt bei Basel in den Rhein.

Wiese Leop. v. W. u. Kaiserswaldau (geb. 1876), österr. Nationalökonom, Prof. in Köln, schrieb Sozialpolitisches, „Freie Wirtschaft“, „Strindberg“, Hrg. der „Kölner Vierteljahrshefte für Sozialwissenschaften“ u. der „Soziologie des Volksbildungswesens“.

Wiese, 1. Ludw. (1806-1900), deutscher Pädagog, 1852-75 Referent für das evang. Gymn.-u. Realschulwesen im preuß. Unterrichtsministerium, schrieb: „Das höhere Schulwesen in Preußen“, „Pädagog. Ideale u. Proteste“, „Lebenserinnerungen u. Amtserfahrungen“ u. a. - 2. Leo (geb. 1871), roman. Philolog, seit 1911 Prof. in Münster, schrieb Fachliches. - 3. Berthold, bedeut. Romanist, Prof. in Halle, schrieb: „Altitalien. Elementarbuch“, „Ital. Literaturgesch.“ (mit Percopo) u. a.

Wiese Max (geb. 1846), deutscher Bildhauer, 1888-1905 Direktor der Hanauer Zeichenakad. (Standbild Wilhelms I. in Oppeln).

Wieselburg, ung. Moson, ung. St., an der Kleinen (Wieselburger) Donau, 6480 E.

Wieseler Friedr. (1811-1892), deutscher Altertumsforscher, Prof. in Göttingen, setzte O. Müllers „Denkmäler der alten Kunst“ fort.

Wiesental, bad. Dt. (Kr. Karlsruhe), 4100 E. Glockengießerei.

Wieser Friedr. v. (geb. 1851), österr. Volkswirt, Prof. in Wien, schrieb: „Ursprung u. Hauptgesetze des wirtschaftl. Werts“, „Recht u. Macht“ u. a. Vertreter der Grenznutzentheorie.

Wiesloch, bad. St. (Kr. Heidelberg), 6700 E. Amtsgericht, Zinkhütten, Weinbau.

Wietersmann Eduard v. (1787-1865), sächs. Staatsmann, 1840-48 Kulturminister, auch Historiker („Gesch. der Völkerwanderung“).

Wigalois, Heldengedicht des Wirt von Gräfenberg; Hauptperson der Ritter W.

Wigamur, der Ritter mit dem Adler, Held eines Ritterepos des 13. Jahrh.

Wigan (spr. *uig*an), engl. St. (Lancashire), am Leeds-Liverpool-Kanal, 90000 E. Webereien, Eisenindustrie, Kohlenbergbau.

Wiggers Jul. (1811-1901), deutscher Politiker, Theolog u. Gelehrter, Prof. in Rostock, 1852 als Mitgl. der konstituierenden Versammlung seines Amtes entbunden u. 1 Jahr in Festungshaft gehalten, 1867-81 Mitgl. des Norddeutschen u. des Deutschen Reichstages, schrieb: „Gesch. der evang. Mission“, „Grammatiken des Span., Ital. u. Plattdeutschen u. eine Selbstbiogr.“ - Sein Bruder Moritz (1816-1894), Advokat in Rostock, 1853-57 als Vors. der mecklenb. konstituier. Versammlung in Haft, seit 1867 im Reichstag, schrieb Politisches u. Volkswirtschaftliches.

Wight (spr. *uait*), engl. Insel im Kanal (Grafschaft Hampshire), 97693 E. Hptst. Newport, Seebäder, kgl. Schloß Osborne.

Wiklund Adolf (geb. 1879), schwed. Komponist u. Dirigent.

Wil (*Wył*), schweiz. St. (Kanton St. Gallen), 7400 E.

Wiläjet, in der Türkei a. v. v. Generalgouvernement, an dessen Spitze ein Wali steht (s. *Ejālet*).

Wilamowitz-Möllendorf Hugo, Frh. v. (1840-1905), preuß. Staatsmann, 1877-80 im Abg.-Haus, 1884 im Staatarzt, 1888 im Herrenhaus, 1891-99 Oberprä. v. Posen. - Ulrich v. Bruder des vor. (1840-1922), Prof. der Philologie in Berlin, schrieb: „Einleitung in die griech. Tragödie“, „Griech. Lesebuch“, „Reden u. Vorträge“, „Sappho u. Simonides“, „Plato“ u. a., gab Äschylus, Euripides, Aristoteles u. a. hrs.

Wilberforce John (spr. *uilib'förs*) 1759-1833, engl. Menschenfreund, bekämpfte mächtig den Sklavenhandel, dessen Abschaffung ihm 1807 gelang. - Sein Sohn Samuel (1803-1873), Bischof v. Winchester, Haupt der hochkirchl. Partei, fruchtbarer theol. Schriftsteller, schrieb u. a. die Biogr. seines Vaters.

Wilberg Christian (1839-1882), deutscher Landschaftsmaler, Innenarchitektur-Malerei nach ital. Motiven.

Wilbrandt Adolf v. (1837-1911), deutscher Bühnen- und Romandichter,

1881-87 Leiter des Burgtheaters in Wien, schrieb Dramen („Arria und Messalina“, „Giordano Bruno“, „Nero“, „Kriemhild“, „Robert Kerr“, „Der Meister v. Palmyra“, „Die Tochter des Herrn Fabricius“ u. a.), Lustspiele („Unerreichbar“, „Die Wege des Glücks“ u. a.), Romane („Hermann Ilfinger“, „Die Osterinsel“, „Die Rothenburger“ u. a.), Novellen, Gedichte, „Erinnerungen“, Monographien über Kleist, Hölderlin, Reuter u. a. - Sein Sohn Rob. (geb. 1875), Volkswirt, Prof. in Tübingen, schrieb: „Karl Marx“, „Sozialismus“, „Ökonomie“ u. a.

Wilcken Ulrich (geb. 1862), deutscher Historiker, Prof. in Bonn, unternahm 1898-99 Ausgrabungen für das Berliner Museum in Ägypten, schrieb: „Griech. Ostraka“, „Grundzüge u. Chrestomathie der Papyriuskunde“ u. a.

Wild v. Hohenborn (geb. 1860), preuß. General, 1915-16 Kriegsminister, 1916 Korpskommandeur.

Wildbad, Badeort in Württemberg (Schwarzwaldkr.), 4600 E., Realsch., warme Quellen.

Wilde Oskar O'Flahertie Wills (spr. *uaild*) 1856-1900, engl. Dichter, Irländer, wegen Verleitung zur Unzucht mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft, später in Paris verkommen, schrieb die satir. Erzählungen „The happy prince and other tales“, den Roman „The picture of Dorian Gray“, „Ballad of Reading goal“, „De profundis“, Dramen („Lady Windermere's fan“, „Bunbury“, „A woman of no importance“, „Salome“ u. a.).

Wilde Jagd, in der germ. Mythologie das Heer Wotans, welches unter Führung des Wilden Jägers brausend am nächtl. Himmel einherzieht.

Wildenbruch Ernst v. (1845-1909), deutscher Dramatiker, erst Offizier, 1877-1900 Beamter im Ministerium des Äußeren, schrieb wirkungsvolle Dramen („Mennoniten“, „Väter u. Söhne“, „Christoph Marlowe“, „Die Quitzows“, „Generalfeldoberst“, „Die Haubenlerche“, „Der neue Herr“, „Das neue Gebot“, „Heinrich u. Heinrichs Geschlecht“, „König Laurin“, „Die Rabensteinin“, „Lieder u. Gesänge“, „Dichtungen u. Balladen“, Romane u. Novellen („Das edle Blut“, „Vize-Mama“ u. a.).

Wildenfels, sächs. St. (Kreisn. Zwickau), 2300 E., Amtsgericht, Schloß, Kalksteinbrüche, Weberei.

Wildenschwert, böhm. St., 5400 E., Webereien. **Wilder** Jérôme Alb. Viktor van (1835-1892), belg. Musikschriftsteller, Verehrer deutscher Musikwerke, übersetzte die Werke Wagners, schrieb über Mozart u. a.

Wildermuth Ottilie (1817-1877), deutsche Schriftstellerin, Gattin des Prof. W. in Tübingen, schrieb: „Bilder u. Geschichten aus dem schwab. Leben“, „Jugendschriften“ (22 Bde.), „Novellen“, „Briefe“ u. a.

Wildgans Ant. (geb. 1881), österr. Dichter, 1921-23 Direktor des Burgtheaters in Wien, schrieb Dramen („Kain“, „Armut“, „Liebe“, „Dies Irre“), Lyrisches.

Wildgraf, Titel der Grafen im Wildgau (Eifel), deren Erbe die Raugrafen antraten (1350 u. 1409).



Wilbrandt

Wildhorn, höchster Berg in den Freiburger Alpen zw. Rhone u. Aare, 3264 m.

Widlungen, St. u. Bad in Waldeck, 5500 E. Amtsgericht, Realsch., Heilquellen.

Wilhelm v. Holland, Deutscher König (1247–56), geb. 1227, Sohn und (1234) Nachf. Florentius IV. v. Holland, seit 1247 Gegenkönig Friedrichs II., nach Konrads IV. Tod (1254) anerkannt, fiel im Kampf gegen Friesland.

Wilhelm, Deutsche Kaiser u. Könige v. Preußen. W. I., geb. 1797, 2. Sohn Friedr. Wilhelms III. und Luise, machte schon 1813–15 mit, ging März 1848 als Gegner jegl. Nachgebens nach England, warf 1849 den Aufstand in der Pfalz u. in Baden nieder, dann Militärgouv. in Westdeutschland, 1854 Generaloberst, 1858 Regent, bestieg 1861 den Thron nach seinem Bruder Friedr. Wilhelm IV., regierte, v. Bismarck beraten, kräftig, eroberte 1864 mit Österreich Schleswig-Holstein, besiegte 1866 Österreich, 1867 Präs. des Norddeutschen Bundes, warf 1870–71 Frankreich nieder, ließ sich 18. Jan. 1871 in Versailles zum erb. Deutschen Kaiser proklamieren, starb 9. März 1888. Seit 1829 vermählt mit Augusta v. S.-Weimar. Kinder: Friedrich III., Luise (geb. 1838, seit 1856 Gattin des Großherzogs Friedr. v. Baden). — W. II., geb. 1859, ältester Sohn Kaiser Friedrichs III. u. Enkel des vor., besuchte 1874–77 das Gymn. in Cassel, 1877–79 die Univ. Bonn, 1885 Oberst, 1888 Generalmajor, bestieg 15. Juni 1888 den Thron, griff selbständig in alle innern u. äußern Angelegenheiten des Reiches ein, bekümmerte sich um Wissenschaft u. Kultur, herrschte großangelegt imperialistisch u. machte aus Deutschland einen blühenden Staat, im Weltkrieg war er selbst als Bundesherr im Felde, u. mußte Nov. 1918 vor d. Revolution nach Holland flühen, der letzte Hohenzollern auf dem Thron. Vermählt 1881–1921 mit Auguste Viktoria (s. d.), seit 1922 mit Hermine v. Reuß & L.; Kinder 1. Ehe: Kronprinz Wilhelm (s. d.), die Prinzessin Eitel Friedr. (geb. 1883), vermählt 1906 mit Herzogin Sophie Charlotte v. Oldenburg, Adalbert (geb. 1884), Aug. Wilh. (geb. 1887, verm. 1908 mit Prinzessin Alexandra zu Schlesw.-Holstein-Sonderb.-Glücksburg), Oskar (geb. 1888), Joachim (1890–1920) u. Prinzessin Viktoria Luise (geb. 1892, verm. 1913 mit Ernst August, Herzog zu Braunschweig u. Lüneburg).



Kaiser Wilh. II.

Wilhelm Ludw. Aug., Markgraf v. Baden (1792–1859), Sohn des Großhgs. Karl Friedrich, kämpfte 1809–13 unter Napoleon I., 1825–48 Kommandeur des bad. Armeekorps, schrieb: „Denkwürdigkeiten aus d. Feldzügen 1809–15“. — W. Ludw. Aug., Prinz v. Baden (1829–1897), preuß. General, machte 1866 u. 1870 mit, 1871–73 im deutschen Reichstag (Deutsche Reichspartei).

Wilhelm Aug. Ludw. Max Friedr., Herzog v. Braunschweig (1806–1884), 2. Sohn Herzog Friedr. Wilhelms, 1830 Regent an Stelle seines geflüchteten Bruders Karl. Starb unverheiratet (letzter Herzog).

Wilhelm, Könige v. England. — W. I., der Eroberer (1066–87), geb. 1027, Sohn u. Nachfolger Herzog Roberts II. v. der Normandie, eroberte 1066 England durch den Sieg bei Hastings, Gründer normann. Dynastie in England, führte den Feudalismus ein. — W. II., der Rote (1087–1100), geb. 1056, 2. Sohn des vor. — W. III., Prinz v. Oranien (1689–1702), geb. 1650, Sohn W. II. v. Oranien (s. W.), Niederlande, Enkel Karls I. v. England u. Schwiegersohn Jakobs II. v. England, 1689 v. brit. Parlament zum König gewählt, schloß mit Ludwig XIV. 1697 den Frieden zu Ryswijk, schloß 1701 die große Koalition gegen

ihn. — W. IV., König v. Großbritannien u. Irland u. v. Hannover (1830–37), geb. 1765, Sohn Georgs III., Nachf. Georgs IV.; Onkel der Königin Viktoria.

Wilhelm IV., Landgraf v. Hessen-Cassel (1567–92) geb. 1532, Sohn Philipps des Großmütigen, befaßte sich mit Astronomie u. Mathematik. — W. IX., seit 1785 Landgraf, seit 1803 Kurfürst (W. I.), geb. 1743, Sohn u. Nachf. des Landgr. Friedr. II., 1806–13 von Napoleon abgesetzt, stellte 1813 die Zustände v. 1806 wieder her, gest. 1821. — Sein Sohn u. Nachf. W. II. (1821–47), geb. 1777, überließ 1831 die Regentschaft seinem Sohne Friedr. Wilhelm, heiratete nach dem Tode seiner Gemahlin (Tochter Friedr. Wilhelms II. v. Preußen) seine Mätresse Emilie Ortlöpp u. 1843 Karoline, Baronin v. Bergen.

Wilhelm, Graf zu Lippe-Schaumburg-Bückeburg (1748–1777), kämpfte als preuß. General unter Friedr. d. Großen rühmlichst in Westfalen, befreite Portugal v. den Spaniern.

Wilhelm, Großherzog v. Luxemburg (1905–12), geb. 1852, Sohn des Großherzogs Adolf, 1902 Regent, Gemahl der Maria Anna v. Braganza, Tochter des Königs von Portugal, 6 Töchter, älteste Maria Adelheid (s. d.), seine Nachfolgerin.

Wilhelm, Herzog v. Mecklenburg (1827–1879), Sohn des Großherzogs Paul Friedrich v. M.-Schwerin, seit 1865 vermählt mit Prinzessin Alexandrine v. Preußen.

Wilhelm, Markgrafen v. Meissen. W. I. (1349–1407), Sohn Markgraf Friedrichs des Frommen, geb. 1343, bekam 1379 Meissen, erweiterte seinen Besitz durch Ankauf von Lössnig, Gethal, die Güter der Grafen Dolna, Pirna u. Colditz. — W. II. (1381–1425), geb. 1370, 3. Sohn Friedrichs des Strengen, erhielt 1409 das Osterland, 1415 Meissen. — W. III., der Tapfere (1428–82), Landgraf v. Thüringen, geb. 1425, jüngster Sohn Friedrichs des Strengen, erhielt 1445 Thüringen, führte mit seinem Bruder dem Kurfürsten Friedrich dem Sanftmütigen 1446–51 Krieg (Sachs. Bruderkrieg), bekam Oster- u. Pleißerland.

Wilhelm, Statthalter u. Könige der Niederlande. — W. I., der Jüngere (Schweikame), Prinz v. Oranien, Graf v. Nassau, 1533–1584, schuf die Unabhängigkeit der Niederlande, Sohn Graf Wilhelms des Älteren (gest. 1559) v. Nassau, erhielt 1544 das Fürstentum Oranien als Erbe, 1572 Führer der niederl. Rebellen, setzte 1574 Leiden, stiftete 1579 die Utrechter Union, 1584 in Delft ermordet. — W. II. v. Oranien (1647–50), geb. 1626, Sohn u. Nachfolger des Prinzen Friedr. Heinrich. — Sein Sohn W. III., s. Wilhelm III. v. England. — W. IV. (1747–51 Statthalter), geb. 1711 als Sohn Joh. Wilhelm Frisos, Fürsten v. Nassau-Dietz. — Dessens Sohn W. V. (1751–1795), geb. 1748, bis 1766 unter Vormundschaft, mußte 1795 nach England fliehen, bekam 1802 Corvee u. Fulda, gest. 1806. — Sein Sohn W. I., 1. König der Niederlande (1815–40), Großhgz. v. Luxemburg u. Prinz v. Oranien-Nassau, geb. 1772, 1806 Regent der nassauischen Erbländer (Nassau-Dietz), 1815 König der vereinigten Niederlande, verlor 1830 Belgien, gab 1840 die Krone an seinen Sohn W. II. (1840–49, geb. 1792, ab. der 1848 polit. Reformen durchführte), gest. 1843. — W. III. (1849–90), Sohn u. Nachf. v. W. II., geb. 1817, in 1. Ehe mit Sophie, Tochter Wilhelms I. v. Württemberg (gest. 1877), in 2. (seit 1879) mit Emma, Prinzessin v. Waldeck-Pyrmont vermählt; Tochter Königin Wilhelmine (s. d.).

Wilhelm, Erzhzog v. Österreich (1827–1894), Feldmarschallkern u. Generalinspekteur der Artillerie, verunglückte.

Wilhelm IX., Graf v. Poitou (1087–1127), Herzog v. Aquitanien, einer der ersten Minnesänger.

Wilhelm, Prinz v. Preußen (1763–1851), 3. Sohn König Friedr. Wilhelms II., hervorragender Führer in den Freiheitskriegen, 1824 Generalgouv. v. Mainz, vermählt mit Maria Anna (1785–

1846) v. Hessen-Homburg; Kinder: Adalbert (s. d.), Elisabeth, Maria, Waldemar (s. d.). — Wilhelm, Exkronprinz v. Preußen, geb. 1882, Alert. Sohn Kaiser Wilh. II., 1905 vermählt mit Herzogin Cecilie v. Mecklenb.-Schwerin (geb. 1886), bereiste 1910–11 Ostasien, bei Beginn des Weltkriegs Führer einer Heeresgruppe, verzichtete 9. Nov. 1918 auf die Thronfolge, interniert i. Österreich auf Wierlingen, 1923 Rückkehr nach Deutschland, lebt auf seinem Gute in Ols.



Kronprinz
Wilh. v. Preuß.

Wilhelm Ernst, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1901–18), geb. 1876, Nachfolger seines Großvats Karl Alexander, 1903 vermählt mit Prinzessin Karoline v. Reuß & L. (1884–1905), 1910 mit Prinzessin Feodora v. Sachsen-Meinungen (geb. 1890), dankte 1918 ab.

Wilhelm der Löwe, König v. Schottland (1165–1214), Nachf. seines Bruders Malcolms IV., 1173 v. England bezeugt, lehnspflichtig.

Wilhelm II., der Gute, letzter normann. König v. Sizilien u. Neapel (1166–89).

Wilhelm, Könige v. Württemberg. — W. I. (1816–1844), geb. 1781, Sohn Friedrichs I., 1812–13 auf Seiten Napoleons. — W. II. (1891–1918), geb. 1848, Sohn des Prinzen Friedrich v. Württemberg (1808–1870), Nachf. seines Oheims Karl, 1877 mit Prinzessin v. Waldeck (gest. 1882), 1886 mit Prinzessin Charlotte zu Schaumburg-Lippe (geb. 1864) vermählt, dankte 1918 ab, gest. 1921.

Wilhelm Nikolaus, Herzog v. Württemberg (1828–1896), Sohn des Herzogs Eugen, General in der österr. Armee.

Wilhelm v. Champeaux (1070–1121), scholast. Philosoph, lehrte in Paris, vertrat einen extremen Realismus.

Wilhelm v. Conches (1080–1154), frz. scholast. Philosoph, vertrat den Realismus im Universalienstreit.

Wilhelm v. Köln, Meister der Kölner Malerschule, Ende des 14. Jahrh., Schöpfer der Wandmalereien im Kölner Ratssaal.

Wilhelm Hans (geb. 1892), deutscher Roman- dichter, Studienassessor zu Charlottenburg, schrieb: „Freiheit“, „Werden, eines Volkes Auf- erstehung“.

Wilhelm, Karl (1815–1873), deutscher Ton- dichter, 1840–65 Direktor der Crefelder Liedertafel, komponierte die „Wacht am Rhein“.

Wilhelm Paul, eigentl. Dworak (1873–1916), österr. Dichter, schrieb Lyrisches („Dämmerun- gen“) u. Dramen.

Wilhelmspitze, höchster Berg in Holland, Neuhöhe (4750 m).

Wilhelmine, 1. Königin der Niederlande seit 1890, geb. 1880, Tochter Wilhelms III., bis 1898 unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Königin Emma, seit 1901 Gemahlin des Prinzen Hein- rich v. Mecklenburg-Sch.; Tochter Juliane, geb. 1900, 2. W., Markgräfin v. Bayreuth (1709–1758), Schwester Friedrichs d. Gr. 1731 vermählt mit Markgraf Friedrich, schrieb sehr wichtige Memoiren zur Kulturgeschichte Frankreichs.

Wilhelm Aug. (1845–1908), deutscher Violonist u. Komponist, Musikprof. in London, machte ausgedehnte Konzertreisen.

Wilhelmsbad, Badeort bei Hanau (Reg.-Bez. Cassel), Eisenquellen.

Wilhelmsburg an der Elbe, Gem. im Reg.-Bez. Lüneburg, 29 000 E. Realsch., Chemikalien, Schiffbau.

Wilhelmsdorf, Dorf in Württemberg (Donau- kreis), 1000 E., Lehr- u. Erziehungsanstalten.

Wilhelmschafen, St. im Reg.-Bez. Aurich, am Jadebusen, 29 900 E. Amtsgerecht, ehem. Kriegs- feld.

Der kleine Beckmann. G. W.

hafen, Docks, Schiffswerften, Kommando der Marinestation der Nordsee, Marineobservatorium u. a.

Wilhelmshöhe, Schloß bei Cassel, am Habichtswald, Park, Kaskaden u. Springbrunnen, viele Kunstdenkmäler (gewalt. Nachbildung des Farnesischen Herkules, Löwenburg), 1870–71 Wohn- sitz Napoleons III.

Wilhelmstal, 1. kgl. Schloß bei Cassel, 1770 erbaut, mit Park; 1762 Niederlage der Franzosen durch Ferdinand v. Braunschweig. — 2. großhzgl. sächs. Lustschloß bei Eisenach, 1719 vollendet.

Wilbald Alexis, s. Häring Wilh.

Willja, Zufl. des Njemen, 570 km lg. Wiljuf, Zufl. der Lena in Sibirien, 2200 km lg.

Wilkau, sächs. Df. (Kreisb. Zwickau), an der Zwickauer Mulde, 7100 E. Webererei, Stein- kohlenbergbau.

Wilken Erhard (1777–1840), deutscher Historiker, Prof. u. Oberbibliothekar in Berlin, schrieb: „Gesch. der Kreuzzüge“ u. a.

Wilkes Charles (spr. wilkas) 1798–1877, amerik. Admiral, Entdecker v. Wilkesland (s. d.).

Wilkes John (1727–1797), engl. opposition. Publizist, Kämmerer v. London, scharfer Be- kämpfer der Regierung, wird deswegen für den Verf. der Juniusbriefe erklärt (s. d.).

Wilkesbarre, Ort im Unionsstaate Pennsylvanien, am Susquehanna, 74 000 E. Anthrazit- abbau.

Wilkesland, ein Teil des Südpolarkontinents, 1840 v. Wilkes entdeckt.

Wikie David (spr. uitik) 1785–1841, engl. Genremaler, Hofmaler, schilderte bes. die Sitten seiner Zeit; auch Porträts.

Wilkinson Sir John Gardner (spr. uitkins'n) 1797–1875, engl. Ägyptologe, schrieb: „Manners and customs of the ancient Egyptians“ u. a.

Willart Adrian (spr. -iärt), der „Messer Adriano“ (1480–1562), niederl. Musiker, begrün- dete die venezian. Schule, Kapellmeister der Markuskirche, führte als erster die Doppelcho- re in die kirchl. Musik ein, schrieb Messen, Motetten u. a.

Willamette (spr. -mell), Zufluß des Columbia im Unionsstaate Oregon.

Willamow Joh. Gottlieb (1736–1777), deutscher Dichter, Lehrer in Petersburg, schrieb: „Di- thyramben“, „Dialogische Fabeln“, übersetzte die Batrachomyomachie u. anderes aus dem Griech. ins Deutsche u. Russische.

Willatzen Peter Joh. (1824–1898), deutscher Schriftsteller, schrieb Lyrisches, übersetzte Tegnér u. andere, bes. nordische Dichter.

Will nennt man die Fähigkeit, Handlungen ausführen zu können, die bestimmte Erwartun- gen (Zwecke) erfüllen. Bei jedem Willensakt sind Vorstellungen u. Gefühle tätig. Die die Vor- stellungen begleitenden Gefühle heißen Trieb- federn.

Wille, 1. Bruno (geb. 1860), deutscher frei- reilichloser Schriftsteller, wirkte in diesem Sinne für Volksbildung, begründete 1890 die Freie Volks- bühne u. die Freie Hochschule in Berlin, schrieb: „Offenbarungen des Wacholderbaumes“, „Die Abendburg“, philos. Schriften u. a. — 2. Eliza (1809–1893), deutsche Romandichterin, geb. Sloman, vermählt mit dem Journalisten François W. (gest. 1896), schrieb Romane („Feli- citas“, „Johannes Olaf“), Novellen, Gedichte.

Wille Joh. Georg (1715–1808), deutscher Kupferstecher; dessen Vorbilder bes. die Nieder- ländler des 17. Jahrh. u. Rigaud waren.

Wille Ulrich (geb. 1848), schweiz. Offizier, Prof. am Zürcher Technik., schrieb Fachliches.

Willebroeck (spr. -bruk), belg. Industr. Gem. (Prov. Antwerpen). 12 000 E.

Willehelm, Epos v. Wolfram v. Eschenbach. Willemer Marianne v., geb. Jung (1784–1860), aus Linz, Schauspielerin in Frankfurt a. M., heiratete den Bankier Joh. Jak. v. W., Goethes Suleika, stand im Briefwechsel mit ihm.

Willems Jan Frans (1793–1846), fläm. Philolog, Historiker u. Dichter, Haupt der national-fläm. Bewegung, schrieb „Altvlam. Liedern“ u. a.

Willems Pierre (geb. 1840), belg. Historiker, Prof. in Löwen, schrieb: „Le droit public romain jusqu'à Justinien“ u. a.

Willemsstad, holländ. Festung (Nordbrabant), 2200 E.

Willemsstad, Hptst. u. Hafen der holländ. Antillen, auf Curacao, 14600 E.

Willemsfreiheit, s. Indeterminismus.

Willesden (spr. *uɪlsd'n*), engl. St. (Middlesex), nordw. Vorort v. London, 155000 E.

Willetta Adolphe (spr. *-jèl*) geb. 1857, frz. Maler u. Graphiker; ber. Wandgemälde.

Williams Sir Monier (1819–1899), engl. Sanskritist, aus Bombay, Prof. in Oxford, Gründer des dortigen Ind. Instituts, schrieb: „Practical Grammar of the Sanskrit language“, „English and Sanskrit dictionary“ u. andere grundlegende Werke.

Williams, Sir William Fenwick of Kars (1801 bis 1883), brit. General, heldenmütiger Verteidiger von Kars im Kriemkrieg 1855 gegen die Russen.

Williamsburg, St. in Virginien, 2044 E. 1862 Sieg der Unionstruppen über die Konföderierten.

Willemsport, St. im Unionstaat Pennsylvanien, 38000 E., Holzhandel.

Willibald, Heil., Bischof v. Eichstätt, gest. 787.

Willibrord, Heil., Bischof u. Apostel der Friesen, gest. 739, seine Lebensbeschreibung v. Alkuin.

Willch, Df. im Reg.-Bez. Düsseldorf, 7500 E. Seldenweberei.

Willig Luise (1873–1917), deutsche Schauspielerin, zuletzt in Berlin.

Willigs, Erzbischof v. Mainz, gest. 1011, Kanzler Ottos I., Ratgeber der Kaiserinnen Theophanu u. Adelheid während der Minderjährigkeit Ottos III., Erbauer des Mainzer Doms.

Willens Wilh. v. (1790–1879), preuß. General, 1850 Oberbefehlshaber der schlesw.-holstein. Armee gegen Dänemark, trat nach der Niederlage v. Idstedt zurück, verfaßte „Theorie des Großen Krieges“.

Willkomm Ernst (1810–1886), deutscher Romanschriftsteller, schrieb Romane („Lord Byron“, „Eisen, Gold u. Geist“ u. a.), Erzählungen, „Sagen u. Märchen der Oberlausitz“, Novellen.

Willmann Otto (geb. 1839), deutscher Philosoph u. Pädagog, Prof. in Prag, schrieb: „Didaktik als Bildungslehre“, „Gesch. des Idealismus“, „Aristoteles als Pädagog“ u. a.

Willoma, austral. Minenstadt, s. Broken Hill.

Willroder Josef (1838–1896), österr. Maler u. Radierer, Autodidakt, erst Tischler; bes. Kärntner Landschaften. — Sein Bruder Luow. (1845–1895), Landschaftsmaler, Prof. an der Münch. Akademie.

Wills William Gorman (1828–1893), engl. Dramatiker u. Maler, schrieb: Bühnenstücke („Charles I.“, „Eugene Aram“, „Mary Stuart“ u. a.), Romane.

Willmanns Wilh. (1842–1911), deutscher Germanist, Prof. in Bonn, schrieb: „Leben u. Dichten Walther v. d. Vogelweide“, „Beiträge zur Gesch. der ältern deutschen Literatur“, „Deutsche Grammatik“, „Forschungen zur Nibelungensage“ u. a.

Wilmannstrand, finn. St. (Gouv. Wiborg), 2300 E. 1741 Niederlage der Schweden durch die Russen.

Wilmers Wilh., deutscher Jesuit, 1817–99, starrer Vertreter des Unfehlbarkeitsdogmas, schrieb: „Lehrbuch der Religion“, „Gesch. der Religion“ u. a.

Wilmersdorf, s. Deutsch-W.

Wilmington (spr. *uɪlmɪŋt'n*), 1. Industr. St. im Unionstaate Delaware, Creek, 112000 E. — 2. St. in Nordkarolina, am Cape Fear River, 35000 E. Reis- u. Baumwollenbau.

Wilms Jan Willem (1772–1847), holl. Musiker, Komponist der holl. Nationalhymne „Wien Nederlands Blood“.

Wilna, 1. ehem. russ. Gouv. (Weißrussen, Litauer, Polen, Juden). — 2. W., an der Wilja, St., heute zu Polen gehörig, Hptst. der gleichnamigen Woiwodschaft, 215000 E., Tabakfabr., Brauntweibrennerei; bis 1831 Univ., 1823–1795 Hptst. des zuletzt russ. Großfürstent. Litauen, 1915–18 v. den Deutschen besetzt, 1919 an Litauen, seit 1921 v. den Polen annektiert.

Wilpert Jos., kath. Theolog u. Archäolog, geb. 1857, erforschte die röm. Katakomben, schrieb: „Prinzipienfragen der christl. Archäologie“, „Malerien der Katakomben Roms“ u. a.

Wilser Ludw. (geb. 1850), deutscher Anthropolog u. Rassenforscher, schrieb grundlegende Werke wie „Die Germanen“, „Rassentheorien“ u. a.

Wilsnack, St. im Reg.-Bez. Potsdam, 2300 E., einst berühmter Wallfahrtsort.

Wilson Henry, engl. Gen., geb. 1864, war im Weltkrieg Generalstabchef der engl. Armee u. erhielt nach dem Kriege ein Nationalgeschenk v. 300000 Pfund Sterling.

Wilson, 1. Horace Hayman (1786–1860), engl. Sanskritist, Prof. in Oxford, durch sein Wörterbuch u. seine Grammatik des Sanskrit Hptberuher der ind. Studien in Europa, übersetzte zahl. altind. Dramen u. gab Texte hrs. — 2. John, Deckname Christopher North (1785–1854), schott. Dichter u. Essayist, Prof. der Moralphilosophie in Edinburgh, schrieb ästhet., liter., philos. u. polit. Abhandlungen, die berühmten imaginären Gespräche „Noctes Ambrosianae“, Gedichte, schott. Volkserzählungen u. a.

Wilson John (1594–1673), berühmter engl. Lautenvirtuose, dichtete u. komponierte auch Lieder u. Balladen zur Laute.

Wilson Woodrow (1856–1924), Präw. der Union (1912–20), erst Prof. d. Staatswissenschaften an verschiedenen Universitäten, 1912 Präw. der Union (Demokrat), erklärte 1917 den Mittelmächten den Krieg, stellte 1918 seine „berühmten 14 Punkte“ als Friedensprogramm auf, die aber nicht eingehalten wurden, 1919 Präw. des Friedenskongresses in Versailles, 1921 geistesgestört, schrieb: „The state“, „Mere literature“, „History of the American people“ u. a.

Wilster, preuß. St. (Schleswig), in der Wilstermarsch, 4250 E., Woodrow Wilson Amtsgericht, Industrie.

Wilt Marie, geb. Liebenhaler (1833–1891), österr. dram. Sängerin, lange an der Wiener Oper.

Wiltten, ehem. Df. in Tirol, jetzt Vorstand von Innsbruck, Prämonstratenserabtei; Bahn ins Stubaiatal.

Wiltshire, Wilts, südengl. Grafsch., Schaf- u. Rinderrucht; Hptst. Salisbury.

Wilzen, Weleten, Luiziten, verschwundener slaw. Stamm zw. Havel, Ostsee u. Oder, 1157 durch Albrecht den Bären endgültig unterjocht.

Wimbachtal, Alpentäl bei Berchtesgaden, mit der Wimbachklamm.

Wimborne Lord, engl. Staatsmann, 1915–16 u. 1918 Vizekönig v. Irland.

Wimmer Ludw. (1839–1920), skandinav. Philolog, Prof. in Kopenhagen, schrieb: „Altind. Grammatik“, „Die Runenschrift“, „De danske Runenindesamlinger“, „Oldnordisk Læsebog“ u. a.

Wimpers, got. Ziergiebel über Tür- u. Fensterbögen, meist mit Fialen.

Wimpfen, hess. St., am Neckar, 3400 E. Amtsgericht, Ruinen einer Hohenstaufenpfalz. 1622 Sieg der Kaiserlichen unter Tilly.



Wimpfen, 1. Emanuel, Krm. v. (1811–1884), frz. General, 1870 in der Krim u. in Italien, löste bei Sedan 1870 den verwundeten Mac Mahon ab, unterzeichnete die Kapitulation, 1871 verabschiedet, schrieb: „Sedan“, „Crimee-Italien“ u. a. – 2. Felix, Graf v. (1827–1882), österr. Diplomat, Botschafter in Paris.

Wimpfeling Jak. (1450–1528), deutscher Humanist, Historiker u. Pädagog, Elsässer, anfänglich Domprediger in Speyer, 1498 Prof. der Poesie in Heidelberg, dann in Straßburg, seit 1515 in Schlettstadt, schrieb methodisch-didakt. („Isidoreus germanicus“, „Elegantiae maiores“ u. a.), hist. Schriften („Epitoma rerum Germanicarum usque ad nostra tempora“, 1. Versuch einer deutschen Gesch.), eine lat. Komödie „Stylpho“, „Germania“ u. a. Verdienst um das Schulwesen.

Wimpina (nach seiner Heimat Wimpfen), eigentl. Koch Konrad, deutscher kath. Theolog, Humanist u. Gegner Luthers, Mitverf. der Confutatio gegen die Augsburg. Konfession.

Winchester (spr. *wintshett*), engl. St. (Hampshire), 24 000 E., alter Bischofssitz (seit 652), Kathedrale, W. College (seit 1387); einst Sitz der angelsächs. Könige.

Winckelmann Joh. Josch. (1717–1768), deutscher Archäolog, Begründer der wiss. Archäologie u. der Gesch. der alten Kunst, aus Stendal, 1748–54 Bibliothekar des Grafen Bünau, seit 1755 in Rom, wo er Oberaufseher aller Altertümer in u. um Rom wurde, auf der Rückreise nach Italien bei Triest ermordet; v. ihm das Wort: „Edle Einfalt u. stille Größe“. Schrieb die berühmte „Gesch. der Kunst des Altertums“ u. a.

Winckler Hugo (1863–1913), deutscher Orientalist, Prof. in Berlin, leitete 1906–07 die ergiebigen Ausgrabungen in Boghazköi, schrieb: „Gesch. Babyloniens u. Assyriens“, „Gesch. Israels“, „Altorient. Forschungen“, „Die Gesetze Hammurabis“, „Westasien“ (in Helmolts „Weltgesch.“) u. a.

Winckler Jos. (geb. 1881), deutscher Schriftsteller, Hrsg. des „Nyland“ in Mörs, schrieb Kriegslit. („Mitten im Weltkrieg“, „Eiserne Sonette“, „Das brennende Volk“, „Ozean“, „Irrgarten Gottes od. die Komödie des Chaos“).

Windau, Ostseehafen in Kurland, 15 000 E. Juli 1915 v. den Deutschen besetzt.

Windelband Wilh. (1848–1915), deutscher Philosoph, Prof. in Straßburg u. Heidelberg, gemäßigter Kritizist, schrieb: „Gesch. der neuern Philosophie“, „Präjudien, Reden u. Aufsätze zur Einleitung in die Philosophie“, „Gesch. der alten Philosophie“, „Gesch. d. Philosophie“, „Platon“, „Über Willensfreiheit“ u. a.

Winden, s. *Slovenen*.

Windermere (spr. *-mîr*), engl. See (Westmoreland).

Windheim Ludw. v. (geb. 1857), preuß. Staatsmann, erst Polizeipräs. v. Berlin, dann 1903–17 Oberpräsident v. Hessen-Nassau, Ostpreußen u. Hannover.

Windhagebirge (*Vindhya*), Bergzug in Vorderindien zw. Gangesmündung u. Insel Gudschat.

Windhuk, Hptst. des ehem. Deutsch-SW.-Afrika, 17 000 E. Thermen.

Windisch, Germ. in der Schweiz (Kanton Aargau), 3500 E. Ruinen des röm. Vindonissa (bei Brugg).

Windisch Ernst (1844–1918), deutscher Orientalist u. Keltist, Prof., Direktor des Indogerm. Instituts in Leipzig, schrieb: „Irische Grammatik“, „Irische Texte“, „Mara u. Buddha“, „Das kelt. Britannien“ u. a.

Windische Mark, das v. Winden (Slovenen) zw. Gurk, Kulpa u. Save besiedelte Gebiet in Krain.

Windische Sprache, s. *Slovenische Sprache*.

Windisch-Garsten, oberöst. Df., 1250 E. Schwelequelle.

Windischgrätz, altes steter., seit 1804 reichsfürstl. Dynastengeschlecht. – Alfred Candidus Ferd., Fürst zu (1787–1862), österr. Feld-

marschall, kämpfte 1813–14 ruhmreich gegen Napoleon I., erstickte 1848 den Aufstand in Prag u. Wien, 1859 Gov. v. Mainz; in seinem Auftrage erschien: „Der Winterfeldzug 1848–49 in Ungarn“. – Sein Sohn Ludwig, Prinz (1830–1904), österr. General. – Dessens Neffe Alfred, Fürst zu (geb. 1851), 1893 Präs. der österr. Delegation, 1893–95 Ministerpräs., 1899 Präs. des Herrenhauses. – Otto, Prinz v. (geb. 1873), 1902 vermählt mit Elisabeth, Enkelin Kaisers Franz Joseph.

Windisch-Matrei, wichtiger Marktflecken in Osttirol, 1550 E. Aussichtsplatz Karls-Matrei-Thörl.

Windom William (1827–1891), amerik. Staatsmann, 1881–85 u. seit 1889 Finanzminister.

Winds Adolf (geb. 1855), österr. Schauspieler u. Schriftsteller, 1908–18 in Leipzig, schrieb: „Hamlet auf der deutschen Bühne“, „Das Theater“ u. a.

Windscheid Käthe (geb. 1850), Tochter des Juristen Bernhard W., Frauenrechtlerin.

Windsor (spr. *uins*), 1. New W., Landgem. in England (Grafsch. Berkshire), an der Themse, 20 000 E., mit kgl. Schloß u. Mausoleum der



Schloß Windsor

Königsfamilie; kgl. Sommerresidenz. – 2. Kanad. St. (Prov. Ontario), am Detroitfluß, 38 600 E. – 3. Kanad. St. (Prov. Neuschottland), an der Fundybai, 4000 E.

Windthorst Ludw. (1812–1891), deutscher Staatsmann, 1851–53 u. 1862–65 hannov. Justizminister, seit 1867 im Reichstag u. preuß. Abg.-Haus, hervorragender Führer d. Zentrums.

Windward Islands (spr. *ailands*), s. *Antillen*.

Winer Georg, prot. Theolog, 1789–1858, Prof. in Leipzig; „Bibl. Realwörterbuch“, „Lehrbegriff der verschied. Kirchenparteien“.

Wines Enoch Cobb (spr. *uains*) 1806–1880, amerik. Menschenfreund, verdient um die Reform des Gefängniswesens.

Wingate Sir Francis, engl. Gen., begann 1883 seine Laufbahn in Ägypten, bekleidete als Nachf. Kitcheners das Amt eines Sirdars der ägypt. Armee u. Generalsgouverneurs des Sudans. Nov. 1916 wurde er zum Regierungskommissär v. Ägypten ernannt.

Wingolf, in der nord. Sage Götterhalle, Freundschaftssaal; auch Name einer 1850 gegr. deutsch-christl. Studentenverbindung (*Wingolfiten*).

Wink Thomas Christian (1738–1797), deutscher Maler u. Radierer des Rokoko, einer der letzten großen Deckenmalen (so in Schloß Zell a. d. Pram).

Winkel, Flecken im Reg.-Bez. Wiesbaden, am Rhein, 2678 E. Weinbau (*Winkler Hasensprung*).

Winkel 1. Jan te (geb. 1847), holländ. Sprachforscher u. Literaturhistoriker, seit 1892 Prof. in Amsterdam, schrieb: „Geschiedenis der Nederlandsche Letterkunde“, „Gesch. der niederl. Sprache u. Literatur“ (in Pauls Grundriß der germ. Philologie), „Maerlants Werken beschouwd als spiegel van de 13 de eeuw“ u. a. – 2. Lambert Allard te (1809–1868), holländ. Sprachforscher, begründete die neuere niederl. Grammatik u. Orthographie, arbeitete an de Vries' großem Wörterbuch mit.

Winkelblech Karl Georg (1810–1865), deutscher Sozialist, verfaßte als *Karl Marbo* „System der Weltökonomie“.

Winkelmann Eduard (1838–1896), deutscher Geschichtsschreiber, Prof. in Heidelberg, schrieb: „Gesch. Kaiser Friedrichs I.“, „Gesch. der Angelsachsen“, „Urkundenbuch der Univ. Heidelberg“ u. a.

Winkelmann Herm. (1849–1912), deutscher Tenorist, seit 1883 an der Wiener Hofoper, wirkte auch bei den Bayreuther Festspielen.

Winkelried Arnold Struth v., Schweizer aus Unterwalden, erschlug 1306 durch seinen Opfertod den Sieg bei Sempach. (Seine berühmten Worte: „Der Freiheit eine Gasse!“)

Winkler, 1. Karl Gottfr. Theod. (1775–1856), deutscher Schriftsteller, bekannt als *Theodor Hell*, Vizedirektor des Dresdner Hoftheaters, Herausgeber der „Abendzeitung“, übersetzte Camoens „Lusliden“ u. verschiedenes von Byron, sowie französ. Bühnenstücke. — 2. Heinr. (geb. 1860), deutscher Sprachforscher, Prof. in Berlin, schrieb zahlr. Werke über die uraltaischen Sprachen, auch Ethnologisches.

Winnebagosee [spr. -beigo-], See im Unionsstaat Wisconsin.

Winnenden, St. im württ. Neckarkr., 4700 E. Verschied. Lehranstalten; Staatsirrenhaus, Winnenthal.

Winnig Aug. (geb. 1878), deutscher ehem. Sozialist, urspr. Maurer, 1918 Gen.-Bevollmächtigter des Reichs für die balt. Provinzen, dann Gesandter im Estland u. Livland, 1919 Oberpräs. v. Ostpreußen, jetzt einer der national-völkischen Führer daselbst.

Winnipeg, Hptst. der kanad. Prov. Manitoba, am Red River of the North, 180000 E. Univ., Getreidehandel.

Winnipegsee, großer See in Brit.-Nordamerika, Zuflüsse: Winnipeg, Red River of the North, Dauphin River, Saskatchewan; Abfl. des Nelsonfl. zur Hudsonbai.

Winniza, ukrai. St. im ehem. russ. Gouv. Podolien, am Bug, 34000 E.

Winsbeka, altddeutsches didakt. Gedicht des 13. Jahrh., Lehren eines Ritters über ritterliche Tugenden an seinen Sohn; weibl. Gegenstück die *Winsbekin*.

Winschoten [spr. winssch-], niederl. St. (Prov. Groningen), 12800 E.

Winter, 1. Georg Ludw. (1778–1838), bad. Staatsmann, Minister des Innern. — 2. Georg (1856–1912), deutscher Historiker, Mithrasg. v. Rankes Weltgesch., schrieb über Zieten, den 30jähr. Krieg u. a.

Winter Peter v. (1755–1825), deutscher Komponist, zuletzt Hofkapellmeister in München, schrieb die Oper „Das unterbrochene Opferfest“.

Winterberg, 2 Berge in der Sächs. Schweiz, Großer W., eine Basaltkuppe am rechten Elbufer, 551 m, Kleiner W., 495 m.

Winterberger Alex. (geb. 1834), deutscher Pianist u. Tondichter, schrieb Lieder u. a.

Winterei Landellin (1832–1911), frankophiler elsäss. Politiker, Stadtpfarrer u. Kanonikus in Mülhausen, bis 1903 im Reichstag (Protestler), schrieb: „Le danger social“, „Le socialisme international“ u. a.

Winterfeld Achim (geb. 1884) u. Hans v. (geb. 1888), Brüder, deutsche Schriftsteller, schrieben (ersterer) Dramen: „Frühlingsstürme“, „Wenn die Masken fallen“, Romane: „Im Bann der Sinne“, „Im heiligen Hain“, Schriften über Heine, Heibel, Nietzsche, Ibsen, (letzterer) Reiseerinnerungen („Rund um Island“) u. a.

Winterfeld Adolf v. (1824–1889), deutscher humorist. Romanschriftsteller u. Komödiendichter, bis 53 preuß. Offizier, schrieb vielgelesene „Garnisonsgeschichten“ u. a.

Winterfeld Karl v. (1784–1852), deutscher Musikschriftsteller, schrieb über Palestrina u. a., ferner: „Der evang. Kirchengesang und sein Verhältnis zur Kunst des Tonsetzes“ u. a.

Winterfeldt, 1. Hans Karl v. (1707–1757), preuß. General, Freund Friedrichs d. Gr., fiel im

7jähr. Krieg. — 2. Detlef v. (geb. 1867), preuß. General, 1914 Gouv. v. Metz, 1918 Führer der Waffenstillstandskommission in Spa, trat 1919 zurück.

Winterfeldt Paul v. (1872–1905), deutscher Schriftsteller, schrieb „Gedichte“ u. „Deutsche Dichter des lat. Mittelalters in deutschen Versen“.

Winterhalter Franz (1806–1873), deutscher Bildmaler, bis 1871 in Paris, malte alle Herrscher seiner Zeit; auch Genreszenen. War zuerst Kupferstecher u. Lithograph.

Winterkönig, s. *Friedrich V.* (v. der Pfalz).

Winternitz Arnold (geb. 1874), deutscher Tondichter u. Dirigent, in Hamburg tätig, schrieb Opem („Meister Grobian“, „Die versilberte Braut“), Melodramen, Lieder, Klaviersachen u. a. Kompositionen.

Winternitz Friederike Maria (geb. 1872), österr. Romanschriftstellerin, Gattin v. Stefan Zweig, schrieb: „Der Ruf der Heimat“, „Vögelchen“.

Winternitz Moritz (geb. 1863), österr. Orientalist, Prof. in Prag, Hptwerk: „Gesch. der ind. Literatur u. a.“

Winterswijk [spr. -waik-], niederl. Df. an der preuß. Grenze (Prov. Geldern), 15700 E. Grenzstation.

Winterthur, Schweiz, St. (Kanton Zürich), Bahnhofpunkt, 28700 E., Technikum; Textil- u. Maschinenindustrie.

Wintzer Christian (1796–1876), dän. Dichter, schrieb erot. Lyrik, Episches („Judith“), „Hortens Flug“, Novellen, Romanzen („Verner og Malin“), Kinderverse u. a.

Wintzingerode, 1. Ferd., Frh. v. (1770–1818), deutscher General, in hess. u. österr., zuletzt in russ. Diensten, 1805 in Berlin u. Wien diplomatisch tätig, zeichnete sich 1809 u. 1813–14 aus. — 2. Georg Ernst Levin, Reichsgraf v. (1752–1834), württ. Staatsmann, 1806–16 Staatsminister. — 3. Sein Sohn Heinrich Levin (1778–1856), württ. Staatsminister, Teilnehmer am Wiener Kongreß. — 4. Dessen Sohn Wilko, Graf v. W.-Bodenstein (1833–1907), 1876–1900 Landesdirektor der Prov. Sachsen, Gründer u. Präsident des „Evang. Bundes“.

Wipo, deutscher Chronist, Kaplan Konrads II. u. Heinrichs III., beschrieb chronikartig das Leben Konrads.

Wipper, 1. J. Zufl. der Saale, aus dem Unterharz. — 2. Küstenfl. in Pommern, aus dem Wippersee. — 3. Zufl. der Unstrut in Thüringen. — 4. Name des Oberlaufs der Wupper (s. d.).

Wipperfurth, St. im Reg.-Bez. Köln, an der Wupper, 6000 E. Amtsgericht, Gymn., Textilfabr.

Wippermann Karl (1831–1911), deutscher Schriftsteller, schrieb bes. über Bismarck, begr. den „Deutschen Geschichtskalender“.

Wiprecht v. Grolitzsch (1050–1124), aus dem Geschlecht d. Grafen v. Arneburg, begüterter mheutigen Sachsen, erheiratete 1086 die Oberlausitz, im Kampfe gegen Kaiser Heinrich V. gefangen, v. seinen Söhnen 1115 in der Schlacht beim Welfesholze befreit, gründete 1096 das Kloster Pegau, erwarb später das Burggrafamt Magdeburg u. die Niederlausitz, starb als Mönch in Pegau.

Wirballen, lit. Grenzstadt, gegenüber dem ostpreuß. Eydtukhnen, 3000 E. Okt.-Nov. 1914 erfolglos russ. Angriffe.

Wirnt v. Grafenberg, deutscher Ritter aus Franken, mittelhochd. Dichter, schrieb um 1210 das Ritterepos „Wigalois“.

Wirsén Karl David af (1842–1912), schwed. Dichter, Sekretär der schwed. Akad., Gegner der modernen Richtung, schrieb formschöne Gedichte, Biographien v. Oxenstierna, Franzen, Nicander u. a.

Wirth Bettina (geb. 1849), geb. Greiner, Gattin v. Max W., schrieb Novellen („Künstler u. Fürstenkind“), Romane („Hohe Lese“) u. a.

Wirth, 1. Joh. Georg Aug. (1798–1848), polit. Schriftsteller, erst Advokat zu Bayreuth, am Hambacher Fest beteiligt, mußte nach Frankreich fliehen, später in der Schweiz, schrieb: „Gesch. der Deutschen“ (fortges. v. W. Zimmermann). — 2. Sein Sohn Max (1822–1900), Volkswirt, bis 1873 Direktor des Schweiz. Statist. Bureaus, schrieb: „Grundzüge der Nationalökonomie“, „Gesch. der Handelskrisen“, „Das Geld“ u. a. — 3. Albr. (geb. 1866), deutscher Volkswirt, Dozent in München, schrieb: „Weltgesch. der Gegenwart“, „Weltverkehr“ u. a. — 4. Jos. (geb. 1879), deutscher Staatsmann, kath. Volkswirt, 1914 im Reichstag (Zentrum), 1918 vgl. Finanzminister, 1920 Reichsfinanzminister, Mit 1921 bis Nov. 22 Reichskanzler.

Wirajärw, See in Lettland, mit Abfl. zum Pelpasse.

Wurboach [spr. uisbitch], engl. St. u. Seebad (Grafsch. Cambridg.), 9900 E., Schiffbau, Wirtsch., altertüm. Hptst. der schwed. Insel Gotland, 10000 E., Dom u. viele andere, z. T. verfallene mittelalterl. Bauwerke, Hafen, einst mächtige Hansest., u. Mittelpunkt des Ostseehandels, 1361 v. den Dänen erobert u. zerstört.

Wischnu, mähr. St. in der Tschechoslowakei, 3500 E., Schloß des Fürst-Erzbischofs v. Olmütz.

Wische, nordöstl. fruchtbarer Teil der Altmark, zw. Elbe u. Uchte.

Wischera, 1. l. Zuf. der Kama im russ. Gouv. Perm. — 2. r. Zuf. des Wolchow im russ. Gouv. Nowgorod, 110 km lg.

Wischnu, s. Vishnu.

Winston, Unionsstaat, benannt nach dem Fl. W. (l. Nebenfl. des Mississippi), 145 205 qkm, 2,63 Mill. E., reich bewässert durch Mississippi, St. Louis usw., Seen, Wälder u. Prärien, Ackerbau, Viehzucht, Bergbau (Blei, Kupfer, Eisen), starke Industrie. Hptst. Madison. Seit 1848 Staat.

Wiseman Nicolas, Erzbischof v. Westminster u. Kardinal, 1802–65, Erneuerer des engl. Katholizismus. Schrieb: „Fabiola“ (Roman aus d. altchristl. Rom), „Erinnerung an die 4 letzten Päpste“.

Wislaw [spr. uischä], schott. St. (Grafsch. Lanark), 20873 E., Kohlen- u. Eisenerzgruben, Industrie.

Wislicenus Georg (geb. 1858), Sohn v. Hermann W., Marineschriftsteller, erst Marineoffizier, dann Beamter der Deutschen Seewarte, schrieb: „Unsere Kriegsflotte“, „Deutschlands Seemacht“ u. a.

Wislicenus Gust. A., deutscher Theologe, Schüler Hegels, Führer der freien Gemeinden, 1803–75, als Pfarrer abgesetzt, ging nach Amerika, dann nach Zürich, wo er eine Erziehungsanstalt leitete u. das vielgelesene, aber selbste Werk „Bibel für denkende Leser“ hrsg.

Wislicenus, 1. Hermann (1825–1899), deutscher Historienmaler, Prof. an der Düsseldorfer Akad., Fresken im Kaiserhaus zu Goslar, Vier Jahreszeiten (Berlin). — 2. Max (geb. 1861), deut. cher Maler u. Kunstgewerber.

Wisloka, Nebenfl. der Weichsel in Galizien, aus den Waldkarpathen, Dez. 1914 russ. Vorstoß.

Wismar, alte Hafenst. in Mecklenburg-Schw. an der Wismarschen Bucht, 25 000 E., Amtsgericht, got. Marienkirche, Fürstentum (Renaissance), Ingenieurakad., Eisen- und Glockengießerei, Schiffbau, Seehandel, Hansest., bis 1803 schwed.

Wisper, r. Zuf. d. Rheins im Reg.-Bez. Wiesbaden, kommt v. Taunus, mündet bei Lorch.

Wissant [spr. wisadän], Ort m. versandetem Hafen im frz. Dép. Pas-de-Calais, das Portus Itius, von wo Caesar nach Britannien übersetzte.



Wismar: Wappen



Wismar: Nikolalkirche

Wissell Rud. (geb. 1869), deutscher Sozialist, urapr. Maschinenbauer, 1917 im Reichstag, Dez. 1918 Volksbeauftragter, 1919 Reichswirtschaftsminister, vertrat die Planwirtschaft.

Wissen, objektiv als wahres, subjektiv als Überzeugung, dem Irrtum u. dem Glauben entgegengesetzt, kann empirisch u. rational, real u. formal, diskursiv u. intuitiv, faktisch u. apodiktisch, evident u. axiomatisch (s. diese Artikel) sein.

Wissenschaft, Gesamtheit dessen, was man weiß; im eigentl. Sinn System v. Erkenntnissen, nach durchgreifenden Hptgedanken geordnet. Man unterscheidet reine u. angewandte, induktive u. deduktive, Real- u. Formal-, Erfahrungs- u. philosophische, Natur- u. Geisteswissenschaften. S. auch Enzyklopädie.

Wissenschaftslehre, im Sinne Fichtes die ganze Philosophie als Inbegriff alles Wissens; in der Logik der Teil derselben, der v. Begriff, Einteilung u. Darstellung der Wissenschaften handelt.

Wissmann Hermann v. (1853–1905), deutscher Afrikareisender, seit 1874 preuß. Offizier, durchquerte bes. Ostafrika in jahrelangen Reisen, schlug 1888 u. 1891 den Aufstand in Deutsch-Ostafrika nieder, 1895–96 Gouv. v. Deutsch-Ostafrika, bereiste 1897 Rußland u. Sibirien, 1898–99 Südafrika, verunglückte 1905 in Steiermark auf der Jagd; schrieb: „Im Innern Afrikas“, „Unter deutscher Flagge quer durch Afrika 1880–83“, „In den Wildnissen Afrikas u. Asiens“ u. a.

Wissowa Georg (geb. 1859), deutscher altklass. Philolog, Prof. in Halle, verfaßte „Religion u. Kultus der Römer“, „Abhandlungen zur röm. Religions- u. Stadtgesch.“, gab die Neubearbeitung v. Paulys großer „Realenzyklopädie der klass. Altertumswissenschaft“ hrs.

Wit Ferd. Johs., genannt v. Dörning (1800–1863), deutscher polit. Abenteurer, aus Altona, Mitgl. der Burschenschaft, floh 1819 nach England, 1821–26 in verschied. Staaten in Haft, zuletzt Gutsbesitzer in Oberschlesien, schrieb: „Lukubraktionen eines Staatsgefängnisses“, „Mein Jugendleben“ u. a.

Witbol Hendrik, Hottentottenführer in Deutsch-Südwestafrika, anfängl. deutschfreundl., kämpfte erst gegen die Herero, erklärte 1904 den Deutschen den Krieg, fiel 1905, worauf sich seine Anhänger unterwarfen.

Witebsk, nordwestruss. Gouv., Hptst. W., an der Düna, 81 000 E.

Withington (spr. *uffhingt'n*), engl. St. (Lancashire), 36202 E. Textilindustrie.

Witlm, Zufl. der Lena (Sibirien), mündet bei Witmisk.

Witkop Phil. (geb. 1880), deutscher Schriftsteller, Gymnasialprof. in Freiberg, schrieb Lyrik u. Literaturhistorisches (über Kleist, neuere deutsche Lyrik).

Witkowitz, mähr. St. in der Tschechoslowakei, 28000 E. Große Eisen- u. Stahlwerke, Kohlenbergwerke.

Witkowski Georg (geb. 1863), deutscher Literaturhistoriker, Bruder von Maximilian Harden, jüd. Abstamm., Prof. in Leipzig, Goetheforscher, dessen Faust er kritisch mit Kommentar besagte, schrieb: „Die Entwicklung der deutschen Literatur seit 1830“ u. a.

Witold, Großfürst v. Litauen, nach harten Kämpfen mit Jagello 1392 Herr v. Litauen, starb 1430. Unter ihm gelangte Litauen zur höchsten Blüte.

Witt Franz (1834 geb.), kath. Theolog, Pfarrer in Landshut, gründete den „Allg. deutschen Cäcilienverein“ zur Hebung des kath. Kirchengesanges, redigierte die „Fliegenden Blätter für kath. Kirchenmusik“ u. „Musica sacra“.

Witt Jan de (1625–1672), holl. Staatsmann. Gerner des Hauses Oranien, Ratspensionär v. Holland, durch seine Politik veranlaßt, griff 1652 Ludwig XIV. die Republik an, mußte nun zurücktreten, wurde wegen Hochverrat angeklagt u. mit seinem Bruder Cornelius (1623 geb., Bürgermeister v. Dordrecht) 1672 vom Volk erschlagen.

Witte Karl (1800–1883), deutscher Rechtsgelehrter u. Danteforscher, Prof. in Halle, übersetzte Dantes „Divina Commedia“ (mit Kommentar), gab Dantes „Vita nuova“, „De monarchia“ hrs., schrieb: „Danteforschungen“, übers. Boccaccio u. a.

Witte, 1. Pieter de, auch *Peter Candid* gen. (1548–1628), fläm. Maler u. Bildhauer, erst lange in Italien, dann in München (Residenzbau, Wittelsbacher Brunnen). – 2. Emanuel de (1617–1692), holl. Architekturmaler; bes. Innendekoration v. Kirchen.

Witte Sergej Juljewitsch, Graf (1849–1915), russ. liberaler Staatsmann, 1893–1903 Finanzminister, 1903–06 Premier, brachte Ordnung in die Finanzwirtschaft, führte die Goldwährung durch, schloß den Frieden v. Portsmouth mit Japan, setzte ein liberales Wahlrecht für die Duma durch, das sich nicht bewährte, da die Duma radikal links wurde, mußte 1906 abtreten, schrieb: „Vorlesungen über Volks- u. Staatswissenschaften“ u. a.

Wittek Heinr., Ritter v. (1844–1919), österr. Staatsmann, zuerst Eisenbahnminister, 1899–1900 Premier.

Wittekind, s. *Widukind*.

Wittelsbach, deutsches Herrschergeschlecht, Stammhaus W. bei Alchach in Oberbayern (2009 zerstört), Ahnherr Markgraf Liutpolt, Verwandter Ludwig des Kindes, Herzog v. Bayern, fiel 907 gegen die Magyaren. Seine Nachkommen hießen Grafen v. Scheyern, seit 1115 Grafen v. W. 937 verlieren sie Bayern, das Otto v. W. 1180 zurückerhielt. 1214 kam die Pfalz an W. S. Bayern, Gesch.

Witten, St. im Reg.-Bez. Arnaberg, an der Ruhr, 40000 E., Amtsgericht, Märk. Museum, Eisekgymn., Eisenindustrie.

Wittenau, Berlin-W., früher *Dalldorf*, gehört zur Stadtgemeinde Groß-Berlin, 11000 E., Irrenanstalt.

Wittenbauer Ferd. (geb. 1857), österr. Dramatiker, Prof. in Graz, schrieb: „Ein Praktikus“, „Filia hospitalis“, „Der Privatdozent“, „Der weite Blick“ u. a.

Wittenberg, St. im Reg.-Bez. Merseburg, an der Elbe, 22600 E., Amtsgericht, berühmte Schloßkirche, an die Luther seine Thesen anschlug (31. Okt. 1517). Gräber Luthers, Melanchthons und sächs. Kurfürsten, Lutherhaus, Gymn., ehem. Landwirtschaftsschulen, 1502–1815 Univ., Augustinerkloster (jetzt Museum).

Wittenberge, St. i. Reg.-Bez. Potsdam, an d. Elbe, 24400 E., Amtsgericht, Eisenbahnhauptwerkstätte.

Wittensdorf, sächs. Df. Wittenberg: Wappen (Kreish. Chemnitz), 59000 E. Textilindustrie.

Wittenstein Ludw. Adolf Peter, Fürst v. Sarn-W.-Ludwigsburg (1769–1843), russ. Feldmarschall, kämpfte gegen Napoleon I. u. gegen die Türken.

Wittig Aug. (1823–1893), deutscher Bildhauer, 1850–63 in Rom, dann Prof. an der Bildhauersch. in Düsseldorf.

Wittingau, böhm. St., 5800 E., Gymn., forstl. Schwarzenbergisches Schloß, Bierbrauerei, Karpenzucht.

Wittlich, St. im Reg.-Bez. Trier, 6100 E. Amtsgericht, kath. Kriegerwaisenhaus.

Wittmaack Adolf (geb. 1878), deutscher Romanschriftsteller („Hans Heinz Butenbrink“, „Die kleine Lüge“, „Konsul Möllers Erben“, „Nackte Götter“ u. a.).

Wittmann Hugo (geb. 1839), deutscher Schriftsteller, seit 1869 Mitarbeiter u. Redakteur der Wiener „N. Fr. Presse“, schrieb Feuilletons, Lustspiele, Operentexte, „Musikalische Momente“, mit Ludw. Spidel: „Bilder aus der Schillerzeit“ u. a.

Wittner Doris (geb. 1890), deutsche Schriftstellerin, schrieb den Heineroman „Die Gesch. der kleinen Fliege“, „Drei Frauen“ (Das Liebesleben Napoleons I.), Novellen („Aus sterbenden Zeiten“).

Wittstock, St. im Reg.-Bez. Potsdam, 6900 E. Amtsgericht, Gymn., landw. Schule. 1636 schwed. Sieg über die Reichsarm.

Witu, ostafrik. Küstengebiet, 1885–90 deutsch an England für Helikoland eingetauscht.

Witwatersrandgebirge, Hügelkette im südl. Teil der brit. Transvaalkolonie, größte Goldfelder der Erde.

Witz, Johs., s. *Sapidus*.

Witz Konr. (gest. 1447), schwäb. Maler, oberrhein. Schule; religiö. Bilder in realist. Art mit leuchtender Farbe, bes. Altarstücke, Szenen aus dem AT.

Witzenhausen, St. im Reg.-Bez. Cassel, an der Werra, 4100 E., Amtsgericht, Kolonialschule.

Witzleben Karl Aug. Friedr. v. (1773–1839), deutscher Romandichter (*A. v. Tromlitz*), war zuerst Offizier.

Witzleben Aug. Ferd. v. (1800–1859), Sohn des Dichters, Militärschriftsteller, schrieb: „Der Russ.-Türk. Feldzug 1828–29“ u. a. – Joh. Wilh. Karl Ernst v. (1783–1837), preuß. General, 1833–35 Kriegsminister, Gründer der Unteroffizierschulen. – Gebhard Aug. v., Sohn v. Karl Aug. Friedr. v. W., (1808–1880), preuß. General, seit 1873 Redakteur des Militärwochenblattes, schrieb: militärwissenschaftl. Werke.

Wjasemskij Peter Andrejewitsch, Fürst (1792–1878), russ. Schriftsteller, Finanzbeamter, zuletzt kais. Obermundschenk, schrieb Dichtungen, Kritisches u. Literaturhistorisches; wichtig sein Briefwechsel.

Wjasma, russ. St. (Gouv. Smolensk), am Flusse W. (zum Dnjepr), 20800 E. 1812 Niederlage der Franzosen.



Wjatka, 1. Zufl. der Kama im russ. Gouv. W. - 2. ostross. Gouv., im Gebiet der Kama u. W., 3,8 Mill. E. Hptst. W., Verbannungsort.

Wiernyl, Hptst. der Republ. Turkestan, früher russ. Zentralasien, 32000 E. Festung. 1911 schweres Erdbeben.

Wlachen, slaw. Bezeichnung der roman. Völker.

Wladikawkas, Hptst. der jetzigen Sowjetrepubl. Gori im Kaukasus, früher russ. Gouv. Terek, 62000 E. Von hier die grusinische Heeresstraße über den Kaukasus.

Wladimir, mittelluss. Gouv., im Gebiete der Oka, 1,3 Mill. E. Hptst. W. 32900 E., ehem. Erzbischofssitz, alte Bauten, 1157 - 1328 Hptst. u. ehem. Krönungsstadt. Textilindustrie. - W. Wolynsk, poln. St., an der Luga (zum Westl. Bug), 11900 E.

Wladimir, russ. Großfürsten. - W. I., der Große (980 - 1015), Herr v. ganz Rußland, 988 (Christ „Der Heilige“), gründete die griech.-kath. Kirche Rußlands, teilte 1015 das Reich unter seine 12 Söhne. Held des russ. Volksepos. - W. II. Monomach, Großfürst v. Kiew (1113 bis 25), unterjochte die Teilfürstentümer u. zwang sie zur Anerkennung Kiews. - W. Alexandrowitsch (1847 - 1909), 3. Sohn Alexanders II., General u. Korpskommandeur im Russ.-Türk. Krieg, Urheber des Blutbades vom 22. Jänner 1905 (2000 Tote), 1874 vermählt mit Maria Pawlowna, Prinzessin v. Mecklenb.-Sch.

Wladislaw, 1. W., König v. Böhmen u. Ungarn, geb. 1456, Sohn Kasimirs IV. v. Polen, mußte 1479 Mähren, Schlesien u. die Lausitz dem Matthias Corvinus v. Ungarn überlassen, 1490 dessen Nachf. - 2. W. v. Anjou, König v. Neapel (1386 - 1414), Sohn Karls III. v. Durazzo, geb. 1375, besiegte 1399 Ludwig II. v. Anjou. - 3. Herzog u. 4. Könige v. Polen. - W. I. (1081 - 1102), siegte 1091 - 92 über die Pomernern, teilte 1097 das Reich zw. seine Söhne. - W. II., Enkel des vor., bekam 1139 Krakau u. Schlegien, 1146 vertrieben, 1166 in Deutschland gest. - W. III., Sohn Mscislaws III., Herzog v. Großpolen, v. seinem Neffen W. Odonicz gestürzt, gest. 1231. - W. I. Lokietek, 1319 König v. Polen, gest. 1333. - W. II. Jagello, s. Jagello. - W. III., Sohn u. Nachf. Jagellos (1434), 1440 auch König v. Ungarn, fiel 1444 bei Varna gegen die Türken. - W. IV. (1632 - 48), Sohn Sigismunds III., gest. 1648.

Wladivostok, Hafenst. in Sibirien (Republ. des fernen Ostens), am Stillen Ozean, 91500 E. Endpunkt der Transsibir. Bahn, 1917 - 22 v. Japan besetzt.

Wlassics Jul. (spr. -tsch), geb. 1852, ung. Staatsmann, Prof. in Budapest, 1903 Kultusminister, schrieb: „Ung. Strafrecht“ u. a.

Willslocki Heinrich v. (1856 - 1907), ung. Folklorist, verdient um die Zigeunerforschung.

Wloclawek, poln. Stadt, 41000 E., kath. Bischof, Kathedrale (1365), Porzellanfabr.

Wlodawa, poln. St. (Lublin), am Bug, 10000 E. Aug. 1915 Niederlage der Russen.

Wöbballn, Df. in Mecklenb.-Schw., 540 E. Gräber Theodor Körners u. seiner Angehörigen. Woche, Titel einer v. Scherl begründ. Zeitschrift.

Wochenauer See, See in Krain, am Triglaw, v. der W. Save durchflossen; daran Wochen u. Felstritz, v. wo der 6363 m lange Tunnel durch die Julischen Alpen.

Wochenfest (hebr. chag haschabuoth), das altjüd. Erntedankfest, 7 Wochen nach Pascha, jetzt Erinnerung an die Gesetzgebung auf Sinai.

Wodan, hochdeutsch Wotan, höchster Gott der Germanen, dem skandinav. Odin (s. d.) entsprechend, Gott der Schlacht, des Windes u. der Toten, Führer der Wilden Jagd, ihm heilig der Mittwoch (engl. Wednesday).

Woeste Charles (spr. wásste) geb. 1837, belg. Staatsmann, Führer der Klerikalen, 1884 Justiz- u. Kultusminister.

Woëvre (spr. wodiwr), Landesch. im frz. Dép. Meuse, Lothringen, 1916 - 18 Kampfgebiet.

Wogulen, uralischer Volksstamm am Ostabhang des nördl. Ural, 8000 Köpfe.

Wohlau, St. im Reg.-Bez. Breslau, 5800 E. Amtsgericht, Gymn., Pfastschloß; einst Hauptort des reichsunmittelb. Fürstent. W.

Wohlbrück Olga (geb. 1867), österr. Schriftstellerin, schrieb zahlr. Romane u. Novellen.

Wohlfahrtsschuß (Comité du salut public), in der Großen frz. Revolution die Reg.-Behörde des Nationalkonvents, bestand 6. 4. 1793 - 27. 7. 1794. Auch die Pariser Kommune 1871 hatte einen W.

Wohlgemuth Michael (1434 - 1519), Nürnberger Maler u. Holzschnitzer, Lehrer Dürers; schuf bes. Altäre mit Schulzwerk u. Malereien, Zeichnungen für die Schedelsche Chronik.

Wohlmut Alois (geb. 1852), österr. Schauspieler, seit 1886 in München, schrieb: „Streifzüge eines deutschen Komödianten“, „Unge-schminkt“ (Autobiogr.) u. a.

Woiwod; Heerführer, Herzog, im ehem. Polen Vorsteher eines Verwaltungsbezirks. - Woiwodina, s. Banat.

Wojciechowski Stanislaus (geb. 1869), poln. Staatsmann, Prof. in Warschau, 1919 Minister des Innern, später Präs.

Woking, engl. St. (Surrey), am Wey, 25000 E.; dabei W. Necropolis mit dem Hauptfriedhof v. London.

Wola, Df. bei Warschau; nahebei das Feld, auf dem die poln. Könige gewählt wurden.

Wolchonski-Wald, gehört zu den Waldalhöhen im nordwestl. Rußland.

Wolchow, Zufluß des Ladogasees in Rußland, kommt aus dem Ilmensee, 229 km lg.

Wolcot John (1738 - 1819), Peter Findar, engl. Dichter, Arzt in London, schrieb gefürchtete Satiren und Pamphlete (bes. das kom. Epos „Lousidiv“).

Wolf, 1. Adam (1822 - 1883), österr. Historiker, Prof. in Graz, schrieb: „Geschichtl. Bilder aus Österreich“, „Österreich unter Maria Theresia, Joseph II. u. Leopold II.“ u. a. - 2. Jul. (1862 geb.), österr. Volkswirt, Prof. in Breslau, schrieb: „System der Sozialpolitik“, „Nationalökonomie als exakte Wissenschaft“ u. a., Herausg. der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft“. - 3. Karl Ilern. (1862 - 1921), österr. alldentscher Politiker, erst Journalist, seit 1897 im Reichsrat.

Wolf, 1. Christian, Frh. v. (auch Wolff), 1679 - 1754), deutscher Philosoph u. Mathematiker. 1707 Prof. in Halle, 1723 wegen seiner Offenheit v. Friedr. Wilh. I. aus Preußen ausgewiesen, durfte 1740 zurückkehren, zuletzt Kanzler der Univ.; strenger Rationalist, Vertreter der Leibnizschen Philosophie, schuf die philos. Terminologie. Seine systemat. Werke über sämtl. Teile der Philosophie betragen 22 Quartbände. - 2. Ferd. (1796 - 1866), österr. Sprachforscher, Custos der Wiener Hofbibliothek, schrieb: „Studien zur Gesch. der span. u. portug. National-literatur“, „La Brésil littéraire“, gab mit Ebert das Jahrbuch „für roman. u. engl. Literatur“ hrs.

- 3. Friedr. Aug. (1759 - 1824), berühmter deutscher Philolog, Begründer der neuern Altertumswissenschaft, Prof. in Halle u. in Berlin, schrieb: „Prolegomena ad Homerum“ (Liedertheorie der homer. Gedichte) u. a. - 4. Karl (1848 - 1912), tirol. Dichter, schrieb: „Sixt u. Hartl“ u. a.

Wolf Eugen (1850 - 1912), deutscher Forschungsreisender, bereiste Südamerika, Mexiko, China, Japan, Afrika.

Wolf Hugo (1860 - 1903), österr. Tondichter, gelsteskranke gest., vertonte in genialer Nachempfindung Gedichte v. Goethe und Mörike, schrieb auch eine Oper „Der Corregidor“, Serenaden u. a.



Hugo Wolf

Wolf Ludw. (1850-1889), deutscher Afrikareisender, begleitete 1883-86 Wissmann im Kongogebiete, war 1888 in Togo; schrieb mit Wissmann u. H. Müller: „Im Innern Afrikas“.

Wolffach, bad. St., an der Kinzig, im Schwarzwald, 2100 E. Amtsgericht, Bad.

Wolfdietrich, Gestalt der deutschen Heldensage, besungen in einem Gedicht des 13. Jahrh.

Wolfe James (spr. wölff). 1726-1759, engl. General, zeichnete sich im österr. Erbfolgekriege u. seit 1758 in Kanada gegen die Franzosen aus, siegte bei Quebec, wobei er fiel.

Wölfel, Nebenfl. der Glatzer Neiße, bildet den Wölfelsfall (25 m), mündet bei Weißbrod.

Wollenbüttel, braunschw. St., an der Oker, 18000 E., Amtsgericht, Schloß große Bibliothek, Mittel-schulen; Konserven- und Maschinenindustrie. Ehem. Residenz d. Herzöge v. Braunschweig-W. Hier: Lessing 1770-81 Bibliothekar.

Woltersdorf Elise, Frein v. (geb. 1849), deutsche Roman-schriftstellerin, schrieb als *Karl Berkow*: „Frauenliebe“, „Die wilde Rose“, „Vae victis“, „Heinrich Gulise“ u. a. (meist histor.) Romane und Novellen.

Wolff, 1. Albert (1835 bis 1891), Bühnendichter und Schriftsteller, aus Köln, schrieb für den Pariser „Figaro“, bearbeitete mit Rochefort, Bhum u. Gondinet franz. Bühnensstücke. - 2. Benda (1811-1879), deutscher Publizist, gründete 1849 d. W.sche Telegraphenbureau. - 3. Christian, Freih. v., s. *Wolf*. - 4. Elisabeth, Schriftstellerin, s. *Bekker Elisabeth*. - 5. Eugen (geb. 1863), deutscher Philolog, Prof. in Kiel, schrieb: „12 Jahre im literar. Kampf“. - 6. Jul. (1834-1910), deutscher Dichter, schrieb poet. Erzählungen („Till Eulenspiegel redivivus“, „Rattenfänger v. Hameln“, „Der wilde Jäger“, „Tannhäuser“, „Assalide“, „Singuf“), viel gelesene Romane („Der Sulfmeister“, „Der Raulgraf“, „Das Recht der Inge-stolze“), das lyr. Epos „Lurley“. Schauspieler u. a. - 7. Oskar (1799-1851), deutscher Improvisator u. Schriftsteller, seit 1832 Prof. in Jena, schrieb Dramen, Novellen, „Naturgesch. des deutschen Studenten“, „Gesch. des Romans“, gab den „Poet. Hausschatz des deutschen Volkes“ u. den „Hausschatz deutscher Prosa“ hrs. - 8. Pius Alex. (1782-1828), deutscher Schauspieler u. Dramatiker, 1803-16 in Weimar, dann in Berlin, bekannt durch den Text zu Webers „Preciosa“. - 9. Des vorig. Gattin Amalie, 1783-1851, geniale Schauspielerin, erst in Weimar, 1816-44 in Berlin. - 10. Theodor (geb. 1868), deutscher Journalist, Schriftsteller, 1906 Chefredakteur des „Berliner Tageblattes“, schrieb Romane, Dramen („Niemand weiß es“, „Die Königin“), „Pariser Tagebuch“ u. a.

Wolff, 1. Albert (1814-1892), deutscher Bildhauer, Prof. an der Akad. zu Berlin, begabter Schüler Rauchs; Standbilder, Büsten, dekorat. Gruppen. - 2. Emil (1802-1879), deutscher Bildhauer, seit 1823 in Rom, 1871 Direktor der Akad. v. San Luca das.; griech. mythol. Stoffe (Prometheus, Achilles), relig. Figuren (Judith, Jephthas Tochter). - 3. Wilh. (1816-1887), deutscher Bildhauer u. Gießer; bes. Tiergruppen, auch Denkmäler.

Wolff Sir Henry Drummond (1830-1908), engl. Diplomat, schrieb: „Some notes on the past“ u. a.

Wolf-Ferrari Ermano (geb. 1876), ital. Ton-dichter, Leiter des Konservatoriums in Venedig, schrieb Opern („Die neugierigen Frauen“, „Der Schmuck der Madonna“ u. a.), Klavier- u. Kammermusik u. a.

Wolfflin Eduard v. (1831-1908), deutscher Sprachforscher, Prof. in Zürich, Erlangen, 1880 in München, Hrsggeber des „Archivs für lat. Lexiko-



Wollenbüttel:
Wappen

graphie u. Grammatik“ u. v. lat. Autoren (Cicilius Balbus, Polyanos, Publ. Syrus, Aelianus Pollio, Livius), schrieb: „Lat. u. roman. Komparation“, „Über die Gemination“ u. a.

Wolfflin Heinr. (geb. 1864), Sohn des vorr. Kunstgeschichtler, 1893 Prof. in Basel, 1901 in Berlin, 1912 in München, 1919 in Basel; schrieb: „Jugendwerke des Michelangelo“, „Klass. Kunst“, „Die Kunst Dürers“, „Renaissance u. Barock“ u. a.

Wolff Metternich zur Gracht Paul, Graf (geb. 1853), deutscher Diplomat, 1897 preuß. Gesandter in Hamburg, 1901-12 Botschafter in London, während des Weltkriegs in der Türkei.

Wolfgang, Fürst zu Anhalt (1508-66), geb. 1492, führte die Reformation in Anhalt ein, nach der Schlacht bei Mühlberg geflochten (1547).

Wolfgang, Heil., Bischof v. Regensburg, 924-84, wirkte als Missionar in Ungarn, Lehrer u. Erzieher Kaiser Heinrichs II.

Wolfgangsee, s. *Sankt Wolfgang*.

Wölfling, s. *Leopold*, Erzherzog v. Österreich.

Wolfram v. Eschenbach, der größte deutsche Epiker des Mittelalters, Franke, ritterbürtig, lebte um 1200, schrieb Lieder, das Ritterepos „Parzival“ u. die ep. Bruchstücke „Titurel“ u. „Willehalm“.

Wolfram Ernst (geb. 1857), deutscher Impress. Maler; schuf Bilder aus der griech. Heldensage („Trauer der Thetis“).

Wolfrum Phil. (geb. 1854), deutscher Musiker, Univ.-Musikdirektor in Heidelberg, 1898 Prof., komponierte gem. Chöre, Lieder, Stücke für die Orgel u. a.

Wolfs erg. St. in Kärnten, im Lavanttal, 5800 E. Schloß, Eisenhütten.

Wolfsegg, oberöst. Marktflecken, 2300 E. Schloß, Braunkohlengruben.

Wolga, größter Strom in Europa u. Rußland, kommt v. der Waldhöhe u. mündet bei Astrachan in zahlr. Armen ins Kasp. Meer, 3700 km l., davon 3500 schiffbar. Größte Zuflüsse: 1. Mologa, Schekma, Kostroma, Wetluga, Kama; r. Oka, Sura, Swlaga, Sarpa. Starker Fischfang. Die Hptverkehrsader Rußlands.

Wolgast, preuß. St. (Reg.-Bez. Stralsund), an der Peene, 6900 E. Amtsgericht, Realprogymn., Hafen.

Wolgasteppe, Grassteppe in Südrußland, zu beiden Seiten der untl. Wolga; Gouv. Astrachan, westl. die Kalmücken u. östl. die Kirgissteppe.

Wolhynien, westukrain. Gouv., 71853 qkm, 13,9 Mill. E. Hptst. Schitomir. 1920 zw. Polen u. der Ukraine geteilt.

Wolkenkuckuckshelm, griech. Nephelokokkigia, in den „Vögeln“ des Aristophanes Name der v. den Vögeln in die Luft gebauten Stadt; danach s. v. w. Phantasiegebilde, Luftschloß.

Wolkenstein, 1. sächs. St. (Kreisb. Chemnitz), an der Zschorau, 2000 E. Amtsgericht, Spinnerei, unweit Bad W., Schwefelthermen. - 2. ital. Dr. im Gröndner Tal in Südtirol, mit Burg W., Stammsitz der Freiherrn v. W. (s. *Onold v. W.*).

Wolkow Feodor Grigorjewitsch (1729-1780?), der Begründer des russ. Theaters u. erste russ. Opernkomp. schrieb „Tanjuscha“ u. a.

Wollin, Insel vor dem Stettiner Haff (Reg.-Bez. Stettin), 245 qkm, 16000 E. St. W., 4500 E., Amtsgericht, Realprogymn., Schiffsbau; hier befand sich das alte Vineta (s. d.).

Wöllner Joh. Christoph v. (1732-1800), preuß. Minister, unter Friedr. Wilhelm II., erst prot. Pfarrer, erließ das berühmte Religionsedikt v. 1788 (gegen Kant).

Wollstonecraft Mary, s. W. Godwin.

Wolot, s. *Joloff*.

Wolgoda, nordostruss. Gouv., 40273 qkm, 1,6 Mill. E. Hptst. W., an der W. u. Suchona, wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.

Walseley Garnet, Viscount (spr. walsli) 1833-1913, brit. Heerführer, machte seit 1852 die brit. Kriege in Asien u. in der Krim mit, seit 1873

Führer gegen die Aschanti, Zulu, bezwang 1882 den Aufstand Arabi Paschas in Ägypten, 1882 Peer, 1885 Viscount, 1894 Feldmarschall, 1895–1900 Oberbefehlsh. der brit. Landstreitkräfte; schrieb eine Biogr. Marlboroughs, eine Autobiogr. u. a.

Wolsey Thomas, engl. Kardinal u. Staatsmann, 1475–1530, als Kirchenfürst Gegner der Reformation, hoffte selbst Papst zu werden, stützte als Politiker den Gsatz zw. Franz I. u. Karl V. aus. Als er die Scheidung Heinrichs VIII. in Rom nicht durchzusetzen vermochte, fiel er beim König in Ungnade.

Wolter Charlotte (1834–1897), berühmte deutsche Tragödin, seit 1862 am Wiener Burgtheater, 1874 mit Graf O'Sullivan verheiratet.

Wolter Maurus, Erzbischof zu Beuron, 1825–90, gründete zahlr. Klöster u. schuf die Beuroner Benediktiner Kongregation, schrieb: „Psalter sapienter“ (Psalmenerklärung in 5 Bden.).

Wolters Paul (geb. 1858), deutscher Altertumsforscher, 1900 Prof. in Würzburg, 1903 in München, Direktor der Glyptothek, Vorstand d. Archäol. Seminars; schrieb: „Zu griechisch. Agonen“ u. a.

Woltmann Alfr. (1841–1880), deutscher Kunstgeschichtler, 1874 Prof. in Prag, 1878 in Straßburg, verfaßte: „Holbein u. seine Zeit“, „Gesch. der Malerei“ (mit Woermann), „Baugesch. Berlins“ u. a.

Woltmann Karl Ludw. v. (1770–1817), deutscher Geschichtsschreiber, 1806 oldenb. Geschäftsträger in Berlin, schrieb: „Gesch. des Westfäl. Friedens“ u. a.

Woltmann Karoline v. (1782–1847), deutsche Schriftstellerin, Gattin v. Karl W., schrieb Erzählungen u. Gedichte, „Volksagen der Böhmen“, „Über Beruf, Verhältnis, Tugend u. Bildung der Frauen“ u. a.

Wolverhampton (spr. udlw'ham'tn), engl. St. (Stafford), 103000 E., Eisenindustrie, Steinkohlengruben.

Wolzogen, 1. Karoline v., geb. v. Lengefeld (1763–1847), verheiratet mit dem Oberhofmeister Wilh. Freih. v. W. (1762–1809), Schwester der Gattin Schillers, schrieb den Roman „Agnes v. Lilien“, „Schillers Leben“ u. a. – 2. Alfr. v. (1823–1883), deutscher Schriftsteller, preuß. Reg.-Rat, seit 1868 Hoftheaterintendant in Schwerin, schrieb: „Schillers Beziehungen zu Eltern, Geschwistern u. der Familie v. W.“, „Gesch. des v. W.'schen Geschlechts“, „Über Theater u. Musik“, „Peter v. Cornelius“, Dramen (s. T. mit L. A. v. Winterfeld), eine Bearbeitung v. Kalidassas Sakuntala u. a. – 3. Sein Sohn Hans Paul, Freih. v. (geb. 1848), Schriftsteller u. Wagnerapostel, Redakteur der „Bayreuther Blätter“, schrieb: „Über Sprache u. Schrift“, „Wagneriana“, „Zum deutschen Glauben“, „Nibelungenmythus in Sage u. Lit.“, „Poet. Lautsymbolik“, „Themat. Leitfaden durch Wagners Nibelungen“, „Großmeister deutscher Musik“, übersetzte nordische u. griechische Dichtungen. – 4. Sein Bruder Ernst (geb. 1855), schrieb zahlr. Novellen u. Romane („Kinder der Exzellenz“, „Die tolle Komödie“, „Der Thronfolger“, „Der Kraft-Mayer“, „Das dritte Geschlecht“, „Basilis“, Dramen („Lumpengesindel“, „Daniela Weert“), „Verse zu meinem Leben“, den Text zu „Feuersnot“ v. Rich. Strauß u. a.

Wolzogen Ludw., Frh. v. (1773–1845), preuß. General, milit. Erzieher Kaiser Wilhelms I., schrieb „Memoiren“.

Won-san, jap. Gensan, Hafenst. in Ostkorea, 27500 E.

Wood Sir Evelyn (spr. udd) 1838 geb., engl. Feldmarschall, 1883 Führer der ägypt. Armee im Sudanfeldzuge, 1889–93 Kommandant von

Aldershot, dann bis 1897 Generalquartiermeister, schrieb: „Crimea in 1854 und 1894“, „Cavalry in the Waterloo-Campaign“ u. a.

Wood Henry, geb. Ellen Price (1814–1887), engl. Schriftstellerin, schrieb zahlr. Romane („East Lynne“, „The Channings“, „Johnny Ludlow“ u. a.).

Woolwich (spr. udlitsch), Vorst. Londons, Gräfch. Kent, an der Themse, 141000 E. Geschützgießereien, Schiffbau, alte Militärakad.

Woonsocket (spr. udn-), Ort im Unionsstaate Rhode Island, am Blackstone River, 44000 E., Textilindustrie, starker Handel.

Wopner Jos. (geb. 1843), österr. Landschaftsmaler.

Worcester (spr. udsst'), 1. westengl. Gräfch., 1945 qkm, 406000 E. – 2. Hptst. v. 1., am Severn, 49100 E., got. Kathedrale, Porzellanfabr. 1651 Niederlage Karls II. durch Cromwell. – 3. St. im Unionsstaate Massachusetts, am Blackstonefl., 180000 E., Univ., Museum.

Wordsworth William (1770–1850), engl. Dichter, 1842 poeta laureatus, Führer der Lakisten, schrieb „Lyrical ballads“, Naturgedichte, eine Autobiogr. („The excursion“) u. a. – Seine Schwester Dorothea (1771–1855) schrieb „Recollections of a tour in Scotland“.

Wörkl St. in Tirol, am Inn, 4107 E. 1809 Sieg der Franzosen u. Bayern über die Österreicher.

Worishofen, bayr. Df. (Schwabn), 3900 E., Kneippische Kaltwasserheilstalt.

Worington (spr. udk'ing'tn), engl. St. (Cumberland), an der Irischen See, 27000 E.; Eisen- u. Stahlhammer.

World, The („Die Welt“), 1861 gegr. Newyorker polit. Tagblatt demokr. Richtung.

Wörlitz, St. in Anhalt, 1900 E., herzogl. Schloß mit berühmtem Park.

Worm Olaf, lat. Olaus Wormius (1588–1654), gelehrter Däne, Theolog, Mediziner, Prof. des Griech. in Kopenhagen, Leibarzt Christians V., Kanonikus v. Lund, verdient um die Anatomie (Ossicula Wormiana) u. altord. Literatur u. Altertumswissensch., bes. um die Rutenkunde.

Woermann Karl (geb. 1844), bedeut. deutscher Kunstschriftsteller, 1882–1910, Vorstand der Dresdner Gemäldegalerie, schrieb: „Gesch. der Malerei“ (mit Woltmann), „Gesch. der Kunst aller Zeiten u. Völker“, „Von Apelles zu Böcklin“, „Landschaft in der Kunst der älteren Völker“, auch Dichter v. Sonetten, Elegien u. a.

Worms, schwed. Ormsö, Ostseeländ, zu Estland, 94 qkm, 2000 schwed. E.

Worms, St. in Rheinhessen, am Rhein, 44000 E. Amtsger., alt. roman. Dom u. alte Synagoge (11. Jahrh.), Lutherbibliothek, Lutherdenkmal, Technikum, 2 Brauerschulen; Leder-, Maschinen-, Textilindustrie. – W., röm. Borbetomagus, im Nibelungenlied Hptst. d. burg. nden, bis 1803 Freie Reichst., seit 1815 zu Hessen-Darmstadt. 1122 Wormser Konkordat (s. Investiturstreit), 1495 Ewiger Landfrieden, 1521 berühmter Reichstag; Luther vor Karl V. 1689 verwüstet durch Mela.

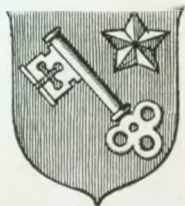
Wormser Joch, Giojo di Santa Maria, Übergang v. Stiller Joch zum Münstertal in Graubünden, 2512 m.

Wörnitz, Zufl. der Donau, 90 km lg., vom Schwäb. Jura, mündet bei Donauwörth.

Wornie Wilh. (1849 geb.), Wiener Radlerer. Radrieren nach Werken v. Makart, Kaubach u. a.



Charlotte Wolter



Worms: Wappen



Worms: Dom (von Norden)

Worona, Zufl. des Choper in Mittelrußland, 419 km lg.

Woronesh, mittelluss. Gouv., vom Don durchflossen, 65895 qkm, 3,4 Mill. E. Hptst. W., am Fl. W., Bischofssitz, 93000 E. Leder- u. Textilindustrie.

Woronow, russ. Geschlecht. Michail Ilarionowitsch W. (1714–1787), Reichskanzler, 1744 zum Reichsgraf erhoben. — Katharina Romanowna W., s. Fürstin Daschkow. Ihre 2 Brüder: Graf Alex. Romanowitsch (1741–1805), 1802–04 Reichskanzler, u. Graf Semen Romanowitsch (1744–1832), 1806 Gesandter in London. — Des 2. Sohn Michail Semenowitsch (1772–1856), 1844–54 Statthalter im Kaukasus, 1845 Fürst, 1856 Feldmarschall. — Graf Ilarion Iwanowitsch W.-Deschkow (geb. 1837), General, 1881–97 Minister des kais. Hofes, 1905 Generalgouverneur des Kaukasus.

Worpswede, Dt. bei Bremen, 870 E., hier die bekannte Künstlerkolonie Mackensen, Modersohn, Hans am Ende, Vogeler, Overbeck u. a. Worringen, preuß. Dt. (Reg.-Bez. Köln), l. am Rhein, 6750 E., 1288 Sieg Johanna v. Brabant über den Kölner Erzbischof (Ende des Limburger Erbfolgekriegs).

Worringer Wilh. (geb. 1881), deutscher Kunstgelehrter, Prof. für Kunstgesch. an der Univ. Bonn, schrieb: „Formproblem der Gotik“, „L. Cranach“, „Altdeutsche Buchillustration“.

Worsaae Jens Jacob Asmussen (spr. -sää) 1821–1885, dän. Altertumsforscher, Museumsdirektor in Kopenhagen, schrieb: „Urgesch. des Nordens“ u. a.

Worska, Zufl. des Dnjepr, 450 km lg.

Worsley (spr. uo'stli), engl. St. (Lancashire), 14000 E., Textil- u. Maschinenindustrie, Steinkohlengruben.

Wort, Wiedergabe v. Vorstellungen od. Begriffen durch die Sprache; in Wurzel-, Stamm- u. abgeleitete Wörter zerfallend, einfach oder zusammengesetzt. 10 Wortarten (Redeteile, s. d.). Ihre Herkunft erörtert die Etymologie, ihre Bedeutung das Lexikon, ihre Beziehungen im Satz die Grammatik.

Wörterbuch (Lexikon), in alphabetischer od. sachlicher Ordnung verfaßtes Verzeichnis v. Wörtern, unterschieden in Thesaurus (erschöpfend), Handwörterbücher, Diktionarium, Glossarium, Idiotikon, Onomastikon (s. diese Art.); nach den Zwecken in etymolog., Synonymen-, Fremd-, Spezial-, Stellen-, Reim-, Realworterbücher, Enzyklopädi. W. heißt eine Verbindung aller dieser Untertypen.

Wortführungslehre, s. v. Syntax (s. d.).

Wörth, l. W. an der Donau, bayr. Gemeinde. 1663 E. Amtsgericht, Thurn u. Taxisches Schloß. — 2. W. am Main, bayr. St., 1900 E. — 3. W. am Rhein, bayr. St. (Pfalz), 2400 E. — 4. W. an der Sauer, St. im Unterelsaß, 1200 E. 1870 Niederlage der Franzosen.

Wörther See, See in Kärnten, im W. v. Klagenfurt, 19,5 qkm.

Worthing (spr. uo'th-), engl. St. (Sussex), am Kanal, 36000 E.

Woshe, Tscharonda, See im russ. Gouv. Nowgorod, 428 qkm, Abfl. Swid zum See Latsche.

Wostokow Alex. Chri. toforowitsch, eigentl. Osteneck (1781–1864), russ. Philolog, seit 1820 Mitgl. der russ. Akad. der Wissensch., schrieb altslaw. Grammatiken, Wörterbücher, eine klass. russ. Grammatik; hervorragender Mitarbeiter am Wörterbuch der russ. Akad.

Wotawa, Zufl. der Moldau in Böhmen, 125 km lg.

Woten, finn. Stamm in den russ. Gouv. Petersburg u. Nowgorod.

Wottaken, finn. Volksstamm im östl. Rußland, in der autonomen Wotischen Prov. (Kamagbiet), 480000 Köpfe.

Wouwerman Phil. (spr. wdu-) 1619–1663, holl. Maler; Darstellungen v. Schlachten, Pferden, biblischen Stoffen u. a.

Woyrsch Remus v. (1847 bis 1920), preuß. Heerführer, 1903 bis 11 komm. General des VI. Armeekorps, befehligte 1914 die schles. Landwehr, kämpfte erfolgreich in Polen, 1917 Generalfeldmarschall.

Wrangel, l. Ferd. Petrowitsch Baron v. (1795–1870), russ. Admiral, 1820–24 Leiter einer Forschungsreise in der Arktis, machte 1825–1827 eine Reise um die Welt, 1829–34 Gouv. v. Alaska. — 2. Friedr. Heinr. Ernst, Graf v. (1784–1877), preuß. Feldherr, trat im Alter v. 12 Jahren ins preuß. Heer ein, 1848 Oberbefehlsh. in Schlesw.-Holstein, schuf Nov. 1849 in Berlin wieder geordnete Verhältnisse, 1864 Oberbefehlsh. in Schleswig-Holstein. — 3. Karl Gustaf, Graf v. (1613 bis 1676), schwed. Feldmarschall, war im 30jähr. Kriege seit 1646 Oberbefehlsh. in Deutschland, 1658 Reichsadmiral im Feldzuge gegen die Dänen, unterlag 1675 bei Fehrbellin.

Wrangelland, Insel im N. Ostibiriens, 4680 qkm.

Wratislaw, 2 böhm. Fürsten aus dem Hause der Přemysliden. W. I. (912–926), Sohn der heilgl. Ludmilla, Herzogin v. Böhmen. — W. II, 1086 König, gest. 1092.

Wrba (Georg (geb. 1872), deutscher Bildhauer, Prof. in Dresden; schuf Büsten, die Löwen am Leipziger Neuen Rathaus u. a.

Wrede Karl Philipp, Fürst (1767–1838), bayr. Feldmarschall, seit 1806 Oberbefehlsh. der bayr. Kontingents Napoleons, suchte Napoleon Rückzug nach der Schlacht bei Leipzig zu gefährden, bei Hanau geschlagen, wurde 1814 zum Feldmarschall u. Fürsten v. Ellingen erhoben.

Wredow Aug. (1804–1890), deutscher Bildhauer, schuf Statuen u. a.

Wren Sir Christopher (spr. rën), 1632–1723, engl. Baumeister, Erbauer der St. Pauls-Kathedrale in London, baute London nach dem Brande v. 1666 neu auf. War zuerst Physiker u. Astronom.

Wrexham (spr. rëzäm), St. in Wales, 19000 E., Kohlen- u. Eisenindustrie.

Wriezen, preuß. St. (Reg.-Bez. Potsdam), an der Alten Oder, 6800 E., Amtsgericht, Realprogymn., Taubstummenanstalt, Braunkohlen.

Wright (spr. raif), l. Thomas (1810–1877), engl. Gelehrter u. Schriftsteller, als Kultur-, Literaturhistoriker, Kritiker, Archäolog u. Übersetzer tätig, schrieb: „Queen Elizabeth and her times“, „Biographia britannica literaria“, „Hi-



Wouwermann



Woyrsch

story of the grotesque and caricature in literature and art". „Anglosaxon and old English vocabularies" u. a. — 2. William (1830–1889), namhafter engl. Orientalist, 1856 Prof. in London, seit 1870 in Cambridge, schrieb: „Lectures on the comparative grammar of the semitic languages", zahlr. Werke zur arab., syr. u. äthiop. Philologie u. a.

Wronski Jos. Marie (eigentlich. Hoene), 1778–1853, Philosoph, aus Posen, erst poln., dann russ. Offizier, studierte seit 1800 in Marseille Philosophie u. Mathematik, erst Kantianer, schuf dann den Messianismus (Zweck: Welterschaffung der Vernunft u. Philosophie), schrieb: „Philosophie de l'Infini", „Messianisme", „Philosophie absolue de l'histoire" u. a.

Wrubel M. A. (1856–1910), russ. Bildhauer u. Maler, starb im Irrensanstalt.

Wu-hu, chines. Traktathafen, Prov. Ngantung, am Jang-tse-kiang, $\frac{1}{4}$ Mill. E.

Wukari, Hptort des Negerreichs Kororofa in Nordnigeria, södl. vom Blau, 6000 E.

Wuk Stefanowitsch Karadschitsch, s. Karadzić.

Wularsee, See in Kaschmir, ungefähr 30 qkm.

Wulhila, Ultilas, gotischer Bischof u. Bibelübersetzer, gest. 983 zu Konstantinopel, war Arianer.

Wulfrath, preuß. St. (Reg.-Bez. Düsseldorf), 10400 E., höhere Städtch., Bleierzbergbau, Kalksteinbrüche, Forellenzuchtanstalt.

Wülker Rich. Paul (1845–1910), deutscher Anglist, seit 1880 Prof. in Leipzig, schrieb: „Altengl. Lesebuch", „Grundriß zur Gesch. der angelsächsischen Literatur", „Gesch. der engl. Literatur" u. a., begründete die „Anglia" (Zeitschrift für engl. Philologie). — Sein Bruder Ernst (1843–1895), Archivar in Weimar, schrieb (mit L. Diefenbach) ein „Hoch- u. niederdeutsches Wörterbuch", Mitarbeiter am Grimmschen Wörterbuch (Buchstabe V).

Wullenwever Jürgen (1492–1537), Bürgermeister v. Lübeck (1533–35), war eifrig für die Hanse tätig, geriet in die Gefangenschaft des Erzbischofs Christoph v. Bremen u. wurde in Wolfenbüttel hingerichtet.

Wulser Franz (1832–1902), deutscher Tonkünstler u. Dirigent, 1864 Hofkapellmeister in München, 1877 in Dresden, 1884 in Köln, schrieb eine „Chorgesangschule", Stücke für Klavier, für Gesang u. a.

Wunstorff-Urbair Bernh., Frh. v. (1816–1883), österr. Staatsmann, 1857–59 Führer einer Forschungsreise (Novara-Expedition), 1865–67 Handelsminister.

Wümme, Zufl. der Weser, kommt aus der Lüneburger Heide, mündet als Lesum bei Vegesack, 128 km lg.

Wunder (lat. miraculum), als möglich betrachtete übernatürliche Ereignisse.

Wunderhorn, Des Knaben W., s. Arnim.

Wundt Wilh. (1832–1920), deutscher Philosoph, einer der größten Psychologen d. 20. Jahrh., seit 1875 Prof. in Leipzig, bes. als Physiol. u. Philosoph bedeutend, schrieb: „Grundzüge der physiol. Psychologie", „Logik", „Ethik", „System der Philosophie", „Grundriß der Psychologie", „Völkerpsychologie" (10 Bde.), „Einführung in die Philosophie", „Elemente der Völkerpsychologie", „Essays", „Kleine Schriften", „Die Nationen u. ihre Philosophien" u. a. W. vertritt als Philosoph eine induktive Metaphysik, Voluntarismus, Spiritualismus u. Evolutionismus. — Sein Sohn Max (geb. 1879), Philolog, Prof. in Jena, schrieb über griech. Kultur u. a.

Wünsche Aug. (1839–1913), deutscher Theolog u. Hebräist, Prof. an der höheren Mädchenschule in Dresden, schrieb: „Babylon. Talmud", „Bibliotheca rabbinica", „Die jüd. Literatur", „Die Schönheit der Bibel" u. a.

Wunsiedel, bayr. St. (Oberfranken), im Fichtelgebirge, 5850 E., Amtsgericht, Progymn., Geburtsort Jean Pauls. Dabel Alexandersbad u. die Luisenburg.

Wunstorf, preuß. St. (Hannover), 4500 E. Lehrersem., Zement- u. Lederindustrie.

Wuoks, Vuoksi, finn. Fl., kommt aus dem Salmasee, mit den Imatrafällen, fließt in 2 Armen in den Ladogasee.

Wupper, im Oberlauf Wipper, Zufl. des Rheins, kommt aus dem Sauerland, mündet, 110 km lg., bei Rheindorf.

Würfelpapier, halbkugelige, auf 4 Seiten senkrecht beschnittene Verzierung, bes. im roman. Baustil angewendet.

Wurm, Nebenfl. der Roer (Rheinprov.), kommt aus der Gegend v. Aachen, mündet bei Heinsberg.

Wurm Emanuel (1857–1920), deutscher sozialist. Schriftsteller u. Politiker; 1890–96, 1912–18 im Reichstag, 1918–19 Staatssekretär des Reichsernährungsamtes; gab ein 5bänd. „Volkslexikon" hrs.

Wurm, bayr. Fl., kommt aus dem Starnberger See u. mündet in die Ammer.

Wurmbrand Gundakar, Graf v. (1838–1901), österr. Staatsmann, seit 1879 Abg., 1885–93 Landeshtpt. v. Stelmarmark, 1893–95 Handelsminister.

Wurmsee, s. Starnberg.

Wurmser Dagobert Siegm., Graf v. (1724–1797), österr. Führer, kämpfte 1793 u. 1795 glücklich am Rhein, 1796 u. 1797 in Italien unglücklich gegen Napoleon.

Wurselen, preuß. Df. (Reg.-Bez. Aachen), 13000 E. Steinkohlengruben.

Wursten, Marschlandsch. an der Nordsee, östl. der Weser, 42 qkm, fruchtbar; Hptort Dorum.

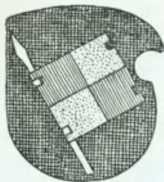
Württemberg [Karte: s. Beckmanns Weltatlas 50], Freistaat, Gliedstaat des Deutschen Reichs, in Süddeutschland, 19512 qkm, rund $2\frac{1}{4}$ Mill. E. ($\frac{1}{3}$ prot., $\frac{1}{4}$ kath., wenig Juden), 46 % Hügel-, 29 % Bergland. Das Land wird v. der Rauhen Alb od. dem Schwäb. Jura u. dem Schwarzwald durchzogen. Das Gebiet zw. Donau u. Bodensee ist 600 m hohes Plateau. Flüsse: Donau u. Neckar mit Nebenflüssen. 102 qkm Anteil am Bodensee. Klima gemäßigt. Acker- u. Gartenbau; Waldwirtschaft (31 % des Bodens), etwas Weinbau. Bedeut. Viehzucht. Starke Industrie, bes. in Chemikalien, Leder, Maschinenbau, Metallwaren, Papier- u. Uhrenfabrikat. Handel, namentl. Buchhandel. Landesuniv. in Tübingen, zahlr. Mittelschulen, 1 techn. Hochschule u. viele Fachschulen. — 4 Kreise (Donau-, Jagst-, Neckar-, Schwarzwaldkr.). Verfassung v. 1919. Landtag 101 Abgeordnete, 4 Jahre. Landesfarben: schwarz-rot. Hptst. Stuttgart. Geschichte. W. ward im 1. Jahrh. n. Chr. röm., im 3. Jahrh. alemannisch, nach Besiegung der Alemannen 496 fränkisch. Später gehörte es zum Hzgt. Schwaben. Der erste Graf v. W., Ulrich (1241–65), vergrößerte seine Besitzungen im Neckartal. Ebenso Eberhard der Erlauchte (1279–1325). Eberhard der Greiner (1344–92) besiegte den Schwäb. Städtebund 1388 bei Döffingen. Eberhard IV. (1417–19) teilte W. unter seine Söhne Ludwig I. u. Ulrich V. Eberhard im Bart (bis 1496) vereinigte beide Teile wieder. 1495 Herzogtum. Ulrich I. (1498–1550) wurde 1519 durch den Schwäb. Bund vertrieben u. erhielt sein Land erst 1534 als österr. Ackerlehen (bis 1599) zurück. Einführung der Reformation. Unter Karl Alexander (1733–37) hatte W. durch den Juden Süß-Oppenhaimer (s. d.) großen Schaden. Karl Eugen (bis 1793) hob das Land wirtschaftlich u. kulturell (Karlschule). Unter Friedrich I. (1797–1816) wurde das Land bedeutend vergrößert u. 1806 zum Königreich erhoben. 1806–13 war W. beim Rheinbund, 1815 Beitritt zum Deutschen Bunde. Wilhelm (1816–64) gab 1819 eine ständische Verfassung. 1848 Freireiheit. 1866 Teilnahme am Kriege gegen Preußen. 1870 gegen Frankreich. Letzter König Wilhelm II. (1891–1918). 1912 Verhältnisauswahl-system. 9. Nov. 1918 Abdankung des Königs, 1919 Sozialdemokrat Bloß Staatspräs., 1920 Dr. Heiber, Jetzt Bazille (deutsch-nat.).

Württemberg, August, Prinz v., s. August. — Eugen, Herzog v. W., s. Eugen.

Württemberg Christian Friedr. Alex., Graf v. (1801–1844), lyr. Dichter (Sondor v. S.), Sohn des Herzogs Wilh. v. W. u. der Burggräfin v. Tunderfeld, zuletzt württ. Oberst, schrieb: „Gedichte“, „Lieder des Sturms“, Sonette u. a., ahmte Lenau nach.

Wurzbach Constant, Ritter v. Tannenberg (1818–1893), deutscher Dichter u. Schriftsteller, bis 1874 österr. Ministerialbeamter, schrieb als W. Constant Epen u. Lyrik, „Bögr. Lexikon des Kaisertums Österreich“, „Franz Grillparzer“ u. a. — Sein Sohn Alfred (1846–1915), Schriftsteller, schrieb: „Zeitgenossen“ (Biographien), „Die frz. Maler des 18. Jahrh.“, „Die goldene Bibel“, „Rembrandt-Galerie“, „Gesch. der holl. Malerei“ u. a., gab „Niederländ. Künstlerlexikon“ hrs.

Würzburg, bayr. St. (Reg.-Bez. Unterfranken), am Main, 87000 E., Landgericht, Dom (1189), zahlr. alte Kirchen (Neumünsterkirche mit Grab Walthers v. d. Vogelweide), bischöf. Schloß, Univ. (1402) mit Bibliothek, Mittelschulen, Musikschule, Priestersemin., Jullusspital; Maschinen- u. Tabakindustrie. Weinbau, Bierbrauerei. 1796 Niederlage der Franzosen unt. Jourdan. — Das Bistum W. wurde von Bonifatius errichtet, kam 1803 an Bayern, 1805 an den Großherz. von Toskana, 1815 wieder an Bayern.



Würzburg: Wappen



Würzburg: Mainbrücke u. Marienberg

Wurzel, in der Grammatik die gemeinschaftl. (hypothet.) Grundform, aus der verwandte Wörter hervorgingen. Schon die altind. Grammatiker trieben W.-Forschung.

Wurzen, sächs. St. (Kreish. Leipzig), an der Mulde, 17550 E. Amtsgericht, ev. Kollegialstift mit Domkirche, Schloß, Gymn., Baufachsch., Tütenfabr., Metallindustrie, Biskuits, Teppiche, Bismarckturm.

Wüste, unfruchtbares Gebiet, sandig, steinig, fast regenlos; z. T. mit Oasen. Am bekanntesten die Gobi, die syrisch-arab. W., die Kalahari u. bes. die Sahara; im ganzen 10 Mill. qkm der Ökumene. Die Wüstenflora besteht vorzugsweise aus Mimosen, Kakteen u. Agaven.

Wüstenfeld Ferd. (1808–1899), deutscher Orientalforscher, 1842–90 Prof. in Göttingen, schrieb: „Geschichtsschreiber der Araber“, „Die Statthalter v. Ägypten“, „Gesch. der Fatmiden“ u. a.

Wustmann Gust. (1844–1910), philos.-histor. Schriftsteller, war Stadtbibliothekar in Leipzig, schrieb: „Aus Leipzigs Vergangenheit“, „Gesch. der Stadt Leipzig“, „Allerhand Sprachdumm-

heiten“, „Die sprichwörtl. Redensarten im deutschen Volksmunde“, „Als der Großvater die Großmutter nahm“ (Lieder) u. a.

Wusung, chines. Festung, am W. u. Jang-tse-kiang.

Wutach, Zufl. des Rheins, kommt als Seebach aus dem Schwarzwald, mündet, 112 km lg., bei Waldshut.

Wu-Tao-tzu, chin. Maler, um die Mitte des 8. nachchrstl. Jahrh., auch unter dem Namen Godoshi bekannt.

Wutë, Sudaneger am mittl. Sanaga (Kamerun), Elfenbein- u. Sklavenjäger, kriegerisch.

Wütendes Heer, s. Wide Jagd.

Wutha, Orsch. in Thüringen, 200 F., an dem durch die Tannhäusersage bekannten Hieselberge.

Wu-tschang, chin. St. (Prov. Hu-pe), am Jang-tse-kiang, ¼ Mill. E.

Wu-tschou, chin. St. (Prov. Kwang-si), am Si-kiang, 350000 E. Verlagshafen.

Wuttke Heinr. (1818–1876), deutscher Historiker, 1848 im Frankfurter Parlament, großdeutsch, zuletzt Prof. in Leipzig, schrieb: „Gesch. der Schrift“ u. a. — Sein Sohn Robert (geb. 1859), Prof. in Dresden, verfaßte: „Sächs. Volkskunde“ u. a.

Wyatt Sir Matthew Digby (1820–1877), engl. Architekt, schrieb über die Kunstschätze Großbritannien u. a.

Wyatt Sir Thomas (spr. udiát), 1503–1542, engl. Dichter, Staatsmann unter Heinrich VIII., v. Petrarca beeinflusst, am besten seine Satiren.

Wycherley William (spr. uftsch'li), 1646–1715, engl. Bühnendichter, schrieb: „Love in a wood“, „The country-wife“, „The plain-dealer“ u. a.

Wychgram Jak. (geb. 1858), deutscher Pädagog u. Schriftsteller, seit 1903 Schulrat in Lüneburg, schrieb: „Schillers Leben“, „Deutsche Literaturgesch.“, verschied. Werke über das höhere Schulwesen u. a.

Wye (spr. uai), r. Zufl. des Severn, kommt aus Wales, 207 km lg.

Wyg(osero), nordruss. See, 861 qkm, fließt durch den Wygöl ins Weiße Meer ab.

Wyk, preuß. Ortschaft auf der Nordseeinsel Föhr, 1380 E. Amtsgericht, Kindersanatorium.

Wynants Jean (spr. wai-), 1618–1680, niederl. Landschaftsmaler.

Wyneken Gust. (geb. 1875), deutscher Schulmann, Gründer der freien Schulgemeinde Wickersdorf bei Saalfeld u. Herausgeber der pädag. Zeitschrift: Freie Schulgemeinde.

Wyoming (spr. wai-o/-), Unionsstaat, 253587 qkm, 200000 E., gebirgig (Rocky Mountains), mit dem Yellowstone Nationalpark. Hptst. Cheyenne.

Wyschebrad, slaw. Benennung v. Burgen u. befest. Städten, Stadttell Prags.

Wyschnewolozscher Kanal, stellt die Verbindung zw. Newa u. Wolga her, in NW.-Rußland.

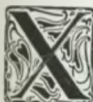
Wyß Hans Georg v. (1816–1893), schweiz. Geschichtsschreiber, Prof. in Zürich.

Wysowaja, Ort in Sibirien, Knotenpunkt der Sibir. u. Mongolischen, nach Peking führenden Bahn.

Wytshaele, belg. Df. bel Ypern, Sommer 1918 heftige Stellungskämpfe.

Wytshchedga, Zufl. der nördl. Dwina in Nordrußland, 1100 km lg.

Wytenbach Dan. (1746–1820), holl. Sprachforscher, Prof. in Lelden, „Bibliotheca critica“, „Philomathia“, griech. Klassiker u. a. — Seine Gattin Johanna, geb. Gallien, gest. 1830, Doktor der Phil., schrieb: „Théagène“, „Gastmahl des Leontis“, „Alexis“ (Roman) u. a.



Xanten, preuß. (Reg.-Bez. Düsseldorf), am Rhein, 4300 E. Amtsgericht, got. Dom (13. Jahrh.). Rektoratschule, kath. Lehrerinnensemin. In der Nibelungensage Heimatsiegfrieds.

Xanthi, *Eskidsche*, griech. St. im Wilajet Adrianopel, am Ägäischen Meer, 15000 E. Tabakhandel. 1913 bulg., jetzt wieder türkisch.



Xanten: Zugang zum Dom

Xanthippe, Gattin des Sokrates, soll sehr zankstüchtig gewesen sein.

Xanthippos, 1. Vater des Perikles, Befehlshaber der athen. Flotte in der Seeschlacht bei Mykale 479 v. Chr. — 2. karth. Feldherr (aus Sparta) im 1. Pun. Kriege, besiegte 255 v. Chr. den Regulus bei Tunes.

Xanthos, s. *Skamander*.

Xanthos, im Altertum St. in Lykien, unweit dem heutigen Klinik, 43 n. Chr. v. röm. Truppen vernichtet. Antike Funde im Brit. Museum (Harpiesmonument u. die Stele v. X.).

Xaver Franz (1506–1552), Heiliger u. Apostel der Inder, aus Spanien, Mitgründer des Jesuitenordens, wirkte seit 1541 in Indien, starb in China.

Xaver Franz Aug. (1730–1806), Verweser v. Kurmainen als Vormund seines minderjähr.

Neffen Friedrich August III. 1763–68, errichtete 1765 die Bergakad. Freiberg.

Xaveriusverein, kath. Missionsverein, 1822 in Lyon gegr. zur Unterstützung der ausländ. Mission.

Xenia (spr. *señial*), Ort im Unionsstaate Ohio, 9000 E. Negerhochschule.

Xenien (griech.), Gastgeschenke; so nannte Martial das 13. Buch seiner Epigramme; auch Goethe u. Schiller beifolten so ihre im „Musenalmach für 1797“ erschienenen Epigramme.

Xenios, Beiname des Zeus, weil er das Gastrecht schützte.

Xenodochien, griech. Fremdenherbergen; berühmt ist das X. des hl. Basilius d. Gr. in Cäsarea, 370 gegr., das Fremden, Kranken, Siedhen u. Armen Unterkunft bot.

Xenokrates (398–314 v. Chr.), griech. Philosoph, Schüler u. seit 339 Nachf. Platos in der Akad., gründete auf die Zahlenlehre eine mystische Theologie; v. ihm die Einteilung der Philosophie in Dialektik, Physik u. Ethik. V. seinen Schülern sind berühmt Polemon, Krantor, Zenon.

Xenophanes, aus Kolophon, griech. Philosoph, Stifter der Eleatischen Schule (s. d.), gest. 90 Jahre alt 470 v. Chr. zu Elea, Pantheist, bekämpfte den Aberglauben, schrieb ein Lehrgedicht „Über die Natur“. V. ihm der Satz „Hien to pan“ (Eins ist das All).

Xenophon, griech. Historiker u. Feldherr (430–355 v. Chr.), aus Athen, brachte nach der Schlacht bei Kunaxa 401 die griech. Söldner aus Persien zurück, schilderte den Zug in der „Anabasis“; schrieb noch: „Hellenika“, „Kyrupädie“, „Memorabillen“, „Symposion“ u. a.

Xerxes, pers. Königsname, bekannt X. I. (485–465 v. Chr.), Sohn des Darius, zog 480 gegen Griechenland, eroberte Athen, 480 v. Themistokles in der Seeschlacht v. Salamis, auf dem Festlande 479 bei Platää besiegt, 465 ermordet. Der Ahasver der Bibel (s. *Esther*).

Ximenes (spr. *chi-*), s. *Jimenes*.

Xingü, s. *Schingu*.

Xiphilinos Johs., gelehrter byzant. Mönch des 11. Jahrh., zog das Geschichtswerk des Dion (s. d.) aus.

XP, die griech. Anfangsbuchstaben des Wortes Christos.

Xuthos, in der griech. Sage Sohn des Hellen, angebl. Stammvater der Ioner u. Achäer.

Xylander, 1. Emil, Ritter v. (1835–1911) bayr. General, 1884–90 Militärbevollmächtigter in Berlin. — 2. Oskar, Ritter v. (geb. 1836), bayr. General, 1908 Chef des bayr. Generalstabs zeichnete sich im Weltkrieg aus.



Y (Het **Y**, spr. ai), Bucht des Zuiderses, jetzt trocken gelegt; durch den Nordseekanal mit der Nordsee verbunden.

Yajurveda [spr. jādzur-], Titel der S. Weda (s. d.), in 2 Bearbeitungen (schwarzer **Y**. u. weißer **Y**.)

vorhanden.

Yamagata Aritomo, Fürst (1838–1922), jap. Staatsmann u. Heerführer, 1873 Kriegsminister, 1888–90 Minister des Innern, 1892–94 der Justiz, 1889–91 Premier, 1894 Oberbefehlsh. gegen China, 1895 wieder Kriegsminister, 1898–1900 Premier, im Kriege gegen Rußland Chef des Generalstabs, 1908–13 Vorsitzender des Geh. Rats.

Yamamoto Gombel, Graf (geb. 1852), jap. Staatsmann, 1892–1906 Marineminister, 1913 Premier.

Yamunda, Zufl. des untern Amazonas in Brasilien.

Yang-Hsiung (53 v. – 18 n. Chr.), chin. Philosoph, vermittelt zw. Optimismus u. Pessimismus, **Yang Tschu**, altchin. Philosoph, vertritt einen extremen pessimist. Egoismus, Zyniker.

Yankee [spr. janki], scherzhafte Bezeichnung der Nordamerikaner; ihr Nationallied (seit 1755): **Y.-Doodle** [spr. -dōdl].

Yapurá, Zufl. des Amazonas, aus den Korallriffen v. Kolumbien, 1630 km lg.

Yaquí [spr. jáki], mexik. Fl., 620 km lg., zum Kalif. Golf. – Auch ein früher bedeutender Indianerstamm.

Yarmouth, s. **Great Y**.

Yates Edmund Hodgson [spr. jéiz] 1831–1894, engl. Schriftsteller, schrieb Skizzen, Romane („Broken to harness“, „The forlorn hope“, „Land at last“ u. a.), „Recollections“, gründete 1874 mit Grenville Murray die Wochenschrift „The World“.

Yazoo [spr. jász], Zufl. des Mississippi in Nordamerika, 800 km lg.

Ybbs, nied.-östr. St., an der Donau, 4300 E. Irrenanstalt.

Yeames William Frederick [spr. jéms], geb. 1835, engl. Geschichts- u. Genremaler, seit 1878 Mitgl. der Londoner Akad., bekannt: Die neuste Klatschgeschichte, Tod der Amy Robsart, Le roi s'amuse, Beratung vor der Gerichtsverhandlung.

Yeats William Butler [spr. jíz], geb. 1865, irischer Dichter, zuerst Maler, gehörte der jungirischen Richtung an, schrieb symbolist. Dramen („Delire“, „The wild swans of Coole“ u. a.), Lieder, Prosaisches („The celtic twilight“, Ideas of good and evil“), Biographisches u. a.

Yecla, span. St. (Prov. Murcia), am Jua, 26000 E. Reste aus der Römerzeit.

Yeddo, s. **Tokio**.

Yell, eine der Shetlandinseln, 212 qkm, 2400 E.

Yellowstone [spr. jélló'stón], Zufl. des Missouri, Abfluß des **Y.-Sees** im **Y.-Nationalpark** (s. d.), mündet bei Fort Union, 1600 km lg.

Yellowstone-Nationalpark, Gebirgslandschaft in den Rocky Mountains, im Unionsstaate Wyoming, 2400 m ü. M., 8670 qkm, mit Schlamvulkanen u. Geysiren; seit 1872 Naturschutzpark.

Yeovil [spr. jó'wíll], engl. St. (Somerset), am Yeo, 15000 E. Handschuhindustrie.

Yeu, Ile d'Y, [spr. ð djé], frz. Insel an der Küste der Vendée, 23 qkm, 4300 E. Druidendenkmäler.

Yezidis, dualistische Sekte im Islam, stark verfolgt, hat noch gegen 50000 Anhänger, die bei Mossul wohnen.

Yggdrasill, in der nord. Mythologie die Weltesche, unter deren Wurzeln sich die Nornen u. der Minisbrunnen befinden.

Ymesfjeld, **Galdhøpig**, höchster Berg in Norwegen, in den Jötunfjeldene, 2468 m.

Ymir, Gestalt der nord. Mythologie, der Urries, aus dem die Welt entstand.

Yoga, philos. System in Indien, die Lehren des Patandschali, verlangen angestrengte Meditation u. Kasteiung zwecks Vereinigung mit diesem.

Yogin, die Anhänger des **Y.**, dann die brahman. Asketen.

Yokosuka, jap. Seest. u. Kriegshafen auf Hondo, 71000 E.

Yonge Charlotte Mary (1823–1901), engl. Schriftstellerin, schrieb Romane („The heir of Iredelyffe“, „Daisy chain“) u. a.

Yonkers, St. im Unionsstaate Newyork, am Hudson, 100000 E. Starke Industrie.

Yonne [spr. jón], Zufl. der Seine, aus dem Dép. Nievre, mündet bei Montereau. – Dép. **Y.** in Burgund, 7461 qkm, 274000 E. Hptst. Auxerre.

Yorck v. Wartenburg Hans Dav. Ludw., Graf (1759–1830), preuß. Feldmarschall, tat sich 1806 beim Rückzuge nach der Schlacht v. Jena hervor, geriet 1807 bei Lübeck in franz. Gefangenschaft, 1812 Führer des preuß. Kontingents in Rußland, unterzeichnete 30. Dez. die Konvention zu Taurgen, focht 1813 mit Auszeichnung an der Katzbach, ging bei Wartenburg über die Elbe, siegte bei Möckern u. 1814 bei Laon, erhielt für seine Erfolge den Titel eines Grafen v. Wartenburg. – Sein Enkel Maximilian, Graf (1850–1900), starb in China als Generalstabsoffiz. des ostasiat. Expeditionskorps, verfaßte: „Napoleon als Feldherr“, „Weltgesch. in Umrissen“, eine Schrift über Bismarck u. a.

Yorick, Schriftstellername v. Lawrence Sterne (s. d.).

York, 1. Y. (Yorkshire), engl. Grafsch. v. außergewöhnl. Größe, 15713 qkm, 4,1 Mill. E., 3 Distrikte (East Riding, North R. u. West R.), reich an Steinkohlen u. Eisen, bedeut. Metall- u. Textilindustrie. Größte Städte: York, Beverley, Northalton. – 2. **Y.**, Hptst. der Grafsch. **Y.**, an der Ouse, 88000 E., Erzbischofssitz, Kathedrale (1472); bedeut. Industrie. Das röm. Eboracum, später v. den Angelsachsen zur Hptst. des Reiches Northumbria u. Deira erhoben. – 3. Halbinsel in Südastralien, reich an Erzen. – 4. Halbinsel im NO v. Australien, zu Queensland. – 5. St. im Unionsstaate Pennsylvania, am Codorus Creek, 4000 E.

York, Herzog v., meist Titel des 2. Sohnes der engl. Könige. Edmund, Sohn Edwards III., wurde der Gründer des Hauses **Y.** (Weißer Rose), während sein Bruder Johann das Haus v. Lan-

caster (Rote Rose) begründete. — Dem Hause Y. entstammten die Könige Eduard IV., Eduard V. u. Richard III. 8. auch Richard v. Y. — Später führte den Titel Frederick, 2. Sohn Georgs III. (1763—1827), 1784 Herzog v. Y. u. Albany, 1795 Feldmarschall, 1793 bei Honacoote v. den Niederländern, 1799 bei Alkmaar besiegt. — Der heutige König Georg V. hieß 1892—1901 Herzog v. Y.

Yorkshire, s. York 1.

Yorktown (spr. -laun), St. im Unionsstaate Virginia, am York River, 1000 E. 1781 Kapitulation der Briten vor Washington.

Yosemite Valley (spr. josi mit u dli), Tal des Merced River in der Sierra Nevada (Kalifornien), mit 270 m hohen Wasserfällen; seit 1890 Naturschutzgebiet (3920 qkm).

Yoshihito Haru no Miya, Kaiser v. Japan seit 1912, geb. 1879, Nachf. seines Vaters Mutsuhito, 1900 vermählt mit Prinzessin Sadako, ältester Sohn: Kronprinz Hirohito Michi no Miya, geb. 1901.

Young Brigham (spr. jang) 1801—1877, Haupt der Mormonen (seit 1844), führte die Mormonen 1845 an den Salzsee, seit 1851 Gov. v. Utah.

Young Edward (1683—1765), engl. Dichter, Pfarrer zu Wetwyn (Hertfordshire), berühmt durch seine „Nighthoughts“ und „On original composition“, wirkte stark auf Herder und Goethe.

Young Edward (1831—1896), engl. Forschungsreisender, bereiste Zentralafrika.

Young Thomas (1773—1829), vielseitiger engl. Gelehrter, Prof. der Naturwiss. in London, Arzt, schrieb ü. Physik, Mathematik, „Course of lectures on natural philosophy and the mechanical arts“, „Remarks on Egyptian Papyri“, „Egyptian dictionary“ u. a.

Younghusband Sir Francis Edward (spr. jang hsb'nd), geb. 1863, engl. Geograph u. Forschungsreisender, führte zahlr. Reisen in Asien u. Afrika aus, 1906 brit. Resident in Kaschmir; schrieb: „The heart of a continent“, „South-Africa of to-day“, mit seinem Bruder George John Y. „The relief of Chitral“, „India and Tibet“.

Youngstown (spr. jongsstaun), St. im Unionsstaate Ohio, am Mahoning, 133000 E.

Ypern (spr. di-), frz. Ypres, belg. St. (Westflandern), an der Yperleë, 17600 E. Dom, Tuchhalle mit Belfried. Im Weltkrieg völlig zerst. Kampfstern.

Ypsilantis, Fanarioten-geschlecht, leitete sich v. den Konnenen her. Konstantin, 1787—96 Hospodar der Moldau, 1774—77 der Walachei, dann bis

1807 v. beiden, gest. 1816. — Sein Sohn Alexander (1792—1828), erst russ. Generalmajor, 1820 Führer der griech. Hetäre, drang 1821 in die Moldau ein, unterlag bei Dragschan u. floh nach Österreich, dort bis 1827 in Haft, starb in Wien. — Sein Bruder Demetrios (1793—1832) diente erst ebenf. im russ. Heere, 1821 Führer der griech. Insurgenten, zeichnete sich 1822 bei Argos, Lerna u. Petra aus, 1828—30 Kommandant der Truppen in Ostgriechenland.

Yriarte, span. Dichter, s. Iriarte.

Yriarte, 1. Ignacio (1620—1685), span. Landschaftsmaler. — 2. Emile (1832—1898), frz. Kunstschriftsteller.

Ysaeye Eugen (spr. isäi) 1858—1922, belg. Violinkünstler, 1886—97 Prof. in Brüssel, seit 1895 Direktor der „Société symphonique“, das., komponierte 6 Violinkonzerte u. a.

Yser, belg. Fluß, mündet in die Nordsee, im Weltkriegs Kampfgebiet.

Yssel (spr. aissl), auch Issel, Flüsse in d. Niederlanden. 1. Oude Y., kommt aus Westfalen u. mündet zusammen mit dem Rheinnarm Nieuwe Y. in die Zuidersee. — 2. Nieder Y., Rheinnarm, mündet in die Nieuwe Maas, der Insel Ysselmonde gegenüber.

Ystad, schwed. St. (Län Malmöhus), 12000 E. Textilindustrie, Hafen.

Ystradylodwg (spr. -däk), St. in Wales, am Rhondda, 165000 E. Kohlenbergbau.

Yuanschikal (1850—1916), chin. Staatsmann, 1899 Gov. v. Schantung, 1901 v. Petschili, Nov. 1911 Ministerpräs., seit 1912 Präs. der Republik.

Yucatan, Halbinsel in Zentralamerika, 220000 qkm; der Staat Y., im N. der Halbinsel, 91201 qkm, 337100 E. Hptst. Merida. Überreste aztek. Bauwerke.

Yuma, indian. Stämme, am Colorado u. in Niederkalifornien, Ackerbauer.

Yumrukschal, höchster Gipfel des Balkans, bei Philippopol, 2378 m.

Yuruna, Indianerstamm in Brasilien.

Yuscaran, St. in Honduras (Zentralamerika), 8000 E.

Yussupow, Fürst Nikolaj (1827—1891), russ. Komponist u. Musikschriftsteller, Schüler v. Vieuxtemps, schrieb: „Histoire de la musique en Russie“ u. a.

Yverdon (spr. iwardön), Ifferten, St. im schweiz. Kanton Waadt, am Neuenburger See, 8880 E. Schloß (1805—25 Pestalozzis Lehranstalt), Bad. Das alte Eburodunum.

Yvetôt (spr. iwöt), frz. St. (Dép. Seine-Inférieure), 8000 E. Bis 1681 Hptst. des kleinen König. Y.

Yvon Adolphe (spr. iwön), 1817—1893, Schlachtenmaler, aus Luxemburg.

Yvorne (spr. iwörn), Df. im schweiz. Kanton Waadt, r. vom Rhodetal, 912 E. Weinbau.



Edw. Young



Zaandam (*Saardam*), Niederl. St. (Nordholland), am Nordseekanal, 29 000 E. Zahlr. Windmühlen. Früher Schiffsbau. 1697 war Zar Peter d. Gr. Schiffszimmermann, woran ein v. Nikolaus II. gestiftetes Denkmal erinnert.

Zabarella Franc., Bischof von Florenz, 1360–1417, Kirchenrechtslehrer, am Pisaner (1409) u. Konstanzener Konzil für die Beseitigung des Schismas tätig.

Zabel Eugen (1851–1924), deutscher Schriftsteller, schrieb gute Biographien über Auerbach, Turgenjew, Schack, Rubinstein, Hans v. Bülow, Tolstoi, Reiseverke, Novellen u. Dramen.

Zabel Rud. (geb. 1876), deutscher Reise Schriftsteller, bereiste die Kaukasusländer, Sibirien, Mittel- u. Ostasien, Marokko; schrieb: „Im mohamm. Abendlande“ u. a.

Zabern, frz. *Saverne*, elsäss. St. (Dép. Bas-Rhin), am Rhein-Marne-Kanal, 9200 E., Schloß, Gymn., Helmatnuseum. Z. ist röm. Gründung (Tres Tabernae), war Residenz der Bischöfe v. Straßburg.

Zabler, s. *Mandüer*.

Zaborze [spr. *sobórze*], preuß. Ortschaft in Oberschles., 25 400 E., Gymn., Steinkohlengruben.

Zabrze [spr. *sabje*], s. *Hindenburg* (Dt.).

Zacatecas, Staat in Mexiko, 63 386 qkm, 375 000 E., silberreich; Hptst. Z., auf dem Hochland v. Mexiko (2500 m), 26 000 E.

Zacconi Lodovico (1555–1627), ital. Sänger, Komponist, Maler u. Dichter, Augustinermönch, schrieb: „Pratica di musica“.

Zacharia, Sacharja, Sekarja, 1. jüd. Prophet, lebte im 6. vorchristl. Jahrh., seine Schriften im Buche Z. d. AT. – 2. jüd. Priester, Vater Johannes des Täufers.

Zacharia Just. Friedr. Wilh. (1726–1777), deutscher Dichter, Prof. am Carolinum zu Braunschweig, schrieb das komische Heldengedicht: „Der Renommist“ (1744).

Zacharias, Papst 741–52, Heiliger, förderte das Wirken des hl. Bonifatius u. entschied sich in seiner Antwort für die Herrschaft Pippins über das Frankenreich.

Zacher Jul. (1816–1887), deutscher Sprachgelehrter, Prof. in Halle, schrieb: „Die deutschen Sprichwörter Sammlungen“, „Pseudocallisthenes“, „Das got. Alphabet Wulfilas“ u. das Runenalphabet“ u. a., gab eine „Germanistische Handbibliothek“ u. (mit Höpfer) die „Zeitschr. für deutsche Philologie“ (1868 ff.) hrs.

Zacken, Zufl. des Bober, kommt vom Riesengebirge, empfängt die zackerle, die den 25 m hohen Zackental bildet.

Zádor Eugen [spr. *ad-1*] geb. 1894, ung. Komponist, Schüler Regers, lebt in Wien, schrieb symph. Dichtungen, eine Oper, 50 Lieder u. a.

Zafra, span. St. (Prov. Badajoz), 6136 E., got. Burg.

Zagasig, ägypt. St., s. *Sagasik*.

Zagora, jetziger Name des Hellkon.

Zagori, griech. Gebiet bei Jannina mit bes. verfassungsmäß. Rechten, 30 000 E. (Zingaren o. Sagorzen), Textilindustrie. Hptort Z., am Pindusgebirge. Bis 1913 türk.

Zagorien [spr. *sa-*], garten- u. waldreiches Gebiet bei Agram in Kroatien, mit Badeort Krapina-Töplitz.

Zagreb [spr. *sa-*], kroat. Benennung für Agram. **Zagyva** [spr. *sadivra*], ungar. Fl., 167 km lg., mündet bei Szolnok in die Theiß.

Zahle, Carl Th. geb. 1965, radikaler dänischer Staatsmann, wiederholt Minia. erpräs.

Zahlwörter (lat. Numeralla), geben die Anzahl der Gegenstände od. ihre Reihenfolge an. Man unterscheidet: 1. bestimmte u. 2. unbestimmte Z. (z. B. einige, manche, viele). Die bestimmten zerfallen in a) Grundzahlw. od. Cardinalia (eins, zwei, fünf) u. b) Ordnungszahlen od. Ordinalia (der erste, dritte, fünfte). Sodann unterscheidet man noch: 3. Teilungszahlen (Drittel, Viertel), 4. Zahladverbien (erstens, zweitens, einmal, zweimal), 5. Verdopplungszahlen (zweifach, dreifach), 6. Gattungs- od. Artzahlen (einerlei, vielerlei) usw.

Zahn Ernst (geb. 1867), schweiz. Schriftsteller, bedeut. Novellist („Helden des Alltags“, „Erni Behelm“, „Herrgottsfäden“ u. a.).

Zahn Franz Ludw. (1798–1890), deutscher Pädagog, 1832–57 Direktor in Mörs, wo er 1839 eine Präparandenanstalt gründete, schrieb: „Bibl. Geschichten“, „Handbuch zur bibl. Gesch.“ u. a.

Zahn Johs. (1817–1895), deutscher Kirchenkomponist.

Zahn, Theodor, prot. Theolog, 1838 geb., Prof. in Erlangen, schrieb: „Grundriß der Gesch. des neutestamentl. Kanons“, „Einleitung in das N. T.“

Zahn Wilh. (1800–1871), deutscher Kunstgelehrter, Prof. in Berlin, sammelte in Italien röm. Altertümer, gab hrs.: „Die schönsten Ornamente aus Pompeii, Herkulanum u. Stabia“, „Ornamente aller klass. Kunstepochen“ u. a.

Zahnlaute od. **Dentale**, die Konsonanten d. t, s, z, th, dh, sch, z.

Zähringen, Dt. bei Freiburg i. Br., Ruinen der Stauenburg der Zähringer, v. denen das ehem. bad. Herrschergeschlecht sich herleitet.

Zaiczek-Blankenau Jul. (geb. 1877), österr. Opernkomponist („Der junge Helmbrecht“, „Ferdinand u. Luise“).

Zaimis, 1. Thrasybulos (1829–1880), griech. Staatsmann, 1869–70 Ministerpräs. 2. Sein Sohn Alexander (geb. 1851), ebenf. griech. Staatsmann, war wiederholt Minister u. Ministerpräs., 1906–11 Oberkommissar v. Kreta.

Zaire, afrikan. Flüsse, s. *Kongo* u. *Kuango*.

Zajecar, *Saitschar*, serb. St., am Timok, 8400 E. 1876 Niederlage der Serben durch Osman Pascha. Okt. 1915 v. den Bulgaren besetzt.

Zajzon [spr. *adjsón*], *Zajzendorf*, Großgem. u. Badeort in Siebenbürgen, Kom. Kronstadt, eines der sog. Siebendorfer, 1300 E.

Zakka-Khel, ind. Stamm mit den Afridi verwandt; unter engl. Oberhoheit.

Zakopane (spr. sd-), gallz. Df., am Weißen Dunajec, an der Hohen Tatra, 7000 E. Höhenluftkurort, Walzwerke.

Zakynthos, griech. Name der Insel Zante. **Zala** (spr. sáld), ung. Kom., 5974 qkm, 466 000 E. Hptst. Zalaegerszeg, am Fl. Z., 13 000 E. Gyrán.

Zalamea, 1. Z. la Real, span. Bergst. (Prov. Huelva), 7800 E. — 2. Z. la Serena, span. St. (Prov. Badajoz), 5600 E.

Zalatna (spr. sáldná), siebenbürg. Großgem., Kom. Unterweissenburg, 2500 E. Oberbergamt, Gold- u. Silberbergbau.

Zalenze, poln. Gemeinde in Oberschlesien, 15 700 E. Steinkohlen.

Zaleski Bohdan (1802—1886), poln. Schriftsteller.

Zaleski Wenzel, Ritter v. (geb. 1868), österr. Staatsmann, 1906 Sektionschef im Ackerbauministerium, 1911 poln. Landwirtschaftsminister, 1911—13 Finanzminister.

Zaleszczyki (spr. sáleschtsch-), gallz. St., am Dnjestr, 5000 E. 1915—16 umkämpft.

Zambesi, s. *Sambesi*.

Zamboni Filippo (1830—1910), ital. Literaturhistoriker u. Dichter, aus Triest, Lehrer an der Techn. Hochschule in Wien, schrieb: „Gli Ezzellini, dante e gli schiavi“, die Dramen: „Bianca della Porta“, „Roma nel Mille“, „Sotto i Flavi“ u. a.

Zambos, Abkömmlinge v. Negern u. Indianerinnen in Südamerika.

Zamenhof Ludw. (1859—1917), poln. Sprach-

forscher, Arzt, erfand die Welt-

sprache Esperanto (s. d.).

Zamojski Jan (1541—1605),

poln. Staatsmann u. Heerführer,

Großkanzler, war in zahlreichen

Schlachten erfolgreich gegen

Russen, Türken u. Schweden.

— **Andrzej**, Graf Z. (1716—1792),

Krongroßkanzler seit 1764,

liberaler Staatsmann. — **Dessen**

Enkel **Andrzej**, Graf Z. (1800

— 1874), 1831 Minister des

Innern, 1862 Verbannter in

Frankreich.

Zamolxis, ein Weiser des Altertums, getischer Herkunft, Schüler des Pythagoras, gab um 550 v. Chr. den Göttern Gesetze.

Zamora, 1. span. St. (Prov. Z.), 10 572 qkm, 287 000 E., am Duero, 18 000 E., Textilindustrie, Handel. — 2. Staat in Venezuela, an den Korallriffen, 35 200 qkm, 60 700 E. Hptst. Guanare. — 3. mex. St. (Staat Michoacán), 16 000 E.

Zamora Antonio de (geb. 1660, gest. vor 1743), span. Dichter, Kammerherr Philipps V.; am bekanntesten sein Lustspiel „El hechizado por fuerza“.

Zamość (spr. sámoschtsch), poln. St. (Lublin), an der Topolniza, 15 000 E.; Aug. 1914 österr. Sieg über die Russen.

Zampieri Domenico, s. *Domenichino*.

Zanardelli Giuseppe (1826—1933), ital. Staatsmann, Advokat in Brescia, seit 1880 im Parlament (Republikaner), 1876—77 Minister der öff. Arbeiten, 1878 des Innern, 1881—83 u. 1887—91 Justizminister, mehrmals Präsd. der Deputiertenkammer seit 1892, 1897—98 Justizminister, 1901—03 Premier.

Zandvoort, Seebad bei Haarlem, 6600 E.

Zanella Giacomo (1820—1898), ital. Dichter, Prof. in Padua, guter Lyriker.

Zanesville (spr. se'nsurfl), St. im Unionsstaate Ohio, am Muskingum, 30 000 E. Steinkohlengruben.

Zankmeister Karl (1837—1902), deutscher Epigraphiker u. Philolog, Prof. u. Oberbibliothekar zu Heidelberg, schrieb: „Exempla codicum latinorum litteris maiusculis scriptorum“, „Inscriptiones parietariae Pompeianae“, gab den „Orosius“ hrs.; 1892 Vors. der Reichs-Limeskommission.

Der kleine Beckmann. G. W.

Zangwill Israel (geb. 1864), engl.-jüd. Schriftsteller, Anhänger des Zionismus (s. d.); schrieb: „Children of the Ghetto“, „The king of Schnorrers“, Romane, Dramen u. a.

Zankow, 1. Dragan (1828—1911), bulg. Staatsmann, unter Fürst Alexander mehrmals Ministerpräsident, half bei seiner Enthronung, seitdem russophob, 1902 Sobranjepräsident. — 2. Alex. (geb. 1879), bulg. Staatsmann, 1920—21 Rektor der Univ. in Sofia, 1923 Premier u. Unterrichtsminister.

Zante (ital., griech. *Zakynthos*), Insel im Ion. Meere, 410 qkm, 40 000 E. Hptst. Z., 11 480 E., Textilindustrie, Fischfang. 1893 Erdbeben.

Zanzibar, s. *Sansibar*.

Zapolska Gabriela, geb. 1860, poln. Schauspielerin u. Dichterin, schrieb das Gesellschaftsdrama „Die Zarin“, realist. Romane („Käthe“, „Sommerliebe“).

Zapolya Stephan (spr. sápojld), gest. 1499, Wolwode v. Siebenbürgen, Heerführer unter dem ungar. Könige Matthias Corvinus. — Sein Sohn Johann Z. (1487—1540), 1527 König v. Ungarn, behielt 1538 nur Siebenbürgen u. Oberungarn. — Dessen Sohn, Joh. Sigismund (1540—1571), Wolwode v. Siebenbürgen, Anhänger Luthers.

Zapoteken, Indianerstamm in Mexiko (Oaxaca).

Zapotlan, mex. St. (Staat Jalisco), 24 000 E. 1911 Erdbeben.

Zapp Arthur (geb. 1852), deutscher Roman- schriftsteller, schrieb (teils unter dem Pseudonym V. E. Teranus) zahlr. Romane u. Novellen („Mädchen, die man nicht heiratet“, „Der Esel“ u. a.).

Zar, vom lat. Caesar, altslaw. Name des Kaisers v. Ostrom, dann Titel der Tatarenchane, seit Mitte des 16. Jahrh. auch der moskowit. Großfürsten; Zariza, Gemahlin, Zarewitsch Sohn, Zarewna, Tochter eines Z.

Zara, dalmat. St., seit 1919 Ital., an der Adria, 35 000 E., Dom, Erzbischof, Metropolit, Museum; Textilindustrie, Fischfang.

Zaragoza, s. *Saragossa*.

Zarathustra, **Zoroaster**, pers. Priester u. Religionsgründer, verheiratet, stand in Verbindung mit dem Königshof. Z. lebte im 7. Jahrh. v. Chr. od. noch früher. Seine Anhänger sind noch heute in Persien u. Indien verbreitet; ihr hl. Buch ist das Avesta. Im Mittelpunkt der Lehre steht der Kampf des Guten u. Bösen, das Reich des Guten (Ahura Mazda, Ormuzd) wird das Böse (Angra Mainyu, Ahriman) überwinden. Feuerkult. Ihre Toten setzen sie in den „Türmen des Schweigens“ dem Fraße der Raubvögel aus.

Zarew, russ. St. (Gouv. Astrachan), an der Achtuba, 7000 E. Das alte Saraj, Hptst. der Gold. Horde.

Zaribrod, Grenzort in Bulgarien, 2300 E.

Zarigrad, „Zarenstadt“, slaw. Name v. Konstantinopel.

Zarizyn, russ. St. im früh. Gouv. Saratow, an der Wolga, 81 000 E., bedeut. Getreidehandel, Fischfang.

Zarlino Jos. (1517—1590), ital. Musiker, verdient um die Theorie des Generalbass.

Zarncke Friedr. (1825—1891), Prof. der Germanistik in Leipzig, schuf 1850 das „Literarische Zentralblatt“, gab S. Brants „Narrenschiff“, das „Nibelungenlied“ hrs., schrieb: „Die deutschen Universitäten im Mittelalter“, „Christian Reuter“, „Beiträge zur Erläuterung des Nibelungenliedes“, „Goethebildnisse“ u. a. — Sein Sohn Eduard (geb. 1857), deutscher Philolog, Prof. u. Oberbibliothekar in Leipzig, schrieb: „Entstehung der griech. Literatursprachen“, „Leipziger Bibliothekenführer“, eine Blogr.



Zamenhof



Zara: Wappen

seines Vaters u. a., gibt seit dem Tode seines Vaters das „Literar. Zentrablatt“ hrs.

Zarskoje Selo, russ. St. (Gouv. Petersburg), 22200 E., früh. kais. Residenzschloß.

Zarzuela, altspan. Singspiel, heute eine Art Operette.

Zasius Ulrich (1461–1536), deutscher Humanist, Prof. in Freiburg i. Br., Gegner der Reformation.

Zastrow Heinr. Adolf v. (1801–1875), preuß. General, zuerst in schlesw.-holsteln. Diensten, nahm teil an den Feldzügen v. 1866 u. 1870–71; schrieb: „Gesch. der beständigen Befestigungen“.

Zäsur (lat.), in der Verslehre der Einschnitt einer Verszeile in der Mitte eines Versfußes. Sie ist männlich, wenn die Z. nach der Hebung, weiblich, wenn sie in der Senkung eintritt. — In der Musik der Punkt, der einen Satz od. eine Periode in 2 Teile scheidet.

Zator [spr. sá-], galiz. St., an der Skawa. 2080 E., war früher Hptort des Hztz. Z.

Zatteltrecht, im Mittelalter übliche Mode, ausgezackte Kleider u. Kopfbedeckung zu tragen; heute Narrenkostüm.

Zatzikhofen Ulrich v., s. Ulrich v. Zatzikhofen.

Zauberei, s. Heze u. Magie.

Zaubersprüche u. Zaubersagen, im german. Altertum gebräuchliche Wunsch- u. Verwünschungsformeln, bes. gegen Schäden, zur Heilung v. Krankheiten usw.; bekannt die „Merseburger Z“.

Zauner Franz, Edl. v. Felpatan (1746–1822), österr. Bildhauer, klassizistisch; Reiterstandbild Josephs II. in Wien.

Zblrow [spr. sbl-], Ort in der Tschechoslow. 1700 E. Steinkohlenbergbau.

Zbrucz (Sbrusch), Zufl. des Dnjestr, an der poln.-russ. Grenze, 187 km l.

Zchenis-Zschall, r. Nebenfl. des Rion im kaukas. Gouv. Kutais.

Zea, s. Keos.

Zebaoth, Sabaoth (hebr. „Heerscharen“), im AT. Jahve Z., Gott der Heerscharen (Sterne), später auf die Engel bezogen.

Zebédäus, Fischer in Bethsaida, Vater der Apostel Jakobus des Ält. u. Johannes.

Zebelda, Gebiet im russ.-kauk. Gouv. Kutais, am Kodor, bewohnt v. den abchassischen Zebeldinern.

Zebu, Insel der Philippinen, 4697 qkm. 595 500 E. Hptst. Z., 32 000 E.

Zebulon, Zabulon, israel. Stamm, der sich vom 10. Sohn Jakobs herleitete; wohnte in Palästina, am See Genesareth u. Mittelmeer.

Zedekia, letzter König des Reiches Juda (597–88), v. Nebukadnezar geblendet u. eingekerkert.

Zedlitz Jos. Christian, Frh. v. (1790–1862), österr. Dichter, als Lyriker („Totenkranz“, „Gedichte“) u. Dramatiker („Stern v. Sevilla“) seinerzeit beliebt.

Zedlitz Karl Abraham, Frh. v. (1731–1793), preuß. Staatsmann, 1770–83 Minister.

Zedlitz u. Neukirch Octavio Athanis, Frh. v. (1840–1919), preuß. Politiker, 1871–74 freikonserv. Reichstagsabg., 1877 im preuß. Landtag, 1881 Ministerialrat, 1890 Präsd. der Seehandlung, schrieb: „30 Jahre preuß. Finanzpolitik“.

Zedlitz u. Trützschler Rob., Graf v. (1837–1914), preuß. Staatsmann, 1881 Reg.-Präs. in Oppeln, 1886 Oberprä. in Posen, 1891–92 Kultusminister, 1890 Oberprä. v. Hessen-Nassau, 1903–09 v. Schlesien.

Zee Brugge, s. Seebücke.

Zeghers Gerard (1591–1651), fläm. Maler, Schüler v. Rubens; relig. Bilder.

Zehdenick, preuß. St. (Reg.-Bez. Potsdam), an der Havel, 7700 E., Amtsgericht, Damenstift im früh. Zisterzienserinnenkloster.

Zehlendorf, Vorort v. Berlin, 21 000 E. Gymn., Kinderschutzhause, Irrenanstalt.

Zehn Gebote, Dekalog, Gesetzbuch, nach 2. Mos. 20, 2–17 die v. Gott auf 2 steinernen Tafeln geschriebenen Gesetze; gingen als sittl. Grundlage in den christl. Glauben über. Die Z. G. waren zum Teil auch andern Völkern bekannt, s. B. den Babyloniern.

Zehnhoff Hugo am (geb. 1858), deutscher Parlamentarier, Rechtsanwalt, Reichstags- u. Landtagsabg. (Zentrum), 1919 u. 21 preuß. Justizminister.

Zehntausend, Zug der, der Rückmarsch des griech. Hilfsheeres Kyros des Jüngern, v. Xenophon geleitet u. in der „Anabasis“ beschrieben.

Zeichensprache, im weiteren Sinne alle Mitteilungen, die nicht durch Worte, sondern durch Zeichen, Gebärden, symbol. Handlungen erfolgen, wie z. B. die Blumensprache, die Gesten der ununterrichteten Taubstummen, die Heraldik, die Zeichen der alten Zeit u. a.; im engeren Sinne die Gebärden- u. Fingersprache vieler Naturvölker, Pfeif-, Trommelsprachen, Rauchsignale u. a.

Zeichnen, die Kunst, wahrgenommene od. bloß vorgestellte Gegenstände durch Linien u. Schraffierung wiederzugeben; kann Bleistift-, Kohle-, Kreide- (Crayon-), Feder-, Tuschezeichnung sein.

Zeiden, ung. Feketalom, Großgem. in Siebenbürgen, Kom. Kronstadt, 4500 E. Reste einer alten Burg; seit 1919 rumän.

Zeigner Erich (geb. 1886), sächs. Politiker, Jurist, 1921 Justizminister, März bis Juli 1923 Ministerpräsd.; wegen Restschuldigkeit 1924 zu Gefängnis verurteilt, 1925 amnestiert.

Zeila, Hafenort in Brit.-Somaland, 8000 E.

Zeise Heinr. (1822–1904), deutscher Dichter, übersetzte Andersen u. schrieb Lyrik u. Skizzen.

Zeising Adolf (1810–1876), deutscher Ästhetiker, Prof. in Bernburg, lebte seit 1853 in München, schrieb: „Ästhet. Forschungen“, „Der gold. Schnitt“, auch Romane u. a.

Zeiß Karl (geb. 1871), deutscher Schriftsteller u. Dramaturg, Generalintendant in Frankfurt, gab Hebbel hrs.

Zeißberg Heinr., Ritter v. (1839–1899), österr. Geschichtschreiber, zuletzt Direktor der Wiener Hofbibliothek; schrieb: „Die poln. Geschichtschreibung des Mittelalters“, „Quellen zur Gesch. der deutschen Kaiserpolitik Österreichs“, „Kaiserzog Karl“ u. a.

Zeist, holländ. Df. (Prov. Utrecht), 17 800 E. Herrnhuterkolonie.

Zeitalter, die Zeit abzl. Scheidung der histor. Z. (Altertum, Mittelalter u. Neuzeit) kam um das J. 1700 auf. S. auch Ära. — Die Alten kannten ein goldenes (Herrschaft des Kronos), silbernes (Beginn des Übels), ehernes (Ende der Riesen), eisernes Z. (Mensch).

Zeitblom Bartholomäus, Maler um 1500, Haupt der Ulmer u. einer der bedeutendsten Meister der Schwäb. Schule, gest. nach 1631; Beweinung Christi (Nürnberg), Schweifbuch der Veronika (Berlin).

Zeitgeist, die Summe herrschender Ideen, die einer Zeit eigentümlich sind. Sie gelten u. wirken, ohne daß man sich ihrer bestimmt bewußt ist.

Zeittafel zur Weltgeschichte.

3500–1660 Das alte u. mittl. Reich v. Ägypten. 2500 Begründung des chaldäischen Reiches in Babylon.

2000 Einwanderung der Arja nach Indien. 1660–525 Das neue Reich v. Ägypten.

1660 Vertreibung der Hyksos. Glanzperiode Ägyptens.

1500 Begründung des assyrischen Reiches. 1500–1300 Besetzung der griech. Inseln durch die Phönizier.

1500 Die Arja im Indus- u. Gangesgebiet. Phönizischer Einfluß auf Griechenland.

1330 Auszug der Israeliten unter Moses.



Joseph Christian v. Zedlitz

1200 Zarathustra.
 1104 Doriache Wanderung.
 1068 Tod des Kodros.
 1000–953 Glanzperiode Israels.
 953 Teilung Israels.
 950 Hiram v. Tyrus.
 850 Gründung Karthagos.
 804 Die Gesetzgebung des Lykurgos.
 776 Beginn der Olympiadenrechnung
 753 Gründung Roms.
 753–610 Rom unter Königen.
 722 Samaria v. Sargon zerstört.
 700 Medien unabhängig.
 655 Psammetich, König v. Agypten.
 650 Höhepunkt des assyrischen Reichs.
 622–543 Buddha.
 521 Drakon.
 609 Schlacht v. Megiddo.
 606 Zerstörung Ninives.
 606–539 Das neue Reich v. Babylon.
 604 Necho, bel Karkemisch v. Nebukadnezar geschlagen.
 594 Solon.
 586 Zerstörung v. Jerusalem.
 586–539 Babylonische Gefangenschaft.
 558–529 Kyros, König v. Persien.
 450 Untergang des Mederreichs.
 550 Verfassung des Servius Tullius.
 546 Kyros gegen Krösus.
 539 Eroberung Babylons.
 535–527 Pisistratus, Tyrann v. Athen.
 529–522 Kambyzes, König v. Persien.
 525 Untergang des Pharaonenreichs.
 521–485 Darius I., König v. Persien.
 511 Vertreibung des Hippas aus Athen.
 509 Vertreibung des Tarquinius Superbus aus Rom.
 509–31 Rom Republik.
 509 Reformen des Kleisthenes. Der Ostrakismus.
 500–494 Aufstand der Ionier.
 494 Auszug der Plebejer auf den heil. Berg. Das Tribonat.
 492 Erster Perserkrieg.
 490 Zweiter Perserkrieg. Schlacht bei Marathon.
 480 Dritter Perserkrieg. Zug des Xerxes. Thermopylenschlacht. Seeschlacht v. Salamis.
 479 Schlachten bei Plataea u. Mykale.
 469–459 Dritter messenischer Krieg. Kimon verbannt.
 467 Pausanias' Verrat. Tod des Aristides.
 460–429 Perikles an der Spitze Athens.
 451 Die Dezemviren. Das Zwölftafelgesetz.
 449 Sieg Kimons bei Salamis auf Zypern.
 444 Das Kanuleische Gesetz.
 443 Die Zensur in Rom eingeführt.
 431–404 Der peloponnesische Krieg.
 430 Pest in Athen.
 421 Friede des Nikias.
 415 Sizilische Expedition, Alkibiades.
 404 Zerstörung Athens. Die 30 Tyrannen.
 403 Sturz der 30 Tyrannen.
 400 Rückkehr der Zehntausend unter Xenophon.
 399 Tod des Sokrates.
 396 Zerstörung v. Veji.
 390 Schlacht an der Allia.
 387 Friede des Antalkidas.
 379 Thebens Befreiung durch Pelopidas.
 371 Schlacht bei Leuktra. Thebens Hegemonie.
 369 Messeniens Wiederherstellung.
 366 Die Ictinisch-sextischen Gesetze.
 362 Epaminondas' Sieg u. Tod bei Mantinea.
 359–336 Philipp II. v. Makedonien. Demosthenes.
 340–138 Der Latinerkrieg.
 338 Schlacht bei Chäronea.
 336–323 Alexander d. Gr.
 334 Schlacht am Granikus.
 333 Schlacht bei Issus.
 332 Gründung v. Alexandria.
 331 Schlacht bei Gaugamela.
 327–304 Zweiter Samniterkrieg.

323 Tod des Demosthenes u. Aristoteles.
 321 Niederlage der Römer bei Caudium.
 306 Die Diadochen nehmen den Königstitel an.
 301 Schlacht bei Ipsus.
 298–290 Dritter Samniterkrieg.
 282–272 Krieg mit Pyrrhus.
 264–272 Erster punischer Krieg.
 260 Erster Seesieg der Römer bei Myla.
 241 Schlacht bei den Agatischen Inseln.
 218–201 Zweiter punischer Krieg.
 218 Hannibals Alpenübergang. Siege in Oberitalien.
 217 Sieg Hannibals am Trasimenus.
 216 Schlacht bei Cannä.
 215–205 Erster makedonischer Krieg.
 212 Eroberung v. Syrakus. Tod des Archimedes.
 207 Hasdrubals Niederlage u. Tod am Metaurus.
 202 Hannibal bei Zama v. Scipio geschlagen.
 200–197 Zweiter makedonischer Krieg.
 200–133 Kriege der Römer in Spanien.
 197 Sieg des Flamininus bei Kynoskephala.
 192–190 Krieg der Römer mit Syrien.
 183 Tod des Hannibal, P. Scipio u. Philopomen.
 171–168 Dritter makedonischer Krieg.
 168 Schlacht bei Pydna.
 167 Erhebung der Makkabäer gegen Antiochus IV.
 149–146 Dritter punischer Krieg.
 146 Untergang Karthagos. Zerstörung Korinths. Griechenland römisch.
 139 Tod des Viriathus.
 133 Eroberung v. Numantia. Tiberius Gracchus.
 123–121 C. Gracchus.
 112–106 Krieg mit Jugurtha.
 107 Marius Konsul.
 102 Marius besiegt die Teutonen bei Aquä Sextia.
 101 Marius besiegt die Zimbern bei Vercellä.
 91–88 Bundesgenossenkrieg. Die Italiker erlangen das Bürgerrecht.
 88–82 Bürgerkrieg zwischen Marius u. Sulla.
 88–84 Erster Krieg gegen Mithradates.
 83 Rückkehr Sullas. Proskriptionen.
 83–81 Zweiter Krieg gegen Mithradates.
 82–79 Diktatur Sullas.
 80–72 Krieg gegen Sertorius.
 78–67 Pompejus kämpft gegen die Seeräuber.
 74–62 Dritter Krieg mit Mithradates.
 73–71 Sklavenkrieg.
 70 Die Sullanische Verfassung aufgehoben.
 66 Verschwörung Catilinas. Cicero.
 60 Das erste Triumvirat.
 58–50 Cäsar in Gallien.
 49–48 Bürgerkrieg zwischen Cäsar u. Pompejus.
 44 Cäsar ermordet. Brutus u. Cassius.
 43 Das 2. Triumvirat.
 42 Brutus u. Cassius bei Philippi besiegt.
 41–40 Perusinischer Krieg.
 31–30 Krieg zwischen Antonius u. Oktavian.
 31 Schlacht bei Aktium.
 21 v. Chr.–14 n. Chr. Oktavian Alleinherrscher.
 15 v. Chr. Eroberung der Donauländer durch Rom.
 4 Christi Geburt.
 5–9 Feldzüge des Tiberius in Dalmatien u. Pannonien.
 9 Schlacht im Teutoburger Walde.
 14–37 Tiberius.
 14–16 Germanicus' Feldzüge in Deutschland.
 37–41 Caligula.
 41–54 Claudius. Eroberung Britanniens.
 54–68 Nero.
 64 Brand in Rom. Erste Christenverfolgung.
 68 Ende der Julier.
 68–69 Galba, Otho, Vitellius.
 69–70 Aufstand der Bataver unter Claudius Civilis.
 67–79 Vespasianus.
 70 Zerstörung Jerusalems durch Titus.

79-81 Titus.
 79 Pompeji und Herkulaneum verschüttet.
 81-96 Domitian.
 96-98 Nerva.
 98-117 Trajanus.
 106 Dazien erobert.
 114-117 Armenien, Mesopotamien u. Parthien Provinzen. Größte Ausdehnung des röm. Reichs.
 117-138 Hadrian.
 138-161 M. Antoninus Pius.
 161-180 M. Aurel.
 178-180 Markomannen- u. Quadenkrieg.
 180-192 Commodus. Verfall des Reiches. Herrschaft der Prätorianer.
 193-211 Septimus Severus.
 225 Begründung des neuers. Reichs.
 222-235 Alexander Severus.
 247 Das Millennium Roms.
 249-251 Decius. Christenverfolgung.
 268-270 Claudius. Beginn der Herrschaft der illyrischen Kaiser.
 270-275 Aurelianus.
 276-282 Probus.
 284-305 Diokletian.
 303 Christenverfolgung.
 325-337 Konstantin Alleinherrscher.
 325 Konzil v. Nizäa.
 330 Byzanz Residenz.
 337-361 Konstantius.
 361-363 Julian Apostata.
 364-375 Valentinian.
 364-378 Valens.
 375 Die Völkerwanderung.
 378 Valens fällt bei Adrianopel.
 378-395 Theodosius.
 395 Teilung des Reichs unter Arkadius u. Honorius.
 410 Alarich erobert Rom.
 451 Aetius besiegt die Hunnen.
 455 Die Vandalen in Rom.
 476 Romulus Augustulus gestürzt. Ende des weström. Reichs.
 476-493 Das Reich Odoakers.
 481-511 Chlodowech von Franken.
 486 Ende der römischen Herrschaft in Gallien (Syagrius).
 493-555 Das Reich der Ostgoten in Italien.
 493-526 Theoderich der Große.
 507 Chlodowech gewinnt das südliche Gallien.
 527-565 Justinian I.
 534 Untergang des Vandalenreichs.
 535-555 Kämpfe zwischen den Byzantinern u. Ostgoten.
 552 Die Seidenkultur nach Europa gebracht.
 555-568 Die Herrschaft der Byzantiner über Italien.
 568-774 Das Reich der Langobarden in Italien.
 570 Geburt Mohammeds.
 590 Georg d. Gr. Papst. Bekehrung der Langobarden u. Angelsachsen.
 622 Flucht Mohammeds. Hedschra.
 632 Mohammed stirbt.
 632-661 Die ersten Chalifen.
 661-750 Die Omajjaden in Damaskus.
 687 Schlacht bei Testri. Pippin der Mittlere Majordomus des Frankenreichs.
 711 Schlacht bei Xeres de la Frontera. Die Araber erobern Spanien.
 732 Karl Martell besiegt die Araber bei Tours u. Pottiers.
 741 Tod Karl Martells.
 748 Bonifatius Erzbischof v. Mainz.
 750 Sturz der Omajjaden.
 751 Pippin König der Franken.
 750-1248 Die abbasidischen Chalifen.
 751-768 Pippin.
 754 u. 756 Züge Pippins gegen die Langobarden. Der Kirchenstaat.
 768-814 Karl der Große.
 771 Karl Alleinherrscher.
 772-804 Kämpfe mit den Sachsen.
 773-774 Untergang des Langobardenreichs.
 788 Abfall der Bayern.
 791-796 Kämpfe mit den Awaren.

800 Kaiserkrönung Karls des Großen.
 814-840 Ludwig der Fromme.
 843 Vertrag von Verdun.
 864 Rurik in Rußland.
 870 Vertrag von Mersen.
 871-901 Alfred der Große.
 887 Absetzung Karls des Dicken.
 887-899 Arnulf v. Kärnten.
 900-911 Ludwig das Kind.
 911-918 Konrad v. Ostfranken.
 919-1024 Die sächsischen Kaiser.
 919-936 Heinrich I.
 933 Sieg Heinrichs I. über die Ungarn bei Rade.
 936-973 Otto d. Gr.
 951 Otto erwirbt Italien.
 955 Die Schlacht auf dem Lechfelde.
 962 Otto wird Kaiser.
 973-983 Otto II.
 976-1246 Die Babenberger in der Ostmark.
 983-1002 Otto III.
 987-1328 Die Kapetinger in Frankreich.
 992-1025 Boleslaw Chrobry.
 995-1038 Stephan der Heilige.
 1002-1024 Heinrich II.
 1016-1035 Knut der Große.
 1024-1125 Die fränkischen Kaiser.
 1024-1039 Konrad II.
 1039-1056 Heinrich III.
 1056-1106 Heinrich IV. Der Investiturstreit.
 1059 Die Wahl des Papstes durch das Kardinalskollegium.
 1066 Schlacht bei Hastings.
 1066-1154 Normannische Könige in England.
 1077 Heinrich IV. in Canossa.
 1096-1270 Die Kreuzzüge.
 1096-1100 Der erste Kreuzzug. Hospitaliter Tempel.
 1099-1187 Das Königreich Jerusalem.
 1106-1125 Heinrich V.
 1122 Wormser Konkordat.
 1125-1137 Lothar v. Supplinburg.
 1138-1254 Die Staufer.
 1138-1153 Konrad III.
 1147-1149 Der zweite Kreuzzug.
 1152-1190 Friedrich Barbarossa.
 1158 Österreich Herzogtum.
 1176 Niederlage Friedrichs I. bei Lignano.
 1180-1223 Philipp II. August.
 1183 Friede v. Konstanz. Sturz der Welfen.
 1189-1193 Der dritte Kreuzzug. Der deutsche Orden.
 1190 Tod Friedrich Barbarossas.
 1190-1197 Heinrich VI.
 1194-1266 Die Staufer in Sizilien.
 1198-1216 Innozenz III.
 1198-1208 Philipp v. Schwaben.
 1198-1215 Otto IV.
 1202-1204 Der vierte Kreuzzug.
 1204-1261 Das lateinische Kaiserthum.
 1215 Magna Charta in England.
 1215-1250 Friedrich II.
 1224 Sieg der Mongolen an der Kalka.
 1226-1270 Ludwig IX.
 1228 Kreuzzug Friedrichs II.
 1241 Schlacht bei Liegnitz.
 1247-1256 Wilhelm v. Holland.
 1248 Der sechste Kreuzzug.
 1250-1254 Konrad IV.
 1256-1273 Das sog. Interregnum.
 1266 Karl v. Anjou siegt über Manfred.
 1268 Konradin hingerichtet.
 1270 Der letzte Kreuzzug.
 1273-1291 Rudolf v. Habsburg.
 1278 Tod Ottokars v. Böhmen. Die Habsburger in Österreich.
 1282 Die sizilianische Vesper.
 1292-1298 Adolf v. Nassau.
 1298-1308 Albrecht v. Österreich.
 1303 Tod Bonifaz VIII.
 1308-1313 Heinrich v. Lützelburg.
 1309-1376 Die Päpste in Avignon.
 1313 Aufhebung des Tempelordens.
 1314-1347 Ludwig der Bayer.
 1314-1330 Friedrich v. Österreich.
 1315 Schlacht bei Morgarten.

1322 Schlacht bei Mühldorf.
 1328-1589 Das Haus Valois.
 1333-1370 Kasimir der Große v. Polen.
 1338 Kurverein zu Rhense.
 1342-1382 Ludwig d. Gr. v. Ungarn.
 1346 Schlacht v. Crecy. Johann v. Böhmen fällt.
 1347-1349 Günther v. Schwarzburg.
 1347-1378 Karl IV.
 1348 Die Stiftung der Universität Prag.
 1356 Die goldene Bulle.
 1378-1417 Das Schisma.
 1378-1400 Wenzel v. Böhmen.
 1386 Die Jagellonen kommen zur Herrschaft.
 1399-1461 Das Haus Lancaster.
 1400-1410 Ruprecht v. der Pfalz.
 1409 Konzil v. Pisa.
 1410-1437 Sigismund v. Lützelburg.
 1410 Schlacht bei Tannenberg.
 1414-1418 Konzil v. Konstanz.
 1415 Tod des Johs. Hus.
 1415 Die Hohenzollern in Brandenburg.
 1419-1437 Die Hussitenkriege.
 1429-Jeanne d'Arc, die Jungfrau v. Orléans.
 1431 Die Jungfrau v. Orléans zu Rouen verbrannt.
 1431 Das Konzil zu Basel eröffnet.
 1438-1439 Albrecht II. v. Österreich.
 1439 Begründung des modernen Königtums in Frankreich.
 1440-1493 Friedrich III.
 1444 Schlacht bei Varna.
 1450 Gutenberg errichtet die erste Buchdruckerei in Mainz.
 1453 Fall Konstantinopels.
 1457 Tod des Ladislaus Posthumus.
 1461-1485 Das Haus York.
 1471 Georg Podiebrad stirbt.
 1476 Schlachten bei Granson u. Murten.
 1477 Karl d. Kühne fällt bei Nancy.
 1479-1516 Ferdinand der Katholische. Begründung der span. Großmacht.
 1485 Das Haus Tudor besteigt den Thron.
 1485-1509 Heinrich VII. v. England.
 1490 Mathias Corvinus stirbt in Wien.
 1492 Die Spanier erobern Granada.
 1492 Columbus entdeckt Amerika.
 1493-1510 Maximilian I.
 1498 Entdeckung des Seeweges nach Ostindien.
 1509-1547 Heinrich VIII. v. England.
 1515-1547 Franz I. v. Frankreich.
 1517 Auftreten Luthers, Beginn der Reformation.
 1519-1556 Karl V.
 1519-1522 Erste Weltumseglung.
 1520-1566 Soliman II.
 1520 Stockholmer Blutbad.
 1521 Wormser Edikt.
 1525 Bauernkrieg.
 1525 Schlacht bei Pavia.
 1526 Schlacht v. Mohács.
 1529 Wiens erste Türkenbelagerung. Reichstag in Speyer.
 1530 Augsburgische Konfession.
 1545-1563 Konzil v. Trient.
 1546 Tod Luthers.
 1546-1547 Schmalkaldischer Krieg.
 1553-1558 Maria v. England.
 1555 Augsburgische Religionsfriede.
 1556-1598 Philipp II. v. Spanien.
 1558-1564 Kaiser Ferdinand I.
 1558-1603 Elisabeth v. England.
 1566 Zriny verteidigt Szeged.
 1564-1576 Maximilian II.
 1571 Seeschlacht bei Lepanto.
 1572 Bartholomäusnacht.
 1576-1612 Rudolf II.
 1580-1640 Portugal spanisch.
 1582 Gregorianische Kalenderreform.
 1588 Untergang der Armada.
 1598-1610 Heinrich IV.
 1598 Edikt von Nantes.
 1598 Die Dynastie Rurik stirbt aus.
 1603-1625 Jakob I. v. England.
 1609 Der Majestätsbrief.
 1612-1619 Kaiser Matthias.

1613-1762 Das Haus Romanow.
 1618-1648 Der Dreißigjährige Krieg.
 1619-1937 Kaiser Ferdinand II.
 1620 Die Schlacht am Weißen Berg.
 1624-1642 Kardinal Richelieu.
 1625-1640 Karl I. v. England.
 1629 Fried v. Lübeck. Restitutionsedikt.
 1630 Gustav Adolf in Deutschland.
 1632 Gustav Adolf fällt bei Lützen.
 1634 Ermordung Wallensteins.
 1634 Schlacht bei Nordlingen.
 1635 Der Friede v. Prag.
 1637-1657 Kaiser Ferdinand III.
 1640-1688 Der große Kurfürst.
 1643-1715 Ludwig XIV.
 1648 Der westfälische Friede.
 1649 Karl I. wird hingerichtet.
 1649-1680 England Republik.
 1649-1658 Cromwell.
 1658-1705 Kaiser Leopold I.
 1659 Der pyrenäische Friede.
 1660-1685 Karl II. v. England.
 1664 Schlacht bei St. Gotthard.
 1675 Schlacht bei Fehrbellin.
 1680-1684 Die Reunione.
 1681 Besetzung v. Straßburg.
 1682-1725 Peter d. Gr.
 1683 Wiens zweite Türkenbelagerung.
 1685 Aufhebung des Edikts v. Nantes.
 1688-1702 Wilhelm III. v. Oranien, König v. England.
 1697-1718 Karl XII. v. Schweden.
 1697 Schlacht bei Zenta.
 1699 Friede v. Karlowitz.
 1700-1721 Der nordische Krieg.
 1701 Preußen ein Königtum.
 1701-1714 Der spanische Erbfolgekrieg.
 1703 Erhebung der Tiroler.
 1704 Schlacht bei Hochstadt.
 1705-1711 Kaiser Josef I.
 1706 Friede v. Altranstadt.
 1706 Schlacht bei Ramillies, Schlacht bei Turin.
 1708 Schlacht bei Oudenarde.
 1708 Schlacht bei Pultawa.
 1709 Schlacht bei Malplaquet.
 1711-1740 Kaiser Karl VI.
 1713-1740 Friedrich Wilhelm I. v. Preußen.
 1713 Die pragmatische Sanktion.
 1713 Friede v. Utrecht.
 1714 Friede v. Rastatt u. Baden.
 1714 Das Haus Hannover in England.
 1716-1718 Krieg Österreichs gegen die Türkei.
 1715-1774 Ludwig XV. v. Frankreich.
 1721 Friede v. Nystadt.
 1733-1738 Der polnische Erbfolgekrieg.
 1738 Eugen v. Savoyen stirbt.
 1739 Friede v. Belgrad.
 1740-1780 Maria Theresia.
 1740-1786 Friedrich der Gr.
 1740-1742 Der erste schlesische Krieg.
 1740-1748 Der österreichische Erbfolgekrieg.
 1742-1745 Kaiser Karl VII.
 1744-1745 Zweiter schlesischer Krieg.
 1745-1765 Kaiser Franz I.
 1746 Schlacht bei Culloden.
 1748 Friede v. Aachen.
 1756-1763 Der siebenjährige Krieg.
 1762-1796 Katharina II. v. Rußland.
 1765-1790 Kaiser Josef II.
 1772 Erste Teilung Polens.
 1773 Aufhebung des Jesuitenordens.
 1774-1792 Ludwig XVI.
 1775-1783 Der nordamerikanische Freiheitskrieg.
 1778-1779 Der bayrische Erbfolgekrieg.
 1780-1790 Josef II. Regent in Österreich.
 1781 Das Toleranzedikt.
 1785 Der deutsche Fürstenbund.
 1787-1792 Krieg Österreichs u. Rußlands gegen die Türken.
 1789 Beginn der französischen Revolution.
 1789-1791 Die Constituanten.
 1790-1792 Kaiser Leopold II.
 1791-1792 Die Legislative.
 1792-1806 (1895) Kaiser Franz II. (I.).

- 1792-1797 Die erste Koalition gegen Frankreich.
 1792-1795 Der Nationalkonvent.
 1792-1804 Die französ. Republik.
 1793 Hinrichtung Ludwigs XVI. Schreckensherrschaft.
 1793 Zweite Teilung Polens.
 1795 Dritte Teilung Polens.
 1795 Friede v. Basel.
 1795-1799 Das Direktorium.
 1797 Friede v. Campoformio.
 1797-1800 Friedrich Wilhelm III. v. Preußen.
 1798-1801 Der Zug nach Ägypten.
 1799-1802 Die zweite Koalition.
 1799-1804 Das Konsulat.
 1800 Schlacht v. Marengo.
 1801 Friede v. Luneville.
 1802 Friede v. Amiens.
 1804-1815 Napoleon I.
 1805 Dritte Koalition. Schlachten bei Trafalgar u. Austerlitz. Friede zu Preßburg.
 1806 Auflösung des Deutschen Reiches.
 1806-1807 Vierte Koalition.
 1806 Schlachten bei Jena u. Auerstädt.
 1807 Friede zu Tilsit.
 1808-1813 Krieg der Franzosen in Spanien.
 1809 Sieg des Erzherzogs Karl bei Aspern. Friede zu Wien.
 1809 Aufhebung der weltlichen Macht des Papstes.
 1811-1822 Abfall der spanischen Kolonien.
 1812 Napoleon in Rußland.
 1813-15 Die Freiheitskriege.
 1814 Erster Pariser Friede.
 1814-1815 Kongreß v. Wien.
 1821 Tod Napoleons I.
 1821-1829 Griechenslands Erhebung.
 1824-1830 Karl X. v. Frankreich.
 1828-1829 Der russisch-türk. Krieg.
 1830 Juli-Revolution. Unabhängigkeit Belgiens. Polenaufstand.
 1835-1848 Kaiser Ferdinand I. v. Österreich.
 1840-1861 Friedrich Wilhelm IV. v. Preußen.
 1848 Revolution in Mitteleuropa.
 1848-1916 Franz Joseph I.
 1852-1870 Napoleon III.
 1853-1856 Krimkrieg.
 1859 Italienischer Krieg.
 1859-1870 Einigung Italiens.
 1861-1888 Wilhelm I.
 1861-1865 Bürgerkrieg in Nordamerika.
 1864 Erwerbung Schleswig-Holsteins durch Preußen.
 1866 Der deutsche Krieg.
 1867 Österr.-ungar. Ausgleich.
 1870-71 Der deutsch-französ. Krieg.
 1878 Berliner Kongreß. Österreich okkupiert Bosnien.
 1881-1894 Alexander III. v. Rußland.
 1883 Aufstand des Mahdi.
 1888-1918 Wilhelm II.
 1896 Griech.-türk. Krieg.
 1894-1917 Nikolaus II. v. Rußland.
 1899 Haager Friedenskonferenz.
 1900-1902 Burenkrieg.
 1904-1905 Russ.-Japan. Krieg.
 1912-13 Balkankrieg.
 1914-1918 Weltkrieg.
 1921 Irland freiläuft.
 1924 Aufstand in Marokko, Unruhen in Ägypten u. Indien.

Zeittunten. Die ersten die röm. „Acta diurna“, das Amtsblatt der Kaiserzeit. Im 15. Jahrh. wurden in Venedig „Notizie scritte“ hergestellt, dann 1608 die Straßburger „Relation“ (Wochenblatt), schon 1493 das erste Flugblatt in Deutschland. Seit dem 18. Jahrh. entwickelte sich das Zeitungswesen rasch, zuerst in England. Vor dem Weltkrieg gab es auf der Erde gegen 50 000 Z., davon 10 700 in Deutschland.

Zeitung, s. Lania.

Zeitwort, s. Verbum.

Zeitz. preuß. St. (Reg.-Bez. Merseburg), an der Weißen Elster, 33 000 E. Amtsgericht, Schloß Moritzburg, Gymn., Textil- u. Maschinenindustrie, Piano- u. Orgelfabr., Braunkohlengruben. 968-1564 Bistum, bis 1815 sächs.

Zeiditen, Seiditen, schittische Sekte, die an Zeid (Seid) Ibur All (gest. 740) als Imama festhält. Sie hat sich bis heute in Yemen gehalten u. ihr Imam spielte bis vor dem Weltkrieg kirchlich u. politisch eine Rolle.

Zelebrant, ein Priester, der die Messe liest; **Zelebration,** Lesen der Messe, gottesdienstl. Feier.

Zell, 1. Z., s. Radolfzell. — **2. Z. am Harmsbach,** bad. St. (Kr. Offenburg), 2500 E., Mineralquelle, Steingutfabrik. — **3. Z. am Main,** bayr. Marktflecken (Unterrhanken), 800 E. — **4. Z. an der Mosel,** preuß. St. (Reg.-Bez. Koblenz), 2510 E., Amtsgericht, Schloß. — **5. Z. in Oberfranken,** bayr. Gemeinde im Fichtelgebirge, an der Saale, 1091 E.; dabei der 1796 v. A. v. Humboldt entdeckte Magnetberg. — **6. Z. im Wiesental,** bad. St. (Kr. Lörrach), 3660 E. Textilindustrie. — **7. Z. am See,** Ort in Salzburg, im Pinzgau, am Zeller See, 1900 E., berühmte Sommerfrische; unweit die *Schmittenhöhe*, 1935 m. — **9. Z. an der Yps,** nied.-öst. Ort, bei Waldhofen, 1000 E. — **9. Z. am Zillier,** Dt. im Zillertal, Tirol, 980 E.

Zell Theod., geb. 1862, deutscher Naturforscher, schrieb unter dem Pseudonym Leop. Hauke: „ist das Tier unvernünftig“, „Polyphem, ein Gorilla“, „Das Gemütsleben in der Tierwelt“, „Diktatur der Liebe“ u. a.

Zella Sankt Blasii, St. in Thüringen (Kr. Meiningen), im Thüringer Wald, 5691 E. Amtsgericht, Kunstgewerbeschule, Metallindustrie. 1919 mit Mehlis zu Zella-Mehlis (13 000 E.) vereinigt.

Zelle Friedr. (geb. 1845), deutscher Musikschaffsteller, 1893 Realschuldirektor in Berlin, gab Kompositionen älterer Meister hrs.

Zelle Rob. (1829-1901), deutscher Jurist, 1892-98 Oberbürgermeister v. Berlin.

Zeller Eduard (1814-1908), deutscher Philosoph, erst Theolog, 1849 an der Univ. in Marburg, 1862 in Heidelberg., 1872-94 in Berlin, schrieb: „Die Philosophie der Griechen“, „Deutsche Philosophie seit Leibniz“, „Strauß“, „Friedr. d. Gr. als Philosoph“ u. a.

Zeller Jules Sylvain (1820-1900), frz. Geschichtsschreiber, 1871 Generalinspektor des höheren Unterrichts, schrieb Geschichtswerke über Deutschland u. Italien.

Zeller Karl (1842-1898), österr. Komponist, lebte in Wien als Beamter im Unterrichtsministerium, schrieb die beliebtesten Operetten: „Der Vogelhändler“ u. „Der Obersteiger“.

Zeller, Karl Aug. (1774-1846), deutscher Schulmann, Anhänger Pestalozzi., — Sein Bruder Christian Heinr. (1779-1860), ebeuf. Pädagog, schrieb: „Seelenlehre“ u. a.

Zeller See, 1. s. Zell 7. — **2. See in Oberösterreich,** sein Abfluß, die Zeller Ache, fließt zum Mondsee, 350 ha, 653 m ü. M.

Zelot (griech. „Eiferer“), relig. Eiferer, zur Zeit Jesu eine Sekte der Pharisäer, welche gegen die Nichtjuden, bes. die Römer hetzten; im jüd. Krieg (67-70) errichteten sie unter Johannes v. Gischala in Jerusalem eine Schreckensherrschaft.

Zelter Karl Friedr. (1758-1832), deutscher Komponist, vertonte viele Gedichte Goethes, Direktor des kgl. Instituts für Kirchenmusik in Berlin, schrieb auch Männerquartette — Seine Gattin Juliane, geb. Pappritz (1767-1806), Opernsängerin.

Zeltweg, Dt. in Steiermark, an der Mur, 3400 F. Eisenindustrie.

Zemlinsky Alex. v. (geb. 1872), österr. Komponist u. Dirigent, seit 1920 Direktor der Prager Deutschen Musikakad., vorher Kapellmeister in Wien, schrieb Opern („Sarena“, „Es war einmal“, „Kleider machen Leute“, „Florentinische Tragödie“, „Der Zwerg“), Klaviersachen, 2 Symphonien, ein Chorwerk „Frühlings Begräbnis“ u. a.

Zemp Jos. (1834-1908), konservat. schweiz. Staatsmann, 1887 Präs. des Nationalrats, 1891 Bundesrat, 1895 u. 1902 Bundespräsid.

Zemplin, ehem. ung. Kom., r. v. der Theiß. 8259 qkm, 350 000 E., berühmter Weinbau (Tokajer) im Gebirge Hegyalja; Hptst. Ujhely. Seit 1919 tschechoslow., der Südtell ung.

Zend od. **Altbaktrisch**, alte iranische Sprache, a. **Zendavesta**.

Zendavesta, d. h. heil. Text (Avesta) mit Kommentaren (Zendi), die in altbaktr. Sprache angebl. v. Zoroaster geschriebenen heil. Bücher der Parmen., 1762 durch Anquetil-Duperron in Europa veröffentlicht, zerfallen in 1. *Jasna* (Gebete u. Hymnen), 2. *Vispered* (Anrufungen u. Litaneien), 3. *Vendidad* (Gesetze) u. 4. *Jaschts* (Hymnen).

Zendrini Bernardino (1839–1889), ital. Schriftsteller, übersetzte Werke Heines ins Italienische.

Zenger Max (1837–1911), deutscher Ton-dichter, 1878 Lehrer am Konservatorium in München, komponierte das Oratorium „Kain“, Opern („Wieland der Schmied“, „Eros u. Psyche“), Lieder, Ballette, Orchestersachen u. a.

Zenkr, jugoslaw. St. (Kroatien), an der Adria, 3000 E. Kathol. Bischof, Priestersemin. Das röm. Segnla.

Zenker Franz (geb. 1856), österr. Staatsmann, 1906 Senatspräs. am Verwaltungsgerichtshof, 1912 Ackerbauminister.

Zeno I., oström. Kaiser (474–491), geb. 426, veranlaßte die Ostgoten 487 zum Verlassen seines Reichs u. zum Abmarsch nach Italien, versuchte vergeblich die kirchl. Streitigkeiten zu schlichten.

Zeno, 1. **Z. Eleates**, griech. Philosoph um 500 v. Chr., Schüler des Parmenides, v. dem Tyrannen Nearchos v. Elea hingerichtet, Erfinder des Trag-schlusses (Achilles u. die Schildkröte), Dialektiker. – 2. **Z. der Stoiker** (340–264 v. Chr.), griech. Philosoph, aus Kittion auf Zypern, Stifter der stoischen Schule, lehrte in Athen, endete durch Selbstmord. – 3. **Z. v. Sidon** (150–60 v. Chr.), epikur. Philosoph, Lehrer des Cicero u. Atticus, lebte 100–78 in Athen als Vorsteher der epikur. Schule.

Zeno Apostolo (1668–1750), ital. Dichter u. Literaturhistoriker, schrieb Melodramen, gründete 1710 das „Giornale dei letterati d'Italia“, die erste ital. krit. Zeitschrift, lebte dann 1718–29 bei Karl VI. in Wien, verfaßte zahlr. Operntexte, Biographien u. a.

Zenobia, Königin des vorderasiat. Reichs Palmyra, folgte 267 ihrem Gemahl Odenathus II., unterwarf Syrien u. Teile v. Ägypten, starb in röm. Gefangenschaft.

Zenodotus, griech. Grammatiker, lebte im 3. Jahrh. v. Chr., aus Ephesus, untersuchte kritisch die Homerischen Epen.

Zensoren, im alten Rom 2 Amtspersonen, die als Vermögensschätzer u. Sittenaufseher fungierten.

Zensur, 1. in Rom das Amt der Zensoren (s. d.). – 2. Die Aufsicht des Staates über den Inhalt der Erzeugnisse des Buchdrucks. 1694 in England beseitigt, wurde 1848 in Deutschland, 1791–1804 u. wieder 1827 in Frankreich aufgehoben. Theater-Z. besteht fast überall weiter.

Zenta, jugoslaw. St. (früh. ungar., Kom. Bacs-Bodrog), an der Theiß; 30 000 E. 1697 Sieg der Österreicher über die Türken.

Zentauren (griech.), sagenhafte thessal. Bergbewohner, halb Mensch, halb Pferd, in der wirtsh. Kunst oft dargestellt.

Zentralamerika, **Mittelamerika**, das Verbludungsländ zw. S. u. N.-Amerika, zw. Stillmem Ozean u. Mex. Golf u. Karib. Meer, v. der Landenge v. Tehuantepec im N. bis zu der v. Panama im S. reichend; schmalste Stelle 46 km; zu Z. gehören Südamerika, die Republiken Guatemala, San Salvador, Costa Rica, Honduras, Nicaragua, Panama u. Brit.-Honduras, 767 000 qkm, rund 6 Mill. E. Von den Korridoren durchgezogen, viele Vulkanen; Hptprodukte: Kakao, Kaffee, Kautschuk, Baumwolle, Reis, Mais, Tabak, Bananen, Orangen, Farbhölzer. – 1524–1821 span. 1823 bildete sich die Republik der Ver. Staaten Z.s., die aber schon 1839 sich auflöste.

Zentralasien, Innerasien, zw. Aralsee u. Himalaja; der W. russisch.

Zentralindien, Teil des mittleren Ostindiens, brit.-ind. Agentschaft, 16 größere u. 98 kleinere Staaten u. Tributärstaaten in 8 Unteragentschaften umfassend, 135 343 qkm, 6 Mill. E. Regierungssitz Indaur.

Zentralmärkte, s. **Mittelmächte**.

Zentralprovinzen, Prov. des Indobrit. Reichs im mittleren Vorderindien, 1861 gebildet, jetzt 340 657 qkm, 13,9 Mill. E. Hptst. Nagpur. Dazu Vasallenstaaten mit 76 530 qkm, 2 200 000 E.

Zentrum, im Deutschen Reich seit 1871 die kath. Partei, nennt sich seit 1919 „Christl. Volkspartei“.

Zenturie, im alten Rom Hundertschaft; beim Heer Abteilung (100 Mann) einer Kohorte unter einem **Zenturio** (Hauptmann); dann die im 6. vorchristl. Jahrh. nach Vermögensklassen eingesetzten 193 Z. der 5 Kuren.

Zenturien, Magdeburger, s. **Magdeburger Zenturien**.

Zephanjah, Sophonias, jüd. Prophet, im 7. Jahrh. v. Chr., schrieb das Buch Z.

Zephyr(ros) (griech.), Westwind, nach der griech. Sage Sohn des Astraios u. der Eos.

Zephyrinus, Papst 198–217, milderte die alten strengen Bußgesetze.

Zepler Bogumil (1858–1918), deutscher Komponist, schrieb Opern („Brautmarkt zu Hlra“, „Monsieur Bonaparte“), Lieder u. a.

Zerbst, St. in Anhalt, an der Nuthe, 18 200 E.

Amtsgericht, Schloß, Rathaus mit Museum, Rolandssäule, Gymn., Landwirtschaftsschule, Taubstummenanstalt; chem. u. Maschinenindustrie. 1603–1793 Residenz u. Hauptst. v. Anhalt-Z.

Zermatt, frz. **Praborone**, schweiz. Df. (Kanton Wallis), am Matterhorn, 1620 m ü. M., 740 E.

Zerobabel, Serubabel. **Zerbst**: Wappen



Zerbst

Zerrenner Karl (1780–1852), deutscher Pädagog, Gymnasialdirektor in Magdeburg, schrieb über die Methode des wechselseit. Unterrichts. – Sein Vater Heinr. Gottlieb (1750–1811), Theolog u. Pädagog, zuletzt Generalsuperintendent in Halberstadt, Verfasser des Schulbuchs „Deutscher Schulfreund“.

Zeschau Heinr. Anton v. (1789–1870), sächs. Staatsmann, 1831 Finanz-, 1835 Außenminister, nahm 1848 den Abschied, 1851–69 Minister des kgl. Hauses.

Zesen Phil. v. (1619–1689), deutscher Dichter, als Stifter der „Deutschgesinnten Genossenschaft“ u. durch seine Arbeiten über Sprache u. Verskunst u. die deutsche Sprache verdient, schrieb den einst beliebten Roman „Die adriatische Rosenmund“, Liebeslieder u. a.

Zetes, s. *Boreaden*.

Zethos, Bruder des Amphion (s. d.).

Zetkin Klara (geb. 1857), deutsche Schriftstellerin u. sozialist. Parlamentarierin, 1915 zeitweilig in Haft, schrieb: „Arbeiterinnen- u. Frauenfrage“, „Der Weg nach Moskau“ u. a.

Zetsche Eduard, geb. 1844, deutscher Maler u. Schriftsteller, Schüler v. E. v. Lichtenfels; Aquarelle u. Ölbilder; schrieb: „Aus der Umgebung Wiens“ u. „Bilder aus der Ostmark“ (kulturbist. Studien).

Zetternam Eugen, Schriftstellernamen des fläm. Dichters *Jodokus Jos. Diricksens* (1826–1855), der die fläm. Bewegung förderte u. volkstümliche Erzählungen schrieb („Rowna“ u. a.).

Zeulenroda, St. in Thüringen, früher Reuß a. L., 13000 E., Amtsgericht, Progymn., Textil-, Xyloolithindustrie.

Zeune Joh. Aug. (1778–1853), deutscher Pädagog, verdient um die Blindenfürsorge.

Zeus, griech. Himmels-gott, der röm. Jupiter, ind. Dyaus, in heiligen Hainen (Dodona), auf Bergeshöhen (Olymp. id.) u. später in Tempeln verehrt, Sohn des Kronos, den er entthronte. Vermählt mit seiner Schwester Hera (s. d.). Zeigte mit andern Frauen viele Heroen, z. B. Kastor u. Polydeukes, Herakles u. Perseus, besiegte die Giganten. In der Kunst berührt der sitzende Zeus die Pithidas im Tempel zu Olympia u. der sog. Z. v. Otricoli im Vatikan. Museum zu Rom.

Zeuth Joh. Kaspar (1806–1856), deutscher Geschichtsschreiber u. Philolog, 1847 Prof. am Lyzeum zu Bamberg, schrieb: „Grammatica celtica“, „Die Deutschen u. die Nachbarstämme“ u. a.

Zeuxis (420–380 v. Chr.), griech. Maler aus Herakleia; mit Parrhasios Vertreter der kleinasiat. Malerschule.

Zeven, preuß. Ort (Reg.-Bez. Stade), 2300 E., Amtsgericht, hier nahmen 1757 die Franzosen die hannov. Armee gefangen.

Zevenaar [spr. se-], holländ. Grenzdorf (Prov. Geldern), 5600 E., Zollamt.

Zeyer Julius (1841–1901), tschech. Roman-tiker.

Ziani Pietro Andrea (1630–1711), namhafter ital. kirchl. u. Opernkomponist.

Ziborium, die baldachinartige Überdachung des Altars, dann das Tabernakel; der Speisekelch zum Aufbewahren der Hostien.

Zichy Eugen, Graf v. (1837–1906), ung. Geograph u. Forschungsreisender, bereiste den Kaukasus u. verschied. Gebiete Asiens; schrieb: „Voyages au Caucase et en Asie centrale“ u. a.

Zichy Michael [spr. stisch] 1827–1906, ung. Historienmaler, seit 1859 am russ. Hofe; Kaiserin Elisabeth am Sarge Decks.

Zichy v. Vásonykeő [spr. stisch, vdschönjék], alte ung., seit 1679 gräfl. Familie. Karl (1753–1826), 1800 österr. Kriegsminister, 1813–14 Minister des Innern. — Franz (1811–1900), 1874–80 Botschafter in Konstantinopel. — Sein Sohn Theodor (geb. 1847), Gesandter in Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt, 1896–1905 in München. — Géza (geb. 1849), Vorsitzender des ung. Nationalkonservatoriums, war einarmig, trotzdem bedeut. Pianist, komponierte Opern („Meister Roland“, „Alar“), schrieb: „Aus meinem Leben“ u. a. — Johann (geb. 1868), seit 1896 im ung. Parlament, bis 1904 Vorsitzender des Verbandes aller kath. Vereine Ungarns, 1910–13 Kultus- u. Unterrichtsminister.

Zick Januarius (1732–1797), deutscher Maler, einer der letzten großen barocken Deckenmaler u. Freskanten (Residenzschloß in Coblenz, Dominikanerkirche in Bamberg).

Ziebland Georg Friedr. (1800–1873), deutscher Architekt; Erbauer der Basilika des hl. Bonifacius in München.

Ziegenbald Bartholomäus (1683–1719), hermtut. Missionar, war in Ostindien tätig, förderte die Erforschung des Tamulischen.

Ziegenhals, preuß. St. (Reg.-Bez. Oppeln), 8900 E., Amtsgericht, Lehrersemin., Wasserheilstaaten, Industrie.

Ziegler Alex. (1822–1887), deutscher Forschungsreisender, bereiste u. beschrieb Nordamerika, Westindien, Spanien, Nordafrika, den Orient.

Ziegler Franz (1803–1876), deutscher Parlamentarier, 1840–49 Oberbürgermeister v. Brandenburg, 1848 in der preuß. Nat.-Vers., 1864 Landtags-, 1867 Reichstagsabgeordneter.

Ziegler Joh. (1750–1812), österr. Kupferstecher, bekannt durch seine mit Schütz hrgs. Sammlung v. 50 Wiener Ansichten u. mit Molitor v. 100 österr. Landschaftsbildern.

Ziegler Klara (1844–1909), deutsche Schauspielerin, 1868–74 in München, dann gastierend, 1876 vermählt mit dem Schauspieler Adolf Christen (gest. 1883); schrieb Lustspiele.

Ziegler Theobald (1846–1918), deutscher Philosoph, 1886–1911 Prof. in Straßburg, Postivist, schrieb: „Gesch. der Ethik“, „Die soziale Frage eine stitl. Frage“, „Die Fragen der Schulreform“, „Das Gefühl“, „Religion u. Religionen“, „Gesch. der Pädagogik“, „Der deutsche Student am Ende des 19. Jahrh.“, „D. F. Strauß“, „Die geist. u. sozialen Strömungen des 19. Jahrh.“ u. a.

Ziegler und Klipphausen Heinr. Anselm v. (1863–1896), deutscher Dichter, aus der schwes. Schule, schrieb den seinerzeit beißt. n. schwulstigen Roman: „Die asiatische Banise“.

Ziehen Theodor (geb. 1862), deutscher Philosoph, 1917 Prof. in Halle, schrieb: „Psychotherapie“, „Psychiatrie“, „Physiol. Psychologie“ u. a.

Ziehler Karl Michael (geb. 1843), österr. Ton-dichter, Kapellmeister u. 1907–18 Direktor der Hofkapellmusik in Wien, schrieb Operetten („Landstricher“, „Deutschemister“, „Pische Geister“, „Ein tolles Madel“ u. a.), über 500 Wiener Tanzstücke u. a.

Ziel Ernst (geb. 1841), deutscher Dichter u. Literaturhistoriker, langjähr. Chefredakteur der „Gartenlaube“, schrieb: „Über die dramatische Exposition“, „Literarische Reliefs“, „Gedichte“, „Moderne Xenien“ u. a.

Zierikzee [spr. sriksel], niederl. St. (Prov. See-land), auf der Insel Schouwen, 7000 E., Hafen, Textilindustrie, Schiffbau.

Zieten, 1. Hans Joachim v. (1699–1786), preuß. Reiterführer, 1741 Oberst, zeichnete sich im 7jähr. Kriege aus. — 2. Hans Ernst Karl, Graf v. (1770–1848), preuß. Feldmarschall, tat sich in den Befreiungskriegen hervor.

Zietz Luise (1865–1922), deutsche sozialist. Politikerin, 1908 Parteisekretärin, 1919 Mitglied der Nat.-Vers., 1920 im Reichstag.

Zigeuner, nomadisierender Volksstamm, angeblich aus Indien stammend, in Deutschland seit 1417. Sehr musikalisch veranlagt. In Europa gegen 800.000. Ihre Sprache ist ein indoarischer Dialekt, doch stark vermisch mit Bestandteilen der Sprachen ihrer jeweiligen Wohnsitz.

Zihl, frz. Thiele, Zufl. der Aare, kommt aus dem frz. Dép. Jura u. vereinigt sich im Bieler See mit der Aare.

Zille Heinr. (geb. 1858), deutscher Zeichner, in Berlin, erst Lithograph, schildert in seinen Werken das Berliner Volksleben.



Hans Joachim
v. Zieten

Zillebeke, belg. Df. in Westflandern, hart umkämpft.

Ziller, Nebenfl. des oberen Inn, durchfließt das 64 km lg. romant. Zillertal in Tirol (Hptort Zell).

Ziller Tulsdon (1817–1882), deutscher Philosoph u. Pädagog, Herbartianer, 1864 Prof. in Leipzig, gründete an der Univ. ein pädagog. Seminar, schrieb: „Einkleitung in die allg. Pädagogik“, „Allg. philos. Ethik“, „Grundlegung zur Lehre vom erziehenden Unterricht“ u. a.

Zillertaler Alpen, ein Teil der Hohen Tauern, zw. Brenner u. Venedigergruppe, höchste Erhebung der Hochfeller (3523 m), zahlr. Gletscher.

Zimmer Heintr. (1851–1910), deutscher Sprachforscher, seit 1901 Prof. in Berlin, verdient um Erforschung des Keltischen.

Zimmer Wilh. (geb. 1853), deutscher Genre-maler; Schilderter des Volkslebens seiner Heimat (Thür.).

Zimmerische Chronik, deutsches Quellenwerk zur Kulturgeschichte des 16. Jahrh.

Zimmermann Alfred (geb. 1859), deutscher Staatsmann, 1911 Unterstaatssekretär im Ausw. Amt, 1916–17 Staatssekretär, schrieb: „Gesch. der preuß. deutschen Handelspolitik“, „Gesch. der europ. Kolonien“, „Kolonialpolitik“ u. a.

Zimmermann Artur, dtsh. Diplomat, geb. 1864, war anfangs dtsh. Konsul in Ostasien, wurde 1911 Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt u. Nov. 1916 Nachf. des zurücktretenden Staatssekretärs v. Jagow.



Alfr. Zimmermann

Zimmermann, Oberstleutn. d. dtsh. Schutztruppe, verteidigte mit 1000 Weißen u. 6000 Farbigen aus tapferster v. Aug. 1914 bis Ende 1915 Kamerun gegen vielfache engl.-frz.-belg. Übermacht. Schließlich brach er, noch wenige bewaffn. Mann stark, nach Süden auf span. Kolonialgebiet durch u. wurde in Spanien interniert.

Zimmermann, 1. Klemens v. (1788–1869), deutscher Geschichtsmaler, Prof. in München; schuf Fresken in der Pinakothek, Glyptothek, im Königsbau. — 2. Albert (1809–1888), deutscher Landschaftsmaler, 1859–72 an der Akad. zu Wien; histor. Landschaften, Motive aus den bayer. Voralpen. — 3. Max (1811–1878), Bruder des vor., ebenfalls Landschaftsmaler. — 4. Aug. Rob. (1818–1864), Bruder des vor., war Landschafts- und Tiermaler. — 5. Rich. (1820–1875), Marine- u. Strandmaler. — 6. Reinhard Sebastian (1815–1893), deutscher Genremaler (Schranntag, Liebesbrief, Zweierlei Meinungen); schrieb: „Erinnerungen“. — 7. Sein Sohn Ernst (1852 bis 1901), Maler, Prof. in München; Genre u. bibl. Stoffe, Fischstillleben. — 8. Max (1861–1919), deutscher Kunststiftsteller, Prof. der Kunstgesch. an der Techn. Hochschule zu Berlin.

Zimmermann Joh. Georg, Ritter v. (1728–1795), deutscher Arzt u. Schriftsteller, zuletzt Leibarzt zu Hannover, schrieb: „Über die Einsamkeit“, „Vom Nationalstolz“, über Friedr. d. Gr. u. a.

Zimmermann Oswald (1859–1910), deutscher Parlamentarier, 1890–98 u. seit 1904 im Reichstag, 1903–9 sächs. Landtagsabgeord.

Zimmermann Robert v. (1824–1898), österr. Ästhetiker u. philos. Schriftsteller, 1861–95 Prof. in Wien. Anhänger Herbarts, schrieb: „Ästhetik“ (gegen Hegel u. Vischer), „Anthroposophie“, „Philosoph. Propädeutik“, über Leibniz u. a.

Zimmermann Wilh. (1807–1878), deutscher Historiker, Pfarrer in Owen, 1848–49 in der Deutschen Nat.-Versammlung, 1847–50 Prof. in Stuttgart, schrieb: „Gesch. des großen Bauernkriegs“, „Gesch. des deutschen Volks“, auch „Gedichte“.

Zimmermann Heintr. (1882–1910), deutscher Sprachgelehrter, 1900 Prof. in Leipzig, bedeut. Assyriolog.

Zimmermann Helen (geb. 1846), engl. Schriftstellerin, schrieb Biographien Lessings, Schopenhauers u. a.

Zimmerwald, Ort bei Bern, 1916 internationaler Sozialistenkongreß („Zimmerwalder Beschlüsse“). Zingarelli Niccolò Antonio (1752–1837), ital. Komponist, 1816 Kapellmeister in Neapel, schrieb zahlr. Opern („Romeo u. Julia“ u. a.), Kirchenmusik.

Zingerle, 1. Ignaz (1825–1892), österr. Germanist u. Dichter, Prof. in Innsbruck, schrieb: Gedichte, sowie Schriften über Tiroler Sagen, Volksdichtungen u. Volksbräuche. — 2. Anton (1842–1910), österr. Philolog, Prof. in Innsbruck, gab alte Autoren hrs.

Zingst, Halbinsel, an der pommerschen Küste, 22 km lg., mit Seebad Z., 1400 E.

Zingulum (lat. „Gürtel“), 1. weiße Schnur mit Quasten zur Gürtung der Alba beim kath. Geistlichen; 2. Schärpe über dem Talar.

Zinkens Joh. Wilh. (1803–1863), deutscher Historiker, 1840–51 Mitredakteur der „Preuß. Staatszeitung“; schrieb eine Gesch. des Osman. Reichs.

Zinkgraf Jul. Wilh. (1591–1635), deutscher Dichter, schrieb: „Der Deutschen scharfsinnige kluge Spruch“ u. war Anhänger v. Opitz.

Zinna, preuß. Ortschaft (Reg.-Bez. Potsdam), an der Nuthre, 800 E. Hier 1170–1547 die Zisterziensersabtei Z.

Zinnowitz, preuß. Df. auf der Ostseelinsel Usedom, Seebad, 1800 E.

Zintgraff Eugen (1858–1897), deutscher Forschungsreisender, bereiste seit 1884 Zentralafrika; schrieb: „Nordkamerun“.

Zinzaren, Makedonwalachen, Makedoromanen, Kutzowalachen, Arumunen, rumän. Stamm, über Thessalien, Albanien, Mazedonien u. Griechenland verbreitet, $\frac{1}{2}$ Mill. Seelen.

Zinzendorf, Graf L. v., gründete die Brüdergemeinde (s. d.), 1700–1760, erbaute 1722 Herrnhut, seit 1734 Bischof der Brüdergemeinden, war 1736–48 auf Reisen, um für seine Gründung zu werben. Schrieb geistl. Lieder.

Zion, Slon, urspr. die Burg v. Jerusalem, dann der Berg, worauf sie stand. Nach der Tradition im Südosten v. Jerusalem.

Zionismus, nationale Bewegung im Judentum, die das Judentum nach Rasse u. Glauben erhalten will u. durch Auswanderung nach Palästina u. Begründung eines selbständ. Staatswesens dies zu erreichen sucht. Durch Gründung der Alliance Israélite Universelle 1870 u. 100 Mill. Frs. Unterstützung des Baron E. Rothschild gewann die jüd. Kolonisation in Palästina Umfang. Heute 40 Kolonien mit 50000 Hektar Land u. 32000 Einwohnern. Der Z. sieht seine Aufgabe darin, die Juden zur Landwirtschaft zu erziehen. Alle Juden in Palästina anzusiedeln ist unmöglich, da das Land höchstens 2 Mill. bei intensivster Bebauung ernähren könnte. Der Z. will einen Kristallisationskern der jüd. Rasse schaffen.

Zionisten, jüd. Verein zur Ansiedlung der Juden in Palästina, 1897 auf dem 1. Zionistenkongreß in Basel auf Anregung v. Th. Herzl (s. d.) gegründet. Organ: „Die Welt“ (Wien).

Zioniten, s. Ellerianer.

Zipaquira (spr. sipakirá), südamerik. St. (Republik Kolumbien), 2630 m ü. M., 12000 E. Salzgewinnung.

Zips, ung. Szepes, tschechoslow. Gebiet, ehem. ung. Kom. r. v. der Theiß, 3605 qkm, 172100 E., sehr gebirgig (Tatra, Zipser Magura), Hptst. Leutschau.

Zirkassien, richtiger Tscherkessien, v. Tscherkessen bewohntes Gebiet am Nordfuß des Kaukasus.

Zirkelschluß, Circulus vitiosus, s. Dialele.

Zirknitz, jugoslaw. Ort (Krain), 5220 E. Der **Zirknitzer See** bei Adelsberg, mit periodisch wechselndem Wasserstand (zu Zeiten ganz wasserlos), 550 m ü. M., 50 qkm.

Zirl, Df. in Tirol, an der Inn, 1780 E. Unweit die Martinswand.

Zirzensische Spiele, nach dem Circus maximus benannte Volksbelustigungen im alten Rom, bes. Pferde-, Wagenrennen, Kampfspele, Tierkämpfe, später auch Naumachen.

Zisalpinische Republik, wurde v. Napoleon 28. Juni 1797 aus zu beiden Seiten des Po gelegenen Gebieten gebildet, 42450 qkm, 3,5 Mill. E., Hptst. Mailand; 25. Jan. 1802 der „ital. Republik“ angegliedert.

Zischlaute, s. *Sibilanten*.

Ziska (*Zizka*, spr. *šiška*) Joh. (1360–1424), Hussitenführer, in Troznow (daher Z. v. Troznow) geb., siegte 1420 bei Pankratz über Kaiser Sigmund, eroberte Wyszehrad, siegte 1422 bei Deutschbrod, starb an der Pest. Epos v. Alfr. Meißner.

Zisleithanien (diesseits der Leitha), die ehem. österr. Länder, die im Reichsrat vertreten waren. **Transleithanien** (jenseits der Leitha), die ehem. ung. Länder.

Zispadanische Republik, 20. Sept. 1796 v. Bonaparte errichtet, umfaßte ein Gebiet v. etwa 1 Mill. E. im S. des Po; Juli 1797 der Zisalpin. Republik angegliedert.

Zisrhenanische Republik, westl. v. Rhein mit den Städten Köln, Bonn, Aachen, bestand nur einige Wochen, kam im Okt. 1797 an Frankreich.

Zisterzienser (Bernhardiner), wurden 1098 vom hl. Robert v. Molesme in der Elnöde v. Cîteaux (Cistercium) gegründet. Sie fußen auf der Benediktinerregel. Waren im Mittelalter sehr verbreitet u. haben derzeit gegen 20 Klöster.

Zittau, sächs. St. (Kreisb. Bautzen), an der Mandau, 34 300 E. Amtsgericht, 3 große Kirchen, Gymn., höhere Handels-, Web-, Baugewerker-, Tiefbauschule; Bibliothek mit Museum, Krematorium. Baumwollspinnerei. Eisengießerei, Maschinenfabr., Glasmalerei, Braunkohlenruben.

Zittel Karl, prot. Theolog, 1802–71, Pfarrer in Heidelberg, Führer des kirchl. Liberalismus in Baden. — Sein Sohn Emil, prot. Theolog, 1831–99, Pfarrer in Karlsruhe; „Entstehung der Bibel“, „Bibelkunde“.

Zitterer, s. *Quäker*.

Ziu (*Zio*), german. Kriegsgott, s. *Tyr*.

Zivilkonstitution des frz. Klerus, die v. der Nationalversammlung am 12. Juli 1790 beschlossene Kirchenverfassung Frankreichs. Das Land wurde in 83 Diözesen, entsprechend den Departements, eingeteilt. Bischof u. Pfarrer sollten gewählt u. v. Staats besoldet werden. Der Papst verwarf 1791 die Z. Zum Teil lekten die Geistlichen einen Eid auf die Z. ab; die es nicht taten, wurden vielfach verfolgt. Durch das Konkordat 1801 wurde die Z. beseitigt.

Zizichar, Ho-lung-kiang, nordwestmandschur. Prov. 525 500 qkm, 1,5 Mill. E. Hptst. Z., 30 000 E., chines. Verbannungsort; Handel.

Zlota Lipa, 1. Zufl. des Dnjeestr, Ostgalizien. Im Weltkrieg Kampfgebiet.



Zittau: Wappen



Znaim: Wappen

Zna, russ. Flasse. 1. Zufluß der Mokscha in Mittelrußland, 300 km lg. — 2. Zufl. des Sees Mstino in NW-Rußland, 148 km k.

Znaim, södmähr. St., an der Thaya, 21 000 E., Obergymn., Weinbausch; keram. Industrie, Konserven, 1809 frz.-öst. Waffenstillstand.

Zobeltitz Hanns v. (1853–1918), deutscher Schriftsteller, 1872–91 Offizier, dann Redakteur des „Daheim“ u. v., Verlagen u. Klatsch-Monatsheften, schrieb vielelesene Erzählungen u. Romane („Talmi“, „Die Erben“, „Siege“ u. a.). Sein Bruder Fedor v. Z., geb. 1857, gleichfalls Offizier, schrieb Novellen, Romane u. Dramen u. gab die „Zeitschrift für Bucherfreunde“ hr. **Zöblitz**, sächs. St. (Kreisb. Chemnitz), 2400 E. Amtsgericht, Serpentinbrüche.

Zoben, Gebirge bei Hreslau, 718 m; daran St. Z., 2300 E. Amtsgericht.

Zocchi Cesare (spr. *zókí*) 1851–1913, ital. Bildhauer; Standbilder: Arzt Busalini, Garibaldi (Florenz), Dante (Trient), Reiterstatue Kaiser Alexanders II. (Sofia) u. a.

Zöckler Otto (1833–1906), deutscher prot. Theolog, seit 1866 Prof. in Greifswald; schrieb: „Krit. Gesch. der Asesze“, „Gesch. der Beziehungen zw. Theologie u. Naturwissenschaft“, „Handbuch der theol. Wissenschaften“, „Gesch. der Apologie des Christentums“.

Zoë (978–1050), byzant. Kaiserin.

Zoega Georg (spr. *so-í*), 1755–1809, dän. Archäolog, 1798 Generalkonsul in Rom, schrieb: „Bassirilievi antich di Roma“.

Zofingen, schweiz. St. (Kanton Aargau), an der Wigger, 5000 E. Taubstummenanstalt.

Zofios, griech. Rhetor des 4. vorchristl. Jahrh., aus Amphipolis, bekannt als kleinlicher Kritiker des Homer.

Zola Emile (spr. *sólá*) 1840–1902, frz. Roman-schriftsteller, Hauptvertreter des Naturalismus, während des Dreyfusprozesses auch politisch tätig, schrieb eine Anzahl psychologische tiefer Romane („Thérèse Raquin“, „Les Rougon-Macquart“, „Fécondité“, „Le travail“), literar. Abhandlungen („Les romanciers naturalistes“ u. a.), u. wirkte stark auf den deutschen Naturalismus ein.

Zölestin, Päpste: Z. I., der Heil. (422–32), verwarf die Lehren der Nestorianer u. Pelagianer. — Z. V., der Heil. (1294), gest. 1296, stiftete den Mönchsorden der Zölestiner (Einsiedler des hl. Damianus), v. Bonifaz VIII. eingesperrt.

Zöllbat (lat.), Ehelosigkeit; bes. der kath. Geistlichen, v. Gregor VII. 1074 allgemein eingeführt. Um die Wende des 11. u. 12. Jahrh. wurde vom 2. Laterankonzil das Z.-Gesetz definitiv ausgesprochen. Der Versuch einer Erschließung zieht die Exkommunikation nach sich. Der Z. war u. ist Gegenstand vielfacher Angriffe. (Wiclif, Reformatorien, Altkatholiken, öchliche Kirche). Die griech. unierten u. armenisch unierten Geistlichen dürfen vor ihrer Weihe heiraten u. leben mit ihren Frauen auch als Priester weiter.

Zoller Edmund v. (1822–1902), deutscher Schriftsteller, 1845–99 Hofbibliothekar in Stuttgart, bel der „Illustrierten Welt“ u. bel „Über Land u. Meer“ tätig.

Zollern, s. *Hohenzollern*.

Zollfeld, bel Klagenfurt, Huldigungsstätte der Herzöge v. Kärnten.

Zolling Theophil (geb. 1849), deutscher Schriftsteller, seit 1881 Redakteur der Berliner „Gegenwart“, schrieb: „Alexanders d. Gr. Feldzug in Zentralasien“, das satir. Epos „Die Jungfrau vom Stuhl“, Feuilletons, Romane, über Kleist, den er hrsgab, u. a.



Zola

Zöllner Heinr. (1854 geb.), deutscher Komponist u. Dirigent, 1898–1907 Univ.-Musikdirektor in Leipzig, dann Kapellmeister der fläm. Oper in Antwerpen, schrieb Opern („Faust“, „Das holzerne Schwert“, „Die versunkene Glocke“, „Bel Sedan“, „Der Überfall“, „Frithjof“), große Chorwerke („Kolumbus“, „Fest der Rebenblüte“, „Hunnen-schacht“), Lieder u. a. — Sein Vater Karl (1809–1880), deutscher Komponist, seit 1820 Gesangslehrer in Leipzig, pflegte den Männergesang, komponierte Lieder für gemischten u. Männerchor.

Zollverein, deutscher, entstand 1833 durch Zusammenschluß des preuß. u. bayr.-württem. Z. 1833 Zoll- u. Handelsvertrag mit Österreich. Der Krieg v. 1866 sprengte den alten Z., an seine Stelle trat das Zollparlament.

Zombor, jugoslaw. St., im früh. ungar. Kom. Bács-Bodrog, 31 000 E. Ackerbau u. Viehzucht.

Zonaras Johs., byzantin. Geschichtschreiber des 12. Jahrh., schrieb eine allgem. Geschichte („Chronicon“).

Zoosmann Rich. (geb. 1863), deutscher Literaturhistoriker, gab Werke v. Dante u. Dickens hrs., bekannt sein „Zitatenschatz“.

Zoppot, Seebad im Freistaat Danzig, an der Ostsee, 18 400 E. Amtsgericht, Spielkasino.

Zöppritz Karl (1838–1885), deutscher Geograph, Prof. in Königsberg; schrieb über Geophysik u. Kartographie.

Zorilla Don Manuel Ruiz (spr. *fija*), 1834–1895, span. Staatsmann, mehrmals Minister u. Ministerpräs., 1870 Kammerpräs., seit 1873 im Ausland revolutionär tätig, 1883 in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Zorn Anders (1860–1920), schwed. Maler u. Radierer, urspr. Bildhauer, einer der bedeutendsten nord. Künstler.

Zorndorf, preuß. Df. (Reg.-Bez. Frankfurt), 1000 E., 1758 Niederlage der Russen durch Friedrich d. Gr.

Zorn v. Bulach Hugo, Frh. v. (1851 geb.), ehem. Staatsmann, 1895 Unterraatssekretär, 1908 Staatssekretär v. Elsaß-L., 1881–87 u. 90–98 Reichstagsabg. (konserv.), 1911 Bevollmächtigter zum Bundesrat für Elsaß-Lothringen. — Sein Bruder Franz, geb. 1858, 1901 Titularbischof v. Erythra u. Weihbischof v. Straßburg.

Zoroaster, s. Zarathustra.

Zorrilla v. Morál Don José (spr. *sorilla*), 1817–1893, span. Dichter, am besten sein Don Juan Drama („Don Juan Tenorio“); schrieb auch Gedichte.

Zosimos, griech. Historiker des 5. Jahrh. n. Chr., schrieb eine Geschichte der röm. Kaiser.

Zrini (Zrinyi) Niklas, Graf v. (1518–1566), ungar. Heerführer, ban v. Kroatien, Dalmatien u. Slavonien, fiel bei der Verteidigung v. Sigeth gegen den Sultan Soliman. Trauerspiel v. Körner.

Zschimmer Emil (geb. 1842), deutscher Landschaftsmaler.

Zschokke Heinr. (1771–1848), bekannter deutscher Volkschriftsteller u. Geschichtschreiber, lebte in d. Schweiz, schrieb den Räuberroman „Abällino“, beliebte Novellen („Das blaue Wunder“, „Alamontade“, „Goldmacherdorf“ u. a.). Historisches usw.

Zschopau, sächs. St. (Kreisb. Chemnitz), am Fluß Z. (kommt v. Fichtelberge, fließt zur Freiburger Mulde, 150 km lg.), 6800 E., Amtsgericht, Web-, Zelchen-schule; Textilindustrie.

Zuckmantel, tschechoslow. St. (Schlesien), 4200 E., Textilindustrie. In der Nähe die Bischofskoppe, 886 m.

Zuffenhausen, württ. St. (Neckarkr.), 15 000 E., starke Industrie.

Zug, schweiz. Kanton. 239 qkm. 32 000 E., fruchtbar. Industrie. Verfassung v. 1848. Hptort Z., am Zuger See (38,25 qkm), 9650 E. Museum, Kantonschule.

Zügel Heinr. v. (geb. 1850), deutscher Tiermaler, seit 1895 Prof. an der Münchner Akad.

Zugmayer Erich (geb. 1879), österr. Forschungsreisender, bereiste seit 1904 mehrmals Asien, schrieb darüber.

Zugs Spitze, Weißkogel, höchster Berg der Bayr. Alpen (Wettersteingebirge), 2963 m, meteorol. Observatorium.

Zuldersee (spr. *soi*), Bucht an der holl. Küste, 3200 qkm, 3–6 m tief, wird trockengelegt, ent stand 1287 durch eine verheerende Sturmflut.

Zukertort Johs. (1842–1888), berühmter Schachmeister, aus Lublin, Verf. eines „Großen Schachhandbuchs“ u. a. Werke.

Zukunftsmusik, ironische Wortprägung für die Ziele R. Wagners u. seiner Nachfolger, auch im allgem. Sinne gebraucht.

Züllchow, preuß. Df. (Reg.-Bez. Stettin), an der Oder, 8400 E., Chemikalien, Zündwaren u. Zementfabr.

Züllichau, preuß. St. (Reg.-Bez. Frankfurt), 7800 E., Amtsgericht, Walsenhaus, Johanniter-spital, Tuchfabriken; 1759 Niederlage der Preußen durch die Russen.

Zuloaga Ignacio (geb. 1870), span. Maler; liebt Darstellungen aus dem Volksleben.

Zülzich, preuß. St. (Reg.-Bez. Köln), 2500 E., 496 entscheid. Sieg Chlodwigs über die Alemannen.

Zulukaffern, kriegerisch. Stamm der Kaffern, im südlöst. Afrika, seit 1879 v. den Briten unterjocht. In einem Teile des Gebiets der Z. gründeten die Buren 1884 die Neue Republik, der übrige Teil wurde 1887 brit.

Zululand, der nördl. Teil v. brit. Natal in Südafrika, 27 093 qkm, 230 000 E. (meist Zulukaffern, s. d.), fruchtbar; 1887 brit., 1897 zu Natal.

Zumbusch Kaspar Clemens v. (1830–1915), deutscher Bildhauer, 1873–1901 Prof. an der Wiener Akad.; Standbild Max' II. in München. Radetzky-, Maria-Theresia-, Beethoven-, Erzherz.-Albrecht-Denkmal in Wien u. a. — Sein Bruder Jul. (1832–1908), Bildhauer; schuf bes. Büsten. — Ludwig v. (geb. 1861), Sohn Kaspars, Genremaler, romantisch; Knaben- u. Mädchenbildnisse.

Zumpe Hermann. (1850–1903), deutscher Musiker, 1891–95 Hofkapellmeister in Stuttgart, seit 1891 in Schwerin, dann in München, komponierte Lieder, Opern, Operetten, schrieb „Erinnerungen“.

Zumpt Karl Gottlob (1792–1849), deutscher Philolog, 1827 Univ.-Prof. in Berlin, beliebt seine „Lat. Grammatik“. — Sein Neffe August (1815–1877), klass. Philolog, Gymn.-Lehrer in Berlin, verdient um die lat. Epigraphik, schrieb: „Das Kriminalrecht der röm. Republik“ u. a.

Zurmsteeg Joh. Rud. (1760–1802), deutscher Komponist, seit 1792 Hofkapellmeister in Stuttgart, komponierte Balladen, z. B. „Leonore“, „Ritter Toggenburg“, die Chöre zu Schillers „Räubern“, Opern u. a.

Zußli, Indianerstamm in Nordamerika, 1600 Seelen.



Zug: Wappen



Zulukaffern



Zschokke

Zunz Leop., jüd. Theolog, 1794–1886, Prediger in Berlin: „Gottesdienstliche Vorträge der Juden“, „Synagogale Poesie des Mittelalters“, „Ritus des synag. Gottesdienstes“.

Zupan wurde bei den Südslawen der Gauvorsteher genannt; sprachlich hängt damit zusammen das magy. *ispán* (deutsch *Gespan*).

Zupelli, ital. Gen., geb. 1859, wurde Okt. 1914 Kriegsminister, trat wegen des Mißerfolgs am Isonzo Herbst 1917 zurück.

Zupitza Jul. (1844–1895), deutscher Sprachforscher, 1872 Prof. in Wien, 1876 in Berlin, verfaßte: „Einführung in das Studium des Mittelhochdeutschen“, „Alt- u. mittelhochd. Übungsbuch“ u. a.

Zurbarán Francisco de (1598–1662), span. Maler, Naturalist, liebte bibl. Stoffe in frühbarocker Art; malte Darstellungen des Lebens v. Heiligen, die Arbeiten des Herakles (Madrid), Leben des hl. Thomas v. Aquino.

Zürich, schweiz. Kanton, 1725 qkm, über ¼ Mill. E.; meist Bergland mit Alpenseen. Obst, Wein, bedeut. Industrie. Verfassung v. 1831, revid. 1869. Hptst. Z., 411 m ü. M., am Züricher See, 210 000 E., Großmünster (11. Jahrh.), Fraumünster (12. Jahrh.), Univ. (1833), Polytechnikum, Tierarzelschule, lebh. Ledermesse. – Z. gehört 1351 der Schweizer Eidgenossenschaft an, war aber 1436–50 mit Österreich verbunden. 1523 Reformation Zwinglis. Züricher Friede. 1859 zw. Österreich u. Frankreich-Sardinien.



Zürich: Wappen

Zürcher See, See in der Schweiz, 88 qkm, 409 m ü. M., Hptzufl. die Linth (vom Walensee), die als Limmat bei der St. Zürich abfließt. Inseln Ufenau u. Lützelau.

Zurlinden Emil Aug. (1837 geb.), frz. General, 1895 Kriegsminister, 1898–99 Militärgouv. v. Paris, 1900 im obersten Kriegsrat, schrieb über den deutsch-franz. Krieg v. 1870–71.

Zur Straß Melchior (1832–1896), deutscher Bildhauer, 1873 Prof. an der Leipziger Kunstakad.; Porträtbüsten u. a.

Zusmarshausen, bayr. Ort in Schwaben, an der Zusan, 1162 E. Amtsgericht; 1648 Niederlage der Kaiserlichen durch die Franzosen u. Schweden.

Zütpen, niederl. St. (Gelderland), an Berkel u. Yessel, 18643 E., got. Kirche, Weberei.

Zwehl Theod. v. (1851–1915), deutscher General, eroberte 1914 Maubeuge, dann Gouv. v. Antwerpen u. Lomshaa.

Zweibrücken, St. in der bayr. Pfalz, am Schwarzbach, 15 000 E. Landgericht, hzgl. Schloß, Gymn., Waisenhaus, Ingenieurschule, Gerberel, Maschinen, Textilindustrie. Z. war Hptst. der Grafsch. Z., die 1394 mit der Pfalz vereinigt wurde (1410 Hzgl. Pfalz-Z.), 1731 erbt es die Linie Pfalz-Birkenfeld, von der das bayr. Königshaus abstammt.



Zweig Stefan (geb. 1831), Wiener Dichter u. Schrift. Zweibrücken: Wappensteller, übersetzte Verhaeren u. Baudelaire, schrieb Gedichte, Dramen („Thersites“, „Jeremias“) u. Erzählungen.

Zweikammersystem, s. *Kammer*.

Zweikindersystem Beschränkung der ehelichen Kinderzahl (auf 2), aus volkswirtschaftlichen Gründen, v. Malthus (s. d.) angeregt.

Zweimächtestandard, Forderung der engl. Politik, daß die engl. Flotte so stark wie die beiden nächst starken Kriegsflotten zusammen sein müsse.

Zweischwertertheorie, im Mittelalter die Lehre über das Verhältnis v. Kirche u. Staat; im Anschluß an Lk. 22, 38 wird geistl. u. weltl. Gewalt durch 2 Schwerter verbindl. dargestellt, die beide Christus dem Petrus gab; daher haben die weltl. Fürsten ihre Gewalt v. Papste. Die Z. vertraten Bernhard v. Clairvaux, Bonifatius VIII., Augustinus Thirluphus, bekämpft v. Dante, Mandilius v. Padua.

Zweites Gesicht, *Deuteroskopie*, Glaube, daß gewisse Personen Künftiges vorausszusehen vermögen.

Zwerge, sagenhafte Wesen v. kleiner Gestalt, hausen in Höhlen u. Bergen, sind reich an Schätzen, kunstfertig, weise, witzig. Kommen schon in der Edda vor.

Zwergvölker, Pygmäen, Völker mit geringer Körpergröße, in Südasien die Wedda, im Malaisischen Archipel die Negrito u. in Innerafrika die Akka, Watwa, Buschmänner.

Zweiter Reinmar v. s. *Reinmar*.

Zwettl, niederöst. St., im Waldviertel, 3000 E. Zisterzienser-Abtei.

Zwickau, St. in der sächs. Kreish. Z. (2547 qkm, 70 000 E.), an der Zwickauer Mulde, 70 000 E. Landgericht, Berg- und Ingenieurschule, Gymn., Realgymn., Museum, Krematorium, bed. Eisen- u. Textilindustrie, Eisen- u. Steinkohlenbergbau.



Zwickau: Wappen

Zwickauer Propheten, eine Sekte der Wiedertäufer, 1520 begr., s. Thomas Münzer.

Zwiedinek v. **Südenhorst** Hans (1845–1906), deutscher Historiker, 1885 Prof. in Graz, schuf die historische Landeskommision in Steiermark, verfaßte: „Die Politik der Republik Venedig während des 30. Jahrh. Krieges“, „Venedig als Weltmacht“, „Deutsche Gesch. im Zeitraum der Gründung des preuß. Königstums“ u. a.

Zwiesel, niederbayr. St., im Bayr. Wald, am Regen, 4800 E. Fachschule für Glasindustrie u. Holzschnitzerei.

Zwingenberg, bad. Df. (Kr. Mosbach), am Neckar, 230 E., mittelalterliche Burg.

Zwingli Ulrich (Huldreich), schweiz. Reformator, 1484–1531, Pfarrer in Glarus 1506, 1512 Feldprediger, Prediger im Kloster Maria Einsiedeln 1516, 1519 Leutpriester am Großmünster in Zürich.

Seit 1522 bekämpfte er kirchl. Einrichtungen (Fastengebot, Zölibat) in Predigten und kleinen Schriften. 1523 Einführung der Reformation in Zürich (67 Thesen Z.). Neben d. hl. Schrift nahm er noch die private Offenbarung an, absolute Prädestination, v. den Sakramenten Taufe u. Abendmahl als Symbol d. Gnade. 1528 entbrannte der Kampf mit den kath. Urkantonen: 1529 erster Kappeler Krieg. Es wurden Beziehungen mit der deutschen Reformation aufgenommen. Doch kam Z. wegen der Abendmahllehre mit Luther zu keiner Einigung (Marburger Religionsgespräch). Nach weiteren Schritten Z. kam es wieder zum Krieg mit den Urkantonen. Am 11. Okt. 1531 fiel Z. in der Schlacht bei Kappel.



Zwingli

Zwintscher Oskar (1870–1916), deutscher Maler u. Radierer, Prof. an der Dresdner Kunstakad.; Genre u. Porträts.

Zwitzer Ernst Friedr. (1802–1861), deutscher Architekt, 1833 Dombaumeister in Köln.

Zwischenahn. oldenburg. Gem. am Zwischenahner Meer, 6200 E., Kurhaus.

Zwittau. mähr. St., an der Zwitzawa, 9651 E., Textilindustrie.

Zwölf Götter, im 7. vorchristl. Jahrh. fixierte Auswahl, die in Athen Zeus, Hera, Poseidon, Demeter, Hephaistos, Athena, Apollon, Artemis, Ares, Aphrodite, Hermes, Hestia umfaßte. Auch die Germanen hatten 12 Götter.

Zwölftafelgesetz, 449 v. Chr. auf 12 ehernen Tafeln eingegrabenes Gesetz der Römer, fragmentarisch erhalten.

Zwolle (spr. *sw*), holl. St. (Prov. Oberyssel), am Zwart Water, 36300 E., Eisen- u. Textilindustrie; hier liegt Thomas a Kempis begraben.

Zykladen, Kykladen, Archipel im südlichen Ägäischen Meer, es gehören dazu: Syra, Paros, Naxos, Andros, Santorin, zus. 2719 qkm, 132000 E.; Hptst. Hermupolis auf Syra.

Zyklische Dichter, Kykliker, Dichter v. Epen, die zum trojan. Sagenkreis gehören, wie die „Kypria“, „Äthiopis“, „Kleine Ilias“ u. a., die aber bloß fragmentarisch erhalten sind.

Zyklopen, s. Kyklopen.

Zyniker, die Anhänger des Antisthenes (s. d.), der im Gymnasium Kynosarges vor allem Bedürftlosigkeit u. Selbstgenügsamkeit lehrte. Mißachtung aller Kultur u. Sitte, die zuweilen in Schamlosigkeit ausartete, kennzeichnete den späteren Zynismus. Kyniker waren: Diogenes v. Sinop, Krates aus Theben, seine Gattin Hipparchia, Metrokles u. a.

Zypern, engl. Insel im östl. Mittelmeer, 9282 qkm, 311 000 E. (meist Griechen), gebirgig (bis 1953 m), fruchtbar, Hptst. Nikosia. — Z., einst Mittelpunkt einer uralten Kultur, dann semitisiert, v. den Griechen kolonisiert, seit 58 v. Chr. römisch, dann byzant., 1191 v. Richard I. v. England erobert, bis 1489 Kgr. (Lusignan), dann venezian., 1571–1878 türk., 1914 v. England annektiert.

Zyrenalker, s. Kyrenaliker.

Zyrrilisch, s. Kirchenlawisch.

Teil II

Verzeichnis der Vornamen

Verzeichnis der Vornamen.

A

Aaron, hebr. „der schwellend Sprossende“.
 Abel, hebr. „Nichtigkeit, Hauch“.
 Abrahā, hebr. „Vaterfreude“.
 Abimelech, hebr. „der Vater ist König“.
 Abraham, hebr. „Vater der Menge“; Nbf.
 Abram, „erhabener Vater“.
 Absalom, hebr. „Vater des Friedens“.
 Achilles, griech. „der Betrübe“.
 Ada, altd. „die Edle“.
 Adalbert, altd. „der Adel-Glänzende“; Nbf.
 Adelbert, Albert, Adelbrecht, Albrecht; w.
 Adelberta.
 Adam, hebr. „Mensch, Erdensprossener“ oder
 „Roter“.
 Adamantinus, lat. „der Eisenfeste“.
 Adalaida, altd. „die Edle“; Nbf. zu Adelheid.
 Adalar, altd. „Edeladler“ od. „Edelherr“;
 Nbf. Adolar.
 Adalbold, altd. „Edel-Kühn“; w. *Adelbalda*.
 Adalbrund, altd. „die edle Kämpferin“.
 Adalhart, altd. „Edel-Stark“; Nbf. Alhart.
 Adalhelm, altd. „Edelschutz“.
 Adalheid, altd. „die Edle“.
 Adeline, altd. „die Adelige“.
 Ademar, altd. „der Edel-Berühmte“; Nbf.
 Almar.
 Adalstan, angelsächs. „Edelstein“.
 Adelrud, altd. „die Edel-Traute“. Die Truden od.
 Druden waren geheimnisvolle Jungfrauen,
 Walküren.
 Adelin, altd. „Edel-Freund“; Nbf. Albin;
 w. *Adelvine*.
 Adelm, altd. „Edel-Schutz, Besitz-Schutz“. Ad
 steht im Ablaut zu Od (Besitz); w. *Adhelme*.
 „die edle Schützerin“.
 Adoll, altd. „Edel-Wolf“; Nbf. Athaulf.
 Schreibung mit ph falsch, wie bei Rudolf;
 w. *Adol/a*; Nbf. Adoline.
 Adonal, hebr. „Herr“ Gottesname.
 Adonis, griech. „Nachtigall“.
 Adram, altd. „Edelrabe“.
 Adram-Melech, hebr. „Herr der Entscheidung“.
 Ag-, Agil-, Agin-, siehe *Eg, Egil, Egin, Eil*.
 Äin; bedeutet „Ecke“ (Schwert).
 Agapete, griech. „die Geliebte“.
 Agathon, griech. „der Gute“; w. *Agathe*.
 Agavus, griech. „der Erlauchte, Herrliche,
 Stoise“; w. *Agave*.
 Agibrecht, altd. „der Schwertglänzende“;
 Nbf. Eggebrecht, Eckbrecht, Ekbert, Ebert.
 Agnes, griech. „die Keusche“.
 Agricola, lat. „Landmann“.
 Agripina, lat. „die schmerzlich Geborne, die
 mit den Füßen zuerst Geborne“.
 Agnobarbus, lat. „Rotbart“.
 Akitophel, hebr. „Bruder der Torheit“.
 Aladin, altd. „die kleine Alte“.
 Alarich, got. „All-Herrscher“.
 Alban, lat. „der Weiße“. Dazu Albius, Albinus,
 Albidus, Albucius; w. *Albane*.
 Alberich, altd. „Elfenfürst“, romanisiert Obe-
 rron, Auberic. Nbf. Helerich.

Der kleine Beckmann. G. W.

Albert, s. *Adalbert*; w. *Alberta*; Nbf. Albertine.
 Albhart, altd. „Elfen-Stark“; Nbf. Alphart,
 Alfart.
 Albin, altd. „Elfenfreund“; Nbf. Alwin, Albain,
 Albuln; w. *Albine*.
 Alcinus, griech. „der Starke“.
 Alexander, griech. „Männerabwehrer“; magy.
 Sándor, russ. Alexej; w. *Alezandra*, „die
 Wehrhafte“.
 Alexis, griech. „der Verteidiger“.
 Alfons, altd. „der Kampfbereite“; w. *Alfonse*.
 Alfred, altd. „Elfen-Rat“; w. *Alfred*.
 Ali, arab. „der Erhabene“; w. *Aline*.
 Alice, frz. Form für Alexandrine.
 Alkeste, griech. „die Starke“.
 Alma, lat. „die Nährende“.
 Aloysius, Alois, wahrsch. maurisch-griech. Umbil-
 dung des fränk. Chlowis, Chlodwig (Louis,
 Ludwig); s. d.; w. *Aloysia*, Luise.
 Alwin, altd. „Tempel- od. Elfenfreund“. S.
Albin, Alkuin; w. Alvine.
 Amadeus, lat. „liebe Gott“.
 Amalberga, altd. „die Tatenschützerin“; Nbf.
 Alnberga.
 Amalia, Koef. der Namen mit Amal. Nbf.
 Malchen.
 Amalrich, altd. „der Tatenfürst“.
 Amandus, lat. „der Lebenswürdige“. w.
Amanda.
 Amaranth, griech. „die Unverwelkliche“ (Tau-
 sendschön, Sammetblume).
 Amatus, lat. „der Geliebte“; w. *Amata*.
 Ambrosius, griech. „der Süße, Göttliche, Un-
 sterbliche“.
 Ämilus, lat. „der Nebenbuhler“, deutsch
 Emil; w. *Amilia*, Emilie.
 Ammon, hebr. „der Wahrhaftige“.
 Anastasius, griech. „der Aufstehende“; w.
Anastasia.
 Andreas, griech. „der Mannhafte“.
 Andronikus, griech. „der Mannessieger“.
 Angela, *Angelika*, lat. „die Engelhafte“.
 Anna, hebr. „die Liebliche“; engl. Anny, poln.
 Aninla, slowen. Anka.
 Anno, altd. „der kleine Adler, Nebenf. zu
 Arno (s. d.).
 Annunciata, lat. „die Verkündigte“.
 Anselm, altd. „Gotterschützer“; w. *Anselma*.
 Antiochus, griech. „Gegner“.
 Anton(ius), lat., Bedeutung unklar; w. *An-
 tonia*, frz. Antoine, Antoinette.
 Apollinaris, griech. „der Verderber“.
 Apollonia, griech. „die Zerstörerin“.
 Arabella, lat. „die Araberin“.
 Archelaus, griech. „Volksheerrscher“.
 Archibald, angels. „der sehr Kühne“.
 Aretin, griech. „der Tugendhafte“; w. *Aretine*.
 Ariel, hebr. „Löwe Gottes“.
 Ariovist, altd. „der Hohe“.
 Aristobul, griech. „der Kühne im Rat“.
 Armin, altd. „der Hohe“. Hat nichts mit
 Hermann zu tun; w. *Arminia*.
 Arno, altd. „Adler“; s. auch *Anno*.
 Arnold, altd. „Adler-Walter“; w. *Arnolda*,
Arnoldine.

Arnulf, altd. „Adler-Wolf“.
 Artur, keltisch? Bedeutung unsicher.
 Asmus, griech., Kosef. zu Erasmus (s. d.).
 Athalia, hebr. „die Kindliche, Zarte“.
 Athanasius, griech. „der Unsterbliche“; w. *Athanasia*.
 Athaulf, got. „Edel-Wolf“; s. *Adolf*.
 August, lat. „der Erlauchte“; w. *Augusta*.
 Aurelius, lat. „der Goldsohn“; w. *Aurelie*.
 Aurora, lat. „die Morgenröte“.

B

Baal, hebr. „Herr“.
 Babette, griech. „die Wilde“; Nbf. zu Barbara;
 engl. Bab, Baby.
 Balbus, lat. „der Stammler“; Dazu Balbinus;
 w. *Balbina*.
 Baldo, altd. „der Kühne“; Kosef. v. Namen mit
 Bald, wie Baldebert, „der durch Kühnheit
 glänzende“, *Baldemund*, „der kühne Schützer“.
Baldreich, „der kühne König“, *Baldwin*, „der
 kühne Freund“; w. *Balda*; *Baldegund*, „die
 kühne Kämpferin“.
 Balthasar, hebr. „Glanzesfürst“.
 Baltram, altd. „der kühne Rabe“.
 Baptista, griech. „der Täufer“.
 Barbara, griech. „die Bärtige, die Barbarische,
 die Wilde“.
 Barnabas, hebr. „Sohn des Trostes“.
 Bartholomäus, hebr. „strettbare Sohn“.
 Baruch, hebr. „der Gesegnete“.
 Basilides, *Basilus*, griech. „der Königliche“.
 Bathilda, altd. „die Kampf-Kämpferin“.
 Beatus, lat. „der Selige“; w. *Beata*, *Beatrice*;
 frz. *Beatrice*.
 Bella, span. „die Schöne“.
 Bellona, lat. „die Kriegsgöttin“.
 Belsazar, hebr. „Herr, schirme den König“.
 Benediktus, lat. „der Gesegnete“; w. *Benedikta*,
Benediktine.
 Benignus, lat. „der Gütige“; w. *Benigna*.
 Benjamin, hebr. „Sohn des Glücks“.
 Benno, altd. „das Barlein“, Kosef. der Namen
 mit Bern.
 Bertha, altd. „die Glänzende“, s. *Berta*.
 Berengar, altd. „der Bär-Ger.“
 Berenike, griech. „die Siegbirgerin“, griech.-
 lat. *Veronika*.
 Bernhard, altd. „der Bär-Stärke“; w. *Bern-*
harda, *Bernhardine*.
 Berta, altd. „die Glänzende, Lichte“, Kosef.
 der Namen mit Bert, wie *Bertriede*, „Glanz-
 Friedensbringerin“, *Berthild*, „Glanz-Kämpfe-
 rin“, *Bertmund*, „Glanz-Schützerin“.
 Berthold, altd. „glänzender Walter“.
 Bertram, altd. „Glanz-Rabe“.
 Bertrand, altd. „Glanz-Schild“.
 Bertl, Kosef. zu Elisabeth.
 Betianka, ital. „die Weiße“; span. *Blanka*.
 Blandus, *Blandinus*, lat. „Schmechler“; w.
Blanda, *Blandina*.
 Boas, hebr. „der Starke“.
 Bodo, altd. „der jemand od. etwas aufbietet“;
 Nbf. *Botho*.
 Boleslav, slaw. „Gottlob“; Nbf. *Bogislaus*.
 Bona, lat. „die Gute“.
 Bonaventura, lat. „der Willkommene“.
 Bonifacius, lat. „der Wohltäter“; *Bonifatius*,
 „der zum Heil Bestimmte“.
 Brigitte, kelt. „die Hochragende“.
 Brunnhilt, altd. „die Brünne-Kämpferin“.
 Bruno, altd. „der Glänzende“, Kosef. zu
 Namen mit Brun; w. *Bruna*.
 Brutus, lat. „der Blöde“.
 Burkhart, altd. „der die Burg mit starker Hand
 schützt“.
 Burrus, lat. „der Rote“.

C

Cacilius, lat. „der Blinde“; w. *Cäcilie*; Kosef.
Cilly.
 Cäcus, lat. „der Blinde“. Davon: *Cäcina*.
Cacilius, *Cäcilianus*.

Caius, lat. „der Fröhliche“; Nbf.: *Gaius*,
Gavius.
 Calvus, lat. „der Kahle“.
 Camillus, lat. „freigeborener Jüngling. Altar-
 knabe“; w. *Camilla*.
 Candida, lat. „die Weiße“.
 Caro, *Carus*, lat. „der Teure“; w. *Cora*.
 Carola, altd. „die Mannhafte“, roman. Schreib-
 weise der deutschen *Karla*. Nbf.: *Caroline*.
 Kosef.: *Line*, *Linchen*; Nbf.: *Charlote*. Dazu
 Kosef.: *Lotte*.
 Cäsar, lat. „der Kaiserliche“; urspr. der
 Schwergeliebene.
 Catus, lat. „der Scharfsinnige“; dazu *Cato*,
Catullus, *Calitina*, *Caius*, *Catienus*.
 Celsus, *Celsinus*, lat. „der Hochaufstrebende“.
 Childerich, altd. „Kampfesfürst“; *Chilperich*,
 „Hilfsfürst“.
 Chlodobert, altd. „der Ruhmgänzende“.
 Chlodowig, altd. „Ruhmkämpfer“ od. „Ruhm-
 heiligtum“.
 Chlothar, altd. „Ruhmesherr“.
 Christian, griech. „der Christliche“; v. *Christus*,
 „der Gesalbte“; *Christoph*, *Christophorus*, „der
 Träger Christi“; w. *Christiane*, *Christine*.
 Chrysostomus, griech. „Goldmund“.
 Cincinnatus, lat. „der Kraushaarige“.
 Clara, lat. „die Berühmte“; Nbf. *Clarissa*.
 Claudius, lat. „der Lahme“ od. „Verschlos-
 sene“; Nbf. *Clodius*; w. *Claudia*, *Claudine*.
 Clemens, lat. „der Milde“; w. *Clementine*.
 Clotilde, altd. „der Einäugige“.
 Coeles, lat. „der Himmelsche“; w. *Cölestine*.
 Coelestin, lat. „der Himmelsche“; w. *Cölestine*.
 Columba, *Columbine*, lat. „Tauben“.
 Constan, *Constantin*, lat. „der Beständige“;
 w. *Constanze*, *Constantine*.
 Cora, griech. „das Mädchen“.
 Cordella, lat. „die Herzliche“.
 Cornelius, lat. „der Hornfeste“; w. *Cornelia*.
 Crassus, lat. „der Dicke“.
 Crescentia, lat. „die Wachsende“.
 Crispin, lat. „der Kraushaarige“.
 Cyriacus, griech. „der Herrliche“; *Cyrikus*, *desa*.

D

Dagmar, skand. „der Licht-Berühmte“; w.
Dagmara.
 Dagobert, altd. „der gleich dem Tage Glän-
 zende“; w. *Dagoberta*.
 Dan, hebr. „Richter“.
 Daniel, hebr. „Gott ist Richter“.
 Daphne, griech. „die Lorbeerumkränzte“.
 David, hebr. „der Geliebte“.
 Debora, hebr. „Blene“.
 Decimus, lat. „der Zehnte“. Davon *Decius*.
 Delila, hebr. „die Schmachende“.
 Demetrius, griech. „Sohn der Göttermutter“;
 w. *Demetria*, „Göttermutter“.
 Desiderius, lat. „der Erwünschte“; w.
Desideria.
 Detlev, altd. „Volks-ohn“.
 Dietbold, altd. „der Volkskühne“; Nbf.:
Dietbold, *Dibold*, *Theodebold*.
 Diether, altd. „der Volksheld“.
 Dietmar, altd. „der Volksberühmte“; Nbf.:
Theodemer.
 Dietrich, altd. „Volksfürst“; Nbf.: *Theodor-*
rich, *Dietrich*, Got. *Thiudareika*. Kosef. *Dietz*.
 Dazu *Dietmann*.
 Dina, hebr. „Richterin“.
 Diogenes, griech. „der Gottgeborne“.
 Didima, griech. „die Gottesfürchtige“.
 Dolabella, lat. „Hackenmann“.
 Dominicus, lat. „der Herrschaftliche“; w.
Dominica.
 Domitian, lat. „der Bändiger“.
 Donatus, lat. „der Geschenke“; w. *Donata*.
 Dora, griech. „das Geschenk“; *Dorothea*,
 „Gottesgabe“.
 Duilius, lat. „der einen Zweikampf kämpft“.
 Dulcinella, roman. „die Süße“; Nbf. *Dul-*
cinea.

E

Eberhard, altd. „der Eber-Stärke“; Nbf. Ebert; w. Eberhardine.
 Eckart, altd. „der Schwert-Stärke“; Nbf. Eckard, Ekkehart.
 Edelgard, altd. „die edle Schützerin“.
 Edelrud, altd. „die edle Brude od. Traute“.
 Edgar, angels. „der den Besitz mit dem Heer schützt“; Nbf.: Otter, frz. Ogier.
 Edmund, altd. „der Besitzschützer“; w. Edmunde.
 Edward, altd. „Besitzhüter“; Nbf.: Eduard, Odoard.
 Ebert, altd. „der Schwertglänzende“; Nbf. Ekbert, Ekbrecht; w. Egberta.
 Earl, skand. „Schwert(ichen)“; Nbf. Eigil.
 Egihard, „der Schwertfeste“; Nbf. Eihart, Aghart.
 Einhard, altd. „der Schwertstärke“; Nbf. Einhart.
 Edmund, altd. „der Schwertschützer“; Nbf. Egmund; w. Edmunde.
 Egon, altd. „Schwert“.
 Eginhart, s. Eginhard.
 Eilfritz, altd. „der glänzende Fritz“.
 Eleasar, hebr. „Gotthilf“.
 Eleonore, griech. „die Mitteldige“; Nbf. Leonore, Lenore, Lore.
 Eutheria, griech. „die Freie“.
 Elfa, altd. Kosef. der Namen mit Elf, wie Elberta „die Elffenglänzende“, Eligund „Elfenkämpferin“, Elfrida „Elffenschützerin“.
 Eli, hebr. „mein Gott“.
 Elias, hebr. „Gottverehrer“.
 Elisa, hebr. „Gott schaut“.
 Elisabeth, hebr. „Gottschwölerin“; Nbf.: Elissa, Elsa, Elsbeth, Ise.
 Ella, altd. „die Herrin“.
 Ellen, altd. Kosef. der Namen mit Ellen, wie: Ellenberta „die Kraftglänzende“, Ellengart „Kraftbaterin“, Ellentrud „Kraftzauberin“.
 Ellen, griech. „die Griechin“.
 Elsa, altd. „Schwanenjungfrau“; Vermischung mit Elisabeth.
 Elsbeth, s. Elisabeth.
 Elvira, span. „die Erhabene“.
 Emanuel, hebr. „Gott mit uns“; Nbf. Immanuel, span.-port. Manuel.
 Emil, s. Amilius.
 Emma, altd. „die Große“; Nbf. Emni, Emmeline.
 Emmeram, altd. „der große Rabe“.
 Emmerich, altd. „der große Fürst“.
 Engelbert, altd. „der Engel-Glänzende“; Nbf. Engelbrecht, Angilbert; w. Engelberta.
 Engelhart, altd. „der Engel-Stärke“.
 Ephraim, hebr. „der Fruchtbare“.
 Epiphanius, griech. „der Erscheiner“; w. Epiphania.
 Erasmus, griech. „der Lebenswürdig“.
 Erdmann, altd. „Mann der Erde“.
 Erhart, altd. „der Ehrenfeste“.
 Erich, altd. „der Ehrenfürst“.
 Erika, lat. „Heidekind“; altd. „Ehrenfürstin“.
 Ermanrich, altd. „der große Fürst“.
 Erna, altd. „Adlerin“; Kosef. zu Ernfrida, Ernart, Ernhild, Ernhilt, Erntrud.
 Ernst, altd. „der Ernste, der entschlossene Kämpfer“; w. Ernesta, Nbf. Ernestine.
 Erwin, altd. „der Freund des Heers“; w. Erwine.
 Esra, hebr. „Hilfe“.
 Esther, pers. „Stern“.
 Eudoxia, griech. „die in gutem Rufe steht“.
 Euren, griech. „der Edle, der Wohlgeborne“; w. Eugenia.
 Eulalius, griech. „der Schönedner“; w. Eulalia.
 Euphemia, griech. „die in gutem Rufe steht“.
 Euphrosyne, griech. „Heiterkeit“.
 Eusebius, griech. „der Fromme, der Gottesfürchtige“; w. Eusebia.
 Eustachius, griech. „der Fruchtbare“; w. Eustachia.

Eutropius, griech. „der Gewandte“; w. Eutropia.
 Eutycheus, griech. „der Glückliche“; w. Eutychia.
 Eva, hebr. „Lebenspenderin“; Kosef. Erelene.
 Ewalt, altd. „Gesetzeswalter“; Nbf. Ewald.
 Ezechiel, hebr. „Gott stärkt“.

F

Faber, lat. Zimmermann, Schmied; dazu Fabricius, „Schmiedler“.
 Fabian, lat. „Bohnenmann“; w. Fabia, Fabiana.
 Facunda, lat. „die Gefällige, die Gesprächige“.
 Falk, Falko, altd. „der Falke“.
 Fanchon, frz. Fränze, Franziska.
 Fanny, engl. s. v. w. Fanchon (s. d.).
 Fastrada, altd. „die Ratstarke“.
 Fatime, Fatme, arab. „Kind-Entwöhnerin“.
 Faust, Faustinus, lat. „der Glückliche“; w. Fausta, Faustine.
 Fedor, Feodor, russ. Form zu Theodor (s. d.); w. Feodora, Feodorowna.
 Felix, lat. „der Glückliche“; w. Felicia, Felicie, Felicitas.
 Feodosia, russ. Form von Theodosia (s. d.).
 Ferdinand, altd. „der durch den Frieden Kühne“; w. Ferdinande.
 Flammeta, ital. „die Flammende, Flämmchen“.
 Fidelis, lat. „der Treue“.
 Firman, Firmin, lat. „der Feste“; w. Firmiane.
 Flaminus, lat. „der Eigenpriester“.
 Flavius, Flavius, lat. „der Blonde“; w. Flavia, Flaviane.
 Florentin, Florian, lat. „der Blühende“; w. Flora, Floriane, Florentine.
 Folker, altd. „der Kriegsheid od. Volk-Ger“; Nbf. Folker; Folkmar „der durch das Kriegsvolk Berühmte“.
 Fortunat, lat. „der Beglückte“; w. Fortuna, Fortunata.
 Franko, altd. „der Freie, der Franke“; w. Franzisko; Nbf.: Fränze; engl. Fanny; frz. Fanchon.
 Fredegard, altd. „Friede-Ger“; w. Fredegunde, „Friedenskämpferin“.
 Freia, altd. „die Freie“.
 Frida, Kosef. der Namen mit Frida, Frid; Nbf. Fridoline.
 Friedebald, altd. „der Friedekühne“; Friedbert, „der Friedeglänzende“; Friedbrant, „der Friedeglänzende“; Friedegar, s. Fredegard.
 Fridemar, „der Friedensruhm“; w. Friedberta, Friedgunt.
 Friderun, altd. „Friedensrauerin, Schutzrauerin“.
 Friedemann, altd. „der Friedliche“.
 Friederich, altd. „Friedefürst“; Kosef. Fritz; w. Friederike.
 Frigga, nord. Form zu Freia (s. d.).
 Frodo, altd. „der Weise“; w. Froda.
 Fulgentia, lat. „die Glänzende“.
 Fulvia, lat. „die Blonde“.
 Fürchtgott, deutsch.
 Fuscus, lat. „der Dunkle“; w. Fusciane.

G

Gabriel, hebr. „Mann Gottes“; w. Gabbiele, „die Göttliche“.
 Galba, lat. „Schmerbauch“.
 Gallus, lat. „Hahn“.
 Gamaliel, hebr. „Gott vergilt“.
 Garibald, altd. „der Speerkühne“.
 Gaudentia, lat. „die Fröhliche“.
 Gebhart, altd. „der Gabenkraftige“; w. Gebharda; Nbf. Gebhardine.
 Gedalja, hebr. „Groß durch den Herrn“.
 Gellamir, wandal. „der freudig Berühmte“; Nbf. Gellmer, Gelmur.
 Gellawint, altd. „die frohe Tapfere“.
 Geiserich, altd. „Speerkönig“, wandal. Geisari.

Gelasius, griech. „der Heltete“; w. *Gelasia*.
 Gelprat, altd. „der fröhliche Rater“; Nbf. Gelprat.
 Geminus, lat. „Zwilling“; davon: *Gemellus*.
 Gemma, lat. „Edelstein“.
 Genovefa, altd. „Zauberkrantz-Winderin“.
 Geoffroi, frz. Gottfried.
 Georg, griech. „Landmann“; w. *Georgine*.
 Gerald, altd. Gerwalter; Nbf. Gerwald, Gerolt;
 w. *Geralda*.
 Gerbert, altd. „der durch den Gerkampf Be-
 rühmte“; Nbf. Gerbrecht; w. *Gerberta*.
 Gerda, Kosef. der weibl. Namen mit Gert u.
 Ger; Nbf. Gerta.
 Gerhart, altd. „der Gerstarke“; frz. Gérard;
 w. *Gerharda*.
 Gerhilt, altd. „Gerkämpferin“.
 Gerlint, altd. „Gerschlange“.
 Gernot, altd. „der mit dem Ger in Kiegsnot
 bringt“.
 Gero, altd. „der Ger“; Kosef. der Namen mit
 Ger. Nbf. Kero.
 Gerold, s. *Gerald*.
 Gerson, hebr. „der Vertriebene“.
 Gertrud, altd. „Speerzauberin, Gertraute“.
 Nbf. Gertraut.
 Gerwalt, s. *Gerald*.
 Gideon, hebr. „Held, Baumfäller“.
 Gilda, Kosef. der weibl. Namen mit Gild.
 Giovanni, ital. Johann.
 Gisa, Kosef. der weibl. Namen mit Gila.
 Gisbert, altd. „der Gerglänzende“; w. *Gis-
 berta*.
 Giseta, Kosef. der weibl. Namen mit Gisel.
 Gisibert, altd. „der Glanzgeisel“; Nbf. Glibert,
 w. *Giselberta*.
 Giselher, altd. „der Edelgeisel“.
 Giuseppe, ital. Joseph.
 Glaukus, griech. „der Graublauäugige“; w.
Glaucia, Glaue.
 Glyceria, griech.-lat. „die Süße“.
 Godegisl, altd. „Gottesger“; falsche Deutung:
 „Gottesgeisel“.
 Godwin, altd. „Gottes Freund“.
 Goliath, hebr. „Verbannter“.
 Gotelint, altd. „Goten-chlange“; Nbf. Gote-
 linde.
 Gottfried, altd. „Gottesfriede“; Nbf. Godefrid;
 Kosef. Götz; w. *Gottfrieda*.
 Gottlieb, altd. „Kind Gottes“; w. *Gottliebe*.
 Gottschalk, altd. „Knecht Gottes“; Nbf. Gott-
 schall.
 Gracchus, lat. „Dohle“.
 Gratian, lat. „der Dankbare“; w. *Gratiene*.
 Gregor, griech. „der Wachsame“.
 Gretchen, Grete; Kosef. zu Margarete.
 Grimbold, altd. „der Helmkuhne“.
 Grimwalt, altd. „Helmwalter“; Nbf. Grimalt,
 Grimoald.
 Gudrun, altnord. „Kampfzauberin“, altd.
 Kutrune.
 Guido, romanisierte Kosef. der Namen mit
 Wid.
 Gumbrecht, altd. „der Kampfglänzende“;
 Nbf.: Gumpert, Gumprecht, Guntbert, Gum-
 bert.
 Gundakar, altd. „der Kampfwackere“.
 Gundo, altd. „der Kampf“; Kosef. der Namen
 mit Gund. Nbf. Gundi.
 Gundobald, altd. „der Kampfkuhne“.
 Gundomar, altd. „der Kampfberühmte“.
 Gunbald, altd. „der Kampfkuhne“.
 Guntbert, s. *Gumbrecht*; w. *Guntberta*.
 Gunther, altd. „Kämpfer“.
 Guntram, altd. „Schlachtrabe“.
 Gustav, schwed. „Kampfstab“.

H

Habakuk, hebr. „Umarmung“.
 Hademar, altd. „der Kampfberühmte“; Nbf.
 Hadumar, Hatemer, Hadamar.
 Hadlaub, altd. „der Kampfschützer“.
 Hado, altd. „der Kämpfer“; Kosef. der Namen
 mit Had. Nbf.: Hadi, Hatli, Hatto, w. *Hada*.
 Hadubrant, altd. „der Kampfglänzende“.

Hadwig, altd. „Kampfkämpferin“; Nbf. Hed-
 wig.
 Hagar, hebr. „die Fremde“.
 Hagen, altd. „Hain“ od. „der Dornige“ od.
 „Stier“.
 Haimo, altd. „der Heimatliche“.
 Haman, hebr. „der Gnadenreiche“.
 Hanna, Kosef. zu Johanna.
 Hannibal, punisch „Gott Held“.
 Hans, Kosef. zu Johannes (s. d.).
 Harald, nord. „Heerverwalter“; Nbf. Her-
 walt, Herold.
 Harduin, altd. „der tüchtige Freund“; Nbf.
 Hartwin.
 Harmonia, griech. „die Vereinigende“.
 Harry, engl. Heinrich (s. d.).
 Hartmann, altd. „der Tüchtige“; Nbf. Erd-
 mann.
 Hartmut, altd. „der fest Gesinnte“; Nbf.
 Hartmut.
 Hartwig, altd. „der starke Hellbringer“; Nbf.
 Hartwig.
 Hatto, altd. „der Kämpfer“; Kosef. der Namen
 mit Had. Hat.
 Hedda, Kosef. zu Hedwig.
 Hedwig, s. *Hadwig*.
 Heinrich, altd. „der Gehöftesfürst“; Kosef.
 Heinz; w. *Heinrike*; frz. Henriette.
 Hektor, gr. „Zusammenhalter“.
 Helene, griech. „Pappel, Mastkorb“.
 Helrich, altd. „der Hilffürst“.
 Heliodor, griech. „Sonnengeschenk“; w. *Helio-
 dora*.
 Helmbald, altd. „der Helmkuhne, kuhne
 Schützer“.
 Helmbrecht, altd. „der Helmgänzende, glän-
 zende Schützer“; Nbf. Helmbert; w. *Helm-
 berta*.
 Helmine, altd. „Helmfreundin“.
 Helmut, altd. „Helmwalter“.
 Helmut, altd. „der Helmmutige, Kampfmutige,
 der mutige Held; Nbf. Hilmut, Hamut.
 Helmwalt, altd. „Schützeswalter“.
 Helvus, *Helvidius, Helvius*, lat. „der Graugelbe“.
 Hengist, angels. „der Hengst“.
 Henoch, hebr. „der Eingeweihte“.
 Henriette, s. *Heinrich*.
 Henry, engl. Heinrich (s. d.).
 Herbert, *Herbert*, altd. „der Heerglänzende“;
 w. *Herberta*.
 Heribald, altd. „der Heerkühne“.
 Heribert, altd. „der Heereglänzende“; Nbf.
 Herbert, Heribert.
 Heribrand, altd. „Heerschwert“.
 Hermann, altd.; entweder s. v. w. *Herimann*,
 „Heeresmann“ od. Umbildung v. Irmin, s. *Irma*.
 Hermanrich, altd. „großer Fürst“; Nbf. zu
 Irmenrich, Hermerich.
 Hermine, altd. Kosef. der Namen mit Herra,
 Hermen; s. *Irma*; Kosef. Mine, Mluchen.
 Hermosenes, griech. „Hermessohn“.
 Hernand, altd. „der Heerkühne“; w. *Her-
 nande*.
 Hero, griech. „Held“.
 Herold, altd. „Heereverwalter“.
 Herta, altd. „Erdgöttin“; Nbf. zu Erda.
 Hertwig, s. *Hartwig*; w. *Herwiga*.
 Heult, altd. „Heerwolf“.
 Herwald, altd. „Heereswalter“; Nbf. Heriwall,
 Heralt, Herold, Haralt, Harold.
 Herwart, altd. „Heerwalter“.
 Herwig, altd. „Heerkämpfer“ od. „der Heer-
 gepriesene“; w. *Herwica*.
 Hesychius, griech. „der Ruhige“.
 Hieronymus, griech. „der Heilig-Benannte“.
 Hilarius, griech.-lat. „der Freudige“; w.
Hilaria.
 Hilda, Kosef. der Namen mit Hilt, Hilde.
 Hildebad, altd. „der Kämpfer“; *Hildebert*, „der
 Kampfglänzende“; *Hildebrand*, „der Kampf-
 strahlende, das Kampfschwert“; *Hildelons*,
 „der Kampfbereite“; Nbf. Hildons; *Hilderich*,
 „Kampfesfürst“; Nbf. Hiltlich; *Hildo*,
 „Kampf“; Kosef. *Hiltmar*, „der Kampfberühmte“;
 w. *Hildeberta*; *Hildeburg*, „Kampf-

bergerin"; *Hildegart*, „Kampfschützerin“; *Hildegar*, „Kampfkämpferin“; *Hildemara*.
Hippokrates, griech. „Pferdefürst“.
Hirrus, lat. „der Struppige“.
Hiskia, hebr. „Jehovah meine Stärke“.
Hoida, altd. „die Holde“; Nbf. *Hulda*.
Honorius, lat. „der Geheirte“; w. *Honorata*.
Horatia, griech. „die Sichtbare“.
Horsa, angels. „Roh“.
Hortensius, lat. „Gartenfreund“; w. *Hortensia*, *Hortense*.
Hosesa, hebr. „Jehova hilft“.
Hubert, altd. „der Denktüchtige“; Nbf. *Hugbert*; w. *Huberia*.
Huedrich, altd. „der bedenkende Volksfürst“.
Hugo, Kosef. der Namen mit *Hug*.
Humbert, altd. „Pracht-Hüne“; w. *Humberta*.
Humbold, altd. „Hünenwalter“; Nbf. *Humbald*.
Hygin, griech. „der Gesunde“; w. *Hygiene*.

J I

Jacques, frz. *Jakob* (s. d.).
Jairus, hebr. „der Erleuchtende“.
Jakob, hebr. „der Fersenhalter“; engl. *James*.
 Kosef. *Jack*; w. *Jakobine*.
János, ung. *Johann*.
Japhet, hebr. „der Weiße“.
Jason, griech. „der Erretter“.
Ibrahim, arab. *Abraham* (s. d.).
Ichius, *Ichilus*, lat. „der Schläger“.
Ida, altd. Kosef. der Namen mit *Id*: *Idfrida*, „die jugendkräftig Frieden schafft“.
Idwin, altd. „der beste Freund“.
Jean, frz. *Johann*; w. *Jeanne*, *Jeannette*.
Jehskel, hebr. „der Herr stärkt“; Nbf. *Hezechiel*, *Hesekiel*, *Ezechiel*.
Jehojada, hebr. „der Herr ist weise“; Nbf. *Jojada*.
Jehu, hebr. „der Versammelnde“.
Jenny, engl. *Johanna*.
Jeremias, hebr. „Erhöhter des Herrn“.
Jerobeam, hebr. „der Barmherzige“ od. „Volksvermehrer“.
Jerome, frz. *Hieronymus*.
Jesajas, hebr. „Gottes Heil“.
Jesus, griech. Form des hebr. *Josua* (s. d.).
Jethro, hebr. „Vorzug“.
Ignaz, lat. „der Feurige“; w. *Ignatia*.
Imons, altd. „der Kampffertige“; Nbf. zu *Hildefons*.
Isa, *Isa*, altd. Wasserjungfrau der Sage; vermählt mit *Elisabeth*.
Immanuel, hebr. „Gott mit uns“.
Ingo, Kosef. der altd. Namen mit *Ing*, *Inge*: *Ingomar*, „der gottgleich Berühmte“; *Ingram*, „Gottesrabe“; Nbf. *Ingraban*; *Ingulf*, „Gotteswolf“; w. *Ingburg*, „die Bergerin“.
Innozenz, lat. „der Unschuldige“; w. *Innozentia*.
Jochim, hebr. „von Gott aufgestellt“; Nbf. *Jochem*.
Joab, hebr. „der Herr hilft“.
Joaz, hebr. „der Feurige“.
Jobst, Nbf. zu *Justus* (s. d.).
Jochabek, hebr. „Ruhm Gottes“.
Joel, hebr. „Erretter“.
Johannes, hebr. „Gottes Geschenk“; Nbf.: *Hans*; niederl. *Jan*, *Jansen*; niederl. *Jahn*; schwed. *Ivar*; frz. *Jean*; ung. *Janos*; slow. *Janez*; russ. *Iwan*; ital. *Giovanni*; span. *Juan*; engl. *John*; w. *Johanna*; Kosef. *Hanne*; frz. *Jeanne*(tte); engl. *Jenny*, russ. *Iwanowna*; ital. *Giovannina*; span. *Juana*.
Jolachin, hebr. „Jehovah bestätigt“.
Jonas, hebr. „Gottgeschenk“.
Jonathan, hebr. „den der Herr gegeben hat“.
Joram, hebr. „Jehovah ist erhaben“.
Josaphat, hebr. „Jehovah richtet“.
Joseph, hebr. „er vermehret“; ital. *Giuseppe*; pers. *Jusuf*; span. *José*; deutsche Kosef. *Sepp*; w. *Josepha*, *Josephine*.

Josia, hebr. „Jehovah stützt“ od. „der von Jehovah Gehülte“.
Jost, s. *Justus*.
Josua, hebr. „Helfer, Heiland“.
Iphigenia, griech. „die stark Geborne“.
Irenäus, griech. „der Friedliche“; w. *Irene*, „der Friede“.
Iris, griech. „Regenbogen“.
Irma, altd. Kosef. der Namen mit *Irm*. Nbf. *Imma*, *Emma*.
Irmald, altd. „der sehr Kühne“.
Irmenfried, altd. „großer Friedensbringer“; Nbf. *Hermanfrid*, *Irmfrid*.
Irmentraut, altd. „Irmnozauberin“.
Isaak, hebr. „Freudenkind“.
Isabella, span. „die Schöne“.
Ischarioth, hebr. „Mann aus Karioth“.
Isidor, griech. „Gabe der Isis“; w. *Isidora*.
Ismael, hebr. „Gott erhört“.
Isolde, altd. „die Schwerttätige“; Nbf. *Isalde*, *Isalde*.
Israel, hebr. „Gotteskämpfer“.
Issachar, hebr. „es ist Lohn vorhanden“; Nbf. *Isaschar*.
Juan, span. *Johann*.
Juba, *Jubellius*, lat. „der mit einer Mähne“.
Juda(s), hebr. „der Gepriesene“.
Judith, hebr. „Judin, Gottesbekennerin“; Kosef. *Jutta*.
Julius, *Julian*, lat. „der Milchhaarige, der Jugendliche“; griech. Nbf. *Julus*; w. *Julia*, *Juliane*, *Julie*.
Junius, lat. „der Junge, der Leuchtende“.
Just(us), lat. „der Gerechte“; Nbf. *Jost*, *Jobst*; w. *Justine*.
Juvenal, lat. „der Junge“; dazu *Juventius*; w. *Jurentia*.
Iwan, russ. *Johann*.
Iwar, schwed. *Johann*.

K

Kain, hebr. „Erwerb“.
Kaleb, hebr. „Hund, der Wachsame“.
Kallist, griech. „der Schönste“; w. *Kalliste*.
Karl, altd. „Held, Mann“; w. *Karla*; Nbf. *Karoline*, *Carola*, *Charlotte*; Kosef. *Linchen*, *Lina*, *Lotte*.
Karlmann, altd. „Held“.
Kasimir, poln. „der Friedliche“.
Kaspar, pers. „der Schatzmeister“.
Katharina, griech. „die Reine“; Kosef. *Käthe*.
Klaus, Kosef. zu *Nikolaus* (s. d.).
Klemens, lat. „der Milde“; w. *Klementine*.
Kleopatra, griech. „des Vaters Ruhm“.
Klothilde, altd. „Ruhmkämpferin“.
Konrad, altd. „der Rater der Sippe“; w. *Konradine*.
Konradin, „der kleine Konrad“.
Kora, griech. „Mädchen“; Nbf. *Korinna*.
Kornelius, lat. „der wie Horn Feste“; w. *Kornelia*.
Krato, griech. „der Stärke“.
Kreszenz, lat. „der Gedelhende“; w. *Kreszentia*.
Kriemhild, altd. „die in der Kampfmaske Kampfende“; Nbf. *Grinhalt*.
Krispus, lat. „der Krauskopf“.
Kunbald, altd. „der Sippenkühne“.
Kunibert, altd. „der Sippenglänzende“; w. *Kuniberta*.
Kunkunt, altd. „die Sippenkämpferin“; Nbf. *Kunkunde*; Kosef. *Gunda*, *Gundel*.
Kunmund, altd. „der Sippenwächter“.
Kuno, altd. Kosef. der Namen mit *Kunl*.
Kunz, der kleine *Konrad*.
Kurt, Nbf. zu *Konrad*.

L

Laban, hebr. „der Weiße“.
Labco, lat. „der Großlippige“.
Labienuis, lat. „der Fallende“.
Ladislaus, slaw. „berühmter Herrscher“.

Leis, hebr. „Löwe“.
 Leikantius, lat. „Säugling“.
 Lambert, altd. „der Vaterlandglänzende“; w. *Lamberta*.
 Lamech, hebr. „der Geringe“.
 Lania, lat. „die Here“.
 Lamprecht, s. v. w. Lambert (s. d.).
 Landolf, altd. „Landwolf“.
 Landolt, altd. „Landeswalter“.
 Lantfrid, altd. „der dem Lande Frieden bringt“; w. *Lantfrida*.
 Lätius, lat. „der Fröhliche“; w. *Lätitia*.
 Laurentius, lat. „der Lorbeerbekränzte“; w. *Laurentia*, *Laura*; Kosef. Laurette.
 Lavinia, lat. „die Gewaschene“.
 Lazarus, hebr. „Gotthilf“; Nbf. Eleasar, Elieser, Lazar.
 Lea, hebr. „die Tätige“.
 Leander, griech. „Löwenmann“.
 Lebrecht, Umblndt. v. Liutbert (s. *Leodobert*).
 Lena, *Leno*, Kosef. der Namen auf *-lena*, Kosef. Lenchen, *S. Helene*.
 Lenore, *Leonore*, Nbf. zu Eleonore.
 Lento, *Lentulus*, lat. „der Langsame“.
 Leo, lat. „Löwe“.
 Leoda, altd. Kosef. der Namen mit Leode. Nbf. Luda, Statt Leode kann in den Namen stets auftreten Lud, Luit, Liut.
 Leodart, altd. „der Volksstarke“; Nbf. zu Liuthart.
 Leodebald, altd. „der Volkskühne“; Nbf. Liutpolt, Luitpolt, Lutpold, Leopold, Leubold, Liebold, Liebelt.
 Leodeberga, Leodeberta, Leodeburg, Leodefrida, Leodegart, Leodolfa, Leopolda, Leotruda, Leodwiga, Leodwina, s. *Lud*.
 Leodebert, altd. „der Volksglänzende“; Nbf. Liutpert, Lebrecht, Ludbert.
 Leodefrid, altd. „der dem Volke Frieden bringt“; Nbf. Ludfrid.
 Leodegar, altd. „Volkspeer“; Nbf. Liutger, Leuteger.
 Leodewin, altd. „Volksfreund“; Nbf. Lutwin.
 Leodolt, altd. „Volkswalter“.
 Leodulf, altd. „Volkswolf“; Nbf. Ludolf.
 Leone, *Leontine*, lat. „die Löwenähnliche“.
 Leonhard, altd. „der Löwenstarke“; Nbf. Lienhart.
 Leontius, lat. „der Löwenstarke“.
 Leopold, altd. „der Volkswalter“.
 Leoprant, altd. „das Volksschwert“; Nbf. Liutprant, Luitprand, Luitprand.
 Lepidus, lat. „der Artige“.
 Levi, hebr. „der Anhängliche“.
 Liberius, lat. „der Freie“; w. *Liberia*, *Liberata*.
 Licinus, lat. „der mit aufwärts gebogener Nase“; dazu *Licinius*.
 Lili, *Lilla*, *Lilli*, Kosef. v. Namen auf *li*, *lle*, *ly*, *line* u. *Lise*, *Line*.
 Linda, Kosef. der Namen auf *lnt*, *lnde*.
 Lisbeth, s. *Elisabeth*.
 Lise, *Lisette*, *Lischen*, Kosef. v. *Elise*.
 Livius, lat. „der Bleigraue“; w. *Livia*; dazu *Livilla*.
 Locusta, lat. „die Heuschrecke“.
 Lola, Loli, Loni, Lonny, Kosef. der Namen mit *Lo*.
 Longinus, *Longus*, lat. „der Lange“; w. *Longina*.
 Lora, *Lore*, Kosef. v. Eleonore.
 Lorenz, s. *Laurentius*.
 Lothar, altd. „Ruhmesheld“.
 Lotta, Kosef. zu Charlotte.
 Louis, frz. Ludwig; Nbf. Chlowis.
 Lucas, *Lukas*, lat. „der Erleuchtete“; dazu Lucius, Lucillus, Lucullus; w. *Lucia*, *Lucinde*.
 Lucretia, lat. „die Einnehmende“.
 Ludmilla, slaw. „die Volksliebte“.
 Ludwig, altd. Nbf. zu Chlodwig (s. d.).
 Luise, altd. „die Berühmte“; frz. Louise, Louison.
 Lutberga, altd. „Volkschützerin“.
 Lutberta, altd. „die Volkglänzende“.
 Lutruda, altd. „die dem Volke Frieden bringt“.
 Lutgard, altd. „Volkschützerin“.

Luthart, altd. „der Ruhmes- od. Volkstüchtige“.
 Lutwiga, altd. „Volkskämpferin“; Nbf. zu Ludwiga; latiniert: *Lodovica*.
 Lutwine, altd. „Volksfreundin“.
 Lydia, griech. „die Lydierin“.
 Lysias, griech. „der Auflöser, Schlichter“.
 Lysimachus, griech. „Schlichter des Streits“.

M

Macer, lat. „der Magere“; dazu Macro, *Macrinus*.
 Magdalena, hebr. „die aus Magdala Stammende“; Nbf. Magda.
 Magnus, lat. „der Große“.
 Maja, lat. „die Maigottin“ od. „die Große“ ind. „die Verschleierte“.
 Makarius, griech. „der Glückselige“.
 Makrobius, griech. „der Langlebende“.
 Malchus, hebr. „König“.
 Maleachi, hebr. „mein Bote“ (Bote Jehovahs).
 Malwine, hebr. „der vergessenen macht“.
 Manfred, altd. „Friedmann“; w. *Manfreda*.
 Mangold, altd. „Mannenwalter“.
 Manhart, altd. „der Mannenrichtige“ od. „der feste Mann“.
 Manius, lat. „der am Morgen Geborne“; davon Manlius, Manlius.
 Manuel, s. v. w. Immanuel (s. d.).
 Marbod, altd. „Rosengebleter“ od. „berühmter Gebleter“.
 Marcus, lat. „Sohn des Mars“ od. „der Hammer“; dazu Marcellus, Marcellinus; Marcus; w. *Marcella*, *Marcelline*.
 Margareta, griech. „Perle“; Kosef. Margitta, Grete.
 Maria, *Marie*, hebr. „die Widerspenstige“, hebr. Gdf. Mirjam; engl. Mary; Nbf. Marianne; Kosef. Mizi.
 Marianne, Nbf. zu Marianne (s. *Maria*).
 Marius, lat. „der Glänzende“ od. „der Meeremann“.
 Markulf, altd. „Grenzwolf“.
 Martha, hebr. „die Betrübe“.
 Martin, lat. „der Kriegerische“; w. *Martina*, Mary, engl. Maria.
 Mathilde, altd. „Kraftkämpferin“; Nbf. Mechtild.
 Matthias, hebr. „Geschenk des Herrn“.
 Matthan, hebr. „Geschenk“.
 Matthias, hebr. „Geschenk Gottes“; Nbf. Matthias.
 Mechtilde, Nbf. zu Mathilde.
 Meinbert, altd. „die Kraftglänzende“; w. *Meinberta*.
 Meinhart, altd. „der Kraftstarke“; w. *Meinhardt*.
 Meinhold, altd. „der Kraftwalter“; Nbf. Meinalt, Meinwalt.
 Melanie, griech. „die Schwarze“.
 Melchior, hebr. „der Königliche“.
 Melchisedek, hebr. „König der Gerechtigkeit“.
 Melech, hebr. „König“; Nbf. Malchus, Mo-loch.
 Melissa, *Melisse*, griech. „Biene“.
 Menelaus, griech. „der Volksstarke“.
 Merovech, altd. „Meerkämpfer, Meerheiligtum“.
 Messalina, lat. „die kleine Messanierin“.
 Meta, Kosef. zu Mechtild od. Margareta.
 Metellus, lat. „Miettsoldat“.
 Methodius, griech. „der Geregelte“.
 Methusala, hebr. „Mann des Geschosses“.
 Micha, hebr. „Wer ist wie Jehovah?“
 Michael, hebr. „Wer ist wie Gott?“
 Michel, Zusammenziehung v. Michael, od. deutsch „der Große“.
 Mignon, frz. „die Liebliche“.
 Milka, hebr. „Königin“.
 Minna, altd. „die Milne“.
 Mirabella, ital. „die Wunderschöne“.

Miranda, lat. „die Bewundernswerte“.
Moderata, lat. „die Gemäßigte“.
Modestine, lat. „die Bescheidene“.
Molly, engl. Nbf. zu Marie.
Monika, griech. „die Einsame“, lat. „die Mahnende“.
Moses, ägypt. „das Kindlein“, hebr. „der aus dem Wasser Gezogene“.
Mucius, lat. „der Stunne“ od. „der Schmutzige“.

N

Naaman, hebr. „der Huldreiche“, w. *Naemi*.
Nanda, Kosef. der Namen mit nant, nande;
Nbf. Nanna, Nanny, Nannon, Nannette.
Napoleon, frz. „Tallöwe“.
Narzß, griech. „der Betäubende“, w. *Narziß*.
Nase, lat. „Großnase“.
Natalie, lat. „die Liebhaft“.
Nathan, hebr. „Gabe des Herrn“; dazu *Nathanael*.
Neander, griech. „Neumann“.
Nebemia, hebr. „Gottes Frost“.
Neithart, altd. „der Kampffeste“.
Nelly, engl. Kosef. zu Lene.
Nepomuk, slaw. „Helfer“.
Nepos, lat. „Enkel“.
Nestor, griech. „der Jugendliche“; w. *Nestora*.
Neta, Netti, Kosef. der Namen auf neta, z. B. Agneta.
Niger, lat. „der Schwarze“.
Nikanor, griech. „der Sieger“.
Nikodemus, griech. „Volksbesieger“.
Nikolaus, griech. „Volksbesieger“; dän. Nils; deutsch Klaus.
Noah, hebr. „Ruhe“.
Norbert, altd. „Nordglanz“; w. *Norberta*.
Notburga, altd. „Kampfschirmerin“.
Notger, altd. „Kämpfer“; Nbf. Notker.

O

Obadja, hebr. „Diener des Herrn“.
Obad, hebr. „Diener“.
Octavius, lat. „der Achte“; Nbf. Octavian.
Odalbert, altd. „der Stämmig-Glänzende“. Odal (Erbe, Stämmig) tritt gleich, in den Formen Udal, Ol, Ul auf u. ist Erweiterung zu Od, Ol, Ed (Stämmigut). Nbf. Udalbert, Olbert, Ulbert.
Odalrich, altd. „Erbgutfürst“; Nbf. Ulrich, Ulrich, Udalrich.
Odo, Kosef. zu Odo.
Odo, Kosef. der Namen mit Od, Ott, Nbf. Otto, Otho, Udo.
Odoaker, altd. „Stammstzthüter“. Nbf. Otaker, Otacher, Otakar, Oker, Ockert.
Odal, nord. „Asenkind“.
Olander, griech. „Olmann“.
Olga, russ. „die Erhabene“.
Oliver, engl. Olbaumpflanzer, Helfer“.
Olympius, griech. „Himmelsbewohner“; w. *Olympia*.
Omar, hebr. „Bergbewohner“; arab. „langlebender, Ackersmann“.
Onan, hebr. „der Starke“.
Onesimus, griech. „der Nützliche“.
Ortib, altd. „Schwertkind“.
Ortnid, altd. „Schwertkämpfer“.
Otwin, altd. „Schwertfreund“.
Osiander, griech. „Seligmacher“.
Oskar, altd. „Götterger“.
Oswald, altd. „Götterwalter“.
Othrid, altd. „der den Besitz schützt“; Nbf. Edrid.
Otto, s. Odo.
Ottoakar, s. Odoaker.
Ottomar, altd. „der Erbsitzberühmte“; Nbf. Otnar, Odmar.
Otward, altd. „Erbstzthüter“; Nbf. Edwart, Eduard, Odward; ital. Odoardo.

Otwin, altd. „Erbstzfreund“; Nbf. Edwin.
Ovius, lat. Schafmann; dazu Ovidius.

P

Pamphilus, griech. „der allen Freund ist“; w. *Pamphilia*.
Pankratus, griech. „Allherrscher“.
Pansa, lat. „der Breitfuß“.
Paolo, ital. Paul.
Papus, lat. „der Väterliche“; davon: Papius, Papilus, Papinlus, Papirius, Papinian.
Patientia, lat. „die Geduld“.
Paulus, lat. „der Niedrige“; ital. Paolo; davon Paulinus, Pauli; w. *Paula*, *Pauline*.
Pelagius, griech. „Meermann“; w. *Pelagia*.
Peregrinus, lat. „der Fremde“; w. Peregrina.
Perikles, griech. „der Vielgerühmte“.
Perpetua, lat. „die Beständige“.
Perseus, griech. „der Perser“.
Peter, griech. „Fels, Stein“; frz. Pierre; span. Pedro, ital. Pietro; davon Petronius; w. *Petrine*, *Petronella*.
Philaethes, griech. „Wahrheitsfreund“.
Philemon, griech. „der Lebende“.
Philbert, altd. „der sehr Glänzende“.
Philipp, griech. „Pferdefreund“; w. *Philippine*.
Philomele, griech. „Gessangsfreundin“.
Pia, s. Pius.
Pierre, s. Peter.
Pilatus, lat. „Wurfspeißwerfer“.
Piso, lat. „Erbe“.
Plus, lat. „der Fromme“; w. *Pia*.
Placidus, lat. „der Sanftmütige“; w. *Placida*.
Plautus, lat. „der Plattfuß“.
Polybius, griech. „der lang Lebende“; w. *Polybia*.
Polydor, griech. „der Freigebige“.
Pompelius, lat. „der Fünfte“.
Porcius, lat. „Schweinemann“.
Posidonius, griech. „dem Poseldon geweiht“.
Postumus, lat. „der Nachgeborene“.
Pretiosa, lat. „die Wertvolle“.
Primus, lat. „der Erste“; w. *Prima*.
Priskus, lat. „der Alte“; w. *Priska*, *Priscilla*.
Probus, lat. „der Redliche“; w. *Proba*.
Prokop, griech. „Beförderer des Guten“.
Protus, griech. „der Kluge“.
Prudentius, lat. „der Kluge“; w. *Prudentia*.
Publius, lat. „Volksmann“.
Pulcheria, lat. „die Schöne“.
Pythia, griech. „die Erfahrene“.

Q

Quintus, lat. „der Fünfte“; dazu Quintillus, Quintillius, Quinctius, Quinctilianus; w. *Quintilia*.
Quirinus, lat. „der Lanzenschwinger“; w. *Quirina*.

R

Ragen, *Ragno*, *Ragin*, altd. „Rat“; Zusammenziehung: Reim, Reim.
Ragwin, altd. „Ratfreund“.
Rahel, *Rachel*, hebr. „Mutterschaft“.
Raphael, hebr. „Gott heilt“; w. *Raphaele*.
Ratbert, altd. „der Ratglänzende“; w. *Ratberta*.
Rebecka, hebr. „die Dicke“.
Regine, lat. „Königin“.
Regula, lat. „Ordnung“.
Rehabeam, hebr. „Volksverweiterung“.
Reimar, altd. „der durch Rat Berühmte“.
Nbf. Reimer.
Raimund, altd. „der Beschützer“; Nbf. Raimund.
Reinalt, altd. „der Ratwalter“; Nbf. Rainalt, Reinhold; w. *Reinalda*.
Reinbalt, altd. „der Ratklühne“.

Reinhart, altd. „der Ratkluge“; w. *Reinhardtine*.
 Reinhold, s. *Reinalt*.
 Rembrandt, altd. „der mit dem Schwert rät“.
 Remigius, lat. „der Ruderer“; w. *Remigia*.
 Renatus, lat. „der Wiedergeborene“; frz. *René*; w. *Renata*.
 Richard, altd. „der tüchtige Fürst“ od. „der fürstliche Walter“; w. *Richarda*.
 Robert, altd. „der Ruhmesglänzende“; Nbf. Ruppert, Ruprecht, Rodbert; w. *Roberta*.
 Roderich, altd. „Ruhmesfürst“.
 Roger, altd. „Ruhmesger“; Nbf. Rüdiger.
 Roland, altd. „der Landesberühmte“; ital. Orlando; w. *Rolanda*.
 Rolf, *Ralf*, Verkürzung zu Rudolf.
 Rollo, Kosef. zu Rudolf.
 Romuald, altd. „Ruhmwalter“.
 Rosa, lat. „Rose“.
 Rosalie, lat. „die Rosige“.
 Rosamunde, altd. „Roschirmerin“.
 Rosine, lat. „die Rosige“.
 Roswinda, altd. „die Ruhmstarke“; Nbf. Roswitha, Hrotswint.
 Rother, altd. „der Berühmte“; alte Form *Rothari*.
 Rotrut, altd. „die berühmte Zauberin“; Nbf. Rotraut.
 Ruben, hebr. „seht einen Sohn“.
 Rudl, Kosef. zu Rudolf, Ruthilt, Rudolfa.
 Rüdiger, altd. „Ruhmesger“; Nbf. Rüdiger, Koger.
 Rudolf, altd. „Ruhmwolf“; Schreibung mit ph falsch; w. *Rudolfa*, *Rudolfine*.
 Rufus, lat. „die Rote“; dazu Rufio, Ruffinus, Rutillus, Rutillus; w. *Rufine*.
 Rumalt, altd. „Ruhmeswalter“; Nbf. Romuald, Rumolt.
 Rupert, *Ruppert*, altd. „der Ruhmgänzende“; Nbf. Robert, Roderbert; Kosef. Rupp.
 Ruth, hebr. „die Genügsame“.
 Ruthilt, altd. „Ruhmkämpferin“.

S

Sakkal, hebr. „der Reine“.
 Sala, *Salz*, Kosef. der w. Namen mit Sal.
 Sally, engl. Kosef. zu Rosalie.
 Salmar, altd. „der Hausberühmte“; Nbf. Selmar.
 Salomo, hebr. „Friedrich“; w. *Salome*.
 Salvator, lat. „der Erretter“.
 Salvia, lat. „die Willkommene, die Gesunde“.
 Samson, hebr. „Sonnenmann“.
 Samuel, hebr. „Gott erhört, Name Gottes“; davon Samel, Schmul.
 Sanchez, *Sancho*, span. „der Heilige“.
 Sander, Kosef. zu Alexander.
 Sándor, ung. Alexander.
 Sargon, hebr. „gerechter König“.
 Saul, hebr. „der Ersehnte“.
 Scävola, lat. „Linkhand“; dazu *Scäva*, *Scävinus*.
 Scholastica, lat. „die Lernende“.
 Schwangart, *Schwanhilt*, s. *Swan*.
 Scipio, griech. lat. „Stab“.
 Sebastian, griech. „der Ehrwürdige“; Ableitung Bastian; w. *Sebastiane*.
 Sebulon, hebr. „Wohnung“.
 Secundus, lat. „der Zweite“.
 Sean, lat. „Sämann“.
 Seifert, altd. „der durch den Sieg Frieden bringt“; allerlei deutsche Schreibarten mit y, ff, a, th, tth. Nbf. Sigfrid, Siegert, Siebert, Siber, Silvers (Sohn Sigfrieds), Seibert, Seubert. Nord. Sigurd.
 Selene, griech. „die Mondgöttin“.
 Selinde, altd. „Siegeseschlange“; Nbf. zu Sigelint.
 Selma, Kosef. zu Anselma.
 Selmar, s. *Salmar*.
 Semele, griech. Mutter des Bacchus.
 Seneca, lat. „der Greis“.
 Septimius, lat. „der Siebente“; dazu Septimius.

Seraphin, hebr. „der Leuchtende“; w. *Seraphine*.
 Serena, w. „die Heitere“.
 Sergius, lat. „der Dienende“.
 Sertorius, lat. „der aneinander Reihende“.
 Servatius, lat. „der Rettende“; w. *Servatia*.
 Servius, lat. „der Dienende“; w. *Servia*.
 Seth, hebr. „Ersatz“.
 Severus, lat. „der Strenge“; w. *Serera*, *Serrina*.
 Sibylle, griech. „Gottesraterin, Weissagerin“.
 Sidonie, hebr. „Fischerin, Jägerin“.
 Sigast, altd. „Siegesgast“; Nbf. Sigast, Segast.
 Sigebald, altd. „der Sieglühne“; Nbf. Sigbold, Sebold, Seibold.
 Siebert, altd. „der Sieglänzende“; Nbf. Siegebert, Siebert.
 Sifrid, s. *Seifert*.
 Sighart, altd. „der Sieglstarke“.
 Sigismund, altd. „Siegeschutz“; Nbf. Sigmund.
 Siglinde, altd. „Siegeschlange“.
 Sigmar, altd. „der Sieglberühmte“; Nbf. Segimer.
 Sigune, altd. „Sieglfreundin“.
 Sigurd, nord. Nbf. zu Sigfrid.
 Sigwalt, altd. „Siegeswalter“; Nbf. Sigolt.
 Siward, altd. „Siegeswalter“.
 Silas, lat. gekürzt aus Silvanus (s. d.).
 Silus, lat. „die Stumpf Nase“.
 Silvan, lat. „der Waldmann“; dazu Silverius, Silvester; w. *Silvia*.
 Simeon, *Simon*, hebr. „Erhörung“; engl. Kosef. Simml.
 Simplicia, lat. „die Einfache“.
 Simson, s. *Samson*.
 Sinthunt, altd. „Wegkämpferin“.
 Sirach, hebr. „Pfaffer“.
 Sophia, griech. „die Weisheit“.
 Sophronia, griech. „die Enthaltensame“.
 Soter, griech. „der Helfer“.
 Speratus, lat. „der Erhoffte“; w. *Sperata*.
 Spurius, *Spurinus*, lat. „der Außereheliche“.
 Stanislaus, slaw. „Ruhm der Beständigkeit“.
 Starkfrid, altd. „der mit starker Hand Frieden schafft“.
 Statius, lat. „der Stehende“.
 Stephan, griech. „Kranz“; w. *Stephanie*.
 Strabo, lat. „Schiefer“.
 Sulamith, hebr. „die Friedfertige“.
 Sulla, lat. „die kleine Wade“.
 Susanna, hebr. „die Lilie“; Kosef. Suse, Sanne, Susette.

Swanart, altd. „Schwanwächterin“.
 Swanhilt, altd. „Schwankämpferin“.
 Symmachus, griech. „Mitkämpfer, Bundesgenosse“.

T

Tankred, altd. „der mit Überlegung Rat gibt“; w. *Tankreda*.
 Tatus, lat. „der Väterliche“.
 Temperantia, lat. „die Mäßigung“.
 Terentius, lat. „Jüngling“.
 Tertius, lat. „der Dritte“; davon Tertullus, Tertullanus.
 Thaddäus, hebr. „der Kluge“.
 Thalla, griech. „die Blühende“.
 Thekla, griech. „Gottes Schlüssel“ od. „Gottes Ruhm“.
 Themistokles, griech. „der Rechtsberühmte“.
 Theobald, altd. „der Volkskühne“; Kosef. Theo; Nbf. Dietbold; w. *Theobalde*.
 Theobul, griech. „der von Gott Beratene“; w. *Theobule*.
 Theod(e), s. *Diet*; w. *Theoda*, s. *Dieta*.
 Theodat, altd. „Volkskämpfer“; Nbf. zu Theodahat; Kosef. dazu vielleicht Tatto, Tammio; w. *Theodehada*.
 Theodemar, altd. „der Volksberühmte“; Nbf. Theodemer, Theodemir, Dietmar; w. *Theomara*.
 Theodor, *Theodoret*, *Theodosius*, griech. „Gottesgabe“; w. *Theodora*, *Theodora*; russ. *Fedor*, *Fedora*, *Fedosisa*.

Theodorich, s. *Dietrich*.

Theodulf, altd. „Volkswolf“; Nbf. zu Dietwolf.

Theokles, griech. „Gottes Ruhm“.

Theophanie, griech. „Gottes-Erscheinung“.

Theophr, griech. „Gottes Freund“.

Theres, griech. „Jägerin“.

Theodelinde, altd. „Volksaschlange“; Nbf.

Dietlinde, Theodelint.

Thilde, *Tilde*, Kosef. zu Mathilde, Mechthild.

Thomas(ius), hebr. Zwilling; w. *Thomasine*.

Thursybul, griech. „der kühne Rater“.

Thurselda, altd. „Riesenkämpferin“.

Thierus, *Thullius* (lat.) Sohn des Stromgotts

Thieris od. der Stromstadt (Rom).

Til, *Tille*, *Tillo*, got. „geschickt“.

Tila, *Tilla*, *Tilli*, Kosef. der w. Namen mit Til.

Tilbert, altd. „der sehr Glänzende“; w. *Tilberta*.

Timon, griech. „der Ehrende“.

Timotheus, lat. „Fürchtgott“.

Timar, arab. „der Hinkende“.

Tina, Kosef. der w. Namen auf Tine.

Tiro, lat. „Neuling“.

Titus, lat. „der Gelehrte“; dazu Titius, Titinius.

Tobias, hebr. „Gott ist gut“.

Toni, Kosef. zu Antonie; engl. Tony.

Toralt, altd. „Torwalt, Türwalter“; Nbf. Turolt.

Torquatus, lat. „der mit einer Halskette Ge-

schmückte“.

Tranquill, lat. „der Ruhige“; w. *Tranquilla*.

Trasmund, altd. „der schnelle Schützer“.

Trangott, „frau Gott“.

Tristan, kelt.?

Trude, Kosef. der Namen mit Trut, trude.

Tuiskon, Name eines german. Stammgottes.

Tullius, lat. „der Bringer“; w. *Tullia*.

Tycho, griech. „der Glückliche“.

U

Ubal, altd. „der Gedankenkühne“; w. *Ubalda*;

Nbf. Hugbalda.

Uthia, got. „Wölflin“; eigentl. Wulfilä.

Ulrich, altd. „der Stammsitz-Herr“; w. *Ul-*

rike; Kosef. Rike.

Ulysses, griech. „der Ruhige“.

Udine, lat. eine Wellenjungefrau.

Uranus, griech. „der Himmliche“; w. *Urania*.

Urban, lat. „der Höfliche, der Städter“; ital.

Urbino; w. Urbane.

Urias, hebr. „Licht Gottes“.

Uriel, hebr. „Gott ist Licht“.

Ursinus, lat. „der Bärenhafte“; w. *Ursine*;

Ursula, „die Bärin“.

Ute, Kosef. zu den weibl. altd. Namen mit Od.

V

Valens, *Valentin*, *Valerian*, lat. „der Gesunde“;

w. *Valentine*.

Valerius, lat. „der Gesunde, Vielvermögende“;

dazu Valesius, Volero, Volusus; w. *Valerie*.

Valeska, poln. Valerie.

Varus, lat. „der O-beinige“; davon Valla, Varius.

Veit, vielleicht lat. *avitus* (Großvater).

Venantius, lat. „der Jäger“; w. *Venantia*.

Vera, lat. „die Wahre“.

Veronika, griech. „Siegbringerin“, eigentl.

Bereulke; Kosef. Vroni.

Verres, lat. „Zuchteber“.

Vesta, lat. „Göttin des Herdes“.

Vetus, *Veturius*, lat. „der Alte“.

Viktor, lat. „der Sieger“; w. *Viktoria*.

Vinsenz, lat. „der Sieger“.

Viola, lat. „das Vellchen“.

Virgilius, lat. „der Wachsame“; w. *Virgilia*.

Virginius, lat. „der Jungfräuliche“; w. *Virginia*.

Vitulus, lat. „Kalb“; dazu Vitellus.

Viviane, lat. „die Muntere“.

Vopiskus, lat. „der Zweitgeborene, der den

ersten Zwillingenbruder überlebt“.

Vroni, s. *Veronika*.

Vulpus, lat. „der Wolfgleiche“; w. *Vulpia*.

W

Wal, *Wala*, Kosef. der altd. Namen mit Wal.

Walburga, altd. „der Bergerin der Gefallenen

des Schlachtfeldes, die gewaltige Schürmerin“;

Nbf. Waldeburga, Walpurgis.

Waldemar, altd. „der berühmte Walter“;

Nbf. Woldemar; slaw. *Wladimir*.

Waldo, Kosef. der Namen mit Wald; Nbf.

Waldi, Walto.

Wally, engl. Kosef. zu Valentine.

Walter, altd. „der Waltende“.

Wanda, Kosef. zu *Wandelgart*, altd. „wan-

dernde Hüterin“ od. „Wandalenschützerin“;

Nbf. Wendelgart.

Warnefried, altd. „Friedensrüster“.

Wasil, slaw. Form zu Basilius (s. d.); dazu

Wasiljewitsch.

Wasmut, altd. „der scharfe Schützer“.

Weigand, altd. „der Kämpfer“; Nbf. Wigand.

Weit, altd. Kosef. „der Nachkömmling“.

Wenzlaus, slaw. „der Ruhmgekrönte“; Nbf.

Wenzel; tschech. Vaclav.

Werinher, altd. „der Wehrherr“; Nbf. Wernher.

Werner, s. *Werinher*.

Werther, altd. „Besitzer einer Fluß-Aue“.

Widekind, altd. „Waldsohn“; Nbf. Witekind.

Wigand, s. *Weigand*.

Wigbald, altd. „der Kampfkühne“.

Wighart, altd. „der Kampffeste“; Nbf. Wi-

chard, Wichart, Weigert, Weichert, Weikert.

Wigman, altd. „der Kämpfer“; Nbf. Wich-

mann.

Wilka, *Wiki*, Kosef. der w. Namen mit Wig

Wik, Wich; Nbf. Wiga, Wigl.

Wilfrid, altd. „der Friedenswillige“; Nbf.

Wilfert; w. *Wilfride*.

Wilhelm, altd. „der willige Schützer“; w.

Wilhelma, *Wilhelmine*.

Willibald, altd. „der kühnen Willen hat“.

Willibrord, altd. „Schild des Willens“.

Willmar, altd. „der Willenstüchtige“; Nbf.

Willemer.

Willram, altd. „Willensrabe“.

Winfried, altd. „Freundesfriede“; w. *Win-*

frieda.

Wiprecht, altd. „der Kampfglänzende“.

Witeke, Kosef. zu den Namen mit Wite; Nbf.

Witig, Wittig, Wittich.

Witekind, s. *Witekind*.

Woldemar, s. *Waldemar*.

Wolf, Kosef. der altd. Namen mit Wolf; Nbf.

Ulfo, Uffo; w. *Wolfa*.

Wolfbert, altd. „Glanzwolf“.

Wolfgang, altd. „der nach dem Wolfe geht“.

Wolfhart, altd. „der Wolfstarke“.

Wofram, altd. „Wolfrahe“.

Wulfla, s. *Ulfla*.

Wunnibald, altd. „der Wonnenfreudige“; w.

Wunibalda.

X

Xanthippe, griech. „das gelbe Pferd“.

Xaver, arab. „der Glänzende“; w. *Xaveria*.

Xaverine.

Xenius, lat. „der Geistliche“.

Z

Zacharias, hebr. „Gottes Gedächtnis“.

Zadok, hebr. „der Gerechte“.

Zaida, arab. „die Wachsende, die Gebieterin“.

Zaira, arab. „die Besuchende“, hebr. „die Kleine“.

Zalika, slaw. Rosalie.

Zedekia, hebr. „des Herrn Gerechtigkeit“.

Zelamire, arab. „die Leuchtende“.

Zeno, griech. „der Belebende“; Nbf. Zenobius;

w. *Zenobia*.

Zephyrine, griech. „die Gelinde“.

Zilla, hebr. „die Anmutige“.

Zippora, hebr. „Vogel“.

Zoroaster, pers. „Gestirnenpriester“.

Zosimus, griech. „der Lebendige“.

Teil III

Redensarten — Sprichwörter — Zitate
Geflügelte Worte

der deutschen, englischen, französischen,
griechischen, italienischen, lateinischen
und spanischen Sprache

Redensarten — Sprichwörter — Zitate — Geflügelte Worte

Ab absurdo beweisen (schließen) (lat.), durch Darlegung des Widersinns od. Unmöglichen einer Sache zur richtigen Schlußfolgerung fortschreiten.

A bas frz. (spr. abd), nieder mit...! A bas les Prussiens (spr. *la prüssiän*), nieder mit den Preußen!

Abendrede und Morgenrede kommen selten überein. Anschauungen u. Gesinnungen ändern sich oft schnell.

Abends werden die Faulen fleißig. Bezieht sich auf diejenigen, die eine Arbeit so spät beginnen, daß sie keine Zeit haben, sie zu vollenden.

Aber hier, wie überhaupt, kommt es anders, als man glaubt. Busch, Plisch u. Plum.

Ab hoc et ab hac (lat.), von diesem und jenem (sprechen), wahllos.

Ab imo pectore (lat.), aus tiefster Brust, mit rückhaltloser Offenheit. In Wendungen wie: selbem Zorn ab imo pectore Luft machen.

Ab irato (lat.), in einer Aufwallung des Zornes. Man spricht z. B. v. einem Entschluß ab irato.

Ab Jove principium (lat.), von Jupiter laßt uns beginnen. Zitat aus der 3. Ekloge des römischen Dichters Vergil. Der Hirte Dämonas eröffnet dort den Wechselgesang der Schäfer mit dem ehrfurchtigen Lob des obersten Gottes, des allgütigen Jupiter. Die heute übliche figürliche Bedeutung des Wortes verallgemeinert das darin enthaltene Werturteil: „Laßt uns mit dem Wichtigsten beginnen, wie es sich gehört“ oder „Fangen wir mit der bedeutendsten Person an, wie es sich ziemt: Ehre dem, dem Ehre gebührt.“

Abias nach Rom tragen. Etwas Überflüssiges tun, Eulen nach Athen tragen.

Ab origine (lat.), vom Ursprung an, von Anfang an, z. B. eine Sache in allen Einzelheiten, ab origine durchgehen.

Ab ovo (lat.), vom Ei angefangen, d. h. im übertragenen Sinn, von den Urfängen an, die keine unmittelbare lebendige Beziehung auf das Dargestellte haben können. Vers v. Horaz gepriesene Wort (*Ars poetica*, Vers 147) nimmt rühmend auf die Erzählungsweise Homers Bezug, der in seiner *Ilias* bei Besingung des trojanischen Krieges nicht ab ovo, d. h. nicht mit der Geburt der Helena, die aus dem Ei der Leda hervorging, begonnen habe, sondern mit Uebergang dieser für die Handlungswiese der Beteiligten unwesentlichen Tatsache, uns mitten in die durch den trojanischen Krieg verursachten Begebenheiten hineinversetzt.

Ab ovo usque ad mala (lat.), vom Ei bis zum Obst. Wort des Horaz, Satiren I, 3, 6, welches besagen will: Vom Anfang bis zum Ende der Mahlzeit.

Abschaum der Menschheit, 1. Kor. 4. 13.

Abat omen, (lat.), fern sei eine schlimme Vorbedeutung.

a. c. = anni currentis (lat.), laufenden Jahres.

Acc. = accepi (lat.), ich habe angenommen.

a. Chr. n. = ante Christum natum (lat.), vor Christi Geburt.

Ach weiche Lust, Soldat zu sein! Aus dem Text v. Schöbe zu Boieldieus Oper „Die weiße Dame“ Akt 2. Übersetzung v. Friderike Ellmenreich.

Ach, wenn du wärest mein eigen! Anfang eines Liedes v. Ida Gräfin Hahn-Hahn.

Ach, wenn es doch immer so bliebe. Kotzebue, Trost beim Scheiden.

Ach, wie bald Schwindet Schönheit und Gestalt! Hauff, Reiters Morgenlied.

Ach, wie ist's möglich dann. Daß ich dich lassen kann. Sog. Thüringer Volkslied, ist die v. Helmina v. Chézay herrührende Umdichtung des Liedes „Wie ist's möglich dann“ (in ihrem Schauspiel Eginhart u. Emma 1812).

A consummation devoutly to be wish'd, engl. (spr. *ä kónssómémésch'n diwóudlt tu bú útscht*), ein Ziel aufs innigste zu wünschen (nämlich der Todesschlaf). Shakespeare, Hamlet III. 1.

A coup perdu, frz. (spr. *a ku párdé*), aufs Geratewohl.

Acta est fabula (lat.), das Stück ist zu Ende. Worte, mit denen im antiken Theater das Ende der Vorstellung verkündet wurde. Im Munde des sterbenden Augustus, auf sein Lebensende bezogen, drückt sie die ganze Skepsis aus, deren der römische Geist fähig war.

Actum (lat.), geschehen, verhandelt; a. ut supra = geschehen (geschrieben) wie oben. Schlußformel in Protokollen.

Acu tetigit (lat.), Du hast den Nagel auf den Kopf getroffen. Wort aus einem Stück des römischen Lustspiel dichters Plautus (Rudens V. 2, 17).

A. D. = anno domini (lat.), im Jahre des Herrn.

ad absurdum führen (einen Menschen, eine Behauptung) lat., jemand zeigen, zu welchem Widerspruch mit den Gesetzen vernünftigen Denkens ihn das Widersinnige einer Meinung oder Handlung führen könne.

Ad acta legen (lat.), als erledigt, abgeschlossen betrachten. Ursprünglich: zu den Akten legen.

Ad aperturam libri (lat.), den Sinn einer aufgeschlagenen Stelle auf den ersten Blick erfassen; vom Blatt spielen. In Wendungen wie: Es gehört Übung dazu, einen Schriftsteller wie Tacitus ad aperturam libri zu übersetzen.

A dato (lat.), vom Datum der Niederschrift ab.

Ad augusta per angusta (lat.), auf engem Weg zum hohen Ziel. Erkennungswort der Verschwörer im vierten Akt des Dramas „Hernani“ v. Viktor Hugo.

Ade, mein Land Tirol, Abschiedswort Andreas Hofers an sein Heimatland aus Julius Mösens Gedicht „Sandwirt Hofer“ (1833).

A deux mains, frz., (spr. *a dō māñ*), zweihändig.

Ad gloriam (lat.), um des lieben Ruhmes

willen, ohne materiellen Gewinn zu beanspruchen. In Wendungen wie: ad gloriam arbeiten.

Ad hoc (lat.), zu diesem besonderen Zweck; wie geschaffen für diese Sache. In Wendungen wie: Der Fall war so außergewöhnlich, daß Maßnahmen ad hoc getroffen werden mußten. — Bei der Behandlung dieses schwierigen Problems, welches dringend eine Lösung erheischt, wird es sich zeigen, daß er der Mann ad hoc ist.

Ad hominem demonstrieren (lat.), jemand etwas nach seiner Fassungskraft erklären.

Ad honorem (lat.), ehrenhalber, zu Ehren.

Adhuc sub iudice lis est (lat.), die Streitfrage ist noch nicht entschieden. Bei Horaz, aus dessen *Ars poetica* (V. 78) das Wort stammt, ist damit eine ästhetische Frage gemeint.

Ad infinitum (lat.), ins Unendliche.

Ad interim (lat.), einstweilen.

A discretion, frz. [spr. -*essjõn*], nach Belieben; auf Gnade u. Ungnade.

Ad Kalendas graecas verschieben (lat.), auf die griechischen Kalenden verschieben, d. h. auf den Nimmermehrstag, weil die Griechen die römische Bezeichnung Kalenden nicht kannten. Von Sueton überliefertes Witzwort des Kaisers Augustus mit Bezug auf Schuldner gebraucht, die ihre Gläubiger ad Kalendas graecas vertrieben.

Adlatus (lat.), zur Seite, als Beirat.

Ad libitum (lat.), nach Belieben. Man sagt z. B.: Von etwas ad libitum Gebrauch machen.

Ad limina apostolorum (lat.), zur Schwelle der Apostel. Umschreibung für: nach Rom, dem Sitz des heiligen Vaters.

Ad litteram (lat.), wörtlich. Z. B.: Ein Schriftsteller von solchem Range muß ad litteram zitiert werden.

Ad maiorem dei gloriam (lat.), zum größeren Ruhme Gottes. Wahlspruch des Jesuitenordens, dessen Anfangsbuchstaben A. M. D. G. die meisten der von diesem Orden herausgegebenen Bücher einleiten.

Ad manus (lat.), zur Hand; a. m. benevolas = zu geneigten Händen; a. m. proprias = zu eigenen Händen.

Ad marginem (lat.), an den Rand, als Randbemerkung.

Ad mellorem (fortunam) (lat.), bis auf einen günstigeren Zeitpunkt.

Ad modum Minelli (lat.), in Minellis Art. Bezeichnung für die Klassikerausgaben mit wörtlicher Übersetzung, nach dem Muster Minellis (gest. 1883), der die erste dieser Art herausgab.

Ad notam (lat.), zum Vermerk; a. n. nehmen = sich einprägen.

Ad oculos (lat.), vor Augen; a. o. demonstrieren = jemand etwas so deutlich machen, als ob er es vor Augen hätte.

Ad ostentationem (lat.), für den Augenschein berechnet, aus Prahlerei.

Ad patres (lat.), zu den Vätern. Ad patres gehen, sterben, zu den Vätern eingehen.

Ad perpetuam rei memoriam (lat.), zur dauernden Erinnerung an die Sache. Stehende Formel, die aufgewiesen, die Lösung schwieriger religiöser Fragen enthaltenden päpstlichen Urkunden angebracht wurde und die sich gleichfalls auf Denkmäler, Denkmäler usw. findet.

Ad plas causas (pios usus) (lat.), zu frommen Zwecken, für milde Stiftungen; Formel bei Veranlässen.

Ad publicandum (lat.), zur Nachricht.

Ad referendum (lat.), zur Berichterstattung. Stehende Formel der Kanzleisprache, etwa: einen Vorschlag ad referendum annehmen.

Ad rem (lat.), zur Sache gehörig, ohne Umschweife und Unklarheiten.

Ad unguem (lat.), bis aufs feinste ausgearbeitet, in höchster Vollendung, die einer haarscharfen Probe standhält. Der Ausdruck geht auf das Wort des römischen Dichters Horaz: rem ad

unguem castigare = bis auf die Nagelprobe untersuchen (Satiren, I, 5, 32) zurück und bezieht sich dort auf den bei den antiken Bildhauern üblichen Brauch, die Glätte der Steinfügung durch Darüberfahren mit dem Nagel zu prüfen.

Ad unum (lat.), bis auf einen, bis zum letzten.

Ad usum (lat.), zum Gebrauch; nach dem Brauch: den Gedenktag ad usum feiern.

Ad usum Delphini (lat.), dem Zweck entsprechend zugeschnitten. Wörtlich: Zum Gebrauch für den Dauphin (französischen Thronerben) hergerichtet. Die Wendung nimmt Bezug auf die für das Studium des Dauphin bestimmten Klassikerausgaben, die man entsprechend gekürzt hatte. Heute kommt dem Ausdruck eine allgemeine, satirisch gefärbte Bedeutung zu.

Ad valorem (lat.), dem Wert entsprechend. Wird mit Hinblick auf die Bestimmung v. Zollabgaben, Steuersätzen u. ä. gebraucht.

Adversae res admoment religionem (lat.), Not lehrt beten. Ausspruch des römischen Geschichtsschreibers Livius, V. 51, 8.

Ad vitam aeternam (lat.), bis in alle Ewigkeit.

Ad vocem (lat.), zu dem Worte ... (lat zu bemerken).

A. E. I. O. U. = Austriae est imperare orbis universo (lat.), Alles Erdreich ist Österreich untertan. Wahlspruch Kaiser Friedrichs III., oder = Austria erit in orbis ultima = Österreich wird bestehen bis an der Welt Ende.

A fond, frz. [spr. *afoñ*], von Grund aus, gründlich.

Age quod agis (lat.), was du tust, tue ganz. Sentenz, deren lateinische Kürze auf den feinen Bedeutungsunterschied des Zeitworts agere beruht: es heißt nicht nur handeln, sondern auch vollbringen.

Agnosco veteris vestigia flammae (lat.), die Anzeichen jener alten Glut erkenne ich auf neue. Vers. in dem Dido (Vergils Aeneide, IV, 23) ihrer Schwester das Aufflammn ihrer Liebe für Aneas bekannt, das ihr die Leidenschaft ihrer Liebe für den ersten Gemahl ins Gedächtnis zurückruft.

Agnus Dei (lat.), Lamm Gottes.

Ägyptische Finsternis, nach 2. Mose 10, 22: „Da ward eine dicke Finsternis in ganz Ägyptenland drei Tage“.

Ah, Corydon, Corydon! Quae te dementia cepit? (lat.), ach Corydon, Corydon! Welch ein Wahnsinn hat dich ergriffen? Vers aus der zweiten Ekloge des Vergil, „Alexis“ genannt, in welchem Corydon, unter dem der Dichter selbst zu verstehen ist, das Übermaß seiner Liebe zu dem schönen Knaben Alexis seufzend als Wahn bezeichnet. Der Vers ist beachtenswert durch die prachtvolle rhythmische Gliederung, die die Leidenschaft der Empfindung überzeugend zum Ausdruck bringt.

A horse! a horse! my kingdom for a horse! engl. [spr. *d' hō's, mai kingd'm fō'*], ein Pferd, ein Pferd! mein Königreich für ein Pferd! Shakespeare, Richard III. V. 4.

Aide-toi, le ciel t'aidera, frz. [spr. *ä d' toä, lë seldä tädrä*], hilf dir selbst, so hilft dir Gott.

Aiunt multum lerendum esse, non multa (lat.), viel muß man lesen, nicht vielerlei. Ausspruch des jüngeren Plinius (Epistel 7), der sagen will, daß es beim Lesen vor allem auf Vertiefung, nicht auf Häufung des Lesestoffs ankomme. Daher „multum non multa“ v. Schopenhauer seinem Hauptwerk „Die Welt als Wille und Vorstellung“ als Motto vorangeschickt.

A jour, frz. [spr. *azür*], bis auf den laufenden Tag, zu Tage, durchsichtig.

A la bonne heure, frz. [spr. *bõndr*], „zu guter Stunde“, recht so ausgezeichnet! das lasse ich mir gefallen!

A la mode, frz. [spr. *mõd*], nach der Mode, modisch.

Alea iacta est (lat.), der Würfel ist gefallen. Berühmtes Wort des Cäsar Julius Caesar, als er im Jahre 49, dem Willen v. Pompeius u. dessen Anhängern zuwiderhandelnd, mit seinem ganzen

Heer den Grenzfluß Rubicon überschritt, um sich durch die Befestigung seiner Machtstellung den höchsten Einfluß über ganz Italien zu sichern. Er selbst vergleicht dieses Wagnis mit einem Glücksspiel.

Alias (lat.), auf andere Weise, auch genannt. Bei Anführung zweier Namen, des Pseudonyms u. des eigentlichen Namens einer Person gebraucht. z. B.: Novallis alias Hardenberg.

A heart heart lives long. engl. [spr. *ä häit häit lîves lîng*], ein leichtes Herz lebt lange.

A limine (lat.), von der Schwelle, kurzweg, z. B. a limine abweisen.

A linea (lat.), auf einer neuen Zelle; daher Alinea: Absatz in Schrift und Druck.

Alle Räder stehen still. Wenn dein starker Arm es will. Aus Herweghs Bundeslied für den Allgem. deutschen Arbeiterverein (1863).

Allermanns Freund, allermanns Narr. Wer jedermanns Freund sein will, wird v. den Mitmenschen gerne augenzutzt u. oft noch verlacht.

Alle Schuld rächt sich auf Erden. Worte des Harlequinspiels bei Goethe, Wilhelm Meisters Lehrjahre 2, 13.

Alles Gescheite ist schon gedacht worden; man muß nur versuchen, es noch einmal zu denken. Goethe, Sprüche in Prosa.

Alles in der Welt läßt sich ertragen. Nur nicht eine Reihe von schönen Tagen. Aus Goethes Sammlung „Sprichwörtlich“. Ähnlich schon bei Luther.

Alles ist eitel. S. *Vanitas vanitatum*.

Alles neu Macht der Mai. Herrn. Adam v. Kamp, „Der Mai“ (1829).

Alles rannet, rettet, blühtet, Taghell ist die Nacht gelichtet. Schiller, Lied von der Glocke.

Alles schon dagewesen. Ausspruch Rabbi Ben Aklina: in Gutzkows Uriel Acosta. Nach Prediger Salomo 1, 9.

Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis. Das Unvergängliche. Hier wird's Ereignis. Das Unbeschreibliche. Hier ist's getan. Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan. Goethe, Faust II. 5. Bergschluchten (Chorus mysticus).

Alles, was entsteht, ist wert, daß es zugrunde geht. Goethe, Faust I. Studierzimmer.

Alles, was ist, ist vernünftig. Umformung der Worte Hegels in seinen Grundlinien der Philosophie des Rechts (1821): „Was vernünftig ist, das ist wirklich; und was wirklich ist, das ist vernünftig“.

Alles zu seiner Zeit. Ausspruch Georg Friedrichs v. Brandenburg.

All right. engl. [spr. *äl räit*], ganz recht! alles in Ordnung! gut!

All that glitters is not gold. engl. [spr. *äl ghât nô côld*], es ist nicht alles Gold, was glänzt.

Allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir bewußt. Goethe, Faust I. Studierzimmer.

Alzu straff gespannt zerspringt der Bogen. Schiller, Wilhelm Tell 3, 3. Der Gedanke findet sich schon bei den Alten.

Alma mater (lat.), milde, nahrungsspendende Mutter. Ein v. den römischen Dichtern häufig zum Lob des Vaterlandes gebrauchter Ausdruck; heutzutage häufig mit Bezug auf die Universität gebraucht.

Almosen, das vom Herzen kommt. Dem Geber wie dem Nehmer frommt.

Almosengeben heißt sündigen. Willst du es laut verkündigen. Man soll Almosen nicht aus Eitelkeit geben.

Als der Großvater die Großmutter nahm. Anfang eines Langbeinschen Liedes, als Bezeichnung altväterlicher, verschwundener Zeiten sprichwörtlich, 1886 v. Gust. Wustmann zum Titel seiner Sammlung der anmutigen Gesänge unserer Groß- u. Urgroßeltern gewählt.

Alter pars (lat.), der andere Teil, die Gegenpartei.

Alter ego (lat.), ein zweites Ich. So nennt der stoische Philosoph Zenon seinen Freund, um

zu sagen, daß das, was er denke u. empfinde, auch in der Seele des andern sei.

Alterius non sit, qui suus esse potest (lat.), wer sich selbst ganz erfüllt, der gehöre keinem andern. Wahlspruch des Naturforschers u. Arztes Paracelsus, der seine Überzeugung ausdrückt, daß reiche ausgeglichene Naturen keiner Ergänzung bedürfen, da dies nichts anderes bedeuten würde, als das Gesetzmäßige des eigenen Lebens durch das zufällig Hinzutretende einer fremden Existenz zu stören.

Altesse, frz. [spr. *ältesse*], Hohelt; A. impériale [spr. *änpériäl*], kaiserl. Hohelt; A. royale [spr. *roajäl*], kgl. Hohelt; A. sérénissime [spr. *-ssim*], Durchlaucht.

Alt Heidelberg, du feine! Aus Scheffels „Trompeter v. Säckingen“, 2. Stück.

Altum silentium (lat.), tiefes Stillschweigen. Aus Vergils Aeneis X, 65.

Amabilis insania (lat.), holder Wahnsinn. Bei Horaz (Oden III, 4, 5) ist darunter die beglückende Kraft zu verstehen, die den Dichter zum Schaffen hinreißt. Jetzt mit Bezug auf alle Seelenzustände gebraucht, die den einzelnen unbegreiflich u. beglückend zugleich, über den Alltag erheben.

A majori ad minus (lat.), vom Größeren aufs Kleinere; a minori ad maius, vom Kleinern aufs Größere schließen.

Amant alterna Camenae (lat.), es lieben die Musen den Wechselgesang. Schluß eines Vergilischen Eklogenverses (Hirtendechte III, 59), der den in derartigen schäferlichen Idyllen beliebten Wechselgesang rühmend hervorhebt.

Amantes, amentes (lat.), verliebt, verdreht. Geht auf ein Wortspiel des römischen Lustspieldichters Terenz zurück: Incepto est amantium, haud amantium (Andria I, 3).

A mensa e toro (lat.), von Tisch und Bett (trennen). Wendung aus der Gerichtssprache.

America, du hast es besser, Goethe, Zähme Xenien, 9. Buch.

A metà (ital.), zur Hälfte.

Am farbigen Abglanz haben wir das Leben. Goethe, Faust II. 1. Anmutige Gegend.

Am Glauben Schiffbruch erlitten haben, 1. Thimotheus 1, 19.

Am grünen Strand der Spree, Kehrreim eines Couplets in Heine Volksstück, „Der große Wohltäter“ (1874).

Am Himmel geschehen Zeichen und Wunder. Schiller, Wallensteins Lager, 8. Auftr.

Amicus humani generis (lat.), ein Freund des Menschengeschlechts. Ironisch gebrauchte Wendung im Sinne v. Allerweltsfreund, d. h. niemands wahrer Freund.

Amicus Plato, sed magis amica veritas (lat.), Plato ist mir wertvoll, aber wertvoller noch ist mir die Wahrheit. Ein Satz aus Ammonius, Leben des Aristoteles, besagend, daß die Wahrheit über jeglicher Autorität stehe.

Amittit famam, qui se indignis comparat (lat.), den Ruf verliert, wer sich Unwürdigen gleichstellt. Aus einer Fabel des römischen Dichters Phädrus (Fabulae I, 16, 11).

Amor vincit omnia (lat.), die Liebe besiegt alles. Aus Vergils Eklogen (X, 69).

Amoroso, ital. [spr. *-oso*], zärtlich, innig; Liebhaber.

Anathema sit (lat.), er sei verflucht. Worte, mit denen der Apostel Paulus im ersten Korintherbrief (XVI, 22) diejenigen bedroht, die Christus nicht lieb haben. Später kirchliche Bannformel.

Anch' io sono pittore ital. [spr. *änk io -dre*], „auch ich bin Maler“. Angebl. Ausspruch Correggios vor einem Bilde Raffaels.

Ancien régime, frz. [spr. *anjän rëzim*], das alte Regiment, Bezeichnung des frz. Königthums vor 1789.

Anda cada oveja con su pareja, span. [spr. *owécha parécha*], Gleich und gleich gesellt sich gern.

An dein ist Hopfen und Malz verloren, d. h. er ist unverbesserlich.

An der Quelle saß der Knabe. Schiller, der Jüngling am Bache.

An der Saale hellem Strande, Kehrleim aus Karl Beck's Gedicht „An der Donau“ (1844).

An der schönen blauen Donau, Kehrleim aus Karl Beck's Gedicht „An der Donau“ (1844), das in Jos. Weyls Umdichtung v. Joh. Strauß d. J. seinem ersten Gesangswalzer zugrunde gelegt wurde.

An die Rippen pocht das Männerherz, aus Schiller's Gedicht „Die Schlicht“.

And thus the native hue of resolution is sicklied o'er with the pale cast of thought, engl. (spr. *and thus the native hue of resolution is sicklied o'er with the pale cast of thought*), der angeborenen Farbe der Entscheidung wird des Gedankens Blasse angekränkt. Shakespeare, Hamlet III. 1.

Anfangs wolt' ich fast verzagen. Und ich glaubt', ich trüg es nie; Und ich hab' es doch getragen. — Aber fragt mich nur nicht: wie? Aus liebes Liedern, Nr. 8.

Angst und Bange werden, nach Jer. 50.43. Auch Sir. 4.19.

Angulus ridet (lat.), dieser Erdenwinkel lacht mich an. Wort, mit dem Horaz sein Gefallen an der Schönheit der Stadt Tarent verkündet (Oden II, 6. 13).

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Matth. 7. 16. Ein griech. Sprichwort lautet: Ek tu karpou to dendron. „An der Frucht (erkennt man) den Baum“.

Animula vagula, blandula (lat.), unstet schwelendes, trügerisch lockendes Seelchen. Vers, den der römische Kaiser Hadrian unmittelbar vor seinem Tode gedichtet haben soll und der bezeichnend ist für die skeptische Gelassenheit, mit der der heidnische Imperator aus dem Verlöschen der Lebenskraft auf das Nichtvorhandensein einer unsterblichen Seele schließt.

Animus meminisse horret (lat.), meine Seele schaudert, wenn ich diese Erinnerungen wahrrufe. Worte, mit denen Aeneas (Vergil's Aeneide, II, 12) die traurige Erzählung vom Untergang Trojas einleitet.

An nescis, mi fili, quantilla prudentia mundus regatur (lat.), weißt du nicht, mein Sohn, mit welch geringem Verstande die Welt regiert wird? — Ausdruck, der von den einen Papst Julius III. (gest. 1555), von den andern dem schwedischen Staatsmann Axel Oxenstierna (1583–1654) zugeschrieben wird.

Anno aetatis suae (lat.), im ... Jahre seines Lebens. — Formelhafte Wendung auf Grabinschriften, auf die das von der verstorbenen Person erreichte Alter folgt.

A novo (lat.), von neuem. — Ausdruck, der besonders in der Gerichtssprache verwendet wird, z. B.: Der Fall wird a novo, vor einer höheren Instanz, zur Verhandlung kommen.

Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, Das halte fest mit deinem ganzen Herzen. Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft. Schiller, Wilhelm Tell 2.1.

Ante diem (lat.), vor dem (bestimmten) Tag.

Ante lineam (lat.), vor der Linie.

Ante mara, undae (lat.), ohne Flüsse kein Meer. Bildlicher Ausdruck, der sagen will, daß ein großes Ganzes nur durch das Zusammenwirken aller einzelnen Teile erreichbar sei.

a. p. = anni praesentis (lat.), dieses Jahres.

Apape (griech.), fort! Heb dich hinweg! A. Satana, weiche von mir, Satan! (Worte Christi, Matth. 4. 10).

a. p. Chr. = anno post Christum (lat.), im Jahre ... n. Chr.

Apfel der Zwietracht, Zankapfel, bildl. Ausdruck für ein Streitobjekt, nach Homer, II. XXIV, 25–30 u. Justinus XII, 15 u. XVI, 3.

A placere, ital. [spr. -tschdre], nach Belieben.

A posteriori (lat.), im nachhinein, später. Philosophische Bezeichnung für aus der Erfahrung gewonnene Begriffe (Gegensatz a priori).

A potiori fit denominatio (lat.), nach der Hauptsache richtet sich die Benennung.

a. pr. = anni praeteriti (lat.), vergangenen Jahres.

a. p. R. c. = anno post Romam conditam (lat.), im Jahre ... nach der Erbauung Roms.

Après nous le déluge, frz. [spr. apra nu le deli:], „Nach uns die Sintflut!“ d. h. nach unserm Tode komme, was da wolle. Angeb. Ausspruch der Marquise v. Pompadour nach der Niederlage v. Roßbach, auch Ludwig XV. in den Mund gelegt.

A priori (lat.), von vornherein, vor aller Erfahrung (Gegensatz a posteriori).

A propos! frz. [spr. -pa], zu rechter Zeit; da fällt mir eben ein! übrigens.

Aqua et igni interdictus (lat.), der, dem Wasser und Feuer versagt ist, d. h. der Verbannte.

Aequum memento rebus in arduis servare mentem (lat.), sei stets darauf bedacht, dir im Unglück standhaft deinen Gleichmut zu bewahren. Anfang einer der berühmtesten Horazischen Oden (II, 2. 1), in welcher der Dichter seinem Freund Dellius, dem eigenen Glücksideal entsprechend, den ungetrübten Genuß harmloser Freuden anrät, so lange ihm das Schicksal zu leben gestattet.

Aquae potioribus (lat.), von Wassertrinkern (geschaffen). Hinweis auf den in den Episteln des Horaz (I, 19, 3) enthaltenen Gedanken, daß die von Wassertrinkern geschaffenen Gedichte nicht unsterblich sein könnten. Diese Auffassung ist bezeichnend für den Dichter, dem die Liebe zum Wein gleichbedeutend ist mit wahrer Freude an edlem Lebensgenuß.

A quatre épingles, frz. [spr. katre epingl], mit vier Nadeln, d. h. äußerst sorgfältig gekleidet; (vom Stil); geziert.

Aquila non capit muscas (lat.), ein Adler fängt keine Fliegen. Ein hochstehender Mensch soll sich nicht mit lächerlichen Kleinigkeiten abgeben.

Aequo animo (lat.), mit Gleichmut. In einem Zusammenhang wie: Die Schicksalsschläge aequo animo ertragen.

Arbeit ist des Bürgers Zierde. Schiller, Lied von der Glocke.

Arbeit macht das Leben süß. Aus Gottlob Wilh. Burmanns (1737–1805) Kleinen Liedern für kleine Jünglinge („Arbeit“).

Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, so führen über Strom und Hügel. Fischart, Das Glückhaft Schiff von Zürich, Vers 81 f.

Aere perennius (lat.), dauerhafter als Erz. Aus der berühmten Horazischen Ode (III, 30. 1), Epilog genannt. Häufig auch durch die Anfangsworte gekennzeichnet: Exegi monumentum ... Sie singt von der Unsterblichkeit verleihenden Gabe des Dichters.

Arm am Beutel, krank am Herzen. Aus Goethe's Ballade „Der Schatzgräber“.

Arm in Arm mit dir, So fordr' ich mein Jahrhundert in die Schranken. Schiller, Don Carlos I, 9.

Arm wie Lazarus, Luk. 16. 20.

Ars longa, vita brevis (lat.), die Kunst ist lang, das Leben ist kurz. Lateinische Form des ersten der Aphorismen des Hippokrates.

Art may err, but nature cannot miss, engl. [spr. d't me' or, but ne'tsch' känd mts], die Kunst mag irren, doch nie fehlt die Natur.

Aes triplex (lat.), dreifach mit Erz gepanzert. Figurliche Wendung, die zuerst bei Horaz vorkommt (Oden I, 8. 9), wo sie die Unerschrockenheit des ersten Seefahrers rühmt; sie bezeichnet heute nicht nur die Furchtlosigkeit, sondern auch Fühligkeit des Herzens, schroffe Unzugänglichkeit.

Asinus asinum fricat (lat.), ein Esel reibt den anderen. Heißt soviel wie: Lobst du mich, lob ich dich.

A son aise, frz. [spr. *səndəs*], nach seinem Le-
hagen, bequem; à son goût [spr. *səŋ gù*], nach
seinem Geschmack.

Aeternum vale (lat.), lebe wohl auf ewig.

At home, engl. [spr. *dt ho'm*], zu Hause;
zwangloser Empfangsabend.

A tout hasard, frz. [spr. *dt dəsdr*], auf Gerate-
wohl, in jedem Fall; à tout prix [spr. *prt*], um
jeden Preis.

Attente tourmente, frz. [spr. *aldnt türmānt*],
Hoffen u. Harren macht manchen zum Narren.

Au besoin, frz. [spr. *o bəsoān*], nötigenfalls.

Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar.
Aus Lortzings Waffenschmied.

Auch ich war in Arkadien geboren, Anfang des
Schillerschen Gedichts „Resignation“.

Au contraire, frz. [spr. *ö koñträr*], im Gegenteil.

Au courant, frz. [spr. *ö kurdān*], auf dem Lau-
fenden.

Audaces fortuna juvat (lat.), das Glück ist den
Mutigen hold.

Audiat et altera pars (lat.), man höre auch
den andern Teil an. d. h. man muß, um unpar-
teisch zu sein, nicht nur die Anklage, sondern
auch die Verteidigung hören.

Au fait, frz. [spr. *ö fā*], über etwas unterrichtet.
Auf dem Dache sitzt ein Greis, der sich nicht
zu helfen weiß. Aus Friedr. Hansens Gedicht
„Die Wassersnot in Leipzig“ (1853).

Auf denn — nach Valencia! Aus P. A. Wolffs
Preciosa 4, 12, beruht auf Herders Cid, 51. Ge-
sang („Auf ins Feld! Es geht zum Siege, Krieger,
gen Valencia!“).

Auf dieser Bank von Stein will ich mich setzen.
Schiller, Wilhelm Tell 4, 3.

Auf Flügeln des Gesanges, aus Heines Lyr-
ischem Intermezzo Nr. 9.

Auf in den Kampf, Torero! Aus Bizets Carmen.
Auf Regen folgt Sonnenschein. Böse Zeiten
wechseln mit guten.

Auf schwanker Leiter der Gefühle. Schiller,
die Macht des Gesanges.

Augen haben und nicht sehen und Ohren haben
und nicht hören, Psalm 115, 5, 6.

Auge um Auge, Zahn um Zahn, 2. Mose 21, 24
u. öfter.

Aurea mediocritas (lat.), die goldene Mittel-
straße. Wendung aus Horaz, Oden II, 10, 5.

Aures habent, et non audient (lat.), sie haben
Ohren und sie werden nicht hören. Klage des
Psalmisten (Psalm 93) über diejenigen, die ihre
Weltlichkeit verhindert, die Stimme der Wahr-
heit zu hören.

Auri sacra fames (lat.), verfluchte Goldgier.
Ausspruch, den Virgil Aeneas in den Mund legt
(Aeneis III, 57).

Aus einem Saulus ein Paulus werden, erklärt
sich aus dem Anfang des 9. Kap. der Apostel-
geschichte.

Ausgehen, um die Töchter des Landes zu be-
sehen, nach 1. Mose 34, 1 ganz willkürlich v.
Männern auf Freiersfüßen gesagt, denn Jakobs
u. Leas Tochter Dina „ging heraus, die Töchter
des Landes zu sehen“.

Aus nichts hat Gott die Welt erschaffen, 2. Macc.
7, 28 („Siehe an Himmel u. Erde u. alles, was
darinnen ist: dies hat Gott alles aus nichts ge-
macht, u. wir Menschen sind auch so gemacht“).

Aus tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott, erhö-
r mein Rufen. Luther, 130. Psalm.

Aut — aut (lat.), entweder — oder.

Aut Caesar, aut nihil (lat.), entweder Caesar
oder nichts. Wahlspruch des Cesare Borgia, der
den unersättlichen Ehrgeiz dieses ebenso begab-
ten als gewissenlosen Politikers der Renaissance-
zeit Ausdruck verlieht.

Autos epha, griech. (lat. ipse dicit), „er selbst
hat es gesagt“, Worte, mit denen sich die Schüler
des Pythagoras auf ihren Meister beriefen; für
blinden Autoritätsglauben gebraucht.

Der kleine Beckmann. G. W.

Aut prodesse voluit aut delectare poetas (lat.)
die Dichter wollen nützen oder ergötzen. Aus-
spruch des Horaz (Ars poetica 333), der für den
auf Besserung des Bestehenden bedachten Sa-
tiriker kennzeichnend ist.

Ave (lat.), sei gegrüßt! Ave, pia anima (fromme
Seele). Gruß an die Toten.

Ave, Imperator, morituri te salutant (lat.),
heil dir, Kaiser! Die dem Tode Geweihten be-
grüßen dich! Worte, mit denen nach dem Bericht
des Geschichtschreibers Suetonius die Gladiatoren
den Kaiser vor Beginn des Kampfes in der Arena
begrüßten mußten und die uns den ungeheuer-
lichen Mißbrauch der Cäsarengewalt eindringlich
vor Augen führen.

Ave Maria (lat.), gegrüßet seist du, Maria.
Anfang des Gebets zur Mutter Gottes.

Aver del calendario, ital. (dem Kalender ge-
hen), die Hände in den Schoß legen.

Avis au lecteur, frz. [spr. *awisolektör*], zur Nach-
richt für den Leser.

A vista (ital.), bei Sicht.

A vue, frz. [spr. *wü*], bei Sicht.

Bal champêtre, frz. [spr. *schānpättr*], Ball auf
dem Lande, im Freien; ländliches Fest.

Ballon d'essai, frz. [spr. *ōñ dessā*], „Versuchs-
ballon“, vorläufige, zur Erforschung der öff.
Meinung verbreitete Nachricht, Fühler.

Bal masqué, frz. [spr. *masské*], Maskenball.

Bal paré, frz., Ball in Balloilette.

Bas bleu, frz. [spr. *ba blö*], Blaustrumpf.

Basiliskeneier ausbrüten sagt man v. Leuten,
die Böses sinnen, nach Jes. 59, 6: „Sie brüten
Basiliskeneier u. wirken Spinnweben. Isset man
v. ihren Eiern, so muß man sterben, zertrübt man
sie aber, so fährt eine Otter heraus.“

Basta! (ital.) Genugt!

Beati pauperes spiritu (lat.), glücklich sind die
Armen im Geiste. Worte der Bergpredigt (Mat-
thäusevangelium V, 3), welche diejenigen preisen,
die sich nicht an die Fülle weltlicher Güter ver-
loren. In ironischem Sinn v. Menschen gebraucht,
die trotz geringer Kenntnisse Erfolg haben.

Beati possidentes (lat.), glücklich die Besitzten-
den!

Beau, frz. [spr. *bö*], schön; Geck, Stutzer;
beau monde [spr. *mond*], die schöne Welt, nämlich
die vornehme, feine Gesellschaft; beau sexe
[spr. *sèx*], das schöne Geschlecht, die Frauen.

Beauté, frz. [spr. *böf*], Schönheit; schöne Frau;
b. du diable [spr. *dü diābl*], „Schönheit des Teu-
fels“, jugendliche verführerische od. vergängliche
Reize.

Behüt dich Gott! es wär' so schön gewesen,
Behüt dich Gott! es hat nicht sollen sein! Keh-
reln aus Scheffels „Trompeter v. Säckingen“,
meist als „Es wär so schön gewesen, Es hat nicht
sollen sein!“ zitiert.

Bei dem heiligen Bureaukrazius ist nichts un-
möglich! Aus Otto Ernsts Komödie „Flachmann
als Erzieher“ (1901).

Bei einem Wirt wundermild, aus Uhlands
Wanderliedern (8, Einkehr).

Bei Gott ist kein Ding unmöglich, Luk. 1, 37
(vgl. Jer. 32, 17).

Bei Lizarren darf man ja den Preis sagen.
Aus P. Lindaus Lustspiel Maria u. Magdalena 1, 3.

Bel-esprit, frz. [spr. *bél èsprit*], Schöngest.

Bella gerant alii, tu, felix Austria, nube (lat.),
andere mögen Kriege führen, du glückliches
Österreich heirate! Umdichtung eines Verses v.
Ovid (Heroiden 13, 84), der die glückliche Heirats-
politik Österreichs im 15. Jahrh. preist.

Bellum omnium contra omnes (lat.), Krieg
aller gegen alle. Wort des engl. Philosophen
Hobbes (Leviathan, Kap. 18).

Bene (lat.), nun gut; wohl.

Beneficia non obtruduntur (lat.), Wohltaten
drängt man nicht auf.

Bene meritis (lat.), wohlverdient; ein wohl-
verdienter Mann.

Berlin bei Nacht. Titel einer Poesie v. David Kallisch (1850).

Bescheldenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr. Vielleicht Travestie der Stelle aus Grillparzers Ahnfrau I: „Ziert Bescheldenheit den Jüngling, Nicht verkenn' er seinen Wert“.

Beschränkter Untertanenverstand. Stammt aus einer Äußerung des preuß. Ministers des Innern Gustav Adolf Rochus v. Rochow (1838) anlässlich des Protests der sog. Göttinger Sieben gegen den Verfassungsbruch des Königs v. Hannover 1837, worin v. der „beschränkten Einsicht des Untertanen“ die Rede ist.

Bête, frz. (spr. bêt), unvernünftiges Tier; Dummkopf; b. noire (spr. noar), schwarzes Tier, Gegenstand des Abscheus; bêtise (spr. bêtis), Dummheit.

Betrogene Betrüger. Aus Lessings Nathan, 3. 7. Findet sich schon bei Philo Judeus (gest. 54 n. Chr.). „De migratione Abrahami“ u. bei Grimmelshausen, Springinsfeld, Kap. 5.

Better late than never, engl. (spr. let dhän) besser spät als nie.

Bibamus (lat.), lacht uns trinken!

Bien, frz. (spr. byän), wohl, gut, viel; bien-aimé (spr. byänémé), vielgeliebt (Beiname Ludwigs XV.); bien public (spr. byäplik), Gemeinwohl; bien-séance (spr. byänsséänse), Wohlstandigkeit, bienséant (spr. -sséän), wohlständig; bienveillance (spr. byänvejänsse), Wohlwollen, bienveillant (spr. -vejään), wohlwollend; bienvenu (spr. -vönü), willkommen.

Bildung macht frei! Wahlspruch, unter dem der Buchhändler Jos. Meyer zahlr. Unternehmungen ins Leben rief.

Billet d'amour, frz. (spr. byä damär), Liebesbrief; b. doux (spr. dü), dss.; b. de faveur (spr. favör), Empfehlungsbrief.

Birds of a feather flock together, engl. (spr. bōds öv ð fedð flok togððh), Gleich u. Gleich gesellt sich gern.

Bis dat, qui cito dat (lat.), doppelt gibt, wer rasch gibt. Verkürzt u. in dieser Form geläufige Wiedergabe der 235. Sentenz des Publius Syrus (römischer Mimendichter aus Antiochia, zur Zeit Cäsars u. Augustus).

Bis repetita placent (lat.), Dinge, die, auch wiederholt, gefallen. Nachbildung eines Wortes v. Horaz (De arte poetica liber, Vers 365).

Bist du's Hermann, mein Rabe? Worte des alten Moor in Schillers Räubern, nach I. Königl. 17. 4. 6, wo die Raben den Elias nähren.

Blittet, so wird euch gegeben; Suchet, so werdet ihr finden; Klopfet an, so wird euch aufgetan. Matth. 7. 7.

Blamier mich nicht, mein schönes Kind. Und grüß mich nicht unter den Linden; Wenn wir nachher zu Hause sind, Wird sich schon alles finden. Heine, Zur Heimkehr Nr. 9.

Bliebe im Lande u. nähre dich redlich. Psalm 37. 3.

Blick' ich umher in diesem edlen Kreise. Aus Wagners Tannhäuser.

Blonde Bestie, aus Nietzsches „Zur Genealogie der Moral“.

Blue stocking, engl. (spr. blü), Blaustrumpf, frz. bas bleu.

Blühender Unsinn. Titel eines Gedichts v. G. F. Messerschmidt.

Blut ist ein ganz besonderer Saft. Goethe, Faust I. Stüdlerzimmer.

b. m. = beatæ memorie (lat.), seligen Angedenkens oder brevi manu, kurzer Hand, d. h. ohne alle Umstände; auf Rezepten bene miscatur, es werde gut gemischt.

Bona fide (lat.), in gutem Glauben.

Bona pace (lat.), in guter Ruhe, ohne Sorgen.

Bone Deus (lat.), guter Gott!

Bon gré, mal gré, frz., gern od. ungerne, wohl od. übel, wolens volens.

Bonis avibus (lat.), mit guten Vögeln, d. h. unter günstigen Zeichen. Bezieht sich auf den römischen Brauch, aus dem Flug der Vögel die Zukunft zu deuten.

Bon marché, frz. (spr. bon marsché), guter Kauf, billiger Preis; au b. m., Name großer Kaufhäuser.

Bon sens, frz. (spr. bon ssän), gesunder Menschenverstand, Mutterwitz; bon ton (spr. tön), guter Ton, feine Lebensart; bon vivant (spr. bon-vivän), Lebemann.

Bonus vir semper tiro (lat.), ein guter Mann bleibt immer Anfänger. Beliebtes Sprichwort, vgl. z. B. Goethe, Maximen u. Reflexionen III.

Böse Beispiele verderben gute Sitten, nach I. Kor. 15. 33 (vgl. Weisb. 4. 12: „Denn die bösen Exempel verführen“). Findet sich schon bei Euripides u. Menander.

Böse Sieben, Bezeichnung eines bösen Weibes, zuerst bei Variscus, „Ethnographia mundi“ Teil 2.

Bravo (Ital.), brav! trefflich!; als Hauptwort: gedungenen Meuchelmörder.

Brevis esse laboro, obscurus fio (lat.), ich bemühe mich, kurz zu sein und werde dunkel. Wort des Horaz (Ars poetica, Vers 25).

Bric-à-brac, frz. (spr. brikabräk), Trödelware, Gerümel.

Briefe, die ihn nicht erreichten. Titel eines Romans der Elisabeth v. Ileyking (1902).

br. m. = brevi manu (lat.), kurzerhand.

Brüderlein fein, Brüderlein fein, Mußt mir ja nicht böse sein! Scheint die Sonne noch so schön, Einmal muß sie untergehen! Lied der Jugend in Ralmunds „Mädchen aus der Feenwelt“ od. „Der Bauer als Millionär“ 2. 6.

Brüderlein fein, Brüderlein fein, Einmal muß geschieden sein, aus Karl Haffners Volksstück „Therese Krones“ (1862).

Brustton der tiefsten Überzeugung. Heinrich v. Treitschke, „Fichte u. die nationale Idee“ (in den Histor. u. polit. Aufsätzen 1870).

Brutus, thou sleep'st; awake and see thyself, engl. (spr. brütss, dhau släpsst, äwék änd si dhäyself), Brutus, du schläfst; erwach! u. sieh dich selbst. Shakespeare, Julius Caesar 1. 2.

B. V. (b. v.) = bene vale (lat.), lebe wohl. Bene valete = lebet wohl.

Ca ira, frz. (spr. ssa-), Lied aus der Frz. Revolution (nach dem Refrain: „Ah! ca ira, ca ira, ca ira! Les aristocrats à la lanterne“), 1790 entstanden.

Caell enarrant gloriam Dei (lat.), die Himmel künden den Ruhm Gottes. Beginn des 78. Psalms. Danach die v. Gellert gedichtete, v. Beethoven komponierte Ode: Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.

Camelot, frz. (spr. kanlöl), Marktschreier, Straßen-, bes. Zeitungsverkäufer; Camelots du roi (spr. dü rod), Junge, für das Königtum demonstrierende Royalisten.

Campo santo (Ital.), „heiliges Feld“, Friedhof.

Captatio benevolentiae (lat.), Werbung um das Wohlwollen, schmeichelnde Redewendung, mit der der Sprechende die Zustimmung eines andern gleichsam erzwingt.

Capua der Geister wird Wien in Grillparzers Abschied v. Wien (1842) genannt, weil Capua bei den Alten wegen seiner entwerrenden Euphratik berüchtigt war.

Carcere duro, Ital. (spr. kartschér), schwerer Kerker, Ausdruck für das österr. Regiment in Italien (1815–1866).

Caro (Ital.), teuer, lieb; c. mio, mein Lieber; carissimo, liebster.

Carpe diem (lat.), nütze den Tag aus. Horaz, Oden I, 11, 8.

Carpent tua poma nepotes (lat.), deine Enkel werden deine Früchte pflücken. Vers aus den Eklogen des Vergil (IX, 50), der die Fürsorge für die kommenden Geschlechter preist.

Carte, frz. [spr. kãrt], Karte, Spelzettel;
c. blanche (spr. blãisch, „weiße Karte“), un-
beschränkte Vollmacht.

Car tel est notre bon plaisir, frz. [spr. kãr tãlã
nãtr bon plãsir], denn das ist unser gnädiger Wille;
seit Ludwig XI. (1472) Schlussformel der Ver-
ordnungen der frz. Könige.

Casuar ad Rubiconem (lat.), Cäsar am Rubico.
Mit Bezug auf jemand gebraucht, der vor einer
wichtigen Entscheidung steht.

Casarenwahninn, s. Kaiserwahninn.

Causa belli (lat.) Kriegsurache. In der Sprache
der Politik sowie, im ironischen Sinn, mit Bezug
auf private Dinge gebraucht.

Cætera desidentantur (lat.), das übrige wird
vermilt, fehlt. Formel, die besagt, daß ein Werk
unvollständig ist.

Catlinarische Existenzen, Worte Bismarcks
1862 im preuß. Abg.-Hause: „Im Lande gibt es
eine Menge catlinarischer Existenzen, die ein
großes Interesse an Umwälzungen haben.“

Causa finita est (lat.), die Sache ist zu Ende.

Cause célèbre, frz. [spr. kãs sãlãbr], merkwür-
diger Rechtsfall, aufsehenregendes Ereignis,
nach Pivale's Sammlung „Causées célèbres“.

Cavaliere servente (ital.), s. Cicisbeo.

Caveant consules (lat.), die Staatsoberhäupter
mögen schreiben!

Caveat (lat.), er hüte sich. Klausel, die dem
Inhaber eines Patents eine Verbesserung seiner
Erfindung vorbehält.

Cave canem (lat.), Vorsicht! Hunde! Inschrift
altömischer Hauseingänge.

Cave ne cadas (lat.), nimm dich in acht, daß
du nicht fällst. Mahnung, die den römischen
Triumphator sinnfällig in Gestalt eines Sklaven
begleitete. Wie damals so auch heute im flüch-
tigen Sinn verwendet mit Hinweis auf den mög-
lichen Verlust einer einflußreichen Stellung.

Cedant arma togæ (lat.), mögen die Waffen der
Toga (dem Friedensgewande) weichen. Teil
einer Verses, in dem Cicero rühmend seiner eige-
nen Tätigkeit als Konsul gedenkt. Allgemein
verwendet als Ausdruck des Wunsches, daß die
militärische Herrschaft gegenüber der aufbauen-
den zivilen Tätigkeit zurückstehen od. ihre Über-
legenheit anerkennen möge.

Cedo maiori (lat.), ich weiche dem Mächtigeren.
Nach einem Vers des Martial (De spectaculis 31).

Cent-jours, frz. [spr. sãsãtãr], „Hundert Tage“,
die letzte Herrschaftszeit Napoleons I. nach
seiner Rückkehr v. Elba bis zu seinem 2. Sturz
(20. März bis 22. Juni 1815).

Cesare o Niccolò, ital. [spr. tãschãd-], entweder
Cäsar od. Nikolaus (v. nihil, s. Aut Caesar
aut nihil) = entweder alles od. nichts.

C'est la guerre, frz. [spr. sã la gãr], das ist der
Krieg, d. h. im Kriege gilt Kriegrecht.

C'est le refrain de la ballade, frz. [spr. lã rãfrã
dã ballãd], die alte Leier!

C'est le ton qui fait la musique, frz. [spr. sã lã
tãn ki fã lã mĩstĩk], „Der Ton macht die Musik“;
es kommt auf den Ton an, in dem etwas gesagt
wird.

C'est tout comme chez nous, frz. [spr. sã tu
kãm schã nũs], das ist ganz wie bei uns.

Ceteris paribus (lat.), unter sonst gleichen Be-
dingungen.

Ceterum censeo Carthaginem esse delendam
(lat.), im übrigen bin ich der Ansicht, daß Kar-
thago zerstört werden müsse. Berühmter Aus-
spruch Catos des Älteren.

cf. = confer (lat.), vergleiche.

Cacun à son goût, frz. [spr. schãkãn ã sãõ gã],
jeder nach seinem Geschmack od. Belieben.

Cacun son métier, frz. [spr. schãkãõ sãõ mĩtĩã],
Schuster, bleib bei deinem Leisten!

Chambre garnie, frz. [spr. schãnrã -nã], „möb-
liertes Zimmer; c. séparée, abgesondertes Zimmer,
Sonderzimmer.

Chant du départ, frz. [spr. schãõ dü dẽpãr], ein
v. M. J. Chénier 1794 gedichtetes, v. Mähl ver-
fongtes sehr popul. Kriegslied, beginnt: „La vic-
toire enchantant nous ouvre la barrière“.

Chapeau bas, frz. [spr. schãpõ bã], Hut ab!

Chaque pays a sa guise, frz. [spr. schãk pẽi ã
sã gĩs], landlich, sittlich.

Character indelebilis (lat.), unauslöschlich ein-
geprägtes Merkmal. Kirchlicher Ausdruck, der
sich auf das durch Taufe, Firmung, Priesterweihe
der Seele verliehene Merkmal bezieht.

Chef d'œuvre, frz. [spr. schãf d'ãvũr], Meisterwerk.

Cheir cheira niptei (griech.), „eine Hand wäscht
die andere“, kommt zuerst bei Epicharm vor.

Cherchez la femme, frz. [spr. schẽrschẽ lã fãm],
s. Où est la femme.

Chevalier, frz. [spr. schwalĩã], Ritter; c. d'in-
dustrie [spr. dãdĩstrĩã], Industrie-, Glücksritter,
Gauner; c. sans peur et sans reproche [spr. sãõ
pũr ã sãõ rãpũrũsch], Ritter ohne Furcht u. Tadel,
Ehrentitel Bayards.

Chiesa libera in libero stato, ital. [spr. kĩẽsã
frẽlẽ Kĩrche ã frẽlẽn Staat], Grundsatz Cavours
u. seiner Anhänger.

Chi ha moglie, ha doglie, ital. [spr. ki ã mĩlĩe,
dĩlĩe], wer ein Weib hat, hat Weh (Ehstand -
Wehstand).

Chi lo sa ital. [spr. ki], wer weiß (es)?

Chi va piano, va sano (ital.), wer langsam geht,
geht sicher (Esle mit Weile).

Chronique scandaleuse, frz. [spr. krõnĩk sãkã-
dãlũs], Klatschgeschichte, üble Nachrede, urspr.
Titel einer Schrift über Ludwig XI. v. Frankreich.

Cibi condimentum fames est (lat.), Hunger ist
die Würze der Speisen. Ausspruch Ciceros (De
finibus II, 28, 90).

Cicisbeo, ital. [spr. tschĩtschĩbẽũ], auch Cavaliere
servente, nach früherer ital. Sitte der erklärte
Hausfreund, der eine verheiratete Dame in Ge-
sellschaften usw. begleitete.

Cl-gl-t, frz. [spr. sãĩ žĩ], s. v. w. hic lacet.

Cita mors ruit (lat.), schnell reitet der Tod. Titel
eines Geibelschen Gedichts.

Cito, citissime (lat.), schnell, nur schnell!

Cogito, ergo sum (lat.), ich denke, also bin ich,
Grundgedanke der Philosophie des Descartes.

Comédie humaine, frz. [spr. kãmĩdĩ ãĩmã],
menschliche Komödie, urspr. Titel der Geamt-
ausg. v. Honoré de Balzac' Romanen.

Comedy of errors, engl. [spr. kãmĩdĩ õũ ãr'ũs],
Komödie der Irrungen, urspr. Titel eines Lust-
spiels v. Shakespeare.

Come prima (ital.), wie zuerst; c. sopra, wie
oben; c. stã, wie geht's?

Come what may come, engl. [spr. kãm udt me'],
komme, was kommen mag.

Comme il faut, frz. [spr. kãm il fã], wie es sein
soll; musterhaft, tüchtig.

Common sense, engl. [spr. kãm'ũ sãsũs], ge-
sunder Menschenverstand. S. Reid (T. II.).

Compelle intrare (lat.), zwingte sie, einzutreten.
Worte des Evangeliums, in dem Gleichnis v. den
Geladenen, die sich weigern, zum Festmahl zu
kommen (Lucas XIV, 23).

Compos sui (lat.), Herr seiner selbst.

Con amore, ital. [spr. -ãd-], mit Liebe; con
brio, mit Lebhaftigkeit, mit Feuer; con discre-
zione, mit Zurückhaltung; con dolcezza [spr. dũl-
tschã], mit Zartheit, sanft; con dolore, mit
schmerz. Ausdruck; con espressione, mit Aus-
druck; con forza, mit Kraft; con fuoco, mit Feuer;
con grandezza, mit gemessener Würde; con gra-
vità, mit bedächtlichem Ernst; con grazia, mit An-
mut; con leggerezza [spr. lãdãã], mit Leichtig-
keit; con moto, mit Bewegung; con passione,
mit Leidenschaft; con spirito, mit Geist, mit
Schwung.

Concedo (lat.), ich gebe (es) zu.

Concepti (lat.), ich habe es verfaßt. Sein con-
cept unterschreiben = sich als Verfasser unter-
zeichnen.

Concordia discors (lat.), zwieträchige Eintracht. Satirisches Wort des Horaz (Episteln I, 12, 19).

Concordia parvae res crescunt, discordia maximae dilabuntur (lat.), durch Eintracht wachsen die kleinen Dinge, durch Zwietracht zerfällt oft das Größte. Wort des Sallust (Iugurtha 10).

Conditio sine qua non (lat.), unerlässliche Bedingung.

Con el alma y la vida (span.), v. Herzen gern. Confiteor (lat.), ich bekenne. Anfang des kathol. Sündenbekenntnisses, der dem ganzen die Bezeichnung verleiht.

Consecutio temporum (lat.), Zeitenfolge. Grammatische Bezeichnung für die in einer Reihe v. Sprachen übliche Regel, daß die im abhängigen Satz verwendete Zeit durch die Zeit im Hauptsatz bestimmt ist.

Consensus omnium (lat.), Übereinstimmung aller.

Constilio manue (lat.), durch Gewandtheit im Denken u. Handeln. Wahlspruch des Fignro in Beaumarchais' „Barbier de Séville (Akt I, Sz. VI).

Consilium abundi (lat.), Rat, abzugeben, Urlaub, Abschied zu nehmen.

Consummatum est (lat.), es ist vollbracht. Worte des sterbenden Christus nach der Vulgata (Johannesevangelium XIX, 30).

Contradictio in adjecto (lat.), ein Widerspruch im Beiwort. Etwa: ein rundes Viereck. Auch im weiteren Sinn für Wendungen, die in sich einen Widerspruch enthalten.

Coram populo (lat.), in der Öffentlichkeit, allen Ohren zugänglich. Ausdruck, den Horaz in seiner Poetik mit Bezug auf bestimmte Darbietungen gebraucht, die seiner Meinung nach nicht in die Öffentlichkeit gehören.

Coram publico (lat.), vor aller Welt.

Corpus delicti (lat.), Gegenstand, der die begangene Schuld beweist.

Corrigenda (lat.), Druckfehlerberichtigungen.

Corriger la fortune, frz. (spr. *körize la fortün*), das Glück verbessern, d. h. falsch spielen, Ausdrück Riccauts in Lessings „Minna v. Barnhelm" (IV, 2).

Così fan tutte (ital.), so machen es alle (Weiber); Titel einer Oper Mozarts (1790).

Coup d'état, frz. (spr. *kü däd*), Staatsstreich; c. de main (spr. *dö mäi*), Handstreich, Überumpfung; c. de théâtre (spr. *tédtr*), Theaterstreich, auf überraschenden Eindruck berechnet; c. d'oeil (spr. *döi*), rascher Überblick. Abriß.

Coûte que coûte, frz. (spr. *küt kö küt*), koste es, was es wolle.

Credo qui absurdum (lat.), ich glaube es, weil es widersinnig (d. h. der begrenzten menschlichen Vernunft entgegen) ist. Worte, die den unbedingten Glauben eines Augustin auszudrücken vermögen, ohne doch in Wahrheit v. ihm geprägt zu sein. Sie gehen auf Tertullian (Über das Fleisch Christi 5) zurück.

c. t. = cum tempore (lat.), mit Verzögerung, d. h. mit dem akademischen Viertel, eine Viertelstunde später.

Cujus regio, illius religio (lat.), in wessen Land man lebt, zu dessen Religion bekenne man sich. Ehemaliger Grundsatz, daß der Herrscher über die Religion seiner Untertanen zu bestimmen habe.

Cui bono (lat.), wem zum Nutzen? Wozu? Wird bei Cicero als ein Wort des L. Cassius zitiert (Philippica II, 14, Pro Milone XII, 32, Pro Roscio Amerino XXX, 84 u. XXXI, 86).

Cui dolet, meminit (lat.), wer Schmerz erlitten, erinnert sich daran („Das gebrannte Kind fürchtet das Feuer"). Cicero in seiner Rede Pro Murena (XX, 42).

Cuique suum (lat.), jedem das Seine. Einer der Grundsätze der römischen Rechtsprechung.

Cum grano salis (lat.), mit einem Körnchen Salz, d. i. mit etwas Verstand, Urteilsvermögen,

z. B.: Das ist cum grano salis zu verstehen, also nicht wörtlich.

Cum infamia (lat.), mit Schimpf und Schande. Cum laude (lat.), mit Lob. Formel, die am häufigsten zur Bezeichnung des Studienerfolgs bei Ablegung v. Hochschulprüfungen dient.

Cuncta supercilio movens (lat.), der mit einem Wink seiner Augen das Weltall erzittern macht. Vers. mit dem Horaz die Allmacht Jupiters rühmt (Oden III, 1).

Currente calamo (lat.), mit fließender Feder, d. h. ohne Unterbrechung die rasch zufließenden Gedanken niederschreiben.

Curriculum vitae (lat.), Lebenslauf. Schriftliche Angabe aller auf den Studiengang, die Stellung einer Person bezüglichen Einzelheiten, wie sie als Gesuchabellage Behörden unterbreitet werden müssen.

d. a. = dicti anni (lat.), besagten Jahres.

Da bleibt kein Auge trocken. Aus Joh. Dan. Falks Gedicht „Paul. Eine Handzeichnung" (1799): „In schwarzen Trauerflören wallt beim Grabgeläut der Glocken Zu unserm Kirchhof jung und alt, Da bleibt kein Auge trocken."

Dank vom Hause Östreich! Schiller, Wallensteins Tod 2, 6.

Daran erkenn' ich meine Puppenheimer. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15 (oft zitiert: Ich kenne meine Puppenheimer).

Da rast der See und will sein Opfer haben. Schiller, Wilhelm Tell 1, 1.

Dark horse, engl. (spr. *därk h'ass*), auf dem Rennplatz noch unbekanntes Pferd, unbekannter Mensch. Neuling.

Das Abendmahl auf etwas nehmen können. Auf etwas schwören können (Mittelalter; Gottesurteile).

Das also war des Pudels Kern! Goethe, Faust I. Studierzimmer.

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, Und neues Leben blüht aus den Ruinen. Schiller, Wilhelm Tell 4, 2.

Das arme Herz hienieden Von manchem Sturm bewegt, Find't nirgends wahren Frieden, Als wo es nicht mehr schlägt. Salis-Seewis, „Das Grab".

Das arme Menschenherz muß stückweis brechen. Aus G. Herweghs „Strophen auf der Fremde" (1840).

Das Auge des Gesetzes wacht. Schiller, Iphig. v. der Glocke.

Das auserwählte Volk heißen die Juden nach Psalm 105, 43: „Also führte er sein Volk aus mit Freuden u. seine Auserwählten mit Wonne" u. Macc. 5, 19: „Gott hat das Volk nicht auserwählt um der Stätte willen, sondern die Stätte um des Volkes willen."

Das Beste ist (gerade) gut genug. Aus Goethes Italienischer Reise, wo es am Ende des 2. Briefes aus Neapel vom 3. März 1787 heißt: „In der Kunst ist das Beste gut genug."

Das eben ist der Fluch der bösen Tat, Daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären. Schiller, Die Piccolomini 5, 1.

Das eigentliche Studium der Menschheit ist der Mensch. Goethe, Wahlverwandtschaften 2, 7 (Ottillens Tagebuch). Der Gedanke stammt aus dem Traité de la sagesse des Kanceliers Pierre Charron (1541–1603): „La vraie science et le vrai étude de l'homme c'est l'homme."

Das gefährliche Alter. Titel eines Buches v. Karin Michaelis.

Das gelobte Land. Der Ausdruck ist nicht biblisch (Ebr. II, 1, 9 steht: „Das verheißene Land"), sondern findet sich zuerst in der deutschen Übersetzung der um 1850 verfaßten Reisebeschreibung des Ludolf v. Suchen (Sudheim). Augsburg 1877.

Das Glück im Winkel. Titel eines Schauspiels v. Herm. Sudermann (1896).

Das Glück war niemals mit den Hohenstaunen. Raupach, König Enzio 2, 2, 5 u. 4, 2, 8.

Das Gras wachsen hören bezeichnet eine übermenschliche Feinspürigkeit, nach der jüngeren Edda, wo es v. Helindall, dem Wächter des Himmels, heißt: „Er bedarf weniger Schlaf als ein Vogel... er hört auch das Gras in der Erde u. die Wolle auf den Schafen wachsen.“

Das große gigantische Schicksal, Welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt. Aus dem 18. der 23 Distichen „Shakespeare Schatten“ v. Schiller.

Das Gute — dieser Satz steht fest — Ist stets das Böse, was man läßt. Busch, Die fromme Helene.

Das ist das Los des Schönen auf der Erde! Schiller, Wallensteins Tod 4, 12 (Theklas Monolog).

Das ist das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen. Worte Joh. Jacobys am 2. Nov. 1848 als Mitglied der v. Friedr. Wilhelm IV. empfangenen Deputation der Berliner Nationalversammlung.

Das ist der Tag des Herrn! Aus Uhlands „Schäfers Sonntagsged.“ (1807).

Das ist der Weisheit letzter Schluß: Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, Der täglich sie erobern muß. Goethe, Faust II., 5. Großer Vorhof des Palastes.

Das ist des Landes nicht der Brauch. Goethe, Faust I. Der Nachbarin Haus.

Das ist die schwere Zeit der Not, Das ist die Not der schweren Zeit, Das ist die schwere Not der Zeit, Das ist die Zeit der schweren Not. Von J. Hiltz 1813 gebraucht, 1830 im Berliner Musenalbum als „Kanon“ gedruckt.

Das ist ein fremder Tropfen in meinem Blute. Goethe, Ermont 2. Akt.

Das ist im Leben häufig eingerichtet. Scheffel, Trompeter v. Säckingen (Werners Abschiedslied).

Das ist Lützows wilde verwegene Jagd. Körner, Lützows wilde Jagd, erinnert an Bürgers „Das ist des wilden Heeres Jagd“ (im Wilden Jäger) u. an Schillers „Wir heißen des Friedländers wilde Jagd“ im 6. Auftritt v. Wallensteins Lager.

Das ist mir zu hoch. Nach Hlob 42, 3: „Darum bekenne ich, daß ich habe unweisslich geredet, das mir zu hoch ist u. nicht verstehe“, od. Psalm 139, 6: „Solches Erkenntnis ist mir zu wunderbar u. zu hoch, ich kann es nicht begreifen.“

Das ist Teils Geschloß! Schiller, Wilhelm Teil 4, 3.

Das junge Deutschland. Ihm widmete L. Wienberg sein Buch Ästhetische Feldzüge (1834). Dadurch hat diese v. Gutzkow schon 1833 in der fra. Form „La jeune Allemagne“ u. 1834 deutsch gebrauchte Bezeichnung für die politisch-literarische Bewegung der dreißiger Jahre des 19. Jahrh. erst die weiteste Verbreitung gefunden.

Das jüngste Kind meiner Laune. Nach dem Sammelteil einiger Schriften Kotzebues: „Die jüngsten Kinder meiner Laune“ (Leipzig 1793 — 97).

Das Kind beim rechten Namen nennen. Goethes Faust, Fragment, Nacht.

Das Land der Griechen mit der Seele suchend. Goethe, Iphigenie 1, 1.

Das Leben ist der Güter höchstes nicht, Der Übel größtes aber ist die Schuld. Schiller, Braut v. Messina, 4. Akt, Schluß.

Das Moralische versteht sich immer von selbst. Aus F. Th. Vischers Roman Auch Einer.

Das Neue daran ist nicht gut, und das Gute daran ist nicht neu. Nach einem Distichon v. Voß: „Auf mehrere Bücher Nach Lessing“ 1792: „Dein reiselanges Buch lehrt mancherlei Neues und Wahres, Wäre das Wahre nur neu, wäre das Neue nur wahr!“ Ist einer Stelle in Lessings „Briefen, die neueste Literatur betreffend“ (111. Brief, 1760) nachgeahmt.

Das spielt das doppel geöffnete Haus Zwei Leoparden auf einmal aus. Schiller, Der Handschuh.

Das Publikum, das ist ein Mann, Der alles weiß und gar nichts kann. Anfang des Gedichts „Das Publikum“ v. Ludwig Robert. Schon bei

Matthias Claudius im „Silbernen ABC“ heißt es: „Nichts ist so elend als ein Mann, Der alles weiß und der nichts kann.“ — Ernst v. Wildenbruch in seinem „Christoph Marlow“ läßt Akt 3, Sz. 6 Ben Jonson sagen: „Ein Rezensent, siehst du, das ist ein Mann, der alles weiß und gar nichts kann.“

Das Salz der Ehe, dram. Scherz v. K. A. Görner (1851).

Das Schicksal setzt den Hobel an Und hobelt alles gleich. Raimund, Verschwender (Hobellied).

Das Spiel des Lebens sieht sich heiter an, Wenn man den sichern Schatz im Herzen trägt. Schiller, Die Piccolomini 3, 4.

Da steh ich nun, ich armer Tor! Und bin so klug als wie zuvor. Goethes Faust. Ein Fragment, Nacht.

Da streiten sich die Leut' herum Oft um den Wert des Glücks. Raimund, Verschwender (Hobellied).

Das Unvermeidliche mit Würde tragen, aus einem Denkspruch v. K. Streckfuß („Im Glück nicht stolz sein und im Leid nicht zagen, Das Unvermeidliche mit Würde tragen, Das Rechte tun, am Schönen sich erfreuen, Das Leben lieben und den Tod nicht scheuen, Und fest an Gott und bessere Zukunft glauben, Heißt leben, heißt dem Tod sein Bitteres rauben“).

Das Vaterland darf jedes Opfer fordern. Körner, Zriny 2, 6.

Das Volk der Denker und Dichter. Bezeichnung der Deutschen, zuerst bei Karl Musäus im Vorbericht zu den Volksmärchen, in der Form Dichter und Denker bei Jean Paul, in der Form Richter und Henker bei Karl Kraus.

Das Volk steht auf, der Sturm bricht los. Körner, „Männer u. Buben“ (1813, in „Leyer u. Schwert“).

Das war eine köstliche Zeit! Aus Lortzings Wissenschaften.

Das Wegekraut sollst stehen lan, Hüt dich, Junge, 's sind Nesseln dran. Wahlspruch derer v. Bismarck.

Das Werk lobt den Meister. Sir. 9, 24. Vgl. in Schillers Gedichte: „Soll das Werk den Meister loben.“

Das Wocke, eiserne Würfelspiel, beliebte Umschreibung für Kampf u. Krieg, aus Schillers Gedicht „Die Schlacht“.

Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind. Goethe, Faust I. Nacht.

Dat veniam corvis, vexat censura columbas (lat.), Nachsicht gewährt der Tadel den Raben und peinigt die Tauben. Ansicht des Juvenal, einer Römerin in den Mund gelegt (Satiren II, 63), die ihr Geschlecht gegen die Ungerechtigkeit der Sittenrichter verteidigt. Auch sonst mit Bezug auf ungerechte Urteile über wehrlos Unschuldige gebraucht.

Da werden Weiber zu Hyänen. Schiller, Iffig v. der Glocke.

De auditu (lat.), vom Hörensagen.

De commodo et incommodo (lat.), über das Zulässige und Unzulässige einer Sache. Besonders v. Dingen, die Beschlüsse im Interesse der Allgemeinheit fordern, wie öffentliche Bauten u. dgl.

De facto (lat.), in der Tat.

Deficiente pecunia (lat.), bei Geldmangel.

De gustibus non est disputandum (lat.), über den Geschmack läßt sich nicht streiten.

Dei gratia (lat.), von Gottes Gnaden. Zusatz zum Titel der Monarchen u. Bischöfe.

Deines Geistes Hab' ich einen Hauch verspürt. Uhland, Bertran de Born.

Dein Register hat ein Loch. Worte Spiegelbergs in Schillers Räubern 1, 2.

De jure (lat.), von Rechts wegen.

Del. = deleatur (lat.), möge zerstört (entfernt) werden.

Del viejo el consejo, span. [spr. *wiêcho konsê-cho*], die Alten raten gut.

Dem Feinde goldene Brücken bauen, d. h. ihm den Rückzug ermöglichen, aus Fischarte „Gargantua“.

Demi-monde, frz. [spr. *dmi mônd*], Halbwelt, elegant auftretende, aber anrüchliche Frauen, nach einem Drama (1855) v. Dumas d. J.; demi-ville [spr. *wîdzl*], Halbjunker, unberührtes, aber seelisch nicht mehr reines Mädchen, nach Marcel Prevosts dramatisiertem Roman „Les demi-vierges“ (1894).

Dem Mann kann geholfen werden. Schlußworte v. Schillers Räubern.

Dem Mimen flieht die Nachwelt keine Kranze. Aus dem Prolog zu Schillers „Wallensteins Lager“.

Dem Mutigen hilft Gott! Schiller, Wilhelm Tell 1, 2.

De mortuis nil nisi bene (lat.), von Toten soll man nur Gutes reden. Nach Diogenes Laertes (1, 3).

Dem Verdienste seine Kronen. Untergang der Lügenbrut, aus Schillers Gedicht „An die Freude“.

Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben, schrieb Kaiser Wilhelm I. 1887 in die Altarbibel der evang. Siegesdankkirche zu Altwasser.

Den alten Menschen ausziehen, nach Epheser 4, 22, 24: „So leget nun von euch ab den alten Menschen u. ziehet den neuen Menschen an“ u. Kolosser 3, 9, 10: „Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus u. ziehet den neuen an“.

Den Dank, Dame, begehr' ich nicht. Schiller, Der Handschuh.

Den ersten Stein auf jemanden werfen, nach Joh. 8, 7: „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.“

Den ewigen Schlaf schlafen, Jer. 51, 39: „Ich will die trunken machen, daß sie fröhlich werden u. einen ewigen Schlaf schlafen, von dem sich niemand mehr aufwachen sollen, spricht der Herr.“

Den Geist aufgeben, sterben, zuerst Klagl. Jeremiae 2, 12.

Den gestrigen Tag suchen, erklärt sich aus Wolfgang Bütners 627 Historien v. Claus Narr 1572, wonach der Hofnarr Claus den Kurfürsten Joh. Friedr. v. Sachsen, welcher klagt: „Den Tag haben wir übel verloren“, tröstet: „Morgen wollen wir alle fleißig suchen und den Tag, den du verloren hast, wohl wieder finden.“

De nihilo nihil (lat.), aus nichts wird nichts' Wort des Lucretius (Über die Natur I, 149).

Denn aus Gemeinem ist der Mensch gemacht, Und die Gewohnheit nennt er seine Amme. Schiller, Wallensteins Tod 1, 4.

Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden. 1. Mose 3, 19; bei Sirach 40, 11: Alles, was aus der Erde kommt, muß wieder zur Erde werden.

Denn eben, wo Begriffe fehlen, Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein. Goethe, Faust I. Schülerszene.

Denn was er sinnt, ist Schrecken, und was er blickt, ist Wut, Und was er spricht, ist Geißel, und was er schreibt, ist Blut. Uhland, Des Sängers Fluch.

Denn wer den Besten seiner Zeit genug Getan, der hat gelebt für alle Zeiten. Aus dem Prolog zu Schillers „Wallensteins Lager“.

Denn wo das Strenge mit dem Zarten, Wo Starkes sich und Milde paarten, Da gibt es einen guten Klang. Schiller, Lied von der Glocke.

De novo (lat.), von neuem.

Den (gewöhnlich zitiert: Dem) Reinen ist alles rein, nach Titus 1, 15.

Den Sack schlägt man, den Esel meint man. Den Schlein vermeiden, nach 1. Thessal. 5, 22: „Meldet allen bösen Schein.“

Den Staub von den Füßen schütteln, s. v. w. „von dannen gehen“, Matth. 10, 14.

Dente superbo (lat.), die Mahlzeit verachtend. Wendung des Horaz (Satiren II, 6, 87), der, unter

dem Bilde der Ratte aus der Stadt, den verwöhnten Städter mit seiner Geringschätzung gegen ländliche Kost verspottet.

Den Teufel durch Beelzebub austreiben, Matth. 12, 24, 27.

Den Vogel erkennt man an den Federn.

Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen. Wieland, Musarion, Buch 2, V, 142. Der Gedanke findet sich schon in Ovids Tristien V, 4, 9 f.

Den Weg alles Fleisches gehen für „zugrunde gehen“ stammt aus 1. Mose 6, 12, 13: „Da sah Gott auf Erden, u. siehe, die war verderbt; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden.“ Auch 1. Könige 2, 2: „Ich gehe hin den Weg aller Welt“.

Den Weg gehen, den man nicht wiederkommt. Hlob 16, 22. Vgl. auch: „Den Weg alles Fleisches gehen“ u. bei Shakespeare: „Das unentdeckte Land, von des Bezirks kein Wanderer wiederkehrt.“

Deo Gratias (lat.), Gott sei Dank! Worte, mit denen nach der katholischen Liturgie die Gläubigen nach der Erfüllung des v. den priesterlichen Worten „Ite, missa est“ = „Geht, die Messe ist zu Ende“ begleiteten Segens, Dank sagen. Auch sonst, halb humoristisch, als Ausruf der Erleichterung od. Befriedigung gebraucht.

Deo ignoto (lat.), dem unbekannten Gott. Worte, die der hl. Paulus nach der Apostelgeschichte (XVII, 23) auf einem Altar zu Athen fand, auf dem die Helden, ohne es zu wissen, dem Christengott Opfer dargebracht hatten.

Deo juvante (lat.), mit Gottes Hilfe.

De plano (lat.), ohne Formalitäten, einleitend. Dehatten. Wendung aus der Gerichtssprache.

De profundis (lat.), aus der Tiefe. Titel u. Anfang eines der bekanntesten Fußsalmen (134), nach welchem auch eine Anzahl v. Werken der neueren Literatur benannt ist.

Der alte Adam, nach Röm. 6, 6 („unser alter Mensch“), Eph. 4, 22 u. Kol. 3, 9 („Der alte Mensch“) gebildet, durch Luther geläufig geworden.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Die Kinder ahmen meist den Eltern, das Werk seinem Schöpfer.

Der Bauer ist auch ein Mensch — so zu sagen. Schiller, Wallensteins Lager, 10. Auftr.

Der Bauer ist kein Spielzeug nicht! Chamisso. Das Itzespenspielzeug.

Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. Schiller, Wilhelm Tell 1, 1.

Der Buchstabe tötet, aber der Geist machet lebendig, nach 2. Kor. 3, 6. Daher sagt man: Der tote Buchstabe.

Der Bureaukrat tut seine Pflicht Von neun bis eins! Mehr tut er nicht! Kehrreim des Couplets des Bergdirektors Zwack aus dem 2. Akt der Operette „Der Obersteiger“ v. Karl Zeller, Text v. M. West u. Ludw. Held (1893).

Der Dichter steht auf einer höhern Warte Als auf den Zinnen der Partei. Aus Freiligraths Gedicht „Aus Spanien“ (1841), nach einem Worte Goethes in den Noten u. Abhandlungen zu besserem Verständnis des West-östlichen Divans (1819) unter „Eingeschaltetes“: „Der Dichter steht viel zu hoch, als daß er Partei machen sollte.“

Der Finger Gottes beruht auf 2. Mose 8, 19, wo die Zauberer, weil Aaron Läuse aus dem Staube entstehen lassen konnte, zu Pharao sprechen: „Das ist Gottes Finger.“ Luk. 11, 20 spricht Jesus vom Austreiben der Teufel „durch Gottes Finger“.

Der frische fröhliche Krieg, steht in Heinr. Leo (1799–1877) Volksblatt für Stadt u. Land 1859, Nr. 35.

Der fühlt ein menschliches Rühren. Schiller, Die Bürgschaft.

Der Fürst dieser Welt, aus Joh. 12, 31, durch Luthers Lied „Ein feste Burg“ gebräuchlich gewordene Bezeichnung des Teufels.

Der Fürst ist der erste Diener seines Staats
nat. Friedrich d. Gr. sechsmal u. stets in irz.
Form geschrieben (so in den „Memoires de Brande-
bourg“: „Un prince est le premier serviteur et
le premier magistrat de l'Etat“). Der Gedanke
ist älter u. wird verschiedenen Fürsten (Kaiser
Tiberius, Jakob I. v. England) u. Schriftstellern
(Seneca, Dante, Hobbes u. a.) zugeschrieben.

Der gebildete Hausknecht, Titel einer Posse v.
David Kalisch (1858).

Der Geist, der stets verneint! Goethe, Faust I.
Studienzimmer.

Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.
Matth. 26, 41

Der genius loci Heidelbergs ist feucht. Aus der
Widmung v. Scheffels „Gaudefimus“.

Der Glaube macht selig, beruht auf Mark. 16, 16:
„Wer das glaubt u. getauft wird, der wird selig
werden.“

Der Glaube versetzt Berge, 1. Kor. 13, 2 (vgl.
Matth. 17, 20).

Der Goldonkel, Titel einer Posse v. Emil Pohl
(1862).

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, Der wollte
keine Knechte. Aus F. M. Arndts Vaterlandslied
(1813).

Der große Heide, Spitzname Goethes, rührt
v. Zacharias Werner nach seiner Bekehrung her,
später v. Heine oft angewendet.

Der Hausknecht aus Nubienland. Scheffel.
Gaudefimus („Altasyrisch“).

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genom-
men, der Name des Herrn sei gelobt, Hiob 1, 21.

Der Historiker ist ein rückwärts gekehrter
Propheet. Wort Friedrichs v. Schlegel (Athenäum 1,
„Fragmente“).

Der ist besorgt und aufgehoben. Der Graf wird
seine Diener loben. Schiller, Der Gang nach dem
Eisenhammer.

Der Kampf ums Recht schrieb Rud. v. Ihering
1872.

Der Kasus macht mich lachen, Goethe, Faust I.
Studienzimmer.

Der kluge Mann baut vor. Schiller, Wilhelm
Teil 1, 2.

Der Knabe Karl fängt an, mir fürchterlich zu
werden. Schiller, Don Carlos 1, 6.

Der Konfusionsrat, Posse v. W. Friedrich (1846).

Der König in Preußen voran, Preußen in Deutsch-
land voran, Deutschland in der Welt voran! Aus
der Eröffnungsrede Bülow's im Herrenhause 1904.

Der König rief, und alle, alle kamen, Anfang
eines v. Clauden 1813 gedichteten Liedes.

Der kranke Mann. Bezeichnung der Türkel.
geht auf ein Lied des Chorrhrens des Klosters
Haumburg in Oberbayern J. Albert Poyssel, „Der
Türk ist krank“ (1756) zurück.

Der Krieg ernährt den Krieg. Schiller, Die
Piccolomini 1, 2.

Der Lord läßt sich entschuldigen; er ist zu
Schiff nach Frankreich. Schlußverse v. Schillers
Maria Stuart.

Der Mai ist gekommen. Gelbel, Wanderschaft.
Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben.
Schiller, Lied von der Glocke.

Der Mensch denkt, Gott lenkt. Nach Sprüche
Salomos 16, 9: „Des Menschen Herz schlägt
seinen Weg an, aber der Herr allein gibt, daß
er fortkomme“ (eigentl.: Gottes Sache ist es, seine
Schritte zu lenken).

Der Mensch fängt erst beim Baron an. Aus-
spruch des Fürsten Alfred Windischgrätz.

Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an.
Goethe, Faust I. Kerker.

Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei, Und
wird in Ketten geboren. Schiller, Worte des
Glaubens.

Der Mensch ist, was er ist schrieb Ludw. Feuer-
bach in seiner Anzeige v. Moleschotts Lehre der
Nahrungsmittel für das Volk (1850). Schon

Theophrastus Paracelsus sagte: „Allen das, das
er aus ihr (der Welt) isset, dasselbig ist er selbst“.

Der Mensch versuche die Götter nicht, Und
begehre nimmer zu schauen, Was sie gnädig be-
decken mit Nacht und Grauen. Schiller, Der
Taucher.

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan; der
Mohr kann gehen, aus Schillers Fiesco 3, 4, wo es
aber Arbeit statt Schuldigkeit heißt.

Dernier cri, frz. (spr. -nié kri), letzte Neuheit,
neuste Mode.

Der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb.
Schiller, Braut v. Messina 1, 1.

Der Papst lebt herrlich auf der Welt. Aus
Chr. Ludw. Noacks Lied „Papst u. Sultan“ (1789).

Der Philosoph von Sanssouci nannte Friedrich
d. Gr. sich selbst, indem er 1750 die 1. Sammlung
seiner Werke unter dem Titel drucken ließ:
Oeuvres du Philosophie de Sans Souci. Au donjon
du château. Avec privilège d'Apollon.

Der preußische Schulmeister hat die Schlacht
bei Sadowa gewonnen. Umformung eines Aus-
spruchs Oskar Peschels 1866 im Blatte „Aus-
land“ Nr. 29: „Wir sagten eben, daß selbst der
Volksunterricht die Entscheidung der Kriege
herbeiführe: wir wollen jetzt zeigen, daß, wenn
die Preußen die Österreicher schlugen, es ein
Sieg der preußischen Schulmeister über die öster-
reichlichen Schulmeister gewesen sei.“

Der reine Tor, aus Wagners Parsifal.

Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutsch-
lands Grenze. Titel einer Schrift v. E. M. Arndt.
Aufschrift v. Afingers Arndtdenkmal in Bonn.

Der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht,
134. Vers v. Schillers „Spaziergang“.

Der Schein soll nie die Wirklichkeit erreichen.
Und siegt Natur, so muß die Kunst entweichen.
Schiller, An Goethe (1799).

Der Starke ist am mächtigsten allein. Schiller,
Wilhelm Tell 1, 3.

Der Sultan winkt — Suleima schweigt Und
zeigt sich gänzlich abgeneigt. Wilh. Busch, Die
Entführung aus dem Serail.

Der Teufel ist (wieder) los, nach Offenb. 20, 2, 3:
„Und er griff den Drachen, die alte Schlange,
welche ist der Teufel u. der Satan, u. band ihn
1000 Jahre u. warf ihn in den Abgrund u. ver-
schloß ihn u. versiegelte oben darauf, daß er
nicht mehr verführen sollte die Heiden, bis daß
vollendet würden tausend Jahr; u. darnach muß
er los werden eine kleine Zeit“ u. 20, 7: „Und
wenn 1000 Jahre vollendet sind, wird der Satan
los werden aus seinem Gefängnis“.

Der Übel größtes aber ist die Schuld. Schiller,
Braut v. Messina.

Der wackre Schwabe forcht sich nit. Uhland,
Schwäbische Kunde. Gewöhnlich als „Ein wack-
rer Schwabe“ zitiert.

Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang. Schiller,
Lied von der Glocke.

Der Wein erfreut des Menschen Herz. Nach
Psalm 104, 15. Auch Anfang des v. Zelter u. a.
komponierten Trinkliedes (1797) v. Karl Mähler.

Der Wille zur Macht. Versuch einer Umwer-
tung aller Werte. Titel eines unvollendeten Werks
Nietzsches.

Der Wille zur Tat. Aus Nietzsches Schrift
„Richard Wagner in Bayreuth“ (1876), wohl in
Anlehnung an Schopenhauers „Willen zum Le-
ben“ aus „Die Welt als Wille u. Vorstellung“.

Der Zopf, der hängt ihm hinten, aus Chamisso's
Gedicht „Tragische Geschichte“ (1820).

Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme.
Schiller, Die Piccolomini 3, 8.

Der Zug nach dem Westen, Titel eines Romans
v. Lindau.

Des Dienstes immer gleichgestellte Uhr. Schiller,
Die Piccolomini 1, 4.

Des Lebens Mal blüht einmal und nicht wieder,
aus Schillers Gedicht „Resignation“.

Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zuteil. Schiller, Ring des Polykrates.

Des Lebens Unverstand mit Wehmut zu genießen ist Tugend und Begriff. Vers v. Hans Adolf v. Thümmel (gest. 1851). Ein Kandidat der Theologie, A. L., schrieb ins Fremdenbuch der Rudelsburg (mit Zeichnung): „Und wer des Lebens Unverstand mit Wehmut will genießen, Der lehne sich an eine Wand Und strample mit den Füßen.“

Des Schweifes der Edlen wert. aus Klopstocks Ode „Der Zürchersee“. Gemeint ist Dichterunsterblichkeit.

Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißt sie nieder. Jes. Sirach 3, 11.

De tal amo tal criado (span.), wie der Herr, so der Diener.

De te fabula narratur (lat.), von dir handelt die Geschichte. Wort des Horaz aus einer Satire in Dialogform (I, 1, 69), wo der Dichter, nachdem er im Gespräch mit einem Gelizien dessen Laster getadelt, ihn plötzlich unmittelbar anklagt: Daher im allgemeinen Personen gegenüber gebraucht, die nicht erkennen, daß gewisse Äußerungen im Zwiesgespräch sich auf sie bezogen.

Deum colit, qui novit (lat.), wer Gott kennt, verehrt ihn. Aus den Episteln des Seneca.

Deus, ecce deus (lat.), der Gott, siehe, der Gott! Ausruf der vom Sehergeleit ergriffenen Cumäischen Sybille (Aeneide VI, 46) u. Bezeichnung der dichterischen Inspiration.

Deus ex machina (lat.), ein Gott aus der Maschine. Wendung, die, auf Plato (Kratylos) zurückgehend, das unvermittelte durch die Wirkksamkeit der Theatermaschine ermöglichte Erscheinen einer Gottheit am Schlusse eines antiken Theaterstückes bezeichnet. Da durch das Eingreifen des übernatürlichen Wesens die Verwicklung gelöst wird, pflegt man auch allgemein beim Eintreten einer durch das Überraschende unvoraussichtlichen Hilfe vergleichsweise den Ausdruck d. e. m. zu verwenden, z. B.: Er ist wie ein deus ex machina erschienen.

Deus nobis haec otia fecit (lat.), ein Gott hat uns diese Muße geschaffen. Worte Virgils, die, dem Schäfer Tityrus in den Mund gelegt (Eklogen I, 6), des Dichters Dank an Augustus aussprechen, dem er die Rückerstattung seines ihm v. ausgedienten Legionären entrissenen Landgutes verdankt.

Deutschland, Deutschland über alles, Lied v. Hoffmann v. Fallersleben (1822), mit Haydns Melodie zu „Gott erhalte Franz den Kaiser“.

De visu (lat.), aus eigener Anschauung, z. B. de visu von einer Sache sprechen.

d. h. = de hodierno (lat.), vom heutigen Tag.

Dic, cur hic (lat.), sage, warum bist du hier? Aus Moscheroschs Satire „Wunderliche und wahrhaftige Gesichte Philanders von Sittewalt“.

Dichten und Trachten, stammt aus I. Mose 6, 5: „Da aber der Herr sahe, daß ... alles Dichten u. Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar“ u. I. Mose 8, 21: „Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“ Die beiden Verse werden meist verschmolzen: „Das Dichten u. Trachten des menschlichen Herzens ...“

Die Abwesenden haben immer unrecht. Casanova, Mémoires. Der Abwesende kann sich nicht verteidigen u. wird daher meist benachteiligt.

Die Axt im Haus erspart den Zimmermann. Schiller, Wilhelm Tell 3, 1.

Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Goethe, Faust I. Nacht.

Die Bretter, die die Welt bedeuten. Schiller, An die Freunde. Gemeint ist die Theaterbühne.

Die ersten werden die letzten, und die letzten werden die ersten sein, Matth. 19, 30.

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Psalm 111, 10, Hiob 28, 28; Spr. 1, 7; 9, 10.

Die Gelegenheit beim Schopf od. bei der Stirnlocke fassen zitieren wir aus dem griech. Mythos,

wonach der durch Ion v. Chios (gest. 422 v. Chr.) besungene u. nach Pausanias V, 14 in Olympia als Gott verehrte Kairos („Die günstige Gelegenheit“) mit lockigem Vorhaupt u. kahlen Nacken deshalb im Davonfliegen geschildert wurde, weil man die gute Gelegenheit erst, wenn sie entschwinden, zu spät zu ergreifen sucht.

Die große Armut in der Stadt kommt von der großen Powertheit her! Aus Fritz Reuters „Ut mine Stromtid“.

Die Haare stehen einem zu Berge, nach Hiob 4, 15: „Und da der Geist vor mir überging, standen mir die Haare zu Berge an meinem Leibe.“

Die ich rief, die Geister, Werd' ich nun nicht los. Aus Goethes Ballade „Der Zauberlehrling“.

Die ist es oder keine sonst auf Erden! Schiller, Braut v. Messina 2, 5.

Die ganze Richtung paßt uns nicht! Antwort des Berliner Polizeipräsidenten Bernhard Frh. v. Richthofen 1890 an den Direktor des Lessing-Theaters O. Blumenthal auf die Frage nach den Gründen des Verbotes v. Sudermanns „Sodoms Ende“.

Die kaiserlose, die schreckliche Zeit! Schiller, Der Graf v. Habsburg.

Die Kirche hat einen guten Magen. Goethe, Faust I. Spaziergang.

Die Kultur, die alle Welt beleckt. Goethe, Faust I. Hexenküche.

Die Kultur eines Volkes richtet sich nach dem Verbrauch von Seife. Wort Justus Frh. v. Liebig in den Chemischen Briefen (1844), richtig: Die Seife ist ein Maßstab für den Wohlstand u. die Kultur der Staaten.

Die Kunst geht nach Brot. Lessing, Emilia Galotti 1, 1.

Die Lerche in die Lüfte steigt, Der Löwe brüllt, wenn er nicht schweigt. Wilh. Busch, Naturgeschichtliches Alphabet.

Die Leviten lesen, d. h. abkanzeln, ernennen, zurechtweisen. Geht auf Bischof Chrodegang v. Metz (742–66) zurück, der den Klerus reformierte u. ihm täglich ein Kapitel aus Leviticus (3. Buch Mose) vorlas.

Die Macht der Finsternis, der deutsche Titel v. Tolstois Tragödie „Vlast' t' my“, stammt aus Luk. 22, 53.

Die Macht der Verhältnisse, Titel eines Trauerspiels v. Robert (1819).

Die Mitternacht zog näher schon. Heine, Bel-sazer.

Diem perdidit (lat.), ich habe den Tag verloren! Ausruf des römischen Kaisers Titus, als ihm einfiel, an einem Tag niemand etwas Gutes getan zu haben.

Dienen lerne bei Zeiten das Weib nach ihrer Bestimmung! Goethe, Hermann u. Dorothea, VII.

Die Ochsen hinter den Pflug spannen, d. h. eine Sache verkehrt anpacken.

Die Pferde sind gesattelt, gnädiger Herr, Körner, Hedwig 2, 10, als Beispiel für eine unbedeutende Rolle, da es die einzigen Worte sind, die ein auf-tretender Diener in jenem Stück zu sprechen hat.

Die Politik verdirbt den Charakter, Ausspruch des Buchhändlers Bernhard Brigl (1831–92) 1881, v. Bismarck 1884 im Reichstag gebraucht.

Die Rache ist mein, 5. Mose 32, 35 (meist als „Mein ist die Rache“ zitiert).

Die Ritter von der Gemütlichkeit, Kehrreim aus A. Krummachers Lied „Die Gemütlichkeit“ (1850).

Die Ruhe des Kirchhofs. Schiller, Don Carlos 3, 10.

Dies arzt (lat.), Unglückstag.

Die Bildnis ist bezaubernd schön. Aus Schikaneders Zauberflöte.

Die Schale des Zorns ausgießen, nach Offenb. 15, 7: „Sieben goldene Schalen voll Zorns Gottes“ u. 16, 1: „Gießet aus die Schalen des Zorns Gottes“.

Die schlechtesten Früchte sind es nicht, Woran die Wespen nagen. Aus Bürgers Gedicht „Trost“.

Die schönen Tage in Aranjuez Sind nun zu Ende. Aus Schillers Don Carlos, 1, 1.

Dieser Kelch mag an mir vorübergehen, d. h. dieses Leid möge mir erspart bleiben, nach Matth. 26, 39 (Worte Christi: „So gehe dieser Kelch von mir“).

Dieses war der erste Streich, Doch der zweite folgt sogleich. Aus Buschs Max u. Moritz.

Dies irae, dies illa, solvet saeculum in favilla (lat.), Tag des Zornes, jener (furchtbare) Tag, der die Welt zu Asche verzehrt. Anfangsworte der Sequenz im Requiem.

Die Sonne geht in meinem Staat nicht unter, Schiller, Don Carlos 1, 6.

Die Spreu vom Weizen sondern, Matth. 3, 12. Die Sterne, die begehrt man nicht. Aus Goethes Gedicht „Trost in Tränen“.

Die Szene wird zum Tribunal. Schiller, Die kranke des Ibykus.

Die Tore jedoch, die heißen Mein Liebchen entweichen gar still, Ein Tor ist immer willig, Wenn eine Torin will. Heine, Lyrisches Intermezzo Nr. 19.

Die Toten reiten schnell! Aus Bürgers Lenore, 20. Strophe, Vers 6. Anlehnung an das lat. Cita mors ruit.

Die Tränen und die Seufzer, Die kamen hinten-nach. Heine, „Wenn zwei voneinander scheiden“. Die Träne quillt, die Erde hat mich wieder! Goethe, Faust I. Nacht.

Die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn! Schiller, Die Bürgschaft.

Die Tücke des Objekts, aus F. Th. Vischers Roman Auch Einer.

Dieu et mon Droit, frz. [spr. *djé e mon drou*], Gott u. mein Recht, Wahlspruch der engl. Krone.

Die Uhr schlägt keinem Glücklichen, gewöhnlich in der Form zitiert: Dem Glücklichen schlägt keine Stunde. Schiller, Die Piccolomini 3, 3.

Die Unschuld hat im Himmel einen Freund. Schiller, Wilhelm Tell.

Die Waffen nieder! Titel einer „Lebensgeschichte“ v. Bertius v. Suttner (1889).

Die Waffen ruhn, des Krieges Stürme schweigen. Schiller, Jungfrau v. Orleans 4, 1.

Die Welt am Ende des 19. Jahrhunderts steht unter dem Zeichen des Verkehrs. Worte Kaiser Wilhelms II. 1891 (auf einem Bild an den Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan).

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Aus Schillers Gedicht „Resignation“.

Die Welt ist vollkommen überall, Wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual. Schiller, Braut v. Messina 4, 7.

Die Welt wird betrogen sein, aus Sebast. Brants „Narrenschiff“; s. auch mundus vult decipi.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag, Man weiß nicht, was noch werden mag. Aus Uhlands Frühlingsglauben (Frühlingsslieder, 2).

Difficile est satiram non scribere (lat.), schwer ist es, keine Satire (darüber) zu schreiben. Ausdruck Juvenals (Satiren I, 30).

Di (Di) majorum gentium (lat.), die höhern (vornehmen) Götter. Di (Di) minorum gentium = die niedern Götter.

Dilatatorische Behandlung (hinhaltendes Verfahren) geht auf ein Wort Blasmarch vom 28. Juli 1870 zurück.

Di mellora pils (lat.), mögen die Götter den Frommen ein besseres Schicksal gewähren! Ausruf Vergils bei der Schilderung der furchtbaren wütenden Viehesuche (Georgica III, 513).

Dira necessitas (lat.), die grausame Notwendigkeit. Horaz, Oden III, 24, 6.

Dir l'orazione della bertuccia, ital. [spr. *-fätscha*], ein Lippengebet lernen, gedankenlos beten (eig. ein Affengebet sagen).

Dis aliter visum (lat.), anders haben es die Götter beschlossen! Ausruf, mit dem Virgil,

den Untergang des Rhipheus beklagt, dessen Trefflichkeit ein besseres Los verdient hätte.

Disce, moniti (lat.), lern, ihr seid gewarnt. Nach Vergil (Aeneis VI, 620).

Dispicit nasus tuus (lat.), deine Nase hat mißfallen. Geht auf ein Wort Juvenals zurück (Satiren VI, 495). Drückt aus, daß jemand durch die Laune oder Willkür eines andern eine Abweisung od. schroffe Behandlung erfahren hat.

Distinguo (lat.), ich unterscheide. Der scholastischen Philosophie geläufiger Ausdruck, ebenso wie concedo = ich gebe zu, nego = ich verneine.

Dito (ital.), abg. do., ebenso, ein Gleiches, dasselbe (eigentl. detto, das Gesagte).

Divae memoriae (lat.), seligen Angedenkens.

Divide et impera (lat.), trenne und herrsche, d. h. schaffe Zwietracht, um daraus Nutzen zu ziehen. Bekannteste Form des Grundsatzes, der die Machtpolitik eines Machiavel bestimmt.

Dixi (lat.), ich habe gesprochen. Schlußformel einer Beweisführung.

Dixi et salvavi animam meam (lat.), ich habe gesprochen und meine Seele errettet. Nach Hesekiel (III, 19 u. 21).

Docendo discitur oder Docendo discimur (lat.), durch Lehren lernen wir. Beruht auf einem Ausspruch des römischen Philosophen Lucius Annaeus Seneca in Epistel 7, 8: „Homines dum docent, discunt = die Menschen lernen, indem sie lehren.“

Doch der den Augenblick ergreift, Das ist der rechte Mann. Goethe, Faust I. Schülerzene.

Doch der Segen kommt von oben. Schiller, Lied von der Glocke.

Doch mit des Geschickes Mächten Ist kein ew'ger Bund zu flechten, Und das Unglück schreiet schnell. Schiller, Lied von der Glocke.

Doch nahte sich ein liebend Paar, dem reichste sie der Gaben beste. Schiller, Das Mädchen aus der Fremde.

Doctor cum libro (lat.), der Gelehrte mit dem Buche. Ironischer Hinweis auf diejenigen Gelehrten, die, in Ermangelung eigener Gedanken, auf die aus Büchern geschöpfte Weisheit anderer angewiesen sind.

Doktor, sind Sie des Teufels? Schlußvers des 10. Gedichts des 1. Zyklus v. Heines Nordsee („Seegespenst“).

Dolce, ital. [spr. *dölsché*], sanft, lieblich, zart; dolce far niente [spr. *djón-*], das süße Nichtstun, der holde Müßiggang; dolcissimo, sehr zart.

Dominus dedit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum (lat.), der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gesegnet. Hiob I, 20.

Dominus vobiscum (lat.), der Herr sei mit euch! Worte, mit denen der messelesende Priester den Gläubigen den Segen erteilt.

Domage rend sage, frz. [spr. *dómáđ rañ sadž*], durch Schaden wird man klug.

Donna è mobile, ital. [spr. *mó-*], die Frauen sind veränderlich.

Donner und Doria! Glanettinos Fluch aus Schillers Plesco 1, 5.

Dos-a-dos, frz. [spr. *dösadös*], Rücken gegen Rücken.

Doubt thou, the stars are fire, doubt that the sun doth move; doubt truth to be a liar; but never doubt, I love. engl. [spr. *daut dhau dhé ssá's dr jai' dhät müw trüth tä bi ä läi' hat ai lvo*], zweifle an der Sonne Klarheit, zweifle an der Sterne Licht, zweifl, ob lügen kann die Wahrheit, nur an meiner Liebe nicht. Shakespeare, Hamlet.

Do ut des (lat.), ich gebe, damit du gebest: Keine Leistung ohne Gegenleistung.

Dreieckiges Verhältnis. Ibsen, Hedda Gabler 2, 1.

Dreimal umziehen ist so gut wie einmal ab-brennen. Benj. Franklin, Way to wealth (1757).

Drei Wochen war der Frosch so krank. Jetzt raucht er wieder, Gott sei Dank! Willh. Busch. Die beiden Enten u. der Frosch.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet, Ob sich das Herz zum Herzen findet. Schiller. Lied von der Glocke.

Drum soll der Sänger mit dem König gehen. Sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen! Schiller. Jungfrau v. Orleans 1. 2.

Du ahnungsvoller Engel du! Goethe. Faust I. Marthens Garten.

Du glaubst zu schieben, und du wirst geschoben. Goethe. Faust I. Walpurgisnacht.

Du hast Diamanten und Perlen, Heine. Lyrisches Intermezzo Nr. 64.

Dulce et decorum est pro patria mori (lat.), groß und ehrenvoll ist es, fürs Vaterland zu sterben. Vers des Horaz (Oden III, 2. 13), der die jungen Römer ermuntert, sich durch kriegerische Tapferkeit ihrer ruhmvollen Ahnen wert zu zeigen.

Dulcia linquimus arva (lat.), wir verlassen unsere geliebten Fluren. Halbvers aus den Eklogen des Virgil (1. 3), in dem Meliböus den Verlust der heimatlichen Stätte beklagt.

Dunkler Ehrenmann. Faust sagt (im I. Teil, Vor dem Tor): „Mein Vater war ein dunkler Ehrenmann“. Man bezeichnet mit dem Worte heute einen Mann, von dem es dunkel od. zweifelhaft erscheint, ob er ein Ehrenmann ist, während es hier nur bedeutet „ein unberühmter, aber ehrlicher Mann“.

Duo quum faciunt idem, non est idem (lat.), wenn zwei dasselbe tun, so ist es doch nicht dasselbe. Nach Terenz (Adelphi V, 3).

Dura lex, sed lex (lat.), das Gesetz ist hart, aber es ist Gesetz. Ausspruch, der die Unumstößlichkeit der Gesetze, die sich im Einzelfall peinlich fühlbar macht, betont.

Durch diese hohle Gasse muß er kommen. Es führt kein andrer Weg nach Kübnach. — Hier vollend' ich's; die Gelegenheit ist günstig. Schiller. Wilhelm Tell 4. 3.

Durch Todesnacht bricht ew'ges Morgenrot! Körner. Zriny 5. 2.

Durch zweier Zeugen Mund Wird allerwegs die Wahrheit kund. Goethe. Faust I. Der Nachbarin Haus.

Du Schwert an meiner Linken. Aus Körners Schwertlied.

Du siehst mich an und kennst mich nicht. Lied v. Hoffmann v. Fallersleben.

Du siehst, mit diesem Trank im Leibe, Bald Helenen in jedem Weibe. (Goethe. Faust I. Hexenküche).

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, findet sich schon 3. Mose 19. 18, also keineswegs erst im NT.

Du sollst dem Ochsen, der da drischtet, nicht das Maul verbinden, 5. Mose 25. 4.

Du sollst niemand rühmen vor seinem Ende. Sir. 11. 29. Bei Herodot 1. 32 sagt Solon zu Krösus: „Ehe jemand gestorben, soll man sich hüten, ihn glücklich zu nennen.“

Du sprichst ein großes Wort gelassen aus. Goethe. Iphigenie 1. 3 (Worte des Thoas).

D. V. = Deo volente (lat.), so Gott will.

Early to bed and early to rise makes a man healthy, wealthy and wise, engl. (spr. *ôli tû and rais me'kes â mân helthi uelthi waiz*), früh ins Bett u. frühes Aufstehen macht gesund, reich u. weise.

e. c. = exempli causa (lat.), zum Beispiel, u. ex commissione — im Auftrag.

Ecce homo (lat.), sehet, welch ein Mensch! Worte, mit denen Plinius den geknebelten blutüberströmten Christus den Juden darstellt (Johannesevangelium XIX, 5).

Ecco, ital.), siehe, siehe da!

Ecrasez l'infâme, frz. (spr. *-sé lân'fâm*), „rottet die Schändliche aus“, oft wiederkehrender,

wohl auf die Kirche gemünzter Ausdruck in Voltaires Briefen.

Edel sei der Mensch, Hilfreich und gut, aus Goethes Gedicht „Das Göttliche“.

Edidit (lat.), gab heraus.

Editio princeps (lat.), Erstausgabe.

E fatto il pane, ital. (das Brot ist gebacken), Geschehenes ist nicht zu ändern.

Ego sum, qui sum (lat.), ich bin der, der ich bin. D. h.: Ich bin das höchste Wesen, alles ist in mir beschlossen. Worte Gottes an Moses (Exodus III, 14).

Eh bien, frz. (spr. *bjân*), wohl, nun gut; nun!

Eheu! fugaces labuntur anni (lat.), ach! rasch vergehen die Jahre! Horaz. Oden II, 14. 1.

Ehre, dem Ehre gebühret, Röm. 13. 7.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Luk. 2. 14 (Weihnachtsbotschaft).

Ehret die Frauen! sie flechten und weben Himmlische Rosen ins irdische Leben. Schiller. „Würde der Frauen“.

Ehrlicher Makler. Aus einer Rede Bismarcks 1878: „Die Vermittlung des Friedens denke ich mir nicht so, daß wir nun bei divergierenden Ansichten den Schwiedschlichter spielen u. sagen: so soll es sein, u. dahinter steht die Macht des deutschen Reiches, sondern ich denke sie mir bescheidener, ja — ohne Vergleich im übrigen stehe ich nicht an, Ihnen etwas aus dem gemeinen Leben zu zitieren — mehr die eines ehrlichen Maklers, der das Geschäft wirklich zustande bringen will.“

Ehrt eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister. R. Wagner. Meistersinger.

Eilende Wolken, Segler der Lüfte! Schiller. Maria Stuart 3. 1.

Ein andres Antlitz, eh sie geschehen, Ein anderes zeigt die vollbrachte Tat. Schiller. Braut v. Messina 3. 5.

Ein Augenblick, gelebt im Paradiese, Wird nicht zu teuer mit dem Tod gebüßt. Schiller. Don Carlos 1. 5.

Ein Baum fällt nicht auf den ersten Streich. Ein großes Werk kann nicht im Augenblick geschaffen werden.

Ein blindes Huhn findet manchmal auch ein Körnchen. Der Zufall hat bisweilen einem Unfähigen die Erreichung eines Ziels gebracht, zu dem er durch eigene Kraft niemals hätte gelangen können.

Ein Buch mit sieben Siegeln, ein schwer verständliches Buch, überhaupt alles schwer Verständliche, nach Offenb. 5. 1.

Ein echter deutscher Mann mag keinen Franzosen leiden, Doch ihre Weine trinkt er gern. Goethe. Faust I. Auerbachs Keller.

Eine große Epoche hat das Jahrhundert geboren: Aber der große Moment findet ein kleines Geschlecht. Schiller. Der Zeitpunkt (Xenien).

Ein ehrliches Begräbnis, nach 1. Mose 23. 6: „Begrabe deinen Toten in unsern ehrlichsten Gräbern.“ Ähnlich Sir. 38. 16 u. 2. Marc. 4. 49.

Eine Krähe hackt der andern nicht die Augen aus. Menschen v. gleicher Art u. Gesinnung u. mit gleichen Zielen stehen einander nicht feindlich gegenüber.

Einem eine Dornenkrone flechten. Damit bezeichnet man nach Matth. 27. 29 die bittersten Marter, die einem zugefügt werden kann.

Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul. Geschenke soll man nicht werten.

Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttin, dem andern Eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt. Schiller. Wissenschaft.

Eine Musikantenkühle, die ist als wie ein Loch. Geibel, Lob der edlen Musika.

Einem Steine statt Brot geben, Matth. 7. 9 („Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brot, der ihm einen Stein biete?“).

Einen neuen Menschen anziehen. s. *Den alten Menschen ausziehen.*

Eine Rose gebrochen, ehe der Sturm sie entblättert. Worte der sterbenden Emilia in Lessings Emilia Galotti 6. 7.

Eines schick sich nicht für alle! Sehe jeder, wie er's treibe. Sehe jeder, wo er bleibe. Und wer steht, daß er nicht falle. Schlußstrophe aus Goethes „Beherzigung“.

Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede. Man soll sie billig hören beide. Die Meinung der Allgemeinheit trifft meist das Richtige.

Ein fideles Gefängnis. Wort des Gefängniswärters Frosch im 3. Akt der Operette „Die Fledermaus“ v. Joh. Strauß.

Ein freies Leben führen wir. Anfang des Räuberlieds in Schillers Räubern 4. 5.

Ein garstig Lied! Pfui! Ein politisch Lied! Goethe, Faust 1. Auerbachs Keller.

Ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn. nach 1. Moes 10. 9. wo v. Nimrod die Rede ist.

Ein großer Aufwand, schmachlich! ist vertan! Goethe, Faust 11. 5. Grablegung.

Ein guter Mensch in seinem dunkeln Drange ist sich des rechten Weges wohl bewußt. Goethe, Faust 1. Prolog im Himmel.

Ein gutes Werk an einem tun. Matth. 29. 10 spricht Jesus v. dem Welbe, das köstliches Wasser auf sein Haupt goß: „Sie tat ein gutes Werk an mir getan.“

Ein Herz und eine Seele. Apost. 4. 32.

Ein Kanadier, der noch Europens Übertünchte Hofflichkeit nicht kannte. Seume, „Der Wilde“.

Ein Narr auf eigne Hand. Aus Goethes Gedicht „Den Originalen“.

Ein Pfahl im Fleisch. nach 2. Kor. 12. 7: „Auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlägt.“

Einsam bin ich nicht alleine. P. A. Wolff, Preciosa 2. 2.

Ein Schein, der mehr gibt, als er hat. Man soll nicht mehr versprechen, als man halten kann.

Ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen. Schiller, Jungfrau v. Orleans 1. 9.

Ein Schritt vom Wege. Titel eines Lustspiels v. E. Wichert (1873).

Ein schwankendes Rohr nennt man nac' Luk. 7. 24 (vgl. Matth. 11. 7): „Wollt ihr ein Rohr sehen, das vom Winde bewegt wird“, einen charakterschwachen od. unschlüssigen Menschen.

Ein Sperling in der Hand ist besser als die Taube auf dem Dache.

Ein süßer Trost ist ihm geblieben. Er zählt die Häupter seiner Lieben. Und sieh! ihm fehlt kein teures Haupt. Schiller, Lied von der Glocke. Eine beliebte Parodie lautet: Und sieh! es sind statt sechs sieben.

Ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft. Goethe, Faust 1. Studierzimmer.

Ein Unglück kommt selten allein.

Ein verirrtes und verlorenes Schaf. Psalm 119. 176.

Eisen und Blut. Worte Bismarcks 1862: „Nicht durch Reden u. Majoritätsbeschlüsse werden die großen Fragen der Zeit entschieden — das ist der Fehler von 1848 u. 1849 gewesen — sondern durch Eisen u. Blut.“

Eiusdem farinae (lat.), von demselben Mehl (vom gleichen Schrot und Korn). Tadelnde Wendung, die Menschen mit den gleichen Fehlern vergleicht.

El hombre propone y Dios dispone (span.), der Mensch denkt, Gott lenkt.

El que escucha su mal oye, span. (spr. *kē ēss-kūtscha*), wer lauscht an der Wand, hört seine eigne Schand'.

El tiempo es oro, span. (spr. *ētm̄pō*), Zeit ist Geld.

Embarras, frz. (spr. *añbārā*), Verlegenheit, Verwirrung; e. de richesse (spr. *rišchēsā*), „Verlegenheit infolge zu reicher Auswahl“, Titel einer 1726 erschienenen Komödie des Abbe d'Alainval.

En avant, frz. (spr. *anawān*), vorwärts!

En bloc, frz. (spr. *añ blōk*), im ganzen, in Bausch u. Bogen.

En canaille, frz. (spr. *añ kandj*), als Kanaille, pöbelhaft, verächtlich (behandeln).

En détail, frz. (spr. *añ dētāj*), im einzelnen.

Endlich naht sich die Stunde. Mozart, Figaros Hochzeit 4. 11.

En face, frz. (spr. *añ fāsē*), von vorn angesehen, in gerader Ansicht; bes. v. Bildnisdarstellungen gesagt.

En famille, frz. (spr. *añ famij*), im engen Familienkreise, unter sich.

Enfant terrible, frz. (spr. *añ/ān tērtibl*), „Schreckenskind“, ein Kind, das durch Ausplaudern gesehener od. gehörter Dinge in Verlegenheit setzt; jemand, der seine Partei usw. durch zu große Offenheit bloßstellt.

Enfin seuls! frz. (spr. *añ/dū sōl*), „Endlich allein!“ Titel eines Bildes v. Emile Tossano (1880).

Eng ist die Welt, und das Gehirn ist weit. Leicht beieinander wohnen die Gedanken. Doch hart im Raume stoßen sich die Sachen. Schiller, Wallensteins Tod 2. 2.

England expects every man to do his duty, engl. (spr. *inglānd ēxpektss ēvri mān tū dū his djuṭi*), England erwartet, daß jedermann seine Pflicht tue! Ausspruch Nelsons vor der Seeschlacht bei Trafalgar.

Englisch spoken, engl. (spr. *inglisch spon'k'n*), (hier wird) Englisch gesprochen.

Un grande tenue, frz. (spr. *añ grānd tōnd*), im Paradeanzug, im festlichen Putz.

Un gros, frz. (spr. *añ grō*), im großen u. im ganzen.

Un masse, frz. (spr. *añ māsē*), in Masse.

Un passant, frz. (spr. *añ passān*), im Vorübergehen, beiläufig.

Un profil, frz., v. der Seite gesehen.

Unse et aratro (lat.), mit Schwert und Pflug. Wahlspruch dessen, der sein Land im Frieden durch ländliche Arbeit, im Krieg durch den Waffendienst stützt.

Un suite, frz. (spr. *añ sswit*), ununterbrochen, im Gefolge.

Unhaltsamkeit ist das Vergnügen An Sachen, welche wir nicht kriegen. Busch, Haarbeutel.

Un tierra de ciegos, el tuerto es rey, span. (spr. *ēāra thīgōs*), unter den Blinden ist der Einäugige König.

Entre chien et loup, frz. (spr. *āntr schlān e lū*), zw. Hund u. Wolf, in der Dämmerung, im Zwielicht.

Entre nous, frz. (spr. *āntr nū*), unter uns; im Vertrauen.

Entrez! frz. (spr. *āntrē*), treten Sie ein!, herein!

En vogue, frz. (spr. *añ wōg*), im Ansehen, im Rufe, in Mode, beliebt.

e. o. = ex officio (lat.), von Amts wegen, amtlich.

Ex ipso (lat.), eben dadurch, schon deshalb, selbstverständlich.

Epea pterōnta (griech.), „geflügelte Worte“, bei Homer häufiger Ausdruck.

Eppur si muove (ital.), „und sie (die Erde) bewegt sich doch“, Ausruf Galileis, als er die Kopernikanische Lehre abschwören mußte.

Er, der herrlichste von allen, aus Chamisso's „Frauen-Liebe und Leben“ 2.

Ergo (lat.), folglich, also.

Eripuit caelo fulmen sceptrumque tyrannis (lat.), dem Himmel entriß er den Blitz und den Tyrannen das Szepter. Inschrift auf Franklins Büste in Houdon.

Eritis sicut dñi (lat.), ihr werdet sein wie die Götter. Worte der Schlange an Eva (Genesis III, 5).

Er kann schreiben rechts, er kann schreiben links sagen wir v. einem den Mantel nach der Möglichkeit des Verdienstes tragenden, untergeordneten Journalisten, nach den Worten Schmucks in Freytags Journalisten 2. 2: „Ich habe geschrieben links und wieder rechts. Ich kann schreiben nach jeder Richtung.“

Erkläret mir, Graf Örlundur, Diesen Zwiespalt der Natur. Umgestaltung einer Stelle in A. Müllners Drama „Die Schuld“ 2. 5: „Und erkläret mir, Örlundur, diesen Zwiespalt der Natur! Bald möcht' ich in Blut sein Leben Schwinden sehn, bald — ihm vergeben.“

Erlaubt ist, was gefällt. Goethe, Tasso 2. 1. Worte Tassos, worauf die Prinzessin erwidert: „Erlaubt ist, was sich ziemt“, und „Willst du genau erfahren, was sich ziemt, So frage nur bei edlen Frauen an“.

Er lebte, nahm ein Weib und starb, aus Gellerts Erzählung „Der Greis“, findet sich ähnlich schon bei Chr. Gryphius.

Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst. Aus dem Prolog zu Schillers „Wallensteins Lager“.

Ernten, wo man nicht gesät hat, Luk. 19, 21, 22.

Errare humanum est (lat.). Irren ist menschlich. Geht unmittelbar auf die in der Epistel 57 des hl. Hieronymus enthaltene Stelle: „errare humanum est“ zurück. Dieser, der urbanen Denkweise des klassisch gebildeten Altertums durchaus geläufige Gedanke findet seine Förmung übrigens schon bei Seneca dem Älteren.

Errötend folgt er ihren Spuren. Schiller, Lied von der Glocke.

Er schüttelt sein graises Haupt, aus Chamisso's „Das Schloß Boncourt“.

Er stand auf seines Daches Zinnen, Er schaute mit vernünftigen Sinnen Auf das beherrschte Samos hin. Anfang v. Schillers Ring des Polykrates.

Erst schmelcheln, dann kratzen schickt sich für Katzen.

Erst wägen, dann wagen. Wahlspruch Moltkes.

Er war von je ein Bösewicht; Ihn traf des Himmels Strafgericht! Fr. Kind, Freischütz.

Es braust ein Ruf wie Donnerhall, Max Schneckenburger., Wacht am Rhein (1840).

Es erben sich Gesetz' und Rechte Wie eine ewge Krankheit fort. Goethe, Faust I. Schülerzene.

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht, aus Heines rheinischem Volksliede (In der „Tragödie“).

Es geht mir ein Licht auf, d. h. mir wird etwas klar, Hieb 25, 3, Psalm 97, 11.

Es gibt im Menschenleben Augenblicke. Schiller, Wallensteins Tod 2. 3.

Es ging ein Mann im Syerland, Führt' ein Kamel am Halfterband. Anfangsverse v. Rückerts Parabel. Findet sich schon in einem lyrischen Gedicht aus dem 2. Diwan des pers. Dichters Ischelläddin Rumi (13. Jahrh.): „Hast du gehört, daß man im Syerland Einst führte ein Kamel am Halfterband?“

Es ging spazieren vor dem Tor Ein kohlpech-rabenschwarzer Mohr. Die Sonne schien ihm auf Gehirn, Da nahm er seinen Sonnenschirm. Anfang der „Geschichte v. den schwarzen Buben“ aus dem Struwwelpeter (s. d.).

Es irrt der Mensch, so lang' er strebt. Goethe, Faust I. Prolog im Himmel.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, Daß man, was man am liebsten hat, Muß meiden. Beginn v. Ernst Frh. v. Feuchtersleben, v. Mendelssohn komponiertem Gedichte „Nach altdentscher Weise“; lautet bei Mendelssohn: „Es ist bestimmt

in Gottes Rat, Daß man vom Liebsten, was man hat, Muß scheiden.“

Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Dins, wer will es ergründen? Jer. 17. 9.

Es ist der Krieg ein roh, gewaltsam Handwerk. Schiller, Die Piccolomini 1. 2.

Es ist die höchste Eisenbahn, stammt aus Gläubrenners humorist.-dramat. Szene „Ein Heimate-antrag in der Niederwallstraße“ (1847), in welcher der zerstreute Briefträger Bornike, an die mit der Leipziger Post eingegangenen Briefe denkend, plötzlich mit den Worten aufbricht: „Es ist die allerhöchste Eisenbahn, die Zeit ist schon vor drei Stunden ankommen.“

Es ist eine alte Geschichte, Doch bleibt sie immer neu. Heine, „Ein Jüngling liebt ein Mädchen“.

Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe, Matth. 6. 34; daher Goethes „Jeder Tag hat seine Plage“ (Lied Philins, Wdh. Meisters Lehrjahre V. 10).

Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme“, Matth. 19. 24.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt. D. h. man soll nicht nach dem Scheine urteilen.

Es ist nichts dahinter, nach 2. Petri 2. 18: „Sie reden stolze Worte, da nichts hinter ist.“

Es ist noch nicht aller Tage Abend. Es kann etwas erst dann gut heißen werden, wenn es keine bösen Folgen nach sich gezogen hat. Man kann etwas erst dann beurteilen od. sich darüber freuen, wenn es eingetroffen ist.

Es ist vollbracht, Joh. 19, 30 (letzte Worte Jesu).

Es kann der Frömmste nicht im Frieden bleiben. Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Schiller, Wilhelm Tell 4. 3.

Es kann die Spur von meinen Erdentagen Nicht in Aonen untergehn. Goethe, Faust II, 3. (großer Vorhof des Palastes).

Es kann ja nicht immer so bleiben Hier unter dem wechselnden Mond. Kotzebue, Trost beim Scheiden.

Es kommt ein Unglück über das andere. Hese-kiel 7. 5.

Es läuft kein Fluß den Berg hinan. Man kann das Unmögliche nicht möglich machen.

Es lebt ein Gott zu strafen und zu rächen. Schiller, Wilhelm Tell 4. 3.

Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen Und das Erhabene in den Staub zu ziehn. Schiller, Das Mädchen von Orleans.

Es lösen Sich alle Bande frommer Scheu. Schiller, Lied von der Glocke.

Es möchte kein Hund so länger leben! (Goethes Faust. Fragment. Nacht).

Es muß auch solche Käuze geben. Goethe, Faust I. Marthens Garten.

Es muß doch Frühling werden. Aus Geibels „Hoffnung“.

Es muß ja nicht gleich sein. — es hat ja noch Zeit. Aus dem v. Nestroy verfaßten Couplet in Friedr. Kaisers Poesie „Verrechnet“ (1851).

Esprit, frz. (spr. -rè), Geist, Scharfsinn, Witz; e. de corps (spr. -kör), Körpergeist; e. d'escalier (spr. -lè), Treppenwitz; e. fort (spr. -fôr), Freigeist, Freidenker.

Es rauscht in den Schachtelhalmen. Scheffel, Gaudamus („Ichthyosaurus“).

Esset et amar, hot' an pot' oleo illos hiré (griech.), „esst und kommt der Tag, da die heilige Illos hinsinkt“, Illas IV. 164.

Es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten. Lessing, Nathan der Weise 4. 4.

Estar con los ángeles, span. (spr. -áncheless), im siebenten Himmel sein.

Est modus in rebus, sunt certi denique fines (lat.), es ist Maß und Ziel in den Dingen, es gibt schließlich bestimmte Grenzen. Zitat aus Horaz (Satiren I. 1. 106), das alles übermaß als unverständlich abweist.

Es wandelt niemand ungestraft unter Palmen.
d. h. in der Region der Ideale. (Goethe, Wahl-
verwandtschaften 2, 7 (Ottiliens Tagebuch).
Etc. = et cetera (lat.), und das übrige, und so
weiter.

Etiamsi omnes, ego non (lat.), wenn auch alle
andern, ich nicht! Worte, mit denen Petrus
im Olgarten Christus seiner unerschütterlichen
Treue versichert (Matthäusevangelium XXXVI,
35).

Et in Arcadia ego (lat.), auch ich war in Ar-
kadien. Inschrift auf einem einen Totenkopf
darstellenden Gemälde des Malers Schlöndorff,
ferner auf dem berühmten Bild Poussins „Die
Arkadischen Schäfer“. Hier sowie in dem Schiller-
schen Jugendgedicht „Resignation“ bekundet
der Hinweis auf das glückselige Arkadien die
Trauer über den Verlust eines Glücks, das man
besseren, die Wehmut darüber, daß alles Erden-
glück vergeht.

Et propter vitam vivendi perdere causas (lat.),
und, um zu leben, das einzubüßen, was allein
des Lebens wert ist. Vorwurf, den Juvenal ge-
gen die Patrizier erhebt (Satiren VIII, 84), die
ihrem Vorteil zuliebe, auf die Ehre — nach des
Dichters Überzeugung das höchste Gut — ver-
zichtet haben.

Etwas fürchten und hoffen und sorgen muß
der Mensch für den kommenden Morgen. Schiller,
Braut v. Messina 1, 8.

Eure Rede aber sei: ja, ja, nein, nein; was
darüber ist, das ist vom Übel, Matth. 5, 37.

Every inch a king! engl. (spr. *äwri inčs ä
king*), jeder Zoll ein König!

Er viva! (ital.) lebe hoch!

Ex oder ab abrupto (lat.), unvermittelt, ohne
Vorbereitung.

Ex aequo et bono (lat.), nach Recht und Billig-
keit. Wort des Sallust (Iugurtha XXXV, 7).

Ex cathedra Petri (lat.), Ausspruch vom Lehr-
stuhl Petri (vom Papste), dem das 1870 prokla-
mierte Dogma Unfehlbarkeit zuerkennt. Im
weiteren Sinn für Machtspruch.

Excellence, frz. (spr. *äxslänss*), Vorzüglichkeit;
par a., vorzugsweise.

Exceptis excipulis (lat.), mit Ausnahme des-
sen, was eben eine Ausnahme bildet.

Excommodo (lat.), mit Muße, bequem.

Ex consensu (lat.), mit Zustimmung.

Ex dono (lat.), als Geschenk. Formel, die vom
Namen des Gebers begleitet, ein einer Sammlung
verliehenes Geschenk als solches kennzeichnet.

Exeunt, erit (lat.), sie gehen ab, er geht ab.
Vermerkt bei Szenen- u. Aktschlüssen, wenn Per-
sonen die Bühne verlassen.

Exilex (lat.), außer dem Gesetz stehend, vogel-
frei.

Ex libris (lat.), Büchermerkzeichen und In-
schrift auf dem diesem Zweck dienenden Vignette,
die von dem Namen des Bucheigentümers ge-
folgt ist.

Ex nihilo nihil (lat.), aus nichts wird nichts.
Anfangsvers einer Satire des Aulus Persius,
der den Grundgedanken der Philosophie des
Lucretius wiedergibt und besagen will, das alles
Bestehende von Ewigkeit her bestehen müsse.

Ex ore parvulorum veritas (lat.), Kindermund
spricht die Wahrheit.

Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor (lat.),
Erstehen wird aus meinem Staube ein Rächer.
Leidenschaftliche Worte der Königin Dido
(Virgils Aeneide IV, 625), da Aeneas sie verlassen
hat.

Experience passe science, frz. (spr. *äxpäns päss
sänsäns*), Proben gehen über Studieren.

Experto credite (lat.), Glaubt es dem, der es
selbst erfahren hat. Wort aus Virgils Aeneide
(II, 253). Auch erweitert zu: Experto crede
Roberto = Glaube mir, Robert, der es selbst
erfahren hat. Halbvers aus einem Gedicht des
Antonius Arna.

Ex professo (lat.), aus der Fülle des Wissens
heraus. Z. B.: einen Gegenstand ex professo
behandeln.

Extra (lat.), außer, außerdem, besonders.

Extra muros (lat.), außerhalb der Mauern.

Ex ungue leonem (lat.), den Löwen erkennt man
an den Krallen.

Fable convenue, frz. (spr. *fäbl kōvünä*), aus
Voltaire's „Jeannot et Collin“ (1764) stammender
Ausdruck: etwas nach (stillschweigender) Über-
einkunft, ohne weitere Prüfung für wahr Ange-
nommenes.

Facit indignatio versum (lat.), die Entrüstung
allein vermag zu dichten. Für den Satiriker
Juvenal kennzeichnende Worte (Satiren I, 79),
dem die tendenziöse Kraft seiner Verse höher
steht als die geschliffene Form.

Facon de parler, frz. (spr. *fässō dö parlé*),
bloße Redensart, leere Worte.

Facultas docendi (lat.), Lehrbefähigung.

Faiseur, frz. (spr. *fäšör*), Macher, Unternehmer;
f. d'affaires (spr. *däfär*), Vermittler v. Geld-
geschäften, Schwindler.

Fait, frz. (spr. *fä*), Tatsache, Tat; s. accompli
(spr. *fäakōmpli*), vollendete Tatsache.

Fallen sei ich Zweig auf Zweige. Grillparzer,
Ahnfrau 1.

Fama volat (lat.), wie auf Flügeln verbreitet
sich das Gerücht. Wort des Virgil (Aeneis III,
121).

Faenum habet in cornu (lat.), Heu steckt an
seinem Horn! Scherzwort des Horaz (Satiren I,
4, 33), das die Satiriker mit jenen gefährlichen
stoßbereiten Ochsen vergleicht, deren Horn
der Landmann zur Warnung der Vorübergehenden
mit Heu oder Stroh verseht.

Far diciotto con tre dadi, ital. (spr. *ditschötto*),
18 mit 3 Würfeln werfen, vom Glück höchst
begünstigt sein.

Fare del ben bellezza (ital.), „Schön“ machen
aus „Gut“, seine Habe verubeln.

Far le Maddalene (ital.), die Magdalenen spie-
len, Reue heucheln.

Far niente (ital.), Nichtstun, Mußiggang. S.
Dolce far niente.

Fausse alarme, frz. (spr. *föss älärm*), blinder
Alarm.

Faute, frz. (spr. *föt*), Schuld, Fehler, Mangel;
f. de mieux (spr. *dö mjö*), in Ermangelung eines
Bessern.

Faux, frz. (spr. *fö*), falsch, unecht; f. ménage
(spr. *ménäj*), wilde Ehe; f. pas (spr. *pä*), Fauxpas,
Fehltritt, Versehen; f. titre (spr. *titr*), Schmutz-
titel.

Favete linguis (lat.), hütet die Zungen! Worte,
mit denen Horaz (Oden III, 1, 2) andächtiges
Schweigen gebietet, damit die von ihm verkün-
deten Wahrheiten vernommen würden. Im all-
gemeinen geußilderte, halb scherzhafte Form, um
Schweigen zu gebieten.

Fecit, abgek. fec. (lat.), hat es gemacht.

Fehlt leider nur das geistige Band. Goethe,
Faust I. Schöllerszene.

Felix culpa (lat.), glückbringende Schuld!
Stelle aus einer Homilie des hl. Augustin, die
in eine Hymne Eingang gefunden hat. Au-
gustin frohlockt bei dem Gedanken, daß die
Schuld der ersten Menschen Anlaß für das Er-
scheinen des Erlösers wurde.

Felix qui potuit rerum cognoscere causas (lat.),
glücklich, wer die geheimen Ursachen der Dinge
zu ergründen vermochte. Betrachtung Virgils
(Georgica II, 489).

Fermo in posta (ital.), postlagernd; auf Briefen:
ferma in posta.

Fern im Süd das schöne Spanien. Beginn v.
Gelbels Lied „Der Zigeunerbube im Norden“.

Fervet opus (lat.), mit glühendem Eifer wird
die Arbeit betrieben. Wendung, mit der Vergil
die Arbeitsweise der Bienen kennzeichnet (Geo-
gica IV, 69).

Festina lente (lat.), eile mit Welle. Worte, die Sueton dem Kaiser Augustus zuschreibt.

Feuchtfrohlich. Aus Scheffels Lied auf Perkeo („Gaudemus“).

Feurige Kohlen auf jemandes Haupt sammeln. Röm. 12, 20, Spr. 25, 22 heißt es: „Kohlen auf sein Haupt häufen“. Bedeutet, einen Feind durch Güte beschämen.

Fiat iustitia et pereat mundus (lat.), Gerechtigkeit werde geübt und sollte dabei die Welt zugrunde gehen. Wahlspruch Kaiser Ferdinands I.

Fiat lux (lat.), es werde Licht! Dem göttlichen Schöpfungswort der Genesis (1, 3) nachgebildeter Ausruf, der als Devise jeder großen, dem Fortschritt der Menschheit dienenden Geistestat gelten kann.

Fiat voluntas tua (lat.), dein Wille geschehe! Worte aus dem Vaterunser, auch vereinzelt gebraucht als Ausdruck tiefer Ergebung.

Fides obligat fidem (lat.), Vertrauen erweckt Vertrauen.

Fidus Achates (lat.), der getreue Achates. Ausdruck, mit dem Virgil des treuesten Begleiters des Aeneas gedenkt (Aeneide VI, 158). Im allgemeinen scherzhaft zur Bezeichnung eines vertrauten Freundes gebraucht.

Fille, frz. (spr. *fij*), Tochter, Mädchen, Nonne; **F. de France** (spr. *fräns*), Prinzessin des kgl. Hauses v. Frankreich; **F. de joie** (spr. *zod*), Freudenmädchen; **F. d'honneur** (spr. *dönör*), Ehrenfrau; auch Brautjungfer.

Fils, frz. (spr. *fiss*), Sohn; **l. aîné de l'Église** (spr. *äñ dö lögis*), Erstgeborener Sohn der Kirche, Titel der frz. Herrscher.

Fin de siècle, frz. (spr. *fän dö slökl*), Jahrhundertwende, Titel eines Lustspiels v. F. de Jouvenot u. H. Micard.

Finis coronat opus (lat.), das Ende krönt das Werk. Zitat aus Ovid (Heroiden II, 85). Will sagen, daß der Schluß gewissermaßen als das Endergebnis, kennzeichnend ist für das Ganze.

Finis Poloniae (lat.), das Ende Polens. Wort Kosciuskos in der Schlacht bei Maciejowice.

Five o' clock tea, engl. (spr. *faiv oklök* *fil*), Fünfuhretee, die Nachmittagsteestunde, zugleich Besuchsempfangszeit.

Flagrante delicto (lat.), auf frischer Tat (ertappt).

Flezeljahre, Titel eines Romans v. Jean Paul (1804). Doch ist das Wort schon früher nachweisbar.

Forbearance is no acquittance, engl. (spr. *föbär nəs is no äkunt nəs*), aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

For Brutus is an honourable man, engl. (spr. *för brütəs is än ön'rhbl män*), denn Brutus ist ein ehrenwerter Mann. Shakespeare, Julius Cäsar 3, 2.

Force majeure, frz. (spr. *förs mažör*), Höhere Gewalt.

For ever, engl. (spr. *för 'ew*), für immer, auf ewig.

Forsan et haec olim meminisse iuvabit (lat.), vielleicht wird uns auch diese Erinnerung eines Tages angenehm sein. Worte, mit denen Aeneas bei Vergil (Aeneis I, 203) seine Gefährten in schwieriger Lage tröstet.

Fortes fortuna adjuvat (lat.), den Tapferen hilft das Glück. Ausspruch des Terenz (Phormio I, 4).

Fortiter in re, suaviter in modo (lat.), stark in der Tat, milde in der Art. Wahlspruch des Jesuitengenerals Aquaviva.

Fortuna caeca est (lat.), das Glück ist blind. Zitat aus Cicero (Laelius XV, 54).

Fortuna, e dormi, ital. (habe Glück u. schlafe), alles gelingt dem, der Glück hat.

Fortunate senex (lat.), Glücklicher Greis! Ausruf, mit dem der Schäfer Meliböus (Vergils Eklogen I, 46) den schlichten, heilertätigen Titivrus glücklich preist.

Four in hand, engl. (spr. *fö' händ*), vierspännig; luxuriös, hoch hinaus.

Frailty, thy name is woman! engl. (spr. *freili, ðhai nəm is wum'n*), Schwachheit, dein Name ist Weib! Shakespeare, Hamlet 1, 2.

Franz heißt die Canaille? Schiller, Räuber 1, 2. Worte Schweizers.

Freiheit, die ich meine (d. h. Hebe), Anfangsvers v. Schenkendorfs Lied „Freiheit“ (1813).

Freiheit ist nur in dem Reich der Träume. Und das Schöne blüht nur im Gesang. Schiller, der Antritt des neuen Jahrhunderts.

Frei ist der Bursch! Aus Aug. Binzers Lied „Stoß an! Elsenach lebe!“ (1818).

Frère de lait, frz. (spr. *frä dö lä*), Milchbruder.

Freude, Mäßigkeit und Ruh schließt dem Arzt die Türe zu. Logau, Singsedichte („Die beste Arznei“).

Freude, schöner Götterfunken, aus Schillers Gedicht „An die Freude“ (v. Beethoven im Finale der 9. Symphonie vertont).

Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein; hängen und bangen in schwebender Pein, himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt, glücklich allein ist die Seele, die liebt. Clarchens Lied in Goethes Faust 3, 2. Meist als Hängen und bangen zitiert.

Freunde in der Not, geh'n hundert auf ein Lot. Solange man in Wohlstand lebt, hat man viele Freunde; gerät man in Not, verlassen sich meist alle.

Freut euch des Lebens. Weil noch das Lampchen glüht; Pflucket die Rose, Eh sie verblüht! Lied v. J. M. Usterl (1763–1827).

Friede sei mit euch! Luk. 24, 36 u. ö. (Worte Jesu). „Friede sei mit dir“ zuerst I. Sam. 25, 6.

Frisch auf, zum frühlichen Jagen. Beginn eines Kriegerliedes für die freiwilligen Jäger (1813) v. Fouque; nach einem älteren Jägerlied v. Gottfr. Benj. Hancke: „Auf, auf zu frühlichem Jagen, Auf in die grüne Heide.“

Frisch, fromm, fröhlich, frei! Jahn, Turnerwahlspruch.

Friß, Vogel, oder stirb! Jos. Nik. Weislinger, Streitschrift gegen Luther.

Früh aufstehen für „gescheit sein“ nach Sir. 39, 6. Die Redensart „früher aufstehen“ zum Zweck der Übervorteilung jemandes ist schon alt.

Früh übt sich, was ein Meister werden will. Schiller, Wilhelm Tell 3, 1.

Fudit, abgek. fud. (lat.), er hat gegossen.

Fugit irreparabile tempus (lat.), es flieht die Zeit unwiederbringlich hin! Schluß eines Virgilischen Verses (Georgica III, 284). In dem der Dichter seine eigene Weitschweifigkeit tadelt. Im allgemeinen Klage über die Flüchtigkeit alles Zeitlichen.

Für die Freiheit eine Gasse! sagt Schenkendorf in der drittzehnten Strophe des Gedichtes „Schill. Eine Geisterstimme“ (1809). Th. Körner entlehnt v. ihm in seinem Aufruf v. 1813 „Frisch auf, mein Volk! die Flammenzeichen rauchen!“ im Anfang des vorletzten Verses der 1. Strophe: „Der Freiheit eine Gasse“. Daß Arnold v. Winkelrieth sich mit diesen Worten 1866 in der Schlacht bei Sempach in die Speere der Feinde gestürzt habe, läßt sich nicht nachweisen.

Furia francese, ital. (spr. *-tsché-*), frz. Ungeheuer, der heftige Vorstoß der Franzosen beim ersten Angriff.

Furor Teutonicus (lat.), deutscher Ungestüm. Wort des Lucanus (Pharsalia I, 255).

Gabel, Messer, Schere, Licht Taugt für kleine Kinder nicht! Kindervers.

Galant homme, frz. (spr. *galänöm*), Ehrenmann; dann ein Mann von feiner Lebensart, bes. gegen Damen.

Gardez, frz. (spr. *-dél*), Aufgepaßt! Achtung! G. la reine (spr. *rdn*), Schach der Königin! (im Schachspiel).

Gazetten müssen nicht geniert werden, Wort Friedrichs d. Gr. in einem Briefe des Kabinettsministers Grafen Podewils 1740 an Minister v. Thulemeyer verfügte Freilechterung der Zeitungszensur.

Geben ist seliger denn Nehmen, Apost. 20. 35. Nach Plutarchs Sprüchen v. Königen u. Feldherren hat Artaxerxes gesagt: „Geben ist königlicher denn Nehmen.“

Geben Sie Gedankenfreiheit! (gewöhnlich zu Sire, geben Sie Gedankenfreiheit! erweitert). Schiller, Don Carlos 3. 10.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist, Matth. 22. 21.

Gebet, so wird euch gegeben! Luk. 6. 38.

Gebt Feuer! ach, wie schießt ihr schlecht! Mosen, Andreas Hofer.

Gedanken sind zollfrei. Über seine Gedanken ist man keinem Menschen Rechenschaft schuldig.

Geduld, Geduld! wenn's Herz auch bricht! Schlussstrophe v. Bürgers Lenore.

Gefährlich ist's, den Leu zu wecken, Verderblich ist des Tigers Zahn: Jedoch der schrecklichste der Schrecken, Das ist der Mensch in seinem Wahn. Schiller, Lied von der Glocke.

Gegen Demokraten Helfen nur Soldaten. Schluß v. Wilh. v. Merckels Gedicht „Die fünfte Zukunft“ (1848).

Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen, d. h. jeder muß sterben.

Geh den Weibern zart entgegen, Du gewinnst sie, auf mein Wort. Und wer rasch ist und verwegend, kommt vielleicht noch besser fort. Aus Goethes Singpiel „Die ungleichen Häusgenossen“.

Geh du linkwärts, laß mich rechtwärts gehen. Schluß v. Moors Gesang v. Brutus u. Caesar, nach 1. Moses 13. 9: „Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken.“

Geiz ist die Wurzel alles Übels, nach 1. Thimotheus 6. 10.

Geknickte Lilie, aus dem vorletzten Verse v. Schillers Gedicht „Kindsmörderin“ 1782 („Henker, kannst du keine Lilie knicken?“).

Gelobet seist du jederzeit, Frau Musika! Geibel, Lob der edlen Musika.

Gedenke, was dir Gott beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast, Ein jeder Stand hat seinen Frieden, Ein jeder Stand hat seine Last. Aus Gellerts Lied „Zufriedenheit mit seinem Zustand“.

Genießt im edlen Gerstensaft des Weines Geist, des Brotes Kraft. Verse im Saalgebäude der Berliner Tivolibrauerei, v. Hogarten.

Gentleman, engl. [spr. dʒɛntlmən], Mann v. Stand, guter Familie, guter Erziehung, feiner Lebensart: Ehrenmann; gentlemanlike [spr. ˈlɪk], nach Art eines G.

Genus irritabile vatum (lat.), das reizbare Geschlecht der Dichter. Wort des Horaz (Episteln II, 2. 102), das die überaus starke Empfänglichkeit des Dichters kennzeichnet.

Geschene Dinge lassen sich nicht ungeschehen machen. Nach Plautus.

Gestern noch auf stolzen Rossen, Heute durch die Brust geschossen, Morgen in das kühle Grab! Hauff, Reiters Morgenlied.

Getellte Freud' ist doppelt Freude, Getellter Schmerz ist halber Schmerz. Aus Tiedges Urania 4 Ges. V. 221ff.

Getrennt marschieren, vereint schlagen, der Grundsatz der Moltkeschen Strategie, ist in dieser Form v. Moltke wohl nicht ausgesprochen worden, ähnlich aber in seinen Verordnungen für die höhern Truppenführer 1869 (Milit. Werke 2. 2. 165ff.).

Get thee to a nunnery, engl. [spr. ði tu ðə ˈnʌnəri], geh in ein Kloster! Shakespeare, Hamlet 3. 1.

Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur

Worte hört, Es müsse sich dabei doch auch was denken lassen. Goethe, Faust I. Hexenküche.

Globetrotter, engl. [spr. glɒʊb-], „Erdräuber“, Bezeichnung für Leute, die alle Erdteile bereisen.

Gloria victoribus (lat.), Ruhm den Siegern. Gegensatz von: Vae victis (s. d.).

Gloria alienis bonis (lat.), sich mit fremden Federn schmücken. Aus Phadrus (Fabeln I, 3. 1).

Glück und Glas, wie leicht bricht das! Weist auf die Unbeständigkeit des Glückes hin.

Gnade vor deinen (meinen) Augen finden, 1. Mose 18. 3.

Gnothi seauton (griech.), „Erkenne dich selbst“ Ausspruch des Chilon (s. d., B. 1.).

Go ahead! engl. [spr. ɡoʊ əˈhɛd], vorwärts!

God save the king, engl. [spr. ɡɒd seɪv ði], Gott erhalte den König! Beginn des Textes der engl. Nationalhymne.

Goldene Internationale, Ausdruck für die speziell jüdisch-kapitalist. Macht, nach der Broschüre v. Karl Wilmanns 1876: „Die g. I. u. die Notwendigkeit einer sozialen Reformpartei“.

Goldene Rücksichtslosigkeit schreibt Theod. Storm 1850 in einem Brief an Mörike. In Storms Gedicht „Für meine Söhne“ (1850) heißt es:

„Blüte edelsten Gemütes Ist die Rücksicht; doch zu Zeiten Sind erfrischend wie Gewitter Goldne Rücksichtslosigkeiten.“

Goldenes Kalb: Anbetung des goldenen Kalbes, Tanz ums goldene Kalb, s. v. v. Verehrung des Reichtums u. die Sucht nach Gold, nach 2. Mose 32, wo es sich um ein Götzenbild handelt, das die Israeliten allerdings anbeteten u. umtanzten, zu dessen Herstellung sie sich aber ihres goldenen Geschmeldes entäußert hatten.

Good bye! engl. [spr. ɡʊd baɪ], leb wohl!

Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich klein, Anfang eines Singgedichts („Göttliche Rache“) v. Logau, ist aber Übersetzung einer Stelle aus Sextus Empiricus.

Göttliche Grobheit, aus Fr. v. Schlegels Roman Luzinde 1799, wo es heißt (S. 30), es liege in der Natur des Mannes „ein gewisser tölpelhafter Enthusiasmus, der gern mit allem Zarten u. Heiligen herausplatzt, nicht selten aber seinen eigenen treuerzigen Eifer hinstürzt u. mit einem Wort leicht bis zur Grobheit göttlich ist.“

Graecum est, non legitur (lat.), das ist Griechisch, das wird nicht gelesen. Geht auf den im Mittelalter geübten Brauch zurück, die griechischen Stellen in den Büchern zu übergehen, da man sie nicht verstand. Heute im figürlichen Sinn ironisch gebraucht: Was man nicht versteht, darum kümmere man sich nicht.

Grammatici certant et adhuc sub iudice lis est (lat.), die Grammatiker sind uneins und noch ist der Streitfall unentschieden. Vers des Horaz (Ars poetica, 78), die Meinungsverschiedenheit der Sprachkundigen über den Ursprung des elegischen Versmaßes betreffend.

Grande mortalis aevi spatium (lat.), der lange Zeitraum eines menschlichen Lebens. Wort, mit dem Tacitus der 15jährigen Regierungszeit des Domitian gedenkt.

Grande nation, frz. [spr. ɡʁɑ̃d nasjɔ̃], „große Nation“, v. Napoléon I. zuerst (1797) gebrauchte Bezeichnung für die Franzosen.

Grand prix, frz. [spr. ɡʁɑ̃ pʁi], Großer Preis, Hauptpreis.

Grand-Seigneur, frz. [spr. ɡʁɑ̃ sɛ̃jɛ̃], Großherr (Titel des Sultans).

Grata superveniet, quae non sperabitur, hora (lat.), unverhofft wird dereinst die glückliche Stunde dir kommen. Aus Horaz (Episteln I, 4. 14).

Gratis pro Deo (lat.), um Gotteslohn, ohne Gewinn, aus Liebe zu Gott.

Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, Und grün des Lebens goldner Baum. Goethe, Faust I. Schülerszene.

Greater Britain, engl. [spr. grɪˈtʃən], „größeres Britannien“, das brit. Weltreich, die Gesamtheit der Länder, die zum Brit. Reich gehören od. unter seiner Oberhoheit stehen.

Greift nur hinein ins volle Menschenleben! Ein jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt, Und wo ihr's packt, da ist's interessant. Goethe, Faust I. Vorspiel auf dem Theater.

Große Seelen dulden still, Schiller, Don Carlos, 1. 4.

Grünen und blühen. Psalm 92, 8: „Die Gottlosen grünen wie das Gras, u. die Übeltäter blühen alle.“ Vgl. den Anfang v. Goethes Reineke Fuchs: „Pflingsten, das blühliche Fest, war gekommen; es grünt u. blühten Feld u. Wald.“

Gruß Gott, tritt ein, bring Glück herein. Alter Handwerkspruch, der auch als Hausspruch Verwendung findet.

Guastar l'uova nel paniere ad alcuno, ital. (jemand die Eier im Korbe zerbrechen), jemandes Pläne zerstören.

Guerre, frz. [spr. gʁʁ], Krieg; g. à outrance [spr. utrans], Krieg bis zum Äußersten, bis aufs Messer; nom de g. [spr. non], Kriegsname, s. v. w. Pseudonym.

Guldene Apfel in silbernen Schalen, Sprüche 25, 11, eine bes. v. Schubart, Wieland, Goethe, Musaus viel zitierte Wendung.

Gusto (ital.), Geschmack.

Gute Leute und schlechte Musikanten, entstand durch E. T. A. Hoffmann („Seltsame Lenden eines Theater-Direktors“ u. „Kater Murr“) u. Heine („Ideen. Das Buch Le Grand“) aus einer Stelle in Brentanos Lustspiel „Ponce de Leon“ (1804): „Diese schlechten Musikanten u. guten Leute aber werden sich unter Eurer Anführung im Walde versammeln.“

Gutta cavat lapidem (lat.), der Tropfen höhlt den Stein. Wort Ovids (Ex Ponto IV, 10, 5).

H. a. = hujus anni (lat.), dieses Jahres.

Habemus confitentem reum (lat.), wir haben hier einen Angeklagten, der seine Schuld eingesteht. Worte, mit denen sich Cicero des verbannten Ligarius, Anhängers des Pompejus, annimmt.

Habent sua fata libelli (lat.), die Bücher haben ihre Schicksale. Worte, mit denen der Dichter u. Grammatiker Terentianus Maurus sagt, daß Bücher sowie Menschen ein wechselvolles Schicksal haben u. in Vergessenheit sinken können.

Habitué, frz. [spr. abitüé], häufiger Besucher, Stammgast.

Hab' mich nie mit Kleinigkeiten abgegeben! Worte Franz Moors in Schillers Räubern 5, 1.

Hacer castillos en el aire, span. [spr. áthér kastitjos], Luftschlösser bauen.

Hacer el primo, span. [spr. áthér], sich foppen lassen.

Hacer su agosto, span. [spr. áthér], sein Schäfchen ins Trockene bringen.

Halb-Asien wird ein Teil des v. der Kultur nur beleckten Osteuropas genannt, nachdem ihn Franzos zuerst im Feuilleton der Neuen Freien Presse („Von Wien nach Czernowitz“ 1875) so bezeichnet hatte. 1876 gab Franzos das Buch hrs.: „Aus Halb-Asien. Kulturbilder aus Galizien, der Bukowina, Südrussland u. Rumänien.“

Halb zog sie ihn, halb sank er hin, und ward nicht mehr gesehen. Aus Goethes Ballade „Der Fischer“.

Hands off! engl. [spr. hænds ɒf], Hände weg! Ausruf Gladstones, als Österreich 1878 Bosnien u. die Herzegowina besetzte.

Hannibal ad portas (lat.), Hannibal ist vor den Toren. Schreckensruf der Römer bei der Kunde v. der Niederlage bei Cannä (Cicero, De finibus IV, 9; Titus Livius 23, 16).

Hans Huckebein, der Unglücksrabe, Titel einer lustigen Geschichte v. Busch, ist zur Bezeichnung eines Pechvogels geworden. Blumenthal u. Kadelburg haben ihn in diesem Sinne zum Titel eines Lustspiels genommen.

Hans im Glück ist uns ein in seiner Dummheit zum Glück od. wenigstens zu vermeintlichem Glück kommandier Mensch.

Hapax legomenon, griech. („nur einmal Gesagtes“), ein Wort, das (bes. bei den alten Klassikern) nur einmal vorkommt.

Haust du meinen Juden, hau' ich deinen Juden. Umformung einer Stelle aus J. P. Heibels Schatzkästlein („Die zwei Postillone“, wo der eine Postillon sagt: „Du sollst meinen Passagier nicht hauen, er ist mir anvertraut u. zahlt honett, od. ich hau' den deinigén auch!“).

H. c. = honoris causa (lat.), ehrenhalber.

Hectora quis nosset, si felix Troia fuisset (lat.), wem wäre Hektor bekannt, wenn Troja glücklich gewesen wäre? Aus Ovid, Tristia ex Ponto (IV, 3, 75).

Hell dir im Siegerkranz, Anfangsworte eines Liedes v. Balthasar Gerhard Schunacher (1755–1801) 1793, nach einem dän. Lied v. Heinr. Harries 1790.

Hellige Ordnung, segensreiche Himmelstochter. Schiller, Lied v. der Glocke.

Heinrich! Mir graut's vor dir. Goethe, Faust I. Kerker.

Hell is paved with good intentions, engl. [spr. heləd ulð gʊd ɪntənʃənz], der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert.

Héna, allá léonta (griech.), „Nur eins, aber einen Löwen“, Asop, Fabel 240 (Löwin u. Fuchs), Antwort der Löwin auf den Spott des Fuchses, daß sie nur ein Kind geboren habe.

Heredis fletus sub persona risus est (lat.), das Weinen der Erben ist ein maskiertes Lachen. Aus den Sprüchen des Publius Syrus.

Herr, dunkel war der Rede Sinn. Schiller, Der Gang nach dem Eisenhammer.

Herrlich! Etwas dunkel zwar – Aber's künigt recht wunderbar. Aus P. A. Wolffs Drama Preciosa 1, 5.

„Herrlich“, sprach der Fürst von Sachsen. Aus J. Kerners Gedicht „Der reichste Fürst“.

Herrlich und in Freuden leben, Luk. 16, 19.

Herz, mein Herz, warum so traurig? Und was soll das Ach und Weh? Anfang eines Liedes v. J. R. Wyß d. J. (1771–1830).

Herz und Nieren prüfen. Psalm 7, 10.

He thinks too much; such men are dangerous, engl. [spr. hi θɪŋks tuː mʌtʃ, sʌtʃ mɛn dʒəˈdʌŋərəs], er denkt zu viel, die Leute sind gefährlich! Shakespeare, Julius Caesar.

Heureka (griech.), „Ich hab's gefunden!“ Ausruf des Archimedes bei Entdeckung des hydrostatischen Grundgesetzes; daher Freudeneruf bei Lösung eines schwierigen Problems, einer Entdeckung usw.

Heute mir, morgen dir stanunt aus Sir. 38, 23 nach dem Text der Vulgata: „mihl heri et tibi hodie“ („mir gestern u. dir heute“).

Heute rot, morgen tot, beruht auf Sir. 10, 2: „Heute König, morgen tot.“

Hic et nunc (lat.), hier und jetzt, auf der Stelle. Im Sinne gebietlicher Forderung gebraucht.

Hic haeret aqua (lat.), hier stockt es. Zitat aus Cicero, de officiis III, 33, 117.

Hic jacet (lat.), hier ruht. Anfangsworte v. Grabinschriften.

Hic jacet lepus (lat.), hier liegt der Hase. Hier steckt die Schwierigkeit (hier ist der Hund begraben!).

Hic niger est, hunc tu, Romane, caveto! (lat.), dieser ist schwarz (d. h., ein Bösewicht), vor diesem, Römer, nimm dich in acht! Zitat aus Horaz, Satiren I, 4, 85.

Hic Rhodus, hic salta (lat.), hier ist Rhodus, hier springe! Wort aus einer Äsopischen Fabel (Nr. 203), bedeutend: Hier zeige, was du kannst.

Hier ist die Stelle, wo ich sterblich bin, Schiller, Don Carlos 1, 6.

Hier ist gut sein, hier laßt uns Hütten bauen, aus Matth. 17, 4: „Herr, hier ist gut sein; willst

du, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, Moel eine und Elias eine."

Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun, 1. Vers v. Goethes Lied „Ergo bibamus!" (1811).
Hier stehe ich! Ich kann nicht anders. Gott beile mir! Amen. Angeblich Antwort Luthers vor dem Reichstag zu Worms 1521 auf die Frage, ob er widerrufen wolle. Tatsächlich sagte er nur: „Gott helf mir, Amen."

Hier wendet sich der Gast mit Grausen. Schiller, Ring des Polykrates.

Hie Well, hie Waiblingen! Parteilzw. zuerst 1140 in der Schlacht bei Weinsberg zw. Welf IV. u. Konrad III., dem Staufer, vernommen.

High hie, engl. [spr. *hai hoi*], die große, vornehme Welt.

Himmel und Erde in Bewegung setzen, nach Hagard 2, 7, wo der Herr verheißt, er werde „Himmel u. Erde, das Meer u. Trockne bewegen".

Himmel und Erde zu Zeugen anrufen oder sehen, nach 5. Mose 4, 26.

Hinc illae lacrimae (lat.), daher jene Tränen! Zitat aus Terenz, sprichwörtlich für: Das also ist die Ursache!

Histoire scandaleuse, frz. [spr. *istodr skanäda-*], Skandalgeschichte.

Hoc caverat mens provida Reguli (lat.), der weitschauende Geist des Regulus hatte sich dessen wohl versehen. Wort des Horaz (Oden II, 5, 13), das häufig im ironischen Sinn mit Bezug auf die Pseudopropheten gebraucht wird, die, nachdem ein Ereignis eingetreten, vorgeben, es vorherverkündet zu haben.

Hoc erat in votis (lat.), das gehörte zu meinen Wünschen. Wort des Horaz (Satiren II, 6, 1), welches sagen soll: Damit ist der Gipfel meiner Wünsche erreicht.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann. Anfang v. Bürgers Lied vom braven Mann.

Hochmut kommt vor dem Fall, nach Sprüche Salomos 16, 18: „Stolzer Mut kommt vor dem Fall."

Höchstes Glück der Erdenkinder Sei nur die Persönlichkeit. Goethe, Buch Suleika.

Hoc opus, hic labor est (lat.), das ist die Schwierigkeit, das ist die Mühe. Anfang eines Vergleiches Verses (Xenode VI, 129), der zum Hinweis auf die Schwierigkeit eines Unternehmens dient.

Hoc signo vinces (lat.), in diesem Zeichen wirst du siegen! Inschrift, die Konstantin d. Gr. vor seinem Kampf gegen Maxentius zugleich mit einem Flammenkreuz am Himmel erscheinen ließ soll.

Hoc volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas (lat.), das will ich, also befehle ich's: an Stelle des Grundes gelte der Wille. Aus den Satiren des Juvenal (VI, 223).

Hodie mihi, cras tibi (lat.), heute ist an mir die Reihe, morgen an dir, heute mir, morgen dir!

Hof-Deinoge. Stammt aus Roberts Gedicht „An L. Tieck. Promenaden eines Berliners in seiner Vaterstadt." In seinen Schriften 2, 125 sagt er: „So nämlich nenn' ich keinen Berliner! Hof-Deinogen sind Mannchen, die allem Volke den Hof machen u. bei jeder Gelegenheit für maßigen Preis, was preußisch ist, beweißen." Daraus wurde Salondeinoge, Salonrevolutionär u. dgl. Auch das Wort Salontröler mag daher stammen, das B. Auerbach in seinem Roman „Auf der Höhe" (1865) gebraucht u. das v. Defregger zum Titel u. Inhalt eines Gemäldes gewählt wurde.

Hoher Sinn liegt oft in kind'schem Spiel. Schiller, Thekla. Eine Geisterstimme.

Hohgelächter der Hölle. Lessing, Emilia Galotti 5, 2 (Worte Odoards).

Hominem quæro (lat.), einen Menschen suche ich! Zitat aus Diogenes Laërtius (Leben und Meinungen VI, 2, 50).

Homines dum docent discunt (lat.), die Menschen lernen, während sie lehren. Ausspruch Senecas (Epistole 7).

Der kleine Beckmann, G. W.

Homines, quo plura habent, eo cupiunt ampliora (lat.), je mehr die Menschen haben, um so mehr begehren sie. Zitat aus Justinus (IV, 1).

Homini necesse est mori (lat.), alle Menschen müssen sterben. Zitat aus Ciceros Schrift „De Fato" (IX).

Homme, frz. [spr. *öm*], Mensch, Mann; h. d'affaires [spr. *daffär*], Geschäftsführer, Hausmeister; h. de lettres [spr. *lêtr*], Literat; h. d'esprit [spr. *ri*], Mann v. Geist; h. de qualité [spr. *ka-*], Mann v. Stande.

Homo doctus in se semper divitiis habet (lat.), ein gelehrter Mensch trägt immer Reichtümer mit sich. Aus den Fabeln des Phädrus (IV, 21, 1).

Homo homini lupus (lat.), der Mensch ist ein Wolf für den Menschen. Plautus, Asinaria II, 4, 88.

Homo proponit, sed deus disponit (lat.), der Mensch denkt und Gott lenkt.

Homo sum, humani nihil a me alienum puto (lat.), ich bin ein Mensch, nichts Menschliches ist mir fremd. Zitat aus Terenz „Heautontimorumenos" (I, 1).

Honest Jago, engl. [spr. *önést ai'd'go*], ehrlicher Jago, ironische Bezeichnung für einen Schurken, nach Shakespeare, Othello.

Honneur et Patrie, frz. [spr. *önr é patri*], „Ehre u. Vaterland", Devise des Ordens der Ehrenlegion.

Honny soit qui mal y pense, frz. [spr. *öni so'd ki mal i päns*], „Schande dem, der schlecht davon denkt." Devise des engl. Rosenbandordens, angebl. Ausspruch Eduards III., als seine Geliebte, die Gräfin Salisbury, auf einem Ball ihr lilas blaues Strumpfband verlor u. er bei dem Versuch, es aufzuheben, ihr Kleid ergriff.

Honor est praeium virtutis (lat.), die Ehre ist die Belohnung der Tugend. Betrachtung aus Ciceros „Brutus" (LXXXI).

Hope is a curtail dog in some affairs, engl. [spr. *höp is ä kö'tel dog ä'd's*], Hoffnung ist oft ein Jagdhund ohne Spur.

Horresco referens (lat.), ich schaudere beim Erzählen. Anruf, mit dem Aeneas in Virgils Aeneide (II, 204) des grauenvollen Schicksals Laokoons gedenkt. Der Wendung kommt heute humoristische Färbung zu.

Hors concours, frz. [spr. *ör könkür*], außer Wettbewerb; an der Ausstellung, aber nicht an der Preisbewerbung beteiligt.

Hors d'œuvre, frz. [spr. *ör dövr*], Nebenwerk, Nebensache; Nebenspeise, Vorgericht; Anbau.

Hört, ihr Herrn, so soll es werden: Gott im Himmel, wir auf Erden, Und der König absolut, Wenn er unsern Willen tut. Chamisso, Nachwächterlied (3. Strophe).

Hospes, hostis (lat.), wer fremd ist, ist ein Feind. Das Wort kennzeichnet treffend den Standpunkt, den überlebende Anhänger des Nationalgedankens jedweden Vertreter anderer Nationen gegenüber zu behaupten pflegen.

Hotel de Ville, frz. [spr. *ötl dö vill*], Stadt-, Rathaus; H.-Dieu [spr. *diö*], großes Krankenhaus; H. garni, Gasthaus, das nur Wohnung, aber keine Beköstigung gewährt.

Hotsprn, engl. [spr. *hötspspörn*], Heißsporn, Hitzkopf.

Hunger ist der beste Koch, nach Xenophons Memorabilien 1, 3, 5 Wort des Sokrates.

Hunger is the best sauce, engl. [spr. *həŋg'rsdss*], Hunger ist der beste Koch.

Hunger und Liebe. Aus Schillers Gedicht „Die Weltweisen" (Schlußstrophe): Doch weil, was ein Professor spricht, Nicht gleich zu allen dringet, So übt Natur die Mutterpflicht, Und sorgt, daß nie die Kette bricht, Und daß der Reif nie springet. Einatmen, bis den Bau der Welt Philosophie zusammenhält, Erhält sie das Getriebe Durch Hunger und durch Liebe.

Hunger, Liebe und Eitelkeit, nach Fritz Mauthner die drei Grundmotive alles Handelns.

I awoke one morning and found myself famous.
engl. [spr. ai duó'k ugn ánd faund fém'as]. Ich
erwachte eines Morgens u. fand mich berühmt.
Ausspruch Byrons.

Id. = ibidem (lat.), ebenda.

Ich bin allein auf weiter Flur. Aus Uhlands
„Schäfers Sonntagsglied“.

Ich bin das A und das O. Worte des Herrn
Offenb. Johannis 1, 8 u. 6., nach Jes. 41, 4 u. 6.,
wo sich der Herr „der erste u. der letzte“ nennt;
Alpha ist der erste u. Omega der letzte Buchstabe
des griech. Alphabets. Jetzt bedeutet „Das A
und das O“ soviel wie: „Alles in allem“, „Das
Wichtigste und Liebste“, „Anfang und Ende.“

Ich bin dein Vater Zephisus. Und habe dir nichts
zu sagen als dieses. Aus Raimunds „Diamant
des Geisterkönigs“ 2, 19.

Ich bin ein deutscher Dichter. Bekannt im
deutschen Land; Nennt man die besten Namen.
So wird auch der meine genannt. 3. Strophe v.
Hefnes Gedicht „Wenn ich an deinem Hause“.

Ich bin ein freier Mann und singe Mich wohl
in keine Fürstengruft. Aus G. Herweghs Gedicht
„Leicht Gepäck“.

Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?
Joh. Bernh. Thiersch, „Lied zur Feier des
3. August für die Harmoniegesellschaft in Halber-
stadt“ (1831 zum Geburtstage Friedrich Wil-
helms III. gedichtet).

Ich bin es müde, über Sklaven zu herrschen,
soll in einer Kabinettsorder Friedrichs d. Gr. v.
1785 stehen.

Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere
Leute, Luk. 18, 11. Gebet des Pharisäers, wird
ironisch v. den Selbstgerechten gesagt.

Ich denk' an euch, ihr himmlisch schönen Tage
Der seligen Vergangenheit. Mahlmann, Sehnsucht.
Ich denke einen langen Schlaf zu tun. Denn
dieser letzten Tage Qual war groß. Schiller,
Wallensteins Tod 5, 5.

Ich fühle eine Armee in meiner Faust. Schiller,
Räuber, Ende des 2. Akts.

Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht.
Heine, Lyrisches Intermezzo Nr. 18.

Ich habe genossen das irdische Glück, Ich habe
gelebt und geliebt. Schiller, Des Mädchens
Klage (um zwei Strophen verkürzt als Theklas
Lied, Piccolomini 3, 7).

Ich hab' getan, was ich nicht lassen konnte.
Schiller, Wilhelm Tell 1, 1.

Ich hab' mein Sach' auf nichts gestellt. Anfang v.
Goethes Gedicht „Vanitas! Vanitatum vanitas!“
Von Stirner im „Einzigsten u. sein Eigentum“
aufgegriffen.

Ich hab's gewagt, Wahlspruch Ulrichs v. Hut-
ten.

Ich kann den Blick nicht von euch wenden.
Ich muß euch anschauen immerdar. Anfang v.
Freiligraths Gedicht „Die Auswanderer“ (1838).

Ich kann nicht Fürstendiener sein. Schiller,
Don Carlos 3, 10.

Ich kann's nicht fassen, nicht glauben, aus
Chamisso's Frauen-Liebe u. -Leben 3.

Ich kenne dich, Spiegelberg (oft umgestellt in:
Spiegelberg, Ich kenne dich), aber ich will näch-
stens unter euch treten und fürchterlich Muster-
ung halten. Schiller, Räuber 2, 3.

Ich kenne keine Parteien mehr. Ich kenne nur
Deutsche. Aus der Ansprache Kaiser Wilhelms II.
am 2. Aug. 1914 an die deutschen Abgeordneten.

Ich liebe eine gesinnungsvolle Opposition.
Äußerung Friedrich Wilhelms IV. zu Herwegh
1842.

Ich möchte hingehen wie das Abendrot. Aus
G. Herweghs „Strophen aus der Fremde“ (1840).

Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde
der Dritte. Schiller, Die Bürgschaft.

Ich und mein Fläschchen sind immer beisam-
men. Anfang des Liedes „Der Zecher“ v. Lang-
bein.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten. Daß ich
so traurig bin: Ein Märchen aus uralten Zeiten.
Das kommt mir nicht aus dem Sinn. Heine,
Heimkehr (Nr. 2).

Ich wollt', mir wüchsen Flügel! Scheffel,
Gaudemus („Wanderlied“).

Id. = idem (lat.), das nämliche, ebenso.

I. e. = id est (lat.), das ist, das heißt.

Ignorabimus (lat.), wir werden es nie wissen.
Ausspruch v. Du Bois-Reymond, der sich auf
die Grenzen des Naturerkennens bezieht.

Ignorancia no quita pecado, span. [spr. áñhla
kíla], Unkenntnis des Gesetzes schützt vor Strafe
nicht.

Ignoti nulla cupido (lat.), was man nicht kennt,
begehrt man nicht. Ausspruch Ovids aus der
„Ars amandi“ (III, 397).

Ihr, die ihr Triebe des Herzens kennt, Sprech-
t, ist es Liebe, was hier so brennt? Mozart, Figaros
Hochzeit 2, 4.

Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten.
Zueignung zu Goethes Faust.

Il a fait sa pelote, frz. [spr. fá pálot], er hat sein
Schäffchen ins Trockene gebracht.

Il fait beau pêcher où l'eau dort, frz. [spr. fá bô
pâsché ú lô dôr], im Trüben ist gut fischen.

Il faut être bien héros pour l'être aux yeux
de son valet de chambre, frz. [spr. fôlâtér byân
êrô pûr ôsjô dô sôñ valô dô schâñbr], für einen
Kammerdiener gibt es keinen Helden.

Il faut que force reste à justice, frz. [spr. fá
kô fôras râst zúst(ass)], Recht muß Recht bleiben.

Il faut que jeunesse se passe, frz. [spr. fá kô
jôñês sâß pâss], Jugend muß austoben; Jugend
hat keine Tugend.

Ilacos intra muros peccatur et extra (lat.),
innerhalb und außerhalb der Mauern von Ilum
wird gestündigt. Zitat aus Horaz' Episteln (1,
2, 16), das, allgemein verwendet, besagen will,
daß bei einem Zwist beide Teile schuldig sind.

Il ne faut pas être plus royaliste que le roi, frz.
[spr. fá pásâtér plû rôjalist kô lô rôí], „man muß
nicht königlicher gesinnt sein als der König“.
Chateaubriand, La monarchie selon la charte 1816.

Il n'est pierre eau que celle qui dort, frz. [spr. fá
piérô kô sêl kî dôr], stille Wasser gründen tief.

Il n'est rien de tel que balai neuf, frz. [spr. fá
riân kô balô nôf], neue Besen kehren gut.

Il n'y a plus d'enfants! frz. [spr. plû dãñfân],
es gibt keine Kinder mehr!

Il n'y a que hasarder pour être heureux, frz.
[spr. kô dârdér pûr âtr êrô], wer wagt, gewinnt.

Il vaut mieux perdre un bon mot qu'un ami,
frz. [spr. vô mjô pêrdôir bôn mô kôñ ami], lieber
einen Witz unterlassen als einen guten Freund
verlieren.

Il veut apprendre à sa mère à faire des enfants,
frz. [spr. vôtâprândr mâr fâz dãñfân], das Ei
will klüger sein als die Henne.

Il y a des juges à Berlin, frz. [spr. ílâ dã zûž
á bérliñ], „es gibt noch Richter in Berlin“;
die auf einem Gedicht v. Andreux beruhende un-
verbürgte Äußerung eines Mühlensetzers bei
Sanseoud, der dem ihm mit Entelung bedrohenden
König Friedrich II. geantwortet haben soll:
„Ja, wenn das Berliner Kammergericht nicht
wäre.“

Il y a un temps pour tout, frz. [spr. ôñ tâñ pûr
tô], jedes Ding hat seine Zeit.

Im Abgrund wohnt die Wahrheit. Schiller,
Konfuzius. Die Wahrheit kann man erst durch
vieles Nachdenken erforschen. Oberflächliches
Studium verschafft keine wahren Kenntnisse.

Im Arm der Liebe ruht sich's wohl. Anfang des
Liedchens von der Ruhe v. Uelzeun.

Im Auslegen seid frisch und munter! Legt ihr's
nicht aus, so legt was unter. Goethe, Zahne-
Xanten, 2. Buch.

Im Becher ertrinken mehr als im Meer. Scherz-
hafte, die verderbliche Wirkung des Alkohols
geißelnde Redewendung.

Imbottar nebbia. ital. (Nebel auf Fässer füllen), lächerliche, unnütze Geschäfte verrichten.

Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist. Goethe, Faust 11. 2. Gotisches Zimmer.

Im engen Kreis verengt sich der Sinn, Es wachst der Mensch mit seinen größern Zwecken. Aus dem Prolog zu Schillers „Wallensteins Lager“.

Im Grab ist Ruh'. Anfangs- u. Schlußvers eines Gedichts „Die Ruhe im Grabe“ v. Christian Erhard Langhaußen (1750–1816), in Heines „Buch der Lieder“ (Junge Leiden 1817–21. Bergstümme) wieder auftauchend.

Im kühlen Keller sitzt' ich hier. Titel eines Liedes v. Karl Mühler (1801).

Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an! Schiller, Pflicht für jeden.

Impavidum ferient ruinae (lat.), den Furchtlosen erschrecken die Trümmer nicht, die ihn begraben. Worte einer berühmten Ode des Horaz (III, 3, 8), die die Unerschütterlichkeit des ehrenhaften Mannes kennzeichnen.

Imperium in imperio (lat.), ein Staat im Staate. Ausdruck, der für einen Stand gilt, der eine Ausnahmestellung im Staate einnehmen will.

Imponderablen in der Politik, zuerst v. Bismarck 1868 gebraucht.

Im Regen beißen die Fische gut. Anglerspruch.

Im Schatten kühler Denkungsart. V. Hans Adolf v. Thümmel (gest. 1851) od. v. Joh. Engelh. Voigt, braunschweig. Hofbuchbinder.

Im schönsten Apfel sitzt der Wurm. Man soll nicht nach dem Scheine urteilen; oft verbirgt sich eine schlechte Sache hinter einem glänzenden Mantel.

Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen. 1. Mose 3, 19.

Im siebten Himmel sein, nach 2. Kor. 12, 2: „Derselbe ward entzückt bis in den dritten Himmel“, einer der Ursprungsstellen für diesen Ausdruck des höchsten Grades freudiger Erregung.

Im Unglück erkennt man die Freunde. Herder, Palmblätter 163.

Im wunderschönen Monat Mai, Heine, Lyrisches Intermezzo Nr. 1.

In Abrahams Schoß, Luk. 16, 22.

In abstracto (lat.), in der Theorie, im allgemeinen betrachtet. In Wendungen wie etwa: Es ist leicht, sich in abstracto mit Weltverbesserungsplänen abzugeben.

In actu (lat.), beim Handeln. In Sätzen wie: Ich bewundere die Güte, die sich in actu offenbart.

In ambiguo (lat.), im Zweifel. In einer Wendung wie: Die Lösung des Problems blieb in ambiguo (auch: in dubio).

In anima villi (lat.), an einem Lebewesen niederer Art. Wendung, die mit Bezug auf die an Tieren vorgenommenen wissenschaftlichen Experimente gebraucht wird.

In aeternum (lat.), auf ewig.

In bocca chiusa non entrò mai mosca, ital. (spr. Kiso), in einen geschlossenen Mund wird keine Fliege kommen, d. h. man muß fordern, um zu erlangen.

In cauda venenum (lat.), im Schweif steckt das Gift. Römische Redensart, die das Bild des Skorpions mit seinem gifttragenden Stachel zum Vergleich für die Kennzeichnung von Briefen heranzieht, die, anscheinend harmlos, in ihrem letzten Teil um so mehr Boshelt verbergen.

Incidis in Scyllam, cupiens vitare Charybdim (lat.), du fällst in die Szylla, wenn du die Charybdis vermeiden willst. Vers aus der Alexanders des Gaultier von Lille, soviel wie: Aus dem Regen in die Traufe bedeutend.

In concreto (lat.) in der Wirklichkeit, im vorliegenden Falle (Gegsatz zu: in abstracto, s. d.).

In contumaciam (lat.), wegen Nichterscheinens (vor Gericht) verurteilen.

In corpore (lat.), insgesamt, alle gemeinsam. In deinem Lager ist Österreich. Grillparzer, Feldmarschall Radetzky (1848).

In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne. Schiller, Die Piccolomini 2, 6.

Inde irae et lacrimae (lat.), daher der Zorn und die Tränen. Satirisches Wort Juvenals (Sat. I, 168).

In den Armen liegen sich beide Und weinen vor Schmerzen und Freude. Schiller, Die Bürgschaft.

In den Ozean schiff mit tausend Masten der Jüngling. Still, auf gerettetem Boot, treibt in den Hafen der Greis. Schiller, „Erwartung und Erfüllung“.

In den Wind reden, nach 1. Kor. 14, 9.

In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister. Aus Goethes Sonett in „Was wir bringen“ (Vorspiel bei Eröffnung des neuen Schauspielhauses zu Lauchstädt 1802, 19. Auftr.).

In der Not irbt der Teufel Fliegen. In der Not ist einem die kleinste Hilfe erwünscht.

In der Tat, mein Wuchs ist nicht übel, Und ich bin eine Magd doch nur. Aus Scribes v. Karl Blum übersetztem Text zu Aubers Oper Fra Diavolo, Akt 1.

In des Waldes tiefsten Gründen. Beginn einer Romanze v. Chr. A. Vulpius, wohl mit Anlehnung an Schiller, Cassandra: „In des Waldes tiefste Gründe flüchtete die Seherin.“

In die Grube fahren für „sterben“ nach 1. Mose 37, 35.

In diesen heil'gen Hallen Kennt man die Rache nicht. Aus Schikaneders Zauberflöte.

In dorso (ital.), auf der Rückseite.

In dulci júbilo (lat.), in süßem Jubel, in Saus und Braus.

In duplo (lat.), doppelt, in zwei Ausfertigungen. In einer Wage gewogen und so leicht befunden werden. s. *Mene Tekel*.

In extenso (lat.), ausführlich, vollständig.

Infandum, regina, lúbes renovare dolorem (lat.), O Königin, du gebietest mir, unsägliche Pein aufs neue zu wecken. Das Wort des Aeneas aus Vergils Aeneis (II, 3) ist auch in der Schillerschen Übersetzung üblich:

O Königin, du weckst der alten Wunde

Unnennbar schmerzliches Gefühl.

Der an Dido gerichtete Ausruf leitet die Erzählung vom Untergang Trojas ein. — Das Zitat wird heute gewöhnlich scherzhaft gebracht.

In fine (lat.), am Schluß. Mit Bezug auf den Schluß eines Abschnittes in einem Buch usw.

In flagranti (lat.), auf frischer Tat. Wendung aus dem Codex Justin. (6. Jh.).

In folio (lat.), in Halbbogengröße; in Wendungen wie: ein Narr in folio = Erzarr.

In full dress, engl., in vollem Staate, in Gala.

In Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf. Ausspruch David Hansemanns 1847 im Ersten Vereinigten Landtag.

In genere (lat.), im allgemeinen.

In gleichem Schritt und Tritt, aus Uhlands Lied „Ich hatt' einen Kameraden“.

In globo (lat.), als Ganzes. In Wendungen wie: Alle diese Bücher wurden in globo gekauft.

In grosso (ital.), im großen, im ganzen.

In hoc salus (lat.), hierin liegt das Heil.

In honorem (lat.), zu Ehren.

In infinitum (lat.), ins Unendliche fort.

In integrum restituere (lat.), in den vorigen Stand wieder einsetzen.

Initium sapientiae timor Domini (lat.), die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Wendung, die sich zu wiederholten Malen mit geringen Abweichungen in der Bibel findet.

In limine (lat.), auf der Schwelle, zu Beginn.

In magnis et voluisse sat est (lat.), wenn man große Dinge im Auge hat, genügt schon der Wille.

Wort des Propertius (II, 6, 10), das denjenigen entlasten soll, dessen Kräfte im Ringen mit einer großen Aufgabe versagen.

In majorem Dei gloriam (lat.), zum größeren Ruhme Gottes, Wahlspruch der kath. Kirche.

In manus tuas (lat.), in deine Hände. Worte, mit denen Christus im Sterben seine Seele dem Vater befehlte.

In medias res (lat.), mitten in die Dinge hinein, unmittelbar zur Sache.

In medio stat virtus (lat.), die Tugend ist in der Mitte. Das heißt, das Richtige ist das Maß.

In meinem Staate kann jeder nach seiner Façon selbik werden, Bemerkung Friedrichs d. Gr. 1740 am Rand einer Eingabe des Staatsministers v. Brand u. des Konsistorialpräsidenten v. Reichenbach, womit er religiöse Toleranz verfügte.

In memoriam (lat.), zum Gedächtnis, zur Erinnerung.

In mir sieht man den Vater, Was möglich war, das tat er, sagt Boléro in der Operette „Groß-Groß-Groß (1874) v. Lecoco (Text v. Eug. Leterrier u. Albert Vanloo).

In nuce (lat.), in der Nuß, in Kürze, im kleinen.

In optima forma (lat.), in bester Form, in aller Form, wie sich's gehört.

In parenthesi (lat.), nebenbei.

In partibus (infidelium) (lat.), in den von den Ungläubigen besetzten Gebieten. Der Ausdruck wird heute im ironischen Sinn verwendet, um einen Funktionär zu bezeichnen, der nur den Titel, aber kein Amt hat.

In perpetuum (lat.), auf immer, für ewige Zeiten.

In persona (lat.), persönlich, selbst.

In petto (ital.), „in der Brust“, im Sinne, auf dem Herzen, in Bereitschaft (haben).

In pleno (lat.), in od. vor der Vollversammlung.

In poculis (lat.), beim Becher (das Glas in der Hand). Z. B.: Er ist gewohnt, seine Angelegenheiten in poculis zu erledigen.

In praxi (lat.), in der Ausübung, im wirklichen Leben.

In praesenti (lat.), in der Gegenwart.

In puncto puncti (lat.), im Punkte des Punktes, in betref der Keuschheit.

In puris naturalibus (lat.), in reiner Natürlichkeit. Wort Bellarmins.

In rerum natura (lat.), in der Natur der Dinge (in ihrer tatsächlichen Beschaffenheit).

INRI (lat.), Jesus Nazarenus Rex Judaeorum, Jesus aus Nazareth, König der Juden.

In sacris (lat.), in der Beschäftigung mit heiligen Dingen.

In saecula saeculorum (lat.), in alle Ewigkeit. Die Wendung, die, wie „ad vitam aeternam“, dazu dient, unendlich lange Zeiträume zu bezeichnen, entstammt der katholischen Liturgie.

In saldo (ital.), noch schuldig.

Insulatus hospite (lat.), ohne den Gastgeber zu grüßen. In Wendungen wie: Er brach in höchster Eile auf, insulatus hospite.

In Schönheit sterben. Ibsen, Hedda Gabler, 5. Schlusszene.

In silvam non ligna feras insanis (lat.), Holz in einen Wald zu tragen wäre ebenso töricht. Vers aus einer Satire des Horaz (I, 10, 34), der das Sinnlose einer vollständig überflüssigen Handlung dartun soll. In dieser Bedeutung sind die Ausdrücke üblich: „Eulen nach Athen tragen“, od. Kohlen nach Newcastle führen (to carry coal to Newcastle).

Ins Innere der Natur dringt kein erschaffener Geist. Zu glücklich, wenn sie noch die äußere Schale weist, aus A. v. Hallers Gedicht „Falschheit menschlicher Tugenden“, v. Goethe in dem Gedicht „Allerdings“ parodiert.

In situ (lat.), am Fundorte selbst. Der Ausdruck wird hauptsächlich in der Mineralogie verwendet zur Bezeichnung des Fundortes v. Bodenschätzen.

In solido (lat.), gemeinsam, solidarisch. Die Wendung hat vorwiegend juristische Färbung. Z. B.: die Helfershelfer wurden in solido verurteilt.

In spe (lat.), in der Hoffnung, zukünftig.

Instar omnium (lat.), wie alle Welt.

In statu quo (lat.), im gegenwärtigen Zustande.

In succum et sanguinem (lat.), in Fleisch und Blut (übergehen). „Succus et sanguis“ = Saft und Blut findet sich zuerst in Ciceros Epistola ad Atticum (IV, 18, 2).

In summa (lat.), im ganzen, zusammen, insgesamt.

In suspenso (lat.), unentschieden. In der Schwebe.

Integer vitae scelerisque purus (lat.), rein im Wandel und frei von Schuld. Vers aus einer Ode des Horaz (I, 22, 1).

Intelligenti pauca (lat.), dem, der leicht auf faßt, genügen wenige Worte.

In temporalibus (lat.), in weltlichen Dingen. In Wendungen wie: Die Päpste haben seit der Aufhebung des Kirchenstaates ihre Macht in temporalibus eingebüßt.

In tempore opportuno (lat.), im passenden Augenblick. In Ausdrücken wie: Der Belstand kam in tempore opportuno.

Inter arma silent leges (lat.), unter den Waffen schweigen die Gesetze. Zitat aus Ciceros Rede „Pro Milone“ (IV, 10), das die Gewalttätigkeit des Krieges bekräftigt.

Interim fit aliquid (lat.), unterdessen wird sich schon etwas ereignen. Aus Terenz' Andria (II, 1).

In trinitate robur (lat.), in der Dreiheit die Kraft. Wahlspruch des Hauses Bismarck.

In verba magistri schwören (lat.), auf die Worte des Meisters schwören. Wendung aus den Episteln des Horaz, die den blinden Glauben des Schölers gegenüber den Worten des Meisters bespöttelt.

In via virtuti nulla est via (lat.), der Tugend ist kein Weg unwegsam. Zitat aus der Metamorphosen des Ovid (XIV, 113), welches die Standhaftigkeit eines rechtlichen Sinns preist.

Invidia gloriae comes (lat.), des Ruhms Begleiter ist der Neid. Zitat aus Cornelius Nepos „Chabrias“ (III, 3).

In vino veritas (lat.), im Wein ist die Wahrheit.

In Weimar und in Jena macht man Hexameter wie den da; Aber die Pentameter sind doch noch exzellenter. „Die neumodigen Distichen“ v. Fürchtegott Christ. Fulda, der (1797) Goethes u. Schillers Xenien in seinen anonym erschienenen Troglänen zur Verdauung der Xenien verspottete.

Io non so leggere (ital.), „Ich kann nicht lesen“, witzige Antwort Papst Julius II. auf die Frage Michel Angelos, ob er ihn mit einem Buch in den Händen darstellen solle („Gib mir ein Schwert in die Hand, ich kann nicht lesen“).

Iota unum — non praeteribit (lat.), nicht ein Staubchen wird vergehen. Wort des Evangelisten Matthäus (V, 18).

Ipse dixit (lat.), er selbst hat's gesagt. Aus Ciceros „De natura deorum“ (I, 5, 10).

Ipsissima verba (lat.), seine (ihre) eigenen Worte.

Ipo facto (lat.), durch die bloße Tatsache. In Wendungen wie: Wer den Gehorsam verweigert hätte, wäre ipo facto hingerichtet worden.

Ipo iure (lat.), von Rechts wegen.

Ira furor brevis est (lat.), der Zorn ist eine kurze Raserel. Aus den Episteln des Horaz (I, 2, 62).

Irungen Wirrungen, Titel eines Romans v. Fontane (1888).

Is fecit ut prodesset (lat.), der hat es getan, dem die Sache zugutekommt. Alter Rechtsgrundsatz, der in demjenigen, welchem durch ein Verbrechen allem Anschein nach der größte Vorteil erwächst, den Täter sieht, welche Auffassung heute vielfach als veraltet empfunden wird.

I stay here on my bond, engl. [spr. ai stə' hɛr],

Ich stehe hier auf meinem Schein. Shakespeare. Merchant of Venice 4. 1.

Ist kein Dalberg da? rief bei jeder Kaiserkrönung in Deutschland der kaiserl. Herold, worauf der anwesende Dalberg vom neugekrönten Kaiser den Ritterschlag als erster Reichsritter empfing. zuerst 1452.

Ist's Gottes Werk, so wird's bestehen; Ist's Menschenwerk, wird's untergehen. Inschrift des Wittenberger Lutherdenkmals v. Schadow, nach Apost. 6, 38. 39. wo Gamaliel v. den Aposteln sagt: „Ist der Rat od. das Werk aus den Menschen, so wird es untergehen. Ist es aber aus Gott, so könnt ihr es nicht dämpfen.“

It. = item (lat.), ebenso, ebenfalls, ferner.

Ita disse placuit (lat.), so hat es den Göttern gefallen. Ausdruck resignierter Ergebenheit angesichts einer unabänderlichen Tatsache.

Ita est (lat.), so ist es.

Italia farà da sé (ital.), „Italien wird allein fertig werden“. Devise des ital. Freiheitskämpfers 1849. angebl. Ausspruch des Königs Albert v. Sardinien. v. ihm jedoch bestritten; vielleicht zuerst v. Pareto, dem Minister des Äußern in Piemont, als Antwort auf frz. Einspruchsabsichten getan.

It was the nightingale and not the lark, engl. (spr. *u woz ðe naɪtɪŋɡeɪl ænd lɑ:k*), es war die Nachtigall und nicht die Lerche. Shakespeare. Romeo.

Iocundi acti labores (lat.), angenehm sind die erledigten Arbeiten. Aus Ciceros „De finibus“ (II, 32, 105).

Iupiter pluvius (lat.), der Regenspender Jupiter. Das scherzhaft gebrauchte Wort kommt ursprünglich in erster, mythologischer Verwendung in der Schrift des Aristoteles „De mundo“ (7) vor.

Iure et facto (lat.), zu Recht und Wirksamkeit. In einer Wendung wie: Diese Einrichtung besteht schon längst iure et facto.

Iuro (lat.), ich schwöre es.

Ius est ars boni et aequi (lat.), die Rechtssprechung ist die Kunst der Güte und der Rechtlichkeit.

Ius et norma loquendi (lat.), Gesetz und Regel, die in der Sprache herrschen. . . . Äußerung des Horaz in seiner Ars poetica (72), die den lebendigen Sprachgebrauch als richtunggebend für die Sprachbehandlung erklärt.

Ius gentium (lat.), das Völkerrecht. Der Ausdruck bezieht sich auf das Recht, welches allen ohne Unterschied der Nation u. der Abstammung gebührt.

Ius privatum (lat.), Zivilrecht.

Ius publicum (lat.), Staatsrecht.

Iustum et tenacem propositi virum (lat.), der Ehrenmann, der seinen Entschlüssen treu bleibt. . . . Anfang einer Ode des Horaz, in der die Unerschütterlichkeit eines ehrenhaften Charakters geschildert wird.

J'accuse, frz. (spr. *zakás*), „Ich klage an“. Titel eines offenen Briefs Zolas in der „Aurore“ vom 13. Jan. 1898, worin er die Richter des v. ihm im Dreyfußprozeß als den eigentlich Schuldigen bezeichneten Majors Esterhazy anklagte, diesen widerrechtlich freigesprochen zu haben.

Ja, das Gold ist nur Chimäre. Aus Scribes u. Delavignes v. Herrn. Mendel übersetztem Text zu Meyers Oper Robert der Teufel.

Jahrmarkt des Lebens. In dem Buche „Die Weisheit Salomos an die Tyrannen“ 15, 12 findet sich: „Sie halten auch das menschliche Leben für einen Scherz und menschlichen Wandel für einen Jahrmarkt.“ Doch ist dieses Bild viel älter. Cicero, Tuscul. Disput. V. 3, 9 u. Diogenes Laërtius, Leben der Philosophen VIII. 1, 8 schreiben es dem Pythagoras zu, der dem Herrscher v. Philus, Leon, auf seine Frage nach dem Wesen der Philosophen deren Aufgabe an einem ausführlichen Vergleiche des Lebens mit einem Jahrmarkt u. den verschiedenen Absichten der

dort zusammenströmenden Menschen erläutert habe.

Ja, ich bin's, du Unglücksel'ge, Bin der Räuber Jaromir. Grillparzer, Ahnfrau 3.

Ja, ja, Prozesse müssen sein! aus Gellerts Erzählung „Der Prozeß“.

Ja und Amen zu etwas sagen, nach 5. Mose 27, 15–28; „Und alles Volk soll sagen: Amen“; Matth. 5, 37; „Eure Rede sei ja, ja“ u. Offenb. 22, 20; „Ja, ich komme bald, Amen.“

Jean Potage, frz. (spr. *ʒɑ̃ pɔtɑʒ*), Hanswurst.

Jeder kehre vor seiner Tür, Dann wird es rein im Stadtquartier, Jeder übe seine Lektion, Dann wird es gut im Rate stohn. Goethe.

Jedes Land hat die Juden, die es verdient. Schlagwort v. K. E. Franzos in einem das Treiben jüdischer Fruchter in Galizien gelbenden Artikel der neuen Freien Presse vom 31. März 1875 „Tote Seelen“.

Jemand durch die Finger sehen, s. v. w. „nach-sichtig gegen jem. sein“, 3. Mose 20, 4.

Jemanden wie einen Augapfel behüten. 5. Mose 32, 10.

Jenseits von Gut und Böse, Titel einer Schrift Nietzsches.

Je pun, man trägt, was man nicht ändern kann. Aus Ignaz Brülls Oper „Das goldene Kreuz“. Text v. Mosenthal.

Jeunesse dorée, frz. (spr. *ʒœnɛs dɔʁe* „goldene Jugend“), in der Frz. Revolution Parteibezeichnung der royalistisch gesinnten Jugend; doch kommt der Ausdruck nur in Pages' „Geheimer Gesch. der Frz. Revolution“ (1797) vor, wird dann aber 1824 zugleich v. Mignet, Thiers, Thibaudeau u. Prudhomme gebraucht; jetzt Bezeichnung der jungen Lebemann einer Großstadt.

Je veux que le dimanche chaque paysan ait sa poule au pot, frz. (spr. *ʒe vø kə lə dimɑ̃ʃəʃ skɔlə pɛsɑ̃ a sɑ pɔl ɔ pɔl*), ich wünsche, daß Sonntags jeder Bauer sein Huhn im Topfe hat. Ausspruch Heinrichs IV. v. Frankreich.

Johanna geht, und nimmer kehrt sie wieder. Schiller, Jungfrau v. Orleans (Monolog Johanna's).

Jour fixe, frz. (spr. *ʒœʁ fiks*), bestimmter Wochentag, an dem man Gäste ohne vorherige Einladung empfängt.

Jugend von heute, Titel eines Lustspiels v. Otto Ernst (1899), Bezeichnung der dem modernen Zeitgeist huldigenden, unreifen u. überreifen Jugend.

Juste milieu, frz. (spr. *ʒüst miljø*), „richtige Mitte“, findet sich zuerst in Blaise Pascals „Pensées sur la religion“.

J'y pense, frz. (spr. *ʒi pɑ̃s*), „Ich denke daran“, Lösungswort bei einer Art Viellebchen, auch substantivisch s. v. w. Viellebchen.

J'y suis et j'y reste, frz. (spr. *ʒi sɥe e ʒi rɛst*), „Hier bin ich u. hier bleibe ich“. Worte des Marschalls Mac Mahon, die er 9. Sept. 1855 auf dem erstürmten Malakow an den Oberbefehlshaber auf dessen Mitteilung v. der vorbereiteten Sprengung des Malakow schrieb.

Kaiserwahnsinn, bei Johs. Scherr auf Napoleon I. bezügl. Überschrift des 1. Kapitels des 8. Buches seines Werkes „Blücher u. seine Zeit“ (1862). Danach rühmt dann 1864 in der „Verlorenen Handschrift“ G. Freytags Prof. Werner die Meisterschaft, mit der Tactus die eigentümlichen Symptome u. den Verlauf des Cäsarwahnsinns schildert.

Kai sy teknon (griech.), „auch du, mein Sohn!“ Ausruf Julius Cäsars, als er den Brutus unter seinen Mördern erblickte.

Kann ich Armeen aus der Erde stampfen? Wächst mir ein Kornfeld in der flachen Hand? Schiller, Jungfrau v. Orleans 1, 3.

Kardinal, ich habe das Meine getan. Tun Sie das Ihre. Vom König gesprochenes Schlußwort v. Schillers Don Carlos. „Ich habe das Meine getan“, schon in den Räubern 2, 3.

Karlchen Mießnick, der ewige Quartaner, typisch gewordene Gestalt des Kladderadatsch, stammt v. D. Kalisch.

Kat' exochen (griech.), vorzugsweise.

Keinen Tropfen trinkt das Huhn, Ohne einen Blick zum Himmel auf zu tun. Anfangsverse v. Rückerts Gedicht Gottesdienst, die richtig lauten: „Stieh! keinen Tropfen Wasser schluckt das Huhn, Ohn' einen Blick zum Himmel auf zu tun.“

Kein Mensch muß müssen. Lessing, Nathan der Weise 1. 3.

Keusch wie Joseph, nach 1. Mose 39 entstanden. „Kinder“, sprach er, „ihr seid Kinder, Unschuldvoll und keine Sünder“. Karl Friedr. Seyferth, „Die Hussiten zogen vor Naumburg“ (1832).

Knowledge itself is power, engl. [spr. nólédz 'pau']. Wissenschaft selbst ist Macht; s. Wissen ist Macht.

Koloß mit tönernen Füßen, beruht auf Nebukadnezars Traum in Daniel 2, 31–34.

Komm' herab, o Madonna Teresa, Anfang eines Walzers aus der Operette Don Cesar (1885) v. R. Dellinger (Text v. O. Walthers).

Krähwinkel, ein Landstädtchen, Schauplatz der Satire „Das heimliche Klagelied der jetzigen Männer“ (1801) v. Jean Paul, erhielt dann bes. durch Kotzebues Lustspiel „Die deutschen Kleinstädter“ (1803) die Bedeutung eines Klatschnestes. Danach nennt man jede klein städtische Gesinnung u. jeden daraus entspringenden törichten Streich eine Krähwinkel.

Krieg im Frieden, Lustspiel v. Fr. v. Schöthan u. G. v. Moser (1881), doch ist die Wortverbindung älter.

Krumme Wege wandeln, d. h. einen unrechten Lebenswandel führen, Richter 5, 6.

Ktema eis aei (griech.), ein Schatz für immer, Ausdruck des Thukydides, mit dem er seinen „Peloponnes. Krieg“ bezeichnete.

Kühl bis ans Herz hinan! Aus Goethes Ballade „Der Fischer“.

Kulturkampf. Der Ausdruck findet sich in einem v. Rud. Virchow 1873 verfaßten Wahlprogramm der Fortschrittspartei, kommt aber bereits 1840 in einer anonymen Besprechung eines Buches über den Kampf der liberalen kath. Schweiz mit der röm. Kurie in der Freiburger Zschr. f. Theol. 4, 170 vor.

Künftige Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, Aus Thomas Campbells „Lochiel's Warning“.

Kurz ist der Schmerz, und ewig ist die Freude! Schiller, Jungfrau v. Orleans (Schlußvers).

La belle plume fait le bel oiseau, frz. [spr. bel plüm fá lö oasó], Kleider machen Leute.

Labor omnia vincit improbus (lat.), unaufhörliche Arbeit überwindet alles. Zitat aus Virgils „Georgica“ (I, 144–145).

La caridad bien entendida empieza por uno mismo, span. [spr. karidá bién -ple[ha], jeder ist sich selbst der Nächste.

La carità pelosa, ital. (behaarte Barnherzigkeit), egoistisches Mittel.

La faim assaïsonne tout, frz. [spr. fáñ assáson tú], Hunger ist der beste Koch.

La fin couronne l'oeuvre, frz. [spr. fáñ kurón l'œvr], das Ende krönt das Werk; Ende gut, alles gut.

La France marche à la tête de la civilisation, frz. [spr. frãsüs mársch tít dō sivilisassjón], Frankreich marschiert an der Spitze der Zivilisation.

La garde meurt, mais elle ne se rend pas, frz. [spr. gárd mör mész rañ pi], „Die Garde stirbt, doch sie ergibt sich nicht“, angebl. Ausspruch des Generals Cambronne bei Waterloo.

Landgraf, werde hart! stammt aus Wilh. Gerhards (1780–1858) Gedicht „Der Edelacker“ (1817). Behandelt die Sage, wonach Landgraf Ludwig der Erlerne v. Thüringen im Anfang seiner Regierung so milde gewesen sei, daß der Tbermut

der Großen zunahm u. das Volk hart bedrückt wurde. Einst auf der Jagd verirrt, habe er beim Schmelz v. Ruhla, der ihn nicht kannte, übernachtet. Nachts habe der Schmelz ewig gearbeitet, u. wenn er mit dem Hammer auf das Eisen schlug, dabei auf den Landgrafen u. seine Lässigkeit fluchend gerufen: „Sun werde hart“, was auf den Fürsten solchen Eindruck machte, daß er Zucht u. Ordnung im Lande herstellte.

L'appetit non vuol salza, ital. (die Eßlust bedarf keiner Sauce), Hunger ist der beste Koch (auch: l'appetit condisce le pietanze, spr. kondische, die Eßlust würzt die Speisen).

L'appétit vient en manquant, frz. [spr. -li wjân an mánšân], „Die Eßlust kommt beim Essen“, aus Rabelais, „Gargantua“ 1, 5.

La propriété c'est le vol, frz. [spr. sse lö wól], „Eigentum ist Diebstahl“, Wort Proudhons in „Qu'est-ce que c'est que la propriété?“

Lapsus calami (lat.), ein der Feder entschlüpfter Irrtum.

Lapsus linguae (lat.), ein Verstoß der Zunge, also das Versehen, welches die Umgangssprache als „sich versprechen“ bezeichnet.

La recherche de la paternité est interdite, frz. [spr. -schärsch e düterdít], „Die Nachforschung nach der Vaterschaft ist untersagt“. 1912 aufgehobene Bestimmung des Code Napoléon (Art. 340) betreffs unehelicher Kinder.

L'art pour l'art, frz. [spr. l'ár pür l'ár], „Die Kunst für die Kunst“ (für die Künstler), d. h. die Kunst ist nur um ihrer selbst willen da; sie ist niemals Mittel od. Zweck; Leitsatz Th. Gautiers (s. Bd. I).

Lasciate ogni speranza voi ch'entrate, ital. [spr. laschäte óñj kentráte], „Laßt jede Hoffnung, ihr, die ihr eintretet“, in Dantes „Commedia“ (Inferno 3, 9) Schluß der Inschrift über der Hölle-pforte.

Laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, Matth. 6, 3.

Laß mich der neuen Freiheit genießen, Laß mich ein Kind sein, sei es mit! Schiller, Maria Stuart 3, 1.

Laßt, Vater, genug sein das grausame Spiel! Schiller, Der Jäucher, Gewöhnlich als „Genug des grausamen Spiels“ zitiert.

Laß Vergangenes vergessen sein! Schiller, Piccolomini 4, 7.

Last, not least, engl. [spr. lãst], „Als Letzter, doch nicht als Geringster“, Shakespeare, „Julius Caesar“ 3, 1 u. „Lear“ 1, 1.

Latet anculus in herba (lat.), die Schlange verbirgt sich im Grase. Wort aus den Eklogen des Virgil (III, 93), welches mit Bezug auf eine im Verborgenen lauernde Gefahr zitiert wird.

Lato sensu (lat.), im weiteren Sinne.

Laudator temporis acti (lat.), ein Lobredner vergangener Zeiten... Satirische Wendung des Horaz in seiner Ars poetica (173).

Laus magna natis obsequi parentibus (lat.), hohes Lob gebührt den Kindern, die ihren Eltern willfahren. Aus den Fabeln des Phaedrus (I, 32, 11).

Lavare il capo all' asino, ital. (dem Esel den Kopf waschen), ein unnützes Werk tun.

La volpe va a Loreto, ital. (der Fuchs geht nach Loreto), ein Heuchler will Buße tun.

L. c. = loco citato (lat.), am angeführten Orte.

Leberecht Hühnchen, die v. Hehn. Seidel geschaffene Figur, ist zum Typus eines in behaglicher Genügsamkeit lebenden Menschen geworden.

Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben. Aus Gellerts Lied „Vom Tode“. Findet sich schon in Marc Aurels Selbstbetrachtungen V, 29.

Lebt wohl ihr Berge, ihr geliebten Triften, Schiller, Jungfrau v. Orleans (Monolog Johanna).

Leb wohl, Madrid! Nie werde sich dein Glück! Aus P. A. Wolffs Drama Preciosa 1, 5.

Leer gebrannt ist die Stätte. Schiller, Lied von der Glocke.

Lere, quales (lat.), man lese es, ich bitte darum. *Lerem brevem esse oportet, quo facilius ab imperitis teneatur* (lat.), ein Gesetz muß kurz sein, damit es leichter von Unkundigen behalten wird. Aus den Episteln des Seneca (94).

Légion d'honneur, frz. [spr. *lèiōñ dōñör*], Ehrenlegion; *L'étrangère* [spr. *Étrāñsär*], Fremdenlegion.

Le monde où l'on s'ennuie, frz. [spr. *lō mōñd ü lōñ sēñuī*], „Die Welt, in der man sich langweilt“, Titel eines Lustspiels v. Pailleron (1881).

L'empire c'est la paix, frz. [spr. *lāñpīr sēā la pä*], „Das Kaiserreich ist der Friede!“ Ausspruch Napoleons III. 1852.

Le parole son femmine, i fatti son maschi, [ital. [spr. *mäschi*]], Worte sind Weiber, Tatsachen Männer, d. h. Worte haben weder Autorität noch Kraft, Tatsachen gelten.

Le plus heureux l'emporte, frz. [spr. *lō plü örō lāñpōrt*], wer das Glück hat, führt die Braut heim.

Le roi est mort, vive le roi, frz. [spr. *lō rōā ē mör, vīō*], „Der König ist gestorben, es lebe der König“, Ausdruck für den Rechtssatz, daß die Krone im Augenblick des Todes des Throninhabers auf den Thronfolger übergeht.

Le roi règne et ne gouverne pas, frz. [spr. *lō rōā rāñ ē nō gōvērñ pä*], „Der König herrscht, aber regiert nicht“, v. Thiers 1830 als konstitutioneller Regierungsgrundsatz aufgestellt.

Le Salomon du Nord, frz. [spr. *lō salomōñ dü nör*], „Der Salomon des Nordens“. So nannte Voltaire Friedrich d. Gr. 1737.

Les extrêmes se touchent, frz. [spr. *lēs ēxtrām sē tōsch*], die Gegensätze berühren sich.

Les gros poissons mangent les petits, frz. [spr. *lō grō pōissōñ māñž lē päti*], die großen Fische fressen die kleinen.

Les heureux ne s'aperçoivent pas de la fuite des heures, frz. [spr. *lēsörō nō sāpärōsōv pä dō lā fīit dāsör*], dem Glücklichen schlägt keine Stunde.

Le silence des peuples est la leçon des rois, frz. [spr. *lō silēñs dā päpl ē lā lēssōñ dā rōā*], „Das Stillschweigen der Völker ist eine Lehre für die Könige“, Wort Mirabeaus 1789.

Les loups ne se mangent pas, frz. [spr. *lō lū nō sē māñž pä*], Die Wolfe fressen einander nicht, d. h. eine Krähé hackt der andern kein Auge aus.

Les maisons l'empêchent de voir la ville, frz. [spr. *lā māssōñ lāñpäč dō vōir lā vīl*], die Häuser hindern ihn, die Stadt zu sehen, d. h. er sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Les morts vont vite, frz. [spr. *lā mör vōñ vīt*], die Toten reiten schnell.

Les ondes sont perfides, frz. [spr. *lāsōñd ssoñ pärfid*], das Wasser hat keine Balken.

Les os sont pour les absents, frz. [spr. *lāsō ssoñ pärlābsēñ*], die Knochen sind für die Absentenden, d. h. wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muß essen, was übrig bleibt.

Les paroles sont faites pour cacher nos pensées, frz. [spr. *lō pärol ssoñ fāt pärläschē nō päñsē*], die Sprache ist dem Menschen gegeben, um seine Gedanken zu verbergen.

L'espoir est souvent une chimère, frz. [spr. *lēsöpör dā ssoñtūñ schimär*], Hoffen u. Harren macht manchen zum Narren.

Le style c'est l'homme, frz. [spr. *lōstīl sēā lōm*], „Der Stil ist der Mensch“, d. h. ein Spiegelbild seines Charakters; Ausspruch des Naturforschers Buffon in einer Rede (1753).

L'État c'est moi, frz. [spr. *lētā sēā mōi*], der Staat bin ich; Ausspruch, der Ludwig XIV. v. Frankreich zur Bezeichnung seines Absolutismus in den Mund gelegt wird.

Lettera di cambio (ital.), Wechselbrief, Wechsel. *Levis sit tibi terra* (lat.), leicht sei dir die Erde! Aus „Alkestis“ von Euripides (477 u. 478).

Levis fit patientia quidquid corrigere est nefas

(lat.), die Geduld läßt einen alle Übel leichter ertragen, denen abzuwehren einem nicht gestattet ist. Grundsatz des Horaz, der für seine maßvolle Lebensauffassung kennzeichnend ist (Oden I, 24, 19).

L'homme propose, et Dieu dispose, frz. [spr. *lōm pöpōs ē diō dispōs*], der Mensch denkt, Gott lenkt.

Libenter homines id, quod volunt, credunt (lat.), die Menschen glauben gern das, was sie wünschen. Ausspruch Caesars in „De bello gallico“ (III, 18).

Liberté, Égalité, Fraternité, frz., „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, Lösungsworte der Franzosen während der Großen Revolution.

Libito è licito, ital. [spr. *litschito*], erlaubt ist, was gefällt.

Licentia poetica (lat.), poetische Lizenz. Aus des jüngeren Seneca *Quaestiones naturales* (II, 44, 1) entlehnt. Gemeint ist damit die in der Dichtersprache gestattete Freiheit, die Grenzen des Sprachgebrauchs zu erweitern.

Liebe ist stark wie der Tod. Hohelied Salomos 8, 6.

Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende! (Erweiterung des Ausdrucks in Psalm 73, 19) rief Ferd. v. Schill am 12. Mai 1809 auf dem Marktplatz v. Arneburg an der Elbe der begelsterten Schar zu, die ihm v. Berlin aus nachgezogen war.

Liebe und Trompetenblasen Nützen zu viel guten Dingen. Aus Scheffels „Trompeter v. Säckingen“, 16. Stück.

Lieb Vaterland, magst ruhig sein! Max Schneckenburger, Wacht am Rhein (1840).

L'Italie est une expression géographique, frz. [spr. *italāi ētūñ ēxpression žēografik*], „Italien ist ein geographischer Begriff“, Wort Metternichs 1847.

Literae non erubescunt (lat.), Buchstaben erröten nicht. Nach einem Wort Ciceros: *Epistola non erubescit*.

Llevar el corazón en la mano, span. [spr. *ljevār korathōñ*], offenherzig sein.

L'occasion fait le larron, frz. [spr. *ōsjōñ fā lō larōñ*], Gelegenheit macht Diebe.

Lockspitzel, stammt aus dem Titel des satir. Lieder „Lockspitzelzeld“ v. Karl Henckell (1888). Verdeutschung v. „agent provocateur“. Die Bezeichnung „Spitzel“ für Spion entstammt dem österr. Dialekt.

Loco dolenti (lat.), an der schmerzenden Stelle. — Medizinischer Ausdruck, z. B.: Die Röntgenbestrahlung erfolgte loco dolenti.

Loin des yeux, loin du coeur, frz. [spr. *lōñ dāsjo dü kör*], aus den Augen, aus dem Sinn.

Long-long ago, engl. [spr. *āgōv*], „Lang, lang ist's her“. Refrain eines bekannten englischen Volksliedes.

L'or est une chimère, frz. [spr. *ētūñ schimär*], das Gold ist nur Schimäre.

Love's labour's lost, engl. [spr. *lōvs lēb's lōst*], „Der Liebe Muß ist verloren“, als „Verlorne Liebesmühe“ oft zitierter Titel eines Lustspiels v. Shakespeare.

Lucidus ordo (lat.), eine klare Anordnung. — Wendung aus Horaz (*Ars poetica* 41), die die Vorzüge einer übersichtlichen Darstellungsweise hervorhebt.

Lumen mundi (lat.), das Licht der Welt. Evangelium des Matthäus (V, 14), aus dem Worte Jesu an seine Jünger.

L'union fait la force, frz. [spr. *lūñōñ fā lā fōrs*], „Eintracht macht stark“, Wahlspruch der belg. Krone.

Mach deine Rechnung mit dem Himmel, Vogt! Fort mußst du, deine Uhr ist abgelaufen! Schiller, Wilhelm Teil 4, 3.

Macht geht vor Recht, angebl. Worte Bismarcks 1863, v. ihm bestritten. Vgl. Habakuk 1, 3: „Es gehet Gewalt über Recht“.

Macte (lat.), Heil dir! Sei guten Muts! Aus einem Vers der Virgilischen Aeneide (IX, 641).

Maestro (ital.), Meister, Lehrmeister; **M. di cappella**, Kapellmeister.

Ma foi! frz. [spr. foj], meiner Treu!

Magister dixit (lat.), der Meister hat es gesagt. Worte, mit denen man die unantastbare Gültigkeit v. Aussprüchen einer allgemein anerkannten Autorität bekräftigt.

Magnae spes altera Romae (lat.), zweite Hoffnung der großen Roma ... Ausruf, mit dem Virgil des Sohnes des Aeneas, Ascanius, gedenkt (XII, 167); im weiteren Sinn zur Bezeichnung einer Person gebraucht, die im Staate die zweite Stelle einnimmt.

Malden speech, engl. [spr. mald'n spečtsč], Jungferrede, die erstmalige Rede eines Versammlungsgliedes.

Main, frz. [spr. mǎn], Hand; **m. forte** [spr. fort], starke Hand, obrigkeitliche Gewalt; auch bewaffnete Mannschaft; **m. morte** [spr. mort], Tote Hand (die Kirche).

Maiores pennas nido (lat.), Flügel, die größer sind als das Nest. Worte, mit denen Horaz auf den Gegensatz zwischen seinem hohen dichterischen Streben und der Bescheidenheit seiner äußeren Lebensverhältnisse hinweist (Episteln I, 20—21).

Maitre de plaisir, frz. [spr. mǎtr dö plǎstř], Anordner geselliger Vergnügungen.

Malade imaginaire, frz. [spr. mǎldɛ imǎzĩndr], „eingebildeter Kranker“, Titel einer Komödie Molières (1673).

Mal-à-propos, frz. [spr. -pö], zur Unzeit, ungelegen.

Maledetto! (ital.) verflucht!

Man lebt nur einmal in der Welt. Goethe, Clavio 1, 1.

Man merkt die Absicht, und man wird verstimmt, eigentlich So fühlt man Absicht, und man ist verstimmt. Goethe, Tasso 2, 1.

Man muß die Feste feiern, wie sie fallen! Man soll die Freuden, die einem das Schicksal bringt, nicht ungenossen an sich vorbegehen lassen.

Mann mit zugeknöpften Taschen, Dir tut niemand was zu lieb; Hand wird nur von Hand gewaschen; Wenn du nehmen willst, so gib! Aus Goethes Gedicht „Wie du mir, so ich dir“.

Mann ohne Ar und Halm. Am 17. Febr. 1893 sagte der Reichskanzler Caprivi: „Ich muß gestehen, daß ich nicht Agrarier bin; ich besitze kein Ar u. keinen Strohhalm u. weiß auch sonst nicht, wie ich dazu kommen sollte, Agrarier zu werden.“ Seither wurde er mit diesem Ausdruck verspottet.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Richtet sich gegen allzu leichtfertigen Optimismus.

Man soll die Bärenhaut nicht verkaufen, ehe man den Bären erlegt hat. Man soll nicht über eine Sache verfügen, die man noch nicht hat.

Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen. Schiller, Demetrius.

Manu militari (lat.), mit militärischer Gewalt.

Manus manum lavat (lat.), eine Hand wäscht die andere. Die 500 v. Chr. v. Epicharmos geprägte Wendung wurde schon zur Zeit der Römer sprichwörtlich gebraucht, so bei Seneca und Petronius.

Marcia funebre, ital. [spr. mǎrtšə], Trauermarsch.

Mardi, frz. Dienstag; **m. gras** [spr. gra], Fastnacht.

Mark und Bein durchdringend, nach Ebr. 4, 12: „Das Wort Gottes ist schärfer denn kein zweischneidig Schwert und durchdringt, bis daß es scheidet Mark und Bein.“

Marmorglatt und marmorkalt nannte Ludw. Ferd. Huber (1764—1804) Goethes Trauerspiel „Die natürliche Tochter“ im Freimütigen v. 1803, Nr. 170, S. 678. Ähnlich sagte Karl August

v. der 1776 nach Weimar berufenen Corona Schröter, sie sei „marmorechön u. marmorkalt“.

Martha, Martha, du entschwendest, Und mein Glück nimmst du mit dir. Aus „Martha“ v. Flotow (Text v. W. Friedrich).

Más vale pájaro en mano que ciento volando, span. [spr. pácharo kě thĩento], besser ein Sperling in der Hand, als eine Taube auf dem Dache.

Más vale tarde que nunca, span. [spr. kě], besser spät als nie.

Matar dos pájaros de un tiro, span. [spr. pácharos], zwei Fliegen mit einem Schlag töten.

Mater dolorosa (lat.), schmerzreiche Mutter. Gemeint ist Maria.

Matthäi am letzten sein, d. h. seinem Ende od. seinem Verderben nahe sein. Unbekannten Ursprungs.

Matura dum libido manet (lat.), man muß das Eisen schmieden, solange es heiß ist. Aus Terenz, Phormio (IX, 5, 4).

Mauvais sujet, frz. [spr. mowě sűžě], Taugenichts.

Maxima debetur puero reverentia (lat.), die höchste Ehrfurcht schulden wir dem Knaben. Wort des Juvenal (XIV, 47), welches der Tatsache gerecht wird, daß das Seelenleben des Kindes mit der hebenvollsten Sorgfalt vor allen schädlichen Einflüssen behütet werden muß.

Maximum remedium irae dilatio est (lat.), das größte Gegenmittel gegen den Zorn ist die Verzögerung. Aus Senecas Schrift „De ira“ (III, 12).

Max und Moritz, eine Bubengeschichte in sieben Streichen v. Wilh. Busch (1865). Die Titelhelden sind der Typus eines Paares ungezogener u. vorwitziger Burschen geworden.

Mea parvitas (lat.), meine Wenigkeit ... Wort des Valerius Maximus.

Mea virtute me involvo (lat.), ich hülle mich in den Schleier meiner Tugend. Zitat aus einer Ode des Horaz (III, 29, 55).

Medén ágán (griech.), „In nichts zu viel“, Auspruch des (Hlon).

Medio tutissimus ibis (lat.), in der Mitte wirst du am sichersten gehen. Zitat aus Ovids Metamorphosen (2, 137), welches den Mittelweg empfiehlt.

Mehr Licht! Angeblich Goethes letzte Worte vor seinem Tode am 22. März 1832. Tatsächlich sagte er zu seinem Diener Friedrich: „Mach doch den zweiten Fensterladen (des Arbeitszimmers) auf, damit mehr Licht hereinkomme.“

Mehr Schulden als Haare auf dem Kopfe haben, nach Psalm 90, 13, wo es v. den Sünden heißt: „Ihrer ist mehr denn Haare auf meinem Haupt.“

Me importa un pito (span.), es ist mir gleichgültig.

Meine Minna geht vorüber? Meine Minna kennt mich nicht? Aus Schillers Gedicht „An Minna“.

Meine Mittel erlauben mir das! Aus Gust. Raeders Zauberposse „Der artische Brunnen“ (1860).

Meine Ruh' ist hin, Mein Herz ist schwer. Goethe, Faust I. Gretchens Stube.

Mein ganzer Reichtum ist mein Lied. Aus G. Herweghs Gedicht „Leicht Gepäck“.

Mein Herz war wie ein Bienenhaus. Lied v. K. Simrock.

Mein Leipzig lob' ich mir! Es ist ein klein Paris und bildet seine Leute! Goethe, Faust I. Auerbachs Keller.

Mein Liebeschen, was willst du (noch) mehr? Heine, Lyrisches Intermezzo Nr. 64.

Mein schönes Fräulein, darf ich wagen, Meinen Arm und Geleit ihr anzutragen? Goethe, Faust I. Straße.

Mein Sohn, ich rate dir gut, aus K. Simrocks Liede „Warnung vor dem Rhein“ (1840).

Memento mori (lat.), gedenke des Todes!

Memento, homo, quia pulvis es et in pulverum reverteris (lat.), gedenke, Mensch, daß du Staub bist und zum Staube zurückkehren wirst. Wort Gottes zu Adam in der Genesis.

Menare Porso a Modena, ital. (den Bären nach Modena führen), törichtes Werk tun.

Mendacem memorem esse oportet (lat.), ein Lügner muß ein gutes Gedächtnis haben. Aus Quintilians Werken (IV, 2, 91).

Mene Tekel, Dan. 5, 25. König Belsazar gab ein Gelage. Plötzlich sah er entsetzt an der hell bestrahlten Wand des Saales entlang sich Finger einer Menschenhand bewegen u. die Worte schreiben: „Mene, Mene, Tekel, Upharsin.“ Daniel, zur Deutung dieser rätselhaften Ausdrücke herbeigerufen, las den Untergang des Reiches heraus. Der König starb in der folgenden Nacht. Die in Vers 27 enthaltene Verdolmetschung des Wortes „Tekel“: „Man hat dich in einer Wage gewogen u. zu leicht gefunden“ hat die Wendung erzeugt: „In einer Wage gewogen und zu leicht befunden werden.“

Mens agitat molem (lat.), der Geist bewegt die Materie. Zitat aus Virgils Aeneis (VI, 727).

Mensch, bezahle deine Schulden. Aus Heines Gedicht „Mensch, verspottet nicht den Teufel“.

Menschliches, Allzumenschliches. Titel einer Schrift Nietzsches (1878).

Mens divinator (lat.), göttliche Eingebung. — Wendung, mit der Horaz in einer Satire (I, 1, 43) den über das menschliche Fassungsvermögen hinausgehenden Ursprung der dichterischen Kraft bezeichnet.

Mens sana in corpore sano (lat.), ein gesunder Geist in einem gesunden Körper... Wendung, mit der Juvenal das höchste Verlangen des wahrhaft klugen Menschen kennzeichnet. In der heutigen Anwendung will das Wort vor allem besagen, daß ein gesunder Körper die wesentliche Vorbedingung für einen gesunden Geist sei.

Merci, frz. [spr. -ssi], Dank; m. bien [spr. bjän], danke sehr! m. beaucoup [spr. bokü], danke vielmals!

Merry old England, engl. [spr. mɛrɪ ɔʻld ɪŋɡlənd], das lustige, gemüthliche, alte England (bes. der Zeit Elisabeths).

Meter cortas para sacar largas (span.), mit der Wurst nach der Speckseite werfen.

Mettere la coda dove non va il capo (ital.), „den Schweif dorthin wenden, wohin der Kopf nicht paßt“, sich den Verhältnissen anpassen.

Milch der frommen Denkart, aus Schillers Wilhelm Tell 4, 3: „In gärend Drachengift haust du die Milch der frommen Denkart nür verwandelt.“

Miles gloriosus (lat.), der ruhmredige Kriegsmann. Titel einer Komödie des Plautus.

Minima de malis (lat.), von allen Übeln die geringsten... Sprichwörtliche Wendung aus den Fabeln des Phädrus.

Minister fallen wie Butterbrote: gewöhnlich auf die gute Seite. Ausdruck Bornes, nach einem alten jüdischen Sprichwort: „Butterbrot fällt uns Pomim“ (d. h. aufs Gesicht).

Minus habens (lat.), wenig sein Elgen nennend... Ironische Wendung, meist mit Bezug auf mangelnde Fähigkeiten verwendet.

Mirabile visu (lat.), einen wunderbaren Anblick bietend...

Mischief, thou art afoot, take thou what course thou wilt; engl. [spr. mɪssɪʃɪʃ ʔəʊ ɔʻfʊt, te kʊ ʔt ʔəʊ], Unheil, du bist im Zuge! Nimm, welchen Verlauf du willst! Shakespeare, Julius Caesar 3, 2.

Mise en scène, frz. [spr. mɪs ɑ̃ ssɑ̃], Inszenierung, Einrichtung eines Stücks zur Bühnendarstellung.

Missing link, engl., fehlendes Glied.

Mit Ach und Krach. Von einer Sache angewendet, die mit Mühe u. Not zustande kommt.

Mit Blindheit geschlagen werden. 1. Mose 19, 11.

Mit dem Gürtel, mit dem Schleier Reißt der schöne Wahn entzwei. Schiller, Lied von der Glocke.

Mit dem Maß, da ihr messet, wird man euch wieder messen. Luk. 6, 38. Vgl. Matth. 7, 2 u. Mark. 4, 24.

Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens. Schiller, Jungfrau v. Orleans 3, 6.

Mit einem eisernen Griffel schreiben. Hiob 19, 23, 24.

Mit einem ins Gericht gehen. Psalm 143, 2; Hiob 22, 4.

Mit fremdem Kalbe pflügen, eine Aufgabe mit fremder Hilfe lösen, Richter 14, 18.

Mit gleicher Elle messen, nach 3. Mose 19, 35: „Ihr sollt nicht ungleich handeln am Gericht, mit der Elle, mit Gewicht, mit Maß.“

Mit Gold ist jede Festung zu erobern. Auf die Macht des Geldes hinweisendes Sprichwort. Sallust überliefert das Wort Jugurthas: „Ein mit Gold beladener Esel übersteigt die höchsten Mauern.“

Mit Gott für König und Vaterland. In der Verordnung Friedrich Wilhelms III. vom 17. März 1813 über die Organisation der Landwehr heißt es: „Jeder Landwehrmann wird als solcher durch ein Kreuz v. weißem Blech mit der Inschrift M. G. f. K. u. V. bezeichnet, welches vorn an der Mütze angeheftet wird.“

Mit seinem Pfunde wuchern, nach Luk. 19, 12–23 gebildet, worin Pfund s. v. w. Geistesgaben bedeutet.

Mit vielem läßt sich schmausen, mit wenig läßt sich hausen.

Mit Worten läßt sich trefflich streiten. Goethe, Faust I. Schülerszene.

Mit Zungen reden, Mark. 16, 17; kommt auch Apost. 2, 4; 10, 46; 19, 6 u. 1. Kor. 14 vor. An den ersten beiden Stellen, wo es „mit neuen“ u. „mit andern Zungen“ lautet, bedeutet es „In fremden Sprachen reden“, an den folgenden Stellen ohne Beiwort hat es den Sinn „vom heiligen Geist erfüllt reden“.

Modus faciendi (lat.), die Art der Ausführung...

Modus vivendi (lat.), die Art der Lebensweise...

Mögen die Federn der Diplomaten nicht wieder verderben, was das Volk mit so großen Anstrengungen errungen! Aus dem Toast Blüchers nach der Schlacht bei Waterloo.

Mohrenwäsche u. einen Mohren weiß waschen, beruht auf Jer. 13, 23: „Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln oder ein Parder seine Flecken?“ Die Griechen sagten sprichwörtlich: „Einen Äthiopier abwischen“.

Molle atque facetum (lat.), das Weiche und das Anmutige. Lobesworte, mit denen Horaz der Vorzüge der Virgilischen Muse gedenkt (Satiren I, 10, 44).

Molto fumo e poco arrosto, ital. (viel Rauch u. wenig Braten), viel Geschrei u. wenig Woll.

Mondain, frz. [spr. mɔ̃dɛ̃n], in der großen Welt lebend, weltgewandt; **Mondaine** [spr. mɔ̃dɛ̃n], Weltkame.

Mondbeglänzte Zaubernacht. Die den Sinn gefangen hält, Wundervolle Märchenwelt, Steig auf in der alten Pracht! Prolog des „Kaiser Oktavian“ v. Tieck (1804), wurde Lösungswort für u. gegen die Romantiker.

Mon Dieu, frz. [spr. mɔ̃ ʒjɛ], mein Gott!

Monsieur, frz. [spr. mɔ̃sje], „mein Herr“. **Mz. Messieurs** [spr. mɔ̃sje], Monsieur de Paris, Schername für den Scharfrichter; **Monsieur Vêto**, Spottname Ludwigs XVI.

Monstrum horrendum, informe, ingens, cui lumen ademptum (lat.), ein furchtbar ungestaltetes, riesenhaftes Ungeheuer, des Augenlichts beraubt. Schilderung, die Virgil v. dem

geblendeten Kyklopen Polyphem entwirft (Äneide III. 658).

Montes auri pollicens (lat.), goldene Berge verheißend... Aus Terenz' Bormio I, 2).

Mors maiorum (lat.), nach dem Brauch der Ahnen...

Morgen, morgen! nur nicht heute! Sagen alle faulen Leute. Aus Chr. F. Weißes Lied „Der Aufschub“.

Mors et fugacem persequitur virum (lat.), rasch holt der Tod auch den flüchtigen Mann ein... Aus den Oden des Horaz (III, 2, 14).

Mors ultima linea rerum est (lat.), der Tod setzt den irdischen Dingen ein Ende. Ausspruch aus den Episteln des Horaz (I, 16, 79).

Mors ultima ratio (lat.), der Tod schlichtet alles. — In Wendungen wie: Alle Gegensätze lösen sich an der Schwelle des Zeitlichen: mors ultima ratio.

Mortem effugere nemo potest (lat.), dem Tode kann niemand entgehen. Aus Ciceros Philipp. (VIII, 10).

Mort le chien, mort le venin, frz. (spr. *môr lè schjân wônân*), ein toter Hund beißt nicht.

Moses und die Propheten haben, scherzhafte Hindeutung auf den Geldbesitz der Juden. Luk. 16, 29 sagt nämlich Abraham zu dem aus der Hölle für seine fünf Brüder bittenden Reichen: „Sie haben Mosen u. die Propheten; laß sie die selbigen hören.“ Damit wurde „Moos haben“ für „Geld haben“ verquikt.

Mostrar la Mandragola, ital. (die Alraunwurzel zeigen), beschwindeln.

Mot d'ordre, frz. (spr. *mô dôrdr*), Lösungswort.

Motu proprio (lat.), aus eigenem Antrieb...

Much ado about nothing, engl. (spr. *mâtsh dôd dôut nôthing*), „Viel Lärm um nichts“, sprichwörtlich gewordener Titel eines Shakespeareschen Lustspiels.

Mucho ruido y pocas nueces, span. (spr. *mûtscho ruêdo nuêthes*), viel Geschrei u. wenig Wolle.

Müde bin ich, geh' zur Ruh. Lulise Hensels Abendgebet.

Multi sunt vocati, pauci vero electi (lat.), viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt. Worte des Matthäusevangeliums XX u. XXII.

Mundus est dei viva statua (lat.), die Welt ist Gottes lebendiges Abbild.

Mundus vult decipi, ergo decipiat (lat.), die Welt will betrogen sein, also sei sie betrogen. Worte, die auf Kardinal Caraffa (Mitte 16. Jahrh.) zurückzuführen sind.

Musik wird oft nicht schön gefunden. Weil sie stets mit Geräusch verbunden. Wihl. Busch. Dildeldum.

Mutatis mutandis (lat.), indem man das zu Ändernde ändert...

Mutato nomine de te fabula narratur (lat.), mit verändertem Namen bloß handelt die Erzählung von dir. Aus den Satiren des Horaz (I, 1, 69 f.).

Muttersprache, Mutterlaut. Gedicht v. Schenkendorf (1814).

Mut zeigt auch der Mameluck. Gehorsam ist dem Christen Schmock. Schiller. Der Kampf mit dem Drachen.

My better half, engl. (spr. *mai hâf*), „meine bessere Hälfte“, Sidney, „Arcadia“ (1590).

My heart's in the Highlands, my heart is not here, engl. (spr. *mai hârt hâilânds hêr*), mein Herz ist im Hochland, mein Herz ist nicht hier. Schott. Volkslied.

My house is my castle, engl. (spr. *mai hâuss is mai kâssl*), „Mein Haus ist meine Burg“, Rechtsgrundsatz in Sir Edward Cokes „Institutes“.

Nach Canossa gehen wir nicht. Worte Bismarcks im deutschen Reichstage 14. Mai 1872 anlässlich des Kulturkampfes.

Nach Golde drängt, Am Golde hängt doch alles! Goethe. Faust I. Abend.

Nacht muß es sein, wo Friedlands Sterne strahlen. Schiller. Wallensteins Tod 3, 10.

Nadie es profeta en su patria, span. (spr. *nâ-dîe*), der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande.

Nadie puede decir de este agua no beberé, span. (spr. *dêthêr*), man soll niemals „niemals“ sagen.

Name ist Schall und Rauch. Umnebelnd Himmelsgut. Goethe. Faust I. Marthens Garten.

Nascuntur poetas, fiunt oratores (lat.), man wird als Dichter geboren, man muß sich zum Redner entwickeln (d. h., die Gabe der Dichtung ist ein Geschenk der Natur, die Beredsamkeit aber eine bewußt erworbene Kunst).

Nation of shopkeepers, engl. (spr. *nêsch'n ôv schôpkîp'g*), Krämervolk.

Natura non facit saltus (lat.), die Natur macht keine Sprünge. (Gedanke des Philosophen Leibniz, der sich in Linnes „Philosophica botanica“ wiederfindet).

Naturam si furca expellas, tamen usque recurret (lat.), magst du die Natur auch mit rücksichtsloser Gewalt vertreiben, sie kehrt dennoch wieder. Vers aus einer Epistel des Horaz (I, 10, 24).

Nature hath fram'd strange fellows in her time, engl. (spr. *nêtsch' hâf frâm' strênd fêlôz in hêr tîm*), Natur bringt wunderliche Kauze ans Licht. Shakespeare. Hamlet.

N. B. = nota bene! (lat.), merke wohl!

Nec aspera terrent (lat.), auch Schwierigkeiten schrecken nicht. Inschrift auf dem Spruchband des Braunschweigischen Landeswappens.

Necessitas ante rationem est (lat.), die Notwendigkeit kennt keine Gründe. Ausspruch des Curtius (VII, 7, 10).

Necessitati parendum est (lat.), man muß der Notwendigkeit gehorchen. Aus Ciceros Schrift „De officiis“ (II, 21, 74).

Nécessité n'a point de loi, frz. (spr. *nêssêtitê poân d'ê lod*), Not kennt kein Gebot.

Nec mortale sonans (lat.), nicht mit einer Stimme, die Sterblichen anzugehören scheint... Aus einem Vers der Virgilischen Äneide (VI, 4), wo v. d. prophetischen Verückung der Sibylle erzählt wird. Heute im allgemeinen verwendet, um die Begeisterung zu kennzeichnen, die den großen Dichter, den hingerissenen Redner oder alle irdische Beschränkung hinwegzutragen scheint.

Nec pluribus impar (lat.), mehr als einer Sonne ebenbürtig. Devise Ludwigs XIV., des „Sonnenkönigs“. In dessen stolzem Wappenbild eine Sonne den Glanz der Herrscherwürde symbolisierte.

Nec plus ultra (lat.), bis herher und nicht weiter. Worte, die Herkules der Sage nach an den Grenzen der damals bekannten Welt in die Felsen gegraben haben soll, die das Mitteländische Meer vom Weltmeer trennten. Heute dient das Zitat vielfach als Gradbezeichnung, häufig auch in der Form „non plus ultra“ verwendet, z. B.: Dieser Mann ist ein non plus ultra von Belesenheit.

Nec possum tecum vivere, nec sine te (lat.) nicht kann ich mit dir leben, nicht ohne dich. Epigramm des Martialis (XII, 47).

Negotiorum gestor (lat.), der mit der Führung der Angelegenheiten Betraute...

Nemo ante mortem beatus (lat.), niemand ist vor dem Tode glücklich zu preisen. Ausspruch Solons dem König Krösus gegenüber, den der Weise belehren wollte, daß schwankender Besitz nicht glücklich mache.

Neque semper arcum tendit Apollo (lat.), nicht immer spannt Apoll seinen Bogen... Horaz spricht in diesem Odenvers (II, 10, 19) davon, daß Apoll nicht immer zürnend Menschen tötet. In der allgemeinen Anwendung jedoch will der rassen muß.

Ne quid nimis (lat.), nichts im Übermaß. Weisheitspruch, den die Römer v. den Griechen

übernommen hatten und der sich u. a. bei Terenz (Andria I, 1, 34) findet.

Nervus rerum (lat.), die Kraft, die alle Dinge in Bewegung setzt (das Geld).

Nescio vos (lat.), ich kenne euch nicht. Worte der Verwerfung, mit denen im biblischen Gleichnis die törichten Jungfrauen aus dem Kreis der Erwählten ausgestoßen werden (Matth. XXV, 12).

Nescis, quid vesper serus vehat (lat.), du weißt nicht, was der späte Abend bringt. Titel einer Schrift des Varro.

Nescit vox missa se verti (lat.), was einmal gesagt worden ist, läßt sich nicht ungeschehen machen. Worte, mit denen Horaz die Autoren ermahnt, eine beendete Arbeit sorgfältig zu feilen, ehe sie veröffentlicht wird (Ars poet. 390).

Nessus maggor dolore che ricordarsi del tempo felice nella miseria, ital. [spr. *madôr kâ fâtsche*], es gibt keinen größeren Schmerz, als sich im Unglück an die Zeit des Glücks zu erinnern. Dante, Divina commedia, Inferno V, 121–23.

Ne autor ultra crepidam (lat.), Schuster, bleib bei deinem Leisten. Worte, mit denen der griech. Maler Apelles das anmaßende Urteil eines Schusters zurückwies, welcher nach der seiner Meinung nach mißlungenen Ausführung einer Sandale das gesamte Werk des Künstlers beurteilte.

Neue Besen kehren gut, zuerst in Freidanks „Bescheidenheit“ nachweisbar.

Nesse varietur (lat.), damit nichts geändert werde...

Never too late to mend, engl. [spr. *tü leif tû*], zur Besserung ist es nie zu spät.

Nicht an die Güter hänge dein Herz, Die das Leben veränglich zieren! Wer besitzt, der lerne verlieren, Wer im Glück ist, lerne den Schmerz. Schiller, Braut v. Messina 4, 4.

Nicht ein noch aus wissen. 1. Kön. 3, 7 spricht Salomo zu Gott: „So bin ich ein kleiner Knabe, weiß nicht weder meinen Ausgang noch Eingang.“

Nicht haben, wo man sein Haupt hinlege, zur Bezeichnung äußerster Armut, Matth. 8, 20 („Die Füchse haben Gruben u. die Vögel unter dem Himmel haben Nester, aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege“).

Nichts Bessers weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei. Wenn hinten, weit, in der Türkei, die Völker aufeinander schlagen. Goethe, Faust I. Vor dem Tor.

Nichts Gutes im Sinne haben. Sir. 11, 34. Psalm 7, 15 heißt es: „Böses im Sinne haben.“

Nichts ist dauernd als der Wechsel, aus der Denkrede Börnes auf Jean Paul, gehalten zu Frankfurt a. M. 1825, v. Helme im Motto seiner Harzreise verwendet. Vgl. Heraklits Panta rhei.

Nicht so vieles Federeien! Laßt mich immer nur herein! Denn ich bin ein Mensch gewesen, Und das heißt ein Kämpfer sein. Goethe, „Einlaß“ im Buch des Paradieses (Worte des Dichters).

Nicht viele Worte machen, nach Sir. 7, 15 (vgl. Matth. 6, 7): „Wenn du betest, so mache nicht viele Worte.“

Nicht wert sein, einem die Schuhriemen aufzulösen. Mark. 1, 7 u. Joh. 1, 27.

Niemand kann zwei Herren dienen, Matth. 6, 24. **Nie sollst du mich befragen!** Aus Wagners Lohengrin.

Nihil agere delectat (lat.), Nichtstun erquicket. Aus Ciceros „De oratore“ (II, 24).

Nil admirari (lat.), sich durch nichts aus der Fassung bringen lassen! Grundsatz, der für Horaz (Epistolae I, 6, 1) die Vorbedingung wahren Glückes darstellt. Diese Ruhe des Gemüts, wie sie, nach der Überzeugung des römischen Dichters, der Welt durch Selbstbeherrschung gewinnt, ist wohl zu unterscheiden v. phlegmatischer Unerschütterlichkeit.

Nil homini certum est (lat.), nichts ist dem Menschen sicher. Klage des verbannten Ovid (Trist. V, 5, 27).

Nil medium est (lat.), es gibt kein Mittelding (Entweder-Oder).

Nil mortalius arduum est (lat.), es gibt nichts, was Sterblichen allzu schwer wäre. Ausspruch des Horaz (Oden I, 3, 37).

Nil novi sub sole (lat.), es gibt nichts unter der Sonne, was nicht schon dagewesen wäre. Worte, mit denen Salomo schmerzlich die Schallheit und Nichtigkeit aller irdischen Dinge beklagt.

Nimm alle Kraft zusammen, die Lust und auch den Schmerz. Uhland, Des Sängers Fluch.

Noblesse oblige, frz. [spr. *noblêss oblîz*], Adel verpflichtet (edel zu handeln).

Noch eine hohe Säule zeugt von verschwundner Pracht. Uhland, Des Sängers Fluch.

Noch einmal, Robert, eh' wir scheiden, Komm an Elisas kloppend Herz. Friedr. Volgt, „Elisas Abschied“ (1799).

Noch keinen sah ich fröhlich enden, Auf den mit immer vollen Händen Die Götter ihre Gaben streun. Schiller, Ring des Polykrates.

Noch sind die Tage der Rosen. Mahlmann, Aufmunterung zur Freude.

No contar con la huésped, span. [spr. *-târ uêss-*], die Rechnung ohne den Wirt machen.

No entender ni yola, span. [spr. *-dêr chôta*], nicht die geringste Ahnung (von etwas) haben.

No es oro todo lo que reluce, span. [spr. *kê -lî(hê)*], es ist nicht alles Gold, was glänzt.

No hay mal que por bien no venga, span. [spr. *dî kê blân*], Unglück hat auch seinen Nutzen.

No hay mayor sordo que el que no quiere oír, span. [spr. *ai mechôr kê kêre*], niemand ist so taub, wie wer nicht hören will.

Nolens, volens (lat.), nicht und ja wollend, d. h. halb gegen, halb mit Willen.

Noli me tangere (lat.), rühre mich nicht an. Worte, die der auferstandene Christus an Maria Magdalena richtet (Johannesevangelium XX, 17).

Noli turbare circulos meos (lat.), störe meine Kreise nicht! Worte des in mathematische Berechnungen vertieften Archimedes zu dem eindringenden röm. Soldaten, der ihn tötete.

Nom de guerre, s. *guerre*.

Nomen atque omen (lat.), Namen und Vorbedeutung. V. Plautus geprägtes Wort (Persa IV, 4, 741).

Non avere tutti i sabati, ital. (nicht alle seine 9 Monate haben), unvollkommen sein.

Non bis in idem (lat.), nicht zweimal für die gleiche Sache... Prinzip der Rechtsprechung, demzufolge ein Verbrecher nicht zwei Mal für dasselbe Delikt bestraft werden kann.

Non culvis homini contingit adire Corinthum (lat.), nicht jedem ist es verliehen, nach Korinth zu gehen. Diese Horazische Fassung (Episteln I, 17, 36) eines alten griech. Sprichworts spielt darauf an, daß Mittellosen der Aufenthalt in dem kostspieligen Korinth untersagt wurde. Dementsprechend wird das Zitat gebraucht, um durch Mittellosigkeit gezogene Schranken anzudeuten.

Non decet (lat.), das schickt sich nicht.

Non erat his locus (lat.), dies war nicht der Ort hierfür. Aus der „Ars poetica“ (19) des Horaz stammende Worte, mit denen der Dichter unkünstlerische Abschweifungen tadelt. Wird heute im weiteren Sinn mit Bezug auf Dinge verwendet, die am unrichtigen Ort zur unrichtigen Zeit gesagt oder getan werden.

Non ignora mali, miseris succurrere disco (lat.), ich selbst habe Unglück erfahren, so verstehe ich Unglücklichen zur Seite zu stehen. Worte mit denen Dido in Virgils Aeneide (I, 630) tröstend den vertriebenen Aneas und seine Gefährten aufnimmt.

Non liquet (lat.), es ist nicht klar, es läßt sich nicht entscheiden.

Non multa, sed multum (lat.), nicht viele Dinge, aber einige oft. Besonders auf das Lesen v. Büchern bezogen.

Non, nisi parendo, vincitur (lat.), nur indem man ihr gehorcht, lernt man sie bemestern. Ausspruch des Philosophen Bacon über die Natur u. die in ihr waltende Gesetzmäßigkeit, deren genaue Kenntnis nötig ist, um ihre Kräfte nutzbringend zu verwerten.

Non nova, sed nove (lat.), nichts Neues, aber auf neue Art...

Non omnia possumus omnes (lat.), nicht jeder von uns kann alles. Den Römern geläufiger Gedanke, der z. B. bei Virgil in seinen Eklogen (VIII, 63) begegnet.

Non possumus (lat.), wir können nicht. Worte, mit denen Petrus u. Paulus dem Verbote, das Evangelium zu verkünden, erwiderten (Apostelgeschichte IV, 19–20). Das Zitat wird auch substantivisch, im Sinne v. unwillkürlicher Abweisung gebraucht, z. B.: Sie haben allen Anerbietungen ein **Non Possumus** entgegen gesetzt.

Non scholae, sed vitae discimus (lat.), nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir. Lehrentenz, die durch die Umstellung eines satirischen Ausspruchs in der 106. Epistel des jüngeren Seneca entstanden ist: **Non vitae, sed scholae discimus** = nicht für das Leben, sondern für die Schule wird gelernt.

Non sum qualis eram (lat.), ich bin nicht derselbe, der ich war. Zitat aus den Oden des Horaz (VI, 13).

Non videbis annos Petri (lat.), du wirst dein Amt nicht solange wie Petrus verwalten. Die Worte beziehen sich auf das 24 Jahre währende Pontifikat St. Petri, das in solcher Dauer kein anderer Papst erreicht hat.

No popery! engl., kein Papismus! Lösungswort der engl. Gegner des Katholizismus.

Nord, Ost, Süd, West, zu Haus ist's am best.

Nosce te ipsum (lat.), erkenne dich selbst! Übersetzung der berühmten griech. Inschrift über dem Eingang zum Tempel v. Delphi.

No tener pelos en la lengua (span.), was man denkt, frei herausagen.

Nous sommes archiprêtrés; il ne manque pas un bouton de guêtre, frz. (spr. russom archiprêtr, mark pásõa butõn dõ gâtr), „wir sind erzbereit; es fehlt auch nicht ein Gamaschenknopf“, Ausspruch des frz. Kriegsministers Lebouef 1870 vor Kriegsausbruch.

Novelle da calze, ital. (Strumpfneuligkeiten), gute Nachrichten.

Novissima verba (lat.), die letzten Worte...

Novum et ad hunc diem non auditum (lat.), etwas Neues u. bis zum heutigen Tag Ungehört! Ausruf Ciceros in der Rede „Pro Ligario“ (I, 1).

Nuda veritas (lat.), die nackte Wahrheit... Horazische Wendung (Oden I, 21, 7).

Nulla dies sine linea (lat.), kein Tag ohne einen Strich. Wahlspruch des Malers Apelles, der, nach dem Bericht des älteren Plinius in „Naturalis historia“, nicht einen Tag verbrachte, ohne zu malen.

Nulla regula sine exceptione (lat.), keine Regel ohne Ausnahme...

Nunc dimittis servum tuum, Domine (lat.), nun entlässest Du Deinen Diener, o Herr... Dankesworte des greisen Simeon (Lukasevangelium II, 25), als sich ihm beim Anblick des Erlösers seine teuersten Hoffnungen erfüllten.

Nunc est bibendum (lat.), nun laßt uns trinken... Freudenruf in einer Ode des Horaz (I, 37, 1), die den Sieg v. Actium feiert.

Nun danket alle Gott, Str. 50, 24. Anfang eines Kirchenliedes v. Martin Rinckart 1630.

Nun hat die liebe Seele Ruh', aus Luk. 12, 19: „Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe.“

Nun muß sich alles, alles wenden! Aus Uhlands Frühlingsglauben (Frühlingslieder, 2).

Nunquam retrorsum (lat.), niemals zurück! Wahlspruch des Welfenhauses.

Nun sei bedankt, mein lieber Schwan! Aus Wagners Lohengrin.

Nur dem Ernst, den keine Mühe bleicht, Rauscht der Wahrheit tief versteckter Born. 11. Strophe v. Schillers Gedicht „Das Reich der Schatten“ (später „Das Ideal u. das Leben“ betitelt), Hohen 1795.

Nur der Irrtum ist das Leben. Und das Wissen ist der Tod. Schiller, Kassandra.

Nur die Lumpe sind bescheiden, Brave freuen sich der Tat. Goethe, Rechenschaft (1810).

Nur über meine Leiche geht der Weg! Körner, Hedwig 3, 10, wohl eine Reminiszenz aus Herders Gedicht „Der Gastfreund“ („Nur über meinen Leichnam geht der Weg“ od. aus Schillers „Wallensteins Tod“ 5, 7, „Erst über meinen Leichnam sollst du hinhehn“).

Nur, wer die Sehnsucht nennt, Weiß, was ich leide! Goethe, Wilhelm Meisters Lehrjahre 4, 11 (Lied Mignons).

Nutritimentum spiritus (lat.), Nahrung des Geistes. Inschrift der Staatsbibliothek (ehem. königl. Bibl.) in Berlin.

O alte Burschenherrlichkeit, Anfang des Liedes „Rückblicke eines alten Burschen“ v. F. Hoffing.

O altitudo (lat.), O unergründliche Tiefe! Ausruf staunender Ergriffenheit im Romerbrief (XI, 33) des hl. Paulus, da er der unfassbaren Weisheit Gottes gedankt.

Obiit (lat.), gestorben (in Inschriften auf Grabmälern).

Occidit miseros crambe repetita magistros (lat.), immer wieder aufgewärmter Kohl tödtet die armen Schullehrer. Zitat aus Juvenal, in dessen 7. Satire wir von den Lehrern lesen, die den Schülern immer wieder, bis zum Überdruß, dieselbe geistige Nahrung vorgesetzt müssen. Die Bedeutung des umgangs sprachlichen „Kohl“ für langweiliges Gerede wird in diesem Zusammenhang verständlich.

Occupata in otio (lat.), auch in der Muse geschäftig. Aus den Werken des römischen Fabeldichters Phadrus (II, 5, 2), berührt sich mit dem Ausspruch seines Landsmanns Horaz: **Strenua inertia** = geschäftiger Müßiggang (Episteln I, 11, 28).

Oculus habent et non videbunt (lat.), sie haben Augen und sie werden nicht sehen... Prophetische Worte des Psalms CXIII, die geistige Nacht der Verblendung denen weissagen, die falsche Idole verehren werden, statt sich dem Licht der Wahrheit hinzugeben.

O, daß sie ewig grünen bliebe. Die schöne Zeit der jungen Liebe. Schiller, Lied von der Glocke.

Oderint, dum metuant (lat.), mögen sie mich hasen, wenn sie mich nur fürchten. Worte des Helden in der Traködie „Atreus“ des Attius v. Cicero in „De officiis“ (I, 28, 97) zitiert.

O diese Männer! Titel eines Lustspiels v. Julius Rosen (1876), vielleicht in Anlehnung an Shakespeares Othello 4, 3.

Odi profanum vulgus et arceo (lat.), ich hasse die unheilige Schar und halte sie fern. Ausspruch aus einer Ode des Horaz (III, 1, 1), die seiner Abneigung gegen den lauten Beifall der unverständigen Menge Ausdruck gibt.

O du mein holder Abendstern. Aus Wagners Tannhäuser.

O fallarem hominum spem (lat.), O wie trügerisch ist doch die Hoffnung der Menschen! Aus Ciceros „De oratore“ (III, 2).

O fortunatos nimium, sua si bona norint, agricolas (lat.), O die allzu glücklichen Landleute, wüßten sie nur ihr Glück zu schätzen. Aus Virgils Georgica (II, 458–459).

Ocreor lino en casa del tejedor, span. (spr. -gher techedor), Wolle ins Haus des Webers, d. h. Eulen nach Athen tragen.

Ohe iam satis (lat.), Oh, schon genug. Ausruf Horaz in seinen Satiren (I, 5, 12 u. a. a. O.).

Ohne Ansehen der Person richten, nach 1. Petri 1, 17 (vgl. 5. Mos. 1, 17, Sprüche Salomos 24, 23).

Ohne Wahl verteilt die Gaben, Ohne Billigkeit das Glück, Denn Patroklos liegt begraben, Und Thersites kommt zurück! Schiller, Siegesfest.

O, ich bin klug und weise, Und mich betrügt man nicht. Aus Lortzings Zar u. Zimmermann.

Oimitoros, servum pecus (lat.), o Nachahmer, aklaßisches Gezücht. Aus den Episteln des Horaz (I, 10, 19).

Oleum addere camino (lat.), Öl ins Feuer gießen ... Wendung aus den Satiren des Horaz (II, 3, 321).

Oleum et operam perdidit (lat.), umsonst habe ich das viele Öl und die viele Arbeit verwendet. Zitat aus Plautus Poenulus (I, 2, 119). Wird auch in gekürzter Form verwendet: Oleum perdidisti im Sinn von: Alle deine mühsame Arbeit war vergeblich.

O lieb, so lang du lieben kannst, Anfang v. Freiligraths Gedicht „Der Liebe Dauer“ (1841).

Olympische Ruhe gebrauchen wir nach der Schklörung des Olymps bei Homer, Od. VI, 42 ff.

Öl in die Wunden gießen, Luk. 10, 34.

O mihi praeteritis referat si Jupiter annos (lat.), O! Wenn nur doch Jupiter die dahingewandenen Jahre wiederbrächte. Ausruf Vergils (Aeneis VIII, 560).

Omne animal se ipse diligit (lat.), Jedes Wesen liebt sich selbst. Zitat aus Ciceros „De finibus“ (V, 9).

Omne ignotum pro magnifico (lat.), alles Unbekannte gilt als wunderbar. Ausspruch des Tacitus in der Lebensbeschreibung Agricolas (30).

Omnes eodem cogimur (lat.), zum selben Ort hin müssen wir alle. Worte, mit denen Horaz des traurigen Loses aller Sterblichen denkt, der Schattenwelt, die sie erwartet (Oden, II, 3, 25).

Omnes una manet nox (lat.), allen bleibt ein u. dieselbe Nacht. Hinweis des Horaz (Oden I, 23, 15) auf den Todesschlaf, der aller harret.

Omnia ad maiorem Dei gloriam (lat.), alles zur größeren Ehre Gottes! Wahlspruch des Jesuitenordens.

Omnia mea mecum porto (lat.), all das Meine trage ich mit mir. Wort des griech. Philosophen Blas, der in den Schätzen des Geistes wahres Genügen fand.

Omnia mutantur, nihil interit (lat.), alles wandelt die Gestalt, doch nichts vergeht. Aus Ovids Metamorphosen (XV, 165).

Omnia praeclara rara (lat.), alles Vortreffliche ist selten. Aus Ciceros Schrift „Laelius“ (XXI).

Omnia rerum principia parva sunt (lat.), der Ursprung aller Dinge ist klein. Zitat aus Ciceros „De finibus“ (V, 21).

Omnia serviliter pro dominatione (lat.), ganz voll Unterwürfigkeit, um zur Herrschaft zu gelangen. Satirische Charakteristik Othos, der durch Schmeicheleien die Gunst der Menge zu gewinnen trachtete, in Tacitus Historia (I, 36).

Omnia vincit amor (lat.), die Liebe besiegt alles. Vers aus den Eklogen des Virgil (X, 69).

Omnis homo mendax (lat.), Jederweder ist ein Lügner. Klagewort des Psalms (CXVI 11).

On dit, frz. (spr. *on di*), „man sagt“, Gerücht.

On parle français, frz. (spr. *on pärl frañsäs*), „man spricht (hier) französisch“.

On revient toujours à ses premières amours, frz. (spr. *on revien tüür a sä prömjäsämür*), „Man kehrt immer wieder zu seiner ersten Liebe zurück“, aus Isouards Oper „Jocounde“, 3. Akt.

O quantum est in rebus inane (lat.), O wieviel Nichtiges gibt es doch in der Welt. Ausspruch des Satirikers Persius (I, 1).

Ora pro nobis (lat.), bitte für uns ...

Orbis pictus (lat.), gemalte Welt. D. h.: Welt in Bildern. Bilderbuch.

Original, fahr hin in deiner Pracht. Wer kann was Dummes, wer was Kluges denken, Das nicht die Vorwelt schon gedacht? Goethe, Faust II, 2. Gottisches Zimmer.

O ruin'd piece of nature! engl. (spr. *ruin'd piäs öv nätür*), O du zertrümmert Meisterstück der Schöpfung! Shakespeare, Hamlet.

O sancta simplicitas (lat.), O heilige Einfachheit! Ausruf mitleidigen Spotts, dessen Urheber Johannes Hus sein soll; beim Anblick einer alten gebrechlichen Frau, die Holz für seinen Scheiterhaufen herbeibrug, in der Meinung ein gottgefälliges Werk zu tun, soll ihm die Verwunderung über soviel selbstzufriedene Fühllosigkeit diese Worte erpreßt haben.

O selig, o selig, ein Kind noch zu sein! Zarenlied aus Lortzings Zar u. Zimmermann.

Os homini sublimis dedit (lat.), Er (Gott) hat dem Menschen ein dem Himmel zugewandtes Antlitz gegeben. Beginn eines Verses aus den Metamorphosen, wo Ovid v. der Schaffung des Menschen, insbesondere v. seiner geistigen Natur, die ihn zu Höherem bestimmt, erzählt.

Os maena sonaturum (lat.), ein Mund, dem erhabene Worte entströmen ... Bezeichnung, die Horaz für den echten Dichter findet (Satiren I, 4, 3).

O Tannenbaum, o Tannenbaum. Wie treu (meist sagt man: grün) sind deine Blätter! Umichtung eines aus dem 16. Jahrh. stammenden Volksliedes v. Aug. Zarnack (1777–1827).

O tempora! o mores! (lat.), O, was für Zeiten, was für Sitten! Ausruf, mit dem Cicero in einigen seiner Reden die Verkehrtheit seiner Zeit anklagt.

O terque quaterque beati (lat.), O drei- u. vierfach glücklich zu Preisende! Worte, die Virgil dem Aeneas in den Mund legt (Aeneide I, 94), da er die Trojaner beneidet, die im Kampfe für ihre Stadt den Tod gefunden haben.

Ote-toi de là que je m'y mette, frz. (spr. *ötä töä dë lä kə mö mjet*), „Entferne dich von dort, damit ich mich hinsetze“, stammt v. Saint-Simon.

Otium cum dignitate (lat.), würdige Muße, Worte, mit denen Cicero in seinem Werk „De oratore“ (I, 1, 1) die ideale Lebensweise eines Römers kennzeichnet, der nach ehrenvoller Arbeit für das Wohl des Ganzen sich vom Staatsleben zurückgezogen hat.

O ubi campi (lat.), O, wo sind die Gefilde ... Ausruf Vergils (Georgica II, 485), da er mit schmerzlicher Sehnsucht des ländlichen Friedens gedenkt.

Où est la femme? frz. (spr. *ü ä lä fäm*), „Wo ist die Frau?“ od. Cherchez la femme (spr. *schärsché*), „Suchet die Frau“ (als voraussetzende Anstifterin eines Verbrechens, einer Intrigue usw.).

O what a noble mind is here o'erthrown! engl. (spr. *ü wät ä nobl mind hër övthrön*), O weichen ein edler Geist ist hier zerstört! Shakespeare, Hamlet 3, 1.

O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen. Der ersten Liebe goldne Zeit! Das Auge sieht den Himmel offen, Es schweigt das Herz in Seligkeit. Schiller, Lied von der Glocke.

P. a. = pro anno (lat.), für das Jahr.

Paese che vai, usanza che trovi, ital. (spr. *kä*), Land, wohin du gehst, Gewohnheit, die du findest, d. h. ländlich, sittlich!

Panem et circenses (lat.), Brot und Zirkusspiele! Worte, die Juvenal (Satiren X, 81) zur verächtlichen Charakteristik der Römer der Verfallszeit dienen, die vom Staat unentgeltlich Speise u. die Befriedigung ihrer müßigen Schau-lust begeherten.

Panta rhei (griech.), „Alles fließt“, d. h. alles ist dem ewigen Wechsel unterworfen, Ausspruch des Heraklit.

Parbleu, frz. [spr. -bld], bei Gott, potztausend!

Par et impar (lat.), gleich und ungleich ...

Par excellence, frz. [spr. *èx-lâns*], vorzugsweise, reich eigentlich; p. *expres* [spr. -prâ], durch einen eigenen Boten; p. *ordre* [spr. *ôrdn*], auf Befehl; p. *préférence* [spr. -râns], vorzugsweise; p. *renomée*, dem Rufe nach.

Par nobile fratrum (lat.), ein edles Brüderpaar ... Satirische Wendung des Horaz (Satiren II, 3, 243).

Parole d'honneur, frz. [spr. *parôl dônr*], Ehrenwort.

Par pari refertur (lat.), es wird mit Gleichem vergolten.

Parcere subjectis et debellare superbos (lat.), die Unterwürfigen schonen, die Übermütigen bekämpfen ... Vers aus Virgils Aeneide, der durch den Mund Anchises' die Aufgabe Roms erörtert.

Pares cum paribus facillime congregantur (lat.), Gleich u. gleich gesellt sich gern. Ausspruch Ciceros in „Cato maior“ (III, 7).

Parî passu (lat.), gleichen Schrittes, gleichmäßig ...

Pars pro toto (lat.), ein Teil fürs Ganze ...

Parsimonia est magnum vectigal (lat.), Sparsamkeit ist eine große Einnahmequelle! Aus Ciceros Paradoxa (VI, 3, 40).

Partant pour la Syrie, frz. [spr. -lân pâr sîrî], „Abfahrend nach Syrien“, Anfangsworte einer Romanze (v. A. de Laborde, 1810, vertont v. d. Königin Hortense), die unter der frz. Restauration das Erkennungszeichen bonapartistischer Gesinnung war; unter dem 2. Kaiserreich ein offizielles Vaterlandslied.

Parta tueri (lat.), das Erworbene zu behaupten wesen ... Aus Ovids „Aus amandi“ (II, 13).

Partie honteuse, frz. [spr. -ti onôs], Schandfleck.

Parturient montes, nascetur ridiculus mus (lat.), es kreseln die Berge, und was wird zum Vorschein kommen? — Eine lächerlich kleine Maus. Ironisches Wort Horaz' (Ars poet. 139), welches das Mißverhältnis zwischen großen Vorsätzen u. ihrer schwächlichen Erfüllung scharf beleuchtet.

Passim (lat.), hie und da, an mehreren Stellen (in einem Text).

Paete, non dolet (lat.), Paetus, es schmerzt nicht! Worte, mit denen nach Plinius dem Jüngeren (Briefe III, 16) die Gemahlin des Verschwörers Paetus ihrem Gatten den Dolch reichte, nachdem sie sich selbst tödlich verwundet.

Pater peccavi (lat.), Vater, ich habe gesündigt. Wort aus dem Lukasevangelium (XV, 18). In häufiger Verwendung, wenn v. einem Anlaß zur Reue die Rede ist, auch in hauptwörtlicher Verwendung; z. B. „Er hat wohl auch alle Ursache, sein Pater peccavi zu sprechen.“

Patere quam ipse fecisti legem (lat.), du mußt dich dem Gesetz unterwerfen, welches du selbst geschaffen. Gedanke, der auf Pittacus v. Mytilene zurückgeht u. der darauf hinweist, daß man den Forderungen eines Prinzipes, das man selbst aufgestellt, gehorchen muß.

Paterna paternis, materna maternis (lat.), vom Vater stammende Besitztümer sollen der Verwandtschaft des Vaters zugesprochen werden; das mütterliche Erbe gehe an die Verwandten der Mutter. Alter Rechtsgrundsatz zur Entscheidung über Erbschaften, der durch die Verfügungen des bürgerlichen Gesetzbuchs überholt worden ist.

Patiens, quia aeternus (lat.), er ist geduldig, weil er zeitlos ist. Worte, mit denen der hl. Augustin die unerschöpfliche Güte Gottes preist.

Patriae solum omnibus carum est (lat.), der Boden des Vaterlandes ist allen teuer! Zitat aus Ciceros „In Catilinam“ (IV, 7).

Fauca, sed bona (lat.), wenig, aber vortrefflich.

Paulo majora canamus (lat.), laßt uns von ein wenig erhabeneren Dingen singen! Aus den Eklogen Virgils (IV, 1).

Pauper ubique jacet (lat.), allwärts wird der Arme unterdrückt. Aus Ovids Fasti (I, 218).

Paupertas impulit audax (lat.), die Armut, die Kühnheit verleiht, hat mich dazu getrieben ... Bekenntnis der Ursache, die Horaz u. a. zum Dichten angespornt haben soll (Episteln II, 2, 51).

Pax vobiscum (lat.), Friede sei mit euch! Worte, mit denen Christus seine Jünger grüßt (Lukasevangelium XXIV, 36).

p. Chr. (n.) = post Christum (natum) (lat.), nach Christi Geburt.

Peccare licet nemini (lat.), zu sündigen ist niemand erlaubt! Aus Ciceros „Paradoxa“ (III, 1).

Peccavi (lat.), ich habe gesündigt. Wort der Zerknirschung, mit dem König David auf das Gleichnis des Propheten Nathan erwidert (Buch der Könige II, 12, 13).

Pectus est enim quod disertus facit et vis mentis (lat.), die Empfindung und die Kraft des Geistes sind es, die beredt machen. Bemerkung Quintilians (De instit. orat. X, 7).

Pega como á un santo un par de pistolas (span.), es paßt wie die Faust aufs Auge.

Pegasus im Joche. Gedicht v. Schiller. Damit bezeichnen wir einen Dichter, der ob harter, ihm aufgezwungener Arbeit seine Schwingen nicht frei entfalten kann.

Peior avis aetas (lat.), dies Zeitalter, das sich mit dem der Ahnen nicht messen kann ... Nach einem Ausspruch des Horaz (Oden, III, 6, 46).

Pendent opera interrupta (lat.), unbeendet bleiben die unterbrochenen Arbeiten ... Wort Virgils (Aeneide, IV, 88) mit Hinblick auf Idios ganzes Leben erfüllendes Gefühl für Aeneas, das keinem anderen Gedanken Raum läßt.

Pénétration pacifique, frz. [spr. -trassjôn passifk], „friedliche Durchdringung“, ein v. Frankreich angewandtes System polit. u. wirtschaftlicher, auch militär. (aber nicht kriegerischer) Maßnahmen zur Franzosierung nichtfrz. Länder.

Per aspera ad astra (lat.), auf mühseligen Wegen empor zu den Sternen.

Per cassa (ital.), gegen bare Zahlung; p. *constante*, das; p. *conto*, auf Rechnung; p. *procura*, in Stellvertretung, in Vollmacht; p. *saldo*, zur Ausgleichung.

Perdere la bussola, ital. (den Kompaß verlieren), aus dem Hauschen geraten.

Pereat (lat.), er gehe zugrunde!

Per exemplum (lat.), zum Beispiel ...

Per expressum (lat.), durch Eilboten zu stellen ...

Per fas et nefas (lat.), auf erlaubte u. unerlaubte Weise ...

Perfer et obdura (lat.), trage und dulde. Zitat aus Ovids „Aus Amandi“ (II, 178).

Periculum in mora (lat.), Gefahr im Verzug ... Von Livius geprägte Wendung (38, 25, 13).

Perinde ac cadaver (lat.), wie ein Kadaver ... Worte, mit denen Ignatius v. Loyola, der Gründer des Jesuitenordens, dessen Mitgliedern den unbedingten Gehorsam ihren geistlichen Oberhirten gegenüber vorschreibt (ausgenommen die Fälle, wo ihr Gewissen ihnen einen andern Weg vorschreibt).

Per jocum (lat.), im Spaß.

Per Jovem (lat.), bei Jupiter!

Perlen bedeuten Tränen. Lessing, Emilia Galotti 2, 7 u. 8. Doch ist das Wort u. der Aberglaube viel älteren Ursprungs.

Perlen vor die Säue werfen, d. h. etwas Kostbares herabwürdigen, Matth. 7, 6.

Per obitum (lat.), durch den Tod ... In Ausdrücken wie: Es ist eine Vakanz per obitum entstanden.

Per pedes apostolorum (lat.), zu Fuß, wie die Apostel.

Per procurationem (lat.), in Stellvertretung, bevollmächtigt ...

Per saltum (lat.), mit einem Sprung, ohne Zwischenstufen.

Per se (lat.), an und für sich, von selbst ...

Persona grata (lat.), beliebte Persönlichkeit, gern gesehen.

Per varios casus, per tot discrimina rerum (lat.), durch mannigfaltige Geschicke und viele Gefahren ... Vers aus der Virgilischen Aeneide (I, 204).

Petto, Brust, s. *In petto*.

Peu à peu, frz. [spr. pø a pø], nach u. nach.

Pia desidia (lat.), fromme Wünsche ... Titel einer Schrift des Jesuiten Hermann Hugo.

Pia fraus (lat.), frommer Betrug ... Wendung aus Ovids „Metamorphosen“ (IX, 711).

Piae memoriae (lat.), frommen (seligen) Angedenkens.

Piece, frz. [spr. pjäss], einzelnes Stück; p. de resistance [spr. -däss], ein derbes, grundlegendes Stück, Hauptgewicht einer Mahlzeit; dann das Hauptstück, Wichtigste v. etwas.

Piculare con una fava due colombi, ital. [spr. piçolare], zwei Tauben mit einer Bohne fangen, zwei Ziele durch ein Mittel erreichen.

Pinxit (lat.), hat es gemalt.

Piscis natere oportet (lat.), der Fisch will schwimmen. Satirisches Wort des Petronius (39), der so die Neigung jedes Menschen, sich auf das Gebiet zu begeben, das ihm am vertrautesten ist, kennzeichnet.

Placetum regium (lat.), königliche Genehmigung.

Platz an der Sonne, Worte Fürst Bernhard Bolows 1897 mit bezug auf die Besitzergreifung v. Klauschau: „Wir wollen niemand in den Schatten stellen, aber wir verlangen auch unseren Platz an der Sonne.“

Plaudite, cives (lat.), klatscht Beifall, ihr Bürger! Worte, mit denen die römischen Schauspieler am Schluß einer Komödie das Publikum aufforderten, Beifall zu klatschen.

Plein pouvoir, frz. [spr. plän puuodr], Vollmacht, freie Hand.

Plerumque fit (lat.), was am häufigsten eintritt ... Häufig substantivisch verwendet, z. B.: Das Plerumque fit, nicht die Ausnahmefälle, muß die zu ergreifenden Maßnahmen bestimmen.

Plurima mortis imago (lat.), der Tod in tausendfacher Gestalt. Worte aus Vergills Aeneis (II, 369), mit denen Aeneas die letzte Nacht Trojas schildert.

Plus aequo (lat.), über das vernünftige Maß hinaus ...

Poeta laureatus (lat.), mit dem Lorbeerkranz gekrönter Dichter.

Point d'argent, point de Suisse, frz. [spr. poñ dirzän schweiz], kein Kreuzer, kein Schweizer, ohne Geld keine Ware, Sprichwort aus der Zeit des Söldnerdienstes der Schweizer.

Point de vue, frz. [spr. wü], Gesichtspunkt; p. d'honneur [spr. dönör], Ehrenpunkt, Ehrgefühl.

Poisson sans boisson est poison, frz. [spr. poassön sañ boassön e poisön], der Fisch will schwimmen.

Politesses passe partout, frz. [spr. politäss pass partü], mit dem Hute in der Hand kommt man durchs ganze Land.

Politik der freien Hand, Wort des preuß. Ministers Schleinitz 1859 hinsichtlich des frz.-österreich. Krieges, später v. Bismarck gebraucht.

Por Castilla y por León nuevo mundo allo Colón, span. [spr. -lää alö], „für Kastilien u. León fand Kolumbus eine neue Welt.“ Wappenspruch des Kolumbus.

Portare aqua alla fonte, ital. (Wasser zum Brunnen tragen), Eulen nach Athen tragen.

Poscimus (lat.), wir werden vom Geist ergrißen ... Ausspruch, mit dem Horaz die Beglei-

sterung des künstlerischen Schaffensdranges schildert (Oden, I, 32, 1).

Post equitem sedet atra cura (lat.), hinter dem Reiter sitzt die schwarze Sorge. Aus den Oden des Horaz (III, 1, 40).

Post festum (lat.), nach dem Fest ... Nach einer Stelle aus Platos Gorgias (I).

Post hoc, ergo propter hoc (lat.), nach diesem, also dessen Folge. — Formel, mit der die Scholastik die Verwechslung zw. zeitlicher Aufeinanderfolge u. ursächlicher Verknüpfung bezeichnete.

Post mortem nihil est (lat.), nichts folgt auf den Tod ... Zitat aus Senecas Troerinnen (398), welches für die Skepsis der damaligen Weltauffassung kennzeichnend ist.

Post nubila Phoebus (lat.), auf Regen folgt Sonnenschein.

Pot de chambre, frz. [spr. po dö schänbr], Nachtgeschirr.

Potior est, qui prior est (lat.), wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Wort aus Terenz' „Phormio“ (II, 3, 43).

Pour le roi de Prusse, frz. [spr. pur lö rod dö präss], „für den König v. Preußen.“ für schlechte od. gar keine Bezahlung, also umsonst, arbeiten, sich bemühen; angeblich unter König Friedr. Wilh. I. v. Preußen entstandene Redensart.

Poverty is no sin, engl. [spr. pøw'ik no'], Armut schändet nicht.

Prediger in der Wüste nennt man den, der vergeblich mahnt u. warnt, nach Jes. 40, 3: „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste.“

Preisend mit viel schönen Reden. Beginn v. J. Kerners Gedicht „Der reichste Fürst“.

Presto e bene, raro avviene, ital. (rasch u. gut paßt nicht zusammen), etwas rasch ohne Überlegung tun.

Primo nihil (lat.), mir zuerst! Grundsatz, der die Handlungsweise schrankenloser Egoisten bestimmt.

Primum omnium (lat.), zu allererst.

Primum vitium (lat.), erster Fehler, Hauptfehler.

Primum vivere, deinde philosophari (lat.), erst leben können, dann philosophieren! Spottwort der Antike, das sich gegen Menschen mit ausgeprägtem Vernunftstreben, aber mangelndem praktischen Verstand wendet.

Primus inter pares (lat.), an der Spitze v. seinesgleichen ...

Principis obsta (lat.), von Anfang an leiste Widerstand. Mittel, welches Ovid gegen den verhängnisvollen Zauber der Liebe anrät (Remedia amoris, 92).

Prinzipienreiter, Heinrich LXXII., Fürst Reuß zu Lobenstein u. Ebersdorf (reg. 1825–48, gest. 1853), gebrauchte in einem seiner wunderlichen Erlasse zuerst die Wendung: „... reite ich auf einem Prinzip herum“. Doch ist der Ausdruck dem frz. „être à cheval sur un principe“ nachgebildet.

Pro aris et focis certamen (lat.), der Kampf für Altar und Herd. Wort Ciceros in „De natura deorum“ (III, 40), wo er vom heiligen Feuer des Kampfes für die eigenen Götter, für das Vaterland spricht.

Probatum est (lat.), es ist bewährt (hilft sicher).

Probitas laudatur et alget (lat.), die Rechtschaffenheit wird gepriesen und friert dabei. Aus Juvenals Satiren (I, 74).

Problematische Naturen. Titel eines berühmten Romans v. Friedrich Spielhagen 1860, geht auf ein Wort Goethes zurück (Bd. 49 der Ausgabe letzter Hand: „Es gibt problematische Naturen, die keiner Lage gewachsen sind, in der sie sich befinden, und denen keine genug tut.“)

Pro deo, rege et patria (lat.), für Gott, König und Vaterland.

Pro domo (sua) (lat.), für sein eigenes Haus. Titel einer Rede, in welcher der aus dem Exil zurückgekehrte Cicero für die Rückgabe seiner

Güter pladierte. Daher heißt, im weiteren Sinne genommen, pro domo sprechen, sich für seine eigene Sache, sein eigenes Interesse einsetzen.

Pro et contra (lat.), für und wider. In der Regel hauptsächlich gebraucht, z. B. Nachdem sie lange das Pro et contra erwogen hatten ...

Proficiat (lat.), wohl bekomme's!

Pro forma (lat.), der Form wegen, zum Schein. In Ausdrücken wie: Der Antrag wurde pro forma gestellt.

Promiscue (lat.), vermengt, durcheinander.

Propria manu (lat.), eigenhändig ...

Pro rata (lat.), verhältnismäßig ...

Pro rege saepe pro patriae semper (lat.), für den König oft, für das Vaterland immer. Wahlspruch Colberts.

Prosit (lat.), wohl bekomme's!

Proton pseudos (griech.), „erste Täuschung“. Grundfehler, Irrtum.

Pulchre, bene, recte (lat.), schön, gut, vortrefflich! Ironische Nachahmung einer allzu wohlwollenden Kritik, vor deren Überschätzung Horaz in seiner „Ars poetica“ (100) warnt.

Pulsate et aperietur vobis (lat.), klopfet an und es wird euch aufgetan werden! Trostworte Christi (Lukasevangelium, XI, 9), die zu kindlichem Vertrauen ermahnen.

Pulvis et umbra sumus (lat.), Staub und Schatten sind wir. Aus einer Ode des Horaz (IV, 7, 16).

Punctum saliens (lat.), springender Punkt, Kernpunkt.

Punica fides (lat.), punische Treue. Von den Römern zur Zeit der Kämpfe mit Karthago geprägtes Wort, das mit bitterem Spott der Treulosigkeit der Feinde gegenüber den mit ihnen geschlossenen Verträgen gedenkt.

Put money in thy purse, engl. [spr. *māni dhai p'ss*], tu Geld in deinen Beutel! Shakespeare, Othello I, 3.

Q. E. D., s. quod erat demonstrandum.

q. pt., s. quantum placet ...

Qualie nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz.

Qualis pater, talis filius (lat.), wie der Vater, so der Sohn.

Qualis rex, talis grex (lat.), wie der Hirt, so die Herde.

Quand même, frz. [spr. *kañ mām*], selbst im äußersten Fall, was auch daraus entstehen mag.

Quandoque bonus dormitat Homerus (lat.), manchmal schläft auch der gute Homer. Wort des Horaz (Ars poetica, 359), mit dem er sagen will, daß zuweilen auch der größte Dichter nicht auf der Höhe seines Schaffens ist.

Quae nocent, docent (lat.), durch Schaden wird man klug.

Quantité négligeable, frz. [spr. *kāntitē négli-sābl*], eine (unbedeutende) Größe, die unbeachtet bleiben kann.

Quantum mutatus ab illo (lat.), wie verschieden von dem, der er einst war ... Schmerzlicher Ausruf des Aeneas in Virgils Aeneide (II, 274), da der Held im Traum Hektor v. Wunden entstellt erblickt.

Quantum placet (lat.), soviel als gefällig ist ...

Quantum satis (lat.), soviel als eben genügt ...

Quasi re bene gesta (lat.), gleichsam als wäre alles vortrefflich getan.

Quem Di diligunt, adolescents moritur (lat.), wen die Götter lieben, der stirbt jung. Wort des Plautus (Bacchides, IV, 6).

Quia nominor leo (lat.), weil ich der Löwe bin ... Worte, mit denen in der Fabel des Phädrus (I, 6) der Löwe im Bewußtsein seiner überlegenen Stärke den Hauptanteil an der Beute fordert. Daher der Ausdruck „Löwenanteil“.

Qui bene amat, bene castigat (lat.), wahre Liebe ist strenge.

Qui casca l'asino, ital. (hier stürzt der Esel), hier beginnt die Schwierigkeit.

Quid deceat, quid non (lat.), das, was sich ziemt, was nicht ziemt ... Wendung aus einer Ermahnung des Horaz, nur das künstlerisch Wertvolle unangetastet zu lassen, aber Fehlerhaftes in seinem Werk zu bessern (Ars poetica, 308).

Quid iuris (lat.), was bestimmt das Recht (in einem solchen Falle)?

Quid novi (lat.), was gibt es Neues?

Quid prodest (lat.), wozu soll das nützen? Geringschätzige Wendung, die auf das Zwecklose irgendeiner Tätigkeit hinweist.

Quid vesper ferat, incertum est (lat.), was der Abend bringen wird, ist unbestimmt. Wort des Livius (XLV, 8, 6).

Quidquid agis, prudenter agas et respice finem (lat.), was du tust, tue klug und bedenke das Ende. Sentenz aus den Gesta Romanorum C. 103.

Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi (lat.), alles, was die Könige in ihrer Raserei verschulden, das müssen die Achier (d. i. die Völker) bösen. Horazisches Wort, das auf den unheilvollen Zwist Agamemnons u. Achilleus in der Iliade hinweist. (Episteln, I, 2, 14).

Quidquid id est, timeo Danaos et dona ferentes (lat.), was es auch sei, ich fürchte die Danaer, selbst wenn sie schenken. Warnungsruf des Priesters Laokoon (Vergils Aeneide II, 49), als er das die griech. Krieger bergende riesige Holzpferd vor Trojas Mauern sieht, welches die Griechen den Göttern angeblich zum Dank für den Fall glücklicher Heimkehr bestimmt haben.

Quien bien te quiera te hará llorar, span. [spr. *kien bien kiera ará ljordr*], was sich liebt, das neckt sich.

Quieta non movere (lat.), Ruhendes soll man nicht aufrühren.

Qui habet aures audiendi, audiat (lat.), wer Ohren hat zu hören, der höre. Mahnende Worte Christi, die sich an diejenigen richten, die ihr Ohr der Wahrheit verschließen.

Qui mange du pape, en meurt, frz. [spr. *ki māñ dū pāp an mōr*], „Wer vom Papst (Kommandes) ißt, stirbt daran.“ Sprichwort aus der Zeit Papst Alexanders VI. (1492–1503), der mißliebige Personen bei Gastmählern durch Gift beseitigte.

Qui ne risque rien, n'a rien, frz. [spr. *ki nō riskē riāñ*], wer nicht wagt, gewinnt nicht.

Qui scribit, bis legit (lat.), Schreiben ist so gut wie zweimal lesen. Vorschrift für die beste Art, sich einen Lernstoff anzueignen.

Qui se ressemble, s'assemble, frz. [spr. *ki sē rōssāñbl, sāsāñbl*], gleich und gleich gesellt sich gern.

Qui s'excuse s'accuse, frz. [spr. *ki sēsksās, sāsksās*], „Wer sich entschuldigt, beschuldigt sich.“

Qui sine peccato est (lat.), wer ohne Schuld ist ... Mahnende Worte Christi im Johannevangelium (VIII, 3–12), da das erzürrte Volk die Ehebrecherin steinigen will.

Quisana, ital. („hier genest man“), häufig Bezeichnung für Erholungsorte, Hotels usw.

Qui solem fallere possit (lat.), wer vermöchte die Sonne zu täuschen? Aus Ovids „Ars amandi“ (II, 573).

Qui tacet consentire videtur (lat.), wer schweigt, scheint beizustimmen. Wahlspruch des Papstes Bonifatius XIII.

Qui trop embrasse, mal étreint, frz. [spr. *ki trōpāñbrās mātrāñ*], „Wer zuviel unternimmt, führt nichts ordentlich aus.“

Qui vive, frz. [spr. *ki viw*], „Wer da?“ Anruf der frz. Posten. Daher: Auf dem Quivive sein, auf der Hut, achtsam sein.

Qui vivra verra, frz. [spr. *ki*], „Wer lebt, wird sehen.“ d. h. die Zukunft wird es lehren.

Quod bonum, felix faustumque sit (lat.), was gut, glücklich und gesegnet sei!

Quod Deus bene vertat (lat.), was Gott zum Besten lenken wolle!

Quod erat demonstrandum (lat.), was zu beweisen war. Formel, die der Mathematiker Euklid seinen Beweisen folgen ließ u. die man auch sonst am Schluß einer Beweisführung findet.

Quod licet Jovi, non licet bovi (lat.), was Jupiter erlaubt ist, ist darum noch nicht jedem Ochsen erlaubt; d. h.: Eines schickt sich nicht für alle.

Quod scripsi, scripsi (lat.), was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Worte, mit denen Plinius den Hohepriestern seinen unabänderlichen Entschluß verkündet, die Inschrift „Jesus aus Nazareth, König der Juden“ auf dem Kreuze zu lassen.

Quomodo vales (lat.), wie geht es dir?

Quorum pars magna fui (lat.), woran ich großen Anteil hatte ... Worte, mit denen sich Aeneas einer Kämpfe in der letzten Nacht vor dem Untergang Trojas erinnert (Virgils Aeneide, I, 125).

Quos ego (lat.), euch werde ich ...! Drohruf Neptuns in Virgils Aeneas, mit dem der erzürnte Gott die entfesselten Winde einschüchtern will.

Quot capita, tot sensus (lat.), soviel Köpfe, soviel Meinungen. Gekürzte Wiedergabe eines Ausspruchs v. Horaz über das Wesen der Satiren (Satiren I, 1, 27f.), dessen Form der älteren Wendung des Terenz (Phormio II, 4, 14): Quot homines, tot sententiae = Soviel Menschen, soviel Ansichten, entspricht.

Quousque tandem, Catilina, abutere patientia nostra (lat.), wie lange noch, Catilina, willst du unsere Geduld mißbrauchen? Anfangsworte v. Ciceros erster Rede gegen Catilina, als der Verschwörer gegen die Republik es wagte, vor dem Senat zu erscheinen.

qu. a. s. quantum satis ...

Raphael wäre ein großer Maler geworden, selbst wenn er ohne Hände auf die Welt gekommen wäre. Lessing, Emilia Galotti 1, 4.

Rara avis (lat.), ein seltener Vogel ... Findet sich bei den römischen Satirikern Horaz, Persius, Juvenal.

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Schiller, Wilhelm Tell 4, 3 (Gesang der barmherzigen Brüder.)

Raum für alle hat die Erde. Schiller, Der Alpenjäger.

Raum, ihr Herrn, dem Flügelschlag Einer freien Seele. Aus G. Herweghs Gedicht „Aus den Bergen“.

Raum ist in der kleinsten Hütte Für ein glücklich liebend Paar. Schiller, Der Jüngling am Bache.

Recht muß doch Recht bleiben! aus Gellerts Erzählung „Der Prozeß“, nach Psalm 94, 15.

Recto folio (lat.), auf der Vorderseite eines Blattes.

Reden ist Silber, Psalm 12, 7: „Die Rede des Herrn ist lauter wie durchläutert Silber“ u. Sprüche 10, 20: „Des Gerechten Zunge ist köstliches Silber“, aber welcher Weise setzte hinzu: „Schweigen ist Gold“? Der Prediger Salomo 3, 7, sagt nur: „Schweigen, Reden hat seine Zeit.“

Redivivus (lat.), wiederauferstanden.

Red' was wahr ist, is was gar ist, trink was klar ist. Luther.

Regenwürmer finden: Wie nur dem Kopf nicht alle Hoffnung schwindet, Der immerfort an schalem Zeuge klebt, Mit gl'ger Hand nach Schätzen gräbt, Und froh ist, wenn er Regenwürmer findet. Goethes Faust. Fragment. Nach.

Regia, crede mihi, res est succurrere lapsis (lat.), glaube mir, königlich ist's, Gestürzten Hilfe zu bringen! Aus Ovids „Tristia ex Ponto“ (II, 9, 11).

Reis ad exemplum (lat.), nach dem Beispiel des Königs. Aus einem Vers des Claudius (De consolat. Honorii IV, 299), der v. der Nach-

Der kleine Beckmann. G. W.

ahmungssucht der Menge den Großen gegenüber spricht.

Registered, engl. (spr. *redzist* 'd), in ein Register (bes. Patentregister) eingetragen; auf Briefen: eingeschrieben.

Reich mir die Hand, mein Leben! Mozart, Don Juan 1, 9.

Reim dich oder ich freß dich, Spottvers auf Dichterlinge, Titel einer Satire v. Hartmann Reinhold (Pseud. für Wilhelm Sacer, 17. Jahrh.), in der die Unsatzen der damaligen Poeterei gegestelt werden.

Relata refero (lat.), Erzähltes erzähle ich (wieder). Wort Herodots.

Requiescat in pace (lat.), er ruhe in Frieden! Worte in der Totenmesse u. Inschrift auf Grabsteinen.

Res angusta domi (lat.), Mangel im Hause ... Wort Juvenals (Satiren III, 165).

Res sacra miser (lat.), Ehrfurcht vor dem Unglück! Aus einem Epigramm des Seneca (4).

Res, non verba (lat.), Tatsachen, nicht Worte! Res nullus (lat.), herrenloses Gut ...

Res severa est verum gaudium (lat.), eine ernste Sache ist eine wahre Freude. Zitat aus einem Briefe des jüngeren Seneca.

Revenons à nos moutons, frz. (spr. *revönöns* *nö mutöñ*) „Um auf besagten Himmeln zurückzukommen“ (d. h. auf den Hauptgegenstand eines unterbrochenen Gesprächs zurückkommen), auf Martial zurückgehende sprichwörtl. Redensart aus der frz. Farce „Meister Patelin“.

Revolutionäre in Schlafrock und Pantoffeln. In den Briefen aus Paris schreibt Börne 1831: „Salvandy ist einer von den bequemen Carlsten, die in Pantoffeln und im Schlafrock die Rückkehr Heinrichs V. abwarten“. Dies Wort verwendete der preuß. Minister des Auswärtigen Frh. v. Manteuffel am 8. Jan. 1851 in der 1. Kammer über eine etwaige Beamtenrevolution: „Ja, meine Herren, ich erkenne eine solche Revolution für sehr gefährlich, gerade weil man sich dabei in Schlafrock u. Pantoffeln betätigen kann, während der Barrikadenkämpfer wenigstens den Mut haben muß, seine Person zu exponieren.“

Rex regnat, sed non gubernat (lat.), der König herrscht, aber er regiert nicht. Worte Zamolskis im polnischen Reichstag (Anf. 17. Jh.), u. in franz. Fassung aus der Feder von Thiers: Le roi règne et ne gouverne pas (in der Zeitschrift „Le National“ vom 1. Juli 1830).

Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet, Matth. 7, 1.

Ridendo dicere verum (lat.), scherzend die Wahrheit sagen. Nach Horaz, Satiren I, (1, 24).

Rien n'appris ni rien oublié, frz. (spr. *rien napris* *äblü*), nichts gelernt u. nichts vergessen.

Right or wrong, my country, engl. (spr. *rait* *ö róng mai kóntri*), [mag es im] Recht od. Unrecht [sein], (es ist doch) mein Vaterland“, Anspruch des amerik. Seeoffiziers Stephen Decatur 1816.

R. I. P., s. *requiescat in pace* ...

Risum teneatis, amici (lat.), könntet ihr euch des Lachens enthalten, Freunde? Wort des Horaz (Ars poetica, V, 5).

Ritter vom Geiste, nach Gutzkows Roman „Die Ritter vom Geiste“, geht zurück auf Heine, der sich am Schluß eines Gedichtes in der Harzreise einen „Ritter von dem heiligen Geist“ nennt.

Rocher de bronze, frz. (spr. *rös.hé dö bröiss*), eherner Fels; nach einer Randbemerkung Friedrich Wilhelms I. v. Preußen v. 1716 auf eine Eingabe betr. die Reform der Kriegesfälle: „Ich setze die Krone fest wie einen rocher von bronze.“

Roi Soleil, frz. (spr. *rod sölläi*), „König Sonne“, Beiname Ludwigs XIV. v. Frankreich.

Roma aeterna (lat.), das ewige Rom. Wort Tibulls.

Roma locuta, causa finita (lat.), Rom (der Papst) hat gesprochen, die Sache ist entschieden.

Worte der unbedingten Unterwerfung des Augustinus gegenüber dem Pontifikat.

Rote Internationale, in den 60er Jahren aufgekommene Bezeichnung der Sozialdemokratie.

Rotte Korah, Bezeichnung eines Haufens wüster Polterer, nach 4. Mose 16, 5.

Rotwein ist für alte Knaben Eine von den besten Gaben. Busch, Abenteuer eines Junggesellen.

Ruere in servitium (lat.), sie stürzten sich in die Knechtschaft. Aus den Annalen des Tacitus (I, 7).

Ruhe ist die erste Bürgerpflicht, aus einem öffentl. Anschlagszettel, den der Minister Friedr. Wilh. Graf v. d. Schulenburg-Kehnert (1742–1815) drei Tage nach der Schlacht bei Jena an die Straßenecken Berlins heften ließ: „Der König hat eine Bataille verloren. Jetzt ist Ruhe die erste Bürgerpflicht. Ich fordere die Einwohner Berlins dazu auf. Der König u. seine Brüder leben! Berlin, den 17. Oktober 1806. Graf v. d. Schulenburg.“

Rule Britannia, engl. [spr. rül]. „Herrsche, Britannia“, engl. Nationalhied.

Sacrificio dell' intelletto (ital.), Opfer des Verstandes, die Unterwerfung unter eine höhere, bes. kirchl. Entscheidung gegen die eigene bessere Einsicht.

Sage mir, mit wem du umgehst, so sage ich dir, wer du bist.

Salontiroler, s. *Hof-Demagoge*.

Salus populi suprema lex esto (lat.), das Wohl des Volkes sei das höchste Gesetz. Oberster Grundsatz der republikanischen Rechtsprechung in Rom.

Salvis omissis (lat.), Auslassungen vorbehalten.

Salvo errore et omissione (lat.), mit Vorbehalt von Irrtum und Auslassung...

Salvo errore calculi (lat.), mit Vorbehalt eines möglichen Rechnungsfehlers.

Salvo honore (lat.), unbeschadet der Ehre...

Salvo iure (lat.), des Rechts unbeschadet...

Salvo meliore (lat.), unbeschadet einer bessern Belehrung...

Salz und Brot macht Wangen rot.

Sancta simplicitas, s. *O. s. s.*

Sanctum sanctorum (lat.), das Allerheiligste. Bezeichnung im Alten Testament für den durch einen Vorhang vom übrigen Teil des jüdischen Tempels abgetrennten heiligsten Ort, dessen Betreten nur dem Hohenpriester gestattet war.

Sans, frz. [spr. san], ohne; s. *comparaison* [spr. *konparäsön*], ohne Vergleichung od. Anzüglichkeit; s. *doute* [spr. dü], ohne Zweifel; s. *façon*, [spr. *fassön*] ohne Umstände; s. *gêne* [spr. *zän*], ohne Zwang; s. *phrase* [spr. *fräs*], ohne Redensart, ohne weiteres.

Sape decipimur specie recti (lat.), oft werden wir unter dem Scheine des Rechten getäuscht. Zitat aus Horaz „Ars poetica“ (V. 25).

Saper dove il diavolo tiene la coda, ital. (wissen, wo der Teufel den Schwanz hat), weltklug sein.

Sapere aude (lat.), wage weise zu sein. Mahnung des Horaz (Episteln, II, 2, 40).

Sapiens nihil affirmat, quod non probet (lat.), der Weise behauptet nichts, was er nicht beweisen kann.

Sapienti sat (lat.), für den Weisen genug! Zitat aus Plautus „Persa“ (IV, 7, 19) u. Terenz „Phormio“ (III, 3, 8).

Sapristi! (ital.), potztausend! sapperlot!

Sauve qui peut, frz. [spr. *säuv ki pö*], rette sich, wer kann!

Savoir-faire, frz. [spr. *säavodr* / *fär*], Geschicklichkeit, Gewandtheit; *savoir-vivre* [spr. *säuv*], Lebensart, Lebensklugheit.

Scharfmacher, geht zurück auf eine Äußerung Karl Ferdinands Frh. v. Stunim 1895 zum Delegierten der evangel. Arbeitervereine, Pfarrer Lentze, er werde den Kaiser „scharf zu machen

suchen zur Anwendung rückhaltloser Gewalt, zum Kampf auf Leben u. Tod“.

Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind! Goethe, Gesang der Geister über den Wassern.

Schier dreißig Jahre bist du alt, Hast manchen Sturm erlebt. Anfang des Mantellicedes aus Holteis vaterländischem Schauspiel Leonore (1828).

Schlaß des Gerechten, Mag sich aus Sprüche Salomos 24, 15: „Laure nicht als ein Gottloser auf das Haus des Gerechten, verleihe seine Ruhe nicht“ herleiten, od. aus 3. Mos. 26, 6, Psalm 3, 6, 7; 4, 9; 127, 2 od. Sprüche 3, 24.

Schlagt ihn tot den Hund! Er ist ein Rezensent. Schluß des Goetheschen Gedichts „Der Rezensent“ (1774).

Schmuck, Typus eines akropellosen, minderwertigen Zeitungsschreibers, aus Freitags-Journalisten (1853), der die Bezeichnung den 1851 anonym erschienenen „Bildern aus Oestreich von einem deutschen Reisenden“ seines Freundes u. Mitarbeiters an den Grenzboten Jak. Kaufmann entlehnt hat.

Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort. Schiller, Die Piccolomini 2, 2.

Schwamm drüber! Aus dem v. F. Zell (d. i. Camillo Walzel, 1829–95) u. Rich. Genée (1824–95) verfaßten Text zu Millocks Operette „Der Bettelstudent“ (1882).

Schlicet (lat.), nämlich, es ist zu ergänzen...

Scribit ad narrandum, non ad probandum (lat.), man schreibt, um zu erzählen, nicht um zu beweisen. Ausspruch des römischen Rhetors Quintilian in seinen „Institutiones oratoriae“, der auf diese Weise die überzeugende Kraft der Beredsamkeit der leidenschaftlosen Darstellung des Geschichtschreibers gegenüber hervorhebt.

Se habla español, span. [spr. *dbia esspanjöl*], man spricht spanisch.

Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen! Seume, „Der Wilde“.

Seld einig – einig – einig! Schiller, Wilhelm Tell 4, 2.

Seld klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben, Matth. 10, 46.

Seld umschlungen, Millionen! Aus Schillers Gedicht „An die Freude“ (v. Beethoven im Finale der 9. Symphonie vertont).

Seine Hand von jemandem abziehen, 4. Mose 14, 34.

Seine Hände in Unschuld waschen, nach 5. Mose 21, 1–9, Psalm 26, 6; 73, 13; Matth. 27, 24.

Seinen Mut (oder: Sein Mütchen) an jemandem kühlen, nach 2. Mose 15, 9.

Seinen Tag von Damaskus erleben, erklärt sich aus dem Anfang des 9. Kap. der Apostelgeschichte.

Seines Fleißes darf sich jedermann rühmen, aus Lessings „Hamburgischer Dramaturgie“ 101. – 104. Stück.

Seine Sonne scheinen lassen über Gerechte und Ungerechte, Matth. 5, 45 („Er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen u. über die Guten u. läßt regnen über Gerechte u. Ungerechte“).

Seine Worte auf der Goldwaage wägen, Sir. 21, 27 u. 28, 20.

Seine Zunge im Zaum halten, Jac. 1, 96.

Sein Haus auf den Sand bauen, Matth. 7, 26. (Jesu Gleichnis v. dem törichtem Manne, der sein Haus auf den Sand baute, so daß Regen u. Wind es zu Falle brachten). Bes. bekannt wurde der Ausdruck durch die Schlußzeile v. Neumarks Lied „Wer nur den lieben Gott läßt walten“, die lautet: „der hat auf keinem Sand gebaut.“

Sein Haus bestellen, s. v. w. sein Testament machen, nach Jes. 38, 1: „Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben.“

Sein Kreuz auf sich nehmen, Matth. 10, 38, Luk. 14, 27. v. jemand, der ein Leid zu tragen hat.

Sein Licht vor den Leuten leuchten lassen, Matth. 5, 15, 16.

Sein Scherflein beitragen, Mark. 12, 42.

Sein Schicksal schafft sich selbst der Mann. Schlußvers v. G. Kinkels „Otto der Schütz“.

Selbst-made man, engl. [spr. *me'd mæn*], ein Mann, der durch eigene Kraft aufgestiegen ist. Selon l'argent la besogne, itz. [spr. *səlon laržän bə'səgn*], wie die Arbeit, so der Lohn.

Semper homo bonus tiro est (lat.), ein guter Mensch bleibt immer ein Anfänger... Ausspruch Martials (XII, 51).

Semper idem (lat.), immer derselbe. Ausspruch Xanthippos, mit dem sie nach Ciceros Tuscul. den Gesichtsausdruck ihres Mannes Sokrates charakterisiert.

Se non è vero, è ben trovato (ital.), wenn's nicht wahr ist, ist's doch gut erfunden.

Ser buen hombre, pero mal sastrer (span.), ein guter Mann, aber ein schlechter Musikanter sein.

Servum pecus (lat.), das niedrige Gezücht der Nachahmer. Wort, mit dem Horaz alle Menschen, die eigener Gedanken bar, sklavisch die Meinung anderer nachbeten, gebrandmarkt hat (Epist. I, 10, 19).

Sesam! öffne dich! Schatzerschließende Zaubersprüche, aus „Ali Baba u. die 40 Räuber“ in „1001 Nacht“.

Se son rose, fioriranno, ital., (wenn's Rosen sind, werden sie blühen), es wird sich zeigen, ob's wahr ist.

Setz dir Perücken auf von Millionen Locken, Setz deinen Fuß auf ellenhohe Socken, Du bleibst doch immer, was du bist, Goethe, Faust I. Studierzimmer.

Setzen wir Deutschland, sozusagen, in den Sattel! Reiten wird es schon können! Schluß einer Rede Bismarcks vom 11. März 1867 im Norddeutschen Reichstag.

„s Geschäft bringt's mal so mit sich, aus David Kahlsch's Pöse „Berlin bei Nacht“ (1850).

„s gibt nur a Kaiserstadt, 's gibt nur a Wien! Aus Heileis „Die Wiener in Berlin“ 1825, stammt aus Bäuerles Lied „Was macht denn der Prater?“ aus seinem v. Wenzel Müller komponierten Operntext Aline (1822), wo es heißt: „Ja nur ein Kaiserstadt, ja nur ein Wien.“ — „Es gibt nur a Wien“ steht schon 1781 in einer in Wien erschienenen anonymen Schrift „Schwachheiten der Wiener“.

Shocking, engl. [spr. *schökking*], Ausdruck der Mißbilligung.

Sic erat in fatis (lat.), so war es im Buch des Schicksals geschrieben. Aus Ovids Fasti (I, 481).

Sich etwas über den Kopf wachsen lassen. Nach Fara 9, 6: „Unsere Mißsetzt ist über unser Haupt gewachsen.“

Sich kein Gewissen aus etwas machen, Röm. 14, 22: „Selig ist, der sich selbst kein Gewissen macht in dem, das er annimmt.“

Sich nach den Fleischtöpfen Ägyptens zurück-ziehen, nach 2. Mose 16, 3: „Wollte Gott, wir waren in Ägypten gestorben durch des Herrn Hand, da wir bei den Fleischtöpfen saßen“, s. v. w. sich nach einer äußerlich besseren Lage zurück-ziehen.

Sich rückwärts konzentrieren, beliebtes Spottwort auf die österr. Armeen im Weltkrieg, zuerst 1859 vom Oberbefehlshaber der österr. Truppen in Italien Franz Graf v. Gyulai gebraucht.

Sich wie Ein Mann erheben, v. einem Volke gesagt, Richter 20, 1. 8. 11.

Sic itur ad astra (lat.), so steigt man zu den Sternen auf! Aus Veralls Äneis (IX, 641).

Sic me servavit Apollo (lat.), so rettete mich Apollo. Wort aus den Satiren des Horaz (I, 9, 78).

Sic transit gloria mundi (lat.), so vergeht die Herrlichkeit der Welt.

Sic vos non vobis (lat.), so seid ihr es (die ihr arbeitet), aber nicht euch zum Gewinn. Klage Virgils darüber, daß der Lohn, der ihm gebührte, einem andern, Verdienstlosen, zugefallen sei.

Si Dieu n'existait pas, il faudrait l'inventer, frz. [spr. *djö -lä pä, jödä länvante*], gäbe es keinen Gott, so müßte man einen erfinden.

Sie haben gehabt weder Glück noch Stern, Sie sind verdorben, gestorben. Aus Helms rheinischem Volksliede (in der „Tragödie“).

Sie hat ihr Herz entdeckt, Titel eines Lustspiels v. W. Müller v. Königswinter.

Sieh da, sieh da, Timotheus, Die Kraniche des Ibykus! Schiller, Die Kraniche des Ibykus.

Sieh her und bleibe deiner Sinne Meister! Schiller, Turandot 2, 4.

Sie kamen zu tief in die Kreide. Da war es natürlich vorbei. Scheffel, Gaudamus („Ichthysaurus“).

Sie sollen ihn nicht haben, Den freien deutschen Rhein, Anfang v. Nik. Beckers Lied „Der deutsche Rhein“ (1840).

Signatura temporis (lat.), Zeichen der Zeit.

Similia similibus (lat.), Gleiches durch Gleiches. Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren? Beginn eines Studentenlieds (1840) v. Alex. Wollheim.

Sine ira et studio (lat.), ohne Groll und ohne Liebe. Worte, mit denen Tacitus zu Beginn seiner Annalen den Vorsatz vollständiger Unparteilichkeit ausspricht.

Sine nomine vulgus (lat.), die namenlose Menge.

Sine qua non (lat.), die notwendige Voraussetzung, die Grundbedingung...

Singe, wem Gesang gegeben, In dem deutschen Dichterwald! Aus Uhlands „Freier Kunst“, von Chamisso 1831 zum Motto des Abschnitts „Lieder u. episch-lyrische Gedichte“ in der Ausgabe seiner Gedichte gewählt.

Sint, ut sunt, auf non sint (lat.), mögen sie bleiben, wie sie sind, oder lieber aufrufen zu bestehen. Antwort des Jesuitengenerals Ricci in Papst Clemens XIV., die Auflösung des Ordens betreffend.

Si parla italiano (ital.), man spricht Italienisch.

Si perva licet componere magnis (lat.), wenn man Kleines mit Großem vergleichen darf... Schluß des Verses 178 aus Vergils Georgica IV., wo die Arbeit der Bienen mit der der Kyplophen verglichen wird.

Si taceas, philosophus mansisses (lat.), wenn du geschwiegen hättest, wärest du ein Philosoph geblieben. Aus Boëtius „De consolatione philosophiae“.

Sit tibi terra levis (lat.), möge dir die Erde leicht sein! Inschrift auf Grabsteinen.

Sit venia verbo (lat.), man gestatte den Ausdruck.

Sit vis amari, ama (lat.), willst du geliebt werden, dann liebe! Aus Senecas Episteln (9).

Sit vis pacem, para bellum (lat.), wenn du Frieden haben willst, rüste zum Krieg. Ausspruch des Vegetius (Instit. rei milit. III, prol.), der kriegerische Stärke anempfiehlt, um feindliche Mächte von dem Angriff abzuschrecken.

Small Latin and less Greek, engl. [spr. *smdl lätin änd gri:k*], wenig Latein, noch weniger Griechisch. Äußerung Ben Jonsons über Shakespeares Kenntnisse aus den klass. Sprachen.

Sobald das Geld im Kasten klingt, Die Seele aus dem Feuer springt. Spottvers auf die Abbläkrämer, geht auf Hans Sachs, die Wittenbergisch Nachtigall, zurück.

So hat mich nicht getäuscht die Stimme der Natur, aus Lortzings Oper „Der Wildschütz“.

Sol-disant, frz. [spr. *sodisäsän*], sogenannt.

So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen, nach 2. Thessal. 3, 10.

So knüpfen aus fröhliche Ende Den trübseligen Anfang wir an. Kotzebue, Trost beim Schelden.

Solamen miseris socios habuisse malorum (lat.), es ist für die Unglücklichen ein Trost, Leidensgefährten zu haben. Ausspruch Spinozas (Ethik, IV, 57).

So laßt ihm doch das kindliche Vergnügen.
Aus der Posse „Namenlos“ v. E. Pohl u. Kallisch
(1864).

So leb denn wohl, du stilles Haus! Wir ziehn
betäubt von dir hinaus. Aus Raimunds „Alpen-
könig u. Menschenfeind“ I, 20.

Soli Deo gloria (lat.), Gott allein die Ehre!
Sol lucet omnibus (lat.), die Sonne leuchtet für
alle.

Something is rotten in the state of Denmark.
engl. (spr. *sámthing stœt ðœl*, etwas ist faul im
Staate Dänemark. Shakespeare, Hamlet.

Somnus est imago mortis (lat.), der Schlaf ist
das Bild des Todes. Aus Ciceros Tuscul. (I, 38).

So'n bißchen Französisch, Das ist doch ganz
wunderschön (im Text: Das macht sich gleich
wunderschön), aus D. Kallischs Posse „Der ge-
bildete Hausknecht“ (1858).

So pünktlich zur Sekunde. Trinklied v. Otto
v. Reichert (1846).

So reinlich und so zweifelschone, aus einem Ge-
dicht v. Ludw. Waptrun 1865 beim Stapellauf eines
Fregattschiffes: „Vom Fels zum Meere wehn
des Königs Fahnen. Und auch die blaue Salzflut
grüßen ihre Farben Schwarzweiß — so reinlich
und so zweifelschone.“

So sehen wir uns wieder. Schiller, Don Carlos.
letzter Akt, letzte Szene. Auch Worte Isabellas
in der Braut v. Messina, als sie ihre Tochter wieder-
sieht.

So taumel ich von Begierde zu Genuß. Und im
Genuß verschmacht ich nach Begierde. Goethe.
Faust I. Wald u. Höhle.

Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt! Der weite
Weg (Graf Isolani) entschuldigt Euer Saumen.
Schiller, Die Piccolomini I, 1.

Species facti (lat.), Tatbestand.

Spiritus promptus est, caro autem infirma (lat.),
der Geist ist willig, allein das Fleisch ist schwach.
Worte, mit denen Christus auf dem Ölberg die
Jünger ermahnt, zu wachen u. zu beten, auf daß
sie nicht in Versuchung fallen (Matthäusevange-
lium XXVI, 36–41).

Spiritus ubi vult spirat (lat.), der Geist weht,
wo er will ... Worte des Johannesevangeliums
(III, 8).

Sponte sua (lat.), aus eigenem Antrieb ...

Spotzgeburt von Dreck und Feuer! Goethe.
Faust I. Marthens Garten.

S. P. Q. R. = Senatus Populusque Romanus
(lat.), Senat und Volk von Rom.

Sprich mir von allen Schrecken des Gewissens.
Von meinem Vater sprich mir nicht. Schiller,
Don Carlos I, 1.

S. t. = salvo titulo (lat.), mit Vorbehalt des
richtigen Titels.

Stans pede in uno (lat.), auf einem Fuße steh-
end ... Aus den Satiren des Horaz (I, 4, 10).

Stante pede (lat.), stehenden Fußes, sogleich.
Star da Carlo in Francia, ital. (spr. *frantscha*),
sich befindend wie Karl in Frankreich, ein Herren-
leben führen.

Stare come un Papa, ital. (sich befindend wie
der Papst), höchstes Wohlbefinden empfinden.

Stare sulla corda (ital.) sich auf dem Seile
halten, im Ungewissen sein.

Stark am Geist, am Leibe schwach, Aus J. Ker-
ners „Kaiser Rudolfs Ritt zum Grab“.

Stat sua cuique dies (lat.), Jedem steht sein be-
stimmter Tag bevor. Aus Virgills Aeneis (X, 467).

Statu quo (lat.), auf dem früheren Standpunkt ...

Stein des Anstoßes, Jes. 8, 14 u. 1. Petri 2, 8.

Still und bewegt, Motto der Briefe Rahels v.
Varnhagen v. Ense aus Hölderlins „Hyperion“
„Wie der Sternenhimmel, bin ich still u. bewegt“
entlehnt. Ght aber auf Goethes Worte über
Rahel zurück („Sie ist, soweit ich sie kenne, in
jedem Augenblick sich gleich, immer in einer
eigenen Art bewegt, und doch ruhig — kurz, sie
ist, was ich eine schöne Seele nennen möchte“).

Stirb und werde! Aus Goethes Gedicht „Selige
Schnemicht“ (später als „Vollendung“ im West-
östl. Divan).

Stolz will ich den Spanier. Schiller, Don Carlos
3, 10.

Stop! (engl.), halt!

Struggle for life, engl. (spr. *stragl fɔ laɪl*),
Kampf ums Dasein.

Struwelpeter od. lustige Geschichten u. drollige
Bilder, Titel einer Kinderschrift v. Heinr. Hoff-
mann-Donner (1845).

Sturm und Drang. Christoph Kaufmann (1753
– 95), der herrnhutische Arzt u. Apostel der
Genlezeit, schlug Fr. Max v. Klinger, der ihm
1776 in Gotha sein Drama „Wirrwarr“ vorlas,
dafür obigen Titel vor u. gab damit der ganzen
Literaturperiode der 70er u. 80er Jahre den
Namen.

Sub conditions (lat.), unter der Bedingung ...

Sub divo (lat.), unter freiem Himmel ...

Sub Jove (lat.), unter freiem Himmel ...

Sub reservatione Jacobae (lat.), unter dem Vor-
behalt Jakobs. Hinweis auf die Stelle der bl.
Schrift (Jacobus IV, 15): „So der Herr will und
wir leben, wollen wir dies tun.“

Sub rosa (lat.), unter der Blume, im Vertrauen.

Sub sigillo (lat.), unter dem Siegel ... s. s. con-
fessionis = unter dem Beichtstuhl ...

Sub voce (lat.), unter dem Worte ... (bei Ver-
weisungen auf ein Wörterbuch).

Sub voto remissionis (lat.), mit dem Wunsch
um Rücksendung ...

Summa Summarum (lat.), alles in allem. Wort
des römischen Lustspiel dichters Plautus Tru-
culentus I, 1, 4.

Summum ius, summa iniuria (lat.), das höchste
Recht zugleich das höchste Unrecht. Hinweis
Ciceros (De officiis, I, 10, 33), daß die höchste
Genauigkeit in der Rechtsprechung häufig ein
Unrecht bedeutet.

Sünde wider den heiligen Geist, Matth. 12, 31
vgl. Mark. 3, 29; Luk. 12, 10).

Sunt lacrimae rerum (lat.), wir haben Tränen,
unser Unglück zu beweinen. Schmerzlicher Aus-
ruf des Aeneas (Aeneis, I, 462), den Tränen bei
der Erinnerung an die Schicksale Trojas dennoch
Erleichterung gewähren.

Sunt verba et voces, praetereaque nihil (lat.)
es sind Worte, leerer Schall, nichts weiter. Er-
weiterung eines satirischen Wortes des Horaz
(Episteln, I, 34).

Suo tempore (lat.), zu seiner Zeit ...

Supremum vale (lat.), lebe wohl, zum letzten
Mal! Worte, mit denen Orpheus in Ovids Meta-
morphosen v. Eurydice scheidet, da sie ihm zum
zweitenmal entrisen wird (X, 62).

Surse et ambula (lat.), steh' auf und wandle!
Worte, mit denen Christus den Gelähmten heilt
(Matthäusevangelium IX, 5).

Sursum corda (lat.), empor die Herzen! Aus
den Klageledern des Jeremias (III, 41).

Sustine et abstine (lat.), Leide und meldet
Grundsatz der Stölker, die vor der Hingabe an
Schmerz u. Freude gleicherweise warnen.

Suum cuique (lat.), Jedem das Seine. Aus
Ciceros „De officiis“ (I, 5).

s. v. r., s. sub voto remissionis ...

s. v. v., s. sit venia verbo.

's wird besser gehn, 's wird besser gehn. Die
Welt ist rund und muß sich drehn. Aus W. A.
Wohlbrücks Text zu der v. H. Marschner kom-
ponierten Oper „Der Templer u. die Jüdin“ (1829).

Tabula rasa (lat.), reinen Tisch!

Tadeln können alle Toren. Aber besser mach
nicht, nach einem Gedicht v. Langbein. „Die neue
Eva“, wo es heißt: „Tadeln können zwar die
Toren. Aber klüger handeln nicht.“

Tedium vitae (lat.), der Lebensüberdruß ...

Tantae molis erat (lat.), so schwer war es ...

Wendung, mit der Virgil auf die Schwierigkeiten

hinweis, die sich der Gründung des röm. Reichs entgegenstellten (Aeneide, I, 33).

Tantaen animis caelestibus iras (lat.), kann soviel Zorn in der Seele der Himmilichen sein? Verwunderter Ausruf Virgils (Aeneide I, 11) angesichts des Grolls, mit dem Juno die Trojaner verfolgt.

Tant de bruit pour une omelette, frz. [spr. tañ d'brü pür ün omelät], soviel Lärm um einen Eierkuchen (eine Geringsfügigkeit)!

Tant va la cruche à l'eau qu'à la fin elle se brise, frz. [spr. tañ wa krüsch lö ka fän ä ssö bris] der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht.

Tarde venientibus ossa (lat.), denjenigen, die zu spät zu Tisch kommen, bleiben nur mehr die Knochen.

Tauben Ohren predigen, nach Jes. 42, 20: „Man predigt wohl viel, aber sie halten es nicht; man mag ihnen genug, aber sie wollen es nicht hören.“ Vgl. auch das lat. „surdus auribus dicere“.

Tel maître, tel valet, frz. [spr. mätr wäld], wie der Herr, so der Diener.

Telum imbellis sine ictu (lat.), eine kraftlos geschleuderte Waffe, ohne Wirkung... Virgils Hinweis auf den mißglückten Versuch Priams, Pyrrhus zu treffen (Aeneide II, 544).

Tempi passati! (ital.) vergangene Zeiten!

Tempora si fuerint nubila, solus eris (lat.), doch sind die Zeiten unwolkt, stehst du verlassen da! Vers aus den „Tristia“ des Ovid (I, 1, 40).

Tempus edax rerum (lat.), die Zeit, die alles zerstört... Ovidische Wendung (Metamorphosen, XV, 234).

Tempus fugit (lat.), flüchtig ist die Zeit...

Tempus necessitasque (lat.), die Zeit und die Notwendigkeit.

Tener aun la leche en los labios, span. [spr. lische], noch nicht trocken hinter den Ohren sein.

Tener cara de pocos amigos (span.), ein wenig freundliches Gesicht haben.

Tenere il sacco (ital.), den Sack halten, Helfersbeifer sein.

Tenere lupum auribus (lat.), den Wolf an den Ohren festhalten... Ausdruck, der sich auf eine schwierige Lage oder auch auf die Überwindung einer Schwierigkeit bezieht.

Tener la manga ancha, span. [spr. äntschä], zu nachlässig sein.

Tener los oídos a componer (span.), tun, als ob man etwas nicht höre.

Terminus a quo (lat.), der Zeitpunkt, seit welchem...

Terminus ad quem (lat.), der Zeitpunkt, bis zu welchem...

Testis unus, testis nullus (lat.), ein Zeuge ist kein Zeuge. Wendung der Rechtssprache.

Taurus Welb, gebiete deinen Tränen! Schiller, Hektors Abschied.

Thalassa! thalassa! (griech.) „Das Meer! Das Meer!“ Freudenruf der Zehntausend, als sie nach dem Rückzug das Meer erblickten. Xenophon, Anabasis IV, 8.

Theon en gunasi keital (griech.), „das liegt im Schoße der Götter“, II. XVII, 514, unser: „Das wissen die Götter.“

The readiness is all, engl. [spr. dhē rēdiness di], „In Bereitschaft sein ist alles“, Shakespeare, Hamlet 5, 2.

There are more things in heaven and earth, Horatio, than are dreamt of in your philosophy, engl. [spr. dhār ä mör things hēw'n änd öth hōrē'schlo', dhän drēmt öw für flössöfil], es gibt mehr Dinge im Himmel u. auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumen läßt. Shakespeare, Hamlet 1, 5.

The rest is silence, engl. [spr. dhē ssäilēns], „der Rest ist Schweigen“, Shakespeare, Hamlet 5, 21.

There is nothing either good or bad, but thinking makes it so, engl. [spr. dhār nathing ädh'']

güd bäd bät me'kss ssö"), an sich ist nichts weder gut noch böse, das Denken macht es erst dazu.

The right man in the right place, engl. [spr. dhē rait män plē'ss], der rechte Mann auf dem rechten Orte.

The time is out of joint, engl. [spr. dhē taim is äut öw džänt], die Zeit ist aus den Fugen. Shakespeare, Hamlet.

Though this be madness, yet there is method in it, engl. [spr. dhö dhiss bi mädness dhär mēth'd], ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode. Shakespeare, Hamlet 2, 2.

Tibi gratias (lat.), dir sei Dank zuteil! Oft ironisch gebraucht.

Time is money, engl. [spr. taim is mōni], Zeit ist Geld.

Timeo Danaos et dona ferentes (lat.), ich fürchte die Griechen, auch wenn sie Geschenke darbringen. Wort Virgils (Aeneide II, 49). Der alte Laokoon warnt damit die Trojaner vor dem hölzernen Pferd.

Timeo hominem unius libri (lat.), ich fürchte den Mann, der nur ein Buch kennt. Ein Wort des Thomas v. Aquino, das besagen will, jener ist zu fürchten, der nur ein Buch, dieses aber gut kennt. Oft hat dieser Satz aber den Sinn, daß ein Mensch zu fürchten ist, der auf ein einziges Buch schwört.

Tirer les marrons du feu, frz. [spr. tiré lō marrōñ dū fö], „die Kastanien aus dem Feuer holen“, aus La Fontaines Fabel „Der Affe u. die Katze“.

Tischlein deck dich! ist eine ungehört schleunige Erfüllung unserer leckersten Wünsche.

To be or not to be, that is the question, engl. [spr. tü bi ö nōt tü bi dhät is dhē kwēstsch'n], „Sein oder Nichtsein, das ist (jetzt) die Frage. Shakespeare, Hamlet 3, 1.“

Toccare il cielo col dito, ital. [spr. tschil'lo], den Himmel mit dem Finger berühren, vor Freude außer sich sein.

Toujours en vedette, frz. [spr. tužür äñ wēdēt], „Immer auf dem Posten“, Friedrich d. Gr., „Exposé du gouvernement prussien“.

Toujours la même chanson, frz. [spr. tužür mäm schänssōñ], immer die alte Leier!

Toujours perdrix, frz. [spr. tužür pärdri], immer Rebhuhn, Ausdruck der Übersättigung.

Tournez s'il vous plaît, frz. [spr. turné s'il wu plä], „bitte umzuwenden“ (d. h. umzublattern).

Tous songes sont mensonges, frz. [spr. tü ssönž ssön mäñssönž], Träume sind Schäume.

Tout comme chez nous, frz. [spr. tü kōm schē nū], ganz wie bei uns.

Tout comprendre c'est tout pardonner, frz. [spr. tü kōñprändr ssä tü pärdōñ], alles verstehen heißt alles verzeihen.

Tout est perdu, fors l'honneur! frz. [spr. tütä pärdü fōr lonör], „Alles ist verloren, nur die Ehre nicht“, Ausruf Franz' I. v. Frankreich nach der Niederlage v. Pavia (1525).

Tout est saint pour les saints, frz. [spr. tütä ssän pür lö ssän], dem Reinen ist alles rein.

Tout soldat français porte dans sa giberne le bâton de maréchal de France, frz. [spr. tü ssöldä fränssä pärt dän ssa žibärn lö bätōñ dö märeschäl dö fränssä], jeder französische Soldat trägt den Marschallstab in seinem Tornister.

Tout vient à point à qui sait attendre, frz. [spr. tü wjēnta pōñ ä ki ssätätändr], mit der Zeit pflückt man Rosen.

Traduttore, traditore (ital.), Übersetzer, Verräter, d. h. jede Übersetzung schwächt den Gedanken des Autors.

Trahit sua quemque voluptas (lat.), jedes Tierchen hat sein Pläsierchen. Vergil (Eklogen II, 65).

Tre cose, Sire, ci bisognano preparare, danari, danari e poi danari, ital. [spr. tschi bisognano], „drei Dinge sind (zum Kriegführen) nötig, Geld, Geld u. nochmals Geld“, Ausspruch des Marschalls Gian-Jacopo Trivulzio (1448–1518) zu Ludwig XII. v. Frankreich.

Trennung ist der Liebe Tod.

Treppenwitz der Weltgeschichte. Titel eines Buchs v. William Lewis Hertslet (1882), worin es S. 4 heißt: „Der Geschichte fällt, gerade wie dem von der Audienz die Treppe herunterkommenden Bittsteller, ein pikantes, gerade passendes Wort fast immer erst hintendrin ein.“ Das Wort „Treppenwitz“, frz. „esprit d'escalier“, ist älter.

Treu und Glauben halten. Jes. 33, 8.

Trink ihn aus, den Trank der Labe, Und vergiß den großen Schmerz, Wundervoll ist Bacchus' Gabe, Balsam fürs zerrissne Herz. Schiller, Siegesfest.

Tropfen demokratischen Öls. Worte Uhlands am 22. Jan. 1849 im Frankfurter Parlament: „Glauben Sie, meine Herren, es wird kein Haupt über Deutschland leuchten, das nicht mit einem vollen Tropfen demokratischen Öls gesalbt ist.“

Tua res agitur (lat.), das geht dich an. Horaz (Episteln I, 18, 84).

Tu l'as voulu, George Dandin, frz. (spr. *tü la wulü, zörz dandän*), „du hast es so gewollt, G.D.“. Sprichwort für selbstverschuldete Widrigkeiten, nach einem Molièreschen Lustspiel „George Dandin“.

Tu nur das Rechte in deinen Sachen: Das andre wird sich von selber machen. Aus Goethes Sammlung „Sprichwörtlich“.

Tun, was recht und gut ist, Hesekiel 33, 14.

Tu quoque fili! (lat.), auch du, mein Sohn! Worte Casars, die er ausrief, als er sah, daß auch sein Liebling Brutus den Dolch gegen ihn zückte.

Tut nichts, der Jude wird verbrannt. Lessing. Nathan der Weise, 4, 2.

Tutti frutti, ital. („alle Früchte“), Mischgericht, Allerlei.

Tutti quanti (ital.), alle ohne Ausnahme.

Tu, was du nicht lassen kannst! Worte Angelos in Lessings Emilia Galotti 2, 3. Findet sich aber schon in einem Dialog des Erasmus Alberus.

Überall bin ich zu Hause. Überall bin ich bekannt. Umformung des Anfangs eines Liedes v. Friedr. Höckstadt („Froh bin ich und überall zu Hause, Und so bin ich überall bekannt“).

Ubi bene, ibi patria (lat.), wo es einem gut geht, fühlt man sich heimisch. Wahlspruch derjenigen, welchen das materielle Behagen mehr bedeutet als das patriotische Empfinden.

Üb' immer Treu und Redlichkeit Bis an dein kühles Grab. Aus Hölty's Lied „Der alte Landmann an seinen Sohn“.

Ultima forsan (lat.), die letzte vielleicht. Inschrift, die man zuweilen auf Zifferblättern v. Kirchenuhren findet als mahnenden Hinweis auf die Flüchtigkeit der Zeit.

Ultima ratio (lat.), das letzte, äußerste Auskunftsmittel.

Una golondrina no hace verano (span.), eine Schwalbe macht keinen Sommer.

Una salus victis nullam sperare salutem (lat.), nur eine Rettung hat der Besiegte, an der Rettung nicht zu verzweifeln. Aus Vergils Aeneis (II, 354).

Undank ist der Welt Lohn.

Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt. Aus Goethes Ballade „Erlkönig“.

Und darum Räuber und Mörder! steht nicht in der ersten Ausgabe der Räuber, sondern in der noch heute allen Bühnenaufführungen zugrunde liegenden Umarbeitung, die Schiller für das Mannheimer Theater auf Veranlassung des Intendanten Dalberg 1782 vornahm, 4. Akt, Sz. 17.

Und das hat mit ihrem Singen Die Lore-Ley getan. Heine, Heimkehr.

Und die Moral von der Geschicht: Bad' zwei in einer Wanne nicht. Wilh. Busch, Das Bad am Samstag Abend.

Und die Mutter blickte stumm Auf dem ganzen Tisch herum. Aus dem Struwwelpeter (s. d.).

Und die Sonne Homers siehe! sie lächelt auch uns. Schlußvers v. Schillers „Spaziergang“.

Und ein Narr wartet auf Antwort. Heine, Nordsee, 2. Zyklus, Nr. 7 (Fragen).

Und er schlug sich seitwärts in die Büsche. Seume, „Der Wilde“.

Und es mag am deutschen Wesen Einmal noch die Welt genesen, meist als „An deutschem Wesen wird einst die Welt genesen“ zitiert, aus Geibel's Gedicht „Deutschlands Beruf“ (1861).

Und es walle und siede und brauset und zischt, Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt. Schiller, Der Taucher.

Und geschieht nichts Neues unter der Sonne. Pred. 1, 9. Vgl. Ben Akibas: „Alles schon dagewesen!“ bei Gutzkow.

Und Roß und Reiter sah ich niemals wieder. Schiller, Wallensteins Tod 2, 3.

Und setzet ihr nicht das Leben ein, Nie wird euch das Leben gewonnen sein. Schiller, Wallensteins Lager (Chorgesang).

Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat, Aus A. Krummachers Lied „Die Gemütlichkeit“ (1850).

Und will sich nimmer erschöpfen und leeren. Schiller, Der Taucher.

Une conscience pure est un bon oreiller, frz. (spr. *ün kōnsjēnsjäs pür etöñ bōnrörljé*), ein reines Gewissen ist ein sanftes Ruheklissen.

Une fois n'est pas coutume, frz. (spr. *ün fōä nä pä kutüm*), einmal ist keinmal.

Une tempête dans un verre d'eau, frz. (spr. *ün tänpät dāns'ün wärdö*), „Sturm im Glase Wasser“, Ausspruch Montesquieus über die Wirren in der Zweigrepublik San Marino.

Un flore non fa ghirlanda, ital. (eine Blume macht keinen Kranz), eine Schwalbe macht keinen Sommer.

Ungeheure Heiterkeit Ist meines Lebens Regel. Aus Louis Schnelders Schwank „Der reisende Student oder das Donnerwetter“ (1838).

Ungläubiger Thomas, aus Joh. 20, 24–29, wo der Jünger Thomas nicht eher an der Auferstehung Jesu glauben will, als bis er dessen Wunden betrachtet hat.

Ungrubus et rostro (lat.), mit Schnabel und Klaue... In Wendungen wie: Da gibt es nur eines: sich ungrubus et rostro verteidigen.

Unkraut verdriht nicht. Unkraut hier s. v. w. leichtsinniger Mensch.

Un prince est le premier serviteur de l'état, frz. (spr. *ün prānsä e lö prömjät ssevürätör dö l'etä*), der Fürst ist der erste Diener des Staates.

Unrecht Gut gedeht nicht, nach Sprüche Salomos 10, 2: „Unrecht Gut hilft nicht.“ Vgl. Sir. 5, 10; 40, 12.

Unrecht leiden schmeichelt großen Seelen. Schiller, Don Carlos 2, 15.

Uns alle zieht das Herz zum Vaterland. Schiller, Don Carlos 1, 3.

Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser. Worte Kaiser Wilhelm's II. bei der Einweihung des neuen Hafens in Stettin 1898.

Unser Leben währet siebentzig Jahr, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahr, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen. Psalm 90, 10. Der Ausdruck „Mühe u. Arbeit“ schon I. Mose 5, 29. Danach sagen wir, es erreiche einer das Alter des Psalmisten od. das Psalmistenalter.

Unsninn, du siegst, und ich muß untergehn! Schiller, Jungfrau v. Orleans 3, 6.

Uns ist ganz kannibalisch wohl, Als wie fünf-hundert Säuen. Goethe, Faust I. Auerbachs Keller.

Unter aller Kanone. Die Schüler einer sächs. Lateinschule waren im 18. Jahrh. bes. im Latein sehr schlecht. Der Oberpfarrer des Ortes nahm eine Visitation vor. Das Ergebnis war sehr unbefriedigend; in dem Bericht an den Stadtrat teilte er mit, daß er sich „einen canon zu 5 Zensuren gemachet, daß aber leider viele Arbeiten

so schlecht seien, daß sie nur als „sub omni canone“ bezeichnet werden können“. Hat also nichts mit Kanone zu tun.

Unter Kameraden ist das ja ganz egal. Aus „Krieg im Frieden“ (s. d.).

Unter Larven die einzige fühlende Brust. Schiller, Der Taucher.

Unüberwindliche Mächte. Roman v. Herrn. Grimm (1867).

Unum et idem (lat.), ein und dieselbe Sache.

Unus multorum (lat.), Einer von den vielen. In der Satire des Horaz (I. 9, 71 f.) bezeichnet sich Aristus Fuscus ironisch als einen von den vielen Rückständigen, die sich nicht über religiöse Bedenken hinwegsetzen können. In der heutigen Verwendung im Sinne v. „ein Dutzendmensch“ ist diese Färbung der lateinischen Wendung verloren gegangen.

Unus pro multis (lat.), Einer für viele. Beruht auf Aeneis (V, 814 u. 815).

Upper ten thousand, engl. [spr. ʊpˈtɛn ˈθaʊzənd], meist nur kurz upper ten, die oberen Zehntausend, die Crenie.

Up to date, engl. [spr. ʊp tə ˈdeɪt], heutig, zeitgemäß, auf der Höhe der Zeit.

Urbi et orbi (lat.), der Stadt (Rom) und dem Erdkreis. In Wendungen wie: etwas urbi et orbi verkündigen, d. h. überall laut aussprechen. Urvärer Hausrat. Goethes Faust. Fragment.

Usus est tyrannus (lat.), die Gewohnheit ist ein Tyrann. Nach Horaz (Ars poetica 71 u. 72).

Ut fata trahunt (lat.), wie es das Schicksal lenkt.

Ut homines sunt, ita morem geras (lat.), nach dem Wesen der Menschen richte deine Handlungsweise ein. Zitat aus Terenz (Andria III, 3, 71).

Utile dulci (lat.), das Nützliche im Verein mit dem Angenehmen... Schluß eines Horazischen Verses (Ars poetica, 343).

Uti, non abuti (lat.), gebrauchen, nicht mißbrauchen. Wahlspruch, der maßvolle Anwendung der Dinge und Grundsätze empfiehlt.

Ut possidetis (lat.), eurem Besitz entsprechend.. Wendung der Diplomatensprache, z. B. ein Vertrag auf Grundlage des *uti possidetis*...

Ut pictura poesis (lat.), die Dichtkunst ist eine redende Malerei. Von Lessing bekämpfte Auffassung des Horazischen Wortes; der römische Dichter will in seiner Ars poetica (V. 361) damit sagen, daß in der Dichtkunst wie in der Malerei jeder Gegenstand die seinem Wesen entsprechende Behandlung erfordere.

Ut sementem feceris, ita metes (lat.), wie du gesät, so wirst du ernten. Aus Ciceros Schrift „De oratore“ (II, 65, 261).

Ut supra (lat.), wie oben bemerkt... Hinweis auf bereits Erwähntes, namentlich in juristischen Akten verwendet.

Va [spr. va], geh! es gilt! va banque! [spr. banke], es gilt die ganze Bank.

Vade in pace (lat.), gehe in Frieden... Worte, mit denen der Priester nach Erteilung der Absolution den Gläubigen entläßt.

Vade mecum (lat.), gehe mit mir. Bezeichnung für Hilfsbücher, deren Gebrauch zur Einführung in ein Wissensgebiet unerlässlich ist.

Vade retro, Satana (lat.), weiche von hinnen. Satan! Worte, mit denen Christus nach dem Matthäus- u. Markusevangelium den Versucher rürend zurückweist.

Vae soli (lat.), weh dem, der allein ist! Worte des Predigers Salomo (IV, 10).

Vae victis (lat.), wehe den Besiegten! Worte, mit denen der Gallier Brennus sein Schwert in die Waagschale warf, dessen Gewicht die besiegten Römer mit Gold aufwiegen mußten. Der Vorgang symbolisiert treffend die Machtlosigkeit des Besiegten gegenüber der Willkür des Eroberers.

Vanitas vanitatum, et omnia vanitas (lat.), alles ist eitel, es ist alles ganz eitel. Worte, mit denen der Prediger Salomo die Nichtigkeit aller irdischen Dinge beklagt (I, 2).

Vanity fair, engl. [spr. ˈvænɪtɪ fɛr], „Markt der Eitelkeit“, nichtiges Treiben; auch Titel eines Romans v. Thackeray.

Vare, legiones redde! (lat.), Varus, gib mir meine Legionen wieder! Worte des Augustus nach der Niederlage des Varus.

Varium et mutabile semper femina (lat.), stets ist das Weib veränderlich und wankelmütig. Worte, mit denen Mercurius in Virgils Aeneis (IV, 669) Aeneas v. Dido loszureißen versucht.

Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr. Busch, Julchen.

Vedi Napoli e poi muori! (ital.) Neapel sehen u. sterben!

Velut aegri somnia (lat.), wie die Träume eines Kranken... Ausspruch, mit dem Horaz (Ars poetica, 7) unvollendete Werke tadelt.

Vender gatta in sacco (ital.), die Katze im Sack verkaufen.

Veni, vidi, vici (lat.), ich kam, ich sah, ich siegte! Worte, mit denen Cäsar nach der Schlacht bei Zela dem Senat die Schnelligkeit seines Sieges mitteilte.

Ventre à terre, frz. [spr. vɑ̃tʁə a tɛr], Bauch an der Erde, in gestrecktem (allopp) treiten).

Vera incesu patuit dea (lat.), durch ihr Schreien enthüllt sie die Göttlichkeit ihres Wesens. Worte, mit denen Vergil die Hohenheit der Göttin Venus schildert (Aeneis I, 405).

Verba volant, scripta manent (lat.), Worte fliehen, das Geschriebene bleibt.

Vergeben und vergessen sagen wir mit Luther in seinem Briefe wider die Sabbatar auf einen guten Freund (1538), nach Jer. 31, 34: „Ich will ihnen ihre Missetat vergeben u. ihrer Sünde nicht mehr gedenken“.

Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun, Luk. 23, 34.

Veritas odium parit (lat.), Wahrheit erzeugt den Haß. Satirisches Wort des Terenz (Andria I, 1, 41).

Versiegelt und verbrieft, Formel aus der alten Rechtssprache, nach Jer. 32, 44.

Versunken und vergessen. Umland, des Sängers Fluch.

Vertierte Soldateska, vielgebrauchter Schlagwort des Jahres 1848, soll v. Ignaz Kuranda herühren. Der Ausdruck vertierte Söldlinge kommt ebenfalls in einer Kundgebung Heckers u. Struves vor.

Verwelle doch! Du bist so schön! Goethe, Faust I. Studierzimmer.

Verzeihen Sie das harte Wort! Lieblingswendung Wipphens (s. d.).

Victis honos (lat.), Ehre den Besiegten.

Video lupum (lat.), ich sehe den Wolf. Wendung, die nicht selten Scheu vor der herannahenden Person, über die man eben gesprochen, ausdrückt.

Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt, Matth. 20, 16.

Vir bonus, dicendi peritus (lat.), ein trefflicher Mann, des Sprechens kundig. Worte, mit denen der Ältere Cato das Wesen des wahren Redners kennzeichnet.

Viribus unitis (lat.), mit vereinten Kräften.

Virtute et exemplo (lat.), durch Tugend und Beispiel. Wahlspruch Kaiser Josefs II.

Virtus post nummos (lat.), die Tugend kommt nach dem Geld. Satirisches Wort des Horaz (Episteln, I, 1, 54).

Virtutes paganorum splendida vitia (lat.), die Tugenden der Heiden sind glänzende Laster.

Vis-à-vis, frz. [spr. visaviz], gegenüber.

Vis comica (lat.), die Gabe der Komik, die Fähigkeit, lachen zu machen.

Vita brevis, ars longa (lat.), das Leben ist kurz, die Kunst ist lang. Aus den Aphorismen des Hippokrates.

Vitam impendere vero (lat.), sein Leben der Wahrheit widmen ... Wort Iuvenals (Satiren, IV, 91), welches Rousseau zu seinem Wahlspruch machte.

Vivere parvo (lat.), von wenigem leben ... Vive valeque (lat.), lebe wohl, laß es dir ferner wohl ergehen.

Vivere militare est (lat.), leben heißt kämpfen. Aus den Episteln des Seneca (96).

Vivere si recte nescis, decedat peritis (lat.), weißt du das Leben nicht recht zu leben, dann weiche Erfahrungen. Aus den Episteln des Horaz (II, 2, 213).

Vivit sub pectore vulnus (lat.), die Wunde brennt in tiefster Brust. Worte, mit denen Virgil (Aeneis, IV, 67) das Anwachsen der Leidenschaft Didos für Aeneas kennzeichnet.

Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango (lat.), Lebende rufe ich, Tote beklage ich, Blitze zerbreche ich! Motto von Schillers „Lied von der Glocke“.

Vixit (lat.), er hat ausgelebt. Wort, mit dem die Römer das Hinscheiden eines Menschen verkündeten.

Vogue la galère, frz. [spr. *wog la galdre*], „es schwimme das Schiff“, auf gut Glück, komme, was wolle.

Volenti non fit injuria (lat.), dem, der es so haben will, geschieht kein Unrecht.

Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter! Unterschrift einer allegor. Zeichnung des Prof. Knackfuß 1895 nach einem Entwurf Kaiser Wilhelms II.

Völkerfrühling, aus der Ankündigung der v. Börne gegründeten Zeitschrift „Die Wage“ 1818: „Wie weit entfernt von dem heiligen Zorne des Wissens ist noch jetzt die europäische Menschheit, und wie lau und sanft ist all ihr Wollen und Tun. Darum sei man unbesorgt, froh des heranbrechenden Völkerfrühlings, und fürchte nicht die Bewegung im Freien!“

Volk in Waffen. „Ein ganzes Volk in Waffen ist an Majestät dem Kaiser ebenbürtig“, sagte der Minister Kaunitz zu Joseph II.

Volkstum ist F. L. Jahns Erfindung. Er gab „Das deutsche Volkstum“ 1810 zu Lübeck hrs. nach einer bereits 1808 verfaßten Schrift mit gleichem Titel, die verloren gegangen war.

Vom Baum der Erkenntnis essen, nach 1. Mose 2, 9, wo v. dem „Baum des Erkenntnisses Gutes u. Böses“ die Rede ist. Bedeutet jetzt s. v. w. die Liebe genießen.

Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt.

Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe. Schiller, Lied von der Glocke.

Vom Scheitel bis zur Sohle, nach 5. Mose 28, 35, obwohl wir eigentlich „von den Fußsohlen an bis auf die Scheitel“ zitieren müßten. Bei Homer, Ilias 18, 353 u. 23, 109: „Vom Kopf bis zu den Füßen“.

Vom Vater hab' ich die Statur, Des Lebens ernstes Führen, Vom Mütterchen die Frohnatur Und Lust zu fabulieren. Goethe über sich selbst (Zahme Xenien, 6. Buch).

Von der Gewalt, die alle Wesen bindet, Befreit der Mensch sich, der sich überwindet. Goethe, Geheimnisse.

Von der Parteien Günst und Haß verwirrt, Schwankt sein Charakterbild in der Geschichte. Aus dem Prolog zu Schillers „Wallensteins Lager“.

Von der Stirne heiß Rinnen muß der Schweiß. Schiller, Lied von der Glocke.

Von des Lebens Gütern allein Ist der Ruhm das höchste doch; Wenn der Leib in Staub zertallen, Lebt der große Name noch. Schiller, Siegesfest.

Von fern her kommen wir gezogen und fliehen um ein wirtlich Dach. Schiller, Kraniche des Ibykus.

Von Gottes Gnaden (Del Gratis), 1. Kor. 3, 10. Wurde schon im 5. Jahrh. v. Kirchenfürsten u. seit dem 6. auch v. weltlichen Herrschern, ursprünglich im Sinne der Demut, vor ihren Titeln gesetzt.

Von Pontius zu Pilatus schicken od. laufen od. rennen, nach Luk. 23, 6–11, wo Christus v. Pontius Pilatus zu Herodes u. v. diesem wieder zu Pilatus geschickt wird. Früher sagte man: „Von Herodes zu Pilatus schicken“.

Von wannen kommt dir diese Wissenschaft? Schiller, Jungfrau v. Orleans 1, 9.

Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern. Goethe, Faust I. Prolog im Himmel.

Voraussetzungslose Forschung, Worte Th. Mommsens an Lupo Brentano in einem offenen Brief vom 15. Nov. 1901 in den Münchener Neuesten Nachrichten. Findet sich aber schon bei Treitschke 1879 in 1. Bande der „Deutschen Gesch. im 19. Jahrh.“ u. in der Vorrede zur 1. Aufl. v. D. F. Strauß' Leben Jesu 1835.

Vox clamantis in deserto (lat.), die Stimme des Rufenden in der Wüste ... Worte, mit denen Johannes der Täufer den Fragenden seine Sendung verkündet (Matthäusevangelium III, 9).

Vox faucibus haesit (lat.), die Stimme blieb mir im Halse stecken. Worte, mit denen Vergil (Aeneis III, 48) Aeneas sein Erstaunen beim Anblick eines Wunderschildern läßt.

Vox populi, vox Dei (lat.), Volkes Stimme ist Gottes Stimme.

Vulnerant omnes, ultima necat (lat.), alle verwunden, die letzte tötet. An die Flüchtlinge der Stunden mahnende Inschrift, die sich an vielen auf alten Kirchentüren und Denkmälern findet.

Vulpes pilum mutat, non mores (lat.), der Fuchs wechselt den Balg, nicht die Sitten. Sueton, Vespasian XII.

Waldeinsamkeit, v. Ludw. Tieck geschaffenes Wort.

Wär' der Gedank' nicht so verwünscht geschiet, Man wär' versucht, ihn herzlich dumm zu nennen. Schiller, Die Piccolomini 2, 7.

Wär' nicht das Auge sonnenhaft, Die Sonne könnt' es nie erblicken; Läß nicht in uns des Gottes eigne Kraft, Wie könnt' uns Göttliches entzücken? Goethe, Zahme Xenien, Buch 5.

Warten der Dinge, die da kommen sollen, Luk. 21, 26.

Warum küssen sich die Menschen? ungelöste Frage des Katers Hiddigeisel aus Scheffels „Trompeter v. Säckingen“.

Was da fleucht und kreucht. Schiller, Wilhelm Tell 3, 1. Angelehnt an 1. Mos. 7, 14.

Was dich nicht brennt, das laß nicht. Du sollst dich nicht um Dinge bekümmern, die dich nichts angehen.

Was du ererbt von deinen Vätern hast, Erwirb es, um es zu besitzen. Goethe, Faust I. Nacht.

Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.

Was du nicht willst, daß dir geschieht, das tu auch keinem andern nicht, auch „Was du nicht willst, das man dir tu“, das füg auch keinem andern zu“, ist eine Umformung v. Tobias 4, 16: „Was du nicht willst, daß man dir tue, das tue einem andern auch nicht“. Vgl. Matth. 7, 12 u. Luk. 6, 31.

Was du tust, bedenke das Ende. Sir. 7, 40. Vgl. Herodot I, 32, wo Solon zu Krösus sagt: „Es ist aber bei jedem Dinge zu bedenken, wie das Ende ausfallen wird“. Vgl. auch das lat. „Quidquid agis, prudenter agas et respice finem“.

Was du tust (gewöhnlich: tun willst), das tue bald, spricht nach Joh. 13, 27 Jesus zu Judas Ischariott.

Was trag' ich viel nach Geld und Gut. Wenn ich müde bin? Aus Millers Lied „Zufriedenheit“.

Was glänzt, ist für den Augenblick geboren, Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. Goethe, Faust I. Vorspiel auf dem Theater.

Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden, Matth. 19, 6.

Was Hanschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. D. h. was man in der Jugend versäumt, holt man im Alter nicht mehr nach.

Was ich mir dafür kaufe! (eigentlich: Was ich mir dafür koote!) im Sinne von: Was ich mir daraus mache! oder: Was ich damit anfang! Aus Kallichs Posse „Berlin, wie es weint u. lacht“ (1858).

Was ihr den Geist der Zeiten heißt, Das ist im Grund der Herren eigener Geist. Goethes Faust, Fragment. Nacht.

Was ist das Leben ohne Liebesglanz? Schiller, Wallensteins Tod 4, 12 (Theklas Monolog).

Was ist der langen Rede kurzer Sinn? Schiller, Die Piccolomini 1, 2.

Was ist das Deutsche Vaterland? Anfang v. E. M. Arnolds Lied „Des deutschen Vaterland“ (1813).

Was ist des Lebens höchste Lust? Die Liebe und der Wein. Aus Perinets, v. Wenzel Müllers komponiertem Singspiel „Die Schwestern v. Prag“ 1794. Die Verse wurden später dem Studentenliede „Ich hab' den ganzen Vormittag auf meiner Kneip' studiert“ als 2. Strophe einverleibt.

Was ist die Mehrheit? Mehrheit ist der Unsinn, Verstand ist stets bei wenigen nur gewesen. Schiller, Demetrius (Worte Sapiestas).

Was kein Verstand der Verständigen sieht, Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt. Schiller, Worte des Glaubens, mit Anlehnung an 1. Kor. 1, 19.

Was kommt dort von der Höh? Aus einem alten Studentenlied (Fuchselied).

Was kraucht dort in dem Busch herum? Kutschkell v. H. A. Pistorius, nach dem bereits 1813 gesungenen Zweizeller „Was kriecht denn da im Busch herum? Ich glaub', es ist Napoleon“.

Was man nicht deklinieren kann, Das sieht man als ein Neutrum an, lat. Genusregel aus Zumpt's Lat. Grammatik 1818, wird gebraucht, wenn man sich um die schwierige Defultion eines unklaren Begriffs herumdrücken will.

Was man von der Minute ausgeschlagen, Gibt keine Ewigkeit zurück, aus Schillers Gedicht „Resignation“.

Was rennt das Volk, was wälzt sich dort Die langen Grassen brausend fort? Schiller, Der Kampf mit dem Drachen.

Was schert mich Weib, was schert mich Kind? Ich trage weit beßeres Verlangen, Laß sie betteln gehn, wenn sie hungrig sind. Aus Helnes Romanze „Die Grenadiere“. Der letzte Vers stammt aus der altschott. Ballade „Edward“ in Percys Sammlung.

Was vergangen, kehrt nicht wieder; Aber ging es leuchtend nieder, Leuchtet's lange noch zurück! Anfang des Gedichtes „Erinnerung u. Hoffnung“ v. Karl Förster (1784–1841).

Was von mir ein Esel spricht, Das acht' ich nicht, aus J. W. L. Gleims Fabel „Der Löwe“.

Was willst du, Fernando, so trüb und so bleich? Anfang des Gedichtes Columbus v. Louise Brachmann.

Weg mit den Grillen und Sorgen! Anfang v. Mahmanns „Aufmunterung zur Freude“.

Weh dir, daß du ein Enkel bist! Vom Rechte, das mit uns geboren ist. Vom dem ist leider nie die Frage. Goethe, Faust I. Schüllerszene.

Wehe, wenn sie losgelassen: Denn die Elemente hassend Das Gebild der Menschenhand. Schiller, Lied von der Glocke.

Weisheit auf der Gasse, Bezeichnung der Sprichwörter, nach Sprüche Salomos 1, 20: „Die Weisheit klaget draußen u. lässet sich hören auf den Gassen“.

Weiter hast du keine Schmerzen? Mozart, Don Juan 2, 8.

Weiter hat es keinen Zweck. Aus Gust. Racders Posse „Robert u. Bertram od. die lustigen Vagabonden“ (1859).

Welcher verheiratet, der tut wohl; welcher aber nicht verheiratet, der tut besser, 1. Kor. 7, 38.

Well roar'd, lion! engl. (spr. rōd lā'n), gut gebrüllt, Löwe! Shakespeare, Midsummer night's dream 5, 1.

Weltschmerz. Schöpfer dieses Worts ist Jean Paul. In seinem Werke „Selbst od. über die Unsterblichkeit“ sagt er 2, 132 v. Gott: „Nur sein Auge sah alle die tausend Qualen der Menschen bei ihren Untergängen. Diesen Weltschmerz kann er, so zu sagen, nur aushalten durch den Anblick der Seligkeit, die nachher vergütet“. Hier bedeutet das Wort also entweder „Qualen aller Menschen“ od. wahrscheinlicher „schmerzliches Gefühl Gottes für das Weltelend“. Wir gebrauchen heute, durch Helne beeinflusst, „Weltschmerz“ im Sinne von „schmerzlichem od. eingebildetem Ekel an Welt u. Leben“.

Wem der große Wurf gelungen, Eines Freundes Freund zu sein. Wer ein holdes Weib errungen, Mische seinen Jubel ein! Aus Schillers Gedicht „An die Freude“.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen, Den schickt er in die weite Welt. Aus Eichendorffs Gedicht „Der frohe Wandersmann“.

Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, Ebr. 12, 6; schon Sprüche Salomos 3, 12: „Welchen der Herr liebet, den straft er“.

Wenn alles eben käme, Wie du gewollt es hast. Fouqué, „Trost“.

Wenn alle untreu werden, So bleib' ich dir doch treu. Novalis, Anfang eines Gedichtes.

Wenn dem Esel zu wohl ist, geht er aufs Eis tanzen. D. h. im Glücke wird man leicht übermütig.

Wenn der Mantel fällt, muß der Herzog nach. Aus Schillers Fiesco 5, 16 (Worte Verrinas: „Nun, wenn der Purpur fällt, muß auch der Herzog nach!“).

Wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht. Sprüche Salomos 1, 10.

Wenn die Könige baun, haben die Kärner zu tun. Schiller, Kant u. seine Anseher.

Wenn du eine Rose schaut, Sag, ich laß' sie grüßen. Aus Helnes Neuem Frühling Nr. 6.

Wenn du noch eine Mutter hast, So danke Gott und sei zufrieden. Anfang eines Gedichtes v. Friedr. Wilh. Kaulisch (1851).

Wenn gute Reden sie begleiten, Dann fließt die Arbeit munter fort. Schiller, Lied von der Glocke.

Wenn ich dich lieb habe, was geht's dich an? Worte Phlimes bei Goethe, Wilhelm Meisters Lehrjahre 4, 9.

Wenn ich einmal zu fürchten angefangen, Hab' ich zu fürchten aufgehört, Schiller, Don Carlos 1, 6.

Wenn ich ihn nur habe, Wenn er mein nur ist. Novalis, Anfang eines Gedichtes.

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen. Matthias Claudius, Urlans Reise um die Welt.

Wenn Menschen auseinandergehn, So sagen sie: auf Wiedersehn! Ja Wiedersehn! E. v. Feuchtersleben, Nach altdeutscher Weise (komponiert v. Mendelssohn).

Wenn sich die Völker selbst befreien, Da kann die Wohlfahrt nicht gedeihn. Schiller, Lied von der Glocke.

Wenn solche Köpfe feiern, wie viel Verlust für meinen Staat! Schiller, Don Carlos 3, 10.

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Nach Sprüche Salomos 26, 27: „Wer eine Grube

machet, der wird darein fallen". Vgl. auch Psalm 7, 16; 57, 7; Pred. 10, 8; Sir. 27, 29.

Wer A sagt, muß auch B sagen. Man muß die Folgen seiner Handlungsweise tragen.

Wer das Dichten will verstehen, Muß ins Land der Dichtung gehen; Wer den Dichter will verstehen, Muß in Dichters Lande gehen. Motto v. Goethe Noten u. Abhandlungen zu besserem Verständnis des West-östl. Diwans (1819).

Wer das Kleine nicht ehrt, ist des Großen nicht wert.

Wer den Heller nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.

Wer die Wahrheit kennt und spricht sie nicht, Der bleibt fürwahr ein erbärmlicher Wicht. Aus Binzers Lied „Stoß an! Eisenach lebe!“ (1818).

Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen. Ein Verdender wird immer dankbar sein. Goethe, Faust I. Vorspiel auf dem Theater.

Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten. Schiller, Wilhelm Tell 3, 1.

Wer immer strebend sich bemüht, Den können wir erlösen. Goethe, Faust II. 5. Bergschluchten (Chor der Engel).

Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht; Goethe, Zahme Xenien, 8. Buch.

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Lebentag, angeblicher Ausspruch Luthers.

Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, Matth. 12, 30.

Wer nichts verlangt, bekommt nichts.

Wer niemals einen Rausch gehabt, Der ist kein braver Mann, aus Wenzel Müllers Singspiel „Das Neu-Sonntagskind“ (1794), Text v. Josach. Perinet, wo es aber heißt: „Wer niemals einen Rausch hat g'habt, Der ist ein schlechter Mann“. In den v. Kell hrsg. deutschen Studentenedlern des 17. u. 18. Jahrh. S. 33 heißt es: „Denn wer sich scheut, ein Rausch zu han, Der will nicht, daß man ihn soll kennen, Und ist gewiß kein Biedermann“.

Wer nie sein Brot mit Tränen aß, Wer nie die kummervollen Nächte auf seinem Bette weinend saß, Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte! Worte des Hartenspieler in Wilhelm Meisters Lehrjahre 2, 13 v. Goethe.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, Anfang eines Kirchenliedes v. Georg Neumark.

Wer Ohren hat zu hören, der höre, Matth. 11, 15.

Wer sein Kind lieb hat, der züchtigt es. Nach Sprüche 13, 24: „Wer seiner Rute schonet, der hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtigt ihn bald“. Vgl. auch Sir. 30, 1.

Wer's glaubt, wird selig, sagt das Volk zu einer wenig glaubwürdigen Erzählung.

Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um. Sir. 3, 27.

Wer sich selbst erhöht, der wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht. Matth. 23, 12; findet sich aber schon Hesekiel 21, 26 u. Hiob 22, 29.

Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Goethe, Faust I. Vorspiel auf dem Theater.

Wer wagt es, Rittersmann oder Knappe, Zu tauchen in diesen Schlund? Schiller, Der Taucher.

Wer Wind sät, wird Sturm ernten, Hos. 8, 7.

Wer wird nicht einen Klopstock loben? Doch wird ihn jeder lesen? — Nein. Wir wollen weniger erhaben und fleißiger gelesen sein. Aus Lessings Sinngedichten 1. („Die Sinngedichte an den Leser“). Findet sich ähnlich schon bei Martial (IV. 49).

Wer zählt die Völker, nennt die Namen? Schiller, Die Kraniche des Ibykus.

Wer zuerst kommt, mahlt zuerst, d. h. wer zuerst kommt, hat die Macht od. das Recht, aus Elke v. Repkows „Sachsenpiegel“.

Wes Brot ich esse, des Lied ich singe. Es ist unklug, gegen die Meinung seines Vorgesetzten anzukämpfen.

Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über. Matth. 12, 34 („Aus der Überfülle des Herzens spricht der Mund“).

What's Hecuba to him, or he to Hecuba? engl. [spr. *adess tu hi*], was ist ihm Ilekuba, was ist er ihr? Shakespeare, Hamlet 2, 2.

Whoever loved that loved not at first sight? engl. [spr. *hüdw*] *lyqd dhät ät fäst asäid*, wer liebte je u. nicht beim ersten Blick? Shakespeare, Romeo.

Who loves, raves, engl. [spr. *hä lqurs, r'elrs*], wer liebt, rast.

Wider den Stachel löcken, Apost. 9, 5, ist schon bei den vorchristl. Griechen u. Römern üblich. „Löcken“ ist a. v. w. „mit den Beinen ausschlagen“ u. das dem Ausdruck zugrunde liegende Bild ist das eines Tieres, das gegen den Stachelstock des Treibers eigensinnig ausschlägt.

Wider den Strom schwimmen, nach Sir. 4, 31: „Strebe nicht wider den Strom“.

Wie denken Sie über Rußland? Titel eines Lustspiels v. G. v. Moser (1861).

Wie die Alten sunnen, so zwitschern die Jungen. Die heranwachsende Generation bildet sich nach dem Vorbild, das ihr die bestehende gibt.

Wie du mir, so ich dir, nach Sprüche Salomos 24, 29: „Wie man mir tut, so will ich wieder tun“.

Wie ein brüllender Löwe umhergehen. Nach 1. Petri 5, 8: „Der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe u. sucht, welchen er verschlinge“.

Wie ein Dieb in der Nacht kommen soll der Tag des Herrn nach 1. Thessalonicher 5, 2 (vgl. Matth. 24, 42–44).

Wie er räuspert und wie er spuckt, Das hab ich ihm glücklich abgucken. Schiller, Wallenstein's Lager, 6. Auftr.

Wie freu' ich mich, wie freu' ich mich. Wie treibt mich das Verlangen. Aus O. Nicolais Oper „Die lustigen Weiber v. Windsor“, Text v. Moenchthal.

Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis. Wenn man ihn wohl zu pflegen weiß. Goethe, Zahme Xenien, 6. Buch.

Wie kommt Saul unter die Propheten? 1. Sam. 10, 11: Einer Prophetenschar bezeugend u. vom Geiste Gottes ergriffen, fing Saul auch an, unter ihnen zu weissagen. Da sprachen alle: „Ist Saul auch unter den Propheten?“

Wie man sich bettet, so schläft man. Man hat die Folgen seiner Handlungsweise zu tragen.

Wie Schuppen von den Augen fallen, ist der Bekehrung des Saulus, Apost. 9, 18 entlehnt.

Wie sich Verdienst und Glück verketten. Das fällt den Toren niemals ein: Wenn sie den Stein der Weisen hätten. Der Weise mangelte dem Stein. Goethe, Faust II. 1. Kaiserliche Pfalz.

Wie Spreu im Winde, v. etwas Haltlosem, Vergänglichem, nach Hiob 21, 18: „Sie (die Gottlosen) werden sein wie Spreu, die der Sturmwind wegführt“, Psalm 1, 4: „wie Spreu, die der Wind zerstreuet“ u. 35, 5 „wie Spreu vor dem Winde“.

Wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht. Goethe, Faust. Fragment. Nacht.

Will einst das Gräßlein ein Tänzchen wagen, Mag er's nur sagen, ich spiel' ihm auf. Aus Mozarts „Figaro's Hochzeit“ 1, 2.

Will sich Hektor ewig von mir wenden? Schiller, Hektors Abschied.

Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die andern es treiben. Willst du die andern verstehen, blick in dein eignes Herz. Schiller, Der Schidamel.

Willst du geliebt werden, so liebe. Seneca, Episteln 9.

Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah. Lerne nur das Glück ergreifen. Denn das Glück ist immer da. Goethe, „Erinnerung“. (Häufig falsch zitiert: Wozu in die Ferne schweifen?).

Willst du in meinem Himmel mit mir leben, So oft du kommst, er soll dir offen sein. Schiller, „Teilung der Erde“.

Winterstürme wichen dem Wonnemond. Wagner, Die Walküre.

Wippen, Julius Stettenheims ergötzlicher Iogenberichterzatter u. Verdreher geflügelter Worte.

Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt. Aus einer Rede Bismarcks am 6. Febr. 1888 anlässlich Rußlands drohender Haltung.

Wird man wo gut aufgenommen, Muß man nicht gleich wiederkommen. Aus P. A. Wolffs Drama Preciosa 2, 1.

Wir hatten gebaut ein stattliches Haus. Lied v. Binzer (1819).

Wir leben nicht, um zu essen; wir essen, um zu leben. Sokrates.

Wir sind ein Volk, und einig woll'n wir handeln. Schiller, Wilhelm Tell 2, 2.

Wir sind nicht mehr am ersten Glas. Aus Uhlands Trinklied.

Wir sind von gestern (her u. wissen nichts), Hlob 8, 9. Wir zittern auch „Einer ist nicht v. gestern“ u. meinen damit, er sei schlau u. gerieben.

Wir sitzen so fröhlich beisammen Und haben einander so lieb. Kotzebue, Trost beim Schelden.

Wir, wir leben! Unser sind die Stunden, Und der Lebende hat recht. Schiller, An die Freunde.

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, In keiner Not uns trennen und Gefahr. Schiller, Wilhelm Tell 2, 2.

Wissen ist Macht. Roger Bacon, meditationes sacrae de haeresibus, Art. 11; s. Knowledge itself is power.

Without pains, no gains, engl. [spr. *vidhəut peɪns, noʊ ɡeɪns*], ohne Fleiß kein Preis.

Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen. Schiller, Don Carlos, 1, 1.

Wo ein Aas ist, da sammeln sich die Geier. Matth. 24, 28. Vgl. Hlob 39, 30: „Wo ein Aas ist, da ist er“ (nämlich der Adler) u. Habakuk 1, 8: „Die Adler eilen zum Aas“.

Wohlaut noch getrunken Den funkelnden Wein! Beginn des Wanderlieds v. J. Kerner.

Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle, Bewahrt die kindlich reine Seele. Schiller, Die Kraniche des Ibykus.

Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt. Goethe, Iphigenie 1, 3.

Wohl! nun kann der Guß beginnen. Schiller, Lied von der Glocke.

Wohlthätig ist des Feuers Macht, Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht. Schiller, Lied von der Glocke.

Wölfe im Schafspelz. Matth. 7, 15 (v. Heuchlern u. falschen Propheten gesagt).

Wo man singt, da laß dich ruhig nieder; Böse Menschen haben keine Lieder. Volkslied. Umgestaltung der 1. Strophe v. Seumes Gedicht „Die Gesänge“: „Wo man singet, laß dich ruhig nieder, Ohne Furcht, was man im Lande glaubt; Wo man singet, wird kein Mensch beraubt; Bösewichter haben keine Lieder.“ Parodie v. David Kallisch: „Wo man raucht, da kannst du ruhig harren, Böse Menschen haben nie Zigarren“.

Work and despair not, engl. [spr. *uɔrk ænd dɪsəpəʊ nɒt*], „Arbeiten u. nicht verzweifeln“, Auspruch Carlyles (1866).

Wo rohe Kräfte sinnlos walten, Da kann sich kein Gebild gestalten. Schiller, Lied von der Glocke.

Wo viel Licht ist, ist starker Schatten! Goethe, Götz v. Berlichingen, 1. Akt.

Würde bringt Bürde. Ein Amt erlegt Pflichten auf.

You shall find me a grave man, engl. [spr. *ju ʃæl faɪnd mi ðə ɡreɪv mæn*], ihr werdet einen stillen Mann in mir finden.

Zachäus auf allen Kirchweihen nennt man einen Menschen, den man bei allen öffentl. Lustbarkelten findet, weil der kleine Zachäus, der aus Drang, Jesum zu sehen, auf einen Baum steigt, im Evangelium des Tages der Kirchweihung, Luk. 19, 1–10, vorkommt, also vielfach am Kirchweihstage genannt wird.

Zahlen bewelsen (sagt Benzenberg), eigentlich „Zahlen entscheiden“, heißt es an vielen Stellen der Schriften des rhein. Physikers u. Publizisten Joh. Friedr. Benzenberg (1777–1846).

Zapatero, a tus zapatos (span.) [spr. *θapaˈtero θapaˈzatos*], Schuster, bleib bei deinem Leisten.

Zeichen der Zeit, aus Matth. 16, 3: „Könnet ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit beurteilen?“

Zeitungsdeutsch, v. Schopenhauer in seinen 1856–60 geschriebenen „Materialien zu einer Abhandlung über den argen Unfug, der in jetziger Zeit mit der deutschen Sprache getrieben wird“ zuerst gebraucht.

Zoon politikon „griech., „(Der Mensch ist) ein politisches Geschöpf, geselliges Tier, geselliges Wesen“, Aristoteles, Politik III, 6.

Zu den Füßen eines Lehrers sitzen, nach Apost. 22, 3, wo Paulus berichtet: „Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu Tarsen, in Cilicien, erzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliels, gelehrt mit allem Fleiß im väterlichen Gesetz“.

Zukunftsmusik nennen wir die Richtung Rich. Wagners u. seiner Anhänger auf Grund seiner Schrift „Das Kunstwerk der Zukunft“ (1850). Der Ausdruck findet sich zuerst 1854 bei Spohr. Wagner adoptierte das zuerst von ihm zurückgewiesene Wort u. nahm es 1861 sogar zum Titel seiner Schrift „Zukunftsmusik. Brief an einen französischen Freund“.

Zum Abschiednehmen just das rechte Wetter. Scheffel, Trompeter v. Säckingen.

Zum Teufel ist der Spiritus, Das Phlegma ist geblieben, aus Schillers Gedicht „Männerwürde“. Das Bild ist vom Destillationsprozeß hergenommen, bei dem nach Herstellung des Spiritus eine wässrige, fade schmeckende Flüssigkeit zurückbleibt, die früher „Phlegma“ hieß.

Zum Werke, das wir ernst bereiten Geziemt sich wohl ein ernstes Wort. Schiller, Lied von der Glocke.

Zu seinen Vätern versammelt werden, s. v. w. sterben, Richter 2, 10.

Zwar weiß ich viel, doch möcht' ich alles wissen. Goethe, Faust I. Nacht.

Zwei Knaben jung und heiter. Wilb. Busch, Das Rabennest.

Zwei Seelen und ein Gedanke, Zwei Herzen und ein Schlag! Friedr. Halm, Der Sohn der Wildnis 2. Akt, Schluß.

Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust. Goethe, Faust I. Vor dem Tor.

Zwischen Himmel und Erde schweben, 2. Sam. 18, 9, wo v. Abaelom, der auf einem Maultier ritt, die Rede ist: „Da das Maultier unter eine große, dicke Eiche kam, behing sein Haupt an der Eiche u. schwebte zwischen Himmel u. Erde, aber sein Maultier lief unter ihm weg“.

Zwischen Lipp' und Kelchrand Schwebt der finstern Mächte Hand. Fr. Kind, „König Ankaos“ (1802). In der v. Aristoteles erzählten Anekdote lauten die dem König v. Samos Ankaos v. seinem Sklaven zugerufenen Worte: „Zwischen dem Rande der Lipp' u. des Bechers kann sich viel ereignen“.

Teil IV

Der Weltkrieg 1914—1919

Inhaltsverzeichnis

1914.		Der rumänische Feldzug	1063
Ereignisse im Westen	1013	Der Krieg auf dem Balkan	1064
Der Krieg im Osten	1020	Der italienische Krieg	1064
Der Krieg gegen Serbien und Montenegro.	1026	Der Krieg der Türkei	1067
Der Krieg der Türkei	1026	Der See- und Kolonialkrieg	1068
Der See- und Kolonialkrieg	1027		
1915		1918.	
Ereignisse im Westen	1031	Der Krieg im Westen	1069
Die Ereignisse im Osten	1032	Der Krieg im Osten	1075
Italiens Eingreifen in den Krieg.	1037	Friedensschlüsse	1076
Der Krieg gegen Serbien und Montenegro.	1039	Der italienische Krieg	1076
Der Krieg der Türkei	1040	Der Krieg auf dem Balkan	1077
Der See- und Kolonialkrieg	1041	Der Krieg der Türkei	1077
		Der See- und Kolonialkrieg	1078
1916.		Der Zusammenbruch der Mittel- mächte.	1079
Die Ereignisse im Westen	1043	Bulgariens Abfall	1079
Der Krieg gegen Italien	1047	Friedensschritte der Mittelmächte	1079
Der Krieg im Osten	1048	Sonderschritte Öst.-Ung.	1081
Rumäniens Eingreifen	1050	Der Niederbruch der Türkei	1081
Der Krieg auf dem Balkan	1052	Öst.-Ung. Zusammenbruch	1081
Der Krieg der Türkei	1053	Der Umsturz im Deutschen Reich	1082
Friedensangebot der Mittel- mächte.	1053	Der Frieden von Versailles	1083
Der See- und Kolonialkrieg	1054	Der Frieden von St. Germain	1084
		Der Vertrag von Trianon	1084
1917.		Übersicht der Gebietsabtretungen Deutschlands	1084
Der Krieg im Westen	1057	Der Menschenverlust im Welt- krieg	1085
Der Krieg im Osten	1061		

Der Weltkrieg 1914—1919.

Seitdem das Menschengeschlecht auf unsrer Planeten Oberfläche strebt und irrt, ward noch niemals eine Generation durch erdumfassenden Schicksalsschlag so aufgewühlt wie die gegenwärtige durch den Großmächtelkrieg. Noch fehlt die zeitliche Entfernung, um die staatenstürzende Unsumme von Ereignissen zur Gänze sichten zu können. Auch mag die Erinnerung an millionengestaltiges Leid, an Todesqual und Blutströme wie ein Schleier den Blick trüben und selbst den ehrlichen Willen des Wahrheitsuchers nach der parteilichen Seite hin ablenken. Aber ernste Forschung mit Suchen nach dem Tatsächlichen hat das gewaltigste Geschehen in der Menschheitsentwicklung bereits so weit klargelegt, daß die wirklichen Triebkräfte der traurigen Völkerheimsuchung in ihren geschichtlichen Umrissen unverrückbar klargestellt sind. Beklagenswert ist es daher, wenn noch immer Haß der aufgeklimten besseren Einsicht ins Antlitz schlägt und man Geschichte damit zu schreiben sich unterfangt, die bekämpften Nationen mit Verbrechensinstrukten und Raubtiergelisten behaftet, die

Seelen des eigenen und der verbündeten Völker aber als kristallklare Tugendspiegel zu zeichnen. Alle Nationen und Völker der Erde sind gleich gut und gleich schlecht. Nur widerfuhr den einen in schweren Zeitläuften der Glücksfall genialer oder schlauder Führung, die im Kampf ums Dasein die Konjunktur zu erfassen und dem eigenen Staat dadurch eine Periode materiellen Vorteils über den Nachbar oder Rivalen zu erstreiten, zu erlitten weiß; indes die anderen für geringere Voraussicht oder das Unglück ihrer Lenker so lange zu büßen haben, bis dann ihnen wieder die Chance des erfolgreicherer Kopfes winkt. Dies wechselseitige Auf und Nieder zeigen die Kapitel, die Epochen der Weltgeschichte. Zu lernen wäre also nur eine einfache Formel, die, von allen Verantwortlichen begriffen, den Epigonen die Wege zu gegenseitiger Verständigung eben müßte. Daß wir v. solch höherer Kulturstufe noch unendlich weit entfernt sind, zeigt die Art und Weise, wie infolge diesmaligen Glücksfalles Berufene nach Verbluten d. unschuldigen Völker nun d. „gerechten“ Frieden zu drechseln f. richtig fanden.

Die Ursachen des Krieges.

Im Deutschen Reich mußte bei einem Bevölkerungszuwachs von jährlich rund 800.000 Menschen das Problem naturgemäß immer schwieriger werden, auf gleichbleibend engem Heimatgebiet einer derart zunehmenden Einwohnerzahl auskömmliche Lebensbedingungen zu sichern. Unabweislich ward daher das Gebot nach großräumiger Förderung des Außenhandels wie nach Erwerbung und Besiedelung von Kolonien mit gemäßigttem Klima. Auf erstem Gebiete hatte das deutsche Volk nach seiner politischen Einlenkung allmählich eine Entwicklung genommen, deren Kurve nach aufwärts unmittelbar vor dem Weltkrieg von keinem anderen Kulturvolk mehr erreicht wurde. So lag nach der Statistik von 1914 der deutsche Außenhandel mit einem Wert von 21 Milliarden Mark dem älteren englischen von 24 Milliarden bereits hart an den Fersen und hatte den Export der Vereinigten Staaten von 17,7 und den Frankreichs von 12,4 Milliarden weit überflügelt. Die Hamburg-Amerikanische und der Norddeutsche Lloyd waren die größten Reedereien der Welt, die Tonnenzahl des Verkehrs im Hamburger Hafen stieg über die von Liverpool. Viel schwieriger ließ sich unter den um die Jahrhundertwende obwaltenden internationalen Umständen die koloniale Frage an, da die „Zinsentragende“ Welt schon verteilt war. Der junge, nirgends in gemäßigttem Klima gelegene Außenbesitz des deutschen 67-Millionen-Reiches umfaßte 1914 nur gegen 2,9 Millionen qkm mit 15,6 Millionen Einwohnern, während das dem deutschen Reichsgebiet an Flächeninhalt etwa gleichkommende Frankreich, dessen Bevölkerung im Mutterlande stagnierte und bloß 38 Millionen zählte, über ein Kolonialreich von 12,5 Millionen qkm mit 54,2 Millionen Bewohnern verfügte. Zur selben Zeit war Englands kolonialer Besitz auf 29,4 Millionen qkm

mit 375,5 Millionen Menschen angewachsen. Alle Versuche Deutschlands, seiner Volkskraft und wirtschaftlichen Leistung entsprechend als gleichberechtigt auch den zum Leben und Atmen nötigen Platz an der Sonne zu erhalten, erregten den Widerspruch der infolge früheren Zugriffs allein sich berufen dünkenden Mächte. Nach vergeblichem Streben, die hier überall auftauchenden Hindernisse im Wege einer Politik der offenen Tür zu beseitigen, zeigte die Regierung dann bisweilen mit allerdings nicht sehr glücklicher Geste die gepanzerte Faust. Mit der Seegeltung hatte eben die Schaffung einer deutschen Seemacht naturgemäß gleichen Schritt gehalten. Durch den Eintritt Deutschlands in die Reihe der maritimen Führerstaaten und sein baldiges Aufbrücken an zweite Stelle glaubte sich nun das britische Weltreich in seiner Ozeanbeherrschung gefährdet, und dem stolzen Selbstgefühl der „splendid isolation“ folgte eine Lauerpolitik mit nervösem Horchen auf jedes Hämmern und Nieten in den Werften jenseits der Nordsee. Seit Schaffung der deutschen Schlachtflotte unter Wilhelm II. war es im englischen Parlament üblich geworden, bei den jährlichen Beratungen über den Marine-Etat die Entwicklung der deutschen Seemacht öffentlich zu erörtern. Wohl tauchten im Schoße der Regierungen hüben und drüben unterschiedliche Pläne auf, die beiderseitigen Flottenrüstungen nach bestimmtem Maßstab zu regeln. Da aber alle diesbezüglichen britischen Vorschläge als Grundlage die bedingungslose Anerkennung englischer Allmacht zur See forderten, gediehen die Anregungen niemals über den Rahmen von Privataußerungen führender Persönlichkeiten hinaus. Ganz ernsthaft hatte ja die großbritannische Staatskunst nie damit gerechnet, auf friedlichem Weg mit Deutschland zu maritimer Verständigung

zu gelangen. Schon als Eduard VII. das Erbe seiner Mutter angetreten hatte, fand er im Außenminister Grey einen verständnisvollen Mitarbeiter bei seinem unermüdlichen Trachten, gegen die befürchtete Weltstellung des Deutschen Reiches eine Koalition von Staaten zu schaffen. Diesen war unschwer die Überzeugung beizubringen, das unaufhaltsame Anwachsen deutscher Seegeltung gefährde ihre Sonderinteressen, eine Bedrohung, der nur durch gegenseitiges Handeln, also durch „Einkreisung“ des neuen Rivalen zu begegnen sei. Bereits 1902 zeigte Japan volles Versehen für ein derartiges Bündnis, das ihm im Kriegsfalle Klauschou als reife Frucht vor die Türe legen mußte. Noch williger faßte Frankreich, trotz der kurz vorher erlebten Demütigung von Faschoda, den 1904 insgeheim dargebotenen Arm des traditionellen Erbfeindes. Winke doch der Republik gegebenen Falles mächtigste Rückendeckung für die Verwirklichung ihrer seit 1871 unentwegt nach dem Loch in den Vogesen starrenden Politik mit dem Leitwort Gambettas: „Immer drau denken, nie davon sprechen.“ Der Wunsch, nach Wiedergewinn Elsaß-Lothringens den Rhein als natürliche Grenze gegen Deutschland zu erhalten, hatte ja Frankreich veranlaßt, um schwere Milliarden Rußlands Verpflichtung zur Waffenfolge zu erkaufen. Über die französische Plattform hinweg fand sich dann, da England seinen historischen Widerstand gegen die moskowitzischen Meerengswünsche hintangesetzt hatte, die britische mit der russischen Hand zum vorläufig noch stummen Druck, der beiderseitige Übereinstimmung in antideutschen Zielen bedeutete. Dem Deutschland war der bewährte Verbündete Österreich-Ungarns, das dem Panlawianismus der russischen Politik breit im Wege nach Konstantinopel lag.

So ergab sich im Januar 1906 auf der zur Lösung der Marokkofrage einberufenen Konferenz von Algeiras die sonderbare Tatsache, daß der „Dreibund“ nur durch die zwei Mächte Deutschland und Österreich-Ungarn, der „Zweibund“ aber durch drei Staaten, Frankreich, Rußland und England, vertreten wurde. Italiens Zugehörigkeit zum Bündnis der Mittelmächte bestand auch in den politischen Verwicklungen der Zukunft nur in der Theorie die Probe. Als anlaßlich der Annexion Bosniens und der Herzogina im Sommer 1908 die Mächte gegen solche Verletzung der Berliner Kongreßbestimmungen Einspruch erhoben, sekundierte Italien bereits mehr mit der Geberde einer Entente-machet denn als Dreibundgenosse. Zwar schien nach dem Tode Eduards VII. abermals eine Entspannung zwischen England und Rußland eifersüchtiger wie Deutschlands anderselbst erreichbar. Da veranlaßte der französische Einmarsch in Marokko auf angeblichen Hilferuf des von Aufständischen in Fez belagerten Sultans Muley Hafid die deutsche Regierung zur Entsendung des Kriegsschiffes „Panther“ nach Agadir. Sofort erhoben sich Frankreich und England wie ein Mann gegen das nur von der Donaumonarchie im Rücken gedeckte Deutschland, das nun erklärte, auf marokkanisches Gebiet keinen Anspruch zu erheben. Und als Ende September 1911 Italien der Türkei die nordafrikanischen Provinzen Tripolis und Cyrenaika wegnahm, erwies sich die Brüchigkeit des Dreibundes bereits in so deutlicher Form, daß von einem europäischen Gleichgewicht im Sinne der geltenden Bündnisse nicht mehr die Rede sein konnte; die unter Englands Führung stehende Entente fühlte sich gegenüber den zwei Mittelmächten schon in ausschlaggebendem Übergewicht. Und die Rüstungen der Großmächte zeigten, als 1912 auf Rußlands Betreiben hin die Balkanstaaten eret gegen die Türkei und 1913 gegeneinander die Waffen erhoben, immer eindeutiger das Gepräge der Kriegsvorbereitung. Selbst die vorsichtig wägende englische Politik sah den Zeitpunkt gekommen, aus der Reserve bisheriger Entente cordiale mehr in den Vordergrund der Bündniswirklichkeit zu treten — um so mehr, als sich die deutsch-russischen Beziehungen wegen Armenien merklich verschlechtert hatten.

In einer Geheimnote Greys vom 22. Nov. 1912, die erst zwanzig Monate später während des Krieges veröffentlicht wurde, verpflichtete sich die englische Regierung im Konfliktfall zur direkten Waffenhilfe für Frankreich. Die Republik aber wurde durch Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit, die schmetternden Fanfaren militärischer Zapfenstriche sollten die Bevölkerung zu Marschallseinstimmung begeistern. Nach Rußland entsandte französische Ingenieure arbeiteten flieberhaft, mit der in Paris abermals bewilligten Milliardenanleihe das gegen Deutschlands Ostgrenzen gerichtete strategische Rahnetz auszubauen. Die Hauptrollen für den künftigen Einkreisungskrieg waren also verteilt, die militärische Überlegenheit der Entente schon gewährleistet. Grey, Poincaré und Delcassé, Iswolski und Sazonow, die geistigen Gehirne, die dieser bei offiziell betauerter Friedwilligkeit rücksichtslos betriebenen Strategopolitik, brauchten daher nur geschickt auf einen Anlaß zu warten, um vor der Welt als die Herausgeforderten zu erscheinen.

Ein solcher bot sich, für die Berechnungen der Ententeführer allerdings etwas verfrüht, als der österr.-ung. Thronfolger Franz Ferdinand am 28. Juni 1914 in Sarajewo dem Revolveranschlag des serb. Studenten Princip zum Opfer gefallen war. Die ungewöhnlich scharfe Note des Außenministers Grafen Berchtold vom 23. Juli, die von Serbien innerhalb 48 Stunden bedingungslos Annahme der Sühnevorschriften forderte, stellte sowohl das Deutsche Reich und Italien wie die andere Mächtegruppe vor eine vollendete Tatsache. Die deutsche Regierung hatte den Inhalt der Wiener Note an Belgrad nicht gekannt, was aus dem Bericht des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg an die Bundesfürsten hervorgeht, in dem es heißt: „Wir ließen Österreich-Ungarn völlig freie Hand in seiner Aktion gegen Serbien. Wir haben an den Vorbereitungen dazu nicht teilgenommen.“ Berchtold aber hatte die Politik Europas noch nach dem damals sogenannten Status quo eingeschätzt und auf eine örtliche Begrenzung des serbischen Konflikts mit Sabelraseln Rußlands im Hintergrund gerechnet; er baute auf Deutschlands schimmernde Wehr, die das Zarenreich wohl abhalten würde, der Donaumonarchie in den Rücken zu fallen, wie auf die Neutralität der Westmächte, sogar auf die Bündnispflicht Italiens. Doch seit dem Zurückweichen vor Österreich-Ungarns erhöhtem Arm im zweiten Balkankriege hatte Rußland eben die Wandlungen nach der westlichen Bereitschaft hin durchgemacht. Es warf daher sofort sein ausschlaggebendes Gewicht in die Wagschale des Balkanproblems und diktierte Serbien eine ausweichende Antwort. Einen Tag nach Empfang der Note ordnete die Belgrader Regierung die Mobilisation an und Österreich-Ungarn erklärte sich seit 25. Juli im Kriegszustand mit Serbien. Die Westmächte aber empfanden geheime Genugung über den Anlaß, der die Habsburger Monarchie vor der Welt als Störenfried hinstellen und das mit Österreich-Ungarn auf Treu und Verderb zusammengeschlossene Deutsche Reich in die Einkreisungsfalle zwingen würde. Alle noch so kunstvoll zweideutige Diplomatenstilistik in Greys Antwortnoten und ihrem Echo aus den Kabinetten von Paris und Petersburg auf die ehrlichen Vermittlungsvorschläge der deutschen Regierung wie auf Berichtsnotiz anscheinend Bereitwilligkeit, noch in zwölfter Stunde zu bremsen, ließen zwischen den Zeilen erkennen, daß die Entente den politisch und strategisch vorbereiteten Krieg nunmehr wollte. So berichtet der engl. Botschafter in St. Petersburg, Buchanan, über eine Unterredung mit Sazonow am 25. Juli an Grey: „Exzellenz Sazonow antwortete, wenn Rußland des Bestandes Frankreichs sicher sei, so würde es den Krieg nicht scheuen.“ Der russ. Botschafter in Paris, Iswolski, antwortet am 29. Juli nach Petersburg: „Ministerpräsident Vladi bestätigt mir neben den festen Entschlüssen der französischen Regierung, in Übereinstimmung

mung mit uns zu handeln.“ Am selben Tage teilte Grey dem franz. Botschafter in London, Cambon, mit, er habe den deutschen Botschafter Lichnowsky gewarnt, „nicht darauf zu zählen, daß England beiseite stünde, wenn Deutschland mit Rußland in einen Krieg verwickelt und dadurch auch Frankreich hineingezogen würde.“ Nach solchem Vorspiel konnte das Eingreifen Kaiser Wilhelms und seine brieflichen wie telegraphischen Beschwörungen an den persönlich wohl friedlich gestimmten, aber in der Intrigantpolitik seiner Umgebung ohnmächtigen Zaren Nikolaus das Schicksal Europas nicht mehr abwenden. Bei den Verhandlungen über die Neutralität Belgiens am Vorabend des Konflikts fand am 1. August in London eine Unterredung zwischen Grey und Lichnowsky statt, in der Deutschlands Vertreter ausdrücklich Achtung der belgischen Neutralität sowie Unversehrtheit Frankreichs und seiner Kolonien verbürgte, falls England in dem beginnenden Krieg neutral bliebe. Es war bezeichnend, daß Grey jede Erörterung dieser Frage mit der Bemerkung ablehnte, er könne nur sagen, „daß Englands Hände ungebunden bleiben müßten“. Was natürlich nur bedeuten konnte, daß die belgische Frage von Haus aus als Handhabe zum Eingreifen Englands auszuweisen war. Unmittelbar vorher aber hatte Grey dem franz. Botschafter eröffnet, „daß die britischen Geschwader mobilisiert seien und er bereit sei, seine Ministerkollegen zur Erklärung zu veranlassen, daß die englische Flotte jede Durchfahrt der deutschen Flotte durch den Kanal und jede Demonstration an der französischen Küste hindern werde“.

Später, nach dem militärischen Zusammenbruch der Mittelmächte, hat der Oberste Rat der Verbündeten als Grundlage seines Urteils Beweise für die alleinige Schuld Kaiser Wilhelms und der deutschen Regierung am Kriege konstruiert. In der Zeit des *Vae victis* ließ sich die Wahrheit wohl nach dem Willen der Sieger buigen. Jetzt aber bahnt sie sich durch das ungeheuerlichste Entstellungssystem der Weltgeschichte eine Gasse um die andere. Man lese unter anderem im Februarheft 1921 der „Revue des deux Mondes“ die Enthüllungen des franz. Botschafters Paléologue über die Geheimverhandlungen bei Ausbruch des Krieges, um als Unparteilicher mit erschreckender Deutlichkeit zu wissen, wen vor allem die Verantwortlichkeit für das beispiellose Verbrechen an der weißen Rasse trifft. —

Am 1. August war es klar geworden, daß Deutschland im Westen auch auf England als Feind stoßen werde, daß also seine gegen Frankreich operierenden Armeen jederzeit einen bitt. Flankenstoß von der Küste und über Belgien her zu gewärtigen hätten. Der mit jedem Tage drohenden Gefahr, von der französisch-russisch-englischen Übermacht schließlich erdrückt zu werden, glaubte die deutsche Strategie nur begegnen zu können, wenn sie so rasch als möglich den westlichen Gegner zu Boden warf, bevor das östliche Kolossalgewicht mit der Wucht seiner Fieberzahl zur vollen Geltung kam. Eine Verwirklichung dieses direkten Stoßgedankens hinderte die Linie der franz. Maaßfestungen, bedingte daher zeitliche Körung durch räumlichen Umweg über Belgien und Luxemburg. Der Entschluß zu solcher Neutralitätsverletzung war gewiß ein bedenklicher. Die deutsche Regierung wußte aber, daß sie mit dieser von harter Notwendigkeit diktierten Maßnahme nur den gleichen Absichten ihrer westlichen Gegner zuvorkam. Wie richtig die damalige Überzeugung war, geht aus der Rede hervor, die Millerand am 22. Oktober 1916 in Versailles gehalten hat und deren Zynismus sonderbar zur Entrüstung über den deutschen Einmarsch paßt: „Die französischen Gegenmaßnahmen waren schon immer darauf berechnet,

daß Deutschland durch Belgien und Luxemburg aufmarschieren würde. Hätten wir nur vier Tage mehr Zeit gehabt, dann würden die Deutschen weder Belgien noch Frankreich betreten haben.“ Das kann doch nur heißen, daß die Franzosen früher in Belgien eingedrückt wären als die Deutschen, wären sie rascher marschbereit gewesen.

Der deutsche Gesandte in Brüssel, v. Below-Saleske, überreichte am 2. Aug. abends dem belg. Minister des Äußern Davignon eine Note um Bewilligung freien Durchmarsches, worin esieß: „Der kaiserlichen Regierung liegen zuverlässige Nachrichten vor über den beabsichtigten Aufmarsch französischer Streitkräfte an der Maaßstrecke Givet-Namur. Sie lassen keinen Zweifel über die Absicht Frankreichs, durch belgisches Gebiet gegen Deutschland vorzugehen. Die kaiserliche Regierung kann sich der Besorgnis nicht erwehren, daß Belgien, trotz besten Willens, nicht imstande sein wird, ohne Hilfe einen französischen Vormarsch mit so großer Aussicht auf Erfolg abzuwehren, daß darin eine ausreichende Sicherheit gegen die Bedrohung Deutschlands gefunden werden kann. Es ist ein Gebot der Selbsterhaltung für Deutschland, dem feindlichen Angriff zuvorkommen. Mit dem größten Bedauern würde es daher die deutsche Regierung erfüllen, wenn Belgien einen Akt der Feindseligkeit gegen sich darin erblicken würde, daß die Maßnahmen seiner Gegner Deutschland zwingen, zur Gegenwehr auch seinerseits belgisches Gebiet zu betreten.“ Die deutsche Regierung verpflichtete sich feier, beim Friedensschluß Besitzstand und Unabhängigkeit des Königreichs in vollem Umfang zu gewährleisten, alle Bedürfnisse seiner Truppen gegen Barzahlung anzukaufen und Schäden zu ersetzen. Die belgische Regierung ließ diese Note unbeantwortet. König Albert aber wandte sich sofort an den König von England mit der Bitte um diplomatische Vermittlung, worauf Grey wegen der „flagranten Verletzung des Völkerrechts“ umgehend Achtung der belg. Neutralität forderte. Deutschland erklärte, zur Außertatlassung der belg. Neutralität aus dem einzigen Grund gezwungen zu sein, um Frankreichs Vorsprung zu verhindern. Grey antwortete am 4. Aug. mit einem Ultimatum, das bis Mitternacht abließ; der engl. Minister hatte damit den unter allen Umständen erstrebten Kingsovord gefunden, der mit bemerkenswerter Geschicklichkeit Deutschland vor dem Großteil der Welt als Vergewaltiger eines Kleinstaates brandmarkte, England aber die Sympathien gewann, nur zu dessen Verteidigung in den Kieg getreten zu sein.

Waren also durch diplomatische Klugheit und gemeinsame Eifersucht gegen Deutschland die Großstaaten Frankreich, Rußland und England für den beginnenden Konflikt zur Einheit zusammengeschweisst, so batte sich die Lage der Mittelmächte von allem Anfang an dadurch verschlechtert, daß ihr dritter Bundesgenosse Italien sich sogleich nach der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien als neutral bekannte. Auch Japan zog in kalter Berechnung aus dem seit zwölf Jahren bestehenden Bündnis mit England seinen Vorteil und forderte von Deutschland innerhalb vier Wochen die bedingungslose Räumung Kiautschous. Eine neue Großmacht, die sich stets geifert hatte, dankbare Schülerin deutschen Wissens zu sein, war somit gleich zu Anfang in die Reihen der Gegner getreten. Damit eröffneten sich Aussblicke auf immer drohendere Weiterungen und Möglichkeiten, die Englands ozeanumspannende Weltstellung eigenen Zwecken dienstbar zu machen imstande war. Dagegen nötigte die zu erwartende Gewalt, daß die Westmächte die Meerengendurchfahrt gewaltsam erzwingen wurden, um Rußland mit Kriegsmaterial zu versorgen, die Türkei bald dazu, ihr Schicksal an das der Mittelmächte zu ketten.

Die militärische Lage zu Kriegsbeginn.

Nach dem Scheitern aller Versuche, den nachbarlichen Verkehr der Großmächte noch in zwölfter Stunde mit politischen Mitteln einzurenken, traf die Strategie schleunigst die ihr zweckdienlichsten scheinenden Maßnahmen. Am 1. Aug. um 5 Uhr abends erging im Deutschen Reich der Befehl zur allgemeinen Mobilmachung. Gleichzeitig wurde in Petersburg die Kriegserklärung überreicht. Da es am 2. Aug. schon zu Plankelen an der franz. Grenze gekommen war, erfolgte am 3. Aug. nach unbefriedigender Antwort auf ein kurzfristiges Ultimatum die Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich. Am 6. Aug. begann der Kriegszustand zwischen Österreich-Ungarn und Rußland, am 10. erging die französische, am 13. die engl. Kriegserklärung an die österr.-ung. Monarchie.

In einem Völkerringen, wie es die Geschichte aller Zeiten noch nie gesehen hat, sollte das Schicksal Europas in Blut und Feuer zu künftiger Neuform geschweiselt werden. Nach dem lähmenden Entsetzen der ersten Tage durchbrauste ein Orkan der Begeisterung die Nationen, denn haben wir drüben war die Überzeugung tief in die Volksseele gedrungen, gegen brutalsten Überfall und Angriff auf heilige Rechte zur Abwehr gezwungen zu sein. Und in der Hoffnung auf glückliches Bestehen der furchtbaren Probe brachten die Kulturvölker Opfer, wie sie vorher in gleicher Größe noch kein Krieg gefordert hat.

In dem nun beginnenden Riesenkampf sahen sich die eine strategische Einheit bildenden Mittelmächte sogleich zum Dreifrontenkrieg gegen fast doppelte Zahlenüberlegenheit gezwungen. Die mobilen Heere erreichten bei Kriegsbeginn folgenden Stand:

Deutschland	2 070 000
Österreich-Ungarn	1 100 000
	3 170 000 Mann
 Rußland	 2 750 000
Frankreich	2 100 000
England	280 000
Serbien	300 000
Montenegro	50 000
Belgien	125 000
	5 585 000 Mann

Dieses Mißverhältnis bedingte für die Mittelmächte einen Kriegsplan, dessen Grundzüge in einer Veröffentlichung des österr.-ung. Armeekommandos dargelegt wurden: „Deutschland mußte sich mit seiner Hauptkraft zunächst gegen die Feinde im Westen wenden, die nach Eisenbahnnetz und Truppensdislokation am schnellsten angreifen und den industriereichsten Teilen des Deutschen Reiches gefährlich werden konnten. Nach den schon im Frieden bekannten organisatorischen Daten warf der Mobilisierungsbefehl gegen 73 franz. Infanteriedivisionen an die deutsche Grenze, dazu waren 6 belg. und die für den Festlandkrieg sofort verfügbaren 6 engl. Infanteriedivisionen zu rechnen. Dieser Masse von 85 Divisionen mußte daher Deutschland von seinen 100 Linien- und Reservendivisionen mindestens 90 auf dem westlichen Kriegsschauplatz entgegenstellen. Für den Krieg mit Rußland blieben, außer Landwehrformationen, nur 10 Divisionen übrig, denen erst viel später nach zuverlässiger Sicherstellung des eigenen Gebietes gegen die westlichen Feinde Verstärkungen zukommen konnten. Der Krieg gegen das Zarenreich mußte von vornherein als ein langwieriges Ringen gegen die Zahl aufgefaßt werden. Angesichts des notwendigen bedeutenden Kraftaufwandes Deutschlands gegen Westen fiel diese Aufgabe im ersten Teil des Krieges der Hauptsache nach Österreich-Ungarn zu. Im Augenblicke des Eingreifens Rußlands wurde für Österreich-Ungarn der Süden, zum Nebenkriegsschauplatz. Da Serbien 10 Infanteriedivisionen des ersten, 5 des zweiten und 4 des

dritten Aufgebots zu stellen vermochte, Montenegro Streitmacht insgesamt mit 4 Divisionen zu veranschlagen war, erschienen 11 von den 49 Infanteriedivisionen der österr.-ung. Wehrmacht als das Mindestausrüstungsbedingte, was auf dem südlichen Kriegsschauplatz unbedingt belassen werden mußte. Es blieben somit 38 Infanteriedivisionen für die Hauptaufgabe im Norden verfügbar. Rußlands Wehrmacht umfaßte, nach Abrechnung der an abgelegenen Grenzen belassenen, mindestens 100 Divisionen für den europäischen Kriegsschauplatz, die 40 Divisionen Reichswehr nicht gerechnet, von denen ein beträchtlicher Teil das Feldheer unterstützte. Bei der räumlichen Ausdehnung des russ. Reiches mochte es Zeit brauchen, bis die ganze gewaltige Macht an den Westgrenzen verfügbar wurde; mit 80 Divisionen erster und zweiter Linie mußte jedoch das Machtaufgebot eingesetzt werden, das innerhalb der ersten Phase des Krieges schlagbereit sein konnte. Man durfte annehmen, daß die deutschen Kräfte in Ostpreußen — einschließlich Landwehr etwa 15 Divisionen stark — 20 russische zu binden vermochten. Es blieben somit 60 russ. Divisionen, gegen die 38 österr.-ung. zur Verfügung standen. Das Mißverhältnis erhöhte sich noch dadurch, daß die russ. Infanteriedivisionen durchschnittlich um 3 Bataillone stärker, an Artillerie aber ein- einhalb mal so stark waren als die österr.-ung., und daß eine geradezu erdrückende Übermacht an Reiter, 39 russ. gegen 11 österr.-ung. Kavalleriedivisionen, hinzukam.“

Solche Schlage begründete daher auf Seite der Mittelmächte den Plan: energichster Angriffskrieg mit der Hauptmacht im Westen bis zur Entscheidung, bei gleichzeitig hinhaltendem Kampf im Osten.

Den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht des Deutschen Reiches führte Kaiser Wilhelm. Tatsächlich leitete die Gesamtoperationen als Chef des Generalstabes Generaloberst v. Moltke. Diesen hatte das Verhalten des bisher „papierenen“ Dreibundgenossen zu nicht unwesentlicher Änderung des Aufmarschplanes gezwungen, als Frankreich ja seine Alpengrenze gegen Italien nun ohne Bedenken entblößen und die dort entbehrlich gewordenen Streitkräfte an die nördliche Hauptfront verschieben konnte. Zur Führung des Angriffskrieges sammelten sich mit reibungsloser Pünktlichkeit anfangs August sieben deutsche Armeen im Raume Aachen-Trier-Metz-Strasbourg (siehe Karte). Oberelsaß wurde bloß durch einzelne Landwehrbrigaden gedeckt, da nicht anzunehmen war, daß die Franzosen, wie seinerzeit Bourbaki, hier in die Falle gehen würden. Die 1. Armee unter Befehl des Generalobersten v. Kluck marschierte um Aachen auf und zählte 6 Korps. Die 2. Armee unter Generaloberst v. Bülow versammelte sich im südlichen Anschluß zwischen Eupen und Malmédy, ebenfalls 6 Korps stark. Die 3. Armee des Generalobersten Freiherrn v. Hausen südlich Malmédy mit 3 Korps, die 4. Armee unter Herzog Albrecht von Württemberg, 4 Korps umfassend, im Grenzgebiet nördlich Luxemburg. Die 5. Armee unter Befehl des deutschen Kronprinzen wurde an der Ostgrenze Luxemburgs zwischen Trier und Saarbrücken zusammengezogen und zählte 6 Korps. Die 6. Armee des Kronprinzen Rupprecht marschierte mit ihren 5 Korps zwischen Metz und Saarburg, im Anschluß an sie die 7. Armee des Generalobersten v. Heeringen mit 3 Korps im Elsaß auf. Vor dem rechten Flügel der Armee Kluck sammelte sich das I. Reiterkorps unter Generalleutnant v. Richtofen und das II. unter Generalleutnant v. d. Marwitz.

Den deutschen Streitkräften gegenüber gruppierte sich, mit 2. Aug. als erstem Mobilisierungstag, unter Generalissimus Joffre, Chef des Generalstabes General Pau, die franz. Wehrmacht in fünf Armeen zwischen Montbéliard an der schweizer. und Longwy an der luxemburg.

Grenze. Es sollten aufmarschieren: die 1. Armee unter General Dubail im Raume Montbellard-Mirecourt, 6 Korps und einige zu Kriegsbeginn noch nicht vollzählige Reservedivisionen; die 2. Armee des Generals Castelnau, beiderseits Nancy von Lunéville bis Pont-à-Mousson, 4 Korps und 3 Reservedivisionen; die 3. Armee unter General Ruffey zwischen Mosel, Verdun u. Luxemburg, Grenze, 3 Korps und 3 Reservedivisionen. Hinter der 2. und 3. Armee hatte sich westlich der Befestigungszone von Toul die 4. Armee des Generals de Langlé de Cary, 4 Korps

deutschen Soldaten unverzüglich sich nach Norden zu verschieben und zwischen Longwy und Maubeuge in Belgien einzumarschieren. Dies geschah Anfangs August sofort in der Weise, daß die verstärkte 5. Armee Lanrezac ins belg. Gebiet zwischen Meuse und Sambre rückte und nach dem Schlüsselpunkt Namur strebte; die 4. Armee Langlé aber schob sich in den freien Raum zwischen der 3. und 6. Armee. Schon in der ersten Augustwoche marschierten somit die fünf franz. Armeen hinter dem Schleier der Deckungstruppen und des Rideau défensif der



sta. k. zu sammeln. Die 5. Armee unter General Lanrezac sollte, nördlich an die 3. Armee anschließend, im Raume zwischen Toul, Verdun und Longwy aufmarschieren und zählte vorerst 3, dann 5 Korps. Dieser anfängliche Aufmarschplan war mehr als strategisch-politische Demonstration gedacht, um der Welt zu beweisen, daß die franz. Führung in ihren Gegenmaßnahmen nicht im entferntesten mit der „Ungeheuerlichkeit“ einer Verletzung der belg. Neutralität rechnete. Indes hatten die franz. Armeeführer den längst mit dem belg. Generalstab vereinbarten Plan in der Tasche, bei der ersten Meldung vom Grenzübertritt eines

Ostbefestigungen zwischen Montbellard und Maubeuge auf. Nur die hauptsächlich aus afrikanischen Divisionen angeordnete Flankensicherungsgruppe im Raum von Lille, als Verbindungstreitkraft mit dem gelandeten engl. Heer gedacht, erlitt eine im Rahmen der Gesamtstrategie später peinlich empfundene Verspätung.

Die für den Festlandskrieg bestimmte britische Armee hatte schon am 1. Aug. mit den Einschiffungsvorbereitungen begonnen, traf aber erst eine Woche später stückweise in den Kanalhäfen Ostende, Dünkirchen, Calais und Boulogne ein. Sie umfaßte das I. und II. Armeekorps, dem drei

Wochen später das III. folgte, und eine Kavalleriedivision, unter Oberbefehl des Feldmarschalls French, der kurz vor Kriegsausbruch mit dem belg. Generalstab eingehende Beratungen gepflogen und das Befestigungssystem des Landes an Ort und Stelle gründlich studiert hatte. Außerdem begann der zum Kriegsminister ernannte Lord Kitchener, eine mehrjährige Dauer des Krieges voraussagend, die Organisation einer Freiwilligenarmee, deren künftige Stärke vorerst mit einer Million Mann festgesetzt wurde.

Die belg. Armee hatte, zum 31. Juli als ersten Mobilisierungstag, 6 Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision aufgestellt, die unter Befehl des Königs Albert im engsten Rahmen des engl.

Pottlorek in Bosnien und der Herzegowina die 6. Armee in der Stärke von 2 Korps, an der Sava und Drau die 5. Armee, ebenfalls 2 Korps unter General Frank.

Gegen Rußland sammelten sich unter Oberkommando des Erzherrzogs Friedrich und des Chefs des Generalstabes Conrad v. Hötzendorf vier Armeen: auf dem Südostflügel bei Stanislaw und Stryj unter General v. Kövess die Vortruppen der von serb. Grenzgebiet eist während der Einleitungskämpfe eintreffenden 2. Armee des Generals v. Bohm-Ermolli, 3 Korps und 3 Infanteriedivisionen stark; zur Sicherung Lemberg's die 3. Armee des Generals v. Brudermann, 2 Korps und Landsturmformationen; die 4. Armee des Ge-



ranz. Kriegsplanes in Vorhutstellung zwischen Perwez-Wawre-Tirlemont-Löwen eingesetzt werden sollten.

Der Aufmarsch der deutschen Hauptmacht im Westen ließ im Osten bloß die schwachen Kräfte der 8. Armee unter Befehl des Generalobersten v. Prittwitz übrig, in der Stärke von 4 Korps, einer Reservedivision, einer Kavalleriedivision, sowie Landwehr- und Landsturmformationen. Die Deckung der schles. Grenze und Verbindung mit den österr.-ung. Streitkräften oblag dem Landwehrkorps des Generals v. Woysrch.

Österreich-Ungarn hatte am 25. Juli die Teilmobilisierung seiner Wehrmacht ursprünglich mit drei Armeen gegen Serbien angeordnet, als am 31. Juli das Verhalten Rußlands zur Ausgabe des Befehls zu allgemeiner Mobilisierung nötigte. Deshalb konnten an der serbisch-montenegrinischen Grenze nur zwei Armeen operieren, u. zwar unter dem Oberkommandanten Feldzeugmeister

Generals v. Auffenberg, 4 Korps im Raum von Jaroslau; die 1. Armee des Generals Dankl, ebenfalls 3 Korps im Dreieck San-Weichsel. Zur Sicherung der Westflanke der Gesamtfrente und als Verbindung mit dem deutschen Landwehrkorps Woysrch wurde die Armeegruppe des Generals v. Kummer, nur Landsturmabteilungen und eine Kavalleriedivision, bei Krakau versammelt.

Der Zar hatte am 25. Juli die Teilmobilisierung gegen Österreich-Ungarn, in der Nacht zum 31. die Gesamtmobilmachung angeordnet und das Oberkommando dem Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch übertragen. Dieser bestimmte zum Angriff auf Ostpreußen zwei Armeen: die 1. Armee als Njemenarmee unter General v. Rennenkampf in der Stärke von 6 Korps und 4 Kavalleriedivisionen bei Kowno und einer Gruppe bei Grodno, und die 2. Armee als Narwaarmee unter General Samsonow, 6 Korps und 3 Kavalleriedivisionen im Raum von Ostrotenka. Während

Polen westlich der Weichsel bei Kriegsbeginn von russ. Truppen faßt entbloßt wurde, marchierten gegen Gallizien fünf Armeen auf, denen binnen sechs Wochen zwei weitere folgen sollten. Im Raum von Lublin sammelte sich die 4. Armee des Generals Ewerth, im Gebiet von Cholm die 6. Armee des Generals Plehwe. Gegen Ostgalizien rückte aus dem Gebiet von Dubno die 3. Armee unter General Russki u. in Podolien die 8. Armee unter General Iwanow vor. Außerdem sammelte sich unter Befehl des Generals Brusslow eine starke Heeresabteilung am Dnjestr gegenüber der Bukowina. Jede dieser russ. Armeen zählte 4 bis 6 Korps.

Serbien stellte unter Kronprinz Alexander und Generalstabschef Putnik drei Armeen auf: die 1. Armee unter General Sturm an der Drina, die 2. Armee unter General Stepanowitsch an der Save und die 3. Armee unter General Bolowitsch ebenfalls an der Drina. Jede Armee umfaßte 4 bis 5 Divisionen.

Die Montenegriner sammelten sich mit ihren 4 Divisionen, die insgesamt 62 Bataillone zähl-

ten, auf den Grenzbergen Dalmatiens und der Herzegowina.

Noch schwieriger als zu Lande gestaltete sich bei der gewaltigen Überlegenheit der Entente die maritime Lage der Mittelmächte von allem Anfang an. Den an der Meerküste zusammengezogenen 102 engl. Linienschiffen und Panzerkreuzern hatte die deutsche Flotte nur 46 annähernd gleichwertige Typen entgegenzustellen. Die deutsche Marineleitung, vor die Wahl gestellt, entweder durch sofortigen Einsatz der Hochseeflotte das Schicksal um Sein oder Nichtsein auf den Meeren herauszufordern, oder bei energischer Führung des maritimen Kleinkrieges den gewaltigen Gegner tunlichst zu schwächen, um den günstigsten Augenblick zum entscheidenden Schlag zu erspähen, entschloß sich zur Taktik des Abwartens. Das Mittelmeer beherrschte völlig die franz. Flotte, die sich überdies der fördernden Neutralität Italiens erfreute, mit ihren 40 gepanzerten Einheiten gegenüber den 15 meist kleineren Kampftypen der sogleich im Binnengewässer der Adria blockierten österr.-ung. Seestreitkräfte.

Kriegsjahr 1914.

Die Ereignisse im Westen.

Vormarsch über Belgien u. Einleitungskämpfe. Ein Niederringen der außerordentlich starken Festigungszone an der franz. Ostfront ließ das Verbluten der deutschen Armeen, zumindest aber eine sehr lange Dauer des Krieges gewärtigen. Da aber die Mittelmächte trachten mußten, den um die geschmiedeten Eisenring so schnell als möglich zu sprengen, mußte die Kriegführung eben den voraussichtlich am raschesten zum Ziel führenden Weg einschlagen. Unter diesem Leitgedanken sollten die 6. und 7. deutsche Armee zwischen Metz und Straßburg die einhaltende Front bilden, die Armeen 1 bis 5 aber erst in raumgewinnendem Vormarsch über Luxemburg und Belgien, dann mit weitausgreifender Schwungbewegung südwärts ins Innere Frankreichs dringen. Es war zu hoffen, durch derart energisches Vortragen der Offense den Widerstand des Feindes gewissenmaßen mitten entzweischneiden und den Gegner an den Rücken der befestigten Ostfront andrücken zu können. Schon am 1. Aug. marschierte die Vorhut der Armee des Deutschen Kronprinzen durch das offene Luxemburg. Am Nordflügel aber sperrte gleich jenseits der belg. Grenze die starke Festung Lüttich der Armee Kluck den Weg ins Maastal und nach Brüssel. Verzögerte sich hier der deutsche Vormarsch, so gewannen die hindernislos heranstrebenden franz.-engl. Streitkräfte Belgien früher als Operationsgebiet. Lüttich mußte überrannt werden. Unter General v. Emmich trat am 4. Aug. ein zusammengestelltes Korps von 6 Infanteriebrigaden, die Regimenter noch auf Friedensstand, zugleich mit dem Reiterkorps Marwitz den Marsch über die belg. Grenze an. Schon am nächsten Tag zerröchrte das Feuer der deutschen und österr. Mörser die Forts, aber die im Gelände eingenistete belg. Infanterie u. fanatisch kämpfende Freischärler wehrten bis zum 6. früh jeden Ansturm ab. Da setzte sich am 7. Generalmajor Ludendorff, Oberquartiermeister der 2. Armee, an die Spitze der 14. Infanteriebrigade und drang nördlich des Forts Fléron durch die Verteidigungslinie bis in die Stadt. Während die schwere Belagerungsartillerie die noch Widerstand leistenden Forts nacheinander niederhieb, bahnten sich die Reitergeschwader der Korps Marwitz und Richthofen westwärts den Weg durch den erbittertsten Widerstand der Bevölkerung: Weiber, Greise, Kinder schossen gegen

Flanke und Rücken der Eindringenden und massakrierten in rasender Wut Verwundete und Kranke. Verblüfft über den unerwartet raschen Fall Lüttichs führte König Albert sein Heer unter Nachhutkämpfen in die feldmäßig befestigte Stellung an der Gette. Durch die Armee Kluck von Norden her mit Umgehung bedroht, zog sich die belg. Armee ohne Hoffnung auf rechtzeitige Hilfe der Verbündeten am 20. Aug. hinter den äußeren Fortgürtel von Antwerpen zurück. Am selben Tage ging die Spitze der Armee Kluck durch die Hauptstadt Brüssel. Vor den Geschwadern Marwitz und Richthofen wich weiter südlich bei Namur das franz. Kavalleriekorps Sordet über die Maas. In enger Verbindung mit der Armee Kluck rückte die Armee Bolow massaufwärts, umschloß das von der abgesprengten belg. 4. Division und in Eilmärschen eintreffenden franz. Bataillonen verteidigte Namur. Der Beschießung durch die schweren Kaliber hielt auch dieser zweite Hauptstützpunkt an der Maas nur bis 23. Aug. stand — der Weg zu den anmarschierenden franz.-engl. Armeen war geöffnet.

Während die deutschen Nordarmeen Belgien überfluteten, hatten die franz. Streitkräfte an der klassischen-lothr. Front energisch die Offensive aufgenommen. In breiter Front drängte die 2. Armee Castelnau auf die Metzser Stellungen der 6. deutschen Armee, am rechten Flügel Castelnau angeschlossen der Großteil der 1. Armee Dubal gegen die 7. deutsche Armee im Raume Straßburg vor. Ganz im Süden aber, von Belfort aus, strebten als selbständige Angriffsgruppe 7 Divisionen der 1. Armee unter General Pau über den Sundgau auf Möhlhausen und entrißten am 17. Aug. die Stadt den Landwehrbataillonen des Generals Gaede. In Joffres Gesamtplan war diese Offensive der 2. und 1. Armee rot unterstrichen: ihr Hauptstoß zwischen Metz und Straßburg sollte durch die Eisenbahnporte Saarburg-Zabern eindringen und die ganze deutsche Front hier in der Südflanke packen und umfassen. Am 20. Aug. hatten Castelnau und Dubal den schwachen Deckungstruppen Mörlingen und Saarburg entrißten. Jubel erfüllte trotz der belg. Sorge ganz Frankreich. Aber schon packte der Gegenangriff der 6. deutschen Armee die Eindringenden. Das überraschende Auftreten der deutschen Gefechtslinien, die sich in ihren erd- und farbigen Uniformen nur wenig sichtbar vom Ge-

ände abboben, erschreckte anfangs die noch blau-rot bekleideten Franzosen oft bis zur Panik, so daß ganze Abteilungen sich ergaben. In rück- sichtslosen Verfolgungskämpfen eroberten die Bayern Lunéville und drängten Castelnau bis nahe an Nancy. Auch die Armee Dubail, die sich zur selben Zeit fast bis an die Südforts Straßburgs herangearbeitet hatte, wurde vom Gegenstoß der Armee Heeringen gefaßt. Mann gegen Mann wurde in den Vogesenforsten gerungen, der Zahl-

zu bluten. Der so verblüffend rasche Verlust der belg. Maaslinie zwang zur Entwicklung der 5., 4. und 3. Armee im viel weniger günstigen Raume Charleroi-Givet-Longwy. Viel Nervosität bereitete dem franz. Generalstab das schleppende Manövrieren der engl. Armee des Feld- marschalls French, der sich mit seinen Unter- fühlern noch nicht in den gewaltigen Rahmen des modernen Völkerkrieges finden konnte. Die engl. Armee hatte den Sambre-Abschnitt Mons-



kelt bayrischer und württembergischer Musketeire zeigten sich selbst die Scharfschützen der franz. Alpenjäger nicht gewachsen. Der bis zum Hand- gemenge verteidigte Grenzberg Donon wurde er- stürmt und die Truppen Dubails über den West- rand der Vogesen bis an die Bahn Lunéville- Bruyères verfolgt. Nach fünftägiger Doppel- schlacht in Deutsch-Lothringen und zwischen Metz und Vogesen war somit Joffres großartig angelegter Durchbruchplan völlig gescheitert. Nur ganz im Süden hielt die Hand des Generals Pau noch den Sundgau und die Stadt Mülhausen fest. Dem Generalisimus blieb nur übrig, der direk- ten Gefahr in Belgien durch schleunigen Auf- marsch an Sambre, Maas und Semols die Stirne

Maubeuge am äußersten Flügel der 5. franz. Armee zu besetzen, wurde aber eine Woche zu spät fertig. In 200 Kilometer breiter Front zwischen Mons und Etain bewerte sich sodann die Hauptmacht Joffres vor, am linken Flügel die Engländer, angeschlossen die 5., an diese die 4., am Südfügel die 3. Armee. Ihnen gegen- über griffen, trotz glühender Augustsonne, schon am 21. die Vortruppen der Armee Kluck unauf- haltam im Westgebiet von Brüssel vor. In steter Fühlung miteinander folgten, ihren Parallel- marsch plangemäß nach der schrittnehmenden Schwenkungsarmee Kluck regend, die 2., 3., 4. und 5. deutsche Armee in den zuverwiesenen Vorrückungsräumen. Mit scharfem Anreilen be-

mühte sich die Heereskavallerie, den Schleiern von des Gegners Hauptnachricht wegzureißen und am 22. Aug. prallten an der ganzen 200 Kilometer-Front immer gewaltigere Infanteriemassen aufeinander.

Am äußersten Westflügel stieß die Armee Kluck auf die engl. Stellung westlich Mons. Ehe French, der ungenügend über Stärke und Absicht des Feindes aufgeklärt war und auch mit der Nachbararmee Lanrezac nur lose Verbindung hatte, die Lage begriff, war er von Kluck bereits mit zwei Korps in der Front und mit je einem Korps in den Flanken umfaßt. Nach 36stündiger Schlacht fluteten die zwei engl. Korps, gleich tapfer wie der Gegner, aber von der überlegenen deutschen Kriegskunst schon im ersten Zusammenstoß fast in Trümmern geschlagen, über Maubeuge auf Cambrai zurück. Vergeblich opferte sich engl. Reiter und die Kavallerie der 6. franz. Armee zur Deckung des Rückzuges in wilder Attacke.

Während der engl. Flügel Joffres unter Klucks Hammerschlägen zerbrach, traf der Hauptstoß der Armee Bülow am 22. Aug. die Armee Lanrezac gerade zu dem Zeitpunkt, als ihre Kolonnen im Bereiche standen, bei Charleroi das Nordufer der Sambre zu gewinnen. Nach zweitägiger erbitterter Schlacht, in der das preußische Gardekorps im Nahkampfe um den Flußübergang bei Anvelais die marokkanische Division vernichtete und selbst fast die Hälfte seines Gefechtsstandes verlor, flutete die 6. franz. Armee, am linken durch den Rückzug der Engländer bei Maubeuge entblößten Flügel ebenso umfaßt wie am rechten bei Dinant an der Maas durch die anrückende Armee Hausen, in Auflösung gegen Fournis zurück. Etwa 25.000 Mann bargen sich in der Festung Maubeuge. Das Los Lanrezacs war entschieden, als die Armee Hausen sich am 23. Aug. beiderseits Dinant nach erbittertem Kampf gegen die rechte Flügelgruppe der 5. franz. Armee den Übergang auf erhöhte linke Maasufer erkämpft hatte. Joffres ganze Aufstellung nördlich der Maas war zusammengebrochen, wie ein scharfer Keil drang nun die 3. deutsche Armee südwärts entlang des Flusses und drohte, die gelockerte Mitte der feindlichen Gesamtfront zu durchbrechen.

Tagvorher war die Armee des Herzogs von Württemberg in südlichem Anschluß an die Armee Hausen auf die 4. franz. Armee gestoßen. General de Langly hatte sich am Nordufer der Semois im hügeligen Walddelände bei Gedlinne-Neufchâteau zum Kampf entwickelt. Nach einer Reihe hartnäckiger Kämpfe wurde die Armee de Langly über die Maas auf Sedan geworfen. Auch die 5. deutsche Armee traf nach ihrem Vormarsch durch Luxemburg am 22. Aug. im Nordostgebiet von Verdun auf die 3. franz. Armee des Generals Ruffey. Nach zweitägigem Ringen mit wechselndem Erfolg gelang es dem eisernen Siegeswillen der Kronprinzentruppen, die beiden Flügel des Gegners zu umfassen. Ruffey führte seine erschütterte Armee über die Maas in den Deckungsraum der Verduner Forts.

Nach genau einwöchiger Schlachtdauer waren somit alle 5 Feldarmeen Joffres und die engl. des Feldmarschalls French auf der ganzen Front zwischen Mons in Belgien und St. Die in den Vogesen geschlagen und zum Rückzug gezwungen. Gleich im ersten Ansturm hatte die deutsche Kraft den Plan der Entente-Generalstäbe mit seiner Leitidee konzentrischen Vormarsches auf Berlin zertrümmert. Mit alles niederwerfender Wucht hatte vielmehr der deutsche Offensivwille den Schleifenschen Umfassungsgedanken in die Wege geleitet, den Westkrieg in Feindesland getragen und gleichzeitig Joffres Gegenzug auf dem lothringischen Südflügel im Keine zu ersticken gewußt.

In scharfer Verfolgung blieben die deutschen Armeen dem Gegner überall an den Fersen. Joffres Lage wurde schwierig. Aber mit klarem Blick hielt der Generalissimus den Immerwährenden strategischen Faden fest in Händen. Er hatte natürlich die Infolge Versagens der Engländer besonders dem linken Flügel

drohende Gefahr erkannt, zog deshalb das VII. Armeekorps aus dem Verband der 1. Armee in Sudeisaß und verschob es in Eiltransporten nach Amiens. Bis Ende August sammelten sich in einander jagenden Echellons 7 südfranz. Divisionen um das Korps und bildeten am Nordwestflügel einen neuen Kraftfaktor, der als 6. Armee dem General Maunoury unterstellt wurde. In gleicher Weise wurde unmittelbar darauf zur Verstärkung des Zentrums im Marne-Seine-Abschnitt aus dem bis nun als Heeresreserve zurückgehaltenen IX. Korps der 2. Armee und einer Anzahl Reserv divisionsen die 9. Armee formiert, deren Kommando dem General Foch übertragen wurde.

Die bei ihrem unaufhaltsamen Vordringen außerordentlich viel Kraft und Material verbrauchenden deutschen Armeen hätten, je weiter sie von ihren Basislinien abrückten, begreiflicherweise auch derartige Stärkung gebraucht. Aber schon in der dritten Woche und inmitten der Hegersterung über die gewaltigen Anfangsleige im Westen zeigte eine trübe Wolke im Osten die untrennbaren Wechselbeziehungen in der strategischen Gesamtlage: der russ. Einfall in Ostpreußen hatte dort eine so bedrohliche Lage geschaffen, daß schon am 21. Aug. der Armee Kluck das XI. Korps, der Armee Bülow das Gardereservekorps und der Armee Hausen eine Reiterdivision entzogen und eiligst nach Ostpreußen verschickt werden mußten. Angesichts der noch nicht gelösten Hauptaufgabe und des beträchtlichen Machtzuwachses auf Seite des Gegners eine äußerst bedenkliche Maßnahme! Aber in gleichbleibendem Siegerwillen drängten die deutschen Armeen der Entscheidung entgegen. Besonders die am raschesten nachströmende Armee Kluck ließ die völlig ausgepumpten Engländer nie locker und brach am 25. und 26. Aug. bei Le Cateau und Landrecies die letzte Widerstandsfähigkeit der beiden Landungskorps, die alle Mitauferopferung franz. Reserve- und Kavalleriedivisionen nicht mehr vor St. Quentin zum Verschnaufen bringen konnte. Einen Flankenstoß der neuen 6. Armee auf Combes und Bapaume parierte Kluck energisch und warf Maunoury auf Amiens und ans Südufer der Somme. Gleichzeitig packte die Armee Bülow, obgleich durch ein Maubeuge unschließendes Korps geschwächt, die zwischen St. Quentin und Guise an der Aise sich wieder stellende 5. franz. Armee. Nach dreitägiger, um den Besitz der Flußlinie unentschieden hin und her wogender Schlacht war die Armee Lanrezac in der Front durchbrochen und am Westflügel durch ein Korps der Nachbararmee Kluck umfaßt und floh südwärts auf Laon. Verblüht über sein bisheriges Mißgeschick erbat Lanrezac seine Enthebung.

Noch härteren Widerstand des sich abermals stellenden Gegners hatten in der letzten Augustwoche die anderen 3 deutschen Armeen zu brechen. Am 1. Sept. konnte sich die 3. Armee unter empfindlichen Verlusten durch die Wälder der Ardennen und über die Maas vorkämpfen und die gegenüberstehenden Flügel der 5. und 4. Armee über Rethel am Oberlauf der Aise zurückdrängen. Südlich angeschlossen rang die Armee Herzog von Württemberg drei Tage lang mit dem Gros der 4. franz. Armee um die Maasübergänge beiderseits Sedan, bis am 28. Aug. die überlegene deutsche Kraft den Feind an die Aise und in die Argonnen trieb. In nicht minder hartem Kampfe hatte weiter südlich der deutsche Kronprinz die Armee Ruffey von der Maaslinie ab und in den Raum von Verdun gedrängt. Am 1. Sept. erreichte die 5. deutsche Armee Varennes am Argonnenwald - in allen ihren Kämpfen wie ein ehernes Halt die Fernwirkung Verduns als den gewaltigsten Stützpunkt der Maasfestungslinie fühlend.

Den Vorteil dieses bis an die Schweizer Grenze lockenlosen Verteidigungswalles machte sich die 2. und 1. franz. Armee nach ihren mißlungenen Vorstößen nun voll und ganz zunutze. Grimmig verbissen sich in ihre Kampfpläne die heranströmenden Resimenter der Armeen Kronprinz von Bayern und Heeringen. Aber nach eng begrenztem

painvoller Weise fühlbar. Zwar war eine solche unter Generaloberst Heeringens der 7. Armee in Bildung begriffen, aber ihre zwei Korps, deren eines durch den Fall der Festung Maubeuge frei geworden, waren erst im Anmarsch aus dem Raume St. Quentin-Laon. Noch kämpfte am Nachmittag des 9. ein Teil der 2. und die 3. deutsche Armee südlich der Marne in der Linie Sézanne-Sommesous-Sompul; das Gardekorps der Armee Bulow hatte sogar die Hochfläche von Sézanne, den Schlüsselpunkt der Armee Koch, erobert. Da entschloß sich Bulow, mit dem von der Obersten Heeresleitung entsendeten Oberstleutnant Ientsch die stündlich anwachsende Gefahr nördlich Château-Thierry erwägend, zu unverzüglicher Zurrücknahme seines rechten Flügels und allmählich der ganzen 2. Armee aufs Nordufer der Marne.

Das Zurückgehen der vier Schlachtstage erfolgreich kämpfenden Armee Bulow veranlaßte die Oberste Heeresleitung in Luxemburg, auch der 3., 4. und 5. Armee Befehl zum stufenweisen Abbrechen des an ihren Fronten durchaus günstig verlaufenden Kampfes zu erteilen. Als Rückzugsziele wurden zugewiesen: der 1. Armee Solsons, der 2. Armee Reims, der 3. Armee Châlons, der 4. Armee St. Ménehould, der 5. Armee der Nordrand der Argonnen, der Reservearmee Heeringens St. Quentin; die Kavalleriekorps Marwitz und Klichthofen hatten zur Deckung der Westflanke den Raum Noyon-Bapaume zu besetzen.

Mit verblüffender Plötzlichkeit hatte somit der Verlauf der Marneschlacht den Leitgedanken des ganzen Angriffskrieges im Westen in sein Gegenteil verkehrt, die deutschen Armeen mitten im Siegeszug in die Verteidigung gezwungen. An dieser schwerwiegenden, dem ferneren Verlauf des Feldzuges ihr Gepräge gebenden Wendung trägt die Oberste Heeresleitung mit einer ganzen Reihe von Mißgriffen die Schuld. Vor allem hätte sie am 21. Aug. den gedeckt von Metz und Straßburg im Stellungskampf liegenden Ostarmeen und nicht der 1. und 2. Armee je ein Korps für den Krieg in Ostpreußen entziehen sollen, da ja gerade diese beiden Flügelarmeen bei ihrer ungeheuren Schwenkung und später mit der gefährlichen Festung Paris in der Flanke voraussichtlich die allerschwierigste Aufgabe zu lösen hatten. Denn hätte Kluck sein fehlendes Korps in der Marneschlacht noch besessen, so würde er von allem Anfang an der Ourcq Maunoury sicher abgewehrt haben, mit dem Gros seiner Armee aber im Süduferland der Marne den Engländern und dem linken Flügel der Armee Franchet überlegen geblieben sein. Die Nachbarmarmee Bulow wieder hätte, an der Marne noch im Besitze des ihr entzogenen Korps, dieses westwärts zur Überflügelung Maunourys oder südlich der Marne zum sicheren Durchbruch des franz. Zentrums oder zur Ausfüllung entstehender Lücken einsetzen können. Weiters befand sich die Oberste Führung mit ihrem Sitz in Luxemburg viel zu weit vom Schauplatz der Frontereignisse, um in deren stündlichen Wechsel mit notwendigem Überblick stets rechtzeitig und fördernd eingreifen zu können. So ergab sich als Schlußphase der Marneschlacht am 9. Sept. die sonderbare Entwicklung: die Armee Kluck zertrümmerte eben den Westflügel der franz. Gesamtfrent am Nordufer der Marne, die Armeen Bulow und Hausen setzten bei Sézanne südlich des Flusses zum Durchbruch des franz. Zentrums an. Ebenso weit war aber der gleichzeitig bei Château-Thierry zwischen die Armeen Kluck und Bulow angesetzte engl.-franz. Keil aufs Nordufer der Marne vorgetrieben worden; zudem machte sich auf deutscher Seite infolge weit schwieriger Nachschubverhältnisse bereits Munitions- und Verpflegungsmangel geltend. Das Abbrechen der Schlacht sowie der Rückzug auf eine Linie mit verkürzter Front schlen der Obersten Heeresleitung daher immerhin günstiger als Fortführung des Ringens bis zur taktischen Entscheidung. Die franz. Führung, die Armee ganz Frankreich aber glaubten, an der Marne den Entscheidungssieg errungen

zu haben. Ein Delirium der Begeisterung durchbrauste die Republik, Joffre wurde der Alcott, der das „Marnewunder“ vollbracht hatte. Noch anfangs Sept., als Klucks Reiter bis an die Außenforts von Paris gestreift waren, galt der Welt das Schicksal der Metropole als unabwendbar. Eine Woche später aber erhöhten die allgemeine Siegesgewißheit der Westalliierten noch aus dem Osten kommende Nachrichten über Niederlagen der österr.-ung. Armeen in Polen und Galizien.

Die Schlacht an der Aisne. — Wettlauf zur Kanalküste. — Eroberung Antwerpens. — Stellungskrieg in Flandern. Die Oberste Heeresleitung hatte gleichzeitig mit dem Rückzugsbefehl den Armeeführern die Weisung erteilt, im lockrigen Gelände zwischen Aisne und Oise endgültig Stellung zu nehmen. Generaloberst Heeringens verstärkte mit seinen 2 Korps die neue Verteidigungsfront, in der an Stelle des zurückgetretenen Hausen Generaloberst v. Einum die 3. Armee übernommen hatte. Noch waren die deutschen Armeen am 13. Sept. nicht mit sämtlichen Truppen in ihre Stellungen eingerückt, als die Abwehrschlacht auf der ganzen Linie entbrannte. Aber alle Versuche, die bei Craonne noch nicht verankerte deutsche Mitte zu durchbrechen, wurden durch Heeringens rechtzeitiges Eingreifen vereitelt. In stählerner Härte trotzte die stündlich mit feindmäßigen Hilfsmitteln verstärkte deutsche Front allem Anrennen und Joffre mußte zur Überzeugung kommen, daß nach dem Marnewunder mit Sturmangriffen gegen einen solchen Feind die Entscheidung kaum mehr zu erhoffen war. Diese Erkenntnis weckte im Kopf des Generalissimus Mitte Sept. erneut den Umfassungsgedanken. In wochenlangen Angriffen und Gegenstößen unter schwersten beiderseitigen Verlusten wurde in der erstarrten Schlachtfrent zwischen Oise und Maas auf Zeitgewinn gerungen. Hinter dem Tosen dieses Immer mehr vom Brüllen schwerer und schwerster Kaliber genährten Stellungskrieges aber formierten die franz. wie die deutsche Heeresleitung neue Armeen aus dem Menschenmaterial der Heimat, entzogen überdies der durch ein umfangreiches System von Erddeckungen verstärkten Standfront alle entbehrlich scheinenden Truppen, um frische Kampfgruppen zur Verwirklichung des Umfassungsgedankens zu gewinnen. Stets umfangreicher wurde die Mitte Sept. an der Oise gescheiterte Idee des Hinausfahrens über den feindlichen Flügel und des Wirkens gegen die noch offenen Flanken. General Castelnau unterstellte im Raume von Nancy einen Teil seiner Armee der 1. Armee Dubail und bildete um Amiens eine neue 2. Armee. Diese griff in der 2. Septemberhälfte sofort die Armee Kluck an, deren Westflanke sich bei Noyon nordwärts bog. Als Gegenmaßnahme löste die deutsche Heeresleitung die 6. Armee des bayr. Kronprinzen im Gebiet von Lunéville auf und verschob deren Korps zur Verlängerung der Schlachtfrent in den Nordraum von St. Quentin. Die Bayern brachten Castelnau Vorstoß bald zum Stehen und griffen selbst in der letzten Septemberwoche auf Comblès und Bapaume vor. Unverzüglich schritt Joffre zur Bildung einer neuen Flankenarmee mit dem Stützpunkt Albert an der Ancre, dem nördlichen Nebensüßchen der Somme. Die Führung dieser 10. Armee erhielt der am Chemin des Dames im Norduferland der Aisne erprobte General Maud'huy. Immer mehr dehnten sich Operationsraum und Kampfgebiet nach Norden, schon stießen bei Arras deutsche Gardereiter auf franz. Kavallerie. Trotz der menschenverschlingenden Standschlachten an der alten Front wies der Zeigefinger des Krieges täglich drohender nach dem flandrischen Küstengebiet — mit einer Geste, die in London als Menetekel empfunden wurde: wenn die von stählernem Willen genährte deutsche Stoßkraft, zwischen Belfort und Noyon nun an Ort und Stelle gebaut, den offenen Weg nach Westen, gegen das Meer zu nahm, war Englands Festlandselac, war sein weit vorgeschobener Brückenkopf Antwerpen, ohnehin schon von deutscher Faust gepackt, in

böcher Gefahr! Riesengroß erhob in der brit. Phantasie das Gespenst deutscher Landungs-möglichkeit sein Haupt. Da gab es nur eine so-mögliche Gegenmaßnahme: die Armee French mußte unverzüglich aus der Aisnefront gezogen werden und, durch alle von Obersee anschwin-nenden Kontinente verstärkt, nur noch den direkten Festlandsschutz Englands auf dem Küstenflügel der Gesamtfrent übernehmen. Joffre und Frankreichs Interessen rückten bei solch britischer Erwägung folglich in zweite Linie. Feldmarschall French erhielt Ende Sept. von seiner Regierung den Auftrag zur unverzüglichen Verschiebung seiner Armee nach Flandern. Joffre, innerlich wohl betroffen von solch egoistischer Strategie, konnte nur gute Miene zeigen. Am 1. Okt. zogen die Engländer staffelweise ab und bewetzten, mit dem linken Flügel der 10. franz. Armee bei La Bassée in Fühling, die Linie Hazebrouck-Dünkirchen. Mit neu eingetroffenen Indi-schen Heereskörpern und engl. Reservern war die Armee French auf 6 Korps vergrößert worden. Notdürftig verarmte Joffre die nach dem Ab-zug der Engländer kaffende Lücke an der Aisne.

Anfangs Okt. überschitt die 3 Korps und 5 Di-visions starke Armee Maud'Huy die Straße Arras-Lens und drängte in entschlossenem Umfassungswillen auf Cambrai-Douai. Eiligst hatte die deutsche Heeresleitung an dem bedro-hen Flügel drei Reiterkorps zusammengezogen, die, in Sattel- und Fußkampf dem Gegner jeden Zollbreit Boden streitig machend, Zeit für das Herankommen von Infanterieverbänden erkämpf-ten. Es waren dies die 3 Korps der neu gebildeten 6. Armee des bayr. Kronprinzen Rupprecht. Sie griffen am 1. Okt. gerade zurecht ein, um Maud'Huy aus Douai wieder hinauszuerufen. Bis 6. Okt. hatten die Bayern den Umgehungsplan der 10. franz. Armee endgültig zum Scheitern gebracht und den Gegner in seine Ausgangsstellung ge-zwungen. Immer weiter stückelten sich die Fron-ten unter örtlichen Kämpfen nach Norden an und Joffre unterstellte Maud'Huy und alle franz. Truppen an der Überflügelungsfront vom Aisne bis Compiègne dem Oberbefehl des Gene-rals Foch.

Während im Zentrum der gewaltigen, nun von der Schweizer Grenze bis zum Kanale reichenden Kampffrent der Stellungskrieg, am Nordwest-flügel aber operative Maßnahmen tobten, ver-suchte die Armee des deutschen Kronprinzen, sich mit eisernem Halsgriffe um den stärksten Stützpunkt der gesamten franz. Kriegsführung zu legen. Ein Vorstoß in den Wald von Avocourt am Westufer der Maas ließ erkennen, daß der mächtigen Festung, bei der steten Flankenwir-kung von Cuniers, Avocourt, Höhe 304 und 295, nur durch systematischen Belagerungsangriff bel-zu kommen war. Die undurchdringliche Härte nördlich Verdun ließ die Idee reifen, im Südraum der Festung einen Vorstoß über die Maas zwecks Fußmarschs am Westufer zu versuchen. Gegen die 100 Meter hohen, stark ausgebauten Côtes Lorraines schickte der Kronprinz am 20. Sept. 3 Armeekorps, um bei St. Mihiel den Flußüber-gang zu erzwingen. 2 Tage lang bewarfen die schweren Kaliber das Sperrfort des Brückenkopfs Camp des Romains, am 25. erstürmte das bayr. Regiment von der Tann diesen Schlüsselpunkt — ein scharfer Kell war über das Westufer in den franz. Leib gedrungen. Sarrail erkennt die schreck-liche Gefahr eines Durchbruchs des Rideau défensif mit Umklammerung Verduns von Süden. Er vermag trotz wütenden Dagegenschlagens den Kell nicht mehr zurückzustößen, vermauert ihn aber durch Anhäufung dichtester Truppenmassen. Ungeschwächt erfüllte, trotz der schmerzlichen Fußwunde bei St. Mihiel, der Eckpfeiler Verdun weiter die Aufgabe, schon durch seine bloße Lage die deutschen Verbindungslinien zu bedrohen. Von Norden her wirkte in gleicher Weise die nicht minder starke Festung Antwerpen. Zwischen solcher Szylia und Charybdis hatte der gesamte deutsche Nachschub an Kraft und Stoff für Unterhaltung und Nahrung des Riesenkrieges zu pas-sieren. Wenigstens eines der beiden steten Ge-

fahrenmomente auszuschalten mußte, je länger das Hauptproblem an der Front noch ungelöst blieb, dringlicher Aufgabe der deutschen Krieg-führung werden. Verdun hatte sich eben als zu hart erwiesen; deshalb sollte deutsche Faust jetzt auf Brilmoments gewaltigstes Zyklopenwerk hämmern. Vergeblich hatte König Albert wiederholte Ausfälle mit den 6 Divisionen der Besat-zungsarmee gegen die Lebensader der 1. deut-schen Armee und damit gleichzeitig gegen die Nordflanke der gesamten Angriffsleitung ver-sucht, den letzten gleichzeitig mit Joffres Ge-genoffensive an der Marne, Antwerpen war hier-bel mit allen Mitteln auf der Landseite wie durch engl. und franz. Mitwirkung von der See her verstärkt worden. Dank dem breiten Wasser-schutz um die Festung, der unmittelbaren Nähe neutralen Gebietes, der schon bis Lille streifenden Kavallerie des angesagten franz. Entsatzheeres und des bereits in Ostende angemeldeten engl. Hilfskorps hoffte König Albert jedem deutschen Angriff dauernd standhalten zu können. Deut-scherseits wurde zum Vorgehen gegen Antwerpen eine Belagerungsarmee unter General v. Beseler ausgeschieden, aus dem III. Reservekorps, der Marindivision, einer Ersatzdivision und zwei Landwehrbrigaden bestehend, dem Verteidiger an Zahl also beträchtlich unterlegen. Dies täglich noch anwachsende Mißverhältnis der Kräfte ver-bot zeltraubenden belagerungsmäßigen Angriff, gestattete also bloß den Versuch sprengender Kellwirkung gegen einen bestimmten Abschnitt der weltausgedehnten Festung. Am 27. Sept. leitete General Beseler seinen Hauptstoß von Süd-osten her auf den Sektor zwischen der Dyle und Großen Nethe ein. In mehrtägiger Beschlebung hatten die Krupp- und Skodamörser auf durch-schnittlich 12 km Entfernung die Netheforts und Redouten, am 29. und 30. die übrigen Werke wie Kartenhäuser durcheinandergeworfen. König Albert mußte erkennen, daß dem unmittelbar vor Kriegsbeginn von French als „uneinnehmbar“ erklärten Antwerpen wohl auch das Schicksal der anderen belg. Festungen bestimmt schlen und sandte dringende Depeschen an die engl. und franz. Heeresleitung. Eiligst landete daraufhin der Erste Seelord Winston Churchill mit 3 Marine-brigaden in Ostende, ihm folgten auf dem Land-weg über Dünkirchen 6 Bataillone franz. Marine-infanterie. Aber schon hatten sich unter furchtbar erlittenen Nahkämpfen die deutschen Angriffs-linien über die zertrümmerten Forts der Nethe-linie und das überschwemmte Gebiet der Scheide- und Rupelschleusen gegen den inneren Forts-gürtel und am 6. Okt. über Termonde bis an die Hauptverbindungslinie von Antwerpen nach Gent und an die Küste vorgekämpft. Am 8. Okt. mußte der tief enttäuschte König der Belgier seine Armee aus der schon unter deutschem Granaten-feuer brennenden Stadt an die Küste von Ostende führen, indes engl. Marinesoldaten unter Nach-hukämpfen die riesigen Vorräte vernichteten. Am 9. wehte vom Turm der Kathedrale die deutsche Flagge. Schon am 11. fiel auch Gent und, in hastiger Flucht der flandernschen Gefee aus-welchend, wälzten sich belg., franz. und engl. Truppenkolonnen untermischl mit dichten Massen der Zivilbevölkerung durch den Küstenstrich und über Ostende in die Aufnahmestellung an der Yser zwischen Neuport und Ypern. Über 80 000 belg. Soldaten und ein engl. Regiment wurden auf holländisches Gebiet abgedrängt.

Im Bestreben, das schon äußerst bedrohte Antwerpen von der Westflanke her zu entsetzen, hatte Joffre gleichzeitig mit dem Nordmarsch der Armee French anfangs Okt. neue Streitkräfte in den Raum von Lille geworfen: auf franz. Seite der letzte Versuch, zu Lande von Süden her die feindliche Front zu umfassen. Die deutsche Führung aber trachtete, nun von Ostende aus mit breitem Stahlbesen das Küstengebiet zu fegen und auf diese Weise das gleiche Ziel von Nord-osten her zu erreichen. Naturgemäß rückte bei solchem Bestreben der Führung das flandrische Küstendreieck Ostende-Calais-Lille in den Brenn-punkt des operativen Interesses. Wer den wirt-

schaftlich so bedeutenden Platz Lille mit 6 einmündenden strategischen Hauptbahnhöfen früher in die Hand bekam, hatte für die weitere Kriegsführung bedeutenden Vorteil gewonnen. Mit aller Kraftanstrengung strebte deshalb von Béthune her die Britenarmee French, von Arras aus die 10. franz. Armee, von Osten aber die neue 6. Armee Kronprinz Rupprecht auf das gleiche Ziel. In einem Anlauf überrannte am 12. Okt. das XIX. deutsche Korps die von einer franz. Garnison verteidigte Stadt und verlängerte die Front nach Norden zur 4. Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg, deren meist aus Kriegsfreiwilligen gebildeten neuen 5. Reservekorps die Front durchs flandrische Küstengebiet hielten, mit Beselers III. Reservekorps in Ostende ans Meer geleht. Lille den Deutschen wieder zu entreißen, blieb trotz der fast unausgesetzten Kämpfe von den Vorgesetzten bis Arras der brennendste Gedanke des franz. Oberfeldherrn wie des engl. Feldmarschalls.

Die Schlachten in Flandern. Von Mitte Okt. an griff zu diesem Zweck die ganze brit. Armee in der Linie Ypern—Armentières—La Bassée an. Doch alle Massenstöße brachen an den deutschen Verteidigungsstellungen zusammen. Unterdessen suchte die deutsche Heeresleitung am äußersten noch nicht im Stellungskrieg erstarrten Küstengebiet eine Entscheidung. Die Armee des Herzogs von Württemberg rückte an die Yser, um den nördlich von Lille nur von den beiden deutschen Reiterkorps besetzten Landstrich den belg. Truppen zu entreißen. König Alberts zusammengegeschmolzenes Heer zu entlasten, versucht am 17. Okt. das I. engl. Armeekorps unter General Haig auf Roulers gegen die linke Flanke der anrückenden 4. deutschen Armee zu stoßen. Deren Korps sind nicht aufzuhalten, arbeiten sich durch das von Kanälen durchzogene Gelände an die Hauptstellungen der Belgier und Engländer heran. Singend erstürmen die deutschen Rekruten, Jünglinge und Graubärte, die Brückenköpfe der Yserstellung, überrennen Lombartzyde, Dixmude, Bixschote, Poelcapelle, Becelaere. In Angriff und Gegenwehr, mit Einsatz immer neu herangezogener Truppen an den Brennpunkten der Schlacht, mit Gewehr und Geschütz, Mine und Handgranate, auf Kähen und Flößen, mit Tonnen und Fäschinen, über Damm und Schlamm, durch Regen, Nebel und Reif wurde hier gerungen. Am 25. Okt. war die belg. Front nördlich Dixmude bis Nieupoort unter den deutschen Eisenriffen schon völlig zermürbt, der Nordflügel der Entente stand unmittelbar vor dem Zusammenbruch. Da gab König Albert seine Zustimmung zum letzten Rettungsmittel, dem Vorwärts des Gegners halt zu gebieten: bei Hochflut wurden die Schleusen von Nieupoort geöffnet, das ebene Kampfgebiet zu überschwemmen. Von Norden her und aus dem Boden quoll und gurgelte das Brackwasser, höher und höher stieg das schmutz-

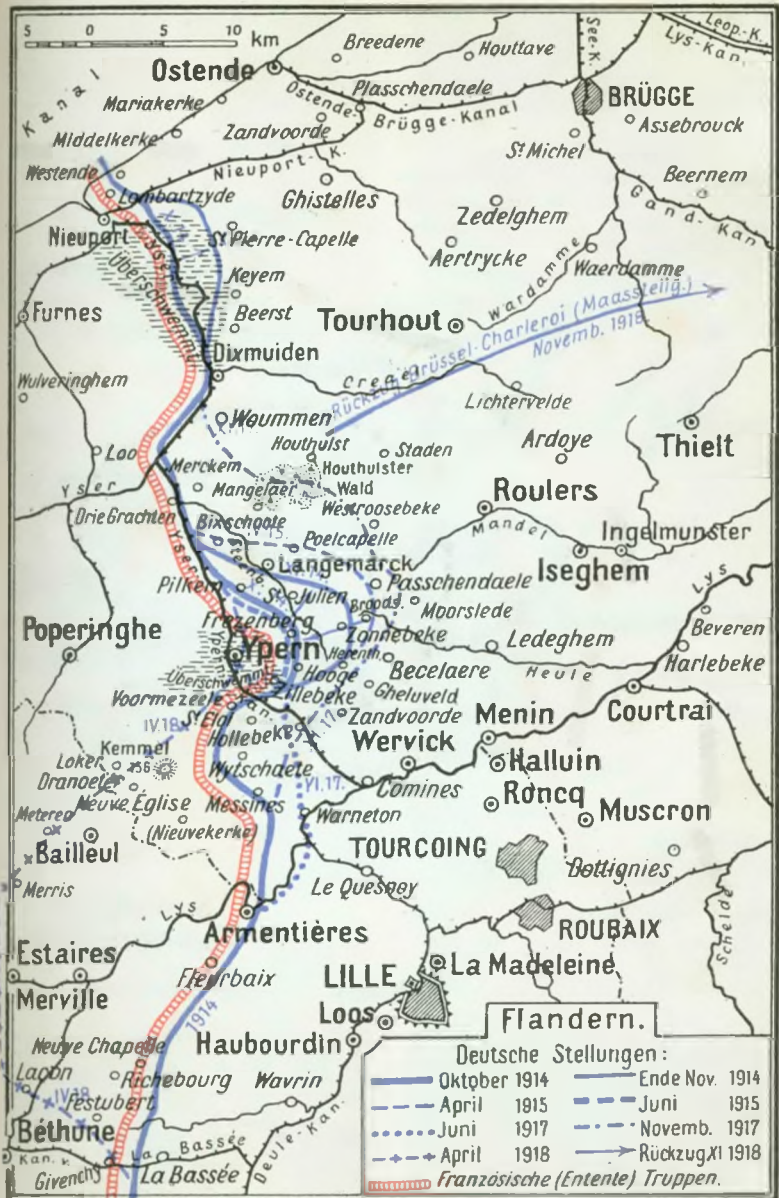
zige Naß, hunderte Quadratkilometer Bodens erst zu Tümpeln, dann zur Seefläche wandelnd. Nicht der Feind, das Element entriß hier der 4. Armee den schon sicheren Sieg, das Meer legte seinen schmerzenden Gürtel um den Nordrand der Ypernstellung bis Dixmude. Die deutschen Divisionen mußten vom Feind ablassen, dem Ertrinkungstod zu entziehen — am Unterlauf der Yser war der Landkampf für immer verstummt. Aber noch gab die deutsche Heeresleitung ihr Ziel, den gegnerischen Flügel aufzurollen, nicht verloren. Ende Okt. bildeten sie aus Truppen der 6. Armee die Armeegruppe des Generals v. Fabeck, die von Südosten her den „Ypernbogen“ in der Linie Wytschete—Hollebeke—Zonnebeke mit schwerster Artillerie zermürben und dann durchbrechen sollte. Die ganze Armee French setzt im Erkennen der Gefahr zum Gegenstoß an, der deutschseits wieder von der Fabeck nachfolgenden Armeegruppe Linsingen in heftigem Kampfe pariert wird. Bis in den Winter hinein wird hier von der neuen Meeresküste bei Dixmude bis zur Eckstellung von Noyon um den Durchbruch gerungen. Aber auf keiner Seite konnte die Entscheidung erzwungen werden und auch hier erstarrte, als die Fliegeraufklärung günstig scheinende Blößen des Gegners nicht mehr erspähen konnte, wie an der Front von Noyon bis zur Schweizer Grenze, der Bewegungskrieg zum Stellungskampf auf der ganzen, zu einer Kette von Befestigungen ausgebauten Linie. Und als Ende 1914 die Witterungsunbill Freund und Feind in den Kampfpausen zum Einwühlen in den Schoß der Erde nötigte, da war in Frankreich und England der Marnerausch mit all seinen Hoffnungen längst verfliegen. Tiefe Erbitterung über die steckengebliebene russ. Dampfwalze erfüllte die Gemüter, deren Enttäuschung der amtlich immer wieder gespendete Trost, daß der deutsche Vormarsch endgültig aufgehalten sei, nur wenig mildern konnte. Da Frankreich nach den ungeheuren Menschenverlusten die klaffenden Lücken in seiner Front nicht mehr vollzeitig auszufüllen imstande war, mußte sich Lord Kitchener am 16. Nov. vom Unterhaus die Erlaubnis zur Aushebung der zweiten Million Soldaten bewilligen lassen. Aber auch die Mittelmächte konnten der bisherige Kriegsverlauf nur wenig befriedigen. Ihr Anfangsplan mit dem Ziel raschster Entscheidung um seine Achse gedreht worden, war sozusagen um seine Achse gedreht worden. An Stelle des schwer erkrankten Generalobersten v. Moltke hatte am 25. Okt. General v. Falkenhayn die Leitung der Operationen des deutschen Feldheeres übernommen. Der nunmehrige Hauptgedanke der verbündeten Führung wies immer zwingender auf vorläufige Verriegerung der deutschen Front in Frankreich und Belgien, dafür auf gemeinsamen Angriff größten Stiles im Osten.

Der Krieg im Osten.

Tannenberg und Angerburg. Der Kriegsplan der Mittelmächte hatte auf der Überzeugung gestützt, daß die russ. Millionenarmeen etwa 4 Wochen später als das franz. Heer schlagbereit auftreten würden. Aber Flieger und Lenkbalkons brachten schon anfangs August, als im Grenzgebiet Reiter- und Kosakenstörten aufeinander stürzten, die verbaffende Meldung, daß von Kowno bis Warschau und von Iwangorod bis Kiew landbedeckende Truppenmassen versammelt seien, daß die schnellere Bereitschaft der russ. Armeen, der Vereinbarung mit Frankreich entsprechend, Tat geworden war. Und als Mitte Aug. die deutschen Westheere über die gesprengten Grenzfestungen unaufhaltsam ins Innere Belgiens vorstürzten, da trieb verzweifelter Funkruf vom Eiffelturm die russ. Führung zu größerer Eile mit der Mahnung, vor allem durch direkten Stoß in der Richtung Berlin dem Westen Ent-

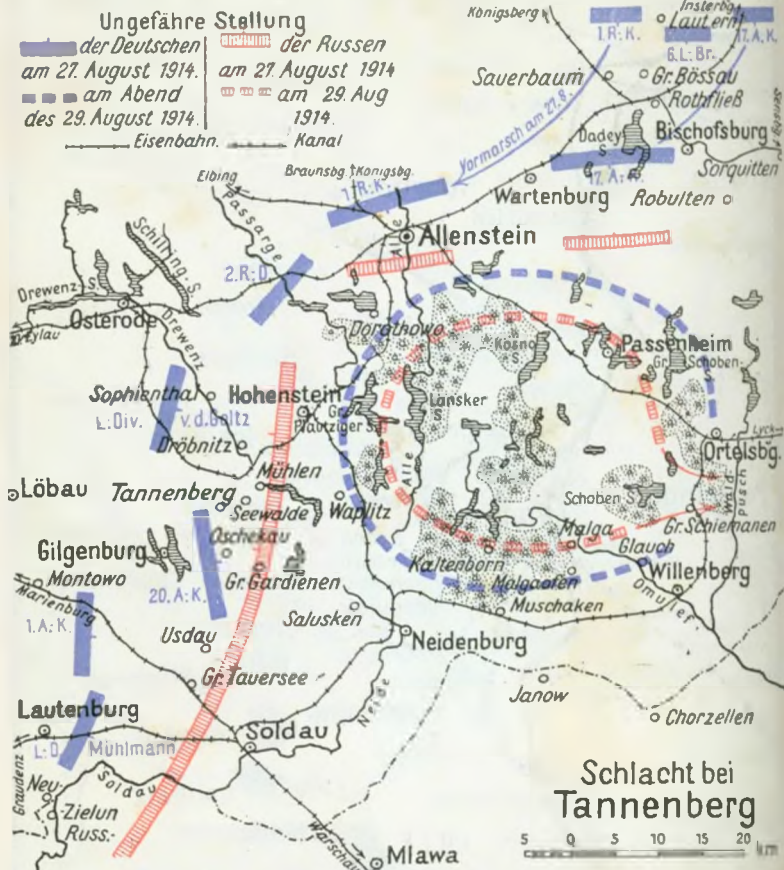
lastung zu schaffen. Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch selbst begab sich in der Überzeugung, daß über das nur schwach geschützte Ostpreußen hinweg die Spree leichter zu erreichen sein werde als die Donau, zur Armee Samsonow.

Als am 14. Aug. die Nachricht über den Anmarsch bedeutender feindlicher Kolonnen beiderseits der Bahn Eydtkuhnen—Gumbinnen einlangte, beschloß Generaloberst v. Prittwitz trotz der Aussichtslosigkeit der Lage für die schwache 8. Armee, den Feind tunlichst lange im Osterland der Angriffs aufzuhalten. Am 17. Aug. stieß das I. Armeekorps unter General v. Fiaucq auf Stallupönen vor, zwang die Niemnemarmee Rennenkampf zur Entwicklung und zog sich sodann auf Gumbinnen zurück. Hier entwickelte Prittwitz am 20. Aug. seine geringe Streitmacht zum Kampfe, am linken Flügel das Armeekorps François, im Zentrum das XVII. Korps des



Generals v. Mackensen, am Südflügel das I. Reservekorps und 1½ Reservedivisionen, während sich das XX. Armeekorps und Landwehrformationen bei Gilgenburg der Narewarnee entgegenstellten. Zum ersten Male lernten die deutschen Truppen nun die von der russ. Taktik aus dem Japan. Krieg übernommene meisterhafte Feldbefestigungskunst kennen. An den mit verblüffender Fertigkeit aufgeworfenen Deckungen

Aber die Not des wehrlosen Ostpreußens, das als reiche Kornkammer bei der Absehluss Deutschlands vom Meere einen wichtigen Faktor in der Strategie bildete, veranlaßte die Oberste Heeresleitung zu energischen Maßnahmen, selbst auf die Gefahr hin, die siegreiche Offensive im Westen zu beeinträchtigen. Der in Hannover in Ruhestand lebende General v. Hindenburg erhielt den Befehl über die 8. Armee; sein General-



und Gräben kam trotz todesverachtenden Ungestüms der deutsche Angriff zum Stehen, die feindliche Überzahl an Truppen und Geschützen ließ den Umfangsgedanken nicht Tat werden, und am Abend des 20. Aug. mußte Prittwitz seine Armee nach Südwesten zurückziehen. Zögernd folgte die Armee Rennenkampf, mit der Mitte über Insterburg sich ausbreitend und das Land brandschatzend, in der Meinung, sich bereits freien Weg nach Königsberg erkämpft zu haben. Der deutsche Generaloberst hatte den Entschluß gefaßt, seine Streitkraft auf Westufer der Weichsel zu nehmen und das Ostland preiszugeben.

stabschef wurde Generalmajor Ludendorff, der als Verstärkung je ein Korps der Armee Kluck und Bülow und eine Reiterdivision der Armee Hausen der 8. Armee zuführte. Im Eisenbahngang Hannover-Marienburg entwarfen in der Nacht auf den 23. Aug. Hindenburg und Ludendorff ihren Plan, dessen Leitidee energischste Wiederaufnahme der Offensive östlich der Weichsel hieß. Wohl selten in der Kriegsgeschichte türmten sich schwierigere Probleme vor den Entschluß eines Feldherrn. Die beiden parallel marschierenden Russenarmeen, an Gefechtsstand und Zahl der Geschütze der 8. Armee viermal überlegen,

konnten durch Einschnellen einander stets zu Hilfe kommen. Nur blitzartiges Losfahren und Zermalnen erst des einen und dann des anderen Gegners konnte noch Rettung bringen. Hindenburg zielte vorerst auf die Narewarmee, deren Marschkolonnen sich am 24. schon im Anrücken auf das Labyrinth von kleinen Seen, Wald und Sümpfen zwischen Ortelburg-Allenstein-Tannenberg befanden und die Nachhut des XX. Korps nordwestwärts drückten. In Eilmärschen belief Hindenburg die 8. Armee aus dem Abschnitt Iwterburg. Er hatte seine Taktik auf vollständige Einkesselung der Narewarmee angelegt. Der Aufmarsch der Armee Hindenburg erfolgte in einer 125 km-Front, die als Flachbogen mit dem festen Peripheriepunkt Tannenberg das Seengebiet mit den anrückenden Russen sanft umfaßte. Den Südflügel bildete das Landwehrkorps Mühlmann aus Thorn an der Soldau, angeschlossen im Raume Glienburg das 1. Korps. Die Mitte der Front hielt das vor den Russen zurückgegangene XX. Korps beiderseits Tannenberg, weiter nördlich zwischen Hohenstein und Allenstein die Landwehrdivision v. d. Goltz und die 2. Reserve-division. Ostlich Allenstein marschierte, schon mit Front nach Süden, das 1. Reservekorps Below und am äußersten Flügel beiderseits Bischofsburg das XVII. Korps Mackensen auf. Nordwärts gegen die Armee Rennenkampf deckte die 1. Reiterdivision. Während Samsonows Südflügel am 25. Aug. bei Soldau auf das Landwehrkorps Mühlmann und das 1. Korps stieß, drangen die 3 Mittelkorps seiner Armee energisch gegen das XX. deutsche Korps, um bei Tannenberg und Hohenstein auf Osterode durchzubrechen. Die deutsche Mitte bog sich vorerst noch etwas zurück, hielt aber vom 26. bis 28. Aug. eisern stand, allen Anstürmen trotzend. Samsonows Nordflanke aber umfaßten indessen mit stündlich weiterem Ausgreifen und Zuumendrücken die Korps Below und Mackensen, bis letzterer, rücksichtslos südwärts nachdrängend, bei Ortelburg die russ. Armee im Rücken packte. Gleichzeitig umfaßten nach harten Kämpfen das 1. Korps und die Landwehr Mühlmanns den Südflügel und darüber hinaus auch die Rückzugslinie Samsonows bei Neldenburg-Willenberg. Noch immer trieb der Russenfeldherr auch am 28. die drei Korps der Mitte zum Durchbruch auf Hohenstein, als seine beiden Flügel unter Hindenburgs Einpreßung schon zusammengebrochen waren. Erst am Abend erkennt Samsonow die furchtbare Katastrophe und sendet entsetzten Hilfeschnel nach Warschau. In Gewaltmärschen kommen von dort Entsatzdivisionen, aber einschnellend wehren Mackensen und François den neuen Gegner in Doppelfront unschwer ab, gleichzeitig die zuckende Masse der Narewarmee in der Seengebiet mit konzentrischem Eisenhagel zersetzend. Am 30. Aug. ist der Kampf, ist die größte Vernichtungsschlacht aller Zeiten zu Ende. Die Hände hoch ergeben sich die überlebenden Trümmer, gegen 100 000 Mann. An 70 000 Tote und Verwundete liegen in Wald, Sumpf und See, unter ihnen Samsonow, der sich selbst entleibt hat.

Schon am 31. Aug. strebten die siegreichen Korps der 8. Armee im Eilmarsch nach Nordosten, wo Rennenkampf, der während Samsonows Vernichtung untätig geblieben war, nunmehr den Feind in einer 150 km breiten Verschanzungslinie mit den Stützpunkten Allenburg-Angerburg erwartete. Mit den nun von Belgien eingetroffenen zwei Korps und der Reiterdivision war die deutsche Ostarmee nunmehr auf 16 Divisionen gegen 24 der Armee Rennenkampf angewachsen. Hindenburgs Absicht war, trotz der seine Südflanke bedrohenden Grodnogruppe, den Südflügel der Niemenarmee vor der Goldap zu umfassen und den Gegner nordwärts auf den Niemen zu saufrollen. Zur Umfassung rückten das 1. Armeekorps, die 3. Reserve-division und die Landwehrdivision v. d. Goltz am 8. Sept. zwischen Loizen und Lyck durch das masurische Seengebiet, warfen den russ. Südflügel über die Goldap und drückten am 11. in der Rominter Heide schon auf seine Rückzugslinien. In die Schlacht griffen

von Osowiec her die zwei Armee Korps der Grodnogruppe gegen die deutsche Südflanke bei Lyck ein, aber mit großartigem Gegenstoß warfen die Division Goltz und die 3. Reserve-division den dreimal so starken Gegner in der Richtung auf Augustow zurück. Aber Rennenkampf hatte bereits die drohende Gefahr völliger Einkesselung erkannt und führte Mitte und rechten Flügel seiner Armee, die 80 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen eingeblutet hatte, schleunigst hinter die Feste von Kowno zurück.

Binnen 2 Wochen hatten Hindenburg und Lindendorff von zwei beträchtlich überlegenen Russenarmeen die eine vernichtet, die andere geschlagen, das Ostgebiet des Reiches gesäubert und mit energischer Verfolgung den Krieg in Feindesland getragen. Am 13. Sept. stieß die 8. Armee bis in die Linie Augustow-Suwalki-Marjampol vor — da zwang die Nachricht von den Niederlagen der österr.-ung. Armee Hindenburg, Maßnahmen zur Unterstützung des bedrängten Bundesgenossen zu treffen. Von der 8. Armee blieben bloß zwei schwache Gruppen zurück, die westlich Suwalki und östlich Wirballen befestigte Grenzstellungen bezogen.

Schlachten bei Krasnik, Komarow und Lemberg. — Rückzug der österr.-ung. Armeen. In der festen Überzeugung, daß die russ. Mobilmachung nur schleppend vor sich gehen würde, glaubte General Conrad v. Hotzendorf, die in Versammlung begriffenen feindlichen Heeresgruppen in Südpolen und Wolhynien einzeln überfallen und schlagen zu können. Ebenso falsch war aber auch der Glaube auf Seite der habsburgischen Strategie, daß das poln. Volk sich wie ein Mann erheben würde, um zwecks Abschüttelung des zarischen Joches Schulter an Schulter mitzukämpfen. Ein Manifest des österr. Oberfeldherrn verhalte völlig ungehört, bloß einzelne poln. Legionen bildeten sich, wirkten aber bei den Operationen des k. u. k. Heeres immer offensichtlich als Ballast. Mit solchen Trümmern als Grundlage wurde vorerst Ostgalizien durch eine 2 Armeen starke Heeresgruppe gedeckt, die andere ebenfalls 2 Armeen zählende Heeresgruppe zur Offensive nach Norden angesetzt, um für die so empfindlichen gall. Längsbahnen Flankenraum zu gewinnen und gleichzeitig den russ. Druck auf Ostpreußen zu mildern. Am 22. Aug. begann die 1. Armee Dankl ihren Vormarsch über die Reichsgrenze und drang durch das Sumpfgebiet des Tanew westlich des Wjepz gegen Lublin vor. In harten Kämpfen gegen die bis zur Stirne eingegrabenen Linien der russ. 4. Armee Ewerth arbeitete sich die Armee Dankl vom 23. bis 25. Aug. über Krasnik bis nahe an Lublin heran. Gleichzeitig mit Dankl rückte die 4. Armee Auffenberg östlich des Wjepz mit dem Ziele Cholm vor und stieß am 26. Aug. auf die 5. russ. Armee Plehwe im Raum Samośc-Komarow. Das Wiener Korps unter General Schemua erstürmte am linken Flügel der 4. Armee die russ. Stellungen von Samośc. In achtstägiger Schlacht gelang es Auffenberg, den eine neugebildete Armee-Abteilung unter Erzherzog Joseph Ferdinand am Ostflügel unterstützte, die 5. russ. Armee Plehwe über Komarow auf Cholm abzurängen und ihr 35 000 Gefangene und 200 Geschütze abzunehmen. Schon glaubten sich die Armeen Dankl und Auffenberg mit Berechtigung auf dem Wege, der nach Zerstörung des Westflügels der russ. Gesamtfront an die aus dem feindlichen Reichsinneren in Warschau mündenden Lebensadern führen mußte — als die Lage in Ostgalizien solch schönen Gedankengang jäh unterbrach. Dort war die 3. Armee Brudermann am 26. Aug. aus ihrer Verteidigungsstellung östlich Lemberg vorgestoßen, aber sofort auf weit überlegenen Feind geprellt. Von Brody her überfluteten die Massen der Armee Russkij, von Tarnopol die Kolonnen Iwanows das Land, am Südflügel aber drang die Armee Brusilow über Dnjestr und Pruth in die Bukowina ein. Vom 27. bis 30. Aug. kämpfte die 3. und 2. Armee todesmutig in der Linie Zolkiew-Kamionka-Brzezany-Buczacz, um Lemberg zu schützen. Aber immer fühlbarer

machte sich nördlich der Hauptstadt in der Lücke Sokal-Kamionka die Kellwirkung des Nordflügels der Armee Russkij und im Süden am Dniestr die Umfassung durch die Truppenmassen Iwanows und Brusslows. Am 30. Aug. waren die Verbände der Armee Brüdermann ganz nahe an Lemberg zusammengegedrängt, die 2. Armee auf Hallez zurückgeworfen. Um die Hauptstadt nicht dem Feuer der überlegenen russ. Artillerie aussetzen, befahl Erzherzog Friedrich die Räumung Lembergs und Zurücknahme der hart mitgenommenen Ostarmeen an den Grodekabschnitt. Die Armee Auffenberg wurde angewiesen, sich im Südraum Cholms vom Feinde zu lösen, mit vollständiger Schwenkung um ihre Achse nach Südosten zu marschieren und bei Rawaruska an die nunmehrige Linie der 3. Armee anzuschließen.

durch die Tanewsümpfe auf galiz. Gebiet zurückgedrängt. Da gleichzeitig die drei Ersatzarmeen sowohl im nördlichen wie am Dniestiflügel bei Stanislaw mit Umfassung bedroht wurden, sah sich am 11. Sept. das österr.-ung. Oberkommando in der Zwangslage, „um unersetzbare Kräfte für die künftige Entscheidung aufzusparen“, ganz Ostgalizien zu räumen und die Armeen hinter den San und in die Karpathen zu führen. Ende Sept. hatten die österr.-ung. Armeen ihre nunmehrigen Verteidigungslinien errichtet: die 2. Armee Böhm-Fimoll in den Karpathen südlich des Dukla-Passes; die 3. Armee, jetzt unter General v. Boroewic, im Raum von Gorlice; die 4. Armee, nun von Erzherzog Joseph Ferdinand befehligt, um Tarnow; die 1. Armee mit den Gruppen Kummer und Woytsch biderselts der Weichsel



Auffenberg vollbrachte mit Verlust eines Teils des Trains und des eroberten russ. Artillerieparkes das unmögliche Kunststück bis 7. Sept. In dem zwischen Wjerpz und Bug nun klaffenden Raum sollte die bloß 4 Infanterie- und 2 Kavalleriedivisionen zählende Armeegruppe Erzherzog Joseph Ferdinand den Feind weiter auf Cholm zu verfolgen. Im westlichen Anschluß drückte die Armee Dankl mit Flankenstärkung durch die Armeegruppe Kummer und das deutsche Landwehrkorps Woytsch weiter auf Lublin. Am 7. Sept. versuchten die 2., 3. und 4. Armee durch gleichzeitigen Vorstoß aus der Grodeklinie Lemberg wieder zu entsetzen. Hart kämpfend gelangten ihre Truppen schon bis an die westlichen Vorstädte — als nun wieder die Ereignisse im Norden eine Weiterführung des Kampfes in Ostgalizien aufs ungünstigste beeinflussen. An der Nordfront hatte sich die stündlich anwachsende Zahlenüberlegenheit der zurückgedrängten Armeen Plehwe und Ewerth immer mehr geltend gemacht und bis zum 9. Sept. den Erzherzog Joseph Ferdinand über Tomaschew, wie die Armee Dankl

zum Schutze Krakaus. Wie ein Fels im umbrandenden Russenmeer blieb die nur von einer Honveddivision und vier Landsturmbatalionen besetzte Festung Przemyśl sich selbst überlassen. Der Kommandant General v. Kusmanek lehnte die Aufforderung zur Übergabe ab, worauf der Platz von der 3. russ. Armee unter General Dimitriew und einem Teil der 8. Armee, insgesamt 8 Armeekorps, eingeschlossen wurde.

Unheilvoll für die österr.-ung. Armeen machte sich die täglich anwachsende Truppenzahl der Russen geltend. Bei Marnaros-Sziget und am Uszoker-Paß waren diese bereits über die Karpathen und in die Bukowina gedrungen, in Ostgalizien und der Bukowina verkündeten Zarenmanifeste die Besitzergreifung Rotrußlands „für ewige Zeiten“ — als der Hilferuf des großen Habsburger Monarchen das Ohr des Deutschen Kaisers erreichte und von diesem unverzüglich an Hindenburg in Ostpreußen geleitet wurde.

Hindenburgs Vorstoß auf Warschau und Iwagorod. — Conrads Offensive in Galizien. Ende Sept. versammelte Generaloberst v. Hin-

denburg die neugebildete 9. Armee im Raume Krakau-Czenstochau-Kreuzburg. Sie zählte mit dem ihr angegliederten Landwehrkorps Woyrsch 6 Korps, 1 deutsche und 2 österr.-ung. Kavalleriedivisionen. Die 9. Armee rückte anfangs Okt. in der Linie Opawo-Kielce-Tomaszow vor, warf die Russen auf der ganzen Linie und näherte sich Ende der ersten Oktoberwoche dem Festungsgebiet von Warschau und Iwangorod. Gleichzeitig waren die vier österr.-ung. Armeen aus den Karpathen und gegen den San-Weichselwinkel vorgebrochen und befreiten, bei Regen und grundlosen Wegen sich unter größten Schwierigkeiten vorwärtskämpfend, am 11. Okt. die Festung Przemysl. Aber die Sanlinie zu überschreiten, waren die 4., 3. und 2. österr.-ung. Armee angeichts der russ. Überzahl bis Mitte Okt. nicht instande. Indessen begann die 9. Armee bereits den Angriff auf Warschau und Iwangorod einzuleiten. Aber der russ. Generalissimus hatte nun, 10 Wochen nach Kriegseröffnung, Zeit gehabt, aus dem unerschöpflichen Menschenmaterial auch entfernterer Gouvernements Reserveformationen an die vorderste Front zu werfen. Sein Leitgedanke giengte nun darin, die österr.-ung. Armeen in Galizien und die deutschen Kräfte im östpreussischen Grenzgebiet an Ort und Stelle festzuhalten, bei Warschau und Iwangorod aber mit gebauer Übermacht die 9. deutsche Armee und die mit ihr zusammengeschlossene Armee Dankl zu ertöten. Nicht weniger als 5 russ. Armeen, darunter 3 sehr starke neugebildete, sammelten sich hinter der Weichsel zwischen Nowogeorgiewsk und der Samundung. Insgesamt 30 russ. Korps und etwa 20 Reservdivisionen gegen 6 deutsche und 3 österr.-ung. Korps. Nach heftigen, von Mitte bis Ende Okt. wütenden Kämpfen, von denen die 9. Armee auf Lodz und hinter die Pilica, die Armee Dankl auf Radom zurück, Schwerfällig ihre Überzahl einsetzend, versuchten die Russen bei Nowogeorgiewsk umfassend vorzugehen, bei Iwangorod durchzubrechen. Aber Hindenburg erkannte die Absicht der feindlichen Führung rechtzeitig, zog seine Armee mit meisterhafter Schnelligkeit und vom Gagner unbemerkt aus der Kampffront und gieng hinter die Warthe in die Linie Konin-Czenstochau, an seinem Südflügel die Armee Dankl, in dem Raume, Czenstochau-Krakau zurück. Der Rückzug Hindenburgs machte auch die Front der österr.-ung. Armeen in Galizien unhaltbar. Sie wurden nun mit dem linken Flügel über Tarnow und Neusandec aufs Westufer des Dunajec zurückgenommen und stützten sich hier auf Krakau. Indes Mitte und Ostflügel sich abwärts in die Karpathen zurückzogen. Die Festung Przemysl sah sich am 11. Nov. abermals ihrem Schicksal überlassen. Hindenburg und Conrad waren an der gesamten Ostfront vorläufig in die Verteidigung gezwungen; mit 45 Armeekorps, dazu fast ebenso vielen Kavallerie- und Reservdivisionen setzte sich Großfürst Nikolai Nikolaiewitsch in Eileturn nun das Wort von der „Dampfwalze“ in alle Welt hinaus. Aber auf vorzüglichem strategischem Eisenbahnnetze mauserten ununterbrochen die deutschen Züge und verschoben kampferprobte Streikkräfte nach Polen, den trotz aller Schwierigkeiten zielbewußten Siegeswillen der Führung in die Tat umzusetzen.

Die Schlachten bei Lodz-Lowicz-Limanowa. Landbedeckend schob sich das russ. Millionenheer vorwärts. Die 10. Armee unter General Siewers rückte aus dem Raume Schirwindt-Johannsburg ins Grenzgebiet Ostpreußens, beldeutscher der Weichsel die 1. Armee Rennenkampf gegen Mlawa und Thorn vor; die zwei Armeen 15 Korps stark. Die 2. Armee drängte über Lodz westwärts auf Kalisch, die 4., 5. und 9. Armee nebeneinander zählten den Raum Kalisch-Krakau; diese vier Armeen zählten wieder Przemysl und griff darüber hinaus bis an den Dunajec, die 8. Armee Brussilow schob sich in die Karpathen. Gegen solche Riesmassen von mehr als 3 Millionen Mann hatte der zum Oberbefehlshaber aller deutschen Kräfte im Osten ernannte General-

oberst v. Hindenburg rund eine Million Mann zur Verfügung. Er wies seinen äußersten Flügel, die 8. Armee, tatsächlich nur ein zusammengefügtes Korps unter General v. Below, wie die österr.-ung. Armeen in Westgalizien an, sich nur auf Abwehrkämpfe einzulassen. Während er die Mitte der ausgedehnten Feindfront hinhaltend beschäftigte, verschob er seine Hauptkriech nach dem rechten Russenflügel an der Weichsel. Hierzu sammelte sich bis 10. Nov. bei Thorn unter Generaloberst v. Mackensen die 9. Armee in der Stärke von 5 Korps, dann das von Flandern hierher geschickte Kavalleriekorps Richt-hofen nördlich und das Kavalleriekorps v. Fionnel südlich der Warthe. Bei Czenstochau stand die Armeegruppe Woyrsch in Föhling nach Süden mit der Armee Dankl an der oberen Pilica. Um die Lücke zwischen der Armee Mackensen und der Armeegruppe Woyrsch bei Kalisch auszufüllen, wurde die österr.-ung. 2. Armee Bohm-Ermold aus der Karpathenfront gezogen und Mitte Nov. in Bahustransporten an den Nordflügel der Gruppe Woyrsch verschoben und diesem deutschen Heerführer unterstellt. Die 1. Armee Erzherzog Josef Ferdinand deckte den Ostraum von Krakau und die Westkarpathen, die 3. Armee Boroewic die mittleren Karpathen bis östlich des Uszok-Passes; den Ostteil des Gebirgszuges bis zur Bukowina schützte die Armeegruppe des Generals v. Pflanzer-Baltin.

Während sich von Mitte Nov. auf dem ostpreuß. Nordflügel und an der poln.-westpreuß. Grenze hinhaltende Kämpfe ohne Entscheidung abspielten, durchbrach die Armee Mackensen, durch glänzende Operationen der beiden Reiterkorps völlig verschleiert, die russ. Stellungen bei Wlozawek an der Weichsel und drängte den Feind über Kutno auf Lowicz. In Eilmärschen schwenkte nun die Masse der 9. Armee nach Süden und trieb die Russen auf Lodz. Zur Abwehr sah sich der bisher westwärts marschierende rechte Russenflügel gezwungen, schleunigst nach Norden aufzumarschieren. Die Gefahr einer Einkreisung wie bei Tannenberg erkennend, beorderte der Großfürst über Nowogeorgiewsk und Warschau eiligst Teile der Armeen Siewers und Rennenkampf nach Lowicz. Ihren Massen gelang es, das von Mackensen zur Umfassung südlich Lodz vorzerhobene XXV. Reservekorps v. Scheffer und die 3. Gardedivision v. Litzmann selbst vollkommen zu umzingeln. Schon triumphierte der Großfürst, nun selbst Tannenberg zurückgezogen zu haben, als die beiden deutschen Heereskörper sich mit beispielloser Tapferkeit in der Nacht auf den 25. Nov. unter kaum nennenswerten Verlusten bei Bresny durch die feindlichen Massen zur eigenen Armee schlugen und noch dazu 15000 russ. Gefangene samt 50 erbeuteten Geschützen mitbrachten. Mit frisch ausgehobenen sowie vom westl. Kriegsschauplatz eingetrossenen Truppen versuchte Hindenburg anfangs Dez. den feindl. Südflügel zu umfassen; aber die Russen räumten am 6. Dez. kampflos Lodz, Mitte Dez. auch Petrikau und zogen sich unter harten Kämpfen in die vorbereiteten Stellungen hinter der Brza-Rawka, Pilica und weiter südlich ans Ostufer der Nida zurück.

Gleichzeitig mit der Riesenschlacht in Polen war aus Westgalizien eine Angriffsgruppe der 4. Armee unter Feldmarschall Leutnant Rohr gegen die über den Dunajec in der Richtung Krakau vorgedrungenen Teile der 3. russ. Armee vorgegangen. Da am 6. Dez. auch eine Division der 8. russ. Armee über Neu-Sandec südwärts strebte, erhielt auch die 3. österr.-ung. Armee den Befehl zum allgemeinen Angriff in dem schwierigen Berggelände. Nach heftigen Teilkämpfen dieser Truppen der Armeen Erzherzog Joseph Ferdinand und Boroewic im Raum von Limanowa wurde der russ. Südflügel am 12. Dez. umfaßt und von den Karpathen ab nach Norden gedrängt. Die Bedrohung ihrer Verbindungslinie Bochnia-Tarnow zwang die Russen dann auch zur Räumung dieses Grenzgebietes und zum Rückzug hinter die Nida. Im Anschluß an die Schlacht von Limanowa ent-rissen die österr.-ung. Karpathenarmeen im Dez.

engl. Flotte 56 Linien- und 21 Dreadnoughts, 43 Panzerkreuzer, davon 9 neueste Schlachtkreuzer, versammelt, denen gegenüber Deutschland nur 30 Linien- und 18 Großkampfschiffstypen und 13 Panzerkreuzer, unter diesen 4 moderne Schlachtkreuzer, besaß. Überdies zählte die um fast 1200000 Tonnen überlegene engl. Seemacht 65 geschützte Kreuzer, 260 Zerstörer und 60 Unterseebootboote und 27 Unterseeboote auf deutscher Seite. Neben ihrem gewaltigen Hauptgegner mußte die deutsche Seestreitmacht auch noch die baltische Flotte Rußlands im Auge behalten, deren 4 Panzerkreuzer, 6 Panzerkreuzer, 60 Torpedoboote und 11 Unterseeboote ständig einen Teil der deutschen leichten Streitkräfte in der Ostsee banden.

Gefecht bei Helgoland. Während in Belgien und Galizien der Kanonendonner der Einleitungs-schlachten ertönte, streuten deutsche Fahrzeuge vor der Themsemündung wie an der engl. Küste unter beiderseitigen Verlusten Minen, und leichte Kreuzer veranlaßten durch energisches Angehen die russ. Ostseeflotte zum Rückzug in den Finnischen Meerbusen. Da erschien am 28. Aug. früh das engl. Schlachtkreuzergeschwader unter Admiral Beatty, fünf Großtypen mit dem 30000-Tonnen-Flaggschiff „Lion“ an der Spitze, nebst zahlreichen Hilfsfahrzeugen herausfordernd vor Helgoland, durchbrach die deutsche Vorpostenlinie und schwenkte nach Südwesten, um die im Nebel überraschte Torpedoboottenflottille des Korvettenkapitäns Wallis abzuscheiden. Die den gejagten Torpedobootten mit Vollandampf zur Hilfe eilenden Vorpostenschiffe der deutschen Städteklasse stießen unvorsichtig auf das feindliche Schlachtkreuzergeschwader, dessen Schwerkaliber die kleinen Kreuzer „Mainz“, „Köln“ und „Ariadne“ nach kurzem Nahkampf vernichteten. Da der brit. Admiral sich seiner Meinung nach den Batterien und Minenfeldern von Helgoland schon zu sehr genähert hatte, dampfte er nach dem billigen jedoch strategisch bedeutungslosen Erfolg heimwärts.

Unterseeboots- und Handelskrieg. Noch in den ersten Wochen des Krieges war im deutschen Admiralstab die Mehrzahl der Stimmen dafür, die Unterseeboote als „bloße Hilfswaffe hauptsächlich zur Verwendung an Küsten und in flachen Gewässern“ gelten zu lassen. Da sicherte der in der Morgenröte des 22. Sept. mit „U 9“ gegen den Armeelkanal vorstoßende Kapitänleutnant Weddigen 20 Seemeilen nordwestlich Hoek van Holland die drei brit. Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“. Binnen wenigen Minuten versenkten Weddigen's Torpedos alle drei Gegner, von deren 2260 Mann Besatzung bloß ein Drittel gerettet wurde. Die plötzliche Vernichtung eines ganzen Kreuzergeschwaders rief in England tiefe Bestürzung, in Deutschland aber einen Umschwung der Meinungen und die größten Hoffnungen hervor; selbst Tirpitz bekannte nunmehr, „daß die U-Boote ein neues und großes Kampfmittel seien“. Mit aller Tatkraft wurde jetzt der bisher so vernachlässigte Ausbau der U-Bootwaffe betrieben. Die Marineleitung faßte den Entschluß, als Vergeltung für die Aushungerungsstrategie den Unterseebootskrieg gegen die Ententeschiffahrt in der Weise zu führen, jedes engl. oder alliierte Schiff, das sich irgendeinem brit. Hafen näherte, zu torpedieren und dadurch dem Inselreich den größeren Teil seiner Seemacht zuzufuhr abzuschneiden. Auch in England erkannte man nicht ohne Besorgnis, daß der Seekrieg in eine neue Phase treten mußte, wenn Deutschland seine Unterseeboote zur Kaperung von Handels-schiffen ausrüstete. Inzwischen erschienen am 3. Nov. das deutsche Kreuzergeschwader unter Kommandeur Admiral Hipper an der engl. Ostküste, beschloß die Küstenbatterien von Yarmouth und streute Minen; am 16. Dez. lief dasselbe Geschwader zu einem neuen Überfall auf Scarborough aus. Man spottete in Deutschland, daß Englands Home fleet trotzdem ihre geschützte Stellung innerhalb der Orkney-Inseln nicht verließ. Aber noch mehr als über die köhnen deutschen Kreu-

zernstöße geriet die brit. Öffentlichkeit außer Fassung, als deutsche Tauchboote sich tatsächlich im Kanal zeigten, dem engl. Seehandel an den Leib zu rücken.

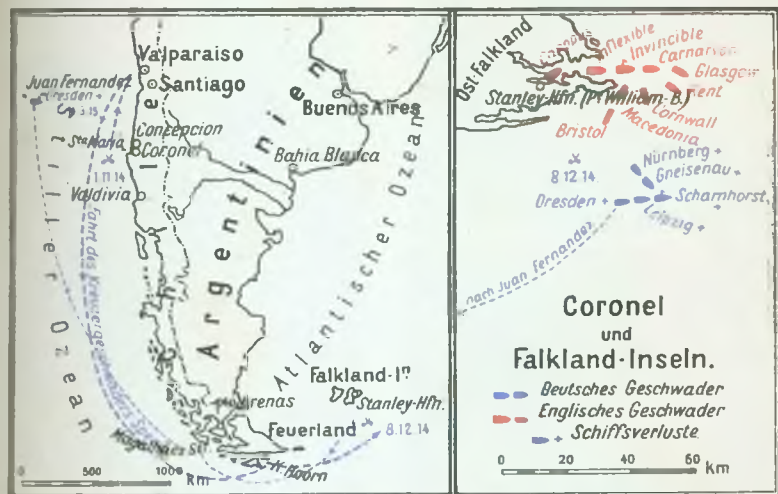
Der Krieg im Mittelmeer. Am 1. Aug. 1914 waren die deutschen Mittelmeerstations-schiffe, der Schlachtkreuzer „Goeben“ und der kleine Kreuzer „Breslau“ unter Vizeadmiral Souchon, zur Kohlenauffüllung in den Hafen von Messina eingelaufen. Noch mit halbgefüllten Bunkern verließ in ständlicher Erwartung des Kriegsausbruches das Geschwader während d. Nacht auf den 3. Aug. die Reede und steuerte gegen die algerische Küste. Unterwegs erhielt Souchon Funkspruchnachricht vom Kriegszustand mit Frankreich und den Befehl, sich mit seinen Schiffen nach Konstantinopel durchzuschlagen. Rasch zerstört in der Morgendämmerung noch plötzlich Granatenfeuer der „Goeben“ die Hafenanlagen von Philippville, „Breslau“ bombardiert Bône, dann sausen beide Schiffe mit Vollandampf nach Messina zurück. Hier nahmen sie eiligst wieder Kohle auf, da Italiens unerwartete Neutralitätsverkla-rung zum Verlassen des Hafens binnen 24 Stunden zwang. In der Nacht auf den 6. Aug. kelling es Souchon meisterhaftem Manöver, die Kette der brit. Kriegsschiffe zu durchbrechen. Der Admiral ließ durch ausgesendete Radiodepeschen den Geger, als ob er mit Nordkurs in die Adria einzulaufen strebe, wenden aber dann scharf nach Osten und erreicht am 10. Aug. Konstantinopel. Hier treten „Goeben“ unter dem Namen „Sultan Yavuz Selim“ die „Breslau“ als „Midilli“ in den Verbau der türk. Flotte. Schon am 28. Okt. begannen die beiden Kreuzer durch Beschüsse von Sebastopol und Noworossik im Schwarzen Meer den Krieg der Türkei gegen Rußland. Vor der Minensperre der Dardanellen aber erscheint am 3. Dez. ein engl.-franz. Panzergeschwader von 10 Schiffen und bombardiert aus achtbarer Entfernung die alten Schloßmauern von Kuu Kale und Sid ul Bachr. Doch die Ende Aug. eingetroffenen deutschen Admirale Usedom und Merten wie der Artillerieoberst Wehrle haben die Befestigungen so ausgehaut, daß der Oberbefehlshaber Dschewad Pascha Mitte Dez. dem Sultan die sichere Abwehr aller Einbruchversuche melden kann.

In der Adria sah die schwache österr.-ung. Flotte unter Admiral Haus, 3 moderne Schlachtschiffe, 12 kleineren Panzerschiffe, 2 Panzerkreuzer, 33 Hochseetorpedoboote und 6 Unterseeboote zählend, sich gezwungen, vor der dreimal so starken franz. Flotte des Admirals Bove de Lapeyrière in den Kriegshafen von Pola und Cattaro zu verhehlen. Durch kräftige Vorstöße kleiner Einheiten trachtete die k. u. k. Seemacht, sich den überlegenen Gegner vom Leibe zu halten. So gelang es am 21. Dez. dem U 12 unter Linien-schiffskapitän Lerch in der Oranto-Strasse, das franz. Großkampfschiff Jean Bart durch zwei Torpedotreffer schwer zu havarien.

Die Seeschlachten bei Coronel und den Falklandsinseln. Das deutsche Ostasien-geschwader unter Vizeadmiral Graf Spee, die Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ sowie den kleinen Kreuzer „Nürnberg“ umfassend, erhielt am 2. Aug. auf drahtlosem Wege Nachricht von der Kriegserklärung an Rußland und Frankreich, am 5. die Meldung vom Kriegszustand mit England. Admiral Spee hatte die Wahl, sich mit seinem Geschwader, zu dem noch der kleine Kreuzer „Emden“ unter Fregattenkapitän v. Müller gestoßen war, in Tsingtau von f. indl. Übermacht einschließen zu lassen oder sich nach der südamer. Küste durchzuschlagen. Schon geneigt von den russ., japan., franz. und engl.-austral. Geschwadern, daß die deutsche Admiral mit seinen zwei großen und zwei kleinen Kreuzern sowie neun aus Tsingtau herangezogenen Transportdampfern von der Marlaninsel Pagan auf die hohe See, sicherem Tode entgegen. Vorher aber suchten die deutschen Blaujacken noch andere Ziele. In raschen Kreuz- und Quertours den japan. und brit. Schlachtkreuzergeschwadern entgehend, unterwegs alle angetroffenen feindl.

Fahrzeuge versenkend und engl. Kabelverbindungen unterbrechend, war Spee Ende Okt. an die Westküste von Chile vor Valparaiso gelangt. Er vereinigte jetzt außer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ die kleinen Kreuzer „Dresden“, „Leipzig“ und „Nürnberg“ unter seiner Flagge. Während von Norden her die stärksten japan. Schlachtkreuzer ins Kielwasser des deutschen Geschwaders zu gelangen suchten, suchte der engl. Admiral Cradock mit den Panzerkreuzern „Good Hope“ und „Monmouth“, dem leichten Kreuzer „Glasgow“ und den Hilfskreuzern „Otranto“ nach Fahrt um das Kap Horn den Feind an der chilen. Küste. Die brit. Admiralität hatte dem Geschwader Cradocks noch das Linienschiff „Canopus“ mit 4 Stück 30,5-cm-Geschützen zugesandt; es hatte am 1. Nov. gerade die Südhalbkugel umfahren, als Cradock 800 Seemeilen weiter nördlich in der Höhe von Coronel auf Spees herandampfende Streitmacht traf. Zum erstenmal standen sich brit. und deut-

Falklandinseln näherten. Aber die brit. Admiralität hatte nach Cradocks Vernichtung schon umfassende Verletzungsmaßnahmen getroffen. Nicht bloß „Canopus“ und „Glasgow“ waren drahtlos dorthin beordert, sondern unter Vizeadmiral Sturdee auch die neuen Schlachtkreuzer „Invisible“ und „Inflexible“ von je 20000 Tonnen mit zusammen 16 Stück 30,5-cm-Geschützen, die Panzerkreuzer „Carnarvon“ v. 11000 Tonnen, die fast gleich großen „Cornwall“ und „Kent“ sowie der kleine Kreuzer „Bristol“ ebenfalls bei den Falklandinseln versammelt. Als der herannde Spee die vielfach überlegene engl. Streitmacht sichtete, suchte er mit seinem Geschwader in den Atlantischen Ozean zu entkommen. Aber durch die schnelleren engl. Schlachtkreuzer bald eingeholt, gab er den kleinen Kreuzern Befehl, sich zu retten und drehte mit seinen beiden Panzerkreuzern, an allen Masten die großen Flaggen hissend, auf Ostnordost zu aussichtslosen Totenkämpfen. Von den einschlagenden Schwergranaten



sehe Schiffe in offener Seeschlacht gegenüber. Kaum eine Stunde währte der Kampf, in dem sich 2 Stück 23,4 cm und 30 Stück 15 cm Kaliber auf Seite der Engländer den 16 Stück 21 cm und 12 Stück 15 cm Geschützen der deutschen Panzerkreuzer nicht gewachsen zeigten. Völlig zusammengeschossen sanken „Good Hope“ und „Monmouth“ mit wehender Flagge, „Glasgow“ und „Otranto“ retteten sich im Dunkel der Nacht. Das deutsche Geschwader zählte fast keine Verluste. Sofort mündete die Admiralität, die peinliche Niederlage der brit. Flagge zu rächen, ein Schlachtkreuzergeschwader in die Gewässer Südamerikas. Spees griechische Kreuzer waren in Valparaiso eingelaufen. Der Admiral hatte den Entschluß gefaßt, vor den japan. Verfolgern durch die Magalhaesstraße um das Kap Horn und an den Falklandinseln vorbei die engl. Blockade zu durchbrechen und durch den Atlantischen Ozean vielleicht doch in die Heimat zu gelangen. Im Hafen Port Stanley der Falklandinseln hoffte Spee die versprengten Kreuzer „Glasgow“ und „Otranto“ sowie das Linienschiff „Canopus“ überholen und vernichten zu können. Auf stärkere Feindekräfte glaubte er nach seiner Fahrt um das wetterstürmische Kap Horn nicht zu stoßen, als seine Schiffe sich am 8. Dez. den

des Gegners zersetzt, kämpften die deutschen Kreuzer bis zum letzten brauchbaren Geschütze und sanken dann, die Flagge hoch, unter dreimaligem Hurra der wenigen Überlebenden ins nahe Grab. Auch „Nürnberg“ und „Leipzig“ erlagen kurz darauf dem Feuer der schnelleren und stärkeren Verfolger, bloß „Dresden“ rettete sich an die chilen. Küste, wo sie am 14. März 1915 in neutralen Gewässern von brit. Kreuzern angegriffen und durch die eigene Besatzung gesprengt wurde.

Der Kaperkrieg. Die mit Funkspruch rechtzeitig gewarnten deutschen Handelsschiffe suchten sich bei Kriegsausbruch in neutralen Häfen zu bergen. Die Dampfer und Segler der Entente aber zogen, im Vertrauen auf die meerbherrschende Überlegenheit der Kriegsflotten, weiter auf ihren Linien. Diese Schiffsfahrtswege der Gegner wurden nun von den kleinen deutschen Kreuzern und Hilfskreuzern, die auf den Stationen in Ostasien, Ostafrika und an den amerikanischen Küsten vom Kriege überrascht worden waren, monatelang heimlich geschnitten. Güter im Werte von unzählbaren Millionen wurden durch die vernichteten, hundertaussende Tonnen feindl. Schiffsraum schon im Sommer und Herbst 1914 versenkt. Ganze Geschwader engl., franz. und japan. Kreuzer wie bewaffneter Hilfsschiffe jagten un-

ausgesetzt auf den Spuren der zum Schrecken der Ozeane gewordenen deutschen Fahrzeuge. Aber mit tausend Listen und einer Tollkühnheit, die vordem auch die Phantasie eines Dichters nicht zu ersinnen vermocht hätte, tauschten die allein auf sich gestellten Helden ihre zahllosen Gegner, bis sie schließlich doch der Übermacht erliegen mußten. Sie haben, ihr unabweisbares Geschick stets vor Augen, Leistungen vollbracht, mit denen wohl keine Tat in der Seekriegsgeschichte aller Zeiten zu vergleichen ist. So brachte der ursprünglich im Geschwader des Grafen Spee eingeteilte kleine Kreuzer „*Emden*“ unter Fregattenkapitän v. Möller allein im indischen Ozean 17 Schiffe mit 73895 Tonnen auf, vernichtete insgesamt 34 engl., 10 franz., 37 japan. Handelsfahrzeuge, überdies den russ. Kreuzer „*Jemtschug*“ und den franz. Zerstörer „*Mousquet*“, bis er selbst am 9. Nov. 1914 bei Unterbrechung der Funkstation auf den Kokosinseln von dem viel stärkeren engl. Kreuzer „*Sydney*“ auf eine Entfernung, die außerhalb der Tragweite der kleinkalibrigen „*Emden*“-Geschütze lag, zusammengeschossen wurde. Unter Kapitänleutnant v. Möcke entkamen 40 „*Emden*“-Leute auf dem morschen Schoner „*Ayasha*“ über Sumatra und nach Überschiffung auf den deutschen Dampfer „*Cholsing*“ an die Dscheddaküste, schlugen sich dann in unaufhörlichem Kampfe mit Beduinen durch die arab. Wüste bis zur Hedschasbahn und trafen am 24. Mai 1915 nach einer Odyssee ohnegleichen in Konstantinopel ein. An Beute brachten andere deutsche Kreuzer auf: „*Karlsruhe*“ 17 Schiffe mit 76600, „*Dresden*“ 5 mit 16030, „*Leipzig*“ 3 mit 12140, die Hilfskreuzer „*Kaiser Wilhelm der Große*“ 2 Schiffe mit 10458, „*Kronprinz Wilhelm*“ 12 mit 53658, „*Prinz Eitel Friedrich*“ 10 mit 30049 Tonnen.

Der Krieg in den Kolonien. Wie ein Blitzstrahl wirkte in Deutschland am 15. Aug. 1914 die Auforderung Japans, das Pachtgebiet von Kiautschou bedingungslos auszuliefern und alle Schiffe aus den japan. und chines. Gewässern zu entfernen. Da die deutsche Regierung keine Antwort gab, begann am 23. Aug. der Kriegszustand. Der Gouverneur von Kiautschou, Kapitän zur See v. Meyer-Waldeck, war entschlossen, Stadt und Hafen von Tsingtau so lange als möglich zu halten. Mit dem III. Seebataillon und den Bemannungen der Kanonenboote „*Cormoran*“, „*Itis*“, „*Jaguar*“, „*Luchs*“, „*Tiger*“ wie des veralteten österr.-ung. Kreuzers „*Kaiserin Elisabeth*“ verfügte er über 5000 Mann. Die geringe Anzahl Verteidiger nötigte den Gouverneur, die Hauptwiderstandslinie 5 km vor Tsingtau auf die letzten Klippen des Lauschangebirges quer über die Landzunge zu legen. Am 28. Aug. erschien ein japan. Panzerschiffgeschwader unter Vizeadmiral Kato und begann, gemeinsam mit den engl. Linienschiffen „*Triumph*“ und „*Swiftsure*“, auf große Entfernung den Hafen zu beschleßen. Darauf begann am 7. Sept. ein japan. Landungskorps von 3 Divisionen unter General Kamino, zu dem 1500 Engländer unter General Barnardiston stießen, den belagerungsmaßigen Angriff. Trotz tapferster Gegenwehr und Flankenwirkung der Geschütze von „*Kaiserin Elisabeth*“ und „*Jaguar*“ machte sich die Überlegenheit der täglich vermehrten japan. Artillerie bis Ende Sept. so geltend, daß die Infanterie anfangs Okt. zum Sturm ansetzte. Sie wurde abgewiesen. In den nächsten Tagen machte ein deutscher Artillerietreffer das engl. Linienschiff „*Triumph*“ kampfunfähig, und ein Nachtangriff des Torpedobootes „*S.90*“ versenkte den japan. Kreuzer „*Taka-schihō*“. Doch am 30. Okt. setzte der vielfach überlegene Feind, gefördert vom Zerstörungs-

feuer der 30,5-cm-Schiffgeschütze, die Infanterieschanzen, Drahthindernisse, Hafenanlagen hinweg, zum Sturm an. Aber der Todesmut des Hauffleins Verteidiger treibt die in der Nacht auf den 31. anrennenden Samurais, die geschworen hatten, Tsingtau dem Mikado als Geburtstagsgeschenk an diesem Tage zu Füßen zu legen, mit schweren Verlusten wieder zurück. Von neuem beginnt die feindl. Artillerie zu arbeiten, darauf stürmt am 6. Nov. der Gegner abemals. Bis in die Dunkelheit wehren sich die Verteidiger, dann wird die Mitte der Stellung von den Samurais des Generals Yoshimi Yamada durchbrochen. Jetzt erst steigt die weiße Flagge hoch und Meyer-Waldeck bietet die Übergabe des Platzes an. Auf den Wällen von Tsingtau, das die Angreifer mit 4000 Mann Verlusten erkaufte haben, flattert das Banner mit der aufgehenden Sonne. Die Verteidiger haben 170 Tote und 600 Verwundete eingebüßt.

Ohne Kampf waren indessen die ungeschützten Besitzungen Deutschlands in Mikronesien, die *Karolinen*, *Marschall-* und *Marianeninseln* sowie Palau von japan. Landungsdetachements besetzt worden.

Um die afrikanischen Kolonien entbrannte ein ebenso erbitterter wie aussichtsloser Kampf gegen die von allen Seiten andringenden Ententeuppen. Im Schutzgebiet von Togo erlag die 400 Mann starke Pollzeltruppe nach tapferem Widerstand Ende Aug. 1914 den aus dem engl.-franz. Nachbargebiet angestetzten konzentrischen Angriffen. In Kamerun gelang es den engl. Landungstruppen bis Ende 1914 nur, sich im Küstenabschnitt festzusetzen. Auf den Bergen und in den Urwäldern des Landesinnern führten die 7000 Mann Verteidiger, darunter 1000 Weiße, unter Oberleutnant Zimmermann den Kleinkrieg mit solcher Hartnäckigkeit, daß die Engländer, Franzosen und Belger erst das allmähliche Eintreffen starker Kolonialtruppen abwarten mußten, um ihren Angriff von allen Seiten heranzutragen zu können. Die Eroberung Deutsch-Südwestafrikas, das von 5000 Mann Schutztruppe unter Oberleutnant v. Heydebreck verteidigt wurde, übertrug die engl. Regierung der Südafrikanischen Union. Von Süden her brach aus dem Kapland eine starke brit.-südafri. Streitmacht unter General Grant über den Oranjerivier in die deutsche Kolonie ein, wurde aber am 25. Sept. 1914 von Heydebreck bei Sandfontein mit schweren Verlusten zurückgetrieben. Nach Heydebrecks tödlicher Verwundung übernahm Major Franke den Oberbefehl; er schlug am 18. Dez. mit einer kleinen Abteilung die an Zahl weit überlegenen Portugiesen bei Naulila im nördl. Grenzgebiet. Da ein Teil der Buren in Britisch-Afrika sich für deutschfreundlich erklärte und mit Waffen gegen die engl. Herrschaft auftrat, schien sich Ende 1914 die Lage Deutsch-Südwestafrikas nicht ungünstig zu gestalten.

In Deutsch-Ostafrika eröffneten am 8. Aug. 1914 2 engl. Kriegsschiffe die Feindseligkeiten durch Beschleßung von Darassalam. Den Widerstand der Kolonie organisierte aufs tatkräftigste Oberleutnant v. Lettow-Vorbeck durch Zusammenziehung von Schutztruppen und Polizei, deren Gefechtsstand erst 6000, dann die doppelte Anzahl, darunter ein Drittel Weiße, erreichte. Landungsversuche brit.-ind. Truppen bei Tanga im Nov. wurden mit dreitägigem Gegenangriff ebenso verhindert wie die Absicht engl. und portugies. Abteilungen, von Westen aus Uganda, aus dem Kongostaat und Rhodesia in Deutsch-Ostafrika einzudringen. Zu Jahressende ließ die strategische Lage eine wohl lange Dauer des Ringens um den Besitz dieser ausgedehnten Kolonie voraussehen.

Kriegsjahr 1915.

Die Ereignisse im Westen.

Winterschlacht in der Champagne. — Loretoschlacht. — Herbstschlacht in der Champagne und im Artois. Auch aus den winterlich erstarrten Fronten des Standkrieges flackerte immer wieder der Angriffswille und entlud sich zu Vorstößen an fast allen Abschnitten der Stellungen von Flandern bis zur Schweizer Grenze. Doch Raumgewinn und Geländeverlust blieben meist auf Bodenstreifen von einigen hundert Metern beschränkt und konnten daher bloß örtliche Verbesserung der Gefechtslinien bezwecken. Die Kampfart aber hatte ein Gesicht bekommen, wie es in keiner Taktik vor dem Kriege gezeichnet war. So zwang die stetig anwachsende Zahl der Geschütze mit Vergrößerung der Kaliber wie neu erfundene Kampfmittel zur Anlage mehrerer Verteidigungslinien hintereinander, weil schwere Geschosse, Wurfminen und explodierende Sappen die vordersten Schützengräben bald völlig einbaute. Hinter den Verteidigungslinien der 1. Stellung wurde dann, mehrere km weiter rückwärts, eine 2. und 3. Stellung, jede wieder mit einigen Verteidigungslinien, ausgebaut, so daß die Gesamtfront allmählich ein Netz von Gräben, Deckungen, Verbindungsgängen und tief in den Boden versenkter Unterstände darstellte. Das Ringen wurde so zum „landbedeckenden Festungskrieg“, in dem die Schwierigkeit direkten Angriffes zur Anwendung des Minenkrieges im weitestem Umfang, die Ausschaltung der aufkührenden Reiterlei aber zu ungeahnter Entwicklung des Flugzeuges führte. An, über und unter der Erde trachteten somit die Gegner einander so zu vernichten. Riesenhafte Mengen amerikanischer Artilleriemunition gestattete den Franzosen und Engländern zuerst die Anwendung des „Trommelfeuers“, das die deutschen Stellungen zerpflegte und nach Gasangriff sofortigen Stoß durch die „toten“ Linien ermöglichen sollte. Und in unverkennbarer Weise traten die Wechselbeziehungen der Hauptkriegsschauplätze im Westen und Osten zutage: bald suchte ein Angriff der franz.-engl. Führung den bedrängten Russen, dann wieder eine Offensive des Großfürsten den Westalliierten indirekt Entlastung zu bringen und die deutsche Heeresleitung am zweckdienlichsten Verschieben ihrer Kräfte zu hindern.

Aus den ständigen Einzelkämpfen heraus hatte Joffre im Februar Vorbereitungen für einen größeren Angriff im Zentrum der Front getroffen, augenscheinlich mit dem leitenden Gedanken, den Gegner in der Linie Massiges-Perthes zu durchbrechen und so zur Räumung der Argonnen mit Ablassen von Verdun zu zwingen. Der franz. Generalissimo rechnete auf Gelingen, weil starke deutsche Kräfte nach dem Osten abgezogen waren, wo die Russen eben ihre Vorbereitungen zur Massenoffensive gegen die Karpathenlinie trafen. Gegen das 18 km breite Frontstück trieb General de Langle vom 21. Februar nach Trommelfeuer 9 Divisionen Tag für Tag bis 20. März vor. Doch wehrten 3 deutsche Divisionen diese Übermacht ab, so daß die „Winterschlacht in der Champagne“ den Franzosen 45 000 Mann Verlust und nur einen Geländegewinn von ½ km Tiefe brachte. Während der Champagneschlacht versuchte in Flandern der engl. General Haig mit der 1. Armee abermaligen Durchbruch, zu dessen Einleitung er am 9. März folgenden Befehl erließ: „Wir werden jetzt mit 48 Bataillonen einen Abschnitt angreifen, der nur von 3 deutschen Bataillonen verteidigt wird. Am ersten Tag wird der Gegner höchstens noch 4 Bataillone heranziehen können. Ich bin des Sieges gewiß, die Größe des Erfolges hängt nur von unserer Schnelligkeit und Entschlossenheit ab.“ Auch der engl. Übermacht gelang es nur, bei Neuve-Chapelle einen Streifen

von 8 km Breite und 2 km Tiefe zu gewinnen.

Gegen Ende März flauten die Großkämpfe an der ganzen Front ab, entscheidungsloses Ringen von bloß örtlicher Bedeutung füllte die Zeit, verschlang jedoch Tausende von Menschenleben. Was hierbei an Todesverachtung und Opferwilligkeit geleistet wurde, wo die Kämpfer sich schließlich bis wenige Meter Entfernung gegenseitig herangearbeitet hatten und monatelang auf Tod und Leben einander gegenüberlagen, das war bisnun belapfellos in der Kriegsgeschichte aller Zeiten. Erst als im Mai Mackensens Offensive bei Gorlice ein auch für Joffres Augen höchst bedenkliches Ostbild zeigte, schritt der Generalissimus erneut zu energischer Entlastung des moskowitzischen Bundesgenossen. Weil der Durchbruchversuch in der Winterschlacht im Champagneabschnitt nicht zur Wiederholung reizen konnte, erhielt anfangs Mai Foch im Artois Befehl, den vorspringenden Winkel der deutschen Stellung südlich des Kanals La Bassée anzugreifen. Nach fünftägigem Trommelfeuer gegen die Lorettohöhe, die den Scheitelpunkt der deutschen Winkelstellung bildete, ging die Armee Foch in einander folgenden Angriffswellen vor, indes die Armee Haig nördlich des Kanals angriff. Bis Mitte Mai stürmten die Verbündeten unter schwersten Verlusten ins deutsche Maschinengewehrfeuer, doch brachte die Loretoschlacht nur den Franzosen einen Fortschritt von 3 km Tiefe zwischen Souchez und Neuville, ein Gewinn, den der deutsche Gegenangriff zum großen Teil wieder auszugleichen wußte.

Aber trotz des mißlingenden Durchbruchs in der Champagne- und Loretoschlacht setzte Joffre, gedrängt von den Vorwörtern Rußlands und der franz. Presse, mit nicht erlahmender Energie die Vorbereitung neuer Großangriffe für den Herbst fort. Er sammelte im Lager von Châlons frisch ausgehobene Reserven, führte für eigens ausgebildete Sturmtruppen den Stahlhelm ein und sammelte Kavalleriemassen, „um den durchbrochenen Feind bis zum letzten Hauch von Mann und Roß“ zu verfolgen. Der Oberfeldherr hielt den Zeitpunkt eines Herbstangriffes in der Champagne und im Artois für besonders günstig, was in seinem Angriffsbefehl vom 14. Sept. zum Ausdruck kam: „Der gegenwärtige Zeitpunkt ist für eine allgemeine Offensive erfolgversprechend. Einerseits haben die Kitchener-Armeen ihre Landung in Frankreich beendet, anderseits haben die Deutschen noch im letzten Monat von unserer Front Kräfte abgezogen, um sie an der russischen Front zu verwenden. Die Deutschen haben nur sehr dürftige Reserven hinter der dünnen Linie ihrer Grabenstellung.“ Am 21. Sept. erließ der Generalissimus die Anordnung, „daß der Angriff durchgeführt werde von:

- 35 Divisionen unter General de Castelnau im Zentrum,
- 18 Divisionen unter General Foch und
- 13 engl. Divisionen im Westen, dann
- 15 Kavalleriedivisionen, darunter 5 englischen, ferner von
- 12 Infanteriedivisionen als Reserve, sowie von der belg. Armee.

Den Angriff dieser gewaltigen Truppenmassen unterstützen 2000 schwere u. 3000 Feldgeschütze, denen unbeschränkte Munitionsmengen zur Verfügung stehen.“

Gegenüber solch vielfacher Übermacht Castelnaus lagen im 30 km breiten Frontabschnitt der Champagne bloß 5 deutsche Divisionen. Am 22. Sept. 7 Uhr morgens begannen die tausende franz. Geschütze zu brüllen und zerfetzten 75 Stunden lang mit Millionen Granaten die Schützen-

gräben und Reservestellungen. Am 25. schwoll der Stahlhagel zu höllichem Konzert, schwiß dann plötzlich und 20 franz. Divisionen stürzten sich auf einmal über die zerfetzten Linien. Tiefe Löcher riß das deutsche Maschinengewehrfuer in die drohenden Massen, aber ihre rasch wieder aufgefüllte Wucht stieß bei Ferme Navarin, bei Tahure und auf den Höhen nördlich Massiges in durchschnittlich 3 km Tiefe durch. Doch schon an der zweiten deutschen Stellung piallste die tosende Brandung zurück, und franz. Kavalleriedivisionen, die am 26. Sept. bei Souain zur angekündigten Verfolgung des Feindes vorrritten, wurden zu zuckender Masse zusammengeschossen. Bis Mitte Okt. betrieb Joffre solche Menschen-schlächtertaktik, den Entscheidungssieg zu erzwingen. Aber schon hatte die deutsche Heeresleitung genügend Reservetruppen in den Brennpunkt der Herbstschlacht nach der Champagne geworfen, um den franz. Oberfeldherrn die Aussichtslosigkeit weiteren Aufopferns erkennen zu lassen. Bis Ende Okt. zogen sich noch Angriff und Gegenstoß hin, ohne die gefestigte Front merklich zu verschleiben.

Mit gleicher Heftigkeit donnerte im Atois der Ansturm der 10. französischen wie der engl.

Armee los. Die Hälfte der brit. Divisionen versuchte den Gegner mit Scheinangriffen zwischen Ypern und Kanal La Basse zu binden, 6 Divisionen Halts aber stürzten im Anschluß an Foch zwischen La Basse und Loos auf die deutschen Linien. Die Franzosen trieben den Feind aus Souchez, die Engländer erstürmten die Hohenzollernschanze. Ununterbrochen tobten dann mit kurzen Pausen die Kämpfe als Angriff und Gegenangriff bis Ende Okt., und auch hier gelang deutschen Reserven die Wiedereinberingung verlорener Gabeln. Auf franz.-engl. Seite wurden nach Abschluß der Herbstschlacht im Atois und in der Champagne die deutschen Verluste mit 20000 Mann und 150 Geschützen angegeben; deutscherseits schätzte man die franz. Einbuße auf 15000, die engl. auf 60000 Tote und Verwundete. Tiefen Eindruck machte, gleichzeitg mit dem Zusammenbruch der russ. Millionenarmeen, den Italien- und serb. Niederlagen, das Mißlingen der westlichen „Entlastungsschlacht“ bei Fland und Feind- und draußen in der Welt glaubten bei Winterbeginn die strategischen Astrologen das Horoskop der Mittelmächte bereits auf den Endsieg einstellen zu dürfen.

Die Ereignisse im Osten.

Winterschlacht in Masuren. Bis Ende Januar hielt General v. Below mit der fast ganz aus Landsturm und Landwehr gebildeten nur 100000 Mann starken 8. Armee erfolgreich seine ausgedehnte Stellung gegen die aus der Festungslinie Kowno-Grodno auf Ostpreußen drückende russ. 10. Armee, die nun unter General Siewers mehr als 200000 Mann zählte. Der barbarischen Verwüstung des deutschen Grenzgebietes Einhalt zu tun, zog Hindenburg anfangs Februar unter verblöffender rascher Ausnutzung des Eisenbahnnetzes Kräfte teils von der Westfront, teils erst aufgestellte Truppen aus dem Innern nach Ostpreußen. Wie bei Tannenberg, so hatte auch jetzt der Generalfeldmarschall den Plan gefaßt, die vom Njemen östlich Tilsit bis an den Bohr-östlich Johannsburg in 150 km breiter Front liegenden Russen an beiden Flügeln zu umfassen und zusammenzudrücken. Zu diesem Zweck verblieb die Armee Below als vorläufig festhaltende Gruppe in ihrer Stellung beiderseits Lötzen. Unter völliger Geheimhaltung sammelten sich an ihrem Nordflügel zwischen Tilsit-Gumbinnen-Darkehmen die 3 Armeekorps der neugebildeten deutschen 10. Armee unter Generaloberst v. Eichhorn, am Südflügel der Armee Below vor Johannsburg aber die beiden Armeekorps Falck und Litzmann. Über tief verschneites Gelände drangen trotz Eisstürmen die Flügel am 7. Februar mit verblöffender Schnelligkeit vor und warteten die überraschten Russen in den folgenden Tagen in der Richtung Suwalki-Augustow mit allgemeinem Ziel Grodno so zurück, daß am 15. Februar die Masse der russ. 10. Armee im Forst von Augustow zusammengedrängt war. Verzweifelt trachtete Siewers mit einzelnen Heeresteilen den eisernen Ring zu durchbrechen, doch büßte er, mit dem Verlust von 110000 Gefangenen, drei Viertel des Standes der Njemenarmee ein. Ostpreußen war zum zweitenmal befreit. Allerdings blieb eine gründliche Auswertung der scheinreichen Masurenschlacht versagt, denn sein unerschöpfliches Menschenmaterial gestattete dem Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch, die Trümmer der 10. Armee schon binnen Wochenfrist wieder auf 6 Korps zu bringen, deren energischer Angriff sich am 22. Februar gegen den Frontteil Johannsburg-Mlawka richtete und am 27. Februar in erbittertem Kampfe der Armeegruppe Gallwitz und Scholtz den Abschnitt Przasnysz östlich Mlawka entriß. Nach Pilmarschen von Nordosten her eintreffende Kräfte der 10. Armee

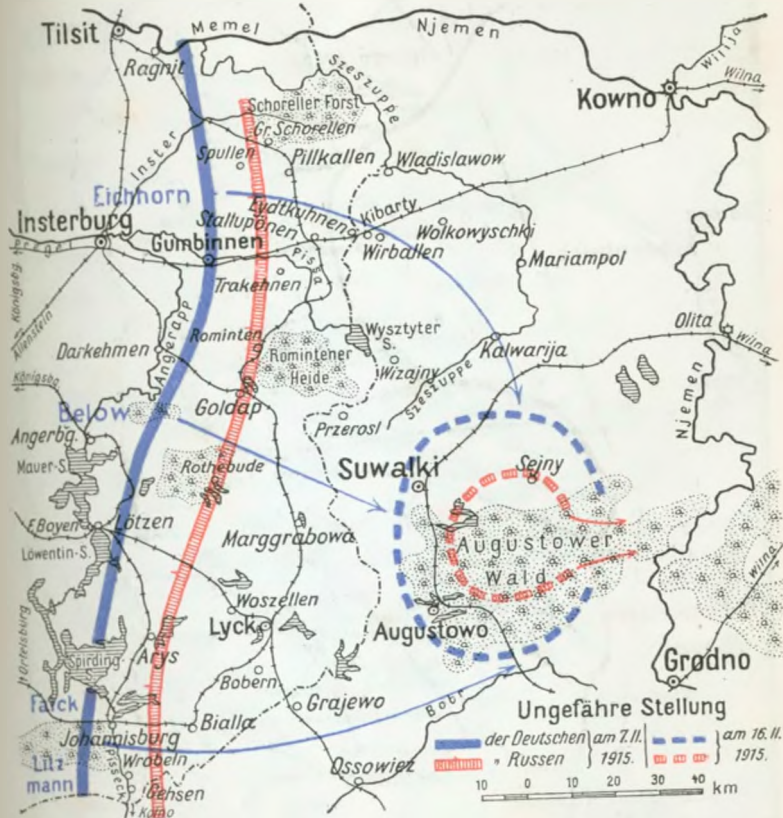
Eichhorn stellten die Lage wieder her. Auf der ganzen Ostpreußenfront von Miel bis Kolno südöstlich Johannsburg kam es dann bis in den April hinein nur noch zu Vorstößen von örtlicher Bedeutung.

Winterkämpfe in den Karpathen. — Fall Przemysl. Gewaltige Reserven ermöglichten der russ. Heeresleitung stetig anwachsenden Druck auch auf die Karpathenübergänge, so daß zu Jahresbeginn die Fühler ihrer Angriffsfront bereits über das Gebirge in die ungarischen Täler der Theißzuflüsse Laborsch, Ung. Latoicza, Nagy Ag und Talabor reichten. Der drohenden Niederbruchgefahr zu begegnen, die durch das ständige Überlaufen österreichisch-slawischer Truppenteile zum Feinde noch vergrößert wurde, sah sich die deutsche Heeresleitung veranlaßt, deutsche Truppen in die Karpathenfront des Bundesgenossen einzustellen und den Befehl über die „Südarmee“ dem General Linsingen zu übertragen. Zur Deckung der Halbkreismonarchie erhielt somit die Front folgende Zusammensetzung: Armeegruppe Pfanner-Balán vom Raume Czernowitz bis über den Tartarenpaß hinaus; deutsche Südarmee Linsingen westlich anschließend bis zum Paß Lupkow; K. u. K. 2. Armee Böhm-Ermoldi und 3. Armee Borowid weiter westlich über den Duklassattel hinaus; K. u. K. 4. Armee Erzherzog Josef Ferdinand in Westgalizien mit der Front nach Osten und bis zur Weichsel; K. u. K. 1. Armee Danik nördlich der Weichsel an der Nida. Wegen überhandnehmender Unzuverlässigkeit hauptsächlich tschechischer Truppen wurden in deren Verbände vielfach deutsche Heeresteile eingeteilt, die mit gewohnter Gründlichkeit sich bald der Neutaktik des Gebirgskrieges anzupassen wußten. Gegenüber standen unter Befehl des Generals Jwanow drei an Zahl beträchtlich überlegene Russenarmeen, und zwar die 9. Armee Lezioki von der rumän. Grenze bis zum Tartarenpaß; die 8. Armee Brussilow von diesem Übergang bis östlich des Duklapasses; dann von hier bis zur Weichsel die 3. Armee Dimitriew. Etwa vier Korps der 11. russ. Armee belagerten die Festung Przemysl. Trotz der feindlichen Überzahl und des unwirtlich schneehenden Karpathenwinters gelang es von Ende Januar an den Verbündeten, hauptsächlich den Armeen Linsingen und Pfanner, unter härtesten Kämpfen in oft zwei Meter hohem Schnee die Russen allmählich über die Hauptpässe und aus der Bukowina zurückzudrängen.

Aber alle Aufopferung, bis zur schwer bedrängten Festung Przemysl zu gelangen, blieb vergeblich. Ununterbrochen strömten den Armeen Iwanows neue Massen zu und als der russ. Feldherr weit über eine Million Mann an der Karpathenfront entwickelt hatte, entschloß er sich, um jeden Preis den Durchbruch zu erzwingen. Vom 20. März an trübte sein Befehl fast ohne Unterlaß die Angriffsstaffel gegen Stacheldraht und Schützengraben, wie gegen das schon fast ausgegruberte Przemysl. Am 22. März mußte sich

jahresbeginn hatte das tägliche Anrennen gegen das Abwehrfeuer den Russen allein an Toten weit mehr als eine Viertelmillion gekostet und das Selbstvertrauen der Zarenarmeen schwer erschüttert.

Durchbruch von Gorlice-Tarnow – Wiedereroberung Lembergs. Die merkl. Schwächung der russ. Armeen infolge der winterlichen Karpathenangriffe veranlaßte Conrad, eine energische Wiederaufnahme der Offensive zur Beliefung Galiziens in Erwägung zu ziehen und zur Ver-



die Festung mit der tapferen Besatzung von etwa 100.000 Mann, davon die Hälfte Arbeiter, dem Feinde ergeben; gewiß ein schwerer Schlag für die Verbündeten und hauptsächlich verschuldet durch die mangelnde Voraussicht des österr. Verfehlten. Die durch den Fall der Festung freiliegenden russ. Korps wurden nun zu den Sturmkorps in die Karpathenpässe von Czarnow, Lemberg und Dukla geworfen. Doch alle Menschenschlächte mit Maschinen- und Artillerie in den Rücken der stockenden Angreifenden blieb erfolglos, besonders, als Anfang April das deutsche Besatzungskorps unter General v. d. Marwitz eintraf und dem Widerstand der Verbündeten erneuten Impuls gab. Bis zu Früh-

wirkung eines Durchbruchstoßes aus dem Abschnitt Gorlice 4 deutsche Divisionen als Unterstützung zu erbitten. Falkenhayn schloß sich diesen Ausführungen an, stellte aber 4 Armeekorps bei, die sich Ende April ganz unauffällig hinter dem Abschnitt der Armeen Borowicz und Erzherzog Joseph Ferdinand westlich Gorlice sammelten. Diese Streitkraft bildete zusammen mit dem öst.-ung. 6. Armeekorps die 11. Armee unter Generaloberst v. Mackensen. Wohl war die russ. Front zwischen Gorlice und Weichsel während des Winters außerordentlich stark befestigt worden, an den Händen lagen die Deckungen stockwerkartig übereinander, im Gelände die Schützengraben oft siebenfach hintereinander.



Aber der weit vorgeschobene schmale Fronttell der Russen in Westgalizien ließ im Falle gelungenen Durchbruchs eine allmähliche Aufrollung ihrer gesamten Karpatenstellung erhoffen. Um die Aufmerksamkeit des Gegners von dem gewählten Angriffsziel abzulenken, entfalteten die verbündeten Armeen sowohl nördlich der Weichsel wie in den Karpaten regste Tätigkeit als schnellbare Offensivvorbereitung. Da begannen am Nachmittag des 1. Mai aus der Front der 11. Armee gleichzeitig über tausend Geschütze die russ. Stellungen in Schutt und Trümmer zu schlagen. Am 2. Mai vormittags setzte der Sturm der Infanterie beiderseits Gorlice ein und durchstieß mehrere Linien, so daß bis zum Abend die russ. Stellung in 16 km Breite und 4 km Tiefe erobert war. Deutsche Regimenter erstürmten Gorlice, österr. Kaiserjäger Tarnow. Vergeblich kämpften sich die Russen in den rückwärtigen Stellungen fest; unter den Stößen der nun ebenfalls vordringenden Armeen Boroewic, Böhm-Ermoli und des linken Flügels Linsingen wurden auch die russ. Anschlußfrontelle Brusslows flüchtig. Bis zum 7. Mai waren die Russen in einer Frontbreite von 160 km im Rückzuge, die Verbündeten bis zu 30 km über die ursprüngl. vorderste Stellung des Feindes vorgedrungen. Am 10. räumte der Gegner auch den Abschnitt an der Nida. In anderthalbwöchiger Schlacht hatten die Russen 14000 Gefangene, 100 Geschütze und 300 Maschinengewehre eingebracht. Przemysl und die Sanlinie unbedingt zu halten, war Großfürst Nikolajewitsch von den anderen Fronten alle entbehrenden Truppen in den nunmehrigen Brennpunkt des Ringens, so daß die geschlagene Armee Dimitriew Mitte Mai wieder 23 Divisionen zählte. Zaheste, durch Gegenangriffe unterstützte Verteidigung hatten deshalb die Armeen Linsingen, Böhm-Ermoli und Boroewic zu überwinden. Am 14. Mai wurde Jasowau genommen, trotz Verrates durch das tschech. Infanterieregiment 36 bei Sienawa das Ostufer des San gewonnen und am 2. Juni eroberte die bayr. 11. Division Mackensens die Festung Przemysl. Während die Russenarmeen Dimitriew und Brusslow aus Ostgalizien immer weiter zurückgeworfen wurden, unternahm Iwanow mit einer frisch eingesetzten Reservearmee Angriffe gegen die am unteren Dnepr im Raum von Kolomna stehende Armee Pflanzer-Baltin, drängte diesen allmählich zurück u. trachtete den rechten Flügel der nordwärts über die Karpaten dringenden Armee Linsingen aufzurollen. Doch in erbitterten, die 2. Hälfte des Mai ausfüllenden Kämpfen gelang es dem deutschen Feldherrn am 31. Mai, die starke russ. Stellung bei Stry selbst zu durchstoßen und aufzurollen. Unhaltbar war nach dem deutschen Sieg bei Stry und dem Falle Przemysls die Schlachtfrent der Russen geworden; doch um jeden Preis sollte das „für ewig russisch gewordene Lemberg“ gehalten werden. Zur Deckung der Hauptstadt hatte Iwanow mit Teilen der 3. und 8. Armee drei Stellungen hintereinander angelegt. In täglichen Kämpfen wurden die Verteidiger jedoch vom 12. Juni an weiter zurückgedrängt. Am 19. setzten die Verbündeten nun entscheidenden Durchbruch an; die Armeen Böhm-Ermoli am Südflügel gegen den Grodekabschnitt, die Armee Mackensens im Zentrum auf Zolkiew-Maglerow; die Armee Joseph Ferdinand deckte die Nordflanke der beiden Angriffsarmeen durch Vorrücken gegen die russ. Taneufrent. Schon um die Mittagsstunde erstürmten die Korps der Armee Mackensens die beherrschenden Höhen nordwestlich Lemberg. Im Zentrum stieß das deutsche Besidenkorps der Armee Böhm-Ermoli in Anwesenheit Kaiser Wilhelms bei Janow über die Wereszycza direkt auf die Hauptstadt, die nun von den Russen kampflös geräumt wurde. Trotzdem die schon am 25. Mai erfolgte Kriegserklärung Italiens das öst. ung. Armeebefehlshaber Kommando zur Abgabe von Truppen der Armee Boroewic an die neue Südwestfront zwang, beschlossen die Verbündeten nach Einnahme Lembergs die Offensive mit ungeschwächter Tatkraft fortzusetzen. Die Haupt-

last hatte naturgemäß das deutsche Heer zu tragen, und Falkenhayn stand vor der schwerwiegenden Frage: war der notwendige Mehrbedarf an Truppen im Westen oder im Osten dringlicher? Die Oberste Heeresleitung entschied sich für die Ostfront — in der begreiflichen Hoffnung, daß entscheidende Erfolge hier auch die Politik Rumäniens und Bulgariens ausschlaggebend beeinflussen würden. Der Siegeszug von Gorlice bis über Lemberg hinaus hatte bewiesen, wie stark Einigkeit die Verbündeten machte. Im weiteren Verlaufe der Operationen litt allerdings die Einheitlichkeit in der Führung an gelegentlich auftauchenden Gegensätzen zwischen Falkenhayn und dem sich zurückgesetzt dünkenden Conrad, der, seit jeher ganz auf den Krieg mit Italien eingestellt, von nun an im Ringen gegen Rußland nur noch halb bei der Sache war. Dennoch wurde die Fortsetzung der Offensive im Osten zu einer der gewaltigsten Kriegshandlungen in der Geschichte.

Die Eroberung Polens, Kurlands und Litauens. Wohl war Galizien fast ganz befreit und die Kraft des russ. Heeres wesentlich herabgemindert worden, aber ein Entscheidungssieg noch nicht erreicht; die feindliche Führung hatte in meisterlicher Rückzugstaktik die Hauptmasse ihrer Armeen zu retten gewußt. Deshalb sollte nun als Fortsetzung der Offensive die westwärts vorgeschobene Weichselstellung von Norden und Süden her umfaßt u. zusammengedrückt werden. Um gegen das nun offiziell als „Hauptfeind“ verkündete Rußland die höchstmögliche Truppenzahl einsetzen zu können, wurde die franz. Front bis zur äußersten von der Vorsicht erlaubten Grenze verdünnt. Dort sollte der Kampf vorläufig bloß in Abwehr geführt werden; überdes wurden alle aus Ersatzmannschaften neugebildeten Divisionen an die Ostfront gesendet. Hier war anfangs Juli beiderseits eine Streitmacht aufgeboden, wie sie zu einem bestimmten Zweck in der Kriegsgeschichte noch nie vereinigt war. Nicht weniger als 120 Divisionen der Mittelmächte formten unter teilweise Lösung der alten Verbände nun von den Masuren bis zur rumän. Grenze Heeresgruppen zu je 3 und 4 Armeen, und zwar

Unter Befehl des öst.-ung. Armeebefehlshabers in Abwehrstellung mit der Front nach Osten vom Pruth östlich Czernowitz bis an den Bug nordöstlich Lemberg die k. u. k. 7. Armee Pflanzer-Baltin, die deutsche Südarmee, nun unter General Bothmer, und die k. u. k. 2. Armee Böhm-Ermoli.

Unter Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Mackensens als südliche Umfassungsguppe zwischen Bug und Weichsel oberhalb Iwanograd die k. u. k. 1. Armee Puhallio, die deutsche Bugarmee unter General Linsingen und die k. u. k. 4. Armee Erzherzog Josef Ferdinand.

Unter späterem Oberbefehl des Prinzen Leopold von Bayern als mittlere Heeresgruppe in Südwestpolen mit allgemeiner Angriffsrichtung auf Iwanograd-Warschau die Armeabteilung Woysrsch mit der k. u. k. Armeabteilung Köveß und die deutsche 9. Armee des Prinzen Leopold von Bayern.

Unter Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg als nördliche Umfassungsguppe vom Nordufer der Weichsel unterhalb Warschau bis zur Ostseeküste bei Libau die 12. Armee Gallwitz, die 8. Armee Scholtz, die 10. Armee Eichhorn und am äußersten Nordflügel die Niemenarmee Below.

Nach dem riesenhaften Plan der deutschen Heeresleitung sollten die so gruppierten 2 1/2 Millionen starken Armeen der Mittelmächte ein erzwungenes Stahlnetz um das an die poln. Festungen geklammerte Viernullionenheer des russ. Großfürsten ziehen. Unter harten Kämpfen an der ganzen Front brachen die bessere Führung und die besseren Truppen allmählich den Widerstand der Übermacht. Von der südl. Umfassungsguppe Mackensens besetzte am 30. Juli die Armee Joseph Ferdinand Lublin. Westlich der Weichsel überschritt die mittlere Heeresgruppe mit der Armeabteilung Woysrsch nach schwerem Ringen am 28. Juli nahe der Pilcamündung die Weichsel, und die angeschlossene Armeabteilung Köveß

eroberte am 8. Aug. die Festung Iwangorod. Die linke Flügelarmee Prinz Leopold drängte die Russen vom 19. Juli an aus der Stellung Nowogeorgiewsk-Blonie auf Warschau zurück und besetzte am 5. Aug. nach kurzem Kampf die poln. Hauptstadt, am 9. nach Überschreitung des Stromes die östliche Vorstadt Praga. Unterdessen hatte auch die nördl. Heeresgruppe Hindenburg raumgreifenden Gewinn erzielt. Ihre södl. Flügelarmeen Galiwitz und Scholtz konnten schon Mitte Juli die stark ausgebauten Verteidigungsstellungen der Russen gegenüber der södl. Grenze Ostpreußens erstürmen und drängten den Feind gegen und über den Narew. Mit gewaltigen Schlägen zertrümmerten nun die beiden deutschen Feldherren die starke Festungslinie an diesem Fluß: am 24. Juli fielen Rożan und Pułtusk, am 4. Aug. Ostrolenka, am 10. Łomża. Das seit Kriegsbeginn wiederholt beschlossene Oswiec als Oberlauf wie die starke Weichselfestung Nowogeorgiewsk unterhalb Warschau leisteten noch Widerstand. Ersteres ergab sich erst am 23. Aug. den Truppen des Generals Scholtz. Mit einmarschierenden Divisionen des zurückgedrängten russ. Feldheeres zählte Nowogeorgiewsk eine Besatzung von über 100.000 Mann. Da die Armeen Galiwitz und Prinz Leopold in Verfolgung ihres Hauptzweckes an der großen Festung vorbeirückten, wurde zu deren Umfassung eine Armeeteilung unter General Beseler, dem Eroberer Antwerpens, zurückgelassen. Dieser begann am 14. Aug. mit seiner schweren Artillerie die Beschießung der Forts. Schon am 20. fiel die Festung selbst. Hindenburgs Mittelarmee Eichhorn hatte sich bis Ende Juli an die Vorstellungen der Njemenlinie herangekampft. Am 14. Aug. donnerten die deutschen Schwerkaliber gegen die Westforts der Flußfestung Kowno; am 18. ergab sich bereits die von der Besatzung verlassene Stadt, am 26. auch die südlichere Festung Ołta. Indessen war nach der Einnahme von Oswiec die Armee Scholtz ebenfalls bis an den Njemen gerückt und eroberte am 4. Sept. Grodno als letzte der starken Festungen an dieser Flußlinie. Während Südflügel und Mitte der Heeresgruppe Hindenburg so binnen kurzen Wochen die mächtige nordpoln. Sperrzone am Narew und Njemen zerbrachen, schlug die äußerste Flügelarmee Below in Kurland die ihr entgegentretende russische 5. und die schleunigst aus Galizien herangeführte 12. Armee. Schon am 18. Juli besetzte Belows Nordkolonne den Küstenort Windau, seine Mitte stürmte am 21. Schaulen und am 1. Aug. Mitau. In steten Kämpfen die Riga deckenden Russen zurückdrängend, arbeitete sich die Armee Below bis an die untere Düna vor und erstürmte am 3. Sept. den Brückenkopf Friedrichstadt zwischen Düna und Riga.

In Polen war die zwischen Weichsel und Bug über Lublin und Cholm nordwärts vordringende Heeresgruppe Mackensen Mitte Aug. an die Bahnlinie Warschau-Brest-Litowsk gelangt. Nördlich der Bahn rückte gleichzeitig die von Warschau kommende Armee Prinz Leopold nach Osten auf Brest-Litowsk vor. In letzter Stunde gelang es den durch das konzentrische Vordringen der beiden Heeresgruppen im Raum dieser Buksfestung zusammengedrängten russ. Massen, ostwärts durch die Pripijetsümpfe zu entkommen. Am 26. Aug. besetzten die Verbündeten das brennende Brest-Litowsk. In weiterer Verfolgung des Feindes nach Osten nötigte dann das ausgedehnte Sumpfgebiet zu Zweitteilung der Kräfte, die von nun an fast unabhängig voneinander operierten.

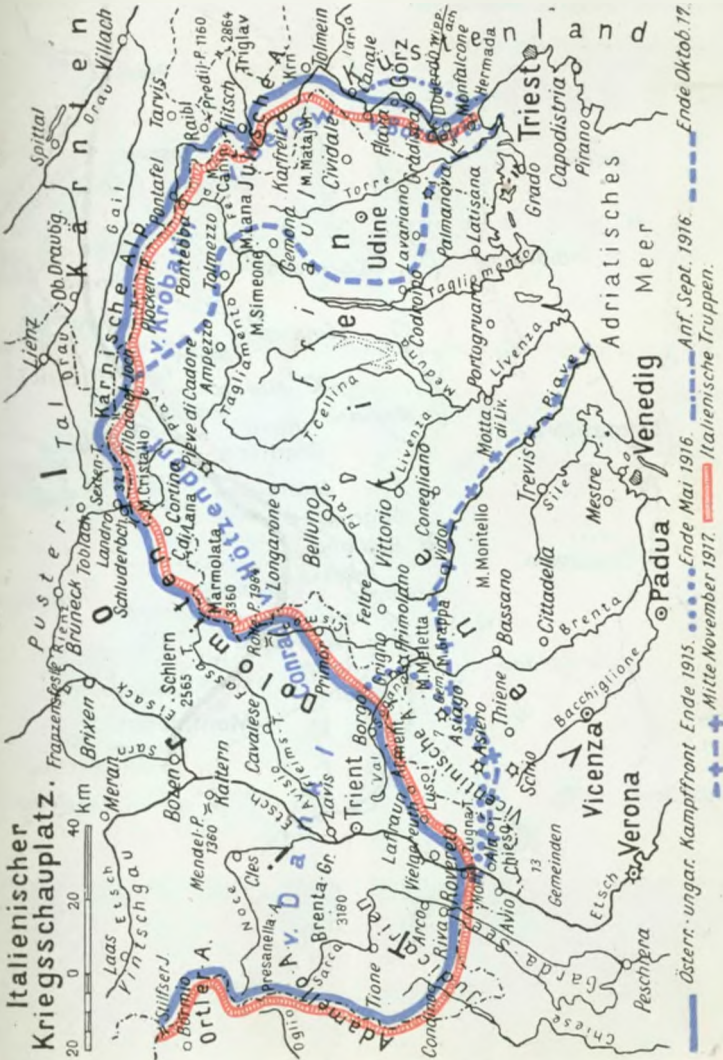
Die gewaltigen Erfolge der Heeresgruppe Mackensen veranlaßten Ende Aug. auch die dem k. u. k. Armeeoberkommando unterstellten Armeen in Galizien aus ihrer Abwehrstellung zum Angriff überzugehen. Im Anschluß an Mackensens Flügelarmee Puhalló, die am 1. Sept. Luck eroberte, besetzte die Armee Böhm-Ermolli am selben Tage Brody, griff über die galiz. Grenze nach Wolhynien vor und zog am 8. Sept. in Dubno ein. Doch ein gleichzeitig mit starken Kräften zielbewußt einsetzender Gegenangriff Iwanows vom Njester bis Tarnopol drängte die Angriffs-

linien sowohl Böhm-Ermolli als Puhalló wieder zurück. Erst die Ende Sept. zur Unterstützung Puhallós eingreifende Nachbararmee Linlingen zwang die vorgedrungenen Russen wieder auf Ostufer des Styr. An der Linie dieses Flusses wie weiter südlich auf den Höhen zwischen Strypa und Sereth erstarkten dann wider die Fronten der Armeen Puhalló und Böhm-Ermolli, die bei ihrem vom k. u. k. Armeeoberkommando angeordneten Sonderunternehmen schwere und zwecklose Verluste erlitten hatten, indes die Armeen Linlingen und Joseph Ferdinand weit in Feindesland durch das Sumpfgebiet südlich des Pripijet vordrangen. Schon am 16. Sept. wurde hier die Stadt Pinsk besetzt, über die hinaus (in weiteres Verfolgen der Russen von der Deutschen Heeresleitung nicht mehr in Aussicht genommen wurde. Gleichzeitig mit den Erfolgen der Südgruppe brachte auch Hindenburg im Norden seine Offensive gegen Jahresende zu vorläufig abschließender Entwicklung. Im Ostuferland des Njemen vordringend, eroberte die Armee Eichhorn die litauische Hauptstadt Wilna, im Norden stieß die Armee Below bis nahe an Donaburg vor. Bei Winterbeginn hatte somit Hindenburgs Heeresgruppe die Linie westlich Riga-Friedrichstadt an der Düna — westlich Donaburg — Dryswalyssee-Naroczsee-Smogron, die hier anschließende Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern den Raum östlich Baranowitsch bis östlich Pinsk erreicht. Ganz Polen und der Großteil der Randländer war den Russen entzissen, dazu hatten diese über eine Million Mann und unersetzliches Kriegsmaterial verloren. Das Gefüge der zarischen Wehrmacht war schon allein durch den Zusammenbruch der poln. Festungszone schwer erschüttert, zudem hatten die fast ununterbrochenen Niederlagen den Truppen jedes Vertrauen zur Führung genommen. Trotz ihrer glänzenden Siege hatten aber die Mittelmächte ihr hochgestecktes Ziel nicht erreicht. Bei allen fürchterlichen Verlusten war das russ. Heer nicht vernichtet und gänzlich ausgeschaltet; es war dem größtenteils Generalissimus doch gelungen, sein Gros der tödlichen Umklammerung in letzter Minute zu entziehen, nach Osten in schwer erreichbare Entfernungen zu retten. Er hatte in höchster Gefahr immer wieder die traditionell bewährte russ. Rückzugstaktik erneut zu rettender Anwendung zu bringen verstanden. Allerdings gestattete der östliche Offensivkrieg, der bei konzentrischem Vornarsch der Heeresgruppen ungeheuren Geländegewinn und gleichzeitig eine bedeutende Verkürzung der Gesamtfront ergab, den Verbündeten die willkommenen Herausziehung einzelner Armeekorps aus der Kampffront mit Neugruppierung von Armeen zu anderartigen Zwecken. Kampferprobte Truppen waren in Rußland frei geworden, sie konnten zur Entscheidung an die Westfront, gegen Italien oder auf dem Balkan eingesetzt werden, um hier energisch den Verbindungsweg nach der auf sich selbst gestellten Türkei zu erkämpfen. Die Deutsche Heeresleitung entschied sich für letzteres Ziel. Dank der zähen Beharrlichkeit Falkenhayns war es nämlich gelungen, Bulgarien, allerdings gegen schwere Bezahlung im Vorhinein und Zusicherung von Gebietserwerbungen auf Kosten des Halbmundes, für die Sache der Mittelmächte zu gewinnen. Deren Erfolge im Osten wie das Märlingen der italien. Angriffe in Tirol und am Isonzo hatten den Bulgarenzar Ferdinand vom voranschreitenden Endsieg Deutschlands überzeugt. Serbien als Hindernis auf dem Weg nach Konstantinopel sollte beseitigt werden. Zu diesem Zwecke verließ Mackensen Mitte Sept. den Schauplatz seiner Siege in Rußland, um den Oberbefehl in Südungarn gegen Serbien aufstellenden Heeresgruppe zu übernehmen. Nur mit schwerer Mühe gelang es hierbei dem deutschen Generalstabschef Falkenhayn, Conrad als Chef des k. u. k. Generalstabes zu überzeugen, daß Mackensen in seinem neuen Wirkungskreis doch nicht gleichzeitig von der Deutschen obersten Heeresleitung wie vom öst.-ung. Armeeoberkommando in Teschen abhängig sein konnte.

Italiens Eingreifen in den Krieg.

Das Verkennen der wahren Politik Italiens war einer der schwersten Fehler der deutschen und öst.-ung. Diplomatie. Schon das Verhalten des Königreiches zu Beginn des Völkerkrieges gestattete Frankreich die Verwendung aller Abenteurertruppen gegen Deutschland. Als dann im

Frühjahr 1915 das Verhalten des bisherigen Dreibundgenossen immer eindeutiger wurde, bemühten sich die Mittelmächte in langwierigen Verhandlungen, auf die Gebietsforderungen Rumäniens einzugehen. Italien stellte jedoch so maßlose Ansprüche an Österreich-Ungarn, daß



die Absicht, damit nur Zeit zur Vervollendung der Rüstungen zu gewinnen, unsicher erkennbar war. Tatsächlich stand, als das Königreich am 23. Mai 1915 den Krieg vorläufig nur an die Donaumonarchie erklärte, das ital. Heer bereits zum Einmarsch an der österr. Grenze versammelt. Den Oberbefehl übernahm neben König Viktor Emanuel III. Generalstabschef Cadorna, der die Streitkräfte in 4 Armeen aufmarschieren ließ: die 3. Armee

Borojević, in Kärnten General Rohr, in Tirol, das auch seine Standschützen aufgeboten hatte, General Dankl. Dem schwachen Grenzschutz boten die durch Conrads Voraussicht rechtzweck angelegten Befestigungen sicheren Rückhalt. Naturgemäß zwang die zahlenmäßige Unterlegenheit das östl. u. Oberkommando auf dem gesamten Kriegsschauplatz in die Verteidigung selbst mit Aufgabe des weniger günstigen Grenz-

Die erste Isonzo-Schlacht.



unter dem Herzog von Aosta im Raum von Udine, die 2. Armee unter Generalleutnant Frugoni im Abschnitt Gemona-Tolmezzo bis gegen die Karntner Grenze; die 4. Armee unter Generalleutnant Brusatti gegen Südosttirol und die 1. Armee unter Generalleutnant Nava beiderseits des Gardasees und gegen Südwesttirol.

Dieser schon im Mai fast eine Million Mann zählenden Angriffsmacht konnte Österreich-Ungarn anfangs nur geringe Truppenzahl gegenüberstellen. Den Oberbefehl an der gesamten Südwestfront erhielt Feldmarschall Erzherzog Eugen. Das Armeekommando am Isonzo führte General

gebietes. So konnten die Italiener in Judkarien, im Etschtal, gegen das Suganatal, dann in den Dolomiten vom Pimör bis gegen Schludeneb, allmählich einlge Kilometer weit vordringen und die Grenzkämme besetzen. Vergänglich blieben aber alle Opfer, von Schludeneb durch das enge Tal der Rienz auf Toblach durchzustößen und hier mit Unterbrechung der Bahn Tüde Lebensader nach der Monarchie zurückzuschieben. Die Hauptstadt der Rienz war Triest, jedoch geg die Konzession die den Italienern. Weg nach dem so heiß ersehnten Triest verweigerte. Boroević hatte gleich zu Beginn das

ebene Grenzland am unteren Isonzo aufgegeben, hielt jedoch mit eiserner Zähigkeit die beherrschende Hochfläche von Doberdo und die zum Brückenkopf von Görz ausgebauten Höhen westlich des Flusses. Nach erbitterten Einleitungskämpfen gelang es der 2. ital. Armee im Laufe des Juni über Kaifreit den Krn zu erstürmen, der 5. Armee, sich bis an den Fuß der Hochfläche von Doberdo heranzuarbeiten. Dies karstige Gelände wie weiter nördlich der Görzer Brückenkopf wurde in der Folge vom Blute wütender Schlachten getränkt, deren Leidgedanke Eröberung und Verteidigung des nahen Triest hieß. Am 29. Juni stürmte die Armee Aosta mit 5 Divisionen gegen den Südrand der Hochfläche von Doberdo, am 5. Juli mit 3 Divisionen gegen den Görzer Brückenkopf und erkaufte in dieser ersten *Isonzoschlacht* mit schweren Verlusten kaum einige hundert Meter Gelände (siehe Karte). Schon am 18. Juli erneute Cadorna den Angriff, diesmal gegen die ganze Isonzostellung vom Krn bis zum Meere. Die 2. und 3. Armee rannte nach gewaltigem Trommelfeuer, dessen „Steinschlag“ im Karstboden gräßliche Verletzungen bewirkte, 10 Tage lang mit 18 Divisionen gegen die Hochfläche, den Brückenkopf, die Höhen bei Plava und am Krn. Nach Verlust von fast 100 000 Mann flaute am 27. Juli auch die zweite *Isonzoschlacht* ergebnislos ab. Die peinliche Einbuße zwang zu längerer Erholung. Erst am 18. Okt. erlaubten zahlreiche von den anderen Teilen des Kriegsschauplatzes

herbeigeführte Verstärkungen die Wiederholung des Angriffes am gleichen Abschnitt. Diese am 3. Nov. endende dritte *Isonzoschlacht* brachte ebenfalls nur örtliche Erfolge, die durch Gegenangriffe der inzwischen ebenfalls verstärkten Truppen der Boroevicarmee wieder verloren gingen. Vorwürfe im Parlament über seinen bisherigen Mißerfolg spornten Cadorna zu abermaligem Anrennen. Schon am 10. Nov. donnerte das Trommelfeuer als Einleitung zur vierten *Isonzoschlacht*, und die Infanteriestürme von 26 Divisionen brandeten immer wieder gegen die Hochfläche, den Brückenkopf, auf Plava, das Gebiet des Krn und auf Tolmein vor. Aber mochten die Sturm Massen auch schon bis über die Mitte der mörderischen Doberdofläche vorgekeucht sein, der Gegenstoß der Österreicher warf ihre gelichteten Staffeln stets wieder zurück. Nach Verlusten, die der Einbuße im dritten Isonzotreffen nicht nachstanden, löste sich auch die verhängnisvolle „Parlamentsschlacht“ am 10. Dez. in örtliche Teilvorstöße ohne Bedeutung auf. Trotz heftiger Angriffe vom Tal bis in die Region ewigen Schnees und Eises stand der Kampf ebenso im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet, und den Görzer Brückenkopf wie den Schlüssel zur Stadt Triest hielt zu Jahresende fest die Hand des Generals Boroevic. Italien hatte die Erwartungen sowohl Rußlands als der westl. Verbündeten bis nun ganz und gar nicht erfüllt.

Der Krieg gegen Serbien und Montenegro.

Eben die Enttäuschung über das mit so geschwehelter Hoffnung begrüßte apenninische Königreich trieb Rußland wie England und Frankreich im gesteigertem Liebeswerben um neue Bundesgenossen. Begreiflich, daß der suchende Blick der drei Großmächte auf dem ohnehin so erregten Balkan haftete. Doch alle Rumänien und Griechenland gemachten Versprechungen auf Land-erwerb schelterten an den Gegenforderungen Bulgariens, das sich durch den letzten Balkankrieg aufs ungerechtfertigste geschädigt erklärte und den Zusicherungen der Entente nicht traute. Als aber die Türkei die an der Maritza geforderten Gebietsabtretungen bewilligt hatte, unterzeichneten Zar Ferdinand und sein deutschfreundlicher Minister Radoslawow das militärische Bündnis auf Seite der Mittelmächte. Nach allerdings nicht ganz reibungslosen Verhandlungen fertigten am 6. Sept. Falkenhayn, Conrad und der bulg. Generalstabschef Gantseff im Hauptquartier zu Ploß den Vertrag, dessen wesentlichste Bestimmung lautete: „Der Oberbefehl über die gesamten in Artikel 1 angeführten Streitkräfte übernimmt Generalfeldmarschall v. Mackensen, dem die Aufgabe gestellt wird, die serbische Armee zu schlagen und baldmöglichst die Verbindung über Land zwischen Ungarn und Bulgarien zu öffnen und zu sichern.“

Ende Sept. versammelte Mackensen seine Heeresgruppe unbemerkt vom Gegner in Südungarn, und zwar die k. u. k. 3. Armee unter General v. Kövess im Save-Donau-Winkel gegenüber Belgrad und die 11. deutsche Armee unter General v. Gallwitz im Norduferland der Donau gegenüber Semendria. Die Planken der Heeresgruppe deckte je eine Armeeabteilung bei Visegrad in Bosnien und bei Orsova an der Donau. Gleichzeitig stellte Bulgarien unter Leitung des Generals Jekow vier Armeen auf. Die 1. Armee des Generals Bojadjeff unterstand dem Feldmarschall Mackensen und marschierte östlich der Linie Zajcar-Pirof bis an die Timokmündung auf. Die 2., 3. und 4. Armee sammelten sich als südliche Heeresgruppe unter General Teodorow bei Kostendil, Dzumaja und Strbluca, um in Mazedonien einzumarschieren; Serbiens vier Armeen unter den Generalen Stepanović, Gojković,

Misić und Sturm sahen sich solcher Umfassungsfahr gegenüber zur Hakenstellung nach Norden und Osten gezwungen, mit der Absicht, vor der Übermacht allmählich kämpfend nach Mazedonien auszuweichen und bei der in Saloniki gelandeten franz.-engl. Hilfsarmee eine Aufnahme-stellung zwecks späterer Wiederaufnahme der Offensive zu beziehen. Diese Hilfsgruppen unter General Sarraill stammten zum größten Teil von der Dardanellenexpedition wie aus den Kolonien und waren, unter formellem Protest der griech. Regierung gelandet, im Okt. erst 60 000, gegen Jahresende über 100 000 Mann stark, also zum entscheidenden Eingreifen noch zu schwach.

Am 5. Okt. eröffnete Mackensens Artillerie an der ganzen Flußlinie das Feuer und deckte so den Übergang der Infanterie, der an zahlreichen Stellen vom 6. bis 10. durchgeführt wurde. Die Armee Kövess überschritt mit ihrem deutschen 22. Reservekorps die Save südwestlich und mit dem k. u. k. 8. Korps die Donau nordwestlich von Belgrad und drang gleichzeitig von zwei Seiten in die Stadt. Die Armee Gallwitz setzte zwischen Semendria und Ram an drei Stellen über die Donau und gewann nach heftigen Kämpfen Raum im Süduferland. Nach Preßburg, Belgrad und der Donaulinie leisteten die noch 160 000 Mann starken serb. Nordarmeen in 7 hintereinander angelegten Verteidigungslinien zwischen Donau u. dem Morawaabschnitt Cacak-Krusevac erbitterten Widerstand. Nach harten Kämpfen durchbrach die Heeresgruppe Mackensen alle Verteidigungslinien; anfangs Nov. gewann die Armee Kövess bei Uzice und Cacak, die Armee Gallwitz bei Krusevac das obere Morawatal. Schon am 24. Okt. hatte die linke Flügelgruppe der Armee Gallwitz bei Orsova die Donau am Eisernen Tor übersetzt und bei Prahovo Verbindung mit dem Nordflügel der bulg. 1. Armee hergestellt. In täglich anwachsender Auflösung und mit Verlust des Großteiles der Artillerie und des Trains zogen sich die Serben südwärts zurück. Ihre Kolonnen packte nun der über Knjazevac und Pirof vordringende General Bojadjeff in der Ostflanke. Schon am 5. Nov. zog dieser Feldherr in Nisch ein — der bedeutungsvollste Markstein im Balkankrieg der Mittelmächte war erreicht:

Mackensens siegreiche Taktik hatte den Schienenweg Berlin—Wien—Sofia—Konstantinopel freigelegt. Schon nach wenigen Tagen verband der Orientexpress die Staaten des Verbundes und regelmäßiger Zuschub von deutschem Kriegsmaterial stärkte von nun an die zur selben Zeit um den Besitz der Dardanellen schwer ringende Türkei.

Unterdessen hatten auch die in Süd-mazedonien eingedrungenen drei bulg. Armeen der Heeresgruppe Teodorow bedeutungsvolle Erfolge zu verzeichnen, in der 3. Oktoberwoche Vranje, Istib, Kumanova, Egri Palanka sowie Veles erobert und damit die Bahnverbindung Serbiens nach Saloniki unterbrochen. Weiter vordringend erreichte die bulg. 2. Armee am 23. Okt. Tskub im Vardar-tal u. d. drängte die südserb. Kampfgruppe nach Südwesten ins Gebirge ab. Diese verschanzte sich und verlangte dringend Ententehilfe aus Saloniki. Wohl versuchte Sarrail unter Benutzung der griech. Eisenbahnen mit 3 Divisionen nordwärts in der Richtung auf Strumica, Krivolak und an den Unterlauf der Cerna vorzustoßen. Aber nur wenig über die Grenze Griechenlands gelangte das Orientheer, dann sah es sich durch die ungestüm angreifenden Bulgaren in der Linie Dojran-See-Krivoлак-Untere Cerna in die Verteidigung gezwungen. Am 19. Nov. warfen die Bulgaren die serb. Südgruppe über den Babunapass und besetzten am 20. Pilep. Inzwischen hatte in Mittelserbien die Heeresgruppe Mackensen, in unaufhaltsamer Vorrückung den Widerstand des tapferen Gegners täglich brechend, das Gros der serb. Hauptarmee auf Pristina getrieben und von 3 Seiten her umschlossen; die Armee Kovačević drang über Novipazar und Mitrovica im Ihartal, die Armee Gallwitz über Kursunilla, von Osten her aber die Armee Bojadjeff über das Radan- und Goljakgebirge auf Pristina vor. Im Süden sperrte gleichzeitig die 2. bulg. Armee die von Pristina ins Vardar-tal führenden Wege. Noch einmal stellten sich die halbrot gehetzten Serben am 24. Nov. auf dem historischen Anseefeld westlich Pristina der Übermacht. Doch von der Armee Bojadjeff am 29. im Südwesten bei Frisren umfaßt, retteten sich nur noch Trümmer der heldenhaften serb. Armee nach Verlust aller Geschütze mit dem kranken König Peter in die albanischen und montenegrinischen Berge.

Die planmäßige Fortsetzung des Feldzuges gegen Montenegro wie gegen die noch in Maze-

donien stehenden serb. Heeresstelle erforderte eine Umgruppierung der Kräfte Mackensens. Die Armee Kovačević hatte über Ipele und Ipek gegen Montenegro, die Armee Bojadjeff über Diakova-Priren beiderseits des Drin gegen Albanien zu rücken, die Armee Gallwitz aber nach Süden vorzudringen, um gemeinsam mit der bulg. 2. Armee Monastir zu erobern. Schon in der ersten Dezemberwoche trieb Kovačević die Montenegrier samt den Resten serb. Truppenkörper über den Lim und besetzte Ipek, mußte aber infolge starker Schneefälle gegen Jahresende den weiteren Vormarsch durch Montenegro einstellen. Bojadjeff nahm am 8. Dez. Diakova, doch entkamen ihm die letzten Trümmer des Serbenheeres mit König Peter in die Felschluchten Albanien. In Elbmarschen drang unterdessen die durch Truppen der Armee Gallwitz verstärkte 2. Bulgarenarmee von Pilep südwärts auf Monastir und besetzte am 4. Dez. diese historische Hauptstadt des bulg. Mazedoniens.

Während das serb. Heer im Todeskampf rang, drangen die 3 Armeen der Heeresgruppe Teodorow zum Entscheidungsstoß gegen Sarrails Orientarmee, die im bulg. Grenzgebirge Belasica Planina, über das Vardar-tal nördlich Gradec und in der Marianska Planina westlich des Flusses in die Hakenstellung bezogen hatte. Am 9. und 10. Dez. griffen die Bulgaren mit großer Wucht von Strumica die auf dem Ostflügel stehenden Engländer, vom Vardar her die von Franzosen gebildete Mitte an und umfaßten gleichzeitig von der Marianska Planina den Westflügel des Gegners. Die Orientarmee konnte dem konzentrischen Ansturm nicht widerstehen; sie wurde am 12. Dez. bei Dojran und Gjergjell durchbrochen, verlor ein Viertel ihres Standes an Gefangenen und Toten und mußte schleunig den Rückzug über die griech. Grenze antreten. Statt den fliehenden Gegner rücksichtslos zu verfolgen und bei Saloniki ins Meer zu werfen, setzten die deutsch-bulg. Truppen auf diplomatischen Wink die Achtung vor der Neutralität Griechenlands, im Gegensatz zur Orientarmee der Entente, allen militärischen Erwägungen voran und verschanzten sich Ende Dez. nahe der griech. Grenze. So ermöglichte dem Gegner die diplomatische Rücksicht der Mittelmächte, sich in diesem griech. Hafen derart zu verstärken, um im Herbst 1918 von hier aus den Todesstoß in die Südflanke Bulgariens und Österreich-Ungarns führen zu können.

Der Krieg der Türkei.

Die Dardanellenkämpfe. Rußlands immer dringlicherer Mangel an Munition und Kriegsmaterial zwang seine westl. Verbündeten zum Versuch, durch die Meereengen mit dem Zarenflanz. Eskader und das engl. Maltageschwader sammeln sich zu Beginn 1915 im Ägäischen Meer und errichteten Flottenstützpunkte auf den Inseln Tenedos und Imbros, in der Mudrosbucht auf Lemnos wie auf dem griech. Mytilene. Von der letzten Februarwoche an beschossen die alliierten Panzerschiffe mit gewaltigem Munitionsverbrauch die Einfahrtbefestigungen und brachten die veralteten Werke Seddlı Bahr und Kum Kaleli zum Schwelgen. Doch bei einem am 18. März ungesetzten Durchbruchversuch zwang der Verlust von 4 Panzerregimenten die engl.-franz. Flotte zu schleunigen Rückzug. In Erwartung neuer Angriffe hatte der Sultan den Befehl über die Dardanellen und die türk. 5. Armee dem Majoral Linan v. Sanders übertragen. Tatsächlich hatten die Alliierten nach dem empfindlichen Mißerfolg den Plan gefaßt, die Engen gleichzeitig vom Meere und von der Landseite aus anzugreifen. Zu diesem Zweck wurde unter dem engl. General Hamilton an den Flottenstütz-

punkten eine 100000 Mann starke Landungsarmee, meist Kolonialtruppen, vereinigt. Unter franz. deckenden Feuer der Kriegsschiffe versuchten franz. Truppen am 25. April bei Kum-Kale zu landen, wurden aber vom Gegenangriff der türk. 3. Division wieder an Bord getrieben. Gleichzeitig erreichten es engl.-franz. Abteilungen, auf der Gallipoli-Halbinsel von Kap Helles bis Ari Burnu Fuß zu fassen und sich zu befestigen. In erbitterten Kämpfen, die bis Mitte Juni dauerten, gelang es aber weder den Angreifern vorwärts zu kommen, noch d. türk. 5. Armee, die Eindringlinge ins Meer zu werfen. Mit neu eingetroffenen 4 Divisionen landeten die Verbündeten deshalb am 6. Aug. im Nordwesten Gallipolis in der Suvla-Bucht. Doch auch hier hielten sie die Gegenmaßnahmen der Verteidigung auf schmalem Küstenstreifen fest und hinderten die eintreibende Vereinigung mit dem an der Südspitze gelandeten Korps, um die türk. Befestigungen im Rücken zu fassen. Während dieser Landkämpfe, die bis Ende Aug. mit Ebbtötung geführt wurden und außerordentlich viele Opfer forderten, verlor auch die engl.-franz. Flotte 19 wertvolle Einheiten, darunter moderne Panzerschiffe, und zwar hauptsächlich durch das verblüffende Auftreten deut-

scher U-Boote, die den Seeweg um Europa ohne Stützpunkte zurückgelegt hatten. Im Dez. erkannte die Kriegsführung der Verbündeten die Aussichtslosigkeit des kostspieligen Unternehmens. Der völlige Zusammenbruch Serbiens bot schließlich Vorwand zum Abzug der Truppen am 20. Dez. aus der Süva-Bucht und am 8. Januar 1916 aus dem Südtell der Halbinsel Gallipoli. Sie wurden als Verstärkungen für das unter den Griften der Bulgarenarmee in mißliche Lage geratene Korps nach Saloniki gesendet.

Kämpfe in Transkaukasien, Armenien, Persien und am Suez-Kanal. Nach den Niederlagen an der russ. Hauptfront hatte im Sept. der abgesetzte Großfürst Nikolai Nikolaiewitsch den Oberbefehl in Transkaukasien übernommen und sofort frischen Zug in die während des ersten Halbjahres 1915 fast stockende Kriegshandlung gebracht. Herangeführte russ. Verstärkungen, die Wan besetzten, zwangen die Türken bald in die Verteidigung und drängten sie zu Jahresende ganz aus Kaukasien und Aserbeidschan.

Wichtigere Ereignisse als auf dem kaukasischen Kleinkriegsschauplatz spielten sich in Irak Arabi und Mesopotamien ab. Zur Durchführung

des Planes, von dem eroberten Basra auf Bagdad vorzustößen, hatten die Engländer unter General Townshend zu Jahresbeginn im Mündungsgebiet des Schatt el Arab 20000 Mann vornehmlich indischer Truppen zusammengezogen. Langsam rückte das Korps während des Frühjahrs und Sommers den Tigris aufwärts. Indessen hatte sich um Bagdad unter deutscher Führung eine starke türk. Heeresgruppe gesammelt, die südlich der Stadt bei Ktesiphon den Anmarsch der Engländer erwartete. Am 23. Nov. griff Townshend an, wurde jedoch empfindlich geschlagen und zum Rückzug auf Kut el Amara gezwungen. Hier schlossen ihn die Türken ein. Da engl. Hilfstruppen unter General Aymier aus Indien nur sehr langsam vorwärtskommen konnten, landete unter dem Titel der Befreiung Kut el Amaras Anfang Nov. eine 50000 Mann starke Kosakenarmee unter General Baratow bei Rescham am Kasp. Meer, erreichte aber mit Ende des Jahres nur Teheran. Da Armenien und Mesopotamien alle verfügbaren Halbmondtruppen an sich zogen, mußte die Türkei den mit so großer Erwartung begrüßten Vormarsch gegen den Suezkanal aufgeben.

Der See- und Kolonialkrieg.

Das Gefecht an der Doggerbank. Der tatkräftige Führer des deutschen Kreuzergeschwaders war am 23. Januar wieder in See gegangen, um zum drittenmal seit Kriegsbeginn gegen die engl. Küste vorzustößen. Mit 3 kleinen Kreuzern als Vorhut dampfte Konte Admiral Hipper Hauptmacht - die Schwesterschiffe „Seydlitz“ und „Moltke“ - von je 23000, dann als stärkerer Typ „Derfflinger“ von 26000 Tonnen, alle drei 28 Seemeilen laufend, endlich „Blücher“ von 15800 Tonnen und nur 25 Seemeilen erreichend, sowie 2 Torpedobootflottillen - in der Richtung auf die Doggerbank, als die kleinen Kreuzer mit engl. Zerstörern ins Gefecht geleiten. Gegen 8 Uhr früh sichtete das deutsche Geschwader mächtige Rauchsäulen über dem Horizont. Der Admiral erkannte sie als das an Zahl und Stärke überlegene engl. Schlachtkreuzergeschwader Beatty und wendete sofort auf Südostkurs, dem Gegner zu entkommen oder wenigstens den Kampf in tünlichster Nähe der deutschen Küste auszufechten. Aber mit 27 Seemeilen herabraubend konnte Beatty stetig die Entfernung verringern. Er führte die neuesten engl. Schlachtkreuzer „Lion“, „Prinzeß Royal“ von je 26800 und „Tiger“ von 28500 Tonnen, dann „New Zealand“ von 19000 und „Indomitable“ von 18000 Tonnen, alle Schiffe sicher über 27 Stundenmeilen laufend; dann mehrere Zerstörerflottillen. Die Ungleichartigkeit der Einheiten im deutschen Geschwader, wofür die Verantwortung nicht Hipper, sondern den Chef der Hochseeflotte Admiral v. Ingenohl in Kiel traf, rächte sich, indem der langsamere „Blücher“ bald zurückblieb. Das unglückliche Schiff geriet in den Schußbereich der heranbrausenden Kolosse Beattys, die in 16 km Entfernung an „Blücher“ vorbeizogen und ihm Schuß auf Schuß aus ihren mächtigen 24 Rohren zu 34,3 cm und 16 Rohren zu 30,5 cm Kaliber in den Leib jagten. Mit seinen 8 Stück 21 cm Kanonen war „Blücher“ im Todeskampfe gegen die Riesen völlig wehrlos. Admiral Hipper aber durfte es nicht wagen, ihm zuliebe die Geschwindigkeit seiner 3 Schlachtkreuzer, von denen „Derfflinger“ 8 Rohre zu 30,5 cm, die beiden andern je 10 Rohre zu 23 cm Kaliber führten, herabzusetzen. Zum Glück zusammengekössen lernte sich „Blücher“ auf die Seite; drei Hurras der an Bord angetretenen Überlebenden trug der Wind durch die kurzen Pausen des Geschützfeuers, dann ging das Schiff, von zwei brit. Torpedos getroffen, auf den Grund. In Parallelkurs brauseten indes die beiden Geschwader dahin, sich gegenseitig schwere Wunden schließend. Vorzug-

lich saß das deutsche Feuer. Beattys Flaggschiff „Lion“ zeigte Schlagsseite, „Tiger“ begann achter zu sacken. Auch im Hinterschiff des deutschen „Seydlitz“ brach ein Brand aus. Bis auf 70 Seemeilen hatte sich das laufende Gefecht Helgoland genähert, als Beatty nach Norden abdrehte. Seine Schiffe hatten trotz ihrer stärkeren Bestückung mehr gelitten als die verbliebenen deutschen Hauptkreuzer, unter denen „Moltke“ und „Derfflinger“ kaum getroffen waren. Wäre nicht der Verlust des ungeeigneten „Blücher“ zu beklagen gewesen, so hätte das deutsche Geschwader in diesem ersten Kampf modernster Großtypen besser abgeschnitten als selbstbewußter, an Zahl und Material stärkerer Gegner.

Unterseeboots-, Luft- und Handelskrieg. Das Gefecht an der Doggerbank vermochte begrifflicherweise die englische Nordseeblockade nicht zu lockern. Dafür mehrten sich die Angriffe deutscher U-Boote im brit. Küstengebiet, und am 20. Januar 1915 erschienen deutsche Luftschiffe zum erstenmal über England und warfen Bomben auf Yarmouth. Als Vergeltung für die im Hinterland stets drückender empfundene Abpernung von der See erließ der deutsche Admiralstab am 4. Februar eine Bekanntmachung an die Neutralen, in der die Gewässer um Großbritannien und Irland als Kriegsgebiet erklärt und die neutralen Handelsschiffe davor gewarnt wurden, diese Gefahrenzone vom 18. Februar an zu befahren; dies um so mehr, weil englische Schiffe auf Anordnung der brit. Admiralität oft zur Täuschung unter neutralen Flaggen führen und es den „U-Booten“ nicht immer möglich sei, sich von der Nationalität des angehaltenen Schiffes zu überzeugen. Binnen drei Monaten nach dieser Erklärung war es den deutschen U-Booten schon gelungen, über 100 Handelsschiffe mit insgesamt einer Viertelmillion Tonnen im Kriegsgebiet zu versenken. Da protestierte der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika Wilson sowohl gegen England wie gegen Deutschland, dort mehr formell, hier energisch, im Falle der Vernichtung amerikanischer Schiffe Rechenschaft fordern zu wollen. Als am 7. Mai 1915 der engl. Riesendampfer „Lusitania“ und am 19. Aug. die „Arabic“ durch deutsche U-Boote versenkt wurden, wobei mehrere amerikanische Passagiere ums Leben kamen, wurden die Beziehungen der Union zu den Mittelmächten gespannt und Wilson drohte mit Abbruch aller Beziehungen. England empfand die deutsche U-Boottaktik als täglich schärfere Geißel, drangen die gefährlichen Stahlhähne deutscher Technik doch schon in den Golf von Biscaya und bis ins Mittel-

Der kleine Beckmann. G. W.

meer. Hier verleiteten sie die Fortführung des Dardanellenangriffes durch Versenkung verschiedener britischer Kriegsschiffe. Im Spätsommer gelangten einzelne U-Boote in den nördlichen Gewässern sogar bis Archangelsk, die Zufahren Rußlands störend und unterbindend. Auf den ersten großen Raid der Zeppeline folgten in kürzeren und längeren Zwischenräumen erneute Angriffe ganzer Luftgeschwader; am 1. Aug. wurde London mit Bomben beworfen. Erheblichen Schaden an Gut und Menschenleben richtete die neue Kampart an, besonders zu Beginn, als die Abwehrmaßnahmen noch versagten. Aber die erwartete Wirkung, die Bevölkerung im Inselreiche durch panischen Schrecken zu zermürben und damit die Regierung friedenswillig zu machen, blieb aus. Die zerstörende Elensaat erhöhte nur die Greuel des Krieges und stachelte die öffentliche Meinung Englands zu immer heftigerer Wut gegen alles Deutsche an. Zur Vergeltung bewarfen brit. Flugzeuggeschwader nicht nur Cuxhaven und andere Küstenplätze, sondern auch offene deutsche Städte in der Rheingegend mit Bomben. Die Kriegführenden waren auf die schiefe Bahn geraten und glitten von den Regeln des Völkerrechtes bedauerlicherweise immer mehr ab.

Der Krieg im Mittelmeer. Lord Churchill hatte zwar schon im März 1915 verkündet, daß nur noch eine Woche und ein Gebüsch Stambul von seinem Falle trennten. Aber fast das ganze Jahr hindurch bis in den Nov. hinein scheiterten alle Versuche der engl.-franz. Landungsarmee, ihrer Flotte den Weg nach Konstantinopel zu eröffnen. Unheimlich oft versenkten die ins Mittelmeer gelangten deutschen U-Boote auf der ganzen langen Strecke zwischen Gibraltar und Kleinasien feindliche Transporte von Truppen und Kriegsmaterial, an der Schwelle der Meerengen auch Panzerschiffe, und kaum weniger häufig warf auf Gallipoli zielbewußte deutsch-türk. Abwehr die Portestürmer schwer blutend an den Küstensaum zurück. Im Herbst gelangten der engl. und der franz. Generalstab wie die beiden Marineleitungen endlich zur Überzeugung, daß alle bisherigen Opfer vergeblich gewesen, und der am 18. Nov. in der Suvalial eingetroffene Lord Kitchener faßte an Ort und Stelle sofort den Entschluß, das ebenso kostspielige wie peinvolle Unternehmen aufzugeben. Schon am 19. Nov. tagte unter seinem Vorsitz in Saloniki ein Entente-Kriegsrat mit dem Ergebnis, statt von den Meerengen nun von hier aus mit neuen Kräften den Versuch eines Aufrollens der Mittelmächte vorzubereiten: während von Norden her Mackensens Armeen siegreich Serbien überrannten, leitete Englands größter Organisator in bewundernswerter Voraussicht von der griech. Hafenstadt aus den Gegenzug in die Wege. Auf der Rückfahrt über Rom und Udine gelang es seiner Überredung auch das zögernde Italien zur Teilnahme am mazedonischen Feldzug zu bestimmen.

Indessen hielt das überlegene franz. Mittelmeer-geschwader, unterstützt durch engl. Schiffeinheiten, die Adria in der Otrantoenge hermetisch verkorkt und die öst.-ung. Flotte im Nordteil dieses Sackmeeres wie in einer Falle gefangen. Leichte k. u. k. Streitkräfte versuchten wiederholt, das stählerne Band zu sprengen. So gelang es dem U5 des Linienfahrleutnants Ritter v. Trapp in der Nacht zum 27. April, den franz. Panzerkreuzer Léon Gambetta zu versenken. Als aber am 23. Mai auch Italien den Krieg an die Habsburger Monarchie erklärte, wurde deren maritime Lage in der Adria geradezu verzweifelt.

Die ital. Flotte mit ihren 4 Großkampffregatten, 8 Panzerschiffen und ebenso vielen Panzerkreuzern war allein schon den k. u. k. Seestreitkräften etwa um die Hälfte überlegen. Ein energischer Vorstoß der letzteren am ersten Kriegstage an die ital. Küste mit Zerstörung von Oberbauten war die einzige Tat, die Großadmiral Haus in der Zeit seiner Befehlshührung unter der Ungunst der Verhältnisse zu vollbringen imstande war. Im Kleinkrieg dagegen verstanden es die jüngeren Seeoffiziere, besonders als deutsche U-Boote in den Verband der k. u. k. Flotte getreten waren, dem Gegner empfindliche Verluste zuzufügen und ihm die Lust zu ursprünglich geplanten Landungsversuchen in Dalmatien zu nehmen.

Der Kaperkrieg. Auch nach dem ruhmvollen Versinken der deutschen Flagge auf den Weltmeeren trachteten tollkühne Fahrzeuge in der Folge wiederholt, die engl. Blockade der Nordsee zu brechen und der Ententschiffahrt Abbruch zu tun. Ende Dez. 1915 lief der Hilfskreuzer „Möwe“ unter Korvettenkapitän Graf zu Dohna-Schodden von Kiel aus, legte Minen an den atlant. Küsten, an deren einer das engl. Schlachtschiff „King Edward VII.“ zugrunde ging, versenkte 58000 Tonnen Schiffsraum und kehrte durch die engl. Sperrlinien am 4. März 1916 wieder in die Heimat zurück.

Der Krieg in den Kolonien. In Kamerun, dessen Eingeborene teils auf Seite der Deutschen, teils mit den Ententetruppen kämpften, hielten sich die Abteilungen des Oberleutnants Zimmermann im Kleinkrieg gegen die Uernacht bis zum Herbst 1915. Erst zu Jahresende gelang es eingetroffenen engl.-franz.-belg. Verstärkungen, die Verteidiger bei Jaunde zu umstellen, doch vermochten diese nach Süden durchzubrechen und auf das span. Muni-Gebiet überzutreten. Ein letzter Rest unter Hauptmann v. Raben leistete in den nördl. Schlupfwinkeln Kameruns bis Mitte Februar 1916 Widerstand und ergab sich erst nach Verschießen der letzten Patronen. Aussichtslos gestaltete sich auch die militär. Lage für die geringe Streitmacht des Majors Franke in Deutsch-Südwestafrika, als im Frühjahr der Buren general Botha 40000 Mann britisch-südafrik. Truppen versammelt hatte, die vom Kapland und aus der Lüderitzbucht konzentrisch auf Keetmanshoop vorrückten und sich weiter nördlich mit der in Swakopmund gelandeten Hauptkolonne vereinigten. Der Vormarsch des Gegners zwang Franke, Windhuk zu räumen und ganz nach Norden in den Abschnitt Grootfontein-Otawi zurückzugehen. Opfermutig kämpfend streckten die schließlich fast auf die Hälfte ihres Standes zusammengeschmolzenen Verteidiger erst nach Verbrauch aller Lebensmittel und Patronen am 9. Juli 1915 die Waffen. Dagegen blieben die Engländer in Deutsch-Ostafrika das ganze Jahr über erfolglos. Längs der Küste von Britisch-Ostafrika auf Tanga vorstoßend, wurden die Angreifer von Oberstleutnant v. Lettow-Vorbeck im Januar schon beim Grenzort Jassin zurückgeworfen und auf ihr eigenes Gebiet bis an die Uganabahn verfolgt. Deren Linie wurde von den Deutschen an mehreren Stellen unterbrochen. Auch im Westen des Viktoriasaees konnten die vom Kongostaat vordringenden Portugiesen ebenso sicher abgewehrt werden wie die südlich des Tanganjikasaes zum Einbruch ansetzenden Engländer. Solch ständiges Mißlingen seit Kriegsbeginn veranlaßte den brit. Generalstab, um die Jahreswende die Versammlung einer beträchtlichen Armee zu betreiben, mit der anfangs 1916 der entscheidende Schlag geführt werden sollte.

Kriegsjahr 1916.

Die Ereignisse im Westen.

Verdun. Die Kriegslage im Osten, auf dem Balkan wie gegen Italien hatte sich um die Jahreswende für die Mittelmächte gewiß sehr günstig gestaltet. Aber immer drückender wirkte in Deutschland und Österreich-Ungarn der durch Absperrung von der See eingetretene Mangel an Nahrungsmitteln und Rohstoffen, von der Kriegskleitung immer gebietender eine zum Fiklen führende Entscheidung fordernd. Demgegenüber konnte die Entente täglich lauter verkünden, daß gerade die Zeit ihr verläßlichster Bundesgenosse sei. Frankreichs und Englands Kolonien seien immer neue Menschenmassen auf den Kriegsschauplatz, und die von der brit. Regierung mit unachabliger Zahlreicht vertretene allgemeine Wehrpflicht sicherte zur Fortführung des Kampfes neue Millionenheere. Der anwachsenden Truppenzahl lieferten die noch neutral Vereinigten Staaten mit Herz und Hand Kriegsmaterial in einem Umfang, der allen denkbaren Ansprüchen mehr als genügen mußte und den Willen der Entente begrifflicherweise zum Entschluß unbedingten Durchhaltens steigerte.

Solche Gesamtlage ließ Falkenhayn anfangs 1916 als dringliches Gebot erkennen, die noch ungebrochene deutsche Kraft zu entscheidendem Schlag einzusetzen. Bei den Raumverhältnissen in Rußland waren sowohl Conrad wie Falkenhayn zur Überzeugung gekommen, daß im Osten mit direkter Waffenwirkung das Kriegsende nicht zu erzwingen sei. Ersterer galt als Dogma, daß völliges Niederwerfen Italiens den Zusammenbruch der Westalliierten nach sich ziehen würde, indes der deutsche Generalstabschef die Möglichkeit eines Entscheidungslages einzig an der franz. Front als gegeben erachtete. Diese Meinungsverschiedenheit der beiden obersten Kriegsenker mußte dann, nach Eigenwillen hier und dort in die Tat umgesetzt, eine Entwicklung, die den Endausgang des Gesamtkrieges aufs folgenschwerste beeinflusst hat. Falkenhayn wählte als Ziel seines Angriffes die härteste Stelle des franz. Widerstandes, die Festung Verdun. Seinen Leitgedanken legte er später in einer amtlichen Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier dar, in der es unter anderem heißt: „Verdun bildet den nordöstlichen Eckpfeiler des ganzen französischen Verteidigungssystems und das eigentliche Ausfallort Frankreichs gegen Deutschland, also eine ganz einzigartig günstige Operationsbasis. Erst das Freiwerden namhafter Kräfte durch den zeitweiligen strategischen Abschluß des russischen und des Balkanfeldzuges ermöglichte uns, an die Niederkämpfung Verduns zu schreiten mit dem strategischen Ziel, diese Ausfallpforte Frankreichs zunächst einmal zu vernichten und im weiteren Verlaufe der Kriegshandlungen sie nach Frankreich einzustößen.“

Unaufrichtige deutsche Vorstöße aus den Frontabschnitten in der Champagne, im Artois wie in Flandern, die zu erbitterten Kämpfen von nur örtlicher Bedeutung führten, sollten die Franzosen über die deutsche Absicht im Unklaren lassen. Tatsächlich blieb das Aufstellen schwerer Batterien und die Verammaltung der Truppen in den zum ersten Vorstoß bestimmten Abschnitt dem Gegner so verschleiert, daß ihn der am 21. Februar losdonnende Angriff überraschend traf. Nach vorläufigem Trommelfeuer erfolgte am Nachmittage der Ansturm aus dem 12 km breiten Frontstück zwischen Conservey an der Maas und Ornes. Mit einer Kraft, wie sie nur aus deutschen Muskeln und deutscher Disziplin herauszuholen war, packte der Angriff den Feind im Bau, arbeiteten sich die Sturmabteilungen und Staffeln Tag für Tag durch ein mit allen Mitteln neuester Feldbefestigungskunst verstärktes Gelände immer tiefer in das unheimlich harte

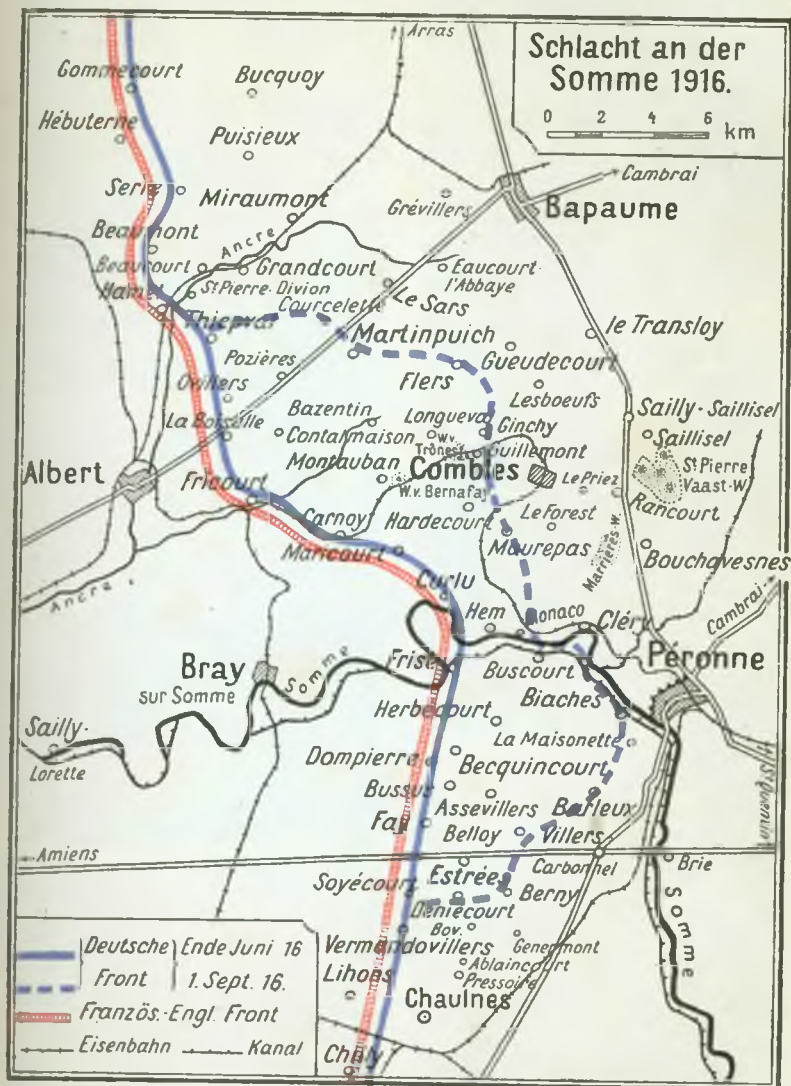
Festungsgebiet. Von Osten her, aus der Woëvre-Ebene beiderseits der Straße Etain-Verdun, drang gleichzeitig eine Angriffsgruppe gegen die Forts auf der Höhe der Côtes Lorraines und setzte sich am Fuß der Lothringer Höhen fest.

Fast in einem Zug hatte die Kronprinzenarmee bis 12. März am Ostufer der Maas die Linie Combres-Blancz-Douaumont-Uferort Champ erreicht, das befestigte Gelände somit 7 km tief bis unmittelbar vor dem inneren Fortsbügel Verduns durchstoßen. Mit tiefem Erschrecken sah Joffre den Hauptstützpunkt seiner Gessmfront bedroht. Aus allen Depots rollten Truppen- und Kriegsmaterialzüge in die vom Schwerkallberfeuer umbrüllte Festung, der energische General Petain übernahm Befehl über die Verduner Front. Mit wütender Artillerieflankung von den franz. Stellungen bei Forges westlich der Maas begann Ende Februar die feindliche Gegenwirkung. Der deutsche Angriff mußte deshalb auch auf das linke Flußufer ausgedehnt werden. Schon am 6. März waren hier die Dörfer Forges und Regnéville erstürmt, unter furchtbaren harten Kämpfen wurde bis 15. die Linie Nordrand der Höhe Mort Homme-Dorf Cumlères, bis 20. der Wald von Avocourt erreicht und die Höhe 304 nördlich Esnes von Westen und Osten her umfaßt. Noch hielten sich die Franzosen mit verzweifelter Tapferkeit im vorspringenden Fronttell Haucourt-Béthincourt. Bis 10. April war dieser Stützpunkt samt der letzten Kuppe des Mort Homme ebenfalls in den Händen der Sturmtruppen, als fast gerade Linie erstreckte sich die deutsche Angriffsfront auch auf dem westl. Flußufer von Avocourt über die Höhe Mort Homme an die Maas. Schon erreichte das deutsche Artilleriefeld Verduns Lebensader, die nach Ste. Ménéhould führende Bahnlinie. Frankreich stellte sich, wie im Herbst vor der Maasschlacht, abermals die Schicksalsfrage. Kerntruppen aus den übrigen Frontteilen wurden herangezogen, ein geradezu fanatischer Gegendruck setzte ein. Anfangs April lagen östlich der Maas sechs, westlich des Flusses drei deutsche Armeekorps im Angriff auf Verdun. Doch in und um die Festung hatte die franz. Führung bereits nicht weniger als die Truppen von 20 Armeekorps zusammengeballt. Wohl gelang es deutschem Todesmut, auch in der Minderzahl und unter ungünstigsten Verhältnissen die Riesenfestung mit stählernem Griff umspannt zu halten, trotz der wuchtigen Gegenangriffe des Verteidigers anfangs Juni noch den Cailletwald und die Panzerfeste Vaux zu erstürmen. Aber gegen Monatsende zeigte sich schon Übermüdung des Angreifers in der ständigen Vernichtungszone; frische Reserven wären absolut vonnöten gewesen. Sie waren gerade zu diesem Zeitpunkt nicht verfügbar, und wenn schon, so mußten sie im Osten schwerste Gefahr abwenden: dort hatte der Russengeneral Brussilow die k. u. k. Front bei Luck und am Dneistr zertrümmert, seine Massen brandeten unaufhaltsam vor, und Conrad, der trotz Falkenhayns Warnung seine Eigenoffensive von der Hochfläche Viereguth-Lafraun gegen Italien losgelassen hatte, war bei Asiago selbst stecken geblieben und angesichts der plötzlichen Russengefahr gänzlich hilflos. Vom Juli an wurde das Übergewicht des Verteidigers immer offensichtlicher und bis Mitte Dez. hatten die Franzosen unter nunmehriger Leitung des Generals Nivelle den Ritz des Angreifers im Nordgebiet der Festung von der Maas bei Champ bis Damloup an der Straße nach Etain bedeutend gelockert, die riesenhaften Blutopfer eines zehnmönatigen Zyklopenkampfes schienen vergeblich gebracht. Schon Mitte 1916 hatten somit die auf 8 Seiten aufsteigenden Wetterwolken von Asiago, Luck



und Verdun ihre düsteren Schatten über den im Frühjahr noch so strahlenden Himmel der Gesamtkriegslage Deutschlands und Österreich-

Hauptquartier in Pleß. Falkenhayn als geistiger Vater des Unternehmens gegen Verdun erbat am 28. Aug. seine Enthebung. Hindenburg wurde



Ungarns geworfen und veranlaßten Rumänien, der Donaumonarchie in die Ostflanke zu fallen. Wie ein Blitz aus helterem Himmel traf die Kriegserklärung des Königreiches das Deutsche

Chef des Generalstabes des Feldheeres und Ludendorff sein Erster Generalquartiermeister.

Die Schlacht an der Somme. Mit immer geringerer Aussicht auf durchschlagenden Erfolg

verbluteten zu Beginn des Sommers die besten deutschen Truppen am täglich wachsenden Widerstand Verduns, an dem sich auch die nicht mehr allzu reichliche Munition, wie das ebenso knapp langende Kriegsmaterial verbrauchten. Riesenhaft aber wuchs der von Amerika genährte Nachschub an Waffen und Vorräten auf Seite der Entente, sogar Rußland wurde durch die Vereinigten Staaten und Japan über Sibirien in reichlichem, durch England über die Murmanbahn in genügendem Maße versorgt. Die in England eingeführte allg. Wehrpflicht hatte bis Sommer 1916 bereits eine zweite Million Soldaten nach Flandern geschickt, die an Stelle der zu Kriegsbeginn 4 Divisionen zählenden French-Armee nun mit 80 Divisionen unter Feldmarschall Haig die stark befestigte Front vom Meer bis zur Bahnlinie Albert-Maricourt hielten, wo sich die franz. Front unter Foch anschoß. In der gegenüberliegenden Stellung der deutschen Armeen waren Einteilung und Befehlsverhältnisse ebenfalls anders geregelt worden. Die bisherigen Heeresgruppen wurden durch die neue Kriegsführung zu drei Heeresfronten zusammengezogen, deren Oberbefehl vom Kanal bis in den Ostraum von Arras Herzog Albrecht von Württemberg, von hier bis zur Aisne Kronprinz Rupprecht von Bayern und von da bis zur Schweizer Grenze der deutsche Kronprinz Wilhelm erhielten. Die durch materielle Hilfe der halben Welt mächtig gesteigerte Zuversicht der Entente sollte angesichts des Versagens der deutschen Angriffe auf Verdun in großangelegter Offensive sowohl im Westen wie auf dem russ. Kriegsschauplatz zu tunlichst gleichzeitiger Entladung kommen. In dem von Joffre geleiteten engl.-franz. Kriegsrat, dessen stetes Bestreben auf Einheitlichkeit der Befehlsgebung für die gesamte Ententekegführung gerichtet war, wurde ein Durchbruch zu beiden Seiten der Somme aus dem 40 km breiten Abschnitt Gommécourt-Chilly mit der Stoßrichtung über Bapaume-Peronne auf Cambrai-St. Quentin als am meisten Erfolg versprechende Maßnahme beschlossen. Lebhaftige Tätigkeit an den übrigen Fronten verschleierte den deutschen Aufklärungsfliegern diese Absicht, die erst vom 22. Juni an mit täglich verstärkter Artillerievorbereitung, Beschließung der deutschen Stellungen mit Gasgranaten und Entsendung von Gaswolken erkennbar wurde. Am 1. Juli früh schwoll das Trommelfeuere zu grabenzerfetzendem Orkan an, dichter Stückenebel folgte der ganze deutsche Front beiderseits der Somme in Erdfontänen und schwelligen Qualm zerwühlenden Stahlsplitterung; um 10 Uhr 30 Minuten sauste der Geschöthagel plötzlich auf die deutsche 2. Stellung, und schon keuchten auf der ganzen Linie die franz.-engl. Infanteriemassen stürmend heran. Gezieltes Maschinengewehrfeuer aus den eingeebneten deutschen Gräben mähte Reihe um Reihe nieder, aber neue Staffeln springen über die Gefallenen und brechen an vielen Stellen durch in vorderste Gräben. In den Boden verblieben, hält die deutsche Minderzahl, Schritt für Schritt welken die Überlebenden in rückwärts ausgebauten Linien; aus Sperr- und Riegelstellungen prasselt dem dorthin sich kampfenden Angreifer immer wieder todbringendes Schnellfeuer entgegen. Aber weder den Engländern nördlich, noch den Franzosen südlich der Somme gelang der Durchbruch, mit unerhörten Opfern können sie nur Stein um Stein aus der deutschen Front brechen. Langsamer kommen die Truppen Haigs vorwärts, die Franzosen haben sich bis zum 16. Juli in die Linie Blaches-Barleux nahe an Peronne vorgearbeitet. Über die Eibitterung u. Art des Ringens gibt ein Bericht aus dem Deutschen Großen Hauptquartier von Mitte Juli Kunde: „Der Feind war fortgesetzt in der Lage, die gleichen ungeheuren Massen von Geschützen aller Kaliber, ferner Minenwerfer und Gasangriffe wirke zu lassen und seiner Feuertätigkeit durch eine Überzahl von Flugzeugen die Richtung zu geben. Auch setzte er bei seinen Infanterieangriffen starke, völlig frische Truppenmassen mit einer rücksichtslosen Menschenvergeudung ein, wie wir

sie bisher nur vom östlichen Kriegsschauplatz kannten.“ Mit einer Zahligkeit sondergleichen ward um jeden Fußbreit Bodens gekämpft: Im Abschnitt bei Montauban östlich Albert wurde das in Späne geschossene Wäldchen von Trönes neunzehnmal von den Engländern gestürmt und achtzehnmal wieder von deutschen Kompanien zurückerobert, bis es endgültig in Händen der ersteren verblieb. Über solch unzählige Brennpunkte der Schlacht mit bloß örtlich begrenzten Zielen rollten dann mit elementarer Wucht die „Großkampftage“ hinweg, deren Leitgedanke auf weiter gesteckte strategisch-taktische Ziele gerichtet war und die gesamte Front oder sehr breite Abschnitte zu gleichzeitigem Angriff vorrüll. Mit derartig zusammenarbeitender Taktik versuchten anfangs September die Engländer von Albert her, die Franzosen aus Süden über Sally-Saillies den deutschen Hauptstützpunkt Bapaume zu umfassen. Erst am 25. Sept. gelang es den engl.-franz. Infanteriemassen, wenigen deutschen Bataillonen das fast vollkommen umzingelte Combes zu entreißen. Zum erstenmal in diesem Kriege tauchten am 16. Sept. aus den engl. Linien „Tanks“ auf und krochen langsam gegen die deutschen Gräben. Verblüfft starrte die Infanterie auf die ungewöhnlichen Riesenschildekröten mit Stahlpanzer, die unbekümmert um den nahen Feind mit Schnellfeuergeschütz und Maschinengewehr das Gelände bestichen. Aber bald faßte die deutsche Artillerie die ungelene Erfindung und schoß sie der Reihe nach zusammen.

In ungeschwächter Stärke dauerten auch im Okt. und Nov. die Massenangriffe nunnmehr auf der allgemeinen Linie westlich Peronne bis südlich Bapaume mit den Brennpunkten Bouchavesnes, St. Pierre Vaast und Sally-Saillies fort. Aber die Überlegenheit der Feindezahl wurde von deutscher Abwehr inzwischen derart wettgemacht, daß plangemäßes Einmadergreifen und Zusammenwirken der Verbindungsartrillerie aller Abschnitte jeden Angriff sicher niederzuhalten imstande war. So blieben die trotzdem mit gleicher Menschenverschwendung eingesetzten Herbstangriffe der Verbündeten schon fast ohne Erfolg. Noch am 12. Okt. richtete sich ein gewaltiger engl.-franz. Einheitsanstrom gegen die ganze Front von Courcellette und südöstlich von Bouchavesnes. Schwerste Kaliber zerfelzten die deutschen Deckungen, systematisch wurden alle Verbindungswegen, Ortschaften u. Mulden vergast. Der Feind war des Erfolges so sicher, daß gegen Mittag die Massen in 10 Wellen nacheinander, dahinter dichte Kolonnen, geführt von ihren Offizieren zu Pferd, gegen die deutschen Stellungen anrannten, deren Verteidiger man längst in Atome zerissen oder erstickt wähnte. Schon glaubten die herandröhnenden Divisionen an fast kampflos geglückten Durchbruch, da wurden die tausende Granatböcher lebendig und speien unaufhörlich prasselnden Tod, der siegesgewisse Verbände fast plötzlich in aufzuckende Menschenleiber und stumme Leichenbarrikaden wandelte.

Bis in den Nov. dauerten noch die Großangriffe, den letzten unternahm die Engländer am 18. an der Ancre; auch er schlug gänzlich fehl. Dann beendete der Winter die Sommer-schlacht, die als beispiellos grauenvolles Dauerringen mehr als 4 1/2 Monate fast ohne Unterbrechung gewütet hatte. Gelenkt vom Durchbruchgedanken waren in dieser schrecklichen Zeit 53 engl. und 51 franz. Divisionen eingesetzt worden, aus denen die engl. Armeen 400000, die franz. 350000 Mann verloren. Mit diesen Opfern war bloß eine Einbuchung der deutschen Front an Somme und Ancre erkaufte worden, deren größte Tiefe 15 Kilometer betrug. Die allgemeine Enttäuschung über den Ausgang der von Joffre im Juni als „unbedingt entscheidungsbringend“ angekündigten Sommeschlacht zwang den Generalissimo zum Rücktritt. Der Retter Frankreichs in der Marne-schlacht erhielt Sitz und Stimme im neugebildeten ständigen Kriegsrat der Regierung. Oberbefehlshaber über alle Armeen in Frankreich wurde

General Nivelle, der bei Kriegsbeginn noch Artillerieoberst gewesen war und als Nachfolger Petains eben Verdun gerettet hatte. Kriegsminister ward der aus Marokko berufene General Lyautey. Auf deutscher Seite wurde der Verlust amtlich mit weniger als einer halben Million angegeben und dazu betont, „daß infolge Hochstandes des deutschen Sanitätswesens etwa 76 %

aller Verwundeten in verhältnismäßig kurzer Zeit kampffähig wieder zur Front abrücken“. Aber viel eingebautes Kriegsmaterial war eingebüßt worden, was im Verein mit dem Fehlschlag vor Verdun, den österr.-ung. Niederlagen im Osten, dem Eingreifen Rumäniens und der täglich unverböhleren Feindseligkeit Amerikas ein wenig verheißungsvolles Bild der Gesamtlage bot.

Der Krieg gegen Italien.

Ost.-ung. Angriff zwischen Etsch- und Suganatal. Die Ausföhrung aller durch die 4. Isonzo-schlacht gerissenen tiefen Lücken wie die winterlichen Schneemassen in den Tiroler und Kärntner Alpen beschränkten um die Jahreswende die Kampfhandlungen auf diesem Abschnitt auf das Maß örtlicher Unternehmungen. Als zu Frühjahrserstein die Gefahr für Verdun sich unheimlich steigerte, sandte die franz. Kriegsführung dringenden Hilferuf an Cadorna, die Einheit aller Fronten

Beweisföhrung für gekommen, daß die Habsburgerarmee auch ohne deutsche Unterstützung einen Entscheidungsschlag zu föhren imstande sei. Unter tunlichst langer Geheimhaltung auch gegenüber der deutschen Obersten Heeresleitung wurden die Vorbereitungen getroffen, dem „Erbfeind“ von Südtirol her in den Rücken seiner Isonzofront zu fallen. Diesem verlockenden Gedanken zuliebe zogerte Conrad nicht, sogar die Ostfront von Truppen zu entblößen und 16 Divi-

Österreichische Offensive im Mai 1916.



bis zur Armentera an der Brenta frontal durchbrechen. Spätschnee verzögerte den als überraschend gedachten Angriff um volle 6 Wochen, durch Überläufer slow. und ital. Nationalität hatte Cadorna überdies wertvolle Aufschlüsse erhalten. Trotzdem überrannten, als am 15. Mai gewaltiges Trommelfeuer der eingebauten Schwerkaliber die ital. Befestigungen zernüßte hatte, die braven Deutschösterreicher in einem Ansturm die Stellungen auf den Armentera und der Hochfläche von La Frau bis zur Zugna Porta. Bis 30. Mai waren die stärksten Panzerwerke genommen, die Städte Asiago und Arslero besetzt, 31000 Gefangene und 300 Geschütze eingebracht (s. Karte). Aber allmählich konnten die auf zahlreichen Bahnen und Straßen an die Gefährdungspunkte heranströmenden ital. Reserven den Vorsturm der Minderzahl zum Stehen bringen; dieser bereiteten die wenigen Gebirgswege im Rücken täglich fühlbarere Nachschubsschwierigkeiten. Dennoch sollte der Angriff bis in die venetianische Ebene vorgetragen werden — als ihm die Fernwirkung des plötzlich einsetzenden Frontebens im Osten mit katastrophaler Wirkung am Styr und Dnjestr jah das Rückgrat brach. Das k. u. k. Armeoberkommando wollte dennoch die Offensive gegen Italien fortsetzen und bat dringend — wie so oft schon in diesem Kriege, wenn durch sein eigenes Verschulden ein Unglück entstanden war — um deutsche Hilfe. Schweren Herzens mußte Falkenhayn „bei vorübergehendem Einstellen und Einschränkung der Angriffsziele vor Verdun“ mehrere Divisionen für einen Gegenstoß hergeben. Aber die russ. Übermacht zwang auch Conrad dazu, Mitte Juni die gegen Italien bestimmten Truppen wieder nach Rußland zurückzusenden — sein venetianischer Plan war völlig gescheitert. Hier setzte nun der ital. Gegenangriff mit Reserven vom Isonzo ein und zwang zum Aufgeben eines Teils des eroberten Gebietes mit den Städten Asiago und Arslero.

Isonzoangriffe. Nach Erreichen dieses Zieles verschob Cadorna die Verstärkungen sofort wieder an den Isonzo zurück, denn sein Hauptziel blieb nach wie vor Durchbruch in der Richtung Triest. Der Zeitpunkt schien günstig wie noch nie, da Conrad erst für seine Tiroler-Offensive, dann zur Abwehr der von Brusslow geschlagenen Lücke auch die Borewiczfront empfindlich verdünn hatte. Die ital. 3. Armee, durch dalmatinische Überläufer genau über die Verhältnisse

unterrichtet, begann am 9. Aug. nach starkem Trommelfeuer mit ihrem Südflügel den Sturm auf die Höhen bei Jamiano, wurde aber in ihre Ausgangsstellungen zurückgetrieben. Am Morgen des 7. begann gewaltiges Zerstörungsfeuer der ital. Artillerie gegen den Brückenkopf westlich Görz, um 4 Uhr nachmittags stürmte die Infanterie die völlig zerstörte erste Linie. In zäher Tapferkeit wehrten sich die österr. Isonzotruppen, mit Einsatz stets frischer Kräfte auf beiden Seiten währte die sechste Isonzoschlacht bis zum 8. Aug. Dann gewann die Zahl von 22 stürmenden Divisionen das Übergewicht; am 9. besetzten die Italiener Görz, am 10. die Hochfläche von Doberdo. Begeisterung durchbraute ganz Italien, die schon kriegsüberdrüssige Nation stählte sich in neuer Hoffnung wie das franz. Volk nach der Marneschlacht. Aber noch immer war der so heiß ersehnte Durchbruch nicht gelungen. Die nur Schritt für Schritt zurückgedrängte aber gleich hart gebliebene öst.-ung. Verteidigungsfront zog sich jetzt im Ostrum der blutgetränkten Doberdofläche und der Stadt Görz vom Meer über Jamiano u. Opacchiasella nach Vertolba und Tivoli.

Am 27. Aug. erhielt auch Deutschland Italiens Kriegserklärung, der naturgemäß bei der langst gegebenen Schlage nur formelle Bedeutung zukam.

Den an Görz geknüpften Erwartungen im Königreich tunlichst gerecht zu werden, ließ Cadorna vom 14. bis 18. Sept. 11 Divisionen der 3. Armee stürmen. Diese stürmte Isonzoschlacht brachte nur ebenso schmalen Geländezuwachs wie die achte vom 10. bis 12. Okt., in der 12 Divisionen von St. Peter bei Görz bis zum Meer anrannten. Noch einmal vor Eintritt der Winterregnen machte die ital. Führung den verzweifelten Versuch, die Tore Triests einzunehmen. Zehn Tage lang zerfetzte Trommelfeuer die öst.-ung. Stellungen von den Görzer Ostbergen bis zur Adriaküste, dann keuchten die Sturmstaffeln wie so oft schon in diesem Abschnitt heran und erkauften mit schwersten Blutopfern den steinig Weg bis Kostanjewica. Weiter ging es nicht, am 3. Nov. war auch die neunte Isonzoschlacht zu Ende. Der Winter brachte nur noch ein Aufklacken der örtlich begrenzt bleibenden Kampftätigkeit, die während des ganzen 11abjahres nach Abschluß der Conradgriffe auch in Süd- und im Kärntner Grenzgebiet solchen Rahmen nirgends überschritten hatte.

Der Krieg im Osten.

Neujahrsschlacht in Ostgalizien. — Russische Frühjahrsangriffe südlich und nördlich der Pripietislümpfe. Der vorwurfsvolle Notschrei des gegen Jahresende die russ. Strategie, trotz der noch unvollendeten Ausrüstung ihrer so empfindlich geschlagenen Armeen, durch rasche Wiederaufnahme der Gegenoffensive dem kleinen Balkanverbündeten die Hilfsbereitschaft des Zarenreiches zu beweisen. Gleichzeitig hoffte der Großfürst, durch einen Erfolg in unmittelbarer Nachbarschaft das unentschlossene Rumänien endgültig für Mitwirkung an Rußlands Seite gewinnen zu können. Von Ende Dez. bis Mitte Januar setzten starke russ. Vorstöße gegen die deutsch-österreich. Kampffront nördöstlich Czernowitz, am Dnjestr, wie an der Strypa und am Styr ein; bei Czortorysk gelang es den Angreifern, sich am Westufer des Styr festzusetzen. Mit kurzer Unterbrechung dauerten diese Kämpfe bis Ende Januar, ohne die Verteidigungsfront der Verbündeten merklich erschüttert zu haben. Mit neulichem Vorstoß am 19. März gelang es den Russen, den Brückenkopf von Usieczko nordwestlich Zaleszczyki zu erobern.

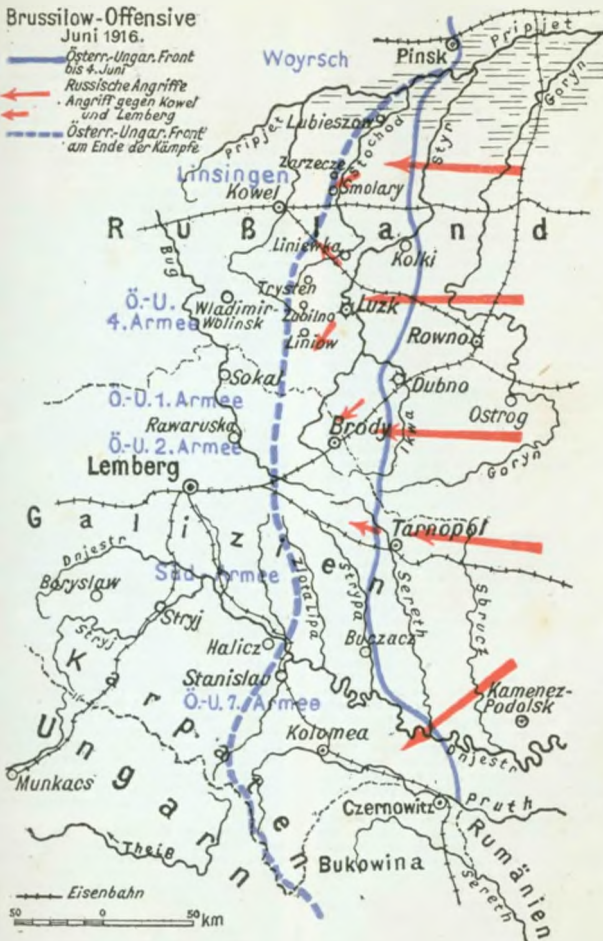
Noch energischer trachtete Großfürst Nikolai Nikolajewitsch Mitte März dem eindringlichen Ersuchen Joffres zu willfahren, die bei Verdun

bedenklich werdende Lage durch allgemeinen Angriff im Osten zu entlasten. Der den Durchbruchversuch leitende General Ewerth setzte zu dem Zwecke, auf Wilna und die Eisenbahn Wilna-Dönaburg durchzustößen, nördlich u. nordwestlich Postawy 4 Korps unter General Plechschkow, gegen die Enge zwischen Narocz- und Wiszniew-See 3 Korps und 1 Division unter General Balajew, am Südflügel an der Beresina 2 Korps im Raum von Smorgon ein. Nach zweitägigem Trommelfeuer aus 1000 Geschützen traf vom 18. März an der Massenstoß in vielen Wellen hintereinander die 10. Armee des Generalobersten v. Elchhorn zwischen Dina und Wilja. Unter schwersten Verlusten brachen die Angriffe bis 23. endgültig zusammen. Gleichzeitig stürmten weiter nördlich ebenfalls starke Kräfte der Heeresgruppe Kuropatkin gegen die Armeestellung Scholtz beiderseits des Dryswäl-See und gegen die Front der 8. Armee Below vor Riga-Jakobstadt. Bis 28. war auch in diesem Abschnitt den Massenstößen an der deutschen Abwehr der Atem ausgegangen, waren die Angriffe mit mehr als 100000 Mann Verlust in „Blut und Sumpf“ erstickt. Der erste Einsatz des mit dem Material der Entente und Millionen neuer Rekruten wieder aufgestellten Zarenheeres hatte mit schwerem Mißerfolg geendet. Eintretende Schneeschmelze

und ausgedehnte Überschwemmungen machten dann bis in den Spätfrihling hinein jede größere Unternehmung zur Unmöglichkeit.

Die Brussilowoffensive. Die stets von neuem betonte Notwendigkeit einheitlicher Taktik an allen Fronten hatte zur Vereinbarung geführt, daß gleichzeitig mit Beginn des franz.-engl.

beiderseits des Dniestr sollte General *Leczkizki* die Front der k. u. k. 7. Armee Pflanz-Baltin überrennen, die Bukowina gewinnen und über die Karpaten in Ungarn eindringen; im Zentrum ein Doppelstoß der Angriffsgruppe des Generals *Sacharow* aus der Richtung Tarnopol und gegen Brody das von der deutschen Südarmee Bothmer



Sommerangriffen anfangs Juli die trotz der Märzverluste an Kampfkraft ständig wachsenden Russenarmeen abermals zu entscheidendem Durchbruchversuch, nun aber südlich der Pripetkämpfe, eingesetzt werden sollten. Den Oberbefehl über die mit Reserven nun wieder fast 3 Millionen Mann zählende, vom Dniestr bis ins Sumpfgbiet mehr als 300 km breite Angriffsfront erhielt General Brussilow. Am Südflügel

u. k. u. g. 2. Armee Böhm-Ermolli gedeckte Lemberg umfassen; am Nordflügel sollte General Scherbatschew im Raum v. Rowno über Olyka-Luck die k. u. k. 4. Armee Josef Ferdinand durchstoßen und am Nordflügel über den unteren Styr die deutsche Front Linsingen in der Richtung Kowel eindrücken. Das Herausziehen öst.-ung. Divisionen und ihr Abtransport auf den ital. Kriegsschauplatz verlockte jedoch die russ. Füh-

runge, noch vor dem für anfangs Juli vereinbarten Zeitpunkt loszuschlagen. Nach mehrtägiger Artillerievorbereitung auch durch schwerste Kanonen, deren zersetzende Wirkung besonders die nur oberflächlich im Styrgebiet angelegten Deckungen der k. u. k. 4. Armee gänzlich weg-raserte, stürmten die Russenmassen, selbst in 20 und mehr Staffeln hintereinander. Auf dem Nordflügel wurde eine Verteidigungsstellung nach der anderen einfach überrannt, binnen wenigen Stunden waren die vom Erzherzog Josef Ferdi-nand eingesetzten Reserven verbraucht, zusam-mengeschossen oder unzingelt. Schon am 7. Juli fiel der zur Falle für die Verteidiger gewordene Brückenkopf von Luck samt der Stadt. In Auf-lösung flüchten die Trümmer der Erzherzogarmee in der Richtung Kowel zurück. Auf dem Süd-flügel durchbricht Leczkys Angriff die Front der Armee Pfanzer-Baltin in der Mitte; der eine Teil weicht über den Pruth und durch die Bu-kowina in die Karpathen, der andere westwärts an den Dnjestr gegen Stanislaw. Czernowitz wird am 17. Juni von den Russen besetzt. Umbrannt von der Katastrophe der k. u. k. 4. Armee im Norden und der k. u. k. 7. Armee im Süden, halten in der Mitte der Verteidigungsfront westlich und nordwestlich Tarnopol die Armeen Bothmer und Böhm-Ermoll unerschütterlich stand. Erst Ende Juli geht letzterer über Brody, ersterer hinter die Ziota Lipa in Abwehrstellung. Immer trost-loser wird die Lage für die öst.-ung. Front. Con-rad, bräuk aus seinen ital. Siegesträumen geris-sen, erbittet dringend von Falkenhayn deutsche Hilfe. Dieser ist mit seinem Angriff auf Verdun selbst festgekrant, braucht dort jeden verfügbaren Mann. Aber der drohende Zusammen-bruch der Habsburgermonarchie zwingt die deut-sche Oberste Heeresleitung auf Kosten der eigenen Ziele dem Bundesgenossen abermals beizuspringen. Deutsche Divisionen und österr.-ung. vom ital. Kriegsschauplatz rollen nach Osten, Linsingen übernimmt das Kommando der Heeresgruppe in Wolhynien. Erzherzog Josef Ferdinand und Pfanzer-Baltin werden abgelöst. General Ter-szjanskyverhält die 4. GeneralKöves 2. Armee. Die gesamte Ostfront wird so eingeteilt, daß Hindenburg im Norden bis Brody, Erzherzog Karl Franz Josef von Brody bis an die rumän. Grenze den Oberbefehl übernimmt. Schon vom 16. Juni an macht sich Linsingens Gegenangriff aus der Richtung Kowel fühlbar, drängt anfangs Juli die Russen bis an den oberen Stochod zu-rück. Aber Division um Division erhält Brussil-low, bis 27. Juli hat er zum Gegenangriff auf Kowel allein im Abschnitt Linslow-Zubilno-Trysten 4 Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen frische Truppen der 8. Armee unter General Besobrasow versammelt. In ihn und her wogen-den Ringen dehnt sich bis Ende Juli die Schlacht längs der ganzen Stochodlinie nordwärts aus, an beiden Flußufern wogt der Kampf. Mit rück-sichtsloser Menschenverschwendung treibt Brus-silow seine Massen in die Schlacht bei Smo-lary, Zareze und Lubieszow, doch Mitte Aug. ist für den Zarenfeldherrn jede Aussicht auf Durch-bruch gegen Kowel gescheitert.

Die Schlachten um Baranowitsch. Eine Woche nach Beginn der Brussilowangriffe südlich des Pripietgebietes setzte auch nördlich der Sumpi-zone ein Vorstoß der Armeegruppe Kuropatkins ein mit der Leitidee, den Kreuzungspunkt Bara-nowitsch der Bahnlinien Rowno-Wilna und Minsk-Brest-Litowsk zu erobern und damit die Lebensader der vor Dänaburg stehenden deut-schen Nordfront zu unterbinden. Nach einer in diesem Abschnitt bis jetzt unerhörten Artillerie-vorbereitung stürmten am 13. und 14. Juni die Divisionen der 3. Armee des Generals Lesch sieben-mal ins Abwehrfeuer der Armeebestellung Woyrsch und brachen immer wieder zusammen, wobei das neuaufgestellte russ. Grenadierkorps fast voll-kommen vernichtet wurde. Mit frischen Reser-ven auf 6 Korps gebracht, wird die 3. Armee nach 24stündigem Trommelfeuer auf zahlreichen Brückentegen über die Schtscharya und den Serwetsch getrieben und rennt mit ihren Sturm-

massen vom Morgenrauen des 3. Juli an aber-mals gegen die Front des deutschen Landwehr-korps und die öst.-ung. Deckungen nördlich des Koldytschewa-Sees. Bis 9. Juli tobt der Kampf unentschieden hin und her. Angriff und Gegenstoß folgen einander, doch auch die zweite Schlacht von Baranowitsch flaut unentschieden ab. Eluen schmalen Bodenstreifen bei Skrobowa hat der Feind mit unheimlichem Blutverlust bezahlt. Nach Neugruppierung seiner Truppen versucht General Lesch am 25. Juli zum drittenmal den Durchbruch, diesmal tief gestaffelt mit 6 Divi-sionen auf bloß 3 km schmalen Frontstück süd-lich Baranowitsch; die Anstürme brechen in Leichenhügeln zusammen, flammen am 27. im Uferland des Skrobowabaches wieder auf, doch zerschellen alle Stöße an der Mannermauer bran-denburg. und deutschösterreich. Regimenter. Ganz-lich unerschüttert hielt die Gruppe Woyrsch ihre Linien und den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt von Baranowitsch. Kuropatkin wurde im Aug. abgelöst, an seine Stelle trat General Ruski.

Über eine Million Mann hatte dem Russen-heere die 2 Monate andauernde Sommeroffensive gekostet; sie konnte bloß westlich Luck und am Dnjestr wie in der Bukowina namhaften Gelan-de-gewinn verzeichnen, doch keines der direkten strategischen Ziele war erreicht worden. Aller-dings ward auch die öst.-ung. Front auf schwer-ste erschüttert; allein die 4. und 7. Armee hatten 300000 Gefangene eingebüßt. Von diesen waren mehr als ein Drittel tschechischer und rumän. Truppen ohne weiteres zum Feind übergelaufen — ein bedenkliches Anzeichen beginnender Zer-setzung im vielsprachigen Heer der Habsburger Monarchie. Als schwerwiegend aber mußten die indirekten Erfolge des Gegners eingeschätzt werden. Sowohl der deutsche Angriff auf Ver-dun wie Conrads Vorstoß gegen Venetien waren durch die gewaltige Entlastung im Osten end-gültig gebremst worden. Zudem wirkte die Kata-strophe bei Luck und in der Bukowina so be-stimmend auf Rumäniens bis nun schwankenden Entschluß, daß das Königreich am 27. Aug. den Krieg an Österreich-Ungarn erklärte.

Nach dem Zusammenbruch ihrer Hauptoffen-sive vernichteten die Russen im Hochsommer am Südflügel in der Bukowina trotz Nachbar-schaft der nun verbündeten Rumänen, gegenüber der nun die Stadt Stanislaw aufgebenden Armee Köves keine namhaften Fortschritte zu erringen. Die durch ein türk. Korps verstärkte Armee Bothmer wie die Nachbaramee Böhm-Ermoll mußten dem ständigen Druck nachgebend, ihre Frontlinien zwischen Dnjestr und Styr allmählich einige km zurückverlegen, indes die wolhynische Front Linsingens unerschütterlich standhielt. Als dann im Herbst der Verlauf des rumän. Feldzuges ganz und gar nicht den russ. Erwartungen ent-sprach, versuchten die Zarenarmeen Ende Okt. bei Luck, bei Swinulch und gleichzeitig in den Karpathen erneut eine Entlastungsoperation, die jedoch mißlang. Zur Zeit der rumän. Katastrophe gegen Jahresende erstrebten russ. Vorstöße in den Waldkarpathen bei Dornawatra, Jakobow, Kirilbaba und am Jablonicapaß vergeblich das gleiche Ziel.

Rumäniens Einkreisen. Als die Entente dem seit Beginn des Großmächtekrieges hin und her schwankenden Kleinstaat im Falle des Endzuges die Einverleibung Siebenbürgens, der Bukowina, des ung. Banats und der Dobrudscha zu einem „Großrumanien“ garantiert hatte, da wartete König Ferdinand I. und sein Minister Bradanu nur noch auf den geeigneten Zeitpunkt, die ein Menschenalter gehaltene Freundschaft mit den Mittelmächten zu brechen. Brussilows ge-waltige Anfangsleiste ließen die rumän. Kriegs-partei nicht länger am Sieg des Zarenreiches und seiner mächtigen Bundesgenossen zweifeln — und das seit Sommer 1915 allmählich auf 600000 Mann Vornarsch. Unter nominellem Befehl des Königs waren 4 Armeen gebildet worden, davon 3 zum Einbruch in Siebenbürgen, eine in der Dobrudscha zum Vordringen gegen Bulgarien,

um mit russ. und serb. Verstärkungen der von Saloniki nordwärts strebenden Orientarmee der Entente schließlich die Hand zu reichen. Zum konzentrischen Vormarsch gegen Siebenbürgen sollte die 4. Armee unter General Preslan am Nordflügel aus der Moldau über die Karpathenpässe von Grines und Tölges in der Richtung Maros-Várfelgy stoßen, die 3. Armee als Hauptmacht unter General Avarescu im Zentrum zwischen Otos- und Törzburger-Paß aus der Südostecke Siebenbürgens nordwärts über Kronstadt auf Schäßburg dringen, die 1. Armee unter General Cucler am Westflügel über Rothenturm-Paß und Vulkangebirge auf Hermannstadt und Hötzing rücken. Schon die Anfangslage barg für die Mittelmächte schwerste Gefahren, da mit dem Eindringen des neuen Feindes in Siebenbürgen ihre gegen Rußland gerichtete Karpathenfront im Rücken gefaßt wurde. Schleunigst mußten energische Maßnahmen getroffen werden, da die nur 25000 Mann zählende k. u. k. 1. Armee unter General v. Arz zu erstem Widerstand nicht reichen konnte. Wieder mußte Deutschland helfen, mußte seine eigenen Pläne bintansetzen und in Kleinschlachten übermüdete Truppen aus der Ruhestellung reißen, um den sonst unabwehrbaren Zusammenbruch der Donaunomarchie zu verhindern. „Daß wir in einem Kriege auf drei Fronten nun gegen Rumänien nicht genügend eigene Kräfte haben, liegt in der Schwäche unserer seit Jahrzehnten, insbesondere von der ungar. Regierung, vernachlässigten Armee; wir sind daher auf deutsche Hilfe angewiesen“ — lautete der Hilferuf Conrads an die deutsche Oberste Heeresleitung und „Deutschland ist loyal, aufrichtig und tatkräftig bemüht, uns Hilfe zu bringen“ — sein Dank, als schwer entbehrte erstklassige deutsche Truppen zur Rettung aufmarschierten. Da machte aber sofort wieder der Chef des k. u. k. Generalstabes mit seiner ständigen Prestige- und Schwierigkeiten hinsichtlich des Oberbefehls, die der deutsche Kaiser zu schlichten hatte. Diesem war nämlich bei Übernahme der Heeresleitung durch Hindenburg in einem Geheimwort-satz die persönliche Befugnis gesichert worden, bei Meinungsverschiedenheit der obersten Befehlstellen in unmitttelbarem Einvernehmen mit Kaiser Franz Josef als höchster Faktor zu entscheiden. Die gesamte Ostfront wurde in zwei Hauptabschnitte geteilt, den nördlichen bis zu den Karpathen im Raume von Nadworna übernahm Prinz Leopold von Bayern, den südlichen von den Karpathen bis an die Donau Erzherzog Karl Franz Josef. Beide unterstanden in obigem Sinne der deutschen Obersten Heeresleitung in Ploß.

Die deutsche Waffenhilfe ermöglichte nach vorläufiger Räumung des siebenbürg. Grenzgebietes eine angriffsweise Kriegführung. In Nordbulgarien sammelte sich an der Donaugrenze die Heeresgruppe Mackensen mit der Donau-Armee entlang des Stromes und der Dobrudscha-Armee im Küstengebiet. In Siebenbürgen marschierte unterdessen südwestlich der schwachen Armee Arz die aus deutschen und öst.-ung. Truppen zusammengesetzte 9. Armee unter General v. Falkenhayn auf. Ihre 60000 Mann bildeten zunächst 3 Gruppen, das Alpenkorps des Generals Kraft von Dellmensingen zwischen Hötzing und Hermannstadt, die Gruppe General Staabs nördlich Hermannstadt und die Gruppe General Schmettow zwischen Hermannstadt und Mediasch. Falkenhayns äußerste rechte Flanke deckte bei Mehadia die Abteilung des k. u. k. Obersten v. Szno, am linken Flügel der 9. Armee schloß sich nördlich Mediasch die deutsche Gruppe General v. Morgen als Südflügel der 1. Armee v. Arz an.

Einleitungskämpfe in der Dobrudscha. Den Wegungen der Ententestrategie zufolge hatte die rumän. Kriegsführung als vorläufig wichtigstes Ziel die Unterbrechung des von den Mittelmächten im Vorjahr gewonnenen Verbindungsweges nach der Türkei zu erstreben; die Gier nach Land-erwerb trieb jedoch das Königreich zum sofortigen Hauptstoß in der Richtung Siebenbürgen. Den durch die Absperrung vom Meere immer mehr

Not leidenden Mittelmächten wieder schien es leichter, vorerst von Süden her in die an Getreide, Erdöl und Mineralien reiche Walachei zu dringen, als über den hohen Wall der Transylvanischen Alpen. Die Rumänen daher an der Seite ihres geringeren Widerstandes zu überrennen war Mackensens sofortiger Entschluß. Schon um 12 Uhr nachts nach dem Kriegserklärungstage stieß der östliche Dobrudschaflügel der Heeresgruppe, die bulg. 3. Armee unter General Toschev, verstärkt durch deutsche und türk. Truppen über die Grenze, erstürmte am 4. Sept. Dobric und verschanzte sich nördlich der Stadt. Die 4 rumän., 1 serb. und 1 russ. Division starke rumän. 3. Armee erhielt russ. Verstärkungen und schritt zum Gegenangriff. Aber inzwischen hatte Mackensen mit dem bulg.-deutschen Westflügel der Dobrudscha-Armee am 6. Sept. den Grenzbrückenkopf Tutranka überrannt und die gesamte Besatzung, 2 rumän. Divisionen von 28000 Mann, gefangen und 100 Geschütze erbeutet. Sofort rückte der Generalfeldmarschall donauabwärts gegen den Brückenkopf Silistria, eroberte ihn am 9. Sept. und packte dann mit glänzender Taktik die auf Dobric vorstößenden Rumänen in ihrer Donaufflanke. Unter schweren Verlusten sahen sich diese gezwungen, am 15. Sept. eiligst in Stellungen zwischen Tuzla-Rasova südlich des Trajanswalles zur Deckung der Eisenbahnlinie Constanza-Cernavoda zurückzugehen. Aber schon am 21. durchbrach die Dobrudscha-Armee der Mittelmächte die 70 km breite Verteidigungsfront und überschritt 2 Tage später in der Verfolgung die Bahnlinie, die Lebensader von Bukarest nach dem Schwarzen Meer durchschneidend. Erst nahe am Donaudelta können sich die geschlagenen Russoromanen im äußersten Norden der Dobrudscha in einer 3. Linie festsetzen. Obwohl sie durch neue russ. Divisionen verstärkt in der Folge energische Gegenstöße ansetzten, bannte sie der bulg. General Nerezzoff mit der Ostgruppe der Dobrudscha-Armee unter nur geringem Geländeverlust an Ort und Stelle und ermöglichte so Mackensen die Verwendung der westlichen Gruppe an entscheidender Stelle.

Die Kämpfe in Siebenbürgen. Mit unbegreiflicher Langsamkeit brach inzwischen nach ihrem Überfall auf die Karpathenpässe die rumän. Hauptmacht den Widerstand der Grenzpatrouillen. Erst Mitte Sept. erreichte die 2. Armee die Linie des Alt zwischen Fogaras und Reys, die Nordarmee das Quellgebiet dieses Flusses und den Oberlauf der Maros. Mit kraftvollem Angriffswillen aber rückten ihnen die an Zahl weit schwächeren Armeen Falkenhayn und Arz entgegen, den eingedrungenen Feld wieder in den Siebenbürgen umfassenden Karpathenbogen zurückzuwerfen. In beispielloser Meisterschaft ward die schwierige Aufgabe gelöst. Das durch österr. Gebirgstruppen verstärkte Alpenkorps des Generals Kraft schob sich am 26. Sept. völlig unbemerkt gegen den Roten-Turm-Paß in den Rücken der rumän. 1. Armee. Von den Gruppen Staabs und Schmettow aus der Richtung Hermannstadt nördlich und östlich umfaßt, wurde die Armee Cuclers fast völlig zertrümmert. Wohl versuchten die rumän. 2. und 4. Armee durch Vorrücken in der Richtung der Katastrophe die 1. Armee zu retten. Aber Falkenhayns Westflügel hielt mit eiserner Hand die erstürmten Pässe Roter Turm, Szurdok und Vulkan, indes Mitte und linker Flügel der 9. Armee schon Anfangs Okt. das Südufer des Alt gewannen, die rumän. 2. Armee durch den Gelsterwald zurückdrängte und am 7. Okt. Kronstadt eroberten. Die anfangs Okt. ebenfalls zum Angriff übergegangene Armee Arz drängte indessen die rumän. Nordarmee bis Mitte des Monats im Quellengebiet des Alt und der Maros über Csik-Szereda und Gyergyó in die Karpathenpässe. Nach kaum zweiwöchiger Dauer der Angriffsoperationen war Siebenbürgen bis auf schmale Grenzstreifen vom Gegner gesäubert. Die rumän. Kriegsführung fürchtete angesichts solchen Zusammenbruchs des Einleitungsfeldzuges nunmehr ein sofortiges

Herausbrechen der 9. Armee aus Siebenbürgen und ihren direkten Stoß auf Bukarest. Alle verfügbaren Reserven und Neuformationen wurden daher zur Verarmelung der Übergänge in die Karpathen geworfen. Der mehrfachen Übermannung gelang es zunächst, die Pässe zu verarmeln und den Vormarsch der Armeen Falkenhayn und Artz zum Stillstand zu bringen. Die nach der Räumung Siebenbürgens und dem Vordringen in die Dobrudscha geschaffene Neulage forderte zwecks restloser Verwirklichung des Angriffsgedankens seitens der Obersten Heeresleitung eine Neugruppierung mit Zusammenwirken der Kräfte sowohl von den Transylvanischen Alpen wie von der Donau her.

Die Eroberung der Walachei. Zum Durchbruch durch die hohen, schon winterlichen Südkarpathen bildete die mit neuentreffenden Divisionen verstärkte 9. Armee Falkenhayn 4 Gruppen: Gruppe Kühne am Vulkan- und Szurdok-Paß mit Stoßrichtung auf Targu-Jiu; Gruppe Krafft am Roten-Turm-Paß mit Stoßrichtung durch das Alt-Tal; Gruppe Morgen über den Törzburger-Paß gegen Campulung; Gruppe Staabs über den Predeal-Paß, auf Ploesti.

In harten Kämpfen im felsigen und schon verschnittenen Waldgebirge brachen Armeeteilung Kühne und Alpenkorps Krafft den verzweifeltsten Widerstand der rumän. Überzahl und schlugen bis Mitte Nov. gangbare Breche in die feindl. Front. Am 17. warf die ungestüm angreifende Gruppe Kühne den bei Targu-Jiu sich zur Entscheidung stellenden Westflügel der rum. 1. Armee in die Ebene, bis 25. hatte im östl. Anschluß die Gruppe Krafft in der Linie Curtea de Arges-Rimnik Valcea den Austritt aus dem Gebirge erzwingen. Mit schärfstem Nachstoßen drang das Reiterkorps Schmettow südwärts bis Craiova, gefolgt von der Armeeteilung Kühne, die nun nach Osten, gegen den unteren Alt, einschwenkte. Schmettows Reiter setzten am 21. Nov. über den Fluß und reichten schon drei Tage später im Vorlande plötzlich auftauchenden deutschen Reitern die Hand. Es waren dies Patrouillen der Donau-Armee Mackensens, die in der Nacht auf den 24. bei Svislov den Strom überschritten hatte und nun, 1 deutsche, 2 bulg. und 1 türk. Division umfassend, unter General Kosch in der walach. Ebene dem gleichen Ziel zustrebte: einen stäh-

lernen Halbkreis zogen vom gewaltigen Grenzstrom im Süden bis zum Tartarenpaß im Norden die Donau-Armee und die 4 Angriffsgruppen der Armee Falkenhayn, nun einheitlich geleitet durch Mackensen, immer enger um die Hauptstadt Bukarest, die im Osten der schon früher weit nach Norden vorgeschobene Dobrudschaftügel ständig bedrohte. Die rumän. Kriegseileitung sammelte alle verfügbaren Kräfte vor der Hauptstadt, mit dem kühnen Leitgedanken, die 1. Armee Falkenhayn im Nordwesten durch die 1. Armee tunlichst lange abzuwehren, mit überlegenen russ.-rumän. Kräften aber die Donau-Armee zu umfassen und auf den Strom zurückzuwerfen. Am 30. Nov. kam es am *Argesu* zur Schlacht, in der die am linken Flügel der Donau-Armee kämpfende deutsche Division durch Übermacht fast abgeschnitten wurde, aber bis zum rechtzeitigen Eingreifen der türk. Division und der Gruppe Kühne standhielt. Bis 5. Dez. dauerte der verzweiflungskampf zur Rettung Bukarests, dann war die Deckungsarmee durch Mackensens glänzende Taktik von allen Seiten umklammert und floh nach Osten. Am 6. Dez. wurde die Hauptstadt übergeben. In kaum vierwöchigem Bewegungskrieg war die Walachei erobert, die Kraft des rumän. Heeres trotz russ. Unterstützung gebrochen worden. Um den so erfolgreichen Bewegungskrieg nicht erstarren zu lassen, wurde tatkräftig die Verfolgung aufgenommen. Die erste Widerstandslinie des Feindes an der Jalamita konnte schon am 10. Dez. überrannt werden, doch am Buzeuabschnitt stärkten neuangetroffene russ. Divisionen beträchtlich die Verteidigung. Vom Gebirge gegen die feindl. Flanke am linken Buzeu-Ufer vorstoßend, drängte die Gruppe Morgen der 9. Armee in härtesten Kämpfen Mitte Dez. den Gegner zurück, durchbrach am 26. Dez. die Hauptstellung und gewann Ende des Monats die Linie beiderseits Rimnik-Sarat Funden. Westlich angeschlossen, hatte sich die Gruppe Krafft in den Karpathen an die obere Rimna vorgearbeitet, im östl. Anschluß erreichte die Donauarmee nach Durchstoßung der feindl. Stellungen bei Filipesti am 31. Dez. den Brückenkopf von Braila und stand in Föhlung mit der bulg. Dobrudscha-Armee Nerezoff, die gleichzeitig bis ins Mündungsgebiet der Donau vorgegangen war.

Der Krieg auf dem Balkan.

Kampf um Monastir. Die griech. Neutralität zu schonen, hatten die Bulgaren nach der Eroberung Monastirs an der Grenzlinie haltgemacht. Da auch die Orientarmee sich noch zu schwach erwies, um offensiv vorzugehen, verliefen Winter und Frühling an der södmazed. Front ohne größeres Ereignis. Sarail aber verstärkte seine zu zwei Dritteln aus franz., zu einem Drittel aus engl. Kolonialtruppen zusammengesetzte Macht unaufhörlich. Mit den aufgenommenen Trümmern der serb. Armee zählte die Orientarmee bei Eintritt Rumäniens in den Krieg an 400000 Mann Frontsoldaten. Wohl hegte Sarail die ernste Absicht, dem neuen Bundesgenossen zu Hilfe zu kommen. Aber die ungewisse Haltung Griechenlands, dessen Venizelos-Partei für Anschluß an die Entente agitierte, indes König Konstantin Beibehaltung strengster Neutralität als notwendig erachtete, zwang Sarail vorläufig noch zur Zurückhaltung, dies um so mehr, als die Bulgaren am 26. Mai das Sperrfort am Rupil-Paß an der Struma besetzt und damit beherrschende Punkte gewonnen hatten. Der täglich brutale Druck der Entente auf Griechenland zu militär. Mitgehen veranlaßte die deutsch-bulg. Truppen, anfangs Sept. den Mesta-Fluß zu überschreiten und bis gegen die untere Struma vorzustoßen. Ein in diesem Gebiet versammeltes griech. Armeekorps sah sich dadurch von der Heimat abgeschnitten und

wurde nach Deutschland in freie Unterkünfte überführt. Ende Sept. drangen die Bulgaren über die griech. Grenze und besetzten Florina und die Höhen südlich des Prespa-Sees bis Korca in Albanien. Endlich im Okt. fühlte sich Sarail zur Aufnahme der Offensive stark genug. Seine serb. Vortruppen entriessen den Bulgaren Florina, nach wilden Gebirgskämpfen mußten diese am 18. Nov. der Orientarmee auch Monastir überlassen. General Otto v. Below, der von der mazed. Front den Oberbefehl über die aus Truppen aller Mittelmächte zusammengesetzte, an Zahl dem Gegner aber weit unterlegene 11. Armee führte, hinderte zwar, seine Bataillone zu Gegenstoßen vorzuleiten, ein Ausbreiten der feindl. Angriffe in den hohen Bergen im Cernabog und westlich Monastir. Der Verlust der Stadt hatte aber das Vertrauen der bulg. Regimenter tief erschüttert und bedingte in Hinkunft immer stärkeres Stützen durch deutsche Kraft.

Der Feldzug gegen Montenegro — Vordringen in Albanien. Nach der Niederwerfung Serbiens hatte Mackensen einige Korps aus der Front gezogen und zur Erholung nach Südungarn verlegt. Der Gedanke, die von Conrad als unerlässlich bezeichnete Fortsetzung der Offensive bis Saloniki war somit — ein verhängnisvoller Entschluß! — seitens der deutschen Obersten Heeresleitung aufgegeben worden. Der Chef des Stabes, Generalstabes hatte daraufhin „das Mandat

Mackensen über die k. u. k. Truppen“ als erschrocken ersicht und der 3. Armee Kövess Weisungen zur Fortführung des Angriffes auf Montenegro erteilt. Generaloberst v. Kövess setzte von Osten über die Tara, von Nordwesten aus der Herzegowina und von Westen aus der Richtung Cattaro zum konzentrischen Angriff an. Nach zweitägiger, durch Kriegsschiffe unterstützter Beschließung des 1759 m hohen Grenzberges Lovcen stürmten östl. u. w. Truppen am 10. Januar diesen entscheidenden Schlüssel-punkt. Schon am 13. war die Hauptstadt Cetinje, bis 23. ganz Montenegro besetzt. Am 26. ergab sich das kleine Land, das König Nikita verlassen hatte, um sich über Italien nach Frankreich zu begeben. Indessen hatte ein Ital. Landungskorps die alban. Häfen Valona und Durazzo besetzt. Die Bevölkerung des unwirtlichen Berglandes war in zwei Parteien gespalten. Der Abenteuerer

Essad Pascha schlug sich mit seinen Banden auf Seite der Italiener, indes andere Stämme sich den von Montenegro vordringenden Kövess-truppen anschlossen. Diese rückten über Skutari und Alessio gegen Tirana, wäfen am 27. Februar nach heftigen Gefechten die Italiener aus Durazzo auf ihre Schiffe zurück und verschanzten sich an der Vojsa. In diesem Abschnitt kam es im Laufe des Jahres nur zu unbedeutendem Herumschießen mit den aus Valona vorführenden Ital. Truppen, die über Korica mit dem Westflügel der Sarraillarmee Verbindung hielten.

Während des Feldzuges gegen Rumänien hatten sich in der Obersten Führung Österreich-Ungarns bedeutsame Veränderungen vollzogen. Der greise Kaiser Franz Josef I. war am 21. Nov. gestorben, Erzherzog Karl Franz Josef hatte als Karl I. den Thron bestiegen. Für ihn übernahm den Oberbefehl an der Ostfront Erzherzog Josef.

Der Krieg der Türkei.

Die von Mackensen erkämpfte direkte Land-Verbindung zwischen den Mittelmächten und der Türkei hatte die Schlagkraft des Halbmondreiches so gehoben, daß zur Abwehr der russ. Sommeroffensive sogar türk. Truppen nach Gallien geschickt werden konnten. Dagegen behielten im transkaukas. und armen. Grenzgebiet die vom Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch geführten Russen immer offensichtlicher die Oberhand. Ihr anfangs Januar unter General Jude-atsch wiedereröffnender Angriff brachte sie am 16. Febr. in den Besitz der Stadt Erzerum, andere Kolonnen eroberten mit den Orten Musch, Bitlis, Trapezunt und Erzizingjan fast ganz Armenien. Die gleichzeitig in Persien vorrückende Armeegruppe unter General Baratow besetzte Ende Januar Isfahan, trat südlich des Urmiases mit der Armeegruppe in Verbindung und strebte über Kermanschah in der Richtung auf Bagdad, dem die Russen im März bis auf 150 km nahe-kamen. Das Ziel, die in Kut el Amara eingeschlossenen Engländer unter Townshand zu befreien, konnte indes Baratow ebensowenig erreichen, wie das tigris-aufwärts rückende engl.-ind. Ent-mackskorps unter General Aymier. Dieses wurde anfangs März vor den starken türk. Befestigungen

unmittelbar im Osten Kut el Amaras endgültig an Ort und Stelle gebannt, so daß sich Townshand mangels Munition und Lebensmitteln am 26. März den belagernden Türken ergeben mußte. Neue engl. Reserven verlopelten das Entsatzheer Aymiers, dessen Befehl nun General Maude über-nahm. Der neue Führer drängte bis Ende des Jahres die türk. Linien an beiden Tigrisufeln immer weiter zurück.

In Ägypten hatten die Engländer so gewaltige Truppenmassen angehäuft, daß weder die Türken an der Suez-Front, noch die Senussi von der Cyrenaika her im Verlauf des Jahres 1916 mit ihren Vorstößen und Überfällen irgendwelchen Fortschritt zu machen imstande waren. Als Ende 1916 die Engländer zur Offensive schritten, wurden die Türken, die durch das Wüstengebiet der Sinai den Nachschubdienst nicht in befriedigender Weise durchzuführen imstande waren, auf El Arisch zurückgedrängt. Der Ort wurde am 19. Dez. von den Engländern besetzt und zum Stützpunkt ausgebaut, um den Bau einer Eisenbahn und Wasserversorgung vom Suezkanal — als zielbewußte Einleitungsmaßnahmen zu späterer Offensive gegen Syrien und Palästina — zu decken.

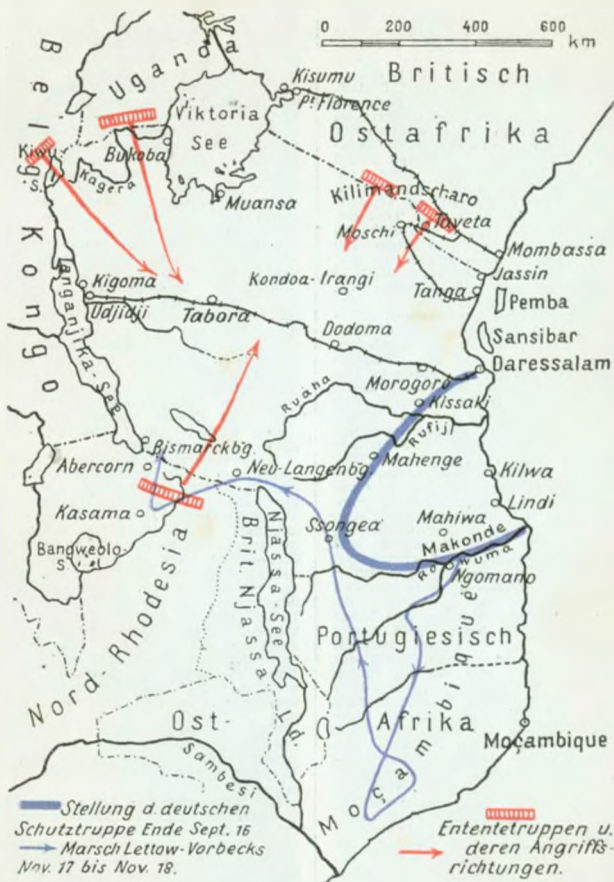
Friedensangebot der Mittelmächte.

Ungeachtet der noch immer gewaltigen Schlagkraft des Verbundes, die sich eben erst in der so verblüffend raschen Niederwerfung Rumäniens wie im kaum erschütterten Widerstand an den Hauptfronten erwiesen hatte, war die Gemüths-lage der Mittelmächte bereits wenig aussichtsreich geworden. Die rücksichtslose Ab-sperrung von der See zermürbte immer mehr die Tatkraft des an allen Lebensbedürfnissen Not leidenden Volkes im Hinterland und schuf Zer-setzungsercheinungen, die den Verantwortlichen nicht verbon bleiben konnten. Mangels Roh-materials floß der Nachschub immer sparsamer an die Fronten, die täglich gewaltigere Probleme zu lösen hatten. Wohl trachteten Hindenburg und Ludendorff in voller Erkenntnis des Ernstes der Lage mit Höchstspannung der Kräfte auch des Hinterlandes dem sonst unaufhaltsam schei-nenden Verhältnis zu begegnen. Mit Gesetz vom 2. Dez. 1916 wurde die allgemeine Vaterländische Hilfsdienstpflicht eingeführt, jeder sollte seine Arbeitsfähigkeit zu Nutzen der Kämpfer an der Front einsetzen. Das Kriegsmat unter dem so vielfach bewährten General Groener übernahm die Leitung der Heeresversorgung mit Kriegs-

bedürfnissen aller Art, das Kriegsernährungsamt unter v. Batocky versuchte die ebenso schwierige Lösung des Verpflegungsproblems für Heer, Volk und sogar für die Bundesgenossen. Dieses „Hinden-burgprogramm“ genannten beispiellosen Bemühungen haben wohl ungeheure Leistungen hervorgebracht und ermöglichen weitere Abwehr des Gegendruckes der aufgebauten materiellen und geistigen Energien von fast fünf Kon-tinenten. Aber die leichte Verdienstmöglichkeit wie die hohen Löhne und der ständige Bedarf erzeugten Geldgier und Schlebertum und lockerten so allmählich die sittlichen Grundlagen immer breiterer Schichten. Die Regierung erwies sich als zu schwach, der Inneren Zersetzung Einhalt zu tun. Noch offensichtlicher traten die Krank-heitsercheinungen am Volkskörper der Habs-burgermonarchie zutage, der ja nie Einheitlich-keit des Willens zu bekunden imstande war. Der Minister des Äußern, Graf Burián, glaubte daher im Herbst den Zeitpunkt gekommen, der En-tente ein Friedensangebot zu stellen. Den Ge-danken unterstützte der eben auf den Thron ge-langte Kaiser Karl, ein ungefestigter, ganz unter dem Einfluß seiner erntetfreundlichen Gemahlin

fällig zutage. Der Gedanke, den Unterseebootskrieg in unbeschränkter Form als einziges Mittel zu baldiger Kriegsbeendigung wieder in Anwendung zu bringen, selbst auf die Gefahr einer amerik. Kriegserklärung hin, trat immer mehr in den Vordergrund der Reichsstrategie. Daß mit baldigem Eintritt der Union in die Reihen der Gegner ohnehin gerechnet werden mußte, war aus der Zurückweisung des deutschen Friedens-

bei verschärftem U-Bootskrieg noch Dänemark und Holland in Betracht kamen, wohl gewachsen. Da sich die engl. Flotte, deren Oberbefehl nach Absetzung (der Skagerrackschlacht wegen) des Admirals Jellicoe dem Admiral Beatty übertragen wurde, trotz wiederholter Vorstöße der deutschen Hochseeflotte nicht wider zum Kampfe stellte, war es offensichtlich geworden, daß England sich ganz auf die Wirkung des Wirt-



vorschlaßes vom 12. Dez. 1916 durch den wiedergewählten Präsidenten Wilson wohl klar zu erkennen. Den Widerstand der deutschen Reichsregierung, die den „Kampf bis aufs Blut“ mit England scheute, wie die Bedenken der Obersten Heeresleitung überwand der Admiralstab mit der bestimmten Zusage, der uneingeschränkte U-Bootskrieg würde England binnen 6 Monaten wirtschaftlich so schwächen, daß es zum Frieden bereit sein müßte. Durch den Sieg über Rumänien waren so viele Truppen frei geworden, daß man sich möglichen neuen Gegnern, als welche

schaftskrieges verließ und die Home fleet weiterhin in den nördl. Gewässern der brit. Inseln zurückhielt. Am 7. Okt. hatte das Flottenkommando von der Obersten Heeresleitung Befehl erhalten, den Kreuzerriegel mit U-Booten in den engl. Gewässern wieder aufzunehmen; allerdings noch nach der Priorisordnung. Aber die Berechnung, daß die Versenkungsziffer innerhalb eines ganzen Jahres mit beachtlichem U-Bootskrieg bei rückichtsloser U-Bootsaktik schon binnen 6 Wochen erreichbar schien, mußte zur Erkenntnis föhren, daß ohne Wegfall aller Beschränkungen keine

Möglichkeit mehr bestand, den Krieg zu gutem Ende zu führen. Dies um so mehr, als die Wirkung der anfangs so erfolgversprechenden Luftschiffangriffe wegen der außerordentlich ausgebauten Gegenwehr nunmehr ausbleib und bei jedem bald ein großer Prozentsatz der Zepeline verloren ging. Um die Jahreswende 1917 stand der Entschluß zu demnachstiger Erklärung des rücksichtslosen U-Bootkrieges fest.

Der Kaperkrieg. Noch immer gelang es deutschem Wagetum, auch über See den von England gewogenen Eisengürtel zu sprengen und den gewaltigen Gegner in seiner Handelschiffahrt zu schädigen. Ende 1916 lief Hilfskreuzer „Möwe“ unter Graf Dohna-Schodden abermals aus, sandte schon nach wenigen Wochen den Prisendampfer „Yarrowdale“ mit reicher Beute in die Heimat, versenkte insgesamt 27 Schiffe mit 123 000 Tonnen und gewann am 22. März 1917 den heimatischen Hafen wieder. Ebenso erfolgreich war der

gleichzeitig durch die Blockade gebrochene Hilfskreuzer „Wolf“ unter Fregattenkapitän Neiger. In 15monatiger Kaperfahrt im Stillen und Ind. Ozean versenkte er 35 Schiffe von 210 000 Tonnen u. fand dann glücklich d. Weg in die Jade zurück.

Der Krieg in Ostafrika. Im März 1916 setzte die seitens Englands zusammengezogene Streitmacht, etwa 100 000 Mann, unter General Botha, von allen Seiten gegen die Bahn Darassalam-Tabora an, um diese Hauptlebensader der Kolonie zu durchschneiden und die Verteidiger im Osten und Südosten einzukesseln. Oberst v. Lettow-Vorbeck hielt jedoch seine Stellung mit günstigen Stützpunkten südlich Darassalam über Mainge bis ans Makondegebirge, tatkräftig unterstützt von den Abteilungen des Generals Wahle, der sich zu ihm durchgeschlagen hatte. Bis Ende 1916 gelang es weder den Engländern von Norden und Westen, noch den Portugiesen von Süden aus Fortschritte zu machen.

Kriegsjahr 1917.

Der Krieg im Westen.

Rückverlegung der deutschen Front in die „Stiefriedstellung“. Heftige Vorstöße der Engländer im Abschnitt von Commercourt veranlaßten die deutsche Führung, den hier weit vorspringenden, daher Umfassungen leicht ausgesetzten Frontteil Ende Februar durch Zurücknahme bis nahe an Bapaume zu verflachen. Daß diese Teilangriffe nur als Vorzeichen einer Offensivvorbereitung allergrößten Stiles aus der Front Reims-Arras zu deuten waren, daran konnte nach dem Einlauf übereinstimmender Wintermeldungen die deutsche Oberste Heeresleitung wohl nicht mehr zweifeln. Der Ende Januar erklärte uneingeschränkte Unterseebootkrieg hatte die nun schon fast offensichtlich als Gegner auftretenden Vereinigten Staaten zu gestiegerten Kriegsmitteltransporten veranlaßt, und die Truppenversammlung wie Bereitstellung von tausenden neuer Geschütze ließ noch gewaltigere Angriffe erwarten als die im Vorjahr an der Somme abgewehrten. Die deutsche Führung stellte sich daher die Frage, ob es nicht günstiger wäre, anstatt den Ansturm der Heeresfronten Hagl und Foch in den jetzigen Linien abzuwehren, durch eine Frontverkürzung ganz neue Verhältnisse zu schaffen. Dadurch konnte man die eigenen Stellungen merklich dichter mit Truppen besetzen, der Gegner aber mußte mit peinlichem Zeitverlust seine Schwerartillerie von neuem weiter vorne einbauen und alle Angriffsarbeiten abermals in einer Zone beginnen, die durch planmäßige Zerstörung aller Hilfsmittel im Gelände entblößt worden war. Zudem konnte die Verteidigungstellung weiter rückwärts viel vorteilhafter angelegt werden als die zufällig bei Abschluß der Sommeschlacht im Kampfgebiete entstandene. Unter solchen Gesichtspunkten hatte die Oberste Führung eine starke Feldbefestigungsstellung in mehreren Linien hintereinander anlegen lassen, die sich von Vimy nördlich Arras über St. Quentin und La Fere nach Süden, dann ostwärts über den Dammweg an die Aisne zog. Die durch energische Nachbaltabwehr gedeckt zurückgehenden Truppen hatten das Vorfeld durch Zerstörung aller Stellungen und Objekte dem sich dort einfindenden Gegner als Wüste zu hinterlassen, sich selbst aber damit freies Schußfeld zu schaffen. Die neue „Stiefriedstellung“ war um fast 50 km kürzer als die aufgebogene Winterfront, das verlassene Gelände bis zu 40 km tief. In dieser, von den verblüfften vorerst ins Leere stoßenden Franzosen und Engländern „Hindenburglinie“ gestauten Stellung hoffte die deutsche Führung so lange Widerstand leisten zu können, bis der Unter-

seebootkrieg die an ihn geknüpften hohen Erwartungen erfüllt haben würde oder zumindest der bald erhoffte Zusammenbruch Rußlands eingetreten wäre. Auf Ludendorffs Anordnung war statt der bisher geltenden starren Verteidigung nun die „bewegliche Abwehr“ normiert worden: die dem furchtbarsten Feuer ausgesetzten vordersten Linien wurden nur dünn besetzt, ermöglichten dem Gegner daher das Eindringen; in diesem Augenblick aber hatte der Gegenstoß der dem Feuer weniger ausgesetzten Reserven einzusetzen und den eingedrungenen Feind zurückzuwerfen.

Die Frühjahrsschlachten bei Arras, an der Aisne und in der Champagne. Die allerdings nur örtlich begrenzt gebliebenen Erfolge in der vorjährigen Dauerschlacht an der Somme hatten immerhin die Zuversicht der materiell von Tag zu Tag reichlicher ausgestatteten Ententeheere gehoben. Zur Siegesgewißheit aber wurde sie geschwellt, als die Union nach Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges die diplomatische Beziehungen zu Deutschland abbrach und am 5. April Krieg erklärte, den Ausfall des als Kampffaktor ohnehin immer weniger in Betracht kommenden Rußland damit mehr als wett machend. Die franz.-engl. Führung erstrebte nun ein weitgestecktes strategisches Ziel: durch rücksichtslosen Angriff aus Arras nach Osten gegen die Heeresfront bayerischer Kronprinz und von der Aisne und Champagne nach Norden gegen die Heeresfront deutscher Kronprinz die feindliche Stellung mit konzentrischem Doppelstoß einzuschlagen und bei energischer Fortführung des Angriffes den Gegner aus Nordfrankreich und Belgien zu drängen.

Plangemäß donnerte der engl. Angriff nach einer Artillerievorbereitung, wie sie auch in diesem Kriege noch nirgends gezeigt worden, gegen die deutschen Deckungen beiderseits der Scarpe los. Auf 30 km breitem Abschnitt hatten die ganze erste Aprilwoche Tag und Nacht 4000 engl. Geschütze, zur Hälfte schwere und schwerste Kaliber, sowie 1700 Grabenmörser mit hollischer Sprengwirkung die Linie der 6. Aimee Falkenhäuser von Loos nördlich bis Croisilles südöstlich Arras zerrissen und „vertrichtert“. Nach engl. Berichten war hier beim planmäßigen Zerstörungsschießen und bei den plötzlich einsetzenden Feuerberäufen auf einzelne deutsche Frontstücke der Munitionsverbrauch bis 6% mal so groß wie in gleicher Zeitspanne am Höhepunkt der Sommeschlacht. Am 9. April stürmten die engl. Massen von 13 Divisionen, in den vordersten

Staffeln bahnbrechende Tanks, gegen das Schnellfeuer der trotz aller Schrecken bis zum letzten Augenblick im Gelände eingestetzten deutschen Maschinengewehre. Die Sturmwellen wurden reihenweise niedergemäht, aber stets frische Staffeln überannten die vordersten Linien wie die Gegenstöße deutscher Reserven; am 12. April hatte der Angriff einen 6 km tiefen Geländestreifen mit schwersten Blutopfern erkaufte. Völ-

hafte Verteidigung der deutschen Minderzahl hatte überall den Durchbruch, allerdings auch unter empfindlicher Einbuße an Menschenleben und -eingehau-tem Material, abzuwehren vermocht (siehe Karte). Unter der Annahme, daß die deutsche Verteidigung ihre Hauptreserven zur Abwehr des engl. Durchbruchs im Raume Arras verbrauchen würde, hielt General Nivelle absichtlich mit seinem Angriff um eine Woche zurück. Erst am

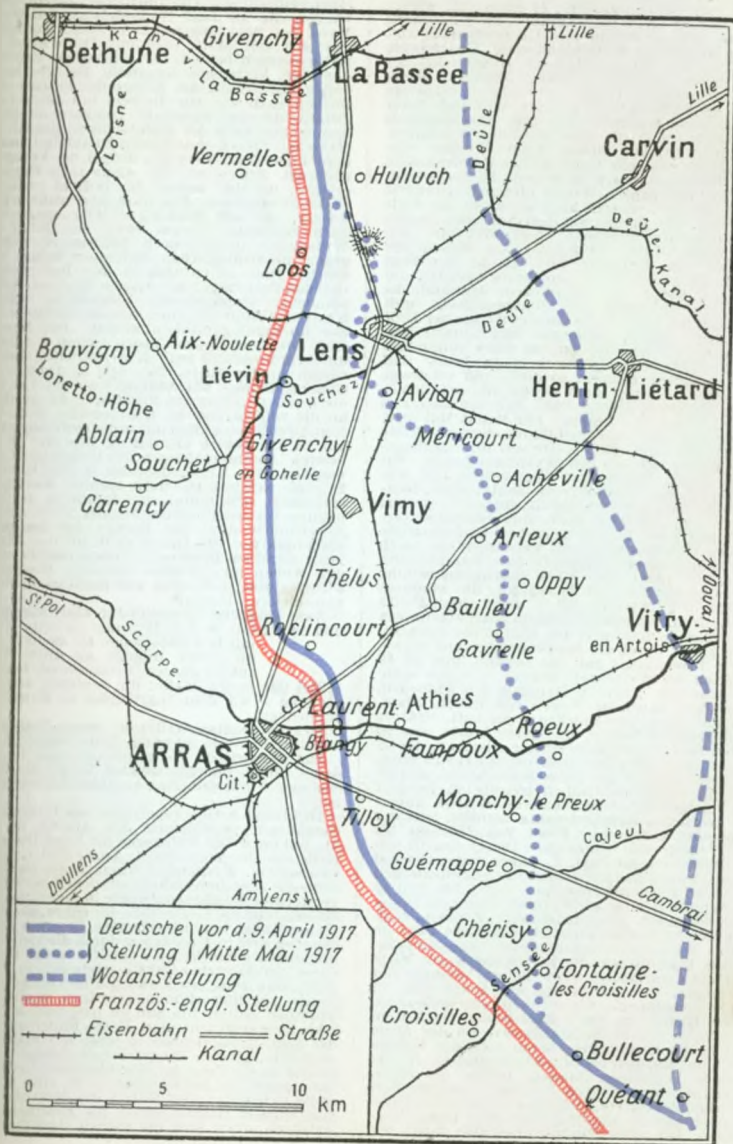


lige Erschöpfung löste die Einheitlichkeit des Angriffes in Teilaufgriffe auf, erst am 21. April war die planmäßige Vorbereitung zu neuer Massenoffensive zu erkennen. In beispiellosem Dauerzirkeln steigerten sich der 23., 24. und 28. April wie der 3. Mai zu Großkampftagen, dann flautete die Schlacht im Artols ab. Nicht weniger als 32 auf verhältnismäßig schmalen Abschnitten eingesetzte Divisionen der Halg-Armee hatten mit furchtbaren Verlusten einen 30 km breiten, bei Gavrelle 8 km tiefen Streifen erobert. Die helden-

16. April setzten die Massenstürme der franz. Divisionen auf dem 40 km breiten Abschnitt zwischen Soissons und Reims, am 17. der Angriff der Armee General Anthoine in der Champagne östlich Reims auf 15 km breitem Abschnitt beiderseits Auberville an der Suippe ein. Im Zentrum bei Reims kämpften einige nach Frankreich überführte russ. Bataillone. Bis zum 20. Mai wütete mit Erschöpfungspausen die Angriffsschlacht, in die auf beiden Seiten immer zahlreicher die Luftgeschwader eingriffen. In zähester Verteidigung

hellen am Westflügel die deutsche 7. Armee Bochn, im Zentrum die 1. Armee Fritz v. Below, in der Champagne die Armee Einem aus. Ende Mai hatte der Angreifer am Westabschnitt die Höhen mit dem Damenweg, in der Mitte das

Frontstück mit Berry au Bac, im Ostabschnitt den Geländestreifen mit Aubérive und Moronvillers gewonnen. Nirgends war er weiter als 5 km vorgedrungen, auch von Süden her war der geplante Durchbruch mißlungen.



Tiefe Enttäuschung ergriff Volk und Heer in Frankreich. Meuterien in vielen Regimentern, darunter auch unter der russ. Hilfstruppe, mußten mit blutiger Strenge unterdrückt werden. Die öffentliche Meinung zwang den mit so großer Hoffnung begrüßten General Nivelle zum Rücktritt vom Oberkommando; er übernahm wieder die Führung einer Heeresgruppe, an seine Stelle rückte General Pétain zum Generalissimus auf.

Die Schlacht am Wyttschaetebogen. Unabhängig von den nun fehlgeschlagenen Hauptzielen der engl.-franz. Angriffe wendete Marschall Haig seine besondere Sorge in immer größerem Maße der Stellung vor Ypern zu. War doch dieser so wichtige Eckpfeiler des brit. Festlandglacis im Süden durch die über St. Eloi-Wyttschaetebogens halbkreisförmig nach Westen vorspringende deutsche Front drohend umschlossen. Den Wyttschaetebogen zu erobern, hatte die engl. Führung den ganzen Winter hindurch unerhörte Vorbereitungen sowohl über als unter der Erde getroffen. Ein Bericht aus dem deutschen Großen Hauptquartier schilderte anschaulich die entscheidende Phase der Schlacht in diesem Abschnitt: „Im Frühjahr 1917 glaubt der Engländer die unterirdische Umfassung beendet. Inzwischen hat er mit unerhörtem Aufwand, die technische Rüstung der Sommeschlacht weit überbietend, seine Vorbereitungen über der Erde betrieben. Lager, Stellungen und Unterstandsguppen wuchsen sich aus zu einer förmlichen Wabenstadt: ein Spinnwebennetz breit- und schmalspuriger Bahnen, so dicht und verzweigt wie Straßenbahnen einer Großstadt, rollt unablässig Munition, Material und Nahrungsmittel zu Stapelplätzen und Truppe. Der Monat Mai wirft Zerstörung über das fruchtbare, eben zur Blüte ansetzende Land. Eine Kette von 30,5 km Batterien spannt sich um den Wyttschaetebogen. Mit ihren beiden Augen, dem Kammberg und dem Rossignol, das Gelände weit überblickend, hämmert die engl. Artillerie auf die deutschen Gräben und Werke und führt Buch über lückenlose Zerstörungsarbeit. Tief im deutschen Hintergelände werden Gefechtsstände und Knotenpunkte durch Fernkampfsturps bekämpft; kein Bau über der Erde, der nicht Ziel eines Geschützes würde. Schwere Minenwerfer verwandeln die vorderen Gräben in Trichterstreifen. — Am 7. Juni, Punkt 4 Uhr früh, verkünden dumpfe Erschütterungen bis 25 km landeinwärts den Beginn der Schlacht. Eine grüne, durch die Morgendämmerung schwebende Leuchtkugel gab das Zeichen, und an 19 Punkten des Wyttschaetebogens zersaßen zehntausende von Zentnern Dynamit den Erdboden, schleudern haushohe Wogen von Rauch, Flammen und mächtigen Brocken in die Luft. Spätere Photographien lassen 120 Meter breite, aus 60 Meter Tiefe aufgewühlte Krater erkennen. Plötzlich fieberhaftes Trommelfeuer stürzt sich kurze Minuten lang auf das ganze Schlachtfeld, schlebt sich, die vorderen Gräben freigebend, hundert um hundert Meter vor, und von dichten, künstlich gewälzten Rauchschwaden verhüllt, tritt der Engländer auf ganzer Front von Zillebeke bis Ste. Yvonne zum Sturm an.“ Dieser Angriff von 11 Divisionen der engl. 2. Armee unter General Plumer zwang den nur 5 Divisionen der deutschen 4. Armee starken Verteidiger, sich 8 km weit in die Sehenstellung des Wyttschaetebogens Hollebeke-Warneton zurückzuziehen. Erneute engl. Angriffe in diesem Frontteil wie Ende Juni im Artois bei Lens verliefen ebenso ohne nennenswertes Ergebnis wie die hartnäckigen, bis Mitte Juli stets von neuem wiederholten Versuche der Franzosen, ihre Stellungen am Damenweg, in der Westchampsagne wie vor Verdun zu verbessern.

Der Kampf um die U-Boot-Basis. Nach dem Festlaufen der Frühjahrsoffensive an der Aisne und in der Champsagne, deren greifbare Erfolge mit den ungeheuren Menschenverlusten in gar keinem Verhältnis standen, mußte die franz. Regierung der erregten Kammer bündiges Versprechen geben, vor Eintreffen der amerik. Hilfstruppen keinen Angriff großen Stils mehr anzudenken. Die milit. Führung übernahm daher, wie

von Beginn des Krieges an die politische, immer offensichtlich England, dessen Außenminister Lloyd George das Wort vom Kampf bis zum „Knock out“ in die Welt rief. Sein nunmehr in der Front stehendes Millionenheer ermöglichte Haig, dessen Linien am Südfügel im Artois über einen bisher franz. Abschnitt zu verlängern; dafür wurden die im Juni 1917 einladenden 60 000 Mann der kriegsgewohnten Armee Portugals, das sich seit März 1916 mit Deutschland im Kriegszustand befand, bei Arrmentieres zwischen den engl. Verbänden eingeteilt. Bei aller kraftvollen Mitwirkung am Kriege der Entente aber blieben nach wie vor die rein brit. Ziele Leitgedanke der engl. Strategie. Das hatte sich schon unmittelbar nach der Marne Schlacht gezeigt, als Marschall French ohne Rücksicht auf die Gesamtlage Ende Sept. 1914 den Befehl zur Verlegung der engl. Armee von der Aisne nach Flandern erteilte, um das damals für bedroht erachtete Calais zu schützen. Das ward jetzt wieder offenkundig, als sein Nachfolger Haig unmittelbar nach Festigung Yperns durch den Erfolg bei Wyttschaetebogen nun zu noch wichtigerem Angriff gegen die strategischen Ziele Gent-Brügge vorbrach. Hier sollte nämlich den Baselpunkt Ostende-Zeebrugge, die dem in England täglich peinlicher empfundenen U-Bootkrieg ständig Kraft und Stoff lieferten, von der Landseite her das Rückgrat gebrochen werden. Den Massenstoß aus dem Raume Ypern hatten 3 Armeen durchzuführen, die engl. 5. Armee unter General Gough in der Mitte, die engl. 2. Armee unter General Plumer am Südfügel an der Lys und die franz. 1. Armee am Nordflügel, die Anschluß an die belg. Armee im Küstengebiet hielt. Die engl. Divisionen griffen mit solcher Truppenzahl auf 25 km Breite an, daß in dem nur 18 km breiten Abschnitt Bixchoote-Hollebeke 11 Divisionen in 1. Linie, dahinter 9 Divisionen in 2. Linie anstürmten, indes mehrere Kavalleriedivisionen sich hinter der Infanterie zur Verfolgung des erschütterten Feindes bereit stellten. Anschaulich zeigt ein Bericht aus dem engl. Hauptquartier die Haig-Taktik für den Angriff jeder einzelnen Division: „Voraus oder zwischen den Wellen im Divisionsabschnitt mindestens 8 Tanks, die den Vorstoß mit künstlichem Nebel verschleiern; hierauf

Zwei Brigaden in vorderster Linie angreifend und zwar: mit je 2 Bataillionen als erste Welle, mit je 2 Bataillionen als zweite Welle, die dritte Brigade als dritte Welle auf der ganzen Divisionsbreite folgend.

Ziel der ersten Welle: die vorderste deutsche Stellung — auf dem Angriffsplan als blaue Linie bezeichnet;

Ziel der zweiten Welle: die zweite Stellung — auf dem Plan als schwarze Linie bezeichnet;

Ziel der dritten Welle und der über die vorderen Linien hinwegsetzenden Tanks: die dritte Stellung — auf dem Plan als grüne Linie bezeichnet.“

Dichtestes Artillerieperrfeuer aus Tausenden v. Geschützen verschleierte den Angriff, der am 31. Juli um 4 Uhr früh gegen die Front Dixmude-Hollebeke der deutschen 4. Armee Sixt v. Armin losbrach. Klaffende Lücken riß das elastische deutsche Abwehrverfahren mit dem Feuerüberfall versteckter Maschinengewehre in die stürmenden Massen, und die Gegenstöße der nahen, aus tiefen Unterständen hervorbrechenden Reserven warfen die eben erst in Unordnung durch die vordersten Stellungen gebrochenen Angreifer wieder zurück. Diese Art deutscher Taktik zeigte sich so erfolgreich, daß Haig noch während der Schlacht ein neues Angriffsverfahren anordnen mußte: die Vorstöße zielten von nun an bloß noch auf Objekte in wenigen hundert Meter Entfernung, die das engl. Artilleriefeuer so lange mit Stahlharn eindeckte, bis sich die stürmende Infanterie vorsichtig an die Zone der einschlagenden Geschosse herangebracht hatte; während die erste Sturm- welle sich unter dem Schutz des deckenden Artilleriefeuers eingrab, strich die Feuerwalze der Artillerie schon über die nächste deutsche Stel-

lung, der wieder nachfolgenden Sturmwelle den nächsten Sprung erneut vorbereitend. Hin und her ohne Entscheidung wogte so die Riesenschlacht, nach Erschöpfungspausen immer wieder zu furchtbarer Wucht anschwellend. Woche um Woche. Am 17. Aug. blieb der zerwühlte Platz, an dem das Dorf Langemarc gestanden, endgültig im Besitz der Engländer. Alle Welt fühlte, das Schwergewicht des Weltkrieges hatte sich an die flandrische Front verschoben. Zur Entlastung der Haigarmeen und um die deutschen Reserven an den anderen Fronten festzuhalten, griffen in der zweiten Hälfte Aug. kanadische Divisionen bei Lens im Artois, die Franzosen an der Aisne, in der Champagne, die Italiener an der Isonzo-Front, die Rumänen im Serethabschnitt und Garrail in Süd-mazedonien an — nun in wirklicher Einheitsoffensive, allerdings ohne das schon zusammengebrochene Rußland. Am 20. und 26. Sept., dann am 4., 9. und 12. Okt. steigerte sich die Flandernschlacht wieder zu Großkampftagen, rechtzeitig aber stellten die Gegenangriffe der deutschen Reserven das Gleichgewicht wieder her. Nochmals, am 26. und 30. Okt. wie am 6. und 10. Nov. unternahm die Engländer Armeeangriffe und erwiesen sich als in jeder Hinsicht gleichwertige Gegner. Aber trotz wahrhaftig erbeinender Menschenopfer vermochten sie die deutsche U-Bootsbasis von der Landseite her nicht zu gefährden; ihrem in dreimonatigem Bluten erkauften Gewinn von 30 km Breite und 8 km größter Tiefe kam wieder nur örtliche Bedeutung zu. Allerdings fühlten die deutschen Armeen, daß auf ihrer Seite die ebenfalls bedeutenden Verluste an Mann und Material weit schwerer wogen als bei den Angreifern, die auch größte Lücken mit unerschöpflichem Nachschub auszufüllen imstande waren. Auch die deutsche Führung empfand, daß die Zeit mit den Gegnern kämpfte, daß die „Ermattungsstrategie“ u. „Abnutzungs-taktik“ der Entente schließlich den Sieg bringen mußte. Es winkte noch zweifache Hoffnung: durch den Zusammenbruch Rußlands so viele Kräfte aus der Ostfront freizubekommen, um die restierte Westfront doch wieder zum allein entscheidungbringenden *Bewegungsschlag* vorzuschieben — oder mit unbefürter U-Boots-taktik die Gegner schließlich dennoch friedenswillig zu machen.

Die Entlastungsschlachten bei Verdun, am

Damenweg und bei Cambrail. Das feindliche Übergewicht im flandrischen Dauerringen zwang die deutsche Führung allmählich doch dazu, andere Frontteile bis an die Grenze der Möglichkeit zu verdünnen oder die dortigen Reserven bei wiederholten Krisen der gigantischen Schlacht schleunigst ins Küstengebiet zu ziehen. Solche Notmaßnahmen konnten der franz. Führung betrefflicher Weise nicht verborgen bleiben und wurden energisch ausgenutzt. Am 20. Aug. drängte ein franz. Massenangriff von Verdun die Frontlinie der Krouprinzennamen beiderseits der Maas bis in 3 km nordwärts, wobei am linken Ufer die blutgetränkten Punkte Höhe 304 und Toter Mann freiwillig geräumt, der Rabenwald und das Dorf Regneville, am rechten Ufer Samogneux, Champ und Caurières-Wald verloren gingen. Am Damenweg zwangen Ende Okt. franz. Vorstöße zur Räumung der dünn besetzten Verteidigungslinien auf den Waldböden von Chavignon-Pinon und am 2. Okt. zur Rückverlegung des 30 km breiten Frontstückes zwischen Corbeny und Laffaux in 3 km Tiefe bis hinter die Ailette. Den gefährlichsten Angriff unternahm jedoch die engl. 3. Armee unter General Byng am 20. Nov. aus der Richtung Bapaume beiderseits der Straße nach Cambrail. Der furchtbaren Feuerüberfall unmittelbar folgende Ansturm von 8 Infanteriedivisionen wurde durch 300 Tanks und 1100 Kampfflieger unterstützt und traf die deutsche 2. Armee v. d. Marwitz so überraschend, daß sie im 18 km breiten Abschnitt Moeuvres-Banteux durchbrochen wurde und erst nach Geländeverlust bis zu 10 km Tiefe unmittelbar vor Cambrail den Stoß abzuriegeln vermochte. Bis 27. versuchten die Engländer verzweifelt, auch Cambrail zu überrennen; aber von diesem Tage an gewannen die Gegenstöße angelauner deutscher Reserven wieder Raum nach vorwärts. Bis zum 5. Dez. gelang es der Armee Marwitz, den größten Teil des verlorenen Gebietes mit den Orten Graincourt, Maroing und La Vacquerie zurückzuerobieren, der Armee Byng an 10000 Gefangene, 160 Geschütze, 700 Maschinengewehre abzunehmen und 110 Tanks zusammenzuschließen. Dieser einzige deutsche Massenstoß aus der verteidigungsweisen Kriegsführung des Jahres 1917 war gewiß an und für sich ein bedeutender Erfolg. Die allgemeine Lage im Westen vermochte er allerdings nicht zu beeinflussen.

Der Krieg im Osten.

Zusammenbruch der zarischen Regierung. Ungeachtet der Niederlagen des hilferufenden rumän. Bundesgenossen war die russ. Führung um die Jahreswende außerstande, sich nochmals zu einer Entlastungs-offensiven großen Stiles aufzuraffen; Januarangriffe aus dem Raume Mitau, südlich Brzezany gegen das türk. 15. Armeekorps wie in der Bukowina entbehrten jedes strategischen Zieles. Mehr wie in die Richtung des Feldes horchte nämlich die russ. Front selbst nach rückwärts ins Reichsinnere, wo vulkanische Ausbrüche der Massenpsyche einen Umsturz von beispielloser Tragweite zeitigten. Der unglückliche Verlauf des Krieges, der Abermillionen Menschen und das Volksvermögen verschlungen hatte, rief immer weiter greifende Meutereien in der Flotte u. unter den Hinterlandstruppen, sowie Arbeiteraufstände hervor. Die Wut der von bolschewistischen Aposteln geführten Bevölkerung entlud sich vor allem über dem Haupte des willenlosen Zaren. Er wurde am 15. April zur Abdankung gezwungen, mit den Mitgliedern seines Hauses erst nach Sibirien verschleppt und später samt seiner Familie ermordet. Die neue demokratische Regierung, erst unter dem Fürsten Lwow, dann unter Miljukow, verkündete der Armee, einen Frieden ohne Eroberungen wie ohne Kriegentschädigung zu erstreben, und im Frühjahr kamen immer häufiger Abordnungen rus-

sischer Heereskörper zu Freundschaftsversicherungen in die deutschen und öst.-ung. Schützengräben. Abwartend unterließ die Führung der Mittelmächte in dieser Zeit militärischer Schwäche des Feindes jeden größeren Angriff. Die Entente jedoch hielt den Augenblick für ihre Zwecke günstig, als der Kriegsminister der neuen Regierung Kerenski im Juni mit revolutionär-demokratischem Programm sich zum unbeschränkten Diktator aufschwang. Reichliche Geldunterstützung seitens Englands und Amerikas ermöglichten ihm, die nun freigeählten Soldatenräten gehorchenden Truppen zu überzeugen, daß die von Rußland ausgehende „Weltherrschaft des demokratischen Gedankens“ nur durch eine nochmalige Entscheidungsoffensive zu verwirklichen sei. Als Träger nunmehr freien Willens sollten die Soldaten selbst durch Abstimmung sich für oder gegen die Offensive erklären. Etwa 30 Divisionen glaubten der Verheißung und unterstellten sich dem bewährten Zarengeneral Brussilow, nun ebenfalls überzeugter Demokrat. Todesbatalione, darunter auch aus Frauen gebildet, eilten an die Front mit dem Schwur, stets an der Spitze der Angreifer stürmen zu wollen. Für seine Hauptoffensive, die im Raume südlich Brody bis zum Tartarenpaß mit dem Hauptziel Lemberg angesetzt wurde, während Nebenangriffe den Gegner nördlich der Pripiet-

sümpfe festhalten sollten, hatte Brussilow Ende Juni 3 Armeen bereitgestellt: am Nordflügel beiderseits der Bahn Tarnopol-Zloczow die 11. Armee Gutor, im Zentrum nördlich des Dniestr die 7. Armee Bjekowicz, am Südflügel zwischen Dniestr und Karpathen die 8. Armee unter Befehl Kornilows.

Russischer Angriff in Ostgalizien. — Gegenangriff der Verbündeten. Gleich nach seiner Thronbesteigung zeigte der junge Kaiser Karl im Bestreben, wirklicher Herrscher zu sein, hemmungslosen Tätigkeitsdrang. Ein brüskes Handschreiben vom 11. Febr. 1917 entbott Feldmarschall Erzherzog Friedrich vom Armeoberkommando, das der Kaiser selbst auszuüben entschlossen war. Unmittelbar darauf schied auch Feldmarschall Conrad v. Hötzenhof vom Posten des Chefs des Generalstabes und übernahm ein Heeresgruppenkommando in Südtirol. Sein Nachfolger wurde General Arz v. Straußenburg.

Zur Abwehr der Ende Juni mit Tonnunel Feuer einsetzenden russ. Offensive standen in Ostgalizien bereit: Die k. u. k. 7. Armee Kovess in den Karpathen; die Heeresgruppe Böhm-Ernoldi mit der k. u. k. 3. Armee Kritek zwischen Karpathen und Dniestr, die deutsche Südarmee Bothmer nördlich des Dniestr bis Konjuchy und der k. u. k. 2. Armee Böhm-Ernoldi von Konjuchy bis Brody. Am 1. Juli begann der Massenangriff der 11. Armee Gutor über Zborow auf Lemberg und gewann einen 5 km tiefen Abschnitt hauptsächlich aus dem Grunde, weil aus der Front der k. u. k. 2. Armee sogleich tausende Tschechen, Rumänen und Slowaken zu den Russen überliefen. Schon am 2. Juli fingen deutsche Reserven den Stoß auf. Den Angriff der Mittelarmee Bjekowicz wehrte die Südarmee Bothmer an der Narajowka erfolgreich ab. Dagegen gelang es dem am 6. Juli beginnenden Ansturm der Armee Kornilow südlich des Dniestr, die ebenfalls durch zahlreiches Überlaufen nationaler Truppenteile geschwachte Front der Armee Kritek zu überrennen, die Lukwa und Lonnica zu gewinnen und 30 km tief bis Kalusz-Dollua vorzudringen. An der Armeefront Kövess in den Karpathen scheiterten russ. Angriffe. Aber Mitte Juli hatte Prinz Leopold von Bayern zum Gegenangriff bestimmte Truppen teils von der Westfront teils von anderen Abschnitten des östlichen Kriegsschauplatzes erhalten und östlich Lemberg bereitgestellt. Am 19. Juli überrannten drei deutsche und eine öst.-ung. Division in 20 km Breite die Armee Gutor. Rasch war die künstlich angefachte Kampflust der russ. Revolutionssoldaten verfliegen. Eiligst wichen die Verbände in täglich weiter greifender Auflösung über den Sereth zurück, die ganze Front von Brody bis an die Karpathen mit sich reisend. In unermüdlicher Verfolgung dem Gegner an den Fersen bleibend, erreichten die Verbündeten am 30. Juli zwischen Husiatyn und Skala den Grenzfluß Zbrucz, am 2. Aug. zog die Vorhut der Armee Kövess durch Czernowitz. Binnen zwei Wochen hatte die Gegenoffensive der Verbündeten Ostgalizien und die Bukowina bis auf kleine Grenzschnitte bei Brody und Suczawa befreit. In der zweiten Augustwoche kam der große Angriff zum Stillstand, da die hier so erfolgreich eingesetzten deutschen Divisionen wieder zur Abwehr an die franz. Front, zum Teile aber als Stoßgruppe auf den ital. Kriegsschauplatz geschickt werden mußten (siehe Karte).

Eroberung von Riga und der Inseln Oesel, Moon, Dagoo. Das Verpußen der Strohfeuerbegelsterung anlässlich der Kerenskioffensive griff die Kriegsmüdigkeit im russ. Heere immer weiter um sich. Das neue Dogma von der absoluten Gleichstellung zwischen Mann und Offizier machte jeden geordneten Dienstgang zur Unmöglichkeit und untergrub gänzlich die Disziplin. Solch günstige Umstände veranlaßten

die deutsche Heeresleitung, die Operationen an ihrem Nordflügel durch einen Angriff auf Riga zum Abschluß zu bringen. Wohl hielt General Paraski mit der russ. 12. Armee von 200.000 Mann den stark befestigten Abschnitt an der unteren Düna bis über Jakobstadt flußaufwärts. Doch mit überraschendem Vorstoß gelang es der deutschen 8. Armee unter General v. Hutier, am 1. Sept. bei Utküll den Flußübergang zu erzwingen, am Nordufer alle aus der Richtung Dunabug ausgesetzten Flankenangriffe abzuweichen und am 3. Sept. in Riga einzudringen, sowie zur Sicherung auf die Stadt Stellungen in der Richtung auf Wenden und Jakobstadt zu besetzen.

Die Anarchie im russ. Heere machte indessen immer weitere Fortschritte, es kam zu offiziem Konflikt zwischen den beiden „Oberbefehlshabern“ Kerenski und Kornilow, in welchem der erstere sich als stärker erwies. Als Fortsetzung des Angriffs auf Riga und um feste Stützpunkte an der Meeresfahrt nach Petersburg in die Hand zu bekommen, schritt die deutsche Heeresleitung anfangs Okt. zur Wegnahme der baltischen Inselgruppe zwischen Finnischchem und Rigalichem Meerbusen. Ein Geschwader unter Vizeadmiral Erhard Schmidt brachte nach Räumung der Minenfelder am 12. Okt. die russ. Küstenbatterien an der Westküste der befestigten Hauptinsel Oesel zum Schweigen und deckte die Landung der von Libau kommenden verstärkten Division des Generals v. Katten. Während die Flottenabteilung Schmidt am 13. das entgegengedampende russ. Geschwader nördlich Oesel zurücktrieb und das Linienschiff „Slawa“ in Grund bohrte, schnitt das vorrückende Landungskorps nach erhärteten Gefechten die 15.000 Mann starke Besatzungsarmee ab und nahm die gefangen. Schon am 18. wurde die Nachbarinsel Moon, am 20. als dritte Insel Dagoo besetzt.

Waffenstillstand und Friedensverhandlungen mit Rußland. An der gesamten russ. Front schwiegen allmählich die Waffen, Freund und Feind lauschten dem politischen Getöse im Innern des Reichenreiches. Immer höher brandeten die Wogen der Leidenschaft und verschlangen am 7. Nov. die immerhin noch gemäßigten Revolutionsregierung Kerenskis. Als „Räteregierung“ predigten nun die Volkskommunisten Lenin und Trotzki neue Lehren, entwarzelten mit Stumpf und Stiel alle Begriffe bisheriger Rechtsordnung und machten jede Fortsetzung des Krieges auf Seite der Entente zur Unmöglichkeit. Am 26. Nov. richtete der Fährnick Krylenko, nunmehr russ. Oberbefehlshaber, im Auftrag der beiden Diktatoren einen Funkspruch an die deutsche Oberste Heeresleitung zwecks Eintritt in Waffenstillstandsverhandlungen. Die Aussicht, nach Einstellung der Feindseligkeiten Truppen für den Westen freizubekommen, ließ deutscherseits mit Genugtuung zustimmen. Da fast allen Abschnitten der Ostfront kam es Anfangs Dez. zu Verbrüderungsaktionen der bisherigen Gegner; die Russen benützten dabei die Gelegenheit, ihre bolschewistischen Lehren möglichst überzeugend auch den deutschen Soldaten zu vermitteln. Am 15. Dez. ward in Breslau Litwak der Waffenstillstand unterzeichnet und schon am 22. wurden hier unter Leitung Trotskis, des Staatssekretärs v. Kühlmann und des Ministers Grafen Czernin die Friedensverhandlungen eingeleitet. Nach furchtbarsten Prüfungen und Gefahren im Kampf gegen stets anwachsende Übermacht mit rückichtslos betontem Vernichtungswillen lächelte das Schicksal in zwölfter Stunde den Mittelmächten, verließ ihnen bei weiser Mäßigung zufriedienstellenden Ausgang des Krieges. Die Vertreter Deutschlands und Österreich-Ungarns erfaßten das Gebot der Stunde jedoch nicht, ihr Diktat als militärische Sieger wollte Rußland teilen — und mählich schleppten sich die Verhandlungen mit Unterbrechung und Vorbehalt ins Jahr 1918 hinein.



Der rumänische Feldzug.

Kämpfe am Sereth und in den Moldaubergen.
Nach ihrem Vordringen bis ins Mündungsgebiet der Donau und des Sereth erstürmte die Dobruča-Armee am 4. Januar das stark befestigte Braila, die in westlichem Anschluß vordringende Donau-Armee beschoß die Werke von Galatz. Wiederholte Gegenstöße der Russen aus Focsani abwehrend, eroberte die 9. Armee Mitte Januar diesen Ort u. trieb den Gegner über den Sereth. Während der Winterkälte und im Frühjahr herrschte dann an der rumän. Front Ruhe. Erst als im Juli in Galizien der deutsch-östr. Gegenangriff die Russen zurückwarf, versuchte

am 31. Juli der rumän. Moldauflügel einen Entlastungsangriff, der jedoch über hartes Ringen von bloß örtlicher Bedeutung nicht hinauszuweichen vermochte. Wohl gelang es unter dem Oberbefehl des russ. Generals Schtscherbat-schew, der rumän. Armee Avarescu, die den rechten Flügel der Heeregruppe Erzherzog Josef bildende Armee Rohr beiderseits des Oltoz-Passes und in die Berge am Oberlauf der Putna zurückzudrängen, indes die russ. 4. Armee im Verein mit rumän. Divisionen gegen die 9. Armee an den unteren Sereth vorstieß. Aber schon vom 6. Aug. an zwang Mackensens Gegenangriff aus

dem Raume Focsani-Odobesti die russ. 4. Armee über die Putna zurück, überschritt unter erbitterten Kämpfen die Susla und erreichte Mitte Aug. die Linie Panciu-Marasesti-Baltareu. Solche Bedrohung in der linken Flanke wie ein gleichzeitiger Vorstoß der Armee Rohr nötigte nun auch die Armee Avarescu, beiderseits der

Täler des Oltos und Casinu bis nahe an den Trotus zurückzugehen. Teilgefechte ohne strategische Ziele dauerten dann das ganze zweite Halbjahr hindurch, bis die Unterhandlungen mit Rußland auch mit Rumänien am 9. Dez. einen in Focsani unterzeichneten Waffenstillstand herbeiführten.

Der Krieg auf dem Balkan.

Kämpfe an der mazedonisch-albanischen Front. Immer fühlbarer machte sich der vom Meere her genährte Kraftzuwachs des Orientheeres geltend und ermöglichte dem General Sarraill schon in den ersten Monaten des Jahres 1917 zum Angriff überzugehen. Aus dem Raume Monastir Mitte März vorstößend, stürmten die Entente-truppen durch 12 Tage allerdings noch ohne durchschlagenden Erfolg gegen die Bergstellungen der Verbündeten im Norden der Stadt. Am 9. Mai erfolgte dann, derv. Kriegsrat an der Westfront ausgegebenen Einheitssparole gehorchend, an der ganzen mazed. Front vom Ochridasee bis an die untere Struma ein mit großer Kraft geführter Angriff. Am linken Flügel kämpften Italiener und Franzosen, in der Mitte im Cernabogen, beiderseits des Vardar bis zum Doiransee, Russen, Serben und griech. Freiwillige, zwischen Doiransee und Struma Engländer. Noch konnte die Front der Mittelmächte hier den vereinigten Ansturm abwehren; doch immer deutlicher offenbarte sich der Fehler ihrer Heeresleitung, nach Eroberung Serbiens nicht auch das damals

schwache Saloniki besetzt zu haben! Drückende Sommerhitze lähmte vom Juni an die beiderseitige Kampftätigkeit, die erst anfangs Sept. durch erneute Angriffe der Orientarmee von der Struma bis Monastir wieder aufflammte. Sarraill war inzwischen das peinliche Gefühl, im Rücken ein noch neutrales Gilechenland zu wissen, durch den im Juni erzwungenen Rücktritt des Königs Konstantin losgeworden. Unter seinem Sohn Alexander zwang Venizelos die Politik des Königreichs nun endgültig auf Seite der Entente. Die durch rücksichtslose Blockade während der Neutralität ausgehungerte Bevölkerung Gilechenlands erhielt dafür wieder maritime Zufuhr, mit engl.-franz. Kriegsmaterial aber wurde das schwache griech. Heer allmählich so gestärkt, daß es als gewichtiger Faktor in die Endentscheidungen einzugehen imstande war.

An der alban. Kampffront, die sich im Nordgebiet Valonas von der Vojuka ostwärts über den Devoll gegen die Mokra Planina hinzog, kam es das ganze Jahr hindurch bloß zu belanglosen Gefechten zwischen ital. und österr.-ung. Truppen.

Der italienische Krieg.

Die Isonzoschlachten. Trotzdem die am 3. Nov. beendete 9. Isonzoschlacht den Italienern südlich der Wippach Bodengewinn gebracht hatte, ließ Cadorna volle 6 Monate verstreichen, bevor er abermals gegen die so harten Stellungen der Boroevicarmee anrennen ließ. Die lange Pause war zweckmäßig mit Aufstellung neuer Regimenter, Vermehrung der Artillerie und Neuan-schaffung von Kampfmitteln ausgefüllt worden, um im Frühjahr mit bedeutend gesteigerter Schlagkraft endlich den Weg nach Triest zu erzwingen. Am 7. Mai begann das Trommelfeuer der ital. Artillerie und stiegerte sich eine ganze Woche hindurch in einer Weise, über die aus dem öst.-ung. Hauptquartier berichtet ward: „Von Tolmein bis zum Meere hinunter wütete das schwerste Trommelfeuer gegen unsere Stellungen. Die großkalibrigen Minenwerfer bearbeiteten unsere Gräben, die weittragenden Geschütze die dahinter legenden Räume und die Orte, in denen höhere Kommanden vermutet wurden. Unsere Versammlungsräume, dann alle Kommunikationspunkte wurden auch ausgiebig mit Gasgranaten bedacht.“ Nachmittags am 14. Mai stürmte die ital. Infanterie in dichten Massen gegen den Abschnitt von Plava bis zur Küste. In hin- und hergehendem Ringen wurde Tag um Tag mit nur kurzen Erschöpfungspausen um jeden einzelnen Hang, um jede steinige Kuppe verzweifelt gerungen, die Höhenrücken Kuk, Vodice, Monte Santo und Monte Gabriele tranken das Herzblut Tausender. Noch wütender entbrannte der Kampf südlich der Wippach auf der Hochfläche von Comen, als die ital. Führung die Reserven des Verteidigers von hier nordwärts nach dem Brennpunkt der Schlacht in den Abschnitt Plava-Monte Santo verschoben wählte. Über das Ringen meldete die österr.-ung. Kriegskorrespondenz: „Um den Zusammenhang der nun folgenden Ereignisse zu verstehen, ist es notwendig, sich ein Bild von dem Schauplatz

zu machen, auf dem sie sich abspielten. Dieser Teil ist wohl der ödeste, traurigste der ganzen Isonzofront — kahler Karst, nur da und dort Ansätze einer kümmerlichen Vegetation zeigend. Hügel reiht sich an Hügel, einer trostloser als der andere, die meisten von ihnen keine andere Bezeichnung tragend als die, welche ihnen der Feldmesser gibt: Kote 208, Kote 235 — — —. An sie angeschmiegt ein paar armselige Dörfer, jetzt alle schon seit langem erbarmungswürdige Ruinen. Nirgendwo ein bißchen Schatten, ein bißchen Kühle. Überall erstarrter feindseliger Stein, den die Sonne des Südens glühend macht. Schon um 11 Uhr nachts des 22. Mai begann der Feind mit allen Kalibern unsere Stellungen am Nordteil der Karsthochfläche sturmreif zu machen. Bald nach 11 Uhr vormittags gingen starke Infanteriewellen zum Angriff gegen Kostanjevica vor. Am wütendsten tobt in den Nachmittagsstunden der Kampf um den von tapferen Honveds beispiellos willensstark verteidigten Ruinenort Kostanjevica. Immer neue Sturm Massen rollen hier heran, werden zurückgefeht, kommen wieder, müssen neuerdings weichen — die Helden vom 12., 20. und 31. Honvedregiment geben nicht den kleinsten Mauerfetzen der Ruine preis. Nicht weniger als 14 Angriffe, einer mächtiger, wütender als der andere, zerschellen an ihrer Tapferkeit, 6 ital. Divisionen verbrauchen sich hier in nutzlosen Angriffen.“ So geht es weiter in wahnsinnigem gegenseitigem Vernichten mit Stoß und Gegenstoß, bis am 7. Juni auch die 10. Isonzoschlacht in tödlicher Erschöpfung abflauen muß, ohne daß den Italienern der Durchbruch auf Triest gelungen ist. Nicht weniger als 36 Divisionen haben einen ganzen Monat lang angegriffen und außer 100 000 blutigen Verlusten 27 000 Gefangene eingebracht. Fast gleich viel Gefallene und Verwundete zählt der Verteidiger, dem 24 000 Mann in ital. Gefangenschaft gerieten. Bis auf schmale Karst-

streifen haben die Gegenangriffe der Borevicarmee dem Feinde allen Geländegewinn wieder entzogen. Ebenso wie die 10. Isonzo-Schlacht scheiterte ein ital. Angriff an der Tiroler Front in den Sette Comuni wie im Suganatal;

folgte des Angriffskrieges in Flandern und Frankreich lieferten seiner Überzeugung nach vielmehr den Beweis, daß der ital. Kriegsschauplatz als der entscheidende zu gelten habe; die Aussicht des Niederringens der öst.-ung. Armee sei näm-



den in die vorderen Linien eingedrungenen Gegner werfen Kaiserschützenbataillone am 25. Juni wieder hinaus.

Alle Aufforderungen zur Belästigung italienischer Truppen an die franz. Front hatte Cadorna bisher mit dem Hinweis auf die stets drohende Gegenoffensive des Feindes an seiner eigenen Front abgelehnt. Die nur örtlichen Er-

lich eine größere und müßte den Zusammenbruch der Habsburgmonarchie zur Folge haben. Dieses Ziel sei nahe, bedürfe wohl nur noch einer letzten Anstrengung mit ganzer Kraft. In gewissem Sinne gelang es dem ital. Generalstabschef, den Entente-Kriegsrat zu solcher Auffassung der Lage zu bekehren, denn für den nunmehr geplanten Entscheidungsschlag wurden ihm nicht we-

niger als 1500 engl. und amerik. Geschütze beigestellt. Cadorna wählte für seinen 11. Isonzoangriff den Zeitpunkt des gewaltigen Absturnes der Halgarmeen gegen die U-Bootbasis. Er hatte 6500 Geschütze in Stellung gebracht, die am 17. Aug. nachmittags zu trommeln begannen (siehe Karte). Gegen das Karstplateau am Südfuß stand die 3. Armee des Herzogs von Aosta bereit, von der Wipach bis zum Krn die 2. Armee unter General Capello. Generaloberst Borovick hielt die Hauptkräfte seiner Armee am süd. Frontell versammelt, da er den stärksten Stoß des Gegners über die Karstfläche und durch die Wipachsengung erwartete. Am 19. begann der Massensturm der Italiener auf der ganzen 80 km breiten Front vom Krn bis zum Meer. Der Hauptangriff der Ital. 2. Armee richtete sich gegen die Hochfläche von Heiligengeist, in wütendem Hin und Her verblissen sich Angreifer und Verteidiger. Immer zahlreichere Reserven des Gegners überschreiten bei Canale den Isonzo, breiten sich aus, stürmen gegen die Längs. In der Nacht auf den 24. Aug. mußte der Monte Santo geräumt werden, der südlichere Monte Gabriele aber wird in eiserner Zähigkeit gehalten. Jeder weiß, der Gabriele ist der Schlüsselpunkt der ganzen Stellung bis zur Wipach hin. Der österr. Major Alexander Höbner, der einen Arm verliert, schildert den Dauerkampf um den fürchterlichen Berg: „Auch am 1. und 2. Sept. tobte der Kampf in unverminderter Heftigkeit. Nach Gefangenenaustragen kämpften drei Ital. Regimenter auf dem etwas über tausend Schritt breiten Veliki Hrib, dem nördl. Vorposten des Monte Gabriele. In heftigen Gegenangriffen suchen wir den uns entrissenen Boden wieder zu gewinnen. Doch am 4. Sept. durchbricht uns sogar der Italiener. Um ¼ 8 Uhr ist er an Gipfel des Gabriele. Der Brigadier befiehlt alle verfügbaren Kräfte auf den Berg. Um ¼ 9 Uhr vormittags sieht man, wie die Italiener versuchen, auf der Kuppe des Gabriele Stellungen herzurichten. Sperrfeuer legt sich um den Berg. Wir tun es, damit der Italiener, und der Italiener tut es, damit wir nicht Verstärkungen heraufbringen. Eine Feuermauer glüht um den Gabriele. Die Kämpfer sind von der Welt abgeschnitten. Der Berg gehört nicht mehr der Erde an, die Hölle nahm Besitz von ihm. Mittags bemerkt man schon Italiener an dem uns zugekehrten Hang. Um 1 Uhr 22 nachmittags stürmen unsere Helden. Der Feind flieht. Um 1 Uhr 25 nachmittags gehört der Kamm uns. Um 2 Uhr 44 ist er wieder italienischer Besitz. Um 3 Uhr nachmittags stürmen unsere braven Helden erneut vor und schleudern den Feind vom Berg. Doch um 3 Uhr 45 nachmittags geht er wieder vor, und um 4 Uhr 05 Minuten nachmittags ist er wieder oben. Um 4 Uhr 50 erkennt ihn wieder unsere Infanterie. Um 5 Uhr 16 greift er wieder an, und in den Abendstunden gelingt es uns schließlich, den Berg zu behaupten. Als Überlebende bleiben ein Major des Inf. Regiments Nr. 213, 14 Offiziere und 100 Mann in unseren Händen. Das Artilleriefeuer tobt die ganze Nacht. Staub und Rauch. Um 11 Uhr 15 vormittags legt sich dieser. Man sieht auf der Gabriele Spitze unsere Leute hin- und herellen. Doch schon um 12 Uhr mittags greift ein Ital. Bataillon an. Um 1 Uhr 48 flüchtet es zurück. Unsere Artillerie feuert ihn nach. Um ¼ 3 Uhr versucht wieder der Feind vorzukommen. Unser Feuer hält ihn nieder. Doch um 3 Uhr 50 nachmittags stürmt er in Massen vorwärts. Er wird zurückgeschlagen. Um 6 Uhr 55 nachmittags geht schließlich ein Ital. Angriff vom Dolasattel bis St. Katherina los. Wir schlagen ihn zurück, der Italiener erleidet solche Verluste, daß er weitere Angriffe vorläufig unterläßt.“

Fort dauert an der ganzen Front das blutige Ringen, ununterbrochen greifen neue Ital. Reserven ein. Jedem Bataillon der ersten Linie folgen meist 8 Bataillone als Reserve; war die vorderste Angriffslinie niedergemäht, kam automatisch eine neue von rückwärts. Die Ital. 2. Armee gewinnt im Zentrum der Schlachtfeldfront über die Hochfläche von Heiligengeist Raum ge-

gen das Chiapovano-Tal, schon glaubt sie den Durchbruch geglückt. Ihre Führung hofft, die Verteidigerfront nach Süden aufrufen zu können. Gegenangriffe halten den Ansturm, der in 28 km Breite schon 7 km tiefes Gelände nach vorwärts gewonnen hat, endgültig fest. Aber bedeutungsvoller scheint der Fortschritt der 3. Armee Aosta am Südfuß: sie ist auf der Hernuda, vom Meer aus unterstützt durch das Feuer engl. und franz. Kriegsschiffe, der Stadt Triest um 5 km näher gekommen. Aber auch hier geht nicht weiter. Mitte Sept. löst sich in völliger Erschöpfung der Kampftruppen die Riesenschlacht in Teilaufgriffe auf. Cadorna hat 50 Divisionen zur Entscheidung eingesetzt, sie sind unheimlich gelichtet.

Aber auch das öst.-ung. Heer ist so zermürbt, daß die Führung sich der Einsicht nicht verschließen kann, es würde bei Wiederholung einer solchen Offensive Triest nicht länger schützen können. Solche Sorge ließ im k. u. k. Armeeoberkommando die Erkenntnis reifen, daß als wirksamstes Gegenmittel wohl eine kraftvolle Offensive aus der Verteidigungsstellung heraus vonnöten wäre. Aber ebenso klar war man sich, daß ein Gegenangriff großen Stills ohne Mitwirkung deutscher Truppen nicht mehr zu machen war. Seit Beginn des Krieges mit Italien war zwar jede deutsche Unterstützung mit dem Bemerkten abgelehnt worden, dieser Krieg sei die ur-eigenste, tief im Volksempfinden wurzelnde Angelegenheit der Habsburgermonarchie, man werde ihn daher unbedingte allein ausfechten. Jetzt war solcher Widerstand fallen gelassen worden und mit gemeinsamem Angriff ein Aufrollen der Isonzofront von Norden her nach vorhergegangenem Durchbruch bei Tolmein in Aussicht genommen. Ludendorff hätte es allerdings vorgezogen, Rumänien vorerst durch energische Offensive aus der Moldau gänzlich niederzuwerfen, stimmte aber dann nach Beratung mit Hindenburg und Kaiser Wilhelm zu. Zum Führer der am Isonzo einzusetzenden deutschen 14. Armee wurde General Otto v. Below mit Generalstabschef Generalleutnant Krafft v. Delmenshausen bestimmt. Die deutsche Oberste Heeresleitung stellte 7 Divisionen bei, die durch k. u. k. Truppen verstärkt, den Hauptstoß führen sollten.

Der deutsch-österreichisch-ungarische Durchbruch bei Tolmein. — Verfolgung bis zur Piave. Zum Angriff wurden anfangs Okt. an der Heeresfront Erzherzog Eugen bereitgestellt:

Heeresgruppe Borovick mit der 1. Isonzoarmee unter Generaloberst v. Wurm von der Adria bis zum Monte Gabriele und der 2. Isonzoarmee unter Generaloberst Henriquez vom Monte Gabriele bis südlich Tolmein;

14. Armee Below östlich Tolmein-Karstfeld; Armeegruppe Krauss östlich Flitsch; k. u. k. 10. Armee Krobalin in Karnten; k. u. k. 11. Armee Scheuchensiedel in Tirol.

Gegenüber stand von Görz bis zum Rombon nordwestlich Flitsch die Ital. 2. Armee unter Generalleutnant Capello. In erster Linie 15 Divisionen, dahinter in Reservestellungen 5 Divisionen. Um die Ital. Führung über die Richtung des beabsichtigten Hauptstoßes zu täuschen, reiste Kaiser Karl nach Bozen; ferner entfalteten einige deutsche Bataillone in Südtirol regte Scheintätigkeit, und Funksprüche verbreiteten absichtlich falsche Anordnungen. Schlechtes Wetter verzögerte indes die Offensive bis 24. Okt., was insofern befriedigend mochte, als tschechische Überläufer dem Feinde den richtigen Zeitpunkt nicht anzugeben vermochten. Nach kurzer Artillerievorbereitung und Vergangung der feindlichen Stellung begann um 8 Uhr Morgens der Sturm der 14. Armee wie der nördlich angeschlossenen Armeegruppe Krauss in 30 km Breite und überannte drei Stellungen der Italiener in einem Zuge. Unaufhaltsam verfolgend trieben die Verbündeten schon am 25. Okt. die Hals über Kopf in Panik fliehende Armee Capello über die Grenzberge Canin, Matajur und Kolovrat ins Tal des Nafione, ganzen Keyes

und Divisionen des Feindes den Rückzug abschneidend. Der nach dem oberen Isonzo gewölbte Hogen der Ital. Front war zusammengebrochen, immer weiter griff die Katastrophe nach Süden, wo nun auch die Heeresgruppe Borojević die 3. Armee Aosta über den unteren Isonzo durch die Ebene gegen den Natlfone drängte. General Cadorna war durch die plötzliche Wucht der Anfangsereignisse so konsterniert, daß er schon am 25. Okt. für die ganze Ostfront den Rückzugsbefehl erteilte. Während die Armee Below die Befestigungen von Cividale übernahm, drang die Gruppe Krauss, jeden Widerstand niederwerfend, am 29. Okt. bis Gemona am Oberlauf des Tagliamento und gelangte so in den Rücken der gegen die Kärntner Grenze aufmarschierten Ital. 4. Armee unter Generalleutnant Robilant. Von Osten her aufgerollt, suchten sich dessen Divisionen unter Verlust von Abertausenden Gefangenen und eines Großteiles der Artillerie nach Westen ins Obere Piave-tal zu retten. Kräftig stieß nun auch die k. u. k. 10. Armee Krobatin über die Grenzberge gegen den Oberlauf des Tagliamento. Dieser Fluß war ursprünglich als westestes Ziel der Offensive gedacht. Schon am 31. Okt. hatten die Divisionen der Armee Below den Mittellauf des Tagliamento zwischen Codrolopo und Gemona erreicht und die arg mitgenommene Armee Capello über den stark geschwellenen Fluß gelagt. Östlich Latisana näherten sich indessen die von der 1. Isonzoarmee Wurm gedrängten Massen der 3. Armee Aosta erst dem Unterlauf des Tagliamento. Deshalb von Codrolopo flußabwärts stoßend, schnitt die 14. Armee 60 000 Mann und 500 Geschütze der Armee Aosta ab und zwang sie am 31. Okt. zur Waffenstreckung. Am 6. Nov. wurde der Tagliamento von den Armeen Below und Borojević überschritten, am 9. die Livenza, am 11. der Piave erreicht. Mit der

stürmischen Verfolgung seitens der Infanterie hatten Artillerie und Trains der Verbündeten nicht Schritt halten können. Zur Übersetzung des ansehnlichen Piavehindernisses war auch das Brückenmaterial noch nicht zur Stelle. An der Linde dieses Flusses kam daher die Offensive zum Stillstand, die Gegner verschanzten sich diesseits und jenseits. Dringende Hilferufe des schwer getroffenen Italien zogen engl. und franz. Heereskörper unter General Foch in Eiltransporten an die Ital. Front, vor allem ihr gefährdetes Rückgrat im Grappagebiet stärend. Wäre es auch der Tiroler Heeresgruppe Conrad gelungen, mit ihrem am 9. Nov. bis Asiago gediehenen Vorkoß ebenso rasch wie die Ostarmeen Raum in der Richtung Bassano-Treviso zu gewinnen, so wären alle drei Ital. Armeen in die zuklappende venetianische Falle geraten, was den militär. Zusammenbruch des Königreiches bedeutet hätte. Um dieses entscheidende Ziel zu erreichen, hatte Conrad dringend um einige nach Sprengung der Ital. Isonzofront entbehrlich gewordenen Divisionen gebeten, aber beim Armeoberkommando kein Gehör gefunden. Der Feldmarschall mußte deshalb den Stoß mit seinen eigenen zu schwachen Kräften führen und blieb nach Anfangserfolgen am Bollwerk des Grappamassivs stecken. Wohl war der Erfolg der Offensive in einer Hinsicht über alle Erwartung groß. Die Gefahr für Triest war abgewendet, die Ital. Armeen hatten 275 000 Mann an Gefangenen und 2600 Geschütze verloren. Eine Riesenbeute an Kriegsmaterial und Lebensmitteln half den notleidenden Mittelmächten wieder über die nächsten Monate hinweg. Aber der beispiellose Gewinn hatte nicht den Sieg, sondern abernals den Stellungskrieg gebracht, der das öst.-ung. Heer nach wie vor band, also von anderwärtiger Verwendung abhielt. Stellungskrieg aber bedeutete für die blockierten Mittelmächte Zeitverlust, für die Entente Zeitgewinn.

Der Krieg der Türkei.

Die Ereignisse in Armenien, Persien, Mesopotamien und Syrien. An der armen. Front, die sich vom Schwarzen Meere westlich Trapezunt nach Süden an den Oberlauf des Euphrat westlich Erzingjan, dann ostwärts über Musch und Bitlis zum Wan-See hinzog, war die Kriegführung mangels Kraft und Energie zuschiebender Bahnhöfen zu nur örtlichen Staukämpfen erstarrt. Umomehr Tätigkeit entwickelten die Engländer in Mesopotamien, um die in ganz Indien bekannt gewordene Scharte von Kut-el-Amara endlich bald wieder auszuweiten. Es gelang der bedeutend verstärkten Armee Maude, in erbitterten Kämpfen von Mitte Dez. 1916 bis Mitte Februar 1917 alle 3 türk. Verteidigungslinien östlich Kut-el-Amara beiderseits des Tigris zu durchbrechen. Als die engl. Südkolonnen nach Überetzung des Schatt-el-Hal der nur 3 Divisionen starken türk. 6. Armee in den Rücken fiel, mußten sich die Türken unter empfindlichen Verlusten durch die nachstoßenden australisch. Reiter, Panzerautomobile und Flußkanonenboote eiligst gegen Bagdad zurückziehen. Schon am 11. März folgte die Armee Maude durch Bagdad, der weißschimmernden Hoffungsstadt deutscher Orientpolitik, und drang unaufhaltsam tigriswärts. Erst bei Samarra konnte sich die türk. Armee wieder festsetzen. Der weitere Vormarsch der Armee Maude auf Samarra gefährdete begrifflicherweise auch die im westpers. Grenzgebiet Ariljan und Luristan stehenden Halbmodatritkräfte. Diese zogen sich deshalb in der Richtung Mosul näher an die Tigrisstellung der türk. 6. Armee. Ihnen gegenüber war die russ. Ostarmee Baratow schon im Vorjahre nach Besetzung von Kermanschah, Sultanabad und Isphahan, durch den Zagros-Paß über die pers. Grenze gedrungen und bei Chanikin an

der Djala von Nordosten her bis auf etwa 150 km der Stadt Bagdad nahe gekommen. Sie trat im April 1917 in Föhlung mit der engl. Armee Maude, die Ende April die Samarra-Stellung der türk. 6. Armee erstürmte. Auch am Euphrat gelang es dem Südflügel der Armee Maude, stromaufwärts Raum zu gewinnen, so daß sich die Front zu Jahresende von Hit am Euphrat über Tekrit am Tigris nordwärts an die Grenze von Kurdistan und Persien bis Rewand hinzog. In dieser fast 500 km breiten, naturgemäß nur dünn besetzten Stellung kam es in der Folge bloß noch zu belanglosem Aufeinanderprallen einzelner Abteilungen. Vom 10. Dez. an machten die Russen nach Bekanntgabe des Waffenstillstandes nicht mehr mit. Der Versuch, mit einer deutsch-türk. Armee von Konstantinopel her Bagdad wiederzugewinnen, gedieh angesichts der Verkehrsschwierigkeiten bis zu dem 1000 km entfernten Ziele nicht über Anfangsvorbereitungen hinaus.

Auch die syrische Front des Halbmondreiches war schon seit Jahresbeginn starker Belastungsprobe ausgesetzt. Die durch technische Truppen und Artillerie der Mittelmächte gestärkte türk. Palästina-Armee unter Djemal Pascha ließ sich nur schwerfällig in Stellung zwischen Gaza-Tel-Scheria bringen. Der schon Ende 1916 bis El Arsch entlang der Mittelküste vorgedrungenen engl.-ägypt. Armee unter General Murray gelang es, mit ihrer überlegenen Reiterei am 26. März die türk. Front zu durchbrechen und in Gaza einzudringen; sie wurde aber am nächsten Morgen vom flankierenden Gegenstoß der Reservierten wieder nach Süden geworfen. Am 19. April schritt Murray, auf seinem Meeresflügel unterstützt durch das Feuer engl.-franz. Kriegsschiffe, abernals zum Angriff, vermochte aber

auch jetzt nicht, die türk. Hauptstellung zu nehmen. Murray wurde daraufhin abberufen, den Oberbefehl übernahm im Juni General Allenby. Seine Armee erhielt nun durch Truppenzuschüsse aus Indien, Südafrika und Australien, selbst aus Italien und Frankreich, eine Frontstärke von 200000 Mann mit 4 Kavalleriedivisionen. Die schwer empfundenen Rückschläge an der pers.-mesopot. Front anderwärts auszugleichen, beschloß die deutsch-türk. Heeresleitung, nun energisch gegen die Palästina bedrohende Armee Allenby vorzugehen. General v. Falkenhayn übernahm im Herbst den Befehl an der syrischen Front. Allenby war es nach einem Vorstoß seiner Reiter auf Beerscha am 7. Nov. gelungen, das gleichzeitig durch Kriegsschiffe beschossene Gaza zu besetzen. Entlang der Küste vordringend, erreichten die Engländer am 17. Jaffa;

die Türken gingen hinter das Wadi Audschä nördlich Jaffa zurück. In 3 Kolonnen schritt nun die Armee Allenby zum Angriff auf Jerusalem: von Jaffa aus Nordwesten, längs des Toten Meeres aus Südosten und über Hebron-Beulehem aus Südwesten. Am 9. Dez. zog Allenby in Jerusalem ein. Ein Gegenangriff Dimal Paschas, der Verstärkungen erhalten hatte, scheiterte Ende Dez.; den Engländern gelang es vielmehr, in ihrer Ostflanke durch aufständische Araber unterstützt, die Palästina-Armee in die Linie Küstenort Arsuf-Nordberge bei Jerusalem-Unterer Jordan — Nordostgebiet des Toten Meeres abzurängen. Bagdad wie Jerusalem waren gefallen, schon zielte der engl. Stoß auf Damaskus — und in seinen Grundfesten begann das moreche Reich des Halbmondes zu wanken.

Der See- und Kolonialkrieg.

Der verschärfte U-Bootskrieg. Am 31. Januar 1917 wurde den Vereinigten Staaten eine Note der deutschen Regierung übermittleit, der eine Denkschrift beigegeben war, in der es heißt: „Vom 1. Februar 1917 ab wird in nachstehend näher bezeichneten Sperrgebieten um Großbritannien, Frankreich und Italien herum wie im östlichen Mittelmeer jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten werden“. Als Erwiderung auf diese Erklärung brachen die Vereinigten Staaten von Nordamerika am 4. Februar die diplom. Beziehungen zum Deutschen Reich ab, am 6. April erfolgte die Kriegserklärung an Deutschland; kurz darauf traten auch Österreich-Ungarn und die Türkei, Bulgarien jedoch nicht in den Kriegszustand mit der Union. Als der uneingeschränkte U-Bootskrieg am 1. Febr. 1917 eröffnet wurde, verfügte Deutschland in der Nordsee über 57, in der Ostsee über 8, beim Marinekorps in Flandern über 38, in den Mittelmeerstationen über 31 U-Boote verschiedener Typen. Die günstigen Erfahrungen mit dem Handels-U-Boot „U-Deutschland“, das unter Kapitän König im Herbst des Vorjahres die Seesperre gebrochen hatte, und unbemerkt über den Atlant. Ozean nach Baltimore gefahren und wieder heimgekehrt war, hatten zum Bau von U-Kreuzern geführt, die ein Displacement von 1200 bis 2000 Tonnen erhielten, zwei Geschütze bis zu 15 cm-Kaliber führten und etwa 30 Torpedos mitnehmen konnten. Dagegen hatte England das ganze Jahr 1916 zur Erfindung wirksamer Abwehrmittel benutzt. Als solche kamen die immer dichtere Minenabspernung der Nordsee, Zerstörer mit Wasserbomben, neuartige, eigens für die U-Bootbekämpfung eingerichtete flachkielige Fahrzeuge von großer Geschwindigkeit, an den Küsten auch Netze und Drahtblindnisse in Betracht. Sogenannte „Q“-Fahrzeuge sollten als U-Bootsfallen wirken, indem sie neutrale Schiffe vortauschten, beim Herankommen des U-Bootes aber Geschütze und Sprengmaterial wirken ließen. Hauptsächlich aber erschwerte den Angriff der U-Boote das Zusammenfassen der engl. und dann der amerik. Schiffsahrt in Geleitzüge, die durch leichte Fahrzeuge, auch größere Kreuzer, im Küstengebiet überdes durch Flugzeuge gesichert wurden. Trotzdem schlen der uneingeschränkte U-Bootskrieg, für den man eine monatliche Versenkungsziffer von 600000 Tonnen vorausberechnet hatte, die Erwartungen der Mittelmächte noch zu übertreffen. Es wurden nämlich im Jahre 1917 versenkt: Februar 781500, März 835000, April 1091000, Mai 869000, Juni 1016000, Juli 811000, Aug. 808000, Sept. 672000, Okt. 674000, Nov. 607000, Dez. 702000 Tonnen. Für die Ausdauer und Gediegenheit der Bemannungen und des Materials legte die Fahrt des von Kapitänleut-

nant Rose geführten U 53 ein glänzendes Zeugnis ab: Das Boot hatte am 17. Sept. 1916 die Ausreise von Helgoland angetreten und war nach häufigem Sturm am 7. Okt. in New Port auf Rhode Island eingetroffen. Nach Kriegsausbruch belegten die Vereinigten Staaten alle in ihren Häfen liegenden Handelsschiffe der Mittelmächte, darunter die modernsten Riesen-dampfer des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie, mit Beschlagnahme. Von engl.-amer. Propaganda verleitet und in der Absicht, die in ihren Häfen liegenden deutschen Schiffe ebenfalls wegzunehmen, erklärten der Reihe nach eine große Zahl überseeischer Staaten an die Mittelmächte den Krieg oder brachen zumindest die diplomatischen Beziehungen ab: am 30. Mai 1917 Brasilien, am 22. Juli Siam, am 14. Aug. China, im Herbst Kuba, Uruguay, Peru und die zentralamerik. Republiken Bolivien, Ecuador, Guatemala, Honduras, Liberia, Nicaragua, Panama, dann Haiti und das arabische Hedschas. In militärischer Hinsicht waren diese neuen Gegner ohne Bedeutung, doch England konnte mit Genugtuung darauf hinweisen, daß die Erkenntnisse vom Rechtsstandpunkt der Entente schon den Großteil der Menschheit zu Gegnern Deutschlands gemacht hatte. Am 22. Nov. veröffentlichte die deutsche Regierung eine Erklärung, die das Sperrgebiet um England, über die Azoren u. im Mittelmeer erweiterte.

Der Kaperkrieg. Immer wieder zeigte sich die deutsche Kriegsflagge auch auf Oberwasser-schiffen in den Weltmeeren. Während Fregatkapitän Nerger das ganze Jahr hindurch im Stillen Ozean unter der Ententeschiffahrt Verheerungen anrichtete, kreuzte in der zweiten Hälfte 1917 der Hilfskreuzer „Seeadler“ unter Kapitänleutnant Graf v. Luckner in der Südsee und versenkte zahlreiche Schiffe. Nach Untergang seines Dampfers führte der kühne Seecoffizier den Kaperkrieg auf weggewonnenen Fahrzeugen fort, bis er schließlich den jagenden Gegnern erlag.

Der Krieg in Ostafrika. Die konzentrischen Angriffe der stetig noch durch Zuschub verstärkten Ententearmee drängten die Abteilungen Lettow-Vorbeckes im Okt. 1917 schließlich bis ins Grenzgebirge Makonde im Süden der Kolonie. Als Nachfolger des Generals Smuts holte nun der Buren general Deventer mit vielfacher Übermacht zum entscheidenden Schlage aus. Doch Lettow-Vorbeck durchbrach die Umklammerung und trat am 25. Nov. 1917 mit seiner Abteilung, die noch 280 Deutsche und 1800 Eingeborene, sowie gegen 4000 Tragelente zählte, über den Grenzfluß Rowuma auf portug. Gebiet über. Hier führte er den Kleinkrieg weiter und verschaffte sich die notwendige Munition durch zahlreiche Überfälle auf portug. Stationen.

Kriegsjahr 1918.

Der Krieg im Westen.

Die strategische Lage zu Jahresbeginn. Die Erwartungen der deutschen Obersten Heeresleitung, daß die Revolution in Rußland mit Ausschaltung des bisherigen Millionenheeres fast alle deutschen Kräfte von der Ostfront für einen Entscheidungsschlag im Westen freimachen würde, erfüllten sich nur in bedingtem Maße. Nach wie vor band der östl. Kriegsschauplatz, namentlich von Finnland bis Kaukasien ein Chaos täglich neuer Möglichkeiten, zahlreiche deutsche Truppen. Der Krieg dauerte fort, allerdings in größerer Form: Die deutschen Armeen hatten in den durch ihre Siege aus dem Umsturz hervorgerufenen Randstaaten den Bolschewismus zu bekämpfen und einen Durchbruch seiner Ideen nach der eigenen Heimat zu verhindern. Noch weniger aber erfüllte sich die Hoffnung, der unelmschränkte U-Boot-Krieg würde den Transport amerik. Truppen nach Frankreich zur Unmöglichkeit machen. Mit außerordentlicher Energie hob die Union immer zahlreichere Rekruten aus und beschleunigte deren Überschiebung nach Europa. Ihre Ausbildung wurde in franz. Übungslagern beendet; zu Divisionen und Armeekorps vereinigt, erfolgte dann die Aufstellung in Abschnitten der franz. u. engl. Front. Im Laufe des Jahres sollten diese Hilfstuppen unter Oberbefehl des Generals Pershing zuerst eine, dann 2 selbständige Armeen bilden. Anfangs Mai 1917 hatte in amerik. Häfen die Einschiffung begonnen, bis Jahresende standen in Frankreich noch nicht ganz 200 000 Mann. Da aber die Heeresleitung der Vereinigten Staaten ihre zielbewußten Anstrengungen von Monat zu Monat vervielfachte, so war mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß in die Großschlachten des Jahres 1918 bereits millionenstarke amerik. Kräfte miteingreifen würden. Solche Aussicht zwang die deutsche Oberste Führung zum Entschlusse, einen entscheidenden Schlag zu führen, bevor noch das militär. Riesengewicht des neuen Gegners voll und ganz in die Waagschale fiel. Rein taktisch war die Gesamtlage des mitteleurop. Verbundes um die Jahreswende eine wohl nicht ungünstige zu nennen. Er war an seinen Fronten siegreich, ausgenommen an der mesopot. und syrischen, allerdings auch nicht auf dem Hauptkriegsschauplatz im Westen. Die in den Schlachten des Jahres 1917 hier immer offensichtlichere materiell-technische Überlegenheit der engl. und franz. Armeen mochte sich aber immerhin durch die in Rußland freierwende Anzahl deutscher Divisionen samt zahlreicher Artillerie, darunter tausende erbeuteter Geschütze, wieder wettmachen lassen. Weit bedenkllichere Entwicklungs zeigten jedoch die strategopolit. Verhältnisse im Gefüge der Mittelmächte selbst. Die Kriegorganisation der Türkei versagte bereits vollständig, so daß dem Halbmondreich bis zum letzten Schuhknagel alles seitens Deutschlands zugesprochen werden mußte. Ebenso dringliche Unterstützung forderte Bulgarien, dessen Fronten sich völlig untätig verhielten. Am unerfreulichsten aber gestalteten sich die Dinge in Österreich-Ungarn. Der ständige Nationalitätenhader, durch Lord Northcliffes großzügige Földespropaganda bis zur inneren Zersetzung des Staatskörpers gediehen, schaltete jedwede einheitliche Arbeit aus. Breite Schichten des Volkes hatte innere Mißwirtschaft bis zum Niedbruch entkräftet, das Vertrauen zur eigenen militär. Führung war gänzlich geschwunden. Der mehr in Phrase und Pose als in Taten zielbewußte Außenminister Graf Czernin lugte nach allen Seiten um Verhandlungsmöglichkeiten, mochte ein Abschluß auch auf Kosten

Deutschlands gehen. Ein geradezu peinliches Doppelspiel aber führte der Junge, ganz unter den Einfluß seiner deutschfeindlichen Gemahlin Zita geratene Kaiser Karl. Ließen die Erfolge deutscher Armeen eine siegreiche Beendigung des Krieges erhoffen, so gelobte er dem deutschen Kaiser stets von neuem telegraphisch „mit dem erprobten Bundesgenossen Schulter an Schulter bis zum letzten Atemzug kämpfen und durchhalten zu wollen“. Zur eigenen Rückendeckung jedoch unterhandelte er, wenn der Krieg ungünstige Ausblicke bot, in geheim mit der Entente. So hatte er, als Ende 1916 die militär. Lage der Mittelmächte nach den Sommerkämpfen sich merklich verschlechterte, im Januar 1917 seinen Schwager Sixtus von Parma mit geheimem Friedensangebot an den Präsidenten Poincaré gesendet, in der Hoffnung, für seine eigene Krone vorteilhafte Bedingungen herauszuschlagen. Als dann diese berüchtigte „Sixtus-Briefe“ infolge Ungeschicklichkeit des Grafen Czernin aller Welt bekannt wurden, leugnete der Kaiser ihren Inhalt sogar ehrenwörtlich ab. Solches Veragen und Abbrücken der Bundesgenossen, für die Deutschland Jahr um Jahr selbst in der schwierigsten Eigenlage unermüdlich Opfer an Gut und Blut gebracht hatte, mußte natürlich auch auf die Kriegsbegleitung des so hart geprüften deutschen Volkes drücken. In den Ersatztruppen des Heeres, besonders aber in der Flotte machten sich Anzeichen von Auflehnung und bolschewistischem Einfluß bemerkbar; die Schwierigkeit der Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen, daher auch im Nachschub von Kampfmitteln für die Front steigerte sich von Tag zu Tag. Das Zusammenraffen aller noch verfügbaren Kräfte zu einem gewaltigen Schlag schien bei derartigem Ausblick der deutschen Obersten Heeresleitung unabwiesbares Gebot. Gelang es, aus der erstarrten Westfront heraus noch ein mal den entscheidungbringenden Bewegungskrieg zu erzwingen, dann winkte deutscher Taktik vielleicht doch noch der Sieg über die Einmattungs- und Materialstrategie der Entente.

Der deutsche Angriff auf Amiens vom 21. März bis 9. April. Um den Feind über die Richtung des beabsichtigten Hauptstoßes im Unklaren zu lassen, hatte die deutsche Oberste Heeresleitung an verschiedenen Stellen der Gesamtfront gewaltige Artilleriemassen sowie eigene geschulte Stoßarmeen bereitgestellt. Zu Jahresbeginn befahlte Kronprinz Rupprecht von der Kanaküste bis St. Quentin, Deutscher Kronprinz von hier bis in die Argonnen, Gallwitz von den Argonnen bis an die Mosel, Herzog Albrecht von diesem Fluß bis an die Schweizer Grenze. Da die Stoßarmeen tunlichst stark gehalten waren, verblieben als Reserven nur noch einzelne Divisionen, die zu entscheidendem Zeitpunkt am nötigsten Orte eingesetzt werden sollten. Zur Rückbehaltung einer wichtigen Hauptreserve in der Stärke einer oder mehrerer Armeen langte die Truppenzahl auf deutscher Seite nicht mehr. Die Entente war bei Erbhjahrbeginn in zwei Hauptabschnitte geteilt: *Marshall Haig*, dem auch die Belgier am Unterlauf der Yser wie die Portugiesen im Raum von Arrmentières unterstanden, befehligte von der Küste bis St. Quentin, *General Jéan* von hier bis zur Schweizer Grenze. Außer einzelnen armeestarken Reserven hinter jedem der 2 Hauptabschnitte war für alle Fälle weiter rückwärts unter Oberbefehl des Generals *Foch* die „*Manövrierarmee*“ als Hauptreserve ausgeschieden. Sie bildete mehrere Heeresgruppen in der Gesamtsstärke bis zu 70 Divisionen und konnte auf dem trefflichen, mit Hilfe amerikanischer

Technik noch außerordentlich ausgebauten strategischen Bahnnetze raschest auf gefährdete Stellen verschoben werden.

Die deutsche Oberste Heeresleitung plante den ersten Stoß zwischen Scarpe und Oise in etwa 80 km Breite. Von der Heeresgruppe Rupprecht waren hierzu die 17. Armee Otto v. Below östlich Arras, die 2. Armee v. d. Marwitz zwischen Cambrai und St. Quentin, von der Heeresgruppe

zu diesem Zeitpunkt brach die 50 Divisionen starke Masse der Armeen Below, Marwitz und Hutler zum Sturme vor; die vorderen Stellungen der 28 Divisionen zählenden 2 engl. Armeen wurden am ersten Tage, die zweiten Stellungen am 22. März überrannt. Flügeln halfen die franz. Reserven unter General Pétain am Crozat-Kanal und die franz. 3. Armee unter General Humbert, in letzterer schon amerik. Divisionen, beiderseits



Deutscher Kronprinz d. 18. Armee Hutler zwischen St. Quentin und La Fère, zum Angriff mit der allgemeinen Richtung auf Amiens, dann für späteres Angehen die 7. Armee Boehn zwischen La Fère und Laon bereitgestellt. Am 21. März um 3 Uhr 30 Minuten morgens setzte die deutsche Artilleriefire im ganzen Abschnitt in solcher Wucht ein, daß die gegenüberliegenden Stellungen der engl. 3. Armee Byng und der südlich angeschlossenen engl. 5. Armee Gough bereits um 10 Uhr vormittags sturmreif waren. Pünktlich

der Oise ein. Auch sie vermochten dem ungestümen Vordringen des Angieifers nicht Halt zu gebieten. Da erschreckte eine plötzliche Gefahr die Hauptstadt Paris: schwerkalibrige deutsche Granaten schlugen, aus unaußbarer Entfernung kommend, in die Häuser der Metropole ein. Der nächste Frontteil war doch über 140 km entfernt — man stand einem unheimlichen Rätsel gegenüber. Erst in den folgenden Tagen wurde es Klarheit, daß die deutsche Technik das Wunder eines Ferngeschützes vollbracht hatte, das

zwischen La Fère und Laon aufgestellt, seine Geschosse auf so ungeheurer weite Entfernung verschob. Trotz des Eingreifens immer neuer Angler, und ganz. Reservern drang die deutsche Angler bis 30. März unaufhaltsam weiter vor und erreichte an diesem Tage die Linie unmittelbar östlich Arras-Albert-Villers Bretonneux-Castel-Montdidier-Noyon. Von La Fère bis Castel war die 8. Armee innerhalb 10 Tagen 60 km weit bis nahe an Amlens herangerückt. Etwa 90 000 Engländer und Franzosen waren gefangen, 1300 Geschütze erbeutet worden. Aber nun griff, in

eingeleiteten und durchgeführten deutschen Angriff unerreichbares Ziel.

Der deutsche Angriff auf Flandern vom 9. bis 25. April. Als Fortsetzung und nördl. Erweiterung des 1. Weltkrieges. Die deutsche Heeresgruppe Rupprecht mit der 6. Armee Quast im Süduferland der Lys zwischen La Bassée-Armentières und die 4. Armee Sitz v. Arras nördl. des Flusses in der Richtung auf Ypern an. Den ersten Stoß führte am 9. April in dichtem Nebel die Armee Quast mit 5 Armeekorps und überraschte binnen



Letzter Stunde Amiens deckend, die Mahövriere-
armee ein. General Foch, dem in höchster Not
am 26. März der Oberbefehl an der gesamten
Front in Frankreich und Flandern übertragen
wurde, gelang es, mit seiner Überzahl von Re-
serven den deutschen Angriff anfangs April
erfolglos zum Stehen zu bringen. Wohl ver-
mochte sich die am 6. April nun auch angreifende
7. Armee Bochn südlich La Fère bis zur Ailette
vorkämpfen. Aber Stoß und Gegenstoß hielten
sich im ganzen Abschnitt von nun an das Gleich-
gewicht. Amiens aber und die Abreßung der engl.
von der franz. Front blieb für den so glänzend

wenigen Stunden die 3 Linien der engl.-portug. Stellung südlich Armentières. Nur unter ungeheuren Schwierigkeiten gelang es, die Artillerie durch das verschlammte Trichterfeld nachzuziehen. Am 10. April schritt im nördl. Anschluß zwischen Armentières-Hollebeke auch die Armee Sixt zum Angriff; Armentières wurde am 11. erstürmt. Langsam, den Widerstand der engl. 2. Armee Plumer mit ihrem portug. Flügel am Yserkanal, sowie der südlich angeschlossenen engl. 1. Armee Horne brechend, gewann der deutsche Angriff Raum nach vorwärts. Bis 20. April mußten die Engländer im Ypernbogen fast das

ganze Gelände aufgeben, das sie in den Flandernschlachten des Vorjahres mit so schweren Blutopfern erkaufte. Am 25. erstürmte die Korps der Generale Eberhard und Sieger den Schlüsselpunkt des Kemmelberges, schon drohte die so lange verteidigte Yperstellung des engl. Heeres zusammenzubrechen. Da setzten vom 26. an frische engl. und franz. Divisionen zu Gegenstößen an. Wohl gelang es ihnen nicht, den Kemmelberg wieder zu gewinnen, aber auch hier gebot wie vor Amiens die Überzahl dem deutschen Angriff Stillstand. Nach einem Raumgewinn bis zu 20 km von Armentières nach Meteren blieb auch die Offensive in Flandern mit bloß taktischem Gewinne stecken.

Der deutsche Angriff zwischen Ailette und Marne vom 27. Mai bis 6. Juni. Der neue Generalissimus Foch hatte, die Gefahr einer Zerreißung der engl.-franz. Front im Raume Amiens-Ypern zu bannen, etwa 30 Divisionen seiner Manöverarmee dort eingesetzt und den deutschen Angriff tatsächlich abzuwehren vermocht. Die Armeen der Heeresgruppe Rupprecht führten den Kampf in ihren gewonnenen Stellungen nunmehr verteidigungsweise. Dafür schritt jetzt die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz zur Offensive, allerdings mit dem vorerst nur räumlich begrenzten Ziel einer Wiedereroberung des Damenweges. Nach ganz kurzer nächtlicher Verfassung der feindlichen Stellung übersetzte am frühesten Morgen des 27. Mai die 7. Armee Boehn die Ailette in die Richtung auf Soissons-Fismes; rechts von ihr sollten erst zu späterem Zeitpunkt beiderseits der Matz die 18. Armee Hutier auf Compiègne, links die 1. Armee Fritz v. Below gegen Reims vorrücken. Mit geradezu verblüffendem Erfolg drang der Angriff der Mittelarmee Boehn durch: Innerhalb drei Tagen hatte er 50 km Raum nach Süden gewonnen, die Flüsse Ailette, Aisne und Vesle überschritten und war bei Château Thierry-Dormans bis auf die Uferhöhen der Marne vorgedrungen. Die deutschen Stoßarmeen waren somit wieder in die Stellungen gelangt, die sie von 1915 bis Anfang 1917 besetzt gehalten hatten. Langsamer kam der Angriff der Nachbararmeen vorwärts. Die im Norduferland der Oise angehende Armee Hutier begann ihre Offensive am 9. Juni und drang bis an die Aronde. Ein heftiger Gegenangriff franz. Reserv divisions brachte ihr Vorstöße zu endgültigem Stillstand. Auch die Armee Below vermochte nicht bis auf Reims vorzustoßen.

Der taktische Erfolg der deutschen Gesamt-offensive war allerdings ein großartiger. Seit 21. März waren 200000 Gefangene und 2500 Geschütze eingebracht worden. Paris, das ständig dem Feuer des deutschen Ferngeschützes ausgesetzt war und den Feind an Ourcq und Marne abernahm, begann in Nervosität zu vibrieren wie im Sept. 1914. Doch „Wir werden siegen, wenn die öffentliche Behörde ihrer Aufgabe gewachsen ist. Ich schlage mich vor Paris, ich schlage mich in Paris, ich schlage mich hinter Paris“, verkündete Präsident Clemenceau von der Tribune herab.

Trotz des so raumgreifenden taktischen Gewinnes begründete die allgemeine strategische Lage auf deutscher Seite solche Rede des führenden franz. Politikers. Die beiden gewaltigen Vorsprünge der nunmehrigen deutschen Front bei Moreuil-Montdidier und Villers-Cotterets -Château-Thierry-Reims mußten doch den franz. Generalissimus geradezu einladen, sie umfassend anzugreifen und abzusprengen. Ständen Foch ja ungeheuer anwachsende Kräfte zur Verfügung: Die amerik. Truppentransporte die 1917 im Mai bloß 1700, im Juni 12000, im Juli 13000 Mann betragen hatten, brachten 1918 in den gleichen Monaten schon 245000, 276000, 306000 Mann. Der U-Boot-Krieg hatte nicht zu hindern vermocht, daß für das Entscheidungsringen über vielen hundertausenenden franz. und engl. Kolonialtruppen und mehreren Ital. Divisionen tatsächlich ein 2-Millionenheer der Vereinigten Staaten mit modernsten Kriegsmitteln,

besonders Flugzeugen, in unerschöpflicher Menge ausgestattet, auf franz. Boden mitkämpfe. In Deutschland und Österreich-Ungarn waren indessen die Umsturzparteien eifrig am Werk ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Von bolschewistischer Überzeugung durchdrungene Erasmannschaften bekehrten in ihrem Sinne die Fronttruppen, Gehorsamverweigerungen mehrten sich. Todbringende Grippe wütete im ausgehungerten Hinterland wie an den Fronten die Effektivitätsände sanken. Die Schattenregierungen der Mittelmächte spielten mit dem nicht mehr beachteten Paragraphen und Erläuterungen eine klägliche Rolle, der Partikularismus in Deutschland wie der Nationalismus in Österreich-Ungarn drängten unter eifrigster Propaganda der Entente immer ungestümer auf ihre Eigenziele los. Angesichts solcher Gestaltung der Dinge verblieb der deutschen Heeresleitung nur die Ereignisse an sich herankommen zu lassen oder die letzte Hoffnung auf eine Karte zu setzen und die trotz aller Widrigkeiten so kraftvoll begonnene Offensive zu Ende zu führen. Es sollte der letzte Angriff sein, ein Vorstoß, der innerhalb einer Stunde erträglichen Frieden oder die Niederlage bringen mußte.

Der deutsche Vorstoß über die Marne und in der Champagne vom 15. bis 17. Juli. Da es die Fortsetzung des Angriffes weder in Flandern noch im Abschnitt Amiens-Château-Thierry in Folge der dort angehäuften engl.-franz. Truppennmassen Aussicht auf Gelingen versprach, entschlossen sich Hindenburg und Ludendorff, den Stoß gegen die nicht so dicht besetzte Verteidigungslinie von der Marne bis zu den Argonne zu führen. Wenn es gelang, den weit nach Norden vorspringenden Frontteil mit dem Stützpunkt Reims zu umklammern und das Süduferland der Marne von Château-Thierry über Epemay bis Châlons flussaufwärts zu besetzen, so winkte noch die Möglichkeit eines Aufrollens des ganzen Verteidigungssystems der Argonnen und Verduns. Drei deutsche Armeen sollten den Vorstoß durchführen: Die 3. in der östl. Champagne, die 1. beiderseits des Vorsprunges von Reims und die 7. an der Marne im Abschnitt Château-Thierry mit dem rechten Flügel an die Ourcq geleitet. Zwischen Ourcq und Oise, dem Wald von Villers-Cotterets gegenüber, war die 9. Armee als Flankenbedeckung für den geplanten Vorstoß eingeschoben worden. Gegenüber stand in der Champagne die aus franz. und amerik. Divisionen zusammengesetzte 4. Armee Gouraud; den Abschnitt von Reims bis aufs süd. Marneufer hielt die aus franz., engl. und Ital. Heereskörpern gebildete Armee Bertholet; beiderseits Château-Thierry lag die franz. Armee Maury in Stellung; in westl. Anschluß stand die Heeresgruppe Fayolle zwischen Marne und Aisne bereit, und zwar mit der Armee Degoutte zwischen Marne und Ourcq und der Armee Mangin im Wald von Villers-Cotterets zwischen Ourcq und Aisne. Über diese riesenhaften Gegenmaßnahmen des Feindes war die deutsche Heeresleitung nur mangelhaft unterrichtet; den dichten Schleier der an Zahl mehr als zehnfach überlegenen Luftgeschwader auf Seiten der Ententearmeen vermochten bei aller Selbstopferung die deutschen Flieger nicht mehr zu durchdringen. Dagegen unterrichteten deutsche Überläufer bolschewistischer Gesinnung die feindl. Führung genau über Zeitpunkt und Ausdehnung der bevorstehenden deutschen Offensive. Im Tagesbefehl des Generals Gouraud hieß es schon am 7. Juli: „Wir können von einem Augenblick zum andern angegriffen werden. Ihr fühlt alle mehr als jemals, daß keine Verteidigungsschlacht unter günstigeren Umständen geschlagen wurde. Wir sind gewarnt und auf unserer Hut. Wir sind mächtig durch Infanterie und Artillerie verstärkt worden. Ihr werdet in einem Gelände fechten, das ihr durch eure Arbeit und eure Ausdauer in eine furchtbare Festung verwandelt habt. Diese Festung wird unbesiegt sein“. Am 14. Juli wußte die franz. Führung sogar bis auf die Minute den von der deutschen Heeresleitung festgesetzten Beginn der Artillerie-

vorberetung und des Infanterieangriffs. Den folgenden Tag zeitlich morgens überschritt unter dem Schutz artilleristischen Vernichtungsfeuers die 7. Armee Bochn auf Pionierbrücken die Marne und gewann unter heftigen Kämpfen gegen Süden und Südosten Gelände. Nach etwa 4 km Raumgewinn stieß die stürmende Infanterie aber auf derartigen Widerstand, daß sie ihn ohne Nachziehen der Artillerie nicht zu überwinden vermochte. In der Mitte zwischen Marne und Vesle drang die 1. Armee Fritz v. Below in die franz. und ital. Stellungen; doch auf den stellen Abhaken nahmen die Kämpfe einen derart erbitterten Charakter an, daß die Angreifer nur mehr schrittweise vorwärts kamen. Ostlich Reims, von Moronvillers bis zum Tal der oberen Aisne, hatte sich die Armee Gouraud plangemäß in ihre 2. Stellung zurückgezogen. An dieser brach sich der Ansturm der deutschen 3. Armee. Schon am 16. stellte deshalb die Oberste Heeresleitung die Offensive südlich der Marne und östlich von Reims ein. Bloß in der Mitte sollte der Angriff auf Reims festgesetzt werden, um die Stadt wenigstens doch noch in die Hand zu bekommen. Auch der 3. Vorstoß gegen die Entente front war somit nur zu örtlichem Erfolg sogar mit Rückschlägen gediehen. Die 3 deutschen Armeen wurden angewiesen, sich auch hier zur Verteidigung einzurichten; alle ihre Reserven sollten dafür schleunigst nach Flandern verschoben werden, wo die Heeresgruppe Rupprecht nun doch noch einmal den Verzweiflungsangriff wagen sollte. Dazu kam es nicht mehr – die Schicksalswende des großen Krieges war eingetreten.

Fochs Gegenoffensive zwischen Aisne, Marne und Reims vom 18. Juli bis 18. Aug. Während die deutsche 7. und 1. Armee am 18. Juli noch in heißen Ringen um das eroberte Gelände südlich der Marne und südwestlich Reims lagen, schützten nur wenige Divisionen der Armee Bochn die weit vorspringende Westflanke der Stellung zwischen Ourcq und Aisne. Hier hatte Foch – genau wie sein Vorgänger Joffre im Sept. 1914 – die schwache deutsche Westflanke an der Ourcq zum Hauptziel seines Gegenangriffs gewählt. Eine der Armee Bochn weit überlegene Truppenmasse der Manövriermarine hatte die Heeresgruppe Fayolle im Wald von Villers Cotterets verstärkt, neue verbesserte Sturmwagen waren zu Tausenden bereitgestellt. Am Morgen des 18. erfolgte der Gegenstoß der franz.-amerik. Infanteriemassen auf neue, die deutschen Kampftruppen verblüffende Art. Ganze Geschwader der schnellen, niedergebauten, mit Maschinenwaffen feuern den Tanks, begleitet von zahlreichen Schlachtfliegern, durchbrachen die deutschen Hindernislinien und bahnten unter nun einsetzender Artilleriefeuer den Sturmtruppen einen Weg. Der Einbruch in die Verteidigungsstellung gelang, schon am ersten Tage hatte der Westflügel der Armee Bochn bis 7 km tiefes Gelände verloren. Wohl hielten am 19. herangeführte deutsche Reserven die Wucht des Stoßes namentlich gegen Soissons auf und ermöglichten schrittweise Zurücknahme der Südfront in der Nacht auf den 20. Juli. Der Plan des franz. Generalleutnants, den ganzen Vorsprung der deutschen Front zwischen Soissons und Reims mit allen darin befindlichen Truppen abzuschneiden, war allerdings mißglückt. Aber die nun einsetzende Wirkung der Ententeübermacht an Mann und Material diktierte von nun an der deutschen Heeresleitung das Gesetz des Handelns, zwang sie endgültig zum Verzicht auf den Offensivgedanken und nahm ihr damit die Hoffnung auf den Endsieg. Langsam und trotz solcher Mißgrün der Verhältnisse jeden Fußbreit Bodens mit unbrochenem Mut verteidigend, zogen sich die deutschen Truppen in der Nacht zum 2. Aug. auf das Nordufer des Vesle zurück und gaben auch Soissons preis. Den nachdrängenden Alliierten gelang es in den nächsten Tagen, an einigen Stellen das Nordufer des Vesle zu gewinnen. Aber bald überdohnte den Lärm der Teilkämpfe um den Besitz dieses Flusses gewaltiger Kanouendonner aus Westen, den

Beginn einer neuen Entscheidungsschlacht ankündigend.

Die französisch-englische Offensive zwischen Aisne und Ancre. – Die Schlacht in Flandern vom 8. bis 31. August. Weniger unter dem Druck der gleichfalls seit Mitte Juli energisch angreifenden Engländer und Franzosen, als zum Zweck einer Frontverkürzung hatte die Oberste Heeresleitung Anfangs Aug. die Rückverlegung der Verteidigungslinien beiderseits Albert auf das östl. Ancre-Ufer sowie die Räumung des Westufers der Avre und des Domsbaches angeordnet. Es hielten nun die deutschen 2. Armee den Raum zwischen Albert an der Ancre und Moreuil an der Avre, die 18. Armee in süd. Anschluß von Moreuil bis Ribécourt an der Oise südwestlich Noyon.

Gegenüber hatte Marschall Haig, dem von Foch der Oberbefehl der gesamten fländr. Angriffsfront übertragen worden war, gewaltige Angriffsmassen bereitgestellt. Nicht weniger als 4 engl. und 3 franz. Armeen warteten zwischen Scarpe und Oise sprunghaft, sich auf die deutsche Verteidigungsfront zu stürzen. Den Nordflügel in der Gegend von Ypern und dem la Bassée-Kanal bildete die engl. 2. Armee unter General Plumer, südlich anschließend marschierte im Artois die engl. 1. Armee unter General Horne, an der Ancre die engl. 3. Armee unter General Byng, dann beiderseits der Somme die engl. 4. Armee des Generals Rawlinson auf. Als deren süd. Anschlußarmee im Abschnitt des Luce-Baches und der Avre lag angreifsbereit die franz. 1. Armee unter General Debeneys, dann noch weiter südlich vom Domsbach bis zur Oise die franz. 3. Armee des Generals Humbert; endlich bildete die franz. 10. Armee unter General Mangin zwischen Oise und dem Abschnitt von Soissons die Verbindung mit der süd. Heeresgruppe Fayolle, die an der Marne und Aisne schon so bedeutende Erfolge erkmämpft hatte.

Im Morgengrauen des 8. Aug. setzten nach ganz kurzer schlagartiger Artillerie- und Minenfeuerwirkung die engl. 4. und die angeschlossene franz. 1. Armee, den natürlichen Nebel noch durch künstlichen bis zur Undurchsichtigkeit verdichtend, zum überraschenden Sturm auf die deutschen Stellungen vom nördlichen Uferland der Somme bis zur Avre an. Hunderte von ganz neuen, verbesserten Panzerwagen begleiteten den Angriff und wirkten in ihrem massenhaften Auftreten vielfach moralisch und physisch erdrückend. Der deutsche Heeresbericht bemerkte über deren Ansturm: „In welcher Dichte die Engländer mit ihren Tanks angriffen, erhellt daraus, daß an einem Divisionsabschnitt auf einer Breite von 4 km nicht weniger als 43 zerschossene Tanks liegen blieben, die alle durch unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer vernichtet wurden. Nimmt man an, daß ein großer Teil der Tanks entkam oder durch unsere Linien gelangte, so können die Zwischenräume nicht mehr als 60–70 m betragen haben. Als Haupteinbruchsstelle hatte der Feind die Flanken und vorspringenden Teile unserer Front gewählt, um in den Rücken unserer Infanterie zu gelangen.“ Dichte Schwärme von Schlachtfliegern verhinderten gänzlich die deutsche Luftaufklärung und damit das rechtzeitige Einsetzen der Reserven an den gefährdeten Stellen. Südlich der Somme drangen Rawlinsons Kanadier und Australier und die franz. Divisionen Debeneys unaufhaltsam bis 14 km tief in die deutschen Stellungen. 6 deutsche Divisionen wurden überrannt, 3 davon fast vollkommen vernichtet oder gefangen, die Artilleriezone ward durchbrochen und schon am Abend des 8. die Linie vor Vauvillers und Rainécourt erreicht. Gegenstöße deutscher Reserven verlangsamt am 9. Aug. das Vordringen der Alliierten, aber am 10. griff, dem Foch'schen Plane des „staffelweisen“ Angriffes entsprechend, nun auch weiter südlich die Armee Humbert im Abschnitt Chaumes–Lassigny an. Die deutschen Verteidigungsarmeen hatten, besonders am 8. Aug., Verluste erlitten, wie bisher in keiner einzigen Schlacht des Völkrieges. Wohl machte

sich in den nächsten Tagen die Gegenwirkung der mit Bahn und Kraftwagen immer zahlreicher eintreffenden deutschen Reserven merklich geltend; bei schleunig vorgenommener Neueinteilung der Heeresgruppen erhielt Generaloberst v. Boehn den Oberbefehl über die Armeen zwischen Ancre und Aisne, die Führung der 7. Armee übernahm General v. Eberhardt. Nach dreitägiger Kampfpause schwoß die Schlacht vom 15. Aug. zu täglich gesteigerter Heftigkeit, am 19. richtete sich ein franz. Massenangriff mit Tanks gegen den Raum zwischen Roye und Lassigny. Auch nördlich Lihou versuchten die Engländer vorzudringen, was ihnen aber infolge kraftvoller deutscher Gegenangriffe nicht gelang. Am 17. hatte auch die Armee Mangin zwischen Oise und Aisne zum Angriff angesetzt, bis 21. gelang es ihrem Massenvorstoß, die Verteidiger aus dem Gebiet südlich der Oise bis an die Allette zu drängen. Vom 21. Aug. an griffen nun auch weiter nördlich Engländer und Neuseeländer zwischen Beaucourt und Arras an. Sie gelangten bis an die Bahnlinie Arras-südlich das seit anfangs Aug. von den Deutschen geräumte Albert und gelangten unter erbittertsten Kämpfen im Sudraum der Stadt bis nahe an Bray. Zur selben Zeit hatte am Nordflügel zwischen Ypern u. dem La Bassée-Kanal auch die Armee Plumer etwas Gelände nach vorwärts gewonnen, doch begegneten ihrem Vorstoß die Verteidiger durch eine Frontverkürzung gegen die Lys hin. Im weiteren Vortragen des staffelförmigen Großangriffes arbeitete sich die Armee Byng mit ihren Hauptkräften bis nahe an Bapaume, die Armee Horne im Ostgebiet von Arras beiderseits der Scarpe bis Gavrelle und Monchy vor. Am 29. Aug. gelang es am Südflügel den Armeen Mangin und Humbert, im Abschnitt Lassigny-Noyon vorzudringen und letztere Stadt samt dem beherrschenden Mt. St. Simon zu nehmen. Der vielfache Druck und Stoß der überlegenen Ententearmeen mit Gefahr beiderseitiger Umfassung, ließ eine rechtzeitige Zurücknahme des bogenförmigen Frontelles zwischen Ancre und Aisne sowie der flandrischen Zone in der letzten Augustwoche als unvermeidlich erkennen. Abschnittsweise räumten die deutschen Armeen ihre Stellungen teils kampflös, teils sich in heftigstem Ringen vom Gegner lösend, so daß mit 31. Aug. eine neue, schon früher vorbereitete Verteidigungsfront bezogen war. Sie zog sich vom Kemmelberg über Dranoutre — ostl. Bailleul — westl. Neuve-Chapelle — Remy — Haucourt — Bullecourt — Morval — westl. Peronne — östlich Nesle — westl. Gulsard — nördl. Noyon — Allette — Juvigny — Cuffies — Bucy-le-Long. Kampflös besetzte die engl. 2. Armee den aufgegebenen Ypernbogen und den so blutgetränkten Kemmelberg. Die Augustschlachten hatten auf deutscher Seite eine ungewöhnlich hohe Einbuße an Gefangenen und Kriegsmaterial verursacht, den Ententearmeen aber fast das ganze, im Frühjahr verlorene Gebiet wiedergebracht. Was jedoch als schwerstwiegender Verlust eingeschätzt werden mußte, das war die untrügliche Erkenntnis vom Nachlassen der Opferwilligkeit bei einzelnen deutschen Truppenteilen, ja ganzen Heereskörpern. Laut Mitteilung des Generalquartiermeisters Ludendorff weigerten sich Regimenter, ihre Stellungen bis zum äußersten zu halten; andere höhnten im Zurückfluten die vorgehenden Reserven mit Zurufen wie „Streikbrecher“, „Kriegsverlängerer“. Unter dem Eindruck solcher Anzeichen und der damit verbundenen Mißerfolge fand schon Mitte Aug. in Spa unter Vorsitz des Kaisers, der Reichsregierung und der Obersten Heeresleitung eine Sitzung statt, die ernstlich die Frage weiterer Kriegführung oder der Dringlichkeit eines Friedensschlusses erörterte, jedoch zu keinem endgültigen Ergebnis führte. Von Österreich-Ungarn wurde die Entsendung mehrerer Divisionen erbeten, aber die Habsburgermonarchie konnte bei dem Übermaß eigener innerer und äußerer Schwierigkeiten nur deren 2 an die Westfront abgeben.

Die allgemeine Ententeoffensive im September und Oktober. Durch ununterbrochene Angriffe von stets gesteigerter Wucht trachtete Foch die deutsche Front, die zwar arg zerbeult aber noch an keinem einzigen Punkte durchbrochen war, zu zertrümmern. Im allgemeinen hielten die deutschen Armeen anfangs Sept. wieder die Ausgangsstellungen ihrer Frühjahrsoffensive fest, deren nach Westen gerichteter Teil vor Lille und Douai *Waldanstellung*, weiter südlich von der Scarpe östlich Arras bis nördlich Reims *Stegfriedstellung* (Hindenburglinie) hieß. Für den Fall der Notwendigkeit noch weiteren Rückzuges hatte die deutsche Strategie in 90–50 km Entfernung hinter der Wotan- und Stegfriedstellung neue starke Verteidigungsabschnitte anlegen lassen; ihre nach Westen zeigende Front im Küstengebiet von der Schelde über Valenciennes südwärts bis zur Oise westl. Gulse wurde *Hermansstellung*, der von der Oise bis Dun an der Maas nördl. Verdun nach Süden gerichtete Teil *Hunding* — *Brünhildstellung* genannt. Als allerletzter Halt auf belg.-franz. Boden war die *Antwerpen-Maasstellung* in Aussicht genommen: sie zog sich nicht mehr in einem nach Westen und Süden blickenden Teil, sondern nur noch als gerade Linie von der holländ. Grenze westl. Antwerpen, westl. Brüssel an Charleroi vorbei entlang der Maas ins Ost- und Südostgebiet von Verdun und dann zwischen Metz und Nancy auf deutsches Gebiet. Vor ihr griff nun vier Jahre lang südlich Verdun der St. Mihielbogen als scharfer Kell auf Westufer der Maas.

Fochs Offensive zeigte begrifflich zwei auch fernerhin den Hauptgedanken, aus zwei Angriffsrichtungen konzentrisch gegen die deutsche Front zu wirken und die Masse ihrer Armeen allmählich in Belgien einzukreisen: von Westen nach Osten durch die engl.-franz.-port.-belg. Armeen zwischen Küstengebiet und Oise, und von Süden nach Norden durch die franz.-amerik. Armeen zwischen Oise und der Woëvre-Ebene. Während die Angriffsstaktik hier zu rückwärtsweiser Auswirkung kam, sollte in Elsaß-Lothringen der Kampf bloß hinhaltend geführt werden. Schritt für Schritt gewannen unter täglichen Kämpfen die Alliierten zwischen Scarpe und dem Damenweg Raum. Wohl operierten sich im Rückzug die deutschen Nachhuten, vor allem aber die ins Gelände eingelenkten Maschinengewehrtruppe bis auf den letzten Mann; doch nur vorübergehend ließ sich die andrängende Feindesübermacht an Mann und Material bannen. Mit Rücksicht auf die allgemeine Lage wurde seitens der deutschen Obersten Heeresleitung am 8. Sept. die Räumung des aus der Heeresfront Herzog Albrecht vorspringenden St. Mihielbogens angeordnet. Durch Rückverlegung dieses von deutschen und öst.-ung. Divisionen verteidigten Bogens auf die Bogensehne sollte der Abschnitt von 71 auf 42 km verkürzt werden. Der Abtransport des Materials war erst im Zuge, als die zum erstenmal geschlossen auftretende amerik. Armee Pershing am 12. Sept. von Süden her aus der Richtung Pont à Mousson — Flirey und gleichzeitig von West über Comres (franz. Division aus Verdun) konzentrisch angriffen. Mit einem Verlust von 15.000 Gefangenen und 100 Geschützen konnten sich die Verteidiger aus der Gefahr der Umschließung in die „Micheistellung“ zurückziehen, die sich fernerem Durchbruchversuch als gewachsen zeigte.

In weiterer Durchführung seiner Großangriffe legte Marschall Foch das Hauptgewicht des Massendruckes bis zum 25. Sept. gegen die deutsche Front westl. Cambrai — St. Quentin — La Fère. An diesem Tage setzte ein Vorstoß der franz. 4. Armee und der Armee Pershing von der Maas bis Reims ein, am 27. folgte der Ansturm der Armee Horne gegen Cambrai und weiter südlich der Armee Byng gegen Le Catelet. In Flandern hatte Foch unter Oberbefehl des Königs der Belgier aus der belg., der engl. 2. und der franz. Armee Degoutte eine Heeresgruppe gebildet; deren am 28. Sept. einsetzender Druck zwang die deutsche 4. Armee zur Räumung des

Wyschaetebogens und der Lysniederung, während sie mit dem Küstenflügel noch den Yperkanal nördlich Dixmuiden trotz des Feuers der eingreifenden engl. Flotte festzuhalten vermochte. Ende Sept. drängten auch die Angriffe der Armee Bertholet nördlich der Vesle und der Armee Mangin die Verteidiger auf Laon zurück. Dem Umfassungsgedanken des franz. Generalissimus der Entente begabene die deutsche Oberste Heeresleitung damit, daß sie ihre hart mitgenommenen Armeen von Stellung zu Stellung zurücknahm und ihr Hauptaugenmerk darauf richtete, die Gesamtfrent stetig zu verkürzen, unter jeder Bedingung aber geschlossen zu halten. Foch verfügte Ende Sept. neben unbegrenzten Mengen Kriegsmaterials über eine Streitmacht, in der die Franzosen 2 1/2, die Engländer 1 1/2, die Amerikaner 2, die Belgier, Portugiesen, Italiener und Hilfstruppen 1/2, alle Armeen zusammen 6 1/2 Millionen Mann zählten, indes die deutschen Armeen einschließlich der beiden k. u. k. Divisionen kaum 3 Millionen erreichten und ungeachtet aller Anstrengungen nur über mangelhafte Kriegsausrüstung verfügten. Die Verteidigungskräfte waren nun so verteilt, daß von der Küste bis zur Scarpe die Heeresgruppe *Rupprecht*, von der Scarpe bis zur Oise die Heeresgruppe *Boehn*, von hier bis in die Argonnen *Deutscher Kronprinz*, bis zur Mosel *Gallwitz* und von diesem Fluß bis zur Schweizer Grenze *Herzog Albrecht* kämpfte. Trotz tapfersten Widerstandes der Mehrzahl ihrer Truppen sahen sich die Deutschen im Laufe des Okt. an der ganzen Front von der Küste bis im Ostraum von Verdun zurückgedrängt. Unter dem Druck der Engländer und Belgier räumte die 4. Armee das Küstengebiet, am 17. Okt. rückten die Alliierten in Ostende ein, die deutschen Unterseebootstützpunkte Ostende und Zeebrügge wurden in die Heimat verlegt,

die Armee zog sich in die Gestaltstellung der Hermannstellung. Vor der gewaltigen Überlegenheit der Armeen Plumer und Horne wich weiter südlich die 6. Armee über Lille, das am 18. Okt. von den Engländern besetzt wurde, und ging in die Hermannstellung im Abschnitt Tournai, die 17. Armee vor den Armeen Horne und Byng in die gleiche Verteidigungslinie beiderseits Le Cateau, die 2. Armee, die besonders schwere Verluste erlitten hatte, vor den Armeen Byng und Rawlinson in den Abschnitt der Hermannstellung bei Bohain. Die deutsche 18. Armee, der am 2. Okt. St. Quentin entrisen wurde, zog sich Mitte des Monats unter dem Druck der Armeen Debeney und Mangin hinter die Souche in die Hunding-Brunhild-Stellung. Zur selben Zeit waren auch die 7., 1. und 3. Armee, die im Raum von Soissons, an der Vesle und in der Champagne jeden Fußbreit Bodens den Armeen Mangin, Bertholet u. Gouraud streitig gemacht hatten, in die Brunhild-Stellung zurückgegangen. Vor der Überzahl der Amerikaner, die in der zweiten Oktoberhälfte, nun unter Pershings Oberbefehl, die 1. Armee des Generals Liggett und die 2. des Generals Bullard bildeten, mußte sich die 5. Armee der Heeresgruppe Gallwitz ebenfalls in die Brunhild-Stellung bei Dun an der Maas zurückziehen. Noch immer schlug sich die Masse des deutschen Frontheeres in diesen Rückzugskämpfen hervorragend, die Führer hielten die Mehrzahl der Truppenkörper noch fest in der Hand; die erschütternden Ereignisse in der Heimat wie fortschreitende Zersetzung im Etappengebiet blieben vorläufig noch ohne entscheidenden Einfluß auf die Kampftruppen. Doch die Selbstopferung der Frontarmeen konnte im Rahmen aussichtslos gewordenen polit. und strateg. Gesamtlage das Schicksal des Krieges nur noch für ganz kurze Zeit verzögern.

Die Ereignisse im Osten.

Vormarsch der Mittelmächte und Friedensschlüsse. In den am 22. Dez. 1917 begonnenen Friedensverhandlungen zu Brest-Litowsk machte sich die Verschleppungstaktik des Volkskommisars Trotzki täglich bemerkbarer. Der Führer der Sowjetregierung hoffte durch Zeitgewinn den Ausbruch der Revolution in Deutschland und Österreich-Ungarn herbeizuführen. Die Gegensätze zwischen ihm und den Vertretern der Mittelmächte verschärften sich immer mehr, besonders als der Vierbund die Ukrainische Volksrepublik als selbständigen Staat anerkannte und mit den Bevollmächtigten der Kiewer Rada am 9. Febr. Frieden schloß, wobei die westl. Grenzfrage bloß vorläufig geregelt wurde. Daraufhin kam es am 10. zum Abbruch der Verhandlungen; Trotzki erklärte senerseits den Kriegszustand für Rußland als beendet und reiste mit den russ. Delegierten ab. Auf diese seine Erklärung hin verließen Hunderttausende v. Soldaten des russ. Heeres einfach ihre Stellungen, verkauften Geschütze, Waffen und sonstiges Kriegsgerät an den bisherigen Feind und kehrten in die Heimat zurück. Ein Chaos sondergleichen trat ein. Der frühere Fährhri Krylenko, seiner agitatorischen Beragung wegen von der Sowjetregierung schon im Nov. des Vorjahres zum Oberbefehlshaber aller russ. Armeen ernannt, organisierte aus abenteurlichsten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, auch entlaufenen Sträflingen und Verbrechern, das Revolutionsheer der „Roten Garde“, die bald einen immer grauenerhfteren Bandenkrieg gegen die frühere Ordnung im Innern des Reiches, in Westrußland, Polen, der Ukraine wie unter den Esten, Litauern und Livländern zu führen begann. Diese wandten sich an die Mittelmächte, die in der Erklärung Trotzki vom 10. Febr. ohnehin eine Kündigung des Waffenstillstandsvertrages erblickt hatten, so-

daß auf Grund seiner Bestimmungen nach sieben-tägiger Frist die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen waren. Unter dem Oberbefehl des Prinzen Leopold von Bayern wurde daher der Vormarsch für den 18. Febr. mittags angeordnet. Gegen Großrußland, Lwland und Estland ging die Heeresgruppe Generaloberst v. Eichhorn, vor, während die Heeresgruppe Generaloberst von Linsingen der Ukrainischen Volksrepublik zu Hilfe kam. In breiter Front rückten die landbedeckenden Kolonnen Eichhorns bei strengem Frost und hohem Schnee raschest vorwärts, ohne Mühe den Widerstand einzelner Truppenhaufen und bolschewistischer Banden brechend. Von der Insel Moon ausgehend, überschritt die 8. Armee am 20. Febr. mit dem Nordflügel den gefrorenen Sund und durchquerte Estland so schnell, daß am 25. Febr. Reval, am 4. März die nur noch 135 km von Petersburg entfernte Stadt Narwa erreicht wurde. Der Südflügel der 10. Armee drang über Riga durch Lwland und stand am 25. Febr. in Pskow. Weiter südlich hatte Eichhorns Armeabteilung D schon am 18. Febr. Dünaburg, die von Wilna ausgehende 10. Armee aber am 21. Febr. Minsk, am 23. Polozk an der Düna besetzt. Unübersehbare Beute an Kriegsgerät, besonders Eisenbahnmateriel und Fahrzeuge, Waffen, Munition und Rohstoffe fielen der Heeresgruppe in die Hände und kamen der westlichen Kriegführung Deutschlands zugute. Den Vorteil wog aber das durch die Operationen in Rußland bedingte Verbleiben beträchtlicher Truppenverbände, die an der Westfront dringendst benötigt wurden, wohl mehr als auf. Auch in der Ukraine erbeuteten die Truppen Linsingens, die über Luck und Rowno vorgehend, am 24. Febr. Sitomir, am 1. März Kiew erreichend, große Mengen Kriegsmateriel. Angesichts solcher Entwicklung der strategopolit. Verhält-

nisse erklärte sich die Sowjetregierung zur Fortsetzung der in Brest-Litowsk unterbrochenen Friedensverhandlungen bereit und unterzeichnete am 3. März den *Vorfrieden*, dessen wesentlichste Bedingungen lauteten: Kurland, Livland und Estland werden selbständige Staaten und bleiben so lange unter deutscher Besetzung, bis ihre staatl. Ordnung sichergestellt ist. Ebnossische Selbständigkeit erhalten Litauen und Polen. Weißrußland mit dem Gebiet von Minsk, Bobruisk und Polozk bleibt von Deutschland bis zum Abschluß des allgem. Friedens und der völligen Demobilisierung der russ. Heere besetzt. Friedensschluß mit der Ukraine, Räumung Finnlands, Internierung der Desarmierung aller russ. Kriegsschiffe im Schwarzen Meer, der Ostsee und im Eismeer. Rußland löst sein Bündnis mit Rumänien, räumt das besetzte türk. Gebiet, tritt Batum, Ardahan, Kars an die Türkei ab und anerkennt die Selbständigkeit Persiens und Afghanistans.

Unabhängig von den Verhandlungen in Brest Litowsk kam am 7. März in Berlin auch ein *Friedensvertrag* zwischen Deutschland und Finnland zustande. Dieses Land hatte sich nach der russ. Novemberrevolution 1917 als selbständigen Staat erklärt, konnte sich aber mit den Regierungstruppen unter General Mannerheim, den „Weissen Garden“, gegen die Roten Garden nicht behaupten und erbat deutsche Hilfe. Am 14. April besetzte ein deutsches Geschwader unter Admiral Meurer Helsingfors, am 15. Lovisa; Landtruppen unter General Graf v. d. Goltz drangen am 27. bis Tavastehus und nahmen anfangs Mai 20000 Bolschewiken gefangen.

Rumänien wurde durch den Vormarsch der deutschen und öst.-ung. Truppen in der Ukraine gänzlich isoliert. Als die Mittelmächte nun den Waffenstillstand vom 17. Dez. auf den 3. März kündigten, sah sich das Königreich bemüßigt, am 5. März den Vorfrieden von *Bustza* zu schließen, auf den am 7. Mai der Friede zu Bukarest folgte. Dessen Bestimmungen lauteten: Rumänien tritt die Dobrudscha in ihrem Südtel an Bulgarien, in ihrem Nordteil an die Mittelmächte zu gemeinsamer Verwaltung ab und erhält einen Handelsweg über Konstanza nach dem Schwarzen Meer. Grenzberichtigungen zugunsten Ungarns. Handelsabschlüsse mit den Mittelmächten zwecks

Lieferung von Lebensmitteln und Erdöl, Freigabe der Donauschiffahrt für die Mittelmächte, Belassung deutscher und öst.-ung. Besatzungstruppen in der Walachei. Demobilisierung der rumän. Armee.

Trotz dieser Reihe von Friedensschlüssen breitete sich das Chaos im Osten immer weiter aus. Von Finnland bis tief nach Kaukasus standen die deutschen und öst.-ung. Streitkräfte in erbittertem, doch fast aussichtslosem Kampfe gegen die Verwüstungen des Bolschewismus. In der Ukraine waren die k. u. k. Truppen unter Feldmarschall v. Böhm-Ermolli über Schmirinka und eine deutsche Heeresgruppe unter General v. Kossch durch die Moldau und Bessarabien Mitte März in Odessa eingerückt. Nach dem gleich angetretenem Ostmarsch besetzten die Verbündeten am 20. Cherson; die gegen die Krim vordringende Heeresgruppe Kossch öffnete sich unter heftigen Kämpfen die verteidigte Landenge, erreichte am 1. Mai Sebastopol und drang nach Besetzung von Charkow am 2. Mai nach Taranog, am 8. nach Rostow am Don. Über das Schwarze Meer griffen deutsche Abteilungen selbst bis Tiflis hinüber, nachdem die nach längerem Umherirren wieder in Sebastopol eingeschlossene Schwarze Meerflotte unter deutsche und türk. Bewachung gestellt worden war. Der schon am 13. Juni zwischen Rußland und der Ukraine in Kiew geschlossene Vorfriede hatte das Einstellen der Kämpfe bedingt, doch erwies sich die russ. Regierung als unfähig, dem Treiben der nun hauptsächlich aus ehemaligen tschechoslow. Kriegsgefangenen zusammengesetzten Roten Garden Einhalt zu tun. Als eine etwa 10000 Mann starke Bande derselben am 14. Juni an der Asowschen Küste landete, wurde sie von der deutschen Abteilung des Generals Knoerzer vollständig vernichtet. Trotzdem war im Innern Rußlands niemand mehr seines Lebens sicher. Am 6. Juli wurde der deutsche Gesandte Graf Mirbach in Moskau, am 30. der nunmehrige deutsche Generalgouverneur Generaloberst v. Eichhorn in Kiew von bolschewistischen Verschwörern ermordet. Am Höhepunkt des Völkerrings entzog der Osten den Mittelmächten unabkömmlich über eine Million Mann, von denen ein Großteil die radikalen Umsturzideen in sich aufnahm, um sie dann in der Heimat zu verbreiten.

Der italienische Krieg.

Die öst.-ung. Offensive vom 15. Juni. Nach den schweren Niederlagen war General Cadorna noch im Nov. 1917 durch den bisherigen Kommandanten des 23. Armeekorps General Diaz ersetzt worden. Diaz warf alle verfügbaren Truppen ins Grappagebiet und auf die Hochfläche der Sieben Gemeinden und den befürchteten Einbruch der 11. Armee v. Scheuchenstuel und der Armeegruppe Krauss zu verhindern. Dennoch gelang es dem Generalobersten Scheuchenstuel in der ersten Dezenberwoche, im Meletta-Massiv durch umfassenden Angriff die Stützpunkte Monte Zomo und Monte Isesmol zu erstürmen, worauf dann von Mitte Dez. an auch die Gruppe des Generals Krauss im Grappagebiet nebst anderen Höhen den Monte Asolone eroberte und gegen alle Wiedereroberungsversuche der Alliierten festhielt. Der Abtransport der deutschen 14. Armee bedingte zu Jahresbeginn eine Neugruppierung der öst.-ung. Front. In der Heeresgruppe Conrad übernahm die 10. Armee Kobratin den Tiroler Abschnitt westl. der Etsch, die 11. Armee Scheuchenstuel die Hochfläche der Sieben Gemeinden und des Grappagebiets. In der Heeresgruppe Boroewić am Piave führte die nördl. 6. Armee Erzherzog Josef, die Isongoarmee im Mündungsgebiet Generaloberst v. Wurm. Bis ins Frühjahr beschränkte sich die Kampftätigkeit an der ganzen Front nur auf örtliche Vor-

stöße. Der gewaltige Anfangserfolg der deutschen Offensive im Westen verleitete das öst.-ung. Armeeeberkommando trotz Abratens der deutschen Heeresleitung dazu, einen allgemeinen Angriff auch gegen Italien zu versuchen. Die Geheimhaltung der Absicht gelang jedoch nicht, denn ein vorzüglich organisierter Nachrichtendienst im Rücken der k. u. k. Front, wie zahlreiche slawische Überläufer hielten die Ententeführung stetig auf dem Laufenden. Zudem fehlte dem Angriffsplan jede Einheitlichkeit; auch in der obersten Führung, die von vier verschiedenen Stellen aus befehligte, herrschte völlige Kopflosigkeit. Am 15. Juni begann der Angriff, der konzentrisch in der Weise wirken sollte, daß die Heeresgruppe Boroewić über den Piave in der Richtung auf Treviso, die Heeresgruppe Conrad aber über den Monte Grappa und den Abschnitt Asiago gegen die ital. 4. und 6. Armee stoßen sollte. Von der 6. Armee Erzherzog Josef überschritten die Divisionen des Feldmarschallleutnants Golginger in energischem Angehen die Piave und setzten sich trotz heftigsten Widerstandes der Italiener quer über die Höhe des Montello-Massivs fest. Auch die Armee Wurm eroberte im Westl. Uferland am Unterlauf Gelände und kämpfte sich bis auf 14 km an Treviso heran. Dagegen gewannen die Truppen der Heeresgruppe Conrad nur im ersten Anlauf

Raum nach vorwärts, wurden aber im Grappa-gebiet wie in den Sieben Gemeinden durch die Gegenangriffe der Alliierten wieder in ihre Ausgangsstellungen zurückgedrängt. Unterdessen hatten Regengüsse in den Alpen die Plave auf Hochwasser geschwellt. Die Brücken wurden zertrümmert, der Nachschub an Munition und Artillerymaterial gestaltete sich fast zur Unmöglichkeit, die vielfach überlegenen feindlichen Fliegergeschwader unterbrachen die Verbindungen. Mit schwerster Mühe erwarnten sich die tapferen Truppen Golgigers und Wurms der unaufhörlichen Gegenangriffe. Die Aussichtslosigkeit einer Fortführung des Unternehmens

veranlaßte die öst.-ung. Heeresleitung, in der Nacht vom 22. zum 23. Juni allgemeinen Rückzug aufs Ostufer der Plave anzuordnen. Der so großzügig gedachte Angriff war mit einem Verlust von 150000 Mann gescheitert. Feldmarschall Conrad v. Hötzendorf wurde im Oberbefehl der Tiroler Heeregruppe durch Erzherzog Josef ersetzt, die 6. Armee übernahm General Fürst Schönberg. In den folgenden Monaten kam es an der ganzen Front nur zu örtlichen Ereignissen; Übergangsversuche der Italiener an der unteren Plave wie Vorstöße im Gebirge brachten den Angreifern bis in den Herbst hinein nur eng begrenzten Gewinn.

Der Krieg auf dem Balkan.

Kämpfe in Mazedonien und Albanien. Während des Winters kam es an der ganzen Balkanfront, die in Mazedonien von bulg. Divisionen und nur einzelnen deutschen Bataillonen, in Albanien aber durch öst.-ung. Truppen gehalten wurde, bloß zu Artilleriefeuer und Zusammenstoßen von nur örtlicher Bedeutung. Im Dez. 1917 war General Serrail „auf Grund von Ereignissen allgemeiner Natur“ vom Oberkommando der Salonikarmee entbunden und durch General Guillaumat ersetzt worden. Seit Mai machte sich die Mitwirkung der griech. Armee immer fühlbarer; am 30. leistete sich die Division d. Generals Zymbrakaki mit allen Offizieren vor der Front das Bravourstück, eine bulg. Höhenstellung westlich Gjevgeji zu erstürmen. In Albanien unternahmen Mitte Mai die Franzosen und Italiener Angriffe, durch die sie die öst.-ung. und bulg. Verteidiger allmählich bis zur Skumbique und an die Kamahöhe zurückdrängten. Im Juni wurde an Stelle des zum Gouverneur von Paris ernannten Generals

Guillaumat General Franchet d'Espérey Oberbefehlshaber der Expéditionsarmee. Anfangs Juli begannen neue Vorstöße der Alliierten in Albanien; den öst.-ung. Truppen wurde Fierl und Berat entzissen, sie mußten in vorbereitete Stellungen nördlich des Sement und am Devoll zurückgehen. Die Gefahr weiteren Rückschlages zwang das Oberkommando zur Entscheidung einer Division als Verstärkung der alban. Front, deren Oberbefehl der im Flugzeug eingetroffene Generaloberst v. Pflanzer-Baltin übernahm. Zur Offensive übergehend, durchbrach Pflanzer am 25. Aug. die ital. Front zwischen Fierl und Berat, zwang auch die Franzosen zum Rückzug und trug die öst.-ung. Linie Ende Aug. zwischen Janica und Volusa bis auf die Höhen von Berat. Fast schlen es, als würde der Erfolg Pflanzers die Lage an der Balkanfront zum Bessern wenden, da trat in Mazedonien ein Ereignis ein, das als Todesstoß in die Weichen der Mittelmächte wirkte.

Der Krieg der Türkei.

Die Ereignisse in Armenien, Persien, Mesopotamien und Syrien. Infolge des Waffenstillstandes mit den Mittelmächten zogen sich die russ. Truppen nach Gütinduk aus Armenien und Kaukasien und Persien zurück. Mitte Febr., nach Ablauf der Waffenstillstandsfrist, begannen die Türken den Vormarsch in die vom Gegner verlassenen Gebiete und besetzten am 15. Febr. Erzdjan, am 24. Trapezunt, am 12. Erzerum. An den armen. Christen, die seit 1915 auf Seite der Russen das Halbmondjoch abschütteln wollten, wurde nun blutige Rache geübt. Mehr als die Hälfte der armen. Bevölkerung wurde abgeschlachtet oder zu Tode gemartert. Ende März überschritt die türk. Armee unter Nouri Pascha in mehreren Kolonnen die bisherige Grenze von Kaukasien. Doch der neue Volksstaat anerkannte die im Frieden von Brest-Litowsk vom 3. März bedingte Übergabe der Gebiete von Batum, Ardahan und Kars an die Türkei nicht und versuchte erbittertsten Widerstand. Erst nach heftigen Kämpfen gelang es den Türken, am 14. April Batum, zwei Wochen später auch Kars, Ardahan sowie das Gebiet um den Wansee zu besetzen. Von der muslimanischen Bevölkerung Südkaukasiens gegen die mordenden und sengenden Bolschewiken zu Hilfe gerufen, rückte Nouri Pascha im Sommer noch weiter im Kaukasus vor und besetzte Erivan. Da der Friedensvertrag von Brest-Litowsk auch Persien und Afghanistan als freie und unabhängige Staaten erklärt hatte, war die russ. Armeeabteilung Basatowa im Frühjahr von dort abgezogen. Das wilkommene Vakuum füllte der Nordflügel der engl. Armee Maude dadurch aus, daß er sich allmählich bis ans Kasp. Meer und gegen den

Urmia-See ausdehnte. Ein engl. Geschwader brachte Anfangs Aug. britisch-ind. Bataillone von Enseli nach Baku und nahm diese wichtige Erdölstadt in Besitz. Doch Nouri Pascha, der schon im Juni und Juli mit 2 Kolonnen bei Tabris und an den Urmia-See gelangt war, rückte im Laufe des Aug. ans Kasp. Meer, griff am 15. Sept. Baku an und zwang die Engländer zu schleuniger Wiedereinschiffung. Die Türken traten hier in Fühlung mit den deutschen Truppen, die nach Durchquerung der Ukraine über das Schwarze Meer bis in die Hauptstadt Tiflis des neuen Freistaates Georgien gelangt waren. Zu größeren Zusammenstößen kam es auf diesem Kriegsschauplatz in der Folge nicht mehr.

In Mesopotamien rückten die engl. Truppen der Armee Maude zu Jahresbeginn im Anschluß an die nördl. Kolonnen der Russen neuerdings am Euphrat vor und besetzten am 9. März das von den Türken aufgegebenen Hit. Im weiteren Vordringen längs des Euphrat gelangte die engl. Offensive in mehreren Kolonnen bis in die Gegend von Anah, dann Ende April entlang der Karawanenstraße Kifra-Mosul bis Kerkuk, am Tigris aber bis Fatha. Der glühend heiße Sommer zwang nun zum Einstellen der Operationen, die erst Mitte Okt. wieder aufgenommen werden konnten. Am Tigris wurden die Türken zu Monatsende im Abschnitt Kerkuk und im Gebiet des Djebel Hanrin angegriffen und gegen den kleinen Sab gedrängt. Von der engl. Retzerei und den Panzerautomobilen an der Rückzugslinie gefaßt, mußten sich Ende Okt. die letzten Reste der Mesopotamienarmee des Halbmonds, dem bei Kut-el-Amara ein so vielversprechender Erfolg beschieden war, den Engländern ergeben.

Zu Jahresbeginn nahm auch die Armee Allenby in Palästina ihre Offensive wieder auf. Nachdem die austral. Reiterdivision am 21. Febr. in Jericho eingedrungen war, gelang es dem engl. Feldherrn im Laufe des März, die Türken nördl. Jerusalem noch etwas zurückzudrängen. An Stelle Falkenhayns übernahm im Frühjahr General Liman v. Sanders den Oberbefehl an der Palästinafront, in deren Verband die türk. 4., 7. und 8. Armee, das deutsche „Asienkorps“ sowie einzelne technische k. u. k. Abteilungen gehörten. Die Verteidigungslinien zogen sich vom Küstenort Arsuf über die Höhen Tell Asur einen Tagmarsch nördlich Jerusalem, übersetzten den Jordan nordöstl. Jericho u. sperrten östl. des Flusses im Südgebiet der Stadt Amman die nach Damaskus führende Hedschasbahn. Hier durchzubringen schlen Allenby erfolgsversprechend. Am 30. April gelang es dem überraschenden Vorstoß von 5 Kavallerie- und 3 berittenen Infanteriebrigaden, sich des Ortes Es Salt zu bemächtigen, doch warf schon am 4. Mai d. Gegenstoß deutsch-türk. Reservén die Angreifer wieder hinaus. Die den Fortgang der Offensive hindernde Sommerhitze nutzte die engl. Heeresleitung zur Vorbereitung eines allgem. Angriffs. Mit allen Mitteln trachtete Liman v. Sanders der drohenden

Gefahr zu beggnen. Doch Enver Paschas Stabschef bereitete dem deutschen Feldherrn abermals alle nur erdenklichen Schwierigkeiten, auch zeigten sich die an Ausrüstung, Waffen und Nachschub Mangel leidenden türk. Truppen von Tag zu Tag kampfunlustiger. Am 18. Sept. begannen die engl.-franz. Hauptkräfte den Angriff im Küstengebiet, indes im Ostuferland des Jordan die arab. Hilfstruppen entlang der Hedschasbahn nach Norden durchbrachen. Der tief in die türk. Flügelstellungen dringende Stoß bedrohte die Mitte der Verteidigungstellung im Raume Tell Asur-Nabulus mit Umfassung. Tatsächlich gelangte die vom Küstengebiet einschwenkende engl. Reiterei am 20. Sept. bis Nazareth, östl. des Jordan drangen die Araber bis Derat. Von Osten und Westen zusammengreifend, umschlossen die Angreifer einen großen Teil der noch im Judäischen Gebirge und westl. der Hedschasbahn stehenden türk. Truppen samt ihrem Kriegsmaterial. In scharfer Verfolgung drangen anfangs Okt. die Engländer und Araber auf Damaskus los, die franz. Division und engl. Reiterei zog am 7. Okt. in Beirut ein. Doch am Goldenen Horn selbst spielten sich nun schwerwiegende Ereignisse ab.

Der See- und Kolonialkrieg.

Der verschärfte U-Bootkrieg. Wohl zeitigte die energische Führung des Unterwasserkrieges für England geradezu unheimliche Schwierigkeiten, aber auf Amerikas nie versiegende Kriegsmaterial- und Wirtschaftsmittelhilfe gestützt, überwand das Inselreich den Gefahrenpunkt. Die Hoffnung der deutschen Heeresleitung, die amerik. Truppentransporte würden gar nicht oder doch nur mit großen Verlusten infolge der U-Bootsangriffe erst dann eintreffen, wenn England bereits auf die Knie gezwungen sei, erfüllte sich nicht. Die Aufopferung der U-Boot-Bemannungen erzielte auch im Laufe des Jahres 1918 noch beträchtliche Versenkungsziffern, so im Januar 632 000, Febr. 680 000, März 689 000, April 652 000, Mai 614 000, Juni 621 000, Juli 560 000, Aug. 420 000, Sept. 440 000 Tonnen. Im Okt. 1918 wurden die Ergebnisse nicht mehr bekannt gegeben. Aber die Unterseeboote selbst erlitten durch stets erfolgreichere feindliche Gegenmaßnahmen so empfindliche Verluste, daß der Neubau sich verzögerte, durch Mangel an Rohmaterial die Lücken nicht mehr ausgefüllt werden konnten. Schließlich erreichte die Zahl der zugrundegegangenen Boote über 50 % des Gesamtstandes, indem von den zur Verwendung gelangten 360 U-Booten und U-Kreuzern 184 auf ihren Kriegsfahrten verloren gingen. Dagegen konnte die Entente durch Einstellung der beschlagnahmten Schiffe, wie durch Kauf neutraler und Bau neuer Handelsdampfer die großen Teil wieder ersetzen. Ihr System der gesicherten Truppentransporte bewährte sich so glänzend, daß nur ein einziger Unionsdampfer dieser Art, die „Tuscania“, am 5. Febr. 1918 in der Irischen See torpediert werden konnte. Daß die amtlich verlautbarten Versenkungsziffern des U-Bootkrieges übrigens seitens des deutschen Admiralstabes etwas zu hoch gegriffen waren, dürfte aus dem am 5. Dez. 1918 von der

brit. Regierung über den Stand der Welthandels-schiffahrt mit 31. Okt. veröffentlichten Weißbuch hervorgehen. Danach stiegen die Verluste jeder Art, also nicht bloß durch U-Boote, während des Krieges auf 15 Millionen Tonnen, die Neubauten auf 10, 8 Millionen Tonnen. Durch Fortnahme und Verwendung feindlicher Tonnage wurden für die Entente 2,4 Millionen Tonnen gewonnen. Der Reinverlust beträgt somit 1,8 Millionen Tonnen. Der brit. Handelschiffahrt gingen verloren 9 Millionen Tonnen, ihre Neubauten betrugen 4,3 Millionen, die Erwerbungen im Ausland 530 000, sie beschlagnahmten 716 000 Tonnen, was einen Zuwachs von 5,6 Millionen Tonnen ergab. Der Reinverlust auf brit. Seite beträgt somit nur 3,4 Millionen Tonnen.

Der Krieg in Ostafrika. Die im Nov. 1917 auf das Gebiet von Port.-Ostafrika übergetretene Abteilung Lettow-Vorbeck's führte zehn Monate lang den Krieg in feindl. Distrikten, allen Nachstellungen der engl.-port. Verfolger entkommend. Nach Durchstreifung der Kolonie bis nahe an den Zambesi rückte Lettow-Vorbeck Ende 1918 mit seiner Truppe über den Oberlauf des Rowuma wieder in Deutsch-Ostafrika ein und zog im Nordostgebiet des Niassa-Sees, den Gegner verblüffend, durch Ssongea nach Neu-Langenburg. Von hier brach der unermüdliche Führer Ende Okt. 1918 in die engl. Kolonie Nord-Rhodesia und streifte über Kasama ins Südgebiet des Tanganjika-Sees, wo er Mitte Nov. die Nachricht vom Waffenstillstand erfuhr. Nach mehr als vierjährigem Kampfe und nach Leistungen, wie sie im Kolonialkriege aller Völker wohl unerreicht dastehen, senkte die deutsch-ostafrik. Schutztruppe, noch 30 deutsche Offiziere, 125 deutsche Unteroffiziere, 1168 Askari und 1522 Träger zählend, nun erst die Waffen. Sie wurden den Helden vom Gegner, der solcher Tapferkeit und Ausdauer die Achtung nicht versagte, belassen.

Der Zusammenbruch der Mittelmächte.

Bulgariens Abfall. Die stetig anwachsenden Schwierigkeiten an der deutschen Hauptfront im Westen hatten es der Obersten Heeresleitung unmöglich gemacht, von der bulg. Führung wiederholt geforderte Verstärkungen nach Mazedonien zu senden. So kam es, daß zu Herbstbeginn 1918 in der gesamten Verteidigungsfront zwischen 15 bulg. und 3 öst.-ung. Divisionen bloß 3 deutsche Bataillone eingesetzt waren. Die Streitkräfte des Verbundes lagen derart verteilt, daß am rechten Flügel in Albanien die 3 Divisionen starke Armeegruppe Pflanzer-Baltin den Abschnitt von der Küste bis zum 2150 m hohen Berg Kamia südöstlich Elbasan verteidigte. Ostl. anschließend lag die Heeresgruppe General v. Scholtz mit der deutschen 11. Armee des Generals v. Steuben, in der jedoch nur die 2 Armeekorpskommandanten und 2 Bataillone deute waren, über das Gebiet des Prespa- und Ochridasees und die Ebene von Monastir bis in die Nordberge von Bodena; dann die bulg. 1. Armee des Generals Nerevoff, in der das 3. deutsche Bataillon eingesetzt war, bis zum Doiran-See. Von hier bis zum Tahnios-See verteidigte das Gebiet beiderseits der Struna die bulg. 2. Armee unter General Lakoff, vom Tahnios-See bis zur Küste lag die bulg. 4. Armee unter General Petroff. Insgesamt waren gegen die Alliierten 320 Bataillone, davon 270 bulg., aufgeboten, eine Macht von mehr als 1/2 Million Mann, der Salonikarmee zahlenmäßig daher nicht allzusehr unterlegen. Dagegen war das Heer Bulgariens kriegsüberdrüssig und bolschewistisch durchsetzt, die Politik des Königreiches wegen der nicht ungeteilten Zuweisung der Dobruška gegen Deutschland u. Österreich-Ungarn gerichtet. Die während der ganzen Kriegsdauer ständig in Sofia verbliebene Gesandtschaft der Vereinigten Staaten wußte die führenden Stellen mit Geld und guten Worten im Entente-Lag zu beeinflussen, auch die Armeeführer hatten ihre Überzeugung geändert.

Unter Oberbefehl des Generals Franchet d'Espèrey zählte die Orientarmee der Alliierten an Divisionen 8 franz., 6 serb., darunter eine aus albanischen Überläufern der öst.-ung. Armee gebildete, 4 engl., 1 ital. und 10 griech., zusammen 29 Divisionen. Sie waren so verteilt, daß von der Küste bis zum See westl. dem Thessal. griech., von hier bis zum Vardar engl. und griech., westl. des Flusses bis ins Moglenagebirge nördl. Monastir franz. und griech. Truppen standen. Die Stellung nördl. und westl. Monastir hielten Franzosen, Serben, Griechen, die alban. Front Franzosen und Italiener. Der Oberbefehlshaber der Entente war über die Stimmung bei den Bulgaren genau unterrichtet; als er am 15. Sept. mit 7 Divisionen gegen die Mitte der bulg. Front im Gebirge östl. Monastir vorrückte, warteten die bulg. Divisionen den Angriff gar nicht ab, sondern verließen einfach ihre Stellungen und zogen heimwärts. Stück um Stück brach darauf unter dem Anprall der Ententetruppen die Gesamtfront der Mittelmächte zusammen, die wenigen deutschen Bataillone konnten trotz Selbstaufopferung die läche Katastrophe nicht mehr abwehren. Schon am 23. Sept. überschritten die Serben den Vardar mit dem Ziele Ifrig, franz. Reiterel nahm am 24. Pilep. Über das Doirangebiet nachwärts dringend, besetzten am 28., trotz der schon am 25. begonnenen Waffenstillstandsverhandlungen, die engl.-griech. Divisionen Strunika, indes die ungestüm nach der alten Heimat strebenden Serben Erri-Palanka und Kumanova erreichten. Westl. des Ochrida-Sees vermochten die öst.-ung. Truppen am linken Flügel der Armee Pflanzer im Verein mit dorthin ausgewichenen Bulgaren dem Vorstoß der Alliierten noch einige Zeit halt zu gebieten. Am 30. Sept. trat der vom neuen ententefreundlichen Kabinett Malinow mit Franchet d'Espèrey geschlossene *Waffenstillstand* in Kraft. Er bedingte: Sofortige Räumung der

in Griechenland und Serbien besetzten Gebiete. Demobilisierung, Beschlagnahme aller bulg. Waffen und Munitionsbestände, Gefangenahme aller im Augenblick der Waffenstillstandsgeltung noch westl. Tskub stehenden bulg. Truppen, Ausweisung aller deutschen und öst.-ung. Staatsangehörigen aus Bulgarien binnen 4 Wochen. Unmittelbar nach Abschluß des Waffenstillstandes dankte König Ferdinand zu gunsten seines Sohnes ab und verließ das Land.

Eine furchtbare Wunde klappte nach dem Niederbruch Bulgariens in den Welchen der Mittelmächte. Elligst wurden 3 deutsche Divisionen nach dem Balkan geworfen, doch konnten sie den allgemeinen Rückzug nicht mehr aufhalten. Den raumgreifende Vormarsch der Alliierten zwang anfangs Okt. auch die Armee Pflanzer infolge Bedrohung ihrer Ostflanke zum Rückzug nach Norden. Am 10. Okt. besetzte die Franzosen Pristina, am 12. erreichten im Osten die Serben Nisch, hingegen konnten die im Albanien langsame vorwärts kommenden Italiener erst am 14. Okt. Durazzo und Tirana nehmen. Franz. Truppen rückten unterdessen durch Bulgarien an die Donau; sie erreichten den Strom am 19. Okt. bei Vidin und sperrten damit den Wasserweg für die Mittelmächte. Langsam zog sich die Armee Pflanzer durch Albanien gegen die Grenze Montenegros, in ihrem Rücken trachteten bereits albanisch-montenegr. Banden auf. Ende Okt. gab es in den serb. Grenzgebieten nur noch zurückgehende Truppen der Mittelmächte. Am 1. Nov. zogen die Serben triumphierend in Belgrad, am 3. in Sabac ein. Ihre Vorhuten übersetzten in der ersten Novemberwoche die Donau, Save, Drina und bezogen auf ungar. und bosn. Boden Vorstellungen. Unheimlich gestaltete sich die Lage der Mittelmächte. Aus Rumänien trachteten die Truppen der Heeresgruppe Mackensen und vom Balkan her die schwachen Divisionen der Heeresgruppe Scholtz über Ungarn die Heimat zu erreichen. Sie wurden auf Befehl der Entente von der neuen Regierung Károlyi zum großen Teil interniert.

Friedensschritte der Mittelmächte. Schon der Erfolg der Alliierten in der Flandernoffensive am 8. Aug. 1918 wie das Verhalten einzelner bolschewistisch gesinnter deutscher Truppenteile mußten der Obersten Heeresleitung die Aussichtslosigkeit des Krieges vor Augen führen. Die stets größere Not der Bevölkerung hatte bereits unter der kurzen Kanzlerschaft des bürgerlichen Michaels und seines schon im Sommer 1917 an die Spitze der Regierung tretenden Nachfolgers Grafen Hertling in der kirikal-demokratisch-sozialist. Reichstagsmehrheit das Verlangen nach einem Verständigungsfrieden ohne Gebietsverweiterungen und Entschädigungen immer mehr gefestigt. Nun erlahmte die Zuversicht des deutschen Volkes gerade zu dem Zeitpunkt, an dem die Entente alle ihre Kräfte zwecks Erreichen des Zerrümmungszieles einsetzte. Noch tröstlicher gestalteten sich die Verhältnisse innerhalb der national zerwühlten Donamonarchie, wo die schwankende Regierung Czernin um jeden Preis Frieden schließen wollte. Das einzige Ergebnis der Sixtusbriefe Kaiser Karls aber war die Überzeugung der Entente vom baldigen Niederbruch der Habsburger-Monarchie und ihrer Zwiethracht mit dem verbündeten Deutschen Reich. Die nach dem Mißlingen der Paveoffensive unhaltbar gewordenen Zustände in Österreich-Ungarn veranlaßten die Regierung, durch ihre Gesandtschaft in Bern am 14. Sept. der Entente eine Note, bei gleichzeitiger Verständigung der Regierungen in Berlin, Sofia und Konstantinopel, zu überreichen, in der es unter Betonung des allgemeinen Friedensbedürfnisses der Völker hieß: „Die K. u. k. Regierung möchte den Regierungen aller kriegführenden Staaten vorschlagen, zu

einer vertraulichen und unverbindlichen Aussprache über die Grundprinzipien eines Friedensschlusses in einen Ort des neutralen Auslandes und zu einem nahen Zeitpunkt, worüber man noch Vereinbarungen zu treffen hätte, Delegierte zu entsenden, die beauftragt wären, die Auffassung ihrer Regierungen über jene Prinzipien einander bekanntzugeben, analoge Mittellungen entgegen zu nehmen, sowie offene und freimütige Aufklärungen über alle jene Punkte, die der Präzisierung bedürfen, zu erbitten und zu erteilen."

Die Entente lehnte den Vorschlag kurzweg ab. Da schlug noch die Nachricht vom Niederbruch Bulgariens wie ein Blitz in die Stimmung der deutschen und öst.-ung. Bevölkerung. Graf Hertling sah sich am 30. Sept. zum Rücktritt gezwungen, Prinz Max von Baden übernahm das Reichskanzleramt und bildete unter Einschluß der Sozialdemokraten eine streng parlamentarische Regierung. Auf Anfrage bei der Obersten Heeresleitung wiederholte Hindenburg am 3. Okt. seine schon am 29. Sept. gestellte Forderung auf sofortige Herausgabe eines Friedensangebotes, da es mit Rücksicht auf die allgem. Lage geboten sei, den Kampf abzubringen. Der neue Reichskanzler stellte sich am 5. Okt. mit einer Programmrede dem Reichstage vor und gab bekannt, daß er in der vorhergegangenen Nacht durch Vermittlung der schweizer. Regierung an den Präsidenten Wilson eine Note folgenden Inhalts gerichtet habe:

„Die Deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegführenden Staaten von diesem Ersuchen in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme von Verhandlungen einzuladen. Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongreßbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Kundgebungen, namentlich in der Rede vom 27. Sept. aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an. Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes zu Lande, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.“ — Österreich-Ungarn und die Türkei richteten ähnlich lautende Noten an Wilson. Die alsbeis als „14 Punkte Wilsons“ bekannt gewordene Botschaft an den Kongreß vom 8. Januar 1914 hatte folgenden Inhalt:

1. Öffentlichkeit aller Friedensverträge und diplomatischen Verhandlungen,
2. Völlige Freiheit der Schifffahrt auf den Meeren in Krieg und Frieden,
3. Beseitigung aller wirtschaftlichen Schranken zwischen den Völkern, Aufstellung gleicher Handelsbedingungen,
4. Tunlichste Rüstungseinschränkung unter Bürgschaft der Völker,
5. Unparteiliche Schlichtung aller kolonialen Fragen,
6. Räumung, Wiederaufrichtung und Aufnahme Rußlands in die Gesellschaft der freien Nationen,
7. Räumung, Wiederaufrichtung und Sicherung der Unabhängigkeit Belgiens,
8. Befreiung und Wiederherstellung der besetzten Gebiete Frankreichs mit Wiedergutmachung des vor fast 50 Jahren an Elsaß-Lothringen begangenen Unrechts,
9. Berichtigung der nationalen Grenzen Italiens,
10. Selbständige Entwicklung der Völker Österreich-Ungarns,
11. Räumung Rumäniens, Serbiens und Montenegros, Rückgabe ihrer besetzten Gebiete,
12. Selbständigkeit der türkischen Gebiete des osmanischen Reiches, Sicherung der Entwicklung aller anderen innerhalb der türkischen Grenzen lebenden Völker,
13. Schaffung eines in jeder Hinsicht unabhängigen polnischen Staates mit Einschluß

aller von polnischer Bevölkerung bewohnten Gebiete, mit freiem Zugang zum Meere.

14. Bildung eines Völkerbundes.

Diese 14 Punkte wurden am 12. Febr. 1918 ergänzt durch vier Leitsätze, die darin gipfelten, „daß man weder Völker noch Gebiete verhandeln dürfe, um sie von einer Herrschaft zur anderen zu schleben wie Spielmarken, selbst nicht in dem großen Spiele der Gewalt, das heute für immer seinen Ruf verloren hat“. In der erwähnten Rede Wilsons wurden Zweck und Ziele des Völkerbundes dahin festgelegt, daß es „keine Sonderbünde und Abkommen in der gemeinsamen und allgemeinen Liga der Nationen geben soll“.

Auf den Vorschlag der Mittelmächte ließ Wilson am 8. Okt. durch Staatssekretär Lansing mit der Doppelfrage antworten, ob Deutschland bereit sei, umgehend alle besetzten Gebiete zu räumen und ob der Reichskanzler noch im Namen der bisher Krieg führenden staatlichen Gewalten spreche. Daraufhin erklärte sich die deutsche Regierung im Einverständnis mit der öst.-ung. bereit, zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes den Räumungsvorschlägen des Präsidenten zu entsprechen, und gab die Versicherung, daß sie selbst durch Verhandlungen und in Übereinstimmung mit der großen Mehrheit des Reichstages gebildet sei, der Reichskanzler daher in jeder seiner Handlungen im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes spreche. In seiner Antwort vom 14. Okt. forderte Wilson vor weiterem Eingehen auf das Ansuchen der Mittelmächte: 1. Die Räumung der besetzten Gebiete und die Bedingungen eines Waffenstillstandes müssen unbedingt dem Gutachten der militär. Stellen der Entente überlassen bleiben, 2. Verhandlungen sind erst möglich, wenn die Grausamkeiten des U-Bootkrieges und die Verwüstungen und Plünderungen beim Rückzug nach Nordfrankreich und Belgien aufhören, 3. Entscheidende Verfassungsänderungen durch Einschränkung und Beseitigung der auf Willkür beruhenden Macht, die aus eigenem Belieben die Frieden der Welt stören kann. Die deutsche Regierung stimmte am 20. Okt. zu, unter Vorbehalt, „daß sie aber keine Forderung der militär. Ratgeber gutheißen würde, die mit der Ehre des deutschen Volkes und mit der Anbahnung eines Friedens der Gerechtigkeit unvereinbar wäre“. Sie verwahrte sich gegen den Vorwurf ungeselliger und unmenschlicher Handlungen seitens der Land- und Seestreitkräfte und untersagte das fernere Torpedieren von Passagierschiffen. Die geforderten Verfassungsänderungen seien schon dahin geändert, daß zur Entscheidung über Krieg und Frieden die Zustimmung der Volksvertretung erforderlich ist und daß das Friedens- und Waffenstillstandsangebot von einer Regierung gestellt würde, die frei von jedem willkürlichen und unverantwortlichen Einfluß, von der Zustimmung der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes getragen wird. In seiner dritten Antwortnote vom 23. Okt. forderte Wilson nunmehr als Hauptbedingung zur Annahme des Waffenstillstandes die völlige militär. und polit. Unterwerfung Deutschlands. Die deutsche Oberste Heeresleitung sah darin eine Forderung, die mit der Ehre des deutschen Volkes unvereinbar war. Hindenburg und Ludendorff erließen am 24. Okt. ein Telegramm zur Bekanntgabe an alle Truppen, in dem es hieß: „Die Antwort Wilsons fordert die militärische Kapitulation. Sie ist deshalb für uns Soldaten unannehmbar. Sie ist der Beweis, daß der Vernichtungswille unserer Feinde, der 1914 den Krieg entfesselte, unvermindert fortbesteht. Sie ist ferner der Beweis, daß unsere Feinde das Wort „Rechtsfrieden“ nur im Munde führen, um uns zu täuschen und unsere Widerstandskraft zu brechen. Wilsons Antwort kann daher für uns Soldaten nur die Aufforderung sein, den Widerstand mit äußersten Kräften fortzusetzen. Wenn die Feinde erkennen werden, daß die deutsche Front mit allen Opfern nicht zu durchbrechen ist,

werden sie zu einem Frieden bereit sein, der Deutschlands Zukunft gerade für die breiten Schichten des Volkes sichert". Daraufhin ergoß sich aus der Reichstagsverhandlung vom 25. eine Sturmflut der Entrüstung auf den „Kriegsverlängerer“ Ludendorff, dessen Entlassung unausweichlich wäre. Auch der Kaiser äußerte sich auf Verlangen der Regierung gegen den Armeebefehl vom 24. Okt., Ludendorff als Verantwortlicher erhielt den erbetenen Abschied. General Groener wurde Erster Generalquartiermeister. Die deutsche Regierung aber antwortete am 27. Okt.: „Der Präsident der Vereinigten Staaten kennt die tiefgreifenden Wandlungen, die sich im deutschen Verfassungsleben vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Volksregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig ruhen. Ihr sind auch die militärischen Gewalten unterstellt“. Deutschland hatte sich somit bedingungslos der Entente ausgeliefert.

Sonderschritte Österreich-Ungarns. Die habsburgische Regierung war der Einladung Deutschlands, den Friedensschritt b. Wilson mitzumachen, bereitwilligst nachgekommen, erhielt aber zunächst vom Präsidenten keine Antwort. Immer unhaltbarer wurden im Laufe des Oktobers die Zustände in der Donaumonarchie. Der klerikale österr. Ministerpräsident, Freiherr v. Hussarek als Nachfolger des zwar deutschgesinnten aber schwächlichen v. Seidler erwies sich ebenfalls unfähig, den Auflösungsprozeß zu verhindern. Die Tschechen hatten ihre ganze Zukunft nur noch auf den Sieg der Entente eingestellt, ihre Führer im Wiener Abgeordnetenhaus feierten die auf Seite der Entente kämpfenden tschech. Überläufer als Nationalhelden und Retter des Vaterlandes; die Bereitwilligkeit Kaiser Karls, sich zum König von Böhmen krönen zu lassen, wurde mit höhnischem Lächeln zurückgewiesen. Auch die galiz. Polen, von Kaiser Franz Josef mit seiner überlangen Regierung politisch in gerader ungerechtester Weise begünstigt, hatten sich im Geiste längst einem selbständigen poln. Staate zugewendet und zeigten sich dem alten Österreich in Not kaum weniger feindlich geneigt als die Tschechen. Wie in allen gemeinsamen Angelegenheiten seit 50 Jahren blieben jetzt die Ungarn ebenso in scharfer Opposition und glaubten die Gelegenheit gekommen, endlich ihre so lange erstrebte Selbständigkeit zu erlangen. Sie stemmten sich besonders gegen jedes Zugeständnis an die Südslawen, denen der Ende Sept. zu Verhandlungen nach Sarajevo entsandte ungar. Ministerpräsident Graf Tisza noch in unglaublicher Verblendung wie ein Diktator zu befehlen sich unterließ. Sogar die in ihrer Mehrheit bis nun konservativen Deutschösterreicher forderten in allerdinge gemäßelter Form ihr Selbstbestimmungsrecht und unter Führung der Sozialdemokraten den Anschluß an Deutschland. Am 17. Okt. erließ Kaiser Karl ein Manifest, durch das Österreich in einen Bundesstaat umgewandelt, Galizien mit Polen vereinigt und Triest eine Sonderstellung gewährt wurde. Aus traditioneller Habsburgerangst vor den stets widerwärtigen Magyaren war jedoch in dem Erlaß der Nationalitäten Ungarns mit keinem Worte erwähnt; diese sagten sich sofort, daß sie von der Monarchie nichts mehr zu erwarten hätten. Am 19. Okt. traf endlich Wilsons Antwort ein und warf alle schwächlichen Kompromißabsichten des Kaisers über den Haufen: „Die Regierung der Vereinigten Staaten hat anerkannt“, hieß es unter anderem in der von Lansing gereinigten Note, „daß zwischen den Tschecho-Slowaken einerseits und dem deutschen und österr.-ung. Reiche andererseits der Kriegszustand bestehe und daß der tschecho-slowak. Nationalrat de facto eine kriegführende Regierung ist, ausgestattet mit der ordnungsmäßigen Autorität zur Führung der polit. u. militär. Angelegenheit der Tschecho-Slowaken. Sie hat ferner in der vollständigsten Weise die Berechtigung der nationalitätlichen Freiheitsbestrebungen der Südslawen anerkannt.

Die Autonomie der österr. Völker kann daher nicht mehr angenommen werden.“ Trotz der Eindeutigkeit dieser Antwort hoffte Kaiser Karl noch in zwölfster Stunde, das Reich unter seinem Zepter vereinigt erhalten zu können und teilte Kaiser Wilhelm am 26. Okt. ostentativ „seinen unabänderlichen Entschluß“ mit, Frieden zu schließen. Gleichzeitig sandte der neuernannte öst.-ung. Regierungschef Graf Andrássy eine Note nach Washington, in der sämtliche Bedingungen des Präsidenten angenommen und gleichzeitig alle Beziehungen zum deutschen Verbündeten abgebrochen wurden. Es war zu spät. Mochte sich der Kaiser noch so krampfhaft an jeden Selbsterhaltung versprechenden Strohhalm klammern — die nun schrankenlos hereinbrechende Sturmflut von Ereignissen sollte ihm samt seinen Ratgebern binnen kurzem hinwegspülen.

Der Niederbruch der Türkei. Nach Zertrümmerung der türk. Palästinafront drang Allenby unaufhaltsam über Beirut und Damaskus nach Norden. Liman v. Sanders konnte mit den kläglichsten Resten des Halbmondeheeres an Widerstand kaum mehr denken, versuchte aber doch, bei Aleppo Stellung zu nehmen. Schon am 14. Okt. erreichten die Ententetruppen Homs, am 26. zogen die Engländer in Aleppo ein und unterbanden damit die nach Mesopotamien führende Bahnlinie. Wohl lag Stambul sowohl für Allenby wie für Franchet d'Espèrey noch in ziemlicher Entfernung, war aber völlig eingeschüzt. Unter dem Eindruck der aus Osten und Westen unabwendbare Bedrohung bildete sich in Konstantinopel schon Mitte Okt. unter Izzet-Pascha ein ententefreundliches Kabinet, das sich als „Liquidationsregierung“ bezeichnete. Der seit Kut-el-Amara in türk. Kriegsgefangenschaft befindliche engl. General Townshend wurde mit einem Friedensangebot ins Hauptquartier der Orientarmee nach Mytilene geschickt, gleichzeitig ließ die neue Regierung in Bern um Sonderfrieden bitten. Die Entente gewährte jedoch vorläufig bloß einen Waffenstillstand mit gänzlicher Unterwerfung der Türkei. Am 30. Okt. unterzeichnete die Porte alle Bedingungen, deren wesentliche lauteten: Öffnung der Meerengen und freie Zufahrt zum Schwarzen Meer, Besetzung der Forts in den Dardanellen und im Bosphorus durch die alliierten Truppen; sofortige Demobilisation der türk. Armee und aller Kriegsschiffe; Besetzungsrecht aller strategischen Punkte, sämtlicher Häfen, Benutzung aller Eisenbahnhäfen; türk. Rückzug aus Kaukasien, Persien; Übergabe aller Garnisonen im Hedschas, in Assyrien, Yemen, Syrien, Mesopotamien, aller Häfen in Tripolitänien und der Cyrenaika; Verpflichtung der Türkei, alle Beziehungen zu den Mittelmächten aufzugeben.

Am 11. Nov. dampfte die Ententeflotte durch die Dardanellen und ging im Bosphorus vor Anker.

Österreich-Ungarns Zusammenbruch. Der täglich anwachsende Wirrwarr in der Donaumonarchie veranlaßte die Entente, Ende Okt. den sorgfältig vorbereiteten Entschlößstoß zu führen. Bei Asiago wie im Grappagebiet griffen die Italiener an, kamen jedoch nicht weiter; dagegen gelang es der engl. 12. Armee am 27. Okt., den Übergang auf das östl. Plave-Üfer zu erzwingen. Nun rückten die Ententearmeen an der ganzen Front von der Brenta bis zum Meere vor. Überall opferten sich die braven deutsch-österr. Regimenter, die feindl. Übermacht noch in zwölfster Stunde aufzuhalten. Die slaw. Truppen taten nicht mehr mit, auch die ungar. Divisionen weigerten sich, Hilfe zu leisten und zogen auf Befehl der neuen ung. Regierung Károlyi heimwärts. Unterdessen hatte im Innern der Monarchie Andrássys Treubruchnote ihre Wirkung getan: am 28. Okt. erklärte in Prag der tschech. Staat seine Unabhängigkeit wie den Kriegszustand gegen Österreich und Deutschland, zwei Tage später folgten die Südslawen dem Beispiele. In Wien wurde Ende Okt. eine neue Regierung unter dem Völkerrechtslehrer Lammasch gebildet, in der auch die Sozialdemokraten ver-

treten waren. In Budapest verkündete am 2. Nov. die Regierung Karolyi, daß die Soldaten an der Front, einschließlich der Armeekommandanten, überall die Waffen niederzulegen hätten; der Ministerpräsident erließ einen Aufruf, der den Sieg der Revolution feierte und den Friedensschluß als dringende Aufgabe bezeichnete. Schon am 29. Okt. hatte das öst.-ung. Armeeoberkommando angesichts des unverkennbaren Zerfalls des Staates den General v. Weber als Parlamentarier zwecks Anbahnung eines Waffenstillstandes zur Ital. Heeresleitung entsendet. Nach unliebsamen Verzögerungen kam ein solcher am 3. Nov. abends zustande. Da aber die Italiener und ihre Verbündeten die Feindseligkeiten erst 24 Stunden nach Unterzeichnung des Vertrages einstellten, drangen sie ohne Rücksicht auf die kampflös zurückgehenden öst.-ung. Kolonnen bis zum 4. Nov. nachmittags in Eilmärschen überall vor, machten dann halt und nahmen alle Truppen gefangen, die sich innerhalb der schnellsten besetzten Räume befanden. Hunderttausende fielen auf diese Weise in die Hände der Sieger, darunter auch die ruhmbedeckten Tiroler Kaiserjäger und Kaiser schützen. Nur Trümmer der heimatlos gewordenen alten Armee entkamen und trieben sich dann hungernd in Kärnten und Tirol herum. Am 4. Nov. trat der Waffenstillstand zwischen der Entente und der eigentlich nicht mehr vorhandenen Monarchie tatsächlich in Kraft; seine wesentlichen Bestimmungen lauteten:

Sofortige Abrüstung des k. u. k. Heeres bis auf 20 Divisionen und Abkrierung der Hälfte der Artillerie; Zurückziehung aus allen besetzten Gebieten auf eine bestimmte Linie, Zurücknahme der öst.-ung. Divisionen von der Westfront; Abzug sämtlicher deutschen Truppen aus Österreich-Ungarn binnen 15 Tagen, Internierung aller nach diesem Zeitpunkt Zurückbleibenden; absolutes Recht der Alliierten zur Benutzung sämtlicher Bahnhöfe und Wasserwege Österreichs und Ungarns, Auslieferung des ganzen Materials, Kohle, Inbegriffen, Besetzung der strategisch wichtigen Punkte; sofortige Heimsendung aller Gefangenen und Internierten nach den Ententestaaten, die sich zur Gegenleistung nicht verpflichten; Übergabe von 15 k. u. k. U-Booten, aller in Öst.-ung. Gewässern befindlichen deutschen U-Boote, von 3 k. u. k. Schlachtschiffen, 3 leichten Kreuzern, 9 Zerstörern u. 6 Donaumotoren.

Die Italiener besetzten sofort die Adriastrafen und drangen über Bozen und Meran vor. Die Bedrohung der deutschen Tiroler Flanke veranlaßte die deutsche Oberste Heeresleitung, anfangs Nov. das bayerische Alpenkorps unter General Krafft v. Delmensingen über Innsbruck an den Brenner zu schicken. Die in München am 8. Nov. ausbrechende Revolution zwang jedoch zur Zurücknahme dieser Truppen, worauf Ital. Divisionen die Landeshauptstadt besetzten und bis an die Nordgrenze Tirols vorrückten. Unterdessen machte in den einzelnen Ländern der Habsburgermonarchie die republikanische, zum Teil auch kommunistische Bewegung grundstürzenden Fortschritt. Die Tschecho-Slowakei und Deutsch-Österreich, mit Vorbehalt und Hintertgedanken auch Polen und Ungarn erklärten sich als Republiken, die Südslaven vereinigten sich mit dem Königreich Serbien zum Jugoslawischen Staat. In dieser staatlichen Neubildung war aber von Wilsons fideleischem Versprechen nicht die Spur mehr zu finden; eine brutale Vergewaltigung, als sie die bisher „unterdrückten“ Nationen nun hauptsächlich auf Kosten des am meisten ausgebluteten deutsch-österr. Volkes übten, hat die Weltgeschichte wohl noch nie gesehen. Die Deutschen Böhmens, Mahrens und Ost-Schlesiens, ja sogar in nieder-österr. Grenzdistrikten wurden einfach „wie Spielmarken von einer Herrschaft zur anderen verschoben“ und dem Tschecho-Slow. Staat, jene Südtirol an Italien, die in der Bukowina an Rumänien ausgeliefert. So setzte die Entente, die vier Jahre lang nur für das „Selbstbestimmungsrecht“ aller Völker und Nationen gekämpft

hatte, ihr Wort in die Tat um. Westgalizien wurde an Polen, Ostgalizien an die Ukraine geschlossen. Kaiser Karl, der vorher noch die öst.-ung. Kriegsflotte, um sie nicht den Italienern ausliefern zu müssen, dem neugebildeten jugoslaw. Staat übergeben hatte, dankte am 12. Nov. ab. Doch die von den Rettern der Menschheit am grünen Tisch ausgelagerte Neuordnung schuf nur ein neues Chaos. Der Landhunger des neuen Polenstaates und die Gegenwehr der Ukrainer entzündete sofort blutige Kämpfe, deren Brennpunkt Lemberg bildete. Ungarn verfiel immer mehr dem Bolschewismus und schlug sich mit den Tschechen um die Slowakei. Die Slowenen und slaw. Küstenländer gerieten in Laibach, Fiume und den anderen Adriastrafen mit den Italienern in erbitterte Gebietstreitigkeiten.

Selbst auf dem Grabe der alten Habsburgermonarchie zeifeltechten sich so die Erben und verfolgten einander in stetig gesteigertem Haß. Der Umsturz im Deutschen Reich. Die Antwort Wilsons ließ in immer breiteren Volksschichten Deutschlands die Erkenntnis reifen, daß Wilhelm II. und der deutsche Kronprinz als Hauptbündnis für einen raschen und günstigen Frieden mit der Entente zu gelten hätten. Obwohl der Kaiser beim Inkrafttreten der von Amerika geforderten Verfassungsänderungen einen Großteil seiner bisherigen Rechte auf die Volkvertretung übertrug, gewann die gegenmonarchische Stimmung täglich mehr die Oberhand. Eine unglückliche Anordnung des Flottenkommandos ließ vorerst in Kiel die Flammen der Empörung hochschlagen. Um das schwer ringende Landheer an seinem Küstenloche zu entlasten, sollte nämlich die gesamte Hochseeflotte erst Ende Okt., dann anfangs Nov. auslaufen und der engl. Flotte eine Entscheidungsschlacht liefern. Trotz strengster Geheimhaltung des geplanten Unternehmens bis zum letzten Augenblick, erfuhren die zum Großteil ohnehin schon bolschewistisch gesinnten Matrosen der Panzerschiffe davon. Im Glauben, man wolle sie, um die deutsche Flotte nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen, dem sicheren Tod preisgeben, weigerten sie sich auszulassen. Den Versuch der Vorgesetzten, mit Waffengewalt Gehorsam zu erzwingen, beantworteten die Matrosen am 3. Nov. mit aligem. Meuterei. Der Aufstand war nicht mehr zu unterdrücken, von Kiel aus verbreitete sich die Revolution über ganz Deutschland. Die Regierung des Prinzen Max von Baden erwieß sich als viel zu schwach, den nun mit ganzer Kraft auf den Umsturz hinarbeitenden „Unabhängigen Sozialisten“, denen sich in Berlin und im ganzen Reich immer mehr Heimattruppen anschlossen, wirkungsvoll zu begegnen. Am 5. Nov. war inzwischen Lansings Funkspruch eingetroffen, daß die Vereinigten Staaten unter gewissem Vorbehalt zu Friedensverhandlungen mit Deutschland bereit seien. Am 9. Nov. erklärte der Reichskanzler die Abdankung Wilhelms II., obwohl dieser seine Zustimmung noch nicht erteilt hatte. Der Kaiser reiste, gefolgt vom Kronprinzen, denselben Tag von Spa nach Holland, nachdem ihm sein Plan, an der Spitze der treugebliebenen Truppen in Deutschland einzurücken, als undurchführbar ausgedrückt worden war. Schon am 9. kamen die Waffenstillstandsverhandlungen mit der Entente zustande. Der Vertrag, der zwischen Marshall Foch und Erstem Seelord Admiral Wemyss im Namen der alliierten und assoziierten Mächte einerseits, dem Staatssekretär Erzberger als Vorsitzendem der deutschen Delegation, dem Gesandten Grafen v. Oberdorff, dem Generalmajor v. Winterfeldt, und dem Kapitän zur See Vanselow anderseits geschlossen wurde, wies folgende wesentliche Bedingungen auf:

Einstellung der Feindseligkeiten 6 Stunden nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes.

Sofortige Räumung der besetzten Gebiete in Belgien, Frankreich, Luxemburg, wie Elsaß-Lothringens binnen 15 Tagen.

Alle Einwohner der aufgezählten Länder werden in ihre Heimat zurückgeführt.

Die deutschen Armeen übergeben in gutem Zustande: 5000 Kanonen, zur Hälfte schwere, 25 000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer, 2000 Flugzeuge.

Räumung der Gebiete auf dem linken Rheinufer durch die Deutschen, Besetzung und Verwaltung durch die Entente; hauptsächlich auch der wichtigen Brückenköpfe Mainz, Coblenz, Köln von 30 km Tiefe auf dem rechten Rheinufer. Auf diesem Ufer wird überdies eine neutrale Zone geschaffen in einer durchschnittlichen Breite von 10 km von der holländischen bis zur Schweizer Grenze.

Keinerlei Zerstörungen irgendwelcher Art dürfen ausgeführt, alle militärischen Einrichtungen müssen in unversehrt Zustand abgeliefert werden.

Den assoziierten Mächten sind auszuliefern: 5000 gebrauchsfertige Lokomotiven und 150 000 Eisenbahnwagen, desgleichen 5000 Lastkraftwagen; Auslieferung der eisenbahnlothringerischen Eisenbahnen, sowie Belassung des Eisenbahnbetriebsmaterials auf dem linken Rheinufer.

Unterhalt der Besatzungstruppen der rheinischen Gebiete auf Kosten Deutschlands.

Rücksendung aller Kriegsgefangenen ohne Gegenleistung.

Alle deutschen Truppen haben sofort Österreich-Ungarn, Rumänien, die Türkei, sowie zu gegebenem Zeitpunkt die vor dem Krieg zu Rußland gehörigen Gebiete zu räumen.

Verzicht auf die Friedensverträge von Brest-Litowsk und Bukarest.

Freier Zugang für die Entente zu den geräumten Ostgebieten über Danzig und die Weichsel. Abzug aller in Ostafrika kämpfenden deutschen Truppen.

Alle Forderungen der Entente bleiben vorbehalten, alle Beschädigungen sind wiederherzustellen. Sofortige Rückerstattung des Kassenbestandes der Banque National de Belgique; ebenso des von Rußland und Rumänien an Deutschland gezahlten Goldes an die Alliierten bis zur Unterzeichnung des Friedens.

Auslieferung sämtlicher U-Boote, Internierung von 6 Schlachtkreuzern, 10 Linien Schiffen, 8 Kleinen Kreuzern, 50 Zerstörern neuesten Typs in Ententehäfen binnen 7 Tagen, Abrüstung aller anderen Schiffe der Hochseeflotte in von den Alliierten bezeichneten deutschen Häfen.

Fortdauer der Blockade, aber mit Versprechen Deutschlands während des Waffenstillstandes mit Lebensmitteln zu versorgen.

Räumung sämtlicher Häfen des Schwarzen Meeres, Rückgabe der russischen Kriegsschiffe und aller beschlagnahmten Handelsschiffe.

Die Dauer des Waffenstillstandes wird mit Verlängerungsmöglichkeit auf 36 Tage festgesetzt. Während dieser Zeit kann bei Nichterhaltung der Bestimmungen mit 48 stündiger Frist gekündigt werden.

Um die bestmögliche Ausführung des vorliegenden Abkommens zu sichern, wird eine ständige internationale Waffenstillstandskommission eingesetzt. —

Gesuche der deutschen Regierung um Milderung der in ihrer Durchführung als unerträglich empfundenen Waffenstillstandsbedingungen wurden abgewiesen. Trotz ungeheurer Schwierigkeiten konnte der Rückmarsch der deutschen Armeen in der von der Entente bestimmten kurzen Frist in guter Ordnung durchgeführt werden, das Frontheer im Westen wahrte auch beim traurigen Rückmarsch im allgemeinen die in so vieljähriger Prüfung bewiesene Disziplin. Erst beim allmählichen Eintreffen der Truppen in der Heimat gerieten auch sie unter den Einfluß der dort herrschenden Arbeiter- und Soldatenräte. Da aber weder alle Bedingungen des Waffenstillstandes noch die Friedensverhandlungen vor Ablauf des Vertrages vom 11. Nov. 1918 durchführbar waren, wurde der Waffenstillstand vorerst bis 17. Januar 1919, dann um einen weiteren Monat, endlich bis zum seinerzeitigen Friedensschluß verlängert.

Während der Waffenstillstandsverhandlungen

gab es begreiflicherweise auf beiden Seiten zahlreiche Proteste, namentlich Frankreich ersann immer neue Erschwerungen und Demütigungen Deutschlands. Am 18. Januar 1919 fand endlich in Versailles die erste Vollversammlung der Ententestaaten zwecks Vorverhandlung zum Friedensschluß statt. Nach langer Verzögerung wurden hier der deutschen Friedensdelegation unter Minister des Ausw. Graf Brockdorff-Rantzau am 7. Mai die Friedensbedingungen bekanntgegeben, mündliche Verhandlungen seitens der Entente jedoch von vornherein ebenso abgelehnt wie etwaige Änderungsanträge. Das Kabinetts-Scheidemann, das die Bedingungen für unannehmbar hielt, trat zurück, die Regierung übernahm ein umgebildetes Ministerium unter dem Mehrheitssozialisten Baer. Am 22. Juni nahm die deutsche Nationalversammlung unter dem Druck eines Ultimats der Entente das ganze entehrende Friedensdiktat mit 237 gegen 138 Stimmen bei 5 Enthaltungen bedingungslos an.

Der Frieden von Versailles. Am 28. Juni um 3 Uhr nachmittags wurde im Spiegelsaal zu Versailles der Friedensvertrag unterzeichnet.

Der erste Teil des Gewaltfriedens enthält die Bestimmungen über den Völkerbund, zu dem als „ursprüngliche Mitglieder“ die Unterzeichner des Friedensvertrages, außer Deutschland, sowie eine Anzahl neutraler Staaten gehören, die über Aufforderung dem Völkerbunde beitraten.

Der zweite Teil setzt Deutschlands Grenzen fest, und zwar unter folgender Neuregelung: Elsaß-Lothringen fällt an Frankreich, die Provinzen Posen und Westpreußen zum größten Teil an Polen, das Gebiet von Memel an die Entente, das Hultschiner Ländchen an die Tschecho-Slowakei; Danzig wird Freistaat und polnischer Freihafen; unter Oberaufsicht der Entente haben zwecks Feststellung der Zugehörigkeit Volksabstimmungen zu bestimmten Zeitpunkten stattzufinden: in Nordschleswig, in den Gebieten von Eupen und Malmédy, in Oberschlesien, in berrigigen Teilen Westpreußens und Ostpreußens; das Gebiet auf dem linken Rheinufer bleibt bis zur Erfüllung aller wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen, vorläufig auf 15 Jahre, von der Entente besetzt, ebenso die Brückenköpfe auf dem rechten Ufer. Die Besatzungskosten hat Deutschland zu tragen. Nach 15 Jahren hat die Bevölkerung des Saargebietes durch Abstimmung über ihre Zugehörigkeit zu entscheiden.

Der dritte Teil enthält polit. Bestimmungen über Europa, als deren wichtigste zu gelten haben: Deutschland anerkennt die volle Souveränität des vergrößerten Belgien; Verbot, im Rheingebiet Festungen zu bauen; Abtretung der Hoheitsrechte über das Saarbecken an den Völkerbund, volle Abtretung der Bergwerke an Frankreich; völlig lastenfreier Rückfall Elsaß-Lothringens an Frankreich; Verbot einer Vereinigung mit Deutsch-Österreich; Anerkennung der Unabhängigkeit der Tschecho-Slowakei, Abtretung des oberschles. Gebietes südlich Ratibor an diesen Staat.

Der vierte Teil zwingt Deutschland zum Verzicht auf alle seine Rechte und Interessen außerhalb Europas, zugunsten der Hauptmächte auch auf alle seine Kolonien.

Im fünften Teil wird Deutschland verpflichtet, bis 1. Nov. 1919 sein Heer auf 200 000, bis 1. April 1920 auf 100 000 Mann zu verringern. An Stelle der allgemeinen Wehrpflicht tritt die freiwillige Anwerbung. Jede milit. Ausbildung der Jugend wird verboten, die Entente behält sich darüber das Aufsichtsrecht vor. Die Kriegsflotte ist bis auf einen Rest auszuliefern. Die Effektivstände der auf wenige Einheiten beschränkt bleibenden deutschen Kriegsflotte dürfen mit Einschluß der Offiziere 15 000 Mann nicht übersteigen.

Der 7. Teil behandelt die Verantwortlichkeiten und das Strafverfahren. Vor allem soll Wilhelm II. wegen „schwerster Verletzung der internationalen Sittengesetze und der Heiligkeit der Verträge“ in öffentlichen Anklagezustand versetzt werden. Gefordert wird ferner die Auslieferung derjenigen

Personen, die ungesetzliche Handlungen gegen die Kriegsbräuche begangen haben.

Die übrigen Teile des Vertrages enthalten unter anderem Vorschriften über die Wiedergutmachung in einer erst 1921 endgültig festzusetzenden Höhe, Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, Ablieferung des Großteiles der deutschen Handelsflotte, Einschränkung des deutschen Außenhandels, Internationalisierung der Flußschifffahrt und des Kieler Kanals, sowie Bürgschaften für die Durchführung des Friedensvertrages. Obwohl dieser auch bestimmte, daß die Ratifikation so bald als möglich zu erfolgen hätte, wurde sie von Frankreich unter den gesuchten Vorwänden bis zum 10. Januar 1920 hinausgeschoben, um dem auch nach seiner Niederwerfung durch die ganze Welt von den Franzosen scheinbar noch immer gefürchteten deutschen Volke möglichst schmerzvolle Demütigungen, darunter auch das erzwungene alleinige Schuldbekenntnis am Kriegsausbruch, zuzufügen.

Der Frieden von St. Germain vom 10. Sept. 1919. Unter Führung des Staatskanzlers Renner trafen am 16. Mal die deutsch-östr. Delegierten auf Einladung der Ententeeregierungen in St. Germain ein. Nach geradezu grotesker Verschleppung der Verhandlungen und unterschiedlichem Notenaustausch wurde der Abordnung am 2. Sept. der endgültige Friedensvertrag mit dem Befehl der Annahme innerhalb einer Woche übergeben. Am 10. unterzeichnete die deutsch-östr. Nationalversammlung mit 97 gegen 23 Stimmen unter einstimmigem Protest das Diktat, dessen wesentlichste Punkte lauteten: Anerkennung der neuen Nachfolgestaaten; Abtretung Tirols bis z. Brenner, des Küstenlandes, Istriens, eines Teiles Dalmatiens u. der vorlagernden Inseln an Italien; an die aus Böhmen, Mähren und Schlesien gebildete Tschecho-Slowakei sind noch einzelne nieder- und oberöstr. Grenzdistrikte abzutreten; Galizien fällt an Polen und an die Ukraine, die Bukowina an Rumänien; Krain, Südsteiermark und Südkärnten, Bosnien und die Herzegowina sowie ein Teil Dalmatiens gehört dem Südslawenstaat. Das Heer wird auf 30000 Mann Soldatentruppen herabgesetzt, die Flotte ist nicht, wie Kaiser Karl vor seiner Abdankung verfügte, dem Südslawenstaat, sondern der Entente auszuliefern. Der Anschluß an Deutschland wird verboten. Abtretung der Handelsflotte auf den Flüssen an die Alliierten, die Donau von Ulm ab wird als internationaler Fluß erklärt. Die sonstigen wirtschaftlichen und finanziellen Bestimmungen des Friedensvertrages bedeuten ähnliche Belastung wie auf Seite des Deutschen Reiches.

Mit Ungarn trat der Vertrag von Trianon erst ein Jahr später in Kraft, da das Land seit Frühjahr 1919 bolschewistischem Régime unter der Diktatur Bela Kuns verfallen war. Da auf Geheiß der Entente von allen Seiten Truppen der Nachfolgestaaten wie der Orientarmee in Ungarn eindringen, blieb die Rätheerrschaft auf das Gebiet der Hauptstadt, die dann für kurze Zeit von rumän. Truppen besetzt wurde, und auf wenige andere Orte beschränkt. Nach Übernahme der Regierung durch den an der Spitze einer gegenrevolutionären Streitmacht als „Reichsverweser“ auftretenden Admiral v. Horthy versuchte der nach Frankreich entsendete Graf Apponyi mit allen Mitteln der Beredsamkeit den Obersten Rat zu überzeugen, daß Ungarn in seinen bisherigen Grenzen erhalten werden müsse. Doch der Friede von Trianon verkleinerte das Land auf ein Viertel seiner früheren Erstreckung, indem Kroatien-Slawonien an Jugoslawien, das ganze Karpathengebiet von der Donau anfangen an die Tschecho-Slowakei, an Polen und die Ukraine, das Gebiet östlich der Theiß an Rumänien, der deutschsprachige Teil Westungarns aber Deutschland zugesprochen wurde.

In gleicher Weise sah sich Bulgarien auf den Umfang vom Jahre 1912 vermindert, erhielt aber freien Zugang zum Ägäischen Meer. Hinsichtlich des Schicksals der Türkei, die nach den ersten Beschlüssen unbedingt aus Europa verschwinden

sollte, konnte sich die Beutegier der Sieger die längste Zeit nicht einigen. Schließlich wurde festgesetzt, daß Konstantinopel Sitz einer interalliierten Kommission werden sollte, die bläherigen Mittelmeerländer des Halbmondes aber an Frankreich, Italien und Griechenland, dagegen Mesopotamien und Arabien, dazu Persien, Afghanistan, Turkestan u. Südkaukasien unter brit. Oberherrschaft zu kommen hatten.

Übersicht der Gebietsabtretungen Deutschlands. In Durchführung der Bestimmungen des Versailler Friedens sind von Seiten des Deutschen Reiches bis zum 1. Januar 1921 abgetreten worden:

<i>An Frankreich:</i>	Größe	Einwohner
Elsaß-Lothringen	14522 qkm	1874014
<i>An Belgien:</i>		
Eupen-Malmedy	989 ..	60924
<i>An Dänemark:</i>		
Nord-Schleswig (1. Zone)	3983 ..	166895
<i>An die Tschecho-Slowakei:</i>		
Das Hochschlesien Ländchen (Schlesien)	286 ..	45390
<i>An Polen:</i>		
Von Ostpreußen	487 ..	24075
Von Westpreußen	15835 ..	964487
Von Posen	26041 ..	1945256
Von Schlesien (Grenzgebiete)	504 ..	27869
Zusammen an Polen:	42867 qkm	2961685
<i>Überdies:</i>		
Der Freistaat Danzig	1920 qkm	330252
Das Memeler Gebiet	2708 ..	140746
Gesamte Abtretungen:	67275 qkm	5579912

Die Entscheidung über Oberschlesien stand bis zu diesem Zeitpunkt noch aus. Dieses am Bestehen Deutschlands unerlässliche Industriegebiet wurde entgegen dem Ergebnis der Volksabstimmung am 13. Okt. 1921 vom Obersten Rat der Entente zur Hälfte den Polen zugesprochen. Das Saargebiet, in dem erst nach 15 Jahren die Abstimmung stattfinden soll, umfaßt von Preußen (Rheinprovinz) 1484 qkm mit 571872 Einwohnern, von Bayern (Teile der Pfalz) 437 qkm mit 89946 Einwohnern, zusammen also 1921 qkm mit 652818 Einwohnern.

Außer dieser Einbuße an Reichsgebiet hat Deutschland bekanntlich seinen gesamten Kolonialbesitz verloren. Er wurde von der Entente wie folgt verteilt:

<i>An England und Belgien:</i>	Größe	Einw.
Deutsch-Ostafrika	995000 qkm	7666000
<i>An England und Frankreich:</i>		
Kamerun	790000 ..	2653000
Togo	87200 ..	1033000
<i>An England:</i>		
Südwestafrika	835100 ..	103000
<i>An England u. Australien (südl.) des Äquators:</i>		
<i>An Japan (nördl.) des Äquators:</i>		
Neu-Guinea, Karolinen, Marshalls-Inseln	242476 qkm	604000
<i>An England:</i>		
Samoa	2572 ..	39000
<i>An Japan:</i>		
Kiautschou	552 ..	195000
Gesamter Kolonialverlust:	2952800 qkm,	12293000 Einwohner.

Da das Deutsche Reich bei der Volkszählung im Jahre 1910 auf einer Fläche von 540858 qkm 64925993 Einwohner zählte, so würde es nach den erfolgten Gebietsabtretungen auf 473815 qkm noch 59346081 Einwohner besessen haben. Die Zählung vom 8. Okt. 1919 ergab jedoch (mit Einschluß des Saargebietes) 60837579 Einwohner, also trotz des Krieges, seiner großen Verluste und der stark gesunkenen Geburtsziffer eine Zunahme von 1491498 Bewohnern. Dem Geschlecht nach waren 1919 männlich 28982187, weiblich

31855442. Die Zahl der männl. Einwohner hatte seit 1910 um 292434 abgenommen, die der weiblichen Einwohner um 1783932 zugenommen.

Der Menschenverlust im Weltkrieg. Noch fehlen von einzelnen am Völkerring beteiligten gewonnenen Staaten genaue Verlustangaben. Auch sind die bisher bekanntgewordenen statist. Erhebungen nach verschiedenen Grundsätzen festgestellt worden, lassen daher nicht erkennen, wie viele von den Verwundeten später gestorben, invalid geworden od. als geheilt wieder in die Front zurückgekehrt sind. Auf Grund der bisherigen amtlichen Statistik brachten die „Sozialistischen Monatshefte“ im April 1921 eine Zusammenstellung, die als arithmetisches Mittel aus unterschiedlichen Berechnungen der tatsächlichen Zahl zunächst kommen mag. Danach betrug der Menschenverlust der 5 Kriegsjahre in den zehn Ländern Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich-Ungarn, Rumänien, Europäisches Rußland, Serbien 35 Millionen. Davon entfallen 20,2 Millionen auf den Geburtenaufschlag und über 5 Millionen auf die Zunahme der Sterblichkeit. Annähernd 10 Millionen Menschen sind auf dem Schlachtfeld geblieben. Die Verluste, die in Europa noch Griechenland, Portugal, Montenegro, die Türkei, ferner die Hilfsvölker Englands und Frankreichs aus Indien, Australien, Kanada, Afrika, die außereuropäischen Gebiete Rußlands, Japan und die Vereinigten Staaten erlitten haben, sind in diesen Zahlen mangels statistischer Unterlagen noch nicht begriffen; schließt man sie schätzungsweise ein, so kommt man wohl auf einen Gesamtverlust von über 40 Millionen Menschen, darunter 12 Millionen Kriegstote. Die körperlichen und geistigen Kriegskrankheiten, unter denen wir als Folgerscheinungen des Krieges leiden, sind unübersehbar. Von der Zahl der Mobilisierten in den einzelnen Ländern ist anzuführen, daß in Deutschland etwa 11 Millionen Mann eingezogen wurden, in Österreich-Ungarn 9 Millionen, in England 6 Millionen, im ganzen brit. Reich 8 Millionen. In Frankreich wurden rund 7 Millionen zum Heeresdienst einberufen, in Italien 5 Millionen; in Rußland dürften 18 bis 19 Millionen Mann zum Kriegsdienst eingezogen worden sein. Der Prozentsatz der Mobilisierten beträgt nach der Bevölkerungszahl von 1913: in Frankreich 36 %, in Deutschland und Österreich-Ungarn je 35 %, in Serbien 31 %, in Italien 29 %, in England 26 %, in Rußland etwa 24 %, in Bulgarien 23 %, in Belgien 20 %, in Rumänien 19 %. Was die Gesamtsterblichkeit während des Krieges betrifft, so steht Serbien mit seinen Verlusten an erster Stelle. Das kleine Land hatte bei einer Bevölkerungszahl von 4,65 Millionen einen Gesamtverlust von 1,33 Millionen, also 28,4 % aufzuweisen, eine Erscheinung, die in der Geschichte aller Kriege einzig dasteht. Mit dem Geburtenverlust übersteigt dies Opfer an Menschen ein Drittel der Gesamtbevölkerung. Serbien hat mehr Kriegstote als ganz Großbritannien. Unter den Großstaaten hat Frankreich die stärksten Verluste erlitten, nämlich 1,84 Millionen, davon Kriegsgefallene 1,4 Millionen. Im ganzen 4,6 % der Bevölkerung. Im Verhältnis

noch größer sind die Verluste Rumäniens, das mehrere hunderttausend Menschen allein am Fleckfieber verlor und im ganzen 4,7 % der Bevölkerung eingebüßt hat. Deutschland und Österreich-Ungarn stehen mit ihren Verlusten an vierter Stelle; sie haben nämlich je 4 % der Gesamtbevölkerung verloren, Deutschland 2,7 Millionen, davon 2 Millionen Kriegsgefallene, Österreich-Ungarn 2 Millionen, davon 1,8 Millionen Kriegsgefallene. Bei weitem am niedrigsten sind die Verluste Großbritanniens, das nur 2,2 % der Bevölkerung eingebüßt hat, nämlich eine Million Menschen, davon 800000 Kriegsgefallene. In England hat sich auch kein Rückgang der Bevölkerungsziffer vollzogen. Das gleiche ist in Bulgarien und Rumänien der Fall. In allen anderen vom Krieg betroffenen Ländern hat sich die Bevölkerung bedeutend verringert. Deutschland zum Beispiel hätte bei normaler Bevölkerungsbewegung Mitte 1919 71,8 Millionen Einwohner haben müssen, hatte aber nur 65,5 Millionen.

Nach einer amerikanischen Zusammenstellung haben an Toten (ohne Vermisste, von denen die meisten ebenfalls tot sind) verloren: Rußland 1700000, Deutschland 1600000, Frankreich 1305000, nach anderen Angaben 1400000 oder 1600000, Österreich-Ungarn 800000, England 706000, Italien 460000, nach einer Zusammenstellung des italienischen Generalstabs 497000, Serbien und Montenegro 300000, Türkei 250000, Belgien 102000, Bulgarien 100000, Rumänien 100000, Vereinigte Staaten 50000, nach anderen Angaben 72000. Der Gesamtabgang an Toten beträgt auch nach dieser Zusammenstellung an 7,5 Millionen, mit Vermissten 10 bis 12 Millionen Mann. Dazu kommt noch die Zahl der Verwundeten, die als doppelt und dreimal so groß wie die Zahl der Toten anzunehmen ist. So wurden vom Zentralnachweisamt in Spandau folgende Angaben gemacht: Nach den amtlichen Verlustlisten beliefen sich die von Kriegsbeginn bis zum 31. Dez. 1923 errechneten Verluste des deutschen Landheeres auf:

Kontingente	Tote	Verwundete
Preußen	1397326	3281373
Bayern	168718	434035
Sachsen	123708	307606
Württemberg	74227	191065
	1763979	4214579

dazu die Verluste der		
Marine mit	34256	81086
und der		
Schutztruppe mit	1193	1210
also insgesamt	1792368	4246874

Diese Zahlen sind nicht endgültig, da die Feststellung der Verluste noch nicht allseitig abgeschlossen ist. Die Ziffer der Verwundeten ist in Wirklichkeit deshalb geringer, weil auf einen Teil von ihnen mehrere Verwundungen entfallen. Die Zahl der für diese Kontingente Vermissten wird auf ungefähr 200000 geschätzt. Sie ändert sich dauernd im Verlauf der Nachforschungsarbeiten und wird erst nach deren Abschluß endgültig und genau angegeben werden können.

Englische Grammatik.

Kurze Einführung in die Entwicklung der englischen Sprache:

Die ältesten der Geschichte bekannten Einwohner Englands waren die Kelten. Manche Ortsnamen weisen noch darauf hin.

Unter Cäsar unternahmen die Römer 55 und 54 v. Chr. zwei Züge nach England; aber erst ungefähr 80 n. Chr. war das Land ihrer Herrschaft untertan.

Viele Ortsnamen erinnern an die Römerherrschaft in England: Manchester, Lincoln.

Die im Süden wohnenden Kelten riefen nach dem Abzug der Römer die Germanen zu Hilfe, um sie gegen die von Norden andrängenden schottischen Kriegsscharen zu schützen.

Die Germanen leisteten dem Hilferufe bereitwillig Folge; es kamen die Angeln und die Sachsen, bestiegen die nordischen Stämme und einmal im Lande, blieben sie auch.

Die Angelsachsen wurden im 7. Jahrhundert zum Christentum bekehrt, und das Lateinische begann seinen Einfluß auf die englische Sprache auszuüben.

Historisch bemerkenswert ist, daß im Jahre 825 Egbert von Wessex die Oberhoheit über sämtliche bis zu diesem Zeitpunkte von den Germanen gegründeten Reiche erlangte und den Titel eines Königs von England annahm.

Die westsächsische Sprache wurde durch Alfred den Großen zur damaligen englischen Schriftsprache erhoben. In ihr sehen wir die älteste Form der heutigen englischen Sprache, und wir bezeichnen sie daher auch als das Altenglische.

Das 9. und 10. Jahrhundert brachte die Dänen nach England. Sie bedrohten vorerst die Küsten, landeten bald und verstanden es, unter Knud dem Großen die englische Herrschaft zu vernichten. Ein großer Teil des englischen Wortschatzes ist diesem dänischen Einfall zu verdanken.

Dasselbe Volk war auch in Frankreich eingefallen und eignete sich bald Kultur und Sprache des besiegten Volkes an. Der Einfluß des Französischen auf das Englische war nicht sehr groß, solange die Völker friedlich miteinander lebten; als es jedoch in der Mitte des 15. Jahrhunderts zum englisch-französischen Kriege kam, schlugen sich die französischen Normannen auf die Seite der englischen und nahmen die Sprache der Engländer an. Die englische Sprache hatte also gesiegt, doch war der Einfluß des Normannisch-Französischen ein ganz bedeutender gewesen (besonders im Wortschatz und in der Wortbildung).

Diesen Zeitabschnitt, der bis ungefähr in die Mitte des 16. Jahrhunderts reichte, bezeichnet man als den mittenglischen.

Dann vollzog sich allmählich, bis in unsere Tage reichend, die Entwicklung der heutigen Schriftsprache, des Neuenglischen.

Zusammenfassend stellen wir also fest, daß zum Wortschatz der englischen Sprache:

1. das Keltische,
2. das Angelsächsische,
3. das Nordisch-Dänische,
4. das Latein,
5. das Normannisch-Französische

beigetragen haben.

Chronologisch zerfällt daher die Geschichte der englischen Sprache in drei Hauptabschnitte:

- | | |
|-------------------|---------------|
| das Altenglische | 450 – 1100, |
| das Mittenglische | 1100 – 1500, |
| das Neuenglische | 1500 – jetzt. |

Anmerkung: Die Aussprache des Englischen ist nicht einheitlich. Die der Nordengländer unterscheidet sich von der der Südensländer in mancher Hinsicht.

Unserer Phonetik ist das Londoner Englisch zugrunde gelegt worden, da der Londoner Dialekt das heutige Normalenglisch repräsentiert.

Der kleine Beckmann. G. W.

Einführung in die englische Lautlehre.

Lautphysiologisches:

Die Basis für die Bildung der Laute ist der aus der Lunge kommende Luftstrom. Er wird bei seinem Durchgang durch Kehlkopf, Mund und Nase durch verschiedene Veränderungen (Artikulationen) zu den diversen Sprachlauten verarbeitet.

Die dumpfe Klangfarbe der englischen Sprache hat ihre Ursache in der von der deutschen Sprache ganz verschiedenen Artikulationsbasis:

Die Zunge wird von den Zähnen etwas zurückgezogen, der Unterkiefer vorgeschoben, die Lippen werden viel weniger bewegt als beim Sprechen des Deutschen oder des Französischen; selbst beim Sprechen der gerundeten Laute *a* und *o* dürfen sie nicht zu weit vorgeschoben werden.

Unterschied zwischen stimmhaften und stimmlosen Lauten.

Bei den stimmhaften Lauten wird die Stimmritze so sehr verengt, daß die Stimmbänder in tönende Schwingungen geraten.

Bei den stimmlosen Lauten bleibt die Stimmritze offen, so daß der Luftstrom ungehemmt durchstreicht.

A. Vokale — Selbstlaute.

Vowels — [vəʊəls].

a) Kurze Vokale.

i	is, ink [ɪs, ɪnk] ist, Tinte
e	pen, desk [pɛn, dɛsk] Feder, Pult
æ	am [æm] bin
ɒ	not [nɒt] nicht
ʌ	but [bʌt] aber
u	good [gʊd] gut

Der Laut *ɪ* ist ein Laut zwischen *a* und *e*. Der Laut *o* ist ein Laut zwischen *a* und *o*. Der Laut *ɒ* ist ein viel dumpferes *a* als im Deutschen.

b) Lange Vokale.

ɛ	he [hi] er
ɑ	klass [klɑ:s] Klasse
d	all [dɒl] alles, alle
u	you [ju] du
ɪ	wird sehr oft mit <i>f</i> -Vorschlag gesprochen: pupil [ˈpjʊpɪl] der Schüler

c) Diphthonge — Zwielaute.

eɪ	play [pleɪ] spielen
oʊ	home [hoʊm] das Heim
aɪ	my [maɪ] mein

au	brown [braʊn] braun
ɔɪ	point [pɔɪnt] Punkt

d) Vokale und Diphthonge unter dem Einfluß des R.

Das nachvokalische *r* kann entweder mit dem vorhergehenden Vokal (Diphthong) verschmelzen und ihn verlängern oder es bleibt als ein unbetontes *e* (unser Zeichen dafür ist *ʹ*) erhalten.

Dieses *ʹ* nimmt eine Zwischenstellung unter den anderen Vokalen ein.

ɑʹ	are [ɑʹ] sind
ɹ	learn [lɹn] lernen
ɑʹ	near [nɹ] nahe
eʹ	where [weʹ] wo
oʹ	door [dɔʹ] Tor
uʹ	your [jʊʹ] euer
aɪʹ	tired [taɪʹd] müde
auʹ	flower [flauʹ] Blume

Bei der Bindung tritt das nachvokalische *r* wieder als solches auf: where are we [weʹ ɑʹ uɪ] wo sind wir?

Auch im Inlaute wird dieses zwischen zwei Vokalen hörbar: Mary [mɑɹɪ] Marie.

Darstellung der Selbstlaute durch die Schriftzeichen.

I. Betonte Vokale.

a) Kurze Vokale.

Laut	Schrift	
i	i, ui, e	is, build, englisch [ɪs, bɪld, ɪnglɪʃ]
e	e, a, ca, ai, ie	pen, many, head, said, friend [pɛn, mæni, hɛd, seɪd, frɛnd] Feder, viele, Kopf, sagte, Freund
æ	a	am [æm] bin
ɒ	o, a	not, what [nɒt, wɒt] nicht, was
ʌ	u, o, oo, ou, oe	but, son, blood, double, does [bʌt, sʌn, blʌd, dʌbʹl, dʌs] aber, Sohn, Blut, doppelt, tut
u	u, oo, o, ou	put, look, to, could [pʊt, lʊk, tʊ, kʊd] konnte, schauen, zu, konnte
ʊ	(Murmelveokal)	father [ˈfɑðəʹ] Vater

b) Lange Vokale.

ɛ	e, ae, ea, ei, eo, ie	she, knee, eagle, receive, people, meet [ʃeɪ, ni, iɡl, rɪsɪv, pi:pl, mi:t] sie, Knie, Adler, erhalten, Volk, treffen
ɑ	a, au	class, past, laugh [klɑ:s, pɑ:st, lɑ:f] Klasse, vorbei, lachen
d	a, au (aw), oa	all, chalk, law, broad [dɒl, tʃɑ:k, lɑ, brɔ:d] alle, Kreide, Gesetz, breit
u	u, oo, o, oe, ui	blue, school, do, shoe, fruit [blʌ, sku:l, dʌ, ʃu:, frʊt] blau, Schule, tun, Schuhe, Frucht
jʊ	u, eu, eau	pupil, Europe, beautiful [ˈpjʊpɪl, jʌrop, bjʊtɪfʹl] Schüler, Europa, schön

c) Diphthonge.

Laut	Schrift	
<i>a</i>	a, ei, ea, ai	make, eight, great, day [<i>me'k, e't, gre't, de'</i>] machen, acht, groß, Tag
<i>o</i>	o, oa, ow	no, old, soap, know [<i>no", o'ld, soa"p, no"</i>] mein, alt, Suppe, wissen
<i>ai</i>	i (y), ie, ey	I, my, lie, eye [<i>ai, mai, lai, ai</i>] ich, mehn, Lüge, Auge
<i>au</i>	ou (ow)	out, crown [<i>aut, kraun</i>] draußen, Krone
<i>ai</i>	oi (oy)	joy, joint [<i>džo', džo'nt</i>] Freude, vereinigen

d) Von r abhängige Vokale und Diphthonge.

<i>a'</i>	ar, ear	are, heart [<i>a', ha't</i>] sind, Herz
<i>ir</i>	ir, ur, or	her, sir, work [<i>hə', sə', wə'k</i>] ihr, Herr, Werk
<i>ere</i>	ere, ear	here, hear [<i>hi', hi'</i>] hier, hören
<i>are</i>	are, ere	spare, where [<i>spə', uə'</i>] sparen, wo
<i>or</i>	or, ore, oar, oor	for, more, oar, door [<i>fə', mɔ', ɔ', dɔ'</i>] denn, mehr, Ruder, Tür
<i>oor</i>	oor, oar, ure	poor, your, sure [<i>pʊ', jʊ', schʊ'</i>] arm, eure, sicher
<i>ire</i>	ire	fire [<i>fai'</i>] Feuer
<i>our</i>	our, ower	our, power [<i>au', pau'</i>] unser, Kraft.

II. Unbetonte Vokale und Diphthonge.

<i>i</i>	l(y), e, a, u, ay, ai, ei	twenty, begin, minute, mountain, foreign [<i>tuɛnti, biɡɪn, mɪnɪt, maʊntɪn, ʃɔɪn</i>]
<i>e</i>	e, a, o, ou, u	master, arrive, lesson [<i>mas'tɪ, əraɪv, less'n</i>] Lehrer, ankommen, Lektion
<i>o</i>	o	o'clock [<i>əklɒk</i>] Uhr
<i>u</i>	u	regular [<i>reɡjʊlɪ</i>] regelmäßig.

Aussprache der Buchstaben des englischen Alphabets.

a = e', b = bɪ, c = sɪ, d = dɪ, e = i, f = ef, g = dʒi, h = e'tsch, i = ai, j = dʒe', k = ke', l = el, m = em, n = en, o = o", p = pi, qu = kju, r = dʒ, s = ess, t = tɪ, u = ju, v = wɪ, w = dʒblju, x = eks, y = uat, z = sɛd.

Allgemeine Gesetze, die Aussprache der betonten Vokale betreffend.

- Die Buchstaben a, e, i (y), o, u werden in geschlossenen Silben kurz (d, e, i, o, a), in offenen Silben lang oder diphthongisch, und zwar so wie sie im Abc heißen, ausgesprochen:
man [*mæn*] der Mensch, I [*ai*] ich, note [*no't*] Note.
- Vor silbenendendem r oder r + Konsonant werden die genannten Buchstaben gedehnt, aber mit veränderter Aussprache gesprochen: d', d', d', d' &c.
mark [*mɑ'k*] Mark, her [*hə'*] ihr, fun [*fʌn*] Spaß.
- Die Lautverbindung [ju] wird nach r und nach l + Konsonant zu u:
rule [*rul*] herrschen, blue [*blu*] blau.
- Silbenbeschließendes ld bewirkt die alphabetische Aussprache des o und i; außerdem haben auf l die Verbindungen nd und gh (stumm) denselben Einfluß:
old [*o'ld*] alt, child [*tʃaɪld*] Kind, kind [*kaind*] Art, high [*haɪ*] hoch.
- Wenn a durch ss, s + Konsonant, lf, th oder n + Konsonant geschlossen ist, wird es wie d ausgesprochen:
glass [*ɡlɑs*] Glas, ask [*dɑsk*] fragen, half [*hɑf*] halb, path [*pɑθ*] Pfad, France [*frɑns*] Frankreich.
- a wird nach w (wh) zu o:
was [*uɔs*] war, what [*uɔt*] was.

B. Konsonanten.

Man teilt die englischen Konsonanten in stimmhafte und stimmlose ein. Je nach ihrer Artikulationsbasis (s. d.) zerfallen sie daher in:

Verschlußlaute: p, b, t, d, k, ɡ.
Nasenlaute: m, n.
Reibelauten: w, f, v; θ, ð, s, z, ʃ, ʒ, h.

Nach den an ihrer Bildung beteiligten Organen zerfallen sie in:

Lippenkonsonanten: b, p, m, w, o, j.
Zahnkonsonanten: t, d, θ, ð, s, z, ʃ, ʒ.
Vordergaumenkonsonanten: j.
Hintergaumenkonsonanten: k, ɡ.
Kehlkopfkonsonanten: h.

Die Aussprache der Konsonanten:

- w wird ohne Vorstülpung, mit derselben Zungenstellung wie u gesprochen.
- Beim Aussprechen der Laute θ, ð, die dem deutschen s und z ähneln, wird die Zungenspitze an den unteren Rand der Oberzähne gepreßt oder zwischen die Zähne gebracht.
- Das englische h hat eine viel dunklere Klangfarbe als das deutsche; die Hinterzunge wird gehoben, die Zungenspitze zurückgebogen.

4. s im Anlaut ist immer stimmlos.
 5. Beachte, daß im Englischen die stimmhaften Konsonanten nicht nur im In- und Anlaut, sondern auch im Auslaut wirklich stimmhaft ausgesprochen werden müssen:
- | | | | |
|------------------|-----------------------|-------------------|---------------------|
| wide [waɪd] weit | robe [rɒb] Kleid | white [waɪt] weiß | rope [rəʊp] Seil |
| bag [bæg] Tasche | breathe [briːθ] atmen | back [bæk] zurück | breath [breθ] Atem. |

Tabelle jener Konsonanten, deren Aussprache vom Deutschen abweicht.

Buchstabe	Aussprache:	Buchstabe	Aussprache:
c	k vor a, o, u und allen Mitlauten: can, cold, custom, cry [cæn, kɒld, kʌstəm, kraɪ] kann, kalt, Brauch, Schrei s vor e, i (y): pence, pencil [pens, pɛnsɪl] Penny, Bleistift Zwischen Vokalen: ocean [oʊsch'n] Ozean.	th	im An- und Auslaut, manchmal im Inlaute: think [θɪŋk] denken month [mʌnθ] Monat
cc	k: accuse [ə'kjuːs] anklagen. ks: accept [əksept] annehmen tsch: which [wɪtʃ] welcher.	wh	w: what [wɒt] was ks: ox [ɒks] Ochs
ch	k nach s in: school [skuːl] Schule	xc	k-s: except [ɪksept] ausnehmen
d	t nach stimmlosen Konsonanten als Endung der Mitvergangeheit: asked [æskt] fragte	z	s: zone [zəʊn] Zone.
dg	dach: judge [dʒʌdʒ] Richter	b	nach m: limb [lɪm] das Glied
gh	f: laugh [lɑːf] lachen	b	vor t: doubt [daʊt] Zweifel
j	dsch: January [dʒænjʊəri] Jänner	c	in muscle [mʌsl] Muskel
qu	kw: equal [ɪ'kwəl] gleich	d	in handkerchief [hændk'etʃɪf]
s	s im Inlaut zwischen Vokalen, ferner im Auslaut als Mehrzahlendung der Hauptwörter (oder 3. Pers. Einz. der Zeitw.), außer wenn ein stimmloser Mitlaut vorangeht: rose [roʊs] Rose horses [hɔːsɪs] Pferde wishes [wɪʃɪs] wünschte sch in der Zusammensetzung st: pension [pensən] Ruhegehalt	f	in halfpenny [hæf'pɛni] 1/2 Penny
sc	s: scene [siːn] Szene	g	in reign [reɪn] regieren, sovereign [sə'veɪn] Herrscher, foreign [fɔːrɪn] fremd, sign [saɪn] Zeichen
ss	ss: possess [pə'ses] besitzen	gh	in high [haɪ] hoch, light [laɪt] Licht, brought [brɒt] brachte
t	t': righteous [raɪtɪ's] gerecht sch: nation [neɪʃən] Nation	h	bei einigen franz. Wörtern: hour, honour, heir [au', ɔn', ɔ'] Stunde, Ehre, Erbe
th	th beim bestimmten Artikel und einiger Fürwörter im Inlaute zwischen Vokalen, gelegentlich auch im Auslaute: the [ðe] Artikel der, die das that [ðæt] dieser there [ðə] da father [fɑːðə] Vater with [wɪð] mit	k	vor n: knee [ni] Knie, know [noʊ] wissen
		l	vor f: half [hæf] halb, calf [kæf] Kalb vor k: chalk [tʃɔːk] Kreide, talk [tɔːk] erzählen
		n	in autumn [ɔːtəm] Herbst, solemn [sələm] feierlich
		s	in island [aɪlənd] Insel, viscount [waɪkaʊnt] Vikonte
		t	zwischen s und Konsonant: whistle [wɪsl] pfeifen, chestnut [tʃɛstnʌt] Kastanie zwischen f und t in often [ɒfən] oft, soften [sɒfən] besänftigen
		w	vor h: who [hu] wer, whole [hoʊl] ganz vor r: write [raɪt] schreiben in answer [ɔːnsə] Antwort, sword [sɔːd] Schwert.

Die Bindung:

Sie beruht im Englischen darauf, daß die Stimme bei anlautendem Vokale nicht von neuem angesetzt wird; dies unterscheidet die englische Sprache wesentlich von der deutschen:

This is a dining-room [ðɪs ɪz daɪnɪŋ-rʊm] das ist ein Speisezimmer.

Die Betonung.

Die zwei- und mehrsilbigen Wörter werden meist auf der Stammsilbe akzentuiert: der Ton liegt also auf der ersten Silbe. Hat das betreffende Wort aber eine Vorsilbe, so wird die nächste Silbe betont:

begin [bɪɡɪn] beginnen.

Hat ein Wort eine Vorsilbe und kann es gleichzeitig Hauptwort und Zeitwort sein, so liegt beim Hauptwort der Ton auf der Vorsilbe, beim Zeitwort aber auf der Stammsilbe:

object [ɒbdʒekt] Gegenstand

present [prezent] Geschenk

aber:

object [ɒbdʒekt] einwerfen

present [prezent] darreichen, schenken

Die Nachsilben -al, -ic, -eau, -tial, -sion, -tion haben die Eigenschaft, den Ton auf die ihr vorangehende Silbe des Wortes zu legen:

essential [essənsch'l] wesentlich,

division [dɪvɪʒən] Division, Teilung,

composition [kɒmpəzɪsch'n] Schularbeit.

Hat ein Wort mehr als drei Silben, so geht der Ton selten über die dritte Silbe hinaus:

geography [*dʒiɒɡrəfi*] Geographie.

Ausnahme:

ordinary [*ɔˈdɪnəri*] gewöhnlich.

Zusammengesetzte Wörter haben oft zwei Akzente: Die Hauptsilbe ist stark betont, eine zweite schwächer:

school-room [*skʊl-rʊm*] Schulraum.

Manche aus dem Französischen stammende Wörter haben den Ton auf der letzten Silbe:

balloon [*bəˈlʌn*] Ballon.

cigar [*siɡə*] Zigarre.

pittoresque [*pɪˈtʃʊrɪsk*] pittoresk.

Silbentrennung:

Im Englischen wird bei der Silbentrennung die Stammsilbe soweit als möglich ungeteilt gelassen:
teacher = teach-er [*ti:tʃ*] Lehrer.

Sonstige Regeln:

Ein Mitlaut zwischen zwei Vokalen gehört nach einer kurzen Silbe zur ersten, nach einer langen zur zweiten Silbe:

seven [*sɛvən*] sieben, aber: over [*oʊ-ər*] über.

Von mehreren Konsonanten gehört nur einer zur ersten:

twenty = twen-ti [*tʰɛnti*] zwanzig.

Doppelkonsonanten zwischen Vokalen werden ohne Rücksicht auf die Stammsilbe getrennt:

different = dif-fer-ent [*dɪfərənt*] verschieden.

Wortbildung.

Unter Wortbildung versteht man die Konstruktion des Wortes durch Ableitung oder durch Zusammensetzung.

Erstere bezeichnet man als *Derivata*, letztere als *Composita*.

Die germanischen und romanischen Elemente, aus denen die englische Sprache entstanden ist, sind derart miteinander verwachsen, daß man durch Anhängung romanischer Ableitungssilben an germanische Stämme neue Wörter bilden kann.

Die innere Wortbildung durch Ablaut findet man jedoch nur bei germanischen Wörtern: the song [*sɒŋ*] der Gesang von sing singen.

Die Möglichkeit, durch Versetzung des Artikels vor das Zeitwort dieses zum Hauptworte zu machen, besteht auch im Englischen: wish [*wɪʃ*] wünschen; the wish [*dʰe wɪʃ*] der Wunsch.

Die beiden wichtigsten Wortbildungsarten sind jedoch:

1. Die Ableitung — Derivation

Derivation [*derɪvətʃən*].

2. Die Zusammensetzung — Komposition

Composition [*kəmposɪʃən*].

1. Ableitung.

Man versteht darunter die Wortbildung durch vor- und Nachsilben, die selbständig keine Bedeutung mehr haben.

a) Ableitung mittels Nachsilben:

Mittels germanischer Nachsilben:

Ableitungssilbe	Entspricht im Deutschen	Beispiel
-dom [<i>dʌm</i>]	-tum	freedom [<i>friˈdʌm</i>] Freiheit
-en	-en	golden [<i>ɡoʊˈldən</i>] golden
-er	-er	father [<i>fɑˈðə</i>] Vater
-ful	-voll	thoughtful [<i>ˈdʒɒtfl</i>] gedankenvoll
-ing	-ung	dwelling [<i>dˈwelɪŋ</i>] Wohnung
-ish	-isch	english [<i>ˈɪŋɡlɪʃ</i>] englisch
-less	-los	fatherless [<i>fɑˈðəˈless</i>] vaterlos
-ling	-ling	darling [<i>dɑˈrɪŋ</i>] Liebling
-ly	-lich	friendly [<i>ˈfrendli</i>] freundlich
-ship	-schaft	friendship [<i>ˈfrendʃɪp</i>] Freundschaft
-some	-sam	wholesome [<i>həˈlesəm</i>] heilsam

Mittels romanischer Nachsilben:

Ableitungssilbe	Entspricht im Französischen	Beispiel
-age	-age (fromage)	carriage [kãrĩdĩ] Wagen
-an, -ian	-an, -ain, -ieu	Roman [ró'mãn] Römer
-ar, -ary	-aire, -erie	grammar [grãm'] Grammatik
-al, -el	-al, -eau, -elle	capital, vessel [kãpill, wẽss'i] Kapitel, Fahrzeug
-ent	-ant, -ent	current [kãrẽni] Strömung
-er	-ier, -re	member [mẽmb'r] Mitglied
-et	-et, -ette	pocket [põkit] Tasche
-ic	-ic, -ique	public [põblik] öffentlich
-ice	-ice	service [sẽ'wĩss] Dienst
-in	-in, -ine	latin [lãtin] lateinisch
-ive	-if, -ive	native [nẽ'tĩw] eingeboren
-ism	-isme	mechanism [mĩkenĩsm] Mechanismus
-ist	-iste	artist [ãr'tĩst] Künstler (-ing)
-ment	-ment	amusement [ãmĩdsment] Lustbarkeit
-on, -ion	-on, -ion	rebellion [rĩbĩllĩn] Meuterei
-or, -our	-eur	author [ãth'r] Autor
-ous	-eux	monstrous [mõnstr'ẽss] ungeheuer
-ty	-té	dignity [dĩgniti] Würde
-ure	-ure	nature [nẽ'tsch'r] Natur
y, -ey	-e, -ie, -e, ee	modesty [mõdẽstĩ] Bescheidenheit

b) Ableitung mittels Vorsilben.

Mittels deutscher Vorsilben:

Vorsilbe	Entspricht im Deutschen	Beispiel
a-	er-	awake [ãwẽ'k] erwachen
be-	be-	bethink [bĩthĩnk] bedenken
for-	ver-	forget [fõ'gẽt] vergessen
mis-	miß-	mistake [mĩstẽ'tk] irren
un-	un-, ent-	untruth [qntrũth] untreu

Mittels romanischer Vorsilben:

Vorsilbe	Entspricht im Französischen	Beispiel
ab-	ab-	abstain [ãbẽstẽ'n] sich enthalten
ad-, af-, ap-	ad-, ap-, af-	adapt [ãdãpt] anpassen
com-, con-, cc-	com-, con-, co-	confess [kõn'fẽss] bekennen
col-, cor-	col-, cor-	correct [kõrẽkt] richtig
contra-, contro-	contre-	controversy [kõntr'wõ'ssi] Streit
de-, dif-, dis-	de-, dif-, dis-	dilate [dĩlẽ't] erweitern, dispute [dispjõt] streiten
ex-, elf-	ex-, é-, eff(-)	extinguish [ĩzĩngũĩsch] auslöschen
extra-	extra-	extraordinary [ẽkstrã'dĩnãri] außergewöhnlich
il-, en-	in-, im-, il-, ir-, en-, em-	illustrate [ĩlũstrẽ't] illustrieren, engage [ĩngẽ'dãž] aufnehmen
inter-, alter-	inter-, entre-	interfere [ĩntr'fẽr] unterbrechen
intro-	intro-	introduce [ĩntrũ'djũss] einführen
ob-, op-, of-	ob-, op-, of-	observe [õbsõ'w] beobachten, opposite [õpõsãit] gegenüber
per-, par-	per-, par-	permit [p'rmit] erlauben
pre-	pr-	prefer [pri'f] vorziehen
pro-, pur-	pro-, paur-	produce [prõdjũss] hervorbringen
re-	re-, re	return [rũ'dõn] zurückkehren
sub-, suf-, suc-	sous-, su-, souf-	succeed [sqũskũd] Erfolg haben, suffer [sqĩf'r] erdulden
sur-	sur-	surprise [sõ'prãis] überraschen
trans-, tra-	trans-, tra	transport [trãnspõ't] Transport

2. Zusammensetzung.

Sie besteht darin, aus zwei oder mehreren Wörtern durch Zusammenfügung ein neues zu bilden

die Hand } das Handtuch.
das Tuch }

Das am Schlusse des neuen Begriffes stehende Wort ist das Grundwort; der andere Teil bestimmt das Grundwort näher und heißt daher das Bestimmungswort: das Handtuch ist ein Tuch, das die Bestimmung hat, sich daran die Hände abzutrocknen.

In der Schrift wird die Zusammensetzung durchaus nicht gleichartig bezeichnet; entweder verschmelzen die einzelnen Teile zu einem neuen Wort: sunshine [sqũschãĩn] Sonnenschein, oder werden durch einen Bindestrich getrennt: dining-room [dãĩnĩgrũm] Speisezimmer, oder man läßt sie ganz getrennt: winter evening [wĩnt'r ãwĩnĩg] Winterabend.

Man unterscheidet:

I. Zusammengesetzte Hauptwörter:

Das Grundwort ist immer ein Hauptwort. Das Bestimmungswort kann sein:

1. Ein Hauptwort:
sunrise [sʌnraɪs] Sonnenaufgang — foot-path [fʊt-pæθ] Fußpfad
2. Ein Eigenschaftswort:
highway [haɪweɪ] Landstraße — gentleman [dʒɛntlmən] Herr
grandmother [grændmʌðər] Großmutter
3. Ein Zeitwort:
drinking-glass [drɪŋkɪŋ-ɡlɑːs] Trinkglas
4. Ein Vorsilbe:
afternoon [ɑːftəˈnuːn] Nachmittag — underground [ˌʌndəˈɡraʊnd] unterirdisch
5. Gelegentlich auch Vorwörter:
man-of-war [mæn-ʊv-əd] Kriegsschiff — father-in-law [ˈfɑːðər-ɪn-lɔː] Schwiegervater

2. Zusammengesetzte Eigenschaftswörter.

Das Grundwort ist ein Eigenschaftswort oder ein Mittelwort.

Das Bestimmungswort kann sein:

1. Ein Hauptwort:
stone-blind [stoʊn-blænd] stockblind — heart-sick [hɑːt-sɪk] herzkrank
2. Ein Eigenschaftswort:
high-born [haɪ-bɔːn] hochgeboren — hot-blooded [hɒt-blʌdɪd] heißblütig
3. Eine Vorsilbe:
well-born [wel-bɔːn] von guter Abkunft

3. Zusammengesetzte Zeitwörter.

Das Grundwort ist ein Zeitwort. Das Bestimmungswort kann sein:

1. Ein Hauptwort:
waylay [weɪˈleɪ] weglegen.
2. Ein Eigenschaftswort:
falsify [ˈfalsɪfaɪ] fälschen.
3. Eine Vorsilbe:
undertake [ˌʌndəˈteɪk] unternehmen — uplift [ˌʌplɪft] aufheben
overcome [oʊˈvɜːkəm] überwältigen.

Formenlehre.

I. Artikel.

Article [ˈɑːtɪkl̩].

1. Der bestimmte Artikel hat im Englischen nur eine Form für alle Geschlechter und für die Einzahl und die Mehrzahl: the [ðe]; vor vokalischem anlautenden Wörtern wird er ði ausgesprochen
2. Der unbestimmte Artikel ist an [ən] vor Vokalen und a [ə] vor Konsonanten für alle Geschlechter.

II. Substantiv — Hauptwort.

Noun [naʊn].

1. Geschlecht:

Für den Artikel ist das Geschlecht des Hauptwortes gleichgültig; wichtig ist die Unterscheidung des Geschlechtes, wenn das Hauptwort durch ein Fürwort ersetzt werden soll:

the father has a son; he has a son [ðe fɑːðər hæs ə sʌn; hi hæs ə sʌn] der Vater hat einen Sohn; er hat einen Sohn.

Bezeichnungen männlicher Personen sind männlichen Geschlechtes:

the father, he [ðe fɑːðər, hi] der Vater, er.

Bezeichnungen weiblicher Personen sind weiblichen Geschlechtes:

the mother, she [ðe mʌðər, she] die Mutter, sie.

Sachen und Tiere sind meist sächlichen Geschlechtes:

the cock, it [ðe kɒk, ɪt] der Hahn, er.

2. Deklination:

Einzahl

Mehrzahl

1. Fall (Nominativ) the queen [ðe kuɪn] die Königin the queens [ðe kuɪnz] die Königinnen
2. Fall (Genetiv) of the queen [ɒf ðe kuɪn] der Königin of the queens [ɒf ðe kuɪnz] der Königinnen
3. Fall (Dativ) to the queen [tu ðe kuɪn] der Königin to the queens [tu ðe kuɪnz] den Königinnen
4. Fall (Akkusativ) the queen [ðe kuɪn] die Königin the queens [ðe kuɪnz] die Königinnen

Der erste und der vierte Fall lauten im Englischen für die Einzahl und Mehrzahl gleich: Artikel + Hauptwort: the queens [ðe kuɪnz] die Königinnen.

Der zweite Fall wird in der Einzahl und Mehrzahl durch Vorsetzung der Präposition (Vorwort) of gebildet; es gibt aber auch eine zweite Bildung dieses Falles durch Anhängung eines s mit vor-

gesetztem Apostroph an das Hauptwort: queen's [kwi:ns]. Diese Form des zweiten Falles hat passiven Charakter (d. h. es wird ein Besitzverhältnis ausgedrückt). Er führt auch den Namen sächsischer Genetiv. — Den Dativ bildet man mit der Präposition „to“.

3. Pluralbildung:

Die englischen Hauptwörter bilden die Mehrzahl durch Anhängung eines *s* an die Einzahl: the garden [dʰe ɡɑːdn] der Garten, the gardens [dʰe ɡɑːdnz] die Gärten. Dieses Plural *s* wird ausnahmslos ausgesprochen. (Zum Unterschied von dem Mehrzahlzeichen *s* der französischen Sprache.)

III. Adjektivum — Eigenschaftswort.

Adjective [ədʤektiv].

1. Das Eigenschaftswort ist im Englischen unter allen Umständen unveränderlich; es bezeichnet also nie das Geschlecht, den Fall oder die Zahl: the great garden [dʰe gre:t ɡɑːdn] der große Garten; of the great garden des großen Gartens; the great gardens [dʰe gre:t ɡɑːdnz] die großen Gärten.

2. Der Engländer kennt wie der Deutsche drei Steigerungsstufen: Positiv, Komparativ, Superlativ — Grund-, Steigerungs-, Höchststufe. Er kann jedoch die Steigerung auf verschiedene Weise bewerkstelligen:

a) Auf deutsche Art:

great [gre:t] groß, greater [gre:tə] größer, greatest [gre:təst] am größten.

b) Auf französische Art:

beautiful [bjʊtɪfʊl] schön, more beautiful [moː bjʊtɪfʊl] schöner, most beautiful [moːst bjʊtɪfʊl] am schönsten.

Die deutsche Art wird bei allen einsilbigen, die franz. Art bei den meisten mehrsilbigen Wörtern angewendet.

c) Unregelmäßige Steigerung.

Folgende Eigenschaftswörter haben eine unregelmäßige Steigerung:

good [ɡʊd] gut, better [betə] besser, best [best] am besten
well [wel] wohl, better [betə] besser, best [best] am besten

bad [bəd] schlecht, worse [ʊərs] schlechter, worst [ʊərst] am schlechtesten
ill [ɪl] schlimm, worse [ʊərs] schlimmer, worst [ʊərst] am schlimmsten
evil [evl] übel, worse [mɔːrs] übler, worst [ʊərst] am übelsten
little [lɪtl] wenig, gering, less [les] weniger, least [lest] am wenigsten
much [mʌtʃ] viel, more [mɔː] mehr, most [moːst] am meisten
many [meni] viel, more [mɔː] mehrere, most [moːst] am meisten
old [ɔːld] alt, older [ɔːldə] älter, oldest [ɔːldəst] am Ältesten
late [leɪ], spät, later [leɪtə] später, latest [leɪtəst] am spätesten
near [neə] nahe, nearer [neə] näher, nearest [neəst] am nächsten
far [fɑː] weit, farther [fɑːtə] weiter, farthest [fɑːðəst] am weitesten

IV. Pronomen — Fürwörter.

Pronoun [prənaun].

1. Persönliches Fürwort.

1. Person.

Einzahl	{	1. Fall	I [aɪ] ich
		2. ..	of me [ɒf mi] meiner
		3. ..	(to) me [(tə) mi] mir
		4. ..	me [mi] mich

2. Person.

you [ju] (thou) [ðəu] Du, Sie
of you [ɒf ju] (thee) [ði] Deiner
(to) you [(tə) ju] (thee) Dir
you [ju] (thee) Dich, Sie

3. Person.

Einzahl	{	1. Fall	he, she, it [hi, ši, ɪ] er, sie, es
		2. ..	of him, her, it [ɒf him, hɜː, ɪ] seiner usw.
		3. ..	to him, her, it [tə him, hɜː, ɪ] ihm usw.
		4. ..	him, her, it [him, hɜː, ɪ] ihn, sie, es

1. Person.

Mehrzahl	{	1. Fall	we [wi] wir
		2. ..	of us [ɒf ʌs] unser
		3. ..	to us [tə ʌs] uns
		4. ..	us [ʌs] uns

2. Person.

you [ju] ihr, Sie
of you [ɒf ju] euer, Ihrer
(to) you [(tə) ju] euch, Ihnen
you [ju] euch, Sie

3. Person.

Mehrzahl	{	1. Fall	they [ðeɪ] sie
		2. ..	of them [ɒf ðeɪm] ihrer
		3. ..	to them [tə ðeɪm] ihnen
		4. ..	them [ðeɪm] sie

Thou [ðəu] und thee [ði] sind veraltete Formen, die nur mehr in dialektischer Redeweise, in Gedichten usw. Anwendung finden.

2. Possessivpronomen — Besitzanzeigendes Fürwort.

Possessive Pronouns [*possessiv pró-nauns*].

Das englische besitzanzeigende Fürwort kann ebenso wie das deutsche eigenschaftswörtlich oder hauptwörtlich gebraucht werden:

my book [*mai bûk*] mein Buch
the mine [*d̂hē m̂in*] das meinige.

Adjektivisch — Eigenschaftswörtlich:

	1. Person.		2. Person.	
Einzahl:	my [<i>m̂i</i>] mein, meine, mein		your [<i>ĵu</i>]. (thy) [<i>d̂hai</i>] dein, Ihr usw.	
Mehrzahl:	our [<i>au</i>] unser usw.		your [<i>ĵu</i>] euer usw.	
	3. Person.			
Einzahl:	his, her, its [<i>his, ĥe, its</i>] sein, ihr, sein usw.			
Mehrzahl:	their [<i>d̂ĥe</i>] ihr			

Substantivisch — Hauptwörtlich:

	1. Person.	2. Person.
Einzahl:	mine [<i>m̂in</i>] meinige usw.	your (thy) [<i>ĵu (d̂hai)</i>] deinige, Ihrige usw.
Mehrzahl:	ours [<i>au's</i>] der unsrige usw.	yours [<i>ĵu's</i>] euerige usw.
	3. Person.	
Einzahl:	his, hers, its [<i>his, ĥe's, its</i>] der seinige, der ihrige usw.	
Mehrzahl:	theirs [<i>d̂ĥe's</i>] der ihrige usw.	

3. Reflexivpronomen — Rückbezügliches Fürwort.

Reflexive Pronouns [*refléksiiv pró-nauns*].

	1. Person.	2. Person.
Einzahl:	myself [<i>m̂issel̂f</i>]	yourself [<i>ĵu'ssel̂f</i>]
Mehrzahl:	ourselves [<i>au'ssel̂us</i>]	yourselves [<i>ĵu'ssel̂us</i>]
	3. Person.	
Einzahl:	himself [<i>ĥimssel̂f</i>], herself [<i>ĥe'ssel̂f</i>], itself [<i>itsel̂f</i>], oneself [<i>ûnssel̂f</i>].	
Mehrzahl:	themselves [<i>d̂ĥemssel̂us</i>].	

Um ein reziprokes Verhältnis auszudrücken, gebraucht der Engländer nicht das rückbezügliche Fürwort, sondern das reziproke Pronomen: one another [*ûn enĵd̂ĥ*] oder each other [*itsch d̂d̂ĥ*].

4. Demonstrativpronomen — Hinweisendes Fürwort.

Demonstrative Pronouns [*demonstratiiv pró-nauns*].

Einzahl:		Mehrzahl:
this [<i>d̂ĥis</i>] dieser, e, es	these [<i>d̂ĥis</i>] diese	
that [<i>d̂ĥat</i>] jener, e, es	those [<i>d̂ĥo's</i>] jene	
such [<i>ŝutsch</i>] derselbe usw.	such [<i>ŝutsch</i>] solche	
yonder [<i>ĵond̂</i>] jener, e, es dort	the same [<i>d̂he se'm</i>] dieselben	
	yonder [<i>ĵond̂</i>] jene dort	

Beachte, daß nur die Formen this [*d̂ĥis*] und that [*d̂ĥat*] Einzahl und Mehrzahl unterscheiden: sonst gibt es bei den hinweisenden Fürwörtern nur eine Form für alle Geschlechter, Numerus und Fälle.

5. Interrogativpronomen — Fragendes Fürwort.

Interrogative Pronouns [*int̂erogatiiv pró-nauns*].

1. Fall	who [<i>ĥu</i>] wer?	which [<i>ûitsch</i>] welcher, e, es
2. ..	whose [<i>ĥus</i>], of whom [<i>d̂f ĥum</i>] wessen?	of which [<i>d̂f ûitsch</i>] welches
3. ..	to whom [<i>t̂u ĥum</i>] wem?	to which [<i>t̂u ûitsch</i>] welchem
4. ..	whom [<i>ĥum</i>] wen?	which [<i>ûitsch</i>] welchen, e, es
	1. Fall	what [<i>ud̂t</i>] was? was für ein?
	2. ..	of what [<i>d̂f ud̂t</i>]
	3. ..	to what [<i>t̂u ud̂t</i>]
	4. ..	what [<i>ud̂t</i>]

6. Relativpronomen — Bezügliches Fürwort.

Relative Pronouns [*relatiiv pró-nauns*].

1. Fall	who [<i>ĥu</i>]	which [<i>ûitsch</i>]	} welcher, e, es der, die, das
2. ..	whose [<i>ĥus</i>], of whom [<i>d̂f ĥum</i>]	of which [<i>d̂f ûitsch</i>]	
3. ..	(to) whom [<i>t̂u ĥum</i>]	(to) which [<i>t̂u ûitsch</i>]	
4. ..	whom [<i>ĥum</i>]	which [<i>ûitsch</i>]	
	1. Fall	that [<i>d̂ĥat</i>]	} welcher, e, es der, die, das
	2. ..	that ... of [<i>d̂ĥat ... d̂f</i>]	
	3. ..	that ... to [<i>d̂ĥat ... t̂u</i>]	
	4. ..	that [<i>d̂ĥat</i>]	

Auf Personen bezüglich wird who [*ĥu*], auf Sachen which [*ûitsch*], auf Personen und Sachen that [*d̂ĥat*] gebraucht. (Näheres siehe S. 1115.)

b) to be [tū bē] sein

being [biŋg] = Mittelwort der Gegenwart

been [bin] = Mittelwort der Vergangenheit

be [bi] sei, seid = Befehlsform.

Gegenwart:

I am [aɪ əm] ich bin
you are [jū ə] du bist
he is [hi ɪz] er ist
we are [wi ə] wir sind
you are [jū ə] ihr seid
they are [ðei ə] sie sind.

Mitvergangenheit:

I was [aɪ wəz] ich war
you were [jū wɜr] du warst
he was [hi wəz] er war
we were [wi wɜr] wir waren
you were [jū wɜr] ihr wart
they were [ðei wɜr] sie waren.

Vergangenheit:

I have been [aɪ hæv bin] ich bin gewesen
you have been [jū hæv bin] du bist gewesen
he has been [hi hæs bin] er ist gewesen
we have been [wi hæv bin] wir sind gewesen
you have been [jū hæv bin] ihr seid gewesen
they have been [ðei hæv bin] sie sind gewesen.

Vorvergangenheit:

I had been [aɪ həd bin] ich war gewesen
you had been [jū həd bin] du warst gewesen
he had been [hi həd bin] er war gewesen
we had been [wi həd bin] wir waren gewesen
you had been [jū həd bin] ihr wart gewesen
they had been [ðei həd bin] sie waren gewesen.

Zukunft:

I shall be [aɪ schəl bi] ich werde sein
you will be [jū wil bi] du wirst sein
he will be [hi wil bi] er wird sein
we shall be [wi schəl bi] wir werden sein

you will be [jū wil bi] ihr werdet sein
they will be [ðei wil bi] sie werden sein.

Vorzukunft:

I shall have been [aɪ schəl hæv bin] ich werde gewesen sein
you will have been [jū wil hæv bin] du wirst gewesen sein
he will have been [hi wil hæv bin] er wird gewesen sein
we shall have been [wi schəl hæv bin] wir werden gewesen sein
you will have been [jū wil hæv bin] ihr werdet gewesen sein
they will have been [ðei wil hæv bin] sie werden gewesen sein.

Bedingungsform der Gegenwart:

I should be [aɪ schud bi] ich würde sein
you would be [jū uəd bi] du würdest sein
he would be [hi uəd bi] er würde sein
we should be [wi schud bi] wir würden sein
you would be [jū uəd bi] ihr würdet sein
they would be [ðei uəd bi] sie würden sein

Bedingungsform der Vergangenheit:

I should have been [aɪ schud hæv bin] ich würde gewesen sein
you would have been [jū uəd hæv bin] du würdest gewesen sein
he would have been [hi uəd hæv bin] er würde gewesen sein
we should have been [wi schud hæv bin] wir würden gewesen sein
you would have been [jū uəd hæv bin] ihr würdet gewesen sein
they would have been [ðei uəd hæv bin] sie würden gewesen sein

c) to do [tū dū].

Zur Bildung der Frage und der verneinenden Form der Hauptzeitwörter verwendet der Engländer das Zeitwort to do [tū dū]. (Näheres unter „Starke und schwache Zeitwörter“.)

to do him [tū dū him] = Nennform

doing [dɪŋg] tuend = Mittelwort der Gegenwart.

done [dʌn] getan = Mittelwort der Vergangenheit.

Gegenwart:

I do [aɪ dɒ] ich tue
you do [jū dɒ] du tust
he does [hi dɒz] er tut
we do [wi dɒ] wir tun
you do [jū dɒ] ihr tuet
they do [ðei dɒ] sie tun

Die Bildung der zusammengesetzten Zeiten erfolgt analog der Bildung dieser Zeiten bei to have [tū hæv] und to be [tū bi]; also:

I have done [aɪ hæv dʌn] ich habe getan
I had done [aɪ həd dʌn] ich hatte getan
I shall do [aɪ schəl du] ich werde tun
I shall have done [aɪ schəl hæv dʌn] ich werde getan haben
I should do [aɪ schud du] ich würde tun
I should have done [aɪ schud hæv dʌn] ich würde getan haben

d) Hilfszeitwörter der Aussageweise.

Der Engländer besitzt eine Reihe von Zeitwörtern, die in Verbindung mit dem Hauptzeitworte die Art und Weise der Handlung näher bezeichnen. Diese Zeitwörter sind, gewissermaßen im Dienste der Hauptzeitwörter stehend, im Laufe der Zeit erstarrt; sie haben in der dritten Person Einzahl der Gegenwart keine Endung mehr, ihre Nennform und das Mittelwort der Gegenwart und die Zukunft fehlen.

1. I will [ai uil] ich will
 you will [jū uil] du willst
 he will [hi uil] er will
 we, you, they will [wi, jū, ðhe' uil] wir, ihr, sie wollen.
2. I can [ai kæn] ich kann
 you can [jū kæn] du kannst
 he can [hi kæn] er kann
 we, you, they can [ui, jū, ðhe' kæn] wir, ihr, sie können.
3. I must [ai mʌst] ich muß
 you must [jū mʌst] du mußt
 he must [hi mʌst] er muß
 we, you, they must [ui, jū, ðhe' mʌst] wir, ihr, sie müssen.
4. I may [ai meɪ] ich mag
 you may [jū meɪ] du magst
 he may [hi meɪ] er mag
 we, you, they may [ui, jū, ðhe' meɪ] wir, ihr, sie mögen.
5. I dare [ai dæ] ich wage
 you dare [jū dæ] du wagst
 he dare [hi dæ] er wagt
 we, you, they dare [ui, jū, ðhe' dæ] wir, ihr, sie wagen.

I would [ai uəd] ich wollte
 you would [jū uəd] du wolltest
 he would [hi uəd] er wollte
 we, you, they would [wi, jū, ðhe' uəd] wir, ihr, sie wollten

I could [kʌl] ich konnte
 you could [jū kʌl] du konntest
 he could [hi kʌl] er konnte
 we, you, they could [ui, jū, ðhe' kʌl] wir, ihr, sie konnten.

Mitvergangenheit fehlt

I might [maɪt] ich mochte
 you might [maɪt] du möchtest
 he might [hi maɪt] er möchte
 we, you, they might [ui, jū, ðhe' maɪt] wir, ihr, sie mochten

I durst [ai dɔst] ich wagte
 you durst [jū dɔst] du wagtest
 he durst [hi dɔst] er wagte
 we, you, they durst [ui, jū, ðhe' dɔst] wir, ihr, sie wagten.

Anmerkungen:

Die fragenden und verneinenden Formen werden wie im Deutschen gebildet: have I? [həv ai] habe ich? am I? [əm ai] bin ich? I have not [ai həv nɒt] ich habe nicht, I was not [ai wɒz nɒt] ich war nicht, have I not [həv ai nɒt], am I not [əm ai nɒt]?

In der Frage wird shall [schäl] und should [schüd] auch in der zweiten Person der Einzahl und Mehrzahl angewendet, also: shall you have [schäl ju həv] werdet ihr haben, shall you be [schäl ju bi] werdet ihr sein?

Die zusammengesetzten Zeiten der Hilfszeitwörter der Aussageweise werden umschrieben und zwar:

I can [ai cæn]	durch to be able [e'bl] fähig sein.
I may [ai meɪ]	.. to be allowed [ə'laʊd] erlaubt sein.
I will [ai uil]	.. to want [uɒnt], to wish [wɪʃ] brauchen, wünschen.
	.. to like [laɪk] gerne haben.
I must [ai mʌst]	.. to be obliged [ə'bɪlɪdʒd] verpflichtet sein.

Der Konjunktiv (Möglichkeitsform) ist im Englischen äußerst selten; es gibt daher nur wenig Formen:

1. Die 3. Person Einz. Gegenwart: he have, he see, he warn.
2. Die Gegenwart von to be: I, you, he, we, you, they be.
3. Die Einzahl der Mitvergangenheit von to be: I were, he were [ju uer].

2. Starke und schwache Zeitwörter.

Strong and weak verbs [s'strɒŋ ænd uɪk wɔɪbs].

Die regelmäßigen Zeitwörter der englischen Sprache zerfallen nach der Bildungswise ihrer Mitvergangenheit in starke und schwache Zeitwörter. Die starken Zeitwörter bilden ihre Mitvergangenheit durch Veränderung des Stammvokales, die schwachen durch Anhängung der Silbe -ed.

Alle aus den fremden Sprachen entlehnten Zeitwörter gehören der schwachen Konjugation an. Die Zeitwörter der starken Abwandlung sind meist germanischen Ursprunges.

A. Starke Zeitwörter.

Strong verbs [s'strɒŋ wɔɪbs].

a) Aktivum — Tätige Form.

Active Voice [æktɪvə vɔɪs].

Nennform: to see [ju si:] sehen.

Mittelwort der Gegenwart: seeing [si:ɪŋ] sehend.

.. .., Vergangenheit: seen [si:n] gesehen.

Befehlsform: see [si:] sieh! sehet!

Gegenwart:

Present Tense (présent tense)

I see [ai ssi] ich sehe
you see [jü ssi] du siehst
he sees [hi ssi] er sieht
we, you, they see [ui, jü, dhe' ssi] wir, ihr, sie sehen.

Mitvergangenheit:

Imperfect Tense (impérfect tense)

I saw [ai ssa] ich sah
you saw [jü ssa] du sahst
he saw [hi ssa] er sah
we, you, they saw [ui, jü, dhe' ssa] wir, ihr, sie sahen.

Vergangenheit:

Perfect tense (pérfect tense)

I have seen [ui haw ssi] ich habe gesehen
you have seen [jü haw ssi] du hast gesehen
he has seen [hi haw ssi] er hat gesehen
we, you, they have seen [ui, jü, dhe' haw ssi] wir, ihr, sie haben gesehen.

Vorvergangenheit:

Pluperfect tense (plupérfect tense)

I had seen [ai hda ssi] ich hatte gesehen
you had seen [jü hda ssi] du hattest gesehen
he had seen [hi hda ssi] er hatte gesehen
we, you, they had seen [ui, jü, dhe' hda ssi] wir, ihr, sie hatten gesehen.

Zukunft:

Future (fjütsch'')

I shall see [ai schäl ssi] ich werde sehen
you will see [jü uil ssi] du wirst sehen
he will see [hi uil ssi] er wird sehen
we shall see [ui schäl ssi] wir werden sehen.

you, they will see [jü, dhe' uil ssi] ihr, sie werden sehen.

Vorzukunft:

Future perfect (fjütsch' p'fekt)

I shall have seen [ai schäl haw ssi] ich werde gesehen haben
you will have seen [jü uil haw ssi] du wirst gesehen haben
he will have seen [hi uil haw ssi] er wird gesehen haben
we shall have seen [ui schäl haw ssi] wir werden gesehen haben
you, they will have seen [jü, dhe' uil haw ssi] ihr, sie werden gesehen haben.

Bedingungsform der Gegenwart:

Conditional (konditschn'')

I should see [ai schud ssi] ich würde sehen
you would see [jü uud ssi] du würdest sehen
he would see [hi uud ssi] er würde sehen
we should see [ui schud ssi] wir würden sehen
you, they would see [jü, dhe' uud ssi] ihr, sie würden sehen.

Bedingungsform der Vergangenheit:

Conditional perfect (konditschn' p'fekt)

I should have seen [ai shud haw ssi] ich würde gesehen haben
you would have seen [jü uud haw ssi] du würdest gesehen haben
he would have seen [hi uud haw ssi] er würde gesehen haben
we should have seen [ui schud haw ssi] wir würden gesehen haben
you, they would have seen [jü, dhe' uud haw ssi] ihr, sie würden gesehen haben.

b) Passivum — Leidende Form.

Passive voice (pässiv wóis).

Nennform: to be seen [tu bi ssi] gesehen werden.

Gegenwart:

I am seen [ai am ssi] ich werde gesehen

Mitvergangenheit:

I was seen [ai uds ssi] ich wurde gesehen

Vergangenheit:

I have been seen [ai haw bin ssi] ich bin gesehen worden

Vorvergangenheit:

I had been seen [ai hda bin ssi] ich war gesehen worden.

Zukunft:

I shall be seen [ai schäl bi ssi] ich werde gesehen werden

Vorzukunft:

I shall have been seen [ai schäl haw bin ssi] ich werde gesehen worden sein

Bedingungsform der Gegenwart:

I should be seen [ai schud bi ssi] ich würde gesehen werden

Bedingungsform der Vergangenheit:

I should have been seen [ai schud haw bin ssi] ich würde gesehen worden sein

Anmerkungen:

Die fragende und die mit not verneinende Form der Gegenwart und der Mitvergangenheit wird wenn kein anderes Hilfszeitwort sich im Satze befindet mit to do und der Nennform der Gegenwart umschrieben:

do I see? [du ai ssi] sehe ich?
I do not see [ai du not ssi] ich sehe nicht
do I not see? [du ai not ssi] sehe ich nicht?
don't I see? [do'nt ai ssi] sehe ich nicht?

did I see? [did ai ssi] sah ich?
I did not see [ai did not ssi] ich sah nicht
did I not see? [did ai not ssi] sah ich nicht?
didn't I see? [didnt ai ssi] sah ich nicht?

Auch das Verbot wird durch die Umschreibung mit do not (don't) ausgedrückt.

Zu merken ist aber:

Nach dem Satzgegenstand und nach der Beifügung des Satzgegenstandes darf in der bejahenden Frage nicht die Umschreibung mit to do angewendet werden.

Die leidende Form wird analog dem Französischen mit dem Hilfszeitwort to be gebildet.

3. Reflexive und unpersönliche Zeitwörter.

Reflexive and impersonal verbs.

a) Die englischen rückbezüglichen Zeitwörter werden mittels des rückbezüglichen Fürwortes gebildet; zu merken ist, daß dieses Fürwort nachgestellt wird:

I defend myself [ai dīfend maissēlf] = ich verteidige mich.

b) Die unpersönlichen Fürwörter stimmen in den meisten Fällen mit denen der deutschen Sprache überein:

it rains [it re'ns] es regnet.
it snows [it sno's] es schneit.
it thunders [it thand'ss] es donnert usw.

Merke aber: mich hungert = I am hungry [ai am hŋgri]. Beachte den Dialekt: (Ich bin hungrig.)

4. Progressive Form.

Progressiv form - [progrɛsiv fɔrm].

Man bildet die progressive Form durch die Verbindung der entsprechenden Zeiten von to be mit dem Mittelwort der Gegenwart des betreffenden Zeitwortes.

- | | |
|-------------------------------|---|
| 1. Gegenwart: | I am warning [ai am wɔd'ning] ich warne. |
| 2. Mitvergangenheit: | I was warning [ai wɔs wɔd'ning] ich warnte. |
| 3. Vergangenheit: | I have been warning [ai hɔw bin wɔd'ning] ich habe gewarnt. |
| 4. Vorvergangenheit: | I had been warning [ai hɔd bin wɔd'ning] ich hatte gewarnt. |
| 5. Zukunft: | I shall be warning [ai schɔl bi wɔd'ning] ich werde warnen. |
| 6. Bedingungsform d. Gegenw.: | I should be warning [ai schud bi wɔd'ning] ich würde warnen. |
| 7. Vorzukunft: | I shall have been warning [ai schɔl hɔw bin wɔd'ning] ich werde gewarnt haben. |
| 8. Bedingungsform d. Verg.: | I should have been warning [ai schud hɔw bin wɔd'ning] ich würde gewarnt haben. |

Näheres siehe Syntax S. 1118.

Anmerkungen über die Endungen der Zeitwörter.

1. Man bildet die 3. Person Einzahl der Gegenwart, indem man an die Nennform die Endung s anhängt; das ist die einzige Endung des Zeitwortes in der Gegenwart. Nach Zischlauten wird es in der dritten Person angehängt und is gesprochen; gegen diese Regel nehmen auch die Zeitwörter do go [du go'], to do [tu du] gehen, tun die Endung es an; he goes [hi go's] er geht, he does [hi das] er tut.

2. Die Mitvergangenheit der schwachen Zeitwörter (also der Zeitwörter, die den Stamm nie verändern) wird gebildet, indem man an die Nennform in allen Personen ed anhängt; endigt das Zeitwort auf d oder t, so wird die Endung ad [ɪd] ausgesprochen, in allen anderen Fällen bleibt das e stumm [ɪd].

Besonderheiten der Schreibung.

1. Zeitwörter, die auf stummes e endigen, verlieren dieses, wenn die Endung ed oder ing angehängt wird: live [lɪv] leben - lived [lɪvɪd], liv-ing [lɪvɪŋ].

2. Zeitwörter, die auf y endigen, verwandeln dieses in i, wenn die Endung es, ed angehängt wird try [traɪ] versuchen - he tries [hi traɪs], tried [traɪd] - geht dem y aber ein Vokal voran, so bleibt das y erhalten play [pleɪ] spielen - he plays [hi pleɪs], played [pleɪd].

3. Endigt ein Zeitwort auf einen einfachen Konsonanten, so wird dieser vor der Endung ed, ing verdoppelt: beg [bɛp] bitten, begged [bɛgd], begging [bɛŋŋ].

Übersicht über die starken und unregelmäßigen Zeitwörter.

Die mit † bezeichneten bilden auch die regelmäßigen schwachen Formen; † vor dem Zeitwort bedeutet, daß die regelmäßige Form die häufiger verwendete ist.

a
abide, abode, abode [ɔbaɪd, ɔboʊd] verweilen
arise [draɪs] sich erheben, siehe rise [raɪs]
awake [aʊə'k] erwachen, wecken, siehe wake [ʊə'k]

b
be, was, been [bi, wɔs, bi'n] sein
bear, bore, borne [bɔ, bɔr, bɔr'n] tragen
born [bɔr'n] geboren
beat, beat, beaten [bi, bi, bi'n] schlagen
begin, began, begun [biɡɪn, biɡɔn, biɡʊn] beginnen
behold (bi'hoʊld) anschauen, siehe hold [hoʊld]
bend, bent, bent [bend, bent, bent] biegen
bereave, bereft, bereft [bi'reɪv, bi'reft, bi'reft] berauben
beseech (bi'si:tʃ) ersuchen, siehe seech
bespeak (bi'spi:k) beschwören, siehe speak
bid [bid, bɪd, bi'd'n] befehlen, gebieten

blind, bound, bound [baɪnd, baʊnd, baʊnd] binden
bite, bit, bitten [baɪt, bi, bi't] beißen
bleed, bled, bled [bli:d, bled, bled] bluten
blow, blew, blown [bloʊ, bli, bliʊ'n] blasen
break, broke, broken [breɪk, broʊk, broʊk'n] brechen
breed, bred, bred [bri:d, bred, bred] brüten
bring, brought, brought [brɪŋŋ, brɔt, brɔt] bringen
build, built, built [bi:ld, bi:lt, bi:lt] bauen
burst, burst, burst [bɔ'st, bɔ'st, bɔ'st] bersten
buy, bought, bought [baɪ, bɔt, bɔt] kaufen

c
cin, could, could [cɔn, kɔd, kɔd] kann
cast, cast, cast [kɔst, kɔst, kɔst] werfen
catch, caught, caught [kætʃ, kɔt, kɔt] fangen
chide, chide, chidden [tʃaɪd, tʃid, tʃid'n] schelten

choose, chose, chosen [tʃʊs, tʃoʊs, tʃoʊs'n] wählen
 cleave, clove, cloven [kliw, kloʊw, kloʊw'n] spalten
 cling, clung, clung [kliŋ, kliŋŋ, kliŋŋ] haften
 come, came, come [kəm, keɪm, kəm] kommen
 cost, cost, cost [kɒst, kɒst, kɒst] kosten
 creep, crept, crept [kri:p, kri:pt, kri:pt] kriechen
 crow†, crew, crowed [kroʊ, krū, kroʊ'd] krähen.
 cut, cut, cut [kʌt, kʌt, kʌt] schneiden

d

dare †, durst, durst [dɑː, dɔːst, dɔːst] wagen
 deal, dealt, dealt [di:l, delt, delt] teilen
 dig †, dug, dug [diŋ, dʌŋ, dʌŋ] graben
 do, did, done [dʊ, did, dʌn] tun
 draw, drew, drawn [drɔ, drū, drɔn] ziehen
 dream, dreamt, dreamt [dri:m, dri:mt, dri:mt] träumen
 drink, drank, drunk [driŋk, drɔŋk, drɔŋk] trinken
 drive, drove, driven [draiʊ, droʊw, driʊw'n] treiben

e

eat, ate, eaten [i:l, dt, i:n] essen

f

fall, fell, fallen [fɔl, fel, fɔl'n] fallen
 feed, fed, fed [fi:d, fed, fed] füttern
 feel, felt, felt [fi:l, felt, felt] fühlen
 fight, fought, fought [faɪt, fɔt, fɔt] fechten
 find, found, found [faɪnd, faʊnd, faʊnd] finden
 flee, fled, fled [fli, fled, fled] fliehen
 fling, flung, flung [fliŋ, flɔŋ, flɔŋ] schleudern
 fly, flew, flown [flaɪ, flū, fləʊn] fliegen
 forbear, forbear, forbear [fɔbeɪd, fɔbeɪd, fɔbeɪd] ver-
 bieten
 forget, forgot, forgotten [fɔget, fɔget, fɔget'n] ver-
 gessen
 forgive [fɔ'giw], siehe give [giw] vergeben
 forsake, forsook, forsaken [fɔ'seɪk, fɔ'seɪk, fɔ-
 seɪk'n] verlassen
 freeze, froze, frozen [fri:z, froʊs, froʊs'n] frieren

g

get, got, got [get, gɒt, gɒt] bekommen
 gild †, gilt, gilt [gɪld, gɪlt, gɪlt] vergolden
 gird †, girt, girt [gɜd, gɜt, gɜt] gürten
 give, gave, given [giw, geɪw, giw'n] geben
 go, went, gone [gəʊ, went, gɔn] gehen
 grave †, graved, graven [greɪw, greɪw'd, greɪw'n] ein-
 graben
 grow, grew, grown [grəʊ, grū, grəʊn] wachsen

h

hang †, hung, hung [hɔŋŋ, hɔŋŋ, hɔŋŋ] hängen
 have, had, had [hɔw, hɔd, hɔd] haben
 hear, heard, heard [hɪr, hɔd, hɔd] hören
 † heave, hove, hove [hɔw, hɔw, hɔw] heben
 hew †, hewed, hewn [hiw, hiw'd, hiw'n] hauen
 hide, hid, hidden [haɪd, hid, hid'n] verbergen
 hit, hit, hit [hi:t, hi:t, hi:t] treffen
 hold, held, held [hɔld, held, held] halten
 hurt, hurt, hurt [hɜt, hɜt, hɜt] verletzen

k

keep, kept, kept [ki:p, kept, kept] halten
 kneel, knelt, knelt [ni:l, nelt, nelt] knien
 know, knew, known [noʊ, njū, noʊn] wissen

l

lay, laid, laid [leɪ, led, led] legen
 lead, led, led [li:d, led, led] leiten
 lean †, leant, leant [li:n, lent, lent] lehnen
 † leap, leapt, leapt [li:p, lept, lept] schwingen
 leave, left, left [liw, left, left] verlassen
 lend, lent, lent [lend, lent, lent] leihen

let, let, let [let, let, let] lassen
 lie, lay, lain [li:t, leɪ, leɪn] liegen
 light †, lit, lit [li:t, lit, lit] anzünden
 load †, loaded, laden [loʊd, loʊd, leɪd'n] laden
 lose, lost, lost [loʊs, lost, lost] verlieren

m

make, made, made [meɪk, meɪd] machen
 may, might [meɪ, mait] mag
 mean, meant, meant [mi:n, ment] meinen
 meet, met, met [mi:t, met] begegnen, treffen
 mistake [missteɪk], siehe take [teɪk] sich irren
 mow †, mowed, mown [mūw, mūwd, moʊn] mähen
 † must, must [mʌst] muß

o

overcome [oʊw'kəm], siehe come [kəm] über-
 winden
 oversee [oʊw'esi], siehe see [si:] beaufsichtigen
 overtake [oʊw'teɪk], siehe take [teɪk] überholen
 overthrow [oʊw'dhroʊ], siehe throw [dhroʊ] um-
 stürzen
 (owe) ought [dt] unvollständig [oʊ] sollte

p

partake of [pɔt'leɪk], siehe take [teɪk] teilnehmen an
 pay, paid, paid [peɪ, peɪd] bezahlen
 put, put, put [put] setzen, stellen, legen

r

read, read, read [ri:d, red] lesen
 rend, rent, rent [rend, rent] zerreißen
 rid, rid, rid [rid] befreien
 ride, rode, ridden [raid, roʊd, rid'n] reisen
 ring, rang, rung [riŋŋ, rɔŋŋ, rɔŋŋ] läuten
 rise, rose, risen [rais, roʊs, ris'n] aufstehen
 rive †, rove, riven [ratio, roʊw, riʊw'n] spalten
 run, ran, run [rɔn, rɔn, rɔn] laufen

s

saw †, sawed, sawn [sɔw, ssɔwd, ssɔwn] sägen
 say, said, said [seɪ, sed, sed] sagen
 see, saw, seen [si:, sd, sɔn] sehen
 seek, sought, sought [si:k, sdɪt] suchen
 sell, sold, sold [sel, soʊld] verkaufen
 send, sent, sent [send, sent] senden
 set, set, set [set] setzen
 shake, shook, shaken [scheɪk, schuk, scheɪkn] schütteln
 shall, should [ʃɔd, schud] soll
 shave †, shaved, shaven [scheɪvd, scheɪv'n] scheren
 shear, sheared, shorn [ʃɪr, ʃɔd'd, ʃɔn] scheren
 shed, shed, shed [shed] vergießen
 shine, shone, shone [ʃaɪn, ʃɔn] schmelzen
 shoe, shod, shod [ʃu, ʃɔd] beschlagen
 shoot, shot, shot [ʃut, ʃɔt] schießen
 show, showed, shown [ʃoʊ, ʃoʊd, ʃoʊn] zeigen
 shrink, shrank, shrank [ʃrɪŋk, ʃrɔŋk, ʃrɔŋk] zurückschauen
 shut, shut, shut [ʃɔt] zumachen
 sing, sang, sung [siŋŋ, ssɔŋŋ, ssɔŋŋ] singen
 sink, sank, sunk [siŋk, ssɔŋk, ssɔŋk] sinken
 sit, sat, sat [sit, sdɪt] sitzen
 slay, slew, slain [sleɪ, sliw, sleɪn] erschlagen
 sleep, slept, slept [sli:p, slept] schlafen
 slide, slid, slidened [slaid, slid, slid'n] gleiten
 sling, slung, slung [sliŋŋ, ssliŋŋ, ssliŋŋ] schleudern
 slink, slunk, slunk [sliŋk, ssliŋk] schleichen
 slit, slit, slit [slit] schlitzeln
 smite, smote, smitten [smait, smoʊt, smi:n] schmeißen

sow †, sowed, sown [ssoʷ, ssoʷ'd, ssoʷ'n] säen
 speak, spoke, spoken [sspik, sspoʷk, sspoʷk'n] sprechen
 speed, sped, sped [sspid, ssped] eilen
 spend, spent, spent [sspend, sspent] spenden
 spin, span, spun [sspin, sspān, sspān] splinnen
 spit, spat, spat [sspit, sspāt] speien
 split, split, split [ssplit, ssplit] spalten
 spread, spread, spread [sspred] ausbreiten
 spring, sprang, sprang [sspring, ssprāng, ssprāng] springen
 stand, stood, stood [sstānd, sstūd] stehen
 † stay, staid, staid [sstē, sstē'd] bleiben
 steal, stole, stolen [sstēl, sstoʷl, sstoʷl'n] stehlen
 stick, stuck, stuck [sstik, sstāk] stecken
 sting, stung, stung [ssting, sstāng] stechen
 stink, stank, stunk [sstink, sstānk, sstānk] stinken
 stride, strode, stridden [sstraid, sstroʷd, sstrid'n] streiten
 strike, struck, struck [sstraik, sstrāk] schlagen
 string, strung, strung [string, sstrāng] besalten
 strive, strove, striven [sstraiw, sstroʷw, sstriw'n] streben
 strew †, strewed, strewn [sstrū, sstrūd, sstrūn] streuen
 swear, swore, sworn [ssuā, sswōn] schwören
 sweep, swept, swept [ssuip, ssuēpt] fegen
 swell †, swelled, swollen [ssuēl, ssuēld] schwellen
 swim, swam, swum [ssuim, ssuām, ssuām] schwimmen
 swing, swung, swung [ssuing, ssuāng, ssuāng] schwingen

take took, taken [tek, tuk, tek'n] nehmen
 teach, taught, taught [tēsch, tāt] lehren
 tear, tore, torn [lā, lō, lō'n] zerreißen

tell, told, told [tel, toʷld] erzählen
 think, thought, thought [thīnk, thāt] denken
 thrive, throve, thriven [thraiv, throʷw, thriw'n] gedeihen
 throw, threw, thrown [throʷ, thru, throʷn] werfen
 thruss, thruse, thrust [throʷst] stoßen
 tread, trod, trodden [tred, trōd, trōd'n] treten

undergo [qnd'goʷ] erleiden, siehe go [goʷ]
 understand [qnd'stānd] verstehen, siehe stand [sstānd]
 undertake [und'tek] unternehmen, siehe take [tek]
 uphold [qphoʷld] aufrechterhalten, siehe hold [hoʷld]

wake, woke, woke [ueʷk uoʷk] wachen, wecken
 waylay [weʷle] auflauern, siehe lay [leʷ]
 wear, wore, worn [uā, uō, uōn] tragen
 weave, wove, woven [uiw, uoʷw, uoʷw'n] weben
 weep, wept, wept [uip, uept] weinen
 will, would unvollständig [uīl, uūd] will
 win, won, won [uin, uon] gewinnen
 wind, wound, wound [uaind, uauind] winden
 withdraw [withdrue] zurückziehen, siehe draw [drd]
 withhold [withhoʷld] zurückhalten, siehe hold [hoʷld]
 withstand [withstānd] widerstehen, siehe stand [stānd]
 †work, worked, worked [uōʷk, uōʷkt] arbeiten
 wing, wrang, wrung [ring, rāng, rāng] drehen
 write, wrote, written [rait, roʷ, ail'n] schreiben

Adverbium — Umstandswort.

Adverb [ddwōbʷ].

1. Umstandswörter der Zeit: of time [ow taim]

to-day [tu deʷ] heute
 to-morrow [tū mōroʷ] morgen
 yesterday [jēst' deʷ] gestern
 the day before yesterday [dhe deʷ bīfōʷ] vorgestern
 the day after to-morrow [dhe deʷ dīf' tū mōroʷ] übermorgen
 to-night [tū nūt] heute abend, heute nacht
 now [nau] jetzt
 then [dhen] dann, damals
 now and then [nau and dhen] dann und wann, gelegentlich
 when [dēn] wann
 by and by [bai ānd bai] nach und nach
 by the by [bai dhe bai] gelegentlich
 soon [sūn] bald
 already [dīrēdi] schon
 before [bīfōʷ] zuvor
 afterwards [dīf' uʷds] nachher
 again [dōēn] wieder
 always [diueʷs] immer
 ever [ēwʷ] stets
 never [nēwʷ] nie
 once [uonas] einst
 often [ōn] oft
 seldom [sēldm] selten

sometimes [ssqmlaims] zuweilen
 meanwhile [mīnuail] mittlerweile

2. Umstandswörter des Ortes: of place [ow pleʷs]

here [hī] hier
 there [dhāʷ] da
 where [uāʷ] wo, wohin
 nowhere [nōʷuāʷ] nirgends
 everywhere [ēvertuāʷ] überall
 elsewhere [ēlssuāʷ] anderswo
 hither [hīdhʷʷ] hieher
 thither [dhīdhʷʷ] dorthin
 whither [uīdhʷʷ] wohin
 whence [uēnas] von wo, weshalb
 up [qʷ] hinauf
 down [daun] hinab
 away [eueʷ] weg
 out [auʷ] hinaus
 off [ōʷ] weg
 about [ābdaut] herum
 hence [hēnas] von hier
 thence [dhēnas] von da

3. Umstandswörter der Art und Weise of manner [mānʷʷ]

much [mqtsch] viel, sehr
 very [vēri] sehr
 even [ēwʷn] sogar

too [tú] zu, auch
besides [bissáids] übrighens, außerdem
enough [ɛnʌf] genug
quite [kúti] ganz
also [dɪssoʊ] auch
thus [ðʌs] } so
so [soʊ] }
wherefore [wɛdʒə] weshalb
therefore [ðɛðə] deshalb, daher
how [haʊ] wie?
why [waɪ] warum?
indeed [ɪndɪd] in der Tat, tatsächlich
perhaps [pɜːhæps] vielleicht
almost [ɔlmoʊst] beinahe
just [dʒʌst] gerade, eben
well [wel] gut
only [ɔˈnli] nur
scarcely [sɜːkəli] kaum

yes [jɛs] ja
not [nɒt] nicht
no [noʊ] nein
still [stɪl] } noch
yet [jɛt] }
rather [rððə] ziemlich, eher

4. Umstandswörtliche Redensarten.

at last [ɔl lɛst] } endlich
at length [ɔl lɛŋθ] }
at once [ɔl wʌns] sogleich, sofort
the other day [ðə ɔðə deɪ] neulich
the other night [ðə ɔðə naɪt] neulich abends
not at all [nɒt ɔl] gar nicht, keinesfalls
of course [ɔf kɔːrs] natürlich
no doubt [no daʊt] ohne Zweifel, zweifellos
and so on [ænd sɒn] und so weiter
for instance [fɔː ɪnstəns] zum Beispiel

Anmerkungen:

Die übrigen Umstandswörter werden durch Anhängung der Silbe *ly* an die Eigenschaftswörter gebildet: strongly [strɒŋgli].

Beachte: *y* am Schlusse wird zu *i*:

happy [hæpi] glücklich — happily [hæpili].

le nach Mitlaut fällt aus:

noble [noʊbl] — nobly [nɒbli];

bei den Eigenschaftswörtern auf *ll* wird nur *y* angehängt:

full [fʊl] voll — fully [fʊli].

Fast alle Umstandswörter auf *ly* werden auf französische Art gesteigert. (Siehe Steigerung der Eigenschaftswörter.)

Vorwörter — Präpositionen.

Prepositions [prɛpəʊsɪʃnəz].

about [əbaʊt] ungefähr, um herum, über
above [əbʊw] über
across [əkrɒs] durch
after [ɑftə] nach
against [əgeɪnst] gegen
along [əlɒŋ] längs
amid [əmaɪd] inmitten
among [əməŋ] unter, zwischen
at [ɔt] an, in, zu
before [bɪfə] vor
behind [bɪhɪnd] hinter
below [bɪləʊ] unter
beneath [bɪnɪð] unter
beside [bɪssáɪd] neben
besides [bɪssáɪds] außer
between [bɪtʃwɛn] unter, zwischen
beyond [bɪjɒnd] über — hinaus
but [bʌt] aber
by [baɪ] an, bei, durch, mit, von
down [daʊn] hinunter, hinab
during [dʒɪrɪŋ] während
for [fɔː] für, wegen
from [frɒm] von, aus
in, into [ɪn, ɪntu] in
of [ɒv] von
off [ɒf] von
on [ɒn] an, auf
upon [ʊpɒn] an, auf
out [aʊt] aus, außen, außerhalb
over [ɔvə] über
round [raʊnd] rund um
around [draʊnd] rund um
since [sɪns] seit

through [θruː] durch
till [tɪl] bis
until [ʊntɪl] bis
to [tu, tʊ] zu (vor der Nennform)
towards [təʊds] gegen (Richtung)
under [ʌndə] unter
underneath [ʌndəˈnið] unterhalb
up [ʌp] hinauf
with [wɪð] mit
within [wɪðɪn] innerhalb
without [waɪðaʊt] ohne, außerhalb.

Vorwörtliche Redensarten.

according to [əkɔːdɪŋ tu] gemäß, nach
ago [əɡoʊ] vor
as far as [ɔs fə ɔs] bis nach
because of [bɪ kɔs] wegen
by means of [baɪ miːnz ɒv] vermittels
concerning [kɒnsɜːnɪŋ] betreffend
except [ɪksɛpt] ausgenommen
in consequence of [ɪn kɒnsɪkwɛns ɒv] infolge von
in front of [ɪn frɒnt ɒv] vor
inside [ɪnsáɪd] innerhalb
in spite of [ɪn spáɪt] trotz
instead of [ɪnstɛd ɒv] anstatt (daß)
near [nɪə] nahe
next [nekst] nächst
on this side [ɒn ðɪs saɪd] diesseits
opposite [ɒpəzáɪt] gegenüber
outside [aʊtsáɪd] außerhalb
out of [aʊt ɒv] aus
save [seɪv] außer
up to [ʌp tu] bis zu.

Konjunktionen — Bindewörter.

Conjunctions [kondʒəŋkʃəns].

1. Befordnende:

and [ænd] und
also [əlsəʊ] auch
as well as [əz wɛl əz] sowohl — als auch
finally [fʌnəlɪ] endlich
further [fɜːðə] ferner
nor [nɔː] auch nicht
neither-nor [naɪðə-ˈnɔː] weder — noch
besides [bɪsɪdɪz] außerdem
both-and [bəʊð-ænd] sowohl — als auch
even [iːvən] sogar
not only — but [nɒt oʊnli — bʊt] nicht nur — sondern
partly — partly [pɑːtli — pɑːtli] teils — teils
but [bʊt] aber, sondern
else [elsə] sonst
however [haʊevə] jedoch
nevertheless [nevəðəls] nichtsdestoweniger
otherwise [əðə-ˈwaɪs] sonst, andernfalls
or [ɔː] oder
still [stɪl] doch
yet [jɛt] doch
accordingly [ədkɔːdɪŋgli] demzufolge
consequently [kɒnsɪkɪwɛntli] folglich
for [fɔː] denn
now [naʊ] nun

so [səʊ] so
therefore [ðəðə-ˈfɔː] deshalb
then [ðen] denn, also.

Unterordnende:

after [ɑːftə] nachdem
as [əz] da, wie
as soon as [əz sʊən əz] sobald als
because [bɪkəz] weil
till [tɪl] bis
unless [ənles] wenn nicht
when [wen] als, wann, wenn
if [ɪf] wenn falls ob
since [sɪns] seitdem
before [bɪfɔː] bevor, ehe
however [haʊevə] wie auch immer
that [ðæt] daß, damit
though [ðəʊ] obgleich
although [əlðəʊ] obgleich
supposing [səpə-ˈsɪŋ] gesetzt, daß
than [ðən] als
wherefore [wəðə-ˈfɔː] weshalb
whether [wəðə-ˈfɔː] ob
whether-or [wəðə-ˈfɔː] sei es, daß — oder daß
while [waɪl] während
why [waɪ] warum.

Interjektionen — Empfindungswörter.

Interjections [ɪntə-ˈdʒɛkʃəns].

ah! [ə] }
oh! [oʊ] } Ausrufe der Freude
hey! [heɪ] }
alas! [ələs] Ausrufe des Schmerzes
fie! [fi] }
pooh! [puː] } Ausrufe der Verachtung
pshaw! [psəʊ]

crash! [kræʃ] krach!
dash! [dæʃ] patsch!
rap! [ræp] klaps!
well done! [welˈdʌn] bravo!
for shame! [fɔː ʃeɪm] pfui!
all right! [əlraɪt] richtig! fertig! Gut ist's!
bless me! [bles mi] Gott behüte!

Ende der Formenlehre.

Finis of the Accidence — [fɪnɪʃ əv ðe æksɪdɪnsɪs].

Syntax

A. Wortstellung.

Order of Words [ɔːdə ʊv wɜːds].

I. Wie hebe ich einen Satzteil hervor?

1. Indem er, wie im Deutschen an die Spitze des Satzes kommt:

To-day I show my book to my sister [tʊ deɪ aɪ ʃəʊ maɪ bʊk tʊ maɪ sɪstə] heute zeige ich mein Buch meiner Schwester.

II. Subjekt und Prädikat — Satzgegenstand und Satzaussage.

Subject and Predicate [səbdʒɛkt ænd prɛdɪkeɪt].

Sowohl das einfache als auch das zusammengesetzte Verbum finitum steht im Englischen zum Unterschiede vom Deutschen zwischen Subjekt und den weiteren Bestimmungen:

I have written a letter to my friend [aɪ hæv rɪtən ə lɛtə tʊ maɪ frɛnd].

Die Inversion, d. i. die Stellung des Satzgegenstandes hinter dem finiten Verb ist nicht so häufig wie im Deutschen.

III. Objekt — Ergänzung.

Object [ɔbʒekt].

Gehören zu einem Zeitwort zwei Objekte, und zwar ein Dativ- und ein Akkusativobjekt, so steht der unbetonte oder kürzere Dativ vor dem Akkusativ:

I give you two shillings [ai giw ju tu schillings] Ich gebe dir zwei Schillinge.

Liegt die Betonung auf dem Dativ, so steht dieser mit to hinter dem Akkusativ:

I was forced to give my book to my brother [ai wɔs fɔst tu giw mai bʊk tu mai brʌðə]

Ich war genötigt, mein Buch meinem Bruder zu geben.

Sind aber beide Objekte persönliche Fürwörter, so steht der Akkusativ vor dem Dativ:

Give it me! [giw it mi] Gib es mir!

Attribut — Belfügung.

Attribut [ätribjüt].

Attribute gehen dem Hauptwort, auf das sie sich gewöhnlich beziehen voran:

A very great man [ə wəri gre't mæn] Ein sehr großer Mann.

Soll das Attribut besonders hervorgehoben werden oder handelt es sich um formelle Redensarten, so steht das Attribut nach:

On Monday last [on mʌndi lɒst] Am letzten Montag,
the States General [ðe steɪts dʒen'rəl] die Generalstaaten.

Adverb und adverbiale Bestimmung.

Umstandswort und Umstand.

Adverb and adverbial adjunct [əd wɔb ənd əd wɔb'jəl ədʒʌnt].

Allgemeine Zeitangabe (never, ever usw.), sowie der Umstand der Weise stehen vor dem Verb:

He has often spoken of me [hi hɔs ɒn spəʊk'n əv mi] Er hat oft von mir gesprochen.

Betonte Zeitangaben stehen je nach der Stärke der Betonung hinter dem Zeitwort, am Anfang oder am Ende des Satzes:

To-day is my birthday [tu deɪ ɪz maɪ bɜːθdeɪ] Heute ist mein Geburtstag.

We must to-day celebrate it [wi mʌst tu-deɪ səlebreɪt ɪt].

Die Verneinung not folgt dem einfachen Zeitwort, bzw. dem Hilfswort:

Can you not come to-morrow? [kæn ju nɒt kam tə mɒrəʊ] Können Sie nicht morgen kommen?

Wenn ein Umstand und ein oder mehrere Objekte zusammenkommen, so folgt die längere Bestimmung der kürzeren; es ergibt sich daher folgende wichtige Regel:

1. Zeit — Objekt — Umstand.
2. Umstand — Zeitwort — Objekt.
3. Zeitwort — Umstand — Objekt.

Die Ortsbestimmung geht im Englischen meist der Zeitangabe voraus:

William landed in England in 1066 [wɪlɪəm lændɪd ɪn ɪŋɡlənd ɪn 1066] Wilhelm landete im Jahre 1066 in England.

Bindewörter.

Conjunctions [kɒndʒʌŋkʃənz].

Sie stehen meistens vor dem Beziehungsworte; too [tu] (auch) wird nachgestellt:

The father, too, was happy [ðe fəðə, tu wɔz hæpi] Auch der Vater war glücklich.

Artikel

Article [d'ɪkl].

Der bestimmte Artikel entstand aus dem hinweisenden Fürwort „that“ und hat daher noch immer hinweisenden Charakter; er dient dazu, ein einzelnes Individuum (Ding) aus einer Gemeinschaft hervorzuheben:

the king [ðe kɪŋ] der König.

Der unbestimmte Artikel a (an) ist aus dem Zahlwort one [ʌn] (ein) entstanden und kann daher nur vor Hauptwörtern in der Einzahl gebraucht werden:

a king [ə kɪŋ] ein König.

I. Der bestimmte Artikel.

The definite Article [ðe dɪfɪnɪt d'ɪkl].

Beachte, daß im Gegensatz zum Deutschen ohne Artikel gebraucht werden:

1. Stoffnamen und abstrakte Begriffe, Namen von Mahlzeiten und nicht näher bestimmte Gattungsnamen in der Mehrzahl:

We found gold [wi faund gold] Wir fanden Gold.
 Dinner is ready [din' r is redi] Das Mittagessen ist fertig.
 Dogs are faithful animals [dogs ar fe'thul anim'ls] Die Hunde sind treue Tiere.

2. Folgende Sammelnamen, wenn sie ohne Attribut stehen:

Christendom [kris'nə'm] die Christenheit
 humanity [hyməniti] die Menschheit
 mankind [mānkaind] das Menschengeschlecht
 society [soʊsaɪti] die Gesellschaft
 posterity [postəri'ti] die Nachwelt
 people [pipl] die Leute
 cattle [kætl] das Vieh

fish [fiʃ] die Fische
 fruit [fruɪt] das Obst
 parliament [pɑ'li'ment] das Parlament
 government [gəv'nə'ment] die Regierung
 mankind is mortal [mānkaind is mɔ'təl] das
 Menschengeschlecht ist sterblich

3. Einige Hauptwörter, die Ortllichkeiten bezeichnen, wenn die Bestimmung derselben in den Vordergrund tritt; besonders gern nach Vorwörtern:

To go to school [tū go' tū skul] In die Schule gehen (zum Zwecke des Unterrichts).

4. town [taʊn] Stadt, verbunden mit einem Vorwort, im Sinne „die nächst gelegene“ Stadt oder mit Beziehung auf London:

Go to town [go' tū taʊn] Geh' in die Stadt.

5. Religiöse Begriffe:

Our father, which art in heaven [au' fəðə'r ʊtʃʃl art in həv'n] Beginn des Vaterunser.

6. Die Namen der Tage, Monate und Jahreszeiten:

Spring has come at last [sprɪŋ hæs kəm æt lɑst] Der Frühling ist endlich gekommen.

7. Die Eigennamen, die Personen bezeichnen, auch wenn ein Attribut dabei steht:

King Richard [kiŋ rɪtʃʃ'd] König Richard — Uncle William [ʊŋkl ʊljəm] Onkel Wilhelm
 — Young Robert [jʌŋ Rɒb't] Der junge Robert.

8. Gebäude, Plätze und Straßen, die nach Personen oder nach einem Orte benannt sind:

Windsor Palace [wɪndso' pælis] Windsor palast — Regent Street [rɛdʒənt strit] Regentenstraße.

9. Namen von Bergen, auch bei vorausgehendem Mount oder Cape; ebenso Namen von Seen in Verbindung mit Lake:

Mount Etna [maunt etna] der Atna — Lake Lemman [le'k lɛm'n] der Genfersee.

10. Die Höchststufen last, next in Zeitangaben und most „die meisten“:

Next year we shall go to England [nekst jɜ' ʊi ʃæl go' tū ɪŋlənd] Im nächsten Jahre werden wir nach England fahren.

11. Alle jenen Eigenschaftswörter, die Völker bezeichnen, wenn man die Sprache meint:

Translate this from English into German! [trænzleɪt ðis frəm ɪŋglɪʃ ɪntu dʒə'mæn] Übersetzen Sie das vom Englischen ins Deutsche.

II. Der unbestimmte Artikel.

The indefinite Article [ðə ɪndɪfɪnɪt d'ɪkl].

Im Gegensatz zum Deutschen steht der unbestimmte Artikel:

1. nach as [æs] und for [fɔ:]:

I will give you this book as a remembrance of those days [ai ʊl ɡɪv ju ðis bʊk æs ə rɪmɛmbrəns] Ich will dir dieses Buch als eine Erinnerung an jene Tage geben.

2. Vor einem mit einem Eigenschaftswort verbundenen abstrakten Hauptwort nach Vorwörtern.

Cromwell and Napoleon were of a similar character [krɒmwɛl ænd nəpə'ljən wə ɒv ə sɪmɪl' kæræktə] Cromwell und Napoleon waren gleichartigen Charakters.

Wegfall des unbestimmten Artikels.

Im Gegensatz zum Deutschen steht der unbestimmte Artikel:

1. im qualitativen Genetiv:

I obtained the rank of colonel [ai ɒbtə'nd ðe ræŋk ɒv kɔ'nɛl] Ich erreichte den Rang eines Obersten.

2. Vor plenty [plenti] voll und part [pɑ:t] teilweise:

This part of the island was plenty of oysters [ðis pɑ:t ɒf ðe aɪlənd wəz plenti ɒf ɔɪst's] Dieser Teil der Insel war voll von Austern.

3. Nach never [nevə] und ever [evə], wenn das Subjekt gleich darauffolgt:

Never king has a better knight [nevə kiŋ hæs ə betə naɪt] Niemals hatte der König einen besseren Ritter.

III. Stellung des Artikels.

Der bestimmte Artikel steht hinter all, both, double, half:

half the class [hæf ðe klɑss] die halbe Klasse.

Der unbestimmte Artikel steht

1. hinter dem auf *as, so, too, how*, however folgenden Eigenschaftswort:
how noble a character [*hau no'bl' d kã'dkt'*] Was für ein edler Charakter.
2. Hinter *no*, still mit folgender 2. Steigerungsstufe:
no greater a man [*no' gre't' d mæn*] kein größerer Mann.
3. Hinter den Eigenschaftswörtern such [*sqtsch*], half [*hãf*], den Fürwörtern *what* [*udt*] und *many* [*mãni*], sowie dem Adverb quite [*kwait*]:
You can not find such a man. [*ju kãn not fãind sqtsch d mæn*] Einen solchen Mann können Sie nicht finden.
What a success! [*udt d sqksess*] Was für ein Erfolg!

Substantiv — Hauptwort.

Substantive [*sqbsstãntiw*].

I. Zahl.

Number [*ngmb'r*].

Die Bezeichnungen der Wissenschaften auf -ics haben vielfach ein Prädikat in der Einzahl beizich:
physics is an important science [*fisiks is ãn imp'ãnt sãsiens*] die Physik ist eine wichtige Wissenschaft.

Die Sammelwörter (Familie, Wald), sowie Qualitätsbegriffe mit folgendem 2. Fall Mehrzahl werden meistens mit der Mehrzahl des Zeitwortes, bzw. des Fürwortes verbunden:

How are your family? Thank you, they are quite well [*hãu ãr ju' fãmili, ðhãnk ju, ðe' ãr kwait uel*].

Anmerkung: Als Mengebezeichnung (Kollektiva) gelten auch die Wörter *foot* [*fud*] Infanterie, *horse* [*hors*] Kavallerie, *gun* [*ggn*] Artillerie, *sail* [*sse'l*] Segelschiffe.

Nach zwei oder mehreren durch *and* verbundenen Substantiven im Singular steht das Zeitwort, wie meistens auch im Deutschen, in der Mehrzahl:

Newton's modesty and humility have hardly ever been surpassed [*njdt's mddsti ãnd hãmititi hãw hã'dli ev' bin ssd'pãst*] Newtons Bescheidenheit und Ergebenheit sind kaum jemals übertroffen worden.

Sind die beiden Hauptwörter aber durch *as well as* [*ãs uel ãs*] sowohl als auch verbunden, steht das Zeitwort in der Einzahl:

My friend as well as I was in England [*mai frẽnd ãs uel ãs ai uõs ãn ãnglãnd*] Sowohl mein Freund als auch ich waren in England.

Soll ausgedrückt werden, daß eine Sache nicht gemeinsames Eigentum aller in Betracht kommenden Personen ist, sondern daß jede dieser Personen eine solches Ding sein eigen nennt, so wird dieses in die Mehrzahl gesetzt.

II. Kasus — Fälle.

Cases [*kã'sis*].

Der sächsische Genetiv geht stets dem Worte, zu dem er gehört, voran.

Er drückt 1. ein Besitzverhältnis aus:

Men's lives are not long [*mẽns laivs ãr not lɔng*] Das Leben der Menschen ist nicht lang.

2. dient er dazu, Zeit-, Maß- und Wertbestimmungen zu bezeichnen:

The yesterday's newspaper [*ðhe jesterde's njdape'p'r*] Die gestrige Zeitung.

Nach dem sächsischen Genetiv wird häufig ein Ortsbegriff weggelassen:

St. Paul's [*ssẽnt pãls*] — statt St. Paul's cathedral [*kãthid'r'l*].

Der 2. Fall mit of:

a) Als Attribut.

Durch den mit *of* gebildeten 2. Fall wird ein partitives und qualitatives Verhältnis ausgedrückt; er wird auch nach Gattungsnamen wie *title* [*taill*], *nam* [*ne'm*], *town* [*taun*], *sort* [*sotl*] usw. statt der deutschen Apposition gesetzt. Doch drückt auch diese Form des Genetivs häufig ein Besitzverhältnis aus. In diesem Falle vertritt er den vorhin besprochenen sächsischen Genetiv:

Little deeds of faith and loves link the earth to heaven above [*littl dids ow te'fth ãnd lɔv' link ðhe ð'fth tu heu'n ãbɔw*] Kleine Taten der Liebe und Treue verbinden die Erde mit dem Himmel droben.

The Isle of Wight is the garden of England [*ðhe ail ow wãit is ðhe gã'dn ow ãnglãnd*] Die Insel Wight ist der Garten Englands.

b) Als Objekt.

Zahlreiche englische Zeitwörter und Eigenschaftswörter nehmen eine Ergänzung mit dem Vorwort *of* zu sich; im Deutschen gebrauchen wir meist einen Genetiv; die wichtigsten dieser Zeitwörter und Eigenschaftswörter sind:

to accuse [tu d'kúds] anklagen
 to assure [tu d'schú'] versichern
 to boast [tu b'o'st] sich rühmen
 to deprive [tu d'práiw] berauben
 to be ashamed [tu b'í ashé'má] sich schämen
 to suspect [tu s'sg'spékt] verdächtigen

aware [d'au'] gewahr
 capable [ké'p'bl] fähig
 full [f'ül] voll
 guilty [g'ilti] schuldig
 sure [schú'] sicher
 tired [ta'í'd] müde
 weary [u'íri] müde
 worthy [w'ó'd'hi] würdig.

III. Dativ — 3. Fall.

Dative [d'e'tiw].

Alle jene Zeitwörter, die nur ein Dativobjekt regieren, wie z. B. to belong [tú bíl'ng] gehören, to seem [tú s'sím] scheinen, verlangen den Dativ mit to:

I take with me the books which belong to me [ai té'k uith mí d'he búks uitsch bíl'ng tú mí]

Ich nehme die Bücher, die mir gehören, mit mir.

Auch der dritte Fall bei Eigenschaftswörtern, wie due [dju] schuldig, zu verdanken, equal [íku'el] gleich, obliged [ob'díld] verpflichtet und anderen kann nur mit to gebildet werden.

Jene Zeitwörter, die ein Dativ- und ein Akkusativobjekt regieren, lassen sich in zwei Gruppen einteilen:

1. Die erste Gruppe nimmt stets den Dativ mit to zu sich [tu].
2. Die zweite Gruppe kann vor dem 4. Fall mit dem verkürzten Dativ (also ohne to) angewendet werden.

Es folgt eine Übersicht der wichtigsten Zeitwörter dieser Gruppen:

1. Gruppe:

to announce [tu ándún'ss] ankündigen
 to contribute [tu k'ont'ribút] beibringen
 to declare [tu d'iklár] erklären
 to dedicate [tu d'edíke't] widmen
 to deliver [tu dílv'u'] befähigen
 to describe [tu d'sk'raib] beschreiben
 to devote [tu díwó'ti] widmen
 to entrust [tu ín'trást] anvertrauen
 to explain [tu ík'splé'n] erklären, auslegen
 to express [tu ík'spré'ss] ausdrücken
 to mention [tu mé'n'sch'n] erwähnen
 to notify [tu nó'tí'fai] bekanntgeben
 to object [tu ób'džékt] einwenden
 to observe [tu ób'sérw] bemerken
 to prefer [tu prí'fér] vorziehen
 to relate [tu rí'lé'ti] erzählen
 to reveal [tu ríwél] offenbaren
 to say [tu s'se'] sagen

2. Gruppe:

to afford [d'áf'rd] darbringen
 to ask [ásk] fragen
 to bring [bríng] bringen

to cause [k'áz] verursachen
 to do [dú] tun
 to get [gét] verschaffen, verlangen
 to give [gíw] geben
 to grant [gránt] gewähren
 to leave [líw] lassen
 to lend [lénd] leihen
 to offer [óf'] anbieten
 to owe [ów] schulden
 to pay [pé'] zahlen
 to present [prízént] darbieten
 to procure [prókjúr] verschaffen
 to promise [prómí's] versprechen
 to propose [propó's] vorschlagen
 to refuse [rífú's] verweigern
 to render [rénd'r] wiedergeben
 to save [s'sé'w] ersparen
 to send [s'sénd] senden
 to sell [s'sél] verkaufen
 to show [schó'] zeigen
 to teach [títsch] lehren
 to tell [tél] sagen, erzählen
 to wish [uítsch] wünschen
 to write [ráit] schreiben

Die Zahl der transitiven Zeitwörter ist im Englischen größer als im Deutschen. Es folgen die wichtigsten Zeitwörter, die im Englischen im Gegensatz zum Deutschen transitiv sind; sie verlangen daher ein persönliches Passiv (leidende Form). Sie lassen sich in die sechs folgenden Gruppen einteilen:

1. Gruppe. Zeitwörter der Bewegung:

approach [ápró'tsch] sich nähern
 join [džó'n] sich anschließen
 meet [mít] begegnen
 follow [f'óló] folgen
 succeed [s'séks'id] folgen
 escape [es'ék'ép] entweichen
 enter [én'tér] eintreten in
 invade [ínwé'd] einfallen in

2. Gruppe. Zeitwörter des Sagens.

advise [ádvízis] raten
 applaud [ápláud] Beifall zollen
 flatter [flá'tér] schmeicheln
 thank [thá'nk] danken
 forgive [f'orgíw] verzeihen
 pardon [pá'd'n] verzeihen
 congratulate [k'ongrátúle'ti] Glück wünschen

3. Gruppe. Zeitwörter des Denkens

believe [bílíw] glauben
 trust [trást] vertrauen
 distrust [dístrást] mißtrauen
 remember [rímemb'r] sich erinnern

4. Gruppe. Zeitwörter, die eine freundliche Handlung bezeichnen.

help [hélp] } helfen
 assist [ásíst] }
 aid [é'd]
 serve [s'sé'w] dienen
 obey [óbé'] gehorchen
 please [plís] gefallen
 light [láit] leuchten (jem.)

5. Gruppe. Zeitwörter, die eine unfreundliche (feindliche) Handlung ausdrücken.

disobey [díssóbé'] ungehorsam sein
 displease [dísplé's] mißfallen

wrong [rɔŋg] unrecht tun
brave [bre'w] trotzen
oppose [opə's] entgegenstehen
resist [rɪsɪst] widerstehen
withstand [wɪðstænd] widerstehen

6. Gruppe. Zeitwörter verschiedener Bedeutung:

equal [i'ku:l] gleichkommen, gleiche Bedeutung haben

resemble [rɪsɛmbl] ähneln, gleichen
fit [fɪt] } geeignet sein, passen, kleiden,
become [bɪkʌm] } stehen
renounce [rɪndʌns] } verzichten
resign [rɪsaɪn]

Beispiele für die Anwendung dieser Zeitwörter:

I help the poor widow [aɪ help ðə pʊ' uɪdʊ] Ich half der armen Witwe.
Falsch wäre: I help to the poor widow [aɪ help tu ðə pʊ' uɪdʊ].

He disobeyed his father [hi dɪsəbeɪd hɪs 'fɑðə] Er gehorchte nicht seinem Vater.
We forgive him [wi 'fɔ:ɡvə hɪm] Wir verzeihen ihm.

Einen doppelten Akkusativ verlangen nicht nur, wie im Deutschen, die Zeitwörter des Sagens und Denkens, sondern auch Zeitwörter, die

1. „für etwas halten, als etwas erachten, ansehen, erklären, zeigen, erweisen“,
2. „als etwas wahrnehmen, finden, empfinden, erhalten, lassen“,
3. „zu etwas machen, ernennen, erwählen, ausrufen, krönen“

bezeichnen.

1. Gruppe:

to believe [bɪliw] glauben
to imagine [ɪmædʒɪn] vorstellen
to think [θɪŋk] denken
to hold [hoʊld] für etwas halten
to consider [kən'sɪdə] betrachten
to declare [dɪklaɪə] erklären
to pronounce [prə'naʊns] aussprechen
to show [ʃoʊ] zeigen
to prove [pru:v] beweisen

2. Gruppe:

to see [si:] sehen
to find [faɪnd] finden
to feel [fi:l] fühlen
to keep [ki:p] halten
to leave [li:v] lassen

3. Gruppe:

to make [meɪk] machen
to render [rendə] leisten
to choose [tʃu:z] wählen
to proclaim [prəkleɪm] verkünden
to crown [kraʊn] krönen.

Beispiele zu den Zeitwörtern dieser Gruppen:

Harold was crowned King of England [hɑrəld wəz kraʊnd kɪŋ əv ɪŋɡlənd] Harold wurde zum König von England gekrönt.

What makes English people so great? [wɒt meɪks ɪŋɡlɪʃ pi:pl sɔ: gr'eɪt] Was macht das englische Volk so groß?

Gregory was chosen Pope [grɛɡəri wəz tʃoʊn pə'p] Gregor wurde zum Papste gewählt.

Die Umgangssprache macht oft aus einem ursprünglichen Akkusativ, der durch den Ausfall des Vorwortes entstanden ist (no use = of no use) einen Nominativ in aussagender oder beifügender Bedeutung.

It is no use [ɪt ɪz nɔ: jʊs] Es nützt nichts. (Es ist von keinem Nutzen.)

Adjektiv — Eigenschaftswort.

Adjective [ədʒektɪv].

Durch die Voransetzung des bestimmten Artikels wird das hauptwörtlich gebrauchte Eigenschaftswort zum Plural und bezeichnet eine Gesamtheit von Personen:

the English [ði ɪŋɡlɪʃ] die Engländer
the Scotch [ðe skɒtʃ] die Schotten
the French [ðe frɛntʃ] die Franzosen.

Will man ein Einzelindividuum dieser Gesamtheit bezeichnen, so muß man ein entsprechendes Hauptwort hinzufügen:

the Englishman [ði ɪŋɡlɪʃmæn] der Engländer.

Einige Eigenschaftswörter sind jedoch wirkliche Hauptwörter geworden und erhalten daher in der Mehrzahl ein s. Es sind dies namentlich Völkernamen, Namen politischer und religiöser Parteien und andere Personennamen:

the German [dʒɜ'mæn] der Deutsche
the Norman [nɔ'mæn] der Normanne
the Roman [rɔ'mæn] der Römer
the Greek [grɪk] der Grieche
the catholic [kæθə'lɪk] der Katholik

the royalist [rɔɪəlɪst] der Königsfreund
the black [blæk] der Schwarze
the white [waɪt] der Weiße
the captive [kæptɪv] der Gefangene
the criminal [krɪmɪnəl] der Verbrecher

the male [me'l] das männliche Wesen
 the female [fəme'l] das weibliche Wesen
 the mortal [mo'tl] der Sterbliche
 the native [ne'tiv] der Eingeborene
 the noble [no'bl] der Adelige
 the sage [se'dz] der Weise
 the saint [seɪnt] der Heilige
 the savage [sə'dwɪdʒ] der Wilde
 the inferior [ɪn'fɪəri] der Unterebene
 the superior [sju'pɪəri] der Vorgesetzte
 The native defended their island [ðe ne'tiv
 dɪfəndəd ðəɪr aɪlənd] Die Eingeborenen ver-
 teidigten ihre Insel.

Andere Eigenschaftswörter kommen nur in
 der Mehrzahl vor, besonders sind zu merken:
 the ancients [ə'nʃn'ɪs] die Alten
 the moderns [mɒd'nz] die Modernen
 the commons [kɒm'nz] die Gemeinen
 goods [gʊdz] die Waren, Güter
 greens [grɪnz] Gemüse, grüne Pflanzen
 necessities [nɪ'sesəri:] Notwendigkeiten, Be-
 dürfnisse
 sweets [su:ɪlz] Süßigkeiten
 vegetables [vɛdʒɪ'bʌlɪz] Gemüse.

Hauptwörter in eigenschaftswörtlicher Verwendung.

Stoff- und Eigennamen können als adjektivische Attribute verwendet werden; sie bleiben un-
 verändert:

Several London street are very long [sɛvəl lɒndən stri:t ə vɛri lɒŋ] Mehrere Straßen
 Londons sind sehr lang.

Attributives Eigenschaftswort.

Wenn zu einem attributiven Eigenschaftswort ein Hauptwort aus dem Satzganzen zu ersetzen
 ist, so geschieht dies durch one [ʊən], ones [ʊənz]:

The angles of a triangle equal together to two right ones [ðe ɒŋɡlɪz əw ə traɪəŋɡl ɪku:l
 təɡeðəɪ tʊ raɪt wənz] Die Winkel eines Dreiecks kommen zwei rechten gleich. (Die
 Winkelsumme im Dreiecke beträgt 180°.)

Das one [ʊən] [ʊənz] entfällt:

1. nach adjektivischen Völkernamen,
2. nach Possessiven mit own [oʊn],
3. nach Ordnungszahlen,
4. nach zweiten und dritten Steigerungsstufen (Komparativen und Superlativen)

Zu 1.: The English soldiers fought bravely against the French [ðe ɪŋɡlɪʃ sɒldɪəz faɪt brɛvli
 əɡeɪnst ðe frɛntʃ] Die englischen Soldaten kämpften tapfer gegen die französischen.

Zu 2.: You saw the faults of others sooner than your own [ju sɔ ðe fɔlts əw ɔðəz sɒnəɪ ðəʊn
 jəʊn] Sie sahen die Fehler anderer eher als die eigenen.

Zu 3.: I will you give the first book, but not the second [aɪ wɪl ju gɪv ðe fɜrst bʊk, bʊt nɒt ðe
 sɛkənd] Ich will dir das erste Buch geben, aber nicht das zweite.

Zu 4.: Of these plants we will sell the most beautiful [əw ðɪs plɑnts wɪ wɪl sɛl ðe moʊst bjʊtɪfl
 ɒf ðɪs plɑnts] Von diesen Pflanzen wollen wir die schönste kaufen.

Prädikatives Eigenschaftswort.

Nach den auf S. 1112 genannten Zeitwörtern können Eigenschaftswörter als prädikative Akku-
 native oder Nominative verwendet werden:

She thinks herself very nice [ʃi θɪŋks hɜrsɛlf vɛri naɪs] Sie hält sich für sehr hübsch.

Comparison - Steigerung.

Comparison (kompāre'sch'n).

1. Die Gleichheit der Eigenschaften zweier Gegenstände wird durch die Bindewörter as... as [ɪz... əs]
 (so... wie), die Verschiedenheit durch not so... as [nɒt sɒ... əs] (nicht so... wie) ausgedrückt:

He is so clever as his brother [hi ɪz sɒ kɛləv ə hɪs brʌðəɪ] Er ist so gescheit wie sein
 Bruder.

The robin sings not so beautiful as the nightingale [ðə rɒbɪn sɪŋs nɒt sɒ bjʊtɪfl
 əs ðe naɪtɪŋgeɪl] Das Rotkehlchen singt nicht so schön wie die Nachtigall.

2. Nach einer zweiten Steigerungsstufe (Komparativ) wird stets das Bindewort than [ðən]
 gebraucht:

London is greater than Vienna [lɒndən ɪz greɪtə ðən vɪənə] London ist größer als Wien.

3. Im Englischen entspricht dem Deutschen „Je... desto“ the... the:

The sooner, the better [ðe sɒnəɪ, ðe bɛtəɪ] Je früher, desto besser.

4. Um einen Komparativ zu verstärken, wiederholt man diesen mittels and:

The tide came nearer and nearer [ðe taɪd keɪm nəɪəɪ ənd nəɪəɪ] Die Flut kam näher und
 näher.

5. Um einen sehr hohen Grad einer Eigenschaft auszudrücken, wird most verwendet, dem der
 unbestimmte Artikel vorangesetzt wird:

London is a most important town [lɒndən ɪz ə moʊst ɪm'pɔrtənt taʊn] London ist eine
 äußerst bedeutende Stadt.

6. Zur Verstärkung eines Superlatives setzt man *very* vor dem sächsischen, *of all* vor dem französischen Superlativ:

He is the very best man [*hi is dhe wéri besst mán*] Es ist der allerbeste Mann.

This is the most learned book I know [*dhis is dhe mówest lórnéd bók ai nó*] Das ist das gelehrteste Buch, das ich kenne.

7. Die Umgangssprache gebraucht beim Vergleich den Superlativ statt des Komparativs:

Which of the two books is the learnest? [*uítsch ow dhts búks is dhe lórnést*] Welches von diesen beiden Büchern ist gelehrter?

Pronomen — Fürwort.

Pronouns [*pró-nauns*].

1. Personalpronomen — Persönliches Fürwort.

Personal Pronoun [*pó'ss'n'l pró-naun*].

Will man ein persönliches Fürwort hervorheben, so wendet man für alle Personen sowohl in der Einzahl als auch in der Mehrzahl *it is an*. (Diese Redewendung entspricht dem französischen *c'est moi*, *c'est nous* usw.):

It is I who have seen him [*it is at hū hāw sēn him*] Ich habe ihn gesehen.

It is they who have promised to help the poor widow? [*it is dhe' hū hāw prómíst tū hēlp dhe pū' uído*] Sind sie es, die versprochen haben, der armen Witwe zu helfen?

Auf eine Person oder Sache, die im vorhergehenden Satze erwähnt wurde, wird mit *she*, *he*, *they* [*schí, hi, dhe'*] hingewiesen, während man im Deutschen „es“ gebraucht:

Whose papers are these? They are my papers [*hús pé'p's á' dhts? dhe' á' máí pé'p's*]. Wem gehören diese Zeitungen? Es sind meine Zeitungen.

Statt des deutschen „man“ gebraucht man, wenn dadurch keine Zweideutigkeit entsteht, *we*, *you*, *they*:

They say we shall have a long summer [*dhe' sse' uí schāl hāw á lóng sóm'm'*] man sagt, wir werden einen langen Sommer haben.

Im allgemeinen jedoch wird das deutsche man durch eine passive Konstruktion wiedergegeben:

It is said that he has lost his fortune [*it is sēd dht' hī hās lóst his fó'lsch'n*] Man sagt, er habe sein Vermögen verloren.

Statt des deutschen „es“ wird das Umstandswort „so“ gebraucht, und zwar:

1. nach *to be*, *to become*, *to seem* [*tu bi, tu bikam, tu ssim*],

2. nach den Verben des Sagens und Denkens,

3. nach dem Zeitwort *to do* [*tu du*], wenn es sich auf einen ganzen Satz bezieht.

Do you think so? [*du ju thínk sso*] Glauben Sie es?

I said him to go to London and he did so [*ai sēd him tu go' tu Lónd'n ánd hī díd sso*] Ich sagte ihm, nach London zu gehen, und er tat es.

Unübersetzt bleibt das Deutsche „es“:

1. nach *I can*, *I may*, *I will*, *I shall* [*ai kán, ai mé', ai uíl, ai schāl*]. 2. nach dem Hilfszeitwort *to be* [*tu bí*].

Can you write? Yes I can [*kán ju ráí; jess ai kán*] Können Sie schreiben? Ja, ich kann es.

2. Reflexivpronomen — Rückbezügliches Fürwort.

Reflexive Pronoun [*rífléksíw pró-naun*].

Nach Vorwörtern wird das mit *self* gebildete rückbezügliche Fürwort durch das einfache persönliche Fürwort ersetzt.

He could not take him with him [*hī kud nót té'ke him uíd' him*] Er konnte ihn nicht mit sich nehmen.

Die Formen *myself* usw. dienen dazu, ein Hauptwort oder ein persönliches Fürwort hervorzuheben. (Dem deutschen „selbst“ entsprechend.)

I myself will go to him [*ai máísel'f uíl go' tū him*] Ich will selbst zu ihm gehen.

Beachte, daß die rückbezüglichen Fürwörter nie zwischen Zeitwort und Objekt stehen:

each, other, one another [*ítsch ódh', ugn ángdh'*]. (Siehe S. 1108.)

3. Possessivpronomen — Besitzanzeigendes Fürwort.

Possessive Pronoun [*pó'ssív pró-naun*].

Der Gebrauch des besitzanzeigenden Fürwortes ist im Englischen viel häufiger als im Deutschen; vor Wörtern, die Teile des Körpers oder einen Bekleidungsgegenstand bezeichnen, steht es regelmäßig:

He broke his leg [*hī brók his lēg*] Er brach sich ein Bein.

Die Wörter all, both, double, half stehen vor dem besitzanzeigenden Fürwort:

He has broken both his legs [*hi hás bro'k'n both his legs*] Er hat sich beide Beine gebrochen.

Das hauptwörtlich gebrauchte besitzanzeigende Fürwort hat in Verbindung mit of die Bedeutung des sächsischen Genetivs (siehe S. 1110):

He is a brother of mine [*hi is a bróth'r ow máin*] Er ist mein Bruder.

4. Demonstrativpronomen — Hinweisendes Fürwort.

Demonstrative Pronoun [*demon'strátiw pró'naun*].

Die hinweisenden Fürwörter this and that werden wie das Eigenschaftswort durch Hinzusetzung von one substantiviert:

I have two sons; this one is five years, that one is seven years old [*ai háw tú ssans; dhís uqn is fáiw jî's, dhát uqn is sêwn o'ld*] Ich habe zwei Söhne; der eine ist 5 Jahre alt, der andere 7.

Auch das prädikative hinweisende Fürwort stimmt mit dem Hauptwort, auf das es sich bezieht, überein:

These are the boys, that we have seen yesterday [*dhís á'r dhe bois, thát út háw ssin jêst'-de'*] Das sind die Knaben, die wir gestern gesehen haben.

Die hinweisenden Fürwörter that, those dienen als Determinativpronomen (derjenige usw.):

The house of my uncle is greater than that of my father [*dhe haus ow máí unkl is gré't' dhán dhát ow máí fáth'*] Das Haus meines Onkels ist größer als dasjenige meines Vaters.

5. Interrogativpronomen — Fragendes Fürwort.

Interrogative Pronoun [*int'rogátiw pró'naun*].

Who fragt nach einer Person im allgemeinen, what nach der Beschaffenheit einer Person oder eines Gegenstandes, which nach einer einzelnen Person oder Sache aus einer Reihe:

Who is here? [*hú is hí'*] Wer ist da?

What is your name? [*udt is jû' ne'm*] Wie heißen Sie? (Wörtlich: Welches ist Ihr Name.)

Which of my books did you read? [*uitsch ow máí búks did ju ríd*] Welches meiner Bücher lasen Sie?

Das zu einem fragenden Fürwort gehörende Vorwort kann entweder vor dem Fürwort oder am Ende des Satzes stehen:

What does the house consist of? [*udt dás dhe haus konsstít ow*] Woraus besteht das Haus?
oder: Of what does the house consist?

6. Relativpronomen — Bezügliches Fürwort.

Relative Pronoun [*relátiw pró'naun*].

Who [*hú*] bezieht sich auf Personen, which [*uitsch*] auf Sachen und Tiere, that [*dhát*] kann in echten Relativsätzen für who [*hú*] und which gebraucht werden:

There was a poor widow who lived on a hill [*dhá'r uds á pû' uido' hú liwd on á hil*]
Da war eine arme Witwe, die auf einem Hügel lebte.

The swallow finds the spot, which it left last year [*dhe swúdo' fainds dhe spot, uitsch ít left lást jî'*] Die Schwalbe findet den Ort, den sie im Vorjahre verlassen hat.

Auf einen ganzen Satz bezüglich wird das Relativpronomen which „was“ angewendet:

I begged him to help me, which he promised to do [*ai bégd him tú hêlp mí, uitsch hí prómist tú dâ*] Ich bat ihn, mir zu helfen, was er zu tun versprach.

Das Wort what, das sonst kein bezügliches Fürwort ist, wird häufig statt that, which „das, was“ angewendet:

He made what I said [*hi mé'd udt ai ssé'd*] Er machte das, was ich sagte.

Nach unbestimmten Fürwörtern und Ausdrücken, wie z. B. all, everything, something, anything, nothing, nach dem Fragefürwort who und meist auch nach (den bezüglichlichen Fürwörtern) Superlativen und nach the first, the last, the same wird that gebraucht:

I had done all that I could [*ai hâd dâd ál dhát ai kûd*] Ich habe alles getan, was ich konnte.
He was one of the most learned man that ever lived [*hi uds uqn dhe mó'st lâr'n'd mán dhát êw'ltud*] Er war einer der gelehrtesten Männer, die jemals gelebt haben.

This is the first swallow that I have seen [*dhís is dhe fô'st swúdo' dhát ai háw ssin*]
Das ist die erste Schwalbe, die ich gesehen habe.

Who is the man that has dared to do it? [*hu is dhe mán dhát hús dârd tú dâ ít*] Wer ist der Mann, der dies zu tun wagte?

Als possessiver Genetiv des bezüglichlichen Fürwortes wird whose nach Personen, of which nach Sachen und Tieren gebraucht:

We admire all the works of Shakespeare, of whose life we know so little [*ui ádmái' ál dhe ús'ks ow sché'kspî', ow hús láif út nó' sso' ítte*] Wir bewundern alle die Werke Shakespeares, von dessen Leben wir so wenig wissen.

Das Vorwort kann von dem bezüglichen Fürwort getrennt und an das Satzende gerückt werden: vor hat darf nie eine Präposition stehen:

That is the house that I live in [*d̥h̥t̥ is d̥he haus d̥h̥t̥ ai l̥iʊ (n)*] Das ist das Haus, in dem ich wohne.

In der Umgangssprache wird der 4. Fall des bezüglichen Fürwortes whom, which und that öfters ausgelassen:

Tell me all you know [*t̥el m̥i d̥i ju n̥óʷ*] Sag' mir alles, was du weißt.

7. Indefinitivpronomen — Unbestimmtes Fürwort.

Indefinitive Pronoun [*indefinitivə pr̥óˈnaun*].

Als unbestimmtes Fürwort verlangt „man“ = one [*uən*] stets one's als possessiv und oneself als rückbezügliches Fürwort:

One must do one's duty [*uən m̥as̥t̥ d̥u uən̥s d̥j̥ut̥i*] Man muß seine Pflicht tun.

Some [*səm*], „irgendeln“ ist bestimmter als any; daher steht some meist in bejahenden, any in fragenden, verneinenden und bedingenden Sätzen:

Lend me some book [*l̥end m̥i s̥əm b̥uk*] Leih mir irgendeln Buch.

Have you any? [*h̥aw ju ʔni*] Hast du irgendelnes?

Every wird bei einer unbestimmten, each bei einer bestimmten (oder beschränkten) Anzahl gebraucht:

Every pupil must know his lesson [*ʔv̥eri pj̥upil m̥as̥t̥ n̥oˈ his l̥es̥n*] Jeder Schüler muß seine Lektion können

aber

Every pupil of this class knew his lesson [*ʔv̥eri pj̥upil ɔw d̥his kl̥as̥ n̥j̥u his l̥es̥n*] Jeder Schüler dieser Klasse kannte seine Lektion.

Each other [*d̥h̥ˈ*] und one another [*uən ʔn̥əd̥h̥ˈ*] bezeichnen, wie das deutsche „einander“, ein reziprokes Verhältnis; bei zwei Beteiligten wird each other, bei mehreren one another gesetzt.

Beide Fürwörter bilden einen possessiven Genetiv und stehen auch nach Fürwörtern:

They kissed each other [*d̥heˈ k̥iss̥t̥ ʔs̥ch d̥h̥ˈ*] Sie küßten einander.

The all help one another [*d̥heˈ d̥i h̥elp̥ uən ʔn̥əd̥h̥ˈ*] Sie helfen einander alle.

Much, little stehen bei einem Worte in der Einzahl, many und few bei einem Worte in der Mehrzahl:

Many trees; little hope [*m̥āni tr̥is; l̥it̥l̥ h̥oˈp*] Viele Bäume; wenig Hoffnung.

Numeralia — Zahlwort.

Number [*n̥ʌmb̥əˈ*].

Million [*m̥il̥j̥n*] wird in der Mehrzahl oft ohne s gebraucht:

two millions of books [*t̥u m̥il̥j̥ns ɔw b̥uks*]

aber auch:

two million of books [*t̥u m̥il̥j̥n ɔw b̥uks*] zwei Millionen Bücher.

Hundred [*h̥ʌndr̥d*] und Thousand [*θ̥h̥ʌʊs̥ənd*] erhalten nur als Hauptwörter das Mehrzahlzeichen.

Die Bruchzahlen werden nur mit and an die ganze Zahl angefügt:

two and a half [*t̥u ʔnd̥ ʔ h̥ʌf*] 2¹/₂.

Soll eine ungefähre Zahl gegeben werden, so wird some vor das Zahlwort gesetzt:

Some nine years [*s̥əm naɪn j̥ɪˈs*] Ungefähr 9 Jahre.

Über einige andere Zeitbestimmungen geben nachstehende Beispiele Auskunft:

January is the first month of the year, February is the second, March is the third, etc. [*d̥ʔn̥j̥ʌnjuˈd̥ri is d̥he f̥ɔˈst̥ m̥ʌnθ̥ ɔw d̥he j̥ɪˈ, f̥ebr̥ˈw̥əri is d̥he s̥ek̥ˈnd̥, m̥ʌr̥t̥ʃ̥ is d̥he θ̥ɔˈd̥*] Der Jänner ist der erste Monat des Jahres, Februar ist der zweite, März ist der dritte usw.

Spring begins on the 21st of March, summer on the 21st of June, autumn on the 23d of September, and winter on the 21st of December [*s̥pr̥ɪŋ b̥ɪɡ̥ɪns̥ ɔn d̥he tuˈent̥iˈf̥ɔˈst̥ ɔw m̥ʌr̥t̥ʃ̥, s̥ʌm̥əˈ ɔn d̥he tuˈent̥iˈf̥ɔˈst̥ ɔf̥ d̥ʔn̥, d̥ɪˈm̥ ɔn d̥he tuˈent̥iˈ θ̥ɔˈd̥ ɔw s̥ep̥t̥ɛm̥b̥əˈ, ʔnd̥ w̥ɪn̥t̥əˈ ɔn d̥he tuˈent̥iˈf̥ɔˈst̥ ɔf̥ d̥is̥s̥ɛm̥b̥əˈ*] Frühling beginnt am 21. März, Sommer am 21. Juni, Herbst am 23. September und Winter am 21. Dezember.

America was discovered in the fifteenth century. Luther was born on the 10th of November 1483, and died on the 18th of February 1546; he consequently died in his 63rd year [*ʔm̥ɛr̥ɪk̥ə ʊds̥ d̥ɪsk̥ʌw̥ˈd̥ ɪn d̥he f̥ɪf̥t̥ɪnθ̥ s̥ɛnt̥ʃ̥ˈr̥i. Luˈt̥ ʊds̥ b̥ɔˈn̥ ɔn d̥he t̥ɛnθ̥ ɔw n̥ɔv̥ɛm̥b̥əˈ f̥ɔˈt̥ɪn h̥ʌnd̥ˈd̥ ʔnd̥ ɛˈt̥ɪ θ̥ɔˈd̥, ʔnd̥ daɪd̥ ɔn d̥he ɛˈt̥ɪnθ̥ ɔw f̥ebr̥ˈw̥əri ʊn̥ θ̥h̥ʌʊs̥ənd̥ ʔnd̥ f̥ɔˈt̥i s̥ɛk̥s̥; h̥i k̥ɔns̥s̥ek̥uˈent̥ɪlj̥ daɪd̥ ɪn h̥ɪs̥ s̥ɪks̥s̥t̥i θ̥ɔˈd̥ f̥ɪˈ*] Amerika wurde im 15. Jahrhundert entdeckt. Luther wurde am 10. November 1483 geboren und starb am 18. Februar 1546; er starb daher in seinem 63. Jahre.

Dem unbestimmten Zahlwort „ein paar“ entspricht im Englischen meistens der unbestimmte Artikel mit dem betreffenden Hauptworte und darauffolgendem or two [*ɔˈ tu*]:

He said a word or two [*h̥i s̥ɛd̥ ʔ ʊɔˈd̥ ɔˈ t̥u*] Er sagte ein paar Worte.

Verbum — Zeitwort.

Verb [wō'b].

Gebrauch der Hilfszeitwörter:

To have [tu hāw].

To have dient:

1. Zur Bildung der aktiven zusammengesetzten Zeiten der Vergangenheit aller Zeitwörter:
I have come [ai hāw kəm] Ich bin gekommen — He has gone [hi hās gən] Er ist gegangen.
2. Zur Umschreibung von müssen:
I had to go with him [ai hād to go^w widn him] Ich mußte mit ihm gehen.

To be [tū bī].

Das Hilfszeitwort to be [tū bī] dient außer zur Bildung der progressiven Form und der leidenden Form:

1. Zur Bildung der aktiven zusammengesetzten Zeiten der Vergangenheit, wenn der Zustand bezeichnet werden soll:
I am come [ai am kəm] Ich bin da.

2. Zur Umschreibung von „sollen“:

What is to be done? [udt is tu bī dən] Was soll geschehen?

To do [tū dō].

Das Zeitwort to do dient zur Umschreibung:

1. Der einfachen Zeiten der Zeitwörter in der mit not gebildeten verneinenden Form und in der Frageform, außer wenn das Fragewort Subjekt ist:

What do you want [udt du jū udnt] Was brauchen Sie?

aber:

Who has given me this book? [hū hās givn mi dhis bdk] Wer hat mir dieses Buch gegeben?

2. Der einfachen Zeiten der Zeitwörter in der bejahenden Form, wenn das Zeitwort besonders betont werden soll.

3. Der verneinten Befehlsform von to be:

Do not be too sure! [do^{nt} bī tū schū] Seid nicht allzu sicher!

Auch zur Vertretung vorausgehender Zeitwörter wird to do angewendet, um deren Wiederholung zu vermeiden:

You do not neglect your studies, do you? [ju do^{nt} niglekt jū^{sst}qdis, dū jū] Sie vernachlässigen nicht ihre Studien, nicht wahr?

Dieses stellvertretende to do wird besonders häufig nach yes und no, wenn das vorausgehende Zeitwort in einer einfachen Zeit steht; weiter wird es im Sinne von „nicht wahr“ angewendet.

Arten der Zeitwörter.

1. Transitive Zeitwörter.

Bei jenen transitiven Zeitwörtern, die außer einem Objekt im 4. Falle auch noch ein solches im 3. Falle regieren, kann jedes der beiden Objekte als Subjekt der passiven Konstruktion verwendet werden:

The way was shown to me [dhe ue^t uds schōⁿ tu mī] Der Weg, der mir gezeigt wurde.
I was shown the way [ai uds schoⁿ dhe ue^t] Mir wurde der Weg gezeigt.

2. Intransitive Zeitwörter

Es gibt viele Intransitiva, die im reflexiven Sinne gebraucht werden. Die wichtigsten dieser Zeitwörter sind:

to amount [tu āmdunt] sich belaufen auf
to boast [tu bo^{ast}] sich rühmen
to bow [tu bo^w] sich verneigen
to complain [tu komplēⁿ] sich beklagen
to embark [tu imbā^k] sich einschiffen
to extend [tu ikstēnd] sich erstrecken
to hasten [tu he^{ast}n] sich beeilen
to improve [tu imprūw] sich bessern
to lie down [tu laidāun] sich niederlegen.

to move [tu mūw] sich bewegen
to part [tu pā^t] sich trennen
to quarree [tu kudrie] sich zanken
to refer [tu ri^fer] sich beziehen
to retire [tu ritai] sich zurückziehen
to sit down [tu sīt dāun] sich niedersetzen
to turn [tu tōⁿ] sich wenden
to withdraw [tu uidhārd] sich zurückziehen
to wonder at [tu uənd^{er}] sich wundern über.

Es gibt nur eine geringe Anzahl von Zeitwörtern, bei denen das rückbezügliche Zeitwort immer stehen muß. Bei den meisten rückbezüglichen Zeitwörtern kann das Fürwort ausfallen:

to behave (oneself) [tu bihē^w (uənsēlf)] sich benehmen
to prove (oneself) [tu prūw] sich erweisen
to wash (oneself) [tu udəʃ] sich waschen
to dress (oneself) [tu drēs] sich ankleiden.

to offer (oneself) [tu of^{er}] sich erbieten
to prepare (oneself) [tu pripd^{er}] sich vorbereiten
to spread (oneself) [tu ssprēd] sich ausbreiten
to surrender (oneself) [tu ssgrēnd^{er}] sich unterwerfen.

3. Persönliche und unpersönliche Zeitwörter.

Im Gegensatz zum Deutschen werden einige englische Zeitwörter und Ausdrücke persönlich gebraucht:

I like [aɪl aɪk] es gefällt mir
 I succeed [aɪ səkseɪd] es gelingt mir
 I fail [aɪ feɪl] es mißlingt mir
 I want [aɪ wʌnt] es fehlt mir an (ich brauche)
 I wonder [aɪ wʌndə] es wundert mich
 I am cold [aɪm kóld] es ist mir kalt
 I am warm [aɪm wɜrm] es ist mir warm

Manche Ausdrücke können im Deutschen persönlich oder unpersönlich gebraucht werden:

I am glad [aɪm glæd] es freut mich, ich bin froh
 I am hungry [aɪm hʌŋgrɪ] ich bin hungrig, mich hungert
 I am thirsty [aɪm θɜːstɪ] ich bin durstig, mich dürstet
 I am pleased [aɪm plɪzd] ich bin zufrieden, es freut mich

I am sorry [aɪm sɔːrɪ] ich bin betrübt, es tut mir leid

Die englischen Zeitwörter und zeitwörtlichen Ausdrücke, die im Deutschen gewöhnlich durch ein Umstandswort ersetzt werden, sind entweder nur persönlich, wie z. B. to like [tu laɪk] gern, to continue [tu kɒntɪn] weiter, oder sie können persönlich und unpersönlich gebraucht werden

It happens that [ɪt hʌpns ðæt] } zufällig
 oder

I happen to }
 It is likely [ɪt ɪs laɪklɪ] } wahrscheinlich
 oder

I am likely }
 It is sure [ɪt ɪs ʃʊə] } sicherlich
 oder

I am sure [aɪ əm ʃʊə]

III. Gebrauch der Zeiten.

Use of the Tenses [juːs əv ðe tenses].

1. Unterschied zwischen den einfachen und den umschriebenen Zeitformen.

Die einfachen Zeiten drücken eine Handlung (oder einen Zustand) ohne Rücksicht auf die Dauer aus, während die umschriebenen Zeitformen die Art und Weise der Handlung näher bezeichnen und ihren Verlauf darstellen.

Diese umschriebenen Zeitformen bezeichnet man als die Progressive Form.

Progressive Form [prɒgrɛsɪv fɔrm].

Der Satz: The sun rises [ðe sʌn raɪzɪs] Die Sonne geht auf
 lautet in der umschreibenden Form:

The sun is rising [ðe sʌn ɪz raɪzɪŋ] Die Sonne geht auf, das heißt, sie ist im Aufgehen begriffen, es wird immer heller usw.

Die einfache Gegenwart wird gebraucht, um eine für alle Zeiten daher auch für jetzt geltende Tatsache festzustellen, dann um eine öfters vorkommende, gewohnheitsmäßig ausgeführte Handlung auszudrücken:

The sun rises in the east [ðe sʌn raɪzɪs ɪn ðe ɪst] Die Sonne geht im Osten auf.

Die umschriebene Handlung sagt, daß eine Handlung im Augenblicke, wo wir sprechen, vor sich geht:

I am writing a letter just now [aɪm raɪtɪŋ ə lɛtə dʒʌst nʌw] Ich schreibe gerade einen Brief.

Diese Progressivform vermeidet man aber bei den Zeitwörtern des Fühlens und Wahrnehmens:

I think so [aɪ θɪŋk sɔː] Ich denke so.

Zur Bezeichnung der nahen Zukunft verwendet man die progressive Form von to go:

I am going [aɪm ɡoʊɪŋ] Ich bin im Begriffe.

Um die Handlung lebhafter zu gestalten, wird in der Erzählung oft zur Gegenwart übergegangen:

Suddenly he cries out [sʌdnli hi kraɪs aʊt] Plötzlich ruft er aus.

Diese Gegenwart, die ja keine ist, bezeichnet man als historisches Präsens.

Ist die Zukunft ganz nahe und in innigem Zusammenhange mit der Gegenwart, so kann sie durch die Gegenwart ersetzt werden:

My ship sails to-morrow for America [maɪ ʃɪp seɪl tə-mɔːroʊ fɔː əmɛrɪkə] Mein Schiff fährt morgen nach Amerika ab.

Präteritum - Mitvergangenheit.

Die Mitvergangenheit bezeichnet eine Handlung oder einen Zustand als vergangen; sie wird insbesondere angewendet, wenn adverbale Bestimmungen wie last year, yesterday usw. auf einen abgeschlossenen Zeitraum der Vergangenheit weisen. Es heißt daher immer he was born, he died bei Angabe der Geburts- und Todesdaten:

William Shakespeare was born in April 1564. He died on the 23rd of April 1616 [wɪljəm ʃeəkspeɪr wəz bɔːn ɪn ɛprɪl 1564 hi daɪd ɒn ðe 23rd ɒf ɛprɪl 1616].

Die Progressivform der Mitvergangenheit wird gebraucht, um eine Handlung oder einen Zustand der Vergangenheit als dauernd zu bezeichnen. Sie steht daher insbesondere nach des Konjunktion while (während):

While the ship was going down . . . [uail *dhe schip uds go'ing doun* . . .] Während das Schiff unterging . . .

Perfektum — Vergangenheit.

Die Vergangenheit drückt oft Handlungen oder Zustände der Vergangenheit aus, die mit ihren Folgen bis in die Gegenwart reichen:

I have sworn [*ai hāw ssw'ən*] Ich habe geschworen. (Der Schwur hat auch jetzt noch Gültigkeit.)

Die englische Vergangenheit ist durch die deutsche Gegenwart wiederzugeben, wenn eine Handlung, die in der Vergangenheit begonnen, in der Gegenwart als fortdauernd bezeichnet werden soll:

The old man has seen the swallow come and go for seventy years [*dæt o'ld mæn hās sēn dhe sudio' kam ānd go' fɔ' ssɔw'nt' jɪz*] Der alte Mann sieht die Schwalbe gehen und kommen seit 70 Jahren.

Plusquamperfektum — Vorvergangenheit.

Die englische Vorvergangenheit entspricht einer deutschen Vergangenheit, wenn eine in der Vergangenheit begonnene Handlung noch als fortdauernd bezeichnet werden soll, während eine andere Handlung begann:

She had been dead toow days [*shi hād bin dēd tū dē's*] Sie war schon zwei Tage tot.

Anmerkung: In Bedingungssätzen steht nach *if* die Gegenwart statt der Zukunft und die Mitvergangenheit statt der Bedingungsform (wie im Französischen nach *si*):

If I know my task, the master will be pleased [*ɪf ai nɔ' mai tɪssk dhe mɑstɪ' uil bi plɪsd*] Wenn ich meine Aufgabe können werde, wird der Lehrer mit mir zufrieden sein.

Zeitenfolge.

Die Wahl der Zeiten eines abhängigen Satzes ist genau geregelt. Nach einer Gegenwart oder Zukunft im Hauptsatze steht im abhängigen Nebensatze Gegenwart, Zukunft oder Vergangenheit. Nach einer Mitvergangenheit, Bedingungsform oder einer Zeit der Vergangenheit im Hauptsatze steht im abhängigen Nebensatze Mitvergangenheit, Bedingungsform oder Vorvergangenheit.

Gebrauch der Modi.

Gebrauch der Aussagearten.

1. Indikativ. — Wirklichkeitsform.

Von der Wirklichkeitsform ist zu merken, daß sie, zum Unterschiede vom Deutschen auch in der indirekten Rede und in der indirekten Frage steht:

I asked her who she was [*ai ɑst hɜ' hʌ shi wɜs*] Ich fragte sie, wer sie sei.

2. Konjunktiv. — Wahrscheinlichkeitsform.

Merke im allgemeinen:

Der Gebrauch des Konjunktivs ist im Englischen sehr selten; er wird auch immer mehr eingeschränkt:

Der Konjunktiv steht:

1. In Hauptsätzen in allen Wunschformeln:

God save the king; [*ɡɔd sse'w dhe kɪŋ*] Gott erhalte den König!

2. In Nebensätzen nach *to wish*, dann nach den Bindewörtern *if* [*ɪf*], *unless* [*ənless*] wenn nicht, *supposing* vorausgesetzt daß, *though* [*dho'*] obgleich, *before* [*bɪfɔ'*] ehe, *untill* [*ʌntɪl*], *till* [*tɪl*] bis, wenn die Handlung als nicht gewiß hingestellt wird:

I wish I were at home! [*ai wɪʃ ai uə' ət ho'm*] Ich wünschte, ich wäre zu Hause!

3. Umschreibung des Konjunktivs.

Die Modalhilfszeitwörter *will*, *would*, *shall*, *should*, *may*, *might* dienen zur Umschreibung des Konjunktivs (*wil*, *woud*, *schāl*, *schud*, *me'*, *maɪ*):

I beg you will send me the book [*ai beg ju uil sænd mi dhe bʊk*] Ich bitte, mir dieses Buch zu senden.

I am sorry that you should be sick [*ai əm ssɪri dhæt ju schūd bi sɪk*] Ich ängstige mich, daß Sie krank sein könnten.

Zur Umschreibung der Wahrscheinlichkeitsform in Wunschsätzen dient *may*, *might*.

In Nebensätzen wird der Konjunktiv auf folgende Art umschrieben:

1. In Subjektsätzen durch *should*.

2. In Objektsätzen nach den Zeitwörtern des Wunsches durch *will*, *would*, *may*, *might*, nach den Zeitwörtern des Befehls durch *shall*, *should*, nach jenen der Gemütsbewegung durch *should*, nach jenen des Fürchtens durch *may*, *might*, *should* [*me'*, *maɪ*, *schud*].

3. In Zeitsätzen nach *when*, *before*, *till* durch *shall*, *should* [*uɛn*, *bɪfɔ'*, *tɪl*, *schāl*, *schūd*].

4. In Sätzen, die die Absicht ausdrücken, nach *that* durch *may*, *might* [*me'*, *maɪ*].

5. In Bedingungssätzen nach *if* durch *should* [*ɪf schud*].

Infinitiv — Nennform.

Infinitive [infinitiv].

1. Infinitiv ohne to.

Die Nennform ohne to steht, im Gegensatz zum Deutschen, nach den Ausdrücken: I cannot [ai kənət] ich kann nicht umhin, I had as good [ai häd əs gud] (well) [uəl], better [bet], best [best] ich täte ebensogut, besser, am besten, und meist auch nach need brauchen und dare wagen:

I had better go at home [ai häd bet' go* ət hóm] Ich täte besser nach Hause zu gehen.
I cannot help thinking... [ai kənət help θɪŋkɪŋ] Ich kann nicht umhin zu denken...
I dare not ask your pardon [ai də' nɒt əsk jə' pɑ'dən] Ich wage nicht Ihre Verzeihung zu erbitten.

2. Infinitiv mit to.

Im Gegensatz zum Deutschen steht die Nennform mit to [tu]:

1. Als Subjekt an der Spitze des Satzes:

To divine this, is impossible [tu dɪvaɪn ðɪs ɪz ɪmˈpɒsəbəl] Dies zu erraten, ist unmöglich.

2. Nach ought [dɔ]:

We ought to read this book [wɛ ət tu rɪd ðɪs bʊk] Wir sollten dieses Buch lesen.

3. Nach den passiven Zeitwörtern der Wahrnehmung:

He was never seen to go in this direction [hi wəz nəvə sɪn tu go* ɪn ðɪs dɪrɪkʃən]
Es wurde niemals bemerkt, daß er in dieser Richtung fortging.

4. Nach den leidenden Formen der Zeitwörter to make lassen, to bid heißen:

He was bidden to go [hi wəz bɪd'n tu go*] Es wurde ihm geheißen zu gehen.

5. Nach to learn, to teach, to help:

In a short time he learned to speak English [ɪn ə ʃɔrt taɪm hi lɜːnd tu spiːk ɪŋɡlɪʃ]
In kurzer Zeit lernte er englisch sprechen.

3. Der Infinitiv statt des Nebensatzes

Der Infinitiv dient zur Abkürzung:

1. Von Attributivsätzen:

This flower is first to fade [ðɪs fləʊə ɪz fɜːst tu feɪd] Diese Blume ist die erste, die welkt.

2. Von Fragesätzen:

He don't know, what to do [hi dɒn't nəʊ wɒt tu du] Er wußte nicht, was er tun sollte.

3. Von Folgesätzen.

Der Akkusativ mit dem Infinitiv

a) Ohne to [tə].

Der Akkusativ mit der Nennform ohne to kommt vor:

1. Nach den Zeitwörtern to let, to make have wünschen wollen

I let him tell the story [ai let him tel ðe stɔːri] Ich ließ ihm die Geschichte erzählen.
(Beachte an diesem Beispiel, daß auch der Deutsche diese Konstruktion anwendet.)

2. Nach den Zeitwörtern der Sinneswahrnehmung, wozu auch die Zeitwörter feel, to find to notice, to observe, to watch, to know gerechnet werden [fɪl, faɪnd, nəʊtɪs, əbsəʊw, ʊdsch, nəʊ]:

I had never observed lie him [ai həd nəvə əbsəʊəd laɪ him] Ich hatte niemals bemerkt, daß er lügt.

b) Mit to [tə].

Der Akkusativ mit der Nennform to, eine Konstruktion, die im Deutschen durch einen daß-Satz wiedergegeben werden muß, steht:

1. Nach den Zeitwörtern des Sagens und Denkens, wie z. B.: to declare, to think, to believe, to suppose, to know, to find, to fancy, to imagine, to prove [dɪklaɪ, θɪŋk, biːlɪv, səpəʊs, nəʊ, faɪnd, fənsi, ɪmɪdʒɪn, prəʊv]:

The judge knew him to be William [ðe dʒʌdʒ nəʊ him tu bi wɪljəm] Der Richter wußte, daß es Wilhelm war.

2. Nach den Zeitwörtern des Wollens, Wünschens, Befehlens, Erlaubens, Verbotens, als da sind: to like, to wish, to want wünschen, to desire, to expect erwarten, hoffen, to order, to commend, to permit, to allow, to cause (voran lassen), to forbid verboten [laɪk, wɪʃ, wɒnt, dɪsəɪr, ɪkspɛkt, əd, kɒmɪd, pɜːmɪt, ələʊ, kɒs]:

Nelson said: England expects every man to do his duty [nɛlsən seɪd: ɪŋɡlənd ɪkspɛktɪs evəri mæn tu du his dʒʌdʒ] Nelson sagte: England erwartet, daß jeder Mann seine Pflicht tue.

He permitted me to go [hi pɜːmɪtəd mi tu go*] er erlaubte mir zu gehen.

Anmerkung:

Nach to say darf, wie im Deutschen, nur ein Satz mit that stehen:

He said, that he was sick [hi seɪd, ðæt hi wəz sɪk] Er sagte, daß er krank war.

Der Nominativ mit dem Infinitiv.

Wenn die Zeitwörter, von denen der Akkusativ abhängen kann (siehe voriges) in die leidende Form gesetzt werden, so tritt der abhängige Akkusativ als Subjekt vor das regierende Zeitwort und es entsteht eingangs erwähnte Konstruktion.

Dabei muß jedoch der Infinitiv immer von *to* begleitet sein; auch die leidende Form von *to say* gestattet diese Konstruktion:

He was bidden to come in [*hi ʊds bið'n tu kʌm ɪn*] Er wurde gebeten herein zu kommen
 Robin Hood is said to have lived in the time of Edward II. [*rəbiŋ hʊd ɪs seɪd tu hæv livd ɪn ðe taɪm ɒv ɛdˈwɪd ðe sɪk'nd*] von Robin Hood wird gesagt, daß er (während) in der Zeit Eduards III. gelebt haben soll.

Gerundium.

The Gerund [*ðe dʒér'nd*].

Es gibt im Deutschen nur eine sehr kleine Anzahl von Verbalsubstantiven (das sind Hauptwörter, die aus dem Zeitwort entstanden sind) auf ung. z. B. Entstehung, Umformung, Übersetzung u. a.

Im Englischen kann man von jedem transitiven Zeitwort vier, von jedem intransitiven Zeitwort zwei dieser Wortformen auf -ing, Gerundia genannt, bilden, nämlich von den transitiven zwei aktive: seeing das Sehen [*sɪ(ŋ)*], having seen das Gesehen-Haben und zwei passive: being seen, das Gesehen-Werden, having been seen das Gesehenworden-Sein; von den intransitiven zwei aktive: coming das Kommen, having come [*hæv(ŋ) kʌm*] das Gekommen-Sein.

In der Übersetzung müssen die zusammengesetzten Gerundia umschrieben werden, da dem Deutschen eine ähnliche Konstruktionsmöglichkeit fehlt:

having seen [*hæv(ŋ) sɪn*] Der Umstand, die Tatsache, daß ich gesehen habe.

being seen [*bɪŋ(ŋ) sɪn*] Der Umstand, die Tatsache, daß ich gesehen werde.

Manche Gerundia sind vollständig zu Hauptwörtern geworden:

The coming of the Saxons [*ðe kʌmɪŋ ɒv ðe sæks'ns*] Der Einfall der Sachsen.

Sonst hat das Gerundium verbalen Charakter: es regiert denselben Fall wie das betreffende Zeitwort und wird auch durch ein Umstandswort näher bestimmt.

1. Das Gerundium als Vertreter des Infinitivs.

Das Gerundium dient als Vertreter der Nennform:

1. Als Subjekt und Prädikatsnomen.

Besonders gern wird das mit *no* verbundene Gerundium nach *there is* gebraucht, um die Unmöglichkeit auszudrücken:

There is no bearing sube a treatment [*ðə ɪs nʊ bɛrɪŋ sʊbʃə dɪ trɪtmənt*] Eine solche Behandlung ist nicht zu ertragen.

2. Als Objekt jeder Art:

I like dancing [*aɪ laɪk dɑnsɪŋ*] Ich tanze gern.

The is fond of reading [*sɪft ɪs fʌnd ɒv rɪdɪŋ*] Sie liest gern.

He succeeded in cutting the match in the required length [*hi sʌksɪsɪd ɪn kʌtɪŋ ðe mætʃ ɪn ðe rɪkʊəd ˈlɛŋθ*] Es gelang ihm die Zondschnur in die erforderliche Länge zu schneiden.

3. Mit *of* als beifügender Genetiv:

The hope of seeing land revived their hearts [*ðe hoʊp ɒv sɪŋ lænd rɪvɪvd ðə hɑ:ts*] Die Hoffnung, Land zu erblicken belebte ihre Herzen.

4. Mit verschiedenen Vorwörtern als umstandswörtliche Bestimmung:

By teaching other, we learn ourselves [*bɪ tɪlʃɪŋ ɒðə ʊɪ lɜ:n ɒʊsɛlvz*] Indem wir andere lehren, lernen wir selbst.

2. Das Gerundium als Vertreter von Nebensätzen.

Das Gerundium dient zur Vertretung aller Arten von Umstandssätzen, deren einleitendes Bindewort gleichzeitig ein Vorwort ist oder sich durch ein solches ersetzen läßt:

In searching him we have lost much time [*ɪn sɜ:ʃɪŋ hɪm ʊɪ hæv lɒst mʌtʃ taɪm*] Indem wir ihn suchten, haben wir viel Zeit verloren.

Ist das Subjekt des Gerundiums von dem des regierenden Zeitwortes verschieden, so tritt es, wenn es ein persönliches Fürwort ist, in ein Possessivum, wenn es ein Hauptwort ist, in den sächsischen Genetiv.

Much misery comes from people's not thinking [*mʌtʃ mɪsəri kʌms frɒm pi:plz nɒt ˈθɪŋkɪŋ*] Viel Elend kommt davon her, daß das Volk nicht denken kann.

Wenn das Subjekt des Nebensatzes, der verkürzt werden soll, ein Wort ist von dem kein sächsischer Genetiv gebildet werden kann, so wird es abhängig von dem Vorwort; das Gerundium verwandelt sich dadurch in ein Partizip:

Der kleine Beckmann. G. W.

The rainbow is caused by the sunlight shining through the clouds [*dhe r's'abo' is k'asd b'ri dhe ssan'ail sehaining dhro' dhe k'lau'ds*] Der Regenbogen wird durch das Scheinen des Regenbogens durch die Wolken verursacht.

What isthe use of his coming? [*udl is dhe j'us ow his k'dming?*] Was ist der Nutzen seines Kommens.

Partizip — Mittelwort.

Participle [*pd'tissipl*].

1. Partizip präsens — Mittelwort der Gegenwart.

Present Participle [*pr'sent pd'tissipl*].

Das Mittelwort der Gegenwart wird im Englischen abweichend vom Deutschen gebraucht:

1. Statt der Nennform nach den Zeitwörtern der sinnlichen Wahrnehmung, um auszudrücken, daß eine Handlung fortdauernd ist:

I heard him singing [*ai h'rd him s'ing'ing*] Ich hörte ihn singen.

2. Nach den Zeitwörtern der Bewegung, nach denen im Deutschen das Mittelwort der Vergangenheit gesetzt wird:

They came running [*dhe' ke'm r'ning*] Sie kamen gelaufen.

2. Partizip perfekt — Mittelwort der Vergangenheit.

Past Participle [*passt pd'tissipl*].

Statt der deutschen Nennform steht das Mittelwort der Vergangenheit in passiver Bedeutung:

1. Nach dem Zeitwort der Sinneswahrnehmung:

I saw him come along the foot-path [*ai ssd him k'om d' l'ng dhe f'dt-p'dth*] Ich sah ihn den Fußweg entlang kommen.

2. In Verbindung mit einem Akkusativobjekt nach den Zeitwörtern to have, to get; diese Zeitwörter haben dann die Bedeutung von „lassen“:

He got his shoes repair [*hi g't his sh's r'p'd'*] Er ließ seine Schuhe reparieren.

3. Das Partizip als Vertreter von Nebensätzen.

Jene Mittelwörter, die einen Nebensatz vertreten, sind entweder verbunden oder unverbunden, je nachdem sie sich an ein Hauptwort oder an ein Fürwort des Satzes anschließen oder ein eigenes Subjekt besitzen:

Alfred 's writing being in English and not in Latin, make him the father of English prose [*d'frids r'iting b'ing in 'nglisch and not in l'din, me'k him dhe f'dth' ow 'nglisch pro's*] Da Alfred in englischer und nicht in lateinischer Sprache schrieb, wurde er zum Vater der englischen Prosa.

This done he went home [*this d'n hi went h'om*] Nachdem er dies getan hatte, ging er nach Hause.

Damit schließt die eigentliche Syntax. Der jetzt zur Behandlung kommende Teil umfaßt die Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen.

Es lassen sich hier nur wenige allgemein gültige Regeln aufstellen; daher legt der Verfasser mehr Wert auf die Beispiele, aus denen der Lernende die Anwendung dieser Wortarten besser ersuchen kann als aus Regeln, deren Anwendung durch zahlreiche Ausnahmen sehr erschwert ist.

Adverbium — Umstandswort.

Adverb [*adw'rb*].

1. Very, much [*w'ri, m'ltsh*] sehr.

Das Umstandswort „sehr“ heißt vor dem Eigenschaftswort und dem Mittelwort der Gegenwart very, vor dem Mittelwort der Vergangenheit und beim Zeitwort im allgemeinen much oder very much. Sonst werden im Englischen mancherlei Umstandswörter an Stelle des deutschen „sehr“ angewendet, z. B. greatly, highly [*gr'e'ill, h'ail*] u. a.:

He is a very clever man [*hi is d' w'ri kl'w'r m'n*] Er ist ein sehr gescheiter Mann.

She is extremely fond of swimming [*sch'i is 'k'et'r'mli f'nd ow s'w'img*] Sie schwimmt sehr gerne.

I love her very much [*ai l'uv h'r w'ri m'ltsh*] Ich liebe sie sehr.

2. Thus, so [*d'q'ss, s'o'*] so.

Thus ist verwandt mit dem hinweisenden Fürwort this; es weist stärker auf etwas hin als so.

In thus he resembles his father [*in d'hus hi r's'mb'ls his f'dh'r*] In dem ähnelt er seinem Vater.

So I did [*s'o' di d'id*] Also tat ich es.

3. Only, but [*o'nli, b'at*] erst.

Das Umstandswort only und but in Verbindung mit Zahl und Zeit entspricht dem deutschen „erst“.

He was only twenty-two [hi ʊds ó'nli tuénti-tá] Er war erst 22 Jahre alt.

She but now told me it [schí bqi nau tó'id mí t] Sie erzählte es mir erst jetzt.

4. First, at first [fó'sst, át fó'sst] zuerst.

First bedeutet zuerst = zum erstenmal, als erster.

First he made his lessons, then he went to his friend [fó'sst hí m'e'd híe l'éssn's, ðén hí uént tú híe frénd] Zuerst machte er seine Aufgabe, dann ging er zu seinem Freunde.

At first bedeutet Anfangs.

If at first you don't succeed try again! [í ðí f'ó'sst jū d'ónt sákssíd, tráí égd'n] Wenn du anfangs nicht Erfolg hast, versuche es noch einmal.

5. Still, yet [s'till, jét] noch.

Die Umstandswörter still und yet werden wie „noch“ entweder zeitlich oder zur Verstärkung eines Komparativs angewendet:

„noch nicht“ von der Zeit heißt not yet,

„noch einmal“ = once more [uáns mó'].

Still the Roman soldiers hesitated [s'til ðhe ró'mán ssó'idz's h'ésite'tíd] Noch zögerten die römischen Soldaten.

In this time Amerika was not yet discovered [in ðhis taim ám'ériká ʊds nót jét diskáw'd] Zu dieser Zeit war Amerika noch nicht entdeckt.

Another cup of coffee [anáðh' káp ow kófi] oder One more cup of coffee [uán mó' káp ow kófi] Noch eine Tasse Kaffee.

6. Up, down [ʊp, daun] nach.

Wenn die Umstandswörter des Ortes sich auf London beziehen, so bedeutet ersteres immer nach London hin, letzteres von London weg.

Adjektivisch und substantivisch gebrauchte Adverbien. — Eigenschaftswörtlich und hauptwörtlich gebrauchte Umstandswörter.

Durch die Stellung zwischen Artikel und Substantiv werden gewisse Umstandswörter zu Beifügungen und werden daher im Deutschen durch Beifügungen wiedergegeben:

The above remarks [ðhi ábáw rímá'kss] Obige Bemerkungen.

Wie im Deutschen können auch im Englischen Umstandswörter beifügend und aussagend gebraucht werden:

All experiments were in vain [ál íksspéríménts ʊá in wé'n] Alle Versuche waren vergebens.

The night before [ðhe náit blí'fó] Die Nacht vorher.

Umstandswörter in der Form der Eigenschaftswörter.

In manchen Verbindungen behalten einige Umstandswörter die Form des Eigenschaftswortes bei:

The snow lies thick upon the ground [ðhe ssno' láis thík ʊp'ú ðhe gráund] Der Schnee liegt dicht auf dem Boden.

Die Umstandswörter long, early, far still litte all much enough lauten mit den entsprechenden Eigenschaftswörtern gleich:

Rise early each morning! [raís ó'li ísch mó'ning] Stehe jeden Morgen frühzeitig auf!

Zeitwörter statt deutscher Umstandswörter.

Die englische Sprache ist nicht so reich an Adverbien wie die deutsche; es können daher eine Reihe Zeitwörter im Deutschen nur durch Umstandswörter wiedergegeben werden.

Einige der häufigsten dieser Zeitwörter folgen hier:

I like to read [a láik tú ríd] Ich lese gern.
I presume [ái présjám] vermutlich.
It is true [í ís trú] wahr.
to grow [tú gró''] fernerhin.
I regret [ái rígrét] leider.

I happen [ái háp'n] zufällig.
I am sure [áim schú'] gewiß.
I continue [ái kóntínjű] fernerhin.
I use [ái jús] gewöhnlich.
I keep [ái kíp] fortwährend.

The birds kept flying round [ðhe bó'ds képt fláííng ráund] Die Vögel flogen fortwährend herum.

Negation — Verneinung.

Im Englischen wird die Verneinung häufig zum Zeitwort hinzugefügt, während im Deutschen ein anderes Wort verneint ist:

You have not been taught any sort of learning [jū háw nót bín táit áni ssót ow ló'ning] Sie haben keinerlei Unterricht genossen.

Beachte: not I „ich nicht“ [nót ái].

Are you sea-sick? Sea-sick, not I, not at least! [á' jū ssíssik? Ssissik, nót ái, nót át lísst] Sind Sie seekrank? Seekrank, ich nicht, nicht im geringsten!

Die Zusammenziehungen don't für do not und haven't für have not sind in der englischen Umgangssprache sehr beliebt:

Do you not see the clouds? Don't you see the clouds [dó"ní ju ssi dhé kláuds] Sehen Sie nicht die Wolken?

Statt not wird in manchen Fällen das stärkere never angewendet:

Never mind [nə"vər máind] Es tut nichts.

Wenn man dankend ablehnen will, so muß man im Englischen no, thank you sagen!

Can I do anything for you? No, thank you [cán ai dú dñithing fər jú? Nə", thənk ju] Kann ich etwas für Sie tun? Danke.

Würde man einfach thank you [thənk ju] sagen, so glaubt der Engländer, daß man annehm, Thank you [thənk ju] entspricht daher unserem deutschen „sehr lebeawürdig“ oder „ich bitte“.

Präpositionen — Vorwörter.

Prepositions [prəpəzish'ns].

Alle Vorwörter leiten ihre Entstehung auf Umstandswörter zurück. Sie wurden ursprünglich im räumlichen und zeitlichen Sinne angewendet. Jetzt dienen sie in bildlichem Sinne zum Ausdruck modalen Verbindung (Art und Weise, Trennung usw.) sowie kausaler Verhältnisse (Zweck, Grund, Ursache).

About [əbaút] räumlich: um, um . . . herum, in der Nähe; bei, an, von dem, was man bei sich trägt:
The dog was about the door [ðe dɔg ʊds ə baút ðe dɔr] Der Hund war in der Nähe des Tors.
He had his watch about him [hi həd his ʊdsch əbaút him] Er hatte seine Uhr bei sich.

About [əbaút] zeitlich: ungefähr um:

About the year 1925 [əbaút ðe jɪr 1925] Ungefähr um das Jahr 1925.

About [əbaút] vor Zahl- und Maßangaben:

He spent about five years in England [hi spént əbaút faɪv jɪz ɪn ɪŋɡlənd] Er verbrachte ungefähr fünf Jahre in England.

About [əbaút] nach Ausdrücken des Denkens: über, betreffend:

What do you know about Goethe? [ʊdt ðu ju nə" əbaút ɡó"tʰi?] Was wissen Sie über Goethe?

Above [əbáw] räumlich: über, oberhalb:

The tower of Eiffel is 300 meter above the ground [ðe təwə"r ɪs 300 mé'tər əbáw ðe ɡraʊnd] Der Eiffelturm erhebt sich 300 Meter über den Erdboden.

Above [əbáw] flüchtig: über, vor, vom Range:

Above this news, he was very exalted [əbáw ðhis njús, hi ʊds wɛrɪ ɪksəltɪd] Er war über die Neuigkeiten sehr aufgeregt.

Above [əbáw] bei Maß- und Zahlenangaben: mehr als:

There were not above three days past [ðə"r u" nɔt əbáw θri de's pásst] Es waren nicht mehr als drei Tage vergangen.

After [áft'"] räumlich: nach, hinter:

I observed that a man walked after me [ai ɒbsə"wd ðæt ə mæn ʊəkt áft' mɪ] Ich beobachtete, daß ein Mann hinter mir ging.

After [áft'"] von der Zeit und Reihe:

After dinner. One after the other [áft' dɪnər. ʊən áft' θi ətʰər] Nach dem Mittagessen. Einer nach dem anderen.

After [áft'"] Ziel oder Vorbild:

He was named after his father [hi ʊds né"md áft' his fəðər] Er wurde nach seinem Vater benannt.

Agó [áɡóu] vor, von der Vergangenheit, zurückgerechnet vom gegenwärtigen Zeitpunkt. (Dem französischen il y a entsprechend.)

More than five hundred years ago [mɔ" ðə"n faɪv hʌndrɪd jɛz əɡó"] Vor mehr als fünfhundert Jahren.

Bemerkenswert ist, daß ago die verkürzte Form des Mittelwortes agone ist; es liegt daher eine absolute Partizipialkraft vor, die wörtlich übersetzt lautet:

Mehr als fünfhundert Jahre vergangen.

Along [əlɔŋ] längs, entlang:

He was going along the foot-path [hi ʊds ɡó"ɪŋ ə lɔŋ ðe fɛt-páθ] Er ging längs des Fußweges.

Among [əməŋɡ] (selten amongst) unter, zwischen von zwei oder mehr Personen oder Dingen (dem französischen parmi entsprechend).

Who was the thief among them? [hu ʊds ðe θi:f əməŋɡ ðəm?] Wer war der Dieb unter ihnen?

Around, round [əraʊnd, raʊnd] ringsum, um:

The earth moves round the sun [ðɪ ɛθ muʊvs raʊnd ðe sʌn] Die Erde dreht (bewegt) sich um die Sonne.

At [æt] räumlich auf die Frage wo? in, auf, bei:

The great fire at London [ðe ɡreɪt faɪr ət lɒndən] Das große Feuer in London.

At [æt] räumlich auf die Frage wohin? auf, nach, zu, insbesondere nach den Zeitwörtern des Zielens, Strebens und Sehens:

Both sprang at him [bó"θ sprəŋɡ ət him] Beide sprangen auf ihn zu.

The sun looks in at your window [ðe sʌn lʊks ɪn ət ju" ʊndəw] Die Sonne schaut bei eurem Fenster herein.

At [dɛ] zeitlich: um, zu, auf die Frage wann? gibt einen Zeitpunkt an;
 At morning [dɛ mɔ'niŋ] Morgens.
 At first, at length, at once, at present [dɛ fɔ'st, dɛ lɛŋθ, dɛ ʊnəs, dɛ prɛ'sɛnt] zuerst, endlich, sogleich, jetzt.

At [dɛ] modal: bei, in, zeigt einen Zustand an (daher angewendet für Mahlzeit, Spiel, Beschäftigung), allgemein zur Bestimmung der Art und Weise:

He sat at his work [hɪ sət dɛ hɪs ʊɹk] Er saß bei seiner Arbeit.

At breakfast, at dinner, at supper [dɛ brɛkfə'st, dɛ dɪn'r, dɛ sʌp'r] Beim Frühstück, beim Mittagessen, beim Nachtmahl.

Dazu gehören auch die Wendungen:

at least [dɛ lɛst] wenigstens,

at any rate [dɛ ʌni re't] jedenfalls,

at all events [dɛ dɛ ɪwɛntss] jedenfalls,

at any risk [dɛ ʌni rɪsk] um jeden Preis,
 not at all [nɒt dɛ dɪ] ganz und gar nicht,
 nothing at all [nʌθɪŋ dɛ dɪ] gar nichts.

At [dɛ] kausal: über, auf, bei drückt die Ursache einer Gemütsbewegung aus.

You wonder at that? [jʊ ʊndə'r dɛ θæt] Sie wundern sich darüber?

She was happy at reading this book [ʃeɪ ʊdʒ hæpi dɛ rɪdɪŋ ðɪs bʊk] Sie war glücklich darüber, dieses Buch zu lesen.

Before [bɪfɔ'] vor, räumlich:

He went before him [hɪ ʊənt bɪfɔ' hɪm] Er ging vor ihm.

Before [bɪfɔ'] vor, zeitlich:

Before Christ [bɪfɔ' kraɪst] vor Christo.

Before that time [bɪfɔ' ðæt taɪm] Vor dieser Zeit.

Below, **beneath** [bɪlɔ', bɪn(d)ə] räumlich: unter, unterhalb:

In the vaults below this church [ɪn ðə ʋɔlts bɪlɔ' ðɪs tʃɜ:ʃ] In den Gewölben unterhalb dieser Kirche.

Beneath the snow [bɪn(d)ə ðe snəʊ] Unter dem Schnee.

Below, **beneath** [bɪlɔ', bɪn(d)ə] übertragen: unter, nachstehend:

Liverpool is below London in the amount of its imports [lɪv'pʊl ɪs bɪlɔ' lɒnd'n ɪn ðe əmaʊnt ɒv ɪts ɪmpɔ'ts] Liverpool rangiert hinter London in Betreff seiner Einfuhr.

Between [bi'twi:n] zwischen:

Diese Präposition hängt mit der Zahl zwei zusammen und wird angewendet, wenn nur von zwei Personen oder Sachen die Rede ist:

A conference between the two ministers [ə kɒnf'rens bi'twi:n ðe tu mɪnɪst'rs] Eine Beratung zwischen den beiden Ministern.

By [baɪ] räumlich zur Bezeichnung der Nähe bei:

He sat by the fire [hɪ sət baɪ ðe faɪə] Er saß beim Feuer.

By [baɪ] zeitlich: gegen, um:

By the end of the reign [baɪ ði end ɒv ðe reɪn] Gegen Ende der Regierungszeit.

By night [baɪ naɪt] Bei Nacht.

By [baɪ] modal: nach, für usw. zur Bezeichnung der Art und Weise:

By little and little [baɪ lɪl ʌnd lɪl] Nach und nach.

Piece by piece [pi:s baɪ pi:s] Stück nach Stück.

One by one [ʊn baɪ ʊn] Nacheinander.

By [baɪ] kausal: durch, von (um das Mittel auszudrücken):

He lived by hunting and fishing [hɪ lɪvd baɪ hʌntɪŋ ʌnd fɪʃɪŋ] Er lebte von der Jagd und vom Fischfang.

For [fɔ'] räumlich: auf die Frage wohin? nach, zur Angabe des Zieles und Zweckes bei Ausdrücken des Reisens und Holens:

He left Vienna for London [hɪ lɛft vi:ənə fɔ' lɒnd'n] Er reiste von Wien nach London.

For [fɔ'] räumlich: auf die Frage wie weit, zur Bezeichnung der Ausdehnung:

He ran for a long way [hɪ rʌn fɔ' ə lɒŋ u'eɪ] Er rannte eine lange Strecke.

For [fɔ'] zeitlich: während, auf, für, seit auf die Frage wie lange? zur Angabe eines Zeitraumes:

For ever [fɔ' ɛvə] Für immer. For life [fɔ' laɪv] Auf Lebenszeit.

For [fɔ'] modal: Stellvertretung = instead of anstatt:

Let him answer for me [lɛt hɪm ɒnsə' fɔ' mi] Laßt ihn für mich antworten.

For [fɔ'] modal: vor prädikativen Hauptwörtern:

He had only a piece of bread for dinner [hɪ həd ɒnli ə pi:s ɒv brɛd fɔ' dɪnər] Er hatte nur ein Stück Brot zum Mittagessen.

For [fɔ'] modal: für = zum Vorteil:

I think that I will do for him [aɪ θɪŋk ðæt aɪ ʊɪl dʊ fɔ' hɪm] Ich denke darüber nach, was ich für ihn tun werde.

As for, **for** [ʌs fɔ', fɔ'] was ... anbelangt, hinsichtlich:

For my part [fɔ' maɪ pɑ:t] Was mich betrifft.

For example [fɔ' ɪɡzæmpl] zum Beispiel.

For [fɔ'] kausal: wegen, aus, gibt den Grund, die Ursache an:

She wept for joy [ʃeɪ ʊept fɔ' dʒɔɪ] Sie weinte vor Freude.

For what purpose [fɔ' ʊdʒ pʊp's] Zu welchem Zweck?

From [frʌm] bezeichnet den räumlichen Ausgangspunkt, auch die Frage woher, von:

From the south to the north [frʌm ðe sʌðθ tu ðe nɔ:θ] Vom Süden zum Norden.

- From* [frəm] bezeichnet den zeitlichen Ausgangspunkt auf die Frage seit wann, von an, seit:
From six o'clock till nine [frəm sɪks oklɒk tɪl naɪn] Von 6 Uhr bis 9 Uhr.
- From* [frəm] bezeichnet die Trennung und Entfernung = von:
This boy was stolen from his parents [ðɪs bɔɪ wəz stɔːlɪd frəm hɪz pə'rents] Dieser Knabe wurde seinen Eltern gestohlen.
- From* [frəm] bei Ausdrücken des Schützens und Verbergens = vor:
I must protect him from danger [aɪ mʌst prə'tekt hɪm frəm deɪ'ndʒə] Ich muß ihn vor Gefahren bewahren.
- From* [frəm] kausal: zur Bezeichnung des Beweggrundes und der Ursache, des Ursprunges (von, nach) und des Vorbildes (von, nach):
He was so named from the colour of his hair [hi wəz soʊ neɪmd frəm ðə kɔːlɪ'ɔʊ hɪz hɛə]
Er wurde so benannt nach der Farbe seines Haares.
I learned it from him [aɪ lɜːnd ɪt frəm hɪm] Ich lernte es von ihm.
- In* [ɪn] räumlich: in, auf, an bezeichnet den Raum, das Gebiet:
In the country; in town; in the open air [ɪn ðə kʌntri; ɪn taʊn; ɪn ðə ɒ'p'n ɛə] Auf dem Lande; in der Stadt; unter freiem Himmel.
- Nach to place, wohin stellen, steht immer in; nach to set, put, lay u. a. kann in und into gebraucht werden:
I will place you in my service [aɪ wɪl pleɪs juː ɪn maɪ sɜːvɪs] Ich will Sie in meinen Dienst stellen.
He put it into his mouth [hi pʊt ɪt ɪntuː hɪz maʊθ] Er steckte es in den Mund.
- In* [ɪn] zeitlich: in, an bezeichnet — auf die Frage wann? — den Zeitraum:
I arrived upon the coast of England in the morning [aɪ ə'raɪvd ʊpən ðə kəʊ'st ɒv ɪŋɡlənd ɪn ðə mɔː'nɪŋ] Ich kam am Morgen an der Küste Englands an.
- In* [ɪn] modal: bestimmt die Art und Weise; in, auf, mit:
In the same manner [ɪn ðə seɪm mə'nɪə] Auf dieselbe Weise.
In general; in part; in fact, indeed [ɪn dʒen'rəl; ɪn pɑːt; ɪn fækt, ɪndɪd] Im allgemeinen; zum Teile; in der Tat.
- Into* [ɪntuː] räumlich: in, auf die Frage wohin:
I took him into the library [aɪ tʊk hɪm ɪntuː ðə lɪbrəri] Ich führte ihn in die Bibliothek.
- Of* [ɒv] wird in der Bedeutung von, von — her, aus, von — an dort angewendet, wo es sich um den allgemeinen Ausdruck des Herkommens, des Ursprunges handelt; es unschreibt daher oft den Genetiv:
The rest of the island and west of Wales formed the Kingdom of England [ðə rɛst ɒv ðə aɪlənd ænd wɛst ɒv weɪls fɔːmd ðə kɪŋdəm ɒv ɪŋɡlənd] Der übrige Teil der Insel und der Westen von Wales bildete das Königreich England.
- Of* [ɒv] nach Zeitwörtern des Beraubens und Befreiens:
I am robbed of all I have [aɪ əm rɒbd ɒv ɔːl aɪ hæv] Ich bin von allem, was ich habe beraubt.
- Of* [ɒv] wird vor die Sache gesetzt, die die Veranlassung, den Ausgangspunkt einer geistigen Tätigkeit bildet:
Have you heard of William? [hæv juː hɔːd ɒv wɪljəm] Haben Sie von Wilhelm gehört?
- Of* [ɒv] steht vor dem Stoff, aus dem etwas hergestellt ist:
The walls are built of brick or stone and mortar [ðə wɔːls ɑː bɪlt ɒv brɪk ɔː stəʊn ænd mɔːtə] Die Mauern sind aus Ziegeln oder Steinen und Mörtel erbaut.
- On* [ʊpən] [ɒn, ʊpən] räumlich: auf, an, auf die Frage wo? und wohin?
The boat comes on shore [ðə bɔːt kʌms ɒn ʃəʊə] Das Boot kommt ans Ufer.
On board the ship [ɒn bɔːd ðə ʃɪp] An Bord des Schiffes.
On the Thames [ɒn ðə təms] An der Themse.
- On* [ɒn] zeitlich: bei der Datumsangabe:
On the second of November [ɒn ðə sɛk'nd ɒv nɒvembə] Am 2. November.
- On* [ʊpən] [ɒn, ʊpən] nach bel, drückt eine Zeitfolge aus und bezeichnet, daß etwas nach oder infolge eines Ereignisses eintrat:
Upon this he wrote a letter [ʊpən ðɪs hi rəʊt ə lɛtə] Hierauf schrieb er einen Brief.
- On* [ɒn] modal, bezeichnet die Art und Weise: an, auf, in:
On the one hand [ɒn ðɪ ʊn hænd] einerseits; on the other hand [ɒn ðɪ ɔðə hænd] andererseits.
On the contrary [ɒn ðə kɒntrəri] Im Gegenteil; on an average [ɒn ən əvərɪdʒ] im Durchschnitt.
- On* [ɒn] bei Beteuerungen: bei, auf:
Upon my soul [ʊpən maɪ sɔːl] Bei meiner Seele.
Upon my word [ʊpən maɪ wɜːd] Auf mein Wort.
- On* [ɒn] kausal: zu, über gibt die Veranlassung, die Grundlage einer Tätigkeit an:
I must compliment you on your work [aɪ mʌst kɒmplɪmənt juː ɒn jʊə wɜːk] Ich muß Ihnen zu Ihrer Arbeit meinen Beifall ausdrücken.
- Das, wovon man lebt, wird mit on umschrieben:
They fed on the flesh of the turtle [ðeɪ fɛd ɒn ðə flɛʃ ɒv ðə tɔːtl] Sie lebten vom Fleisch der Schildkröte.
- On* [ɒn] dient zur Ergänzung von 1. Zeitwörtern, 2. Hauptwörtern, 3. Eigenschaftswörtern:
1. He wrote a book upon Vienna [hi rəʊt ə bʊk ʊpən vɪənə] Er schrieb ein Buch über Wien.
2. I ask your judgment on this affair [aɪ ɔːsk juː dʒʌdʒmənt ɒn ðɪs əfɛə] Ich frage Sie um ihr Urteil in der Angelegenheit.
3. He is very intent upon the foot-ball sport [hi ɪz vɛrɪ ɪntɛnt ʊpən ðə fʊt-bəl spɔːt] Er ist ganz erpicht auf den Fußballsport.

Out of [aut ów] aus, außerhalb:

Singing was done out of doors [ssingng uds dón aut ów dós] Gesungen wurde im Freien.

Out [aut] gebraucht, von der Anzahl, unter der sich etwas befindet:

Good arose out of evil [gúd áró's aut ów íw'i] Gutes kam aus dem Bösen.

Over [ó'w''] räumlich: über, über-hin besonders bei Ausdrücken der Bewegung:

I went over the heath [ai uént ó'w' dhé hith] Ich ging über die Heide.

Over [ó'w''] figurlich: drückt Überlegenheit, Einfluß, Gewalt aus:

Napoleon wished to rule over England too [nápo'li'n útschd tú rúl ó'w' ínglánd tú] Napoleon wollte auch über England herrschen.

Since [sá'ss] seit, gibt den Zeitpunkt an, von dem aus etwas erfolgt:

Since that time [ssá'ss dhát táim] Seit dieser Zeit.

Since [sá'ss] nachgestellt = ago:

Many years since = many years ago [mání jý's sá'ss = mání jý's ágó'] Viele Jahre früher.

Till, until [tíl, óntíl] wird nur von der Zeit gebraucht:

The battle was during till 3 o'clock in the morning [dhé bátl uds djáring tú thri oklók ín dhé mór'ning] Die Schlacht dauerte bis 3 Uhr früh.

To [tú, unbetont tú] räumlich: Ziel u. Richtung; bildlich: zu, in, auf:

He went to town [hí uént tú táun] Er ging in die Stadt.
Go to church, to school, to bed etc. [go' tú tschó'tsch, tú skúl, tú béd, úndsso'ón] In die Kirche, zur Schule, zu Bad gehen.

I drank to her health [ai dránk tú hō' hēlth] Ich trank auf Ihre Gesundheit.

To [tú] dient zur Begrenzung der Zeit, um auszudrücken, wie lange eine Handlung andauert:

To this day; to the end [tú dhís dé'; tú dhí end] Bis zu diesem Tage; bis zum Ende.

To [tú] modal: zur Angabe des Grades: bis zu, der Folge: zu:

to the last man [tú dhé lást mán] Bis auf den letzten Mann.

To break to pieces [tú brék tú písses] In Stücke brechen.

Under [ónd''] unter, räumlich auf die Frage wo und wohin?:

Under the mistletoe [ónd' dhé míslto'] Unter dem Mistelzweig.

Under [ónd''] übertragene Bedeutung = jede Unterordnung, auch bei Zahlenbegriffen:

He gave orders to those under him [hí ge'w ó'd's tú dhó's ónd' hím] Er gab seinen Untergebenen Befehle.

Under three years [ánd' thri jý's] Unter drei Jahren.

With [wídh] entspricht in den meisten Fällen unserem mit:

I will go with you [ai wíl go' wídh jú] Ich will mit Ihnen gehen.

He made friend with me [hí me'd frénd wídh mí] Er schloß Freundschaft mit mir.

With [wídh] wird auch begründend gebraucht, bei Zeitwörtern und Eigenschaftswörtern:

To be struck with fear [tú bí strók wídh fé'] Von Furcht ergriffen werden.

The king was happy with the thought, that he was doing good [dhé kíng uds hápt wídh dhé thót, dhát hí uds dúng gúd] Der König war glücklich bei dem Gedanken, daß er Gutes tat.

With [wídh]: dient im allgemeinen zur Bezeichnung der Ursache eines außergewöhnlichen Zustandes:

The river was crowded with vessels [dhé ríw' uds kráudít wídh wéssls] Der Fluß war bedeckt mit Dampfschiffen.

Damit schließen wir die Reihe der Vorwörter, von denen wir insbesondere jene Fälle einer Betrachtung unterzogen haben, deren Anwendung dem Deutschen Schwierigkeiten machen könnte.

Konjunktionen — Bindewörter.

Conjunctions [kóndzjónksch'ns].

In syntaktischer Beziehung kann außer den Bindewörtern, die wir in der Formenlehre erwähnten, noch but in Betracht kommen.

But [bút], daß eigentlich „außer“ bedeutet und erst später die Bedeutung „als“, „nur“ angenommen hat, wird nach verneinenden Hauptsätzen als unterordnende Konjunktion gebraucht, und zwar:

1. statt der verneinten bezüglichen Fürwörter who not, which not, that not [hu not, útsch not, dhát nót]:

There is no man but has his faults [dhát ís no' mán bát hás hís fálts] Es gibt keinen Menschen, der nicht Fehler hätte.

2. Statt der verneinenden Konjunktionen that not, without, if not [dhát nót, wídhát, íf nót]:

There is nothing so secret but it comes to light [dhát ís náthíng sso' ssíkrét bát ú káms tú láú] Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen.

Interpunktion.

Die Anwendung des Beistriches weicht vielfach vom Deutschen ab.

A. Ähnlich wie im Französischen tritt der Beistrich nicht ein vor einem Satzgliede, das in wesentlicher grammatischer Abhängigkeit von dem unmittelbar Vorangehenden steht. Dies ist der Fall:

1. Vor ergänzenden, für das Verständnis des ganzen Satzes notwendigen Relativsätzen:

I have given you all that I have [ai háw gíven jú ál dhát áí háw] Ich habe Ihnen alles gegeben, was ich habe.

2. Vor den in der angegebenen Art abhängigen, mit *that, when, if* angefügten Nebensätzen:
I don't know if it is right [*ai do'nt no' if it is rait*] Ich weiß nicht, ob es recht ist.
 3. Vor den durch die Nennform gebildeten Satzgliedern:
It is now time to think about the journey [*it is nau taim tü thínk ábdut dhé dzí's'n*] Es ist nun Zeit an die Abreise zu denken.
 4. Von der Vergleichssätzen mit *as . . . as not so . . . as, than* [*ds . . . ds nó't sso' . . . ds, dhén*]:
He is not so rich as I [*hi is nó't sso' rítsch ds di*] Er ist nicht so reich wie ich.
- B. Der Beistrich geht dagegen einem Satzgliede voran, wenn dieses nicht in enger grammatischer Abhängigkeit ist von dem unmittelbar Vorangehenden.

Daher vor:

1. Einem bloß erklärenden, belläufigen Relativsatze:
One of them, who was not so tired, started up [*uən ów dhém, hú uds nó't sso' tai'd, ssíd'it áp*] Der eine von ihnen, der nicht so müde war, brach auf.
 2. Einem Nebensatze, der sich nicht unmittelbar an das regierende Wort oder an den Hauptsatz anschließt:
Such was the air in the vaults, that we could not inhale it [*ssatsch uds dhí á' in dhé wdlás, dhát ui kúd nó't inhé' it*] Die Luft war derart in den Gewölben, daß wir sie nicht atmen konnten.
 3. Einem Prädikat, dessen Subjekt durch nähere Bestimmungen erweitert ist:
To be indifferent to praise, is a real defect in character [*tü bí indiférént tü pre's, is á rí' dífékt in kárákt'*] Dem Lobe gegenüber gleichgültig zu bleiben, ist ein wirklicher Charakterfehler.
 4. Ein Beistrich steht ferner bei dem Umstandsworte zu Anfang oder in der Mitte des Satzes:
Fashion is, for most part, nothing but ostentation of riches [*fásch'n is, fór mó'st pá't, nó'thíng bót óstenté'sch'n ów rítschis*] Die Mode ist, zum größten Teil, nichts als eine Prahlerei der Reichen.
 5. Vor *and* steht ein Beistrich, wenn es sich mindestens an zwei gleichartige Satztheile anschließt:
Negroes have turned-up noses, thick lips, and wooly hair [*négro's háw tú'sd-áp nó'íz, thík líps, ánd wólí há'r*].
 6. Ein Beistrich steht an Stelle eines aus dem Vorhergehenden zu ergänzenden Zeitwortes:
From law arises security; from security, curiosity; from curiosity, knowledge [*f'rom lá árdáís sikkáriti; f'rom sikkáriti kjuridssiti; f'rom kjuridssiti, nó'idéz*].
 7. Gewöhnlich steht ein Beistrich vor kürzerer direkter Rede:
He exclaimed, "That is impossible" [*hi íkskle'md, dhát is ímpóssíbl*] Er rief aus: „Das ist unmöglich.“
- Vor längerer Rede steht, wie im Deutschen, der Doppelpunkt.

Übersichtstafel über die in dieser Grammatik gebrauchten gramm. Ausdrücke.

Adjektiv	Eigenschaftswort	Adjective [<i>dáđéktiw</i>]
Adverbium	Umstandswort	Adverb [<i>áduč'ó</i>]
Akkusativ	4. Fall	Accusative [<i>ákjúsátiw</i>]
Attribut	Befügung	Attributive [<i>átribjútíw</i>]
Adverbiale Bestimmung	Umstand	Adverbial adjunct [<i>áduč'óbjál ádzáukt</i>]
Artikel	Geschlechtswort	Article [<i>á'tík'l</i>]
Dativ	3. Fall	Dative [<i>de'tiw</i>]
Deklination	Biegung	Declension [<i>díklénsch'n</i>]
Futurum	Zukunft	Future [<i>fjútšch''</i>]
Futurum exaktum	Vorzukunft	Future Perfect [<i>pó'fekt</i>]
Genetiv	2. Fall	Genitive [<i>džénítíw</i>]
Gerundium	Gerundium	Gerund [<i>džér'nd</i>]
Genus	Geschlecht	Gender [<i>džénd''</i>]
Indikativ	Wirklichkeitsform	Indicative [<i>índíkátiw</i>]
Infinitiv	Nennform	Infinitive [<i>ínfínítíw</i>]
Konjugation	Abwandlung	Conjunction [<i>kondžónkšch'n</i>]
Konjunktion	Bindewort	Conditional [<i>kóndít'sch'n'l</i>]
Konditionals	Bedingungsform	Case [<i>ke'ss</i>]
Kasus	Fall	Comparison [<i>kompárišch'n</i>]
Komparation	Steigerung	
Modus	Aussageart	Mood [<i>múd</i>]

Nominativ
Numerus

1. Fall
Zahl

Nominative [nɒmɪnətɪv]
Number [nʌmbə]

Objekt

Ergänzung

Object [ɒbdʒekt]

Prädikat
Perfektum
Präteritum
Plusquamperfektum
Präposition
Präsens
Pronomen
Plural
Partizip
Progressive Form

Satzaussage
Vergangenheit
Mitvergangenheit
Vorvergangenheit
Vorwort
Gegenwart
Fürwort
Mehrzahl
Mittelwort

Predicate [prɛdɪkeɪt]
Perfect Tense [pɜːfɛkt tɛns]
Imperfect Tense [ɪmpɜːfɛkt tɛns]
Pluperfect Tense [plʊpɜːfɛkt tɛns]
Preposition [prɛpəʊzɪʃn]
Present Tense [prɛznt tɛns]
Pronoun [prəˈnaʊn]
Plural [plʊrəl]
Participle [pɑːtɪsɪpl]
Progressive Form [prəˈɡresɪv fɔːm]

Subjekt
Substantiv
Singular
Syntax

Satzgegenstand
Hauptwort
Einzahl
Satzlehre

Subject [sʌbdʒekt]
Substantive [sʌbstəntɪv]
Singular [sɪŋɡjʊl]
Syntax [sɪntəks]

Tempus

Zeit

Tense [tɛns]

Verbum

Zeitwort

Verb [vɜːb]

Englisches Geld, Gewichte und Maße.

English Money, Weights, and Measures [ɪŋɡlɪʃ mʌni, ueɪts, ænd mɛʒəz].

I. Geld.

1 Pound (sterling) [paʊnd, sɪˈdʌlɪŋ] [£] =
20 shillings [20 s.] = 20 G. M. = 24 G. K.
1 shilling [ʃɪlɪŋ] (1 s.) = 12 pence [pens]
(12 d.) = 1 G. M. = 1,2 G. K.
1 penny (1 d.) = 4 farthings = 0,08 G. M. =
0,1 G. K.

Goldmünzen: a sovereign [ə sɒvərɪn] (1 £),
half a-sovereign [hʌf ə sɒvərɪn] (½ £).

Silbermünzen:

a shilling, a florin [ə ʃɪlɪŋ, ə flɔːrɪn] = 1 s.
half-a-crown [hʌf ə kraʊn] = 2 s. 6 p.
a crown [ə kraʊn] = 5 s.
sixpence [sɪkspɛns] = 6 d.
threepence, a three-penny-piece [θriːpɛns,
ð θriː-pɛnɪ-piːs] = 3 d.

Kupfermünzen:

a penny, a halfpenny, a farthing [ə pɛnɪ,
ə hɛˈpɛnɪ, ə fɑːθɪŋ].

II. Gewichte.

Weights [ueɪts].

1 ton [ə ton] (T.) = 20 hundredweights [hʌndrɪd-
dueɪts] = 1016 kg.
a hundredweight (cwt) = 112 pounds (lbs) =
50,8 kg.
1 pound [ə paʊnd] (lb.) = 16 ounces [aʊnsɪs]
(oz.) = 450 g.
1 ounce (oz.) = 28 g.

III. Maße.

Measures [mɛʒəz].

Längenmaße:

1 mile [maɪl] = 1760 yards [jaːds] = 1609 m.
1 yard [jɑːd] (yd) = 3 feet [fiːt] = 92 cm.
1 foot [fʊt] (ft.) = 12 inches [ɪnʃɪs] =
31 cm.
1 inch [ɪntʃ] (in.) = 2,5 cm.

Hohlmaße:

1 gallon [ɡælən] = 4 quarts [kwɑːts] = 4,5 l.
1 quart [kwɑːt] = 2 pints [pɪntɪs] = 1 l.
1 pint [pɪnt] = 0,5 l.

Übungsstoff zur englischen Grammatik.

Um unseren englischen Lehrgang vollständig zu gestalten, geben wir im Anhang einige englische Texte, deren lautsprachliche und deutsche Übertragungen es gestatten, den Inhalt dieses Anhangs sowohl als Leseübung als auch als Übersetzungsübung aus dem Englischen ins Deutsche und umgekehrt zu benutzen.

Das ist auch der Grund, warum die deutsche Übersetzung möglichst wörtlich dem englischen Texte folgt.

Der Übungsstoff umfaßt:

1. Eine Erzählung (The Boy and the Starling).
2. Eine Beschreibung (England and the British Empire).
3. Ein Gedicht (Home, sweet Home).

Übung Nr. 1.

The Boy and the Starling.

On old gamekeeper had a starling, which could utter a few sentences. For instance, when his master said, "Starling, where are you?" the bird never failed to answer, "Here I am".

Little Charles, the son of one of his neighbours, always took a particular pleasure in seeing and hearing the bird, and came frequently to pay it a visit. — One day he arrived during the absence of the gamekeeper. Charles quickly seized the bird, put it into his pocket, and was going to steal away with his booty. — But that very moment the gamekeeper came back. Finding Charles in the room, and wishing to amuse his little neighbour, he called to the bird as usual: "Starling, where are you?" — "Here I am", sang out the bird with all his might, from the little thief's pocket.

Übersetzung zu Nr. 1.

Der Knabe und der Star.

Ein alter Wildhüter hatte einen Star in seinem Zimmer, der einige Sätze hervorbringen konnte. Zum Beispiel, wenn sein Herr ihm sagte, Stärlin, wo bist du? verfehlte der Vogel niemals zu antworten: „Da bin ich.“

Der kleine Karl, der Sohn eines seiner Nachbarn, hatte immer ein besonderes Vergnügen, den Vogel zu sehen und zu hören und kam oft ihn zu besuchen. Eines Tages kam er, als der Wildhüter abwesend war. Karl ergriff schnell den Vogel, steckte ihn in seine Tasche und war im Begriffe, sich mit (der) seiner Beute wegzustehlen. Aber im selben Augenblick kam der Wildhüter zurück. Da er Karl in dem Zimmer fand und seinen kleinen Nachbar zu belustigen wünschte, rief er dem Vogel wie gewöhnlich zu: „Stärlin, wo bist du?“ „Hier bin ich,“ rief der Vogel mit all seiner Kraft aus der Tasche des kleinen Diebes.

Übung Nr. 2.

England and the British Empire.

The British Islands consist chiefly of two large islands — Great Britain and Ireland. The island of Great Britain is about six hundred miles in length, and two hundred and fifty miles in breadth. The northern part of the island is Scotland, the southern part is England, and Wales is on the western side. The folks that live in England are called English; those that live in Scotland, Scotch; those that live in Ireland, Irish; and those that live in Wales, Welsh.

The English are a wealthy nation, because the people work and make good use of the gifts of the earth. Coal, lead, iron, and tin are dug out of the earth, and the soil is well tilled by the farmers, who grow wheat, barley, fruit, and other kinds of food.

Ships from all parts of the world come to England and bring the growth of foreign hands, and English ships are seen in all foreign ports laden with goods that have been made in England and sold to the people of other lands.

The British Islands cover a very small part of the surface of the earth. But the British Empire, of which these islands are the centre, covers a very large part of that surface — much larger than was ever held by any other nation.

Übersetzung zu Nr. 2.

England und das britische Kaiserreich.

Die britischen Inseln bestehen hauptsächlich aus zwei großen Inseln — Großbritannien und Irland. Die Insel Großbritannien hat ungefähr 600 Meilen Länge und 250 Meilen Breite. Der nördliche Teil der Insel ist Schottland, der südliche Teil ist England und Wales liegt auf der Westseite.

Lautsprachliche Übertragung Nr. 1.

dhé bóí ánd dhé stárlínó.

án ó'ul' ge'mkip' häd ä ssd'ling ullsch küd qü' ä fju ssenlénssis, för insst'nss, uén his máss't ssd: „ssd'ling uä' d' jü'f' dhé bö'd nēw' jē'd tü dñss'"; „h' ai äm.“

lül tschä's, dhé sson ów uqñ ów his né'b's dlues tük ä pä'tikjü'l' plēz' in ssing ánd híring dhé bö'd, ánd ke'm frukénitl tü pé' ü ä wēst. — uqñ äé' h' äráwud djúring dhí äbasénss ów dhé ge'mkip'r. tschä's kuklil ssied dhé bö'd, pä't ü tñtú his póklit ánd uds ó'ing tü ssil äü' ulqñ his bátl. — bät dhät wērl mó'mént dhé ge'mkip' ke'm bák. fäindling tschä's, in dhé rüm, ánd uétsching tü ämjús his lül né'b', h' káid tü dhé bö'd äs jüzü'l: „ssd'ling, uä' d' jü'f' — h' ai äm.“ ssäng áut dhé bö'd ulqñ d' his máit, fröm dhé lül thä'iss póklit.

Lautsprachliche Übertragung Nr. 2.

inglánd ánd dhé bríttisch émpai'.

dhé bríttisch áilánds k'nststst tschísl' ów tü lā'd' áilánds — grē't brí'tn ánd áilánd. dhí áilánd ów grē't brí'tn is ábút ssíkes hándríd máils in lénth ánd tü hándríd ánd fífti máils in brēth. dhé nō'dh'n pā't ów dhí áilánd is skótlánd, dhé ssq'dh'n pā't is inglánd, ánd ué'ls is ón dhé ué'sst'n ssáid. dhé fō'kss dhät lüw in inglánd ä káid ínglisch; dhō's dhät lüw in skótlánd, sskósch, dhō's dhät lüw in áilánd áirisch; ánd dhō's dhät lüw in ué'ls uélsch.

dhí ínglisch ä' ä ué'ltl né'sch'n, búkss dhé pípl uō'k ánd me'k gäd jäss ów dhé offtss ów dhí ó'lh. kō'l, lē't, ät'n, ánd tñ ä' dāp áut ów dhí ó'lh. ánd dhé ssíil is uel tñd bái dhé fā'm's, hū grō' uít, bā'll, früt, ánd qā'h' káinds ów fäd.

schíps fröm d' pártss ów dhé uō'ld kqm tü ínglánd ánd bríng dhé grō'lh ów fō'rin hánds, ánd ínglisch schíps ä' ssín in d' fō'rin pórtss, lē'dn ulqñ güds dhät háw bñ mē'd in ínglánd ánd ssō'ld tü dhé pípl ów dh'r lánds.

dhé bríttisch áilánds kq'w' ä ué'rl ssmdl pā't ów dhé ssō'fess ów dhí ó'lh. bät dhé bríttisch émpai', ów ulsch dhí's áilánds ä' dhé ssen't', kq'w's ä ué'rl lā'd' pā't ów dhät ssō'fess — mótsch lā'd' dhín uds éw' hēld bái ént qā'h' né'sch'n.

Die Leute, die in England wohnen, werden Engländer, jene, die in Schottland leben, Schotten und jene, die in Wales leben, Walliser genannt.

Die Engländer sind eine reiche Nation, weil das Volk arbeitet und einen guten Gebrauch von den Geschenken der Erde macht. Kohle, Blei, Eisen und Zinn werden aus der Erde gegraben, und der Boden wird gut bearbeitet durch die Bauern, die Weizen, Gerste, Früchte und andere Arten von Nahrungsmitteln anbauen.

Schiffe aus allen Teilen der Erde kommen nach England und bringen die Erzeugnisse der fremden Länder, und englische Schiffe werden in allen fremden Häfen gesehen, beladen mit Waren, die in England gemacht worden sind und den Leuten anderer Länder verkauft werden. Die britischen Inseln bedecken nur ein sehr kleines Gebiet der Oberfläche der Erde. Aber das britische Kaiserreich, von dem diese Inseln der Mittelpunkt sind, bedecken einen sehr großen Teil dieser Oberfläche — viel größer als er jemals durch eine andere Nation eingenommen wurde.

Übung Nr. 3.

Home, Sweet Home.

Mid pleasures and palaces, though we may
room,
Be ll ever so humble, there's no place like
home.
A charm from the skles seems to hallow all
there,
Whlch seek through the world, is ne'er met
elsswhere.

Home! home! sweet home!
There is no place like home!

An exile from home, splendour dazzles in vain:
Oh, give me my lowly thatched cottage again;
The birds singling gaily that came at my call:
Give me these, and the peace of mind dearer
than oll.

Home! sweet, sweet home!
There's no place like home!

Lautsprachliche Übertragung Nr. 3.

hó'm, ssuít hó'm.
míd plé'ss ánd pálf'ssís dho" uí me' ró'm.
bí ít ðic" sso" hámbl, dhá's nó" ple'ss laik hó'm.
á tschd'm írqm dhé sskáís ssíms tu hálo" ál dhá',
uítsh ssík thrú dhé uó'ld ís ná" m'el élsuá'.

hó'm, hó'm! ssuít hó'm!
dhá's nó" ple'ss laik hó'm!

án égsail íram hó'm, ssplénd' dásís ín wé'n!
o", gíw m'í mál ló'íí thátscht kó'ldž ágé'n!
dhé bód's ssingíng gél'íí dhál ké'm ál mál kál.
gíw m'í dhís, ánd dhé píss ów máínd átr" dhán ál.

hó'm! ssuít, ssuít hó'm,
dhá's nó" ple'ss laik hó'm!

Übersetzung zu Nr. 3.

Heimat, süße Heimat.

Wenn wir auch mitten durch Vergnügungen und Paläste streifen mögen, es ist kein Platz der Heimat gleich, und sei sie auch noch so bescheiden.

Ein Zauber vom Himmel scheint hier alles zu heiligen, welchen du, und suchst du ihn auch durch die ganze Welt, nirgend anderswo finden kannst.

Heimat, Heimat, süße Heimat!
Es ist kein Platz der Heimat gleich.

Einen Verbannten von der Heimat blendet vergebens der Glanz:

Oh! gib' mir meine niedrige, mit Stroh bedeckte Hütte wieder; die Vögel singen helter, die auf meinen Ruf kommen:

Gib' mir das und den Frieden des Herzens, teurer als alles.

Heimat! Süße, süße Heimat!
Es ist kein Platz der Heimat gleich!

Teil VI

Französische Grammatik

Einführung in die französische Sprachlehre.

Die französische Sprache ist aus der lateinischen hervorgegangen. Cäsar brachte das Lateinische (58–51 v. Chr.) mit seinen Legionen nach Gallien und machte das Land zur römischen Kolonie. Der kriegerischen Eroberung folgte die friedliche: Die Einwohner nahmen Sitten und Gebräuche und auch die Sprache des Siegers an.

Gegen Ende des 4. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung war die gallische (keltische) Sprache vollständig von der lateinischen verdrängt worden.

Die Macht des römischen Weltreiches war gebrochen, eine Provinz nach der anderen wurde von den anstürmenden germanischen Völkerstämmen erobert. Franken, Burgunder und Westgoten brachen in Gallien ein und besetzten es. Eine neue Sprache entstand aus dem Lateinischen; das römische Reich war vernichtet, doch die römische Sprache feierte ihre Wiedergeburt in Galloromanien: die romanische Sprache, für die sich erst viel später die Bezeichnung „französische Sprache“ eingebürgerte, entstand.

Im 6. Jahrhundert war die Entwicklung soweit vorgeschritten, daß wir von drei Spracharten sprechen können:

Im Norden der Loire das Französische (*langue d'oïl*), südlich davon das Provenzalische (*langue d'oc*) und im Gebiet der Rhone das Frankoprovenzalische.

Allmählich wurde das Französische vorherrschend, es ist Literatur- und Amtssprache geworden. Das Neufranzösische, die heutige Schriftsprache, ist aus dem geistigen und staatlichen Mittelpunkte Frankreichs, aus Paris, hervorgegangen.

Phonetik — Lautlehre.

Phonétique [*fônêtik*].

Wir teilen die Laute der Sprache ihrer Entstehung nach in zwei Gruppen ein:

1. Vokale oder Selbstlaute.

Die Mundhöhle ist geöffnet, die Stimmbänder werden in Schwingung versetzt und erzeugen einen Klang: z. B. a.

2. Konsonanten als Mitlaute.

α) Die Mundhöhle wird verengt, die Luft entströmt unter Bildung eines Geräusches, das kürzer oder länger andauern kann: z. B. s.

β) Die Mundhöhle ist geschlossen; ihre plötzliche Öffnung wird durch die angepreßte Luft verursacht, und dies erzeugt ein Geräusch von kurzer Dauer; so entsteht der Mitlaut p.

Die Mitlaute können entweder stimmhaft oder stimmlos sein; im ersteren Falle schwingen die Stimmbänder mit, im letzteren Falle versetzt die ausströmende Luft die Stimmbänder nicht in Schwingung.

Lautübersicht der französischen Sprache.

a offen: la [*la*] der, die, das
geschlossen: chatte [*schät*] die Katze
e offen: être [*êtr*] sein
geschlossen: près [*prä*] bei
i l'abri [*läbrä*] das Obdach
o offen: robe [*rôb*] das Kleid
geschlossen: rose [*rôs*] die Rose

u la roue [*lä rü*] das Rad
ö offen: la fleur [*lä flör*] die Blume
geschlossen: bleu [*blö*] blau
ö dumpf: je [*žž*] ich
ü la rue [*lä rü*] die Straße

Die geschlossenen Selbstlaute werden mit etwas geschlossenerem Munde gesprochen als die offenen Selbstlaute.

Besonders ist in der Aussprache das offene è vom geschlossenen é zu unterscheiden.

Auch auf die Unterscheidung des i vom ü ist besonders zu achten!

il fit [*il fî*] er machte

aber:

il fut [*il füt*] er wurde.

Nasenselbstlaute:

<i>añ</i>	<i>āñ</i>	<i>oñ</i>	<i>ōñ</i>
in:	in:	in:	in:
dans [<i>dañ</i>] in	fin [<i>fāñ</i>] Ende	on [<i>oñ</i>] <i>mān</i>	un [<i>ōñ</i>] ein
vend [<i>wañ</i>] Wind			

Die Nasenselbstlaute entsprechen den Vokalen: a, e, o, ō.

Während bei den gewöhnlichen Selbstlauten die Luft nur durch den Mund entströmt, entweicht bei den Nasenselbstlauten die Luft durch Nase und Mund.

Zwilaute:

Sie bestehen, obwohl sie bloß einen Laut vorstellen, eigentlich aus zwei; der erste ist im Französischen meistens der lautschwache, während Ton und Stärke auf dem zweiten liegen.

<i>ia</i> [<i>id</i>]: diable [<i>diddl</i>] Teufel	<i>ua</i> [<i>ūd</i>]: trois [<i>tród</i>] drei
<i>ie</i> [<i>id</i>]: ciel [<i>bidl</i>] Himmel	<i>ue</i> [<i>ūd</i>]: louer [<i>lūd</i>] loben
<i>io</i> [<i>id</i>]: pioche [<i>pidsch</i>] Axt	<i>oui</i> [<i>ui</i>]: Louis [<i>luf</i>] Ludwig
<i>io</i> [<i>id</i>]: sieur [<i>bidr</i>] Schweiß	<i>ui</i> [<i>üi</i>]: lui [<i>luf</i>] ihm
<i>ai</i> [<i>di</i>]: travail [<i>tráwdl</i>] Arbeit	<i>ue</i> [<i>üd</i>]: écuelle [<i>éküdl</i>] Schüssel

<i>p, t, k</i> pour [<i>pür</i>] für table [<i>tábl</i>] Tisch cour [<i>kür</i>] Hof	} Man vermeide es, diese stimmlosen Verschußlaute mit nachklingendem <i>h</i> wie im Deutschen auszusprechen.
<i>b, d, g</i> jambe [<i>žañb</i>] Bein timide [<i>timid</i>] schüchtern longue [<i>loñg</i>] lang	
<i>f, β, sch</i> faim [<i>fāñ</i>] Hunger soeur [<i>šeur</i>] Schwester chaise [<i>schás</i>] Sessel	} Beachte insbesondere die stimmhafte Aussprache dieser drei stimmhaften Verschußlaute im Auslaut.
<i>m, n, nj, r, l</i> mon [<i>moñ</i>] mein non [<i>noñ</i>] nein beignet [<i>bénjd</i>] Krapfen rose [<i>rös</i>] Rose le [<i>lō</i>] der, die, das	
<i>w, z</i> vent [<i>wañ</i>] Wind je [<i>žd</i>] ich.	} Das stimmlose <i>β</i> im Anlaut ist deutlich als solches auszusprechen!
	} Es ist unbedingt darauf zu achten, daß das <i>r</i> stets deutlich hörbar ist.
	} Achte auf die richtige Aussprache des <i>ž</i> !

Die Schreibung der Laute.

Die Laute werden durch Buchstaben wiedergegeben. Im Französischen dürfen nur die lateinischen Buchstaben verwendet werden.

Das französische Abc:

a [*a*], b [*bē*], c [*βē*], d [*dē*], e [*ē*], f [*fē*], g [*žē*], h [*dsch*], i [*i*], j [*žē*], k [*kā*], l [*lē*], m [*ēm*], n [*én*], o [*o*], p [*pē*], q [*kū*], r [*ér*], s [*šβ*], t [*tē*], u [*ū*], v [*wē*], w [*düblwē*], x [*iks*], y [*igrdk*], z [*add*].

Die heutige Aussprache des Französischen stimmt jedoch nicht (oder nur selten) mit der Schreibung überein. Die Wörter werden so geschrieben, wie sie vor Jahrhunderten ausgesprochen wurden. Manchmal ist auch die Abstammung des Wortes maßgebend für seine Schreibung. Trotzdem sind wir aber in der Lage, aus der Schreibung des Wortes auf seine Aussprache zu schließen, da zwischen den Lauten und ihrer Schreibweise zwar oft sehr komplizierte, aber doch immer klar ersichtliche Beziehungen bestehen:

è, è, ei [*ey*], ai [*ay*] dienen zur Bezeichnung des offenen e [*ā*].

Ausnahme: gai [*gā*] fröhlich, ferner die Endung der Zukunft in der 1. Person (Eln.) je finirai [*žō finirē*] ich werde beenden.

Die Nasenlaute werden durch ein dem Vokale folgendes *n* oder *m* bezeichnet.

Folgt dem *m* oder *n* ein Selbstlaut, so ist der vorausgehende Vokal kein Nasenlaut: la manière [*lā manirē*] die Weise.

Wird das *m* oder *n* verdoppelt, so tritt der Nasenlaut nicht ein: l'année [*lānē*] das Jahr.

Auch vor der Verbindung *mn* bleibt der Selbstlaut erhalten.

m verstummt in:

l'automne [*lōtōn*] der Herbst
condamner [*koñdanē*] verurteilen, verdammen.

Stimmlose Mitlaute:

ch [sch] in:	chambre [schanbʁ] Zimmer
ch [k] in:	bouche [būsch] Mund
	chaos [kádš] Unordnung
	choeur [kōr] Chor
	orchestre [orkēštʁ] Orchester
tie [βi] in:	l'aristocratie [lariβtōkrāti] die Adels- herrschaft
tie [ti] in:	la rôtié [lá rōti] der Braten
ti [βi] in:	la nation [lá náβiōn] das Volk
	la patience [lá páβiāñβ] die Geduld

ti [ti] in:	entier [añtiē] ganz
	la question [lá kēβtiōñ] die Frage
	nous portions [nu pōrtiōñ] wir trugen
pt [t] in:	sept [βēt] sieben
	le baptême [lá báβām] die Taufe
c vor a, o, u und Mitlaut [k]	
c vor e, i und als c [β]	
ch vor einem Selbstlaut [sch]	
ch vor einem Mitlaut [k]	
tie nach einem Selbstlaut [βi]	
tie in Zeitwortformen [ti]	

Stimmhafte Mitlaute.

j und g vor e und i [ž] in:	
	je [žē] ich, rougir [rūžir] erröten
	nous nageons [nu nážōñ] wir schwimmen
g [g] vor a, o, u und vor einem Mitlaut:	
	Gustave [gūβtāw] Gustav
	la guerre [lá gūr] der Krieg
	Wenn g vor a, o, u wie ž lauten soll, so
wird ein stummes e eingeschoben:	
	nous nageons [nu nážōñ] wir schwimmen
	Soll g vor e oder i wie g lauten, so wird
ein u eingeschoben:	
	guide [gid] Führer
gn [nj]: la montagne [lá moñtānj] das Gebirge	
s stimbhalt zwischen Selbstlauten:	
	la maison [lá māšōñ] das Haus

s stimmlos nach Nasenselbstlauten:	
	panser [pañβē] verbinden
h ist ein bloßes Schriftzeichen; es verhindert	
bloß in einigen Wörtern die Bindung und die	
Ausstoßung:	
	le hibou [lē ibā] die Eule
sonst	
	l'homme [lōm] der Mann
	un homme [ōñm] ein Mann
ph [f]: la philosophie [la filōsōfi] die Philosophie	
x [kβ]: fixer [fikβē] befestigen	
x [ps]: l'examen [lēgsāmāñ] die Prüfung	
sonst x [β]: dix [diβ] zehn	
	qu gewöhnlich [k]: quatre [kátr] vier

Der Mitlaut am Ende des Wortes:

1. Nach den Nasenselbstlauten verstummen	
alle Mitlaute:	
	le temps [lē tāñ] die Zeit
	prompt [prōñ] schnell
Ausnahme: Reims [rāñβ] Reims	
2. r, l, f, c, b, v bleiben nach einem Selbst-	
laute hörbar:	
	la mer [lá mār] das Meer
	le bal [lē bāl] der Ball
	le juif [lē žūf] der Jude
	le lac [lē lak] der See
	le joug [lē žōg] das Joch
Stumm bleibt aber:	
	r in monsieur [m'βiō] Herr
	r in den Endungen -er [ē], -ier [iē]:
	donner [dōñē] geben
	le quartier [lē kārtiē] das Viertel
	f in la clef [lá klē] der Schlüssel
	c in l'estomac [lēβtōmā]
p, d, t, s, z sind stumm:	
	le nid [lē nī] das Nest

le loup [lē lō] der Wolf	
le lit [lē li] das Bett	
le bras [lē brā] der Arm	
le nez [lē nē] die Nase	
Hörbar bleiben aber:	
d in: le sud [lē βād] der Süden	
t in: la dot [lá dōt] die Mitgift	
s in: hélas! [lēlāβ] ach!	
	jadis [žādžē] einst
	le lis [lē liβ] die Lilie
	la vis [lá wiβ] die Schraube
Ferner in Eigennamen auf -as, -is, -us, -os, -es:	
	Clovis [klōwiβ] Chlodwig
	Agnès [dōñāβ] Agnes
Nach r werden alle Mitlaute stumm, außer f:	
	le port [lē pōr] der Hafen
aber:	
	bref [brāf] kurz
Entgegen der Regel ist s hörbar in:	
	le fils [lē fiβ] der Sohn

Die Betonung.

1. Beim alleinstehenden Wort liegt der Ton auf der letzten vollen Silbe:	
	le montagnard [lē moñtānjār] der Bergbewohner.
2. Der Wortton wird im Satze vom Satzton, der auf der letzten vollen Silbe des Satzes	
liegt, gleichsam aufgesogen. Längere Sätze werden in einzelne Sprachakte eingeteilt:	
	Pierre et Marie sont en vacances, chez leur grand'mère [piārē māri βoñtāñ wdkāñβ schē
	lēr grāñmār] Peter und Marie sind auf Ferien bei ihrer Großmutter.
In leidenschaftlicher Rede kann der Ton auch auf eine besondere bedeutsame Silbe ver-	
legt werden:	

Toujours perdrix! [tūžūr pārdri] Immer Rebhuhn!

Die Wortbindung.

In der zusammenhängenden Rede werden die einzelnen Wörter sinngemäß zu Sprachtakten	
vereinigt und ohne Unterbrechung ausgesprochen.	
Man bezeichnet diese typisch französische Erscheinung als Wortbindung.	
	nous voilà arrivés [nuwōlā drivē] jetzt sind wir angekommen!

Lautbindung.

Im Sprachakte werden die Endlaute hörbar, wenn das nächste Wort mit einem Selbstlaute oder einem stummen *h* beginnt:

les autres animaux [lāsōl'sdnīmō] die anderen Tiere.

Bei Nasenselbstlauten wird das *n* [m] hörbar:

on en parle [ōnāñ pārl] man spricht davon.

Beachte: Man bindet:

1. Das Hauptwort und seine Bestimmungen, sowie letztere untereinander:
chez un élève [schēsōnēlāw] bei einem Schüler.
2. Das Zeitwort und Eigenschaftswort, sowie deren Ergänzungen:
nous avons eu [nusdwoñēd] wir haben gehabt
ils sont heureux [il sōnlōrō] sie sind glücklich.
3. Die Bindewörter untereinander, sowie mit den mit ihnen verknüpften Sätzen:
mais enfin [māsāñfāñ] aber endlich.

Anmerkung: Vor und nach *et* unterbleibt die Bindung:

un homme et une femme [ōnm ē ān fām] ein Mann und eine Frau.

4. In zusammengesetzten Wörtern und festen Verbindungen:
la chambre à coucher [la schañbra küschē] das Schlafzimmer.

Zu bemerken ist, daß die Umgangssprache seltener bindet als die Vortragsprache; dafür kommen aber in ersterer nicht selten falsche Bindungen vor:

J'ai eu richtig: *žē ā*.

Umgangssprache: *žēsā*, ich habe gehabt.

Die Ausstoßung.

Folgende einsilbige Wörter verlieren den Vokal, wenn ein Vokal darauf folgt:

je [žō] ich
me [mō] mir, mich
'e [tō] dir, dich
le [lō] der, die, das
ce [βō] das
que [kō] daß, welcher
de [dō] von
ne [nō]:

J'ai [žē] ich habe
c'est [βā] das ist
Ebenso die mit *que* [k'] zusammengesetzten
Wörter:
jusque [žāβk'] bis
puisque [pūtβk'] da, weil
quelque [kōdāk'] obwohl
... quoiqu'il .. [kōdākl] ... obwohl er ...
si [βi] wenn vor il, ils:
s'il [βil] wenn er

Die Silbentrennung.

1. Aufeinanderfolgende Selbstlaute dürfen nicht getrennt werden:
le toit [lō tod] das Dach.

Auch nicht, wenn sie zufolge ihrer Aussprache als zweisilbig bezeichnet werden müssen:
payer [pējē] bezahlen.

2. Steht zwischen zwei Selbstlauten ein Mitlaut, so gehört er zur zweiten Silbe:
apercevoir [āpārbβwōdr] bemerken: a — per — ce — voir.

3. *bl*, *pl*, *gl* treten zur folgenden Silbe; sonst werden die Mitlaute getrennt:
le tableau [lō tāblō] die Tafel: le ta — bleau.

Die Schreibung des Anfangsbuchstaben.

Ein großer Anfangsbuchstabe wird geschrieben:

1. Am Anfang eines Satzes (Wortes):
Nous allons à l'école [nusālōñsālēkōl] Wir gehen in die Schule.
2. Bei Eigennamen, sowie dem Namen der Feste:
Gustave [gāβlāw] Gustav
Noël [nōdl] Weihnachten.

Alle übrigen Wörter und Formen werden mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben.

Klang- und Lesezeichen.

- l'accent aigu [lākβāñlēgā] „
- l'accent grave [lākβāñgrāv] „
- l'accent circonflexe [lākβāñβīrkoñlēkβ] „
- le tréma [lōtrēmā] die Trennpunkte

- l'apostrophe [lāpōβtrōf] das Weglassungszeichen
- la cedille [lāβōdji] das Häkchen
- le trait d'union [lōtrā dāñōñ] der Bindestrich

Satzzeichen.

- le point [lō poñ] der Punkt
- le point d'interrogation [lō poñ dāñlōrōgāβlōñ] das Fragezeichen

- ! le point d'exclamation [lō poñ dēkβklōmāβlōñ] das Rufzeichen
- la virgule [lā wīrgā] der Beistrich

: les deux points [lɔ dɔ poɔ̃] der Doppelpunkt
; le point virgule [lɔ poɔ̃ wiʁgɔl] der Strichpunkt
" les guillemets en bas [lɔ gɥijmɛsɑ̃ bɑ] die Anführungszeichen unten

" les guillemets en haut [lɔ gɥijmɛsɑ̃ ɑ] die Anführungszeichen oben
— le trait [lɔ tʁɑ] der Gedankenstrich
() la parenthèse [lɔ parɑ̃tɛz] die runde Klammer

Morphologie — Formenlehre.

Morphologie [mɔʁfɔlɔʒi].

Die Formenlehre beschäftigt sich mit den Veränderungen, die die einzelnen Wortarten und Redeteile bei ihrer Anwendung erleiden.

Artikel, Substantiv und Adjektiv.

Geschlechtswort, Hauptwort und Eigenschaftswort.

L'article, le substantif et l'adjectif [lɑʁtikl, lɔ sɥbsɑ̃stɑ̃tif ɛ lɑdʒɛktif].

Man unterscheidet an diesen drei Wortarten:

1. Das Geschlecht: männlich oder weiblich.
2. Die Zahl: Einzahl oder Mehrzahl.
3. Den Fall: 1.—4. Fall.
4. Beim Eigenschaftswort die Steigerung.

Das Genus — Das Geschlecht.

Le genre [lɔ ʒɑ̃ʁ].

Bei lebenden Wesen richtet sich das Geschlecht nach der Bedeutung (natürliches Geschlecht):

la mère [lɑ mɑʁ] die Mutter
le père [lɔ pɑʁ] der Vater.

Männliche Hauptwörter haben den bestimmten Artikel le [lɔ], den unbestimmten Artikel un [ɔ̃] bei sich. Die weiblichen Formen lauten la [la] und une [ɑ̃]:

le père [lɔ pɑʁ] der Vater
la mère [lɑ mɑʁ] die Mutter
un père [ɔ̃ pɑʁ] ein Vater
une mère [ɑ̃ mɑʁ] eine Mutter

Le [lɔ], la [la] werden vor Vokalen und stummem h apostrophiert:

l'ami [lɑmi] der Freund
l'amie [lɑmi] die Freundin
l'homme [lɔm] der Mensch

Sachnamen.

Das Geschlecht der Sachnamen ist entweder männlich oder weiblich; ihr Geschlecht läßt sich aber meistens nur aus dem Satzganzen erkennen.

Bei nur ganz wenigen Sachnamen richtet sich das Geschlecht nach der Bedeutung oder Endung.

Der Bedeutung nach männliche Sachnamen.

Männlich sind:

1. Die Namen der Tage, Monate und Jahreszeiten:

le mardi [lɔ mɑʁdi] der Dienstag
le mars [lɔ mɑʁs] der März
l'hiver [liwɔʁ] der Winter

2. Die Namen der Bäume;

le chêne [lɔ schɑ̃] die Eiche

3. Die Namen der Metalle:

le fer [lɔ fɛʁ] das Eisen

4. Die Namen der Himmelsrichtungen und Winde:

le nord [lɔ nɔʁ] der Norden

5. Die Namen der Berge (Gebirge):

le Montblanc [lɔ mɔ̃blɑ̃s]

Der Bedeutung nach weibliche Sachnamen.

Weiblich sind:

1. Die Wissenschaften:

la géométrie [lɑ ʒeɔmɛtri] die Geometrie

2. Die Feste:

la Fête-Dieu [lɑ fɛtɛdiu] Fronleichnam.

Der Endung nach männliche Sachnamen.

Männlich sind:

1. Die auf eine vokalische vollklingende Silbe ausgehenden Wörter:

le blé [lɔ blɛ] das Getreide

Eine Ausnahme bilden die Wörter auf -té, -té, -lon, -eur, [tɛ, tɛ, lɔ̃, œʁ]:

la santé [lɑ sɑ̃te] die Gesundheit

la religion [la ʁɛliziɔ̃] die Religion

la peur [lɑ pœʁ] die Furcht

2. Die mehrsilbigen Wörter auf -isme, -age, -ège, -ige:

le christianisme [lɔ kʁistjɑ̃nism] das Christentum

le fromage [lɔ fʁɔmɑʒ] der Käse

le siège [lɔ siʒ] die Belagerung

Ausnahme:

une image [ɑ̃ ʔmɑʒ] ein Bild.

Der Endung nach weibliche Sachnamen.

Viele Wörter auf stummes e sind weiblich:

la rose [lɑ ʁɔz] die Rose

Fast alle Hauptwörter, die auf: -ie, [ʔ],

-ée [ɛ], -ue [y], -ine [in], -ade [ad], -ude [yd],

-ace [dʒ], -anse [ɑ̃ss], -ance [ɑ̃s], -aille [ai],

-eille [ɛi], -ouille [ɔi], -ière [iɛʁ] endigen, sind

weiblich:

la farine [lɑ fɑʁin] das Mehl

la bataille [la bɑtɛl] die Schlacht

la grenouille [lɑ grɛnuai] der Frosch.

Ausnahmen:

le musée [lɔ mzye] das Museum

un espace [ɔ̃espas] ein Raum

le cimetière [lɛsimetjɛʁ] der Friedhof

Die Bildung der weiblichen Form.

Die Eigenschaftswörter bilden die weibliche Form durch Anhängung eines stummen *e* an die männliche:

poli [pɔli] höflich
polie [pɔli] höflich.

Jene Eigenschaftswörter, die bereits in der männlichen Form auf stummes *e* endigen, bleiben in der weiblichen Form unverändert:

Un pauvre homme [ɔ̃ pœvr ɔm] ein armer Mann
une pauvre femme [ɑ̃ pœvr fɑm] eine arme Frau.

Beachte bei der Bildung der weiblichen Form:

-er wird zu ère: (cher [schär], chère [schär] teuer;
-el und -eil verdoppeln das l: cruel [krüel], cruelle [krüel] grausam;
pareil [pdrê], pareille [pdrê] gleich;
-ic wird zu -ique: public [püblik], publique [püblik] öffentlich.

Ferner treten folgende lautliche Veränderungen auf:

1. Nasenlaute werden reine Selbstlaute:
fin [fän], fine [fin] fein
brun [brön], brune [brün] braun

2. *f* wird zu *v*, *z* wird zu *s*:
attentif [dan̄tif] attentive [dan̄tiv] auf
merkksam
doux [dā], douce [dā] süß

Eigenschaftswörter mit 2 männlichen Formen.

Folgende Eigenschaftswörter haben eine zweite männliche Form:

beau [bø]	bel [bél]	belle [bél] schön
nouveau [nūwø]	nouvel [nūwél]	nouvelle [nūwél] neu
mou [mū]	mol [mól]	molle [mól] weich
fou [fū]	fol [fól]	folle [fól] närrisch
vieux [wið]	viell [wiél]	vieille [wiél] alt

Die zweite männliche Form wird bei vokalischem anlautenden oder mit stummem *h* beginnenden männlichen Hauptwörtern verwendet:

un bel ami [ɔ̃ bél ami] ein schöner Freund
un nouvel habit [ɔ̃ nūwél abí] ein neuer Rock

Vieux [wið] kann auch vor vokalischem anlautenden Wörtern verwendet werden:

Un vieux ami [ɔ̃ wiðsami] ein alter Freund
oder
un viell ami [ɔ̃ wiél ami] ein alter Freund.

Weibliche Form der Hauptwörter.

Personenbezeichnungen auf stummes *e* sind eingeschlechtlich; alle anderen fügen *e* an und sind denselben Veränderungen unterworfen, wie die Eigenschaftswörter.

Un élève [ɔ̃ eləw] ein Schüler
une élève [ɑ̃ eləw] eine Schülerin
un ami [ɔ̃ ami] ein Freund
une amie [ɑ̃ ami] eine Freundin

Eigenschaftswörter und Hauptwörter auf -eur.

Jene Haupt- und Eigenschaftswörter auf -eur, die die Bedeutung einer gesteigerten Form haben, bilden die weibliche Form regelmäßig:

meilleur [mējör], meilleure [mējör] besser.

Von Zeitwörtern abgeleitete Hauptwörter auf -eur verwandeln -eur in -euse:

le danseur [lā dan̄sör] der Tänzer
la danseuse [lā dan̄sós] die Tänzerin.

Die Hauptwörter auf -teur haben keine weibliche Form:
le compositeur [lā kōnpósiteör] der Komponist
la compositrice [lā kōnpósiteör] die Komponistin.

Merke:

un aigle [ɔ̃dgl] ein Adler (sowohl Männchen als auch Weibchen)
une aigle [ɑ̃dgl] ein Adler (= das Wappentier).

Numerus — Die Zahl.

Le Nombre [lā nó̄mb'].

Die Mehrzahl wird im Französischen durch Anhängung eines *s* an die Einzahl gebildet:

Le livre [lā livr] das Buch
les livres [lā livr] die Bücher.

Der bestimmte Artikel lautet in der Mehrzahl *les*, und zwar für das männliche und weibliche Geschlecht:

le père [lā pâr] der Vater
les pères [lā pâr] die Väter

la mère [lā mâr] die Mutter
les mères [lā mâr] die Mütter

Obersicht der Fälle.

Einzahl.

Männlich:

le maître [*lɑ mɑtr*] der Lehrer
 du maître [*dɑ mɑtr*] des Lehrers
 au maître [*ɑ mɑtr*] dem Lehrer
 le maître [*lɑ mɑtr*] den Lehrer

Weiblich:

la femme [*lɑ fɑm*] die Frau
 de la femme [*dɑlɑ fɑm*] der Frau
 à la femme [*ɑ lɑ fɑm*] der Frau
 la femme [*lɑ fɑm*] die Frau

Mehrzahl.

Die Mehrzahl der Fälle lautet bei beiden Geschlechtern gleich:

les maîtres [*lɑ mɑtr*] die Lehrer
 des maîtres [*dɑ mɑtr*] der Lehrer
 aux maîtres [*ɑ mɑtr*] den Lehrern
 les maîtres [*lɑ mɑtr*] die Lehrer

les femmes [*lɑ fɑm*] die Frauen
 des femmes [*dɑ fɑm*] der Frauen
 aux femmes [*ɑ fɑm*] den Frauen
 les femmes [*lɑ fɑm*] die Frauen

Beginnt ein Wort mit einem Selbstlaute oder einem stummen *h*, so finden die Verschmelzungen von *de + le* zu *du* und von *à + le* zu *au* nicht statt:

l'élève [*lɑlɑw*] der Schüler
 de l'élève [*dɑlɑlɑw*] des Schülers

à l'élève [*dɑlɑlɑw*] dem Schüler
 l'élève [*lɑlɑw*] den Schüler

Steht vor dem Hauptwort ein besitzanzeigendes Fürwort, so entfällt der Artikel; desgleichen bei Eigennamen:

mon ami [*mɑnɑmɑ*] mein Freund
 de mon ami [*dɑmɑnɑmɑ*] meines Freundes
 a mon ami [*ɑmɑnɑmɑ*] meinem Freunde
 mon ami [*mɑnɑmɑ*] meinen Freund

Paul [*pɑl*] Paul
 de Paul [*dɑ pɑl*] Pauls, des Paul
 à Paul [*ɑ pɑl*] dem Paul, Paul
 Paul [*pɑl*] den Paul, Paul

Der erste Fall ist im Satze das Subjekt und kommt auf die Frage *wer?* oder *was?* zur Antwort; das Subjekt steht vor dem Zeitwort:

Paul court [*pɑlkɑr*] Paul läuft.
 (Näheres siehe Syntax.)

Der Teilungsartikel.

Der Teilungsartikel hat die Form des 2. Falles; er bezeichnet vor Stoffnamen in der Einzahl den unbestimmten Teil:

du sel [*dɑsɛl*] Salz;

vor Gattungsnamen in der Mehrzahl die unbestimmte Anzahl:
 des hommes [*dɑsɑm*] Menschen.

(Näheres siehe Syntax.)

Die Steigerung des Eigenschaftswortes.

Wie im Deutschen besitzt auch im Französischen das Eigenschaftswort drei Steigerungsstufen:

1. Stufe, Grundstufe, Positiv: groß.
2. Stufe, Steigerungsstufe, Komparativ: größer.
3. Stufe, Höchststufe, Superlativ: am größten.

Die Steigerungsstufe wird gebildet, indem man *plus* [*plɑ*] vor die Grundstufe setzt.

Die Höchststufe wird gebildet, indem man den Artikel vor die Steigerungsstufe setzt:

grand [<i>grɑ̃</i>] groß	plus grand [<i>plɑ grɑ̃</i>] größer	le plus grand [<i>lɑ plɑ grɑ̃</i>] am größten
riche [<i>riʃ</i>] reich	plus riche [<i>plɑ riʃ</i>] reicher	le plus riche [<i>lɑ plɑ riʃ</i>] am reichsten

Die verglichene Person oder Sache wird durch „*que*“ [*kø*] „*als*“ mit der Steigerungsstufe verbunden:

Paul est plus grand *que* Charles [*pɑl ɛ plɑ grɑ̃ kø ʃɑrl*] Paul ist größer als Karl.

Statt des Artikels kann auch das besitzanzeigende Fürwort stehen:

ma plus grande sœur [*mɑ plɑ grɑ̃d sœr*] meine größte Schwester.

Eigenschaftswörter mit unregelmäßiger Steigerung.

bon [<i>bõ</i>] gut	meilleur [<i>mɛjœr</i>] besser	le (la) meilleur(e) [<i>mœr</i>] der (die) beste
mauvais [<i>mœvɑ</i>] schlimm	pire [<i>pɪr</i>] schlimmer	le (la) pire [<i>pɪr</i>] der (die) schlimmste
petit [<i>pɛt</i>] gering	moindre [<i>mɑ̃dr</i>] geringer	le (la) moindre [<i>mɑ̃dr</i>] der (die) geringste

Beachte: Mauvais [mōvā] im Sinne von schlecht und
petit [pit] im Sinne von klein werden regelmäßig gesteigert.

Numeralia — Das Zahlwort.

Nom de nombre — [nōn dō nōābr].

1 un, une [ōñ, ūn]	23 vingt-trois [wāñtrōd]
2 deux [dō]	24 vingt-quatre [wāñt-kātr]
3 trois [trōd]	25 vingt-cinq [wāñt-βāñk]
4 quatre [kātr]	26 vingt-six [wāñt-βiβ]
5 cinq [βāñk]	27 vingt-sept [wāñt-βdt]
6 six [βiβ]	28 vingt-huit [wāñt-ütt]
7 sept [βdt]	29 vingt-neuf [wāñt-nōf]
8 huit [dt]	30 trente [trāñt]
9 neuf [nōf]	31 trente et un [trāñtē ōñ]
10 dix [diβ]	32 trente-deux [trāñt dō]
11 onze [ōñs]	40 quarante [kārdāñt]
12 douze [dās]	50 cinquante [βāñkāñt]
13 treize [trās]	60 soixante [βoaβāñt]
14 quatorze [kātdōrs]	70 soixante-dix [βoaβāñt-dīβ]
15 quinze [kāñs]	80 quatre-vingt [kātr-wāñ]
16 seize [βdōs]	90 quatre-vingt-dix [kātr vāñ-dīβ]
17 dix-sept [diβdt]	100 cent [βañ]
18 dix-huit [disütt]	101 cent-un [βāñtōñ]
19 dix-neuf [disnōf]	200 deux cent(s) [dō βāñ]
20 vingt [wāñ]	1000 mille [mīl]
21 vingt et un [wāñtē-ōñ]	2000 deux mille [dō mīl]
22 vingt-deux [wāñt-dō]	

Die Aussprache der Zahlwörter.

Der Schlußlaut der Zahlen von 5—10 ist dann hörbar, wenn die Zahl am Ende des Sprechaktes oder vor einem vokalischem beginnendem Hauptworte steht:

Nous étions six [nusētiōñ βis] Wir waren sechs,
sept amis [βātdāmī] sieben Freunde.

Beachte, daß der Schlußlaut im Datum stets hörbar ist:

le six novembre [lō βiβ novāñ'br] am sechsten November.

Der Schlußlaut von vingt [vāñ] wird bei den Zahlen 21—29 ausgesprochen:

vingt-cinq [wāñt βāñk] 25

Vor huit [dt] 8 und onze [ōñs] 11 findet kein Ausfall des Vokals (vgl. S. 1138: Ausstoßung) statt:

le onze janvier [lō ōñs žāñvīē] am 8. Januar.

Schreibung der Zahlwörter.

1. Zwischen Zehner und Einer kann ein Bindestrich stehen:

dix-neuf [disnōf] 19 oder dix neuf [disnōf] 19.

2. Folgt nach quatre-vingt und deux cent ein Hauptwort, so werden diese Zahlen mit s geschrieben:

quatre-vingts livres [kātr wāñ l'ur] 80 Bücher

trois cents livres [troā βāñ l'ur] 300 Bücher.

In Jahreszahlen kann man mille [mīl] 1000 auch mit einem l schreiben:

mil neuf cent vingt cinq [mīl nō βāñ wāñ βāñk] 1925.

Merke noch:

un million [ōñ miljōñ] eine Million = 1 000 000.

un milliard [ōñ miljār] eine Milliarde oder

un billion [ōñ biljōñ] eine Billion = 1000 Millionen.

Die Ordnungszahlwörter

werden durch Anhängung der Silbe -ième an die Grundzahlen gebildet. (Mit Ausnahme von 1. und 2.)

1. le premier [lō prēmī]	3. le (la) troisième [lō (lā) troasiām]
la première [lā prēmīār]	4. le (la) quatrième [lō (lā) kātriām]
2. le second [lō βgōñ]	5. le (la) cinquième [lō (lā) ββāñkiām]
la seconde [lā βgōñd]	6. le (la) sixième [lō (lā) siasiām]
oder:	7. le (la) septième [lō (lā) βātiām]
le deuxième [lō dōsiām]	8. le (la) huitième [lō (lā) üitiām]
la deuxième [lā dōsiām]	9. le (la) neuvième [lō (lā) nōviām]

10. le (la) dixième [lɔ̃ (lɑ) dɛsɛm]
 11. le onzième [lɔ̃ɔ̃zɛm] usw.
 17. le dix-septième [lɔ̃ dɛsɛptɛm] usw.
 20. le vingtième [lɔ̃ vɑ̃ktɛm]
 21. le vingt et unième [lɔ̃ vɑ̃ktɛtœnɛm] usw.
 30. le trentième [lɔ̃ tʁɑ̃tɛm] usw.

70. le soixante-dixième [lɔ̃ soaʁɑ̃tɛdɛsɛm]
 80. le quatre-vingtième [lɔ̃ kɑtʁvɑ̃ktɛm]
 100. le centième [lɔ̃ sɑ̃tɛm]
 1000. le millième [lɔ̃ milɛm]
 1001. le mille-unième [lɔ̃ milœnɛm]

Beachte: Bei zusammengesetzten Ordnungszahlwörtern bekommt nur das letzte Wort „-ième“ [ɛm]: le vingt-unième [lɔ̃vɑ̃ktœnɛm] 21.

Cinquème [sɑ̃kɛm] wird mit 5 geschrieben.

Geht die Grundzahl auf ein e aus, so fällt dieses bei der Ordnungszahl weg: quatre, quatrième [kɑtʁ, kɑtʁɛm] 4, der 4.

Die Zahladverbien erstens, zweitens, drittens usw. werden durch Anhängung der Silbe -ment an das Ordnungszahlwort gebildet:

premierement [pʁɛmɛʁ'mɑ̃] erstens,
 deuxièmement [dœsɛm'mɑ̃] zweitens
 usw.

Bruchzahlen.

- $\frac{1}{2}$ un demi, une demi(e) [œ̃ d'ɑ̃, œ̃ d'mɑ̃]
 $\frac{1}{3}$ un tiers [œ̃ tɛʁ]
 $\frac{1}{4}$ un quart [œ̃ kɑʁ]
 $\frac{3}{4}$ trois quarts [tʁoa kɑʁ]

- $\frac{1}{5}$ un cinquième [œ̃ sɑ̃kɛm]
 $\frac{2}{5}$ trois cinquièmes [tʁoa sɑ̃kɛm]
 $\frac{1}{6}$ un sixième [œ̃ sɛksɛm] usw.

Bei den gemischten Zahlen muß der Bruch mit der ganzen Zahl durch et [ɛ] verbunden werden.
 trois et demi [tʁoa ɛ d'mɑ̃] 3 $\frac{1}{2}$.

Verhältniszahlen.

- simple [sɛ̃pl]
 double [dubl]
 triple [tʁipl]
 quadruple [kɑdʁɑ̃pl]

- quintuple [kɑ̃tɑ̃pl]
 sextuple [sɛksɑ̃tɑ̃pl]
 sept fois [sɛt fwa] usw.

Sammelzahlen.

Die Sammelzahlen werden durch Anhängung der Endung -aine [ɑ̃n] an das Grundzahlwort gebildet:

- une huitaine [œ̃ œ̃itɑ̃n] ungefähr acht
 une dizaine [œ̃ dɛsɑ̃n] ungefähr zehn
 une douzaine [œ̃ dœzɑ̃n] ungefähr 12, ein Dutzend
 une quinzaine [œ̃ kɑ̃sɛ̃n] ungefähr fünfzehn.

- une vingtaine [œ̃ vɑ̃ktɑ̃n] ungefähr zwanzig
 une trentaine [œ̃ tʁɑ̃tɑ̃n] ungefähr 30, ein halbes
 Schock
 une centaine [œ̃ sɑ̃tɑ̃n] etwa Hundert

Zu beachten ist, daß diese Sammelzahlen durch de mit dem Hauptworte verbunden werden:

une douzaine de soldats [œ̃ dœzɑ̃n dœ sɔldɑ] ein Dutzend Soldaten

Pronomen — Fürwort.

Pronom [pʁɔ̃mɔ̃].

Personalpronomen — Persönliches Fürwort.

Pronoms personnel [pʁɔ̃mɔ̃ pɛʁsɔ̃nɛl].

Einzahl.

	1. Fall	3. Fall	4. Fall	1. Fall	3. Fall	4. Fall
1. Person	je [ʒ]	me [mɛ]	me [mɛ]	ich	mir	nich
2. Person	tu [tʁ]	te [tɛ]	te [tɛ]	du	dir	dich
3. Person	il [il]	lui [lœ]	le [lɛ]	er	ihm	ihn
	elle [ɛl]	lui [lœ]	la [lɑ]	sie	ihr	sie
	il [il]	lui [lœ]	le [lɛ]	es	ihm	es

Mehrzahl.

	1. Fall	3. Fall	4. Fall	1. Fall	3. Fall	4. Fall
1. Person	nous [nu]	nous [nu]	nous [nu]	wir	uns	uns
2. Person	vous [vu]	vous [vu]	vous [vu]	ihr (Sie)	euch (Ihnen)	euch (Sie)
3. Person	ils [il]	leur [lœʁ]	les [lɛ]	sie	ihnen	sie
	elles [ɛl]	leur [lœʁ]	les [lɛ]	sie	ihnen	sie

Beachte besonders: Das persönliche Fürwort leur bekommt nie ein s!

Diese Formen des persönlichen Fürwortes heißen, da sie stets beim Zeitworte stehen, die verbundenen Formen des persönlichen Fürwortes.

Die alleinstehenden Formen lauten:

Einzahl:	moi [mód] ich	toi [tód] du	lui [lüi] er	elle [él] sie
Mehrzahl:	nous [nu] wir	vous [vu] ihr	eux [ø] sie	elles [él] sie

Die alleinstehenden Formen des persönlichen Fürwortes bilden die vier Fälle wie das Hauptwort:

moi [mód] ich, de moi [dø mód] meiner, à moi [d mód] mir, moi [mód] mich usw.

Reflexivpronomen — Rückbezügliches Fürwort.

Pronoms réfléchis [prónõ refléchi].

Das rückbezügliche Fürwort bildet bloß zwei Formen:

3. Person Einzahl und Mehrzahl.
verbunden: se [sø] sich.
alleinstehend: soi [só] sich.

Für die 1. und 2. Person des rückbezüglichen Fürwortes werden die Objektformen des persönlichen Fürwortes angewendet:

Je me lave [žø mø lavo] ich wasche mich
tu te laves [tø tø lavo] du wäschst dich usw.

Possessivpronomen — Besitzanzeigendes Fürwort.

Pronom possessif [prónõñ pódáðf].

Beifügend.

Einzahl.

	männlich	weiblich	Mehrzahl.
1. Person: mein	mon [moñ]	ma [ma]	mes [mä]
2. Person: dein	ton [toñ]	ta [tä]	tes [tæ]
3. Person: sein (ihr)	son [soñ]	sa [sä]	ses [sæ]
1. Person: unser	notre [nøtr]		nos [nø]
2. Person: euer, Ihr	votre [vøtr]		vos [vø]
3. Person: ihr	leur [lør]		leurs [lør]

Alleinstehend.

Einzahl.

männlich

weiblich

1. Person: der meinige	le mien [lø mien]	la mienne [læ mien]
2. Person: der deine	le tien [lø tien]	la tienne [læ tien]
3. Person: der sien	le sien [lø sien]	la sienne [læ sien]
1. Person: der unsrige	le nôtre [lø nøtr]	la nôtre [læ nøtr]
2. Person: der eurige (Ihrige)	le vôtre [lø vøtr]	la vôtre [læ vøtr]
3. Person: der ihrige	le leur [lø lør]	la leur [læ lør]

Anmerkung: Vor vokallisch anlautenden weiblichen Hauptwörtern steht statt ma, ta, sa: mon, ton, son:

mon amie [mõnãmí] meine Freundin.

Die Mehrzahl der alleinstehenden besitzanzeigenden Fürwörter wird wie die Mehrzahl der Hauptwörter durch Anhängung von s gebildet:

les miens [læ mien] die meinigen.

Demonstrativpronomen — Hinweisendes Fürwort.

Pronom démonstratif [prónõñ dẽmoñstratif].

Beifügend.

1. Einfach.

Einzahl.

Mehrzahl.

männl.	ce garçon [søgãrboñ] dieser Knabe	ces garçons [søgãrboñ] diese Knaben
	cet homme [sødõm] dieser Mann	ces hommes [sødõm] diese Männer
weibl.	cette femme [sæt fãm] diese Frau	ces femmes [sæt fãm] diese Frauen

Cet wird verwendet, wenn das Hauptwort mit einem Vokal oder stummen h beginnt.

2. Erweitert.

Das beifügende hinweisende Fürwort kann durch ein dem nachfolgendem Hauptworte angereichtes ci [si] oder là [là] erweitert werden; ci bedeutet das Näherliegende, là das Entferntere:

ce garçon-ci [søgãrboñ-si] dieser Knabe	ce garçon-là [søgãrboñ-læ] jener Knabe
cet homme-ci [sødõm-si] dieser Mann	cet homme-là [sødõm-læ] jener Mann
ces hommes-ci [sødõm-si] diese Männer	ces hommes-là [sødõm-læ] jene Männer

Alleinstehend.

1. Einfach.

Einzahl.	Mehrzahl.
männlich: celui [βlœi] derjenige	männlich: ceux [βø] diejenigen
weiblich: celle [βœi] diejenige	weiblich: celles [βœi] diejenigen
sächlich: ce [βø] dasjenige	

Die sächliche Form ce findet als unbetonte Form vor est [ə] = ist Anwendung:
c'est mon livre [βəmoŋ livʁ] das ist mein Buch.

2. Erweitert.

männlich	weiblich
mit ci [βi]: celui-ci [βlœi βi] dieser	celle-ci [βœlβœi] diese
mit là [la]: celui-là [βlœi la] jener	celle-là [βœlɛl] jene

sächlich

mit ci [βi]: ceci dieses [βøβœi]
mit là [la]: cela, ça [βla, βa] das

Mehrzahl.

mit ci [βi]: ceux-ci, celles-ci [βøβœi, βœlβœi] diese
mit là [la]: ceux-là, celles-là [βøla, βœlɛl] jene.

Relativpronomen — Bezügliches Fürwort.

Pronom relatif [prɔnoŋ rɛlatif].

1. Qui [ki] welche, -r, -s; der, die, das.

- Fall: qui [ki]
- Fall: dont (de qui) [doŋ, døkœi]
- Fall: à qui [a ki]
- Fall: qui [ki] nach Personen
que [kø] nach Sachen

Einzahl, Mehrzahl, männlich und weiblich.

2. Lequel, laquelle [ləkœl, lœkœl] welcher, welche, welches. Dieses bezügliches Fürwort wird bei jenen Relativsätzen verwendet, die durch ein Vorwort eingeleitet werden (siehe Syntax).

Es wird wie das Hauptwort gebogen:

Einzahl.

männlich:	weiblich:
lequel [ləkœl] welcher	laquelle [lœkœl] welche
duquel [dœkœl] welches	de laquelle [dələkœl] welcher
auquel [œkœl] welchem	à laquelle [alœkœl] welcher
lequel [ləkœl] welchen	laquelle [lœkœl] welche

Mehrzahl.

männlich:	weiblich:	
lesquels [ləkœl]	lesquelles	} [ebenso]
desquels [dəkœl]	desquelles	
auxquels [œkœl]	auxquelles	
lesquels [ləkœl]	lesquelles	

Interrogativpronomen — Fragendes Fürwort.

Pronom interrogatif [prɔnoŋ antɛrɔgatif].

Befügend.

Einzahl: quel? [kœl] quelle? [kœl] welche, -r, -s; was für ein?
Mehrzahl: quels? [kœl] quelles? [kœl] welche? was für?

Alleinstehend.

1. Wenn nach einer Person gefragt ist:

Einfache Form:

qui? [ki] wer?
de qui? [dəkœi] wessen?
à qui? [a ki] wem?
qui? [ki] wen?

Umschriebene Form:

qui est-ce qui [kiœβki] wer?
de qui est-ce que [dəkiœβkœ] wessen?
à qui est-ce que [a kiœβkœ] wem?
qui est-ce que [kiœβkœ] wen?

2. Wenn nach einer Sache gefragt ist:

Einfache Form:

quel? [kœ, kœa] was?
de quoi? [dəkœa] wovon?
à quoi? [a kœa] woran?
que? [kœ] was?

Umschriebene Form:

qu'est-ce qui? [kœβki] was?
de quoi est-ce que? [dəkœaœβkœ] wovon?
à quoi est-ce que? [a kœaœβkœ] woran?
qu'est-ce que? [kœβkœ] was?

3. Wenn sich die Frage auf eine Person oder Sache aus einer bekannten Gruppe bezieht:
lequel? laquelle? [ləkœl, lœkœl] welcher? welche?

Das fragende Fürwort lequel, laquelle wird ebenso gebogen wie das gleichnamige Relativpronomen (s. d.).

Indefinitivpronomen — Unbestimmtes Fürwort.

Pronom indefini [*prɔ̃nɔ̃ ãndɛ̃ʁm̃*].

Das unbestimmte Fürwort bezeichnet:

1. Eine unbestimmte Person:

on, l'on [*õn, lõn*] man,
personne [*pɛ̃ʁsɔ̃n*] jemand,
personne . . ne [*pɛ̃ʁsɔ̃n . . nɛ*] niemand.

Man gebraucht l'on [*lõn*] statt on [*õn*] nach si [*si*] wenn, et [*et*] und, ou [*ou*] oder, où [*où*] wo, que [*que*] was, wenn das nächste Wort nicht mit l beginnt: si l'on [*si lõn*] . . wenn man . . ; mitunter auch am Beginn des Satzes:

L'on dit [*lõndi*] statt on dit [*õndi*] man sagt.

2. Eine unbestimmte Sache:

quelque chose [*kɛ̃lk ʃɔ̃s*] etwas
rien [*ʁiɛ̃n*] etwas
rien . . ne [*ʁiɛ̃n . . nɛ*] nichts

3. Eine unbestimmte Anzahl von Personen oder Sachen:

Beifügend.

chaque [*ʃakɛ̃*] jeder, Jede
quelque [*kɛ̃lk*] irgendeiner
quelques [*kɛ̃lk*] einige
autre [*ɔ̃tr*] ein anderer
autres [*ɔ̃tr*] andere

Alleinstehend und beifügend.

chacun [*ʃakɔ̃s*] jeder, Jede
chacune [*ʃakɔ̃s*] jeder, Jede
quelqu'un [*kɛ̃lkɔ̃n*] irgendeiner
quelqu'une [*kɛ̃lkɔ̃n*] irgendeine
quelques-uns [*kɛ̃lk'sɔ̃n*] einige
quelques-unes [*kɛ̃lk'sɔ̃n*] einige

d'autres [*dɔ̃tr*] andere
d'autrui [*dɔ̃trui*] eines anderen
à autrui [*dɔ̃trui*] einem anderen
plusieurs [*plɛ̃siɔ̃r*] mehrere
tel, telle [*tɛ̃l*] mancher, manche
le même [*lɛ̃mɛ̃m*] derselbe
pas un . . ne [*pasɔ̃n . . nɛ*] keiner
aucun . . ne [*ɔ̃kɔ̃n . . nɛ*] keiner
nul . . ne [*nɛ̃l . . nɛ*] keiner
tout, toute [*tɔ̃, tɔ̃t*] jeder (alles)
tout le, toute la [*tɔ̃lɛ̃, tɔ̃tɛ̃l*] ganz
tous les, toutes les [*tɔ̃lɛ̃, tɔ̃tɛ̃l*] alle

Steht tous allein, so wird es [*tɔ̃*] ausgesprochen.

4 Die unbestimmte Beschaffenheit einer Person oder Sache:

un garçon quelconque [*ɔ̃̃ gɛ̃ʁsɔ̃n kɛ̃lkɔ̃̃k*] ein beliebiger Schüler
qui conque [*ki kɔ̃̃k*] wer immer
quelque [*kɛ̃lk*] was auch immer
quelque [*kɛ̃lk*] welches auch immer.

Verb — Zeitwort.

Verbe [*vɛ̃ʁb*].

Das französische Zeitwort hat einfache und zusammengesetzte Wortformen:

Die einfachen bestehen aus einer einzigen Wortform; die zusammengesetzten aus einer Form des Hilfszeitwortes avoir [*avɔ̃ʁ*] oder etre [*ɛ̃tr*], haben oder sein, und dem Mittelworte der Vergangenheit.

Jede einfache Zeitform zerfällt in den Stamm und in die Endung.

Den Stamm eines Zeitwortes erhalten wir, indem wir die Endung -ons [*õn*] der 1. Person der Mehrzahl der Gegenwart abstreichen:

nous parlons [*nɔ̃ pɔ̃ʁlõn*] wir sprechen
parlons [*pɔ̃ʁlõn*]
parl ist der Stamm.

Die einfachen Zeitformen kann man nach ihrer Betonung in stammbetonte und endungs-
betonte einteilen:

je parle [*ʒɛ pɔ̃ʁl*] ich spreche
je parlais [*ʒɛ pɔ̃ʁlɛ̃*] ich sprach.

Man teilt die Zeitwörter nach der Bildung der einfachen Zeitformen in regelmäßige und un-
regelmäßige ein:

Der Stamm der regelmäßigen Zeitwörter ist unveränderlich, der der unregelmäßigen Zeit-
wörter veränderlich.

Die Zeitwörter lassen sich in vier Abwandlungsarten (Konjugationen) einteilen.

1. Konjugation: garder [*gɔ̃ʁdɛ̃*] hüten.
2. " finir [*finiʁ*] beendigen.
3. " recevoir [*ʁɛ̃vɛ̃ʁvɔ̃ʁ*] erhalten.
4. " rompre [*ʁɔ̃ʁpʁ*] brechen.

Die Zeitwörter werden also nach der Endung ihrer Nennform in 4 Gruppen eingeteilt:

- I. Gruppe: -er première conjugaison [*prɛ̃miɛ̃r kɔ̃̃ʒɛ̃ʒɔ̃sɔ̃n*].
- II. " -ir deuxième conjugaison [*dɛ̃siɛ̃m kɔ̃̃ʒɛ̃ʒɔ̃sɔ̃n*].
- III. " -oir troisième conjugaison [*tʁɔ̃siɛ̃m kɔ̃̃ʒɛ̃ʒɔ̃sɔ̃n*].
- IV. " -re quatrième conjugaison [*kɛ̃tʁiɛ̃m kɔ̃̃ʒɛ̃ʒɔ̃sɔ̃n*].

Die meisten Zeitwörter der französischen Sprache gehören der ersten Konjugation an (ungefähr
80 Prozent).

Die Zeitwörter der dritten Konjugation sind unregelmäßig.

Endungstabelle.

	-er	-ir	Nennform	-oir	-re
Gegenwart	-e -es -e -ons [oñ] -ez [ɛ] -ent	-s -s -t -ons [oñ] -ez [ɛ] -ent	-s -s -t -ons [oñ] -ez [ɛ] -ent	-s -s -t -ons [oñ] -ez [ɛ] -ent	-s -s -t -ons [oñ] -ez [ɛ] -ent
schildernde Mitvergangenheit			-ais [ɑ] -als [ɑ] -ait [ɑ] -ions [ioñ] -iez [iɛ] -alent [ɑ]		
erzählende Mitvergangenheit	-ai [ɛ] -as [ɑ] -a [ɑ] -âmes [ɑm] -âtes [ɑt] -èrent [ɑr]	-is [i] -is [i] -it [i] -îmes [im] -îtes [it] -îrent [ir]	-us [ɑ] -us [ɑ] -ut [ɑ] -ûmes [dm] -ûtes [dt] -urent [dr]	-is [i] -is [i] -it [i] -îmes [dm] -îtes [it] -îrent [ir]	
Zukunft			-ai [ɛ] -as [ɑ] -a [ɑ] -ons [oñ] -ez [ɛ] -ont [oñ]		
Bedingungs- form			-ais [ɑ] -als [ɑ] -ait [ɑ] -ions [ioñ] -iez [iɛ] -alent [ɑ]		
Möglichkeitsform der Gegenwart			-e -es -e -ions [ioñ] [ez [iɛ] -ent		
Möglichkeitsform der Mitvergangenheit	-asse [dβ] -asses [dβ] -ât [ɑ] -assions [dβioñ] -assiez [dβiɛ] -assent [dβ]	-isse [iβ] -isses [iβ] -ît [i] -issions [iβioñ] -issiez [iβiɛ] -issent [iβ]	-usse [iβ] -usses [iβ] -ût [u] -ussions [dβioñ] -ussiez [dβiɛ] -ussent [dβ]	-isse [iβ] -isse [iβ] -ît [i] -issions [iβioñ] -issiez [iβiɛ] -issent [iβ]	
Befehlsform	-e -ons [oñ] -ez [ɛ]		2. - 4.: { -s -ons [oñ] -ez [ɛ]		
Mittelwert der Gegenwart			-ant [aɳ]		
Mittelwert der Vergangenheit	-é [ɛ]	-i [i]	-u [u]		-u [u]
	Anmerkung: Gegenwart Schildernde Mitvergangenheit Erzählende Mitvergangenheit Möglichkeitsform der Gegenwart Möglichkeitsform der Mitvergangenheit Befehlsform Zukunft Bedingungsform } Die Endungen sind an die Nennform zu hängen				

Nomenklatur der Zeiten.

Gegenwart — Présent [prɛsɑ̃].
 Schildernde Mitvergangenheit — Imparfait [ɑ̃pɑʁfɑ].
 Erzählende Mitvergangenheit — Passé simple [pɑsɛ sɛ̃pl].
 Möglichkeitsform der Gegenwart — Subjonctif présent [bʁɔ̃ʒɔ̃ktɪf prɛsɑ̃].
 Möglichkeitsform der Vergangenheit — Subjonctif de l'imparfait [bʁɔ̃ʒɔ̃ktɪf dɔ lɑ̃pɑʁfɑ].
 Zukunft — Futur [fytɑʁ].
 Bedingungsform — Conditionnel [kɔ̃dɪʃɔ̃nɛl].
 Befehlsform — Impératif [ɑ̃pɛratɪf].
 Wirklichkeitsform — Indicatif [ɑ̃dikatif].
 Mittelwert der Gegenwart — Participe présent [pɑʁtɪpɛ prɛsɑ̃].
 Mittelwert der Vergangenheit — Participe passé [pɑʁtɪpɛ pɑsɛ].
 Vergangenheit — Passé composé [pɑsɛ kɔ̃pozɛ].
 Vorvergangenheit (schildernd) — Plus-que-parfait [plɥsbkɔ̃pɑʁfɑ].
 Vorvergangenheit (erzählend) — Passé antérieur [pɑsɛ ɑ̃ntɛʁiɔʁ].
 Vorsukunft — Futur passé [fytɑʁ pɑsɛ].
 Bedingungsform der Vergangenheit — Conditionnel passé [kɔ̃dɪʃɔ̃nɛl pɑsɛ].

Erste Konjugation.

Première conjugaison [prɛmiɛʁ kɔ̃ʒyɛgason].

Infinitif [ɑ̃fɪnitɪf]: chanter [ʃɑ̃tɑ̃] singen.

Présent [prɛsɑ̃] Gegenwart.

Je chante [ʒɔ ʃɑ̃tɑ̃] ich singe
 tu chantes [tɥ ʃɑ̃tɑ̃] du singst
 il chante [il ʃɑ̃tɑ̃] er singt
 nous chantons [nu ʃɑ̃tɑ̃sɔ̃] wir singen
 vous chantez [vu ʃɑ̃tɑ̃sɛ] ihr singt, Sie singen
 ils chantent [il ʃɑ̃tɑ̃] sie singen

Imparfait [ɑ̃ pɑʁfɑ] schildernde Mitvergangenheit.

Je chantais [ʒɔ ʃɑ̃tɑ̃] ich sang
 tu chantais [tɥ ʃɑ̃tɑ̃] du sangst
 il chantait [il ʃɑ̃tɑ̃] er sang
 nous chantions [nu ʃɑ̃tɑ̃sɔ̃] wir sangen
 vous chantiez [vu ʃɑ̃tɑ̃sɛ] ihr sanget, Sie sangen
 ils chantaient [il ʃɑ̃tɑ̃] sie sangen

Passé simple [pɑsɛ sɛ̃pl] erzählende Mitvergangenheit.

Je chantai [ʒɔ ʃɑ̃tɑ̃] ich sang
 tu chantas [tɥ ʃɑ̃tɑ̃] du sangst
 il chanta [il ʃɑ̃tɑ̃] er sang
 nous chantâmes [nu ʃɑ̃tɑ̃m] wir sangen
 vous chantâtes [vu ʃɑ̃tɑ̃tɛ] ihr sangt, Sie sangen
 ils chantèrent [il ʃɑ̃tɑ̃tɛ] sie sangen

Futur [fytɑʁ] Zukunft.

Je chanterai [ʒɔ ʃɑ̃tɑ̃ʁɛ] ich werde singen
 tu chanteras [tɥ ʃɑ̃tɑ̃ʁɛ] du wirst singen
 il chantera [il ʃɑ̃tɑ̃ʁɛ] er wird singen
 nous chanterons [nu ʃɑ̃tɑ̃ʁɔ̃] wir werden singen
 vous chanterez [vu ʃɑ̃tɑ̃ʁɛ] ihr werdet singen
 (Sie werden singen)
 ils chanteront [il ʃɑ̃tɑ̃ʁɔ̃] sie werden singen

Participe présent [pɑʁtɪpɛ prɛsɑ̃] Mittelwort der Gegenwart.
 , chantant [ʃɑ̃tɑ̃] singend.

Participe passé [pɑʁtɪpɛ pɑsɛ] Mittelwort der Vergangenheit.
 chanté [ʃɑ̃tɑ̃] gesungen.

Anmerkungen: Die Zeitwörter auf -er erhalten ein Cédille vor a und o:
 placer stellen, nous plaçons [nu plɑsɔ̃] wir stellen, je placais [ʒɔ plɑsɛ] ich stellte.

Die Zeitwörter auf -ger schieben vor a und o ein stummes e ein:
 manger [mãʒɛ] essen, nous mangeons [nu mãʒɔ̃] wir essen, je mangeais [ʒɔ mãʒɛ] ich aß.

Vor den Pronominaladverbien (Umstandsfürwörtern) y und en wird die Befehlsform mit s geschrieben:

portes-y [pɔʁtɛ'βɥ] trage hin
 donne-en [dɔ̃nɛsɑ̃] gib davon

Conditionnel [kɔ̃dɪʃɔ̃nɛl] Bedingungsform.

Je chanterais [ʒɔ ʃɑ̃tɑ̃ʁɛ] ich würde singen
 tu chanterais [tɥ ʃɑ̃tɑ̃ʁɛ] du würdest singen
 il chanterait [il ʃɑ̃tɑ̃ʁɛ] er würde singen
 nous chanterions [nu ʃɑ̃tɑ̃ʁiɔ̃] wir würden singen
 vous chanteriez [vu ʃɑ̃tɑ̃ʁiɛ] ihr (Sie) würdet (en) singen
 ils chanteraient [il ʃɑ̃tɑ̃ʁɛ] sie würden singen

Subjonctif présent [bʁɔ̃ʒɔ̃ktɪf prɛsɑ̃] Möglichkeitsform der Gegenwart.

Je chante [ʒɔ ʃɑ̃tɑ̃] ich singe
 tu chantes [tɥ ʃɑ̃tɑ̃] du singst
 il chante [il ʃɑ̃tɑ̃] er singe
 nous chantions [nu ʃɑ̃tɑ̃sɔ̃] wir singen
 vous chantiez [vu ʃɑ̃tɑ̃sɛ] ihr singet, Sie singen
 ils chantent [il ʃɑ̃tɑ̃] sie singen

Subjonctif de l'imparfait [bʁɔ̃ʒɔ̃ktɪf dɔ lɑ̃pɑʁfɑ] Möglichkeitsform der Mitvergangenheit

Je chantasse [ʒɔ ʃɑ̃tɑ̃sɛ] ich sänge
 tu chantasses [tɥ ʃɑ̃tɑ̃sɛ] du sängst
 il chantât [il ʃɑ̃tɑ̃] er sänge
 nous chantassions [nu ʃɑ̃tɑ̃sɔ̃sɔ̃] wir sängen
 vous chantassiez [vu ʃɑ̃tɑ̃sɛsɛ] ihr sängt
 ils chantassent [il ʃɑ̃tɑ̃sɛ] sie sängen

Impératif [ɑ̃pɛratɪf] Befehlsform.

chante! [ʃɑ̃tɑ̃] Singt!
 chantons! [ʃɑ̃tɑ̃sɔ̃] Singen wir! Laßt uns singen!
 chantez [ʃɑ̃tɑ̃sɛ] Singet! Singen Sie!

Zweite Konjugation.

Deuxième conjugaison [dœsiâm konžygœsôn].

Infinitif [œnfinittif]: punir [pœnr] bestrafen.

Présent [prœsân] Gegenwart.

je punis [žš pœni] ich bestrafe
tu punis [tû pœni] du bestrafst
il punit [il pœni] er bestrafte
nous punissons [nu pœnišsôn] wir bestrafen
vous punissez [vu pœnišê] ihr bestraft, Sie bestrafen
ils punissent [il pœniš] sie bestrafen

Imparfait [œnpœrê] schildernde Mitvergangenheit.

je punissais [žš pœnišê] ich bestrafte
tu punissais [tû pœnišê] du bestraftest
il punissait [il pœnišê] er bestrafte
nous punissions [nu pœnišion] wir bestrafte
vous punissiez [vu pœnišê] ihr bestrafte, Sie bestrafte
ils punissaient [il pœnišê] sie bestrafte

Passé simple [pâšê bœnpl] erzählende Mitvergangenheit.

je punis [žš pœni] ich bestrafte
tu punis [tû pœni] du bestraftest
il punit [il pœni] er bestrafte
nous punîmes [nu pœnim] wir bestrafte
vous punîtes [vu pœnit] ihr bestrafte, Sie bestrafte
ils punirent [il pœnr] sie bestrafte

Futur [jâtâr] Zukunft.

je punirai [žš pœnrê] ich werde bestrafen
tu puniras [tu pœnrê] du wirst bestrafen
il punira [il pœnrê] er wird bestrafen
nous punirons [nu pœniron] wir werden bestrafen
vous punirez [vu pœnrê] ihr werdet bestrafen.
Sie werden bestrafen
ils puniront [il pœniron] sie werden bestrafen

Conditionnel [kœndiœnœl] Bedingungsform.

je punirais [žš pœnrê] ich würde bestrafen
tu punirais [tû pœnrê] du würdest bestrafen
il punirait [il pœnrê] er würde bestrafen
nous punirions [nu pœnirion] wir würden bestrafen
vous puniriez [vu pœnrê] ihr würdet bestrafen.
Sie würden bestrafen

Subjonctif présent [bœžœnœktif prœsân] Möglichkeitsform der Gegenwart.

je punisse [žš pœniš] ich bestrafe
tu punisses [tû pœniš] du bestrafest
il punisse [il pœniš] er bestrafe
nous punissions [nu pœnišion] wir bestrafen
vous punissiez [vu pœnišê] ihr bestrafte, Sie bestrafte
ils punissent [il pœniš] sie bestrafen

Subjonctif de l'imparfait [bœžœnœktif dœlœnpœrê] Möglichkeitsform der Mitvergangenheit.

je punisse [žš pœniš] ich bestrafte
tu punisses [tû pœniš] du bestrafte
il punît [il pœni] er bestrafte
nous punissions [nu pœnišion] wir bestrafte
vous punissiez [vu pœnišê] ihr bestrafte, Sie bestrafte
ils punissent [il pœniš] sie bestrafte

Impératif [œnpœrdœktif] Befehlsform.

punis [pœni] Bestrafe!
punissons! [pœnišsôn] Bestrafen wir! Laßt uns bestrafen!
punissez! [pœnišê] Bestrafte! Bestrafen Sie!

Participe présent [pœrtiœp prœsân] Mittelwort der Gegenwart.

punissant [pœnišân] bestrafend
Participe passé [pœrtiœp pâšê] Mittelwort der Vergangenheit.
puni [pœni] bestraft.

Anmerkung: Die Zeitwörter der zweiten Konjugation schieben in allen endungsbetonter Formen folgender Zeiten die Stammerweiterungssilbe -iss [iš] ein:

Gegenwart.
Mitvergangenheit.
Möglichkeitsform der Gegenwart.
Befehlsform.
Mittelwert der Gegenwart.

Elne Ausnahme bilden die Zeitwörter der Gruppe servir [bœrvr] dienen (s. d.).

Ein Schema der Zeiten eines Zeitwortes der 3. Konjugation aufzustellen erübrigt sich, da alle Zeitwörter dieser Abwandlung unregelmäßig sind. (Siehe Aufstellung über die unregelmäßigen Zeitwörter.)

Vierte Konjugation.

Quatrième conjugaison [kœtrîâm konžygœsôn].

Infinitif [œnfinittif]: battre [bât] schlagen.

Présent [prœsân] Gegenwart.

je bats [žš bâ] ich schlage
tu bats [tû bâ] du schlägst
il bat [il bâ] er schlägt
nous battons [nu bâton] wir schlagen
vous battez [vu bâte] ihr schlagt (Sie schlagen)
ils battent [il bâte] sie schlagen

Imparfait [œnpœrê] schildernde Mitvergangenheit.

je battais [žš bâte] ich schlug
tu battais [tû bâte] du schlugst
il battait [il bâte] er schlug

nous battons [nu bâton] wir schlugen
vous battez [vu bâte] ihr schlagt (Sie schlagen)
ils battaient [il bâte] sie schlugen

Passé simple [pâšê bœnpl] erzählende Mitvergangenheit.

je battis [žš bâti] ich schlug
tu battis [tû bâti] du schlugst
il battit [il bâti] er schlug
nous battîmes [nu bâtim] wir schlugen
vous battîtes [vu bâtit] ihr schlugt (Sie schlagen)
ils battirent [il bâtir] sie schlugen

Futur [fʏtʏr] Zukunft.

je battraí [ʒə bɑtrɛ] ich werde schlagen
tu battras [tʏ bɑtrɛ] du wirst schlagen
il battra [il bɑtrɛ] er wird schlagen
nous battrons [nu bɑtrɔ̃] wir werden schlagen
vous battrez [vu bɑtrɛ] ihr werdet schlagen
(Sie werden schlagen)
ils battront [il bɑtrɔ̃] sie werden schlagen

Conditionnel [kɔ̃dɪtɪɔ̃nɛl] Bedingungsform.

je battraís [ʒə bɑtrɛ] ich würde schlagen
tu battraís [tʏ bɑtrɛ] du würdest schlagen
il battraít [il bɑtrɛ] er würde schlagen
nous battrions [nu bɑtrɪɔ̃] wir würden schlagen
vous battriez [vu bɑtrɛ] ihr würdet schlagen.
(Sie würden schlagen)
ils battraient [il bɑtrɛ] sie würden schlagen

Subjonctif présent [ʒəbʒɔ̃ktɪf prɛsɑ̃] Möglichkeitsform der Gegenwart.

je batte [ʒə bɑt] ich schlage
tu battes [tʏ bɑt] du schlagest
il batte [il bɑt] er schlage
nous battions [nu bɑtɪɔ̃] wir schlagen
vous battiez [vu bɑtɛ] ihr schlaget, Sie schlagen
ils battent [il bɑt] sie schlagen

Anmerkungen: Die Zeitwörter, deren Stamm auf *d, t* ausgeht, nehmen in der 3. Person der Einzahl der Gegenwart die Endung *t* nicht an (siehe *battre*). *Battre* verliert in den ersten drei Personen der Gegenwart das zweite *t*.

Die einfachen Zeiten des Hilfszeitwortes avoir [avwaʁ] haben.

Infinitif [ɑ̃fɪnɪtɪf]: avoir [avwaʁ].

Présent [prɛsɑ̃] Gegenwart.

j'ai [ʒɛ] ich habe
tu as [tʏ d] du hast
il a [il d] er hat
nous avons [nusavwã] wir haben
vous avez [vusavwɛ] ihr habt, Sie haben
ils ont [ilɔ̃] sie haben

Imparfait [ɑ̃pɑʁfɛ] schildernde Mitvergangenheit.

j'avais [ʒavɛ] ich hatte
tu avais [tʏ avɛ] du hattest
il avait [il avɛ] er hatte
nous avions [nusavwã] wir hatten
vous aviez [vusavwɛ] ihr hattet, Sie hatten
ils avaient [ilavɛ] sie hatten

Passé simple [pɑsɛ sɑ̃pl] erzählende Mitvergangenheit.

j'eus [ʒɛ] ich hatte
tu eus [tʏ d] du hattest
il eut [il d] er hatte
nous eûmes [nusɑ̃m] wir hatten
vous eûtes [vusɑ̃t] ihr hattet, Sie hatten
ils eurent [ilɛr] sie hatten

Futur [fʏtʏr] Zukunft.

j'aurai [ʒɔrɛ] ich werde haben
tu auras [tʏ ɔrɛ] du wirst haben
il aura [il ɔrɛ] er wird haben
nous aurons [nusɔrɔ̃] wir werden haben
vous aurez [vusɔrɛ] ihr werdet haben, Sie werden haben
ils auront [ilɔrɔ̃] sie werden haben

Subjonctif de l'imparfait [ʒəbʒɔ̃ktɪf dɛ lɑ̃pɑʁfɛ] Möglichkeitsform der Mitvergangenheit
je battisse [ʒə bɑtɪs] ich schlug
tu battisses [tʏ bɑtɪs] du schlugest
il battît [il bɑtɪ] er schlug
nous battissions [nu bɑtɪsɔ̃] wir schlugen
vous battissiez [vu bɑtɪsɛ] ihr schluget, Sie schlugen
ils battissent [il bɑtɪs] sie schlugen

Impératif [ɑ̃pɛrɑtɪf] Befehlsform.

bats! [bɑ] schlage!
battons! [bɑtɔ̃] schlagen wir! Laßt uns schlagen!
battéz [batɛ] schlagt! schlagen Sie!

Participe présent [pɑrtɪsɪp prɛsɑ̃] Mittelwort der Gegenwart.

battans [bɑtɑ̃] schlagend

Participe passé [pɑrtɪsɪp pɑsɛ] Mittelwort der Vergangenheit.

battu [bɑtʏ] geschlagen

Conditionnel [kɔ̃dɪtɪɔ̃nɛl] Bedingungsform.

j'aurais [ʒɔrɛ] ich würde haben
tu aurais [tʏ ɔrɛ] du würdest haben
il aurait [il ɔrɛ] er würde haben
nous aurions [nusɔrɪɔ̃] wir würden haben
vous auriez [vusɔrɛ] ihr würdet haben, Sie würden haben
ils auraient [ilɔrɛ] sie würden haben

Subjonctif présent [ʒəbʒɔ̃ktɪf prɛsɑ̃] Möglichkeitsform der Gegenwart.

j'aie [ʒɛ] ich habe
tu aies [tʏ ɛ] du habest
il ait [il ɛ] er habe
nous ayons [nusɛjɔ̃] wir haben
vous ayez [vusɛjɛ] ihr habet, Sie haben
ils aient [ilɛ] sie haben

Subjonctif de l'imparfait [ʒəbʒɔ̃ktɪf dɛ lɑ̃pɑʁfɛ] Möglichkeitsform der Mitvergangenheit.

j'eusse [ʒɛs] ich hätte
tu eusses [tʏ ɛs] du hättest
il eût [il ɛ] er hätte
nous eussions [nusɛsjɔ̃] wir hätten
vous eussiez [vusɛsjɛ] ihr hättet, Sie hätten
ils eussent [ilɛs] sie hätten

Impératif [ɑ̃pɛrɑtɪf] Befehlsform.

aie [ɛ] habe!
ayons! [ɛjɔ̃] haben wir! Laßt uns haben!
ayez [ɛjɛ] habet!

Participe présent [pɑrtɪsɪp prɛsɑ̃] Mittelwort der Gegenwart.

ayant [ɛjɑ̃] habend

Participe passé [pɑrtɪsɪp pɑsɛ] Mittelwort der Vergangenheit.
eu [ɛ] gehabt

Anmerkung: Bei der Bildung der Frageform beachte die Einschlebung des *t* in der dritten Person der Einzahl bei Gegenwart und Zukunft:

a-t-il [ätıl] hat er?

aura-t-il [orätıl] wird er haben?

Die einfachen Zeiten des Hilfszeitwortes

etre [ät'].

Infinitif [änfinitif]: être.

Présent [présän] Gegenwart.

Je suis [žs Büt] ich bin
tu es [tü ä] du bist
il est [il ä] er ist
nous sommes [nu šöm] wir sind
vous êtes [vüsät] ihr seid, Sie sind
ils sont [il šön] sie sind

Imparfait [änpärfä] schildernde
Mitvergangenheit.

J'étais [žätä] ich war
tu étais [tü ätä] du warst
il était [il ätä] er war
nous étions [nusätion] wir waren
vous étiez [vüsätie] ihr waret, Sie waren
ils étaient [il ätä] sie waren.

Passé simple [pässä šänpt] erzählende
Mitvergangenheit.

Je fus [žs fä] ich war
tu fus [tü fä] du warst
il fut [il fä] er war
nous fûmes [nu fäm] wir waren
vous fûtes [vufä] ihr waret, Sie waren
ils furent [il fär] sie waren

Futur [fütär] Zukunft.

Je serai [žs šrä] ich werde sein
tu seras [tü šrä] du wirst sein
il sera [il šrä] er wird sein
nous serons [nu šron] wir werden sein
vous serez [vufä] ihr werdet sein, Sie werden sein
ils seront [il šron] sie werden sein.

Conditionnel [konšitionäl] Bedingungsform.

Je serais [žs šrä] ich würde sein
tu serais [tü šrä] du würdest sein
il serait [il šrä] er würde sein
nous serions [nu šrion] wir würden sein
vous seriez [vufä] ihr würdet sein, Sie würden sein
ils seraient [il šrä] sie würden sein

Subjonctif présent [šübšönktif präsan]

Möglichkeitsform der Gegenwart.

Je sois [žs šöä] ich sei
tu sois [tü šöä] du seiest
il soit [il šöä] er sei
nous soyons [nu šöajön] wir seien
vous soyez [vufä] ihr seiet, Sie seien
ils soient [il šöä] sie seien

Subjonctif de l'imparfait [šübšönktif d'länpärfä]
Möglichkeitsform der Mitvergangenheit.

Je fusse [žs fäš] ich wäre
tu fusses [tü fäš] du wärest
il fut [il fä] er wäre
nous fussions [nu füsselön] wir wären
vous fussiez [vufä] ihr wäret, Sie wären
ils fussent [il fäš] sie wären.

Impératif [änpärätif] Befehlsform.

sois [šöä] sei!
soyons! [šöajön] seien wir! Laßt uns sein!
soyez! [šöajé] seid! seien Sie!

Participe présent [partišöp präsan]

Mittelwort der Gegenwart.
soyant [šöajän] selend

Participe passé [partišöp pässä]

Mittelwort der Vergangenheit.
été [äté] gewesen

Anmerkung: Beachte das eingeschobene *t* bei der dritten Person der Einzahl der Zukunft in der Frageform:

sera-t-il [šräätıl] wird er sein.

Die zusammengesetzten Zeiten des Hilfszeitwortes avoir [äwöär] haben.

Passé composé [pässä konšöä] Vergangenheit.

J'ai eu [žä ä] ich habe gehabt
tu as eu [tü äsä] du hast gehabt
il a eu [il ä ä] er hat gehabt
nous avons eu [nusawönä] wir haben gehabt
vous avez eu [vufä] ihr habt gehabt, Sie haben gehabt
ils ont eu [ilönä] sie haben gehabt

Plus-que-parfait [plüšköpärfä] schildernde
Vorvergangenheit.

J'avais eu [žäwäsä] ich hatte gehabt
tu avais eu [tü äwäsä] du hattest gehabt
il avait eu [iläwätä] er hatte gehabt
nous avions eu [nusäwionä] wir hatten gehabt
vous aviez eu [vufä] ihr hattet gehabt, Sie hatten gehabt
ils avaient eu [iläwätä] sie hatten gehabt

Passé antérieur [pässä äntärlör] erzählende

Vorvergangenheit.

J'eus eu [žüsä] ich hatte gehabt
tu eus eu [tü üsä] du hattest gehabt
il eut eu [il ütä] er hatte gehabt
nous eûmes eu [nusämsä] wir hatten gehabt
vous eûtes eu [vufä] ihr hattet gehabt, Sie hatten gehabt
ils eurent eu [ilürtä] sie hatten gehabt

Futur passé [fütär pässä] Vorzukunft.

J'aurai eu [žörä] ich werde gehabt haben
tu auras eu [tü örä] du wirst gehabt haben
il aura eu [il örä ä] er wird gehabt haben
nous aurons eu [nusöronä] wir werden gehabt haben
vous aurez eu [vufä] ihr werdet gehabt haben, Sie werden gehabt haben

Ils auront eu [iləbrɔntɛ] sie werden gehabt haben.

Conditionnel passé [koŋdiʃiɔnɛl pɑsɛ]

Bedingungsform der Vergangenheit

J'aurais eu [ʒɔrɛsɛ] ich würde gehabt haben
tu aurais eu [tɥ ɔrɛsɛ] du würdest gehabt haben
il aurait eu [ilɔrɛtɛ] er würde gehabt haben
nous aurions eu [nusɔrjɔnɛsɛ] wir würden gehabt haben

vous auriez eu [vusɔrjɛsɛ] ihr würdet gehabt haben, Sie würden gehabt haben

Ils auraient eu [ilsɔrɛtɛ] sie würden gehabt haben

Subjonctif composé [bʁʒɔŋktɛf koŋpɔzɛ]

Möglichkeitsform der Vergangenheit.

J'ale eu [ʒɛ d] ich habe gehabt

Anmerkung: Das Mittelwort der Vergangenheit von *avoir* [dwɔʁ] haben = eu [d] ist veränderlich; es stimmt in Geschlecht und Zahl mit dem vorausgehenden Zielobjekt (Objekt im 4. Fall) überein:

les plumes que nous avons eues [lə plɥm kɛ nusdwɔnɛsɛ] die Federn, die wir gehabt haben.

Die zusammengesetzten Zeiten des Hilfszeitwortes être [dʁ] sein.

Passé composé [pɑsɛ koŋpɔzɛ] Vergangenheit.

J'ai été [ʒɛ ɛtɛ] ich bin gewesen
tu as été [tɥ dɛtɛ] du bist gewesen,
il a été [il a. ɛtɛ] er ist gewesen
nous avons été [nusdwɔnɛtɛ] wir sind gewesen
vous avez été [vusdwɛtɛ] ihr seid gewesen.

Sie sind gewesen
Ils ont été [ilsɔntɛtɛ] sie sind gewesen

Plus-que-parfait [plɥs kɛ pɑʁfɛ] schildernde
Vorvergangenheit.

J'avais été [ʒɑvɛsɛtɛ] ich war gewesen
tu avais été [tɥ dvɛsɛtɛ] du warst gewesen
il avait été [il avɛtɛtɛ] er war gewesen
nous avions été [nusdwɔnɛsɛtɛ] wir waren gewesen
vous aviez été [vusdwɛsɛtɛ] ihr waret gewesen,
Sie waren gewesen

Ils avaient été [ilsɔvɛntɛtɛ] sie waren gewesen

Passé antérieur [pɑsɛ ɑntɛrjɔʁ] erzählende
Vorvergangenheit.

J'eus été [ʒysɛtɛ] ich war gewesen
tu eus été [tɥ ysɛtɛ] du warst gewesen
il eut été [il ɛtɛtɛ] er war gewesen
nous eûmes été [nusɛmɛsɛtɛ] wir waren gewesen
vous eûtes été [vusɛtɛsɛtɛ] ihr waret gewesen, Sie waren gewesen
Ils eurent été [ilsɛrɛntɛtɛ] sie waren gewesen

Futur passé [fytɛr pɑsɛ] Vorzukunft

J'aurai été [ʒɔrɛ ɛtɛ] ich werde gewesen sein
tu auras été [tɥ ɔrɛ ɛtɛ] du wirst gewesen seinen
il aura été [il ɔrɛ ɛtɛ] er wird gewesen sein
nous aurons été [nusɔrɔnɛsɛtɛ] wir werden gewesen sein

Der kleine Beckmann. G. W.

tu aies eu [tɥ ɛsɛ] du habest gehabt
il ait eu [il ɛtɛ] er habe gehabt

nous ayons eu [nusɛjɔnɛsɛ] wir haben gehabt
vous ayez eu [vusɛjɛsɛ] ihr habet gehabt, Sie haben gehabt

Ils aient eu [ilsɛntɛ] sie haben gehabt

Subjonctif antérieur [bʁʒɔŋktɛf ɑntɛrjɔʁ]

Möglichkeitsform der Vorvergangenheit.

J'eusse eu [ʒysɛtɛ] ich hätte gehabt
tu eusses eu [tɥ ysɛtɛ] du hättest gehabt
il eût eu [il ɛtɛ] er hätte gehabt
nous eussions eu [nusɛsɔnɛsɛtɛ] wir hätten gehabt
vous eussiez eu [vusɛsɛsɛtɛ] ihr hättet gehabt,
Sie hätten gehabt

Ils eussent eu [ilsɛsɛntɛ] sie hätten gehabt

vous aurez été [vusɔrɛsɛtɛ] ihr (Sie) werdet (en) gewesen sein

Ils auront été [ils ɔrɔntɛtɛ] sie werden gewesen sein

Conditionnel passé [koŋdiʃiɔnɛl pɑsɛ]

Bedingungsform der Vergangenheit.

J'aurais été [ʒɔrɛsɛtɛ] ich würde gewesen sein
tu aurais été [tɥ ɔrɛsɛtɛ] du würdest gewesen sein
il aurait été [il ɔrɛtɛtɛ] er würde gewesen sein
nous aurions été [nusɔrjɔnɛsɛtɛ] wir würden gewesen sein
vous auriez été [vusɔrjɛsɛtɛ] ihr würdet gewesen sein, Sie würden gewesen sein
Ils auraient été [ilsɔrɛntɛtɛ] sie würden gewesen sein

Subjonctif composé [bʁʒɔŋktɛf koŋpɔzɛ]

Möglichkeitsform der Vergangenheit.

J'ale été [ʒɛ ɛtɛ] ich sei gewesen
tu aies été [tɥ ɛsɛtɛ] du seiest gewesen
il ait été [il ɛtɛtɛ] er sei gewesen
nous ayons été [nusɛjɔnɛsɛtɛ] wir seien gewesen
vous ayez été [vusɛjɛsɛtɛ] ihr seiet gewesen, Sie seien gewesen
Ils aient été [ilsɛntɛtɛ] sie seien gewesen

Subjonctif antérieur [bʁʒɔŋktɛf ɑntɛrjɔʁ]

Möglichkeitsform der Vorvergangenheit.

J'eusse été [ʒysɛtɛ] ich wäre gewesen
tu eusses été [tɥ ysɛtɛ] du wärest gewesen
il eût été [il ɛtɛtɛ] er wäre gewesen
nous eussions été [nusɛsɔnɛsɛtɛ] wir wären gewesen
vous eussiez été [vusɛsɛsɛtɛ] ihr wäret gewesen,
Sie wären gewesen
Ils eussent été [ilsɛsɛntɛ] sie wären gewesen

Anmerkung: Das Mittelwort der Vergangenheit *été* [eté] gewesen bleibt stets unveränderlich.

Beachte, daß die zusammengesetzten Zeiten von *être* [étr] = sein mit *avoir* [awodr] gebildet werden. Daher nicht wörtlich aus dem Deutschen übersetzen!

Ich bin gewesen:

Nicht: { Ich bin = je suis sondern: j'ai été [été] ich bin gewesen!
 { gewesen = été

Die zusammengesetzten Zeiten der Hauptzeitwörter.

Die zusammengesetzten Formen der Hauptzeitwörter werden wie jene der Hilfszeitwörter gebildet; man suche also zuerst die betreffende Zeit des Hilfszeitwortes *avoir* [awodr] oder *être* [étr] und füge dann das Mittelwort der Vergangenheit des betreffenden Hauptzeitwortes hinzu. Wie bildet man z. B.:

Wir werden gehütet haben?

Man überlege:

Wir werden haben = nous aurons [nusörón]

gehütet = gardé [gárdé].

Wir werden gehütet haben = nous aurons gardé [nusörón gárdé].

In vielen Fällen verwendet der Franzose das Hilfszeitwort *avoir*, wo der Deutsche ebenfalls „haben“ anwendet, und das Hilfszeitwort *être*, wo der Deutsche sein gebraucht.

Wo der französische Sprachgebrauch vom Deutschen abweicht, das wird uns die Syntax in Regeln und erläuternden Beispielen zeigen.

Das rückbezügliche Zeitwort.

Verbe pronominal [wärb prónómíndl].

Das rückbezügliche Zeitwort wird im Französischen mit *être* sein und nicht mit *avoir* abgewandelt. Daher nicht wörtlich aus dem Deutschen übersetzen.

Überlegung:

ich habe mich gewaschen,

ich = je.

Zeitwort rückbezüglich, daher *être*:

habe = suis,

mich = me vor das Hilfszeitwort zu stellen.

gewaschen = lavé,

Ich habe mich gewaschen heißt daher:

je me suis lavé [ž mš súl lówé].

Analog wird bei der Bildung der anderen Zeiten und Formen vorgegangen.

Rückbezügliches Fürwort s. d.

Übereinstimmung des Mittelwortes der Vergangenheit s. Syntax.

Das Passivum — Die Leideform.

La voix passive [lá wódpásiw].

Bei der Bildung der leidenden Form müssen wir uns stets vor Augen halten, daß der Franzose keine Hilfszeit werden besitzt.

Er nimmt bei der leidenden Form die betreffenden Formen von *être*, sein:

ich werde genannt: je suis appelé [ž súl apélé].

Wir sehen aus diesem Beispiel, daß die Gegenwart der leidenden Form bereits eine zusammengesetzte Zeit ist: man bezeichnet die einfachen Zeiten der tätigen Form in Leideform als einfach zusammengesetzte Zeiten.

Die zusammengesetzten Zeiten der tätigen Form heißen in der Leideform die mehrfach zusammengesetzten Zeiten; sie werden im Französischen mit der zusammengesetzten Zeit von *être* und dem Mittelwort der Vergangenheit des betreffenden Hauptzeitwortes gebildet. Wie bildet man z. B. die Form:

Ich war genannt worden?

Überlegung:

Ich war worden; worden ist eine Form von werden; der Franzose nimmt aber *être*, daher *été*;

être wird mit *avoir* abgewandelt, daher: *j'avais été* [*šäwäsété*]. Dazu kommt das Mittelwort der Vergangenheit: *appelé* [*äplé*]:

Ich war genannt worden: *j'avais été appelé* [*šäwäsétläplé*].

Analog wird bei der Bildung der anderen Zeiten und Formen vorgegangen.

Übereinstimmung des Mittelwortes der Vergangenheit siehe Syntax.

Die Bildung der Frage.

In den einfachen Zeiten tritt das Fürwort hinter das Zeitwort; in der dritten Person wird nach einem Vokale ein *t* eingeschoben.

avez-vous [*äwé wä*] haben Sie?

a-t-il [*ätü*] hat er?

Die Umstellung des *je* ist in der Gegenwart nur in folgenden Wendungen zu gebrauchen:

ai-je? [*dž*] habe ich?

suis-je? [*šüčž*] bin ich?

fais-je? [*fäž*] mache ich?

vais-je? [*wäž*] gehe ich?

dois-je? [*dódž*] muß ich?

vois-je? [*wódž*] sehe ich?

dis-je? [*džž*] sage ich?

puis-je? [*püčž*] kann ich?

Sonst umschreibt man mit *est-ce que* [*šžkš*] ist es, daß (nicht zu übersetzen):

est-ce que je chante? [*šžkšžščäné*] singe ich?

Auch bei den anderen Personen wird die Umschreibung mit *est-ce que* [*šžkš*] häufig des Wohlklangs wegen angewendet.

In den zusammengesetzten Zeiten tritt das Fürwort zwischen Zeitwort und Mittelwort:

Behauptung: tu as gardé [*tü ä järde*] du hast gehütet,

Frage: as-tu gardé? [*ätügärde*] hast du gehütet?

Die Bildung der Verneinung.

Die Verneinung wird durch *ne . . . pas* [*nš . . . pš*] gebildet, und zwar tritt *ne* [*nš*] vor das Zeitwort (Hilfszeitwort, wenn ein solches vorhanden ist) *pas* hinter das Zeitwort (Hilfszeitwort):

tu ne chantes pas [*tü nščäné pš*] du singst nicht,

tu n'as pas chanté [*tü nš päščäné*] du hast nicht gesungen.

ne . . . point [*nš . . . podnš*] ist eine Verstärkung der gewöhnlichen Verneinung:

tu n'as point chanté [*tü napodnš čäné*] du hast keinesfalls (gar nicht) gesungen.

Unregelmäßige Zeitwörter.

Verbes irréguliers [*wärb irégülé*].

In nachfolgender alphabetisch geordneter Aufzählung der unregelmäßigen Zeitwörter sind nur jene Formen und Zeiten angeführt, die irgendeine Unregelmäßigkeit aufweisen. Es ist daher bei der Anwendung der Tabelle zu beachten, daß die fehlenden Formen und Zeiten regelmäßig zu bilden sind (siehe Tabelle der Zeiten und Formen der regelmäßigen Zeitwörter).

Diese Anordnung wurde getroffen, um dem Nachschlagenden die zeitraubende Sonderung der regelmäßigen Formen von den unregelmäßigen zu ersparen und die ganze Aufstellung übersichtlicher und praktischer zu gestalten.

Zusammengesetzte Bildungen suche man unter der Grundform:

obtenir [*öpléntr*], erhalten,, ist zu suchen unter tenir [*téntr*] halten.

Nennform Zukunft	Gegenwart Indikativ u. Konjunktiv	Erzählende Mitvergangenheit	Mittelwort der Vergangenheit
<i>absoudre</i> [dɒβɒdr] los- sprechen	siehe résoudre [rɛsɒdr] auf- lösen	fehlt	absous [dɒpɒ] los- gesprochen
<i>acquérir</i> [akɛrɪr] er- werben j'acquerrai [ɛkɛrɛ] ich werde erwerben	j'acquiers [ɛkɛɪ] ich er- werbe nous acquérons [nusakɛrɔ̃] wir erwerben ils acquièrent [ɪlsakɛdr] sie erwerben	j'acquis [ɛkɛɪ] ich er- warb	acquis, e [dki, dks] erworben •
<i>aller</i> [ɔlɛ] gehen j'irai [ʒirɛ] ich werde gehen	Je vais [ʒɔ wɔ] ich gehe nous allons [nusɔlɔ̃] wir gehen ils vont [ɪl vɔ̃] sie gehen j'aille [ʒɔɪ] ich gehe nous allons [nusɔlɔ̃] wir gehen ils aillent [ɪlsɔɪ] sie gehen	j'allai [ɛdɪɪ] ich ging	(je suis) allé, e [ʒɔ βɛɪsɔlɛ] ich bin ge- gangen
<i>asseoir</i> [dɒβɒdr] sitzen je m'assiérai und je m'as- siérai [ʒɔ mɔssɔɛrɛ]. ʒɔ mɔssɛɪrɛ] ich wer- de mich setzen	Je m'assieds [ʒɔ mɔssɛɪ] ich setze mich nous nous asseyons [nu nus'dɛʒjɔ̃] wir setzen uns je m'assois [ʒɔ mɔβɔɔ] ich setze mich nous nous asseyons [nu nusɔβɔɔʒjɔ̃] wir setzen uns je m'asseye [ʒɔ mɔβɛɪ] je m'assole [ʒɔmɔβɔɔ] ich setze mich	je m'assis [ʒɔmɔβɪ] ich setzte mich	assis, e [dβɪ, aβɪ] ge- setzt
<i>avoir</i> [dɒvɒdr] haben	siehe Tabelle avoir [dɒvɒdr] haben		
<i>boire</i> [bɒdr] trinken	Je bois [ʒɔ bɔɔ] ich trinke nous buvons [nu bɔvɔ̃] wir trinken ils boivent [ɪl bɔɔv] sie trinken	Je bus [ʒɔ bɔ] ich trank	bu, e [bɔ, bɔ] getrun- ken
<i>bouillir</i> [bɔʒɪr] sieden	Je bous [ʒɔ bɔ] ich siede nous bouillons [nu bɔʒjɔ̃] wir sieden	Je bouillis [ʒɔ bɔʒɪ] ich siedete	bouilli, e [bɔʒɪ, bɔʒɪ] gesiedet
<i>conclure</i> [kɔ̃klɪr] fol- gern	Je conclus [ʒɔ kɔ̃klɪ] ich folgere nous concluons [nu kɔ̃klɪɔ̃] wir folgern	Je conclus [ʒɔ kɔ̃klɪ] ich folgerte	conclu, e [kɔ̃klɪ] ge- folgert
<i>conduire</i> [kɔ̃dɪr] fah- ren	Je conduis [ʒɔ kɔ̃dɪ] ich führe nous conduisons [nu kɔ̃- dɪsɔ̃] wir führen	Je conduisis [ʒɔ kɔ̃- dɪsɪ] ich führte	conduit, e [kɔ̃dɪ kɔ̃dɪɪ] geführt
<i>connaître</i> [kɔ̃nɔɪr] ken- nen	Je connais [ʒɔ kɔ̃nɔ] ich kenne nous connaissons [nu kɔ̃nɔ- βɔ̃] wir kennen	Je connus [ʒɔ kɔ̃nɔ] ich kannte	connu, e [kɔ̃nɔ] ge- kannt
<i>conquérir</i> [kɔ̃kɛrɪr] be- siegen, erobern	siehe acquérir [akɛrɪr] er- werben		
<i>coudre</i> [kɔdr] nähen	Je couds [ʒɔ kɔ] ich nähe nous cousons [nu kɔsɔ̃] wir nähen	Je cousis [ʒɔ kɔsɪ] ich nähte	cousu, e [kɔsɔ] ge- näht

Nennform Zukunft	Gegenwart Indikativ u. Konjunktiv	Erzählende Mitvergangenheit	Mittelwort der Vergangenheit
<i>courir</i> [kürir] laufen	je cours [ʒ̃ kúr] ich laufe nous courons [nu kurón] wir laufen	je courus [ʒ̃ kúr] ich lief	couru, e [kúr] gelaufen
<i>craindre</i> [krändr] fürchten	je crains [ʒ̃ krän] ich fürchte nous craignons [nu krénjón] wir fürchten	je craignis [ʒ̃ krénj] ich fürchtete	craint, e [krän, krän] gefürchtet
<i>croire</i> [kródr] glauben	je crois [ʒ̃ kród] ich glaube nous croyons [nu króajón] wir glauben	je crus [ʒ̃ krú] ich glaubte	cru, e [krú] geglaubt
<i>croître</i> [kródr] wachsen	je crois [ʒ̃ kród] ich wachse nous croissons [nu kródjón] wir wachsen	je crus [ʒ̃ krú] ich wuchs	crû [krú] gewachsen
<i>cueillir</i> [kójtr] pflücken je cueillerais [ʒ̃ kójre] ich werde pflücken	je cueille [ʒ̃ kój] ich pflücke nous cueillons [nu kójón] wir pflücken	je cueillis [ʒ̃ kój] ich pflückte	cueilli, e [kój] gepflückt
<i>devoir</i> [dōwódr] müssen je devrais [ʒ̃ dōwóre] ich werde müssen	je dois [ʒ̃ dó] ich muß nous devons [nu dōwón] wir müssen	je dus [ʒ̃ dá] ich mußte	dû, due, [dá, dá] gemußt
<i>dire</i> [dir] sagen	je dis [ʒ̃ dí] ich sage nous disons [nu disón] wir sagen vous dites [vudít] ich sage	je dis [ʒ̃ dí] ich sagte nous dimes [nu dími] wir sagten je disais [ʒ̃ dí] ich sagte	dit, e [dí, dí] gesagt
<i>dormir</i> [dórmtr] schlafen	je dors [ʒ̃ dór] ich schlafe nous dormons [nu dórmón] wir schlafen	je dormis [ʒ̃ dórmi] ich schlief	dormi [dórm] geschlafen
<i>écrire</i> [ékrt] schreiben	j'écris [ʒ̃ ekri] ich schreibe nous écrivons [nusékriwón] wir schreiben	j'écrivis [ʒ̃ ekriw] ich schrieb	écrit, e [ékri, ekrit] geschrieben
<i>envoyer</i> [añwódjé] schicken j'enverrais [ʒ̃ añwódré] ich werde schicken	j'envoie [ʒ̃ añwód] ich schicke nous envoyons [nusañwódjón] wir schicken	j'envoyais [ʒ̃ añwódjé] ich schickte	envoyé, e [añ wódjé] geschickt
<i>être</i> sein	siehe Tabelle être		
<i>faire</i> [fár] machen je ferais [ʒ̃ fré] ich werde machen	je fais [ʒ̃ fá] ich mache nous faisons [nu fáson] wir machen ils font [il fón] sie machen je faisais [ʒ̃ fá] ich mache	je fis [ʒ̃ fá] ich machte je fisais [ʒ̃ fá] ich machte	fait, e [fá, fá] gemacht
<i>falloir</i> [fálódr] müssen il faudrait [il fódra] es wird notwendig	il faut [il fá] es ist nötig il fallait [il fá] es sei nötig	il fallait [il fá] es war nötig	fallu [fálá]
<i>fuir</i> [fútr] fliehen	je fuis [ʒ̃ fú] ich fliehe nous fuions [nu fújón] wir fliehen	je fus [ʒ̃ fú] ich floh	fuit, e [fú, fú] geflohen
<i>lire</i> [lir] lesen	je lis [ʒ̃ lí] ich lese nous lisons [nu líson] wir lesen	je lus [ʒ̃ lí] ich las	u, e [lí] gelesen
<i>mettre</i> [mátr] setzen, legen, stellen	je mets [ʒ̃ mé] ich stelle nous mettons [nu metón] wir stellen	je mis [ʒ̃ mí] ich setzte	mis, e [mí, mís] gestellt

Nennform Zukunft	Gegenwart Indikativ u. Konjunktiv	Erzählende Mitvergangenheit	Mittelwort der Vergangenheit
<i>moudre</i> [müdr] mah- len	Je mouds [žš mü] ich mahle nous moulons [nu mulón] wir mahlen	Je moulus [žš muld] ich mahlte	moulu, e [muld] ge- mahlen
<i>mourir</i> [murir] ster- ben Je mourrai [žš müré] ich werde sterben	Je meurs [žš mör] ich sterbe nous mourons [nu murón] wir sterben Je meure [žš mör] ich sterbe	Je mourus [žš murd] ich starb	mort, e [mör, móri] gestorben
<i>mauvoyer</i> [muwódr] be- wegen Je mouvrai [žš muré] ich werde bewegen	Je meus [žš mō] ich bewege nous mouvons [nu muwón] wir bewegen Je meuve [žš mōw] ich be- wege	Je mus [žš mūd] ich bewegte	mū, mue [mū] be- wegt
<i>naître</i> [nātr] entstehen, geboren werden	Je nais [žš nā] ich entstehe nous naissons [nu nēssón] wir entstehen	Je naquís [žš nākt] ich wurde geboren	né, e [nē] entstanden
<i>offrir</i> [ofrir] anbieten	J'offre [žš ofr] ich biete an nous offrons [nu ofróñ] wir bieten an	J'offris [žš ofri] ich bot an	offert, e [ódr, ófri] angeboten
<i>ouvrir</i> [üwör] öffnen	J'ouvre [žš üwr] ich öffne nous ouvrons [nu üwrón] wir öffnen	J'ouvris [žš üwri] ich öff- nete	ouvert, e [üwdr, üwtri] geöffnet
<i>paraître</i> [pādrtr] er- scheinen	Je parais [žš pārd] ich er- scheine nous paraissions [nu pārdēsón] wir erscheinen	Je parus [žš pārd] ich erschien	paru, e [pārd] erschie- nen
<i>plaire</i> [plār] gefallen	Je plais [žš plā] ich gefalle il plaît [il plā] es gefällt nous plaisons [nu plāsón] wir gefallen	Je plus [žš plā] ich gefiel	plu [plā] gefallen
<i>pleuvoir</i> [plēwódr] reg- nen il pleuvra [il plēwrd] es wird regnen	Il pleut [il plē] es regnet il pleuve [il plēw] es regnet	Il plut [il plā] es reg- nete	il a plu [il a plā] es hat geregnet
<i>pouvoir</i> [pūwódr] kön- nen Je pourrai [žš pūrē] ich werde können	Je peux [žš pō] oder puis [žš pūi] ich kann nous pouvons [nu pūwón] wir können Je puisse [žš pūiβ] ich kann	Je pus [žš pū] ich kann	pu [pū] gekonnt
<i>prendre</i> [prañdr] neh- men	Je prends [žš práñ] ich nehme nous prenons [nu prēnón] wir nehmen ils prennent [il práñ] sie nehmen	Je pris [žš pri] ich nahm	pris, e [pri, pris] ge- nommen
<i>recevoir</i> [rēβōwódr] er- halten	Je reçois [žš rēβōd] ich er- halte nous recevons [nu rēβōwón] wir erhalten ils reçoivent [il rēβōdāw] sie erhalten	Je recus [žš rēβd] ich erhielt	recu, e [rēβd] erhal- ten
<i>résoudre</i> [rēsúdr] auf- lösen	Je résous [žš rēsū] ich löse auf nous résolvons [nu rēsólwón] wir lösen auf	Je résolus [žš rēsólū] ich löste auf	résous [rēsū] aufge- löst

Nennform Zukunft	Gegenwart Indikativu. Konjunktiv	Erzählende Mitvergangenheit	Mittelwort der Vergangenheit
<i>rire</i> [rɪr] lachen	je ris [ʒɛ rɪ] ich lache nous rions [nu rjɔ̃] wir lachen	je ris [ʒɛ rɪ] ich lachte, nous rimes [nu rɪm] wir lachten	ri [rɪ] gelacht
<i>savoir</i> [βāwōdr] wis- sen je saurai [ʒɛ βōrɛ] ich werde wissen	je sais [ʒɛ βɛ] ich weiß nous savons [nu βāwɔ̃] wir wissen je sache [ʒɛ βāsch] ich weiß sachant [βāschāñ] wissend savant [βāwāñ] gelehrt sache! [βāsch] wisse! sachons [βāschōñ] laßt uns wissen! sachez [βāschɛ] wisset!	je sus [ʒɛ βɛ] ich wußte	su, e [βɛ] gewußt
<i>suivre</i> [βūivɔr] folgen	je suis [ʒɛ βūi] ich folge nous suivons [nu βūivɔ̃] wir folgen	je suivis [ʒɛ βūivɛ] ich folgte	suiwi, e [βūivɛ] ge- folgt
<i>se taire</i> [βɛ [dr] schwe- gen	je me tais [ʒɛ mɛtɛ] ich schweige nous nous taisons [nu nu tāsõ] wir schweigen	je me tus [ʒɛ mɛ tɛ] ich schwiege	tu [tɛ] geschwiegen
<i>tenir</i> [tɛnɪr] halten	siehe venir [wenɪr] kommen		
<i>vaincre</i> [wāñkr] be- siegen	je vaincs [ʒɛ wāñ] ich besiege il vainc [il wāñ] er besiegt nous vainquons [nu wāñkɔ̃] wir besiegen	je vainquis [ʒɛ wāñki] ich besiegte	vaincu [wāñkɛ] be- siegt
<i>valoir</i> [wōlōdr] gelten	je vaud [ʒɛ wō] ich gelte nous valons [nu wōlɔ̃] wir gelten je vaille [ʒɛ wōi] ich gelte nous valions [nu wōliɔ̃] wir gelten ils valaient [il wōi] sie gelten	je valus [ʒɛ wōlɛ] ich galt	valu, e [wōlɛ] gegol- ten
<i>venir</i> [wenɪr] kommen je viendrai [ʒɛ wiāñdrɛ]	je viens [ʒɛ wīāñ] ich komme nous venons [nu wɛnɔ̃] wir kommen je vienne [ʒɛ wīēñ] ich kom- me	je vins [ʒɛ wōñ] ich kam je vinsse [ʒɛ wāñβ] ich käme	venu [wōñɛ] gekom- men
<i>vêtir</i> [wōtɪr] kleiden	je vêts [ʒɛ wō] ich kleide nous vêtons [nu wōtɔ̃] wir kleiden an	je vêtis [ʒɛ wōti] ich kleidete	vêtu, e [wōti] geklei- det
<i>vivre</i> [wiivr] leben	je vis [ʒɛ wɪ] ich lebe nous vivons [nu wiwɔ̃] wir leben	je vecus [ʒɛ wēkɛ] ich lebte	vecu [wēkɛ] gelebt
<i>voir</i> [wōdr] sehen je verrai [ʒɛ wōrɛ] ich werde sehen	je vois [ʒɛ wōd] ich sehe nous voyons [nu wōjɔ̃] wir sehen	je vis [ʒɛ wɛ] ich sah nous vîmes [nu wim] wir sahen	vu, e [wɛ] gesehen
<i>vouloir</i> [wōlōdr] wol- len je voudrai [ʒɛ wōdrɛ] ich werde wollen	je veux [ʒɛ wō] ich will nous voulons [nu wōlɔ̃] wir wollen ils veulent [il wōi] sie wollen je veuille [ʒɛ wōi] ich will veuillez haben Sie die Güte!	je voulais [ʒɛ wōlɛ] ich wollte	voulu, e [wōlɛ] ge- wollt

Adverbium. — Umstandswort.

Adverbe [*advärb*].

Das Eigenschaftswort bezeichnet die Eigenschaft einer Person oder Sache; das Umstandswort drückt die Eigenschaft einer Handlung aus. Man bildet das Umstandswort, indem man die Silbe *-ment* an die weibliche Form des Eigenschaftswortes anhängt:

lent, e [*lañ, lañl*] langsam.
lentement [*lañtmáñ*] langsam.

Endigt das Eigenschaftswort auf einen Selbstlaut, so fällt das *e* aus:

joli [*žöli*] hübsch,
joliment [*žölmáñ*] hübsch.

In dem Umstandswort zu gai [*gä*] fröhlich wird der Ausfall des *e* beim Umstandswort durch *À* bezeichnet:

gaiement [*gémáñ*] fröhlich, heiter.

Folgende Eigenschaftswörter haben einfache Umstandswörter:

bon [<i>boñ</i>] gut; bien [<i>bídn</i>] gut	fort [<i>žör</i>] stark; fort [<i>žör</i>] sehr
beau [<i>bö</i>] schön; bien [<i>bídn</i>] schön	fort [<i>žör</i>] stark; fortement [<i>žörtmáñ</i>] stark
mauvais [<i>möwä</i>] schlecht; mal [<i>mäl</i>] schlecht	

Vite [*wít*] schnell hat für das Eigenschafts- und Umstandswort nur eine Form.

Die Eigenschaftswörter auf *-ant* [*añ*] und *-ent* [*añ*] bilden die Umstandswörter auf *-amment* [*dmáñ*], *emment* [*dmáñ*]:

prudent [<i>prüdn</i>] vorsichtig,	} bilden das Umstandswort regelmäßig.
prudemment [<i>prüdmáñ</i>] vorsichtig.	
lent [<i>lañ</i>] langsam	
présent [<i>présdn</i>] gegenwärtig	

Einige Eigenschaftswörter besitzen Umstandswörter auf *-ément* [*émáñ*] z. B.:

aveugle [<i>ävögi</i>] blind	commun [<i>kömdñ</i>] gewöhnlich
commode [<i>kömdä</i>] bequem	obscur [<i>öpbkär</i>] dunkel u. a.; sie bilden also:
profonde [<i>pröföñd</i>] tief	aveuglément commodément etc.

Steigerung der Umstandswörter.

Die meisten Umstandswörter werden regelmäßig gesteigert:

lentement [*lañtmáñ*] langsam,
plus lentement [*plälañtmáñ*] langsamer,
le plus lentement [*lš plä lañtmáñ*] am langsamsten

Unregelmäßige Steigerung haben:

bien [<i>bídn</i>] gut, schön	mieux [<i>míš</i>] schöner
mal [<i>mäl</i>] schlimm	pis [<i>pí</i>] schlimmer
beaucoup [<i>bökdä</i>] viel	plus [<i>plü</i>] mehr
peu [<i>pö</i>] wenig	moins [<i>moñ</i>] weniger
	le mieux [<i>lš míš</i>] am schönsten
	le pis [<i>lš pí</i>] am schlimmsten
	le plus [<i>lš plü</i>] am meisten
	le moins [<i>lš moñ</i>] am wenigsten

Die jetzt betrachteten Umstandswörter sind vom Eigenschaftswort abgeleitete Wörter. Die französische Sprache besitzt jedoch auch eigentliche Umstandswörter, die, ohne sich von einem Eigenschaftswort ableiten zu lassen, nur in adverbialer Beziehung gebraucht werden.

Sie zerfallen in:

1. Umstandswörter des Ortes:

ou [*ü*] wo? wohin?

ici [*iší*] hier, hierher
là [*lá*] dort, dorthin
dessus [*döšü*] oben, hinauf
dessous [*döšü*] unten, herunter
devant [*döwán*] vor, voran
derrière [*däriär*] rückwärts
avant [*äwán*] voraus
après [*äprä*] hinten
dedans [*dädán*] drinnen
dehors [*döör*] draußen
à côté [*äköte*] neben
en face, vis à vis [*añ /šš, wíšwí*] gegenüber

à gauche [*ägösch*] links, à droite [*ädröš*] rechts
près, proche [*prš, prösch*] nahe
loin [*löñ*] fern
partout [*pärtü*] überall
autour [*äür*] um
deçà [*döšä*] diesseits, delà [*dölä*] jenseits

D'où? [*dü*] woher?

en [*añ*] von dort, dort her
par où? wo hindurch
par ici hier hindurch.

2. Umstandswörter der Zeit:

Quand? [*kañ*] Wann?

combien de fois? [*koiñbíñ döšä*] wie oft?

comblen de temps? [koñbidā dō tāñ] wie lange?
 hier [idr] gestern, aujourd'hui [ōzūrdū] heute
 demain [d'māñ] morgen, alors [dlōr] damals
 à présent [āprēsāñ] jetzt
 maintenant [māñt'nāñ] jetzt
 jamais [zāmā] jemals, longtemps [lōñtāñ] lange,
 toujours [tūzār] immer, jamais ne [zāmānō]
 n'importe
 autrefois [ōtr'fōā] ehemals
 actuellement [āktūālmāñ] jetzt
 alors [dlōr] jetzt
 à l'avenir [ādvēñ(r)] künftig
 auparavant [ōpārāwāñ] vorher
 à l'instant [dlāñstāñ] soeben, gerade jetzt

après [āprā] nachher, de bonne heure [dōbōñr]
 früh, à temps [dātāñ] rechtzeitig
 tard [tār] spät, rarement [rārmdāñ] selten
 quelquefois [kāl'fōā] manchmal
 souvent [sūwōāñ] oft, déjà [dējā] schon
 encore [āñkōr] noch
 Jusqu'à quand? [zāpka kāñ] Bis wann?
 Jusqu'à demain [zāpka d'māñ] bis morgen
 Jusqu'à ce soir [zāpka sōpōār] bis heute abend
 Depuis quand? [dōpūā kāñ] seit wann?
 depuis hier [d'pūā id] seit gestern
 depuis longtemps [dōpūā lōñ tāñ] seit langem
 dès hier [dātōr] seit gestern
 désormais [dēsōrmā] von nun an

3. Umstandswörter zur Bezeichnung der Reihenfolge.

d'abord [dābōr] zuerst
 ensuite [āñsūā] hierauf
 puis [pūā] dann, enfin [āñ/dāñ] endlich

ensemble [āñsāñbl] zusammen
 pêle-mêle [pēlmē] durcheinander

4. Umstandswörter zur Bezeichnung des Grades.

aussi [ōs'] ebenso
 autant [āntāñ] ebensoviel
 surtout [sūrtūā] besonders, avant tout [āwāñ tā]
 vor allem
 plutôt [plātā] vielmehr
 seulement [sēlmāñ] nur, même [mām] sogar
 peu à peu [pō ā pō] allmählich
 à peine [ōpāñ] kaum, presque [prāpke] beinahe

tout [tū] ganz, vollständig
 peu [pō] wenig, assez [āzē] genug, moins [mōdāñ]
 weniger
 très [trā] } plus, [plū] mehr
 beaucoup [bōkū] } sehr
 bien [biāñ] } trop, [trō] zu sehr
 fort [fōr]
 davantage [dāwāñtā] mehr

5. Umstandswörter, die die Bejahung oder Verneinung ausdrücken.

oui [ū] ja
 si [sī] ja (nach Verneinung)
 non [noñ] nein
 ne... pas [nō... pā] nicht (gewöhnliche Art der
 Verneinung)
 ne... point [nō... pōñ] durchaus nicht
 ne... aucun [nō... ākūā] kein

ne... personne [nō... pōrson] niemand
 ne... rien [nō... rīāñ] nichts
 ne... guere [nō... gār] kaum
 ne... jamais [nō... zāmā] niemals
 ne... plus [nō... plā] nicht mehr
 ne... que [nō... kō] nur

Präposition. — Vorwort.

Préposition [prēpōsīōñ].

Die Vorwörter zerfallen in eigentliche Vorwörter und vorwörtliche Ausdrücke; erstere stehen unmittelbar beim Bestimmungswort, letztere werden mit demselben durch *de* [dō] oder *à* [ā] verbunden.

Eigentliche Vorwörter.

à [ā] nach, in, zu
 après [āprā] nach
 avant [āwāñ] vor
 avec [āwāk] mit
 chez [sche] bei
 contre [koñtr] gegen
 dans [dāñ] in
 en [āñ] in
 de [dō] von, aus
 depuis [dōpūā] seit
 derrière [dārīār] hinter
 dès [dā] seit, von---an
 devant [dāwāñ] vor
 durant [dārāñ] während
 hors [ōr] außer

Jusque [zāpke] bis
 malgré [mālgrē] trotzdem
 par [pār] durch
 parmi [pārmi] unter
 pendant [pāñdāñ] während
 pour [pūr] für
 sans [sāñ] ohne
 selon [sēlōñ] gemäß
 suivant [sāwāñ] gemäß
 sous [sū] unter
 sur [sār] auf
 entre [āñtr] zwischen
 envers [āñvōr] gegen
 vers [vōr] gegen

Vorwörtliche Ausdrücke.

à [ā]
 grâce à [grāpā] dank, vermöge
 quant à [kāñtā] hinsichtlich, was anbelangt

de [dō]
 à cause de [ākōs dō] wegen
 à côté de [dōtē dō] neben
 à farce de [ā fōr dō] durch

à l'aide de [dāḏā dō] mit Hilfe
 à la vue de [dāwā dō] angesichts
 à mesure de [dāwā dō] im Verhältnis zu, in
 Maße
 au bout de [dāḏā dō] nach Verlauf
 au-delà de [dāḏā dō] jenseits
 au-dessous de [dāḏā dō] unter
 au-dessus de [dāḏā dō] über
 au-devant de [dāḏā dō] entgegen
 au lieu de [dāḏā dō] anstatt
 au moyen de [dāḏā dō] mittels
 autour de [dāḏā dō] um (herum)
 en deca de [dāḏā dō] diesseits
 en dehors de [dāḏā dō] außerhalb

en face de [dāḏā dō] gegenüber
 en faveur de [dāḏā dō] zugunsten
 faute de [dāḏā dō] mangels
 hors de [dāḏā dō] außerhalb
 le long de [dāḏā dō] längs
 loin de [dāḏā dō] weit von
 par suite de [dāḏā dō] infolge
 pour l'amour de [dāḏā dō] um ... willen
 près de [dāḏā dō]
 auprès de [dāḏā dō] } nahe, bei
 proche de [dāḏā dō]
 sous prétexte de [dāḏā dō] unter dem Vor-
 wande
 vis-à-vis de [dāḏā dō] gegenüber

Über die Bedeutung und die Anwendung der Vorwörter: siehe Syntax.

Konjunktion. — Bindewort.

Conjonction [koñḏōñkḏōñ].

1. Belordnende Bindewörter.

et [dō] und
 encore [aḏkōr] und dazu
 enfin [aḏḏā] endlich
 tant ... que [tāḏ ... kō] ... sowohl ... als auch
 non seulement ... mais encore [noñ ḏōlmāñ ...
 māsañkōr] nicht nur ... sondern auch
 de plus [dō piā] ferner
 mais [mā] aber, sondern } stehen am Anfange
 or [ōr] nun
 ou [ū] oder, ou ... ou [ū ... ū] entweder ... oder
 soit [ḏōā] ... soit [ḏōā] sei es ... sei es
 soit ... ou [ḏōā ... ū] sei es ... oder
 pourtant [pāḏāñ] jedoch

cependant [ḏōpāñḏā] indessen
 toutefois [tūḏā] gleichwohl
 néanmoins [nāḏāñmōḏāñ] nichtdestoweniger
 toujours [tāḏā] doch, immerhin
 ainsi [āñḏā] so, also
 car [kā] denn
 c'est que [ḏāḏā] weil nämlich
 donc [dōñ] also, folglich
 par conséquent [pārkoñḏōkōñ] folglich
 c'est pourquoi [ḏāpārkoñ]
 voilà pourquoi [wōḏāñ pārkoñ] } deshalb, daher
 c'est-à-dire [ḏāḏāḏā] nämlich

2. Unterordnende Bindewörter.

I. Mit der Wirklichkeitsform (Indikativ).

a) zeitlich:
 lorsque [lōrḏk'] als
 quand [kañ] als
 aussitôt que [ḏḏāḏō kō] sobald als
 dès que [dā kō] sobald als
 depuis que [ḏḏpūḏ' kō] seitdem
 après que [apḏā kō] nachdem
 à peine ... que [āpāñ kō] kaum ... als
 pendant que [pāñḏāñ kō] während
 tandis que [tāñḏā' kō] während
 tant que [tāñ kō] so lange als

b) begründend:
 comme [kōm] da, wie
 parce que [pārḏ kō] weil, da
 puisque [pāḏ'ḏ kō] da, da ja
 c) Der Art und Weise:
 ainsi que [āñḏā kō] so wie
 de même que [dō mām kō] ebenso wie
 à mesure que [dāḏāḏā kō] in dem Maße wie
 selon que [ḏ'ḏā kō] je nachdem, daß
 suivant que [ḏāḏāḏā kō] je nachdem, daß
 d) bedingend:
 si, quand, lorsque [ḏi, kañ, lōrḏk'] wenn

I. Mit dem Konjunktiv (Möglichkeitsform).

afin que [dāḏā kō] damit
 pour que [pārḏ kō] damit
 quoique [kōḏāḏ'] obgleich
 bien que [ḏiḏā kō] obgleich
 pourvu que [pūrḏā kō] wenn nur
 supposé que [ḏāpōḏ kō] vorausgesetzt, daß
 en cas que [aḏ kō kō] im Falle, daß
 au cas que [ō kō kō] im Falle, daß

avant que [āwāñ kō] bevor
 en attendant que [āñḏāñḏāñ kō] so lange bis
 soit que ... ou que [ḏōā kō ... ū kō] sei es daß ...
 oder daß
 sans que [ḏāñ kō] ohne daß
 malgré que [mālḏrē kō] trotzdem daß
 de crainte que [dō krāñ' kō] } aus Furcht daß
 de peur que [dō pēr kō] } damit nicht

III. Mit dem Indikativ oder dem Konjunktiv

(Wirklichkeitsform oder Möglichkeitsform).

que [kō] daß
 jusqu' à ce que [ḏāḏāḏā kō] bis
 de manière que [dō māñḏā kō]
 de façon que [dō ḏāḏā kō] } so daß,
 de sorte que [dō ḏōḏ kō] } derart daß

selon que [ḏ'ḏā kō] je nachdem
 au lieu que [āḏ kō] anstatt daß
 sinon que [ḏiḏā kō] außer daß

Interjektion. — Empfindungswort.

Interjection [äntärzekpöñ].

Die Empfindungswörter zerfallen in eigentliche und in uneigentliche Empfindungswörter.
Eigentliche Empfindungswörter.

ah! [á] Freude
 aie! [af] Schmerz
 bah! [bá] Geringschätzung
 pat! [pá] still!
 fi donc! [fí dónk] Ekel
 hein! [dä] erstaunte Frage, als ob man nicht recht
 verstanden hätte.
 holà! he! [old, é] Anruf
 oh! [ó] Bewunderung, Furcht, Wehklage

ouf [df] Erleuchtung
 schallnachahmende sind z. B.:
 crac [krák] krach
 toc, toc [tók tók], pouf! [páf], tic, tac! [tik tak]
 Diese schallnachahmenden Empfindungswörter
 werden oft zum Stamme eines neuen Zeitwortes:
 z. B.:
 toquer [tóké] anklopfen
 craquer [kráké] krachen usw.

Uneigentliche Empfindungswörter.

a) Das Hauptwort als Empfindungs-
 wort:
 ma foi! [mafó] meiner Treu!
 à la bonne heure [dábónür] vortrefflich! tadello!
 à merveille! [d márvéj] wunderbar!
 silence! [siláñs] Stille! Ruhe!
 par exemple! [pár éksámp] ei der Teufel!
 parbleu! [párblo] bei Gott (entstanden aus par
 Dieu [pár dió]
 courage! [kárdé] Mut!
 peste! [péti] alle Wetter!

Anmerkung. Alle anderen Zusammensetzungen
 mit bleu [bló] (statt Dieu) gehören der vul-
 gären Ausdrucksweise an; z. B.: morbleu! (für

mort de Dieu) [mórblo] usw.
 ciel [biól] oh Himmel!

b) Das Zeitwort als Empfindungswort:
 va! [vá] meinethalben!
 allons! [álón] vorwärts, wohlan!
 gare! [gar] Achtung!
 tiens! [tián] sieh da!
 tenez! [téné] halt!

c) Das Eigenschafts- und Umstands-
 wort als Empfindungswort:
 eh bien! [é bián] nun wohl!
 bon! [bón] gut, pas mal [pá ml] nicht übel!
 bis [bí] noch einmal! (im Theater)

Hier endigt die Formenlehre. Sie hat uns gezeigt, welchen Veränderungen die einzelnen Wort-
 und Redeteile unterworfen sind.

Die sich nunmehr anschließende Syntax wird uns die Verwendung der Wörter demonstrieren
 und uns ihren Einbau in das Satzganze veranschaulichen.

Da diese Grammatik besonders praktischen Erfordernissen dienen soll, hat es der Verfasser
 für notwendig erachtet, ganz speziell auf die Unterschiede zwischen der deutschen und der französischen
 Sprache aufmerksam zu machen.

Durch möglichst klare und allgemeinverständliche Abfassung der Regeln der französischen
 Sprachlehre und Vermeldung des rein Wissenschaftlichen ist dem Lernenden ein bisher noch
 fehlender Beihelf in die Hand gegeben, der es ihm ermöglicht, sich schnell, leicht und
 doch völlig ausreichend über die Schwierigkeiten der französischen Sprache zu orientieren.

In Verbindung mit einem guten Wörterbuch (mit Aussprachebezeichnung) und geeignetem
 Lesestoff stellt diese Grammatik einen vollständigen Lehrgang der französischen
 Sprache dar.

Syntax — Satzlehre.

Syntaxe [däntáksp].

Gebrauch der Hilfszeitwörter avoir [äwódr] haben und être [ätr] sein.

Sämtliche Zeitwörter der französischen Sprache, die eine Ergänzung im 4. Falle verlangen
 (transitive Zeitwörter) werden in der tätigen Form mit avoir, in der leidenden Form mit être ab-
 gewandelt:

J'ai battu; je suis battu [žé bádu; žé súi bádu'] Ich habe geschlagen; Ich werde geschlagen.

Die Intransitiven Zeitwörter (die keine Ergänzung oder eine solche im 3. Falle verlangen)
 werden vorwiegend mit avoir abgewandelt.

Vom Deutschen welchen dabei folgende Zeitwörter ab:

courir [kürir] laufen
 marcher [mársché] gehen, marschieren
 voyager [wóááité] reisen
 errer [äre] umherirren
 céder [béde] welchen
 pénétrer [pénétre] eindringen
 débarquer [débárké] landen
 fuir [für] fliehen
 reculer [róküle] welchen
 sauter [bóte] springen
 voler [wóle] fliegen

nager [nážé] schwimmen
 assister [däbisté] teilnehmen
 périr [périr] untergehen
 réussir [réúšir] gelingen (im französischen per-
 sönlich!)
 paraître [páátre] erscheinen
 rougir [rážir] erröten
 verser [wóárbé] umstürzen
 J'ai rougi [žé ráži] ich bin errötet
 Folgende intransitive Zeitwörter werden jedoch
 mit être abgewandelt:

aller [äld] gehen
 venir [wönr] kommen (und die Zusammensetzungen von venir)
 retourner [rötürné] zurückkommen
 arriver [äriwé] ankommen
 partir pour [pärtir pär] abreisen nach
 sortir [sörtir] hinausgehen
 entrer [äntré] eintreten
 mourir [murir] sterben
 naître [nätr] geboren werden
 tomber [tonbé] hallen
 Je suis arrivé à Paris [žs bütsäriwé ä päri] ich bin in Paris angekommen
 Die rückbezüglichen Zeitwörter werden stets mit être abgewandelt.
 je me suis lavé [žs mš büll läwé] ich habe mich gewaschen
 Zeitwörter, die im Französischen, aber nicht im Deutschen rückbezüglich sind:
 se promener [žs prömné] spazieren gehen
 s'enfuir [šänfür] entfliehen

se mettre à [žs mëttré] anfangen zu
 se baigner [žs bänjé] baden
 se noyer [žs nöjë] ertrinken
 se tenir debout [žs töntr döbdä] aufrecht stehen
 se lever [žs löwé] aufstehen
 se coucher [žs küché] niederlegen
 se éveiller [žs ewéjë] erwachen
 se réveiller [žs ršwéjë] erwachen
 se repentir de [žs ršpänitř dš] etwas bereuen
 s'apercevoir de [šäpärššwödr] etwas bemerken
 s'appeler [šäplé] heißen
 se nommer [žs nömé] heißen
 se taire [žs täř] schweigen
 Zeitwörter, die im Deutschen, aber nicht im Französischen rückbezüglich sind:
 changer [šänžé] sich verändern
 craindre [krändř] sich fürchten
 refuser de [ršfürš] sich weigern
 prendre la liberté [pränr lä libärité] sich die Freiheit nehmen
 avoir honte de [dwötr önt] sich schämen

Unpersönliche Zeitwörter.

Die französische Sprache besitzt weniger unpersönliche Zeitwörter als die Deutsche.
 Zeitwörter, die im Deutschen unpersönlich, im Französischen aber persönlich sind:
 j'ai soif [žs šöf] es durstet mich
 j'ai faim [žs fän] es hungert mich
 j'ai froid [žs fröd] es ist mir kalt
 je m'étonne [žs mšöné] es wundert mich
 Il a réussi à gagner le prix [il ä ršüsi ä önjé lš pri] Es ist ihm gelungen, den Preis zu gewinnen.

Verb. — Zeitwort.

Verbe [wärb].

Gebrauch der Zeiten.

Die größten Schwierigkeiten für den Deutschen bei der Anwendung der französischen Zeiten ergeben sich beim Gebrauch der Mitvergangenheit, die die französische Sprache durch zwei Zeitformen ausdrückt.

Die erzählende Mitvergangenheit bezeichnet eine kurz andauernde einmalige Handlung der Vergangenheit; sie ist daher die Zeit der Erzählung:

il ferma la porte [il färmd lä pört] er schloß die Tür.

Die schildernde Mitvergangenheit bezeichnet:

1. einen Zustand der Vergangenheit:

la fenêtre était ouverte [lä fnätř étä üwört] das Fenster war offen.

2. Eine länger andauernde Handlung der Vergangenheit:

il traversait la forêt [il trävötršä lä forä] er durchkreuzte den Wald.

3. Eine gewohnheitsmäßig ausgeführte Handlung der Vergangenheit:

Les Romains moulait leur blé sur des moulins à bras [lä römän mülä lör blé šär dš müläns ä brä] Die Römer mahlten ihr Getreide auf Handmøhlen.

4. Die Gleichzeitigkeit zweier oder mehrerer Handlungen:

Pendant que la mère se livrait à des travaux de couture, papa causait avec les enfants [pändän kš lä mär šš liwř ä dš trävöds kütür, päpä kösä dwök läsänlään]. Während die Mutter sich mit Näharbeiten beschäftigte, plauderte der Vater mit den Kindern.

Der Unterschied beider Handlungen ist durch die Frage festzustellen:

Die schildernde Mitvergangenheit antwortet auf die Frage:

Was war damals?

Was geschah damals?

Die erzählende Mitvergangenheit antwortet auf die Frage:

Was geschah nachher?

Le duc allait à Versailles; sa voiture versa et rompit [lš dukälätä wärsä; šä wödätär wöřš ä röpf].

Was geschah damals?

Der Herzog fuhr nach Versailles.

Was geschah nachher?

Sein Wagen fiel um und zerbrach.

Die Vergangenheit drückt eine in der Vergangenheit bereits vollendete, aber mit ihren Folgen bis an die Gegenwart heranreichende Handlung aus; sie wird meist auch zur Anführung von geschichtlichen Tatsachen verwendet:

Napoléon a vaincu toute l'Europe [nápóleón á vānká túl lōrōp] Napoleon hat ganz Europa besiegt.

Die Verwendungsweise der schildernden und der erzählenden Vorvergangenheit läßt sich von der der einfachen Zeiten, aus denen sie gebildet wird, ableiten: von der erzählenden und der schildernden Mitvergangenheit.

Das Passé antérieur [pāsé ańtēriór], die erzählende Vorvergangenheit, steht daher meist nach den Konjunktionen:

lors que [lōrb kō] als
quand [kań] als
après que [ápřá kō] nachdem

dès que [dā kō] sobald als
aussitôt que [ósitō kō] sobald als
à peine . . . que [ápān k*] kaum . . . als

Die Zukunft und die Bedingungsform.

Die Zukunft wird sehr oft statt der Befehlsform angewendet:

Tu lui diras . . . [tú lui dířd] Sag' ihm . . .

Zu merken ist besonders, daß nach *si* niemals Futur [fútūr] oder Conditionel [kōńdítíōńēl] stehen darf:

Ob er kommen wird:

s'il vient [βil vīōń] und nicht:
s'il viendra [βil vīāńđřd].

Wohl aber darf ich sagen:

Quand il viendra [kańtíl vīāńđřd] wann er kommen wird.

Wenn er gekommen wäre:

s'il était venu [βil étā wōńú]
und nicht
s'il serait venu [βil srā wōńú].

Wohl aber darf ich sagen:

s'il fût venu [βil fú wōńú] wenn er gekommen wäre.

Das Conditionel darf nie durch die Möglichkeitsform der Vergangenheit ersetzt werden:

ich schriebe es: je l'écrirais [žē lēkrīřd],
wenn ich es schriebe: si je l'écrivais [βi žē lēkrīřd].

In der fragenden Form wird das Conditionel zum Ausdruck der höflichen Bitte verwendet:

Auriez-vous la bonté de me dire . . . [ōřlē wū lá bońtē, dō mō díř] . . . Hätten Sie die Güte, mir zu sagen . . .

Gebrauch der Möglichkeitsform.

Für jeden, der die französische Sprache lernt und sie richtig sprechen will, ist es von höchster Wichtigkeit zu wissen:

Wann wendet der Franzose die Möglichkeitsform, den Subjonctif [βāb-žōńktíf], an?

Eine wörtliche Übersetzung des deutschen Konjunktivs führt nur zu Unrichtigkeiten.

Es wird im folgenden eine klare Zusammenstellung aller jener Fälle gegeben werden, wo die französische Sprache den Subjonctif anwendet.

Der Indikativ.

Der Indikativ, die Wirklichkeitsform, bezeichnet eine Tatsache; er findet sich daher am häufigsten im Hauptsatze.

Beachte: Die indirekte Rede darf nie im Konjunktiv stehen:

Il lui dit qu'il n'avait qu'à lui dire cela [il lui díř kíl ndāř ká lui díř bíd] er sagte ihm, daß er ihm das nur hätte sagen müssen.

Der Konjunktiv.

Der Konjunktiv ist die Aussageweise der Möglichkeit, der Nichtwirklichkeit, der Wahrscheinlichkeit. Er findet sich daher meist im Nebensatze. Die Definition, den Konjunktiv dort anzuwenden, wo eine Möglichkeit, eine Nichtwirklichkeit, eine Wahrscheinlichkeit zum Ausdruck gebracht werden soll, ist für seine richtige Anwendung ganz und gar unzureichend, da wie gesagt, die französische Sprache in der Anwendung des Konjunktivs sozusagen erstarrt ist und sie von ganz bestimmten Regeln abhängig macht.

Merke daher:

Nicht wörtlich aus dem Deutschen übersetzen!
Nicht dem Gefühl nach den Konjunktiv anwenden!

Der Konjunktiv im Hauptsatze.

Der Konjunktiv drückt im Hauptsatze den Wunsch (meist in Form eines Ausrufes) aus; er steht gewöhnlich in der dritten Person:

Vive l'empereur! [vɪw lɑ̃pʁɔʁ] Es lebe der Kaiser!

In allen anderen Fällen steht der Hauptsatz im Indikativ.

Der Konjunktiv im Nebensatze.

Nach der Konjunktion que [kə] haben den Konjunktiv im abhängigen Nebensatze:

1. Die Zeitwörter des Wollens.

vouloir [vulɔʁ] wollen
 aimer [ɑ̃mɛ] gerne haben
 désirer [dɛsɪʁ] wünschen
 souhaiter [sɔʁɛ] wünschen
 demander [dɑ̃mɑ̃dɛ] verlangen, fordern
 prier [pʁiɛ] bitten
 ordonner [ɔʁdɔnɛ] befehlen
 permettre [pɛʁmɛtʁ] erlauben

souffrir [sufʁiʁ] leiden, erlauben
 défendre [dɛfɑ̃dʁ] verbieten
 empêcher [ɑ̃pɛʃɛ] verhindern
 Il veut que tu viennes [il vø kə tɥ viɛn] Er will,
 daß du kommst
 Il voudrait que tu vinsses [il vudʁɛ kə tɥ vɛ̃sɛ] Er wollte, daß du kommst

2. Die Zeitwörter des Sagens oder Denkens, wenn sie fragend oder verneinend gebraucht sind.

dire [diʁ] sagen
 assurer [dʒyʁɛ] versichern
 soutenir [sɔ̃tɛnʁ] behaupten
 prétendre [pʁɛtɑ̃dʁ] behaupten
 avouer [avwɛ] gestehen
 déclarer [dɛklɑʁɛ] erklären
 penser [pɑ̃sɛ] denken
 croire [kʁwa] glauben
 se douter [sə dɔtɛ] ahnen, vermuten

espérer [ɛspɛʁɛ] hoffen
 voir [vwa] sehen
 savoir [savyʁ] wissen
 Je ne crois pas qu'il vienne [ʒə nɔ kʁwa pɑ kil viɛn] Ich glaube nicht, daß er kommt
 Croyez-vous qu'il vienne? [kʁwa tɥ kil viɛn] Glaubst du, daß er kommt?
 aber:
 Je crois qu'il vient [ʒə kʁwa kil viɛn]

3. Die Zeitwörter der Gemütsbewegung.

se réjouir [ʒə ʁɛʒyʁ] sich erfreuen
 être ravi [ɛtʁ ʁavi] entzückt sein
 être charmé [ɛtʁ ʃɑʁmɛ] entzückt sein
 être triste [ɛtʁ tʁist] traurig sein
 regretter [ʁɛʒɛtɛ] bedauern
 être fâché [ɛtʁ fɑʃɛ] ärgerlich sein
 avoir honte [avwa ɔ̃t] sich schämen
 s'étonner [sɛtɔnɛ] erstaunt sein
 être surpris [ɛtʁ sypʁi] überrascht sein

craindre [kʁɑ̃dʁ] fürchten
 avoir peur [avwa pœʁ] fürchten
 trembler [tʁɑ̃blɛ] zittern
 prendre garde [[pʁɑ̃dʁ pɑʁd] sich hüten, sich in acht nehmen
 Je suis ravi que tu sois venu [ʒə sui ʁavi kə tɥ bœ dɛvɛn] Ich bin entzückt, daß du gekommen bist

4. Die unpersönlichen Zeitwörter, die nicht eine Gewißheit (oder eine große Wahrscheinlichkeit) ausdrücken.

a) Unpersönliche Zeitwörter mit dem Konjunktiv.

il faut [il fɔ] es ist nötig
 il est nécessaire [il ɛnɛsɛsɛʁ] es ist nötig
 il vaut mieux [il vø mɛʃ] es ist besser
 il est temps [il ɛt tɛ̃p] es ist besser
 il semble [il sɑ̃bl] es scheint
 il est possible [il ɛst pɔsibl] es ist möglich
 il se peut [il sɛ pø] es ist möglich
 il est impossible [il ɛst ɛ̃pɔsibl] es ist unmöglich
 il ne se peut pas [il nɔ sɛ pø pɑ] es ist unmöglich
 il est facile [il ɛst fasil] es ist leicht
 il est difficile [il ɛst difasil] es ist schwer
 il est rare [il ɛst ʁaʁ] es ist selten
 il semble que vous ayez raison [il sɑ̃bl kə vɥsɛʒ ʁɛ̃zɔ̃]

b) Unpersönliche Ausdrücke, die den Indikativ verlangen.

il est vrai [il ɛst vʁi] es ist wahr
 il est probable [il ɛst pʁɔbɑbl] es ist wahrscheinlich
 il est sûr [il ɛst sɥʁ] es ist sicher
 il est certain [il ɛst sɛʁtɛ̃n] es ist gewiß
 il est clair [il ɛst klɛʁ] es ist klar
 il est évident [il ɛst ɛvɛdɑ̃] es ist augenscheinlich
 il paraît [il pɑʁɛ] es scheint
 il me semble [il mɛ sɑ̃bl] es scheint mir
 il arrive [il ʁiʁv] es ereignet sich
 il est sur que vous avez tort [il ɛst sɥʁ kə vɥs ɔʁt] es ist sicher, daß Sie unrecht haben

Beachte:
 verlangt den Konjunktiv;

il semble [il sɑ̃bl] es scheint

verlangt den Indikativ, da der Sprechende durch Vorsetzung von mir eine große Wahrscheinlichkeit zum Ausdrucke bringt.

Die Möglichkeitsform nach den Bindewörtern.

Eine Reihe von mit que [kə] zusammengesetzten Konjunktionen verlangen stets den Konjunktiv. (Siehe Formenlehre: Die Konjunktion.)

Die Möglichkeitsform nach den zusammengesetzten Bindewörtern.

Bei der Verwendung der zusammengesetzten Konjunktionen ist zu beachten, daß diese gelegentlich den Subjonctif verlangen, gelegentlich aber den Indikativ regieren.

1. Nachstehend angeführte Konjunktionen verlangen den Konjunktiv, wenn die Aussage eine Ungewißheit, den Indikativ, wenn die Aussage eine Tatsache enthält:

de sorte que [dɔʁt kɔ] so daß

de manière que [dɛ mɑniɛʁ kɔ] so daß

de façon que [dɛ fɑsɔ̃ kɔ] so daß

selon que [sɛlɔ̃ kɔ] je nachdem

au lieu que [øliɛ kɔ] anstatt daß

Prononcez de manière qu'on puisse vous comprendre [prɔnõsɛ dɛ mɑniɛʁ kɔ̃ pɥis wu kɔ̃prɑ̃dʁ]. Betonen Sie so, daß man Sie verstehen kann!

(Man ist aber nicht sicher, ob dieser Aufforderung nachgekommen werden wird.)

Vous avez prononcé de manière qu'on ne peut pas vous comprendre [vʁɔvɛ prɔnõsɛ dɛ mɑniɛʁ kɔ̃ nɔ pɛ pa wu kɔ̃prɑ̃dʁ]. Sie haben so betont, daß man Sie nicht verstehen kann.

(Der Nebensatz drückt eine Tatsache aus, daher Indikativ!)

Jusqu' à ce que [ʒɛkɔdɛkɔ] bis verlangt meistens den Indikativ. Drückt jedoch der abhängige Nebensatz eine ganz zufällig eingetretene Tatsache aus, so regiert diese Konjunktion den Subjonctif:

J'attendit, jusqu'à ce qu'il vint [ʒɑtɑ̃dɪ ʒɛkɔdɛ kɪl vɑ̃] Ich wartete, bis er kam.

(Sein Kommen war gewiß.)

3. Que verlangt, wenn es eine der die Möglichkeitsform regierende Konjunktion vertritt, natürlich den Konjunktiv.

Der Konjunktiv im Relativsatze.

Der Konjunktiv steht im Relativsatze:

1. Wenn der Hauptsatz eine Verneinung oder Einschränkung enthält, die sich auf den Relativsatz bezieht:

Il n'y a personne qui le puisse [ilnɪ pɛʁsɔ̃ kɪ lɔ̃ pɥis] Es gibt niemand, der es kann.

Il y a peu de gens qui le peuvent [ilɛ pɛ dɛ ʒɑ̃ kɪ lɔ̃ pɛv] Es gibt wenig Leute, die es können.

2. Wenn der Hauptsatz eine Höchststufe (Superlativ) enthält, die sich auf den Relativsatz bezieht.

C'est la plus belle maison que j'aie jamais vue [sɛ lɑ plɥ bɛl mɑsɔ̃ kɔ ʒɑ mɑ vɥ] Das ist das schönste Haus, das ich jemals gesehen habe.

8. Wenn der Relativsatz eine geforderte Eigenschaft ausdrückt.

Montrez moi un chemin qui conduise à N. [mɔ̃tʁɛ mɔ̃ ɔ̃ schmɑ̃ kɪ kɔ̃dɥsɑ N.] Zeigen Sie mir einen Weg, der nach N. führt.

Zeitenfolge des Konjunktivs.

Hauptsatz:

Gegenwart oder Zukunft

Andere Zeiten

Abhängiger Nebensatz:

Gegenwart des Konjunktivs.

Mitvergangenheit des Konjunktivs. Plusquamperfekt des Konjunktivs.

Je désire, qu'il vienne [ʒɛ dɛsɪʁ kɪl viɛ̃] Ich wünsche, daß er kommt.

Je désirais qu'il vienne [ʒɛ dɛsɪʁɛ kɪl viɛ̃] Ich werde wünschen, daß er kommen wird.

Je désirais qu'il vint [ʒɛ dɛsɪʁɑ kɪl vɑ̃] Ich wünschte, daß er kam.

J'aurais désiré qu'il fût venu [ʒɑvɛ dɛsɪʁ kɪl fɥ vɛ̃] Ich hatte gewünscht, daß er gekommen war (wäre).

Die Nennform.

Die Nennform ohne Vorwort (reiner Infinitiv) steht als erster Fall:

1. Als vorangehendes Subjekt:

Pardonner est impossible [pɑʁdɔ̃nɛ etɑ̃pɔ̃sɪbl] Verzeihen ist unmöglich.

2. Als nachstehendes Subjekt nach den unpersönlichen Ausdrücken:

il faut [il fɔ] es ist nötig

il vaut mieux [il vɔ mɥ] es ist besser

Il ne faut pas encore allumer la lampe [il nɔ fɔ pɑsɑ̃kɔʁ alɥmɛ lɑ lɑ̃p] Man muß noch nicht die Lampe anzünden.

il semble [il sɑ̃bl] es scheint

il fait bon [il fɑ bɔ̃] es ist gut

Zeitwörter, die abweichend vom Deutschen die Nennform ohne Vorwort verlangen:

a) Zeitwörter der Bewegung.

aller [ɑlɛ] gehen

venir [vɑ̃nɪʁ] kommen

courir [kɥrɪʁ] laufen

envoyer [ɑ̃vɔwɑ̃jɛ] schicken

assurer [ɑʒɥʁɛ] versichern

déclarer [deklaʁɛ] erklären

jurer [ʒɥʁɛ] schwören

nier [niɛ] verneinen, leugnen

croire [kʁɔʁ] glauben

penser [pɑ̃sɛ] denken

compter [kɔ̃ptɛ] beabsichtigen

savoir [sɑvwaʁ] wissen

espérer [ɛspɛʁɛ] hoffen

b) Zeitwörter des Sagens und Denkens.

dire [dɪʁ] sagen

avouer [ɑvɥɛ] gestehen

prétendre [pʁɛtɑ̃dʁ] behaupten

affirmer [ɑfɪʁmɛ] versichern

Je compte bien faire mes devoirs ce soir [ʒɛ kɔ̃ptɛ biɛ̃ fɑʁ mɛ dɔvwaʁ sɔsɔʁ] Ich beab-

sichtige, meine Aufgaben heute Abend zu machen

c) Zeitwörter des Wollens.

désirer [désiré] wünschen
souhaiter [sûhaité] wünschen
préférer [préféré] vorziehen
oser [osé] wagen

oserai-je vous prier . . . [osâz wu prié] dürfte ich es wagen, Sie zu bitten . . .

Einige dieser Zeitwörter sind mit der folgenden Nennform zu einem neuen Begriff verschmolzen:
aller chercher [âlê schârché] holen
envoyer chercher [anwôdjê schârché] holen lassen
aller trouver [âlê trûwé] aufsuchen
aller voir [âlê wôdr] besuchen
aller prendre [âlê prândr] abholen

Anmerkung: venir de faire [wôntr dô fâr], siehe Gallicismen. Dire [dir] im Sinne von anordnen, befehlen hat de nach sich:

Le maître me dit de faire mon devoir [lô mâtr mô dô dô fâr môñ dôwôdr] Der Lehrer befahl mir, meine Aufgabe zu machen.

Die Nennform mit à verlangen:

Alle jene Zeitwörter, die eine Einwilligung, Ermunterung, Abneigung, ein Streben, Lernen ausdrücken:

chercher à [schârché à] suchen, versuchen
se mettre à [sômêtrâ] anfangen
se préparer à [sô prêpâréâ] vorbereiten
travailler à [trâwôdjê à] arbeiten
apprendre à [âprândrâ] lernen
enseigner à [anšênjê à] lehren
montrer à [moñtrê à] zeigen
s'appliquer à [âplikê à] befehligen
consentir à [konšântr à] einwilligen

hésiter à [isilê à] zögern
encourager à [ankûràdjê] ermutigen
inviter à [ânwôllê à] einladen
condamner à [konddnê] verurteilen, verdammen
réussir à [rêûssir à] gelingen
consister à [konšistê à] bestehen
Jel'invitai à venir chez moi [žêlânwôllê à wôntrê šê môâ] Ich lud ihn ein, zu mir zu kommen

Anmerkung: Nach Hauptwörtern bezeichnet die Nennform mit à den Zweck, die Bestimmung:

la chambre à coucher [lâ šašnêr â kûschê] Das Schlafzimmer (das zum Schlafen bestimmte Zimmer).

Die Nennform mit de [dô] wird gesetzt:

1. Wenn sie als Subjekt nach dem Prädikat steht:

Notre devoir, c'est de travailler [nôtr' dôwôdr bê dô trâwôdjê] Unsere Pflicht ist es, zu arbeiten.

2. Nach den Zeitwörtern der Gemütsbewegung des Fürchtens, Lobens, Tadelns und der Trennung:

Il craint de perdre sa mère [il krân dô prâdr bê mâr] Er fürchtet, seine Mutter zu verlieren.
L'art de danser [lâr dô danšê] Die Kunst zu tanzen (des Tanzens).

Die Nennform als Ersatz der Möglichkeitsform.

In vielen Fällen können wir den Konjunktiv durch den Infinitiv ersetzen. Diese Konstruktion hat für den Deutschen den Vorteil größerer Leichtigkeit; doch auch der Franzose zieht den Infinitiv dem Konjunktiv vor, wenn nicht eine Ungenauigkeit im Ausdrucke sich daraus ergibt.

Beachte: Diese Konstruktion ist jedoch nur dann anwendbar, wenn der Haupt- und der durch die Nennform zu ersetzende Nebensatz dasselbe Subjekt haben.

Permettez-moi que je vous dise [pârmêlê môâ kô žô wu dîs] Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen sage,

oder besser Infinitivkonstruktion:

Permettez-moi de vous dire [pârmêlê môâ dô wu dir] Erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen . . .

Dieselbe Konstruktion ist auch bei den Bindewörtern anwendbar, wenn sich dadurch keine Ungenauigkeit ergibt:

J'ai acheté ce livre afin de pouvoir le lire [žê âschêlê bê lîwâ/dân dô pôwôdr lô lîr] Ich habe dieses Buch gekauft, um es lesen zu können.

Die Übereinstimmung des Mittelwortes der Gegenwart.

Das Mittelwort der Gegenwart stimmt nur dann mit dem Hauptwort, auf das es sich bezieht überein, wenn es eine Eigenschaft ausdrückt, die dem Hauptwort dauernd anhaftet:

La seule créature parlante, c'est l'homme [lâ bêlê krêâtûr pârlânt bê lôm] Das einzige sprechende Geschöpf ist der Mensch.

Aber:

Un vieillard mourant [ôñ wiêjâr mûràñ] Ein sterbender Greis.

Ayant [âjân] habend und étant [êlê] seiend bleiben stets unverändert.

Gerundium – Gérondif [žerondif].

Das Mittelwort der Gegenwart in Verbindung mit en [an] nennt man Gérondif.
Es bezeichnet

die Gleichzeitigkeit zweier Handlungen ein- und desselben Subjektes:
Merci, dit-il, en s'en allant [mɛʁsi dit il ɑ̃ sɑ̃ ɔ̃ lɑ̃nɑ̃] „Danke,“ sagte er, indem er zugleich ging.

Anmerkung: Um die Gleichzeitigkeit zweier Handlungen verschiedener Subjekte miteinander zu verbinden, verwendet man die Konjunktion pendant que [pɑ̃dɑ̃kɑ̃] während.

Pendant que la mère se livrait à des travaux de couture, papa cousait avec les enfants [pɑ̃dɑ̃ kɑ̃ lɑ̃ mɑʁ ɔ̃ lɪvʁɑtɑ̃ dɑ̃ tʁɑvɑ dɑ̃ kɑ̃tɑʁ pɑpɑ kɔsɑ ɑvɛk lɑɑ̃ɑ̃ɑ̃]. Während die Mutter sich mit Näharbeiten beschäftigte, plauderte der Vater mit den Kindern.

Übereinstimmung des Mittelwortes der Vergangenheit.

1. Das mit être abgewandelte Mittelwort der Vergangenheit stimmt in Geschlecht und Zahl mit dem Subjekt, auf das es sich bezieht überein:

La fleur est tombée à terre [lɑ flɔʁ ɛ tɔ̃bɛ dɑ̃ tɛʁ] Die Blume ist auf die Erde gefallen.

Les fleurs sont tombées à terre [lɑ flɔʁ sɔ̃ tɔ̃bɛdɑ̃ tɛʁ] Die Blumen sind auf die Erde gefallen.

2. Das mit avoir abgewandelte Mittelwort der Vergangenheit stimmt in Geschlecht und Zahl mit dem vorausgehenden Objekt im 4. Falle überein:

J'ai cassé la fenêtre [ʒɑ̃ kɑsɛ lɑ fənɛtʁ] Ich habe das Fenster zerbrochen.

Übereinstimmung unterbleibt, da das Objekt im 4. Falle (la fleur [lɑ flɔʁ]) nachfolgt.

Aber:

Je l'ai cassée [ʒɑ̃ lɛ kɑsɛ] Ich habe es zerbrochen.

3. Das Mittelwort der Vergangenheit der rückbezüglichen Zeitwörter stimmt, obwohl es mit être abgewandelt wird, mit seinem vorausgehenden Objekt im 4. Falle überein; folgt jedoch ein Zielobjekt nach, so wird das vorausgehende Objekt zum Objekt im 3. Falle und unterbleibt jede Übereinstimmung:

Elle s'est lavée [ɛl ɛs lɑvɛ] Sie hat sich gewaschen.

Wen hat sie gewaschen? Sich. Sich = Objekt im 4. Fall.

Aber:

Elle s'est lavé les mains [ɛl ɛs lɑvɛ lɑ mɑ̃] Sie hat sich die Hände gewaschen.

Wen hat sie gewaschen? Die Hände. Die Hände = Objekt im 4. Fall.

Wem hat sie die Hände gewaschen? Sich. „Sich“ ist jetzt zum Objekt im 3. Falle geworden.

4. Das adjektivisch gebrauchte Mittelwort der Vergangenheit stimmt wie das Eigenschaftswort mit seinem Beziehungsworte in Geschlecht und Zahl überein:

Les fenêtres ouvertes [lɑ fənɛtʁ ɔvɛʁt] Die geöffneten Fenster.

Der Fall des Zeitwortes.

1. Zeitwörter, die abweichend vom Deutschen ein Objekt im 4. Fall verlangen:

remercier qn. [ʁɛmɛʁsjɛ kɛlkɔ̃] jem. danken
féliciter qn. [fɛliʁsjɛ kɛlkɔ̃] jem. beglückwünschen
contredire qn. [kɔ̃tʁɛdʁ] jem. widersprechen
flatter qn. [flɑtɛ] jem. schmeicheln
maudire qn. [mɔdʁ] jem. verfluchen
croire qn. [kʁɔʁ] jem. glauben
suivre qn. [sviʁ] jem. folgen
rencontrer qn. [ʁɑ̃kɔ̃tʁɛ] jem. treffen

servir qn. [sɛʁviʁ] jem. dienen
secourir qn. [sɛkɔ̃ʁiʁ] jem. helfen
sonner qn. [sɔ̃nɛ] nach jem. läuten
imiter qn. [imite] jem. nachahmen
braver qn. [bʁɑvɛ] jem. trotzen
égaler qn. [ɛgale] jem. gleichen
menacer qn. [mɛnɑsɛ] jem. bedrohen

Je le crois [ʒɑ̃ lɛ kʁɔs] Ich glaube ihm.

Zeitwörter, die abweichend vom Deutschen ein Objekt im 3. Falle verlangen:

parler à qn. [pɑʁlɛ dɑ̃ kɛlkɔ̃] jemanden sprechen

répondre à une lettre [ʁɛpɔ̃dʁɑ̃ dɑ̃ lɛtʁ] auf einen Brief antworten

Je veux lui parler [ʒɑ̃ vɔl lɔi pɑʁlɛ] Ich will ihn sprechen

Zeitwörter, die abweichend vom Deutschen ein Objekt im 2. Falle verlangen:
avoir besoin de [ɑvɔʁ bɛsɔ̃ɑ̃ dɛ] brauchen
profiter de [pʁɔfite dɛ] Nutzen ziehen
s'approcher de [sɑpʁɔʃɛ dɛ] nähern

se repentir de [sɛ ʁɛpɑ̃tʁ dɛ] bereuen
s'apercevoir de [sɑpɛʁsɛvɔʁ dɛ] bemerken

Il s'approcha du lion [il sɑpʁɔʃɑ dɛ lɔ̃ɑ̃] Er näherte sich dem Löwen.

Anmerkung: Das Zeitwort jem. für etwas danken weicht im Französischen zweifach von der deutschen Konstruktion ab:

Remercier qn. de qc. [ʁɛmɛʁsjɛ kɛlkɔ̃ dɛ kɛlk' ʃɑsɑ] jem. für etwas danken.

Je le remerciai de son livre [ʒɑ̃ lɛ ʁɛmɛʁsjɛ dɛ sɔ̃ lɪvʁ] Ich dankte ihm für sein Buch.

Der kleine Beckmann. G. W.

Der Teilungsartikel.

(Siehe auch Formenlehre.)

1. Wenn vor dem Hauptworte ein Eigenschaftswort steht, wird bloß *de* verwendet:
de bon vin [dō bon wān] guter Wein
de braves soldats [dō brāw bōldā] tapfere Soldaten

2. Nach Ausdrücken der Menge steht bloß *de*:

Hauptwörter der Menge:

une foule [ān fāl]
un nombre [ōñ nōmbr]
une quantité [ān kantitē]
und andere

une foule de soldats [ān fāl dō bōldā] eine Menge Soldaten

Umstandswörter der Menge:

beaucoup [bōkō] viel
plus [plā] mehr
combien [kōmbiān] wieviel
peu [pō] wenig

moins [mōān] weniger

assez [ābē] genug

pas [pā] kein, keine

beaucoup de soldats [bōkō dō bōldā] viele Soldaten

Ausnahme:

la plupart [lā plāpōr]

blen [blān]

blen des soldats [blān dō bōldā] viele Soldaten

In einigen Redensarten entfällt der Teilungsartikel vollständig:

avoir faim [āwōār fām] Hunger haben

avoir soif [āwōār bōāf] Durst haben

avoir besoin [āwōār bōsōān] nötig haben

avoir raison [āwōār rēōān] recht haben

avoir tort [āwōār tōr] unrecht haben

prendre courage [prānr kūrāz] Mut fassen

Das Eigenschaftswort.

(Siehe auch Formenlehre.)

1. Die Übereinstimmung.

Nicht nur das beifügende, sondern auch das aussagende Eigenschaftswort stimmt im Französischen in Geschlecht und Zahl mit seinem Beziehungsworte überein:

Les femmes polles [lā fām pōl] Die höflichen Frauen.

Les femmes sont polles [lā fām sōñ pōl] Die Frauen sind höflich.

2. Die Stellung des Eigenschaftswortes.

a) Der Bedeutung nach.

Drückt das Eigenschaftswort nur eine schmückende Eigenschaft des Hauptwortes aus, so wird es vorgesetzt; ist sie jedoch dem Hauptworte nicht von Natur aus wesentlich, soll sie einen Unterschied, einen Gegensatz ausdrücken, so wird sie nachgesetzt:

Un riche capitaliste [ōñ rīsch kāpitālist] Ein reicher Kapitalist.

Aber:

Un capitaliste généreux [ōñ kāpitālist žēnērō] Ein edelmütiger Kapitalist.

b) Nach dem Wohlklang.

Das kürzere Eigenschaftswort steht meist vor dem längeren Hauptwort, das längere Eigenschaftswort nach dem kürzeren Hauptwort:

Un bon élève [ōñ bōnēlāv] Ein guter Schüler.

Un élève attentif [ōñēlāv ātāntīf] Ein aufmerksamer Schüler.

Wegen ihrer Kürze stehen daher meist vor dem Hauptworte:

bon [bōn] gut
mauvais [mōwā] schlecht
beau [bō] schön
grand [grān] groß
petit [pēt] klein

joli [žōl] hübsch
jeune [žōn] jung
vieux [wiō] alt
sot [sō] dumm
haut [ō] hoch

Die Eigenschaftswörter auf -if, -al, -el, -il, -ble, -ique stehen, besonders wenn sie länger sind, nach dem Hauptworte:

L'histoire naturelle [līstōār nātūrāl] Die Naturgeschichte.

Das Umstandswort.

(Siehe auch Formenlehre.)

Das Umstandswort steht gewöhnlich nach dem Zeitworte, seltener am Anfang oder am Ende des Satzes:

On m'a envoyé ici [ōñ mā ānwōājē lī] Man hat mich hierher geschickt.

Die Umstandswörter der Art und Weise, des Grades und der Menge stehen gewöhnlich vor dem Mittelworte und der Nennform:

Je suis bien fatigué [žō bī biān fātīgē] Ich bin sehr ermüdet.

Galicismen.

Die französische Sprache hat bedeutend weniger Umstandswörter als die Deutsche; der Franzose liebt es, die Idee des Umstandswortes durch ein Zeitwort auszudrücken.

Es folgen nun eine Reihe der wichtigsten dieser Zeitwörter; ihre Anwendung, die aus beistehenden Beispielen klar ersichtlich ist, kann dem Deutschen nur angeraten werden, da die Rede dadurch ein typisch französisches Gepräge erhält.

1. *aller et venir* [äle ä wöntr] hin und her gehen, reiten, fahren usw.:
Les oiseaux allaient et venient [läwödsö aläléwönä] Die Vögel flogen hin und her.
2. *achever de* [äschwé dö] vollends:
Il achevait de faire son devoir [iläschwä dö fär soñ döwöör] Er machte seine Aufgabe vollständig.
3. *aimer à* [ämé ä] gern:
J'aime à lire [žämdlitr] Ich lese gern.
4. *aimer mieux* [ämé mäs] lieber:
J'aime mieux vous dire la vérité [žäm mäs wu dir lä wérlé] Ich sage Ihnen lieber die Wahrheit.
5. *avoir beau* [äwöör bö] vergebens, umsonst, man mag noch soviel:
Le père avait beau gronder [lə pär äwä bö gröndé] Der Vater schaffte vergebens.
6. *ne cesser de* [nö sésédö] unaufhörlich:
Il pleut sans cesse [il plö soñ säs] Es regnet unaufhörlich.
7. *commencer par* [komanšé pär] zuerst; *finir par* [fintr pär] zuletzt:
Il commença par rire et finit par pleurer [il kómanšä pär ríre finí pär plóre] Zuerst lachte er, schließlich weinte er.
8. *continuer à* [koñtinüé ä] weiter, ferner:
Continuez à lire! [koñtinüésä ltr] Lesen Sie weiter!
9. *ne pas tarder à* [nöpätärdé ä] bald:
Le ballon ne tardait pas à monter [lə bälön nö tärä päś möñlé] Bald stieg der Ballon.
10. *venir de* [wentr d'] soeben:
Le train vient de partir [lə trän wän dö pärtir] Der Zug ist soeben abgefahren.

Das Fürwort.

Das persönliche Fürwort.

1. Verbunden:

Die ersten Fälle stehen vor dem Zeitwort:

Vous parlez [wu pärlé] Sie sprechen.

Die Objektsformen stehen vor dem Zeitwort; kommen mehrere zusammen, so gilt die folgende Reihenfolge:

Die 3. Fälle: me [mö] mir, te [tö] dir, se [sö], sich, nous [nu] uns, vous [wu] euch
stehen vor den

4. Fällen: le [lə] ihn, la [lä] sie, les [lä] sie;

Die 4. Fälle: le [lə], la [lä], les [lä]

vor den

3. Fällen: lui [lü] ihm, ihr, leur [lör] ihnen.

Es sind also folgende Zusammenstellungen, deren Aussprache und Bedeutung aus obiger Tabelle ersichtlich ist, möglich:

me le, me la, me les;
te le, te la, te les;
se le, se la, se les;
nous le, nous la, nous les;

vous le, vous la, vous les;
le lui, le leur;
la lui, la leur;
les lui, les leur.

Die Pronominaladverbien (Umstandsfürwörter *y* [é] und *en* [än]) stehen nach den anderen Fürwörtern; treffen sie selbst zusammen so steht *y* vor *en*:

Je vous en donnerai [žö wusän döñré] Ich werde dir davon geben.

2. Alleinstehend.

1. Das unverbundene persönliche Fürwort steht nach den Vorwörtern:

avec vous [äwék wü] mit Ihnen

pour eux [pür ö] für sie

Merke:

Je suis chez moi [žö šiž šché möä] Ich bin zu Hause,
tu es chez toi [tü é šché töä] du bist zu Hause,
il est chez lui [il é šché lü] er ist zu Hause,
nous sommes chez nous [nu šóm šché nü] wir sind zu Hause,
vous êtes chez vous [wusät šché wü] ihr (Sie) seid zu Hause,
ils sont chez eux [il soñ šchéö] sie sind zu Hause.

sol [βód] sich

Soi findet oft im rückbezüglichen Sinne Anwendung, meist aber nur von Sachen, während man es von Personen nur in allgemeiner Bedeutung gebraucht. Bezieht sich das deutsche „sich“ auf ganz bestimmte Personen, so muß es durch das unverbundene persönliche Fürwort wiedergegeben werden:

Allgemeine Bedeutung:

Chacun travaille pour soi [schákón tráwǎj pur βód] Jeder arbeitet für sich.

Bestimmte Person:

Cet homme travaille pour lui [βáðóm tráwǎj púr lú] Dieser Mann arbeitet für sich.

Wenn das persönliche Fürwort die Antwort auf eine Frage ist, so gebraucht man die unverbundene Form

Qui frappe? [kí fráp] Wer klopft? Moi [mód] Ich.

Ferner zur Hervorhebung:

Moi, je l'ai fait [mód ʒé lé fá] Ich habe es gemacht.

b) Das besitzanzeigende Fürwort.

Der Franzose verwendet das besitzanzeigende Fürwort häufiger als der Deutsche:

Un de mes livres [ón dé má livr] Ein Buch von mir.

Zur Verstärkung des beifügenden besitzanzeigenden Fürwortes dient oft der Dativ des unverbundenen persönlichen Fürwortes:

C'est mon livre à moi! [βá moñ livrámód] Das ist mein Buch!

c) Das hinweisende Fürwort.

Das beifügende hinweisende Fürwort.

Seine Anwendung ist aus der Formenlehre gegeben.

Die Form cet [βé] wird vor männlichen vokalischem anlautenden oder mit einem stummen h beginnenden Wörtern verwendet.

Das beifügende hinweisende Fürwort kann durch ein dem Hauptworte angereihtes ci [βi] oder là [lá] erweitert werden.

In Gegensätzen bezeichnet -ci den näheren, là den entfernteren Gegenstand:

Cette maison-ci n'est pas plus haute que cet arbre-là [βét másoñ βi ná pá plú ó kó βét árbr'lá] Dieses Haus ist nicht höher als jener Baum.

Genau so ist die Anwendungsweise der allein stehenden Formen; die Erweiterungssilben ci und là werden an das Fürwort selbst angehängt.

d) Das bezügliche Fürwort.

Das bezügliche Fürwort richtet sich in Geschlecht, Zahl und Person nach seinem Beziehungsworte:

Paul courut voir les ceps qu'il avait taillés [pól kúrú wódr lá βé kúdrá táljé] Paul eilte, um nach den Weinstöcken zu sehen, die er beschnitten hatte.

Das bezügliche Fürwort qui [kí] steht als Subjekt, que [kó] als Objekt im 4. Falle mit Bezug auf Sachen und Personen, in der Einzahl und Mehrzahl:

Entendez-vous le vent qui souffle? [añláñé wu lá wón kí βáfl] Hören Sie den Wind, der bläst?

Le quel [lò kél] wird verwendet, um eine Undeutlichkeit zu vermeiden; es steht insbesondere nach Vorwörtern:

La table sur laquelle j'ai mise la fleur [lá tábl búr lákél ʒé mis lá flór] Der Tisch, auf den ich die Blume gelegt habe.

e) Das unbestimmte Fürwort.

1. on [ón] man, bezeichnet das unbekannte Subjekt einer persönlichen Handlung:

On vient [ón wíñ] Man kommt.

2. Die unbestimmte Sache wird durch quelque chose [kélk' schós] etwas, die Verneinung derselben durch rien [rián] nichts ausgedrückt.

Il m'a dit quelque chose [ilmá dí kélk' schós] Er hat mir etwas gesagt.

Il ne m'a dit rien [il ná má dí rián] Er hat mir nichts gesagt.

3. Quelques [kélk'] irgendein, quelques [kélk'] einige bestimmen das Hauptwort und richten sich in der Zahl nach diesem:

quelque temps après [kélk' táñsáprá] einige Zeit nachher,

quelques élèves [kélkséldw] einige Schüler.

4. Quelqu'un [kélkón] bedeutet dasselbe, doch wird es allein stehend angewendet und stimmt im Geschlecht mit seinem Beziehungsworte überein:

Quelqu'un a frappé [kélkóná frápé] Jemand hat geklopft.

5. Chaque [schák] und chacun [schákón] bedeuten: jeder einzelne; ersteres steht vor dem Hauptworte, letzteres allein:

Chaque élève doit faire ses devoirs [schäkélaw dód fôr bâ dâwôdr] Jeder Schüler muß seine Aufgabe machen.

Chacun les a faits [schakôn lâsî fâ] Jeder hat sie gemacht.

6. Tout [tû] bedeutet:

In der Einzahl vor einem Hauptworte:

Jeder beliebige,

In der Einzahl vor einem Hauptworte mit dem bestimmten Artikel:

ganz all,

In der Mehrzahl vor einem Hauptworte mit dem bestimmten Artikel:

alle.

Tout élève [tûlélaw] Jeder Schüler. Toute la classe [tût lâ klâs] Die ganze Klasse.

Tous les livres [tû lâ lîvr] Alle Bücher.

Das Vorwort.

Systematische Übersicht: Siehe Formenlehre.

Da die bloße Kenntnis der französischen Vorwörter nicht genügt, um im gegebenen Falle das richtige zu wählen („In“ heißt zum Beispiel en [ân], dans [dan], à [d], so geben wir im folgenden an Hand von einfachen konsultierten Ausdrücken Richtlinien für die richtige Übersetzung der deutschen Vorwörter ins Französische.

An: à [d]

räumlich:

être à la porte [âtrâdâ pôrt] an der Tür stehen
une ville est située sur un fleuve [ân vil è bitûd

bûrôn flâw] eine Stadt liegt an einem Flusse

zeitlich:

le jour, le soir [lâ zûr, lâ bôdr] am Tage, am Abend
le [lâ] beim Datum: am

Auf: sur [bûr].

räumlich:

sur la terre [bûr lâ târ] auf der Erde
un livre tomba à terre [ôn lîvr tonbâ â târ] ein

Buch fiel auf die Erde

aber:

un enfant tomba par terre [ônanfân tonbâ pâr târ] ein Kind fiel auf die Erde

(par weil früher schon eine Berührung mit der Erde stattfand.)

dans la rue [dan lâ râ] auf der Straße

en voyage [ân wôdjâ] auf der Reise

à la chasse [dâ schâ] auf der Jagd

zeitlich:

pour huit jours [pûrûl zûr] auf acht Tage

Sonstiges:

à mes frais [âmâ frâ] auf meine Kosten

à vos risques [â wô risk] auf Ihre Gefahr

Aus: de [d]

räumlich:

venir de la ville [wônîr dâ lâ vil] aus der Stadt kommen

boire dans une tasse [bôîr danâsûn tâ] aus einer Schale trinken

regarder par la fenêtre [rôgârdâ pâr lâ fânêr] aus dem Fenster sehen

zeitlich:

d' ancien temps [danâbidân tân] aus alter Zeit

Bei.

räumlich:

bei Personen: chez [schê]

il est chez lui [îl è schê lû] er ist bei ihm

was man bei sich trägt: sur:

J'ai une montre sur moi [jê ûn monîr' bûr mô] ich habe eine Uhr bei mir

die Beileitung von Personen: avec [awêk]:

viens avec moi! [wiânâswêk mô] Komm mit mir!

räumliche Nähe: près de [prâ dâ]:

près de la maison [prâ dâ lâ mâsôn] beim Hause

die Schlacht bei — la bataille de — [lâ bâtdâ dâ]

zeitlich:

au point du jour [ô pôdnâ dâ zûr] bei Tagesanbruch

à ces mots [â bâ mô] bei diesen Worten

être à table [âtrâdâbl] bei Tische sein

Durch: par [pâr].

räumlich:

passer par la porte [pâsê pâr lâ pôrt] durch die Tür gehen

à travers le taillis [â trâvûr lâ tâijî] durch das Gehölz

zeitlich:

de toute la journée [dâ tût lâ jûrnê] den ganzen Tag hindurch

Für: pour [pûr].

monnaie à monnaie [mônâ â mônâ] Münze für Münze

remercier qn de qc. [rômêrbiê kêlkôn dâ kêlk' schâs] jem. für etwas danken

Gegen.

Im feindlichen Sinne:

marcher contre l'ennemi [mârschê kôntr lônmi] gegen den Feind marschieren;

vom Gefühle:

être bon envers qn. [âtr bon ânwâr kêlkôn] gegen jem. gut sein

Richtung und Zeit:

vers Nord [wâr nôr] gegen Norden

vers quatre heures [wâr kâtrôr] gegen vier Uhr

gleichbedeutend mit „ungefähr“:

environs cent hommes [ânwîrôn bânîôm] gegen 100 Mann

In:

räumlich:

In und nach bei den Bezeichnungen der Länder und großen Inseln, wenn sie in der Einzahl und ohne Eigenschaftswort gebraucht werden: en [ân]:

en France [ân frañ] in Frankreich;

In und nach bei Städten, Ländern in Pluralform und kleineren Inseln, sowie in Verbindung mit einem Eigenschaftswort: à [d]:

à Berlin [â bêrlân], aux Hautes Pyrénées [ô ô pirénê] in den hohen Pyrenäen

à France méridionale [â frañb mériôndl] im meridionalen Frankreich;

Sonst wird die räumliche Beziehung im allgemeinen durch à ausgedrückt:

être au jardin [âtrô jârdân] im Garten sein

être à la maison [âtrâ lâ mâsôn] im Hause sein

Ist die räumliche Beziehung bestimmter oder steht vor dem Hauptwort ein Fürwort, so ver-

wendet man dans [dañ]:

dans notre maison [dañ nōtr māsoñ] in unserem Hause; -

in der Stadt:

à la ville [dā lā vil]

auf dem Lande:

à la campagne [dā kañpəñ]

zeitlich:

au printemps [ō prāñtāñ] im Frühling

en automne [āñtōñ] im Herbst

en été [āñtē] im Sommer

en hiver [āñvīr] im Winter

en février [āñ fēvriē] im Februar

en 1925 [āñ 1925] im Jahre 1925

en [āñ] bezeichnet die Dauer, dans [dañ] bezeichnet den Zeitpunkt:

en cinq jours [āñ bāñ zār] in (innerhalb) acht Tagen

dans cinq jours [dañ bāñ zār] in acht Tagen (= nach Verlauf dieser Zeit)

Mit: avec [awēk].

Meistens; avec [awēk]:

ou écrit avec la plume [ōñekritāwēk lā plūm] man schreibt mit der Feder

Besondere Fälle:

à voix basse [ā wōā bāḥ] mit leiser Stimme

manger de bon appétit [mañzē dō bōñāpētī] mit gutem Appetit essen

en un mot [dnōñ mō] mit einem Worte

voyager en chemin de fer [wōāizē āñ schmāñ dō fār] mit der Eisenbahn fahren

arriver par le chemin de fer [ārīwē pār lō schmāñ dō fār] mit der Eisenbahn ankommen

Nach.

räumlich und zeitlich meist: après [aprd]:
après trois ans [āprā trōisāñ] nach drei Jahren
l'un après l'autre [lōñāprā lōtr] der eine nach dem anderen

Im Sinne von gemäß: selon, d'après [bloñ dāprā]:

selon ton opinion [bloñ tōñōpinjōñ] nach deiner Meinung.

Bei Länder- und Städtenamen: Siehe „in“:

Le chemin de Berlin [lō schmāñ dō bārlāñ] der Weg nach Berlin

le voyage d'autriche [lō wōāizē dōtrīsch] die Reise nach Österreich.

je vais chez moi [zē wā schē mōā] ich gehe nach Hause

Über: sur [būr]

räumlich: meist sur:

sur la table [būr lā tabl] auf dem Tisch

wenn keine Berührung stattfindet:

au-dessus de [ōdāḥdō]:

au-dessus de la table il y a une lampe [ōdāḥ d'āḥdāble il d āñ lānp] über dem Tische befindet sich eine Lampe

zeitlich:

d'aujourd'hui en huit jours [dōzūrdūī āñūī zār] heute über acht Tage.

Sonstige Fälle:

se réjouir de qc. [bō rēzūīr dō kēlk' schōs] sich über etwas erfreuen

s'étonner de qc. [bēlōñē dō kēlk' schōs] sich über etwas wundern

disposer de qc. [dībposē dō kēlk' schōs] über etwas verfügen

Um: autour de

räumlich:

autour du village [ōār dū wilāz] um das Dorf

zeitlich:

à quelle heure? [ākēlōr] um wieviel Uhr?

Um zu vor der Nennform: pour [pūr]:

... pour manger [pūr mañzē] ... um zu essen

Unter: sous [bu]

räumlich:

sous cet arbre [bu bātārbr] unter diesem Baum

im Gegensatz zu über: au-dessus [ōdāḥ]:

Il a son appartement au-dessous du mien [il d bōñāpārtmāñ ōdāḥ dū mīñ] seine Wohnung befindet sich unter der meinigen

zeitlich:

sous le règne d'un roi [bu lō rāñj dōñ rōā] unter der Regierung eines Königs

sonstige Fälle:

à une condition [ā āñ kōñdītiōñ] unter einer Bedingung

sous la condition de ... [bu lā kōñdītiōñ dō] unter der Bedingung zu ... (bestimmt.)

Von: de [dō]

zeitlich:

depuis le matin jusqu' au soir [dōpūī lō mātāñ zūbō dōār] vom Morgen bis zu Abend

oder kürzer:

du matin au soir [dū mātāñ ō bōār]

bei Gefühlsbewegungen: de [dō]:

être aimé de qn. [ātrēmē dō kēlkōñ] von jem. geliebt werden

von Tätigkeiten: par [pār]:

être vaincu par qn. [ātr wāñkū pār kēlkōñ] von jem. besiegt werden

Eine Ausnahme machen die zwei Zeltwörter der Bewegung:

être suivi de qn. [ōtr būīwē dō kēlkōñ] von jem. gefolgt werden

être accompagné de qn. [ōtr ākōñpāñjē dō kēlkōñ] von jemand begleitet werden

Vor: avant, devant [āwāñ, dōwāñ]

räumlich: devant:

devant la porte [dōwāñ lā pōrt] vor der Tür

zeitlich: avant [āwāñ]:

avant Noël [āwāñ nōā] vor Weihnachten

im Sinne von: es ist so und so lange her: il y a [ilā]:

J'ai vu mon oncle il y a huit jours [zē wā mōñōñkl il d āī zār] ich habe meinen Onkel vor acht Tagen gesehen

Ursache:

mourir de froid [mūrtr dō frōā] vor Kälte sterben

pleurer de joie [plōrē dō zōā] vor Freude weinen

besondere Fälle:

fermer la porte au nez [fārmē lā pōrt ō nē] die Tür vor der Nase zumachen

Zu: à, chez [ā, schē]

räumlich:

venir chez qn. [wōñtr schē kēlkōñ] zu jem. kommen

en voiture, à cheval, à pied [āñ wōñtūr, d schwāl, āplē] zu Wagen, zu Pferd, zu Fuß

zeitlich:

en même temps [āñ mām tāñ] zur selben Zeit

de temps en temps [dō tāñsōñdāñ] von Zeit zu Zeit

zwischen: entre, parmi [āñtr, pārml]

räumlich: Wenn eine Begrenzung vorhanden ist, wird zwischen durch entre [āñtr] wieder- gegeben:

la maison entre le jardin et la cour [la mäsön aütr
lõ žärdän elä kür] das Haus zwischen dem
Garten und dem Hof

sonst parmi [pärmi]:
parmi des élèves [pärmi däsēlävr] unter den
Schülern

Die Wortstellung.

Die Stellung der einzelnen Redeteile und Wörter richtet sich im Französischen meistens nach dem logischen Aufbau des Satzes:

Umstand	Un jour [õñ žär]	Eines Tages
Subjekt	Je [žõ]	Ich
Prädikat	donnai [donē]	gab
Objekt im 4. Fall . . .	un livre [õñ lüvr]	ein Buch
Objekt im 3. Fall . . .	à mon ami [ä monämi]	meinem Freunde.

Der Umstand ist an keine bestimmte Stelle des Satzes gebunden.

Der Umstand der Zeit und des Ortes steht häufig am Anfange des Satzes.

Abweichend von der deutschen Sprache.

1. Beginnt der Satz mit einem Umstand, so steht trotzdem das Subjekt vor dem Prädikat:
Siehe obiges Beispiel.

2. Auch im Nachsatze steht das Subjekt vor dem Prädikat:

Si je gagnais le gros lot, j'achèterais bien des choses [si žõ gänž lõ grõ lõ žäschäträ
bidä däs chõs] Wenn ich das große Los gewönne, würde ich vieles kaufen.

3. Das Objekt im 4. Falle darf nur in folgenden drei Fällen vor dem Zeitwort stehen:

a) Als persönliches Fürwort:

Je te la donne [žõ tõ lã dõn] Ich gebe sie dir (die Blume).

b) Als Relativpronomen:

La maison, que j'ai vue [lã mäsön kõ žē wü] Das Haus, das ich gesehen habe.

c) Mit einem Fragewort:

Combien de livres avez-vous? [kõnbädä dõ lüvr äwē wü] Wieviel Bücher haben Sie?

4. Das Objekt im 4. Falle darf nie zwischen Hilfszeitwort und Mittelwort stehen:

J'ai étudié la langue française [žē etüdä lã lãng frañžäz] Ich habe die französische Sprache
studiert.

5. Das Objekt im 4. Falle steht vor dem Objekt im 3. Falle:

J'ai prêté le cahier à mon voisin [žē prädē lëkäžē ä mon wõšän] Ich habe das Heft meinem
Nachbar geliehen.

Ist jedoch das Dativobjekt bedeutend länger oder würde sich eine Unklarheit ergeben, so
steht das Objekt im 3. Fall vor dem Objekt im 4. Falle:

J'ai vendu à ton oncle un grand et beau jardin [žē wändü ä tonõnkl äñ grãñ ä bõ žärdän]
Ich habe meinem Onkel einen großen und schönen Garten verkauft.

Die verkehrte Wortfolge.

(Inversion).

Jede Aenderung der regelmäßigen Wortfolge heißt Inversion.

Die Inversion des Subjektes findet statt:

1. Wenn das Subjekt des Fragesatzes ein persönliches Fürwort ist:

Est-il arrivé? [ētil äriwē] Ist er angekommen?

Diese Konstruktion nennt man die einfache Inversion.

2. Wenn die Frage nicht durch ein Fragewort eingeleitet ist, und das Subjekt ein Haupt-
wort ist.

Das Hauptwort wird vorangestellt und durch das persönliche Fürwort wiederholt:

Votre oncle est-il arrivé? [wõtrõnkl etil äriwē] Ist Ihr Onkel angekommen?

Diese Konstruktion bezeichnet man als die absolute Fragekonstruktion.

Das beifügende Fragewort quel [kël] welcher, welche, welches, was für ein?, ferner das fragende
Umwandwort combien [kõnbädä] wieviel? verlangen:

1. Regelmäßige Wortfolge, wenn sie mit einem Subjekt verbunden sind:

Quel livre a lu cet élève? [kël lüvr ä lü pätlävr] Welches Buch hat dieser Schüler gelesen?

2. Die einfache Inversion, wenn sie mit être aussagend verbunden sind, wenn sie mit einem
Objekt verbunden sind und das Subjekt ein persönliches Fürwort ist:

Quels sont vos cahiers? [kël wõ wõ käžē] Welches sind Eure Hefte?

3. Wenn die einfache Inversion Undeutlichkeiten ergeben würde, bedient man sich der abso-
luten Fragekonstruktion:

Quelle peuple cet empereur a-t-il vaincu? [kël pöpl päläñgrör äll wäñkü] Welches Volk
hat dieser Kaiser besiegt?

Nach dem Fragewort que [kõ] steht immer die einfache Inversion:

Qu'a-t-il mangé? [kätit manžē] Was hat er gegessen?

Nach comment [komáñ] wie? kann sowohl die einfache Inversion als auch die absolute Fragekonstruktion gebraucht werden:

Comment va votre oncle? [komáñ wá wótrónkí] Wie geht es Ihrem Onkel?

oder:

Comment votre oncle va-t-il? [komáñ wótrónkí wátlí] Wie geht es Ihrem Onkel?

Pourquoi? [púrkód] warum? verlangt stets die absolute Fragekonstruktion:

Pourquoi êtes-vous parti? [púrkód át wu párti] Warum sind Sie fortgefahren?

Außer bei der Frage, kann das Subjekt nach dem Zeitwort stehen:

1. Bei Ausrufen:

Vive l'empereur! [wíw lañprór] Es lebe der Kaiser!

2. In eingeschobenen Satzteilen:

„Je veux te donner ce livre“, dit-il en souriant [ž ž wó ž dóné ž ž lwé dítí añ žúriañ]

„Ich will Dir dieses Buch geben“, sagte er lächelnd.

Ferner gebraucht man meistens die Fragekonstruktion in Sätzen, die mit einem der folgenden Worte beginnen:

à peine [á páñ] kaum,
aussi [ósí] heißt am Anfange des Satzes daher (sonst auch),
au moins [ó móñ] wenigstens,
toujours [túžžr] heißt am Anfange des Satzes immerhin (sonst immer),
encore [añkór] überdies, außerdem,
en vain [añ wáñ] vergebens,
peut-être [pódté] vielleicht,
tout au plus [tútóplúž] höchstens:
aussi n'eut-il rien à récolter [óssi nútíł ríáñ árekólté] Daher hatte er nichts zu ernten.

Man kann jedoch auch sagen:

Aussi il n'eut rien à récolter [óssi íl nű ríáñ árekólté] Daher hatte er nichts zu ernten.

Die Hervorhebung.

Da der Franzose durch die Betonung einen Satzteil nicht hervorheben kann, verändert er dessen Stellung im Satze oder umschreibt ihn mit geeigneten Formeln.

1. Soll ein Hauptwort, das im Satze das Objekt im 4. Falle ist, ganz besonders hervorgehoben werden, so stellt man es an die Spitze des Satzes und wiederholt es durch das geeignete persönliche Fürwort:

Ton livre, je ne l'ai pas reçu [ton lwé ž ž nó ž lə pá ródá] Dein Buch habe ich nicht erhalten.

2. Man verwendet auch, um einen Satzteil besonders hervorzuheben, die Umschreibung mit *c'est-qui* beim Subjekt und *c'est-que* beim Objekt im 4. Falle:

C'est ton oncle qui t'a vu [ž ž tonónkí kí tđ wá] Dein Onkel hat dich gesehen.

C'est ton oncle que j'ai vu [ž ž tonónkí kđ ž ž wá] Deinen Onkel habe ich gesehen.

Die Stellung des Umstandswortes.

Bei den einfachen Zelten steht das Umstandswort hinter dem Zeitwort, bei den zusammengesetzten Zelten zwischen Hilfszeitwort und Mittelwort. An diese Regel halten sich besonders:

beaucoup [bókú] viele
fort [fór] sehr
bien [bíñ] sehr, viel, gut

mal [mál] schlecht
il lit beaucoup [íł í bókú] er liest viel
il a beaucoup lu [íł á bókú lú] er hat viel gelesen

Lange Umstandswörter stehen, des Wohlklanges wegen, meist nach dem Mittelworte; in der Regel ist dies bei folgenden Umstandswörtern der Fall:

aujourd'hui [óžúrdúí] heute
demain [dėmáñ] morgen
hier [ížr] gestern
tard [táđ] spät
Je l'ai vu aujourd'hui [ž ž lə wá óžúrdúí].

autrefois [ótr'fód] ehemals
ici [íssi] hier
partout [pártú] überall
là [lá] da

Übersichtstafel über die grammatikalischen deutschen, lateinischen und französischen Ausdrücke.

Adjektiv = Eigenschaftswort
l'adjectif [láđžéktí]

Akkusativ = 4. Fall
complément direct [koplěmł añ [dířékt]

Adverbium = Umstandswort
adverbe [áđwərb]

Artikel = Geschlechtswort
article [ártíkl]

Dativ = 3. Fall
complément indirect [koplěmł añ [ándířékt]

Futurum = Zukunft

futur [fytär]

Futurum exaktum = Vorzukunft

futur passé [fytär pásé]

Genetiv = 2. Fall

complément déterminatif [kõñplẽmãñ dẽtẽr-mĩndĩf]

Gerundium = Gerundium

gérondif [žẽronĩf]

Genus = Geschlecht

genre [žãñ]

Indikativ = Wirklichkeitsform

indicatif [ãñdĩkãtĩf]

Infinitiv = Nennform

infinitif [õñfĩnĩtĩf]

Konjugation = Abwandlung

conjugaison [kõñžũgãñ]

Konjunktion = Bindewort

conjonction [kõñžõñkžũtĩõñ]

Konditionals = Bedingungsform

conditionnel [kõñdĩšĩõñĩl]

Komparation = Steigerung

comparaison [kõñpãrãšõñ]

Modus = Aussageart

mode [mõd]

Nominativ = 1. Fall

sujet [žũžĩ]

Numerus = Zahl

nombre [nõñbr]

Objekt = Ergänzung

complément [kõñplẽmãñ]

Partizip = Mittelwort

participle [pãrtĩšĩp]

Plural = Mehrzahl

pluriel [plũrĩĩl]

Plusquamperfektum = Vorvergangenheit

plus-que-parfait [plũškõpãrĩf]

Perfektum = Vergangenheit

passé indéfini [pãšẽ ãñdẽĩĩnĩ]

Prädikat = Satzaussage

prédicat [prẽdĩkãt]

Präsens = Gegenwart

présent [prẽžãñ]

Präteritum = Mitvergangenheit

imparfait [ãñpãrĩf]

passé simple [pãšẽ šũĩpl]

Präposition = Vorwort

préposition [prẽpõšĩšĩõĩ]

Pronomen = Fürwort

pronom [prõnõñ]

Singular = Einzahl

singulier [šũñžũĩĩl]

Subjekt = Satzgegenstand

sujet [žũžĩ]

Substantiv = Hauptwort

nom [nõñ]

Syntax = Satzlehre

syntaxe [šũĩĩtãks]

Tempus = Zeit

temps [tãñ]

Verbum = Zeitwort

verbe [võrb]

Übungsstoff zur französischen Grammatik.

Zur Vervollständigung unseres Lehrganges lassen wir einige französische Texte folgen.

Da auch die deutschen und die lautsprachlichen Übertragungen beigegeben sind, ist es dem Lernenden ermöglicht, den Inhalt dieses Anhangs sowohl als Leseübung, als auch als Übersetzungsübung aus dem Französischen ins Deutsche und umgekehrt zu verwenden.

Aus diesem Grunde geben wir eine möglichst wörtliche Übersetzung der französischen Texte. Der Übungsstoff umfaßt:

1. Eine kurze Erzählung (La vigne, Der Weinberg).
2. Eine längere Erzählung (Le lion d'Androclès, Der Löwe des Androkles).
3. Eine Fabel des berühmten französischen Fabeldichters La Fontaine (1621–1695) (Le corbeau et le renard).

Übung Nr. 1.

La vigne.

Près de mourir, un père dit à ses trois fils: „Mes chers enfants, je ne puis rien vous laisser que cette chaumière et la vigne qui y tient. Mais dans cette dernière est enfoui un trésor caché. Mettez vous à piocher sans relâche, et vous ne manquerez pas de le trouver.“

Après sa mort, ses fils n'eurent rien de plus pressé que de retourner toute la vigne avec diligence; mais ils ne trouvèrent ni or ni argent. Comme ils n'avaient jamais travaillé le terrain avec tant de soin, il produisit, cette année, une telle quantité de raisins qu'ils en furent tout surpris.

Ce n'est qu' alors qu'ils devinèrent ce que leur père entendait par le trésor.

Lautsprachliche Übertragung zu Nr. 1.

lã vĩni.

prã dẽ murĩr õñ pãr dũãšãtrõš fĩš: „mã šchãr-sãñĩãñ, žõ n' pũĩ rĩãñ wũ lãšẽ kõ šãĩl šchõmĩr ã lã vĩni kĩ i tĩãñ. mã dãn šãĩl dãrĩãrãĩtãñĩãĩ õñ trẽšõr kãschẽ. mãĩẽ wũãš plãschẽ šãñ rãĩãsch, ã wũnõ mãĩkrẽ pã d' lã truwẽ.“

ãprã šã mór, šã fĩš nũr rĩãñ dẽ plũ prẽšẽ kõ dẽ rõtũrĩẽ tũĩ lã vĩni ãwẽk ãũĩĩãũš; mũšĩĩnõ truwõr nĩ òr nĩ ãržãñ. kõm il nãwã žãmũ trãwãžẽ lã trãrãñ ãwẽk tãñ dẽ šõdãñ, il prõdũĩãĩ šãĩãñ ãñ tãĩl kãũũĩẽ d' rãšãñ kĩĩsãñ fũr tũ šũprĩĩ.

š' nã kãĩlõr kĩĩ ãwĩãr šõ kõ lõr pãr ãĩĩãĩdã pãr lã trẽšõr.

Übersetzung zu Nr. 1.

Der Weinberg.

Nahe am Sterben sagte ein Vater zu seinen drei Söhnen: „Meine lieben Kinder, ich kann Euch nichts hinterlassen, als diese Hütte und den Weinberg, der daran stößt. Aber im letzteren ist ein versteckter Schatz vergraben (mettez-vous à piocher, statt piochez; se mettre wird oft nicht übersetzt, und die Zeit, in welcher es steht, wird dann auf das folgende Zeitwort übertragen). Grabt ohne Unterlaß, und ihr werdet nicht verfehlen, ihn zu finden.“

Nach seinem Tode hatten die Söhne nichts Eiligeres zu tun, als in (aller) Eile den ganzen Weinberg umzugraben, aber sie fanden weder Gold noch Silber. Da sie das Erdreich niemals mit soviel Sorgfalt bearbeitet hatten, brachte es, dieses Jahr, eine solche Menge Trauben hervor, daß sie davon ganz überrascht waren.

(Ce n'est qu'alors qu=da erst) Da erst errieten sie, was ihr Vater unter dem Schatz verstand.

Übung Nr. 2.

Le lion d'Androclès.

Un sénateur romain avait un esclave nommé Androclès. Cet esclave s'enfuit en Afrique pour éviter la punition d'un grand crime qu'il venait de commettre. Ne se croyant en sûreté dans aucune ville, il se retira dans un désert, où, pour n'être pas consumé par les chaleurs, qui y sont insupportables, il entra dans une caverne profonde et ténébreuse. Mais un moment après, il vit avec effroi arriver un lion qui marchait sur trois pattes et tenait la quatrième levée. Le lion s'approche d'Androclès, qui, tout tremblant, s'imaginait que sa dernière heure était venue, et qu'il n'avait fui les lions de Rome que pour être dévoré par ceux d'Afrique. Le lion le dérompa en lui tendant tout doucement son pied malade et tout ensanglanté. Androclès, revenu de sa première frayeur, comprit les intentions de l'animal, examina sa patte malade, et arracha une grosse épine enfoncée entre ses griffes. Le lion, se sentant soulagé des vives douleurs qu'il ressentait auparavant, en témoigna sur-le-champ sa gratitude à son bienfaiteur par toutes les caresses dont il était capable. Il ne s'en tint pas là. Toutes les fois qu'il allait à la chasse, il partageait sa proie avec son hôte, qui fut nourri de la sorte pendant trois mois.

Mais comme ce genre de vie finit par l'ennuyer, Androclès choisit le moment où le lion était à la chasse pour se dérober de la caverne. Peu de jours après il eut le malheur de tomber entre les mains de ses ennemis. On le conduisit à Rome. Le maître d'Androclès ayant livré son perfide esclave à toute la rigueur des lois, il fut condamné à se battre contre les bêtes féroces.

Dès qu'il se vit sur l'arène, on fit sortir contre lui un lion furieux, qui d'abord courut à lui pour le dévorer; mais quand il fut proche de lui, il s'arrêta pour le regarder, s'approcha de lui en remuant la tête et la queue, et lécha, doucement les pieds et les mains de l'esclave évanoui. C'était le lion guéri dans la caverne. Tous les spectateurs furent frappés de cet événement. L'empereur fit appeler l'esclave et lui demanda s'il connaissait ce lion; le criminel lui raconta son histoire, et l'empereur lui accorda sa grâce. Androclès conduisit alors le lion par la ville. Chacun s'empressait à lui donner quelque pièce de monnaie, et on jetait des fleurs sur le lion en disant: Voilà le lion qui a donné l'hospitalité à un homme, et voici l'homme qui a été le médecin du lion.

Lautsprachliche Übertragung zu Nr. 2.

Iš liōn dāndrōklās.

ōñ bēndlōr rōmāñ āwtōnēpklōw nōmē āndrōklās. dōñpklōw bāñjūtānānrīk gnrēwēt lā pūnīblōñ dōñ urāñ krtm kl w'nā dō kōndtr. nō bō krōdjanlāñpōrtē dāñsākūn wēl, īl bō rōlīr dāñsōñ dēgār, ā, pūr nātr pā kōñbūmē pār lā schālōr, kl ī bōñtāñbūpōrtābl, īl āntrā dāñsūñ kōwārñ prōjōñdē lēnēbrōs, mūsōñ mōmāntāprā, īl wēldwēkfrōdā drīwē ōñ liōñ kl mārchā bār trōa pāt ē l'nā lā kōtrām lōwē. īl liōñ bāprōch dāndrōklās kl, tū trāñklāñ, bīmdzīnā kō bā dārnlōr ēr tū w'nā ē kl nūwē fūl liōñ dō Rōm kō pūr ātr dēwōrē pār bō dārīrk. īl liōñ īl dētrōipā āñ lūi lāñdīñ tū dußmāñ bōñ pīd mōlddē tulañ-bāñglāñtē. āndrōklās, rōw'nū d'pā prēmītr frājōr, kōñprī lās āntāñblōñ dōdūlmā. ēgsmīndā bā pāt mōlddē ē ārschā āñ grōß ēptn āñfōñbē āntr bā grīb. īl liōñ bō bāñlūi bulažē dō wēw dūlōr kl rōbāñtālōpārāwāñ, āñ lēnōdāñjū bārīlšchāñ bā grūllāddābōñ blāñfātōr pār tūt lā kārāp dōntllpā kāpābl. īl nōbāñlūi pāt. tūtllōjā kīdīlšchāschāp, īl pārtāzā bā prōd āwēk bōñ ōf kl fū nār dāñbōñ pāñdāñ trōd mōd.

mā kōm bō žāñr dō wēl fīñ pārlāñlūē, āndrōklās s'chōlēt īl mōmāñ ā lō liōñ ēlālīnischāp pūr bō d'rōbē dīd kōwārñ. pō d'žāñsīprā lūlōmādlōr dō tōñbē āntr lā māñ dō bāsāñmē. ōñ īl kōñdūlēt-lōrōm. īl mātr dāndrōklās āwāñ līwēl bōñ pārfīd ēpklōw ā tūt lā rīgōr dō lōd, īl fū kōñdāñē ā bō bāt kōñt lā bōt jēdž.

dā klbōwēl bār lārāñ, ōñ īl bōrtēr kōñtrōlūt ōñ liōñ fūrīd, kl dābōr, kūrīlātūt pūr lō dēwōrē. mā kāñllūt fū prōsch dō lūi, īl bōmāt pūr lō rōgārē, bāprōschā dō lūi āñ rōmūāñ lā lōl ē lā kō, ē lēschā dāßmāñ lā pīd ē lā māñ dō lēpklōw ēwānūt. pītā lō liōñ gēr dāñ lā kōwārñ. tū lā bārktātōr fār frāpē dō bāēwāñmāñ. lāñprōr lūpplē lēpklōw ē lūi dmañdā bū kōñdā bō lūiñ; lō krimīndī lūt rākoñlōs bōmībklōr ē lāñprōr lūi ākārā bā urāß. āndrōklās kōñdūlētālōr lō lūiñ pītē lā wēl. schākōñ bāñprēbātālūt dōñē kālē pīdā bō dōmōd, ē ōñ tōtā dā fīlōr bār lō liōñ āñ dīstīñ: wōdā lō liōñ kl ā dōñē lōpītālūt ā dōñm ē wōdā lōm kl ā tē lō mēdāñ dū liōñ.

Übersetzung zu Nr. 2.

2. Der Löwe des Androkles.

Ein römischer Senator hatte einen Sklaven, namens Androkles. Dieser Sklave entflohen nach Afrika, um die Bestrafung eines Verbrechens zu vermeiden (venir de faire qch. = etwas soeben getan haben), das er (soeben) begangen hatte. Da er sich in keiner Stadt in Sicherheit hielt, zog er sich in eine Wüste zurück, wo er, um nicht durch die Hitze zu verschmachten, die dort unerträglich ist, sich in eine tiefe und finstere Höhle barg. Aber einen Augenblick später sah er mit Schrecken einen Löwen daher kommen, der auf drei Pfoten ging und die vierte erhoben hielt. Der Löwe näherte sich Androkles, welcher, ganz zitternd, sich vorstellte, daß seine letzte Stunde gekommen war, und daß er nur vor den Löwen Roms geflohen wäre, um von jenen Afrikas zerrissen zu werden. Der Löwe riß ihn aus diesem Irrtum, indem er ihm ganz sanft seinen kranken und ganz blutigen Fuß hinhielt. Androkles, welcher sich von seinem ersten Schrecken erholt hatte, begriff die Absichten des Tieres, prüfte (untersuchte) seine kranke Pfote und zog einen großen Dorn, der zwischen die Krallen eingedrungen war, heraus. Der Löwe, der sich von den lebhaften Schmerzen, die er früher fühlte, befreit sah, bezeugte dafür seinem Wohltäter sofort seine Dankbarkeit durch alle die Zärtlichkeiten, deren er fähig war. Er ließ es nicht dabei bewenden. Allemal, wenn er auf die Jagd ging, teilte er seine Beute mit seinem Gaste, der auf diese Weise drei Monate hindurch ernährt wurde. Aber da diese Lebensweise ihn schließlich langweilte, wählte Androkles den Augenblick, wo der Löwe auf der Jagd war, um sich aus der Höhle wegzuschleichen. Einige Tage nachher hatte er das Unglück, in die Hände seiner Feinde zu fallen. Man führte ihn nach Rom. Da der Herr des Androkles seinen treulosen Sklaven der ganzen Strenge der Gesetze überlieferte, wurde er verurteilt, gegen die wilden Tiere zu kämpfen.

Sobald er sich auf dem Kampfplatz sah, ließ man gegen ihn einen wilden Löwen los, der zuerst auf ihn zulief, um ihn zu zerreißern; aber als er bei ihm war, blieb er stehen, um ihn anzusehen, näherte sich ihm, indem er Kopf und Schwanz bewegte und sachte Füße und Hände des erschrockenen Sklaven leckte. Es war der in der Höhle gehaltene Löwe. Alle Zuschauer waren betroffen von diesem Ereignis. Der Kaiser ließ den Sklaven rufen und fragte ihn, ob er den Löwen kenne; der Verbrecher erzählte ihm seine Geschichte, und der Kaiser gewährte ihm seine Gnade. Androkles führte nun den Löwen durch die Stadt. Jeder beeilte sich, ihm ein Geldstück zu geben und man warf Blumen auf den Löwen, indem man sagte: Das ist der Löwe, der einem Menschen Gastfreundschaft gewährt hat, und das ist der Mann, der der Arzt eines Löwen gewesen ist.

Übung Nr. 3.

Le corbeau et le renard.

Maitre corbeau, sur un arbre perché,
Tenait en son bec un fromage.
Maitre renard, par l'odeur alléché,
Lui tint à peu près ce langage:
„Hé! bonjour, monsieur du corbeau.
Que vous êtes joli! que vous me semblez beau!
Sans mentir, si votre ramage
Le rapporte à votre plumage,
Vous êtes le phénix des hôtes de ces bois.“
A ces mots le corbeau ne se sent pas de joie;
Et pour montrer sa belle voix,
Il ouvre un large bec, laisse tomber sa proie.
Le renard s'en saisit, et dit: „Mon bon monsieur,
Apprenez que tout flatteur
Vit aux dépens de celui qui l'écoute:
Cette leçon vaut bien un fromage, sans doute.“
Le corbeau, honteux et confus,
Jura, mais un peu tard, qu'on ne l'y prendrait plus.

Übersetzung zu Nr. 3.

3. Der Rabe und der Fuchs.

Meister Rabe saß auf einem Baum und hielt in seinem Schnabel ein Stück Käse.
Meister Fuchs, durch den Geruch angelockt, hielt ihm ungefähr folgende Lobrede:

„He! Guten Tag! Herr von Rabe.
Wie hübsch Ihr seid! Wie schön erscheint Ihr mir!
Ohne zu lügen, wenn Euer Gesang
Eurem Gefieder gleichkommt,
Seid Ihr der Phönix der Gäste dieser Wälder.“
Bei diesen Worten ist der Rabe fassungslos vor Freude;
Und um seine schöne Stimme zu zeigen,
Öffnet er seinen breiten Schnabel, läßt seine Beute fallen.
Der Fuchs ergreift sie und sagt: „Mein wackrer Herr,
Lernen Sie begreifen, daß jeder Schmeichler
Auf Kosten desjenigen lebt, der ihn anhört:
Diese Lehre ist wohl einen Käse wert, ohne Zweifel.“
Der Rabe, beschämt und verwirrt,

Schwor, aber ein wenig zu spät, daß man ihn nicht mehr überlisten werde.

Lafontaine (1621–1695).

Lautsprachliche Übertragung zu Nr. 3.

lō kōrbō ē lō rōndr.

mātr kōrbō bāt ōndrbr' pātrāčē,
lōlātāuβōn bāk ōn frōmdž'.
mātr rōndr pār lōdōr alēčē,
lūt tāntāpōpār bō lōngd'.
ēi bonžār, mōβlō dā kōrbō.
kō wōsāt zōll! kō wā mō βānhtē bō!
βān māhtē, βi wōtr' rōmdž'.
βō rāpōrt ā wōtr' plūmdž'.
wōsāt lō fēnkβ dāst dō βō bōā.
ā βā mō lō kōrbō nō βō βān pū dō žmā;
ē pār mōhtē βā bāl wōd!
il ōwtrōn lārē bāk, lāβ lōnβē βā prōd.
lō rōndr βān bāt ē dī; mōn bon mōβlō,
āpōnē kō lū flōtōr
wōlō dēpān dō βlūt kī lēkāt.
βāt lōβōn wō bīdē ōn frōmdžē βān dōt'.
lō kōrbō ōnō ē kōnjd.
žūrā, māβōnβō lār, kōn nō lū prāndrī plā.

Teil VII

Deutsche Grammatik

Einführung in die deutsche Sprachlehre.

Die deutsche Sprache gehört zu den germanischen Sprachen, die zusammen einen Zweig des indogermanischen Sprachstammes bilden. Die Heimat dieses Urvolkes der Indogermanen, von dem uns leider kein Sprachdenkmal erhalten geblieben ist, sucht man gewöhnlich in Mittelasien.

Irgendein uns bekanntes geschichtliches Ereignis, vielleicht auch wirtschaftliche Notwendigkeit, brachte diese Volksmassen in Bewegung: die Inder zogen nach Südosten, die Iranier nach Süden, die Italiker nach dem Mittelmeer; die Kelten setzten sich im Westen und Norden Europas fest. Ihnen folgten die Germanen. Wir können annehmen, daß die Germanen ursprünglich eine einheitliche Sprache, das Urgermanische, redeten, jedoch bereits in vorgeschichtlicher Zeit lassen sich drei Sprachgruppen unterscheiden:

Ostgermanisch (Gotisch),
Nordgermanisch (Skandinavisch),
Westgermanisch (Urdeutsch).

Bald nach der Völkerwanderung löste sich das Urgermanische in ein Niederdeutsch und ein Hochdeutsch auf. Dem Niederdeutsch gehören die englische, holländische (flämische) Sprache und das Plattdeutsche an.

Das Hochdeutsche wurzelt im Süden und Südwesten Deutschlands und teilt sich in zwei Arme: Das Oberdeutsche und das Mitteldeutsche.

Das Oberdeutsche spaltet sich in das Schwäbisch-Alemanische und das Bayrisch-Osterreichische.

Dem Mitteldeutschen gehören die fränkischen, thüringischen, obersächsischen und schlesischen Mundarten an.

Im 15. Jahrhundert entstand aus mitteldeutschen und bayrisch-österreichischen Sprachteilen die neuhochdeutsche Sprache, die durch Luthers Bibelübersetzung zur deutschen Schriftsprache erhoben wurde.

Die Vielheit der Mundarten verschwand, wenn auch nur langsam, und Luthers Sprache wurde maßgebend für ganz Deutschland. Wir danken ihm ein hohes völkisches Gut: das unzerreißbare Einheitsband der Nation, unsere Schriftsprache.

Laut- und Silbenlehre.

Die Laute.

Jedes Wort besteht aus einer oder mehreren Silben, jede Silbe besteht aus einem oder mehreren Lauten.

Das Wort traurig besteht aus der Silbe trau und der Silbe rig.

Die Silbe trau besteht aus den Lauten t - r - a - u.

Die schriftliche Bezeichnung der Sprachlaute nennt man Buchstaben. Die Reihenfolge, in welcher man die Buchstaben aufzählt, nennt man das Alphabet:

a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, x, y, z.

Die Laute teilt man ein in Vokale (Selbstlaute) und Konsonanten (Mitlaute).

Vokale (Selbstlaute).

Einfache Selbstlaute sind: a, e, i, o, u,

ä, ö, ü.

Diphthonge (Zwilaute): au, ei (ai), eu, äu.

Umlaute: ä, ö, ü, äu.

Die Verwandlung der Selbstlaute a, o, u in ä, ö, ü nennt man Umlaut.

Ein häufig gemachter Fehler ist die falsche Aussprache der Umlaute ö, ö und der Zwilaute eu und äu. Das ü ist anders auszusprechen als das i: Glück, Süden, Bürger. Das ö ist anders auszusprechen als das e: Höhe, Wörter. Das eu und äu anders als ei: Eule, Leuchter, Bäume, Häuser.

Jede Silbe enthält nur einen Selbstlaut (einen einfachen Selbstlaut oder einen Zwilaute). Die Selbstlaute spricht man kurz oder lang aus. Die Zwilaute sind immer lang.

Kurz gesprochen werden: Acker, Bäcker, Dattel, Ecke, Decke, fassen, Fessel, Griff, Pfiff, Schiff, Bock, Stock, Butter, Futter, Stich, Koch, Dach, Pech usw.

Lang gesprochen werden: Adel, Bad, Degen, Ekel, Fuß, Gruß, Husten, Igel, Jäger, Krebs, Ludwig, Mond, Nadel, Ostern, Papst, Qual, Ruhe, Süden, Trost, Vater, Wedel, Xaver usw.

Konsonanten (Mitlaute).

Die Mitlaute sind einfach oder zusammengesetzt.

Einteilung der einfachen Mitlaute:

	Verschlußlaute		Reibelaute		Flüssige Laute	Nasenlaute
	harte	weiche	harte	weiche		
Lippenlaute	p	b	f (ph), v	w		m
Zahnlaute	t	d	ß, s, sch	ß	l, r	n
Kehllaute	k	g	ch	j		(A)n(gst) (A)n(ker)

Zusammengesetzte Konsonanten sind: pf, chs, st, sp, qu = kw, x = ks, z = ts.

Bei der Aussprache ist der weiche und der harte Verschlußlaut zu unterscheiden: Baß — Paß, Bein — Pein, dir — Tür, Drang — Trank, Grenze — Kränze, glümmen — klimmen.

Man unterscheide den weichen und den harten s-Laut: Rose — Rosse, reisen — reißen, heiser — heißer.

chs lauten wie ks: Fuchs, Dachs, sechs.

s wird vor p und t am Silbenanfang als sch gesprochen: Beispiel, Strauch, spielen, still.

Mit rs, rst verbunden dürfen s und st nicht als sch, scht gesprochen werden: Horst, Durst, Ferse, Hirse, Donnerstag.

ph wird in Fremdwörtern wie f ausgesprochen: Philipp, Photograph, Sphinx.

v wird in Fremdwörtern wie w gesprochen: Violine, violett, Advokat, November.

In den Endsilben wird es dagegen wie f ausgesprochen: Dativ, Oktav, Konjunktiv.

Die Silben.

Es gibt ein-, zwei- und mehrsilbige Wörter.

Jedes Wort hat soviel Silben, als es Selbstlaute enthält: hier, heute, nachmittag, übermorgen.

Die Silben zerfallen in Stammsilben und Nebensilben. Auf der Stammsilbe beruht die Bedeutung des Wortes: gott-voll, ge-fäll-ig, geh-en.

Die Nebensilben sind entweder Vor- oder Nachsilben. Manche Nebensilben werden zur Bildung neuer Wörter benötigt: gött-lich.

Andere Nebensilben, Biegungs- oder Flexionssilben genannt, dienen nicht zur Bildung neuer Wörter: die Monat-e, brav-e.

Man unterscheidet also:

1. Stammsilben,
2. Nebensilben:
 - a) Ableitungssilben,
 - b) Flexionssilben.

In jedem mehrsilbigen Worte hat eine Silbe den Hauptton, das heißt, sie erhebt sich durch stärkeren Ton über die anderen (').

In der Regel wird die Stammsilbe betont: Strafe, Schüler, aber lebendig.

Die Verbindung von zwei oder mehreren selbständigen Wörtern nennt man Zusammensetzung: Schneesturm, Sonnenschein.

Das erste Wort der Zusammensetzung heißt Bestimmungswort, das nachfolgende Grundwort. In der Regel liegt die Betonung auf der Stammsilbe des Bestimmungswortes. Die Stammsilbe des Grundwortes erhält den Nebenton ('): Häußer, Schneesturm usw.

Die Nachsilben -e, -el, -em, -er, -en, -chen, die Vorsilben be-, ge-, ent-, er-, ver-, zer- und die Flexionssilben sind tonlos: verzeihen usw.

Bei Fremdwörtern tritt der Hauptton meist auf die letzte Silbe: Genie, Soldat, Majestät, Musik. Aber: Autor, Konsul, Marmor usw.

Formenlehre.

Man unterscheidet neun Wortklassen oder Redeteile:

- | | |
|--|--|
| 1. Substantiv — Hauptwort: Mann, Frau. | 6. Adverbium — Umstandswort: gestern, immer. |
| 2. Adjektiv — Eigenschaftswort: gut, schlecht. | 7. Präposition — Verhältniswort: auf der Straße. |
| 3. Pronomen — Fürwort: ich, du, mein. | 8. Konjunktion — Bindewort: und |
| 4. Numerales — Zahlwort: drei, viele. | 9. Interjektion — Empfindungswort: oh! ah! |
| 5. Verbum — Zeitwort: essen, trinken. | |

Substantiv — Hauptwort
 und und
Artikel — Geschlechtswort.

Das Hauptwort bezeichnet eine Person oder eine Sache. Vor dem Hauptwort steht der Artikel: der — die — das. Jedes Hauptwort wird mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben.

Bei jedem Hauptwort unterscheidet man:

- | | |
|------------------------|---|
| 1. Genus — Geschlecht, | 3. Kasus — Fall, |
| 2. Numerus — Zahl, | 4. Deklination — Biegungsart, kurz Biegung. |

Unter den Hauptwörtern unterscheidet man Eigennamen: Karl der Große, Wien, Moldau usw.
Gattungsnamen: Fluß, Baum, Berg usw.
Sammelnamen: Heer, Geschwister, Schock usw.
Stoffnamen: Gold, Silber, Holz, Bier usw.

Genus der Substantiva. Geschlecht der Hauptwörter.

Das Geschlecht der Hauptwörter ist dreifach:

1. männlich: der Mann,
2. weiblich: die Frau,
3. sächlich: das Kind.

Das Geschlecht des Hauptwortes erkennt man an dem Artikel. Der Artikel ist entweder bestimmt: der, die, das oder unbestimmt: ein, eine, ein.

Nicht immer ist die Bezeichnung einer Person männlichen Geschlechtes männlich: die Schildwache. Dieses Geschlecht bezeichnet man als das grammatikalische Geschlecht zum Unterschied vom natürlichen Geschlecht.

Soll eine unbestimmte Anzahl von Dingen bezeichnet werden, so steht die Mehrzahl des Hauptwortes ohne den Artikel: Bring mir Blumen! Der Artikel wird auch weggelassen, wenn das Hauptwort eine Eigenschaft oder einen Zustand bezeichnet: Ungehorsam, Ungerechtigkeit usw. Bei den zusammengesetzten Hauptwörtern wird das Geschlecht nach dem des Grundwortes bestimmt: die Jahreszeit, der Kirchthurm, das Rathaus. Nach ihrer verschiedenen Bedeutung haben ein verschiedenes Geschlecht:

der Bauer, das Bauer,
der Schild, das Schild,
der Verdienst, das Verdienst,

der Kunde, die Kunde,
der See, die See.

Das Geschlecht schwankt bei folgenden Worten: das (der) Meter, Barometer, Kilometer, das (der) Katheder, das (der) Liter, das (der) Pult, das (der) Zepter, das (der) Büschel.

Numerus — Zahl.

Bei jedem Hauptwort unterscheidet man:

1. Singular — Einzahl,
2. Plural — Mehrzahl.

Nach ihrer verschiedenen Bedeutung haben eine verschiedene Mehrzahl:

die Akte, die Akten, die Bande, die Bänder; die Bänke, die Banken; die Chöre, die Chore; die Gesichte, die Gesichter; die Läden, die Laden; die Schilde, die Schilder; die Stifte, die Stifter; die Sträße, die Straße; die Worte, die Wörter.

Nur in der Einzahl kommen vor: Neld, Gehorsam, Nutzen, Unbill, Glück, Unglück, Tod, Lob, Dank, Betrug, Verdruß, Gunst, Geschmack, Durst, Sand, Schnee usw.

Nur in der Mehrzahl kommen vor: Eltern, Geschwister, Ferien, Ränke, Einkünfte, Trümmer usw.

Kasus — Fälle.

Im Deutschen unterscheidet man vier Fälle.

Der 1. Fall, Nominativ, ist im Satze das Subjekt und kommt auf die Frage wer? oder was? zur Antwort.

Der 2. Fall, Genitiv, ist im Satze Objekt im 2. Fall und kommt auf die Frage wessen? zur Antwort.

Der 3. Fall, Dativ, ist im Satze das Objekt im 3. Fall und kommt auf die Frage wem? zur Antwort.

Der 4. Fall, Akkusativ, ist im Satze das Objekt im 4. Fall und kommt auf die Frage wen? oder was? zur Antwort.

Der Mensch bedarf der Nahrung.

Wer bedarf der Nahrung? Der Mensch. Das Hauptwort der Mensch ist das Subjekt im Satze und kommt auf die Frage wer? oder was? zur Antwort.

Wessen bedarf der Mensch? Der Nahrung. „Der Nahrung“ ist das Objekt im 2. Fall und kommt auf die Frage wessen? zur Antwort.

Er gibt dem Freunde das Buch.

Wem gibt er das Buch? Dem Freunde. „Dem Freunde“ ist das Objekt im 3. Fall und kommt auf die Frage wem? zur Antwort.

Was gibt er dem Freunde? Das Buch. „Das Buch“ ist das Objekt im 4. Fall und kommt auf die Frage wen? oder was? zur Antwort.

Biegung nennt man die Veränderung, die ein Hauptwort in den 4 Fällen der Einzahl und der Mehrzahl erleidet.

Biegung des bestimmten und des unbestimmten Artikels.

Bestimmter Artikel.

Singular — Einzahl			Plural — Mehrzahl	
männlich	weiblich	sächlich	für alle drei Geschlechter	
1. der	die	das	1.	die
2. des	der	des	2.	der
3. dem	der	dem	3.	den
4. den	die	das	4.	die

Der kleine Beckmann. G. W.

Unbestimmter Artikel.
Singular — Einzahl.

	männlich:	weiblich:	sächlich:
1.	ein	eine	ein
2.	eines	einer	eines
3.	einem	einer	einem
4.	einen	eine	ein

Deklinationsarten — Biegungsarten.

Man unterscheidet zwei verschiedene Biegungsarten: die starke und die schwache Biegung.

Starke Biegung.

Alle männlichen und sächlichen Hauptwörter, die den 2. Fall Einzahl durch Anhängung der Endung -es -(s) und den 1. Fall Mehrzahl auf -e oder auf -er oder ohne Endung bilden, gehen nach der starken Biegung.

1. Fall Einzahl:	2. Fall:	1. Fall Mehrzahl:
der Mann	der Mann-es	die Männ-er
der Tag	des Tag-es	die Tag-e
der Garten	des Garten-s	die Gärten
das Buch	des Buch-es	die Büch-er
der Stuhl	des Stuhl-es	die Stühl-e.

Stark gebogen werden ferner die weiblichen Hauptwörter, die in der Einzahl unverändert bleiben, in der Mehrzahl im 1. Fall die Endung -e bekommen.

1. Fall Einzahl:	2. Fall:	1. Fall Mehrzahl:
Die Maus	der Maus	die Maus-e
die Gans	der Gans	die Gans-e.

Die schwache Biegung.

Hauptwörter, die im 2. Fall Einzahl und im 1. Fall Mehrzahl die Endung -en (-n) annehmen, gehen nach der schwachen Biegung.

1. Fall Einzahl	2. Fall	3. Fall Mehrzahl
der Knabe	des Knabe-n	die Knabe-n
der Rabe	des Rabe-n	die Rabe-n

Vermischung beider Biegungsarten.

Einige männliche und sächliche Hauptwörter, die den 2. Fall Einzahl auf -es (-s) nach der starken und den 1. Fall Mehrzahl auf -en (-n) nach der schwachen Biegung bilden, gehen nach der gemischten Biegung.

1. Fall Einzahl	2. Fall	1. Fall Mehrzahl
der Schmerz	des Schmerz-es	die Schmerz-en
das Auge	des Auge-s	die Auge-n

Gemischt gebogen werden ferner die weiblichen Hauptwörter, die in der Einzahl unverändert bleiben, im 1. Fall der Mehrzahl die Endung -en (-n) anhängen.

1. Fall Einzahl:	2. Fall:	1. Fall Mehrzahl:
die Blume	der Blume	die Blume-n
die Vase	der Vase	die Vase-n
die Rose	der Rose	die Ros-en
die Frau	der Frau	die Frau-en.

Die starke Biegung.

1. Gruppe.

2. Fall Einzahl: -es (-s). 1. Fall Mehrzahl: -e.

Die meisten männlichen Hauptwörter mit dem Stammvokal a, o, u, au lauten in der Mehrzahl um: Sack — Säcke, Bach — Bäche usw.

Die zu dieser Gruppe gehörigen sächlichen Hauptwörter nehmen in der Mehrzahl nie den Umlaut an: das Brot — die Brote, das Tor — die Tore.

2. Gruppe.

2. Fall Einzahl: -s. 1. Fall Mehrzahl: ohne Endung.

Der 2. Gruppe gehören die männlichen und die sächlichen Hauptwörter auf -el, -er und -en an, dann die sächlichen Hauptwörter auf -chen und -lein und jene auf -e mit der Vorsilbe ge-.

Einzahl	1. Fall	2. Fall	3. Fall	4. Fall	Mehrzahl
	das Gefolge	des Gefolge-s	dem Gefolge	das Gefolge	1. die Gefolge
					2. der Gefolge
					3. den Gefolge-n
					4. die Gefolge.

Einzahl	1. der Apfel 2. des Apfel-s 3. dem Apfel 4. den Apfel	Mehrzahl	1. die Äpfel 2. der Äpfel 3. den Äpfel-n 4. die Äpfel
Einzahl	1. der Rahmen 2. des Rahmen-s 3. dem Rahmen 4. den Rahmen	Mehrzahl	1. die Rahmen 2. der Rahmen 3. den Rahmen 4. die Rahmen

Viele männliche Hauptwörter lauten den Stammvokal a, o und u in der Mehrzahl um: die Äpfel, die Böden usw. Mit oder ohne Umlaut werden gebraucht: die Kasten oder die Kästen, die Kragen, die Magen; ohne Umlaut: die Polster, die Wagen.

Männliche und sächliche Hauptwörter auf -el und -er nehmen im 1., 2. und 4. Fall Mehrzahl kein n an: der Engel — die Engel, die Flügel, Hügel, Löffel, Schlüssel usw.

Alle Hauptwörter auf -en und -chen lauten im 2. Fall Einzahl auf s aus: das Mädchen — des Mädchens, des Brunnens usw.

3. Gruppe.

2. Fall Einzahl: -es (-s). — 1. Fall Mehrzahl: -er.

Zur 3. Gruppe der starken Hauptwörter gehören viele sächliche und einige männliche Hauptwörter: Wald, Kopf usw. Der Stammvokal lautet in der Mehrzahl um.

Einzahl	1. das Tuch 2. des Tuch-es 3. dem Tuch-e 4. das Tuch	Mehrzahl	1. die Tücher 2. der Tücher 3. den Tücher-n 4. die Tücher
---------	---	----------	--

Beachte! Die Beine, die Gewichte, die Steine, die Bäume, die Gefäße, die Rosse, die Blumensträuße.

Hauptwörter mit doppelter Mehrzahl: Lande — Länder, Tale — Täler, Gastmahle — Gastmähler, Denkmale — Denkmäler.

Ist ein Hauptwort mit Mann zusammengesetzt, so lautet die Mehrzahl Leute: Wachmann — Wachleute, Hauptmann — Hauptleute, Landleute, Kaufleute, Edelleute. Dagegen: Ehrenmänner, Staatsmänner, Schulmänner.

4. Gruppe.

2. Fall Einzahl: ohne Endung. — 1. Fall Mehrzahl: -e.

Einzahl	1. die Gans 2. der Gans 3. der Gans 4. die Gans	Mehrzahl	1. Die Gäns-e 2. der Gäns-e 3. den Gäns-en 4. die Gäns-e
---------	--	----------	---

Zur 4. Gruppe gehören die weiblichen Hauptwörter auf -nis und -sal: Kenntnis, Mühsal und folgende, in der Mehrzahl umlautende, weibliche Hauptwörter: Kraft, Bank, Nuß, Schnur, Hand, Magd, Kunst, Lust, Maus, Haut, Wand usw.

Schwache Biegung.

2. Fall Einzahl: -en (-n). — 1. Fall Mehrzahl: -en (-n).

Nach der schwachen Biegung gehen jene männlichen Hauptwörter, die im 1. Fall Einzahl auf -e auslauten: Affe, Bube, Laffe, Bursche usw.

Einzahl:	1. Der Bote 2. des Bote-n 3. dem Bote-n 4. den Bote-n	Mehrzahl:	1. Die Bote-n 2. der Bote-n 3. den Bote-n 4. die Bote-n
----------	--	-----------	--

Schwach gebogen werden ferner männliche Hauptwörter, wie: Herr, Narr, Graf, Held, Pfau usw. und Völkernamen: der Ungar, der Tatar, der Kaffer.

Gemischte Biegung.

1. Gruppe.

2. Fall Einzahl: -es (-s). — 1. Fall Mehrzahl: -en (-n).

Die männlichen Hauptwörter: Schmerz, See, Mast, Dorn, Staat, Stachel und Strahl und die sächlichen: Bett, Auge, Leid, Ohr werden in der Einzahl stark, in der Mehrzahl schwach gebogen.

Einzahl	1. der Mast 2. des Mast-es 3. dem Mast-e 4. den Mast	Mehrzahl	1. die Mast-en 2. der Mast-en 3. den Mast-en 4. die Mast-en
---------	---	----------	--

2. Gruppe.

2. Fall Einzahl: ohne Endung. — 1. Fall Mehrzahl: -en (-n).

Einzahl	1. die Kugel 2. der Kugel 3. der Kugel 4. die Kugel	Mehrzahl	1. die Kugel-n 2. der Kugel-n 3. den Kugel-n 4. die Kugel-n
---------	--	----------	--

Alle weiblichen Hauptwörter, mit Ausnahme der bei der 4. Gruppe der starken Biegung aufgezählten gehen nach der gemischten Biegung. Sie verändern sich in der Einzahl nicht und werden in der Mehrzahl schwach gebogen. Sie lauten in der Mehrzahl nicht um: die Gassen usw.

Biegung der Eigennamen.

Die geographischen Eigennamen werden wie die Gattungsnamen gebogen: Der Ausbruch des Vesuvs vernichtete die Stadt Pompeji vollkommen.

Berg- und Flußnamen, die noch als Fremdwörter gelten, werden nicht gebogen: Die Spitze des Mont Blanc.

Landes- und Ortsnamen, die auf einen Zischlaut ausgehen, umschreiben den 2. Fall durch das Vorwort von: Die Schwefelquellen von Teplitz.

2. Fall. I. Personennamen ohne den Artikel bilden den 2. Fall auf -s: Die Krönung Karls des Großen.

1. Männliche Vornamen auf x und z, sowie weibliche auf -e bilden den 2. Fall auf -ens: Maxens Bücher.

2. Wenn ein Vorname vor dem Familiennamen steht, so wird nur der Familienname gebogen: Die Lieder Franz Schuberts.

Der Titel „Herr“ wird stets mit dekliniert.

II. Steht ein Artikel oder ein Fürwort vor dem Personennamen, so bleibt dieser im 2. Fall undekliniert, ebenso wenn ihm ein Eigenschaftswort vorangeht: Der Tod des Sokrates. — Die Gefangennahme des tapferen Andreas Hofer. Vorangestellt: Des tapferen Andreas Hofers Gefangennahme.

Steht vor dem Eigennamen ein Titel mit dem Artikel, so wird der Titel dekliniert: Die Krönung des Kaisers Karl des Großen.

3. und 4. Fall. Der 3. und der 4. Fall bleiben gewöhnlich ohne Endung; sie werden durch den bestimmten Artikel unterschieden: Dem Kaiser Titus galt der Tag für verloren, an dem er nicht eine Wohlthat vollbracht hatte.

Merke: Vor Christus oder vor Christi Geburt.

Mehrzahl. Ist ein Eigenname mehreren Personen gemeinsam oder nimmt er die Bedeutung eines Gattungsnamens an, so läßt sich eine Mehrzahl bilden: Die drei Grazien, die beiden Schlegel u. a.

Biegung der Fremdwörter.

Die deutsche Sprache ist reich an Wörtern fremder Sprachen, für die heute noch kein vollwertiger Ersatz gefunden wurde. Namentlich die Industrie verwendet zur Bezeichnung ihrer Erzeugnisse Fremdwörter. Zahlreich jedoch sind jene Fremdwörter, die man durch ein deutsches Wort ersetzen kann. Solche entbehrliche Fremdwörter sind möglichst zu vermeiden: Intoleranz — Unduldsamkeit, Parlon — Verzelung u. a.

Nach der gemischten Biegung gehen die weiblichen Fremdwörter: Einzahl unverändert; Mehrzahl schwach dekliniert: die Universität — der Universität — die Universitäten.

Die Biegung der männlichen und sächlichen Fremdwörter schwankt.

I. Die meisten männlichen und sächlichen Fremdwörter, besonders Sachnamen, werden stark gebogen: 2. Fall Einzahl -es (-s), 1. Fall Mehrzahl -e.

Das Kapitel — des Kapitels — die Kapitel, das Präsent, das Kabinett, der Tabak, der Paragraph, der Redakteur u. a.

II. Personennamen gehen besonders nach der schwachen Biegung: der Katholik — des Katholiken — die Katholiken, Patient, Jurist, Student u. a.

III. Nach der gemischten Biegung gehen 1. die Wörter auf unbetontes -or: der Direktor — des Direktors —, die Direktoren, Autor, Pastor, Kantor u. a. 2. Die Wörter Konsul (die Konsulin), Psalm, Interesse, Juwel.

Die ins Deutsche aufgenommenen männlichen und sächlichen Fremdwörter, die eine fremde Endung und fremde Betonung haben, wie Cello, Coupé, Attaché, Trottoir u. a. nehmen im 2. Fall Einzahl -s an, wenn nicht schon der 1. Fall auf s endigt.

Das Album — des Albums — dem Album — das Album.

Die Bildung der Mehrzahl ist verschieden.

1. Manche bleiben unverändert: die Musik.

2. Viele nehmen in der Mehrzahl deutsche Endungen an: die Dramen, die Themen, die Omnibusse,

3. Manche haben die Form der fremden Sprache im 1. Fall Mehrzahl: die Attachés, die Lords, die Lexika, die Tempora.

4. Manche haben eine doppelte Form für die Mehrzahl: die Trottoire — die Trottoirs, die Bureaux — die Bureaus, die Ponys — die Ponies.

5. Fremdwörter, die auf -ium auslauten, haben in der Mehrzahl die Endung -ien: Studium — Studien, Prinzip — Prinzipien.

Adjektiv — Eigenschaftswort.

Adverb — Umstandswort.

Das Eigenschaftswort bezeichnet eine Eigenschaft des Hauptwortes: Der fleißige Schüler.

Das Eigenschaftswort kann unmittelbar beim Hauptwort stehen und heißt dann beifügendes Eigenschaftswort. Es steht gewöhnlich vor dem Hauptwort und stimmt mit demselben im Geschlecht, in der Zahl und im Fall überein: Die fleißigen Schüler.

Das Eigenschaftswort kann auch als Prädikat-Aussage nach den Zeitwörtern sein und werden stehen. Dann heißt es aussagendes Eigenschaftswort. Dasselbe hat im Deutschen keine Biegung.

Beifügendes Eigenschaftswort.

Der fleißige Schüler.
Der hohe Berg.

Aussagendes Eigenschaftswort.

Der Schüler ist fleißig.
Der Berg ist hoch.

Die meisten Eigenschaftswörter kann man beifügend und aussagend gebrauchen.

Nur beifügend gebraucht man:

1. die Zeit und Ort angehenden auf -lich und -ig: die heutige Nacht, das monatliche Einkommen, stündlich, täglich, hiesig, dortig,
 2. die Eigenschaftswörter auf -en (-n): golden, silbern, eisern.
- Nur aussagend gebraucht man: schuld, feind, gram, leid, not, nütz, gar, gang und gäbe, habhaft, handgemein, teilhaftig, unpaß, untertan, verlustig, quitt, abhold, abspenstig.

Die Biegung des beifügenden Eigenschaftswortes.

Bei dem beifügenden Eigenschaftswort unterscheidet man:

1. das Geschlecht
2. die Zahl
3. den Fall
4. die Biegung.

Ein und dasselbe Eigenschaftswort kann bald stark, bald schwach gebogen werden.

Geht dem Eigenschaftswort der bestimmte Artikel oder ein Bestimmungsword (Fürwort, Zahlwort), das die Endung des bestimmten Artikels hat, voran, so wird es schwach gebogen: der fleißige Schüler, jeder fleißige Schüler, welcher fleißige Schüler? Geht dem Eigenschaftswort weder Artikel noch Bestimmungsword voran, so wird es stark gebogen: schöner Tag, welch schöner Tag!

Die starke Biegung.

Einzahl.

männlich:

1. gut-er Wein
2. gut-es Weines
3. gut-em Weine
4. gut-en Wein

weiblich:

- gut-e Ware
- gut-er Ware
- gut-er Ware
- gut-e Ware

sächlich:

- gut-es Bier
- gut-es Bieres
- gut-em Biere
- gut-es Bier

Mehrzahl für alle drei Geschlechter.

1. gut-e Weine, Waren, Biere
2. gut-er Weine, Waren, Biere
3. gut-en Weinen, Waren, Bieren
4. gut-e Weine, Waren, Biere

Statt des 2. Falles Einzahl männlich und sächlich des starkgebogenen Eigenschaftswortes gebraucht man jetzt häufig die Form des schwachen Eigenschaftswortes auf -en: ein Faß guten Bieres.

Nur einzelne veraltete Redeformeln zeigen noch die starke Form des 2. Falles auf -es: sei gutes Mutes.

Die schwache Biegung.

Einzahl.

männlich:

1. der gut-e Mann
2. des gut-en Mannes
3. dem gut-en Manne
4. den gut-en Mann

weiblich:

- die gut-e Frau
- der gut-en Frau
- der gut-en Frau
- die gut-e Frau

sächlich:

- das gut-e Kind
- des gut-en Kindes
- dem gut-en Kinde
- das gut-e Kind

Mehrzahl für alle drei Geschlechter.

1. die gut-en Männer, Frauen, Kinder
2. der gut-en Männer, Frauen, Kinder
3. den gut-en Männern, Frauen, Kindern
4. die gut-en Männer, Frauen, Kinder

Das Eigenschaftswort wird auch hauptwörtlich gebraucht. Steht der bestimmte Artikel dabei, so wird es schwach gebogen: der Weise — die Weisen; ohne Artikel und nach ein stark: ein Weiser, Weise (1. Fall Mehrzahl).

Anmerkung. Elnige Eigenschaftswörter schwanken im Gebrauch der starken und der schwachen Biegung: es kämpft hier der jüngere Sprachgebrauch mit dem älteren.

1. Hinter dem persönlichen Fürwort steht die starke Form des Eigenschaftswortes: du braves Kind.

2. Nach verschiedene, andere, manche, mehrere, einzelne, viele, gewisse, wenige, sowie nach den Genitiven zweier, dreier wird das Eigenschaftswort stark abgewandelt: dort standen manche alte Bäume.

3. Nach beide, alle, keine und welche, sowie nach den Genitiven sämtlicher, folgender, solcher wird das Eigenschaftswort schwach gebogen: Ruinen solcher schönen Burgen findet man häufig.

Komparation — Steigerung des Eigenschaftswortes.

Besitzt ein Gegenstand eine Eigenschaft in einem höheren Grade als ein anderer, so wird dies durch Anhängung der Endung -er an die Grundform des Eigenschaftswortes, den Positiv, bezeichnet: fleißig-er; dieser Garten ist größer als der andere.

Besitzt ein Gegenstand eine Eigenschaft in höchstem Grade, so wird dies durch Anhängung der Endung -(e)st an den Positiv des Eigenschaftswortes bezeichnet: schön-st, fleißig-st; dieser Garten ist unter allen Gärten der schönste.

Komparativ und Superlativ werden stark oder schwach gebogen wie das Eigenschaftswort im Positiv.

1. Positiv — Grundstufe:

fleißig
geduldig
heiß
licht

**2. Komparativ —
Steigerungsstufe:**

fleißiger
geduldiger
heißer
lichter

3. Superlativ — Höchststufe:

der fleißigste
der geduldigste
der heißeste
der lichteste

1. Verschiedene Eigenschaftswörter mit dem Stammvokal a, o, u nehmen im Komparativ und im Superlativ den Umlaut an: groß — größer; alt, jung, krank, gesund, dumm, klug u. a. Mit und ohne Umlaut werden gesteigert: lang, blaß, gesund, fromm, naß, schmal.

Ohne Umlaut werden gesteigert: schlank, voll, mager, stolz, dunkel, sanft, bekannt, zahm, flach und alle Eigenschaftswörter mit dem Stammvokal au: braun, blau, sauer, lau, traurig.

2. Werden Eigenschaftswörter auf -er gebogen, so umschreibt man den Komparativ, indem man mehr vor den Positiv setzt. Man sagt also statt ein bitt(e)r-er-er Wein: ein mehr bitterer Wein.

3. Wie die Eigenschaftswörter werden die Mittelwörter gesteigert, die eine bleibende Eigenschaft bezeichnen: begeistert — begeisterter — das begeistertste.

4. Einige Eigenschaftswörter haben eine unregelmäßige Steigerung: gut — besser — am besten; viel — mehr — der meiste; wenig — minder (weniger), der mindeste (wenigste).

Steigerung des Adverbs (Umstandswortes).

Das Umstandswort wird nicht dekliniert, sondern nur gesteigert: der Schüler lernt fleißig; dieser Schüler lernt fleißiger als jener; mein Schüler lernt am fleißigsten.

Bei einigen Umstandswörtern lautet der Superlativ auf -st oder -stens: achtungsvollst, eifrigst; spätestens, höchstens u. a. Der Superlativ wird meist mit dem Zusatz am, aufs (auf das), zum umschrieben: am ehesten, am besten, aufs beste, zum mindesten.

Unregelmäßig werden gesteigert: bald — eher — am ehesten, ehestens; gern — lieber — am liebsten.

Pronomina — (Fürwörter).

Das Fürwort vertritt das Hauptwort, um dessen öftere Wiederholung zu vermeiden. Manche Fürwörter weisen auf einen Gegenstand hin, andere fragen nach ihm.

Personalpronomina (persönliche Fürwörter).

Ich — du — er, sie, es — wir — ihr — sie.

Aus dem persönlichen Fürwort selbst erkennt man, ob eine Person die sprechende (1. Person: ich — wir), die angesprochene (2. Person: du — ihr) oder die besprochene (3. Person: er [männlich], sie [weiblich], es [sächlich]) ist.

Biegung des persönlichen Fürwortes.

1. Person:	2. Person:	Anrede:	1. Person:	2. Person:
Einzahl 1. ich	du	Sie	Mehrzahl 1. wir	ihr
2. meiner	deiner	Ihrer	2. unser	euer
3. mir	dir	Ihnen	3. uns	euch
4. mich	dich	Sie	4. uns	euch

3. Person:	
männlich:	weiblich:
Einzahl 1. er	sie
2. seiner	ihrer
3. ihm	ihr
4. ihn	sie

sächlich:	Mehrzahl für alle drei Geschlechter.
es	1. sie
seiner	2. ihrer
ihm	g. ihnen
es	4. sie

Der 3. Fall des Fürwortes der dritten Person männlichen Geschlechtes lautet ihm, der 4. Fall ihn. Leider werden aus Unachtsamkeit ihm und ihn, Ihnen und Sie häufig verwechselt. Zu beachten ist: Kann man statt des Artikels oder des Fürwortes dir setzen, so muß man den 3. Fall dem, ihm, Ihnen schreiben; kann man aber dich setzen, muß man den 4. Fall den, ihn, Sie anwenden.

Ich grüße dich — ihn — den Freund — Sie.

Ich schreibe dir — ihm — dem Freund — Ihnen.

Ich eile zu dir — zu ihm — zu dem Freunde — zu Ihnen.

2. Das mit einem großen Anfangsbuchstaben geschriebene Anredewort Sie wird aus Höflichkeit statt du gebraucht.

Das in Erzählungen und Schauspielen heute noch vorkommende Euch (2. Person Mehrzahl) galt in früherer Zeit als Anredewort: Gott grüß' Euch, Alter!

Reflexivpronomen (Rückbezügliches Fürwort).

Bezieht sich eine Handlung auf den zurück von dem sie ausgeht, so wird das persönliche Fürwort zum rückbezüglichen. Es weist nur für den 3. und 4. Fall Einzahl und Mehrzahl eine eigene Form auf bei der dritten Person. „Selbst“ verstärkt es häufig: sie tötete sich selbst. Unterscheide „sich“ von „einander“: Die Menschen sollen einander lieben wie sich selbst.

Possesivpronomina (Besitzanzeigende Fürwörter).

Mein — dein — sein, ihr — unser — euer — ihr.

Das besitzanzeigende Fürwort bezeichnet den Besitzer, das mit demselben verbundene Hauptwort benennt den Besitz. Dein Geld; das Geld ist Eigentum der angesprochenen Person.

männlich:	weiblich:	sächlich:	Mehrzahl für alle drei Geschlechter.
Einzahl 1. mein Neffe	meine Nichte	mein Haus	1. meine Neffen, Nichten, Häuser
2. meines	meiner	meines	2. meiner
3. meinem	meiner	meinem	3. meinen Häuser
4. meinen	meine	mein	4. meine

Nach diesem Muster werden dein — deine — dein (Ihr — Ihre — Ihr), sein — seine — sein, ihr — ihre — ihr dekliniert.

Das besitzanzeigende Fürwort der 3. Person Einzahl hat 2 Stämme: sein, ihr. Sein wird gebraucht, wenn das Wort, statt dessen es steht, ein männliches oder ein sächliches ist; ihr wird gebraucht, wenn das Wort, statt dessen es steht, ein weibliches ist. Es stimmt mit dem Worte, vor dem das besitzanzeigende Fürwort steht, in der Endung überein:

der Sohn liebt sein-en Vater, sein-e Tochter.
die Tochter liebt ihr-en Vater, ihr-e Mutter.
das Kind liebt sein-en Vater, sein-e Mutter.

männlich:	weiblich:	sächlich:	Mehrzahl für alle drei Geschlechter:
Einzahl 1. unser Neffe	unsere Nichte	unser Haus	1. unsere Neffen, Nichten, Häuser
2. unseres	unserer	unseres	2. unserer
3. unserem	unserer	unserem	3. unseren Häuser
4. unseren	unsere	unser	4. unsere

Verkürzte Formen: unsers, unserm oder unsrem, unsern, unsre, unser.

männlich:	weiblich:	sächlich:	Mehrzahl für alle drei Geschlechter:
Einzahl 1. euer Neffe	eure Nichte	euer Haus	1. eure Neffen, Nichten, Häuser
2. eures (eueres)	eurer	eures (eueres)	2. eurer
3. eurem (euerem)	eurer	eurem (euerem)	3. euren Häuser
4. euren (euren)	eure	euer	4. eure

Die vollen Formen von euer (eueres, euerem, euren, euer, eurer) werden seltener gebraucht als die verkürzten.

Ohne begleitendes Hauptwort gebraucht, nimmt das besitzanzeigende Fürwort den Artikel vor sich und wird schwach gebogen. Dann erscheint es in der verlängerten Form: der Meinige, die Seinige usw.

Demonstrativpronomina (Hinweisende Fürwörter).

der — die — das,
dieser — diese — dies (dieses), jener — jene — jenes,
solcher — solche — solches,
derjenige — diejenige — dasjenige,
derselbe — dieselbe — dasselbe.

Die hinweisenden Fürwörter bezeichnen einen Gegenstand, indem sie auf ihn hinweisen. Auf ihnen liegt im Satze die Betonung: Das ist's ja, was den Menschen zieret.

Biegung des hinweisenden Fürwortes.

männlich:	weiblich:	sächlich:	Mehrzahl für alle drei Geschlechter:
Einzahl 1. der	die	das	1. die
2. des, dessen	der, deren	des, dessen	2. der, deren, derer
3. dem	der	dem	3. den, denen
4. den	die	das	4. die

Wird das Fürwort substantivisch gebraucht (für sich allein stehend), so werden die verlängerten Formen dessen, deren, denen gesetzt: Die Häuser von New York unterscheiden sich von denen anderer Städte. Mein Freund hat viele Bücher; ich habe deren viel weniger. Die Form derer wird dann gesetzt, wenn sie sich auf Personen bezieht und das Relativpronomen (bezügliches Fürwort) die oder welche darauf folgt: Die Taten derer, die auf dem Schlachtfelde starben, bleiben unvergessen. Um Zweideutigkeiten zu vermeiden, wendet man statt der besitzanzeigenden Fürwörter sein, ihr die Genitive dessen, deren, dessen an: Sie kam von ihrer Schwester und berichtete von ihren Büchern. Sind die Bücher der Schwester gemeint, so muß es heißen: von deren Büchern.

Der 3. und der 4. Fall des hinweisenden Fürwortes das ist in Verbindung mit einem Vorwort häufig, wenn sich ein mit was eingeleiteter Satz anschließt: Vergiß nicht das, was du mir jetzt gesagt hast.

Diese, dieser, dies und jener, jene, jenes werden stark gebogen, dieser bedeutet das Näherliegende, jener weist auf das Entferntere hin: Es gibt Gymnasien und Realschulen; jene bereiten für die Universität, diese für die Technik vor. Vermeide den Ausdruck jener, welcher: Dieses Buch ist eines von denen, die ich mir gestern gekauft habe. Solcher wird mit dem unbestimmten Artikel schwach gebogen: Solch ein Buch!

In derjenige, diejenige, dasjenige und derselbe, dieselbe, dasselbe wird der 1. Teil stark, der 2. schwach gebogen.

Interrogativpronomina (fragende Fürwörter).

Wer? — was? welcher? — welche? — welches?
was für ein? — was für eine? — was für ein?

Wer? was? fragt allgemein, was für ein? fragt nach der Art der Person oder Sache, welcher? nach dem Einzelindividuum: Was lesen Sie? Einen Schriftsteller. Was für einen? Einen Deutschen. Welchen? Gottfried Keller.

Biegung des fragenden Fürwortes wer, was.

1. wer	was
2. wessen (wes)	wessen (wes)
3. wein	—
4. wen	was

1. Statt an was, auf was, nach was, zu was, mit was usw. wendet die Schriftsprache die fragenden Umstandswörter (Pronominaladverbia) woran, worauf, wonach, wozu, womit usw. an. 1. Womit hat er dich beschenkt? 2. Wodurch erhalten wir unsere Gesundheit?

2. Was für ein, substantivisch gebraucht, lautet im 1. Fall Einzahl was für einer? was für eine? was für eines? Nur der Artikel wird gebogen.

Relativpronomina (bezügliche Fürwörter).

Der — die — das,
welcher — welche — welches,
wer — was.

1. Die bezüglichen Fürwörter weisen auf einen Gegenstand hin und schließen an dessen Namen einen Satz an: Trachte nicht nach Dingen, die für dich unerreichbar sind. Ob der oder welcher verwendet werden soll, entscheidet der Wohlklang. Welcher wirkt meist schwerfälliger. Statt des 3. und 4. Falles von was in Verbindung mit einem Vorworte verwendet man die Pronominaladverbia (Umstandsfürwörter) woran, wodurch, worüber, womit: Sage nichts, womit du dir schaden kannst.

Indefinitive Pronomina (Unbestimmte Fürwörter).

Die unbestimmten Fürwörter dienen in ganz allgemeiner unbestimmter Weise zur Bezeichnung einer Person oder Sache. Sie heißen: man, niemand, jemand, jedermann; etwas, nichts; jeder, jedweder, jeglicher, mancher, irgendeiner, keiner, einige, etliche.

Man wird nur im 1. Falle gebraucht; in den anderen Fällen muß man es durch eines, einem, einen ersetzen: Wo man lebt, gefällt es einem am besten.

1. jemand	niemand	jedermann
2. jemand(e)s	niemand(e)s	jedermanns
3. jemand (em, -en)	niemand (-em, -en)	jedermann
4. jemand (-en)	niemand (-en)	jedermann

Tue recht und scheue niemand. Geduld ist nicht jedermanns Sache.

Numerale — Zahlwort.

Man unterscheidet bestimmte Zahlwörter: ein Buch, drei Bücher — und unbestimmte Zahlwörter: einige Bücher, alle Bücher. Die bestimmten Zahlwörter dienen zur Bestimmung einer Zahl oder Zahlenreihe: fünf, acht; der neunte, zehnte. Die unbestimmten Zahlwörter (ein bischen, viele, alles u. a.) drücken einen unbestimmten Teil oder die Gesamtheit einer Menge aus.

1. Die bestimmten Zahlwörter.

Die Grundzahlwörter antworten auf die Frage wieviel?

Wieviel Monate hat das Jahr? — Zwölf.

Die Ordnungszahlwörter antworten auf die Frage der wievielte? Der wievielte Tag des Oktobers ist heute? — Der neunundzwanzigste.

2. Die unbestimmten Zahlwörter.

Die unbestimmten Zahlwörter sind: ein paar, ein bischen, genug usw. Auch die unbestimmten Fürwörter jeder, jedweder, jeglicher, mancher, irgendein, kein, einige, etliche dienen als unbestimmte Zahlwörter. Wenig und viel werden nicht gebogen: Viel Arbeit gab's und wenig Brot.

Verbum — Zeitwort.

Die Zeitwörter bezeichnen eine Tätigkeit oder einen Zustand und können zugleich die Zeit ausdrücken, in welche die Tätigkeit fällt: ich schreibe, ich schrieb.

Einteilung der Zeitwörter.

1. Transitive Zeitwörter ergänzen ihren Begriff durch ein Objekt im 4. Fall: ich lese — die Zeitung (wen? oder was?).

2. Intransitive Zeitwörter können alle Ergänzungen außer der im 4. Fall erfordern: ich sitze; ich benötige einer Unterstützung.

3. Reflexive Zeitwörter (rückbezügliche Zeitwörter) treten nur in Verbindung mit dem rückbezüglichen Fürwort auf: sich sehen, sich täuschen, sich irren.

Das Zeitwort wird konjugiert (abgewandelt). In der Abwandlung kommen fünf Verhältnisse zum Ausdruck.

I. Die Person.

1. Person: Ich schreibe, wir schreiben.
2. Person: du schreibst, ihr schreibt.
3. Person: er, sie, es schreibt, sie schreiben.

II. Die Zahl.

1. Einzahl: Ich schreibe, du schreibst, er, sie, es schreibt.
2. Mehrzahl: wir schreiben, ihr schreibt, sie schreiben.

III. Die Zeiten.

Das konjugierte (abgewandelte) Zeitwort bildet sechs Zeitformen.

Drei Hauptzeiten.

1. Präsens (Gegenwart): Die Glocke läutet (jetzt). Die Handlung dauert in der Gegenwart an.
2. Perfekt (Vergangenheit): Die Glocke hat geläutet. Die Handlung ist im Augenblick des Sprechens vollendet.
3. Futurum (Zukunft): Die Glocke wird läuten. Die Handlung hat in der Gegenwart noch nicht begonnen, sie wird erst eintreten.

Drei Nebenzeiten.

1. Imperfekt (Mitvergangenheit): Die Glocke läutete, als ich ins Zimmer trat. Die erste Handlung dauert an im Augenblicke, wo die zweite, gleichfalls in der Vergangenheit begonnene Handlung, einsetzt.
2. Plusquamperfekt (Vorvergangenheit): Die Glocke hatte geläutet (als ich ins Zimmer trat). Die erste Handlung war vollendet, als die zweite, gleichfalls vergangene Handlung, einsetzte.
3. Futurum exaktum (Vorzeit): Die Glocke wird läuten (wenn ich ins Zimmer treten werde). Die erste Handlung wird vollendet sein, bevor die zweite, gleichfalls zukünftige Handlung, einsetzen wird.

IV. Genus (Form).

Mittels der Abwandlung des Zeitwortes sind wir imstande, auszudrücken, ob eine Person etwas tut oder ob mit ihr etwas geschieht.

1. Aktiv (tätige Form): Ich liebe usw.
2. Passiv (leidende Form): Ich werde gelobt usw.

Modus (Aussageart).

1. Der Inhalt eines Satzes kann als eine Tatsache, als wirklich hingestellt werden. Diese Aussageart heißt Indikativ (anzeigende Art): Wien ist die Hauptstadt Österreichs.
2. Der Inhalt eines Satzes kann nur als Vermutung, als ungewiß hingestellt sein. Diese Aussageart nennt man Konjunktiv — Aussageart der Möglichkeit: Vielleicht kommt er bald!
3. Der Inhalt des Satzes kann auch als Befehl ausgedrückt werden: Diese Aussageart heißt Imperativ (befehlende Art): Strafet ihn!

Nominalformen.

Das aussagende Zeitwort oder Verbum finitum verändert sich nach Person, Zahl, Zeit und Aussageart: Er wird schreiben, er schrieb. Das Zeitwort hat jedoch auch Verbalformen, die den Unterschied der Person nicht zum Ausdruck bringen. Sie heißen Nominalformen. Jedes Zeitwort bildet zwei Nominalformen: I. Zwei Partizipien (Mittelwörter): 1. Das Mittelwort der Gegenwart: schreibend, tanzend; 2. das Mittelwort der Vergangenheit: geschrieben, getanzt. II. Den Infinitiv (Nennform): schreiben, tanzen.

Einfache und zusammengesetzte Zeiten.

Jene Zeiten, die ohne Hilfszeitwörter gebildet werden, heißen einfache Zeiten: 1. Das Präsens (Gegenwart): Ich schreibe, ich tanze.

2. Das Imperfekt (Mitvergangenheit): Ich schrieb, ich tanzte.

Zusammengesetzte Zeiten sind:

1. Die Vergangenheit (Perfekt). Sie wird gebildet aus der Gegenwart von haben oder sein und dem Mittelwort der Vergangenheit des Zeitwortes: Ich habe geschrieben, ich bin gegangen.
2. Das Plusquamperfektum (Vorvergangenheit). Es wird gebildet aus der Mitvergangenheit von haben oder sein und dem Mittelwort der Vergangenheit des Zeitwortes: Ich hatte geschrieben, ich bin gegangen.
3. Futurum (Zukunft). Es wird gebildet aus der Gegenwart von werden und der Nennform des Zeitwortes: Ich werde schreiben. Ich werden gehen.
4. Futurum exaktum (Vorzeit). Es wird gebildet aus der Zukunft von haben oder sein und dem Mittelwort der Vergangenheit des Zeitwortes: Ich werde geschrieben haben. Ich werde gegangen sein. Alle Zeiten der leidenden Form werden aus dem Mittelwort der Vergangenheit und aus werden gebildet.

Es folgen die Tabellen über die Abwandlung der Hilfszeitwörter.

Abwandlung der Hilfszeitwörter: haben, sein, werden.

1. Präsens (Gegenwart).

Indikativ (Wirklichkeitsform).

Einzahl	ich habe	bin	werde	Mehrzahl	wir haben	sind	werden
	du hast	bist	wirst		ihr habet	seid	werdet
	er hat	ist	wird		sie haben	sind	werden

Konjunktiv (Wahrscheinlichkeitsform).

Einzahl	ich habe	sei	werde	Mehrzahl	wir haben	selen	werden
	du habest	sei(e)st	werdest		ihr habet	sei(e)t	werdet
	er habe	sei	werde		sie haben	selen	werden

2. Imperfekt (Mitvergangenheit).

Indikativ.

Einzahl	ich hatte	war	ward (wurde)
	du hattest	warst	wardst (wurdest)
	er hatte	war	ward (wurde)
Mehrzahl	wir hatten	waren	wurden
	ihr hattet	waret	wurdet
	sie hatten	waren	wurden

Konjunktiv.

Einzahl	ich hätte	wäre	würde
	du hättest	wärest	würdest
	er hätte	wäre	würde
Mehrzahl	wir hätten	wären	würden
	ihr hättet	wäret	würdet
	sie hätten	wären	würden

3. Perfekt (Vergangenheit).

Indikativ.

Einzahl	ich habe gehabt	bin gewesen	bin geworden
	du hast gehabt	bist gewesen	bist geworden
	er hat gehabt	ist gewesen	ist geworden
Mehrzahl	wir haben gehabt	sind gewesen	sind geworden
	ihr habet gehabt	seid gewesen	seid geworden
	sie haben gehabt	sind gewesen	sind geworden

Konjunktiv.

Einzahl	ich habe gehabt	sei gewesen	sei geworden
	du habest gehabt	sei(e)st gewesen	sei(e)st geworden
	er habe gehabt	sei gewesen	sei geworden
Mehrzahl	wir haben gehabt	selen gewesen	selen geworden
	ihr habet gehabt	sei(e)t gewesen	sei(e)t geworden
	sie haben gehabt	selen gewesen	selen geworden

4. Plusquamperfekt (Vorvergangenheit).

Indikativ.

Einzahl	ich hatte gehabt	war gewesen	war geworden
	du hattest gehabt	warst gewesen	warst geworden
	er hatte gehabt	war gewesen	war geworden
Mehrzahl	wir hatten gehabt	waren gewesen	waren geworden
	ihr hattet gehabt	waret gewesen	waret geworden
	sie hatten gehabt	waren gewesen	waren geworden

Konjunktiv.

Einzahl	ich hätte gehabt	wäre gewesen	wäre geworden
	du hättest gehabt	wärest gewesen	wärest geworden
	er hätte gehabt	wäre gewesen	wäre geworden
Mehrzahl	wir hätten gehabt	wären gewesen	wären geworden
	ihr hättet gehabt	wäret gewesen	wäret geworden
	sie hätten gehabt	wären gewesen	wären geworden

5. Futurum (Zukunft).

Indikativ.

Einzahl	ich werde haben, sein, werden
	du wirst haben, sein, werden
	er wird haben, sein, werden
Mehrzahl	wir werden haben, sein, werden
	ihr werdet haben, sein, werden
	sie werden haben, sein, werden

Konjunktiv.

Einzahl	ich werde haben, sein, werden
	du werdest haben, sein, werden
	er werde haben, sein, werden
Mehrzahl	wir werden haben, sein, werden
	ihr werdet haben, sein, werden
	sie werden haben, sein, werden

6. Futurum exaktum (Vorzeitkunft).

Indikativ.

Einzahl	ich werde gehabt haben	gewesen sein	geworden sein
	du wirst gehabt haben	gewesen sein	geworden sein
	er wird gehabt haben	gewesen sein	geworden sein
Mehrzahl	wir werden gehabt haben	gewesen sein	geworden sein
	ihr werdet gehabt haben	gewesen sein	geworden sein
	sie werden gehabt haben	gewesen sein	geworden sein

Einzahl ich werde gehabt haben
du werdest gehabt haben
er werde gehabt haben
Mehrzahl wir werden gehabt haben
ihr werdet gehabt haben
sie werden gehabt haben

Konjunktiv.

gewesen sein
gewesen sein
gewesen sein
gewesen sein
gewesen sein
gewesen sein

geworden sein
geworden sein
geworden sein
geworden sein
geworden sein
geworden sein

Einzahl habe!
Mehrzahl hab(e)!

sei!
seid!

werde!
werdet!

7. Imperativ (Befehlsform).

8. Partizipium (Mittelwort).

Gegenwart: habend
Vergangenheit: gehabt

sehend
gewesen

werdend
geworden (worden)

9. Infinitiv (Nennform).

Gegenwart: (zu) haben
Vergangenheit: gehabt (zu) haben

(zu) sein
gewesen (zu) sein

(zu) werden
geworden (zu) sein

Starke und schwache Zeitwörter.

Das Imperfekt und das Partizip des Perfekts kann auf zweifache Art gebildet werden und zerfällt daher in zwei Klassen, in starke und schwache Zeitwörter.

I.

Gegenwart:	Mitvergangenheit:	Mittelwort der Vergangenheit:
trage	trug	getragen
schreibe	schrrieb	geschrieben
lesen	las	gelesen
sehen	sah	gesehen
laufen	lief	gelaufen

II.

Gegenwart:	Mitvergangenheit:	Mittelwort der Vergangenheit:
male	malte	gemalt
lache	lachte	gelacht
weine	weinte	geweint
lerne	lernte	gelernt
spiele	spielte	gespielt

Die starken Zeitwörter (tragen usw.) haben in der Mitvergangenheit einen anderen Stammvokal als in der Gegenwart und bilden das Mittelwort der Vergangenheit auf -en.

Die schwachen Zeitwörter (lernen usw.) haben in der Mitvergangenheit denselben Stammvokal wie in der Gegenwart und bilden das Mittelwort der Vergangenheit, indem sie die Endung -et oder -t anhängen. Das Imperfekt, die Mitvergangenheit bekommt die Endung -ete oder -te.

Die starken Zeitwörter heißen auch ablautende Zeitwörter nach dem Wechsel (Ablaut) des Stammvokals in der Gegenwart, der Mitvergangenheit und im Mittelwort der Vergangenheit.

Der Wechsel des Stammvokals geschieht nach bestimmten Gesetzen. Daher werden die starken Zeitwörter nach den Ablauten in Klassen zusammengestellt. Es gibt sieben solche Klassen.

I. Klasse: singe	sang	gesungen	I (e) -a -u (o)
schwimme	schwamm	geschwommen	
helfe	half	geholfen	
II. Klasse: treffe	traf	getroffen	e -a (o) -o
flechte	flocht	geflochten	
III. Klasse: gebe	gab	gegeben	e (i) -a -e
sitze	saß	gesessen	
IV. Klasse: reite	ritt	geritten	ei -i (ie) -i (ie)
bleibe	blieb	geblieben	
V. Klasse: fließe	floß	geflossen	ie -o -o
sauge	sog	gesogen	(ü, au)
VI. Klasse: fahre	fuhr	gefahren	a - u - a
VII. Klasse: laufe	lief	gelaufen	au - } - } au
schlafe	schliefl	geschlafen	a - } - } a
stoße	stieß	gestoßen	o - } ie - } o
rufe	rief	gerufen	u - } - } u
heiße	hieß	geheißen	ei - } - } ei

Mischung starker und schwacher Formen.

1. Bei einigen starken Zeitwörtern ist die starke Form der Mitvergangenheit durch die schwache Form verdrängt worden: salzen, salzte, gesalzen.

2. Einige Zeitwörter haben in der Mitvergangenheit neben der starken noch eine schwache Form: backte, buk.

3. Einige Zeitwörter haben Doppelformen verschiedener Bedeutung: pflegte - pflog.

Die Konjugation der Verben im Aktiv.

Die Abwandlung der Zeitwörter in der tätigen Form.

A. Einfache Zeiten der starken Zeitwörter.

1. Gegenwart.

	Indikativ:	Konjunktiv:
Einzahl	ich schreibe du schreib(e)st er schreib(e)t	ich schreibe du schreibest er schreibe
Mehrzahl	wir schreiben ihr schreib(e)t sie schreiben	wir schreiben ihr schreibt sie schreiben

1. Die meisten Zeitwörter mit dem Stammvokal a, dann die Zeitwörter stoßen, laufen, sausen, lauten in der 2. und 3. Person Einzahl Indikativ um.

Indikativ: ich trage, du trägst, er trägt.

Konjunktiv: ich trage, du tragest, er trage.

Daher: du schläfst, er schläft, er schlägt, gräbt, gefällt, läßt, wächst, stößt, läuft, säuft, fährt, fängt, fällt usw.

2. Viele Zeitwörter mit dem Stammvokal e im Infinitiv verändern in der 2. und 3. Person Einzahl Indikativ das e in i.

Indikativ: ich spreche, du sprichst, er spricht.

Konjunktiv: ich spreche, du sprechest, er spreche.

Das e des Infinitivs bleibt bei der 1. Person Einzahl Indikativ erhalten. Daher: ich esse, ich helfe, ich sehe, ich nehme usw.

3. Im Indikativ fällt das e der Endung in der 2. und 3. Person Einzahl und in der 2. Person Mehrzahl gewöhnlich aus: du schreibst, er schreibt, ihr schreibt. Die Umgangssprache benützt meist die Formen ohne e. Das e kann hiebei bei Stämmen auf s, ß, ff und sch: du lässest oder du läßt, du reißeest oder du reiße. Das e muß beibehalten werden, wenn der Stamm auf t oder d auscht: du schreitest, er schreitet, ihr schreitet.

4. Die Zeitwörter braten, halten, raten, treten, schelten, werden, flechten, gelten, fechten verlieren in der 3. Person Einzahl Indikativ die ganze Endung -et: ich flechte, er flecht.

Mitvergangenheit.

	Indikativ:	Konjunktiv:
Einzahl	ich schrieb du schriebest er schrieb	ich schriebe du schriebest er schriebe
Mehrzahl	wir schrieben ihr schrieb(e)t sie schrieben	wir schrieben ihr schreibt sie schrieben

1. Alle unauffähigen Formen der Mitvergangenheit lauten im Konjunktiv um.

Indikativ: ich nahm, du nahmst, er nahm, wir nahmen usw.

Konjunktiv: ich nähme, du nähmest, er nähme, wir nähmen usw.

2. Der Konjunktiv der Mitvergangenheit kann auch durch würde in Verbindung mit der Nennform des Zeitwortes ersetzt werden. Statt: Ich schriebe, wenn ich Zeit hätte — kann man sagen: Ich würde schreiben, wenn ich Zeit hätte.

Befehlsform.

Einzahl: schreib!

Mehrzahl: schreib(e)!

Zeitwörter, die den Stammvokal e in der 2. und 3. Person Einzahl Gegenwart in i ablauten, verwandeln ihn auch im Imperativ Einzahl in i: sprich!iß! usw. Jedoch: werde!

B. Einfache Zeiten der schwachen Zeitwörter.

1. Gegenwart.

	Indikativ:	Konjunktiv:
Einzahl	ich liebe du lob(e)st er lob(e)t	ich liebe du lobest er liebe
Mehrzahl	wir loben ihr lob(e)t sie loben	wir loben ihr lobet sie loben

1. Die schwachen Zeitwörter lauten in der 2. und 3. Person Einzahl Indikativ nicht um. Daher: du fragst, er fragt.

2. Das e der Endung in der 2. und 3. Person Einzahl und in der 2. Person Mehrzahl Gegenwart entfällt im Indikativ meist: du lärmst, er lärmst, lobt, lernt, träumt, aber: du redest, er redet, atmet, öffnet, rechnet, trockenet, wartet. Lautet der Stamm bei manchen Zeitwörtern auf s, ß, sch oder x aus, so kann das e im Indikativ in der 2. Person Einzahl Gegenwart bleiben: du tanzest oder du tanzt usw.

3. Zeitwörter auf -eln verlieren das e in der 1. Person Einzahl Gegenwart:

ich wandle,	du wandelst,	er wandelt,
wir wandeln,	ihr wandelt,	sie wandeln.

2. Mitvergangenheit.

	Indikativ:		Konjunktion:
Einzahl	ich lob(e)te du lob(e)test er lob(e)te		ich lob(e)te du lob(e)test er lob(e)te
Mehrzahl	wir lob(e)ten ihr lob(e)tet sie lob(e)ten		wir lob(e)ten ihr lob(e)tet sie lob(e)ten

1. Die Bedingungsform der Gegenwart lautet: ich würde loben usw.
2. Die Mitvergangenheit von fragen: fragte, von ratschlagen: ratschlagte.
3. Der Bindevokal fällt aus, wenn die Aussprache es erlaubt: träumen — träumte, lärmte, lernte, trennte, aber: ich redete, atmete, ordnete, öffnete.
4. Die Zeitwörter nennen, kennen, brennen, rennen, wenden, senden lauten im Imperfekt:
Indikativ: sandte (sendete), nannte, kannte, brannte, rannte usw.
Konjunktiv: nannte, kannte, brennte, rennte, wendete, sendete.

Befehlsform.

Einzahl: lobe! erinnere! Mehrzahl: lobet! erinnert!

Die Nominalformen der Zeitwörter.

Partizip (Mittelwort).

Mittelwort der Gegenwart:	schreibend, singend.
Mittelwort der Vergangenheit:	geschrieben, gesungen.

1. Das Mittelwort der Gegenwart lautet auf -end.
2. Das Mittelwort der Vergangenheit lautet bei den starken Zeitwörtern auf -en, bei den schwachen auf -et oder -t: geschrieben, geredet, gelobt.
3. Das Mittelwort der Vergangenheit der starken und schwachen Zeitwörter nimmt die Vorsilbe ge- (das Augment) vor sich: gebaut, gebogen, geblieben, geschrieben usw.
Alle Zeitwörter mit der Endung -ieren und alle Zeitwörter, deren erste Silbe unbetont ist, nehmen keine Vorsilbe an: entgangen, regiert, studiert.
Sind Zeitwörter mit einer betonten Vorsilbe (ab, an, aus, auf) zusammengesetzt, so kommt das Augment ge nach der Vorsilbe; fortgeschickt, abgeschnitten, hergestellt usw.
4. Aus der Nennform transitiver Zeitwörter läßt sich ein Mittelwort der Zukunft bilden: der zu schreibende Brief.

Zusammengesetzte Zeiten.

1. Perfekt (Vergangenheit).

	Indikativ.		Indikativ.
Einzahl	ich habe geschrieben, gelesen usw. du hast geschrieben, gelesen er hat geschrieben, gelesen	Einzahl	ich bin gegangen, gelaufen usw. du bist gegangen, gelaufen er ist gegangen, gelaufen
Mehrzahl	wir haben geschrieben, gelesen ihr habet geschrieben, gelesen sie haben geschrieben, gelesen	Mehrzahl	wir sind gegangen, gelaufen ihr seid gegangen, gelaufen sie sind gegangen, gelaufen
	Konjunktiv.		Konjunktiv.
Einzahl	ich habe geschrieben, gelesen usw. du habest geschrieben, gelesen er habe geschrieben, gelesen	Einzahl	ich sei gegangen, gelaufen usw. du sei(e)st gegangen, gelaufen er sei gegangen, gelaufen
Mehrzahl	wir haben geschrieben, gelesen ihr habet geschrieben, gelesen sie haben geschrieben, gelesen	Mehrzahl	wir seien gegangen, gelaufen ihr sei(e)t gegangen, gelaufen sie seien gegangen, gelaufen

2. Plusquamperfekt (Vorvergangenheit).

	Indikativ.		Indikativ.
Einzahl	ich hatte geschrieben, gelesen usw. du hattest geschrieben, gelesen er hatte geschrieben, gelesen	Einzahl	ich war gegangen, gelaufen usw. du warst gegangen, gelaufen er war gegangen, gelaufen
Mehrzahl	wir hatten geschrieben, gelesen ihr hattet geschrieben, gelesen sie hatten geschrieben, gelesen	Mehrzahl	wir waren gegangen, gelaufen ihr waret gegangen, gelaufen sie waren gegangen, gelaufen

Konjunktiv.

Einzahl	ich hätte geschrieben, gelesen usw. du hättest geschrieben, gelesen er hätte geschrieben, gelesen
Mehrzahl	wir hätten geschrieben, gelesen ihr hättet geschrieben, gelesen sie hätten geschrieben, gelesen

Konjunktiv.

Einzahl	ich wäre gegangen, gelaufen usw. du wärest gegangen, gelaufen er wäre gegangen, gelaufen
Mehrzahl	wir wären gegangen, gelaufen ihr wäret gegangen, gelaufen sie wären gegangen, gelaufen

1. Fast alle Zeitwörter bilden die Vergangenheit und die Vorvergangenheit mit haben: Ich habe geschlafen, es hat mir geträumt. — Aber:

a) Die Intransitiven Zeitwörter, die eine Bewegung von oder nach einem Orte ausdrücken: Ich bin gegangen, gelaufen usw.

b) Die Intransitiven Zeitwörter, die einen Übergang von einem Zustand in den anderen ausdrücken: Ich bin erwacht usw. bilden die Vergangenheit und die Vorvergangenheit mit sein.

2. Die Bedingungsform der Vergangenheit (der zweite Konditional) lautet: Ich würde geschrieben haben, gelaufen sein.

3. Futurum (Zukunft).

Indikativ.

Einzahl	ich werde schreiben, lesen usw. du wirst schreiben, lesen er wird schreiben, lesen
Mehrzahl	wir werden schreiben, lesen ihr werdet schreiben, lesen sie werden schreiben, lesen

Konjunktiv.

Einzahl	ich werde schreiben, lesen usw. du werdest schreiben, lesen er werde schreiben, lesen
Mehrzahl	wir werden schreiben, lesen ihr werdet schreiben, lesen sie werden schreiben, lesen

4. Futurum exactum (Vorzeitkunft).

Indikativ.

Einzahl	ich werde geschrieben haben du wirst geschrieben haben er wird geschrieben haben
Mehrzahl	wir werden geschrieben haben ihr werdet geschrieben haben sie werden geschrieben haben

Konjunktiv.

Einzahl	ich werde geschrieben haben du werdest geschrieben haben er werde geschrieben haben
Mehrzahl	wir werden geschrieben haben ihr werdet geschrieben haben sie werden geschrieben haben

Indikativ.

Einzahl	ich werde gegangen sein du wirst gegangen sein er wird gegangen sein
Mehrzahl	wir werden gegangen sein ihr werdet gegangen sein sie werden gegangen sein

Konjunktiv.

Einzahl	ich werde gegangen sein du werdest gegangen sein er werde gegangen sein
Mehrzahl	wir werden gegangen sein ihr werdet gegangen sein sie werden gegangen sein

Die Abwandlung der Zeitwörter in der leidenden Form.

Alle Zeiten der leidenden Form sind aus dem Mittelwort der Vergangenheit und dem Hilfszeitwort werden gebildet.

1. Gegenwart.

Indikativ.

Einzahl	ich werde gelobt du wirst gelobt er wird gelobt
Mehrzahl	wir werden gelobt ihr werdet gelobt sie werden gelobt

Konjunktiv

Einzahl	ich werde gelobt du werdest gelobt er werde gelobt
Mehrzahl	wir werden gelobt ihr werdet gelobt sie werden gelobt

2. Mitvergangenheit.

Indikativ.

Einzahl	ich wurde gelobt du wurdest gelobt er wurde gelobt
Mehrzahl	wir wurden gelobt ihr würdet gelobt sie wurden gelobt

Konjunktiv.

Einzahl	ich würde gelobt du würdest gelobt er würde gelobt
Mehrzahl	wir würden gelobt ihr würdet gelobt sie würden gelobt

3. Vergangenheit.

Indikativ.

Einzahl	ich bin gelobt worden du bist gelobt worden er ist gelobt worden
Mehrzahl	wir sind gelobt worden ihr seid gelobt worden sie sind gelobt worden

Konjunktiv.

Einzahl	ich sei gelobt worden du sei(e)st gelobt worden er sei gelobt worden
Mehrzahl	wir seien gelobt worden ihr sei(e)t gelobt worden sie seien gelobt worden

4. Vorvergangenheit.

	Indikativ.
Einzahl	ich war gelobt worden du warst gelobt worden er war gelobt worden
Mehrzahl	wir waren gelobt worden ihr waret gelobt worden sie waren gelobt worden

	Konjunktiv.
Einzahl	ich wäre gelobt worden du wärest gelobt worden er wäre gelobt worden
Mehrzahl	wir wären gelobt worden ihr wäret gelobt worden sie wären gelobt worden

5. Zukunft.

	Indikativ.
Einzahl	ich werde gelobt werden du wirst gelobt werden er wird gelobt werden
Mehrzahl	wir werden gelobt werden ihr werdet gelobt werden sie werden gelobt werden

	Konjunktiv.
Einzahl	ich werde gelobt werden du werdest gelobt werden er werde gelobt werden
Mehrzahl	wir werden gelobt werden ihr werdet gelobt werden sie werden gelobt werden

6. Vorzukunft.

Statt ich werde gelobt worden sein, sagt man gewöhnlich: ich bin gelobt (worden).

7. Bedingungsform.

I. Ich würde gelobt werden,

II.: ich würde gelobt worden sein.

8. Befehlsform.

Einzahl sei (werde) gelobt!

Mehrzahl seid (werdet) gelobt!

9. Nennformen.

Gegenwart: gelobt (zu) werden.

Vergangenheit: gelobt worden (zu) sein.

Verwandlung der tätigen Form in die leidende Form.

Kommt in dem Satze ein transitives Zeitwort vor, so kann man ihn aus der tätigen Form in die leidende übertragen. Der 1. Fall (das Subjekt) wird in den 3. Fall mit von oder in den 4. Fall mit durch gesetzt.

I. Aktiv: Judith schlug dem Holofernes den Kopf ab.

II. Passiv: Dem Holofernes wurde durch Judith der Kopf abgeschlagen.

Partikeln.

Alle Wortarten, die weder gebogen noch abgewandelt werden können, nennt man Partikeln. Sie werden eingeteilt in:

I. Adverbia (Umstandswörter), II. Präpositionen (Verhältnisswörter), III. Konjunktionen (Bindewörter), IV. Interjektionen (Empfindungswörter).

1. Adverb (Umstandswort).

Das Umstandswort bestimmt ein Zeitwort oder ein Eigenschaftswort nach Ort, Zeit und Weise näher: Heute ist es ziemlich kalt. Ich gehe gern spazieren.

Umstandswörter des Ortes.

Die Umstandswörter des Ortes antworten auf die Frage wo? mit der Angabe des Ortes, auf die Frage wohin? oder woher? mit der Bezeichnung der Bewegung:

da, dort, hier, dahel, innen, außen, oben, unten, vorn, hinten, nirgends, jenseits; daher, dorthier; fort, weg, bergauf, herab, hinauf, vorwärts, rückwärts.

Umstandswörter der Zeit.

Die Umstandswörter der Zeit antworten auf die Frage wann? oder wie oft? mit der Bezeichnung des Zeitpunktes und auf die Frage wie lange? seit wann? oder bis wann? mit der Angabe der Zeitdauer: heute, gestern, jetzt, oft, selten, nie, manchmal; immer noch; seitdem; bisher usw.

Umstandswörter der Weise.

1. Die Umstandswörter der Weise antworten auf die Frage wie? In welcher Weise?: Du wartest umsonst; so, anders, gern, ungern, umsonst, vergebens usw.

2. Die Umstandswörter des Grades und des MaBes antworten auf die Frage wie sehr?: Wir sind sehr fleißig, so, sehr, ziemlich, wenig, fast, höchst, besonders, ganz, nur usw.

3. Die Umstandswörter der Aussage (der Bejahung, Verneinung, Möglichkeit, Notwendigkeit) bestimmen die Aussageart des Satzes näher: ja, doch, jedenfalls, wahrhaftig; nein, nicht, keinesfalls; vielleicht, schwerlich, vermutlich, etwa, wohl; allerdings, durchaus.

Pronominaladverbien (Umstandsfürwörter) und ihre Anwendung.

Die Umstandsfürwörter unterscheiden sich von den anderen Wortarten dadurch, daß sie den Gegenstand nicht benennen, sondern bloß andeuten: In diesem Garten befand sich ein Lusthaus; dort war mein Lieblingsplatz: wo, wann, wie; hier, her, hin, da, dort, dann; so; woher, wohin, hierher, dorthin, dorthin; woran, woraus, warum, womit, hieraus, hiernit, darum usw. Die Umstandsfürwörter werden wie die Fürwörter fragend, hinweisend und bezüglich gebraucht: wo, wohin, wie, wann, womit, warum; hier, da, dort; dann, so, darum usw.

Fragend:
Wo ist er?
Wann geht er?

Hinweisend:
Er ist da.
Er geht dann.

Bezüglich:
Ich bin da, wo er gewesen ist.
Ich gehe, wann du willst.

II. Präpositionen (Verhältnswörter).

Die Verhältnswörter bezeichnen das Verhältnis zweier Gegenstände zueinander oder das Verhältnis einer Tätigkeit zu einem Gegenstand: Die Wiese hinter unserem Hause. Es fällt kein Haar vom Haupte des Menschen, ohne daß Gott es will.

Sie drücken Ortsverhältnisse aus auf die Frage wo? woher? wohin? dann Zeitverhältnisse und Verhältnisse der Weise und des Grundes: nach Hause, nach dem Urlaub, nach (seinem) Verdienste.

Sie drücken diese Verhältnisse nicht für sich allein aus wie die Eigenschaftswörter, sondern nur in Verbindung mit einem Hauptwort, Fürwort oder hauptsächlich gebrauchten Worte.

Verhältnswörter mit dem

Genitiv (2. Fall):	Dativ (3. Fall):	Akkusativ (4. Fall):
anstatt	um — willen	aus
diesseit	unbeschadet	nach
halber	unfern	außer
jenseit	ungeachtet	bei
inmitten	unterhalb	innen
kraft	unweit	entgegen
längs	vermittelt	samt
laut	vermöge	gegenüber
mittels	während	seit
oberhalb	wegen	gemäß
trotz	zufolge	von
		zu
		bis
		durch
		entlang
		für
		gegen
		ohne
		um
		wider

Dativ und Akkusativ (3. u. 4. Fall):

an	in	unter
auf	neben	vor
hinter	über	zwischen

Präpositionen mit dem Genetiv:

diesseit, jenseit — Diesseit der Donau, jenseit der Donau.
halber — Er wurde seines Fleißes halber belohnt.
inmitten — Inmitten des Gartens stand eine Linde.

Präpositionen mit dem Dativ:

nach — Nach Dir sehne ich mich.
außer — Außer Dir habe ich keinen Freund.
bei — Nur bei Dir ist mir wohl.

Präpositionen mit dem Akkusativ:

bis — bis Sonntag, bis Prag, vier bis fünf Wochen.
ohne — ohne mich, ohne meine Erlaubnis.
um — Reise um die Erde; um die Ehre handelt es sich.

Präpositionen mit dem Dativ und dem Akkusativ:

Dativ (wo?):	An	Akkusativ (wohin?):
Prag liegt an der Moldau.		Sie hat den Kasten an die Wand gestellt.
Der Kasten steht an der Wand.		Die Pferde werden an den Wagen gespannt.
Dativ (wo?):	Auf.	Akkusativ (wohin?):
Er steht auf der Straße.		Er geht auf die Straße.
Der Vogel sitzt auf dem Baume.		Er fliegt auf den Baum.
Das Schiff schwimmt auf dem Wasser.		Er setzt das Schiffehen auf das Wasser.
Dativ (wo?):	In.	Akkusativ (wohin?):
Wir baden im Flusse.		Wir gehen ins Bad.
Wir lesen im Buche.		Wir sehen in das Buch.
Im Walde wachsen viele Beeren.		Wir gehen in den Wald.

III. Konjunktionen (Bindewörter).

Konjunktionen (Bindewörter) sind jene Wörter, die zur Verbindung von Sätzen, manche auch zur Verbindung von Wörtern gebraucht werden: Die Vögel erfreuen uns entweder durch ihren Gesang oder durch die Pracht ihres Gefieders.

Koordinierende (beordnende) Konjunktionen.

Durch die beordnenden Konjunktionen werden zwei oder mehrere Sätze so miteinander verbunden, daß diese selbständig, unabhängig voneinander bleiben:

Die Sonne lacht, die Blumen sprießen, und Vögel singen in den Lüften.

Beordnende Konjunktionen sind

1. **kopulative** (anreihende): und, desgleichen, weder — noch, teils — teils, sowohl — als auch, nicht nur — sondern auch, auch, außerdem, erst — dann — ferner — endlich;
2. **adversative** (entgegenstellende): jedoch, doch, allein, nicht — sondern, demnach, nur, desungeachtet, gleichwohl; aber, entweder — oder;
3. **kausale** (begründende): denn, nämlich;
4. **konsekutive** (folgernde): folglich, demnach, also, mithin, somit, deshalb, daher, darum.

Subordinierende (unterordnende) Konjunktionen.

Durch die unterordnenden Konjunktionen werden zwei Sätze so miteinander verbunden, daß einer dem anderen untergeordnet ist, also für sich allein nicht verständlich ist:

Die Stare kommen, bevor noch der Schnee zerschmolzen war.

Unterordnende Konjunktionen sind

1. der Aussage: ob, daß;
2. des Ortes: wo, woher, wohin;
3. der Zeit: da, als, sobald, wenn, so oft, sowie, indem, indes, während, solange, seit, nachdem, seitdem, bis, ehe, bevor;
4. der Vergleichung: als, gleichwie, wie, als wenn, als ob, wie wenn, je nachdem, je — desto, insofern als;
5. des begleitenden Umstandes; indem, statt daß, ohne daß;
6. der Folge: so daß;
7. des Grundes: da, weil, dadurch — daß;
8. des Zweckes auf daß, damit;
9. der Bedingung: wenn, falls, wofern, im Falle — daß;
10. der Einräumung: wenn auch, wenngleich, obgleich, obschon, obwohl, wiewohl.

IV. Interjektionen (Empfindungslaute und Empfindungsworte).

Interjektionen sind Laute und Wörter, die bei einer erregten Empfindung unwillkürlich ausgestoßen werden: ah! ach! o weh! ei! hu! hm! pful! juchhe! hurra! usw.

Orthographie (Rechtschreibung).

Bezeichnung der Kürze und der Länge des Vokals (Selbstlautes).

Die einfachen Selbstlaute werden entweder kurz (rasch) oder lang (gedehnt) ausgesprochen: der Schwamm — sie kam, das Lied — sie litt, die Saat — satt.

Bezeichnung der Kürze des Selbstlautes.

In der Schrift wird die Kürze des Selbstlautes einer betonten Silbe durch die Verdoppelung des folgenden, einfachen Konsonanten bezeichnet: Kamm, Kamm-es, Kamm-e, kamm-en, du kamm-st, Mann, Männ-er, Irrtum, Irrig.

Die Verdoppelung des k lautet ck, die Verdoppelung des z schreibt man tz: backen, Bäcker, necken, Neckerel, lecken, strecken, Glocke, Block, glücken, Glück; Platz, Katze, kratz-en, hetzen, Netz, Blitz.

ck und tz dürfen nicht stehen:

1. nach einem Mitlaut, 2. nach einem Zwiellaut oder einem langen, einfachen Selbstlaut:
Trank, Kalk, krank, lenken, Schenkel, Ilenkel, Haken, Ekel; Salz, Herz, Schmerz, Käuzchen, Kreuz, Kreuzer.

Fremdwörter werden nicht mit ck und tz geschrieben: Musik, Fabrik, Architekt, Kontrakt; Justiz, Notiz. Aber: Baracke, Perücke, Matratze, Skizze.

Die Verdoppelung des Konsonanten entfällt:

1. bei Stammsilben, die in zwei oder mehreren verschiedenen Konsonanten auslauten: Herd, Feld, Held; ferner in jenen Hauptwörtern, die durch t und st von Zeitwörtern abgeleitet sind, auch wenn das betreffende Zeitwort eine Verdoppelung des Konsonanten verlangte: spinnen — Gespinnst, gönnen — Gunst, können — Kunst.

2. in mehreren einwörtigen Wörtern: an, in (Inhalt usw.), mit (Mitlaut, Mitschüler), um, ob, bis, ab, es, des, wes, weg, man.

3. in den Wörtern: Herzog, Walfisch, Hermann, Himbeere, Walnuß.

Bezeichnung der Länge des Vokals.

In vielen Wörtern bleibt die Länge des Vokals unbezeichnet: er kam, er trug, Name, Mond, Schale, Wage, Herd, Schere usw.

In anderen wird die Länge des Vokals bezeichnet:

1. durch Verdoppelung der Selbstlaute a, o, e,
2. durch Anfügung eines stummen e an das i,
3. durch Nachsetzung des Dehnungszeichens h.

Der kleine Beckmann. G. W.

Die Verdoppelung der Selbstlaute.

a: Aal, Aar, Aas, Haar, Paar, paar, Saal, Saat, Staat.

o: Boot, Moor, Moos.

e: Beere, Beet, Heer, Klee, leer, Meer, scheel, See, Seele, Teer.

Anfügung des stummen e an das i:

Friede, Friedrich, Gefieder, Krieg, Lied, Riese, ziemlich, biegen, er blies, er mied usw.

Ausnahmen:

1. ihm, ihn, ihnen, ihr, ihrer, ihrige.

2. mir, dir, wir, Igel, Augenlid, wider (gegen).

In Wörtern fremden Ursprungs bleibt die Länge des i in der Regel unbezeichnet: Fibel, Bibel, Stül, Kamin usw.

Das h als Dehnungszeichen.

Das Dehnungszeichen h veranschaulicht die Länge des a, ä, e, o, ö, u bei Wörtern, deren Stammsilben auf l, m, n, r auslauten: Ahn, Bahn, Fahne, Gefahr, Mähne, Ehre, Ohr, Uhr, Mühle usw.

Durch die verschiedenen Längenbezeichnungen werden gleichlautende Wörter nach ihrer verschiedenen Bedeutung gesondert: Mal (Denkmal) — Mahl (Gastmahl), Märe (Erzählung) — Mähre (Pferd); mehr (viel) — Meer (See); Lid (Augenlid) — Lied (Gesang).

Der Gebrauch einzelner Buchstaben.

Selbstlaute.

Der Umlaut von a und au wird durch ä und äu bezeichnet: kalt — kälter, Arm — Ärmel, Maus — Mäuse.

Mit al werden nur folgende Wörter geschrieben: Bal (Meeresbucht), Fralsen (Krankheit), Hailfisch, Hain (Wald), Kalsen, Laib (Brot), Laich (Fischerei), Lale (Uneingeweihter), Mal, Maid (Mädchen), Mais, Rain, Salte (bei Streichinstrumenten), Walse.

Mit el schreibt man: elchen, gescheit, Getreide, Heide, Welzen usw.

Der Umlaut von u wird ü geschrieben: Größe, Würze, Bürger, stürzen usw.

Mitlaute.

Mit b werden geschrieben: Abt, Erbse, Krebs, Rebhuhn usw.

Mit p werden geschrieben: Papst, Propst, unpäßig usw.

Mit d schreibt man die Nachsilbe -end: zitternd, weinend, ferner: Tod — tödlich — todkrank, Schmied, ihr seid.

Mit t wird die Vorsilbe ent geschrieben: entstehen, entfernen, Brot, Tinte, gescheit, tot, töten, der Tote.

Mit tt: statt, Statthalter, Stätte.

th wird in deutschen Wörtern nicht mehr geschrieben: Tal, Tor, Türe, Tau, Tell, teuer; Flut Mut, Not; Atem, Pate, Rute usw. — aber: Thron.

Mit d schreibt man: Stadt, sandte, bewandt, gewandt, verwandt, beredt, er lüdt.

Eigenschaftswörter und Umstandswörter mit der Ableitungssilbe -ig werden mit g, die mit der Ableitungssilbe -lich mit ch geschrieben: eilig, fleißig, traurig, steinig; glücklich, fröhlich, friedlich.

Folgende Hauptwörter lauten auf -ig: Essig, Honig, Käfig, König, Pfennig, Reisig, Zehsig.

Auf -ich lauten: Bottich, Estrich, Fittich, Kranich, Pfirsich, Rettich, Sittich, Teppich.

f und v bezeichnen denselben Laut. Die meisten deutschen Wörter werden mit f geschrieben: fort, fröhlich, fegen, folgen, Festung, Adolf usw.

v wird nur in folgenden deutschen Wörtern geschrieben:

1. als Amlaut: Vater, Vetter, Vieh, viel, vier, Vogel, Volk, von, vordern, vorn; ferner in allen Wörtern mit ver-, voll-, vor-: vorstehen, vollbringen, verstehen usw.

2. als Inlaut: Frevel, freveln, Frevler, freventlich usw.

v kommt in vielen Lehnwörtern vor: Vasall, Vellchen, Vers, Vesper, Vogt, Nerv, brav, Pulver, Larve, Sklave usw.

x wird nur in folgenden deutschen Wörtern geschrieben: Axt, Faxen, Hexe, Nixe.

chs schreibt man in Achse, Achsel, Büchse, Dachs, Delchsel, Drechseln, Eldechse, Flachs, Fuchs, Lachs, Luchs, Ochse, sechs, Wachs, wachsen, Gewächs, Wuchs, Wechsler, Weichsel, Wichse.

ks in links; cks in stracks, Häcksel, Klecks, Knicks; gs in flugs.

Es gibt zwei S-Laute, einen weichen S-Laut, der nur im An- und Inlaut steht und durch f, s bezeichnet wird: selchen, lesen, und einen harten S-Laut, der meistens durch ß, ss, manchmal durch f, s bezeichnet wird: Fuß, Faß, essen, fassen, Haus.

Die S-Laute können in der deutschen Schrift durch vier Zeichen ausgedrückt werden: f, s, ß, ff; in der lateinischen setzt man für f und s: s, für ß: ß, für ff: ss.

f schreibt man:

1. Im Anlaute der Stammsilben und der drei Ableitungssilben -sal, -sel, -sam: singen; Schicksal; Rätsel; sittem usw.

2. a) Im Inlaute des Wortes, wenn der weiche S-Laut zwischen zwei Selbstlauten steht, von denen der erste ein langer Selbstlaut oder ein Zwielaute ist: gewesen, böse; brausen, reisen usw;

b) stets nach Mitlauten: Bremse, Hirse usw.;

c) vor einem zur Stammsilbe gehörigen p oder t: Stamm, Wespe; Kiste, Nest.

s wird geschrieben:

1. Im Auslaute der Wörter statt f: Haus — Häuser, Glas. Bei Ableitungssilben: glasartig, glasförmig.
2. Im Auslaute aller Wörter, die man nicht verlängern kann, dann als Zeichen der Zusammensetzung: als, bis, stets, was, gutes Muts, Weihnachtsglocken usw.

ß schreibt man nach einem langen Selbstlaut, wenn der harte S-Laut gehört wird: Maß, Fuß; beißen, genießen usw.

ff schreibt man zwischen Selbstlauten, deren erster kurz ist: lassen, Gasse, Rasse, genossen usw. ß wird auch geschrieben:

1. Im Auslaut der Wörter statt eines inlautenden ff: lassen — Ilaß — häßlich usw.
2. Statt ff vor konsonantisch anlautender Flexionssilbe und vor einem Flexions-t: fassen — faßte — faßt, mußte — muß, ist usw.

Zu beachten ist der Unterschied zwischen das und daß: das ist entweder der Artikel oder das Pronomen und kann mit „dieses, dasjenige, welches“ vertauscht werden; daß ist die Konjunktion.

Schreibung der Fremdwörter.

Viele Fremdwörter behalten die fremde Schreibung: Chance, Plafond, Routine, Refrain, Courage, Souper usw.

Viele Fremdwörter schreibt man nach deutscher Art: Kapitän, Domäne, Migräne, Salär, Volontär, ordinär, Affäre.

Große Anfangsbuchstaben.

Mit einem großen Anfangsbuchstaben schreibt man:

1. Das erste Wort eines Satzes nach einem Punkt, Ausrufzeichen und Fragezeichen, das erste Wort der direkten Rede nach einem Doppelpunkt. Auch das erste Wort jedes Verses wird durch einen großen Anfangsbuchstaben hervorgehoben.

2. Jedes Hauptwort.

3. Alle hauptwörtlich gebrauchten Wörter: die hauptwörtlich gebrauchten Eigenschaftswörter, Mittelwörter und besitzanzeigenden Fürwörter, die sich nicht auf ein Hauptwort im Satz beziehen, dann die Eigenschaftswörter in Verbindung mit alles, etwas, manches, nichts, viel, wenig: Das Gute wird belohnt, das Böse bestraft. Gebackenes und Gebratenes; Laß jedem das Seine! Nichts Schöneres gibt's als ein Wiener Lied.

4. In Briefen die persönlichen Fürwörter, die sich auf die angeredete Person beziehen: Schreiben Sie mir bald wieder! Ich grüße Euch alle usw.

5. Die von Personennamen abgeleiteten Eigenschaftswörter auf -isch: die Grimmschen Märchen usw.

6. Von Landes- und Ortsnamen abgeleitete Wörter auf -er: Ein Faß Pilsner Bier; Prager Schinken usw.

Alle übrigen Wörter schreibt man mit kleinem Anfangsbuchstaben.

Silbentrennung.

Einfache und zusammengesetzte Wörter trennt man nach Sprechsilben: la-chen, Him-mel.

1. Steht zwischen zwei Selbstlauten nur ein Mitlaut, so tritt er zur nächsten Silbe auf die folgende Zeile. Die Mitlaute ch, sch, ph und th werden nicht getrennt: Hel-rat, ru-fen, la-chen, ha-schen, Stro-phe, ka-tholisch.

2. Stehen zwei oder mehrere Mitlaute zwischen zwei Selbstlauten, so kommt nur der letzte Mitlaut zur nächsten Silbe; ck wird k — k, st bleibt immer ungetrennt: Bir-ne, Wür-fel, Städ-te, Brük-ke, Schwe-ster.

Nicht nach phonetischen Grundsätzen, sondern nach ihren Bestandteilen werden die mit Vorsilben zusammengesetzten Wörter getrennt: Ab-art, be-strafen, er-lauben, vor-aus, hin-ein, war-um, Frei-tag usw.

Hier endigt die Formenlehre; sie hat uns gezeigt, welche Veränderungen die Wörter und Redeteile als solche erleiden. Ihre Verwendung im Satzbau zeigt uns die jetzt zur Abhandlung kommende Syntax oder Satzlehre.

Syntax (Satzlehre).

Die Satzteile.

Der Satz ist der sprachliche Ausdruck eines menschlichen Gedankens. Wir bedürfen, um ihn der Allgemeinheit zu vermitteln, der Hilfe eines finiten Verbums (aussagendes Zeitwort): Der Schüler schreibt.

Die wichtigsten Teile eines Satzes sind:

1. Das Subjekt (Der Satzgegenstand),

2. Das Prädikat (Die Satzaussage):

Das Subjekt kommt auf die Frage wer? oder was? zur Antwort und steht immer im 1. Falle.

Das Prädikat drückt aus, was das Subjekt tut, was mit ihm geschieht, was oder wie es ist.

Diese zwei Teile des Satzes, die sogenannten Hauptglieder, reichen zur sprachlichen Verständigung nicht aus; sie werden erweitert durch:

1. Das Attribut (Die Beifügung),

2. Das Objekt (Die Ergänzung),

3. Die adverbiale Bestimmung (Der Umstand).

Ich	gab	meinem Freunde	heute	das Buch.
Subjekt	Prädikat	Objekt im 3. Fall	Umstand der Zeit	Objekt im 4. Fall.

Diese drei Glieder sind die Nebenglieder des Satzes. Nach dem Inhalt kann man die Sätze einteilen in:

1. Behauptungssätze,
2. Fragesätze,
3. Wunschsätze,
4. Befehlssätze.

Das Subjekt (Der Satzgegenstand).

Das Subjekt kommt auf die Frage: wer? oder was? zur Antwort und steht immer im 1. Fall; es kann sein:

1. Ein Hauptwort: Der Knabe spricht.
2. Ein Fürwort: er spricht.
3. Jedes hauptwörtlich gebrauchte Wort: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.

Das Prädikat (Die Satzaussage).

Das Prädikat drückt aus, was das Subjekt tut, was mit ihm geschieht, was oder wo es ist. Es besteht:

1. aus einem Verbum finitum allein oder
2. aus einer Form des Zeitwortes sein und dem Prädikatsnomen.

Ein Prädikatsnomen kann sein:

1. ein Hauptwort,
2. ein Eigenschaftswort, Mittelwort, Fürwort oder Zahlwort: Der Gelzhals ist ein Narr; Wir sind traurig.

Kongruenz (Übereinstimmung des Prädikates mit dem Subjekt).

Das Verbum finitum stimmt mit dem Subjekt, auf das es sich bezieht, in Person und Zahl überein: Der Montblank ist der höchste Berg der Alpen.

Das Prädikatsnomen stimmt, wenn es eine besondere Form für das weibliche Geschlecht hat, mit seinem Subjekt überein: Die Religion ist die Erzieherin des Menschengeschlechtes.

Das prädikative Eigenschaftswort stimmt im Deutschen mit dem Subjekt nicht überein: Das Haus ist hoch — Die Bäume sind hoch.

Gebrauch der Zeiten.

Die Gegenwart bezeichnet eine Handlung, die im Augenblick des Sprechens noch weiter dauert: Der Knabe schreibt.

In jenen Fällen, wo keine bestimmte Zeit ausgedrückt werden soll, wird ebenfalls die Gegenwart angewendet: Müßiggang ist aller Laster Anfang.

Die Vergangenheit bezeichnet eine im Augenblick des Sprechens bereits vollendete Handlung: Ich bin in Paris gewesen.

Die Mitvergangenheit dient dazu, den Verlauf einer Handlung der Vergangenheit zu erzählen: Karl der Große führte mehrere Kriege gegen die Sachsen.

Die Mitvergangenheit dient auch zur Schilderung eines vergangenen Zustandes: Der Himmel war blau, die Luft war klar, und die Vögel sangen heiter.

Um eine Handlung der Vergangenheit lebendig zu gestalten, geht man unvermittelt zur Gegenwart über (historisches Präsens): Der Herzog fuhr nach Versailles; plötzlich wird sein Wagen angehalten.

Das Attribut (Die Beifügung).

Die Beifügung ist eine nähere Bestimmung des Hauptwortes; sie kann sein:

1. ein Hauptwort: Die Krallen der Katze sind scharf. Das Fleisch von diesem Tiere ist ungenießbar.
2. ein Eigenschaftswort, Mittelwort, ein eigenschaftswörtlich gebrauchtes Mittelwort oder Zahlwort: Ein fleißiger Schüler. Die tanzenden Derwische. Ich gebe dir mein Buch. Das Jahr währt zwölf Monate.
3. ein Infinitiv mit zu: Die Fähigkeit zu sprechen ist nur dem Menschen eigen.
4. durch ein Umstandswort: Das Haus dort gehörte einst mir.

Das Objekt (Die Ergänzung).

Viele Zeitwörter sind ohne Ergänzung unvollständig. Der zur Vervollständigung ihres Begriffes notwendige Zusatz heißt Ergänzung oder Objekt.

Das Objekt kommt auf die Frage wessen?, wem?, wen oder was? zur Antwort. Es kann ein Hauptwort im 2. bis 4. Falle, oder ein solches in Verbindung mit einem Vorworte sein.

Man unterscheidet also:

1. Das Genetivobjekt (Objekt im 2. Fall),
2. Das Dativobjekt (Objekt im 3. Fall),
3. Das Akkusativobjekt (Objekt im 4. Fall),
4. Das präpositionale Objekt.

1. Das Kind bedarf des Unterrichtes. 2. Das Buch gehört meinem Freunde. 3. Karl der Große besiegte die Sachsen. 4. Die alten Deutschen waren reich an Sagen.

Die adverbiale Bestimmung (Der Umstand).

Man kann den im Zeitwort und im Elgenschaftswort liegenden Begriff durch eine nähere Angabe des Ortes, der Zeit, der Art und Weise, des Grundes näher bestimmen.

Eine solche Bestimmung nennt man adverbiale Bestimmung oder Umstand. Sie kann ausgedrückt werden:

1. durch Umstandswörter.
2. durch Hauptwörter (mit Präpositionen).

Der Bedeutung nach werden die adverbialen Bestimmungen eingeteilt in:

1. Adverbiale Bestimmungen des Ortes; sie kommen auf die Frage wo? wohin? woher? zur Antwort: Karl der Große wurde in Rom gekrönt.
2. Adverbiale Bestimmungen der Zeit; sie kommen auf die Frage wann? wie lange? seit wann? wie oft? zur Antwort: Hauff starb im 22. Lebensjahre.
3. Adverbiale Bestimmungen der Art und Weise; sie kommen auf die Frage wie? in welchem Grade? wie sehr? wieviel? wie hoch? usw. zur Antwort: Die Versammlung wurde unter großem Lärm aufgelöst.
4. Adverbiale Bestimmungen des Grundes; bezeichnen:

1. Die Ursache oder den Grund (Frage: warum? weshalb?),
2. den Zweck (Frage: wozu?),
3. das Mittel (Frage: womit? wodurch?),
4. die Bedingung (Frage: unter welcher Bedingung?),
5. den Stoff (Frage: woraus?).

1. Wegen des schlechten Wetters bleibe ich zu Hause.
2. Er kämpfte um seine Ehre.
3. Die Stadt fiel durch Verrat.
4. Ich gebe dir dieses Buch, wenn du fleißig sein wirst.
5. Die Kunstseide wird aus Zellulose hergestellt.

Zusammengezogene Sätze.

Satzgegenstand, Satzaussage, Ergänzung, Belfügung und Umstand können aus zwei oder mehreren Teilen bestehen:

Zweigliedriges Subjekt: Die Unterstände und die Laufgräben waren vollkommen zerstört.

Zweigliedriges Prädikat: Er schrieb seine Aufgabe und ging dann spazieren.

Zweigliedriges Objekt: Er gab dem Lehrer seine Bücher und Hefte.

Zweigliedriges Attribut: Heute ist ein schöner, sonniger Tag.

Dreigliedrige adverbiale Bestimmung: Mit Geduld, Fleiß und Beharrlichkeit erreicht man manches Ziel.

Der einfache Satz; die Wortfolge.

Wir unterscheiden eine gerade und eine verkehrte Wortfolge. Bei der geraden kommt das Subjekt vor das Zeitwort; sie tritt in Behauptungssätzen und in Fragesätzen, die zum Subjekt ein Fragewort haben, ein: Der Knabe schreibt. Wer ist der Held?

In der verkehrten Wortfolge (Inversion) tritt das aussagende Zeitwort vor den Satzgegenstand.

Das ist regelmäßig der Fall bei den Entscheidungsfragen (auf welche man die Antwort ja oder nein erwartet), ferner bei Wunsch- und Befehlsätzen: Geht die Uhr? Möge dir das Werk gelingen! Sprechen Sie deutlicher! Enthält der Satz mehrere Objekte, so steht das Personenobjekt vor dem Sachobjekt: Ich werde meinem Freunde das Buch schicken.

Das Dativobjekt steht vor dem Akkusativobjekt.

Das Akkusativobjekt steht vor dem Genetivobjekt: Ich liebe die Blumen wegen ihrer Schönheit.

Das einfache Akkusativobjekt steht vor dem präpositionalen Objekt: Er bat seinen Vater um Verzeihung.

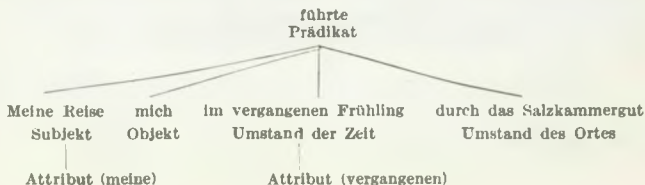
Enthält der Satz mehrere adverbiale Bestimmungen, so steht die zeitliche Bestimmung vor der örtlichen: Meine Mutter mußte heute früh wegen eines Todesfalles plötzlich nach Prag verreisen.

Gelegentlich finden mit Rücksicht auf den Wohlklang Abweichungen von der geraden Wortfolge statt.

Vielfach dient die Inversion dazu, einen Satzteil nachdrücklich hervorzuheben: Festgemauert in der Erden steht die Form aus Lehm gebrannt.

Bildliche Darstellung des Satzes.

Um einen Satz zu zerlegen, geht man vom Prädikat aus. Hat man es gefunden, so ist es leicht, mit Hilfe der in unserer Satzlehre angegebenen Fragen die einzelnen Satztheile festzustellen. Um das Verhältnis anschaulich zu gestalten, konstruieren wir das Satzbild des Satzes: Meine Reise führte mich im vergangenen Frühling durch das Salzkammergut.



Der zusammengesetzte Satz.

Werden mehrere Sätze zu einem Satze verbunden, so entsteht ein zusammengesetzter Satz.

Er besteht aus mindestens zwei Subjekten, von denen jedes sein Prädikat hat.

Die einzelnen Sätze, aus denen der zusammengesetzte Satz aufgebaut ist, heißen seine Glieder.

Wir unterscheiden zwei Arten des zusammengesetzten Satzes: Die Satzverbindung und das Satzgefüge.

Ein zusammengesetzter Satz, der aus zwei oder mehreren Hauptsätzen besteht, heißt eine Satzverbindung: Der Himmel umwölkte sich, und der Sturm brauste über die Felder.

Der aus einem Hauptsatz und einem oder mehreren Nebensätzen bestehende zusammengesetzte Satz heißt Satzgefüge: Die Jagdgesellschaft brach auf, sobald das Unwetter vorüber war.

Die Satzverbindung.

Die einzelnen Glieder der Satzverbindung stehen in einem vierfachen Verhältnis zueinander.

1. Die Verbindung der Sätze geschieht durch kopulative Konjunktionen (anreihende Bindewörter): Es war ein kalter Wintertag, die Flocken wirbelten, ein eisiger Wind wehte, und Elzapfen hingen an den Dächern.

2. Die Verbindung kann durch adversative Konjunktionen (entgegenstellende Bindewörter) geschehen: Das Schwimmen ist sehr gesund, aber es darf nicht übertrieben werden.

3. Die Verbindung geschieht durch kausale Konjunktionen (begründende Bindewörter): Ziehe dich warm an, denn es ist kalt draußen.

4. Die Verbindung geschieht durch konsekutive Konjunktionen (folgernde Bindewörter): Die Zeit vergeht so rasch, deshalb gebrauche sie.

Danach ist die Satzverbindung:

1. kopulativ (anreihend),
2. adversativ (entgegenstellend),
3. kausal (begründend),
4. konsekutiv (folgernd).

Die Glieder einer Satzverbindung können ohne Bindewörter nebeneinander gestellt werden.

Die Art der Verbindung ergibt sich aus dem Sinne: Alles rennet, rettet, flüchtet; taghell ist die Nacht gelichtet.

Die kopulative Satzverbindung.

Die Bindewörter, die übereinstimmende Sätze verbinden, sind:

1. Die anreihenden: und, desgleichen, weder — noch, teils — teils, einerseits — anderseits.

Bindewörter, die den zweiten Satz nicht nur anreihen, sondern als etwas Unerwartetes, Besonderes hervorheben, sind:

2. die steigernden: auch, zudem, überdies, außerdem, nicht nur, nicht bloß, nicht allein — sondern auch.

Bindewörter, die neben der Anreihung noch ein Zeit- oder Rangverhältnis ausdrücken, sind:

3. die ordnenden: erstens — zweitens — schließlich — zuerst — dann — hierauf — ferner — weiter — endlich.

Die adversative Satzverbindung.

1. Steht der zweite Satz im Gegensatz zu dem ersten, oder beschränkt er ihn, so ist die Satzverbindung adversativ (entgegenstellend).

Entgegenstellende Bindewörter sind: aber, dagegen, hingegen, allein, doch, jedoch (wenn der zweite Satz im Gegensatz zum ersten steht),

(nicht) — sondern (wenn die Aussage im ersten Satz verneint und eine entgegengesetzte Behauptung aufgestellt wird),

nur (beschränkt durch Hinzufügung einer Ausnahme den ersten Satz),

dennnoch, indes, dessenungeachtet, nichtsdestoweniger, gleichwohl, trotzdem berichtigt die aus dem ersten Satze mögliche Folgerung.

2. Schließen die Aussagen der beiden Sätze einander aus, wendet man die ausschließenden Konjunktionen an: oder, entweder — oder, sonst.

Die kausale Satzverbindung.

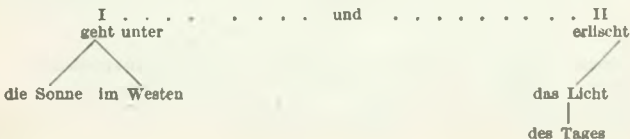
Bei Sätzen, von denen der nachfolgende den vorangehenden begründet, wird die Konjunktion denn angewendet.

Die konsekutive Satzverbindung.

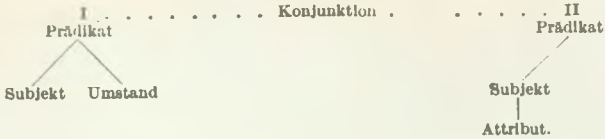
Bei der konsekutiven Satzverbindung enthält der zweite Satz eine Folgerung aus dem Inhalte des ersten. Als Bindewörter verwendet man: also, folglich, demnach, sonach, somit, mithin, daher, deshalb, deswegen, darum.

Bild einer Satzverbindung.

Im Westen geht die Sonne unter, und das Licht des Tages erlischt.



oder:



Das Satzgefüge.

Das einfache Satzgefüge.

Das einfache Satzgefüge besteht aus einem Hauptsatz und einem Nebensatz. Das Verb (Hilfsverb) steht am Ende des mit einem Bindewort eingeleiteten Nebensatzes.

Hauptsatz:
Im Herbste vergehen alle Blumen.

Nebensatz:
nachdem sie uns durch ihre Blüten erfreut haben.

Der Nebensatz nimmt die Stelle eines Satzteiles des einfachen Satzes ein: Ich unterhielt mich bei seinem Vortrag. — Ich unterhielt mich, als er vortrug.

Einteilung der Nebensätze nach dem Satzteile.

Die Nebensätze werden nach dem Satzteile benannt, dessen Stelle sie einnehmen.

Der gar zu Ängstliche kommt nicht vorwärts Ich freute mich seines Lobes	Wer gar zu Ängstlich ist, kommt nicht vorwärts Ich freute mich, daß er mich ge- lobt hat.	I. Subjektsatz. II. Objektsatz.
Die großmütige Tat gefällt. Ich freute mich bei seinem Lobe Ich freute mich nicht trotz seines Lobes.	Die Tat, die großmütig ist, gefällt. Ich freute mich, als er mich lobte. Ich freute mich nicht, obgleich er mich lobte.	III. Attributsatz. IV. Adverbialsatz.

Einteilung der Nebensätze nach dem einleitenden Wort.

Die Nebensätze lassen sich nach dem Worte, das sie einleitet, einteilen:

1. in Konjunktionalsätze,
2. in Interrogativsätze,
3. in Relativsätze.

1. Der Konjunktionalsatz ist durch eine unterordnende Konjunktion mit dem Hauptsatz verbunden: daß, als, damit, weil, obgleich usw.

Ich schrieb meiner Schwester, daß ich schon gesund bin.

2. Der Interrogativsatz wird mit dem Hauptsatz durch die Fragepartikel ob, durch ein Interrogativpronomen (wer, was, wessen, welcher, welche, welches, was für ein) oder durch ein Interrogativadverb (wo, wann, wie, wodurch, woraus, warum usw. mit dem Hauptsatz verbunden: Ob der Kranke gesund wird, (das) ist noch nicht sicher. Wer das Verbrechen begangen hat, (das) ist noch nicht aufgeklärt.

3. Der Relativsatz wird durch ein Relativpronomen (wer, was, wessen; der, die, das; welcher, welche, welches; dessen, deren usw.) oder durch ein Relativadverb (wo, wann, wie, wodurch, woraus usw.) mit dem Hauptsatz verbunden: Wer gefehlt hat, (der) soll sich melden.

Der Nebensatz kann seiner Stellung nach sein:

1. ein Vordersatz, wenn er vor dem Hauptsatz steht: Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten.
2. ein Zwischensatz, wenn er in den Hauptsatz eingeschaltet ist: Die Frage, ob der Mensch vom Affen abstamme, ist oft erörtert worden.
3. ein Nachsatz, wenn er hinter dem Hauptsatz steht: Bei Zeiten krümmt sich, was ein Häkchen werden will.

Die Zeitfolge im Satzgefüge.

Die deutsche Sprache hat keine feste Regel für die Zeitfolge. Man verbindet gewöhnlich Zelter, die zusammengehören, z. B. Gegenwart im Hauptsatz mit Gegenwart oder Vergangenheit im Nebensatz; die Mitvergangenheit im Hauptsatz mit der Mitvergangenheit oder Vorvergangenheit im Nebensatz; die Zukunft im Hauptsatz mit der Zukunft oder Gegenwart oder Vergangenheit im Nebensatz.

1. Im Herbste erfreut sich der Mensch der Gaben, die ihm die Natur mit vollen Händen spendet.
2. Wir stiegen auf den Turm, von dem man eine herrliche Aussicht genöß.
3. Wir erblickten eine Nachtigall, deren Gesang wir schon eine geraume Zeit gelauscht hatten.
4. Ich werde meine Reise nach England antreten, bevor der Herbst kommen wird.

Oft finden Abweichungen von der Regel statt, entweder weil der Sinn des Nebensatzes es erfordert, oder wenn der Konjunktiv im Nebensatze steht.

Satzbestimmungen mit Satzwert.

Der Infinitiv mit zu, um zu, ohne zu, statt zu, sowie nachgestellte Attribute können den Wert eines Nebensatzes haben.

Eine arme Frau, die von Not heimgesucht wurde, ging in den Wald, damit sie Schwämme suche und sich davon ein Essen bereite.

Eine arme Frau, von Not heimgesucht, ging in den Wald, um Schwämme zu suchen und sich davon ein Essen zu bereiten.

Bild eines einfachen Satzgefüges.

Das Vaterland fordert, daß jeder seine Pflicht tue.

Hauptsatz: fordert (Prädikat)

Das Vaterland (Subjekt)

daß (Konj.)

Nebensatz: tue (Prädikat)

jeder (Subjekt)

Pflicht (Objekt)
seine (Attribut).

Der Subjektsatz.

Der Subjektsatz nimmt die Stelle des Subjekts ein und antwortet auf die Frage wer? oder was? Die Subjektsätze sind:

1. Konjunktionalsätze, eingeleitet durch daß, auch durch wenn.
2. Indirekte Fragesätze, eingeleitet durch ob oder andere Fragewörter.
3. Relativsätze, eingeleitet durch wer? was? wessen? der, die das usw.

Das Fürwort, welches den Subjektsatz einleitet, steht in dem Fall, den der Subjektsatz verlangt.

1. Es ist unwahrscheinlich, daß heuer noch warme Tage kommen.
2. Daß heuer noch warme Tage kommen, ist unwahrscheinlich.

Der Objektsatz.

Der Objektsatz wird durch daß, durch jedes andere Fragewort oder durch die Relativpronomina: wer, wessen, was, der, die, das, dessen, deren eingeleitet. Das einleitende Pronomen steht in dem Falle, den der Objektsatz verlangt.

Nach dem Objektsatz fragt man mit: wessen? wem? wen? oder was?

1. Ich habe nie verlangt, daß allen Bäumen einerlei Rinde wachse (Lessing).
2. Wer Not leidet, dem hilf!

Verkürzung eines Objektsatzes.

Der Infinitiv mit zu kann an Stelle des mit daß eingeleiteten Objektsatzes als Satzbestimmung mit Satzwert treten; es ist jedoch zu beachten, daß der Objektsatz dasselbe Subjekt haben muß wie der Hauptsatz.

Er fand es seiner unwürdig, daß er sich gegen diese Verleumdungen verteidige.

Er fand es seiner unwürdig, sich gegen diese Verleumdungen zu verteidigen.

Direkte und indirekte Rede.

Die direkte Rede ist die grammatikalisch unveränderte Wiedererzählung der Rede eines anderen.

Die indirekte Rede ist die Wiedererzählung der Rede eines anderen nur dem Inhalte nach.

Ludwig XIV. sagte: „Der Staat bin ich.“ (Direkte Rede.)

Ludwig XIV. sagte, daß er der Staat sei. (Indirekte Rede.)

Bei der direkten Rede gewinnt die Darstellung an Lebendigkeit.

Bei der indirekten Rede steht das Verb im Konjunktiv.

Umwandlung der direkten Rede in die indirekte Rede.

Der Indikativ der direkten Rede wird in den Konjunktiv gesetzt. Die Zeitform bleibt dieselbe wie im direkten Satze. Statt der erzählenden Mitvergangenheit wird der Konjunktiv der Vergangenheit (oder der Vorvergangenheit) gebraucht.

Direkte Rede:

1. Ich sagte: „Ich bin nicht wohl und kann daher nicht kommen.“
2. Sie fragte ihn: „Sind Sie Maler?“
3. „Ich will noch einen Tag warten“, schreibt er, „dann ist meine Geduld zu Ende.“

Indirekte Rede:

- Ich sagte, daß ich nicht wohl sei und daher nicht kommen könne.
- Sie fragte ihn, ob er Maler sei.
- Er wolle noch einen Tag warten, schreibt er, dann sei seine Geduld zu Ende.

Attributsätze.

Der Attributsatz nimmt die Stelle eines substantivischen oder adjektivischen Attributes ein und antwortet auf die Frage: was für ein?

Der substantivische Attributsatz.

Werden substantivische Attributsätze durch daß oder durch die Fragewörter: ob, wer, was, warum usw. eingeleitet, so stehen sie nur nach Verbalsubstantiven z. B. Furcht, Freude, Wunsch. Die Hoffnung, daß sich sein Zustand bessern werde, verleiht ihm Mut.

Der adjektivische Attributsatz.

Der adjektivische Attributsatz schließt sich an ein Substantiv im übergeordneten Satze an mittels der Relativpronomina: der, die, das, welcher, welche, welches oder der Relativadverbia: wo, da, wann, wie usw. Alle adjektivischen Attributsätze sind Relativsätze.

Das Relativpronomen stimmt mit dem Beziehungsworte des übergeordneten Satzes im Geschlecht und in der Zahl überein. Der Fall wird durch den Nebensatz bestimmt.

Die Natur schuf kein erhabeneres Werk, das stärker zur Seele des Menschen spräche, als den unendlichen Sternenhimmel.

Der Attributsatz soll sich nicht allzu weit vom Beziehungsworte befinden:

Unter den Totensagten, die vom Kriege wieder heimkehrten, war auch er.

Es gibt Nebensätze, die bloß die Form der adjektivischen Attributsätze besitzen, aber kein Merkmal des Hauptwortes im Hauptsatze ausdrücken, sondern eine neue Handlung berichten; sie heißen unechte oder erweiternde Relativsätze:

Das Meer wurde durch einen Orkan aufgewühlt, der das Schiff mit Sturzwellen eisigen Wassers überschüttete.

Adverbialsätze (Umstandssätze).

Fast ebenso mannigfaltig wie die adverbialen Bestimmungen im einfachen Satze sind auch die Adverbialsätze: ihrer Stellung nach können sie Vorder-, Zwischen- und Nachsätze sein. Die Stellung wird durch den Wohlklang beeinflusst. Sie zerfallen ihrem Inhalte nach in:

I. Lokalsätze (Ortssätze).

Der Lokalsatz nimmt die Stelle einer adverbialen Bestimmung des Ortes ein und kommt auf die Frage: wo? woher? wohin? zur Antwort. Eingeleitet werden die Lokalsätze durch: wo? woher? wohin?, denen meist ein da, dorthier, dorthin usw. im Hauptsatze entspricht. Auf welche Frage der Ortsatz antwortet, erkennt man aus dem Demonstrativadverb des Hauptsatzes:

Wo der ewige Schnee die vereisten Gipfel bedeckt, dorthin zieht es den Menschen, der die Gefahren liebt.

II. Temporalsätze (Zeitsätze).

Der Temporalsatz nimmt die Stelle einer adverbialen Bestimmung der Zeit ein und antwortet auf die Frage: wann? wie oft? wie lange? seit wann? bis wann?

Der Temporalsatz der Gleichzeitigkeit.

Die Handlung findet beim Temporalsatze zur selben Zeit statt wie die Handlung des Hauptsatzes: Als die Sonne unterging, fuhren wir weg.

Eingeleitet werden diese Temporalsätze durch die Konjunktionen: als, da, wie, wenn, sobald, sowie; so oft, während, indes, solange, als.

Der Temporalsatz der Vorzeitigkeit.

Die Handlung des Temporalsatzes findet früher als die Handlung des Hauptsatzes statt.

Der Temporalsatz der Vorzeitigkeit wird daher durch die Konjunktionen: nachdem, als, da, wie, sobald (als); seit, seitdem eingeleitet.

Nachdem die Sonne untergegangen war, fuhren wir fort.

Der Temporalsatz der Nachzeitigkeit.

Die Handlung findet später statt als die Handlung des Hauptsatzes. Die einleitenden Konjunktionen sind: ehe, bevor, nicht eher — als bis; bis — bis.

Ehe die Sonne unterging, fuhren wir fort.

Statt des Temporalsatzes mit als, indem, nachdem kann ein Partizip als Satzbestimmung mit Satzwort stehen, wenn der Hauptsatz dasselbe Subjekt hat wie der Nebensatz:

Am Gipfel des Berges angelangt, genossen wir die herrliche Aussicht.

III. Adverbialsätze der Weise.

Die Adverbialsätze der Weise bezeichnen die Weise und den Grad der Aussage des Hauptsatzes und antworten auf die Frage: wie? in welchem Grade? inwiefern?

Die Adverbialsätze der Weise sind:

1. Komparativsätze (Vergleichungssätze),
2. Modalsätze,
3. Konsekutivsätze (Folgesätze).

Komparativsätze (Vergleichungssätze).

Die Komparativsätze bezeichnen die Weise und den Grad der Aussage durch eine Vergleichung mit einer anderen Aussage. Zur Unterstützung derselben verwendet man die Konjunktionen: wie,

als, wie — so, so — so, als ob, als wenn, wie wenn; je nachdem, je — desto; insofern — inwiefern, insoweit — inwieviel, insofern — als.

Der Ehrliche spricht, wie er denkt. Je weiter der Sommer fortschreitet, desto heißer werden die Tage.

Modalsätze.

Die Modalsätze bezeichnen die Weise und den Grad der Aussage durch die Angabe oder die Verneinung eines begleitenden Umstandes. Zur Anknüpfung der Modalsätze dienen die Konjunktionen: indem, ohne daß, statt daß.

Napoleon unternahm einen Feldzug nach Rußland, ohne daß er sich über die Schwierigkeiten einer solchen Unternehmung klar geworden wäre.

Konsekutivsätze (Folgesätze).

Die Konsekutivsätze bezeichnen die Weise und den Grad der Aussage dadurch, daß sie das im Nebensatz Ausgesagte als die Folge oder die Wirkung der Aussage des Hauptsatzes hinstellen. Zur Anknüpfung derselben dienen die Konjunktionen so — daß, so daß, daß.

Die Folgesätze können nur als Nachsätze stehen:

Mein Unglück ist größer, als daß du es mitfühlen könntest.

IV. Adverbialsätze des Grundes.

Es gibt Adverbialsätze des Grundes, der Absicht oder des Zweckes, der Bedingung und der Einräumung:

1. Der Hase kann deshalb so schnell laufen, weil seine Hinterläufe länger sind als die Vorderläufe.
2. Beilebe dich, damit du zur rechten Zeit fertig bist!
3. Falls du nicht kommen kannst, benachrichtige mich zuvor!
4. Wie sehr er sich auch verändert hat, die Mutter hat ihn doch gleich erkannt.

Die Adverbialsätze des Grundes nehmen die Stelle einer adverbialen Bestimmung ein. Sie geben an:

1. Den Grund oder die Ursache warum, weshalb, wodurch, womit das Ausgesagte im Hauptsatz stattfindet. Diese Adverbialsätze nennt man kausale Adverbialsätze.
2. Die Absicht oder den Zweck, wozu das im Hauptsatz Ausgesagte geschieht. Diese Adverbialsätze nennt man Finalsätze (Absicht oder Zwecksätze).
3. Die Bedingung, unter welcher das im Hauptsatz Ausgesagte gilt. Diese Adverbialsätze heißen Konditionalsätze (Bedingungssätze).
4. Die Einräumung, das Zugeständnis. Diese Nebensätze geben einen Umstand an, trotz welchem das im Hauptsatz Ausgesagte stattfindet. Diese Adverbialsätze nennt man Konzessivsätze (Einräumungssätze).

Kausale Adverbialsätze (Adverbialsätze des Grundes).

Die kausalen Adverbialsätze werden eingeleitet durch die Konjunktionen: weil, da, daß, davon — daß, daran — daß, daraus — daß, dadurch — daß:

Weil die Stunden so rasch entfliehen, sollte man jeden Augenblick benützen.

Statt des kausalen Adverbialsatzes mit weil oder da kann eine Satzbestimmung mit Satzwort stehen. Das Verb tritt in das entsprechende Partizip, die Konjunktion und das Subjekt fallen weg.

Finalsätze (Adverbialsätze der Absicht oder des Zweckes).

Die Finalsätze werden durch die Konjunktionen: damit, auf daß oder daß eingeleitet, denen im Hauptsatz meist: ein darum, deshalb, zu diesem Zwecke entspricht.

Lerne fleißig, daß du deine Aufgaben ...

Konditionalsätze (Bedingungssätze).

Die Konditionalsätze werden durch: falls, wenn, wofern, im Falle — daß, es sei denn, daß eingeleitet.

Tue Gutes, so wirst du glücklich sein.

Wofern du Gutes tust, wirst du glücklich sein.

Konzessivsätze (Einräumungssätze).

Die Konzessivsätze werden durch: obgleich, obschon, obwohl; wenn auch, wenngleich, wenn schon, ob auch, wie auch, wiewohl, so auch eingeleitet, denen im Hauptsatz ein: so doch, so dennoch entspricht. Obgleich sie ihn so lange nicht gesehen hatte, erkannte sie ihn doch sogleich.

Vereinigung einzeln stehender Hauptsätze zu einem Satzgefüge.

Kurze, einzeln stehende, dem Sinne nach zusammengehörende Hauptsätze, können zu einem Satzgefüge vereint werden, um der Darstellung Wohlklang zu verleihen und wichtigere Gedanken hervorzuheben.

Der Winter ist gekommen.

Er ist ein gar strenger Herr.

Viele Menschen leiden unter den Unbilden des Wetters. Sie freuen sich auf den kommenden Frühling.

Der Winter, ein gar strenger Herr, ist gekommen, und viele Menschen, die unter den Unbilden des Wetters leiden, freuen sich auf den kommenden Frühling.

Zusammenstellung der Satzbestimmungen mit Angabe ihres Satzwerthes.

- a) Ein Infinitiv mit zu hat als Satzbestimmung den Wert:
1. eines Subjektsatzes mit daß (wenn),
 2. eines Objektsatzes mit daß,
 3. eines substantivischen Attributsatzes mit daß,
 4. eines Modalsatzes mit ohne daß, statt daß (= ohne zu, statt zu),
 5. eines Konsekutivsatzes mit zu - als daß (um zu oder zu),
 6. eines Finalsatzes (= um zu).
- b) Ein Partizip hat als Satzbestimmung den Wert:
1. eines adjektivischen Attributsatzes, dessen Prädikat ein Verb ist,
 2. eines Temporalsatzes mit als, indem, nachdem,
 3. eines Modalsatzes mit indem,
 4. eines kausalen Adverbialsatzes mit weil oder da,
 5. eines Konditionalsatzes,
 6. eines Konzessivsatzes.

Übersichtliche Zusammenstellung der Arten der Nebensätze.

I. Subjektsätze. II. Objektsätze. III. Prädikatsätze. IV. Attributsätze: V. Adverbialsätze:

1. substantivische, 2. adjektivische.

1. Lokalsätze. 2. Temporalsätze: 3. Adverbialsätze der Weise: 4. Adverbialsätze des Grundes:

a) gleichzeitig, b) vorzeitig, c) nachzeitig.

a) Komparativsätze, b) Modalsätze, c) Konsekutivsätze

a) kausale Nebensätze, b) Finalsätze, c) Konditionalsätze, d) Konzessivsätze.

Der mehrfach zusammengesetzte Satz und die Periode.

Die Satzverbindung und das Satzgefüge können aus mehr als zwei Sätzen bestehen. Man nennt sie dann mehrfach zusammengesetzt.

Eine mehrfach zusammengesetzte Satzverbindung besteht aus mindestens drei Hauptsätzen. Jeder der Hauptsätze kann auch einen oder mehrere Nebensätze bei sich haben.

Der Untergang der Sonne ruft eine Anzahl von Tieren wach, aber die Tätigkeit derselben wird erst längere Zeit nach ihrem Untergang bemerklich; dann aber brechen sie meist einzeln auf, um ihre Nahrung zu suchen und, vom Schläfe gestärkt, mit verdoppelter Kraft ihren Geschäften nachzugehen.

Ein mehrfach zusammengesetztes Satzgefüge besteht aus einem Hauptsatz und mehreren Nebensätzen.

Alle Nebensätze schließen sich unmittelbar an den Hauptsatz an und stehen zueinander in keinem näheren Verhältnis:

Als Kolumbus Amerika entdeckte, glaubte er, in Indien gelandet zu sein, zu dem schon viele Seefahrer den Weg gesucht hatten.

Starke und unregelmäßige Zeitwörter (Fortsetzung).

Nennform	Gegenwart	Mitvergangenheit	Mittelwort der Vergangenheit
bringen	ich bring-e, -st, -t	ich brachte	gebracht
denken	ich denk-e, -st, -t	ich dachte	gedacht
dingen	ich ding-e, -st, -t	ich dinge	gedungen
dreschen	ich dresche, dreschest, drischt	ich drosch	gedroschen
dringen	ich dring-e, -st, -t	ich drang	gedrungen
dürfen	ich darf, da darfst, er darf, wir dürfen	ich durfte	gedurft
empfangen	ich empfang-e, empfängst, empfängt	ich empfing	empfangen
empfehlen	ich empfehle, empfehlest, empfiehlt	ich empfahl	empfohlen
empfinden	ich empfind-e, -est, -et	ich empfand	empfund
erschrecken	ich erschrecke, erschrickst, erschrickt	ich erschrak	erschrocken
essen	ich esse, issest, ißt	ich aß	gegessen
fahren	ich fahre, fährst, fährt	ich fuhr	gefahren
fallen	ich falle, fällst, fällt	ich fiel	gefallen
fangen	ich fange, fängst, fängt	ich fing	gefangen
finden	ich find-e, -est, -et	ich fand	gefunden
fliegen	ich flieg-e, -st, -t	ich flog	geflogen
fliehen	ich flieh-e, -st, -t	ich floh	geflohen
fließen	ich fließ-e, -est, -t	ich floß	geflossen
fressen	ich fresse, frissest, frißt	ich fraß	gefressen
frieren	ich frier-e, -st, -t	ich fror	gefroren
geben	ich gebe, gibst, gibt	ich gab	gegeben
gebieten	ich gebiet-e, -est, -et	ich gebot	gebieten
gefallen	ich gefalle, gefälltst, gefällt	ich gefiel	gefallen
gehen	ich geh-e, -st, -t	ich ging	gegangen
gelten	ich gelte, giltst, gilt	ich galt	gegolten
genesen	ich genes-e, genesest, genest	ich genas	genesen
genießen	ich genieß-e, -st, -t	ich genoß	genossen
geraten	ich gerat-e, gerätst, gerät	ich geriet	geraten
geschehen	es geschieht	es geschah	geschehen
gewinnen	ich gewinn-e, -st, -t	ich gewann	gewonnen
graben	ich grabe, gräbst, gräbt	ich grub	gegraben
greifen	ich greif-e, -st, -t	ich griff	gegriffen
halten	ich halte, hältst, hält	ich hielt	gehalten
heben	ich heb-e, -st, -t	ich hob	gehoben
heißen	ich heiß-e, -st, -t	ich hieß	geheißen
helfen	ich helfe, hilfst, hilft	ich half	geholfen
kommen	ich komme, kommst, kommt	ich kam	gekommen
können	ich kann, kannst, kann, wir können	ich konnte	gekonnt
kriechen	ich kriech-e, -st, -t	ich kroch	gekrochen
lassen	ich lasse, läßt, läßt	ich ließ	gelassen
laufen	ich laufe, läufst, läuft	ich lief	gelaufen
leiden	ich leid-e, -est, -et	ich litt	gelitten
legen	ich leg-e, -st, -t	ich lag	gelegt
mögen	ich mag, magst, mag	ich mochte	gemocht
müssen	ich muß, mußt, muß, wir müssen	ich mußte	gemußt
nehmen	ich nehme, nimmst, nimmst	ich nahm	genommen
rächen	ich räch-e, -st, -t	ich rächte	gerächt
raten	ich rate, rätst, rät	ich riet	geraten
reihen	ich reib-e, -st, -t	ich rieb	gerieben
reißen	ich reiß-e, -est, -t	ich riß	gerissen
reiten	ich reit-e, -est, -et	ich ritt	geritten
rinnen	ich rinn-e, -st, -t	ich rann	geronnen
rufen	ich ruf-e, -st, -t	ich rief	gerufen
scheiden	ich scheid-e, -est, -et	ich schied	geschieden
schieben	ich schieb-e, -st, -t	ich schob	geschoben
schlafen	ich schlafe, schläfst, schläft	ich schlief	geschlafen
schlagen	ich schlage, schlägst, schlägt	ich schlug	geschlagen
schwelgen	ich schwelg-e, -st, -t	ich schwieg	geschwiegen
schwimmen	ich schwimm-e, -st, -t	ich schwamm	geschwommen

Starke und unregelmäßige Zeitwörter (Fortsetzung).

Nennform	Gegenwart	Mitvergangenheit	Mittelwort der Vergangenheit
schwingen	ich schwing-e, -st, -t	ich schwang	geschwungen
sehen	ich sehe, siehst, sieht	ich sah	gesehen
sieden	ich sied-e, -est, -et	ich sott	gesotten
singen	ich sing-e, -st, -t	ich sang	gesungen
sinken	ich sink-e, -st, -t	ich sank	gesunken
sitzen	ich sitz-e, -est, -t	ich saß	gesessen
sollen	ich soll, sollst, soll, wir sollen	ich sollte	gesollt
spinnen	ich spinn-e, -st, -t	ich spann	gesponnen
springen	ich spring-e, -st, -t	ich sprang	gesprungen
stechen	ich steche, stichst, sticht	ich stach	gestochen
stehen	ich steh-e, -st, -t	ich stand	gestanden
stehlen	ich stehle, stiehst, stiehlt	ich stahl	gestohlen
steigen	ich steig-e, -st, -t	ich stieg	gestiegen
sterben	ich sterbe, stirbst, stirbt	ich starb	gestorben
stoßen	ich stoße, stößest, stößt	ich stieß	gestoßen
streiten	ich streit-e, -est, -et	ich stritt	gestritten
tun	ich tue, tust, tut, wir tun	ich tat	getan
tragen	ich trage, trägst, trägt	ich trug	getragen
treten	ich trete, trittst, tritt	ich trat	getreten
trinken	ich trink-e, -st, -t	ich trank	getrunken
verdrießen	es verdrießt	es verdroß	verdrossen
vergessen	ich vergesse, vergißest, vergißt	ich vergaß	vergessen
waschen	ich wasche, wäschest, wäscht	ich wusch	gewaschen
weben	ich web-e, -st, -t	ich wob	gewoben
werfen	ich werfe, wirfst, wirft	ich warf	geworfen
wissen	ich weiß, weißt, weiß, wir wissen	ich wußte	gewußt
wollen	ich will, willst, will, wir wollen	ich wollte	gewollt
zwingen	ich zwing-e, -st, -t	ich zwang	gezwungen

Übersichtstafel über die in dieser Grammatik gebrauchten gramm. Ausdrücke.

Adjektiv	Eigenschaftswort	Modus	Aussageart
Akkusativ	4. Fall	Nominativ	1. Fall
Adverbium	Umstandswort	Numerus	Zahl
Adverbiale Bestimmung	Umstand	Objekt	Ergänzung
Artikel	Geschlechtswort	Partizip	Mittelwort
Attribut	Beifügung	Perfektum	Vergangenheit
Dativ	3. Fall	Plural	Mehrzahl
Deklination	Biegung	Plusquamperfektum	Vorvergangenheit
Futurum	Zukunft	Prädikat	Satzaussage
Futurum exaktum	Vorzukunft	Pronomen	Fürwort
Genetiv	2. Fall	Präposition	Vorwort
Gerundum	Gerundum	Präsens	Gegenwart
Genus	Geschlecht	Präteritum	Mitvergangenheit
Indikativ	Wirklichkeitsform	Singular	Einzahl
Infinitiv	Nennform	Subjekt	Satzgegenstand
Konjugation	Abwandlung	Substantiv	Hauptwort
Konjunktion	Bindewort	Syntax	Satzlehre
Konditionals	Bedingungsform	Tempus	Zeit
Kasus	Fall	Verbum	Zeitwort
Komparation	Steigerung		

Anhang: Verslehre.

Die Silben lassen einen Unterschied in Zeitdauer und Stärke erkennen, sie sind einer rhythmischen Bewegung fähig. Unter Rhythmus verstehen wir den durch Gesetze geregelten Wechsel langer und kurzer, betonter oder unbetonter Silben.

In der deutschen Sprache ist besonders der Akzent bestimmend für den Rhythmus.

Der Reim ist der Gleichklang der Laute vom Vokale der letzten Silbe an.

Rhythmus und Reim (letzterer nicht immer vorhanden) sind die äußeren Merkmale der gebundenen Rede, des Gedichtes.

Die stärker betonte Silbe heißt Hebung; die schwächer betonte Silbe bezeichnet man als Senkung.

Erstere bezeichnet man durch den Akutus (´), letztere durch –, oder man läßt sie unbezeichnet.

Die Hebung bilden:

1. Starke (vollklingende) Silben.

2. Mittelstarke Silben, wenn sie zwischen zwei Senkungen liegen.

Die Senkung bilden:

1. Schwache (tonlose) Silben.

2. Mittelstarke Silben, wenn sie zwischen zwei Hebungen stehen.

Die Verbindung einer Hebung mit ein oder zwei Senkungen bezeichnet man als Versfuß. Be findet sich die Hebung vor der Senkung, so ist der Rhythmus des Versfußes fallend; im anderen Falle spricht man von einem steigenden Rhythmus.

Der Deutsche kennt vier Arten von Versfüßen:

Trochäus: Liebe = Hebung + Senkung = ´ –

Daktylus: prächtige = Hebung + Senkung + Senkung = ´ – –

Jambus: begreift = Senkung + Hebung = – ´

Anapäst: Diadem = Senkung + Senkung + Hebung = – – ´

Wird eine Anzahl dieser Versfüße zu einem harmonischen Ganzen verbunden, so entsteht der Vers oder die Zeile.

Die Versfüße einer Zeile sind entweder untereinander gleich (also sämtlich Jamben oder sämtlich Trochäen oder sämtlich Daktylen; Anapäste sind stets mit Jamben vermischt). Es können sich jedoch Versfüße mit fallendem Rhythmus (Trochäen mit Daktylen) oder Versfüße mit steigendem Rhythmus (Jamben mit Anapästen) verbinden.

1. Fallender Rhythmus.

Win-det zum Kran-ze die gol-de-nen Äh-ren.

´ – – – ´ – – – ´ – – – ´ – – –

Flech-tet auch blau-e Cy - a-nen hin-ein!

´ – – – ´ – – – ´ – – – ´ – – –

(Daktylen.)

2. Steigender Rhythmus.

Zu Aa-chen in sei-ner Kai-ser-pracht,

´ – ´ – ´ – ´ – ´ – ´ – ´ – ´ –

Im al-ter-tüm-li-chen Saa-le

´ – ´ – ´ – ´ – ´ – ´ – ´ – ´ –

Saß Kö-nig Ru-dolfs bei-li-ge Macht

´ – ´ – ´ – ´ – ´ – ´ – ´ – ´ –

Beim fest-li-chen Krö-nungs-mah-le.

´ – ´ – ´ – ´ – ´ – ´ – ´ – ´ –

(Jamben u. Anapäste.)

Anmerkung: Der fallende Rhythmus gestattet die Weglassung der Senkung im letzten Fuß. (Siehe obiges Beispiel.)

Einen solchen Versschluß nennt man unvollständig, unvollzählig.

Beim steigenden Rhythmus kann nach dem letzten Fuße noch eine Senkung angehängt werden; einen solchen Versschluß nennt man überzählig, z. B.: Im altertümlichen Saale (s. o.)

Längere Verse bekommen an bestimmten Stellen einen Ruhepunkt für die Stimme: Zäsur und Diärese.

Die Zäsur entsteht dadurch, daß das Wortende innerhalb eines Versfußes fällt.

Fällt das Wortende mit dem Versfuß zusammen, so spricht man von einer Diärese.

Nach der Zahl der Versfüße unterscheidet man verschiedene Verse, von denen einige besondere Namen haben.

Die häufigsten jambisch-anapästischen Verse sind der zwei-, drei- bis sechsfüßige Vers.

Der fünfzüßige Jambus ohne Reim heißt Blankvers; er wird zumelst im Drama angewendet.

Vor grünen Jähren lebt' ein Mann im Osten,

Der einen Ring von unschätzbarem Wert

Aus lieber Hand besaß.

Der Nibelungenvers besteht aus sechs Jamben.

Die gebräuchlichsten trochäischen Verse sind zwei- bis achtfüßige Verse.

Unter den daktylischen Versen haben der Hexameter und der Pentameter die größte Bedeutung; letzterer kommt nur in Verbindung mit dem Hexameter vor. Beide zusammen nennt man Distichon.

Im Hexameter stéigt des Springquells flüssige Säule,

Im Pentameter drauf fällt sie melódsch herab.

Der Reim.

Den vollen Gleichklang der Laute vom Vokal der letzten betonten Silbe an bezeichnet man als Reim:

Baum — Raum,

Sage — trage;

den Gleichklang der anlautenden Mitlaute bezeichnet man als Stabreim oder Alliteration:

Roland der Riese,

Am Rathaus zu Bremen.

Die Reime treten meist am Ende des Verses auf; mehrere Verse bilden dann eine Strophe.

Die Stellung der Reime innerhalb der Strophe ist verschiedenartig.

1. Reimpaare (a, a, b, b):

Von der Stirne heiß	a
Rinnen muß der Schweiß,	a
Soll das Werk den Meister loben;	b
Doch der Segen kommt von oben.	b

2. Gekreuzte Reime (ab ab):

Ach, wenn in unsrer engen Zelle	a
Die Lampe freundlich wieder brennt,	b
Dann wird's in unsrem Busen helle,	a
Im Herzen, das sich selber kennt.	b

3. Umschlossene Reime (abba):

Das ist der Tag des Herrn!	a
Ich bin allein auf weiter Flur;	b
Noch eine Morgenglocke nur —	b
Nun Stille nah und fern.	a

4. Unterbrochene Reime (x a x a):

ohne Reim	
Kein schöner Land als Heimat	x
Und meine Heimat nur,	a
Wie blüht der Baum so anders!	x
Wie anders Wies' und Flur!	a

Teil VIII

Vollständige Grammatik der Welthilfssprache Esperanto

Herausgegeben von

Max Butin und **Friedrich Jahn**

Mitglied des
Lingva Komitato

Lehrer der
Handelswissenschaften

Prüfungskommissare des Esperanto-Instituts für das Deutsche Reich

Motto:

Unser Feld ist die Welt!

Vorwort.

Die vorliegende Grammatik der Welthilfssprache Esperanto gibt eine gedrängte, aber vollständige Übersicht über die von Dr. Zamenhof im Jahre 1887 der Öffentlichkeit übergebene Kunstsprache, die bereits in etwa 50 verschiedensprachigen Ländern Eingang und Verbreitung gefunden hat. An etwa 2000 Orten in allen Teilen der Erde bestehen Esperantogruppen, und der Internationale Esperantobund hat an diesen Plätzen Vertreter, die dem Reisenden, dem absatzsuchenden Kaufmann usw. bereitwilligst Rat und Hilfe in ihren Angelegenheiten zuteil werden lassen und so die Rolle von Esperantokonsuln haben. Auf diese Weise zeigt sich schon die praktische Bedeutung der Welthilfssprache Esperanto; denn nicht jeder Reisende kann die Sprache des Landes erlernen, das er besucht. Aber auch sonst gibt es viele Fälle, in denen dieses zwischenvölkische Verständigungsmittel erwünscht ist, z. B. auf Kongressen, auf denen häufig die Angehörigen der verschiedenen Nationen unverständlich aneinander vorbeireden. Viele internationale Organisationen haben daher auch bereits das Esperanto als Verständigungsmittel eingeführt; erwähnt seien: Das Rote Kreuz, das Internationale Arbeitsamt, die internationalen Vereinigungen der katholischen Kirche, der Guttempler, der Freimaurer, des internationalen Post- und Telegraphenverbandes usw. Wer sich über die Verbreitung des Esperanto des näheren unterrichten will, findet ausführliche Angaben in der Januarnummer des Germana-Esperantisto 1925, Verlag Elersik & Borel, Berlin.

Außer dem hohen praktischen Wert als internationales Verständigungsmittel hat Esperanto aber auch eine hohe wissenschaftliche Bedeutung. Da es eine Kunstsprache ist, so sind alle die Fehler, die die lebenden Sprachen aufweisen, vermieden. Ausnahmen von Regeln gibt es nicht. Die Schwierigkeiten der Rechtschreibung bestehen ebenfalls nicht, und auch die Wortbedeutung ist klar und einheitlich. Großer Wohlklang zeichnet das Esperanto aus, und es ist daher nicht allein für praktische Zwecke geeignet, sondern hat auch eine große Bedeutung für die Poesie.

Es ist ein weitverbreitetes Vorurteil, anzunehmen, die Kunstsprache wolle das Erlernen der Volkssprachen entbehrllich machen oder verdrängen, weit gefehlt, das Erlernen des Esperanto erleichtert das Lernen fremder Sprachen, indem es eine Idealsprache vorführt, der die Mängel der lebenden Sprachen nicht anhaften.

Alle diese Gründe sollten jeden veranlassen, sich mit dem Esperanto vertraut zu machen, weil ihm in klarer Weise das Regelwerk der Sprache überhaupt als Kunstwerk aufgezeigt wird und es für alle Fälle ein leicht zu erwerbendes und doch wertvolles Reservekapital bedeutet.

A. Das Alphabet.

a b c c d e f g ĝ h ĥ i j k l m n o p r s t u v z

B. Regeln.

1. Es gibt nur einen bestimmten, unveränderlichen Artikel la für alle Geschlechter, für Ein- und Mehrzahl. Einen unbestimmten Artikel gibt es nicht;
la homo der Mensch, homo ein Mensch.

2. Die Hauptwörter endigen auf o, die Mehrzahl bildet man durch Anhängung eines „j“ an die Endung o der Einzahl. Den zweiten Fall bildet man durch Vorsetzung von de, den dritten Fall durch Vorsetzung von al vor den ersten Fall, den vierten Fall erhält man durch Anhängung eines n an den ersten Fall:

Einzahl:

1. Fall: la homo der Mensch
2. „ de la homo des Menschen
3. „ al la homo dem Menschen
4. „ la homon den Menschen

Mehrzahl:

- la homoj die Menschen
- de la homoj der Menschen
- al la homoj den Menschen
- la homojn die Menschen

3. Das Eigenschaftswort endigt auf a, es hat dieselbe Biegung und Mehrzahlbildung wie das Hauptwort. Die Steigerung geschieht durch pli und plej. Als nach dem Komperativ heißt es:

Einzahl:

1. Fall: la longa letero der lange Brief
2. „ de la longa letero des langen Briefes
3. „ al la longa letero dem langen Briefe
4. „ la longan leteron den langen Brief

Mehrzahl:

- la longaj leteroj die langen Briefe
- de la longaj leteroj der langen Briefe
- al la longaj leteroj den langen Briefen
- la longajn leterojn die langen Briefe

granda groß

pli granda größer
pli granda ol größer als.

plej granda am größten

4. Die Grundzahlen sind unveränderlich, sie heißen:

ein unu	vier kvar	sieben sep
zwei du	fünf kvin	acht ok
drei tri	sechs ses	neun naŭ

zehn dek, hundert cent, tausend mil.

Zehner, Hunderter usw. werden durch einfache Zusammensetzung gebildet:
365 = tricent sesdek kvin.

Die Ordnungszahlen erhält man durch Anhängung der Endung a, die Vervielfältigungszahlen durch Anhängung des Suffixes obl-, die Bruchzahlen durch Anhängung des Suffixes on-, die Sammelzahlwörter durch Anhängung des Suffixes op-, die Verteilungszahlwörter durch Vorsetzung des Wortes po, die Zahlsubstantive durch Anhängung der Endung o, die Zahladverbien durch Anhängung der Endung e:

la unua der erste	po cent je hundert
la triobla der dreifache	la cento das Hundert
la duona der halbe	unue erstens
la kvaropa zu vier	

5. Die persönlichen Fürwörter heißen:

mi ich, vi du, li er, ŝi sie, ĝi es (für Sachen und Tiere) — si sich, oni man, ni wir, vi ihr, ili sie.

Die Biegung ist die des Hauptwortes:

mi ich, de mi meiner, al mi mir, min mich usw.

Die besitzanzeigenden Fürwörter werden durch die Endung a gebildet:

mia mein, via dein usw.

6. Das Zeitwort wird durch folgende Endungen gebildet, welche nach Person und Ein- oder Mehrzahl unveränderlich sind:

	Tätigkeitsform:	Tätigkeitsf. des Mittelwortes:
Gegenwart: as		Gegenwart: ant
Vergangenheit: is		Vergangenheit: int
Zukunft: os		Zukunft: ont
Bedingungs- und Wunschform: us		Leideform des Mittelw.: at
Befehlsform: u		Vergangenheit: it
Nennform: i		Zukunft: ot

Die Leideform wird durch Verbindung des Hilfszeitwortes esti = sein mit dem entsprechenden Mittelwort gebildet.

Von bei einer Leideform heißt de.

7. Das Umstandswort endigt auf e. Es wird gesteigert wie das Eigenschaftswort:

frue früher pli frue früher plej frue am frühesten.

8. Die Verhältniswörter werden mit dem ersten Fall verbunden.

9. Jedes Wort wird gesprochen, wie es geschrieben wird.

10. Betont wird stets die vorletzte Silbe.

11. Zusammengesetzte Wörter werden durch einfache Zusammenfügung gebildet, das Wort des Hauptbegriffes steht nach:

ĉambrokelnoro Zimmerkellner, kelnoroĉambro Kellnerzimmer.

12. Im Esperanto ist wie im Deutschen eine doppelte Verneinung eine Befähigung.

13. Um eine Richtung auszudrücken, bedient man sich der Endung des vierten Falles:

Berlin'o'n nach Berlin, hejmen heimwärts.

14. Jedes Verhältniswort hat eine bestimmte und feststehende Bedeutung. Erscheint keines von den bekannten Verhältniswörtern anwendbar, so ist das Hilfsverhältniswort je zu gebrauchen: um zwei Uhr je la dua horo.

15. Wenn Wörter aus einer lebenden oder toten Sprache in das Esperanto übernommen werden, so gilt das übernommene Wort für das Esperanto als Fremdwort, erhält aber Rechtschreibung und Endung nach den Regeln des Esperanto.

16. Der Endselbstlaut des Artikels (und des Hauptwortes in der Poesie) kann durch ein Auslassungszeichen (Apostroph) ersetzt werden.

Grammatik.

Unter Grammatik versteht man die Gesamtheit der Regeln über die Laute einer Sprache, ihre Worte und die Verbindung der Worte zu Sätzen. Sie zerfällt demnach in Lautlehre, Wortlehre und Satzlehre. Im Gegensatz zu den lebenden und toten Sprachen bedeutet die von Dr. Zamenhof erdachte Kunstsprache Esperanto einen Fortschritt, indem in ihr die Gesetze der lebenden Sprachen wie auch ihre Wortwurzeln benutzt, aber ihre Mängel beseitigt sind. Die Vorzüge dieser Kunstsprache, welche ihren Siegeszug durch die ganze Welt angetreten hat, gehen aus folgenden allgemeinen Regeln hervor:

Hauptregel: Jede Regel ist ohne Ausnahme.

Regel für die Aussprache: Sprich, wie du schreibst!

Regel für die Rechtschreibung: Schreib, wie du sprichst!

Regel für die Betonung: Der Ton liegt stets auf der vorletzten Silbe.

A. Lautlehre.

Regel: Für jeden Laut nur ein Zeichen!

Von allen Völkern, die das Esperanto angenommen haben, werden Vokale und Konsonanten gleichartig ausgesprochen. Die Eigentümlichkeiten der einzelnen Sprachen, die Nasallaute der Franzosen und Polen, das th der Engländer usw., sind vermieden. Dadurch ist die zwischenvölkische Verständigung verbürgt.

Das Alphabet umfaßt folgende 27 Buchstaben:

A a, B b, C c, Ĉ ĉ, D d, E e, F f, G g, Ĝ ĝ, H h, Ĥ ĥ, I i, J j, Ĵ ĵ, K k, L l,
M m, N n, O o, P p, R r, S s, Ŝ ŝ, T t, U u, V v, Z z.

Die Benennung der Buchstaben ist:

a, bo, co, do usw.

Wegen der zwischenvölkischen Verbreitung hat das lateinische Alphabet Verwendung gefunden.

Mit großem Anfangsbuchstaben schreibt man Eigennamen, Ländernamen und das erste Wort eines Satzes.

1. Die Selbstlauter (Vokale) sind:

a, e, i, o, u.

Die Aussprache ist wie im Deutschen; man spreche sie nicht zu lang, nicht zu kurz aus. Treten zwei Selbstlauter zusammen, so wird jeder für sich ausgesprochen, z. B. tiel ti-el, pereu pere-u.

2. Doppelselbstlauter sind:

aŭ, eŭ, aj, ej, oj, uj.

Die Doppelselbstlauter aŭ und eŭ sind durch ein Häkchen über dem u als solche gekennzeichnet. Da in vielen lebenden Sprachen der erste Vokal der Doppelselbstlauter etwas stärker betont wird, so passe man sich dieser Aussprache an, lege die Betonung auf den ersten Vokal und lasse den zweiten Vokal schwächer nachklingen, z. B. neŭtrala = ne*trala, baldaŭ = balda*, altaĵ = alta', hejme = he'me, homoj = homo', tuj = tu'.

3. Mitlauter (Konsonanten).

Beachte die Aussprache bei folgenden Zeichen:

c	lautet stets wie	deutsches z	in	Zucker.
ĉ		tsch	in	Kutscher.
g		g	in	gut, nie wie ch oder j.
ĝ		dsch	im	englischen gentlemen.
ĵ		das französische j	in	journal.
s		wie ss	in	Straße.
ŝ		sch	in	waschen.
v		w	in	waschen.

Nachlässige und mundartliche Aussprache ist unbedingt zu vermeiden.

Doppelkonsonanten gibt es im Esperanto nicht. Treten in zusammengesetzten Wörtern zwei Konsonanten zusammen, so ist jeder für sich auszusprechen, z. B. packonferenco = pac-konferenco, lpharoj = ljp-haroj.

In Verbindungen von ng und nk ist die nasale Aussprache zu vermeiden, indem man das g und k zur folgenden Silbe hinüberzieht, z. B. lingvo = lin-gvo, onklo = on-klo. Demnach ist auch das Wort signalo auszusprechen si-gnalo.

B. Wortlehre.

Wie das Deutsche hat auch das Esperanto 10 Wortklassen und zwar:

- | | |
|---------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Geschlechtswort (Artikel), | 6. Zahlwort (Numerale), |
| 2. Hauptwort (Substantiv), | 7. Umstandswort (Adverb), |
| 3. Eigenschaftswort (Adjektiv), | 8. Verhältnisswort (Präposition), |
| 4. Föhrwort (Pronomen), | 9. Bindewort (Konjunktion), |
| 5. Zeitwort (Verbum), | 10. Empfindungswort (Interjektion). |

1. Das Geschlechtswort (Der Artikel).

Der Artikel la lautet für alle Geschlechter, sowie in Einzahl und Mehrzahl gleich. Er wird gesetzt, wo ein Gegenstand als bestimmt oder bekannt bezeichnet werden soll. Er fällt fort, wie im Deutschen, bei Eigennamen, Germanlando = Deutschland, bei Stoffnamen (la maŝino konsistas el fero = die Maschine besteht aus Eisen), in gebräuchlichen Zusammenstellungen (ĉielo kaj tero = Himmel und Erde) und Redewendungen (fari pacon = Frieden schließen). Auch bei Titeln wird er nicht angewandt, z. B. Dr. Zamenhof = doktoro Zamenhof (französisch = le docteur Zamenhof). Auch dient der Artikel nicht zur Unterscheidung der Geschlechter. Der Mann heißt in Esperanto la viro, die Frau la virino, la koko der Hahn, la kokino die Henne. (Vgl. u. Hauptwort.)

Einen unbestimmten Artikel kennt das Esperanto nicht. Der unbestimmte Artikel der lebenden Sprachen bleibt daher unübersetzt. Ist „ein“ ein Zahlwort, so ist es als solches zu übersetzen.

Das a des Artikels kann fortgelassen werden nach einer auf einen Vokal ausgehenden Präposition, z. B. de l'ono.

2. Das Hauptwort (Substantiv).

Das Hauptwort dient zur Bezeichnung von lebenden Wesen, Dingen und Begriffen. Sinnlich wahrnehmbare Gegenstände heißen Konkreta, Begriffe, Eigenschaften usw. nennt man Abstrakta. Homonyme sind gleichlautende Wörter, die aber verschiedene Bedeutung haben. Es ist ein großer Mangel der lebenden Sprachen, daß sie ein Uebermaß an Homonymen haben, welchen Mangel das Esperanto nicht kennt, da es für Jedes Wort nur eine Bedeutung hat. So heißt die Bank als Geldinstitut: la banko, als Sitzgelegenheit: la benko.

Alle Hauptwörter endigen auf o und sind dadurch als solche kenntlich. Die Mehrzahlendung ist j, der vierte Fall erhält ein n.

Die Biegung (Deklination).

Einzahl:

- | | | |
|------------------------------|---------|------------|
| 1. Fall: auf die Frage: wer? | la domo | das Haus |
| 2. „ „ „ „ | wessen? | de la domo |
| 3. „ „ „ „ | wem? | al la domo |
| 4. „ „ „ „ | wen? | la domon |

Mehrzahl:

- | | | |
|------------|---------|-------------|
| 1. „ „ „ „ | wer? | la domoj |
| 2. „ „ „ „ | wessen? | de la domoj |
| 3. „ „ „ „ | wem? | al la domoj |
| 4. „ „ „ „ | wen? | la domojn |

Gebrauch und Bedeutung der einzelnen Fälle stimmt mit der deutschen Sprache überein.

Der erste Fall (Nominativ) bezeichnet den Satzgegenstand (Subjekt). Auch in der Anrede und als Ausruf verwendet man den ersten Fall, z. B. sinjoro, mein Herr! Nia patro, kiu estas en la ĉielo! Unser Vater, der Du bist im Himmel! Ho dio! O Gott!

Der zweite Fall (Genitiv) steht meist in Verbindung mit einem anderen Hauptwort und bezeichnet Zusammengehörigkeit, Gattung, Herkunft und Besitz: la lernantoj de la unua klaso = die Schüler der ersten Klasse, la fruktoj de la arboj = die Früchte des Baumes, la filino de la reĝo = die Tochter des Königs, la domo de la komercisto das Haus des Kaufmannes. Der zweite Fall kann auch in Verbindung mit einem Zeitwort stehen: sin deteni de la vino = sich des Weines enthalten.

Der dritte Fall (Dativ) dient als Satzergänzung (Dativobjekt): la ĉevalo apartenas al la kamparano = das Pferd gehört dem Landmann.

Der vierte Fall (Akkusativ) bezeichnet das Ziel, die Richtung des im Zeitwort enthaltenen Grundbegriffes (Akkusativ-Objekt): la kliento pagas la fakturon = der Kunde bezahlt die Rechnung.

Er bezeichnet ferner die Richtung: mi iras lernejon = ich gehe in die Schule, die Dauer: li estis tri jarojn eksterlande = er war drei Jahre im Auslande, er findet ferner Anwendung zur Bezeichnung des Datums: la trian de marto = am dritten März, und in Wendungen wie: bonan tagon = guten

Tag, koran dankon = herzlichen Dank und zur Bezeichnung von Preis, Maß und Gewicht, z. B. la libro kostas tri markojn: Das Buch kostet drei Mark. (Siehe Seite 1225 Steigerung).

Dem Gebrauch des Englischen folgend, gestattet das Esperanto die Anwendung des vierten an Stelle des dritten Falles, wenn Mißverständnisse ausgeschlossen sind: mi dankas vin (neben mi dankas al vi) ich danke Ihnen (vgl. I thank you), mi respondis lin (neben mi respondis al li) = ich antwortete ihm. Der dritte Fall muß jedoch gesetzt werden, wenn ein Akkusativobjekt hinzutritt: mi dankas al ti miŝan vivon = ich danke ihm mein Leben. Auch dürfen niemals zwei Akkusative bei einem Zeitwort stehen (vgl. Seite 1231).

Abweichend vom Deutschen wird die Mehrzahl gesetzt: la franca kaj angla lingvoj = die französische und englische Sprache (vgl. the French and English languages).

Hauptwörter, die eine Menge oder ein Maß bezeichnen, werden im Esperanto mit der Präposition da verbunden: sako da kafo = ein Sack Kaffee, glaso da biero = ein Glas Bier (vgl. un verre de bière, a glass of beer).

Sollen lebende Wesen nach dem natürlichen Geschlecht unterschieden werden, so wird an den Wortstamm die Endung -ino angehängt: viro = Mann, virino = Frau, knabo = Knabe, knabino = Mädchen.

Im übrigen gelten alle Dinge, Begriffe, Eigenschaften, kurz alles Leblose als sächlichen Geschlechtes (Neutrum).

3. Das Eigenschaftswort (Adjektiv).

Das Eigenschaftswort kann einem Hauptworte erläuternd beigelegt (la bona patro = der gute Vater) oder in der Aussageform gebraucht werden (la patro estas bona = der Vater ist gut). Während es im letzteren Falle im Deutschen unverändert bleibt, richtet es sich im Esperanto nach seinem Satzgegenstand (Subjekt): la kestoj estas grandaj = die Kisten sind groß.

Die Biegung.

Einzahl:

1. Fall: la profunda rivero der tiefe Fluß
2. „ de la profunda rivero des tiefen Flusses
3. „ al la profunda rivero dem tiefen Flusse
4. „ la profundan riveron den tiefen Fluß

Mehrzahl:

- la profundaj riveroj die tiefen Flüsse
de la profundaj riveroj der tiefen Flüsse
al la profundaj riveroj den tiefen Flüssen
la profundajn riverojn die tiefen Flüsse

Bezieht sich das Eigenschaftswort auf mehrere in der Einzahl stehende Hauptwörter, so muß es in der Mehrzahl stehen: la ĉefo kaj lia edzino estas afablaj = der Prinzipal und seine Gattin sind freundlich, la patro promenis kun siaj filoj kaj filino der Vater ist mit seinem Sohne und seiner Tochter spazieren gegangen.

Estas = es ist (unpersönliches Zeitwort) wird im Esperanto nicht mit dem Eigenschaftswort, sondern mit dem Umstandswort (Adverb) verbunden: estas bone = es ist gut.

Das Eigenschaftswort als Neutrum kann die Form des Hauptwortes annehmen: la bono = das Gute, la belo = das Schöne, la vero = das Wahre. Soll es als Person substantivisch gebraucht werden, so erhält es die Anhängsilbe (Suffix) -ulo, ulino: la bonulo = der Gute, la bonulino = die Gute.

Von Ländernamen abgeleitete Adjektiva, z. B. franca, angla bilden la franco der Franzose, la angloj die Engländer.

Die Steigerung.

Die drei Grade der Steigerung sind: Der Positiv, Komparativ, Superlativ.

Positiv:
alta hoch

Komparativ:
pli alta höher

Superlativ:
plej alta am höchsten

Als nach dem Komparativ: ol; la tablo estas pli alta ol la benko = der Tisch ist höher als die Bank. Von, unter nach einem Superlativ: el; li estas la plej granda el ni = er ist der größte unter uns. Weniger als = malpli; li estas malpli diligenta ol vi = er ist weniger fleißig als Du. am wenigsten = malplej; li estas malplej taŭga = er ist am wenigsten geeignet. ebenso ... wie = tiel ... kiel, mi estas tiel granda kiel mia frato, ich bin ebenso groß wie mein Bruder.

Die Eigenschaftswörter, welche ein Maß, eine Höhe, Länge usw. bezeichnen, werden mit dem vierten Fall verbunden (wie lang? wie hoch? wie breit? wie alt? wie lange Zeit?): La tablo estas longa du metrojn = der Tisch ist zwei Meter lang, la turo estas alta dudek futojn = der Turm ist 20 Fuß hoch, li restas kvar tagojn = er bleibt vier Tage.

4. Das Fürwort (Pronomen).

Das Fürwort steht für das Hauptwort, um dessen Wiederholung zu vermeiden, und dient dazu, Personen und Sachen näher zu bestimmen oder zu unterscheiden.

a) Persönliches Fürwort.

mi ich, vi du, li er, ŝi sie, ĝi es, si sich, oni man, ni wir, ili sie.

Biegung.

Einzahl.

1. Fall: mi	ich	vi	du	li	er	ŝi	sie	ĝi	es	oni	man	si	sich
2. ..	de mi	meiner	de vi	de li	seiner	de ŝi	ihrer	de ĝi	seiner			al si	seiner, ihrer
3. ..	al mi	mir	al vi	al li	ihm	al ŝi	ihr	al ĝi	ihm			al si	sich
4. ..	min	mir	vin	dich	lin	lin	ŝin	sie	ĝin	es		sin	sich

Mehrzahl.

1. Fall: ni	wir	vi	ihr (Ihr, Sie)	ili	sie							si	sich
2. ..	de ni	unser	de vi	euer (Ihrer)	de ili	ihrer						de si	ihrer
3. ..	al ni	uns	al vi	euch (Ihnen)	al ili	ihnen						al si	sich
4. ..	nin	uns	vin	euch (Sie)	ilin	sie						sin	sich

Die angeredete Person heißt vi = du, ihr, (Ihr, Sie), in vertraulicher Anrede heißt ci = du.
Das zurückbezügliche Fürwort (Reflexivpronomen) heißt si, li okupas sin = er beschäftigt sich,
estas mi = ich bin es (c'est moi im Französ.).

b) Das besitzanzeigende Fürwort.

Das besitzanzeigende Fürwort wird gebildet, indem man die Endung des Eigenschaftswortes an das persönliche Fürwort anhängt.

mia mein	nia unser
via dein	via euer, ihr
lia sein	
ŝia ihr	ilia ihr
ĝia sein	
sia sein, ihr (zurückbezüglich)	sia ihr (zurückbezüglich)
la mia der meinige	
la via der deinige	
usw.	

Das zurückbezügliche besitzanzeigende Fürwort (sia) steht für alle drei Geschlechter, wenn es sich auf den Satzgegenstand (Subjekt) desselben Satzes bezieht: la patro laboras kun sia filo = der Vater arbeitet mit seinem Sohne, dagegen: la patro kaj lia filo laboras = der Vater und sein Sohn arbeiten. In diesem Falle ist lia zu setzen, weil der Satz aus zwei Sätzen mit zwei verschiedenen Satzgegenständen zusammengezogen ist.

c) Hinweisendes Fürwort.

(Siehe Tabelle.)

Tiu wird als Hauptwort und als Eigenschaftswort gebraucht: tiu vidis ĝin = der hat es gesehen, tiu letero estas tre longa = der (jener) Brief ist sehr lang, tio min ĉagrebis = das ärgert mich.

Die Anwendung von ĉi geht aus folgenden Beispielen hervor: tiu ĉi letero estas tre grava, tiu ne = dieser Brief ist sehr wichtig, jener nicht. Venu tien ĉi, ne iru tien = komm hierher, geh nicht dorthin. Von jen = hier ist, hier sind (französisch voici, voilà) wird gebildet: jena = dieser, diese, dieses, der folgende, die folgende, das folgende.

d) Fragefürwort.

(Siehe Tabelle.)

e) Zurückbezügliches Fürwort.

(Siehe Tabelle.)

Hinweisendes Fürwort	Fragefürwort	Zurückbezügliches Fürwort
tiu derjenige, diejenige, dasjenige	kiu? wer?, welcher?	kiu welcher, welcher, welcher
.. jener, jene, jenes	.. welche? welches?	.. der, die, das
ties (für den 2. Fall) dessen, desjenigen	kies (2. Fall)? wessen?	kies (2. Fall) wessen, dessen
tio das, jenes, dasjenige	kio? was?	kio was
tiu, kiu derjenige, welcher		
tia derartig, solch	kia? was für ein?	kia welch, was für ein
tiu ĉi dieser, dieses, dieses	kiu ajn wer auch immer	
ĉi tiu		
tio ĉi dieses		
ĉi tio ..		

Unbestimmtes Fürwort	Verallgemeinerndes Fürwort	Verneinendes Fürwort
iu irgendeiner, jemand	ĉiu jeder, jede, jedes ĉiuj alle	neniu keiner, keine, keines, niemand
ies (2. Fall) jemandes	ĉies eines jeden	nenies (2. Fall) niemandes
io irgend was	ĉio alles	nenio nichts
ia irgend wie beschaffen	ĉia jeder Art	nenia keinerlei Art
iu ajn irgendein (verstärkt)		

f) Unbestimmtes Fürwort.
(Siehe Tabelle.)

g) Verallgemeinerndes Fürwort.
(Siehe Tabelle.)

Ferner sind zu merken:

la alia = der andere,
 elnander = unu la alia: Amu unu la alian = liebet euch untereinander, ili pruntedonis
 monon unu al la alia = sie lieben einander (Geld,
 kelkin = mancher (als Hauptwort),
 kelka = mancher (als Eigenschaftswort),
 kelkaj = manche, etliche, einige,
 pluraj = mehrere,
 ambaŭ = beide,
 multaj = viele,
 la plej multaj = die meisten,
 la plej malmultaj = die wenigsten,
 kiu ajn estis = wer es auch immer gewesen ist,
 parolu pri iu ajn temo = sprich über irgendein Thema.

5. Das Zeitwort (Verbum).

Das Zeitwort drückt eine in der Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft liegende Tätigkeit oder ein Erleiden, eine Bewegung oder einen Zustand, ein Geschehen oder Sein aus.

- a) Das Hilfszeitwort esti = sein.
(Siehe Tabelle.)
- b) Das Zeitwort bati = schlagen.
(Siehe Tabelle.)
- c) Umschreibende Form von bati. (Siehe Tabelle.)
- d) Das intransitive Zeitwort fariĝi = werden.
(Siehe Tabelle.)

Das Esperanto hat die grammatischen Formen (Tat-, Leidform) und die Aussageformen (Wirklichkeits-, Wunsch-, Bedingungs-, Befehlsform), sowie Nennform (Infinitiv) und Mittelwort (Partizip) von den lebenden Sprachen übernommen.

Im allgemeinen kommt man mit den drei Hauptzeiten: Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft aus; doch lassen sich durch die umschreibende Form (Verbindung des Hilfszeitwortes esti mit dem Mittelwort) die feinsten Unterschiede der Zeitfolge ausdrücken. Aber nur, wenn die Dauer, der Zustand, das Inbegriffen klar zum Ausdruck gebracht werden soll, ist die Anwendung der umschreibenden Form zu empfehlen.

Während die Wirklichkeitsform gebraucht wird, um etwas Tatsächliches zu bezeichnen, drückt die Möglichkeitsform (Konjunktiv) eine Handlung als gewünscht, also als etwas Ungewisses aus: mi deziras, ke li venu = ich wünsche, daß er kommen möge. Demgemäß ergibt sich die Anwendung der Möglichkeitsform nach den Verben des Befehlens, Wollens, Wünschens, Bittens, Nötigkeits, ebenso nach por ke = damit. Die Möglichkeitsform kann auch selbständig gebraucht werden: venu via regno = Dein Reich komme.

Die Bedingungsform wird gebraucht, wenn der Eintritt einer Handlung an eine Bedingung geknüpft ist: se mi havus multe da mono, mi farus vojaĝon ĉirau la mondon = wenn ich viel Geld hätte, würde ich eine Reise um die Welt machen.

Das Mittelwort drückt den Begriff des Zeitwortes in adjektivischer Form aus und bezeichnet eine Handlung in der Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft als eintretend oder dauernd. Es kann wie das Eigenschaftswort erläuternd (attributiv) oder aussagend (prädikativ) gebraucht werden: la ludanta infano = das spielende Kind, la infano estas ludanta = das Kind ist spielend, es ist gerade

	Wirklichkeitsform (Indikativ)	Wunsch- und Bedingungs- form (Konjunktiv)
a) Das Hilfszeitwort: esti = sein.		
Gegenwart (Präsens) . . .	mi, vi, li, ŝi, ĝi estas ich bin, du bist, er, sie, es ist mi vi, li estas wir sind, ihr seid, sie sind	mi usw. estu ich usw. möge sein, möchte sein
Vergangenheit (Imperfek- tum und Perfektum) . .	mi usw. estis ich war, ich bin gewesen usw.	mi usw. estus ich würde sein usw.
Zukunft (Futurum) . . .	mi usw. estos ich, du usw. werde sein	
b) Tatform (Aktivum): bati = schlagen.		
Gegenwart	batos schlagen	batu möge schlagen, möchte schlagen
Vergangenheit	batis schlug, habe geschlagen	batu würde schlagen
Zukunft	batos werde schlagen	
Leideform (Passivum).		
Gegenwart	estas batata werde geschlagen estas batataj werden geschlagen	[werden estu batata möge geschlagen estu batataj mögen geschlagen werden
Vergangenheit Imperfek- tekt und Perfekt)	estho batita wurde geschlagen bin (war) geschlagen worden estho batitaj sind (waren) ge- schlagen worden	estus batita würde geschlagen werden estus batitaj würden geschlagen werden
Zukunft	estas batota werden geschlagen werden estas batotaj werden geschlagen werden	
c) Umschreibende Form. Aktivum.		
Präsens	mi estas batanta ni estos batantaj	estu batanta
Imperfekt	estis batanta	estus ..
Futurum	estos ..	
Perfekt	estas batinta	estu batinta
Plusquamperfekt	estis ..	estus ..
Futurum II	estos ..	
" I	estas batonta (estis ..) (estos ..)	estu batonta
Passivum:		
Präsens	estas batata	estu batata
Imperfekt	estis ..	estus ..
Futurum	estos ..	
Perfekt	estas batita	estu batita
Plusquamperfekt	estis ..	estus ..
Futurum I	estos ..	
" II	estas batota estis batota estos batota	estu batota estus ..
d) Das Intransitive Verb. fariĝi = ich werde)		
(franz. devenir, engl. to become).		
Gegenwart (Präsens) . . .	mi fariĝas ich werde	[werden ni fariĝu ich möge, möchte fariĝus würde, werde
Vergangenheit	mi fariĝis ich wurde	
Zukunft	fariĝos werde, werden	
Umschreibende Form.		
Gegenwart	estas fariĝanta	estu fariĝanta
Vergangenheit	estis ..	
Zukunft	estos ..	
Perfekt	estas fariĝinta	estu fariĝinta
Plusquamperfekt	estis ..	
Futurum I	estos ..	
" II	estas fariĝanta estis .. estos ..	estu fariĝanta

Zeitwort.

Befehlsform (Imperativ)	Grund-(Nenn-)form (Infinitiv)	Mittelform (Partizip)
estu sei, seid	esti sein	estanta seiend estinta gewesen seiend estonta sein werdend
batu schlage, schlaget	batl schlagen esti batinta geschlagen haben esti batonta schlagen werden	batanta schlagend batinta geschlagen habend batonta schlagen werdend
estu batata werde geschlagen estu batata] werdet geschlagen	esti batata geschlagen werden esti batita geschlagen worden sein esti batota werde geschlagen werden	batata geschlagen werdend batita geschlagen worden seiend batota wird geschlagen werdend
estu batanta	esti batanta	batanta
estu batinta	esti batinta esti batonta	batinta
estu batata	esti batata	batata
estu batita	esti batita	batita
estu batota	esti batota	batota
fariĝu werde	fariĝl werden	fariĝanta werdend fariĝinta fariĝonta
estu fariĝanta	esti fariĝanta	estanta fariĝanta
estu fariĝinta	esti fariĝinta	estinta fariĝinta
estu fariĝonta	esti fariĝonta	estonta fariĝonta

am Spielen (vgl. the child is playing), la poŝtisto estas venanta = der Postbote kommt gerade (the postman is coming).

Beliebt ist der substantivische Gebrauch des Mittelwortes: lernanto = Schüler, verkinto = Verfasser, venkanto, venkinto, venkonto = Sieger (je nachdem ob der Sieg gerade errungen wird, schon errungen ist oder noch erst errungen werden soll).

Das Mittelwort kann auch adverbial gebraucht werden, wodurch eine kurze und klare Ausdrucksweise unter Vermeldung langatmiger Nebensätze ermöglicht wird: Instruante ni lernas = durch Lehren (lehrenderweise) lernen wir (lat.: docendo discimus), leginte la libron mi foriris = nachdem ich das Buch gelesen hatte (gelesenhabenderweise), ginc ĉi fort, ricevonte la leteron, mi decidis = wenn ich den Brief erhalten haben werde, werde ich mich entschließen. Mit der Verneinung entspricht dieser Gebrauch des Mittelwortes dem deutschen ohne zu: ne laborante ni ne povas vivi = wir können nicht leben, ohne zu arbeiten. (Beachte: sen = ohne ist nur Präposition, also nicht: sen labori.)

Diese adverbiale Anwendung des Mittelwortes ist nur statthaft, wenn Haupt- und Nebensatz den gleichen Satzgegenstand haben.

Die Nennform (Infinitiv) ist die Grundform, in der Person und Zahl nicht zum Ausdruck kommen und die stets ihren Charakter als Zeitwort behält: fumi estas malutila = Rauchen ist schädlich. Soll der Infinitiv substantivisch gebraucht werden, so geschieht dies durch Zuhilfenahme des Suffixes -ad: la fumado estas malutila.

Zu beim Infinitiv wird nicht übersetzt: necese estas sendi tiun leteron enskribita = es ist nötig, diesen Brief eingeschrieben zu schicken.

um zu = anstataŭ: anstataŭ labori = statt zu arbeiten.

um zu = por: por skribi = um zu schreiben.

bevor = antaŭ ol: antaŭ ol foriri ĝlous la monŝrankon = bevor du gehst, schließe den Geldschrank zu.

ohne zu = ne mit Mittelwort: ne dirante vorton li foriris = ohne ein Wort zu sagen, ging er fort.

Die Leideform wird durch das Hilfszeitwort esti = sein (franz. = être, engl. = to be) gebildet: mi estas amata = ich werde geliebt (je suis aimé, I am loved).

Von bei einer Leideform = de: la letero estas kopiita de la lernisto = Der Brief ist von dem Lehrling geschrieben worden.

Eine besondere Fragestellung kennt das Esperanto nicht. Es hat die beträchtlichen Schwierigkeiten der lebenden Sprachen in geistvoller Weise vermieden. Jede Frage wird, sofern nicht ein direktes Fragewort angewendet ist, durch das Wörtchen ĉu = ob eingeleitet: ĉu vi havas monon = hast du Geld (ob du Geld hast)? Ĉu vi ne vidis lin? = Hast Du ihn nicht gesehen? Esperanto kennt also keine Umstellung (Inversion).

Entsprechend dem Sprachgebrauch der lebenden Sprachen ist in kurzen Sätzen die Nachstellung des Satzgegenstandes zulässig: Kie estas la patro? = wo ist der Vater.

Die Verneinung = nicht wird durch ne übersetzt. Die Verneinung ne wird vor das Wort gesetzt, das verneint werden soll. Es tritt also auch unmittelbar vor das Zeitwort, wenn sich die Verneinung auf dieses bezieht: mi ne venas = ich komme nicht, ne timu = fürchte dich nicht, mi ne vidis lin = ich habe ihn nicht gesehen, auch: mi lin ne vidis, mi ne tute komprenis vin = ich habe Sie nicht ganz verstanden; mi tute ne komprenis vin = ich habe Sie ganz und gar nicht verstanden.

Werden Zeitwort und Fürwort verbunden, so kann dieses vor oder hinter das Zeitwort gesetzt werden: mi vidis lin oder mi lin vidis = ich sah ihn.

Treten zwei Fürwörter zum Zeitwort, so ist volle Freiheit der Wortstellung: mi ĝin diris al li, mi diris ĝin al li usw.

Tritt ein Fürwort zu der Befehlsform, so kann es vor- oder nachgesetzt werden: faru ĝin = tue es, ĝin donu = gib es!

Transitive Zeitwörter sind solche, die mit einer Satzergänzung im vierten Fall auf die Frage wen? was? (Akkusativobjekt) verbunden werden und eine persönliche Leideform bilden: mi pagas la fakturon = ich bezahle die Rechnung, la fakturo estas pagita de mi = die Rechnung ist von mir bezahlt worden.

Intransitive Zeitwörter können kein Akkusativobjekt bilden; sie bilden nur eine unpersönliche Leideform. Es wird französisch, gesprochen (zu übersetzen = oni parolas france = man spricht französisch, vgl. on parle français).

Reflexive Zeitwörter sind solche, deren Objektpronomen sich auf den Satzgegenstand desselben Satzes zurückbezieht: mi okupas nin = ich beschäftige mich.

In den lebenden Sprachen gibt es viele Zeitwörter, die nur mit dem zurückbezüglichen Fürwort verbunden gebraucht werden können: sich befinden, sich schämen (vgl. se trouver, se honte). Das Esperanto vermeidet die sich hierbei in den lebenden Sprachen ergebenden Schwierigkeiten, indem es die reflexive Bedeutung in den Grundbegriff des Verbums einschleift: honti = sich schämen, enui = sich langweilen, erari = sich irren, farti = sich befinden (mi fartis bone = ich befand mich wohl, es geht mir gut, kiel vi fartas? = wie geht es Ihnen?), fidi = sich verlassen, vertrauen, imagi = sich einbilden, sich vorstellen, peni = sich bemühen, konduti = sich betragen, konveni = sich geeinigen, kutimi = sich gewöhnen, memori = sich erinnern, miri = sich wundern, plendi = sich beklagen, rilati = sich beziehen, timi = sich fürchten, ĝoji = sich freuen, interparoli = sich unterhalten.

Oft dient auch das Suffix -igi dazu, einen reflexiven Sinn auszudrücken: troviĝi = sich befinden (örtlich): la poŝtoŭficejo troviĝas en la ĉefa strato = das Postamt befindet sich in der Hauptstraße, kunigi = sich vereinigen, formiĝi = sich bilden, plimultiĝi = sich vermehren, certigi = gewiß werden.

Wird die zurückbezügliche Form in passivem Sinne gebraucht, so ist im Esperanto die Leideform anzuwenden: die Ware hat sich schnell verkauft = la varo estas rapide vendita.

Soll durch das zurückbezügliche Zeitwort eine gegenseitige Beziehung ausgedrückt werden: sie lebten (sich) einander, so übersetze man: ili amas una la alian, sie beschimpften sich = ili insultis unu la alian (oder sin reciproke).

Unpersönliche Zeitwörter. Es bei einem unbestimmten Zeitwort wird nicht übersetzt: ekzistas = es gibt, ekzistas multaj homoj = es gibt viele Menschen, pluvas = es regnet, ofte okazas, ke ... = es kommt oft vor, daß ... , ajnas = es scheint.

Im Deutschen unpersönliche Wendungen: es geht mir gut, es ärgert mich, es reut mich, mich ekelt, mich hungert, mich dürstet werden persönlich übersetzt: mi fartas bone, mi ĉagrenas, mi pentas, mi naŭzas, mi malsatas, mi soifas.

Das unpersönliche Zeitwort hat nicht (wie bei vielen lebenden und toten Sprachen) das Adjektiv, sondern das Adverb bei sich: es ist gut = estas bone, estas necese = es ist nötig, estas honte mensogi = es ist schändlich zu lügen, erari estas home = irren ist menschlich.

Bei Zeitwörtern, die im Deutschen mit doppeltem vierten Fall verbunden werden, wird im Esperanto der vierte und erste Fall gesetzt: ich nenne dich meinen Freund: mi nomas vin mia amiko, die gleiche Regel gilt bei den Zeitwörtern erwählen zu, ernennen zu: la popolo elektis lin reĝo = das Volk erwählte ihn zum König.

Ferner auch in Verbindungen mit Wenfall und einem Eigenschaftswort: mi regardas la mendon plenumita = ich sehe den Auftrag als erledigt an, mi trovas la varon malkara = ich finde die Ware billig. esti = sein ist das einzige Hilfszeitwort im Esperanto; es wird ferner als selbständiges Zeitwort gebraucht: Dio estas = Gott ist, und als Verbindungswort (Kopula): Dio estas la amo = Gott ist die Liebe.

werden = ĝli, estiĝi, fariĝi bedeutet das Eintreten eines Zustandes: Estiĝas, ĝias malvarme (und malvarmiĝas) = es wird kalt, li fariĝis komercisto = er wurde Kaufmann, havi = haben, besitzen: mi havas monon = ich habe Geld, li havas tempon = ich habe Zeit.

Die sogenannten modalen Hilfszeitwörter: povl = können, voli = wollen, devl = müssen sind im Esperanto selbständige Zeitwörter. Mögen, sollen, dürfen sind dem Sinne nach zu übersetzen: er mag gehen = li iru, er soll arbeiten = li devas labori, er darf hier rauchen = li rajtas fumi ĉi tie, li havas la permeson fumi.

6. Das Zahlwort.

Durch das Zahlwort werden Dinge in ihrem Verhältnis zur Menge, Reihenfolge, Wiederholung usw. bestimmt.

(Siehe Zahlentafel (S. 1232) und Tabelle.)

Die Grundzahlen werden als solche nicht verändert.

Wird unu als Fürwort gebraucht, so kann es die Mehrzahlendung annehmen: la unuj ... la aliaj = die einen ... die anderen.

Als ein Wort werden geschrieben

die Zehner: dudek, tridek = 20, 30 usw.,

die Hunderter: ducent, tricent = 200, 300 usw.,

die Tausender: dumil, trimil = 2000, 3000 usw.

Tritt zu dem Zehner oder Hunderter ein Elner, so wird dieser unverbunden dahinter gesetzt: dudek unu = 21, tricent tri = 303.

Aus den Grundzahlen werden gebildet:

a) die Zahlhauptwörter durch die Endung o: la nulo = die Null, la unuo = der Elner, die Eins, la duco = das Paar, la deko = der Zehner, la dekdico = das Dutzend, la sesdeko = das Schock, la cento = das Hundert, der Hunderter, la milo = das Tausend.

b) die Ordnungszahlen durch die Endung a: la unua = der erste usw.: La vojaĝisto vizitas la klientaron ĉiun trian monaton = der Reisende besucht die Kundschaft jeden dritten Monat, alle drei Monate.

c) die Zahladverbien durch die Endung e: unue, erstens usw.

d) die Bruchzahlen durch das Suffix -on:

und zwar mit der Endung o das Hauptwort: la duono = die Hälfte,

" " " a das Eigenschaftswort: la duona = die halbe,

" " " e das Adverb: duone = zur Hälfte.

e) Vervielfältigungszahlen durch das Suffix -obl:

und zwar mit der Endung o das Hauptwort: la centoblo = das Hundertfache,

" " " a das Eigenschaftswort: la triobla prezo = der dreifache Preis.

" " " e in adverbialer Bedeutung: duoble donas, kiu rapide donas = doppelt gibt, wer schnell gibt.

f) Sammelzahlwörter durch das Suffix -op: (meistens adverbial gebraucht) unuope, einzeln, duope = zu zweien.

g) Die Verteilungszahlen werden durch Voransetzung des Wörtchens po gebildet: je = zu, ĉ: po kvin = je fünf. La plumoj kostas dek markojn po cent (oder cento) = die Federn kosten 10 Mark (pro) je 100 (das Hundert), li aĉetis kvin funtojn da kafeo po 25 narkoj = er kaufte 5 Pfund Kaffee à M. 25, d. h. Jedes Pfund kostet M. 25. (Li aĉetis 5 f. da kafeo por 25 markoj = er kaufte 5 Pfund Kaffee zusammen für 25 Mark.)

Merke: pogrando = engros, pomalgrande = en détail.

Zahlentafel.

Nachdruck verboten!

					0 nul	1 unu	2 du	3 tri	4 kvar	5 kvin	6 ses	7 sep	8 ok	9 nau
1 000 000 millono	100 000 centmil	10 000 dekmil	1 000 mil	100 cent	10 dek	11 dek unu	12 dek du	13 dek tri	14 dek kvar	15 dek kvin	16 dek ses	17 dek sep	18 dek ok	19 dek nau
2 000 000 du millionoj usw.	200 000 ducentmil	20 000 dudekmil	2 000 dumil	200 ducent	20 dudek	21 dudek unu	22 dudek du	23 dudek tri	24 dudek kvar	25 dudek kvin	26 dudek ses	27 dudek sep	28 dudek ok	29 dudek nau
	300 000 tridentmil	30 000 tridekmil	3 000 trimil	300 trident	30 tridek	31 tridek unu	32 tridek du	33 tridek tri	34 tridek kvar	35 tridek kvin	36 tridek ses	37 tridek sep	38 tridek ok	39 tridek nau
	40 000 kvarcent- mil	40 000 kvardek- mil	4 000 kvarmil	400 kvarcent	40 kvardek	41 kvardek unu	42 kvardek du	43 kvardek tri	44 kvardek kvar	45 kvardek kvin	46 kvardek ses	47 kvardek sep	48 kvardek ok	49 kvardek nau
	500 000 kvincen- mil	50 000 kvindek- mil	5 000 kvimil	500 kvincen	50 kvindek	51 kvindek unu	52 kvindek du	53 kvindek tri	54 kvindek kvar	55 kvindek kvin	56 kvindek ses	57 kvindek sep	58 kvindek ok	59 kvindek nau
	600 000 sescent- mil	60 000 sesdek- mil	6 000 sesmil	600 sescent	60 sesdek	61 sesdek unu	62 sesdek du	63 sesdek tri	64 sesdek kvar	65 sesdek kvin	66 sesdek ses	67 sesdek sep	68 sesdek ok	69 sesdek nau
	700 000 sepcent- mil	70 000 sepdek- mil	7 000 sepmil	700 sepcent	70 sepdek	71 sepdek unu	72 sepdek du	73 sepdek tri	74 sepdek kvar	75 sepdek kvin	76 sepdek ses	77 sepdek sep	78 sepdek ok	79 sepdek nau
	800 000 okcentmil	80 000 okdekmil	8 000 okmil	700 okcent	80 okdek	81 okdek unu	82 okdek du	83 okdek tri	84 okdek kvar	85 okdek kvin	86 okdek ses	87 okdek sep	88 okdek ok	89 okdek nau
	900 000 naucen- mil	90 000 naudek- mil	9 000 naumil	900 naucen	90 naudek	91 naudek unu	92 naudek du	93 naudek tri	94 naudek kvar	95 naudek kvin	96 naudek ses	97 naudek sep	98 naudek ok	99 naudek nau

Aus dieser Zahlentafel können alle Zahlen gefunden werden. — Man lese zuerst die gesuchten Zahlen ab, bis man sich allmählich von diesem Hilfsmittel frei macht.

Übersicht über die Bildung der Zahlwörter.

Grundzahlen.	Bruchzahlen. (Suffix -on)	Vervielfältigungs- zahlen. (Suffix -obl)	Sammelzahlen. (Suffix -op)	Verteilungszahlen (Mit Präposition po)
null nul eins unu zwei du usw.	unu-on Eintel du-on Halb	du-obl zweifach .	unuop einzeln	po unu je eins po du je zwei
Zahlhauptwörter. la nulo die Null la unuo der Einer la deko der Zehner das Zehn la duo das Paar la dekduo das Dutzend la cento der Hun- deter, das Hundert	Hauptwort. duono Hälfte triono Drittel tri kvaronoj drei Viertel	Hauptwort. duoblo das Dop- pelte		
Ordnungszahlen. unua erste dua zweite usw.		Adj. duobla doppelt triobla dreifach	duopa zu zwei	
Zahladverbien. unue erstens due zweitens	Adv. duone zur Hälfte	Adv. multoble vielfach	Adv. unuope einzeln duope zu zweien	

Dezimalbrüche.

Die Dezimalbrüche werden wie im Deutschen gelesen: 375,257 = tricent sepdek kvin komo (= Komma) du kvin sep; 100,01 = cent komo nul nul unu.

Anmerkung. Die Zahlhauptwörter werden wie die Hauptwörter, die eine Menge, ein Maß oder Gewicht bezeichnen, mit dem Wörtchen da verbunden: tri kvaronoj da metro = $\frac{3}{4}$ Meter (s. Hauptwort).

Das Rechnen.

Fachausdrücke:

- + (und) = plus, kaj,
- (weniger) = minus, malpli,
- × (mal) = oble,
- : (geteilt durch) = dividite per.
- 2 + 2 = 4: du kaj du estas kvar, du plus du estas kvar.
- 6 - 4 = 2: ses malpli kvar estas du, ses minus kvar estas du,
- 7 × 4 = 28: sep oble kvar estas dudek ok.
- 36 : 6: tridek ses dividite per ses estas ses.

Die Uhr.

Bei der Angabe von Stunden ist die Ordnungszahl zu setzen:

- je la naŭa horo = um neun Uhr,
- je la naŭa = um neun,
- precize je la naŭa = Punkt neun (Uhr),
- duono post la kvina = 5 $\frac{1}{2}$ Uhr oder duono de la sesa,
- um 6 $\frac{3}{4}$ = la sesa kaj tri kvaronoj oder tri kvaronoj de la sepa,
- 7 Uhr 25 Minuten = la sepa kaj dudek kvin minutoj,
- $\frac{1}{4}$ vor 5 = kvarono antaŭ la kvina,
- Kioma hora estas? Wieviel Uhr ist es?

Das Datum.

Bei dem Datum wird wie im Deutschen die Ordnungszahl gesetzt:

- kiun daton ni havas hodiaŭ? = Welches Datum haben wir heute?
- Hodiaŭ estas la unua de aprilo = Heute ist der erste April.
- Mi venas la duan de marto = Ich komme am 2. März.
- Ihr Brief vom 2. ds. Mts. = Via letero de la dua n. m.

Abkürzungen:

- n. m. = nuna monato = dieses Monats,
- p. m. = pasinta monato = vergangenen Monats,
- v. m. = venonta monato = nächsten (kommenden) Monats.

Li mortis la tridek unuan de januaro 1904 = er starb am 31. Januar 1904.

Die Namen der Wochentage sind:

dimanĉo Sonntag
lundo Montag
mardo Dienstag
merkredo Mittwoch

ĵaŭdo Donnerstag
vendredo Freitag
sabato Samstag

Die Monatsnamen sind :

januaro Januar
februaro Februar
marto März
aprilo April
majo Mai
junio Juni

julio Juli
aŭgusto August
septembro September
oktobro Oktober
novembro November
decembro Dezember

Unbestimmte Zahlwörter.

(Siehe unbestimmtes Fürwort)

7. Das Umstandswort (Adverb).

Das Adverbium ist eine nähere Bestimmung des Zeitwortes; z. B. *li* singt schön, er geht schnell. Das Deutsche hat keine besondere Form für das Adverb (vgl. franz. *lentement*, engl. *slowly*). Die Endung des vom Adjektiv abgeleiteten Adverbs lautet im Esperanto *e*: *ĉi* kantas bele, *li* iras rapide.

Im weiteren Sinne versteht man unter Adverbien nähere Bestimmungen (s. Tabelle):

a) des Ortes:

kie? *wo*? *kie* *vi* *estis*? = wo warst Du?

kie (rückbezüglich, relativisch) *wo*: *mi* *ne* *scias*, *kie* *vi* *estis* = ich weiß nicht, wo du warst.

Um eine Richtung zu bezeichnen, erhalten die Adverbien des Ortes ein *n*:

tien = dorthin, *kien*? = wohin? *Kien* *vi* *iras*? = wohin gehst du? *dekstren* = nach rechts, *malsupren* = nach unten.

b) der Zeit.

c) der Art und Weise,

d) des Grundes,

e) der Menge,

f) des Grades,

g) der Bejahung,

h) der Verneinung,

i) des Zweifels,

k) der Zahl.

Außer zur näheren Bestimmung des Zeitwortes können die Umstandswörter auch zu einem Eigenschaftswort oder Umstandswort gesetzt werden:

tre *granda* = sehr groß, *li* *venis* *tre* *malfrue* = er kam sehr spät.

Übersicht über die

des Ortes	der Zeit	der Art und Weise	des Grundes
<i>kie</i> ? <i>wo</i> <i>kie</i> <i>wo</i> (relativisch)	<i>kiam</i> ? wann? (<i>kiam</i> ist auch Kon- junktion = <i>als</i> ; siehe Seite 1241)	<i>kiel</i> ? wie (<i>kial</i> ist auch Kon- junktion; siehe Seite 1240)	<i>kial</i> ? warum?, wozu? (<i>kial</i> auch relativisch)
<i>tie</i> dort <i>ĉi</i> <i>ĉi</i> hier <i>ĉi</i> <i>tie</i> .. <i>ĉie</i> überall	<i>tiam</i> dann	<i>tial</i> so ebenso	<i>tial</i> darum
<i>ie</i> irgendwo	<i>ĉiam</i> immer	<i>ĉiel</i> auf jede Weise, auf alle Art	<i>ĉial</i> aus jedem Grunde
<i>nenie</i> nirgend	<i>iam</i> einmal	<i>iel</i> auf irgend eine Weise	<i>ial</i> aus irgend einem Grunde
<i>supre</i> oben <i>malsupre</i> unten <i>dekstre</i> rechts <i>maldekstre</i> links <i>flanke</i> seitlich	<i>neniam</i> niemals	<i>nenial</i> auf keine Weise	<i>nenial</i> aus keinem Grunde
	<i>nun</i> jetzt <i>jus</i> soeben <i>frue</i> früh <i>malfrue</i> spät <i>poste</i> nachher <i>antaŭe</i> vorher <i>antaŭ</i> <i>nelonge</i> kürz- lich <i>ofte</i> oft	<i>kune</i> zusammen <i>sole</i> allein	

8. Die Verhältnswörter.

Die Verhältnswörter drücken eine räumliche, zeitliche, modale (Bestimmung der Art und Weise) oder kausale (des Grundes, der Folge usw.) Beziehung aus.

a) Echte Verhältnswörter:

Merkmals:

al, anstataŭ, antaŭ, ĉe,
apud, ĉirkaŭ, sen, je, de,
ekster, el, en, ĝis, dum, inter,
kontraŭ, por, krom, kun, laŭ, super,
malgraŭ, per, pri, po, post, tra,
pro, sub, trans, sur, preter, da.

Bei allen lebenden Sprachen ist die Behandlung der Verhältnswörter (Präpositionen) eins der schwierigsten Kapitel, weil ihre Bedeutung und ihre Anwendung keine einheitliche ist. Diese Schwierigkeit vermeidet das Esperanto, indem es jeder Präposition einen ganz bestimmten Charakter gibt. Hat man sich die Grundbedeutung jeder Präposition klar gemacht und eingeprägt, so sind keine Zweifel über die richtige Anwendung vorhanden.

Die Präpositionen regieren den Werfall; auf die Frage wohin? haben jedoch folgende den Wenfall nach sich:

en, sub, antaŭ,
post, sur, kontraŭ,
super, trans und ĉirkaŭ.

al (Grundbedeutung: Richtung) zu, nach; Mi iras al la lernejo = Ich gehe zur Schule

anstataŭ anstatt, an Stelle; Anstataŭ moniŝi donis al mi kambio = statt Geldes gab er mir einen Wechsel

antaŭ (räumlich und zeitlich) vor; Antaŭ ok tagoj = vor acht Tagen. Metu la ŝirmilo starantan antaŭ la fenestro antaŭ la pordon = stelle den Schirm, der vor dem Fenster steht, vor den Ofen malantaŭ (räumlich) hinter; Ŝi staris malantaŭ la kurteno = sie stand hinter dem Vorhang

ĉe (Grundbedeutung: allgemein) bei, zu; Mi estis ĉe mia amiko = ich war bei meinem Freunde. ĉe la germanoj estas kutimo = bei den Deutschen ist es Sitte

apud (räumlich) bei, neben, an; Apud la preĝejo = neben der Kirche, la kato kuŝas apud la forno = die Katze liegt am Ofen

ĉirkaŭ (räumlich und zeitlich) um herum, gegen; Ili sidas ĉirkaŭ la tablo = sie sitzen um den Tisch, mi metas la tukon ĉirkaŭ mian kolon = ich lege das Tuch um meinen Hals, ĉirkaŭ la fino de la jaro gegen Ende des Jahres. (Wird gegen im Sinne von ungefähr, also adverbial gebraucht, so ist auch die adverbiale Form ĉirkaŭe anzuwenden, z. B. la prezo estas ĉirkaŭe dek markoj = der Preis ist ungefähr 10 Mark)

de (räumlich, zeitlich, kausal) von, von her, seit, vor (kausal) nud von: mi staras flanke de ŝi = ich stehe seitlich von ihr, in Verbindung mit einer passiven Zeitform: Mi venas de la urbo = ich komme von der Stadt, de longa tempo = seit langer Zeit, morti de timo = vor Angst sterben, ĉi tiu kambio estas pagita de mi der Wechsel ist von mir eingelöst worden

Umstandswörter

der Menge	des Grades	der Befahrung	der Verneinung	des Zweifels
kiom? wieviel?	tre ŭberaus, sehr preskaŭ fast	jes ja cente sicher	ne nein tute ne gar nicht	eble vielleicht
tiom soviel	sufiĉe ziemlich tro zu	nepre durchaus ja zwar		
[ĉi]om alles	apenau kaum	fakte wirklich		
iom etwas iomete ein klein wenig (neniom nichts)	almenau wenigstens	ĉinkaze jedenfalls		der Zahl. s. u. Zahlwort unue usw.

ekster (räumlich, zeitlich und in übertragener Bedeutung) außer, außerhalb: Ekster la domo = außerhalb des Hauses, nenlu vagonaro veturas ekster la fiksita horo = kein Zug fährt außerhalb der festgesetzten Zeit, ekster dangero = außer Gefahr. Soll durch das Wort „außer“ das Ausgeschlossensein bezeichnet werden, so brauche man escepte de: kun escepto de mit Ausnahme von (vgl. krom).
 al (räumlich, stofflich und in bezug auf Zahl oder Menge) aus, heraus, von, unter: El la ĉambro = aus dem Zimmer, el arĝento = aus Silber, ĉiu el ni = jeder von uns, la plej saĝa el ni = der Weiseste unter uns

en (räumlich, zeitlich und in übertragenem Sinne, auf die Frage: wo? und wohin?) in, an, zu, nach, innerhalb: Mi estis en la provizejo kal iras nun en la kontoron = Ich war im Lager und gehe jetzt in das Kontor, mi revenis en tri tagoj = Ich komme innerhalb drei Tagen zurück, en ĉiu ĉu afero = in dieser Sache.

ĝis (räumlich und zeitlich) bis, bis an: Ĝis la limo = bis an die Grenze, ĝis morgaŭ, = bis morgen, ĝis revido = auf (bis) Wiedersehen

dum (zeitlich) während: Dum la milito = während des Krieges

inter (räumlich, zeitlich und übertragen) zwischen, unter: Inter la arboj = zwischen den Bäumen, Inter Pasko kaj Pentekosto = zwischen Ostern und Pfingsten, la gastoj parolis inter si = die Gäste sprachen unter sich.

kontraŭ (räumlich, übertragen in freundlichem und feindlichem Sinne) gegen, wider, gegenüber: Mi loĝas kontraŭ la preĝejo = Ich wohne gegenüber der Kirche, kontraŭ la muro = gegen die Wand, kontraŭ mia intenco = gegen meine Absicht

por für, um bei dem Infinitiv zu, um zu. (Grundbedeutung: zum Nutzen, zum Zwecke als Gegenwert), auch zeitlich: Por mi für mich, por momento für einen Augenblick, mi pagis kvin markoj por la veturado = Ich zahlte fünf Mark für die Fahrt, por ĉiu prezo = um jeden Preis, ni manĝas por vivi = wir essen um zu leben (nicht räumlich und zeitlich zu gebrauchen!)

krom außer (in einschließendem Sinne): Krom mi vi vestas en la ĉambro = außer mir sind Sie in dem Zimmer (also beide sind im Zimmer vgl. escepte de und ekster), krom tio = außerdem.

kun (Grundbedeutung: Gemeinschaft, Begleitung, Verbindung — nicht Vermittelung, Vergleich) mit: Mi laboras kun vi = Ich arbeite mit ihm.

laŭ gemäß, nach: Laŭ merito mi rekompencis lin = nach Verdienst belohnte ich ihn, laŭ via letero = gemäß Ihrem Briefe.

super (räumlich und übertragen) über, über hinaus: Super la pupitro pend gaslampe = über dem Pult hängt eine Gaslampe

malgraŭ ungeachtet, trotz: Malgraŭ ĉiu laborado li ne prosperis = trotz aller Arbeit kam er nicht voran (malgraŭ ist in seiner Bedeutung schwächer als spite).

per (Grundbedeutung: das Mittel) durch, mit, vermittels: Per batalo al venko = durch Kampf zum Sieg, mi skribas per plumo = Ich schreibe mit einer Feder

po (zur Bezeichnung von Zahl, Menge) zu, pro, je, à: La libroj kostas tri markojn po ekzemplero = die Bücher kosten drei Mark pro Stück

post (räumlich und zeitlich) nach, hinter: Post la ŝranko = hinter dem Schranke, post monato = nach einem Monat

pri (in übertragenem Sinne) über, betreffs, von: Li parolis pri tio = er sprach darüber (davon), li okupas sin pri stenografio er beschäftigt sich mit Kuzschrift, mi dubas pri tio = Ich zweifle daran tra (räumlich, zeitlich) durch, hindurch: Tra la mondo = durch die Welt, tra jarcentoj = durch Jahrhunderte

preter (räumlich) vorbei, vorüber: Li iris preter la magazenoj = er ging an den Läden vorbei pro (Bedeutung: Grund, Ursache) wegen, vor, aus: Pro ĝojo = vor Freude, pro manko = aus Mangel, pro la pluvo = wegen des Regens

sub (räumlich) unter, unterhalb: Sub la tablo = unter dem Tisch, sub la benko = unter die Bank

sen (Gegensatz kun) ohne: Sen laboro nenlu sukceso = ohne Arbeit kein Erfolg.

sur (räumlich und übertragen) auf, über: Sur la tablo = auf dem Tisch, sur la tablon = auf den Tisch, beno kuŝas sur lia verko = Segen ruht auf seinem Werk

trans (räumlich) über, hinüber, jenseits: Li loĝas trans la monto = er wohnt jenseits des Berges, mi iras trans la monton = Ich gehe über den Berg

je (ganz allgemeine Bedeutung, Hilfspräposition) um, mit, zu, auf: Je la naŭa (horo) = um neun (Uhr), je la unua foje = zum ersten Mal

da (entsprechend dem Teilungsartikel des Französischen und Englischen) steht nach Angaben des Maŝes, der Menge, des Gewichtes, der Anzahl und wird im Deutschen nicht übersetzt: Iom da pano = etwas Brot, multe da mono = viel Geld

Man beachte: Pecon da pano ein Stück Brot und pecon de la pano ein Stück von dem Brote. In letzterem Falle handelt es sich nicht nur um eine unbestimmte Menge, sondern um den Teil eines bestimmten Brotes. Man gebrauche also nie die Präposition da vor dem bestimmten Artikel.

Die Präpositionen können einzelstehend und auch in Verbindung miteinander gebraucht werden, z. B. el sub: La muso venis el sub la ŝranko = die Maus kam unter dem Schrank hervor, la falo de sur la tegmento = der Sturz vom Dache (la falo de la tegmento würde heißen: der Fall des Daches — etwa infolge eines Sturmes, da „de“ den Genitiv bezeichnet), de post seit, z. B. de post mia naskiĝo mi estas blinda = seit meiner Geburt bin ich blind.

Die Abweichung im Gebrauch und in der Bedeutung der deutschen Präpositionen gegenüber der klaren Anwendung im Esperanto, wobei zu beachten ist, daß präpositionelle Wendungen häufig frei, also dem Sinne nach wiederzugeben sind, ergibt sich aus folgenden Beispielen:

1. An (al, apud, ĉe, ĉirkaŭ, de, ĝis, je, kontraŭ, per, pri, pro, sur oder einfacher Akkusativ).

Die Kirche steht an der Straße
Ich zweifle an deiner Liebe
Das Gemälde hängt an der Wand
Er roste an jenem Tage
Am 10. Mai kam ich zurück
Er war am Ende seiner Kraft
Stelle den Schlamm an die Wand
Am Brunnen vor dem Tore
Ich leide an Hühneraugen
Er litt an Rohstoffmangel
Wir gehen an den Rhein
Wende dich an mich
Godesberg liegt an dem Rhein
Ich traf ihn an der Brücke
Wer sitzt am Tische?
Die Reihe ist an mir
Ich gehe am Stocke
An was (woran) denkst du?
Du bist reich an Freunden
Ich denke an dich
Ich erfreute mich daran
Alle haben Mangel an Geld.
Das Wasser reicht an meine Knie
An 10 Ochsen sind ertrunken

La preĝejo staras ĉe la strato
Mi dubas pri via amo
La pentraĵo pendas sur la muro
Li vojaĝis en tiu tago (oder tiun tagon)
Mi revenis je la 10-majo (oder la 10 an de majo)
Li estis je la fino de sia forto
Metu la pluvinbreton kontraŭ la muro
Apud la puto antaŭ la pordego
Mi suferas pro (oder je) kaloj
Li suferis je manko de krudmaterialo
Ni iras al la Rejno
Turnu vin al mi
Godesberg kuŝas sur la Rejno
Mi renkontis lin ĉe la ponto
Kiu sidas apud la tablo?
La vico estas je mi (besser: estas mia vico)
Mi iras per helpo de bastono
Pri kio vi meditas?
Vi estas rica je amikoj
Mi pensas al vi
Mi ĝojis pri tio
Ĉiuj havas mankon de mono
La akvo staras ĝis miaj genuoj
Ĉirkaŭ (ĉirkaŭe) dek bovoj dronis

2. außer (krom, ekster, escepte).

Außer mir war keiner da
Ich bin außer mir vor Glück
Er arbeitet außer dem Hause
Außerdem ist noch ein Brief zu schreiben
Alle waren da außer mir (ich nicht)
Die Zeitung erscheint allmonatlich außer im Jnu
Außer Landes gehen
Das Schiff ist außer Sicht
Er war außer sich

Krom mi neniu ĉeestis
Mi estas feliĉega
Li laboras ekster la domo
Krome letero estas ankoraŭ skribota
Ĉiuj ĉeestis escepte de mi
La gazeto aperas ĉiunmonate escepte en junio
Iri alilanden
La ŝipo estas ekster vido
Li estis treege ekscita

3. außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb (ekster, ekstere, interne (örtlich), daŭre de, super, sub supre, sube).

Ich wohne außerhalb der Stadt
Da ich außerhalb (draußen) stehe, sehe ich alles
Du stehst innerhalb des Zimmers
Innerhalb 24 Stunden
Godesberg liegt oberhalb Bonn
Köln liegt unterhalb Bonn
Oberhalb der Brücke
Unterhalb der Stadt

Mi loĝas ekster la urbo
starante ekstere mi ĉion vidas
vi staras interne de l' ĉambro
Daŭre de dudek kvar horoj
Godesberg estas lokita super Bonn
Köln troviĝas sub Bonn
Supre de la ponto
Sube de la urbo

4. auf (al, pri, sur, per, en, laŭ, ĝis, je).

Geh auf das Rathaus
Auf uns ist sie stolz
Auf dem Dache
Das Wort endigt auf o
Er schlief auf dem Bahnhofe
Tue es auf mein Verlangen
Auf baldiges Wiedersehen
Ich gehe auf Reisen
Das beruht auf einem Irrtum
Ich jage auf Rebhühner
In bezug auf Ihr Schreiben
Auf diese Weise
Auf jeden Fall
Auf das beste
Ich trank auf sein Wohl
Auf Borg nehmen
Er schalt auf mich
Auf das Fest freue ich mich
Das heißt auf Deutsch

Iru al la urbdomo
Pri ni ŝi estas fiera
Sur la tegmento
La vorto finiĝas per o
Li dormis en la stacidomo
Faru ĝin laŭ mia postulo
Ĝis baldaŭna revido
Mi forvojaĝas
Tio estas eraro
Mi ĉasas perdrikojn
Rilate al via scribaĵo
Tiamaniere
Ĉiukaze
Kiel eble plej bone
Mi trinkis je lia sano
Pruntepreni
Li insultis min
Pri la okazonta festo mi ĝojas
Tio estas (signifas) germane

5. aus (el, pro, por de).

Ich trinke aus einem Glase
Er handelte aus Haß
Aus dir wird nie etwas
Aus meinen Augen. Schuft
Aus der Mode kommen
Aus der Haut fahren

Mi trinkas el glaso
Li agis pro malamo
Vi neniam prosperos
For de miaj okuloj, kanajlo
Malmoderniĝi
Ege ekscitiĝi

6. bei (ĉe, apud, kun).

Ich bin bei dir
Horrem bei Köln
Ich habe Geld bei mir
Ich bin bei der Arbeit
Bei jeder Gelegenheit
Bei Zeiten

Mi estas ĉe vi
Horrem apud Köln
Mi havas monon kun mi
Mi estas laboranta
Ĉiukaze
Frutempe

7. durch (tra, per).

Durch die Welt
Durch welches Mittel?
Durch die Felder streifen

Tra la mondo
Per kiu rimedo?
Tramigris la kampojn

8. für (por, post).

Arbeite für mich
Tag für Tag

Laboru por mi
Tago post tago

9. gegen wider (kontraŭ, ĉirkaŭ, al).

Wider, gegen meinen Willen
Wirf es gegen die Wand
Gegen 10 Personen waren da
Sei freundlich gegen ihn
Ich kämpfe gegen den Wucher
Ein Mittel gegen Kopfschmerzen
Gegen alle Verabredung

Kontraŭ mia volo
Jetu ĝin kontraŭ la muron
Ĉirkaŭ dek personoj ĉeestis
Estu afabla al li
Mi batalas kontraŭ la brokantado
Rimedo kontraŭ kapdoloroj
Kontraŭ ĉia interkonsento

10. hinter (post, malantaŭ, trans).

Hinter dem Ofen sitzen
Hinter dem Berge wohnen Leute
Er sprang hinter dem Baume hervor
Er überfiel mich hinterrücks
Er verleumdete mich hinterrücks
Jem. hinter das Licht führen
Hinter ein Geheimnis kommen
Hinter eine Verschwörung kommen
Er hat es hinter den Ohren
Es sich hinter die Ohren schreiben
Es steckt nichts hinter ihm
Hinter meinem Rücken
Er kam hinterher

Sidi post (malantaŭ) la forno
Trans la monto loĝas homoj
Li ekasitis el post la arbo
Li atakis min de malantaŭe
Li kalumniis min perfide
Trompi iun
Ekscii sekreteon
Malkovri komploton
Li estas sentaŭgulo
Konservi ion en la memoro
Li estas senvalora homo
Dum mia foresto
Li venis poste

11. in (en, post, dum).

In der Kirche
In 6 Wochen komme ich wieder
Er schellte in meiner Abwesenheit
In Stücke reißen

En la preĝejo
Post ses semajnoj mi revenos
Li sonorigis dum mia foresto
Disŝiri

12. mit (kun, per, pri, ĉe, je).

Ich schreibe mit Tinte
Er arbeitet mit mir
Unzufrieden mit der Welt
Mit der Schaufel ein Loch mit Sand füllen
Mit Zittern erwarte ich dich
Mit Tagesanbruch
Mit Vergnügen

Mi skribas per inko
Li laboras kun mi
Nekontenta pri la mondo
Plenigi truon per ŝovelino je sablo
Tremante mi atendas vin
Ĉe (je) tagiĝo
Plezure

13. nach (post, lau, al, pri).

Nach langer Zeit
Nach dem Bilde urteilend
Nach Berlin

Post longa tempo
Juĝante laŭ la pentraĝo
Al Berlin

Er sehnt sich nach seiner Braut
Nach Hause gehen
Er fragte nach Ihnen
Er roch nach Pech

Li sopiras pri sia fianĉino
Iri hejnen
Li demandis pri vi
Li odoris kiel peĉo

14. ob (super, supre de, pro).

Das Kreuz hängt ob dem Altare
Ob dieser Gemeinheit bin sehr ich erregt

La kruco pendas super (supre de) la altaro
Pro tia infaneco mi estas tre ekscitita

15. um (ĉirkaŭ, pri, je, pro, por).

Der Kampf um Rom
Der Tanz um das Götzenbild
Er bat um etwas Wasser
Ich komme um 7 Uhr
Viel Lärm um nichts
Um keinen Preis
Dieser Weg geht um
Er stieß das Glas um
Wir essen, um zu leben

La batalo pro Rom
La danco ĉirkaŭ la idolo
Li petis pri loma akvo
Mi venos je la sepa
Multa bruado pro nenio
Por neniu prezo
Tiu ĉi vojo estas la malrekta
Li renversis la glason
Ni manĝas por vivi

16. unter (sub, inter, malpli ol, je, el).

Unter der Bank
Unter uns
Kinder unter 10 Jahren
Unter keiner Bedingung
Jemandem unter die Arme greifen
Der größte unter uns
Unter 10 Zigarren werden nicht verkauft

Sub la benko
Inter ni
Infanoj malpli ol dek jaroj
Je nenia kondiĉo
Helpe subtenu lin
La plej granda el ni
malpli ol dek cigaroj ne estas vendataj

17. über (super, trans, pri, pli ol).

Das Schwert hing über Damokles
Der Vogel flog über den Berg
Er sprach über ein Thema
Über 100 Personen waren anwesend

La glavo pendis super Damokles
Li birdo flugis trans la monton
Li parolis pri temo
Pli ol cent personoj ĉeestis

18. vermöge (pro, per).

Vermöge seiner Beziehungen
Vermöge großer Anstrengungen
Nach der Reihe
Nach dem Wortlaut
Nach Gutdünken
Nach meinem Tode

Pro liaj interrilatoj
Per grandaj penadoj
Laŭvice
Laŭvorte
Laŭbentrovo
Post mia morto

19. von (de, pri, el).

Ich bekam den Brief von Ihnen
Er redete von einem Buche
Der Fleißigste von uns
Zucker ist angenehm von Geschmack
Du schuft von einem Freund

Mi ricevis la leteron de vi
Li parolis pri libro
La plej diligenta el ni
Sukero havas agrablan guston
Vi fripona amiko

20. vor (antaŭ, pro).

Vor der Tür
Vor einer Woche
Er zitterte vor Angst
Schritt vor (für) Schritt
Ich fürchte mich vor dir

Antaŭ la pordo
Antaŭ semajno
Li tremis pro timo
Paŝo post paŝo
Mi timas vin

21. zu (al, en, ĉe, po, de).

Gehe zum Arzte
Der Dom zu Köln
Er schläft Dir zu Häupten
Ein Brot zu 4 Mark
Ich setze mich zu Tisch
Ich gehe zu Bett
Ich bleibe zu Hause
Er geht zu Fuß
Zu jeder Zeit
Zum Manne werden

Iru al la kuracisto
La katedralo en Köln (de Köln)
Li dormas ĉe via kapo
Pano po du markoj
Mi altabligas
Mi enlitigas
Mi restas hejme
Li iras piede
Ĉiutempe
Virigi

Er wurde zum Präsidenten gewählt
Zu grunde richten
Zum Beispiele dienen
Der Schlüssel zur Tür
Wir gingen zu Vieren
Wir essen zu Abend
Schwatze nicht zu viel
Das Fenster ist zu

Li estis elektata prezidanto
Pereigi
Servi kiel ekzemplo
Pordoŝlosilo (ŝlosilo de l' pordo)
Ni marŝis kvarope
Ni vespermanĝas
Ne babili tro multe
La fenestro estas fermita

Viele Präpositionen werden zusammengesetzt mit Substantiven, Adjektiven, Verben und Adverbien, z. B.:

aldono Zugabe
alveni ankommen
antaŭparolo Vorwort
ĉeesti anwesend sein
apudĉambro Nebenzimmer
ĉirkaŭpreni umarmen
pritrakti handeln von
priparoladi besprechen
deveno Herkunft
eksterordinara außerordentlich
eltrovi erfinden
elspezo Ausgabe
enspezo Einnahme
eniri hineingehen
intertempe in der Zwischenzeit
interdume währenddessen
kontraŭdiro Widerspruch
kunveno Zusammenkunft

kuntiri zusammenziehen
laŭlarĝe quer
laŭlonge der Länge nach
superjaro Schaltjahr
supersigno Überreichen
pogrande engros
pomalgrande en detail
postveni nachkommen
probatalanto Verfechter
subteni unterstützen
senhonta schamlos
senkulpigi entschuldigen
surbordo Kai (Ufer)
transpagi überweisen
transjeti hinüberwerfen
tralexi durchlesen
tralgardi durchblicken
u. a. m.

a) Unechte Präpositionen.

Zu diesen gehören folgende adverbiale Ausdrücke und Verbalformen:

danke al, dank: danke al liaj klopodoj = dank seiner Bemühungen
daŭre de, im Verlauf: daŭre de dek kvar tagoj = im Verlauf von 14 Tagen
dekstro de, rechts von: er sitzt rechts von mir = li sidas dekstre de mi
depende de, abhängig von: abhängig davon, wie Sie sich aufführen = depende de tio, kiel vi kondutas
escepte de, mit Ausnahme von: escepte de mia fratino ĉiuj ĉeestis = mit Ausnahme meiner Schwester waren alle anwesend.

flanke de, seitens, von seiten, (übertragen) seitwärts, an der Seite (räumlich): flanke de mia frato = seitens meines Bruders, flanke de la domo = seitwärts vom Hause
for de, fort von: iru for de mi = geh fort von mir
funde de, im Hintergrunde: funde de la ĉambro = im Hintergrunde des Zimmers
interne de, innerhalb: interne de ĉi tiuj ejoj = innerhalb dieser Räume
kaŭze de, auf Grund, halber: kaŭze de malsano = krankheitshalber
komence de, zu Beginn: komence de la konside = zu Beginn der Sitzung
kompare al, im Vergleich mit: kompare al la konkuro = im Vergleich mit der Konkurrenz
koncerne, in bezug auf, betreffs: koncerne vian fakturon = in bezug auf Ihre Rechnung
konforme al, gemäß: conforme al mia kontrakto = gemäß unserem Verträge
konsentite kun, im Einverständnis mit: konsentite kun mia asocinto = in Übereinstimmung mit meinem Teilhaber

konsiderante, hinsichtlich, In Anbetracht, in Rücksicht auf: konsiderante vian junaĝon = unter Berücksichtigung Ihrer Jugend

kune kun, zusammen mit: kune kun la meblaro = mit samt dem Mobiliar

meze de, inmitten: meze de la bruego = inmitten des Lärmes

okaze de, gelegentlich, im Falle: okaze de rifuzo = im Falle einer Weigerung

pere de, durch Vermittlung: durch Vermittlung Ihres Agenten = pere de via agento

proksime de, nahe bei (malproksime de, fern von): proksime de la borso = nahe bei der Börse

porpore kun, im Verhältnis zu: porpore kun la kvalito = im Verhältnis zur Qualität

renkonte al, entgegen (räumlich): iru renkonte al li = gehe ihm entgegen

rigardante, im Hinblick auf, angesichts: rigardante la plikarigon = angesichts der Preissteigerung

rilate al oder rilate mit Akkusativ, bezüglich: rilate vian demandon = bezüglich Ihrer Anfrage

sekve de oder mit Akkusativ, infolge, zufolge: sekve la strikon = infolge des Streiks

supozinte, in der Annahme, in der Voraussetzung: supozinte vian konsenton = Ihr Einverständnis vorausgesetzt.

tuŝante, betreffend: tuŝante la lastan punkton de via letero = den letzten Punkt Ihres Briefes berührend

9. Die Bindewörter (Konjunktionen).

Die Bindewörter (Konjunktionen) dienen zur Verbindung von Satzgliedern oder Sätzen. Sie können einen einfachen verbindenden (kopulativen) Charakter haben oder eine kausale, zeitliche (temporale), gegenüberstellende (adversative) gedankliche Beziehung des angeschlossenen Satzes zum Ausdruck bringen. Die gebräuchlichsten Bindewörter im Esperanto sind nach ihrer Anwendung geordnet folgende:

Verbindende und trennende (kopulative und disjunktive):

kaj und
 kaj ... kaj sowohl ... als auch
 au oder, au ... au entweder ... oder
 nek noch
 nek ... nek weder ... noch
 ĉu ... ĉu teils ... teils ...
 ankaŭ auch
 ankaŭ ne ebenso wenig
 kiel ankaŭ wie auch
 ja freilich
 jen ... jen bald ... bald
 jes ja
 ne nein

Entgegenstellende (adversative):

nur nur
 nur ke nur daß
 ke daß
 dum während (auch temporal)
 ne (sole) ... sed ankaŭ nicht (nur) ... sondern auch
 sed aber, sondern
 eĉ selbst, sogar
 kvankam obgleich
 aliparte andernteils
 krom ke außer daß
 tamen dennoch

Vergleichende (komparative):

tiel so
 tiel ... kiel ebenso ... wie
 tiom ... kiel ebensoviel ... wie
 kiel wie

por ke damit
 pro tio ke deshalb, darum, daß
 ĉar denn, weil
 ne eĉ sogar nicht, nicht einmal
 tial ke deshalb weil, darum, daß
 tion pli ke um so mehr als

Folgernde (konklusive):

des um so, desto
 tial darum, deshalb, also
 do also, somit, doch wohl
 sekve folglich
 alie sonst
 tiel ke so daß

same kiel ebenso wie
 kiel ankaŭ wie auch
 laŭ tio se je nachdem ob
 tiamaniere ke auf solche Weise daß
 kvazau gleichsam, als ob
 ju ... dea je ... desto
 malgraŭ ke trotzdem daß

Fortsetzende (kontinuative):

ne (mit Partizipialkonstruktion) ohne daß, ohne zu
 dume während dessen
 krom tio außerdem
 nome nämlich, zwar
 cetere übrigen
 ankoraŭ noch
 jen, da, siehe da
 plie noch dazu, überdies

Bedingende und bezweckende (konditionale und finale):

se wenn, ob, falls
 se ne wofern nicht
 se nur, wenn nur
 escepte se außer wenn
 esceptinte ke ausgenommen daß
 kondiĉe ke gesetzt daß
 ke damit, daß
 konsentite ke wohlverstanden daß
 por ke auf daß
 supozite ke vorausgesetzt daß
 eĉ se selbst wenn
 almenaŭ wenigstens
 anstataŭ anstatt
 pretekste ke unter dem Vorwand daß
 kiel eble plej (bone) so (gut) wie möglich

Ursächliche (kausale).

Zeitbestimmende (temporale):

antaŭ ol bevor, ehe
 ĝis kiam bis daß
 post kiam nachdem
 tuj kiam sobald als
 kiam als, wenn
 tiam kiam damals als
 tiam damals
 de post seit
 tiem longe ke solange als
 de kiam seitdem
 ĉiam kiam jedesmal, wenn
 ĉiufoje kiam allemal, wenn
 dum kiam während
 foje kiam als einmal

10. Interjektionen (Ausruf).

Interjektionen sind Ausrufe des Schmerzes, der Freude, des Erstaunens, der Verwunderung, der

Verachtung usw.:

fi pfui
 ha aha, ach
 he heda
 ho o
 hola hallo!
 nu nun, nun wohl
 ve weh, wehe!

Die Interjektionen sind grammatisch unveränderlich.

Abkürzungen.

k. a. = kaj aliaj und andere, u. a.
 ktp. = kaj tiel plu, usw.
 t. e. = tio estas das heißt, d. h.
 ekz. = ekzemple, z. B.
 p. = paĝo Seite
 Dro = doktoro Doktor

Sro = sinjoro Herr Sino = sinjorino Frau
 Fo = firma Firma
 Ko = kompanio Cie.
 aso lim. = asocio liguigita, G. m. b. H.
 p. = paĝo Seite
 fol. = folio Blatt

Zur Bildung neuer Begriffe unter Benutzung der vorhandenen Wortstämme macht das Esperanto entsprechend den lebenden Sprachen in weitgehendem Maße von Affixen (Präfixen und Suffixen) Gebrauch. Unter Affixen versteht man Vor- und Nachsilben, welche zu dem Wortstamm hinzutreten, indem sie diesem vorangesetzt oder angehängt werden, z. B. Vorsilben: be-, ent-, er-, ge-, ver-, zer-, miß-, beklagen, entladen usw., ferner Nachsilben: -igen (endigen, reinigen), -heit, -keit, -schaft, -tum, -in, -el (Schönheit, Heiterkeit, Freundschaft, Herrschertum, Königtum, Bäckerel); -ig, -lich, -sam (heilig, kindlich, tugendsam).

Im Gegensatz zur Willkür im Gebrauch der Affixe bei den lebenden Sprachen ist die Grundbedeutung jedes Affixes im Esperanto genau festgelegt und streng begrenzt. Hierdurch ist es möglich, mit einer verhältnismäßig geringen Anzahl von Wortwurzeln einen überaus reichen Wortschatz zu bilden. Von der Wortwurzel arb- lassen sich allein durch Suffixe folgende Begriffe bilden:

arbo Baum, arbaro Wald, arbaristo Förster, arbaristojo Forsthaus, arbarego Forst, arbareto Hain, arbeto Bäumchen, arbetojo Schonung (Baumschule), arbetojo Strauch, arbetojaro Gebüsch.

Dieses Beispiel zeigt, daß, wo im Esperanto nur die Kenntnis einer Wortwurzel nötig ist, im Deutschen deren sieben erforderlich sind.

Die Beherrschung der Affixe ist daher für den Lernenden von außerordentlichem Wert. Diese sind es, welche der Sprache den geradezu ungeheuren Lebensreichtum verleihen, sie biegsam, ausdrucksfähig machen und sie mit einer Feinheit und Genauigkeit ausstatten, wie sie keiner lebenden Sprache auch nur im entferntesten innewohnt.

Die Anwendung und Bedeutung der Affixe bei den einzelnen Wortklassen.

A. Das Substantiv.

Die Substantive können nach ihrer Bedeutung darstellen:

1. Lebende Wesen und Dinge (Konkrete).
2. Sinnlich nicht Wahrnehmbares (Abstrakta).

Lebende Wesen können aufgefaßt werden in ihrer Beziehung:

- a) Zum Geschlecht, Suffix -in-, z. B. viro der Mann, virino die Frau, koko der Hahn, kokino die Henne.
- b) Zur Menge als Gesamtheit, Suffix -ar-, homo der Mensch, homaro die Menschheit, klientaro Kundschaft, dagegen aro da homoj eine Anzahl Menschen.
- c) Zum Beruf, Suffix -ist-, gardeno der Garten, gardenisto der Gärtner.
- d) Zur Mitgliedschaft, Einwohnerschaft, Anhängerschaft, . . . an., grupo, grupano, Gruppe, Gruppenmitglied, Kristo Kristus, kristano Christ, Berlin Berlino, Berlinano Berliner.
- e) Zur Leitung (Vorsteherchaft) -estr-, urbo Stadt, urbestro der Bürgermeister, gimnazio Gymnasium, gimnaziestro Gymnasialdirektor.
- f) Zur Nachkommenschaft: -id-, Israelo, Israel, Israelido Israelit, reĝo König, reĝido Königskind, ŝafo das Schaf, ŝafido Lamm.
- g) Zum Ort, Suffix -ej-, orfo Waise, orfejo Waisenhaus, ĉevalo Pferd, ĉevalejo Pferdestall.
- h) Die Suffixe -ej- für männliche und -in- für weibliche Personen können zur Bildung von Kosenamen verwendet werden, z. B. paŝo Väterchen, paŝoj Mütterchen, Joĉjo Hänschen, Manĉjo Marlechen. Man hängt die Suffixe nach dem 2. bis 5. Buchstaben des Wortes an, je nach Wohlklang.
- i) Zur Verwandtschaft (durch Heirat), Präfix bo-, bopatro Schwiegervater, bofilino Schwiegertochter, bofrato Schwager.
- k) Als ein beide Geschlechter zusammenfassender Begriff Präfix ge-, gepatroj Eltern, gefratoj Geschwister, geedzoj Eheleute.
- l) Zur Vorzeit, Präfix pra-, prahomo Urmensch, prabesto Urtier.
- m) Als Gegenstand der Mißachtung in moralischer Bedeutung, Präfix fi-, fiĉo ein Mensch von unehrenhafter Gesinnung, fiĉando ein töckischer Hund.
- n) Als Gegenstand der Geringschätzung wegen äußerlicher Mängel und dgl., Suffix -o-, homaĉo ein minderwertiger Mensch, hundaĉo ein (rassloser) Köter.
- o) Zu einem ehemaligen Beruf usw., Präfix eks-, z. B. eksreĝo ehemaliger König (Exkönig), eksaŭgisto Beamter a. D.
- p) Zur Vergrößerung, Suffix -eg-, homo der Mensch, homego Ries.
- q) Zur Verkleinerung, Suffix -et-, infano Kind, infaneto Kindlein, kato Katze, katejo Kätzchen. Leblose Dinge stellen sich unserem Denken dar in ihrer Beziehung
- a) Zur Menge, Suffix -ar-, arbo Baum, arbaro Wald, dagegen aro da arboj eine Reihe (Anzahl) Bäume.
- b) Zu ihrem Teil, Suffix -er-, ŝtono Stein, ŝtonero Steinsplittler, fajro Feuer, fajrero Funke.
- c) Das Suffix -uj- wird gebraucht zur Bezeichnung 1. eines Behälters, z. B. lakto Milch, laktojo Milchkgefäß, salo Salz, salujo das Salzfaß, 2. zur Bezeichnung von Fruchtbäumen, z. B. pomo Apfel, pomujo Apfelbaum (man kann aber auch sagen pomarbo), 3. zur Bildung von Ländernamen, z. B. Ĉino Chinese, Ĉinujo China (man kann auch sagen Ĉinlando).
- d) Das Suffix -ing- bezeichnet einen Gegenstand, der zum Halten oder Tragen eines anderen Gegenstandes dient, plumo Feder, plumingo Federhalter; kandelo Kerze, kandelingo Leuchter.
- e) Zur Vorzeit, Präfix -pra-, praarbo der Urwald.
- f) Präfix -il- zur Bezeichnung der Minderwertigkeit, ŝafo Schund.
- g) Zum Ort, Suffix -ej-, libro Buch, librejo Buchhandlung, herbo Gras, herbejo Wiese.

- h) Um eine ganz unbestimmte allgemeine Beziehung zum Ausdruck zu bringen (entsprechend der Hilfspräposition je) verwendet man das Hilffsuffix -um-, nazo Nase, nazumo Kneifer, brulo Brand, brulumo Entzündung (pulmbrulumo Lungenentzündung), dato Datum, datum datieren, kruco Kreuz, krucumi kreuzigen, oro Gold, orumi vergolden.

- Abstrakta können aufgefaßt werden in ihrer Beziehung
- a) zum Gegenteil, Präfix -mal-, amo Liebe, malamo Hass.
 - b) Zum normalwidrigen Mißbrauch, Präfix -mis-, uzo Gebrauch, miauzo Mißbrauch, misproporcio Mißverhältnis.
 - c) Zur Vorzeit, Präfix -pra-, pratemo Urzeit.
 - d) Als Ausdruck der Mißbilligung, Präfix -fi-, flago eine verwerfliche, unmoralische Handlung.
 - e) Zu einer bestimmten Richtung oder Lehre, Suffix -ism-, Kristanismo Christentum, ateismo Atheismus.

B. Das Adjektiv.

Eigenschaften können ihrem Grade nach unterschieden werden, und zwar gesteigert oder vermindert. Die Steigerung wird bezeichnet durch das Suffix -eg-, bela schön, belega prachtvoll, die Verminderung durch das Suffix -et-, bela schön, beleta hübsch.

Durch die Anhängung des Suffixes -ec- mit folgender Substantivendung o werden die abstrakten Substantiva gebildet, welche eine Eigenschaft bezeichnen und vielfach im Deutschen durch die Endung -heit, -keit, -schaft, -tum gekennzeichnet sind, amikeco, Freundschaft, beleco Schönheit, vereco Wahrheit, soleco Einsamkeit. Ferner longeco Länge, grandeco Größe, riceco Reichtum.

Soll ein lebendes Wesen als Träger einer Eigenschaft gekennzeichnet werden, so wird das Suffix -ul- an den Stamm gehängt, z. B. bona gut, bonulo der Gute, avara geizig, avarulo Geizhals, juna jung, junulo Jüngling, hufa hufig (Huf-), hufulo Huftier (Hufer), kvarpleda vierfüßig, kvarpiedulo Vierfüßler.

Auch bei dem Adjektiv dient das Präfix -mal zur Bezeichnung des Gegensatzes longa lang, mal-longa kurz, bela schön, malbela häßlich. Man beachte, daß durch das Präfix-mal durchaus scharf das Gegenteil bezeichnet wird; soll ein Begriff nur verneint werden, ohne das Gegenteil zu bezeichnen, so wende man die Negation ne an, z. B. nebela unschön, während sen- die Abwesenheit, den Mangel usw. bezeichnet, z. B. sendolora schmerzlos.

Soll eine Eigenschaft als etwas Konkretes (mit den Sinnen wahrnehmbare Sache) zum Ausdruck gebracht werden, so ist das Suffix -aj- anzuwenden, ekstera äußerlich, eksteraĵo Äußeres, dolca süß, dolcaĵo Süßigkeit (Gegenstand), ŝafa, zum Schaf gehörig, ŝafaĵo Schaffleisch. Im weiteren Sinne dient als nald das Suffix -aj- dazu dem Adjektivum liegenden Begriff allgemein als etwas Dingliches (im Gegensatz zu ul-) zu substantivieren, z. B. abstraktaĵo etwas Abstraktes, humoraĵo Humoreske.

Der in dem Adjektiv liegende Begriff erhält durch das Suffix -ig- verbalen Charakter in transitiver Bedeutung, varma warm, varmigti erwärmen, pura rein, purigiti reinigen, durch das Suffix -iĝ- intransitive Bedeutung, varmigti warm werden, ruĝa rot, ruĝigi erröten, durch das Suffix -um-, verbale Bedeutung im allgemeinen z. B. malvarma kalt, malvarmumi sich • erkälten, plena voll, plenumi erfüllen (nur im übertragenen Sinne, sonst gebraucht man plenigi) mi plenumas mian devon = ich erfülle meine Pflicht (mi plenigis la inkujon = ich habe das Tintenfaß gefüllt).

C. Das Pronomen.

Wie die Konjunktionen und Interjektionen wird das Fürwort mit Affixen (d. h. mit Präfixen und Suffixen) nicht verbunden.

D. Das Verbum.

Der in dem Zeitwort liegende Begriff der Tätigkeit, des Erleidens oder des Zustandes kann aufgefaßt werden:

- a) In seiner Beziehung zur Zeit (Dauer), Suffix -ad-, paroli sprechen, paroladi reden (in längerer Dauer reden), parolado Rede.
- b) In seiner Beziehung zum Raum, Suffix -ej-, lerni lernen, lernejo die Schule, kuŝi kochen, kuŝejo Küche.
- c) Zum Beruf, Suffix -ist-, komerci Handel treiben, komercisto Kaufmann, kuraci heilen, kuracisto Arzt, vendi verkaufen, vendisto Verkäufer.
- d) Zur Möglichkeit, Fähigkeit, Suffix -ebl-, trinki trinken, trinkebla trinkbar, aĉeti kaufen, aĉetebla käuflich. Das Suffix -ebl- kann nur mit transitiven Verben verbunden werden.
- e) Zum Werte, zur Würdigkeit, Suffix -ind-, laŭdi loben, laŭdinda lobenswert, ami lieben, aminda lebenswürdig.
- f) Im Verhältnis zum Teil (Teilung), Trennung, Zerlegung, Präfix -dis-, doni geben, disdoni vertellen, iri gehen, disiri auseinandergehen, ŝiri reißen, disŝiri zerreissen.
- g) Als plötzliches, unerwartetes Eintreten oder als Beginn einer Handlung, Präfix -ek-, paroli sprechen, ekparoli zu sprechen beginnen, kŝi schreiben, ekkŝi aufschreiben.
- h) Allgemein in verächtlichem Sinne, Suffix -aĉ-, paroli sprechen, parolaci quatschen, kanti singen, kantaĉi gröhlen.
- i) In sittlich verächtlichem Sinne, Präfix -fi-, ŝparoli unmoralische Reden führen, ŝikanti unzüchtige Lieder singen.
- k) In seiner Beziehung als Werkzeug oder Mittel, Suffix -il-, tranĉi schneiden, tranĉilo Messer, tondil ŝcheren, tondilo Schere, kuraci heilen, kuracilo Heilmittel.

- l) In seiner Beziehung zur Wiederholung, Präfix -re-, reveni wiederkommen, repagi zurückzahlen.
- m) In kausativer Beziehung als Bewirken, Veranlassen einer Handlung, Suffix -ig-, devi müssen devigi zwingen (müssen machen), veni kommen, venigi kommen lassen, havi haben, havigi beschaffen (haben machen), ŝanĝi ändern, ŝanĝigi ändern lassen, mi ŝanĝigis la fakturon; ich ließ die Rechnung ändern.
- (Tritt aber die nähere Bezeichnung einer Person hinzu, so muß igi vom Verb getrennt werden, z. B. ich ließ den Commis die Rechnung ändern mi igis la komiston ŝanĝi la fakturon. Stari stehen, starigi aufstellen (stehen machen), kuŝi liegen, kuŝigi hinlegen (liegen machen). Mit dem Suffix -ig- können nur transitive Verben gebildet werden.
- n) Als ein Entstehen, als ein Werden, Suffix -iĝ-, fari machen, fariĝi werden, koleri zürnen, koleriĝi zornig werden, ŝanĝi ändern, ŝanĝiĝi sich ändern.
- Mit dem Suffix iĝ können nur intransitive Verben gebildet werden, die reflexive, aber keine passive Bedeutung haben, z. B. li fariĝis soldato er wurde Soldat, er wurde Unteroffizier li estis farata suboficiro (durch fremden Willen.)
- o) substantivisch, indem der Verbalbegriff dinglich oder als konkrete Sache erfaßt wird, Suffix -aĵ-, z. B. manĝi essen, manĝaĵo Edware (etwas zum Essen), nutraĵo Nahrungsmittel, komercio Handel treiben, komercaĵo Ware, penaltajo etwas Gedachtes, okazintaĵo Vorfall, la dintaĵo das Gesagte.
- p) In Beziehung zu seinem Gegenteil, Präfix -mal-, ami lieben, malami hassen, helpi helfen, malhelpi verhindern, havi haben, malhavi entbehren.
- q) In Beziehung zum Unrichtigen, entsprechend der deutschen Vorsilbe -miß-, Präfix -mis-, eduki erziehen, miseduki verziehen (maleduki verwarlosen lassen), kompreni verstehen, miskompreni mißverstehen.
- r) Zur Vergrößerung, Suffix -eg-, krii schreien, kriegi brüllen.
- s) Zur Verkleinerung, Verminderung, Suffix -et-, ridi lachen, rideti lächeln.
- In der Technik einzelner Wissenschaften, (z. B. Chemie) werden u. a. folgende Suffixe verwendet: -oz-, um den Gehalt an etwas auszudrücken, sulfuroza schweflig, sulfuroza acido schweflige Säure (sulfura Schwefelsäure), kuproza kupferhaltig.
- Dieses Suffix bürgert sich auch da ein, wo es nicht im technischen Sinne gebraucht wird, z. B. ŝtonoza steinig, fiŝoza fleischreich (anstelle der bisher gebräuchlichen schwerfälligen Bildungen ŝtonhava, fiŝrica).
- iz-, z. B. elektrizi elektrisieren, zum Unterschiede von elektrigi elektrisch machen.

E. Zahlwort.

Über die beim Zahlwort angewendeten Suffixe siehe unter Zahlwort.

Das Zahlwort kann verbalen Charakter erhalten durch das Suffix -ig-, unuigi vereinigen, duobligi verdoppeln, duobligi halbieren und -iĝ-, z. B. unuigi sich vereinigen, duobligi sich verdoppeln.

F. Das Adverb.

Sofern die Adverbien von den Adjektiven abgeleitet sind, also keine selbständige Wortklasse bilden, finden die Suffixe auf sie Anwendung wie beim Adjektivum; bei den selbständigen Adverbien nur vereinzelt, z. B. tre sehr, treege überaus.

G. Präpositionen.

Die in den Präpositionen enthaltenen Grundbegriffe lassen sich durch einige Suffixe und Präfixe zu Substantiv- und Verbalbegriffen ausgestalten:

- | | |
|--|--|
| al mit Suffix -ig, aligi (transitive Bedeutung), z. B. mi aligas vin al la societo = ich führe dich in die Gesellschaft ein, d. h. mache dich zum Mitglied derselben | kun, kunigi vereinigen, kunigi sich vereinigen, la kunigo die Vereinigung, en kunigo estas forto in Vereinigung liegt Stärke (Einigkeit macht stark) |
| aliĝi (intransitive Bedeutung): li aliĝis al societo er wurde Mitglied der Gesellschaft, la aliĝo der Beitritt | tra, traigi hindurchziehen, traigi fadenon einen Faden durchziehen |
| el, eligi entfernen, hinaustun, eliĝi sich entfernen, sich zurückziehen | sub, subigi unterwerfen, überwältigen, subigi sich unterwerfen |
| en, enigi hineinbringen, eniĝi eindringen in etwas, sich vertiefen | sen, senigi befreien, entblößen, senigi sich entäußern |
| inter, interigi dazwischenbringen, interigi sich in etwas eindringen | trans, transigi übermitteln, übertragen |

H. Konjunktionen und Interjektionen.

Beide werden wie das Pronomen mit Affixen (Suffixen und Präfixen) nicht verbunden.

Auch die Suffixe und Präfixe können als selbständige Wörter substantivisch, adjektivisch, verbal und adverbial gebraucht und untereinander zusammengesetzt werden, z. B.:

- | | |
|--|--|
| aĉa häßlich, aĉeco die Scheußlichkeit | estro Vorsteher, estraro Vorstand (mehrgliedrig) |
| ajo die Sache | estorano Vorstandsmittglied, estreco Vorsteher- |
| ano der Anhänger, anaro die Anhängerschaft, | estrino Vorsteherin, estrejo Vorsteher- |
| anigi zum Mitglied oder Anhänger machen, | estraro Vorstandszimmer (auf mehr- |
| anigi Mitglied werden, anino weibliches Mit- | erere Personen bezogen) |
| glied | ete ein wenig (oft verbunden mit iom, iomete) |

aro die Schar, areto kleine Schar, arego Riesen-
schar, arege in großer Zahl, arigi sich scharen
boigi sich verschwägern, boigo Verschwägerung
disa, disa getrennt, disigi trennen, disigi sich
trennen
ebla möglich, eble vielleicht, möglicherweise
ebliigi ermöglichen, ebligigi möglich werden
ebleco Möglichkeit
eco Elgenschaft
ege sehr
ejo Ort, Raum, ejeto kleiner Raum, Ortchen
eke plötzlich
emo Neigung, emi Neigung haben
ena inlegend
ero Tell, erigi in Stücke teilen, erigi in Stücke
zerfallen, erego ein großer Teil, ereto ein
Teilchen, ein Rädchen

ein klein wenig)
figli verächtlich machen, figli sich verächtlich
machen, fiulo Schuft
geanaro die Mitgliederschaft (beider Geschlech-
ter)
Ido Abkömmling, Idaro Nachkommenschaft
igi machen, iigi werden
ilo Werkzeug (Einzelstück), ilaro Werkzeug (Ge-
samtheit), ilarujo Werkzeugbehälter, ilarejo
Werkzeugkammer
Ino weibliches Wesen, inaro Gesamtheit weib-
licher Wesen
Inda, würdig, indeco Würde, indigi würdig ma-
chen, indigigi würdig werden
ingo Halter, Träger (plumingo Federhalter)
ujo Behälter (plumujo Federkasten), ujeto
kleiner Behälter

Auch mehrere Affixe können zu demselben Wortstamm treten, z. B.:

bogepatroj Schwiegereltern (im Gegensatz zu
gepatroj: dagegen gebopatroj im Sinne von
Schwiegervater und Schwiegermutter zusam-
men)
ekrevidi plötzlich wiedersehen

hotelestrino Hotelvorsteherin
ridindigi lächerlich machen
vindindaĵo Sehenswürdigkeit
remalsanigi wieder krank werden
ekestigi plötzlich entstehen

Zusammengesetzte Wörter.

Die Wortbildung geschieht ferner durch Zusammensetzung von Wörtern der verschiedensten Wortklassen. Die Wörter können unverändert miteinander verbunden werden, z. B. kasolibro Kassabuch, helpolingvo Hilfsprache, oder unter Fortlassung der Endung o des ersten Substantivs, z. B. kaslibro, helpilingvo. Entstehen durch die Zusammensetzung übermäßig lange, kaum auszusprechende Wörter, so trenne man sie z. B. dormoĉambrotablotuko Schlafzimmertisch — tablotuko de l' dormoĉambro. Man kann auch die Zusammensetzung vermeiden, indem man das vorangehende Wort adjektiviert, z. B. helpa lingvo.

Man beachte, daß bei den zusammengesetzten Wörtern das vorangestellte Wort den besonderen ein Merkmal bezeichnenden Begriff, das folgende Wort den allgemeinen Begriff darstellt. Der Sinn ist daher ein anderer je nachdem von zwei Wörtern das eine oder das andere vorangestellt wird; das vorantretende Wort bestimmt den Begriff des angeschlossenen Wortes näher, z. B. la ĉambrokelnoro der Zimmerkellner, la kelnoroĉambro das Kellnerzimmer.

Plensona heißt klangvoll, bezogen auf ein Musikinstrument, sonplena dagegen voll von Tönen, bezogen auf ein Zimmer, in welchem musiziert wird. Der Wald ist voll von Klängen von dem klangvollen Gesang der Vögel, la arbaro estas sonplena de la plensona kanto de l'birdoj.

Die Wörter der verschiedensten Wortklassen können zusammengesetzt werden. Die Zusammen-
setzung erfolgt daher:

- a) von Substantiv mit Substantiv, z. B. monletero Geldbrief
- b) Substantiv mit Adjektiv, z. B. vortrica wortreich
- c) Adjektiv mit Substantiv: plenago Volljährigkeit
- d) Adjektiv mit Adjektiv: surdmute taubstumm
- e) Adjektiv mit Verb: varmigi erwärmen
- f) Pronomen mit Adjektiv: tiunlata diesbezüglich
- g) Pronomen mit Adverb: tielmaniere auf diese Art
- h) Zahlwort mit Substantiv: kvarpiedulo Vierfüßler

- i) Zahlwort mit Adverb: kvarfoje viermal
- k) Zahlwort mit Adjektiv: triangula dreieckig
- l) Zahlwort mit Verb: unuigi vereinen
- m) Zahlwort mit Adverb: dufoje zweimal
- n) Adverb mit Adjektiv: dubeverda mattgrün
- o) Adverb mit Verb: trosali versalzen
- p) Präposition mit Substantiv: antaŭparolo Vorrede
- q) Präposition mit Adjektiv: antaŭlasta vorletzte, laŭleĝa gesetzmäßig
- r) Präposition mit Verb: transiri überschreiten
- s) Präposition mit Adverb: pogrande engros

Es können auch verschiedene Wortklassen zu einem Begriff verschmolzen werden, z. B. Präposition, Substantiv und Verbum enligiti zu Bett gehen, altablighi sich zu Tisch setzen, eilitigi aus dem Bett aufstehen, mi enligitis la infanon ĉi mi habe das Kind zu Bett gebracht.

Die Wortbildungsfähigkeit des Esperanto erweist sich als fast unbegrenzt. Die Grundbegriffe können in beliebiger Weise ohne Schwierigkeit variiert werden. Der Lernende kann daher mit verhältnismäßig wenig Wortstämmen auskommen. Das Esperanto stellt daher geringe Anforderungen an das Gedächtnis, es erleichtert aber zum Denken, indem es nötigt, mit dem begrenzten Material an Stämmen so zu wirtschaften, daß mit wenig Worten viel gesagt wird, während im gewöhnlichen Leben oft mit vielen Worten wenig gesagt wird.

III. Satzlehre (Syntax).

Durch die Zusammenstellung von Lauten werden die Worte gebildet. Die Worte sind die Elemente unseres Denkens; ihre logische Zusammenreihung ergibt den Satz als Ausdruck eines Gedankens. Der einfache Satz besteht aus dem Satzgegenstand (Subjekt) und der Satzaussage (Prädikat), z. B. die Sonne scheint la suno hilas. Das Subjekt wird gefunden durch die Frage: Wer scheint? Antwort: Die Sonne. Das Prädikat erhält man durch die Frage: Was tut die Sonne? Antwort: Sie scheint. Das Prädikat kann also zuwelen ein Zeitwort sein.

Treten nähere Bestimmungen zu dem einfachen Satz, so erhält man einen erweiterten Satz. Es kann näher bestimmt werden:

a) Das Subjekt durch Beifügung eines Adjektives, Zahlwortes oder Genetivs, z. B. la transmara komercio pilgrandjia der überseeische Handel hat sich ausgedehnt.

b) Das Prädikat 1. durch adverbiale Bestimmung der Zeit, des Ortes usw. und durch Hinzufügung einer Ergänzung (Objekt). Das Objekt kann im Dativ stehen, z. B. ich antworte ihm mi respondas al li, oder im Akkusativ, z. B. der Kaufmann liefert die Ware la komercisto liveras la varon, oder es können ein Akkusativ- und ein Dativobjekt die Ergänzung bilden, z. B. der Schuldner bezahlt dem Gläubiger die Rechnung la ŝuldunto pagas la fakturon al la kreditoro.; 2. durch ein Prädikatsnomen bei den Verben sein, werden, bleiben, scheinen, heißen, schelten usw., z. B. Dr. Zamenhof war ein Augenarzt, wir bleiben Freunde = Dro Zamenhof estis okulkuracisto, ni restas amikoj.

Zusammengesetzte Sätze.

Treten an die Stelle einzelner Satzglieder ganze Sätze, so entsteht der zusammengesetzte Satz, z. B.:

Daß Liebe blind macht, ist bekannt, ke la amo blindigas estas konate.

Subjekt

Daß Liebe blind macht, mußte ich erfahren, ke la amo blindigas mi spertis.

Objekt

Liebe, welche blind macht, ist eine törichte Leidenschaft, la amo, kiu blindigas, estas

Attributivsatz

Der Glaube, daß die Seele unsterblich ist, war schon im Altertum verbreitet. [stulta paslo]

Attributivsatz

Eine große Rolle spielen die Sätze, welche die adverbialen Bestimmungen der Zeit, des Ortes, der Art und Weise, des Grundes, der Folge, des Zweckes, der Einräumung, Bedingung usw. vertreten, z. B.:

Als ich abwesend war, kam der Bote, dum mi forestis venis la sendito.

Zeitbestimmung

Wo das Schiff anlegte, drängte sich die Menge, kie la ŝipo alboldigis, kuniĝis la popolamaso.

Ortsbestimmung

Wie ihm befohlen war, tat er, kiel oni ordonis lin, li fasis.

Art und Weise

Weil der Posten verfallen war, wurde er bezahlt, la fakturaĵo estis pagata, ĉar ĝi estis

Grund

Ich tröstete ihn, so daß er Hoffnung schöpfte, mi konsilis lin tiel, ke li esperis. [allimiĝinta]

Folge

Denke klar, damit du klar redest, pensu klare, por ke vi klare parolu.

Zweck

Obgleich der Preis billig ist, ist die Ware gut, la komercaĵo estas bona, kvankam la prezo

Einräumung

Wenn du nicht in der Zeit sparst, so hat du nicht in der Not, se ŝi ne ŝparas ĝustatempe, [estas malalta.

Bedingung

[vi havos nenion en mizera] tempoj.

Da die Satzglieder der Nebensätze wieder durch ganze Sätze ersetzt werden können, so können die zusammengesetzten Sätze recht verwickelt werden.

Dem einfachen Bau der Wortlehre des Esperanto entspricht auch das Streben nach einfachem Satzbau.

Die Verbindung zweier oder mehrerer selbständiger Sätze geschieht durch Konjunktionen (s. d.). Man unterscheidet:

1. Behauptungssätze, z. B.:

In die Welt kam ein neues Gefühl, En la mondon venis nova sento.

2. Fragesätze, z. B.

Wie geht es Ihnen? Kiel vi fartas?

3. Wunschsätze, z. B.:

Wenn ich ein Vöglein wär! Se mi estus birdeto!

4. Befehlssätze, z. B.:

Sei ein Mann! Estu viro!

Verkürzte Sätze — Fortlassung des Prädikates — findet man vielfach in Wendungen mit sprichwörtlichem Charakter, z. B.:

Pli bone lon ol nenlon Besser etwas wie gar nichts; Fino bona ĉio bona Ende gut alles gut.

Zu den verkürzten Sätzen ist auch die Apposition zu rechnen. Die Apposition ist die Erklärung eines Substantives durch ein anderes im gleichen Kasus, z. B. Karl, (genannt) der Große Karlo la Granda.

Die Anwendung der Interpunktion (Punkt, Ausrufungszeichen, Fragezeichen, Komma, Strichpunkt, Doppelpunkt, Anführungszeichen, Klammer, Gedankenstrich) ist wie bei den europäischen Sprachen.

Trennung der Silben.

Die Trennung der Silben geschieht im Esperanto, indem die Wortwurzeln als etwas Zusammenhängendes betrachtet, und Endungen als solche kenntlich gemacht werden, z. B. arb-aro, leter-o.

Sind längere Wörter zu teilen, so geschieht dies unter Beachtung der vorstehenden Regel nach Lautsilben. Z. B. re - nov - ig - ls, ĉam - bro - kel - ner - o.

Anrede.

Die einfache Anrede ist:

sinjoro, sinjoroj, sinjorino, sinjorinoj, fraŭlino... mein Herr, meine Herren, gnädige Frau, meine Damen, mein Fräulein. Man beachte, daß das deutsche mein nicht übersetzt wird.

Die Anrede: Ihr Herr Vater, Ihre Frau Gemahlin, Ihr Fräulein Tochter heißt: sinjoro via patro, sinjorino via edzino, fraŭlino via filino.

Die feierliche Anrede Würdenträgern gegenüber lautet: moŝto, z. B. Via reĝa moŝto Eure Majestät, via paŝtra moŝto euer Hochwürden, via ĝenerala moŝto Euer Excellenz (Anrede an einen General), via princa moŝto Euer Durchlaucht.

Wird von einem Würdenträger in der dritten Person gesprochen, so sagt man: Lia papa moŝto Seine Heiligkeit, lia episkopa moŝto Seine Eminenz. Sia imperiestrina moŝto Ihre Majestät (Kaiserin).

Wortstellung.

Die Wortstellung ist an keine bestimmte Regel gebunden. Sie ergibt sich aus der natürlichen logischen Entwicklung eines Gedankens oder Satzes und würde demnach folgende sein: Subjekt, Prädikat, Objekt, nähere Bestimmung. Dadurch, daß sich der Akkusativ durch seine Endung von dem Nominativ unterscheidet, ist die Möglichkeit gegeben, dem Objekt zur Hervorhebung eine zweckmäßige Stellung im Satze zu geben, z. B. la ĉekon mi pagis kaj ne la kambion den Scheck bezahlte ich und nicht den Wechsel. Über die Stellung des Pronomens bei dem Verbum s.u. Fürwort. Die adverbialen Bestimmungen können ungezwungen auch zwischen Subjekt und Prädikat treten, z. B. mi ofte vizitas mi'an amikon ich besuchte meinen Freund oft (vgl. im Englischen: I often come to see my friend). Als Grundregel gilt also für die Wortstellung, daß Klarheit, Unzweideutigkeit und die Rücksicht auf den Wohlklang zu beachten sind.



